FRÄNKISCHE ZEITUNG: FRÄNKISCHE TAGESZEITUNG : AMTLICHES...



r. 1 (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit
nahme des Montags,
r am Sonntage eine
erhaltende und beleh-
e Beigabe. — Passende
träge werden dankbar
enommen, unter Um-
den auch honorirt, In-
e billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

rot.: Jesus. Mittwoch, 1. Januar. Kath.: Jesus.

Zum Jahreswechsel.

Ein Jahr, wie bald ist's hingeflogen,
e bald zugleich, was es gebracht!
deckt vom Schlag derselben Wogen
Gram und Lust, ist Noth und Pracht.
h du, o Volk, du hast erfahren
rch Glück und Leid des Schicksals Spiel;
h harre aus, dein Recht zu wahren!
hon nahe winkt das edle Ziel.

Viel ist erstritten, viel errungen,
Mehr, als das kühnste Herz geträumt.
Der böse Feind, er ist bezwungen,
Er hat besiegt das Feld geräumt.
Zerbrochen liegt die schwere Kette,
Die unsres Volkes Leib umschlang,
Und wie ein Strom in freiem Bette,
Rauscht hin der Freiheit Jubelklang.

Nur Eines noch ist zu erjagen,
Mit ihm des Kampfes höchster Preis;
Noch gilt's die letzte Schlacht zu schlagen,
Es sei der Streit auch noch so heiß.
Mag Trotz und Eigensucht sich stemmen,
Mag Wahn des Tages Licht nicht sehn!
Nur zu! nichts kann den Sturmschritt hemmen,
Wo fester Männer Banner wehn.

Zu Einem Volk sind wir geschaffen,
Dies Eine Volk, wir wollen's sein.
Uns scheidet nicht die Macht der Waffen,
Nicht Nord und Süd, nicht Main und Rhein.
Geduld! es kommt die Zeit und Stunde,
In der die letzte Schranke bricht,
In der sich Stamm mit Stamm zum Bunde,
Zu Einem Brudervolk verflicht.

Wohl zieht vom Westen Wolk' auf Wolke,
Sturm drohend, über uns heran;
Doch sei's! es schreckt im deutschen Volke
Kein Herz der freche welsche Hahn.
So laßt uns treu zusammen stehen
In Fried' und Freud', in Kampf und Noth!
Nur vorwärts! von den fernen Höhen
Flimmt trotz des Sturms das Morgenroth.

Karl Ulmer.

Politisches.

⁑ Beim Jahreswechsel.

(Zum Antritt.)

Kann der Deutsche auf die Ergebnisse des letzten Jahres im Ganzen ommen befriedigt und beruhigt zurückblicken, so ist dieses für einen jeden, das Zeug in sich fühlt, über seine nächste Berufsthätigkeit hinaus an Wohl und Wehe seiner Nation lebhaften Antheil zu nehmen, ein lebhaf- Antrieb, auch in dem bevorstehenden Jahre an seinem Platze und nach sei- Kräften dahin zu streben, daß auf dem betretenen Wege rüstig weiter ge- t und gearbeitet werde. Der jetzige Zustand unseres Vaterlandes ist ein hzustand und schon deshalb auf die Dauer unhaltbar. Es wird wesent- von dem Grade der Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten ab- gen, ob es gelingt, in einen fester gefügten Zustand auf dem geregelten ge und ohne Erschütterungen und Störungen zu gelangen. Eine Gele- heit, auf diesem Wege einen Schritt weiter zu kommen, ist soeben geboten. Vertreter des ganzen deutschen Volkes, mit Ausnahme der Staatsangehö- n von Oesterreich, sollen das erste Mal gemeinsam zusammentreten, um igstens in Zollvereinsangelegenheiten gemeinsam zu berathen und zu be- eßen. Warum nicht gleich auch über alle andern gemeinsamen Angelegen- en, das ist eine andere Frage. Auf jeden Fall wird schon etwas erreicht , wenn zu diesem Parlamente aus Süddeutschland Männer kommen, die en Sinn und ein warmes Herz dafür mitbringen, daß die begonnene Ei- ung nach allen Seiten vollzogen werde. Wer das wünscht, der strebe dar- , es durchzuführen bei den bevorstehenden Wahlen, die Theilnahme daran t jedem frei. Das ist gleich ein Stück Arbe t im Dienste des Vaterlandes; freilich nur ein einziges; denn wie bei dem Einzelnen, so beruht bei gen Nationen die dauernde Wohlfahrt nur auf beständiger rastloser Thä- eit. Die neue Gesetzgebung, welche den Kräften des Einzelnen freien Spielraum chafft, welche den Gemeinden größere Theilnahme in ihren Angelegenheiten sichert, großen Fragen über die Regelung der Erziehung, des Verhältnisses zwischen che und Staat, der Gesammtverfassung unseres Vaterlandes und was es st sein mag, alles dies ist dazu angethan, um die Theilnahme aller in spruch zu nehmen und dem bloßen s. g. gemüthlichen Dahinleben ein de zu machen. Wir leben der festen Hoffnung, daß alle diese Fragen den in Angriff genommen und gelöst werden, aber bei dem Eintritte in neues Jahr sei denn doch auch ein ernstes, treugemeintes Wort vergönnt. will uns immer bedünken, als ob in unserm lieben Deutschland die Theil- me an den öffentlichen Angelegenheiten nicht diejenige wäre, die man einer Nation, die etwas sein und gelten will, erwarten darf. Wir en noch eine große Masse solcher, die ganz offen erklären, daß sie sich um Lage des Vaterlandes (um die Politik nennen sie es) einfach gar nichts immern. Wir haben vielleicht nicht weniger von jener beinahe noch mmeren Sorte, die sich um die öffentlichen Angelegenheiten noch anneh- , die aber glauben, nur Ansprüche erheben und kri isiren zu dürfen, ohne den Gedanken zu fassen, daß sie selbst theilnehmen sollen, Leute, denen freisinnigste Verfassung noch gar nichts ist und die mühsamste politische eit als Kinderspiel erscheint, die aber für sich selbst auch nicht das leiseste fer bringen mögen und sei es auch nur einmal das einer kleinen Unbe- mlichkeit. Und weil es denn doch die Sitte mit sich bringt, bei solchen egenheiten Wünsche auszusprechen, so wünsch n wir, daß in dieser Bezie- g im neuen Jahre sich recht vieles bessern möge; dann ist es uns um Zukunft unserer Nation nicht bange, denn kein Volk ist verloren, das sich t selbst aufgibt.

Worauf soll bei der Wahl zum deutschen Zollparlament gesehen werden?

R. Kaum hat uns das hohe k. Ministerium mit der Bildung der Wahlkreise für das Zollparlament zu Weihnachten beschenkt, so hört man schon aller Orten das Feldgeschrei: „Einen Fachmann müssen wir wählen!" — So annehmbar dies auf den ersten Augenblick klingt, so scheint sich doch dahinter ein Sinn zu verstecken, der den Pferdefuß des Partikularismus durchblicken läßt. — Es ist daher vor Allem nothwendig zu fragen, welchen Sinn denn dieser Ruf nach einem „Fachmann" hat. Heißt hier Fachmann so viel als Kaufmann? Wohl schwerlich; denn mag ein Kaufmann noch so tüchtig in seinem Geschäfte sein, deshalb wird er doch an sich kaum die Eigenschaft besitzen, über die Zoll- und Handelsverhältnisse Deutschlands zu Rathe sitzen zu können. Einen solchen Ueberblick in Zoll- und Handelsverhältnissen, in Finanz- und Wirthschaftsfragen, wie sie hier zur Sprache kommen, verschafft wohl kaum ein noch so ausgebreitetes Detail- oder Engros-Geschäft. Oder ist der Großgutsbesitzer ein Fachmann? Auch hier fällt die Antwort nicht schwer. Hiezu sind spezielle Studien in der National-Oeconomie und Finanzwirthschaft nothwendig, mit denen der Kaufmann oder Gutsbesitzer als solcher sich nicht zu befassen hat. Man könnte auf Finanzbeamte kommen, doch auch sie haben ein anderes Feld, und bedarf es keiner weiteren Erörterung, daß auch sie nicht die „Fachmänner" sein dürften. Es würde sich demnach um den Nachweis spezieller Studien und Erfahrung handeln, soll der „Fachmann" Bedeutung haben. Daß aber solcher Nachweis im Allgemeinen wohl schwerlich zu liefern ist, ist klar. Es scheint deshalb dieser Ruf nach dieser Seite nicht recht begründet. Das Volk, das zum erstenmale das allgemeine direkte Wahlrecht ausübt, soll Männer seines Vertrauens senden, ohne Rücksicht, weß Standes sie sind. — Es steckt aber auch noch etwas Anderes hinter diesem Rufe. Das Zollparlament wird die erste Einigung des Nordens und des Südens; es ist der Keim der vollen Verwirklichung dessen, was im Jahre 1848 von vielen Tausenden erstrebt wurde, die Verwirklichung dessen, was der Volkswirthschaftsausschuß des Reichsparlaments und der Commissarien zu Frankfurt im Jahre 1848 wollten. — Ueberhaupt muß jedes wahren Deutschen Herz höher schlagen bei dem Namen des „Zollvereins", dieser naturwüchsigen Schöpfung der Deutschen, mit der die Zusammengehörigkeit der deutschen Staaten, die Gemeinsamkeit der Interessen auch des Nordens und Südens besiegelt und anerkannt ist. — Mit Recht hebt daher Referent Fustel in den Kammerverhandlungen hervor, daß die Sprengung des Zollvereins ein Mord an den wirthschaftlichen Interessen des Bayer-Landes involvire. Um diese im Wesentlichen für ganz Deutschland gleichen nationalen Interessen handelt es sich, und so wird es das Richtigste sein, einen Mann zu wählen, der mit einem offenen Blick für diese Verhältnisse ein warmes Herz für Deutschlands Macht und Größe verbindet. — Der Schwerpunkt des Zollparlaments liegt in seiner nationalen politischen Seite, wie dies allgemein anerkannt ist. Da ist es nun wohl nicht gut gethan, den Gedanken in den Vordergrund zu setzen: wir wollen Männer wählen, die nur unseren separaten Vortheil ängstlich wahren. — Wenn wir auf der einen Seite auf die Seine schauen und gewahren, mit wie neidischem, mißgünstigem Blick man schon auf den norddeutschen Bund dort blickt, wie ängstlich man von einer Einigung des Nordens und des Südens Deutschlands warnt, wie man dagegen an der Themse diese Einigung froh begrüßt, dann sollten wir endlich einmal aufhören, unsere kleinlichen partikularistischen Bestrebungen immer hervorzuheben, sondern an den Zuruf: „Seid einig, einig, einig!" denken. — Nimmt man dazu noch, daß das Zollparlament nach der eigenen Intention unserer gegenwärtigen Lenker des Staats eine Erweiterung im Sinne des Art. 4, durch den Entwurf der jetzigen norddeutschen Bundesverfassung erfahren soll, — und wer sollte nicht eine gemeinsame deutsche Sozialgesetzgebung, Civilrechts- und Strafrechtspflege willkommen heißen? Bedenkt man, daß es sich darum handelt, den parlamentarischen Größen des Nordens, die des Südens als eben-

bürtige deutsche Männer zur Seite zu stellen, dann dürfte der Satz „einen Fachmann wählen" allen Boden verlieren. Der Mann unserer Wahl muß das Motto haben:

An's deutsche Vaterland, an's theure, schließ dich an,
Das halte fest und hilf' es auszubauen!

Süddeutsche Staaten.

München, 29. Dez. (Dienstesnachrichten.) Die 1. prot. Pfarrstelle in Hersbruck ist dem bish. 2. Pfarrer in Kulmbach, C. Börger, verliehen und demselben zugleich die mit dieser Stelle verbundene Dekanatsfunktion übertragen; die kath. Pfarrei Dietmannsried dem Pfarrer und Distr.-Schulinsp. in Leitershofen, Al. Uhleman, verliehen worden.

München, 30. Dez. (Landtag.) Die Kammer der Abgeordneten hat heute bei Anwesenheit von nur 76 Kammermitgliedern (39 hatten sich entschuldigt) den Vertrag zwischen Bayern und Weimar bezüglich der Besteuerung der innern Erzeugnisse der Enclave Ostheim ohne Debatte genehmigt. — Hierauf wurde den Nachweisungen bezüglich des Aufwandes auf das Staatsbauwesen in den Jahren 1863/66 die Anerkennung und Zustimmung ertheilt. Abg. Stenglein hatte hiezu den Antrag gestellt, daß die Kosten für Unterhaltung jener Distriktsstraßen, welche durch den Bau der Eisenbahnen den Charakter als Staatsstraßen annehmen, auf die Staatskassen übernommen werden. Die Kammer stimmt diesem Antrage bei. — Den letzten Gegenstand der Berathung bildeten die Anträge bezüglich der Erhebung und Berechnung der im November 1867 verfallenen Bodenzinse. Der Ausschuß beantragte zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Jos. Wagner aber stellte den Antrag, dieß nur unter dem Ausdruck der Voraussetzung zu thun, daß der Gegenstand bei Feststellung des Finanzgesetzes in einer den Petenten entsprechenden Weise geregelt werde. Die Kammer stimmte diesem Antrage bei.

München, 29. Dez. Se. Majestät der König hat gestern auch den Finanzminister in längerer Audienz empfangen, und dem Vernehmen nach soll, wie dies früher schon der Fall war, auch künftig wieder jeden Tag abwechselnd einer der Minister regelmäßig Vortrag bei Sr. Majestät erstatten. Heute hatte der Minister des königlichen Hauses und des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, die Ehre, mit mehreren Herren der höchsten Kron- und Hofchargen zur königlichen Tafel gezogen zu sein. Der Handelsminister, Herr von Schlör, wird bis morgen schon aus seinem kurzen Geschäftsurlaub hier zurück sein. (A. Z.)

München, 29. Dez. Gutem Vernehmen nach hat das Eisenbahngesetz die Berathung der zunächst betheiligten Ministerien des Kriegs und der Finanzen passirt und ist wieder an das Handelsministerium zurückgelangt, von wo es nun die weiteren Stadien durchlaufen wird, um etwa Mitte Januars dem Landtag vorgelegt zu werden. (N. Korr. u. A. Abdztg.)

München, 29. Dez. Wie wir hören, steht eine Zusammenkunft des Handelsministers v. Schlör und des würtembergischen Ministers v. Varnbüler zum Zweck der Besprechung von Eisenbahnanschlüssen bevor. (N. N.)

München, 28. Dez. Das General-Komite des landwirthsch. Vereines hat in einer an die Kammern des Landtages gerichteten Vorstellung beantragt, es möge, soferne eine Steuererhöhung nothwendig werden sollte, diese sämmtliche Steuergattungen gleichmäßig treffen, von einer einseitigen Erhöhung der Grundsteuer somit Umgang genommen werden. (A. Abdztg.)

Aus Südbayern, 28. Dez., schreibt man sehr wahr und einleuchtend der „A. Abdztg.": Nur grenzenloser Leichtsinn oder noch etwas viel Schlimmeres kann nachgerade sein Auge gegen die näher gerückte Gefahr eines deutsch-französischen Konflikts verschließen. Die Verhandlungen des Gesetzgebenden Körpers über das Armeereformgesetz lassen keinen Zweifel mehr, daß die Franzosen die feindliche Gesinnung des ehemaligen Ministers Thiers gegen Deutschland theilen und mit wachsendem Ingrimm auf den deutschen Regenerationsprozeß blicken. Wer kann dafür bürgen, daß dieser Ingrimm nicht in kürzester Zeit — selbst gegen den Wunsch Napoleons — in blutige That übergehe? Die Rüstungen sind jetzt vollendet. Marschall Niel hat es unumwunden ausgesprochen. Im nächsten Frühjahre wird die ganze französische Armee mit Chassepots bewaffnet sein. Also Soyons Francais! — Angesichts dieser Gefahr geschieht diesseits des Mains für die Vollendung der deutschen Einigung gar nichts. Ja der Partikularismus ist neuerdings sichtlich erstarkt in seinem Kampfe gegen diese Einigung. Er ist nicht bloß stark genug, Baden von seinem Eintritte in den neuen deutschen Bund zurückzuhalten, sondern vermag sogar Hessen-Darmstadt neuen Muth zum Widerstande gegen den Anschluß der südlichen an die nördliche Hälfte zu verleihen. Bei weiterem Fortschreiten auf diesem Wege kann der würtembergische Premier leicht wieder zur Auferstehung seines großdeutschen Reformvereins gelangen. In Bayern träumt man den alten Traum der absoluten Selbstständigkeit und Selbstherrlichkeit fort, ohne zu ahnen, wie schrecklich das Erwachen sein würde, wenn die Kriegsfurie über die blauweißen Grenzbäume hereinkräche. Die deutschgesinnte Partei wiegt sich in der Illusion von den Zauberkräften des Schutz- und Trutzbündnisses, ohne zu bedenken, wie selten solche papierne Versprechungen die Probe der That bestanden haben. Sie läßt sich von dem simulirten Grolle der undeutschen Parteien täuschen, ohne zu bedenken, daß diese doch sehr unklug wären, wenn sie ihre Freude über die noch immer nicht ausgefüllte Kluft zwischen dem deutschen Norden und Süden kundgeben würden. Der gedankenlose Philister läßt sich von dem französisch gesinnten Mitbürger einreden, daß ein engerer Anschluß Süddeutschlands an Norddeutschland Frankreich zum Kriege reizen würde, — als ob Napoleon nicht schon im August 1866 Rheinbayern und Rheinhessen verlangt hätte und seitdem fortwährend gegen den unwillfährigen Nachbar Rache brüte, die — wenn sie überhaupt abgewendet werden kann — jedenfalls doch nicht durch größere oder geringere Uneinigkeit, sondern nur durch die unzweideutigsten Kundgebungen vollständigster Einigkeit abwendbar ist. Je enger sich der deutsche Süden an den mächtigen Nordbund anschließt, desto geringer wird die Gefahr des Krieges. Säßen die Abgeordneten aus Bayern, Würtemberg und Baden mit den norddeutschen Abgeordneten in Einem vollständigen Parlamente und bestände zwischen den Armeeen des Südens und Nordens wahre Waffenbruderschaft, so daß Offiziere aus Preußen in der bayerischen und Offiziere aus Bayern in der preußischen Armee sich befänden, — dann würde die französische Regierung höchst wahrscheinlich allen Angriffsgedanken gegen Deutschland entsagen! — Dieß sind die Erwägungen, von denen sich Baye[rn] bei den bevorstehenden Wahlen zum Zollparlament leiten lassen [sollte]. Man wähle nur solche Abgeordnete, die das deutsche Vollparlame[nt] und die aufrichtige, alle deutschen Armeeen umfassende Waffenbrüde[r]schaft zu ihrem Programme machen! —

München, 29. Dez. (Wahl zum Zollparlament.) In ein[er] gestern Abend aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen zum Zollparlament st[att]gehabten Versammlung des Handels-, Fabrik- und Gewerberathes in Mü[n]chen wurde beschlossen, einen aus 8 Mitgliedern bestehenden Ausschuß zu w[äh]len, welcher Vorschläge bezüglich der in Oberbayern aufzustellenden Kandi[da]ten machen und sich sogleich vergewissern soll, daß dieselben die Wahl, w[enn] sie auf sie fällt, annehmen werden. Später werden dann die genannt[en] Gremien wieder in Berathung treten. — In Straubing soll Reichsrath Fr[hr.] v. Niethammer, im altbayerischen Oberland Frhr. Karl v. Eichthal zur W[ahl] ins Zollparlament in Aussicht genommen sein. In der Oberpfalz denkt m[an] u. a. auch an die Wahl des k. Staatsministers v. Schlör, des Oberstaats[-]anwalts Hohenadel und des Baron v. Pfetten auf Rampsau. Auch der Na[me] des Grafen v. Hegnenburg-Dux wurde schon mehrfach genannt; leider a[ber] vernimmt man, daß er eine auf ihn fallende Wahl schon seiner Gesundh[eits]verhältnisse halber nicht annehmen werde.

(Zollparlament.) Aus Unterfranken hört die S. Pr., daß den HH. Fabrikanten Bischoff in Würzburg und Sattler in Schweinfurt Aus[sicht] haben, als Abgeordnete zum Zollparlament gewählt zu werden. — In [Lands]hut hat dem Vernehmen nach die Wahl des dortigen Bürgermeisters [...]bäus, in Augsburg die des Banquiers v. Stetten, in Bamberg die des K[auf]manns Krackhardt Chancen, während in der Pfalz die Abgeordneten Jo[rdan,] Kolb und v. Seyer vielfach genannt werden.

Nürnberg, 29. Dez. Dieser Tage begab sich eine Deputation [von] Bankiers, Kaufleuten und Industriellen zu dem Reichsrath und Fabrikbe[sitzer] Hrn. v. Cramer-Klett und ersuchte denselben zu genehmigen, daß er für [die] bevorstehende Wahl zum Zollparlament als Vertreter des hiesigen Wahlb[ezirks] aufgestellt werde. Abgesehen davon, daß die Fabrik desselben wohl die [be]deutendste in Süddeutschland ist, (sie zählt allein hier an 2500 Arbeiter [mit] einem wöchentlichen Lohn von 24,000 fl. und konsumirt jährlich über 140[...] Ctnr. Steinkohlen) ist Hr. v. Cramer-Klett derjenige, in dem sich alle [Be]dingungen zur Repräsentation vereinigen. Bei gewinnendem Aeußern [hat] er einen durchdringenden Verstand und weiß den rechten Moment zu erf[assen,] wie er jüngst in der Reichsrathskammer bei den Zollvereinsdebatten in [...] Rede, aber schlagend die Sachlage vom commerziellen Standpunkt, überzeu[gend] darlegte. (A. Z.)

In **Passau** hat der Hr. Bischof Heinrich neuerdings am Feste [des] hl. Stephanus Veranlassung genommen, gegen die Donauzeitung und [ihren] Redacteur in sehr heftiger und sehr persönlicher Weise sich auszuspre[chen]. Hr. Redacteur Bucher erklärt, die von der Kanzel der Domkirche gegen [ihn] geführte Polemik in der Donauzeitung nicht fortzusetzen, sondern derselbe [wolle] die Entscheidung Roms, wo die Sache bereits anhängig ist, abwarten.

Stuttgart, 28. Dez. Eine k. Verordnung führt eine evange[lische] Landessynode ein, welche aus 50 geistlichen und 50 weltlichen Mitgli[edern] besteht. (T. N.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 28. Dez. Der Nordd. Allg. Z. zufolge sind gestern die [Ra]tifikationen der Postverträge zwischen den betheiligten Regierungen ausge[wech]selt worden. — Nach demselben Blatte steht demnächst die Ergänzung [des] Bundesrathes durch die Ernennung weiterer preußischer Bevollmächtigter b[evor].

Berlin, 28. Dez. Ueber die Behandlung der Soldaten durch [die] Offiziere hat sich in diesen Tagen der Kommandeur des Gardekorps, [Prinz] August von Württemberg, seinen Offizieren gegenüber in einer so energ[ischen] Weise ausgesprochen, daß man sich davon einen erheblichen Erfolg ver[spricht] und namentlich eine Minderung der oft wegen der unbedeutendsten K[leinig]keiten zuerkannten Arreststrafen erwartet; das Auftreten des Prinzen h[at in] der Bevölkerung lebhaften Beifall gefunden.

Oesterreich.

Telegramme der „Südd. Pr.": **Wien**, 29. Dez. Die authe[ntische] Ministerliste ist folgende: Auersperg Präsident, Taaffe Polizei und [Lan]desvertheidigung, Giskra Inneres, Herbst Justiz, Brestel Fin[anzen,] Hasner Unterricht, Potocki Ackerbau, Berger ohne Portefeuill[e]. (Aus anderer Quelle.) Der Kaiser genehmigte die vorstehend mitgetheilt[e Mi]nisterliste, zu welcher Plener als Handelsminister nachzutragen ist. Auersperg wird als Präsident ohne Portefeuille, Graf Taaffe als dessen [Stell]vertreter aufgeführt. Morgen wird die Ausfertigung, Dienstag die P[ublika]tion der Liste und die Beeidigung der Minister erfolgen.

Italien.

Rom, 26. Dez. Kardinal de Andrea hat die ihm vorgelegten Punkte, betreffend seinen Widerruf und seine Rechtfertigung, angeno[mmen]. Er richtete ein neues Schreiben an den Papst, worauf seine Angeleg[enheit] unter Wiedereinsetzung in seine Würden als erledigt betrachtet wurde. ([...]

Frankreich.

Paris, 30. Dez. Der „Moniteur" schreibt: Der Kaiser hat g[estern] in besonderer Audienz den päbstlichen Nuntius und den bayerischen Ges[andten] Frhrn Pergler v. Perglas empfangen, welch' letzterer ihm seine Abberu[fungs]schreiben überreichte. Beide Herren wurden ebenfalls von der Kaiseri[n em]pfangen. Der Staatsrath Le Play ist zum Senator ernannt. — Die „F[...]" sagt: Wir können nicht sagen, was Frankreich thut, wenn Preußen den [Main] überschreitet; aber nach den letzten patriotischen Reden Rouher's ist e[s un]zweifelhaft, daß Frankreich seine Nationalkräfte nicht etwa deßhalb reorg[anisirt,] um hinzunehmen, was seinen Einfluß und seine Würde beeinträchtigen [...]

Großbritannien.

London, 27. Dez. Aus Senafe vom 13. Dez. wird amtlich [gemel]det: Alles wohl. Meneluk, Herrscher von Schoa, marschirt mit dem [...]linge der Gallas gegen Magdala. König Theodor rückte, die Gefa[ngenen] mit sich führend, wegen Widerstandes der Rebellen nur 30 Meilen v[on De]bra Tabor vor.

Spanien.

Madrid, 27. Dez. Die Cortes sind mit einer Thronrede e[...]

worden. Dieselbe spricht aus, daß im Innern d.s Landes Ruhe herrsche und zu den auswärtigen Mächten freundschaf li he Beziehungen bestehen. Die Thronrede sagt, Spanien habe dem K.iser der Fra zo' n seinen moralischen und materi.llen Beistand zu Gunsten des Papst.hums angeb o en.

Rußland.

Petersburg, 26. Dez. Der „Russische Invalide", dem ma i offiziöse Beziehungen nachsagt, bemerkt anläßlich der Veröff ntlichung ru'sischer, auf die orientalische Frage bezügli her Aktenstück: : Rußl nd h.t die orientalische Frage so deutlich aufgestell', daß eine schnelle Lö ung derselben bevorsteht.

Amerika.

New-York, 17. Dez. Eine Proklamation des Gouverneurs von Mississippi spricht die Befürchtung aus, daß die Neger die Absicht hegen, eine Theilung der Güter gewaltsam vorzunehmen, falls der Kongreß bis zu Neujahr ihrem Wunsche nicht willfährt Der Gouverneur erklärt die Unmöglichkeit der Theilung der Grundstücke und ermahnt die Neger zur Arbeit und zum G.horsam.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Schrannenpreise.

	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.		höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Rothenb., 28. Dez.							**Nördling.**, 28. Dez.						
Kern	22	36	21	—	—	23	Kern	28	—	17	30	—	33
Waizen	23	51	22	—	—	34	Waizen	26	45	20	—	—	43
Korn	20	12	19	30		28	Korn	21	45	19	30	—	25
Gerste	14	42	—	—	—	—	Gerste	17	24	12	—	10	—
Haber	7	15	7	—	—	27	Haber	9	—	7	9	29	—
Dinkelsb., 27. Dez.							**Wassertrüd.**, 27. Dez.						
Waizen	25	27	21	50	41	—	Waizen	26	15	25	30	10	—
Korn	19	2	18	36	22	—	Korn	21	—	21	—	—	—
Gerste	15	4	14	4	38	—	Gerste	15	45	15	—	5	—
Haber	8	—	7	42	29	—	Haber	8	15	6	24	9	—
Augsburg, 27. Dez.							**München**, 28. Dez.						
Waizen	26	50	24	46	—	45	Waizen	27	55	25	5	—	3
Korn	19	53	18	34	9	—	Korn	21	15	20	9	24	—
Gerste	15	44	15	12	3	—	Gerste	16	18	15	24	11	—
Haber	8	28	7	47	—	2	Haber	8	15	7	15	5	—
Landshut, 27. Dez.							**Straubing**, 28. Dez.						
Waizen	25	24	23	1	72*	—	Waizen	23	35	20	14	20	—
Korn	22	24	19	36	34	—	Korn	20	31	19	41	4	—
Gerste	14	54	11	30	14	—	Gerste	14	26	13	19	—	1
Haber	7	40	6	29	—	1	Haber	7	18	6	29	—	2
Würzburg, 28. Dez.		* d. i. 1 fl. 12 kr.					**Schweinf.**, 28. Dez.						
Waizen	28	—	25	15	—	—	Waizen	26	6	24	—	—	—
Korn	22	15	21	30	—	—	Korn	22	30	21	30	—	—
Gerste	15	45	15	15	—	—	Gerste	15	54	15	—	—	—
Haber	9	—	7	40	—	—	Haber	8	24	7	45	—	—
Erbsen	18	—	17	30	—	—	Erbsen	21	—	18	—	—	—
Linsen	18	—	17	—	—	—	Linsen	—	—	—	—	—	—

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 30. Dez. 1867.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 P.	Preuß. 5% Oblig.	—
4 1/2 % „	93 G.	4 1/2 % „	—
4% „	87 7/8 G.	4% „	—
4% Abl.-Rente	87 7/8 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	59 3/4 G.
3 1/2 % Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	51 1/2 G.
Württ. 4 1/2 % „	93 7/8 P.	5% Met.	—
4% „	85 3/4 P.	5% „ steuerfr. v. 1866	47 1/4 G.
3 1/2 % „	81 P.	4 1/2 % Oblig.	38 3/4 G.
Badische 4 1/2 % „	93 1/2 P.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	78 3/4 P.
4% „	85 1/4 G.	6% „ 1882r v. 1862	76 1/4 G.
3 1/2 % „	—	6% „ 1885r v. 1865	75 7/8 P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	—
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	645 P.	Darmst. „ „ à 250 fl.	204 P.
Credit-Akt.	175 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	—
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	94 1/4 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. ꝛc. Hyp.-B.	88 3/4 G.	Württ. 5% Pfandbr. d. Rent-Anst.	100 G.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.-Cr.-Anst.	—	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2 % Ostb.-Akt. à 200 fl.	119 1/4 P.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51 1/4 P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	154 3/4 G.	3% Süd. St. Lomb.-E.-B.-Pr.	—
4 1/2 % Pf. Marb. à 500 fl.	106 P.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	74 1/4 P.
4 1/2 % Ludw.-Berb. Prior.	99 1/4 G.	5% ditto neueste Emmiss.	—
4% ditto	88 1/2 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	—
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	—	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	—

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	98 7/8 P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	121 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	11 1/4 P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	60 P.
Badische 4% Präm.-Loose	95 1/2 G.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	126 3/4 P.
„ 35 fl.-Loose	51 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	67 5/8 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	51 P.	100 fl.-Loose v. 1864	72 1/2 P.

Frankfurt, 30. Dez. Oest. Bankakt. 657; Creditakt. 177; Loose v. 1860 67 3/4; v. 64 71 7/8; 5% engl. Metall. 59 3/8; 5% Nat.-Anl. 51 5/8; steuerfr. Metall. 47; b. Ostb.-A. 118 7/8; 5% bayer. Anl. 100 3/4; 4 1/2 % b. Anl. 93 3/4; 4% Präm.-Anl. 98 1/2; 4% Grundr. 87 3/4; Staatsbahn 232 3/4; bad. Präm.-Anl. 95 1/2; Franz-Jos.-Bahn —; Elis. Prior. 1. Em. 74 1/8; **Wechsel auf Wien** 97 1/8; London 119 3/8; Paris 94; amerik. Bonds 1882er 76 5/8. Flau.

Vermischtes.

* **Ansbach**, den 31. Dezember. In Folge der 72. Ziehung der freiherrlich von Benkendorff'schen Stiftung für das Jahr 1867 sind die ausgesetzten 69 Gewinnste nachbezeichneten Personen zugefallen:

a. mit Gewinnsten zu 100 fl.:

1) Zimmermeister Joh. Math. Beck von Ehingen; 2) Gütler Joh. Martin Zehender von Weissenbronn; 3) Flaschner Karl Goehring von Schwabach; 4) Nadler Jakob Obermeier von Schwabach; 5) Zimmergeselle Thomas Rothgangel von Wassertrüdingen; 6) Nadler Joh. Gg. Biller von Schwabach; 7) Schreinerswittwe Annette Legi von Roth; 8) Maurergeselle Joh. Gg. Ludwig von Schopfloch; 9) Gütlerswittwe Anna Maria Hofmann von Burk; 10) Schuhmacherswittwe Anna Körber von Ansbach; 11) Weber Friedrich Hafenmeyer von Schwabach; 12) Schneider Joh. Friedr. Frank von Schopfloch; 13) Weber Gg. Leonh. Vogtmann von Bertholdsdorf; 14) Schuhmacher Johann Konrad Stützer von Külbing; 15) Oekonom Joh. Wolfgang Fritz von Ansbach; 16) Zimmergeselle und Hausbesitzer Mich. Knäulein von Ansbach; 17) Pappendeckelmacherswittwe Ursula Müller von Kornburg; 18) Taglöhner Joh. Frdr. Rumpf von Oosenried; 19) Maurergeselle Gg. Weber von Buch a/W.; 20) Weber Joh. Mich. Schön von Sachsen bei Leutershausen; 21) Zimmergeselle Gg. Brechersbauer von Geßhabersdorf; 22) Zimmergeselle Gg. Schuster von Kl. Heilsbronn; 23) Krämer und Maurer Mich. Kroner von Neunkirchen; 24) Taglöhnerswittwe Anna Elisabetha Metter von Ansbach.

b. mit Gewinnsten zu 50 fl.:

1) Maurergesellenwittwe Kath. Aberham von Pfaffenhofen; 2) Schuhmacherswittwe L. Gabler von Leutershausen; 3) Maurergeselle Leonh. Goppelt von Ansbach; 4) Bäcker Joh. Mich. Le Pair von Roth; 5) Metzger Joh. Michael Ludwig von Feuchtwangen; 6) Oekonom Jos. Probst von Ansbach; 7) Zimmer- und Drechslergeselle Gg. Mich. Stahl von Schopfloch; 8) Schuhmacher Joh. Diener von Ansbach; 9) Taglöhner Joh. Gg. Wellhöfer von Lehrberg; 10) Schuhmacher Heinr. Hähnlein von Ansbach; 11) Schneiderswittwe Christine Barb. Wenig von Gunzenhausen; 12) Weber Friedr. Pippich von Schwabach; 13) Dosenmacher Stephan Hartnagel von Baierberg; 14) Gütlerswittwe Anna Barb. Rühl von Obere Schleif bei Pfaffenhofen; 15) Maurergesellenwittwe Barb. Wieder v. Leutershausen; 16) Schuhmacher Gg. Stieglitz v. Wassertrüdingen; 17) Wagner Andr. Kanzler von Büchenbach; 18) Schneider Friedr. Mora von Eyb; 19) Büttnermeisterswittwe Anna Sib. Eisen von Wassertrüdingen; 20) Taglöhner Gg. Amslinger von Lentersheim; 21) Schuhmacher Thomas Huber von Ansbach; 22) Weber Joh. Andr. Dietrich von Ansbach; 23) Schuhmachergeselle J. Chr. Preiß v. Ansbach; 24) Zimmergeselle Joh. L. Pirkmann v. Ansbach; 25) Mauermstrs.-Wittwe Marie Schmidt von Wittelshofen; 26) Weber Joh. Methsieder v. Schallhausen; 27) Schreiner Joh. Gg. Böckler v. Bechhofen; 28) Maurergesellenwittwe A. Barb. Wendel von Untereichenbach; 29) Strumpfwirker Geg. Adam Schmidt von Ansbach; 30) Sockenmacherin Barbara Kapfenberger von Ansbach; 31) Nadlerswittwe Katharine Stahlwitz von Schwabach; 32) Gütlerswittwe Anna Barb. Leydel von Windsbach; 33) Knopfmacher Heinrich Gottfried Klein von Schwand; 34) Schneider Joh. Gg. Braun von Großhaslach; 35) Tabakspinner Joh. Leonh. Ziegler von Feuchtwangen; 36) Taglöhner Joh. Mart. Lindner von Feuchtwangen; 37) Händlerin Mar. Marg. Dauerschmied v. Feuchtwangen; 38) Schuhm.-Gef. Joh. Schmidt von Ansbach; 39) Weber Gg. Braun von Leerstetten; 40) Oekonom und Taglöhner Georg Simon Böbel von Ansbach; 41) Drahtzieher Friedrich Bernreuther von Schwabach; 42) Maurer Johann Georg Grünshändel von Meinheim; dann zusammen die Lehrlinge: (jeder 25 fl.) 1) Hafnerlehrling Joh. A. Knörr von Ansbach. — 2) Setzerlehrling Friedr. Lederer von Ansbach. — 3) Drechslerlehrling Gg. Adam Reidlein von Schnelldorf. — 4) Büttnerlehrling Joh. Georg Reidlein von Schn lldorf. — 5) Spenglerlehrling Joh. Beck von Ansbach. — 6) Spenglerlehrling Eduard Horn v. Ansbach. — 7) Schreiner- u. Glaserlehrling Hein. Christ. Binder v. Dentlein. — 8) Buchbinderlehrling Kaspar Volkert v. Büchenbach. Es wurden sonach dieses Jahr 66 Gewinnste gezogen und zwar 24 à 100 fl. und 42 à 50 fl.

II. **Herrieden**, 30. Dez. Seit meinem letzten Berichte hat sich die Lage der beiden Passate in der Art geändert, daß der kalte asiatische Luftstrom in Begleitung ungewöhnlicher, häufig Verkehr störender Schneefälle über Centraleuropa, nach dem Süden verläuft, während der warme atlantische seinen Weg von Irland über Schottland nach Norwegen nimmt. Im Bereiche des ersteren zeigte das Thermometer vorgestern Morgens 8 Uhr in Haparanda —19.0°, in Stockholm —5.2°, in Petersburg —8.4°, in Leipzig —0.2°, in Straßburg —3.8°, in Paris —1.7°, in Besançon —2.6°, in Livorno 0.0°, in Rom 0.5°, in Palermo 6.6°, in Madrid 2.8° u. s. w. Dagegen im Bereiche des Antipassates zu derselben Zeit in Valentia 8.9°, in Nairn ebenfalls 8.9°, in Christiansund 5.0° und in Studesnäs 5.5°. Da der kalte Passat sehr weit verbreitet ist, und dabei die Luftdruckdifferenzen für den Winter nicht bedeutend sind (am 28. 16.3mm, nämlich 755.4mm Christiansund u. 771.7mm Brüssel), so kann es nur einer heftigen und nachhaltigen Aequatorialströmung, wie sie vorgestern in Norwegen auftrat, gelingen, uns wieder Thauwetter zu bringen.

□ **Erlangen**, 30. Dez. Diesen Vormittag nach 10 Uhr ertönte es durch unsere Straßen: „Feuer! Feuer! im Krankenhause!" Bald hieß es: „Der ganze Dachstuhl steht in Flammen! Ach, die armen Kranken!" — Leider wurde das Feuer, das in einem oberen Kamine entstanden war, sehr spät bemerkt, und zwar nicht von den Bewohnern des Gebäudes, sondern von einem Knaben auf der Straße. Beim Eintreffen der Feuerwehr und bis hinreichend Wasser herbeigeschafft war, stand bald der ganze lange Dachstuhl in Flammen. — Es war ein ergreifender Anblick, alle die einzelnen Kranken, unangekleidet, auf dem Rücken kräftiger Leute heraustragen zu sehen. Man brachte sie theils in das Lazareth, theils in das daneben liegende Entbindungshaus und in die anderen nahe liegenden Wohnungen. Doch wie geht es in solchen Augenblicken der Bestürzung? — Man trägt z. B. einen Typhus-Kranken zu einer Familie. Bei dem Namen „Typhus" erschrecken die Leute und schließ n die Thüre. Der Kranke muß wieder weiter; jetzt bringt man ihn ins Lazareth ꝛc. ꝛc. Die Möbel wurden meist in den Schloßgarten geschafft: Betten, Decken, Schränke ꝛc. ꝛc. (auf einem Tische war noch ein schönes Christbäumchen befestigt). Das Hin- und Herrennen im oberen Stock dauerte fort bis die einzelnen Decken des Bodens herunterfielen. Eine Frauensperson wurde hiedurch schwer verletzt und fast hoffnungslos fortgetragen. Um 12 Uhr hörte das Läuten auf, und man überließ sich der Hoffnung, daß es bei Beschädigung des oberen Stockes bleiben werde. Jetzt, indem ich schreibe — es ist 1 1/2 Uhr — ertönen die Glocken abermals; das Feuer greift den mittleren Stock an. — Wenn nur der heutige Tag nicht endet, wie jener kalte Wintertag 1814 beim hiesigen Schloßbrande mit einer ganz ausgebrannten Ruine!!

In der Nacht des 26./27. Dez. wurde in Würzburg bei einer Schlägerei zwischen Studenten (Rhenanen) und Metzgerburschen ein Student von einem Metzger (Schiele) so gestochen, daß er Tags darauf starb. — Während der Weihnachtstage wurde in Würzburg ein dreitägiges öffentliches Gebet für die Erhaltung der weltlichen Macht des Papstes abgehalten. — Der Fürst K. v. Löwenstein-Werthheim-Rosenberg hat dem katholischen Kasino in München Silbergegenstände im Werthe von 8000 Gulden zur Verwerthung für die päpstliche Armee eingesendet.

Hiesiges.

|| Theater-Nachricht. Am Neujahrstage, wo die Direktion seit ihres achtjährigen hiesigen Wirkens stets für ein gutes Bühnenprodukt Sorge trug, wird das geistreiche und geniale Lebensbild: Ferdinand Raimund, oder: Eines Künstlers Erdenwallen (Seitenstück zu „Therese Krones") zur erstmaligen Aufführung gebracht. Es ist diese Vorstellung zum Regie-Benefize des Hrn. Direktors Heigl bestimmt, der als Regisseur und wirkendes Mitglied uns schon so viele vergnügte Abende verschaffte. Gedenken wir seiner Leistungen als Aschenmann im Bauer als Millionär, Viehhändler von Oberösterreich, Valentin im Verschwender ꝛc., so müssen wir uns gestehen, daß derlei Parthien kaum vollendeter dargestellt werden können. Wir fühlen uns veranlaßt, bei der bekannten Reellität des Hrn. Direktors gegen seine Mitglieder und die hiesige Einwohnerschaft, wie bei der allgemeinen Achtung, deren sich derselbe hier erfreut, das hiesige Publikum besonders aufzufordern, dem rastlosen Streben und den tüchtigen Leistungen doch auch die wohlverdiente reelle Anerkennung durch zahlreichsten Besuch an den Tag legen zu wollen.

Neuestes.

□ **Brüssel**, 30. Dez. Der Finanzminister hat die Bildung des neuen Cabinets übernommen. — Der König hat die Säcularisation der geistlichen Schulen und Pfründen zugestanden. — Der Finanzminister hat versprochen, den Vorlagen betreffs der Landesvertheidigung nicht länger zu widerstreben.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Enthebung von Neujahrs-Gratulationen betr.)

Wegen Enthebung von Neujahrs-Gratulationen haben weitere Beiträge zur Armenkasse geleistet:

1) Herr Frhr. Ernst v. Crailsheim, 2) k. Regierungsrath Herr Meinel, 3) k. Medizinalrath Herr Dr. Maier, 4) k. Bezirksgerichtsarzt Herr Dr. Müller, 5) k. Forstmeister Herr Frhr. v. Pechmann, 6) k. Bezirksarzt Herr Dr. Schäffer, 7) Herr Verwalter Schnürlein, 8) k. Bezirksamts-Assessor Herr Spies, 9) Herr Rektor Strebel, 10) k. Landgerichts-Assessor Herr Ziel.

Ansbach, den 31. Dezember 1867.

Armenpflegschaftsrath.

Bezzel.

---

12. Die Jagd der Gemeinde Erlbach, welche einen Flächenraum von **2800** Tagwerk umfaßt, wird auf weitere 6 Jahre im Wirthshause zu Sechsen

Montag den 13. Januar Nachmittags 2 Uhr

dem öffentlichen Strich unterstellt, wozu Strichlustige eingeladen werden.

Erlbach, den 28. Dezember 1867.

Die Gemeindeverwaltung.

Stadler.

Versteigerung.

Künftigen **Donnerstag den 2. Januar 1868** werden in dem **Schneider'schen** Wohnhause zu Anfelden folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verstrichen: 1 Paar Ochsen, 3 zweijährige Stiere, 1 Kuh, 7 Stück Mutterschafe, 5 Schöffel Saamhaber, circa 40 Schober Korn- und Haberstroh, circa 100 Centner Heu und Ohmet, 2 Heuwägen, 1 Schlitten, 1 Getreidmühle, 2 Strohbänke, verschiedene Ketten, 3 vollständige Pflüge, 2 Eggen und noch viele andere Oekonomiegeräthschaften, wozu Kaufsliebhaber hiemit höflichst eingeladen werden.

Bemerkt wird noch, daß nach Verstrich der Mobilien die Immobilien genannten Guts zum Verkauf kommen.

Anfelden, den 29. Dezember 1867.

Krämer et Cons.

Harmonie.

Sonntag den 12. Januar 1868

Maskenball

auf dem Drechselsgarten.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Bekanntmachung.

Zur Wahl der nach §. 23 ad b der Statuten zu ernennenden zwei Commissäre Behufs der Prüfung der Bilance wird Generalversammlung auf

Donnerstag den 9. Januar 1868 Nachmittags 2 Uhr

im Gasthause zum rothen Roß,

dagegen zur Rechnungsablage und Feststellung der Jahresdividende nach §. 23 der Statuten Generalversammlung auf

Donnerstag den 23. Januar 1868 Nachmittags 2 Uhr

in demselben Lokale

festgesetzt, wozu die Herren Aktionäre der Mahlmühle der Bäcker und Melber in Ansbach hiermit eingeladen werden.

Ansbach, den 30. Dezember 1867.

Aktien-Mahlmühle der Bäcker und Melber in Ansbach.

Der Vorstand:

Konrad Spatz.



Zwickauer Pechkohlen p. Ctr. fl. — 48 kr.
Zwickauer Coaks p. Ctr. fl. 1 — kr.
Ruhrer Schmiedkohlen p. Ctr. fl. — 48 kr.

empfiehlt

C. Th. Arnold,

Lager D 309 nächst dem Bahnhof.

Unterzeichneter verkauft wegen Anlage einer neuen Doppeldarre seine noch im besten Zustande sich befindende englische Darreinrichtung für 10 bis 12 Scheffel. Dieselbe besteht aus Darrblech, eisernem Rost hiezu, blechernen Heizkanälen, sowie feuerfesten Thür- und Fensterverschlüssen.

Gg. Hürner, Brauereibesitzer.

Zu den billigsten Preisen empfehle ich in reichster Auswahl: Terneaux-Wolle in allen Farben, das Lth. zu 9 k., Ringelwolle, alle Sorten Estremadura, sowie alle Sorten gewöhnlicher Wolle und Baumwolle. Ferner empfehle ich sehr hübsche schwarze Broches und Ohrringe, sehr schöne Chignon- und andere Kämme. Chawlchen, Caputzen u. dergl.

Gg. Ueblacker,

am unteren Markt.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ein geehrtes in- und auswärtiges Publikum in Kenntniß zu setzen, daß er von heute an den Verkauf von

Koch-, Vieh- und Industrie-Salz

der besten Sorten

in $^{1}/_{1}$ Wagenladungen, in Stöcken, Säcken und offen von $^{1}/_{4}$ Centner an, übernommen hat.

Gefällige hiesige Bestellungen werden jede Woche an zwei Tagen franco ins Haus geliefert und auswärtige Bestellungen prompt besorgt.

Herr Bäckermeister Fechter besorgt für mich auch den Verkauf, und nimmt Aufträge entgegen.

Ansbach den 1. Januar 1868.

Joseph Holzinger, Herrieder Vorstadt.

Geehrten Verwandten und Freunden bringen wir die Trauerkunde, daß unser geliebtes Kind

Ludwig,

im Alter von 17 Tagen, uns heute durch den Tod entrissen wurde.

Ansbach, 30. Dez. 1867.

Konrad Friedrich,
Friederike Friedrich, geb. Dürring.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 1. Januar 1868.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Regie-Benefize des Direktors Carl Heigl.

Zum Erstenmale:

Ferdinand Raimund,

oder:

Eines Künstlers Erdenwallen.

Neuestes Lebensbild mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von Carl Elmar. Musik von Kapellmeister Adolf Müller. (Seitenstück zu „Therese Krones.")

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein hochachtungsvollst

Carl Heigl.

Donnerstag Liederkranz.

Freunden und Bekannten empfehlen sich als Verlobte:

Paul Lampel,

Pächter der Fürstl. Wallerstein'schen Domaine Mönsbrunn.

Klotilde Schwärtz,

Rittergutsbesitzers-Tochter von Kerascher in pr. Schlesien.

Der verehrten Gesellschaft

Eintracht

am neuen Jahres-Morgen ein donnerndes Prosit Neujahr dargebracht von

Hering, Gesellschaftsdiener.

Harmonie

gratulirt ihrem Herrn Dirigenten **L. R.** zum neuen Jahr.

Die Unteroffiziere des 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis bringen den geehrten Bewohnern Ansbachs die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre.

Das beste Wohlergehen wünscht zum Wechsel des Jahres allen Vereinen, Freunden und Gönnern

Rosenthal, Vereinsdiener.

Allen Herren Aktionären der Dampfmühle, sowie deren Direktion die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre von ihren Müllern.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Glückwunsch zum neuen Jahre.

Denzler, Kräm(?)er, nebst Famili(e).

Meinem theuren Freund die herzlichsten Wünsche zum neuen Jahre.

Um mit meinen Zündholz-Vorräthen zu räumen, verkaufe ich

100 Poquet Zündhölzer zu 4 fl.
10 „ ditto zu 24 kr.
2 „ ditto zu 5 kr.

Adolf Lodter.

Erst angekommen sehr gute Erbsen und Linsen, den Mtz. zu 1 fl. 54 kr. empfiehlt **J. Leidenberger.**

Sehr dauerhafte elegante Chaisen und Berner Wägelein verkauft billig

Speier, Sattlermeister.

Personen aus besseren Ständen, auch in kleineren Städten, können für ihre freie Zeit eine angenehme und sehr einträgliche Nebenbeschäftigung erhalten. Offerten mit **B. B.** bezeichnet sind per **poste restante** Nürnberg einzureichen.

D 455 ist dürres Brennholz zu haben.

Verloren: Ein Buckskin-Handschuh. Gef. Abgabe **A 328.**

Drei Stück gebrauchte hübsche **Vorfenster**, 4 F. 10 Z. hoch, 3 F. 4 Z. breit, werden zu kaufen gesucht Lit. A Nr. 203.

Neujahrstag Uhlanenmusik auf dem Drechselsgarten.

Neujahrstag **musikalische Unterhaltung** auf der Windmühle.

Morgen **Tanzmusik** in der Ackermann'schen Wirthschaft.

Am Neujahrstag **Tanzmusik** im Schlagbaum.

A 27 ist ein Quartier vermiethen sowie gute Milch und zwei Herrenmäntel zu verkaufen.

A 309 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

A 259 ist ein möbl. Zimmer zu vermieth.

Eine schön möblirte Wohnung mit Alkov nebst Bedienung ist zu vermiethen.

Wo? sagt die Exped.

C 109 ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G. Abds. 5. 13' E., Abends 9. 28' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' L.Z. Vorm. 10. 52' E., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 13' G., Morg. 6. 30' L.Z. Vorm. 10. 54' E., Nchm. 2. 20' G. Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' E., Abends 9. 4' G. Nachts 12. 35. G.

E. bedeutet Eilz., P. Postz., G. Güterz. und L. Z. Lokalzug.

Postomnibus- ec. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 2. 45'	Morgens 7. 25'
O. Aurach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Wegen des Neujahrfestes erscheint für Donnerstag kein Blatt.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 2. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) **1868.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Ennoch. Freitag, 3. Januar. Kath.: Genovefa.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 28. Dez. Dienstesnachrichten. Dem Rechnungs- u. Revisionsbureau der Generaldirektion ist ein weiterer Rechnungskommissär beigegeben und hiezu der Postoffizial Jos. Weißenberger in Regensburg; der Abtheil.-Ingenieur Fr. Bulzinger in Plassenhofen zum Betriebs-Ingenieur in Ingolstadt befördert; der Ingenieur-Assistent Ad. Pfeiffer in München zum Abtheil.-Ingenieur daselbst ernannt; der Eisenbahnoffizial Alb. Hibl in Salzburg zum k. Oberpost- und Bahnamt in Würzburg und der Eisenbahnoffizial Jos. Kinn in Würzburg zum k. Bahnamt Salzburg versetzt; — dann zu Post- und Bahnexpeditoren die Assistenten O. Reiber in Dachau und W. Dirnberger in Wolnzach, die Oberkondukteure W. Heislainger in Thalham und L. Kirchmayer in Hammerau, die Amtsgehilfen A. Dentl in Partenstein und Fr. W. Bolz in Haslau; zu Billeten- und Gepäckexpeditoren die Amtsgehilfen C. Breitnacher in Ingolstadt, L. Fischer in Bayreuth und L. Häußler in Kempten; zum Ingenieur-Assistenten der techn. Gehilfe H. Maier in Bamberg; ferner zu Assistenten die Accessisten L. Schürr in Neuenmarkt, Th. Seidl in Kufstein, A. Franciscus in Ingolstadt, K. Meiller in Salzburg, J. Friedl in Gunzenhausen, L. Glink in München, J. Rippstein in Augsburg, Ad. Cuntz in Landau, B. Weikard in Rosenheim, C. Oehlen in Hof, R. Krembs in Salzburg, W. Sedlmayer in Kufstein, J. Heck in Eichstätt und P. Raderer in Lichtenfels ernannt worden (V.-Bl. d. V.-A.)

— Das Tauschgesuch der kath. Pfarrer J. M. Städele in Untergermaringen und J. Manshard in Eberried wurde genehmigt; die Funktion eines kath. Hausgeistlichen beim Zellengefängniß Nürnberg ist dem Militärkuratus Priester Fr. Keller in Nürnberg übertragen worden.

Erledigt: Die k. Forstwartei Hallenstein im Forstamte Marktleuthen.

*** **München**, 31. Dez. Von den Staatsministerien der Justiz und des Innern wurden gemeinsame Bestimmungen in Bezug auf die Einlieferung der Gefangenen, welche von den Civilgerichten und den Landestheilen diesseits des Rheins verurtheilt worden sind, getroffen, welche schon vom 1. Januar 1868 an in Wirksamkeit treten. Hienach werden von den zur Zuchthausstrafe oder zu einer im Zuchthause zu vollziehenden Gefängnißstrafe Verurtheilten **in die Gefangen-Anstalt St. Georgen** die sämmtlichen männlichen Individuen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses eingeliefert; **in das Zuchthaus Würzburg** die weiblichen Individuen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses. Von jugendlichen Sträflingen werden die auf Grund des Art. 77 des Strafgesetzbuches zu einer ein Monat in ihrer Dauer übersteigenden Freiheit verurtheilten männlichen Individuen katholischer Confession in die **Staats-Erziehungsanstalt Niederschönenfeld**, Regierungsbezirks Oberbayern, eingeliefert, dagegen die männlichen Individuen katholischer Confession, welche, ohne auf Grund des Art. 77 des Strafgesetzbuches verurtheilt zu sein, eine die Dauer ihrer Minderjährigkeit nicht überschreitende Gefängnißstrafe in der Gefangenanstalt zu erstehen haben, in das **Zellengefängniß Nürnberg**. In die **Staats-Erziehungsanstalt Bruckberg** bei Ansbach kommen die männlichen protestantischen und israelitischen Sträflinge, welche 1) auf Grund des Art. 77 des Strafgesetzbuches zu einer einen Monat in ihrer Dauer übersteigenden Freiheitsstrafe verurtheilt sind, 2) ohne auf Grund dieser Gesetzes-Bestimmung verurtheilt zu sein, eine das 18. Lebensjahr in ihrer Dauer nicht überschreitende Gefängnißstrafe in der Gefangenanstalt zu erstehen haben. In die **Gefangenanstalt Ebrach** werden 1. diejenigen männlichen protestantischen Sträflinge abgeliefert, welche in den Regierungsbezirken Niederbayern, Oberpfalz und Regensburg, Oberfranken, dann Unterfranken und Aschaffenburg und zwar nicht auf Grund des Art. 77 des Strafgesetzbuches, verurtheilt, eine die Dauer des 18. Lebensjahrs, nicht aber die Dauer der Minderjährigkeit überschreitende Gefängnißstrafe in der Gefangenanstalt zu erstehen haben, 2. die sämmtlichen männlichen israelitischen Sträflinge, welche nicht auf Grund des Art. 77 des Strafgesetzes verurtheilt, eine die Dauer des 18. Lebensjahres, nicht aber die Dauer der Minderjährigkeit überschreitende Gefängnißstrafe in der Gefangenanstalt zu erstehen haben. In die **Gefangenanstalt Lichtenau** werden die männlichen protestantischen Sträflinge aufgenommen, welche in den Regierungsbezirken Oberbayern, Mittelfranken, dann Schwaben u. Neuburg und zwar nicht auf Grund des Art. 77 des Strafgesetzbuches verurtheilt, eine die Dauer des 18. Lebensjahres, nicht aber die Dauer der Minderjährigkeit überschreitende Gefängnißstrafe in der Gefangenanstalt zu erstehen haben. Die **Gefangen-Anstalt Sulzbach** (Abtheilung jugendliche Sträflinge) übernimmt die sämmtlichen weiblichen Individuen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses, welche 1. auf Grund des Art. 77 des St.-G.-B. zu einer einen Monat in ihrer Dauer übersteigenden Freiheitsstrafe verurtheilt sind, 2. ohne auf Grund dieser Gesetzesbestimmung verurtheilt zu sein, eine die Dauer ihrer Minderjährigkeit nicht überschreitenden Gefängnißstrafe in der Gefangenanstalt zu erstehen haben. — Von den übrigen, zu einer in der Gefangenanstalt zu vollziehenden Gefängnißstrafe Verurtheilten werden in die **Gefangenanstalt Amberg**, in den Regierungsbezirken Niederbayern, dann Oberpfalz und Regensburg verurtheilten männlichen Individuen katholischer Confession eingeliefert; in die **Gefangenanstalt Ebrach** 1. die bei den Bezirksgerichten Aichach, Freising, München r/J. und Weilheim verurtheilten männlichen Individuen katholischer oder protestantischer Confession, insoferne sie mittelst Schubes an den Strafort zu bringen sind; 2. die in den Regierungsbezirken Oberfranken, dann Unterfranken und Aschaffenburg verurtheilten männlichen Individuen katholischer Confession; 3. die in den Regierungsbezirken Niederbayern, Oberpfalz und Regensburg, Oberfranken, dann Unterfranken und Aschaffenburg verurtheilten männlichen Individuen protestantischer Confession; 4. die in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins verurtheilten männlichen Individuen israelitischer Confession. In die **Gefangenanstalt Laufen** kommen die im Regierungsbezirke Oberbayern verurtheilten männlichen Individuen katholischer Confession. Die **Gefangenanstalt Lichtenau** nimmt 1. die in den Regierungsbezirken Mittelfranken, dann Schwaben und Neuburg verurtheilten männlichen Individuen katholischer Confession; 2. die in den Regierungsbezirken Oberbayern, Mittelfranken, dann Schwaben und Neuburg verurtheilten männlichen Individuen protestantischer Confession auf und die **Gefangenanstalt Sulzbach** die in den Regierungsbezirken Niederbayern, Oberpfalz, Ober-, Mittel- und Unterfranken verurtheilten weiblichen Individuen katholischer Confession, sowie die in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins verurtheilten weiblichen Individuen protestantischer Confession oder israelitischer Religion. Endlich in die **Gefangenanstalt Wasserburg** werden die in den Regierungsbezirken Oberbayern und Schwaben verurtheilten weiblichen Individuen katholischer Confession abgeliefert.

München, 30. Dez. In Rücksicht auf die bevorstehende durchgreifende Reorganisation des dermaligen Landwehrinstituts hat das k. Staatsministerium des Innern die jedenfalls zweckmäßige Anordnung erlassen, daß jede unnöthige Verwendung der finanziellen Mittel der Landwehr entfernt gehalten, die Ausgaben überhaupt auf das unentbehrliche Maß beschränkt werden und Neuanschaffungen unterlassen werden sollen. — Aus Nizza sind Briefe vom 27. ds. hier eingetroffen, welche fortwährend befriedigend über das Wohlbefinden Sr. Maj. des Königs Ludwig I. lauten. Man erfreute sich dort zwar fortwährend sonnigen Himmels, aber es war dabei doch auch ziemlich kalt. (A. Z.)

München, 30. Dezbr. Vom Reichsrath Frhrn. v. Schrenck werden als Referenten über den Entwurf des Wehrgesetzes mehrfache und zum Theil wesentliche Aenderungen der deßfallsigen Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten beantragt. Der Hr. Referent hält insbesondere den von letzterer Kammer beschlossenen Art. 2 — daß die Zahl der jährlich in die active Armee zur Herstellung des Formationsstandes Einzureihenden je für die Dauer von zwei Jahren durch Gesetz (Contingentsgesetz) bestimmt werden soll — weder für zweckmäßig noch für nothwendig und beantragt deßhalb dessen Ablehnung. Soweit ich die Stimmung in der Kammer der Abgeordneten kenne, legt man aber gerade auf diesen Artikel einen sehr großen Werth, und es wird kaum anzunehmen sein, daß die zweite Kammer auf denselben verzichtet. Vom Abg. Dr. Brater, dem Referenten über den Gesetzentwurf bezüglich des Verwaltungsgerichtshofs, wird eine wesentliche Erweiterung der Competenz desselben beantragt. Der Ausschuß wird Ende dieser Woche hierüber in Berathung treten. (A. Z.)

München, 30. Dez. Die „Südd. Pr." fügt heute den Männern, auf welche bei den bevorstehenden Wahlen zum Zollparlamente bereits die Aufmerksamkeit gelenkt wurde, auch den Namen des Reichsraths Frhrn. v. Schrenck bei, welcher, wie durch seine staatsmännische Erfahrung überhaupt, so insbesondere durch die längere Leitung des Handelsministeriums als vorzüglich geeignet erscheinen dürfte, in jener Versammlung die Interessen unseres Vaterlandes in entsprechender Weise wahrzunehmen.

München, 31. Dez. Se. Maj. der König hat, aus eigenem Antriebe, die folgenden Staatsbeamten durch Verleihung des Ritterkreuzes erster Classe des Verdienstordens vom hl. Michael ausgezeichnet: den ersten Direktor des Appellationsgerichts von Oberfranken, Dr. Julius Knappe in Bamberg; die Oberappellräthe Dr. Joseph Bauer und Dr. Anton v. Langlois dahier, den Bezirksgerichtsdirektor Cand. Geiger in Eichstätt und den Stadt- und Landrichter Karl Aug. Ebenauer in Rothenburg o/T. Dieselbe Ordensauszeichnung haben ferner erhalten: der im Finanzministerium verwendete Oberrechnungsrath Franz v. Aichberger, der Regierungs- und Forstrath Domin. Rau im Finanzministerium und der Regierungsrath Joh. Bapt. Jodl bei der Kreisregierung von Oberbayern. (A. Z.)

*** **München**, 31. Dez. Am Freitag den 3. Januar hält der Kammer der Abgeordneten ihre 53. öffentliche Sitzung, in welcher die Nachweisungen der Staatsausgaben in den Jahren 1863/66 zur Berathung gelangen und Beschlußfassung hierüber stattfinden wird.

* **München**, 31. Dez. Abg. v. Hofmann benützte in der 52. Sitzung die Gelegenheit der Berathung über die Nachweisungen bezüglich des Staatsbauwesens, um der Staatsregierung zu empfehlen, den nach seiner Ansicht durch Schuld der Staatsorgane ungebührlich lange verzögerten Schulhausbau in der Stadt Altdorf zum endlichen Abschluß zu bringen, worauf Ministerialrath Ministerialcommissär v. Bezold auf einen für fraglichen Zweck in Aussicht genommenen und bei Berathung des Budgets für die 9. Finanzperiode festzustellenden Ausgabsposten von 50,000 fl. verweist. — Auf eine Bemerkung des Referenten Bermühler, daß die äußeren Baubehörden am Jahresschlusse nicht, wie jetzt so häufig, ohne alle Mittel zum Unterhalte und zur Fortführung von Bauten gelassen werden sollten, entgegnete der Ministerialkommissär Oberbau-Direktor v. Pauli, daß zu dem Zwecke, die Mittel aller unverschieblichen Ausgaben der hier fraglichen Art für das 1. Quartal des nächsten Jahres parat zu stellen, zur Zeit eine Creditseröffnung im Betrage von 800,000 fl. eingeleitet sei.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 31. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt gewissen Behauptungen anderer Zeitungen gegenüber; der neue Mobilmachungsplan des Norddeutschen Bundesheeres wurde selbstverständlich nur durch die militärische Neugestaltung des Bundesheers geboten und steht mit der europäischen Lage, die übrigens keineswegs beunruhigend ist, nicht in dem entferntesten Zusammenhang. — Staatsminister **Graf Arnim-Boytzenburg** ist gestorben. (Er war 1803 geboren. Schon 1842 war er einmal Minister, übernahm sodann am 19. März 1848 die Neubildung eines Ministeriums, trat aber schon am 29. März zurück und war in letzter Zeit nur als Mitglied des Herrenhauses thätig.)

Köln, 29. Dez. Eine Anzahl angesehener Männer hiesiger Stadt hat sich zu einem Comite vereinigt, um zu Neujahr außerordentliche Beisteuern für den römischen Stuhl und die päpstliche Armee entgegenzunehmen. Diese Sammlungen sollen neben der von den Damen der Stadt unternommenen Verloosung für den gleichen Zweck und neben dem üblichen Peterspfennig hergehen. — Vergangene Woche trafen aus Bayern 4500 Thaler Vereinsbeiträge für den Dombau hier ein. Auch werden viele Loose der Prämienlotterie für den Ausbau der Domthürme nach Würtemberg und nach Bayern gefordert. Von den 350,000 Loosen, die emittirt werden, sind bis zum heutigen Tage 246,000 abgesetzt, d. i. etliche Tausend mehr als im vorigen Jahr, wo bekanntlich kurz vor der Ziehung die Nachfrage sich außerordentlich steigerte und bei weitem nicht befriedigt werden konnte. Die Ziehung wird am 15. Januar stattfinden. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 29. Dezbr. Heute geht das Gerücht, unser neuer Botschafter in Rom **Graf Crivelli** habe hieher berichtet, daß er bis jetzt noch nicht in die Lage versetzt worden sei, sein Beglaubigungsschreiben übergeben zu können; unter allerlei Vorwänden werde von einem Tage auf den anderen vertröstet ꝛc. Man ist hier ganz unbesorgt wegen dieser angeblichen Verzögerungen, da die Regierung fest entschlossen ist, bei einem etwaigen nicht zu beseitigenden Widerstande der römischen Kurie das Mühlfeld'sche Religionsgesetz ohne Weiteres im Reichsrathe durchzuführen. — Der Leichnam des Kaisers **Max** wird in den ersten Tagen des neuen Jahres hier erwartet. (N. Korr.)

Wien, 1. Jan. Die heutige „Wien. Ztg." bringt die kaiserlichen Handschreiben an die bereits genannten neuen Minister. Dem Fürsten **Auersperg** wurde die allerhöchste Anerkennung für die von ihm als Herrenhauspräsident geleisteten Dienste zu Theil; **Graf Taaffe** erhielt das Großkreuz des Leopold-Ordens; Dr. **Giskra** erhielt den Orden der eisernen Krone zweiter Classe für die Dienste als Präsident des Abgeordnetenhauses, Hr. v. **Becke** den Orden der eisernen Krone erster Classe. Hr. v. **Hye** erhielt unter dem Vorbehalt der Wiederverwendung den Orden der eisernen Krone erster Classe. Das amtliche Blatt veröffentlicht zugleich ein von den neuen Ministern contrasignirtes Gesetz vom 31. Dezember betreffs der Forterhebung der Steuern und Abgaben für die Bestreitung des Staatsaufwands bis Ende März d. Js.

Der erste Artikel des ungarischen Gesetzes über die Gleichberechtigung der Israeliten lautet: „Die israelitischen Landesbewohner werden zur Ausübung aller bürgerlichen und politischen Rechte für gleichmäßig berechtigt mit den christlichen Bewohnern erklärt.

Italien.

Florenz, 29. Dez. (Direkt.) Da die Versuche des Staatsministers **Menabrea,** ein neues Kabinet zu bilden, mißlungen sind, so glaubt man, daß **General Durando** mit der Bildung des Kabinets beauftragt werde. — 30. Dez. Die Opinione berichtet über neue Minister-Combinationen. Menabra versuche piemontesische Deputirte mit heranzuziehen, und konferire mit **Ponza** und **San Martino.**

Florenz, 31. Dez. (Direkt.) Die Unterhandlungen mit Ponza di San Martino wegen Uebernahme eines Portefeuilles haben sich zerschlagen. Die Ministerkrisis dauert fort. Heute Nachmittags wird der König das diplomatische Corps empfangen. (A. Z.)

Aus **Rom,** 26. Dezember, wird über Marseille telegraphisch gemeldet: Als gestern nach dem Schlusse des päpstlichen Hochamtes die Kardinäle den heiligen Vater zum Beginne des neuen Kirchenjahres beglückwünschten, erwiderte dieser einige improvisirte Worte, in welchen er von den Zuständen Jerusalems und Roms zur Zeit der Erscheinung Christi sprach. "Damals, sagte der Papst, war ganz Judäa aufs Tiefste durch Parteiungen zerrissen und gespalten, während Rom das Bild der Macht und Kraft darbot. Auch heute noch bietet Rom das Bild vollkommenster Einheit. Die Kirche schaart alle Kräfte der Gläubigen des ganzen Weltalls um sich, während ihre Feinde sich in Parteien zersplittern und dadurch ihren eigenen Untergang beschleunigen. Ohne Zweifel müssen wir aber gewärtig sein, daß sie sich noch zu einem letzten Angriffe sammeln werden. Darum wachet und betet, daß Ihr zu Allem bereit gefunden werdet. Der Papst weihte hierauf den Sammthut und Ehrendegen, die, wie üblich, demjenigen Fürsten zum Weihnachtsfeste übersandt werden, welcher sich um die Vertheidigung der Kirche am verdientesten gemacht hat.

Frankreich.

Paris, 29. Dez. Die „Patrie" hält das Zustandekommen der Conferenz nach wie vor für wahrscheinlich. Die von einzelnen Mächten erhobenen Einwendungen haben sich, ihr zufolge lediglich auf Detailpunkte bezogen, und die dadurch herbeigeführten Vorverhandlungen sind gegenwärtig weit genug gediehen, um binnen Kurzem ein Resultat voraussehen zu lassen.

Großbritannien.

Cork, 30. Dez. In der belebtesten Straße der Stadt raubten heute acht Individuen aus einem Waffenladen 60 Revolver und 1500 Patronen. Alle sind entkommen. (T. N.)

Rußland.

Vor Kurzem hat bereits der „Ruff. Invol." der in Petersburg herrschenden Verstimmung gegen die französische Politik einen sehr nachdrücklichen Ausdruck gegeben. Auch die „Russische Korrespondenz" vom 24. Dezember äußert sich in ähnlicher Weise. Anknüpfend an die Rede Rouher's vom 5. Dezember bemerkt sie, daß die französische Politik eine vollständige Wandlung erfahren habe. Noch vor zwei Jahren seien Regierung und Kammer für Italien eingetreten, während beiden jetzt nur noch die Erhaltung der weltlichen Macht des Papstthums am Herzen liege. Das genannte Blatt sagt weiter: „Die Konsequenzen der Erklärung des Staatsministers in Betreff der inneren Politik Frankreichs haben jedenfalls Diejenigen nicht überrascht, die sie hervorgerufen haben, und sie beziehen sich nur auf das französische Volk. Ganz anders verhält es sich mit den Konsequenzen in Betreff der äußeren Beziehungen. Die durch das Veto vom 5. Dezember auf eine so unumwundene und bestimmte Weise angekündigte Wendung kann für den allgemeinen Frieden gefahrvolle Verwickelungen mit sich führen. Herr Thiers mag immerhin sich zum Vertheidiger der kleinen Staaten machen und die Sicherheit seines Landes in der Theilung der Nachbarvölker erblicken, aber die Tendenz in großen Staatsbildungen ist einmal da. Diese von der Regierung des Kaisers Napoleon anfänglich ermuthigte und unterstützte Tendenz ist heute kaum noch geduldet, sie scheint vielmehr sehr ungelegen. Man sucht sie überall, wo sie zu Tage tritt, zu bekämpfen, und da sie lebhaft ist, kann jeden Augenblick unter dem geringsten Vorwande ein Conflikt eintreten. Die größte Gefahr droht vielleicht nicht von Preußen. Die deutsche Einheit war eine Ueberraschung und ein Strich durch die Rechnung, aber sie liegt in der Hand eines gewandten Mannes, der zu warten versteht und keine Entschließung faßt ohne die Mittel, sie durchzuführen. Italien ist drängender. Getrennt in zwei Stücke, deren Verbindung nur durch einen feindlichen Staat möglich ist, steht es sein Heil nur in der Einigung aller seiner Theile. Es ist in Aufregung und wird es immer sein, um seine Hauptstadt zu erlangen. Kein Italiener, vom Könige bis zum letzten Unterthan, wird den Rechten auf Rom entsagen. Daher sind geleistete Dienste vergessen, man kennt nur noch das Hinderniß, gegen welches die Aufregung von Tag zu Tag wächst. Im Orient hat die französische Politik sich auch geändert. Die Lage der Christen ist immer zu beklagen, aber es genügt, die alte Anklage gegen den russischen Ehrgeiz wachzurufen und in der Aufregung der christlichen Völkerschaften die russische Propaganda nachzuweisen, um eine Angelegenheit der Humanität und Gerechtigkeit auf das verächtliche Maß neidischer Eifersüchtelei zurückzuführen. Das Petersburger Kabinet mochte immerhin Beweise seiner vollkommenen Uneigennützigkeit geben und die anderen Mächte so viel als möglich für seine Schritte gewinnen, das alte Mißtrauen trug den Sieg davon. Die französische Regierung, die noch jüngst an den von Rußlands gemeinschaftlich mit Preußen und Italien ergriffenen Maßregeln sich betheiligte, scheint jetzt den Ansichten Oesterreichs sich zuzuneigen. Welche Consequenzen wird diese neue Politik haben, und wie lange wird diese Politik dauern? Man kann es nicht voraussehen, weder was den Orient, noch was Italien und Deutschland betrifft. Daher die Verpflichtung für alle Mächte, auf der Hut zu sein, sich für alle Möglichkeiten bereit zu halten und deshalb zum großen Nachtheil der ökonomischen Interessen die Rüstungen fortzusetzen." (Traurig.)

Vermischtes.

München, 28. Dez. Am Christtag hat die hier bestehende Gesellschaft der „Namenlosen" im weißen Brauhaus wieder 150 Arme auf ihre Kosten reichlich bewirthet und jedem Armen noch ein Geldgeschenk von 24 kr. gemacht. Unter den Armen befand sich wieder die jetzt 103 Jahre zählende Marketenderswittwe Walburga Schoner mit ihrer jüngsten (von 12 Kindern) gleichfalls schon 57 Jahre alten Tochter.

—g. **München,** 28. Dez. Nachdem die in München erscheinende „Zeitung für Feuerlöschwesen" (vierteljährlich 27 kr., bei den Posten bestellbar) in einem längeren Artikel auf die Nothwendigkeit eines allgemeinen bayerischen Feuerwehrverbandes hingewiesen hatte, kam ein solcher am Weihnachtstag bei dem oberbayerischen Feuerwehrtag zu Freising zu Stande, indem die Münchener Feuerwehr als provisorischer Vorort gewählt wurde, um die Arbeiten auszuführen, welche Behufs Ausschreibung eines allgemeinen bayerischen Feuerwehrtages nöthig sind. Freising wurde als Vorort für den neugegründeten oberbayerischen Kreis-Verein gewählt.

München, 29. Dez. Vor einigen Tagen wurde in einem Wirthshause in der Vorstadt Au ein Zinngießerlehrling arretirt, welcher seine Zeche mit einem falschen bayerischen Vereinsthaler zu berichtigen versuchte und außerdem noch 10 Stück solcher Falschmünzen besaß; der jugendliche Gauner hatte nach seinem eigenen Geständnisse die Falsifikate mittelst Zinnguß hergestellt. — Der ehemalige stud. med. Friedrich Gruber, beurlaubter Soldat aus Nördlingen, welcher bekanntlich unlängst beim Bezirksamte in Füßen die Lüge über ein gegen Se. Maj. den König vorbereitetes Attentat vorgebracht hatte, wurde deßhalb von der einschlägigen Militärbehörde gemäß Art. 199 des Strafgesetzbuches mit 8tägigem Arrest beahndet.

München 31. Dez. Heute Nacht hat sich auf der Eisenbahn zwischen hier und Augsburg ein gräßliches Unglück zugetragen. Ein Mann wollte in Stierhof als ein Güterzug bereits im Gange war, noch die Bahn überschreiten, und wurde, ohne daß Jemand vom Zugpersonale es bemerkte, von der Lokomotive derart erfaßt, daß der Unglückliche von einem der Schienenräumer durch den Unterleib gespießt wurde. In diesem Zustande brachte ihn der Zug bis Haspelmoor, wo derselbe als formloser Eis- und Schneeklumpen an der Maschine entdeckt wurde. Das Merkwürdigste aber ist, daß der gräßlich verwundete und nicht mehr zu rettende Mann in Haspelmoor lebend ankam und heute Mittags noch lebte — ja sogar bei Sinnen war. (A. Abdztg.)

München, 27. Dez. Die Eröffnung der ersten für den Kreis Oberbayern pro 1868 zu München abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf Montag den 13. Januar festgesetzt.

Die Eröffnung der ersten für Schwaben und Neuburg im Jahre 1868 zu Augsburg abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf Montag den 17. Februar 1868 festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der Rath des k. App.-Ger. Viktor M. **Lukas** in Neuburg ernannt.

S. Aus dem **Ansbacher** Hofgarten. Die mittlere Temperatur für den Monat Dezember berechnet sich auf — 1,43° *R.* (= — 1,78° *C.*); die Mitteltemperatur Morgens 7 Uhr auf — 2,75° *C.* (Extreme + 6,25 u. — 21,88° *C.*) Die höchste Temperatur wurde am 17. Mittags mit + 5,5°, die niedrigste am 10. mit —17,5° R. beobachtet. Die Niederschläge betragen 244 C.-Z. per Quadratfuß (= 71mm Höhe); meiste am 15. mit 20mm. — Die mittlere Jahrestemperatur für 1867 berechnet sich auf + 7,61° *R.* (+ 9,51° *C.*); die Menge der Niederschläge beträgt 2735 C.-Zoll auf den Quadratfuß (= 888mm Höhe); meiste im Monate Juni mit 106mm Höhe.

Nürnberg, 31. Dez. Gestern Nachmittags 2 Uhr gelangte eine Depesche an die hiesige städtische Behörde vom Stadtmagistrate **Erlangen,** in welcher um zwei Feuerspritzen mit der nöthigen geübten Mannschaft ersucht wurde. Kaum eine halbe Stunde später gelangte eine weitere Depesche hieher, in welcher das obige Ersuchen zurückgenommen wird. Das Dach und obere Stockwerk des Universitätskrankenhauses wurde von den Flammen verzehrt; noch heute Morgens rauchten die Trümmer. Ein Theil der anatomischen Präparate wurde gerettet. (N. Bl.)

Nürnberg, 31. Dez. Vorgestern wurde hier die Verhaftung des Lithographen Loos vorgenommen, welche mit der Angelegenheit der kürzlich entdeckten falschen bayerischen 5 fl.-Noten in Zusammenhang stehen soll. — Ein Handlungs-

kommis aus Rothenburg, Sigm. Merz, hat sich hier in seiner Wohnung erhängt. (R. Bl.)

△ **Von der Anlauter.** Am letzten Dez. 1867. Vor zwei Tagen wurde den Bewohnern von Titting und Umgegend eine seltene, aber traurige Ehre zu Theil. Sie durften einem Soldaten das für diese Welt letzte Ehrengeleite geben. Simon Gerner, 25 Jahre alt, Sohn einfacher braver Taglöhnersleute, im Jahr 1866 zum Kampfe für das Vaterland gerufen, war ein tapferer Kämpfer in vier Schlachten. Da, wo die tödtliche Waffe die liebsten seiner Kameraden an seiner Seite niederschmetterte, hat ihn der Arm des Herrn gehalten, und er konnte heimkehren in die Arme seiner braven Brüder, an den heimathlichen Herd seiner schwerbesorgten Eltern. Seine Mutter, deren besonderer Liebling er war, erklärte jenen Augenblick für den schönsten ihres Lebens, als sie in der Abenddämmerung unter der Thüre des Hauses sorgenvoll saß, und ihr Sohn, vom Schlachtfelde heimkehrend, auf sie zusprang und sie umarmte unter dem kindlich-frommen Ausdrucke: „O Mutter! weil ich nur Dich noch einmal an mein Herz drücken kann!" — Seit einiger Zeit war derselbe in Arbeit bei einem Bauern in Mantlach, erkrankte daselbst und starb nach wenigen Tagen. Er, der von den blutigen Schlachtfeldern hinweg an den väterlichen Herd eilen konnte, war nicht mehr im Stande, zur Zeit des Friedens und den Seinen so nahe, den häuslichen Kreis zu betreten. Wie wunderbar sind doch die Wege des Herrn! Vier seiner Kriegskameraden, mit dem Ehrenkreuzlein geschmückt, brachten seine irdische Hülle zum Grabe. Fast sämmtliche Jünglinge der Pfarrei Titting begleiteten sie mit kranzumwundenen Kerzen. Auch die hiesige k. Gendarmerie, von der es gerühmt werden muß, daß sie immer am Platze ist, wenn es gilt, Schönes, Gutes zu fördern und Böses zu verhindern, fehlte nicht unter den Leidtragenden. Die Klänge der Grabmusik und das Gestöhn der Trauerglocke bewegten sich düster das enge Thal entlang, und von der Höhe des Friedhofs herab weckten die Ehrensalven das Echo — den kurzen Nachhall des frühverwelkten Lebens. Alles stand tiefbewegt um das Grab, und selbst der Geistliche, sonst ein entschlossener, kräftiger Herr, war seiner Stimme nicht mehr Meister und die Wucht der Thränen dämpfte jene Worte, die dem Geschiedenen die letzten Segnungen nachsprechen sollten. Doch! der Tapfere hat die letzte Schlacht geschlagen, den letzten Kampf gekämpft! Friede seiner Asche und Friede — dem lieblichen Anlauter-Thale! —

In **Bamberg** hat die Volkszählung eine Zivilbevölkerung von 22,219 gegen 20,985 des Jahres 1864 (sohin Vermehrung 1234) ergeben. Mit Hinzurechnung der 5132 Militärpersonen stellt sich eine Gesammtbevölkerung von 27,351 Seelen heraus.

Die Gesammtzahl der Einwohner **Berlin's** bei der Volkszählung am 3. Dezember d. J. beträgt nach den vorläufigen Feststellungen 702,437, gegen 1864 ein Zuwachs von 70,058.

In der „Kreuzztg." liest man unter den Familien-Nachrichten: „Heute Abend wurde meine Frau, geb. v. Podewils, wieder einmal von einem Knaben, ihrem siebenten, glücklich entbunden. Besondere Anzeigen werden nicht mehr erlassen; der Theilnahme halten wir uns trotzdem versichert. Schierokau bei Ponoschau in Oberschlesien, 21. Dezember 1867. v. Klitzing."

In **Irland** konnten im Jahre 1866 unter den sich Verheirathenden 59,4 Proz. der Männer und 47,8 Proz. der Frauen, in **Frankreich** aber nur 42, beziehungsweise 26 Proz. den Ehekontrakt mit ihren Namen unterzeichnen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

In **Windsheim** wurde am Donnerstag den 26. v. M. u. J. bei Gelegenheit einer größeren **landwirthschaftlichen Versammlung** von einem Mitgliede derselben darauf aufmerksam gemacht, daß die Landwirthe die Interessen ihres Standes und ihrer Gegend bei der demnächst stattfindenden Zollparlamentswahl zu wahren haben und zu dem Zwecke als würdigster Repräsentant des Bezirkes Herr Landtags-Abgeordneter Carl **Crämer** von Doos als der Mann empfohlen, welcher durch reiche Erfahrung, durch persönliche Tüchtigkeit und durch seinen allgemein hochgeschätzten Charakter die Bürgschaft dafür biete, daß Bayern beim Parlamente vorzüglich vertreten werde; und die ganze Versammlung beschloß einstimmig, Hrn. Crämer als Wahlkandidaten aufzustellen.

Nürnberg, 31. Dez. **Hopfenbericht.** Der heutige Markt bildet leider einen Contrast gegen das vorwöchentliche Geschäft, indem es wieder ziemlich stille geworden ist. Möglich, daß die Feiertege hieran Schuld tragen. Die Zufuhr betrug kaum 100 Ballen, es konnte den Forderungen der Eigner nicht entsprochen werden und kam deshalb das Geschäft bis Mittags nicht in Zug, da nur einige Pöstchen zu 40—44 fl. abgeschlossen wurden. (A. H.-Z.)

Karlsruhe, 30. Dez. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35-fl.-Loose sind auf folgende 10 Nummern je 1000 fl. Gewinn gefallen: 30,324, 82,422, 197,988, 197,990, 203,710, 209,951, 209,982, 229,750, 320,888, 346,638.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 31. Dez. 1867.

a) Staats-Papiere.

Bayer.	5% Oblig.	100 3/4 bz.	Preuß.	5% Oblig.	102 1/4 G.
	4 1/2% "	93bz.		4 1/2% "	95 1/2 G.
	4% "	88bz.		4% "	89 1/2 G.
	4% Abl.-Rente	88bz.	Oesterr.	5% Met. v. 1859	59 3/4 G.
	3 1/2% Oblig.	81 1/2 G.		5% Nat. v. 1854	51 7/8 bz.
Würtb.	4 1/2% "	92 7/8 bz.		5% Met.	46G.
	4% "	86P.		5% " steuerfr. v. 1866	47bz.
	3 1/2% "	80 7/8 G.		4 1/2% Oblig.	39 3/8 bz.
Badische	4 1/2% "	92 7/8 bz.	Amerik.	6% Obl. 1881r v. 1861	77 1/2 G.
	4% "	85 3/8 bz.		6% " 1882r v. 1862	77 3/8 bz.
	3 1/2% "	82 1/4 P.		6% " 1885r v. 1865	75 9/16 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124 1/2 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	654bz.	Darmst. " " à 250 fl.	202 1/2 bz.
Credit-Akt.	175bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	247bz.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	94G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. zc. Hyp.-B.	—	Würtb. 5% Pfandbr. d. Rent-Anst.	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	—	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	118 3/4 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	50 1/2 G.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	155G.	3% Süd. St. Lomb. E.B.Pr.	42bz.
4 1/2% Pf. Maxb. à 500 fl.	106P.	5% Elis. B. Prior. in Silber	74P.
4 1/2% Ludw.-Berb. Prior.	99G.	5% ditto neueste Emmiss.	72 1/2 P.
4% ditto	88 1/2 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	75 1/2 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	233bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	67 1/2 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	98 1/4 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	121P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	11 1/4 P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	60G.
Badische 4% Präm.-Loose	95 1/2 bz.	100 fl. Präm.-L. v. 1858	127bz.
" 35 fl.-Loose	50 3/4 bz.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	67 7/8 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	37 3/4 P.	100 fl.-Loose v. 1864	72 1/4 bz.

e) Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2—58 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29 1/2—30 1/2
Pistolen	9 48 —50	Engl. Souvereigns	11 54 —58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 53 —55	Russ. Imp.	9 49 —51
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 27 1/2—28 1/2

Wechsel auf Wien 97 1/2; London 119 1/4; Paris 95 11/16.

Schrannenpreise.

Weissenb., 28. Dez.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	23	34	24	41	—	1
Korn	20	30	19	33	—	1
Gerste	16	2	15	20	—	2
Haber	8	45	7	54	—	8
Oettingen, 30. Dez.						
Waizen	27	30	25	30	3	—
Korn	—	—	—	—	—	—
Gerste	15	54	14	30	—	16
Haber	8	—	7	12	—	13

Regensb., 28. Dez.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	24	27	21	31	—	16
Korn	19	44	18	40	1	—
Gerste	14	53	14	20	—	7
Haber	8	23	7	15	2	—
Eichstätt, 28. Dez.						
Waizen	27	20	24	30	10	—
Korn	20	51	19	59	—	—
Gerste	15	1	14	37	—	—
Haber	7	53	7	5	—	—

Hiesiges.

8. **Ansbach**, 31. Dez. (Theater.) Nachdem Madame Stella ihren Tanz eingestellt hat, zog am Stephanstage wie herkömmlich Raimund's „Bauer als Millionär" mit Hrn. Heigl als Fortunatus Wurzel ein zahlreiches Publikum in die solcher Fülle ungewohnten Theaterräume. Wir wollten der wackern Direktion, deren rastlose Bemühungen heuer von so geringem Erfolge begleitet sind, wünschen, es wäre die Sitte, in's Theater zu gehen auch noch auf mehrere Tage, als den zweiten Weihnachtsfeiertag ausgedehnt, dann dürfte die Zufriedenheit nie Abschied nehmen. Wir haben aus der langen Reihe nicht besprochener Vorstellungen manche gediegene Leistung nachträglich hervorzuheben, so „die Lieder des Musikanten", in denen Hr. Klapproth und Frl. Stahlberg, „der Hanswurst und seine Familie", in welchem wirksamen Stücke besonders Hr. Meier trefflich spielten, dann die runde Durchführung des Benedix'schen Lustspiels „Der Eigensinn" und ebenso den „alten Magister", endlich den „Viehhändler von Oberösterreich", in welch letzterer Rolle Hr. Heigl wieder ebenso wie als „Peter Zapfl" die Lacher auf seiner Seite hatte. Eine interessante Novität brachte wieder der gestrige Abend in Christens „Häuslerin", einem ebenso effektvollen als lebenswahren Volksstücke, dessen Aufführung durch das treffliche Spiel der Frau Trautmann (Kathrin) wie der HH. Meier (Toni) Hauch (Großwirth), Oppenheim (Streicher) sich günstiger Aufnahme erfreute. Die Brandstifter sind zwar in Volksstücken nicht seltene Erscheinungen, indessen hat dieses Stück viele originelle Züge, und die spannende Handlung ist von einem lebendigen und charakteristischen Dialoge begleitet, der sich innerhalb der natürlichen Grenzen eines Volksstückes bewegt und frei von aller unwahren Zuthat ist.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Paris, 31. Dezbr. Heute Nachmittags um 2 Uhr ist Graf v. d. Goltz mit dem gewöhnlichen Ceremoniell als Vertreter des Norddeutschen Bundes in den Tuilerien empfangen worden. — Derselbe verlas bei seinem Empfang als Gesandter des norddeutschen Bundes eine Ansprache, welche den Gefühlen des Königs von Preußen für den Kaiser Ausdruck gibt. Der Kaiser erwiederte einige Worte des Dankes und fügte hinzu: er hoffe Graf v. d. Goltz werde in der neuen Lage dazu beitragen, die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern zu bewahren, welche das Unterpfand für die Ruhe Europa's seien. Die France sieht in diesem Vorgang eine Anerkennung des Norddeutschen Bundes, unabhängig von den nationalen Fragen. Der Etendard sagt: Die Ansprache des Grafen v. d. Goltz an den Kaiser trug das Gepräge bemerkenswerther Mäßigung. Die Königin Victoria hat heute den Grafen Bernstorff als Vertreter des Norddeutschen Bundes empfangen; der Czar empfieng gestern den Prinzen Reuß in derselben Eigenschaft.

Paris, 1. Jan. Die Rede des Kaisers bei dem Empfang des diplomatischen Korps konstatirt die guten Beziehungen mit den auswärtigen Mächten, und spricht die Hoffnung auf baldige Lösung der schwebenden Fragen aus. Der Kaiser richtete einige besondere Worte an den Fürsten Metternich und einen huldvollen Gruß an den Grafen v. d. Goltz. Der kais. Prinz und Prinz Napoleon wohnten der Feierlichkeit bei.

Florenz, 1. Januar. Der König empfing heute Morgens Deputationen des Parlaments, der Behörden, der Armee und der Nationalgarde. Auf die Glückwünsche der Kammern erwidernd, sagte der König: die Zeiten seien wohl schwierig, aber mit Ausdauer und Eintracht werde man die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwinden. — Der preußische Gesandte Graf Usedom wurde vom König als Vertreter des Norddeutschen Bundes empfangen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 9. Januar von neun Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** versteigert: 4 Doppelstangen, 42 Dreilinge und Halbdreilinge, 46 Füdrige und Halbfüdrige, 9 Ueberfüdrige, 4 Schröte, 8 Klftr. Scheit- und Abholz, 10 Asthaufen. — Alles Fichtenholz.

Ansbach, den 30. Dezember 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 3. Januar präcis Abends 8 Uhr.

Wissenschaftl. Vortrag des Herrn Kreisbau-Assistenten Strauß: Ueber Holzbearbeitungs-Maschinen und Baufabriken. Die Vorstandschaft.

Jagdverpachtung.

Dienstag den 14. Januar 1868 Nachmittags 2 Uhr wird die Gemeinde-Jagd der Landgemeinde Hennenbach, 4057 Tagw., getrennt oder im Ganzen bei Wirth Stürmer in Hennenbach öffentlich an den Meistbietenden verpachtet. Beim Termine wird das Nähere bekannt gemacht werden.

Schuster, Gemeindevorsteher.

In Gott ergeben und bei Empfang des heiligen Abendmahls verschied heute unser vielgeliebter Bruder, Schwager und Onkel **Johann Simon Borndörfer**. Wer seinen Fleiß und seine aufopfernde Liebe für die Seinigen kannte, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen. Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt, was wir Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege zur Kenntniß bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ammon, Schneidermeister,
nebst Gattin und sämmtlichen Geschwistern.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, die Frau **Sabina Mannstein**, Schneidermeisterswittwe, nach langen schweren Leiden Mittwoch den 1. Januar Morgens 3 Uhr in ihrem 52. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Freitag den 3. Januar Nachmittag 1 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Cadolzburger Baumschul-Loose à 1 fl. 45 kr.,

auf die 31 Tagw. 92 Dez. Baumschule mit Wohnhaus, Inventar von circa 240,000 Stück Obstbäumen und Sträuchern, amtlich gewerthet auf über 76,000 fl., sowie 1842 Geldprämien, nämlich:

1 Prämie zu . . .	5000 fl.	2 Prämien zu je	250 fl.	.	500 fl.
1 „ „ . . .	2000 fl.	2 „ „	100 fl.	.	200 fl.
1 „ „ . . .	1000 fl.	10 „ „	50 fl.	.	500 fl.
2 Prämien „ je 500 fl.	1000 fl.	23 „ „	25 fl.	.	575 fl.
		1800 „ „	5 fl.	.	9000 fl.

fallen, und deren Ziehung **sofort nach erfolgtem Loosabsatz**, spätestens am 1. August 1868, erfolgt, können gegen franco Baareinsendung des Betrages bezogen werden durch das

Packträger-Institut in Ansbach.

Johann Müller,

Agent der ächt amerikanischen Wheeler u. Wilson-Nähmaschine, dem die goldene Medaille bei der Pariser Ausstellung zu Theil wurde, unter 82 Ausstellern die einzige war, welche wegen ihrer großen Leistungen und vielen Apparate (sogar der Knopfloch-Apparat ist angebracht) ausgezeichnet wurde, welch letztere jeder Käufer sich später ankaufen kann, empfiehlt dieselben, sowie die berühmte Howe-Maschine für Schneider und Schuhmacher und die Dresdener Handmaschine von vorzüglicher Qualität unter 5jähriger Garantie. Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll

der obige Agent in Nürnberg,
Josephsplatz Nr. 297 A 23.

Preise der Maschinen:
Nr. 1 120 fl. Nr. 2 110 fl., Nr. 3 100 fl., Cylinder 150 fl.
Knopfloch 165 fl., Howe 135 fl., 125 fl., Dresdener 33 fl.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ein geehrtes in- und auswärtiges Publikum in Kenntniß zu setzen, daß er von heute an den Verkauf von

Koch-, Vieh- und Industrie-Salz

der besten Sorten

in $1/3$ Wagenladungen, in Stöcken, Säcken und offen von $1/4$ Centner an, übernommen hat.

Gefällige hiesige Bestellungen werden jede Woche an zwei Tagen franco ins Haus geliefert und auswärtige Bestellungen prompt besorgt.

Herr Bäckermeister Fechter besorgt für mich auch den Verkauf, und nimmt Aufträge entgegen.

Ansbach den 1. Januar 1868.

Joseph Holzinger, Herrieder Vorstadt.

Der Unterzeichnete erklärt sammt seiner ganzen Familie den Müllermeister Wilhelm Soldner von Bruck als einen ehrlichen und rechtschaffenen Mann in jeder Beziehung und nimmt die dem Leonh. Bösenecker und Andern gegenüber gemachte Aeußerung zurück und bittet um gütige Verzeihung. Auch trage ich alle bis jetzt erwachsenen Kosten.

Georg Dürr in Bruck.

Eine im besten Betriebe stehende sehr bequem eingerichtete Hafnerei in einer Stadt Mittelfrankens ist zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein braves Mädchen, das in der Küche nicht unbewandert ist und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gesucht.

Eintritt sogleich, oder bis Lichtmeß.

Näheres A 343.

Bekanntmachung.

Zur Wahl der nach §. 23 ad b der Statuten zu ernennenden zwei Commissäre Behufs der Prüfung der Bilance wird Generalversammlung auf

Donnerstag den 9. Januar 1868 Nachmittags 2 Uhr
im Gasthause zum rothen Roß,

dagegen zur Rechnungsablage und Feststellung der Jahresdividende nach §. 28 der Statuten Generalversammlung auf

Donnerstag den 23. Januar 1868 Nachmittags 2 Uhr
in demselben Lokale

festgesetzt, wozu die Herren Aktionäre der Mahlmühle der Bäcker und Melber in Ansbach hiemit eingeladen werden.

Ansbach, den 30. Dezember 1867.

Aktien-Mahlmühle der Bäcker und Melber in Ansbach.
Der Vorstand:
Konrad Spatz.

Zu den billigsten Preisen empfehle ich in reichster Auswahl: Terneaux-Wolle in allen Farben, das Lth. zu 9 kr., Ringelwolle, alle Sorten Estremadura, sowie alle Sorten gewöhnlicher Wolle und Baumwolle. Ferner empfehle ich sehr hübsche schwarze Broches und Ohrringe, sehr schöne Chignon- und andere Kämme, Shawlchen, Caputzen u. dergl.

Gg. Ueblacker,
am untern Markt.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Mit k. kais. Minister.-Approbat.

Gegen Hals und Brustleiden

Als Geschenk zur Patzenheilung mit Bilder

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Wie auf allen frühern Industrie-Ausstellungen, wohin der Hof-Lieferant Franz Stollwerck sein seit Dezennien berühmtes Fabrikat sandte, so ist demselben auch auf der Pariser Weltausstellung die in dieser Branche einzig ertheilte Medaille zuerkannt worden. Es ist dies ein neues Glied in der langen Kette von Anerkennungen, welche sich diese Brust-Bonbons erworben, und dürfen sich Hals- und Brustleidende mit um so größerer Zuversicht dieses Hausmittels bedienen. — Man beliebe sich nur durch die vielen Fälschungen nicht täuschen zu lassen, und bemerke sich zur Entnahme die Depots:

in **Ansbach** in sämmtlichen Apotheken und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie

in Altenmuhr bei J. H. Reinemann;
in Dinkelsbühl bei J. C. Albrecht;
in Eschenbach bei M. Schäffenegger;
in Feuchtwangen bei Gg. Belschner;
in Gunzenhausen bei C. Weis und bei W. Bestelmeyer am Bahnhof;
in Herrieden bei Apotheker C. Rögner;
in Langenzenn bei Apotheker Wellhöfer;
in Lehrberg bei Friedr. Kern;
in Lichtenau bei Apotheker C. Goes;
in Mkt. Berolzheim bei Apotheker Schröder;
in Merkendorf bei C. L. Green;
in Neuendettelsau bei Fr. Wunderlich;
in Obernzenn bei Apoth. Brenner;
in Rothenburg bei Friedrich Meyer;
in Schwabach bei Apoth. Böhm und bei Apoth. G. Netzsch;
in Spalt bei Joh. L. Pfahler;
in Steinach bei J. J. Reizamer;
in Uffenheim bei Apotheker Jergius und bei Friedr. Vogel;
in Weiltingen bei Ed. Glück;
in Windsheim bei Apoth. H. Berger;
in Windsbach bei Apoth. A. Goes.

Hausverkauf.

In Nördlingen ist ein ganz neu erbautes Wohnhaus mit Hinterhaus, Hofraum und Gärtchen, worauf Spezereihandlung und Schlächnerei betrieben wird, sich aber auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, und das auf dem frequentesten Platze der Stadt steht, aus freier Hand täglich zu verkaufen.

Briefe bittet man gef. unter Ziffer M. K. 75 bei der Expedition ds. Bl. zu hinterlegen; auch kann daselbst nähere Auskunft ertheilt werden.

Am zweiten Weihnachts-Abende wurde ein Pelzkragen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung C 165 abzugeben.

Es wird sogleich, oder bis Ziel, ein sehr ordentliches Mädchen mit 17 Jahren gesucht.

A 62 in der Büttengasse gibt es gute Kartoffeln zu verkaufen.

Triesdorfer Lehrer-Conf. Samstag den 4. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr.

Eine Schürze ging A 302 verloren.

Sehr dauerhafte elegante Chaisen und Berner Wägelein verkauft billig
Speier, Sattlermeister.

A 14 wird ein Klavier gemiethet.

Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bhf.

D 144 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

D 259 ist der erste Gaden sogleich und der obere bis Walburgi mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Näheres bei Friedr. Schnürlein.

C 94 ist ein Wckerschlitten zu verkaufen.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 10' V., Mittg. 12. 35' G. Rbd. 8. 15' G., Abends 8. 38' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Mitt. 6. 5' G. Vorm. 10. 50' G., Mitt. 2. 5' G. Abends 6. 49' P.	O. Heilsbronn—Nürnberg; O. Rügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt; O. Lichtenau—Windsbach; O. Leutershausen—Schillingsfürst; O. Kurach—Feuchtwangen; O. Herrieden:	Morg. 6. Nachm. 2. 30' Nachm. 1. 45' Nachm. 2. 45' Abends 7. 15' Abends 7. 30'	Abends 11. 10' Vormitt. 10. Morgens 7. 30' Morgens 7. 20' Morgens 1. 0' Morgens 7. 15'
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Nchm. 6. 5' G. Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 20' G. Abends 6. 54' G. G. bedeutet Güter-, P. Post-, G. Güter- und L. Lokalzug.	Nchm. 8. 11' G., Nchm. 12. 15' G. Nchm. 8. 11' G., Abends 9. 4' G. Nachts 12. 35. G.			

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 3. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) **1868.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Isabella. Samstag, 4. Januar. Kath.: Titus.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 31. Dez. (Dienstesnachrichten.) Die an der Gewerbschule Zweibrücken erl. Lehrstelle für Naturgeschichte und Chemie ist dem Lehramtskandidaten Paul Reinsch aus Erlangen in widerruflicher Eigenschaft verliehen worden. (B. Pr.)

* **Ansbach**, 2. Jan. In Folge Ablebens des k. Distriktsschulinspektors Stettner zu Oberscheinfeld ist die Verwesung der k. Distriktsschulinspektion Scheinfeld dem k. Pfarrer und Distriktsschulinspektor Braun zu Ullstatt übertragen worden.

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Flachslanden, Distr. Ansbach, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 414 fl. 21³/₄ kr., die prot. Pfarrei Höchstädt, Dek. Wunsiedel, mit einem reinen Pfarrertrag von 846 fl. 33 kr.

= **München**. Aus dem Referat des Abg. Feustel, betr. Nachweisungen über die Staatsausgaben in dem Jahr 1865/66 ist ersichtlich, daß dieses Jahr aus bekannten Ursachen, deren Wirkungen sich auch noch auf das Jahr 1866/67 erstrecken, eine Mehrausgabe von 7,218,027 fl. hatte. An die Auszahlung einer Summe von 82,250 fl. Seitens des Staates an Pfälzer Gemeinden für lange vorenthaltene Forstrechte, knüpft der Referent die Bemerkung, daß es von großem Interesse wäre, wenn die Volksvertretung je bei der Budgetvorlage den Stand aller fiskalischen Prozesse kennen lernen würde, denn ihr Bestehen sei immer in einem Zusammenhange mit dem Staatshaushalte. — An das Revisionswesen knüpft der Referent die Bemerkung: „Unser Revisionswesen sei ungemein ausgebildet, so ausgebildet und minutiös, daß es wahrhaft quälend werden könne. Aber die Thatsachen zeugen laut dafür, daß es dem Zwecke, dem es dienen soll, nicht so vollständig entspricht, als man, nach dem großen Apparate und den großen Kosten zu urtheilen, annehmen sollte ꝛc. Zu dem budgetmäßigen und zu den auf dem Reichsreservefond berechneten Ausgaben des k. Hauses und Hofes wurde vom Finanzausschusse keine Erinnerung gemacht. Zu der Ausgabe-Position von 27,795 fl. für die Kosten der Bestattung weiland Sr. Majestät des Königs Maximilian macht der Referent die Bemerkung „die Gefühle der dankbarsten Erinnerung an diesen edlen, vielbetrauerten Fürsten halten davon ab, in irgend eine weitere Erörterung einzutreten. Jede Nation hält es für eine Ehrenpflicht, ihren großen Todten die letzte Ehre zu erzeigen." — Auf den Etat des Staatsrathes wurden 74,905 fl. verwendet. Der Referent glaubt hiebei nicht unbemerkt lassen zu dürfen, daß mit der Einführung des Verwaltungsgerichtshofes der Staatsrath einen wesentlichen Theil seiner Funktionen und Competenzen verliert und daß es, abgesehen von anderweiten Gründen, doch sehr der Würdigung werth sein dürfte, ob eine jährliche Ausgabe von über 90,000 fl. für den sodann übrig bleibenden einzigen Zweck, der Prüfung der ministeriellen Gesetzentwürfe, nicht ein zu großes Opfer genannt werden muß. — Auf den Etat des k. Staatsministeriums des Aeußern und des k. Hauses wurden 453,960 fl. verwendet, gegen den Budgetansatz 18,752 fl. weniger. — Der Etat des Justizministeriums nahm 3,768,064 fl. in Anspruch. Hiezu bemerkt der Referent: Der Etat zeichnet sich durch nicht unwesentliche Ueberschreitungen aus. Sie beziffern sich auf 113,806 fl. und werden noch größer, wenn man 49,675 fl. hinzurechnet, welche als Mehrbedarf der Pensionen und Quieszenzgehälter des Justizetats wegen Mangels an budgetmäßigen Mitteln auf den Reichsreservefond verrechnet worden sind. Rechnet man zu den an sich schon sehr bedeutenden direkten Staatsausgaben für die Justiz das hinzu, was die Bevölkerung an 390 Notare für die Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit zu zahlen hatte, so wird man nicht umhin können, die Justizorganisation theuer, und zwar sehr theuer zu finden. Ist auch der Verkehr bei den Gerichten im Ganzen unzweifelhaft größer geworden, so äußert sich derselbe doch vorzugsweise in der Zunahme des Handels- und Wechselverkehrs, bei dem ein zweckmäßiges Verfahren und klare Gesetze rasches Handeln ermöglichen, weitläufige Prozesse verhindern. Man hat wohl bei der Einführung der neuen Organisation vorausgesehen, daß sie viel Geld kosten würde, und die Kammern haben bereitwillig die entsprechenden Summen bewilligt. Man hat aber damals in Aussicht gestellt, daß man bei den oberen Justizbehörden wieder ersparen könne und ersparen werde. Es ist dies auch die einzige Möglichkeit, da nach unten hin wenig gespart werden kann. Die Zunahme der Geschäfte wird zunächst auf die Thätigkeit der unteren Instanzen einwirken. Bis jetzt ist aber von einer Ersparung nach gar keiner Seite hin etwas zu bemerken Die Ausgaben für die Justizverwaltung nehmen Dimensionen an, welche im Mißverhältniß zu den Kosten stehen, welche andere Länder dafür aufwenden. Außerdem darf nicht verschwiegen werden, daß der Gerichtsgang im Allgemeinen, ja auch in solchen Dingen äußerst schleppend ist, wo ein rasches Verfahren recht gut möglich wäre. Wir haben in Bayern eine gerechte, aber keine prompte Justiz und in den Handelskreisen des Auslandes ist jeder Prozeß im diesseitigen Bayern geradezu gefürchtet. Das Land hat aber sicher ein sehr gutes Recht, bei diesen ganz enormen Opfern für die Justiz auch die entsprechenden Leistungen zu verlangen. — Die bayerischen Kommissionskosten für deutsches Obligationenrecht in Dresden betrugen im Ganzen 19,288 fl. und für deutschen Civilprozeß in Hannover 16,821 fl. Der Referent bemerkt hiezu: Es ist einige Ironie des Schicksals, daß diese Arbeiten nach dem Stande der Dinge lediglich dazu bestimmt sind, das schon vorhandene reiche wissenschaftliche Material noch zu vermehren. Die k. sächsische Regierung wenigstens hat bei ihren Ständen die mit Dekret vom 22. Juli 1864 vorgelegten Entwürfe einer bürgerlichen Prozeßordnung, einer Gerichts- und Concursordnung um deswillen zurückgezogen, weil es die Absicht des norddeutschen Bundes ist, ein Prozeßrecht für das ganze Gebiet desselben zu schaffen. Die Kommission, welche den Entwurf hiezu zu fertigen hat, tritt bereits am 3. Januar k. Js. zusammen, und Sachsen hat sehr Recht, daß es alle weiteren legislatorischen Arbeiten bis zum Erscheinen dieser Prozeßordnung vertagt. Die Vollendung der Vorlage und ihre Sanktion durch das Parlament werden nicht lange auf sich warten lassen, und der norddeutsche Bund wird sich ein außerordentlich großes Verdienst erworben haben, wenn er ein gutes Prozeßrecht in kurzer Zeit zu Wege gebracht hat. Wir speziell haben in unserem Staatsleben gar kein dringenderes Bedürfniß, als eine gute Prozeßordnung. Die ganze Justizverwaltung krankt an dem noch geltenden, seinerzeit guten, vom Verkehre vollständig überholten Gesetze, und die enormsten direkten und indirekten Opfer des Ganzen und der Einzelnen wurzeln in einem weitwendigen, kostspieligen Prozeßgang. (Schluß folgt.)

= Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 17. bis 19. Dezember befindet sich u. A.: Bitte des Eisenbahnbaucomite's Kempten: „Bau einer Eisenbahn von Innsbruck über den Fernpaß ꝛc. zum Anschluß an die bayerische Süd-Nordbahn in Kempten und Biessenhofen betr."; Vorstellung von Gemeinden des rechten und linken Mainufers: „Bau einer Eisenbahn von Aschaffenburg bis Wertheim auf dem rechten Mainufer betr."; Bitte der Stadtgemeinde Tirschenreuth: „Bau einer Eisenbahn von Tirschenreuth nach Mitterteich beziehungsweise Schwarzenbach a. d. S. betr."; Gesuch des Distriktsausschusses von Göllheim in der Pfalz: „Uebernahme der Stumpfwaldstraße in die Klasse der Staatsstraßen betr."; Bitte des Hofpächters Valentin Belles zu Dürnhof: „Kriegskostenentschädigung betr."; Vorstellung des Arbeitervereins in Nürnberg: „Einführung der obligatorischen Civilehe betr."; Vorstellung des Vereinsausschusses der Lohnkutscher Münchens: „Fiaker- und Droschkenordnung betr."; Eingabe des Bezirks-Comite's des landwirthschaftlichen Vereins Prien: „Grundsteuer betr."; Vorstellung der Gemeindekollegien der Stadt Scheinfeld: „Belassung des Landgerichtssitzes in Scheinfeld betr.". Auf Gehaltverhältnisse bezügliche Vorstellungen sind von den Kreiskassieren, von den Gerichtsschreibern an Stadt- und Landgerichten in der Oberpfalz und von Bezirksärzten der Pfalz an die Kammer gelangt. Auf den Schulgesetzentwurf beziehen sich Eingaben von dem Arbeiterverein in Nürnberg, von den Gemeindevorstehern der Landgerichtsbezirke Ansbach und Leutershausen, von Bewohnern der Stadt Kempten und von den Lehrern der beiden Inspektionsbezirke Straubing I. und Straubing II.

= Durch die in's Leben gerufene Centralisation der Buchhaltung bei der Staatsschuldentilgungsanstalt tritt eine Verminderung von 4 Beamten (1 Kassier, 1 Buchhalter, 1 Controleur und 1 Offiziant) und eine jährliche Ersparung von 6000 fl. ein. Wir vernehmen zugleich, daß noch eine weitere Verminderung angestrebt wird. Wenn man erwägt, daß durch die Eisenbahn-Anlehen der neueren Zeit, dann durch die Kriegsanlehen des vorigen Jahres eine bedeutende Mehrung der Arbeit eingetreten ist, so ist diese Minderung um so mehr anzuerkennen und hieraus im Zusammenhalt mit mehreren anderweitigen Beispielen der neuesten Zeit zu entnehmen, daß die Staatsregierung ihre Absicht bereits zu verwirklichen beginnt, eine Vereinfachung im Aemter-Organismus und eine Verminderung im Beamtenpersonale herbeizuführen und auch nach dieser Richtung auf Ersparungen im Staatshaushalt ernstlich Bedacht zu nehmen. Daß eine Beamtenverminderung nicht auf einmal, sondern nur allmählich bei sich ergebenden Erledigungen von Beamtenstellen eintreten kann, liegt auf der Hand.

— Der bisherige Gesandte Bayerns am französischen Hofe, Frhr. von Perglas, wird in den nächsten Tagen hier eintreffen und nach kurzem Aufenthalte zu München in Begleitung des Legationsrathes Graf Luxburg auf seinen neuen Posten nach Berlin abreisen. — Der englische Gesandte am hiesigen Hofe vereinigte gestern Abends eine größere Gesellschaft in seinen Salons, an welcher auch II. kk. Hoheiten die Prinzen Otto und Leopold Theil nahmen.

— Die Staatsanwaltschafts-Vertretung am k. Landgericht Gerolshofen geht vom 10. Januar 1868 an an's dortige Bezirksamt über.

München, 1. Jan. Der heutige Neujahrsempfang bei Sr. Majestät dem König im Thronsaal der k. Residenz, stand an Glanz hinter keinem der früheren zurück. Se. Majestät, sichtlich des besten Wohlbefindens sich erfreuend, erschien dabei in Feldmarschallsuniform, mit dem großen Bande des k. Hausordens vom heil. Hubertus geschmückt, von seinem Hofstaat umgeben. Der Reihe nach brachten die beiden Kammern des Landtages, mit ihren Präsidenten und Sekretären an der Spitze, dann die höchsten Kronbeamten, die Standesherren, die Staatsminister, Generale, Offizierkorps aller Waffengattungen der Linie und Landwehrbrigade München, die Staatsdiener aller Kategorien, das Kapitel des Collegiatstifts von St. Cajetan, eine Deputation des Stadtmagistrats, mit beiden Bürgermeistern an der Spitze, dem König ihre Huldigung dar. Der Empfang dauerte mehr als anderthalb Stunden. Noch zwei Ordensverleihungen sind zu melden, die namentlich in den bürgerlichen Kreisen Münchens guten Eindruck machen: es wurden nämlich der Oberst und Commandant des Landwehr-Regiments München, Hr. Marx, der sich um Hebung dieses Regiments in jeder Beziehung allgemein anerkannte

große Verdienste erworben hat, und einer der geachtetsten Bürger von München, der um das Gemeinwesen vielfach verdiente bürgerliche Magistratsrath, Kaufmann Lechner, durch Verleihung des Ritterkreuzes des Verdienstordens vom hl. Michael ausgezeichnet. — Der neuernannte Präsident des Appellationsgerichts von Unterfranken, Hr. v. Heinzelmann (Schwager des Frhrn. v. d. Pfordten) der in jüngster Zeit noch im Staatsministerium der Justiz beschäftigt war, begibt sich nun zu Ende dieser Woche nach Aschaffenburg, um das Präsidium des genannten Gerichtshofes zu übernehmen. — Die Neuwahl, welcher sich der Abgeordnete Hohenadel in Folge seiner Beförderung zum Oberstaatsanwalt zu unterziehen hat, wird in den nächsten Tagen zu Neumarkt in der Oberpfalz stattfinden. — Herr Hohenadel hat sich gestern dorthin begeben, um sich seinen Wählern persönlich vorzustellen und über seine bisherige parlamentarische Thätigkeit Rechenschaft zu geben. Da eine starke klerikale Agitation gegen die Wiederwahl des Herrn Hohenadel im Gange ist, so sieht man dem Wahl-Ergebnisse mit erhöhtem Interesse entgegen. (A. 3)

München, 1. Jan. In verschiedenen Blättern circulirt das Gerücht, daß Se. Maj. der König in nächster Zeit eine Reise beabsichtige. Dagegen erfahren wir aus sicherer Quelle, daß Se. Majestät den Winter über die Hauptstadt nicht verlassen wird. — Heute Mittag fand am k. Hofe dem ausgegebenen Programm gemäß der Neujahrsempfang statt. (Sdd. Pr.)

— Es hat sich dahier ein aus angesehenen Männern verschiedener Kategorien zusammengesetztes Komite gebildet, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, eine Wahlagitation im liberalen Sinne in ganz Oberbayern zu organisiren. Morgen Abends hat dasselbe seine erste größere Sitzung, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen sind. (A. Abdztg.)

— (Zollparlament.) In Passau wurde in einer am 30. v. M. stattgehabten Versammlung der dortige Notar Hunglinger als Abgeordneter des Passauer Wahlkreises zum Zollparlament in Vorschlag gebracht, und dieser Vorschlag von der Versammlung angenommen. Zugleich wurde ein Komitee gebildet, das für diese Wahl wirken soll, und ferner beschlossen, eine Entschädigungskasse für die aus genanntem Wahlkreis hervorgehenden Abgeordneten (die bekanntlich keine Diäten erhalten) zu gründen mit dem Beisatz, daß der jeweilige Abgeordnete die Entschädigung annehmen müsse, solche jedoch auch zu irgend einem öffentlichen Zweck verwenden könne. — Im Wahlkreis Straubing werde, wie die Donauzeitung meldet, Militärprediger Lukas (!) in Regensburg als Kandidat auftreten. — Aus Lindau wird mitgetheilt, daß die dortigen Wähler darauf verzichten dürften, einen eigenen Kandidaten aufzustellen, sondern voraussichtlich für den Kandidaten des Algäu, mit welchem sie wählen, stimmen werden.

* Aus den **Münchener** „Neuesten Nachr." vom 1. Jan. entnehmen wir deren 1. Artikel „Zum neuen Jahr!" die gewiß ganz wahren und eindringlichen Schlußworte: „Wer die Existenz Bayerns und all seiner werthvollen politischen und sozialen Güter sichern will, der muß dahin streben, daß Deutschland in sich geeinigt, mächtig und achtunggebietend dastehe. Die Unfertigkeit der deutschen Zustände, die noch immer nicht völlig beseitigte Möglichkeit, daß der Süden Deutschlands eine andere Politik befolgen könnte, als der Norden, ist die Hauptquelle der unsicheren politischen Lage Europas, der immer wiederkehrenden Kriegsbefürchtungen, der gefährdeten Existenz der deutschen Einzelstaaten, der schweren Krisis, die noch immer auf Handel, Industrie, Arbeit und Besitz lastet. — Ist die Unfertigkeit beseitigt, ist Deutschland wieder geeint, so ist der Friede gesichert, die Renommisterei jenseits des Rheins erreicht ihr Ende, denn dem geeinigten Deutschland ist weder Frankreich für sich allein, noch im Bunde mit irgend einer andern Macht gewachsen. Streben wir daher mit aller Kraft nach der Wiedervereinigung Deutschlands durch Erweiterung des norddeutschen Bundes zu einem deutschen Bunde, durch Erweiterung des Zollparlaments zu einem Vollparlamente. Das ist die politische Aufgabe des deutschen Volkes im Jahre 1868!"

* **Ansbach**, 2. Jan. Der Beginn der I., für den Kreis Mittelfranken in diesem Jahre abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung, ist auf den 2. März festgesetzt, zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der k. Appellationsgerichtsrath Cramer von Eichstätt und zu dessen Stellvertreter der kgl. Bezirksgerichtsrath Frhr. v. Ebner dahier ernannt. — Bei der jüngst — am 21. Dez. v. Js. — beendigten letzten Quartalsitzung des Jahres 1867 wurden von den auf 22 Fälle sich vertheilenden Angeklagten 23 (und zwar 14 zu Zuchthaus-, 2 zu Gefängniß- und 7 zu Arreststrafen) verurtheilt, 9 wurden freigesprochen; gegen 1 Angeklagte wurde Vertagung verfügt und in einem (Contumacial-) Falle die Wiederholung einer Förmlichkeit des Ediktal-Verfahrens angeordnet. Im Ganzen wurden in der verflossenen Session 78½ Jahre Zuchthaus, 3 Jahre 9 Monate Gefängniß und 66 Tage Arrest, somit 84 Jahre 9 Monate Freiheitsstrafen erkannt.

* **Ansbach**, 3. Jan. Die zwei Artikel „Zum Schulgesetzentwurf" (in Nr. 286 vom 1. Dez. v. Js.) und „Auch zur Schulgesetzfrage" (in Nr. 293 vom 10. dess. Mts.) haben bezüglich des letzteren Artikels auf eine eingekommene ausführliche Entgegnung des Hrn. Pf. L. in Barthelmesaurach und eine Erklärung von 16 Vertretern der dortigen Gemeinde zu einer Correspondenz geführt, in deren Folge wir uns statt der Veröffentlichung jener Erwiderungen mit Zustimmung der Betheiligten, zu der Erklärung veranlaßt sehen, daß die in dem bezeichneten Artikel Nr. 293 gemachten Ausstellungen über die Entstehung und Tendenz ihrer Petition an den Landtag in der Hauptsache auf irrigen Voraussetzungen und Annahmen beruhen, daß man es auf beiden Seiten mit der Schule und ihren Lehrern gut meint, und daß es nur darauf abgesehen war, einen Stein in die Wagschale zu legen, welche für den Staat die Verpflichtung zur weiteren Aufbesserung der Lehrerbesoldungen zeigen und erkennen lassen soll.

Italien.

Florenz, 1. Jan. In Erwiderung auf die Glückwünsche der Kammer zum Jahreswechsel drückte der König sein Vertrauen auf die Zukunft aus. Die Lage Italiens habe sich in letzter Zeit gebessert. Der König hofft, daß die Kammer sich so verhalten werde, daß es möglich sei, zu regieren u. die Reformen auszuführen, die das Land seit Langem erwarte.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Der „Moniteur" berichtet über den Empf[...] des Botschafters Grafen v. d. Goltz in den Tuilerien. Graf v. d. Goltz erkl[...] daß er vom Könige beauftragt sei, den norddeutschen Bund in Paris zu v[...] treten. Der König von Preußen, als berufener Repräsendant des Bund[...] hege den lebhaften Wunsch, die Beziehungen des guten Einvernehmens u[...] des gegenseitigen Vertrauens zwischen Frankreich und den Bundesstaaten a[...] rechtzuhalten und mehr und mehr zu entwickeln. Es stehe dieser Wunsch [...] Uebereinstimmung mit den Gefühlen aufrichtiger Freundschaft des Königs f[...] den Kaiser. Die Antwort des Kaisers auf diese Ansprache lautete nach de[...] „Moniteur" wörtlich: „Indem Sie mir von den neuen Funktionen, mit den[...] Sie als Vertreter des norddeutschen Bundes bekleidet sind, Kenntniß geb[...] erneuern Sie mir die freundschaftlichen Versicherungen des Königs von Preuße[...] Ich danke Ihnen meinerseits dafür und ergreife mit Vergnügen diese Gelege[...] heit, um das gute Einvernehmen zu konstatiren, welches zwischen unse[...] beiden Regierungen besteht, und um Sie zu bitten, bei Ihrem Könige [...] Dolmetscher meiner Gefühle zu sein. Da ich die hohen Eigenschaften, [...] Sie auszeichnen, zu schätzen in der Lage war, so zweifle ich nicht, daß S[...] wie bisher, alle Anstrengungen machen werden, um zwischen den beiden Lä[...] dern jenes freundschaftliche Einverständniß aufrecht zu erhalten, das ein Pfa[...] ihres Gedeihens und eine Garantie des europäischen Friedens ist."

Großbritannien.

London, 31. Dez. In Merthyr Tidvil (Südwales) wurden he[...] acht Fenier verhaftet. — Aus Cork meldet man eine neue That der Fenie[...] Am 30. Morgens wurde ein Waffenladen in der bedeutendsten Straße d[...] Stadt durch acht Leute ausgeplündert. Den Besitzer bedrohten sie mit ihr[...] Revolvern, wenn er sich nicht ruhig verhalte. Darauf schleppten sie [...] Revolver und 1500 Patronen fort. In zehn Minuten war die Sache g[...] schehen, und obwohl die Straße voll von Leuten war, wurde kein Einzig[...] verhaftet. Die Zahl der bis jetzt in London eingeschworenen Spezial-Ko[...] stabler beläuft sich auf 40,000.

London, 30. Dez. Die Polizei hat die Weisung erhalten, üb[...] Verhaftungen und Neuigkeiten, welche die Fenier betreffen, vorläufig Sti[...] schweigen zu beobachten.

Vermischtes.

München, 30. Dez. Es hat Aufsehen gemacht, daß unlängst der orde[...] liche Professor der Münchener Universität Hr. Dr. Sepp, pensionirt wurde. [...] Motive waren weder politischer noch wissenschaftlicher Natur; aber die Art u[...] Weise, wie sich die beiden Professoren Dr. Recht und Dr. Sepp, wovon erste[...] von letzterem in Wechselarrest gesetzt wurde, in öffentlichen Blättern herumstritt[...] ließ es der Würde der Universität angemessen erscheinen, beide vom Lehrstuhl [...] entfernen.

= **München**, 1. Jan. Die förmliche Uebertragung der Leitung der H[...] theaterintendanz an den Hofmusikintendanten Frhrn. v. Perfall ist nunmehr erf[...] und wird demselben das Hoftheaterpersonale in den nächsten Tagen durch den Ob[...] hofmeister Grafen v. Castell vorgestellt werden. Der frühere Indendanzrath Schm[...] wurde unter wohlgefälliger Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen Dienstleistun[...] und vorbehaltlich der Wiederverwendung von der Leitung der Geschäfte bei der Ho[...] theaterintendanz enthoben. Von nun an werden an jedem Sonntag, Donnerst[...] und Freitag im k. Hoftheater regelmäßig Vorstellungen stattfinden, und an jede[...] Dienstag und Donnerstag im k. Residenztheater. Für das letztere, wo kleinere Ope[...] und kleinere Schau- und Singspiele zur Aufführung gelangen, wird nunmehr au[...] ein Logenabonnement auf Serien von je 25 Vorstellungen eröffnet.

Erlangen, 31. Dez. (Der Brand des Krankenhauses.) In dem U[...] versitätskrankenhause, einem großen drei Stockwerk hohen Gebäude, kam auf d[...] Boden des Hauses, wo Spreu, Charpie, Leinwand und andere brennbare Stoffe a[...] gehäuft waren, das Feuer aus und hatte sich, als es entdeckt wurde, schon über d[...] ganze Dach verbreitet. Es war daselbst seit etlichen Tagen an der Reparatur [...] Gasröhren gearbeitet worden. Eine Zeit lang hatte es den Anschein, als ob d[...] ganze Gebäude ein Raub der Flammen werden würde; große Massen leicht bren[...] barer Stoffe und ein heftig wehender Wind beförderten das Umsichgreifen des Feu[...] in der außerordentlichsten Weise. Zunächst mußten alle Anstrengungen darauf g[...] richtet werden, die Kranken, ohngefähr 46 an der Zahl, zu retten, was auch, Da[...] dem muthvollen und verständigem Benehmen der Hilfeleistenden in bester Ordnun[...] vollbracht wurde. Ein Kranker der chirurgischen Abtheilung, der wegen eines Bei[...] bruchs in Behandlung war, brach das andere Bein, indem sein Träger, der [...] auf dem Rücken heraustrug, fiel. Im Uebrigen haben die sämmtlichen Kran[...] durch ihre Transferirung bis jetzt keine Verschlimmerung erlitten. Trotz der groß[...] Kälte, die das Wasser in den Spritzen gefrieren und die Schläuche bersten mach[...] gelang es doch, des Feuers im Laufe der Nacht so weit Herr zu werden, daß, a[...] es wieder Tag wurde, nicht mehr als der Dachstuhl und die Decken des ober[...] Stockwerkes zerstört waren. Dieser glückliche Ausgang ist, abgesehen von der Au[...] dauer der Hilfeleistenden, hauptsächlich den hiesigen Bierbrauern zu danken, welc[...] bis in die tiefe Nacht hinein heißes Wasser zuführen. Nach dem Urtheil Sachve[...] ständiger können nicht nur die beiden ganz unversehrt gebliebenen unteren Sto[...] werke alsbald wieder benützt werden, sondern es sind auch die Umfassungsmau[...] und Zwischenwände des obersten Stockwerkes, welche vollständig stehen geblieb[...] sind, bei dem Wiederaufbau zu brauchen. Nur in den kurz vorspringenden Seite[...] flügeln ist durch Einstürzen des Giebels auf der einen und eines Kamins auf d[...] andern Seite das Feuer bis auf die Mitteletage geführt worden. Hiernach m[...] die Mittheilung im hiesigen „Tagblatte" berichtigt werden, welches von einem Au[...] brennen des Gebäudes bis auf die Parterrelokalitäten spricht. (N. Korr.)

In der Nacht des 26/27. hat der Vesuv seine Eruption fortgesetzt unter h[...] tigen Stößen, die selbst in Neapel die Fensterscheiben klirren machten. Die La[...] läuft in mehreren Strömen herab und hat sich namentlich in den Piano bei Carab[...] ergossen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

* **München**. Die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten erläßt unte[...] 30. Dezember v. Js. folgende Bekanntmachung, Aenderungen in den Ta[...] bestimmungen für den Postverkehr betr.: Mit 1. Januar 1868 tre[...] nach allerh. Genehmigung in den Taxbestimmungen für den Postverkehr zwisc[...] Bayern, Oesterreich, dem Norddeutschen Bunde, Würtemberg, Baden und Lux[...] burg, sowie für den Postverkehr im Innern von Bayern nachfolgende Aenderung[...] ein: 1) Für den einfachen Brief bis zu 1 Zoll-Loth einschließlich beträgt die Ta[...] im inneren Verkehre von Bayern sowie im Verkehre mit den anderen obenben[...] ten Postgebieten ohne Unterschied der Entfernung a) bei frankirter Absendung 3 [...] b) bei unfrankirter Absendung 7 kr. Für schwerere Briefe bis zu dem Gewichte [...] 15 Zoll-Loth einschließlich beträgt die Taxe in dem gleichen Umfange a) bei fran[...] ter Absendung 7 kr., b) bei unfrankirter Absendung 11 kr. Ausgenommen b[...] bleiben im inneren Verkehre von Bayern die unfrankirten Briefe an in Garn[...] befindliche oder ausmarschirte Soldaten und Unteroffiziere bis zum Feldw[...] oder Wachtmeister einschließlich, und beträgt für diese die Taxe wie bisher nur [...] im einfachen Satze. — 2) Für Drucksachen, welche unverschlossen unter Band [...]

einfach zusammengefaltet sind und ausschließlich nur Gedrucktes enthalten, sowie für Waarenproben und Mustersendungen, welchen ein Brief nicht beigefügt ist, findet nunmehr in dem Falle, wenn sie frankirt abgesendet werden und den reglementarischen Bestimmungen entsprechen, auch im Verkehre mit den anderen vorbezeichneten Postgebieten die für den inneren Verkehr von Bayern festgesetzte Taxe von 1 kr. für je 2½ Loth einschließlich bis zu dem Gewichte von 15 Loth gleichmäßige Anwendung. Sendungen der Art im Gewichte von mehr als 15 Loth können nur mit der Fahrpost Beförderung erhalten. — 3) Für die im Aufgabeorte oder in dem dazu gehörigen Landpostbezirke zu bestellenden Briefe beträgt die Taxe bis zu 1 Zoll-Loth einschließlich im Falle der Frankirung 1 kr., im Falle der Nichtfrankirung 3 kr., bei größerem Gewichte bis zu 15 Loth das Doppelte. Für Drucksachen, Waarenproben und Muster der Art sind die vorbemerkten Taxen bis zu dem Gewichte von 2½ Loth einschließlich einfach, bei größerem Gewichte bis zu 15 Loth doppelt zu entrichten. — 4) Für Zahlungen auf Postanweisungen im inneren Verkehre von Bayern beträgt die Gebühr für Beträge bis zu 50 fl. einschließlich 6 kr. und für Beträge über 50 bis 100 fl. einschließlich 12 kr. Zahlungen auf Postanweisungen nach den anderen Postgebieten excl. Oesterreich sind nur bis zu dem Betrage von 50 Thalern oder 87½ fl. südd. Währung zulässig, und beträgt die von dem Absender zu entrichtende Gebühr für Beträge bis zu 25 Thaler oder 43¾ fl. einschließlich 7 kr., für Beträge über 25 bis 50 Thaler oder über 43¾ fl. bis 87½ fl. einschließlich 14 kr. Der eingezahlte Betrag ist auf den in Bayern zur Aufgabe gelangenden Postanweisungen von dem Absender ohne Unterschied des Bestimmungslandes in süddeutscher Währung anzusetzen. Der dem Postanweisungsformulare beigefügte Coupon kann von dem Absender zu handschriftlichen Mittheilungen jeder Art benützt werden. — 5) Für die bei den Postanstalten abonnirten Zeitungen ohne Unterschied des Inhaltes wird die Speditionsgebühr, gleichviel ob dieselben in Bayern oder in einem der anderen Postgebiete verlegt oder über letztere aus dem Auslande bezogen werden, mit einem Zuschlag von 25 Procent des Einkaufspreises, um welchen die Zeitungen vom Verleger an die Postanstalt abgelassen und resp. vom Auslande bezogen werden, berechnet und diese Gebühr auf 12½ Procent ermäßigt, wenn die Zeitungen seltener als monatlich viermal erscheinen. Uebersteigt diese Speditionsgebühr den Jahresbetrag von 6 fl., so wird bei den durch bayerische Posten unmittelbar aus dem Auslande bezogenen und zur Abgabe in Bayern bestimmten Zeitungen nur dieser Betrag als Maximum eingehoben. Als geringster Betrag der Speditionsgebühr wird bei den in Bayern erscheinenden und daselbst verbleibenden Zeitungen jährlich 7 kr., bei den aus anderen Postgebieten bezogenen Zeitungen jährlich 14 kr. berechnet. Für Postvorschüsse wird im inneren Verkehre von Bayern die Gebühr wie bisher mit 2 kr. für je 5 fl., im Verkehre mit den anderen Postgebieten mit 1 kr. für jeden Gulden oder Theil eines Gulden und im geringsten Betrage mit 3 kr. berechnet. — 7) Für den Verkehr mit dem Auslande bleiben die bisherigen Brieftaxbestimmungen unverändert.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 2. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	100 3/4 G.		Preuß. 5% Oblig.	102 1/4 G.
4½% „	93 7/8 bz.		4½% „	95 1/2 G.
4% „	88 bz.		4% „	89 1/4 G.
4% Abl.-Rente	88 bz.		Oesterr. 5% Met. v. 1859	59 1/4 bz.
3½% Oblig.	81 1/4 G.		5% Nat. v. 1854	52 7/16 bz.
Württb. 4½% „	92 7/8 bz.		5% Met. v. 1852	46 G.
4% „	86 P.		5% „ steuerfr. v. 1866	47 3/4 bz.
3½% „	80 7/8 G.		4½% Oblig.	39 3/8 bz.
Badische 4½% „	92 7/8 bz.		Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	78 1/8 bz.
4% „	85 1/4 G.		6% „ 1882r v. 1862	76 9/16
3½% „	82 1/4 P.		6% „ 1885r v. 1865	76 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124 1/2 bz.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	660 bz.	Darmst. „ „ à 250 fl.	203 P.
Credit-Akt.	177 1/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	247 P.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	94 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	89 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	85 1/2 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	90 1/4 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.Akt. à 200 fl.	118 3/4 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	50 1/2 G.
4% Ludw.Verb. à 500 fl.	155 G.	3% Süd. St. Lomb.E.B.Pr.	41 7/8 bz.
4½% Pf.Mark. à 500 fl.	106 P.	5% Elis.B. Prior. in Silber	74 bz.
4½% Ludw.-Verb.Prior.	99 G.	5% ditto neueste Emmiss.	72 1/2 bz.
4% ditto	89 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	75 1/2 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	233 1/4 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	67 1/4 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	98 7/8 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	122 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	11 1/4 P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	—
Badische 4% Präm.-Loose	95 3/4 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	—
„ 35 fl.-Loose	50 7/8 bz.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	68 7/16 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	37 3/4 P.	100 fl.-Loose v. 1864	72 1/4 G.

e) Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29½—30½
Pistolen	9 48 —50	Engl. Souvereigns	11 54 —58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 53 —55	Russ. Imp.	9 49 —51
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 27 —28

Wechsel auf Wien 97 1/4; London 119 1/4; Paris 95 1/16.

Schrannenpreise.

Gunzenh., 2. Jan.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	—	20	—	24	—
Korn	21	—	18	—	43	—
Gerste	16	—	14	45	1	—
Haber	9	6	7	—	—	1

Schweinf., 31. Dez.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	—	24	15	—	4
Korn	22	—	22	—	8	—
Gerste	15	50	15	—	—	—
Haber	8	30	8	—	3	—

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 2. Januar. Die „Provincial-Correspondenz“ hebt, gegenüber den Besorgnissen wegen einer Eroberungslust des verjüngten Deutschlands, hervor, daß der Geist des Volks und der feste Wille der Regierungen die Sicherung der Segnungen des Friedens verbürgen. — Bei dem gestrigen Neujahrsempfang der Generale begrüßte Feldmarschall Wrangel den König als Bundesfeldherrn. Der König sprach sein Vertrauen auf die Tüchtigkeit der Armee und die feste Zuversicht auf eine friedliche Entwicklung des Bundes aus.

Paris, 2. Jan. Der Moniteur ist heute nicht erschienen. Der Kaiser sagte in seiner Erwiederung auf die ihm Namens des diplomatischen Corps durch den päpstlichen Nuntius dargebrachten Glückwünsche: „Ich schätze mich glücklich, den Jahreswechsel wie gewöhnlich, umgeben von den Vertretern der auswärtigen Mächte, beginnen, und die Wünsche kundgeben zu können, mit den ausländischen Mächten die besten Beziehungen zu bewahren. Ich danke Ihnen für die Wünsche, welche Sie Mir für Frankreich und die kaiserliche Familie darbringen.“ Auf die Anrede des Erzbischofs von Paris erwiderte der Kaiser: „Ihre Wünsche für die Kaiserin, den kaiserl. Prinzen und Mich, rühren Mich tief; sie entstammen einem edlen Herzen. Ich weiß, daß Sie die religiösen Interessen nicht von denen des Vaterlandes und der Civilisation trennen.

New-York, 19. Dez. (Mit dem Postdampfer.) Präs. Johnson hat dem General Hancock über die Aufrechthaltung der Habeascorpusakte, der Geschwornengerichte, sowie der Volksfreiheiten in dessen Distrikt seine Befriedigung ausgedrückt. In New-Hampshire sind die Republikaner für die Candidatur Grants. Die Botschaft des Präsidenten Juarez dankt den Amerikanern. Mexico habe nie Beziehungen zu Europa gesucht. — P. Fischer wurde freigelassen. Der englische Gesandte rüstet sich zur Abreise.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Brodmarken erfolgt in der üblichen Weise am **Samstag** den 4. ds. Mts.

Ansbach, am 2. Januar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Veränderte **Abgangstage** der direkten **Postdampfschifffahrt** zwischen

HAMBURG & NEW-YORK.

In Folge der mit dem Norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten geschlossenen **Post-Convention** werden die Post-Dampfschiffe statt wie bisher am Sonnabend, von **Neujahr 1868** an nachbenannten Tagen, **Mittwochs, Vormittags 10 Uhr,** von **Hamburg,** Southampton anlaufend, expedirt:

			von Hamburg:		von Southampton:	
Germania,	Capt.	**Schwensen,**	Mittwoch	**8. Januar.**	Freitag	**10. Januar.**	12 Uhr Mittags.
Allemannia,	"	**Meier,**		**22. Januar.**		**24. Januar**	
Cimbria,	"	**Trautmann,**		**5. Februar.**		**7. Februar.**	
Hammonia	"	**Ehlers,**		**19. Februar.**		**21. Februar.**	
Germania,	"	**Schwensen,**		**4. März.**		**6. März.**	
Allemannia,	"	**Meier,**		**11. März.**		**13. März.**	

Holsatia (im Bau) **Westphalia** (im Bau).

Vom **4. März** ab findet eine **wöchentliche** Expedition statt.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165**, Zweite Kajüte Thlr. **100**, Zwischendeck Thlr. **50.**

Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff".

Fracht L. **2. 10** pr. ton von 40 Hamburger Kubikfuß mit 15 pCt. Primage.

Näheres bei

dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie dem allein für das Königreich Bayern zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen concessionirten Vertreter und Hauptagenten der Dampfschifflinie ***F. J. Bothof*** **in Aschaffenburg**

und allein dessen Agenten:

M. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim, **C. Müller in Nürnberg.**
F. W. Berger in Windsheim, **Joh. Lehner in Fürth.**
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T. **J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.**
G. Wenng in Dinkelsbühl. **Gust. Meyer in Eichstätt.**
Isidor Lederer in Forchheim. **C. A. Memmert in Erlangen.**
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

Versteigerung.

Mittwoch den 8. Januar werden im Schulhause zu Aurach an den Meistbietenden folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

1) verschiedene Oekonomiegeräthe,
2) Heu, Stroh, Grummet,
3) Betten, einiges Weißzeug, Porzellan und Gläser und sonstige Küchengeräthschaften,
4) Kästen, Bettstatten, Fortepiano, ein ausgezeichneter Kochherd rc.

Steigerungslustige werden hiezu freundlichst eingeladen.

Aurach, den 1. Januar 1868.

Cr. Koch, Lehrerswittwe.

Ich erlaube mir, hiesigem und auswärtigem Publikum die Anzeige zu machen, daß H. Luttenberger mein Geschäft verlassen hat, ich aber dasselbe mit einem andern Geschäftsführer weiter betreibe, und werden deßhalb alle Reparaturen fortwährend gut und billig besorgt. Hochachtungsvoll zeichnet

Margaretha Schildknecht,
Zinngießerswittwe.

Ich beehre mich, ein geehrtes in- u. auswärtiges Publikum in Kenntniß zu setzen, daß bei mir alle Sorten **Salz** von größten bis kleinsten Partien zu haben sind, und versichere die billigsten Preise.

Dietrich, Melber am Bahnhof.

Für eine stille Familie wird ein solides Dienstmädchen gesucht.
Näheres A 7.

Ein Pelzkragen wurde verloren. Gef. Abgabe A 269/III.

Holzversteigerung im Revier Weihenzell.

1) Wartei Bruckberg, a) Distrikt Haslacherwald:

4 Nadelholz-Blöche, 24 dergleichen Baustämme (gering), 96 Birken-Wagnerstangen, 2100 Fichten-Hopfenstangen I.—V. Kl., 68 Klafter weich. Scheit- und Abholz und 14 dergleichen Asthaufen.

b) Distrikt Schleifswald:

2 Nadelholz-Blöche, 18 dergleichen Bau- und Nutzstämme I.—III. Kl., 52 Klafter dergl. Scheit- und Prügelholz I.—III. Kl. und $2^1/_2$ dgl. Asthaufen.

Zusammenkunft: **Montag den 6. Januar l. Js. Vormittags 9 Uhr im Stürmer'schen Brauhause zu Bruckberg.**

2) Im Spezialbezirk, a) Distrikt Forst (Solleithe):

$10^1/_2$ Klafter Eichen-Scheit- und Abholz, 150 dergl. Wellen, $10^1/_2$ Klafter weiches Scheit- und Abholz und $1^3/_4$ dergl. Asthaufen.

b) Distrikt Schelm (an der Ansbacher Landstraße gelegen):

5 Eichen-Blöche II. Kl., 5 starke, 26 mittlere und 25 geringe Eichen-Nutzstämme I.—III. Kl., 4 Eichen-Geräthstangen I. Kl.; dann 33 Nadelholz-Blöche II. u. III., 2 starke, 25 mittlere und 20 geringe Nadelholz-Baustämme I.—III., 39 Klafter weiches Scheit- und Prügelholz und $10^1/_2$ dergl. Asthaufen, ferner 6 Klafter Eichen-Scheit- und Prügelholz, 800 Eichen- und 150 Buchen-Wellen II. Kl.

Zusammenkunft: **Mittwoch den 8. Januar l. Js. im Rudelsberger'schen Brauhause zu Weihenzell.**

Liederkranz.

Samstag den 4. Januar 1868 Abends 7 Uhr

Produktion

im k. Orangeriesaale.

Die Vorstandschaft.

Casino.

Dienstag den 7. Januar Abends 5 Uhr

Generalversammlung

behufs Rechnungs-Ablage und Vorstands-Wahl.

Geehrten Freunden und Verwandten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser geliebtes jüngstes Kind

Adam Friedrich

uns heute unerwartet schnell nach nur 4stündigem Kranksein durch den Tod entrissen wurde.

Ansbach, am 2. Januar 1868.

Karl Bachmann,
Margaretha Bachmann, geb. Gundel.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Sonntag den 5. Januar 1868

Produktion

der vollständigen Musik des k. 2. Uhlanen-Reg. König

im Reid'schen Saale.

Programm:

Die Abend-Glocke, Marsch von Enzinger.
Ouverture de Egmont von Beethoven.
Scene und Arie aus der Oper Rigolletto von Verdi.
Flugschriften-Walzer von Joh. Strauß.
Großes Potpourri von Sohn.
Einleitung und Chor aus der Oper Lohengrin von Richard Wagner.
Chor und Arie aus der Oper Ernani von Verdi.
Dinorah-Quadrille von Strauß.
Ouverture über ein Thema von Lachner.
Batterie-Polka von Seifert.

Entree à Person 12 kr. Wozu ergebenst einladet

Wittig, Stabstrompeter.

(Programme sind an der Kasse zu haben.)

B. E. Bergmann's

Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedr. Rehm in Ansbach und
Gg. Habelt in Leutershausen.

Ein eingelaufenes Inserat: Standal der Schreinermeistersfrau zu B—, bei welchem der Mann die Flucht durch's Fenster nehmen mußte und trotz der gegenwärtigen Jahreszeit das Fensterkreuz mitnahm, kann in der gegebenen Fassung keine Aufnahme finden.

Agent **Fichtner** schickt die Aufnahmslisten am 15. Januar an den Verwaltungsrath des Renten-Vereins für Frauen und Mädchen zu München ein, wozu noch Beitritte angenommen werden.

Ein verlässiger Mann mit schöner Handschrift kann längere Zeit zu Hause mit Abschreiben beschäftigt werden.
Näheres in der Ausstattungs-Anstalt

Eine Bettbenne wird zu kaufen gesucht. Näheres zu erfragen A 227.

D 350 wird ein guter Reißzeug gekauft.

Am Neujahrabend Mittags wurde in meinem Wagen, der an der Schloßbrücke stand, eine Wage sammt Nagel und Schließe entwendet; wer darüber Auskunft ertheilt, bekommt eine Belohnung. Fuhrwerksbesitzer **Rausch.**

Am zweiten Weihnachtsfeiertag wurde von der Fleig'schen Wirthschaft auf dem Fußweg bis Hössletten eine Taschenuhr verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

A 258 über 3 Stiegen werden Mitleser zur Fränkischen Zeitung gesucht.

Zwei Schlitten, ein- u. zweispännig, sind zu verkaufen. D. U.

A 27 ist ein Quartier zu vermiethen sowie gute Milch und zwei Herrenmäntel zu verkaufen.

C 119 ist ein Quartier mit 3 Piecen sogleich zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 4. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Simeon. Sonntag, 5. Januar. Kath.: Telesphor.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

= **München.** Aus dem Referat des Abg. Feustel, betr. Nachweisungen über die Staatsausgaben in dem Jahre 1865/66. (Schluß.) Die Pensionslasten des Justizetats betrugen im Jahre 1865/66 = 427,131 fl. Sie sind inzwischen noch bedeutender geworden und übersteigen bereits die Forderung, welche die Regierung für die IX. Finanzperiode stellt. In dem der Kammer vorgelegten Budget für die IX. Finanzperiode sind hiefür 500,000 fl. jährlich postulirt. Es werden aber schon vor Eintritt der nächsten Finanzperiode über 500,000 fl. ausbezahlt. Der Referent sagt: „Wohin soll das führen? Ist der Kulminationspunkt noch nicht erreicht, und welches ist seine Grenze? Wir haben im Jahre 1865/66 2,283,347 fl. Gehalte an Justizbeamte bezahlt, für Pension und Quiescenz wurden ausgegeben 427,132 fl., Pensionen an Wittwen und Waisen von Justizbeamten werden bezahlt 166,866 fl. Hier sind die Hinterbliebenen der ehemaligen Landrichter nicht gerechnet, auch nicht diejenigen, ebenfalls bedeutenden Summen, welche auf den Pensionsfond für die ehemaligen Landrichter stehen. Wenn man auf die Kosten blickt, welche die Justizverwaltung der Pfalz verursacht, so kann man es nur als eine schwere Sünde gegen sehr gewichtige Interessen des Landes bezeichnen, daß man nicht früher zu einem anderen System übergegangen ist; einem System, das sich erprobt hat, von dem man sicher wissen konnte, daß es die Lasten mindern würde. Niemand kann behaupten, daß die Justiz der Pfalz, etwa weil sie weniger kostet, schlechter gehandhabt werde, als diesseits. Im Gegentheil, die Anhänglichkeit des Pfälzers an seine Institutionen zeigt für ihre Güte. Abgesehen aber hievon, so kann das Land auch bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge mit dem vollsten Rechte verlangen, daß gespart werde, wo gespart werden kann, daß ferner ein gerechtes aber strenges Disciplinargesetz gegen den Mißbrauch schütze, den das bisherige Pensionssystem unzweifelhaft zur Folge gehabt hat." Der Referent will bei der Frage über Erhöhung der Beamtengehalte hierauf ausführlich zurückkommen. Diese Verlangen seien um so gerechtfertigter, als aus allen Kategorien des Staatsdienstes der Ruf nach Gehaltserhöhung laut ertönt, und es bei der bisherigen Zahl der Beamten und der Organisation des öffentlichen Dienstes geradezu unmöglich erscheint, den gestellten Forderungen gerecht zu werden. — Die Zahl der Landrichter beträgt 265, der Landgerichtsassessoren 229. Der Referent bemerkt hiezu: „In der Pfalz kommen 22 Landrichter ohne Hilfe eines Assessors zurecht, im ganzen diesseitigen Bayern vermochten nur 20 Landrichter die Geschäftslast allein zu bewältigen. Hier ist ein deutliches Symptom der Krankheit, an der wir leiden. Würde man den Vorständen die Alternative stellen, ob sie ohne Hilfe des Assessors fertig werden können, wenn sie für die vermehrte Geschäftsaufgabe die entsprechende Gehaltserhöhung bekämen, eine große Anzahl würde einen Nebenbeamten nicht nothwendig haben. — Man könnte dann auch die Gerichtsschreiber besser bezahlen und hätte dann auf diese Weise, ganz innerhalb der jetzigen Kosten, mit ihrer Stellung zufriedene Beamte. Heute ist jeder unzufrieden, weil der Gehalt den Ansprüchen des Lebens nicht genügt. Soll finanziell gebessert werden, so muß die Zahl der Beamten gemindert werden. — Die Staatsregierung kann im Interesse des Beamtenstandes gar nichts Besseres thun, als den Dienst zu vereinfachen. Wenn der Landrichter, der seinen Dienst recht gut allein versehen kann, in jeder Weise nach einem Assessor um deswillen trachtet, im Gebrauche seiner Zeit nicht zu beschränkt zu sein, so beeinträchtigt seine Bequemlichkeit sein Staatsinteresse. Täusche man sich darüber in Beamtenkreisen nicht, daß die günstige Lösung der Gehaltsfrage wesentlich damit in Verbindung steht. Die Ueberzeugung, daß wir viel zu viel Beamte haben, ist leider nur zu begründet und bei dem lebhaften Mitgefühl für vorhandene Nothstände wird niemals die Rücksicht auf diese Thatsache außer Ansatz bleiben können.. — Auf den Etat des Staatsministerium des Innern wurden 1,881,939 fl. verwendet, gegen das Budget incl. der Nachgenehmigung mehr 74,639 fl. Die Ausgaben für die Bezirksämter diesseits des Rheins betrugen 949,375 fl., für die Bezirksämter der Pfalz 72,198 fl., gegen das Budget mehr 74,639 fl. Der Referent findet die Ursache dieser Ueberschreitung zum Theil in den erhöhten Aushebungskosten für das Militär. Die Bezirksämter diesseits haben ein Personal von 142 Bezirksamtmännern, 204 Assessoren und 3 exponirten Assessoren; die Pfalz 12 Bezirksamtmänner mit 12 Assessoren. Referent bemerkt, daß auch hier die Pfalz, wie in allen Theilen der Verwaltung, ein bedeutendes **minus** gegen die diesseitigen Kosten zeige. Wenn man die Bevölkerung zu Grunde legte, so würde sich nach Verhältniß der Kosten der Verwaltung der Pfalz für die diesseitigen Kreise nur eine Ausgabe von 160,000 fl. per Jahr ergeben. Referent ist der Ansicht, daß auch hier mit der Schaffung von Assessorstellen zu splendid verfahren worden sei.

.*. **München,** 3 Jan. (53. öffentl. Sitz. der K. d. Abg.) Am Ministertische die k. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe, v. Pfretzschner, v. Greßer, v. Schlör, v. Lutz und 8 Ministerialkommissäre. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen war, theilte Präsident Dr. Pözl mit, daß sich auch für die heutige Sitzung eine größere Anzahl Mitglieder (24) entschuldigt haben. — Kürschner und Röscher halten Urlaub auf 4 Wochen, worauf die Berathung über die Nachweisungen der Staatsausgaben in den Jahren 1865/66 begann. Referent Feustel, welcher die Debatte einleitete, bemerkte unter Anderm, daß der Antrag, bei Anfertigung des Budgets der IX. Finanzperiode die Principien des sogenannten Bruttobudgets in Anwendung bringen zu lassen, gegenstandslos geworden ist, weil die Regierung diesem Antrag schon entsprochen hat. Die Rechnung dieses Jahres schließt im Vergleiche zu den Vorjahren mit einer beträchtlichen Mehrausgabe. Im Jahre 1861/62 ergab sich ein Ueberschuß von mehr als 10,200,000 fl., im folgenden Jahre von 1,447,113 fl., im Jahre 1863/64 von 1,471,047 fl., im Jahre 1864/65 von 893,277 fl., während das Jahr 1865/66 eine Mehrausgabe von 7,282,037 fl. hatte. Die Ursache dieser traurigen Thatsache ist bekannt, ihre Wirkungen erstrecken sich leider auch noch auf 1866/67. Unter den Ausgaben sind verrechnet für die permanente Civilliste Sr. Maj. des Königs 2,850,680 fl., dann Apanagen: Für König Otto 80,000 fl., für die Prinzen Luitpold und Adalbert je 100,000 fl., für die Prinzessin Alexandra 15,000 fl., für den Prinzen Carl 100,000 fl., für den Herzog Max 225,000 fl.; außerdem wurde die Apanage für den König Otto aus dem Reichsreservefond um 20,000 fl. erhöht, für Unterhaltung des Prinzen Otto 47,955 fl. verrechnet; das Witthum J. Maj. der Königin Marie beträgt 120,000 fl., Kosten der Bestattung Sr. Maj. des Königs Max 27,795 fl. Die Gefühle der dankbaren Erinnerung für diesen edlen, viel betrauerten Fürsten halten den Ref. davon ab, in irgend eine weitere Erörterung einzutreten. — Bei den Ausgaben für den Staatsrath bemerkt Ref., daß mit der Einführung des Verwaltungsgerichtshofes der Staatsrath einen wesentlichen Theil seiner Funktionen und Competenzen verliert und daß es, abgesehen von anderweiten Gründen, doch sehr der Würdigung werth sein dürfte, ob eine jährliche Ausgabe von über 90,000 fl. für den sodann übrig bleibenden einzigen Zweck, der Prüfung der ministeriellen Gesetzentwürfe, nicht ein zu großes Opfer genannt werden müsse. — Was die Gesandtschaften anbelangt, so wird das Budget Anlaß geben, diejenigen Beschlüsse zu fassen, über deren Endziel man nicht eine Minute in Zweifel sein kann. — Bei Cap. VII, Etat des Staatsministeriums des Innern, bevorwortete Referent Feustel besonders den Antrag des Ausschusses, daß gegen die ohne Zustimmung der Kammer erfolgte Erhöhung des unentziehbaren Standesgehalts eines Ministers von 3000 fl. auf 6000 fl., sowie gegen die deßfallsigen 1865/66 gemachten Mehrausgaben Verwahrung eingelegt werde. Feustel theilte u. A. mit, daß der Ausschuß an 2 frühere Abgeordnete, welche im Jahre 1848 Mitglieder des 2. Ausschusses waren, telegraphirt und angefragt habe, wie sie den Art. 1 des Gesetzes vom 4. Juni 1848 aufgefaßt haben, und die Antwort ging dahin, daß der eine jener Herren die Summe von 3000 fl. als Minimum, der andere als Maximum betrachte. Wenn solche Dissidien entstehen dürfe, man nicht sofort schroff auftreten, zumal bei früher bestandenen Dissidien die eingelegten Verwahrungen immer zum Austrag geführt hätten. — Brater stellte folgenden Antrag: „Gegenüber dem Schlußsatze der am 16. Dezember vor. Js. zu Protokoll gegebenen ministeriellen Erklärung wahrt die Kammer ihr Recht, bei Feststellung des Budgets allen denjenigen Ausgaben, welche nach ihrer Ansicht weder zur Ausführung gesetzlicher Bestimmungen, noch sonst zur Erfüllung eines Staatszweckes nothwendig sind, die Bewilligung zu versagen." Antragsteller bemerkte u. A.: Verwahrungen hätten nur dann einen Sinn, wenn man entschlossen sei, noch weiter zu gehen, d. i. eine Ministeranklage zu erheben. Das sei hier aber nicht der Fall, wo der Rechtsboden der Anklage mindestens zweifelhaft ist und wo gewissenhafte und in Beurtheilung von Rechtsfällen geübte Männer sich für die eine und für die andere Ansicht ausgesprochen haben. Unter solchen Verhältnissen ist Redner nicht der Meinung, daß man zu einer Ministeranklage schreiten sollte, denn er selbst könnte sich einem solchen Antrage nicht anschließen, und weil er dieß nicht kann, werde er auch dem vorbereitenden Schritte, d. i. der Verwahrung, nicht beistimmen. Dagegen habe er in der Erklärung der Regierung einen Punkt gefunden, der ihn zur Stellung seines Antrages veranlaßte. Am Schluß der ministeriellen Erklärung heißt es nämlich: „Die Minister sind demnach in der Lage, das Recht der Krone gegenüber den angeregten Zweifeln pflichtmäßig zu wahren, und dies um so mehr, als die Ruhegehalte der pensionirten Beamten einer Moderation nicht unterliegen können, weil sie unter die Garantie der Verfassung gestellt, den Betheiligten ohne Richterspruch nicht entzogen werden können." Wenn er (Redner) diese Worte richtig verstanden habe, so sei da der Grundsatz aufgestellt, daß wenn die Regierung einen Beamten anstellt, ihm einen gewissen Gehalt auswirft, denselben im Ruhestand versetzt, und wenn sein Ruhegehalt im Pensionsetat erscheint, die Kammer nicht befugt sei, diesen Ansatz des Ruhegehaltes zu bestreiten. Das wäre höchst bedenklich, denn was hier vom Ruhegehalte behauptet werde, müßte, wenn es richtig wäre, auch vom Gesammtgehalt gelten. Damit würde das Budgetbewilligungsrecht der Kammer in allen seinen Punkten gefährdet, und das könne man nicht zugeben, zumal dem bevorstehenden Budget gegenüber, in welchem die Kammer so vielfache Moderationen in den Ansätzen vorzunehmen haben werde. Die Regierung habe das Recht, an verschiedenen Orten Gesandtschaften aufzustellen; sollte nun die Kammer gegenüber diesem Rechte der Regierung nicht das Recht haben, gewisse Budgetansätze für Gesandte zu streichen? Oder: die Regierung ist der Ansicht, daß in dem einen oder anderen Ministerium eine Vermehrung der Beamten nothwendig sei; soll die Kammer, wenn sie der entgegengesetzten Ansicht ist, kein Recht haben, die desfallsigen höheren Ansätze im Budget zu streichen, weil die Regierung anderer

Ansicht ist? Redner bestreitet nicht, daß die Regierung das Recht hat, die Beamten zu ernennen, allein dem gegenüber müsse auch die Kammer das Recht haben, den Budgetansatz hiefür zu prüfen und nach Umständen zu streichen. Allerdings komme dadurch das Recht der Regierung mit dem Rechte der Kammer in Collision. Um einen Ausgleich zu erhalten, müsse die Regierung eine Verständigung mit der Kammer suchen, indem sie erklärt, es ist nicht möglich, sofort die Etats abzustreichen, aber, nachdem die Kammer erklärt hat, daß diese oder jene Behörde nicht mehr fortbestehen solle, werden wir unsere Maßnahmen treffen, um dem Beschlusse der Kammer zu entsprechen, vorerst verlangen wir die Bewilligung eines Uebergangsstadiums. Von vornherein freilich könnte, meint Redner weiter, jede Collision dadurch vermieden werden, daß die Regierung über die Behördenorganisation, über die Besoldungen der Beamten u. s. w. mit der Kammer sich vereinbart. — Hr. **Finanzminister v. Pfretzschner** drückte sein Bedauern aus, daß der Schlußsatz der Ministererklärung von dem Vorredner nicht richtig verstanden worden zu sein scheint. Dieser Schlußsatz halte zwei Fragen auseinander: er stelle einmal den Satz auf, daß die Frage insoferne mit dem Budget in keinem Zusammenhange steht, als das Budget nur den Gehalt der activen Beamten enthält, und stelle zweitens den Satz auf, daß die Ruhegehalte der pensionirten Beamten einer Moderation nicht unterliegen können, weil sie, unter die Garantie der Verfassung gestellt, den betheiligten ohne Richterspruch nicht entzogen werden können. Dieser Satz wollte lediglich auf die Wahrung der Rechte der betheiligten pensionirten Beamten bezogen werden, eine Ausdehnung des Satzes auf die Gehälter der activen Beamten war damit nicht beabsichtiget, und ebensowenig wollte das Bewilligungsrecht der Kammer in Frage gestellt werden. Wenn im Budget Mittel zur Creirung bestimmter Beamten bewilligt sind, werden diese Beamten aufgestellt und sind sie pensionsreif, so sind ihre Ruhegehalte unter die Garantie der Verfassung gestellt. Nur in diesem Sinne sei der Schlußsatz der Ministererklärung zu verstehen. (Schluß folgt.) [Bei der Abstimmung wurde die Verwahrung des Ausschusses gegen die Erhöhung des Standesgehalts eines Ministers von 3000 auf 6000 fl. mit dem Brater'schen Antrag mit 58 gegen 44 Stimmen angenommen.]

München, 2. Jan. Der bayerische Gesandte in Dresden, Baron Giese, wird nach Brüssel versetzt und an Giese's Stelle nach Dresden wurde der für Brüssel in Aussicht genommene Graf Reigersberg berufen. — Durch die jüngste Ernennung der Herren Preßtele und Leinfelder zu Ministerialräthen extra statum ist wiederum eine wünschenswerthe Beamtenreduktion angebahnt worden, indem die Zahl der Ministerialräthe im Ministerium des Aeußern, die bis auf 8 gestiegen war, wieder auf 4 herabgesetzt wurde, ganz in der Weise wie es die Formationsordnung von 1825 verlangte, die statusmäßig 2 Ministerialräthe, einen Generalsekretär und einen Reichsherold bestimmte. (A. Abdztg.)

München, 2. Jan. Morgen beginnt der Wehrausschuß der Kammer der Reichsräthe die Berathung über das Wehrgesetz. Das 76 Seiten umfassende Referat des Frhrn. v. Schrenck ist gedruckt und vertheilt, und beantragt dasselbe eine Reihe von zum Theil nicht unwesentlichen Modifikationen. Auch Hr. Reichsrath Graf v. Bothmer (Generalmajor und Generalquartiermeister der Armee) schlägt eine ganze Reihe von Modifikationen zu dem Entwurf vor, wie er aus der Kammer der Abgeordneten hervorgegangen ist. Wie ich vernehme, befindet sich darunter eine ganz neue Fassung des Art. 2 und ein Vorschlag, nach welchem die Dienstpflichtigkeit von 11 auf 12 Jahre (wie in Preußen) ausgedehnt werden soll, nämlich 3 Jahre in der aktiven Armee, 4 Jahre in der Reserve und 5 in der Landwehr. Endlich hat dem Vernehmen nach auch Hr. Bischof Dinkel zu Augsburg einen Modifikationsvorschlag eingebracht. (A. Z.)

∴ **München**, 3. Jan. Wie wir hören, sind die Vollzugsvorschriften zum neuen Wehrverfassungsgesetz, dann die Instruktionen für die künftige Untersuchung der Wehrpflichtigen und für den einjährigen Freiwilligendienst in den betheiligten Staatsministerien dermalen schon so weit vorbereitet, daß sie mit oder alsbald nach der Verkündung des Wehrgesetzes publizirt werden können. — Die Wahl des Regierungs-Accessisten L. **Groll** aus Straubing zum zweiten rechtskundigen Magistratsrath der Stadt Passau hat die allerhöchste Bestätigung erhalten. — Die Vertretung der Staatsanwaltschaft am Landgerichte **Aibling** geht an das Bezirksamt Rosenheim und die am Landgerichte **Klingenberg** an das Bezirksamt Obernburg über.

Die hessische Fortschrittspartei hat einen **Aufruf** wegen der **Wahlen** zum **Zollparlament** erlassen, welcher als nächste Aufgaben des Parlaments die Revision des Zolltarifs (um Zollfreiheit der nothwendigsten Lebensbedürfnisse und der Arbeitsmaterialien für die einheimische Industrie zu erwirken) Revision der Weinsteuergesetzgebung, Abwehr der Tabaksteuer, Herabsetzung der Salzsteuer, Herbeiführung der Freizügigkeit und Gewerbefreiheit in allen Ländern des Zollvereins, endlich Ausdehnung der Kompetenz des Zollparlaments auf die ganze Steuergesetzgebung bezeichnet, damit alle Gattungen von Steuern nach gemeinsamen Grundsätzen geregelt werden. Außer diesen wirthschaftlichen Aufgaben wird dem Parlament aber auch eine politische Aufgabe zugewiesen, die nämlich, auf den Eintritt der süddeutschen Staaten in den Nordbund hinzuwirken. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung an die Wähler, ihre Stimme nur solchen Männern zu geben, welche für diese Grundsätze einstehen.

Norddeutscher Bund.

Bremen, 28. Dez. Für die Tagesordnung des Protestantentags des Jahres 1868, der zu Pfingsten hier in Bremen stattfindet, sind zwei Zeitfragen gewählt: Die Autorität der Bibel und die Stellung der Religion innerhalb des modernen Staats. Für das erstere Thema sind noch keine Berichterstatter bezeichnet. Das Letztere wird Geheimerath Bluntschli einleiten, der Präsident der ersten beiden Protestantentage.

Oesterreich.

Wien, 1. Januar. Die Eidesleistung der neuernannten **Minister** hat gestern Vormittag stattgefunden. Zu diesem feierlichen Akte waren die Garden und Hofchargen in voller Parade aufgestellt. In dem Vorsaale, der an das Audienzzimmer stößt, wurde jeder Minister mit einem Mantel aus scharlachrothem Tuche bekleidet. Dann traten sie, geführt vom Fürsten Auersperg, in das Audienzzimmer, wo sie sich im Halbkreise aufstellten. Es fehlte indessen, wegen Unwohlseins, Graf Potocki, welcher erst heute den Eid leistet. Der Protokollführer des Oberhofmeisteramtes verlas die sehr lange Eidesformel. Fürst Auersperg fragte hierauf, ob die Herren genau verstanden hätten, was ihnen vorgelesen worden, und ob sie in diesem Sinne ihr Gelöbniß ablegen wollten. Die Schwurfinger erhebend, antworteten alle gleichzeitig: „Wir geloben." Nun trat der Kaiser an die Minister heran und richtete an Jeden einige verbindliche Worte, damit war die Zeremonie zu Ende, und die Herren begaben sich gemeinsam zum Reichskanzler, an welchen der Ministerpräsident eine längere Ansprache richtete. In derselben war die Wendung gebraucht, der Reichskanzler sei der Vater der neuen Aera, und hier ständen die Kinder derselben. Hr. v. Beust erwiderte mit dankender Ablehnung und mit herzlichen Glückwünschen. Hierauf begaben sich die Minister in das Ministerium des Innern, dessen bisheriger Inhaber, Graf Taaffe, noch einmal die Honneurs machte. Hier wurde der erste amtliche Akt des neuen Ministeriums ausgefertigt. Das vom Reichsrathe beschlossene Gesetz, welches die Forterhebung der Steuern für das erste Quartal 1868 bewilligt und die Ausgaben für den gleichen Zeitraum im Sinne des vorjährigen Budgets genehmigt, erhielt nämlich die Kontrasignatur der verantwortlichen Minister und ist heute publizirt worden. Noch eine für den Kaiser charakteristische Anekdote: Einen Moment war bekanntlich von Herrn Winterstein als Handelsminister die Rede. Dem Kaiser ward die Sache vorgetragen. Er äußerte, es sei wohl noch nicht an der Zeit, einen Juden in die Regierung zu nehmen. Er würde jedoch hierin keinen Anstand finden, falls der Betreffende eine Kraft ersten Ranges, ein wahrhafter Gewinn für das Handelsministerium wäre. Eine so eminente Bedeutung habe aber, wie er, der Kaiser vernehme, Hr. Winterstein nicht. Damit beruhte die Frage. (N. Korr.)

Niederlande.]

Haag, 2. Jan. Die niederländische Regierung hat jetzt die Einladung Frankreichs zur Konferenz angenommen und die Beschickung der Konferenz zugesagt.

Frankreich.

Paris, 2. Jan. Der „Abend-Moniteur" sagt in seiner Wochenschau: „Das Jahr beginnt unter günstigen Auspizien und es steht zu hoffen, daß die europäischen Fragen auf diplomatischem Wege ihre Lösung finden. Die Aufstandsversuche in Spanien, England und Italien haben ihre gerechte Züchtigung gefunden in dem vernünftigen Sinne der Bevölkerungen. Die Berathungen der Kammern bezeugen die Uebereinstimmung und Einigkeit des Landes und der Regierung. Frankreich verwendete seinen Einfluß für die Erhaltung des europäischen Friedens, erwies durch die Unterstützung des Papstes dem Papstthum, der italienischen Regierung, ja ganz Italien Dienste, bewahrte Italien vor traurigen Folgen und lud sämmtliche auswärtige Mächte ein, an dem Versöhnungswerke mitzuwirken. Es ist dieß eine neue Probe der loyalen Unparteilichkeit der französischen Politik. Frankreich hofft, durch die Erfahrungen in der Praxis den Werth seiner Vorschläge zu beweisen." — Im gesetzgebenden Körper ist heute ein Amendement, welches die Stellvertretung in der mobilen Nationalgarde für unstatthaft erklärt, mit 144 gegen 105 Stimmen angenommen worden, worauf die Artikel 7 bis zum letzten ebenfalls zur Annahme gelangten. Die nächste Sitzung findet am Sonnabend statt. (T. B. d. A. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 1. Jan. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß Angehörigen fremder Länder der Aufenthalt in Rußland nur gegen Austausch ihrer ausländischen Pässe mit russischen Pässen gestattet werden soll. Grund dieser Maßregel ist das Herumstreichen von Individuen mit persischen und türkischen Pässen in Mittelasien und Kaukasien. — Graf Stackelberg, russischer Gesandter in Wien, wird hier nicht erwartet.

Amerika.

Die Fenier in Amerika haben jetzt auch ihr politisches Glaubensbekenntniß veröffentlicht. Es erklärt unverhohlen, daß ihr irisches Vaterland sich mit bloßen Konzessionen nimmermehr begnügen werde. Vollständige Trennung von England sei der Zweck der Fenierbewegung. Ihre Berechtigung liege in der insularen Lage, in der Geschichte und in den national-kirchlichen Bedürfnissen Irlands. Wobei natürlich behauptet wird, daß das Glück, der Friede und die Kultur des ganzen Erdballs durch eine derartige Losreißung Irlands mächtig gefördert werden würde. Z

Vermischtes.

= Von dem alten Hrn. Lokalschulinspektor erhielten wir nachstehende* Zeilen zur Veröffentlichung: Verehrliche Redaktion! Der Unterzeichnete bedauert recht sehr, daß sein „Gratulations-Schreiben" so irrthümlich aufgefaßt wurde; denn es ist wohl unschwer zu erkennen, daß nicht der achtbare Lehrerstand, welchen **höhnisch** zu behandeln vielleicht Niemand weiter entfernt ist als der Unterzeichnete, und zwar aus Gründen, die Niemand zu wiederlegen im Stande ist, mit der Ironie gemeint war, sondern der **Schulgesetz-Entwurf**; denn es ist ja eben das Wesen der Ironie, daß sie „unter der Maske treuherziger Einfalt oder Unwissenheit die Fehler und „Schiefheiten einer Person oder Sache hervorhebt und lächerlich macht. Sie setzt „weder ein böses Herz noch einen schlimmen Zweck voraus, hat vielmehr den einen „Zweck, zu belehren und zu bessern". (S. Conv.-Lex. v. Brckh. Bd. V. S. 602.) Da aber die verehrliche Redaktion in ihren „Bemerkungen" beliebte, persönlich und damit beleidigend zu werden, so wird ihr das Versprechen gegeben, daß sie hinfort nicht mehr behelligt werden soll vom alten Lokalschulinspektor.

* Es war uns keineswegs entgangen, daß der Hohn hauptsächlich dem **Schulgesetz-Entwurf** gelten soll; allein Stellen, wie die: „Wohl werden Sie (die Lehrer) mir einwenden: aber in der Schulkommission sitzt ja wieder der Pfarrer und führt sogar den Vorsitz ꝛc.", dann . . . „Sie haben ja alle unendlich viel gelitten unter dem Krummstabe, jetzt wird Ihnen das Herz im Leibe hüpfen, daß Sie unter den Prügel des Bauernmeisters kommen; der jedoch in das Technische nichts einzureden hat, sondern schweigen muß, wenn Sie auch die Kinder lehren, daß die Erde sich nicht bewege, daß nicht der liebe Gott, sondern ein wunderlicher Zufall die Welt geschaffen habe; es kann ihm (dem Bauernmeister) gleichviel gelten, ob Sie Bayern zu Deutschland rechnen oder nicht und dgl." (ein sonderbares Zutrauen zu den Lehrern, das doch etwas über die treuherzige Einfalt der Ironie hinausgehen dürfte.) — ließen uns eben doch auch unverdiente Seitenhiebe auf die Lehrer nicht verkennen. Uebrigens lag der Redaktion bei ihren Bemerkungen nichts ferner, als gegen den Herrn Verfasser persönlich beleidigend werden zu wollen, und sie bedauert aufrichtig, wenn dieselben auch diese Auffassung zulassen.]

München, 2. Jan. Die Gesammteinnahmen des Zollvereins betragen 17,111,335 Thlr. Nach Abzug der Kosten treffen davon auf Preußen 9,630,915 Thlr., auf Bayern 1,896,193 Thlr., auf Baden 564,710 Thlr., auf Sachsen 929,731 Thlr. u. s. w. nach Verhältniß der Einwohnerzahl. (A. Z.)

Landshut hat 11,900 Einwohner vom Civilstande, gegen 1864 mehr um 82. Mit der Garnison stellt sich die Zahl auf circa 13,000.

Nach der Volkszählung vom 3. Dez. v. Js. hat **Stuttgart** in 14,160 Familien 34,761 männliche und 35,260 weibliche, zusammen 70,021 Einwohner. Die Bevölkerung vermehrte sich innerhalb der letzten 3 Jahre um 6205 Seelen. (S. M.)

Aus Erlangen gehen Nürnb. Blättern über den Brand des Universitäts-Krankenhauses daselbst am 30. Dez. v. Js. von der Direktion des Krankenhauses folgende Berichtigungen und beziehungsweise Ergänzungen zu: Der Brand kam nicht auf dem Boden des Hauses, sondern in einem verschlossenen Giebelzimmer zum Ausbruch, welches zur Aufbewahrung von neu angeschafften Matratzen, Strohsäcken, Bandagen und Charpie diente; auch war nicht auf dem Boden oder in dem Giebelzimmer an der Reparatur von Gasröhren gearbeitet, denn an beiden Orten befinden sich keine Gasröhren, sondern in einem unter dem Giebelzimmer auf der chirurgischen Abtheilung gelegenen Krankensaal. Der Boden des Krankenhauses war durchaus frei von feuergefährlichen Dingen. Ferner hat der Transport der Kranken in die nahegelegenen Anstalten trotz der starken Kälte und trotz der Aufregung der Kranken einen nachtheiligen Einfluß nicht geübt. Das gesammte Mobiliar mit sehr geringen Ausnahmen ist gerettet, ebenso die Sammlungen, Instrumente u. s. w. Eine Untersuchung des Gebäudes durch Sachverständige ergab am 1. Jan. das Resultat, daß der Mittelstock, sowie das Parterregeschoß, welche fast ganz unversehrt geblieben sind, schon in der nächsten Woche wieder bezogen werden können. Somit wird auch der Wiederaufnahme des klinischen Unterrichts nach der Beendigung der Ferien kein Hinderniß entgegenstehen. — Schwere oder gar tödtliche Verletzungen sind glücklicher Weise nicht zu beklagen, dagegen erlitten zwei Studirende der Medizin, sowie ein Arbeiter — sämmtlich beim Löschen beschäftigt — leichte Kopfverletzungen und ein Kranker auf dem Transporte vom Entbindungshause zum städtischen Lazareth eine leichte Kontusion des Beins durch Ausgleiten der Träger auf dem glattgefrornen Boden. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht vollkommen klar gelegt.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

In der Wochenschrift der „Thier-Heilkunde und Viehzucht“ gibt ein Artikel: „Die Hundehaltung in national-ökonomischer Hinsicht“ betitelt, interessante Mittheilungen über die schrecklichen Resultate, welche wuthkranke Hunde in Bayern in kurzer Zeit schon veranlaßt haben. Nach diesem beachtenswerthen Artikel sind, abgesehen von den durch solche Bestien verloren gegangenen Menschenleben, welche allein schon schwer genug wiegen, in den letzten 2 Jahren in Bayern allein 100 Stück Rindvieh und 6 Pferde in Folge von Hundebissen gefallen, also mehr, als was alle Rinderpestinvasionen in Bayern in diesem Jahre Opfer forderten. Auch die große Kostspieligkeit, welche die Haltung von Hunden veranlaßte, wird hiebei durch folgende Zahlen dargelegt: In Bayern kommen auf 25 Einwohner 1 Hund, mithin (der geraden Zahl wegen) auf 5 Millionen circa 200,000 Hunde, die in einem Tage 2000 Zentner, in einem Jahre 730,000 Zentner Brod verzehren, was, per Zentner nur zu 6 fl. gerechnet, 4,380,000 fl. ausmacht. Als einziges Mittel, diese vielen, meist werth- und nutzlosen Hunde im Interesse des Gemeinwohls auf die Hälfte herabzudrücken, wird auch in diesem Artikel schließlich eine angemessene hohe, allgemeine und möglichst wenige Ausnahmen statuirende Staatssteuer als von Wirksamkeit vorgeschlagen, bei welcher sich auch eine bessere Aufsicht von selbst ergeben würde.

Nürnberg, 2. Jan. Gegen die Errichtung einer Vizinaleisenbahn von hier nach Altdorf wird Seitens des Ministeriums keine andere Erinnerung erhoben, als daß der Distriktsrath von Altdorf zustimme. Daran ist wohl nicht zu zweifeln.

Das gewerbsame **Dinkelsbühl** bekommt keine Eisenbahn. Eine beim Minister Hrn. v. Schlör gewesene Deputation hat diesen unlieben Bescheid erhalten. Es wird sich nun fragen, in welcher Weise die Stadt sich doch im Verkehr erhält, um der allmähligen Verarmung zu entgehen. Die rührige Bewohnerschaft dortselbst mag nun wohl nicht säumen, sich mit Aufsuchung solcher Mittel zu befassen.

Fleischtaxe in Unterfranken für den Monat Januar. **Würzburg** Ochsenfleisch per Pfund 17½ kr. (½ kr. abgeschl.). I. Taxdistrikt 17 kr. Schweinfurt 17½ kr. II. Taxdistrikt 17½ kr. Aschaffenburg 19 kr. III. Taxdistrikt 18½ kr., Miltenberg und IV. Taxdistrikt 17 kr.

Darmstadt, 2. Jan. Bei der heutigen Ziehung der großherzogl. hessischen 50-fl.-Loose wurden folgende Nummern und Gewinne gezogen: Nr. 40,728 mit 10,000 fl., Nr. 24,989, 127,428, 18,233, 110,476, 19,819 und 55,950 jede mit 1000 Gulden.

Wien, 2. Jan. In der heute stattgehabten Serienziehung der 250-fl.-Loose vom 1854 wurden folgende Serien gezogen: 44, 274, 303, 459, 460, 632, 758, 931, 1003, 1237, 1494, 1794, 1763, 1929, 1933, 2030, 2775, 2960, 3073, 3117, 3560, 3931. — Die Verloosung der Gewinn-Nummern erfolgt am 1. April.

Es kursiren falsche Darmstädter fl. 10-, fl. 5- und fl. 1-Scheine vom 1. Juli 1866, die sofort an der künstlichen Befleckung, der falschen Stellung der Nummer, dem harten Papier, fehlendem Stempel ꝛc. zu erkennen sind.

Briefkasten.

— Unter dem Postzeichen **Rügland** erhielten wir folgende Zuschrift: Geehrtester Herr Redakteur! Ich hätte auch einen Neujahrwunsch auf dem Herzen. Wenn Sie denselben berücksichtigen möchten, würden Sie, wenn auch im Stillen, gewiß viel Dank und Anerkennung ernten. Unser ausgezeichneter Herrieder Witterungsbeobachter verspricht uns nämlich immer noch kein gelindes Wetter, und im Januar hat der Winter auch ein Recht zur Strenge; auch scheint es, daß er heuer streng regieren wolle. Wie ein Hr. Link von Nürnberg seine Stimme für die Vögelein bereits erhoben hat, so möchte auch ich meine erheben für unsere kleinen menschlichen Zugvögelein, die armen Schulkinder auf dem Lande, die häufig bei der Kälte und oft schlechtem Wege in früher Morgenstunde ½ bis 1 Stunde weit in die Schule müssen. Ein wenig Wassersuppe im und elende Kleider auf dem Leib, und ein Stücklein Brod in der Tasche müssen sie fort, wenn der Tag kommt, wo es noch vielen Erwachsenen graut, in warmen Kleidern auszugehen. Es kommt oft vor, daß den Kindern die Schuhe in der feuchten kalten Schulecke gar nicht auftrocknen. Und erst die 7- und 8jährigen kleinen Schüler! Wenn man diese steif zusammengefroren daher schleichen sieht, da thut einem das Herz weh, und man möchte fragen: muß das so sein? kann dem Uebelstande auf keine Weise abgeholfen werden? Oder glaubt ihr HH. Lehrer, Geistliche und Aerzte, daß das den armen Landkindern nicht schadet? — Möchte diese Anregung Einiges dazu beitragen, daß das Loos der armen schulpflichtigen Kinder in den eingeschulten Orten auf dem Lande doch etwas erleichtert werde! Sorgt man ja für die Vögel, und lebt in München der Thierschutzverein wieder auf; warum sollen die armen Kleinen ohne Schutz sein? Also Abhilfe, Abhilfe! Das wünscht zum neuen Jahr aller kleinen Schulkinder getreuer

Bruder Jonathan.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Paris, 3. Jan. Die „Patrie“ kündigt an, daß nach den letzten über das Conferenzprojekt gepflogenen Besprechungen die Vertagung der Verhandlungen unter allseitigem Einverständniß beschlossen ward.

Florenz, 2. Jan. Wie man versichert, steht die Lösung der Cabinetskrisis noch heute bevor. Die Posten sind wegen starken Schneefalls ausgeblieben. Rente 48.45 coupon détaché, Napol. 22.77.

Darmstadt, 2. Jan. Bei der heute vorgenommenen Ziehung der 50 fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen: Nr. 40,728 mit 10,000 fl., Nr. 18,238, 24,984, 110,476, 127,458 je 1000 fl., Nr. 1126, 29,404, 69,305, 88,424 je 400 Gulden.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 3. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	100¾ G.	Preuß. 5% Oblig.	102¼ G.
4½% „	93½ G.	4½% „	95½ G.
4% „	8[illegible] bz.	4% „	89½ G.
4% Ml.-Rente	[illegible]	Oesterr. 5% Met. v. 1859	60 bz.
3½% Oblig.	81¼ G.	5% Nat. v. 1854	52¾ bz.
Württ. 4½% „	93 bz.	5% Met. v. 1852	46 G.
4% „	8[illegible] G.	5% „ steuerfr. v. 1866	47¾ bz.
3½% „	81[illegible] P.	4½% Oblig.	40 G.
Badische 4½% „	92¼ bz.	Amerik. 6% Obl. los. v. 1881	75¾ bz.
4% „	85¾ G.	6% „ 1882 v. 1862	77[illegible]
3½% „	8[illegible] G.	6% „ 1885 v. 1865	76¼ bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bankakt. à [illegible] v. 1867	124[illegible] G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	671 bz.	Darmst. „ „ à 250 fl.	20[illegible] P.
Credit-Akt.	1[illegible] bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	247 P.
Weimar. Bank-Akt.	81½ G.	Mitteld. Cred.-Akt.	94 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. H. Hyp.-B.	5[illegible] G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.-Anst.	55¼ G.	Frankf. 4½% Hyp.-Pfandbr.	9[illegible] P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	115¾ bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	50¾ bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	155 G.	3% Süd. St. Lomb. E.-B. Pr.	42¼ G.
4½% El. Mart. à 200 fl.	10[illegible] G.	5% Gal. B. Prior. in Silber	74 bz.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	[illegible]	5% ditto neueste Emmis.	72¼ bz.
4% ditto	8[illegible] G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	75 P.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	25[illegible] bz.	Siebenburg. 5% E.-B.-Prior.	67¼ P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	9[illegible] G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	120 B.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	11¼ P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	—
Badische 4% Präm.-Loose	95¼ bz.	100 fl. Präm.-L. v. 1858	—
„ 35 fl.-Loose	51 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	69½ bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	37¾ P.	100 fl.-Loose v. 1864	73 G.

e) Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank-Stücke	fl. 9 29½—30½
Pistolen	9 48 —50	Engl. Souvereigns	11 54 —58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 53 —55	Russ. Imp.	9 49 —51
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 27 —28

Wechsel auf Wien 97⅝ bz.; London 119⅝ bz.; Paris 95 bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 9. Januar von neun Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** versteigert: 4 Doppelstangen, 42 Dreilinge und Halbdreilinge, 46 Füdrige und Halbfüdrige, 9 Ueberfüdrige, 4 Schröte, 8 Klftr. Scheit- und Abholz, 10 Asthaufen. — Alles Fichtenholz.

Ansbach, den 30. Dezember 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

(Gefundene Gegenstände betr.)

In jüngster Zeit wurden dahier gefunden: 1 Sammt- und 1 Gummi-Gürtel mit Schließen, mehrere defekte Portemonnaies und 1 lederner Geldbeutel mit geringer Baarschaft, 1 Buckskinhandschuh, 1 Ansteckspern, 1 Schloßdrücker, einige Ellen Fenstergitterstoff und mehrere französische Schlüssel. — Die unbekannten Eigenthümer werden aufgefordert, sich ungesäumt hierorts Zimmer Nr. 4 zu melden. — Ansbach, am 28. Dezember 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

(Holzkarten für Arme.)

Holzkarten zu $1/_{32}$ Klafter zur Unterstützung für Arme werden nun für 24 kr. abgegeben. — Ansbach, 1. Januar 1868.

Armenpflegschaftsrath.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königl. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 9. Januar 1868 Nachmittags von 1 Uhr an

im Schmiedmeister Berndt'schen Wohnhause Nr. 4 zu Obernbibert, genannten Gerichts, das Schmiedanwesen des Schmiedmeisters Peter Berndt in Obernbibert, bestehend in

dem Wohnhause Nr. 4 dortselbst sammt realer Schmiedgerechtigkeit, mit Schmiedstatt, Scheune, Stallung und Hofraum, dann 12 Tagw. 21 Dezim. an Garten, Aeckern und Wiesen in den Steuergemeinden Unternbibert und Neunstetten, genannten Gerichts, sammt ganzem Gemeinderecht und Schafrecht zu 6 Stücken, taxirt auf 4530 fl.,

und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag nur erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungswerth erreicht wird, daß mir unbekannte Steigerer sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben, und die weiteren Strichsbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden, bis zu welchem der beglaubigte Hypothekenbuchs-Extrakt, das Besitz- und Belastungs-Certifikat sammt Schätzungsurkunde auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, den 23. November 1867.

Killinger, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Freitag den 10. l. Mts. werden von den standesherrlichen Waldungen bei Rößhof nächst Ansbach

110 Klafter Föhrenscheit- und Prügelholz,
73 weiche Asthaufen

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Wirthshause zu Rößhof.

Ansbach, den 3. Januar 1868.

Fürstlich Hohenlohe'sche Domänenkanzlei Schillingsfürst.
Donle.

Jagdverpachtung.

Dienstag den 14. Januar 1868 Nachmittags 2 Uhr wird die Gemeinde-Jagd der Landgemeinde Hennenbach, 4057 Tagw., getrennt oder im Ganzen bei Wirth Stürmer in Hennenbach öffentlich an den Meistbietenden verpachtet. Beim Termine wird das Nähere bekannt gemacht werden.

Schuster, Gemeindevorsteher.

Im tiefsten Schmerz erfüllt bringen wir verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß Samstag früh halb 7 Uhr unsere unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau **Eva Margaretha Uhlmann**, selig in dem Herrn entschlafen ist.

Ansbach, den 4. Januar 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Holzversteigerung im Rotheberg der Revier Schallhausen am Mittwoch den 8. d. M.: 14 Fichten- und Tannenstämme, 58 dergl. Schröte und 10 Klftr. Scheit- und Abholz. Zusammenkunft früh 9 Uhr in Neudorf.

Holzversteigerung im Revier Ansbach, Wartei Dautenwinden, Distr. Steinbach: 6 Eichenblöche von 14—22" m. D., 14 Eichenstämme von 7—16", 2 Eichen-Geräthstangen, 10 Fichten-Blöcke, 50 mittlere und geringe Fichten-Baustämme, 28½ Klftr. Fichten-20½ Eichen-Scheit- und Abholz, 5½ Eichen- und Fichten-Asthaufen. Zusammenkunft Mittwoch den 8. Januar 1868 Vormittags 9 Uhr in Dautenwinden.

A 62 in der Büttengasse gibt es gute Kartoffeln zu verkaufen.

Der beliebte orientalische Räucherbalsam ist wieder eingetroffen, und empfiehlt

Friedrich Adlersberg.

Täglich frische **Berliner Krapfen**, feines Kaffee- und Theebrod bei **Franz**, Herriederthor.

Berliner Faschingskrapfen empfiehlt täglich frisch

Wilh. Fuchs,
Conditor.

Verloren

wurde das Loos Nr. 695 der Cadolzburger Baumschulverloosung; der allenfallsige Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Am Sylvester-Abend ein Gummischuh verloren. Abgabe D 307.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 5. Januar 1868.
6. Vorstellung im 3. Abonnement.

Der Leiermann und sein Pflegekind.

Original-Volksstück mit Melodram und Gesang in 3 Abtheilung. und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Musik arrangirt von Hrn. Musikmeister Kolb.

Montag den 6. Januar 1868.
7. Vorstellung im 3. Abonnement.

Das Forsthaus,
oder:
Des Vaters Fluch und Segen

Original-Schauspiel in 4 Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag theoretischer Unterricht im Vereinslokale.

Schachclub.

Dienstag den 7. Januar Abends 8 Uhr Rechnungs-Abhör, Ballotage u. Wahl der Vorstände.

Ein verlässiger Mann mit schöner Handschrift kann längere Zeit zu Haus mit Abschreiben beschäftigt werden. Näheres in der Ausstattungs-Anstalt.

In der St. Johanniskirche blieb am Neujahrstage früh ein Regenschirm stehen u. kann gegen Einrückungsgebühren bei Kirchner Hessenauer abgeholt werden.

Eine Granatbroche wurde am Sylvesterabend verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in d. Exp.

D 191 sind 1 Kessel, 2 Becker, 1 Schleifstein und Schlittschuh zu verkaufen.

16. Eine fast noch ganz neue Zwillingsbüchse ist um den festen Preis von 33 fl. zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Personen aus besseren Ständen, auch in kleineren Städten, können für ihre freie Zeit eine angenehme und sehr einträgliche Nebenbeschäftigung erhalten. Offerten mit B. B. bezeichnet sind per **poste restante** Nürnberg einzureichen.

A 279 ist der 2te Stock mit Aussicht nach der Promenade mit oder ohne Stallung auf Walburgis an eine ruhige Familie zu vermiethen. Das Nähere A 280.

Für eine stille Familie wird ein tüchtiges Dienstmädchen gesucht. Näheres A 7.

Sonntag Lagerbier bei Detter.

11. Montag bei Gruber.

11. Montag Knöchlein mit altem Bier bei Gebhardt.

Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Bei Bauer in der Neustadt ist sogleich oder bis Lichtmeß ein Quartier zu vermiethen.

Lit. Nr. D 288 ist der obere Gaden mit Gartenantheil, sowie ein freundliches Zimmer im Nebenhause zu vermiethen.

Familien-Nachrichten von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Job: Karl Gustav, Söhnl. des Bodermeisters Häußlein; Anna Marg. Dor., Töchterl. des vormal. Wirths Nicol von Kammerforst, nun hier; Anna Marg., Töchterl. des Bauern Wurm von Kurzendorf; Joh. Leonh., Söhnl. des Oekonomen Heubeck von Bernhardswinden; Joh. Georg, Söhnl. des Gastwirths Rebel; Joh. Georg, Söhnl. des Lehrers u. Organisten Hilpmann. — St. Gumb.: Joh. Matth., Söhnl. des Schuhmachers Hirschmann; Elise Marie Kath., Töchterl. des Lehrers der lat. Vorschule, Pfarramtskandidaten Auerochs; Gg. Thomas, Söhnl. des Zirkelschmieds Gerber; Anna Margaretha, Töchterl. des Handelsmanns Rieder.

Getraute:

Prot. Gem. St. Job: Eduard Neubert, Schreinermeister, mit Jungfr. Maria Magdal. Sommer. — St. Gumb.: Paul Jul. Alex. Louis Herrmann, Kaufmann u. Fabrikant in Sagan, mit Jungfr. Joh. Mar. Soph. Wilh. Keller von hier; Joh. Jak. Wellhöfer, Schmiedmeister, mit Jungfr. Eva Marg. Dietrich von Niederoberbach; Joh. Kasp. Kurrmann, Wittwer, Taglöhner fr. Hausbesitzer, mit Jungfr. Maria Stickstock von Heßletten.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Lorenz Schleiterer, Bauer und Siebner in Wengenstadt, 79 J. 14 T., Abzehrung; Joh. Friedr. Mich. Dorner, Oekonomen- u. Gastwirths-Söhnl. zu Tehmannsdorf, 2 J. 10 T., Gehirnfieber; Anna Dorothea Brgendörfer, Taglöhners-Ehefrau, 42 J. 8 M., Gebärmutter nach schwerer Entbindung; Marg. Barb. Täufer, Bauern-Wittwe aus Thierbach, 1. 3. dahier, 78 J. 4 M., Altersschwäche; Anna Marg. Hümmler, Bauerntöchterl. zu Galesswinden, 6 T., Schleimschlag; Joh. Peter Glanz, Maurerlehrling, 14 J. 5 M. 20 T., Hirnentzündung; Anna Marg. Nicol, Ehefrau des vorm. Wirths Nicol zu Kammerforst, nun dahier, 34 J. 4 M. 25 T., Kindbettfieber; Bab. Martin, Kutscherswittwe, 61 J. 3 M. 19 T., Brustwassersucht; Maria Sibylla Wagner, Hausbesitzers-Ehefrau, 51 J. 6 M., Hirnleiden. — St. Gumb.: Joh. Math. Hirschmann, Schuhmachers-Söhnl., 3 T., Gfraisch.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 5. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit ...nahme des Montags, ...ir am Sonntage eine ...rhaltende und beleh... ...e Beigabe. — Passende ...träge werden dankbar ...genommen, unter Um... ...nden auch honorirt, In... ...ate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

...rot.: Raimund. Dienstag, 7. Januar. Kath.: Lucean.

Politisches.

Telegramme.

.*. **München**, 5. Jan. Der Oberstaatsanwalt **Hohenadel**, welcher ...in Folge seiner Beförderung einer Neuwahl als Abgeordneter im oberpfäl...chen Wahlbezirke Neumarkt zu unterziehen hatte, ist nicht wieder gewählt ...rden.

.*. **München**, 6. Jan. (ausgegeben Vorm. 9 Uhr.) Die Corre...ndenz Hoffmann erklärt die Gerüchte von angeblichen Differenzen zwischen ...m Handelsminister und den übrigen Ministern für grundlos.

Zur Wahl ins deutsche Zollparlament

...ingt das Hauptblatt der „Allg. Ztg." vom Sonntag den 5. ds. Mts. un... dem Zeichen h. einen Correspondenzartikel aus **München**, den wir sei...s politischen wie patriotischen Inhaltes wegen nicht umhin können, wörtlich ...ch in unser Blatt überzutragen: „Die Umgestaltung des deutschen Zollver...s ist eine Schöpfung von hervorragend staatlicher Bedeutung. Der Bun...rath und die Volksvertretung im Zollverein sind die Anfangsgrundlagen ...den Bau eines deutschen Staatswesens, welcher sich zum Schutze der deut...en Nation im großen Völkerleben mächtig erheben soll. Darum blicken jetzt ...f den deutschen Süden die Augen Europas. Nun gilt es hier die rechten ...alente an's Werk zu senden, welche die vielgehegten träumerischen Ideale ...n „deutschen Reich" einmal zur praktischen Verwirklichung zu gestalten ver...gen. Die nationale Aufgabe ist in dem Zollvereinsparlament die Haupt...he; und vereint mit derselben lösen sich auch die Fragen der Handels-, Fi...nz- und Consumtions-Interessen allgemein befriedigend. — Wer möchte zu ...m Werke der nationalen Aufrichtung Deutschlands nicht gerne die Hand bie...! Warum zögern die Ehrenmänner, welche mit föderalistischem Gemüth ...„ganzen" deutschen Vaterlande hingen? Das stete Hinderniß ihrer deut...en Plane war ja die zwiespaltige Doppelmacht in Deutschland. Das Schwert ...den dualistischen Knoten zerhauen, welchen wir nach seiner geschichtlichen ...schürzung wohl auch später auf keine friedliche Weise hätten lösen können. ...nden wir nun den Blick nicht mehr zurück zum blutigen Werke, sondern ...wärts zum friedlichen Ausbau eines neuen deutschen Staatswesens auf dem ...en Plan! — Was grollen die schwäbischen Männer am Neckar mit re...blikanischem Geiste? An Freiheitssinn stehen ihnen nicht nach ihre Stam...sgenossen an der Donau und Iller und am Lech, nicht die voranschreiten...n Söhne Alemanniens, nicht die Männer am Main, deren Stamm den ...men der Freien trägt. Mögen sie, anstatt noch länger den Groll in sich ...nähren, ihre Freiheitsgluth nach dem Norden tragen zur Entzündung käl...er Gemüther! — Und die wackeren Bayern, die mit angestammter Treue ...t der Verbindung mit dem Norden den Sturz des Königshauses befürch..., mögen sich erinnern, daß dieses Haus zu seinem Erbe durch hohenzolleri...n Schutz gegen Habsburg gelangte, und mögen bedenken, daß das König...h gerade durch eine feste nationale Verbindung die berechtigten Eigenthüm...keiten noch bewahren kann, während die „europäische" Selbständigkeit ...yerns von dem nächsten Zusammenstoß der Völker wie ein leichtes Glasge...ide zertrümmert wird. — Der beste Gebrauch dieser Selbständigkeit wäre ... wenn Bayern noch rechtzeitig aus freier Wahl die nationale Einigung mit ...n Norden anzustreben suchte, statt sich vor fremden Einschüchterungen ängstlich zu ...igen, welche die „selbständigen" Südstaaten auf einen von ihnen gar nicht ein...gangenen Vertrag, überdies mit fälschlicher Auslegung, zu verweisen sich vermessen. ...e Drohungen von außen enden, sobald der Süden mit dem Norden ...utschlands sich fest und unzertrennlich zusammenschließt. Hat es Frankreich ...cht gewagt, die Entwickelung des Norddeutschen Dreißig-Millionen-Reichs ...hindern, wird es den Muth haben, gegen ein vereinigtes deutsches Vierzig-...illionen Reich aufzutreten, hinter dessen Wehrfähigkeit Intelligenz gepaart ...t Freiheitssinn steht? Oder wird es gegen ein solches Reich wohl leichter ...sterreichs Bündniß erlangen? Deutsch-Oesterreich, geführt von Männern ...er deutscher Bildung, wie Auersperg, Giskra, Herbst, kann nicht mit dem ...rbfeind deutscher Nation" sich verschwören, wenn der Süden, welcher im ...ieg auf Oesterreichs Seite gestanden, im Frieden mit dem deutschen Norden ...einigt. Nur die Rechnung auf die Zwietracht und Abtrünnigkeit des ...dens von dem Norden nährt die Kriegslust in Frankreich. Diese Rech...ng muß zu Schanden werden. Dazu genügt freilich das Schutz- und Trutz...ndniß nicht, und Preußen ist wahrlich kein Vorwurf zu machen, wenn es ...dasselbe für den Fall einer Verbindung Frankreichs mit Oesterreich kein ...n großes Vertrauen setzt. Darum werde der Grund fremder Bedrohung ...fernt durch die nationale staatliche Einrichtung. Die Unsicherheit der Lage ...et schwer auf der deutschen Arbeit. Unter diesem Alpdruck erstickt der ...edit, stockt der Handelsumlauf, erstarrt der industrielle Unternehmungsgeist ...erlahmt die Gewerbsthätigkeit. In allen Kreisen der Gesellschaft schleicht ...Gespenst der schwebenden Kriegsgefahr umher. Von der deutschen ...ionalen Haltung des Südens hängt es ab, diese unerträglichen Zustände ...zuwenden. Wohlan! Ihr Wähler des Südens, Männer des Staats, Meister der Kunst und Wissenschaft, Männer der Arbeit, Sänger des deutschen Vaterlands, rüstige Turner und tapfere Krieger, reiht euch zusammen an der Wahlurne in Eintracht und **wählet Vertreter der deutschen Gesinnung, die treu zur nationalen Sache halten!**"

Süddeutsche Staaten.

.*. **München**, 3. Jan. (53. öff. Sitz d. K. d. Abg. (Schluß.) **Brater** kann sich mit der Erklärung des Hrn. Finanzministers noch nicht beruhigen. Nehme man an, die Kammer streicht im Budget den Gehalt von einer Anzahl Beamten, was wäre die Folge? Die Regierung würde dann diese Gehalte einfach unter den Pensionsetat stellen, und die Kammer könnte nichts dagegen thun. Wenn die Folge der Abstriche der Kammer am Etat der aktiven Beamten die sei, daß sich der Pensionsetat um so viel erhöht, als der Abstrich beträgt, dann sei es besser, man behält die Beamten bei. — II. Präsident Frhr. v. **Pfetten** kann weder der vom Ausschuß vorgeschlagenen Verwahrung, noch der von Brater beantragten Wahrung eines Rechtes der Kammer beistimmen. Brater selbst sage, daß die Rechtsfrage controvers, daß das Gesetz vom 4. Juni 1848 mangelhaft und daß nach dem Geiste des Gesetzes die Summe von 3000 fl. als Minimum zu betrachten sei. Dieser Ansicht ist auch Redner. Hr. Finanzminister hat gesagt, es sei nur gemeint, daß das, was jeden Tag von den Gerichten ausgesprochen werden könne, nicht auf dem Verwaltungswege gestrichen werden dürfe. — Wenn nun Brater dies nicht zugibt, wenn er behauptet, die Kammer könne trotzdem Ruhegehalte streichen, so werden die Betreffenden eben sich an die Gerichte wenden und diese werden ihnen zu ihrem Rechte verhelfen. Redner bestreitet nicht das Recht der Kammer, bei Feststellung des Budgets Abstriche zu machen, allein wenn in Folge einer Anstellung Rechte erworben **sind**, dann könne man diese nicht mehr streitig machen. — **Kolb**: der 2. Ausschuß ging von der Ansicht aus, daß die Bestimmung des Gesetzes eine positive, daß die Summe fixirt sei und daß es dabei bleiben solle. Der Ausschuß war aber auch einstimmig der Ansicht, daß die Bestimmung des Gesetzes nicht mehr zweckmäßig, den Verhältnissen nicht mehr entsprechend sei und gesetzlich geändert werden solle. Der Antrag Braters hat den Redner einigermaßen befremdet, weil er ein Recht wahren will, welches nicht in Frage steht. Die heutige Erklärung des Finanzministers genügt vollkommen. Wenn es sich um eine Pension handelt, die sich auf eine im Budget anerkannte Anstellung stützt, so kann die Kammer nichts daran ändern; wenn aber die Regierung Stellen schafft, wozu sie durch das Budget nicht berechtigt ist, dann werden die Gerichte den Beamten wohl auch ihr Recht sprechen, allein dann hat auch die Kammer das Recht, eine Anklage des betreffenden Ministers zu erheben. Deshalb ist der Antrag Braters gegenstandlos. — **Hänle** bevorwortet die vom Ausschuß beantragte Verwahrung; das Budgetrecht sei ein Palladium der Kammer, welches sie nicht schmälern lassen dürfe. Allerdings stünden an der Spitze der Regierung Männer, welche der Kammer vollstes Vertrauen haben, allein trotzdem würde letztere ihre Pflicht verletzen, wenn sie hier von dem Rechte der Verwahrung keinen Gebrauch machte. — Dr. **Völk**: bemerkte u. A.: man habe sich zu fragen, ob die Regierung Angesichts der einschlägigen Paragraphe des IX. Ediktes und der einschlägigen Bestimmung des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes das Recht hat, den unentziehbaren Gehalt eines Ministers über 3000 fl. zu setzen. Hat die Regierung dieses Recht, so wird man auch sagen müssen, daß dann eine Schuldigkeit des Fiskus vorliegt, zu zahlen. Wenn nun Redner auch zugibt, daß das Ministerverantwortlichkeitsgesetz das Recht der Regierung, den Dienstes- und Standesgehalt zu normiren, nicht alterirt, wenn er auch nicht behaupten kann, daß die Regierung nicht berechtigt sei, als Gehalt eines Ministers mehr als 3000 fl. auszusprechen, so müsse er doch die Budgetfrage von der Rechtsfrage trennen. Der Umstand, daß ein Dritter ein Recht erworben hat, das ihm die Gerichte zusprechen, alterire die Verantwortlichkeit des Ministers der Kammer gegenüber nicht; in der ministeriellen Verantwortlichkeit allein liege das Correctiv. Was den Brater'schen Antrag betrifft, so könne dieser neben dem Antrag des Ausschusses stehen bleiben, denn dieser betreffe die Gegenwart, jener die Zukunft. **Crämer** kann dem, was der Ausschuß vorschlägt, nicht zustimmen, weil mit solchen Verwahrungen nichts gethan sei; sie seien ein zu schwächliches Mittel, um die Gutmachung eines geschehenen Unrechts zu erwirken. Die vorliegende Frage müsse jetzt zum Austrag kommen; „wenn wir mit den Herren, mit welchen wir hausen können, diese Frage nicht erledigen, mit anderen können wir es gar nicht!" (Heiterkeit.) Die betreffenden Gesetzes- und Verfassungsparagraphe müßten gesetzlich geändert werden und deßhalb stimme er für den Antrag Brater's. Dr. M. **Barth**: Das Budgetrecht der Kammer müsse gewahrt werden, und das geschehe durch den Antrag Brater's; wir sagen nicht, daß die Regierung den Pensionsgehalt nicht bestimmen dürfe, wir verlangen nur, daß die Regierung es im Durchschnitt thue; was sie auf einer Seite zu viel thut, müsse sie auf einer andern Seite wieder hereinbringen. Wenn übrigens der Regierung wenig Mittel bewilligt sind, werde sie auch sparsamer verfahren. **Brater**

bevorwortete nochmals seinen Antrag. Referent Feustel erklärt sich mit dem Antrag einverstanden und vertritt wiederholt den Standpunkt des Ausschusses; „wollen wir die vorliegende Frage regeln, so gibt es gar keinen andern Weg als den der Verwahrung.“ Beim Budget kommen wir, wenn bis dahin nichts geschehen ist, wieder auf die Sache zurück. Hiemit war die Debatte über Cap. VII. A. beendigt. — Cap. VII. B., Etat des Cultusministeriums, und Cap. VIII., Etat des Handelsministeriums, wurden ohne Debatte anerkannt. Feustel wiederholte nur, was er bezüglich des statistischen Bureau in seinem gedruckten Referat mitgetheilt hat. Kolb fügte nur bei, daß bisher das statistische Bureau in Bayern finanziell nicht so gestellt war, daß es allen Anforderungen entsprechen konnte. In anderen Mittelstaaten z. B. in Sachsen geschehe viel mehr für Statistik. Bei Cap. IX., Etat des Finanzministeriums, erklärte Feustel, daß er bezüglich des obersten Rechnungshofes und der Rechnungskammer sich Näheres vorbehalte bei der Budgetberathung; für heute bemerke er nur, daß er die Rechnungen, welche die Rechnungskammer zu prüfen hat, eingesehen und gefunden hat, daß sie sehr bedeutend sind; von irgend Jemanden müssen diese Rechnungen revidirt werden. — Bei Cap. X., Etat der Staatsanstalten, bemerkte Finanzminister von Pfretzschner, daß er die Manipulation der budgetmäßigen Dotation der Katasterkommission, welche übrigens der Cognition des Landtags nie entzogen war, keine zweckmäßige nennen könne, und daß er bereits angeordnet habe, daß die Katasterkommission künftig, wie jede andere Anstalt, mit der Staatskasse abzurechnen hat. — Bei dem Titel „Sicherheit“, auf welchen über 300,000 fl. mehr ausgegeben wurden, als etatisirt war, bemerkte Referent Feustel, daß man beim Budget angenommen hatte, in den Strafanstalten werden 6000 Gefangene sich befinden und jeder Gefangene werde 100 fl. jährlich zu unterhalten kosten; allein die Zahl der Gefangenen ist bereits auf 6917 und die Verpflegung auf 128—130 fl. jährlich gestiegen. — Die übrigen Kapitel veranlaßten gar keine Debatte. — Bei der Abstimmung wurden der erste Antrag des Ausschusses: es seien die Nachweisungen über die Staatsausgaben für 1863/66 anzuerkennen, dann der zweite Antrag des Ausschusses gegen die Erhöhung des Standesgehaltes eines Ministers von 3000 fl. auf 6000 fl. Verwahrung einzulegen, ferner der oben erwähnte Antrag des Abgeordneten Brater, endlich der weitere Antrag des Ausschusses, den Wunsch auszusprechen, daß die Verrechnung der in Ausgabe kommenden Summen für Eisenbahn-Zinsgarantien in den Rechnungsnachweisungen evident gehalten werden müssen, angenommen und zwar der zweite Antrag des Ausschusses mit 53 gegen 44 Stimmen. — (Herr Finanzminister v. Pfretzschner sicherte die entsprechende Berücksichtigung des letzteren Wunsches zu.)

München, 3. Jan. Bei der vorgestrigen Neujahrscour haben sich nicht weniger als 832 Personen dem Könige vorstellen lassen. — In heutiger Magistratssitzung wurde bekannt gegeben, daß erst gestern dem Magistrat das Regierungsausschreiben wegen der Wahlen für das Zollparlament zugegangen ist, wofür die Listen bis 10. d. M. fertig sein müssen. Herr Bürgermeister versicherte, alle Kräfte daran setzen zu lassen, um diese große Arbeit — die Liste soll 50,000 Wahlberechtigte umfassen — in 7 Tagen vollenden zu können. (Ist diese Riesenarbeit überhaupt nicht eine unnöthige, da ja fast alle Staatsangehörige, die das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und eine direkte, wenn auch noch so geringe Steuer zahlen, zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind.)

— Se. Maj. der König hat durch allerh. offenes Dekret vom 4. d. M. den k. Kämmerer und Gutsbesitzer Max Erlinger Grafen von Seinsheim-Sünching, zum erblichen Reichsrath der Krone Bayern allergnädigst zu ernennen geruht. (S. Pr.)

München, 4. Jan. Das hiesige liberale Wahlcomité für die Zollparlamentswahlen hat den bayerischen Gesandten in St. Petersburg, Grafen Taufkirchen, als Candidaten aufgestellt. Graf Taufkirchen soll seine Bereitwilligkeit zur Annahme des Mandats bereits ausgesprochen haben, und man betrachtet es als sicher, daß ihm der nöthige Urlaub nicht wird vorenthalten werden. (A. Z.)

München, 4. Jan. (Dienstesnachrichten.) Der Ministerialrath im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, Wilh. v. Weber, ist unter Belassung desselben in seiner Stelle als Referent in besagtem Staatsministerium und mit Rücksicht auf seine Bestimmung zur Vertretung Bayerns im Bundesrathe des Zollvereins, zum Staatsrathe im außerordentl. Dienste ernannt worden. — Der Vorstand und Oberarzt der Kreisirrenanstalt zu Erlangen, Dr. Fr. W. Hagen, hat den Michaelsorden 1. Kl. erhalten. Der bish. Tagkassier des Hoftheaters, Langenberg, wurde zum Kontroleur, Offiziant Klug zum ersten Kassier, Oekonomieadjunkt Stehle zum Hausinspektor und Aktuar Fischer zum Offizianten bei der k. Hoftheater-Intendanz ernannt.

(Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten.) Ernannt wurden: 1) zu Assistenten die Accessisten Joh. Friedl in Gunzenhausen und Jak. Heck zu Eichstätt; 2) zum Postkondukteur der Briefträger Joh. Christ. Dötsch in Nürnberg; 3) zum Wagenwärter der Wagenwärtergehilfe Ant. Burghardt in Nürnberg; 4) zu Briefträgern der Stationsdiener Gg. Mart. Langkammerer, der Bureaudienergehilfe L. Bauernfeind, die Packergehilfen Ernst Geiger und Fr. Weber, sämmtlich in Nürnberg; — versetzt: die Assistenten Fr. Groll von Nürnberg nach München, Ferd. Seibel von Fürth nach Landshut, Burch. Ammüller von Neustadt a/A. und Ph. Voit von Gunzenhausen, beide nach Nürnberg; vom Telegraphen zum gemischten Dienste die Assistenten Jos. Pfistermeister von Hof nach Neustadt a/A. und Ernst Blank von Hof nach Fürth; der Oberkondukteur K. Hiltmeyer von Nürnberg nach Augsburg; der Eisenbahnkondukteur Aug. Oertel von Nürnberg nach Nördlingen.

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Gommenheim, Distr. Heidenheim (Dittenheim) mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl.; die prot. Pfarrei Thierstein, Dek. Wunsiedel, mit 800 fl. reinem Pfarrertrag; die prot. Pfarrei Thumsenreuth-Krummenaab, Dek. Weiden, mit einem dergl. Ertrag von 578 fl. 58¾ kr.

Nürnberg, 4. Jan. In einer gestern Abend stattgehabten vertraulichen Besprechung wegen der Wahl zum Zollparlament, zu welcher Besprechung hauptsächlich die früheren Wahlmänner bei den Wahlen der Landtagsabgeordneten von Stadt und Land, sowie sonstige Vertrauensmänner aus der Kaufmannschaft und anderen Ständen erschienen waren, beleuchtete Dr. Frankenburger die Erfordernisse für einen Abgeordneten zum Zollparlamente und führte aus, daß nicht blos eine industrielle Kapazität dazu befähigt sei, sondern hauptsächlich, nach der in Nürnberg herrschenden Gesinnung wenigstens, ein deutscher Mann, der für die Erweiterung der Kompetenz des Zollparlaments zu einem gemeinsamen deutschen Parlament zu wirken entschlossen sei. Als solche Männer bezeichnet er die beiden Landtagsabgeordneten Nürnbergs, Dr. Brater und Crämer von Doos, und da ersterer in seiner Gesundheit leider zu angegriffen sei, vor Allen den Letzteren. Nachdem Wenk einer der Wahlmänner vom Lande, seine Zufriedenheit mit der Aufstellu Crämers kundgegeben und die Popularität dieses Namens bei der ländlich Bevölkerung konstatirt hatte, und Advokat Erhard sich anschließend den Au führungen Frankenburgers das Wirken und die Thätigkeit des Zollparlamen abgeordneten nach dem Sinne der Versammlung nochmals des Näheren sprochen hatte, wurde von der zahlreichen Versammlung, die keineswegs Männer der Fortschrittspartei umfaßte, einstimmig Crämer von Doos Wahlkandidat für Nürnberg aufgestellt, die Wahlagitation in diesem Sir zu organisiren beschlossen und aus der Versammlung ein vorläufiges Comi das sich durch Cooptation verstärken soll, gewählt. (Fr. Kur.)

Das „Regensb. Tagbl.“ schreibt: In **Regensburger** sachkundig Kreisen bezeichnet man Hrn. Großhändler Georg Neuffer (Schwager Hrn. Abgeordneten Wilh. Neuffer) als den Kandidaten, welcher in Anbetra auf Repräsentation, Sachverständniß und Rednergabe die größte Aussicht Erfolg im Wahlkreise habe. Ohne vorgreifen zu wollen, würden wir di Wahl als eine für die Sache glückliche anzuerkennen haben.

Norddeutscher Bund.

Dresden, 3. Jan. Eine offiziöse Wiener Korrespondenz des „Dr dener Journales“ sagt: Für Oesterreich wäre ein Krieg ein unermeßlich Unglück und nur durch nothgebrungene Bedrohungsabwehr oder Existenz fährdung gerechtfertigt. Die Ausführung der Mission der slavischen Pro ganda, die sogenannte Befreiung des europäischen Orient's würde eine E stenzbedingung Oesterreich's gefährden, nicht aber die Vollendung der Ei gung Deutschland's oder Italien's. Dieselbe Korrespondenz sagt: Die V zögerung der handelspolitischen Regelung mit dem Zollverein verschult weder Oesterreich noch Preußen. Preußen that Alles, was es vermoch aber Frankreich stellte neue Forderungen auf, auf welchen es hoffentlich ni bestehen wird. (T. D. des N. Korrsp.)

Berlin, 2. Jan. Die am 31. Dezember bei Entgegennahme neuen Accreditive des Grafen Goltz vom Kaiser Napoleon gesprochenen We über die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich chen in den hiesigen politischen Kreisen einen sehr günstigen Eindruck. M wünscht hier angelegentlich die Aufrechthaltung des Friedens zwischen Deutsc land und Frankreich und verbindet damit die Hoffnung, daß es der franz sischen Regierung gelingen werde, die chauvinistischen Bestrebungen in ihr Lande niederzuhalten. Der Umstand, daß diese Bestrebungen neuerdings gar sich im gesetzgebenden Körper aufgethan haben und mit der abgeschmack Behauptung hervorgetreten sind: Frankreichs Sicherheit werde du Deutschland oder durch Preußen bedroht, wird hier als eine volle Beunruhigung der Gemüther tief bedauert. (Sd. Pr.)

Berlin, 2. Jan. Die von der „Kreuzzeitung“ gebrachte Nachri vom Tode des Grafen Arnim-Boytzenburg wird von demselben Blatt he für irrig erklärt. Aber schwer krank liegt der Graf darnieder.

Oesterreich.

Wien, 4. Jan. Im Ministerium des Innern fand heute die Vo stellung des Beamtenkörpers bei dem Minister Dr. Giskra statt. In sein Ansprache an die Versammelten betonte Dr. Giskra, daß mit seinem E tritte in das Amt der Geist der Verfassungsmäßigkeit und der Verfassung treue in die Verwaltung einziehen müsse. Der innere Verwaltungsdien sagte der Minister beiläufig, sey derjenige, welcher die Bevölkerung zunäc berühre, und über welchen sie vor Allem sich ein Urtheil bilde. Er, Minister, erwarte und fordere von den Beamten, daß sie mit Kopf, H und Hand zu dem neuen Systeme stehen werden; wer von ihnen diesen bedingten Anschluß mit seiner Ueberzeugung nicht zu vereinbaren verm der möge es rund heraus bekennen und sich zurückziehen. Von denjenig die trotzdem im Amte bleiben, versehe er sich einer unbedingten, treuen Un stützung jener Maßnahmen, welche das Wohl des konstitutionellen Sta erheischen. Dieselbe Erwartung drückte auch der Minister des Unterric gegen die Beamten seines Ressorts aus.

Wien, 4. Jan. Reichskanzler v. Beust ist erkrankt und wird de halb nicht zum Giskra-Bankett nach Brünn gehen.

— Die Neue Fr. Pr. meldet: Der Minister des Innern betonte seiner Ansprache beim Empfange des Beamten seines Ressorts daß der Ge der Verfassungsmäßigkeit und Verfassungstreue in die Verwaltung einzie müsse; er, der Minister, erwarte und fordere von den Beamten, zu d neuen Systeme zu stehen. — Nach der „österreichischen Korrespondenz“ erklä Unterrichtsminister von Hasner bei dem gleichen Anlasse, er wolle im Ge der Grundgesetze an die Lösung seiner Aufgabe schreiten und müsse erwar daß sämmtliche Beamte im gleichen Geiste ihre Aufgabe zu erfassen be sind. (S. Pr.)

Wien, 4. Jan. Der „Debatte“ zufolge hat der hiesige Botsch der Pforte, Haider Effendi, von Konstantinopel die Weisung erhalten, unverzüglich nach London zu begeben; er reist wahrscheinlich heute ab. Di Mission wird mit den russisch-türkischen Beziehungen in Verbindung gebr

Am Jahresschluß — sagt „Etoile belge“ — gibt das Bild Oesterre den Mächtigen eine gesunde Lehre und der liberalen Partei eine große nugthuung. Die Wiener Hofburg, die Wiege der meisten freiheitsmör schen Verträge und Handlungen von 1815 bis 1866, mußte sich zu gu Letzt in die Arme der Freiheit werfen, nur um sich selbst zu retten. We Schmach für den Schatten Metternichs und für dessen Nachfolger, die Ba die Hübner, die Belcredi! Ihr mühsames Werk seit 5 Jahrzehnten ist gangen wie eine Seifenblase!

Italien.

Florenz, 3. Jan. Es wurde ein Brief von Garibaldi veröffentl worin derselbe die Hoffnung ausspricht: Italien werde bald wieder zu Erkenntniß gelangen, daß nur Beharrlichkeit und Ausdauer zum E führen. (A. Z.)

Niederlande.

Brüssel, 3. Jan. Der König reist die nächste Woche nach Wi um den Leichenfeierlichkeiten bei Beisetzung des Kaisers Maximilian zuwohnen. (A. Z.)

Amsterdam, 3. Jan. Der „Staatscourant“ bringt eine B

Vererbnung, welche für die Kammer die Neuwahl auf den 22. ds., den Zusammentritt auf den 25. Februar ansetzt. (T. N.)

Frankreich.

Paris 3. Jan., Abends. Die Gerauten sämmtlicher Pariser Journale, mit Ausnahme der Patrie, sind wegen Uebertretung der gesetzlichen Bestimmungen, betreffend die Berichterstattung über die Kammerverhandlungen, vor den Untersuchungsrichter geladen. — Die France meldet: Das portugiesische Ministerium hat aus Anlaß der in Folge von Steuerverweigerungen entstandenen Tumulte seine Entlassung eingereicht. (T. N.)

Paris, 4. Jan., Abends. Der Kaiser wird morgen an die Aussteller von Erzeugnissen der Landwirthschaft Belohnungen austheilen. Der abberufene Gesandte Bayerns, Frhr. Perglas v. Perglas, ist zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden. Im gesetzgebenden Körper findet nächsten Montag die Schlußberathung über das Militär-Gesetz statt. Die Bureaux haben den Interpellationsantrag Lanjuinais', betreffend die Kirchhöfe von Paris, für zulässig erklärt, dagegen den auf die neue Wahlkreistabelle bezüglichen Antrag Pelletans verworfen.

Großbritannien.

London, 4. Jan. Die „Anglo-amerikanische Correspondenz" meldet: Gestern Nachts ist das Pulvermagazin in Cork erbrochen worden. Zehn Centner Sprengpulver wurden gestohlen. Von den Dieben hat man keine Spur. Die Besorgnisse in der Stadt sind groß. In Chatam wurden neue Vorsichtsmaßregeln getroffen. Eine große Truppenzahl steht jederzeit zur Verfügung. Die Berichte aus den übrigen englischen Grafschaften lauten beruhigend.

Vermischtes.

München, 4. Jan. Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß zur theilweisen Deckung der durch die Erbauung einer [illegible] in Neumarkt [illegible] erwachsenen Kosten eine Sammlung freiwilliger Gaben in sämmtlichen protestantischen Kirchen des Königreichs betr. d. Mt. vorgenommen werde.

— Vom Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wurde die Schließung und Auflösung der lateinischen Schule in Ellingen genehmigt. (Sdd. Pr.)

München, 5. Jan. Seit dem 2. d. M. wegen Schneeverwehung der Eisenbahnverkehr zwischen Triest und Laibach eingestellt. Die Unterbrechung zwischen Ferrara und Bologna ist gehoben, dauert jedoch über Bologna hinaus noch fort.

* **Ansbach**, 6. Jan. Das am 3. ds. erschienene Kreis-Amtsbl. von Mittelfranken Nr. 2 von diesem Jahre enthält die Getreid- und Fruchtnormalpreise für das Jahr 1868.

Nürnberg, 3. Jan. (Aus der Magistratssitzung.) Nach Mittheilung des 1. Hrn. Bürgermeisters hielt das Eisenbahncomite am Montag eine Sitzung, in welcher es folgende drei Punkte behandelte. Erstens wurde auf Anfragen von Kronach und Reuß j. L. sich dahin ausgesprochen, daß es für Nürnberg höchst wünschenswerth sei, daß es in eine möglichst gerade und direkte Verbindung mit dem Norden, insbesondere mit den deutschen Seehandelsstädten, eintrete, daß aber das Komite hiebei von Details absehe. Zweitens wurde konstatirt, daß, nach den bisherigen Erhebungen zu schließen, bezüglich der Crailsheimer Bahn die Sachlage nicht sehr erbaulich für die Stadt genannt werden könne, da der Staatsvertrag mit Württemberg und die Bahnrichtung noch nicht [illegible] ist. Drittens wurde beschlossen, die eventuelle [illegible] (Nürnberg-[illegible] Grafen-[illegible]) durch einen Sachverständigen begehen und ihre Schwierigkeiten gegenüber denen anderer eventuellen Linien erheben zu lassen. (N. Korr.)

Nürnberg, 4. Jan. Der wegen Verdachts der Brandstiftung inhaftirte Korbmacher Geißler hat sich heute in der Frohnveste erhängt.

Pleinfeld, 2. Jan. Eine der lebensgefährlichsten Krankheiten, zumeist für Kinder, ist die Halsbräune. In unserer Gegend ist sie mit einer solchen Vehemenz aufgetreten, daß allenthalben die Besorgniß auf das Höchste gestiegen ist. Tagtäglich mehren sich die Fälle, und in einem einzigen benachbarten Dörflein, das nur 14 Häuser zählt, sind in 14 Tagen 6 Kinder von 7 bis 12 Jahren gestorben. Es ist die äußerste Sorgfalt zur Verhütung dieser schnell dahin raffenden Krankheit nöthig, und es muß jedes Selbstdoktoriren, das nur zu geschwinde das Uebel verschlechtern kann, vermieden werden. Ein Arzt, zu rechter Zeit gerufen, wird der Krankheit im Entstehen heilkräftig begegnen können, während im anderen Falle nur selten mehr Hoffnung auf Rettung zu gewärtigen ist. (A. M[illegible])

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Wien, 2. Jan. Bei der heute vorgenommenen Verloosung des Prämien-Anlehens der Kreditanstalt wurden nachstehende 11 Serien gezogen, und zwar: Nr. 147, 260, 717, 740, 920, 951, 1254, 1363, 1383, 2236, 2255, 2278, 3036 und 3452, und daraus nachstehende 60 größere Treffer, und zwar fiel der Haupttreffer von 250,000 fl. Oest. W. auf Serie 717 Gewinn-Nummer 1; der zweite Treffer von 40,000 fl. auf S. 2278 Nr. 92; der dritte Treffer von 20,000 fl. auf S. 1363 Nr. 12; ferner gewinnen S. 1363 Nr. 95 und S. 2236 Nr. 84 je 5000 fl.; S. 951 Nr. 6 und S. 2236 Nr. 96 je 2500 fl.; S. 920 Nr. 79, S. 1254 Nr. 56 und S. 1112 Nr. 96 je 1500 fl.; S. 260 Nr. 19, S. 717 Nr. 99 und S. 1383 Nr. 30 je 1000 fl.; endlich S. 147, Nr. 62, S. 260 Nr. 43, 70 und 87, S. 717 Nr. 4, 71 und 78, S. 740 Nr. 9, 20, 55 und 70, S. 920 Nr. 30 und 85, S. 951 Nr. 52 und 80, S. 1254 Nr. 9, S. 1363 Nr. 22 und 31, S. 1383 Nr. 8, 44 und 66, S. 2236 Nr. 51 und 61, S. 2255 Nr. 72, 82 und 89, S. 2278 Nr. 23, 41, 52 und 100, S. 3036 Nr. 4, 34, 61, 75 und Nr. 91, endlich S. 3452 Nr. 24 und 56 gewinnen je 400 fl. Auf alle übrigen in obigen verloosten 11 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten 1050 Gewinn-Nummern entfällt der geringste Gewinn von je 165 fl. Oest. W.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 3. Jan. Genehmigt wurden: a) das Gesuch des Bäckermeisters Gg. Förstner von hier um die Lizenz zum Betrieb des Handels mit Naturerzeugnissen; b) das Gesuch des Packträgers Peter Kriel von hier um die Lizenz zum Betrieb des Lohndiener-Geschäftes. — Die Packträger Gg. Joh. Kraft und Joh. Peter Ringlein werden als Meßwächter aufgestellt. — Die ledige Anna Herzog von Leutershausen wird auf die Dauer eines Jahres aus hiesiger Stadt verwiesen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 5. Jan. (Effecten-Societät.)

Oest. Bank-Akt.	671	P.	Amerik.	76[illegible]	bz.	Bayer. Grundr.	—
" Cred.-Akt.	179[illegible]	[illegible]	Staatsb.-Akt. 256[illegible]	—57[illegible]	bz.	Bad. Loose	96[illegible] P.
" Nat.-Obl.	[illegible]	53¼ P.	Lerbach	156⅛	G.	Darmst. B.-Akt.	204 P.
steuerfr. Met.	48[illegible]	P.	Narbahn	107	G.	5% Bayer.	101 P.
4½% Met.	39[illegible]	G.	Bayer. Ostb.	118[illegible]	G.	4½% "	93[illegible] G.
[illegible]	[illegible]	P.	[illegible] 1. Prior.	74½	P.	4½% Nassauer	95 P.
[illegible]	[illegible]		" 2. "	72½	G.	4½% Württ.	93[illegible] P.
Loose 1854	[illegible]	P.	[illegible] Prior.	26¼	P.	4½% bad.	93[illegible] P.
" 1860	12[illegible]	G.	Staatsb.[illegible]	51[illegible]	P.	Wechsel f. Wien 97[illegible]	P. G.
1860 fl.500 P.	69[illegible]	G. [illegible] P.	Lomb. Prior.	42	P.	Stimmung für österr.	
100 fl. v. 1864	73[illegible]	G.	Bayer. Loose	99¼	P.	Fonds günstig.	

Schrannenpreise.

	höchst. fl.	kr.	mittl. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Ansbach, 4. Jan.						
Kern	24	5	23	45	—	15
Waizen	25	22	24	—	18	—
Korn	19	53	19	41	—	2
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	17	8	11	10	—
Dinkelsb., 2. Jan.						
Waizen	27	18	26	25	—	3
Korn	19	54	19	22	5	—
Gerste	16	30	16	6	32	—
Haber	8	21	7	46	20	—
Weissenb., 4. Jan.						
Waizen	26	21	23	43	—	19
Korn	21	11	2[illegible]	2[illegible]	32	—
Gerste	16	12	15	18	7	—
Haber	9	1	8	38	28	—
Würzburg, 4. Jan.						
Waizen	26	—	24	30	6	—
Korn	23	—	21	30	32	—
Gerste	16	—	15	41	9	—
Haber	10	4	8	—	—	4
München, 4. Jan.						
Waizen	28	8	25	11	10	—
Korn	21	27	19	19	7	—
Gerste	16	4	15	16	11	—
Haber	8	19	7	9	—	4
Erbsen	18	—	17	30	—	—
Linsen	18	—	17	—	—	—

	höchst. fl.	kr.	mittl. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Rothenb., 4. Jan.						
Kern	23	—	21	15	30	—
Waizen	23	34	21	30	10	—
Korn	20	22	19	15	—	2
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—
Feuchtwgr., 2. Jan.						
Waizen	25	37	20	15	—	10
Korn	19	11	18	4	—	16
Gerste	14	59	14	5	—	3
Haber	8	4	6	37	—	11
Eichstätt, 4. Jan.						
Waizen	26	19	23	28	—	[illegible]
Korn	20	51	1[illegible]	49	—	[illegible]
Gerste	15	20	14	59	—	—
Haber	8	9	7	28	—	—
Regensb., 4. Jan.						
Waizen	23	52	20	46	—	21
Korn	19	49	18	49	12	—
Gerste	14	55	14	9	—	1
Haber	8	33	7	10	—	1
Augsburg, 3. Jan.						
Waizen	26	18	22	16	—	30
Korn	19	56	18	42	—	30
Gerste	15	50	15	18	1	—
Haber	8	13	7	25	—	1
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Sachen Steinhard gegen Böhm wegen Forderung und auf Anordnung des k. Landgerichts Gunzenhausen versteigert der unterzeichnete k. Notar

Montag den 9. März 1868 Nachmittags 2 Uhr

im Beil'schen Wirthshause zu Veitserlbach den notariell auf 2400 fl. geschätzten Grundbesitz des Beklagten Gütlers Franz Xaver Böhm zu Veitserlbach, bestehend in 18,11 Tagw. Wohnhaus, Nebengebäude, halbem Gemeinderecht, Aeckern, Wiesen und Hopfengarten in der Steuergemeinde Thannhausen öffentlich an die Meistbietenden. Der Zuschlag erfolgt bei dieser **ersten** Versteigerung nur, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Die übrigen Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, bis wohin das rentamtliche Besitz- und Belastungsattest und die Schätzungsurkunde auf dem Amtszimmer des Notars eingesehen werden können.

Gunzenhausen, den 28. Dezember 1867.

Der königliche Notar.
Friedrich.

Bekanntmachung.

Die Obsthändlerin Eva Maria Wüstner zu Herrieden und deren Verlobter, der Schmiedgeselle Georg Friedrich Meyer von Obermögersheim, haben laut Vertrages vom 30. November l. Js. für die ganze Dauer ihrer bevorstehenden Ehe die dahier nach Eichstätter Recht geltende Gütergemeinschaft, sowie jede Erwerbsgemeinschaft unter sich ausgeschlossen.

Herrieden, den 30. November 1867.

Frauenknecht, k. Notar.

Käsehandlung en gros & en detail

von

Friedr. August Mackeldey jun.

empfiehlt **Emmenthaler**, **Schweizer**, fein, mittelfein und ordinär **Ramadourkäse** in Stanniol, **Limburgerkäse** zu billigsten Preisen.

Bekanntmachung.

Freitag den 10. l. Mts. werden von den standesherrlichen Waldungen bei Röshof nächst Ansbach

110 Klafter Föhrenscheit- und Prügelholz,
73 weiche Aßthaufen

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Wirthshause zu Röshof.

Ansbach, den 3. Januar 1868.

Fürstlich Hohenlohe'sche Domänenkanzlei Schillingsfürst.
Denle.

Jagdverpachtung.

Dienstag den 14. Januar 1868 Nachmittags 2 Uhr wird die Gemeinde-Jagd der Landgemeinde Hennenbach, 4057 Tagw., getrennt oder im Ganzen bei Wirth Stürmer in Hennenbach öffentlich an den Meistbietenden verpachtet. Beim Termine wird das Nähere bekannt gemacht werden.

Schuster, Gemeindevorsteher.

Die permanente
Maschinen-Ausstellung
von Scharrer & Cie in Nürnberg

empfiehlt sich zur prompten, billigsten Besorgung aller Arten

Maschinen für Fabriken, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft

aus den besten Bezugsquellen des In- und Auslands. Auf gefällige Anfragen werden wir, wie bisher, bereitwilligst und gratis genügende Auskunft ertheilen. Von bereits gangbaren **Maschinen & Apparaten** halten wir fortwährend Lager in unserer Ausstellung, wie wir auch ferner bemüht sein werden, neue Erfindungen auf diesem Felde zur Anschauung zu bringen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer ferneren gef. fleißigen Benützung.

Mull-Spitzen und Blonden, sowie Taffetband
in allen Farben und Breiten empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. L. Kitzinger.

Eine große Auswahl der neuesten Tüll- & Gaze-Schleier
empfiehlt zur geneigten Abnahme

S. L. Kitzinger.

Der nunmehr erfolgte Rücktritt der Herren Lehrer Fleischmann und Enderlein in Ansbach von der Verwaltung der mittelfränkischen Lehrerrelikten-Pensionsanstalt veranlaßt die sämmtlichen Lehrer des Distrikts Uffenheim, denselben die Gefühle der Anerkennung, der Dankbarkeit und der aufrichtigen Hochachtung hiermit öffentlich auszusprechen

Die segensreiche Wirksamkeit dieser Männer während eines Zeitraums von mehr als zwanzig Jahren, in welchem sie bei der ihnen anvertrauten Verwaltung der mittelfränkischen Lehrer-Wittwen- und Waisenanstalt eine hingebende Sorgfalt und eine seltene Uneigennützigkeit und Treue bethätigten und diese Anstalt zu ihrem jetzigen erfreulichen Stand bringen halfen, wird den mittelfränkischen Lehrern der jetzigen Generation unvergeßlich bleiben.

Uffenheim, am 1. Januar 1868.

Verschiedene **Wollartikel** verkaufe ich, um damit zu räumen, zum Fabrikpreise, als: Schlüpfe, Caputzen, Unterärmel, farbige Herrenhemden, eine Parthie Herren-Buxking-Handschuhe, und noch Anderes mehr.

Heinrich Hönig.

Durch Vermittelung des Unterzeichneten sind **mehrere landwirthschaftliche Güter größeren und kleineren Umfanges unter der Hälfte des Schatzungswerthes** und gegen geringe Anzahlung **zu verkaufen**, und können die Beschreibungen mit Preisangaben und Größe der Anzahl im Bureau des Unterfertigten eingesehen werden.

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionair in Ansbach.

Bei den Unterzeichneten ist so eben eine Sendung Salz direkt von der Saline eingetroffen und empfehlen

Kochsalz I. Qualität fl. 5. 30 kr. per bayer. Centner,
Viehsalz I. Qualität fl. 1. 12 kr. per bayer. Centner
in allen Quantitäten.

An Wiederverkäufer bei Abnahme von größeren Parthien Rabatt. Bei Wagenladungen von 200 Z. Centner franco jeder Eisenbahnstation.

Hiesigen Abnehmern wird das Salz auf Verlangen kostenfrei ins Haus geliefert. Auswärtige Aufträge werden promptest ausgeführt.

Georg Blank, Würzburger Straße,
Georg Förschner nächst der Schranne,
Konr. Vogelhuber am obern Markt,
Paul Wörrlein auf der Schütt.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Anverwandten, Freunden und Bekannten bringen wir zur Anzeige, daß es Gott gefallen hat, unsern innigstgeliebten Bruder,

Wilhelm Michael Klein,

nach längerem Kranksein in seinem 48. Lebensjahre Samstag den 4 Januar Morgens 3 Uhr von dieser Welt in ein besseres Jenseits abzurufen. — Friede seiner Asche!

Um stille Theilnahme bitten

Windsbach, den 5. Januar 1868.

Die trauernden Brüder

Johann und **Heinrich Klein** nebst Familie

Gottes Rathschluß hat es gewollt, unsere heißgeliebte

Bertha,

in einem Alter von 5½ Jahren gestern Sonntag Abend halb 7 Uhr aus unserer Mitte zu reissen.

Wer dies gute Kind kannte, wird unseren namenlosen Schmerz gerecht finden, und stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 9. ds. Vormittags 11 Uhr statt.

Die tieftrauernden Eltern

Carl und Emilie Hezel.

Holzversteigerung am Freitag den 10. d. Mts im Beckberg am langen Schlag: 41 Fohren- und Fichten-Schröte und 3 Klafter dergl. Abholz. Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr auf dem Hieb am Steinersdorfer Weg.

Ein Regenschirm blieb vor den Feiertagen bei mir stehen und kann gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Th Häbnlein.

C 19 ist ein Klavier, ½ Otav, zu vermiethen oder zu verkaufen.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's**.

Die Pastillen werden nur in eiquettirten Schachteln versandt.

K Brunnenverwaltung zu **Bad-Ems.**

Gekochte Rollschinken, das Pfd. 34 roh 28 kr.

Carl Winter.

Ziehung am 15. Januar.

Dombauloose à 1. fl. 45 kr.

1372 Geldgewinnste zu 25,000, 10 000, 5000, 2 zu 2000, 5 zu 1000, 12 zu 500, 50 zu 200, 100 zu 100, 200 zu 50, 1000 zu 20 Preuß. Thlr., Kunstwerke zu 20,000 Thlr.

Ziehungslisten à 3 kr.

Matth. Bälz, Commissionär.

Alles muß seine **Ordnung** haben, so auch

der Gewerbsmann,

namentlich kann er heut' zu Tage nicht mehr auskommen, ohne daß er über alles, was bei ihm ein- und ausgeht — an Waaren oder Geld — **regelrecht aufschreibt**, das heißt also seine Bücher führt, und zwar in möglich einfacher Weise. Als Anleitung hiezu erscheint nun ganz besonders empfehlenswerth das Büchlein von Döring über **leichte und schnelle Erlernung der Buchhaltung für Kleinhändler**, besonders für diejenigen, welche in keiner Handelslehre waren (Würzburg, Verlag von Stahel). Dies Büchlein, ganz für den Gewerbsmann passend, ist billig, so daß man für 36 kr. bei gesundem Menschenverstande in wenigen Stunden lernen kann, was man so dringend bedarf und wozu die bevorstehende **Gewerbefreiheit Jeden zwingen** wird, der nicht überflügelt werden und zu Grunde gehen will. — Also sei's bei Zeiten empfohlen!

Dr. Pattisons

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei

Friedr. Rehm in **Ansbach** und **Fr. Vogel**, Kaufm. in **Uffenheim**.

Um mit meinen Zündholz-Vorräthen zu räumen, verkaufe ich

100 Paquet Zündhölzer zu 4 fl.
10 „ ditto zu 24 kr.
2 „ ditto zu 5 kr.

Adolf Lodter.

Eine Marketenderei mit Einrichtung ist zu verpachten.

Zu erfragen bei Gastwirth Föttinger in Ansbach

D 407 ist ein polirter amerikanischer Stuhl, Gewinnst der Gewerbehalle, zu verkaufen.

Hausverkauf.

In Nördlingen ist ein ganz neu erbautes Wohnhaus mit Hinterhaus, Hofraum und Gärtchen, worauf Spezereihandlung und Bäckerei betrieben wird, sich aber auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, und das auf dem frequentesten Platze der Stadt steht, aus freier Hand täglich zu verkaufen.

Briefe bittet man gef. unter Ziffer M. K. 75 bei der Expedition ds. Bl. zu hinterlegen; auch kann daselbst nähere Auskunft ertheilt werden.

Danksagung.

Allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten, welche bei der Krankheit, sowie auch bei der Beerdigung unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels so herzlichen Antheil nahmen, sagen im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen ihren herzlichsten innigsten Dank

Lorenz Ammon, Schneidermeister nebst Frau.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung der Schneidermeisterswittwe **Mannstein** sagen ihren wärmsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Ein junger zottiger Pudel (Rasse) grau mit aufgepolsterten Haaren an der Stirn, hat sich verlaufen. Man bittet, denselben gegen Belohnung in der Wirthschaft zum Roß abzugeben.

Personen aus besseren Ständen, auch in kleineren Städten, können für ihre freie Zeit eine angenehme und sehr einträgliche Nebenbeschäftigung erhalten. Offerten mit B. B. bezeichnet sind per **poste restante** Nürnberg einzureichen.

Bei den Unterzeichneten sind mehrere Zugharmonika, theils neue, theils gebrauchte, sehr billig zu verkaufen.

D 35 Endresstraße.

J. Wagner u. **J. Walther.**

Ein in ganz gutem Zustande befindliches Hobegeschirr ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition.

Kronenwirth Ernst Hessenauer in Schillingsfürst verkauft eine starke Kälberkuh mit Kalb.

Bei Stadtbrenner ist täglich frisch gewässerter Stockfisch zu haben.

Eine Auslauferin sucht eine Stelle A 317.

Dienstag Leberknödel m. Sauerbraten bei Weber in d. Laudöl'schen Wirthschaft.

A 225 sind zwei Schlafstellen zu vermiethen.

C 119 ist ein Quartier mit 3 Piecen sogleich zu vermiethen.

D 258 ist der erste Gaden sogleich und der obere bis Walburgi mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Näheres bei Friedr. Schürlein.

Auswärts Gestorbene: In Schweinfurt: Friedr. With Sterf, Lehrer an der Gewerbschule und Mittagsprediger; — in Nürnberg: Karl Meyer, Kunstanstaltsbesitzer; — in Lichtenfels: Babetta Schmidt, geb. Nöttinger, Bezirksarztsgattin; — in Donauwörth: Cöl. Muff, geistl. Rath, Dekan und Stadtpfarrer; — in München: Dr. Urban, k. Hofstabsarzt (57 J.).

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 6. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar genommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Erhard. Mittwoch, 8 Januar. Kath.: Erhard.

Politisches.

Zu den Zollparlaments-Wahlen in Bayern.

—tt.—**Ansbach**, 4. Jan. Montag den 10. Febr. 1868 werden in ayern die Wahlen zum deutschen Zollparlament vorgenommen. Berechtigt ar Theilnahme an diesen Wahlen ist jeder bayerische Angehörige, der das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat und eine irekte Steuer an den bayrischen Staat bezahlt; ob diese Steuer roß oder klein ist, ob sie Grundsteuer, Haussteuer, Kapitalrentensteuer, Gewerbesteuer oder Einkommensteuer heißt — darauf kommt es nicht an. Die Zahl ist eine direkte, d. h. es werden nicht erst Wahlmänner gewählt, elche dann den Abgeordneten wählen, sondern jeder Wähler schreibt auf den immzettel sofort den Namen desjenigen, den er als Parlamentsabgeordneten en will. Die Wahl ist ferner eine geheime, d. h. die Wahlzettel werden dem Wähler nicht unterschrieben. Das Verfahren ist also sehr rschieden von jenem bei unseren Landtags- oder Gemeindewahlen. — Die mmtlichen wahlfähigen Personen werden zuvor von der betreffenden Behörde die Wählerliste eingetragen und können sich hiernach auch an der Wahl theiligen. Wenn auch die Betheiligung oder Nichtbetheiligung dem freien Willen der Wähler anheim gegeben, so ist bei der socialen und noch mehr er großen politischen Wichtigkeit dieses Wahlaktes dennoch von größtem Belang, daß eine möglichst allseitige Theilnahme stattfindet. Wer wahlberechtgt ist, mache demnach auch von seinem Wahlrechte Gebrauch. Nur Personen, welche unter Curatel stehen, auf der Gant sind, Armenunterstützung beziehen, oder im letzten Jahre bezogen haben, wegen eines Verbrechens oder egen eines entehrenden Vergehens bestraft wurden, dürfen nicht wählen. — ie hiesige Stadt wird in sechs Wahlbezirke nach Reihenfolge der Stadtdistritte nd beziehungsweise der Hausnummern eingetheilt werden, und darf der Wahlerechtigte **nur** in dem Bezirke, in welchem er seine ständige Wohnung hat, in Wahlrecht ausüben. Die vorbereiteten gleichförmigen Wahlzettel (weißes Papier) können am Wahltage im Wahllokale in Empfang genommen werden, müssen aber außerhalb des Wahllokales mit dem Namen des Candidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, ausgefüllt werden. Stellvertretung bei der Wahl ist unstatthaft. Während der Wahlhandlung dürfen im Wahllokale keine Reden gehalten, noch Beschlüsse gefaßt werden; ausgenommen hieron ist jedoch selbstverständlich die Thätigkeit des Wahlausschusses rücksichtlich seiner durch die Leitung des Wahlgeschäftes nothwendigen Handlungen. — Der Wähler hat dem Wahlausschuß seinen Namen zu nennen, sowie die Hausnummer seiner Wohnung zu bezeichnen und dann seinen Stimmzettel dem Vorsitzenden zu übergeben. Dieser Stimmzettel darf mit keinem äußeren Kennzeichen versehen und muß derart zusammengelegt sein, daß der auf demselben verzeichnete Name des Gewählten verdeckt ist. Zum Schlusse wollen wir nur noch bemerken, daß jeder Bayer, der wählen darf, auch als Abgeordneter gewählt werden kann, und daß der Wähler in der Wahl nicht auf seinen Wahlbezirk beschränkt ist, daß er dem Manne seines Vertrauens in jedem Orte des Königreiches Bayern seine Stimme geben kann, daß aber die Abgeordneten weder Diäten noch Reiseentschädigung erhalten.

Süddeutsche Staaten.

=**München**, 4. Jan. Öffentliche Blätter haben mehrmals Artikel über die Tagsgebühren wie über die Reisegebühren der bayerischen Landtagsabgeordneten gebracht, welche es wünschenswerth erscheinen ließen in rechnungsmäßigen Ziffern den Kostenaufwand für den Landtag seit dessen Bestehen in einem Gesammtbetrage wie in seinen einzelnen Unterabtheilungen kennen zu lernen. Eine solche Zusammenstellung liegt nun vor; sie ist, wie ich höre, vom Abgeordneten v. Schultes bearbeitet. Vom 23. Januar 1819 bis 11. Juli 1865 war der Landtag 21 mal, zusammen 4147 Tage = 11 Jahren $4^1/_2$ Monaten, versammelt; der dermalen versammelte 22ste Landtag dauerte, nachdem er seit dem 22. Mai 1866 dreimal vertagt worden, bis zum 1. Januar 1868 bereits 173 Tage. Der kürzeste Landtag dauerte 5 Tage, vom 26. bis 30. September 1858, der längste 359 Tage, vom 3. Februar 1851 mit einer Unterbrechung bis 28. Mai 1852 u. s. w. Der Gesammtaufwand für die 11 Landtagsversammlungen beträgt 6,506,503 fl. $44^1/_4$ kr. Hiervon betragen die Tagsgebühren der Abgeordneten, früher gegen 120, gegenwärtig 148 an der Zahl, einschließlich derjenigen für die im J. 1849, 1851/52, 1855/56, 1859/61 und 1864/65 versammelten Gesetzgebungsausschüsse, 2,595,901 fl.; die Reisegebühren der Abgeordneten 412,921 fl. 30 kr.; die Ausgaben für das gesammte der zweiten Kammer beigegebene Personal — einschließlich das den Gesetzgebungsausschüssen zugetheilte Personal — dann die Remunerationen und Ausgaben für Nacharbeiten 990,534 fl. 16 kr. Die übrigen Ausgaben für die zweite Kammer und die Gesetzgebungsausschüsse, für Druck, Material, Zeitungen u. s. w. 792,316 fl. 1 kr. — Der Gesammtaufwand für eine Landtagsversammlung berechnet sich daher durchschnittlich auf 309,595 fl., und hiervon betragen die Tagsgebühren der Abgeordneten 123,614 fl., die Reisegebühren 19,663 fl. = 143,277 fl. oder 46 Procent des Gesammtaufwands. Für die 21 Landtage wurden die Reisegebühren wegen eingetretener Vertagungen 26 mal bezahlt; die einmalige Entschädigung für Her- und Rückreisen berechnet sich daher durchschnittlich auf 15,881 fl., und beträgt — da gegenwärtig 137 Abgeordnete außerhalb Münchens wohnen, für einen Abgeordneten durchschnittlich 115 fl. Der ganze Aufwand für den Landtag für ein Jahr der Perioden von 1819 bis 1865 berechnet sich auf 138,436 fl. Der Aufwand für Tags- und Reisegebühren der Abgeordneten für ein Jahr dieser Perioden auf 64 017 fl. Es sind dieß Summen die weit geringer sind als man sie gewöhnlich annimmt, und die auch weit geringer sind als z. B. die Ausgaben für die Gesandtschaften, für die Armeecommandos u. s. w.

München, 2. Jan. Der Abg. Feustel knüpft in dem Referat über die Staatsausgaben pro 1865/66 an die Budgetposition von 5500 fl. für das statistische Bureau folgende Bemerkungen: Wenn man die veröffentlichten statistischen Arbeiten durchgeht, so wird man ihnen das Lob einer sorgfältigen Bearbeitung nicht versagen können. Bei einzelnen Arbeiten aber, wo sogar die Grundlagen unsicher sind, wie z. B. in der Medizin-Statistik, wird man bedauern, daß so viel Fleiß, Mühe und Geld nicht auf praktischere, dem Lande nützlichere Materien verwendet werden. Wenn man für das statistische Bureau in Zukunft mehr Opfer verlangt werden, so ist es nicht mehr als billig, wenn man an die Leistungen im Landesinteresse auch vermehrte Anforderung macht. Referent glaubt, hier am besten durch einige Beispiele das ausdrücken zu können, was er seinerseits in diesem Betreffe für nützlich hält. Sehr verdient würde sich nach seiner Anschauung die Statistik beispielsweise machen, wenn sie einestheils dem Geldverkehr ihre Aufmerksamkeit zuwenden, anderntheils in einer übersichtlichen faßlichen Weise die Kosten der Verwaltung in unserem eigenen Lande — zwischen diesseits und jenseits des Rheins — wenn sie die Kosten unserer Staatsverwaltung, des Verhältnisses der Pensionen u. s. w. mit denen anderer Länder: Preußen, Sachsen, Würtemberg, Baden zusammenstellen und so die Abgeordneten unseres Landes mit der Kenntniß ausrüsten wollte, mit welchen Kosten anderswo verwaltet würde. Das wäre z. B. für die vorhabende Budgetberathung sehr dankenswerth und würde bei Vielen die Schätzung des Werthes der Statistik ganz außerordentlich erhöhen. — Redner glaubt ferner, es dürfe sich rechtfertigen, daß im Budget der nächsten Finanzperiode statt der bisherigen 5500 fl. — 9500 fl. postulirt werden.

=**München**, 5. Jan. Da Hr. Abg. Hohenadel, wie Sie bereits gemeldet, nicht wieder in die Kammer gewählt wurde, so hat in Folge dessen als Ersatzmann der k. Notar Buchner von Hilpoltstein in die Kammer zu treten. Während Hr. Hohenadel ein Mann des Centrums war, sich aber dessenungeachtet das Mißfallen des „Volksboten" und Consorten zugezogen hat, wird der neue Abgeordnete Hr. Buchner wahrscheinlich der Linken angehören. Nähere Nachrichten über die Wahl fehlen in diesem Augenblick noch und kennt man insbesondere das Stimmverhältniß noch nicht. In den Sozialausschuß, dessen Sekretär Hr. Hohenadel war, hat der Abg. Bischof als Ersatzmann einzutreten, für den Justizausschuß aber hat die Kammer ein neues Mitglied zu wählen.

Eine **Münchener** Korrespondenz der „A. Abdz." schreibt unterm 6. Jan.: Die neueste Ente, die in München ausgebrütet ward und flott auf den Wassern der „Allgemeinen Zeitung" einher schwamm, ist die Nachricht von einem bevorstehenden Rücktritt des Handelsministers v. Schlör, der sich dem Vater der Ente nach „in lebhaften Differenzen mit den Chefs der übrigen Ministerien befinden soll." Wenn, wie das zuweilen der Fall sein soll, auch hier der Wunsch einer gewissen Partei als bereits geschehene Wirklichkeit hingestellt worden ist, so können wir allen denen, welche das Wirken des Hrn. v. Schlör mit Interesse verfolgten, und die sich etwa durch diese Nachricht beunruhigt fühlen sollten, einfach versichern, (wie bereits gestern die Corr. Hoffm.) daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist und Hr. v. Schlör hoffentlich noch recht lange seiner erfolgreichen Wirksamkeit erhalten bleiben wird.

München, 6. Jan. Reichsrath Frhr. von Schenk beantragt in seinem Referat über den Wehrgesetzentwurf, die Kammer wolle dem Beschluß über denselben die Bitte an Se. Maj. den König beifügen, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, durch welchen allen Wehrpflichtigen, welche zur Dienstleistung in der aktiven Armee nicht einberufen worden sind, sowie den von der Wehrpflicht Befreiten und jenen, welche wegen einer die Erwerbsfähigkeit nicht aufhebenden Untauglichkeit, oder wegen Unwürdigkeit ihre Wehrpflicht nicht zu erfüllen vermögen, die Leistung von Beiträgen zur Staatskasse auferlegt und die Verwendung des Ertrages derselben, insbesondere mit Rücksicht auf die Stellung der Unteroffiziere geregelt wird. (S. Pr.)

München, 4. Jan. Heute haben die sämmtlichen HH. Staatsminister und die HH. Staatsräthe im ordentlichen Dienste die Ehre, bei Sr. Maj. dem König zur Tafel geladen zu sein. Gegenüber der von anderer Seite der Allg. Ztg. gemachten Mittheilung, daß eine erfreuliche Besserung

im Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig I. zu Nizza eingetreten sei, ist zu bemerken, daß seit der Ankunft Sr. Majestät daselbst ununterbrochen eigenhändige Briefe Sr. Majestät dahier eingetroffen sind, welche niemals von einer Erkrankung sprachen, sondern stets nur vom Wohlbefinden Zeugniß gaben. Dieselben reichen bis 1. Januar und melden, daß man auch dort noch immer ziemlich rauhe Witterung hatte. (A. Z.)

München, 5. Jan. Zur Abwechslung wieder einmal eine Aenderung im Preßreferate! — Was die zum Ressort des Ministeriums des Aeußern gehörigen Gegenstände anlangte, so erhielten die Vertreter der Presse bisher die zur Veröffentlichung überhaupt sich qualificirenden Mittheilungen sowohl, als etwaige gewünschte speciellere Aufschlüsse (soweit solche zulässig waren) über einzelne Angelegenheiten durch den Rath des genannten Ministeriums, Frhrn. v. Völderndorff; neuestens ist nun verfügt worden, daß auch die Mittheilungen aus dem Geschäftskreise des Ministeriums des Aeußern durch den Regierungsrath Frhrn. v. Feilitzsch im Ministerium des Innern zu erfolgen haben, in dessen Hände nunmehr das gesammte Preßreferat gelegt ist; specielle Aufschlüsse sind fortan bei dem Geheimsekretär Dr. C. Mayer im Ministerium des Aeußern zu erholen. (Fr. Kur.)

München, 5. Jan. Damit das Wehrgesetz noch vor Ablauf dieser Woche in der Kammer der Reichsräthe berathen werden könne, hielt der Ausschuß desselben, der Feiertage ungeachtet, auch heute und morgen Sitzungen. Der wichtigste bisher von diesem Ausschuß gefaßte Beschluß ist der, daß der Art. 2 des Entwurfs, Contingentsgesetz betr., abzulehnen sei. Mit Bezug hierauf aber wird mir von hervorragenden Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten bestimmt versichert, daß sie ohne diesen Artikel das ganze Gesetz ablehnen würden. (A. Z.)

— Die Vertretung der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Greding geht vom 16. d. M. an das Bezirksamt Beilngries über.

— Nach einer Bekanntmachung im Regierungsblatt Nr. 1 ist nunmehr auch der neuernannte Kontroleur der k. Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse Adolph v. Bünnen gemeinsam mit dem k. Hauptkassier Utz zur Unterzeichnung aller von der k. Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse auszustellenden Quittungen befugt.

— Der König von Bayern — schreibt das „Frankf. Journal" aus München — hat wieder aus eigenem Antrieb mehrere Justizbeamte mit Orden ausgezeichnet. Bei uns in Bayern ist es nun schon so weit gekommen, daß ein Beamter, der etwa 45 Jahre alt ist, sich zurückgesetzt fühlt, wenn er nicht seinen Orden mit in die Gesellschaft bringt, wo er auf lauter dekorirte ältere und jüngere Collegen stößt. Die Orden sind wohlfeil geworden!

München, 3. Jan. Berger ist Minister in Oesterreich. Berger, der in Frankfurt im Donnersberg saß und den Aufruf an die deutschen Heere 1849 mit unterschrieb, wegen dessen Schüler vom Pfälzer Schwurgericht zum Tod verurtheilt worden ist. So ändern sich die Zeiten! Schüler ist erst 1865 amnestirt worden. (Fr. Kur.)

Nach dem „Str. Tgbl." wurden die beiden Würzburger Universitätsprofessoren Dr. Hergenröther und Dr. Hettinger nach Rom berufen, um dort an den Vorarbeiten für die im nächsten Jahre (?) zusammentretende allgemeine Kirchenversammlung Theil zu nehmen.

München, 4. Jan. **Dienstesnachrichten.** Der geistl. Rath und kath. Stadtpfarrer Werner und der quiesz. rechtsk. Magistratsrath Weber in Landshut wurden auf Ansuchen ihrer bish. Stellung als Mitglieder des Kreisscholarchates von Niederbayern enthoben und an ihrer Stelle der bish. Ersatzmann, Studienlehrer Franz Kohl und der rechtsk. Bürgermeister Dr. Gehring in Landshut zu Kreisscholarchen ernannt; — der von dem fürstl. Löwenstein'schen Kirchenpatronat beider Linien für den Pfarramtskand. Kand. Joh. Edelmann ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Hasloch, Dek. Kreuzwertheim, ist die allerh. landesh. Bestätigung ertheilt; die kath. Pfarrei Irlbach, B.-A. Stadtamhof, dem Pfarrer J. Lehrnbeck in Weihers, B.-A. Nabburg; die kath. Pfarrei Altenkundstadt, B.-A. Lichtenfels, dem Pfarrer Jos. Holzmann in Urzing, B.-A. Staffelstein; die kath. Pfarrei Hochdorf, B.-A. Speyer, dem Pfarrer Fr. Ign. Kloek in Geinsheim, B.-A. Neustadt a/H., übertragen worden.

— 6. Jan. Der Salinen-Materialverwalter und funkt. Salzfertiger Jos. Wagner in Berchtesgaden und der Salzfertiger Christ. Reichenbach in Rosenheim sind in den erbetenen Ruhestand versetzt; zum Materialverwalter an der Saline Rosenheim ist der Salzfertiger C. Ditt von Reichenhall und zum Materialverwalter in Reichenhall der Sudfaktor und Materialverwalter L. Denk von Kissingen ernannt; der Amtsschreiber bei der Saline Berchtesgaden Ludw. Brennemann in gleicher Eigenschaft an die Saline Rosenheim versetzt worden. — Die Salzfertiger-Stellen an den Salinen Rosenheim und Reichenhall werden nicht wieder besetzt, sondern es wurde dieser Dienst an beiden Salinen den dort. Materialverwaltern übertragen.

* **Ansbach**, 7. Jan. In einer Vorversammlung von Wählern wurde für den hiesigen Wahlkreis der Landtags-Abgeordnete Freiherr v. Stauffenberg als Kandidat in Aussicht genommen. Derselbe hat auf Befragen seine Bereitwilligkeit erklärt, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen.

In **Schweinfurt** hat sich ein Wahlverein zum Zollparlament gebildet. Zweck des Vereins ist, auf die Wahlen zum Zollparlamente, zunächst im Wahlkreis Schweinfurt, mit allen gesetzlichen Mitteln einzuwirken, damit Männer zum Zollparlamente abgeordnet werden, denen nicht bloß die erforderliche Befähigung zur Seite stehe, sondern welche auch bereit seien, eine allmähliche Erweiterung der Competenz des Zollparlaments zunächst in volkswirthschaftlicher Richtung anzustreben.

Augsburg, 6. Jan. Nicht wie es in einigen Blättern hieß, der Gesammtausschuß der bayerischen Fortschrittspartei, sondern eine Anzahl von Mitgliedern der Partei aus Schwaben versammelte sich gestern im Bayerischen Hofe, um sich über die bevorstehenden Zollparlamentswahlen zu besprechen. In der Versammlung herrschte Einstimmigkeit über die Forderungen, welche die liberale Partei an ihre Kandidaten zu stellen habe, wie auch über die Mittel und Wege, welche zur Erzielung liberaler Wahlen einzuschlagen seien. Vorbereitende Schritte, zur Durchführung dieses Programmes wurden beschlossen. (A. Abdztg.)

Lindau, 3. Jan. Von der „Südd. Presse" war unter andern der hiesige rechtskundige Bürgermeister Stobaeus als Kandidat für das deutsche Zollparlament genannt. Derselbe erläßt jedoch im hiesigen Tagblatte die Erklärung, daß er sich lieber auf dem Rathhause zu Lindau als zu Berlin gesehen weiß, und daß zudem der Wahlkreis Lindau in dem Wahlbezirke Immenstadt keinen Ausschlag zu geben vermöge, um einen von ersterem aufgestellten Kandidaten durchzubringen. Auch sei kein Anlaß gegeben, bei dieser Wahl die Immenstädter nicht zu unterstützen. Der Immenstädter Wahlkreis wird wohl keinen andern als seinen bewährten Vertreter, den Volksmann D. Völk, ins Parlament senden.

Die katholischen Geistlichen in **Regensburg** haben eine Adresse a den König, worin derselbe angegangen wird, für die Aufrechthaltung der wel lichen Herrschaft des Papstes zu wirken, zur allgemeinen Unterzeichnung a verschiedenen Orten der Stadt aufgelegt.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 4. Jan. Heute früh ist Graf v. d. Goltz aus Paris hi eingetroffen. Derselbe stattete im Laufe des Vormittags dem Ministerp sidenten einen Besuch ab. Wie verlautet, wird Graf Goltz morgen vo Könige empfangen werden. Abermals versichert man uns, daß der Graf ju lediglich (?) nach Berlin gekommen sei, um seines Augenleidens wegen den Ge Rath v. Graefe zu konsultiren, und daß er in etwa acht Tagen auf sein Posten nach Paris zurückkehren werde. — Die von mehreren französisch Blättern mit seltener Ausdauer festgehaltene Hoffnung auf das baldige Zu standekommen einer Konferenz zur Lösung der römischen Frage wird hi nicht getheilt.

Kiel, 2. Jan. Der Rektor der hiesigen Universität, Prof. Behr welcher den Eid auf die preußische Verfassung nicht geleistet hat, ist mit 400 Mark Courant pensionirt und durch ein huldvolles Schreiben des Königs ve abschiedet worden. (T. B. f. N.)

Oesterreich.

Wien, 5. Jan. Vielleicht haben auch Sie von einer — wenigste nach Wien sogar telegraphisch beförderten — Meldung eines offiziösen fran zösischen Blattes Notiz genommen, daß die Konferenz „durch gemeinsam Beschluß der Mächte vertagt" sei. Das würde eine nicht ganz unfeierlic Beisetzung des Konferenzprojektes bedeuten und Frankreich einen geordnete Rückzug ermöglicht haben. Ich habe indeß allen Grund, die Meldung fü irrig zu erachten und die vor einigen Tagen aufgestellte Behauptung, da die Konferenz nicht allein nicht aufgegeben sei — weder ausdrücklich no stillschweigend — sondern daß der Kaiser Napoleon vielmehr neue Hoffnu geschöpft, sie zu Stande zu bringen, vollständig aufrecht zu erhalten.

Wien, 5. Jan. Die „Presse" schreibt: Zwischen Frankreich u Italien stehe eine Verständigung bevor. Schon nächster Tage solle eine ne Convention, welche die Beziehungen Italiens zum Papstthum auf neu Grundlagen regele, abgeschlossen und sodann einer europäischen Conferenz a Berathungsgrundlage vorgelegt werden. Italien erkläre, sich ausschließlich d innern Reorganisation widmen und jedes Eingreifen in europäische Fra vermeiden zu wollen, wogegen Frankreich seine Truppen aus dem Kirchensta zurückziehen werde.

Italien.

Florenz, 5. Jan. Laut der „Italienischen Correspondenz" ist d neue Cabinet folgendermaßen zusammengesetzt: Menabrea, Präsident u Aeußeres; Cadorna, Inneres; Cambray-Digny, Finanzen; De Filippo, Justi Ribotty, Marine; Bertolevale, Krieg; Cantelli, Arbeiten; Broglio, Unterri und interimistisch Ackerbau und Handel. — Wegen Störung der Eisenbah verbindungen ist die Kammervertagung auf den 15. d. verschoben. Laut d „Ital. Corr." soll Graf Artom als Gesandter nach Karlsruhe, Gianotti na Stockholm, Nati-Oppizoni nach Kopenhagen kommen.

Frankreich.

Paris, 5. Jan. Der „Constitutionel" enthält folgenden Arti von Paulin Limayrac: „Man gefällt sich, das Land durch allerhand Mar ver zu beunruhigen. Die Reden des Kaisers sind Gegenstand der unbegrü detsten und perfidesten Commentare. Vergeblich ist die Sprache des Kais von jener loyalen Klarheit durchdrungen, die dem Geist und Charakter d Kaisers eignet. Man entstellt den Sinn und verdreht die Form derselbe um das Gegentheil von dem herauszulesen, was der Kaiser ausdrücken woll Die Worte, welche der Kaiser bei Gelegenheit des Empfanges des Gra v. d. Goltz gesprochen, wurden Gegenstand spitzfindiger Analysen und hint listiger Umschreibungen. Man hat darin versteckte Vorbehalte gesucht u schließlich die Freundschaftsversicherungen, welche laut und unzweideutig zwisc Frankreich und dem Nordbund gewechselt wurden, als zweifelhafte Spra bezeichnet. Nicht zufrieden mit den falschen Auslegungen, geht man sogar s weit, niemals vorgefallene Reden und Unterhaltungen zu erfinden. Ist nic behauptet worden, daß der Kaiser bei Empfang des gesetzgebenden Körpe besonders die Dringlichkeit des Armee-Organisationsgesetzes und dessen Unu läßlichkeit für die Sicherheit und den Schutz des Landes betont habe? A Deputirten wissen, daß in den wenigen Worten, die das Staatsoberhau gesprochen, nicht einmal eine Anspielung auf das Armeegesetz gefallen i Doch was nützt das? Die Wirkung, sei es an der Börse oder anderwärt ist erreicht worden. Die Parteien und die Spekulation haben ih Rechnung gefunden. Man hält sich nicht an das, was in Frankreich vorge Im Nothfall läßt man sorgfältig vorbereitete Sensationsgespräche aus de Ausland kommen. Man hat dem König von Italien beim Neujahrsempfan die seltsamsten Reden in den Mund gelegt. Der Constitutionnel ist jedoch i der Lage zu versichern: daß niemals herzlichere Glückwünsche beim Jahres wechsel zwischen dem Kaiser Napoleon und den europäischen Fürsten gewechs worden sind. Der König von Italien habe Napoleon eine sehr freundscha liche Depesche gesandt. „Werden diese Berichtigungen," sagt das offici Blatt zum Schlusse, „genügen, um die öffentliche Meinung wachsam zu erha ten gegenüber den Gerüchten, falschen Nachrichten und Umtrieben? Wi zweifeln fast. So sehr hat der gewandte Parteigeist ihr Vertrauen gefang genommen und ihre Leichtgläubigkeit ausgebeutet." — Der Kaiser nah heute in den Tuilerien die noch rückständige Preisvertheilung an die Ausstelle von Erzeugnissen der Landwirthschaft und des Gartenbaues vor und sagte b dieser Gelegenheit: der Erfolg der Ausstellung habe es zu einer schwierig Aufgabe gemacht, so zahlreiche und mannigfache Verdienste in entsprechend Weise zu belohnen. Die Aufmunterungen werden indeß ihre Früchte trage und Ackerbau und Industrie werden in ihrem Aufschwung fortfahren. Di jenigen, welche an die Ergiebigmachung des Bodens ihre Kräfte setzen, dürf stets auf die wohlwollende Fürsorge des Kaisers rechnen, und Frankrei durch ihre Bemühungen bereichert, wird auf der Bahn des Fortschritts u der Civilisation stets den ersten Rang einnehmen. Der Staatsminister Rou her verkündete hierauf die Zuerkennung von drei großen Preisen, zwei f

die Kaiser von Rußland und Oesterreich für Verbesserung der Pferderace und einen für den Kaiser Napoleon für landwirthschaftliche Verbesserungen.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Jan. Die Berling'sche Zeitung dementirt officiös die Nachricht Dagbladets von der bevorstehenden Declaration der Verlobung des Kronprinzen mit der schwedischen Prinzessin Louise. (T. N.)

Rußland.

Die „Nordische Post", das Organ des Ministeriums des Innern, schreibt: „Die Erledigung der polnischen Frage ist unmöglich ohne die Trennung des Katholizismus vom Polonismus durch die Einführung der russischen Sprache an Stelle der polnischen beim katholischen Gottesdienste. Die Anwendung der lateinischen Sprache bei der Liturgie ist gefahrlos und bildet gleichsam ein dogmatisches Zubehör der lateinischen Kirche. Nur mächtige Staaten haben Nationalinstitutionen und eine Nationalkirche; hier jedoch sehen wir die Nationalkirche eines nicht existirenden Polenreiches. Inmitten einer russischen Bevölkerung und eines russischen Gouvernements unterhält die Regierung eine polnische Nationalkirche.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Jan. Aus Canea wird gemeldet, daß Admiral Bessim Pascha an Bord der Fregatte „Osmanie" bei Armyro eine russische Korvette unter dem Kommando Zelenoi's antraf, welche ohne Erlaubniß Vorräthe ausschiffte, daher die Blokade brach. Zelenoi erbat sich, die Ausschiffung einzustellen und in Suda die Ordres des russischen Konsuls abzuwarten, worein der türkische Admiral willigte.

Amerika.

New-York, 25. Dez. Die Baumwollernte im Staat Mississippi zerstörte die Hoffnungen der Pflanzer, welche die freigelassenen Sklaven nicht bezahlen können; es droht deßhalb der Ausbruch eines Zwistes zwischen den Negern und Weißen. — Das canadische Parlament ist auf den 12. März vertagt. — Gegen die Fenier wurden Vorsichtsmaßregeln ergriffen. (T. N.)

Aegypten.

Alexandria, 3. Jan. Nachrichten aus Magdala von Ende November bestätigen, daß die Gefangenen von der sich nahenden Expedition wußten. Die Insurgenten umringen Magdala und verhindern König Theodorus am Vorrücken. (T. N.)

Vermischtes.

* **Ansbach**, 6. Jan. (Zur jüngsten Ziehung der freiherrlich v. Benkendorff'schen Stiftung.) In Nr. 1 unseres Blattes von d. J. haben wir bereits 74 Namen bekannt gegeben, von denen 24 mit je 100 fl., 42 mit je 50 fl. und 8 (Lehrlinge) — durch einen Sextaner zu 100 und 2 Gewinnste à 50 fl. — mit je 25 fl., zusammen mit 4000 fl. (3600 fl. aus der von Benkendorff'schen, 200 fl. aus der Wohlgemuth'schen, 300 fl. aus der v. Schenk'schen, 300 fl. aus der Zeltner'schen, 150 fl. aus der Leiblin'schen und 100 fl. aus der Strömsdörfer'schen Stiftung) durch die am 31. Dezember v. Js. stattgehabte Ziehung beglückt worden sind. — Die Aufnahme der Bewerber in die Stiftung und die Ziehung der Gewinnste ist, wie immer, unter nachstehenden Bedingungen vorgenommen worden: 1) Die Gewinnste können nur dann angesprochen werden, wenn die Gewinner noch am Leben sind und sich in denselben Verhältnissen noch befinden, unter welchen ihre Aufnahme erfolgt ist. Auch müssen zu den Quittungen distriktspolizeiliche Zeugnisse über eigenhändige Unterschrift, Würdigkeit und Dürftigkeit beigebracht werden. Diese Zeugnisse sind unmittelbar unter die Unterschriften der Quittungen beizufügen. 2) Eine gerichtliche Beschlagnahme der Gewinnste ist unzulässig, da dieselben nach dem Stiftungszwecke lediglich für das Emporkommen der Gewinner in ihrem Erwerbs- und Wirthschaftsbetriebe bestimmt sind. — Die Erhebung der Gewinnste erfolgt am Samstag den 18. d. Mts. bei dem Stiftungskassier Hrn. Rechnungskommissär Barth im Hause Lit. D Nr. 232 in der Mittagszeit zwischen 1 und 3 Uhr gegen vorschriftsmäßige Quittung. — Außer jenen Personen, welchen heuer Gewinnste zugefallen sind, kommen in der Ziehungsliste für 1867 noch weitere 51 Personen vor, deren Namen ebenfalls in das Glücksrad eingelegt waren und nun als bereits aufgenommen auf das nächste Jahr übergeben und in der Ziehungsliste von 1868 werden vorgetragen werden, wenn sie sich im Laufe des Monats November l. Js. mit den erforderlichen Lebens- und Würdigkeitszeugnissen ausweisen. Die Namen auch dieser 51 Personen finden sich in der Bekanntmachung der Administration der Stiftung im Kreisamtsblatt Nr. 3 vom 4. d. Mts. Beilage S. 37 und 38. (In dem Namensverzeichnisse unseres Blattes vom 1. Januar sind folgende Druckfehler zu berichtigen: unter b mit je 50 fl. bei Nr. 6 soll es statt Jos. heißen Joh., bei Nr. 7 statt Mich. — Matthias, bei Nr. 37 statt Dauerschmied — Tauberschmied und bei Nr. 42 statt Grünshändel — Grünständel.)

II. **Herrieden**, 6. Jan. Seit meinem letzten Berichte hat sich die Situation des europäischen Luftmeeres in so ferne geändert, als der atlantische Luftstrom im Nordwesten die Gebirge Norwegens überschritt und in Lappland die Kälte bedeutend ermäßigte, so daß in Haparanda am 3. Morgens 8 Uhr nur —9.0° beobachtet wurden. Ein weiterer Antipassat zieht in der Nähe des schwarzen Meeres dahin und brachte Thauwetter bis nach Siebenbürgen, so daß in Hermannstadt vorgestern das Thermometer auf 5.0° Wärme stieg. Dagegen strömt der Polarstrom noch immer von Sibirien über Centraleuropa nach dem Westen und erkältet hier die Luft so sehr, daß zu obiger Zeit in Paris —9.5°, in Marseille —6.3°, in Madrid sogar —8.5° beobachtet wurden und in Algier zu allgemeiner Ueberraschung den ganzen Tag Schnee fiel. Bei dem hohen Luftberg im Nordosten und dem tiefen Thal im Südwesten (Barometerextreme am 3.: 785.1 mm Riga und 748.0 mm Toulon) haben die Versuche des Aequatorialstromes, zu uns vorzudringen, noch immer wenig Hoffnung auf Erfolg. Derselbe wurde auch am 3. unter heftigen Gewittern aus Süditalien wieder verdrängt. — Mitteltemperatur des Dezember 1867 dahier —1.55° (—1.24° R.), um 1.30° (1.04° R.) unter dem 56jährigen Durchschnitt.

München, 4. Jan. Als Vorstand des wieder ins Leben getretenen Thierschutzvereins wird Hr. Staatsrath v. Pfeufer gewählt werden. Se. k. Hoheit Prinz Adalbert gedenkt das Protektorat des Vereines zu übernehmen. Als erste Aufgabe hat sich der Verein gestellt, eine dem Art. 100 des St.-G.-B. entsprechende Verordnung zu erwirken, die Knebelung des Schlachtviehes abzustellen und dahin zu wirken, daß das Vieh bei großer Kälte nicht in offenen Eisenbahnwägen transportirt werde. Der Verein zählt bereits 1000 Mitglieder. (M. Bote.)

Die München-Aachener Feuer-Versicherungsgesellschaft hat dem Oberpräsidenten der Provinz Preußen 5000 Thaler zur Unterstützung der nothleidenden Landbewohner in Ostpreußen zur Verfügung gestellt.

= Eine Uebersicht des Krankenstandes sämmtlicher Pferdespitäler der k. b. Armee läßt Folgendes entnehmen: Im IV. Quartale 1866/67 standen 2663 Dienstpferde in ärztlicher Behandlung, wovon 985 als geheilt, 108 ungeheilt in ein anderes Spital, 18 ungeheilt zum ferneren Dienst und 41 zum Verkaufe abgegeben wurden, 21 sind umgestanden und 10 wurden wegen Knochenbruchs, Rotzes oder Rotzverdachts getödtet. Unter der Gesammtzahl waren 1003 Interniſten, 6 Rotzkranke und 1654 Externisten. Die aufgeführten 21 Todesfälle reihen sich unter nachstehende Krankheitsformen: 6 an Typhus, 9 an Entzündungen oder deren Ausgänge, 5 an Berstung des Magens und 1 an innerer Verblutung. Das Verhältniß der Todten zu den Erkrankten war 1 : 80.

II **Nürnberg**, 5. Jan. Heute Morgens zwischen 9 und 10 Uhr ist in dem Keller des Hauses des Lohnkutschers Morill in der Pfannenschmiedsgasse, ohne daß daselbst das Gas eingerichtet ist, eine Gas-Explosion erfolgt, und zwar in dem Augenblicke, als ein Dienstknecht des Morill mit brennender Laterne in den Keller gehen wollte. Der Dienstbursche ist nicht unerheblich beschädigt. Ein weiterer Schaden jedoch nicht verursacht worden. Zweifelsohne haben sich die Gase von irgend einer schadhaften Stelle der Hauptgasleitung auf der Straße in den Keller gezogen und dort angesammelt. (Fr. Kur.)

Passau zählt 10,416 Seelen (mehr 712).

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

= Man muß der „Allg. Ztg." wohl beistimmen, wenn sie sagt: Die neuen Postverträge des deutschen Postvereins dürfen mit Recht von dem correspondirenden Publikum freudig begrüßt werden, da die billige Brieftaxe von 1 Silbergroschen oder 3 Kreuzern für den einfachen Brief von 1 Loth und von 7 Kreuzern bis zum Gewichte von 15 Loth den Briefverkehr ungemein erleichtert. Das Porto für Drucksachen beträgt für je 2½ Loth 1 Kreuzer. Die Recommandationsgebühr ist auf 7 anstatt 6 Kreuzer erhöht worden. Wie im innern Verkehr von Bayern sind jetzt auch im Verkehr mit dem Postgebiete des Norddeutschen Bundes, sowie mit Württemberg, Baden und Luxemburg Zahlungen auf Postanweisungen zulässig, und bei dergleichen Einzahlungen in Bayern nach diesen Gebieten ist für Beträge bis zu 25 Thalern oder 43¾ Gulden eine Gebühr von 7 Kreuzern, für Beträge über 25 bis 50 Thaler oder 87½ Gulden eine Gebühr von 14 Kreuzern vom Absender zu entrichten. Ueber den Termin der Einführung des Postanweisungsverfahrens, sowie der Postnachnahmen im Verkehr mit Oesterreich ist weitere Verständigung vorbehalten.

Das **Windsheimer A.-Bl.** schreibt: Sicherem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König von Bayern die Erlaubniß ertheilt zur Abhaltung einer landwirthschaftlichen und gewerblichen Verloosung in Windsheim in diesem Frühjahre, und zwar dürfen die Loose in ganz Bayern abgesetzt werden.

Mailänder 45-Fr.-Loose. Ziehung am 2. Januar. Gezogene Serien: 592, 1765, 2161, 3109, 3154, 3763, 6455, 6550, 7934. Hauptpreise: Serie 6550 Nr. 33 à Fr. 100,000. Serie 7934 Nr. 3 à Fr. 5000.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 6. Jan. Die Landesversammlung der Volkspartei spricht sich einstimmig gegen das Militärgesetz und den Regierungsentwurf über Verfassungs- und Verwaltungsreform aus, mit großer Majorität gegen die Wahlen zum Zollparlament. (O ihr Schwaben!)

London, 6. Jan. (Reuters Office). Der Dampfer „Union" ist in Southampton eingetroffen. Nachrichten aus New-York vom 26. Dez. melden: Der Dampfer „Raleigh-York," von Orleans kommend, verbrannte gestern in der Nähe von Charleston. Dreizehn Menschen sind verunglückt, 24 werden vermißt. Aus Washington meldet der Telegraph: Die Gerüchte von einer Armeereduktion seien unbegründet; General Grant sei gegen diesen Schritt. — Der Bevollmächtigte Chile's in Washington erhielt Auftrag, in einer wichtigen Mission nach England zu reisen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 6. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	100 7/8 bz.	Preuß. 5% Oblig.	102 1/4 G.
4½% "	94 bz.	4½% "	96 G.
4% "	88 B.	4% "	89 1/4 G.
4% Abl.-Rente	88 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	60 bz.
3½% Oblig.	81 1/4 G.	5% Nat. v. 1854	53 3/8 bz.
Würtb. 4½% "	93 1/4 bz.	5% Met. v. 1852	46 G.
4% "	86 1/4 G.	5% " steuerfr. v. 1866	48 bz.
3½% "	81 1/4 B.	4½% Oblig.	40 1/4 G.
Badische 4½% "	93 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	78 1/2 bz.
4% "	86 B.	6% " 1882r v. 1862	75 7/8 bz.
3½% "	82 1/2 B.	6% " 1885r v. 1865	76 3/16 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124 3/4 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	670 bz.	Darmst. " " à 250 fl.	202 G.
Credit-Akt.	182 1/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	217 P.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/4 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	90 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	89 1/4 bz.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.-Cr.-Anst.	86 1/4 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	91 G.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	113 1/4 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	50 1/4 bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	156 1/4 G.	3% Südd. St.-Lomb.-E.-B.-Pr.	41 1/4 P.
4½% Pf.-Marb. à 500 fl.	106 1/4 P.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	74 bz.
4½% Ludw.-Berb.-Prior.	99 G.	5% ditto neueste Emmiss.	72 1/4 bz.
4% ditto	89 1/2 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	236 1/4 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	68 G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 1/4 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	11 1/4 P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	59 G.
Badische 4% Präm.-Loose	96 1/4 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	124 1/4 P.
" 35 fl.-Loose	51 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70 1/4 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	37 3/4 P.	100 fl.-Loose v. 1864	74 1/4 bz.

e) Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29½—30½
Pistolen	9 48 —50	Engl. Sovereigns	11 54 —58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 53 —55	Russ. Imp.	9 49 —51
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 27 —28

Wechsel auf Wien 98 3/4 bz.; London 119 3/4 bz.; Paris 93 bz.

Schrannenpreise.

	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Nürnberg, 4. Jan.						
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	45	21	45	.	.
Korn	20	—	19	—	.	.
Gerste	16	30	15	30	.	.
Haber	9	—	8	15	.	.
Wassertrüd., 3. Jan.						
Waizen	27	—	23	—	—	36
Korn	21	—	21	—	—	—
Gerste	15	21	15	21	—	3
Haber	7	30	7	30	—	8
Landshut, 3. Jan.						
Waizen	25	5	21	46	—	29
Korn	20	—	19	10	—	9
Gerste	15	12	14	3	34	—
Haber	8	43	7	10	50	—
Bayreuth, 4. Jan.						
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	23	30	25	12	.	.
Korn	19	24	13	36	.	.
Gerste	16	—	15	42	.	.
Haber	8	42	8	30	.	.
Nördling., 4. Jan.						
Waizen	25	2	23	5	—	13
Korn	22	6	20	15	43	—
Gerste	16	52	15	41	—	3
Haber	8	57	7	41	3	
Straubing, 4. Jan.						
Waizen	23	46	21	24	28	.
Korn	20	—	18	52	—	14
Gerste	14	41	13	43	13	—
Haber	7	39	6	45	14	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Gemäß Auftrags des kgl. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Freitag den 7. Februar l. Js. Vormittags 11 Uhr

auf meinem Amtszimmer folgende Realitäten des früheren Bäckergesellen Georg Gottlieb Reithlingshöfer von hier:

das Wohnhaus Lit. A Haus-Nr. 211 dahier mit realem Feuerrechte und dazu gehörigem ganzen Gemeinderechte — geschätzt auf 2200 fl., und die mit diesem Hause verbundene reale Bierschenk- und Branntweinbrennereigerechtigkeit, geschätzt auf 400 fl.

Der Zuschlag erfolgt bei dieser erstmaligen Versteigerung nur, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht oder übersteigt.

Schätzungsurkunde und rentamtliches Lastenverzeichniß können auf meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Ansbach, den 4. Januar 1868.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

In den Freiherrl. von Seckendorff'schen Waldungen bei Egenhausen werden

am Mittwoch den 15. ds. Mts.

Vormittags 9 Uhr anfangend öffentlich versteigert:

8 Buchenblöcher, 12 weiche Sägschröte, 20 geringe Eichenstämme, 320 Eichenstangen Haldbreilinge, 3000 Fichten-Hopfenstangen, 210 Fichten-Leiterbäume und Längwiede, 500 Lattenstangen verschiedener Länge und 110 Fichten-Asthaufen.

Zusammenkunft in dem herrschaftlichen Brauhause zu Egenhausen.

Bekanntmachung.

Auf Antrag mehrerer Hypotheken- und Privatgläubiger wird das Pantaschische Gut zu Wollersdorf sammt dem Mobiliar öffentlich an die Meistbietenden verkauft und ist hiezu Termin anberaumt auf

Montag den 20. Januar 1868

im Geißelbrecht'schen Wirthschafts-Lokale auf der Jakobsruhe von früh 9 Uhr anfangend, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Die näheren Bedingnisse werden vor dem Striche bekannt gemacht.

Sämmtliche Hypotheken- und Privat-Gläubiger.

Einladung zum Lesen des Brüderboten auf das Jahr 1868.

Zu bestellen bei jeder Post und Postboten um 34 kr. halbjährig, 1 fl. 8 kr. ganzjährig, zu verschreiben beim k. Postamt Lindau. Absicht des Blattes: Erklärung der biblischen Weissagung. Richtige Anschauung der politischen Verhältnisse. Nachricht von den wichtigsten politischen Ereignissen. Streben nach Vereinigung aller gläubigen Christen, zunächst derer in Deutschland, auf den Grund des Wortes Gottes und der alt-apostolischen Kirche. Freie Besprechung der kirchlichen Angelegenheiten. Briefe und Beantwortung derselben. Vervollkommnung der Lehre und des Lebens. Hinweisung auf das kommende Gericht.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur allgemeinen Kenntnißnahme, daß von nun an bei ihm ein Salzlager von

Koch- und Vieh-Salz

errichtet ist. Derselbe verkauft in jeder beliebigen Quantität sowohl Säcke wie Fässel und sichert billigste und reellste Bedienung zu.

Zahlreicher Abnahme entgegen sehend zeichnet hochachtend

Lehrberg, den 3. Januar 1868.

Friedr. Kern.

Von heute an jeden Tag nach Bamberger Art frisch gewässerten Stockfisch.

Karl Hättinger, Firma: J. F. Birlmeyer.

Die Kgl. Sächs. confirmirte

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat ihren 36. Jahresbericht und Rechnungs-Abschluß veröffentlicht, aus welchem sich Ende 1866 folgende Resultate ergeben:

Es gingen ein 1,924 Anträge mit	2,255,100 Thlr. Vers.-S.	=	3,946,425 Fl.
Mitgliederstand 9,734 Personen	10,946,400 „	=	19,156,200 Fl.
Prämien-Reservefonds	1,983,039 „ „	=	3,470,318 Fl.
Vertheilbarer Ueberschuß	290,987 „ „	=	509,227 Fl.

Neben ihren reichen vorzugsweise in mündelsichern Hypotheken angelegten Fonds gewährt die Gesellschaft durch das Prinzip der Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit.

Durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse als Dividende — im laufenden Jahre 32 Proz. — an die Versicherten, werden die Beiträge in nachhaltiger Weise auf das äußerste Maß der Billigkeit vermindert. — Die Aufnahme geschieht kostenfrei und ist in jeder Weise, insbesondere durch Gestattung halb- und vierteljährlicher Ratenzahlungen erleichtert.

Nähere Erläuterungen werden bereitwillig ertheilt und Versicherungen von 100 bis 10,000 Thlr. zahlbar beim Tode oder gegen mäßige Zusatzprämien bei Erfüllung eines voraus bestimmten Lebensalters unentgeldlich vermittelt durch

F. W. Pfeiffer, Agent in Ansbach.

Zwickauer Pechkohlen p. Ctr. fl. — 48 kr.
Zwickauer Coaks p. Ctr. fl. 1 — kr.
Ruhrer Schmiedkohlen p. Ctr. fl. — 48 kr.

empfiehlt

C. Th. Arnold,

Lager D 309 nächst dem Bahnhof.

Der Salzverkauf

jeder Gattung und in jeder Menge

zu den billigsten Preisen

im **Bahnhofe Lehrberg**

findet ununterbrochen statt.

Feuerversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1867

ca. 80 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1867 wird am Ende des Monats Mai ds. Js. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Ansbach, den 7. Januar 1868.

Heinr. Kreiner,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Cadolzburger Baumschul-Loose à 1 fl. 45 kr.,

auf die 31 Tagw. 92 Dez. Baumschule mit Wohnhaus, Inventar von circa 240,000 Stück Obstbäumen und Sträuchern, amtlich gewerthet auf über 76,000 fl., sowie 1842 Geldprämien, nämlich:

1 Prämie zu . . .	5000 fl.	2 Prämien zu je	250 fl.	.	500 fl.
1 „ „ . . .	2000 fl.	2 „ „	100 fl.	.	200 fl.
1 „ „ . . .	1000 fl.	10 „ „	50 fl.	.	500 fl.
2 Prämien „ je 500 fl.	1000 fl.	23 „ „	25 fl.	.	575 fl.
		1800 „ „	5 fl.	.	9000 fl.

fallen, und deren Ziehung sofort nach erfolgtem Loosabsatz, spätestens am 1. August 1868, erfolgt, können gegen franco Baareinsendung des Betrages bezogen werden durch das

Packträger-Institut in Ansbach.

Holzversteigerung im Revier Lichtenau.

Samstag den 11. Januar 1868 Früh 9 Uhr im Klosterwäldlein: 6 Fichten- u. Tannenblöche, 10 Fichten-Baustämme, 2 Aspen-Blöche, 2 Aspen-Haldreilinge, 5 Birken-Haldbreilinge, 41 Birken-Stangen, 50 St. Fichten-Hopfenstangen, 2 Klftr. Birken-Scheit- u. Prügelholz, $27\frac{3}{4}$ Klftr. Ficht.- u. Fohr.-Scheit- u. Astholz, $\frac{1}{2}$ Klftr. Aspen-Scheitholz, $1\frac{1}{2}$ Klftr. Fichten-Stockholz, $4\frac{3}{4}$ Haufen weiches Astholz.

Für Husten-, Brust- u Halsleidende!

Isländ. Moos-Pasten, per Schachtel 18 kr., empfehlen die Apotheken Ansbach's.

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Manne Andreas Hammelbacher etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich keine Zahlung mehr leiste.

Oberfulzbach, den 4. Januar 1868.

Margaretha Hammelbacher.

Am 13. Januar Früh 10 Uhr ist in der Haldrich'schen Wirthschaft zu Vollersdorf 85 Dezim. offener Steinbruch zu versteigern.

Georg Zuckermandel, Leonhard Scharl und Konsorten.

Mittwoch Schlachtschüssel. Reger (Rfz.)

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 8. Januar 1868.

8. Vorstellung im 3. Abonnement.

Der lange Israel,

oder:

Das bemooste Haupt.

Charakterbild in 4 Aufzüg. v. R. Benedix.

Dr. Pattisons Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei

Friedr. Rehm in Ansbach und **Fr. Vogel, Kaufm. in Uffenheim.**

In Streudorf, jetzt in A. ist ein Mann,
Der zwei Pfund Käse essen kann,
Dazu auch für acht Kreuzer Brod,
So leidet er keine Noth.
Er trinkt bei einer Wett
Neun Glas Bier ganz keck,
Dazu für sechs Kreuzer Schnaps,
Das gehet in einem Raps.
Allein es ist ihm schlecht bekommen
Und hat's nicht mit nach Haus genommen.

A 286 bei Bildhauer Herterich wird wegen Versetzung der obere Boden sogleich oder anderweitig zu vermiethen gesucht, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche nebst Stallung für 4 Pferde mit Bedientenzimmer.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G., Nchm. 5. 13' E., Abends 9. 25' G., Nachts 1. E.	Morgens 4 E., Morg. 6. 5' L.Z., Vorm. 10. 52' E., Nchm. 2. 5' E., Abends 6. 48' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' E., Morg. 6. 30' L.Z., Vorm. 10. 54' E., Nchm. 2. 20' G., Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G., Nchm. 5. 11' E., Abends 9. 4' G., Nachts 12. 35. E.

E. bedeutet Eil-, P. Post-, G. Güter- und L. Z. Lokalzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 2. 45'	Morgens 7. 25'
O. Ansbach—Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 7. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit [A]usnahme des Montags, [w]ofür am Sonntage eine [u]nterhaltende und beleh[re]nde Beigabe. — Passende [B]eiträge werden dankbar [a]ngenommen, unter Um[st]änden auch honorirt. In[se]rate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern [ganz]jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

[P]rot.: Fortunatus. Donnerstag, 9. Januar. Kath.: Jul. u. Basil.

Bestellungen auf die „Fränkische Zeitung"
[fü]r das I. Quartal oder I. Semester 1868 werden auch bei jeder Postbehörde und von jedem Landpostboten noch fortwährend angenommen.

Politisches.

≏ Die „Fachmänner."

Schon von mehreren Stimmen ist darauf hingewiesen worden, wie selt[sa]m es ist, daß man von einer gewissen Seite her immer betonen hört, man [s]ollte in das Zollparlament doch nur Fachmänner wählen. Die Sache ist [a]n sich schon eine ungereimte; denn einen Mann, der die sämmtlichen Ange[le]genheiten, die dort zur Sprache kommen, zu seinem „Fache" hätte, gibt es [n]icht; der Geschäftsmann aber, sei er Kaufmann, Industrieller oder Landwirth, [w]ird sich eben allemal gerade in seinem Fache auskennen, was darüber [h]inaus vorkommt, da muß er eben auch seinen gesunden Verstand anwenden [u]nd die Vorlagen, die gemacht werden, prüfen. Die Sache hat aber noch [e]ine ganz andere Seite. Versteht man unter einem solchen „Fachmann" ei[ne]n Mann, der zugleich mit Politik sich schon befaßt hat, so wäre dagegen [n]ichts einzuwenden; allein, so ist es ja nicht gemeint, sondern man versteht [s]i eben unter den „Fachmännern" solche Leute, die bisher sich mit Politik [n]icht eingelassen haben. Was heißt denn das aber, wenn man es beim Lichte [b]esieht? Doch nichts anderes, als Männer, die bisher nur ihrem Geschäfte, [i]hrem Vortheile, ihrem Fache gelebt und dabei sich von der Theilnahme an [d]en öffentlichen Angelegenheiten ganz ferne gehalten haben. Nun haben wir [a]ber doch bei Gott in den letzten Jahren in Deutschland Zeiten durchgemacht, [i]n denen ein hoher Grad von Gleichgiltigkeit gegen des Vaterlandes Wohl [u]nd Wehe dazu gehörte, um sich aller Theilnahme an den öffentlichen Ange[le]genheiten zu enthalten. Wenn nun da oder dort im Lande bei den bevorstehenden [W]ahlen ein solcher „Fachmann" in das Parlament vorgeschlagen werden sollte, so [m]uß doch jedem Wähler die einfache Frage sich aufdrängen: Was hat denn [di]eser Mann für einen Grund, daß er auf einmal so bedeutende Opfer brin[ge]n will? Die Sorge für des Vaterlandes Wohl kann es kaum sein, denn [d]iese zu zeigen hätte er ja bisher schon Gelegenheit gehabt. Es fällt uns [d]abei nicht entfernt ein, irgend einem solchen Manne sofort schlimme Absich[te]n unterschieben zu wollen; wir maßen uns überhaupt nicht an, jemandes [A]bsichten zu errathen und zu richten. Allein in einer so wichtigen Sache [m]uß man alle Seiten hervorkehren. Deswegen sind wir weiter der Meinung, [da]ß bei einem solchen „Fachmann" auch gar keine Sicherheit dafür gegeben [is]t, daß er nicht auch bei den Parlamentsverhandlungen nur sein persönliches [o]der sein Standes-Interesse im Auge habe und das Wohl des Ganzen hint[a]nsetze. Damit aber ist der Nation nicht gedient. Und nun denke man [v]ollends an den Fall, daß ein solcher Mann, der bisher nur seinem Geschäft ob[la]g, bei einer vorliegenden Frage entschieden Nein sagen soll, wo er weiß, daß [d]ie Regierung es nicht gerne sieht. Es ist das überhaupt eine eigenthümliche Geschichte. [M]it dem bloßen Wissen ist in den meisten Fällen noch das Wenigste gethan. [E]s kann einer ein ganz guter Finanzmann sein, er kann schon geschickte Spe[cu]lationen durchgeführt haben, ja er kann als Parlamentsmitglied ganz gut [a]nsehen, daß eine vorgeschlagene Maßregel dem Volke eine schwere Last auf[le]gt, und er kann dennoch seine Gründe finden, daß — er sich weislich hü[te]t, der Regierung schroff entgegen zu treten. Das ist alles schon dagewesen. [D]eswegen sind auch wir der einfältigen Meinung: Man wähle die bisheri[g]en Männer des öffentlichen Vertrauens, die Männer, von denen man es nicht [er]st zu erfahren braucht, sondern die es schon bewährt haben, daß sie das [W]ohl des Ganzen über alles setzen und daß sie das Herz haben, der Regie[ru]ng auch einmal zu widersprechen, wenn es nöthig sein sollte. Und endlich [b]ilde sich doch ja niemand ein, daß dieses Zollparlament eine Versammlung [se]in wird, wo nur einige Zollmaßregeln besprochen werden. Es wird, mag [m]an das gerne sehen oder nicht, ganz von selbst eine politische Versammlung [w]erden, wie jede andere, und neben den erfahrenen, gewandten Politikern, [d]ie im norddeutschen Parlamente sitzen, könnte es uns Süddeutschen leicht [b]egegnen, daß wir mit unseren „Fachmännern", die in der Politik nicht aus [u]nd ein wissen, uns einfach blamiren.

ψ **Ansbach**, 8. Jan. Aus den bekannten Landtags-Skizzen [de]s „Nürnb. Korr." (siehe Nr. 8 von dies. Jahre unter den „Nichtpolitischen [N]achrichten") entnehmen wir folgende Schilderung des Abgeordneten Frei[h]errn von Stauffenberg, der in einer Versammlung von Wählern [h]ahier, wie wir in der gestrigen „Fränk. Ztg." zu unserer besonderen Befrie[di]gung lasen bei der Wahl eines Abgeordneten zum Zollparlament als Can[d]idat in Aussicht genommen und von welchen bereits auch die erfreuliche zu[st]immende Erklärung eingeholt wurde. Der Verfasser jener interessanten [S]kizzen sagt bei Besprechung der Debatten über das Wehrgesetz u. A.: [„]Hat die Wehrgesetzverhandlung auch Mißverständnisse genug geliefert" (er [m]eint jene durch die HH. Jörg und Ruland hervorgerufenen), „so hat sie [a]nderseits doch auch zu mancher Klärung geführt. In dieser Beziehung sei [v]or Allem des Referenten über die Sache, des Frhrn. v. Stauffenberg [g]edacht, dessen Bild seitdem in einem wesentlich andern Lichte erscheint. Bei [f]rüheren Gelegenheiten hatte der junge Abgeordnete in einer gewissen Ueber[st]ürzung, in einem ziemlich maßlosen Eifer sich gezeigt und in seinen Reden eine ganz absonderliche Liebhaberei für Zitate bewiesen, zu welchem Behuf er stets ein kleines Zeughaus von Schriften und Büchern sich bereitstellte; in dieser Wehrgesetzverhandlung, in welcher er wohl ein Halbhundertmal das Wort führte, hat er eine Mäßigung, Ruhe, und dabei eine Klarheit und Uebersicht, eine Schlagfertigkeit und Geistesgegenwart bewährt, wie sie bei ihm überraschend waren und um so mehr alle Anerkennung verdienen. Es ist auch blöden Augen ersichtlich geworden, daß seine oft grell sich äußernde Vielwissenheit nicht eine äußerliche oder gar von außen ihm aufgepfropfte, sondern eine innerliche, sehr wohl verdaute, mit Erkennen und Wollen auf's Engste verwandte geworden war. Wird dazu gerechnet, daß ein augenfällig sehr lebhaftes Temperament den sehr verehrten Herrn Abgeordneten niemals und besonders nicht beim Anhören langathmiger Reden auf derselben Stelle und bei demselben Gegenstande verharren läßt, daß er dann von seinem Sitze hinwegeilend und im Gespräch mit Andern sich zerstreuend, doch die Hauptpunkte der Debatte im Auge behält; berücksichtigt man ferner, daß er an zweien Tagen, wie das krampfhaft gegen den Mund gepreßte Taschentuch verrieth, von heftigem Zahnschmerz geplagt war, und daß er dennoch nicht nur standhaft ausgehalten, sondern auch die Diskussion überschaut und beherrscht hat; so ist damit der überaus glänzende Zuwachs wirklich konstatirt, den die Kammer an diesem Mitgliede nach der früheren Aeußerung des Herrn Neuffer gewonnen hat." — Die Vertretung eines Wahlbezirkes durch einen Mann wie diesen Herrn von Stauffenberg beim deutschen Zollparlament kann dem und anderem nach der geistigen Bildung und dem patriotischen Sinne der Wähler gewiß nur zur Ehre gereichen.

Süddeutsche Staaten.

München, 6. Jan. (Aus der Abgeordnetenkammer.) Da zur Berathung in der auf Mittwoch angekündigten Sitzung der Abgeordnetenkammer der Antrag des Abgeordneten Stenglein und Gen., die Abänderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuches vom 10. Nov. 1861 betr., in Aussicht genommen war, das Referat hierüber aber, welches in den Händen des bish. Abgeordneten Hohenadel war, nunmehr von einem anderen Mitgliede des Justizausschusses übernommen werden mußte, so wird, um dem neuen Referenten das Studium dieses sehr umfangreichen Referats zu ermöglichen, die nächste Sitzung erst am 9. ds. stattfinden können. (S. Pr.)

.*. **München**, 7. Jan. Die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten findet übermorgen, Donnerstag Vormittag, statt. Zur Berathung gelangt der Antrag der Abgeordneten Stenglein, Völk und Frhrn. v. Stauffenberg, die Abänderung des Strafgesetzbuches betr. Abg. Jordan wird an den Kriegsminister eine Interpellation über die Armeebewaffnung beziehungsweise die Tüchtigkeit der ungeänderten Podewilsgewehre richten. — Heute Nachmittag 4 Uhr ist eine Sitzung des 2. Ausschusses zur Prüfung der Nachweisungen bezüglich der Vervollständigung des Telegraphennetzes pro 1863/66. — Der 4. Ausschuß hielt heute eine Sitzung zur Berathung des Gesetzentwurfes über die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes. So viel wir über das Resultat derselben erfahren konnten, ist in demselben eine Verständigung über die dem Entwurfe zu Grunde liegenden Prinzipien zwischen der Staatsregierung und den Ausschußmitgliedern nicht erzielt worden. Die Staatsregierung hält an dem Grundsatze fest, daß dem Verwaltungsgerichtshofe zur letztinstanzlichen Entscheidung nur Parteistreitigkeiten aus dem Gebiete des öffentlichen Rechts — diese aber alle — zuzuweisen seien, während der Ausschuß die in den Vorschlägen des Referenten Brater niedergelegte Ansicht theilt, daß der genannte Gerichtshof in allen jenen Fällen zuständig sein solle, wo Beschwerden wegen Verletzung öffentlicher Rechte erhoben werden, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob ein Parteiverhältniß in Mitte liegt, oder ob die Beschwerde gegen die Verfügung einer Behörde gerichtet ist. Da die Competenzfrage die wichtigste des ganzen Entwurfes ist und einerseits die Regierung die bestimmte Erklärung abgegeben hat, von dem obigen Grundsatz nicht abgehen zu können, andererseits aber der Ausschuß auf den erwähnten prinzipiellen Anschauungen beharrt, so ist eine Verständigung wohl nicht zu hoffen, und mit ziemlicher Bestimmtheit an dem Zustandekommen des Gesetzes überhaupt zu zweifeln. — Zum Referenten über den von M. Barth und Genossen gestellten Antrag bezüglich der Reisekostenentschädigung der Abgeordneten wurde der Abg. Fischer erwählt.

— Die Berathung über das Wehrverfassungsgesetz hat der betreffende Ausschuß der Reichsrathskammer in seiner gestrigen Sitzung zum Schluße gebracht. Daß der Ausschuß den Abstrich des Art. 2 wünscht, welcher lautet: „Die Zahl der jährlich in die aktive Armee zur Herstellung des Formationsstandes Einzureihenden wird je für die Dauer von 2 Jahren (Contingentsgesetz) bestimmt", ist bereits bekannt. Die übrigen vom Ausschuß beantragten Aenderungen sind redaktioneller oder unwesentlicher Natur bis auf diejenigen im Art. 41, welcher von dem Nachweis über die genossene höhere Bildung handelt, von welchem der Eintritt in den einjährigen Freiwilligendienst abhängt. Die Abgeordnetenkammer beantragte bekanntlich, daß dieser Nachweis auch geliefert werden könne durch „ein nach Absolvirung von 3 Cursen der

k. Gewerbs-, Landwirthschafts- und Handelsschulen ausgestelltes Maturitätszeugniß" und durch ein Jahresschlußzeugniß über den regelmäßigen Besuch der II. Klasse eines humanistischen Gymnasiums oder Realgymnasiums mit mindestens II. Note im Fortgang". Diese beiden Bestimmungen schlägt der Ausschuß der Kammer ebenfalls zum Abstriche vor.

München, 7. Jan. In der heutigen Sitzung des vierten Ausschusses der Kammer der Abgeordneten wurde eine Verständigung über den Gesetzentwurf, betr. die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes, nicht erzielt. Die Differenz beruht in der Kompetenzzuweisung. Die Staatsregierung wird den Gesetzentwurf wahrscheinlich zurückziehen. (N. Korr.)

München, 5. Jan. Gestern konstituirte sich der geschäftsleitende Ausschuß des liberalen Wahlkomités; zur besseren Durchführung der Geschäfte theilte er sich in mehrere Kommissionen, die bereits in voller Arbeit begriffen sind. In den nächsten Tagen wird eine Versammlung des größeren Komités stattfinden, welcher bald eine Versammlung der liberalen Partei zur Aufstellung zweier Kandidaten für München I und II folgen wird. Wir zweifeln nicht, daß einer der Kandidaten Hr. Graf Taufkirchen sein wird, der sich als Richter durch strenges Festhalten am Rechtsstaate und als Staatsmann durch seine Mitwirkung bei dem Abschlusse des neuen Zollvereinsvertrages die allgemeine Achtung erworben hat. Die Nachricht der Allg. Ztg., als habe Hr. Graf Taufkirchen bereits erklärt, er werde eine auf ihn fallende Wahl annehmen, ist zur Zeit noch verfrüht. —

München. Sicherem Vernehmen nach hat die bayerische Regierung auf wiederholtes dringendes Ansuchen der philosophischen Fakultät und des Senats, beschlossen, einen Lehrstuhl für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität München zu errichten, und denselben bereits Hrn. Dr. Haug in Stuttgart angetragen. Dieser Gelehrte war schon vor nahezu zwei Jahren, gleich nach seiner Rückkehr von Indien in Aussicht genommen worden, aber verschiedene Umstände hatten seine Berufung bis jetzt verzögert. Es ist zu hoffen, daß er dem Ruf Folge leisten und schon im nächsten Sommer seine Vorlesungen in München eröffnen werde. (A. Z.)

.*. **München,** 6. Jan. Die Abgeordneten Dr. Pözl, Professor an der Universität München, Dr. v. Hofmann, Professor an der Universität Erlangen und Dr. Edel, Professor an der Universität Würzburg, haben bei der Kammer der Abgeordneten eine Denkschrift eingereicht, in welcher sie die Errichtung neuer Lehrstühle an den Universitäten, die Vermehrung der Universitätsattribute und die Verbesserung der Gehalte der Universitätsprofessoren für nothwendig erklären und die Forderung stellen, daß 1) der ständige Staatszuschuß bei jeder Universität um mindestens 20,000 fl. jährlich erhöht, 2) die Pensionslast denselben abgenommen und auf die Pensions-Amortisationskasse des Staats übernommen und 3) insbesondere für Erlangen ein auf zwei Jahre vertheilter außerordentlicher Zuschuß gewährt werde. Die Errichtung neuer Lehrstühle sei durch die großen Fortschritte nothwendig geworden, welche die Wissenschaft, namentlich die Naturwissenschaft, seit Jahrzehnten gemacht hat, sowie durch die insbesondere bei letzterer vorherrschende Methode, welche sich die Begründung der Naturgesetze durch exacte und spezielle Ermittelung der Thatsachen bis in's kleinste Detail zur Aufgabe gesetzt hat. Noch im höherem Maßstabe sei der Bedarf für Universitätsattribute herangewachsen. Was aus der Vergangenheit in die Periode des wissenschaftlichen Fortschrittes herübergenommen wurde, sei höchst ungenügend, oft geradezu unbrauchbar gewesen. Die Universitätsbibliotheken waren noch am besten gepflegt, die übrigen Attribute beschränkten sich auf wenige mit unzulänglichen Räumlichkeiten und ungenügendem Material. Die vorhandenen Anstalten mußte man von Grund aus umändern und neue schaffen. Auch diese erwiesen sich bald wieder als ungenügend, so daß jetzt die Erweiterung nothwendig wird. Was endlich die Gehalte der Professoren betrifft, so weist die Denkschrift darauf hin, daß Universitäten, welche durch den Mangel an Mitteln gehindert sind, den Preis zu zahlen, um den auswärtige Gelehrte gewonnen, oder in's Ausland berufene von der Annahme des Rufes abgehalten werden können, außer Stande sind, den wissenschaftlichen Wettkampf mit besser dotirten Universitäten zu bestehen und nach und nach ihre eigenen besten Kräfte an das Ausland verlieren werden, ohne sich dafür genügenden Ersatz aus dem Auslande verschaffen zu können. Außerdem seien aber nicht alle Universitätslehrer in der Lage, in Folge von Berufungen die Bedingungen ihres Kommens und Bleibens festzusetzen, sondern viele seien auf den gewöhnlichen Weg der Anstellung und Beförderung angewiesen, es wäre unbillig, diese in ein gar zu auffallendes Mißverhältniß zu ihren Collegen zu versetzen, und sollte dahin getrachtet werden, jedem mit Rücksicht auf Verdienste und Dienstesalter ein anständiges und eine sorgenfreie Existenz gewährendes Einkommen zu verschaffen. Da den ordentlichen Professoren der Rang von Collegialräthen eingeräumt ist, so sprechen sie für die außerordentlichen Professoren den Rang von Collegialassessoren an, sowie für beide den entsprechenden Gehalt. Den allgemeinen Bemerkungen reiht sich in der Denkschrift eine Darlegung des Bedarfs der einzelnen Universitäten an.

— Heute hat sich dahier ein Kreiskomité für Oberbayern bezüglich der Wahl zum Zollparlament konstituirt. Es hatten sich zur deßfalls stattgehabten Versammlung hervorragende Männer aus allen Theilen des Kreises eingefunden. Zum Vorsitzenden wurde Professor Dr. Ranke gewählt. Es wird demnächst ein Ausschreiben erlassen für im Kreise Oberbayern zu bildende Lokalvereine. In der Versammlung selbst waren mehrere zustimmende Zuschriften und Telegramme eingelaufen.

— Die Freigabe der Advokatenpraxis in Bayern würde auch insbesondere, wie die Augsb. Abdztg. hervorhebt, insoferne von größerer Bedeutung, als durch die Freigabe dieses wissenschaftlichen Geschäftes eine größere Anzahl höher gebildeter Personen dem wirklichen Leben näher treten würde. Zur Zeit drängt sich die juristisch gebildete Welt mit besonderer Vorliebe zur Gerichtsstube und überläßt die Geschäfte, bei deren Besorgung Rechtskenntnisse zwar nicht unerläßlich, aber doch wünschenswerth sind, den Kommissionären und anderen Personen von manchmal sehr zweifelhafter Befähigung. Voraussichtlich wird sich dieß ändern, wenn dem jungen Manne mit Rechtskenntnissen eine weitere Gelegenheit geboten ist, seine Kraft außerhalb der Amtsstube selbstständig zu erproben. Der Wettlauf nach einem Staatsamte wird sich mindern, sobald junge Leute erfahren, daß sie das Erlernte im bürgerlichen Erwerbe besser verwerthen, als im Staatsamte. Und dazu wird bald kommen. Bei der freien Anwaltspraxis werden sehr viele Juristen ni[...] stehen bleiben, wenn sie im bürgerlichen Erwerbe freie Bahn vor sich seh[...] Jeder gebildete, wohl unterrichtete Mann erleichtert zudem die Ausführ[...] einer Vereinfachung der Staatsmaschine, denn je mehr gebildete Kräfte [...] Volke, desto näher sind wir einer Verminderung der Beamtenzahl.

München, 5. Jan. (Dienstesnachrichten.) Der Rath des Appellati[...] gerichts von Niederbayern, Joh. Bapt. Schmidt, ist wegen Krankheit seinem Ansu[...] entsprechend in den Ruhestand versetzt; zu der hiedurch in Erledigung kommenden E[...] eines Rathes am Appellationsgerichte von Niederbayern der Rath am Bezirksgeri[...] Landshut, Karl Chr. Flessa, und auf dessen Stelle der 2. Staatsanwalt am Bezi[...] gerichte Landshut, Jos. Schmuderer, befördert; der 2. Staatsanwalt am Bezirks[...] richte Wasserburg, Andr. Kühles, auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft an [...] Bezirksgericht Landshut versetzt, und zum 2. Staatsanwalt am Bezirksgerichte Wa[...] burg der Assessor des Bezirksgerichts Neunburg v. W., Joh. Bapt. Roith, entsprech[...] seiner Bitte um Verleihung einer solchen Stelle, ernannt; — der Regier.-Revisor [...] Zellhuber zum Offizianten der k. Hoftheaterkasse ernannt; — die kath. Pfarrei P[...] lenreuth, B.-A. Kemnath, dem derzeit. Verweser derselben, Priester Engelbert K[...] ser, und die kath. Pfarrei Schweinfurt dem Militärkurat Th. Diem in Würzb[...] übertragen worden. (Bd. Pr.)

* **Ansbach,** 8. Jan. Die k. Regierung von Mittelfranken gibt i[...] heutigen Kreis-Amtsblatt bezüglich der Wahl der bayer. Abgeordnete[...] zum deutschen Zollparlament die für die 6 Wahlkreise des mittelfränkischen Regierungsbezirkes aufgestellten Wahlkommissäre bekannt. Diese[...] ben sind: 1) für den Wahlkreis Nürnberg: k. Stadtkommissär Regierung[...] rath Schrodt in Nürnberg, — 2) für den Wahlkreis Erlangen-Fürt[...] k. Stadtkommissär und Bezirksamtmann v. Rücker von Fürth, — 3) [...] den Wahlkreis Ansbach-Schwabach: k. Bezirksamtmann Regierungsr[...] Faber in Ansbach, — 4) für Eichstätt: k. Stadtkommissär und Bezi[...] amtmann Schweykart in Eichstätt, — 5) für Dinkelsbühl: k. Sta[...] kommissär und Bezirksamtmann v. Merz in Dinkelsbühl, — 6) für R[...] thenburg o. d. T.: k. Stadtkommissär und Bezirksamtmann Regierung[...] rath v. Braun in Rothenburg.

°○ **Schwabach,** 7. Jan. In einer gestrigen öffentlichen, sehr zahlreich [...] suchten Versammlung dahier wurde die Zollparlamentswahl besprochen und wurde [...] Ausschuß gebildet, welcher mit den zu unserem Wahlbezirk gehörigen Stä[...] und Landgemeinden ins Benehmen treten und gemeinschaftlich mit diesen ein[...] Wahlkandidaten vorschlagen soll. — Als Hauptziel wurde Erweiterung d[...] Zuständigkeit des Zollparlaments, und unter vielseitiger Zustimmung bald[...] Eintritt der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund bezeichnet.

Augsburg, 7. Jan. Unter Anhängern der liberalen Partei in [...] siger Stadt wurden Berathungen betreffs der Zollparlamentswahlen gepflo[...] und die Abgeordneten Baron v. Stauffenberg, Dr. Völk, Bürgerm[...] ster Fischer, dann der Vorstand des hiesigen Handelsgremiums Kaufman[...] Albert Hertel als Kandidaten in Vorschlag gebracht. Es unterliegt z[...] Zeit keinem Zweifel, daß Herr Bürgermeister Fischer als Kandidat für d[...] Wahlbezirk Augsburg aufgestellt werden wird. Von den weiter genannt[...] Herren erklärte Kaufmann Hertel entschieden, eine Kandidatur nicht anne[...] men zu wollen, die beiden Abgeordneten Baron v. Stauffenberg u[...] Dr. Völk aber werden, mehrseitigen Nachrichten zufolge, ersterer im Wa[...] bezirke Dillingen*), letzterer in Immenstadt zur Wahl vorgeschlag[...] werden. (A. Abdztg.)

Stuttgart. Die in Folge des Beschlusses der in Bamberg abgeh[...] tenen Demokratenversammlung hier erscheinende autographische demokrati[...] Korrespondenz wird vorerst zweimal wöchentlich ausgegeben. Der ehemali[...] preußische Abgeordnete Dr. Frese hat die Redaktion übernommen.

Baden. 73 Mitglieder beider Kammern (darunter 4 Minister) h[...] ben eine Erklärung über das Zollparlament erlassen, worin sie u. A. sag[...] nach ihrer Ansicht sollte das Zollparlament nicht blos bei den Gesetzen d[...] Zollunion mitwirken, sondern überdieß dazu dienen: 1) überhaupt das we[...] selseitige Verständniß und die Verbindung von Nord- und Süddeutschla[...] durch persönliche Annäherung und Austausch der Meinungen zu fördern; 2[...] darauf hinzuwirken, daß die Zollunion, die gegenwärtig nur bis zum Jah[...] 1877 gesichert ist, in eine dauernde Einigung umgewandelt werde; 3) zu [...] wirken, daß das deutsche Zollgebiet so bald als möglich durch die Aufnahm[...] derjenigen Staaten des Nordbundes vervollständigt werde, welche zur Ze[...] noch außerhalb der Zollgrenzen liegen; 4) die Wege zu suchen, auf dene[...] theils die Ausbildung, theils die erforderliche Erweiterung der Kompetenz[...] der Zollunion und daher des Zollparlamentes am ehesten zu erreichen sei, in[...] besondere in Bezug auf Freizügigkeit, Heimaths- und Niederlassungsverhä[...] nisse, Paßwesen, Kolonisation, Auswanderung, Gesetze über Handels- un[...] Wechselrecht, ein gemeinsames Maß-, Münz- und Gewichtssystem, Erfin[...] dungspatente, Schiffahrt, Konsulatwesen, Eisenbahnverbindungen, Posten[...] Telegraphen und derartige gemeinsame Interessen des wirthschaftlichen und bü[...] gerlichen Verkehrs. (Art. 4 der Verfassung des Nordbundes) Die Unter[...] zeichner haben einen Centralwahlausschuß gebildet (Bluntschli, v. Türckhei[...] Eckard, Kiefer, Kirsner, Kusel und Lamey), welcher die Wahl in diese[...] Geiste leiten soll.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 6 Jan. Graf v. d. Goltz reist morgen nach Paris zurü[...]

Oesterreich.

Wien, 5. Jan. Die neuen Minister sind noch mit der Arbeit ihr[...] Installirung und der Entgegennahme von Huldigungen beschäftigt. Dr. Gis[...] hat sich nach Brünn begeben, wo seiner heute große Ovationen warten. H[...] v. Beust sollte ihn begleiten, wenn ihn nicht ein leichtes Unwohlsein abg[...] halten hätte. Die Städte, welche den Reichskanzler und Dr. Giskra z[...] Ehrenbürger wählten, machen schon ein Dutzend voll. Der neue Unterrich[...] und Cultusminister v. Hasner äußerte in der Ansprache an seine Beam[...] u. a.: Was die Anforderungen des Dienstes betreffe, so seien dieselben b[...] deutende, und zwar der Natur der Sache nach und den Anforderungen d[...] öffentlichen Meinung gegenüber. Der Geist aber, in welchem zu wirken s[...] liege gegeben vor, in den sanktionirten Grundgesetzen. Im Geiste derselb[...] wolle der Minister an die Lösung der ihm gewordenen Aufgabe schreit[...]

---

*) Zufolge einer Erklärung des Frhrn. v. Stauffenberg auf eine [...] Ansbach aus bei ihm geschehenen Anfrage würde er die auf ihn falle[...] Wahl dort annehmen.

nd er müsse erwarten, daß auch sämmtliche Beamte im gleichen Geiste innerhalb des Wirkungskreises jedes Einzelnen ihre Aufgabe zu erfassen bereit sein. — Der Finanzminister Dr. Brestel sagt in seinem ersten Erlaß an die Beamten seines Ressorts: „Ich übernehme die Leitung der Finanzen zu einer Zeit, wo die Einnahmen des Staates mit den Ausgaben noch immer in grellem Mißverhältnisse stehen, wo die Steuerkraft des Volkes durch verschiedene Ursachen am Aufschwunge verhindert ist, und wo überdies durch den vollzogenen Ausgleich mit Ungarn die diesseitige Reichshälfte verhältnißmäßig stärker in Anspruch genommen werden wird, als bisher. Wenn ich dessen ungeachtet dem Rufe auf den Posten eines Finanzministers folgte, so leitete mich dabei die Hoffnung, daß den auf konstitutionellen und freiheitlichen Grundlagen regenerirten Königreichen und Ländern das gelingen werde, was bisher stets, aber fruchtlos angestrebt wurde, die Ausgaben endlich einmal mit den Einnahmen in das Gleichgewicht zu setzen; denn von der Erreichung dieses Zieles allein hängt die finanzielle Wiedergeburt unseres Vaterlandes ab. Zur Realisirung dieses Zweckes muß kräftigst dahin gewirkt werden, jede nur immer mögliche Ersparung in allen Verwaltungszweigen eintreten zu lassen, das Staatseinkommen möglichst zu heben und die Zuflüsse an Steuern und Abgaben, insoweit dies ohne Schädigung des Nationalwohlstandes und daher der nachhaltigen Steuerfähigkeit selbst zulässig erscheint, so ergiebig als möglich zu machen."

Italien.

Florenz, 6. Jan. Der Finanzminister wird unmittelbar nach Wiederzusammentritt des Parlaments ein Finanzexposé vorlegen. In Abgeordnetenkreisen wird ein Gesetzentwurf, betr. die Limitirung des Zwangskurses, verbreitet. „Diritto" tadelt das Ministerium wegen Veröffentlichung der auf die römische Insurrektion bezüglichen Documente.

Frankreich.

Paris, 6. Jan. Bei der Deputirtenwahl im Somme-Departement erhielt der unabhängige Candidat Hr. Estourmel 13 005 Stimmen, der Candidat der Regierung Hr. Villemart 12,703; ebenso siegte in Tours der unabhängige Candidat Hr. Houssard über den Candidaten der Regierung Hrn. Jonin mit 10,879 gegen 7627 Stimmen.

Vermischtes.

München. Die 28 vollständigen Studienanstalten des Königreichs Bayern zählten am Schluß des Studienjahres 1866/67 zusammen 7070 Schüler, dazu kommt noch die unvollständige Anstalt Scheyern mit sieben Klassen und 142 Schülern. Die Schülerzahl hat in allen Kreisen zugenommen, mit Ausnahme Mittelfrankens und Oberfrankens, welche zusammen eine Abnahme von 51 aufweisen, während die übrigen Kreise zusammen eine Zunahme von 171 zeigen. Die stärkste Schülerzahl hat die Regensburger Anstalt, nämlich 435, die schwächste die zu Hof und Schweinfurt mit je 128 Schülern. Die drei Münchener Gymnasien zählen zusammen 855 Schüler.

* In **Bamberg** wird vom 1. März l. Js. an ein Hebammen-Lehrkurs abgehalten, und sind die in den Amtsbezirken zu Hebammen gewählten Personen mit Vorlage der erforderlichen Zeugnisse der Gewählten Personen bis zum 1. Februar zur Anzeige zu bringen.

* (Wiederholte Erstickungsfälle durch Kohlengas.) Nachdem man erst in Nürnberger Blättern gelesen, daß am 2. ds. in Steinbühl der Schlossergeselle Geidenberger durch unvorsichtiges Schließen der Ofenklappe im Bette seinen Tod gefunden hat, meldet die Kempt. Ztg., daß in der Nacht vom 4. auf den 5. auch in Kempten ein derartiger höchst bedauerlicher Unglücksfall vorgekommen ist. Der dortige Glasermeister Frommknecht und dessen 4jähriger Sohn fanden nämlich in jener Nacht in ihrer Wohnung gleichfalls den Tod in Folge Erstickung durch Steinkohlendampf. Die in demselben Zimmer schlafende Ehefrau des Verunglückten unterlag gleichfalls schwerer Betäubung, gibt jedoch, sofort ins Distriktsspital gebracht, sichere Aussicht auf Genesung, während der andere etwa 6 Jahre alte Knabe sich in kürzester Zeit wieder aus dem Zustande der Betäubung holte. Leider muß auch hiebei wieder Unvorsichtigkeit im Verschluß des Ofens als die Ursache der eingetretenen Katastrophe angenommen werden. Aus der Lage am Boden innerhalb der Thüre, in welcher man den Vater Frommknecht früh Morgens todt fand, ist anzunehmen, daß derselbe erwachend noch einen Versuch machte, Fenster oder Thüre zu öffnen und, ohne seinen Zweck zu erreichen, zum Todesschlafe niedersank. (Wann werden doch die Menschen einmal mehr Vorsicht gebrauchen!)

Aus **Zwickau**, 2. Jan., berichtet man dem „Dresd. Journ.": In voriger Nacht hat die Frau des Fleischers Leonhard in Kriesdorf ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 1½ Jahren und ein neugebornes Kind, und dann sich selbst getödtet. Eheliche Zerwürfnisse sollen die Ursache zu dieser gräßlichen That gewesen sein. Die Leonhardt war 32 Jahre alt, erst seit 2½ Jahren verheirathet und aus Naila in Bayern gebürtig.

Paris, 4. Jan. Die Seine ist zugefroren, und wenn die Kälte noch andauert, wird man das seltene Schauspiel einer Schlitten- und Eisbahn genießen. — Das Budget der Stadt Paris für 1868 entziffert an Einnahmen wie Ausgaben 15,196,059 Frs. (!)

= Im Jahre 1867 sind über **Bremen** 74,208 Personen auf 213 Schiffen ausgewandert. Hievon 57,974 nach New-York, im Jahre 1866 dagegen 62,254 Personen auf 167 Schiffen, hievon 50,706 nach New York.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 7. Jan. Der Eisenbahnverkehr auf der central-italienischen Bahn ist bis Bologna gänzlich hergestellt. Zwischen Bologna, Pistoja, Florenz und Ancona verkehren die Postzüge, während die Frachtzüge vorläufig noch eingestellt bleiben. (A. Z.)

Ansbach, 7. Jan. (Viehmarkt.) Der heutige Zutrieb betrug 100 Stück, wovon 74 mit einer Umsatzsumme von 9770 fl. verkauft wurden. Die Preise zeigten Anfangs eine rückgängige Bewegung, waren jedoch am Ende des Marktes fest. Ein Paar Ochsen mittlerer Gattung kostete 25½ Karolin, ein Paar der mittleren Stiere 16 Karolin. — Zugleich theilen wir heute eine Zusammenstellung der Verkehrsergebnisse des hiesigen Viehmarktes in den letzten 6 Jahren mit, welche die längst bekannte Bedeutung des Marktes auf's Neue bekundet.

Im Etatsjahr,	Zutrieb: im Ganzen,	darunter Ochsen	Verkauf:	Umsatzsumme:
1861/62	11186 Stücke,	7647,	4603 Stücke,	682,848 fl.
1862/63	10075 „	7245,	6382 „	677,418 fl.
1863/64	8653 „	6137,	4783 „	525,437 fl.
1864/65	10116 „	7455,	6070 „	598,400 fl.
1865/66	10046 „	7581,	6636 „	703,941 fl.
1866/67*)	12408 „	9785,	9506 „	1195,647 fl.

*) Dieses Etatsjahr umfaßt 15 Monate.

† **Würzburg.** Der Pfälzische Vieh-Versicherungs-Verein in Speyer hat beschlossen, seine Geschäfte auch auf die diesseitigen Kreise auszudehnen und hat zu diesem Behufe in Würzburg eine Hauptagentur errichtet und dieselbe sammt der Stelle eines Inspektors Herrn G. E. Köpplinger übertragen. Thätige Leute, die Lust zur Uebernahme einer Agentur für diesen Verein haben, wollen sich daher dorthin wenden, wo ihnen nähere Auskunft ertheilt wird.

Darmstadt, 3. Jan. Ueber das Verkommen falschen hessischen Papiergeldes kann ich Ihnen folgende interessante Daten mittheilen. Einem Leipziger Hause und einer hiesigen Firma ist die Anfertigung des neuesten hessischen Papiergeldes übergeben worden. Von der letzten Sendung wurde eine größere Anzahl Scheine als Ausschuß zurückgestoßen und unter Aufsicht eines Finanzbeamten in einer Papiermühle bei Gerbzimmern eingestampft. Einem Arbeiter gelang es, ein Paket von 300 Scheinen mit 10-, 5- und 1-fl.-Scheinen rasch zu sich zu stecken. Die noch fehlende — stets geschriebene — Unterschrift des Kontrolbeamten wurde gefälscht und im Verein mit 2 Mitschuldigen in Wiesbaden gespielt. Die dortige Bank soll sich, wie im Publikum verlautet, im Besitze fast des ganzen entwendeten Pakets von 1500—2000 fl. befinden. (Fr. Kur.)

Darmstadt, 3. Jan. Bei der heute und gestern stattgehabten Ziehung der 50-fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen und zwar gestern: Nr. 40,725 mit 10,000 fl., Nr. 18,238, 24,931, 110,476, 127,458, je 1000 fl., Nr. 1126, 29,404, [illegible], [illegible],124 je 400 fl. (So weit bereits schon mitgetheilt unter Neuestes in Nr. 4 und 21.) Heute: Nr. 27,901 50,000 fl., Nr. 40,728 10,000 fl., Nr. 66,961 5000 fl., Nr. 18,[illegible], 19,519, 20,492, 21,[illegible], 24,981, 55,980, 62,528, 100,712, 110,476, 127,4[illegible] je 1000 fl., Nr. 1126, 18,769, 19,002, 25,142, 29,404, 35,066, 38,105, 61,[illegible], [illegible], [illegible],124, 98,447, 101,315, 107,522, 122,232 je 400 fl.

Wien, 4. Jan. Die Nationalbank hat heute, freilich in dürftigen Umrissen, ihre Jahresbilanz für 1867 veröffentlicht. Sie tritt mit einem Banknotenumlauf von etwas mehr als 247 Mill. und einem Silberschatze von reichlich 108¾ Mill. in das neue Jahr über. Eine Vergleichung mit der Jahresbilanz für 1866 ergibt eine Vermehrung der Notenzirkulation um ungefähr 26 Mill. und des Baarschatzes um beinahe 4½ Mill. Der Escompte ist im abgelaufenen Jahre um 40 Millionen angewachsen, dagegen hat das Darlehensgeschäft um fast 6 Mill. abgenommen. — Gleichzeitig gibt die Commission zur Controle der Staatsschuld den Stand der schwebenden Schuld am letzten Tage des Jahres 1867 bekannt. Es sind danach im Umlauf beinahe [illegible] Millionen in Salinenscheinen, beinahe 40 Millionen in zu Staatsnoten erklärten Banknoten und fast 2[illegible] Millionen in förmlichen Staatsnoten, zusammen [illegible] fl. 50 kr. — d. i. also, es fehlen an dem gesetzlichen Maximum der schwebenden Schuld 50 Kreuzer. (A. Z.)

Wien, 7. Jan. Die Jahresdividende der Nationalbank beträgt ungeachtet des Staatszuschusses von einer Million nur 6½ Proz.

(Härings-Fischerei.) Die Härings-Fischerei an der westlichen Küste Großbritaniens ist dießmal äußerst ergiebig ausgefallen. In Plymouth brachten die Fischerboote Ladungen von 10,000 bis 30,000 Häringen an's Land, die zu dem Preise von 12 bis 15 Schillingen per 1000 Stück schnellen Absatz fanden.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 7. Jan. Die zweite Kammer hat die Civilprozeßordnung im Block mit 79 gegen 2 Stimmen angenommen, und mit 77 gegen 3 Stimmen die Aufhebung der körperlichen Züchtigung beschlossen.

Wien, 7. Jan. Der russische Gesandte, Hr. v. Ignatieff, besuchte Frhrn. v. Beust sofort nach seiner Ankunft. Hr. v. Stackelberg gab gestern ein Diner zu Ehren Ignatieffs, welchem Frhr. v. Beust anwohnte.

Brüssel, 7. Januar. König Leopold II. geht nicht zur Leichenfeier für Kaiser Maximilian nach Wien. Der Oberhofmarschall wird den kgl. Hof vertreten.

Florenz, 7. Januar. (Direkt.) Die Oppositions-Blätter tadeln die Zusammensetzung des Cabinets und glauben, das Parlament werde die politische Diskussion bei der Budget-Berathung sofort wieder aufnehmen. Rente 49.23.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 7. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	100 3/4 bz.	Preuß. 5% Oblig.	102 1/4 G.
4 1/2% „	94 P.	4 1/2% „	96 P.
4% „ „	88 1/4 bz.	4% „	89 1/4 G.
4% Akt.-Rente	88 1/4 bz.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	60 bz.
3 1/2% Oblig.	81 1/4 bz.	5% Nat. v. 1854	53 1/16 bz.
Württ. 4 1/2% „	93 3/4 G.	5% Met. v. 1852	46 G.
4% „	86 1/4 G.	5% „ steuerfr. v. 1866	48 1/4 bz.
3 1/2% „	81 1/4 P.	4 1/2% Oblig.	40 1/4 G.
Badische 4 1/2% „	93 1/4 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	78 bz.
4% „	86 P.	6% „ 1882 r v. 1862	76 7/16 bz.
3 1/2% „	82 1/4 P.	6% „ 1885 r v. 1865	75 5/16 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	672 G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	202 G.
Credit-Akt.	1[illegible] bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	247 P.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	90 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. ꝛc. Hyp.-B.	89 1/2 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.Cr.Anst.	86 1/2 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	91 G.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	110 7/8 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	50 1/4 bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	156 1/2 G.	3% Süd. St. Lomb. E.B.Pr.	41 3/4 P.
4 1/2% Pf. Maxb. à 500 fl.	107 bz.	5% Elis. B. Prior. in Silber	74 1/4 P.
4 1/2% Ludw.-Berb. Prior.	99 G.	5% ditto neueste Emmiss.	72 1/4 bz.
4% ditto	83 1/2 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 3/4 bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	239 3/4 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	68 G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 7/8 G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	—
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	11 1/4 P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	59 1/4 G.
Badische 4% Präm.-Loose	96 1/4 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	124 G.
„ 35 fl.-Loose	51 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70 5/16 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	37 3/4 P.	100 fl.-Loose v. 1864	75 3/4 bz.

e) Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2—58 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29 1/2—30 1/2
Pistolen	9 48 —50	Engl. Souvereigns	11 54 —58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 53 —55	Russ. Imp.	9 49 —51
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 27 —28

Wechsel auf Wien 98 1/4 bz.; London 119 3/4 bz.; Paris 95 bz.

Schrannenpreise.

Schweinf., 4. Jan.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	52	25	52	27	—
Korn	22	—	22	—	—	—
Gerste	16	—	15	30	9	—
Haber	8	30	8	—	5	—

Lindau, 4. Jan.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	27	10	27	3	41	—
Waizen	31	—	29	33	2	—
Korn	21	22	19	45	49	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	10	12	9	6	51	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Zur Nachricht und Warnung.

So sehr die Concurrenz im Sinne des Wortes dem Consumenten zu Gute kommt, ebenso verabscheuenswerth ist dieselbe, wenn sie durch Nachahmung den Käufer zu täuschen sucht. — Ungeachtet allen gesetzlichen Schutzes werden die **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** in ihrer äußeren Verpackung vielseitig auf das Täuschendste nachgeahmt, ja sogar die Firma des Fabrikanten hiezu mißbraucht! In dem industriellen Wettkampfe aller Länder in **Paris**, wo alle nur denkbaren Hausmittel, als: Brust-Syrups, Pastillen, Pectorinen, Pasten, Elixire, Extracte ꝛc. ꝛc. vertreten waren, wurde Seitens der internationalen Jury nur den **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** die Preis-Medaille zuerkannt, ein Beweis, daß die Composition des Königl. Geh. Hofraths und Universitäts-Professors Dr. **Harleß** von keiner Seite erreicht ist!

Möge daher der Leidende sich beim Kaufe von der Richtigkeit der Packung, der vollständigen Firma und dem Vorhandensein des Hoflieferanten-Siegels des Fabrikanten überzeugen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der nächstkommende **Roßmarkt** in hiesiger Stadt wird

am 20. Januar 1868,

und der erste **Rindviehmarkt** des nächsten Jahrs wird Tags darauf,

am 21. Januar 1868,

abgehalten.

Mit Genehmigung des königl. Staatsministeriums des Innern und der königl. Regierung von Mittelfranken findet am erstgenannten Markte zur Hebung und Belebung des Marktverkehrs eine **Verloosung** von Pferde-, Rindvieh, Reit- und Fahr-Requisiten nebst sonstigen landwirthschaftlichen und gewerblichen Gegenständen statt.

Die Verloosung wird unter Leitung des Magistrats durch einen besonders hiezu ernannten Ausschuß nach dem genehmigten Verloosungsplane vorgenommen, und falls solche am ersten Tage nicht beendigt werden sollte, wird dieselbe am darauffolgenden Tage fortgesetzt und beendigt.

Von dem Verloosungs-Ausschusse werden die weiteren Anordnungen getroffen und die nähern Bekanntmachungen erlassen.

Rothenburg, den 16. November 1867.

Stadtmagistrat.
Scharff.

Donnerstag den 16. Januar werden im Friedrich Leuchs'schen Gasthause Nachmittags 1 Uhr die der Gemeinde dahier gehörigen Wiesen auf weitere 6 Jahre verpachtet und Pachtliebhaber dazu eingeladen.

Lichtenau, den 7. Januar 1868.

Gemeindeverwaltung.
Leuchs, Vorstand.

Ressource.

Im Neid'schen Saale.

Samstag den 18. Januar 1868

Generalversammlung Behufs der Rechnungsablage und Vorstandschaftswahl mit darauffolgender musikalischer Produktion.

Samstag den 1. Februar 1868

Ball.

Samstag den 15. Februar 1868

Maskirte Akademie.

Anfang Abends 7 Uhr.

— Das Einführen einheimischer Nichtmitglieder ist durchaus nicht gestattet. —

Die Vorstandschaft.

☞ Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermediz.-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen, **Diarrhoe**, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwäche-Anwandlungen, desgl. äußerlich bei **Wunden und Krämpfen — rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's**, Apotheker **Berger** in **Windsheim**, Apotheker **Jergius** in **Uffenheim** und die Apotheken Rothenburg's.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Kunde von dem heute nach nur 20stündigem, aber schwerem Leiden erfolgten Hinscheiden meiner lieben Frau, geb. Leidenberger aus Ansbach, mit gleichzeitiger Bitte um Umgehung aller Beileidsbezeugungen.

Uffenheim, den 7. Januar 1868.

Thierarzt **Ströbel.**

Von heute an jeden Tag nach Bamberger Art frisch gewässerten Stockfisch.

Karl Hüttinger, Firma: J. F. Birkmeyer.

Feinfarbige Terneaux-Wolle **nach dem Gewicht** das Loth zu **10 kr.**, sowie sehr schöne Ringelwolle, auch Baumwolle das viertel Pfund von **12 kr. an,** hübsche Wachstuchtäschchen **36 kr.**, Knöpfe, Faden, Borten und alle in dieses Fach einschlagende Artikel **zu äußerst billigen Preisen.**

G. Ueblacker
am untern Markt.

Wohnungs-Veränderungs-Anzeige und Geschäfts-Empfehlung.

Meine bisherige Wohnung, sowie mein Geschäfts-Lokal in der Ablerwirthsstraße habe ich unterm Heutigen verlassen und mein eigenes Haus A 1.. am Hafenmarkt hinter der oberen Kirche bezogen, was ich meiner resp. Kundschaft hiemit zur Anzeige bringe. Gleichzeitig bringe ich auch mein assortirtes **Leder-Lager** besonders in leichten Java-Raupen, Rindleder, feinern Kalbleder, sowie deutschem und Wild-Schilleder und für die Herren Sattler in braunem und schwarzem Zeugleder, das ich zu Fabrikpreisen abgeben kann, empfehlend in Erinnerung.

Ansbach, den 7. Januar 1868.

Leopold Erdmann,
Lederhändler.

M. Senn

empfiehlt eine große Partie unsortirte Cigarren das Dutzend zu 8 kr. per 100 St. 54 kr.

Holzversteigerung im Revier Triesdorf: 20 Fichten-Blöcke, 5 starke, 24 mittlere und 25 geringere Fichten-Baustämme, 2 starke Föhren, 17 Eichen-Blöche von 10—18" m. Durchm., 5 starke Eichen von 11—13" m. D., 16 mittlere u. 9 geringe Eichen, 50 Klftr. Fichten-, $2^{1}/_{2}$ Klftr. Buchen- und $^{1}/_{2}$ Klftr. Eichen-Scheitu. Abholz und 7 Fichten- u. gemischte Asthaufen, auch 15 Buch.-Geräthstangen. — Zusammenkunft am 14. Januar 1868 Morgens 9 Uhr im Hörnlein'schen Gasthause zu Triesdorf für die Forstdistrikte Thiergarten, Mehrischholz und Wonnenholz.

Die Münchener Strobl's **Hühneraugen-Pflästerchen** mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr.; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei **Friedrich Rehm** in Ansbach.

Zusendung franco.

So eben beginnt ein neuer Cursus in dem

Französischen & Engl. Unterricht

von

H. Schlössing,

Direktor der Handelsakademie in der Börse in Berlin,

in je 48 wöchentlichen **Briefen à $2^{1}/_{2}$ Sgr.** ($^{1}/_{4}$jährlich 1 Thlr. pränumerando.)

Burmeister & Stempell. Berlin, Alexandrinenst. 99

Probebriefe à 5 Sgr.

Prospect gratis.

Gelder unfrancirt.

Ziehung 15. Januar.

Dombauloose à 1 fl. 45 kr.

bei **Matth. Bälz**, Commissionär

Am 13. Januar Früh 10 Uhr ist in der Haldrischen Wirthschaft zu Bollersdorf 85 Dezim. offener Steinbruch zu versteigern.

Georg Zuckermandel, Leonhard Scharf und Konsorten.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Mutter, Frau **Eva Maria Uhlmann**, sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Heute Mittwoch bleibt die Bühne geschlossen. Freitag auf Verlangen: „**Eine feste Burg ist unser Gott**", wozu ergebenst einladet

Die Direktion.

In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** traf eben ein: **Das Wichtigste aus den neuen Postverträgen**, Preis nur 6 kr.

Heute Liederkranz.

Offert ausländischer Fourniere: Westindische Buchsbaum-, Ungarische Eschen-, Palysander- oder Jacaranda-Rosenholz-, Amerik. Ahorn-Fourniere etc. empfiehlt **Wankel**, Bethgasse D ..

Frischgebackenes Hutzelbrod bei Wittwe **Klein** a. neuen Thor.

Zur Notiz.

Wenn Jemand derbe Ohrfeigen zu bringen will, der wende sich nach ..zenheim, wo solche gegen geringe Provision angenommen werden. L. E.

Fertige Todtenkleider und K.. empfiehlt **Maria Senn.**

Ein in ganz gutem Zustande befindliches Hebegeschirr ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein Nußbaumstamm für Schreiner geeignet ist zu verkaufen C 73.

Bei Ströhlein an der Promenade sind schöne Karpfen zu verkaufen.

D 402 ist ein starker Fuhrschlitten mit Eisen beschlagen, zu verkaufen.

Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

13. Ein freundliches Quartier ist täglich zu vermiethen. Näh. d. Exped.

A 208 ist ein Quartier sogleich oder bis Lichtmeß zu beziehen und eine Schlafstellen zu vergeben.

A 330 ist der erste Stock, alle Bequemlichkeiten enthaltend, bis Lichtmeß zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In **Markt**breit: Achatius Eberh. Friedr. Hartmann, Kaufmann (41 J.); — in **Nürnberg**: Joh. Wilh. Fuchs, quiesz. k. Gymnasial-Professor (viele Jahre am Gymnasium zu Ansbach) (.. J.); — in **Erlangen**: Fräul. Elise Glück, Tochter des k. geheimen Hofraths und Professors Dr. v. Glück; — in **Bayreuth**: Kaufmannswittwe Ka..; — in **Pommersfelden**: Oberförsters-Wittwe Christiana Henr. ..; (.. J.); — in **Bamberg**: Regimentsauditors-Wittwe Joh. Margar. ..; (.. J.)

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

[N]r. 8. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit [Aus]nahme des Montags, [hie]r am Sonntage eine [unt]erhaltende und beleh[rend]e Beigabe. — Passende [Beit]räge werden dankbar [ang]enommen, unter Um[stän]den auch honorirt; In[sera]te billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern [jä]hrlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abon[n]irt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi[zin], auswärts bei jeder Post.

[P]rot.: Marcian. Freitag 10. Januar Kath.: Paul Einſ.

Politisches.

Telegramm.

.*. München, 9. Jan. Vormitt. 10 U. 40 M. Auf Jorda[n]'s [In]terpellation antwortete der Kriegsminister: Neben bestem Gewehr werde [mö]glichst gleich[e]s Kaliber mit den übrigen deutschen Truppen angestrebt. — [Ba]yern hätte das Zündnadelgewehr sofort gewählt, wenn dasselbe durch neuere [Er]findungen nicht überholt worden wäre.

Zollparlament.

∾ Ueber die Gesichtspuncte, die bei den demnächst stattfindenden Wah[len] zum deutschen Zollparlament in's Auge zu fassen sind, hat sich die öffent[lich]e Stimmung in allen nicht für Partikularismus und Kleinstaaterei schwär[me]nden Zeitblättern so einmüthig ausgesprochen, daß des Weiteren darüber [zu] sprechen fast als unnütz erscheinen dürft . Alle, die nicht blos für den [Au]genblick, sondern für die Zukunft bedacht sind, stimmen darin überein, daß [in] einer so bedrohlichen Zeit, in der man nicht weiß, was die nächsten Tage [bri]ngen werden, die nationale Sache allen andern Interessen vorangehen [mü]sse. Mit jener stehen und fallen auch letztere. Wer dies nicht einsieht, [der] kennt die Natur der Dinge so wenig als die Geschichte derjenigen Staa[te]n, die durch Concentration der nationalen Kräfte zu wirklicher Größe auch [in] materieller Hinsicht sich emporgeschwungen haben. Was vermöchte selbst die [grö]ßte Provinz Frankreichs oder Englands, losgetrennt von der ganzen Na[tio]n, und was vermag sie nun wirklich im Verbande mit dieser? Und bei [un]s sollte es anders sein? Gewiß nicht! Es bleibt auch für uns der Er[fah]rungssatz giltig, daß Handel, Industrie, Landbau, kurz alle Elemente der [Vo]lkswirthschaft nur in einer geschlossenen, alle Kräfte in Thätigkeit setzenden [Na]tion zu dauerndem Flor gelangen könne. Schon deßwegen können uns [sol]che Fachmänner, die der nationalen Angelegenheit gegenüber kalt und gleich[gült]ig sind, als Abgeordnete beim Zollparlament nicht genügen; sie würden [vie]lleicht unbedeutende Sachen zum Augenmerk nehmen, das Größte und Wich[tig]ste aber versäumen. Wir brauchen dießmal Männer, die vom Bewußtsein [get]ragen sind, daß die Lage der deutschen Nation so, wie sie jetzt ist, auf die [Lä]nge hin nicht bleiben kann; daß nur dann für die Theile und für das [Ga]nze das wahre Heil zu gewärtigen ist, wenn die getrennten Glieder zu ei[ne]n lebens- und kraftvollen Organismus sich einigen, mit Einem Wort, wenn [die] kleinen, für sich machtlosen Südstaaten dem großen, schon jetzt in sich sta[rken] Nordbunde sich anschließen. Alle Anforderungen aber, die man an einen [De]putirten stellen kann, wären dann vollständig erfüllt, wenn derselbe zu[gle]ich ein tüchtiger Fachmann und wahrer Patriot sein sollte.

In allen Wahlkreisen geht man nun daran, Kandidaten aufzustellen und [die] Wähler auf sie hinzuweisen. Im hiesigen Wahlkreis hat man von vielen [Se]iten in Stadt und Land auch Herrn Banquier Wolff S. Gutmann in [Vo]rschlag gebracht. In der That ist er ein Mann, der mit einer unabhän[gi]gen Stellung die Eigenschaften vereinigen dürfte, die zu einem Abgeordne[ten] zum Zollparlament nöthig sind. Wir wollen, da es doch eigentlich in [die]ser Angelegenheit nicht in Anschlag zu bringen ist, nicht davon sprechen, [da]ß er sich durch Energie und Unternehmungsgeist um Ansbach mannigfache [Ve]rdienste erworben hat. Jeder aber, der ihn kennt, wird wissen, daß er [lib]eralen Grundsätzen huldigt, daß er dem Anschluß des Südens an den Nordbund zu[ge]than ist, kurz, daß er für die Interessen der Nation Aug' und Herz hat. Wer wollte aber [leu]gnen, daß, wenn Einer dahier, er es ist, der neben dieser nationalen Richtung die [zu] einem solchen Vertrauensposten erforderlichen Fachkenntnisse besitzt, indem [ih]m in Folge seiner vielseitigen Geschäftsthätigkeit Gelegenheit genug gegeben [wa]r, in merkantiler, industrieller und landwirthschaftlicher Beziehung, im Zoll[- un]d Steuerwesen, überhaupt in der praktischen Volkswirthschaft sich Kenntnisse [zu] erwerben? Als ein Mann dieser Art ist er wohl hier in allen Kreisen [be]kannt. Trotzdem halten wir eine solche Bekanntheit durch Hörensagen oder [ob]erflächlichen Verkehr für ungenügend. Herr Gutmann würde erst dann für [di]e Wähler keiner weiteren Empfehlung bedürfen, wenn er sich öffentlich in einer [W]ahlversammlung, die gewiß früher oder später stattfinden wird, zu dem Pro[gr]amme bekennt, welches allen das wahre Wohl Deutschlands berücksichtigen[de]n Männern unerläßlich erscheint. Dies Programm ist, wie schon oben an[ge]deutet, in kurzem folgendes: „Anschluß des Südens an den Nordbund, [un]d im Falle es zu einer Provokation irgend einer Art kommen sollte, offe[ne]s, männliches Einstehen durch Wort und That". Falls sich Herr Gutmann [zu] einem solchen Bekenntniß bereit erklären sollte, so würde, wie wir wenig[ste]ns meinen, nichts im Wege stehen, auf ihn bei seiner Bewerbung Rück[sic]ht zu nehmen. Es wird sich dann zeigen, ob er oder ein Anderer den [Vo]rzug verdient.

Süddeutsche Staaten.

München, 7. Jan. In Folge allerh. Entschließung vom 6. d. M. [ha]t der von der Mission als Militärbevollmächtigter in Berlin abberufene und [vo]r wenigen Tagen dahier wieder eingetroffene Generalmajor des General[qu]artiermeisterstabes Maximilian Frhr. v. Ow, die ihm früher übertragen gewesene Dienstleistung im Kriegsministerium wieder übernommen. — Der vom k. Staatsministerium des Innern ausgearbeitete umfassende Entwurf einer Verordnung über die künftige Organisation der k. Gendarmerie hat in allen wesentlichen Punkten die Zustimmung des k. Kriegsministeriums erhalten; derselbe ist nunmehr Sr. Maj dem König unterbreitet. (Sd. Pr.)

.*. **München**, 8. Jan. In dem von einem Münchener Correspondenten mehreren Blättern gemeldeten Umstand, daß der Rath im Ministerium des Aeußern, Frhrn. v. Völderndorff, von einem Theil der ihm überwiesenen Geschäftsaufgabe, nämlich vom Preßreferat entbunden worden sei, erblicken die Münchener „N. Nachr." einen höchst ungeeigneten Eingriff des Ministers des Innern in das Ressort des Ministers des Aeußern und den Versuch, die Stellung des Fürsten v. Hohenlohe zu untergraben. Wir halten es für überflüssig, auf solche Expekterationen näher einzugehen, sondern machen blos von der uns ertheilten Ermächtigung Gebrauch, zu erklären, daß diese Aenderung in der Geschäftsvertheilung im Ministerium des Aeußern auf den ausdrücklichen und wiederholten Wunsch des betreffendn Referenten erfolgt ist, daß es eine einzig und allein vom Ministerium des Aeußern ausgehende Maßregel ist, an der das Ministerium des Innern nicht den mindesten Antheil hat, da selbstverständlich das Ministerium des Aeußern über die Art der Geschäftsvertheilung in seinem Ressort von dem Ministerium des Innern keine Vorschriften erhält. — Heute Nachmittags 2 Uhr hat im k. Staatsministerium des Aeußern und des k. Hauses der Austausch der Ratifikationsurkunden über die Beschlüsse der Anfangs Dezember vor. Js. gepflogenen Militärkonferenzen Bayerns, Würtembergs und Badens stattgefunden.

— Der Abg. Brater wird nunmehr als Referent über den Gesetzentwurf, die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes betr., unter Zugrundelegung der gestern vom Ausschuß bezüglich der Zuständigkeiten gefaßten Beschlusses sein Referat vollenden und werden sodann die Berathungen im Ausschuß unter Theilnahme der Vertreter der Staatsregierung fortgesetzt werden. Im weiteren Verlaufe derselben wird es sich zeigen, ob vielleicht doch noch eine Verständigung zu Stande kommt, oder ob die Staatsregierung sich veranlaßt findet, die Gesetzesvorlage zurückzuziehen. Hiebei sei bemerkt, daß bezüglich der Bestimmungen des Gesetzentwurfs eine Uebereinstimmung der Ansichten sämmtlicher Minister herrscht, und somit nicht Einem derselben, wie es einem Münchener Blatte beliebt, ein Vorwurf gemacht werden kann, und daß der Gesetzentwurf zum Zwecke hatte, einem praktischen Bedürfnisse abzuhelfen und hinsichtlich der Competenzausmessung weiter geht, als die Gesetzgebung aller Länder, in denen eine Verwaltungsrechtspflege in mehr oder minder ausgedehnter Weise organisirt ist.

München. 7. Jan. Im Auftrag und als Vertreter Sr. Maj. des Königs wird der eben zu Wien verweilende Prinz Ludwig von Bayern den Trauerfeierlichkeiten aus Anlaß der bevorstehenden Beisetzung der irdischen Hülle des Kaisers Maximilian von Mexico beiwohnen. Heute hat Se. Maj. der König mit dem Finanzminister Hrn. v. Pfretzschner gearbeitet. Der bisherige k. Gesandte am Tuillerienhofe, Frhr. Pergler von Perglas, ist von Paris, wo er vom Kaiser der Franzosen noch durch Verleihung des Großofficierkreuzes (nicht des Officierkreuzes, wie irrig von Paris berichtet wurde) ausgezeichnet ward, gestern Abends hier angelangt, und nächster Tage wird er auf seinen neuen Posten in Berlin abgehen. (A. Z.)

— Wie ich aus guter Quelle vernehme, ist seitens der Mehrheit unserer Kammer der Abgeordneten aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen zum deutschen Zollparlament in den nächsten Tagen schon gleichfalls die öffentliche Kundgebung eines Programms zu erwarten, dessen Grundgedanke, im Gegensatz zu jenem der Fortschrittspartei, der Nichteintritt Bayerns in den Norddeutschen Bund in seiner gegenwärtigen Verfassung und Gestalt, und Fernhaltung dessen, was zu solchem Eintritt führen könnte, sein wird. (A. Z.)

München, 8 Jan. Der hiesige volkswirthschaftliche Verein hat ein Programm für die Wahlen zum Zollparlament ausgegeben und als Candidaten den früheren Abgeordneten Adam Müller, Generalstaatssekretär des landwirthschaftl. Centralcomite's, aufgestellt; Hr. Müller ist eine der hervorragendsten Capacitäten der rationellen Landwirthschaft. (M. B.)

München, 7. Jan. Abg. Frhr. von Stauffenberg hat sich die Eingabe des Stadtmagistrates Ingolstadt, die Freigabe der Advokatenpraxis betreffend, als Antrag angeeignet. — Nach heutiger Wahl im I. Ausschusse ist statt des nicht wiedergewählten Abg. Hohenadel der Abg. Dr. Streit zum Referenten über den Antrag der Abgg. Stenglein, v. Stauffenberg, Dr. Völk und Behringer, die Abänderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuches betreffend welcher in der nächsten Sitzung (Donnerstag) der Abgeordnetenkammer zur Berathung kommen wird, bestimmt worden.

— Zollparlamentswahlen.) Aus Weilheim wird berichtet daß dort Staatsanwalt v. Lößl als Abgeordneter zum Zollparlament in Aussicht genommen sei. Andrerseits werden auch Frhr. v. d. Pfordten und Frhr. v. Eichthal als Persönlichkeiten genannt welche bei dieser Wahl in Betracht zu ziehen seien. Im Wahlkreis Traunstein soll Generaladministrator A. Hocheder Aussicht haben gewählt zu werden, im Wahlkreis Rosenheim Fabrikdirektor Dr. Maier zu Heufeld.

München, 6. Jan. Bei der Neuwahl in Neumarkt haben von 124 Wahlmännern 35 für und 89 gegen Herrn Hohenadel gestimmt,

so daß also eine Mehrheit von 54 sich gegen die Bestätigung des bisherigen Abgeordneten des Wahlbezirks erklärt ha. Man darf die Nichtwiederwahl des Herrn Hohenadel geradezu ein Ereigniß in unserem konstitutionellen Leben nennen, da derselbe zu den hervorragendsten Mitgliedern und bedeutendsten Kapazitäten der Kammer zählte. Mit ihm verliert nicht bloß ein eben zur Berathung reifer Antrag (über Abänderungen des Strafgesetzbuches) seinen Referenten, sondern auch zwei wichtige Ausschüsse ein Mitglied und eine Kammerfraktion eines ihrer Häupter. In der That war Herr Hohenadel Mitbegründer jener Zentrumspartei (Fraktion Langlois, dann Abenthum), welche durch ihre Lostrennung von der früheren Mehrheit diese auflöste und dem ganzen Partei- und Kammerleben eine neue, wenn auch nicht gerade ersprießlichere Richtung gab. Was dem Abg. Hohenadel die Gunst der Mehrzahl der Wahlmänner entzogen hat, war indeß nicht sowohl seine allgemeine politische Thätigkeit, als vielmehr eine bestimmte besondere Aeußerung, welche er über den Einfluß der Geistlichkeit auf das Schulwesen in der vorigen Landtagssession that und die ihm schon damals von einem Theil der Wahlkörperschaft ein Mißtrauensvotum einbrachte, was in einem Wahlkreis, der neben Herrn Hohenadel auch Herrn Jörg in die Kammer entsandt hat und unter dessen Wahlmännern sich zahlreiche katholische Geistliche befinden, freilich kaum überraschen konnte. (N. Korr.)

München, 8. Jan. **Diensiesnachrichten.** Der von dem freiherrlich v. Seckendorff'schen Gesammtpatronat für den Pfarrer Zacharias Wilh. Döderlein in Münchsteinach ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Oberzenn, Dek. Leutershausen, ist die allerh. landesfürstl. Bestätigung ertheilt; die kath. Pfarrei Hohenbrunn, B.-A. München r/J., dem derzeit. Verweser derselben, M. Hintermaier, übertragen; — der Bez.-Amts-Assess. von Wasserburg, Konr. Frhr. v. Malsen, an das Bez.-Amt Rosenheim, seiner Bitte gemäß, versetzt und zum Bez.-Amts-Assess. von Wasserburg der Accessist der Regg., K. d. J., von Oberbayern, Theod. Frhr. v. Frauuberg, ernannt worden. (S. Pr.)

Erledigt: Die prot. Pfarrei Naila, Dek. Sieben, mit einem Reinertrag von 766 fl. 59 kr.; die kath. Pfarrei Maibach, B.-A. Schweinfurt, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 853 fl. 52 kr. 3 dl., die kath. Pfarrei Ohlstadt, B.-A. Werdenfels, mit einem solchen von 686 fl. 27 kr. 1 dl.; die Stelle des Vorstandes der Kreisackerbauschule Ramhof (bei Donauwörth). Der Vorstand ist zugleich Verwalter des Kreis-Schulgutes und bezieht als Vorstand der Schule und Lehrer 400 fl. Jahresgehalt; ferner als Verwalter des Gutes freie Wohnung und Verköstigung für sich nebst Familie und 200 fl. an Geld oder einen Theil des Reinertrages. Derselbe hat eine Kaution von 1000 fl. zu stellen. Bewerbungen sind mit den erforderlichen Zeugnissen bis längstens zum 3. Febr. l. Js. bei der k. Regierung von Schwaben u. Neuburg einzureichen.

* **Ansbach**, 9. Jan. Der k. Rentbeamte Roth dahier wurde am 6. Januar mit dem Michaels-Orden I. Classe decorirt.

(Eingesandt.) **Confessionslose Schulen.** Von mehreren Vereinen größerer Städte sind Adressen um Einführung konfessionsloser*) Schulen abgegangen, und wenn es wahr ist, was die Zeitungen berichten, so hat dieser Funke in den für den Schulgesetzentwurf niedergesetzten Ausschuß bereits gezündet. Unseres Erachtens würde die Kammer, wenn sie auf das Prinzip konfessionsloser Schulen einginge, einen endlosen Conflikt heraufbeschwören. Es gibt freilich Staatsbürger genug, für welche die Confession, der sie angehören, keinen Werth hat, und welche es gerne sehen, wenn die Jugend auch in Gleichgiltigkeit gegen ihre Kirche heranwächst. Aber diesen steht eine ungleich größere Zahl von Bürgern gegenüber, die sich ihrer Kirche nicht so entfremdet haben, und die es als ein gutes Recht vom Staate verlangen können, daß ihre Kinder in Schulen ihrer Kirche unterrichtet und erzogen werden. Und massen sich die kirchlich Radikalen das Recht an, konfessionslose Schulen für das ganze Land zu verlangen, so haben die kirchlich Treuen noch viel mehr Recht, Confessionsschulen zu fordern, einmal, weil sie die größere Zahl ausmachen, sodann weil der Staat noch nicht aufgehört hat ein christlicher zu sein, und endlich weil die konfessionslose Schule das Ziel gar nicht erreichen kann, auf das doch die Schule hinarbeiten soll: sittliche Erziehung. — Das möge man doch nicht glauben, daß alle diejenigen, welche sich bisher passiv zur Schulfrage verhalten haben, auch dann noch passiv bleiben werden, wenn es sich um konfessionslose Schulen handelt. Kommt es so weit, so wird es sich zeigen, daß in einem sehr großen Theile unseres Volkes noch ein kirchlicher Sinn herrscht, und der wird sich geltend machen, vielleicht nachhaltiger als der unkirchliche. — Die Unterzeichner der Adressen werden sagen: Gründet euch konfessionelle Schulen, so viel ihr wollt, nur die Volksschule laßt eine konfessionslose sein? Gleich gesagt, aber aus welchen Mitteln? Die konfessionell Gesinnten haben auch ein Anrecht auf die Mittel, die der jetzigen Volksschule zu Gebote stehen. Mit diesen Mitteln konfessionslose Schulen gründen und unterhalten wollen, die konfessionellen aber auf private Mittel verweisen — das hieße einen Raub begehen. — Wenn der Herr Referent des Schulgesetzentwurfes die Namen der Adreßunterzeichner durchzugehen sich die Mühe nimmt — wir zweifeln nicht, daß er unter denselben Viele finden wird, die mit dem kirchlichen Leben überhaupt gebrochen haben; und diese sollten maßgebende Stimmen werden für den Kernpunkt eines Gesetzes, das die Verhältnisse einer christlichen Volksschule zu regeln bestimmt ist? — Wir haben die Zuversicht, daß die Vertreter der Kirchen diesen neuen Versuchen, die Schule vollends zu entchristlichen und in die Hände der Demokratie hinüber zuspielen, ihre Aufmerksamkeit bereits zugewendet haben und zur rechten Zeit, am rechten Orte, in nachdrücklicher Weise die Rechte der Confessionen wahren werden. Mögen auch diejenigen Mitglieder unserer Kammer, welche die Kirche noch nicht über Bord geworfen haben, durch ihr Veto ein Prinzip verurtheilen, das, aus kirchlichem Indifferentismus entsprungen, eine Quelle unerquicklicher Conflikte werden wird, das offenbare Ungerechtigkeit gegen Andere in sich schließt und in der Consolidirung baaren Unglaubens gipfelt! .....l.

* Aus einer uns noch im Manuscripte vorliegenden ziemlichen Anzahl von Aufsätzen in der Schulangelegenheit — hauptsächlich gegen den Artikel in Nr. 293 uns. Bl. vom v. Jahre, mit der Ueberschrift: „Auch zur Schulfrage“ und gegen das „Gratulationsschreiben des alten Lokalschulinspektors“ in Nr 303 — haben wir gegenwärtigen ausgehoben und ihn hier noch zur Veröffentlichung gebracht, um dem Vorwurf zu entgehen, unserem bisher befolgten Grundsatze „man höre auch den andern Theil“ untreu geworden zu sein. — Die HH. Einsender werden es mit Rücksicht auf den größeren Leserkreis unseres Blattes auch außer dem geistlich und Lehrerstande wohl billigen, wenn wir, nachdem die Schulfrage und der Sch gesetzentwurf bereits **von** vielen und **nach** vielen, wenn nicht nach allen, S ten beleuchtet und maßgebenden Orts zur Kenntnißnahme gebracht worden ist, m weiteren Erörterungen, die öfters gerne das Gebiet der Objektivität verlassen, m etwas innehalten. Es wird ohnehin bald wieder — wenn nämlich die Berathu gen des Schulgesetzentwurfes im Ausschuß und in der Kammer beginnen — d Zeit kommen, wo unser Blatt mit der übrigen Presse sich mit der wichtig Sache wieder mehr befassen muß, als Manchem, der die hohe Bedeutung dieser Angeleg heit für das ganze — materielle wie intellektuelle — Volksleben nicht gehörig würdigen vermag, erwünscht und lieb sein kann. D. R

*) Statt confessionsloser Schulen würde man das Sachverhältniß richtiger mit „Gemeinde-Schulen“ bezeichnen. In manchen gemischten Gemeinden ließen sich solche Communalschulen bisher schon nicht vermeiden, und in unseren öffentlichen Anstalten, wie Studien- und Gewerbsschulen, dann insbesondere auch in Privat-Instituten ist man ja den gemeinschaftlichen Unterricht der Jugend verschiedener Confessionen mit Ausnahme des Religionsunterrichts längst schon gewohnt.

F. **Gunzenhausen**, 8. Jan. Wegen der Wahlen zum Zollparla ment fand am 6. ds. Mts. hierorts eine zahlreich besuchte Versammlu Statt, in welcher zur Betreibung der Wahlagitation ein Localcomite gebil und Advokat Erhard aus Nürnberg als Wahlcandidat aufgestellt wur Advokat Erhard gehört der Fortschrittspartei an. Dessen Wahl, welche au im weiteren Umkreise Anklang findet, hat schon jetzt gegründete Aussicht a Erfolg.

Aus Franken, 6. Jan., wird in der „Sd. Pr.“ auf einen Ma zur Wahl in das Zollparlament aufmerksam gemacht, „welchem gegenüber Bayern nicht leicht eine Persönlichkeit gefunden werden kann, die eine glei stehende Qualifikation darböte. Der k. General-Zolladministrator v. Mei ner war seit 1840 in einer Reihe von 18 Jahren als bayerischer Bev mächtigter bei dem Central-Bureau des Zollvereins akkreditirt, war bei all in diese Periode bis 1864 einfallenden General-Zollkonferenzen als Komm sär delegirt, ist mit allen abgeschlossenen gegenwärtig bestehenden Zollverein verträgen auf das innigste vertraut und besitzt die genaueste Kenntniß al Nuancen sowohl des Zolldienstes wie auch der auf Handel und Verkehr b züglichen zollgesetzlichen Bestimmungen. Bei Würdigung solcher Eigenscha wird es nicht auffallen, daß wir bei der Frage nach geeigneten Kandida den Namen „Meixner“ dringend hervorheben und im Interesse der so h wichtigen Sache uns gedrungen fühlen, die öffentliche Aufmerksamkeit auf d sen Namen zu lenken.“

Stuttgart, 7. Jan. Die gestern dahier tagende von etwa 3 Theilnehmern aus dem ganzen Lande besuchte Landesversammlung d Volkpartei sprach sich gegen das neue Militärgesetz aus, welches sich sehr an das preußische System anschließe. Auch wurde der Beschluß gef daß die Volkspartei sich bei den Wahlen in's Zollparlament nicht betheili weil sie dadurch den Schein erregen würde, als erkenne sie die preußi Politik an. Diesen von Mayer beantragten Satz bekämpften Oesterlen u Freese. Diese wollten eine Betheiligung, weil es Ehrensache sei, sich dem Gegner zu messen, und weil die Volkspartei durch bloßes Protestiren isolire. Becher sekundirte jedoch dem Mayer'schen Antrag mit Erfolg. E 200 Anwesende stimmten für denselben. Außerdem verwarf die Versamml den neuen Regierungsentwurf über die Landesvertretung und die Verwaltu organisation und trat der Genfer Friedensliga bei. (N. Korrsp.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 6. Jan. Dem Vernehmen nach sind über die von Frankr angeregte Vorkonferenz zur Lösung der römischen Frage noch immer dip matische Besprechungen im Gange. Der Ministerpräsident Graf v. Bism empfing am Samstag den österreichischen Gesandten Grafen von Wimpf sowie den französischen Botschafter Herrn Benedetti und hatte mit be längere Unterredungen. Der Graf wurde nicht bloß gestern Mittag, sond auch gestern Abend vom Könige empfangen und hatte heute nochmals e Audienz bei demselben. Nach der Meinung des Geh. Raths von Gr den der Graf seines Augenleidens wegen konsultirt hat, soll für ihn ein l gerer Aufenthalt in Berlin nicht erforderlich sein. (Ist am 7. schon w nach Paris zurückgekehrt).

Hamburg, 7. Jan. Die „Börsenhalle“ berichtet aus Nikolaj am Amur: Bei Wladiwostok hat man reiche Goldlager entdeckt. Unter Augen eines russischen Admirals wurden innerhalb des Zeitraums einer h den Stunde $5^1/_8$ Pfund reines Gold gefunden. Die aufgestellten Mi posten sind mit Chinesen und Eingebornen alsbald blutig zusammengestoß

Oesterreich.

Wien. Mit dem Neujahrstage trat in Oesterreich ein Ministeri in das Amt, wie noch keines jemals im Kaiserstaate im Amt gewesen. der Spitze steht ein Fürst, der mit Recht den Namen des ersten Kava des Reiches führt. Graf Taaffe, sein Stellvertreter, gilt als ein tüch und freisinniger Beamter. Graf Alfred Potocki ward Minister, wie Zie towski Vicepräsident des Abgeordnetenhauses wurde. Mit seiner Ernenn ist den Prinzipien Rechnung getragen, die seine Partei vertritt. Die a ren Minister sind Söhne des Volkes, der Eine ein Kind eines Handwerk der Andere ein Sohn eines Hausbesitzers, der Dritte das Kind eines W schaftsbeamten, der Vierte armer Landleute Kind. Sie haben sich erst m sam hinaufgerungen in die enge Bahn und fühlten Jeder gar oft einen und einen Druck, daß alle Fugen krachten und schmerzten. Die Bildung aller dieser Männer fällt in die Periode der heiligen Allianz, als man Geister durch Censur und durch persönliche Verfolgung niederhielt. Doch Druck erzeugt Gegendruck. Das Talent ließ sich nicht fesseln, der Geist unterdrücken. Es half nichts, daß man Ketten schmiedete; man bändigte das Volk und unterdrückte seine Entwicklung, doch seine großen Männer ren nicht zu überwältigen. In der Schule der Entbehrung, des Kamp des Druckes und der Peinigung sind sie groß und mächtig geworden, strafende Ironie für ihre Verfolger, ein Ehrenzeugniß für das Volk, das gebar. Fürst Carlos Auersperg, geb. 1. Mai 1814, erhielt eine fältige Erziehung und folgte, noch minderjährig, am 25. Januar 1827 inem Vater, dem Fürsten Wilhelm, als Chef des Hauses. Eine bedeut politische Rolle begann er erst dann zu spielen, als Oesterreich in einen fassungsstaat umgewandelt und eine Reichsvertretung einberufen ward; ist er auch schon früher als ein liberalen Ansichten huldigender Mann bek gewesen. Im böhmischen Landtage, in welchen er als Abgeordneter des grundbesitzes am 28. März 1861 gewählt wurde, der unbestrittene F der verfassungstreuen Adelspartei, ging er in den meisten, wichtigsten F mit den gleichfalls an der Verfassung festhaltenden Deutschen Hand in Seine Erhebung zum Präsidenten des Herrenhauses, zu dessen erblichen gliede er am 18. April 1861 ernannt wurde, traf ihn erst wenige St

vor dem Zusammentritte dieses Hauses; dennoch hatte er sich bald in diese Stellung eingelebt und erwies sich als ein taktvoller, weltkundiger Leiter, der Konflikte zu vermeiden, unangenehmen Scenen vorzubeugen versteht. Eine längere Unterbrechung erfuhr Auerspergs Thätigkeit im Herrenhause durch die Sistirung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung. Ein Edelmann in des Wortes bester Bedeutung hat er seine Aufgabe stets darin gesucht, ein Muster edler Gesinnungen zu sein, und so ging auch das von Schmerling erfundene Wort: „Der Fürst sei der erste Kavalier Oesterreichs" bald in den Volksmund über. (Fortsetzung einer kurzen Charakteristik der übrigen Minister folgt.)

Wien, 7. Jan. Zu Maximilians Begräbniß erscheint kein fürstliches Haupt, aber der König von Belgien, die Königin von England und der Prinz von Wales sind durch Spezialabgesandte vertreten. (S. Pr.)

Wien, 8. Jan. Die Presse vernimmt, daß der bisherige Oberkommandant der Tyroler Landesvertheidigung, Feldmarschalllieutenant v. Kuhn, zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt worden sei.

Die Debatte dementirt die verbreiteten Gerüchte über angeblich bevorstehende Aenderungen im ungarischen Ministerium. — Dasselbe Blatt erfährt weiter, daß den letzten Schritten Oesterreichs, Frankreichs und Englands bei der Pforte behufs Ausdehnung der den Kretensern gewährten Zugeständnisse auf die ganze Türkei sich auch Preußen angeschlossen habe, während Italien und Rußland fern geblieben seien. Die Debatte erblickt in diesem Anschlusse Preußens ein bedeutungsvolles Ereigniß. (S. Pr.)

Frankreich.

Paris, 7. Jan. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde der Ergänzungsbericht des Ausschusses über das Militärgesetz eingebracht; derselbe fordert eine gewisse Anzahl von Dispensen, um das Stellvertretungsverbot für die Nationalgarde abzuschwächen. Die Discussion hierüber findet nächsten Donnerstag statt. In der heutigen Sitzung wurde ein Gesetz, welches den Nothleidenden in Algerien Hülfe gewährt, angenommen. — Auch der Gerant der Patrie, welcher bisher von der Maßregel verschont geblieben, erschien heute vor dem Untersuchungsrichter in Sachen der abgekürzten Kammersitzungsberichte. (A. Z.)

Großbritannien.

In ihren Neujahrsbetrachtungen wollen viele **Londoner** Blätter dem Friedensbestand im Frühjahr nicht trauen; die „Times" meint, die Frage: ob Krieg oder Frieden sei dadurch, daß Frankreich nicht Truppen genug habe, um allein einen Kampf durchzufechten, eine diplomatische geworden, und das beste Mittel, dem Welttheil die Leiden eines Krieges zu ersparen, liege in der Einigung Deutschlands und einem engen Bündnisse zwischen Preußen und Oesterreich. (Ganz gewiß.)

Amerika.

Southampton, 7. Jan. Der Hamburger Dampfer „Cambria" hat folgende New-Yorker Nachrichten vom 28. Dezember mitgebracht: In der Weihnachtszeit haben in Alabama Ruhestörungen stattgefunden; Truppen stellten die Ruhe her. Nach Berichten aus Virginien plündern Neger Eigenthum der Weißen. In den Südstaaten herrscht große Noth an Lebensmitteln. — In Yucatan wurde Santa Anna als Dictator proclamirt; er läugnet die Absicht, nach Mexico zurückkehren zu wollen. Juarez ward am 22. Dezember in Mexico feierlich in sein Amt eingesetzt. (A. Z.)

Vermischtes.

München. Die „N. Nachr." schreiben: Der quiesc. Professor Dr. Sepp erhielt von 45 seiner Zuhörer eine Adresse, worin sie ihm ihr Beileid ausdrücken wegen seiner plötzlichen Quieszirung, welchen „Vorgang sie geradezu unbegreiflich finden", da ihnen „keinerlei Gründe zur Kenntniß gekommen, welche ein solches Vorgehen irgendwie rechtfertigen könnten." Wir bedauern, daß die Unterzeichner der Adresse nicht das Erkenntniß des Handelsappellationsgerichts Nürnberg in Sachen des Universitätsprofessors Dr. Recht gegen den Universitätsprofessor Dr. Sepp wegen Herausgabe zweier Wechsel zu lesen bekommen haben, vielleicht hätten sie darin in der Sache einige Aufklärung erhalten.

München, 7. Jan. Frau v. Bullovszky ist von einem mehrmonatlichen Urlaub, während welches sie in Pesth, Amsterdam rc. gastirte, wieder hier eingetroffen und gestern als Griseldis aufgetreten. (N. Abdztg.)

In **Münnerstadt**, mit dem Sitze eines k. Landgerichts, Rentamts, vollständigen Gymnasiums und Augustinerklosters, ist die Stelle für einen thätigen praktischen Arzt zu besetzen, wobei zu bemerken ist, daß die Einnahme nachweislich jährlich 1500 bis 2000 fl. beträgt.

Die Zählung in Frankfurt a. M. ergab 76,?95 Einwohner, gegen 1864 eine Abnahme von 1282. Nach der Annexion haben bekanntlich zahlreiche, meist wohlhabende Bürger die Stadt verlassen, so daß in vielen Erwerbszweigen ein Nothstand hervortritt.

Bei der jüngsten Generalversammlung des **Kölner Dombau-Vereins** hielt der Dom-Baumeister Voigtel einen Vortrag, worin er die Anwendung der Dampfkraft für den weitern Fortbau der Thürme begründete. Vom Frühling künftigen Jahres an sollen die Bausteine von vielen Centnern Schwere und die Werkleute innerhalb weniger Minuten auf die Höhe der westlichen Thürme befördert werden. Da die Thürme die Höhe von mehr als 300 Fuß erreichen, so wird später bei fortschreitender Höhe von dem einen Thurm zum andern eine Brücke gemacht, wohl die höchste Brücke, die je geschlagen worden ist, und mit Schienen belegt werden, um die Werksteine oben an den Ort ihrer Bestimmung zu befördern. Gegenwärtig ist noch die Summe von 1,800,000 Thaler erforderlich, um den ganzen Bau zu vollenden, so daß dieses Ziel bei den nun verfügbaren Mitteln in 8 Jahren sicher erreicht werden kann.

Zürich. Zum erstenmale seit dem Bestehen der Hochschule fand vor Kurzem bei ganz ungewöhnlich starker Zuhörerschaft eine weibliche Doktorpromotion statt, indem nämlich die medizinische Fakultät dem Fräulein Nadeschda Suslowa aus Petersburg die Würde einer Doktorin der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe ertheilte. Fräulein Suslowa studirte laut dem „Republikaner" seit circa 4 Jahren mit Energie und Ausdauer Medizin und bestand vor Kurzem mit Zufriedenheit, gleich einem Studiosen, das Doktorexamen, in Folge dessen ihr dann die höchste akademische Würde verliehen wurde. Die Doktorin (1843 geb.) schrieb eine 21 Seiten lange Inaugural-Dissertation („Beiträge zur Physiologie der Lymphherzen"), sie hielt eine deutsche quaestio inauguralis, der ebenfalls in deutscher Sprache eine Disputation über drei medizinische Streitsätze folgte. Nach der Kreation hielt der Promotor Professor Dr. Rose eine längere schwungvolle Rede über die Wünschbarkeit der allmähligen Emanzipation der Frauen auch im Gebiete der Wissenschaften, wobei er besonders hervorhob, daß genau vor 50 Jahren die kürzlich verstorbene Charlotte v. Siebold von der Universität Gießen ebenfalls den medizinischen Doktorgrad erlangt habe.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

∴ **München**, 6. Jan. Die Bestimmungen des § 10 der Verordnung vom 27. Juni 1862, die Verhütung von Feuersgefahren betr., sind abgeändert und treten an deren Stelle nachstehende Bestimmungen: 1) In Getreide-, Oel-, Farb- und Lohmühlen, Lack- und Firnißsiedereien, Branntweinbrennereien, Fournierschneidereien, Strohflechtereien und ähnlichen Arbeitsstätten ist zur Beleuchtung nur geschlossenes, durch Laternen, Glaskugeln oder Cylinder gegen die Berührung mit feuerfangenden Stoffen gesichertes Licht zu benützen. 2) In Schreiner-, Wagner- und Drechsler-Werkstätten darf auch offenes Licht verwendet werden, dasselbe muß jedoch entweder feststehend an durchaus feuersicheren Stellen der Werkstätten angebracht sein, oder sich auf einem eisenblechernen Leuchter befinden, welcher eine Unterlage von wenigstens sechs Zoll Breite im Durchmesser und einen Umfassungsrand von einem Zoll Höhe hat. Licht in den vorbezeichneten Lokalen ohne Aufsicht zu lassen ist verboten.

London. Wie viel Bier gebraut und consumirt wird in der Welt, wird in langen Reihen Ziffern zuweilen im Durchschnitt berechnet zum Staunen der Leser. Einen der beträchtlichsten Posten hiezu liefert jedenfalls die große hiesige Brauer-Firma Baß und Komp., die in den letzten Jahren durchschnittlich eine Brutto-Einnahme von 1,700,000 Pfd. St. gehabt hat.

Hiesiges.

△ **Ansbach**, 8. Jan. Nachdem vom k. Staatsministerium des Handels die Bewilligung zur Abhaltung einer Verloosung von Pferden, Fahr- und Reitrequisiten bei Gelegenheit der hiesigen zweiten Roßmesse eingetroffen, begann das Comite seine Thätigkeit, indem es die verschiedenen Specialausschüsse bildete und die übrigen einleitenden Geschäfte erledigte. Den Vorsitz übernahm statt des zur Zeit in München befindlichen Herrn Bürgermeisters Mändel Herr Regierungsrath Freiherr von Crailsheim. Den Verschleiß der Loose besorgt wie früher Herr Banquier Wolff Gutmann, an welchem auch die Geldbeträge für die Loose einzusenden sind. Auch wird das Packträgerinstitut wie bisher Loose in beliebiger Anzahl abzugeben im Stande sein. — Im Interesse der hiesigen Gewerbetreibenden glauben wir noch bemerken zu müssen, daß das Ankaufscomite nur bereits fertige Gegenstände kauft.

Briefkasten.

* Nachstehende Zeilen sind uns durch die Stadtpost zugekommen:

„O, Ihr stillen und ruhigen Ansbacher, rührt Ihr Euch denn nicht? Bedauert Ihr denn die Fremden und Reisenden nicht, wenn sie unter freiem Himmel bei Schnee und Regen auf den Zug warten müssen? Sollen da wiederum fünf Jahre verträumt werden? Schreibt Artikel in alle Zeitungen, laßt Euch nicht wie Bauerndörfler behandeln. Die Gelder zum Unterschlupf sind ja längst genehmigt. Rührt Euch, sonst bekommt Ihr heuer wiederum nichts! Setzt Euch nicht immer so trocken zusammen, entwickelt auch, wie wo anders in Städten, etwas mehr Energie, und es wird vom Erfolg sein.

Ein Fremder aus dem Gasthof."

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Karlsruhe, 8. Jan. Die „Karlsr. Z." weist heute in entschiedenster Weise den bekannten Angriff des „Würtemb. Staatsanz." wegen Betheiligung mehrerer Minister an der öffentlichen Erklärung der badischen Ständemitglieder über die Zollparlamentswahlen zurück.

Berlin, 8. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand die zweite Lesung des Lasker'schen Deklarationsantrages zu §. 84 der Verfassungsurkunde, die Redefreiheit der Abgeordneten betr., statt. Der Justizminister Leonhardt erklärte: Die Staatsregierung werde einen Beschluß fassen, sobald der Antrag an sie gelangen werde; seine persönliche Meinung auszusprechen, finde er (der Justizminister) sich nicht veranlaßt. (Sensation.) Schließlich wurde der Lasker'sche Antrag bei namentlicher Abstimmung mit 174 gegen 144 Stimmen angenommen; der Antrag v. Hoverbecks auf motivirte Tagesordnung wurde abgelehnt.

London, 8. Jan. Nachrichten aus Rio de Janeiro melden den Untergang des Dampfschiffes „Santum". 400 Menschen, darunter der engl. Gesandte, verloren dabei das Leben.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 8. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	100 4/8 bz.	Preuß. 5% Oblig.	102 1/4 G.
4 1/2 % "	96 bz.	4 1/2 % "	96 B.
4% "	88 1/4 bz.	4% "	89 1/4 G.
4% Abl.-Rente	88 1/4 bz.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	59 1/4 bz.
3 1/2 % Oblig.	81 1/2 G.	5% Nat. v. 1854	53 3/4 bz.
Württb. 4 1/2 % "	93 1/4 bz.	5% Met. v. 1852	46 G.
4% "	86 1/4 G.	5% steuerfr. v. 1866	47 11/16 G.
3 1/2 % "	81 1/4 B.	4 1/2 % Oblig.	40 G.
Badische 4 1/2 % "	93 1/4 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881 r. v. 1861	77 3/4 bz.
4% "	85 1/4 G.	6% " 1882 r. v. 1862	76 1/4 bz.
3 1/2 % "	82 1/4 B.	6% " 1885 r. v. 1865	75 1/16 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	672 G.	Darmst. " " à 250 fl.	203 B.
Credit-Akt.	180 1/2 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	247 B.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	90 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	89 1/2 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95 B.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodkr.-Anst.	86 1/4 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	91 G.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2 % Ostb.-Akt. à 200 fl.	119 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51 1/4 bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	156 1/2 G.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	41 3/4 B.
4 1/2 % Pf. Maxb. à 500 fl.	107 1/4 bz.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	74 3/4 B.
4 1/2 % Ludw.-Berb. Prior.	99 G.	5% ditto neueste Emmiss.	72 1/4 B.
4% ditto	89 1/4 bz.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 1/4 bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	237 1/4 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	69 G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 3/4 G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	124 B.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	11 1/4 B.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	59 1/4 B.
Badische 4% Präm.-Loose	96 1/2 bz.	100 fl. Präm.-L. v. 1858	124 1/4 G.
35 fl.-Loose	51 B.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	69 3/4 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	37 3/4 B.	100 fl.-Loose v. 1864	75 3/4 B.

e) Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 — 58 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29 — 30
Pistolen	9 49 — 51	Engl. Sovereigns	11 54 — 58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 53 — 55	Russ. Imp.	9 60 — 62
Dukaten	5 37 — 39	Dollars in Gold	2 27 — 28

Wechsel auf Wien 97 1/4 bz.; London 119 1/4 bz.; Paris 94 1/4 bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalladung.

Auf Antrag des Erbsinteressenten wird der seit länger als 10 Jahren nach Amerika ausgewanderte Gütlerssohn Joseph Heinrich Gab von Burgoberbach, k. bayer. Landgerichts Herrieden, geb. den 12. Juli 1809, und dessen allenfallsige Descendenz aufgefordert, binnen 9 Monaten vom Tage der ersten Einrückung im Kreisamtsblatte für Mittelfranken an hierorts sich zu melden, widrigenfalls Joseph Heinrich Gab für todt erklärt und sein Vermögen an seine gerichtsbekannten rechtmäßigen Erben hinausgegeben werden würde.

Ansbach, am 15. Mai 1867.

Königliches Bezirksgericht.

Wegen Verhinderung des k. Direktors:

Hommel.

Bekanntmachung.

Gemäß Art. 10 des Ges. vom 16. November v. Js., „die Wahl der bayer. Abgeordneten zum deutschen Zollparlamente betr.", liegen die angefertigten Wählerlisten der Stadt Ansbach **vom 10. ds. Mts.** an zu Jedermanns Einsicht im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 10 auf. Wer diese Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der gesteckten 8tägigen Frist schriftlich dem Magistrate anzeigen oder seine Erklärung bei dem hiezu ernannten Kommissär, Stadtsekretär Hettinger, zu Protokoll geben, muß jedoch gleichzeitig die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen. Die Entscheidung dieser Erinnerungen erfolgt längstens innerhalb **14** Tagen vom Beginn der Auflage der Wählerliste an gerechnet.

Ansbach, am 7. Januar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Jagd-Verpachtung.

Am 22. Januar 1868 Nachmittag 2 Uhr wird im Dorn'schen Gasthause zu Vestenberg die Jagd im Gemeindebezirke Vestenberg, im Ganzen 2500 Tagwerk umfassend, in 4 Parzellen, welche die Flurmarkungen Vestenberg, Külbingen, Frohnhof und Thurndorf bilden, auf 3 Jahre öffentlich an die Meistbietenden verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Die näheren Bedingungen werden am Pacht-Termine bekannt gegeben werden.

Stützer, Gemeindevorsteher.

Nationalschatz LESSING, SCHILLER, GÖTHE
60 Lief. à 2 Sgr. mit PRÄMIE.
Vorräthig
Friedr. Seybold's Buchhandlung in **Ansbach.**

Im tiefsten Schmerzgefühle bringen wir theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht von dem unerwartet schnellen Ableben unseres geliebten einzigen Söhnchens

Albrecht

im nicht ganz vollendeten 4ten Lebensjahre. Diesen für uns großen Verlust nur auf diesem Wege anzeigend, bitten wir um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Friedrich Näser, Schreinermeister,
nebst Gattin.

Mit Genehmigung des k. Ministeriums u. k. k. österr. Privilegium.

Prof. Dr. Rau's
Neapolitanischer Haarbalsam.

Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene **Kräuterpomade** ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Verschönerung, Erhaltung und Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 und 30 kr.

Von diesem ausgezeichneten **Haarbalsam**, sowie von der bewährten **flüssigen neapolitanischen Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer feinen, gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen rc. per Glas 42 und 24 kr. **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser), sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau (Rosée de fleurs)**, allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr. — befindet sich der Alleinverkauf in Ansbach nur bei **Joh. Katzenberger.**

Zwickauer Pechkohlen p. Ctr. fl. — 48 kr
Zwickauer Coaks p. Ctr. fl. 1 — kr
Ruhrer Schmiedkohlen p. Ctr. fl. — 48 kr
empfiehlt

C. Th. Arnold,
Lager D 309 nächst dem Bahnhof.

Koch- und Viehsalz

bester Qualität ist in kleinen und großen Quantitäten bei mir zu haben; wird auf Verlangen franco ins Haus geliefert und billigste Preisnotirung zugesichert.

G. Langkammerer
am neuen Weg.

Adreß- und Firmenbuch

von **„Ansbach"** mit einer Geschichte „Ansbachs" von S. Haenle, Preis nur 24 kr. empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

Geschäftstheilhabergesuch.

Zum Betriebe einer in einer bierberühmten Stadt Bayerns in rationellster Weise zum Großbetriebe eingerichteten unter äußerst vortheilhaften Bedingungen acquirirten **Bierbrauerei** werden entsprechend bemittelte Geschäftstheilhaber gesucht. Gefällige Offerten vermittelt unter Chiffre A Z. die Expedition dieses Blattes.

Der Unterzeichnete wurde am 17 Dezember vor. Jahres veranlaßt, gegen den Gütler Adam Beeß von Neuses Schimpfworte zu gebrauchen.

Diese Aeußerungen nehme ich hiemit zurück und erkläre denselben als einen tüchtigen Webermeister.

Johann Georg Grillenberger.

Von den weltberühmten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** erhielt neue Zusendung u. empfehlen dies bewährte Hausmittel zur gefälligen Abnahme en gros & en detail bestens

die Apotheken Ansbach's
Heinrich Kreiner.

Ziehung 15. Januar.
Dombauloose à 1 fl. 45 kr.
Die Gewinnste: **1372 Geldgew.** 25,000, 10,000, 5000, 2 zu 2000, 5 zu 1000, 12 zu 500, 50 zu 200, 100 zu 100, 200 zu 50, 1000 zu 20 Preuß. Thlr. und Kunstwerke zu 20,000 Thlr.

Matth. Bälz, Commissionär

Plastergesellen-Gesuch.

Pflastergesellen, welche mit Steinstocken gut umgehen können, erhalten dauernde Beschäftigung mit gutem Lohn, bei

Wilhelm Jegel,
Steinbruchbesitzer in Wendelstein, Post Schwabach.

= 11 fl. Belohnung =

bekommt derjenige, welcher den Verbreiter der schändlichen Lügen und Verläumdungen und den niederträchtigen Pasquillschreiber entdeckt, von

Gg. Paul Wening,
Zimmermeister von Petersaurach

Ansbach.

Am Dienstag den 14. d. beabsichtigt die Zuckerfabrik Stuttgart starke Zugochsen zu kaufen, weßhalb zu zahlreichem Zutrieb eingeladen wird.

Eine große Wanne wird zu kaufen gesucht. Jägerkaserne, Zimmer Nr. 20

Theater-Anzeige.

Freitag den 10. Januar 1868.
8. Vorstellung im 3. Abonnement.
Ein' feste Burg ist unser Gott
Neuestes Volksstück in 5 Aufzügen von Arthur Müller. (Neu eingerichtet vom Verfasser.)

Der am Mittwoch unterbliebene Holzverkauf vom Reviere Ansbach, Wart Dautenwinden, Distrikts Steinlach, findet am Samstag den 11. Januar 1868 Vormittags 9 Uhr in Dautenwinden statt.

Annonce.

Ein geräumiger Verkaufsladen mit Comptoir und Magazinen in frequenter Lage hiesiger Stadt wird zu miethen gesucht, und nimmt die Exped. d. Bl. nähere Mittheilungen entgegen.

Offert ausländischer Fourniere.
Westindische Buchsbaum-, Ungarische Eschen-, Palysander oder Jacaranda-Rosenholz-, Amerik. Ahorn-Fourniere etc. empfiehlt

Wankel, Webgasse D 8.

Am Sonntag den 5. Januar hat sich von Eschenbach aus ein großer Metzgerhund von gelber Farbe, mit gestutzten Ohren und langem Schweif verlaufen. Der unbekannte Eigenthümer wird ersucht, denselben gegen Honorar bei Gastwirth Anton Stein in Wernfels abzugeben.

Am 13. Januar Früh 10 Uhr in der Haldrischen Wirthschaft in Bollersdorf 85 Dezim. offener Steinbruch zu versteigern.

Georg Zuckermandel, Leonhard Sch[illegible] und Konsorten.

Ein in ganz gutem Zustande befindliches Hebegeschirr ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition.

Haus Nr. 8 in Neuses ist ein mit Eisen beschlagener zweispänniger Fuhrschlitten zu verkaufen.

Ein halbseidener grüner Regenschirm ist irgendwo stehen geblieben.

Gef. Rückgabe an die Expedition.

Ein Einsteher sucht auf 6 Jahre einzustehen. Näheres HsNr. D 15[illegible]

Jeden Abend 5 Uhr warme [illegible] Würste, das Paar 4 kr.

Carl Winter.

Montag Notenheft verloren A 241.

Eine ruhige Familie sucht bis Walburgi ein Logis mit 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten.

Näheres in der Expedition.

12. C 119 ist ein Quartier mit [illegible] Piecen sogleich zu vermiethen.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. [illegible]

Freitag Schlachtschüssel bei Koberer.

Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 9 (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

rscheint täglich, mit
nahme des Montags,
r am Sonntage eine
rhaltende und beleh-
Beigabe. — Passende
räge werden dankbar
nommen, unter Um-
en auch honorirt, In-
e billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern
jährlich 4, halbjährlich 2
vierteljährlich 1 fl., für 2
Monate 40 und für 1
Monat 20 kr. — Abon-
nirt kann werden hier in
der C. Brügel'schen Offi-
zin, auswärts bei jeder
Post.

t.: Mathilde. Samstag, 11 Januar. Kath.: Hyginus

Politisches.

Dir direkte Wahl mit Bezug auf das Zollparlament.

Noch ist kein Jahr vergangen, seit ein Antrag auf Einführung der di-n Wahlen mit geheimer Abstimmung in unserer Kammer der Abgeordne-debattirt und abschläglich beschieden war, und kurze Zeit darauf pochte die Wahlmodus von anderer Seite an das Ohr der bayerischen Regierung, sich damals wenigstens ablehnend verhielt, und sie hat derselben ihr Ohr jethan. Sollt n wir sie darum tadeln. Gewiß nicht. Die direkte Wahl das einzige zuverlässige Mittel, den im Volke lebendig gewordenen Meigen und Bestrebungen den korrekten Ausdruck zu geben. — Man wende t ein, das Volk ist noch nicht reif dazu. Gibt man ihm nie die Gele-heit, sich zu üben, hält man es immer unter Curatel, so kann es nicht ndig, nicht selbstständig werden. — Schon im Jahre 1848 hat man in en Kammern der bayer. Volksvertretung das System der direkten Wahl das richtigste und vernünftigste anerkannt und nur zur Zeit davon Um-g genommen — und jetzt nach nahezu 20 Jahren? — Aber weil es das Mal ist, daß das bayerische Volk in direkter Wahl seinen Vertreter wäh-soll, wird es nicht überflüssig sein, in kurzen Zügen die charakteristischen erschiede hervorzuheben, welche diesen Wahlmodus vor dem bisherigen kenn-nen. — Vor Allem ist I. die Vermittlung durch Wahlmänner besei-

Die Folge hievon ist, daß jeder Wähler selbst den Abgeordneten auf Wahlzettel anzugeben hat. Daß er also auch sich besinnen soll und muß, und warum er so wählt. Bisher nahm man eben im Leben bekannte nner, auf dem Lande meist solche, die ein Gemeindeamt hatten, und dachte, Wahlmänner werden schon den rechten Mann finden. Dies erzeugt Gleich-igkeit. Bei der direkten Wahl dagegen soll Jeder seine Stimme als aus-nd erachten; denn sie kann die Stimme sein, die dem Manne seines trauens die absolute Majorität gibt, zum Siege verhilft. Das erweckt In-sse und Theilnahme. — Man hat freilich in dem Kampf der Partrien n Nachtheil für den Staat finden wollen; allein wo politisches Leben da gibt es auch Parteien, und wo Parteien sind, auch einen Kampf. Nur Kampfe aber entwickeln sich die Kräfte, nur durch Kampf gelangt man Siege. Wo kein Kampf, da kein Leben, sondern Stagnation, Gleichgil-eit. — II. Die Wahl soll in geheimer Abstimmung geschehen. — Das ht, einen Vertreter zu wählen, ist das erste und heiligste Recht des Staats-gers. Bei Ausübung dieses Rechtes soll keine Controle, keine Ueber-hung stattfinden. Es mag die Lebensstellung des Einzelnen sein, wie sie weniger oder mehr abhängig; für diese Wahl soll er keine Rechenschaft ben. Nur soll er den Mann seines Vertrauens wissen. Deshalb geheime timmung, d. h. der Wahlzettel trägt nur den Namen des gewählten Ab-dneten, keine Unterschrift des Wählers und wird vom Wähler verschlossen, persönlich überreicht. Niemand soll erfahren, wer den oder Jenen als eordneten gewählt hat. — Faßt man diese beiden Punkte ins Auge, so ben sich folgende Fragen bei der Wahl zum Zollparlament, die an Jeden ntreten sollen: 1) Ich bin direkt wahlberechtigt. Mit dem Rechte ist die Pflicht des Einzelnen, dieses Recht auszuüben und nicht sein Pfand vergraben, dem Ganzen gegenüber gegeben; 2) Auch meine Stimme kann cheidend sein. Deshalb muß ich gewissenhaft, treu und genau nach der eschriebenen Weise meine Wahl abgeben. Ich bin dem ganzen Volke, dem angehöre, dies schuldig. 3) Ich bin außerdem Niemanden eine Rücksicht, Verantwortung schuldig. — Mitbürger und Wahlberechtigte! Jeder be-ige diese Sätze. Er erwäge, daß es eine Wahl zu dem Zollparlamente wo Nord und Süd das einige Deutschland repräsentiren. Schon rei-uns die Männer im Norden die Hand zur Erweiterung, und welcher tsche Mann im Süden wird diese Hand wegweisen, wenn sie zum tschen Parlamente uns führen will!? — Mag sich auch Man-den Weg anders gedacht und gewünscht haben; jetzt ist es nicht an der sich in den süddeutschen Schmollwinkel zu setzen. Das Zollparlament und wird deutsches Parlament werden. Darum hat diese Wahl eine iegend national-politische, nicht nur eine kaufmännische, oder idelspolitische Bedeutung. — Darum ist das direkte Wahlrecht für diese hl von großer Bedeutung. Laßt es dem Franzmann wissen, daß im Nor-und Süden derselbe nationale, deutsche Geist es ist, der die Herzen Aller ziehe, und wählt Vertreter, deren Herz anerkannt warm für Deutschlands gkeit, Macht und Größe schlägt!

Süddeutsche Staaten.

⁂ **München**, 9. Jan. (54. öffent. Sitz. der Kammer der Abg.) Ministertische die k. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe, Frhr. v. Pech-n, v. Gresser, v. Lutz, v. Schlör, Frhr. v. Pranckh. Die Ersatzmänner den verlebten Abg. Dr. Mayer und für den ausgetretenen Abg. Scher-k, Frhr. v. Schacky und Rühl, wurden beeidigt, worauf I. Präsident Pözl mittheilte, daß der 2. Ausschuß den Abg. Frhrn. v. Stauffenberg zum Referenten gewählt hat über den Antrag des Abg. Dr. M. Barth, die Erbauung von Vizinaleisenbahnen betr. — Der Abg. Jordan stellte an das Kriegsministerium folgende Interpellation: „In dem Schutz- und Trutz-bündnisse zwischen Bayern und Preußen ist ausgesprochen: „„Es garantiren sich die hohen Contrahenten gegenseitig die Integrität des Gebietes ihrer bezüglichen Länder und verpflichten sich, im Falle eines Krieges ihre volle Kriegsmacht zu diesem Zwecke einander zur Verfügung zu stellen. Se. Majestät der König von Bayern überträgt für diesen Fall den Oberbefehl über seine Truppen Sr. Majestät dem Könige von Preußen."" — Hiernach kann es keinem Zweifel unterliegen, daß im Falle eines Krieges bayerische Truppen gemeinsam mit Theilen der norddeutschen Armee oder vereinigt mit den Truppen der übrigen süddeutschen Staaten die Grenzen des Vaterlandes vertheidigen werden. Zu wirksamer Kriegführung ist aber vorzugsweise gleiches Caliber der Schußwaffen nothwendig. Truppen-Abtheilungen dürfen im Kampfe nicht der Gefahr ausgesetzt sein, wehrlos zu werden, weil sie ihre Munition nicht aus den Vorräthen des Hauptkorps ergänzen können. In Würdigung dieser Verhältnisse ist dem Vernehmen nach in Würtemberg und Baden die Einführung des preußischen Gewehres beschlossen und bereits in der Ausführung begriffen. Bei uns in Bayern sind zwar erst kürzlich die vorhandenen Podewilsgewehre in Hinderlader umgewandelt worden, allein, wie es sich auch mit ihrer Leistungsfähigkeit verhalten möge, so hält, nach dem, was durch die Presse in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, die k. Staatsregierung die Anschaffung weiterer Gewehre für nothwendig und will für diese nicht bei den Podewilsgewehren stehen bleiben, sondern läßt Versuche anstellen, um für die weiter anzuschaffenden Gewehre die beste Construktion zu finden. Bei solchen Neuanschaffungen dürfte aber für uns die Rücksicht auf eine allmähliche Herstellung des gleichen Calibers mit unseren Alliirten wichtiger sein, als das in seinem Erfolge ohnehin zweifelhafte Ringen nach dem an sich besten Gewehre, und dürfte die Anschaffung von Gewehren nach einem neuen Muster nur dann sich rechtfertigen, wenn aus vorgängigem Benehmen mit der Centralgewalt des norddeutschen Bundes sich ergibt, daß die in Aussicht genommene neue Construktion nicht als bayerische, sondern als deutsche Waffe eine Zukunft habe. Aus diesen Gründen erlaube ich mir die Anfrage an das k. Staatsministerium des Krieges: „Hat die königliche Staatsregierung die Absicht, gleiches Caliber der bayerischen mit den norddeutschen Schußwaffen anzubahnen und soll die Einleitung dazu alsbald getroffen werden. — Der Kriegsminister antwortete: Die Neubewaffnung der Armee ist unbedingt eine der wichtigsten Fragen, deren Lösung in nächster Zeit dem Kriegsministerium bevorstehen, und es ist demselben nur angenehm, durch die vorliegende Interpellation Gelegenheit gefunden zu haben, seinen Standpunkt in dieser wichtigen Frage darzulegen. Diese Neubewaffnung wird möglicherweise eine Summe von $4^1/_2$ Millionen und, falls nur die Etablissements Bayerns allein in Betracht kommen, einen Zeitraum von 3—4 Jahren beanspruchen; Grund genug, um einerseits auf so sicherer Grundlage als möglich, andererseits mit jeder hiemit vereinbaren Beschleunigung vorzugehen. Das Kriegsministerium bekennt sich unbedingt zu der Ansicht, daß neben dem Streben nach dem an sich besten Gewehre eine Gleichheit der Waffe nach Caliber und Munition mit den übrigen deutschen Staaten angestrebt werden müsse, und würde das in den andern deutschen Staaten eingeführte Zündnadelgewehr nicht in der ein oder andern Richtung durch die neuesten Fortschritte der Handfeuerwaffen-Technik überflügelt sein, so daß sich die Erwägung aufdrängt, ob nicht diejenigen Staaten, welche dieses Gewehr besitzen, vielleicht selbst in nicht zu ferner Zeit eine Veränderung ihrer Bewaffnung anstreben und vornehmen, so würde unbedingt das Kriegsministerium als Waffe, mit welcher unsere Infanterie künftighin ausgerüstet werden solle, das Zündnadelgewehr gewählt haben, um eben die Gleichheit der Bewaffnung mit den übrigen deutschen Staaten hiemit zu erreichen. So großes Gewicht aber auch das Kriegsministerium auf die Gleichheit der Bewaffnung legt, so kann hier doch nicht unerwähnt bleiben, daß ein absolut unabweisbares Bedürfniß für die unbedingte Gleichheit der Bewaffnung denn doch nur innerhalb der einzelnen größeren Armeekörper, d. i. der Armeekorps, anzunehmen ist, weil jeder dieser Körper selbständig mit Munitions-Reserven versehen ist und bei den selbstständigen Aufgaben, welche diesen Körper stets zufallen, und den räumlichen Verhältnissen, welche ihre kriegerische Thätigkeit bedingen, ein wechselseitiges Aushelfen der Munitions-Reserven verschiedener Armeekorps zu den Ausnahmen gehört. Im Hinblick auf diesen Umstand und bei den Bedenken, welche gegenüber einer bleibenden Beibehaltung des Zündnadelsgewehrs von mehreren berechtigten Seiten zur Geltung gebracht wurden, hielt es das Kriegsministerium für seine Pflicht, die zur Zeit bekannten Rücklabungs-Gewehre, worunter die neue Construction Werder's alle Beachtung verdient, commissionellen Versuchen zu unterstellen. Nach dem Ergebnisse dieser Versuche, welches in möglichst kurzer Zeit dem Kriegsministerium in Vorlage gebracht sein muß, wird zunächst die Frage zum Austrage zu kommen haben, ob die positiven Vortheile, welche allenfalls mit der ein oder anderen Construction erreicht werden, so groß und schwerwiegend sind, daß hiedurch Veranlassung gegeben ist, von dem nicht zu unter-

schätzenden Vortheile, welche in einer Gleichheit der Bewaffnung mit den übrigen deutschen Staaten liegen, abzustehen und zur Einführung einer derartigen Waffe für die bayer. Infanterie zu schreiten, oder unbedingt die Gleichheit der Bewaffnung durch Annahme des Zündnadelgewehres herzustellen sei. Bei der besonderen Wichtigkeit und Tragweite dieser Frage wird aber das Kriegsministerium zu deren Lösung schließlich eine Commission aus höheren und erfahrenen Offizieren in nächster Zeit berufen, und hoffe ich, daß in nicht zu ferner Zeit ein definitiver Entschluß gefaßt werden kann." (Weiteres aus dieser Sitzung folgt.)

** **München**, 8. Jan. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses der Abgeordneten zur Berathung des Malzaufschlagsgesetzes wurde die zweite Lesung der ersten Abtheilung des Entwurfes, welcher von der Erhebung und Regulirung der Aufschlagsgebühren handelt, zum Schlusse gebracht. Nur die Fassung jenes Artikels blieb ausgesetzt, in welchem das Volumverhältniß des gebrochenen eingesprengten und Trockenmalzes zu dem Volumen im ungebrochenen Zustande festgestellt ist. Das Ausschußmitglied G. Sedlmayr glaubte nämlich auf Grund seiner eigenen praktischen Erfahrungen, darauf aufmerksam machen zu müssen, daß die aufgestellten Volumverhältnisse nur für Malz, welches auf Steinmühlen gebrochen werde, richtig seien, daß sie aber keineswegs für das mittelst Walz- (Quetsch-) Maschinen erzeugte Malz Giltigkeit hätten. Es sollen daher auf einer im Anwesen des Herrn G. Sedlmayr aufgestellten Quetschmaschine vorerst auf dieses Verhältniß bezügliche Versuche angestellt werden.

— Abg. **Gelbert** hat nunmehr sein Referat über den Schulgesetzentwurf beendet.

München, 8. Jan. Dem Vernehmen nach beantragt der Hr. Kriegsminister einige Aenderungen des vom Staatsminister des Handels bearbeiteten **Eisenbahnnetzes** und zwar aus strategischen Gründen. Der Gesetzentwurf soll noch diese Woche an den Staatsrath gelangen, so daß derselbe bis Mitte dieses Monats der Abg.-Kammer vorgelegt werden könnte. Inzwischen mehren sich fast täglich die Anträge und Denkschriften bezüglich projektirter Bahnen, welche an die Kammermitglieder gelangen. Die Berathung und Feststellung des Eisenbahnnetzes in den Kammern wird ein schweres Stück Arbeit kosten.

— Der **volkswirthschaftliche Verein** für München hat für die **Wahlen ins Zollparlament** ebenfalls ein Programm aufgestellt; dasselbe betont, daß bei den Wahlen „das Verständniß der volkswirthschaftlichen Interessen des engern und weitern Vaterlandes in erster Linie berücksichtigt werden müsse", und verlangt die Erweiterung der Kompetenz des Zollparlamentes auf das gesammte Gebiet der Wirthschaftspolitik. Außerdem erklärt das Programm, daß zunächst anzustreben sei: 1) Beseitigung der Kündbarkeit des Zollvereins, um die hievon unzertrennlichen schweren Verkehrs- und Kreditersschütterungen zu vermeiden; 2) Vervollständigung des Zollbundes durch Hereinziehung Mecklenburgs und der Hansestädte; 3) Vereinfachung des Zolltarifs mit Rücksicht sowohl auf die finanziellen als auf die volkswirthschaftlichen Interessen; 4) möglichste Beseitigung der noch bestehenden Uebergangssteuern; 5) Erledigung der Tabaksteuerfrage im Zusammenhange mit einer allgemeinen Reform des Verbrauchssteuersystems und Herabsetzung der Salzsteuer; 6) Beschleunigung des Abschlusses des Zollvertrages mit Oesterreich aus Rücksicht auf die vielfachen engen Verkehrsbeziehungen der süddeutschen Staaten in dieser Richtung. Als einer der Kandidaten des volkswirthschaftlichen Vereins wurde der frühere Abgeordnete Hr. **Adam Müller**, Generalsekretär des landwirthschaftlichen Zentralkomités, aufgestellt. Obgleich die lieberale Partei bei den Kandidaten für die Wahlen zum Zollparlamente im Gegensatze zu dem Programme des volkswirthschaftlichen Vereines in erster Linie politischen Charakter verlangt, so dürfte es doch keinem Zweifel unterliegen, daß die Wahl des Hr. Adam Müller wegen seiner erprobten Freisinnigkeit und seines reichen Schatzes volkswirthschaftlicher Kenntnisse auch von der liberalen Partei mit Freuden begrüßt werden würde. (N. Nachr.)

München, 8. Jan. Von allen Seiten hört man jetzt von Candidaturen für das Zollparlament. Im Wahlbezirk Amberg scheint die Wahl des Handelsministers v. Schlör alle Aussicht zu haben; in Weilheim nennt man den Staatsanwalt v. Lößl, mehrere Bezirke des Wahlbezirkes Aschaffenburg wollen dem Regierungsassessor Dr. Vogler zu Augsburg, früheren Bürgermeister von Aschaffenburg, ihre Stimmen geben; für Gemünden-Lohr-Hammelburg-Karlstadt-Marktheidenfeld wird Universitätsprofessor Dr. Gerstner zu Würzburg genannt. — Der Arbeiterverein zu Fürth hat sich vorgestern für Nichtbetheiligung an den Wahlen ausgesprochen. (A. Z.)

München, 8. Jan. Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten befindet sich u. A. eine Vorstellung des Gremiums des Augsburger Handelsstandes, Erbauung einer Eisenbahn von Augsburg nach Regensburg betr., angeeignet von den Abgg. Fischer, Kopfhammer und Dr. A. Schmid; dann eine nachträgliche Vorstellung der k. Haupt- und Residenzstadt München, der Stadt Kaufbeuren und der Bewohner in den Bezirksamts-Sprengeln Weilheim und Schongau, Eisenbahnbau von Unterpeissenberg nach Kaufbeuren betr., angeeignet vom Abg. Dr M. Barth; dann eine Vorstellung des landwirthschaftlichen Vereins für den Bezirk Memmingen: Erhöhung der direkten Steuern betr., angeeignet vom Abg. Behringer; ferner eine Bitte der Hausgeistlichen beider Confessionen an den k. Zuchthäusern, Gefangen- und Polizeianstalten des diesseitigen Königreiches, Gehaltsverhältnisse betr., angeeignet vom Abg. Reger.

München, 9. Jan. Bei der gestern Abends stattgehabten weiteren Berathung der Mitglieder des Centrums der Abgeordnetenkammer bezüglich eines die Wahlen zum Zollparlament betreffenden Programmes wurde beschlossen, ein solches nicht aufzustellen. Ob eine anderweitige Kundgebung erfolgen soll, diese Frage wurde weiterer Berathung vorbehalten. (S. Pr.)

Rothenburg, 9. Jan. Wie uns mitgetheilt wird (schreibt der Fr. Anz.), hat der Handels- und Gewerberath hiesiger Stadt beschlossen, in der Eisenbahn-Angelegenheit wieder vorzugehen und werden zu diesem Zwecke in den nächsten Tagen mehrere hiesige Bürger nach München abreisen, um an geeigneter Stelle die nöthigen Schritte zu thun. — Ferner wird bestimmt versichert, daß Hr. **Crämer** von Doos sich bereit erklärt habe, eine im hiesigen Bezirk auf ihn fallende Wahl in's Zollparlament anzunehmen.

(Eingesandt.) **Von der Altmühl**, 9. Jan. Wäre es nicht ein Akt der Billigkeit, wenn der bisherige Abgeordnete **Hohenadel** als Kandidat für die Zollparlamentswahl in Franken, und zunächst im Bezirke Dinkelsbühl empfohlen würde? Man sollte dem Oberpfälzer Klerus und der saubern Volksboten-Sippschaft zeigen, daß es in andern bayerischen Provinzen Leute gibt, welche das wirkliche Verdienst eines Mannes zu schätzen wissen.

Stuttgart, 8. Jan. Die zweite Kammer hat gestern in einer Abendsitzung die Civilproceßordnung mit 900 Art. en bloc und den Gesetzentwurf über die Abschaffung der Strafe der körperlichen Züchtigung angenommen, und werden dadurch die Prügel sowohl als Strafe wie als Disciplinarmittel in den Strafanstalten abgeschafft. Auch auf die Einführung des Zwangsstuhles als Surrogat wurde verzichtet, und es bleiben als Disciplinarmittel in den Strafanstalten nun nur noch: Dunkelarrest, Kostschmälerung und Anlegung von Fesseln. Nächste Sitzung Montag: Strafproceßordnung.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 6. Jan. Während die Privatwohlthätigkeit alle Hebel in Bewegung setzt, um den Nothstand in Ostpreußen zu lindern, da die Staatshilfe sich als durchaus unzureichend erweist, wird jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß auch in gewissen Theilen der Provinz Pommern gleichartige Nothstände sich zeigen und nur durch zeitiges Eingreifen mit werkthätiger Hilfe solches Elend verhütet werden kann, wie es in Ostpreußen vorhanden ist.

Berlin, 8. Jan. Die „Provinzialkorrespondenz" berichtet: das Ergebniß der von der Regierung angestellten Nachforschungen in Ostpreußen konstatire, daß daselbst Nothstand und daraus entstandene Krankheiten herrschen, aber kein Hungertyphus.

Oesterreich.

Wien. Zur Charakteristik der neuen Minister in Oesterreich. (Fortsetzung.) **Eduard Graf Taaffe**, geboren am 24. Februar 1833. Er kann sich rühmen, in verhältnißmäßig jungen Jahren zu einer der höchsten Staatswürden sich emporgeschwungen zu haben. Er war böhmischer Landtagsabgeordneter und stimmte mit der verfassungstreuen Partei. — **Dr. Karl Giskra**, Doktor der Rechte und der Philosophie, wurde am 29. Januar 1820 in Mährisch-Trübau geboren. Sohn eines Rothgerbermeisters, erhielt er im elterlichen Hause eine durchaus deutsche Erziehung. 1846 wurde er zum supplirenden Professor der Staatswissenschaften und der politischen Gesetzkunde in Wien ernannt. In den Vordergrund trat Giskra erst im Jahre 1848, und zwar am 15. Mai, dem Tage der Sturmpetition. Er zählte zu den Wortführern dieses Tages. Später sollte er seines Lehramtes enthoben werden, inzwischen aber erfolgte in Mährisch-Trübau seine Wahl ins Frankfurter Parlament, und Giskra legte nun die Dozentenstelle selber nieder. In Frankfurt gehörte er zu den Mitgliedern der Fraktion des Würtemberger Hofes, die von dem Prinzip der Volkssouveränetät ausging, und nahm an den Verhandlungen bis zur Uebersiedlung nach Stuttgart lebhaften Antheil. Gegen Ende 1850 kehrte er nach Oesterreich zurück, legte die Advokatenprüfung ab und trat als Konzipient in die Advokatenpraxis zu Mühlfeld ein. Die Zulassung zur Advokatur wurde ihm erst mit allerhöchster Entschließung vom 30. Juli 1859 zugestanden, mit der Beschränkung, daß ihm vorerst nur eine Advokatenstelle außerhalb Wiens verliehen werden dürfe. Im Oktober 1860 erhielt er endlich eine Advokatur in Brünn. Im mährischen Landtage trat Giskra an der Spitze der deutsch-liberalen, verfassungstreuen Partei den Bestrebungen der Föderalisten mit Entschiedenheit und Erfolg entgegen. Auch im Abgeordnetenhause spielte er eine höchst bedeutende Rolle. In allen wichtigen Fragen trat er als Redner auf und bekundete sich stets als mannhaften Vertreter aller freisinnigen Ideen. Besonderes Aufsehen erregten die Reden, welche er 1865 als Berichterstatter über das Kriegsbudget und über die schleswig-holsteinische Frage hielt. Dr. Giskra war überdies (seit 10. Juni 1860) auch Bürgermeister von Brünn. Dr. Giskra ist einer der glänzendsten Redner des Abgeordnetenhauses und galt als solcher schon im Frankfurter Parlamente. In Aller Gedächtniß ist noch der Ruf nach „Selbsterkenntniß und Umkehr", welcher die Signatur der dritten Reichsrathssession wurde und den Sturz des Hrn. v. Schmerling herbeiführen half. Welche Arbeitskraft der neue Minister besitzt, bewiesen die Berichte über das Militärbudget, die bekanntlich das Kriegsministerium in Angst versetzten. Eine der merkwürdigsten Perioden im Leben Giskra's war die preußische Invasion in Brünn, die ihn in nahe Berührung mit dem König, dem Kronprinzen, dem Grafen v. Bismarck und vielen Generalen brachte und ihn zum Mitwisser großer Staatsgeheimnisse machte. Es muß einer späteren Periode vorbehalten bleiben, darzustellen, wie viel Dr. Giskra zum Friedensschlusse mit Preußen beitrug, und wie die Umstände seine schönen Pläne vernichteten. Die liberale Partei Oesterreichs stellte Dr. Giskra seit sechs Jahren als ihren Ministerkandidaten hin, und kein Ministerium ohne ihn hätte sie befriedigt. Sie betrachtete ihn als ihren Atlas, der die österreichische Welt auf seinen starken Schultern zu tragen vermag. — **Dr. Johann Nepomuck Berger**, Doktor der Rechte und Advokat in Wien, wurde am 16. Sept. 1816 zu Proßnitz in Mähren geboren. Mit Noth und Entbehrung kämpfend, absolvirte er in Olmütz das Gymnasium mit trefflichem Erfolge und betrieb dann als Hörer der Philosophie mit großem Eifer das Studium der Mathematik, 1834 ging er nach Wien, wo er die Rechte studirte, 1848 nahm er als Abgeordneter des Wiener Schriftstellervereins (dessen Vicepräsident er war) an den Berathungen des ersten und zweiten Preßgesetz-Entwurfes Antheil und gab bei dieser Gelegenheit die Broschüre „die Preßfreiheit und das Preßgesetz" (Wien 1848) heraus. In demselben Jahre wurde er von dem Wahlbezirke Schönberg in Mähren zum Abgeordneten für die deutsche Nationalversammlung gewählt. Er fand in Frankfurt wiederholt Gelegenheit, seine glänzende Rednergabe an den Tag zu legen. Besondere Sensation erregte seine Rede gegen die von Welcker beantragte Uebertragung der deutschen Kaiserwürde an Preußen. Nach Wien zurückgekehrt, erhielt Dr. Berger die Stelle eines Hof- und Gerichtsadvokaten daselbst, erwarb eine große Praxis, und zeichnete sich namentlich als Vertheidiger aus. Am 20. März 1861 erfolgte in der inneren Stadt Wien auch seine Wahl zum Landtagsabgeordneten; 2 Jahre später wurde er statt des verstorbenen Freiherrn v. Pillersdorf in den Reichsrath entsendet. Doch gehört er nicht nur als Redner, sondern auch als Berichterstatter über wichtige Gesetzentwürfe zu den Zierden des Abgeordnetenhauses. Daß seine politische Richtung eine sehr positive ist, beweist, daß gerade er es war, der schon im Jahre 1861 der Anerkennung des ungar-

…n Rechtes und der heute zum Durchbruche gekommenen Richtung das Wort …ete. Sein Einfluß auf den Klub der Linken hat gleichfalls seine Positi…lt bewiesen. Deutschland achtet ihn als einen seiner größten Juristen, …sterreich als einen seiner besten Männer. (Schluß folgt.)

Wien, 8. Jan. Das „Fremdenblatt" meldet: Der Botschafter in …n, Graf Crivelli, habe auf Anregung des Cultusministers Hasner neue …schiedenere Instruktionen erhalten. — Am Neujahrstage traf am hiesigen …f eine warme telegraphische Begrüßung Viktor Emanuels ein, welche der …iser umgehend mit gleicher Herzlichkeit beantwortete. Aehnliche Neujahrs…grüßungen wurden zwischen Wien und Paris ausgetauscht.

Italien.

Rom, 7. Jan. Das offizielle Journal zeigt an, daß Kardinal A… …a einen vollständigen Widerruf unterzeichnet habe, worin er den Papst u. …Kardinäle um Verzeihung bittet. (T. N.)

Florenz, 8. Jan. Die „Opinione" meldet: Briefe aus Civitavechia …lden den Abzug eines Theils der dort vereinigten französischen Truppen; …selben werden nach Viterbo gesandt und dort einquartirt, da wegen Quar…iermangels die Soldaten im Freien kampieren mußten und darunter litten. …e italienische Regierung ist von dieser Maßregel unterrichtet worden, um …e falsche Auslegung zu vermeiden.

Frankreich.

Paris, 8. Jan. Nach dem Journal de Paris zeigte sich jetzt eine …näherung zwischen dem Florentiner und dem französischen Kabinet; dies …den Bemühungen des Lord Clarendon zuzuschreiben, der auf seiner Durch…se durch Florenz dem König Viktor Emanuel in einer Privataudienz die …rsönlichen Ansichten des Kaisers Napoleon über die Lösung der Schwierig…ten, welche die gegenwärtige Krisis in Italien herbeigeführt, auseinander …te.

Paris, 8. Jan. Der Abend-Moniteur sagt: Die Worte, …lche der Kaiser am Neujahrstag gesprochen, sind in ganz Europa als …änder des Friedens und der Eintracht aufgefaßt worden. Der Kaiser hat, …ageben von den Vertretern aller Mächte, wiederum seinen beständigen …unsch geäußert mit denselben die besten Beziehungen zu unterhalten. Am …ge vorher hat der Kaiser mit Vergnügen die Gelegenheit er…iffen bei Empfang des Grafen v. d. Goltz das gute Einvernehmen …ischen der französischen und der preußischen Regierung darzuthun. — …er Constitutionnel meldet, daß die Hälfte der französischen Garnison …n Civitavechia nach Viterbo gehe, weil Quatierungsschwierigkeiten entstan…n seien. Die hievon in Kenntniß gesetzte italienische Regierung würdige …: Motive dieser Maßregel.

Amerika.

New-York, 7. Jan. Die öffentliche Schuld belief sich am 1. Jan. …68 auf 2642 Mill. Doll.; der Baarschatz betrug 134 Millionen.

Washington, 8. Jan. (Kabeltelegramm von Reuters Office.) Im …nat ging der Gesetzentwurf durch: die Baumwollernte von 1868 von der …steuerung auszuschließen; ferner die Abschaffung des auf importirter Baum…lle ruhenden Zolls während des Jahrs und bis Ende April 1869. Der …ilitärausschuß des Senats beantragt, der Absetzung des Kriegssecretärs …anton nicht zuzustimmen. Der Congreß hat die Resolution wegen Ver…ufs von 54 Panzerfregatten angenommen.

Vermischtes.

München, 8. Jan. Se. Maj. der König hat die von dem Banquier Jo…b Kohn in Nürnberg mit einem Kapital von 10,000 fl. unter dem Namen „So…ie Kohn'sche Polytechnikum-Stiftung" gegründete Stiftung allerhöchst bestätigt und …nehmigt, daß der durch die Begründung dieser Stiftung bekundete Wohlthätig…keitssinn mittels des Regierungsblattes zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde.

Der bayer. Volksschullehrerverein hat, wie der „Hofer Anzeiger" mittheilt, …t der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank — vorläufig auf 10 Jahre — …en Kontrakt abgeschlossen, nach welchem für den Eintritt bayerischer Lehrer in … Feuerversicherungs-Anstalt genannter Bank dem Lehrerwaisenstifte ein an…mlicher Betrag aus den jährlichen Erübrigungen zufließt.

Eine schreckliche Feuersbrunst hat in Hongkong gewüthet. Chinesische …hiffe und Speicher sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 800,000 Dollars …schätzt. Der Handel geht sehr still.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Nürnberg, 7. Jan. (Hopfenbericht.) Gestern fand eine Zufuhr von …0 Ballen und wenn auch kein lebhafter, doch ruhiger Verkauf zu 40—44 fl. statt, …ch wurde auch eine Parthie von 80—100 Ballen zu 33 fl. genommen. Export…waare zu 33—36 fl. ist in den letzten Tagen wieder gesucht gewesen. Auf den heu…igen Dienstagsmarkt übergehend, betrug die Zufuhr circa 200 Ballen. Das Ge…schäft ist bis Mittag sehr flau und leblos, so daß nur geringe Umsätze zu 33—38 … stattfanden. Einige Pöstchen Spalter Land wurden zu 42—45 genommen. …(. H.-B.)

Kopenhagen, 6. Jan. Die Belt-Passage ist schiffbar. Die Postdampfschiff…fahrt von Aarhus nach Kiel und Helsingör, resp. Schweden, ist unterbrochen. Im …Kattegat ist Treibeis. (T. N.)

Triester 50 fl.-Loose vom Jahre 1860. Gewinnziehung am 2. Jan. Nr. …37 10,000 fl., Nr. 10165 und 17396 1000 fl., Nr. 684, 6028, 12226, 18022 und …693 je 200 fl., Nr. 3707, 10479, 15330, 16376 und 17183 150 fl. Die Aus…zahlung geschieht acht Tage nach der Ziehung.

Hiesiges.

☐ **Ansbach**, 9. Jan. (Die Vorträge im hiesigen Gewerbever…ein.) Von unbestreitbar förderndem Einfluß auf den gewerblichen Fortschritt sind …e durch viele Gewerbvereine ins Leben gerufenen Vorträge über wissenschaftliche …der technische Gegenstände. Ein kurzer Bericht über die im hiesigen Gewerbverein …während dieses Winters gehaltenen Vorträge dürfte aber auch für weitere Kreise von …Interesse sein. Die Reihe der heurigen Abendvorträge eröffnete der I. Lehrer der Ge…werbschule Hr. Judt mit 3 Vorträgen über den elektrischen Strom und einige sei…ner wichtigsten technischen Verwendungen. Nachdem der Redner das Wesen des …galvanischen Stroms erläutert und die verschiedenen Mittel zu seiner Herstellung …angegeben hatte, zeigte er dessen äußerst interessante und wichtige praktische Ver…wendung zur Herstellung des elektrischen Lichtes, sowie zur Erzeugung der bei ge…wissen Schließungsleitern möglichen Wärmeentwicklung. Durch Darlegung der mag…netischen Eigenschaften des Stromes wurde der Uebergang zur Beschreibung der …wichtigeren telegraphischen Apparate (sowie der Haustelegraphen) ermöglicht, deren …Entwicklung von ihrer Entstehung an bis zur gegenwärtigen Zeit verfolgt wurde. …Zum Schlusse wurden einige der wichtigeren Induktionswirkungen, — worunter die schönen Lichterscheinungen der Geißler'schen Röhren —, hervorgehoben. Gelungene Experimente unterstützten und belebten dabei in allen Punkten den interessanten, klaren und faßlichen Vortrag. In der letzten Vereinsversammlung sprach Hr. Kreisbau-Assistent Strauß über die verschiedenen gegenwärtig gebräuchlichen Holzbearbeitungsmaschinen und über ihre tiefe Bedeutung hauptsächlich für das Schreinergewerbe. Der äußerst fesselnde und von gründlichem Fleiße und Sachkenntniß des Redners zeugende Vortrag verbreitete sich (mit Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung) zuerst über die wesentliche Einrichtung der verschiedenen Säge-, Hobel-, Bohr-, Frais- und Stemm-Maschinen, und zwar durch Zeichnungen und Preisverzeichnisse der bekanntesten Fabriken unterstützt. Dann wies der Vortragende weiter darauf hin, wie es nach vielseitigen Erfahrungen auf dem Gebiete der Industrie eine hinlänglich constatirte Thatsache sei, daß die Maschinenthätigkeit durch billigeren Preis und mindestens gleiche Qualität der gelieferten Produkte die bloße Handarbeit verdränge und daß diese den Kleingewerben drohende Gefahr nur dadurch abgewendet werden könne, daß die einzelnen Meister eines Geschäftes sich zum fabrikmäßigen Betriebe vereinigen. Mit der Aufforderung zur Bildung solcher Associationen schloß der Vortrag.

* Nachstehende Anfrage, welche uns von dem Verfasser persönlich mit dem entschiedensten und dringendsten Verlangen um Aufnahme eingehändigt wurde, bringen wir nun wörtlich hier zum Abdruck:

„Nachdem wir im heutigen Morgenblatte gelesen haben, was die Studirten-Herrn von uns Fachmänner resp. Geschäftsleute halten, so frage ich an, ob es denn nicht besser wäre statt den von einer Partei dahier zur Zollparlaments-Wahl vorgeschlagenen Herrn von Stauffenberg, Männer aus unserer Mitte wie z. B. Herrn Fabrikant und Magistratsrath Behringer, Herrn Banquier und Gemeindebevollmächtigten Wolf Gutmann, Herrn Pelzwaarenhändler und Magistratsrath Lippacher ꝛc. ꝛc. zur Wahl dahier vorzuschlagen; Männer die unsere örtlichen Zustände nebst denen eines Zollparlaments-Mitgliede auch kennen, und wissen, was uns vor allem noth thut.

Ansbach am 9. Januar 1868.

Mehrere in dieser schweren Zeit sehr besorgte Hausbesitzer und Fachmänner."

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 9. Jan. Auf Grund der Postverträge vom 23. Nov. erfolgt der Zusammentritt der sog. Posttaxirungs-Commission (20 Mitglieder aus Beamten der betheiligten Postverwaltungen), um die Prozentantheile der einzelnen Postgebiete an den gemeinschaftlichen Fahrpost-Einnahmen festzustellen. Der Nordbund ernennt den Commissions-Vorstand. Der Nordbund hat 14, Oesterreich und Bayern je 2, Würtemberg und Baden je 1 Mitglied in der Kommission.

Paris, 9. Jan. Graf v. Goltz hatte heute Morgen eine Besprechung mit dem Marquis de Moustier; die Leitung der Botschaftsgeschäfte hat er noch nicht wieder übernommen. — Im gesetzgebenden Körper sprach sich Picard tadelnd über die gegen die Mehrzahl der Pariser Journale eingeleitete gerichtliche Verfolgung aus. Staatsminister Rouher erwiederte: Die Regierung sei keineswegs gesonnen, der Beurtheilung der parlamentarischen Vorgänge Schranken zu ziehen, sondern verbiete nur die Mittheilung nicht offizieller Sitzungsberichte. (Womit die Frage nicht weiter gerückt ist, da es sich eben um die genaue Feststellung der Grenze handelt, wo die erlaubte Beurtheilung anfängt und der verbotene Kammerbericht aufhört. D. R.) Berthmond brachte sodann einen auf diese Angelegenheit bezüglichen Interpellationsantrag ein.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 9. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	100 3/8 bz.	Preuß. 5% Oblig. 103G.
4 1/2% "	94bz.	4 1/2% " 95B.
4% "	88 1/4 bz.	4% " 89 1/4 G.
4% Abl.-Rente	88 1/4 bz.	Oesterr. 5% Met. v. 1859 59 5/8 bz.
3 1/2% Oblig.	81 1/2 G.	5% Nat. v. 1854 53 7/8 bz.
Würtb. 4 1/2% "	94bz.	5% Met. v. 1852 46G.
4% "	86 3/4 G.	5% " steuerfr. v. 1866 48bz.
3 1/2% "	81 1/4 B.	4 1/2% Oblig. 40 1/4 G.
Badische 4 1/2% "	93 3/4 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861 77 1/8 bz.
4% "	85 1/2 bz.	6% " 1882r v. 1862 76 7/16 bz.
3 1/2% "	82 1/4 B.	6% " 1885r v. 1865 75 5/16 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125 1/2 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	671G.	Darmst. " " à 250 fl.	204bz.
" Credit-Akt.	180 1/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	247B.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	90G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. ꝛc. Hyp.-B.	89 3/4 B.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	93B.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	86 1/4 B.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	91G.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	119B.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Prioril.	51 1/2 bz.
4% Ludw.-Bexb. à 500 fl.	156 7/8 G.	3% Süd. St. Lomb.-E.B.Pr.	41 3/8 B.
4 1/2% Pf. Max. à 500 fl.	107 3/4 bz.	5% Elis.B. Prior. in Silber	74 3/4 bz.
4 1/2% Ludw.-Bexb. Prior.	99 1/4 G.	5% ditto neueste Emmiss.	72 3/4 B.
4% ditto	89 1/2 bz.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 3/4 B.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	237 1/4 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	68G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 3/4 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	125 1/4
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	11 3/4 bz.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	59 1/2 B.
Badische 4% Präm.-Loose	97 1/4 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	124 1/4 G.
" 35 fl.-Loose	51 1/4 B.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	37 3/4 B.	100 fl.-Loose v. 1864	75 3/4 bz.

e) Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57 1/2	—58 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9	29	—30
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27	—28

Wechsel auf Wien 97 1/2 bz.; London 119 3/4 bz.; Paris 94 1/4 bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 8. Jan.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	23	42	23	15	—	24
Waizen	24	39	24	18	—	42
Korn	19	58	19	42	2	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	15	7	47	—	14
Gunzenh., 9. Jan.						
Waizen	26	30	20	—	—	28
Korn	20	30	19	—	4	—
Gerste	16	—	14	—	5	—
Haber	9	6	7	30	14	—

Oettingen, 8. Jan.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	27	30	25	—	—	15
Korn	21	—	20	36	—	—
Gerste	16	15	15	—	25	—
Haber	8	30	7	12	15	—
Schweinf., 8. Jan.						
Waizen	26	30	25	—	—	—
Korn	22	30	20	—	—	—
Gerste	16	3	15	—	—	—
Haber	8	30	7	18	—	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Verpachtung.

Die Stadt Rothenburg ob d. T. besitzt in dem reizenden Tauberthale ganz in der Nähe der Stadt liegend ein Mineralbad mit Wirthschaftsgerechtigkeit.

Zur Hebung dieses Bades wurde dasselbe erst vor einigen Jahren frisch gefaßt, die dazu gehörigen Anlagen vergrößert und das Wirthschaftsinventar bedeutend vermehrt.

Ueber die Heilkraft und Bestandtheile dieser Mineralquelle wird auf die Veröffentlichung vom 1. Mai 1865 im Korrespondenten von und für Deutschland Nr. 235, im Allg. bayer. Anzeiger Nr. 128, im Schwäbischen Merkur Nr. 110, in der Fränkischen Zeitung Nr. 110 und der Schwäbischen Chronik Nr. 114 verwiesen.

Dieses Bad mit zwei Wirthschaftsgebäuden wird anderweit **am 25. Januar curr. Vormittags 10 Uhr** an den Meistbietenden verpachtet und werden Pachtliebhaber, welche sich über das nöthige Betriebskapital und guten Leumund auszuweisen vermögen, mit dem Beifügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen in der Magistratskanzlei täglich eingesehen werden können.

Der seitherige Pächter hat dieses Bad seit 1829 inne gehabt.

Rothenburg, den 7. Januar 1868.

Stadtmagistrat.
Scharff.

Bekanntmachung.

Das Verloosungs-Comité in **Windsheim** hat von Seiner Majestät dem Könige die Erlaubniß erhalten, am 18. Mai h. Js. eine landwirthschaftliche und gewerbliche Verloosung abzuhalten.

Dies wird vorläufig mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß in wenigen Tagen die Ausgabe der Loose beginnen wird.

Windsheim, den 8. Januar 1868.

Friedr. Wilh. Berger, Vorstand.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine schon bekannte reichhaltige



Maskengarderobe

von allen Sorten **Herren- & Damen-Costümen, ächten Roccoco-Costümen, Dominos** rc. in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen.

S. Pappenheimer
Neustadt A 321.

Der Salzverkauf

jeder Gattung und in jeder Menge
zu den billigsten Preisen
im **Bahnhofe Lehrberg**
findet ununterbrochen statt.

Tüll, Moll, sowie **Tarlatans**
in allen Farben empfiehlt

N. Salmstein.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur allgemeinen Kenntnißnahme, daß von nun an bei ihm ein Salzlager von

Koch- und Vieh-Salz

errichtet ist. Derselbe verkauft in jeder beliebigen Quantität sowohl Säcke wie Fässel und sichert billigste und reellste Bedienung zu.

Zahlreicher Abnahme entgegen sehend zeichnet hochachtend

Lehrberg, den 3. Januar 1868.

Friedr. Kern.

Von den wegen ihrer ausgezeichneten Wirksamkeit gegen Husten, Heiserkeit rc. rc. zur Genüge bekannten ächten Wilh. Ehrichs **Malzbonbons** habe ich die alleinige Niederlage, empfing frische Zusendung und empfehle solche en gros und en detail.

Ansbach, 10. Januar 1868.

Aug. Wengner jr.
Firma: J. F. Weiß, Neustadt.

J. P. Lanz & Comp. in Regensburg

empfehlen ihre vorzüglichen und preisgekrönten
Patent-Futtenschneid-Maschinen zu fl. 45, fl. 66, fl. 90, fl. 112.
Rübenschneid-Maschinen zu fl. 24, fl. 56, fl. 58.
Schrotmühlen zu fl. 56, fl. 66, fl. 52, fl. 103.
Göppel-Dresch-Maschinen zu fl. 250, fl. 325, fl. 385.
Dampf-Dresch-Maschinen und **Locomobilen.**

Die Preise verstehen sich franco jeder Eisenbahn-Station. — Garantie für Solidität und Leistungen. — Auf Wunsch werden illustrirte Beschreibungen oder auch Maschinen auf Probe gesandt. —

Bei Bäcker Fechter sind gute Linsen zu haben.

A 34 über 1 Stiege ist ein vorderes Quartier zu vermiethen.

Salz-Verkauf!

von 1/4 Centner an in allen Verpackungs-Arten zu den billigsten und denselben Preisen wie sie von jeder anderen Seite gestellt werden.

Joseph Holzinger, Herrieder-Vorstadt.

Feinfarbige Terneaux-Wolle **nach dem Gewicht** das Loth zu **10 kr.**, sowie sehr schöne Ringelwolle, auch Baumwolle das viertel Pfund von **12 kr. an**, hübsche Wachstuchtäschchen **36 kr.**, Knöpfe, Faden, Borten und alle in dieses Fach einschlaende Artikel **zu äußerst billigen Preisen.**

G. Ueblacker
am untern Markt.

Holzversteigerung im Revier Heilsbronn am Freitag den 17. Januar h. Js., Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr in der Post zu Heilsbronn, wobei in den Distrikten Klosterwald und Birke noch 6 Buchen- und 3 Eichen-Nutzstücke, gering; 5 Fichten-Schröte, 21 Stk. Buchen-Geräthstangen, 76 St. Fichten-, Doppel- und 119 dergl. Halb- und Leiterstangen, 44 Klftr. Buchen-Scheit- u. Abholz, 20 Klftr. weiches Abholz, 800 St. Buchen-Wellen, 100 Haufen Fichten- u. Föhren-Astholz zum Verkaufe kommen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 10. Januar 1868.
8. Vorstellung im 3. Abonnement.
Ein' feste Burg ist unser Gott.
Neuestes Volksstück in 5 Aufzügen von Arthur Müller. (Neu eingerichtet vom Verfasser.)

Ansbach.

Am Dienstag den 14. d. beabsichtigt die Zuckerfabrik Stuttgart starke Zugochsen zu kaufen, weßhalb zu zahlreichem Zutrieb eingeladen wird.

Leseverein.

Generalversammlung
Samstag den 11. Jan. Abds. 8 1/2 Uhr.

Brünellen, beste **Türken- u. Franken-Zwetschgen** empfiehlt

Tob. Braun.

Weißer flüssiger Leim

von E. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellain, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w., vorräthig à Flacon 14 und 28 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Ein viersitziger Schlitten ist zu verleihen, auch billig zu verkaufen, bei Bäckermeister Fechter.

Vor der Garser'schen Wirthschaft ist ein blauer Burnus mit hellen Knöpfen, worauf das Posthorn geprägt, abhanden gekommen.

Um Rückgabe in genannter Wirthschaft wird gebeten und vor Ankauf gewarnt.

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl
Haupttreffer	76,000 fl
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben im **Packträger-Institut.**

Montag den 6 Jan. ist ein grauer Hund, männlichen Geschlechts, abhanden gekommen. Wer denselben zurückbringt oder Auskunft darüber geben kann, erhält eine Belohnung von Habereder von Oberrammsdorf.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Mutter Frau **Barbara Welhöfer** sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine bedürftige, zur Zeit brodlose Frau sucht Arbeit und unterzieht sich jeder Beschäftigung. Zu erfragen D 172.

Samstag Schlachtschüssel im Elephanten.

Samstag Schlachtschüssel bei Rißmann.

Ziehung 15. Januar.
Dombauloose à 1 fl. 45 kr.
Matth. Bälz, Commissionär.

A 154 sind 2 kleine Quartiere zu verm.

A 279 ist der 2te Stock mit Aussicht nach der Promenade mit oder ohne Stallung auf Walburgis an eine ruhige Familie zu vermiethen. Das Nähere A 280.

Ein gewandter **Skribent** wird gesucht.

Offerte franko durch die Exp. d. Bl.

Brod- und Mehl-Taxe

vom 1.—15. Jan.

	Pf.	Lth.	Q.	gegen vorher schwerer Lth.	Q.	leichter Lth.	Q.
1 Zwölf-Laib-Brd.	2	19	—	1	—	—	—
1 Sechs-Kr.-w.Br.	—	22	3 1/4	—	—	—	—
1 Kreuz.-Kpf.	—	3	3 1/4	—	—	—	—
1 Kreuz.-Semmel	—	3	3/4	—	—	—	—

	fl.	kr.	höher, fl.	niedr. kr.
1 Mez. Korn-Mehl	2	32	—	—
1 Maas Mund- „	—	8 3/4	—	—
1 „ weißes „	—	7	—	—
1 „ Mittel- „	—	6 1/4	—	—
1 „ Gries	—	13	—	—
1 Pfd. Salz	—	4 1/2	—	—

Berechnung:

19 fl. 24 kr. Durchschn.-Pr. des Schff. Korn.
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker.
22 fl. 4 kr. oder 1324 : 3 kr. = 285 Pfd. 10 Lth. oder 36,520 Q. = 20 Lth. 3 Q. Gewicht eines 3 kr.-Brodes.

Fleischpreise — im Monat Jan.

Ochsenfleisch d. Pf.	17 kr. bei allen Metzgern.
Kuhfleisch d. Pf.	15 „ bei Engel, Seitz, Simon, Wick, L. u. Mich. Winter.
Kalbfleisch d. Pf.	15 kr. bei Bürkstümmer I. u. II. und Hirschmann.
	14 kr. bei Auernhammer, Ballenberger, Beuschel, Bühler, Meyer, Pfeiffer, Schultheiß, Engel, und Leonh. Winter.
	13 kr. bei Seitz, Simon und Mich. Winter.
Hammelfl. d. Pf.	15 kr. bei Ballenberger, Hirschmann, Meyer, Wick.
	14 kr. bei Auernhammer, Bürkstümmer I. und II. Bühler, Schultheiß, Engel, Seitz, L. u. M. Winter.
	13 kr. bei Beuschel.
	12 kr. bei Pfeiffer, Simon.
Schweinsfl. d. Pf.	17 kr. bei Pfeiffer B 11.
	18 kr. bei allen andern Schweinmetzgern.

NB. Wir werden künftig immer auch schon am 1. jeden Monats die **Fleischpreise** bekannt geben und dabei annehmen, daß bei Metzgern, die bis zum vorletzten Tage eines Monats keine Preisänderung beim Magistrat angezeigt haben, im kommenden Monate die Preise des vergangenen Monats fortbestehen. Metzger, denen daran gelegen ist, daß ihre Fleischpreise stets richtig veröffentlicht werden, wollen darum die rechtzeitige Anzeige nie versäumen.

D. R.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

ſr. 10. (Vierundzwanzigſter Jahrgang.) 1868.

Erſcheint täglich, mit ...nahme des Montags, ...r am Sonntage eine ...rhaltende und beleh-...de Beigabe. — Paſſende ...träge werden dankbar ...genommen, unter Um-...den auch honorirt. In-...ate billigſt berechnet.

Fränkiſche Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Koſtet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abon-nirt kann werden hier in der C. Brügel'ſchen Offi-zin, auswärts bei jeder Poſt.

...rot.: Reinhold. Sonntag, 12. Januar. Kath.: Ernſt.

Politiſches.

: Wochenſchau.

Die Wochenſchau, die früher regelmäßig erſchien, wurde ausgeſetzt über ...n Kriegslärm des Jahres 66, als bei dem Getöſe der Waffen jede Mei-...ngsäußerung ſchweigen mußte. Nachher wurde aus Gründen, die nicht vor ...s Publikum gehören, mehrmals der Wiederbeginn derſelben verſchoben. Da ...r der Wunſch von Freunden und treuen Leſern von mehreren Seiten aus-...prochen wurde, daß ſie wieder erſcheinen möge, ſo ſei in Gottes Namen ...t dem neuen Jahre der Anfang gemacht, die Ereigniſſe der Woche beim ...hluſſe mit einem ernſten treugemeinten Worte zu begleiten. Oberſter lei-...der Gedanke iſt uns dabei zu allen Zeiten geweſen, iſt es noch und wird bleiben: „Das Wohl und Gedeihen der deutſchen Nation.“ ...er zur Förderung deſſelben etwas beitragen wird, das werden wir anerken-...n, komme es von wem es wolle; wo dagegen die einzelnen Theile ſich ...f Koſten und zum Verderben des Ganzen überheben, ja wohl gar ſich los-...ßen wollen, da werden wir ſolches Beginnen als eben ſo verderblich wie ...ädlich offen bezeichnen, mag es unter ſchwarzer oder rother oder weißer ...r blauer Farbe geſchehen. — Die meiſte Aufmerkſamkeit in unſerem Süd-...tſchland wendet ſich wohl für die nächſte Zeit den Wahlen zum Zollpar-...nent zu. Ihr Ergebniß wird den Beweis liefern, ob bei uns wirklich jener ...tige Haß gegen Preußen, der von ultramontaner Seite mit nicht ruhendem ...imme immer auf's Neue angeſtachelt wird, allgemein herrſcht, oder auch ...r jene Anſicht, die mit dem Flickwerk des gegenwärtigen Zuſtandes, den uns das ...sland aufgenöthigt hat, nicht zufrieden iſt. Wir natürlich hegen den auf-...tigen Wunſch, es möge ſich ſo deutlich als möglich herausſtellen, daß die Mehr-...l der Süddeutſchen einfach mit den Norddeutſchen vereinigt ſein will zu Leid und ...eud. Das ſind bedenkliche Vaterlandsfreunde, die erſt dann ſich herbeilaſſen zu ei-... Unterordnung unter das Ganze, wenn alles nur nach ihrem Kopfe geht. Im benachbarten Oeſterreich iſt wieder einmal eine Verjüngung eingetre-..., wie man es nennt. Die wievielte es iſt, nur ſeit dem Regierungsan-...t des jetzigen Kaiſers, wird nicht geſagt, auch nicht wie lange es diesmal ...ern ſoll. Es wäre frevelhaft, an den guten Abſichten der neuen Miniſter ... zweifeln, allein die guten Abſichten allein thun's nicht, ſonſt wäre die ...lt ſchon lange ein Paradies. In einem Lande, das man ganze Menſchenalter ...g von dem übrigen Deutſchland abgeſperrt und dem entnervenden Einfluß ...er herrſchſüchtigen Prieſterkaſte preisgegeben hat, geht das nicht ſo ſchnell, ...d ſo gründlich ruinirte Finanzen, wie die öſterreichiſchen, wollen Zeit haben, ...an ſie hergeſtellt werden ſollen. Dazu kommt, daß man bis jetzt ſtark ...eifeln darf, ob der ſo viel gefeierte Beuſt nach Außen den rechten Weg zum ...ieden einſchlägt: Endliches Aufgeben der Einmiſchung in die innern An-...egenheiten und Verbindung mit dem geeinigten Deutſchland.

(Schluß folgt.)

Süddeutſche Staaten.

= **München**, 9. Jan. (54. öffentl. Sitz. der Kammer der Abg. Fortſ. und Schluß.) Nach der Beantwortung der Jordan'ſchen Inter-...lation von Seiten des Kriegsminiſters ſchritt die Kammer zur Berathung ... Anträge der Abgg. Stenglein, Dr. Völk, Frhr. v. Stauffenberg und ...hringer, die Abänderung mehrerer Beſtimmungen des Strafgeſetzbuchs von ...61 betr. Ueber dieſen Gegenſtand liegt noch das Referat des bisherigen ...g. Hohenadel vor, an deſſen Stelle jetzt Abg. Streit getreten iſt. Der Hr. ...ferent iſt zwar der Anſicht, daß eine umfaſſende und gründliche Geſammt-...iſion des ganzen Geſetzbuchs einer theilweiſen Abänderung einzelner Be-...mmungen vorzuziehen ſei, da aber erſtere von Seiten der Regierung nicht ...er nicht bald in's Leben gerufen werden will oder kann, iſt Referent der ...ſicht, daß auch eine theilweiſe Abänderung einzelner Beſtimmungen nicht zu ...werfen ſei, denn 1) ſei es unläugbar, daß eine ſolche Abänderung drin-...nug geboten iſt, wenn nicht die ſchon jetzt empfindlich fühlbare Ueberlaſtung ... Schwurgerichte zu einer nicht mehr zu bewältigenden Höhe ſteigen und da-...rch die Rechtspflege ſowohl bezüglich der erforderlichen Raſchheit, als die nö-...ge Gründlichkeit geſchädigt werden ſoll; 2) werde kaum beſtritten werden ...nen, daß einzelne Beſtimmungen des Strafgeſetzbuches in der Praxis eine ...t der Abſicht und dem Geiſt des Geſetzes nicht harmonirende Auslegung ...ahren haben, welche gründlich nur durch eine authentiſche Interpretation ...tens der geſetzgebenden Faktoren ſelbſt wieder zu heilen iſt; 3) haben ſich ...zelne beſondere Härten des Geſetzbuchs fühlbar gemacht, welche leicht durch ...nderungen einzelner Beſtimmungen beſeitigt werden können, und 4) werde ...rch die vorgeſchlagenen Aenderungen in keiner Weiſe in ein Prinzip des ...rafgeſetzbuchs eingegriffen; es werde durch ſie keine Störung in dem Ge-...ammtbau des Geſetzes hervorgerufen. Die vorgeſchlagenen Aenderungen be-...ecken zum Theil durch beſtimmtere Faſſung und genauere Bezeichnung die ... der Praxis zu Tage getretenen verſchiedenartigen und nach Anſicht der An-...gſteller mit dem Geiſt und der Abſicht des Geſetzes nicht immer vereinbare ...wendung derſelben zu regeln; zum größten Theil aber bezwecke ſie dadurch, ...ß ſie die Strafbeſtimmungen für manche Reate mindere und dieſelben aus ... Claſſe der Verbrechen in die der Vergehen herabſetze, die in der Praxis ... Tage getretenen zu großen Härten des Geſetzes zu mildern und die zur Zeit in außerordentlichem Maß überlaſteten Schwurgerichte zu entlaſten. Nach den einleitenden Worten des Referenten Abg. Streit fand eine allgemeine Debatte ſtatt, bei deren Beginn der k. Staatsminiſter der Juſtiz mit Bezug auf eine Stelle im Referat erklärte: daß die Staatsregierung im Landtags-abſchied von 1865 keine unbedingte Reviſion des Strafgeſetzbuchs zugeſagt habe, ſondern nur eine Reviſion nach Maßgabe der Erfahrungen. Soweit letztere vorliegen, habe ſich die Nothwendigkeit einer allgemeinen Reviſion nicht ergeben, und auch der Umfang der vorliegenden Anträge ſtelle ein günſtiges Zeugniß für das Strafgeſetzbuch aus. Der Hr. Staatsminiſter erörterte hier-auf einige der geſtellten Anträge, um zu zeigen, daß Aenderungen hier nicht als angezeigt erſcheinen; der Herr Staatsminiſter ſtellte ſchließlich die Erwä-gung der Frage der Kammer anheim, ob die vorliegenden Anträge als ein Ganzes betrachtet werden ſollen, oder ob es nicht der Abſicht der Kammer mehr entſpreche, die nicht nothwendig im Zuſammenhange ſtehenden Anträge zu trennen. Abg. Stenglein ſprach für die Anträge, die Abgeordneten Paur und Dr. Ruland gegen eine Einzelnreviſion. Es wurde dann zu den einzel-nen Artikeln übergegangen, welche abgeändert werden ſollen. Art. 83 behufs geſetzlicher Interpretation den Zuſatz erhalten: „Als unverſchuldet erlitten iſt insbeſondere auch diejenige Unterſuchungshaft zu erachten, deren Verhängung unzuläſſig geweſen ſein würde, wenn zur Zeit dieſer Verhängung die Um-ſtände, auf deren Annahme das Endurtheil gebaut iſt, bereits feſtgeſtellt ge-weſen wären.“ Die Kammer ſtimmt nach kurzer Debatte bei. Im Artikel 221 ſoll die Herabſetzung des Strafminimums dadurch erfolgen, daß die An-gabe einer beſtimmten Minimalgränze von 3 Monaten geſtrichen und hiernach dem Richter geſtattet wird, bis auf das Minimum der ganzen Strafgattung, auf 1 Tag, herabzugehen. Als Grund dieſes Vorſchlages wird die Erfahrung angeführt, daß gerade bei dem hier vorliegenden Reate — Kuppelei — im Zuſammenhalte mit den thatſächlich häufig gegebenen beſonderen Umſtänden, das geſetzliche Strafminimum noch zu hoch gegriffen ſei. Der Ausſchuß kann daher die beantragte Streichung der Worte „von drei Monaten“ nur zur An-nahme empfehlen; er ſchlägt aber zugleich eine weitere Aenderung vor, die ſich leider aus der in jüngſten Jahren gemachten Erfahrung in den größeren Städten als nothwendig zeigt. Der Ausſchuß beantragt nämlich, daß die Strafbeſtimmung des Artikels auf die Inhaber polizeilich geduldeter Häuſer keine Anwendung finden ſoll, und gleichzeitig der Artikel 97 des Polizeiſtraf-geſetzbuches eine Aenderung dahin erhalte: daß nur die Weibsperſonen, welche „außerhalb der polizeilich geduldeten Häuſer“ ein gewiſſes ſchmähliches Ge-werbe treiben, ſtrafbar ſein ſollen. Wir übergehen die kurze Debatte, welche über dieſen Gegenſtand ſtattfand; die Kammer — und mit ihr der k. Staats-miniſter des Innern — ſah ſich eben in die traurige Nothwendigkeit verſetzt, von den zwei Uebeln das kleinere zu wählen, und ſo gelangten denn auch die Ausſchußanträge zur Annahme. Noch wurde in heutiger Sitzung nach längerer Debatte, die indeſſen nur für die HH. Juriſten von Intereſſe ſein dürfte, eine Abänderung des Art. 284, welcher von der Körperverletzung han-delt, beſchloſſen, dann aber wegen vorgerückter Zeit die Berathung der weitern Anträge auf die morgen ſtattfindende Sitzung vertagt. (Nach der A. Z.)

München, 10. Jan. Die Reichsrathskammer begann in der heuti-gen Sitzung die Berathung des Geſetzentwurfs über die Wehrverfaſſung. Nach Beendigung der allgemeinen Debatte — es hatten in derſelben das Wort ergriffen: Freiherr v. Schrenk, welcher Vortrag erſtattete, Graf v. Bothmer (welcher nach ausführlicher Beleuchtung der verſchiedenen Syſteme zu dem Schluß kam, daß das preußiſche den Vorzug verdiene) und v. Harleß für, Frhr. v. Aretin gegen, Fürſt Hohenlohe (welcher ausführte, daß in einer Zeit, wo rings um uns herum alle Staaten ihre militäriſche Kraft zu vermehren beſtrebt ſind, Bayern nicht unterlaſſen dürfe, ſeine Wehr-verfaſſung zu verſtärken), Frhr. v. Zu-Rhein und v. Bomhard für den Ge-ſetzentwurf — wurde Art. 1 angenommen, Art. 2 (Contingentsgeſetz) ab-gelehnt. Die Berathung gedieh bis Art. 8.

München, 8. Jan. Ein Berichterſtatter des N. Korr. hört, daß die Regierung keineswegs geſonnen iſt, dem vom Magiſtrat Ingolſtadt einge-brachten und vom Abg. Stauffenberg vertretenen Antrag, die Advokaten-praxis freizugeben, prinzipiell entgegenzutreten. — Die „A. Abdztg.“ läßt ſich aus Ingolſtadt, 8. Jan., ſchreiben: Die Nachricht, der Abgeord-nete Frhr. v. Stauffenberg habe ſich den Antrag Ingolſtadts auf Freigabe der Advokatenpraxis angeeignet, deutet darauf hin, daß die Advokatie bald eine der Medizin ähnliche Stellung einnehmen, d. h. ebenſo wie dieſe an alle Perſonen mit entſprechender Vorbildung freigegeben werde. Baron von Stauffenberg hat ſchon mehr als einmal gezeigt, daß er das, was er ſich ein-mal aneignete, auch mit aller Ausdauer vertrete. Die Regierung erfuhr durch Freigabe der ärztlichen Praxis bereits, wie ſehr ſie ihre Geſchäfte vereinfachte und ihre Stellung ſich erleichterte, als ſie auf die Beſetzung von ärztlichen Diſtrikten verzichtete. Der intelligente Juſtizminiſter v. Lutz wird dem Poſtu-late der Freigabe der Advokaten-Praxis auf die Dauer ebenfalls nicht wider-ſtehen wollen, da er weiß, daß nichts das Anſehen der Staatsgewalt mehr hebt, als eine Regierung, welche auf unnöthige Regelungen verzichtet und ihre Kraft auf die eigentlichen Staatszwecke konzentrirt.

München, 6. Jan. Der erſt vor einigen Monaten ernannte holländiſche Geſandte am k. bayeriſchen Hofe, Legationsrath v. Weſterberg, iſt ſeit dem 1. d. ſeines Amtes wieder enthoben. Es ſcheint, daß die holländiſche

Regierung den hiesigen, sowie noch andere Gesandtschaftsposten nicht mehr zu besetzen gesonnen ist, da auch der holländische Gesandte am großherzoglichen Hofe zu Karlsruhe nach dem Haag abgereist ist, ohne daß ein Nachfolger an seiner Statt ernannt wurde. (A. Abdztg.)

München, 9. Jan. Von dem Handelsministerium wurde genehmigt, daß die Gewerbe- und Handelskammer der Pfalz wegen der stattfindenden Wahlen für das Zollparlament bereits auf den 3. Februar einberufen werde. Nach bestehender Vorschrift soll der Zusammentritt der Gremien alljährlich am zweiten Montag im Februar (heuer 10. Febr.) erfolgen. Der ordentliche Zusammentritt der Gewerbe- u. Handelskammern in den 7 übrigen Regierungsbezirken wird auf den Wunsch einer Anzahl von Fabrik- und Handelsräthen für das Jahr 1868 unterbleiben.

München, 9. Jan. (Zu den Zollparlamentswahlen.) Dem schon bekannten und erst neuerlich aus Anlaß der bevorstehenden Zollparlamentswahlen als feststehend einstimmig anerkannten Programme des aus mehr als sechzig Mitgliedern bestehenden Centrums der bayerischen Abgeordnetenkammer entnimmt die „Sdd. Pr." folgende Sätze: 1) Wir betrachten es als selbstverständlich, daß Bayern das Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen treu und aufrichtig durchführe und daher auch seine Wehrverfassung in einer Art einrichte, daß es jederzeit gerüstet ist, die Interessen und die Ehre Deutschlands in Verbindung mit seinen Stammesgenossen gegen jeden Angriff zu wahren. Dagegen betrachten wir den Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund, wie er dermalen gestaltet ist, weder für nothwendig, noch für wünschenswerth. 2) Wir sehen die durch den Vertrag vom 8. Juli 1867 begründete Einheit im Gesammtgebiete der materiellen Interessen als eine sowohl aus politischen wie aus wirthschaftlichen Gründen anzuerkennende Grundlage unserer weiteren nationalen Entwicklung an, zu deren gewissenhaften Ausführung Jeder nach Kräften beizutragen hat. Wir erachten es aber nicht für zweckmäßig, schon jetzt im Zollparlament auf eine wesentliche Umgestaltung der Zollvereinsverfassung hinzuwirken."

Wie der „Pfälz. Kur." meldet, würden die Abgeordneten Kolb und v. Soyer ein Mandat zum Zollparlament nicht annehmen, weil sie als die einzigen pfälzischen Mitglieder des Sozialausschusses in den Sitzungen desselben, welche, sobald der Landtag des Zollparlaments wegen vertagt würde, wieder aufgenommen werden, nicht fehlen wollen.

— Aus **Zusmarshausen**, wird der S. Pr. mitgetheilt, daß dort am 8. d. M. die Vorsteher aller Gemeinden des Amtsbezirks zu einer Besprechung über die Zollparlamentswahl zusammentraten, deren Ergebniß dahin ging, daß ein lieberal-konservativer Mann zu wählen sei, der in Sachen des Welthandels und der Politik ein selbstständiges Urtheil besitze. Es kamen der Abg. Jos. Wagner von Dattenhausen und Dr. v. Kerstorff in Augsburg in Vorschlag, doch wurde hierüber kein Beschluß gefaßt, sondern etliche Theilnehmer der Versammlung beauftragt, mit Gesinnungsgenossen der Bezirke Dillingen und Günzburg in's Benehmen zu treten, sich mit diesen über eine geeignete Persönlichkeit zu einigen und diese sodann zur Wahl zu empfehlen.

Erledigt: Die prot. Pfarrei Thellenhofen, Dek. Gunzenhausen, mit 800 fl.; die prot. Pfarrei Bernstein a. W., Dek. Steben, mit 387 fl. 43 kr.; die prot. Pfarrstelle in Wonsees, Dek. Thurnau, mit 955 fl. 39 kr. Reinertrag; — das Forst-Revier Burghausen, F.-A. Altötting.

—d— **Ansbach**, 10. Jan. In der heutigen Sitzung des Gewerbe- und Handelsraths erklärte der von diesen beiden Gremien als Kandidat zur Wahl für das Zollparlament in Aussicht genommene Herr Banquier Wolf S. Gutmann, daß er, obwohl anfänglich hiezu geneigt, unter allen Umständen eine auf ihn fallende Wahl nicht annehme. — Es wurde hierauf beschlossen, den bereits in der Fränkischen Zeitung für diese Wahl vorgeschlagenen Abgeordneten Freiherrn von Stauffenberg um so mehr zu empfehlen, da derselbe als die geeignetste Persönlichkeit erkannt wurde.

Stuttgart, 8. Jan. Von der „Demokratischen Korrespondenz", Organ der „deutschen Volkspartei", ist die erste Nummer ausgegeben. Sie bringt darin u. A. den ersten Theil einer Abhandlung über das Thema: Einheit und Freiheit, worin sich, wie von ihrem Standpunkt nicht anders zu erwarten ist, entschieden gegen den Satz erklärt: durch Einheit zur Freiheit!

Oesterreich.

Wien. Zur Charakteristik der neuen Minister in Oesterreich. (Schluß.) Dr. Eduard Herbst, geb. 9. Dezember 1820 in Wien, gehört zu den vorzüglichsten Rednern der Gegenwart und ist eine der bedeutendsten Arbeitskräfte, die je in einem Parlamente sich vorgefunden. Er absolvirte die juridischen Studien in Wien; 1847 wurde er zum ordentlichen Professor der Rechtsphilosophie und des Strafrechts in Lemberg ernannt, wo er ein Jahr lang auch als Rektor der Universität fungirte. 1858 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Prag versetzt. Nach Erscheinen des Februarpatentes von 1861 wurde Herbst in den böhmischen Landtag, von diesem wiederum in das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes gewählt. Er betheiligte sich an allen wichtigeren Verhandlungen, war Mitglied der meisten Ausschüsse und schon in der ersten Session unter Anderem Berichterstatter über die Bankakte und das Preßgesetz. Auf dem böhmischen Landtag vertheidigte er ununterbrochen, namentlich im Winter 1865/66 (nach der Sistirung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung) mannhaft das Interesse der Deutschen in Böhmen, welche ihn insgesammt als ihren Führer anerkennen und als eine ihrer festesten Stützen verehren. — Dr. Rudolph Brestel, geb. 16. Mai 1816 in Wien, beschäftigt sich speziell mit den mathematisch-physikalischen Wissenschaften; seit 1856 bei der Credit-Anstalt als Sekretär angestellt. 1861 wurde er in den niederösterreichischen Landtag und von diesem zuerst in den Landes-Ausschuß, dann auch in das Abgeordnetenhaus gewählt. Im Januar 1867 wurde er in alle drei Körperschaften wieder gewählt. Er ist ein schlagfertiger Redner und hält treu zur Verfassungspartei. — Dr. Leopold Hasner Ritter von Artha, geb. 15. März 1818 zu Prag. 1849 wurde er zum außerordentlichen Professor der Rechtsphilosophie an der Prager Universität ernannt. 1861 erfolgte in Prag seine Wahl zum Landtagsabgeordneten, wie auch seine Wahl zum Mitgliede des Abgeordnetenhauses, in welchem er während der ersten Session als erster Vizepräsident dem Dr. Hein zur Seite stand. Als Letzterem nach Protabevera's Rücktritt das Portefeuille der Justiz übertragen wurde, übernahm Hasner den Vorsitz im Abgeordnetenhause. Des Hrn. v. Hasners harrt das schwerste Amt, er hat das Concordat wegzuräumen und die österreichische Schule gründlich zu reformiren. Daß er ein entschiedener Gegner des ersteren ist, wissen wir aus seinem Verhalten in der konfessi-len Kommission des Herrenhauses; daß er zu dem letzteren der geei- Mann ist, verbürgt sein ganzes Vorleben. — Dr. Ignaz Edler v. Ple- wurde am 21. Mai 1810 in Wien geboren. Er war Finanzbeamter. 22. April 1860 eröffnete sich seiner Wirksamkeit ein weites Feld. Er an Brucks Stelle, unter gleichzeitiger Verleihung der geh. Rathswürde, mit provisorischen Leitung des Finanzministeriums betraut. Am 13. Dez. 1 als Schmerling in das Cabinet eintrat, wurde Plener definitiv zum Finan-nister ernannt. Als solcher hatte er das Defizit zu decken und die Bak Verhältnisse zu bessern. Das erstere gelang ihm durch glückliche Finanz-rationen, das letztere durch die Bankakte. Als er am 27. Juli 1865 dem Ministerium schied, war das Silberagio auf 7 Prozent herabgedr. Er zeichnet sich eben so sehr durch Fachkenntniß, als durch liberal-konstitu-nelle Gesinnung aus. — Graf Alfred Joseph Potocki, Kämmerer und G-besitzer in Lancut (Galizien), stammt aus einer alten polnischen Familie. wurde am 18. April 1861 zum erbl. Reichsrath ernannt, außerdem in d-selben Jahre zu Lezajsk auch in den galizischen Landtag gewählt.

— Die Stadt **Brünn** hat ihrem ehemaligen Bürgermeister, nunmehr Minister Dr. Giskra ein glänzendes Abschiedsfest bereitet, welches sich einem Huldigungsfest für den Minister und die neue Verfassung gestalt- Einem großen Fackelzuge folgte ein glänzendes Banket, bei welchem Gi- in Reden und Toasten gefeiert wurde. Es liefen aus vielen Städten, von dem Reichskanzler Beust, telegraphische Grüße ein. Dr. Giskra n- in längerer Rede von der Stadt Abschied, wobei er auf die Freundlich- hinwies, mit welcher Brünn seiner Zeit ihn, „den theilweise Exilirten von Mißliebigkeiten Bedrückten", aufnahm, als er von Wien kommend Advokat dort seinen Sitz aufschlug, da man ihn in Wien als solchen n- belassen wollte. Wie sich doch die Zeiten ändern! Zu jener Zeit, als Bach der allgewaltige Minister in Oesterreich war, erbat sich Dr. Gis- nach langem Konzipienten-Martyrium von ihm die Advokatur. „Nie- so lange ich lebe", das war die Antwort des vom Advokaten zum Min- des Innern aufgestiegenen Bach. Aber Giskra wurde Advokat, er w- Reichsraths-Präsident und zieht jetzt in dasselbe Ministerium ein, wo er armer Advokatur-Kandidat so schnöde zurückgewiesen worden war, währ- Herr von Bach noch immer lebt und als pensionirter Botschafter in umher irrt. Besonderen Beifall erntete Dr. Giskra, als er, von dem A-schwung der Hauptstadt Mährens sprechend, äußerte: „Und nicht mehr man zu fürchten, daß das frische und lebendige Wesen eingeengt werde d- ängstliche Sorgfalt der Regierung vor selbstständiger Gestaltung im Le- Eine freie Verfassung, wie sich deren wenige Völker von Europa zu erfr- vermögen, ist, Dank sey es unserem gerechten, gütigen und weisen Für- den Völkern Oesterreichs gegeben worden. Die Fesseln, welche den gei- Aufschwung in weiteren Kreisen beirrten, sind gefallen; der Kaiser rief den Rath seiner Krone Männer, welche die Aufgabe unverrückbar festhal- an dem, was als Staatsgrundgesetz verkündet worden ist, die Verfass- fortzubilden und zu entwickeln im Sinne und Geiste der Freiheit, in wel- die Bestimmungen jener Staatsgrundgesetze erlassen wurden, und die es a- im Geiste selbst fühlen und dies auch ernstlich gewillt sind. — Ich k- versichern, sie werden es thun! Der Selbstbestimmung der Länder, Gem- den und Individuen ist in den durch das Gesetz weit gezogenen Krei- freier Spielraum gegeben; den nationalen Bestrebungen wird innerhalb Grenzen, wie sie denselben durch den Staat und durch den Selbsterhaltung-trieb desselben unüberschreitbar gezogen worden sind, niemals entgegengetr- werden. Sie werden der Freiheit eine weite Gasse halten; sie werden nach ihren Kräften durch richtige Vertheilung der schweren Lasten, die den Völkern liegen, dieselben erträglicher machen; sie werden dem Wohlst- und der sittlichen Bildung alles Das zuwenden, was die Vertreter des Vo- ihnen zur Verfügung stellen. Zu jeder Zeit werden sie handeln, wie es üb-zeugungstreuen, ehrenhaften, im politischen Leben gewordenen Charakteren thun geziemt.

Wien, 10. Jan. Die „N. Fr. Pr." will erfahren haben, daß G-neral Ignatieff sich gelegentlich seines hiesigen Aufenthaltes über die russi- Politik in der orientalischen Frage mehreren Diplomaten gegenüber beruhig- geäußert habe. — Der britische Consul in Belgrad überreichte am 26. D- der serbischen Regierung eine Note, welche ihr eine ruhigere Haltung e-pfiehlt. — Der „Presse" zufolge wird Reichskriegsminister John noch dem Zusammentritt der Delegationen wegen der Wehrfrage von seinem Po- zurücktreten.

— Die Presse erfährt, daß den demnächst zusammentretenden Delegation- ein Rothbuch vorgelegt werden wird, das aus den diplomatischen Dokum-ten bestehen soll, welche die Periode seit dem Kriege von 1866 bis zu letzten Verhandlungen in der orientalischen und römischen Frage umfassen.

Italien.

Florenz, 9. Jan. (Direct.) Die Altersklasse 1841 wird am 1- d. Mts. auf unbestimmten Urlaub entlassen. — In Messina haben weg- Mangels an Kupfergeld leichte Unruhen stattgefunden, welche schnell wie- unterdrückt wurden.

Florenz, 9. Jan. Die Hauptforderungen des Finanz-Exposé's sin- Einführung der Mahlsteuer (Anschlag 100 Mill.), Grundsteuer-Erhöhu- (80 Mill.), Enregistrements- und Stempelsteuer-Erhöhung (20 Mill.), K-chengüteranleihe (400 Mill.), Aufhebung des Tabaksmonopols. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 9. Jan. Im gesetzgebenden Körper wurden heute alle w-teren Amendements zum Militärgesetz abgelehnt, die folgenden Artikel Art. 30 angenommen, letzterer mit 182 gegen 66 Stimmen. (A. Z.)

Vermischtes.

R. Herrieden. Den Bericht über die Witterungsverhältnisse E-ropa's im Monat Dezember 1867 siehe in der heut. „Sonntags-Beigabe".

△ **Von der Anlauter**, 9. Januar. Heute Morgens wurde die St- Eichstätt durch Feuerlärm in Aufregung gebracht. In der Westen-Vorstadt st- das Haus des Eichstätt-Weissenburger Boten in hellen Flammen. In diesem G-bäude befanden sich circa 25 Ztr. Petroleum. Durch die Geistesgegenwart d- Hausbesitzers wurden diese zuerst gerettet und dadurch eine bedeutende Gefahr

Stadt beseitigt. Acht Feuerlöschmaschinen und eine große Masse von Menschen en schnell um die Brandstätte versammelt. Die Studenten arbeiteten mit aller trengung. Ausgezeichnet hat sich dabei ein Mitglied des Kapuziner-Ordens. hrere Stunden stand dieser wackere Mann mit seiner einfachen Ordenskleidung eisigen Wasser und arbeitete mit übermenschlicher Anstrengung. Ehre, wem e gebührt!

Nürnberg, 9. Jan. Gestern Abends wurde im Hacker'schen Wirthshause Mögeldorf die Geldgurt eines Viehhändlers aus der Oberpfalz mit 1600 fl. In t entwendet. Eine der That verdächtige Person wurde arretirt. (Fr. Kur.)

Paris, 7. Jan. Die Kälte ist diesen Winter in Frankreich strenger und chmäßiger verbreitet, als sie seit langer Zeit gewesen. Am 2. Januar war in aen 10, in Yvetot 13, in Orleans 12, in Angers 11, in Dijon und Bourg 15, Grenoble und Chambery 9, in Angouleme 10, in Straßburg über 15, in Nar rne 6, in Montauban 7° Celsius. Ganz Südfrankreich steckt im Schnee u. man htet für die Oelbäume. Seine, Loire, Rhone, Durance, Maine rc. sind voll ndig oder stellenweise zugefroren.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 9. Jan. Im Neubau der k. Staatsschuldentilgungskommission den am 15. ds. Mts. Vormittags folgende Verloosungen statt: 1) die X. Ver sung des Militäranlehens von 1855 zu 4½ Procent, einen Kapitalbetrag von 0,000 fl. umfassend, 2) die XVI. Verloosung der 4proc. Eisenbahnanlehen mit zjährigen Zins-Coupons, im Kapitalsbetrage zu 460,000 fl., dann 3) die XIII. rloosung der 4½ proc. Eisenbahnanlehen von 1852—1855 mit ganzjährigen Zins upons, im Kapitalsbetrage zu 400,000 fl. Die verloosten Obligationen werden n 1. Mai 1868 anfangend außer Verzinsung gesetzt. Die Rückzahlung beginnt leich nach erfolgter Bekanntmachung der gezogenen Nummern. Eine Wiederan je der heimzuzahlenden Kapitalien findet zur Zeit nicht statt.

München, 7. Jan. Der Personalstand des äußern Dienstes der bayerischen lbahnen, excl. Bahn- und Weichenwärter, war bei Beginn des Jahres 1868 der gende. I. Dienstesklasse: 4 Betriebsinspektoren und ein I. Maschinenmeister; II. enstesklasse (ist im amtlichen Verzeichniß nicht angeführt). III. Dienstesklasse: 13 triebsinspektoren, zwei II. Maschinenmeister, 1 Central-Magazins-Verwalter, 10 Bahn sinspektoren I. Klasse; IV. Dienstesklasse: 5 Werkmeister, 1 Kontroleur, 1 Assi nt, 6 Bahnhof-Inspektoren II. Klasse und 10 Güterexpeditoren; V. Dienstesklasse: Werkmeister, 1 Kontroleur, 1 Assistent, 6 Bahnhof-Inspektoren II. Klasse und 10 üterexpeditoren; V. Dienstesklasse: 7 Werkführer, 12 Assistenten der Bahnhof-In ktoren und 18 Stationseinnehmer I. Klasse; VI. Dienstesklasse: 30 Stationsein hmer II. Klasse, 4 Gepäckexpedienten, 3 Betriebsinspektionsaktuare und 3 Tele aphenmechaniker; VII. Dienstesklasse: 22 Haltstellenaufseher, 97 Expeditionsgehil , 5 Werkstättrechner und 3 Gehilfen beim Centralmagazin; VIII. Dienstesklasse: Stationsmeister I. Klasse, 11 Lademeister, 40 Bahnmeister, 45 Zugführer u. 90 komotivführer; IX. Dienstesklasse: 4 Stationsmeister II. Klasse, 92 Kondukteure, Wagenwärter, 27 Lokomotivführer-Lehrlinge und 1 Bureaudiener; X. Dienstes sse: 4 Hilfskondukteure, 101 Portiers, Stationsdiener rc., 58 Lokomotivheizer u. 5 Bremser.

Nürnberg, 9. Jan. (Hopfenbericht der A. H. Z.) Die Zufuhr von circa 0 Ballen bis gegen 1 Uhr zu den Preisen von 37, 38, 39 und 40 fl. vergriffen; n besseren Qualitäten einige Pöstchen zu 42—45 fl. genommen.

(Getreideverkehr.) Nach einer Mittheilung der Karlsruher Zeitung sind den Monaten Oktober, November und Dezember v. Js. im Durchschnitt täglich ,960 Ztr. Getreide aus Oesterreich in Kehl und Mannheim angekommen, und ar im Ganzen in Kehl 612,000 Ztr., in Mannheim zusammen 621,800 Ztr. — eitaus der größte Theil dieses Getreides ging nach Frankreich. Was nach andern dischen Stationen aus Oesterreich gelangte, ist nicht angegeben.

Aus **Wertheim** trifft die Nachricht ein, daß die Verhandlungen Bayerns Baden über die Anlegung einer Eisenbahn von Gemünden resp. Lohr nach ertheim zum Abschluß gelangt sind.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 7. Jan. enehmigt wurden: a) die Ansäßigmachungs- und Verehelichungsgesuche 1) des luiergesellen Johann Häßlein von Oberhesbach, B.-A. Ansbach, 2) des Magistrats nzleigehulfen Georg Merk von hier, 3) des Webergesellen Johann Adam Schub n Tedernborf, B.-A. Fürth, 4) des Pflasterergesellen Johann Georg Scheuer ann von hier; b) das Verehelichungsgesuch des Spenglermeisters Konrad Schwab n hier. — Der Badergeselle Leonhard Raab von hier wird auf die Dauer von Monaten in eine Polizeianstalt geschafft. — Georg Michael Böckler von Feucht angen wird auf die Dauer von 3 Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen.

‖ Theater. Das interessante und geistreiche Volksstück: „Ein' feste Burg ist unser Gott" hatte bei seiner gestrigen Aufführung wieder ein zahlrei es Publikum angelockt, und dasselbe war mit der Leistung der Bühnenkräfte voll mmen zufrieden, was um so mehr ins Gewicht fällt, als dieses Stück in voriger Saison sehr gut gegeben wurde. Wir müssen aber gestehen, daß die gestrige Auf ührung der vorjährigen in keiner Weise nachstand, sondern in vielen Scenen über offen wurde. Namentlich sind Frau Trautmann — Magdalena, Hr. Klapp oth — Tankelmann, Frln. Stützel — Veroni, Hr. Stein — Andreas, Hr. .. benheim — Kirchner und Hr. Heigl — Stuhllehrer, dessen vorzügliche Dar ellung wir schon kennen, rühmend hervorzuheben. Wie wir erfahren, wird dieses Stück heute Sonntag — und zwar auf vielseitiges Verlangen — zum letztenmale n dieser Saison aufgeführt, und wollen wir darum nicht unterlassen, darauf be nders aufmerksam zu machen und zu zahlreichem Besuche aufzumuntern.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 10. Jan. Das Haus der Abgeordneten genehmigte die Etats-Position für den Oberappellhof der neuen Landestheile und verwarf mehrere gewisse Vorbehalte verlangende Anträge, nachdem der Justizminister diese Vorbehalte für unverträglich mit dem Ansehen des obersten Gerichtshofs und den Oberappellhof selbst als eine vorübergehende Einrichtung bezeichnet hatte. Außerdem erklärte sich der Justizminister mit der allmählichen Beseitigung des Instituts der Hilfsarbeiter beim Obertribunal einverstanden. — Wie versichert wird, ist Graf Bismarck-Bohlen (Hannover) zum Stadtkommandanten von Berlin, Hr. v. Hardenberg, (Hannover) zum Regierungs-Vizepräsidenten in Kassel ernannt.

Wien, 10. Jan. Die „Wiener Abendpost" ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht von einer angeblichen Note der österreichischen Regierung an das St. Petersburger Kabinet, Aufklärungen über angebliche russische Truppenbewegungen verlangend, aller Begründung entbehre. Das Leichenbegängniß des Kaisers Max findet in Wien am 18. Jan. statt.

Florenz, 10. Jan. Die officielle Zeitung veröffentlicht ein vom 7. d. datirtes Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfecten des Königreichs, welches die innere Regierungspolitik entwickelt und erklärt: die erste Bedingung für die Freiheit aller ist die Achtung vor den Gesetzen und die Unterwerfung unter dieselben. Italien braucht Sicherheit und Ruhe, um seine Thätigkeit im Innern entfalten zu können, welche allein es mächtig, glücklich und geachtet machen kann. Italien braucht eine Regierung, welche, indem sie die strengste Gesetzlichkeit beobachtet, es von allen geachtet macht, sich keines ungesetzlichen Einflusses bedient und durch Thatsachen beweist, daß sie den entschlossenen Willen, die Autorität und die Kraft zum Regieren besitzt. — Rattazzi ist heute Morgens hieher zurückgekehrt. Nach der Schätzung mehrerer Zeitungen wird das Ministerium in der Budgetberathung die Kammer-Mehrheit erhalten.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 10. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	100¼ G.	Preuß. 5% Oblig.	103 G.
4½% „	93⅜ bz.	4½% „	96 G.
4% „	88 G.	4% „	89½ G.
4% Abl.-Rente	88 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	59⅝ bz.
3½% Oblig.	81½ G.	5% Nat. v. 1854	58¼ G.
Württb. 4½% „	93⅞ bz.	5% Met. v. 1852	46 G.
4% „	86⅜ G.	5% „ steuerfr. v. 1866	48½ bz.
3½% „	81⅞ P.	4½% Oblig.	40½ G.
Badische 4½% „	93½ G.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	77¼ bz.
4% „	85½ G.	6% „ 1882 r v. 1862	76[illegible] bz.
3½% „	82½ P.	6% „ 1885 r v. 1865	75 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125½ G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	666 G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	201 bz.
„ Credit-Akt.	181½ bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	247 P.
Weimar. Bank-Akt.	81½ G.	Mitteld. Cred.-Akt.	90 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. u. Hyp.-B.	89½ G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodencr.-Anst.	86½ P.	Frankf. 4½% Hyp.-Pfandbr.	91 G.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	118⅞ G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	61½ bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157½ G.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	41⅝ G.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	107½ bz.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	74¼ bz.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	99¼ G.	5% ditto neueste Emmiss.	72½ P.
4% ditto	89½ P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74¼ P.
Oesterr. 5% fr. Staats-E.-B.-A.	238¼ bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	68 G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99¾ bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	125½ G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	11⅜ bz.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	59 G.
Badische 4% Präm.-Loose	97 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	124½ bz.
„ 35 fl.-Loose	51 bz.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	37¾ P.	100 fl.-Loose v. 1864	75¾ bz.

e) Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½ — 58½	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29 — 30
Pistolen	9 49 — 51	Engl. Souvereigns	11 54 — 58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 — 56	Russ. Imp.	9 50 — 52
Dukaten	5 37 — 39	Dollars in Gold	2 27 — 28

Wechsel auf Wien 95½ bz.; London 119¼ bz.; Paris 94¼ bz.

Schrannenpreise.

Dinkelsb., 8. Jan.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	26	19	25	32	—	41
Waizen	26	59	25	32	—	41
Korn	19	59	19	49	6	—
Gerste	16	55	15	56	7	—
Haber	8	1	7	20	—	16

Schweinf., 8. Jan.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	30	25	—	—	7
Korn	22	30	22	—	15	—
Gerste	16	3	15	—	—	—
Haber	8	30	7	18	2	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Visitenkarten von perlmutterartigem Aussehen betr.)

Aus Anlaß eines von der k. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, am 4. Dezember 1867 im Kreisamtsblatte erlassenen Ausschreibens wird darauf aufmerksam gemacht, daß die in neuerer Zeit in Gebrauch kommenden Visitenkarten von perlmutterartigem Aussehen mit essigsaurem Bleioxyd, somit mit einem heftig wirkenden Giftstoffe präparirt sind, und sich also die größte Vorsicht bei dem Gebrauche und der Aufbewahrung solcher Visitenkarten schon deßhalb empfiehlt, weil insbesondere Kinder dieselben wegen des süßen Geschmackes des Giftstoffes in den Mund bringen und dadurch Nachtheile für die Gesundheit und selbst Vergiftungen sich zuziehen können.

Ansbach, am 10. Januar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

In den Freiherrl. von Seckendorff'schen Waldungen bei Egenhausen werden

am Mittwoch den 15. ds. Mts.

Vormittags 9 Uhr anfangend öffentlich versteigert:

8 Buchenblöcher, 12 weiche Sägschröte, 20 geringe Eichenstämme, 320 Eichenstangen Halbdrellinge, 3000 Fichten-Hopfenstangen, 210 Fichten-Leiterbäume und Längwiede, 500 Lattenstangen verschiedener Länge und 110 Fichten-Asthaufen.

Zusammenkunft in dem herrschaftlichen Brauhause zu Egenhausen.

Bekanntmachung.

Auf Antrag mehrerer Hypotheken- und Privatgläubiger wird das Pantaschische Gut zu Wollersdorf sammt dem Mobiliar öffentlich an die Meistbietenden verkauft und ist hiezu Termin anberaumt auf

Montag den 20. Januar 1868

im Geißelbrecht'schen Wirthschafts-Lokale auf der Jakobsruhe von früh 9 Uhr anfangend, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Die näheren Bedingnisse werden vor dem Striche bekannt gemacht.

Sämmtliche Hypotheken- und Privat-Gläubiger.

Bekanntmachung.

Sparkasse Ansbach. Der Schluß der Einlagen für das Ziel Lichtmeß ist Freitag den 10. Februar 1868, und die Auszahlung der Zinse aus früheren Einlagen erfolgt gegen Vorlage besonderer Zinsquittungen von heute bis zum genannten Schlußtage.

Die zur Heimzahlung auf Lichtmeß 1868 zu vorigem Ziele gekündeten Einlagen sind vom 20. dieses Monats an zur Empfangnahme bereit.

Ansbach, den 10. Januar 1868.

Sparkasse-Verwaltung.
Brendel.

Für Brust- und Hustenleidende
bestehen
als vorzügliches Linderungsmittel
die zugleich
sehr angenehm schmeckenden u. auf den Magen nicht ungünstig wirkenden
Zuckerwaaren, genannt

Kraft-Brust-Pastillen

von **Friedr. Jung jun.** in Vaihingen a/Enz,
das Päckchen zu 3 und 6 Kreuzer.

Aerztliches Zeugniß.

Dem Herrn Kaufmann Jung wird hiemit bezeugt, daß seine Bonbons bei chronischen Catarrhen der Athmungsorgane, veraltetem Husten, Heiserkeit u. s. w. von ausgezeichnet guter Wirkung sind, und vor anderen derartigen süßen Fabrikaten den Vorzug haben, daß sie nicht blos auflösend, sondern auch stärkend wirken, und den Magen nicht verderben.

Vaihingen, im Juli 1864. Dr. Werner, Oberamtsarzt.

Die Niederlagen hievon befinden sich für
Dinkelsbühl bei Herrn W. Zinn.
Feuchtwangen " " G. Belschner.
Mönchsroth " " L. A. Ascher und Sohn.
Altenmuhr " " L. Feldmann.
Lehrberg " " Friedr. Kern.
Weidenbach " " J. M. Stellwaag.
NB. Weitere Niederlagen werden gesucht u. die Waare in Commission gegeben.

Einladung.

Da sich zum Zweck gemeinschaftlichen Ankaufs von **Cadolzburger Baumschul-Loosen** hierorts schon viele Theilnehmer gefunden haben, so ergeht auch an Auswärtige, jedoch innerhalb des Bezirksgerichtssprengels Ansbach, die Einladung, sich hiebei zu betheiligen. Zu **Einem Antheil** an **sämmtlichen** anzukaufenden Loosen und den allenfalls hierauf fallenden Treffern ist inclusive Kostenantheils der Betrag von 1 fl. 48 kr. erforderlich, welcher franco — am einfachsten mittelst Postanweisung — an den Unterzeichneten unter genauer Bezeichnung des Namens, Standes und Wohnortes des Theilnehmers, gesendet werden kann. Die Nummern der angekauften Loose werden seinerzeit in diesem Blatte veröffentlicht.

Heilsbronn, im Januar 1868.

C. Wagner, Notariatsaktuar.

Liederkranz.

Samstag den 25. Januar 1868

Ball.

Samstag den 8. Februar

Produktion.

Samstag den 22. Februar

Tanzunterhaltung

im k. Orangeriesaale.

Die Vorstandschaft.

Eintracht.



Samstag den 25. Januar 1868

Maskenball

im Neid'schen Saale.

Anfang Abends 7 Uhr.



Samstag den 22. Februar 1868

Maskirte Akademie

im Neid'schen Saale.

Anfang Abend 7 Uhr.

Für beide Abende ist der Zutritt von Nichtmitgliedern in keiner Weise gestattet.

Montag den 12. Januar 1868
Generalversammlung
des Ansbacher Turnvereins
um 9 Uhr Abends im Koberer's Lokal.
Zahlreichem Erscheinen wird entgegengesehen.

Gemüthlichkeit.

Montag den 13. Januar l. Js.
Generalversammlung.
Die Vorstandschaft.

Mitbürger! Die bevorstehenden Wahlen zu dem Zo[llparlament haben schon an vielen anderen Orten öffentli[che] Wahlbesprechungen hervorgerufen. Wir glauben, daß a[uch] hier das Bedürfniß besteht, sich in dieser wichtigen Angelege[n]heit gemeinsam über die leitenden Grundsätze, wie über d[en] Mann, der uns vertreten soll, auszusprechen. Daher lad[en] wir alle diejenigen, welche mit uns diesen Wunsch theilen, [zu] einer öffentlichen Wahlbesprechung ein, welche am

Mittwoch, den 15. d. Mts. Abends 8 Uhr im Bad

stattfinden soll.

Ansbach, den 11. Januar 1868.

Arnold, Apotheker; **Behringer**, Kaufmann und Fabrikant; **Brüg[el]** jun. Buchdruckereibesitzer; **Burkhardt** prakt. Arzt; **Förch** jun. Be[...]meister; **Kamm**, Schneidermeister; **Koppen**, Apotheker; **Lepper**, Lehrer; Dr. **Metzger**, Studienlehrer; **Jos. Röder**, Kaufmann; **Sch[...]fer**, Notar; Dr. **Schreiber**, Gymnasialprofessor; **Seitz**, Studienlehr[er]; **Seybold**, Buchhändler; **C. Weigel**, Kaufmann; Dr. **Wünsch**, prakt. Arzt.

Am Montag den 20. dieses Monats und an den darauf[fol]genden Tagen von früh 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an werden [im] **Hause des Herrn Glockengießers Volk Nr. 292 Lit. [...] nächst dem Bahnhofe dahier** verschiedene **Mobiliar-Gege[n]stände**, als: Sopha und Sessel, Commode, Secretär, Schränke, Ti[sche,] Spiegel, 2 Stockuhren, einiges Silber und Pretiosen, mehrere Betten [und] Bettstellen und Matratzen, Weißzeug, Frauenkleider, Zinn, Kupfer, wor[un]ter 1 Wasserständer, Porzellain, sowie sonst'ge Haus- und Küchengerä[the] durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung **versteigert**[, wozu] Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

J. F. Spoennemann,
Commissionär in Ansbach.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise der Theilnahme der verehrlichen Bewoh[ner] Uffenheims und Umgegend bei dem mich so schmerzlich betreffenen Verlust m[ei]ner geliebten Gattin, sowie der so zahlreichen Begleitung zu ihrer letzten Ru[he]stätte und für den erhebenden Grabgesang der Herren Lehrer spreche ich h[ie]mit, und nur auf diesem Wege, meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Uffenheim, den 10 Januar 1868.

Thierarzt **Ströbel**.

Für Husten-, Brust- u Halsleidende!
Isländ. Moos-Pasten, per Schachtel 18 kr., empfehlen die Apotheken Ansbach's.

Ziehung 15. Januar.
Kölner Dombauloose
à 1 fl. 45 kr.
Gewinnste: 25,000, 10 000, 5000, 2 Gewinne zu **2000**, 5 zu **1000**, 12 zu **500**, 50 zu **200**, 100 zu **100**, 200 zu **50**, 1000 zu **20** Preuß. Thlr. und eine Anzahl Kunstwerke zu **20,000** Prß. Thlr.
Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

Aus Brasilien

echt importirte abgelagerte Cigarren, Stroh- und Papier-Cigaretten, Rauch- und Schnupftabak; ferner Havannah u. Bremer Cigarren empfiehlt billigst
Franz, Herriederthor.

Bei A. Hohmann in Plauen erschien und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen:
A. Hohmann's
Wegweiser auf dem Gebiete des Geldwesens.
Coursblatt für Papiergeld, Münzen, Dividende rc. rc.
Alle 2 Monate 1 Heft.
1868. **Preis für alle 6 Hefte nur 5 Ngr.**

Freudenbach. Schleifsteine sind wieder angekommen und empfiehlt
Michael Weber,
Maurermeister in Leutershausen

Eine adelige und eine bürgerliche Wappensammlung ist zu verkaufen bei Drechsler Lastig.

Ein gut erhaltenes Unterbett wird zu kaufen gesucht. Wo? Exped.

D 183 sind Schmerrüben zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 12. Januar 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Letztenmale in dieser Saison.
Ein' feste Burg ist unser Gott.
Neuestes Volksstück in 5 Aufzü[gen] von Arthur Müller. (Neu eingerich[tet] vom Verfasser.)

Montag den 13. Januar 1868.
9. Vorstellung im 3. Abonnement.
Der lange Israel,
oder:
Das bemooste Haupt.
Charakterbild in 4 Aufzüg. v. R. Bene[dix].

Stachelbeer- und Quittentorten, Berliner Krapfen täglich frisch b[ei] **Franz.**

Sonntag Schneckennudeln u. Kranz i. D. [...]

Eine Cigarrespitze mit Etui wurde verloren, und wolle dieselbe in der Ex[]pedition abgegeben werden.

Montag Leberknödel mit Sauerkra[ut] bei Gebhardt.

Sonntag Lagerbier bei Detter.

Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Ein hübsch möblirtes Zimmer i[st] billig zu vermiethen. Näheres i. d. Exp.

B 65 in der obern Vorstadt ist ein Laden mit Quartier bis Walburgi zu vermiethen.

B 65 in der obern Vorstadt ist ein Quartier bis Walburgi zu vermiethen.

D 373 ist ein Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Telegraphischer Bericht.
Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer, Spez.-Agent in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff Hammonia, Capitän Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 14. Dez. von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer schnellen, glücklichen Reise von 1[...] Tagen 6 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 11. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit
nahme des Montags,
r am Sonntage eine
rhaltende und beleh-
e Beigabe. — Aufsätze
träge werden dankbar
ommen, unter Um-
den auch honorirt, In-
te billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

... Kostet in ganz Bayern
jährlich 4, halbjährlich 2,
vierteljährig 1 fl., für 2
Monate 40 und für 1
Monat 20 kr. — Abon-
nirt kann werden hier in
der C. Brügel'schen Offi-
zin, auswärts bei jeder
Post.

rot.: Felix. Dienstag 14. Januar Kath.: Felix v. Nola.

Politisches.

: Wochenschau.

(Schluß.) Von Frankreich herüber geht in der neuesten Zeit ein fried-erer Wind. Graf Bismarck soll versichert haben, eine Kriegsbesorgniß von ser Seite sei für die nächsten Jahre ein Phantom, und auch in Frankreich l man die bündigsten Erklärungen in das Land ergehen lassen, daß der iede gesichert sei. Das ist gewiß nur erfreulich. Die Franzosen sind eine ichtete, große und thätige Nation, und es wäre nichts schöner, als nn wir in Frieden mit und neben ihnen leben und verkehren könnten. Es be der Gebiete genug, auf denen wir in friedlicher Weise miteinander käm-n oder vielmehr wetteifern könnten, es müßte nicht die mörderische Art des ieges sein. Wenn nur den Worten auch die Thatsachen entsprächen. Die atsachen aber sind ganz anderer Art, die Thatsachen sind die, daß man rt fort und fort aus allen Kräften rüstet, Kriegsvorräthe aufhäuft, an : Durchführung der Umgestaltung des Heeres angestrengt arbeitet, kurz alles tt, wie wenn der Krieg schon vor der Thür wäre. Und bei so großen lstungen fragt man doch billig, gegen wen sie denn eigentlich gemeint sind. och sei dem, wie ihm wolle, das Beste wird immer sein, darnach zu trachten, ß Deutschland in eine Verfassung gebracht werde, daß es die Drohungen : Franzosen nicht zu fürchten braucht. Wollen sie dann Friede mit uns lten, desto besser, wollen sie durchaus Krieg, so sollen sie es eben probiren. · Viel Redens wird jetzt auch wieder gemacht von der orientalischen Frage. : scheint beinahe, daß die Diplomaten, wenn sie sonst nichts zu thun haben, der armen Türkei anfangen zu rütteln. Es wird von der Sache viel hr Wesen gemacht, als dahinter ist, und es wäre zu bedauern, wenn ein tscher Staatsmann im Ernst sich durch dieselbe von näher liegenden Auf-den abziehen ließe. Wir Deutschen haben zunächst noch ganz andere Ar-iten zu bewältigen, als uns um die Türkei zu bekümmern. — Innerhalb seres engeren Vaterlandes machte ein sonst nicht so bedeutender Verfall l Aufsehen, das ist die Verwerfung des Abg. Hohenadel in Neumarkt. Wir d der politischen Richtung dieses Mannes nicht zugethan, geben auch zu, ß er bei seiner Wahl manches besser unterlassen hätte, trotzdem ist er hier ie Art Märtyrer. Er war in seiner Ansicht gar nicht so extrem, aber er tte einmal eine Aeußerung gethan, die ihm nie mehr verziehen wurde, und swegen mußte er fallen. Der Volksbote wurde auf ihn gehetzt und that lich das Seine, und siehe da, die priestergerittenen Schaaren der Oberpfäl-: stimmten den Mann in großer Mehrheit nieder. Der Fall ist lehrreich. o wie in Neumarkt wird es freilich nicht überall gehen, aber man sieht doch nigstens, der gute Wille wäre da, wenn man nur die Kräfte hätte.

Berichtigung. In der ersten Hälfte der Wochenschau auf Zeile 22 muß das icht" vor „zufrieden" gestrichen werden und es muß heißen „die mit dem Blick rt des gegenwärtigen Zustandes, den uns das Ausland aufgenöthigt hat, zufrie-n ist."

Süddeutsche Staaten.

·*· München, 9. Jan. (55. öffentl. Sitz. der Kammer der Abg.) n Ministertische Hr. Justizminister v. Lutz und Hr. Ministerialkommissär r. Weis. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wurde die erathung über den Antrag des Abg. Stenglein und Genossen, die Abände-ng einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuches vom 10. Nov. 1861 betr., tgesetzt. Der Abg. Stenglein hat zu Art. 235, Almens zu den rt. 284, 286 und 309 neue Anträge eingebracht, die vom Ausschuß ge-häftsordnungsgemäß noch nicht behandelt sind. Präsident Dr. Pözl machte rauf aufmerksam und überließ es der Kammer, zu entscheiden, ob diese uen Anträge sofort zur Behandlung gelangen oder an den Ausschuß ver-iesen werden sollen. Minister v. Lutz wünscht, daß auch die neuen An-äge geschäftsordnungsmäßig behandelt werden. Dr. Völk ist der Ansicht, ß die Geschäftsordnung noch mehr erschwert werde, wenn man solche mit m Gegenstande der Tagesordnung in enger Verbindung stehenden stehende nträge erst an den Ausschuß verweisen wollte. Bei Prüfung der Nachwei-ngen seien schon dutzendmal neue Anträge eingebracht und sofort im Hause r Berathung ausgesetzt worden. — Almens bemerkte, seine 3 Anträge seien i einfacher Art, daß jedes Mitglied sich sofort darüber schlüssig machen könne. olb erklärte, daß er die Anträge noch nicht gelesen habe, daß er aber der nsicht sei, daß, soferne einzelne der neuen Anträge mit dem Gegenstand r Tagesordnung in Connexität stehen, diese einzelnen Anträge sofort behan-lt werden können. Stenglein hat nichts dagegen, wenn sein neuer An-ag an den Ausschuß gewiesen wird. v. Neumayer ist entschieden für rweisung der Anträge an den I. Ausschuß, denn es handelt sich um eine esetzlich vorgeschriebene Form. Die Kammer beschloß auch, die Anträge n den I. Ausschuß zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zu verweisen. — Nun wurde die Berathung über die Anträge des Ausschusses fortgesetzt, nd zwar über Art. 237. Dieser Artikel bezieht sich auf die geringeren in der Regel nur als Uebertretungen strafbaren Körperverletzungen und der Aus-schuß will, daß auch bei der im Rückfalle verübten Körperverletzung gleich der in einer Schlägerei begangenen zur Strafverfolgung der Antrag des Beschä-digten nicht erforderlich sei. Dieser Abänderungsvorschlag des Ausschusses wurde ohne Debatte angenommen. — Zu Art. 239 Abs. 1 wird die Strei-chung der Worte „oder denselben in mehr als 60 Tage dauernde Krankheit oder gänzliche oder theilweise Arbeitsunfähigkeit versetzt" beantragt. Auch die-ser Vorschlag wurde ohne Debatte angenommen. — Der zu Art. 276 vor-liegende Antrag bezweckt eine Minderung der zu harten Rückfallsbestimmun-gen (bezüglich des Diebstahls, Raubes, Hehlerei) und dadurch auch eine Ent-lastung der Schwurgerichte, dann die Einführung einer Verjährungsfrist für die Folgen der früheren Bestrafung. Dr. M. Barth schlug vor, die Art. 276 bis 319 an den Ausschuß zurückzuverweisen. Die Kammer erklärte sich hiemit einverstanden, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

·*· München, 10. Jan. Aus der gestrigen 27. Sitz. der K. d. Reichsräthe heben wir noch die Aeußerungen der HH. Graf v. Bothmer und Fürst v. Hohenlohe aus. Nachdem Frhr. v. Schrenk als Referent den Gesetzentwurf, die Wehrverfassung betr., im Allgemeinen bevorwortet hatte, äußerte sich Graf v. Bothmer zu Gunsten des dem Gesetzentwurf zu Grunde liegenden Systems, das sich bewährt habe, und gegen das Miliz-system, welches im amerikanischen Kriege seine großen Nachtheile gezeigt habe. Amerika hatte 3 Millionen Milizsoldaten, die sich verpflichtet hatten, 3 Mo-nate Dienste zu thun; allein schon beim Beginne des Krieges sah sich die nordamerikanische Regierung genöthigt, Freiwillige aufzunehmen, und als auch das nicht genügte, zur Conscription ihre Zuflucht zu nehmen. Die Ausgabe für Freiwillige betrug 1600 Millionen Gulden, der Krieg selbst kostete über 10 Milliarden und über eine halbe Million Menschenleben. Besser sei aller-dings das Schweizer Milizsystem, allein dieses eigne sich nur für die Schweiz, welche fast bei keinem Kriege so auf dem Wege liegt, wie Bayern. Die Donau und die Mainstraße sind natürliche Heerstraßen. Uns bleibe nichts Anderes übrig, als in der Art der Organisation unseres Heeres uns auf den Fuß der Großstaaten zu stellen. Bei uns handle es sich auch darum, für die eigene Existenz und für die eigene Würde möglichst zu sorgen. Bayern werde in Zukunft 4 Armeekorps aufzustellen im Stande sein, eine Macht, die schon von Gewicht sei, so daß es keiner Großmacht gleichgültig sein könne, ob Bayern auf dieser oder jener Seite steht. Nun frage es sich, welche Großmacht sollen wir uns bei unserer Heeresorganisation zum Muster nehmen. Es könnten nur Frankreich und Preußen in Betracht kommen. Das fran-zösische System, welches eine 9jährige Dienstleistung feststellt, werde das baye-rische Volk nicht Lust haben anzunehmen; es bleibe also nur das preußische System übrig, zu welchem Preußen durch ein außerordentliches nationales Unglück gedrängt worden und welches sich bewährt habe. In den Kriegen der Neuzeit vertheile sich die Arbeit auf jeden Einzelnen, deßhalb müsse der Soldat gewöhnt und gebildet werden, er müsse sich seinen Führern und Ka-meraden vertrauen lernen. Gerade bei dem vorgeschlagenen Systeme sei es nothwendig, die Dienstzeit im Frieden vollständig auszunützen, um den noth-wendigen militärischen Geist heranzubilden, die militärische Ausbildung zu er-zielen. Vor dem letzten Kriege sei die bayerische Armee nicht so beschaffen gewesen, daß sie hätte im Kriege tüchtig auftreten können; wenn man aber den damaligen Zustand der Armee berücksichtigt, dann müsse man auch zu-geben, daß sie ihre Schuldigkeit gethan habe. Wer am letzten Tage vor Würzburg unsere Armee beobachtet hat, der habe sich über ihre Leistungen nur freuen können; jeder Sachkundige sei aus dem Treffen gegangen mit der festen Ueberzeugung, daß eine so brave Armee verdient, ihr eine tüchtige Or-ganisation zu geben. Dazu diene der vorliegende Gesetzentwurf; allerdings müßten das Volk und seine Vertreter auch die nöthigen Geldopfer, welche die Organi-sation erheischt, bringen. Redner zweifelt nicht daran, daß das Land auch zu diesen Opfern bereit sein werde, denn in der Organisation seiner Wehr-kraft spiegelten sich die intellektuellen und moralischen Kräfte eines Volkes, seine Einsicht, sein Muth, seine sittliche Reife; das bayerische Volk werde sich in dieser Beziehung kein Armuthszeugniß ausstellen. Allerdings seien es große und schmerzliche Opfer, welche die gesteigerte Wehrkraft erfordert, allein Bayern könne nicht zurückbleiben gerade im gegenwärtigen Augenblick; alle Stände werden gewiß gern bereit sein, Gut und Blut für König und Va-terland einzusetzen. Dagegen, daß diese Opfer jetzt nicht zu bringen seien, müßte Redner Verwahrung einlegen, denn die Bereitstellung eines schlagferti-gen Heeres erfordere eine lange Vorbereitung; Armeen könne man nicht aus dem Boden stampfen; jede Verzögerung erscheine gefahrvoll, weßhalb man sich beeilen solle, eine Einigung über die Grundlagen der Heeresorganisation zu erzielen. (Die Aeußerung des Fürsten v. Hohenlohe folgt.)

München, 11. Jan. Die Kammer der Reichsräthe hat so eben die Berathung des Wehrgesetzes zu Ende gebracht und dasselbe mit allen gegen 3 Stimmen (Erzbischof v. Scherr, Erzbischof v. Deinlein und Freiherr Karl v. Aretin) angenommen. Die hauptsächlichsten von ihr beschlossenen Aende-rungen sind die Verlängerungen der Dienstzeit in der Reserve von 3 auf 4

Jahre, also der Gesammt-Dienstzeit von 11 auf 12 Jahre, so daß erst nach dem 32. Lebensjahre der Pflichtige völlig frei ist; dann der Abstrich jenes Artikels 2, welcher die Zahl der jährlich Einzureihenden durch ein besonderes Kontingentsgesetz feststellen wollte; daß der Sohn solcher Eltern, welche nur zwei Söhne haben, von denen bereits einer im aktiven Heere dient, ein Anrecht auf Zurückstellung haben soll, und daß der Art. 19, welcher auf ein besonders zu erlassendes Gesetz verweist, durch welches die Bedingungen in Bezug auf Ernennung, Beförderung und Pensionirung von Offizieren geregelt werden sollen, ebenso abgelehnt wurde, wie der Antrag, einen Wunsch beizufügen, daß die Staatsregierung ein solches Gesetz einbringen möge.

—nn. **München**, 12. Jan. In der gestrigen Abgeordneten-Finanz-Ausschußsitzung wurde die Berathung über das Beamtengehaltsregulativ begonnen, eine Beschlußfassung jedoch nicht erzielt.

München, 8. Jan. Gegenüber der Bewegung, welche wegen der beantragten Erhöhung der Grundsteuer entstanden ist, möchten wir hervorheben, daß unseres Wissens die preußische Grundsteuer niedriger ist, als die seitherige Grundsteuer Bayerns, und der erhöhte Staatsbedarf Preußens durch andere Steuerquellen gedeckt wird. Es scheint, daß in Bayern jede Erhöhung der bestehenden direkten Steuern vermieden werden könnte, wenn die preußischen Bestimmungen über die Besteuerung des Kapitals und Einkommens angenommen werden wollten. Während die bayerische Einkommensteuer nur gegen 6 kr. und die Kapitalrentensteuer nur gegen 11 kr. per Kopf der Bevölkerung erträgt, sonach nur eine ganz unbedeutende Einnahme liefert, sollen die desfallsigen preußischen Steuernormen, (Klassensteuer, klassifizirte Einkommensteuer, Schlacht- und Mahlsteuer) hievon das sechsfache bringen; die Folge davon ist, daß die preußische Grundsteuer niederer gehalten werden kann, als die bayerische. Freilich konzentrirt sich dabei die Frage theilweise dahin, ob der Grund und Boden des platten Landes oder das seither fast steuerfreie Einkommen des Städters zur Deckung neuer Staatsbedürfnisse vorzugsweise herangezogen werden soll. Wir glauben, daß wegen der schwierigen Auffindung richtiger Normen über den Reinertrag des Bodens die Grundsteuer auch bei höchster Blüthe der Landwirthschaft nur nieder und jedenfalls sehr konstant sein soll und zur Deckung neuer Lasten, welche nicht durch Vereinfachung des Staatshaushaltes auszugleichen sind, das Einkommen der Staatsangehörigen vor Allem beizuziehen wäre. (A. Abdztg.)

München, 11. Jan. Dienstesnachrichten. Die durch den Tod des Bürgermeisters Landgraf erled. Funktion eines Rektors der Gewerbsschule Wunsiedel ist dem Lehrer der Naturwissenschaften an dieser Anstalt Max Förderreuther in widerruflicher Eigenschaft übertragen; — der k. Forstwart Gg. Lohwasser zu Gleisenau auf sein Ansuchen auf die im Forstamte Bayreuth erl. Forstwartei Altenhimmel versetzt und an dessen Stelle der Forstgeh. Wilh. Reinfelder zu Tettau zum Forstwart in Gleisenau im Forstamte Kulmbach befördert werden. (S. Pr.)

* In dem in Rothenburg erscheinenden „Fränk. Anz." spricht sich ein Landwirth dahin aus, daß — da voraussichtlich ins Zollparlament von den 48 in Bayern zu wählenden Mitgliedern tüchtige Gewerbtreibende, Fabrikanten, Beamte, sogar Geistliche kommen werden — es doch wohl auch am Platze wäre, wenn der Wahlkreis Uffenheim-Scheinfeld-Neustadt-Windsheim-Rothenburg, wo ⁴/₅ der Wähler auf das flache Land kommen, einen tüchtigen Landwirth ins Zollparlament schickte, und bringt jener Landwirth sogleich als Candidaten Herrn Pabst, Besitzer des Landgutes Burgstall bei Rothenburg als einen „uneigennützigen, gediegenen, ausgezeichnet gebildeten, unabhängigen, dem Fortschritt huldigenden Mann in Vorschlag, der, zu den ersten Landwirthen Bayerns zählend, die Wichtigkeit der Landwirthschaft, so wie die Schäden, an denen sie schon häufig litt und noch leidet, eher denn Viele kennt und sicher eine große Thätigkeit für diese wie überhaupt für die Volkssache entwickeln würde."

/\ **Von der Anlauter.** Am 11. Januar 1868. Für den vierten Wahlkreis in Mittelfranken, der aus den Städten Eichstätt und Weißenburg und aus den Bezirksamtssprengeln Eichstätt-Weißenburg und Beilngries besteht, ist für die Wahl zum Zollparlament Herr Staatsminister v. Schlör als Candidat aufgestellt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß derselbe auch gewählt werden wird.

Nürnberg, 10. Jan. Der frühere Abgeordnete Hohenadel ist in Hilpoltstein als Zollparlamentskandidat in Aussicht genommen. Damit dürfte jener Wahlbezirk der öffentlichen Meinung für den der Kammer zugefügten Verlust Ersatz bieten und jedenfalls im Sinne richtiger Auffassung für das deutsche Zollparlament wählen. (Fr. Kur.)

Im Wahlkreise **Weilheim** wird neben Staatsanwalt v. Lößl und Frhr. v. Eichthal auch — Frhr. v. d. Pfordten als Parlamentskandidat genannt.

In **Neustadt**, a. d. H. waren am 5. Jan. etwa fünfzig dem Handel und der Industrie angehörigen Personen aus den Kantonen Landau, Edenkoben, Neustadt und Dürkheim versammelt, um sich über die bevorstehenden Zollparlamentswahlen zu besprechen. Nach längerer Debatte einigte sich die Versammlung über folgende Punkte: 1) Es wird sofort, aber ohne Ostentation, die Gründung eines Diätenfonds für den Bezirk Landau und Neustadt in Angriff genommen. 2) Der gewählte Abgeordnete muß Diäten annehmen. 3) Die Versammlung ernannte einen provisorischen Ausschuß von 8 Mitgliedern (je 2 aus jedem Kanton), der beauftragt wurde, die sofortige Bildung von Ausschüssen in den übrigen Bezirken zu veranlassen, mit diesen einen Zentralauschuß zu bilden und die Diätenfrage zu ordnen. Von Aufstellung eines Kandidaten wurde vorläufig Umgang genommen. Es soll dieß bald möglichst in einer allgemeinen Urwählerversammlung geschehen.

Norddeutscher Bund.

In **Kassel** erscheint seit 1. Jan. unter des bekannten Demokraten Trabert Mitwirkung die „Hessische Volkszeitung". In einem einleitenden Vorwort antwortete das Blatt auf die Frage: Was wir wollen? u. A.: „Wie wir überhaupt Sparsamkeit im Staatshaushalte, Verminderung der Steuern rc. verlangen, so fordern wir auch eine Politik, deren Endziel die Entwaffnung ist, damit die Steuer an Zeit und Menschenleben, die jetzt im Militärdienste gezahlt werden muß, ebenwohl so viel als möglich vermindert werde, und an die Stelle des bewaffneten „Wer da?" die rührige und wiederlohnende Thätigkeit des Landmannes, des Industriellen und Kaufmannes, die Arbeit des Friedens, trete.

Berlin, 11. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. würde es für v halten den Wahlen zum Zollparlament in Süddeutschland ausschließlich männischen Charakter zu geben, da bei den Zoll- und Handelssachen die politische Seite von Bedeutung sey.

Oesterreich.

Wien, 10. Jan. Erzbischof Hajnald geht nach Rom zur Mitthl der Konkordatsverhandlungen, obgleich der hiesige Volksfreund es in stellt. Der Antrag des Ministerraths auf Nothwendigkeit ministerieller genzeichnung liegt dem Kaiser vor. — Der Zusammentritt der Delegat soll am 18. d. M. erfolgen. Der Volksfreund läßt sich von Paris schr der Krieg sei eine im Geiste des Kaisers beschlossene Sache. (Nicht un scheinlich —) (S. Pr.)

Wien, 11. Jan. Die Abberufung des Statthalters Toggenbur Tyrol und seine Ersetzung durch den früheren Verwaltungs-Minister ist definitiv entschieden. — 12. Jan. Die amtliche Wiener-Zeitung fentlicht drei kaiserliche Handschreiben an den Freiherrn v. Beust, den fen Andrassy und den Fürsten von Auersperg, durch welche die Delegat auf den 19. d. M. nach Wien einberufen werden. Hr. v. Beust ist gleich beauftragt, wegen Einbringung der betreffenden Vorlagen das E derliche zu veranlassen. (S. Pr.)

Italien.

Garibaldi hat einen Brief an seine Freunde geschrieben, in de sie auffordert, sich für nächstes Frühjahr bereit zu halten. — Sein Ricciotti ist wieder nach England gereist.

Rom, 7. Jan. Der Widerruf, welchen der Papst dem Kar Andrea auferlegte, lautet nach dem offiziellen Journal: Der Kardinal um Verzeihung, daß er sich ungehorsam bezeigt, indem er gegen den des Papstes nach Neapel ging; er bedauert das Aergerniß, welches er sein Verhalten gegen den Papst und gegen die römischen Congregationen geben hat, sowie durch Schriften und Verbindungen mit Journalen, u verwirft die ketzerischen und schismatischen Lehren darin. Er schließt sich Aussprüchen der Bischöfe an, welche zum Säcularfest gekommen sind und wirft alle dem Breve vom 12. Juni 1866 zuwiderlaufenden Akte; er den Papst demüthig um Verzeihung und die Kardinäle und alle anderen leidigten Personen um Entschuldigung. Der Kardinal hat diese Erklä unterzeichnet.

Florenz, 11. Jan. Menabrea kündigt in der Deputirtenkammer Eintritt dreier neuen Kabinetsmitglieder an und appellirt an die Versöh keit und Eintrachtsliebe der Kammer, damit den Wünschen der Bevölke für die Reform der Verwaltung, die Kräftigung des Princips der Ordn und der Autorität Genüge geschehe. Der Minister kündigt eine Reihe Gesetzentwürfen zur Herbeiführung der Ordnung und der Ersparniß allen Verwaltungsdepartements an. Die Gefahren für Italien seien nicht entfernt, sie entspringen besonders aus dem Finanzzustand und Reaktionsplänen. Abwendung derselben sei möglich durch Schaarung um Banner der Monarchie, der Einheit und Freiheit. Der Finanzminister digt ein Finanzexposé für den 20 Jan. an.

Frankreich.

In der „Liberte" schlägt ein Advokat Namens Gregoire ganz ernst vor, durch ein Plebiscit den Rhein zur Grenze erklären zu lassen; für nationale Idee würden 8 Millionen stimmen, dann werde der Chauvinis verschwinden und Jedermann künftig an die Uninteressirtheit des nicht m verstümmelten Frankreichs glauben! — Wenn der Rhein durch Geschw haben wäre, dann wäre er freilich längst in französischen Händen.

Paris, 9. Jan. Dem Journal de Paris zufolge ging heute an Börse das Gerücht, es sei die Rede davon, den Armee-Organisations-Ge entwurf zurück zu ziehen. (?)

Paris, 10. Jan. Im gesetzgebenden Körper spricht Olli für das Verbot der Stellvertretung in der Nationalgarde, indem er Na der Demokratie alle vorgeschlagenen Dispense zurückweist; er steht dam Wiederherstellung der Stellvertretung. Art. IV. welcher die Kategorien Dispensirungen aufzählt, wird hierauf mit 170 gegen 70 Stimmen nommen. — Der Etendard macht in einer der „Kreuzzeitung" gelt Replik die Mittheilung von der bevorstehenden Aufhebung des Handelsver zwischen Frankreich und Mecklenburg, unter dem Hinzufügen daß in we Tagen die darauf bezüglichen Actenstücke unterzeichnet werden würden. France meldet daß Graf v. d. Goltz heut abermals eine Zusammen mit dem Marquis de Moustier gehabt hat.

Belgien.

Brüssel, 10. Jan. Nach der Ind. Belge ist es nicht wahr Lord Stanley der serbischen Regierung eine friedlichere Haltung empf ebensowenig daß er, wie die Epoque behauptet, nach St Petersbg Aufforderung gerichtet habe, die über vermeintliche Umtriebe Rußland Orient umlaufenden Gerüchte formell zu dementiren.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Jan. Der „Russische Invalide" „Die Friedensversicherungen derf officiösen Publicisten sind fruchtlos; si ruhigen niemanden. Ungeachtet der Freundschaftsbetheuerungen Frankreich das Mißtrauen der Mächte stärker als jemals. Die fortdauernden De über die Heeresreform beweisen, daß sich Frankreich mit verhängnißvollo helmen Planen für das künftige Jahr trägt."

Vermischtes.

München, 9. Jan. Seine Majestät der König Ludwig I. hat der Ge Goldmühl, Bezirksamts Berneck in Oberfranken, zum Umbau des dortigen A hauses die Summe von 1300 fl. zukommen lassen. Vor etwa Jahresfrist h großmüthige Schenker dem Distrikt Berneck 4000 fl. behufs Erbauung eines D krankenhauses zugewendet. (S. Pr.)

Nürnberg, 11. Jan. Als der Betheiligung bei Fälschung der bay 5-fl.-Noten verdächtig wurde der Hopfenhändler Meyer jr. von Plech und e misser Preu von dort gefänglich eingezogen und gegen den Vater des ersten haftsbefehl erlassen. — Auch der Unterhändler Heinr. Wölfel von Plech Fürth, als der Theilnahme an der Fälschung der Noten verdächtig, in Untersu haft. (Fr. Kur.)

Nürnberg, 10. Jan. Gestern früh 7 Uhr wurde in der hiesigen F

Kirche der israelitische Soldat Moses **Ullmann** vom hiesigen 14. Inf.-Regimente, welcher zur katholischen Religion übergetreten ist, feierlich getauft. Als Taufpathe stand der k. Oberst desselben Regiments dem Täuflinge zur Seite. (Fr. Kur.)

In **Passau** wurde (wie die „Landsh. Ztg." berichtet) am 3. Januar vor dem Appell.-Ger. von Niederbayern in einer siebenstündigen Sitzung eine Anklage gegen den prakt. Arzt Dr. **Krieglsteiner** von Triftern wegen fahrlässiger Tödtung seiner Frau verhandelt. Vom Bezirksgerichte Pfarrkirchen zu einer neunmonatlichen Festungsstrafe verurtheilt, hatte er hiegegen die Berufung ergriffen. Dr. Krieglsteiner lebte mit seiner Frau, die nach dem Zeugnisse der Ortsbewohner eine brave Frau war, in unglücklicher Ehe. Sie starb am 18. Febr. v. Js. rasch nach kurzem Krankenlager; das Gericht fand sich veranlaßt, eine Untersuchung einzuleiten. Bei Besichtigung der Leiche fand man Spuren von Mißhandlung und in der Schädelhöhle ein Blutextravasat, das den schnellen Tod herbeigeführt hatte. Dr. Krieglsteiner gestand selbst zu, daß er, als er Nachts vom Wirthshause nach Hause kam, wegen eines häuslichen Zwistes seiner im Bette befindlichen Gattin mehrere derbe Ohrfeigen auf den Kopf gegeben habe. Zwei Tage darauf geschah dasselbe, und nach am Samstage eingetretener Versöhnung erfolgte am Sonntag wieder ein Auftritt, bei dem die Frau zusammenbrach. Die ärztlichen Gutachten gehen, wie gewöhnlich, auseinander. Dr. Buchner schreibt das Blutextravasat im Gehirn der geistigen Aufregung (und nicht den erwähnten Ohrfeigen) zu. Der Vertheidiger, Advokat Gotthelf, beantragt daher Freisprechung des Angeklagten. Die Verkündigung des Urtheils wurde auf den 7. ds. angesetzt. (Dasselbe lautet auf Verwerfung der Berufung des Dr. Krieglsteiner, also auf Verurtheilung desselben.)

Am 6. ds. zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags fand auf dem Wege von Au bei Freising nach der ½ Stunde von da entfernten Einöde Holzschmuder ein äußerst frecher Raubanfall statt. Der Besitzer des Holzschmuderanwesens, ein ältlicher Mann, wurde von einem kräftigen Burschen aus Osseltshausen, k. Ldg. Mainburg, überfallen, durch mehrere mit einem Holzscheite ausgeführte Schläge und zwei Messerstiche in Hals und Nacken lebensgefährlich verwundet und seiner Baarschaft im Betrage von circa 30 fl. beraubt. (Landsh. Ztg.)

Bei dem Abschiedsmahle, welches dem neuen Minister Dr. **Giskra** zu Brünn gegeben wurde, spielte sich eine liebenswürdige, rührende Episode ab, wie sie wohl noch kaum je bei einem Zweckessen stattgefunden. In einem hübsch empfundenen poetischen Toaste, welchen der Theaterdirektor Dr. Frankl auf Dr. Giskra ausbrachte, kam folgende Stelle vor:

„Nicht seine Mutter braucht den theuren Sohn
Heiß zu ersehnen, angstvoll zu beweinen,
Es sieht die Alternde ihr Kind am Thron
Zur Arbeit sich mit seinem Kaiser einen."

Bei diesen Worten erdröhnte lebhaft andauernder Beifall, während dessen sich alle Blicke nach der Galerie richteten. Da erhebt sich aus der Mitte der Galerie in der vordersten Reihe eine alte Frau von herzgewinnender Erscheinung und verbeugt sich wiederholt dankend vor der Versammlung. Es ist die Mutter des Dr. Giskra, des Gefeierten des Abends. Diesen aber verläßt bei dieser Szene die Haltung, die er während des ganzen Abends gewahrt; er hält die Hand vor die Augen und verbirgt seine Thränen.

— (**Winter, Schnee und Kälte**) Die Nachrichten aus Italien sprechen alle von dem ungewöhnlich strengen Winter und ungemein starken Schneefall. Alle Eisenbahnzüge von Oberitalien nach Florenz sind unterbrochen. Der Schnee ist in so großer Masse gefallen, daß der Verkehr nicht allein zwischen Bologna und Pistoja, sondern auch zwischen Bologna, Piacenza und Ferrara unterbrochen ist. Man meldet aus Porretta, daß dort eine 50 Meter hohe und 100 Meter lange Schneelawine den Weg versperrt hat; doch ist kein weiteres Unglück durch dieselbe herbeigeführt worden. — Auch in **Spanien** hat man dieses Jahr einen sehr strengen Winter. Der „Lloyd de Espanna" meldet, daß die Wölfe von der Sierra Morena herabkommen und die Umgegend von Cordova beunruhigen. — Das Journal von Barcelona meldet, daß in Villafranca (Catalonien) am 3. und 4. ds. Mts. in jener Stadt die Kälte so streng war, daß man die öffentlichen Brunnen mit heißem Wasser aufthauen mußte. Viele Fabriken müssen still stehen, weil das von Wasserfällen herkommende Wasser, welches sonst immer fließt, in diesem Winter eingefroren ist. Bei Monistrol ist der Llobregat dermaßen gefroren, daß die Arbeiter, welche dort eine eiserne Brücke bauen, auf dem Eise stehend arbeiten können.

Aus der Schweiz, 6. Jan. Wir haben einen schneidenden Winter, der seine Pflicht thut; es ist ein solcher wie ihn viele, und namentlich ältere Personen — wir wissen nicht, ob oder ohne Grund — als Anzeichen eines besseren Sommers und viele Züricher als eine Art Präservativmittel gegen das neue Aufleben verpestender Miasmen begrüßen. Im Uebrigen ist die vertrauenslose Geschäftsstockung noch nicht gewichen, und da und dort nimmt Noth und Sorge überhand. Darum werden auch die in einer Reihe von Schweizerstädten errichteten Speise- und Suppenanstalten eifrig besucht, und selbst kleinere Orte machen sich noch fortwährend daran, solche zu gründen. (A. Z.)

Genua, 6. Jan. Seit vielen Jahren hatten wir eigentlich keinen Schnee mehr gesehen, und er ist für uns gewissermaßen eine neue und unterhaltende Erscheinung; allein ein Schneegestöber, das 4—6 Tage dauert und den Verkehr stört, verliert den Reiz der Neuheit und wird eine Qual für die Augen und eine Gefahr für die Beine. Aber die Sache hat auch eine ernstere Seite: anfänglich fiel der Schnee weiß und krystallinisch, wodurch die Bäume großen Schaden litten; heute marschiren wir in unendlichem Morast, und sollte wiederholt Kälte und Glatteis eintreten, so wäre es wohl um unsere Südfrüchte insgesammt geschehen. Vor einigen Tagen mußten alle Züge zwischen Oberitalien und Florenz eingestellt werden. Wie die Staatszeitung meldet, war bei dem Stationshäuschen Nr. 62 eine Lawine von 30 Metern Höhe und 100 Metern Länge niedergegangen und hatte das Geleise ganz verschüttet. Die Schneestürme dauern noch immer fort, und Italien muß einen ganz nordischen Winter durchmachen, der aber hier viel mehr empfunden wird, je weniger man darauf gerüstet ist. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

(**Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.**)

* **Das Wichtigste aus den neuen Postverträgen vom 23. Novbr. 1867.** Unter diesem Titel ist in der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen eine kleine Schrift erschienen, welche neben den Hauptbestimmungen dieser Verträge bezüglich der Brief- und Fahrpost auch die auf die Aenderungen in den Taxbestimmungen für den Postverkehr Bezug habende Bekanntmachung der k. b. Generaldirektion der Verkehrsanstalten vom 30. Dezember 1867 bringt und daher für alle Geschäftsleute eine willkommene Erscheinung sein wird.

Hiesiges.

† George Oberhäuser.

Ansbach, 13. Jan. Die gestern hier eingetroffene Trauerbotschaft, daß **George Oberhäuser** am vergangenen Freitag Mittag zu Paris aus diesem Leben schied, erweckte in allen Kreisen die schmerzlichste Theilnahme. Geboren dahier am 16. Juli 1798 als der Sohn des Drechslermeisters Oberhäuser, besuchte er die hiesigen Schulen bis zum Jahre 1815. Seiner Neigung folgend, widmete er sich dann den technischen Wissenschaften und kam in die Lehre zu dem Universitätsmechanikus Dr. Dumonceau nach Würzburg, bei dem er bis 1817 blieb. Von da ging er nach Paris, um sich in den Werkstätten verschiedener Meister weiter auszubilden. Im Jahre 1830 begründete er sein eigenes Geschäft, eine Fabrik optischer Instrumente, welche er durch fortgesetzte Studien und Versuche zu einem bisher nicht gekannten Grad der Vervollkommnung brachte. Besondere Verdienste erwarb er sich durch Verbesserung der Mikroskope mit achromatischem Objektiv. Sein Ruf wurde bald ein europäischer und brachte ihn in Verbindung mit den bedeutendsten Männern der Naturwissenschaft, wie ihm auch vielfache Auszeichnungen zu Theil wurden, unter denen wir besonders die Verleihung eines schwedischen und bayerischen Ordens erwähnen. Trotzdem bewahrte er eine treue Anhänglichkeit an seine Vaterstadt, in der er alljährlich einige Wochen verlebte, Allen, die mit ihm zu verkehren Gelegenheit hatten, eine freundliche, liebe Erscheinung. Für die Noth Anderer hatte er stets eine offene Hand und nicht wohl wird je ein Bedrängter vergebens um Hilfe bei ihm gebeten haben. Mit lebhaftem Interesse verfolgte er die industriellen Verhältnisse unserer Stadt, stets bereit, mit Rath und That helfend und fördernd einzugreifen. Unter solchen Verhältnissen fand die Verleihung des Ehrenbürgerrechts hiesiger Stadt im Jahre 1852 als Ausdruck der Hochachtung und Anerkennung seiner Verdienste allgemeinen Beifall. Noch in den letzten Tagen des vergangenen Jahres ernannte ihn auch der hiesige Industrie- und Gewerbeverein zu seinem Ehrenmitgliede. — Er war ein Ehrenmann, der auch seiner Vaterstadt Ehre machte und deßhalb ist die Trauer um seinen Verlust eine ebenso allgemeine als berechtigte.

Briefkasten.

1) Eine Entgegnung aus **Dürrwangen** auf eine Notiz in Nr. 251 ds. Bl. v. 22. Okt. v. J., die Adressen um Auflösung des Landtages betr., kommt zu spät und eignet sich deßhalb nicht mehr zur Aufnahme.

2) Eines ungenannten „sehr hart bedrängten Familienvaters" Klage darüber, daß bei der freih. v. Benkendorff'schen Stiftung Leute Berücksichtigung finden, die mit ihren Gewinnsten so frevelhaft umgehen, daß sie 50 fl. für 40 fl. verkaufen, nur damit sie „tüchtig saufen" können, und andere, die Geld auf Interessen haben rc., hat man treffenden Orts zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Wie viel an der Sache Wahres und wie viel dabei Neid und Mißgunst im Spiele sein mag, kann, da der Einsender sich nicht zu nennen für gut fand, natürlich nicht bemessen werden.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 12. Jan. (Effecten-Societät.)

Oest. Bank-Akt.	671 G.	Amerik.	76—75¼ bz.	Bayer. Grundr.	—
Cred.-Akt.	182—81¾ bz.	Staatsb.-Akt.	238—37¼ bz.	Bad. Loose	97¼ B. 97 G.
Nat.-Obl.	53¼ G.	Bexbach	157½ G.	Darmst. B.-Akt.	—
steuerfr. Met.	43½ B. 47½ G.	Marbahn	107½ B.	5% Bayer.	100½ G. 101 B.
4½% Met.	41¼ B.	Bayer. Ostb.	118½ G. 119 B.	4½%	93¼ G.
Engl. Met.	59½—¾ bz.	Elisab. 1. Prior.	74½ G.	4½% Nassauer	95 B.
250 fl.-L. v. 1839	125½ G.	„ 2. „	72½ B.	4½% Württb.	94¼ B.
Loose v. 1854	58½ G.	Livorn.-Prior.	27½ B.	4½% bad.	93½ G.
„ „ 1858	124 bz. G.	Staatsbahn	51½ B.	Wechsel f. Wien	98½ G.
1860 fl. 500 L.	70 bz. G.	Lomb. Prior.	42½ B.	Amerik. bei koloss. Umsatz	
100 fl.-L. v. 1864	75½ G.	Bayer. Loose	100 B.	in matter Stimmung.	

Oesterr. Fonds fest und beliebt.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank-Stücke	fl. 9 29	—30
Pistolen	9 49	—51	Engl. Souvereigns	11 54	—56
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54	—56	Russ. Imp.	9 50	—52
Dukaten	5 37	—39	Dollars in Gold	2 27	—28

Wechsel auf Wien 98½ bz.; London 119½ bz.; Paris 94½ bz.

Schrannenpreise.

	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Ansbach, 11. Jan.						
Kern	23	30	23	13	—	15
Waizen	23	17	23	4	—	53
Korn	19	49	19	25	—	5
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	19	7	58	14	—
Weißenb., 11. Jan.						
Waizen	26	37	24	30	22	—
Korn	20	48	19	29	—	39
Gerste	15	57	15	4	—	12
Haber	8	46	8	5	—	21
Wassertrüd., 10. Jan.						
Waizen	26	42	23	—	28	—
Korn	21	54	21	—	6	—
Gerste	15	45	15	24	9	—
Haber	8	7	8	—	—	1
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—

	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Rothenb., 11. Jan.						
Kern	28	58	21	30	20	—
Waizen	23	15	22	—	10	—
Korn	19	52	19	24	—	6
Erbsen	16	—	16	—	—	—
Linsen	14	30	14	30	—	—
Feuchtw., 9. Jan.						
Waizen	25	12	20	26	8	—
Korn	19	24	18	21	25	—
Gerste	14	39	12	58	—	31
Haber	7	45	5	13	—	33
Nördling., 11. Jan.						
Waizen	26	3	23	59	63	—
Korn	21	30	20	15	—	39
Gerste	17	3	15	48	3	—
Haber	8	55	7	48	1	—
Erbsen	20	36	18	31	—	115
Linsen	—	—	—	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Einquartierung betr.)

Gleich den Vorjahren werden auch für das Jahr 1868 folgende Verfügungen getroffen:

1) Einzuquartirende Pferde durchmarschirender Truppen sollen ohne weitere Belästigungen der Quartierträger, welche lediglich die Einquartierung der Mannschaft zu besorgen haben, bei den Wirthen hiesiger Stadt gegen ein tägliches Stallgeld von 3 kr. untergebracht werden.

2) Falls wegen erhöhten Präsenzstandes der hiesigen Garnison nöthig werden sollte, hiezu gehörige Soldaten außerhalb der Kaserne auf Dach und Fach unterzubringen, wird der Magistrat diese Unterbringung durch Abschluß von Miethverträgen ermöglichen.

3) Die der Stadtgemeinde hiedurch erwachsenden Kosten sollen von den Quartierpflichtigen unter Zugrundelegung der Einquartierungsliste durch Umlagen erhoben werden.

4) Diejenigen Quartierpflichtigen, welche für ihre Person hiemit nicht einverstanden sind, vielmehr die Unterbringung der Pferde durchmarschirender Truppen und der Mannschaft hiesiger Garnison selbst übernehmen wollen, haben im Laufe des Monats Januar ihre deßfallsige Erklärung hierorts abzugeben, widrigenfalls sie sich die Zuziehung zu der in Ziffer 3 erwähnten Umlagenerhebung gefallen lassen müssen.

Ansbach, den 27. Dezember 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 15. Januar 1868 Vormittags 11 Uhr wird im Amtslokale der unterfertigten Behörde die Beifuhr von

63 Klafter Fichten-Scheitholz und
8 Klafter Fichtenstöcke

für das k. Gymnasium, Alumneum, Hospital und Wittwenhaus öffentlich verakkordirt.

Ansbach, den 13. Januar 1868.

Königl. Administration der unmittelbaren Stiftungen.
Meyer.

Jagd-Verpachtung.

Am 22. Januar 1868 Nachmittag 2 Uhr wird im Dorn'schen Gasthause zu Bestenberg die Jagd im Gemeindebezirke Bestenberg, im Ganzen 2500 Tagwerk umfassend, in 4 Parzellen, welche die Flurmarkungen Besterberg, Külblingen, Frohnhof und Thurndorf bilden, auf 3 Jahre öffentlich an die Meistbietenden verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Die näheren Bedingungen werden am Pacht-Termine bekannt gegeben werden.

Stützer, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Am Montag den 20. ds. Mts. Nachmittags 1 Uhr wird im Seitz'schen Gasthause dahier die hiesige Gemeindejagd auf circa 3083 Tagw. in Verbindung mit der Jagd von Ober- und Unterhöhberg auf circa 217 Tagw. öffentlich verpachtet, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden.

Mitteleschenbach, am 6. Januar 1868.

Die Gemeindeverwaltung.
März, Vorsteher.

Am Mittwoch den 15. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Tief erschüttert durch die traurige Nachricht von dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Bruders und guten Onkels,

Herrn
Georg Oberhäußer
in Paris,

theilen wir diesen für uns so sehr schmerzlichen Verlust nur auf diesem Wege unsern verehrten Verwandten und Freunden mit, indem wir um stille Theilnahme bitten.

Ansbach, den 12. Januar 1867.

Auguste Kleinod.

Allen Verwandten und werthen Freunden die traurige Nachricht, daß unser unvergeßlicher Gatte, Vater und Bruder,

Joh. Ad. Feuchtenberger,
Lehrer zu Bernhardswinden,

heute früh 5½ Uhr nach 23wöchentlichem schweren Leiden sanft verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bernhardswinden, den 12. Januar 1868.

Die Beerdigung findet Dienstag Mittag 1 Uhr statt.

Für die zahlreiche, liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen einzigen Söhnchens **Albrecht** sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank

Friedrich Näser, Schreinermeister,
nebst Gattin.

Verschiedene **Wollartikel** verkaufe ich, um damit zu räumen, zum Fabrikpreise, als: Schlipse, Capuzen, Unterärmel, farbige Herrenhemden, eine Parthie Herren-Buxkin-Handschuhe, und noch anderes mehr.

Heinrich Hönig.

Zwickauer Pechkohlen p. Ctr. fl. — 48 kr.
Zwickauer Coaks p. Ctr. fl. 1 — kr.
Ruhrer Schmiedkohlen p. Ctr. fl. — 48 kr.
empfiehlt

C. Th. Arnold,
Lager D 309 nächst dem Bahnhof.

Käsehandlung en gros & en detail
von
Friedr. August Mackeldey jun.

empfiehlt **Emmenthaler, Schweizer**, fein, mittelfein und ordinär **Ramadourkäse** in Staniol, **Limburgerkäse** zu billigsten Preisen.

Im Verlage von **Carl Brügel & Sohn** ist erschienen:
Wann wird die Jahres-Schlußfeier eine gesegnete für uns?

Predigt

über Jesaia 40, 6—10, gehalten am Sylvesterabend 1867 in der St. Gumbertuskirche zu Ansbach von **Adolph Stählin**, Consistorialrath und Hauptprediger. Preis 6 kr.

Casino.

Dienstag, den 21. Januar: ***Reunion.***
Samstag, den 1. Februar: ***Ball.***
Samstag, den 15. Februar: ***Reunion.***
Montag, den 24. Februar: ***Ball.***
Anfang Abends 7 Uhr.

Feinfarbige Terneaux-Wolle **nach dem Gewicht** das Loth zu **10 kr.**, sowie sehr schöne Ringelwolle, auch Baumwolle das viertel Pfund von **12 kr. an**, hübsche Wachstuchtäschchen **36 kr.**, Knöpfe, Faden, Borten und alle in dieses Fach einschlagende Artikel **zu äußerst billigen Preisen.**

G. Ueblacker
am untern Markt.

Der Salzverkauf

jeder Gattung und in jeder Menge
zu den billigsten Preisen
im **Bahnhofe Lehrberg**
findet ununterbrochen statt.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

Neue Dinte

von Mathion-Plessy, 84. Boulevard St. Germain in Paris, in Gebrauch genommen von JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin von Frankreich.

Chemische Producte für Laboratorien und photographische Anstalten. Bei der Ausstellung in Paris, 1867, durch die silberne und bronzene Medaille, und durch ehrenvolle Erwähnung ausgezeichnet. Niederlage in Ansbach bei **Joh. Katzenberger.**

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . . 95,775 fl.
Haupttreffer . . . . 76,000 fl.
1842 Geldprämien . . 19,775 fl.

Loose sind zu haben im **Packträger-Institut.**

Plastergesellen-Gesuch.

Plastergesellen, welche mit Steinstocken gut umgehen können, erhalten dauernde Beschäftigung mit gutem Lohn, bei

Wilhelm Jegel,
Steinbruchbesitzer in Wendelstein, Post Schwabach.

Ich warne hiemit Jedermann, Niemanden auf meinen Namen etwas zu borgen oder zu leihen, indem ich hiefür keine Zahlung leiste.

Ansbach, den 13. Januar 1868.

Wilhelmine Preßle.

Dem Unterzeichneten ist ein großer Mittelhund von gelber Farbe, weiblichen Geschlechts, mit langem Schweif und langen Ohren, zugelaufen; derselbe kann gegen Futtergeld u. Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Nagelhof b. Spalt, 10. Jan. 1868.

Michael Eckerlein.

Theater-Anzeige.

Montag den 13. Januar 1868.
9. Vorstellung im 3. Abonnement.
Der lange Israel,
oder:
Das bemooste Haupt.
Charakterbild in 4 Aufzüg. v. R. Benedix.

Heute Singverein.

Eine zugeflogene Turteltaube kann Haus Nr. D 60 über 2 Stiegen abgeholt werden.

Dem lieben Kleeblatt in A..... ein
dreifach donnerndes Hoch,
daß die ganze Hauptstraße zittert.

M. 6

Heute Dienstag
Münchener Voressen,
wozu ergebenst einladet

Meier zum schw. Bock.

Heute Schlachtschüssel bei Eckerlein.

Dienstag Schlachtschüssel. Wolfschlucht.

Heute Schlachtschüssel bei Halter.

Bei Melber Schmetzer ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

A 330 ist der erste Stock, alle Bequemlichkeiten enthaltend, bis Lichtmeß zu vermiethen.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer, Spec.-Agent in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia", Capt. Kier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-Orleans am 15. Dez. abging, ist nach einer schnellen glücklichen Reise von 18 Tagen wohlbehalten in Cowes angelangt und hat, nachdem es daselbst die für England und Frankreich bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 29 Passagiere, volle Ladung und 87,038 Dollars Contanten.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G. Abds. 5. 13' G., Abends 9. 25' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' P. Z. Vorm. 10. 52' G., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6. 5' P. Z. Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 20' G. Abends 6. 51' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' G., Abends 9. 4' G. Nachts 12. 35. G.

G. bedeutet Güter-, P. Post-, G. Güter- und P. Z. [illegible]

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
O. Küglanb — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 2. 45'	Morgens 7. 25'
O. Aurach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

r. 12. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit ...nahme des Montags, ... am Sonntage eine ...rhaltende und beleh- ...e Beigabe. — Passende ...rätge werden dankbar ...nommen, unter Um- ...en auch honorirt, In- ...e billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

...rot.: Maurus. Mittwoch, 15. Janua... Kath.: Maurus.

Politisches.

Zur Zollparlamentswahl

> Offener Brief eines fränkischen Bauers an die fränkischen Landleute.

Liebe fränkische Landleute! Euch allesammt Gruß und Handschlag zavor. ...ter aus Euerer Mitte wendet sich in ernster Zeit an Euch im Drange sei... Herzens und im Gefühl redlichen Wohlmeinens. Er gehört eben zu den...igen unter Euch, die etwas in sich spüren, was über Pflug und Hacke ...ausreicht, und die hinter ihren Rossen her auch ihren Gedanken freien Lauf ...en, kurzweg gesagt, zu denen, die von ihrem Hof auf das ganze Dorf, ... von ihrem Dorf auf das große, theure Heimathland hinausblicken. Es ... doch eine curiose Sache! Noch nicht lange ist's her, da hat der Name ...utscher Michel“ eine gar große Rolle gespielt. Man hat damit, wie je... Kind weiß, dem ganzen deutschen Volk einen Fopp- und Spitznamen an...gen wollen. Seit aber bei Königgrätz die Kanonen gedonnert, seitdem ist ... Rolle im Großen ausgespielt und kommt nur noch hie und da im Klei...n als Wechselbalg zum Vorschein. Wie so? Seht, man hört nichts mehr ...von, daß der ganzen Nation jener Ehrentitel gegeben wird; man gibt ihn ...malen nur noch einigen großen und kleinen Städten, nämlich jenen, die ...n ehedem Spießbürger oder Philister benamst hat. „Aha!“ sagt Ihr, ...e Landleute, und lacht dabei über die Spießbürger und Philister unter den ...ädtern. Lacht nur, doch zupft Euch an der eigenen Nase! denn w ßt, auch ...ter Euch werden noch immer etliche m t jenem Titel beehrt, dieselben, welch... ...m vormals mit den Worten „einfältige Tölpel“ abgetrumpft hat. „Potz ...tz!“ ruft etwelcher unter Euch. Nun, alle Welt weiß, daß es im Ganzen ...ht mehr so ausschaut auf dem Lande, als es vor Jahr und Tag dort aus...ehen hat. An euch selbst aber liegt's, überall und bei jeder Zeit den Be...is zu liefern, daß vieles bei uns anders geworden ist, nicht nur in Haus ...d Flur, sondern auch in Herz und Kopf. Jetzt aber ist wiederum ein ...tpunkt gekommen, wo Ihr vor Jedermann darthun könnt, daß es auch ...i Euch ganz und gar aus ist mit dem deutschen Michel. Ihr habt gehört, ...nächst soll es zu einer Wahl kommen, und zwar für's deutsche Zollparla...ent. Wißt aber, daß diese Wahl keine ordinäre ist, sondern eine außeror...ntlich belangreiche, da es dabei nicht blos auf das kleine Bayern, sondern ...f das große deutsche Vaterland abgesehen ist! Wahrlich da heißt's: Wie ...t die Aussaat fällt, so wird's dereinst mit der Ernte stehen. Wenn wir ...lch und Quecken säen, werden wir weder Weizen noch Korn heimsen ...nnen. Vor der Hand ist die Hauptfrage die: Welchen von den in Vor...lag gebrachten Bewerbern wollen wir wählen? Da wird's nicht fehlen an ...ingerzeigen von mancher Hand. Die eine wird sich aus aus einem blauen ...ck mit gelben Knöpfen herausstrecken, die zweite aus einem schwarzen mit ...tehendem Kragen; die dritte — doch was soll ich das ganze Einmaleins ...rchmachen? Ich halte dafür, daß Ihr meinen Wink nicht braucht. Doch ...rt zum Ueberfluß auch meine Stimme, und diese geht dahin: Laßt Euch ...on niemand, wer es auch sei, hinter's Licht führen und Rabenschwarz für ...chneeweiß ausgeben! Denkt vielmehr an das Sprüchlein: „Trau, schau, ...em?“ Wohlauf also, Ihr fränkischen Landleute allzumal, wählet nur solche Männer, die in guten und schlechten Tagen treu und fest zum Volk gehalten ...nd davon thatsächlich Proben an den Tag gelegt haben! Thue jedweder ...on uns in seinem Wahlbezirk seine Schuldigkeit! Ihr Männer vom Ans...acher Wahlkreis, Ihr habt vernommen, es ist als Abgeordneter ein Mann ...n's Auge gefaßt worden, dessen Name allerwärts guten Klang hat. Er ist, ...as hat er bereits auf dem Landtag bewiesen, reich an Kenntnissen jeder Art, ...ber auch reich an gutem Willen. Seine Vorfahren haben ein Ritterschwert ...eschwungen; er aber hat seinen Degen der Sache des Vaterlandes geweiht, ...nd auf seinem Schild steht der Wahlspruch: **„Ein einiges Deutschland!“** Soll ich ihn nennen? Ihr kennt ihn schon aus diesem Blatte; er heißt Stauffenberg, den laßt uns wählen! Gott befohlen!

Euer wohlmeinender Landsmann Treumund.

N. Ansbach, 4. Jan. Da einmal in Ihrem geschätzten Blatte von Seite schwerbesorgter Hausbesitzer und Fachmänner mit der Bezeichnung von Candidaten für das Zollparlament der Anfang gemacht worden ist, möge es einem ebenso für das Wohl des engeren und weiteren Vaterlandes besorgten und von der folgenschweren Wichtigkeit der Parlamentswahlen nicht minder überzeugten Wahlberechtigten gestattet sein, auch den Mann seines Vertrauens zu nennen; welcher alle, einem Volksvertreter im Ständehause zu Berlin (wo das Zollparlament tagen wird) nothwendigen Eigenschaften in sich vereinigen dürfte — den Rechtsanwalt Freiherrn von Pöllnitz dahier. Makellos in seinem Charakter, unabhängig in seiner gesellschaftlichen Stellung, abhold allen Rechtsverdrehungen und Winkelzügen in seiner anwaltschaftlichen Praxis, von gediegener wissenschaftlicher Bildung, dabei freisinnigen Anschauungen zugethan, verbindet derselbe mit diesen Vorzügen eine schlagfertige Rednergabe und eine rege Theilnahme an den sozialen Fragen unserer Zeit, welche er vor allen Mitbürgern während der Agitation für die schleswig-holsteinische Sache bekundet hat. Es wird zunächst in der Aufgabe der sich hier und in Schwabach bildenden Wahlcomite's liegen, sich über die Aufstellung eines Candidaten zu einigen und sich dessen Zustimmung zu versichern. Dem vorgängig wird aber auch der Einzelne die öffentliche Meinung befühlen dürfen und dieß um so mehr dann, wenn von anderer Seite und abgesehen von der eigenthümlichen Form dieser Kundgebung, auf Männer verwiesen wird, von denen der Letztgenannte der Anschauung huldigt, daß es ganz gleichgiltig sei, wer in das Zollparlament gewählt werden würde, da die Vertreter der süddeutschen Staaten sich doch darauf beschränken müßten, zu allen dem Parlamente zu machenden Vorlagen mit „Ja“ zu stimmen. —

Süddeutsche Staaten.

⁂ **München**, 10. Jan. (Aus der 27. Sitz. der K. d. Reichsr.) Fürst v. Hohenlohe äußerte bei der allgemeinen Debatte über den Wehrverfassungsentwurf: Nirgends, und am allerwenigsten in diesem Hause, bestehe ein Zweifel, daß es nothwendig ist, die Wehrkraft Bayerns zu erhöhen. Gerade diese hohe Kammer sei zu allen Zeiten den Anforderungen der Regierung auf die bereitwilligste Weise entgegengekommen und sie vindizire sich mit Recht den Ruhm keiner andern Corporation an Bethätigung des Patriotismus nachzustehen. Eine Erhöhung unserer Wehrkraft sei nothwendig, wenn unsere Armee bei irgend einem Ereignisse den Erwartungen entsprechen soll, welche die moderne Kriegführung an jede Armee stellt, und wenn wir unsere staatliche Selbständigkeit bewahren wollen. Er (Red.) spreche von unserer Selbständigkeit, trotzdem, daß der Vorredner derselben eine traurige Zukunft zu prognostiziren scheine. Wenn man freilich Selbständigkeit und Isolirung für gleichbedeutend hält, dann habe der Vorredner Recht; allein er (Red.) halte Selbständigkeit für gleichbedeutend mit der Erfüllung der nationalen Pflichten, und deßhalb spreche er auch noch immer von Selbstständigkeit. Der Friede erscheine auf die Dauer nicht gesichert, zwar lägen keine bestimmten Thatsachen vor, die das Eintreten des Krieges für unabwendbar erscheinen lassen, allein es herrsche eine große Beunruhigung, eine Unsicherheit, ein Mangel an Vertrauen auf das Bestehende, und es existiren eine Menge Fragen, die gelöst werden wollen und deren Lösung mit Blut geschrieben werden kann. Die zum Kriege drängenden Parteien, welche ihre Organe in der Presse vergiften, müßten bewältigt werden. Wollen wir hoffen, daß die angebahnte Consolidirung des österreichischen Kaiserstaates zur Erhaltung des Friedens beitrage, allein gesichert erscheine der Friede nicht. Bayern werde bei europäischen Krisen nicht unberührt bleiben, deßhalb müsse es für alle Eventualitäten gerüstet dastehen, und daher entstehe die Frage, ob unser bisheriges Wehrsystem uns dazu befähigt, oder ob wir eine neue Organisation brauchen. Die Mehrzahl der Stimmen der Sachverständigen seien einverstanden, daß nur eine gründliche Heeresorganisation erübrige. Die preußische Wehrverfassung habe den Erfolg für sich und deßhalb sei ihre Einführung in Bayern vorgeschlagen. In der Erfüllung der Wehrpflicht erblickt Redner die Erfüllung einer Ehrenpflicht, und gerade das preußische System solle uns den Vortheil der Einführung eines Volksheeres gewähren, welches nicht die Nachtheile des Milizsystems an sich trägt. Die bayerische Armee könne nur dann die Stellung in den deutschen Truppen einnehmen, die ihr gebührt, wenn sie gleiche Ausbildung nachweist, wenn sie den Truppen der übrigen deutschen Staaten ebenbürtig ist. Damit geben wir unsere Selbständigkeit nicht preis. Unsere Selbständigkeit wird nicht gewahrt dadurch, daß wir das Gute eines andern Staates zurückweisen, weil es dieser Staat hat, sondern dadurch, daß wir das Gute annehmen, wo wir es finden. Wer in Preußen einen Feind erblickt, der möge bedenken, daß man auch vom Feinde lernen soll. Die Anspannung der Wehrkraft, wie sie zur Zeit in Europa betrieben wird, diese epidemische Zunahme aller Rüstungen in Europa sei auf die Dauer nicht durchführbar, der Ruin der Staaten, die Verarmung des Volkes müßte die Folge sein. Es müsse ein Durchschlag zum Besseren kommen; wollen wir hoffen, daß in nicht zu ferner Zeit die bessere Einsicht den Sieg davon trägt, daß die öffentliche Meinung in Europa sich ermannen möge, um den unseligen Haß, der die Völker hintereinander hetzt, in die dunklen Höhlen zurückzudrängen, aus denen er gekommen ist. Uns bleibe zur Zeit nichts Anderes übrig, als zu rüsten und eine Wehrverfassung zu schaffen, welche uns in die Lage setzt, mit möglichst geringen Opfern ein Heer aufzustellen, welches geeignet ist, die Ehre und Sicherheit Bayerns zu vertheidigen.

München, 12. Jan. Das Geschäft der Verdächtigung des Ministers des Innern, Frhrn. v. Pechmann, wird in der That systematisch betrieben (schreibt der offiziöse Korr. der „Allg. Ztg.“) Jetzt soll das Ministerium des Innern angeblichen französisch-österreichischen Einflüssen, die sich am Hofe geltend machen sollen, um den Minister Fürsten v. Hohenlohe zu stürzen und eine preußenfeindliche Stimmung hervorzurufen, nicht allzu fern stehen. So wollen wenigstens die „Neuesten Nachrichten“ wissen. Was man mit

dergleichen Ausstreuungen bezweckt ist klar ersichtlich, da sie in allerlei Formen auftreten, seit der Minister des Innern im Ausschusse die bestimmte Erklärung abgegeben hat: daß die Staatsregierung auf eine Erweiterung der Competenz des Verwaltungsgerichtshofs über die in dem bezüglichen Gesetzentwurf dafür gezogenen Schranken hinaus nicht eingehen können. Man gibt sich den Anschein zu glauben, als habe der Minister bloß in seinem Namen gesprochen, als sey er der Hemmschuh gegen weiter gehende Zugeständnisse, während er doch in der That nur den Beschlüssen des Gesammtministeriums entsprechenden Ausdruck gegeben hat. Man will Mißtrauen und Zwiespalt unter den Ministern selbst hervorrufen, indem man glauben zu machen sucht: es bestehe schon ein Antagonismus unter denselben, und der eine suche die Stellung des andern zu untergraben. Alle diese Manöver werden ihren Zweck verfehlen, weil ihre Grundlage auf Unwahrheit beruht. Alle oben erwähnten vorgeblich hier umlaufenden Gerüchte sind, wie ich auf's bestimmteste versichern kann, reine Fabel und Erfindung, und unter sämmtlichen Ministern, also auch unter den zwei oben genannten, herrscht das vollkommenste Einverständniß.

München, 11. Jan. Hr. Dr. Windscheid, z. Z. Rektor der hiesigen Universität, hat von Sr. Maj. dem König folgendes allerhöchste Handschreiben erhalten: Herr Rektor Dr. Windscheid! Die von Ihnen bei Eröffnung des heurigen Studienjahres gehaltene Rede habe Ich mit großem Interesse gelesen. Sie haben in dieser Rede, ausgehend von einer tiefsittlichen Welt-Anschauung, der akademischen Jugend die praktischen Ziele der Wissenschaft und deren hohe Bedeutung in meisterhafter Weise vorgeführt. Mögen Ihre edlen Worte allseits die wohlverdiente Beachtung finden, denn Ich halte den Werth der Wissenschaft und deren eifrige Pflege Selbst hoch und freue Mich, hierin auf Meinen gelehrten Schulen von Männern unterstützt zu werden, welche gleich Ihnen ihre schwierige Aufgabe ebenso hervorragend als aufopfernd zu lösen beflissen sind. Es drängt Mich daher, Ihnen bei diesem Anlasse hiefür unter Dankesausdruck für die Uebergabe Ihrer Antrittsrede Meine vollste Anerkennung auszusprechen, der Ich mit Werthschätzung bin Ihr gnädiger König (gez.) Ludwig. München, den 7. Januar 1868.

München, 11. Jan. Gestern wurden sämmtliche Civilarbeiter, männlichen und weiblichen Geschlechts, circa 300 Personen, welche im Militärlaboratorium auf dem Kugelfange seit vorigem Frühjahre bis jetzt ununterbrochen mit Anfertigung von Patronen für die Podewils-Hinterlader beschäftigt waren, entlassen. Der Befehl hiezu kam Tags vorher ziemlich unerwartet aus dem Kriegsministerium, wahrscheinlich eine Folge der Jordan'schen Interpellation in der Abgeordnetenkammer. (?)

München, 10. Jan. Der oberbayerische Wahlausschuß hielt heute wieder Sitzung, in welcher darüber Vortrag erstattet wurde, welche Vertrauensmänner in den einzelnen Orten aufgestellt worden seien. Der Vorsitzende, Prof. Ranke, konstatirt, daß die Betheiligung fast sämmtlicher Gewählten laut Zusage sicher sei. Aus der reichen Korrespondenz, welche sich bisher ergeben hat, sei zu ersehen, daß in Traunstein, die Wahl des Salinendirektors Hocheder (diese Wahl muß als eine äußerst glückliche bezeichnet werden, da Hocheder sowohl in seiner früheren Stellung als Direktor der Gewerkschaft Achthal-Hammerau, als auch während seiner Thätigkeit als Vorstand des bayerischen Berg- und Salinenwesens alle Qualitäten eines tüchtigen Industriellen an den Tag gelegt hat. Sicher wird es zum Vortheile gereichen, wenn im Parlamente auch solche Kräfte vertreten sind), in Rosenheim die des Dr. Mayer, in Henfeld und in Ingolstadt die des Fabrikanten Crämer von Doos als ziemlich sicher zu betrachten sei. Briefe aus dem Aichacher Bezirke nennen Hrn. Abg. Feustel, Briefe aus Bruck und Landsberg Hrn. Rechtskonsulenten Kühlmann, Briefe aus Weilheim Hrn. Staatsanwalt v. Lößle als Kandidaten. Aus Wasserburg ist dem Komite kein Name bezeichnet worden. (A. Abdztg.)

München, 10. Jan. Behufs der Wahlen zum deutschen Zollparlament ist unsere Stadt in 52 Wahlbezirke mit eben so vielen Wahllokalen eingetheilt; hievon haben 33 Wahlbezirke den einen und 19 den andern Abgeordneten zu wählen, bei welch' letzterer Wahl einige ländliche Wahlbezirke theilzunehmen haben.

München, 11. Jan. Dem Vernehmen nach werden am k. Hofe während des diesjährigen Carnevals zwei Bälle abgehalten. Der erste findet am 15. d. statt und wird nicht, wie andere Blätter meldeten, verschoben. (Südd. Pr.)

☞ = Die Corr. Hffm. schreibt dagegen: Da Se. Maj. der König an einem starken Katarrh leidet, so ist der auf übermorgen angesetzte Hofball um acht Tage verschoben worden.

München, 13. Jan. In der heutigen Sitzung des Ausschusses für den Verwaltungsgerichtshof ist der Hoffnung auf Verständigung mit der Staatsregierung Raum geworden, indem sich wenigstens die Möglichkeit ergab, auf die Detailberathung der Kompetenzbestimmungen einzugehen. Die Regierung hält jedoch als Prinzip fest, daß Verwaltungsmaßregeln und Verfügungen nicht der Judikatur des Verwaltungsgerichtshofes unterworfen werden dürfen. — Kabinetssekretär v. Lipowski hat vom Kaiser der Franzosen das Offizierkreuz der Ehrenlegion erhalten. (T. d. N. Korr.)

—nn **München**, 13. Jan. Die der „Allgem. Zeitung“ neulich von einem ihrer Münchener Correspondenten gemeldete Nachricht von angeblichen Differenzen zwischen dem Handelsminister und den übrigen Ministern hat, wie bekannt, fast von allen Seiten Widerspruch erfahren. Hierüber kann sich die „Allg. Ztg.“ nicht trösten und reproducirt dieselbe einen Artikel der „Frankfurter Zeitung“, in welchem darauf hingewiesen wird, daß bezüglich des vom Handelsminister ausgearbeiteten Gesetzentwurfes über das Eisenbahnnetz der Kriegsminister aus strategischen Gründen die Aenderung einiger Linien gewünscht habe. Hiedurch soll bewiesen werden, daß das fragliche Gerücht von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Handelsminister und seinen Collegen keineswegs grundlos wäre. Dieser Aufstellung gegenüber sei bemerkt, daß bezüglich aller Gesetzentwürfe jedem Minister die Pflicht obliegt, von dem Standpunkt seines Ressorts aus den einen oder den andern Punkt zu betonen und diesen oder jenen Wunsch auszusprechen, bevor dieselben der weiteren Berathung der gesetzgebenden Faktoren unterbreitet werden. Wenn daher der Kriegsminister bei Projektirung des Eisenbahnnetzes die strategischen Gesichtspunkte geltend machte, so wird kein Unbefangener daraus auf Differenzen prinzipieller Natur zwischen dem Handelsminister und dem Kriegsminister schließen. Zum Ueberfluß können wir noch beifügen, daß wir uns nicht für falsch unterrichtet halten dürfen, wenn wir die Mittheilung machen, daß — wie überhaupt in allen wichtigeren Fragen vollständige Uebereinstimmung unter den sämmtlichen Ministern herrscht — so auch im Betreff des Eisenbahnnetzes zwischen den Ministern des Handels und des Kriegs Einverständniß erzielt worden ist.

München, 12. Jan. (Dienstesnachrichten.) Zum Rathe am Bez.-Ger. München l/J. ist der Assessor dieses Gerichts, O. Moralt, befördert, auf dessen Stelle der Assess. des Stadtger. München l/J., K. v. Leveling, versetzt und dessen Stelle dem Accessisten des App.-Ger. von Oberbayern, L. Ahles, verliehen; der zum 2. rechtsk. Magistratsrath der Stadt Passau erwählte Reggs.-Accessist L. Groll aus Straubing landesh. bestätigt; zum 2. Staatsanwalte am Bez.-Ger. Straubing der Bez.-Ger.-Assess. J. Hellmannsberger in Aichach befördert, auf dessen Stelle der Assess. des Ldg. Friedberg, H. v. Sonnenburg, berufen und zum Assess. am Ldg. Friedberg der Gerichtsschreiber B. Bergmüller daselbst ernannt; — am Bez.-Ger. München l/J. sind zwei weitere Advokatenstellen errichtet und dieselben dem Advokaten am Bez.-Ger. München r/J., Dr. J. Rau, dann dem term. Rechtskonsulenten der Aktien-Gesellschaft bayer. Ostbahnen, O. Kühlmann in München, verliehen; auf die hied. am Bez.-Ger. München r/J. in Erled. komm. Advokatenstelle der Advokat A. Erhard in Deggendorf versetzt und dessen Stelle dem Adv.-Konz. J. Pilß daselbst verliehen; am Bez.-Ger. München r/J. ebenfalls zwei weitere Advokatenstellen errichtet und hiezu der Advokat ... v. Leißner zu Neuburg a/D. und der Adv. Dr. E. Jahrsdörfer in Lohr berufen; die hied. frei werdende Advokatenstelle in Neuburg a/D. dem Adv.-Konz. M. Bäumann in München und die Advokatenstelle in Lohr dem Adv.-Konz. D. Steigerwald in Würzburg verliehen; am Bez.-Ger. Augsburg eine weitere Advokatenstelle errichtet, auf dieselbe der Adv. K. Braun in Donauwörth versetzt und an dessen Stelle der Adv.-Konz. J. Engelhard in München ernannt; am Bez.-Ger. Amberg eine weitere Advokatenstelle errichtet und dieselbe dem 2. Staatsanw. am Bez.-Ger. Straubing Dr. W. Mayer, verliehen; am Bez.-Ger. Bayreuth zwei weitere Advokaten aufgestellt und hiezu die Adv.-Konz. L. Blocken in Regensburg und E. Rothlauf in Bamberg ernannt; die am Bez.-Ger. Neustadt a/S. erl. Advokatenstelle dem Adv.-Konz. K. Scherer in Aschaffenburg verliehen worden. (N. Korr.)

* (Zollparlamentswahlen.) In Nördlingen hat eine zahlreiche Versammlung von Vorstehern und Einwohnern aus fast allen Orten des Rieses den Bezirksamtmann Frhrn. v. Castell als Wahlkandidaten vorgeschlagen. Derselbe sprach sich über seinen Standpunkt dahin aus, daß man auf den gegebenen durch die Regierung selbst angenommenen und durch die Volksvertretung genehmigten Grundlagen fortbauen müsse und nicht bei einer Halbheit, wie es die jetzigen unfertigen Zustände seien, verharren könne. — Aus dem Wahlbezirke Dillingen beehrt man sich, der „A. Abdztg.“ mitzutheilen, daß in Lauingen der Landtagsabgeordnete Frhr. v. Stauffenberg als Candidat aufgestellt wird, daß derselbe auch in Günzburg und in Höchstädt wie in Dillingen selbst geschieht. — In Lindau glaubt man einer fast einstimmigen Wahl des Hrn. Dr. Völk sicher sein zu können. — In Unterfranken sind von der großen Majorität der Wahlmänner folgende sechs Kandidaten aufgestellt worden, nachdem ein Theil der früher genannten Persönlichkeiten abgelehnt hat: Regierungsdirektor v. Hörmann, Regierungsrath Brauwart (dermalen in Ansbach), der Professor der Finanzwissenschaft Dr. Umpfenbach in Würzburg, Fabrikant J. Sattler in Schweinfurt, Graf v. Luxburg für Kissingen, Fabrikant Dessauer in Aschaffenburg. — Aus der Pfalz erläßt das Wahlkomite für den Wahlkreis Kaiserslautern-Kirchheimbolanden unterm 11. Januar nachstehende Erklärung: Gegenüber der vom „Pf. Kur.“ so hartnäckig aufrecht erhalteren Nachricht, daß unser Abgeordneter Hr. Kolb, den wir als Kandidaten für das Zollparlament aufgestellt, diese Wahl nicht annehmen werde, erklären wir, um alle Mißverständnisse in unserem Wahlbezirke zu vermeiden, daß Hr. Kolb die ihm von hier aus angebotene Wahl definitiv angenommen hat. In Speyer wird, nachdem der anfänglich allgemein in's Auge gefaßte Kandidat, Hr. Abg. v. Soyer, die Annahme einer Wahl wegen seiner Eigenschaft als Mitglied des Sozialgesetzgebungs-Ausschusses definitiv abgelehnt hatte, von den Vertretern der Handels-, Fabrik- und Gewerberäthe der Amtsbezirke Frankenthal und Speyer Kaufmann Röchling in Ludwigshafen als Candidat vorgeschlagen. — In Landshut wird ein Wahlkomite aus Beamten, Militär, Geistlichen und Bürgerstand unter Leitung des Staatsanwalts Petz den dortigen Tabakfabrikanten Gg. Fahrmbacher als Abgeordneten in Vorschlag bringen. — Bei einer in Zwiesel stattgefundenen zahlreichen Versammlung wurde der bekannte Glasfabrikbesitzer v. Poschinger von Theresienthal einstimmig als Candidat aufgestellt. — In Bayreuth wird dem „Fr. Kur.“ zufolge der Rechtsanwalt Frankenburger von Nürnberg als Candidat genannt. — Aus dem oberpfälzischen Wahlkreis Neunburg v. W. hört man, daß Staatsrath v. Schrenck dort als Kandidat aufgestellt ist, und daß man annehmen zu können glaubt, derselbe werde eine auf ihn fallende Wahl nicht ausschlagen.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 6. Jan. Die friedliche Strömung, welche vorgestern von der „Kreuzztg.“ durch eine auffallend wohlwollende Beurtheilung der „freundnachbarlichen“ Sprache des Kaisers der Franzosen angezeigt wurde, erhält sich. Ob dieselbe fester wurzelt, als in den täglich wechselnden Erklärungen der offiziösen Tagespresse, bleibt abzuwarten. So erfreulich auch die heutigen positiven Versicherungen des „Constitutionnel“ für die Erhaltung des Friedens lauten mögen, immerhin bleibt es ein unbilliges Verlangen, wenn die „N. Allg. Ztg. lediglich daraufhin von der öffentlichen Meinung Vertrauensseligkeit fordert, während die Regierungen selber durch ihre fortgesetzten kriegerischen Maßnahmen immer von Neuem wieder dem Mißtrauen Nahrung geben. Deßhalb können wir auch vorderhand jener Wiener Correspondenz des „Dresdener Journals“, laut welcher Oesterreich weit entfernt sei, die innere Entwicklung Deutschlands hemmen zu wollen, nicht die Bedeutung beilegen, welche die „N. A. Z.“ ihr vindicirt. Solche Darlegungen, mögen sie wirklich inspirirt sein, werden vielleicht zur Beruhigung der Bevölkerung Oesterreichs beitragen, binden aber doch die Regierung in keiner Weise. Ungleich wichtiger erscheint jedoch der mir verbürgte Entschluß unserer Regierung, der ruhigen und natürlichen Entwicklung der deutschen Angelegenheiten nicht vorgreifen und alles vermeiden zu wollen, was den Neid und die Mißgunst des Auslandes wachrufen könnte. Von einer Aufnahme Badens in den Norddeutschen Bund würde also vorläufig nicht mehr die Rede sein können, und ebenso nutzlos dürfte sich das Drängen nationalliberaler Heißsporne nach Gewaltmaßregeln gegen die großherzoglich hessische Regierung erwiesen haben. Was das Berliner Cabinet in diesem Entschluß bestärkt haben soll, ist auf der einen

e die Scheu vor dem Würfelspiel des Kriegs, auf der andern die Hoff-
z, daß es dem Zollparlament über kurz oder lang doch gelingen werde,
Main ohne Verletzung der Empfindlichkeit Frankreichs zu überbrücken.
leidet keinen Zweifel, daß der Besuch des Grafen v. d. Goltz und die
rredung, welche Graf Bismarck vorgestern Abend nach Empfang unseres
schafters in Paris mit dem österreichischen Gesandten und dem französischen
schafter hatte, mit dieser anscheinend friedlichen Wendung der Dinge im
ken Zusammenhang stehen. Graf v. d. Goltz, der gestern zweimal und
e zum drittenmal vom König empfangen wurde, hatte gestern auch eine
ere Audienz beim kronprinzlichen Paar. (A. Z.)

Berlin, 10. Jan. Die N. Pr. Z. nimmt die vom Dresd. Journal der Wiener Presse gebrachten Versicherungen, daß Oesterreich keinen Krieg ie, gern entgegen, und bemerkt dazu, daß die Lage des Kaiserstaates nicht dazu ethan sei, einen Krieg zu wünschen. Gewiß hat Hr. v. Beust ernstlich Absicht wieder Ordnung in die Finanzen des Landes zu bringen — so n er nur den Frieden wollen. Gewiß — hat er die Hoffnung daß der serstaat sich in den kunstvollen und nach allen Seiten sorgfältig abgewo- en Verfassungs-Mechanismus einleben werde — so kann er abermals den Frieden wollen; denn einen Krieg könnte diese neue Verfassung noch t ertragen. — Ist dem aber so — und es ist ja kein Zweifel daran — Oesterreich aufrichtig den Frieden will, und ist es in der That geneigt mit Preußen auf freundschaftlichen Fuß zu stellen — nun, so braucht nur deutlich den Willen zu beweisen, und es wird an einem Entgegen- men von unserer Seite nicht fehlen. — Gewiß, auch wir wünschen Frie- : mit Oesterreich, und zwar nicht einen bloß äußerlichen Frieden, wie wir z. B. auch mit Frankreich wünschen, sondern positive und inhaltsvolle undschaft, weil eine solche Freundschaft die Garantie für den Frieden Deutsch- ds in sich trägt, aber auch zugleich für den Frieden Mittel-Europa's. : panslavistische Propaganda — wir können vom deutschen Standpunkte l wahrlich nicht den Sieg derselben wünschen. Und was endlich den ient anlangt, so können wir nur von ganzem Herzen wünschen, daß Oester- h dort seinen deutschen Beruf im vollsten Maße erfüllen möge. — Wohlan n, mögen sich Preußen und Oesterreich in diesem Jahre die Hand reichen d es nicht mehr bei dem bloß äußeren Frieden bewenden lassen." (Gott 's1)

Oesterreich.

Der Bürgermeister Dr. **Zelinka** in Wien hat in Beantwortung der resse des Leipziger Volksvereins an denselben folgendes Schreiben gerichtet: ochgeehrte Herren! Die sympatische Anerkennung, welche der geehrte Volks- ein der Stadt Leipzig in seiner Adresse dem Wiener Gemeinderathe für te entschiedene Haltung in der Konkordatsfrage aussprach, hat diese Ver- tung mit aufrichtiger Freude erfüllt. Die zahlreich aus dem deutschen terlande uns zukommenden Kundgebungen warmen Mitgefühls für unsere strebungen, mitzuhelfen an der Neugestaltung Oesterreich's auf der Basis wahren Freiheit und des Fortschrittes, haben für uns einen besonderen rth. Sie beweisen uns, daß das mächtige Gefühl der Zusammengehörig- t unter den deutschen Bruderstämmen mit ungeschwächter Kraft fortlebt. hmen Sie, hochverehrte Herren, den Dank der Stadtvertretung für Ihre eisternden Worte entgegen, einer Vertretung, die tief ihrer Aufgabe sich wußt ist, die Pflege deutscher Sitte und Kultur zu fördern und zur festen üpfung des geistigen Bandes, welches uns mit Deutschland verbindet, nach äften beizutragen. Mit deutschem Gruß und Handschlag im Namen des meinderaths der Stadt Wien Dr. Zelinka, Bürgermeister."

Wien, 12. Jan. Telegramm der Südd. Pr. Maßgebende Eröff- ngen aus Berlin stellen einen Wechsel in der Person des preußischen Ge- ndten in bestimmte Aussicht, wenn derselbe zur Befestigung freundlicher Be- hungen zwischen Oesterreich und Preußen wünschenswerth erscheine.

Italien.

Florenz, 12. Jan. Die französische Fregatte „Orénoque" überbringt n Toulon Armirungsgeschütze für den Kirchenstaat. — Die Reise Massari's ch Rom ist durch keine specielle Mission veranlaßt, sondern Privatangele- nheit. Die Opposition hat beschlossen gegenüber dem Ministerium eine zu- rtende Haltung einzunehmen.

Frankreich.

Aus Paris, anfangs Jan., wird geschrieben: Die Berichte aus den fran- ösischen Industriebezirken lauten geradezu traurig. Der bekannte große Fab- kant (Abgeordnete) Pouyer-Quartiere zu Rouen, welcher vor dem Handels- rtrage mit England 6000 Arbeiter Tag und Nacht beschäftigte und schon n einiger Zeit die Arbeit auf 4 Tage per Woche reduziren mußte, soll, gt man, sich genöthigt sehen, die Arbeit nun vollends einzustellen. Elbeuf üßte im Jahre 1866 an 4 und im Jahre 1867 an 7 Millionen ein, und r Verlust von Roubaix seit Abschluß des Handelsvertrages beziffert sich auf 00 Millionen!!

Rußland.

St. Petersburg, 12. Jan. Das „J. de St. Petersbourg" de- entirt die Nachricht der Pariser „Epoque" bezüglich einer Depesche Lord tanley's an die russische Regierung über vermeintliche Umtriebe Rußlands t den Donaufürstenthümern und auf Kreta.

Vermischtes.

II. **Herrieden**, 13. Jan. Ein zwar nicht starker, aber sehr ausgedehnter equatorialstrom, welcher am 10. Morgens von Schottland bis zur Westküste Frank- ichs eine südliche Richtung der Winde zur Folge hatte, und Nachmittags in Pa- s unter südlichem Wolkenzug das Thermometer seit dem 29. Dezember v. J. zum stenmale wieder über den Nullpunkt erhob, wird auch für unsere Regionen nicht hne Einfluß bleiben. In Valentia erzeugte er vorgestern Morgens 8 Uhr 9.4°, in ondon 0.6°, in Nairn 2.2°, in Penzanu unter heftigen Regengüssen 8.9°, in Bil ao 10.9°, in Brest 4.2° Wärme. Dagegen tritt im nordöstlichen Europa wieder er kalte asiatische Luftstrom auf. Nachdem in Haparanda am 10. Morgens 8 Uhr m —0.6° und in Petersburg —2.0° beobachtet wurden, stieg die Kälte am 11. m diese Zeit hier auf —5.0° und dort auf —12.8°. Die europäischen Luftdruck- fferenzen sind für den Winter noch immer nicht groß, sie betrugen am 11. nur 6mm: 769.8mm Leipzig, 753.8mm Nairn.

Nürnberg, 11. Jan. Gestern Abends 10 Uhr wurde das Zimmer des m. Majors **Kollermann**, wohnhaft im wilden Mann zu Gostenhof, welches erspert war, von außen aufzusperren versucht. Der Miethinhaber, der wider Er- warten zu Hause war und dies gewahrte, öffnete von innen die Thüre, worauf 2 Bursche schnell die Flucht ergriffen. Einer derselben stieß sich an der halbgeöffneten Hausthüre und konnte hiedurch von dem nacheilenden Hrn. ꝛc. Kollermann festge- nommen und der Polizei übergeben werden. Der Bursche, Drechsler Albert Staudt von hier, ist ein bekannter sicherheitsgefährlicher Mensch, welcher mit verschiedenen Sperrwerkzeugen versehen war. Der Davongekommene ist noch nicht ermittelt, da der Verhaftete ihn nicht näher kennen will. (Fr. Kur.)

Neapel, 12. Jan. Der Lavastrom ist unvermindert und hat bereits die Breite von 8 Metres erreicht. (A. Z.)

Paris, 11. Jan. Die Corr. Hav. meldet den Tod des Herrn Georges **Oberhäuser** in folgenden anerkennenden Worten: „Gestern starb hier ein Mann der sich in den Kreisen der Arznei- und Naturwissenschaft einen weltberühmten Namen erworben hatte. Hr. Georges **Oberhäuser**, aus Ansbach gebürtig, war einer derjenigen, welche durch die ausgezeichneten aus ihrer Werkstatt hervorgegangenen Instrumente wesentlich zu dem unge- heuren Aufschwung beigetragen, welchen die auf mikroskopische Beobachtungen gegründeten Studien der Natur in den letzten dreißig Jahren genommen haben. Aber nicht allein in dieser Weise förderte Oberhäuser die Wissenschaft. Es ist weit und breit bekannt, wie er es sich stets angelegen seyn ließ, unbemit- telte strebsame Beobachter in uneigennützigster Weise bei ihren Arbeiten zu unterstützen, dadurch daß er ihnen unaufgefordert die Erwerbungen seiner kost- baren Instrumente erleichterte. Herr Oberhäuser starb an einer Brustwasser- sucht im 69sten Jahr seines Alters." —

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 8. Jan. Der Großherzog von Baden hat Herrn Offizialen Eugen **Hartmann** bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten dahier in Anerkennung seiner neuesten Schrift: „Die Geschichte der Posten" das Ritterkreuz II. Klasse des Zähringer Löwenordens verliehen. Nebenbei mag erwähnt sein, daß das erwähnte Werk eine sehr große Verbreitung findet und namentlich auch aus der Schweiz, aus Oesterreich, Preußen u. s. w. zahlreiche Bestellungen darauf ein- laufen, so daß schon jetzt ein Absatz von über 1000 Exemplaren erzielt wurde. (A. Abdztg.)

Hiesiges.

|| **Am Mittwoch den 15. d. Mts.** findet das erste **Benefize** in dieser Saison statt, und zwar das des **Hrn. Hanch**, welcher nun schon in der zweiten Saison sich der Zufriedenheit des hiesigen Publikums mit Recht erfreut. — Ein zahlreicher Besuch dieser Vorstellung dürfte um so mehr zu erwarten sein, als die zur Aufführung kommende Gesangsposse: „**Der Jongleur**, oder: **Die Kunst- reiter auf der Messe**" auf allen deutschen Bühnen — und vor mehreren Jah- ren auch hier vermöge ihres wirklich drastischen Inhalts große Erfolge errungen hat. — Wem es also darum zu thun ist, einmal herzlich zu lachen, der möge diese Vorstellung nicht versäumen und mit beitragen, dem fleißigen **Benefizianten** die Freude eines vollen Hauses zu gewähren.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 13. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer.	5% Oblig.	100 7/8 G.	Preuß. 5% Oblig.	103G.
	4 1/2% „	93 7/8 bz.	4 1/2% „	96G.
	4% „	88 3/8 bz.	4% „	89 1/2 G.
	4% Abl.-Rente	88bz.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	59 3/8 bz.
	3 1/2% Oblig.	81 1/2 G.	5% Nat. v. 1854	53 3/8 bz.
Württ.	4 1/2% „	93 7/8 bz.	5% Met. v. 1852	46G.
	4% „	86 3/4 G.	5% „ steuerfr. v. 1866	48bz.
	3 1/2% „	81 7/8 P.	4 1/2% Oblig.	40 7/8 G.
Badische	4 1/2% „	93 3/8 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	77 3/4 bz.
	4% „	85 3/4 G.	6% „ 1882r v. 1862	75 7/8 bz.
	3 1/2% „	82 3/4 G.	6% „ 1885r v. 1865	74 3/4 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank Akt. à 500fl. v. 1867	125 7/8 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	671G.	Darmst. „ „ à 250fl.	204bz.
Credit-Akt.	183 1/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	246P.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	90G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. ꝛc. Hyp.-B.	89 1/2 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	86 1/2 P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	91G. 93P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	119bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51 3/4 P.
4% Ludw. Berb. à 500 fl.	157G.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	41 7/8 bz.
4 1/2% Pf. Marb. à 500 fl.	107bz.	5% Elis. B. Prior. in Silber	74 3/4 G.
4 1/2% Ludw.-Berb. Prior.	99 1/4 G.	5% ditto neueste Emmiss.	72 1/4 G.
4% ditto	89 1/2 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 5/8 bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	239bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	68G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 3/4 G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	126G
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	11 1/4 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	59 3/4 G.
Badische 4% Präm.-Loose	97 1/2 G.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	124bz.
„ 35 fl.-Loose	51 1/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70 7/16 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	37 1/4 bz.	100 fl.-Loose v. 1864	75 1/2 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57 1/2	—58 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9	29	—30
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27	—28

Wechsel auf Wien 98 1/2 bz.; Berlin 104 7/8 bz.; Paris 94 7/8 bz.; London 119 3/8 bz.

Schrannenpreise.

Landshut, 10. Jan.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.	Regensb., 11. Jan.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	24	39	20	25	—	32	Waizen	24	1	22	—	2	—
Korn	19	58	18	53	—	11	Korn	19	49	18	59	1	—
Gerste	14	20	13	57	—	41	Gerste	15	1	14	26	17	—
Haber	8	28	6	59	—	22	Haber	8	17	7	6	—	11
Augsburg, 10. Jan.							**München**, 11. Jan.						
Waizen	26	47	24	1	47	—	Waizen	27	39	25	2	—	25
Korn	19	56	19	1	6	—	Korn	21	13	19	38	—	16
Gerste	16	15	15	30	21	—	Gerste	16	22	15	36	6	—
Haber	8	19	6	58	—	3	Haber	8	12	7	5	—	6
Würzburg, 11. Jan.							**Lindau**, 11. Jan.						
Waizen	28	—	25	30	29	—	Waizen	32	55	31	22	95	—
Korn	23	—	23	—	12	—	Korn	21	15	—	—	—	—
Gerste	16	5	15	30	2	—	Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	9	43	8	12	5	—	Haber	9	12	8	42	—	42

Neuestes.

= **Telegramm. München**, 14. Jan., 11 Uhr 25 Min. Der Wehrausschuß der Abgeordnetenkammer hat so eben beschlossen, auf dem Contingents- und Avancementsgesetz zu beharren, bezüglich des Ersteren einstimmig, des Letzteren gegen eine Stimme.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 13. Januar. Die Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung mit 45 gegen 38 Stimmen den Beschluß gefaßt, daß Preßvergehen gegen fremde Regenten und Regierungen den Schwurgerichten zuzuweisen seien, und hierauf die neue Strafprozeßordnung mit 79 gegen 2 Stimmen angenommen.

Karlsruhe, 13. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat h[eute] mit 52 gegen 1 Stimme, das Ministerverantwortlichkeitsgesetz wesentlich [nach] den Commissionsvorschlägen angenommen.

Paris, 13. Januar. Graf v. d. Goltz ist am Sonnabend o[perirt] worden. Nach dem heute ausgegebenen ärztlichen Bulletin ist sein Zu[stand] sehr befriedigend. Der Etendard dementirt das Gerücht, daß Graf v. [d.] Goltz von seinem Posten zurücktreten werde. — Im gesetzgebenden K[örper] bekämpfte der Staatsminister Rouher das Amendement Parimier, welches [die] Stellvertretung in der mobilen Nationalgarde gestatten will. Das Amen[de]ment wurde mit 167 gegen 76 Stimmen verworfen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach §. 83 der Gewerbs-Instruktion von 1862 setzt der gewerbsmäßige Betrieb der freien Erwerbsarten die Lösung polizeilicher Lizenzscheine voraus.

Wer daher solche Erwerbsarten ohne Lizenzschein ausübt, verfällt nach Art. 208 des Polizeistrafgesetzbuches einer Geldstrafe bis zu 25 fl.

Ansbach, am 8. Januar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags des k. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 23. l. Mts. Vormittags 9 Uhr und am darauffolgenden Tage

im Hause der verlebten Privatiers Eheleute Hiller und Esther Amerikaner von hier deren Mobiliar-Nachlaß gegen sofortige Baarzahlung.

Ansbach, den 13. Januar 1868.

L. Schäfer, k. Notar.

Anzeige und Empfehlung.

Ich bringe hiermit zur ergebenen Anzeige, daß ich unterm Heutigen meinem ältesten Sohne **Friedrich** mein seit 35 Jahren hierselbst geführtes

Material-, Spezerei- & Farbwaaren-Geschäft
nebst **Gastwirthschaft**

übergeben habe.

Meinen geehrten Abnehmern, Freunden und Gönnern für das mir seither geschenkte Wohlwollen und Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen und empfehle mich

hochachtungsvollst

Leutershausen, den 15. Januar 1868.

Conrad Wellhöffer.

Bezugnehmend auf obige Anzeige meines Vaters erlaube ich mir, beizufügen, daß ich das Geschäft in gleicher Weise und unter derselben Firma

J. J. Wellhöffer

fortführen werde.

Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, meinen verehrlichen Abnehmern mit guter, reeller und billiger Bedienung entgegen zu kommen, und indem ich bitte, das Wohlwollen und Vertrauen, dessen sich mein Vater seit einer Reihe von Jahren in so reichem Maße zu erfreuen hatte, auch mir zukommen zu lassen, empfehle ich mich allseitig aufs Beste und zeichne

hochachtungsvoll

Leutershausen, den 15. Januar 1868.

Fried. Wellhöffer.
Firma: **J. J. Wellhöffer.**

Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von
Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern
und von
Einem hohen Staatsministerium des Handels u. der öffentl. Arbeiten
zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten. Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** u. bei **Apotheker A. Schuler** in **Mkt. Bechhofen.**

A. R. Günther's Benzoë-Seife.

Das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel empfiehlt à Stück 18 kr.
in **Ansbach: Fr. Rehm,** in **Leutershausen: Georg Habel.**

Meiner lieben Mutter und Schwiegermutter den herzlichsten Glückwunsch zu ihrem heutigen Geburtstage und ein dreifach donnerndes Hoch, daß das ganze Wettelsheim zittert.

Johanne Karoline Müller.

Französische **Gummischuhe** für Herren, Damen und K[inder] empfiehlt zu sehr billigen Preisen

S. L. Kützinger.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern lieben Sohn und Bruder, den Zimmergesellen **Leonhard Arold**, nach langem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Holzversteigerung in der k. Forstwartei Jochsberg am 20 Januar, Zusammenkunft Früh 9 Uhr im Wirthshause dortselbst: 47 weiche Stämme, 30 weiche Blöche, 20 weiche Stangen, $59^{3}/_{4}$ Klftr. weiche Scheit und $11^{3}/_{4}$ Klftr. weiches Prügelholz.

Holzversteigerung im k. ... bezirke Winden am selbigen Tage, Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Wirthshause zu Obersulzbach: 2 harte und 51 weiche Stämme, 2 harte und 38 weiche Blöche, $^{1}/_{2}$ Klftr hartes Weilholz, 14 weiche Stangen $20^{1}/_{4}$ Klftr. hart 3 u. 26 Kl. weiches Scheitholz 3 Klftr. hartes und $2^{1}/_{4}$ Klftr. weiches Prügelholz, 6 weiche Asthaufen, 294 harte und 20 weiche Wellen.

Holzversteigerung am Samstag den 18. Januar 1868 in den Distrikten Grünewald, Erl, Roßkopf u Stubbein der Revier Aurach: 25 weiche Blöche, 10 w. Bauftämme, $1^{3}/_{4}$ Klftr. Eichen-, $11^{1}/_{2}$ Klftr. Buchen-, 70 Kl. w. Scheit- u. Altholz, $11^{1}/_{4}$ Klftr. w. Stöcke, $2^{1}/_{4}$ Buchen- und $16^{1}/_{2}$ weiche Asthaufen.

Die rühmlichst bekannten Pflästerchen zur Vertreibung der Hühneraugen à St. 4 kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Die neuesten Postverträge

Preis 6 kr. stets vorräthig in

Carl Junge's Buchhandlung.

Berliner Faschingskrapfen empfiehlt täglich frisch

Wilh. Fuchs,
Conditer.

Zusendung franco.

Probebriefe à 5 Sgr.

So eben beginnt ein neuer Cursus in dem

Französischen & Engl. Unterricht
von
H. Schlössing,
Direktor der Handelsakademie in der Börse in Berlin,
in je 48 wöchentlichen Briefen à $2^{1}/_{2}$ Sgr.
($^{1}/_{4}$jährlich 1 Thlr pränumerando.)

Burmeister & Stompell.
Berlin, Alexandrinenst. 99

Prospect gratis.

Gelder unfrancirt.

Auf sichere Hypothek sind 800 fl auszuleihen. Auskunft gibt die Expedition der Fränk. Zeitung.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 15. Januar 186[8]
Mit aufgehobenem Abonnement
Zum Vortheile des Schauspielers [und] Regisseurs J. Hauch.

Der Jongleur in und auf dem Circus und die Kunstreiter auf der Messe.

[Gro]ße Originalposse mit Gesang, Tanz [i]n 4 Abtheilungen von Emil P...
Musik von Conradi.

Es ladet zu zahlreichem Besuche [ein] hochachtungsvollst

J. Hauch.

Alleiniges Depot
für Ansbach und Umgegend
Gebr. Leder's balf. Erdnußölseife à Pack. 11 u. 35 kr.
Dr. Böringuier's Kräuterwurzel-Oel zur Stärkung u. Belebung des Haarwuchses à 27 kr.
Prof. Dr. Albers rhein. Brustcaramellen à 18 kr.
Dr. Böringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à 45 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Guten Zwetschgen-, sowie noch andere Sorten von Branntwein und Liqueur sind zu haben bei

Edelhäuser am Bahnh[of].

Ausgezeichneten Frankenwein, [den] Schoppen zu 6 u. 8 kr., sowie: feine Pfälzer-, Muskat- und Roussillon-Weine empfiehlt

Joh. Rißmann b. Herriederth[or].
Auch ist daselbst 1 Quartier zu vermi[ethen].

Zwei verlorene Schuhmacherle[isten] wolle man gefälligst im Reh abgeb[en].

Eine Auslauferin wird sogleich ges[ucht]. A 154.

Ein schwarzer langhaariger sehr [schöner] Jagdhund mit Fahnenruthe, englischer Race, auch als Haushund sehr brauchbar, ist zu verkaufen. N. i. d. E[xp].

Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier im Deutschen Haus.

Mittwoch Schlachtschüssel Mayer ...

A 26 ist ein kleines und ein großes Quartier zu vermiethen. Zu erfragen bei Strumpfwirker Maiers Wittwe.

B 90 ist zu vermiethen: Schönes Quartier, Stallung, großer Keller und Remise, für einen Ökonomen oder Fuhrwerksbesitzer sehr geeignet. Nebst B 89; auch ist daselbst ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet an einen ledigen Herrn zu vergeben.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

№. 13 | (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

rscheint täglich, mit tahme des Montags, am Sonntage eine :haltende und beleh- : Beigabe. — Passende :äge werden dankbar nommen, unter Um- én auch honorirt, In- e billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abon- nirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi- zin, auswärts bei jeder Post.

ot.: Marcellinus. Donnerstag, 16. Januar. Kath.: Marcellus.

Politisches.

= Auch zum Zollparlament.*)

Einen Fachmann, oder keinen? — Leidenschaftslos und ohne Partei- genommenheit betrachtet, kann die Lösung dieser Frage keine Schwierigkeit hen. Wir dürfen nur sehen, was dem Parlament zunächst zur Ent- ldung vorgelegt werden wird. Das sind nun bekanntlich Steuerfrag n und lswirthschaftliche Fragen, und zwar letztere von großer Bedeutung, da nam- te Zolltarifänderungen in Aussicht gestellt sind. Ueber Anschluß oder Nicht- chluß wird das Zollparlament jedenfalls nicht entscheiden, so sehr auch diese igen den Hintergrund bilden, auf welchem alles andere aufgetragen ist. — mgemäß müssen wir fordern, daß der Mann unserer Wahl von der Sache, welcher er vorzugsweise zu stimmen und zu sprechen hat, auch etwas ver- it. — Werfen wir einen Blick auf die Lage. — Der Handelsvertrag mit ankreich vom Jahre 1866 ist seiner Zeit v.elfach angefochten worden, weil der deutschen Industrie schädlich sei und unsern Wohlstand gefährde. Hat Erfahrung diese Furcht bestätigt? Ich denke, sie hat es ganz entschieden han. Man sehe nur in die Curslisten dieses Blattes auf mehrere Jahre ück, so findet man, daß vor 1865 der Preis des französischen Golds tief tanden ist, und daß er seitdem sehr hoch steht. Das kommt ganz einfach von her, daß Frankreich vorher mehr von uns gekauft hat, während wir t mehr von Frankreich kaufen, daß wir die französischen Waaren nicht mehr t unsern Waaren kaufen können, sondern daß wir den Ueberschuß mit Geld hlen, zu diesem Zwecke französisches Gold kaufen, unser Geld aus dem Lande icken müssen. **Der Handelsvertrag mit Frankreich macht uns so allmählich ärmer.** Die Differenz zu unserem Nachtheil ist so be- ttend, daß sogar heuer trotz der massenhaften Ausfuhr von Getreid und ch nach Frankreich die Einfuhr französischer Waaren nicht damit bezahlen n, sondern das Gold immer noch beträchtlich über pari steht. — Was rden die bevorstehenden Tarifänderungen bringen? Sie können die Zölle f französische Waaren nicht erhöhen, die Ausfuhr unseres Getrides und hes nicht hindern, das ist dem Vertrage gegenüber unmöglich. Sie wer- n also die Thüre für die Einfuhr französischer Waaren und für die Aus- hr unserer Lebensmittel nur noch weiter öffnen, sie werden nur zur Folge ben, daß wir an Geld und an Bodenreichthum noch mehr verarmen, denn ist heutzutage eine ausgemachte Sache, daß der Boden eines Landes erschöpft wird, nn seine Erzeugnisse immer nur ausgeführt werden. — Ist es nun Gegenständen n solcher Wichtigkeit gegenüber wohlgethan, einen Mann in's Parlament zu wählen, r nicht die genaueste Kenntniß von den volkswirthschaftlichen und insbesondere in- striellen Verhältnissen hat? Eine Kenntniß, die man sich nicht durch flüchtige rientirung, durch Zusammenraffen und gewandtes Verwenden einiger Noti- n erwirbt, sondern nur durch die Erfahrung eines Lebens und durch gründ- hes Beobachten und Forschen. — Ein Mann nun, welcher die in dieser insicht erforderlichen Eigenschaften hat, und dessen Charakter und politische ichtung alle Achtung verdient, wäre der Kaufmann und Landrath, früher abrikant **Puscher** in Nürnberg. — Unser Ansbach hat keinen Mann, der m an die Seite gestellt werden könnte, und es ist keine Schande, das zu lennen, denn solche Leute **kann es nur** in Industrie- und Handelsstädten eben. — Wenn wir einmal einen Auswärtigen wählen, so wollen wir auch n rechten Mann nehmen und nicht einen andern, der die **hier** erforderli- en Eigenschaften nicht hat, er sei ein noch so begabter Kopf, gewandter edner und entschiedener Parteimann, und lassen wir uns durch die Redens- rten derer nicht blenden, welche „nur keinen Fachmann" wollen, und welche ffenbar die Parole für diesen Ruf von Berlin erhalten haben.(?) Dort wünscht man eilich Leute, die sich um die materiellen Interessen nicht viel kümmern, son- ern der Regierung freie Hand lassen, auf **unsere** Kosten die Freundschaft mit rankreich wiederherzustellen. Die Anzeigen dafür sind schon in den Zeitun- en zu lesen. Darum sorgen wir, so viel an uns liegt, selbst für uns! Es äre ein Mißgriff, wenn dieser Mann nicht in das Parlament gewählt wer- en würde.

Druckfehlerberichtigung: In dem gestrigen ersten Artikel „**Zur Zollparlamentswahl**" ist in der Eile neben einigen unbedeutenden Druck- hlern auch folgender **sinnstörende** stehen geblieben, welcher hiemit berichtigt ird: Zeile 15 soll es nämlich statt „einigen großen und kleinen Städten" heißen: einigen **in den** großen 2c. Städten."

*) Es wird vielen Lesern erwünscht sein, in unserem Blatte auch die in diesem Aufsatze ausgesprochene und vertretene Ansicht zu vernehmen, und wir glau- ben, daß es nur zur erwünschten Klärung und Förderung der hochwichtigen Sache dienen kann, wenn dieselbe von und nach verschiedenen Seiten bespro- chen und beleuchtet wird. D. R.

Süddeutsche Staaten.

—nn. **München**, 14. Jan. Wir haben bereits heute Vormittag inen Theil unserer Abonnenten durch den Telegraphen davon in Kenntniß zesetzt, daß in der heute abgehaltenen Sitzung des Wehrausschusses der Ab- zeordnetenkammer beschlossen wurde, und zwar einstimmig, auf den Art. 2 des Gesetzes, „die Zahl der jährlich in die aktive Armee zur Herstellung des Formationsstandes Einzureihenden wird je für die Dauer von 2 Jahren durch Gesetz (Contingentsgesetz) bestimmt" zu beharren. — Ferner macht der Aus- schuß mit allen gegen eine Stimme der Abgeordnetenkammer den Vorschlag, auf Art. 19, welcher lautet: „die Bedingungen der Ernennung, Beförderung und Pensionirung von Offizieren, insbesondere auch die Voraussetzungen, un- ter welchen Unteroffizire vorrücken, werden durch besonderes Gesetz geregelt" zu beharren. — Der Kriegsminister Frhr. v. Pranckh hat gestern den Mili- tärbehörden Nachstehendes zur Wissenschaft und Darnachtung bekannt gegeben: „Nach Artikel 2 des Gesetzes vom 16. Nov. 1866 „die Wahl der Abgeord- neten zum deutschen Zollparlament betr."" sind zu dieser Wahl vorbehaltlich der Bestimmung in Art. 3 des erwähnten Gesetzes alle Angehörigen des baye- rischen Staats, welche demselben eine direkte Steuer entrichten und das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, berechtigt. Hiernach sind unter den gedachten Voraussetzungen auch die Militärpersonen zur Betheiligung an der fraglichen Wahl befähigt, und unterliegt diese Wahl, welche mit den speziellen militäri- schen Verhältnissen und Pflichten vollkommen verträglich ist, keinem Anstande, weshalb auch die Militärbehörden den etwa an sie von Seite der Zivil- behörden ergehenden Requisitionen um Mittheilung von Verzeich- nissen der wahlfähigen Militärpersonen sofort zu entsprechen haben." — Das Ministerium des Innern hat im Einverständniß mit dem Ministerium der Handels auf desfallsige Fragen erwidert, daß die doppelte Aufstellung der Wählerlisten nach Anleitung eines bereits mitgetheilten Formulars den Ge- meinden obliegt, und die Anleitung eines gedruckten oder lithographirten For- mularpapiers hiezu nicht unbedingt nothwendig ist. Im Interesse der Gleich- mäßigkeit und Förderung des Wahlgeschäftes aber sollen zu der am 10. Febr. d. Js. stattfindenden Verhandlung die Wahlvorsteher nach einem bestimmten Formulare autographirte Formulare von der Regierverwaltung der Kreisregie- rung erhalten. Für die Gegenliste, welche ebenso wie die Wählerliste beim Schlusse der Verhandlung von dem Wahlausschusse unterschrieben und dem Protokoll beigefügt werden muß, ist kein besonderes Formular vorgeschrieben, da sie nur den Namen des Gewählten und jede demselben zugefallene Stimme enthalten soll. Etwaige Kosten, welche beim Vollzuge des Wahlgesetzes ent- stehen, werden besonders verzeichnet und zur Prüfung und Ueberweisung auf die Zollkasse dem Handelsministerium vorgelegt, es können jedoch nur Aus- gaben für wirkliche Bedürfnisse in Aufrechnung gebracht werden und nicht für Leistungen, welche zur Offizialthätigkeit der Stellen oder Behörden ge- hören.

Die „Südd Presse" sagt über die Zollparlamentswahlen: „Wir möch- ten unsere Ueberzeugung aussprechen, daß die unmittelbare Wirkung des Wahl- ergebnisses, mindestens in dem bestimmten Falle, daß es zu Gunsten der Fort- schrittspartei ausfiele, in einem wie im andern Sinne überschätzt wird. Der gefürchtete Untergang Bayerns wird nicht eintreten, selbst wenn alle bayeri- schen Wahlen auf anerkannte Heißsporne der Fortschrittspartei fallen sollten. Umgekehrt aber wird der unvermeidlichen Fortentwickelung der Dinge in der Richtung zunehmender nationaler Einigung durch die Erwählung entschieden- ster bayerischer Partikularisten ebenso wenig eine Schranke gesetzt werden. Wir halten es für unsere Pflicht, hier ganz offen zu sprechen, und dem gemäß der Ueberzeugung Ausdruck zugeben, daß solche Wahlen die der bayerischen Selbst- ständigkeit drohenden Gefahren nur verstärken und ihr Hereinbrechen nur be- schleunigen könnten." — Deutlicher können gewiß die Tendenzen nicht abge- wiesen werden, die der falschen Firma der „Erhaltung der Selbständigkeit Bayerns" auf die Störung der Vollendung des deutschen Einigungswerkes hinzielen möchten!

München. Die Agitation für die **Wahlen zum Zollparlamente** in Oberbayern nimmt immer größere Dimensionen an. Aus 37 größeren Orten: Ingolstadt, Freising, Reichenhall, Rosenheim, Traunstein, Weilheim, Landsberg, Erding, Schongau, Wasserburg, Laufen, Tittmoning, Prien, Moosburg, Aibling 2c. haben durch Charakter, Stellung und Kenntnisse her- vorragende Männer ihren Beitritt zu dem Kreiswahlkomite für Oberbayern und ihren Willen erklärt, mit Energie dahin zu wirken, daß in ihren Wahl- kreisen Männer in das Zollparlament gewählt werden, welche ein warmes Herz haben für das gemeinsame Vaterland und die geeignet sind, an der Lösung der pol.tischen und volkswirthschaftlichen Fragen mitzuarbeiten. Nicht nur aus diesen größeren Orten, sondern aus einer sehr bedeutenden Anzahl kleinerer Gemeinden sind Beitrittserklärungen bei dem Kreiswahlkomite einge- laufen. In allen diesen Schreiben spricht sich erfreulicher Weise ein energi- scher und opferbereiter patriotischer Geist aus, und wir haben daher die Ueberzeugung, daß Oberbayern in dieser hochwichtigen Angelegenheit seine Pflicht thun wird. (N. Nachr.)

München, 12. Jan. Wie ich höre, hat die Anschauung, daß die Beamtengehalte, vorzüglich jene unter 1500 fl. erhöht werden müssen, sich unter der überwiegenden Majorität der Abgeordneten festgestellt. Es frägt sich nur um den Modus, in welchem diese Erhöhung ausgeführt werde. Und da ist es der Vorschlag, keine Gehaltserhöh ng, sondern eine Theurungszulage zu geben, der sich die meisten Freunde gemacht hat. Erst wenn das Mini- sterium eine ausgiebige Beamtenreduktion nachzuweisen vermag, wird diese jeder Zeit widerrufliche Zulage zum Gehalte geschlagen. (A. Abdztg.

München, 11. Januar. Heute Morgen sieben Uhr rück- ten Abtheilungen der hiesigen Garnison (Infanterie, Cavalerie und Arti-

lerie) zu einer größeren Feldübung isaraufwärts gegen Sendling und Großhesselohe aus und kehrten erst nach 1 Uhr wieder in die Stadt zurück; die Ausrückung hatte Marschsicherungs- und Vorpostendienst mit Terrain- und Truppenrekognoszirung zum Zwecke. Die jetzigen Witterungsverhältnisse sind für solche Uebungen sehr förderlich, da die Fluren mit tiefem Schnee bedeckt sind und deshalb alle Terrain-Theile und Abschnitte betreten werden können, ohne daß Beschädigungen an Saat- ꝛc. Aeckern entstehen, wenn auch anderseits Mannschaft und Pferde durch das Waten im tiefen Schnee etwas stark fatiguirt werden.

München, 13. Jan. Die „A. Abdztg." glaubt die Einstellung der Patronenanfertigung für die Podewils-Hinterladungsgewehre, in deren Folge 300 Arbeiter des Civilstandes in voriger Woche entlassen wurden, sei mit der Jordan'schen Interpellation in der Abgeordnetenkammer in Verbindung zu bringen. Die Sache verhält sich aber anders. Der schon vor Monaten normirte Bedarf von 20 Millionen Patronen war eben fertig, und wenn die Arbeit fertig ist, hört das Arbeiten auf; es bedurfte dazu keines Kriegsministerialbefehles und eben so wenig einer vorgängigen Arbeitskündigung gegenüber von Tagarbeitern. Die Vermuthung der Abendzeitung bezüglich des Grundes dieser Arbeitseinstellung ist daher eine vollständig irrthümliche. (S. Pr.)

= In der bayerischen Armee kamen im Jahre 1867 in Abgang: 1) aus der aktiven Armee: 40 Generale und Stabsoffiziere, 164 Oberoffiziere, 2 Unterzeugwarte, 50 Beamte; 2) vom Pensionsstand: 14 Generale und Stabsoffiziere, 29 Oberoffiziere, 1 Unterzeugwart, 17 Beamte; — 3) von den Offizieren à la suite: 5 Stabsoffiziere, 1 Oberoffizier.

Die Summe der militärischen Heirathskautionen betrug am 31. Dezember v. J. in runder Zahl 20 Millionen, von denen nur 225,000 fl. in ausländischen, und zwar fast durchweg österreichischen Staatspapieren hinterlegt waren.

Der „Allg. Z'g." wird aus **München** mitgetheilt, daß Dr. M. Haug den Ruf hieher als Professor des Sanskrit und der vergleichenden Grammatik angenommen hat und schon im nächsten Semester seine Vorlesungen beginnen wird.

(Militärdienstesnachrichten.) Der Hauptmann K. Frhr. v. Freyberg-Eisenberg vom Generalquartiermeisterstab ist zum Major und folgende Regiments-Quartiermeister 1. Kl. zu Kriegskommissären befördert: K. Müller von der Militär-Rechn.-Kammer beim Genie-Korps-Kommando, H. Pepl von der Gewehrfabrik-Direktion bei der Mil.-Rechn.-Kammer, J. Utz vom Haupt-Montur- und Rüst.-Dep. beim Fest.-Gouvernem. Germersheim, dann M. Aschauer, F. Fambach und G. Hermann bei der Mil.-Rechn.-Kammer; der Oberkriegskommissär 1. Kl. J. Gölz vom Gen.-Komm. Würzburg auf ein Jahr in den Ruhestand und der Kriegskommissär K. Kaiser vom Fest.-Gouvernem. Germersheim zum Gen.-Komm. Würzburg versetzt; endlich dem Unterlieut. V. Dollmann vom 2. Inf.-Reg. die nachgesuchte Enthebung von der Charge bewilligt worden. (Mil.-V.-Bl.)

(Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten.) Der Assistent J. Sigl in München wurde zum Offizialen 4. Kl. bei dem k. Oberpostamte Regensburg ernannt und der temp. quiesz. Bahnhofverwalter W. Jörres in Würzburg wegen fortdauernder Funktionsunfähigkeit auf weitere zwei Jahre im Ruhestande belassen. — Ernannt wurden: zu Post- und Bahnexpeditoren der Oberkondukteur P. Scheid in Staffelbach und der Amtsgeh. Ph. Nezle in Mittersendling; — zu Assistenten die Accessisten A. Dorn in Neustadt a/H. und R. Riedmüller in Landau; — zu Amtsgehilfen die Privatgehilfen K. Pfänder in Würzburg, dann Chr. Hagen und M. Friedrich, beide im Rechnungs- und Revisionsbureau der Generaldirektion; — zum Oberkondukteur der Eisenbahnkondukteur Ph. G. Fischöder in Augsburg; — zu Lokomotivführern die Lokomotivführerlehrlinge Fr. Hoffmann in Würzburg, K. Kollmann in Lindau, J. Zeller in Würzburg und L. Meier in Nürnberg. — Versetzt wurden: die Post- u. Bahnexpeditoren Fr. Drechsler von Bernau nach Bernried, C. Herbert von Bernried nach Bernau, M. Metzger von Prien nach Pfaffenhofen, A. Brunner von Nannhofen nach Prien und C. Strohlberger von Mittersendling nach Nannhofen; — die Assistenten A. Illinger von Landau nach Ansbach und W. Engelhardt von Neustadt a/H. nach München; — die Oberkondukteure C. Hillmeyer von Augsburg nach Nördlingen und A. Reischenbeck von Nördlingen nach Augsburg; — die Eisenbahnkondukteure Fr. Gruber von Aschaffenburg nach Bamberg und Ad. Hofmann von Nördlingen nach Augsburg; — der Lokomotivführer-Lehrling J. Bender von Würzburg nach Aschaffenburg. (V.-Bl. d. V.-A.)

* **Ansbach**, 15. Jan. Der bish. Schulverweser Ludw. Leitner zu Hormersdorf ist als kath. ständ. Schulprovisor allda ernannt worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die Stelle des Hausarztes bei der Staats-Erziehungsanstalt Bruckberg, mit welcher ein jährlicher Funktionsbezug von der Staats-Erziehungsanstalt von 200 fl. verbunden ist. — Die kath. Pfarreien: Plattling, B.-A. Deggendorf, mit 2221 fl. 45 kr. 2 dl., Laaberberg, B.-A. Kelheim, mit 710 fl. 16 kr., Donauwörth mit 1046 fl. 57 kr. 4 dl., Uetzing, B.-A. Staffelstein, mit 738 fl. 38 kr. 1 dl. fassionsmäß. Reinertrag.

* (Zollparlamentswahlen.) In Kulmbach hat man für den Wahlkreis Forchheim-Ebermannstadt-Pegnitz-Kulmbach auch Hrn. v. Stauffenberg als Wahlkandidaten in Aussicht genommen. Durch telegraphische Depesche hat Hr. v. Stauffenberg für den dortigen Wahlbezirk zugesagt, und es wird daselbst nach dem „Bayr. Anz." nun jede weitere Wahl (soll wohl heißen jeder weitere Vorschlag) für überflüssig gehalten. Vom Fabrik-, Gewerbe- und Handelsrath in München wurden der Fabrikant Leo Hänle und die Kaufleute Moriz Guggenheimer und Angelo Knorr als Kandidaten aufgestellt. In Traunstein nennt man den Ministerialrath im Ministerium des Aeußern Frhrn. v. Völderndorff. In Freising ist, wie die A. Abdztg. hört, der Ministerial-Assessor Jodelbauer in Vorschlag gebracht. Die A. Abdztg. hat auch gemeldet, daß in Ingolstadt die Wahl des Hrn. Crämer als ziemlich gesichert erscheint. Nun wird aber zur Feststellung der Thatsachen von dort aus unterm 13. Jan. bemerkt, „daß bei der von den diese Kandidatur Vorschlagenden veranstalteten Vorbesprechung, wozu die Vertreter der Stadt und einflußreiche Persönlichkeiten vom Lande geladen waren, die Ansichten über den aufzustellenden Kandidaten in so ferne auseinandergingen, als dem „Ja" der einen Seite ein „Nein" von der andern entgegenstand. Man trennte sich, indem die eine Partei erklärte, nur für Crämer von Doos zu agitiren, und die andere Partei dagegen war, ohne einen bestimmten Kandidaten zu nennen. — Aus dem Oberlande, namentlich Weilheim, Murnau und Werdenfels wird dem „M. Bot." berichtet, daß dort von der weit überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung Frhr. Karl v. Eichthal zu München als zu erwählender Abgeordneter zum Zollparlament bezeichnet wird. Frhr. v. Eichthal spielt in national-ökonomischer und volkswirthschaftlicher Richtung eine hervorragende Rolle.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 11. Jan. Theils weil man hier überhaupt auf Ceremoniell großen Werth legt, theils weil der König keine Gelegenheit versäumt, dem österreichischen Kaiserhause persönliche Aufmerksamkeiten zu erweisen, wird nicht nur eine Deputation des 3. neumärkischen Dragonerregiments, de[...] Inhaber Erzherzog Ferdinand Max war, zur bevorstehenden Leichenfeier [...] Wien gehen, sondern auch im besondern Auftrag des Königs der Gene[...] der Infanterie v. Brauchitsch. Daß sich auch der bisherige preußische Mi[...]ster-Resident in Mexico, Frhr. v. Magnus, am 17. d. M. in Wien e[...]finde, liegt nahe. Uebrigens nimmt auch die officiöse Presse neuerdings e[...] freundlichere Haltung gegen Oesterreich an.

Berlin, 12. Jan. Der Nothstand in Ostpreußen ist k[...] vereinzelte Erscheinung; der Norden von Rußland und Schweden, man[...] nicht preußische Theile Deutschlands, England, Frankreich, selbst jenseits d[...] Oceans die Südstaaten der Nordamerikanischen Union leiden in ungewöh[...]lichem Maße. In Frankreich hat die Regierung bei Zeiten für Kornzufu[...] sorgen müssen, weil daselbst das Brod den Hauptbestandtheil der Nahru[...] bildet und dessen Vertheuerung sicher zu Unruhen geführt haben wür[...] Im deutschen Norden ist die Küche mannigfaltiger, der Genuß des Brod[...] beschränkter. Die Brodfrage allein ist daselbst nicht so entscheidend; die V[...]zeichen eines ungewöhnlichen Nothstandes sind deßhalb nicht so leicht erken[...]bar, zumal in jenen Gegenden sehr viel von der Beschaffenheit des Winte[...] abhängt, der dießmal nicht allein frühzeitig eintrat, sondern anhaltend u[...] mit großer Strenge herrscht.

Berlin, 12. Jan. Für die Nothleidenden in Ostpreuße[...] soll der König eine namhafte Summe, man spricht von 20,000 Thlr., z[...] Verfügung gestellt haben. Auch Prinz Karl hat sich nicht auf den kärglich[...] Beitrag von 25 Thr. (wie gesagt worden war) beschränkt, sondern im Ga[...]zen 1500 Thl. gezeichnet. Nichtsdestoweniger stehen alle diese Liebesgabe[...] zu dem gewaltigen Massen-Elend, das in Ostpreußen herrscht, in keine[...] Verhältniß. Alles in Allem genommen werden auf dem Wege der Priva[...] Wohltätigkeit noch nicht 50,000 Thlr. zusammengebracht sein, was Angesicht[...] der Hunderttausende, die am Hungertuche nagen, nicht viel mehr ist als e[...] Tropfen auf einen heißen Stein. Es ist deshalb im Plane, eine gro[...] Volksversammlung hier zu berufen und derselben eine Petition zur Unte[...]schrift vorzulegen, in welcher die Regierung gebeten werden soll, zur Beseiti[...]gung des Nothstandes in Ostpreußen eine aus dem Staatsschatz zu entne[...]mende Summe von 10 Millionen zu verwenden.

Berlin, 13. Jan. Im Abgeordnetenhaus erklärte auf die Interpe[...]lation, betreffend die Naturalleistungen für die Armee, der Minister des I[...]nern: Die Angelegenheit falle der Bundescompetenz zu, die erwünschte Reg[...]lung stehe bevor. Das Haus vollendete die Berathung des Justizetats u[...] nahm die Gesammtposition an. Der Justizminister stellte Gehaltsverbesserun[...] durch Vereinfachung des Justizetats bei der Neugestaltung des Civilrecht[...]verfahrens in Aussicht. Der König empfing den bayerischen Militärbevol[...]mächtigten Major Frhrn. v. Freiberg. — Die neueste preußische Eisenbah[...]anleihe (24 Millionen) ist von der preußischen Bank, der Seehandlung, [...] Discontogesellschaft, der Handelsgesellschaft und den Bankhäusern Bleichrö[...] Rob. Warschauer, Mendelssohn u. Comp., Magnus, Gebr. Schickler u[...] Rothschild übernommen worden. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 13. Jan. Mittheilungen aus Paris melden den vollständige[...] Abschluß der französischen Zollverhandlungen, womit also die Vorbedingun[...] der Wiederaufnahme der preußisch-österreichischen Verhandlungen erfüllt ist. — Ein österreichischer Bevollmächtigter wird zur Erwirkung handelspolitisch[...] Erleichterungen nach Petersburg gehen. (S. Pr.)

Wien, 14. Jan. Das „Neue Fremdenbl." erfährt, daß im Kriegs[...]ministerium eine bedeutende Armeereduktion vorbereitet werde. Das Avan[...]cement soll bis zum Jahre 1870 eingestellt werden; ebenso sei die Auflassun[...] des Armee-Oberkommando's bevorstehend und sollen zahlreiche Pensionirunge[...] in der höheren Generalität in Aussicht sein. — Der „N. Fr. Pr." zufolg[...] wird der Reichsrath seine Sitzungen am 10. Febr. wieder aufnehmen. — Dr. Mühlfeld ist lebensgefährlich erkrankt. — F.-M.-L. von Kuhn soll zu[...] Reichskriegsminister, F.-M.-L. von John zum Generalstabschef ernan[...] werden. — Die „Wiener Zeitung meldet, daß der Kaiser bestimmt hab[...] daß den zu Ministerposten berufenen Personen für die Dauer ihrer amtliche[...] Wirksamkeit das Prädikat Exzellenz beigelegt werde und daß dieselben a[...] kaiserlichen Hofe mit den wirklichen Geheimräthen zu rangiren haben.

Italien.

Florenz, 13. Jan. Die Journale drücken ihr Erstaunen darüb[...] aus, daß Spanien die energische Note Menabreas wegen des befremdliche[...] Ausdrucks in der spanischen Thronrede über Italien noch nicht beantwort[...] hat. Man versichert, Nicotera werde das Ministerium wegen der Ausrüstun[...] der Festungen interpelliren. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 11. Jan. Die „France" spricht von einer sehr freundschaft[...]lichen Korrespondenz zwischen dem König Wilhelm und dem Kaiser Napoleo[...] bei Gelegenheit des Jahreswechsels. Die Initiative dazu sei vom König[...] Wilhelm ausgegangen, dessen Brief dazu angethan sei, das Einvernehmen de[...] beiden Souveräne über die großen schwebenden Fragen zu erleichtern.

Paris, 12. Jan. Das Droit meldet, daß Constitutionnel, J. d[...] Débats, Opinion nationale, Temps, France, Avenir national, Journal de[...] Paris, Union, Siécle, Intérèt public und Glaneur wegen unerlaubter Ver[...]öffentlichung von Kammerberichten vor das Zuchtpolizeigericht gewiesen wur[...]den. Epoque, Gazette de France, Patrie, Presse und Revue nationale sin[...] in der bezüglichen Verordnung nicht eingeschlossen. Der Proceß wird a[...] nächsten Freitag vor dem Zuchtpolizeigericht zur Verhandlung kommen. — Graf Ladislaus Zamoyski, neben dem Fürsten Czartoryski der nahmhafte[...] Führer der polnischen Emigration, ist gestorben. (T. d. Allg. Ztg.)

Paris, 12. Jan. Die „Gazette des Tribunaux" meldet, daß di[...] gegen die Blätter, denen eine unbefugte Berichterstattung über die Kammer[...]verhandlungen vorgeworfen wurde, eingeleitete Untersuchung zu dem Resulta[...] geführt hat, daß 11 Journale, darunter sogar der lammfromme „Constitutionnel", vor das Zuchtpolizeigericht gefordert worden sind, während die Unte[...]suchung gegen die 5 anderen fallen gelassen wurde. Der Lärm, welchen näm[...]lich das rigoröse Vorgehen gegen die Presse erregte, hat zu einem auf Anre[...]gung des Kaisers gefaßten Beschluß des Ministerraths geführt, nach welche[...] die Anklage blos gegen jene Blätter aufrecht erhalten werden sollte, welc[...]

en würdigenden, das heißt räsonnirenden Bericht gebracht hatten, ohne ichzeitig in derselben Nummer des Blattes den amtlichen Bericht des „Moeur" mitzutheilen. Die Sache, welche am Freitag zur Verhandlung kommt, rd um so mehr Aufsehen erregen, als die besten Advokaten des Pariser reau's, welches bereits die Untersuchung als gesetz- und verfassungswidrig klärt hat, die angeklagten Journale vertheidigen.

Vermischtes.

—nn. **München**, 14. Jan. Se. Maj. der König hat den Landtagsabgedneten Ludwig Jordan aus Deidesheim, Franz Krumbach aus Freising und Gessen die allerhöchste Genehmigung zur Erlassung eines Aufrufes für Unterstützng der Nothleidenden in Ostpreußen, sowie zur Empfangnahme der einhenden Beiträge auf die Dauer von 3 Monaten und in der Ausdehnung auf die Kreise des Königreiches zu ertheilen geruht. — Dem germanischen Museum in ürnberg hat Se. Maj. der König gelegentlich der Uebernahme des Protektorats ier dasselbe ein Geschenk von 2000 fl. gemacht.

Aus München wird geschrieben: Dem Vernehmen nach dürfte Graf Chonsky, der seither auf seiner Unschuld an dem Morde seiner Gattin beharrte, icht mehr zu langer Zeit vor den Geschwornen stehen. Der Advokat Dr. v. Schauß ll die Vertheidigung des Grafen übernommen haben. Julie v. Ebergenyi wird m Wien zur Verhandlung hierhergebracht. Graf Chorinsky wird ebenso bei der erhandlung der Anklage gegen die Ebergenyi vor dem Gerichtshof in Wien zu ereinen haben.

In München befinden sich nach so eben erschienenen amtlichen Verzeichnisn 138 praktische Aerzte, 41 Civilpraxis ausübende Militärärzte, 1 Landarzt, 4 hirurgen, 13 Zahnärzte, 6 Zahntechniker, 5 Bader älterer und 52 Bader neuer Ordnung, 3 lizenzirte Hühneraugenoperateure, 25 Civil- und Militärthierärzte, 5 Hebammen, 31 Krankenwärter, 42 Krankenwärterinnen, 10 Seelnonnen und 25 potheker.

Das Bezirksgericht München l. d. J. hat die Berufung des Redakteurs Jocher gegen das Erkenntniß des Stadtgerichts München l. d. J. vom 16. November J., wonach Jochner wegen fünf Uebertretungen der Ehrenkränkung, begangen dem artistischen Direktor des Aktienvolkstheaters, Hrn. Held, durch Veröffentliung mehrerer Artikel in dem Blatte „Miau", zu 30 Tagen Arrest, 100 fl. Geldrafe und Tragung der Kosten verurtheilt worden ist, verworfen und somit das kenntniß der I. Instanz bestätigt. Die Strafe, welche gegen Hrn. Jochner nun in zwei Instanzen ausgesprochen wurde, ist die höchste, welche das Strafgesetz in ayern für Ehrenkränkungen kennt.

Der Eisenbahnhilfswärter von **Stierhof**, dessen gräßliche Fahrt wir kürzch meldeten, ist nach fürchterlichen Leiden verschieden; das Unglück hatte noch das eitere im Gefolge, daß die Mutter des Verblichenen, als sie die schreckliche Begenheit ihres braven Sohnes erfuhr, sich so entsetzte, daß sie erkrankte und starb; r Gatte, Eisenbahnwärter, hat hiedurch in wenigen Tagen Frau und Sohn verren.

Bayreuth, 8. Jan. Das in der Brodvergiftungssache gegen den Bäckersellen Schmidt gefällte freisprechende Urtheil des Bezirksgerichts — wogegen die taatsanwaltschaft die Berufung ergriffen hatte — wurde in zweiter Instanz bestigt.

In **Paris** sind im verflossenen Jahre nicht weniger als 78 neue Zeitungen schienen, die bedeutendsten darunter sind das „Univers" und die „Situation". ehr viele davon aber gingen, kaum geboren, wieder zu Grunde.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Nürnberg, 10. Jan. In der heutigen Magistratssitzung konstatirt der I. ürgermeister als Vorstand der Armenpflege, daß die Armen mit gewissen Kostarten d Kosttagen der Speiseanstalt nicht zufrieden sind, und weist deßhalb auf Hrn. r. Döderlein hin, der die Nahrungsmittel-Lehre zu seinem speziellen Studium geacht hat und daraufhin am hiesigen Zellengefängnisse angestellt worden ist. Dem rmenpflegschaftsrathe wird nun empfohlen werden, von der Kostart, so zu sagen om Speisezettel des Zellengefängnisses, sowie auch von der in der „Allg. Ztg." on Dr. Liebig empfohlenen Brodbereitung Kenntniß zu nehmen. — Justus v. Liebig ibt nämlich in genannter Zeitung vom 6. ds. nachstehende beachtenswerthe Aufärung: Im Angesicht der Bedrängniß der bedürftigen Bewohner Ostpreußens ist vielleicht nicht ohne Nutzen, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß das Korn urch seine Verwandlung in Mehl an seinem Nährwerth verliert: as Roggenkorn 10 Prozent, das Weizenkorn 15 Prozent. — Ein Getreidekorn ist hnlich dem Ei gestaltet; so wie in diesem der fettreiche, eiweißarme Dotter umgeben t von einer Schicht Eiweiß, so ist in dem Getreidekorn der stärkmehlreiche Kern ngehüllt in eine Schicht eines eiweißreichen Körpers, der beim Mahlen zum Theil die Kleie übergeht; für die Blutbildung ist dieser am wichtigsten. — Durch Umehung der Gährung in der Brodbereitung können ferner 2 bis 3 Prozent Brod ehr gewonnen werden. — Wenn es sich um die Ernährung einer ganzen Bevölrung handelt, so ist von der richtigen Verwendung der zu ihrer Erhaltung erforerlichen Mittel das Leben von Tausenden abhängig, und die Beachtung wissenhaftlicher Grundsätze wohl an ihrem Platze. Mit Brod und Getreideschrot können uf je 1000 Individuen einhundert und zwanzig mehr vor dem Hunger und seinen folgen geschützt werden, als mit Brod und Mehl, von welchem die Kleie abgesonert ist, bei gleichem Kornverbrauch. Das ohne Gährung bereitete Kleienbrod aus 2 Th. Roggen- und 1 Th. Weizenschrot) ist in meinem Hause täglich im Gebrauch und wird von mir und meinen Angehörigen und Gästen mit Vorliebe gessen. Wer es nicht kennt, der weiß nicht, welcher Wohlgeschmack im Brod und die leicht verdaulich das Kleienbrod ist; von dem groben Aussehen weiß der Magen ichts, und seine unschätzbare Wirkung auf Personen mit träger Verdauung ist den letzten wohl bekannt. — Die Beziehung auf den größeren Nährwerth des Kleienrodes, der sich wissenschaftlich leicht erklären läßt, dürfte die Thatsache genügen, aß im Krimkriege die russischen Gefangenen, die daran gewöhnt waren, mit der Soldatenration von dem so gerühmten französischen Weizenbrod nicht auskamen, es mußte ihnen ein Supplement bewilligt werden. Die Mittel, um Brod ohne Gährung zu bereiten, sind bekannt, und in England, namentlich auf Schiffen, sowie n Nordamerika allgemein im Gebrauche. Ein Pfund doppelkohlensaures Natron welches 8–8½ kr. kostet), sowie ein Aequivalent Säure zu dessen Sättigung (arenikfreie Salzsäure oder auch Weinstein) genügt für 100 Pfd. Mehl = 145 Pfd. Brod. — Als ein Ersatzmittel des Fleisches ist seit langem schon der Weizenkleber vorgeschlagen, der als Nebenprodukt in der Fabrikation des Stärkmehls abfällt und is jetzt keine Verwerthung gefunden hat. Ein Versuch zu seiner Anwendung wäre icht bloß für die Gegenwart von hoher Wichtigkeit. Mit seinem gleichen Gewichte Mehl gemischt kann der Weizenkleber, nach der Vorschrift von Veron leicht bearbeiet und gekörnt werden, und gibt in dieser Form, mit etwas Fett, Reis, Kartoffeln, grünem Gemüse ꝛc., die in Fleischbrühe weich gekocht, eine wohlschmeckende sehr nahrhafte Suppe.

= Von den **Kreisackerbauschulen** zählte im Jahre 1866/67 Schleißheim in Oberbayern 25 Schüler, Lurzenhof bei Landshut in Niederbayern 12, Pfrentsch in der Oberpfalz 11, Aeußerer Spitalhof bei Bayreuth in Oberfranken 16, Triesdorf in Mittelfranken 26, Rainhof bei Donauwörth in Schwaben 12 Schüler.

In dem fünf Quartale zählenden Etatsjahre 1866/67 wurden auf der **Münchener** Schranne 877,303 Schäffel Getreide verkauft und zwar in den ersten vier Quartalen 667,317 Schäffel (gegen das Vorjahr weniger um 54,620 Schäffel); die gesammte Umsatzsumme beläuft sich auf 15,601,785 fl., während sie in den vier Quartalen des Vorjahres 8,602,784 fl. betrug.

Hiesiges.

= **Ansbach**, 15. Jan. In der Nacht von gestern auf heute wurde bei Hrn. Uhrmachermeister Häfner in der Neustadt ein ebenso frecher als erfolgreicher Diebstahl verübt. Die Diebe bohrten ein Loch in den Laden und entwendeten durch dasselbe 22 Uhren von verschiedenem Werthe. Von den Thätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

Briefkasten.

Es wird die Theaterdirektion ersucht, das neue Stück von dem beliebten bayerischen Hofschauspieler Herrn Christen „Die Häuslerin," das bei seiner ersten Aufführung sich eines äußerst günstigen Erfolges zu erfreuen hatte, zu wiederholen. Es steht zu hoffen, daß sich das kunstliebende Publikum Ansbachs zahlreich einfinden werde, was bei der Erinnerung an die angenehmen Stunden, die der Herr Verfasser bei seinen hiesigen Gastspielen uns öfter bereitete, sich auch erfüllen wird.

Mehrere Theaterfreunde.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Brüssel, 14. Jan. Repräsentantenhaus. Bei den Erklärungen über den Ministerwechsel sagte Ministerpräsident Orban: die Schulfrage habe das Einverständniß der Regierungsmitglieder zerstört. Vandenpeereboom habe, um den k. Erlaß über die Schulfrage auszuführen, die Mitwirkung der Geistlichkeit durch einen Brief an den Erzbischof von Mecheln erbeten; derselbe hat bedingungsweise Mitwirkung versprochen; die Bischöfe von Gent, Brügge, Namur, Lüttich haben den Brief unbeantwortet gelassen. Nachdem also die Mitwirkung der Geistlichkeit den Ministern versagt worden, schienen die Cabinetsmitglieder sich einigen zu können: aber Vandenpeereboom habe die Modifizirung des k. Erlasses verweigert, und sei deßhalb abgetreten. Rogiers Rücktritt beruhe auf persönlichen Rücksichten. Orban erklärte: die Conferenz sei der Ministerkrisis vollständig fremd, und fügt hinzu: unter gewissen Umständen stimme er sogar für Theilnahme Belgiens an der Conferenz. Der Kriegsminister Goethals ist zurückgetreten in der Voraussicht wesentlicher Modifikationen des Heeresgesetzentwurfes. Das Ministerium wird die Demolirung der südlichen Citadelle Antwerpens vorschlagen. Die Regierungspolitik bleibt unverändert.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 14. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer.	5% Oblig.	101G.	Preußen	5% Oblig.	103G.
	4½% „	94G.		4½% „	95 1/4G.
	4% „	88 3/4bz.		4% „	89 1/2G.
	4% Abl.-Rente	88G.	Oesterr.	5% Met. v. 1859	59 5/8bz.
	3½% Oblig.	—		5% Nat. v. 1854	53 3/8bz.
Württb.	4½% „	93 1/2bz.		5% Met. v. 1852	46G.
	4% „	86 3/4G.		5% „ steuerfr. v. 1866	47 3/8bz.
	3½% „	81 7/8P.		4½% Oblig.	40 7/8G.
Badische	4½% „	93 3/4bz.	Amerik.	6% Obl. 1881 r v. 1861	76 3/8bz.
	4% „	85 7/8bz.		6% „ 1882 r v. 1862	75 5/16bz.
	3½% „	82 1/4G.		6% „ 1885 r v. 1865	74 1/4bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. BankAkt. à 500 fl. v. 1867	126bz.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	673G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	204bz.
Credit-Akt.	182 1/2bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	246P.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2G.	Mitteld. Cred.-Akt.	90G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. ꝛc. Hyp.-B.	89 1/2G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	86 1/2P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	91G. 93P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	119 1/4bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51 1/4bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157G.	3% Süd. St.-Lomb.-E.-B.-Pr.	41 3/4G.
4½% Pf.-Marb. à 500 fl.	107 1/4bz.	5% Elis.-B.-Prior. in Silber	74 1/4bz.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	99 1/4G.	5% ditto neueste Emmiss.	72 1/4G.
4% ditto	89 1/2P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 3/4bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	238 1/2bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	68G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 3/4bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	126 1/4bz.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	11 1/2G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	59bz.
Badische 4% Präm.-Loose	97bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	125P.
„ 35 fl.-Loose	51 1/4P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	69 7/8bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	38G.	100 fl.-Loose v. 1864	75 1/4G.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57 1/2	—58 1/2	20 Frank-Stücke	fl. 9	29	—30
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27	—28

Wechsel auf Wien 98 1/4bz.; Berlin 104 7/8bz.; Paris 94 7/8bz.; London 119 5/16bz.

Schrannenpreise.

Eichstätt, 10. Jan.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	6	23	44	—	11
Korn	20	39	20	7	—	2
Gerste	15	33	14	43	7	—
Haber	7	58	7	8	—	11

Straubing, 11. Jan.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	22	49	19	45	—	49
Korn	19	41	19	16	1	—
Gerste	14	40	13	29	—	—
Haber	7	42	7	7	11	—

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Jagd im Staatswalde Bocksberg, Reviers Schalkhausen, wird Termin auf

Montag den 20. ds. Mts. Morgens 9 Uhr

in der Kanzlei des unterfertigten Amtes anberaumt und hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen am Termine bekannt gegeben werden.

Ansbach, den 14. Januar 1868.

Königliches Forstamt.

Frhr. v. Pechmann.

Bekanntmachung.

(Die Roßmärkte und die damit verbundenen Rindviehmärkte in der Stadt Ansbach betreffend.)

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Jahre 1868

der erste Roßmarkt
Montag den 27. Januar,
der zweite Roßmarkt
Montag den 24. Februar,
der dritte Roßmarkt
Montag den 30. März

abgehalten wird.

Nachrichtlich wird hiebei bemerkt, daß am ersten vorjährigen Roßmarkt 529, am zweiten 430, an beiden zusammen 959 Pferde-Kauf- und Tauschverträge abgeschlossen worden sind, bei welchen die Gesammtsumme der Verkaufspreise 141,786 fl. betragen hat.

Am dritten vorjährigen Roßmarkte wurden 110 Kauf- und Tauschverträge abgeschlossen, welche die Summe des Verkehrs von 13,718 fl. erzielt haben.

Weiteres wird bekannt gemacht, daß auch an jedem dem Roßmarkt folgenden Dienstag ein großer Rindviehmarkt abgehalten wird, und daß im vorigen Jahre an den drei Märkten 1324 Stücke Rindvieh für die Gesammtsumme von 188,389 fl. verkauft worden sind.

Zugleich wird auf die dahier bestehende Anordnung aufmerksam gemacht, nach welcher jeder auf obigem Markte abgeschlossene Kauf oder Tausch, und zwar Roßhandel in dem Wachtzimmer unter dem Herriederthor, Rindviehhandel aber vor der Commission, welche sich auf dem Viehmarktsplatze befindet, angezeigt werden müssen.

Ansbach, den 2. Januar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Graßer gegen Berndt wegen Hypothekzinsen.

Im Auftrage des k. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 6. Februar 1868 Nachmittags von 1 Uhr an

im Schmiedmeister Berndt'schen Wohnhause Nr. 4 in Obernbibert, genannten Gerichts,

das Schmiedanwesen des Schmiedmeisters Peter Berndt in Obernbibert,

bestehend in dem Wohnhause Nr. 4 dortselbst sammt realer Schmiedgerechtigkeit mit Schmiedstatt, Scheune, Stallung und Hofraum, dann 12 Tagw. 21 Dezimalen an Garten, Aeckern und Wiesen in den Steuergemeinden Unternbibert und Neunstetten, genannten Gerichts, sammt ganzem Gemeinderecht und Schafrecht zu 6 Stücken, taxirt auf 4530 fl.,

und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß im obigen zweiten Strichstermin der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, daß mir unbekannte Steigerer sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben und die weiteren Strichsbedingungen im Termin werden bekannt gemacht werden, bis zu welchem der beglaubigte Hypothekenbuchs-Extrakt, das Besitz- und Belastungs-Certifikat sammt Schätzungsurkunde auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, den 11. Januar 1868.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Nachdem durch hohe Entschließung der kgl. Regierung von Mittelfranken vom 17. vor. Mts. die bisherigen Kassebeamten der unten bezeichneten Pensionsanstalt, die Lehrer Fleischmann und Enderlein, unter Anerkennung ihrer der Anstalt geleisteten, vieljährigen ersprießlichen Dienste, ihrer Bitte entsprechend, von ihren Funktionen vom 1. Januar 1868 an entbunden und an deren Stelle Lehrer Panzer als Hauptkassier und Lehrer Loder als Controleur bestätigt worden sind, so wurde von dem Verwaltungsvorstande am 4., 5. und 8. ds. Mts. im Vollzuge der allegirten hohen Entschließung die Anstaltskasse nebst den Kasse- und Controlbüchern an die genannten neuen Anstaltsbeamten extradirt und die Einweisung dieser in ihre Funktionen vorgenommen, was hiemit veröffentlicht wird.

Ansbach, den 9. Januar 1868.

Die Verwaltung der Pensionsanstalt für die Relikten der Schullehrer in Mittelfranken.

Dr. Rabus, Vorstand.

Heuner, Sekr.

Am Montag den 20. dieses Monats und an den darauffolgenden Tagen von früh 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an werden im **Hause des Herrn Glockengießers Volk Nr. 292 Lit. D nächst dem Bahnhofe dahier** verschiedene **Mobiliar-Gegenstände**, als: Sopha und Sessel, Commode, Secretär, Schränke, Tische, Spiegel, 2 Stockuhren, einiges Silber und Pretiosen, mehrere Betten mit Bettstellen und Matratzen, Weißzeug, Frauenkleider, Zinn, Kupfer, worunter 1 Wasserständer, Porzellain, sowie sonst'ge Haus- und Küchengeräthe durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung **versteigert** und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

J. F. Spoennemann,
Commissionär in Ansbach.

Für 18 kr. vorräthig in der Buchhandlung von **Fr. Seybold in Ansbach:**

Keine Hämorrhoiden mehr!

Praktische Anweisung zur sichersten und raschesten Heilung der Hämorrhoiden

---

Spähverfügung.

In verwichener Nacht wurden aus dem Laden des Uhrmacher Häfner dahier mittelst Einbruchs 22 silberne Cylinder- und Ankeruhren entwendet, darunter eine 19linige Ankeruhr, Savonette, mit silbernen Deckeln, eine 18linige Cylinderuhr mit Goldrand, auf deren innerem Messingdeckel „Georg Häfner in Ansbach“ eingravirt war; eine Ankeruhr mit Goldrand und ausgeschnittenem verzierten Werk, und zwei 19linige Ankeruhren mit Werk von braungrauglänzendem Nickelmetall; die übrigen Uhren waren Cylinderuhren mit Goldrand. Alle Uhren hatten weiße Zifferblätter, große schwarze, römische Ziffern und schwärzliche façonirte Zeiger, (die Ankeruhren auch Sekundenzeiger) und theils Patent-, theils gewöhnliche flache Gläser. Die Nickeluhren insbesondere hatten auf dem inneren Messingdeckel die Inschrift „Ancre, Aiguilles 15 Rubis“ und auf der Innenseite des Silberdeckels Nummern, die sich der Nummer 7953 anschlossen.

Ich ersuche nicht nur alle Sicherheitsorgane, sondern auch das Publikum, zur Erforschung des zur Zeit noch unbekannten Diebs mitzuwirken, der sich nach den zurückgebliebenen Blutspuren eine Schnittwunde an der Hand zugezogen haben muß.

Ansbach, den 15. Januar 1868.

Der Untersuchungsrichter am k. b. Bezirksgericht Ansbach:
Maurer.

Nach langem schweren Leiden verschied heute Mittag 11 Uhr im Alter von 72 Jahren in Folge einer Magenverhärtung unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Johann Heinrich Wanderer,

quiesz. Schullehrer in Kloster Sulz.

Um stilles Beileid bitten

Kloster Sulz und Oestheim, den 14. Januar 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreiche Begleitung und ehrenvolle Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres geliebten unvergeßlichen Gatten, Vaters und Bruders,

des Schullehrers **Joh. Feuchtenberger** zu Bernhardswinden

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders aber der Schulgemeinde und den Herren Lehrern für den erhebenden Grabgesang unsern innigsten tiefgefühltesten Dank. Möge es Gott gefallen, Sie vor ähnlichen traurigen Ereignissen zu bewahren.

Bernhardswinden, den 15. Januar 1868.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Liederkranz.
Heute Generalversammlung.

Pariser Fleckwasser

um aus Zeugen alle Arten Flecken zu entfernen, sowie auch zum Waschen der Glaçe-Handschuhe das Glas 9 u. 18 kr. bei Joh. Katzenberger.

Meine mit den neuesten und modernsten Schriften versehene

Buchdruckerei

bringe in empfehlende Erinnerung.

Carl Junge, Buchhändler.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem Spezerei- und Farbwaaren-Geschäfte en gros & en detail bestanden hat, 2 Jahre dortselbst servirte und auch die nöthigen Reisen zu besorgen hatte, sucht seine Stelle zu verändern.

Gef. Franko-Offerten unter Nr. 1450 besorgt die Expedition ds. Bl.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe und bei Hrn. Sattlermeister Gräf eingezogen bin und empfehle mich zu ferneren geneigten Aufträgen in Hand- und Maschinen-Arbeiten.

Achtungsvoll ergebenst
Eva Steghöfer.

Gute Frauen-Arbeiter können beschäftigt werden bei

Schuhmachermstr. **Heinrich Lutz** in der Neustadt.

Ich erkläre die Margarethe Wiegel von Weidenbach als eine rechtschaffene brave Frau.

Marie Weidinger.

Bei Friedrich Habermeyer in Burk ist ein noch beinahe ganz neuer zweispänniger Holzschlitten und auch ein zweispänniger Wagen zu verkaufen.

Von Kleinbreitenbronn bis Triesd[orf] und von da bis zur Bahnhofwirthsch[aft] wurde am Sonntag den 12 d. M[ts.] eine Tabakspfeife mit doppelter silberner Kette, Porzellankopf u. Rehkronenrohr verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen gute Belohnung in der Bahnhofwirthschaft Triesdorf abzugeben.

Ein kleiner rothscheckigter Hund, männlichen Geschlechts, ist zugelaufen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden bei Schneider in Berndorf.

Heute Schlachtschüssel bei Dettelbach[er].

Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

Sonntag **Tanzmusik** u. **Fischschmauß** bei Karl Storch am Fischhaus.

In der Beilschmiede sind während der Roßmesse Stallungen für 30 Pferde zu vergeben.

C 7 ist ein Quartier zu vermiethen.

D 315 ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Maximiliansstraße D 371 ist der zweite Laden zu vermiethen.

Brod- und Mehl-Taxen
vom 16. bis 30. Jan.

Bleiben ganz dieselben wie die in Nr. unf. Bl. bekannt gegebenen für den ersten halben Monat des Januar, mit alleiniger Ausnahme des schwarzen Brodes, von welchem der Zwölferlaib um 1 Loth leichter geworden ist und nun die nächsten 14 Tage 2 Pf. 18 Lth. wiegen soll.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Magdal. Luise Wilh. Nägelsbach, geb. Hahn, Landrichterswittwe (80 J.); Marie Hering, geb. Bischof, Pfarrerswittwe; — in Bayreuth: Luise Frank, geb. Seifert, Lehrers Gattin (49 J.); — in Selb: Karl Wilh. Prell, Kaufmann (35 J.)

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

[N]r. 14 (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit [Aus]nahme des Montags, [und wi]rd am Sonntage eine [unt]erhaltende und beleh[ren]de Beigabe. — Passende [Bei]träge werden dankbar [ange]nommen, unter Um[stän]den auch honorirt, In[sera]te billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abon[n]irt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi[z]in, auswärts bei jeder Post.

[P]rot.: Anton. Freitag, 17. Januar Kath.: Anton.

Politisches.

.*. Telegramm. [München,] 16. Jan., 11 Uhr 30 Mi[n]. [D]ie Abgeordnetenkammer beharrt gegen eine Stimme auf dem Con[se]grats-, einstimmig auf dem Avancementsgesetz; ferner soll Absol[vi]rung der Gewerbschule wie der zweiten Gymnasialklasse zum ei[nj]ährigen Freiwilligendienst befähigen.

R. Wieder das Zollparlament.*)

Mehr und mehr verstummt der Ruf nach einem Fachmanne (nicht überall) und [so]ll die nationale deutsche Bedeutung der Wahl zum Zollparlament, die namentlich [vo]n der Fortschrittspartei je und je hervorgehoben wurde, im Allgemeinen [an]erkannt werden. Allein es erscheint nun eine andere, nicht minder bedenk[lic]he Ansicht aufzutauchen. Man hält es schon für genügend, wenn nur Je[m]and liberale Ansichten hat und zu einem in einem Zeitungsartikel aufgestell[te]n Programm „Ja" sagt. — Diese Ansicht scheint auch dem Artikel „Das [Zo]llparlament" in der Fränk. Zeitung vom 10. l. Mts. zu Grunde zu [lie]gen, wenngleich der Fachmann noch ziemlich unverdeckt zwischen den Zei[len] durchklingt. — In dem beregten Artikel ist in Absatz 1 im Allgemeinen [de]r nationalen Bedeutung der Wahl Rechnung getragen, in Abs. 2 aber ein [W]ahlcandidat besprochen. — Es dürfte demnach an der Zeit sein, auch einem [an]dern Wahlcandidaten ein Wort zu widmen, wenn auch der in dem bereg[te]n Artikel bedingt als Candidat empfohlene W. S. Gutmann nunmehr [eb]enfalls erklärt hat, eine Wahl nicht anzunehmen. — Es hat eine Anzahl [W]ähler sich für die Candidatur des Abg. Frhr. v. Stauffenberg ausgespro[ch]en und dieser sich bereit erklärt, die Wahl anzunehmen. — Freiherr von [S]tauffenberg ist zwar erst seit neuerer Zeit in der Kammer, hat sich aber [be]reits darin eine hervorragende Stellung errungen, wie dies aus seiner [W]ahl in den Finanzausschuß und zum Referenten über verschiedene Vor[sch]läge, so namentlich über das Wehrverfassungsgesetz hervorgeht, in welch letz[te]rer Beziehung er sogar im Korrespondenten Anerkennung fand. — Er ge[hö]rt der Fraktion der Linken an, deren Programm wohl allseitig bekannt ist. [E]s ist dies daher auch bei Frhrn. v. Stauffenberg der Fall. Wer aber [n]och irgend einen Zweifel haben sollte, der erinnere sich an seine Schlußworte [be]i der Debatte über den Zollverein, bei der er seinen tiefen Blick in die [w]irthschaftlichen und industriellen Verhältnisse Deutschlands und Bayerns ge[ze]igt hat. Derselbe sagte: „Ich bin überzeugt, je mehr wir uns in eine [se]lbstständige Politik hineinrennen, desto glänzender unsere Unfähigkeit, allein auf dem Isolirschemel zu stehen, dokumentirt wird, und sich desto schneller und rascher die Geschicke Deutschlands vollziehen werden. — Aber es ist noch etwas Anderes, was in Betracht kommt; es ist nämlich ein großer Unterschied, ob wir ein ruinirtes oder ein wohlhabendes Land in das geeinigte Deutschland einwerfen." — In diesen Worten findet sich ein Herz für Deutschlands Einigkeit, Macht und Größe dokumentirt und ist aus[g]esprochen, daß nur in dem geeinigten Deutschland Bayerns Wohlfahrt [b]egründet werden kann. — Wir glauben demnach nicht, daß es schon genügt, [w]as in dem beregten Aufsatz angedeutet ist, um eine Garantie und Anwart[sc]haft zur Candidatur zu geben. Gerade bei dieser Wahl ist es nöthig, alle Seiten eines Mannes ins Auge zu fassen. Es gilt auch an die Seite von Männern des norddeutschen Bundes, die parlamentarischen Ruf haben, [so]lche aus dem Süden zu stellen, welche geübt in parlamentarischen Kämpfen mit wissenschaftlicher Durchbildung ein warmes Herz für die wahren nationalen Interessen verbinden. — Noch ist es Zeit zu wirken. Jeder Parteikampf zeigt politisches Leben. So prüfe denn Jeder und wähle nach bestem Gewissen und fester Ueberzeugung.

*) Dieser Artikel, dem andere, weil früher bei der Red. eingelaufen, vorgehen mußten, erscheint etwas verspätet. — Eine bereits eingelaufene Entgegnung auf den gestrigen Artikel „Auch zum Zollparlament" mußte auch wieder für morgen zurückbleiben. D. R.

L. Vom Zenngrunde (auch wieder eine Stimme vom Lande). Wenn wir seit Neujahr das Ansbacher Morgenblatt zu Gesicht bekommen, so begegnen wir jedesmal einem Leitartikel, der die Wahl zum Zollparlament bespricht. In einem Artikel werden die Eigenschaften besprochen, die der Abgeordnete haben soll, im andern (Nr. 9) wird die directe Wahl als die vollkommenste aller menschlichen Einrichtungen hingestellt. Wir müssen gestehen, daß wir uns vom einen wie vom andern nicht allzuviel versprechen. Wir wollen als einfacher Landbewohner über die directen Wahlen unsere Ansicht hier niederlegen, wie sie sich in Städten, wie auf dem platten Lande gestalten: Wenn in einer Stadt wie München, Nürnberg, Ansbach ꝛc. directe Wahlen stattfinden, so kann man annehmen, daß die Wähler die zu wählenden Personen entweder persönlich oder vom Hörensagen kennen; sie sind eben so gut orientirt, wie wir auf dem Lande bei unsern Gemeindewahlen, und hier darf man annehmen, daß die Ansichten der Wähler mit denen des Gewählten harmoniren. Anders ist es jedoch auf dem Lande. Zum Wahlbezirk Rothenburg gehören die Bezirksämter Rothenburg, Uffenheim, Scheinfeld und Neustadt. Bis jetzt weiß man in keinem Bezirksamt, wen man im andern in Vorschlag bringt*), und doch muß der Gewählte absolute Stimmenmehrheit haben. Um nun hier eine Wahl zu Stande zu bringen, müssen sich Wahlcomites bilden, welche geeignete Persönlichkeiten vorschlagen, und der Bauer muß dazu, nicht weil die Vorgeschlagenen Männer seines Vertrauens sind, sondern weil er keine andern weiß und doch eine Wahl zu Stande kommen soll, Ja und Amen zu sagen.**) Uebrigens ist die Wahl zum Zollparlament sehr beschränkt. Der Abgeordnete erhält keine Taggelder, es können daher nur reiche Leute eine solche Function übernehmen, der mittlere Bürgerstand ist also dadurch indirect von der passiven Wahlfähigkeit fast gänzlich ausgeschlossen. Da bis jetzt im Wahlbezirk Rothenburg noch Niemand in Vorschlag gebracht wurde, so will Einsender damit den Anfang machen und zum Abgeordneten den k. Regierungsrath im Ministerium des Innern, von Feilitsch, in Vorschlag bringen. Derselbe war längere Zeit Bezirksamtsassessor in Neustadt, als Beamter beliebt, und bei der Landtagswahl 1863 dürfte er auf die meisten Wahlmänner des Wahlbezirkes Neustadt als gewandter Redner einen günstigen Eindruck gemacht haben. Warten wir weitere Vorschläge ab! (Die werden sicherlich kommen!)

*) In Windsheim — bekanntlich zum Bezirksamt Uffenheim gehörig — ist bereits der Abgeordnete Hr. Crämer als Wahlcandidat in Vorschlag gebracht und im Fränk. Anz. hat ein Landwirth auch schon die Aufmerksamkeit auf den Gutsbesitzer Hrn. Pabst auf dem Burgstall gelenkt. D. R.

**) Dafür, daß auch der Bauer und der schlichte Landmann geeignete Persönlichkeiten in entsprechender Anzahl kennen lernen, wird rechtzeitig durch die Presse, wie durch vorherige mündliche Besprechungen wohl hinlänglich gesorgt. D. R.

= Ein Artikel mit der Ueberschrift „der deutsche Einheitsgedanke und das Zollparlament" in den Münch. „N. N." sagt u. A. so wahr wie kräftig: Das Zollparlament ist der erste Ausdruck der deutschen Einheit, die erste Brücke, die über den Main geschlagen wird, auf der sich die Vertreter des ganzen Deutschlands begegnen, wenn auch nur vorerst zur Besprechung derjenigen Angelegenheiten, die in dem Vertrage vom 8. Juli v. Js. „die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betr.", als „gemeinsame" bezeichnet sind. Nach der gesetzlichen Anlage ist das Zollparlament nicht das deutsche Parlament, es kann es aber werden durch den starken Willen seiner Mitglieder, hinter welchen das deutsche Volk steht. Dem Wunsche dieser Ausführung begegnen keine unübersteiglichen Hindernisse, da es hiezu nur einer Erweiterung der Competenz der beiden Faktoren der Zollgesetzgebung, des Zollbundesrathes und des Zollparlaments bedarf. Bei der großen Aufgabe, die das Zollparlament hat, ist es von höchster Wichtigkeit, daß auch nur solche Männer gewählt werden, denen das Verständniß der hohen Aufgabe des Zollparlaments nicht abgehe. Als der rechte „Fachmann" erscheint uns derjenige, der deutsch fühlt und deutsch denkt, und nach seinen besten Kräften und Fähigkeiten sich gewissenhaft der Lösung der gestellten Aufgabe unterzieht. Die Wähler haben sich dies vor Allem klar zu machen. Das Zollparlament ist ein Schritt zur Herstellung der deutschen Nationaleinheit, und bei der Wahl hiezu handelt es sich um eine positive That, um eine positive Lebensäußerung des Volkes, um den offenkundigen Ausspruch, daß die Nationaleinheit fortan auf festen Säulen ruhen soll. Diese Säulen hat aber das Zollparlament aufzurichten und am 10. Februar wählt das deutsche Volk seine Bauherren.

Süddeutsche Staaten.

München, 15. Jan. (Landtag. — 56. öffentl. Sitzung d. K. d. Abg.) Die Kammer der Abgeordneten hat heute die in der letzten Sitzung vertagte Debatte über die Anträge bezüglich der Abänderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuches wieder aufgenommen. Der Abänderung zu Art. 235 (Mißhandlung oder Entschädigung ohne überlegten Entschluß betr.), wurde ohne Debatte beigestimmt. Einige Debatten veranlaßten die Modifikation zu Art. 276 (den Rückfall bei Diebstahl, Raub und Hehlerei betr.), zumal sich der Regierungskommissär Dr. Weis gegen die hier vorgeschlagene Strafmilderung erklärte. Die Kammer stimmte schließlich der Modifikation bei. Dasselbe war der Fall bezüglich der beantragten Aenderungen der Art. 282, 284, 286, 301, 309, 315, 319 und 346. Hiemit waren sämmtliche Anträge erledigt und es wurden zuletzt den beschlossenen Abänderungen durch Namensaufruf mit allen gegen 23 Stimmen im Ganzen die Zustimmung ertheilt. — Hierauf schritt die Kammer zur Berathung des Gesetzentwurfs „die Ablösbarkeit der auf Grund und Boden haftenden oder mit einer Gewerbsrealität verbundenen Ehehaftsverhältnisse betr." Es wurden sämmtliche Artikel nach dem Ausschußbeschlusse angenommen.

— Die Tagesordnung für die morgen stattfindende 57. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten enthält als einzigen Berathungsgegenstand die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Gesetzentwurfs, die Wehrverfassung betr.

München, 14. Jan. Se. Majestät der König hat auch in diesem Jahre dem hiesigen Vincentius-Vereine eine Geldspende von 500 fl. zukommen lassen. (S. Pr.)

München, 14. Jan. Bei den Vorberathungen über das Budget im II. (Finanz-) Ausschusse der Kammer der Abgeordneten hat der Abg. Kolb folgenden Vorschlag gemacht, der auch die Zustimmung sämmtlicher Ausschußmitglieder erhielt, in Anbetracht der gegenwärtigen mißlichen Zustände der bayerischen Finanzen die Ueberschüsse aus dem Erträgnisse des Malzaufschlages, welche sich nach der Bestreitung der gesetzmäßig vorgeschriebenen Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld ergeben und welche jährlich mindestens 2 Millionen betragen, bis auf Weiteres nicht mehr, wie bisher, zu weiteren, gesetzlich nicht gebotenen Rückzahlungen der Staatsschuld zu verwenden, sondern diese Summe vielmehr zur Deckung der budgetmäßigen Ausgaben heranzuziehen.

München, 13. Jan. Die Universität München hat so eben eine neue tüchtige Lehrkraft in einem jüngeren Gelehrten gewonnen, dessen Name in der wissenschaftlichen Welt bereits mit Achtung genannt wird. Dr. v. Inama-Sternegg hat nämlich die kgl. Genehmigung für seinen Eintritt in die staatswirthschaftliche Facultät in der Eigenschaft als Privatdocent erhalten.

München, 14. Jan. Das Pastoralblatt der Erzdiözese München-Freising enthält als Beilage einen „Aufruf zur Bildung eines Vereines zur Förderung der katholischen Tagespresse in der Erzdiözese." Die Gründung eines derartigen Preßvereines wird einerseits damit motivirt, daß auf Veranlassung der jüngsten Generalversammlung der katholischen Vereine in Innsbruck bereits in mehreren deutschen Diözesen zur Bildung solcher Vereine geschritten wurde, daß solche Unternehmungen gegen die „gottes- und kirchenfeindliche Presse" die Billigung sowohl des hl. Vaters wie des Gesammtepiskopates von Deutschland, als es im vorigen Jahr in Fulda tagte, bereits erhalten hätten, und daß andererseits bei der „Thatsache", wonach die periodische und die Tagesliteratur in ihrer Majorität der katholischen Sache indifferent oder geradezu feindlich gegenübersteht, der antikatholischen Presse auch kein Mittel zu schlecht ist, um ihren Tendenzen Eingang zu verschaffen, es nicht ausreiche, lediglich zu seufzen, über die arge Welt und ihr Verderbniß die Hände zu ringen und zu jammern, sondern daß man bei solcher Lage der Dinge den Feind auf seinem eigenen Gebiete angreifen, mit den eigenen Waffen bekämpfen müsse u. s. w." Als Anhang des Aufrufes folgen die Satzungen des zu schaffenden Vereines, welche kurz und bündig in folgenden Sätzen enthalten sind: „1) Der Verein bezweckt die Förderung der katholischen Tagespresse. 2) Dieser Zweck des Vereins ist kein politischer. (?) 3) Die Mitglieder des Vereins verpflichten sich: a) jährliche Geldbeiträge (als ordentlichen Beitrag mindestens 1 fl.) zur Unterstützung der katholischen Tagespresse zu leisten, welche in zwei Raten (am 1. April und Oktober) an das Comite einzusenden sind; b) durch journalistische Arbeiten und Correspondenzen zur Erreichung der Vereinsaufgabe nach Vermögen mitzuwirken; c) durch eigenes Beispiel, mit Wort und That, die Verbreitung katholischer Tagesblätter zu befördern und kirchenfeindlichen Preßorganen entgegen zu treten. 4) Der Vorstand hat die Sitzungen des an der Spitze des Vereins stehenden Comites zur Besprechung und Besorgung der Vereinsangelegenheiten zu berufen und zu leiten. 5) Alljährlich findet an einem durch das Comite zu bestimmenden Orte der Erzdiözese eine Generalversammlung statt, auf welcher das Comite über die Verwendung seiner Geldmittel und über seine ganze Wirksamkeit Bericht zu erstatten hat." — Auch in Schwaben ist ein solches Schriftstück mit gleicher Tendenz für die Augsburger Diözese ergangen. Sämmtliche Pfarrämter und Seelsorgstellen werden durch dasselbe zur Unterstützung der „katholischen Presse", an deren Spitze die „Augsburger Postzeitung" gesetzt ist, durch Mitarbeiterschaft, Abonnement und Inserate dringend aufgefordert. Im Besonderen werden die Dekanate, Pfarreien, Seelsorgstellen und Klöster darum angegangen, eine wenn auch kleine Gabe zur Förderung der Sache zu zeichnen, und gemahnt, „den Klerus zum Beitritte und zur thätigen Mitwirkung zu veranlassen. (Aehnliche Preßvereine werden nach einem von den bayerischen Bischöfen bei der Zusammenkunft in Fulda gefaßten Beschlusse in allen Diözesen gegründet werden.)

Wien. Die „N. Fr. Pr." glaubt, als erste Verwaltungsakte des neuen Ministeriums folgende bezeichnen zu können: 1) eine Verordnung, welche die Beeidigung aller Staatsbeamten auf die Verfassung anordnet und den Amtseid neu normirt; 2) eine Verordnung, welche die Bestimmung der Verfassung über die Gegenzeichnung aller allerhöchsten Verfügungen durch das verantwortliche Ministerium regelt; 3) einen Erlaß, welcher die Beschränkungen, die in Galizien noch für die Juden hinsichtlich des Rechtes zum Erwerb von Grundeigenthum bestehen, als durch die Verfassung beseitigt erklärt.

München, 15. Jan. Durch allerh. Entschließung vom 6. l. M. ist die Einführung des Cavalerie-Sattels auch als Reit- und Fahr-Sattel der Artillerie nach Maßgabe der erforderlichen Neuanschaffungen genehmigt worden.

München, 15. Jan. (Dienstesnachrichten.) In Vilshofen wurde mit Rücksicht auf das hervorgetretene Bedürfniß wieder eine Advokatenstelle errichtet u. diese dem Rechtsprakt. und Advokatenkonzipienten J. N. Koper aus Göggingen, zur Zeit in Pfaffenhofen, verliehen worden. (S. Pr.)

— (Militärdienstnachrichten.) Dem pens. Hauptmann Heinr. Frhrn. v. Gleissenthal ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Heeresverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; der temp. pens. Oberkriegskommissär 1. Kl. H. v. Keller bleibend im Ruhestande belassen; der temp. pens. Unterquartiermeister C. Braun bei der Stadtkommandantschaft Nürnberg reaktivirt; der Regim.-Quartiermeister J. Lehner von der Mil.-Rechn.-Kammer auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Oberlieut. K. Hundsdorfer auf ein weiteres Jahr vorbehaltlich früherer Wiederverwendung u. der temp. pens. Hauptmann D. Fritsch bleibend im Ruhestande belassen worden. (N.-B.-Bl.)

* **Ansbach**, 17. Jan. Gestern fand im „Bad" die vor einigen Tagen angekündigte Versammlung zur Besprechung über die Wahl zum Zollparlament statt. Die Betheiligung war eine sehr große; alle Stände und Parteirichtungen waren vertreten. Um so erfreulicher ist es, daß über die Person des zu Wählenden fast keine Meinungsverschiedenheit bestand. Diejenigen, welche zu der Versammlung eingeladen hatten, brachten den Landtagsabgeordneten Frhrn. v. Stauffenberg in Vorschlag, und Herr Studienlehrer Seitz übernahm es, diesen Vorschlag in eingehender Weise zu begründen. Unter den Rednern, welche nach ihm sprachen, heben wir besonders Herrn Regierungsrath Braunwart hervor, der in beredten, vom Beifall der Versammlung begleiteten Worten die hervorragende Befähigung des Frhrn. v. Stauffenberg für die Wahl zum Zollparlament schilderte, da er sowohl wegen seiner Sachkenntniß, als auch seiner politischen Bildung und erprobten patriotisch Gesinnung besonders dazu geeignet scheine. In ähnlicher Weise sprachen noch mehrere der Anwesenden aus, die alle in Hrn. v. Stauffenberg rechten Mann für das Zollparlament erkannten. Von mehreren Seiten w auch betont, daß man von dem Abgeordneten, den man nach Berlin sch erwarte, daß er nicht nur den nächstliegenden Zweck des Zollparlaments Auge fasse, sondern auch die Vollendung des begonnenen nationalen E gungswerkes als die Aufgabe desselben ansehe und entschieden und mit a Kräften dafür wirke. Als nun von einem der Anwesenden die Frage gewörfen wurde, was für eine Ansicht Hr. v. Stauffenberg über diese gung habe, wurde auf das bekannte Programm der Partei, w derselbe angehört, hingewiesen, das den Eintritt in den nord schen Bund als das zu erstrebende Ziel bezeichnet. Obwohl ge dies dem Fragesteller die Aufstellung eines andern Candidaten hätte w schenswerth erscheinen lassen, erklärte er doch selbst, darauf verzichten zu len, da sich unzweifelhaft herausstellte, daß er mit seiner Ansicht in der sammlung völlig allein stand. Als nämlich der Vorsitzende Hr. Buchbi Seybold, diejenigen, welche für Stauffenberg seien, aufzustehen bat, e sich die ganze Versammlung. Der Wunsch, sämmtlicher Anwesenden d Mann im Parlament zu sehen, hat somit einen ganz entschiedenen Aus gefunden. Da auch der hiesige Handels- und Gewerberath sich für ihn a hat, und sich in Schwabach, Roth, Leutershausen und Kl. Heilsbronn bi her laut gewordenen Stimmen in dem nämlichen Sinne aussprechen, so die Wahl Stauffenberg's in unserem Bezirk als gesichert angesehen w

Ansbach, 16. Jan. Nach einer Bekanntmachung des k. Bezirks Ansbach in dem Windsh.-Uffenh.-Anz.-Bl. — als seinem Amtsblatt sind in diesem Bezirksamtssprengel, die beiden Landgerichtsbezirke Ansbach Leutershausen umfassend, für die Abgeordnetenwahl zum Zollparlamente b 27 Wahlbezirke gebildet und für dieselben auch die Wahlvorsteher, deren S vertreter, dann die Wahlorte und Wahllokale bestimmt. Die Wahl selb Montag den 10. Februar um 10 Uhr Vorm. zu beginnen un um 6 Uhr Abends zu schließen. Dem sind noch weitere der Sach sprechende Aufträge an die Gemeindevorsteher angereiht.

K. **Dinkelsbühl**, 14. Jan. Diesen Abend fand dahier im G haus zur Kanne eine sehr zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Einwo statt, um sich über die Wahl eines Kandidaten zum deutschen Zollpar zu einigen; es wurde in derselben Herr Albert Frickhinger aus Nö lingen fast einstimmig hiezu auserwählt.

* Weiteres zu den Zollparlamentswahlen. Nach „Bayr. Tgbl." ist man in Bayreuth allseitig der Ansicht, daß dort keine geeignetere Persönlichkeit gefunden werden könnte, als Hr. Abg. F stel, und daß dessen Wahl in's Zollparlament nirgends auf Schwierigk stoßen würde, wenn derselbe zur Annahme sich bereit erklärte und dami diesem laut ausgesprochenen Wunsche seiner Mitbürger entgegenkäme. wird zu solcher Erklärung dringend aufgefordert. — In Hof entschied eine Versammlung für die Kandidatur des Fabrikanten Jansen, nicht er ein anerkannt tüchtiger Fachmann ist, sondern wegen seiner entschiede liberalen und nationalen Gesinnung. — Von der zahlreich besuchten W versammlung des Wahlvereins in Schweinfurt wurde der Bürgerm u. Abg. v. Schultes daselbst einstimmig als Kandidat aufgestellt, und e bei dessen allgemein anerkannter Tüchtigkeit an seiner wirklichen Wahl n zu zweifeln. — Zu der von unserem Blatte gebrachten Nachricht, daß Bezirk Eichstätt-Weissenburg nebst Beilngries ohne Zweifel Minister v. Sc gewählt werde, macht der „N. Korr." die richtige Bemerkung: er ist nicht wählbar, da er zum Mitgliede des Zollbundesrathes ernannt ist. Von der Generalversammlung des polytechnischen Vereins in Würzbu wurde Magistratsrath Dr. Adelmann als Kandidat einstimmig gewählt. Vom Handelsstande in Bamberg wird der Kaufmann Friedr. Krackh in Vorschlag gebracht werden; vom Bezirke Hofheim der Rechtsan Frankenburger in Nürnberg. — Im Wahlkreise Kaufbeuren auf den k. Notar und Gutsbesitzer Riedel in Füßen, als auf einen entschiedenen Charakter, einen unabhängigen uneigennützigen von Liebe das Vaterland glühenden Mann, der sich besonders auch durch staats volkswirthschaftliche Kenntnisse auszeichnet, hingewiesen. — In Wal burg wird wahrscheinlich der Notar Bachmaier gewählt.

Nürnberg, 14. Jan. Der Magistrat macht bekannt, daß dem zur Deckung des Ersatzes des in Folge der Ruhestörungen vom 8. Mai verursachten Schadens im Betrage von 1474 fl. 58 kr. eine außerorde Umlage erhoben wird.

Karlsruhe, 13. Jan. Der Bericht über das Contingentsgese findet sich im Druck. Derselbe setzt die Friedensstärke auf 14,000 M fest mit vermindertem Zugang. Die hierauf bezüglichen Bestimmungen ten bis Ende 1870. Auf diese Weise wird dem Bestreben nach ständi Einfluß auf diesem Gebiete Rechnung getragen. (T. d. Schw. M.)

Oesterreich.

Wien, 13. Jan. Im Reichsministerium hat im Laufe des heu Tages eine große Ministerrathssitzung stattgefunden, welcher von Seite transleithanischen Ministeriums Graf Andrassy und Lonyay, von Seite „erbländischen" Fürst Auersperg, Graf Taaffe, Dr. Giskra und Brest wohnten. Den Gegenstand der Verhandlung bildete die Feststellung Reichs- speziell des Kriegsbudgets. Die Staatsschuldenfrage ist noch definitiv erledigt, es dauern vielmehr die Verhandlungen fort, man hoff doch schon in den nächsten Tagen einen allseitig befriedigenden Ausweg zu fi

Wien, 14. Jan. Die päpstliche Kurie äußerte das Verla baldmöglichst den ganzen Umfang der von der österreichischen Regi gehegten Wünsche bezüglich der Revision des Konkordats kennen zu le (Südd. Pr.)

Augsburg, 15. Jan. Aus Wien wird der „Allg. Ztg." e bestätigt, daß Frankreich auf Oesterreich's Betreiben Mecklenburg aus Handelsvertrag entlasse. Durch Oesterreich bewogen, widerstrebe Frank ferner weder der Zolleinheit noch der militärischen Einheit Norddeutschl Des föderativkonstitutionellen Oesterreich's Aufgabe sei, den Frieden z den europäischen Einheitsstaaten zu erhalten.

Der Präsidialsekretär des Staatsministers Belcredi und seither Proto-ollführer im Ministerrathe, Bernhard v. Meyer, ist definitiv in den Ruhe-and versetzt werden. Er lehnte jede anderweitige Verwendung im Staats-ienste mit den Worten ab: „Ich passe nicht mehr in die gegenwärtige Zeit.“ Bernhard v. Meyer, ein geborener Schweizer, war einer der hervorragend-en und thätigsten Parteiführer des schweizerischen Sonderbunds, nach dessen Niederlage im Sonderbundskrieg Fürst Metternich ihn nach Wien zog. Unter ürst Schwarzenberg wurde er sodann im Staatsdienst angestellt. Er war , der in Verbindung mit Bach das österreichische Konkordat zu Stande rachte.)

Wien, 15. Jan. Die „Presse“ berichtet: Das Reichsbudget wurde r einer Ministerrathsitzung unter dem Vorsitz des Kaisers festgestellt. Für as Ordinarium sind 80 Mill., für das Extraordinarium 31 Mill., als rforderniß des auswärtigen Amtes 5, des Finanzministeriums 2 Millionen stgestellt. Letztere 7 Millionen sollen aus den Zollerträgnissen gedeckt wer-en. Die kaiserliche Genehmigung des Reichsbudgets wird erwartet.

Frankreich.

Paris, 13. Jan. Die neuesten Bulletins über das Befinden des Grafen v. d. Goltz, welcher am Samstag operirt wurde, lauten dem „Etendard“ zufolge: „Da Se. Excellenz chloroformirt werden konnte, hat Graf v. d. Goltz während der Operation, durch welche das ganze Uebel — es soll er Zungenkrebs sein — beseitigt werden konnte, nicht gelitten. Er genoß seitdem inige Ruhe. Sein allgemeiner Zustand ist sehr zufriedenstellend. Nélaton. Dr. Rolb. Wie der „Etendard“ erzählt, dauerte die Operation zehn Minuten. Der Patient, welcher ein sehr kräftiger Mann ist, mußte von drei Leuten gehalten werden. Als er wieder zu sich kam, griff er nach der Schreibtafel und richtete an Nélaton, indem er ihm dankte, die Frage: ob er mit der Operation zufrieden sei; der Chirurg konnte die erfreulichste Antwort ertheilen. Der Kaiser läßt sich täglich nach dem Befinden des Botschafters erkundigen, ebenso uf telegraphischem Wege der König von Preußen und Graf Bismark. Der „Etendard“ erklärt das Gerücht, als ob Graf v. d. Goltz in seinem Amte rsetzt werden sollte, für ganz unbegründet. (Allg. Ztg.)

Paris, 14. Jan. Bei der heutigen Schlußabstimmung im gesetzgebenden Körper wurde das Armee-Organisationsgesetz mit 199 gegen 60 Stimmen angenommen.

Italien.

Die Kriegsrüstungen in Italien dauern trotz der angeblich von Frankreich verlangten Neutralität ohne Unterbrechung fort, und bis zum Monat April werden 80,000 neue Hinterladergewehre fertig sein, während die älteren Gewehre rasch in solche umgeändert werden.

Amerika.

New-York, 14. Jan. (Kabeltelegramm.) Der Senat hat die Wiedereinsetzung des Kriegsministers Stanton beschlossen. Das Repräsentantenhaus hat einen Gesetzentwurf angenommen, demzufolge zwei Drittel Stimmen des Obergerichts nöthig sind, um einen Beschluß des Congresses ür verfassungswidrig zu erklären.

Vermischtes.

München, 13. Jan. Fürst Maximilian v. Thurn und Taxis hat dem Postoffizialen Eugen Hartmann in Anerkennung des Werthes der von letzterem herausgegebenen Geschichte des Postwesens ein Geschenk von 60 Dukaten zustellen lassen.

Der Mörder des Gemeindevorstehers von Brunnenreuth bei Ingolstadt, Niesler, wurde am 10. ds. Nachmittags in dem Holze nächst der Knoglersfreude erhängt gefunden.

In Ottenberg bei Pottenstein hat sich ein Bauer erdrosselt, indem er ein Tuch um den Hals schlang und mit einem alten Flintenlaufe so lang herumdrehte, bis ihm der Athem ausging.

London. Das erwähnte Gerücht über den Verlust eines Postdampfers mit 400 Menschenleben zwischen Montevideo und Bahia, das, einem Briefe aus Rio entnommen, mit der amerikanischen Post vom 27. Dezember nach London gelangte, scheint auf einem Irrthum oder einer Täuschung zu beruhen, indem die gegenwärtigen späteren Mittheilungen aus Rio de Janeiro den Vorfall durchaus nicht erwähnen und auch weder ein Postdampfer noch ein Kriegsfahrzeug des Namens „Saturn“ oder „Santurn“ in London bekannt ist. Desto besser!

Literarisches.

„Die Reform der Volksschule und der Schulgesetzentwurf.“ So betitelt sich eine bei Tob. Dannheimer in Kempten erschienene Broschüre, welche, verfaßt von dem Schullehrer J. Brand in Steinheim, II. Vorstand des bayerischen Lehrervereins, in offener freimüthiger Sprache die Nothwendigkeit einer Reform unserer Volksschule darlegt und, von den Anforderungen unserer Zeit an die Schule ausgehend, den neuen Schulgesetzentwurf vom Standpunkte des Fachmannes aus beurtheilt. Wie entschieden auch der Verfasser gegen die Anmaßungen von gewisser Seite, die da ein ausschließliches Monopol auf die Schule beansprucht, auftritt, nirgends ist seine Sprache verletzend, nirgends leidenschaftlich. Eine langjährige Erfahrung hat ihn mit unseren Schul- und Lehrzuständen vertraut gemacht, und wie er die Mängel desselben aus eigener Anschauung kennt, so ist er auch im Klaren über die Mittel und Wege zu ihrer Abhilfe. Das Gute des Gesetzentwurfes im Ganzen und — wo es sich findet — auch im Einzelnen anerkennend, weist er mit schlagenden Gründen das Bedenkliche oder Unbillige mancher Bestimmungen nach, so daß durch seine Begründungen die vom Ausschusse des bayerischen Lehrervereins beantragten Aenderungen eine klare und allseitige Beleuchtung erhalten. Jedem der sich um die Schulfrage interessirt, besonders den Lehrern, sei die Schrift — durch jede Buchhandlung um 24 kr. zu beziehen — bestens empfohlen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Ansbach, 15. Jan. (Viehmarkt.) Bei dem verhältnißmäßig starken Betrieb von 273 Stücken, von denen 156 Stücke verkauft wurden, sind die Preise etwas gewichen. Für die Zuckerfabrik in Stuttgart wurden 55 Stücke angekauft. Die gesammte Umsatzsumme betrug 21,293 fl.

Justus v. Liebig schreibt in der „Allg. Ztg.“: Es ist mir von mehreren Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, daß ich die genaue Vorschrift zur Bereitung des Kleienbrodes, wie es in meinem Hause dargestellt wird, bekannt geben möchte, um ohne weitere Beihilfe Gebrauch davon machen zu können. Dieselbe ist folgende: 1 Zollpfund Getreideschrot (1 Theil Roggenschrot, 1 Theil Weizenschrot), 5 Grammen doppelt kohlensaures Natron, 20 Kubikzentimeter Salzsäure, 10 Grammen Kochsalz, 345 Kubikzentimeter Wasser. (1 Zollpfund = 500 Grammen; 1 Maß bayer. = 1069 Kubikzentimeter; 1 Quart preuß. = 1145 Kubikzentimeter.) Die Salzsäure soll ein spezifisches Gewicht, mit dem Areometer bei 15° gemessen, von 1,063 haben, und wird erhalten durch Vermischung der käuflichen arsenikfreien Salzsäure von 1,125 spez. Gewicht bei 15° Temperatur mit ihrem gleichen Volumen Brunnenwasser. Die Salzsäure wird dem Wasser, das doppelt kohlensaure Natron und Kochsalz werden dem Getreideschrot (dem Mehl) zugesetzt. Man beginnt damit, indem man das Mehl mit dem doppelt kohlensauren Natron und Kochsalz sorgfältig und anhaltend mengt. Von diesem Gemenge wird etwa der fünfte Theil herausgenommen und vorläufig bei Seite gestellt. Mit den andern 4/5 Mehl mischt man jetzt die ganze Menge Wasser (mit der Salzsäure) und verarbeitet es zum Teige; wenn der Teig ganz gleichförmig ist, setzt man das zurückgehaltene Mehl hinzu, formt nach vollständiger Durchknetung die Laibe und schickt sie zum Bäcker.

Nürnberg, 14. Jan. (Hopfenbericht.) Seit vergangenem Donnerstagsmarkt ging das Geschäft fast ohne Unterbrechung lebhaft; Umsatz der vorigen Woche über 1000 Ballen; am meisten von den Exporteurs gekauft, deshalb Frage nach geringen Sorten von 33—36 sehr lebhaft, während Eigner hartnäckig 40 fl. fordern und ausnahmsweise auch erhalten. Gestern zu 36, 38—40 fl., einige Posten bessere Qualitäten zu 42, 45 fl. mindestens 250—300 Ballen von den Lagern genommen. Zufuhr zum heutigen Markt kaum 100 Ballen; Anfangsstimmung sehr ruhig, wenig Kauflust, gegen Mittag lebhaftes Geschäft, so daß die Preise sich behaupteten und bis 12 Uhr wenigstens 300 Ballen, ordinäre zu 37—40, gute Mittelware zu 42—44, und Siegelgut bis zu 48 fl. abgeschlossen wurde. (N. H. R.)

Briefkasten.

* Ein „Eingesandt“ aus W., welches unter Bezugnahme auf den Neujahrwunsch des Bruders Jonathan für die frierenden armen Landkinder auf dem Weg zur Schule in den kalten Morgenstunden des Winters den „empörenden Uebelstand“ bespricht, daß die oft steif zusammengefrornen Kleinen, statt dann im warmen Schulzimmer aufzuthauen, in P. wöchentlich zweimal erst noch eine volle Stunde in der Kirche sitzen müssen rc., scheint uns über das Verfahren des Hrn. Pf. G. gegen solche Kinder, welchen die Menschenfreundlichkeit des Hrn. Lehrers erlaubte, im warmen Schulzimmer zurückzubleiben, solche Uebertreibungen zu enthalten, daß wir füglich Anstand nehmen müssen, dasselbe zu veröffentlichen. Falls sich die Sache aber wirklich so verhält, wie geschildert, möchten wir uns von dem besorgten Vater lieber die Erlaubniß erbitten, seine Mittheilung, statt sie zu veröffentlichen, an die vorgesetzte geistliche Stelle hier abgeben zu dürfen, wodurch der Zweck der Abstellung des Ungehörigen ganz sicher erreicht würde.

Anfrage. Hat die bei Ansässigmachungen, Verehelichungen rc. auszustellenden Vermögens- und Leumundszeugnisse der Geistliche als Armenpflegschaftsvorstand oder als Pfarrer zu unterzeichnen? — In dem von Dr. Rich. Mais herausgegebenen „Unterricht in der Gemeindeschreiberei“ (S. 56, zu 5) heißt es: „Die Unterfertigung der Leumundszeugnisse ist: Der Armenpflegschaftsrath und die Landgemeindeverwaltung. (Vgl. §. 113 Buchst. d des rev. Gem.-Ed.). Die Unterfertigung: das Pfarramt und die Landgemeindeverwaltung ist nicht genau und folgerichtig, da der Pfarrer nicht als solcher, sondern vielmehr als Vorstand des Armenpflegschaftsrathes bei Ausstellung von Leumundszeugnissen mitwirkt. (Vergl. Verordn. über das Armenwesen vom 24. Dez. 1833 §. 30) u. s. w.“ — Wer hat in vorwürfiger Sache den Sinn und Geist der deßfallsigen Gesetze und Verordnungen richtig aufgefaßt: der kgl. Bezirksamts-Assessor Dr. Mais oder der Geistliche zu G., welcher unlängst aus einem ausgestellten Vermögens- und Leumundszeugnisse die beigeschriebene Unterfertigungsformel „die Armenpflege“ durchstrichen und dafür „Kgl. Pfarramt“ gesetzt hat? — Sachkundige werden um gefällige Beantwortung vorstehender Fragen recht sehr gebeten.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Darmstadt, 15. Jan. Der mit Preußen abgeschlossene Telegraphenvertrag überläßt diesem das Gesammt-Telegraphenwesen kostenlos und abgabenfrei. Die Eisenbahntelegraphen sind, Mainz ausgenommen, auch für Privatdepeschen zur Benützung berechtigt.

Elberfeld, 15. Jan. Die „Elberfelder Zeitung“ meldet: ein schlagendes Wetter führte in der Kohlengrube Neu-Iserlohn bei Langendreer eine Explosion herbei. Bis jetzt zählt man 76 Todte, fürchtet aber, daß es über hundert sein werden.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 15. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 G.	Preuß. 5% Oblig.	103 G.
4 1/2 % „	94 G.	4 1/2 % „	95 1/4 G.
4 % „	88 1/4 P.	4 % „	89 G.
4 % Abl.-Rente	88 1/2 P.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	59 1/2 bz.
3 1/2 % Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	53 1/4 bz.
Württ. 4 1/2 % „	93 1/2 bz.	5% Met. v. 1852	46 G.
4 % „	86 3/4 G.	5% „ steuerfr. v. 1866	47 7/8 bz.
3 1/2 % „	81 1/4 P.	4 1/2 % Oblig.	41 G.
Badische 4 1/2 % „	93 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	77 bz.
4 % „	86 P.	6 % „ 1882 r v. 1862	75 1/2 G.
3 1/2 % „	82 1/2 G.	6 % „ 1885 r v. 1865	74 1/2 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	126 1/2 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	674 P.	Darmst. „ „ à 250 fl.	204 1/2 bz.
Credit-Akt.	181 1/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	246 P.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	96 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	90 P.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	86 1/2 P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	91 G. 93 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2 % Ostb.-Akt. à 200 fl.	119 1/2 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51 1/2 G.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157 P.	3% Süd. St. Lomb.-E.-B.-Pr.	41 1/2 G.
4 1/2 % Pf. Marb. à 500 fl.	107 1/2 P.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	74 1/2 bz.
4 1/2 % Ludw.-Berb. Prior.	99 1/2 G.	5% ditto neueste Emmiss.	72 1/2 P.
4% ditto	89 1/4 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 1/4 bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	238 1/4 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	68 G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 1/4 P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	125 1/2 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	11 1/2 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	59 bz.
Badische 4% Präm.-Loose	97 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	124 1/2 bz.
„ 35 fl.-Loose	51 1/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	38 P.	100 fl.-Loose v. 1864	75 1/4 G.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9	29	—30
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27	—28

Wechsel auf Wien 98 1/4 bz.; Berlin 104 7/8 bz.; Paris 94 1/4 bz.; London 119 1/2 bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 15. Jan.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	23	12	22	49	—	27
Waizen	24	3	23	47	14	—
Korn	19	42	19	37	—	6
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	30	8	8	12	—

Schweinf., 15. Jan.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	54	25	54	—	—
Korn	22	45	22	—	—	—
Gerste	16	12	14	30	—	—
Haber	8	30	7	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Jagd im Staatswalde Bocksberg, Reviers Schalkhausen, wird Termin auf

Montag den 20. ds. Mts. Morgens 9 Uhr

in der Kanzlei des unterfertigten Amtes anberaumt und hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen am Termine bekannt gegeben werden.

Ansbach, den 14. Januar 1868.

Königliches Forstamt.
Frhr. v. Pechmann.

Bekanntmachung.

Die Abgabe der Brodmarken erfolgt am **Samstag** den 18. Januar 1868 in der bisher üblichen Weise.

Ansbach, am 16. Januar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags des k. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 23. l. Mts. Vormittags 9 Uhr und am darauffolgenden Tage

im Hause der verlebten Privatiers-Eheleute Hiller und Esther Amerikaner von hier deren Mobiliar-Nachlaß, worunter sich werthvolle Gold- und Silbersachen befinden, gegen sofortige Baarzahlung.

Ansbach, den 13. Januar 1868.

L. Schäfer, k. Notar.

In der Staatserziehungsanstalt Bruckberg ist die Stelle eines Aufsehers zu besetzen. Mit derselben ist ein monatlicher Geldlohn von 16 fl., freie Verpflegung und Monturgeld verbunden.

Nur gut beleumundete Bewerber prot. Konfession und ledigen Standes, welche das Schneiderhandwerk verstehen, können berücksichtigt werden. Die Nachweise hierüber sind binnen 14 Tagen beizubringen.

Bruckberg, den 14. Januar 1868.

Die Kgl. Verwaltung der Staatserziehungs-Anstalt.
Klemm.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt hiemit auf

Sonntag den 26. Januar 1868 Nachmittags 3½ Uhr

nicht nur für seine Vereins-Mitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu Colmberg im Thüranf'schen Gasthause an.

Für diese Versammlung ist zur Besprechung und Berathung ausgesetzt:
1) Welches die bestwirthschaftliche Düngungsart für die Wiesen ist und
2) In welchem Verhältnisse die Größe des Rindvieh-Standes auf einem Gute zu dem nutzbaren Grundbesitze des letzteren stehen soll.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an der Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 14. Januar 1868.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

Aerztliche Stelle.

Die ärztliche Stelle in Titting im kgl. Bezirksamte Beilngries, 4 Stunden von Eichstätt und ebenso weit von Greding entfernt, ist in Erledigung gekommen, und werden die Herren Aerzte zur Uebernahme dieser Stelle mit dem Bemerken eingeladen, daß die Seelenzahl des ärztlichen Bezirkes auf mindestens 6000—7000 angeschlagen werden kann. Auch zählt dieser Bezirk die wohlhabendsten Gemeinden und war bisher mit der Stelle eine Dispensir-Anstalt verbunden. Der Ertrag der Stelle kann auf 2000—2500 fl. angeschlagen werden.

Nähere Auskunft wird auf Verlangen sowohl die Gemeindeverwaltung Titting, als auch das kgl. Bezirksamt Beilngries ertheilen und können überdieß Erkundigungen eingezogen werden bei dem früheren Inhaber dieser Stelle, Herrn Dr. Müller in Dietfurt.

Titting, am 12. Januar 1868.

Der Gemeindevorsteher:
Flierle.

Dampf-Dresch-Maschinen.

Aus der Fabrik Hornsby & Son in England besorge ich in diesem Jahre wie in den Vorjahren in bekannter Weise.

Es stehen bereits von mir verkauft in unserer Umgegend fünf Stück, welche für ihre Leistungsfähigkeit die größte Zufriedenheit gewonnen haben.

Die verehrlichen Genossenschaften haben auch durch meine Vermittlung keinen höheren Preis der Maschinen zu tragen, indem ich meine Provision von meinem Haupt-Agenten erhalte und dieser aus der Fabrik.

Deutlein, im Januar 1868.

Leonh. Haag, Agent.

Mittwoch den 15. Abends 4 Uhr verschied der vormalige Brauereibesitzer und Gastwirth

Georg Fees,

was seinen Freunden und Bekannten hiemit angezeigt wird.

Die Beerdigung findet Samstag Vormittag 10 Uhr statt.

Im Namen der abwesenden Hinterbliebenen
Fr. Föttinger.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 17. Januar Abends 8 Uhr.

Generalversammlung.

Wahl der Vorstände und Ausschüsse und Verloosung der Gem[...] aus der Gewerbhalle.

Verzeichnisse für 1868

der **Gemüse, Feld- und Blumen-Sämereien**, reich[...] **Knollen** und **Pflanzen** von **Gebrüder Born** in Erfurt emp[...]

Joh. Katzenberger.

Zwickauer Pechkohlen p. Ctr. fl. — 48[...]
Zwickauer Coaks p. Ctr. fl. 1 —[...]
Ruhrer Schmiedkohlen p. Ctr. fl. — 48[...]
empfiehlt

C. Th. Arnold,
Lagerdem D 309 hofBahchstn [...]

Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank [...] Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Be[...]nung ihren Theilnehmern für 1867

circa 80 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden T[...]nehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabsch[...] derselben für 1867 wird am Ende des Monats Mai d. [...] erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversi[...]rungsbank bin ich jederzeit bereit.

Wassertrüdingen, den 7. Januar 1868.

Cantor Schilffarth,
Agent der Feuerversicherungsbank f. [...]

Holzversteigerung am Samstag den 18. Januar 1868 in den Distrikten Grünewald, Erl, Roßkopf u Stöblein der Revier Aurach: 25 weiche Blöche, 10 w. Baustämme, 1½ Klftr Eichen-, 11½ Klftr. Buchen-, 70 Kl. w. Scheit- u. Abholz, 11½ Klftr. w. Stöcke, 2¼ Buchen- und 16¼ weiche Aufhaufen.

Kieler Speckpöcklinge frisch angekommen empfiehlt

Adolf Lodter.

Ball-Bouquets

von getrockneten Blumen empfiehlt in allen Größen

Friedrich Adlersberg.

Privatsparverein.

Rechnungsablage Samstag den 18 d. Abends 8 Uhr im schwarzen Adler.

Die Vorstandschaft.

Wegen einer bevorstehenden Geschäfts-Reise verkauft Unterzeichneter mehrere gut erhaltene **Zugharmonika's** zu ganz billigen Preisen.

J. Wagner.

Heute Donnerstag im schwarzen Bock

Grosses Concert

der italien. Sängergesellschaft aus Mailand,

Frl. **Guilietta** und **Anna** und **Guiseppe Radice**

mit Mandolin- u. Guitarre-Begleitung

Anfang 8 Uhr.

Dem Frl. Margarethe H.f..... die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 20. Wiegenfeste von

G. G.

Ein starker schwarzer Hund, mit gelben Pfoten, stockhaarig, männl. Geschlechts, ist zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld beim Bauern Adam Schmidt in Kallert abgeholt werden.

Im schwarzen Bock sind täglich frische Hechte zu haben.

Theater-Anzeige.

Freitag den 17. Januar 1[...]
10. Vorstellung im 3. Abonnem[...]
Auf Verlangen:
Die Händlerin.
Neuestes Volksstück in 4 Aufzügen [...]
Adolf Christen, k. bayer. Hofschau[...]

Homöopathischen Gesundheitskaff[...]

nach Anleitung der Herren [...] von Grauvogl und Se[...]maier rc. fabrizirt, empf[...]

Friedrich Nehm[...]

8000 fl. werden gegen sehr [...] Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein brauner Gazeschleier wurde [...]loren. Gef. Abgabe D 20.

Pelzhandschuh gefunden C 9.

Ein Einsteher sucht auf 6 [...] einzustehen. Näheres D 358.

Freitag Salzknöchlein a. d. Windm[...]

Freitag Schlachtschüssel bei Koderer[...]

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. [...]

A 26 ist ein kleines und ein gr[...] Quartier zu vermiethen. Zu erfr[...] bei Strumpfwirker Nasers Wittwe.

A 208 ist ein Quartier zu bezie[...]

A 188 ist der erste Stock zu [...]miethen und kann bis Lichtmeß b[...]gen werden.

Bei Bäckermeister Wolff ist [...] kleine freundliche Wohnung bis [...]burgi zu vermiethen.

B 13 über 2 Stiegen ist 1 fre[...]liches Quartier zu vergeben.

C 7 ist ein Quartier zu vermieth[...]

D 315 ist ein Quartier zu ver[...]then und kann sogleich bezogen werd[...]

Auswärts Gestorbene: In Nü[...]berg: Kaufmann Joh. Markus Ed[...]meyer (51 J.); — in Dietfurt: St[...]pfarrer Friedr. Hueber (45 J.).

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur k. H.
Bib.
B.

r. 15. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

krscheint täglich, mit nahme des Montags, : am Sonntage eine :haltende und beleh- : Beigabe. — Passende :ige werden dankbar nommen, unter Um- en auch honorirt, In- e billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

ot.: Priska. Samstag, 18. Januar. Kath.: Petri Stuhlf.

Politisches.

Und wieder das Zollparlament.

‡ Der Artikel „Auch zum Zollparlament" hat, wie die verehrliche Re- ion in einer Anmerkung erklärt, „zur erwünschten Klärung und Förderung hochwichtigen Sache" in der Fränkischen Zeitung Nr. 13 Unterkunft ge- den; wir hoffen, daß auch diesen Zeilen die Aufnahme nicht versagt werde.*) s dem besagten Artikel sieht so recht das Antlitz eines in seine graue Theo- versteiften Doctrinärs hervor. Behauptungen ohne Begründung, Beto- ig des Einzelnen außer Zusammenhang mit dem Ganzen, auf unrichtige imissen gebaute Trugschlüsse, zuguterletzt Verdächtigungen, das sind so ziem- die Elemente, aus denen der ganze Artikel zusammengesetzt ist. Näher achtet, ist er aber darauf angelegt, einem dem vernünftigen Fortschritte digenden Manne, der in unserem Wahlkreise zum Abgeordneten bezeichnet rden ist, durch Vorschiebung eines andern einen Stein in den Weg zu fen. „Ueber Anschluß oder Nichtanschluß wird das Zollparlament jeden- ls nicht entscheiden", so meint er, sieht sich aber zu dem Beisatze ge- ungen: „so sehr auch diese Fragen den Hintergrund bilden, auf welchem s andere aufgetragen ist." Nach der letzten Einräumung sollte man den- , er empfehle zur Wahl Männer von nationaler Gesinnung, aber nein! zieht den Schluß, man brauche nur solche Männer, die von der Sache et- s verstehen; denn bekanntlich seien nur Steuerfragen und wirthschaft- e Fragen in Aussicht gestellt. Und warum nur solche Fachmänner? Er jt das Ganze damit zu erweisen, weil unsere Lage es erheischt, weil näm- der Handelsvertrag mit Frankreich uns allmählich ärmer cht. Zum Belege dafür gibt er nicht einmal den allerkürzesten statistischen chweis, er verweist nur auf die Curslisten dieses Blattes in Bezug auf Preis des französischen Goldes. Abgesehen davon, daß der Curs von erechenbaren Conjuncturen, staatlichen und commerciellen, abhängt, so hat n im Gegentheil erst vor einigen Tagen lesen können, wie enorm die Ver- e mancher französischen Fabrikbesitzer seit Eintritt des Handelsvertrags ge- en sind. Welche logische Verbindung herrscht ferner zwischen der aufge- rfenen Frage: „Was werden die bevorstehenden Tarifänderungen bringen?" d der Antwort: „Sie können die Zölle auf französische Waaren nicht er- jen, die Ausfuhr unseres Getreides und Viehes (hört's ihr Landwirthe!) ht hindern, das ist dem Vertrage gegenüber unmöglich. Sie rden also (!?) die Thüre für die Einfuhr französischer Waaren und für Ausfuhr unserer Lebensmittel nur noch weiter öffnen rc." Diese na- nal-ökonomische Auslassung krönt der Schlußsatz, daß der Boden eines Lan- s erschöpft wird, wenn seine Erzeugnisse immer nur ausgeführt werden. ztees soll „heutzutage eine ausgemachte Sache" sein, natürlich für ihn, der, e aus allem hervorgeht, als Gegner der Handelsfreiheit sich kund gibt, de- t Werth für andere, d. h. für die berühmtesten National-Oekonomen, eutzutage eine ausgemachte Sache" ist. Jedoch genug über des Verfassers rstellungen und seine Beweisführung! Was soll man aber auf das erwi- rn, was ihm schließlich vorzubringen beliebt? Es weht daraus eine Luft tgegen, wie sie aus Blättern, die wir nicht nennen wollen, uns anduftet. r behauptet: „die keinen Fachmann wollen, haben offenbar (!) die Parole r diesen Ruf von Berlin erhalten, da man dort Leute wünscht, die der Re- erung freie Hand lassen, auf unsere Kosten die Freundschaft mit Frank- ich wiederherzustellen." Welche psychologische Kenntniß! Welche politische eisheit!! Beides nach so herrlichen nationalökonomischen Ergüssen! Die schmähten patriotischen Männer wissen, woher sie ihre Parole erhalten — m ihrem Herzen und Gewissen. Woher sie der Artikelschreiber erhält, ist is gleichgiltig, wir sind aber darüber nicht im Zweifel. Was den von ihm Vorschlag Gebrachten, Herrn Puscher von Nürnberg, betrifft, so haben wir i viel Gutes über ihn gehört, als daß wir ihn auch nur mit einem Wort rletzen möchten. Nur erlauben wir uns mit der bescheidenen Frage zu hließen: Warum wählen ihn die Nürnberger nicht selbst? Die Frage wer- n die Nürnberger zu beantworten wissen; wir Ansbacher aber können uns raus doch etwas abmerken.**)

*) Unserem bekannten Grundsatze zufolge können und wollen wir das nicht. D. R.
**) Bei der hiesigen Wahlversammlung am vergangenen Mittwoch im Bad sah sich ein geehrtes Mitglied derselben zu der Aufklärung veranlaßt, daß Herr Puscher aus Gesundheitsrücksichten die Annahme einer Wahl abgelehnt hat.

⚘ **Rothenburg**, 15. Jan. Eine Anzahl Landwirthe hiesiger mgegend richten, Ihrem Blatte zufolge, für die Wahl zum Zollparlament re Blicke auf Hrn. Pabst, Besitzer des Gutes Burgstall bei Rothenburg. lle Achtung vor diesem Manne und alle Anerkennung seinen in einem hie- gen und Ihrem Blatte gerühmten Vorzügen. Aber es ist ein durch lange rfahrung gerechtfertigter und bei allen politisch entwickelten Völkern, wie dem nglischen und dem der vereinigten Staaten von Nordamerika, angenommener brauch, in die Körperschaft, welche als oberste National-Repräsentation gilt, nur Männer zu senden, welche bereits in Versammlungen dritten und zwei- ten Ranges eine Vorschule genossen haben und nicht als Neulinge im parla- mentarischen Leben in den höchsten Repräsentationskörper eintreten. Alles will gelernt und geübt sein; so auch die Thätigkeit eines Abgeordneten, wenn er sich nicht auf eine bloße Statistenrolle beschränken will. Wir erblicken daher trotz Allem in der Aufstellung Hrn. Pabst's einen Mißgriff und glauben, daß die Wahl irgend eines im parlamentarischen Leben bereits erfahrenen und er- probten Mannes derjenigen Hrn. Pabst's vorzuziehen sein dürfte.

Süddeutsche Staaten.

München, 14. Jan. Der König ist von seinem Unwohlsein, das in einer katarrhalischen Affektion des Kehlkopfes bestand, wieder vollständig hergestellt. — Zur Zeit weilen Graf Hompesch und Baron Perglas, die bayerischen Gesandten in London und Berlin, dahier, um sich vor dem An- tritt ihrer neuen Posten die nöthigen Instruktionen zu erholen. — Graf Luxburg, der neuernannte Legationsrath in Berlin, ist bereits auf seinen Posten abgereist. (A. Abd. Ztg.)

—nn **München**, 16 Jan. Se. Maj. der König können zwar das Zimmer noch immer nicht verlassen; haben dessenungeachtet jedoch vorgest-rn mit Fürst Hohenlohe, gestern mit Frhrn. v. Pechmann und Frhrn. v. Pranckh gearbeitet.

München, 16. Jan. (Landtag.) In der heutigen wiederholten Be- rathung des Gewerbsgesetzes beschloß die Kammer der Reichsräthe mit 21 ge- gen 19 Stimmen, darauf zu beharren, daß unter die Zahl der Gewerbe, welche konzessionspflichtig sein sollen, auch der Handel mit literarischen und artistischen Erzeugnissen, dann die Leihbibliotheken und Lesekabinete aufzunehmen seien. — Be- züglich der Wirthschaftsgewerbe nahm die Kammer die Fassung der Abgeordnetenkam- mer an, wonach den Bräuern der Ausschank ihres eigenen Erzeugnisses in einem von ihnen bestimmten Lokale ohne Erholung einer Concession gestattet sein soll. — Die Kammer der Abgeordneten hat heute in ihrer 57. Sitzung die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Wehrgesetzes be- rathen und fast in allen Punkten den Anträgen ihres Ausschusses beigestimmt. Bezüglich des Art. 2 (Contingents-Gesetz) wurde das Beharren auf dem frühe- ren Beschlusse mit allen gegen die eine Stimme des Frhrn. v. Ow beschlos- sen, nachdem Abg. Feustel erklärt hatte, daß er und seine politischen Freunde (Centrum), wenn der Artikel 2 fallen sollte, gegen das ganze Gesetz stimmen würden. Art. 19 (gesetzliche Regelung der Ernennung, Beförderung und Pensionirung von Offizieren rc.) wurde fast mit Einstimmigkeit beschlossen, wie die Kammer überhaupt bei den meisten Beschlüssen einstimmig oder nahezu einstimmig war. Ebenso wurde die von der ersten Kammer beschlossene Aus- dehnung der Dienstzeit im stehenden Heere auf 7 Jahre abgelehnt.

= Der Referent in der Kammer der Reichsräthe über den Gewerbsge- setzentwurf, Hr. v. Faber, bemerkt in Bezug auf den Beschluß der Abge- ordnetenkammer, daß der Handel mit literarischen und artistischen Erzeugnissen, dann die Leihbibliotheken und Lesekabinete nicht konzessionspflichtig sein sollen, u. A., daß die bisherigen Erfahrungen den möglichen Mißbrauch dieser Frei- heit gelehrt haben. „Wenn dieser Mißbrauch bis jetzt unter dem Schutze der Concessionspflicht nicht beseitigt werden konnte, so ist nicht abzusehen, wie dies unter dem Schutze der Fortdauer desselben bewirkt werden soll. Die Con- cessionspflicht hat im vorliegenden Falle keine innere Berechtigung und verletzt das Prinzip des Gesetzes. Die Frage, wie etwaige Mißbräuche zu beseitigen sind, ist Sache der Aufsichtsbehörden. Die Strafgesetze sind in diesem Punkte vollkommen ausreichend und die Garantie gegen Ausschreitungen und Verbrei- tung unsittlicher Erzeugnisse wird sich in dem geeigneten Vollzuge dieser be- reits bestehenden Gesetze finden.

München, 15. Jan. Der Nachricht, daß Minister v. Schlör von einigen Wahlbezirken als Kandidat für das Zollparlament in Aussicht genom- men wurde, kann die A. Abdztg. noch die weitere Mittheilung beifügen, daß derselbe, obgleich er schon für den Zollbundesrath bestimmt wurde, und als solcher nicht Parlaments-Mitglied sein kann, wahrscheinlich eine Wahl in's Parlament annehmen und, daß der König Hrn. v. Schlör seiner Stelle im Bundesrath entheben würde. Dagegen glaubt dasselbe Blatt versichern zu können, daß sich Hr. Baron v. Völderndorf aus dienstlichen Rücksichten leider nicht in der Lage befindet, eine Wahl annehmen zu können.

• Die Corr. Hoffm. schreibt: „Wenn sich Jemand herbeigelassen hat, einer Person, welche die Behauptung aufgestellt hat „der Schnee ist schwarz" die Ueberzeugung beizubringen, daß der Schnee weiß ist, und die nämliche Person wiederh-lt bei jeder Gelegenheit die Behauptung „der Schnee ist eben doch schwarz", so wird derjenige, welcher mit einer solchen Person länger dis- kutirt, mit Recht für einen Thoren erklärt. Aehnlicher Gefahr würde auch ich mich aussetzen, wenn ich den Lügen einiger Münchener Correspondenten, die leider auch anständige Blätter zu mystifiziren verstehen, noch weiteren Wider- spruch im Interesse der Wahrheit entgegenstellen wollte. Zwischen dem Mi- nisterium des Aeußern und dem Ministerium des Innern muß den Mitthei-

lungen der erwähnten Correspondenten zufolge um jeden Preis ein Conflict herrschen, obgleich jede Aufforderung zur Lieferung eines Beweises hiefür ohne Antwort bleibt, — Frhr. v. Pechmann muß ein für a"e Mal die Absicht haben, den Fürsten Hohenlohe zu verdrängen — er mag wollen oder nicht — und wenn zwischen den Ministern in allen prinzipiellen Fragen vollständige Uebereinstimmung herrscht, so beweist das nur, wie ein Münchener Correspondent dem „Fränk. Kur." schreibt, daß „unsere Herren Minister sich gegenseitig wie anständige Leute behandeln". — Frhr. v. Pechmann hat den Grafen Taufkirchen in die Verbannung getrieben. — Graf Taufkirchen muß Minister des Innern werden — die immerwährenden Nergeleien gegen den Fürsten müssen ein Ende nehmen — der Fürst ist zu gutmüthig gegen „die Abelschen Adepten in der Theatinergasse" — „der Fürst muß einmal andere Saiten aufziehen." — Anlaß zu seiner neuerlichen Wiederholung solch lächerlicher Wu'hausbrüche gibt dem bekannten Correspondenten der Umstand, daß der Rath im Ministerium des Aeußern Frhr. v. Völderndorff das Preßreferat abgegeben hat Ueber diese Sache — daß sie eine rein interne Maßregel des Ministeriums des Aeußern war und daß Frhr. von Völderndorff auf seinen ausdrücklichen und wiederholten Wunsch durch den Minister des Aeußern von diesem Referate entbunden worden ist, — haben wir bereits gesprochen. Dem gegenüber schreibt nun der betreffende Correspondent dem „Fränkischen Kurier", daß „Völderndorffs Enthebung auf seinen Wunsch erfolgt wäre, ist einfach unwahr." Wie soll man das benennen, wenn einer Lüge die Wahrheit entgegengestellt worden ist und die Lüge drängt sich trotzdem wieder vom Neuen auf? Da liegt die Versuchung nahe, in der Volksboten-Manier oder im Donau-Zeitungs-Comment zu reden. Bis heute ist mir dieser Comment und diese Manier noch nicht geläufig, vielleicht gelingt es aber sie beide im Laufe der Zeit mir anzueignen und solchen Zeitungs-Correspondenten so zu antworten, wie sie es verdienen. —

München, 16. Jan. **Dienstesnachrichten.** Der zweite Hoftheatertagskassier Ludw. Klug wurde zum ersten Tageskassier befördert und der funkt. Intendanz-Aktuar Max Leigh zum Bibliothekar und Intendanz-Aktuar ernannt. — Kathol. Pfarreien wurden verliehen: Emmenhausen, B.-A. Kaufbeuren, dem Pfarrer J. N. Birkmaier in Döpshofen, B.-A. Augsburg; Königsfeld, B.-A. Pfaffenhofen, dem Expositus A. Krinner in Gögging, B.-A. Kelheim; Pornbach, B.-A. Passau, dem Pfarrer Fr. X. Huber in Heining, dess. B.-A.; Obermohr, B.-A. Homburg, dem Pfarrverweser Chr. Klein in Edesheim, B.-A. Landau; Aldersbach, B.-A. Vilshofen, dem expon. Kooperator Gg. Maisl in Mauerberg, B.-A. Altötting; Edelshausen, B.-A. Schrobenhausen, dem Kurat- und Schulbenefiziat J. Aschberger in Oberpeiching, B.-A. Aichach; Hohenau, B.-A. Wolfstein, dem expon. Cooperator Jos. Lung in Mitterskirchen, B.-A. Eggenfelden; das Curatbenefizium Ludwigsmoos, B.-A. Neuburg a/D., dem Kaplan J. Erhard in Egg a/G, B.-A. Memmingen, und die Pfarrei Trippstadt, B.-A. Kaiserslautern, dem Pfarrverweser Ad. Wallrab in Zeiskam, B.-A. Germersheim.

(Zu den Zollparlamentswahlen.) Das Fürther Wahlkomite hat sich mit dem Landbezirk in der Kandidatur Marquardsens vollständig geeinigt. In Kronach wurde von einer Wählerversammlung Hr. Carl Pfretschner von dort als Candidat aufgestellt. In Holzkirchen sind nach den Münch. „N. N." Dr. Mayer, Direktor der chemischen Fabrik in Heufeld und Staatsrath v. Neumayr in Aussicht genommen. In Prien hat das landw. Bezirkskomite in ein r Ausschußsitzung die HH. Adam Müller, Gen.-Sekr. des landw. Vereins, Jobelbauer, Min.-Assessor, und v. Wolfanger, Min.-Direktor, als Candidaten aufgestellt, da diese HH. dem Comite als die geeignetsten erschienen, die landwirthschaftlichen Interessen zu vertreten. — Bei einer Versammlung in Rottenburg (Niederbayern) wurde Bürgermeister Dr. Gehring zu Landshut aufgestellt; in Ergoldsbach wird der frühere Landtagsabgeordnete Karl Kaberhuber, Brauerei- und Deconomiebesitzer zu Pfaffenhausen aufgestellt werden. Aus Amberg wird die Nachricht, daß dort Hr. Minister v. Schlör in Aussicht genommen sei, als eine irrige bezeichnet und gemeldet, daß vielmehr die Candidatur des Gutsbesitzers Frhrn. v. Schönstätt alle Aussicht auf Erfolg haben dürfte. — Als Abgeordnete der Pfalz werden folgende HH. in Vorschlag kommen: Gutsbesitzer Jordan und Gutsbesitzer Dr. Buhl, beide in Deidesheim, Fabrikant Schwinn von Zweibrücken, Bezirksgerichtsassessor Petersen in Frankenthal, Bankier Levi in Landau.

Norddeutscher Bund.

Die österreichisch-preußischen Beziehungen schei en sich günstiger und freundlicher zu gestalten, wie dies aus Aeußerungen der ministeriellen preußischen Blätter, der „Nordd. Allgem. Ztg." und „Kreuzzeitung", unzweideutig hervorgeht. Ein Berliner Korrespondent der in der Regel sehr gut unterrichteten „Weser-Zeitung" meint, daß diese Sprache der die Ansichten der leitenden Kreise wiederspiegelnden preußis hen Presse nicht verfehlen werde, in Wien ein gewisses Aufsehen zu erregen, und motivirt dies unter Anderm auch damit, daß jüngst die Befürchtung, Rußland wolle in der orientalischen Frage entschiedener auftreten, von Berlin a s hauptsächlich deßhalb in so prägnanter Weise zurückgewiesen wurde, weil die preußische Regierung in Petersburg zu verstehen geben wollte, daß derartige Bestrebungen von Seite Preußens auf keinerlei Unterstützung rechnen könnten. So sagt u. A. die „Kreuzztg.": „Will Oesterreich — und es ist ja kein Zweifel daran — aufrichtig den Frieden, und ist es in der That geneigt, sich mit Preußen auf freundschaftlichen Fuß zu stellen — nun, so braucht es nur deutlich den Willen zu beweisen, und es wird an einem Entgegenkommen von unserer Seite nicht fehlen. Gewiß, auch wir wünschen Frieden mit Oesterreich und zwar nicht einen blos äußerlichen Frieden, wie wir ihn z. B. auch mit Frankreich wünschen, sondern positive und inhaltsvolle Freundschaft, weil eine solche Freundschaft die Garantie für den Frieden Deutschlands in sich trägt, aber auch zugleich für den Frieden Mittel-Europas. Die panslavische Propaganda — wir können vom deutschen Standpunkte aus wahrlich nicht den Sieg derselben wünschen. Und was endlich den Orient anbelangt, so können wir nur von ganzem Herzen wünschen, daß Oesterreich dort seinen deutschen Beruf im vollsten Masse erfüllen möge. Wohlan denn, mögen sich Preußen und Oesterreich in diesem Jahre die Hand reichen und es nicht mehr bei dem blos äußeren Frieden bewenden lassen."

Berlin, 14. Jan. Die „Prov.-Korsp." glaubt, das Herrenhaus werde den Antrag auf Redefreiheit verwerfen, dagegen einen Ausgleich zwischen der entsprechenden Bestimmung der Bundesverfassung und dem Art. 84 der preußischen Verfassung versuchen. — Die Verhandlungen zwischen Dänemark und Preußen haben heute wieder begonnen.

Berlin, 16. Jan. Der Zusammentritt des Bundesraths erfolgt wahrscheinlich zu Anfang Februars. Es ist Aussicht vorhanden, daß schon der nächsten Reichstagssession die neue Civilprozeßordnung für den Norddeutschen Bund vorgelegt werden wird. (A. Z.)

Düsseldorf, 12. Jan. Auch von hier ist gestern eine Adresse an den König in der Angelegenheit des römischen Stuhles mit 7500 Unterschriften bedeckt, abgegangen. Es heißt darin: „Nach der Art, wie der ganze Organismus der Kirche im Papstthume gipfelt, ist eine freie Ausübung des katholischen Bekenntnisses nicht denkbar, ohne die völlige Unabhängigkeit und Selbständigkeit des Papstes und die dadurch bedingte freie Handhabung des oberhirtlichen Amtes." — Dann fährt sie also fort: „Die Gefahren, welche dem Papstthum gegenwärtig drohen, liegen offen zu Tage. Eine mächtige Partei, deren Absichten in gleichem Maß gegen die Ideen des Christenthums wie gegen die auf dem monarchischen Prinzip beruhende staatliche Ordnung gerichtet sind, wendet alle Mittel an, um den ältesten legitimen Thron zu stürzen und dem Papst den Rest seines weltlichen Besitzthums zu entreißen. Wir erkennen hierin nicht allein eine Rechtsverletzung, sondern auch eine Gefährdung der Selbständigkeit unseres kirchlichen Oberhauptes, für welche eben dieses weltliche Besitzthum die sicherste Gewähr bietet. Diesen ihrer Kirche feindlichen Bestrebungen gegenüber richten die allerunterthänigst Unterzeichneten an Ew. Majestät die Bitte: allerhöchstihren schwerwiegenden Einfluß im Rathe der Mächte dahin geltend zu machen, daß die Würde und Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles erhalten und gesichert werde."

Oesterreich.

Wie das „Neue Fremdenblatt" meldet, ist Frhr. v. d. Pfordten am 12. ds. Mts. von München in Wien eingetroffen. Am Dienstag wurde er vom Reichskanzler und vom französischen Botschafter Grafen v. Gramont empfangen.

Wien, 14. Jan. Hr. v. Magnus, der zur Leichenfeier des Kaisers Max hieher gereist, ist gleich nach seiner Ankunft vom Kaiser in einer längeren Audienz empfangen worden. Man bezeichnet ihn in diplomatischen Kreisen definitiv als den Nachfolger des Frhrn. v. Werther, welcher demnächst von seinem Posten abberufen werden soll. Der Personenwechsel soll den bessern Beziehungen den Stempel aufdrücken, welcher zwischen Preußen und Oesterreich eingetreten. — Von nicht blos lokalem Interesse ist die heute mit Bestimmtheit auftretende Nachricht, daß die Baronin Ebergenyi nunmehr die Ermordung der Gräfin Chorinsky eingestanden habe. (A. Z.)

Wien, 15. Jan. Das Armeebudget ist normirt auf 76 bis 7 Millionen mit 80 Millionen Extraordinarium, vertheilt auf zwei Jahre. Hiedurch ist ein Reichsdefizit vermieden.

Triest, 15. Jan., Abends. Die Fregatte „Novara" mit der Leiche des Kaisers Maximilian ist so eben in den Hafen eingelaufen. Die Erzherzoge begaben sich auf das Schiff, um einen Lorbeerkranz auf den Sarg des Verblichenen zu legen. (A. Z.)

Triest, 16. Jan. Heute Morgen fand der feierliche Leichenzug des Kaisers Maximilian von Mexico statt. Die Novara wurde von sämmtlichen Kriegsschiffen mit Kanonenschüssen salutirt. Halb zehn Uhr geschah die Ausschiffung der Leiche auf ein dazu eingerichtetes prächtiges Boot, welches die Ueberschiffung zum Molo ausführte. Der Leichenzug am Meere nahm sich höchst malerisch aus. Der Zug, welcher die Leiche durch die Stadt zum Bahnhofe führte, war überaus imposant. Italienische, englische und französische Seeoffiziere waren anwesend; die Betheiligung der Bevölkerung außerordentlich groß; die ganze Stadt war schwarz dekorirt. — Um 1 Uhr wird sich der Leichenzug nach Wien in Bewegung setzen. (S. Pr.)

Italien.

Florenz, 15. Jan. Der König reist demnächst nach Neapel ab. — Der „Corriere de Italiano" meldet: Die Budgetkommission genehmigte die Budgets des Ministeriums des Innern, des Aeußern und des Handels. Die Kammer beginnt in nächster Woche die Budgetdebatte. Der Verlauf des Kirchengüterverkaufs ist höchst befriedigend und ergab bis zum 31. Dezember einen durchschnittlichen Mehrerlös von 43 Prozent über dem Schätzungswerth.

Frankreich.

Paris, 14. Jan. (Verspätet eingetroffen.) In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers gelangte die Militärdebatte endlich zum Schlusse, nachdem sich noch folgende bemerkenswerthe Episode zugetragen: Picard bekämpfte den Art. 14, welcher bestimmt, daß die vom Militärdienst befreiten verehelichten kinderlosen Wittwer aus den Jahrgängen 1866, 1865 und 1864 in die Nationalgarde eintreten sollen. Diese nachträgliche Beanspruchung sei ungesetzlich, und nur bei Kriegsfällen berechtigt. Staatsraths-Präsident Vuitry bestritt dieß und sagt, er schätze sich glücklich, in diesem feierlichen Augenblicke der Debatte versichern zu können, daß sich Anwendung und Praxis des vorliegenden Gesetzes unter friedlichen Bedingungen vollziehen werden. Er schätze sich glücklich, daß das letzte Wort der Diskussion ein Wort des Friedens, nicht des Kriegs sei. Der betreffende Artikel wurde hierauf angenommen und sodann zur Abstimmung über das ganze Gesetz geschritten. Dieselbe ergab 199 Stimmen für und 60 gegen das Gesetz. Die Kammer wurde hierauf bis zum 27. ds. vertagt. (A. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 15. Jan. Kammereröffnung. Die Thronrede des Fürsten stellt Konventionen mit den europäischen Mächten hinsichtlich der Konsulargerichtsbarkeit, des Postwesens und einer Patentsteuer in Aussicht, versichert die Aufrechthaltung der Toleranz gegen Israeliten, verspricht Gesetzesvorlagen über administrative Dezentralisation, Eisenbahnbauten, Straßenbauten und Armeereorganisirung.

Rußland.

St. Petersburg, 15. Jan. Die offiziöse „Marine-Zeitung" enthält eine Correspondenz aus Bordeaux, wonach England und Frankreich sich eifrig mit Rüstungen im Mittelmeer beschäftigen. — Die Vermählung des Prinzen von Oldenburg mit der Prinzessin von Leuchtenberg wird am Februar stattfinden

St. Petersburg, 16. Jan. Der Russische Invalide äußert sich in seiner Neujahrsrevue dahin, daß die schwebenden europäischen Fragen …

ssichtlich auch im Jahre 1868 zu keiner Lösung gelangen dürften. (Südd. Korresp.-Bur.)

Amerika.

New-York, 14. Jan. (Kabeltelegramm.) General Grant hat in Folge des Senatsbeschlusses das Amt des Kriegssekretärs niedergelegt und Stanton es wieder übernommen. Das Repräsentantenhaus hat den Beschluß des Senats, die Aufhebung der Baumwollsteuer betr., zurückgewiesen.

Vermischtes.

— Der bayerische Verein für den **Ausbau des Doms zu Köln** hat kürzlich aus seinen Vereinsbeiträgen die Summe von 7875 fl. an den Central-Dombauverein in Köln abgesendet, daher im Ganzen seit dem Bestehen des Vereins 3,995 Gulden.

In **Bamberg** hat sich ein katholisches Kasino gebildet, welches am 5. ds. eröffnet wurde.

Am 14. ereignete sich in der Nähe von **Bexbach** der Unfall, daß ein daherbrausender Kohlenzug auf einen auf der Ueberfahrt sich befindenden und mit Ztr. Pulver beladenen Wagen stieß und denselben zertrümmerte. Das Pulver explodirte. Lokomotivführer und Heizer sind stark verletzt. (Schw. M.)

* In **Frankfurt** sind schon 12000 fl. für die **nothleidenden Ostpreußen** eingegangen.

In **Frankreich** herrscht zwar keine Hungersnoth, aber die Noth ist groß, denn in allen Provinzen haust der Winter mit einer ganz ungewöhnlichen Strenge. Bei Toulouse ist die Garonne fest zugefroren, und vor Bordeaux, wo das Thermometer zwischen 6 und 7 Graden Kälte schwankt, ereignet sich das Unerhörte, daß die den Fluß bedeckenden Eisschollen die Schifffahrt nahezu unmöglich machen. In Montpellier hält sich die Temperatur seit vierzehn Tagen zwischen 7 und 8 Graden unter Null; hoher Schnee bedeckt die Straßen wie die Hausdächer, und das Gleiche ist der Fall in Nimes. Bei Besançon ist der Doubs fest zugefroren, ein Phänomen, das dort seit zwanzig Jahren nicht gesehen wurde. Dieselbe Witterung herrscht endlich im Norden von Frankreich, und in Rouen z. B. sind alle Schiffe fest im Hafen eingefroren. Ein solcher Winter stellt nach Annahme der französischen Bauern ein besonders fruchtbares Jahr in Aussicht, was zu wünschen wäre, leider aber auch Ueberschwemmungen im Frühjahre und eine Fortdauer des Nothstandes.

Neapel, 12. Jan. Der Ausbruch des Vesuvs dauert fort. Die Lava fließt sich reichlich; der Strom ist 7–8 Zoll hoch und 50–60 Zoll breit. Stöße und Detonationen sind häufig und das Ende des Ausbruches liegt wahrscheinlich noch fern. —

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 15. Jan. Bei der heute stattgefundenen X Verlosung des k. bayer. **Militäranlehens von 1855** wurden nachfolgende vier Endnummern gezogen: 09, 36, 54, 90. Bei der hierauf vorgenommenen XVI. Verloosung des **4procentigen k. bayer. Eisenbahnanlehens** mit ganzjährigen Zinscoupons wurden nachstehende Serien und Endnummern (die Serien sind mit fetten Ziffern bezeichnet) gezogen: a) Obligationen au porteur: **19**, 04; **22**, 97; **2**, 8:; 80; **11**, 00; **9**, 97; **1**, 95; **6**, 77; **5**, 20; **23**, 00; **17**, 24; **20**, 75; **13**, 22; , 94; **7**, 57; **25**, 93; **24**, 30; **10**, 73; **14**, 11; **15**, 59; **16**, 45; **12**, 46; **21**, 99; 55; **3**, 71; **15**, 45; **23**, 54; **21**, 10; **5** 24; **16**, 29. b) Obligationen auf Namen: **13**, 69—**5**, 98—**12**, 52—**9**, 41—**4**, 17—**11**, 11—**10**, 42—**8**, 11—**3**, —**6**, 49—**7**, 17—**2**, 86—**1**, 36—**12**, 56—**4**, 57—**6**, 65. Bei der weiter effektuirten XIII. Ziehung der 4½procent. k. b. **Eisenbahnanlehen aus den Jahren 1852 bis 1854** mit ganzjährigen Zinscoupons wurden folgende Serien und Endnummern gezogen: a) Obligationen **au porteur**: **24**,18 — **26**,62 — ,15 — **29**,80 — **8**,24 — **3**,35 — **5**,68 — **22**,19 — **2**,34 — **20**,20 — **14**,16 — 31 — **6**,22 — **36**,08 — **11**,?6 — **35**,11 — **18**,01 — **25**,57 — **13**,27 — **10**,40 — ,22 — **29**,34 — **31**,81 — **15**,40 — **12** 15 — **27**,83 — **23**,77 — **9**,02 — **16**,69 — ,80 — **21**,22 — **32**,81 — **17**,37 — **4**,01 — **7**,72 — **30**,97 — **20**,96 — **33** 58 — ,40 — **14**,66 — **27**,68 — **30**,96. b) Obligationen auf **Namen**: **2**,99 — 02 — **1**,59 — **2**,81. Alle gezogenen Obligationen treten mit dem 1. Mai 1868 außer Verzinsung.

§ Im deutschen Postverein dürfen von jetzt an auch gebundene Bücher unter Kreuzband verschickt werden. Randstriche, um den Empfänger auf eine Stelle aufmerksam zu machen, sind gestattet. Eben so dürfen in Circularen Name, Datum, Ort, die Preise und die Namen der Reisenden beigeschrieben werden. Manuskripte dürfen den Correkturbögen beigelegt werden. Kreuzbänder sind nicht mehr nöthig und kann die Adresse auf die Drucksachen selbst geschrieben werden.

Die heurige **Hopfenernte** ergab in Bayern die Menge von 260,000 Ztr., während das ganze übrige Europa ohne Rußland nur gegen 540,000 Ztr. erzielte. Bayern am nächsten steht Oesterreich (Böhmen) mit 180,000 Ztr., Frankreich mit ,000, Belgien mit 75,000, Preußen und Würtemberg mit je 60,000, Baden mit ,000 Ztr. u. s. w. Die Produktion in Bayern vertheilt sich dergestalt, daß die Hälfte (130,000 Ztr.) auf Mittelfranken (Spalt, Heideck, Kindingen u. s. w.) trifft, ,000 Ztr. auf die Holedau, 15,000 Ztr. auf Oberfranken, je 10,000 Ztr. auf die Rhein- und Oberpfalz, 8000 Ztr. auf Unterfranken, 7000 auf Schwaben.

In **Würzburg** hat Gärtner Mark vergangenen Mittwoch die ersten **Spargeln** zu Markte gebracht.

Aus der Pfalz, 12. Jan. Der Gewerbeverein in **Kaiserslautern** hat vom Handelsministerium 1000 fl. erhalten zur Errichtung einer Gewerbehalle.

Hiesiges.

Dem Andenken von Georges Oberhäuser.

(† in Paris 10. Januar 1868.)

An **Georges Oberhäuser** hat **Ansbach** einen wirklichen Ehrenbürger, die Vaterstadt einen trefflichen treuen Sohn verloren.

Oberhäuser ist ein leuchtendes Beispiel was Talent, Fleiß und Standhaftigkeit vermag, aus Kleinem heraus Großes zu leisten. Was der schlichte Bürgerssohn geworden, ist er aus eigener Kraft geworden; auch ihm gilt das stolze Wort: „selbst ist der Mann!"

Nur die Freude am Werke, die seelefüllende Lust am Schaffen, dies erste und letzte zum Gelingen, konnte dem Körper die Ausdauer verleihen, welche die feinste der Künste verlangt, deren Gesetze selbst erst glänzen, wenn sie die Mittel, sie zu erfassen, hervorgebracht hat. Rastlos sinnend und unermüdlich bessernd hat Oberhäuser, man kann sagen mit wunderbarem Wechselgefühl von Hand und Gesicht dem menschlichen Auge Werkzeuge geliefert zu bleibenden vorher ungeahnten Entdeckungen.

Oberhäusers Name als der eines vorzüglichen Optikers ist mit der Geschichte für immer verflochten; er hat sich durch seine Microscope mittelbar um Natur- und Heilkunde wahrhaft verdient gemacht.

Wie viele haben von ihm dem freundlich-mittheilsamen Meister Rath und Unterricht empfangen! Was konnte auch der Laie von ihm lernen, wenn er im eigenen Hause, stets gastfrei und dienstfertig, seine Casetten öffnete und die Instrumente zeigte, deren Vollendetheit sein unausgesetztes Streben und sein gerechter Stolz gewesen!

Und wie bewahrte der Mann, welchen die Hauptstadt Frankreichs mit hohem Ruhm auszeichnete, das echte deutsche Wesen, die gute deutsche Art! wie hing er treu und hilfreich an seiner Vaterstadt, in welcher er nur, wie mancher andre, größere Rührigkeit, unternehmenden Sinn und selbstthätigen Aufschwung vermißte.

Möge das Andenken an Oberhäuser, welcher Ansbach zu steter Zierde gereichen wird, beitragen, daß die Regsamkeit wachse und ein frischer Geist sich allerwärts fruchtbar erweise.

Die kommenden Tage bringen unaufhaltsam gewaltige Veränderungen gerade im gewerblichen und wirthschaftlichen Leben, und gerade für Städte, welche zum großen Theil nur aus ihrem nächsten Bewohnerstand sich erhalten haben. Ganze Nahrungsquellen werden versiegen, wenn der alte Beamtenstaat vollends seinem Geschick erliegt. Nur kurz ist die Spanne Zeit; sorge man bevor dies hereinbricht; die ganze Kunst und Weisheit des öffentlichen Lebens besteht in der **Vorsicht**, wie im Großen, so im Kleinen.

München, 15. Januar 1868. **C. M. Th.**

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 16. Jan. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge lud Preußen die Südstaaten ein, behufs Feststellung eines Postvertrags mit der Schweiz Bevollmächtigte hieher zu senden. — Die Eröffnung der Conferenz höherer Schulvorsteher des Nordbundes findet am 28. Jan. statt. — Major Loos ist zum preußischen Militärbevollmächtigten in Stuttgart ernannt. Sicherem Vernehmen zufolge hat der Vertrag mit den Spielbanken die Genehmigung des Königs erhalten, indem die fünfjährige Fortdauer des Spieles gegen Zahlung von einer Million Thaler für die Wiesbadener und Emser Kurfonds zugestanden wird.

Wien, 16. Jan. Der „N. Fr. Pr." zufolge wird am 28. ds. das ungarische Anlehen zur Subscription in Paris, Wien und Pest aufgelegt werden.

Paris, 15. Jan., Abds. Die Patrie erinnert an die Bemerkungen, welche die Cabinette von Frankreich, Oesterreich, England und Preußen an die serbische Regierung gerichtet, und gelangt zu dem Schlusse: daß diese Uebereinstimmung alle gegen den Frieden gerichteten Bemühungen vereiteln werde. Das offiziöse Blatt bezeichnet es ferner als wahrscheinlich, daß zwischen Frankreich, Preußen und Italien ein Einvernehmen bezüglich der Rückkehr zur September-Convention zu Stande kommen werde.

Florenz, 15. Jan. Das Gerücht von einer bevorstehenden Rentensteuer ist grundlos. Die römische „Unita Cattolica" meldet: der Klerus werde sich künftig an den Wahlen betheiligen.

Florenz, 16. Jan. Man versichert: die Lords Bloomfield und Clarendon haben in Rom die Mission, den Papst zu Schritten gegen das Feniertbum zu bewegen. — Die Befestigungsarbeiten von Rom werden eifrigst gefördert.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 16. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 G.	Preußen 5% Oblig.	103 G.
$4\frac{1}{2}$% "	94 bz.	$4\frac{1}{2}$% "	$96\frac{3}{4}$ G.
4% "	88 bz.	4% "	89 G.
4% Abl.-Rente	88 bz.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	$59\frac{5}{8}$ bz.
$3\frac{1}{2}$% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	$53\frac{1}{4}$ bz.
Württb. $4\frac{1}{2}$% "	$93\frac{3}{4}$ bz.	5% Met. v. 1852	46 G.
4% "	$86\frac{3}{4}$ G.	5% " steuerfr. v. 1866	$47\frac{13}{16}$ bz.
$3\frac{1}{2}$% "	$81\frac{1}{4}$ P.	$4\frac{1}{2}$% Oblig.	41 G.
Badische $4\frac{1}{2}$% "	$93\frac{1}{4}$ bz.	Amerik. 6% Obl. 1881 r. v. 1861	$77\frac{1}{4}$ bz.
4% "	86 P.	6% " 1882 r. v. 1862	$75\frac{5}{8}$ bz.
$3\frac{1}{2}$% "	$82\frac{3}{4}$ G.	6% " 1885 r. v. 1865	$74\frac{3}{4}$ bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	$126\frac{1}{4}$ G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	674 P.	Darmst. " " à 250 fl.	204 P.
Credit-Akt.	$183\frac{1}{4}$ bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	246 P.
Weimar. Bank-Akt.	$81\frac{1}{4}$ G.	Mitteld. Cred.-Akt.	$89\frac{3}{4}$ P.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	$89\frac{3}{4}$ G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	$86\frac{1}{4}$ P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	91 G. 93 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. $4\frac{1}{2}$% Ostb.-Akt. à 200 fl.	$119\frac{1}{4}$ bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	$51\frac{3}{4}$ bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157 bz.	3% Süd. St. Lomb. E. B. Pr.	42 P.
$4\frac{1}{2}$% Pf. Marb. à 500 fl.	$107\frac{1}{4}$ P.	5% Elis. B. Prior. in Silber	$74\frac{1}{4}$ bz.
$4\frac{1}{2}$% Ludw.-Berb. Prior.	$99\frac{1}{4}$ G.	5% ditto neueste Emmiss.	$72\frac{1}{4}$ bz.
4% ditto	$89\frac{1}{2}$ P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	$74\frac{3}{4}$ bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	238 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	$67\frac{1}{2}$ P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	$99\frac{3}{4}$ P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	127 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	$11\frac{1}{2}$ P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	$59\frac{1}{4}$ G.
Badische 4% Präm.-Loose	$97\frac{1}{4}$ G.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	$125\frac{5}{8}$ P.
" 35 fl.-Loose	$51\frac{1}{4}$ P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	38 P.	100 fl.-Loose v. 1864	$75\frac{1}{2}$ bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9	29	—30
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27	—28

Wechsel auf Wien $98\frac{1}{4}$ bz.; Berlin $104\frac{7}{8}$ bz.; Paris $94\frac{7}{8}$ bz.; London $119\frac{5}{16}$ bz.

Schrannenpreise.

Gunzenh., 16. Jan.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	30	23	—	26	—
Korn	20	6	18	24	—	20
Gerste	16	9	14	36	6	—
Haber	9	—	7	42	—	24

Oettingen, 15. Jan.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	25	15	23	30	—	—
Waizen	27	18	25	—	—	6
Korn	20	45	18	—	—	86
Gerste	16	15	15	30	15	—
Haber	8	30	7	—	—	6

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Sammlung für die Abgebrannten in der Stadt Eschenbach betr.)

Seine Majestät der König haben inhaltlich höchster Ministerial-Entschließung vom 9. Oktober 1867 die allergnädigste Bewilligung zu ertheilen geruht, daß zum Besten der am 24. Juni v. J. durch Brand verunglückten Bewohner der Stadt Eschenbach auch im Regierungsbezirke Mittelfranken eine von Haus zu Haus stattfindende Collekte vorgenommen werde. Die erwähnte Feuersbrunst legte in kürzester Zeit 96 selbstständig versicherte Gebäude, ohne die Schupfen und kleineren Stallungen, größtentheils total in Asche.

Hiedurch sind 120 Familien mit 448 Personen obdachlos geworden und haben auch den größten Theil ihrer Vorräthe und Mobilien, sogar ihre Kleider verloren. Die gesammte Brandentschädigung beträgt für die Gebäude nur 76,257 fl., womit dieselben unmöglich wieder hergestellt werden können.

Mit Ausnahme von 26 Gebäudebesitzern ist die große Mehrzahl von Verunglückten, namentlich auch Miethsleute und Dienstboten, mit ihren Mobilien nicht versichert gewesen.

Hiesige Einwohner werden hiemit veranlaßt, Unterstützungsbeiträge fließen zu lassen, zu deren Erhebung der vormalige Beschäftigungshausdiener Bürner, mit einer Sammelliste versehen, beauftragt ist.

Ansbach, den 13. Januar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Die Abgabe der Brodmarken erfolgt am **Samstag** den 18. Januar 1868 in der bisher üblichen Weise.

Ansbach, am 16. Januar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Ressource.

Im Reid'schen Saale.

Samstag den 18. Januar 1868

Generalversammlung Behufs der Rechnungsablage und Vorstandschaftswahl mit darauffolgender musikalischer Produktion.

Die Vorstandschaft.

Liederkranz.

Anstatt der auf den 22. Februar 1868 anberaumten Tanzunterhaltung (s. Fränkische Zeitung Nr. 10) findet am gleichen Tage

maskirte Akademie

im k. Orangeriesaale

statt, wozu **nur Masken** (mit Ausschluß von Maskenzeichen oder bloßen Narrenkappen) Zutritt haben.

Die Ausgabe der Billets hiezu wird später bekannt gegeben werden.

Ansbach, den 17. Januar 1868.

Die Vorstandschaft.

Im Verlage von **Carl Brügel & Sohn** ist erschienen:

Wann wird die Jahres-Schlußfeier eine gesegnete für uns?

Predigt

über Jesaia 40, 6—10, gehalten am Sylvesterabend 1867 in der St. Gumbertuskirche zu Ansbach von **Adolph Stählin**, Consistorialrath und Hauptprediger. Preis 6 kr.

Verbesserte Eis-Bierkühlapparate

mit ovalen geraden kupferren Röhren, innen und außen verzinnt, besonders leicht zu reinigen, fertigt unter Garantie zu billigen Preisen

Wilhelm Krackhardt in Schweinfurt.

Fabrik für Brauerei- und Brennerei-Einrichtung.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen bringen wir hiemit unsern Verwandten und Freunden die Trauerbotschaft, daß unsre liebevolle, sorgfältige und fleißige Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Wittwe des Oekonomen Johann Andreas Wüst,

Frau **Maria Apollonia Wüst**, geb. Steiner,

nach nur zehntägigem Krankenlager am Donnerstag den 16. Januar Morgens 8 Uhr in ihrem 71. Lebensjahre sanft und selig im Herrn entschlafen ist, und am Sonntag um zwei Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus begraben werden soll.

Georg Michael Wüst, Oekonom dahier,
mit seiner Familie.

Den Herren Landwirthen offeriren:

Universal-Sämaschinen

zur Reihensaat, in solider, neuer und praktischer Construktion, fahrbar und stationäre **Dreschmaschinen** und **Göppel**, **Futterschneid-Maschinen**, sowie die übrigen in meinem Catalog aufgeführten

landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe

in sorgfältigster und solidester Ausführung unter Garantie zu soliden Preisen

Cataloge gratis.

A. Blessing. Hemmingen bei Stuttgart.

Holzversteigerung im Revier Lichtenau am Dienstag den 21. Januar 1868 im Distr. Herrnwald, Abth. Steinbuck: 3 Fichten-Blöche, 37 Fichten-Baustämme, 19 Fichten-Doppelstangen, 3/4 Klftr. Buchen-Holz 34½ Klftr. Fichten- u. Fohren-Scheitholz, 21 Klftr. Fichten- und Fohren Prügelholz, 51 Viertelshaufen weiches Astholz. Zusammenkunft Früh 9 Uhr auf dem Hiebe im Steinbuck

Holzversteigerung in der k. Forstwartei Oberdachstetten am 22. Januar, Zusammenkunft Früh 9 Uhr im Hübner'schen Wirthshause zu Obersulzbach: 24 harte und 75 weiche Stämme, 12 harte und 39 weich Blöche, 5 weiche Stangen, 41 Klftr. hartes und 51¼ Klftr. weiches Scheitholz, 7 Klftr. harte und 8 Klftr. w. Prügel, 12 weiche Asthaufen, 850 harte und 6 weiche Wellen.

Viktoria-Bimstein-Seife.

Wer eine feine, schöne, zarte, weiche, glatte, weiße u. reine Haut haben will, gebrauche dieselbe à 3 kr. von Joh. Katzenberger.

Männer-Verein.

Heute Samstag Abend 9 Uhr

Generalversammlung.

Die Vorstandschaft.

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben im
Packträger-Institut.

Helena Stern
Karl Gottesmann
Verlobte.
Jochsberg. Forth.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten Freunden und Bekannten die freudige Nachricht, daß meine liebe Frau Margaretha, geborne Selzinger, heute Abends von einem kräftigen und gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Solnhofen, den 15. Januar 1868.

Karl Brechtel,
Lehrer.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders **Leonhard Arold** sagen wir namentlich dem verehrten Zimmerhandwerk und der verehrten Gesellschaft Harmonie für den erhebenden Grabgesang unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

A 253

ist ein Fortepiano zu verkaufen oder zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 17. Januar 1868.
10. Vorstellung im 3. Abonnement.
Auf Verlangen:

Die Häuslerin.

Neuestes Volksstück in 4 Aufzügen v. Adolf Christen, k. bayer. Hofschauspie

Straßburger Schachtel-
Münsterkäse empfiehlt
F. A. Mackeldey
im goldenen Löwen.

Plastergesellen-Gesuch.

Pflastergesellen, welche m Steinstocken gut umgehen könn erhalten dauernde Beschäftigu mit gutem Lohn, bei

Wilhelm Jegel,
Steinbruchbesitzer in Wa delstein, Post Schwabac

800 fl. werden gegen sehr g Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Unlieb verspätet!

Dem lieben J. M. zu seinem 21jä rigen Geburtstage ein dreifach donner des Hoch, daß das ganze Wiesengäßch zittert.

M. L.

Vom Walde, Steinlach, Wartei Da tenwinden, der Herriederstrasse bis z Ziegelhütte wurde Mittwoch Nachmitt den 15. Januar eine Taschenuhr ve loren. Der redliche Finder wolle gegen Belohnung auf der Ziegelhü Hs. Nr. D 457 abgeben.

Von Deßmannsdorf bis Ansba wurde auf dem Wege ein Sack m Kochsalz gefunden. Der rechtmäßi Eigenthümer kann solches gegen Er der Einrückungsgebühren A 311 Empfang nehmen.

Weichkochende Erbsen und Lins empfiehlt bestens die **Menhorn**'sche Mehl- un Landesprodukten-Handlung.

Ein Schlüssel wurde verloren. Abg. E

In der Krone sind zwei große Pi hahnen zu verkaufen.

Herrn H. in A. Schon vergeben

Ein solides Mädchen sucht ein Auslaufshäuser. Zu erfragen in der E

Samstag Schlachtschüssel im Elephan

Sonntag am 19. ds. Tanzmusik r gutem Stoff bei Georg Hauf Schalkhausen.

A 279 ist der 2te Stock mit Au sicht auf die Promenade mit oder oh Stallung an eine ruhige Familie vermiethen. Das Nähere A 280.

In der Beilschmiede sind währe der Roßmesse Stallungen für 30 Pfe zu vergeben.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 10' P., Nchm. 12. [illegible]' G. Abd. 5. 15' E., Abends 9. 25' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' L.Z. Vorm. 10. 52' E., Nchm. 2. [illegible]' G. Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6 [illegible]' L.Z. Vorm. 10. 51' E., Nchm. 2. [illegible]' G. Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' E., Abends 9. 4' G. Nachts 12. 35. G.

E. bedeutet Eil-, P. Post-, G. Güter- und L. Z. Lokalzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30'
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. [illegible]	Morgens 7. 25'
O. Aurach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Staats-
Nr. 16 (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Sara. Sonntag, 19. Januar. Kath.: Canut.

Politisches.

.*. Telegramm. München, 18. Jan., 11 Uhr 40 Min. Die Abgeordnetenkammer hat die Neuwahl in Neumarkt annullirt wegen Verletzung des Princips geheimer Simmabgabe. Völks Interpellation wird in nächster Sitzung beantwortet.

: Wochenschau.

Alles ist beschäftigt mit den Wahlen zum Zollparlament, das ist ein sicheres Zeichen, daß die Sache selbst der Nation am Herzen liegt und daß mit dem Zollparlament ein Schritt vorwärts geschieht auf der Bahn der Einigung. Recht lehrreich ist es jetzt schon, das Auftreten der einzelnen Parteien und Richtungen zu beobachten, denn gerade in so erregten Zeiten werden der Herzen Gedanken offenbar. Am lächerlichsten nimmt sich ein Bruchtheil der demokratischen Partei aus, welcher erklärt, an den Wahlen gar nicht Theil nehmen zu wollen, weil die Lage der Schablone nicht entspricht, welche sie sich einmal zurecht gemacht haben. Wir in Bayern haben deren wenige, unser Nachbarland Schwaben ist reichlicher gesegnet mit dieser Sorte von Staatsweisen. Die der nationalen Richtung ergebenen Kräfte regen sich aller Orten, und man darf ein befriedigendes Ergebniß hoffen; aber auch die Gegner regen sich. Allen denjenigen übrigens, welche den Weg zur Einigung nicht durch einen früheren oder späteren Eintritt in den Nordbund genommen wissen wollen, kann man nicht oft genug die Frage vorlegen, und wie es uns dünkt, sie sich selbst auch: Wenn dieser Weg zur Einigung nicht betreten werden soll, was soll denn dann geschehen? Für die Selbständigkeit der Einzelnstaaten, soweit sie berechtigt ist, gibt es keine bedenklicheren Freunde und Beschützer als diejenigen, welche sie gar zu sehr betonen. Am traurigsten benimmt sich wieder die ultramontane Presse. Der kümmerliche Vorwand, daß man gegen eine sogenannte „Verpreußung" für die „Selbständigkeit" Bayerns kämpfe, reicht nirgends mehr aus, und man sieht es so deutlich als man will, daß überhaupt die Einigung Deutschlands gehemmt werden soll. Wer das unternehmen will, der versuche es, aufhalten wird er die Nation doch nicht mehr, wohl aber die verdiente Verachtung auf sich ziehen.

Das französische neue Wehrgesetz ist fertig und von der gesetzgebenden Versammlung angenommen und zwar, abgesehen von unbedeutenden Abänderungen, so wie es die Regierung vorgelegt. Bei einigen Bestimmungen handelt es sich noch darum, ob sie auch rückwirkende Kraft haben sollen, und wenn die Regierung recht darauf besteht, so wird sie wahrscheinlich auch hier ihren Willen durchsetzen. Das neue Gesetz bedeutet freilich nicht auch zugleich eine neugeordnete Armee, dazu braucht man etwas länger; doch auch das wird geschehen, und dann wird die harrende Welt wohl auch erfahren, ob ihr in Gnaden beschieden sein soll, Frieden zu behalten, oder ob die Kriegsfurie wieder losgelassen werden soll. Eine Wirkung aber hat die Sache jetzt schon: In Deutschland kann kein Mensch daran denken, die bestehenden Streitkräfte im Geringsten zu mindern. Nur die verrannteste Parteiwuth, oder die schlimmsten Hintergedanken können gegenwärtig den Muth verleihen, irgend etwas in dieser Richtung unternehmen zu wollen. Wir sind keine Stunde des Friedens ganz sicher. (Schluß folgt.)

Meine Aeußerung in Anschauung der Wahl zum Zollparlament im Blatte vom 15. ds. Mts. hat eine Erwiderung gefunden, welche viel Eifer, aber wenig Kenntniß verräth. Sollte es dem Verfasser derselben darum zu thun sein, sich über die Gegenstände zu belehren, über welche er urtheilen möchte, so bin ich bereit, ihm dabei an die Hand zu gehen, zu welchem Zwecke die geehrte Redaktion so gefällig sein wird, ihm meinen Namen zu nennen. B.

** Eine Frage bezüglich des Handelsvertrags.

An den Verfasser des Artikels „Auch zum Zollparlament."

In Nr. 16 der Fränkischen Ztg. stand ein Artikel zur Empfehlung des Fabrikanten Puscher für die Wahl zum Zollparlament. Die Hauptsache, die erwähnte Candidatur, ist zwar jetzt gegenstandslos; das Resultat der Wahlbesprechung am vergangenen Mittwoch kann das zur Genüge zeigen. Als einer der dort Anwesenden den genannten Fabrikanten, über dessen Befähigung übrigens hier kein Urtheil ausgesprochen werden soll, in Vorschlag bringen wollte, konnte er durchaus keine Unterstützung finden. Es würde also wohl keine Aussicht sein, für Puscher eine Majorität zu gewinnen; hoffnungslose Candidaturen zu bekämpfen, ist aber eine ganz vergebliche Mühe, der ich mich nicht unterziehen will. Die Begründung dieses Vorschlags in dem erwähnten Artikel ist aber eine so eigenthümliche, daß es wohl erlaubt sein wird, eine Frage daran zu knüpfen. Die Hauptursache, warum wir einen so gewiegten Fachmann brauchen, soll der schlimme Handelsvertrag mit Frankreich sein. Ist er denn gar so schlimm? Der Artikel behauptet es; er stützt sich aber durchaus nicht auf Klagen unserer Industriellen, welche die schlimmen Folgen doch am ersten fühlen müßten. Es ist wahr, daß der Vertrag auf großen Widerspruch stieß, als er abgeschlossen wurde. Aber damals war ja auch die Zeit der größten politischen Erregtheit, und man agitirte gegen den Vertrag, weil er von Preußen kam; die Stimmen derjenigen konnten sich nur mit Mühe Gehör verschaffen, die darauf hinwiesen, daß man Preußen doch die Thorheit nicht zutrauen solle, daß es Frankreich zu lieb unserem Handel und unserer Industrie Schaden zufügen wolle, der ja ebenso empfindlich das eigene Land treffen müßte. Heutzutage reden die Industriellen anders; selbst die, welche sich damals gegen den Vertrag sträubten, sehen ein, daß sie sich jetzt ganz wohl dabei befinden, und die Furcht davor eine ungegründete war. Den sichersten Aufschluß, ob uns der Vertrag geschadet oder genützt hat, geben aber doch die amtlichen Nachweisungen über die Einfuhr und Ausfuhr des Zollvereins. Doch davon schweigt der Artikel leider; dafür aber beruft er sich auf den Goldcours, der seit zwei Jahren höher ist, als früher. Woher rührt das? Die Beantwortung dieser Frage mag Kaufleuten überlassen bleiben, welche vielleicht der Ansicht sein werden, daß auch der Handel mit England, Italien, der Schweiz, Amerika u. s. w. Einfluß auf den Cours des Goldes hat, und das französische Gold nicht nur im Handel zwischen Deutschland und Frankreich gebraucht wird, sondern überall, weil es eben das bequemste ist. Wenn aber, wie der Artikel behauptet, das französische Gold nur deswegen so hoch stünde, weil „wir jetzt mehr von Frankreich kaufen", so müßte man ja den nämlichen Schluß bei dem Golde aller übrigen Staaten machen. Die Friedrichsd'or stehen ebenfalls sehr hoch. Kommt das etwa davon her, daß Frankreich jetzt mehr von Preußen kauft? Die bayerischen, würtembergischen, österreichischen Dukaten stehen ebenfalls sehr hoch. Kommt das davon her, daß Frankreich jetzt mehr von Bayern, Würtemberg, Oesterreich kauft? u. s. w. Für die Frage, ob uns der Handelsvertrag geschadet oder genützt hat, kann doch allein entscheidend sein die Zunahme oder Abnahme unserer Einfuhr nach Frankreich und unserer Ausfuhr aus Frankreich. Nun trifft es sich merkwürdig, daß an dem nämlichen Tage, wo die Fränk. Ztg. jenen Artikel brachte, Folgendes in der Frankfurter Zeitung stand: „Das Exposé de la situation de l'Empire gibt eine Uebersicht, aus welcher hervorgeht, daß die Einfuhr des Zollvereins nach Frankreich in den ersten neun Monaten dieses Jahres gegen die ersten neun Monate des Jahres 1866 von 66,871,000 Francs auf 127,686,000 Francs, also nahe an 100 pCt. gestiegen ist, während sich die Ausfuhr Frankreichs nach dem Zollverein in demselben Zeitraum von 99,028,000 Fr. auf 134,913,000 Fr., also um etwa 35 pCt. gehoben hat. Dem Zollverein blieb also ein Plus von 24,930,000 Francs." Wer hat also durch den Handelsvertrag gewonnen? In dem Artikel steht mit durchschossener Schrift: „Der Handelsvertrag mit Frankreich macht uns allmählich ärmer." Man sollte glauben, Zahlen seien der beste Beweis. Diese aber stehen doch vollständig im Widerspruch mit der aufgestellten Behauptung. Darum „löset mir, Graf Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur!"

Süddeutsche Staaten.

München, 16. Jan. Frhrn. v. d. Pfordten läßt das „N. Fremdenblatt" am 12. d. zu Wien angekommen und vorgestern vom Reichskanzler und dem französischen Botschafter Herzog v. Gramont daselbst empfangen worden sein. Frhr. v. d. Pfordten, der seit kurzem den Landaufenthalt mit jenem dahier vertauscht hat, mit Eintritt des Frühjahrs aber auf seinen Landsitz am Starnberger See zurückzukehren gedenkt, hatte aber in den angegebenen Tagen München gar nicht verlassen, woraus sich die gänzliche Grundlosigkeit der Angabe des Wiener Blattes von selbst ergibt. (A. Z.)

München, 16. Jan. Bei der aus Anlaß der Beförderung des Abgeordneten Hohenadel stattgefundenen Neuwahl in Neumarkt wurden die Namen der Wahlmänner mit ihren Stimmen bekannt gegeben, obgleich das Ministerium des Innern, dem Antrage der Kammer entsprechend, an die Kreisregierungen die Verfügung erlassen hat, daß auch bei diesen Wahlen das Prinzip der geheimen Stimmabgabe in Anwendung zu bringen sei. Abg. Hirschberger, als Referent der Kammer der Abgeordneten, beantragt zwar nicht die Nichtigkeit des Wahlaktes, wohl aber Mißbilligung wegen Verletzung dieses Princips.

—nn **München**, 17. Jan. Der Abg. Dr. Völk wird dem Vernehmen nach eine Interpellation, den Gebrauch von authographirten und lithographirten Wahlzetteln bei den Wahlen zum deutschen Zollparlament betr., einreichen.

München, 16. Jan. (Militärisches.) An Stelle des als Militärattaché zur k. bayr. Gesandtschaft nach Berlin beorderten Majors von Freyberg wurde der k. Hauptmann Robert Ritter v. Xylander des Gen.-Quatiermeisterstabes dem Gen.-Kommando München als zweiter Generalstabsoffizier beigegeben. Zum Gen.-Kommando Würzburg wurde der Oberst Friedrich Lessel, früher Militärbevollmächtigter beim deutschen Bunde in Frankfurt und der Hauptmann Karl Lindhammer als Generalstabsoffizier beordert. — Die Patrontaschen der Infanterie werden für den Gebrauch des Podewils-Hinterladers entsprechenden abgeändert. (S. Pr.)

=**München**, 18. Jan. (Dienstesnachrichten.) Der Rath am App.-Ger. von Schwaben und Neuburg, Karl Gutschneider, ist wegen Krankheit auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt; auf seine Stelle der Bez.-Ger.-Rath Jos. Erras in Straubing zum App.-Ger.-Rath ernannt; zum Bez.-Ger.-Rath in Straubing der Bez.-Ger.-Assess. dortselbst Graf v. Zech befördert; an dessen Stelle der Ldg.-Assess. J. Schub in Kötzting versetzt; an dessen Stelle der Staatsanw.-Vertreter am Ldg. Türkheim, O. Hildebrand, ernannt; als Assess. an das Bez.-Ger. Neuburg a/W. der Ldg.-Assess. Fr. Krauß in Stadtamhof versetzt u. dessen Stelle dem Staatsanw.-Vertr. M. Stettner am Ldg. Prien verliehen worden.

Erledigt: Die Bezirksarztensstelle in Laningen.

*(Zu den Zollparlamentswahlen.) Von Schwabach werden wir unterm 16. ds. benachrichtigt, „daß sich aus der dortigen Bürgerschaft und Männern der Umgegend eine große, täglich größer werdende Partei gebildet, die sich für die Wahl des Hrn. v. Faber, Fabrikanten in Stein,

ganz entschieden ausspricht, da derselbe durch seine bisherige Wirksamkeit in volkswirthschaftlicher und politischer Beziehung ganz im Sinne der Wähler des dortigen Bezirks gehandelt hat." — Im Bezirke Eichstätt-Weissenburg soll die Kandidatur des Fabrikanten Tröltsch von Weissenburg die meiste Aussicht auf Erfolg haben. Im Bezirke Gunzenhausen-Dinkelsbühl-Feuchtwangen sind die Stimmen bereits getheilt: Gunzenhausen ist für den Rechtsanwalt Erhard in Nürnberg, Dinkelsbühl, wie bereits gemeldet, für den Apotheker Frickhinger in Nördlingen, und Feuchtwangen (mit dem Gerichtsbezirke Herrieden) dürfte vielleicht noch einen Dritten in Vorschlag bringen. Dem „N. Anz." wird geschrieben: Nachdem der für unsern Wahlkreis Kulmbach-Pegnitz-Ebermannstadt-Forchheim von Anfang an in Aussicht genommene Wahlkandidat, der Oberzollrath v. Aufseß, sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt hat, besteht nun kaum ein Zweifel mehr, daß derselbe als Abgeordneter für's Zollparlament aus der Wahlurne hervorgehen wird. —

Würzburg, 14. Jan. Der Redakter des dahier erscheinenden katholischen Sonntagsblattes und Pfarrer Jakob Hofmann fordert in Nro. 2 dieses Blattes öffentlich zum Eintritt in die päpstliche Armee auf und erbietet sich, den Eintritt zu vermitteln, d. h. das nöthige Reisegeld aus den von ihm angesammelten Geldsummen herzugeben, und die Leute an ein Werbebureau zu schicken. Wir stellen hiermit öffentlich an die kgl. Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts Würzburg die Anfrage, ob der Artikel 117 Strafgesetzbuches auf den Pfarrer Hofmann, der bereits mehrere exaltirte junge Leute der päpstlichen Armee zuführte, keine Anwendung findet, welcher also lautet: „Wer bayerische Staatsangehörige ohne obrigkeitliche Erlaubniß zu auswärtigem Militärdienste anwirbt, oder fremden Werbern zuführt, ist mit Gefängniß nicht unter 6 Monaten zu bestrafen, womit Geldstrafe bis zu 1000 fl. verbunden werden kann. Der Versuch dieses Vergehens ist strafbar." (Kempt. Ztg.)

Zur Schwabenpolitik schreibt das „Augsb. Anzeigeblatt" sehr charakteristisch und treffend: Was grollen die schwäbischen Männer am Neckar mit republikanischem Geiste? so läßt sich in poetischer Aufwallung ein Correspondent der Allgemeinen Zeitung in einem kräftigen Aufrufe zur Wahl in's Zollparlament vernehmen. Nachdem uns dieses Wildfeuer eines schwäbisch-grollenden, republikanischen Geistes schon längst zuwider ist, so erlauben wir uns, diesen sehr greifbaren, weder ethischen noch moralischen Geist aus seinen Gefilden herabzubeschwören und wir werden anstatt einer ätherischen Substanz etwas ganz Materielles vorfinden, was selbst mit ansehnlichen Fetzen von Partikularismus bedeckt, doch nach allen Enden und Ecken die ausgeprägten Theile eines eben so bedeutenden Eigensinnes als großen Egoismus zu Tage fördert. — Diese beiden Faktoren erzeugen aber ganz allein den Groll gegen jedwede Unterordnung unter den Norden und veranlaßten schon vor einigen Jahrzehenten ein württembergisches Kammermitglied, die Regierung gelegentlich einer Kammersitzung vor den Gefahren eines wohlklingenden fremden Dialekts zu warnen. — Deutschland für uns, nichts für Deutschland, das ist ihr Wahlspruch. Föderativ-Republik, Cantönlis-Wirthschaft ihr Wunsch, Volksbewaffnung mit §. 1, es kann Jeder thun wie er will, ihr Ideal und Stuttgart, das kleine Paris, um das sich Alles drehen soll, ihr Eldorado — Das ist die schwäbische grollende republikanische Volkspartei, vor welcher es der deutsch-würtembergischen Partei eben so ekelt als es jedem wahren Deutschen vor ihr grauen muß.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 16. Jan. Am Kriegshafen im Jahdebusen sind gegenwärtig 2600 Arbeiter beschäftigt; derselbe soll bis Ende des Jahres fertig werden.

Berlin, 10. Jan. Zum Nothstand in Ostpreußen schreibt die Z. Korr.: „Es gereicht uns zur Befriedigung konstatiren zu können, daß das Geschrei über den Nothstand in Preußen allmählich einer ruhigeren und nüchternen Betrachtung Platz zu machen beginnt. Man sieht eben überall, und zwar aus sehr natürlichen Gründen, einen gewissen bedauerlichen Nothstand in Berlin wie in Königsberg, in Pommern, wie in Preußen, ja es gibt sogar schon manche Leute, welche der Vermuthung Raum zu geben beginnen, daß der Nothstand in Preußen sich von dem in den anderen Provinzen vor allem dadurch unterscheidet, daß man in Ostpreußen eine ungewöhnliche Virtuosität im Lärmmachen besitzt. Es ist allerdings äußerst bequem, die eigenen Verpflichtungen auf die Schultern des Staates abzuwälzen und dabei noch die Annehmlichkeit zu besitzen, aus dieser Abwälzung politisches Kapital gegen die Regierung zu schlagen. Genauer betrachtet, liegt die Sache aber doch etwas anders. Wenn die Hintersassen eines Gutsbesitzers am Hungertyphus leiden, dann trifft der Vorwurf nicht den Minister des Innern in Berlin, sondern dann ist zunächst der Gutsbesitzer ein gewissenloser, pflichtvergessener Mensch. Wenn in einer Gemeinde die Arbeitsunfähigen Mangel leiden, dann zwinge man die Gemeinde und in höherer Instanz den Kreis, ihre Schuldigkeit zu thun. Wenn in einer Stadt Nothstand ausbricht, dann lasse man nicht gegen die Regierung deklamiren, sondern dann fasse man die Herren vom Magistrat an, sich anstatt mit Politik, mit den Lebensinteressen seiner Bürger zu beschäftigen. Ueberdies wollen wir heute noch darauf hinweisen, doch einmal die Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse in Preußen mit denen in den anderen Provinzen zu vergleichen.

Berlin, 15. Jan. Das Gerücht, daß der preußische Gesandtschaftsposten in Wien durch Hrn. v. Magnus besetzt und Hr. v. Werther abberufen werden solle, beruht auf einer gänzlich leeren Erfindung; ebenso die Nachricht, daß unser König dem Hrn. v. Arnim einen eigenhändigen Brief an den Papst mit nach Rom gegeben habe; doch ist der angebliche Inhalt des erwähnten Briefes der Art, daß er als ein wirklicher Reflex der preußischen Politik in der römischen Politik betrachtet werden darf. Unsere Regierung ist nämlich weit entfernt, die Einverleibung von Rom als ein Erforderniß zur materiellen Stärkung des jungen Königreichs Italien zu betrachten, sie hält vielmehr die letztere auch ohne die erstere für möglich. — Gerüchte über eine nahe bevorstehende Entlassung des Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg, gewinnen an Bestand. Daß der Nothstand in Ostpreußen ihn vollständig überrumpelt hat, und daß er heute noch demselben rathlos gegenübersteht, scheint seine Stellung erschüttert zu haben. Als seinen Nachfolger nennt man in erster Linie Hrn. v. Forckenbeck, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, in zweiter Hrn. v. Patow und Rudolph v. Bennigsen. — Der König hat für die Nothleidenden in Ostpreußen 10,000 Thaler gespendet. Die Ernennung des früheren Regierungspräsidenten in Hannover, Frhrn. Hardenberg, zum Vicepräsidenten in Kassel ist erfolgt. (N. Korr.)

Oesterreich.

Wien, 16. Jan. Gestern fand unter dem Vorsitze des Kaisers Ministerrath statt, worin bereits die Gegenzeichnung aller Regierungsakte und Beeidigung der Beamten auf die Verfassung zur Verhandlung gelangte. Der Kaiser genehmigte beides. — Sämmtliche cisleithanische Minister legten ihr Mandat für die Delegation nieder. Nur Berger bleibt, damit Nieder-Oesterreich entsprechend vertreten bleibe. — Giskra, dessen Mutter zum Sterben erkrankt ist, reiste nach Brünn.

Wien, 16. Jan. Zu den gestern gemeldeten Ziffern des Voranschlags für das diesjährige Armeebudget, wie dasselbe in den Berathungen der [illegible] Ministerien unter dem Vorsitz des Kaisers festgestellt worden, kann heute [illegible] zugefügt werden: Trotzdem die enorme Preissteigerung namentlich der Feldfrüchte den Bedarf für die Armee um 4 Mill. erhöht, trotzdem die Pensionen und Versorgungen 11 Mill., die Ausgaben für die Gestüte 2 Mill. betragen, ist das Präliminare für Heer und Flotte auf 75,400,000 fl. reduzirt worden, einschließlich der 7 Mill. eigener Einkünfte der Militärverwaltung, so daß [illegible] 68,400,000 fl. aufzubringen sind, vorausgesetzt, daß die Delegationen [illegible] eine weitere Herabminderung durchsetzen. Man kann wohl sagen, dieses österreichische Armeebudget kommt einer Entwaffnung fast ganz gleich; es ist im vollsten Sinne des Wortes ein Friedensbudget. Das Extraordinarium [illegible] 30 Millionen wird auf zwei Jahre vertheilt und zumeist durch die Anschaffung der neuen Hinterlader absorbirt.

Belgien.

Brüssel, 15. Jan. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer griff Dumortier das neue Ministerium heftig an. Rogier entwickelte, daß keineswegs die Conferenzfrage die Auflösung des Cabinets herbeigeführt habe, und trat der Meinung Vandenpeereboom's betreffs der Schulen für die Erwachsenen bei, die auch ohne Hülfe der Geistlichkeit bestehen könnten.

Frankreich.

Paris, 16. Jan. Der Senat, welcher heute zu einer außerordentlichen Sitzung berufen war, erhielt Mittheilung von dem Militärgesetz. Die Wahl des Ausschusses wird morgen stattfinden. — Da der gegenwärtige Pferdebestand des Heers die vorschriftsmäßige Zahl übersteigt, so werden die Remonte-Ankäufe statt im Januar erst am 1. März beginnen. — Zu [illegible] amerikanische Corvetten von dem vereinigten Geschwader des Admirals Farragut veranstalteten in Toulon ein großes Bankett. — Der Moniteur veröffentlicht eine vergleichende Uebersicht der Einnahmen von 1867 mit den Einnahmen von 1865 und 1866. Die Steuern und die indirekten Einkünfte ergaben 1867 eine Vermehrung von 56 Mill. gegen 1865, und eine Verminderung von 2 Mill. gegen 1866. Die Gesammt-Einnahmen [illegible] 1867 betrugen, ausschließlich des noch zu deckenden Restes, 1252 Mill. Das Erträgniß der indirekten Steuern belief sich bis zum 31. Dezemb. auf die Gesammtsumme von 530 Mill., der noch zu deckende Rest auf 14½ Mill. — Die France sagt, daß sich die Nachricht von der Verlobung des Prinzen von Oranien mit der ältesten Tochter des Königs von Hannover bestätige.

Vermischtes.

München, 16. Jan. In der Erzdiözese München-Freising wurde bei der im vorigen Jahre oberhirtlich angeordneten Stunden-Gebets-Andacht eine Summe von 7845 fl. 3¾ kr. außerordentlicher Liebesgaben für Papst Pius IX. gespendet. Diese Summe vertheilt sich in der Weise auf die Erzdiözese, daß auf das erzb. Stadtkommissariat München 1431 fl. 17½ kr., auf das erzb. Stadtkommissariat Landshut 213 fl. 24 kr., auf Freising 105 fl., auf die einzelnen Dekanatämter 6045 fl. 2¼ kr., auf Klostergemeinden und Private 52 fl. 20 kr. treffen.

Der Aschaffenburger Stadtmagistrat hat beschlossen, den Nothleidenden in Ostpreußen eine Unterstützung von 100 Thlrn. zuzuweisen.

In Darmstadt sind für die hungernden Ostpreußen bereits über 2100 Gulden gesammelt worden, darunter 300 Gulden vom Prinzen Ludwig.

(Der Nothstand in Ostpreußen.) Veranlaßt durch eine Mittheilung der „Prov.-Korr.", nach welcher die Gerüchte über den Nothstand in Ostpreußen vielfach übertrieben würden, theilen Königsberger Blätter jetzt folgendes Schriftstück mit: „Die unterzeichneten Mitglieder der Sanitätskommission hatten sich heute nach dem zur Domaine Lauken gehörenden Walde begeben, um die Lage der dort wohnenden Chausseearbeiter zu untersuchen. Es stellte sich hierbei heraus, daß unter den Letzteren ein Elend herrscht, welches sich durchaus nicht beschreiben läßt. Männer, Frauen und Kinder liegen zusammengekauert und fast vollständig entblößt in Erdhöhlen und auf dürftigem und elendem Strohlager. Viele sind bereits vom Typhus ergriffen und die meisten von ihnen dem Hungertode nahe. Obgleich nun von Seiten der Sanitäts-Kommission hierüber an das Landrathsamt berichtet und um schleunige Hülfe gebeten worden ist, so gebietet es dennoch die Christenpflicht, diesen Armen dort sofortige Hülfe zu bringen; denn wollten wir warten, bis von Seiten der Regierung Schritte zur Milderung des Elends gethan werden, so dürfte die Hülfe für Viele zu spat kommen. Deßhalb u. s. w. Rhein, 8. Januar 186[illegible] Dr. Kuwert, prakt. Arzt. Faber, Bürgermeister. Hofer, Kaufmann." — Das Königsberger Hilfskomite für die Nothleidenden hat einen Aufruf erlassen, dem wir entnehmen: „Vielerorten macht sich eine gewisse Abneigung geltend, die Gaben dem Centralkomite's in Berlin zu überweisen, und dem Wunsche, mit den zahlreichen Spezialcomite's der Provinz in Verbindung zu treten, stellen sich auch mannigfache Hindernisse entgegen. Deßhalb haben die Unterzeichneten sich vereinigt, um eine vermittelnde Instanz zu bilden. An alle Hilfskomite's in Deutschland richten wir demgemäß die dringende Bitte, uns ihre Geldmittel anzuvertrauen, und uns mit Vorschriften über deren Verwendung zu versehen, oder die Vertheilung unserem eigenen besten Ermessen zu überlassen." (Unterzeichnet sind meist bürgerliche Namen.) — Aus Westphalen sind den Berliner Hilfskomite's 400 Waggons mit Kohlen zur Disposition gestellt worden; indessen sind die Feuerungseinrichtungen in den ostpreußischen Kreisen nicht auf Kohlenheizung berechnet. Man beabsichtigt daher, die Kohlen in Berlin zu verkaufen und den Erlös dafür den Nothleidenden zuzuwenden.

In **Gera** wurde am 10. Januar der Schulrath und Professor der Beredsamkeit am Gymnasium, Dr. theol. Philipp Mayer, unter großem Geleite zur Erde bestattet. Der Verstorbene war aus Nürnberg gebürtig und hat 35 Jahre am Gymnasium in Gera gewirkt. Im Jahre 1848 war er Präsident des konstituirenden Landtags von Reuß j. L. und 1850 Mitglied des Erfurter Parlaments.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Wien, 16. Jan. In der heut Abend gehaltenen Generalversammlung de[illegible]

ktionäre der Nationalbank ist die Dividende für das zweite Semester 1867 auf 8 Gulden festgestellt worden.

St. Petersburg, 14. Jan. In der heutigen Ziehung der 1864er Prämienanleihe fielen die Haupttreffer auf Nr. 166 der Serie 41, Nr. 19,751 der Serie 18, Nr. 5104 der Serie 1, Nr. 4060 der Serie 15, Nr. 17,243 der Serie 47, Nr. 5364 der Serie 49, Nr. 17,825 der Serie 49, Nr. 6458 der Serie 46, Nr. 9283 der Serie 39, Nr. 8851 der Serie 50, Nr. 9917 der Serie 47, Nr. 15,003 der Serie 23, Nr. 2126 der Serie 45, Nr. 13,891 der Serie 49, Nr. 5333 der Serie 42, Nr. 12,676 der Serie 10, Nr. 19,346 der Serie 18, Nr. 9928 der Serie 19, Nr. 014 der Serie 33 und Nr. 3602 der Serie 12.

Hiesiges.

S. **Ansbach,** 16. Jan. (Theater.) Nachdem die beiden Birch Pfeiffer'schen Stücke „Der Leiermann und sein Pflegekind" und „Das Forsthaus" nur spärlich besuchte Häuser erzielt hatten, bewährte in zweimaliger Aufführung Müller's „Ein' feste Burg ist unser Gott" die schon im vorigen Jahre erprobte Zugkraft. Am Montag erfreuten in dem trefflichen Lustspiele „Das bemooste Haupt, oder der lange Israel" von Benedix Hr. Meier als Alsdorf und Hr. Heigl als Stiefelputzer Strobel durch die gelungene Darstellung ihrer charakteristischen dankbaren Rollen. Ebenso unterhaltend wirkte gestern die Posse: „Der Jongleur", welche der verdienstvolle und fleißige Schauspieler Hr. Hauch zu seinem Benefice erwählt hatte. Wenn der Besuch nicht vollkommen den Verdiensten entsprach, welche Hr. Hauch auch heuer wieder durch seine vielen tüchtigen Leistungen sich erwarb, so waren daran wohl vorzugsweise mancherlei zufällige Umstände Schuld. Die Aufführung dieser äußerst amüsanten und drastischen Posse war gerundet, und sprach besonders das mäckernde Schneiderlied an, welches Hr. Klapproth als orientalischer Schneidermeister mit vielem Beifall vortrug. Auch Hr. Berg und Hr. Meier, sowie der Benificiant Hr. Hauch gaben ihre Rollen auf's Beste.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 17. Jan. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten hat die allgemeine Debatte über das Kriegsdienstgesetz begonnen. Der Kriegsminister stellte die Erklärung in Aussicht, daß die Regierung keine dreijährige Präsenz beabsichtige. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Berlin, 17. Jan. Die „Kreuzzeitung" erklärt die von Wiener Blättern behauptete Abberufung des Frhrn. v. Werther von Wien und Ersetzung durch Hrn. v. Magnus für müßige Erfindung. — In der Kammer begann die Diskussion der 40-Millionen-Anleihe zur Anlage, Verbesserung und Betriebserweiterung der Eisenbahnen in den neuen Provinzen. Zur Bebra-Hanauer Bahn wurden drei Millionen bewilligt. — Die Hälfte der neuen preußischen Eisenbahnanleihe wird am 26. und 25. Jan. in vielen preußischen Städten zu 95 Subscription aufgelegt.

Paris, 17. Jan. Der Senat hat heute für das Militärgesetz einen Ausschuß von zehn Mitgliedern gewählt. Darunter befinden sich die Admiräle Cécile und Bouet-Willaumez, die Marschälle Randon und Canrobert, ferner General Larue und Hr. Bézic. Im Bureau sprach sich General Lahitte tadelnd über das Militärgesetz aus, da dasselbe es unmöglich mache, die Reserve einzuberufen, ohne daß das Ausland davon erfahre.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 17. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101G.	Preuß. 5% Oblig.	103G.
4½% „	93 7/8 bz.	4½% „	96 3/4 G.
4% „	88G.	4% „	89G.
4% Abl.-Rente	88 1/4 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	59 3/8 bz.
3½% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	53 1/4 bz.
Württ. 4½% „	93 3/4 bz.	5% Met. v. 1852	46G.
4% „	—	5% „ steuerfr. v. 1866	48G.
3½% „	81 7/8 P.	4½% Oblig.	41G.
Badische 4½% „	93 1/4 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	77 3/4 bz.
4% „	—	6% „ 1882 r v. 1862	76 1/4 G.
3½% „	82 3/4 G.	6% „ 1885 r v. 1865	75 1/4 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bankakt. à 500 fl. v. 1867	126G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	674P.	Darmst. „ „ à 250 fl.	205G.
Credit-Akt.	183 1/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	246P.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	89 1/4 P.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	89 1/4 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.Cr.Anst.	86 1/4 P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	91G. 93P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	119 3/4 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 1/2 G.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157 3/4 bz.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42P.
4½% Pf. Mark. à 500 fl.	107 3/4 P.	5% Elis. B. Prior. in Silber	74 5/8 P.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	99 1/2 P.	5% ditto neueste Emmiss.	72 3/4 G.
4% ditto	89 1/2 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 3/4 bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	238 1/4 G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	67 1/2 G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 1/4 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	127 1/4 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	11 1/4 P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	59 1/4 G.
Badische 4% Präm.-Loose	97 5/8 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	124 3/4 G.
„ 35 fl.-Loose	51 1/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	38P.	100 fl.-Loose v. 1864	76G.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9	29	—30
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27	—28

Wechsel auf Wien 98 3/4 bz. G.; Berlin 105G.; Paris 94 1/4 bz.; London 119 3/4 bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 23. Januar von neun Uhr an werden im **Stadtwald Zellberg** versteigert: 38 Dreilinge und Halbdreilinge, 51 Führige und Halbfuhrige, 7 Ueberführige, 2 Schröte, 10 Doppelstangen, 15 Klftr. Scheitholz, 3 Klftr. Prügelholz, 12 Asthaufen — Alles Fichtenholz. Dann ½ Klftr. Eichen-Prügelholz.

Ansbach, den 18. Januar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Holzverkauf.

In der freiherrlich von Seckendorff'schen Rittergutswaldung dahier werden

Freitag den 24. Januar 1868

vom Morgens früh 9 Uhr anfangend nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert:

43 Stück weiche Schröte,
81 „ Baustämme mittlerer Gattung,
10 „ Fichten-Doppelstangen,
23 Klafter (17 Klafter hartes und 6 Klafter weiches) Scheitholz,
7 Stück Rothbuchen, 9—13" mittl. Durchmesser,
45 „ Steinbuchen, 5—9" „ „
18 „ Eichen-Wagnerstangen.

Nähere Bedingnisse werden am Striche bekannt gegeben. Zusammenkunft: Hintere Braunsklingen am Märzlacher Walde zu obengenannter Zeit.

Trautskirchen, am 16. Januar 1868.

Freiherrlich von Seckendorff'sche Gutsverwaltung.

Haas.

Aufruf an alle Raucher!

Wegen wirklichem Mangel an Geld und Zahlung der fällig gewordenen Wechsel müssen sofort einige große Posten ff. **Cigarren** 50% unter Einkaufspreis verkauft werden.

Pflanzer Schilfpackung Havanna

à Tausend 28 fl., ¼ Kiste 7 fl.,

Cuba mit rein Java à Tausend 21 fl., ¼ Kiste 5½ fl.

Die Zusendung geschieht von mir bis ins Haus franco, auch nehme ich dieselben nicht convenirenden Falles wieder retour. Wäre ich nicht im Voraus überzeugt, daß jeder Abnehmer nicht nur zufrieden, sondern auf alle Fälle wieder nachbestellt, ich würde auf keinen Fall so günstige Bedingungen, wie oben gesagt, stellen.

Außerdem bekommt jeder Abnehmer einen ff. Stahlstich, welcher ein Geheimniß trägt, 1½ Elle lang, eben so breit ist, gratis franco; z. B. die Venus, der Liebling des Serails oder vor und nach dem Balle u. s. w. Alles vorzüglich schöne Sachen.

Aufträge werden unter Nachnahme des Betrags oder Einsendung gern und prompt versandt durch

Carl Berthold jun.

in Leipzig, Marienstraße Nr. 17.

Die Jahresabrechnung des allgemeinen Beerdigungs-Vereins findet morgen Sonntag den 19. Januar Nachmittag 3 Uhr im Gasthause zum Pfau nächst der Eisenbahn bei Hrn. Engerer statt, wozu sämmtliche resp. Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Ansbach, den 18. Januar 1868.

Die Vorstandschaft.

Oeffentliche Anerkennung.

Ich halte mich verpflichtet, die äußerst heilsamen Wirkungen, welche die **Brust-Bonbons** des Hof-Lieferanten **Franz Stollwerck** in Köln auf mich ausgeübt haben, öffentlich anzuerkennen. Ein langwieriger Husten mit schmerzhaftem Auswurf, welcher mir fast alle Nachtruhe raubte und keinem der angewandten Mittel weichen wollte, verließ mich, nachdem ich einige Tage die **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** gebraucht; schon in zwei Tagen waren die Schmerzen des Auswurfs verschwunden.

Dies zur Ehre der Wahrheit im Interesse meiner Mitbürger.

Hamburg. **Johann Forrenz.**

Man findet die Stollwerck'schen Brust-Bonbons, das Packet mit Gebrauchsanweisung zu 14 kr. in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinrich Kreiner**;

in Altenmuhr bei J. H. Reinemann; in Dinkelsbühl bei J. C. Albrecht; in Eschenbach bei M. Schäffenegger; in Feuchtwangen bei G. Belschner; in Gunzenhausen bei C. Weis und W. Besselmeyer am Bahnhof; in Herrieden bei Apoth. C. Regner; in Langenzenn bei Apoth. Wellhöfer; in Lehrberg bei Friedr. Kern; in Lichtenau bei Apoth. E. Goes; in Mkt Berolzheim Apoth. Schröder; in Merkendorf bei C. L. Green; in Neuendettelsau F. Wunderlich; in Obernzenn bei Apoth. Brenner; in Rothenburg bei Friedr. Meyer; in Schwabach bei Apoth. Böhm u. Apoth. G. Netzsch; in Spalt bei Joh. L. Pfahler; in Steinach bei J. J. Reizamer; in Uffenheim bei Apoth. Jergins u. bei Friedr. Vogel; in Weiltingen bei Ed. Glück; in Windsheim bei Apoth. H. Berger; in Windsbach bei Apoth. N. Goes.

Schnell und unerwartet hat es Gott gefallen, heute Nachts 11½ Uhr unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater,

Christian August Göbel, Schuhmachermeister dahier,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer diesen fleißigen, braven und thätigen Mann kannte, wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen.

Die Beerdigung findet Montag den 20. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Um stilles Beileid bitten

Ansbach, Landau und Nürnberg, den 17. Januar 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mittwoch den 22. Januar sind im Wallfisch Malzkeimen zu verkaufen.

D 368 ist eine freundlich möblirte Wohnung zu vermiethen.

Am Montag den 20. dieses Monats und an den darauffolgenden Tagen von früh 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an werden im **Hause des Herrn Glockengießers Volk Nr. 292 Lit. D nächst dem Bahnhofe dahier** verschiedene **Mobiliar-Gegenstände**, als: Sopha und Sessel, Commode, Secretär, Schränke, Tische, Spiegel, 2 Stockuhren, einiges Silber und Pretiosen, mehrere Betten mit Bettstellen und Matratzen, Weißzeug, Frauenkleider, Zinn, Kupfer, worunter 1 Wasserständer, Porzellain, sowie sonst'ge Haus- und Küchengeräthe durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung **versteigert** und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

J. F. Spoennemann,
Commissionär in Ansbach.

Einladung.

Da sich zum Zweck gemeinschaftlichen Ankaufs von **Cadolzburger Baumschul-Loosen** hierorts schon viele Theilnehmer gefunden haben, so ergeht auch an Auswärtige die Einladung, sich hiebei zu betheiligen. Zu **Einem Antheil an sämmtlichen** anzukaufenden Loosen und den allenfalls hierauf fallenden Treffern ist inclusive Kostenantheils der Betrag von 1 fl. 48 kr. erforderlich, welcher franco — am einfachsten mittelst Postanweisung — an den Unterzeichneten unter genauer Bezeichnung des Namens, Standes und Wohnortes des Theilnehmers, gesendet werden kann. Die Nummern der angekauften Loose werden seinerzeit in diesem Blatte veröffentlicht.

Heilsbronn, im Januar 1868.

C. Wagner, Haus Nummer 1.

Herren- und Damenkleider werden gereinigt, solche gut und solid reparirt, sowie Rüschen um Ballkleider coiffirt, unter Zusicherung rascher Bedienung und billigster Preisberechnung. **J. Dihm, A 223.**

Futterschneidmaschinen

zu Hand- oder Viehbetrieb, **Göppel** von Holz oder Eisen, neuester Construktion, empfiehlt zu billigen Preisen

Jac. Prächt, Maschinenbauer.

Ferner werden dürre eichene Dielen billig verkauft und ein junger Mensch kann in die Lehre treten.

Heute Nacht verschied nach achttägigem Leiden meine einzige gute Schwester

Jungfrau Maria Dürnhöfer.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr mit Begleitung vom Krankenhause aus statt.

Die trauernde Schwester
Babetta Baumeister.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermediz.-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen, **Diarrhoe**, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwäche-Anwandlungen, desgl. äußerlich bei **Wunden und Krämpfen — rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's**, Apotheker **Berger** in **Windsheim**, Apotheker **Jergins** in **Uffenheim** und die Apotheken **Rothenburg's**.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag theoretischer Unterricht im Vereinslokale.

Papier de Bengale,
oder Smalte-Papier zum Bläuen der Wäsche. Das wohlfeilste und schönste Bläuungsmittel, aus dem feinsten Indigcarmin dargestellt. Für einen Kreuzer reicht für 300 St. Wäsche hin. Das Blatt 6 Pfennig bei

Joh. Katzenberger.

Zum Mitlesen der Leipziger Modenzeitung, Illustrirten Zeitung, Fliegenden Blätter und anderer beliebten Zeitschriften ladet ergebenst ein

L. Wolff's Wittwe.

Holl. Voll-Häringe
sind angekommen. **Strelin.**

Donnerstag den 23. Januar Vormittag 9 Uhr versteigert der Unterzeichnete sämmtliches Wirthschaftsmobiliar, bestehend in Tischen, Stühlen, Bänken, Maaßkrügen, Gläsern, Spiegeln und 12 Betten, Bettstatten gegen gleich baare Bezahlung und werden Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Gunzenhausen.

Fr. Dreßler, Kronenwirth.

Weichsel-, Quitten- und Apfeltorten bei **Franz.**

Vergangenen Dienstag wurde vor dem Hause des Herrn Glasermeisters Frieß ein Zeugnißbuch auf den Namen Louise May lautend, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung B 12 abzugeben.

Ein Geldbeutelchen mit Geld wurde verloren. Der redl. Finder wird gebeten, es gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Eine Partie neue Mistbeetfenster ist billig zu verkaufen bei

Glaser **Gottfr. Link,**
Schloßvorstadt.

Feine Sternudel frisch angekommen bei **Franz.**

Bad.

Sonntag den 19. Januar Nachmittags 3 Uhr.

Concert

mit Streichquartett und Flöte,
gegeben von den Gebrüdern
Rauscher aus Karlsbad.
Abends 8 Uhr im **gold. Zirkel.**

Verlag der Buchner'schen Buchhandlung in Bamberg.

Soeben ist erschienen und zu haben in **Carl Junge**'s Buchhandlung in **Ansbach:**

Der Mensch und die Ehe.

Gesundheitslehre und Physiologie derselben. Natur- und ärztliche Geschichte des Mannes und der Frau in ihren merkwürdigsten Einzelheiten. Ueber die Erzeugung des Menschen, über Unfruchtbarkeit, Unvermögen, physische Unvollkommenheiten und die Mittel ihnen abzuhelfen. Besonderer Theil: Die schwangere Frau und das Neugeborene. Von **A. Debay.** Nach der **35.** Auflage des französischen Originals deutsch bearbeitet und mit Anmerkungen versehen von **Ludwig Hauff.** 27 Bogen, eleganter Ausstattung. 1 fl 45 kr.

Diese Schrift ist, wie sowohl die Vorrede als ihr ganzer übriger Inhalt ergibt, auf Förderung der Sittlichkeit und Abschreckung vor dem Laster berechnet und hebt die überwiegenden Vortheile sowie die Bedingungen eines glücklichen ehelichen Lebens, die Nachtheile der Ehelosigkeit, die schrecklichen Folgen der Ausschweifungen und anderer Verirrungen des Geschlechtstriebs in höchst eindringlicher Weise hervor, wobei sie zugleich die Mittel bezeichnet, die häufig vorkommenden Leiden abzuhelfen. Man sieht sich daher in denselben nicht, wie bei so manchen Schriften der Neuzeit über diesen Gegenstand, auf Recepte und Arcana verwiesen, die viel Geld kosten und nicht helfen.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

K. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

D 31a ist ein Kochofen zu verkaufen.

A 253
ist ein Fortepiano zu verkaufen oder zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist zu vermiethen, auch ist daselbst eine Schlafstelle zu vergeben. Näheres in der Expedition.

Bei Bäckermeister Wolff ist eine kleine freundliche Wohnung bis Walburgi zu vermiethen.

B 90 ist zu vermiethen: Scheune, Quartier, Stallung, großer Keller und Garten, für einen Oekonomen oder Fuhrwerksbesitzer sehr geeignet. Näheres B 89; auch ist daselbst ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet an einen ledigen Herrn zu vergeben.

B 65 im zweiten Stock sind 2 Stuben, 1 Kammer und Küche bis Walburgi zu vermiethen.

C 169 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen, 2 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, sonstige Bequemlichkeiten u. Sonnenlage.

D 258 am neuen Weg ist der mittlere Laden mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres ertheilt Schnitzlein am Herriederthor.

D 304 Gegenüber der Post, ist wegen Versetzung ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 19. Januar 1868.
11. Vorstellung im 3. Abonnement.
Auf Verlangen:

Der Jongleur in und außer dem Circus und die Kunstreiter auf der Messe.

Große Originalposse mit Gesang, Tanz in 4 Abtheilungen von Emil Po...
Musik von Conradi.

Sonntag den 19. ds. **Tanzmusik** in Rößhof, wozu höflichst einladet

Michael Rißmann.

Die Münchener Strobl's

Hühneraugen-Pflästerchen

mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr.; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei **Friedrich Rehm** in Ansbach.

Gute Küchlein im Deutschen Hau...

Sonntag **Uhlanen-Musik** auf dem Drechselsgarten.

Sonntag Lagerbier bei Detter.

Montag Knöchlein mit Lagerbier bei Gebhardt.

Montag Schlachtschüssel. Reger (Ris...

Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

D 373 ist ein Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Familien-Nachrichten von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Ka... Söhnl. des Zimmergesellen Böckler von Dennenbach; Joh. Friedr., Söhnlein des Taglöhners Forstmeier von hier; Johann Wilh., Söhnl. des Maurer- u. Steinhauergesellen Bizinger von hier; Joh. Chri... Söhnl. des Lehrers und Hausvaters im Rettungshause auf dem Weinberg Do...; Anna Christ. Bab. Leonhardine, Töchter des Lichter- und Seifenfabrikanten ...linger. — St. Gumb.: Anna Kat... Töchterlein des Metzgermeisters Wirth...; Mich., Söhnl. des Taglöhners Beg...dörfer.

Kath. Gem.: Konrad Johann, Söhn... des Bankdieners Gähl.

Getraute:

Prot. Gem. St. Gumb.: Gg. ... Karl Christian Wilh. Blank, k. Lokomotivführer in Gunzenhausen, mit Jungfrau Anna Kath. Körber von hier; Jos. Ad... Milbauer, Sektions-Rechnungsführer ... Dorfen, mit Jungfr. Anna Mar. Schl... von hier; Joh. Gg. Herlein, Heizer in der Gasfabrik, mit Jungfrau Eva Maria Ge...rer; Joh. Leonh. Leidinger, Bürstenbindermeister, mit Jungfrau Louise Wilh. Kabl...

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Friedr. K... Stör, Färbermeisters-Söhnl., 9 M. 17 ... Keuchhusten; Joh. Leonh. Heubeck, Bau... Söhnl. von Bernhardswinden, 6 T., ...fraisch; Marg. Bab. Greineder, Schneidermeisters-Wittwe, 63 J. 9 M. 1 T., Lungenblutung; Georg Burkh. Wißmeyer, Bauergehilfe, 25 J. 7 M. 25 T., Lungenleiden; Maria Barb. Gsell, led. Taglöhnerin, 76 J. 3 M. 25 T., Entkräftung; ... Marg. Groß, Lohndieners-Wittwe, 9... 11 M. 16 T., Altersschwäche; Joh. Ap... Musikus, 54 J. 8 M. 5 T., Brand; Wilhelm Eckerd, k. Regierungsfunktionär, ... J. 8 M. 3 T., Lungenentzündung. — St. Gumb.: Maria Christiana Bach..., Zimmermeisters-Wittwe, 65 J. 1 M. 25 T., Unterleibsentzündung; Kath. Bab. Zimmermann, led. Haushälterin bei der Gendarmerie, 67 J. 6 M., Schlagfluß; ... Hiller, verw. Kaufmann, zuletzt Privatier, 46 J. 3 M. 1 T., Katarrhfieber; Wilhelmine Bocke, Rentbeamten-Wittwe, 75 ... 3 M. 1 T., Darmentzündung; Rosa... Barb. Bödler, Alt...sitzersehefrau, 62 J. 3 M. 1 T., Lungenentzündung; ... Kl..an, Schuhmachergeselle, 49 J. 4 ... 1 T., Lungenschwindsucht.

Kath. Gem.: Joh. Leonhard Löffler, Brunnengehilfe, 67 J., Unterleibsentzündung; Anna Xaverina Benz, Friseurs Tochter, 1 J. 4 M., Durchfall; Ancinet... Weiß, Stiftdekanten-Ehefrau, 61 J., Knochenvereiterung; Joh. Nutzel, Taglöhner, 54 J., Lungenentzündung.

Von der Annonce im heutigen Blatte „Aufruf an alle Raucher" bittet man Vormerkung zu nehmen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 17. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

rot.: Agnes. Dienstag, 21. Januar. Kath.: Agnes.

Politisches.

.•. **Telegramm. München**, 19. Jan., Abds. 7 U. 30 M. er Wehrausschuß der Reichsrathskammer beantragt, den Heeresformationsstand bis Ende 1871 zu einem Procent der Bevölkerung anzunehmen und nachher aselben im Finanzgesetz festzustellen, das Avancementsgesetz aber ganz ablehnen.

: Wochenschau.

(Schluß.) Während all dem Lärme hin und her und bei allen Besorgssen für die Zukunft vollzieht sich doch eine Thatsache um die andere, welche zu dient, die Einigung der Nation vollziehen zu helfen. So tritt nächstens ch Mecklenburg in den Zollverein ein, das bisher durch einen unseligen nndervertrag mit Frankreich daran verhindert war. Nach den Nachrichten den öffentlichen Blättern wäre es hauptsächlich der Vermittlung des Hrn. Beust zu verdanken, daß Frankreich gegen einige andere Zugeständnisse sich reit zeigte, den Vertrag seinerseits zu lösen. Wäre dies der Fall, so wäre doppelt erfreulich, denn es würde beweisen, daß man in Oesterreich mit eutschland auf gutem Fusse leben will. Es wird in Deutschland nicht viele ben, die gegen Oesterreich eine feindselige Gesinnung hegen, dagegen um mehr solche, welche das beste Einvernehmen zwischen beiden Theilen wünen. Freilich, um dieses ganz herzustellen, genügen einige solche Gefälligten, so dankenswerth sie sind, nicht, man muß von Seiten Oesterreichs offen so rückhaltslos darauf verzichten, sich in die innern Angelegenheiten Deutschnds einzumischen, sei es mit oder ohne Frankreich. Das ist bis jetzt noch ht geschehen, und so lange man immer von dem unglücklichen Machwerk, m Prager Frieden, redet ist auch dazu keine Hoffnung.

In unserer Kammer ist es zu einem Zusammenstoß gekommen, der noch l Aufsehen erregen kann, wenn es nicht gelingt ihn auszugleichen. Bei n neuen Wehrgesetz verlangt die Kammer, daß sie auch alle zwei Jahre bestimmen habe, wie viel Mannschaft ausgehoben werden soll, die Regieng will aber nicht daran, ihr dieses Recht zu überlassen. Thatsächlich und Ernst besteht dieses Recht bis jetzt freilich erst in England, anderwärts ig es auf dem Papiere stehen, aber man kennt das; aber das ist richtig, ß eine Volksvertretung nach diesem Rechte trachten muß, wenn ihr Geldbelligungsrecht nicht immer umgangen werden soll. Für uns Deutsche muß in freilich oberster leitender Gedanke bleiben, daß die einzelnen Contingente amal zu einer nationalen deutschen Armee zusammenwachsen; aber auch wenn s geschieht, so ist es unschätzbar, wenn die Einzelnstaaten ein so kostbares echt schon haben. Dadurch ist es erleichtert, es auch im Großen zu bekomen. Darum Ehre unseren Vertretern, daß sie hier ohne Unterschied der arteien so fest zusammenstehen.

Das Curiosum mit der Neumarkter Wahl ist noch nicht aus. Die Kammer hat jetzt die ganze Sache für ungiltig erklärt, weil bei dem Verfahren gesetzliche Dinge vorkamen. Es wird also wohl noch einmal gewählt wern müssen. Das Spassigste wäre, wenn jetzt die Neumarkter ihren Abgeordten Hohenadel doch behielten und die sog. schwarze Partei durchfiele. Zu ffen ist es freilich kaum. Jedenfalls aber können die Männer des Centrums unserer Kammer aus diesem Vorfalle sehen, was sie mit all ihrer Nachgiegkeit gegen jene Partei erreicht haben und welchen Dank sie dafür ernten.

: Der Verfasser des Artikels „Auch zum Zollparlament" hat, wie es heint, vom berühmten Hanauer Landrecht Gebrauch gemacht, welches also laut: „Das wäre mir eine schöne Sache, wenn ich das, was ich sage, auch ch beweisen sollte! Wofür behaupte ich's denn?" Rücksichtlich seiner Erlerung in der letzten Nummer dieses Blattes hat jemand gemeint, sie sehe t so aus wie „eine Concentration der Truppen rückwärts aus strategischen ünden". Den Betroffenen selbst aber kann es bei seinem „Eifer" nur nen, daß sich ihm auf so unvermuthete Weise eine Gelegenheit offerirt, seine enige Sachkenntniß" gratis aus einer Quelle zu bereichern, die im bereg. Artikel so erstaunlich viele in Fluß gesetzt hat. Er wird, wenn in n einmal die Lust dazu aufsteigen sollte, sich beeilen, davon Nutzanwendung machen, was freilich erst dann eintreten dürfte, wenn er in den Fall komn sollte, auch von veralteten Theorien über National-Oekonomie der histchen Merkwürdigkeit wegen Notiz zu nehmen.

Süddeutsche Staaten.

= **München**, 18. Jan. Die Interpellation des Abg. Dr. Völk, e derselbe in der heutigen 58. Sitzung der K. d. Abg. verlas, lautete folgt: Das Gesetz, die Wahlen zum Zollparlament betr., enthält eine ausdrückliche Bestimmung darüber, ob auch gedruckte, autographirte und lithographirte Wahlzettel bei diesen Wahlen gebraucht werden dürfen, nicht, jedenfalls aber kein Verbot solcher Wahlzettel. Die von der bayerischen Staatsregierung erlassene Wahlinstruktion spricht sich ebenfalls darüber nicht aus und sagt nur, daß die Wahlzettel außerhalb des Wahllokales auszufüllen seien. Da nun aber gerade diese Ausdrucksweise wenigstens die Deutung möglich macht, daß die Wahlzettel durch Handschrift auszufüllen seien und deßwegen Anstände möglich sind, da ferner die Gefahr nahe liegt, daß bei handschriftlicher Ausfüllung Undeutlichkeiten mitunterlaufen und die Person des Gewählten nicht zweifellos bezeichnet werde, so möchte ich mir die Anfrage an das Gesammtministerium erlauben: Ist dasselbe geneigt, zu erklären, daß bei den Wahlen zum Zollparlament auch gedruckte, autographirte und lithographirte Wahlzettel angewendet werden können und, bejahenden Falls, eine Bekanntmachung hierüber zu erlassen?" Diese Interpellation wird, wie bereits telegraphisch gemeldet, in nächster Sitzung beantwortet werden. — Hierauf erstattete der I. Sekretär Abg. Hirschberger Vortrag über die am 4. ds. im Wahlbezirke Neumarkt stattgehabte Neuwahl; dem auf Mißbilligung des Verfahrens, übrigens auf Anerkennung der Wahl gerichteten Antrag des Referenten entgegen, beantragte Abg. Behringer, die Wahl für nichtig zu erklären. Für diesen Antrag erklärten sich namentlich die Abg. Breitenbach, Föckerer, Dr. Edel, Dr. Völk, Mederer, Stenglein, während sich Abg. Dr. Ruland dem Antrag des Referenten anschloß. — Am Schlusse der Debatte sprach der k. Staatsminister des Innern seine Befriedigung darüber aus, daß im Laufe der Debatte anerkannt worden sei, die vom Ministerium erlassene Instruktion trage keinerlei Schuld an den vorgekommenen Irregularitäten, und verband hiemit die Zusicherung, daß, wie auch die Abstimmung der Kammer ausfallen möge, vom k. Staatsministerium des Innern die entsprechende Verfügung an den betr. Wahlkommissär ergehen, wie auch Vorsorge werde getroffen werden, daß derartige Irregularitäten künftig nicht mehr vorkommen. Bei der Abstimmung wurde Behringer's Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Sodann ertheilte die Kammer den Nachweisungen über das Salinenwesen im Jahre 1865/66 die Anerkennung.

—nn Wenn die Ausschußberathungen der zweiten Kammer über die Einführung eines Verwaltungsgerichtshofes zum Ziele führen sollen, müssen Regierungsvertretung und Ausschuß noch über eine sehr erhebliche Differenz prinzipieller Natur hinwegkommen. Die Regierung will einen Verwaltungsgerichtshof, welcher genau im Sinne des Kammerbeschlusses vom 27. Juni 1865 aller administrativen Streitsachen letztinstanziell entscheiden und durch seine unabhängige Judicatur den Parteien jene Gewährschaft bieten soll, welche in einer von der naturgemäßen Rücksicht auf die öffentlichen Interessen vielfach über Gebühr beherrschten Ministerialentscheidung nicht gefunden werden konnte. — Der Ausschuß will nunmehr den Verwaltungsgerichtshof zugleich mit den Funktionen eines Staatsgerichtshofes bekleiden, bei welchem über Verfassungs- und andere Gesetzesverletzungen der Verwaltungsbehörden Beschwerde geführt werden kann. Es leuchtet ein, daß es sich hier nicht blos um zwei ihrer Natur nach höchst verschiedene Berufsaufgaben, sondern darum handelt: 1) der Regierungsgewalt jene Selbständigkeit und freie Bewegung zu entziehen, deren jeder Hauptzweig der Staatsregierung zur gedeihlichen Erfüllung seiner Aufgabe bedarf; 2) an die Stelle der verfassungsmäßigen Ministerverantwortlichkeit die Judicatur eines Gerichtshofes zu stellen, gegen dessen Entscheidungen es ein constitiuelles Rechtsmittel nicht gibt. — Die Staatsregierung ist der Ansicht, daß Handlungen der Regierungsgewalt ebensowenig der Judicatur eines Gerichtes unterstellt, als die Aussprüche der Gerichte von der Regierungsgewalt beeinflußt werden dürfen; sie erachtet es ferner für eine constitutionelle Anomalie der gefährlichsten Art, wenn die Volksvertretung auf einen Theil ihrer verfassungsmäßigen Rechte zu Gunsten eines Gerichtshofes verzichte, dessen unanfechtbare Aussprüche sich gerade so gut gegen die staatsbürgerlichen Freiheiten kehren, als in concreten Fällen dieselben schützen können. Der großherzoglich badische Verwaltungsgerichtshof beruht auf derselben Competenz-Grundlage wie der bayerische Gesetzentwurf, in welchem letzteren jedoch die Detail-Competenzen bedeutend weiter gehen. Ganz dem badischen Institute nachgebildet ist der den würtembergischen Kammern vorgelegte Gesetzentwurf über die Organisation einer Verwaltungsrechtspflege.

München, 16. Jan. Abgeordn. Brater hat die ihm in der letzten Ausschußsitzung aufgetragene Enumerirung der dem Verwaltungsgerichtshof zuzugestehenden Kompetenzfälle vollendet und sie bereits dem Ministerium des Innern zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Wie man vernimmt, findet sich darunter etwa ein halbes Dutzend solcher Fälle, welche den Grund der Differenzen zwischen Staatsregierung und Kammerausschuß bilden. — Weiterem Vernehmen nach hat der I. Präsident der Kammer der Abgeordneten Prof. Pözl und Abg. Hänle die ihnen vom Handelsrath rc. angetragene Wahl ins Zollparlament dankend abgelehnt, letzterer aus Gesundheitsrücksichten, ersterer aber weil seine Anwesenheit als Kammerpräsident und als Vorstand des Sozial-Ausschusses nothwendig erschien, zumal dieser Ausschuß auch nach Beendigung des Landtages seine Berathungen fortzusetzen hat.

München, 19. Jan. Die Süddeutsche Presse kann, verläßigen Erkundigungen zufolge, das hier circulirende Gerücht; daß die maßgebenden Kreise sich mit der Frage der Kammerauflösung beschäftigen, als unbegründet bezeichnen.

München, 18. Jan. **Dienstesnachrichten.** Dem Inspektor des Schullehrerseminars in Straubing, geistl. Rath Titus Graf, ist wegen physischer Funktionsunfähigkeit der erbetene Ruhestand für immer bewilligt, und zum Inspektor des gedachten Schullehrerseminars der bish. Rektor der kath. Kantonsrealschule zu St. Gallen in der Schweiz, Priester Ant. Emelch aus Lauffa, ernannt worden. (In Hrn. Emelch, bemerkt der offizielle Korr. der N. Z., ist eine im In- und Auslande anerkannte bedeutende Lehrkraft für das bayerische Volksschulwesen und die Heranbildung tüchtiger Lehrer

genommen.) — Der k. Forstgehilfe Joh. Simon Baumer von Tankenbach wurde zum Forstwart in Vorbach, F.-A. Kemnath, befördert.

* **Ansbach,** 18. Jan. Der bish. Schullehrer Leonh. Heckel zu Rittersbach ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Mönnsfeld, der bish. Schullehrer Fr.d. Walzer zu Dirrnbach als prot. Schullehrer zu Herrieden, der bish. Schullehrer Joh. Grimm zu Fürrenbach als prot. Schullehrer in Lämmshof, der bish. Knabenschullehrer Gg. Friedr. Hannamann zu Windsheim — auf Präsentation des dort. Stadtmagistrats — zum Lehrer an der höheren Bürgerschule daselbst, endlich der bish. Schulprovisor Joh. Paul Schönberger zu Zimmern — auf Präsentation der gräflich von Pappenheim'schen Standes- und Patronatsherrschaft — zum stdd. Schulprovisor und Kirchendiener zu Graben ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

* In **Schwabach** fand gestern — Sonntag den 19. ds. — eine Wahlversammlung statt, welche sehr zahlreich sowohl von Einwohnern der Stadt, als auch von Landleuten der Umgegend besucht war. Ueber 300 Personen mögen anwesend gewesen sein. Auch einige Mitglieder des Ansbacher Wahlausschusses waren erschienen. Der Zweck, sich über die Aufstellung eines Candidaten für das Zollparlament zu einigen, wurde vollständig erreicht. Dem von der Majorität des dortigen Wahlausschusses aufgestellten Candidaten von Stauffenberg gegenüber wurde zwar von anderer Seite auf Hrn. v. Faber in Stein hingewiesen. War es schon Anfangs ungewiß, ob sich für letzteren in Schwabach eine Majorität gewinnen lasse, so hatte die lebhaft geführte Debatte, an welcher sich mehrere Redner von beiden Seiten betheiligten, das Ergebniß, daß die Versammlung schließlich sich fast einstimmig für die Wahl Stauffenbergs aussprach. Denn bei der Abstimmung erklärten sich fast alle Anwesenden für ihn. Nur 4 stimmten gegen ihn und für Hrn. v. Faber. Wir heben das besonders hervor, da eine am Samstag in der Fränk. Ztg. erschienene Notiz vermuthen lassen könnte, die Wahl v. Stauffenberg's in Schwabach sei zweifelhaft. Mag sie das vielleicht damals noch gewesen sein; bei der gestrigen Versammlung ist sie es auf keinen Fall mehr. Auch aus der Umgegend von Roth, Georgensgmünd und aus Kloster Heilsbronn hatte die Versammlung Theilnehmer gefunden, welche mittheilten, daß in ihren Bezirken kein anderer Aussicht habe, gewählt zu werden, als Stauffenberg, für den man sich allgemein entschieden habe.

—d— **Feuchtwangen,** 18. Jan. Bei der gestern dahier stattgehabten zahlreich besuchten Versammlung der Wahlberechtigten der Stadt Feuchtwangen ist als Candidat für das Zollparlament einstimmig Herr Advokat Erhard in Nürnberg aufgestellt worden.

Stuttgart, 17. Jan. Im Abgeordnetenhause begann heute die Generaldiskussion über das Wehrgesetz. Das gesammte Ministerium war anwesend. Römer und Hölder sprachen für den Entwurf, Mohl und Becher dagegen; der Kriegsminister erklärte, daß die Präsenzdauer nur eine zweijährige sein solle.

Stuttgart, 18. Jan. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Der Kriegsminister und die Minister Varnbüler und Geßler sprechen für das Kriegsdienstgesetz. Die Kammer verwirft den Antrag, das Gesetz en bloc abzulehnen mit 47 gegen 41 Stimmen. Am Montag findet die Spezialberathung statt.

Karlsruhe, 17. Jan. Die erste Kammer hat den Gesetzentwurf für die Militärstrafgerichtsordnung analog der des Nordbundes mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Die Abgeordnetenkammer ist mit allen gegen drei Stimmen dem Beschluß der ersten Kammer beigetreten: die Regierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfs über bürgerliche Standesbeamtung und obligatorische Civilehe wo möglich noch auf gegenwärtigem Landtag zu ersuchen. (A. Z.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 17. Jan. Die Anleihe von 40 Mill. Thalern für Eisenbahnen ist in der Abendsitzung des Abgeordnetenhauses fast einstimmig angenommen worden; ebenso der Antrag, in den bedrängten Gegenden Ostpreußens die Bahnbauten an mehreren Orten gleichzeitig vorzunehmen.

Oesterreich.

Wien, 17. Jan. Preußen hat die Erklärung nach London abgegeben, daß es zur Zeit keine Veranlassung finde, für oder gegen die Pforte in diplomatische Action zu treten. — Zum Präsidenten der cisleithanischen Delegation ist Graf Anton Auersperg designirt.

Wien, 18. Jan. Gestern Abends 8 Uhr langte der Separatzug mit der Leiche des Kaisers Maximilian hier an. Diese wurde unter düsterem Leichengepränge, von den obersten Hofchargen und dem Militär geleitet, durch eine unabsehbare, sich würdig und theilnahmsvoll verhaltende Menschenmenge in die Hofburg übergeführt, wo sie von der kaiserlichen Familie empfangen ward. Heute Nachmittag findet das feierliche Leichenbegängniß statt. — Von offiziöser Seite wird versichert, daß die Meldungen über die Wiederaufnahme der Befestigung Wiens gänzlich unbegründet sind.

Wien, 18. Jan. Nach den neuesten Dispositionen scheiden wahrscheinlich sämmtliche Minister aus der Delegation. — Der päpstliche Nuntius meldete im letzten Augenblicke seine Betheiligung an den Leichenfeierlichkeiten zu Ehren des Kaisers Maximilian in Stellvertretung des Papstes an, jedoch nur als persönlichen Entschluß, ohne Auftrag aus Rom erhalten zu haben. — Dem Volksfreund wird in einer Korrespondenz aus Rom gemeldet, daß dem Kaiser Napoleon das geweihete Schwert nebst Hut nicht werde zugesendet werden (was den Nachrichten aus Paris widerspricht); ferner, daß Haynald keine auf das Konkordat bezügliche Mission habe, sondern nur der persönliche Vertrauensmann und Träger der Wünsche des Kaisers sei, dessen Anliegen er dem Papste vortragen werde. (S. Pr.)

Wien, 18. Jan. Die „Wiener Abendpost“, nochmals auf das Regierungsprogramm zurückkommend, erklärt, daß die gegenwärtige äußere Politik nicht darauf ausgehe, durch hochtönende Programme die öffentliche Meinung zu bestechen. Sie stellte klar und präcis die Erhaltung des europäischen Friedens als Princip auf. Die bevorstehenden Verhandlungen der Delegationen werden dieser den besten Anlaß bieten, durch specielle Anfragen über die Tendenzen der Regierung sich und der Oeffentlichkeit die möglichsten Aufklärungen zu verschaffen. — Die „Oesterreichische Correspondenz“ meldet: die Ernennung des FML. Kuhn zum Kriegsminister sei vollzogen; die Ernennung des Grafen Mülinen zum österreichischen außerordentlichen Gesandten bei der Schweiz sei höchst wahrscheinlich.

Wien, 19. Jan. Die „Wiener Zeitung“ bringt zwei kaiserliche Handschreiben, durch welche der Reichskriegsminister v. John auf seine Bitte, unter Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens, seiner Stelle enthoben und FML. v. Kuhn zum Reichskriegsminister ernannt wird. Ein weiteres kaiserliches Handschreiben spricht dem Vice-Admiral Tegetthoff für die Ausführung der schwierigen Mission nach Mexico den Dank des Kaisers und der kaiserlichen Familie aus und verleiht demselben das Großkreuz des Leopold-Ordens.

Italien.

Folgendes ist der Wortlaut des Briefes, den Kardinal Andrea an den Papst richtete, um ihm seine Rückkehr nach Rom anzuzeigen. „Ew. heiliger Vater! Abgesehen von den beiden Breven vom 12. Juni 1866 und vom 29. September 1867, welche fortan der Geschichte angehören, und abgesehen von einer jeden anderen Erwägung und indem ich die Untersuchung eines Prozesses, in dem ich kanonischer oder gewöhnlicher Vergehen beschuldigt bin, beantrage, kehre ich vorzugsweise aus zwei Gründen nach Rom zurück. Der erste ist, um Ihnen einen Beweis meiner vollkommenen Selbstverleugnung zu geben, der zweite um von den Gemüthern der Katholiken den Gedanken zu entfernen, daß mein Aufenthalt in Neapel, obwohl er durch wichtige Gesundheitsrücksichten gerechtfertigt war, in Widerspruch mit dem Willen des heiligen apostolischen Stuhles stehe. Ich erneuere Ew. Heiligkeit meine Gefühle tiefster Verehrung, indem ich um den apostolischen Segen für Ihren unterthänigsten und ergebensten Diener bitte. Girolamo, Kardinal von Andrea, Bischof von Sabina, Abt von Subiaco. Neapel, 13. Dez. 1867.“

Florenz, 17. Jan. Augenblicklich schweben Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich, betreffend den Abzug der letzten französischen Truppen aus dem Kirchenstaat. Rente 49.45. Nap. 22.90.

Florenz, 17. Jan. Sitzung der Deputirtenkammer. (Fortsetzung der Budgetdebatte.) Crispi wünscht, daß man ein provisorisches Budget votiren möge. Die Kammer müsse angesichts bevorstehender Eventualitäten vorerst die Verpflichtungen der Regierung gegenüber dem Auslande kennen; er glaube, man neige mehr zu Frankreich als zu Deutschland hin. Menabrea sagt, es wäre unklug, unter den gegenwärtigen Finanzverhältnissen die Budgetdebatte aufzuschieben. Das regelmäßige Budget nicht votiren, würde heißen, das Land in ein Chaos stürzen. Damit ist die Generaldebatte geschlossen.

Frankreich.

Paris, 17. Jan. Die Kaiserin ist heute Morgen nach der Bretagne abgereist, um die Prinzessin von Bacciochi zu besuchen, die ein Bein gebrochen hat. — Das Befinden des Grafen v. d. Goltz ist heute weniger gut, er hat eine unruhige Nacht zugebracht. — Vor dem Zuchtpolizeigericht haben heute die Verhandlungen über die wegen abgekürzten Kammerberichts verfolgten Journale mit dem Verhör der angeklagten Geranten begonnen. — Der Herzog von Persigny hat an die Journalisten einen Brief veröffentlicht, worin er sagt: der neue Preßgesetzentwurf sei der Freiheit und dem Staate gefährlich und nicht im Stande, die Absichten des Kaisers zu verwirklichen; es sei nöthig, die Freiheit zu gewähren, das temporäre Dekret von 1852 fallen zu lassen, das Gesetz von 1819 dahin zu ändern, daß es gestattet sei, die Angriffe gegen fremde Herrscher und die Staatskörperschaften wie diejenigen gegen einfache Privatleute direkt zu verfolgen. Der Herzog gelangt zu dem Schluß, daß die Verfolgungen wegen Preßvergehen dem gemeinen Rechte anheimzugeben seien.

Paris, 18. Jan. Die Verhandlung des Processes gegen die Journale wird am Montag fortgesetzt werden. — Im Senat ist Marschall Randon zum Präsidenten des Wehrgesetzausschusses, Senator Dumas zum Berichterstatter ernannt worden. — Die „France“ stellt in Abrede, daß die italienische Regierung wegen der bekannten Stelle in der Thronrede der Königin von Spanien eine Note nach Madrid geschickt habe. — Mit dem Grafen v. der Goltz geht es besser; er ist heute bereits ausgefahren.

Spanien.

Madrid, 16. Jan. Eine Vorlage an die Cortes über Gründung einer Landesbank wird erwartet. Das Aktienkapital soll 100 Mill. Fr., die einzelne Aktie 500 Fr. betragen.

Großbritannien.

Ein englisches Blatt berechnet die Höhe der gesammten auf Kriegsfuß stehenden Armeeen der europäischen Mächte auf 7,500,000 Mann. Wenn jeder Soldat per Jahr durchschnittlich 480 fl. kostet, so belaufen sich die Ausgaben für Erhaltung der Heere auf 9,600,000 fl. täglich, 288 Mill. monatlich und 3,456 Millionen Gulden jährlich. (Ists da ein Wunder, wenn — —)

Rußland.

St. Petersburg, 18. Jan. Das „St. Petersburger Journal“ dementirt die Zeitungsbehauptungen über angebliche Umtriebe Rußlands im Orient und fordert die betreffenden Blätter auf, ihre Angaben zu beweisen und einen einzigen russischen Agenten zu nennen. Rußland habe niemals seine Sympathien für die Christen im Orient verheimlicht, sondern vielmehr denselben Mäßigung und der Pforte die Gewährung von Reformen anempfohlen.

Schweden.

Stockholm, 17. Jan. Der Reichstag ist eröffnet. Die Thronrede erwähnt die befriedigenden Beziehungen zum Ausland, hebt hervor, daß wie die übrigen Mächte so auch Schweden seine Vertheidigungsmittel stärken müsse. Der neue Vertheidigungsplan basirt auf der allgemeinen Wehrpflicht, unter möglichster Beibehaltung der bestehenden Institutionen. Die Finanzlage wird als günstig bezeichnet.

Vermischtes.

München, 17. Jan. Das im k. Hoftheater gestern zum ersten Mal gegebene fünfaktige Schauspiel unseres einheimischen Dichters A. May: „das Stammschloß“, fand eine äußerst beifällige Aufnahme; die Darsteller wurden oftmals gerufen, auch der Dichter, der aber nicht erschien. Das Stück behandelt den Gegensatz zwischen Geld- und Geburtsaristokratie, den feindlichen Kampf zwischen beiden und den endlichen Ausgleich dadurch, daß sich die Trefflichkeit des Gemüths, das gute Herz als der Faktor zu erkennen gibt, der beiden gleichmäßig eigen ist. Die an sich sehr einfache Handlung entwickelt sich durch die 5 Akte in fortgesetzter Steigerung; die Charaktere sind trefflich gezeichnet und ausgeführt; viele effektvolle Situationen und die durchaus edle Diktion erhöhen das Interesse des Ganzen. Dieses kerngesunde Stück, welches dem zur allgemeinen Beliebtheit gelangten Stück desselben

... „Die Amnestie“ nicht nachsteht, wird ohne Zweifel vom größern Publikum ... begrüßt werden und sich dauernd in dessen Gunst erhalten.

Fürth, 18. Jan. In verwichener Nacht wurde das gräflich Pückler'sche ...brauhaus in Burgfarrnbach von einer bedeutenden Feuersbrunst heimgesucht, welche ... beiden Dachstühle vom Brau- und Malzhaus, sowie sämmtliches gemachtes ... und die auf dem Boden befindliche Mühle zum Malzbrechen zerstörte. Der ...brauereibetrieb erleidet jedoch hierdurch nur eine kurze Unterbrechung. (Fürth. Tgbl.)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Köln, 15. Jan. Bei der heute eröffneten Ziehung der Kölner Dombau-...lotterie wurden folgende Gewinne gezogen: **20 Thlr.** auf Nr. 117, 7,933, 62,907, ...,763, 67,177, 72,870, 73,661, 77,785, [illegible], 88,216, 91,[illegible], 91,23[illegible], [illegible], 157,366, 160,329, 186,344, 195,917, 197,552, 209,671, 213,759, 214,[illegible], [illegible], 236,057, 213,[illegible], 251,[illegible], 251,[illegible], 257,218, 271,252, 291,502, 308,461, [illegible], 322,123, 342,474. **50 Thl.** auf Nr. 24,557, 109,946, 346,688. ...**00 Thl.** auf Nr. 41,964, 66,606, 79,[illegible]72, 143,478. **200 Thl.** auf Nr. 93,828, [illegible],814, 182,933, 185,42[illegible], 327,4[illegible]. **1000 Thl.** auf Nr. 179,031. **Silberne Medaillen** auf Nr. 3611, 32,947, 72,[illegible], 81,631, 213,645, 216,307, 224,133, [illegible], 237,172, 343,761. Ferner wurden folgende **Oelgemälde** gewonnen: auf Nr. 16,043: „Nach der Mahlzeit von Ulffers in Düsseldorf; Nr. 182,0[illegible]7 „Norwegischer Binnensee“ von Rasmußen in Düsseldorf; Nr. [illegible],125 Landschaft von ...fessor Weber in Düsseldorf; Nr. 309,516 Waldlandschaft von Mauter in Düsseldorf.

Die **Gothaer** Feuerversicherungsgesellschaft gewährte für's letzte ...jahr eine Dividende von 30 pCt.

In dem dicht an der preußischen Gränze liegenden österreichisch schlesischen ...orfe **Lobenstein** ist die Rinderpest ausgebrochen.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 17. Jan. ...nehmigt wurde: a) das Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungs-Gesuch des Tapeziergehilfen Wilh. Ferd. Heinr. Theodor Münch aus Braunschweig; b) das Wiederverehelichungsgesuch des Schneidermeisters Jakob Feeb von hier; c) das Gesuch des Wirthschaftspächters Gg. Sim n Wittner von Mkt. Nordheim, derzeit dahier, um die Lizenz zum Betrieb des Handels mit Körben, dann mit Galanterie-, Luxus- und Modeartikeln; d) das Baugesuch des Maurergesellen Bruder von hier; e) die Aufstellung des Schneidermeisters Joh. Gg. Gebmeyer von Weisenbach als Agent der Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix“. — Der Maurergeselle Andr. Herz wird als Nachtwächter aufgestellt. — Matthias Schwab von Niederoberbach, B.-A. Feuchtwangen, wird auf die Dauer von 3 Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen.

‖ (**Theater.**) Soeben wird uns die Nachricht mitgetheilt, daß die königl. ...rische Hofschauspielerin Fräulein **Auguste Baison**, welche während der kurzen Zeit ihres Engagements am Münchener Hoftheater sich die allgemeine Sympathie des dortigen Publikums errungen hat, einige Gastvorstellungen hier geben wird. Da ihr nur einige Tage Urlaub gewährt wurden, so wird dieselbe schon morgen Mittwoch zum Erstenmale auf unserer Bühne auftreten, und zwar als „Fanchon“ in dem ländlichen Charakterbild „Die Grille“, in welcher Rolle dieselbe so Vorzügliches leisten soll, daß sie bis jetzt noch von keiner andern Künstlerin übertroffen wurde. Jedenfalls läßt sich bei diesem interessanten Gastspiele eine zahlreiche Betheiligung von Seite des hiesigen Publikums erwarten.

* **Berichtigung.** In Nr. 15, Seite 3, Spalte 1 gegen unten muß es heißen: Oberhäusers Name als der eines vorzüglichen Optikers ist mit der Geschichte der **Wissenschaften** für immer verflochten.

Briefkasten.

Ein „Bauer aus dem Knoblauchslande“, der von der Redakt. des „Fränk. Kur.“ Auskunft darüber haben will, welche Bewandtniß es mit dem Zollparlament hat, was damit bezweckt wird und welchen Nutzen die Bauerschaft davon hat, wird von der befragten Redaktion auf die Nummern ihres Blattes verwiesen, wo er seine Fragen bereits beantwortet findet. Zugleich wurde diese schickliche Gelegenheit benutzt, dem Fragesteller und seinen Standesgenossen in folgenden Worten des Vertrauens die Erwartung auszusprechen, welche zu ihnen in der wichtigen Sache gehegt wird: „Uebrigens“ (so schließt die Auskunftsertheilung) „hegen wir zu ihm und einem guten Theil seiner Standesgenossen das feste Vertrauen, daß sich dieselben nicht allein als „Bauern“, die lediglich ihren Privatnutzen erwägen, sondern auch als „deutsche Männer“ fühlen, die in allgemein deutschen Fragen ihre patriotische Pflicht (d. h. im speziellen Falle: Betheiligung an der Wahl) selbst dann erfüllen würden, wenn ihnen auch der unmittelbar persönliche Vortheil hievon nicht sofort in die Augen spränge.

‖ Es erlaubt sich Jemand die ergebenste Anfrage, ob die k. Bahnhöfe in Lehrberg und Steinach berechtigt sind, den Handel mit Salz zu treiben, da nach Gesetz vom 23. Nov. 1867 aller königl. Verkauf aufgehoben ist und Privatpersonen durch Lizenz-Scheine dazu berechtigt sein müssen. Man ersucht daher um gefällige Aufklärung.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 19. Jan. (Effecten-Societät.)

Oest. Bank-Akt.	670bz.	Amerik.	76⅜ G.	Bayer. Grundr.	—
Cred.-Akt.	183¼bz.	Staatsb.-Akt.	240½bz.	Bad. Loose	97½bz.
Nat.-Obl.	53⅞bz.	Berbach	157⅝G.	Darmst. B.-Akt.	206½G.
steuerfr. Met.	48G.	Marbahn	107½G.	5% Bayer.	101G.
4½% Met.	41G.	Bayer. Ostb.	120B.	4½%	94G.
Engl. Met.	60B.	Elisab. 1. Prior.	74⅝B.	4½% Nassauer	94⅝B.
250 fl.-L. v. 1839	129B.	„ 2. „	73G.	4½% Württ.	94B.
Loose v. 1854	60G.	Livorn.-Prior.	28B.	4½% bad.	93⅝B.
„ „ 1858	125⅛G.	Staatsbahn	51½G.	Wechsel f. Wien	93⅝G.bz.
1860 fl. 500 L.	70⅝G.	Elisabeth. Prior.	42⅝B.	In Amerik. das Geschäft	
100 fl.-L. v. 1864	76G.	Bayer. Loose	99⅝G.	sehr beschränkt.	

Die Tendenz für Credit und Staatsb. eine feste bei ziemlich belebtem Umsatze.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29	—30
Pistolen	9 49	—51	Engl. Souvereigns	11 54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54	—56	Russ. Imp.	9 50	—52
Dukaten	5 37	—39	Dollars in Gold	2 27	—25

Schrannenpreise.

Ansbach, 18. Jan.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	—	22	15	43	—
Waizen	24	5	23	31	1	—
Korn	20	2	19	40	16	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	24	8	—	—	11
Weißenb., 18. Jan.						
Waizen	26	38	24	9	12	—
Korn	20	21	18	34	—	17
Gerste	15	57	15	18	2	—
Haber	8	42	8	20	6	—
Wassertrüd., 17. Jan.						
Waizen	25	—	20	—	—	184
Korn	21	—	21	—	—	8
Gerste	16	15	15	—	—	19
Haber	8	—	6	15	29	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—

Rothenb., 18. Jan.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	23	15	22	—	—	20
Waizen	23	7	22	—	—	12
Korn	20	7	19	30	—	16
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	7	24	7	24	—	—
Dellngr., 16. Jan.						
Waizen	25	9	21	26	15	—
Korn	19	12	18	1	—	19
Gerste	14	55	13	10	10	—
Haber	7	36	7	12	29	—
Nördling., 18. Jan.						
Waizen	26	6	24	3	1	—
Korn	21	45	20	30	14	—
Gerste	16	58	15	40	—	[illegible]
Haber	8	20	7	16	—	2[illegible]
Erbsen	20	31	18	24	—	—
Linsen	24	46	24	46	—	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Aufruf an Stadt und Umgegend.

Die Berichte über den Nothstand in Ostpreußen haben weithin alle Herzen erschüttert, viele zu Mitgefühl und ...pferwilliger Theilnahme veranlaßt. Manche Hand würde sich auch in unserer durch Wohlthätigkeit bekannten Stadt und Umgegend zu milden Gaben geöffnet haben, nicht nur um der allgemein menschlichen Pflicht zu genügen, sondern auch um zu zeigen, daß im ganzen Vaterland alle sich mitergriffen fühlen, wenn irgendwo in demselben Noth und Trübsal einbricht. Es hat jedoch bis jetzt unter uns an einem Mittelpunkt gefehlt, an den der Einzelne sich hätte richten und halten können. Um nun einen solchen zu bilden, haben sich zu Empfangnahme von Beiträgen und zur gemeinsamen Uebermittlung derselben an die geeignete Stelle bereit erklärt: die **Expedition der Fränkischen Zeitung**, die Herren Apotheker **Arnold** und **Koppen**, Herr Buchhändler **Seybold**, Herr Kaufmann **Weigel** in der obern Vorstadt und Herr Tuchscherermeister **Ehrenbrand** in der Schloßvorstadt.

Wer aber zu geben geneigt ist, thue es rasch und noch zur rechten Zeit!

Bekanntmachungen.

Donnerstag den 23. Januar von neun Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** versteigert: 38 Dreilinge und Halbdreilinge, 51 Fährige und Halbfährige, 7 Ueberfährige, 2 Schröte, 10 Doppelstangen, 15 Klftr. Scheitholz, 3 Klftr. Prügelholz, 12 Asthaufen — Alles Fichtenholz. Dann ... Klftr. Eichen-Prügelholz.

Ansbach, den 18. Januar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Die durch Ausschreiben vom 23. vor. Mts. verfügte Beschränkung hinsichtlich des Freilaufens der Hunde wird andurch aufgehoben.

Ansbach, am 18. Januar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags des k. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 23. l. Mts. Vormittags 9 Uhr und am darauffolgenden Tage

im Hause der verlebten Privatiers-Eheleute Hiller und Enzer Amerikaner von hier deren Mobiliar-Nachlaß, worunter sich werthvolle Gold- und Silbersachen befinden, gegen sofortige Baarzahlung.

Ansbach, den 13. Januar 1868.

L. Schäfer, k. Notar.

Bekanntmachung.

Gemäß Auftrags des kgl. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Dienstag den 28. lfd. Mts. Vormittags 9 Uhr

im stadtgerichtlichen Gewölbe einen Holzkoffer mit verschiedenen Kleidungsstücken gegen sofortige Baarzahlung.

Ansbach, den 18. Januar 1868.

L. Schäfer, k. Notar.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 22. ds. Vormittags 10 Uhr wird das im Laufe des Jahres 1868 im hiesigen Militärkrankenhause unbrauchbar werdende Lagerstroh nach Strohsäcken an den Meistbietenden auf der Rechnungskanzlei des kgl. 2. Uhlanen-Regiments König versteigert.

Ansbach, den 18. Januar 1868.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 22. ds. Nachmittags 2 Uhr wird der durch die Reinigung der Stallmulten gewonnene Lagerdünger an den Meistbietenden versteigert, und wird bei den Stallungen am Exerzierplatze begonnen.

Ansbach, den 18. Januar 1868.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt hiemit auf

Sonntag den 26. Januar 1868 Nachmittags 3½ Uhr

nicht nur für seine Vereins-Mitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu Colmberg im Thürauf'schen Gasthause an.

Für diese Versammlung ist zur Besprechung und Berathung ausgesetzt:

1) Welches die bestwirthschaftliche Düngungsart für die Wiesen ist und
2) In welchem Verhältnisse die Größe des Rindvieh-Standes auf einem Gute zu dem nutzbaren Grundbesitze des letzteren stehen soll.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an der Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 14. Januar 1868.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

Dampf-Dresch-Maschinen.

Aus der Fabrik Hornsby & Son in England besorge ich in diesem Jahre wie in den Vorjahren in bekannter Weise.

Es stehen bereits von mir verkauft in unserer Umgegend fünf Stück, welche für ihre Leistungsfähigkeit die größte Zufriedenheit gewonnen haben.

Die verehrlichen Genossenschaften haben auch durch meine Vermittlung keinen höheren Preis der Maschinen zu tragen, indem ich meine Provision von meinem Haupt-Agenten erhalte und dieser aus der Fabrik.

Dentlein, im Januar 1868.

Leonh. Haag, Agent.

Ballkränze

neuester Facon sind soeben eingetroffen und empfiehlt zu den billigsten Preisen

Lina Schenk.

Schmerzlich ist der Verlust, den wir mit dem Tode des

Herrn Schuhmachermeisters **Christian Göbel**

zu beklagen haben. Nachdem derselbe bei seiner langjährigen Thätigkeit im kgl. Alumneum dahier sowohl durch seine Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit, als auch durch seinen unverdrossenen Fleiß und seine Dienstbeflissenheit sich in unserer Anstalt sehr verdient gemacht hatte, können wir nicht umhin, unsere schmerzliche Empfindung hiemit kundzugeben.

Sein Andenken wird nie in unserem Gedächtniß erlöschen.

Ansbach, den 18. Januar 1868.

Sämmtliche Alumnen.

Tief erschüttert durch die traurige Nachricht von dem unerwartet schnellen Hinscheiden unseres innig geliebten Bruders, Schwagers und Onkels

Anton Lutz,

Säcklermeisters in Heilbronn am Neckar,

in seinem 45. Lebensjahre, theilen wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust Verwandten und Freunden mit, indem wir um stille Theilnahme bitten.

Ansbach, den 20. Januar 1868.

Heinrich Lutz, Schuhmachermeister, nebst Gattin und den übrigen Verwandten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager, den Maurer- und Steinhauergesellen **Leonhard Korbacher**, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Ansbach, den 20. Januar 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung. Allen Freunden und Nachbarn sagen die Unterzeichneten für die freundliche Begleitung ihrer lieben Mutter und Schwiegermutter zu ihrer Ruhestätte herzlichen Dank. Der liebe Gott wolle ihnen ihre Freundlichkeit reichlich vergelten, und sie vor solchen schmerzlichen Heimsuchungen noch lange Zeit bewahren.

Michael Wüst mit Familie.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu sämmtlichen Einrichtungen, welche in der **Maschinen-Branche** vorkommen, als:

1) Dampfmaschinen, Lokomotiven,
2) Einrichtungen für Mahl-, Schneid- und Oelmühlen,
3) Maschinen für Brau- und Brennereien,
4) Maschinen für Papp- und Papierfabrikationen,
5) Göppelwerke für Brauereien, Dresch- und Häckselmaschinen,
6) landwirthschaftliche Maschinen, als:
Dreschmaschinen mit und ohne Putzvorrichtung, Häckselmaschinen, Rübenschneider,

sowie sämmtliche Reparaturen werden schnell und billig verfertigt von

Friedrich Ochs, Maschinenbauer in Oberzenn.

Unterzeichneter verkauft Koch- und Viehsalz, sowohl in Stöcken und Centnern, als pfundweise, zu den billigsten Preisen. Hiesige Abnehmer erhalten dasselbe unentgeltlich ins Haus geliefert.

Ansbach. Januar 1868.

J. A. Fechter.

Holzverkauf im Revier Flachslanden, Distr. Hochholz, Abth. Schindplatz, Fuchsschlag und Neuriß, am Freitag den 24. Januar l. Js.: 4 stk., 12 mittl., 9 geringe Buchen-Stämme, 13 Buchen-, 17 Fichten-Blöcher, 42 stk., 39 mittl., 41 gering. Fichten-Stämme, 55 Fichten-Doppel u. 11 dergl. Lauderstangen, 750 Stck Fichten-Hopfenstangen II. u. III. Cl. 1675 Stck. dergl. IV. u. V. Cl., 350 Fichten-Rechenstiele, 18 Klftr. Buchen-Scheit-, 70 Klftr. Fichten-Scheit- und Prügelholz, 475 St. Buchen-Wellen 16 Haufen Fichten-Astholz. Zusammenkunft Früh 9 Uhr auf dem Hiebe in Abth. Schindplatz.

Holzversteigerung im k. Forstaufsichtsbezirk Kolmberg am 24. Januar 1868, Zusammenkunft Früh 9 Uhr im Adler dortselbst: 23 harte u. 60 weiche Stämme, 31 harte u. 32 weiche Blöche ⅛ Klftr. weiches Werkholz, 5 harte u. 31 weiche Stangen, 32¼ Klftr. hartes u. 21 Klftr. weiches Scheitholz, 6¾ Klftr. hartes u. 14 Klftr. weiches Prügelholz, 14½ weiche Asthaufen, 1571 harte u. 50 weiche Wellen, 1 Kl. harte u. 4½ Klftr. weiche Stöcke.

Holzversteigerung im Revier Weihenzell, Distr. Forst, Abth. Moosung: 67 Nadelholz-Blöche I. bis III. Cl., 9 dergl. starke, 25 mittlere und 6 geringe Bau- und Nutzstämme I.—III. Cl., 40 Klftr. Nadel-Scheit und Prügelholz und 11½ dergl. Asthaufen. Zusammenkunft: Samstag 25. l. M. Vorm. 9 Uhr im Nudelsberger'schen Gasthause zu Weihenzell.

Holzversteigerung im Revier Ansbach am Samstag den 25. Januar 1868, Abtheil. Große Grießplatz 71 Fichten- u. Tannen-Blöche, 38 Ficht. Doppel-, Halb- u. Leiterstangen, 49½ Klftr. Fichten-, 32 Klftr. Tannen-Scheit- u. Abholz, 8¾ Nadelholz-Asthaufen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Nußbaum in Ansbach.

Soeben ist der zweite Jahrgang der

Verloosungsliste

über alle bis heute gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für 1868 erschienen. Sie wird gegen Einsendung von vier Groschenmarken — 6 Stück für 1 fl. — franko zugesandt von **A. Dauer** in Stuttgart.

Natürliches

Selterser-Wasser

1868er Füllung,

sowie alle gangbaren übrigen **Mineralwasser** empfiehlt

Friedrich Rehm.

Verschiedene Sorten **Perlen** empfiehlt

G. Ueblacker am untern Markt.

Zum Clavierstimmen

trifft Organist **Bauer** von Nürnberg Donnerstag den 23. ds. in Ansbach im „goldenen Zirkel" ein und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen ergebenst.

Die Ehrenkränkung an Barbara Schwendner beim Wirth Flührer am Neujahrstage bereue ich, bitte die Beleidigte um Verzeihung und erkläre dieselbe als eine unbescholtene brave Frau.

Ratzenwinden.

Jeremias Einfald.

Von der Johanniskirche bis zu D Nr. 79 wurde ein großes himmelblaues seidenes Halstuch verloren.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 22. Januar 1868.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Gastspiel

der königl. bayerischen Hofschauspielerin Fräulein **Auguste Balson.**

Die Grille.

Ländlich Original-Charakterbild in 4 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Manuscript.)

Dr. Pattisons

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei

Friedr. Rehm in Ansbach und **Fr. Vogel**, Kaufm. in **Uffenheim.**

Goldener Zirkel.

Heute Montag Abends 8 Uhr

Concert

mit Streichquartett und Flöte, gegeben von den Gebrüdern

Rauscher aus Karlsbad.

Es können bei mir **Arnstädter Saamen-Verzeichnisse** abverlangt werden.

Ad. Schüler, A 240.

Gestern wurde vom Bahnhof bis in die Würzburger Vorstadt ein Seid-...rter schwarzer Tuchkragen verloren. ...n bittet, denselben gegen gute Be-...nung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

In der St. Johannis-Kirche blieb ein Gesangbuch liegen, dasselbe kann gegen Einrückungs-Gebühren, bei Kirchner abgeholt werden.

Ein Gesangbuch wurde gefunden. Näheres C 120.

Ein Sacktuch mit Spitzen wurde entweder im Neid'schen Lokale oder auf dem Weg zur Stadt verloren. Gefällige Rückgabe gegen Belohnung in d. Expd.

Ein Theil einer Broche (Blumen und Blätter von Gold) ging von der Promenade bis an die Löwenapotheke verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Erkenntlichkeit im Gasthof zum Stern abzugeben.

800 fl. werden gegen sehr gute Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

A 322 ist ein stockhaariger brauner Hühnerhund gut dressirt zu verkaufen.

Eine gewandte, brave Person wird zu Kindern und Stütze der Hausfrau gesucht. Näheres A 343.

Bei Wildprethändler Ungerer sind Kapaunen zu haben.

Heute Schlachtschüssel bei Halter.

Gefazene Knödlein i. d. Weißschlucht.

Lagerbier im rothen Hahn.

Ein schön möblirte Wohnung mit Alkov nebst Bedienung ist zu vermiethen.

Wo? sagt die Expd.

In der Weilschmiede sind während der Roßmesse Stallungen für 30 Pferde zu vergeben.

Maximiliansstraße D 371 ist der zweite Gaden zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 18. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

rscheint täglich, mit
ahme des Montags,
: am Sonntage eine
haltende und beleh-
Beigabe. — Passende
äge werden dankbar
nommen, unter Um-
en auch honorirt, In-
billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern
jährlich 4, halbjährlich 2
vierteljährlich 1 fl., für 2
Monate 40 und für 1
Monat 20 kr. — Abon-
nirt kann werden hier in
der C. Brügel'schen Offi-
zin, auswärts bei jeder
Post.

ot.: Vincenz. Mittwoch, 22. Januar Kath.: Vincenz.

Politisches.

⁂ **Telegramm. München**, 21. Jan., Mittags 12 Uhr. r Ausgleichsvorschlag der Staatsregierung und des Reichsraths-mer-Ausschusses bezüglich des Contingentsgesetzes ist von der ichsrathskammer angenommen.

Antwort auf die Frage in Nr. 16.

1) Fragen Sie doch, wenn Sie sich wieder Cigarren kaufen, in ir- einem Laden, ob der Colonialzucker nicht im Preise steigt, wenn der nzucker theurer wird, oder umgekehrt. Gerade so geht's auch mit dem d. Wenn die Napoleonsdors im Curs steigen, muß das übrige Geld steigen.

2) Die Zahlen über die Werthe der Ein- und Ausfuhr sind immer nur sehr relativem Werth. Halten Sie es z. B. für denkbar, daß im re 1866 die englische Einfuhr 295'283,627 L., die Ausfuhr aber nur 3'827,785 L.; die amerikanische im Jahre 1863|64 329'600,000 Doll. en 302'000,000 Doll. betragen hat? Weder Sie, noch ich, noch sonst Vernünftiger wird es glauben, daß in diesen Ländern des colossalen Wachs- ms an Wohlstand die Ausfuhr so von der Einfuhr in den Schatten ge- t wird, und doch sind diese Zahlen authentisch. Die Deklarationen des Ausfuhr- ths sind immer viel zu gering. So ist es offenbar auch bei den von Ihnen wiederge- enen Ziffern der französischen Ein- und Ausfuhr gegen den Zollverein. s aber sehe ich selbst in diesen Ziffern bestätigt, daß wir im Jahre 1867 ungewöhnlich starke Ausfuhr nach Frankreich gehabt haben, nämlich so viel ddeutschland betrifft, an Korn, Vieh und anderen Rohprodukten, und daß trotz dieser gesteigerten Ausfuhr eine nachtheilige Handelsbilance haben, che mit Geld ausgeglichen werden muß. Wir exportiren also unsere Boden- t nach Frankreich, importiren aber in Folge des ungleichen Handelsvertra- von 1865 (von Freihandel ist bei Frankreich gar keine Rede) Industrie- dukte in noch höherem Werthe, ohne sie mit unseren Fabrikaten bezahlen können, da sie in Frankreich durch hohe Zölle ausgeschlossen sind, müssen außer den Lebensmitteln auch Geld exportiren; wir erschöpfen unsern den, haben theurere Lebensmittel und weniger Geld — wozu führt das, zum Verarmen? B.

Süddeutsche Staaten.

= **München.** Aus der 57. öffentl. Sitzung der Kammer der geordneten vom 16. Jan. Gegenstand der Berathung war die Rückäu- ung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Gesetzentwurfs, die Wehr- fassung betr. — Die Kammer der Abgeordneten hat bekanntlich als Art. 2 den Entwurf eingestellt: „Die Zahl der jährlich in die active Armee zur rstellung des Formationsstandes Einzureihenden wird je für die Dauer n 2 Jahren durch Gesetz (Contingentsgesetz) bestimmt.“ Die Kammer Reichsräthe hat diesen Artikel wieder gestrichen und der Ausschuß der bg.-Kammer schlägt vor, auf Art. 2 zu beharren, weil, wie Referent Frhr. Stauffenberg bemerkte, es sich darum handle, einer ebenso gerechten als ichzeitigen Forderung des Volkes Ausdruck zu geben. Redner verwies auch f Württemberg, wo ein Contingentsgesetz demnächst zu Stande kommen rde, und auf Oesterreich, wo das Reichsgrundgesetz u. A. bestimmt, daß Angelegenheiten, die sich auf die Art und Weise der Bildung der Ar- e, insbesondere die jährliche Bewilligung der Zahl der auszuhebenden nnschaft beziehen, der Regelung von Seite der Volksvertretung vorbehal- seien. — **Feustel** gab im Namen seiner politischen Freunde folgende klärung ab: Wir stimmten für das Wehrgesetz, weil wir es für eine poli- sche Nothwendigkeit und für eine nationale Pflicht hielten; wir stimmten für in dem Bewußtsein, daß es dem Lande neue große Opfer aufbürdet. dem Art. 2 liegt aber die Beruhigung, daß, wenn die gegenwärtige un- chere politische Lage Europas ihr Ende erreicht hat, die Last, welcher dem nde jetzt aufgebürdet wird, gemindert werden kann. Die Völker können e dermaligen Zustände unmöglich lange ertragen; fällt der Art. 2, so fällt r uns auch die beruhigende Gewißheit der Befreiung von der Last. Kömmt s Gesetz mit dem Art. 2 nicht zu Stande, so werden wir ihm nicht nach- einen. Bricht der Krieg bald aus, so wäre, wenn das Gesetz auch zu Stande kömmt, die Organisation der Armee nur angebahnt; kömmt das Gesetz nicht zu Stande, und bricht ein Krieg nicht aus, so kann später eine inigung erzielt werden, und dann wird das Beispiel Oesterreichs mit der Einführung der einjährigen Präsenzzeit bei uns sicher nicht ohne Wirkung in. Oesterreich wird sich den Dank Europas erwerben, wenn es diese Organisation durchgeführt und wenn diese von Sachverständigen als lebens- fähig anerkannt wird. Was die Kronrechte betrifft, welche durch diesen Art. 2 beeinträchtigt werden sollen, habe ich zu bemerken: wir haben unbe- streitbar das Recht der Geldbewilligung, und wenn wir eine Forderung der Staatsregierung nicht so bewilligen, wie diese es wünscht, so wird Niemand behaupten, daß wir damit einem Kronrechte zu nahe treten. Art. 2 will nur eine nähere Präcisirung unseres Geldbewilligungsrechtes und keine Be- einträchtigung eines Kronrechtes. Deßhalb werden meine politischen Freunde und ich nur unter der Bedingung für das Gesetz stimmen, daß der Art 2 beibehalten wird. — **Kriegsminister Frhr. v. Pranckh**: Es handle sich hier um die Stabilität der Armee, welche kaum nöthiger sei als jemals; er bitte daher wiederholt, die Kammer möge den Art. 2 nicht annehmen. Die Ab- stimmung ergab jedoch das Resultat, daß Art. 2 mit allen gegen eine Stimme (Frhr. Ow) **angenommen** wurde.

— Ein bekannter Korr. des „Fr. Kur.“ schreibt, wie gewöhnlich et- was pessimistisch, bezüglich dieser Divergenz u. A.: Hier hält die Staatsregie- rung (so viel es den Anschein hat zur Zeit das Gesammtministerium) daran fest, die Kontingentirung der Armee nicht der Gesetzgebung zu überlassen; und ferner hat sich auch an allerhöchster Stelle selbst die Absicht kundgegeben, an dem von der Staatsregierung aufgestellten Grundsatze gleichfalls festzuhal- ten. Es handelt sich also um die Wehrgesetzgebung selbst, und es ist nicht nur die Tenacität (Zähigkeit, Beharrlichkeit) der Kammer der Reichsräthe, sondern auch jene der Exekutive, mit welcher es die Volksvertretung zu thun hat. Es ist, gelinde gesagt, zum Verwundern, welchen Grund man bei uns haben sollte, sich gegen ein Kontingentsgesetz zu stimmen, nachdem doch Kai- ser **Napoleon** mit einem solchen Gesetze regiert, nachdem dasselbe in aller- nächster Zeit auch in **Oesterreich** der Fall sein wird, ja nachdem, wie män- niglich bekannt, die mächtige Königin **Viktoria** sich alljährlich mit der Mu- tiny-Bill vom Parlamente die Erlaubniß erholen muß, überhaupt nur eine Armee zu halten! — Man sprach heute schon von einer möglichen Kammer- auflösung u. dgl.; — ich will nicht daran glauben, aber eben so schwer wird es mir, an einen guten Ausgang der Sache zu glauben. Hr. v. d. Pford- ten spuckt an allen Ecken und Enden, er verkehrt täglich mit dem nach Ber- lin bestimmten Gesandten v. Perglas, er verkehrt mit der gesammten Diplo- matie, die alten Winkelzüge sind wieder in voller Thätigkeit und das laisser aller des Herrn Fürsten v. Hohenlohe, welches diesen in ein Gesammtmini- sterium treten ließ, das mit einer guten Portion reaktionären Ballastes bela- den ist, — scheint auf eine scharfe Probe gestellt werden zu sollen. — Die N. N. schreiben unterm 18.: Heute gingen sowohl in der Abg.-Kammer als in der Stadt selbst Gerüchte über eine Ministerkrise, deren erste Ursache ge- wisse prinzliche Einflüsse sein sollen. Man sprach von einem freiwilligen Rücktritte des Fürsten Hohenlohe, einem Ministerium Schrenk, einer zu er- wartenden Auflösung der Kammer rc. Wir wollen ruhig abwarten, ob und wie weit diese Gerüchte sich bestätigen. — Einer uns zugekommenen Privat- Corr. aus **München**, 15. Jan. entnehmen wir folgende Stelle: „Ueber Hiesiges könnte man viel sagen. Die Schw. gewinnen an Obmacht und viel- leicht führt Hr. v. d. Pf. Bayern nochmals in beglückende Allianzen. So will es schier das Fatum.“ (— —)

München, 19. Jan. Der offiziöse Korresp. der Allg. Ztg. schreibt: Die „N. Nachr“ erwähnten gestern in der Abgeordnetenkammer und in der Stadt verbreiteter Gerüchte von einer angeblichen Ministerkrisis, freiwilligem Rücktritt des Hrn. Fürsten v. Hohenlohe, einem Ministerium Schrenck, bevor- stehender Auflösung der Abgeordnetenkammer u. s. w. Allerdings hatte man von irgend einer Seite dergleichen Gerüchte in Umlauf gesetzt, auch von an- geblicher Berufung des Hrn. Frhrn. v. d. Pfordten und v. Bomhard zu Sr. Maj. dem König gesprochen. Aber an allen diesen Angaben ist, wie ich aus bester Quelle versichern kann, auch nicht ein einziges wahres Wort, — sie sind pure Erfindung und augenscheinliche Parteimanöver, durch welche man die Gemüther zu beunruhigen bezweckt. In der Frage des Wehrgesetzes ver- einigen jetzt hervorragende Persönlichkeiten ihre Bemühungen, um für den zwi- schen diesen bestehenden Meinungskonflikt einen Ausgleich zu finden, und man kann gewiß nur wünschen, daß dieses Streben von Erfolg gekrönt sein möge. Heute hatte der Wehrausschuß der Kammer der Reichsräthe wieder eine län- gere Sitzung, welcher auch die Minister des Innern und des Kriegs beiwohn- ten. Morgen wird die Kammer selbst wieder über die Frage verhandeln. — Nachschrift, 19. Jan., Abends. Ich freue mich Ihnen mittheilen zu können, daß gegründete Hoffnung auf das Zustandekommen eines Ausgleichs zwischen den beiden Kammern in der Frage des Wehrgesetzes gegeben ist.

München, 19. Jan., Nachmittags. Der Militärgesetz-Ausschuß der Reichsrathskammer hat heute Mittags Sitzung gehalten. Wie von gut- unterrichteter Seite versichert wird, ist von der Staatsregierung ein vom König genehmigter Ausgleichsvorschlag dahin formulirt und vom Ausschuß angenommen worden: daß die active Armee bis zum Ablauf des Jahres 1871 ein Procent der Bevölkerung betragen, später aber der jährliche Heeres- formationsstand durch das Budget gesetzlich festgestellt werden soll. Die Forderung eines Avancementsgesetzes ist abgelehnt, doch soll auch in dieser Hinsicht der Reichsrathskammer eine vermittelnde Bestimmung zur Annahme empfohlen werden. (T. d. Allg. Ztg.)

—nn **München**, 20. Jan. Das Ergebniß der gestrigen Berathung des Wehrgesetzausschusses der Reichsrathskammer haben wir einen Theil un- serer Abonnenten bereits auf telegraphischem Wege mitgetheilt, es wurde näm- lich mit allen gegen eine Stimme auf der Ablehnung des kritischen Art. 2, „die Zahl der jährlich in die active Armee zur Herstellung des Formations- standes Einzureihenden wird je für die Dauer von 2 Jahren durch Gesetz (Contingentsgesetz) bestimmt“, beharrt, dagegen wurde einstimmig der Antrag des Kriegsministers auf folgende neue Fassung von Art. 2, „die active Ar- mee soll bis zum 31. Dez. 1871 ohne Einrechnung der Offiziere, Militär- beamten und Ersatzmannschaften ein Prozent der Bevölkerung des Königreichs nach der Zählung von 1867 betragen. Vom 1. Jan. 1872 an wird die Zahl der jährlich im Frieden in die active Armee zur Herstellung des For- mationsstandes, ohne Einrechnung der Ersatzmannschaften einzureihenden Wehr- pflichtigen in dem Finanzgesetz festgestellt“, angenommen. — Was den Art 19 betrifft, „die Bedingungen der Ernennung, Beförderung und Pensionirun

von Offizieren, insbesondere auch die Voraussetzungen, unter welchen Unteroffiziere vorrücken, werden durch besonderes Gesetz geregelt", so wurde einstimmig auf der Ablehnung desselben beharrt. Dagegen ein Antrag angenommen, den Wunsch um gesetzliche Regelung des Beförderungs- und Pensionswesens im Heere anhangsweise an die Krone zu bringen.

—nn **München**, 18. Jan. Heute Vormittags 11 Uhr hat unter dem Vorsitz Sr. k. Hoheit des Prinzen Luitpold eine Sitzung des Staatsraths stattgefunden, in welcher unter Anderem ein Genossenschaftsgesetz, ein Vermarkungsgesetz, ein Gesetz bezüglich der Aktiengesellschaften, welche sich nicht mit Handelsgeschäften befassen, und ein Gesetz über die Eheschließung solcher Personen, welche keiner der anerkannten Religionsgenossenschaften angehören, zur Berathung gelangte.

— In einer heute Abend von katholischen Studenten in einem Hörsaale der Universität abgehaltenen Versammlung wurden die Resolutionen, welche die Studenten der Universität Münster bezüglich einer Adresse an den Papst abgefaßt und den deutschen Universitäten zur Annahme übersandt hatten, nach eingehender Besprechung angenommen.

München, 19. Jan. Von zuverlässiger Seite kommt dem N. Korr. und der A. Abdztg. die Mittheilung zu, daß das Referat über die Staatseinnahmen in der IX. Finanzperiode unter der Hand des Abg. Neuffer zu so günstigen Resultaten gelangt sei, daß im Zusammenhalte mit dem Vorschlage des Abg. Kolb die nach der gesetzmäßigen Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld bleibenden Ueberschüsse des Malzaufschlaggefälles zur Deckung der budgetmäßigen Ausgaben heranzuziehen, — welcher auch vom II. Ausschusse der Abgeordnetenkammer als Grundlage für den Aufbau des Budgets für die IX. Finanzperiode angenommen wurde, — die Eventualität der Steuererhöhung sehr wesentlich in den Hintergrund tritt.

—nn **München**, 20. Jan. Der IV. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat heute die Berathung über den Gesetzentwurf „die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes betr.", fortgesetzt und schritt vorbehaltlich der weiteren Besprechung über die prinzipiell obwaltende Differenz zu den Bestimmungen über die Detailkompetenzen. Es wurden unter Zugrundelegung des Regierungsentwurfs die ersten 14 Ziffern des 1. Artikels erledigt und versammelt sich der Ausschuß schon morgen früh 9 Uhr wieder zu einer weiteren Sitzung.

München, 19. Jan. Am Freitag den 17. Januar fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Handels-Gremiums, des Handels-, Fabrik- und Gewerbe-Rathes, hier statt, in welcher einstimmig Hr. Leo Hänle für München l. d. J. und Hr. Ministerialrath v. Braun für München r. d. J. als Kandidaten zum Zollparlamente aufgestellt wurden. Beide Herren hatten auf eine vorher durch eine Deputation an sie gerichtete Anfrage erklärt, die Wahl, falls sie auf sie fallen sollte, annehmen zu wollen. (N. N.)

— Im Einlauf der Abgeordnetenkammer finden sich u. A. Vorstellungen des Generalkomite's des landwirthschaftlichen Vereines, sowie der landwirthschaftlichen Bezirkskomite's in Aichach und Hof gegen Erhöhung der direkten Steuern, dann Eingaben verschiedener Branntweinbrenner der Pfalz, den Gesetzentwurf über den Malzaufschlag betr.; eine Vorstellung der Gemeindekollegien der Stadt Kronach, die Weiterführung der Hochstadt-Kronach-Zweigbahn nach Saalfeld betr., angeeignet vom Abg. Stenglein; Bitten von Postboten um Gehaltsaufbesserung rc.

— Der bish. Costümier Fr. Seitz wurde zum technischen Direktor des k. Hoftheaters ernannt.

München, 20. Jan. In der heutigen Sitzung der Reichsrathskammer legte der Handelsminister den Vermarkungsgesetzentwurf vor, dessen Grundlage die Einführung des fränkischen Siebner-Instituts bildet. Die Reichsrathskammer hält morgen Vormittag Sitzung. Tagesordnung: wiederholte Berathung des Wehrgesetzes.

München, 19. Jan. (Dienstesnachrichten.) Auf die im Bez.-Gericht Augsburg erl. Direktorstelle wurde der bish. Rath des App.-Ger. von Oberbayern Joh. Röckelein berufen und demselben zugleich die Stelle eines Vorstandes des Handelsgerichts Augsburg übertragen, dann zum Rath des Appell.-Ger. von Oberbayern der Rath am Bez.-Ger. München r/J. Dr. J. B. Gemeinhardt befördert; dann der Notar Aug. Dimroth in Germersheim auf sein Ansuchen auf die in Dirmstein erled. Notarstelle versetzt.

* (Weiteres zu den Zollparlamentswahlen.) Im Wahlkreis für München I. ist Graf Taufkirchen in 16 Distrikten von zahlreichen Versammlungen mit Einhelligkeit als Candidat aufgestellt. Im Wahlkreise München II. gewinnt die Wahl des Professors Dr. Ranke mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit. Derselbe ist nämlich als Gutsbesitzer, Mitglied des Generalcomites des landwirthschaftlichen Vereins, sowie als Landrath des Bezirkes der Vertrauensmann der ländlichen Wähler, während er durch seine politische und sonstige öffentliche Thätigkeit auch in der Stadt allgemein gekannt und geachtet ist. — In Kempten wurde am 16. von einer zahlreich besuchten Versammlung Gleichgesinnter aus der Stadt und Umgegend einstimmig beschlossen, Dr. Völk in Vorschlag zu bringen. — Der Bezirksamtmann von Nördlingen, Graf v. Castell, erklärt im dortigen Anzeigblatt, er habe in der neulichen Wählerversammlung erklärt, unter Umständen zur Annahme der Wahl ins Zollparlament bereit zu sein; aus gewissen Gründen bemerke er aber nunmehr, daß er diese Wahl nicht annehmen werde. — Im Wahlbezirk Dillingen-Höchstadt-Lauingen-Gundelfingen erscheint die Wahl des Abgeordneten Freiherrn v. Stauffenberg durch eine überwiegende Mehrheit in den genannten Städten als gesichert. — Im Wahlkreise Rosenheim-Tölz-Miesbach-Ebersberg wurde der frühere Minister des Innern und Staatsrath v. Neumayr als Candidat aufgestellt, dessen Wahl, nachdem er bereits auf wiederholt an ihn ergangene Anfrage seine Bereitwilligkeit zur Annahme erklärt haben soll, als gesichert zu betrachten sein dürfte. — Eine in Pfarrkirchen (Niederbayern) am 14. ds. abgehaltene Wählerversammlung erklärte sich einstimmig für die Wahl des Hrn. Jak. Sinzinger jun. von dort, welcher erklärte, er hege gleich warme patriotische Gefühle für das allgemeine deutsche wie für das engere bayerische Vaterland, und sollten außer den Zollfragen auch noch politische Fragen auf die Tagesordnung kommen, so werde er in seinem Votum den Interessen Deutschlands und der Selbstständigkeit Bayerns gleichmäßig (!?) Rechnung zu tragen wissen. — Graf Hegnenberg hat auf eine aus den Kreisen des Münchener Handels- und Gewerbestandes an ihn gerichtete Anfrage erklärt, daß Gesundheitsrücksichten ihn abhalten, eine W[...] ins Zollparlament anzunehmen. — Professor Pözl in München [...] wie die „S. Pr." hört, auf eine aus den dortigen industriellen Kreisen [...] ihn gerichtete Anfrage geantwortet, daß er mit Berufs- und andern Gesch[äf]ten dermaßen überhäuft sei, daß er eine Wahl anzunehmen sich nicht [im] Stande fühle. — In Regensburg wollen die Ultramontanen den [...]kürprediger Lukas ins Zollparlament wählen, die Liberalen wirken für [den] Großhändler G. Neuffer. — Ein Wahlcomite in Erding hat den La[nd]tagsabg. Fenztel Aussicht genommen. — In Straubing ist Kaufm[ann] G. Niedermann aufgestellt.

(Eingesandt.) **Colmberg**, 20. Jan. Ein erfreuliches Zeichen, [...] welchem Interesse unsere Bevölkerung an der durch die bevorstehenden W[ah]len zum Zollparlament hervorgerufenen Bewegung Antheil nimmt, lie[fert] eine nach dem Wunsche der umliegenden Gemeinden gestern dahier in Col[m]berg unter zahlreicher Betheiligung abgehaltene Versammlung, bei der [...] aus sieben Wahldistrikten anwesenden Wähler einstimmig erklärten, den be[...] in dieser Zeitung vorgeschlagenen Abgeordneten Frhrn. v. Stauffenberg [...] Zollparlament wählen zu wollen. — Möge dieses Beispiel auch in den [...]gen Distrikten unseres Wahlbezirkes Nachahmung finden und bedacht wer[den,] daß nur eine Vereinigung unserer Stimmen mit denen [der] Stadt Ansbach rc. auf den von dort vorgeschlagenen, uns in jeder [Hin]sicht von so vortheilhafter Seite bekannten Candidaten und eine rege [Be]theiligung an den Wahlen in dieser wichtigen Sache zu dem [ge]wünschten Resultat führen kann!

—k— **Wassertrüdingen**, 20. Jan. In einer in Wassertrü[din]gen am 20. ds. abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung wurde ein[stim]mig beschlossen, die Candidatur Fickhinger, welche in einer nur mäßig [be]suchten Versammlung zu Dinkelsbühl aufgestellt wurde, nicht zu unterstütz[en,] sondern im Anschluß an Feuchtwangen, Gunzenhausen und Heidenheim [Ad]vokat Erhard von Nürnberg als Abgeordneten in das Zollparlament [zu] wählen.

Regensburg, 19. Jan. In einer heute im Reichssaale abgehalte[n]en sehr zahlreich besuchten Versammlung von Wahlberechtigten wurde H[r.] Großhändler Georg Neuffer (d. i. nicht der Landtagsabgeordnete, welch[er] Wilhelm heißt) als Candidat zum Zollparlament von beinahe sämmtlich[en] Anwesenden angenommen, während sich für den weiters vorgeschlagen[en] Hrn. Ministerialrath Dipolder nur zwei Stimmen erklärten.

In Ingolstadt hat sich am 18. Januar nach einigen Vorbesprechun[n]gen ein Wahlkomite unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Doll für [den] Wahlbezirk Ingolstadt definitiv gebildet. Dasselbe wird mit aller Entschieden[heit] für die Kandidatur des Hrn. Landtagsabgeordneten Crämer von Do[os] arbeiten und ist bereits mit dem Kreiskomite, sowie mit den Wahlkomites [in] Freising, Pfaffenhofen, Geisenfeld rc. in Korrespondenz getreten. Bei [dem] intelligenten Theil der Bevölkerung soll die Wahl Crämers als gesichert [be]trachtet werden können.

Stuttgart, 20. Jan. Wehrgesetzberathung: Der Antrag Me[...] auf Beibehaltung der Stellvertretung wurde mit 55 gegen 27 Stimmen [ab]gelehnt. Die Demokratie befürwortete die Stellvertretung. Die Prinzen [des] königlichen Hauses sind der Aushebung nicht unterworfen.

Oesterreich.

Wien, 19. Jan. Die Delegirten der cisleithanischen Länder [sind] heute zusammengetreten. Frhr. v. Beust theilt mit, daß der Kaiser die D[e]legationen morgen empfangen werde, und ersucht den Cardinal v. Rausch[er] den Vorsitz zu übernehmen. Nachdem der letztere die Wichtigkeit der De[le]gation als einheitliches Band für die Monarchie betont, wird die Präsiden[]tenwahl vorgenommen, und Graf Anton Auersperg mit 47 von 48 Stim[]men zum Präsidenten, Moriz v. Kaiserfeld zum Vicepräsidenten gewäh[lt.] Der Präsident, Graf Auersperg, hält eine kurze Ansprache, in welcher [er] die Hoffnung auf eine glückliche Lösung der wichtigen Aufgaben der De[le]gation durch den patriotischen Sinn ihrer Mitglieder und auf ein Entgeg[en]kommen seitens der ungarischen Delegation ausspricht.

Italien.

Florenz, 20. Jan. Die „Opinione" versichert gegenüber den Na[ch]richten der France, daß die italienische Regierung gegen die Worte der Thr[on]rede bei Eröffnung der Cortes eine Protestnote nach Madrid gesendet [und] erklärt habe, daß wenn auch Frankreich in der Septemberkonvention eine Re[cht]fertigung der Intervention zu finden glaubte, die italienische Regierung n[icht] gestatten könnte, daß irgend eine Macht in der römischen Frage das Prin[zip] der Nichtintervention verletze.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Jan. Die „Flensburgischen Alterthümer," wel[che] während des Kriegs im Jahre 1864 verschwunden waren, sind in Fo[lge] einer Denunciation in Korsör wieder gefunden worden und trafen in [...] Kisten verpackt hier ein.

Großbritannien.

London, 19. Jan. Der jüngst in Glasgow verhaftete Fenier Ba[]rat, welcher als Anzünder der Explosion in Clerkenwell erkannt wurde, [ist] mit einem anderen Mitgliede der Fenierverschwörung hieher transportirt word[en.]

London, 19. Jan. Die Posten vom Continent fehlen. Anhalte[nd] der Sturm. — Der „Observer" berichtet: daß gestern Abends ein Fen[ier] auf zwei Detectives feuerte. Am Stadthaus wurde eine fenische Proclam[a]tion vorgefunden. Ein gewisser Baratt ward als Mithelfer bei der Cl[er]kenwell-Explosion verhaftet.

Queenstown, 19. Jan. Auf dem aus New-York eingetroffen[en] Postdampfer sind drei Fenier, darunter ein gewisser Train, verhaftet word[en.]

Vermischtes.

□ Herrieden, 20. Jan. Die günstigen Bedingungen unserer Wärme[ver]mittlung haben sich in den letzten Tagen bedeutend geändert. Der Luftberg [im] Süden wurde seit vorgestern vom nordwestlichen Luftthal von zwei Seiten [be]furcht, wovon sich die eine Vertiefung über Norwegen und die Ostsee nach Rußland, die andere dagegen über Irland und den Kanal gegen unsere Regionen [...] und deßhalb heute Mittags 1 Uhr das Barometer dahier auf die seltene Tiefe [von] 740.4mm herabdrückte. Der diesen Thalkesseln folgende Luftberg wird uns [...]

heimlich gemischte, wo nicht wieder kalte Tage bringen. Das europäische Luftmeer war überhaupt in letzter Zeit sehr unruhig. Die Druckdifferenzen betrugen am 18. nicht weniger als 4?.7mm, 730,3mm Greencastle in Irland und 777.0mm Madrid. Dabei stand das Thermometer vorgestern Morgens nur an 2 Stationen unter Null, nämlich in Herndsand mit —5.2° und in Haparanda mit —5.4°, und war die Aequatorialströmung derart über fast ganz Europa verbreitet, daß zu obiger Zeit Valentia 11.3°, Tarifa 13.3°, Bilbao 14.0°, Penzance und Rom, beide 10.0° hatten. Der letzte Antipassat brauchte beim Durchzuge durch Europa in Folge des ruhigen Luftmeeres vom 10.—18. Januar; der kommende Passat wird dieß schneller vollbringen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

(Kölner Dombau-Lotterie. — Fortsetzung.) Der erste Hauptgewinn der 3. Kölner Dombau-Prämien-Collecte, 25,000 Thlr., fiel auf Nr. 180,074; 15,007 gewann 10,000 Thlr.; 131,513 5000 Thlr.; 261,180 2000 Thlr.; 179,031 1000 Thlr.; 237,277 500 Thlr.

* **Leipzig**, 15. Jan. Der Verlauf des ganzen Meßgeschäftes, welches mit heutigem Tage seinen Schluß findet, war ein so wenig zufriedenstellender, daß man die Messe nur als eine schlechte bezeichnen muß. Viele der in den Buden und offenen Verkaufsständen feil habenden Verkäufer haben es kaum auf ihre Kosten gemacht. Von Luxussachen ging fast gar nichts um. Baumwollene und wollene Strumpfwaaren erzielten schwachen Umsatz bei gedrückten Preisen. Dasselbe ist zu sagen von baumwollenen Rock- und Hosenstoffen, sowie Leinenwaaren. Von Seidenwaaren wurde nur hauptsächlich schwarze Waare, aber zu gedrückten Preisen verkauft. (Dresd. J.)

Hiesiges.

* **Ansbach**, 20. Jan. Von guter, zuverlässiger Hand erhalten wir folgende uns angenehm berührende Zeilen: „Gewissermaßen als Anerkennung Ihrer Anregung im Morgenblatte kann ich Ihnen die für uns Ansbacher erfreuliche Nachricht mittheilen, daß heute unter dem Vorsitze des Hrn. Regierungsraths Jordan eine gemischte Commission, bestehend aus den Vertretern des Aerars, der Civilliste, des Militär-Aerars und der Commune Ansbach zusammentrat, und in Folge dessen ich unsere Hoffnung realisiren wird, die zwei ehrwürdigen Zeugen der guten alten Zeit, die zwei Holzschupfen in der Reitbahn, endlich einmal verschwinden zu sehen. — Wenn nur dieselbe Commission unter gleichem Vorsitz die arg verfahrene Röhrenfahrt und Wasserleitungs Sache in die Hand gespielt erhielte, sicher würde auf dem Reitbahnplatz bald eine mächtige Fontaine eine neue Zierde Ansbachs werden, — und Kummer Quell unserer Hausfrauen und Wassertrinker versiegen."

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 20. Jan. Bei dem heutigen Empfange der Delegation des ungarischen Reichstags durch den Kaiser hielt der Alterspräsident Graf Mayláth eine Ansprache, den Gefühlen höchster Loyalität Ausdruck gebend. Der Kaiser erwiederte die Ansprache mit einer Begrüßung und dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß die althistorische Verfassung des ungarischen Königreichs in der Institution der Delegation nur eine neue Garantie gewonnen habe, und daß das patriotische Streben der Delegation mit aller Energie dahin gerichtet sein werde, die Fragen der gemeinsamen Interessen zum Wohl aller seiner Völker einer gedeihlichen Lösung entgegen zu führen. Bei dem später erfolgten Empfange der Delegation des Reichsrathes hielt der Präsident Graf Auersperg eine gleichfalls der ehrfurchtsvollsten Huldigung Ausdruck gebende Ansprache. Die Delegation werde in brüderlicher Gesinnung gegen die Vertreter der anderen Reichshälfte bestrebt sein zur ersprießlichen Lösung jener Aufgaben mitzuwirken, damit die wohlwollenden Absichten des Kaisers erfüllt und die Interessen der Gesammtmonarchie dauernd gewahrt werden. Der Präsident schloß die Ansprache mit dem Wunsche: daß die neue Institution durch das Zusammenwirken aller Betheiligten sich für die Gesammtheit fruchtbar entwickle und erprobe und rief Gott an, daß er Se. Majestät segne, erhalte und beglücke, worauf die Versammlung ein lautes Hoch ausbrachte. Der Kaiser erwiederte, indem er die Delegation in der frohen Zuversicht willkommen hieß, daß es ihr gelingen werde, die durch die Verfassung ihr zugewiesene Aufgabe zu einer raschen und befriedigenden Lösung zu führen. Solches Ergebniß der Berathungen werde wesentlich dazu beitragen, das Vertrauen der Völker Oesterreichs zu den neubegründeten Institutionen zu heben, und sie auf dem Boden der Verfassung neue Bürgschaften ihrer Freiheiten finden zu lassen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 20. Jan. 1868.

a) **Staats-Papiere.**

Bayer. 5% Oblig.	101G.	Preuß. 5% Oblig.	103G.
4½% "	93½G.	4½% "	96½B.
4% "	88½G.	4% "	89G.
4% Abl.-Rente	88½G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	59½bz.
3½% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	53½bz.
Würth. 4½% "	93½bz.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	48½G.
3½% "	81½B.	4½% Oblig.	41½B.
Badische 4½% "	93½bz.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	77½bz.
4% "	86½bz.	6% " 1882r v. 1862	76½bz.
3½% "	82B.	6% " 1885r v. 1865	75½bz.

b) **Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.**

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	126½G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	662G.	Darmst. " " à 250 fl.	206G.
Credit-Akt.	184G.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243½B.
Weimar. Bank-Akt.	81½G.	Mitteld. Cred.-Akt.	83½B.
Bayer. 4% Pfandbr. d. u. Hyp.-B.	89½G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95B.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodkr.-Anst.	86½B.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	91G.93B.

c) **Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.**

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	119½B.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52½bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157G.	3% Süd. St.-Lomb.-E.-B.-Pr.	41½bz.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	107½bz.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	74½bz.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	99½G.	5% ditto neueste Emmiss.	73G.
4% ditto	89½B.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	75½bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	242½bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	67½G.

d) **Anlehens-Loose.**

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99½bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	129G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	11½B.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	66bz.
Badische 4% Präm.-Loose	96bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	126bz.
35 fl.-Loose	51bz.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70½bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	3?B.	100 fl.-Loose v. 1864	76½G.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9	29	—30
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27	—28

Wechsel auf Wien 99½bz.; Berlin 105bz.; Paris 94½bz.; London 119½bz.

Schrannenpreise.

Dinkelsb., 15. Jan.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	26	10	24	56	—	37
Waizen	26	10	24	56	—	37
Korn	20	6	19	29	6	—
Gerste	16	27	16	3	—	13
Haber	8	16	7	2	8	—
Augsburg, 18. Jan.						
Waizen	26	22	23	26	—	5
Korn	20	6	18	54	9	—
Gerste	16	48	15	14	23	—
Haber	8	15	7	8	—	6

Würzburg, 18. Jan.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	—	25	—	10	—
Korn	23	15	22	30	—	—
Gerste	16	20	15	20	25	—
Haber	9	38	8	15	13	—
München, 18. Jan.						
Waizen	27	9	24	28	—	25
Korn	20	56	19	26	—	16
Gerste	16	25	15	43	6	—
Haber	8	15	7	8	5	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

☛ Unserem gestrigen **„Aufruf an Stadt und Land"** lassen wir heute nachstehenden inzwischen erhaltenen **Aufruf** folgen, den die HH. Landtags-Abgeordneten: L. A. Jordan aus Deidesheim, C. A. Bischof aus Würzburg, C. Crämer von Nürnberg, Fr. Fenstel aus Bayreuth, ?. Föckerer aus Vilshofen, Frhr. v. Stauffenberg von Augsburg, Frz. Krumbach aus Freising, Aug. Franz aus Windsheim, Leo Hänle von München, Dr. Völk aus Augsburg, C. H. Wolf aus Wachenheim und Hr. Kaufmann Angelo Knorr in München unter dem 18. ds. von München aus erlassen und an die Redaktionen sämmtlicher bayerischen Zeitungen mit dem Ersuchen versendet haben, diesen Aufruf in ihren Blättern zu veröffentlichen, sich zur Empfangnahme von Geldbeiträgen bereit zu erklären und die eingehenden Summen an Angelo Knorr, Firma Angelo Sabbadini in München einzusenden.

„Nach allen uns zukommenden Berichten ist der Nothstand in Ostpreußen im Steigen begriffen. Veranlaßt durch wiederholte Mißernten und befördert durch einen ungewöhnlich kalten Winter ist das Elend so groß, daß, wenn nicht rasche Hilfe geschaffen wird, das Schlimmste für die wackern Bewohner des östlichsten Theiles unseres Vaterlandes zu besorgen steht. Aber überall regt sich der Sinn für Wohlthätigkeit, überall erfolgen Aufforderungen zur Unterstützung, und in erfreulichster Weise gedenken auch die in der Ferne lebenden Deutschen der Noth im Vaterlande. Nachdem Seine Majestät der König durch allerhöchste Entschließung vom 14. ds. den mitunterzeichneten Abgeordneten Jordan aus Deidesheim, Krumbach aus Freising und Frhrn. v. Stauffenberg aus Augsburg nebst Genossen gestattet hat, Beiträge zur Unterstützung der Nothleidenden in Ostpreußen in Empfang zu nehmen, richten wir an unsere durch ihre Mildthätigkeit bekannten Landsleute die dringende Bitte, uns in unserem Vorhaben zu unterstützen und durch zahlreiche Gaben zu beweisen, daß die Bewohner unseres schönen Bayerns niemals zurückbleiben, wenn es gilt, die Noth in irgend einem Theil unseres weiteren Vaterlandes zu mildern."

Im Sinne dieses Aufrufes richtet nun die Redaktion dieses Blattes an die zahlreichen Wohlthäter hiesiger Stadt und Umgegend die Bitte, ihre gütigen Gaben so rasch als nur möglich an die Expedition der Fränkischen Zeitung oder einen der im gestrigen Aufrufe genannten Mitbürger einzusenden. Die eingehenden Beträge werden in diesem Blatte angezeigt und an das Münchener Comite abgeliefert werden, welches Comite sodann über die Verwendung sämmtlicher eingegangenen Gelder öffentlich Bericht erstatten wird.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Veränderte **Abgangstage** der direkten **Postdampfschifffahrt** zwischen

HAMBURG & NEW-YORK.

In Folge der mit dem Norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten geschlossenen **Post-Convention** werden die Post-Dampfschiffe statt wie bisher am Sonnabend, von **Neujahr 1868** an **Mittwochs Morgens**, von **Hamburg**, Southampton anlaufend, expedirt, und zwar wie folgt:

		Mittwoch, von Hamburg:	Freitag, von Southampton:	
Allemannia,	Capt. **Meier**,	**22. Januar.**	**24. Januar.**	12 Uhr Mittags.
Cimbria,	„ **Trautmann**,	**5. Februar.**	**7. Februar.**	
Hammonia	„ **Ehlers**,	**19. Februar.**	**21. Februar.**	
Germania,	„ **Schwensen**,	**4. März.**	**6. März.**	
Allemannia,	„ **Meier**,	**11. März.**	**13. März.**	
Cimbria,	„ **Trautmann.**	**18. März.**	**20. März.**	

Holsatia (im Bau) **Westphalia** (im Bau).

Vom **4. März** ab findet eine **wöchentliche** Expedition statt.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165**, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **50.**

Fracht ermäßigt auf L. **2.** pr. ton von 40 Hamburger Kubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von u. nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff".

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

und allein dessen Agenten:

M. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim,
F. W. Berger in Windsheim,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
Isidor Lederer in Forchheim.
E. Müller in Nürnberg.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
Gust. Meyer in Eichstätt.
C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 22. Januar 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Gastspiel
der königl. bayerischen Hofschauspielerin Fräulein **Auguste Balson.**

Die Grille.

Ländlich Original-Charakterbild in 4 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Manuscript.)

Salzverkauf.

der Stock 8 fl. 48 kr.

Strelin.

Unterzeichneter bringt sein Geschäft im Kleiderreinigen und Repariren derselben in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvollst

Chrst. Meyerhöfer.
A 287 in der Neustadt.

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben im **Packträger-Institut.**

Frisches **Ulmer Brod,** täglich frische **Berliner Krapfen, Hefengebäck, Zwieback** 2c. bei

Franz.



Der Unterzeichnete empfiehlt seine schon bekannte reichhaltige

Maskengarderobe

von allen Sorten **Herren- & Damen-Costümen, ächten Roccoco-Costümen, Dominos** 2c. in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen.

S. Pappenheimer
Neustadt A 321.

Die Auktion im Glockengießer Volk'schen Hause Nr. 292 D nächst dem Bahnhof wird heute Mittwoch von früh 9 Uhr an fortgesetzt.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme und Begleitung bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters,

des Schuhmachermeisters **Christian Göbel,**

sagen wir der verehrlichen Nachbarschaft und Schuhmacher-Innung, sowie allen Freunden und Bekannten, besonders den Herren Alumnen, herzlichen Dank.

Ansbach, am 20 Januar 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Wittwe **Anna Margaretha Meier,** nach kurzem Krankenlager in dem Alter von 68 Jahren sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Verwandten und Bekannten zeigen wir hiemit an, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Elisabetha Borndörfer

gestern Abends im 88. Lebensjahre verschieden ist, was wir nur auf diesem Wege bekannt machen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Ansbach, den 21. Januar 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlichsten Dank für die ehrenvolle Begleitung meiner Schwester und Schwägerin **Marg. Dürnhofer** zu ihrer letzten Ruhestätte.

Johann Baumeister
nebst Frau.

Bleichwasser (**Eau de Javelle.**)

Dieses Wasser macht vergelbte Wäsche blendend weiß, und nimmt eben so Obst-, Wein- und Stockflecken hinweg. Das Glas 9 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Unterzeichneter verkauft Koch- und Viehsalz, sowohl in Stöcken und Centnern, als pfundweise, zu den billigsten Preisen. Hiesige Abnehmer erhalten dasselbe unentgeldlich ins Haus geliefert.

Ansbach. Januar 1868.

J. A. Fechter.

Holzversteigerung im Revier Lissenheim Freitag den 24. Januar 1868 im Staatswalddistrikt Föhrig: 13 fürige und überfüdrige Eichen, 7 fudrige Fohrenstämme, 6 Fichten-Dreilinge, 4 Fichten-Doppelstangen, 11 Klafter Eichen-Scheit- und Prügelholz, 8½ Klafter Buchen- und hart gemischtes, dann 3 Kl. Fohren-Prügelholz, 2100 harte und weiche Wellen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Hiebsplatze.

Holzversteigerung im Staatswalddistrikte Reisach der k. Forstwarte Münchzell, Revier Heilsbronn, am Freitag den 24 Januar d. J. im Distler'schen Wirthshause zu Großhaslach Vormittags 9 Uhr: 33 Eichen-Nutzstücke, 9 Fichten- und Fohren-Schröte, 22 füdrige und halbfüdrige und 4 Dreilings-Fichten-Stämme, 7 Fichten-Doppelstangen, 350 Fichten-Hopfenstangen III. u. IV. Classe, 20 Klafter Eichen Scheit- und Prügelholz, 2 Klftr. Buchen-Scheitholz, 72½ Klftr. Fichten und Fohren Scheit- und Abholz, 550 Stück Eichen- und 50 Stück Buchen-Wellen, 37 Haufen weiches Astholz.

(Danksagung.) Ich erstatte hiermit meinen innigsten Dank an sämmtliche israelitische Damen, welche sich meiner während meiner Krankheit sehr angenommen haben, und ganz besonders der geehrtesten Frau Sternberg dahier.

K. B.

Straßburger Schachtel-Münsterkäse empfiehlt

F. A. Mackeldey
im goldenen Löwen.

D 426 ist der obere Laden mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen; auch kann Garten und Stallung dazu gegeben werden.

Eine gesunde Stillamme wird gesucht bei Hebamme Herrmann. D 61.

Bei Mackeldey ist ein Quartier und der Hausgarten zu vermiethen.

C 118 ist ein Quartier mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Rettigbonbons

gegen Husten und Brustleiden von G. A. C. Fischer in Bockenheim empfiehlt

Friedrich Rehm.

Eine silberne Brille wurde verloren. Gef. Abgabe in der Expd.

Ein braver Junge wird unter guten Bedingungen in einem Gasthof als Lehrling gesucht. Näheres in der Expd.

Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier im Deutschen Haus.

Mittwoch Schlachtschüssel in der Glocke.

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet für einen ledigen Herrn ist zu vermiethen. Näheres bei der Expd.

A 309 ist ein kleines Quartier für eine einzelne Person zu vermiethen.

D 341 sind während der Roßmesse Stallungen zu vermiethen.

Gute Stallungen für 30—40 Pferde an der Promenade sind für die Roßmesse zu vermiethen. Näheres d. Expd.

Lit. D 288 sind während der Roßmessen Stallungen für 8 Pferde zu vergeben.

Eine schön möblirte Wohnung mit Alkov nebst Bedienung ist zu vermiethen.

Wo? sagt die Expd.

Maximiliansstraße D 371 ist der zweite Laden zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Breitenau bei Feuchtwangen: Otto Stahlin, k. Pfarrer.

Für die nothleidenden Ostpreußen ist eingegangen:

bei der Expedition von: C. B. 7 fl., J. G. M. 2 fl., Prof. L. u. [illegible] K. 1 fl. 15 kr., Mbg. Stegmöfer 1 fl., R. 1 fl. F. S. 3 fl., Ungen. 24 kr., Ungen. 2 fl. = 18 fl. 9 kr.

bei Fr. Seybold von: D. L. 2 fl., Br. 1 fl., L. R. 1 fl., Frau T. 1 fl., F. v. H. 1 fl. 45 kr., mehreren Turnern an einem Turnabende 4 fl. 27 kr. = 1[illegible] fl. 22 kr.;

bei Arnold von: L. S. 2 fl. 47½ kr., J. M. 1 fl., E. [illegible] kr., C. J. 1 fl. [illegible] kr., M. 1 fl., A. 2 fl., R. H. 24 kr., E. B. 2 fl., P. S. 1 fl. v. A. 1 fl., L. 1 fl. = 14 fl. 11½ kr. Summa 42 fl. 42½ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 19. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit ...nahme des Montags, ...r am Sonntage eine ...erhaltende und beleh...de Beigabe. — Passende ...träge werden dankbar ...enommen, unter Um...den auch honorirt, In...ratsbilligst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern ...jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

...rot.: Emerentia. Donnerstag, 23 Januar Kath.: Mar. Verm.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

.*. **Telegramm. München,** 22. Jan., Mittags 11 U. 55 M. **...r Socialausschuß der Abgeordnetenkammer beharrt auf der Ab...rsung der Preßgewerbe-Concessionspflicht. Der Reichsrathsantrag ...züglich der Concessionsentziehung wurde modificirt angenommen. ...rständigung nunmehr bevorstehend.**

—nn **München,** 21. Jan. In der heute stattgefundenen 31. öffentl. ...g. d. K. der Reichsräthe, welcher JJ. KK. HH. die Prinzen Otto, Luitpold, ...pold, Adalbert, die Herzoge Ludwig und Karl Theodor, dann die königl. ...aatsminister Fürst v. Hohenlohe, Frhr. v. Pechmann, v. Gresser u. Frhr. Pranklh beiwohnten, wurde über die Rückäußerung der Kammer der Ab...rdneten in Betreff des Gesetzentwurfes bezüglich der Wehrverfassung ...athen. Referent Frhr. v. Schrenk sprach sich zunächst gegen den Art 2 ...ontingent-Gesetz) in der Fassung der Abgeordnetenkammer aus, bevorwortete ...r die von der Staatsregierung vorgeschlagene neue Fassung des Art. 2, ...rnach für den Formationsstand der Armee auf 4 Jahre Stabilität gewon...t, die spätere gesetzliche Feststellung der Zahl der jährlich Einzureihenden ... die Friedenszeit beschränkt wird und diese Feststellung im Finanzgesetz ...olgen soll. Art. 2 wurde sofort in der Fassung der Abgeordnetenkammer ... allen gegen 3 Stimmen (v. Faber, v. Cramer und Graf v. Lerchenfeld) ...gelehnt, worauf der neuvorgeschlagene Art. 2 zur Diskussion gelangte. Kriegsminister Frhr. v. Pranklh bemerkte u. A.: Die entgegengesetzten ...derholten Beschlüsse beider Kammern über Art. 2 ließen keinen Zweifel, ... das Gesetz nicht zu Stande käme, wenn nicht eine Vereinbarung auf an...er Grundlage ermöglicht würde. In sachlicher Beziehung würde Redner ... Land bedauern, wenn das Gesetz nicht zu Stande käme, denn die neue ...ganisation der Armee sei, wenn sie auch erst später zur vollen Durchfüh...g gelange, für die nächste Zeit schon von wesentlicher Bedeutung, weil durch ...es Gesetz gefordert werde, daß die Organisation unserer künftigen Reserve ...rt in Angriff genommen werde, und daß diese Reserve zum Kriege beige...en werden könne. Das habe zur Einbringung des neuen Artikels Anlaß ...eben und ausdrücklich bemerke er (Red.), daß dieser Artikel mit Ermächti...ng und Genehmigung Sr. Maj. des Königs eingebracht wurde. Wird der...e angenommen, so werde die bayerische Armee in den ersten 6 Jahrgängen ...,000 Mann im Frieden stark sein und das stehe im Einklang mit den ...stimmungen der norddeutschen Bundesverfassung. Der 2. Absatz entspreche ... bisher schon beobachteten Usus, daß die Rekrutenquote bei der Budgetbe...hung zu Grunde gelegt wurde. — Graf v. Bothmer gibt der Fassung ... neuen Artikels seine ganze Zustimmung und begrüßt diesen Artikel mit ...nk und Freude. Redner schildert dann die Nachtheile des bisherigen Ein...ndswesens und die ungeheuren Kosten, welche durch dasselbe der Landwirth...aft und Industrie entzogen wurden, hob die Vortheile des neuen Systems ...vor und sprach schließlich aus, daß gerade jetzt die beste Zeit für die Or...anisation sei, weil auch Frankreich sein Heer eben organisirt. Im Interesse ... Verständigung gehe er daher bis zur äußersten Grenze der Nachgiebigkeit. ... Frhr. C. v. Aretin wiederholt, daß er gegen das ganze Gesetz sei, weil ... dem Lande zu schwere Opfer auferlege und nur ein Fortschritt zur Verar...ung des Volkes sei. — Auch Erzbischof v. Deinlein hält das Gesetz ...r eine unerträgliche Last für Bayern. Bayern wolle kein Er...erungsstaat, sondern ein Agrikulturstaat, ein Staat sein, der die ...issenschaften pflegt und dem geordneten Fortschritt huldigt. Würde es sich ...n ein außerordentliches einmaliges Opfer handeln, dann würde er gerne zu...immen, allein 4 Jahre lang trage Bayern diese Last nicht. — Graf von ...othmer entgegnete: auch er wolle nicht, daß Bayern ein Eroberungsstaat ...erde; auch er wolle, daß das Heer des Volkes willen da sei. Es wäre ...icht das erste Mal, daß ein Volk ein Opfer jetzt scheut, um es dann spä...r hundertfach zu bringen; er glaube aber nicht, daß das bayerische Volk nicht ...as Gefühl seiner Würde habe, er glaube vielmehr, daß das bayer. Volk seine ...elbstständigkeit und Ehre vertheidigen wolle. — Frhr. v. Zu-Rhein: er ...i nicht so weit politisch fortgeschritten, daß er ein Kronrecht als einen über...undenen Standpunkt betrachte; er glaube, das Gesetz könne auch ohne den ...rt. 2 in Kraft treten, dennoch werde er für den neuen Art. 2 stimmen, ...enn ihm von Seite der Regierung die Aufklärung gegeben werde, daß dem ...olke insbesondere bezüglich der Beiziehung der Reservisten keine zu große ...ast auferlegt werde. — Nachdem Hr. Kriegsminister dargelegt hatte, daß ...ie Last nicht erhöht und daß es auch bezüglich der Geldbewilligung wie bis...er bleibt, wurde der neue Artikel mit 32 gegen 10 Stimmen ...ngenommen. (Dagegen stimmten: Prinz Adalbert, die Erzbischöfe v. ...cherr und v. Deinlein, Graf Schönborn, Bischof v. Dinkel, Graf Arco-...alley, Frhr. v. Ponickau, Graf Seinsheim und die beiden Frhrn. v. Aretin.) (Schluß folgt.)

—nn. **München,** 21. Jan. **Dienstesnachrichten.** Der Studienlehrer ...Kirsch an der 4. Cl. der Lateinschule in Schweinfurt ist in den erbetenen Ruhestand ...setzt; in die 4. Lateinschule der Lehrer der 3. Lateinschule Professor Zink, in die ... Lateinschule der Lehrer der 1. Lateinschule Dr. Simon vorgerückt, zum Studienleh...r an der 1. Lateinschule der Studienlehrer Th. Keppel in Dürkheim ernannt; — ...r Stadtrichter Chr. Schenzer in Landshut in den erbetenen Ruhestand versetzt, an ...ssen Stelle der Bez.-Ger.-Assess. G. J. Maußner in Straubing, zum Bez.-Ger.-...Ass. in Straubing der funkt. Staatsanw.-Subst. am Bez.-Ger. Bamberg Aug. Geb...ert ernannt und zum funkt. Staatsanw.-Subst. am Bez.-Ger. Bamberg der dort. Rechtsprakt. Dr. Jos. Schmitt aufgestellt; — zum Rathe am Bez.-Ger. München r. d. J. der dort. Assess. Karl Rösen befördert worden.

Erledigt: Die Stelle eines Bezirksarztes 2 Klasse in Lauingen.

± **Gunzenhausen,** 21. Jan. Seit dem letzten Bericht haben sich im Wahldistrikt Dinkelsbühl die Aussichten für die Wahl des Advokaten Erhard als Parlamentsmitglied fortschreitend günstiger gestaltet, so zwar, daß dessen Wahl nun als gesichert angenommen werden kann. — Nach dem Resultate der bis jetzt stattgehabten Versammlungen zu schließen, werden die Bezirke Gunzenhausen, Feuchtwangen, Wassertrüdingen und Heidenheim voraussichtlich ohne erhebliche Ausnahmen für Erhard stimmen, ebenso ein Theil des Bezirkes Herrieden. Daß bei solcher Sachlage die Candidatur des Apothekers Frickhinger zu Nördlingen, welcher übrigens gleichfalls der Fortschrittspartei angehören soll, von Dinkelsbühl aus noch weiter werde vertreten werden, ist kaum anzunehmen.

△ **Von der Anlauter,** 20. Jan. Dem Wahlkreise Eichstätt-Weissenburg mit Beilngries ist die erfreuliche Erklärung zugegangen, daß Herr Staatsminister v. Schlör eine auf ihn fallende Wahl zum Zollparlamente annehmen wird. Im Bezirke Beilngries wird von hervorragenden Persönlichkeiten ein Aufruf folgenden Inhalts erlassen:

„In wenigen Tagen findet die Wahl zum Zollparlamente statt. Nach den zwischen dem norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten abgeschlossenen Verträgen soll nämlich in diesen Staatsgebieten die Gesetzgebung im Bereiche der Zölle, des Zollgewichts, Zolltarifs, der Salz- Rüben-Zucker- und Tabak-Steuer, im Betreffe der Maßregeln zur Abwehr von ansteckenden Krankheiten und hinsichtlich der Handels- und Schifffahrts-Verträge eine gemeinschaftliche sein. Die Regierungen werden hiebei durch den Zollbundesrath, das Volk durch das Parlament vertreten. Die Aufgabe dieses Parlaments ist daher eine sehr wichtige, und es wird darauf ankommen, für das Parlament Männer zu wählen, die gediegene Sachkenntniß besitzen und zu deren Charakter man sich einer maßvollen Haltung versehen kann. (Nun kommt ein Passus zur Erläuterung des bekannten Wahlmodus.) Es wäre sehr wünschenswerth, daß die Stimmen sich nicht in kläglicher Weise zersplittern, und daß die Wahl nicht am Ende ein Resultat ergibt, das die wenigsten befriedigt. Um nun ein solches Ergebniß zu vermeiden, haben wir Unterzeichnete uns mit Notabilitäten im Eichstätter und Weissenburger Bezirke, welche Bezirke mit unserem Einen Wahlkreis bilden, ins Benehmen gesetzt, und gemeinschaftlich mit ihnen erlauben wir uns, den Wählern als den Kandidaten, der nach unserem Ermessen das vollste Vertrauen verdient, den k. b. Staatsminister Herrn Gustav v. Schlör in Vorschlag zu bringen und ihn als den Mann zu bezeichnen, der nach unserer Anschauung jene nothwendigen Eigenschaften eines Zollparlaments-Abgeordneten vollständig besitzt, und der nach unserer innigsten Ueberzeugung unsern Wahlbezirk in würdigster Weise vertreten wird."

Einige Schandblätter aus München und Regensburg haben sich bereits beeifert, Hrn. v. Schlör in gemeiner Wei e anzubellen; dessenungeachtet ist dessen Wahl kaum zu bezweifeln. Seit der Wahl in Neumarkt, die nunmehr gar verworfen ist, will überhaupt jedes Blatt der Volksboten-Sippschaft die andern Blätter desselben Charakters an Gemeinheit übertreffen. — Vom Lokalkomite Weissenburg ist Hr. Friedrich Tröltsch von dort als Kandidat aufgestellt.

* (Weiteres zu den Zollparlamentswahlen.) Ein Wahlkomite in Passau — mit dem Programm: ehrliche Ausführung der durch die Allianz- und Zollverträge übernommenen Verbindlichkeiten; ein Recht, ein Maß, ein Gewicht, eine Münze, ein Heer; kein Aufgehen in Preußen, keinen unbedingten Eintritt in den Nordbund, aber Vereinigung von Nord- und Süddeutschland in einer die Selbstständigkeit der einzelnen Staaten schonenden Weise — stellt den Notar Hunglinger in Passau als Kandidaten auf. — In Bamberg empfiehlt eine Versammlung der Gewerbtreibenden ihren Bürgermeister Dr. Schneider, der Handels- und Gewerberath dagegen einen freisinnigen Fachmann in dem dortigen Kaufmann F. Krackhardt. — In Würzburg, wo auf Anregung und Einladung des dortigen polytechnischen Centralvereins und des Kreiscomite's des landwirthschaftlichen Vereins am 19. ds. eine Delegirtenversammlung der polytechn. Bezirksvereine, der Gewerbe-, Fabrik- und Handelsräthe und der landw. Bezirkscomite's des unterfränkischen Kreises stattfand, einigte man sich über Aufstellung folgender Kandidaten: für den Wahlkreis Aschaffenburg Hrn. Fabrikbesitzer A. Dessauer von dort, für den Wahlkreis Würzburg Hrn. Magistratsrath Dr. Adelmann von daselbst für den Wahlkreis Schweinfurt Hrn. Bürgermeister v. Schultes von dort, für den Wahlkreis Lohr Hrn. W. König, Fabrikbesitzer in Oberzell, für den Wahlkreis Kitzingen Hrn. Fabrikbesitzer Sattler von Schweinfurt. Für den Wahlkreis Neustadt a. d. S. wurde von Aufstellung eines Candidaten Umgang genommen, da die anwesenden Delegirten sich gegen den von dortigen Lokalversammlungen aufgestellten Hrn. Grafen Luxburg aussprachen. — Die „Südd. Pr." veröffentlicht ein Schreiben des k. Staatsraths v. Neumayr (dem früheren Minister des Innern), welches derselbe aus Anlaß der ihm im Wahlkreise Rosenheim von vielen Seiten angebotenen Kandidatur an einen ihm persönlich befreundeten Abgeordneten gerichtet hat. „Auf die Frage" (sagte Hr. v. Neumayr in seinem Schreiben) „ob ich gegebenen Falles eine Wahl (in das Zollparlament) anzunehmen bereit sei, muß ich vor Allem bekennen, daß in Anbetracht meiner häuslichen Verhältnisse und der mit einer solchen Mission verbundenen mannigfachen Opfer und Unannehmlichkeiten mir bisher der Gedanke völlig fern lag, als Zollparlaments-Kandidat in die Schranken zu treten. Ich hatte mich innig mit dem Gedanken befreundet, meine vielbewegte und mitunter dornenvolle politische Laufbahn als abgeschlossen betrachten zu dürfen. Gleichwohl halte ich es aber für eine Ehrensache und pa-

triotische Pflicht, allen persönlichen Wünschen und Neigungen Stillschweigen aufzuerlegen und jenem für mich höchst ehrenvollen Rufe Folge zu leisten, falls er an mich ergehen sollte." — Zugleich sprach nun Hr. v. Neumayr auch sein unumwundenes politisches Glaubensbekenntniß aus, dessen Hauptinhalt wir morgen mittheilen werden.

In **Altdorf** hat sich ein Wahlkomite, bestehend aus dem Seminarlehrer Strauß, mehreren hervorragenden Bürgern und 3 Landgemeindevorstehern, gebildet, das als Kandidaten für das Zollparlament den Landtagsabgeordneten **Crämer** von Doos aufstellt. Crämer dürfte wohl die meisten Stimmen im Landgerichtsbezirke Altdorf für sich haben; neben ihm wird auch ziemlich häufig Kaufmann **Puscher** zu Nürnberg genannt und vorgeschlagen.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 16. Jan. Die heutige Provinz.-Corr. gibt bereits einen detaillirten Bericht über die Entstehung der Noth und die Maßregeln zur Bekämpfung derselben. Die Noth des Arbeiterstandes beruht danach auf dem Zusammentreffen von drei Umständen: 1) daß die Arbeiter keine oder wenige Kartoffeln geerntet haben; 2) daß die größeren und kleineren Besitzer eine Mißernte erlitten, und daher keine Mittel haben, fremde Arbeiter zu beschäftigen; 3) daß der Scheffel Roggen auf 3 Thaler, stellenweise darüber gestiegen ist. Diese Umstände treffen jedoch nicht alle Gegenden gleichmäßig am schlimmsten leiden die neun nördlichen Kreise, obenan der Kreis Labiau mit einer Bevölkerung von 20,000 Seelen, dann der Kreis Wehlau und Memel. Hiernach folgen die Kreise Gerdauen und Rastenburg, dann Königsberg, Friedland, Pr.-Eylau und Fischhausen. Ueberall leiden die kleineren Städte und die größeren Dörfer ihrer Arbeiterbevölkerung willen am meisten. Die Pr.-K. zählt die angeordneten Milderungsmaßregeln auf; der Staatsanz. theilt mit, der König habe befohlen, daß schleunigst ein Gesetzentwurf für den Bau einer Eisenbahn von Insterburg nach Thorn und von Dieschau nach Schneidamühl auf Staatskosten den Kammern vorgelegt werde; nach erfolgter Genehmigung soll der Bau, sobald die Verhältnisse es gestatten, sofort auf verschiedenen Punkten in Angriff genommen werden. Da die Witterung etwas milder zu werden scheint, so mag die veranlaßte Beschäftigung, verbunden mit den unmittelbar verabreichten Unterstützungen (Arbeiten in Forsten, an Kanälen, auf Chausseen, Vertheilung von Suppen, Holz u. s. w.), sich bald als ausreichend erweisen, die großen Leiden nachhaltig zu bekämpfen. Die Privatwohlthätigkeit regt sich in ausgedehntester Weise; die beiden ersten Gabenverzeichnisse des Hilfsvereins spezifiziren 63,243 Thlr. 24 Sgr.; ein drittes gleich hohes Verzeichniß wird in einigen Tagen nachfolgen; außerdem wirken der vaterländische Frauenverein, dem der König 10,000 Thlr. hat zugehen lassen, und der Johanniter-Orden. — Zu einigem Troste gereicht es bei diesen Leiden, die ja fast in den meisten Ländern sich äußern, daß die Aussichten auf Erhaltung des Friedens in diesem Jahre sich fortwährend verbessern. In allen gut unterrichteten Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß die gegenseitigen Verständigungen überall schon so weit gediehen sind, um jede Besorgniß vor großen Conflikten, vorausgesetzt, daß sich keine besonderen Zwischenfälle ereignen, aufgeben zu dürfen.

Berlin, 20. Jan. Abgeordnetenhaus: **Virchow** interpellirte die Regierung wegen ihrer Haltung in der Spielbankfrage. Der Minister des Innern antwortete: die Regierung sei gegen die Fortdauer der Banken, aber sofortige Aufhebung sei unthunlich aus Rücksichten auf Sonderinteressen.

Oesterreich.

Wien, 19. Jan. Sämmtliche Beamten werden demnächst auf die Verfassung beeidigt. Die Frage, ob die Offiziere den Verfassungseid zu leisten haben, wird noch in Erwägung gezogen. — Die Nachricht, daß Preußen sich den abmahnenden Schritten Oesterreichs, Frankreichs und Englands in Serbien angeschlossen habe, bestätigt sich. Der preußische Generalkonsul erhielt, allerdings nachträglich, den Auftrag, sich den Schritten, namentlich seines österreichischen Kollegen anzuschließen. Er entledigte sich dieses Auftrages in einer Privataudienz bei dem Fürsten am 12. Januar.

Italien.

Florenz, 20. Jan. Wie die „Italienische Korrespondenz" meldet, ließ der Kaiser von Oesterreich dem König von Italien den Ausdruck seines Dankgefühls für den Beweis der Freundschaft und Sympathie übermitteln, welchen der König durch Absendung eines Vertreters zu den Trauerfeierlichkeiten in Triest und Wien dem Kaiser gegeben.

Florenz, 20. Jan. In der Deputirtenkammer gab der Finanzminister heute das Exposé über die Finanzlage. Aus demselben ist zu entnehmen, daß das Totaldefizit für das Jahr 1867 sich auf 391 Millionen beziffert, und daß das Defizit für 1868, abzüglich der vorgesehenen Einzahlung auf verkaufte Kirchengüter 183 Millionen beträgt. Rechnet man hiezu 15 Proz. Agio auf die dem Auslande zahlbaren 230 Millionen und die uneinbringlichen Zahlungen der Vorjahre, so ergibt sich für das Jahr 1868 ein effektives Totaldefizit von 630 Millionen. Stellt man diesen Defizits die schwebende Schuld, die Bankschuld, die Schatzbons und diejenigen Summen entgegen, welche der Staatsschatz aus der Bank zurückziehen kann, so ergibt dies eine Summe von 658 Millionen, und es verbleibt nach Abzug obiger 630 Mill. ein Activrest von 27 Mill. Die uneinbringlichen Schuldforderungen des laufenden Jahres, die Steuer auf das bewegliche Vermögen von 1868, welche wahrscheinlich 1869 eingebracht wird, und endlich die dem Staatsschatze nöthigen Fonds betragen 190 Mill. Abzüglich obiger 27 Mill. verbleiben 163 Mill. als Defizit für 1869, mit Hinzurechnung der Zinsenerhöhung 236 Mill. Zur Deckung dieser 236 Mill. sind nach Absicht des Finanzministers neue Steuern aufzulegen, von denen die Mahlsteuer 76 Mill., anderweitige Steuern 4 Mill. erbringen sollen. Die bisherigen Steuern seien zu modificiren, wodurch die Registrirungs- und Stempeltaxen um 19, die Tabaksteuer um 8, der Einfuhrzoll um 42 Mill. höhere Erträge lieferten. Durch fortgesetzte Ersparungen sollen 14 Mill. gewonnen werden, so daß sich ein Gesammtertrag von 168 Millionen ergibt, nach dessen Abrechnung das Deficit sich im Total auf 78 Millionen beziffern würde. Diese wären durch allmähliches Steigen der verschiedenen Steuererträgnisse in längstens 12 Jahren verschwunden. Der Finanzminister beleuchtet die Möglichkeit, das Tabakmonopol aufzugeben; er kündigt ferner Gesetzentwürfe an über Vereinfachung der Provincial- und Communalverwaltung, über Verbesserung der Lage der Beamten und über die Verwaltung des Staatsschatzes, wel… der Nationalbank anvertraut wird, sowie endlich über die Ueberlassung … Einhebung der directen Steuern an die Communen. Der Staat habe … disponible Kirchengüter im Werthe von 200 Mill., und man könne … Dienst des laufenden Jahrs besorgen, ohne zu außerordentlichen Mitteln … Zuflucht nehmen zu müssen.

Frankreich.

Paris, 18. Jan. Die **Presse** versichert — und sie ist in … Lage dieß zu wissen, — daß der Nuntius, Msgr. Chigi, bisher keinen … trag von Rom erhalten hat, dem Kaiser einen geweihten Hut oder … zu überreichen.

Wie man aus **Paris** dem „Schw. M." schreibt, sind mehrere … sende dieser Tage in den Wagen der 3. Klasse **erfroren**. Viele Zeitun… bestätigen die Wahrheit dieser unglaublich klingenden Thatsache. — … Kälte ist übrigens jetzt auch in Frankreich zu einer milden Witterung … geschlagen.

Paris, 20. Jan. Der „Constitutionnel" kündigt an, daß der … nanzbericht Magne's sofort nach dem Votum des Senats über das Mil… gesetz erscheinen wird. Die Armeedotationskasse wird mit einem Capital … 350 Mill. Fr. disponibel und das Kriegsbudget um 15 bis 20 Mill. … vermehrt werden. — 21. Jan. Wie die „Epoque" meldet, beabsichtigt … Kaiser demnächst ein friedliches Manifest zu erlassen. (T. N.)

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Jan. Der Minister des Aeußern legt in … Sitzung des Folkething den Verkaufsvertrag über St. Thomas vor. … Folkething constituirte sich als geheimes Comite, um die Mittheilung der … Vertragsschlusse vorausgegangenen vertraulichen mündlichen Verhandlun… entgegenzunehmen. Diese Angelegenheit wird außerordentlich beschleunigt. … Die Nachricht, daß zu den Verhandlungen über Nordschleswig ein zwei… Spezialunterhändler bestimmt worden sei, ist unbegründet. Professor … wurde nach Berlin gesendet, nur um den Bevollmächtigten Dänemarks, … herrn v. Quaade, etwaige Auskunft über schleswigische Lokalverhältnisse … ertheilen. — Die zur Anlegung des dänisch-norwegisch-englischen Telegra… erforderliche Summe ist hier gezeichnet, das Unternehmen gesichert. (A. …

Großbritannien.

London, 17. Jan. In der Schulconferenz zu Manchester wird … Zeit lebhaft getagt über die Frage: ob Schulzwang nach deutschem Mu… oder nicht? Man räumt ein, daß das englische Schulwesen einer Re… dringend bedürfe, aber der Gedanke bezüglichen Zwangs gegen die … widerstrebt der englischen Tradition. Hr. Bruce, ehemaliger Unterstaat… cretär des Innern und Präsident des Unterrichtsraths, versicherte: man … Gefahr 50 Proc. der Bevölkerung zwingen zu müssen. Man einigte … endlich dahin, daß in der nächsten Parlamentssession ein Gesetzvorschlag … macht werden solle, der durch möglichst praktische Bestimmungen der … nachlässigung des Schulunterrichts entgegenzuwirken habe.

Wie aus **London** berichtet wird, melden amerikanische Zeitun… von sehr bedeutenden transatlantischen Bestellungen in den Waffenfabr… der „Colt Patent Firearms Company" in Hartford (Connecticut.) … **russische** Regierung habe 30,000 Berdan-Büchsen auf Lieferung in … Monaten bestellt, und **Preußen** habe Befehl gegeben für 100 Revolv… Kanonen (Gallings System).

Plymouth, 19. Jan. Der Capdampfer „Colt" hat vier Th… nehmer an der zur Aufsuchung Dr. Livingstone's ausgesandten Expedi… zurückgebracht. Sie hegen die Ueberzeugung, daß der berühmte Reis… noch am Leben sei. Sie hatten ihren ursprünglich festgesetzten Weg ver… dert und Eingeborene gesprochen, welche seine Gepäckträger gewesen wa… Jenseits Maranga waren sie umgekehrt, weil sie Gewalt fürchteten.

Dublin, 21. Jan. Der Fenier Lennox ist wegen vorsätzlichen M… des, begangen an dem Constabler Kenna, zum Tode verurtheilt word… (A. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 20. Jan. Die Bodencreditgesellschaft, de… Ehrenpräsident Großfürst Constantin ist, hat einen Contract mit Roths… über die Pfandbriefplacirung von 50 Millionen Rubel abgeschlossen. — … stern hat die Vermählung des Prinzen von Oldenburg mit der Prinz… von Leuchtenberg stattgefunden. (A. Z.)

Vermischtes.

—nn. **München**, 16. Jan. Nachdem die Pariser Orchesterstimmung bei … kgl. Hofkapelle und bei dem kgl. Hof- und Nationaltheater in München ins … getreten und sich deren Vortheile daselbst wie anderwärts durch die Erfahrun… probt haben, hat das Cultusministerium die Einführung der französischen … stimmung für alle ihm untergebenen Unterrichts- und Bildungs-Anstalten angeo…

≈ **München**, 16. Jan. Das Ministerialblatt für Kirchen- und Schulan… genheiten veröffentlicht soeben eine Zusammenstellung der **Frequenz der Prä… randenschulen** in den Jahren 1866/67 und 1867/68. Wir entnehmen ders… Folgendes: Die Zahl der Zöglinge an den Präparandenschulen betrug

in Oberbayern	1866/67 = 152,	1867/68 = 172,	sonach mehr 20
„ Niederbayern	„ 157,	„ 172,	„ „ 15
„ Pfalz	„ 227,	„ 231,	„ „ 4
„ Oberpfalz	„ 137,	„ 161,	„ „ 24
„ Oberfranken	„ 17[illegible],	„ 177,	„ „ 2
„ Mittelfranken	„ 153,	„ 174,	„ „ 21
„ Unterfranken	„ 268,	„ 273,	„ „ 5
„ Schwaben	„ 192,	„ 223,	„ „ 31
	1461,	1583,	122.

Hierunter besuchten 1866/67 425 den ersten, 478 den zweiten, 558 den dritten … 1867/68 566 den ersten, 461 den zweiten und 556 den dritten Curs. Diese Zu… menstellung, welche im heurigen Jahre im ersten Curse allein eine Mehrung … 141 Schülern und in allen Regierungsbezirken eine Zunahme ausweist, spricht … deutlichsten für die steigende Anerkennung, deren sich die jungen Anstalten … nach einjährigem Bestande allgemein erfreuen. Die Tüchtigkeit der Leistungen … Präparandenschulen, welche von den zu den Jahresschlußprüfungen abgeordn… Commissären eben so ungetheilte Anerkennung fand, als der Werth der neuen … stalten in didactischer und pädagogischer Hinsicht, wurde thatsächlich durch die … obachtung bestätigt, daß schon im vorigen Herbste die Aufnahmsprüfungen an … Schullehrerseminarien allenthalben günstigere Resultate als in den Vorjahren ge… fert haben.

München, 20. Jan. Se. k. Hoheit Prinz Karl von Bayern hat auch heuer wieder dem Verein zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterial außer dem vierteljährlich gewährten Beitrage noch einen außerordentlichen Zuschuß, wie schon seit Jahren, von 500 Gulden aus höchstseiner Kabinetskasse verweilen lassen. (M. Bl.)

Von dem Stadtgericht in München wurden 3 Studenten wegen nächtlicher Ruhestörung mit 5, 4 und 2, dann 4 Studenten wegen Straßenunfugs mit je 1 Tag Arrest bestraft. — Der frühere Bataillonsarzt Dr. Strelin von Würzburg wurde wegen Tobsucht in die Irrenanstalt Werneck verbracht. — Zu Vilshofen sind durch andringendes Treibeis die vier mittleren Joch der dortigen hölzernen Donaubrücke zusammengestürzt.

Die „Südd. Pr." gibt eine Zusammenstellung der Ergebnisse der jüngsten Volkszählung in den einzelnen Städten des Königreiches. Nach derselben zeigte die größte Zunahme seit 1861 Pleißenburg 15¹ Proz., natürlich nur eine „gezwungene" Vermehrung; dann folgten Gleishammer bei Nürnberg 31¹⁷/₂₀ Proz., Ludwigshafen 30⁴, Proz., Neu-Ulm —, Karlsberg —, Kolerheim 16¹¹/₁₂, Stein bei Nürnberg 14¹³/₁₆, Schwenau 12¹⁵/₂₀, Kulmbach 12¹, Hof 9⁹/₁₀, Pirmasens —, Nürnberg 8³, Deggendorf 8¹/₁₀, Passau 7¹, Amberg 7³/₄ Proz. München weist eine bei seiner Größe unverhältnißmäßig kleine Vermehrung (1³/₁₂ Proz.) aus. Die Pfalz ist im Allgemeinen zurückgegangen, was seinen Grund in der Auswanderung haben mag, ebenso Unterfranken, wo Krieg und Cholera hemmend in die Entwicklung getreten sind.

Fürth, 20. Jan. Nachdem erst vor wenigen Tagen die gräflich Pückler'sche Brauerei in Burgfarrnbach theilweise von den Flammen zerstört wurde, traf heute Nachmittag die telegraphische Nachricht ein von einer bedeutenden Feuersbrunst in der würtembergischen Oberamtsstadt Gaildorf, Stammsitz der gräflich Pückler-Limburg'schen Standesherrschaft. Bei Abgang der Nachricht waren schon 3 Straßen, das Oberamtsgebäude, die Post, das Schloß und die Kirche niedergebrannt. (Fürth. Tagbl.)

Würzburg, 18. Jan. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr brach in der Malzdarre der Köhler'schen Bierbrauerei dahier ein Brand aus, der leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, wenn ihm nicht durch das rasche und energische Einschreiten unserer wackern Feuerwehr sofort Einhalt gethan worden wäre, so daß nur der Dachstuhl abbrannte. Trotz dieser raschen Hilfe aber wird der Schaden, den das Feuer angerichtet, auf 7—8000 fl. geschätzt.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

A. **Das Liebig'sche Kleienbrod.** Da in der Liebig'schen Vorschrift zur Bereitung eines kräftigen Kleienbrodes die angegebenen Gewichte dem größeren Theile der Leser nicht zugänglich sind, so wird folgende Vorschrift, in welcher das von Liebig bestimmte Gewicht so viel als möglich in das bayerische Gewicht umgewandelt ist, willkommen sein: 20 Loth Roggenschrot und 10 Loth Waizenschrot werden mit 1½ Quentchen doppeltkohlensaurem Natron und 1 Quentchen Kochsalz innigst gemischt und ⅓ dieser Mischung zurückgelegt. — Die übrigen ⅔ des gemischten Mehles werden mit knapp 1½ Schoppen Wassers, dem zuvor 1 Quentchen Salzsäure von 1,0 sp. G. (oder 4 Quentchen verdünnter Salzsäure) zugesetzt sind, zu einem gleichmäßigen Teige geknetet, dann das zurückgestellte ⅓ Mehl zugesetzt, zu Laiben geformt und sogleich zum Backer geschickt. Außer dem größeren Nahrwerthe empfiehlt sich dieses Liebig'sche Brod durch die einfache Bereitungsweise. — In manchem bürgerlichen Hause wurde das Brodbacken nur unterlassen, weil das Gähren alten des Teiges (sogen. Gerben) zu viel Aufmerksamkeit erforderte, und Ueberlaufen oder Sitzenbleiben des Teiges das fernere Selbstbacken verleideten. — Diesem Uebelstande ist in gegebener Vorschrift vollständig abgeholfen. — So bereitetes Brod schmeckt gut und ist, trotz seines rauheren Aussehens, leicht verdaulich. — (Liebig sagt: der Magen weiß von dem groben Aussehen Nichts.) Es ist deßhalb zu wünschen, daß dieses Brod allgemeineren Eingang finde und dieser Einführung nicht grundlose Redensarten: „Man wolle durch ein billigeres Kleienbrod, das für Hunde und Schweine nur gut genug sei, an seinen Hausgenossen und Dienstpersonale sparen," entgegengestellt werden.

Nürnberg. Bei der am 15. Jan. dahier vorgenommenen 6. Verloosung der nachgenannten Eisenbahn-Anlehen sind gezogen worden: a) vom Hochstadt-Kronach-Gundelsdorfer-Anlehen: Nr. 552 649 770 1021 1234 1327 1825 2025 2330 und 2491; — b) vom Holzkirchen-Miesbacher-Anlehen: Nr. 90 187 343 789 794 872 1632 1663 1804 1833 1896 und 1978. **Die mit diesen Nummern versehenen** Partial-Obligationen werden am 15. April d. J. zurückbezahlt und treten von da an außer Verzinsung.

Die bisherige Anhaltstelle Möttingen wird vom 1. Februar d. Js. an in eine Eisenbahn- und Postexpedition umgewandelt.

Ludwigshafen, 16. Jan. Die pfälzische Ludwigsbahn hatte im Monat Dezember 1867 eine Einnahme von 267,999 fl. 10 kr. oder 29,985 fl. 51 kr. mehr als im gleichen Monate des Vorjahres. — Die pfälzische Maximiliansbahn ertrug im vorigen Monat 70,473 fl. 34 kr., — 685 fl. 25 kr. mehr als im Dezember 1866. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn vereinnahmte im Dezember 1867 5673 fl. 41 kr., — 699 fl. 27 kr. mehr als im Dezember vor. Jahres.

Paris, 18. Jan. Die Gerüchte von der bevorstehenden Emission eines Anlehens werden immer bestimmter; man gibt die Ziffer desselben jetzt auf 400 Millionen an. Nach Anderen hätte Hr. Magne sein Projekt noch nicht im Ministerrath durchgesetzt und wäre sogar der Austritt des Finanzministers möglich. Wie dem auch sei, die Börse ist mißtrauisch und Rente stieg rasch von 68,75 auf 68,50 hinab, um mit Mühe auf 68,60 zu schließen. (N. Korr.)

Neueste Post.

München, 21. Jan. Das liberale Wahlkomite veröffentlicht in den „N. N.": Hr. Graf Taufkirchen hat das Programm des liberalen Wahlkomite's: „Erweiterung der Zuständigkeit des Zollparlaments im Gebiete der wirthschaftlichen Gesetzgebung" acceptirt und wird eine allenfalls auf ihn fallende Wahl im Wahlkreis München I. annehmen.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 21. Januar. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurden alle die Präsenzfrage betreffenden Anträge zurückgewiesen, so daß die Kammer heute hierüber noch zu keiner Entscheidung gelangt ist.

Wien, 21. Jan. Die Delegation des Reichsraths nahm die Geschäftsordnung im Block an. Der Finanzminister brachte das Budget für die gemeinsamen Angelegenheiten ein. Hierauf fand die Wahl der Schriftführer, Ordner und Verificatoren statt. Die N. Fr. Pr. will wissen, die Verordnung wegen Beeidigung der Staatsbeamten auf die Verfassung habe die Sanktion des Kaisers erhalten. Die Regierung werde dem Reichsrath ein Gesetz wegen eventueller direkter Abgeordnetenwahlen zum Reichsrath vorlegen. — Von zuverlässiger Seite wird die aus französischen Blättern anderweitig übergegangene Nachricht über eine angebliche neue Circularnote des Frhrn. v. Beust, betr. die eventuelle Haltung Oesterreichs in allen europäischen Fragen, als unbegründet bezeichnet.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 21. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101G.	Preuß. 5% Oblig.	103G.
4½% „	93⅝ bz.	4½% „	96⅛ P.
4% „	88¼ G.	4% „	89G.
4% Abl.-Rente	88¼ G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	60bz.
3½% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	53⅝ G.
Württ. 4½% „	93⅞ bz.	5% Met. v. 1852	—
4% „	—	5% „ steuerfr. v. 1866	48⁷/₁₆ G.
3½% „	81⅞ P.	4½% Oblig.	41⅛ bz.
Badische 4½% „	93½ bz.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	76⁹/₁₆ bz.
4% „	86¼ bz.	6% „ 1882r v. 1862	75¹⁵/₁₆ G.
3½% „	83¼ P.	6% „ 1885r v. 1865	74¹⁵/₁₆ bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500fl. v. 1867	126¼ G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	666bz.	Darmst. „ „ à 250fl.	207½ G.
„ Credit-Akt.	151⅝ bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243½ P.
Weimar. Bank-Akt.	81½ G.	Mitteld. Cred.-Akt.	89¼ P.
Bayer. 4% Pfandbr. d. B. u. Hyp.-B.	95½ G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodcr.-Anst.	86½ P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	93P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200fl.	119½ bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52bz.
4% Ludw.-Verb. à 500fl.	157⅝ G.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	41⅜ bz.
4½% Pf. Marb. à 500fl.	107¼ G.	5% Elis.-B.-Prior. in Silber	75P.
4½% Ludw.-Verb. Prior.	99¼ G.	5% ditto neueste Emmiss.	73G.
4% ditto	89½ P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	75⅝ bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	243¼ bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	67½ G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99¼ P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	130G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	60bz.
Badische 4% Präm.-Loose	97⅜ bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	126P.
„ 35 fl.-Loose	51bz.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70⅝ bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	36P.	100 fl.-Loose v. 1864	76⅝ bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9	29	—30
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27	—28

Wechsel auf Wien 99⅜ bz.; Berlin 104⅞ bz.; Paris 94⅞ G.; London 119⁵/₁₆ bz.

Schrannenpreise.

Lindau, 15. Jan.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	28	40	27	12	—	22
Waizen	32	41	31	12	—	15
Korn	22	—	19	45	—	—
Gerste	17	15	17	15	—	—
Haber	9	12	8	54	—	6
Landshut, 17. Jan.						
Waizen	24	41	21	18	12	—
Korn	20	4	19	9	15	—
Gerste	15	19	14	20	44	—
Haber	8	37	7	5	12	—

Straubing, 18. Jan.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	23	10	21	18	21	—
Korn	19	57	19	9	10	—
Gerste	14	44	14	20	16	—
Haber	7	47	7	5	4	—
Regensb., 18. Jan.						
Waizen	24	14	21	25	—	7
Korn	20	4	19	32	24	—
Gerste	15	14	14	55	13	—
Haber	8	40	7	42	33	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge hoher Weisung der kgl. Regierung von Mittelfranken vom 4. d. Mts. wird das Haus Nr. 452 Lit. D in der Theresienstraße dahier, sammt Nebengebäuden und Hofraum zu 0,12 Tagw., dem öffentlich meistbietenden Verkaufe unterstellt, und hiezu Termin auf

Mittwoch den 29. lfd. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Rentamtslokale dahier anberaumt.

Kaufsliebhaber, welche das Gebäude vorher besichtigen wollen, haben sich an die k. Schloßverwaltung dahier zu wenden.

Die Verkaufsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben, können jedoch auch vorher bei Amt eingesehen werden.

Ansbach, den 17. Januar 1868.

Königliches Rentamt Ansbach.

Roth.

Bekanntmachung.

Traßer gegen Berndt wegen Hypothekzinsen.

Im Auftrage des k. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 6. Februar 1868 Nachmittags von 1 Uhr an

im Schmiedmeister Berndt'schen Wohnhause Nr. 4 in Obernbibert, genannten Gerichts,

das Schmiedanwesen des Schmiedmeisters Peter Berndt in Obernbibert, bestehend in dem Wohnhause Nr. 4 dortselbst sammt realer Schmiedgerechtigkeit mit Schmiedstatt, Scheune, Stallung und Hofraum, dann 12 Tagw. 21 Dezimalen an Garten, Aeckern und Wiesen in den Steuergemeinden Unternbibert und Neunstetten, genannten Gerichts sammt ganzem Gemeinderecht und Schafrecht zu 6 Stücken, taxirt auf 4530 fl.,

und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß im obigen zweiten Strichstermin der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, daß mir unbekannte Steigerer sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben und die weiteren Strichsbedingungen im Termin werden bekannt gemacht werden, bis zu welchem der beglaubigte Hypothekenbuchs-Extrakt, das Besitz- und Belastungs-Certifikat sammt Schätzungsurkunde auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, den 11. Januar 1868.

Der königliche Notar:

Killinger.

Strich-Bekanntmachung.

Im Auftrag des königl. Bezirksgerichts Ansbach versteigert der unterzeichnete Notar im Executionswege zum erstenmale folgende Besitzungen des Schneidermeisters Johann Bickert von Ermetzhof, Landgerichts Leutershausen, nämlich:

Das Haus Nr. 26 b in Ermetzhof mit Schweinstall und Hofraum, 7 Dezim. Flächenraum enthaltend, Pl.-Nr. 4, belastet mit 53 kr. 4 hl. Bodenzins und geschätzt auf 100 fl.;

46 Dezim. Acker und Wiese beim Koppelweiher, Pl.-Nr. $230^{1}/_{25}$, belastet mit 15 kr. Bodenzins, geschätzt auf 60 fl., und

26 Dezim. Hutäckerle mit Obstbäumen, Pl.-Nr. 215, geschätzt auf 33 fl., beide Grundstücke gleichfalls in der Steuergemeinde Ermetzhof gelegen, am

Dienstag den 3. März ds. Js. Vormittags 10 Uhr

im Siller'schen Wirthshause zu Ermetzhof nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen öffentlich an den Meistbietenden.

Die weiteren Strichbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Leutershausen, den 17. Janrar 1868

Frank, k. Notar.

Aerztliche Stelle.

Die ärztliche Stelle in Titting im kgl. Bezirksamte Beilngries, 4 Stunden von Eichstätt und ebenso weit von Greding entfernt, ist in Erledigung gekommen, und werden die Herren Aerzte zur Uebernahme dieser Stelle mit dem Bemerken eingeladen, daß die Seelenzahl des ärztlichen Bezirkes auf mindestens 6000—7000 angeschlagen werden kann. Auch zählt dieser Bezirk die wohlhabendsten Gemeinden und war bisher mit der Stelle eine Dispensir-Anstalt verbunden. Der Ertrag der Stelle kann auf 2000—2500 fl. angeschlagen werden.

Nähere Auskunft wird auf Verlangen sowohl die Gemeindeverwaltung Titting, als auch das kgl. Bezirksamt Beilngries ertheilen und können überdieß Erkundigungen eingezogen werden bei dem früheren Inhaber dieser Stelle, Herrn Dr. Müller in Dietfurt.

Titting, am 12. Januar 1868.

Der Gemeindevorsteher:

Flierle.

Die Stelle eines Forstaufsehers und Jägers ist allhier erledigt. Fachkundige, welche desfalls entsprechende Zeugnisse, sowie einen ganz unbescholtenen Leumund nachweisen können und unverheirathet sind, wollen sich allhier melden und das Nähere erholen.

Dennenlohe bei Wassertrüdingen, den 20. Januar 1868.

Freiherrlich von Süßkind'sche Gutsverwaltung.

Eintracht.

Samstag den 25. Januar 1868

Maskenball

im Neid'schen Saale.

Anfang Abends 7 Uhr.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Maskenkarten werden Samstag Nachmittags von 1—3 Uhr im Neid'schen Lokale abgegeben.

Heiterkeit.

Sonntag den 26. ds. Mts.

Kränzchen auf dem Nußbaum.

Anfang halb 8 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Aufruf an alle Raucher!

Wegen wirklichem Mangel an Geld und Zahlung der fällig gewordenen Wechsel müssen sofort einige groß: Posten ff. **Cigarren** 50% unter Einkaufspreis verkauft werden.

Pflanzer Schilfpackung Havanna

à Tausend 28 fl., 1/4 Kiste 7 fl.,

Cuba mit rein Java à Tausend 21 fl., 1/4 Kiste 5 1/2 fl.

Die Zusendung geschieht von mir bis ins Haus franco, auch nehme ich dieselben nicht convenirenden Falles wieder retour. Wäre ich nicht im Voraus überzeugt, daß jeder Abnehmer nicht nur zufrieden, sondern auf alle Fälle wieder nachbestellt, ich würde auf keinen Fall so günstige Bedingungen, wie oben gesagt, stellen.

Außerdem bekommt jeder Abnehmer einen ff. Stahlstich, welcher ein Geheimniß trägt, 1 1/2 Elle lang, eben so breit ist, gratis franco; z. B. die Venus, der Liebling des Serails oder vor und nach dem Balle u. s. w. Alles vorzüglich schöne Sachen.

Aufträge werden unter Nachnahme des Betrags oder Einsendung gern und prompt versandt durch

Carl Berthold jun.

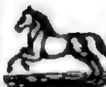
in Leipzig, Marienstraße Nr. 17.

Avis für Damen.

Ergebenst Gefertigte bringt zur gefälligen Kenntnißnahme, daß sie in ca. 14 Tagen in Geschäften nach Ansbach kommt.

Rosina Willhalm,

Corsetts-Fabrikantin aus München.



Unterzeichnete besuchen die diesjährige Roßmesse mit einem Transport von 20 Stück Alper zweijährigen Hengst-Pferden von ausgezeichnet schönem Schlag und laden Kaufsliebhaber hiezu ein. Die Pferde kommen am Sonntag den 26. Januar Nachmittag Uhr per Eisenbahn in Ansbach an und wir logiren bei Herrn Weinhändler Hettinger.

Sal. Jung & Sohn,

Pferdehändler aus Pflaumloch.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach 36wöchentlichem schwerem Krankenlager unser einzig geliebter guter Sohn, Bruder und Neffe

Jean

Badergehilfe, in seinem Blüthen-Alter von 18 Jahren. Wer den Verblichenen näher kannte und von seinem schweren Leiden Ueberzeugung nahm, wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Dies allen Freunden und Bekannten mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß die Beerdigung Donnerstag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus stattfindet.

Ansbach, Ipsheim, Weißenkirchberg und München.

Die tieftrauernde Mutter **Johanna Seidel,**
Justine Seidel, als Schwester.

Unterzeichneter verkauft Koch- und Viehsalz, sowohl in Stöcken und Centnern, als pfundweise, zu den billigsten Preisen. Hiesige Abnehmer erhalten dasselbe unentgeltlich ins Haus geliefert.

Ansbach. Januar 1868. **J. A. Fechter.**

Holzversteigerung im Schönfeld am Freitag den 24. d. Mts.: 8 Eichen- u. 141 Fichten- u. Tannen-Schröte, 10 Klftr. Eichen- u. 30 Klftr. Fichten- u. Tannen-Scheit- u. Astholz. Zusammenkunft Früh 9 Uhr in Schallhausen.

Schöne **Ballfächer,** sowie die neuesten **Sonnen- und Promenade-Fächer** empfiehlt

Joh. Katzenberger.

„Vierziger".

Donnerstag den 23. ds. General-Versammlung Behufs der Rechnungs-Ablage und Vorstandswahl in der Krone präcis 8 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Korksohlen

empfiehlt

Friedrich Rehm.

Dombaulotterie.

Vollständige und geordnete **Originalziehungslisten** treffen aus Köln **erst in einigen Tagen** bei mir ein.

Matth. Bälz, Commissionär.

Von **Eisenbahn- und Rollbahnschienen,** neu und gebraucht, zu Geleisen und Bauzwecken geeignet, unterhalten von zahlreichen Profilen großes Lager und empfehlen solche zu billigen Preisen

Gebrüder Trier,

Eisenhandlung in Darmstadt.

Gefunden

auf dem Wege von Gräfenbuch eine Taschenuhr. Zu erfragen bei Michael Obermeyer in Zeilach, Post Lehrberg.

Donnerstag bei Koderer.

Windsheimer Pferdeloose à 36 kr.

Matth. Bälz, Commissionär.

C 18 werden selbstverfertigte **Maschinen-Eiernudel** zur gefälligsten Abnahme bestens empfohlen.

Täglich frische **Faschingskrapfen** bei **Nicolaus Ficht.**

Ein solides Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht einen Dienst. A 324 Neustadt.

Ein Masken-Anzug ist billig zu verleihen. Näheres in der Expedition.

Bei Bäckermeister Wolf ist eine kleine freundliche Wohnung bis Walburgi zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 23 Januar 1868.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Gastspiel

der königl. bayerischen Hofschauspielerin Fräulein **Auguste Balson.**

Die Kunst zu gefallen.

Lustspiel in 3 Aufzügen, frei nach Bayard, von Carl Blum.

Amerikanischer Stärkglanz.

Der Stärke zugegeben, macht die Wäsche weiß wie Schnee und glänzend wie ein Spiegel. Die Tafel zu 10 Dtzd. Hemden 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Ein braver Junge wird unter guten Bedingungen in einem Gasthof als Lehrling gesucht. Näheres in der Exp.

Gute Stallungen für 30—40 Pferde an der Promenade sind für die Roßmesse zu vermiethen. Näheres b. Exp.

Nächsten Donnerstag ist Schlachtschüssel mit ausgezeichneten Lager Bier bei Gastwirth Kammerer in Leutershausen.

Heute Schlachtschüssel bei Beck.

Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Heinrich Frhr. v. Pechmann, k. b. Oberlieut. im 14. Inf.-Reg.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist eingegangen:

bei der Expedition von einer Familie 3 fl. 45 kr., M. B. 1 fl., F. M. 1 fl., G. B. 5 fl., Bez.-Ger.-Rath v. Baumer 5 fl. 15 kr., M. N. 1 fl. 45 kr., R. 1 fl., G. K. 1 fl., Frau Pf. Stierlein 1 fl., X. 30 kr., L. Sch. 30 kr., L. K. 48 kr., B. M. E. 42 kr. = 29 fl. 15 kr., Tr. v. g. 18 fl. 9 kr., zusammen 47 fl. 24 kr.;

bei Fr. Seybold von: v. Sp. 1 fl., Frau A. Kl. 1 fl., Dr. K. 5 fl. 30 kr., W. 30 kr., Dr. v. F. 6 fl., Pr. Dr. S. 1 fl., B. K. 1 fl. 30 kr., M. v. K. 1 fl., K. S. 10 fl., M. 3 fl. 30 kr., S. M. 30 kr., Fr. M. 30 kr., Frau Räthin D. 30 kr., G. S. 1 fl., Dr. H. 2 fl., Frau J. W. 1 fl. 45 kr., W. 8. 1 fl., M. 1 fl., mit dem Motto „Laßt uns bezeugen, daß wir sind ein einiges Volk" 2 fl. 30 kr., Dir. Kr. 3 fl., Ungen. 2 fl., Ungen. 1 fl., Fr. F. 3 fl., Frln. N. 1 fl. 30 kr., L. M. 1 fl., Cht. 3 fl. = 56 fl. 15 kr., Uebertrag von gestern 10 fl. 22 kr., zusammen 66 fl. 37 kr. (Der gestern bekannt gegebene Beitrag der Turner hat auf 3 fl. 37 kr. zu lauten, was hiemit berichtigt wird.)

Summa im Ganzen 114 fl. 1 kr.

Von der Annonce im heutigen Blatte „Aufruf an alle Raucher" bittet man Vormerkung zu nehmen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 20 (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

rscheint täglich, mit hme des Montags, am Sonntage eine altende und beleh- Beigabe. — Passende ige werden dankbar ommen, unter Um- auch honorirt, In- billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abon- nirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi- zin, auswärts bei jeder Post.

t.: Timotheus. Freitag. 24. Januar Kath.: Timotheus.

☞ Auf diese Zeitung kann z. Z. auch nur auf die Monate Februar und März mit 40 kr. abonnirt werden. ☜

Politisches.

Telegramm. München, 23. Jan., Mittags 11 U. 40 M. Landtag wurde bis 14. März verlängert. Der Finanzausschuß uf die Regierungsforderung bezüglich des Beamtengehaltsregu- s nicht eingegangen. Die Budgetbearbeitung wird nun demge- vorgenommen.

Erwiderung auf die „Antwort" in Nr. 18 der Fr. Ztg.

1) Auf die Behauptung, daß das französische Geld gestiegen sei, weil jetzt mehr von Frankreich kaufen", hatte ich darauf hingewiesen, daß Steigen der Napoleonsd'or bedingt sei durch das allgemeine Steigen des courses, und ebendeswegen so wenig auf einen vermehrten Einkauf schlands in Frankreich schließen lasse, als das Steigen der Friedrichsd'or einen vermehrten Einkauf Frankreichs in Preußen. Was antwortet B.? „Wenn die Napoleonsd'ors im Cours steigen, muß das übrige auch steigen." Also wirklich nur so ist die Sache richtig und nicht auch kehrt? Ich danke für die Belehrung. Diese Antwort hätte ich aller- s auch im Cigarrenladen bekommen können. — 2) In Nr. 13 war be- tet, daß „Frankreich vorher mehr von uns gekauft habe, während wir mehr von Frankreich kaufen, und daß wir jetzt die französischen Waa- nicht mehr mit unseren Waaren kaufen können", d. h. also, daß un- Ausfuhr nach Frankreich abgenommen habe. Auf dieser An- me ruhten alle übrigen Schlüsse. Ist diese Annahme unrichtig, so fällt übrige. Nun beweisen die Zahlen, welche ich dagegen gebracht habe, eine Abnahme, sondern eine ganz außerordentliche Zunahme unse- Ausfuhr nach Frankreich. Was sagt nun Herr B. dazu? Er erklärt Zahlen einfach für unzuverlässig. Gesetzt auch, sie wären unzuverlässig könnten für die Zunahme unserer Ausfuhr nach Frankreich nichts be- n. (— während doch Herr B. sie gleich darauf selbst als Bestätigung ine ungewöhnlich starke Ausfuhr nach Frankreich im Jahre 1867 an- —) ist denn damit nun bewiesen, daß unsere Ausfuhr nach Frankreich enommen habe?! Das muß erst bewiesen werden, sonst stehen alle jen Folgerungen, „daß wir, weil wir die französischen Waaren nicht mehr unseren Waaren kaufen können, den Ueberschuß mit Geld bezahlen, zu m Zwecke unser Geld aus dem Lande schicken müssen, und daß uns also Handelsvertrag mit Frankreich allmählich ärmer macht", rein in der Luft. en Beweis ist Herr B. schuldig geblieben. Er baut dafür einfach auf unbewiesenen Voraussetzung, unsere Ausfuhr nach Frankreich habe abge- men, fort. Dies überhebt mich einer weiteren Entgegnung, und ich kann ir ersparen, auf die übrigen Behauptungen des Herrn B. einzugehen, beiläufig bemerkt, auch im Folgenden ganz unbeachtet läßt, daß wir nicht Getreide nach Frankreich ausführen, sondern zum Ersatz auch ebensoviel Ungarn erhalten, im Grunde also nichts verlieren. — Dies mein letztes rt in dieser Sache.

* Damit soll nun diese Polemik in unserem Blatte überhaupt geschlossen sein. haben schon gegenwärtige Duplik nur ungerne noch aufgenommen. D. R.

Süddeutsche Staaten.

—nn **München**, 21. Jan. (Aus der 31. öffentl. Sitz. d. K. der hsräthe. — Schluß.) Bei Art. 4 wurde dem Abs. 1 (die Dienstpflicht stehenden Heere dauert 6 Jahre) in der Fassung der Abgeordnetenkammer stimmt, dagegen bei Abs. 2 die vierjährige Dienstzeit der Berittenen bei- lten. Consequenter Weise ward dann auf Art. 5 in der früheren Fassung t die Cavalerie nur 2 Jahr Reserve) und auf Abstrich des Art. 6 beharrt. Zu Art. 9, 10, 12 und 14 ist der Beitritt zur Fassung der Kammer Abgeordneten beschlossen worden und ebenso wurde die modifizirte Fassung Art. 18 Ziff. 4 angenommen. — Bei Art. 19 (Avancementsgesetz) be- tragte der Ausschuß bei der Ablehnung desselben zu beharren, dagegen fol- den Antrag v. Niethammer anzunehmen: „es sei Se. Maj. der König unterthänigst zu bitten, die Thunlichkeit gesetzlicher Regelung des Beförderungs- Pensionirungswesens im Heere allergnädigst in Erwägung zu nehmen." Graf Montgelas ist mit diesem Wunsche nicht einverstanden, weil er Würde dieses hohen Hauses nicht angemessen sei. „Wenn wir wünschen, erst die Thunlichkeit in Erwägung gezogen werde, so sprechen wir gleich- ig aus, daß wir über die Thunlichkeit noch im Zweifel sind, und wir kön- doch keinen Wunsch an die Krone bringen, an dessen Zweckmäßigkeit und führbarkeit wir zweifeln." Ueberhaupt hegt Redner die Ueberzeugung, daß Vortheile, welche der Armee durch eine gesetzliche Regelung der Avance- entverhältnisse gewährt werden sollen, ebenso im Verordnungswege vom obersten iegsherren gewährt werden können. — v. Niethammer entgegnete, daß es lediglich der Regierung überlassen wolle, ob und wann sie diese Sache tlich regeln wolle. — Graf v. Bothmer gab den Inhalt des französi- n Avancementsgesetzes bekannt, fügte bei, daß auch in Bayern schon 1811 Mißstände bei dem Beförderungswesen gefühlt worden seien, verlas einen ief Sr. Maj. des Königs Ludwig I. aus dem Jahre 1837 an den dama- n Kriegsminister, worin die Nothwendigkeit der Regelung der Avancements- hältnisse betont ist, und schloß daraus, daß unsere erhabenen Monarchen stets die Wichtigkeit dieser Frage anerkannt haben. Daß die vorliegende Frage auf dem Verordnungswege ebenso gut gelöst werden könne, wie auf gesetzlichem Wege, glaubt Redner auch, allein er fürchtet, daß es schon zu spät sei, und daß die andere Kammer nicht mehr auf die Regelung auf dem Verordnungswege eingehe. — Art. 19. wurde in der Fassung der Abgeordnetenkammer einstimmig abgelehnt, der vom Ausschuß beantragte Wunsch aber mit allen gegen 17 Stimmen angenommen. (Dagegen stimmten: Frhr. v. Thüngen, Graf Quadt, Graf Schönborn, Bischof v. Dinkel, Graf Arco-Valley, Graf Preising, Graf Montgelas, Frhr. v. Gumpenberg, Frhr. v. Frankenstein, Frhr. v. Pönikau, Graf Seinsheim, Frhr. v. Zu-Rhein, die beiden Frhrn. v. Aretin, Frhr. v. Schrenk, v. Bomhard und Frhr. v. Stauffenberg.) — Bei Art. 41 wurde der Beibehaltung der Ziff. 4 und 5, wornach die Wehrpflichtigen, welche 3 Curse einer Gewerbs-, Landwirthschafts- oder Handelsschule absolvirt oder die zweite Klasse eines humanistischen oder Realgymnasiums mit der II. Note zurückgelegt haben, zum einjährigen Freiwilligendienst zugelassen werden sollen, zugestimmt, jedoch mit von Hrn. v. Harleß beantragter Modifikation, daß in Ziff. 6 statt der Worte „mit mindestens der II. Note im Fortgang" gesetzt werde: „und die hiedurch erlangte Befähigung in die nächst höhere Klasse." — Dem Artikel 49 hat die Kammer der Reichsräthe eine Ziffer beigefügt, durch welche die Bescheidung der Ansprüche auf Befreiung von der Wehrpflicht auf Grund des Art. 11 und 12, Ziffer 1 und 2 den Verwaltungsbehörden übertragen wurde; ferner hat die Kammer der Reichsräthe die letzten beiden Absätze dahin modifizirt, daß die Berufung gegen die Beschlüsse der Verwaltungsbehörde an die Kreisregierung zu erfolgen habe und nicht an die Ersatzkommission. Die Abgeordnetenkammer ist diesen Modifikationen nicht beigetreten, und die Kammer der Reichsräthe beschloß heute, in erster Beziehung der Abgeordnetenkammer zuzustimmen, bezüglich der beiden letzten Absätze aber auf ihrem früheren Beschluß zu beharren. — Ebenso wurde bei Art. 55, Ziff. 2 auf den Abstrich dieser Ziffer, durch welche den Ersatzkommissionen die Bescheidung von Beschwerden gegen Beschlüsse der Verwaltungsbehörden übertragen wird, bei Art. 65 auf Streichung der Hinweisung auf das Contingentsgesetz und bei Art. 88 auf die Streichung der Worte „der Altersklassen 1845—47 einschlüssig 4 Jahre" beharrt. — Den zu Art. 24, 37, 50, 51, 55, Ziff. 1, 56, 74, 86 und 95 beschlossenen Modifikationen wurde zugestimmt, und im Schlußartikel ausgesprochen, daß dieses Gesetz am 1. Februar in Wirksamkeit zu treten habe. — Hiemit schloß die Sitzung um halb 1 Uhr, die nächste wird besonders anberaumt werden.

= Der Sozialgesetzgebungsausschuß der Abgeordnetenkammer ist gestern Abends über die Rückäußerung der Reichsrathskammer bezüglich des Gewerbsgesetzes in Berathung getreten und hat einstimmig beschlossen, auf Ablehnung der von der Reichsrathskammer beantragten Concessionirung des Handels mit literarischen und artistischen Erzeugnissen zu beharren. Dagegen wurde der von der Reichsrathskammer beschlossene Art. 29 in folgender modifizirter Fassung angenommen: „Wird eines der im Art. 8 benannten Gewerbe zu einer Handlung mißbraucht welche als Verbrechen oder Vergehen strafbar ist, so sind die Strafgerichte befugt, neben der gesetzlichen Strafe auszusprechen, daß dem Verurtheilten die Berechtigung zum selbständigen Betriebe des betreffenden Gewerbes entzogen werden kann. — Liegt ein solcher Ausspruch vor, so kann die zuständige Gewerbspolizeibehörde innerhalb dreier Monate nach eingetretener Rechtskraft des Strafurtheils den selbständigen Gewerbsbetrieb auf die Dauer von höchstens drei Jahren untersagen. — Hienach kann man sich der Hoffnung hingeben, daß über das Gewerbsgesetz Gesammtbeschluß beider Kammern erzielt werden.

— Hr. Oberstaatsanwalt Hohenadel hat auf eine weitere Verfolgung der Neuwahl verzichtet. Demzufolge wählte der Sozialausschuß heute den Abg. Sing zum Schriftführer, und wird nun der Ersatzmann Notar Buchner in Hilpoltstein einberufen werden.

München, 22. Jan. Ein offiziöser Artikel der „Südd. Presse" tritt der nationalen Agitation bezüglich des Zollparlaments entgegen, hält für unangemessen, schon jetzt, bevor das Zollparlament die Probe bestanden, seine Grundlage völlig umzugestalten, hebt hervor, daß die Zollvereinsverträge die Rechte des Zollparlaments begründen, aber auch begränzen, und betont, daß eine Competenzerweiterung nur auf dem Wege freier Vereinbarung zwischen den betheiligten Regierungen herbeizuführen sei. „Die bayerische Regierung", heißt es schließlich, „hält das nationale Ziel fest vor Augen und bedarf keiner Agitationen, um an ihre deutsche Aufgabe erinnert zu werden. Eben so wenig wird sie aber in der Lage sein, aus den zum Theil ungestümen Agitationen, welche für Erweiterung der Kompetenzen des Zollparlaments zur Zeit ins Werk gesetzt werden, die Direktiven in Bezug auf Angelegenheiten zu entnehmen, in welchen nach dem zweifellosen Inhalt der Verträge nur ihr selbst die Initiative zukommen kann." Auch wird noch daran erinnert, wie Fürst Hohenlohe in seinen Reden vom 8. und 21. Oktbr. v. Js. bestimmt erklärt hat, daß er den Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund nicht wolle; er hat die föderative Grundlage im Gegensatz zur einheitlichen Gestaltung Deutschlands deutlich hervorgehoben und ein Uebergreifen des Zollparlaments in die seiner Kompetenz nicht unterstellten politischen Angelegenheiten als unzulässig bezeichnet.

München, 21. Jan. Dem Vernehmen nach wäre zum Bau der Eisenbahnen, welche der in Aussicht gestellte Gesetzentwurf bezüglich eines Eisenbahnnetzes projektirt, ein Capital von 160 Mill. Gulden erforderlich, wovon 40 Millionen auf diejenigen Bahnen treffen würden, die zunächst zur Ausführung gelangen sollen. — Auf morgen Abends ist eine weitere allgemeine Versammlung des Handels-, Fabrik- und Gewerberaths und des Handelsgremiums unserer Stadt anberaumt, um nach der Ablehnung des Abg. Hänle einen neuen Candidaten für das Zollparlament aufzustellen. Der Ausschuß dieses Gremiums hat beschlossen, den Staatsminister der Justiz, Hrn. v. Lutz, als Candidaten in Vorschlag zu bringen. (A. Z.)

München, 21. Jan. Se. kgl. Hoheit Prinz Adalbert hat nach huldvollstem Empfang einer Deputation des Ausschusses des Thierschutz-Vereines deren Bitte um Uebernahme der Vorstandschaft entsprechen und dieselbe der lebhaftesten Theilnahme für die Zwecke des wiedererstandenen Vereines und der Förderung derselben versichert. — Verlässigen Nachrichten zufolge ist der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten darüber einig, zur Einführung einer Hundesteuer die Initiative zu ergreifen, und steht im Begriffe, einen Gesetzentwurf in dieser Richtung auszuarbeiten. (A. Abd. Ztg.)

Der Rittmeister Philipp Frhr. v. Hertling des 1. Kürassierregiments wurde als von Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Adalbert gewählter I. Adjutant und Hofmarschall allerhöchst bestätigt.

München, 22. Jan. Bayern hat in Florenz und Berlin mitgetheilt: daß es dem italienisch-norddeutschen Schifffahrtsvertrage vom 14. Okt. beizutreten beabsichtige.

* Die „Hamburger Nachrichten" behandeln anläßlich der Rede des Fürsten v. Hohenlohe bei der Discussion des bayerischen Wehrgesetzes in der Kammer der Reichsräthe „die Friedensaufgabe der süddeutschen Staaten" und bemerken außer anderem treffenden auch folgendes: „Unverkennbar liegt augenblicklich gerade auch in den Händen Bayerns und der übrigen süddeutschen Staaten in dieser Hinsicht eine große Entscheidung. Es ist ganz richtig, wenn die ganze übrige Welt in Waffen starrt, können sie allein sich nicht ausnehmen. Ja im Gegentheil genügen sie nur ihrer Pflicht gegen Deutschland, wenn sie, wo Alle durch Alle bedroht erscheinen, auch ihre ganze Kraft für die Vertheidigung des nationalen Interesses bereitstellen. Sie sollen daher auch rüsten. Immerhin können sie darum nicht weniger vor vielen anderen dazu beitragen, die endliche allgemeine Abrüstung zu fördern. Jedenfalls ist ihre, der süddeutschen Staaten, Stellung einer der Hauptangelpunkte, um welche gegenwärtig die den Frieden bedrohenden Gegensätze sich bewegen. Gelegenheit macht Diebe, sagt das Sprichwort, und so wie die süddeutschen Staaten zur Zeit noch außerhalb des politischen Verbandes der Nation stehen, ermuntern sie die deutschfeindlichen Gelüste des Auslandes um so mehr, je ängstlicher sie an ihre particulare Selbständigkeit sich anzuklammern Miene machen. Den Süden und den Norden des Vaterlandes dauernd von einander zu trennen, hierauf zielt ein Hauptbestreben des überrheinischen Nachbarn. Dieses Streben ist eine der Hauptquellen der Gefahren der heutigen Lage Europas, und nichts kann dasselbe mehr begünstigen als die Zustimmung, auf welche es etwa in München, Stuttgart und Darmstadt zu rechnen hat. In dem Augenblicke, da man in Paris angesichts einer entschlossenen entgegengesetzten Haltung der süddeutschen Höfe sich von seiner Aussichtlosigkeit überzeugen müßte, würde es aufgegeben werden und Frankreich in die Unmöglichkeit der Realisirung seiner Pläne sich fügen. Noch immer glaubt die Tuilerien-Politik am Isar, Neckar und Darm aber gegebenen Falls auf Bundesgenossen gegen Deutschland zählen zu dürfen, und das ist es, was ihre herausfordernden Bestrebungen aufrecht erhält und einer Befestigung des Friedens im Mittelpunkte der europäischen Situation hemmend entgegentritt."

München, 19. Jan. (Dienstesnachrichten.) Kathol. Pfarreien wurden verliehen: Eßleben, B.-A. Schweinfurt, dem Pfarrer und Distr.-Schulinsp. P. Schmittner in Zeuzleben; Grafenrheinfeld, B.-A. Schweinfurt, dem Pfarrer und Dekan J. Wilhelm in Rannungen, B.-A. Kissingen; Schwarzenbach, B.-A. Tirschenreuth dem Pfarrer J. Bauer in Fieß, B.-A. Neustadt a/WN.; das Frühmeßbeneficium in Holzheim, B.-A. Dillingen, dem Pf. J. M. Mancher in Wengen, B.-A. Wertingen; das Schulbeneficium in Wenzen, B.-A. Aichach, dem derz Verweser desselben, Gg. Rothneiger; Alsleben, B.-A. Königshofen, dem Pf. G. J. Wolf in Gailauf, B.-A. Aschaffenburg; Thyrnau, B.-A. Passau, dem exponirten Cooperator J. Kapfhammer in Eging; der Cooperator B. Fuchssteiner in Cham ist auf sein Ansuchen von dem Antritte der ihm zugedachten kath. Pfarrei Püchersreuth, B.-A. Neustadt a/WN., enthoben und diese Pfarrei nunmehr dem expon. Cooperator J. Pleysteiner in Burbach, B.-A. Stadtamhof, übertragen worden.

< **Ansbach**, 23. Januar. Die Nachricht, daß Herr von Stauffenberg eine Wahl für Culmbach angenommen hat, ist vollständig unrichtig. Derselbe hat nach seiner eigenen Erklärung mit Culmbach gar nicht correspondirt.

□ **Dinkelsbühl**. Wahl zum Zollparlament betr. Nachdem schon wiederholt in diesem Blatte Kandidaten für den Wahlbezirk Dinkelsbühl in Vorschlag gebracht worden sind, nachdem insbesondere diejenigen Herren erwähnt wurden, welche von den Städten Dinkelsbühl und Gunzenhausen gewählt zu werden mehr oder weniger Aussichten haben, so sei hier auch dessen kurz Erwähnung gethan, was die Landbevölkerung in dieser Beziehung denkt und wünscht. — Wie bekannt, geben bei ähnlichen Wahlen, wie die in Rede stehende, in den Landgemeinden in der Regel die Vorsteher den Ton an, was auch wohl natürlich ist; gilt diese Behauptung auch für den vorliegenden Fall, so wird in den Landgemeinden des Bezirksamts Dinkelsbühl ganz sicher Herr Regierungsrath v. Merz, derzeit k. Bezirksamtmann dahier, gewählt. Es ist dies sehr wahrscheinlich, da die Landleute ihren Bezirksamtsvorstand kennen und hochschätzen, um so wahrscheinlicher, als Hr. v. Merz ein ritterlicher Charakter, ein Mann von ächt deutscher Gesinnung und von politischer Reife ist, das Wohl und Wehe des Volks, mit dem er täglich verkehrt, kennt und dessen Interesse zu vertreten Herz, Muth und Geschick hat, wie irgend Einer. Hr. v. Merz wird eine ehrenvolle Wahl jedenfalls auch nicht ablehnen. — Dies wird den verehrlichen Wählern der Distrikte Gunzenhausen und Feuchtwangen zur gefälligen Notiz und eventuellen Berücksichtigung hiemit offen mitgetheilt.

8. **Mkt. Berolzheim**, 21. Jan. (Zu dem Zollparlaments-Wahlen.) Neben den schon genannten Männern ächt deutscher Gesinnung dürfte bei der Wahl in das Zollparlament auch besondere Berücksichtigung den ein Mann, der mit seiner glühenden Liebe zum einigen deutschen terlande tiefe politische Einsicht und eine Rednergabe verbindet, welche d ihre Kraft, kernige Kürze und ihre Wahrhaftigkeit meistens großen Ein hinterläßt. Es ist dies der auch in weitern Kreisen rühmlich bekannte p Arzt Dr. Dörfler dahier zu Markt Berolzheim.

* (Weiteres zu den Zollparlamentswahlen.) In Regeburg ist von liberaler Seite Herr G. Neuffer, ein Schwager des Le tagsabg. With. Neuffer, von klerikal-konservativer der Ministerialrath Diepolder in München als Kandidat aufgestellt. — In Passau der Kandidat der kler.-konf. Partei, Appellrath Kräzer, ein Progr veröffentlicht, welches verlangt: keine Erweiterung der Kompetenz des parlaments, Erhaltung der Selbständigkeit Bayerns, Aufhebung der schranken gegen Oesterreich, allmähliche Beseitigung der Steuern auf un behrliche Lebensbedürfnisse, Erleichterung der Militärpflicht. — In Münc haben der Ausschuß des Handels-, Fabrik- und Gewerberathes und des H delsgremiums beschlossen, nunmehr den k. Staatsminister der Justiz, Hrn. Lutz, in einer allgemeinen Versammlung am 22. ds. als Kandidaten Vorschlag zu bringen. Im Wahlbezirk München II. wird von konservat Seite Ministerialrath v. Braun empfohlen, während die Liberalen die K bidatur des Prof. Dr. Ranke begünstigen. — Zu Erlangen wurde einer Besprechung Wahlberechtigter von Stadt und Land am 20. d. M. schlossen, Hrn. Prof. Dr. Marquardsen als Kandidaten für den Wahlbe Erlangen-Fürth-Hersbruck aufzustellen und für diese Wahl alle erforderli Schritte zu thun. Da bis jetzt von einem Gegenkandidaten nichts verlaut wird die Wahl Marquardsens gesichert sein, nachdem er sich unbedingt die Annahme ausgesprochen. (Die bereits gestern erwähnte Erklärung Hrn. v. Neumayr folgt morgen.)

Stuttgart, 21. Jan. In der zweiten Kammer fand heute die batte über die Präsenzzeit statt. Das Anerbieten der Regierung, dieselbe zwei Jahre zu beschränken, wurde mit 69 gegen 17 Stimmen verworfen, d gleichen der Kommissionsantrag mit 46 gegen 40 Stimmen; ebenso e auch sämmtliche Amendements. Somit endigte die sechsstündige Sitzung sultatlos. (S. Pr.)

Karlsruhe, 21. Jan., Abends. In der Abgeordnetenkammer nach zweitägiger Debatte das Contingentgesetz so eben angenommen wor Molls Antrag: einen Präsenzstand von ³/₄ Procent festzusetzen, wurde allen gegen 8 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Kirsners, mit dem die Regierung einverstanden erklärt: auf Milderung der dreijährigen Prä durch thunlichste Beurlaubungen hinzuwirken, wurde einstimmig angenom Kusel beantragte, daß das Contingentgesetz nur bis zum 31. Dez. 1 zu dauern habe. Dieser Antrag wurde angenommen. Bei der Endabst mung wurde das ganze Gesetz nach den Anträgen der Commission mit al gegen 8 Stimmen angenommen.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 21. Jan. Im Abgeordnetenhaus wurden bei Berathung Etats für das Ministerium des Innern die Fonds für geheime Ausgaben Polizei mit 40,000 Thalern bewilligt.

Dresden, 21. Jan. Die Abgeordnetenkammer beschloß, auf Gr zahlreicher Petitionen, die Staatsregierung zu ersuchen, bei den Organe Norddeutschen Bundes zu erwirken, daß das preußische Militärleistungsg vom 11. Mai 1851 abgeändert, und für alle zu Militärzwecken geleist Dienste Entschädigung gezahlt werde.

Italien.

Florenz, 21. Jan. In der Deputirtenkammer wurden heute Debatten über das Einnahmebudget fortgesetzt. Der Arbeitenminister erkl sich bereit, die Telegraphengebühren zu ermäßigen. Die Kammer genehm alle Artikel des Entwurfs, ausgenommen jene, deren Debatte zuvor a schoben worden war. Im Senat wurden die von der Kammer genehmig Gesetze eingebracht. — Die Mehrzahl der Journale beurtheilt die Finanzl legung ungünstig. Die Deputirten Crispi und Bargoni speisten heute dem König. — Der Antrag Oliva's, eine Untersuchung bezüglich der Schl von Custozza einzuleiten, ist von vier Bureaux der Kammer zurückgew worden. Die andern Bureaux haben sich noch nicht darüber ausgesproch

Rom, 21. Jan. Der Papst hat einer Deputation katholischer J nale, auf ihre Anfrage wie sie sich den Wahlen gegenüber verhalten sol geantwortet: daß in den bereits ausgesprochenen Grundsätzen kein Wa eingetreten sei.

Frankreich.

Paris, 21. Jan. Das Journal de Paris meldet, daß Toulon, tibes und Villefranche völlig in Vertheidigungszustand gesetzt sind. Au den Arsenalen Englandes herrsche große Thätigkeit, so daß in einigen M naten alle Küstenbatterien mit Kanonen neuen Systems versehen sein w den. — Aus Florenz erfährt dasselbe Blatt, daß Menabrea wenig Aus habe noch lange im Kabinet zu bleiben. — Die Liberté erzählt, daß in sem Augenblicke in Neapel mehrere tausend rothe Hemden mit e schwarzen V auf der Brust angefertigt werden. Dieses V bedeute Vend (Rache).

Belgien.

Brüssel, 21. Jan. Repräsentantenhaus: Das Kriegsministeri zeigt eine Modificirung des Contingentgesetzes an, wonach das Conting von 13,000 auf 12,000 Mann herabgesetzt wird.

Großbritannien.

London, 21. Jan. Die Subscription der ungarischen Eisenba leihe wird am nächsten Donnerstag in London, Paris, Amsterdam, W Pesth und Frankfurt a. M. mit 709,380 Obligationen zu 300 Fr., e Jahresdividende von 15 Fr. und zum Emissionspreis von 215 eröffnet.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Jan. Der „Russische Invalide" bekän die Meinung der Wiener „Debatte", daß die europäischen Mächte Protectorat über die Christen im Orient entsagen müssen. Die Gesam heit der Christen in der Türkei würde in Folge dessen verzweifelt aufst Die christlichen Mächte müßten dann zur Rettung der Pforte mit der Pf gegen die Christen ein Bündniß schließen.

Vermischtes.

München, 20. Jan. Die internationale Conferenz, welche im vorigen September in Paris tagte, hat für hervorragende Leistungen in der Pflege verwundeter Soldaten auch einige Medaillen nach München gesendet. Ihre Majestät die Königin-Mutter erhielt die große goldene Medaille. Silberne Medaillen erhielten: Frau v. Seybold, Fräul. Thiersch, Vorsteherin der hiesigen Frauenvereine, und die Professoren v. Nußbaum und Ranke.

München, 21. Jan. Ein höchst zeitgemäßes und nutzbringendes Unternehmen ist die „Zeitung für Feuerlöschwesen", welche monatlich hier zweimal ausgegeben wird und bei sehr hübscher Ausstattung jährlich nur 1 fl. 48 kr. kostet. Die unberechenbaren Vortheile, welche durch ein solches Organ für Verhinderung und Löschung der Brände, für Verbesserung der Lösch- u. Rettungsgeräthe, für Organisation und Ausbildung der Feuerwehren u. s. w. erzielt werden, bedürfen wohl keines Nachweises. In Erwägung dessen hat die k. Regierung von Oberbayern (Kreis-Amtsbl. 1868 Nr. 1) an sämmtliche ihr unterstehenden Verwaltungsbehörden die Aufforderung ergehen lassen, die Zeitung a conto der Regierung zu bestellen, und es ist gewiß ein sehr berechtigter Wunsch, daß die übrigen Kreisregierungen die gleiche Anordnung treffen mögen, um den Behörden künftig Arbeit, und den Gemeinden, Privaten und Versicherungsgesellschaften große Summen zu ersparen, den Feuerwehren selbst aber eine erhöhte Leistungsfähigkeit zu verschaffen. (Bürg.-Ztg.)

In **Bamberg** ist der geistliche Rath und quiesc. Seminar-Inspektor Hennisch, Verfasser vieler pädagogischen Schriften, verstorben.

Abermals hat sich ein Eisenbahnunglück zwischen den Stationen Stierhof und Mering ereignet. Vorigen Donnerstag Abends halb 6 Uhr ging nämlich eine Frauensperson auf den Bahnkörper nächst Mering, ohne zu beachten, daß 2 Züge, der eine von München, der andere von Augsburg kommend, beide Bahngeleise in Anspruch nahmen; sie wurde von einer dieser Maschinen erfaßt und vollständig entzwei gerissen.

Würzburg, 19. Jan. Die hiesige Brodvergiftungsgeschichte wurde vorgestern abermals vor dem Bezirksgericht verhandelt, da die Sache am 27. Dez. v. J. wegen Krankheit des Beschuldigten Sauer vertagt worden war. Da weder der Beschuldigte noch dessen Vertheidiger erschienen war, lautete das Urtheil dahin: daß es beim früheren Erkenntniß, welches den Beschuldigten zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilte, sein Verbleiben und derselbe die Kosten der Einspruchsverhandlung zu tragen habe. (N. W. Z.)

Rheinberg am Niederrhein, 15. Jan. Der königl. preußische ꝛc. ꝛc. Hoflieferant Herr H. Underberg-Albrecht, der Erfinder und alleinige Destillateur des Boonekamp of Maag-Bitter ist, nach heute eingegangener Nachricht, nunmehr auch als Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Portugal und des königlichen Hofes ernannt.

In Hamburg waren bis 18. Januar circa 23000 Thlr. für die Nothleidenden in Ostpreußen gesammelt.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

(Postalisches.) Wie befördert man Briefe am billigsten nach Amerika? Man markirt den Brief mit 4 Sgr., sendet ihn unter (mit 1 Sgr.) frankirtem Couvert an einen Freund in Königsberg, Berlin oder einem anderen Orte des Nordbundes und läßt ihn von dort aus an seine Adresse befördern. Der Brief kostet auf diese Weise dem Absender 5 Sgr. = 17 1/2 kr., während er bei direkter Versendung von Süddeutschland aus mit 21 kr. frankirt werden muß.

Nürnberg, 21. Jan. (Hopfenbericht.) Das Hopfengeschäft bewegt sich in engen Grenzen, und sind Zufuhren wie Verkäufe gleich gering. Seit dem Donnerstagsmarkte ist nichts zu melden, als daß vereinzelte Verkäufe von Exportwaare zu 34—38 fl. stattfanden. Auch zu 42—44 fl. wurden gestern einige Posten gute Mittelqualität von Kundschaftshändlern übernommen. — Am heutigen Dienstagsmarkt war die Stimmung bis 10 Uhr eine gedrückte. Die Zufuhr betrug mindestens 200 Ballen, und haben nur wenig Umsätze von 32—38 fl. in Exportwaare, einzelne Pöstchen Prima in den 40er fl. stattgefunden. (A. H.-Ztg.)

Köln, 18. Jan. Bei der Schlußziehung der Dombaulotterie gewann Nr. 278,530 500 Thaler und Nr. 233,942 200 Thaler. Der Hauptgewinn von 25,000 Thlr. fiel nach Magdeburg, 10,000 Thlr. nach Königsberg.

London, 22. Jan. Nach dem Standard darf Rothschild jährlich nur ein Zehntel der russischen Hypothekenanleihe im Betrage von 50 Mill. ausgeben.

Hiesiges.

S. **Ansbach**, 23. Jan. (Theater.) Nachdem am letzten Sonntage die Posse: „Der Jongleur" durch die vorzüglichen Leistungen der HH. Berg, Klapproth und Meier und der Frau Trautmann als Adalgisa Stolperkrone wiederholt das ziemlich zahlreiche Publikum erheitert hatte, füllte gestern das Gastspiel der k. bayer. Hofschauspielerin Frl. Auguste Baison die Räume unseres Schloßtheaters in einer Weise, welche erkennen ließ, daß man von den Leistungen der Künstlerin die günstigsten Erwartungen hegte. Die „Grille", unter den vielen Stücken, mit denen Frau Birchpfeiffer die Bühne versehen, wohl eines der besten, gibt der Darstellerin der Titelrolle ein weites Feld zur Entfaltung vielseitiger Begabung. Von dem wilden spöttischen Kobold bis zur sittsamsten Jungfrau, vom verlassenen verachteten Hexenkind bis zur glücklichen Braut entwickelt sich vor unseren Augen der seltsame interessante Charakter dieser „Grille" und ist die Rolle eben so reich an naiven, heiteren als an rührenden und tragischen Momenten. Frl. Baison zeigte sich von Anfang bis zum Ende als vollendete Künstlerin, frisch und voll Leben springt sie, der spöttische Kobold, durch's Fenster, ungebunden wild tanzt sie mit ihrem Schatten, kräftig und natürlich ist ihr Zorn über das höhnende dumme Volk, ihr Schmerz über den erlittenen Spott, warm und innig ihre Liebe zur alten Großmutter, kindlich und offen ihr Geplauder mit dem Geliebten, rührend ohne alle Sentimentalität ihr Abschied von ihm, herzgewinnend und einfach ihr Wort zu dem eigensinnigen Vater, voll Jubel und Feuer ihr überströmendes Glück im Besitze des geprüften Geliebten — alles durchdacht, durch Kunst gemäßigt und bis zu dem Grade der Vollendung studirt, daß es als einfach lebendige Natur wirkt, fesselt und hinreißt. Der Beifall des Publikums war so lebhaft, wie wir uns kaum eines solchen erinnern. Frl. Baison wurde nach jedem Akte und am Schlusse 3mal gerufen. Wir können diesem Urtheil des Publikums nur vollkommen beipflichten und sehen dem weiteren Gastspiele mit um so größerem Interesse entgegen, als auch die hiesigen Bühnenmitglieder, besonders Hr. Meier, Frau Trautmann und Hr. Hauch, was wir mit Vergnügen anerkennen, dem Gaste würdig zur Seite standen und die vollendete Kunstleistung desselben wirksam unterstützten.

— **Wochenmarktbericht** vom 22. Jan. **Butter**: das Pfd. 20—24 kr.; **Rindschmalz** 26—28 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 18 kr.; ein Paar junge **Tauben** — kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte 21—24 kr.; Karpfen 18—24 kr.; **Obst**: 5 große und 21 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: 7 kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. — kr., Fohrenholz 10 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt sehr wenig besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 22. Jan. Se. Maj. der König wird diesen Abend dem ersten großen Hofball in der k. Residenz im diesjährigen Carneval beiwohnen, zu welchem wohl an 800—1000 Ballgäste, darunter auch eine beträchtliche Anzahl von Offizieren auswärtiger Garnisonen erscheinen werden. Auch das Direktorium der Abgeordnetenkammer, bestehend aus den beiden Präsidenten und den beiden Sekretären, ist dazu geladen.

Stuttgart, 22. Januar. Die Abgeordnetenkammer hat das Institut der einjährigen Freiwilligen, mit 78 gegen 4 Stimmen, im Prinzip angenommen.

Berlin, 22. Jan. Die Prov.-Corr. schreibt: Unmittelbar nach Schluß des Landtags wird der Minister des Innern hervorragende Mitglieder beider Häuser des Landtags behufs der Verständigung über die Reform der Kreisverfassung berufen. Später soll der Weiterausbau der provinziellen Selbstverwaltung folgen. — Die Prov.-Corr. empfiehlt dringend die Bewilligung des hannoverischen Provinzialfonds.

Madrid, 22. Jan. Narvaez beantwortete Menabrea's Depesche dahin: daß Spanien eventuell bereit sei für die Vertheidigung des päpstlichen Stuhles einzutreten.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 22. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 1/8 G.	Preuß. 5% Oblig.	103 G.
4 1/2% "	93 7/8 bz.	4 1/2% "	96 7/8 P.
4% "	89 1/4 G.	4% "	89 G.
4% Abl.-Rente	88 1/2 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	60 bz.
3 1/2% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	53 11/16 bz.
Württ. 4 1/2% "	93 1/2 bz.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	48 5/8 bz.
3 1/2% "	81 7/8 P.	4 1/2% Oblig.	41 1/4 P.
Badische 4 1/2% "	93 3/4 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	77 3/8 bz.
4% "	86 1/2 bz.	6% " 1882r v. 1862	76 G.
3 1/2% "	83 1/4 G.	6% " 1885r v. 1865	75 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bankakt. à 500 fl. v. 1867	126 1/2 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	665 G.	Darmst. " " à 250 fl.	208 1/2 bz.
Credit-Akt.	185 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243 1/2 P.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	89 3/4 P.
Bayer. 4% Pfandbr. d. ꝛc. Hyp.-B.	89 3/4 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	87 1/2 P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	93 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	119 7/8 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157 3/4 G.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42 1/4 bz.
4 1/2% Pf. Marb. à 500 fl.	107 3/4 P.	5% Elis. B. Prior. in Silber	75 bz.
4 1/2% Ludw.-Berb. Prior.	99 1/4 G.	5% ditto neueste Emmiss.	73 G.
4% ditto	89 1/2 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	75 3/4 bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	243 1/2 G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	69 G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 7/8 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	130 3/4 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	60 1/2 bz.
Badische 4% Präm.-Loose	98 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	126 G.
" 35 fl.-Loose	51 bz.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	71 5/8 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 P.	100 fl.-Loose v. 1864	77 1/4 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9	29	—30
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27	—28

Wechsel auf Wien 99 1/4 bz.; Berlin 104 7/8 bz.; Paris 94 7/8 G.; London 119 5/16 bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge hoher Weisung der kgl. Regierung von Mittelfranken vom 4 lfd. Mts. wird das Haus Nr. 452 Lit. D in der Theresienstraße dahier, sammt Nebengebäuden und Hofraum zu 0,12 Tagw., dem öffentlich meistbietenden Verkaufe unterstellt, und hiezu Termin auf

Mittwoch den 29. lfd. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Rentamtslokale dahier anberaumt.

Kaufsliebhaber, welche das Gebäude vorher besichtigen wollen, haben sich an die k. Schloßverwaltung dahier zu wenden.

Die Verkaufsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben, können jedoch auch vorher bei Amt eingesehen werden.

Ansbach, den 17. Januar 1868.

Königliches Rentamt Ansbach.

Roth.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß bei der Sparkasse zu Windsbach die Einlagen für das Ziel Lichtmeß 1868 bis zum 10. Februar dieses Jahres auf dem Rathhause dahier angenommen werden, und daß die Auszahlung der Zinse aus den früheren Einlagen gegen Vorlage der Sparkassabüchlein erfolgt. — Windsbach, den 21. Januar 1868.

Stadtmagistrat.

Klein.

Dannenlang, Stadtschreiber.

In vollster Uebereinstimmung mit der Lehrerschaft des Distrikts Uffenheim spricht auch der Weissenburger Lehrerverein den Herren Schullehrern **Fleischmann** und **Enderlein** von Ansbach für deren langjähriges treueifriges Wirken zum Besten der Lehrer-Wittwen- und Waisen-Anstalt von Mittelfranken öffentlich vollste Anerkennung und wärmsten Dank aus.

Wohnungs- und Laden-Veränderung.

Unterzeichneter bringt zur ergebensten Anzeige, daß er von heute an in dem Hause des Herrn Drechslermeisters A. Steurer, Uzenstraße Lit. A Nr. 202 wohnt.

G. Häfner, Uhrmacher.

Bekanntmachung.

(Die Roßmärkte und die damit verbundenen Rindviehmärkte in der Stadt Ansbach betreffend.)

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Jahre 1868

der erste Roßmarkt
Montag den 27. Januar,
der zweite Roßmarkt
Montag den 24. Februar,
der dritte Roßmarkt
Montag den 30. März

abgehalten wird.

Nachrichtlich wird hiebei bemerkt, daß am ersten vorjährigen Roßmarkt 529, am zweiten 430, an beiden zusammen 959 Pferde-Kauf- und Tauschverträge abgeschlossen worden sind, bei welchen die Gesammtsumme der Verkaufspreise 141,786 fl. betragen hat.

Am dritten vorjährigen Roßmarkte wurden 110 Kauf- und Tauschverträge abgeschlossen, welche die Summe des Verkehrs von 13,718 fl. erzielt haben.

Weiteres wird bekannt gemacht, daß auch an jedem dem Roßmarkt folgenden Dienstag ein großer Rindviehmarkt abgehalten wird, und daß im vorigen Jahre an den drei Märkten 1324 Stücke Rindvieh für die Gesammtsumme von 188,369 fl. verkauft worden sind.

Zugleich wird auf die dahier bestehende Anordnung aufmerksam gemacht, nach welcher jeder auf obigem Markte abgeschlossene Kauf oder Tausch, und zwar Roßhandel in dem Wachtzimmer unter dem Herriederthor, Rindviehhandel aber vor der Commission, welche sich auf dem Viehmarktsplatze befindet, angezeigt werden müssen.

Ansbach, den 2. Januar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Holzverkauf.

Unterfertigte Gutsverwaltung versteigert

Mittwoch den 29. Januar Vormittags 9 Uhr

im Thoma'schen Wirthshause zu Thürnhofen aus den Forsttorten Hofstuck, Wellenkuck und Mühlholz nachstehende Holzsortimente:

5 starke, 20 mittlere und 20 geringe Föhren- und Fichten-Stämme,
58 Stück Säge-Blöcke 19' Länge 11—18" mittl. Durchm.,
50 Klafter Scheit- und Prügelholz und
30 Haufen Abholz.

Die näheren Bedingungen am Tage der Versteigerung.

Thürnhofen, den 21. Januar 1868.

Gräflich von Guiot du Ponteil'sche Gutsverwaltung.
H. Gabler.

Zeugniß.

Am Schlusse unseres zweiten Dreschjahres fühlen wir uns gedrungen, wiederholt unsern Dank den Herren **Werle & Ruederer**, Rindermarkt Nr. 9 in **München**, für die im vorigen Jahre uns übermittelte Dreschmaschine aus der Fabrik **R. Hornsby & Sons** in **Grantham** (England), die in der Wirklichkeit ein wahres Meisterwerk ist, auszudrücken und halten uns auf Grund der langen Probe verpflichtet, jede neue Genossenschaft auf genannte Herren hinzuweisen.

Dürrnbuch in Mittelfranken, 2. Januar 1868.

Die Dampf-Dresch-Genossenschaft.
Konrad Keil.
Georg Lorenz Popp.
Mathias Popp.
Peter Heinlein.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 24. Januar Abends 8 Uhr.

Mittheilungen des Herrn Kreisbau-Assistenten Strauß über verschiedene gewerbliche Gegenstände.

Die Vorstandschaft.

Frohsinn.

Im Neid'schen Saale.

Samstag den 8. Februar 1868

Maskenball.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Montag den 24. Februar 1868

Theatralische Vorstellung.

Für beide Abende ist das Einführen von einheimischen Nichtmitgliedern in keiner Weise gestattet.

Die Vorstandschaft.

G. Häfner, Uhrmacher,

Uzenstraße Lit. A Nr. 202,

empfiehlt sein Uhrenlager, das Neueste in goldenen und silbernen Taschenuhren in großer Auswahl, Regulateure, Pariser Pendul, Reise-Wecker.

Billigste Preise. Eintausch von alten Uhren. Reparaturen werden schnell und exakt ausgeführt.

A In der Voggenmühle sind Kartoffel zu verkaufen.

D 174 ist gutes Heu und Grummet zu verkaufen.

Sonntag den 26. ds. um 1 Uhr allgemeine Wahlversammlung

im Orangerie-Saale.

Näheres Morgen.

Unterzeichneter verkauft Koch- und Viehsalz, sowohl in Stücken und Centnern, als pfundweise, zu den billigsten Preisen. Hiesige Abnehmer erhalten dasselbe unentgeltlich ins Haus geliefert.

Ansbach, Januar 1868.

J. A. Fechter.

Dienstag den 4. Februar werden im Dorn'schen Wirthshause zu Bestenberg 25 Klafter Steine zum Straßenbau an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

Die Gemeindeverwaltung.

Elb-Caviar und Neufchateler Käse

sind wieder eingetroffen bei

Heinr. Kreiner.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt Dr. O. Killisch, Specialarzt für Epilepsie, Berlin, Jägerstraße 75/76. Auswärtige brieflich.

Fertige **Sterbkleider** u. **Blumen** sind stets vorräthig bei

M. Hübsch
im schwarzen Adler.

Reeller Cigarrenverkauf für Wirthe oder Krämer.

1000 Stück gute abgelagerte, an Zahlungsstatt angenommen für **14 fl.** Näheres bei der Expedition.

In der Nacht vom 19. auf den 20. d. Mts. wurde mir aus meiner ¼ Stunde von hier gelegenen Winterung gewaltsamerweise eine Parti Karpfen gestohlen.

Indem ich vor dem Ankaufe derselben warne, setze ich Demjenigen, der mir zur Entdeckung des Thäters sichere Anhaltspunkte verschafft, eine Belohnung von 6 fl. aus.

Herrieden, am 22. Januar 1868.

Joseph Schneider, Stadtfischer.

Unterzeichneter empfiehlt sich der vorkommenden Ballfahrten, die Fahrt zu 24 kr. **Weißbart,** Lohnkutscher.

Blume

auf das Grab meines unvergeßlichen Wohlthäters Herrn

Georges Oberhäuser.

So mußtest Du sobald die Welt verlassen,
Und ließest einsam und ganz trostlos mich;
Warum konnt ich statt Deiner nicht erblassen?
Die Mitwelt hätte mehr Gewinn durch Dich.

Du warst Begründer meines Lebensglückes,
Drum weih' ich Dir mit Thränen diese Blum',
Wie dunkel auch das Walten des Geschickes
Stets ist es Träger doch von Gottes Ruhm.

Dich wird die Wissenschaft sehr schwer vermissen,
Durch Deinen Eifer ward sie stets vermehrt,
Ob Andre gleichen Eifers sich beflissen —
Genug! Dein Feuer fehlt an ihrem Herd.

O mög' Dir droben in dem Reich der Geister
Belohnung werden für Dein Walten hier;
Der Weltenschöpfer und der Weltenmeister,
Vergelte es im reichen Maße Dir.

J. Dihm.

Am Sonntag wurde von der Johanniskirche bis zu D 79 ein großes himmelblaues seidenes Halstuch verloren. Abgabe gegen Belohnung.

D 253 ist ein kleiner eiserner Ofen mit Blechaufsatz zu verkaufen.

Eine gebrauchte Zither wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition

---

Theater-Anzeige.

Freitag den 24. Januar 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.

Letztes Gastspiel

der königl. bayerischen Hofschauspielerin Fräulein **Auguste Balson.**

Zum Erstenmale:

Die Vorleserin.

Charakterbild in 2 Akten nach Bayard von C. M. Koch.

Zum Schluß:

Der Weiberfeind.

Lustspiel in 1 Akt von Rod. Benedix.

Fleckseife

zum Ausmachen aller Flecken in Kleidern, zur Reinigung der Rockkrägen, das Stück 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Eine schlagende Nachtigall ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

A 26 ist ein kleines und ein großes Quartier zu vermiethen. Zu erfragen bei Strumpfwirker Roser's Wittwe.

A 64 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

A 225 ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Gute Stallungen für 30—40 Pferde in der Promenade sind für die Roßmesse zu vermiethen. Näheres d. Exp.

D 315 ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Freitag Schlachtschüssel bei Roderer.

Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bhf.

Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist eingegangen:

bei der Expedition von F. Hilpert 1 fl., K. St. 1 fl. 45 kr., Ungen. 30 kr., Dr. J. M. 2 fl., Bez.-Ger.-Rath Fr. Glück in Windsheim 10 fl., Wlz. 1 fl., L. Fr. Fl. 1 fl., Wm. Wb. E. 30 kr., Schirmfabr. Steurer 2 fl., Privat. Math. Beck 1 fl., A. Beringer 1 fl. 30 kr., U. 1 fl., Z. 1 fl. = 24 fl. 15 kr., Tr. v. g. 47 fl. 24 kr., zusammen 71 fl. 39 kr.;

bei Fr. Seybold von: A. H. 1 fl. 45 kr., R. 30 kr., Pfarrer Seifferth in Wieseth 1 fl., dessen Kindern 10 kr., Dr. Kr. 1 fl., Ung. 1 fl., Dr. R. in L. 2 fl., M. B. 30 kr., St. 30 kr., Frl. S. K. 1 fl., Ungen. 1 fl., Frau Ass. R. 1 fl., L. St. 1 fl., ein. Uhlanen 30 kr., U. in Fl. 1 fl., Ungen. 30 kr., L. E. 1 fl., W. 2 fl., S. in Windsbach 1 fl. 45 kr., Acc. Sch. 2 fl., R. E. 2 fl., Frl. S. 1 fl., G. H. 1 fl. 10 kr., Dr. H. 1 fl. 10 kr., Frl. B. 42 kr., G. W. 1 fl., G. S. 1 fl., Frau B. 36 kr., einem armen Schreiber 30 kr., Rothm. S. 1 fl. 45 kr., Gend. R. 30 kr., Joh. H. 30 kr., Frau St. R. 1 fl. = 34 fl. 3 kr., Tr. v. g. 66 fl. 37 kr., zusammen 100 fl. 40 kr.;

Bei Apotheker Arnold von: L. L. 1 fl., M. B. 18 kr., G. H. 3 fl. 30 kr., H. u. B. 7 fl., E. S. 1 fl. 45 kr., v. R. 1 fl., H. F. 1 fl., K. S. v. E. 5 fl., B—r. 1 fl., Fr. F. 24 kr., W. W. 3 fl. 30 kr., G. in Lichtenau 10 fl., Pr. F. A. 1 fl., Pfr. R. 1 fl., P. K. 1 fl., Pr. Fr. 1 fl., J. H. 18 kr., W. R. 1 fl. 15 kr., A. S. 1 fl. 10 kr., Fr. R. sen. 2 fl., A. S. 48 kr., J. M. 1 fl., Mf. R. j. 1 fl., R. u. B. 1 fl., Mt. B. 30 kr., H. K. 1 fl. 45 kr., R. 30 kr. = 51 fl. 13 kr., Uebertrag von vorgestern 42 fl. 42½ kr., zusammen 93 fl. 55½ kr.

Bei Apotheker Kerren von: Ung. 6 kr., Dr. v. T. 1 fl. 45 kr., Fr. Rth. A. 2 fl., M. 1 fl., Frl. Z. 1 fl., Dr. Z. 1 fl., Fr. Sch. 30 kr., Fr. G. 3 fl. 30 kr., Fr. M. 1 fl., Ungen. 1 fl., Fr. W. 30 kr., Frl. W. u. S. 2 fl., Ung. 1 fl., Frl. B. 24 kr., Frl. W. 30 kr., Fedr. H. 1 fl., Gg. H. 30 kr., Dr. B. 3 fl. 30 kr., B. K. 1 fl. 45 kr. = 27 fl.

Summa im Ganzen 244 fl. 14½ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur k. ...
Bib. ...

Nr. 21 (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit ...nahme des Montags, ...ür am Sonntage eine ...rhaltende und beleh...nde Beigabe. — Passende ...träge werden dankbar ...genommen, unter Um...änden auch honorirt. In...rate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Pauli Bek. Samstag, 25 Januar Kath.: Pauli Bek.

Auf diese Zeitung kann z. Z. auch nur auf die Monate Februar und März mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

.*. **Telegramm. München,** 24. Jan., Mittags 12 U. 20 M. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer erklärt die Anbahnung durchgreifender Beamtenverminderung, ein Pensionsgesetz und ein gerechtes, jede Willkühr ausschließendes Disciplinargesetz als unerläßliche Voraussetzungen einer systematischen Beamtengehalts-Erhöhung. Vom Wehrgesetzausschuß sind die Vorschläge der Reichsrathskammer angenommen.

: Ein demüthiges und demüthigendes Geständniß.

Wo einmal in einer Nation das politische Leben erwacht ist, da gibt es ...ich Parteien, die sich bekämpfen, und in diesem Kampfe der Parteien kommt ...mmer manches vor, das besser unterbleiben würde. Aber wir waren dabei ...och bisher der Meinung, daß dabei manches unmöglich wäre. So glaubten ...ir aufrichtig, daß wir in Deutschland so weit seien, daß es wenigstens unter ...en Parteien, die sich unter die liberalen rechnen, nicht vorkommen könne, ...aß man seine eigenen Grundsätze, daß man alle Rücksicht auf die Nation ...nd das Vaterland rundweg verleugnet, nur aus blindem Parteieifer und aus Rechthaberei. Wir hielten dergleichen nur bei der ultramontanen Partei für ...öglich. Gerade bei dieser Partei ist es auch erklärlich, wenn auch nicht zu ...ntschuldigen, daß ein heftiges Gemüth, das den großartigen Bau der mittel...lterlichen Kirche, der sich aus der Ferne noch ganz anders ausnimmt, als er ...irklich war, vor Augen hat und in dessen Wiederherstellung das Heil der Welt erblickt, endlich bis zu dem Punkte gelangt, wo es erklärt, daß ihm Vaterland, Nation, Staat, oder wie man es nennen wolle, alles erst in zweiter Linie gelte. Da ist es doch begreiflich, wenn man dieser Richtung auch mit ...llem Ernste entgegentreten muß, daß man von dieser Seite die jetzt sich vollziehende Einigung Deutschlands wo möglich zu hemmen sucht. Aber was soll ...an sagen, wenn man sich dieser Einigung mit allen Kräften entgegenstemmt, ...hne selbst nur den Schatten angeben zu können von dem, was man dann Besseres zu bieten vermöge. Das aber geschieht gegenwärtig vor unseren Augen in unserem Nachbarlande, im Lande der Schwaben. Da lese Jemand ...ie dortigen Verhandlungen über das neue Wehrgesetz und frage sich, ob er ...inen andern Eindruck empfängt. Da wird, um aus dem Vielen nur Einiges hervorzuheben, von der gesammten „Demokratie" die Stellvertretung vertheidigt, nur weil sie nach preußischem System aufhören soll. Die Stellvertretung widerspricht allen demokratischen Grundsätzen, sie ist nicht einmal vom Standpunkt der Nützlichkeit zu empfehlen, wenn man die Dinge nur ein klein wenig tiefer erfaßt. Die Stellvertretung ist nur zu vertheidigen, wenn man den schlimmsten Neigungen im Volke Vorschub leisten und den oberflächlichsten ...rtzen berücksichtigen will, außerdem empfiehlt sie sich höchstens für einen Tyrannen, der möglichst willenloses und fügsames Material haben will. Sonst ist sie in jeder Beziehung verwerflich. Die schwäbische „Demokratie" aber erklärt sich dafür. Da tritt weiter ein solcher Schwabe (Oesterlen) auf und erklärt, wenn es den Preußen einfallen sollte die Mainlinie zu überschreiten und „Frankreich wolle sich das nicht gefallen lassen", so gehe das eigentlich die Schwaben gar nichts an. Es dreht sich einem das Herz im Leibe um, man traut seinen Augen kaum, aber so steht es da. Man sollte glauben, gerade diese Schwaben hätten es in einer hundertjährigen Erfahrung gelernt, ...as es heiße, wenn die einzelnen Glieder der Nation sich gleichgiltig gegen das Ganze erhalten. Ja man möchte beinahe den Wunsch nicht unterdrücken, daß wieder einmal ein Melac käme, scheußlichen Angedenkens, und diesen Leuten wenigstens gesunden Menschenverstand beibrächte. Würden die Preußen wirklich am Main stehen bleiben, so würde ihnen gewiß dieses eben so giftig vorgeworfen, dann hieße es, sie wollen nur ein Großpreußen und sind gleichgiltig gegen das Ganze. Machen sie Ernst mit der Einigung des Ganzen und die Franzosen begehen die Anmaßung und dulden es nicht („lassen es sich nicht gefallen", nach dem klassischen Ausdruck des Hrn. Oesterlen) so geht das die Schwaben nichts an. Was soll ein Engländer oder Franzose denken von den Deutschen, wenn er solche Dinge in deutschen Kammern aussprechen hört. Der Engländer sagt, Recht oder Unrecht, ich stehe für mein Vaterland. Die Franzosen erklären: Seien wir Franzosen, unsere Schwaben aber wissen das viel besser. Und das sind dieselben Leute, die gar nicht geringschätzig genug sich ausdrücken können, die förmlich studiren, um die verächtlichsten Ausdrücke zu finden, wenn sie von solchen reden, die sich unterstehen anderer Ansicht zu sein, als sie. Da bleibt nichts übrig, als das demüthige und demüthigende Geständniß: Es gibt gar keine Erbärmlichkeit in politischen Dingen, die bei uns in Deutschland nicht möglich wäre, ja die nicht vorkommt und sich erst noch recht breit macht und das Maul recht aufsperrt. Es nützt nichts, daß man erklärt, mit diesen Leuten nicht übereinzustimmen, sie sind und bleiben ein Theil der Nation und eine Schmach für das Ganze. Glücklicherweise liegen die Dinge bereits so, daß sie beim besten Willen nichts mehr schaden können; aber das ändert nichts an der ganzen Verwerflichkeit und Verächtlichkeit ihres Auftretens.

Süddeutsche Staaten.

—nn **München,** 23. Jan. Auf morgen Freitag den 24. d. Vorm. 10 Uhr ist die 59. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten anberaumt. Die Tagesordnung enthält: 1. Verlesung einer Interpellation des Abgeordneten Neuffer, die Amortisation von Inhaberpapieren betr.; 2) Verlesung zweier Gesammtbeschlüsse und 3) Berathung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich der Gesetzentwürfe a) das Gewerbswesen, b) die Wehrverfassung betr.

—nn. **München,** 23. Jan. Durch allerhöchstes Rescript vom 22. ds. Mts. ist der Landtag bis zum 14. März 1868 incl. verlängert worden. — Wir haben einen Theil unserer Abonnenten bereits auf telegraphischem Wege mitgetheilt, daß der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer beschlossen hat, auf die Forderung der Regierung bezüglich der Regelung der Beamtengehalte nicht einzugehen, von einer Berichterstattung an die Kammer hierüber abzusehen und dies zur Norm bei der Bearbeitung des Budgets zu nehmen.

= Im Einlauf der Abgeordnetenkammer vom 15. bis 21. d. Mts. befindet sich unter Anderem eine Bitte der Gemeindekollegien der Stadt Hirschau, bezüglich des „Eisenbahnbaues von Amberg über Hirschau nach Weiden; — eine Bitte der Gemeindekollegien der Stadt Rothenburg a/T. in Bezug auf den Bau einer Eisenbahn von Rothenburg über Steinach rc. nach Bayreuth einerseits und von Rothenburg an die Würtemberger Grenze andererseits.

München, 22. Jan. Ueber folgende Kompetenzpunkte, welche Abg. Dr. Brater in seine spezielle Enumeration der dem Verwaltungsgerichtshofe zuzuweisenden Kompetenzen aufgenommen hat, bestehen zur Zeit noch prinzipielle Differenzen zwischen der k. Staatsregierung und dem IV. Ausschusse der Abgeordnetenkammer: wenn Beschwerde geführt wird 1) wegen Verletzung des Gesetzes vom 26. Febr. 1850, über Versammlungen und Vereine, insoferne der Beschwerdeführer behauptet, daß die Bestimmungen der Art. 13 bis Art. 19 Ziff. 4 falsch angewendet worden seyen; 2) wegen Beschlagnahme von Preßerzeugnissen, soferne behauptet wird, daß dieselbe gesetzwidrig vorgenommen oder fortgesetzt werden; 3) wegen Ausweisung eines Inländers aus seinem Aufenthaltsorte, wenn das Nichtvorhandensein aus einer in dem Heimathgesetze vom . . . . . 1868 Art. 40 begründeten Ausweisungsursache behauptet wird; 4) wenn von Gemeinden darüber Beschwerde geführt wird, daß das ihnen gesetzlich eingeräumte Selbstverwaltungsrecht durch Verfügungen der Staatsbehörden verletzt oder, daß ihnen eine gesetzlich nicht begründete Leistung auferlegt worden sei; 5) wenn Beschwerde erhoben wird wegen Anwendung des Einführungsgesetzes vom 10. November 1861 Art. 28, soferne der Beschwerdeführer behauptet, daß die Voraussetzungen des Art. 28 Abs. 1, Art. 29 und 30, nicht zutreffen, daß ein ungesetzliches Zwangsmittel verfügt worden sey oder, daß die auf des Beschwerdeführers Kosten vollzogene Handlung ihm nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen nicht hätte aufgetragen werden können.

— Von nun an darf auf den Gräbern der in den Militärkrankenhäusern, sei es an erhaltenen Wunden vor dem Feinde oder an gewöhnlichen Krankheiten verstorbener Unteroffiziere und Soldaten, auf Kosten des Militärärars ein Todtenkreuz mit einem die Ruhestätte des Verstorbenen bezeichnenden Blechschilde errichtet werden, um diese Gräber längere Zeit dem ehrenden Gedächtnisse zu erhalten, und sind hierauf bezügliche Vorschriften vom Kriegsminister erlassen worden.

München, 22. Jan. Abg. Frhr. v. Stauffenberg hat sich die Petition der beiden Gemeindekollegien der Stadt Ingolstadt um Freigebung der Advokatenpraxis in folgender Fassung angeeignet: „Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen: es sei an Se. Maj. den König die alleruntertänigste Bitte zu richten, dem Landtag allergnädigst einen Gesetzentwurf, wodurch die Advokatenpraxis, vorbehaltlich bestimmter Nachweisung über Befähigung, freigegeben wird, vorlegen zu lassen." Der sechste Ausschuß erklärt den Antrag als formell und materiell zulässig und beantragt die Ueberweisung desselben an den betr. Fachausschuß. (A. Z.)

Die Corr. Hoffmann schreibt: Ein Münchener Correspondent meldet einigen Blättern, daß die „Süddeutsche Presse" „ihrem Ende nahe ist." Wir können diesem Herrn die Versicherung geben, daß die „Süddeutsche Presse" sich vollständiger Gesundheit erfreut.

* (Zu den Zollparlamentswahlen.) In dem von uns (siehe die vorletzte Nummer [19] ds. Bl.) bereits erwähnten Schreiben des Herrn Staatsraths v. Neumayr, welchen der Wahlkreis Rosenheim als Candidaten aufstellt, spricht derselbe seine Auffassung eines Mandats zum deutschen Zollparlament und sein politisches Glaubensbekenntniß aus, wie folgt: „Ich erblicke", sagt Hr. rc. v. Neumayr, „in der Erneuerung der Zollverträge mit den darin enthaltenen, wenn auch nur temporären Beschränkungen der bayerischen Souveränetät lediglich ein den materiellen Interessen des Landes gebrachtes Opfer, — und zwar ein schweres, schmerzliches Opfer, und ich möchte nun und nimmermehr die Hand dazu bieten, daß dieses Opfer vergrößert und noch schwerer, noch schmerzlicher für uns gemacht würde. Mö-

gen daher diejenigen Herren Wähler, welche in den erneuerten Zollverträgen nur einen ersten Anlauf zu weiter gehenden politischen Verschmelzungen, — ja wohl gar die Uebergangsbrücke zum Eintritte Bayerns in den norddeutschen Bund und zur allmählichen Aufsaugung des deutschen Südens durch die preußische Großmacht erblicken und freudig begrüßen — mögen sie gänzlich von mir absehen und ihr Augenmerk auf andere Candidaten hinlenken! Ich bin jedenfalls nicht ihr Mann. Ich könnte meine Mission nur so auffassen, wie mein eben bezeichneter individueller Standpunkt und eine unbefangene und nüchterne Interpretation der einschlägigen gesetzlichen und völkerrechtlichen Bestimmungen sie mir an die Hand geben. — Art. 1 des jüngst mit den Kammern vereinbarten bayerischen Wahlgesetzes ordnet die Wahlen an lediglich „zur Mitwirkung bei der Gesetzgebung über die in dem Vertrage zwischen Bayern rc. und dem norddeutschen Bunde vom 8. Juli 1867 als gemeinsam bezeichneten Angelegenheiten." Art. 3 des erwähnten Staatsvertrags nennt als solche Angelegenheiten das gesammte Zollwesen, die Besteuerung des einheimischen Zuckers, Salzes und Tabaks und die Maßregeln zur Sicherung der gemeinschaftlichen Landesgrenze; und Art. 7 I c. bestimmt, daß die Gesetzgebung hierüber durch den Bundesrath des Zollvereins u. durch das Zollparlament auszuüben sei, und fügt ausdrücklich bei: „Auf andere als die vorstehend bezeichneten Angelegenheiten erstreckt sich die Zuständigkeit derselben nicht." Aus diesen Bestimmungen scheint mir nun mit unabweislicher Klarheit zu folgen, daß politische Fragen, wie ich sie oben angedeutet, ohne förmlichen Vertragsbruch weder von dem Zollbundesrathe noch von dem Zollparlamente irgend in Betracht gezogen werden könnten. Meine etwaige Stellung in diesem letzteren würde sich aber nach dem bisher Erörterten ganz von selbst ergeben. Ich würde die Verpflichtung übernehmen, in meinen Abstimmungen über die zur Zuständigkeit des Zollparlaments gehörigen materiellen Fragen die bayerischen Interessen nach bestem Wissen und Gewissen zu wahren; unbedingt aber in allen Fragen mit Nein zu stimmen, welche, wenn auch unter dem Aushängschilde materiellen Fortschrittes, eine der bayerischen Unabhängigkeit feindliche Richtung erkennen lassen. Eine Schädigung unserer materiellen Interessen glaube ich auch bei strengster Durchführung dieses Grundsatzes nicht befürchten zu müssen, nachdem erst noch die Erfahrungen der jüngsten Tage in dem Abschlusse eines freisinnigen Postvertrages den Beweis geliefert haben, daß dergleichen Ziele auch außerhalb des Zollparlaments und in einer Weise sich erreichen lassen, welche der bayerischen Regierung und dem bayerischen Volke die Möglichkeit wahrt, das ihren Interessen Zusagende nach eigener freier Willensbestimmung vorzusehen. Unter allen Umständen aber und in allen Zweifelsfällen insbesondere würde ich meines Staatsbürger-Eides eingedenk bleiben, welcher zur Treue gegen den König, zum Gehorsame dem Gesetze und zur Beobachtung der Staatsverfassung mich verpflichtet. — Dieß ist mein politisches Glaubensbekenntniß. Dasselbe mag mannigfachen Anfechtungen unterliegen; das Verdienst der Offenheit und Ehrlichkeit aber wird es für sich in Anspruch nehmen können. v. Neumayr, Staatsrath rc." — Die Münch. „N. N." sagen in Bezug auf dieses politische Glaubensbekenntniß des Hrn. v. Neumayr: „Wenn Hr. v. Neumayr findet, daß die bayerische Unabhängigkeit nicht gefährdet werde, wenn Fragen materiellen Interesses von den Regierungen durch Staatsverträge geregelt werden, so ist auch nicht einzusehen, wie diese Unabhängigkeit gefährdet werden sollte, wenn bei Regelung solcher Angelegenheiten das zunächst dabei betheiligte Volk durch seine Vertreter zur rechten Zeit und in würdiger Weise mitwirkt. Man spricht in neuerer Zeit so viel von den unantastbaren Rechten der Krone; diese Rechte werden nicht schlechter gewahrt, als wenn man die Rechte des Volkes mißachtet. Eine gröblichere Mißachtung der Volksrechte und der freien Willensbestimmung des Volkes aber gibt es nicht, als wenn die Regierungen dessen materielle Interessen durch Staatsverträge ordnen und der Volksvertretung nur gestatten, hintennach in würdeloser Komödie „Ja" zu sagen. Uns liegt die bayerische Unabhängigkeit nicht minder am Herzen als Hrn. v. Neumayr, aber gerade deßwegen wünschen wir, daß Bayern aus seiner Vereinzelung endgiltig heraustrete, daß es nicht wieder dem Größenwahnsinn verfalle, als könne es sich durch internationale Staatsverträge eine europäische Machtstellung erringen; daß es vielmehr nur im festen Anschlusse an das gemeinsame deutsche Vaterland und im freisinnigen Ausbau seiner Verfassung den so nöthigen Schutz finde. — Der „B. Kur." warnt das bayerische Volk vor der Wahl von Männern, welche vielleicht ihr Kaufmanns- oder Fabrikgeschäft ganz gut verstehen, aber unfähig sind für die Berathung von Fragen, welche das gesammte Gebiet des commerciellen und volkswirthschaftlichen Lebens umfassen und von weittragendster Bedeutung für Bayerns Selbstständigkeit und Unabhängigkeit werden können. Es müssen — sagt er — Männer gewählt werden, welche mit einer wahrhaft patriotischen Gesinnung, Verständniß für die zu behandelnden Fragen, Sachkenntniß und Urtheilsfähigkeit vereinen. Als solche Männer müssen vor Allen bezeichnet werden in München neben dem von vielen Seiten bereits in Aussicht genommenen Hrn. v. Meixner, die beiden Oberzollräthe Horn und Zwirnlein, sowie der Oberzollassessor Baron v. Schleitheim. In einem Zollparlamente zu sitzen und zu wirken, kann Niemand geeigneter sein als sie, welche seit vielen Jahren bei der obersten Zollbehörde Bayerns wirken. Für eine gewissenhafte Vertretung der bayerischen Interessen bürgt der ehrenhafteste Charakter dieser drei Männer, die als warme Patrioten allenthalben bekannt sind. — Weiter sind als zur Candidatur in Aussicht genommen, empfohlen und zum Theil bereits aufgestellt: in Traunstein in 1. Linie General-Administrator Hocheder, in 2. Linie Bürgermeister Englert; in Wasserburg: Minister v. Schlör und Abg. Fenstel; in Geisenfeld (Wahlkreis Ingolstadt) Crämer von Doos, dem der Reichsrath Carl v. Aretin gegenübergestellt wird; in Weilheim Baron Carl v. Eichthal; in Kelheim: der k. Bez.-Amtmann Regierungsrath Schmid in Kelheim; in Straubing: Feldprediger Lucas (ein Volksbotenmann) und ihm gegenüber Kaufmann und Magistratsrath Niedermeier (ein Mann von freierer Richtung); in Deggendorf: Reichsrath v. Faber in Stein bei Nürnberg; in Amberg: vorzugsweise Gutsbesitzer Baron v. Schönstett, der, ein absolvirter Jurist, bereits seit Jahren als Mitglied des Amberger Distrikts- und oberpfälzischen Landraths eine hervorragende Thätigkeit entwickelte; in Lichtenfels: Kaufmann K. Pfretzschner in Kronach; in Neumarkt: Abg. Jörg; in Weilheim: Generalzolladministrator Meixner; i[n] Fürth: von Seite eines großen Theils der Gemeindevorsteher Hrn. Professo[r] Marquardsen gegenüber der Bezirksamtmann und Stadtkommissär v Kücker in Fürth; in Schönthal (Oberpfalz): Staatsminister v. Schlö[r] und Staatsrath v. Schrenk. — In München heißt nun das Feldgeschrei: im 1. Wahlkreis — Graf Taufkirchen oder Minist.-Rath Braun, i[m] 2. Wahlkreis — Prof. Ranke oder Lederfabrikant und Handelsgerichts-Assessor Kester.

Stuttgart, 22. Jan. Trotz des Widerspruchs der Regierung wur[de] den die Kontrolversammlungen der Landwehr verworfen. Das Institut de[r] einjährigen Freiwilligen wurde von demokratischer Seite bekämpft jedoch schließlich mit 78 gegen 4 Stimmen angenommen. Es herrscht die Befürchtung daß das Kriegsdienstgesetz in so verstümmelter Gestalt auch von Seite de[r] Regierung werde für unannehmbar erklärt werden; die Demokraten werden ohnedies bei der Endabstimmung dagegen sein. Die Partei-Erbitterung i[st] groß. (S. Pr.)

Nürnberg, 21. Jan. Von Herrn Abgeordneten Feustel erhiel[t] der „Nbg. Anz." folgendes Schreiben: „Eeeben werde ich darauf aufmerksam gemacht, daß ich in Ihrer Nr. 18 auf's Neue aufgefordert werde, mich bezüglich eines Punktes meines Referats, bezüglich der Nachweisungen öffentlich zu rechtfertigen. — Gestatten Sie mir eine allgemeine Bemerkung. Ich habe wirklich so viel zu thun, daß ich Zeitungen nur unregelmäßig und flüchtig lese, — noch weniger kann ich mich darauf einlassen, in öffentliche Blätter zu schreiben. — Ich habe täglich 10—12 Privatbriefe zu schreiben, und bin jeden Vormittag durch Besuche, Deputationen so gestört, daß ich meine freie Zeit zusammen nehmen muß, um meine Kammer-Arbeiten zu fertigen. — Es ist daher nicht eine Nichtbeachtung der öffentlichen Meinung, wenn ich schweige, sondern ich kann nicht. — Jeder Mensch hat eine gewisse Summe von Arbeitskraft — die meine ist mit der Arbeit, die ich hier zuverrichten habe, zu Ende. — Was nun die Sache selbst betrifft, so theile ich Ihnen in bestimmter Weise Folgendes mit: 1) Die Gehalte, Diäten und sonstigen Spesen aller Mitglieder des Cabinets-Sekr. werden von der Cabinetskassa bezahlt resp. zurückvergütet. Der Staat zahlt dafür keinen Pfennig. Dieses Verhältniß besteht, seitdem Herr v. Neumayr in's Cabinet getreten, dieser hat es geordnet. — 2) Das Revisionswesen der Hofrechnung durch einen Rechnungskommissär der Rechnungskammer — der vom Staate 1200 fl. und von der Hofkassa 1200 fl bekommt — wird in Folge meiner öffentlichen Bemerkung und jener beim Budget geordnet. — 3) Der Nachweis wegen des Staatsgutes wird bei der Berathung der Civilliste verlangt werden. — Ich ersuche Sie, diese Mittheilung zu benützen, wie Sie es für geignet halten. Ich habe den redlichen Willen, dem Lande zu dienen, soweit meine Kräfte reichen, — aber darüber hinaus geht's nicht."

Norddeutscher Bund.

Berlin, 22. Jan. Gutem Vernehmen zufolge wird die Commission des Herrenhauses beantragen, den Declarationsantrag des Abgeordnetenhauses, betreffend die Redefreiheit der Abgeordneten, mit der Modifikation anzunehmen, daß über Anstoß erregende Aeußerungen von Landtagsmitgliedern ein parlamentarisches Ehrengericht aus Mitgliedern beider Landtagshäuser bestehend, urtheilen soll.

Großbritannien.

London, 22. Jan. Die „Times" meldet: Die Goldausfuhren nach Frankreich sind so außerordentlich groß, daß alle hierher neuerdings importirten Goldvorräthe erschöpft sind.

Vermischtes.

— **München,** 22. Jan. In der gestrigen Plenarsitzung des Invaliden Unterstützungsvereins wurde die vorgeschlagene Statutenänderung einstimmig angenommen, und ist hiedurch die Kompetenz der Kreisausschüsse namentlich in Bezug auf die Entscheidungen über die Unterstützungsgesuche erweitert worden, so daß von nun an derartige Gesuche von den Kreisausschüssen selbstständig verbeschieden werden.

Würzburg, 24. Jan. Hr. Hofrath Professor Dr. Schenk hat den Ru[f] als Professor der Universität und Direktor des botanischen Gartens in Leipzig angenommen und wird Mitte März Würzburg verlassen. (R. W. Z.)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

(Postalisches.) Die aus dem Briefkasten des „Fränk. Kur." in unser gestriges Blatt übergangene Notiz mit der Bezeichnung „Postalisches" veranlaßt uns heute zur Berichtigung der Sache aus dem Verordnungs- rc. Bl. für die kgl. bayr. Verkehrsanstalten Nr. 2 vom 6. Jan. d. Js. folgendes auszuheben: Die gewöhnlichen Briefe nach und aus den Vereinigten Staaten können (bei uns wie im Gebiet des norddeutschen Bundes) frankirt und unfrankirt abgesendet werden. Bei frankirter Absendung beträgt die Taxe für gewöhnliche Briefe nach den Vereinigten Staaten per Loth incl. a) bei der Beförderung über Cöln (via Belgien und England) 21 kr.; b) bei der Beförderung über Bremen oder Hamburg 14 kr. Dieselbe Taxe besteht auch in dem ganzen norddeutschen Bundesgebiet; und wer daher von Süddeutschland aus einen Brief nach Nordamerika wollte in Berlin oder Königsberg aufgeben lassen, hätte nur auch noch das Porto bis Berlin oder Königsberg zu zahlen. Recommandation mit Retour-Recepisse ist zulässig.

München, 21. Jan. Im Laufe der nächsten Woche werden hier Conferenzen stattfinden, um die direkten Verbindungen zwischen Italien, Bayern, Böhmen und dem Norden definitiv festzustellen. Gerade für diesen Verkehr hat Bayern eine solche Lage, daß es niemals umgangen werden kann; um so mehr dürfte es geboten erscheinen, auf jede Weise auf Herstellung der möglichst geraden Linie hinzuwirken. Von Seiten der Staatsbahnen wird sich vor allem die Linie Rosenheim-Landshut als wichtig erweisen, während die Ostbahn auf Abkürzung des Weges nach Prag Bedacht nehmen sollte. Bayern würde dadurch ebenso seinen eigenen Interessen, wie dem internationalen Verkehr einen Dienst erweisen. (A. Z.)

Nürnberg, 21. Jan. In der heutigen Sitzung des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten machte dessen Vorstand, Hr. Merck, Mittheilungen über die Thätigkeit des hiesigen Eisenbahnkomites. Dasselbe beschränkte seine Wirksamkeit auf zwei Linien: Nürnberg-Ansbach-Crailsheim und Nürnberg-Bayreuth. In Bezug auf erstere Linie ist zu befürchten, daß dieselbe, obwohl von der Regierung in das Netz aufgenommen, aus Gründen, die sich vorerst der Besprechung entziehen, erst in zweiter Reihe zur Ausführung gelangen dürfte. Die Vorstellungen des Komites bei der Regierung und der Kammer gehen deßhalb dahin, genannte Linie in erster Reihe in Angriff zu nehmen. Bezüglich der Linie Nürnberg-Bayreuth besitzen die Bewohner Bayreuths wie auch die Regierung mehr Neigung für Nürnberg-Hersbruck-Bayreuth, erstere wegen direkterer Verbindung ihrer Stadt mit Regensburg, letztere wegen der angeblich sehr günstigen Steigungsverhältnisse. Das hiesige

mite wird in einer demnächstigen Eingabe Nürnberg-Gräfenberg-Bayreuth befür-
orten, welcher Eingabe das in Aussicht gestellte technische Gutachten beiliegen
rd. (N. Korr.)

Hiesiges.

S. Ansbach, 24. Jan. (Theater.) „Die Kunst zu gefallen" ist ei-
ntlich das Hauptstudium aller Schauspieler und Schauspielerinnen. Frln. Sal-
n hat diese Kunst vollständig inne und als Vicomte von Létorières ihren Pro-
ß in der Instanz des Publikums glänzend gewonnen. Wir können an diesem
anzösischen seichten Stücke kein besonderes Gefallen finden, gleichwohl ist die Rolle
s Vicomte ganz geeignet, die Talente ihrer Darstellerin in vollem Glanze zu zei-
n. Frln. Salson spielte denn auch den Vicomte brillant, voll Lebensfrische,
umor und Geist und ärntete nach jedem Akte lebhaften Beifall und wiederholten
rvorruf.

Briefkasten.

1) „Die Gedanken eines Geschäftsmannes bei dem Streite zwischen dem Ver-
sser des Artikels „„Auch zum Zollparlament"" und seinem Gegner in Nr. 16"
bauern wir bei ihrer schlagenden und pikanten Logik nicht mehr aufnehmen zu
nnen. D. R.

2) Die durch die Stadtpost uns zugekommene Meinung eines „schlichten
ten Bürgers", dessen Herz nur Raum für die Armen unserer Stadt hat und sich
cht bis zu den nothleidenden Ostpreußen, deren König „uns 30 Millionen und
ren Landestheil abgestohlen hat", zu erweitern vermag, eignet sich nicht ganz zur
eröffentlichung. Der Einsender hat übrigens unsern Briefkasten schon oft mit ab-
nderlichen Dingen und Auslassungen zu beräuchern — gesucht; thät indeß oft
eit besser, er bliebe bei seinem Leist.

3) In Regensburg betragen die für die nothleidenden Ost-
reußen dem dortigen Tagblatt zugekommenen Gaben bereits 1301 fl. 9 kr.
ieselben sind häufig von originellen Motto's (im entgegengesetzten Sinne von
nen erbaulichen im Volksboten) begleitet. In Nr. 22 des genannten Blattes fin-
t sich u. a. auch folgendes: „Ich geb Dir ganz recht, es ist eine Schand, wenn
r König nicht stillt den Hunger im Land, aber mit den Steuern in Preußen, da
ß mich aus, die sind weit größer in Oesterreich zu Haus. Wer z. B. in Wien
nen Miethzins hat von 3270 Gulden, der zahlt 1500 Gulden für staatliche und
ädtische Lasten und Schulden. Und doch findet alljährlich ein Deficit statt, wie-
ohl mit dem Volk Communismus der Kaiser hat. Antwort auf eine Tendenzlüge
n Motto: Vivat der K. v. P. 1 fl.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 23. Jan. Der König hat heute Nachmittags im Beisein
es Grafen Bismarck die Gesandten Italiens und Oesterreichs empfangen, und
eren Creditive als Gesandte bei dem Norddeutschen Bund entgegengenommen.
— Der von 23 Mitgliedern des Herrenhauses unterstützte Antrag bezüglich
er Redefreiheit der Abgeordneten fordert: Die Mitglieder des Landtages sind
egen Aeußerungen, die nicht ein Staatsverbrechen involviren, nur einem Land-
agsgerichtshof verantwortlich. Derselbe besteht aus je sechs aus beiden Häu-
ern auszuloosenden Mitgliedern, und erkennt die gesetzlichen Strafen. Appel-
ationen gegen das gefällte Erkenntniß sind unzulässig. Zur Erhebung einer
Anklage sind berechtigt: Privatpersonen, das betr. Landtagshaus und die Staats-
nwaltschaft des Kammergerichts.

Wien, 22. Jan. Eine kaiserl. Entschließung vom 19. ds. bestimmt,
aß die Staatsbeamten bei neuen Ernennungen oder bei Beförderungen
uf die Staatsgrundgesetze und bereits beeidigte Beamte in gleicher Weise
achträglich zu beeidigen sind, endlich daß die in der bisherigen Eidesformel
enthaltene Clausel über die Nichttheilnahme an geheimen Gesellschaften
zu entfallen habe, daß dagegen die Clausel in die Formel aufzunehmen: daß
der den Eid Ablegende keiner ausländischen politischen Gesellschaft angehöre,
noch angehören werde.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 23. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 1/2 G.	Preuß. 5% Oblig.	103 G.
4 1/2% "	93 7/8 bz.	4 1/2% "	96 7/8 P.
4% "	88 1/4 G.	4% "	89 G.
4% Abl.-Rente	88 3/4 bz.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	60 bz.
3 1/2% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	53 3/4 bz.
Württb. 4 1/2% "	93 7/8 bz.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	48 1/2 bz.
3 1/2% "	81 7/8 P.	4 1/2% Oblig.	41 1/4 G.
Badische 4 1/2% "	93 1/2 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	76 1/4 bz.
4% "	86 1/4 G.	6% " 1882r v. 1862	75 1/2 bz.
3 1/2% "	82 1/2 bz.	6% " 1885r v. 1865	75 9/16 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bankakt. à 500 fl. v. 1867	126 1/4 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	665 P.	Darmst. " " à 250 fl.	211 bz.
Credit-Akt.	183 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243 1/4 P.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/4 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	89 3/4 P.
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	89 3/4 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	87 1/4 P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	93 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb. Akt. à 200 fl.	119 7/8 G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 bz.
4% Ludw. Berb. à 500 fl.	157 1/4 P.	3% Süd. St. Lomb. E. B. Pr.	42 G.
4 1/2% Pf. Marb. à 500 fl.	107 3/4 bz.	5% Elis. B. Prior. in Silber	75 bz.
4 1/2% Ludw.-Berb. Prior.	99 1/4 G.	5% ditto neueste Emmiss.	73 bz.
4% ditto	89 1/4 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	75 1/2 P.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	242 1/2 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	69 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 1/4 G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	131 1/4 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 bz.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	60 G.
Badische 4% Präm.-Loose	98 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	126 G.
" 35 fl.-Loose	51 bz.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70 7/8 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	33 P.	100 fl.-Loose v. 1864	76 3/8 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29	—30
Pistolen	9 49	—51	Engl. Souvereigns	11 54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54	—56	Russ. Imp.	9 50	—52
Dukaten	5 37	—39	Dollars in Gold	2 27	—28

Wechsel auf Wien 99 1/4 bz.; Berlin 104 7/8 bz.; Paris 94 7/8 G.; London 119 9/16 bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 22. Jan.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	23	48	22	30	—	19
Waizen	24	36	24	8	34	—
Korn	20	15	19	56	16	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	19	8	—	—	5
Oettingen, 21. Jan.						
Waizen	27	6	25	—	—	6
Korn	20	24	20	—	50	—
Gerste	16	—	15	45	—	—
Haber	8	54	7	30	27	—

Gunzenh., 23. Jan.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	—	23	—	14	—
Korn	21	—	19	42	39	—
Gerste	16	36	14	30	5	—
Haber	9	—	7	—	13	—
Schweinf., 22. Jan.						
Waizen	27	—	26	—	.	.
Korn	22	15	22	9	.	.
Gerste	16	15	15	21	.	.
Haber	8	30	7	30	.	.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch dießgerichtliches rechtskräftiges Urtheil vom 9. ds. Mts. ist der
edige Bauernsohn Georg Seegets von Kettelborf der wörtlichen Ehrenkrän-
kung, verübt an dem Metzgermeister Joh. Georg Warnick und dem
Schäfer Joh. Leonh. Gerdig von Kettelborf, schuldig erkannt und deßhalb
n ein Arreststrafe von 2 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt
worden, was hierdurch veröffentlicht wird.

Heilsbronn, den 18. Januar 1868.

Königliches Landgericht.

Lang.

Holzverkauf.

Unterfertigte Gutsverwaltung versteigert

Mittwoch den 29. Januar Vormittags 9 Uhr

m Thoma'schen Wirthshause zu Thürnhofen aus den Forstorten Hofbuck,
Wolkenbuck und Mühlholz nachstehende Holzsortimente:

5 starke, 20 mittlere und 20 geringe Fohren- und Fichten-Stämme,
58 Stück Säge-Blöcke 19' Länge 11—18" mittl. Durchm.,
50 Klafter Scheit- und Prügelholz und
30 Haufen Abholz.

Die näheren Bedingungen am Tage der Versteigerung.

Thürnhofen, den 21. Januar 1868.

Gräflich von Guiot du Ponteil'sche Gutsverwaltung.

H. Gabler.

Wir haben in der heutigen Fränkischen Zeitung eine Versammlung auf Sonntag den 26. Januar anberaumt. Herr v. **Stauffenberg** hatte sich nämlich bereit erklärt, zu erscheinen, und uns mitgetheilt, daß er die Candidatur annehme. Da wir indessen aus einem heute erhaltenen Briefe ersehen, wie sehr die Zeit des Herrn v. Stauffenberg durch seine Kammerthätigkeit gerade in dem gegenwärtigen Augenblick, wo die Budgetberathungen ihn besonders in Anspruch nehmen, beschränkt ist, scheint es uns durch die Rücksicht geboten, diese Versammlung **vorderhand auszusetzen**. Sein politisches Programm wird Herr v. Stauffenberg ohnedies in einem offenen Brief an die Wähler unseres Bezirks darlegen. Wir sind einstweilen von ihm ermächtigt, zu erklären, daß er die ihm angetragene Candidatur in Forchheim-Kulmbach **abgelehnt** hat. Wir glauben um so mehr die Wähler des hiesigen Bezirkes auffordern zu sollen, unter allen Umständen an seiner Wahl in unserem Bezirk, in welchem ohnedieß kein Gegenkandidat mehr vorhanden ist, seit man sich auch in Schwabach und Umgegend entschieden für Herrn v. Stauffenberg erklärt hat, festzuhalten, damit diese bewährte Kraft dem Zollparlament nicht fehle. Wir sind überdies von Herrn von Stauffenberg noch weiter ermächtigt, zu erklären, **daß er eine Wahl in Ansbach-Schwabach-Heilsbronn annehmen werde.**

Ansbach, den 23. Januar 1868.

Arnold, Apotheker; **Behringer**, Kaufmann und Fabrikant; **Brügel** jun., Buchdruckereibesitzer; Dr. **Burkhardt**, prakt. Arzt; **Förch** jun., Baumeister; **Hauck**, Bezirksgerichts-Rath; **Kamm**, Schneidermeister; **Koppen**, Apotheker; **Kraußold**, Rechtsconcipient; **Leppert**, Lehrer; Dr. **Metzger**, Studienlehrer; **Jos. Röder**, Kaufmann; **Schäfer**, Notar; Dr. **Schreiber**, Gymnasial-professor; **Seitz**, Studienlehrer; **Seybold**, Buchhändler; **C. Weigel**, Kaufmann; Dr. **Wünsch**, prakt. Arzt.

Einladung

zu der am 18. Mai h. Js. dahier stattfindenden Verloosung landwirthschaftlicher und gewerblicher Gegenstände.

Die Unterzeichneten bilden das Verloosungs-Comite und haben von Seiner Königlichen Majestät die Erlaubniß erhalten, eine Verloosung zu veranstalten, deren Zweck Hebung der Landwirthschaft und Gewerbe ist.

Zu Gewinnen werden nur solche Gegenstände gewählt, die im allgemeinen Gebrauch und daher leicht zu verkaufen sind oder der Landwirthschaft Vortheile bieten, z. B. **Meubles** aller Art, goldene und silberne Uhren und sonstige praktische Gewerkserzeugnisse einerseits; **Zugpferde, Rinder, Schafe**, Futterschneidmaschinen, Wägen und Pflüge auf der anderen Seite.

Die Thätigkeit des Comite's ist vollständig unentgeldlich; es kann deshalb die aus dem Loosverkauf erzielte Einnahme nach Abzug ganz geringer Kosten auf den Ankauf von Gewinnen verwendet werden.

Auf möglichste Billigkeit und Preiswürdigkeit der Gewinngegenstände soll ganz besonders gesehen werden. Zum Ankauf der Pferde, Rinder und Schafe werden insbesondere 8 Vertrauensmänner aus den bewährtesten Oekonomen der Umgegend beigezogen.

Der Preis eines Looses ist **36 kr.**

Die Ziehung ist am 18. Mai und wird, wenn nöthig, am folgenden Tag fortgesetzt.

Sie wird unter Aufsicht eines k. Notars vorgenommen und das Resultat durch Ziehungs-Listen, welche Jeder erhält, der sich mit dem Loosabsatz befaßt, bekannt gegeben.

Loose sind zu beziehen von: Bankagent **Fr. Wilh. Berger**, Kaufmann **Marcus Pfeiffer**, Kaufmann **David Roth**, Gastwirth **Ranninger**, Bierbrauer **Ruhm**, Bierbrauer **Rupprecht**, Bierbrauer **Schneider**, Kürschner **Schöppel**, Gastwirth **G. L. Zeller**, sämmtlich von hier.

Baarzahlungen gehen ausschließlich an Kaufmann

Marcus Pfeiffer, als Cassier.

Zur Theilnahme an dieser Verloosung ladet ergebenst ein

Windsheim, im Januar 1868:

Das Comite:

Fr. Wilh. Berger, Bankagent. **Beuschel** sen., Metzgermeister. **J. M. Bischoff**, Buchdrucker. **Deininger**, Bierbrauer. **Enser**, Zimmermeister. **Huber** sen., Hutmachermeister. **Hummel**, Schmiedmeister. **Knörr**, Schmiedmeister. **Krönlein**, Oekonom. **Conr. Link**, Privatier. **Markert**, Stadtkantor. **Oppelt**, Maurermeister. **Marcus Pfeiffer**, Kaufmann. **Plochmann**, Sattlermeister. **Ranninger**, Gastwirth. **D. Roth**, Kaufmann. **Jean Roth**, Oekonom. **Ruhm**, Bierbrauer. **Rupprecht**, Bierbrauer. **Schirmer**, Oekonom. **Schneider**, Bierbrauer. **Schöppel**, Kürschnermeister. **Fr. Sonnenmayer**, Kaufmann. **Stahl**, Kaufmann. **Stellwaag**, Gerbermeister. **G. L. Zeller**, Gastwirth und Hopfenhändler.

Loose hiezu sind à 36 kr. zu haben im Packträger-Institut.

Ein noch gut erhaltenes Kinderbett wird zu kaufen gesucht.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein braver Junge wird unter guten Bedingungen in einem Gasthof als Lehrling gesucht. Näheres in der Exp.

Avis für Damen.

Ergebenst Gefertigte bringt zur gefälligen Kenntnißnahme, daß sie in ca. 14 Tagen in Geschäften nach Ansbach kommt.

Rosina Willhalm,
Corsette-Fabrikantin aus München.

Cadolzburger Loose
à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben im
Packträger-Institut.

Neue Dinte

von **Mathieu-Plessy**, 84. Boulevard St. Germain in **Paris**, in Gebrauch genommen von II. MM. dem Kaiser und der Kaiserin von Frankreich.

Chemische Producte für Laboratorie und photographische Anstalten. Bei der Ausstellung in Paris, 1867, durch die silberne und bronzene Medaille, auch durch ehrenvolle Erwähnung ausgezeichnet. Niederlage in **Ansbach** bei **Joh. Katzenberger.**

Haupt-Agentur-Gesuch.

Eine der bedeutendsten deutschen Versicherungsgesellschaften sucht am hiesiger Platz einen geeigneten Haupt-Agenten unter sehr **günstigen Bedingungen**. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen unter näherer Angabe ihrer Verhältnisse an die Herren **Haasenstein und Vogler in Frankfurt a/M. sub F. U. 669** einzusenden.

Mädchenpensionat.

In das Lehr- und Erziehungs-Institut eines prot. Landgeistlichen Mittelfrankens werden mit Ostern neue Zöglinge aufgenommen. Dasselbe verbindet mit gründlichem Unterricht in allen Fächern höherer Töchterschulen die Ausbildung zu häuslicher Tüchtigkeit und sucht für den Beruf der wahrhaft gebildeten praktischen Hausfrau zu erziehen. Für Musik, Französisch, Englisch und weibliche Handarbeit sind besondere Lehrkräfte gewonnen.

Näheres auf frankirte Anfragen durch die Exped. d. Bl.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre **vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche** sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

K. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Meine best' eingerichtete

Buchdruckerei

bringe in empfehlende Erinnerung.

Carl Junge, Buchdruckereibesitz.

Sehr elegant gebaute **Chaischen** und **Berner Wägelein** auf freie Achsen, halb Patent, in verschiedenen Formen empfiehlt unter Garantie prompter, solider und billiger Bedienung

Friedrich Fehler.

Am Donnerstag wurde vom Bahnhof bis zur St. Gumbertuskirche ein braunlederner Handschuh verloren. Er wolle in der Expedition abgegeben werden.

A 79 ist ein irdener Ofen, von innen heizbar, zu verkaufen.

Dem lieben Herrn W . . . . . r in Leutershausen zu seinem heutigen Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche. Eine stille Verehrerin.

Theater-Anzeige.

Freitag den 24 Januar 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Letztes Gastspiel
der königl. bayerischen Hofschauspielerin
Fräulein **Auguste Balson.**
Zum Erstenmale:
Die Vorleserin.
Charakterbild in 2 Akten nach Bayard von C. W. Koch.
Zum Schluß:
Der Weiberfeind.
Lustspiel in 1 Akt von Rod. Benedix.

In der Gewerbhalle dahier steht ein neuer Altar mit zwei Altarleuchter zu 175 fl. zu verkaufen.

D 361 ist ein fast noch ganz neuer Brodkessel zu verkaufen.

Bei Mackeldey ist ein Quartier und der Hausgarten zu vermiethen.

A 330 ist der erste Stock, alle Bequemlichkeiten enthaltend, bis Lichtmeß zu vermiethen.

A 286 ist eine Stallung für 4 Pferde während des Roßmarkts zu vermiethen.

B 67 ist Stube, Kammer, Küche und Holzlege zu vermiethen.

D 341 sind während der Roßmesse Stallungen zu vermiethen.

D 258 am neuen Weg ist der mittlere Garten mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres ertheilt Schnürlein am Herriederthor.

Bei Droebinger sind während der Roßmesse Stallungen mit 11 Kästenständen zu vergeben.

D 323 ist ein Quartier mit zwei heizbaren Zimmern, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen.

D 373 ist ein Quartier mit 3 Zimmern zu vermiethen.

Heute gesalzene Knöchlein im Elephanten.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist eingegangen:

bei der Expedition von: L. Br. 30 kr., einer Wittwe mit dem Motto: „Gott segne das Wenige" 30 kr. = 1 fl. Tr. v. gest. 71 fl. 39 kr., zusammen 72 fl. 39 kr.;

bei Fr. Seybold von: F. Brst. 1 fl., C. M. 30 kr., Sch. 1 fl., G. Blank 1 fl., L. R. 1 fl., Sch...l 1 fl., A. R. 30 kr., H. 30 kr., W. R. 1 fl., einer Wittwe 1 fl., C. H. 1 fl., C. M. 18 kr., M. W. 1 fl., R. H. 2 fl., R. G. 24 kr., Fr. S. 2 fl., dessen Kinder 24 kr., Pr. Schr. u. f. Sch. 2 fl. 24 kr., zweite Sammlung von mehreren Turnern an einem Turnabende 2 fl. 59 kr., J. St. 1 fl. 10 kr. = 22 fl. 8 kr., Tr. v. gest. 100 fl. 40 kr., zusammen 122 fl. 48 kr.;

bei Arnold von: Fr. M. Sch. 1 fl., Frl. L. 30 kr., BR. R. 1 fl., M. 30 kr., N. 10 kr., Jos. Chr. K. 1 fl., Frl. H. G. 1 fl., A. F. 30 kr., B. C. 30 kr., B. S. 18 kr., B. B. 1 fl. = 7 fl. 48 kr., Tr. v. gest. 65 fl. 24½ kr., zusammen 73 fl. 12½ kr.;

bei J. Ehrenbrandt von: Ungen. 42 kr., J. W. 30 kr., L. W. 30 kr., Mr. F. 24 kr., Fr. C. B. 30 kr., Mlr. H. 2 fl., Frl. F. 3 fl. 6 kr., T. F. 30 kr., Hürner sen. 2 fl., Bür. 1 fl. 24 kr., J. C. 1 fl., Frl. F. 1 fl., Ungen. 2 fl. = 20 fl. 36 kr.;

bei C. Weigel von: Th. B. 1 fl., H. H. 1 fl., W. R. 1 fl., G. L. 1 fl., Frau R. 1 fl., G. C. 1 fl., Frau C. W. 1 fl., G. P. 1 fl. 45 kr., G. 30 kr., C. W. 3 fl. = 12 fl. 15 kr.;

Summa im Ganzen 301 fl. 30½ kr., hievon wurden unterm Heutigen 300 fl. an Herrn Angelo Knorr in München abgesendet.

Der Uebertrag bei der Sammlung bei Hrn. Apoth. Arnold im gestr. Blatt hat auf 14 fl. 11½ kr., zusammen 65 fl. 24½ kr. und sonach die Totalsumme auf 264 fl. 43½ kr. zu lauten, was hiemit berichtigt wird.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 22 (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Polykarpus. Sonntag, 26 Januar Kath.: Polykarpus.

☛ Auf diese Zeitung kann z. Z. auch nur auf die Monate Februar und März mit 40 kr. abonnirt werden. ☚

Politisches.

* Die Wochenschau folgt im nächsten Blatte.

Süddeutsche Staaten.

∴ **München**, 25. Jan. Der Schluß des gestrigen Telegramms heißen: Die Abgeordnetenkammer hat das Gewerbsgesetz und Wehrgesetz Ausschußvorträgen gemäß angenommen.

München, 24. Jan. (Landtag. Aus der 59. Sitz. d. K. d. Abg.) Ministertische sämmtliche k. Staatsminister und mehrere k. Commissäre. — Der Präsident verliest das allerhöchste Rescript, „die Verlängerung des Landtags auf weitere zwei Monate betr.“, und theilt mit, daß der Abg. Hohenl auf die Wiederwahl in Neumarkt verzichtet hat und somit der Ersatzmann berufen wird. — Staatsminister v. Schlör beantwortet die neuliche Interpellation des Abg. Dr. Völk bezüglich der gedruckten und autographirten Wahlzettel: Art. 12 des Wahlgesetzes für das Zollparlament bestimmt, daß die Wahlzettel außerhalb des Wahllokales ausgefüllt werden dürfen; es seien also gedruckte Wahlzettel nicht verboten; die Regierung halte es nicht für nöthig, darüber eine besondere Bekanntmachung zu erlassen, weil eine Vorschrift über Abgabe von gedruckten Wahlzetteln Zweifel über die Schulbildung der bayerischen Staatsbürger zulassen würde. (Heiterkeit.) — Abg. Neusser verliest eine Interpellation von Inhaberpapieren betr.; er fragt, ob die Staatsregierung, in Erwägung, daß die Amortisationsfrist schon vor 30 Jahren für manche Familie Nachtheile habe, nicht geneigt sei, den Termin abzukürzen. — Der Staatsminister der Justiz Dr. Lutz verspricht Beantwortung der Interpellation in einer der nächsten Sitzungen. Der genannte Staatsminister legt hierauf Gesetz-Entwürfe vor: 1) über die Privatrechtsverhältnisse der Genossenschaften; 2) über die Rechtsverhältnisse besonderer Genossenschaften, bez. der Aktiengenossenschaften (der Gesetzentwurf lehnt sich an das deutsche Handelsgesetzbuch an) und 3) über die Schließung und Trennung der Ehen derjenigen Staatsangehörigen, welche keiner der anerkannten Religionsgenossenschaften angehören. — Hierauf schritt die Kammer zur Berathung der Rückäußerung der Reichsrathskammer bezüglich des Gewerbsgesetzes. Referent v. Münch empfahl die (bereits mitgetheilten) Ausschußanträge. Es wurde demgemäß auf dem früheren Beschluß, die literarisch-artistischen Gewerbe nicht der Concessionspflicht zu unterwerfen, beharrt. Nach kurzer Erörterung tritt die Kammer dann auch dem Antrage des Ausschusses bezüglich der Fassung des Artikels 19 bei. — Dann folgte die Berathung der Rückäußerung der Reichsrathsrathskammer über das Wehrgesetz. Es wurde die modifizirte Fassung des Art. 2 nach einiger Debatte einstimmig angenommen. Auch bezüglich der übrigen Punkte stimmte die Kammer den schon mitgetheilten Anträgen ihres Ausschusses bei.

München, 23. Jan. Bezüglich der von der Kammer der Abgeordneten in Betreff der öffentlichen Häuser beschlossenen Abänderungen des Art. 21 des St.-G.-B. und des Art. 97 des P.-St.-G.-B. hat Hr. Dr. Heinr. Thiersch sowie eine Anzahl Professoren in Erlangen, Eingaben an die Reichsräthe gerichtet, welche sich Hr. Reichsrath Dr. v. Harleß als Anträge angeeignet hat, und welche der V. Ausschuß dem Hrn. Reichsrath Grafen v. Lerchenfeld zur Berichterstattung überwiesen hat. Zum Referenten über den Gesetzentwurf, die Vermarkung der Grundstücke betr., hat der III. Ausschuß den Reichsrath Frhrn. v. Thüngen ernannt, und der I. Ausschuß den Reichsrath v. Maurer zum Referenten des Antrages der Kammer der Abgeordneten bezüglich Abänderung mehrerer Artikel des Strafgesetzbuches. — Vom Abg. Stenglein ist eine große Anzahl Abgeordneter zu einer heute Nachmittags stattfindenden Besprechung über die Wahlen zum Zollparlamente eingeladen worden.

—nn **München**, 24. Jan. Der Kriegsminister hat 2 Commissäre nach Erlangen entsendet, um wegen der Unterbringung einer Garnison daselbst in der Stärke eines Bataillons mit dem dortigen Magistrate nähere Erhebungen zu pflegen, und sofort die entsprechende Vereinbarung mit den städtischen Behörden zu treffen.

München, 23. Jan. Der gestrige Hofball der bis Morgens 1 Uhr dauerte, war sehr animirt. Zu demselben hatte das diplomatische Corps, das vollständig vertreten war, das Präsidium der Reichsraths- und der Abgeordnetenkammer und eine Deputation des vierten Artillerie- und vierten Chevauxlegers-Regiments in Augsburg eine besondere Einladung erhalten. Bei 600 hoffähiger Herren und Damen betheiligten sich an dem Balle, vor dessen Beginn um 7 Uhr Sr. Maj. dem König, der in Chevauxlegers-Uniform erschienen war, mehrere Herren und Damen vorgestellt wurden, unter den ersteren befanden sich die HH. Fairholme, Schiffskapitän, Graf Oberndorf, k. k. Secondelt, v. Radowitz, Legationssekretär, Le Sourd, Geschäftsträger. Se. Maj. eröffnete den Ball mit Lady Howard, Gemahlin des engl. Gesandten und tanzte im Laufe des Abends 4 Franzaisen und zwar mit Frau von Trauttmannsdorff, Gemahlin des österr. Gesandten, mit den Fürstinnen v. Oettingen-Spielberg, v. Hohenlohe und v. Lichtenstein, wobei der russische, der preußische und der sächsische Gesandte vis-à-vis tanzten, und verließ denselben nach dem Souper kurz vor Mitternacht. Von den Mitgliedern des k. Hauses waren JJ. kk. HH. Prinz Otto, Prinz Luitpold und dessen Söhne, Prinz Adalbert und Gemahlin anwesend.

München, 23. Jan. Das Pastoralblatt der Erzdiözese München-Freising meldet, daß die von katholischen Laien angeregte, von dem hochwürdigen Herrn Erzbischof empfohlene Adreßbewegung für die Aufrechthaltung der weltlichen Herrschaft des heiligen Vaters in den Herzen der Diözesanangehörigen einen freudigen Wiederhall und in mehr als 400 Zustimmungs-Adressen einen entsprechenden Ausdruck gefunden hat.“ Die Zahl der Unterschriften in diesen Adressen beträgt nach dem Pastoralblatt 71,009.

Die „Südd. Pr.“ meldet amtlich, daß unterm 30. November v. J. dem Reichsrath und Staatsrathes v. Maurer, dem Professor an der k. Universität München Dr. Spengel, dem Oberstudienrath und Oberbibliothekar Dr. v. Stälin in Stuttgart, dem Professor Dr. H. L. Fleischer in Leipzig und dem Maler L. Knaus in Düsseldorf der Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst verliehen worden ist.

München, 23. Jan. (Dienstesnachrichten.) Kathol. Pfarreien wurden verliehen: Aich, B.-A. Eilsbiburg, dem Pfarrer J. B. Galler in Ohing, B.-A. Deggendorf; Zeiskam, B.-A. Germersheim, dem Pf. J. Latterfeld in Roxheim, B.-A. Frankenthal; Gerbach, B.-A. Kirchheimbolanden, dem Pf. K. Vogel in Clausen, B.-A. Pirmasens, und das Mittelbeneficium in Sulzfeld am Main, B.-A. Kitzingen, dem Pf. Dr. L. Deppisch in Sulzdorf, B.-A. Ochsenfurt. — Die Gerichtsdienerstelle am Bz. Fürth ist dem pens. Gend.-Brig. u. derm. Gerichtsdienergehilfen S. Wagner in Reichenhall auf Ruf und Widerruf übertragen worden. (Sdd. Pr.)

* **Ansbach**, 25. Jan. Der bish. Hausarzt bei der Staats-Erz.-Anst. Bruckberg Dr. Friedr. Lutz, ist durch Ministerial-Entschließung vom 8. ds. als Hausarzt an der k. Polizeianstalt Rebdorf — mit dem Wohnsitz in Eichstätt — ernannt worden.

Erledigt: Die Förstwartei Unterregg im k. Forstamte Schongau.

* Zu den Zollparlamentswahlen.

München, 24. Jan. Der Handels-, Fabrik- und Gewerberath und das Handelsgremium unserer Stadt haben sich gestern geeinigt, als Kandidaten für das Zollparlament für den Wahlbezirk München I. den k. Staatsminister v. Schlör aufzustellen. Eine Deputation wird ihn heute ersuchen, die Kandidatur anzunehmen. Ministerialrath Braun wurde aufgegeben, weil dessen Name bei der Münchener Bevölkerung zu wenig bekannt ist. Der Wahlkampf steht nun z. B. so: Taufkirchen gegen Schlör (Wahlbezirk I.) und Dr. Ranke gegen Kester (Wahlbezirk II.). Von den Candidaten der klerikalen Partei verlautet nämlich bis jetzt noch gar nichts.

(Eingesandt) **Von der Wörnitz**, 23. Jan. Mit Bestimmtheit ist anzunehmen, daß die Mehrheit der Wähler in den Städten Dinkelsbühl und Wassertrüdingen, besonders aber die Landbevölkerung des Bezirksamtes, sich für ihren demnächst zu wählenden Abgeordneten entschieden haben. Es ist dieses der k. Regierungsrath und Bezirksamtmann Hr. v. Merz in Dinkelsbühl. In ihm erkennt sie den Mann ihres vollsten Vertrauens, der einer weiteren Preisgebung bayerischer Interessen*) thatkräftig entgegen treten wird. Es wäre ein schlimmes Zeugniß, hört man öfters sagen, wenn wir uns einen Advokaten Erhard oder Apotheker Frickhinger zum Abgeordneten wählen ließen, die uns gänzlich unbekannt sind und nur von einigen Günstlingen vorgeschlagen wurden. Wir wählen Hrn. v. Merz, von dem wir alle überzeugt sind, daß er eine ächt patriotische Gesinnung, Sachkenntniß und Erfahrung besitzt, dessen Aufgabe und heiligste Pflicht es stets war, für das Wohl des bayerischen Volkes zu wirken. Möge man ja nicht glauben, daß die Versammlungen in Dinkelsbühl und Wassertrüdingen etwas durchzusetzen vermögen. Wenn auch die Versammlung in Wassertrüdingen so ziemlich zahlreich war, so entschieden sich doch nur wenige für den Advokaten Erhard. Besonders sprachen sich die Männer vom Lande gegen diesen erst dann aus, als sie die Versammlung im Rücken hatten. (Letzteres ist sehr glaublich.)

* Von der Gemeindeverwaltung **Dürrwangen** (mit der Unterschrift des Vorstehers Kopp) werden wir unterm 23. ds. um die Aufnahme folgender Zeilen ersucht: „Umgang nehmend von der Vorberathung Dinkelsbühls hat sich die Marktgemeinde Dürrwangen in Verbindung mit andern Gemeinden dahin ausgesprochen, den k. Hrn. Regierungsrath v. Merz als Candidaten für das Zollparlament aufzustellen, da derselbe ihr ganzes Vertrauen für eine so wichtige Sache besitzt.“ (Wäre es am Ende nicht am einfachsten, es wählten blos die Gemeinde-Vorsteher und dann kämen wohl die meisten Bezirksamtmänner ins Zollparlament —.)

K. **Vom Steigerwald**, 23. Jan. In einigen Gemeinden des Steigerwaldes, die zum Wahlbezirk Rothenburg gehören, hat man den Kaufmann und (Ultramarin-) Fabrikbesitzer Joh. Zeltner von Nürnberg als Zollparlaments-Candidaten aufgestellt, nachdem man von der Candidatur des Landtagsabgeordneten Krämer von Doos, der ohnehin in anderen Bezirken [illegible]

*) Wir können hier die Frage nicht unterdrücken, wer denn eigentlich wahre und wirkliche bayerische Interessen preisgeben will? Es kommt wohl nur darauf an, wer die Fähigkeit besitzt, in der hochwichtigen Sache die wahren und wirklichen von den scheinbaren und eingebildeten Interessen zu unterscheiden, eine Fähigkeit, welche bekanntlich nicht jedem gegeben ist. Wer aber z. B. für die blos scheinbaren und eingebildeten Interessen eines Klein- oder Mittelstaates in die Schranken treten und diese mit ungestümem Eifer festhalten will, trägt sicherlich dazu bei, daß in nicht ganz ferner Zeit auch die wahren und wesentlichen Interessen eines solchen Staates verloren gehen. Wir sind nicht im Zweifel darüber, auf welcher Seite allein die rechten und wahren Patrioten sich befinden. D. R.

mit Sicherheit gewählt werden wird, abgegangen war. In den Gemeinden Obersteinbach, Mkt. Taschendorf, vielleicht auch in Burghaslach, Gleißenberg und den benachbarten Gemeinden wird an der Candidatur des Erstgenannten festgehalten werden, da derselbe, in hiesiger Gegend begütert, sich ganz als den Mann bewährt hat, der das allgemeine Vertrauen wie als Kaufmann so auch als ächter Patriot verdient. — Das Interesse der ländlichen Bevölkerung an den bevorstehenden Wahlen ist auch in unserer Gegend fortwährend im Steigen.

Norddeutscher Bund.

(Ein großer Ordenregen.) Bei dem am 19. Januar gefeierten Krönungs- und Ordensfest sind im Ganzen 1074 Orden und Ehrenzeichen vertheilt worden, darunter 1 rother Adlerorden 1. Kl., 9 Sterne zum rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub; 4 rothe Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; 30 rothe Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub; 2 Schleifen zum rothen Adlerorden 3. Kl.; 1 rother Adlerorden 3 Kl. mit der Schleife und Schwertern am Ringe; 60 rothe Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife; 13 rothe Adlerorden 3. Kl.; 409 rothe Adlerorden 4. Kl.; 1 Kronenorden 2. Kl. mit Schwertern am Ringe; 20 Kronenorden 2. Kl.; 82 Kronenorden 3. Kl.; 91 Kronenorden 4 Kl.; 15 Hausorden von Hohenzollern; endlich 886 Ehrenzeichen.

Oesterreich.

Wien, 23. Jan. Von zuverlässiger Seite vernimmt man Näheres über die Ursache, weshalb F.-M.-L. Baron John noch vor dem Zusammentritt der Delegationen auf seiner Demission als Reichskriegsminister bestand. Die Reorganisation der Armee, deren einheitlichen Charakter die Ungarn übrigens auch keineswegs antasten wollen, die im Prinzip angenommene allgemeine Wehrpflicht — alles freilich das „eigenste Werk" des Baron John — haben damit nichts zu schaffen. Das Budget ist die Ursache. Im Ministerrath wurde nämlich das ursprünglich aufgestellte Kriegsbudget nochmals einer Revision unterzogen. Der Minister Giskra war speziell damit betraut und nahm die schon bekannten Abstriche an. Baron John verweigerte darauf einzugehen. Die Angelegenheit wurde dem Kaiser zur Entscheidung vorgelegt, welcher zu Gunsten der Giskra'schen Vorschläge entschied. Darauf hin bat Baron John um seine Enthebung.

Wien, 23. Jan. Giskra wird in nächster Zeit ein Rundschreiben erlassen, wodurch die Statthalter aufgefordert werden im constitutionellen Geiste zu verwalten; die Beamten mögen sich aufrichten und mit unbedenklichem Vertrauen Reformvorschläge, die ihnen nothwendig oder dienlich scheinen, einreichen. — Hajnald hat die ihm zugedachte Aufgabe definitiv abgelehnt, weil ihm die Anschauungen des jetzigen Ministeriums alle Verhandlung mit Rom über das Konkordat ziel- und zwecklos erscheinen lassen.

Wien, 23. Jan. Die Reichsrathsdelegation wählte einen einundzwanziggliedrigen Budgetausschuß, welchem auch die zu gewärtigenden Regierungsvorlagen über den außerordentlichen Militärcredit zugewiesen wird.

Wien, 24. Jan. Das Armee-Oberkommando tritt am 31. Januar außer Wirksamkeit. Der Erzherzog Albrecht ist zum Reichs-Truppen-Inspektor ernannt worden.

Prag, 22. Jan. (Tumult.) Das Czechenthum liegt in offenem Kampfe gegen das Deutschthum und die dermalige Gestaltung des Reichs. An dem Banket, welches dem Minister Herbst zu Ehren gegeben wurde, hatten sich die deutschgesinnten Kreise ungemein zahlreich betheiligt. Viele Landtagsabgeordnete und Deputationen der meisten deutsch-böhmischen Städte waren erschienen. Gegen Abend umdrängten Menschenmassen in bedrohlicher Haltung das Casinogebäude. Es wurde die Gemeindepolizei verstärkt, allein die berittenen Gendarmen vermochten die Strassen nicht zu räumen. Vom Casino weggedrängt, rotteten sich die Volksmassen an den Strassenecken zusammen und empfingen die anfahrenden Wagen mit Schreien und Pfeifen. Auch vor dem deutschen Theater fanden Zusammenrottungen statt, die Fenster desselben wurden unter Tumult zertrümmert. Gegen 8 Uhr besetzten 4 Bataillone Infanterie und eine Eskadron Hussaren die Strassen und die Stadtthore. Gegen Mitternacht war die Ruhe völlig hergestellt. — Minister Herbst reist mit dem heutigen Abendzuge ab.

Prag, 22. Jan. Minister Herbst, welcher heute noch eine zweistündige Konferenz mit dem Statthalter hatte, ist abgereist. Auf dem Bahnhofe erschienen gar keine demonstrationssüchtigen czechischen Elemente. Dem scheidenden Minister gaben die Notabilitäten der deutschen Partei und der Juristenwelt das Geleit.

Lemberg, 21. Jan. An den Statthalter ist vom Minister des Innern die Weisung ergangen, daß die Beschränkungen, denen bisher noch die Juden in Galizien beim Erwerb von Grundeigenthum unterworfen waren als durch die Staatsgrundgesetze aufgehoben anzusehen sind.

Frankreich.

Paris, 22. Jan. Die France veröffentlicht eine erklärende, rechtfertigende Note, welche dem Militärgesetz bei dessen Vorlage im Senat beigegeben wurde, und versichert, daß dieses Actenstück durch seinen Ursprung und seine Wichtigkeit den vollen Werth einer officiellen Kundgebung habe. Der gedrängte Inhalt dieser Note ist folgender: Das Militärgesetz ist den ersten Staatskörperschaften vorgelegt worden, nicht weil die Regierung einen unmittelbar bevorstehenden Krieg befürchtet, sondern weil sie durch die bei den Feldzügen in der Krim und Italien gemachten Erfahrungen belehrt worden ist, daß die französische Militärkraft nicht auf der Höhe der Macht eines großen Landes steht. Die mittlerweile in Deutschland eingetretenen Veränderungen habe diese Meinung verstärkt. Aber sie haben mehr den Anlaß als den Grund zur Vorlage des neuen Gesetzes abgegeben. Die öffentliche Meinung hat dasselbe mit Zweifel aufgenommen. Die Nothwendigkeit und Wichtigkeit desselben begreifen nur die diejenigen, welche für die Sicherheit und die Ehre des Landes verantwortlich sind. — Die Verhandlungen des Processes gegen die 10 Journale sind heute fortgesetzt worden.

Paris, 23. Jan. Der Bericht der Senatscommission über das Militärgesetz befürwortet die Annahme des Gesetzes und legt besondern Nachdruck auf dessen friedliche Entwicklung.

Spanien.

Madrid, 22. Jan. Der Congreß hat den Credit für Umgestaltung der Bewaffnung einstimmig bewilligt. Narvaez sagte: Die neuen Waffen werden nur zur Vertheidigung der Königin, der Dynastie und der liberalen Institutionen des Landes gebraucht werden. Ich und meine Collegen, wir sind und werden stets aufrichtig und ehrlich constitutionell seyn. Die Königin will, daß der Thron und die liberalen Institutionen eng mit einander verknüpft sehen.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Jan. Nachrichten aus Taschkend vom Anfang Dezembers zufolge rüstet China gegen Rußland, hat ein Bündniß mit den Turkomanen geschlossen und baut eine Festung an der russischen Gränze.

Vermischtes.

München, 23. Jan. Gestern früh wurde auf dem Viktualienmarkt eine „gnädige Frau" in Hut und Schleier arretirt, weil sie eine schöne Portion Fleisch annektirt hatte. Da wird der Herr Gemahl wohl lange auf den Braten haben warten dürfen.

Beim Eisenbahnbau in Wasserzell bei Eichstätt verunglückte am 23. ds. ein Arbeiter aus Böhmen beim Sprengen der Felsen, indem er sich einem geladenen Schusse, den er als versagt glaubte, näherte, derselbe aber sich im selben Momente entlud und den Unglücklichen so sehr am Kopfe beschädigte, daß er todt am Platze blieb.

* In **Würzburg**, wo erst am 17. d. M. ein Brand in der Köhler'schen Brauerei einen Schaden von 7 bis 8000 fl. angerichtet, hat es am 23. schon wieder gebrannt, diesmal in der untern Wöllergasse bei Wurstler Ochs, dessen Haus völlig und das anstoßende großentheils ein Raub der Flammen wurde. Als das Feuer, welches auf dem Bodenraume des Hauses unter der Stiege ausgekommen war, früh 1/2 5 U. entdeckt wurde, hatte es bereits so weit um sich gegriffen, daß die auf dem Boden schlafenden Personen durch Herabspringen zum Fenster — 2 Stockwerke hoch — ihr Leben retten mußten. Vater, Mutter und mehrere Kinder — im Ganzen 6 Personen — sprangen auf die Betten und Strohsäcke, welche ein Nachbar eiligst auf die Straße unterhalb der Fenster ausgebreitet hatte, herab. Dabei brach ein Kind das Füßchen; bei einem andern stellte sich, nachdem es in Sicherheit gebracht war, durch dessen schmerzliches Weinen heraus, daß ihm die ganze eine Seite verbrannt war. Auch eine Frau, welche mit lichterloh brennenden Kleidern zur Stiege herunter durch die Hausthüre auf die Straße gestürzt war, mußte sofort in das Spital geschafft werden. In die jämmerlichste Lage ist eine Schuhmacherfamilie (Namens Bischof) mit 8 Kindern versetzt, welcher Alles verbrannt ist, sogar die Werkzeuge.

= Aus der würtemb. Oberamtsstadt **Gaildorf** bei **Hall** wird ein großes Brandunglück gemeldet. Am Dienstag brach in der Scheuer des Posthalters Feuer aus, wahrscheinlich gelegt von einem entlassenen, kaum 18jährigen Laufburschen, und ergriff so rasch die nächste Umgebung, daß 80 Familien obdachlos sind. Wie ein Vulkan ragte der in Flammen stehende hohe Kirchthurm empor, der unter dem Einflusse eines eintretenden heftigeren Windes einen Feuerregen über die ganze Stadt verbreitet hätte. Auch das 3stöckige Stammschloß des Grafen Pückler ist zu Grunde gegangen. Das unmittelbar angebaute Dekanathaus wurde gerettet; wäre auch dieses vollends von den Flammen ergriffen worden, so hätte sich die Gefahr noch über einen größeren Theil der Stadt und voraussichtlich auch über das alte Schloß verbreitet.

* **Ansbach**, 23. Jan. Von Seiten der aus der Verwaltung der Pensionsanstalt für die Relikten der Schullehrer in Mittelfranken geschiedenen Beamten ist an uns das Ansuchen gestellt worden, die inzwischen wieder eingelaufenen und allenthalben noch beabsichtigten ehrenvollen Kundgebungen nicht mehr veröffentlichen zu wollen, da sie lediglich im Bewußtsein einfacher Pflichterfüllung ihren Lohn finden. Diesem Ersuchen wird entsprochen, was den Betheiligten hiemit bekannt gibt Die Redaktion.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 23. Jan. Der Bahnverkehr zwischen Ferrara und Bologna ist vollständig wieder hergestellt.

—nn. **München**, 24. Jan. Se. Maj. der König hat dem Komite zur Verloosung landwirthschaftlicher und gewerblicher Geräthe in Windsheim in Bezug auf die auszugebenden Loose Stempelbefreiung zu verleihen geruht.

Hamburg, 19. Jan. Zu dem so eben abgehaltenen hiesigen Winter-Pferdemarkt waren 1800 bis 2000 Pferde eingetroffen. Davon sind 200 für französische Rechnung gekauft worden. Nach Preußen gingen 400, nach Sachsen, Thüringen ꝛc. 300, nach Bayern, Würtemberg, Baden 120 u. s. w.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 24. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 1/4 G.	Preuß. 5% Oblig.	103 G.
4 1/2% "	93 7/8 bz.	4 1/2% "	96 7/8 P.
4% "	88 3/4 bz.	4% "	89 G.
4% Abl.-Rente	88 3/4 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	59 7/8 bz.
3 1/2% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	53 3/4 G.
Württ. 4 1/2% "	93 3/4 bz.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	48 3/16 bz.
3 1/2% "	81 7/8 P.	4 1/2% Oblig.	41 1/2 P.
Badische 4 1/2% "	93 3/4 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881 r. v. 1861	76 1/4 G.
4% "	86 1/4 G.	6% " 1882 r. v. 1862	75 7/8 bz.
3 1/2% "	82 1/4 P.	6% " 1885 r. v. 1865	74 7/8 G.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	126 3/4 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	663 G.	Darmst. " " à 250 fl.	241 G.
" Credit-Akt.	182 3/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243 1/2 P.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	89 7/8 P.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	89 3/4 P.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodcr.-Anst.	86 1/4 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	93 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	119 7/8 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51 7/8 bz.
4% Ludw.-Verb. à 500 fl.	157 P.	3% Süd. St. Lomb.-E.-B.-Pr.	41 1/4 [illegible]
4 1/2% Pf. Marb. à 500 fl.	107 3/4 P.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	74 3/4 G.
4 1/2% Ludw.-Verb. Prior.	99 1/4 G.	5% ditto neueste Emmiss.	73 bz.
4% ditto	89 1/2 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 3/4 bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	240 1/2 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	69 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 3/4 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	[illegible]
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 bz.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	[illegible]
Badische 4% Präm.-Loose	97 [illegible]	100 fl. Präm.-L. v. 1858	127 [illegible]
" 35 fl.-Loose	51 bz.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	[illegible]
Nassauer 25 fl.-Loose	34 P.	100 fl.-Loose v. 1864	[illegible]

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57	—59	20 Frank-Stücke	fl. 9	29	—[illegible]
Pistolen	9	49	—51	Engl. Sovereigns	11	54	—[illegible]
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27	—28

Wechsel auf Wien 95 [illegible] bz.; Berlin 104 [illegible] bz.; Paris 94 [illegible] bz.; London 119 [illegible] bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom Königlich Bayerischen Bezirksgericht Ansbach.

Durch rechtskräftige Urtheile des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 26. November 1867 und des k. Appellationsgerichts von Mittelfranken vom 10. Januar l. Js. wurde Johann Schuler, lediger Schmiedgeselle von Mittelschenbach, k. Landgerichts Heilsbronn, wegen Vergehens der körperlichen Mißhandlung und Uebertretung der Ehrenkränkung, verübt an dem Schmiedmeister Johann Baptist Heß zu Mittelesch enbach, in eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen verurtheilt.

Ansbach, den 19. Januar 1868.

Der königl. Direktor:

Luz.

Bekanntmachung.

Der dritte hiesige **Pferdemarkt** findet nicht mehr, wie bisher, am zten Montage des Monats Mai, sondern immer am letzten Montage des Monats **März**, heuer am 30. März, statt. Tags darauf wird großer Rindviehmarkt abgehalten.

Ansbach, den 8. Januar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Erben des zu Eggenthal verstorbenen Gutsbesitzers Johann Michael Zäh werde ich am

Montag den 3. Februar 1868 Vormittags 10 Uhr

im Schmidt'schen Gasthause (Post) zu Heidenheim

das zum Nachlasse des Erblassers gehörige, in der Steuergemeinde Heidenheim gelegene Hofgut, Haus Nr. 176 zu Eggenthal, enthaltend 95,66 Tagwerk an Gebäuden, Gärten, Aeckern, Wiesen, Weidenschaften und Waldungen, mit einer in der Steuergemeinde Hechlingen gelegenen Wiese zu 1,78 Tagwerk, zusammen gewerthet auf 15,866 fl., zur öffentlichen Versteigerung bringen.

Die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber, wie die Schätzungsurkunde, der Steuerkatasterauszug und Belastungsbeschrieb, bis dahin in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Am nämlichen Tage Nachmittags 2 Uhr anfangend, und wenn nothwendig am darauffolgenden Tage von Vormittags bis 12 Uhr werden im Hause Nr. 176 zu Eggenthal die zu dem vorbeschriebenen Gute gehörigen Inventarstücke, namentlich zwei Pferde, zwei Ochsen, drei Kühe, vier Stück Jungvieh, ein Mutterschwein, ein junges Schwein, fünfundzwanzig Stück Schafe und Lämmer, die großen und kleinen Oekonomiegeräthschaften, Vorräthe an Futter, Stroh, Hopfen, Kartoffeln, Holz und Brettern, verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Heidenheim, den 22. Januar 1868.

Frauenholz, königl. Notar.

In den diesherrschaftlichen Waldungen werden am

Mittwoch den 29. ds. Mts.,

Vormittags 9 Uhr anfangend,

8 Eichen-Nutzstücke,
21 Fichten-Baustämme,
25 Fichten- und Lerchenschröte,
177 Stück Lattenstangen,
300 „ Reißstangen,
1000 „ Fohren-Hopfenstangen,
57 Klftr. Scheit- und Prügelholz,
100 Ast- und Reisighaufen,
600 Stück Wellen

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft auf dem Straßenhofe.

Oberzenn, den 20. Januar 1868.

Freiherrlich von Seckendorff-Gutend'sche Renten-Verwaltung.

Gräßer.

Am **Dienstag den 11. Februar ds. Js.** Nachmittags 2 Uhr wird das an der Ansbach-Würzburger Straße freundlich gelegene **Wirthschafts-Anwesen zum schwarzen Adler Haus Nr. 3 in Neuses**, bestehend in

dem zweistöckigen Wohnhause mit realer Taferwirthschaftsgerechtsame,
einer Scheune mit Stallung,
0,53 Dez. Garten am Hause mit Kegelbahn,
0,52 Dez. Acker hinter dem Garten nebst dazu gehörigen Gemeindetheilen und dem zum Wirthschaftsbetrieb erforderlichen Inventar

in obiger Wirthschaft selbst an den Meistbietenden **verkauft** und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 24. Januar 1868.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Bekanntmachung.

Montag den 27. ds. Vormittags 10½ Uhr

werden an der Stallbaracke Nr. 2 der Kaserne 1 mehrere Partien Abfallholz öffentlich versteigert.

Ansbach, den 25. Januar 1868.

G. Häfner, Uhrmacher,

Uzenstraße Lit. A Nr. 202,

empfiehlt sein Uhrenlager, das Neueste in goldenen und silbernen Taschenuhren in großer Auswahl, Regulateure, Pariser Pendul, Reise-Wecker.

Billigste Preise, Eintausch von alten Uhren. Reparaturen werden schnell und exakt ausgeführt.

Bekanntmachung.

Mit allerhöchster Bewilligung findet bei Gelegenheit des nächsten Pferdemarktes

am 25. Februar

Eine Verloosung

von

Pferden, Fahr- & Reit-Requisiten

unter magistratischer Aufsicht statt.

Der Zweck dieser Verlosung ist lediglich Hebung der Pferdezucht und Belebung des Verkehrs auf dem Pferdemarkte zu Ansbach. — Alle aus dem Verkaufe von Loosen eingehenden Gelder werden nach dem höchsten Orts genehmigten Verloosungsplane nach Abzug der entstehenden Unkosten ausschließlich zu dem Ankaufe von Gewinnen verwendet. — Die Verloosung findet, wenn nicht unvermeidliche Hindernisse eintreten, am 26. Februar 1868, oder längstens in den nächsten 8 Tagen unter Aufsicht einer magistratischen Commission statt. — Das Resultat der Ziehung wird durch die „Fränkische Zeitung", die „Augsb. Abendzeitung", den Würzb. Stadt- und Landboten" und den „Korrespondenten" bekannt gegeben. — Die Gewinne werden nach stattgefundener Ziehung auf Rechnung und Gefahr der Gewinner in Aufbewahrung gehalten und nur gegen Zurückgabe der betreffenden Loose ausgehändigt. Diejenigen Gewinne, welche binnen 1 Monat nach der Ziehung nicht abgeholt werden, sind verfallen.

Dabei wird bemerkt, daß im vorigen Jahre 27,000 Loose abgesetzt worden sind, wofür 500 Gewinne angekauft wurden, darunter 52 Pferde.

Ansbach, den 25. Januar 1868.

Das Comité.

Loose à 1 fl. per Stück (bei Annahme von 10 Stück mit 10% Rabatt) sind bei Herrn Banquier **Wolf S. Gutmann** dahier zu haben.

☞ Der **Lichtmeß-Markt** zu **Colmberg** wird **nicht** am 9. Februar, wie irrthümlich im Ansbacher Kalender steht, sondern schon am **2. Februar**, sage **Sonntag den zweiten Februar** abgehalten.

Konrad Kerzdörfer,

Mechaniker an der königl. Gewerbschule zu Ansbach,

empfiehlt sich zum Fertigen der verschiedensten **Maschinen** und **Werkzeuge**, als: Drehbänke, Bohr-, Hobel-Maschinen, Pressen zu verschiedenen Zwecken, Stanzmaschinen, Walzwerke, Göppelwerke, Transmissionen und Getriebe, Pumpen jeder Art, namentlich Rotationspumpen, orthopädische u. chirurgische Maschinen, physikalische Apparate ꝛc.

Auch werden Maschinen für **Hauswirthschaft** gefertigt und sind vorräthig, und zwar: **Nähmaschinen** nach verschiedenen bewährten Systemen für Hand- und Fußbetrieb, für Familiengebrauch und für industrielle Zwecke; **Wasch-, Waschring-** und **Wasch-Mangmaschinen** (Patent). Eine Anzahl verschiedener **Barometer, Thermometer, Aräometer** für Weingeist, Bier, Essig, Milch, Petroleum ꝛc. sind stets auf Lager und werden hiezu einschlagende Reparaturen billig gemacht.

Einige noch vorräthige **Futterschneidmaschinen** werden, sowie eine Partie Messer hiezu um billigem Preise abgegeben.

Basler

Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden,

Grundkapital: Zehn Millionen Franken,

versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion, Mobiliar, Waaren, Getreide, Vieh, Maschinen, überhaupt alle beweglichen Gegenstände zu festen und billigsten Prämien. Brandschäden werden prompt und coulant regulirt.

Zur Vermittlung von Versicherungs-Aufnahmen empfehlen sich die Agenten:

Herr **Friedrich Aug. Mackeldey** in **Ansbach**.
„ **J. M. Geisslinger**, Wagnermeister in **Adelshofen**.
„ **Julius Autenrieth**, Lehrer in **Beerbach**.
„ **Joh. Georg Zellner**, Maurermeister in **Baudenbach**.
„ **Friedrich Bimmler**, Maurermeister in **Dachsbach**.
„ **Ludwig Ebersberger**, Landarzt in **Eschenbach**.
„ **Julius Buchbinder**, Buchbinder in **Erlbach**.
„ **Heinrich Haagen**, Spezereihändler in **Gollhofen**.
„ **Georg Stern**, Lehrer in **Grossbreitenbronn**.
„ **Adolph Traunfelder**, k. Aufschläger in **Königshofen**.
„ **Gg. Mich. Himmelseher**, Schnittwaarenhdlr. in **Lichtenau**.
„ **Gg. Habelt**, Seifensieder u. Kaufmann in **Leutershausen**.
„ **Heinrich Eder**, Chirurg in **Mönchsroth**.
„ **Caspar Pfreuzinger**, Musiker in **Neustadt a/Aisch**.
„ **Adam Rück**, Maurermeister in **Obermichelbach**.
„ **Joh. Leonh. Uttinger**, Schreinermeister in **Rothenburg a/T.**
„ **Johann Schäfer**, Cantor in **Schornweisach**.
„ **Leonhard Rieder**, Bierbrauer in **Schnodsenbach**.
„ **Georg Merkel**, Cantor in **Ullstadt**.
„ **A. J. Wolst**, Cantor in **Welbhausen**.
„ **Elias Hartmann**, Zimmermeister in **Wernsbach**.

Sehr elegant gebaute Chaischen und Berner Wägelein,

auf freie Achsen, halb Patent, in verschiedenen Formen empfiehlt unter Garantie prompter, solider und billiger Bedienung

Friedrich Fehler.

Pferde-Decken

empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen
J. C. Weigel, Würzburger-Straße.

Kautschuk-Ketten für Herren und Damen, Ohrringe, Netze, Wachstuchtäschchen in großer Auswahl, als auch deutsche und englische Baumwolle, Estramadura, Terneauxwolle, sowie noch verschiedene andere Artikel zu den billigsten Preisen bei

Gg. Ueblacker
am untern Markt.

Maschinenwerkstätte von Jac. Prächt

empfiehlt alle Arten **Futterschneid- und Dreschmaschinen Göppel** von Holz oder Eisen, alle Einrichtungen von in den **Mühlenbau** einschlagenden Werken.

Ferner kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Todesanzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es gelegen, unser geliebtes Kind **Lisette** im zarten Alter von 6 Jahren zu entreißen.

Diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilend, bitten um stilles Beileid

Die tiefbetrübten Eltern:
Friedrich und **Christiana Schrotberger**

Die Beerdigung findet Sonntag um 3 Uhr statt.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu sämmtlichen Einrichtungen welche in der **Maschinen-Branche** vorkommen, als:

1) Dampfmaschinen, Lokomobilen,
2) Einrichtungen für Mahl-, Schneid- und Oelmühlen,
3) Maschinen für Brau- und Brennereien,
4) Maschinen für Papp- und Papierfabrikationen,
5) Göppelwerke für Brauereien, Dresch- und Häcksel-Maschinen,
6) landwirthschaftliche Maschinen, als: Dreschmaschinen mit und ohne Putzvorrichtung, Häckselmaschinen, Rübenschneider,

sowie sämmtliche Reparaturen werden schnell und billig verfertigt von

Friedrich Ochs, Maschinenbauer
in Oberzenn.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat sein Korbgeschäft käuflich an

Herrn Simon Wüchner

abgegeben. Indem ich meinen geehrten Abnehmern für das mir in diesem Fach so reichem Maß geschenkte Vertrauen und Wohlwollen herzlich danke, bitte ich dieses auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Ad. Vogel.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen Gesammtpublikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das Korbgeschäft des Herrn Ad. Vogel käuflich übernommen. Gleichzeitig eröffne ich in demselben Laden ein

Kurz- und Galanteriewaarengeschäft

u. wird in den **einschlagenden Artikeln stets bestens** sortirt sein. Unter Zusicherung **solider** und **billiger** Bedienung wird um geneigten Zuspruch höflichst gebeten.

Mit Hochachtung zeichnet
ergebenst
Simon Wüchner.

Sonntag, Montag und Dienstag Harmoniemusik bei

Wirth Schneider am obern neuen Weg.

Holzversteigerung in der Wartei Windsbach, Revier Lichtenau, Mittwoch den 29. Januar 1868, früh 10 Uhr auf dem Hiebe im Kesselanf. Material: 35 Fichten- und Fohrenblöcke, 41 dgl. Bauftämme, 87 dgl. Fohren- und Fichtenscheit-, 11½ Kl. dgl. Prügelholz und 13 Haufen dgl. Reisholz.

Cadolzburger
Baumschulloose à 1 fl. 45 kr.
bei
Matth. Bälz, Commissionär
in Ansbach.

Ein Flügel von Nußbaumholz mit 6¾ Oktv., ein derdergleichen Pianoforte über 6 Okt. beide in vollkommenen gutem Zustande, wie neu, 2 kleine Flügel, 5½ Oktav. sind billig zu verkaufen bei Instrumentenmacher Heunisch A 21.

Bei Wittwe **Klein** am neuen Thor ist **frischgebackenes Hutzelbrod,** wie auch handgemachte **Eiernudel** zu haben.

Holzverkauf im Revier **Flachslanden,** Distr. Hißberg, Abtheil. Aspen-Kessel-Gaulschlag und Buchrangen der k. Wartei **Birkenfels** am **29.** Januar l. Js. Zusammenkunft früh 9 Uhr in **Birkenfels:** 22 starke, 55 mittl., 54 geringe weiche Bauftämme, 1 Aspen-, 6 Buchen-, 2 Birkenstämme, 11 Fichten-, 2 Buchen-Blöche 92 Birken-Geräth- u. Deichselstangen, 154 Fichten-Doppel- u. Halbstangen, 50 Fichten-Hopfenstangen I—V. Cl., 3 5 Birken-Reifstangen, 16 Klftr. h. u. 181 Klftr. w. Scheit- u. Prügelholz, 1½ Klftr. h. und 21 Klftr. w. Stöcke, 125 h. Wellen, 43 Haufen ... u. 3½ Haufen Afterholz.

Ansbacher
Pferde-Loose
à 1 fl.
im Packträger-Institut.

Die ... Pflästerchen zur Vertreibung der Hühneraugen à St. 1 kr. empfiehlt
Joh. Katzenberger.

Ächt englische **Helmuth'sche Blätter,** für deren Güte garantirt wird, werden angemacht und sind zu haben bei
Joh. Rüffelmacher
am obern Markt.

Ansbacher Pferdeloose à 1 fl.

bei
Matth. Bälz, Commissionär.

...-, ...-...en bei
Franz.

Bei Unterreichenbach sind circa 5 Tagwerk Wiesen zu verpachten, zu erfragen in d. Exped.

Eine gefundene Cigarrenspitze, zwei kleine Ringe können bei Neid in Empfang genommen werden.

Bei Messinggießer Zolk kann ein junger Mensch in die Lehre treten, auch ist daselbst ein eiserner Ofen zu verkaufen.

Es wird eine gut erhaltene Kinderbettstatt zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Expedition.

Ein Koch- und Circulir-Ofen ist zu verkaufen D 31 a.

Einige zweischläfrige und einschläfrige vollständig gerichtete **Betten** sind im Hause C 2 auf der Schloßbrücke über 3 Stiegen wegen schneller Abreise ganz billig zu verkaufen.

In der Bruckmühle in Ansbach ist ein sehr schöner geldgetigerter Zuchtstier 1½ Jahre alt, zu verkaufen.

Bei Bierbrauer May ist eine gut erhaltene Droschke zu verkaufen.

A 303 ist fortwährend kleingemachtes hartes Holz zu verkaufen.

Ein braver Junge wird unter guten Bedingungen in einem Gasthof als Lehrling gesucht. Näheres in der Exp.

Eine Parthie schön geschnittenes Nußbaum-Fournier sind wieder angekommen. Ich zeige dies den Herren Schreinermeistern hiesiger Stadt und Umgegend ergebenst an, und empfehle solche zu geneigter Ansicht und Abnahme.
Keller, A 10, Platenstr.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov in freundlicher Lage, ist täglich zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Nähr. der Exp. d. Bl.

Ein schönes Quartier ist zu vermiethen, entweder an 2 einzelne Personen oder an eine größere Familie, mit oder ohne Garten, A 165.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 26. Januar 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Auf Verlangen:
Der
böse Geist Lumpacivagabundus,
oder:
Das liederliche Kleeblatt.
Original-Zauberposse in 3 Abtheilungen und 1 Vorspiel von Nestroy. Musik von A. Müller.

Montag den 27. Januar 1868.
12. Vorstellung im 3. Abonnement.
Neuestes Preis-Lustspiel.
Zum Erstenmale:
Ein schlechter Mensch.
Original-Lustspiel in 3 Akten v. Rosen.
(Repertoirestück des k. k. Hofburgtheaters in Wien.)

Cadolzburger Loose
à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer . . .	76,000 fl.
1842 Gewinnprämien . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben im
Packträger-Institut.

Heute Sonntag **Fischschmaus** mit sehr gutem Versandtbier wozu ergebenst einladet
Meier, zum schwarzen Bock.

Sonntag Harmoniemusik im Neid'schen Saale.

Montag den 27. Jan. **Uhlanen-Musik** mit Lagerbier bei
Simon Wüchner,
im äußeren Kaffeehaus.

Heute Abend 7 Uhr **Verlesung** der Statuten der Krumacher-Gesellschaft zur Butte.
Der Vorstand P... k.

Sonntag **Tanzmusik** bei
Engerer am neuen Weg.

Heute **Tanzmusik** bei Dietrich in der Ackermann'schen Wirthschaft.

Sonntag Lagerbier im Bad.

Sonntag und Montag Lagerbier in der Wolfsschlucht.

Sonntag Lagerbier bei Gebhardt.

Sonntag Lagerbier bei Deller.

Montag Lagerbier mit Salzknöchlein bei Heilmann.

Montag **Metzelsuppe.** Henkelmann.

Montag Schlachtschüssel. Reger (Alz.)

Montag Kartoffelknödel mit Sauerbraten bei Gebhardt.

A 26 ist ein kleines und ein großes Quartier zu vermiethen. Zu erfragen bei Strumpfwirker Noser's Wittwe.

A 188 ist der erste Stock zu vermiethen u. kann bis Lichtmeß bezogen werden.

A 208 ist ein Quartier zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist eingegangen:

bei der Expedition von: Ungen. 1 fl., J. M. 1 fl. 12 kr., Ungen. 2 fl., J. K. 1 fl., S. 1 fl., F. G. 1 fl. 10 kr., Ungen. 1 fl. = 8 fl. 22 kr., Transp. v. gest. 72 fl. 39 kr., zusammen 81 fl. 1 kr.;

bei Fr. Seybold von: F. v. C. 1 fl. 45 kr., M. K. 1 fl. 45 kr., W. K. 1 fl., Frl. D. M. 30 kr., Ungen. 1 fl. 30 kr., J. F. St. 1 fl. 45 kr., K. O. 1 fl. 10 kr., Ungen. 30 kr., mit dem Motto: „Möge jeder Süddeutsche ein Nagel zur Brücke über den Main werden" 1 fl., D. 24 kr., E. Th. M. 1 fl., K. C. 1 fl., M. v. F. 1 fl., Brauer E. 2 fl., „aus verschiedenen Sparkassen" per Stadtpost in 15 Groschenmarken 45 kr., Gr. 2 fl. = 19 fl. 4 kr., Tr. v. g. 122 fl. 48 kr., zusammen 141 fl. 52 kr.;

bei Arnold von: Sp. 1 fl., Frl. M. S. 30 kr., M. R. 1 fl., J. K. 30 kr., Dr. M. 1 fl., B. S. 18 kr., A. v. A. 1 fl., M. K. 1 fl., K. M. 1 fl., D. W. 18 kr., Ch. W. 1 fl. 10 kr., L. B. 1 fl. 18 kr., M. J. S. 1 fl., F. H. 1 fl. 45 kr., R. R. 1 fl., G. M. Pr. 1 fl. = 14 fl. 49 kr., Tr. v. gest. 75 fl. 12½ kr., zusammen 88 fl. ½ kr.;

Summa im Ganzen 343 fl. 45½ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 23. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Karl d. Gr. Dienstag, 28 Januar Kath.: Karl d. Gr.

Politisches.

„*„ **Telegramm. München**, 27. Jan., 11 U. 50 M. u. 12 U. 20 M. **Gesammtbeschluß über das Gewerbegesetz ist erzielt. Die Reichsrathskammer hat der Abgeordnetenkammer auch bezüglich der Nicht-Concessionirung der Preßgewerbe beigestimmt. Auch über das Wehrgesetz ist Gesammtbeschluß erzielt.**

: Wochenschau.

In Oesterreich treten nun eben die neuen Delegationen zusammen, und man wird bald Weiteres erfahren über ihr Wirken. Einstweilen bleibt für uns Deutsche eine andere Erscheinung von dort lehrreich. Nach dem, was man so in den Zeitungen liest, müssen in Ungarn sich Stimmen erheben dafür, daß die Armee ebenfalls in zwei Theile getheilt werde, nachdem dies bei dem ganzen Reiche geschehen sei. Nun muß man es lesen, mit welchem Eifer ein solches Ansinnen zurückgewiesen und als das Mittel bezeichnet wird, die österreichische Armee auf Null herabzubringen. Wir glauben selbst, daß diese Stimmen Recht haben und daß die Ungarn entweder einen Unsinn begehren, oder gar schlimmere Hintergedanken haben. Aber wie seltsam! Uns Deutschen hat man in unseren verschiedenen Vaterländern bis zum Jahre 66 immer mit ganz ernsthaften Gesichtern versichert, nicht eine einzige nationale Armee sei besser, sondern dreißig und etliche große, mittlere, kleine und kleinste Armeen und Armeechen. Und auch jetzt noch versichert man uns von manchen Seiten, nicht in Einer Hand dürfe die nationale Wehrkraft sein, sondern eine große und daneben drei und eine halbe mittlere und kleine, das sei viel besser. Seltsam! — Aus Preußen vernimmt man über alles immer nur von den Nothzuständen in Ostpreußen. Es wird sich ja Niemand, der ein Gefühl für seine nothleidenden Mitmenschen hat, irre machen lassen, zu helfen nach Kräften, aber wenn da nicht ganz besondere Gründe vorliegen, so ist es schwer begreiflich, warum man nicht aus dem gefüllten Staatsschatz für diese eine erkleckliche Summe nimmt und sofort Abhilfe schafft. Wenn das auf der einen Seite nicht recht begreiflich ist, so ist es auf der andern Seite geradezu niederträchtig und frevelhaft, wenn sogar dieser traurige Nothstand mißbraucht wird, um die Gemüther in Süddeutschland gegen eine Einigung mit dem Norden zu verhetzen. Ein Mißwachs kann doch in jedem Lande einmal vorkommen, und wenn er sich zweimal wiederholt, so würde wahrscheinlich jedes andere Land ebenfalls in keiner beneidenswerthen Lage sein. Daraus aber dann politische Beweise für oder gegen eine Sache zu nehmen, das übersteigt doch alle Begriffe. — Im preußischen Herrenhause sind sie gegenwärtig eifrig damit beschäftigt, eine Fassung eines Paragraphen herauszubringen, welche den Abgeordneten äußerlich ihre Redefreiheit läßt und doch die Möglichkeit bietet, einen Abgeordneten wegen seiner Aeußerungen belangen zu können, sei es auch nur vor einem Ehrengericht aus beiden Häusern. Man kann den politischen Gedanken, daß sich Süddeutschland mit dem Norden einige, ganz gut als den allein richtigen und lebensfähigen bezeichnen, ohne daß man deswegen alles golden finden muß, was in Preußen besteht. So ist es in diesem Falle. Man sollte doch meinen, eine Versammlung von Männern, welche ein ganzes Volk als seine besten erklärt hat, biete in sich selbst schon Sicherheit genug, daß nichts gegen die Schicklichkeit oder gar dem Staate Gefährliches gesprochen werde. (Schluß folgt.)

Süddeutsche Staaten.

München. (Aus der 59. öffentl. Sitz. der K. der. Abg. vom 24. Januar.) — Abg. Münch erstattet Bericht über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe betreffs des Gewerbewesens und beantragt bezüglich der Preßgewerbe, die Abgeordneten-Kammer wolle auf ihrem früheren Beschlusse beharren, was ohne Discussion geschieht. — Bezüglich der Entziehung des Gewerbebetriebs schlägt der Ausschuß folgende Fassung vor: „Wird eines der in Art. 8 benannten Gewerbe zu einer Handlung mißbraucht, welche als Verbrechen oder Vergehen strafbar ist, so sind die Strafgerichte befugt, neben der gesetzlichen Strafe auszusprechen, daß dem Verurtheilten die Berechtigung zum selbstständigen Betriebe der betreffenden Gewerbes entzogen werden kann. Liegt ein solcher Ausspruch vor, so kann die zuständige Gewerbspolizeibehörde innerhalb dreier Monate nach eingetretener Rechtskraft des Strafurtheils den selbstständigen Gewerbsbetrieb auf die Dauer von höchstens 3 Jahren untersage." — Nach längerer Discussion, bei der sich die Abg. Dr. Edel, Brater, Staatsm. von Schlör und Referent v. Münch betheiligten, wird der Ausschußvorschlag angenommen. — Frhr. v. Stauffenberg referirt hierauf über die reichsräthliche Rückäußerung bezüglich der Wehrverfassung und beantragt bezüglich des Art. 2. Zustimmung zu der von der Kammer der Reichsräthe angenommenen Fassung, wonach die aktive Armee bis 31. Dez. 1871 ein Prct. der Bevölkerung betragen und vom 1. Jan. 1872 an die Zahl der jährlich im Frieden in die aktive Armee einzureihenden Wehrpflichtigen im Finanzgesetze fest gesetzt werden soll. — Abg. Feustel erklärt, daß gegen diesen Vorschlag ziffermäßige Bedenken bezüglich der Armeeformation und des Budgets nicht bestehen und er darin eine wesentliche Verbesserung im Vergleiche zu dem bisherigen Zustande erkenne. — Abg. Kolb erhebt sich gegen den reichsräthlichen Vorschlag, weil die Bestimmung des einen Prozents über die desfallsigen Bestimmungen des norddeutschen Bundes hinausgehe; der badische Kriegsminister gab in der badischen Kammer den Wortlaut des §. 1 der neuen Militär Convention der süddeutschen Staaten bekannt, welcher lautet: „Die versammelten Kriegsminister erkennen es als sehr wünschenswerth, jetzt im Einklange mit der norddeutschen Kriegsverfassung die Maximalzahl von zwei Prozent für die Kriegsformation und 1 Prozent für den Friedenspräsenzstand des Heeres, so weit es thunlich, anzustreben, um hiemit die dreijährige Präsenz zu erreichen." Hieraus ergebe sich die Bedenklichkeit der Annahme des Art. 2, auch werde dadurch das Bewilligungsrecht für die folgenden Landtage beschränkt. — Frhr v. Stauffenberg constatirt, daß auch im norddeutschen Bundesheere der Friedenspräsenzstand auf 1 Prozent festgesetzt sei und daß bei uns keineswegs darüber hinausgegangen werde; er bevorwortet in warmen Worten die Annahme des Vorschlags. Der Kriegsminister betont, daß hinter diesem Artikel nichts anderes verborgen ist; in der norddeutschen Wehrverfassung gilt das 1 Prozent von dem Präsenzstande, bei uns vom Formationsstande. Die reichsräthl. Fassung wird hierauf mit großer Majorität angenommen. Bei Art. 4 schlug die Reichsrathskammer für die Cavalerie eine 4jährige Dienstzeit vor. — Referent v. Stauffenberg begründet das Ausschußgutachten, wonach bei der dreijährigen Dienstzeit der Cavalerie zu beharren sei. — Nachdem nur Abg. von Stenglein den reichsräthlichen Vorschlag vertritt, wird derselbe mit großer Majorität abgelehnt. Statt des Art. 19 hat die Kammer der Reichsräthe einen Wunsch vorgeschlagen, der von der Abgeordnetenkammer heute in nachfolgender Fassung formulirt wird: „Se. Maj. den König zu bitten, dem Landtage ein Gesetz über das Beförderungs- und Pensionirungswesen im Heere allergnädigst vorlegen zu lassen." Mit den übrigen unwesentlichen Modifikationen der Reichsräthe erklärt sich die Abgeordnetenkammer einverstanden.

— Die Kammer der Reichsräthe, welche am Montag den 27. Januar über das Wehrgesetz wieder in Berathung tritt, beabsichtigt dem Vernehmen nach als den Tag, an welchem dasselbe in Kraft und Vollzug treten soll, den 15. Februar im Gesetze zu benennen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Kammer der Abgeordneten darüber keine Schwierigkeit erheben wird. Von Seite des Kriegsministeriums sind übrigens alle Vorarbeiten so weit gediehen, daß zu diesem Vollzug sofort nach der Verkündung des Gesetzes an dem darin anberaumten Tag wird geschritten werden können. (A. Z.)

—nn **München**, 25. Jan. Der Wehrgesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hielt heute Nachmittags Sitzung über die Rückäußerung der Kammer der Abgeordneten bezüglich des Wehrgesetzes. — Die Plenarsitzung der Reichsrathskammer, in welcher die hoffentlich letzte Verhandlung über das Wehrgesetz stattfindet, ist auf nächsten Montag Vormittags 11 Uhr anberaumt. — In der Abgeordnetenkammer wurde zum Referenten über das Genossenschaftsgesetz, sowie über das die Aktiengesellschaften betreffende Gesetz der Abg. Völk vom 1. Ausschuß ernannt; dann statt des bisherigen Abgeordneten Hohenadel in den 1. Ausschuß Klemens, und zwar mit 58 Stimmen von 115 Votanten, und in den Socialgesetzgebungsausschuß Bischof gewählt.

—nn. **München**, 24. Jan. In jener Sitzung des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten, in welcher die Gehaltsaufbesserung der Beamten und Offiziere den Gegenstand der Berathung bildete, berührte der Abg. Feustel im Allgemeinen die finanzielle Lage des Landes, welche bei der geringsten politischen Trübung eine sehr beträchtliche Anspannung der Steuerkraft befürchten lasse, und hob insbesondere die zu Tage getretene Gewißheit hervor, daß der Mehraufwand, welchen die von der k. Staatsregierung proponirte neue Gehaltsregulirung erheische, nur mittels Steuererhöhung gewonnen werden könne, betonte ferner die von allen Seiten längst als nothwendig erkannte Anbahnung einer durchgreifenden Verminderung der Beamten als unerläßliche Voraussetzung einer systematischen Erhöhung der Besoldungen; führte sodann noch weiter aus, daß Angesichts der sich immer drückender gestaltenden Pensionslast die vorliegende Frage einer neuen Gehaltsnormirung ihre organisatorische Lösung in gedeihlicher Weise und Hand in Hand mit einem zu erlassenden gerechten, jede Willkühr ausschließenden Disciplinargesetze, sowie mit einem Pensionsgesetze finden könne, und hielt den in seinem Referate gestellten präjudiziellen Antrag aufrecht, dahin gehend: „Es sei auf eine Erhöhung der Gehalte, wie sie von der Staatsregierung der Budgetvorlage zu Grunde gelegt ist, dermalen nicht einzugehen." Sämmtliche Mitglieder des Ausschusses und ebenso der erste Kammerpräsident, sprachen sich im Sinne des Referenten aus, während die Staatsminister der Finanzen, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten und der Kriegsminister die dem Budget zu Grunde gelegte Gehaltsnormirung in eingehenden Erörterungen vertreten haben. Als hierauf zur Abstimmung geschritten wurde, ergab sich die einstimmige Annahme des vom Referenten gestellten Antrages. Zugleich hat sich der Ausschuß auf weiteren Antrag des Referenten auch einstimmig dahin schlüssig gemacht, daß durch die Ablehnung der von Seite der k. Staatsregierung projektirten Gehaltserhöhung keineswegs die Freiheit des Ausschusses beschränkt sein solle, bei Prüfung einzelner Budgetpositionen, und insbesondere bei den am allerniedrigsten besoldeten Dienstzweigen, sowie bei jenen Kategorien, welche bei den zuletzt erfolgten Gehaltsaufbesserungen gänzlich übergangen wurden, je nach Umständen eine angemessene Erhöhung der Bezüge

eintreten zu lassen. Bezüglich des Umfanges sowie der Form solcher Zulagen will sich aber der Ausschuß durch vorstehenden Beschluß vorerst in gar keiner Weise gebunden haben. Der Ausschuß hat sich ferner dahin geeinigt, daß die heute erzielte Beschlußfassung nicht als gesonderter Berathungsgegenstand an die Kammer gebracht, sondern zunächst nur als Direktive und Grundlage für die Budgetberathung im Ausschuß dienen soll. Schließlich wurde konstatirt, daß gegen das den Regierungspropositionen zu Grunde liegende System der Altersklassen von keiner Seite ein prinzipieller Widerspruch erhoben wurde.

München, 24. Januar. Ihre Majestät die Königin-Mutter leidet seit einigen Tagen an Rheumatismus und ist deßhalb nicht im Stande, ihre Gemächer zu verlassen. (M. Bl.)

München, 25. Jan. Se. Majestät der König haben in den gewöhnlichen täglichen Minister-Audienzen gestern Hrn. v. Schlör und heute Hrn. v. Lutz empfangen. Heute fand wieder Hoftafel statt, zu welcher auch mehrere Mitglieder der Reichsrathskammer geladen waren. (S. Pr.)

München, 23. Jan. Der Beitritt Bayerns zu dem Schiffahrtsvertrag, der zwischen Preußen und Italien besteht, ist ein nachträglicher Schritt, der durch den Abschluß des Handelsvertrags vom Jahre 1865 bedingt ist. Bayern erwirbt sich dadurch das Recht, daß seine Konsuln in Italien (Genua, Ankona, Livorno, Messina und Girgenti) auch jener höhere Rang zugestanden wird, welcher dort den preußischen Konsuln eingeräumt ist.

München, 25. Jan. **Dienstesnachrichten.** Auf die erled. Kontroleurstelle bei der St.-Sch.-Tilg.-Spez.-Kasse in Nürnberg ist der Zahlmeister der Pens.-Amortis.-Kasse F. Marschalck, befördert und dessen Stelle dem temp. quiesz. Zahlmeister F. G. Münich in Augsburg verliehen; — der Gerichtsschreiber A. Fichtel von Thiersheim in gleicher Eigenschaft an das Landgericht Friedberg versetzt; der zeitl. quiesz. Gerichtsschreiber A. Kölsch von Hollfeld als Gerichtsschreiber an das Landg. Thiersheim berufen; der Gerichtsschreiber F. Unger von Fürth an das Landg. Schweinfurt, und der Gerichtsschreiber J. Reiner von Schweinfurt an das Landg. Fürth versetzt; — zum Rath am Bez.-Gericht Augsburg der 1. Staatsanwalt R. Köhler daselbst; zum 1. Staatsanwalt am Bez.-Gerichte Augsburg der 1. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Weiden, A. Schönninger; zum 1. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Weiden der Bez.-G.-Rath K. Biehler in Nürnberg ernannt; die Gerichtsschreiber des Stadtgerichts München l. d. J., J. Königsheim und A. Endl, sind des Dienstes entlassen; — der Gerichtsbote A. Kirchhoffer in Germersheim auf die Gerichtsbotenstelle in Neustadt versetzt worden.

Erledigt: Die Forstwartei Thundorf im F.-A. Neustadt a. d. S.

* Zu den Zollparlamentswahlen.

—h— **Heidenheim a/H.**, 24. Jan. In einer heute dahier abgehaltenen, aus den meisten Gemeinden des Gerichtsbezirkes besuchten Versammlung zur Vorbesprechung über die Zollparlamentswahlen wurde unter Aufstellung des Programmes „Erweiterung der Competenz des Zollparlaments auf nationalem und wirthschaftlichem Gebiete, Herr Rechtsanwalt Erhard aus Nürnberg einstimmig als Wahlkandidat für den Wahlbezirk Dinkelsbühl angenommen.

—d— **Feuchtwangen**, 26. Jan. Zur gef. Mittheilung in Ihrem geschätzten Blatte theile ich Ihnen mit, daß bei der heute stattgehabten, zahlreich besuchten Versammlung von Zollparlaments-Wählern von hier und aus dem Landgerichtsbezirk Feuchtwangen mit überwiegender Majorität als Candidat der k. Advokat Erhard in Nürnberg wiederholt aufgestellt wurde.

München, 26. Jan. Von Hrn. Grafen Taufkirchen hat das liberale Wahlkomite folgendes Telegramm erhalten: „Leider haben sich dienstliche Hindernisse ergeben, welche mir unmöglich machen, eine Wahlkandidatur anzunehmen, was ich mit dem Ausdruck meines Bedauerns und Dankes dem geehrten Wahlkomite mittheile."

Im Wahlkreis Traunstein soll, wie der „Volksbote" meldet, zunächst auf Anregung von Reichenhall aus Hrn. Generaladministrator Hocheder der Reichsrath Frhr. v. Thüngen als Kandidat entgegengestellt werden. Letzterer hat sein Programm dahin kundgegeben, daß er entschieden die bayerischen Interessen vertreten, insbesondere die innere Besteuerung, das Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Wesen vom Einfluß Preußens frei zu halten suchen, gegen den Eintritt Bayerns in den Nordbund, wie gegen jede Beeinträchtigung seines selbstständigen Staatslebens wirken würde. — Hr. Abg. Dr. Marquard Barth, welcher in Kaufbeuern zur Wahl vorgeschlagen ist, hat gleichfalls eine Erklärung abgegeben, welche mit Hinweglassung der Eingangsworte also lautet:

„Wie es schon 1848 in Frankfurt meine Meinung war und wie ich es seitdem zu aller Zeit trotz der langen Jahre damit verbundenen Unannehmlichkeiten gepredigt habe, so bin ich noch überzeugt, daß ein parlamentarisch geordnetes Deutschland ohne Oesterreich, aber mit diesem durch Verträge möglichst eng verbunden, die einzige Form ist, in welcher unser Vaterland gedeihen kann. Innerhalb dieses außerösterreichischen Deutschlands bietet sich die Krone Preußen von selbst als das Subjekt der diplomatischen und militärischen Führung dar. Hätte man diesen Grundsätzen, die ich bereits 1848 in Frankfurt mit aufstellen half, in Deutschland früher Rechnung getragen, so wäre uns das Jahr 1866 erspart worden und wir würden die Einheit mit mehr Freiheit, als es für den Augenblick der Fall ist, erlangt haben. Wie nun die Sachen stehen, ist allerdings der äußere Aufbau des deutschen Staatswesens unsere nächste Sorge, so daß die Freiheitsfragen für den Augenblick zurückstehen müssen, gleichwohl habe ich die Ueberzeugung, daß auch in Beziehung auf sie der Eintritt der Süddeutschen in das Zollparlament sofort günstig wirken wird, und halte es für die Pflicht eines jeden Parlamentsmitglieds, über der Einheit die Freiheit nicht zu vergessen. Was die erstere betrifft, so bin ich der Meinung, daß wir erst dann wieder ruhige Zeiten bekommen werden, wenn Süddeutschland mit dem Norden ganz zu einem deutschen Bundesstaate vereinigt ist, der den einzelnen Staaten innerhalb des Bundes in ihren inneren Angelegenheiten die vollste Autonomie gewährt, dagegen die gemeinsamen (diplomatische Vertretung, Land- und Seemacht, Verkehr und Handel) ganz der Zentralgewalt und dem Parlament unterwirft. Wenn ich mich aber nicht sehr täusche, so sind wir diesem Ziele, welches allein geeignet wäre, die Prätensionen Frankreichs zum Schweigen zu bringen, eine Entwaffnung möglich zu machen und uns das für Industrie und Handel so nothwendige Vertrauen in die Zukunft zurückzugeben, noch nicht so nahe, als es zu wünschen wäre. Wir werden uns beglückwünschen dürfen, wenn das erste Zollparlament nur die Ausdehnung seiner Kompetenz auf die Gegenstände der gemeinsamen Gesetzgebung, wie sie in Art. 3 und 4 der Verfassung des norddeutschen Bundes begriffen sind, anzubahnen vermag, und in dieser Richtung würde ich dann auch im Zollparlament zunächst thätig zu werden suchen. Welchen Gang aber auch die Verhandlungen nehmen mögen, so würde ich niemals mich dazu hergeben, für die gute Sache mit andern als gesetzlichen Mitteln zu wirken und einseitig über die bestehenden Verträge mich hinwegzusetzen. Die Weiterbildung der deutschen Gesammtverfassung kann nur auf dem Wege der Vereinbarung unter den deutschen Regierungen erfolgen und das Zollparlament kann nur zu dieser Vereinbarung den Anstoß geben. Auch kennen mich Diejenigen nicht, welche meinen, weil ich für die preußische Spitze bin, sei es meine Meinung, man solle bedingungslos von Seite Bayerns in den norddeutschen Bund eintreten, vielmehr betrachte ich es ganz als selbstverständlich, daß, wenn es einmal zu solchem Eintritt kommen soll, die Bedingungen unserer Existenz, namentlich in finanzieller Beziehung vor Allem gewahrt werden müssen, halte mich aber auch überzeugt, daß man in dieser Beziehung jenseits des Mains mit sich wohl würde reden lassen. Ich erlaube mir schließlich, auf meine zwölfjährige Thätigkeit in der bayerischen Kammer Bezug zu nehmen, und sehe mit Beruhigung dem Urtheile entgegen, ob ich in dieser langen Zeit nicht mit Fleiß und Aufopferung unsere bayerischen Zustände in einer Weise zu verbessern gesucht habe, wie es mir wohl nicht möglich gewesen wäre, wenn ich nicht ein Herz für Bayern hätte. Aber ich glaube, um gut bayerisch zu sein, muß man zugleich auch gut deutsch sein. Der einseitige Partikularismus führt zum Verderben nicht bloß für das Ganze, sondern auch für seine Theile."

Nördlingen. Der Rücktritt des Bezirksamtmannes Frhrn. v. Castell von der Kandidatur zum Zollparlamente wird von dem ganzen Wahlkreise auf das Tiefste beklagt. Ursache seines Rücktrittes ist, wie man hört, eine Briefkasteneinsendung des „Augsburger Anzeigeblattes", in welcher es heißt: „Man sehe sich vor; Beamte, welche gerne Karriere machen möchten, drängten sich vor, wie Nördlingen beweise; was denn der Herr Schwiegerpapa zu der Kandidatur sage etc. etc." Der ebenso schlecht als hämisch geschriebene Artikel würde von Hrn. v. Castell sicher ignorirt worden sein, wenn er für sich allein stände, allein so ist er nur ein Glied einer Intrigue, welche Hrn. v. Castell die Lust zum Kandidiren verleidete. Sämmtliche Vorsteher des Bezirksamtes erklären übrigens in der A. Abdz'g. ihre Entrüstung über den Angriff gegen Hrn. v. Castell; wir geben uns daher der Hoffnung hin, daß Hr. v. Castell in Folge dessen die Ablehnung der Kandidatur wieder zurücknehmen wird. (N. N.)

Oesterreich.

Wien, 24. Jan. Der Kaiser hat zur praktischen Durchführung der konstitutionellen Ministerverantwortlichkeit angeordnet, daß vom 1. Febr. ab die Befugnisse des Armee-Oberkommando's an das Reichskriegsministerium übergehen. Erzherzog Albrecht wird künftig als Armee-Kommandant die Inspizirung der Armee vornehmen und seine Wahrnehmungen und Vorschläge an das Reichskriegsministerium richten.

Der Statthalter von Tyrol Ritter v. Toggenburg, der es nicht verstand, die ultramontanen Heißsporne in den gebührenden Schranken zu erhalten, ist veranlaßt worden, seine Entlassung zu nehmen. Lasser, Verwaltungsminister unter Schmerling, wird sein Nachfolger werden.

Frankreich.

Paris, 23. Jan. Im Senat wird der Commissionsbericht über das Militärgesetz vorgelegt. Der Berichterstatter Dumas sagt: das Gesetz sei nicht eine Vorbereitung zum Krieg, sondern ein Zeichen der friedlichen Disposition. Es stellte sich die Nothwendigkeit einer Reform schon heraus in Folge der durch die Eisenbahnen herbeigführten blitzschnellen Bewegungsfähigkeit der Truppenkörper, sowie durch die unaufhörliche wissenschaftliche Thätigkeit in der Waffenverbesserung. Die Commission schlägt einstimmig vor, daß der Senat sich der Promulgation des Gesetzes nicht widersetzen möge. Das Gesetz sei nicht eine Blutsteuer, wie man gesagt habe. Der Militärdienst sei in Frankreich immer wie eine patriotische Steuer zur Ehre und zur Vertheidigung des Vaterlandes angesehen worden. Seien wir von jetzt an unverwundbar, dann sind wir der Mäßigung der Nachbarvölker sicher. Man möge uns auswärts nicht mißtrauen, und möge wissen, daß unsere constitutionellen Formen uns verbieten, einen ungerechten Krieg zu unternehmen, weil wir dazu die mobile Nationalgarde berufen müßten. Es ist nothwendig, daß man wisse, daß das Land mit seinem Oberhaupt einig ist. Es genügt, daß der Kaiser die Theilnahme des Landes anrufe, um alle lebendigen Kräfte des Landes um sich zu versammeln. Die Commission hat als Berichterstatter weder Marschälle noch Generale gewählt, welche mehr als er (Dumas) Beruf gehabt hätten, das Gesetz zu prüfen. Die Commission betrachtet das Gesetz als das Werk hoher Civilisation in Uebereinstimmung mit den Bedürfnissen der modernen Gesellschaft, der Interessen des Ackerbaues, des Handels und sie wünscht, die Aufrechthaltung des Friedens. Das Gesetz ist nicht aggressiv und braucht das Ausland nicht mehr zu beunruhigen als das Inland. Es bezweckt nur die Herstellung des militärischen Gleichgewichts Frankreichs mit den Nachbarländern, deren Weisheit und Mäßigung die Möglichkeit des Krieges wenig wahrscheinlich machen. Aber die Regierung mußte dennoch diese Eventualität erwägen. Das Gesetz ist ein Werk der nationalen Sicherheit, eine Bürgschaft, daß Frankreich dauernd seine Größe und seine Stellung bewahre. Das Gesetz ist auch ein Werk der Eintracht, und gewährt die Sicherheit, daß Frankreich stark und zufrieden bleibt, und der Friede in seiner Nähe nicht gestört wird. Das Gesetz ist eine politische That, zeigt, daß der Kaiser und die Dynastie sich der Arbeit und dem Frieden widmen, daß die Nation aber bereit ist, sich zu erheben, um ihre Rechte und Interessen zu wahren, und das Oberhaupt zu vertheidigen, das sie sich gegeben.

Großbritannien.

Bristol, 23. Jan. Bei einem Bankett der Conservativen bezeichnete Lord Stanley als Englands Hauptfrage die irische. Die Lostrennung Irlands sei unzulässig und undenkbar; Reformen in der Agrargesetzgebung seien dringend geboten, und baldmöglichst zu berathen. Die Kirchenfrage sei dem reformirten Parlament vorzubehalten. In Betreff der innern Lage sei das schlimmste hoffentlich überstanden. Von den Verstärkungen der Heere auf dem Continent besorgt Lord Stanley keine baldige Störung des Frieden[s].

Vermischtes.

In Rothenburg wurde am 22. ds. das Hauptreservoir der neuen Wasserleitung auf dem Wachsenberge angelassen und der erste Hydrant am Würzburger thore gab Abends das erste Wasser. Dasselbe ist schon ziemlich rein und strömt in reichlichster Masse und mit größter Gewalt aus, so daß die Bedenklichkeiten von mancher Seite, es möchte das Unternehmen ganz oder theilweise mißlingen, als vollständig unbegründet betrachtet werden können. Am 23. gaben zur allgemeinen Befriedigung schon einige der neuen Brunnen Wasser.

Nürnberg, 25. Jan. Heute Nacht ist in den Amtslokalitäten des Bezirksamtes dahier eingestiegen und eingebrochen worden; es wurden alle Schubladen, Schränke und Pulte aufgesprengt und die vorgefundenen Schlüssel, Röcke und Siegel mitfortgenommen. Gelder konnten nicht entwendet werden; die an einem feuerfesten eisernen Geldschranke angestellten Versuche, ihn zu öffnen, waren ohne Erfolg und ohne Schaden. (N. Korr.)

Vilshofen, 20. Jan. Heute Nacht sind drei der mittleren Joche unserer hölzernen Donaubrücke zusammengestürzt. Nachdem nämlich in Folge Thauwetters der in der Nähe von Straubing und oberhalb stehende Eisstoß in Gang ka[m]

führte schon gestern die Donau einiges Treibeis mit sich, das endlich massenhaft daher kam. Heute Morgens 8 Uhr stürzte noch ein viertes Joch zusammen, während der Strom noch immer dicht mit Eis bedeckt war. — Wir haben jetzt wieder tröstliche Aussicht, 6—8 Wochen, nach Umständen noch länger, vom jenseitigen Ufer, d. h. vom bayerischen Wald, unserer wichtigsten Verkehrsverbindung, abgeschnitten zu sein.

Die Mutter des österreichischen Ministers **Giskra** ist gestorben. Die fast 7?jährige Frau, welche noch vor vierzehn Tagen bei dem Feste, das die Stadt Brünn ihrem Sohne gab, bekanntlich der Mittelpunkt einer Ovation war, ist bald nach dem Feste und vielleicht in Folge desselben erkrankt.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

* **Ansbach**, 27. Jan. **(Roßmarkt.)** Wie immer auf diesem Markt dahier, herrscht auch an dem heutigen ersten Tage der diesjährigen l. Roßmesse wieder das regste Leben. Trotzdem sonst allenthalben über Geschäftsstockung geklagt wird, läßt die Frequenz des hiesigen Pferdemarktes eine solche kaum wahrnehmen. Pferde verschiedenen Schlages sind sowohl in den Ställen der Gast- und Privathäuser wie auf dem offenen Markte mehr als je zu sehen, und ebenso wenig fehlt es bei der günstigen milden Witterung an Käufern und Marktbesuchern von Fremden. Die Zahl der zu Markte gebrachten Pferde — meist in dem Alter von 2 Jahren aus dem Altmühlgrunde und der Riesgegend, dann auch viele abgezahnte aus der Oberpfalz, aus Altbayern, der Ulmer- und Alpengegend, darunter Luxuspferde nur wenige — betrug 1452 Stücke, über 100 mehr als voriges Jahr. Die Geschäfte gehen indeß flau. Während des gestrigen (Sonntag) Nachmittags schon zeigte sich bei hochgehaltenen Preisen eine geringe Kauflust; heute war die Kauflust in den ersten Morgenstunden bei niedrigen Preisen eine gehobene, die jedoch bald wieder nachließ. Gegen die Mittagszeit zu war der Markt sehr flau. Dessen ungeachtet waren die Preise den vorjährigen ziemlich gleich; zweijährige Pferde wurden, je nach Größe, körperlicher Ausbildung und Formenschönheit, das Paar zu 20 bis 44 Carolin, abgezahnte Zugpferde zu 60 bis 75 Carolin gekauft.

Der Distriktsrath von **Altdorf** hat in der am 23. Januar abgehaltenen öffentlichen Versammlung durch Stimmenmehrheit beschlossen, zur Projektirung einer Vizinalbahn von Altdorf nach Nürnberg seine Zustimmung zu ertheilen und hat die hiezu erforderlichen Geldmittel zur Verfügung gestellt. (N. Korr.)

Hiesiges.

= **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 24. Jan. Genehmigt wurde: Das Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuch des Metzgergesellen Heinrich Carl Michael Friedrich Wagenhöfer von hier. — Von einem Magistratsmitgliede wird hierauf in einläßlicher Weise über den Nachlaß des vor Kurzem zu Paris verstorbenen hiesigen Ehrenbürgers Herrn Georg Oberhäuser von hier Vortrag erstattet. Der Verstorbene trug sich nämlich seit vielen Jahren mit dem Gedanken: seine Vaterstadt zur Universalerbin seines Nachlasses behufs der Errichtung einer Stiftung zu ernennen; zur Verwirklichung dieses Vorhabens kam es jedoch nicht, so daß kürzlich Herr Oberhäuser ohne legale letztwillige Verfügung über seinen Nachlaß zu Paris verstarb. Seine zurückgelassene Gattin und die dahier lebende einzige Schwester des Verstorbenen, die Baumeisterswittwe Frau Kleinod, eine geb. Oberhäuser, waren daher nach französischem Rechte zu gleichen Theilen erbberechtigt. Beide Damen haben nun, den wenn auch nicht in rechtsgilltiger Form ausgesprochenen Willen des Verstorbenen ehrend, in höchst anerkennenswerther Weise sich entschlossen, das Vorhaben ihres verstorbenen Gatten und Bruders zu verwirklichen und der Stadt Ansbach den gesammten in etlichen 70,000 fl. bestehenden Nachlaß unter der Bedingung zu überlassen, daß für sie, und nach dem Ableben der Frau Kleinod auch für deren Kinder, eine lebenslängliche Leibrente aus den Kapitalszinsen entrichtet werde. Wenn nun auch durch Verabreichung dieser Leibrente auf eine Reihe von Jahren hinaus die Früchte des Vermögens nahezu absorbirt werden, so daß erst seinerzeit der eigentliche Stiftungszweck: Unterstützung von unbemittelten Bürgersfamilien, Wittwen, Studirenden und Gewerbslehrlingen 2c. 2c. erfüllt werden kann, so bietet dennoch diese Stiftung für hiesige Stadt augenfällige Vortheile und gibt ein beredtes Zeugniß von dem edlen Sinne des leider zu früh verstorbenen Herrn Oberhäuser, sowie von der wahren Pietät seiner erbberechtigten Relicten, die mit Hintansetzung ihres eigenen Vortheils den Willen des Verstorbenen zur Verwirklichung bringen helfen. — Seitens des Magistrats wird die in rechtsverbindlicher Weise ausgesprochene Schenkung dankbarst acceptirt und schließlich dem Bevollmächtigten der Frau Oberhäuser, dem bayerischen Consul Herrn Schwab zu Paris, der sich eigens behufs der Abwicklung dieser Angelegenheit hieher begab, dann dem Herrn Magistratsrath Seybold, der hiebei die Interessen der Commune vertrat, der Dank des Magistrats votirt.

Briefkasten.

⊙ **Gunzenhausen**, 26. Jan. Sie haben, geehrte Redaktion, dem „Eingesandt“ aus Dürrwangen in Nr. 22 der Fränk. Zeitung die Bemerkung beigefügt, es wäre wohl am Einfachsten, wenn blos Gemeindevorsteher wählten, dann kämen doch die meisten Bezirksamtmänner ins Parlament. Durch diese sachgemäße Bemerkung, welche in gleicher Weise auf den vorhergehenden Artikel von der Wörnitz paßt, sowie durch die weitere Redaktionsbemerkung haben Sie uns der Mühe überhoben, den beiden Ergüssen aus dem Dinkelsbühler Bezirk die sonst wohl geboten gewesene Beleuchtung zu Theil werden zu lassen. Es sprechen Ihnen hiefür aufrichtigen Dank aus die zum Programm Erhard sich Bekennenden.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 25. Jan. Das Extraordinarium des Reichsbudgets beträgt 30,686,000 fl. Darunter 21,700,000 fl. für Hinterlader 1,800,000 fl. für Festungsbauten, 3,600,000 fl. supernumerär, 1,000,000 fl. für die Marine.

Paris, 25. Jan. Die Geranten der zehn wegen unerlaubten Kammerberichts verfolgten Journale sind verurtheilt, ein jeder zu 1000 Frcs. Geldbuße, sechs Monat Gefängniß und Tragung der Kosten.

Florenz, 24. Jan., Nachts. Die Abgeordnetenkammer hat nach längerer Debatte über das Budget das Einnahmebudget nach Modificirung des Art. 5 (Erhöhung der 250 Mill. Tresorscheine auf 300 Mill.) mit 201 gegen 87 Stimmen angenommen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 26. Jan. (Effecten-Societät.)

Oest. Bank-Akt.	665P.	Amerik.	76 1/2 bz.	Bayer. Grundr.	—
Cred.-Akt.	184 1/4 bz.	Staatsb.-Akt.	243bz.	Bad. Loose	96 1/2 bz.
Nat.-Obl.	53 7/8 bz.	Berbach	157G.	Darmst. B.-Akt.	212G.
steuerfr. Met.	48 3/4 bz.	Marbahn	107 1/4 P.	5% Bayer.	101 1/4 G.
4 1/2 % Met.	41 1/4 G.	Bayer. Ostb.	119 1/4 P.	4 1/2 % „	93 1/4 G.
Engl. Met.	60 1/4 P.	Elisab. 1. Prior.	74 3/4 P.	4 1/2 % Nassauer	94 3/4 P.
250 fl.-L. v. 1839	131 3/4 G.	„ 2. „	73 1/4 G.	4 1/2 % Württ.	94 P.
Loose v. 1854	60 1/4 G.	Livorn.-Prior.	28 1/4 P.	4 1/2 % bad.	93 1/4 P.
„ 1858	123G.	Staatsbahn	52 3/4 P.	Bei stillem Geschäfte waren sämmtliche Fonds in Aktien unverändert.	
1860 fl. 500 L.	70 1/4 bz.	Lomb. Prior.	42 1/4 P.		
100 fl.-L. v. 1864	78G.	Bayer. Loose	100P.		

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57	—58	20 Frank-Stücke	fl. 9	29	—30
Pistolen	9	49	—51	Engl. Sovereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27	—28

Wechsel auf Wien 99G.; Berlin 104 3/4 bz.; Paris 94 3/4 bz.; London 119 1/4 bz.

Schrannenpreise.

	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Ansbach, 25. Jan.						
Kern	23	52	23	7	21	—
Waizen	25	2	23	35	12	—
Korn	20	35	20	13	17	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	16	8	—	1	—
Würzburg, 25. Jan.						
Waizen	28	00	25	—	16	—
Korn	23	30	23	—	10	—
Gerste	16	15	15	40	—	8
Haber	9	33	8	24	—	5
München, 25. Jan.						
Waizen	27	27	24	54	23	—
Korn	21	4	19	45	17	—
Gerste	16	25	15	30	1	—
Haber	8	22	7	17	6	—

	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Dinkelsb., 22. Jan.						
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	12	25	1	8	—
Korn	20	31	19	51	12	—
Gerste	16	30	15	51	2	—
Haber	8	13	7	26	3	—
Augsburg, 24. Jan.						
Waizen	26	49	23	30	—	2
Korn	20	36	19	28	22	—
Gerste	17	7	15	45	16	—
Haber	8	18	7	8	15	—
Landshut, 24. Jan.						
Waizen	24	43	21	31	33	—
Korn	20	13	19	17	8	—
Gerste	15	13	14	29	—	—
Haber	8	39	7	15	—	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom Königlich Bayerischen Bezirksgericht Ansbach.

Durch rechtskräftige Urtheile des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 28. November 1867 und des k. Appellationsgerichts von Mittelfranken vom 10. Januar l. Js., wurde Johann Schuler, lediger Schmiedgeselle von Mitteleschenbach, k. Landgerichts Heilsbronn, wegen Vergehens der körperlichen Mißhandlung und Uebertretung der Ehrenkränkung, verübt an dem Schmiedmeister Johann Baptist Heß zu Mitteleschenbach, in eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen verurtheilt.

Ansbach, den 19. Januar 1868.

Der königl. Direktor:
Lutz.

Bekanntmachung.

Nach diesseits gemachter Anzeige hat die Lumpensammlersfrau Marie Justine Bocklet das auf sie und ihren Mann verlautende Patent am 20. lfd. Mts. auf dem Wege nach Untereichenbach und den benachbarten Orten verloren.

Vor dem Mißbrauch desselben wird unter Hinweisung auf Art. 180 des Strafgesetzbuches gewarnt.

Ansbach, den 22. Januar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

In Sachen Steinhardt gegen Beil, wegen Forderung, versteigert der unterzeichnete k. Notar auf gerichtliche Anordnung

Montag den 6. April 1868 Nachmittags 3 Uhr

im Wohnhause des Beklagten Söldners Georg Michael Beil zu Sandersdorf dessen Grundbesitz in der Steuergemeinde gleichen Namens, bestehend in 16,20 Tgw. Wohnhaus, Nebengebäude, Aeckern, Wiesen und Hopfengärten, geschätzt auf 2908 fl. öffentlich an die Meistbietenden.

Da die Versteigerung die erste ist, so erfolgt der Zuschlag nur, wenn das Angebot den Schätzungswerth erreicht.

Die näheren Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, bis wohin die Schätzungsurkunde und der rentamtliche Besitz- und Belastungsbeschrieb auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden können.

Gunzenhausen, den 22. Januar 1868.

Der königliche Notar.
Friedrich.

Bekanntmachung.

(Schlee, Johann Georg, Glasermeister von Uffenheim, Verlassenschaft betreff.)

Auf curatelamtlich genehmigten Antrag wird

Mittwoch den 18. März h. Js. Vormittags 9 Uhr

in meinem Geschäftszimmer dahier zu Uffenheim

das Wohnhaus Hausnummer 24 dahier zu Uffenheim mit Gemeinderecht und Pl.-Nr. 1901, uralter von der Behausung unzertrennlicher Gemeindetheil, ein Hauswiesbeet, eine Dezimale, geschätzt auf 1800 fl.,

Pl.-Nr. 2319, Krautbeet, am Gackenheimersteig, Acker, neunzehn Dezimalen, geschätzt auf 180 fl., und

Pl.-Nr. 4127, Acker, am Schellenberg, fünfundsechzig Dezimalen, geschätzt auf 175 fl.,

versteigert und werden die näheren Strichbedingnisse im Termine bekannt gegeben werden.

Schätzungsurkunde, Catasterauszug, sowie rentamtliches Lastenverzeichniß liegen in der Canzlei des Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Uffenheim, am 18. Januar 1868.

August Friedrich Schneider, königl. Notar.

Zur Verpachtung der Jagd in der Gemeinde Mittelramstadt wird Termin auf

Donnerstag den 30. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Winden anberaumt und hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen am Termine bekannt gegeben werden.

Winden, den 26. Januar 1868.

Tremel, Vorsteher.

A 83/I ist ein noch fast neuer Confirmanden-Rock zu verkaufen.

D 174 ist gutes Heu und Grummet zu verkaufen.

Holzverkauf.

Unterfertigte Gutsverwaltung versteigert

Mittwoch den 29. Januar Vormittags 9 Uhr

im Thoma'schen Wirthshause zu Thürnhofen aus den Forstorten Hofbuck, Welkenbuck und Mühlholz nachstehende Holzsortimente:

5 starke, 20 mittlere und 20 geringe Föhren- und Fichten-Stämme,
58 Stück Säge-Blöcke 19' Länge 11—18" mittl. Durchm.,
50 Klafter Scheit- und Prügelholz und
30 Haufen Abholz.

Die näheren Bedingungen am Tage der Versteigerung.

Thürnhofen, den 21. Januar 1868.

Gräflich von Guiot du Ponteil'sche Gutsverwaltung.

H. Gabler.

Casino.

Der auf Samstag den 1. Februar angesetzte Ball findet eingetretener Hindernisse wegen nicht statt.

Die Vorstandschaft.

Der **Lichtmeß-Markt** zu **Colmberg** wird **nicht** am 9. Februar, wie irrthümlich im Ansbacher Kalender steht, sondern schon am **2. Februar**, sage **Sonntag den zweiten Februar**, abgehalten.

Tieferschüttert bringe ich die schmerzliche Kunde von dem gestern Abends 10 Uhr plötzlich erfolgten sanften Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Emilie Heyde,
geb. Memminger.

Um stille Theilnahme bittet die tiefgebeugte Tochter
Louise Burkhardt, geb. **Heyde**,
zugleich im Namen
der übrigen tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ansbach, den 26. Januar 1868.

Die Beerdigung findet Dienstag den 28. Januar 1868 Vormittags 11 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß der Herr seinen treuen Diener:

Gustav Heinrich Schneider,
Pfarrer zu Großhaslach,

heute früh von langem und schweren Leiden erlöst hat.

Die Beerdigung findet am Donnerstage statt.

Um Mitgefühl in ihrem Schmerze bitten

Großhaslach, den 26. Januar 1868.

Die trauernden Kinder und Hinterbliebenen.

Zahnarzt Heinrich Meyer
aus
München

empfiehlt sich während seines Aufenthaltes dahier in Behandlung aller vorkommenden Zahn- und Mundkrankheiten, sowie im Ersatz von einzelnen Zähnen und ganzer Gebisse von Gold und Kautschuk. Letztere besonders wegen ihrer Billigkeit und leichten Tragens sehr zu empfehlen.

Schon getragene Stift- oder Federzähne werden in kürzester Zeit durch Auflage von vulkanisirtem Kautschuk zum Herausnehmen, Hineingeben und Befestigen mittelst Luftdruckes zweckmäßig umgewandelt.

Zu sprechen im Gasthofe z. gold. Stern Zimmer Nr. 6 von 10—12 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags.

Käsehandlung en gros & en detail
von
Friedr. August Mackeldey jun.

empfiehlt **Emmenthaler**, **Schweizer**, fein, mittelfein und ordinär **Ramadourkäse** in Staniol, **Limburgerkäse** zu billigsten Preisen.

Von **Eisenbahn-** und **Rollbahnschienen**, neu und gebraucht, zu Geleisen und Bauzwecken geeignet, unterhalten von zahlreichen Profilen großes Lager und empfehlen solche zu billigen Preisen

Gebrüder Trier,
Eisenhandlung in Darmstadt.

Cadolzburger Baumschulloose à 1 fl. 45 kr.
et

Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach

A 143 ist ein neues Kanapee u. ein Waschtisch zu verkaufen.

Samstag den 1. Februar 1868

Produktion

der vollständigen Musik des kgl. II. Uhlanen-Regiments „König"

in den Lokalitäten des „Casino".

Anfang halb 8 Uhr Abends.

Holzversteigerung im Reviere Triesdorf, Wartei Rauhenzell, im Distrikt Schindplatz, Abth. 2c und 6b u. c Sumpf: 3 Eichen-Nutzblöcke von 7—24 Fuß Länge und 20—32 Dezimalzoll Durchmesser, 23 Fichten- und Tannen-Blöche, 8 starke, 31 mittlere, 5 geringe Fichten- u. Tannen, 4 Eichen-Scheit- u. Abholz-Klafter, $\frac{3}{4}$ Eichen-Asthaufen, 73 Fichten- und Tannen-Scheit- u. Abholz-Klafter u. 10 Fichten- u. Tannen-Asthaufen. Die Zusammenkunft findet am Freitag den 31. Januar 1868 Vormittags 9 Uhr im Reichertzer'schen Wirthshause zu Burgoberbach statt.

Ansbacher
Pferde-Loose
à 1 fl.
im Packträger-Institut.

Gothaer Cervelat- und Zungenwurst

ist wieder eingetroffen bei

Friedrich Rehm.

Cadolzburger Loose
à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl
Haupttreffer	76,000 fl
1842 Geldprämien . .	19,775 fl

Loose sind zu haben im **Packträger-Institut.**

Für die vielen Beweise von Liebe und Güte während der langen Krankheit, als auch für die Theilnahme bei der Beerdigung meiner guten Mutter Margaretha Zellhöfer von Hennenbach sage ich Allen meinen innigsten Dank.

Eva Hofmann,
Gelbgießermeisterswittwe.

Ansbacher
Pferdeloose à 1 fl.
bei

Matth. Bälz, Commissionär.

Gebildeten Damen

von ausgebreiteter Bekanntschaft ist durch mühelose Vertretung eines zeitgemäßen Unternehmens eine ergiebige Einnahmsquelle geboten. Offerte expedirt das **Annoncen-Bureau von Theodor List in Passau.**

Fertige **Sterbkleider u. Blumen** sind stets vorräthig bei

M. Hübsch
im schwarzen Adler.

Pferdeloose à 1 fl.

sind zu haben bei

Friedrich Rehm.

Cadolzburger Baumschul-Loose das Stück zu 1 fl. 45 kr. sind zu haben bei Polizeidiener **Roth** in Windsbach.

Ein gut erhaltenes Klavier ist bis 1. Februar zu vermiethen A 197.

D 323 ist ein großer, doppelthüriger eichener Kleiderschrank zu verkaufen.

Es werden 1500 fl. auf sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Nhr. in der Exp.

A 225 sind 2 Schlafstellen zu vergeben.

Theater-Anzeige.

Montag den 27. Januar 1868.
12. Vorstellung im 3. Abonnement.
Neuestes Preis-Lustspiel.
Zum Erstenmale:

Ein schlechter Mensch.

Original-Lustspiel in 3 Akten v. Rosen.
(Repertoirestück des k. k. Hofburgtheaters in Wien.)

Dienstag den 4. Februar werden im Dorn'schen Wirthshause zu Bestenberg 25 Klafter Steine zum Straßenbau an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

Die Gemeindeverwaltung.

Einige zweischläfrige und einschläfrige vollständig gerichtete Betten sind im Hause C 2 auf der Schloßbrücke über 3 Stiegen wegen schneller Abreise ganz billig zu verkaufen.

Ein Glacehandschuh verloren A 301.

In der Bruckmühle in Ansbach ist ein sehr schöner gelbgetigerter Zuchtstier $1\frac{1}{2}$ Jahre alt, zu verkaufen.

A 67 ist ein Kronleuchter mit 6 Wandleuchtern, für eine Wirthschaft auf dem Lande geeignet, billig zu verkaufen.

Heute Schlachtschüssel bei Ganser an der Schloßbrücke.

A 341 in der Uzenstraße ist ein Quartier, Stube, Kammer und sonstige Bequemlichkeiten zu vermiethen.

D 315 ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Bei Mackeldey ist ein Quartier und der Hausgarten zu vermiethen.

D 323 ist ein Quartier mit zwei heizbaren Zimmern, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist eingegangen:

bei der Expedition von: Ungen. 30 kr., Ungen. 1 fl., Ungen. 45 kr., J. S. 30 kr., Sch. d. 4. Kl. d. 1. Sch. 6 fl., 3 kr. (nicht 6 fl. 6 kr., wie angegeben war), Pf. F. in F. 1 fl., Revtbeamt. Königsthal in Cham 3 fl. = 13 fl. 48 kr., Transp. 81 fl. 1 kr., zusammen 94 fl. 49 kr.;

bei Fr. Seybold von: F. R. E. 1 fl., Uebel. per Stadtpost in 10 Groschenmark 30 kr., Frl. Ungen. 1 fl. 45 kr., L. Sch. 2 fl., C. A. 1 fl., den Schülern der lat. Vorschule 7 fl., E. R. 1 fl., Ungen. 2 fl., aus der Gemeinde Dehmannsdorf 4 fl. 10 kr., Ungen 2 fl., R. N. 2 fl. = 24 fl. 25 kr., Transp. 141 fl. 52 kr., zusammen 166 fl. 17 kr.;

bei Arnold von: N. C. W. 1 fl. 10 kr., H. W. 1 fl. 10 kr., LWwe. K. 30 kr., Frl. E. B. 1 fl., 2. Beitr. v. C. J. 1 fl. 30 kr., 2. Beitr. v Dr. S. 24 kr., L. S. 2 fl., Frl. E. S. 1 fl. 45 kr., Frl. T. B. 30 kr., Frl. L. K. 1 fl. 45 kr., Frl. S. St. 1 fl., Sch. R. in Wasserzell 2 fl., St. u. Sch. 2 fl., J. H. 1 fl., F. M. H. 2 fl., N. N. „der Herr hat erhört" 16 kr., B. v L. 3 fl. = 23 fl. [illegible] kr. Transp. 88 fl. $1\frac{1}{2}$ kr., zusammen 111 fl. [illegible] kr.;

bei Meyer von: F. B. 1 fl., Frau H. 1 fl., Ap. E. 1 fl., Frau W. 1 fl., Ungen. 1 fl., A. Sp. 1 fl., Frau Lüger 1 fl., Frau Wor. 1 fl., H. E. 1 fl. 30 kr., F. F. 1 fl., H. H. 1 fl., Ungen. 1 fl. 30 kr., Ungen. 30 kr., Apotheker Hildebrandt in Windsbach 1 fl., Ungen. 24 kr., Frl. M. 1 fl., Louise E. 1 fl. = 18 fl. 54 kr., Transp. 27 fl. zusammen 45 fl. 54 kr.

Summa im Ganzen 450 fl. $54\frac{1}{2}$ kr.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' G., Nchm. 12. 35' G. Abds. 5. 17' G., Abends 9. 25' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' P.Z. Vorm. 10. 36' G., Nchm. 2. 5' G. Abends 8. 49' P.
Würzburg:	Morg. 6. 15' G., Morg. 8. 30' P.Z. Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 20' G. Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' G., Abends 9. 4' G. Nachts 12. 15. G.

G. bedeutet Eilz., P. Post-, G. Güter- und P. Z. [illegible].

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30'
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 2. 45'	Morgens 7. 25'
O. Katach—Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 24 (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Valerius. Mittwoch, 29. Januar Kath.: Franz v. Sales.

Auf diese Zeitung kann z. Z. auch nur auf die Monate Februar und März mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

** **Telegramm.** München, 28. Jan., 11 U. 40 M. **Das Eisenbahngesetz wurde in der Abg.-Kammer vorgelegt. — Zur Vervollständigung des Eisenbahnnetzes soll die Linie Nürnberg-Ansbach an die würtemberger Grenze zur Ausführung gebracht werden und ebenso eine Verbindungsbahn zwischen der Nürnberg-Würzburger und Ansbacher in der Richtung gegen Marktbreit. — Unter den zunächst zur Ausführung kommenden Linien befinden sich die benannten jedoch nicht.**

: Wochenschau.

(Schluß.) Die Italiener haben ihren Haushalt nachgerechnet und dabei kein sehr erfreuliches Ergebniß gefunden. Nach dem, was die Zeitungen bringen, wird sich das Defizit bald auf 630 Millionen (Lire) stellen. Das ist ein Defizit, das dem ältesten Staate keine Schande machen würde, geschweige einem so jungen. Doch Scherz bei Seite; diese Finanzzustände sind von der Art, daß das Land unter den bisherigen Umständen nicht fortbestehen kann, ohne einen Bankerott zu machen, und damit wäre es wohl mit dem neuen Reiche überhaupt zu Ende. Wir waren nun freilich von jeher der Ansicht, daß der neue Staat ohne Rom nicht bestehen könne, und das wird durch diesen Umstand nur bestätigt. Die Italiener haben noch zu arbeiten genug, auch wenn sie Rom haben und damit eine Hauptquelle der endlosen Unruhen verstopfen können denn sie haben Zustände ererbt, für die man sie zwar nicht verantwortlich machen kann, die aber geheilt werden müssen, wozu Zeit und Aufwendung aller Kräfte nöthig ist. Fährt man aber fort, ihnen Rom vorzuenthalten, so ist man trotz aller Reden vom Gegentheil an eben der Stelle entschlossen, den jungen Staat wieder zu verderben, von wo aus man am meisten gethan hat, ihn ins Leben zu rufen. Die Welt weiß dann wenigstens, wie sie daran ist.

In unserer Kammer wird rüstig fortgearbeitet. Das Gewerbegesetz und das Wehrgesetz ist fertig, und nun soll es an die Budgetverhandlung gehen. In dieser Beziehung ist ein Schritt geschehen, von dem wir einigermaßen zweifeln möchten, ob er mit Freuden aufgenommen wird. Die neue Gehaltsregulirung ist ebenfalls zurückgewiesen. Wir können der Sache, wir mögen sie ansehen, wie wir wollen, doch keinen andern Sinn abgewinnen, als den: damit die Regierung in anderen Dingen gefügiger wird, müssen tausende von Familien eine Aufbesserung ihrer Lage wieder in weite Ferne geschoben sehen. Der Zweck, den man erreichen will, ist gewiß ein löblicher, das Mittel aber thut gerade denen am wehesten, die am wenigsten dafür und dazu können. Möge der Vorbehalt, den die Kammer mit Recht gemacht hat, hier allen nur zu begründeten Besorgnissen abhelfen. — Unter den vielen Stimmen, die sich über die Zollparlamentswahlen vernehmen lassen, ist nun auch die unserer jetzigen offiziellen oder offiziösen Zeitung, der Süddeutschen Presse. Konnte man früher schon manchmal Zweifel hegen, ob denn der ehemalige Demokrat, der jetzt in den Dienst unserer Regierung getreten ist, eigentlich für oder gegen die Regierung schreibe, so ist es diesmal auch so. Man könnte eben so gut annehmen, der alte Schelm spreche aus ihm heraus und wolle unter der Form der Abmahnung die Leute dazu bringen, nun erst recht so zu wählen, wie man es nicht haben wolle. Vor allen Dingen möchte man sagen, nur nicht gleich so patzig! Und wenn dann ganz kurz versichert wird, die Regierung habe die Initiative zu Aenderungen und Erweiterungen und werde sich dieselbe auch nicht nehmen lassen, so möchte man fragen, ob es denn im ganzen Lande Jemand einfällt, das zu bestreiten. Diesen Zweck haben ja die Wahlen gar nicht, wohl aber haben sie den Zweck, die Gesinnung der Mehrheit der Bewohner zum Ausdruck zu bringen, und so wie dieser ausfällt, so wird auch wohl oder übel, über kurz oder lang die Regierung steuern müssen, mit oder ohne die Süddeutsche Presse.

---

* Nachstehender an das hiesige Wahlkomite gerichteter Brief enthält das

Wahlprogramm

des Landtagsabgeordneten **Frhrn. v. Stauffenberg.**

München, den 25. Januar 1868.

Sehr geehrte Herren!

Es war mir nicht möglich, vor den Wählern Ansbach's persönlich meine Erklärungen bezüglich der mir angetragenen Wahl abzugeben; ich ergreife also diesen Weg und ersuche Sie, meine Zeilen, sofern Sie es für geboten erachten, der Oeffentlichkeit zu übergeben. — Vor Allem die wiederholte Erklärung, daß ich die Wahl annehme, wenn mich das Vertrauen der Wähler Ansbach-Schwabach-Heilsbronn mit einem Mandate beehrt, und mir nur für den einen Fall, daß eine Wahl in Dillingen-Günzburg auf mich fallen würde, eine andere Entschließung vorbehalten muß. — Ich darf wohl meine politischen Gesinnungen im Allgemeinen als bekannt voraussetzen, da sie keine anderen sind, als die meiner politischen Freunde in der Kammer, denen ich mich in voller Ueberzeugung angeschlossen habe. — Die Aufgabe des Zollparlaments wird eine wirthschaftliche und eine nationale sein. — Die wirthschaftliche Frage wird zunächst eine Vereinfachung des Zolltarifs und Weiterbildung desselben im Sinne des Finanz-Zollsystems sein; die Stellung des Abgeordneten zu diesen Fragen ist durch die Natur der Verhältnisse vorgezeichnet; er wird im Allgemeinen alle Fortschritte in beiden Richtungen zu unterstützen haben. — Das Zollparlament wird ferner, jetzt oder später, über eine einzuführende Tabaksteuer zu berathen haben; ich habe mich bereits in unserer Kammer gegen diese Steuer, welche ich für eine unwirthschaftliche, den deutschen Productions- und Fabrikations-Verhältnissen schädliche halte, ausgesprochen und würde dieser Anschauung auch im Zollparlamente treu bleiben. — Daß es Pflicht der süddeutschen Abgeordneten ist, besonders auf die baldige Ordnung unserer Verkehrsverhältnisse zu Oesterreich und der Schweiz in liberalem Sinne zu bringen, halte ich keiner Ausführung bedürftig. — Das Zollparlament wird aber der Natur der Sache nach die Erweiterung seiner Competenz anstreben müssen; ich halte es für unmöglich, daß die Vertreter des deutschen Volkes zusammenkommen, um immer nur über Salz, Zucker und Tabak zu berathen. — Selbstverständlich ist aber, daß das Parlament diese Competenzerweiterung nicht kurzweg beschließen kann; der gesetzliche, durch die Verträge angewiesene Weg darf nicht verlassen werden; er braucht es auch nicht, da es undenkbar ist, daß die Regierungen einem einstimmigen Wunsche des deutschen Volkes widerstehen können und wollen; daß dieser Wunsch, so sehr ihm von mancher Seite aber noch widerstrebt wird, bald ein einmüthiger sein wird, ist mein fester Glaube. — Als Gegenstände dieser Competenzerweiterung werden zunächst die in Art. 3 und 4 der Bundesakte aufgeführten zu bezeichnen sein; daß hiebei Vorbehalte zu Gunsten der süddeutschen Staaten, insbesondere im Militärwesen zu machen seien, halte ich für selbstverständlich; ich bin der Ueberzeugung, daß unser Land eine höhere, als die jetzige Militärlast eine solche, wie sie dem norddeutschen Bunde obliegt, nicht zu tragen vermag, und werde gegen jede derartige Zumuthung meine ganze Kraft einsetzen. — Auch die nicht im Vertrage benannten Verbrauchssteuern, insbesondere unser Malzaufschlag, werden unter allen Umständen dem Lande erhalten werden müssen; einem Antrage auf Erweiterung der Competenz des Zollparlaments in dieser Richtung würde ich daher entschieden entgegentreten. — Daß aus dem Zollparlament ein Vollparlament entstehe, d. h., daß der deutsche Bundesstaat mit der Vertretung des Volkes bei seiner Centralgewalt existent werde, ist das Ziel, das niemals aus den Augen verloren werden darf; ob wir es bald erreichen, wird von der Haltung des Volkes und von der Gestaltung der äußeren politischen Verhältnisse abhängen — ich wage es noch nicht zu hoffen. Eines werden wir aber hiebei nicht vergessen dürfen, daß der künftige deutsche Bundesstaat kein straff centralisirter Militärstaat werden darf, sondern die innere Selbstständigkeit und Freiheit seiner einzelnen Glieder unbedingt gewähren muß. — Doch das sind die Gedanken, die vielleicht nur einer nicht nahen Zukunft angehören; jetzt hat das Zollparlament vor Allem dem nationalen Gedanken der Zusammengehörigkeit Ausdruck zu geben; es ist dies der Haltung des Auslandes gegenüber eine Pflicht, der sich keiner entziehen kann. — Der Raum meines Briefes verbietet mir, auf mehr einzugehen; ich hoffe, daß Sie aus demselben wenigstens die Umrisse entnehmen, in denen ich mir eine parlamentarische Thätigkeit in Berlin denke; Sie werden sehen, daß ich nicht zu den rücksichtslosen „Verpreußern" gehöre, die mir Gottlob auch in Bayern noch nicht vorgekommen sind, daß ich mir aber auch nicht schmeicheln kann, das Vertrauen jener zu verdienen, die mit dem Rufe: „Haß gegen Preußen", zur Wahlurne gehen. — Finden die Wähler Ihres Wahlkreises meine Grundsätze den ihrigen entsprechend, so denke ich, daß sie in mir auch einen Mann finden werden, der zu dem steht, was er spricht. — Genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung. Ihr ergebenster

Frhr. v. Stauffenberg,
Landtagsabgeordneter.

Süddeutsche Staaten.

München, 27. Jan. Die Reichsrathskammer trat heute den letzthin von der Abgeordnetenkammer bezüglich des Gewerbsgesetzes und des Wehrgesetzes gefaßten Beschlüssen bei, so daß nunmehr Gesammtbeschluß beider Kammern über diese Entwürfe besteht. Der von der II. Kammer formulirten Fassung eines an die Krone zu richtenden Wunsches in Bezug eines Gesetzes über Beförderung ꝛc. der Offiziere wurde jedoch nicht beigestimmt, sondern auf der früheren Fassung beharrt. (Sdd. Pr.)

München, 26. Jan. Das Befinden ihrer Maj. der Königin-Mutter hat sich soweit gebessert, daß die hohe Frau heute Vormittags zur protestantischen Kirche fahren durfte, um dem Gottesdienst daselbst beizuwohnen.

— Gutem Vernehmen nach wird die Vorlage des gestern vom Staatsrath in mehr als vierstündiger Sitzung erledigten Gesetzentwurfs bezüglich der Vervollständigung des bayerischen Eisenbahnnetzes nach erfolgter Allerhöchster Genehmigung schon in der nächsten Sitzung der Kammer der Abgeordneten am kommenden Dienstag stattfinden.

— Der Ausschuß der Kammer der Abgeordneten über den Gesetzentwurf bezüglich des Malzaufschlags hat gestern Abends, nach Ablehnung der entgegengesetzten Anträge der Pfälzer Abgeordneten, den Artikel welcher bestimmt, daß der Malzaufschlag in der Pfalz einzuführen sei, mit 12 gegen 3 Stimmen angenommen. Nach diesem Beschluß dürfte es nicht mehr zweifelhaft sein, daß auch die Kammer der Reichsräthe dem Artikel ihre Zustimmung geben, und damit eine seit Jahren erörterte und verhandelte Frage zum Abschluß kommen werde.

München, 27. Jan. (Dienstesnachrichten.) Der Obertelegraphist Ler. Strehle in München ist wegen nachgewiesener physischer Funktionsunfähigkeit vom 1. Febr. l. Js. an auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt worden. (S. Pr.)

* Zu den Zollparlamentswahlen.

München, 25. Jan. Der k. Staatsminister v. Schlör hat eine Deputation der hiesigen gewerblichen Gremien in der zuvorkommendsten Weise empfangen und ihr darüber, wie er die Stellung auffasse, welche die bayerischen Abgeordneten im Zollparlamente einzunehmen hätten, die umfassendsten Erläuterungen gegeben mit der Versicherung, daß er eine in München auf ihn fallende Wahl nicht nur gerne annehmen, sondern auch darin eine besondere Anerkennung seines seitherigen von mancher Seite angefeindeten Wirkens erblicken würde.

— Bezüglich der Zollparlamentswahlen dahier darf die Wahl der HH. Handelsminister v. Schlör im ersten und Fabrikdirector Kester im zweiten Wahlbezirke Münchens als sicher betrachtet werden.

Aus Oberbayern, 25. Jan. schreibt der „B. Kur." Auf, ihr Patrioten des Traunsteiner-Wahlbezirkes, die ihr bayerisch fühlt und keinen Verpreußer nach Berlin schicken wollt, wählet Frhrn. v. Thüngen zum Abgeordneten, und keinen andern! Leset sein Programm, es wird einem Jeden aus der Seele geschrieben sein. Darum kein Bedenken! Seid einig! Herr Baron v. Thüngen ist der Mann unserer Wahl!

* Auf eine Anfrage vieler Wahlberechtigten „von der Thalach" im Wahlkreis Weissenburg-Eichstätt-Beilngries, „wo auch keineswegs Gleichgültigkeit gegen die Wahl herrscht, und bereits als Candidaten die HH. Minister v. Schlör und Fabrikant Trölisch von Weissenburg aufgestellt sind," man aber um keinen Preis sich von einem Ultramontanen vertreten lassen und deßhalb gerne das politische Glaubensbekenntniß des Hrn. Ministers v. Schlör kennen lernen möchte", können wir die beruhigende Versicherung geben, daß Minister v. Schlör den Ultramontanen sogar ein Stein des Anstoßes ist, wovon die häufigen rücksichtslosen Ausfälle des „Volksboten" auf ihn Zeugniß geben. Sein politisches Glaubensbekenntniß wird sich in der Hauptsache von dem in uns. heutigen Blatte oben ausgesprochenen des Frhrn. v. Stauffenberg nicht viel unterscheiden.

r. **Feuchtwangen**, 27. Jan. In diesen Tagen hat sich dahier ein Comite gebildet, welches dem für die Zollparlamentswahl bereits in Vorschlag gebrachten Candidaten, Herrn Advokat Erhard von Nürnberg, in der Person des Herrn Staatsministers v. Schlör einen andern Candidaten entgegengestellt und für denselben in allen Kreisen kräftigst zu wirken begonnen hat.

* **Aus Ornbau**, 27. Jan., erhalten wir die Mittheilung, daß zufolge stattgehabter Besprechung vieler Wahlberechtigter von dem dortigen Städtchen und der Umgegend Herr Oberzollrath Zwierlein in München, bekannt als Fachmann und Patriot, zur Zollparlamentswahl für den Bezirk Dinkelsbühl ins Auge gefaßt ist und daß viele Chancen für die Sicherung (?) dieser Wahl bestehen sollen.

* Im „Eichst. Kur." spricht auch ein Correspondenzartikel folgende eben so vernünftige wie nüchterne Ansicht aus: „Sicherem Anscheine nach wird in der Stadt Eichstätt, sowie im Landbezirke Weissenburg mit Ellingen und Pappenheim, dann auch im bei Weitem größern Theile des Bezirks Beilngries die Wahl eines bayerischen Abgeordneten zum deutschen Zollparlamente auf den Handelsminister v. Schlör fallen, der, wie wir bestimmt versichern können, durch Handbillet Sr. Maj. des Königs zur Annahme einer auf ihn fallenden Wahl ermächtigt ist. Diese Wahl können wir nur eine glückliche nennen, denn Schlör, ein Mann von makellosem Charakter, verdient das vollste Vertrauen, er dürfte vermöge seiner Stellung vielleicht der Befähigtste sein, er ist auch ein wahrer Patriot, der über dem deutschen Vaterlande nicht vergißt, welche Pflichten gegen unser geliebtes engeres Vaterland Bayern fortbestehen. — Schon nach seiner Haltung in der Kammer sowie insbesondere nach einem von ihm ausgesprochenen Programme will er treu und ehrlich an all dem festhalten, was bis jetzt zum Zwecke der Befestigung und Stärkung des Ansehens Deutschlands gegenüber dem Auslande — mit Norddeutschland vertragsmäßig vereinbart wurde, er will jede weitere Vereinbarung der gewissenhaften Erwägung und der Zustimmung unserer gesetzgebenden Faktoren unterstellt wissen derselbe hält aber auch eine Unterwerfung Bayerns unter irgend einen Staat für unzuläßig und würde es tief beklagen, wenn irgend eine Mehrheit für blinde Unterwerfung aus Unkenntniß der wahren Sachlage sich entscheiden könnte. — Wir Alle wollen ein den Nachbarstaaten Achtung gebietendes, starkes Deutschland und ebenso die Erhaltung unserer Stammes- und Volkseigenthümlichkeiten, wir wollen Freiheit in dem Ausbau und in der Einrichtung unseres eigenen Hauses, unseres engern Vaterlandes. Und darum ist Schlör unser Mann! Zu bedauern wäre es, wenn ein Theil der Wähler bei Ausübung seines Wahlrechtes sich beirren lassen würde durch die gegen Schlör von einigen Seiten gemachten Ausfälle oder durch die Verdächtigungen und Verläumdungen jener öffentlichen Presse, welche seit Jahren gewohnt ist, nur zu lästern und jeden Gegner zu begeifern, doch wohl zum Hohne der christlichen Lehre, welche auch den Feind lieben und ihm verzeihen heißt, und dürfte vielleicht nur noch zu allem Ueberflusse darauf aufmerksam zu machen sein, daß es sich bei der Wahl zum Zollparlamente nicht um religiöse Fragen und kirchliche Interessen, sondern nur um das gesammte Handels- und Verkehrsleben handelt.

Nördlingen. Nach dem in bestimmter Weise erklärten Rücktritt des Bezirksamtmannes Frhr. v. Castell in Nördlingen von der dortigen Kandidatur, wurde in einer am 23. abgehaltenen Wählerversammlung der bereits früher in Aussicht genommene Buchhändler Rohmer einstimmig als Wahlkandidat aufgestellt. Herr Rohmer, der vor der Kandidatur Castell's im Interesse der Sache freiwillig zurückgetreten war, hat — unter Ausdrü[ck] des Bedauerns über den Rücktritt desselben — sich zur Wiederaufna[hme] seiner eigenen Kandidatur bereit erklärt.

In Kastl (Oberpfalz) ist jetzt der Oberstaatsanwalt Hohenadel [als] Zollparlamentskandidat für den Wahlbezirk Neumarkt aufgestellt.

Stuttgart, 27. Jan. Die Kammer nimmt das Wahlgesetz [zum] Zollparlament mit 78 gegen 1 Stimme an, beschließt aber die Feststell[ung] der Wahlkreise durch die Gesetzgebung.

In **Stuttgart** ist am 24. ds. Abends nach kurzer Krankheit [der] k. Staatsminister Generallieutenant Graf Joseph Ignaz v. Beroldinge[n], lebenslängliches Mitglied der Kammer der Standesherren, im 88. Lebensj[ahre] gestorben.

Oesterreich.

Wien, 24. Jan. Die russischen Gesandten haben die Weisung [er]halten, ausdrücklich zu erklären, daß Rußland die Erhaltung des Frie[dens] wünsche und denselben nirgendwo bedroht erachte. — In der Konkordatsfra[ge] heißt es, der Papst habe erklärt, daß er seine vertragsmäßigen Rechte w[ah]ren müsse und in eine Revision des Konkordats auf der dargebotenen Gru[nd]lage nicht eintreten könne. (S. Pr.) — Das „J. de St. Pétersbourg" beantwortet die Artikel des „J. d. Débats" und der „Patrie:" Rußland [sei] groß und stark. Gleich Frankreich hege es keine Vergrößerungssucht u[nd] trachtet nach keiner Gränzerweiterung. Frieden mit den Nachbarn u[nd] Wohlstand im Innern sei sein einziger Ehrgeiz, unter Förderung der eur[o]päischen Industrie und der europäischen Künste im vorsichtigen Fortschr[itt]. Haßlos sei Rußland gegen die ausländischen Mächte; nicht dulden w[erde] es anderer ungerechtes Uebergewicht. Wer den Krieg unvermeidlich mach[e], lade eine furchtbare Verantwortlichkeit auf sich, die Geschichte werde ihn ver[]fluchen. Für die Gegenwart sei der Krieg ruhmlos und nur ein Unglück.

Der klerikale „Volksfreund" schreibt: „Gegenüber den verschiedenen A[n]gaben über die Sendung des Erzbischofs Haynald nach Rom in Sach[en] des Konkordats können wir auf das Bestimmteste versichern, daß derselbe n[ach] längeren Verhandlungen nun definitiv jede bezügliche Mission abgelehnt h[at]. Nach der Auffassung der Angelegenheit von Seite des jetzigen Ministeri[ums] ist jede Verhandlung mit Rom überhaupt inhalt- und ziellos, und a[m] Wenigsten wird ein katholischer Kirchenfürst sich herbeilassen, sie auf s[ich] zu nehmen."

Wie das „Tageblatt" mittheilt, soll die päpstliche Kurie scharfe V[or]stellungen bei Oesterreich wegen dessen Haltung in der Konkordatsfrage g[e]macht haben.

Wien, 27. Jan. Die französische Regierung hat eine Ermahnu[ng] an die päpstliche Regierung ergehen lassen, man möge Vorsorge treffen, d[aß] sich nicht die Nothwendigkeit ergebe, die Quelle der aus der römischen Hau[pt]stadt fließenden bourbonistischen Umtriebe zu verstopfen. (S. Pr.)

Schweiz.

Zürich, 26. Jan. Bei der heute vollzogenen Volksabstimmung üb[er] die Revision der Verfassung, an welcher sich gegen 60,000 Stimmende be[]theiligten, sprach sich die weitaus überwiegende Mehrheit für Revision durc[h] den Verfassungsrath aus.

Italien.

Rom, 14. Jan. Die Affaire Andrea hat nunmehr zu vollster Zu[]friedenheit der klerikalen Welt geendet. Auf den Widerruf, der an Deutlich[]keit nichts zu wünschen übrig läßt, ist vergangenen Samstag die persönlich[e] Abbitte vor dem Papst gefolgt. Der gedemüthigte Kardinal mußte im einfa[chen] schwarzen Abbehabit erscheinen, damit er im Angesichte seines irdischen Rich[]ters nicht vergesse, daß er suspendirt sei. Sein Schwarzrock hatte nun []mehr den Charakter eines Büßerhemdes, als ihn zwei Kardinäle in voll[er] Gala einführten. Was nun der heilige Vater im Beisein dieser Zeugen de[m] kleinen Mann zu wissen that, ist noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen. Das amtliche Communique, welches den detaillirten Widerruf brachte, gestatt[et] aber einigen Einblick in den Charakter dieser Audienz. Danach handelte e[s] sich darum, dem gebeugten Kirchenfürsten weitere Befehle bekannt zu geben. Worin letztere bestanden, ist auch kein Geheimniß mehr. Das Strafgeric[ht] läuft im Wesentlichen darauf hinaus, daß Andrea um sein Bisthum und d[a]mit zugleich um alle Aussicht auf den Vorsitz im Kardinals-Kollegiu[m] kommt.

Frankreich.

Paris, 25. Jan. Die France veröffentlicht einen Brief des [] de la Guéronnière, welcher sich mißbilligend über die Verurtheilung der Jour[]nale ausspricht. Die Doctrin, welche sich aus dem Urtheil ergebe, sei [] einer übermäßigen und schwer zu handhabenden Restriction; besser wäre e[in] unbedingtes Verbot. Für die verurtheilten Journale sei der Proceß [ein] kleines Unglück, für die Regierung jedoch ein Fehler, der von allen vernünf[]tigen Leuten bedauert werde. Um ihn wieder gut zu machen, müsse die R[e]gierung einen auf diese Frage bezüglichen Zusatzartikel in das Preßgesetz au[f]nehmen.

Paris, 27. Jan. Der so eben veröffentlichte Finanzbericht Magn[e's] schlägt eine Anleihe von 440 Millionen vor. Der Bericht schließt: Der P[a]triotismus legt sich große Opfer auf; aber das Land gewinnt eine bess[ere] Garantie des Friedens, der ein Resultat der Kraft ist, nicht jener unrichti[g] argwöhnende Frieden, während dessen jede Nation aus Furcht vor Konflikt[en] Krieg gegen ihr eigenes Gedeihen und ihren Kredit führt. Der Friede w[ird] ruhiger, seiner selbst sicherer, fruchtbarer sein, da er auf gemeinsamem E[in]verständniß gegenseitiger Achtung beruht, die der Kaiser mit allen Wünsch[en] und Anstrengungen verfolgt. (T. d. N. Korr.)

Rußland.

St. Petersburg, 25. Jan. Sämmtliche Zeitungen sprechen [] heute energisch für den Frieden aus. Der „Russische Invalide" verlan[gt] von Oesterreich die Gleichstellung der Slaven mit den übrigen Nation[ali]täten, indem er Oesterreich alsdann die Sympathien Rußlands verheißt. [Die] „Börsen-Zeitung" fordert die russische Regierung als starke Militärmacht a[uf], die Initiative zur allgemeinen Entwaffnung zu ergreifen.

Vermischtes.

München, 27. Jan. Se. Majestät der König Ludwig I. erfreut sich, nach [de]n bis 22. ds. reichenden Briefen aus Nizza, fortwährend des besten Wohlbefindens. [Da]s Wetter war daselbst mitunter etwas windig, doch hatte man bis zu 10 Grad [W]ärme.

* Am 21. ds. Mts. Abends 6 Uhr ist in **Stauf** bei Thalmässing das mit [St]roh bedeckte Wohnhaus des Köblers Mich. **Kaußler** ein Raub der Flammen [ge]worden, wobei nichts als das Vieh gerettet werden konnte. Das Gebäude war [nu]r gering versichert. Man vermuthet Brandlegung von ruchloser Hand. Am Tage [na]ch dem Brande soll ein ziemlich großer Hafen voll Geldes aus dem Schutt ge[gra]ben worden sein.

* In **Regensburg** ist am 25. ds. Abends von 4 Uhr an das Haus des [Mö]belmagazinbesitzers **Hohwald** am Neupfarrplatze bis in die erste Etage herab[au]sgebrannt. Als der Brand bemerkt wurde, schlugen die Flammen schon hoch in [di]e Lüfte. Das Hohwald'sche Haus zu retten war unmöglich, und nur den anhal[te]ndsten Anstrengungen der Feuerwehr, des Militärs ꝛc. konnte es gelingen, das [Fe]uer auf dieses Gebäude zu beschränken. Ein Polizeidiener und zwei Männer von [de]r Feuerwehr wurden nicht unerheblich beschädigt.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

‖ Durch die Einführung der Retourbillete auf der bayerischen Staatsbahn [ha]ben die Bestimmungen über die Fahrtaxen des Militärs keine Aenderung erlit[te]n. Dieselben werden unter den bisherigen Voraussetzungen um die Hälfte der [n]ormalen Fahrtaxe befördert. Retourbillete werden auf Verlangen an Militärs [nu]r dann abgegeben, wenn sie ohne Anspruch auf die halbe-Taxe reisen.

* **Ansbach**, 28. Jan. (Großer Viehmarkt) Wenn gleich die Ställe un[se]rer Umgebung schon vorher durch Ankäufe schwerer Ochsen nach Belgien stark wa[re]n gelichtet worden, war der Zutrieb von schönem Vieh doch wieder so stark wie [im]mer, dem Anschein nach selbst etwas stärker als voriges Jahr. Da von den [V]erkäufern anfangs auf gar zu hohe Preise gehalten wurde, wollte der Markt lange [k]einen rechten Zug bekommen. Erst nach 10 Uhr kam mehr Leben in das Geschäft. [D]ie Preise hielten sich, trotzdem die Forderungen der Käufer mäßiger wurden, im[m]erhin noch ziemlich hoch. Die größten Thiere gingen das Paar zu 40—55 Caro[li]n ab, der große Mittelschlag wurde von 33—39 Carolin und der gewöhnliche Mit[te]lschlag von 25—30 Carolin gekauft. Das theuerste Paar Ochsen hatte wieder die [F]rhrl. v. **Eyb**'sche Oeconomie von Rammersdorf unter 8 Stücken um den Preis [v]on 55 Carolin geliefert. Für das Etablissement des Frhrn. v. Thüngen in und [b]ei Würzburg sahen wir zu 24 Stücken ein Paar Ochsen von Scherzer zu Boden[w]eiler um 45 Carolin kaufen. Größere Einkäufe wurden auch auf diesem Markte [w]ieder für Rechnung unterfränkischer und würtembergischer Fabriken, für Brauereien [u]nd Anstalten in u. bei Fürth und Nürnberg, bei Eichstätt und der Oberpfalz, in [O]berbayern ꝛc. gemacht.

Rothenburg, 26. Jan. Der erste diesjährige, am 21. ds. stattgefundene **Viehmarkt** war in Folge der Tags zuvor bei Gelegenheit des Roßmarktes statt[ge]fundenen Verloosung außerordentlich frequentirt. Bei einem Zutrieb von 561 St. [w]urden 276 Stücke unter Abschluß von 173 Verträgen bei einer Verwerthungs[s]umme von 52,961 fl. 30 kr. verkauft; 531 fl. kostete das theuerste und 242 fl. das [w]ohlfeilste Paar Ochsen. (Ist denn vom Roßmarkte gar nichts zu berichten?)

Hiesiges.

8. **Ansbach**, 26. Jan. (Theater.) Reichthum an Unnatur und Effekthascherei ist ein charakteristisches Kennzeichen der meisten Dramen französischer Herkunft, welche in der Regel an unsern Verstand ebenso viele unzulässige Zumuthungen stellen, als sie unwahre Mittel aufbieten, um unsere Empfindung zu erregen. Ein in beiden Richtungen ächt französisches Stück ist „Die Vorleserin", die Frl. **Baison** am letzten Abende ihres Gastspieles gab. Trotz allem Aufwande von Kunst muß die Darstellung einer solchen Rolle unter der Schuld des Autors leiden, und so sehr wir uns freuten, Frl **Baison** in einer tragischen Partie zu sehen, so können wir doch nur bedauern, daß sie in keiner andern ihre vielen Vorzüge entwickelt hat. Frl. **Baison** hat zweifellos gerade zu tragischen Rollen vorwiegende und ausgezeichnete Mittel, und wenn wir von dem Stücke selbst absehen, verdiente ihre Leistung vollkommen den rauschenden Beifall, der ihr zu Theil wurde. Allzustolz darf freilich auch die deutsche Muse nicht immer auf die französische herabblicken, das hat uns „**Der Weiberfeind**" von Roderich Benedix gezeigt. Trotz aller Leichtigkeit des Baues und trotz der heiteren Situationen, welche ein frischer Dialog in ihrer unterhaltenden Wirkung erhöht, kann dem Stückchen kein weiterer Werth beigelegt werden, als der, daß es eine dankbare weibliche Rolle enthält. Frl. **Baison** spielte die „Betty" mit reizender Liebenswürdigkeit und errang auch in dieser von der vorhergehenden so wesentlich verschiedenen Partie den lebhaften Beifall des zahlreich versammelten Publikums. Reiche Blumenspenden wurden am Schlusse der wiederholt gerufenen Künstlerin zu Theil.

‖ **Ansbach**, 27. Jan. (Theater.) Wenn der Frühling naht, sprossen nicht nur die Veilchen, sondern es beginnen auch die Beneficevorstellungen. So geht uns eben die Nachricht zu, daß am nächsten Mittwoch den 29. Januar Herr **Baumgart**, der seit mehreren Jahren hier engagirte, fleißige Schauspieler und treuer Gehilfe des Hrn. Direktors **Heigl** die Posse: „**Die Heimkehr von der Hochzeit**" von Feldmann zu seinem Benefize geben wird. Möge die zahlreiche Theilnahme des Publikums den Benefizianten so heiter stimmen, als das von ihm gewählte Stück bereits vor drei Jahren das hiesige Publikum gestimmt hat.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 27. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 3/8 bz.		Preuß. 5% Oblig.	103 G.
4 1/2 % „	93 7/8 bz.		4 1/2 % „	96 7/8 P.
4 % „	88 1/2 G.		4 % „	89 G.
4 % Abl.-Rente	88 5/8 G.		Oesterr. 5% Met. v. 1859	60 bz.
3 1/2 % Oblig.	—		5% Nat. v. 1854	53 1/2 G.
Würtb. 4 1/2 % „	93 3/4 bz.		5% Met. v. 1852	47 1/2 G.
4 % „	—		5% „ steuerfr. v. 1866	48 5/8 bz.
3 1/2 % „	82 1/4 P.		4 1/2 % Oblig.	41 1/2 G.
Badische 4 1/2 % „	93 5/8 bz.		Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	76 7/16 bz.
4 % „	86 1/8 G.		6% „ 1882r v. 1862	76 3/16 G.
3 1/2 % „	81 3/4 P.		6% „ 1885r v. 1865	75 1/16 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	127 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	665 P.	Darmst. „ „ à 250 fl.	212 G.
Credit-Akt.	185 1/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	244 P.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	89 3/4 P.
Bayer. 4% Pfandbr. d. ꝛc. Hyp.-B.	89 3/4 P.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	86 1/2 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	93 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2 % Ostb.-Akt. à 200 fl.	119 3/4 G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 bz.
4% Ludw. Verb. à 500 fl.	157 G.	3% Süd. St. Lomb. E. B. Pr.	42 P.
4 1/2 % Pf. Mard. à 500 fl.	107 1/4 P.	5% Elis. B. Prior. in Silber	75 1/8 bz.
4 1/2 % Ludw.-Verb. Prior.	99 1/4 G.	5% dito neueste Emmiss.	74 G.
4% dito	89 1/2 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 3/4 bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	243 1/4 G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	69 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 3/8 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	133 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	61 P.
Badische 4% Präm.-Loose	98 1/4 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	128 G.
„ 35 fl.-Loose	51 bz.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	71 1/4 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	37 3/4 bz.	100 fl.-Loose v. 1864	76 3/4 P.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29	—30
Pistolen	9 49	—51	Engl. Sovereigns	11 54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54	—56	Russ. Imp.	9 50	—52
Dukaten	5 37	—39	Dollars in Gold	2 27	—28

Wechsel auf Wien 99 G.; Berlin 104 7/8 bz.; Paris 95 G.; London 119 1/2 bz.

Schrannenpreise.

Rothenb., 26. Jan.	höchst. fl.	kr.	nieder fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	23	37	22	40	65	—
Waizen	23	57	22	30	40	—
Korn	20	22	19	42	16	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—
Weissenb., 25. Jan.						
Waizen	26	34	23	53	—	29
Korn	20	23	19	—	—	—
Gerste	16	9	15	29	17	—
Haber	8	51	8	24	2	—

Wassertrüd., 24. Jn.	höchst. fl.	kr.	nieder. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	54	21	—	115	—
Korn	21	—	21	—	—	—
Gerste	16	—	15	39	38	—
Haber	8	30	8	—	13	—
Feilngr., 23. Jan.						
Waizen	25	12	22	11	14	—
Korn	19	22	18	14	19	—
Gerste	15	1	13	13	—	—
Haber	7	55	6	39	2	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verlust eines Arbeitsbuches betr.)

Nach vorliegender Anzeige ist das auf den Namen des Schlossergesellen Carl August **Degenkolb** von Schleiz verlautende Arbeitsbuch dahier zu Verlust gegangen.

Es wird vor dem Mißbrauch desselben unter Hinweisung auf Art. 180 des Strafgesetzbuches gewarnt und ist solches im Falle Auffindens hierorts zu übergeben.

Ansbach, am 24. Januar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Für die Postomnibusfahrten **Ansbach-Leutershausen-Schillingsfürst** werden nach Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten die Coursezeiten vom 1. Februar lauf. Js. in folgender Weise neuregulirt und festgestellt:

Aus Ansbach um 2^{35} Nachm.; in Leutershausen um 4^{30} Nachm.;
„ Leutershausen „ 4^{35} „ „ Schillingsfürst „ 6^{30} Abends.

Aus Schillingsfürst um III^{40} früh; in Leutershausen um V^{25} früh;
„ Leutershausen „ V^{30} „ „ Ansbach „ VII^{25} Morg.

Ansbach, den 27. Januar 1868.

Königliches Post- und Bahn-Amt.

Hartnig.

Bekanntmachung.

Der Dienstknecht Georg Paulus **Dölling** von Eickelhausen hat sich am 11. laufenden Monats wegen Verschwendung freiwillig unter Curatel gestellt und wurde als Curator desselben unterm Heutigen der Gemeindevorsteher Georg Paulus **Ströbel** von Neustett verpflichtet.

Dieß wird anmit unter dem Bemerken bekannt gemacht, daß von nun an Georg Paulus Dölling ohne Zustimmung dieses seines Curators kein für ihn giltiges Rechtsgeschäft eingehen kann.

Zugleich werden alle diejenigen, welche Forderungen an denselben geltend machen können, hiemit aufgefordert, solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung und des Ausschlusses am

Mittwoch den 19. Februar 1868
Vormittags von 9 bis 12 Uhr

bei unterfertigtem Gerichte anzumelden und nachzuweisen.

Rothenburg, am 18. Januar 1868.

Kgl. Stadt- und Landgericht.

Ebenauer.

Friederich.

Versteigerungsbekanntmachung.

In Folge prozeßgerichtlichen Auftrages wird in Sachen **Sand** gegen **Schober** wegen Hypothekzinsen in dem Wohnhause Nr. 2 zu Winn, kgl. Landgerichts Herrieden,

am Montag den 30. März l. Js.
von Nachmittags 2 Uhr an

das in den Steuergemeinden Lammelsbach und Hohenberg gelegene, auf 1400 fl. im Ganzen geschätzte und mit 955 fl. Hypotheken belastete Anwesen des Beklagten, Hausnummer 2 zu Winn, im Gesammtflächeninhalte von 2,51 Tagwerk, nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 öffentlich versteigert.

Der Zuschlag findet nur dann statt, wenn der Schätzungswerth durch das Meistgebot erreicht wird, und es haben die Meistbietenden über die Identität ihrer Person und über ihre Zahlungsfähigkeit sofort im Termine sich entsprechend auszuweisen.

Herrieden, 24. Januar 1868

G. **Frauenknecht**, Kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 30. l. M. Vormittags 9 Uhr wird die Versteigerung in der Amerikaner'schen Nachlaßsache fortgesetzt.

Ansbach, den 28. Januar 1868.

L. **Schäfer**, k. Notar.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 20. Januar 1868 Nr. 5757 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag am 15. Februar 1868 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das XII. Arbeitsloos der Bahn von München nach Braunau im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 20,773' lang, zwischen Walpertskirchen und Thann, enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu	305,036 fl. — kr.
2) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu	1,545 fl. 52 kr.
3) Kunstbau-Arbeiten, im Anschlage zu	92,895 fl. 38 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Steinmateriales zum Bahnunterbau, im Anschlage zu	18,357 fl. 46 kr.
im Ganzen	417,835 fl. 16 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 20,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 25. Januar 1868 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Freitag den 14. Februar 1868 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Mittwoch den 12. Februar 1868 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Dorfen, am 24. Januar 1868.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion Dorfen.

Rottmüller, Sektions-Ingenieur.

Holzverkauf.

Unterfertigte Gutsverwaltung versteigert

Mittwoch den 29. Januar Vormittags 9 Uhr

im Thoma'schen Wirthshause zu Thürnhofen aus den Forstorten Hofbuck, Wolkenbuck und Mühlholz nachstehende Holzsortimente:

5 starke, 20 mittlere und 20 geringe Föhren- und FichtenStämme,
58 Stück Säge-Blöcke 19' Länge 11—18" mittl. Durchm.,
50 Klafter Scheit- und Prügelholz und
30 Haufen Abholz.

Die näheren Bedingungen am Tage der Versteigerung.

Thürnhofen, den 21. Januar 1868.

Gräflich von Guiot du Ponteil'sche Gutsverwaltung.

H. Gabler.

Zur Entgegennahme von milden Spenden behufs Linderung der durch Hungersnoth hartbedrängten Bewohner von Ostpreußen sind auch die Unterzeichneten bereit. Dieselben sichern gewissenhafteste Verwendung zu und ist jeder — auch der kleinste — Betrag angenehm. Edle Menschenfreunde werden dringendst gebeten, recht viele Gaben baldigst zuzusenden.

Heilsbronn, am 25. Januar 1868.

Ed. Drechsler, Spenglermeister. **S. G. Schröppel**, Privatier. **Huzar**, Gemeinde-Vorsteher. **Th. Krauß**, Cantor. **Joh. Ch. Walther**, Gerbermeister. **Chr. Eckert**, Bezirksamts-Oberschreiber. **Ch. Güllich**, Posthalter.

Liederkranz.

Die auf Samstag den 22. Februar l. J. anberaumt gewesene

Maskirte Akademie

findet am

Samstag den 8. Februar;

die auf diesen Tag bestimmt gewesene

Produktion

aber am

Dienstag den 18. Februar

im k. Orangeriesaale statt. Anfang Abends 7 Uhr.

Bei der Maskirten Akademie haben nur Masken oder Domino's Zutritt und genügt es nicht, wenn sich die verehrl. Mitglieder nur einer Narrenkappe oder eines Maskenzeichens bedienen.

Ausgabe der Eintrittskarten zur maskirten Akademie **Mittwoch den 5. Febr.** Nachm. von 2—3 Uhr bei Straßberger.

Die Vorstandschaft.

Die Unterzeichneten fühlen sich bei ihrem Scheiden von Ansbach verpflichtet, allen werthen Gönnern, lieben Freunden und Bekannten, von denen sie persönlich nicht mehr Abschied nehmen konnten, ein herzliches Lebewohl zuzurufen sowie für das während der 16jährigen Führung ihrer Wirthschaft ihnen in so reichem Maße geschenkten Wohlwollen ihren herzlichsten Dank auszusprechen, mit der Bitte, ihnen auch in der Ferne ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Ansbach, den 28. Jan. 1868.

Marg. Krauß nebst Tochter.

D 226 bei Engelhard ist das mittlere Quartier zu vermiethen.

A 149 ist ein Quartier um 20 fl. zu vermiethen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, die vormalige Schmiedmeisters-Wittwe

Anna Fischer,

in die Wohnungen des ewigen Friedens nach längerem Leiden zu sich zu rufen, wo ihr gewiß die gewissenhafte Fürsorge für die Ihrigen und ihr rastloses Wirken und Schaffen der himmlische Vater reichlich vergelten wird. — Ruhe ihrer Asche!

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

Ansbach, den 27. Januar 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerze theilen wir verehrten Verwandten und Freunden die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater,

Xaver Lindinger,

Lehrer in Staufersbuch,

im 66. Jahre heute Morgens 4 Uhr nach öfterem Empfange der heil. Sterbsakramente verschieden ist.

Um stilles Beileid bittend, empfehlen wir den edlen Verstorbenen freundlichem Andenken.

Staufersbuch bei Berching, am 18. Januar 1868.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Kautschuk-Ketten für Herren und Damen, Ohrring Netze, Wachstuchtäschchen in großer Auswahl, als auch deutsche und englische Baumwolle, Estramadura, Ternaux-wolle, sowie noch verschiedene andere Artikel zu den billigsten Preisen b

Gg. Ueblacker

am untern Markt.

Zahnärztliche Empfehlung.

In der Ausübung der Zahnheilkunde, sowie im Einsetzen künstlich Zähne, sowohl einzelner auch ganzer Gebisse in Gold und Kautschouk n den neuesten Methoden empfiehlt sich

Ansbach. **Ferd. Rötter, Zahnarz**

Schlittschuh-Verein.

Sehr schönes Eis auf dem Rößleins-Weiher. Schilling.

B 13 ist ein Quartier zu vermiethen

Windsheim. Loose à 36 kr.

Matth. Bälz, Commissionär.

Für meine Ziegelei brauche ich noch mehrere fleißige Arbeiter, darunter auch einen Gärtner.

Julius Hezel.

Chin. **Putzpulver** zum Putzen von Geschirren, Metall 2c. 2c

Bub'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Wirk-Baumwolle

in guter Qualität, das Pfund zu 30 kr. zu haben bei

Windsbach,

Heinrich Klein.

Die bisher von Frau Krauß pachtweise ausgeübte Wirthschaft in meinem Hause wird mit dem Heutigen geschlossen.

Ansbach, den 28. Januar 1868.

J. Müller,

Bierbrauereibesitzer.

Bei meiner Abreise von hier nach Frankreich hiemit allen meinen Freunden und Bekannten, besonders der Gesellschaft „Frohsinn" ein herzliches Lebewohl.

J. Moßbacher,

Kunstgärtner.

Unserm lieben theuern Freund **Jean Mosbacher** bei seiner Abreise nach **Metz** in Frankreich von seinen treuen Freunden noch ein recht herzliches Lebewohl.

D 144 sind zwei kleine Quartiere zu vermiethen und bis Walburgi oder sogleich zu beziehen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 29. Januar 1868

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile des Schauspieler

Oswald Baumgart.

Die Heimkehr von der Hochze

Posse in 3 Abtheil. von L. Feldman

Zu zahlreichem Besuch ladet ein hochachtungsvollst

Oswald Baumgar

Ein grünseidener Regenschirm, w ten die Eigenthümerin vergangen Sonntag im Schiff der Stiftskirche z rückgelassen und dann eine Kirchenm darin zu sich genommen hat, w beim Kirchner abgegeben werden.

Ritterhandschuh verloren B 4.

Heute Schlachtschüssel im Deutsch H

A 169 ist ein kleines Quartier vermiethen.

Telegraphischer Schiffs-Bericht, m getheilt von R. Wilhermsdörfer. D Bremer Postdampfschiff „Union", Ca Santen, von der Linie des Norddeutsch Lloyd trat am 18. Januar wieder eine Reise via Southampton n New-York an und hatte außer ein starken Brief- und Packetpost 166 Pas giere und 750 Tons Ladung an Bo Von den Passagieren reisen: 9 Erwa sene in I. Kajüte oberer Salon; Erwachsene, 3 Kinder in I. Kaj unterer Salon; 127 Erwachsene, Kinder, 2 Säuglinge in Zwischendec

---

Für die nothleidenden Ostpreuß ist eingegangen:

bei der Expedition von: Ros[illegible] Sch. Rbf. 2 fl., Wiesinger 1 fl. = 3 fl., Tr 94 fl. 49 kr., zusammen 97 fl. 49 kr.;

bei Fr. Seybold von: Frl. H. 30 A. R. 2 fl., L. in W. 2 fl., F. M. 1 1 fl., L. in M. 30 kr., „Gott hilf!" Stadtpost 30 kr., Ungen. 1 fl. 45 kr., M. W. 1 fl., F. 2 fl. = 11 fl. 15 Tr. 166 fl. 17 kr., zusammen 177 fl. 3

Summa im Ganzen 185 fl. 9½ kr

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 25. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit ...snahme des Montags, für am Sonntage eine ...terhaltende und beleh... Beigabe. — Passende ...träge werden dankbar ...genommen, unter Um... ...den auch honorirt. In... ...te billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

...rot.: Adelgunde. Donnerstag, 30. Januar. Kath.: Martina.

Auf diese Zeitung kann z. Z. auch nur auf die Monate Februar und März mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Der Fortschritt im politischen Leben durch die direkten Wahlen.

Die Zollparlamentswahl, vor welcher wir stehen, ist für uns nicht nur ...egen der großen nationalen Bedeutung des Zollparlaments, das zum ersten ...ale wieder Vertreter von ganz Deutschland zur Regelung wenigstens eines ...heiles unserer gemeinsamen Interessen vereinigen wird, von höchster Wichtigkeit, sondern bezeichnet auch einen Fortschritt in unserem politischen Leben, ...eil nun zum ersten Male die direkte Wahl statt der bisher bei uns allein ...blich gewesenen indirekten zur Anwendung kommen soll. Beide Wahlarten ...ben ihre Licht- und Schattenseiten; die eine Art wird in diesem, die andere ... jenem Falle die bessere sein; es ist ja etwas ganz anderes, ob man zu ...nem Distriktsrath oder Landrath oder zu einem deutschen Parlamente wählt. ...erade in dem zuletzt genannten Falle hat aber die direkte Wahl viel vor der ...direkten voraus. Die indirekte Wahl, bei welcher von den Urwählern erst ...ne Anzahl Wahlmänner als Vertrauensmänner, denen die Entscheidung über ...en oder die passendsten Candidaten allein anheimgegeben ist, gewählt werden, ...ist die Bevölkerung gewissermaßen als eine politisch noch unmündige erscheinen. Die direkte Wahl aber, welche die Bezeichnung des Candidaten gleich ...er ganzen Bevölkerung selbst überläßt, geht von der Voraussetzung größerer ...olitischer Reife aus und kann natürlich dann erst zur Ausführung kommen, ...enn in der Bevölkerung ein lebhaftes Interesse für die Angelegenheiten, ...elche ihre Wohlfahrt bedingen, sich regt und wenigstens im Allgemeinen ein ...esundes politisches Urtheil vorhanden ist. Welcher Zeitpunkt wäre also geeigneter gewesen, einen Versuch mit der direkten Wahl zu machen, als der, welcher uns die Verwirklichung eines großen, im deutschen Volke entstandenen und ...it Jahrzehnten von ihm immer nachdrücklicher geltend gemachten nationalen ...edankens bringen soll? Denn wenn auch das Zollparlament erst der Anfang ...nserer nationalen Einigung ist, die Hoffnung hat bei weitem der größte ...heil des deutschen Volkes, daß es über kurz oder lang zum deutschen Par...mente sich erweitern wird. — Wie aber die direkte Wahl ein allgemeines ...nteresse für das öffentliche Leben zu seiner Voraussetzung hat, so ist sie auch ...ieder das wirksamste Mittel, dasselbe wach zu halten und immer mehr zu ...teigern. Indem man die Frage: Wen wählt man? nicht nur Einzelnen zur ...erantwortung überläßt, bringt durch die Erörterungen über die nothwendigen ...Eigenschaften eines passenden Candidaten und über das von ihm zu erwar...ende Programm auch das Verständniß der nothwendigen Bedingungen eines ...esunden Staatslebens in immer weitere Kreise, und dadurch muß zugleich die ...Ueberzeugung eine immer allgemeinere werden, daß man, wenn man gute ...Einrichtungen im Staate haben will, auch den dazu unerläßlichen Leistungen ...ich nicht entziehen darf. Für eine gute Regierung ist darum nicht ein poli...tisch unreifes, sondern ein für alle öffentlichen Angelegenheiten sich interessi...rendes, politisch mündiges Volk die festeste Stütze. Man darf also den Eifer, mit welchem im ganzen Lande die Zollparlamentswahlen betrieben werden, mit ...Freude begrüßen. Auch der Umstand ist sehr erfreulich, daß man sich, soweit ...man jetzt nach Zeitungsberichten die Sachlage übersehen kann, fast nirgends den Blick durch engherzige locale Rücksichten hat beschränken lassen. Man ...hat es fast überall für nöthig angesehen, wenn nicht in der eigenen Nähe ...ganz besonders hervorragende und durch ihre politische Wirksamkeit bereits be...währte Männer sich befanden, auf eine Vertretung aus der Mitte des eigenen ...Bezirks zu verzichten und die Wahl auf Männer von allgemein bekannter po...litischer Gesinnung und erprobter Tüchtigkeit zu lenken. Es handelt sich ja ...auch in diesem Falle nicht um spezielle locale Interessen, sondern um solche, ...die dem ganzen Lande gemeinsam sind. (Schluß folgt.)

Süddeutsche Staaten.

München, 27. Jan. (Landtag.) In der heutigen 32. Sitzung ...der Kammer der Reichsräthe erstattete zunächst Hr. v. Faber Vortrag über ...die Rückäußerung der Kammer der Abgeordneten bezüglich des Gewerbsgesetzes. ...Um eine Verständigung über dieses wichtige Gesetz zu erzielen, schlägt der ...Ausschuß wiederholt vor, der Kammer der Abgeordneten bezüglich des Art. 8 ...beizustimmen — zum Handeln mit Preßerzeugnissen und zur Errichtung von ...Lesecabineten und Leihbibliotheken eine Concession nicht nothwendig sein soll. ...Hr. v. Harleß ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß die bezüglich der Presse ...bestehenden strafrechtlichen Bestimmungen, wenn sie mit Energie gehandhabt ...werden, vollständig ausreichen, und daß er deßwegen heute dem Antrage des ...Ausschusses beistimmen könne. Frhr. v. Frankenstein reproducirt seine ...vom Ausschuß abgelehnte Modifikation, wonach nur die Lesecabinete und Leih...bibliotheken der Concessionspflicht enthoben werden sollen, da er es für noth...wendig erachtet, den Handel mit Preßerzeugnissen nicht frei zu geben. Nach...dem sich noch der zweite Präsident Hr. v. Thüngen im wesentlichen wie ...Hr. v. Harleß geäußert hatte, wird dem Beschlusse der Kammer der Abgeord...neten mit allen gegen 10 Stimmen (Scherr, Deinlein, Dinkel, Arco, Mont...gelas, Frankenstein, Poniñau, Seinsheim und die beiden Aretin) beigestimmt. Die hohe Kammer stimmte hierauf auch mit allen gegen 1 Stimme dem neu...lichen Beschlusse der Kammer der Abgeordneten bezüglich des Art. 29, die Concessionsentziehung betreffend, bei — und hiedurch ist volle Uebereinstimmung beider Kammer und der Staatsregierung über das Gesetz erzielt. Dasselbe hat am 1. Mai ds. Js. in Kraft zu treten, welcher Tag sohin Bayern die Gewerbefreiheit bringen wird. — Frhr. v. Schrenck erstattete hierauf Vortrag über die Rückäußerung der Kammer der Abgeordneten bezüglich des Wehrgesetzes. Bezüglich des noch bestehenden Differenzpunkts — 3- statt 4jährige Dienstzeit der berittenen Truppen — hat der k. Kriegsminister im Ausschuß folgende Erklärung abgegeben: „Nachdem die Kammer der Abgeordneten wiederholt den Beschluß gefaßt hat, die nur 3jährige Präsenzpflicht der Angehörigen der berittenen Truppen festzuhalten, so glaube ich Veranlassung nehmen zu müssen, zu erklären, daß das Kriegsministerium aus diesem Differenzpunkt eine Prinzipienfrage nicht zu machen gedenkt, nachdem durch Art. 88 des Gesetzes für einen Zeitraum von 5 Jahren die 4jährige Präsenzpflicht der Angehörigen der berittenen Truppen festgestellt worden ist; daß aber gleichzeitig von Seite des Kriegsministeriums der Vorbehalt ausgesprochen werden will, wie in dem Fall, als nach Ablauf der durch diese Uebergangsbestimmungen eingeräumten Frist der 4jährigen Präsenzzeit der berittenen Truppen sich die Unthunlichkeit des Zurückgehens auf die 3jährige erweisen sollte, neuerdings Antrag auf Modifikation des Art. 4 in dem Sinne der Regierungsvorlage gestellt werden wird." Der Ausschuß beschloß dann, der Kammer der Abgeordneten beizustimmen, und das gleiche geschah heute seitens der hohen Kammer gegen die 5 Stimmen — Prinz Adalbert, Herzog Ludwig, Wrede, Taxis und Maria v. Aretin —, so daß nun auch über dieses so tief eingreifende Gesetz volle Uebereinstimmung der drei Gesetzfaktoren besteht, und dasselbe vom 1. Febr. d. Js. an in Kraft treten kann. Bezüglich des beizufügenden Wunsches wegen Vorlage eines Avancementsgesetzes stimmte die Kammer der Fassung des Wunsches seitens der Kammer der Abgeordneten nicht bei, beharrte vielmehr auf ihrer früher beschlossenen Fassung; es ist dieser Differenzpunkt indessen ohne Einfluß auf den mit so vieler Mühe erzielten Gesammtbeschluß über das Gesetz selbst. (A. Z.)

—nn. **München**, 28. Jan. Der die Ausdehnung und Vervollständigung der bayer. Staatseisenbahnen betr. Gesetzentwurf, welchen Hr. Minister v. Schlör in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer vorlegte, lautet im Art. 1: Zur Vervollständigung des bayerischen Staats-Eisenbahnnetzes sollen folgende Linien zur Ausführung kommen: 1) Regensburg-Ingolstadt-Donauwörth-Offingen; — 2) Rosenheim-München; 3) Rosenheim-Mühldorf; — 4) München-Buchloe-Memmingen-Gränze; — 5) Peißenberg-Biesenhofen; — 6) Weilheim-Partenkirchen-Grenze; — 7) Biesenhofen-Füssen-Grenze; — 8) Augsburg-Ingolstadt; — 9) Landshut-Ingolstadt; — 10) Mühldorf-Vilshofen; — 11) Donauwörth-Treuchtlingen; — 12) Nürnberg-Ansbach-Grenze; — 13) Nürnberg-Bayreuth; 14) Oerlenbach-Neustadt-Grenze; — 15) Gemünden-Burgsinn-Grenze nach Obersinn; — 16) Aschaffenburg-Miltenberg; — 17) Schweinfurt-Gemünden; — 18) Verbindungsbahn zwischen der Nürnberg-Würzburger und Ansbacher Bahn in der Richtung gegen Marktbreit; — 19) Verbindungsbahn zwischen der Bahn München-Buchloe und Augsburg-Buchloe über das Lechfeld. — Art. 2. Bahnverbindungen von lokaler Wichtigkeit sollen nur unter der Voraussetzung Aussicht auf Erfolg haben, wenn für dieselben die Grunderwerbung und die Herstellung der Bahnlinie ohne Inanspruchnahme öffentlicher Fonds gesichert ist. Zur Förderung solcher Vicinalbahnen soll aus den Ueberschüssen der Rente der Staatsbahnen und den Ertragsantheilen der Staatskasse an den Ueberschüssen der k. priv. bayer. Ostbahnen nach Erfüllung aller finanzgesetzlichen und budgetmäßigen Bestimmungen der Vicinal-Eisenbahnbaufond gebildet werden, dessen Verwaltung der Eisenbahnbaudotationskasse überwiesen wird. Aus diesem Fond kann die Hälfte desjenigen Aufwandes entnommen werden, welcher für eine auf dem Wege der Gesetzgebung festgestellte Vicinalbahn nach Erfüllung der in Abs. 1 dieses Artikels aufgestellten Bedingung erforderlich ist. — Art. 3. Von den in Art. 1 aufgeführten Bahnen sollen die nachbenannten Linien zunächst zur Ausführung kommen, und wird der Bauaufwand für dieselben festgesetzt: 1. für die Eisenbahn von Regensburg im Donauthale bis Donauwörth auf den Betrag von 15,950,000 fl. — 2. für die Eisenbahn von Rosenheim über Kirchseeon nach München auf den Betrag von 5,500,000 fl.; — 3. für die Eisenbahn von München nach Buchloe auf den Betrag von 7,200,000 fl.; — 4) für die Eisenbahn von Mühldorf nach Vilshofen auf den Betrag von 9,500,000 fl.; — 5) für die Eisenbahn von Nürnberg nach Bayreuth auf den Betrag von 15,730,000 fl.; — 6) für die Eisenbahn von Gemünden durch das Sinnthal zum Anschlusse an die Bahn von Schlüchtern nach Obersinn auf den Betrag von 3,422,000 fl., 7) für die Eisenbahn von Aschaffenburg nach Miltenberg auf den Betrag von 3,570,000 fl., zusammen auf den Maximalbetrag von 60,872,000 fl. — Art. 4. Für die Vervollständigung der bereits bestehenden Einrichtungen werden folgende Maximalkredite eröffnet: 1) für die Erweiterung des Bahnhofes München und Herstellung einer Centralwerkstätte daselbst der Betrag von 2,783,000 fl.; 2) für den Ausbau der Holzkirchen-

Miesbacher Bahn und deren Ausdehnung bis Schliersee der Betrag von 590,000 fl.; 3) für die Herstellung einer Schienenverbindung zwischen dem Bahnhofe Unterpeissenberg und dem ärarialischen Kohlenwerk am Peissenberg der Betrag von 200,000 fl.; 4) für Herstellung des Doppelgeleises zwischen Retzbach und Heigenbrücken auf der Würzburg-Aschaffenburger Bahn der Betrag von 1,412,280 fl.; 5) für die Anschaffung zweier Dampfboote und dreier Schleppschiffe zur Vermehrung des Materials der Bodensee-Dampfschifffahrt der Betrag von 240,000 fl.; 6) für die Bestreitung der durch die Projektirung der im Art. 1 aufgeführten Bahnen erwachsenen Kosten im Betrage von 100,000 fl., daher im Gesammtbetrage zu 5,325,280 fl. — Art. 5. Der Staatsminister der Finanzen ist ermächtigt, zur Deckung des in den Artikeln 3 und 4 festgesetzten Bedarfes und nach Maßgabe desselben ein auf die Staatseisenbahnen zu versicherndes Staatsanlehen im Maximalbetrage von 66,197,280 fl. aufzunehmen. Dieses Eisenbahnanlehen wird als eine Fortsetzung der nach den Gesetzen vom 19. März 1856, die Eisenbahnbaudotation für die VII. Finanzperiode btrff., vom 1. Juli 1856, den Ausbau der Linie von Rosenheim bis an die Landesgrenze, dann der Linie von Lichtenfels gegen Coburg bis an die Landesgrenze btrff.; vom 5. Oktober 1863, die Vervollständigung und weitere Ausdehnung der bayr. Staatseisenbahnen btrff.; vom 10. Juli 1865, die Eisenbahnbaudotation für die VIII. Finanz-Periode btrff.; endlich vom 22. März 1867, den Bau einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen btrff., aufgenommenen Eisenbahnanlehen erklärt, und es ist sich bezüglich der Tilgung dieses Anlehens nach den Bestimmungen der hiefür Maß gebenden Finanzgesetze zu richten. Art. 6: Die Ausgaben für Verzinsung dieses Anlehens während der Bauzeit und die Geldaufbringungskosten, falls die budgetmäßige Dotation der Eisenbahn-Dotationskasse nicht ausreicht, sind durch Erhöhung des in Art. 5 gewährten Anlehens-Credites zu beschaffen. Von der Zeit der Uebergabe der einzelnen Bauobjecte an den Betrieb hat die Verzinsung der auf dieselben verwendeten Summen aus der Eisenbahnrente zu erfolgen — Hr. Handelsminister v. Schlör hielt bei der Vorlage dieses Gesetzentwurfs einen längeren Vortrag, aus dem wir morgen das Wesentlichste nachbringen werden.

* **Ansbach**, 29. Jan. Der bish. Hilfslehrer Konr. Hofmann an der Präparandenschule zu Kulmbach ist als ständ. Schulprovisor an der Parallelklasse der Lorenzer-Knaben-Mittelkl. II. in Nürnberg auf Präsentation des Magistrats daselbst ernannt worden.

Erledigt: Die prot. Schulstelle zu Förrenbach, Distr. Hersbruck, mit einem fassionsm. Einkommen von 350 fl.

* Zu den Zollparlamentswahlen.

tt **Wassertrüdingen**, 26. Jan. Das Eingesandt „Von der Wörnitz" in Nr. 22 der Fr. Ztg. enthält so offenbar tendenziöse Unwahrheiten, daß wir uns zur Steuer der Wahrheit veranlaßt sehen, den Sachverhalt in Folgendem darzulegen: Advokat Erhard, als ächter und unabhängiger Volksmann allgemein bekannt, wie seine Thätigkeit in jeder Hinsicht, insbesondere aber in Fragen kommerzieller Natur bewiesen hat, wurde in den Gerichtsbezirken Feuchtwangen, Gunzenhausen und Heidenheim als Wahlkandidat aufgestellt und hat auch erklärt, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen. Aus diesen Gründen wurde derselbe auch hier ins Auge gefaßt und bei der am 20. ds. abgehaltenen Versammlung nach mehrfacher Umfrage einstimmig und ohne Einwand von irgend einer Seite dessen Candidatur gebilliget. — Die im „Eingesandt" enthaltene gegentheilige Behauptung, es hätten sich nur wenige für Erhard entschieden, ist sonach nur zur Täuschung des lesenden Publikums erfunden. — Gleiche Bewandtniß hat es mit der so bestimmt ausgesprochenen Behauptung, es hätte sich die Mehrheit der Wähler von Wassertrüdingen und Umgegend für die Wahl des k. Bezirksamtmanns v. Merz entschieden, denn es geschah während der von Stadt und Land zahlreich besuchten Versammlung desselben von keiner Seite eine Erwähnung. — Die Phrase bezüglich des thatkräftigen Entgegentretens einer weiteren Preisgebung bayerischer Interessen, von der Redaktion bereits treffend beleuchtet, zeugt von dem Vorhandensein ächt partikularistischer, nicht aber patriotischer, deutscher Gesinnung. Zwischen Empfehlung und Aufbringen eines Wahlkandidaten besteht ein himmelweiter Unterschied und steht sehr in Frage, ob Advokat Erhard in den sechs Landgerichtsdistrikten des Wahlbezirks nicht besser bekannt ist, als Bezirksamtmann v. Merz, wobei insbesondere noch hervorgehoben werden muß, daß nicht der Bezirk Dinkelsbühl allein, sondern auch die Bezirke Feuchtwangen und Gunzenhausen den Abgeordneten zu wählen haben. — Welchen Persönlichkeiten das Prädikat „Günstlinge" zugedacht ist, kann nicht abgesehen werden. Wenn man aber hie und da aus dem Munde eines Gemeindevorstehers hört, daß man den Bezirksamtmann wählen sollte, wenn man wüßte, daß ihm hierdurch eine Gefälligkeit geschehe, so wird man unwillkürlich auf die Vermuthung geführt, das Eingesandt rühre aus der Feder einer Persönlichkeit, welcher es mehr um die Gunst des Herrn Bezirksamtmannes, als um die Sache selbst zu thun ist. — Jedenfalls dürfte es sehr voreilig erscheinen, den Hrn. Bezirksamtmann v. Merz als Gegenkandidaten anzustellen, nachdem derselbe bis jetzt weder seine Bereitwilligkeit zur Annahme einer Wahl erklärt, noch ein Programm öffentlich dargelegt hat; die Wahlberechtigten aber doch wohl das eine wissen und das andere kennen müßten.

V **Dinkelsbühl**, 27. Januar. In Nr. 22 der Fränkischen Zeitung findet sich ein „Eingesandt von der Wörnitz", welches das hiesige Zollparlaments-Comite zu einer Entgegnung veranlaßt. — Es heißt nämlich dort: „daß die Mehrheit der Wähler in der Stadt Dinkelsbühl sich für Herrn v. Merz als Abgeordneten für das deutsche Zollparlament entschieden habe." — Davon ist uns, die wir doch mit der Leitung der Wahlvorbesprechungen betraut worden sind, nichts bekannt, und selbst der fragliche Artikelschreiber widerspricht dies am Schlusse seiner Stilübung, wo er ausruft: „Möge man ja nicht glauben, daß die Versammlung in Dinkelsbühl etwas — er meint in Bezug auf die Herren Erhard und Frichinger — durchzusetzen vermöge!" „Daß aber die Herren Erhard und Frichinger nur von einigen Günstlingen vorgeschlagen worden seien", — ist widersinnig, da wir im fraglichen Falle wohl Gönner, nicht aber Günstlinge jener Herren sein konnten. Sollen wir aber, wenn auch im engsten Rahmen, ein wahres Bild der hiesigen Wahlbewegung geben, so resultirt folgendes: Am 14. Januar wurde von der großen Mehrheit einer zahlreich besuchten Versammlung hiesiger Wähler Herr Frichinger als Kandidat für das Zollparlament aufgestellt und eingeladen, in nächster Versammlung (26. Januar), wo möglich, zu erscheinen, um die Grundsätze darzulegen, nach welchen er im Zollparlamente wirken würde. Statt dessen erhielten wir ein Schreiben, worin Herr Frichinger die Wahl ablehnt, aber dafür warm seinen Gesinnungsgenossen Erhard empfiehlt, welcher auch bereits in Gunzenhausen, Wassertrüdingen und Feuchtwangen als Kandidat aufgestellt war. So kam es, daß, als der Vorsitzende nebst einigen andern Rednern Herrn Erhard kräftigst empfohlen hatten, dieser von nahezu allen anwesenden Wahlmännern (reichlich 200) als Kandidat für das Zollparlament aufgestellt wurde. — Am Schlusse der Versammlung wurde Herrn Frichinger noch ein Dank votirt. Das Comite."

(Eingesandt von **Heilsbronn**.) Auch dahier wurde bei der vergangenen Sonntag im goldenen Löwen abgehaltenen sehr zahlreichen Wählerversammlung Herr v. Stauffenberg einstimmig als Kandidat zum deutschen Zollparlament aufgestellt.

Die Erklärung, welche Hr. Reichsrath Frhr. v. Thüngen auf eine von Reichenhall im Wahlkreis Traunstein an ihn ergangene Einladung als sein Programm eingesendet hat, lautet wörtlich: „Ich werde, was be[n] materiellen Theil betrifft, entschieden die bayerischen Interessen vertreten un[d] in dieser Beziehung versuchen, eine feste Vereinigung der süddeutschen Abg[e]ordneten mit denen von Hannover, Westphalen und den Rheinlanden, di[e] etwa gleiche Interessen haben, ins Leben zu rufen, damit wir auf diese Wei[se] im Stande sind, den älteren Provinzen Preußens entgegenzutreten. I[ch] werde mit aller Kraft gegen etwaige Eingriffe Preußens in unsere inn[ere] Besteuerung, z. B. Malzaufschlag, kämpfen, und in dieser Beziehung au[ch] die selbstständige Verwaltung unserer Posten, Eisenbahnen und Telegraphe[n] vertheidigen. In politischer Beziehung werde ich zwar den deutschen Beru[f] Bayerns vollkommen anerkennen, dagegen nie zugeben, daß sein selbstständige[s] Staatsleben beeinträchtigt werde. (!) Gegen den Eintritt in den norddeutsch[en] Bund werde ich um so entschiedener auftreten, da ich in demselben nicht nu[r] den Todesstoß für unser politisches Leben, sondern auch unseren finanziell[en] Ruin erblicken müßte. In Bezug auf die Fragen, die demnächst zur Be[-]rathung kommen müssen, werde ich darauf sehen, daß nicht unser Tabaksba[u] durch hohe Besteuerung leide, und daß nicht etwa unsere Salinen durch preu[-]ßische Kunstgriffe zu Grunde gerichtet werden. Ich lege hier meine Grund[-]sätze, zwar nur in allgemeinen Zügen, jedoch offen und ehrlich vor und bi[n] Sie, überzeugt zu sein, daß ich ihnen als redlicher Mann stets getreu bleibe[n] werde. Thüngen."

ꝑ Im Wahlbezirk Rosenheim (mit Tölz, Miesbach, Ebersberg), w[o] Staatsrath v. Neumayr vorgeschlagen ist, sollen anderseits, wie der „Volks[-]bote" berichtet, bereits mehr als 50 Gemeinden sich für den Grafen Arco-Valley entschieden haben, welchem der „Volksbote" den Vorzug gibt. Des[-]gleichen haben, demselben Blatte zufolge, Wahlbezirk Wasserburg x., w[o] von der liberalen Partei Herr Feustel vorgeschlagen wird, mehr als 30 Ge[-]meindevorsteher sich auf den klerikal-konservativen Advokaten Dr. Freitag geeinigt.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 27. Jan. Das Kammergericht vernichtete in seiner heutige[n] Sitzung das Erkenntniß der Criminalabtheilung des hiesigen Stadtgericht[s], durch welches der Deputirte Stadtrichter Twesten zu einer zweijährigen Ge[-]fängnißstrafe verurtheilt war, und sprach eine Geldbuße von 300 Thl., even[-]tuell eine viermonatliche Gefängnißstrafe gegen den Angeklagten aus. De[r] Gerichtshof erklärte ausdrücklich, daß er bei seiner frühern Auffassung be[i] Art. 84 verharre und nur in Folge des Ausspruches des Obertribuna[ls] anders erkennen müsse.

Frankreich.

Paris, 27. Jan. Im Senat hat heute die Debatte über da[s] Militärgesetz begonnen. Breniers Rede (gegen dasselbe) wurde mit Aufmer[k-]samkeit und Beifall aufgenommen. Er hätte gewünscht, daß alle Franzo[sen] zum Kriegsdienst ohne Stellvertretung zugezogen würden; er zeichnet da[s] Bild Bismarks als das einen kühnen Ministers. Glücklich das Land da[s] einen solchen Minister besitze und patriotisch genug sei, ihn zu unterstütze[n]. Wenn Frankreich der Einfluß durch Mannschaft und Waffen gefehlt hat, u[m] die Erfüllung der letzten Ereignisse zu verhindern, so muß es diesen jet[zt] herstellen, um neue Versuche aufzuhalten. Wir müssen uns bewaffnen, u[m] der durch Preußen dargestellten beständigen Drohung zu antworten. Di[e] Gebietsvergrößerungen, welche nicht unser Gebiet betreffen, sind uns gleich[-]gültig. General de la Rue und Hr. Rouland sprechen zuletzt für da[s] Gesetz. Morgen wird die Sitzung fortgesetzt. — Im gesetzgebenden Körper erklärte der Regierungscommissär auf die Interpellation Lanjuinais in der Friedhofs Angelegenheit: es handle sich nur darum, Paris mit Mont[-]martre durch einen Viaduct zu verbinden, wodurch 15 Gräber verlegt wer[-]den würden. (T. B. d. A. Ztg.)

Vermischtes.

ll. **Herrieden**, 27. Jan.*) Während das nordwestliche Europa noch imme[r] unter dem Einflusse der Aequatorialströmung steht — das Thermometer zeigte vor[-]gestern Morgens 8 Uhr in Valentia 11.1°, in London 4.6°, in Brest 6.8°, in Haro[-] 3.0°, selbst in Studesnäs nur 0.5° — erzeugte in den letzten Tagen im nordöstliche[n] Europa ein heftiger Polarstrom in Begleitung von prachtvollen Nordlichtern ein[e] ungewöhnliche Steigerung der Kälte. In Haparanda zeigte das Thermometer am 24. Morgens 8 Uhr —33,0°, in Hernösand —32,6°, in Petersburg —26,9° und i[n] Stockholm —41.6°. Mitteleuropa, zwischen beiden Passaten sich einer gemäßigte[n] Wintertemperatur erfreuend, ist bei dem hohen Luftberg im Nordosten (Barometer[-]stand in Haparanda vorgestern 774,3mm) nicht ganz sicher vor kälteren Tagen, ob[-]wohl am 25. die Temperatur in Haparanda auf —33,2° und in Stockholm au[f] —11,2° zurückgegangen war. In den südlichen Regionen herrscht mildere Witterung Ancona hatte vorgestern Morgens 8 Uhr 6.2°, Rom 8.8° und Palermo 11.8°.

Im allgemeinen Krankenhause zu Bamberg wird für 1868 ein Lehrku[rs] für Badergesellen abgehalten, welcher am 1. März beginnt.

Der große topographische Atlas von Bayern ist nunmehr mit de[n] Blättern Lichtenfels, Zweibrücken und Pirmasens vollendet. Er enthält 112 Blätte[r].

Ein interessanter Schneefall ereignete sich in einem Tanzsaale in St. Pe[-]tersburg. Draußen waren 25 Grad Kälte. Bei der plötzlichen Abkühlung de[s] Saales verwandelte sich der Wasserdunst unmittelbar in Schnee — es schneite i[m] Tanzsaale, während es im Freien trocken kalt war.

---

*) Durch den Briefträger der Post am 28. erst Nachmittags 1 Uhr 15 Min., a[ls] die vorige Nummer uns. Bl. bereits schon unter der Presse war, erhalten, was bis jetzt so verspätet noch gar nie vorkam und bei der anerkannten son[-]stigen prompten Expedition des hiesigen Postamts wohl auch so leicht nic[ht] wieder vorkommen wird. D. R.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

* **Ansbach**, 29. Jan. (Viehmarkt.) Im Anschlusse an unsern gestrig[en] Bericht lassen wir heute noch einige spezielle Nachrichten über den Verkehr, der si[ch] im Verlaufe des Marktes entwickelt hat, und der auf den frühern Märkten sel[ten] oder nie so stark und so bedeutend war, wie gestern, folgen. Der Zutrieb betr[ug] 824 Stücke, wovon 672 Stücke mit der Gesammtsumme von 109,469 fl. verka[uft] wurden. Dem starken Zutrieb stand eine große Kauflust gegenüber, und ist es d[ie-]sem Umstande zuzuschreiben, daß die hohen Preise einen merklichen Rückgang nic[ht] erlitten haben. Der Zutrieb von Jungvieh war unbedeutend; ein Paar Stiere ko[-]steten durchschnittlich 18 Karolin. Für trächtige Kühe geringeren Schlages wurde[n] 90 fl. per Stück gezahlt. Das größte Paar Ochsen aus der freih. v. Eyb'schen Oe[-]konomie in Rammersdorf nimmt seinen Weg nach Frankfurt.

Die Rinderpest in Mähren ist nunmehr auch in dem Orte Laula im znaim.-österr. Bezirke, welches allein noch verseucht war, erloschen und demnach dieser gegenwärtig seuchenfrei.

Hiesiges.

* **Ansbach,** 29. Jan. (Entdeckung eines frechen Diebes.) In der Person des 24jährigen Soldaten und Maurergesellen Simon Schrotberger von hier, der in vergangener Nacht bei einem Diebstahlsversuch in der Wirthschaft zur Sonne ertappt und erkannt wurde, ist nun auch der Uhrendieb bei Hr. Häfner entdeckt. Derselbe soll nicht nur jenes Diebstahls, sondern auch noch mehrerer anderer Diebstähle — bei Wirth Hecht in der Kanne, des jüngsten Einbruch im Rentamt ꝛc. geständig sein. Die gestohlenen Uhren, welche er in einem Strumpf in der Nähe des Rondells im untern Hofgarten versteckt hatte, sind bereits zu Amtshanden gebracht.

Brieffasten.

Wo bleibt die Ziehungsliste von Rothenburg? Wie steht es mit der Gasse für etwaige Gewinnste. r.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 28. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

...yer. 5% Oblig.	101 3/8 G.	Preuß. 5% Oblig.	103 G.
4 1/2% "	93 7/8 G.	4 1/2% "	96 7/8 P.
4% "	88 1/2 G.	4% "	89 G.
4% Abl.-Rente	88 3/4 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	60 bz.
3 1/2% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	54 P.
...rtb. 4 1/2% "	93 3/4 bz.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	48 1/2 bz.
3 1/2% "	82 5/8 P.	4 1/2% Oblig.	41 3/4 G.
...dische 4 1/2% "	93 3/4 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	77 3/16 bz.
4% "	86 1/2 G.	6% " 1882 r v. 1862	75 7/8 bz.
3 1/2% "	82 3/4 P.	6% " 1885 r v. 1865	74 7/8 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

...yer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	126 1/4 G.
...sterr. Nat.-Bank-Akt.	666 bz.	Darmst. " " à 250 fl.	213 G.
Credit-Akt.	184 3/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	244 P.
...eimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	89 1/2 G.
...yer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	89 1/4 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95 P.
...sterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	86 3/4 bz.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	95 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	119 3/4 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 bz.
4% Ludw.-Bexb. à 500 fl.	157 G.	3% Süd. St. Lomb.-E.-B.-Pr.	41 11/16 bz.
4 1/2% Pf.-Marb. à 500 fl.	107 G.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	75 1/4 bz.
4 1/2% Ludw.-Bexb.-Prior.	99 1/4 G.	5% ditto neueste Emmiss.	73 P.
4% ditto	89 1/2 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	75 1/2 bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	242 1/2 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	69 1/2 bz.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 3/4 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	132 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	61 G.
Badische 4% Präm.-Loose	98 1/4 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	123 G.
" 35 fl.-Loose	51 bz.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	71 G.
Nassauer 25 fl.-Loose	38 bz.	100 fl.-Loose v. 1864	78 1/4 bz.

Geld-Corten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9	29	—30
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27	—28

Wechsel auf Wien 98 15/16 bz.; Berlin 104 1/4 bz.; Paris 95 1/2 bz.; London 119 1/2 bz.

Schrannenpreise.

Schweinf., 25. Jan.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	27	15	26	30	21	—
Korn	22	—	22	—	—	12
Gerste	16	30	15	42	2	—
Haber	8	45	7	—	—	4

Straubing, 25. Jn.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	23	49	21	—	29	—
Korn	19	55	19	19	1	—
Gerste	14	42	14	4	—	2
Haber	7	51	6	6	—	4

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 28. Jan. Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Des Königs Antwort auf die in jüngster Zeit empfangene Katholiken-Adresse betont das traditionelle Bestreben, die Parität der Confessionen zu achten, worüber der Papst dem König mehrfach seine Anerkennung habe aussprechen lassen. Der König werde auch ferner bemüht sein, durch die preußische Politik die Würde und Unabhängigkeit des Papstes bei sich darbietenden Veranlassungen zu wahren.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Nekrolog. Ein großartiger Leichenzug bewegte sich am 27. Jan. vom Pfarrhause in Ohrenbach, bei Rothenburg, auf den Friedhof daselbst, und er trug das Gepräge tiefer Trauer und Rührung. Es wurde in's Grab der Seelsorger dieser Gemeinde gelegt, Herr Pfarrer Joh. Sigmund Fleischer, ein lieber Vater der Seinigen und der Gemeinde, der durch seine bescheidene und anmuthige Umgangsweise, durch Schönheit des Charakters und hohen Reichthum des Gemüths sich so große Liebe und Verehrung erworben hatte. Seine äußere Erscheinung übte eine anziehende Kraft aus und man fühlte, daß man eine schöne Seele vor sich habe; er glich, um figürlich zu reden, jenen Sternen, die nicht durch hohen Glanz, sondern durch jenes sanfte aber intensive Licht sich auszeichnen, was so wohlthuend anzieht. Je länger man mit dem Verblichenen umging, desto mehr gewann er die Herzen, weil sich da je diese schöne Seiten seines Herzens entfalteten, ähnlich Gegenständen der Natur, die unterm Microscop so unendlich gewinnen. Als nach Beendigung des Trauergottesdienstes die Freunde des Verewigten sich die Hände zum Abschied reichten, so schwebte ein Bekenntniß über Aller Lippen:

„Uns fehlt ein theures Haupt!“

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Bezug auf den Beschluß vom 13. vor. Mts., wonach über den Nachlaß des Johann Jakob Mohr von Windsheim wegen vorliegender Ueberschuldung der Universalkonkurs eröffnet worden ist, werden nunmehr die gesetzlichen Ediktstage und zwar wegen Einfachheit der Sache nur zwei, nämlich:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung auf

Mittwoch den 26. Februar c. Vormittags 9 Uhr;

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen, sowie zur Schlußverhandlung für die Replik und Duplik auf

Mittwoch den 11. März c. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 10 dahier angesetzt.

Sämmtliche Gläubiger werden hiezu unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß Jeder, der bis zu oder am ersten Ediktstage weder mündlich zu Protokoll noch durch Einreichung eines schriftlichen Recesses seine Forderung liquidirt, von der gegenwärtigen Konkursmasse, und daß Jeder, der weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung am ersten oder bis zum andern Ediktstage einkommt, mit den an solchem vorzunehmenden Handlungen ausgeschlossen wird.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstage Insinuationsmandatare dahier zu bestellen, widrigenfalls die an sie zu erlassenden Verfügungen an das Gerichtsbrett angeheftet und für insinuirt erachtet werden.

Der I. Ediktstag soll zugleich zum Versuch einer gütlichen Einigung der Sache benützt werden.

Alle, welche irgend Etwas aus dem Nachlaß in Händen haben oder zur Masse schulden, werden beauftragt, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung beziehungsweise nochmaliger Zahlung unter Vorbehalt ihrer Rechte nur zu Gerichtshanden abzuliefern oder einzuzahlen.

Windsheim, den 17. Januar 1868.

Königliches Bezirksgericht.
Der königl. Direktor:
Geißmann.

Hantsch.

Bekanntmachung.

Graßer gegen Berndt wegen Hypothekzinsen.

Im Auftrage des k. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 6. Februar 1868 Nachmittags von 1 Uhr an
im Schmiedmeister Berndt'schen Wohnhause Nr. 4 in Obernbibert, genannten Gerichts,

das Schmiedanwesen des Schmiedmeisters Peter Berndt in Obernbibert, bestehend in dem Wohnhause Nr. 4 dortselbst sammt realer Schmiedgerechtigkeit mit Schmiedstatt, Scheune, Stallung und Hofraum, dann 12 Tagw. 21 Dezimalen an Garten, Aeckern und Wiesen in den Steuergemeinden Unterbibert und Neunstetten, genannten Gerichts, sammt ganzem Gemeinderecht und Schafrecht zu 6 Stücken, taxirt auf 4530 fl.,

und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß im obigen zweiten Strichstermin der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, daß mir unbekannte Steigerer sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben und die weiteren Strichsbedingungen im Termin werden bekannt gemacht werden, bis zu welchem der beglaubigte Hypothekenbuchs-Extrakt, das Besitz- und Belastungs-Certifikat sammt Schätzungsurkunde auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, den 11. Januar 1868.

Der königliche Notar:
Killinger.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate Dezember 1867: I. Distrikt: Herr Apotheker Barnikel; II. Distrikt: Frau Apotheker Heyde, Frau Assessor Burkhardt, Frau Privatier Brückner, dann die Herren Offiziant Emmert, Verwalter Hofmann, Schreibmaterialienhändler Goßmann, Gerichtsschreiber Schneeweiß, Kassier Dürr und Uhrmacher Uebeleisen; VII. Distrikt: Herr Sattlermeister Gräf; XI. Distrikt: Herren Bahnmeister Bernoth und Waibel, dann Herr Stationsmeister Roßner.

Außerordentliche Gaben: II. Distrikt: 5 fl. von einem ungenannten Wohlthäter; III. Distrikt: eine ungenannte Dame 10 Holzkarten, ein Ungenannter 2 Holzkarten; VI. Distrikt: 1 fl. vom Oekonom Herrn Georg Gehret.

Ansbach, den 16. Januar 1868.

Der Vorstand.
Frhr. v. Lindenfels.

Aechte Linon-Taschentücher

mit feiner französischer Stickerei und Namenchiffre per Dz. fl. 10.

S. L. Kitzinger.

Die Stelle eines Forstaufsehers und Jägers ist allhier erledigt. Fachkundige, welche deßfalls entsprechende Zeugnisse, sowie einen ganz unbescholtenen Leumund nachweisen können und unverheirathet sind, wollen sich allhier melden und das Nähere erholen.

Dennenlohe bei Wassertrüdingen, den 20. Januar 1868.

Freiherrlich von Süßkind'sche Gutsverwaltung.

☞ Der **Lichtmeß-Markt** zu **Colmberg** wird **nicht** am 9. Februar, wie irrthümlich im Ansbacher Kalender steht, sondern schon am **2. Februar**, sage **Sonntag den zweiten Februar**, abgehalten.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, meine theure Gattin

Frau **Maria Margaretha Brechtel,**

nachdem sie nach einer fünfzehnjährigen glücklichen Ehe am 15. d. Mts. zum ersten Male entbunden worden ist, aus diesem irdischen Dasein in die Wohnungen des Friedens zu sich abzurufen. Sie entschlief sanft, wie auch ihr Leben war, am vergangenen Sonntag, den 26. ds. Mts. Abends 10¼ Uhr in Folge einer am Mittwoch vorher eingetretenen Hirn-Entzündung.

Groß ist nun mein Schmerz! Stärke mich der liebe Vater im Himmel!

Du aber, mein theures Weib, schlafe wohl dort oben, wo wir einander wieder sehen und wo sodann kein Tod und keine Trennung mehr ist!

Solnhofen, den 27. Jan. 1868.

Der tieftrauernde Gatte
Friedrich Karl Brechtel,
nebst seinem geliebten Töchterlein.

Trauerfall.

Kaum sind wir vom Grabeshügel eines geliebten Kindes in das Trauerhaus zurückgekehrt, und noch ruht im finstern Schrein im dunkeln Kämmerlein vor uns die entseelte Hülle der unvergeßlichen Gattin und Mutter rc., da entreißt nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse die kalte Hand des Todes vom Schooße des schwergeprüften und tiefgebeugten Vaters das dritte Opfer innerhalb vier Tagen.

Mein geliebtes jüngstes Töchterlein, **Wilhelmine Reuter**, 3 Jahre alt, verschied heute Abend 10 Uhr unerwartet schnell am Rachen-Croup.

Theilnehmenden Anverwandten und Freunden widme ich diese Trauerkunde im Namen aller Hinterbliebenen.

Lindernder Balsam in die klaffenden Wunden des Herzens ist in diesen Tagen der Trübsal und schweren Heimsuchung die allgemeine Theilnahme, die in wahrhaft herzlicher Weise von Nah und Fern, insbesondere auch von unserer früheren lieben Schulgemeinde Bechhofen bekundet wurde, und halte ich mich daher verpflichtet, den innigsten Dank dafür auszusprechen.

Ehingen am Hesselberg, den 26. Januar 1868.

Fr. Reuter, Schullehrer.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat sein Korbgeschäft käuflich an

Herrn **Simon Wüchner**

abgegeben. Indem ich meinen geehrten Abnehmern für das mir in diesem Fach in so reichem Maß geschenkte Vertrauen u. Wohlwollen herzlich danke, bitte ich dieses auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ad. Vogel.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen Gesammtpublikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das Korbgeschäft des Herrn Ad. Vogel käuflich übernommen. Gleichzeitig eröffne ich in demselben Laden ein

Kurz- und Galanteriewaarengeschäft

und wird in den einschlagenden Artikeln stets bestens sortirt sein.

Unter Zusicherung solider und billiger Bedienung wird um geneigten Zuspruch höflichst gebeten.

Mit Hochachtung zeichnet
ergebenst
Simon Wüchner.

Holzversteigerung im Revier Ansbach, Wartei Dautenwinden, Abtheil. Salzschlag und Ziegelrangen, am Montag den 4. Februar, Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Nußbaum in Ansbach: 1 Eichen-, 1 Buchen-Nutzstück, 28 Fichten-Blöche, 2 starke, 15 mittlere, 33 geringe Fichten-Stämme, 57 Doppel-, 24 Halb-, 100 Fichten-Hopfen-, 50 Rechenstangen, 5½ Klftr. Eichen-, 25 ditto Fichten-Scheit- u. Abholz, ¼ harte und 4¾ Fichten-Asthaufen.

Gutsverkauf.

Das Bräu- und Wirthschafts-Anwesen HsNr. 1 und das Binder-Anwesen HsNr. 4 in Konstein, k. Landgerichts Eichstätt, ist von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank schon im September v. Js. zum Wiederverkaufe ausgeschrieben gewesen, konnte aber damals ungeachtet zahlreicher Anfragen nicht wieder verkauft werden, weil gegen den Zuschlag an die Bank von Seite eines Nachhypothekgläubigers unerwartet Berufung eingelegt war.

Diese Berufung ist nun erledigt und abgewiesen, weshalb die Bank die frühere Verkaufsausschreibung erneuert.

Das Bräuanwesen besteht aus Wohnhaus und Nebengebäude, Stallung, Stadel, Waschhaus, Bräuhaus und Sommerkeller in zwei Abtheilungen, an der Ruine der Schweppermannsburg und 29 Tagw. 41 Dezim. Grundstücke nebst realer Brauerei- und Taferngerechtsame und Gemeinderecht, dann die Bräuerei-Einrichtung und zwar eine kupferne Sudpfanne, 3 Schäffel haltend, Malzdörre, Kühlschiff, Gährbottiche und 34 Stück Lagerfässer.

Das Binderanwesen besteht aus Wohnhaus, Stall, Stadel und 2 Tgw. 17 Dezim. Grundstücke nebst Gemeinderecht.

Der Kaufpreis für beide Anwesen beträgt 19,000 fl., wovon 4000 fl. zu erlegen oder in anderer Weise statutenmäßig sicher zu stellen sind.

Der Rest von 15,000 fl. kann zu 4 Proz. Zins als ein 5prozentiges in 43 Jahren tilgbares, sohin unaufkündbares Annuitätenkapital auf dem Kaufsobjekte liegen bleiben.

Die Schätzung vom 3. Jänner 1865 hat 40,686 fl. betragen, die Gebäude sind um 17,630 fl. assekurirt.

Außer diesen beiden Anwesen, welche auch getrennt verkauft werden, stehen verschiedene andere Realitäten, insbesonders Oekonomiegüter in Ober- und Niederbayern, die der Bank zugefallen sind, zum Wiederverkaufe unter ganz günstigen Bedingungen bereit und ist Gelegenheit gegeben, gegen geringe Anzahlung und mäßige Verzinsung einen größeren Realitätenbesitz zu erwerben.

München, den 25. Januar 1868.

Die Bankadministration.

Pferdeloose à 1 fl.
sind zu haben bei
Friedrich Rehm.

Kölner Dombaulotterie.
Vollständige u. geordnete **Ziehungslisten à 3 kr.** bei
Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.
Auch sind daselbst **Cadolzburger, Ansbacher** und **Windsheimer Loose** zu 1 fl. 45 kr., resp. 1 fl. und 36 kr. zu haben.

Johann Reichardt von Windsbach verkauft Montag den 3. Februar Vormittags 10 Uhr im Spelterischen Wirthshause daselbst sein Anwesen, nämlich Haus mit Wirthschafts- und Metzgereigerechtigkeit und Grundstücken an den Meistbietenden.

Dienstag den 28. Jan. wurde auf dem Wege von Alberndorf bis Ansbach eine Cylinderuhr mit hornenem Uebergehäuse verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung beim Oekonomen Geißelsöder in Rutzendorf abzugeben.

Es ist ein junges Zuchtschwein zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Vom Bad bis zur Ziegelhütte ging ein weiß leinenes Sacktuch verloren. Zurückgabe D 320.

Ein junger Mensch, der die Kaufmannschaft erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen eintreten.
Wo? sagt die Expedition.

Bei Blank in Steinbach ist ein Zuchtstier zu verkaufen.

Ein Einsteher sucht auf 6 Jahre bei der Cavalerie einzustehen. Näheres in der Exped.

Ein kleiner junger Hund, grauer Farbe, hat sich verlaufen. Rückgabe A 152.

Ein schönes Quartier für zwei einzelne Personen oder für eine größere Familie, mit oder ohne Garten, ist bis Lichtmeß zu beziehen D 165.
Näheres zu erfragen bei Hrn. Schneider in der Langweil A 86 über 3 St.

D 304 ist ein zweithüriger Kleiderschrank und ein großes Schaff zu verkaufen.

Eine reichhaltige „Damenmaskengarderobe" wird billigst verkauft.
Näheres in der Exped. d. Bl.

B 75/2 ist ein Konfirmandenrock zu verk[aufen].

Heute Schlachtschüssel bei Halter.

Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

A 76 ist eine freundliche Schlafstelle zu vergeben.

In A Nr. 160 ist auf Walburgi eine Wohnung von 3 Zimmern, mit Küche und sonstigem Zugehör zu vermiethen.

Eine Wohnung — 2 heizbare Zimmer, Kammern, Küche — ist A 12 sogleich zu vermiethen.

C 7 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen und täglich zu beziehen.

C 147c ist ein Quartier zu vermiethen.

☞ D 93 ist ein Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Würzburg: Maria Eleonara Sartorius, geb. Hofmann, Rentbeamten-Gattin (58 J.); Ferd. Göhner, Art.-Oberlieutenant (40 J.); Wilhelm Oerthel, Oberpostamts-Offizial (63 J.); — in Nürnberg: Joh. Friedr. Schmidt, freiresignirter Wechsel-Sensal (68 J.); — in Gunzenhausen: Wilhelm. Krauß, geb. Knoblauch, Oberlehrers- und Kantorsgattin; — in Aschaffenburg: Kornelie Freifrau Haller v. Hallerstein, geborne Freiin Waitz von Eschen, Hauptmannsgattin.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist eingegangen:

bei der Expedition von: Lehrer W. 30 kr., aus W. 1 fl., L. 1 fl., B. in C. 4 fl. = 6 fl. 30 kr., Tr. 97 fl. 49 kr., zusammen 104 fl. 19 kr.;

bei Fr. Seybold von: „einem deutschen Mädchen" per Stadtpost 24 kr., N. v. G. 1 fl., Frau v. L. 1 fl. 45 kr. = 4 fl. 9 kr., Tr. 117 fl. 32 kr., zusammen 181 fl. 41 kr.;

bei Arnold von: Ungen. 30 kr., L. G. 30 kr., Th. H. 2 fl., Sp. 1 fl., Schw. in Flachslanden 1 fl., Ungen. 1 fl., W. R. in Schillingsfürst 1 fl. 30 kr., P. P. i. W. 1 fl. 10 kr. = 8 fl. 40 kr., Tr. 111 fl. 3½ kr., zusammen 119 fl. 43½ kr.;

bei C. Weigel von: W. H. 1 fl., G. Sch. 1 fl., Dr. Sch. 2 fl., G. Sch. 1 fl. 10 kr., C. 1 fl. 45 kr., F. H. in Weihen[zell] 1 fl., G. in Steinach 30 kr., F. in W. 30 kr., Müllerm. Sch. in W. 3 fl. = 11 fl. 55 kr., Tr. 12 fl. 15 kr., zusammen 24 fl. 10 kr.

Summa im Ganzen 196 fl. 23⅓ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 26 (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Virgilius. Freitag, 31. Januar Kath.: Petr. Nolask.

Politisches.

Der Fortschritt im politischen Leben durch die direkten Wahlen.

(Schluß.) Unsere bisherigen Landtagsabgeordneten haben bei Aufstellung von Wahlkandidaten zum Zollparlament bis jetzt allenthalben eine besondere Berücksichtigung gefunden, und mit Recht. Denn den Männern, welche uns erst jüngst die Erhaltung des Zollvereins, als seine Auflösung drohte, erkämpft haben, gehört vor allen ein Platz im Zollparlamente. Manche sind gar an mehreren Orten zugleich in Aussicht genommen; an Doppelwahlen wird es also nicht fehlen. Diese bringen zwar eine kleine Unbequemlichkeit für den Bezirk mit sich, in welchem ein auch an anderen Orten gewählter Abgeordneter ablehnt; die Unbequemlichkeit besteht aber doch nur darin, daß ein Bezirk einen neuen Candidaten aufstellen und der einzelne Wähler zweimal zur Wahlurne gehen muß. Das kann man sich wohl gefallen lassen, wenn man dadurch einem Manne, für dessen besondere Tüchtigkeit schon die an verschiedenen Orten erfolgte Wahl zeigt, eine Stelle unter den Volksvertretern sichert. Doppelwahlen kommen ohnedies nur bei den hervorragendsten politischen Größen vor und werden immer unvermeidlich sein. Eine bindende Zusage vor der Wahl zu geben, daß man dieselbe da oder dort annehmen werde, auch im Falle einer Wahl an einem anderen Orte, ist ja niemals möglich ohne Gefahr, dann gar nicht gewählt zu werden. Das Aeußerste, was ein Wahlkandidat thun kann, den man an mehreren Orten in Aussicht genommen hat, ist, daß er sich die Wahlkreise ansieht, und diejenigen, welche ihm entweder zweifelhaft erscheinen, oder in denen ein ihm selbst passend scheinender Candidat sein Concurrent ist, durch seinen Verzicht veranlaßt, die Wahl nicht zu zersplittern. Den übrigen Wahlkreisen kann er nur die Versicherung geben, daß er die Wahl annehmen werde, sich aber für den Fall einer gleichzeitigen Wahl an einem andern Orte, die Entscheidung vorbehalte, wo er die Wahl annehmen wolle. Selbst wenn ein Wahlkandidat es nicht ausdrücklich erklärt, muß man diesen Vorbehalt als selbstverständlich ansehen. Denn im Falle einer Doppelwahl wäre es doch eine ganz sonderbare Zumuthung, daß einem Gewählten die Entscheidung nicht mehr freistehen sollte, da anzunehmen, wo bei einer Nachwahl voraussichtlich sein politischer Gegner an seine Stelle treten würde, und dort abzulehnen, wo er durch seine Ablehnung die Wahl eines Gesinnungsgenossen möglich machen kann. Doppelwahlen fehlten auch bei unseren bisherigen Landtagswahlen nie; man hatte aber bei der dort üblichen Wahlart weniger darauf Acht, weil bei einer Ablehnung einfach der schon gewählte Ersatzmann einrückte, während bei den nun vorzunehmenden direkten Wahlen eine Nachwahl nothwendig wird. Aber gerade hierin machen wir wieder einen Fortschritt, da es ja bekanntlich ein in unserer Kammer und in unserer Presse schon so oft und nachdrücklich ausgesprochener Wunsch ist, daß die Ersatzmännerwahlen wegfallen möchten, gegen die sich so viele gewichtige Gründe geltend machen lassen. Auch das darf man als einen Gewinn ansehen, daß bei den Zollparlamentswahlen die Wahlzettel nicht unterschrieben werden dürfen. Der Wähler legitimirt sich durch sein persönliches Erscheinen als wahlberechtigt und übergibt seinen Zettel zusammengefaltet zur Einlage in die Wahlurne. Wem er seine Stimme gibt, erfährt also Niemand. Dadurch ist er im Stande, dieselbe auch nach bester Ueberzeugung abzugeben, ohne irgend einen Nachtheil fürchten zu müssen, während die Unterschrift des Wählers nur allzu leicht in Versuchung führt, entweder der Wahl ganz ferne zu bleiben, oder sich durch die Rücksicht auf andere zu einer Wahl bestimmen zu lassen, für welche man sich außerdem nicht entschieden hätte. Direkte Wahlen haben also manche Vorzüge vor den indirekten; man muß nur wünschen, daß die Vortheile, die sie bieten, auch so benützt werden, daß nur würdige, dem wichtigen Posten, den sie einnehmen sollen, völlig gewachsene, nationalgesinnte und für ihres Vaterlandes Wohl treubegeisterte Männer aus der Wahlurne hervorgehen. Eine recht zahlreiche Betheiligung bei der Wahl ist die beste Garantie für ein erfreuliches Wahlresultat.

Süddeutsche Staaten.

= **München**, 29. Jan. Bei Sr. Majestät dem Könige hatte gestern der Staatsminister der Finanzen, v. Pfretzschner, und heute der Staatsminister des Innern, Frhr. v. Pechmann, gewöhnlichen Vortrag.

—nn **München**, 28. Jan. Se. Maj. der König hat gestern auf die Kunde von dem im Anwesen des Oeconomiebesitzers Fr. Knoll zu Geisling ausgebrochenen Brande sogleich den Flügeladjutanten Major v. Sauer auf die Brandstelle beordert und auf dessen Meldung, daß durch diesen Brand auch zwei arme Familien an ihren Habseligkeiten beschädigt worden sind, denselben sofort Geldhilfe aus der Kabinetskasse angedeihen lassen.

München, 28. Jan. Für den Beginn der Verhandlungen der oberen Rekrutirungsräthe zum Zwecke der Listenberichtigung ꝛc. ist dem Vernehmen nach der 11. Februar, für den Beginn der Aushebung der 9. März l. Js. in Aussicht genommen. (S. Pr.)

München. Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten finden sich u. a.: Bitten des Vereins der Schneidermeister in Würzburg und Bayreuth bezüglich der Abstellung der Arbeitsanfertigung in Strafanstalten; Vorstellung der landwirthschaftlichen Bezirkskomite's Eichstätt und Lechfeld, Steuererhöhung betr., dann eine solche, die Erhöhung der Positien für den landwirthschaftlichen Verein betr., beide angeeignet vom Abg. v. Moreit; ein Memorandum über die Güterbahnhoffrage zu Nürnberg, angeeignet von Abg. Rühl; Bitte des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins Greding, Grundsteuer betr., angeeignet von Abg. Zierer; Eingabe der bayerischen Actiengesellschaft für chemische und landwirthschaftlich-chemische Fabrikate, die ärarialische Salzgewinnung betr., angeeignet vom Abg. Vermühler; Vorstellung der Vorstände der thierärztlichen Vereine in den 7 Kreisen dießseits des Rheines, die Einführung einer Hundesteuer betr., angeeignet vom Abg. Dr. Völk. (Recht so!)

München, 29. Jan. (Dienstesnachrichten.) Die bei dem Handelsgerichte München l. d. J. in Erledigung gekommene Rathsstelle ist dem Rathe des Bez.-Gerichts München l. d. J., Mich. Hammelbacher, verliehen; — der Bezirksamts-Assessor zu Ebern, K. Fr. Hausmann, in den Ruhestand versetzt, und zum Assessor des Bezirksamts Ebern der Accessist der Regierung K. d. J. von Oberfranken, Ernst Bauer aus Egloffstein ernannt worden. — Den prot. Pfarreien wurden verliehen: Auernheim, Dek. Dittenheim, dem Pfarrer Joh. Fr. Hartmann zu Kleinweisach, Dek. Burghaslach; Bruck, Dek. Erlangen, dem Pfarrer Joh. Adam Schmidt zu Schwebheim, Dek. Schweinfurt; Dottenheim, Dek. Neustadt a. d. A., dem Pfarrer Aug. Karl Fr. Meißer in Schnodsenbach, Dek. Burghaslach; Obermerpen dem bish. Pfarrer und Dekan in Infingen, Christoph Leonh. Küppel, und demselben zugleich die mit dieser Stelle verbundene Dekanatsfunktion übertragen; Kuchheim, Dek. Speyer, dem bish. Pfarrer zu Bellheim, Dek. Germersheim, Fr. Ludw. Maurer. — Die durch die Ernennung des Domvikars Mart. Wirth zum Domkapitular und durch das sofort stattfindende Vorrücken der jüngeren Vicare in Erledigung gekommene sechste Domvicarstelle zu Eichstätt ist dem Kooperator Franz Seraph Halter in Berg, B.-A. Beilngries, verliehen worden. (S. Pr.)

* Zu den Zollparlamentswahlen.

I. Nachstehender Aufruf wurde von der klerikalen Partei in Eichstätt verfaßt und in vielen Exemplaren an die Landpfarrer zur Vertheilung ꝛc. ꝛc. versendet: „Von einer Partei ist als Candidat für den Wahlbezirk Eichstätt vorgeschlagen worden Herr Minister Schlör. — Schlör ist nicht der Mann des Volkes; er nannte die Adressen von nahezu 2000 Gemeinden (! —) „Schlamm und Unrath." Diese Adressen sind die Willensäußerung eines großen Theils des Volkes. Wer die Sprache des Volkes zu seinem König so behandelt, kann nicht der Mann des Volkes sein. — Schlör ist nicht der Mann des Eichstätter Volkes; dafür, daß der Bahnhof um etwa eine Viertelstunde der Stadt näher gerückt wurde, muß die ohnedieß nicht reiche Gemeinde 15000 fl. bezahlen! Zu Gunsten Nördlingens nahm man einen Umweg von 9 Stunden, und man weiß nicht, daß diese Stadt auch nur einen Kreuzer bezahlte. — Schlör ist nicht der Mann des bayerischen Volkes, denn er hat an der Seite des Ministers Hohenlohe dahin gearbeitet, das bayerische Volk Schritt für Schritt in militärischer und handelspolitischer Beziehung unter preußische Oberherrlichkeit zu bringen. Wir aber wollen kein Preußenthum. Wir schlagen darum vor und wählen als unsern Mann den Oberzollrath Christoph Horn in München. Er ist Fachmann in ausgezeichneter Weise, er ist bayerischer Patriot, der für Bayerns Selbstständigkeit unter allen Verhältnissen einsteht; er ist begeistert für die Größe des Vaterlandes und hat Herz und Sinn für das Volk. Wahlmänner! Stimmt für den Oberzollrath Christoph Horn in München" — Der Hr. Einsender macht hiezu die Bemerkung: Und dennoch wird Schlör in Eichstätt gewählt werden. —

Im „Eichst. Kur." vom 23. Januar werden die Wähler Eichstätts und der Umgegend, welche für das Zollparlament im liberalen Sinne wählen und für eine solche Wahl wirken wollen, zu einer Besprechung dieser Angelegenheit auf Freitag den 31. Januar Abends 5 Uhr in den Rathhaussaal eingeladen. Es ist diese Einladung unterzeichnet von den HH.: Baur, Dörfler, Fehlner, Geyer, Greiner, v. Herz, v. Heinleth, Herzog, Kramer, Lann M., Dr. Magdalener, Meyer Jos., Odel, Rolt, v. Stubenrauch, Schweykart und Velhorn.

*In **Nürnberg** wurde in einer am 28. Jan. vom Gesammt-Wahlkomite für den Stadt- und Landbezirk abgehaltenen, von 400 bis 500 Mitgliedern besuchten und vom Rechtsanwalt Erhard geleiteten Versammlung einstimmig an der Candidatur des Hrn. Crämer festgehalten und hierauf beschlossen, die Stadt und die Vorstädte behufs der Abhaltung von Bezirkswahlversammlungen in 8 Bezirke zu theilen und die Agitation recht lebhaft zu betreiben, damit die Theilnahme an der Wahl eine möglichst allgemeine sei und der Candidat der Versammlung auch mit imposanter Majorität gewählt werde. — Im Anzeiger wird Hr. v. Cramer-Klett als der Mann bezeichnet, welcher vermöge seines Namens, Charakters, seiner Kenntnisse und seiner Stellung die Stadt Nürnberg und ihren Ruf würdig und ehrenhaft beim Zollparlament repräsentiren würde. Werde Hr. v. Cramer-Klett auch nicht als Candidat zum Zollparlament auftreten, so werde er doch, wenn das Vertrauen seiner Mitbürger ihn dorthin beruft, diesen Ruf folgen. — Bei einer in **Weissenburg** am 26. Jan. stattgehabten Besprechung der Fortschrittspartei mit Eingeladenen aus Weissenburg und Umgegend war das Er-

gebniß die Einigung auf Festhalten an der Candidatur des Fabrikbesitzers Hrn. Tröltsch. Von Hrn. Minister v. Schlör wurde abgesehen, indem man annahm, daß ein Minister nicht Vertreter des Volkes im Zollparlament mit der ihm nöthigen Unabhängigkeit sein könne, weil von ihm nach seiner Stellung nicht zu erwarten sei, was Art. 18 des Wahlgesetzes sagt: „Die Mitglieder des Zollparlaments sind Vertreter des gesammten Volkes und an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden. — Hr. Tröltsch legte in einer längeren mit Beifall aufgenommenen Rede den Standpunkt dar, der nach seiner Anschauung von einem Abgeordneten zum deutschen Zollparlament eingenommen werden müsse. — In **Laufen** fand eine von 60—70 Wählern besuchte Wahlbesprechung statt, wobei auf die Befürwortung des Bürgermeisters Neumüller und des Notars Merz hin Generaladministrator Hocheder als Candidat aufgestellt wurde. — In **Starnberg** besprachen sich vorgestern Wähler aus der Umgebung des Starnbergersees und faßten den Beschluß, in Starnberg ein Lokalkomite zu bilden, das sich die Aufgabe setzt, für die Candidatur des Gutsbesitzers Dr. Ranke zu agitiren.

Karlsruhe, 28. Jan. Abgeordnetenkammer: Abg. Kölle wünscht energische Schritte der Regierung gegenüber Florenz im Interesse der badischen Serien-Inhaber von Livorneser Eisenbahnobligationen. Minister v. Freydorf ist dazu bereit, wünscht jedoch vorherige Darlegung der Thatsachen durch eine Handelskammer. Der Commissionsantrag auf Fortbestehen der Gesandtschaft in Florenz bis Anfang 1869 wird mit 27 gegen 22 Simmen abgelehnt, der frühere Beschluß der Kammer (den Posten noch 6 Monate bestehen zu lassen) wird aufrecht erhalten.

Oesterreich.

Wien, 27. Jan. Die „Wiener Abendpost" enthält das Schreiben des Ministers des Innern, Dr. Giskra, an sämmtliche Landeschefs. Das Schreiben verständigt die Landeschefs, daß wie in Zukunft alle Organe der Staatsverwaltung in ihrem Diensteide unverbrüchliche Beobachtung der Staatsgrundgesetze zu beschwören verpflichtet sind, jetzt auch die bereits beeideten Organe nachträglich an Eides Statt die Erklärung gleichen Inhalts abzugeben haben. Diese Erklärung entspricht in ihrer innern Bedeutung einem Verfassungseide. Gegenwärtig sei darauf zu halten, daß die Sache nicht wie eine bloße Formalität abgethan, sondern als politischer Akt von vollwichtiger Bedeutung behandelt werde. Von allen Beamten, fährt das Schreiben fort, wird nächst der unverbrüchlichen Treue gegen den Kaiser die unbedingte Achtung vor der Reichsverfassung, vor den Staatsgrundgesetzen gefordert. Es ist unerläßlich, daß die Regierungsorgane neben der vollsten Integrität ihres Charakters sich auch Ansehen verschaffen, die gewissenhaften Vollstrecker der konstitutionellen Gewalt zu sein. Der Wille des Ministers ist für die besten Absichten unausreichend, wenn er nicht begleitet ist von den gleich redlichen Gesinnungen der ihm zugewiesenen Beamten. Der Minister fordert um so nachdrücklicher die aufrichtige Hingebung und makellose Treue gegen die Verfassung, als er für die Regierungsakte verantwortlich ist. Ich nehme diese Verantwortlichkeit so ernst, als sie nur gedacht werden kann, erwarte daher von den Beamten, daß sie die mit mir zu theilende Verantwortlichkeit sich vor Augen halten. Untreue, Feindseligkeit gegen die Verfassung gelte als eben so schwere Amtspflichtverletzung wie nur irgend ein anderer Dienstbruch eid. Bloße Passivität oder Neutralität ist der Verfassung gegenüber ungenügend. Die Verfassung ist die unverrückbare Grundlage des öffentlichen Rechts geworden. Immer ist im Geiste der neuen Staatsgrundgesetze im Amt zu handeln. Der Minister erklärt: die Beamten dürfen darauf zählen, bei ihm, wenn sie Mängel und nothwendige Verbesserungen hervorheben, williges Gehör zu finden; er verspricht ihre Interessen zu wahren; er fordert schließlich strenge Pünktlichkeit und rasche Geschäftsbehandlung, Emancipation vom Formalismus, stete Bereitwilligkeit im Verkehr mit der Bevölkerung, uneigennützige Unparteilichkeit und Wahrung des Ansehens durch ein vorwurfsfreies Verhalten im Privatleben. Nicht als ein der Bevölkerung fernstehender, von ihr gemiedener, autokratisch und vornehm ihr gegenüberstehender, sondern als ein stets bereitwilliger, nützlicher Helfer soll der Beamtenstand angesehen werden; dann wird er der wirksamste Träger der constitutionellen Staatsidee, und dann vermag er am nachhaltigsten die Liebe zum Gemeinwesen und Vaterlandsliebe zu verbreiten. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 28. Jan. Ein Brief Lamarmora's an seine Wähler drückt Sympathien für Preußen und Frankreich aus und gibt den Rath, die römische Frage ruhen zu lassen, ohne deßwegen auf das nationale Programm zu verzichten; man solle sich vorläufig mit Rom als Ehrenhauptstadt (?) begnügen.

Frankreich.

Paris, 27. Jan. Der Moniteur veröffentlicht den Bericht des Finanzministers Magne über die finanzielle Lage. Der Bericht konstatirt, daß Ereignisse von höherer Gewalt die ersten Kombinationen hinsichtlich des Budgets für 1867 umgestoßen haben. Die Verzehrungssteuer hat um 26 Mill. weniger ergeben, als veranschlagt worden, und die luxemburgische Angelegenheit hat die Regierung gezwungen, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen und die Umänderung der Bewaffnung zu beschleunigen. Das Ordinarium des Budgets für 1868 gibt bloß einen Ueberschuß von 102 Millionen, jenes pro 1869 nur 69 Millionen. Diese Einnahmen entsprechen den Lasten des Extraordinariums nicht mehr, worunter sich unter Anderen 82 Millionen für öffentliche Arbeiten in den Jahren 1868 und 69, und 187 Millionen für die Umänderung der Bewaffnung, die Verbesserung der festen Plätze und für die Marine pro 1868, 69 und 70 befinden. Diese nothwendigen Ausgaben und die Konsolidirung der zur Zeit der Luxemburger Affaire verausgabten 158 Mill. erfordern den Betrag von 440 Mill. Der Finanzminister schlägt vor, diese durch ein Anlehen mit öffentlicher Subskription in 20 Monatsfristen aufzubringen. Rücksichtlich der Inhaber mexikanischer Obligationen sagt der Bericht, der Staatsrath werde mit der Prüfung der Angelegenheit beauftragt werden. Der Bericht glaubt, daß der Staat moralisch verpflichtet sei, da ein Theil des mexikanischen Anlehens an Frankreich zurückgezahlt worden. (N. Korr.)

Paris, 28. Jan. Bei Fortsetzung der Debatte des Senats über das Militärgesetz sagte Baron Brenier: Die Combinationen, welche ehemals dem europäischen Gleichgewicht zu Grunde lagen, bestehen nicht mehr; an ihre Stelle ist das militärische Gleichgewicht getreten. Das conventionelle Recht hat aufgehört zu gelten, es gilt nur die Macht, man muß deshalb mächtig sein. Der Redner glaubt daß Preußen das begonnene Werk vollenden werde. „Wir müssen rüsten," ruft er aus, „um den Abbruch, den unser Einfluß erlitten hat, wieder einzubringen, um die Ueberraschung, deren Opfer unsere Politik einen Augenblick lang gewesen, wieder gut zu machen. Wir müssen rüsten, weil alle angehäuften Fragen eine Lösung verlangen und diese Lösung nur der Krieg sein kann." (!) Hr. Rouland sagt: Das Militärgesetz stellt das Minimum der Anstrengungen dar, die wir machen mußten; er weist auf die in Europa herrschenden Kriegsbesorgnisse hin, fügt aber hinzu: „Seit einem Monate scheint die vorhanden gewesene bedeutende Spannung nachgelassen zu haben, die Schwierigkeiten stellen sich minder lebhaft dar, und man darf sich der Hoffnung auf eine friedliche Lösung hingeben." — Admiral Bouet-Willaumez erklärt das französische Heer jedem andern europäischen Heer überlegen. Er nimmt das Militärgesetz mit beiden Händen an, weil dieses Gesetz in die Hände des Kaisers die Mittel lege, die Ehre der französischen Fahne hoch zu halten. Die Rede des Admirals ruft einen außerordentlichen Eindruck und lebhafte Huldigungen hervor. Michel Chevalier protestirt gegen die Ansteckung der für Europa unnützen und verderblichen Anhäufung der militärischen Kräfte. „Die aufgeklärten Völker werden dieser Epidemie ein Ziel setzen. Die europäischen Staaten mögen sich hüten, daß sie dereinst nicht von den Vereinigten Staaten von Nordamerika erdrückt werden."

Paris, 28. Jan. Senat. Fortsetzung der Militärdebatte. Nach Hrn. Michel Chevalier ergreift der Kriegsminister Marschall Niel das Wort. Nachdem er versichert, daß das Militärgesetz eine bessere Bürgschaft des Friedens sei, entwickelt er die Ansicht, daß dasselbe den offenbaren Vortheil gewähre, die Vertheidigung des Landes ohne Erschwerung der Lasten der Bevölkerung zu ermöglichen. Er weist auf die Hülfsquellen der mobilen Nationalgarde hin, in welcher alle Bürger einbegriffen seien. Wie das active Heer sich glücklich schätzen werde, Frankreich am Tage der Gefahr dienen zu können, so werden auch die Freiwilligen — worunter viele der zuhörenden HH. Senatoren — stolz darauf sein, dem Vaterland ihre Kräfte zu weihen. (Allgemeiner Beifall.) Unter dem Eindruck der patriotischen Reden des Admirals Bouet-Willaumez und des Kriegsministers wird das Gesetz sodann einstimmig vom Senat angenommen.

— Vor dem Zuchtpolizeigericht wurde heute in den zwei vom Hauptmann Périn gegen den „Courrier Francais" und einen der Redacteure dieses Blattes, Hrn. Léon Mirès, anhängig gemachten Klagen das Urtheil gefällt. In der ersten Sache wurde der Gerant, Hr. Lepage zu 1000 Fr. Geldbuße, Hr. Mirès zu zwei Monaten Gefängniß und 500 Fr. Geldbuße und der Drucker des Blattes Hr. Dubuisson, zu 300 Fr. Geldbuße verurtheilt. In der zweiten Sache erkannte der Gerichtshof gegen den Chefredacteur Hrn. Vermorel, der sich nicht gestellt hatte, auf 2 Monate Gefängniß und 1000 Fr. Geldbuße, gegen Hrn. Mirès auf einen Monat Gefängniß und ebenfalls 1000 Fr. Geldbuße.

Großbritannien.

London, 28. Jan. Ein neuer Angriff auf den Martellothurm hat stattgefunden. Schüsse wurden gewechselt. Die Angreifer flohen; niemand wurde getödtet. — Laut einer Depesche der Times, d. d. Suez, 27. Jan. haben die englischen Vorposten am 18. d. Gumguma besetzt. General Napier marschirt mit dem Hauptheer demnächst muthmaßlich nach Antalo.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 29. Jan. Se. Maj. der König hat den Antrag des Handelsministeriums auf Einführung der Franco-Couverts genehmigt und sind die entsprechenden Aufträge an die Generaldirektion der Verkehrsanstalten bereits ergangen.

* Bei der in **Rothenburg** o/T. am 20. Januar stattgehabten **Verloosung** von Pferden, Rindvieh, Fahr- und Reit-Requisiten nebst sonstigen landwirthschaftlichen und gewerblichen Gegenständen sind nach der dort erschienenen Ziehungs-Liste, die uns wahrscheinlich noch als Beilage für unser Blatt zukommen wird, die Hauptgewinnste auf folgende Nummern gefallen:

der	1.	Gewinnst	— ein 4jähriges hellbraunes Pferd —	auf Nr.	5650,
„	2.	„	— ein 2jähriger schwarzbrauner Wallach —	„ „	1779,
„	3.	„	— eine 4jährige Dunkelfuchs-Stute —	„ „	9181,
„	4.	„	— eine 3jährige hellbraune Stute —	„ „	3719,
„	5.	„	— eine 2½jährige Hellfuchs-Stute —	„ „	3178,
„	6.	„	— ein 2jähriger Hengst, Schwarzschimmel —	„ „	9844,
„	7.	„	— ein 2jähriger Hengst, Lehmfuchs —	„ „	1465,
„	8.	„	— eine Kalbe —	„ „	2851,
„	9.	„	— eine Kalbe —	„ „	776,
„	10.	„	— eine Kalbe —	„ „	8533,
„	11.	„	— eine Kalbe —	„ „	9777,
„	12.	„	— eine Kalbe —	„ „	8512,
„	13.	„	— eine Kalbe —	„ „	[illegible],
„	14.	„	— eine Futterschneidmaschine —	„ „	77.7,
„	15.	„	— ein 2spänn. plattirtes Geschirr —	„ „	8116,
„	16.	„	— ein 1spänniger Wagen —	„ „	4582,
„	17.	„	— ein Reisepelz —	„ „	3990,
„	18.	„	— eine goldene Ankeruhr —	„ „	7643,
„	19.	„	— ein silberplattirtes Geschirr —	„ „	9879,
„	20.	„	— ein 2spänn. Spitz-Kummet —	„ „	6451.

* Ein Exemplar der Ziehungs-Liste liegt z. Z. in der Expedition der Fränk. Zeitung zur Einsicht bereit.

Nürnberg, 28. Jan. (Hopfenbericht.) Im Hopfengeschäft waltet seit einigen Tagen eine Stille, wie sie seit Beginn der Saison nicht vorgekommen ist. Auf heutigem Markt betrug die Zufuhr an 100 Ballen und wurden mehrere Abschlüsse zu 34—36 fl. gemacht und ausnahmsweise geringste Qualität bis zu 30 fl. herab abgegeben. Dagegen erlösten Prima Württemberger für Rechnung der Brauer 48—50 fl. (A. H.-Z.)

Hiesiges.

‖ (Theater.) Heute Freitag werden der berühmte Equilibrist u. Gymnastiker Hr. Zscholli und der achtjährige Groteskänzer Hassan Corillo, ein Mulatte, eine Gastvorstellung geben. Letzterer ist eine Erscheinung, wie sie in der Mulatten-Race mit so ganz außerordentlichem Haarwuchs in der Natur kaum noch vorkam und gesehen wurde. Hassan Carillo hat am Hofe zu St. Petersburg so große Bewunderung erregt, daß er lebenslänglich dort engagirt wurde, und da der

mit seinem Ziehvater Hrn. Zicholli auf einer Urlaubsreise Ansbach berührt, so die Direktion nicht versäumen, diese seltenen Künstler dem hiesigen Publikum [illegible]ühren. Die Leistungen Beider sind nach uns vorliegenden Berichten so [illegible]schend und ausgezeichnet, daß wir glauben, auf diese interessante Vorstellung [illegible]ers aufmerksam machen zu müssen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 29. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

5% Oblig.	101⅞ G.	Preuß. 5% Oblig.	103G.
4½% "	93⅞ bz.	4½% "	95¼ G.
4% "	88½ G.	4% "	89G.
4% Abl.-Rente	88½ bz.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	60⅞ bz.
3½% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	53⅞ bz.
4½% "	93⅞ bz.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " Steuerfr. v. 1866	48⅞ bz.
3½% "	81½ P.	4½% Oblig.	41½ G.
[illegible] 4½% "	93⅞ bz.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	77⅝ bz.
4% "	86½ G.	6% " 1882 r v. 1862	76 bz.
3½% "	82⅞ P.	6% " 1885 r v. 1865	74[illegible] bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

[illegible] Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	126¼ G.
[illegible]r. Nat.-Bank-Akt.	666 bz.	Darmst. " " à 250 fl.	213[illegible]
[illegible] Credit-Akt.	184[illegible]	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	244 P.
[illegible]ar. Bank-Akt.	81½ G.	Mitteld. Cred.-Akt.	89[illegible] G.
[illegible] 4% Pfandbr. d. [illegible] Hyp.-B.	69¾ G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95 P.
[illegible]r. 5% Pfandbr. d. Bod[illegible]-Anst.	86⅞ bz.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	91G. 93 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

[illegible] 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	119⅞ bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157G.	3% Süd. St. Lomb. O. B. Pr.	42 P.
4½% Pf.-Marb. à 500 fl.	107G.	5% Elis. B. Prior. in Silber	75[illegible] bz.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	99[illegible] G.	5% ditto neueste Emmiss.	73 bz.
4% ditto	89½ P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	75[illegible] G.
[illegible]r. 5% Kr. Staats-E.-B.-A.	241[illegible] G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	69[illegible] P.

d) Anlehens-Loose.

Bayr. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	[illegible] bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	13[illegible]
Anslach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12[illegible]	4% 250 fl.-Loose v. 1854	61[illegible]
Badische 4% Präm.-Loose	[illegible] bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	127[illegible] G.
" 35 fl.-Loose	51[illegible] G.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70[illegible] bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	38 bz.	100 fl.-Loose v. 1864	77⅝ G.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9	29	—30
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27	—28

Wechsel auf Wien [illegible] bz.; Berlin 104[illegible] bz.; Paris [illegible]; London 119[illegible] bz.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Karlsruhe, 29. Jan. Die erste Kammer hat heute das Kontingents-Gesetz in der Fassung der Abgeordneten-Kammer mit allen gegen eine Stimme angenommen; ebenso das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz nach den Commissionsvorschlägen mit allen gegen drei Stimmen, das Preßgesetz einstimmig.

Berlin, 29. Jan. „Der Prov.-Corr." zufolge fällt der Beginn der Zollparlaments-Session wahrscheinlich in die ersten Wochen des März, jener der Berathungen des Zollbundesraths auf Mitte Februar. — Alle preußischen Gesandten haben jetzt die Beglaubigungsschreiben als Gesandte des Norddeutschen Bundes erhalten. — Die „Prov.-Corr." bestätigt die am 26. Jan. erfolgte Uebereinkunft zwischen Preußen und Frankreich, die Entlassung Mecklenburgs aus dem französischen Handelsvertrage, sowie die bevorstehenden Unterhandlungen mit Oesterreich wegen Abschluß eines Handelsvertrages. Preußen hat für letztere Sachsen und Bayern zugezogen. Die „Corresp." sieht in der Uebereinkunft einen Beweis für die gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Abgabe der Brodmarken findet **Samstag** den [illegible] Februar l. Js. im Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhau[ses] in der bisher üblichen Weise statt.

Ansbach, am 30. Januar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

[Di]e Wahl der bayerischen Abgeordneten zum deutschen Zollparlament betr.

Nachdem gegen die öffentlich aufgelegenen Wählerlisten der Stadt Ans[bach] innerhalb der gesteckten Frist keine Erinnerungen gemacht wurden, wird [nun]mehr, was folgt, zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1) Als Wahltag ist

Montag der 10. Februar 1868

gesetzt. **Die Wahlhandlung beginnt Vormittags 10 Uhr und en[de]t Abends 6 Uhr.**

2) Die hiesige Stadt wurde in 6 Wahlbezirke getheilt, und darf [jed]er **Wähler nur in dem Bezirke, in welchem er seine ständige [W]ohnung hat, oder zur Zeit der Anfertigung der Wählerliste, d. i. [in] der ersten Hälfte des Monats Januar, hatte, das Wahlrecht aus[üb]en.** In jedem solchen Bezirke wird die Wahl von einem Wahlvorsteher [od]er dessen Stellvertreter geleitet, welchem ein Wahlausschuß behufs der Ue[ber]wachung des Wahlgeschäftes beigegeben ist.

3) Die Abgränzung und beziehungsweise Eintheilung der Wahlbezirke, [di]e Namen der aufgestellten Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, dann die [Wa]hllokale werden wie folgt bekannt gegeben:

I. Bezirk von Haus Lit. A Nr. 1—140, Wahlvorsteher: Rechtsrath **Hartwig**, Stellvertreter: Stadtsekretär **Hettinger**, Wahllokal: **Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhauses.**

II. Bezirk von Haus Lit. A Nr. 141—344, Wahlvorsteher: Magistratsrath **Brügel**, Stellvertreter: Magistratsrath **Eckart**, Wahllokal: **Saal des Mädchen-Schulhauses** Lit. A Nr. 141.

III. Bezirk von Haus Lit. B Nr. 1—90, Wahlvorsteher: Magistratsrath **Holzinger**, Stellvertreter: Magistratsrath **Koppen**, Wahllokal: **Straßberger'sche Wirthschaft.**

IV. Bezirk von Haus Lit. C Nr. 1—194 Wahlvorsteher: Magistratsrath **Lippacher**, Stellvertreter: Magistratsrath **Heinlein**, Wahllokal: **Gasthaus zum rothen Roß.**

V. Bezirk von Haus Lit. D Nr. 1—235, Wahlvorsteher: Magistratsrath **Behringer**, Stellvertreter: Magistratsrath **Friedrich Bub**, Wahllokal: **Gasthaus zur goldenen Kugel.**

VI. Bezirk von Haus Lit. D Nr. 236—461, Wahlvorsteher: Magistratsrath **Serbold**, Stellvertreter: Magistratsrath **Belzner**, Wahllokal: **Gasthaus zum grünen Baum.**

Hiezu wird noch Folgendes bemerkt: Berechtigt zur Theilnahme an die[s]er Wahl ist jeder bayerische Angehörige, der das 25. Lebensjahr zurückgeleg[t h]at und eine direkte Steuer an den bayerischen Staat bezahlt. Nur Perso[nen], welche unter Curatel stehen; solche, über deren Vermögen der Concurs [ge]richtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer des Verfahrens; [fe]rner Personen, welche Armenunterstützung beziehen oder im letzten Jahr be[zo]gen haben, dann Personen, welche wegen eines Verbrechens, oder wegen [ein]es entehrenden Vergehens bestraft wurden, sind von der Wahl ausgeschlossen. Die Wahl selbst ist eine direkte; Stimmzettel liegen in jedem Wahllokale be[re]it, müssen aber, falls sich ihrer bedient werden will, außerhalb desselben aus[ge]füllt und derartig zusammengelegt werden, daß der auf ihnen befindliche [Na]me verdeckt ist; sie dürfen keine äußeren Kennzeichen an sich tragen, und [d]a die Wahl eine geheime ist, die Namensunterschrift des Wählers nicht ent[h]alten.

Der Wähler, welcher seine Stimme abgibt, nennt dem Wahlausschuß seinen Namen, sowie die Nummer des Hauses, in welchem er wohnt, und übergibt hierauf seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter, der ihn uneröffnet in die Wahlurne legt.

Die sämmtlichen Wahlberechtigten hiesiger Stadt werden hiemit eingeladen, sich am oben genannten Termine persönlich in den einschlägigen Wahllokalen einzufinden, wobei schließlich noch bemerkt wird, daß eine Stellvertretung bei der Wahl nicht statthaft ist.

Ansbach, den 25. Januar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Lehrers an der hiesigen Knabenmittelklasse mit einem baaren Geldgehalte von jährlich 450 fl., welcher sich nach 5jähriger Dienstzeit auf 500 fl. und nach weiteren 5 Jahren ständig auf 560 fl. erhöht, wird hiemit zur Bewerbung binnen 3 Wochen ausgeschrieben mit dem Bemerken, daß die Meldungen auf 3½ kr.-Stempel und mit den vorschriftsmäßigen wenigstens auf die Hauptnote II verlautenden Prüfungszeugnissen versehen bei dem unterzeichneten Magistrate einzureichen sind.

Windsheim, den 22. Januar 1868.

Der Stadtmagistrat.
Lochner.

c. Geiß.

Bekanntmachung.

Die Jagd auf Eschenbacher Markung, ca. 1800 Tagwerk, wird wiederholt am

Montag den 2. März 1868 Nachmittag 2 Uhr

auf dem Rathhause auf 6 weitere Jahre verpachtet.

Eschenbach, am 25. Januar 1868.

Stadtmagistrat.
Böck.

Zwangsversteigerung.

Gemäß Auftrags des kgl. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Freitag den 7. Februar l. Js. Vormittags 11 Uhr

auf meinem Amtszimmer folgende Realitäten des früheren Bäckergesellen Georg Gottlieb Reithlingshöfer von hier:

das Wohnhaus Lit. A Haus-Nr. 211 dahier mit realem Feuerrechte und dazu gehörigem ganzen Gemeinderechte — geschätzt auf 2200 fl., und die mit diesem Hause verbundene reale Bierschenk- und Branntweinbrennereigerechtigkeit, geschätzt auf 400 fl.

Der Zuschlag erfolgt bei dieser erstmaligen Versteigerung nur, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht oder übersteigt.

Schätzungsurkunde und rentamtliches Lastenverzeichniß können auf meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Ansbach, den 4. Januar 1868.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Danksagung.

Für die außerordentliche Theilnahme, welche sich von Nah und Fern bei der Beerdigung meiner Gattin,

Maria Elisabetha Ranzenberger,

auf eine mich so ehrende Weise kund gab, sage ich hiemit allen lieben Freunden und Verwandten meinen tiefgefühlten Dank und bitte um Fortdauer ihres Wohlwollens.

Weitelsheim, den 27. Januar 1868.

Johann Georg Ranzenberger,
Bierbrauereibesitzer.

Für die wohlthuenden Beweise so vielseitiger Theilnahme bei dem überraschend schnellen Abscheiden und der Beerdigung meiner unvergeßlichen innigst geliebten Mutter spreche ich hiemit tiefgefühltesten Dank aus.

Ansbach, den 29. Januar 1868.

Luise Burkhardt, geb. Heyde.

Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten für die liebevolle Theilnahme sowohl während der Krankheit, wie auch bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden Mutter **Anna Fischer** sagen

die trauernden Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Bruder, Schwager und Onkel **Andreas Kopfenberger**, Hofgartenarbeiter, nach längerem schweren Leiden in sein himmlisches Reich abzurufen, was wir werthen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen. — Ansbach, den 30. Januar 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause D 437 statt.

G. Häfner, Uhrmacher,

Uzenstraße Lit. A Nr. 202,

empfiehlt sein Uhrenlager, das Neueste in goldenen und silbernen Taschenuhren in großer Auswahl, Regulateure, Pariser Pendul, Reise-Wecker.

Billigste Preise, Eintausch von alten Uhren. Reparaturen werden schnell und exakt ausgeführt.

Von heute an ist bei Unterzeichnetem ein

Koch- und Vieh-Salz-Lager

errichtet. Dasselbe ist in jeder beliebigen Quantität sowohl Säcken wie Stöcken unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung zu haben.

Zahlreicher Abnahme freundlichst entgegensehend, zeichnet hochachtungsvollst

Lehrberg, den 29. Januar 1868.

Georg Lustig.

Auswanderern

empfehle ich auch für dieses Jahr meine vieljährige Agentur zur Beförderung in Dampf- und Segelschiffen über **Bremen** oder **Hamburg** nach **Amerika**, unter Zusicherung der gleichen treuen Sorgfalt für Jeden, welche seit 20 Jahren von den Beförderten in ihren Briefen dankend anerkannt worden ist.

Die Ueberfahrts-Preise sind herabgesetzt worden.

Gelder werden ebenfalls billig und sicher durch Wechsel nach allen Gegenden besorgt.

Joh. Seb. Leybold in Rothenburg.

Wohnungsveränderung.

Ich Unterzeichneter gebe hiemit bekannt, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe und bei Frau Gold- und Silberarbeiters-Wittwe Güll A 333 in der Uzenstraße eingezogen bin. Meiner bisherigen geehrten Kundschaft für ihr mir geschenktes Vertrauen dankend, bitte ich, mich auch ferner mir ihren Aufträgen zu beehren. Auch mache ich noch auf mein Lager von vorräthiger Arbeit, welches ich stets halte, aufmerksam.

L. Deugler, Schuhmachermeister.

Holzversteigerung im Revier Lichtenau, Distr. Herrnwald, Abth. Gehren und Bärnthal, am 3. Februar 1868 Früh 9 Uhr im Gehren; auf Material: 1 Weißbuch, 2 Rothbuchen-Blöche, 64 Tannen- u. Fichten-Blöche, 6 starke Tannen- u. 8 mittlere Fichten-Baustämme, 200 St. Fichten- und 1150 Tannen-Hopfenstangen III. bis V. Cl., 5¼ Klftr. gesund., 5½ Klf. anbrüch. Buchen-Scheitholz, 2 Klftr. gesund., 5¾ anbrüch. Eichen-Scheitholz, 60½ Klftr. Tannen- u. Fichten-Scheit- u. Abholz, ¾ Hauf. Buchen- und 15 Hauf. weiches Astholz.

Holzversteigerung am Dienstag den 4. Feb. 1868 in den Distrikten Geppmann u. Leukersdorfer Rangen der Revier Aurach: 48 w. Blöche, 1 starker, 18 mittlere 8 geringe weiche Stämme, 71 Klft. w. Scheit- und Abholz und 17 w. Asthaufen. Zusammenkunft Verm. 10 Uhr auf dem Hiebe im Geppmann.

Berichtigung. Die im gestrigen Blatte angekündigte Holzversteigerung in Nußbaum findet am Montag den 3. Februar 1868 statt und nicht wie irrthümlich angegeben Montag den 4. d.

In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** ist zu haben:

Das neue Gewerbsgesetz

für das Königreich Bayern.

Preis 6 kr.

Ansbacher Pferdeloose	à 1 fl.
Windsheimer "	à 36 kr
Cadolzburger Baumschul-Loose	à 1 fl. 45 kr.

sind zu haben im

Packträger-Institut.

Gegen Einsendung des Betrags und 3 kr. für Porto erfolgt frankirte Zusendung.

Amtsgehilfe.

Beim k. Rentamte Rain ist wegen Erkrankung des Umschreibgehilfen dessen Stelle in Erledigung gekommen.

Bewerber wollen sich unter Mittheilung ihrer Zeugnisse und unter Bekanntgabe ihrer Bedingungen direct an den Amtsvorstand wenden.

A. Wagner,
k. Rentbeamter.

Ein junger Mensch, der die Kaufmannschaft erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen eintreten.

Wo? sagt die Expedition.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

K. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems

Loose

zu der am 24. Februar in **Ansbach** stattfindenden Verloosung von Pferden, Fahr- und Reit-Requisiten sind zu haben bei

Leonhard Löhner
in Gunzenhausen.

Masken-Garderobe

für Damen.

Im Hause Nr. 310 A in der Schwanengasse sind sehr schöne Maskenanzüge für Damen zu vermiethen.

Mädchenpensionat.

In das Lehr- und Erziehungs-Institut eines prot. Landgeistlichen Mittelfrankens werden mit Ostern neue Zöglinge aufgenommen. Dasselbe verbindet mit gründlichem Unterricht in allen Fächern höherer Töchterschulen die Ausbildung zu häuslicher Tüchtigkeit und sucht für den Beruf der wahrhaft gebildeten praktischen Hausfrau zu erziehen. Für Musik, Französisch, Englisch und weibliche Handarbeit sind besondere Lehrkräfte gewonnen.

Näheres auf frankirte Anfragen durch die Exped. d. Bl.

Von **Eisenbahn-** und **Rollbahnschienen**, neu und gebraucht, zu Geleisen und Bauzwecken geeignet, unterhalten von zahlreichen Profilen großes Lager und empfehlen solche zu billigen Preisen

Gebrüder Trier,
Eisenhandlung in Darmstadt.

Straßburger Schachtel-Münsterkäse empfiehlt

F. A. Mackeldey
im goldenen Löwen.

Tausende

längst gezogener Loose sind noch unerhoben. Gegen Einsendung von vier Groschenmarken sendet A. Dann in Stuttgart die neueste Verloosungsliste über alle bis heute gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für 1868 Jedermann franco zu.

Binde-, Aufhalt-, Brust-, Pferd- und Kuh-Ketten, Trensen u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen die Metallwaarenhandlung von

Fritz Rühl.

Allen Freunden und Bekannten bei unserer Abreise nach Hersbruck ein herzliches Lebewohl.

Andreas Loos.
Kunigunda Brandfaß.

Ein Einsteher sucht auf 6 Jahre bei der Cavalerie einzustehen. Näheres in der Exped.

Eine brave zuverläßige Person, wird zu Kinder und zur Stütze der Hausfrau gesucht. Näheres A 343.

Theater-Anzeige.

Freitag den 31. Januar 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Gastvorstellung
des berühmten Equilibristen und Gymnastikers **Gregor Zecholli**
und des achtjährigen Mulatten **Muli Hassan Carillo**
vom kais. Circus zu St Petersburg.
Der Verräther.
Lustspiel in 2 Akten von Fr. v. Holbein.

Nußbaum-, Birnbaum- und **Ahorn-Dielen** sind zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine reichhaltige „Damenmaskengarderobe" wird billigst verkauft.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schwarz wollener Handschuh wurde verloren, abzugeben D 61.

Ein gut erhaltenes Klavier ist bis 1. Februar zu vermiethen A 197.

Freitag Schlachtschüssel bei Roderer.

Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bf.

Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

Stübchen mit oder ohne Bett ist an einen Herrn oder solides Frauenzimmer billig zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Bei Makeldey ist ein Quartier und der Hausgarten zu vermiethen.

Ein kleines Zimmer am obern Markt A 81 bei Büttner Geth ist zu vermieth.

A 184 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

Bei Bäckermeister Schmidt am obern Markt sind einige Schlafstellen zu vergeben.

A 208 ist ein Quartier zu beziehen.

Telegraphischer Bericht.

Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer, Spez.-Agent in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff Germania, Capitän Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 8. Jan. von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer glücklichen Reise von 12 Tagen 12 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Allemania", Cap. Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 22. Januar wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- und Packetpost 480 Tons Ladung, 29 Passagiere in der Cajüte und 113 im Zwischendeck an Bord.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist eingegangen:

bei der Expedition von: G. 1 fl. Herrieden 4 fl., durch Hrn. Pfarrer Stolz in Burk (42 kr. in 6 Gaben v. Bel., 1 fl. v. Pferdsfe daselbst u. 2 fl. 22 kr. in 17 Gaben v. Mämmersdorf, v. Verb. Wittwe v. Bed.) 4 fl. 4 kr., von der Pfarrgemeinde Beyerberg 26 fl. M. 1 fl. 13 kr. = 16 fl. 17 kr., Tr. 104 fl. 19 kr., zusamm. 150 fl. 36 kr.;

bei Fr. Seybold von: Ungen. 30 kr. A. H. 1 fl. 10 kr., C. M. 2 fl., C. St. 1 fl. 10 kr., A. B. 1 fl. 10 kr., L. 5 fl. = 11 fl., Transp. 181 fl. 41 kr., zusamm. 192 fl. 41 kr.;

(In dem Bericht vom 30. ds. soll es bei Fr. Seybold statt: Frau v. L. 1 fl. 15 kr. heißen: „Frau v. S." ꝛc.)

bei Arnold: durch Lehrer S. v. d. Gemeinde Oberlaimbach 15 fl. 39 kr., N. 17½ kr., A. R. 1 fl. = 17 fl. 26½ kr., Transp. 119 fl. 43½ kr., zusammen 137 fl. 10 kr.;

bei Ehrenbrandt von: Gütersch. Mainz 1 fl., Bierbr. Späth 1 fl., Ungen. 12 kr., Schm. Fischer [illegible] kr., R. W. 24 kr., Frl. [illegible] kr., [illegible] kr., v. W. L. 30 kr., Mad. St. 24 kr. = 5 fl., Transp. 20 fl. 36 kr., zusammen 25 fl. 36 kr.

(In dem Bericht vom 24. ds. soll es bei Ehrenbrandt statt Frl. F. 1 fl. heißen: „Frl. S. 1 fl.")

Summa im Ganzen 576 fl. 7 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 27. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) **1868.**

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, nur am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Brigitta. Samstag, 1. Februar. Kath.: Ignazius.

Politisches.

Zur Wahl des Zollparlaments.*)

—y— Bald wird der Tag herbeikommen, an welchem die Wahlen zum großen deutschen Zollparlament vorgenommen werden sollen, und es wird bereits von allen Seiten emsig und eifrig gearbeitet, um die Sache in's Geleise zu bringen. Jede Partei sucht Boden für sich zu gewinnen, empfiehlt Candidaten, die ihr passen, und hat die besten Hoffnungen. Am rührigsten sind gerade die ultramontanen Blätter, denen das neue Zollparlament ein Dorn im Auge ist, die bei den Berathungen in den Kammern über den Zollvertrag keine Mühe scheuten, das Werk zu zerstören, auf welchem das Glück und das Wohlsein des Vaterlandes steht; die sich eifrigst bemühten, den Zollverein zu sprengen, die die hohe Reichsrathskammer in ihrer Hartnäckigkeit bestärkten, und die Tausende von Adressen einsandten, um den Bau niederzureißen, auf welchem Handel und Industrie gegründet sind. Sie bezeichnen jetzt die besten patriotischen Männer, bringen sie in Vorschlag, verdächtigen, was nicht in ihren Kram paßt, und sind bemüht, Unkraut unter den Waizen zu säen. Sollte dieses Gebaren nicht Aller Augen öffnen? Sollte da nicht jeder die Einsicht erlangen, daß die Vorschläge, die von diesen Blättern ausgehen, nur dahin zielen, dasjenige auszuführen, was ihnen bei den Kammerverhandlungen nicht gelang? „**Es heißt jetzt Obacht geben**“, ist die Parole des Volksboten, und wahrlich er hat recht. Es heißt jetzt **Obacht** geben — aber in einem andern Sinn wie jenes Blatt meint — und Männer zu wählen, welche nicht darauf ausgehen, das Werk wieder aus den Fugen zu bringen und es im Entstehen schon wieder zu unterdrücken, Männer zu wählen, welche bereits bewährt sind, daß sie es mit dem Lande gut meinen. Möchte doch jeder dieß recht beherzigen und die Sache nicht gleichgiltig hinnehmen! Möchte doch jeder, dem es gegönnt ist, sich zur Wahlurne hinbemühen und seinen Stimmzettel hineinlegen! Es wäre wirklich ein schwarzer Fleck in der Geschichte für einen Bezirk, der sich gleichgiltig über diese Wahl hinwegsetzte, denn es nicht darauf ankäme, ob der oder jener gewählt wird, oder ob der Gewählte eine kleine oder eine große Majorität für sich hätte. Je größer die Betheilung bei den Wahlen ist, desto größer wird der Einfluß sein, den unsere Vertreter auszuüben im Stande sind. Wer also ein **wahrer Deutscher** sein will und es zugleich mit seinem **Vaterlande** gut meint, der versäume nicht zu wählen. Beobachte aber auch, was er wählt. Wie man den Baum an den Früchten erkennt, so können auch die Candidaten erkannt werden an denjenigen, die sie in Vorschlag bringen. Die Zollvereinsverhandlungen bieten den besten Anhaltspunkt. Wer damals schimpfirte und seinen Geifer losließ, der ist bis jetzt auch noch ein Wolf, obgleich er in einem Schafspelze versteckt ist. Darum muthig an's Werk, rührig und rastlos bis zum Wahltag, und an diesem selbst eifrig und thätig!

*) Dieser Artikel kommt wörtlich von einem intelligenten Landmann, Gemeindevorsteher ꝛc. aus dem Gerichtsbezirke Leutershausen über München. D. R.

Süddeutsche Staaten.

—nn **München**, 29. Jan. Aus dem Vortrag, mit welchem gestern Hr. Handelsminister v. Schlör die Vorlage des Eisenbahngesetzentwurfes in der Abgeordnetenkammer begleitete, entnehmen wir Folgendes: Im Beginn des vorigen Jahres sei der Wunsch laut geworden, die Regierung möge eine systematisch geordnete Vorlage über Erweiterung der Staatseisenbahnen einbringen. Bei der ersten Inhandnahme der Sache habe sich gezeigt, daß die Ausarbeitung eines Eisenbahnnetzes unmöglich sei ohne die genauesten Anhaltspunkte über die Ausführung der verschiedenen Linien. Im Mai sei der Auftrag gegeben worden, alle jene Linien, die in Frage kommen könnten, technisch zu erheben und generelle Kostenvoranschläge vorzulegen. Am 4. November sei die letzte deßfallsige Arbeit in des Redners Hände gelangt. Wenn man berücksichtigt, daß die technische Untersuchung sich auf 430 Stunden Eisenbahnlinien mit einem Kostenveranschlag von 209 Mill. erstreckte, werde man zugeben müssen, daß diese Arbeit einen außerordentlichen Umfang erlangt hat, und daß deren Bewältigung nur mit einem außerordentlichen Kraftaufwande gelang. Mit Vergnügen benütze er (Red.) den heutigen Anlaß, allen denjenigen, welche bei dieser Arbeit betheiligt waren, und insbesondere demjenigen, welcher sie geleitet hat, seinen innigsten Dank auszusprechen. Allen Wünschen durch diese Vorlage gerecht zu werden, sei unmöglich gewesen; daß Tadel und Mißverständnisse eintreten werden, darüber habe kein Zweifel bestanden, allein der Versuch, ein Eisenbahnnetz auszuarbeiten, habe einmal gemacht werden müssen. Die Regierung sei bestrebt gewesen, rein objektiv durch diese Vorlage die Interessen des Landes zu wahren. Die erste Voraussetzung für eine solche Arbeit sei die gewesen, die Grundsätze klar zu machen, nach welchen die Erweiterung des Eisenbahnnetzes zur Ausführung kommen soll. Die massenhaften Projekte, welche in den letzten Jahren auftauchten, konnten nicht als Ausgangspunkt genommen werden, es mußten vielmehr jene Bahnen ermittelt werden, welche den großen Verkehr in Bayern vermitteln, dann jene Bahnen, welche den internationalen Verkehr entweder festzuhalten oder zurückzuführen die Aufgabe haben, endlich jene Bahnen, welche die im dermaligen Eisenbahnnetz bestehenden großen Lücken und Fehler auszufüllen, resp. zu verbessern geeignet sind. Aus der postulirten Summe werde die Kammer ersehen, wohin es geführt haben würde, wenn die Regierung sich nicht auf diesen Standpunkt beschränkt hätte. Die in der Vorlage enthaltenen, zur Vervollständigung des bayerischen Eisenbahnnetzes nothwendigen Linien umfassen 290 Stunden mit einem Gesammtaufwand von 146 Millionen, und davon würden einige Linien mit einem Aufwand von 60 Millionen zunächst in Ausführung kommen. Trotz dieser Beschränkung sei die Frage nahe gestanden, ob es unter den gegenwärtigen Verhältnissen gerechtfertigt erscheine, eine so große Summe zu postuliren und den Eisenbahnbau in eine Bahn zu lenken, die später noch größere Summen in Anspruch nehmen muß; es sei auch die Frage nahe gelegen, ob nicht die weitere Entwickelung des Eisenbahnnetzes der Privatindustrie überlassen werden solle. Redner will sich nicht auf eine nähere Erörterung hierüber einlassen, allein das stehe fest, daß man im Eisenbahnnetz nicht die wichtigsten Bahnen der Privatindustrie überlassen und nur einen Theil der Bahnen dem Staate vorbehalten kann; das hieße sich selbst die Lebenskraft abschneiden. Andererseits sei unbestritten, daß es für einen Staat von mittlerer Größe räthlich ist, daß er auf die Eisenbahnen einen großen und nachhaltigen Einfluß übt. Der Staat werde dadurch keine Schwächung, sondern eine Kraft finden, auch die Privateisenbahnunternehmungen würden nur gedeihen können, wenn der Staat die Zinsengarantie übernimmt. Was den Bau der Bahnen betrifft, so sei es ziemlich gleich, ob der Staat oder eine Privatgesellschaft baut, allein was den Betrieb betrifft, so sollen da nur Beamte verwendet werden. Deshalb habe die Regierung keinen Anstand genommen, ein größeres Postulat an die Kammer zu stellen, zumal die Summe nur dazu verwendet werden soll, um das auf den Eisenbahnen bereits angelegte Kapital rentirlicher zu machen, dann um auf das Gebiet der materiellen Wohlfahrt überhaupt einen großen Einfluß zu üben. (Schluß folgt.)

München, 27. Jan. Eine Beschwerde über Verletzung verfassungsmäßiger Rechte eigener Art ist an die Kammer der Abgeordneten gelangt. Ein Brauer in der Nähe von Regensburg beabsichtigte, die Base seiner verlebten Frau zu heirathen, und hatte deßhalb das nöthige Dispensationsgesuch bei dem Bischofe in Regensburg eingereicht. Dieser hat aber das Gesuch nicht nach Rom gesandt, vielmehr dasselbe ohne Grund sofort zurückgewiesen. Der betreffende Landmann führt nun Beschwerde wegen Justizverweigerung, und der Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat die Beschwerde dem Abg. Dr. G. Schmitt zur Berichterstattung übertragen. (R. Korresp.)

München, 29. Jan. Morgen wird unter dem Vorsitz Sr. k. Hoh. des Prinzen eine Sitzung des Staatsraths stattfinden, in welcher die von beiden Kammern nun angenommenen Gesetzentwürfe das Gewerbswesen und die Wehrverfassung betreffend, Gegenstände der Berathung sein werden. Für den ersteren wird der Handelsminister v. Schlör, für den letztern der Kriegsminister v. Pranckh die Begutachtung zur Sanction durch Se. Maj. den König beantragen. Beide Gesetzentwürfe können sonach übermorgen im Gesetzblatt verkündigt werden. Heute Mittags, nachdem der Staatsminister des Innern bei Sr. Maj. dem König Vortrag erstattet hatte, war Ministerrath, in welchem Fürst von Hohenlohe, der mit einem kurzen Geschäftsurlaub bis Freitag gestern München verlassen hat, durch den kgl. Staatsrath v. Daxenberger vertreten war. Mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs ist statt des frühern Mitgliedes und Vorstandes des allgemeinen Verwaltungsausschusses des bayerischen Vereins zum Ausbau des Doms in Köln, des Frhr. v. d. Pfordten, der Fürst v. Hohenlohe in den bezeichneten Verwaltungsausschuß eingetreten.

München, 29. Jan. Mit der neuen Militärorganisation, die nun unverzüglich ins Leben tritt, werden die 32 Landwehrmajore ausschließlich aus der Reihe der Infanteriemajore genommen werden.

—nn. **München**, 29. Jan. Gestern hat der erste Zusammentritt der bayerischen Commissäre Staatsrath von Weber und Ministerialrath von Sutner mit dem Vertreter der herzogl. meiningen'schen Regierung Staatsrath Gisele im Ministerium des Aeußern stattgefunden. Die Verhandlungen betreffen, wie bereits gemeldet wurde, die in Aussicht genommene Bahnlinie von Kissingen nach Meiningen. Der Bau der Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen darf bekanntlich nach dem Gesetz vom 20. April 1867 erst dann in Angriff genommen werden, wenn deren Anschluß in der Richtung nach Meiningen gesichert ist.

München, 29. Jan. (**Dienstesnachrichten.**) Die kath. Pfarrei Kaisheim, B.-A. Donauwörth, wurde dem Pfarrer Ant. **Goldstein** in Obergessertshausen, B.-A. Krumbach, übertragen. (S. Fr.)

— 30. Jan. (**Militärdienst-Nachrichten.**) Durch allerh. Entschließung vom 23. ds. werden **versetzt** die **Regimentsquartiermeister** Fr. Dekner von der Mil.-Rechn.-Kammer zum Hpt.-Mon.-u. Mont.-Depot und Bapt. Fischer vom 3. Chev.-Reg. zum Armee-Montur-Dep.; — die **Bataillonsquartiermeister** Chr. Wunderlich vom 3. Chev.-Reg. zum 2. Jäg.-Bat. und Heinr. Kemmerer von der Kommandantsch. Nürnberg zum 2. Uhlan.-Reg.; die **Unterquartiermeister** Stephan Schmitt vom 5 Chev.-Reg. zum 6. Inf.-Reg., Andr. Färber von der Stadtkommandantschaft Würzburg zur Stadtkommandantsch. Nürnberg, Jos. **Pfändl** von der Hof-

lenhofs-Insp. Fürstenfeld zur Administr.-Commiss. der Mil.-Fohlenhöfe und Jos. Leopolder von der Administr.-Commiss. der Mil.-Fohlenhöfe zur Fohlenhofs-Insp. Fürstenfeld; dann der Regimentsaktuar Flor. Kirchner vom 5 Inf.-Reg. zur Stadtkommandantsch. Würzb. (Mil.-V.-Bl.)

* Zu den Zollparlamentswahlen.

München, 29. Jan. Je näher der Wahltag zum Zollparlamente rückt, desto mehr entwickeln sich die Wahlagitationen. Den in jüngster Zeit von liberaler, vielleicht richtiger gesagt fortschrittlicher, Seite veranstalteten Wahlversammlungen soll nun eine allgemeine Versammlung conservativ gesinnter Wähler folgen, zu welcher heute eine Einladung erlassen wird. Die Unterzeichner dieser Einladung sind zum großen Theile Mitglieder des katholischen Casinos. — Auf den Wunsch vieler Abgeordneten, welche an den Wahlen in ihrer Heimath theilnehmen wollen, soll von Mitte nächster Woche an eine Unterbrechung der Sitzungen der zweiten Kammer auf 6—8 Tagen eintreten. (A. Z.)

(Eingesandt.) **Von der fr. Rezat**. 29. Jan. Auch in unserer Gegend ist man sich der Wichtigkeit der bevorstehenden Wahl zum Zollparlamente wohl bewußt. Zwei Candidaten, nämlich Freiherr v. Stauffenberg und v. Faber sind bereits mehr oder minder empfohlen worden. Allein es dürfte wohl am Ende der Spruch wahr werden: „**Duobus litigantibus tertius gaudet.**" In unserer Gegend will man einen Mann von echt deutscher und zunächst auch bayerischer Gesinnung, und einen solchen Mann brauchen wir nicht erst auswärts zu suchen; denn wir haben ihn in nächster Nähe, nämlich den allgemein geachteten Herrn Bezirksamtmann Frhrn. v. Zoller zu Schwabach. Ihn kennen wir und von ihm wissen wir, was er will. Er will ein Bayer bleiben und Bayern wollen auch wir bleiben*); v. Zoller also sei unsere Parole!" —

(Eingesandt.) Mehrere Wähler zum Zollparlament aus den Bezirksämtern Dinkelsbühl, Feuchtwangen und Gunzenhausen beabsichtigen Dienstag den 4. Februar in Königshofen im Maurer'schen Gasthause Nachmittags 2 Uhr eine Versammlung behufs nöthiger Vorbesprechungen für die Wahl und wo möglich zur Erzielung einer Vereinbarung über die Person des zu wählenden Abgeordneten abzuhalten, wozu die Wähler aus dem Wahlkreise eingeladen werden.

(Eingesandt.) **Vom Fuße des Frankenbergs**, 28. Jan. Nach der Vollzugsinstruktion zu den Zollparlamentswahlen sind in den Wahlkreisen kleinere Wahlbezirke zu bilden. Der praktische Zweck dieser Anordnung liegt auf der Hand. Bei größerer Auseinanderziehung der Wahlbezirke würde sich die Betheiligung bei den Wahlen bedeutend vermindern, während bei engerer Zusammenlegung derselben sich viel weniger Wähler mit zu weiter Entfernung und desgl. entschuldigen können. Während unseres Wissens die meisten Bezirksämter die entsprechenden Anordnungen getroffen haben, hat das k. Bezirksamt Scheinfeld sich an die bei den Urwahlen zur Abgeordnetenkammer abgetheilten Wahlbezirke gehalten und demnach deren nur sechs in seinem ganzen großen Umkreis angeordnet, so daß nun die einzelnen Wähler genöthigt sind, stundenweit zum Wahlort zu kommen. Deren werden nun wahrscheinlich sehr wenige kommen; denn wer die Schwerfälligkeit unserer Landbevölkerung kennt, die ohnedies, wenigstens in diesem Theile Frankens, noch wenig über die Tragweite und Bedeutung des Zollparlaments aufgeklärt ist, der wird zugeben, daß fragliche Maßnahme des Bezirksamtes Scheinfeld ein unglücklicher Mißgriff war, der nicht in der Absicht der k. Regierung liegen kann, welche es wenigstens nicht will, daß so und so viel Stimmen verlustig gehen, welche jedenfalls abgegeben worden wären, wenn man es den Wählern, wie anderswo, hätte bequemer machen wollen. Die Sache ist nicht unbedeutend, indem die von dem betreffenden Wahlkreis Rothenburg bisher aufgestellte Candidatur Crämers gar nicht so unbestritten zu werden scheint, und vielleicht ist es noch Zeit, das k. Bezirksamt zur Rücknahme seiner Anordnung zu bestimmen.

Aus **Forchheim** erfährt man, daß auch von liberaler Seite dort ernstlich daran gedacht wird, den Ministerpräsidenten Fürsten v. Hohenlohe in das Zollparlament zu wählen; unterzieht sich derselbe auch keiner eigentlichen Candidatur, so glaubt man doch, daß er eine auf ihn fallende Wahl nicht ausschlagen werde. Die Bezirke Ebermannstadt und Pegnitz dürften sich den Forchheimer Bestrebungen in diesem Sinne anschließen. — In Rothenburg hält man an der Candidatur Crämers fest und thut wohl daran; sollte dadurch dort eine zweite Wahl nöthig werden, so würde der Wahlkreis eben noch einen weiteren Mann des Fortschritts zum Zollparlamente stellen; an tüchtigsten Kräften ist voraussichtlich auch bei Nachwahlen kein Mangel. — Im Wahlbezirke Lichtenfels-Kronach denkt eine Anzahl Konservativer daran, den Frhrn. v. Pöllnitz, Rittergutsbesitzer in Aspach, ins Parlament zu wählen. In Kitzingen wurde, nachdem Abg. Crämer das ihm angetragene Mandat dankend abgelehnt hat, Jens Sattler von Schweinfurt als Candidat ausersehen und dürfte seine Wahl als gesichert zu betrachten sein. — Wie aus Langenzenn gemeldet wird, hat Herr Crämer auch dorthin die Bitte gerichtet, von seinem Namen abzusehen und die Stimmen auf Hrn. Professor Marquardsen von Erlangen zu vereinigen, da er die Wahl des Letzteren als einen eben so großen Beweis von Vertrauen ansehen werde, als wenn er selbst gewählt würde.

In **Augsburg** ist neuerlich von einer Wählerversammlung Dr. Karl Barth als Kandidat aufgestellt worden. Von der dortigen Fortschrittspartei ist auf den 30. ds. Mts. auch eine Versammlung ausgeschrieben, um sich über den ihrerseits für den Augsburger Wahlkreis aufzustellenden Kandidaten zu verständigen.

Erlangen, 29. Jan. Vom Kollegium der Gemeindebevollmächtigten wurde heute — bei 28 Votanten — einstimmig der bisherige 2. (bürgerliche) Bürgermeister Hr. Karl Kelber wiedergewählt.

---

*) Wollen denn die HH. v. Stauffenberg und v. Faber etwas anders? Sie wollen ja auch Bayern bleiben, aber nun eben auch wahrhafte Deutsche werden, um nie wieder unter die Herrschaft (das Joch) des Auslandes (wie Frankreichs traurigen Andenkens) zu gerathen. Von Stauffenberg weiß man's gewiß, und bei Faber, der zwar bis jetzt noch kein Programm veröffentlicht hat, darf man's nach seiner ganzen Haltung in der Reichsrathskammer ꝛc. wohl mit ziemlicher Sicherheit schließen. — Uebrigens kann nach einer von anderer Seite uns zugekommenen Nachricht die Candidatur v. Faber's in Schwabach so viel als beseitigt gelten.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 29. Jan. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurden die Verträge mit Oldenburg, den Anschluß des Fürstenthums Lüb[eck] an das Zollsystem des Herzogthums Holstein und den Beitritt Oldenburg[s] zu den Zollverträgen vom 28. Juni 1864 betreffend, genehmigt und [die] Eisenbahn-Anleihe von 40 Mill. in der von dem Abgeordnetenhause genehmigten Fassung angenommen. Das auf die Behandlung der Staatsschulden in [den] neuen Provinzen und die Ausgabe von Kassenanweisungen im Betrage [von] 2,407,653 Thlr. bezügliche Gesetz wurde in der vom Abgeordnetenhause [ge]nehmigten Fassung angenommen und das Gesetz, betr. die Uebernahme [der] den Elbherzogthümern an Dänemark zu entrichtenden Staatsschuld, nach [dem] ursprünglichen Regierungsentwurf wieder hergestellt unter Verwerfung des Amendements des Abgeordnetenhauses, wonach Lauenburg an der Verzinsung [der] Schuld partizipiren sollte.

Schwerin, 29. Jan. Der offiziöse „Mecklenburger Anzeiger" bemer[kt] zu dem Artikel der Münchener „Südd. Presse" über die Zollparlamentswahlen, sowie über die bekannten Erklärungen des Fürsten v. Hohenlo[he], daß die Stellung Bayerns auf Grund der Verträge vollständig correct [sei], doch um zu vermeiden gedrängt zu werden, sey die selbstthätige Herstell[ung] eines Föderativbundes für die gesammten deutschen Länder am zweckdienlichst[en], bloße Specialbündnisse zwischen dem Norddeutschen Bund und den Südstaa[ten] seyen nicht ausreichend.

Oesterreich.

Wien, 29. Jan. In der ungarischen Delegation interpellirt Ghiczy das gemeinsame Ministerium: warum es sich ungesetzlich Reichsministerium nenne, warum die Parität in selbem nicht befolgt, warum ein im Gesetz nicht enthaltener Kriegsminister darin aufgenommen sei. Kerkapolyi von [der] Deakpartei interpellirt gleichfalls wegen der Benennung Reichsministerium und fragt: wie letzteres mit der ungarischen Delegation in parlamentarischen Verkehr treten wolle. Hierauf wurden Graf Ladislaus Csaky und der Vicepräsident Rainer Kerkapolyi zu Schriftführern gewählt. Da der Präsident [die] Budgetvorlage auf die übermorgige Tagesordnung setzt, erklärt Ghiczy, daß [er] mit seinen Genossen an der Budgetberathung vor Beantwortung der Interpellation nicht theilnehmen könne. Ministerpräsident Andrassy erklärt dies für incorrect; es müsse dem gemeinsamen Ministerium Zeit zur Beantwortung der Interpellationen gelassen werden. (A. Z.)

Wien, 29. Jan. Frankreich eröffnete den für die Konferenz freundlich gesinnten Mächten, das Resultat der gepflogenen vorläufigen Verhandlungen berechtige zu der Hoffnung, daß unter ihrer Mitwirkung die römische Frage sich werde befriedigend abschließen lassen. (S. Pr.)

Italien.

Rom, 28. Jan. Das „Giornale di Roma" schreibt: Deutschland gesellt sich nunmehr den Kundgebungen bei, welche von den Katholiken anderer Nationen in der Lebensfrage der Unabhängigkeit des Papstes ausgegangen sind. Das Giornale erwähnt die Adresse der preußischen Katholiken an den König, der Resolutionen der Universität Münster zu Gunsten des Papstes, der für Rom gesammelten Opfergaben, der Adresse Münchens an den König von Bayern und sagt sodann: Diese Gefühlsbezeugungen rühren den Papst; sie trösten ihn über die Vergehungen thörichter und und undankbarer Söhne. Er dankt Gott für die Einigkeit der Gläubigen und segnet alle, die sich an den Demonstrationen betheiligen.

Frankreich.

Paris, 29. Jan. Im gesetzgebenden Körper haben heute die Debatten über den Preßgesetzentwurf begonnen. Pelletan und Jules Simon bekämpfen das Gesetz als nicht liberal, obgleich es gegen das jetzige einen Fortschritt bezeichne. Lafond de St. Mur spricht für das Gesetz. Er glaubt, es werde die Presse vor der Willkür der Administrativgewalt bewahren. Latour-Dumoulin will Beschränkung der Preßfreiheit. Er stimmt für den Entwurf, weil derselbe die vorher einzuholende Ermächtigung (zur Herausgabe eines Blattes) unterdrücke.

Paris, 29. Jan. Die Wochenschau des Abend-Moniteur schließt aus der gegenwärtigen Haltung sämmtlicher Mächte auf das Vorhandensein einer durchgehends versöhnlichen Stimmung und begrüßt dieselbe als Symptom des Friedens. Je mehr die Völker nachdenken, desto mehr lernen sie sich waffnen gegen übertriebene Gelüste und erkennen, daß der Frieden für sie bei dem gegenwärtigen Stand der Civilisation nicht nur ein Interesse, sondern auch eine Pflicht ist." (A. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 29. Jan. Die Neue Petersburger Zeitung meldet: alle seedienstüchtigen Kriegsschiffe seien ausgerüstet. Großfürst Constantin soll mit dem gesammten Geschwader an die griechischen Küsten zu einem Besuch der Königin von Griechenland abgehen. Anstatt Butakoffs ist Contreadmiral Popow zum Commandeur des Geschwaders in den griechischen Gewässern ernannt worden.

Warschau, 29. Jan. Bei der Universität wurde in Gegenwart unserer Regierungsvertreter der erste Vortrag über russische Geschichte in russischer Sprache gehalten. Die Besetzung der Lehrstühle für russische und slavische Literatur überhaupt steht bevor. (A. Z.)

Vermischtes.

München. S. Maj. der König hat der von J. Maj. der Königin-Mutter mit einem Kapitale von 1000 fl. begründeten „Stiftung für die Schule der Gemeinde Schwangau" die allerhöchste landesherrliche Bestätigung ertheilt.

II. **Herrieden**, 30. Jan. Ein ziemlich hoher vom südwestlichen Europa näher rückender Luftberg (Maximalluftdruck vorgestern in Montauban und Lyon 774.0mm) paralysirte den von Nordosten herankommenden — dort noch immer intensiven Polarstrom (Petersburg hatte vorgestern Morgens 8 Uhr —27.8°, Moskau —37.2°) für unsere Gegenden durch die von ihm abfließende wärmere Luft der südwestlichen Regionen (Brest hatte zu obiger Zeit 10.?°, Valentia 10.1°, London 7.9°, Nairn 6.1°), so daß nur ein kräftiger Nachschub des Passats uns wieder größere Kälte bringen kann.

* Unsere vorige Mittheilung aus Herrieden wurde — wie eine Recherche ergab — von der dortigen Post-Expedition zur Bahnpost Gunzenhausen statt Ansbach spedirt, traf darum erst mit dem Zug 11 Uhr hier ein, was der Ankunftsstempel ausweist, und war sonach von dem hiesigen Expeditionspersonale aus eine frühere Bestellung, als geschehen, nicht möglich. D. R.

Interessant ist eine Vergleichung der von Berliner Blättern gesammelten Summen für die Nothleidenden in Ostpreußen. Während beispielsweise bei der „Kreuzzeitung", dem frommen Junkerblatt, noch keine 1000 Thlr. und bei dem Organe Bismarcks, der „N. A. Z.", noch nicht einmal 400 Thlr. eingegangen sind, konnte die demokratische „Zukunft" bereits über eine Summe von 15,000 Thalern verfügen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Wien, 28. Jan. Auf die zu 5 Mill. Gulden aufgelegten neuen **Pfandbriefe** der Boden-Kredit-Anstalt und Anglo-Austrian-Bank sind 22 Millionen gezeichnet worden. Die Zeichnung wird somit auf 22 Procent reducirt.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 30. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer.	5% Oblig.	101¾ G.	Preuß.	5% Oblig.	103 G.
	4½% „	93¾ bz.		4½% „	95¼ G.
	4% „	88⅛ bz.		4% „	89 G.
	4% Abl.-Rente	88¼ bz.	Oesterr.	5% Met. v. 1859	60 B.
	3½% Oblig.	—		5% Nat. v. 1854	53⅝ G.
Würtb.	4½% „	93⅞ bz.		5% Met. v. 1852	—
	4% „	—		5% „ steuerfr. v. 1866	48⅝ bz.
	3½% „	82 B.		4½% Oblig.	41⅛ bz.
Badische	4½% „	93⅜ bz.	Amerik.	6% Obl. 1881 r v. 1861	77⅝ bz.
	4% „	86⅛ G.		6% „ 1882 r v. 1862	76⅛ bz.
	3½% „	82⅛ B.		6% „ 1885 r v. 1865	75⅞ bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	126¾ G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	665 bz.	Darmst. „ „ à 250 fl.	213½ G.
„ Credit-Akt.	185½ bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	244 B.
Weimar. Bank-Akt.	81½ G.	Mitteld. Cred.-Akt.	89⅛ G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. H. Hyp.-B.	89¾ G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95 B.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodkr.-Anst.	86¾ bz.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	91 G. 93 B.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	119¾ B.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 B.
4½% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157 G.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	41⅞ bz.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	107 G.	5% Elis.-B.-Prior. in Silber	75 bz.
4½% Ludw.-Berb.-Prior.	99½ G.	5% ditto neueste Emmiss.	73 bz.
4% ditto	89½ B.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	75 bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	243½ bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	—

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99½ bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	132 B.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	62 G.
Badische 4% Präm.-Loose	95½ bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	127⅛ bz.
„ 35 fl.-Loose	51½ B.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	71 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	38 bz.	100 fl.-Loose v. 1864	78⅜ bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57	— 58	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29	— 30
Pistolen	9 49	— 51	Engl. Souvereigns	11 54	— 58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54	— 56	Russ. Imp.	9 50	— 52
Dukaten	5 37	— 39	Dollars in Gold	2 27	— 28

Wechsel auf Wien 95 bz.; Berlin 104½ bz.; Paris 95 G.; London 119½ bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 29. Jan.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gef. kr.	gef. kr.
Kern	24	35	24	25	51	—
Waizen	25	45	24	55	50	—
Korn	21	—	20	30	26	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	13	8	—	—	1

Oettingen, 29. Jan.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	25	—	22	16	—	—
Waizen	27	6	25	—	—	—
Korn	21	45	20	12	46	—
Gerste	16	30	15	36	11	—
Haber	8	45	7	—	—	20

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 30. Jan. Der Gesetzentwurf die „Wehrverfassung betr.," wurde heute Vormittags im Staatsrath erledigt, und dürfte noch im Laufe des heutigen Tages die Sanktion des Monarchen erhalten, um morgen im Gesetzblatt publizirt werden zu können. Das Gesetz hat am 1. Febr. in Wirksamkeit zu treten.

München, 30. Jan. In der heute abgehaltenen sehr zahlreich besuchten Wahlversammlung der „bayerischen Partei" wurden zu Parlaments-Candidaten einstimmig der Fabrik. Kestner u. der Reichsrath v. Schrenck aufgestellt.

Stuttgart, 30. Jan. Die Kammer der Standesherren tritt dem Beschluß der zweiten Kammer auf Abschaffung der körperlichen Züchtigung einstimmig bei. — Ein neuer Commissionsantrag: Die Präsenzzeit nicht über zwei Jahre dauern zu lassen, mit Ausnahme der Reiterei, wurde mit 52 gegen 38, das gesammte Militärgesetz mit 50 gegen 40 St. angenommen.

Berlin, 30. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm mit 166 gegen 150 Stimmen den Antrag Bassenge's an: von 1869 ab die Zeitungsstempelsteuer fallen zu lassen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Handelsgericht Ansbach.

Handelsregister-Einträge betr.

1) Der Kaufmann Johann Georg Heller zu Leutershausen betreibt dortselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

J. Gg. Heller

ein Spezereihandelsgeschäft.

2) Der Kaufmann Theodor Wöhlke zu Weckendorf ist alleiniger Inhaber des doselbst unter der Firma

Theodor Wöhlke

betriebenen Spezereihandelsgeschäfts.

3) Der Kaufmann Georg Banzinger zu Jochsberg betreibt daselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Georg Banzinger

ein Spezereihandelsgeschäft.

4) Der Kaufmann Johann Georg Meier zu Obersulzbach betreibt daselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Johann Georg Meier

ein Spezereihandelsgeschäft.

Ansbach, den 17. Januar 1868.

Der königl. Vorstand:

Lutz.

Bekanntmachung.

(Die Anzeige von Wohnungsänderungen betr.)

Nach den ortspolizeilichen Vorschriften zu Art. 88 des Pol.-St.-G.-B. vom 5. Dezember 1862 hat jeder Hauseigenthümer oder Verwalter, desgleichen jeder, welcher Personen in Aftermiethe nimmt, die durch Ein- oder Auszug sich ergebenden Miethsänderungen innerhalb 8 Tagen anzuzeigen:

a) zunächst dem Distriktsvorsteher, welcher hierüber Bestätigung ertheilt;
b) dem Stadtmagistrat.

Diese Anzeigen haben mittelst eines Zettels zu geschehen, welcher zu enthalten hat:

a) Buchstaben und Nummer des verlassenen oder bezogenen Hauses;
b) Name und Stand des Ein- oder Ausziehenden, und bei ersteren die Angabe seiner bisherigen Wohnung;
c) Datum und Unterschrift des Anzeigers.

Diese Vorschriften werden mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß Uebertretungen derselben die gesetzliche Strafe bis zu 8 Gulden nach sich ziehen.

Ansbach, den 18. Januar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Blume

ins Grab des sel. verstorbenen

Herrn Pfarrers Schneider

zu Großhaslach, 26. Januar 1868.

So, wie er war, — das sind die selt'nen Männer!
Bei sittlich höchstem Ernst die rechte Milde selber.
Ein edler Hirte, ganz Ihm angehörend,
Nicht dienend bloß. — Schlaf wohl!
Du theurer Schützer der Bedrängten,
Du ganzer Mann! Die Erde sei Dir leicht!
Im Segen bleibt Dein Name immerdar.

Fürth. . . . . r.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltungsbehörde verkauft am

Donnerstag den 6. Februar curr.

in der Schloßbachwaldung:

a) 7 Buchen-Nutzstücke bis zu 31 Fuß Länge und 2 Fuß mittleren Durchmesser,
b) 4 Eichen-Nutzstücke bis zu 16 Fuß Länge und 3 Fuß mittleren Durchmesser,
c) 114 Tannen- und Fichten-Blöche von je 19 Fuß Länge und bis zu 2½ Fuß mittleren Durchmesser;
d) 105 starke, mittlere und geringe Fichtenbäume,

wozu zahlungsfähige Strichlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Wirthshause zu Haaghof stattfindet, und dortselbst auch im Falle ungünstiger Witterung der Verkauf abgehalten wird.

Windsheim, den 28. Januar 1868.

Der Stadtmagistrat.

Lochner.

Zahnarzt Heinrich Meyer

aus

München

empfiehlt sich während seines Aufenthaltes dahier in Behandlung aller vorkommenden Zahn- und Mundkrankheiten, sowie im Ersatz von einzelnen Zähnen und ganzer Gebisse von Gold und Kautschuk. Letztere besonders wegen ihrer Billigkeit und leichten Tragens sehr zu empfehlen.

Schon getragene Stift- oder Federzähne werden in kürzester Zeit durch Auflage von vulkanisirtem Kautschuk zum Herausnehmen, Hineingeben und Befestigen mittelst Luftdruckes zweckmäßig umgewandelt.

Zu sprechen im Gasthofe z. gold. Stern Zimmer Nr. 6 von 10—12 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags.

Zahnarzt Ferd. Rötter in Ansbach

empfiehlt sich in der Ausübung der **Zahnheilkunde**, sowie im Einsetzen künstl. einzelner Zähne und ganzer Gebisse in Gold und Kautschouk, und erlaubt sich zu bemerken, daß alle von anderen Seiten angekündigten Arbeiten auch von ihm auf das Solideste und Billigste gefertigt werden.

Nach langem Leiden, aber unerwartet schnell verschied heute Nachts 1 Uhr unsere gute, sorgsame Gattin, Mutter, Tochter und Schwägerin, Frau **Marie Holler**, im 41. Lebensjahre, was wir werthen Freunden und Bekannten mit dem Bemerken zur Anzeige bringen, daß die Beerdigung Sonntag Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus stattfindet.

Ansbach, den 31. Januar 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verbesserte Eis-Bierkühlapparate

mit ovalen geraden kupfernen Röhren, innen und außen verzinnt, besonders leicht zu reinigen, fertigt unter Garantie zu billigen Preisen

Wilhelm Kruckhardt in Schweinfurt.
Fabrik für Brauerei- und Brennerei-Einrichtung.

Wirkbaumwolle

à 27 kr. in guter Qualität, bis 33 in bester Waare. — Gleichzeitig bringe meine in **allen Farben** bestsortirte **Strickbaumwolle** zu gleichfalls ermäßigten Preisen in empfehlende Erinnerung.

J. Holzinger
in Windsbach.

Französ. Crystall-Leim,

zur direkten Anwendung Glas, Porzellan, Marmor, Alabaster ꝛc. auf kaltem Wege fest und dauerhaft zu kitten. Für Papier, Pappe und Holz ꝛc. ebenfalls sehr zweckdienlich und bequem. Zu haben à Flacons 12 u. 18 kr. bei

Friedrich Rehm.

Amtsgehilfe.

Beim k. Rentamte Rain ist wegen Erkrankung des Amtsschreibgehilfen dieser Stelle in Erledigung gekommen.

Bewerber wollen sich unter Mittheilung ihrer Zeugnisse und unter Bekanntgabe ihrer Bedingungen direct an den Amtsvorstand wenden.

A. Wagner,
k. Rentbeamter.

Elfenbeinstreusand

in 8 Farben.

Dieser Streusand ist nicht nur der schönste, sondern, weil er wenig ins Gewicht fällt, auch der wohlfeilste.

Die Schachtel 3 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Anwesensverkauf.

In einer frequenten Stadt in Mittelfranken ist ein im besten Betrieb und im guten baulichen Zustand sich befindendes Bäckereianwesen zu verkaufen.

Zu bemerken ist, daß ein Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Fromage de Brie,
Neufchateler Käse,
Strassburger Schachtelkäse,
Parmesan-Käse,
Maccaroni, ächt ital.,
Gänseleberpasteten,
Pommerische Gänsebrüste,
Bricken,
Caviar,
Häringe, ächt Holländer,
Sardines à l'huile,
Sardellen,
Salz- und Essiggurken,
Mixed Pickles,
Brünellen,
Maronen (süße Kastanien),
Malaga Trauben,
Schaalenmandeln etc.

sind vorräthig bei

Heinr. Kreiner.

Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, hiemit zu öffentlicher Kenntniß zu bringen, daß der wegen Verübung mehrerer Diebstähle gestern zur Haft gebrachte Johann Lorenz (im heutigen Blatte steht Simon) Schrotberger nicht sein rechter, sondern sein Stiefsohn ist und schon seit 5 Jahren außer seinem Hause lebte, nachdem derselbe mich zu Lebzeiten seiner Mutter durch Veruntreuung zu viel Unfrieden Anlaß gegeben hatte. Ich warne daher Jedermann ernstlich, mich bei der Sache außer allem Spiel zu lassen, indem ich sonst genöthigt wäre, gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Ansbach, den 30. Januar 1868.

Johann Wellhöfer,
Branntweinbrenner i. d. Buttengasse.

Wohnungsveränderung.

Ich Unterzeichneter gebe hiemit bekannt, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe und bei Frau Gold- und Silberarbeiters-Wittwe G… A. 333 in der Uzenstraße eingezogen bin. Meiner bisherigen geehrten Kundschaft für ihr mir geschenktes Vertrauen dankend, bitte ich, mich auch ferner mit ihren Aufträgen zu beehren. Auch mache ich noch auf mein Lager vorräthiger Arbeit, welches ich stets halte, aufmerksam.

L. Dengler, Schuhmachermeister.

Anilinfarben

empfiehlt **Friedr. Rehm.**

Bei **Carl Junge** in **Ansbach** ist zu haben:

Das neue Wehrgesetz für das Königreich Bayern. Preis 12 kr.

Unentbehrlich für Jedermann.

Im Verlage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Einzig vollständige Handausgabe des deutsch-österreichischen

Postvertrags,

gültig vom 1. Januar 1868.

Nebst dem Reglement, der Instruktion im Auszug, sowie dem neuesten Correspondenz-Porto nach den Ver. Staaten von

Nordamerika.

☞ Zugleich Rathgeber zur vortheilhaftesten Benützung der Postanstalten herausgegeben von einem praktischen Postbeamten. 4 Bogen in Taschenformat. Preis 18 kr. (nach Auswärts frankirt 19 kr., die in Briefmarken eingesendet werden können.)

Als Fortsetzung hiezu erscheint in wenigen Tagen als II. Abtheilung des Postvertrages der

Tarif

zur leichten und schnellen Berechnung des Porto's für Packet- und Werthsendungen innerhalb Bayerns u. im Wechselverkehre nach dem norddeutschen Postgebiete, nach Oesterreich, Baden und Würtemberg bis zum Gewicht von 100 Pfund und Werthbeträgen bis zu 28,000 fl. südd. (24,000 fl. ö. W. oder 16,000 Thlr.)

Zum Handgebrauche für Jedermann. Preis 9 kr., frankirt 10 kr.

Beide Abtheilungen bilden zugleich das 20. Bändchen der Würzburger Volksausgabe bayer. Gesetze, und wollen unter der Bezeichnung „Postvertrag der Würzburger Volksausgabe 1. und 2. Abtheilung verlangt werden.

☞ Bei Parthie-Bezügen entsprechende Provision.

Im Verlage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zoll- & Handelsvereins-Vertrag.

2. Abtheilung. Schlußprotokoll, Uebersicht der Steuersätze ꝛc. Ferner

Wahlgesetz

zum deutschen Zollparlament nebst Instruktion.

Bequemes Taschenformat. Preis zusammen 9 kr. (nach Auswärts frankirt 10 kr.)

(Zugleich 18. Bändchen der beliebten Würzburger Volksausgabe bayerischer Gesetze.)

(Die 1. Abtheilung enthält den Zoll- und Handelsvereinsvertrag. Preis 9 kr. Jeder Theil ist apart verkäuflich.

Ebendaselbst ist erschienen:

Gesetz über

Salzabgabe-Erhebung

nebst Uebereinkunft, Schlußprotokoll, k. Deklaration u. Vollzugsinstruktion.

(19. Bändchen der Volksausgabe.)

Preis 9 kr. (nach Auswärts frankirt 10 kr.)

Ferner erscheint binnen Kurzem in derselben billigen Würzburger Volksausgabe:

das Gewerbsgesetz

und das

Wehrgesetz für Bayern

(beide mit Sachregistern),

sowie auch die übrigen in dieser Gesetzgebungsperiode zur Berathung gekommenen und demnächst zu publizirenden Gesetze, als Abänderungen zum Strafgesetzbuch u. s. w., mit Benützung der

Ausschußverhandlungen in Anmerkungen,

nebst Inhaltsverzeichnissen und Sachregistern.

☞ Bei Parthien-Bezügen entsprechende Provision.

☞ Bestellungen werden bereits in allen Buchhandlungen vorgemerkt und bittet man ausdrücklich die Würzburger Volksausgabe zu verlangen. Briefmarken werden als Zahlung angenommen.

Dr. Pattisons

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei

Friedr. Rehm in Ansbach und **Fr. Vogel,** Kaufm. in **Uffenheim.**

Ein braver Junge wird unter annehmbaren Bedingungen zur Spenglerprofession gesucht. Näheres die Exped.

Ein Quartier nebst Werkstatt mit Feuerrecht an einem frequenten Platz wird zu miethen gesucht.

D 215 sind zwei Zimmer, Kammer, Küche und Holzlege bis Walburgi zu vermiethen.

Ein Radschuh mit Reifring ist gefunden worden. Derselbe kann gegen Erlegung der Einrückungsgebühren im Gasthaus zur Schwane abgeholt werden.

D 83 wird ein Sparofen gesucht.

C 97 ist ein kl. Quartier zu vermieth.

In der Stadtwage sind gute Frankenzwetschgen zu verkaufen, das Pfd. 8 kr. und von Hutzeln 7 kr. das Pfd.

Eine stille Familie (zwei Personen) sucht ein Quartier von 26 bis 40 fl. bis Walburgi. Zu erfragen D 71.

Samstag Generalversammlung der Kreuzbauern.

Heute Schlachtschüssel im Elephanten.

C 183 ist die obere Wohnung zu vermieth.

D 11b in der Schalkhäuser Straße ist der 2. und 3. Gaden, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten im Ganzen oder getheilt mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

Für die nothleidenden Ostpreußen ist eingegangen:

bei der Expedition von: den Sch. d. Gymn. Ob. Cl. 12 fl., d. Sch. d. I. G. … 3 fl. 30 kr., Ungen. 30 kr. = 16 fl., … 150 fl. 36 kr., zusammen 166 fl. 36 kr.

bei Fr. Seybold von: D 1 fl., A. … 1 fl., Ungen. 1 fl., Filn. L. 1 fl. — 7 … Tr. 192 fl. 41 kr., zusammen 199 fl. 41 kr.

Summa im Ganzen 366 fl. 7 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 28.　Jos- ibliot Mu... (Vierundzwanzigster Jahrgang.)　1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit nahme des Montags, c am Sonntage eine haltende und belehr Beigabe. — Passende äge werden dankbar nommen, unter Um- en auch honorirt, In- e billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

ot.: Maria Reinig.　Sonntag, 2. Februar　Kath.: Maria Lichtm.

Auf diese Zeitung kann z. Z. auch nur auf die Monate Februar und März mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Wochenschau.

Zollparlament und Wahlen, das ist jetzt der Gegenstand der öffentlichen merksamkeit bei uns, der weitaus die meisten in Anspruch nimmt. Noch Tage, und es wird sich zeigen, ob bei unserem Volke diejenige Stimmung vorherrschende ist, welche auf dem betretenen Wege der Einigung mit dem ten rüstig, wenn auch ohne Uebereilung und Ueberstürzung, fortmachen, oder jene, welcher die vorhandene Einigung schon zu weit geht, und e nur immer zuwarten will, ohne daß Jemand angeben kann, auf was n eigentlich gewartet werden soll. Das Einzige wagen wir zu hoffen, daß dritte Richtung, die Richtung nämlich, die nicht oft genug wiederholen n, daß der Minister Schlör sie mit „Schlemm und Unrath" bezeichnete, ei er nicht weit wird fehlgeschossen haben, daß diese Partei sich thatsächlich t als so stark herausstellen wird, als sie scheint. Es strengt sich jede Par- as, so viel sie kann, und es mag dabei manches mit unterlaufen, was die Hitze des Streites noch rechtfertigt; aber solche Gemeinheiten, wie sie wieder der „Volksbote" auftischt, findet man doch sonst nicht leicht. So d jetzt der Fortschrittspartei in der niedrigsten Weise vorgeworfen, daß sie Beschluß gefaßt habe, „H....häuser" zu privilegiren! Der bekannte rige Beschluß wurde mit einer Minderheit aus allen Parteien bekämpft, die Mehrheit entschloß sich auch nur mit schwerem Herzen zu demselben; r jetzt aus demselben Kapital zu machen gegen die Fortschrittspartei, dazu bt doch die ehern: Stirne eines Volksboten. Nun sagt man freilich ge- hnlich, es kämen auf allen Seiten solche Dinge vor und auch auf der li- ken Seite frien Blätter, die in ihrer Art nicht viel besser seien. Man ß das mit Bedauern zugestehen, es gibt auch sog. liberale Blätter, in de- Namen man sich jeden Tag im Stillen schämt, aber ein Umstand darf übersehen werden, jener Ausbund von Gemeinheit **wird protegirt.** s begreife, wer kann. — Inzwischen ist es im Ausland von der Seite her, man bisher am meisten den Krieg befürchtete, ganz außerordentlich fried- geworden. In Fran'reich athmet alles Frieden. Nachdem die Ausrüst- g der neuen „Friedensarmee" mit allem Eifer in Angriff genommen ist, d die neue Anleihe eine „Friedensanleih:" werden. Was will man noch hr? Man wird das gewiß in Deutschland mit aller Befriedigung verneh- n, aber kein Mensch wird diesen Versicherungen zu viel Werth beilegen. sind vor der Hand nur Worte und auch als Worte noch sehr unzurei- nd; denn das eigentlich entscheidende Wort, nämlich die bestimmte Erklä- ng, daß man darauf verzichte, sich in die innere Entwicklung Deutschlands zumischen, ist bis jetzt noch nirgends gesprochen worden. Da hört man h wie vor das Gerede von „den Interessen und der Würde Frankreichs," n den Thatsachen gar nicht zu reden; Thatsache ist, daß man einfach fort- rt zu rüsten. — Viel Redens machte in den Zeitungen die Antwort, welche König von Preußen einer Deputation gab, welche ihn um Unterstützung weltlichen Herrschaft des Papstes anging. Die Antwort ist so vorsichtig halten, wie es solche Reden sein müssen, aber man ersieht doch aus ihr wie- r, daß der König den aufrichtigen Willen hat, allen dem gerecht zu werden, s seine katholischen Staatsangehörigen wirklich als ein Bedürfniß ihrer Kirche zeichnen können. Das glauben wir aber fest, wenn die preußische Regie- ng Notiz nimmt von dem Theil unserer Presse, der sich ja immer mit al- n Nachdruck der katholische nennt, und der ja selbst seine anders denkenden laubensgenossen immer als „Afterkatholiken" verhöhnt, wenn die preußische egierung den Geist, der in diesen Blättern weht, und die Richtung, die un- scheut angepriesen wird, kennt, so wird sie sich hüten, einen Zug mehr zu un, als sie absolut muß. Denn in den Augen dieser Leute mag sie un, was sie will, die Antwort ist nur der giftigste Haß und wird es auch leiben.

Das Wahlprogramm des Herrn von Stauffenberg.

Mit berechtigter Spannung hat man in unserem ganzen Wahlbezirke m Programm entgegengesehen, welches der fast einstimmig aufgestellte Wahl- andidat vorlegen würde. Schon das Resultat der verschiedenen, durchweg hlreich besuchten Wahlversammlungen hatte gezeigt, wie groß das Vertrauen r Bevölkerung zu diesem hervorragenden Mitglied unserer Abgeordnetenkam- er sei; denn bei der Ansbacher Versammlung hat sich nur einer, in der Schwabacher haben sich nur 4 Wähler gefunden, welche gegen ihn ihre Stimme geben zu müssen glaubten; in Colmberg und Heilsbronn haben die versam- elten Wähler ihn einstimmig als den rechten Mann bezeichnet. Selbst die enigen Gegner aber werden wohl die Befürchtungen, die sie hegten, diesem Programme gegenüber als unbegründet erkennen müssen. An Klarheit und tschiedenheit fehlt es darin nicht; Herr von Stauffenberg hat offen und wunden den Standpunkt bezeichnet, welchen er hinsichtlich der wirthschaft- chen Fragen, mit welchen sich das Zollparlament zu beschäftigen haben wird, nimmt. Ebenso rückhaltslos hat er sich über seine Stellung zu der großen tionalen Frage, deren Lösung zweifellos über kurz oder lang erfolgen wird, ausgesprochen. Diese ruhige, gemäßigte und doch entschiedene Darlegung ist ebenso sehr ein Zeugniß dafür, daß Herr von Stauffenberg die zu lösende Aufgabe klar durchschaut und das zu erstrebende Ziel fest in's Auge gefaßt hat, als für den warmen, patriotischen Sinn, den wir von unserem Abgeord- neten vor allem fordern. Herr von Stauffenberg versichert, daß man in ihm auch einen Mann finden werde, der zu dem steht, was er spricht. Dieser Versicherung hätte es nicht bedurft; denn durch seine Wirksamkeit in unserer Kammer hat er das schon zur Genüge gezeigt, und Thaten sprechen lauter als Worte. Wollen daher auch wir ihm die rechte Antwort auf sein Wahl- programm durch die That geben! Wir haben in Versammlungen ausgespro- chen, daß wir ihn als unsern Vertreter im Zollparlament zu sehen wünschen; nun ist es an uns, durch eine recht zahlreiche Betheiligung bei der Wahl zu beweisen, daß auch wir zu dem stehen, was wir sprechen.

Süddeutsche Staaten.

—an **München**, 29. Jan. Aus dem Vortrag, mit welchem gestern Hr. Handelsminister v. Schlör die Vorlage des Eisenbahngesetzentwurfes in der Abgeordnetenkammer begleitete, entnehmen wir Folgendes: (Schluß.) Wenn man die Linien, welche vorgeschlagen sind, mit den zahlreichen Projek- ten, welche auftauchten, vergleicht, so werde man sagen, daß den Wünschen der Bevölkerung bei Weitem nicht entsprochen ist; allein es gibt locale Inte- ressen von großer Wichtigkeit, und doch können sie nicht immer berücksicht wer- den. Der Entwurf habe daher den Standpunkt festgehalten, daß nur jene Zweigbahnen eine Berechtigung auf Schaffung haben sollen, für welche die betheiligten Kreise mindestens ebenfalls so viel leisten, als sie für eine Vicinalstrasse zu leisten gezwungen werden können. Alle diese Vicinaleisen- bahnen könnte die Regierung der Privatindustrie überlassen, allein diese werde sich der Aufgabe nicht unterziehen, weil das Risico zu groß ist, und weil die Schaffung so kleiner Bahnen mit vielen Schwierigkeiten technischer, administra- tiver, juridischer und merkantiler Natur zu kämpfen hat. Deshalb habe die Regierung derartige kleine Bahnen unterstützen zu sollen geglaubt, und zwar aus den Ueberschüssen der Rente der Staatsbahnen und den Ertragsantheilen der Staatskasse an den Ueberschüssen der Ostbahnen. Dann machte Redner noch auf den Umstand aufmerksam, daß der Gesetzentwurf sich nur auf jene Linien beschränken konnte, die innerhalb des Rayons der Staatsbahnen gele- gen sind, doch habe dabei auch die Ausdehnung der Privatbahnen in Erwä- gung gezogen werden müssen. Jetzt handle es sich darum die Grundlage zu finden, auf welcher die Eisenbahnen in Bayern fortentwickelt werden sollen. Wenn dieses Gesetz verbeschieden ist, dann erst werde es die Aufgabe der Regierung sein, auch dem Theile Bayerns, der nicht von Staatsbahnen durchzogen ist, gerecht zu werden. Es wäre auch unrecht gewesen, hier den Verhandlungen zu anticipiren und der Entscheidung des Hauses zu präjudiciren. Ebenso wenig erstrecke sich der Gesetzentwurf auf die Pfalz. Die Entwicklung des Eisenbahnwesens in der Pfalz sei nicht so rasch erfolgt, als man glaubte, und habe ihren Weg genommen ganz unabhängig von den diesseitigen Zuständen. Damit solle aber nicht gesagt sein, daß die Regierung sich der Verpflichtung entziehen wolle, den in der Pfalz bestehenden Bedürfnissen die vollste Aufmerksamkeit zuzuwen- den. Die Art der Behandlung des Gesetzentwurfes empfiehlt Redner der billigen Beurtheilung der Kammer, das Material, welches zu bearbeiten war, sei so umfangreich gewesen, daß eine sehr skizzenhafte Behandlung im Ent- wurf nothwendig war; um was er aber die Kammer bitte, sei das: sie möge diese Vorlage mit aller Genauigkeit und Strenge prüfen; wie auch der Ent- schluß der Kammer ausfallen werde, immerhin werde an dem Verfasser der Vorlage eine Verantwortung haften bleiben, allein letztere werde sich in dem Maße mindern, als das Urtheil des Hauses streng ist. Es werde einen lan- gen Kampf geben, aber die Kammer werde diesen Kampf so wenig auswei- chen wollen, als die Regierung. Je rascher und bestimmter die Entscheidung kommen werde, desto mehr würden sich die Gemüther beruhigen, desto mehr werde sich die Hoffnung auf unsere Zukunft stärken. Nachmals empfahl Red- ner schließlich die rückhaltsloseste Prüfung der Vorlage und die rascheste Ent- scheidung. — Präsident Pözl bemerkte, daß die Frage, ob zur Prüfung der Vorlage ein besonderer Ausschuß niedergesetzt werden soll, in der nächsten Sitzung erledigt werde.

München, 31. Jan. Seine Majestät der König haben heute u. A. den Erzbischof Gregor v. Scherr, dann den vormaligen Landtagsabgeordneten Oberstaats Anwalt Hohenadel, welcher sich demnächst nach Eichstätt begeben wird, in Audienz empfangen.

München, 31. Jan. Die Trauung Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Ludwig mit J. k. H. der Erzherzogin Maria Theresia findet zu Wien am 20. Febr. statt; am 21. und 22. wird das hohe Paar sodann seinen Einzug hier halten. Am 23. Febr. soll, wie ich höre, ein zweiter Hofball statthaben, auf welchem auch die Neuvermählten erscheinen werden.

⇒ **München**, 31. Jan. Das neue Wehrgesetz hat unterm Gestrigen die allerhöchste Sanktion erlangt und ist in dem heute erschienenen Gesetzblatte zur Publikation gelangt.

München, 30. Jan. Die nächste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird dem Vernehmen nach am kommenden Montag stattfinden.

München, 30. Jan. Der k. Staatsminister des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, hat sich gestern auf seine Güter nach Schillingsfürst zur Jagd begeben, wird jedoch schon am Samstag zurückkehren. Ungeachtet des Ernstes der Zeit, oder vielleicht eben deßhalb gestaltet sich der dießmalige Carneval zu einem sehr fröhlichen. Bälle und sonstige Carnevals-Unterhaltungen folgen sich für alle Classen der Bevölkerung in sehr großer Zahl. Ein sehr glänzendes Ballfest hat gestern Abends bei dem Gesandten Oesterreichs, dem Grafen von Trautmannsdorf, stattgefunden, welchem die k. Prinzen, die Staatsminister, das diplomatische Corps und ein großer Theil des höheren Adels rc. beiwohnte. Der Ball dauerte, was hier eine Seltenheit ist, bis Morgens 4 Uhr. Nächsten Montag ist großer Ball bei dem Herrn Staatsminister Fürsten v. Hohenlohe im Staatsministerium des Aeußern, zu welchem 800 Einladungen ergangen sind. An demselben Abend findet im k. Odeon der zweite Officiersball statt. (A. Z.)

München, 31. Jan. **Dienstesnachrichten.** Die an der Gewerbschule Speyer erled. Lehrstelle für Handelswissenschaften ist dem geprüften Lehramtskandidaten und derzeit. Verweser derselben, Gg. Karl Hirschmann aus Fürth verliehen worden.

Erledigt: Die 1. Pfarrstelle in Windsheim mit dem damit verbundenen Dekanate. Einkommen 1274 fl. 46⅔ kr.; die Pfarrei Happurg, Dek. Hersbruck, mit 516 fl. 45⅔ kr. Reinertrag.

* Zu den Zollparlamentswahlen.

W. S. **Von der Altmühl.** Die theilweise unerquickliche und verletzende Polemik über Zollparlamentswahlen wäre sicherlich unterblieben, wenn hohe Stadtherren sich nicht dem Wahne hingegeben hätten, auf sie käme es bei dieser Wahl allein an, wenn sie bedacht hätten, daß Städtchen mit 2 bis 3000 Einw. schon von 2 bis 3 Landgemeinden überstimmt werden. Entweder hätten sie ihre desfallsigen Versammlungen ganz unterlassen, oder gleich allgemein dazu einladen sollen. Wollen wir jedoch in einer so wichtigen nationalen Sache über Taktlosigkeiten hinwegsehen und fest zusammenstehen, die Wahl des Herrn Advokaten Erhard von Nürnberg in Dinkelsbühl zu sichern.

A. **Von der Aisch.** 31. Jan. In einem Artikel der „Fränk. Z." vom Steigerwald wird Hr. Ultramarinfabrikant Zeltner von Nürnberg, dessen Verdienste um das Volk uns noch unbekannt sind, als Zollparlamentskandidat für den Wahldistrikt Rothenburg empfohlen, nachdem schon früher von Windsheim aus Hr. Fabrikant und Landtagsabgeordneter Crämer von Doos als solcher für Rothenburg aufgestellt worden ist. Hr. Crämer hat laut eines Artikels im Neustädter Anzeigeblatt die Candidatur für Rothenburg angenommen und da ihn die Bevölkerung des Aischgrundes und Steigerwaldes aus seiner langjährigen Wirksamkeit im bayerischen Landtag als wahren Volksfreund und energischen und gewandten Vertreter des Volkes kennt, so finden wir für gut zu erklären, daß eben Herr Crämer von Doos der Mann ist, den wir für unseren Bezirk in's Zollparlament entsenden möchten. Auf ihn wird daher die Mehrzahl der Stimmen von den Wählern im Aischgrund und Steigerwald fallen.

Rechtsanwalt Freytag in München gibt in einer von der Landsh. Ztg. veröffentlichten Erklärung kund, daß er eine im Wahlkreis **Wasserburg** auf ihn fallende Wahl annehmen würde. Er spricht sich in dieser kurz gehaltenen Erklärung(!) gegen Erweiterung der Kompetenz des Zollparlaments, für engere handelspolitische Vereinigung mit Oesterreich,(!) für Erhaltung der politischen Selbstständigkeit Bayerns, für ein föderativ geeinigtes Gesammt-Deutschland aus. Gegenkandidaten sind in diesem Wahlkreis der Abg. Feustel und der Advokat D. Kühlmann. — Im Wahlkreis **Straubing** ist jetzt von liberaler Seite der Staatsanwalt Rothenfelder zur Wahl in Vorschlag gebracht, nachdem der von Straubing aus proponirte Kandidat, G. Niedermaier, zurückgetreten ist. Gegenkandidat ist der Militärprediger Lucas in Regensburg. — Im Wahlkreis **Pfarrkirchen** hat sich die liberale Partei, aus deren Mitte zwei Kandidaten vorgeschlagen wurden, J. Sinzinger jun. und Assessor Fischer, bisher noch nicht einigen können; als Gegenkandidat ist dort neuerlich Graf Seldern aufgetreten. — Von einer am 26. d. Mts. zu Weiden abgehaltenen zahlreichen Versammlung von Wählern des Wahlkreises **Neustadt** a. W. N. (Oberpfalz) wurde einstimmig der k. Staatsminister v. Schlör und für den Fall, daß dieser ablehnen sollte, Reichsrath v. Faber für die Wahl ins Zollparlament in Aussicht genommen.

Augsburg, 31. Jan. Das Resultat einer gestern im Mohrenkopfsaale äußerst zahlreich besuchten Versammlung der liberalen Partei war, daß mit einer außerordentlichen Majorität als Candidat für das Zollparlament Herr Bürgermeister Ludwig Fischer aufgestellt wurde. Die liberale Partei wird ihre bewährte Einigkeit und Kraft daran setzen, auch am 10. Febr. ihren auserwählten Candidaten endgiltig durchzusetzen. Also Fischer ist die Parole; seid einig, einig, einig sei das Feldgeschrei! (A. Anzbl.)

Memmingen, 29. Jan. Wie man eben vernimmt, wird die hochwürdige Geistlichkeit des Wahlbezirkes Illertissen noch in letzter Stunde den Versuch machen, die Wahl des Hr. Bürgermeisters Röck von hier zu hintertreiben. Es findet zu diesen Zweck heute eine Versammlung der Geistlichen in Illertissen statt und wird man sich vermuthlich erst dort über einen Gegenkandidaten einigen, denn bis jetzt ist ein solcher noch nicht aufgestellt, nur ganz im Stillen wird ein Hr. v. Aretin als derjenige Mann bezeichnet, der den schwarzen Herren mehr zusagt, als Hr. Röck. (K. Z.)

Aus **Deggendorf** schreibt man der Kemptner Ztg. vom 27. ds.: „Es wird Sie interessiren, auch aus unserm Wahlbezirk Etwas zu hören. Nun denn. Haupt-Agitator in unserer Stadt ist Stadtpfarrer Dr. Pfahler. Hier ein wortgetreues Stück aus dessen, am vorigen Sonntag in einer Wählerversammlung zu Plattling gehaltenen Rede. Das Urtheil über den Mann bleibe dem Leser überlassen; für den wahrheitgetreuen Inhalt der Rede stehe ich gut. Der Herr Pfarrer sprach u. A.: „Wenn auch — unser junger König noch sehr viel zu wünschen übrig läßt, so wollen wir doch ihm treu bleiben. (!) Preußen hat den großen Zollverein zerschlagen, um einen kleinen daraus zu machen; ich bin aber fest überzeugt, daß das Zollparlament gar nicht zu Stande kommt, weil vorher noch ein großer Krieg kommen wird, der diesen Lumpenstaat Preußen in Scherben schlagen wird. Dieser verfluchte Staat, dieser Lumpenstaat wird uns eine Biersteuer von 9 Mill. abpressen, — das Salz kostet 1 Thl. per Ztr. mehr — das Bröckchen Zucker im Kaffee wird der Bäuerin vertheuert, selbst das Pfeifchen Taback, das der Bauer so gerne schmaucht, wird dieser Raubstaat besteuern. Preußen ist ein elender Bettelstaat, der seine Unterthanen aussaugt und in Ostpreußen viele tausend Menschen verhungern läßt, obwohl es 25 Millionen Thaler im Staatsschatze hat. Katholisch will das Landvolk bleiben, und dafür muß jetzt gewirkt werden." Da frage nun noch ein Mensch, wo die Revolutionäre zu suchen sind.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 26. Jan. Der von der Königin nach Ostpreußen entsandte Geh. Regierungsrath Dr. Esse hat so eben den Bericht über seine Mission veröffentlicht. Es heißt darin wörtlich: „Die in den öffentlichen Blättern enthaltenen Schilderungen des Nothstandes könne er im allgemeinen nicht für übertrieben erachten; die Noth selbst sei wirklich entsetzlich groß, und wer dieselbe abzuleugnen sich bestrebe, sei entweder nicht genügend informirt, oder von irgendwelchen Einflüssen hierbei geleitet. Er habe in Gemeinschaft mit dem Medicinalrath Dr. Leyden mehr als 100 nothleidende Familien in den am härtesten betroffenen Ortschaften der einzelnen Kreise in ihren Hütten aufgesucht; und hier die Behauptung bestätigt gefunden, daß die Kinder meist nackt auf fauligem Strohlager liegen und weder mit Betten noch Deckenstücken versehen, sondern sehr häufig nur mit Lumpenstücken bedeckt sind. Eine Abmagerung der Kinder und zum Theil auch der Erwachsenen sei fast überall wahrzunehmen gewesen, und nur die aus den Suppenanstalten gespeisten Schulkinder hätten davon eine Ausnahme gemacht. — In einzelnen Ortschaften und insbesondere in einem Dorfe des Kreises Insterburg seien die Nothleidenden schon in völlige Apathie versunken, und selbst die sofortige Gewährung kleiner Geldunterstützungen aus den von der Königin bewilligten Gaben vermochte eine Aenderung des Zustandes nicht herbeizuführen. Dr. Esse constatirt weiter, daß nicht selten Väter, ja beide Eltern, ihre Kinder seit Wochen verlassen haben, daß der Hunger-Typhus leider aufgetreten sei und viele Familien von andern Krankheiten heimgesucht seien. In einem Zimmer fand er den Vater durch eine äußerliche Körperverletzung arbeitsunfähig, in den Armen der kaum genesenen Mutter ihr im Abscheiden begriffenes jüngstes Kind, das älteste als Leiche und die drei andern vom Stickhusten befallen. Die Thätigkeit der Schullehrer zur Abhülfe der Noth und insbesondere deren Sorge um die Ernährung der schulpflichtigen Kinder müsse ganz besonders rühmend erwähnt werden. In vielen Fällen hatten die Lehrer mit starken Familien und bei einem geringen Einkommen selbst mit großer Noth zu kämpfen gehabt, dennoch aber mit Hintansetzung ihrer Person sich für die Ernährung der Schulkinder wahrhaft aufgeopfert, ja sogar Suppenanstalten auf eigene Kosten hergestellt, zu deren Fortbestehen sofort beim Besuch derselben aus dem Gnadengeschenk der Königin namhafte Beiträge gewährt worden seien. Durch diese Gewährungen seien die tief trauernden Schullehrer zum Theil wieder aufgerichtet worden, und es müsse wiederholt hervorgehoben werden, daß gerade sie in manchen Orten als die nächsten thatkräftigen Helfer zur Abstellung der Noth anzusehen seien. (A. Z.)

Berlin, 30. Jan. (Abgeordnetenhaus.) Der von Vincke, Abgeordneten für Minden, gestellte Antrag auf Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer wird fast einstimmig angenommen. Der Finanzminister erklärt sich aus finanziellen Gründen nicht dagegen.

Oesterreich.

Wien, 30. Jan. Die Regierung beantwortete die Interpellation (ob die Benennungen Reichsministerium zulässig) mit Abweisung jeden Hintergedankens, welcher dem Ausgleiche zuwiderliefe, erklärte aber die Bezeichnung Reichsregierung für eben so unbedenklich als zutreffend.

— Rom scheint den Standpunkt des **Non possumus** in der Konkordatsfrage aufzugeben; es verlangt vorerst von Oesterreich nur, daß es eine vorläufige Skizzirung des Inhalts eines revidirten Konkordatsvertrags vorlege. (S. Pr.)

Vermischtes.

S. **Aus dem Ansbacher Hofgarten.** Die mittlere Temperatur für den Monat Januar berechnet sich auf — 0,81° R. (= — 1,01° C.); die Mitteltemperatur Morgens 7 Uhr auf — 3,02° C. (Extreme + 6,87 u. — 18,75° C.) Die höchste Temperatur wurde am 18. Mittags mit + 6°, die niedrigste am 2. Morgens mit — 15° R. beobachtet. Die Niederschläge betragen 164 C.-Z. auf den Quadratfuß (= 45mm Höhe); meiste am 7. mit 10 mm.

Die Bäckergesellen zu **Augsburg**, welche bisher zwei Herbergen (eine für die katholische, die andere für die protestantische Confession) besaßen, haben sich dahin geeinigt, daß sie nunmehr nur eine Herberge besitzen wollen und haben ihre gemeinschaftliche Herberge bereits bezogen. (Sehr vernünftig.)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

= Mit Ausgabe der Franco-Couverts, deren Preis auf 3 kr. per Dutzend festgesetzt ist, wird begonnen werden, sobald die Zahl der anzufertigenden Couverts eine solche Höhe erreicht hat, daß der voraussichtlichen Nachfrage entsprochen werden kann.

Hiesiges.

8. **Ansbach**, 1. Febr. (Theater.) Dem „Lumpacivagabundus", welcher am Sonntag die Rohmerzgäste unterhielt, folgte am Montag „Ein schlechter Mensch", ein neues Lustspiel, reich an Witz und drastischen Scenen, freilich auch an Unnatur und Unwahrscheinlichkeiten. Die „Heimkehr von der Hochzeit", welche am Mittwoch zum Vortheile des Hrn. Baumgart gegeben wurde, machte viel lachen, wenn auch die Feldmann'schen Wortwitze etwas veraltet sein mögen. Gestern betrat die Bühne ein außergewöhnlicher Gast, der Equilibrist und Gymnastiker Gr. Zscholli und der 8jährige Mulatte Mulei Hassan Carillo. Wer etwa auch mit einigem Vorurtheile gegen diese Gastvorstellung auf der Bühne erfüllt war, wird zugestehen müssen, daß die Leistungen des Hrn. Zscholli so außerordentliche Erscheinungen sind, wie dergleichen nicht wohl noch gesehen wurden. Hr. Zscholli geht und steht, liegt und trommelt auf einem nicht kleinfingerdicken schaukelnden, nicht gespannten Stricke mit einer Sicherheit, als befände er sich auf einem schuhbreiten Brette. Er balancirt einen Grashalm auf der Nase, bläst ihn in die Luft, fängt ihn liegend mit der Stirne wieder auf und balancirt ihn fort. Ebenso leicht wie der Grashalm scheint für ihn ein wohl 12' langer, 80 Pfund schwerer Tisch, den er frei mit den Zähnen aufhebt — kurz, man muß das sehen, wenn man es glauben soll. Dabei ist der kleine Mulatte eine höchst interessante Erscheinung wegen seines ungewöhnlichen Haarwuchses; er tanzt aber auch allerliebst und leistet in den „indischen Spielen" bei seiner Jugend Ueberraschendes. Fortwährender lebhafter Beifall begleitete die Spiele der Gäste.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Florenz, 30. Jan. Abgeordnetenhaus. Ein Vorschlag, das Ministerium des Ackerbaues aufzuheben wird verworfen; fünf Artikel des Budgets : Ackerbau sind angenommen. Auf eine Interpellation über die Sendung :es Geschwaders nach Südamerika antwortet Menabrea: Zweck desselben sei Beschützung der Landsleute. Nähere Erläuterungen verweigert er. — anbwürdigster Versicherung zufolge, steht die Abfahrt eines italienischen Gewaders nach den La Plata-Staaten nahe bevor. — Von der römischen ünze trifft die Meldung ein, daß die Befestigungsarbeiten um Rom beschleunt werden. Es ist auch der Befehl ertheilt, die Ausführung der rings um Gärten des Vaticans angelegten Be'estigungen rasch zu vollenden. Die pstliche Polizei bewacht die Tiberübergänge zwischen Orte und Bassano mit ppelter Strenge.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 31. Jan. 1868.

a) Staats-Papiere.

mer.	5% Oblig.	101⅞ G.	Preuß. 5% Oblig.	103G.
	4½% „	93⅞ bz.	4½% „	95⅞ G.
	4% „	88⁵⁄₈ bz.	4% „	89G.
	4% Abl.-Rente	88⅝ bz.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	66bz.
	3½% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	54bz.
ürtb.	4½% „	93⅞ bz.	5% Met. v. 1852.	—
	4% „	—	5% „ steuerfr. v. 1866	46⅜ G.
	3½% „	82P.	4½% Oblig.	41½ G.
:dische	4½% „	93⅝ P.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	77⅞ bz.
	4% „	86⅜ G.	6% „ 1882 r v. 1862	76G.
	3½% „	82⅜ P.	6% „ 1885 r v. 1865	75⅞ bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. BankAkt. à 500 fl. v. 1867	126⅜ G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	666bz.	Darmst. „ „ à 250 fl.	215½ G.
Credit-Akt.	185G.	Südd. B-Akt. (Darmst. Zettelb.)	214P.
Weimar. Bank-Akt.	81½ G.	Mitteld. Cred.-Akt.	89⅝ G.
Bayer. 4% Pfandbr. b. rc. Hyp.-B.	89⅞ G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95P.
Oesterr. 5% Pfandbr. b. BodCrAnst.	86⅜ bz.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	91G. 93P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb. Akt. à 200 fl.	119⅞ P.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51⅞ bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157G.	3% Süd. St. Lomb. E.-B. Pr.	41⅞ bz.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	107½ G.	5% Elis. B. Prior. in Silber	75bz.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	99⅜ G.	5% ditto neueste Emmiss.	73bz.
4% ditto	89⅞ P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	75bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	243⅞ G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	—

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99⅞ bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	132G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	62G.
Badische 4% Präm.-Loose	98⅝ bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	123G.
„ 35 fl.-Loose	51⅞ P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	71½ bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	38bz.	100 fl.-Loose v. 1864	79⅝ bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 —58	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29½—30½
Pistolen	9 49 —51	Engl. Souvereigns	11 54 —58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 27 —28

Wechsel auf Wien 99bz.; Berlin 104⅞ bz.; Paris 95G.; London 119½ bz.

Schrannenpreise.

Gunzenh., 30. Jan.	höchst. fl.	höchst. kr.	nieder fl.	nieder kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	45	22	—	39	—
Korn	21	—	19	—	27	—
Gerste	16	24	15	18	28	—
Haber	9	—	8	9	3	—

Dinkelsb., 29. Jan.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	26	47	25	36	34	—
Waizen	26	47	25	36	34	—
Korn	20	53	20	42	37	—
Gerste	17	2	16	1	24	—
Haber	8	20	7	49	17	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Grundstückverpachtung betr.)

Am Dienstag den 11. Februar um 11 Uhr werden im Geschäftszimmer Nr. 1 des Rathhauses zwei Theile vom sogenannten Hutersäcker hinter dem Krankenhausgarten Pl.-Nr. 2009 und 2009½ mit 1,25 Tagw. und 1,32 Tagw. auf vier Jahre an den Meistbietenden einzeln verpachtet.

Ansbach, den 27. Januar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 6. Februar von neun Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** verkauft: 8 Doppelstangen, 33 Drillinge und Halbdreilinge, 45 Fürige und Halbfürige, 5 Ueberfürige, 3 Schröte, 9 Klafter Scheitholz, 3½ Klafter Prügelholz, 8 Asthaufen — Alles Fichtenholz. Dann 1 Eichen-Schrot und 2 Klafter Eichen-Scheitholz.

Ansbach, den 30. Januar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Dienstag den 4. Februar Vormittags 10 Uhr

werden die im I. Quartal 1868 angefallenen Heu- und Strohabfälle auf der Rechnungskanzlei des k. 2. Uhlanen-Regiments versteigert.

Ansbach, den 29. Januar 1868.

Lebensversicherungsbank f. Deutschl. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1867 waren sehr günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2379 Pers. mit 5,052,700 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einem andern Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	31,000 Pers.,
die Versicherungssumme auf	56 400 000 Thlr.,
der Bankfonds auf	14,600,000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 2,600,000 Thlr. waren nur 1,140,000 Thlr. für 650 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurücksteht und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1868 eine Dividende von **36** Proz. und für das Jahr 1869 eine solche von **39** Proz. ergibt.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. **Kern** in Dinkelsbühl.	J. S. Leybold in Rothenburg o/T.
Stadtcantor **Krauß** in Gunzenhausen.	Kantor Schilffarth in Wassertrüdingen.
Georg Andreä in Heidenheim.	F. W. Berger in Windsheim.
Lehrer P. C. Rabenstein in Kl. Heilsbronn.	

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem hohen Adel und verehrtem Publikum hierdurch bekannt zu geben, daß er vom hiesigen hochlöblichen Stadtmagistrat die Concession zur Ausübung eines **Tapeziergeschäftes** erhalten hat.

Mitbei verbinde ich die Bitte um ein gütiges Wohlwollen und Zutrauen, empfehle für alle in mein Geschäft einschlagende Artikel solide und dauerhafte Arbeit, sowie ich auch stets bemüht sein werde, geehrten Aufträgen nur das Neueste und Eleganteste zu liefern.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Münch, Tapezier,

wohnhaft im Deutschen Haus in der Reitbahn.

Holzversteigerung.

In der ehemals Ohr'schen Privatwaldung bei Reichenbach versteigern die Unterzeichneten am

Freitag den 7. Februar ds. Js. Vormittags 9 Uhr

folgende Holzsortimente:

100 Klafter weiches Scheit- und Prügelholz,
2½ „ Buchenholz,
200 Stück Sägblöcke,
40 „ Baustämme,
6 bis 8000 Hopfenstangen,
120 Asthaufen,

wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Die Zusammenkunft findet im Wirthshause zu Reichenbach statt.

Feuchtwangen, am 30. Januar 1868.

Friedrich Fleischmann und Consorten.

Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit wie auch bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Bruders, des **Andreas Kapfenberger,** Hofgartenarbeiter sagen die trauernden Hinterbliebenen.

In ein hiesiges Waarengeschäft wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Loose

zu der am 24. Februar in **Ansbach** stattfindenden Verloosung von Pferden, Fahr- und Reit-Requisiten sind zu haben bei

Leonhard Löhner in Gunzenhausen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Veränderte **Abgangstage** der direkten **Postdampfschifffahrt** zwischen

HAMBURG & NEW-YORK.

In Folge der mit dem Norddeutschen Bunde, den Vereinigten Staaten und Großbritannien geschlossenen **Post-Convention** werden die Post-Dampfschiffe statt wie bisher am Sonnabend, fortan am **Mittwoch Morgens**, von **Hamburg**, Southampton anlaufend, expedirt, und zwar wie folgt:

			von Hamburg:		von Southampton:	
Cimbria,	Capt. **Trautmann,**	**Mittwoch**	**5. Februar.**	**Freitag**	**7. Februar.**	12 Uhr Mittags.
Hammonia	„ **Ehlers,**		**19. Februar.**		**21. Februar.**	
Germania,	„ **Schwensen,**		**4. März.**		**6. März.**	
Allemannia,	„ **Meier,**		**11. März.**		**13. März.**	
Cimbria,	„ **Trautmann,**		**18. März.**		**20. März**	
Saxonia,	„ **Haack,**		**25. März.**		**27. März.**	
	Holsatia (im Bau)		**Westphalia** (im Bau).			

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165**, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **50.**

Fracht ermäßigt auf L. **2.** pr. 40 Hamburger Kubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von u. nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff".

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und allein dessen Agenten:

R. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim, **E. Müller in Nürnberg.**
F. W. Berger in Windsheim, **Joh. Lehner in Fürth.**
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T. **J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.**
G. Wenng in Dinkelsbühl. **Gust. Meyer in Eichstätt.**
Isidor Lederer in Forchheim. **C. A. Memmert in Erlangen.**
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

N. Salmstein

empfiehlt sein best assortirtes Spitzen-Lager.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat sein Korbgeschäft käuflich an

Herrn Simon Wüchner

abgegeben. Indem ich meinen geehrten Abnehmern für das mir in diesem Fach in so reichem Maß geschenkte Vertrauen u. Wohlwollen herzlich danke, bitte ich dieses auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ad. Vogel.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen Gesammtpublikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das **Korbgeschäft** des Herrn **Ad. Vogel** käuflich übernommen. Gleichzeitig eröffne ich in demselben Laden ein

Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft

u. wird in den einschlagenden Artikeln stets bestens sortirt sein.

Unter Zusicherung solider und billiger Bedienung wird um geneigten Zuspruch höflichst gebeten.

Mit Hochachtung zeichnet

ergebenst

Simon Wüchner.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag theoretischer Unterricht im B[illegible]inslokale.

Gallenseife,

mit welcher Seidenzeuge, Wollmousslin, Kattun ohne Nachtheile für zarte Farben gewaschen werden können, das Stück 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Amtsgehilfe.

Beim k. Rentamte Rain ist wegen Erkrankung des Umschreibgehilfen dessen Stelle in Erledigung gekommen.

Bewerber wollen sich unter Mittheilung ihrer Zeugnisse und unter Bekanntgabe ihrer Bedingungen direct an den Amtsvorstand wenden.

A. Wagner,
k. Rentbeamter.

Ansbacher Pferdeloose à 1 fl
Windsheimer „ à 36 kr
Cadolzburger Baumschul-Loose à 1 fl. 45 kr.
sind zu haben bei
Areh l. **Hildebrandt** in Windsbach.

Indianer-, Wiener-, Schweizer-, Berliner-Faschings-Krapfen, täglich frisches Hefengebäck bei

Franz am Herrlederthor.

Im Verlage der **Stabel**'schen Buch- und Kunsthandlung erschien soeben in der beliebten Würzburger Volksausgabe und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das

Bayerische Wehrgesetz,
gültig vom 1. Februar 1868 an.
Mit einem
Inhaltsverzeichniß u. Sachregister,
sowie den nöthigen
Anmerkungen
herausgegeben
von einem praktischen Beamten.

Die Kenntniß dieses in unsere Verhältnisse tief eingreifenden Gesetzes ist für jeden Staatsbürger unumgänglich nothwendig. Bestellungen werden unter der Bezeichnung „**Wehrgesetz in der Würzburger Volksausgabe**" von allen Buchhandlungen sofort erledigt. Preis 9 kr, frankirt per Post 10 kr.

Cadolzburger, Ansbacher und **Windsheimer** Loose bei

Matth. Bälz, Commissionär.

Im Gasthause zur Schwane ist eine Zither mit Kasten u. Noten billig zu verkaufen.

Heidelberger Grabmonumente in großer Auswahl empfiehlt billigst

L. Aichmeyer,
Nebengasse A 293 gegenüber vom weißen Bock.

Berliner Faschingskrapfen
empfiehlt täglich frisch

Wilh. Fuchs,
Conditor
in der Neustadt.

Rettigbonbons

gegen Husten und Brustleiden von C. A. C. Fischer in **Bockenheim** empfiehlt

Friedrich Rehm.

Weichsel- u. Aepfeltorten bei **Franz.**

Alle Tage frische Schneckennudel u. Kranz, sowie alle Sorten feines ungarisches Kunstmehl bei

Bäcker Bogenreuther.

Ein verlorner Ansteckspora wolle gefälligst in der Exped. abgegeben werden.

Eine Kuhglocke wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

A 322 ist ein brauner Stockhaariger Hühnerhund gut dressirt zu verkaufen.

In der Voggenmühle sind zu verkaufen: dürre Stöcke, Kartoffel, Heu, Stroh, Grummet u. abgelegte Mühlsteine.

A 26 ist ein Militär-Paletot billig zu verkaufen.

A 62 in der Büttenq. bei Bach gibts gute Kartoffel zu verkaufen.

In der Brauhausgasse wird die Augsburger Abendzeitung mitzulesen gesucht.

C 8 ist eine sehr gerade Nacht[illegible] zu verkaufen.

In meinem Hause nach der sogen. Reitbahn zu wird eine größere Wohnung frei, die täglich bezogen werden kann.

Carl Junge, Buchhändler.

D 361 ist die Mansarde-Wohnung an eine einzelne solide Person zu vermiethen.

B 13 ist ein Quartier zu vermiethen.

D 93 ist ein Quartier zu vermiethen.

D 258 ist der mittlere Laden mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

D 21 ist ein sonniges Quartier mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

D 373 ist ein Quartier mit 3 Zimmer zu vermiethen u. sogleich zu beziehen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 2. Februar 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Vorletzte Gastvorstellung
des berühmten Equilibristen und Gymnastikers **Gregor Zcholli**
und des achtjährigen Mulatten **Muli Hassan Carillo**
vom kais. Circus zu St Petersburg.
Vorher zum erstenmale:
Eine Schwarzwälder Bauern-Familie.
Schwäbisches National-Charakterbild in 2 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Montag den 3. Februar 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Letztes Gastspiel oben genannter Gäste.
Hiezu:
Welcher ist der Bräutigam?
Lustspiel in 1 Akt von Wilhelmi.

Sehr guten Frankenwein, so wie Pfälzer, Muskat und Rousillion verkauft zu billigen Preisen Rißmann. Auch ist daselbst ein Quartier zu vermiethen.

Morgen 10 Uhr im Bürgerstübchen.

Sonntag den 2. Febr. gutes Merzenbier bei Köpplinger in Neuses.

Sonntag Lagerbier bei Gebhardt.

Sonntag Lagerbier bei Dotter.

Heute Tanzmusik mit ausgezeichnetem Stoff bei

Lutz in Lehrberg.

Sonntag **Tanzmusik** in der Ackermann'schen Wirthschaft.

Montag gesalzene Knöchlein bei Gebhardt.

Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Montag Schlachtschüssel. Reger (Wtz.)

Montag bei Geuder.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer, Comp.-Agent in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff Hammonia, Capt. Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches von New-York am 11. Januar abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen glücklichen Reise von 10 Tagen 2 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England und Frankreich bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 76 Passagiere, 1200 Tons Ladung und [illegible] Briefsäcke.

Das Hamburger Postdampfschiff „Bavaria", Cap. Meier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 31. Dez. von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer schnellen glücklichen Reise von 20 Tagen wohlbehalten in New-Orleans angekommen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist eingegangen:

bei der Expedition: durch Hrn. Pf. Wik. Schmidt in Mkt. Erlbach, Oberhofen und Mkt. Bechhofen 21 fl. 20 kr., von Israeliten ebendas. 4 fl., von Sachsbach (Kirchengemeinde) 10 fl. 4 kr., von Weggendorf u. [illegible] [illegible] fl. [illegible] kr., zwei Gaben aus [illegible]felden 4[illegible] kr., eine Gabe aus Heinersdorf [illegible] kr. = [illegible] fl. [illegible] kr. Tr. 10[illegible] fl. [illegible] kr. zusammen 2[illegible] fl. 1[illegible] kr.;

bei Fr. Seybold: durch Hrn. Pf. Göbler in Egenhausen: aus Egenhausen von: Sch. 1 fl 45 kr., Fl. [illegible] kr., B 1 fl. 15 kr., B. 3[illegible] kr., A. L. 6 kr., M. B. 12 kr., H. 6 kr., B. Sch. 6 kr., M. 1 fl., Es. [illegible] kr., Z. 12 kr., aus Unternzenn von: L. [illegible] kr., H. 6 kr., [illegible] 13 kr., St. 30 kr., [illegible] kr., H. [illegible] kr., Ungen. [illegible] kr., L. Sch. 1 fl., A. Sch. [illegible] kr., G. Sch. 1[illegible] kr., [illegible] kr. Bg. 1 fl. [illegible] kr., L. 12 kr., M. 1 kr., aus Breitenau von: L. [illegible] kr., L. 1[illegible] kr., M. 21 kr., aus Oberaltenbernheim von: G. 1 fl., T. 1 kr., somit 14 fl. [illegible] kr., ferner von: B. 1 fl. [illegible] kr., F. B. 1 fl., Ungen. 1 fl., F. A. 1 fl., Lehrer B. L. [illegible] 1 fl. = 20 fl. 3 kr., Tr. 199 fl. 41 kr. zusammen 219 fl. 44 kr.

Summa im Ganzen [illegible] fl. 49 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 29. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Veronika. Dienstag, 4. Februar Kath.: Andreas.

☞ Auf diese Zeitung kann z. Z. auch nur auf die Monate Februar und März mit 40 kr. abonnirt werden. ☜

Politisches.

☞ In Bezug auf die Zollparlamentswahl bringen wir drei Artikel, welche einliefen, als bereits mehr als hinreichender dringender Stoff vorlag, heute in einer Extra-Beilage, um dieselben nicht zurücklegen zu müssen, auf welche wir hiemit besonders verwiesen haben wollen.

Süddeutsche Staaten.

München, 25. Jan. (Landwehr.) Um den Dienst der Landwehr für die noch kurze Zeit ihres Bestehens thunlichst zu erleichtern und den Uebergang derselben in die künftige Bürgerwehr vorzubereiten, hat das königl. Staatsministerium des Innern neuerlich eine Entschließung an die kgl. Kreisregierungen erlassen, wonach dieselben in Erwägung zu ziehen haben, ob nicht 1) den Gemeinde-Insassen, dann den übrigen über 40 Jahre alten Landwehrpflichtigen der Eintritt in die Landwehr, sohin auch die Reluition des Dienstes und die Erlegung des Rüstgeldes zu erlassen; 2) die Exerzirzeit der bereits eingeübten Landwehrmänner (vorbehaltlich besonderer Einübung des nicht exerzirten neuen Zuganges) auf eine wohlbemessene Zahl von Tagen und Abendstunden zu beschränken; 3) die Reluitionsbeiträge strenge nach dem Bedürfnisse des laufenden Dienstes und beziehungsweise nach dem Bedarfe für die Abwickelung des etwa bestehenden Schuldenstandes der betreffenden Landwehrabtheilung zu bemessen und zu erheben wären; 4) ob nicht Rüstgelder von den noch zugehenden Landwehrpflichtigen nur mehr in einem den Kosten der Bewaffnung äquivalenten Betrage und nur Ausnahmsweise in einem höheren, resp. dem verordnungsmäßigen vollen Betrage bei jenen Landwehrabtheilungen zu entrichten wären, wo und soweit dies nothwendig erscheint um die bestehenden Schulden zu tilgen; ob nicht 5) die Wiederbesetzung erledigter Landwehr-Stabs- und Ober-Offiziers-Stellen so weit thunlich unterbleiben sollte; endlich wie 6) die Liquidation des Vermögens und des Schuldenstandes der Landwehrabtheilungen vorzubereiten wäre. Die kgl. Kreisregierungen sind beauftragt, im Benehmen mit den Landwehr-Kreis-Kommandos über diese Punkte sowie über etwaige weitere Erleichterungen für die Uebergangszeit sich gutachtlich zu äußern.

München, 1. Febr. Der Referent über das Schulgesetz, Abg. Gelbert, hat seinen Vortrag vollendet und wird derselbe soeben für die Ausschuß-Mitglieder und die Vertreter der Staatsregierung autographirt.

München, 31. Jan. Die Vorbereitungen zum Vollzuge des Wehrgesetzes sind bis in das kleinste Detail geordnet, so daß der sofortigen Veröffentlichung der Vollzugs-Verfügung nichts im Wege steht. Da mit dem heutigen Tage die Stellvertretung im bayerischen Heere aufhört, sind in den letzten Tagen noch mehrfach Einstandsverträge abgeschlossen worden.

München, 31. Jan. (Dienstesnachrichten.) Der als rechtsk. Magistratsrath der Stadt Würzburg wieder gewählte Karl Attensamer daselbst ist allerh. landesherrlich bestätigt; der Gerichtsschreiber Th. Rodler von Ludwigstadt, seinem Gesuche gemäß, an das Stadtgericht München l/J. versetzt; an dessen Stelle der Rechtspraktikant Fr. Schülein aus Neustadt a/A., z. Z. Staatsanw.-Vertr. am Ldg. Wertingen, und zum Gerichtsschreiber am Stadtger. München l/J. der Rechtsprakt. Al. Ziegler aus St. Georgen, z. Z. Staatsanw.-Vertr. am Ldg. Rottalmünster, beide in prov. Eigenschaft ernannt worden. (S. Pr.)

Erledigt: Die kath. Pfarreien Perasdorf, B.-A. Bogen, mit 971 fl. 8 kr.; Weihern, B.-A. Nabburg, mit 829 fl. 23 kr. 7 hl.; Wengen, B.-A. Wertingen, mit 749 fl. 41 kr. 6 hl. fassionsm. Reinertrag.

* Zu den Zollparlamentswahlen.

München, 1. Febr. Ein großer Maueranschlag bringt einen Aufruf, welchen zu Gunsten der beiden auserkornen Candidaten für die beiden Wahlbezirke, der HH. Handelsminister v. Schlör und Fabrikdirektor Kester, der Handels-, Fabrik- und Gewerberath, das Handelsgremium und der Centralausschuß des Gewerbevereins an die Wähler der Hauptstadt erlassen. Sämmtliche Mitglieder der verschiedenen Korporationen haben diesem Aufruf ihre Unterschriften beigefügt. Ausschlaggebend war bei allen Wahlen dahier stets der Gewerbeverein mit seinen Tausenden von Mitgliedern, und er wird voraussichtlich auch diesmal ein bedeutendes Gewicht in die Wagschale legen.

R. Sonntag den 2. Februar fand größere Versammlung in dem Wahlbezirke **Leutershausen** behufs Besprechung des Candidaten für das Zollparlament statt. Hiezu hatten sich 200 Personen eingefunden, worunter auch viele Vorsteher von benachbarten Ortschaften. Nach eingehender Besprechung war die ganze Versammlung, wie dies auch schon aus den verschiedensten Wahlbezirken unseres Wahlkreises berichtet wurde, einmüthig darin, sich an der Wahl möglichst zahlreich zu betheiligen und nur Frhrn. v. Stauffenberg als den Mann des Vertrauens zu wählen. Hiebei wurde mitgetheilt, daß eine geheime Agitation der Gegner auch in diesem Bezirke versucht wurde, aber ohne allen Erfolg, und man war einstimmig der Ansicht, selbst abgesehen von der diese nicht gerade empfehlenden Heimlichkeit, sich durch irgend einen solchen Versuch ebenso wenig wie bisher beirren zu lassen, sondern treu an dem aufgestellten Candidaten v. Stauffenberg festzuhalten. — Möge diese letzte Ansicht im ganzen Wahlkreise Ansbach-Heilsbronn-Schwabach beherzigt und zur Richtschnur für den kommenden 10. Februar, dem Wahltage, genommen werden.

⁑ **Von der Sulzach**, 1. Febr. Noch immer mehren sich die Anzeichen, daß die Wahl des Advokaten Erhard in unserm Wahlbezirk sicher steht. Im Sulzach- und Wörnitzgrund werden demselben nur wenige Stimmen verloren gehen. Eins aber ist Noth: fleißig zu wählen, damit die absolute Stimmenmehrheit im ersten Wahlgang erreicht und nicht etwa noch eine Wahl nothwendig wird, wenn andere Parteien sich rühriger zeigen. Darum keine Gleichgiltigkeit, und fleißig Zettel abgegeben!"

ʒ **Gnotzheim**, 1. Febr. Von Ornbau kam das Schreiben herüber mit einem Expressen, einige sagen, es wäre der Kapitelsbote gewesen, daß dort Hr. Zollrath Zwierlein aus München als Candidat aufgestellt sei, welcher das ganze Landgericht Herrieden, die Orte Arberg, Mörsach, Groß- und Kleinlellenfeld, Kemathen, Gosbühl und einen großen Theil von Kronheim und Absberg für sich habe. Es wurde nun hier eine Gemeindeversammlung abgehalten, zuvor wallfahrte der größte Theil der Einwohner zum Pfarrhofe, und hier wurde beschlossen, sich unseren katholischen Brüdern anzuschließen. Wollen jetzt sehen, wer Sieger wird, Erhard oder Zwierlein.

****Von der Altmühl**, 31. Jan. Auf die Ausschreibung (?) in Nr. 22 der „Fränk. Ztg.“, dd. Ansbach, 26. Jan., wird anmit erwidert, daß sich das Wahlkomite zu Ornbau einstimmig für den Oberzollrath Zwierlein in München entschieden hat. Dies hat der dasige Bürgermeister alsdann an die Ortsvorsteher der Umgegend hinausgeschrieben und in Folge dessen haben die ländlichen Wahlberechtigten ihren vorigen Wahlkandidaten Hrn. Bezirksamtmann v. Merz in Dinkelsbühl abgelehnt oder aufgegeben und sich für den Herrn Oberzollrath Zwierlein von München erklärt, weil er Fachmann und guter Patriot ist, von dem Herrn Advokaten Erhard zu Nürnberg haben sie schon zum Voraus nichts wissen wollen, weil ja das Zollwesen nicht seines Handwerks ist und Advokaten das Zuvielreden gewohnt sind. Aus Stopfenheim verlautet, daß man im Ellinger und Weißenburger Wahlkreis gleichfalls einen Zollbeamten als Abgeordneten nach Berlin wählen will, nämlich den Herrn Horn, Oberzollrath in München.

△ **Von der Anlauter**, 31. Jan. Der Aufruf an die Wähler zum Zollparlamente im Bezirke Beilngries liegt vor uns. Wir haben von ihm bereits in Nr. 19 der Fr. Ztg. gelesen. Er ist von nicht weniger als sechzig Personen unterzeichnet. Fast alle Stände finden wir vertreten. Den Beamtenstand und den Gewerbestand, den Stand der Geistlichen und den der Lehrer, den Stand der Forstleute und den der Aerzte. Er ist unterzeichnet von Katholiken, Protestanten und Juden. Nur Einen Stand suchen wir vergebens. Es ist das der Stand der katholischen Geistlichen. Man könnte daraus schließen, daß sich die HH. Geistlichen katholischer Confession zu wenig um Politik kümmern. Dem ist aber nicht so. Sie sind nemlich, wie wir vernehmen, nicht gut auf Hr. v. Schlör zu sprechen. Er hat es bei ihnen verdorben, zwar nicht durch die Schulfrage, wie Hr. Hohenadel, sondern durch seine Aeußerung, die er gemacht hat, gegen die sogenannten Volkskern-Adressen. Mit Schlamm und Unrath hat er diese verglichen, und das wird ihm nicht so leicht verziehen. Deßwegen ist er nicht mehr der Mann ihres Vertrauens, und wenn es in ihrer Macht steht, darf Hr. v. Schlör keine Stimme erhalten. Damit gibt der kath. Clerus aber auch sehr deutlich zu erkennen, wessen Ursprungs der Adressenunfug gewesen ist, wenn er auch lange Nichts davon wissen wollte. Die Bewohner der Adressengegenden wissen gar wohl, wer diese Schriftstücke verfaßt und colportirt hat, und wer es noch nicht weiß, der kann es jetzt erfahren gelegentlich der Wahlagitationen. Wir glauben, daß der kath. Geistliche in unserm mittelfränkischen China-Viertel Vieles kann und müssen sogar befürchten, daß die Adressen nicht der letzte Schlamm war, der aufgewühlt wurde. Hr. Hohenadel ist gelegentlich einer „verwerflichen“ Wahl nicht mehr durchgegangen. Hr. Staatsminister v. Schlör kann in unserer Gegend gleichfalls durchfallen und sollte die Wahlverhandlung gleichfalls verworfen werden müssen. Auf eine zweite Wahlverhandlung wird Verzicht geleistet und der Zweck — ist erreicht. — Von klerikaler Seite ist nunmehr Hr. Oberzollrath Horn als Kandidat für den Wahlkreis Eichstätt aufgestellt. Wir sind begierig, ob bei uns Alles in das klerikale Horn blasen wird.

In **Pfaffenhofen** fand am 29. Jan. eine aus nah und fern zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher die Wahlen zum Zollparlamente besprochen wurden. Mit größter Majorität wurde der anwesende Abg. Krämer von Doos als Candidat aufgestellt.

Stuttgart, 1. Febr. Die deutsche Partei veröffentlichte heute ihren Wahlaufruf für die Zollparlamentswahlen. Als anzustrebendes Ziel ist in demselben die national-politische Vereinigung Deutschlands bezeichnet. Unterzeichnet ist der Aufruf von den Fürsten Langenburg und Löwenstein, und von einer großen Anzahl Abgeordneter und Notabeln aus dem ganzen Land. (A. Z.)

Norddeutscher Bund.

Dresden, 31. Jan. Die von der Regierung beschlossene Anleihe von 8 Millionen Thalern zu 4 Proz. und zu einem Curs von 92 bis 93 ist von beiden Kammern in geheimer Sitzung genehmigt worden.

Wiesbaden, 31. Jan. Die hiesige Spielbankgesellschaft ist auf

das Berliner Ultimatum eingegangen; sie bezahlt 1 Million Thaler an den Carfonds und behält die Mobilien. (A. Z.)

Eine am 27. in **Köln** stattgehabte Katholikenversammlung, an welcher neben vielen auswärtigen katholischen Celebritäten auch der Kölner Erzbischof Theil nahm, versprach in einer einstimmig angenommenen Papstadresse, für die päpstliche Frage begeistert einzustehen.

Berlin, 1. Febr. Im Abgeordnetenhaus hielt Graf Bismarck eine lange Rede über die Verträge mit den depossedirten Fürsten. Die Regierung habe bei Abschluß derselben aus höheren politischen Rücksichten und bona fide gehandelt, weil die Verträge der Dictatorperiode angehören. Die Erregung von Besorgniß hinsichtlich der Verfassung sei nicht beabsichtigt, die Frage des Rechtsanspruchs stand zurück hinter der Frage der politischen Vortheile. Die Verträge werden zur Besänftigung der Gemüther beitragen. „Lehnen Sie dieselben ab," fuhr der Ministerpräsident fort, „so werden Sie die Regierung constitutioneller finden, als Sie glauben, Sie werden uns aber später Recht geben. Die Regierung kann bei der Ablehnung der Verträge die Geschäfte nicht fortführen." Abg. Lasker sprach gegen die Bewilligung; er glaubt nicht an ein ernstliches Zurücktreten des Grafen Bismarck. Twesten wird, trotz vieler Bedenken, für den Antrag stimmen, weil die Verträge vollendete Thatsache sind. Graf Bismarck entgegnete: sein Rücktritt werde keine Komödie sein. Sybel vertheidigt den Antrag, erklärt aber, daß er den zweiten Theil zurückziehe, weil er von competenter Seite in Betreff der braunschweigischen Erbfolge beruhigt worden sei. Graf Bismarck erklärt: die Verwaltung des Capitals verbleibe Preußen; das Capital werde nicht ausgeliefert, nur die Revenue. Der Antrag Sybels wurde schließlich abgelehnt, und die Verträge wurden bei Namensaufruf mit 254 gegen 113 Stimmen genehmigt.

Frankreich.

Paris, 30. Jan. Bei Fortsetzung der Debatten des gesetzgebenden Körpers über das Preßgesetz sagt Hr. Thiers: die Preßfreiheit sei die unerläßlichste der nothwendigen Freiheiten, ohne welche eine gute Regierung nicht bestehen könne. Die Preßfreiheit sei gleich der Gedankenfreiheit, ein unveräußerliches Recht des Menschen. Die Presse diene dem Gedanken als ein mächtiges und furchtbares Werkzeug, und es sei nothwendig ihre Dienste anzunehmen, indem man dieselben regle; denn allerdings gebe es Gegenstände, deren Besprechung verboten bleiben müsse, wie beispielsweise: die Grundlagen der Gesellschaft, das Privatleben und in Verfassungsstaaten der durch die Minister gedeckte Herrscher. Außerhalb dieser Gränzen aber müssen die Amtshandlungen aller öffentlichen Behörden der Besprechung zugänglich sein. Thiers weist auf die Unmöglichkeit hin die Preßvergehen genau festzustellen. Trotz der Verbesserungen des Preßgesetzentwurfs bleibe die Presse in der Hand der Regierung. „Man muß," sagt er schließlich, „die Freiheit bereitwillig gewähren und den entscheidenden Augenblick nicht unbenützt vorüber gehen lassen." Der Minister des Innern, Hr. Pinard sagt: Die Presse ist in Frankreich eine eingewohnte Macht. Sie ist es bereits in den Sitten, sie muß es auch im Gesetze sein. Sie ist zugleich gut und schlecht. Ihre gegenwärtige Tendenz ist ein gewaltsamer Angriff; man muß daher auf eine Vertheidigung bedacht sein. Der Minister zeigt, daß der Charakter des Gesetzes in seinem Princip liberal sei, liberal trotz Caution und Stempel. Das Gesetz sei menschlich nachsichtig in seinen Strafbestimmungen, aber wachsam in der Anwendung. Das Gesetz verwirkliche die Versprechungen vom 19. Jan. v. J., welche von den Conservativen nicht verlangt, von den fortgeschrittenen Parteien nicht erhofft worden seien; Versprechungen, welche durch eine natürliche Bewegung zum Fortschritt, mit conservativem Instinct, ohne die Constitution von 1852 zu verlassen, eingegeben wurden.

Paris, 31. Jan. Im Senat unterstützte Michel Chevalier das Gesuch gegen Niederlegung des Weltausstellungsgebäudes. Der Kriegsminister Marschall Niel verlangte dagegen die Wiederherstellung des Marsfeldes zu militärischen Zwecken. — Bei Fortsetzung der Debatte des gesetzgebenden Körpers über das Preßgesetz erklärte sich Jules Favre für den Entwurf, weil derselbe als Widerruf der Herrschaft des Drucks zu betrachten sei, welche die öffentliche Wohlfahrt gefährdete und Frankreich im Jahre 1866 die Rolle einer dritten Macht spielen ließ. Granier (de Cassaignac) bekämpfte den Entwurf als gefährlich für die Regierung und für die Presse selbst. (A. Z.)

Paris, 1. Febr. Bei Fortsetzung der Debatten des gesetzgebenden Körpers über das Preßgesetz sucht der Justizminister Baroche die gegen dasselbe gerichteten Vorwürfe zu entkräften. Das Gesetz entspreche vollkommen den liberalen Grundsätzen von 1789; die Repressivmaßregeln seien aber jetzt genügend. (?) Die Regierung werde alle eingebrachten Verbesserungsanträge auf's gewissenhafteste prüfen, und erwarte, daß die Kammer, ehe sie sich über den Gesetzentwurf schlüssig mache, denselben einer sorgfältigen und gründlichen Prüfung unterwerfen werde. (Die Rede des Justizministers dauert fort). — Wie die France vernimmt, hat der conservative Club der Rue de l'Arcade in einer gestern unter dem Vorsitz des Barons Jerôme David abgehaltenen Versammlung beschlossen, gegen den Preßgesetz-Entwurf zu stimmen. Dieser Umstand habe Anlaß zu der Besorgniß gegeben, daß die Regierung das Gesetz zurückziehen werde. — Die Patrie meldet: Gestern Abends und heute Morgens haben außerordentliche Sitzungen des vereinigten Geheimen- und Ministerraths stattgefunden. — Der Moniteur de l'Armée bestätigt, daß das französische Expeditionscorps im Kirchenstaat auf eine einzige Division unter dem Befehl des Generals Dumont eingeschränkt werden wird. (T. d. Allg. Ztg.)

Vermischtes.

* **Ansbach**, 1. Febr. Am 1. März d. Js. beginnt im christlichen Krankenhause zu Furth der Unterrichtskurs für Badergesellen, wie er in der Baderordnung vom 15. März 1866 vorgeschrieben ist. — Der Kurs dauert 5 Monate. Der Unterricht ist unentgeltlich, doch haben die theilnehmenden Badergesellen für Wohnung und Kost selbst zu sorgen. — Zwei Tage vor Eröffnung des Kurses haben die Badergesellen, welche an demselben Theil nehmen wollen, bei dem k. Bezirksarzte und Krankenhausarzte Dr. Frommüller in Furth sich zu melden und hiebei Zeugnisse über die bei der Aufnahme in den Gesellenstand bestandene Prüfung, sowie über eine mindestens zweijährige Servirzeit vorzulegen.

* Das Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg fordert alle Bezirkscomite's auf, dahin zu wirken, daß alsbald Sammlungen, sei es an Geld oder Naturalien (Speck, Getreide, besonders Erbsen, Wicken, Weizen, Roggen und Gerste, dann Wolle, Flachs, Werg, Garn ꝛc.) für die Nothleidenden in Ostpreußen veranstaltet werden.

* **Ansbach**, 3. Febr. Wie das Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereins in Unterfranken, ersucht nun auch in Folge einer von dem Centralcomite der Hilfsvereine für Linderung der in Ostpreußen herrschenden großen Noth gestellte Bitte das Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereins von Mittelfranken (in dem „Landwirthsch. Wochenbl. für Mittelfranken" Nr. 5) die landwirthschaftlichen Bezirkscomite's des Kreises, aus ihren admassirten Beträgen eine entsprechende Summe zur schleunigen Weiterbeförderung einsenden zu wollen, da besondere Sammlungen zu viele Zeit in Anspruch nehmen würden. Außerdem werden auch gerne von einzelnen Mitgliedern Beiträge entgegen genommen.

Der Relikten-Unterstützungsverein bayerischer Aerzte zählte im vorigen Jahre 540 Mitglieder, vereinnahmte 3120 fl., verausgabte 2300 fl. Wie wohlthätig der Verein in den wenigen Jahren seines Bestehens gewirkt hat, ergibt sich daraus, daß er bereits den Relikten von 41 Aerzten 11,175 fl. ausbezahlt hat. Der Jahresbeitrag der Vereinsmitglieder ist auf 5 fl. festgesetzt.

Die Sammlung für die nothleidenden Ostpreußen betrug in **Hamburg** bis gegen Ende des vorigen Monats über 30,000 Thaler.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

* **Pappenheim**, 1. Febr. Bei der soeben planmäßig pro 1867/68 vorgenommenen achten Serienziehung des gräflich Pappenheim'schen Prämienanlehens sind folgende Serien herausgekommen: 33, 42, 361, 928, 1485, 1699, 2316, 2471, 2954, 3016, 3543, 3627, 3632, 3705, 3570, 3991, 4014, 4564, 4693, 5323, 5627, 6352, 6547, 6660, 6771, 6[illegible], 6561. Die Gewinnziehung findet am 2. März lfd. Js. statt.

Bei der am 1. Februar öffentlich vollzogenen 7. Serienziehung des Augsburger Lotterie-Anlehens wurden nachfolgende Nummern gezogen: Nr. 361, 1341, 1000, 1217, 1453, 656, 684, 1990, 157 und 1654. Die Prämienziehung findet am 2. März lfd. Js. statt.

Einfache Briefe (unter 1 Loth Gewicht) kosten von nun an nach Dänemark 13 kr., nach Norwegen 23 kr.

Hiesiges.

Ein anonymes „Eingesandt", dessen Verfasser — von der Ueberzeugung ausgehend, daß die Redaktion auch Artikeln Raum gibt, selbst wenn sie nicht ganz mit ihren Tendenzen übereinstimmen — glaubt — ohne die große Wichtigkeit der Zollparlamentswahlen und den bedeutenden Antheil, den die patriotische Presse bei dieser Gelegenheit an den Tag legt ꝛc. zu verkennen — daß über den vielen Artikeln bezüglich jener Wahlen doch nicht gänzlich die lokalen Interessen aus dem Blatte (was jedoch keineswegs der Fall ist) schwinden sollten, und fährt dann, zur Hauptsache übergehend, fort: „Wo bleibt die vielbesprochene Eisenbahnangelegenheit? Warum bildet sich da wohl kein Comite, welches die Sache in die Hand nehmen, resp. sein Möglichstes thun würde? Warum vernimmt man nicht das Geringste bezüglich der be- und versprochenen Einsteighalle? Warum vernimmt man gar nichts von einer Umänderung resp. Neubau eines Bahnhofes, welcher sich allenfalls wie ein großes Bahnwärterhaus ausnimmt? Keine Stadt von nur der halben Größe wie Ansbach hat solchen Bahnhofbau aufzuweisen; warum geschieht nichts, um gleich andern Städten, deren Beschwerden und Petitionen stattgegeben wurde, emporzukommen? Der Bahnbau an die Grenze Würtembergs ist eine Lebensfrage für hiesige Stadt geworden, seine Vollendung stellt, wie bekannt, die kürzeste Linie an die Hand. Bayreuth, Nürnberg ꝛc. haben durch Deputationen, Sachverständige, kurz durch alle Mittel für ihr Interesse zu wirken gewußt; sollte man hier nicht auch erkennen, daß es an der Zeit sei, Alles aufzubieten, um einen Ausschluß am Ende zu vermeiden?

Dixi.

Wir wollen hiezu weitere Bemerkungen unterlassen, sondern an den Herrn Einsender nur die einfache Frage richten, ob er wirklich glaube, daß Agitationen und Deputationen von hier aus mehr zu erzielen im Stande wären, als der Einfluß und die bisherigen Verwendungen des hiesigen Abgeordneten — der sich für diese Sache bekanntlich so warm und lebhaft interessirt, wie nur irgend ein Einwohner unserer Stadt, an maßgebender Stelle zu bewirken vermochten. D. Red.

Briefkasten.

Bei jetziger Ball-Saison möchte doch von Sanitätspolizei wegen dafür gesorgt werden, daß die mit Schweinfurtergrün schlecht und leicht gefärbten Ballkleiderstoffe, von welchen der Arsenikstaub nur so wegfliegt, verboten oder doch wenigstens Unkundige auf die große Gefährlichkeit für die Gesundheit aufmerksam gemacht werden.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 2. Febr. (Effecten-Societät.)

Oest. Bank-Akt.	[illegible]	Amerik.	76[illegible]	Bayer. Prämien	—
Cred.-Akt.	187⅛ bz.	Staatsb.-Akt.	246½ bz.	Bad. Loose	[illegible]
Nat.-Obl.	54⅝ bz.	Verbach	157G.	Darmst. B.-Akt.	[illegible]
steuerfr. Met.	49⅜ bz.	Maxbahn	107½ G.	5% Bayer.	[illegible]
4½% Met.	41⅝ G.	Bayer. Ostb.	118⅞ B.	4½% [illegible]	91[illegible]
Engl. Met.	61⅜ bz.	Elisab. 1. Prior.	75G.	4½% [illegible]	94[illegible]
250 fl. L. v. 1839	—	„ 2. „	74G.	4½% Würt.	94[illegible]
Loose v. 1854	62¼ G.	Livorn.-Prior.	24B.	4½% bad.	94B.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]		
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]		
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]		

Oesterr. Fonds erfuhren eine weitere Steigerung, während Amerikaner in matter Tendenz verkehrten.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57	—58	20 Frank-Stücke	fl. 9 29½	—[illegible]
Pistolen	9 [illegible]	—[illegible]	Engl. Souvereigns	11 54	—56
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54	—56	Russ. Imp.	9 50	—[illegible]
Dukaten	5 37	—39	Dollars in Gold	2 27	—[illegible]

Wechsel auf Wien 99⅛ G.; Berlin 104⅞ bz.; Paris 93⅛ G.; London 119⅝ bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 1. Febr.	höchst. fl.	kr.	nieder. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	25	34	25	23	60	—
Waizen	25	10	24	17	—	18
Korn	20	57	20	32	—	9
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	30	8	12	15	—

Weissenb., 1. Febr.	höchst. fl.	kr.	nieder. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Waizen	26	53	24	18	30	—
Korn	21	11	20	12	50	—
Gerste	16	34	15	20	5	—
Haber	8	44	8	23	—	5

Rothenb., 1. Febr.	höchst. fl.	kr.	nieder. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	23	48	22	45	34	—
Waizen	24	27	23	—	21	—
Korn	20	55	20	—	16	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	7	42	7	—	—	—

Beilngr., 30. Jan.	höchst. fl.	kr.	nieder. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Waizen	25	55	22	17	25	—
Korn	19	41	18	30	12	—
Gerste	15	31	14	11	50	—
Haber	8	14	7	24	21	—

Neuestes.

Wien, 31. Jan. Dem Wunsche Rom's entsprechend, sind die von österreichischer Seite formulirten Vorschläge zur Revision des Konkordats abgesandt worden. Wie indeß die Lage der Verhandlungen beurtheilen läßt, ist wenig Wahrscheinlichkeit für das Zustandekommen einer Vereinbarung vorhanden. (S. Pr.)

Wien, 1. Febr. Morgens. Die „Wiener Zeitung“ enthält mehrere ...serliche Handschreiben, durch welche Graf Auersperg aus Gesundheitsrücksich... ...n von der Stelle eines Vicepräsidenten des Herrenhauses enthoben, Fürst ...llerede-Mansfeld zum Präsidenten, v. Schmerling und Graf Wrbna zu Vicepräsidenten des Herrenhauses für die gegenwärtige Session ernannt werden. — Durch ein weiteres k. Handschreiben wird Graf Toggenburg auf eigenes Ansuchen von der Statthalterschaft Tyrols enthoben. (Sd. Pr.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Grundstücksverpachtung betr.)

Am **Dienstag den 11. Februar um 11 Uhr** werden im ...schäftszimmer Nr. 1 des Rathhauses zwei Theile vom sogenannten Huters... ...r hinter dem Krankenhausgarten Pl.-Nr. 2009 und 2009½ mit 1,25 ...agw. und 1,32 Tagw. auf vier Jahre an den Meistbietenden einzeln ver...chtet.

Ansbach, den 27. Januar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 6. Februar von neun Uhr an werden im **Stadt...wald Zeilberg** verkauft: 3 Doppelstangen, 33 Drillinge und Halbdrei...ge, 45 Fudrige und Halbfudrige, 5 Ueberfudrige, 3 Schröte, 9 Klafter Scheitholz, 3½ Klafter Prügelholz, 8 Asthaufen — Alles Fichtenholz. Dann Eichen-Schrot und 2 Klafter Eichen-Scheitholz.

Ansbach, den 30. Januar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu ...ünchen vom 20. Januar 1868 Nr. 5757 und vorbehaltlich deren Genehmi...ung werden

Samstag am 15. Februar 1868 Vormittags 9 Uhr

...i der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Ar...eiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

...n den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

...s XII. Arbeitsloos der Bahn von München nach Braunau im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 20,773′ lang, zwischen Walpertskirchen und Thann, enthaltend:

...) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu	305,036 fl. — kr.
...) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu	1,545 fl. 52 kr.
...) Kunstbau-Arbeiten, im Anschlage zu	92,895 fl. 38 kr.
...) Lieferung und Einbettung des Steinmateriales zum Bahnunterbau, im Anschlage zu	18,357 fl. 46 kr.
im Ganzen	417,835 fl. 16 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 20,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 25. Januar ...868 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Je...ermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Em...fang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und ...rsiegelten Couverten längstens bis

Freitag den 14. Februar 1868 Abends 6 Uhr

...weder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Mittwoch den 12. Februar 1868 Abends 6 Uhr

...i der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 ...er allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in ...m oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch ...gesetzlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt ...ird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen ...lich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Dorfen, am 24. Januar 1868.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion Dorfen.

Rottmüller, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Vom unterfertigten Verwaltungsrathe wird den verehrten Aktionären be...kannt gegeben, daß die zufolge Beschluß der letzten Generalversammlung vom ...18. August vor. Js. berufene Prüfungskommission ihre Arbeiten unter Bei...hilfe eines Rechnungsverständigen nunmehr beendigt und das Rechnungswesen ...er verwichenen fünf Geschäftsjahre in vollständig geordnetem Zustande befun...en hat.

Ansbach, am 23. Januar 1868.

Der Verwaltungsrath der Aktien-Cigarren- u. Tabak-Fabrik.

Doule, Vorsitzender.

Von heute an ist bei Unterzeichnetem ein

Koch- und Vieh-Salz-Lager

...richtet. Dasselbe ist in jeder beliebigen Quantität sowohl Säcken wie Stöcken ...nter Zusicherung billigster und reellster Bedienung zu haben.

Zahlreicher Abnahme freundlichst entgegensehend, zeichnet hochachtungsvollst

Lehrberg, den 29. Januar 1868.

Georg Lustig.

Allen verehrten Freunden und Bekannten bei unserer Abreise von hier nach Pretzfeld ein herzliches Lebewohl.

Mkt. Sugenheim, den 3. Feb. 1868

Schlee mit Familie.

Allen Freunden und Bekannten in Colmberg aus der Ferne noch ein herzliches Lebewohl.

Ochsenfurt, den 2. Februar 1868

H. Ganser, Rentamtsgehilfe.

Bekanntmachung.

Mit allerhöchster Bewilligung findet bei Gelegenheit des nächsten Pferdemarktes

am 25. Februar

Eine Verloosung

von

Pferden, Fahr- & Reit-Requisiten

unter magistratischer Aufsicht statt.

Der Zweck dieser Verlosung ist lediglich Hebung der Pferdezucht und Belebung des Verkehrs auf dem Pferdemarkte zu Ansbach. — Alle aus dem Verkaufe von Loosen eingehenden Gelder werden nach dem höchsten Orts genehmigten Verloosungsplane nach Abzug der entstehenden Unkosten ausschließlich zu dem Ankaufe von Gewinnen verwendet. — Die Verloosung findet, wenn nicht unvermeidliche Hindernisse eintreten, am 26. Februar 1868, oder längstens in den nächsten 8 Tagen unter Aufsicht einer magistratischen Commission statt. — Das Resultat der Ziehung wird durch die „Fränkische Zeitung“, die „Augsb. Abendzeitung“, den Würzb. Stadt- und Landboten“ und den „Korrespondenten“ bekannt gegeben. — Die Gewinne werden nach stattgefundener Ziehung auf Rechnung und Gefahr der Gewinner in Aufbewahrung gehalten und nur gegen Zurückgabe der betreffenden Loose ausgehändigt. — Diejenigen Gewinne, welche binnen 1 Monat nach der Ziehung nicht abgeholt werden, sind verfallen.

Dabei wird bemerkt, daß im vorigen Jahre 27,000 Loose abgesetzt worden sind, wofür 500 Gewinne angekauft wurden, darunter 32 Pferde.

Ansbach, den 25. Januar 1868.

Das Comité.

Loose à 1 fl. per Stück (bei Annahme von 10 Stück mit 10% Rabatt) sind bei Herrn Banquier **Wolf S. Gutmann** dahier zu haben.

Bei **C. H. Gummi** in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Ansbach** bei **Fr. Seybold** zu haben:

Das Wehrgesetz für das Königreich Bayern.

Nr. 1. broschirt. Preis 9 kr.

Nr. 1 enthält das Gesetz vollständig! Nr. 2 (Schluß) wird die Vollzugs-Instruktionen und die Eintheilung der Werbbezirke, der Regimenter enthalten!

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Die Vortheile, welche neben absoluter Garantie den Versicherten bei dieser auf reiner Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt gewährt werden, finden beim denkenden Publikum eine fortwährend wachsende Anerkennung. —

Der Zugang neuer Mitglieder hat im Jahr 1867 trotz der schwierigen Geldverhältnisse alle früheren Jahrgänge übertroffen. —

Die eingelaufenen Anträge beliefen sich z. B. im Jahre 1866 auf 1612 mit fl. 3,163,000., während deren im Jahre 1867 2840 Anträge mit fl. 4,727,000. einkamen, und im Ganzen sind bis jetzt bei der Anstalt 15,918 Anträge mit fl. 30,163,000. zur Versicherung angemeldet worden.

Die Zahl der Versicherten stieg im Jahr 1867 von 9,445 auf 11,025.

„ Versicherungssumme „ „ „ „ „ fl. 18,377,159 auf fl. 21,887,000.

„ Prämien-Einnahme „ „ „ „ „ fl. 639,172 auf fl. 769,000.

Gestorben sind im Jahr 1867: 93 Versicherte mit fl. 225,666. —

Ueber die Rechnungs-Ergebnisse, welche ein günstiges Resultat erwarten lassen, wird später Bericht erstattet. —

Durch die aus dem Jahre 1862 stammende und jetzt vertheilt werdende **Dividende** von **38** Prozent vermindert sich z. B. die jährliche Prämie einer Versicherung von fl. 1000.

für den	25-,	30-,	35-,	40-,	45-,	50-,	55-,	60jährigen
auf	fl. 13⅝.	fl. 15¼.	fl. 17⅛.	fl. 19⅛.	fl. 23.	fl. 28.	fl. 35⅛.	fl. 43⅛.

Anträge nehmen entgegen

Joh. Katzenberger in Ansbach,

C. F. Horlacher in Feuchtwangen,

Aug. Höchstetter in Rothenburg a/T.

Fr. Krebs, Stadtschreiber in Wassertrüdingen.

Wohnungsveränderung.

Ich Unterzeichneter gebe hiemit bekannt, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe und bei Frau Gold- und Silberarbeiters-Wittwe Güll A 333 in der Uzenstraße eingezogen bin. Meiner bisherigen geehrten Kundschaft für ihr mir geschenktes Vertrauen dankend, bitte ich, mich auch ferner mit ihren Aufträgen zu beehren. Auch mache ich noch auf mein Lager von vorräthiger Arbeit, welches ich stets halte, aufmerksam.

L. Dengler, Schuhmachermeister.

Bei **C. H. Gummi** in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Ansbach** in **Carl Junge's** Buchhandlung, zu haben:

Das Wehrgesetz für das Königreich Bayern.

Nr. 1. broschirt. Preis 9 kr.

Nr. 1 enthält das Gesetz vollständig! Nr. 2 (Schluß) wird die Vollzugs-Instruktionen und die Eintheilung der Wahlbezirke, der Regimenter enthalten!

Danksagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, allen den lieben Bewohnern der hiesigen Schulgemeinde, sowie allen geschätzten Anverwandten und Freunden aus Nah und Fern, welche bei der am gestrigen Tage stattgehabten Beerdigung seiner theuern Gattin, Frau **Maria Margaretha Brechtel**, in so sichtlicher Weise ihre Theilnahme bekundeten, seinen innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere erlaubt er sich, seinen lieben Herren Collegen, welche ungeachtet der ungünstigen Witterung selbst von den entferntesten Orten des Distrikts sämmtlich sich betheiligten und die Leichenfeier durch einen so erhebenden Grabgesang erhöhten, seinen herzlichsten Dank zu sagen.

Möge der liebe Gott Alle in seine gnädige Obhut nehmen und vor ähnlichen traurigen Ereignissen noch lange bewahren.

Gelnhofen, den 30. Januar 1868.

Friedrich Karl Brechtel, Schullehrer.

Käsehandlung en gros & en detail

von

Friedr. August Mackeldey jun.

empfiehlt **Emmenthaler, Schweizer**, fein, mittelfein und geringer, **Ramadourkäse** in Staniol, **Limburgerkäse** zu billigsten Preisen.

Holzverkauf im Revier Flachslanden, Distr. Neuweisenschlag, Abtheil. Fohlengarten, am Freitag den 7. Februar l. Js. Zusammenkunft Früh 9 Uhr auf dem Hieb im Fohlengarten: 5 Eichen-, 6 Buchen-, 24 Fichten-Blöcher, 1 starker, 5 mittl., 26 geringe Eichen-Stämme, 8 starke, 12 mittl., 5 geringe Buchen-Stämme, 6 geringe Birken- und 5 dergl. Erlen-Stämme, 32 starke, 22 mittl., 11 geringe Fichten-Stämme, 4 Eichen- und 11 Fichten-Geräth- u. Deppelstangen, $2^1/_2$ Klftr. Eichen-Werkholz, $44^1/_2$ Kl. hart., $90^1/_2$ Klftr. weiches Scheit- und Prügelholz, 750 harte Wellen und $13^1/_2$ Haufen Fichten-Astholz.

Holzversteigerung am Donnerstag den 6. ds. Mts. im Rotheberg, Revier Schallhausen: 17 Schröte, 16 Baustämme, $8^1/_2$ Klafter Scheit- und Abholz von Fichten und Tannen. Zusammenkunft in Neudorf Vorm. 9 Uhr.

Liederkranz.

Heute Generalversammlung.

Erinnerungsblatt

an „**Ansbach**" mit 9 Randansichten, Stahlstich zu fl. 1. 30 kr. empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

Olein-Seife, desgl. **Schweinfurter Kernseife** empfiehlt

C. Voltz.

Musiklehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch von soliden Eltern, welcher die Musik zu erlernen wünscht, kann sogleich in die Lehre treten bei:

Stadtmusikus **Engelhardt** in Uffenheim.

Für Hämorrhoidarier.

Ich besitze ein sehr wirksames Mittel gegen Hämorrhoiden.

Dr. Kirchhoffer

in Kappel (Schweiz).

Anwesens-Verkauf.

In einer Stadt Mittelfrankens, Aischgrund, Sitz mehrerer Behörden, ist ein im besten Betriebe stehendes **Gastwirthschafts-Anwesen** mit Garten und Kegelbahn und sämmtlichem Inventar, so auch mit oder ohne Oekonomie wegen eingetretenen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann darauf stehen bleiben.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf das Grab

eines ehemaligen Bruders und Freundes

Karl Herrscher,

den tiefgebeugten Eltern und werthen Verwandten des Verewigten gewidmet.

Unerwartet schnell mußt ich das Wort vernehmen:
„Dein Gönner und Freund ist gestorben!"
Was hilft mich nun die Trauer und das Grämen?
Laßt uns die Hoffnungslosen mit dem Trost beschämen:
Er hat das beste Theil erworben!
Durch dieses Leben ist er nun gedrungen
Und hat das himmlische erwählt.
Wir fühlen uns voll inniger Lieb gedrungen,
Wie wir vor seinem Grab gesungen:
Auf ewig Dich nun nichts mehr quält!
Zwar sind wir noch an dieses Leben gehestet,
Doch Gott macht uns auch einstens davon frei.
Wir rufen jetzt schon: „Tod, du bist verknechtet;
Und einst am End, wenn er uns auch entkräftet:
Gehn wir als Leben an ihm vorbei!" —
Obwohl Du hast Dein Leben nur auf kurze Frist gebracht,
Empfandest Du doch schon viele Müh und Plage.
Obwohl der Tod Dir hat die größte Angst gemacht,
So hast Du ihn mit diesem Troste doch verlacht:
„Getrost!" es endigt sich bald alle Klage!
Du lebst nun ewig in den süßen Freuden,
Die Dir Dein Jesus zubereitet hat.
Es trifft und stört Dich nun kein Kreuz und Leiden,
Du hast nichts mehr zu kämpfen und zu streiten,
Du bist jetzt stets mit ewigen Freuden satt!
Der Bruder ist nun wohl der Zeitlichkeit entrissen,
Es winkt ihm schon die schöne Himmelskron',
Die Welt hat er als Tand bald von sich abgewiesen;
Doch werden wir uns einst in Liebe küssen,
— Ich sehe diese Freud im Geiste schon. —

Zum Zeichen der innigsten Liebe zu dem treuen Verblichenen von

J. G. Barthel.

Wald, den 30. Januar 1868.

Schön gestrickte Kinderhäubchen sind A 154 billig zu verkaufen.

Neue Dinte

von **Mathieu-Plessy**, 84. Boulevart St. Germain in **Paris**, in Gebrauch genommen von JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin von Frankreich.

Chemische Producte für Laboratorien und photographische Anstalten. Bei der Ausstellung in Paris, 1867, durch die silberne und bronzene Medaille auch durch ehrenvolle Erwähnung ausgezeichnet. Niederlage in Ansbach bei **Joh. Katzenberger.**

Ansbacher Pferdeloose à 1 fl.
Windsheimer „ à 36 kr.
Cadolzburger Baumschul-Loose à 1 fl. 45 kr.

sind zu haben im

Packträger-Institut.

Anwesensverkauf.

In einer frequenten Stadt in Mittelfranken ist ein im besten Betrieb und im guten baulichen Zustand sich befindendes Bäckereianwesen zu verkaufen.

Zu bemerken ist, daß ein Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Mädchenpensionat.

In das Lehr- und Erziehungs-Institut eines prot. Landgeistlichen Mittelfrankens werden mit Ostern neue Zöglinge aufgenommen. Dasselbe verbindet mit gründlichem Unterricht in allen Fächern höherer Töchterschulen die Ausbildung zu häuslicher Tüchtigkeit und sucht für den Beruf der wahrhaft gebildeten praktischen Hausfrau zu erziehen. Für Musik, Französisch, Englisch und weibliche Handarbeit sind besondere Lehrkräfte gewonnen.

Näheres auf frankirte Anfragen durch die Exped. d. Bl.

Bei **Fr. Seybold** ist wieder zu haben:

Das neue Gewerbsgesetz,
Preis 6 kr.
Das neue Wehrgesetz, Pr. 12 kr.

Beste Franken- und türkische **Zwetschgen**, sowie **Hutzeln** empfiehlt **C. Voltz.**

A 182 ist ein schwarzer Frack neu und modern für einen starken Mann billig zu verkaufen.

Von der Würzburger-Straße durch die Langweil bis zur obern Kirche ging ein grüner Filzschuh verloren der redliche Finder wird gebeten denselben in der Exped. abzugeben.

Künftigen Mittwoch den 5. ds. werden von Nachmittags 2 Uhr an im Hause D 388 verschiedene Betten, Möbels und Hausgeräthe gegen Baarzahlung versteigert.

Brod- und Mehl-Taxe

[illegible]

	Pf.	Lth.	Q.	Pf.	Lth.	Q.
1 [illegible]	2	17	[illegible]	—	—	2
1 [illegible]	—	23	3	—	[illegible]	—
1 [illegible]	—	4	—	—	[illegible]	—
1 [illegible]	—	3	[illegible]	—	[illegible]	—

	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Metz. Korn-Mehl	2	32	—	—
1 [illegible] „	—	[illegible]		[illegible]
1 „ [illegible] „	—	[illegible]	—	[illegible]
1 „ Mittel „	—	[illegible]	—	[illegible]
1 „ Gries		[illegible]	—	[illegible]
1 Pf. Salz	—	[illegible]		

Berechnung:

19 fl. 53 kr. Durchschn.-Pr. des Schff. Korn
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,
22 fl. 33 kr. oder 1353 : 3 kr. = 2[illegible] Pf. 10 Lth. oder [illegible] Q. = [illegible] Lth. 1 Q. [illegible] 3 kr.-Brodes.

Frohsinn.

Montag den 3. Februar Abends 8 Uhr **Generalversammlung.**

C 26 wurde ein Rehdecken gefunden.

In der [illegible]'schen Wirthschaft ist eine Stiege ist ein Sparofen zu verkaufen.

A 26 sind 4 Quartier zu vermiethen.

A 75 ist ein freundlich möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

A 82 am obern Markt ist der [illegible] Laden mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein großer Laden ist zu vermiethen. Näheres in der Exped.

A 169 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

A 279 ist der 2. Stock mit Aussicht auf die Promenade mit oder ohne Stallung an eine ruhige Familie zu vermiethen. Das Nähere A 280.

A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

B 16 ist ein Quartier zu vermiethen.

C 8 ist ein Quartier zu vermiethen.

C 97 ist 1 kl. Quartier zu vermiethen.

D 27 ist bis Walburgi ein Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Dr. med. Ludwig Bock, prakt. Arzt und emeritirter Ordenarius am allg. Krankenhause; — in Thundorf bei [illegible]ingen: Aug. Zimmermann, k. Forstmeister; — in Hof: G. Stark, Kaufmann (93 J.); Joh. Nikol. Schuster, vorm. Patrimonialrichter und Rentenverwalter (61 J.); — in Erlangen: G. Friedr. Karl [illegible]müller, emerit. k. Pfarrer von Eglof[illegible] (61 J.); — in Seßlach: Kalp. G[illegible]mann, k. Notar.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** wurden von den bisher eingegangenen Beiträgen weitere 250 fl. an Herrn [illegible] Knorr zur Weiterbeförderung eingesendet.

Ferner sind eingegangen:

bei der Expedition: durch Hrn. Pfarrer Stolz in Burk 2. Gabe 4 fl. 52 kr., nämlich: dch. d. Pfr. in H. 30 kr., von: [illegible] 30 kr., F. M. 1 fl. 10 kr., L. M. 4[illegible] kr., N. M. 1 fl. 16 kr., Th. N. 12 kr., [illegible] N. 12 kr., Stbe. 3 kr., H. 6 kr., N. 6 kr., [illegible] v. der Pfarrgem. Wald incl. 5 fl. 55 kr. [illegible] einigen Gunzenhäusern durch Hrn. Pfarrer Bezzel 124 fl., v. d. Marktgem. Wettringen durch Hrn. Vorsteher Wittmann 41 fl. [illegible] d. Schulern zu Hussingen 4 fl., v. Kr. [illegible] = 171 fl. 22 kr., Transp. 209 fl. 1[illegible] kr., zusammen [illegible] fl. [illegible] kr.;

bei Fr. Seybold von: Lehrer G. in [illegible] 30 kr., H. in L. 30 kr., Privatier N. 1 fl. 10 kr., G. K. 1 fl., N. H. 1 fl., v. [illegible] 1 fl., Frau B. 24 kr., Ungen. 1 fl., L. [illegible] 1 fl., G. S. 1 fl. = 8 fl. 34 kr., Transp. 21[illegible] fl. 44 kr., zusammen 22[illegible] fl. 18 kr.;

bei Arnold von: [illegible] M. Sch. 1 fl. 1[illegible] kr., Wwe. Ang[illegible] 1 fl., Nepomuk 1 fl. Ag. Schw. in Wasserzell 1 fl. = 4 fl. 10 kr. Tr. 1[illegible] fl. 10 kr., zusammen 111 fl. 2[illegible] kr.;

bei Koppen von: Ungen. 2 fl., [illegible] 15 kr., III. lat. Klasse 3 fl. 30 kr., [illegible] 1 fl. 30 kr. = 8 fl. 45 kr., Transp. 4[illegible] fl. 54 kr., zusammen 54 fl. 39 kr.

Summa im Ganzen 857 fl. 40 kr.

Von diesen Beiträgen wurden wiederum [illegible] fl. nach München abgesendet, so daß bis jetzt [illegible] fl. abgeliefert sind.

Mit einer Beilage.

Fleischpreise — im Monat Februar.

[illegible]

[illegible] d. Pf.	17 kr.	bei allen Metzgern.
[illegible]	15 „	und [illegible] bei allen [illegible] Metzgern.
[illegible] d. Pf.	15 kr.	bei [illegible], [illegible] u. II. und [illegible]
	14 kr.	bei den übrigen Metzgern.
Hammelfl. d. Pf.	15 kr.	bei [illegible]
	14 kr.	bei [illegible]
[illegible]	17 kr.	bei [illegible]
[illegible]	1[illegible] kr.	bei den andern [illegible] Metzgern.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Beilage zur Fränkischen Zeitung Nr. 29.

Auch zu den Zollparlamentswahlen, aber nicht von einem Studirten, sondern von einem Bauern vom Lande.[1])

Es ist in letzter Zeit viel Gelehrtes über das Zollparlament in Ihrer Zeitung geschrieben worden, daß vielleicht es vielen meiner Standesgenossen, nehmlich den Bauern nicht unangenehm seyn wird auch eine solche Stimme hierüber zu hören, und bitten Sie Herr Redakteur, daß Sie dieses in Ihren Blatte aufnehmen.

Zum Zollparlament sollen wier Abgeordnete wählen, und da wird uns von einen gerathen, wählt einen Gelehrten und Studirten, von anderer Seite räht man uns, wählt einen Fachmann, und da muß man sich schon ein bischen zusammen nehmen, wenn man das rechte für uns Bürger und Bauern auf den Lande herausbringen will. Ich meine halt, zuerst muß man wissen, was den eigentlich die Abgeordneten des Zollparlaments zu besorgen haben? Um dieses zu beurtheilen, muß man den zwischen den norddeutschen Bunde und den süd Staaten abgeschlossenen Zollvereins-Vertrag lesen, und da findet man bestimmt, daß statt früher die Zölle von den einzelnen Regierungen und Landesvertretungen(?) festgesetzt u. genehmigt werden musten, nunmehr von den einzelnen Regierungen des Bundesstaates Comisäre aufgestellt werden, welche die festsetzung, Erhöhung oder Erniedrigung der Zölle dem Parlament, daß sind die von Volke gewählten Vertretter Zur Genehmigung vorlegen, und dürfen also blos mit Genehmigung dieses Zollparlaments für die folge Zölle gemindert oder neue eingeführt werden. Ebenso hat das Zollparlament zu bestimmen wieviel Steuer von Salz, Tabak und Rüben erhoben werden soll. Also wenn dieser Vertrag der von unsern Kammern genehmigt wurde, wahr ist, und das kann doch Niemand bezweifeln, so haben die Zollabgeordneten nichts anders zu thun, als Zölle und Steuern zu genehmigen und festzustellen, da an besagten Zollvertrage es ausdrücklich heißt, daß Sie sich mit nichts andern befassen dürfen. (Heißts wirklich so?)

Zölle haben glaube ich einen doppelten Zweck, sie sollen Geld in den Staatssäckel bringen, und nebenbei die gewerblichen und landwirthschaftlichen Erzeugnisse schützen, und ferner muß durch Zollverträge mit dem Auslande bezweckt werden, daß unsere gewerblichen und landwirthschaftlichen Erzeugnißen dort mit nicht zu hohen Zöllen belegt werden damit wier unsern Ueberfluß dorthin ausführen können. Wier Bauen z. B. mehr Hopfen als wier brauchen, es muß also dafür gesorgt werden, daß wier leicht ausführen können, sonst ersticken wir im Ueberfluß. So wird jetzt von jeden Ctr. Salz 3 fl. 30 kr. erhoben, daß ist eine ungleiche und unbillige Steuer. — Der Gelehrte und Privatmann, wenn er noch so viele Einnahmen hat, braucht wenig, im höchsten Fall vielleicht jährlich 50 Pfd. Salz und zahlt dann jährlich hievon 1 fl. 45 kr. Steuer, während der Gewerbsmann und Bauer oft 4 bis 6 Ctr. braucht und dann hievon jährlich 14 fl. bis 18 fl. Steuer zahlen. Ebenso ist es mit den Tabak und Rübenzucker. —

Es hat also ein Abgeordneter wenn Er uns gut vertretten will, dahin zu wirken, daß die Zölle nicht erhöht vielmehr erniedrigt werden, daß die Salzsteuer verringert oder ganz aufgehoben wird, daß ferner unsere Landwirthschaft und Industrie durch Zeit und sachgemäße Zollsätze geschützt und durch günstige Verträge mit dem Auslande unsere Verhältnisse gebessert werden. Und wer kann dies wohl und thuts am besten? Ein Studirter oder ein tüchtiger erfahrener Kaufmann, Fabrikant oder Bauer? ich glaube daruber werden wir alle einig sein jedenfalls ein tüchtiger Fachmann.

Nun sagen uns aber die gelehrten Herrn in Ihren Blatte, beim Zollparlament sind die Steuern und Zölle nur das wenigste, die Hauptsache ist Politick, die Abgeordneten zum Zollparlament müssen mit aller Macht dahin wirken, daß wier süddeutsche uns ganz den Norddeutschen bunde anschliesen und deßwegen müssen wier einen Studirten haben, da die Fachmänner hievon nichts verstehen und wier mit solchen in Berlin nur blamirt werden.

Diese Worte klingen recht schön, den ich und meine Standesgenossen haben auch ein deutsches Herz, und es gefiel mir recht gut, habe aber darüber nachgedacht und bin zu einer andern Ansicht gekommen. Nach obengenannten Vertrag haben die Zollabgeordneten kein Recht und keine Macht, eine solche Vereinigung zu erzielen, da in den Vertrag die Gränzen Ihrer Befugnisse genau vor geschrieben, also gesetzlich festgestelt sind, können also höchstens nur Wünsche äußern die jeder Fachmann auch aussprechen kann.

Allein ich denke es hat noch einen andern Hacken Preußen will vorder hand unsern Anschluß nicht, den hätte es Ihm gewollt, so hätten wier so gut, wie auf das Schutz und Trutzbindniß beim Friedensschluß 1866 darauf eingehen müssen. Wen aber auch Preußen uns jetzt eintretten lassen wollte in den Nordbund, so glaube ich daß selbiges nicht so Knall und Fall jetzt ginge, den wier müsten wenn wier nicht grosen Schaden leiden wolten doch unsere Bedingungen machen, den bekanntlich gehen nach der Norddeutschen Bundesverfassung die Eisenbahnen und Posten an den Bund über und fließen die Einnahmen hieraus in die Bundeskässen.[1]) — Wier haben nun in Baiern über 250 Milionen Staatseisenbahnen die jährlich 40 Milionen Rente abwerfen, diese würden dan, nur noch zum kleinsten Theel uns zu fließen[2]), da das grose Preußen fast gar keine Staatseisenbahnen hat, und die Folge würde dann sein, das wier vielmehr ja vielleicht doppelt soviel Steuern zahlen müßten. Auch würden wier wahrscheinlich die in Preußen eingeführte Kopf, Mahl und Schlachtsteuer sogleich bekommen[3]), wornach wier uns aber nicht so sehr sehnen. Ich meine halt der Eintritt in den Norddeutschen Bund kommt nach und nach von Selber, aber unter Bedingungen die uns keine neuen Abgaben aufbürden, und uns auch in keinen grosen Krieg stürzen. Deßwegen ist meine Meinung wier wählen keinen Studirten sondern einen Fachmann der unsere Geldbeutel schützt weil Er selber ein Intreße dabei hat, und weil derselbe kein höhres Amt, wie ein Studirter, erwerben kann oder will. — Darum sage ich Euch liebe Standesgenossen und Bürger laßt, Euch von den gelehrten Herren nicht Irre machen, folgt Euren eignen Kopf, wählt Alle, und wählt den Fabrikanten Freiher von Faber in Stein ein Mann den wir kennen und wißen das selbigen unsere Landwirthschaftlichen Intreße genau kennt und gewiß würdigt und es wird uns Allen zum Segen gereichen. —

Zollparlamentswahl

von einem Parteilosen.

I. Das Programm des Freiherrn von Stauffenberg.

Seit neuester Zeit bemerkt man in den Preßorganen und mündlichen Aeußerungen der Fortschrittspartei eine gewisse Anbequemung an die öffentliche Meinung, ein gewisses Zurückhalten von dem, was sie sonst so laut auszusprechen gewohnt waren. Während sonst des Drängens nach Anschluß an den Nordbund kein Ende war, spricht man jetzt von Behutsamkeit, warnt sogar vor Uebereilung. Man hat eine vorübergehende Schwenkung gemacht — ein Wahlmanöver.

Darum leidet auch das Wahlprogramm des Freiherrn von Stauffenberg, welches eben diese Anbequemung verräth, an seinem inneren Widerspruch. Er bekennt sich ausdrücklich zu den Grundsätzen seiner „politischen Freunde" d. i. der Fortschrittspartei, gut! Nun wer hat denn bisher die Tabaksteuer vertheidigt, wenn nicht das erklärte Organ dieser Partei, die Wochenschrift, und das nicht minder entschiedene Organ, die Abendzeitung, kurz die ganze fortschrittliche Presse? Wie kann nun Herr von Stauffenberg erklären, daß er entschieden gegen die Tabaksteuer sei? Was soll man glauben: daß er sich zu den Grundsätzen seiner Partei bekenne, oder daß er gegen die

---

1) Diesen Artikel, welcher uns mit 8 Unterschriften aus den Orten Petersaurach, Heilsbronn, Altendettelsau, Neuendettelsau und Gleizendorf — zukam, müssen wir, da uns zur Correktur die Zeit mangelt, mit denselben orthographischen Fehlern geben, die von der Feder des Abschreibers des an sich leidlich stilisirten fachmännischen Aufsatzes gemacht wurden.

1) Sie kommen aber aus den Bundeskästen wieder heraus und fließen nach Verhältniß an die Bundesländer zurück.

2) Das ist einfach nicht wahr.

3) Wird bekanntlich in Folge eines fast einstimmigen Beschlusses des Abgeordnetenhauses vom 30. Januar und nach der ministeriellen Erklärung daß kein finanzielles Bedenken gegen die Aufhebung dieser Steuer vorliege, selbst in Preußen demnächst aufgehoben werden. Also wieder ein Bauwau, der nicht zu fürchten ist. D. R.

[illegible], so ist das noch weniger ne Sache, die „jeder Fachmann auch kann", wie der Artikel meint; gerade dazu gehört eine Verständniß für die große nationale Aufgabe und eine ächt

vom Schuldienst entstehende Ausfall am Einkommen soll für die nächsten 10 Jahre aus Kreisfonds, nach 10 Jahren aus Gemeindemitteln bestritten werden; 3) die Dienstalterszulagen sollen vom Tage der Anstellung an

Tabaksteuer sei? Oder hat er als weltkluger Mann den Aktionären der Ansbacher Cigarrenfabrik etwas Angenehmes sagen wollen? Man weiß nicht, wie man hält.

Ein anderer Hauptpunkt, um den es sich handelt, ist die hochwichtige Zollfrage. Das Programm gleitet darüber hinweg mit der höchst unbestimmten Bemerkung, Herr von Stauffenberg strebe den Uebergang zu „Finanzzöllen" an. Das heißt vermuthlich zum Freihandel. Das wäre recht schön und gut, wenn wir allein in der Welt wären, oder die anderen Nationen thäten, was wir wollen. Nun schützt aber unser nächster Nachbar und Nebenbuhler Frankreich seine Industrie mit hohen Zöllen. Sollen wir jetzt einseitig unsere Zölle herabsetzen, unsere Industrie der ausländischen Concurrenz preisgeben, während sich das Ausland gegen die Produkte der unsrigen abschließt? Das wäre nicht Handelsfreiheit, sondern Produktionssklaverei.

Will man uns Handelsfreiheit bieten, so muß sie eine gegenseitige, eine volle sein. So lange aber Frankreich auf seinen Schutzzöllen beharrt, ist es Verrath an unserer Volkswohlfahrt, einseitig zum Freihandel überzugehen. Gleichwohl enthält der Zollvertrag von 1865 die Anfänge zu einem solchen einseitigen Freihandel, und alle Anzeigen sprechen dafür, daß auf diesem Wege noch weiter gegangen werden soll. Wer sich aber zu dieser Sorte von Handelsfreiheit bekennt, der kann nicht der Mann sein, unsere Interessen zu vertreten.

Deutlicher ist das Programm in Ansehung der Annahme der Wahl. Herr von Stauffenberg behält sich die freie Entscheidung vor, die Wahl in Dillingen anzunehmen, d. h. er nimmt die Wahl in Ansbach nicht an, wenn er in Dillingen gewählt wird. Seine Partei in Dillingen versichert aber, er werde dort gewählt, also — wozu bemüht man uns? Warum sollen wir ihn wählen, um nachher doch einen anderen wählen zu müssen? Will man mit uns spielen? Und wie stimmen die Ankündigungen seiner hiesigen Anhänger damit überein? Hat man uns nicht wiederholt und ohne Vorbehalt versichert, Herr von Stauffenberg habe die Wahl für Ansbach angenommen? Soweit der Spruch gilt: „Ein Mann ein Wort," heißt das, er hat unbedingt angenommen. Man hat uns hinter's Licht geführt. Wer? Der eine oder der andere. Das ist kein feines Manöver gewesen; es riecht, mit Respekt zu sagen, ein wenig nach Volksbot'. Nicht viel besser steht es mit den allerwärts ausgestreuten Versicherungen, die Wahl des Frhrn. von Stauffenberg sei da und dort gesichert, wobei man seine Wünsche den Thatsachen untergeschoben hat. Es ist nur zu verwundern, daß die Mitunterzeichner der Aufrufe sich zu solchen Dingen hergeben, und daß es im Publikum Leute gibt, welche sich von diesem nicht eben sehr feinen Gespinnste umstricken lassen.

Zollparlamentswahl

von einem Parteilosen.

II. **Die materiellen Interessen.** Die Blätter der Fortschrittspartei haben unlängst zu beweisen gesucht, Süddeutschland habe gar keine eigenen Interessen, und wer ein rechter Fortschrittler ist, der schwört heute noch darauf, Süddeutschland habe keine eigenen Interessen. — Man könnte über eine solche Verblendung lachen und sie einfach bei Seite legen, denn Jeder, der seiner fünf Sinne mächtig ist, weiß, daß alles, was existirt, seine eigenen Interessen hat, und daß die Leugnung der letzteren gleichbedeutend mit der Leugnung der Existenz ist. Aber die Sache hat ihre ernsthafte Seite, denn sofort haben wir in den nämlichen Blättern unzählige Male zu lesen bekommen, daß man nur keinen Fachmann ins Parlament wählen soll. Natürlich, wenn keine Interessen zu vertreten sind, braucht man auch Niemand, der sie kennt und versteht. — Nun haben wir aber unsere eigenen süddeutschen Interessen, denn unsere politischen sozialen und industriellen Verhältnisse sind vielfach verschieden von den norddeutschen, und wegen dieser Verschiedenheit bedürfen sie einer besonderen Vertretung im Parlament, in welchem eben von wirthschaftlichen Dingen im weitesten Sinne des Worts vor Allem, wo nicht ausschließlich, die Rede sein wird und muß.

Und diese unsere materiellen Interessen bedürfen auch einer Vertretung höchst nothwendig, denn sie sind schon durch den französischen Zollvertrag vom Jahre 1865 beschädigt worden, und werden durch die beabsichtigte Tabaksteuer und die bevorstehenden Zolltarifänderungen noch weiter bedroht. Unsere Industrie ist bei dem Zollvertrag von 1865 leer ausgegangen, sie kann nach wie vor demselben wenig oder nichts nach Frankreich absetzen, weil diesem zu Gunsten seiner Industrie hohe Zollsätze zugestanden worden sind, während es der französischen Industrie möglich gemacht worden ist, uns mit ihren Produkten zu überschwemmen, so daß wir unser Geld nach Frankreich ausführen müssen, um sie zu zahlen, weil wir nicht ebensoviel dahin verkaufen können, als wir einkaufen. — Die Landwirthschaft aber kann nicht gedeihen, wenn die Industrie gedrückt ist, welche deren Rohprodukte verarbeiten sollte. Weil nun unsere Industrie sich nicht so entwickeln kann, daß sie die Erzeugnisse unserer Landwirthschaft verwendet, ist diese auf die Ausfuhr angewiesen. Nun hat aber Liebig bewiesen und die Männer der Wissenschaft, wie die der Praxis wissen es, daß wie ein Acker herunterkommt, dem die in der Ernte entzogenen Stoffe durch Dung nicht wiedergegeben werden, ebenso ein ganzes Land herunterkommt und verarmt, wenn es seine Bodenerzeugnisse nicht selbst verarbeitet, und verzehrt, sondern in andere Länder ausführt.

Die Tabaksteuer bedroht einen wichtigen Zweig unserer süddeutschen Landwirthschaft direkt und Tausende von Familien sind dem Ruin preisgegeben, oder wenigstens auf's äußerste gefährdet, wenn der Tabakbau durch die Last und Vexationen einer indirekten Steuer verkümmert. — Nun frage ich: „Sind das keine Interessen? Gewiß, und zwar höchst wichtige." Aber sie in's Einzelne erkennen, verstehen und vertreten zu können, das lernt man nicht am Studiertisch allein, noch weniger in der Kanzlei oder im Sitzungssaal, sondern der rechte Mann dazu ist nur derjenige, welcher bei allgemeiner Bildung, bei gründlicher Kenntniß der Volkswirthschaft mitten im Leben steht und die Dinge, über welche er urtheilen soll, aus vieljähriger Anschauung und Erfahrung kennt. Solche Leute sind selten; wenn man aber einen solchen Mann hat und wollte ihn nicht wählen, so wäre das himmelschreiend. Wir besitzen einen an dem Reichsrath von Faber zu Stein, dessen Name unter den ersten Industriellen Deutschlands glänzt und bis über den Ozean bekannt ist. Es ist Pflicht der Selbsterhaltung und eine Ehrensache für Mittelfranken, daß derselbe gewählt wird, und an uns ist es, diese Ehrenschuld einzulösen. Wir würden uns vor der Welt schämen müssen, wenn Faber nicht in's Parlament gewählt würde.

Druck, Eigenthum und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 30. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) **1868.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Agatha. Mittwoch, 5. Februar Kath.: Agatha.

Politisches.

♂ Ein Gegenkandidat für den Wahlbezirk Ansbach-Schwabach-Heilsbronn.

Der Wahltag naht. Die rührige Fortschrittspartei hat ihren Candidaten in der Person des Frhrn. v. Stauffenberg aufgestellt, dessen Wahlschreiben freilich die offenkundigen Ziele dieser Partei in wohlberechneter Weise verhüllt. Wer gleichwohl diese Ziele anstrebt, nun der mag getrost Herrn v. Stauffenberg wählen. Was sollen aber diejenigen thun, die nicht das Aufgehen Bayerns in Großpreußen, sondern ein freies, durch Conföderation einiges Deutschland wollen? Sollen diese, weil keine geschlossene Partei vorhanden, sich in den Schmollwinkel setzen und gar nicht mitwählen? Das wäre eines freien Staatsbürgers nicht würdig. Kein Wahlberechtigter soll beim Gang zur Wahlurne zurückbleiben. Ohne Aufstellung eines Gegenkandidaten werden sich aber die Stimmen zwecklos zersplittern. — Der Besitzer der Bleistiftfabrik zu Stein, Herr Reichsrath Lothar von Faber, dessen Candidatur schon in Schwabach und im Nürnberger Correspondenten befürwortet wurde, ist nun der Mann, den auch wir als Gegenkandidaten zum Abgeordneten des Zollparlaments empfehlen. — Er besitzt, wie jüngst im Nürnb. Korrespondenten mit vollstem Rechte hervorgehoben worden ist, wie wenige Andere, alle Eigenschaften, welche man von einem Abgeordneten zum Zollparlament fordern muß. Er ist ein Mann aus unserem mittelfränkischen Kreise, eine hervorragende Notabilität unter den Industriellen und zwar nicht blos Bayerns, sondern ganz Deutschlands und noch weit darüber hinaus; er ist aber auch ein Mann von Charakter und von durchaus liberalen Gesinnungen, die er bereits bei mehrfachen Gelegenheiten in der Reichsrathskammer documentirt hat. Ohne Parteileidenschaft huldigt er jedem vernünftigen Fortschritt; er ist ein warmer Patriot und nicht blos ein engherzig-partikularistisch-bayerischer, sondern auch ein gut deutscher, der auch entschieden das Anlehnen an Preußen im Sinne der Hohenlohe'schen Politik will. — Darum ihr Alle, die ihr nicht zur Fortschrittspartei gehört oder euch nicht von derselben wollt ins Schlepptau nehmen lassen, schreibt am 10. Februar auf den Wahlzettel:

„Fabrikbesitzer und Reichsrath
Lothar **von Faber** zu Stein."

Ph. Auch für die Landleute.

„Ein Bauer vom Lande", wie er sich nennt, hat gestern einen Artikel über die Zollparlamentswahlen gebracht, der die Vermuthung sehr nahe legt, daß der Schreiber des Artikels Leuten sein Ohr geliehen hat, die es nicht gut mit dem Volke meinen, denn er hat sich recht viel Unrichtiges sagen lassen. Damit nun andere sich durch die unrichtigen Angaben nicht auch blenden lassen, sollen hier einige Bemerkungen dagegen folgen. Der Artikelschreiber hat sich sagen lassen, daß wir jetzt mit der Salzbesteuerung übler daran seien, als zuvor. Nun ist es ja doch eine bekannte Sache, daß wir durch die Aufhebung des Salzmonopols und seinen Ersatz durch eine Salzsteuer nicht theureres, sondern wohlfeileres Salz bekommen haben, was von der Staatsregierung bei der Vorlage des betreffenden Gesetzes ausdrücklich hervorgehoben wurde. Ebenso, meint der Verfasser des Artikels weiter, wie mit dem Salz, sei es mit dem Tabak. Nein, nicht ebenso, sondern im Gegentheil ganz anders. Denn ein Tabakmonopol hat es bei uns nie gegeben, und ob eine Tabaksteuer eingeführt werden wird, darüber soll eben erst das Zollparlament berathen. Da werden dann die Ansichten der Abgeordneten vielleicht auseinander gehen. Herr von Stauffenberg z. B. hat in seinem Wahlprogramm ausdrücklich erklärt, daß er gegen diese Steuer sei; andere werden vielleicht dafür sein. Staunen aber muß man wohl, wenn versichert wird, in der Fränk. Zeitung sagten „die gelehrten Herrn", beim Zollparlamente seien die Steuern und Zölle nur das wenigste, die Hauptsache sei Politik, davon verstünden die Fachmänner nichts und wir würden mit solchen in Bern nur blamirt. Wann ist denn so ungereimtes Zeug in der Fränk. Ztg. gestanden? Das wohl hat sie oft hervorgehoben, und ganz mit Recht: Fachmann allein zu sein, ist auch nicht genug; ein Abgeordneter für das Zollparlament muß beides sein. Ein Fachmann ist aber nicht jeder Kaufmann, der den Ein- und Verkauf seiner Waaren gut versteht, sondern ein Mann, der beurtheilen kann, auf welche Weise der Wohlstand des Volkes, und zwar aller Stände, des Kaufmanns, des Gewerbtreibenden und des Bauers am besten gehoben wird, und wie man es anzustellen hat, um dies mit den geringsten Lasten für das Volk zu erreichen. Diese Kenntnisse erwirbt man sich weder im Kramladen, noch am Zahltisch; dazu gehören umfangreiche Studien, deren sich nicht allzuviele rühmen können; und wenn einer seinen Platz im Zollparlament ausfüllen soll, muß er überdies ein für das Volkswohl aufrichtig besorgtes Herz mitbringen. Und wenn es vollends gilt „Wünsche zu äußern" über die politische Einigung Deutschlands, so ist das noch weniger eine Sache, die „jeder Fachmann auch kann", wie der Artikel meint; gerade dazu gehört eine Verständniß für die große nationale Aufgabe und eine ächt patriotische Gesinnung. Was aber das Eisenbahnwesen betrifft, so hat sich der Verfasser des Artikels ganz unnöthiger Weise Angst machen lassen. Denn mit dem Eisenbahnwesen hat ja das Zollparlament gar nichts zu thun, und wir wissen ja noch gar nicht, ob es überhaupt etwas damit zu thun bekommt, wenn wir es auch hoffen und wünschen müssen. Selbst wenn wir aber in den norddeutschen Bund eintreten würden — das liegt ja aber noch in weiter Ferne! — würden wir von unseren Eisenbahnen nicht das Mindeste verlieren. Dadurch aber, daß dann, wie es im norddeutschen Bunde der Fall ist, die Betriebseinrichtungen überall die gleichen würden, und die Eisenbahnen, welche zur Vervollständigung unseres Eisenbahnnetzes unumgänglich nöthig sind, gebaut werden müßten, würde sich die Rente unserer Bahnen nicht vermindern sondern gewiß sehr bedeutend heben. Nun hat sich aber der Verfasser des Artikels gar sagen lassen, daß „wir wahrscheinlich die in Preußen eingeführte Kopf-, Mahl- und Schlachtsteuer sogleich bekommen." Da hat er sich einen schönen Bären aufbinden lassen. Denn die wird ja selbst in Preußen abgeschafft, wie die Redaktion gleich dazu bemerkt hat, und von einer Einführung derselben bei uns ist noch nie die Rede gewesen und wird auch nie die Rede sein. Auch würde uns der Eintritt in den norddeutschen Bund weder neue Abgaben aufbürden, noch auch in einem neuen Krieg stürzen. Letzteres würde schon deshalb nicht der Fall sein, weil die **Einigkeit allein es ist**, die uns **stark** macht; den Starken aber greift Niemand an; denn man weiß, daß man übel dabei wegkommt. Nur der Schwache muß sich vor bösen Nachbarn fürchten. Wenn nun endlich der Verfasser des Artikels meint, daß „nur ein Fachmann unsern Geldbeutel schützt", so müssen wir ihm einfach erwidern: „Das wird wohl jeder Abgeordnete nach Kräften thun, sonst wäre er ein pflichtvergessener Mensch." Nun aber kommt zum Schluß die Hauptsache: Die Empfehlung Hrn. v. Faber's in Stein für das Zollparlament. Wie der Verfasser gerade auf ihn kommt, sieht man nicht recht ein. Denn gerade von Hrn. v. Faber wissen wir bis heute noch gar nicht, was er für Ansichten vertreten wird; er hat ja kein Programm veröffentlicht. Hr. v. Stauffenberg aber, der zudem selbst Landwirth ist und also gerade die Verhältnisse des Bauernstandes genau kennt und zu würdigen weiß, hat sein Programm veröffentlicht und unumwunden gesagt, was wir von ihm zu erwarten haben. Und eben, weil er das will, was dem ganzen Volke zum Heil und Glück gereicht, wollen ihn gewisse Leute nicht. Weil sie aber nicht offen gegen ihn auftreten können und das Licht scheuen müssen, suchen sie insgeheim gegen ihn zu wirken. Es scheint fast, als sei unser Einsender, der es gewiß recht gut meint, einem solchen Feinde Stauffenbergs in die Hände gerathen, weil er sich so viel Unrichtiges hat sagen lassen. Laßt euch also nicht irre machen, ihr Leute vom Land! Folgt dem Rath, den neulich ein Landmann in dieser Zeitung gegeben hat, und wählt „einen wackern Deutschen, der aber auch ein Herz für Bayern hat!" Nun, das ist Hr. **von Stauffenberg**, der gewiß auch eure Interessen am besten vertreten wird.

Süddeutsche Staaten.

=**München**, 2. Febr. Nachdem das Gesetz bezüglich der Wehrverfassung jetzt in Kraft getreten ist, hat der Staatsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium eine sehr eingehende Instruktion für die dießmalige Konskription, der Aushebung der Altersklasse 1846, erlassen, da bei derselben bereits mehrfache Bestimmungen des neuen Gesetzes zur Anwendung zu kommen haben. Die Instruktion ist gestern an die Kreisregierung ergangen.

München, 2. Febr. Die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist zwar auf übermorgen (Dienstag, 4. d.) anberaumt, auch die Tagesordnung dafür festgesetzt. Inzwischen hegt man vielseitig nicht unberechtigte Zweifel ob die Mitglieder der Kammer, welche in ihrer weitaus größten Mehrheit, selbst diejenigen aus der Pfalz, im Augenblick in der Heimath sich befinden, in beschlußfähiger Anzahl dazu versammelt sein werden. Unter allen Umständen wäre diese Sitzung die letzte vor den Wahlen zum Zollparlament, welche natürlich auch die Kammermitglieder beschäftigen. Heute bringt ebenfalls das Verordnungsblatt des Kriegsministeriums das neue Wehrgesetz. Auch das Gewerbegesetz, welches erst mit dem 1. Mai in Kraft treten wird, befindet sich bereits unter der Presse und wird in den nächsten Tagen schon in Nr. 21 des Gesetzblattes gleichfalls amtlich verkündigt werden. (A. Z.)

—nn. **München**, 3. Febr. Der Referent des Ausschusses der Abgeordnetenkammer zur Berathung des Schulgesetzes, Abg. Gelbert, erklärt im Wesentlichen seine Uebereinstimmung mit den von der Staatsregierung im vorgelegten Entwurfe aufgestellten Grundsätzen. Abweichend von der Gesetzes-Vorlage wünscht — wie wir vernehmen — der Referent jedoch: 1) daß die Gemeinde ihre Lehrer frei wähle, 2) der durch Trennung des Meßnerdienstes vom Schuldienst entstehende Ausfall am Einkommen soll für die nächsten 10 Jahre aus Kreisfonds, nach 10 Jahren aus Gemeindemitteln bestritten werden; 3) die Dienstalterszulagen sollen vom Tage der Anstellung an

aus Staats- beziehungsweise Kreisfonds gezahlt werden; 4) die Vorstandschaft der Schulkommission soll auch auf dem Lande dem Bürgermeister übergeben werden.

— Ihre Maj. die Königin-Mutter ist in Folge einer Erkältung von einem rheumatischen Leiden befallen und wird, da zugleich ein, wenn auch geringes, Fieber sich eingestellt hat, längere Zeit an's Zimmer gefesselt sein. Gleichwohl ist aber die hohe Frau lebhaft mit den Vorbereitungen zu der demnächst stattfindenden Verloosung für die Salinenarbeiter beschäftigt.

—nn **München**, 3. Febr. Dem Einsender eines Artikels in Nr. 27 der „Fränk. Ztg.", welcher sich über die Zusammensetzung der Zollwahlbezirke im Bezirksamte Scheinfeld beklagt und dieselbe als einen unglücklichen Mißgriff bezeichnet, können wir auf Grund eingezogener Erkundigung zu seiner Belehrung mittheilen, 1) daß nicht „sechs" sondern „sieben" Wahlbezirke im genannten Bezirksamtssprengel gebildet sind, welche eine Seelenzahl zwischen 2600 bis 3300 umfassen*), 2) daß somit keiner derselben mehr als 3,500 Seelen begreift und hiebei ganz nach Vorschrift des Gesetzes und der Instruktion verfahren wird, 3) daß endlich die bezeichnete Bildung der Bezirke auch bei der vorgesetzten Kreisstelle zu keiner Beanstandung Veranlassung gegeben hat.

*) Wir bedauern, von einem durch Stand und Bildung hervorragenden Manne ungenau berichtet worden zu sein, und bitten Jedermann, uns mit unzuverlässigen, — d. i. sowohl halb wie ganz irrnodien — Nachrichten zu verschonen, so sehr wir Freunden unseres Blattes für lautere durchaus wahre sachdienliche Nachrichten uns stets zu Dank verpflichtet halten. D. R.

München, 3. Febr. **Dienstesnachrichten.** Auf das im Forstamte Sebaldi in Erled. gekommene Revier Tennenlohe ist der Revierförster Ernst Wilh. Wich von Ansbach, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; — der bish. Offiziant am k. Oberstpostmeisterstabe, O. Braun, zum Buchhalter und der seith. Offiziant und funkt. Buchhalter Fr. Margraff zum Kontroleur am genannten Stabe ernannt worden. (B. Pr.)

* Zu den Zollparlamentswahlen.

* Aus **Windsheim** wurde uns folgender Aufruf eingesendet: Die Wahlen zum Zollparlamente stehen bevor. Durch ihr Ergebniß wird die Frage entschieden werden, ob Deutschland einig und mächtig dastehen soll in wirthschaftlichen und hoffentlich bald in politischen Angelegenheiten. Wollen wir in jenes Parlament Männer wählen, die unser volles Vertrauen verdienen. Für unsern Bezirk ist unstreitig der passendste Mann der Landtagsabgeordnete Hr. Crämer von Doos, der als Freund des Volkes und als ächter Deutscher sich überall bewährt hat. Er verdient unsere Stimmen, und er sollte sie alle erhalten. Die Unterzeichneten ersuchen ihre Mitbürger aus dem Wahlkreise Rothenburg, am 10 Februar sich an der Wahlurne einzufinden und einstimmig zu wählen Hrn. Carl Crämer von Doos.

G. L. Keller, Maurermeister Oppelt, Brauereibesitzer Deininger, Brauereibesitzer Ruhm, Hutmachermeister Huber sen., Schlossermeister Bitterauf, Schmiedmeister Helmreich und Schmiedmeister Andre von Windsheim, Magistratsrath Settler, Bierbrauer und Landrath Wirth und Bürgermeister Flubrer von Burgbernheim, Bürgermeister Hofer von Mkt. Bergel, Oeconom und Landrath Jobst Pirner von Deutenheim, Bevollmächtigter Friedmann von Sugenheim, die Gemeindevorsteher: Horn von Ickelheim, Dorsberger von Ezelheim, Haßelt von Ottenhofen, Steinmetz von Schwebheim, Gran von Külsheim, Riedel von Ipsheim, Zeilinger von Waldbachsbach, Treuheit von Bühlberg, Dietrich von Deutenheim, Leibenberger von Preuntsfelden, Christ von Westheim, Gall von Gallmersgarten, Kolb von Rüdisbronn, Hildner von Weimersheim, Schemm von Dottenheim, Riedel von Oberndorf, Trapp von Buch, Deininger von Humprechtsau und Engel von Obernzenn.

S. **Auch von der fr. Rezat**, 1. Febr. Dem Herrn Verfasser des „Eingesandt. Von der fr. Rezat", der durch Citation seines lateinischen Spruches: „Duobus litigantibus tertius gaudet" die Meinung zu verbreiten sucht, als streite man sich im Wahlbezirk Ansbach darum, ob Frhr. v. Stauffenberg oder v. Faber zu wählen sei, und auf diese willkürliche Annahme die Berechtigung baut, einen dritten Candidaten in Vorschlag zu bringen, bemerken wir, daß wir, die wir auch an der fr. Rezat wohnen, ganz und gar im Klaren sind, wen wir wählen werden, nämlich Frhrn. v. Stauffenberg. — Wir wollen damit gar nicht gesagt haben, daß nicht auch Hr. v. Faber oder Hr. v. Zoller verdienten gewählt zu werden; indeß da der Wahlbezirk Ansbach eben nur Einen Abgeordneten zu wählen hat, da uns von Frhrn. von Stauffenberg ein Programm vorliegt, das jeder Bayer, der nicht im Schnürleib des engsten Partikularismus steckt (oder wohl gar noch schlimmere Absichten verfolgt) gutheißen muß, da endlich sämmtliche Wahl-Comite's sich für den genannten Candidaten ausgesprochen haben, so heißt unsere Parole nicht: „v. Zoller", sondern unverändert: „Freiherr von Stauffenberg."

V **Schwabach**, 3. Febr. Gestern fanden Wahlversammlungen statt in Roth, Kornburg und Reichelsdorf. In Roth erklärten sich etwa 300 Wähler der Stadt und Umgegend für die Kandidatur v. Stauffenbergs, dagegen Niemand. In Kornburg waren lediglich 16 Gemeindevorsteher versammelt und erklärten sich ebenfalls für die Kandidatur v. Stauffenbergs. Nur in Reichelsdorf waren die Stimmen zwischen v. Stauffenberg und v. Faber getheilt. Dies findet jedoch seine Erklärung darin, daß von der Umgebung Viele, namentlich aus Röthenbach und Eibach, Arbeiter bei Hrn. v. Faber sind.

Aus dem Taubergrund, 1. Febr. Für den Wahlbezirk Rothenburg a. T. hat auf mehrfache Anfragen Reichsrath Frhr. v. Franckenstein in Ullstadt sich bereit erklärt, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen. Sein Standpunkt wird im Wesentlichen derjenige sein, wie er im Programm des Staatsraths v. Neumayr entwickelt ist. (N. Korr.)

In **Regensburg** hat sich ein Kreiswahl-Ausschuß für die Oberpfalz gebildet, welcher im „Volksboten" einen Aufruf erläßt und folgende Männer als Kandidaten für's Zollparlament vorschlägt: I. für den Wahlkreis Regensburg, Ministerialrath Dr. Diepolder in München; II. für den Wahlkreis Amberg, Appellationsgerichtsrath Gürster in Amberg; III. für den Wahlkreis Neumarkt, Archivar Dr. Jörg in Landshut; IV. für den Wahlkreis Neunburg v. W., Staatsrath Frhrn. v. Schrenk; V. für den Wahlkreis Neustadt W. N., Dr. Albert Wild, Banquier in München. Der Aufruf schließt: Wir können die Interessen des Volkes in keine besseren Hände legen — haltet deshalb wacker zusammen und laßt Euch nicht verführen, Eure Stimmen zu zersplittern. (Die Unterschriften des Aufrufes enthalten die Namen der Koryphäen der ultramontanen Partei.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 2. Febr. Der König hat heute den französischen Botschafter, den belgischen und den bayerischen Gesandten behufs Ueberreichung ih[rer] Accreditive als Gesandte bei dem Norddeutschen Bund in Privataudi[enz] empfangen.

Oesterreich.

Wien, 31. Jan. In der ungarischen Delegation wurde die mi[ni]sterielle Antwort auf die Interpellationen Ghyczy's und Kerkapolyi's [ver]lesen: die Benennung „Reichsministerium" sei bloß gebraucht, weil sie gle[ich]bedeutend sei mit den Worten „die beiden Theilen der Monarchie gem[ein]samen Angelegenheiten." Das Ministerium strebe dadurch keineswegs [eine] Erweiterung seines Wirkungskreises an. Bezüglich des Verkehrs mit [der] ungarischen Delegation wollte das Ministerium aus eigener Initiative un[ga]rische Persönlichkeiten gewinnen, dieß sei jedoch noch nicht gelungen. Bez[üg]lich des Reichskriegsministers beruft sich die Antwort auf bestimmte Art[ikel] des Gesetzes, und erklärt, daß das Recht, das Wehrsystem zu ordnen [der] ungarischen Legislative und der Regierung nicht geschmälert wer[den] dürfe. Kerkapolyi erklärt sich durch diese Antwort zufrieden-gestellt, Ghy[czy] wird sich demnächst erklären.

Wien, 1. Febr. In der ungarischen Delegation erklärte auch Ghy[czy] mit der ministeriellen Antwort sich zufriedengestellt. Der dreißigglieder[ige] Budget-Ausschuß wurde gewählt. — Die „Oesterreichische Correspondenz" meldet: Am Mittwoch geht die Kaiserin zum zeitweiligen Aufenthalt na[ch] Ofen, der Kaiser gleichfalls für mehrere Tage dahin. Der „Volksfreund" erklärt die gemeldete Unbeugsamkeit Roms in der Concordatssache für unri[ch]tig. Rom könne Oesterreichs Verlangen, Unterhandlungen anzuknüpfen, ni[cht] zurückweisen. Die Verhandlungen mit Rom werden wirklich Anfangs Febru[ar] beginnen, nachdem dem kaiserlichen Botschafter die Instruktionen zugekomme[n] sein werden.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. Der Justizminister sagt am Schlusse seiner Re[de] im gesetzgebenden Körper: „Die Stimme der Nation ist nicht in der Pre[sse] zu suchen, sondern in den Wahlkörpern, deren Vertreter sie zum Ausdru[ck] bringen werden." Picard dankt dem Staatsrath Genin, daß er das Ge[setz] vertheidigt habe; die Annahme des Gesetzes sei jetzt, nachdem das Dec[ret] von 1852 aufgehoben, unerläßlich. Picard legt schließlich eine kräftige Ver[wahrung] gegen das Verbot (der selbständigen Berichterstattung) ein, welch[es] die Verhandlungen der Kammer mit Schweigen umgebe. Die Generaldeba[tte] wird hierauf geschlossen. Bei Fortsetzung der Debatte am nächsten Monta[g] wird E. Ollivier zuerst das Wort ergreifen. — Wie die Blätter meld[en,] werden eifrige Anstrengungen gemacht, um das Preßgesetz vom gesetzgebend[en] Körper verwerfen zu lassen. Gestern Abend habe aus diesem Anlaß in [den] Tuilerien abermals eine Sitzung des Ministerraths stattgefunden. Der Presse zufolge will das Ministerium den Entwurf nicht zurückziehen, sondern [vom] gesetzgebenden Körper verwerfen lassen. Die France dagegen behauptet: [der] Kaiser sei für die Annahme des Gesetzes, und Staatsminister Rouher we[rde] in diesem Sinn in der Kammer das Wort ergreifen.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Febr. Die deutsche „St. Petersb. Ztg." führt in einem Leitartikel aus, daß Rußland seine Isolirung den Umtrieb[en] der Panslavisten und den Extravaganzen der panslavistischen Presse zuzuschrei[]ben habe. Die russische Regierung sei diesem Treiben fremd und abgeneig[t] und das Ausland sei mangelhaft unterrichtet, wenn es die betreffenden Aeuß[e]rungen der Presse als Meinung der Regierung betrachte. Der Artikel warn[t] davor, den Panslavisten nachzugeben; dieß würde den Wünschen der Vol[ks] entsprechen und die friedliche Entwicklung Rußlands zerstören. (T. d. A. Ztg.)

Vermischtes.

II. **Herrieden**, 3. Febr. Das europäische Luftmeer bildet zur Zeit ein[en] vom Südwesten nach Norden gerichteten Bergabhang von seltener Schroffheit. Die Druckdifferenzen waren vorgestern 45,1mm (Madrid 776,1mm und Sludesnäs in Nor[]wegen 720,0mm). Die deshalb mit größter Heftigkeit nach Nordost abfließen[de] Aequatorialluft bringt uns starke Südweststürme, und die Engländer haben, [] im Vorgefühle derselben, die telegraphischen Sturmsignale ihrer großen Verbi[ndun]gen, ungeachtet der sehr bedeutenden Kosten, in den letzten Tagen wieder a[uf]genommen. Der Antipassat ist nunmehr über fast ganz Europa verbreitet, in Lon[]don zeigte das Thermometer vorgestern Morgens 8 Uhr 10,3°, in Paris 8,5° [] selbst in Stockholm 2,6° bei Regenwetter. Nur Hernösand und Haparanda ha[tten] ersteres noch —15,3° und letzteres —14,0° Kälte gehabt. Es ist daher in näch[ster] Zeit keine Hoffnung auf beständiges Wetter vorhanden, da die aufgeregten Lu[ftbe]wegen nur allmählich zur Ruhe gelangen können. — Mitteltemperatur des Janu[ar] dahier —1,16° C. (0,93° R.), um 0,12° C. (—0,10° R) unter dem 57jährig[en] Durchschnitt.

= **München**, 1. Febr. Dem St. Elisabethenverein zur Unterstützung arm[er] Kranken und verwahrloster Kinder hat Se. Maj. der König ein Geldgeschenk [von] 300 fl. aus der Kabinetskasse bewilligt.

Das Münchener Hauptkomite für die Nothleidenden in Ostpreußen hat bis zum 31. Januar 15,665 fl. nach Königsberg absenden können.

Der „Fortschritt" schreibt: Laut einer uns gewordenen Mittheilung [ist] Fürth nun definitiv als Vor- und Festort für das nächste bayerische Schützenf[est] (Sommer 1869) erwählt.

In Passau brach bei einem vor 9 Wochen von einem wüthenden Hu[nde] gebissenen Pferde die Wuth im höchsten Grade aus. Es mußte natürlich [ge]tödtet werden.

In Wien hat eine Frau im Dezember 1856 Drillinge geboren und zw[ar] 3 Knaben, kürzlich kam sie mit 3 Mädchen nieder.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

≏ **Ansbach**, 4. Febr. Man glaubt darauf aufmerksam machen zu sol[len,] daß für den nächsten, am 24. d. Mts. dahier stattfindenden Pferdemarkt bere[its] zahlreiche Anmeldungen von Pferden eingelaufen sind, augenscheinlich eine Fr[ucht] der vorjährigen Prämiirung und des Ankaufes auch edlerer Pferde zur Verloosu[ng.] Es haben diese Maßregeln zwar vielfach Anfechtung gefunden; wie aber ohne [] der eine Hauptzweck der Verloosung, Hebung unseres Marktes von einem bloß[en] Fohlenmarkte zu einem wirklichen Pferdemarkte erreicht werden soll, darauf, wie [] so vieles Andere, sind die Kritiker die Antwort schuldig geblieben. — Doch dies [] nebenbei; es wollte zunächst Eingangs erwähnte Thatsache constatirt werden, [] auswärtige Käufer auf die sich ihnen jetzt in größerer Nähe als Stuttgart [] Frankfurt bietende Gelegenheit zum Ankaufe von edleren Pferden des Reit- []

Zagerschlages hinzuweisen. Unter Anderen haben bereits die Pferdehändler Wager in München und Schülhöfer u. Söhne in Würzburg Stallung für je) Stück Pferde bestellt und dem Vernehmen nach beabsichtigen auch die bekannten irmen Herz und Karl Fränkel in München den Markt zu besuchen. — Wir auben annehmen zu dürfen, daß auch anderweitige Blätter hievon Notiz nehmen erden.

Unterfranken. Fleischtaxe für den Monat Februar. Würzburg: chsenfleisch per Pfund 16 kr. (½ kr. aufgeschl.). I. Taxdistrikt 17½ kr. Schweinrt 17½ kr. II. Taxdistrikt 17½ kr. Aschaffenburg 19 kr. III. Taxdistrikt 18½ kr. ilitenberg und IV. Taxdistrikt 18 kr.

Wiesbaden, 1. Febr. Bei der heute begonnenen Ziehung der Nassauer Gulden Loose sind auf folgende Nummern die beigesetzten Prämien gefallen: r. 102,464 3000 fl., Nr. 63,091 1000 fl., Nr. 40,073 400 fl., Nr. 72,814 200 fl., r. 62,843 100 fl., Nr. 15,178, 44,1.5, 47, 61, 91,656, 9.,195, 98,511, je 55 fl.

Wien, 1. Febr. (Serienziehung der 1860er Loose.) Gezogen sind die Sem: 18,.32, 9391, .538, 8693, 10,9., 17,191, 16,9.8, 1126, 7996, 16,212, 18,358, ,930, 17,172, 17,470, 7262, 286., 13,362, 9121, 4148, 2263, 4033, 44, 15,.62, .2., 3103, 11,179, 3917, 19,125, 18,939, 15,576, 14,76., 1476, 19,767, 18,386, 92, 19,745, 510, 17,848, 17,156, 15,868, 17,637, 5249, 15,962, 8401, 1019, ,7.9, 12,11., 5944, 17,868, 19,457, 14,595, 3963, 9703, 11,016, 3155, 5755, ,193, 19,816, 12,222, 1824.

N e u e s t e s.

(Aus der Allg. Ztg.)

Karlsruhe, 3. Febr. Die Kammer der Abgeordneten nahm den ommissionsantrag an, im außerordentlichen Budget dem Kriegsministerium it der geforderten 4,886,168 fl. nur 3,292,779 fl. zu bewilligen. Der esetzentwurf, das Verfahren gegen ungehorsame Wehrpflichtige betr., wurde ngenommen.

Florenz, 3. Febr. Man versichert, von Rom sei den italienischen ischöfen ein Tedeum für Mentana zu veranstalten aufgetragen worden und e Regierung habe die Feier untersagt. — Die „Ital. Corresp." meldet: n Folge von Unordnungen, welche zu Padu aus Anlaß der kirchlichen Verdnung, für Mentana ein Tedeum zu feiern, vorfielen, traf das Ministerium orkehrungen, um ähnliche Störungen in andern Theilen des Königreichs zu rhindern.

S c h r a n n e n p r e i s e.

ugsburg, 31. Jan.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	27	3	24	14	23	—
Waizen	27	18	24	39	33	—
Korn	21	23	20	48	50	9
Gerste	16	33	16	14	—	8
Haber	8	18	7	10	—	1

München, 1. Febr.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	27	14	25	4	—	30
Korn	21	44	20	26	37	—
Gerste	16	22	15	37	—	5
Haber	8	36	7	31	13	—

Landshut, 31. Jan.						
Waizen	25	21	24	2	34	—
Korn	20	8	19	17	—	4
Gerste	15	12	14	33	1	—
Haber	8	33	7	8	1	—

Straubing, 1. Febr.						
Waizen	23	24	20	19	—	33
Korn	20	8	19	31	16	—
Gerste	14	59	14	5	14	—
Haber	7	47	7	3	5	—

B ö r s e n - B e r i c h t.

Frankfurt, 3. Febr. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101½ G.	Preuß. 5% Oblig.	103 G.
4½% „	93⅞ bz.	4½% „	95 bz.
4% „	88¼ bz.	4% „	89 G.
4% Abl.-Rente	89 P.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	61½ bz.
3½% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	54⅝ bz.
Württb. 4½% „	93⅝ bz.	5% Met. v. 1852	—
4% „	—	5% „ steuerfr. v. 1866	49⅞ bz.
3½% „	82 G.	4½% Oblig.	41⅝ G.
Badische 4½% „	94 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	77⅞ P.
4% „	86¾ G.	6% „ 1882r v. 1862	76 G.
3½% „	83½ P.	6% „ 1885r v. 1865	75⅞ bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	126⅞ G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	672 bz.	Darmst. „ „ à 250 fl.	222 G.
Credit-Akt.	157¼ bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	244 P.
Weimar. Bank-Akt.	81½ G.	Mitteld. Cred.-Akt.	83¼ G.
Bayer. 4% Pfandbr. b. rc. Hyp.-B.	89½ G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.-Cr.-Anst.	86⅞ bz.	Frankf. 4½ Hyp.-Pfandbr.	92½ P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	119⅞ bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52½ P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157½ bz.	3% Süd. St. Lomb. E. B. Pr.	41½ G.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	107½ G.	5% Elis. B. Prior. in Silber	74⅝ bz.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	99¼ G.	5% ditto neueste Emmiss.	73⅞ bz.
4% ditto	89½ P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	75½ G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	246 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	69¼ P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99¼ G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	134 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12¼ G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	61½ P.
Badische 4% Präm.-Loose	95⅞ bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	129½ G.
„ 35 fl.-Loose	51½ P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70⅛ bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	38 bz.	100 fl.-Loose v. 1864	80½ P.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29½—30½
Pistolen	9 49 —51	Engl. Souvereigns	11 54 —58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Ruß. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 27 —28

Wechsel auf Wien 99½ bz.; Berlin 104½ bz.; Paris 95 G.; London 119½ bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

Freitag den 7. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr wird von r Oekonomie-Commission des kgl. 2. Uhlanen-Regiments das durch Auserung der Strohsäcke gewonnene Lagerstroh versteigert, und wird in der aserne Nr. I. begonnen.

Ansbach, den 4. Februar 1868.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Jagd auf der Flurmarkung Bechhofen wird

1 Samstag den 15. Februar d. Js. Nachmittags 1 Uhr

t Froschauer'schen Wirthshause zu Bechhofen auf 3 Jahre verpachtet und acht.iebhaber eingeladen.

Bechhofen, den 2. Februar 1868.

G e m e i n d e v e r w a l t u n g.

Froschauer, Vorsteher.

Nachruf.

Die Kirchengemeinde Ohrenbach bei Rothenburg hat durch das bleben ihres theuren, unvergeßlichen Seelsorgers, des Herrn Pfarrer **Joann Sigmund Fleischer**, einen herben, fast unersetzlichen Verlust litten. — Tiefsinnige, wahrhafte Trauer um den Verblichenen erfüllt die erzen Aller. Er war nicht nur der Prediger und Lehrer, sondern auch der reund seiner Gemeinde, und jedes Haus, jede Familie glaubt mit ihm einen r Seinigen verloren zu haben. — Obgleich das wahrhaft Gute das Lob r Menschen nicht bedarf, können wir doch nicht umhin, das Andenken essen öffentlich zu ehren, der uns sieben unvergeßliche Jahre hindurch Vater nd Freund war. Gebe Gott, daß der Nachfolger des Verblichenen uns den rben Verlust weniger empfinden läßt. — Aus voller Seele stimmen wir n in das Schlußwort des den theuren Todten ehrenden Nekrologes:

Uns fehlt ein theures Haupt!

Ohrenbach, den 1. Februar 1868.

Einige Gemeindeglieder.

Am Tage nach dem Begräbnisse unseres unvergeßlichen Herrn Pfarrers ffte der Tod auch unsern braven Lehrer Herrn **Wolfgang Vorberger** nerwartet schnell dahin. — Ein 19jähriges pflichttreues Wirken in unserer Mitte ließ uns den wackeren Mann lieb und werth erscheinen und sein redhes Streben in seinem schweren Beruf wird sein Andenken unter uns noch nge lebendig erhalten.

Die Obigen.

Unserm in die ewige Ruhe heimgegangenen ehemaligen Seelsorger

Herrn Heinrich Gustav Schneider

von Großhaslach rufen wir unsern verbindlichsten Dank in das selige Jenseits nach.

Möge er dort tausendfach ernten, was er Gutes unter uns ausgestreuet, möge ihm der Herr, dem er gedienet, vor seinem Thron dafür ewig erquicken.

Oberzenn, den 1. Februar 1868.

Eine Anzahl treuer Freunde.

Der Herr über Leben und Tod hat uns schwer heimgesucht! Er hat uns eine vielgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante entrissen!

Tiefgebeugt stehen wir am Grabe der theuern Verblichenen:

Emilie Hutzelmann,

geb. Koch von Leutershausen.

Nach glücklicher Entbindung wurde sie ein Opfer des Kindbettfiebers im Alter von 42 Jahren.

Wie unendlich viel die tieftrauernden Hinterbliebenen mit ihr verloren, wissen diejenigen zu würdigen, die ihr im Leben nahe standen!

Der Segen der Ihrigen folgt ihr in das stille Grab!

Unternbibert, den 31. Januar 1868.

J. G. Hutzelmann mit seinen 7 unmündigen Kindern und Verwandten.

Tiefgebeugt und ergeben in Gottes weisen Rathschluß, bringen wir werthen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter und sorgsamer Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Martin Beck

im 43ten Lebensjahre nach kurzem, aber schwerem Krankenlager Sonntag Abends 6 Uhr sanft und selig verschieden ist.

Ansbach, den 3. Februar 1868.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Ansbach, Nürnberg, Fürth, Würzburg und New-York.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause statt.

Frohsinn.

Im Neid'schen Saale.

Samstag den 8. Februar 1868

Maskenball.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

☞ Eintrittskarten für Masken (es wird gewünscht, daß es deren recht viele sein möchten) können in der Wohnung des Vorstandes in Empfang genommen werden. Ohne Eintrittskarte haben Masken keinen Zutritt.

Donnerstag den 20. Febr. (nicht Montag den 24.)

Theatralische Vorstellung.

Für beide Abende ist das Einführen von einheimischen Nichtmitgliedern in keiner Weise gestattet.

Die Vorstandschaft.

Am nächsten Donnerstag den 6. Dieß von Nachmittag 2 Uhr an werden im Hause Nr. 451 Lit. 0 in der Theresienstrasse dahier mehrere Möbel und Hausgeräthe, Betten, Weißzeug und Herrenkleider durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Verzeichnisse für 1868

der Gemüse=, Feld= und Blumen=Sämereien, verschiedener Knollen und Pflanzen von Gebr. Born in Erfurt empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Französische, spanische, Rhein- etc. Weine, Malaga, Dry Madeira, Marsala, Sherri, Portwein, Bordeaux-St. Julien, Medoc, Champagner, Erlauer, Ofner, Niersteiner, Scharlachberger etc. in ächten reinen Qualitäten, ganzen und halben Flaschen, zu billigen festen Preisen, empfiehlt

Friedrich Rehm.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem hohen Adel und verehrten Publikum hierdurch bekannt zu geben, daß er vom hiesigen hochlöblichen Stadtmagistrat die Concession zur Ausübung eines **Tapeziergeschäftes** erhalten hat.

Mitbei verbinde ich die Bitte um ein gütiges Wohlwollen und Zutrauen, empfehle für alle in mein Geschäft einschlagende Artikel solide und dauerhafte Arbeit, sowie ich auch stets bemüht sein werde, geehrten Aufträgen nur das Neueste und Eleganteste zu bieten.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Münch, Tapezier,

wohnhaft im Deutschen Haus in der Reitbahn.

☞ A. R. Günthers Benzoë-Seife. ☜

Diese chemisch-reine Seife ist das anerkannt **beste** und **wirksamste** Schönheitsmittel und beseitigt in **kurzer Zeit** ganz sicher alle, auch veraltete Hautkrankheiten, enthält die **feinsten heilkräftigsten Wohlgerüche** und ist daher auch eine ganz vorzügliche Rasir- und Badeseife, gibt der Haut die jugendliche Frische, Weichheit und Zartheit wieder u. befördert auch, als Kopfhaut-Reinigungsmittel angewendet, durch ihre nervenstärkenden Bestandtheile den Haarwuchs unzweifelhaft. Vorräthig à Stück 18 kr. in **Ansbach** bei **Fr. Rehm**, in **Leutershausen** bei **Georg Habelt.**

G. Oberhäuser's Photographie für 18 kr. zu haben in **Fr. Seybold's** Buchhandlung.

Cadolzburger Baumschul-Verloosung.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose à fl. 1. 45 kr. sind zu haben bei **J. C. Wellhöffer** in Leutershausen.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **30** kr. und halben zu **16** kr. bei

Friedr. Rehm in Ansbach,
Friedr. Vogel, Kfm. in Uffenheim.

In der Stadtwage sind gute Franken zwetschgen zu 8 kr. und Hutzel zu 7 kr. per Pfd. zu haben.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das neue Gewerbsgesetz vom Januar 1868.

Nebst Anmerkungen und einem ausführlichen Sachregister.

1868. Bequemes Taschenformat. (Bildet zugleich des 11. Bändchens 1 Abtheilung der Würzburger Volksausgabe bayerischer Gesetze.)

Würzburg. Stahel's Verlag. Pr. 6 kr.

☞ Nach Auswärts erfolgt bei frankirter Einsendung von 7 kr. in Briefmarken die portofreie Zusendung durch die kgl. Post.

☞ Die vor dieser Ausgabe im Buchhandel erschienenen Ausgaben waren nur **Entwürfe**, welche theilweise bedeutende Abänderungen erlitten.

Schwindsucht

(Auszehrung, Lungensucht) heilt durch erfolgbewährte Mittel Dr. **K.** poste restante Neustadt (Werrabahn).

Es sind circa 12 Tagwerk Aecker und Wiesen unterhalb der Windmühle gelegen im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Näheres C 117.

Jagdverpachtung.

Samstag den 15. Februar Nachmittags 2 Uhr w[...] zu Neuendettelsau im Ottmann'schen Gasthause die Jagd auf der Neuend[et]telsauer Flurmarkung verpachtet.

Pachtfähige werden hiezu höflichst eingeladen.

Hertlein, Vorsteher.

Chin. **Putzpulver** zum Putzen von **Geschirren, Metall** rc. rc. **Bub**'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Danksagung.

Für die vielfach bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gattin und Mutter sagen wir Allen, insbesondere der verehrten Gesellschaft Männer Verein unsern tiefgefühltesten Dank.

Ansbach, den 3. Februar 1868.

Der trauernde Gatte

Friedrich Holler sen.,
Schuhmacher,
mit seinen Kindern.

Die Oekonomie eines Schloßgutes in Mittelfranken an der Altmühl nächst einer Eisenbahn-Station und Expedition, zwischen zwei Städten in einem fruchtbaren Wiesenthale gelegen, mit 132 Tagw. 80 Dezim. Areal, in Garten, Hopfengarten, Aecker und meistens Wiesen, ist von Georgi 1868 an zu verpachten. Der Grund und Boden ist gut, zu jedem Fruchtbau dortiger Gegend geeignet und das Gut wegen seiner bedeutenden Wiesen zur Viehzucht vorzüglich.

Befähigte Pachtliebhaber, welche Caution leisten können, mögen Näheres bei der Expedition des Blattes erfragen.

Eine gebildete Familie in Ansbach wünscht Mädchen, die daselbst ihre höhere Ausbildung durch den Besuch des Institutes oder durch Privatunterricht erlangen sollen, von Ostern an, bei sich aufzunehmen. Dieselben würden nebst gewissenhafter Aufsicht Nachhilfe in allen Lehrgegenständen, und gründlichen Unterricht im Französischen und Englischen erhalten können.

Man bittet um möglichst baldige Anmeldung. Die Adresse gibt die Expedition des Blattes.

Vulkan=Oel,

neu entdecktes amerikan. **Schmieröl**, aus erster Hand bezogen, offerire den bayerischen Centner zu fl. 32.

G. A. Schröppel

Masken=Garderobe für Damen.

Im Hause Nr. 310 A in der Schwanengasse sind sehr schöne Masken-Anzüge für Damen zu verleihen.

Verwandten, Freunden und Bekannten bei meinem Scheiden von Lichtenau hieher ein herzliches Lebewohl.

Ansbach, den 4. Februar 1868.

Friedrich Leuchs,
Wirthschaftsbesitzer.

Es lebe unser Freund **Michel** a birla vivat hoch, daß die ganze [...]enstraße zittert.

Bei **Blank** zu Steinbach ist ein Zuchtstier zu verkaufen.

Musiklehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch von soliden Eltern, welcher die Musik zu erlernen wünscht, kann sogleich in die Lehre treten bei:

Stadtmusikus **Engelhardt**
in Uffenheim.

A Nr. 51 in der Rosengasse sind gute **Kartoffeln** sack- und metzenweise zu haben.

Ein großer Laden ist zu vermiethen Näheres in der Exped.

D 66 sind 2 Stuben, Küche und Kammer bis Walburgi zu vermiethen.

Theater=Anzeige.

Mittwoch den 5. Februar 18[68]
1. Vorstellung im 4. Abonnement.

Die Zillerthaler.

Liederspiel in einem Akte von J. F. N[...]müller. Musik von demselben.

Vorher: Zum Erstenmale:

Das Sonntags=Räuschchen.

Lustspiel in einem Akte v. W. Flot[...]

Ein gut bewährter Revolver wird [zu] kaufen gesucht. Näheres in der Exp[ed.]

Das Herrenhaus in Pfaffengr[...] mit großem Garten ist zu vermiethen. Näheres A 282.

Heute Schlachtschüssel bei Rißmann.

A 26 sind drei Quartiere zu vermiethen. Näheres bei Strumpfwirker Kaser's Wittwe.

Bei Büttnermeister Kellner sind zwei freundliche Quartiere zu vermiethen.

A 67 ist ein kleines Quartier zu vermiethen u. kann sogleich bezogen werden.

A 76 ist eine freundliche Schlafstelle zu vergeben.

A 79 ist ein Quartier mit [...] Zimmern sogleich zu vermiethen.

A 82 am obern Markt ist der obere Gaden mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Bei Bäckermeister Wolf ist ein kleines freundliches Quartier zu vermiethen.

A 208 ist über eine Stiege ein Quartier zu vermiethen.

A 330 ist der erste Stock, alle Bequemlichkeiten enthaltend, bis Lichtmeß zu vermiethen.

C 7 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen und täglich zu beziehen.

C 61 ist ein Quartier zu vermiethen.

D 27 ist bis Walburgi ein Quartier zu vermiethen.

D 132 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

D 245 sind 2 Zimmer, Kammer, Küche und Holzlege bis Walburgi zu vermiethen.

D 257 am neuen Weg ist der obere Gaden zu vermiethen.

Im Hause D 327 ist die mittlere Etage, bestehend aus 1 Salon, 9 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche, Stallung auf 5 Pferde, Bedientenstube, Wagenremise und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Maximilianstraße D 371 ist der obere Gaden sogleich zu vermiethen.

Telegraphischer Schiffs-Bericht, mitgetheilt von N. Wilhermsdörfer. Das Bremer Postdampfschiff „New-York", Capt. Dreyer, von der Linie des Norddeutsch. Lloyd, welches am 18. Januar von Bremen abging, ist nach einer glücklichen Reise von 14 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: von L. 12 kr., von mehreren Bewohnern Mkt. Erlbachs 26 fl. 8 kr., Sch. 1 fl., v. Müll. H. i. Wieseth[...] ach. Hrn. Pf.-Vik. Schm. in B. 2 fl., von Frau Rentb. K. 1 fl. 45 kr., von einem Dienstmädchen 30 kr., v. d. Gem. Gräfenbuch 8 fl. 30 kr., von der Gmd' 9 fl. = 49 fl. 55 kr., Tr. 383 fl. 37 kr., zusammen 433 fl. 32 kr.

bei Fr. Seybold von: M. U. 30 kr., L. R. in Lehrberg 30 kr., W. B. das. 30 kr., v. K. 5 fl., S. 4 fl., Frau U. 36 kr., C. R. B. 1 fl. 4[...] kr., [...] 30 kr. = 13 fl. 21 kr., Transp. [...] fl. 16 kr., zusammen 241 fl. 39 kr.

Summa im Ganzen 9[...] fl. 56 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr 31. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Agatha. Donnerstag 6 Februar Kath.: Agatha

Politisches.

*** **Telegramm.** **München**, 5. Febr., 10 U. 30 M. Das heutige Gesetzblatt enthält das Gewerbegesetz, welches am 1. Mai in Wirksamkeit tritt.

Erwiderung.

In einer Beilage zur „Fränkischen Zeitung" Nr. 29 ist bei Gelegenheit der Besprechung meines Programmes bemerkt, dasselbe leide an einem inneren Widerspruche, da ich mich gegen die Tabaksteuer ausgesprochen, während „die ganze fortschrittliche Presse" dafür sei, und wird schließlich bemerkt, „ich hätte als weltkluger Mann vielleicht den Aktionären der Ansbacher Cigarrenfabrik etwas Angenehmes sagen wollen". — Ich darf wohl diese Behauptung als eine unwürdige Verdächtigung entschieden zurückweisen; ich habe mich bereits bei den Ausschußverhandlungen über den Zollvertrag Anfangs Oktober 1867 gegen die Tabaksteuer erklärt, zu einer Zeit, in der ich selbstverständlich weder an eine Wahl in Ansbach, noch an die Aktionäre der dortigen Cigarrenfabrik, von deren Existenz ich übrigens erst durch den beregten Artikel der Fränk. Zeitung Kenntniß erhielt, denken konnte. — Die Frage der Tabaksteuer ist eine volkswirthschaftliche und keine politische, und wenn ich in dieser Beziehung mit manchen meiner politischen Freunde nicht übereinstimme, so ist dieß keine Inkonsequenz gegen meine politischen Grundsätze. — Den übrigen Inhalt des Artikels kann ich füglich dahingestellt sein lassen; wer mich fähig hält, Grundsätze, die nicht die meinen sind, in einem Programme als „Wahlmanöver" aufzustellen, möge mich eben nicht wählen; ich darf aber wohl sagen, daß ich in meinem politischen Leben noch keine Veranlassung gegeben habe, mich einer solchen unwürdigen Gesinnung fähig zu halten. — Daß ich im Falle einer Doppelwahl, die vielleicht möglich, aber keineswegs sicher ist, mir meine Entschließung vorbehalten muß, ist wohl etwas so Selbstverständliches, daß es von dem Wahlkomite nicht ausdrücklich erwähnt zu werden brauchte, um so weniger, als meine Candidatur in Dillingen in allen Blättern zu lesen war. — Ich habe immer als Grundsatz festgehalten, daß im politischen Parteikampf nur die Ansicht des Gegners zu bekämpfen und nicht seine Gesinnung zu verdächtigen sei, und ich möchte bitten, daß meine Gegner in Ansbach dieß auch beobachten.

Freiherr v. Stauffenberg, Landtagsabgeordneter.

Zollparlamentswahl.

Von einem Parteilosen.

III Die politischen Interessen. Wir haben in Bayern zwei extreme Parteien. Die Ultramontanen, welche uns mit dem kirchlichen Absolutismus und politischen Partikularismus beglücken wollen, und entgegengesetzt die sogenannte Fortschrittspartei, welche bemüht ist, uns dem kleindeutschen oder großpreußischen Einheitsstaat und Militärabsolutismus entgegenzutreiben. Die eine wie die andere Partei wird höchlich dagegen protestiren, daß dieses die Ziele ihrer Bestrebungen sind, sie werden sich sogar entrüstet dagegen verwahren, die Thatsache steht aber nichts desto weniger fest. Es mag sein, daß viele der einen oder der andern Partei angehören, die nichts weniger wollen, als was alle Welt als Ziel ihrer Partei erkennt, und die übrigen werden sich um so mehr hüten, es zu gestehen, aber wer mit einiger Unbefangenheit und Aufmerksamkeit die beiderseitigen Bestrebungen beobachtet, kann nicht im Zweifel sein, daß das Ende derselben im Falle des Gelingens kein anderes sein kann, als das bezeichnete. Der Ultramontanismus nun plagt uns in unserem Ansbach-Schwabach-Heilsbronner Wahlbezirk nicht, wir können uns daher dessen Bekämpfung ersparen. Wohl aber hat sich die Fortschrittspartei sehr breit gemacht, und über sie ist daher noch ein kurzes Wort zu sagen.

Ihre Anhänger behaupten von sich, die ausschließlichen Vertreter der deutschen Einheit und Größe zu sein. Das ist nun einfach nicht wahr, es ist eine Selbstüberhebung, wie sie nur von Parteiblindheit eingegeben werden kann. Sie sind freilich die einzigen ihrer Art, denn sie suchen die deutsche Einheit im großpreußischen Einheitsstaat. Beweise? Nun sie liegen nahe genug. Wo ist in den Blättern dieser Partei etwas anderes zu finden, als was auf die Verherrlichung Preußens hinausgeht, während alles andere mit Consequenz schlecht gemacht wird? Wozu das ewige Mäkeln und Rütteln an unseren Institutionen, das ewige Hetzen gegen alles, was spezifisch bayerisch ist, als um unseren Staatsbau zu untergraben? Wozu das ungestüme Drängen nach Eintritt in den Nordbund, als um uns zu preußischen Vasallen zu machen, wie es die Staaten des Nordbunds thatsächlich sind, und den Assimilationsprozeß, die vollständige Annektirung vorzubereiten?

Sie sagen zwar: Laßt uns nur erst in einem deutschen — wie sie ihn nennen — Reichstag beisammen sein, wir wollen dem Bismarck und dem preußischen Junkerthum schon zu Leibe gehen! — Das kommt einem nüchternen Zuhörer geradezu kindisch vor. Man muthet uns zu, unsere politische süddeutsche Freiheit wegzuwerfen, um sie von unseren Fortschritts-Heißspornen wieder erkämpfen zu lassen? Und dann, werden sie im Stande sein, ihr Versprechen zu halten? Der Graf Bismarck hat Energie, Muth und Schlauheit genug, um mit ihnen dasselbe Spiel zu treiben, wie vor ein paar Jahren mit seinem preußischen Landtag, er läßt sie reden, thut was er will und schickt sie mit Spott heim.

Aber das sehen und glauben die Parteimänner nicht, denn es gefällt ihnen nicht. Haben die Herren im Frankfurter Parlament von 1848 geglaubt, daß sie auf dem Holzweg seien? Sie haben das höchste Ziel erreichen wollen und haben dabei das nächste übersehen, verpaßt und nichts erreicht. Unsere Fortschrittler machen es ebenso. Genau betrachtet sind es die nämlichen Sorten von Leuten, die uns heute in dieser Partei entgegentreten, wie jene, die aus der Paulskirche dem König von Preußen die Kaiserkrone angeboten haben. Mitunter ganz gelehrte Männer, aber unpraktisch und befangen. Sie haben nur immer ihr letztes Ziel im Kopf, unbekümmert, ob es erreichbar ist oder nicht, ob es Zeit oder Unzeit ist. So wollen sie im Zollparlament den Eintritt in den Nordbund verfolgen und agitiren in diesem Sinne für die Wahlen. Das ist aber verkehrt. Wer verständig ist, thut zuerst das Nächste und Nothwendigste, d. h. er sucht im Zollparlament seine Interessen zu vertreten und zu diesem Zwecke Abgeordnete zu wählen, welche von Zoll-, Steuer- und volkswirthschaftlichen Dingen die möglichst eingehende Kenntniß haben. Und wenn es uns beschieden sein sollte großpreußisch zu werden, so wird unser Herrgott und der Graf Bismarck die Mittel dazu schon finden, aber selber dazu helfen wollen wir nicht. Darum rufe ich unseren Wählern noch einmal zu: Wählet keinen Candidaten der Fortschrittspartei, sondern einen Mann, der keiner Partei angehört, welcher Fähigkeit und Willen hat, die Interessen der süddeutschen Industrie und Landwirthschaft zu vertreten, wählt den **Reichsrath v. Faber** zu Stein. Nebenbei wird dadurch auch der Vortheil gewonnen, daß die Unruhe und Unbequemlichkeit einer zweiten Wahl erspart wird, da nach aller Wahrscheinlichkeit der Candidat der Fortschrittspartei eure Wahl doch nicht annehmen wird.

Der Herr „Parteilose" wird sich nun wohl nicht mehr darüber beklagen können, daß unser Blatt ausschließlich nur einer Partei diene, nachdem wir von ihm und seinen parteilosen Freunden innerhalb dreier Tage 5 — sage fünf — Artikeln die Spalten des Blattes geöffnet und bei den seinigen — nach ausgesprochenem Wunsche — aus besonderer Rücksicht auch jedes ! und jede Bemerkung von unserer Seite unterlassen haben, welchen Redaktions-Rechtes jedoch so lange wir noch die Redaktion führen, uns nie begeben werden. Alles hat indeß seine Zeit und Grenzen. Für etwaige weitere Zusendungen von einer oder der anderen Seite müssen wir uns unsere volle freie Entschließung über die Aufnahme oder Zurückweisung vorbehalten. Die Redaktion.

Druckfehlerberichtigung. In dem gestrigen Artikel „Auch für die Landleute" finden sich 2 sinnstörende Druckfehler: Spalte 1 Zeile 11 ist ein halber Satz ausgelassen, es muß heißen: „Politiker allein zu sein, reicht nicht aus, und Fachmann allein zu sein, ist auch nicht genug" ꝛc.; dann Sp. 2 Zeile 23 statt in „einem", in einen neuen Krieg stürzen.

: Wider einen Parteilosen.

Also so nehmen die Parteilosen sich aus? nun, da sieht man wieder, wie wahr das alte Sprichwort ist, daß man in der Welt nicht auslernt. Wir hätten uns unter einem Parteilosen einen ruhigen, nach jeder Seite unbefangenen Mann vorgestellt, aber siehe da! man kann auf der einen Seite ganz befangen und gegen die andere blind eingenommen sein und sich doch einen Parteilosen, — wenigstens nennen. Nun also! dieser Parteilose will um jeden Preis die Wahl Stauffenberg's hintertreiben. Da kommt aber seltsames, parteiloses, beinahe hätten wir gesagt gedankenloses Zeug zu Tag. Unser parteiloser Mann ist vor allem sehr besorgt wegen der Tabaksteuer. „Die Tabaksteuer", sagt er, „bedroht einen wichtigen Zweig unserer süddeutschen Landwirthschaft direkt und Tausende von Familien sind dem Ruin preisgegeben oder wenigstens auf's äußerste gefährdet, wenn der Tabakbau durch die Last und Vexation einer indirekten Steuer verkümmert." Ja, das ist schrecklich, und man könnte sich beinahe selber fürchten, wenn man nicht wüßte, daß das nicht so gefährlich gemeint ist. Aber nun sollte man nach dem einfachen Verstande von uns Nichtparteilosen glauben: gerade der Stauffenberg, das sei der Mann unseres Parteilosen, denn der hat ja erklärt, daß er gegen die Tabaksteuer sei. Aber Gott bewahre! das hilft alles nichts, „der Jude wird doch verbrannt", d. h. der Stauffenberg wird doch nicht gewählt, denn !— „wie kann Hr. v. Stauffenberg erklären, daß er entschieden gegen die Tabak-

steuer sei?“ während doch einige Artikel in fortschrittlichen Blättern dagegen sich aussprachen. Wahrlich und wahrhaftig, so steht es in dem Artikel! Nun sollte man doch annehmen dürfen, auch ein parteiloser Mann, wenn er sich einmal in die Besprechung öffentlicher Angelegenheiten einmischt, sollte unterscheiden können zwischen dem Programm einer Partei und der Meinung über die oder jene offene Frage, wie sie denn doch die Frage über die Tabaksteuer noch ist. Es kann einer ganz gut ein Mitglied der Fortschrittspartei sein und gegen die Tabaksteuer sich aussprechen, wie auch umgekehrt. Da ist beispielsweise der Abg. Feustel, der zu unserem Bedauern bis jetzt noch nicht Mitglied der Fortschrittspartei ist, der sich neulich in der Kammer ganz rückhaltslos dahin aussprach, daß der Tabak ein gut besteuerbares Objekt sei. Was soll also das ganze Gerede? Soll vielleicht gar angedeutet werden, daß man die Erklärung Stauffenberg's in diesem Punkte nicht glauben dürfe, daß sie eine Lüge sei? Gesagt ist das freilich nicht, aber es wird so herumgeredet. Vielleicht habe Hr. v. Stauffenberg als weltkluger Mann den Aktionären der Ansbacher Cigarrenfabrik etwas Angenehmes sagen wollen, man wisse nicht, wie man halte. Wie fein! wie parteilos! Nach unserem Dafürhalten hat der parteilose Mann in diesem Punkte aus Versehen sich selbst auf's Maul geschlagen. Man sieht, daß dieses vorkommen kann bei der größten Parteilosigkeit. — Der Parteilose zeigt ferner eine löbliche Aversion gegen den Volksboten. Wir stimmen ihm hierin bei, gehen vielleicht noch weiter. Die Art, wie er diese an den Tag legt, hat uns auf etwas anderes gebracht. Er bezeigt dieselbe nämlich bei der Besprechung der Ankündigung des hiesigen Wahlausschusses. Wir übergehen diese Sache hier, weil jene Männer selbst wohl sich der Sache annehmen werden, aber gesetzt auch, es sei hier in der Art und Form der Veröffentlichung etwas geschehen, was zweckmäßiger in anderer Form geschehen wäre, so haben wir eine andere Frage an diesen Mann von so zartem Gewissen. Wie? wenn sich jemand, der mit der Wahl Stauffenbergs nicht einverstanden wäre, soweit hinreißen ließe, daß er unkundigen Landleuten eine Erklärung zur Unterschrift beibrächte etwa folgenden Inhalts: „Wir Unterzeichneten sind von dem Wunsche beseelt, daß bei den bevorstehenden Wahlen zum Zollparlament nicht ein Mitglied der Fortschrittspartei gewählt werde, welche den Beitritt Bayerns zum norddeutschen Bunde um jedem Preis und selbst „mit Aufopferung der materiellen Interessen Süddeutschlands anstrebt, sondern —.“ Solche Umtriebe geschehen, wir wissen das, und wir vermuthen stark, daß der Parteilose auch darum wisse und noch mehr als wir. Wo steht denn das, daß die Fortschrittspartei den Anschluß um jeden Preis wolle? Steht es in ihrem Programm? Hat es ein bedeutendes Mitglied ausgesprochen? Steht es im Programm Stauffenbergs? Wenn das alles nicht der Fall ist, und man bringt es doch über sich, unkundigen Landleuten zu dergleichen Dingen ihre Unterschrift abzunehmen, um damit wieder noch unkundigere zu — gewinnen, wie nennt man denn das? Die Achtung vor dem Manne, den wir hinter dem Parteilosen suchen, legt uns den Zwang auf, das Wort nicht auszusprechen, wir überlassen es ihm und den Lesern.

Statt Stauffenberg hat übrigens der Parteilose seinen Mann schon bereit in dem Reichsrath v Faber in Stein. Den Mann in allen Ehren, aber auch ein parteiloser Mann muß doch zugeben, daß sich die andern Leute seinen Schützling und dessen Verhältnisse etwas genauer besehen. Da ist nun vor allen Dingen ein Umstand nicht zu übersehen. Dem Herrn von Stauffenberg wird es als Hauptverbrechen angerechnet, daß er auch in Dillingen als Candidat aufgestellt ist. Der parteilose Mann stellt dies in der gar nicht parteilosen Form dar, daß er sagt: „er nimmt die Wahl in Ansbach nicht an, wenn er in Dillingen gewählt wird.“ So ist es nicht, lieber Parteiloser, sondern bei Doppelwahlen behält sich der Candidat überhaupt freie Entscheidung; so ist es überall und zu allen Zeiten gewesen, aber wir wollen von etwas Andern reden. Aus lauter Parteilosigkeit hat es der Parteilose wohl nur vergessen, (oder sollte er es verschwiegen haben? Volksbote?) zu sagen, daß Faber in derselben Lage ist. Auch er ist sowohl in Ansbach als in Deggendorf als Candidat vorgeschlagen. Und gesetzt, es gelänge den Anpreisungen solcher parteilosen Anhänger, ihn in beiden Kreisen durchzusetzen, so müßte Faber ein Politiker sein, wie wir es nicht wagen von ihm zu glauben, wenn er nicht für Deggendorf annehmen würde. Demnach könnte man in der Sprache unseres Parteilosen auch von ihm sagen: Er nimmt in Ansbach nicht an, wenn er in Deggendorf gewählt wird. Natürlich wird der Parteilose darauf sagen: „Ja Bauer, das ist ganz was anders!“ Gewiß, und in einer Beziehung ist es auch was anders, nämlich in der Beziehung, daß es Faber bisher nicht einmal der Mühe werth fand, auch nur eine Erklärung abzugeben, weder darüber, ob er überhaupt ein Mandat annehmen wolle, noch darüber, was denn seine politische Willensmeinung sei. Ja, so wie die Sachen bisher stehen, könnte es passiren, daß die Deputationen der beiden Wahlkreise, wenn sie anfragten, die Antwort bekämen: „Meine Herren, Ihr Vertrauen ist mir sehr schätzenswerth, aber ich gehe gar nicht nach Berlin, bedaure also, daß sie sich bemüht haben.“ Trotzdem sollen ihn die Wähler nehmen, einfach auf die Empfehlung eines ungenannten Parteilosen hin. Wir unseres Theils wollen Niemandes Urtheil vorgreifen, weder Bürgern noch Bauern, weder Studirten noch Unstudirten. Wir sagen nur so viel: Ein jeder Wähler prüfe selbst. Bei dem allgemeinen Stimmrecht, das wir bei dieser Wahl haben, würde sich alles zersplittern, wenn nicht eine Anzahl Männer sich zusammenthut, welche einen Namen vorschlägt, von dem sie glaubt, daß er das vorwiegende Vertrauen des betreffenden Wahlkreises erhalte. Das ist hier geschehen. Eine Anzahl Männer hat sich vereinigt aus allen Ständen. Sie haben, sobald es anging, ihre Namen in der Zeitung veröffentlicht, damit Jedermann wisse, wen er vor sich habe. Sie haben sich mit den Wahlausschüssen und den beiden andern Bezirksämtern, mit denen wir wählen müssen in's Benehmen gesetzt, sie haben eine öffentliche Versammlung hier im „Bad“ ausgeschrieben, zu der sich Jedermann einfinden konnte. Sie haben ihren Candidaten bei Zeiten genannt, den Frhrn. v. Stauffenberg, damit Jeder, der ihn ja noch nicht kennt, sich nach ihm erkundigen kann. Sie haben eine zweite Versammlung halten wollen, und sie nur vertagt, weil es damals nicht nöthig schien. Sie haben das Programm desselben abdrucken lassen und in dem ganzen Wahlkreise verbreitet, also kann Jedermann urtheilen. Auf der andern Seite hat man gewartet bis in die letzte Woche. Eine Erklärung, ein Programm liegt nicht vor, eine Versammlung wurde nicht gehalten, dagegen so im Stillen allerlei verbreitet. — **Ihr Wähler aus Stadt und Land, seht Euch die Verhältnisse und die Dinge selbst an und dann wählet!**

Süddeutsche Staaten.

München, 2. Febr. Der Regierungs-Entwurf des Malzaufschlagsgesetzes spricht auf Grund gesammelter Erfahrungen in Art. 20 aus, um auch nach Bearbeitung des Malzes sträfliche Ueberschreitungen des auf der Polette angegebenen Quantums ausmitteln zu können, daß sich das Volumen durch das Brechen in der Weise ändere, daß ein Schäffel Trockenmalz nach dem Brechen 7 Metzen 1 Vierling, ein Schäffel eingesprengtes Malz aber 8 Metzen 2 Vierling messe. Bei der Berathung dieses Artikels im Ausschusse für Berathung des Malzaufschlagsgesetzes hatte Abg. Gabr. Sedlmayr, wie bereits mitgetheilt, erklärt, daß die Normen nur für auf Steinmühlen gebrochenes Malz richtig seien, dagegen sehr zum Nachtheile der Walz- (Quetsch-) Mühlen in Anwendung kommen würden, weil bei Anwendung der letzteren zum Malzbrechen das Volumen des ungebrochenen Malzes in höherem Maße sich vergrößere. Auf Grund dieser Erklärung beschloß der Ausschuß, in der bezüglichen Richtung Versuche anstellen zu lassen, und erst Beschluß zu fassen, wenn das Resultat dieser Versuche vorliege. Diese Versuche sind an mehreren Orten angestellt worden und haben ergeben, daß die Behauptung des Abg. Sedlmayr bei Trockenmalz ganz gegründet war, indem ein Schäffel desselben, auf einer Walzmühle gebrochen, ein Volumen von 7 Metzen 3 Vierling hat, daß dagegen die Volumenveränderung eines Schäffels eingesprengten Malzes dieselbe beim Brechen auf einer Stein- oder einer Walzmühle bleibt. Die Bestimmungen des Art. 20 des Regierungsentwurfs sind nunmehr dem gewonnenen Erfahrungsresultate entsprechend modifizirt worden.

München, 2. Febr. Unter den Bestimmungen für die Einjährig-Freiwilligen ist auch die enthalten, daß sie während der ersten 6 Wochen ihrer Dienstzeit gleich den anderen Wehrpflichtigen in der Kaserne wohnen müssen, um die Kasernordnung, den inneren Dienst und die Lebensweise der Soldaten aus eigener Anschauung kennen zu lernen; sodann können sie außerhalb der Kaserne wohnen, außer Dienst Zivilkleider tragen und ihrem Studium oder sonstigen Beschäftigungen obliegen; nur müssen sie zu einer bestimmten Stunde jeweils in der Kaserne sich melden, um der Bekanntmachung der Befehle, dem theoretischen Unterrichte und den kleineren Uebungen als Turnen, Fechten und Schießen beizuwohnen.

München, 3. Februar. Der Herr Erzbischof Gregor hatte vergangenen Freitag die Ehre, Sr. Maj. dem König in besonderer Audienz die mit 72,000 Unterschriften (darunter manche hohe Familienhäupter des Landes) bedeckte Adresse zu überreichen, worin der König gebeten wird, in allen Regierungshandlungen und bei jeder gegebenen Veranlassung, namentlich auf einem etwa stattfindenden europäischen Congreß, darauf hinwirken zu wollen, daß der heil. Vater in seinem durch den ältesten Besitzstand und die Interessen der Kirche geheiligten Rechte auf den Kirchenstaat beschützt werde. Se. Majestät nahm die Adresse huldvollst entgegen, sprach seine Freude über diese katholische Manifestation aus und gab die Versicherung, daß Bayern, soweit es in seiner Macht liege, alles aufbieten werde, um das Patrimonium des hl. Stuhles zu erhalten. (A. Z.)

München, 3. Febr. Se. Maj. der König hat dem wiederholten Ansuchen des Generalmusikdirektors Franz Lachner endlich Folge gegeben und denselben unter gleichzeitiger Verleihung des Komthurkreuzes des Verdienstordens vom heil. Michael auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt. Gleichzeitig ist an Lachner ein sehr anerkennendes allerhöchstes Handschreiben ergangen, in welchem dessen aus Krankheitsverhältnissen gebetener Uebertritt in die Quiescenz in herzlichster Weise von Sr. Majestät bedauert wird. (Sdd. Pr.)

München, 3. Febr. Ueber das Befinden Ihrer Majestät der Königin-Mutter ist heute Vormittag folgendes erste Bulletin erschienen: „Nach vorausgegangenen Verkältungen hat sich bei Ihrer Maj. der Königin-Mutter ein fieberhafter akuter Rheumatismus eingestellt. Das Fieber ist mäßig, der Schmerz aber in der Hüftgegend und im linken Knie lebhaft.“ Die Kunde von der Erkrankung J. Majestät erregte allenthalben innigste Theilnahme; hoffen wir, daß allerhöchstdieselbe recht bald wieder genesen möge.

München, 4. Febr. Heute Morgens erschien folgendes Bulletin: „J. Maj. die Königin-Mutter hat die Nacht durch theilweise geschlafen; das Fieber, die Schmerzen und die Schwellung der Gelenke halten noch den Stand von gestern ein. Dr. Gietl.“

— Mit Bedauern vernimmt der N. B., daß das Befinden J. Maj. sich nicht gebessert hat und eine schmerzliche Gliederkrankheit ist.

—nn. **München,** 4. Febr. In der heutigen (62.) Sitzung der K. d. Abg. wurde der als Ersatzmann für Hohenadel einberufene Abgeordnete Notar Buchner beeidigt und dann dem Antrage des Abg. Frhrn. v. Stauffenberg, als besonderen Ausschuß zur Berathung des Gesetzentwurfs, die Ausdehnung und Vervollständigung der bayerischen Staatseisenbahnen betr., den II. und III. Ausschuß zu combiniren, ohne Discussion zugestimmt, worauf Präsident Pözl die diesen Ausschüssen angehörenden Herren einlud, nach der Sitzung sich zu versammeln, um sich zu constituiren und den oder die Referenten zu wählen. (Dem Vernehmen nach wurde von dem combinirten Ausschusse Frhr. v. Stauffenberg auch mit diesem Referate betraut.)

München, 4. Febr. Dienstesnachrichten. Der ordentl. Professor der philosoph. Fakultät der Universität Würzburg, Dr. Herm. Müller, ist in den Ruhestand versetzt; dem ordentl. Professor Hofrath Dr. Aug. Schenk zu Würzburg die wegen Annahme eines ihm zu Theil gewordenen Rufes an die Universität Leipzig erbetene Entlassung aus dem bayerischen Staatsdienste unter Anerkennung seiner langjährigen mit Pflichttreue und Erfolg geleisteten ausgezeichneten Dienste bewilligt; — das Beneficium in Eitendorf, B.-A. Eichstätt, dem Kooperator Paulin Hollmaier in Herrnden, B.-A. Feuchtwangen, übertragen worden. (Sdd. Pr.)

(Militärdienstesnachrichten.) Die Hauptleute L. Pestalozzi und F. Gurk vom 13. Inf.-Reg. sind in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Rittmeister J. Frhr. v. [illegible]berg bleibend im Ruhestande belassen; die Hauptleute F. Frhr. v. Lindenfels vom Inf.-L.-Reg. und M. Kö[illegible]iger vom 2. Art.-R., dann die Oberlient. Ch. Gießler vom 4. J.-Reg. und M. Schellmock vom 7. J.-R. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der

emp. pens. Unterleint. G. Helmes auf weitere drei Jahre im Ruhestande belassen; die Interlieut. G. Bader vom 12. und F. Maue vom 8. J.-R. zur Nachsuchen von der Charge enthoben; der bereits in den Listen abgeschriebene Unterlieut. G. Ritter v. Pol-nar auf Betheim vom 3. J.-R. in Folge Erkenntnisses des General-Auditoriats als Revisionsgerichts der Armee zur Strafe entlassen und der ebenfalls in den Listen abgeschriebene Unterlieut. C. Graf v. Hirschberg vom 12. J.-R. aus dienstlichen und diesen ähnlichen Erwägungen von der Charge enthoben. (M.-V.-Bl.)

* Zu den Zollparlamentswahlen.

In **Forchheim** wurde am 2. Febr. von einer großen Wählerversammlung einstimmig Hr. Minister Fürst v. Hohenlohe als Candidat aufgestellt. — Eine Bürgerversammlung am 1. Febr. Abds. zu Neumarkt hat die Candidatur Hohenadels einstimmig gutgeheißen, während für Jörg sich nicht eine Stimme erhob. — In einer Versammlung von mehr als 2000 liberalen Wahlberechtigten im 1. Wahlkreise Münchens wurde am 1. Febr. die Candidatur des Advokaten Dr. Auhwandl mit Freuden begrüßt und angenommen. Der „B. Kur." fordert die Wähler des 2. Münchener Wahlkreises in den Bezirksämtern links und rechts der Isar dringend auf, treu dem bayerischen Patriotismus, ihre Stimme nur dem Fabrikdirektor Ne-ler in Giesing zu geben. Im Wahlkreis Wasserburg stehen sich z. B. drei Candidaten gegenüber: der Abg. Fenstel, der Notar Bachmaier von Neumarkt und der Notar Freitag von München. In Passau wird der Candidatur des der Fortschrittspartei angehörenden Notars Henglinger die des App.-Ger.-Raths Kreyer gegenübergestellt. Im Wahlkreis Lohr wird dem Fabrikbesitzer König von Fll als Gegencandidat Reichsrath Frhr. v. Thüngen gegenübergestellt. Im Wahlkreis Erlangen-Fürth-Hersbruck wird ohne Zweifel Hr. Prof. Marquardsen in Erlangen mit großer Majorität gewählt werden. — Bei einer Versammlung zu Oterhofen im Wahlbezirk Straubing hat am 1. Februar Staatsanwalt Rothenfelder gegen den bekannten Prediger Lucas in Regensburg den vollständigsten Sieg davon getragen.

Karlsruhe, 4. Febr. Der Ministerpräsident, Handels- und Finanzminister Mathy, ist nach mehrwöchentlicher Krankheit diese Nacht mit Tod abgegangen.

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Wie die Presse mittheilt, hat der Minister des Innern auf eine vor Beginn der heutigen Kammersitzung von Seiten mehrerer Deputirten an ihn gerichtete Anfrage erklärt: daß das Ministerium den Preßgesetzentwurf nicht zurückziehen werde. Die France schätzt die Zahl der voraussichtlich für die Annahme des Gesetzes Stimmenden auf 170, die der Gegner auf 60. — Gestern hat abermals eine Sitzung des geheimen Raths stattgefunden. — In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers entwickelte E. Ollivier sein Amendement. Nogent St. Laurent bekämpfte das Amendement, worauf es verworfen wurde. Das gleiche Loos hatte ein Verbesserungsantrag von Belmontet. Morgen schreitet die Kammer zur Discussion des Art. 1.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 2. Febr. In der Verbescheidung der von den Kreis-Gewerbe- und Handels-Kammern des Königreichs gestellten Wünsche und Anträge erklärt das Handelsministerium, daß das von der mittelfränkischen Kammer empfohlene Projekt der Begründung einer höheren technischen Lehranstalt in Nürnberg in Folge der Opferwilligkeit der Gemeinde und der Kreisvertretung, sowie in Folge namhafter Privatzuwendungen sichere Aussicht auf Realisirung habe, und daß das Handelsministerium demselben die thunlichste Förderung zu Theil werden lasse. Die von derselben Kammer wiederholt als wünschenswerth bezeichnete neue Regelung der ländlichen Bank, beziehungsweise der Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit durch Zuführung vermehrter Fonds, unterliege zur Zeit der eingehenden Erwägungen des Finanzministeriums.

Vermischtes.

München, 31. Jan. Das k. Eisenbahnbau-Direktorium hat zu dem Gesetzentwurf „die Ausdehnung und Vervollständigung der bayerischen Staatseisenbahnen betr." eine in vier Blättern zusammengefügte Karte bearbeiten lassen, die für 2 fl. durch das genannte Direktorium zu beziehen ist.

Würzburg, 31. Jan. Die vielbesprochene Majestätsbeleidigung auf dem hiesigen Stadttheater durch den Schauspieler Wiesner ist in ein neues Stadium getreten. Gegen das freisprechende Erkenntniß des hiesigen Bezirksgerichts hatte der Staatsanwalt Berufung ergriffen, und die Sache wurde vorgestern vor dem Appellgericht zu Aschaffenburg verhandelt. Das Resultat war diesmal ein für Wiesner ungünstiges, denn derselbe wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Er hat jedoch weitere Berufung an den obersten Gerichtshof ergriffen. (N. W. Z.)

— Aus Bayern, 1. Febr. Der Verein zur Unterstützung dienstuntauglicher israelitischer Lehrer, Lehrerswittwen rc. in Deutschland, genannt Achawa (Verbrüderung), welcher in Frankfurt a. M. seinen Sitz hat, verwilligt den berechtigten Unterstützungsbedürftigen in diesem Jahre die Summe von 43 fl. 3 kr. Der desfallsige Rechenschaftsbericht kommt demnächst nach Beseitigung einiger formeller Hindernisse zur Versendung. Dem eisernen Fonds konnte wieder eine Summe von nahezu 2000 fl. i. e. zwei tausend Gulden, überwiesen werden.

Köln, 1. Febr. Gestern Abend zerstörte eine furchtbare Feuersbrunst die Wollspinnerei des Hrn. Classen Kappelmann zu Sielsdorf bei Frechen. (Frkf. Z.)

Hiesiges.

Ansbach. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 31. Jan. Genehmigt wurde a) das Wiederverehelichungsgesuch des Branntweinbrenners Gg. Michael Seth von hier; b) das Gesuch des Georg Andreas Oppelt von Hohlach, B.-A. Uffenheim, um die Concession zum Betriebe der von ihm erkauften auf dem Hause [illegible] radizirten Tratteurgerechtsame. — Die ledige Appoll. Meyer von Lehberg wird auf die Dauer von 5 Jahren, dann der Schlossergeselle Leonhard [illegible] von Weidenbach und der Lumpensammler Ludw. Mich. Zanglein von [illegible]enbach, B.-A. Hammelburg, werden auf die Dauer von zwei Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen.

Briefkasten.

Anfrage. Gibt es wohl im Königreich Bayern noch mehr Gemeinden, in denen die Einquartierungskosten für das Jahr 1866 an die Quartierträger noch nicht bezahlt sind? In der Gemeinde Wernfels, k. Bezirksamts Schwabach, ist dieses der Fall, obwohl der Gemeindevorsteher schon seit September vor. Js. das Quartiergeld in Händen hat.

Mehrere Betheiligte.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 4. Febr. 1868.

a) Staats-Papiere.			
Bayer. 5% Oblig.	101 1/2 G.	Preuß. 5% Oblig.	103 G.
4 1/2 % „	93 3/4 bz.	4 1/2 % „	95 1/4 G.
4 % „	88 1/2 P.	4 % „	89 G.
4 % Abl.-Rente	83 1/2 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	61 3/4 bz.
3 1/2 % Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	54 7/8 G.
Württ. 4 1/2 % „	93 15/16 bz.	5% Met. v. 1852	48 1/4 G.
4 % „	—	5% „ Rentensch. v. 1866	49 7/8 bz.
3 1/2 % „	82 G.	4 1/2 % Oblig.	41 1/2 bz.
Badische 4 1/2 % „	93 7/8 P.	Amerik. 6% Obl. 1881 r. v. 1861	77 1/2 bz.
4 % „	88 1/2 G.	6% „ 1882 r. v. 1862	76 G.
3 1/2 % „	82 1/2 G.	6% „ 1885 r. v. 1865	74 7/8 bz.
b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.			
Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	120 3/4 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	677 G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	224 1/2 bz.
„ Credit-Akt.	187 3/4 P.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243 G.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/4 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	69 3/4 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. w. Hyp.-B.	99 1/2 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	95 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodcr.-Anst.	86 1/2 bz.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	92 1/4 P.
c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.			
Bayer. 4 1/2 % Ostb.-Akt. à 200 fl.	119 1/2 P.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 1/4 P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157 1/2 G.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	41 1/2 G.
4 1/2 % Pf. Mard. à 500 fl.	107 1/2 bz.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	75 1/2 bz.
4 1/2 % Ludw.-Berb. Prior.	99 1/4 G.	5% ditto neueste Emmiss.	73 1/2 G.
4% ditto	89 1/4 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	75 1/2 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	246 1/2 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	69 1/2 P.
d) Anlehens-Loose.			
Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 1/4 G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839.	133 3/4 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/4 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	61 1/4 G.
Badische 4% Präm.-Loose	95 3/4 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	129 1/2 G.
„ 35 fl.-Loose	61 1/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70 1/4 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	38 bz.	100 fl.-Loose v. 1864	81 3/4 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 — 58 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29 1/2 — 30 1/2
Pistolen	9 49 — 51	Engl. Souvereigns	11 54 — 58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 — 56	Russ. Imp.	9 50 — 52
Dukaten	5 37 — 39	Dollars in Gold	2 27 — 28

Wechsel auf Wien 99 7/8 bz.; Berlin 104 7/8 bz.; Paris 95 G.; London 119 1/8 bz.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Cork, 4. Febr. Die Fenier sprengten ein Thor und zerschnitten die Telegraphendrähte im Umkreis von vier Meilen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Erklärung.

Gegenüber der ehrenrührigen Polemik in dem Artikel eines sogenannten Parteilosen: „das Programm des Freiherrn von Stauffenberg" in der Beilage zu Nr. 29 der Fränkischen Zeitung sieht sich das unterzeichnete Wahlcomité zu folgender Erklärung veranlaßt:

In dem bezeichneten Artikel wird dem Wahlcomité oder dem Freiherrn von Stauffenberg der Vorwurf gemacht, die anderweitige Candidatur des letzteren im Wahlkreise Dillingen den hiesigen Wählern verschwiegen zu haben. „Man hat uns hinter's Licht geführt," ruft der Parteilose dort aus. Dagegen ist zu bemerken: Schon in der Wahlversammlung im „Bad" hat Studienlehrer Seitz erwähnt, daß Freiherr von Stauffenberg zwar auch in einigen Orten des Wahlkreises Dillingen als Candidat in Aussicht genommen sei, daß aber nach glaubwürdigen Mittheilungen über die Gesammtgesinnung dieses Wahlkreises die Wahl des Freih. v. Stauffenberg dort nicht zu hoffen ist. Bei einer späteren Veröffentlichung — es handelte sich um die Nichtabhaltung einer angekündigten Wählerversammlung — hatten wir keine Veranlassung, auf diese anderweitige Candidatur des Frhrn. v. Stauffenberg zurückzukommen, umsoweniger, als dieselbe ja durch die Presse bekannt war und als wir auch wohl unterrichtet waren, daß ein günstiger Erfolg von der dortigen Candidatur des Frhrn. v. Stauffenberg kaum noch zu erwarten sei. Daß übrigens unserem Candidaten für den durchaus zweifelhaften Fall, daß er auch im Wahlkreis Dillingen gewählt würde, die Entscheidung unter allen Umständen vorbehalten bleiben müsse, ob er für Dillingen oder Ansbach annehme, ist so selbstverständlich, daß wir dies nicht erwähnen zu müssen glaubten. Frhr. v. Stauffenberg hat in seinem Wahlprogramm gleich Eingangs seiner Candidatur in Dillingen erwähnt und sich für den Fall, daß er sowohl in Ansbach als in Dillingen gewählt würde, die Entscheidung, an welchem Orte er annehmen wolle, vorbehalten. (Der Parteilose maßt sich an, diese Entscheidung, welche sich Frhr. v. Stauffenberg vorbehält, selbst für ihn gleich zu treffen, indem er den Vorbehalt mit offenbarer Verdrehung des Wortsinns dahin interpretirt: er nimmt die Wahl in Ansbach nicht an, wenn er in Dillingen gewählt wird." Doch dies nur nebenbei.) Dieses Wahlprogramm mit dem erwähnten Vorbehalt hat das Wahlcomité nicht blos in der fränkischen Zeitung sofort veröffentlicht, sondern auch in 1600 Exemplaren im ganzen Wahlkreise Ansbach-Heilsbronn-Schwabach zur Vertheilung gebracht, und zwar 14 Tage vor dem Wahltage. Wer sich an dem Vorbehalt stoßen wollte, konnte sich noch längst für einen andern Candidaten entscheiden. Diese Thatsache mag genügen, um das Zetergeschrei des Parteilosen als das zu kennzeichnen, was es ist, als eine einfache Verdächtigung. Merkwürdigerweise schlägt der Parteilose einen Gegenkandidaten vor, der ja selbst in mehreren Wahlbezirken als Candidat bereits aufgestellt ist. — Dies ist die einzige Erwiderung auf eine Polemik, welche zur persönlichen Verdächtigung sich hinreißen läßt.

Ansbach, den 4. Februar 1868.

Arnold. Behringer. Brügel, jun. Dr. Burkhardt. Förch. Hauck. Kamm. Koppen. Kraußold. Leppert.
Dr. Mezger. Jos. Röder. Schäfer. Dr. Schreiber. Seitz. Seybold. C. Weigel. Dr. Wünsch.

Bekanntmachungen.

Aechte Linon-Taschentücher

mit feiner französischer Stickerei und Namenchiffre per Dutzend fl. 10.

S. L. Kitzinger.

Bekanntmachung.

Das Comite des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins Ansbach-Leutershausen beabsichtigt mit dem am

Dienstag den 25. Februar 1868

dahier stattfindenden Rindviehmarkt wie alljährlich eine

Zuchtbullenausstellung mit Preisevertheilung

zu veranstalten und ladet daher zu recht zahlreicher Betheiligung ein.

Die Preise sind 15 fl., 12 fl., 10 fl., 8 fl. und 5 fl. je mit Preisfahne.

Ansbach, den 1. Februar 1868.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

Von unterfertigter Verwaltung werden am

Mittwoch den 12. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

anfangend in dem dießherrschaftlichen Walddistrikte Waasbrunnen unweit des Strassenhofes

45 Fichtenblöcher,
77 Fichten-Baustämme,
130 Fichten-Lattenstangen,
30 Klafter desgl. Scheit- und Prügelholz,
33 Afthaufen —

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft auf dem Strassenhofe.

Oberzenn, den 3. Februar 1868.

Freiherrl. von Seckendorff-Gutend'sche Renten-Verwaltung.

Graeßer.

Am nächsten Donnerstag den 6. Dieß von Nachmittag 2 Uhr an werden im Hause Nr. 451 Lit. D in der Theresienstrasse dahier mehrere Möbel und Hausgeräthe, Betten, Weißzeug und Herrenkleider durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Wohnungs-Veränderung.

Einem verehrlichen Publikum, insbesondere aber meiner werthgeschätzten Kundschaft die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung A 118 verlassen habe und A 115 bei Herrn Melber Schmeyer eingezogen bin, und bitte um ferneres Zutrauen.

Thomas Huber, Schuhmachermeister.

Steine zu den jetzt so beliebten **Kopfspangen**, verschiedene Sorten **Perlen, Stickseide, Stickmuster, Stramin,** sowie **Knöpfe** in reichster Auswahl empfiehlt **zu den billigsten Preisen**

G. Ueblacker,
am untern Markt.

Am **Dienstag den 11. Februar ds. Js.** Nachmittags 2 Uhr wird das an der Ansbach-Würzburger Straße freundlich gelegene **Wirthschafts-Anwesen zum schwarzen Adler Haus Nr. 3 in Neuses**, bestehend in

dem zweistöckigen Wohnhause mit realer Tafernwirthschaftsgerechtsame,
einer Scheune mit Stallung,
0,53 Dez. Garten am Hause mit Kegelbahn,
0,52 Dez. Acker hinter dem Garten nebst dazu gehörigen Gemeindetheilen und dem zum Wirthschaftsbetrieb erforderlichen Inventar

in obiger Wirthschaft selbst an den Meistbietenden **verkauft** und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 24. Januar 1868.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Holzverkauf.

In den Abtheilungen Grubenberg, Kreuzeck u. Kupferberg des Forstdistriktes Weißenbronner Wald, der Revier Heilsbronn, am Freitag den 7. Februar h. Js., Vormittags 9 Uhr in der Post zu Heilsbronn: 1 Eichen-Nutzstück 17' lang, 40" mittl. Durchmesser, etwas schadhaft, 8 Fichten- und Fohrenschröte, 2 überfädr. Tannen, 5 überfädr. Tannen, 5 dgl. Fohren, 13 fädr. und halbfädr. Fichten-Stämme, 250 St. Fichten-Hopfenstangen 3. und 4. Kl., 3 Klftr. Eichen- und Birken-Abholz, 36 Klftr. Fichten- und Fohren Abholz, 62 Haufen dergl. Astholz.

Corsetten & Crinolinen

empfiehlt in großer Auswahl

Heinrich Hönig.

C. H. Krauss,
Thee-Geschäft
(Mincling lane)
London

Unverfälschte Waare, wie sie von China direkt importirt,

neue Ernte,

von Kennern als vorzügliche Qualität anerkannt, ist in ¼ Pfd. Original Paqueten zu haben bei

Heinr. Decker in Ansbach.

Zufriedenheit.

Samstag den 8. Februar

Generalversammlung

im Gesellschaftslokal.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Die Vorstandschaft.

A 86 Quartier für eine Person.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Kunde, daß es Gott gefallen hat, unsern theuren unvergeßlichen Gatten und Vater, Schullehrer **Joh. Wolfg. Boxberger** zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Ohrenbach, den 1. Febr. 1868.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Anilin-Farben in der **Buh**'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Chemische Waschseife.

Dieselbe ist das einzige bewährte Mittel, um färbige Seiden-, Woll- und Baumwollenstoffe, seidene Bänder, Foulardtücher, Tischteppiche, schwarzer Thibet und Tuch ohne der Farbe im Geringsten zu schaden durch ihre Anwendung mit nur kaltem Wasser auf das Schönste zu waschen.

In Stücken à 6 kr. nebst Gebrauchs-Anweisung zu haben bei

Heinrich Decker.

Die Oekonomie eines Schloßgutes in Mittelfranken an der Altmühl nächst einer Eisenbahn-Station und Expedition, zwischen zwei Städten in einem fruchtbaren Wiesenthale gelegen, mit 132 Tagw. 80 Dezim. Areal, in Garten, Hopfengarten, Aecker und meistens Wiesen, ist von Georgi 1868 an zu verpachten. Der Grund und Boden ist gut, zu jedem Fruchtbau dortiger Gegend geeignet und das Gut wegen seiner bedeutenden Wiesen zur Viehzucht vorzüglich.

Befähigte Pachtliebhaber, welche Caution leisten können, mögen Näheres bei der Expedition des Blattes erfragen.

Lehrling-Gesuch für Uhrmacher.

In einem Uhrmachergeschäft, wo zwei bis drei Gehilfen beschäftigt werden, an der Bahn gelegen, wird ein solider junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Anfragen besorgt die Exped. d. Bl. unter Ziffer Nr. 189 C. B.

Wiesen-Verpachtung.

3 Wiesen in hiesiger Markung und 1 Wiese in **Buchelberg** bei Leutershausen sind zu verpachten D 306.

Es sind circa 12 Tagwerk Aecker und Wiesen unterhalb der Windmühle gelegen im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Näheres C 117.

Loose

zu der am 24. Februar in **Ansbach** stattfindenden Verloosung von Pferden, Fahr- und Reit-Requisiten sind zu haben bei

Leonhard Löhner
in Gunzenhausen.

Benedictine

ist **ächt** zu haben bei

Heinr. Kreiner.

Einige Herren wünschen Reit-Unterricht zu nehmen. Näheres die Exp. d. Bl.

Bei Büttnermeister Kellner sind zwei freundliche Quartiere zu vermiethen

---

A 273 ist ein Quartier für eine einzelne Person zu vermiethen.

Bei Buchb. Vetter ist ein Quartier für eine kl. Familie zu vermiethen.

D 258 am neuen Weg ist der mittlere Gaden mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres ertheilt Schnürlein am Herriederthor.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 5. Februar 1868.

1. Vorstellung im 4. Abonnement.

Die Zillerthaler.

Liederspiel in einem Akte von J. F. Nesmüller. Musik von demselben.

Vorher: Zum Erstenmale:

Das Sonntags-Räuschchen.

Lustspiel in einem Akte v. W. Flotow

Musiklehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch von soliden Eltern, welcher die Musik zu erlernen wünscht, kann sogleich in die Lehre treten bei:

Stadtmusikus **Engelhardt**
in Uffenheim.

5,4 Tagwerk Wiesen im Altmühlgrund der Neunstetter Markung sind zu verpachten, oder auch zu verkaufen. Näheres dahier D 150.

---

85 Dezimalen Wiesen nächst der [illegible]denmühle sind zu verpachten.

Näheres D 150.

Ein Quartier mit 3 heizbaren Zimmern, Garderobe und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und täglich zu beziehen.

Näheres die Exped.

A 185 ist ein Klavier für einen Anfänger billig zu verkaufen.

A 174 ist das Quartier über zwei Stiegen zu vermiethen.

Ein kleines Quartier ist bis Walburgi zu vermiethen bei **K. Ritter** Hs. Nr. 20 in Schalkhausen.

A 317 ist 1 Quartier zu vermiethen.

D 95 ist ein Quartier mit Stube, Kammer, Holzlege, Keller bis Walburgi zu vermiethen.

Ein großer Laden ist zu vermiethen. Näheres in der Exped.

A 26 sind drei Quartiere zu vermiethen. Näheres bei Strumpfwirker Naser's Wittwe.

A 82 am obern Markt ist der obere Gaden mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

D 27 ist bis Walburgi ein Quartier zu vermiethen.

Bei Spengler Friedrich ist der mittlere Gaden zu vermiethen.

B 16 ist ein Quartier zu vermiethen.

B 13 ist ein Quartier zu vermiethen.

Alle Donnerstag Kaffeepartie mit Küchlein und sonstigem Backwerk bei Meyerhöfer in Kammerforst.

Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Ludwig Günther, Kaufmann (7[illegible] J.); — in **Gunzenhausen:** Christoph Döderlein, Kaufmann; — in **Heidelberg:** Otto Klingsohr aus Gunzenhausen, Reisender der Ultramarinfabrik Heidelberg (57 J.); — in **Bamberg:** Dr. Thomas Burger, prakt. Arzt (42 J.); — in **Wilhermsdorf**(?)...[illegible]: J. Adam Wehrmann, k. [illegible]er (61 J.); — in **Schwabach:** [illegible] Ullmann, k. Advokat.

Für die nothleidenden Ostpreußen ist weiter eingegangen:

(folgt im nächsten Blatte.)

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r 32. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

rscheint täglich, mit ahme des Montags, am Sonntage eine haltende und beleh- Beigabe. — Passende äge werden dankbar kommen, unter Um- en auch honorirt, In- t billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

st.: Richard. Freitag, 7. Februar Kath.: Romuald.

Auf diese Zeitung kann z. Z. auch nur auf die Monate Februar und März mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Zur Berichtigung.

Auf die beiden „Erwiderungen“ in Nr. 31 ds. Bl., deren eine : Frhrn. v. Stauffenberg, die andere von dem „Wahlkomitee“ der tschrittspartei unterzeichnet ist, habe ich nur folgendes zu erklären:

1) Ich habe den Widerspruch aufgedeckt, der darin liegt, daß Frhr. Stauffenberg sich zu den Ansichten seiner Partei bekennt, und doch Tabaksteuer zu bekämpfen verspricht und die Bemerkung beigefügt, habe vielleicht den Aktionären der hiesigen Cigarrenfabrik etwas ienehmes sagen wollen. Wenn Frhr. v. Stauffenberg hierin eine unwürdige dächtigung erblickt, so werden, denke ich, nicht sehr viele sein, die e Meinung theilen. Es wäre leicht, tausend Aeußerungen aus der jespresse zusammenzusuchen, die schlimmer sind, und die niemand für ürdige Verdächtigungen erklärt oder hält.

Wenn er aber sagt, ich hätte ihn eines „Wahlmanövers“ beschul- t, so ist das unrichtig, und ich muß ihn bitten, den Artikel in Beilage zu Nr. 29 bei ruhigem Blute noch einmal zu lesen, er wird n finden, daß ich dieses Wort in Bezug auf seine Person nicht ge- ucht habe.

2) Das „Wahlkomitee“ beschuldigt mich „ehrenrühriger Polemik“ ebenfalls der „Verdächtigung“. Worin das „Ehrenrührige“ meiner lemik liegen soll, ist nicht gesagt, ich kann mich daher gegen diesen twurf nicht vertheidigen, brauche es auch nicht. Die Verdächtigung darin liegen, daß ich den Stimmführern vorgerückt habe, wie sie : einer bedingten Annahme Seitens des Frhrn v. Stauffenberg vor : Erscheinen seines Programmes nie etwas erwähnt haben. In die- Hinsicht muß ich bitten, mir zu zeigen, wo in den Aufrufen des Wahl- itee's und in den Artikeln für die Stauffenbergische Candidatur aus Zeit vor dem Briefe desselben nur eine Andeutung von einer Be- gtheit zu finden ist. Auch in der „Wahlversammlung“ im d hat Hr. Studienlehrer Seitz **öffentlich** von einer Can- datur des Frhrn. v. Stauffenberg in Dillingen **nichts** sagt, sondern nur von einer Candidatur in Augsburg mit dem Bei- jen, daß Frhr. v. Stauffenberg die Wahl nicht dort, sondern in Ans- h annehmen werde, und in einem Artikel, der später in diesem Blatt chien, war wieder nur die Annahme für Ansbach betont, ohne Vorbehalt d ohne Andeutung einer Bedingung, obwohl damals die Candidatur in Dil- gen aus anderen Blättern bekannt geworden war. Auch dieser Vor- rf der Verdächtigung ist daher unbegründet. — Ob ich mir eine „Ver- hung“ habe zu Schulden kommen lassen, wenn ich sagte: Frhr. v. auffenberg nimmt die Wahl in Ansbach mit dem Vorbehalte an, sie Dillingen anzunehmen, also nimmt er sie in Ansbach nicht an, wenn in Dillingen gewählt wird, — darüber möge der geneigte Leser ent- eiden. —

Der Immernoch-Parteilose.

Darum ist Frhr. v. Stauffenberg der Mann unseres Vertrauens?

(Von einem Ansbacher Bürger.)

Jeder, der Zeitung liest — und das geschieht ja jetzt überall, in adt und Land — weiß, welche Verdienste Hr. v. Stauffenberg i der Erhaltung des Zollvereins, der Grundlage unseres in- striellen und landwirthschaftlichen Wohlstandes, sich erworben hat. ar doch seine Rede in der Kammer der Glanzpunkt der ganzen Verhandlung. dem ist wohl noch die Thätigkeit Stauffenberg's gegenwärtig, die er als Re- rent im Wehrgesetz entwickelte. Erfahrene und tüchtige Verwal- ngsbeamte haben sich auf's Anerkennendste hierüber ausgesprochen. Wie unsere bayerischen Interessen im Zollparlamente wahren will, hat er en und klar in seinem Programm gesagt. **Aus diesen Gründen ählen wir Hrn. v. Stauffenberg.** — Es ist bekannt, daß Hr. Stauffenberg als unabhängiger Mann das väterliche Gut ver- altet, daß er weder nach Emporkommen im Staatsdienst, noch nach ei- r andern Auszeichnung strebt als nach der, dem Wohl des Vaterlan- s zu dienen. **Deswegen wählen wir Hrn. v. Stauffen- erg.** Alle Wahlberechtigte, die unsere Ansicht und unsere Gesinnung eilen — und wir haben Grund zu glauben, daß dies in dem ganzen nsbach-Heilsbronn-Schwabacher Wahlkreise unter 10 we- gstens von 9 Wählern der Fall ist — wollen darum nächsten Montag inner- lb der rechten Zeit, d. i. von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr bei der ahlurne ihres Wahlbezirks sich einfinden u. derselben einen zusammengelegten ttel von weißem Papier übergeben, auf welchem nichts weiter geschrie- n oder lithographirt oder gedruckt steht als —

Franz Freiherr von Stauffenberg,
Landtagsabgeordneter.

Süddeutsche Staaten.

München, 3. Febr. (Aushebung.) Nach einer Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern bezüglich des Verfahrens bei der heuer stattfindenden Konscription und Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1846 beginnt der Termin zur definitiven Herstellung der Konscriptionslisten am 11. Februar, die Aushebung selbst am 9. März; für das Verfahren bei letzterer sind die Bestimmungen des Art. 93 des neuen Wehrgesetzes maßgebend.

—nn. **München,** 4. Febr. Um dem Bedürfniß einer bestimmten Feststellung der Grenzen, innerhalb deren die an Kurzsichtigkeit oder Uebersichtigkeit leidenden Konscribirten noch zum Wehrdienste eingereiht werden können, zu entsprechen, hat das Kriegsministerium mit Rücksicht auf die in andern Staaten eingeführte Prüfungsmethode zur Untersuchung der angeblich kurzsichtigen, übersichtigen und auf einem Auge erblindeten Wehrpflichtigen Apparate für positive Sehproben anfertigen lassen, welche den Kreisstellen mit dem Auftrage übersandt wurden, diese Untersuchungsmethode schon bei Aushebung der Altersklasse 1846 in Anwendung bringen zu lassen. Die Apparate sind von der optischen und astronomischen Werkstätte von C. A. Steinheil in München gefertigt. — Da künftig mit Ausnahme bestimmter Waffengattungen das Tragen von Brillen im Dienste gestattet wird, so wird die Einreihung nur solcher Konscribirter unterbleiben, die im höchsten Grade kurzsichtig sind. — Die allgemeine Instruktion für die ärztliche Untersuchung der Wehrpflichtigen wird demnächst ergehen.

München, 4. Febr. Wegen der betrübenden Erkrankung der Königin-Mutter konnten weder Se. Maj. der König noch Prinz Otto gestern Abends bei dem glänzenden Ballfest erscheinen, welches der Staatsminister Fürst von Hohenlohe in den Räumlichkeiten des Ministeriums des Aeußern gegeben hat. Se. Maj. und der Prinz hatten darüber dem Fürsten ihr lebhaftes Bedauern ausdrücken lassen. Anwesend waren II. kk. HH. Prinz und Prinzessin Adalbert, die Prinzen Ludwig und Leopold, dann Herzog Max Emmanuel, die sämmtlichen Minister mit einziger Ausnahme des durch Familientrauer abgehaltenen Frhrn. v. Pechmann, die höchsten Hof- und Staatsbeamten, das gesammte diplomatische Corps, der Adel, zahlreiche Mitglieder beider Kammern, Generale, Stabs- und Oberoffiziere der Linie und der Landwehr, Vertreter von Kunst- und Wissenschaft, der Presse, des Handels, der Industrie, der Gemeindekollegien von München u. s. w. Das Fest dauerte bis gegen 4 Uhr Morgens, und der Fürst und die Fürstin Hohenlohe machten dabei die Wirthe mit der ausgesuchtesten Liebenswürdigkeit. (A. Z.)

München, 4. Febr. Ein weiteres Bulletin über das Befinden Ihrer Maj. der Königin-Mutter ist diesen Abend nicht erschienen, da keine neuern Erscheinungen aufgetreten sind. Das Uebel ist die Gliederkrankheit, doch waren den ganzen Tag hindurch die Schmerzen minder heftig als gestern. Die Theilnahme aller Klassen der Bevölkerung für die allgemein verehrte hohe Frau ist eben so tief als aufrichtig. (A. Z.)

München, 5. Febr. Heute Vormittag erschien folgendes Bulletin: Ihre Majestät die Königin-Mutter hat die Nacht größtentheils schlaflos zugebracht, das Fieber hat sich etwas gesteigert, und die Gelenk-Affektion hat eine größere Ausbreitung genommen. Dr. v. Gietl.

München 4. Febr. Bei der Neuformirung der Armee in Folge der neuen Wehrverfassung, welche gestern in dem Militär-Verordnungsblatte an die Abtheilungen gelangte, werden die Infanterie-Regimenter wie bisher in ihrer Friedensformation 3 Bataillone behalten, das Bataillon jedoch nicht wie bis jetzt 6 Kompagnien sondern nur deren 4 haben; zur Errichtung von 4 neuen Jägerbataillonen wird jedes Infanterie-Regiment eine Schützenkompagnie abgeben; die restirenden 5 Schützenkompagien werden aufgelöst und die Mannschaften in die übrigen Kompagnien eingereiht; eine Vermehrung der Kadres tritt sonach nicht ein.

München, 5. Febr. Heute Vormittag beginnt der Sozialgesetzgebungsausschuß der Abgeordnetenkammer die Berathung des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt nach den Anträgen der Subkommission auf Grund der vom Sozial-Ausschusse in zweiter Lesung gefaßten Beschlüsse und mit Rücksicht auf die von den Abgg. v. Steinsdorf, Kolb und v. Soyer gestellten Modifikationsanträge. — Morgen Vormittag hält der 4. Ausschuß Sitzung über den Gesetzentwurf: die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes betr. — Der für das Eisenbahngesetz niedergesetzte besondere Ausschuß hat bereits den Abgeordneten Hänle zu seinem Vorstand und den Abg. Sing zu seinem Sekretär gewählt, dann aber beschlossen die Wahl des Referenten noch auszusetzen. Es ist beabsichtigt, zwei Referenten zu ernennen, u. zwar den Abg. Crämer für den volkswirthschaftlichen und Abg. Feustel für den finanziellen Theil des Gesetzentwurfs.

—nn **München,** 5. Febr. Der besondere Ausschuß der Abgeordnetenkammer für das Eisenbahngesetz hat die Wahl des Referenten noch nicht vorgenommen, zum Secretär den Abg. Sing gewählt.

München, 3. Feb. Der Staatsrath v. Weber und der Assessor der Generalzolladministration Eggensberger begeben sich heute Abend nach Berlin

um als Vertreter Bayerns an den Verhandlungen mit Oesterreich wegen Revision des Handelsvertrags vom Jahre 1865 Theil zu nehmen. Es handelt sich hier bekanntlich um die Wiederaufnahme der im Febr. vor. Js. wegen der Unerreichbarkeit einer Verständigung in der Weinzollfrage abgebrochenen Verhandlungen, bei welchen die Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen und Oesterreich durch Kommissäre vertreten sind. Die nunmehr wesentlich günstiger gelagerten Verhältnisse lassen ein befriedigendes Resultat erwarten.

═ Die „Südd. Presse“ macht mit Recht auf die großen Gefahren aufmerksam, die ein allzu prononcirter Partikularismus in der bayerischen Vertretung beim Zollparlamente für die Erhaltung des Friedens haben würde. „Wenn es irgend etwas gibt, was unter den herrschenden Umständen noch zur Erhaltung des Friedens beitragen kann, so ist es die zweifellose Klarheit der Thatsache, daß Bayern nicht widerwillig, sondern gern an dem vertragsmäßigen Verhältniß zu Norddeutschland festhält. Die, welche sich bemühen, das Gegentheil an den Tag zu legen, arbeiten mit an der **Herbeiführung des Krieges**, und wenn sie glauben, damit partikularistischen Zwecken zu dienen, müssen sie sich täuschen, der Verlauf der Dinge sei, welcher er wolle. Es ist eine allgemeine Wahrheit, daß jede große und herrschende Strömung der Zeit durch heftige Erschütterungen in ihren Erfolgen nur gefördert wird.

München, 5. Febr. **Dienstesnachrichten.** Der Bezirksarzt I Cl. zu Teuschnitz, Dr. Joh. Bapt. Pachmayer, ist seinem Ansuchen willfahrend auf die Bezirksarztesstelle I. Cl. zu Ebermannstadt versetzt; zum Vorstande und Oberarzt der bei Deggendorf zu errichtenden Kreis-Irrenanstalt für Niederbayern der Sekundärarzt an der Kreis-Irrenanstalt von Mittelfranken, Dr. Franz Aſt zu Erlangen, und zum Verwalter der Kreis-Irrenanstalt von Niederbayern der bish. erste Rechnungsführer der Kreis-Irrenanstalt von Oberbayern, Jos. **Lißl** von Landshut, ernannt; — die kath. Pfarrei Neunkirchen bei Weiden, B.-A. Neustadt a. d. WN., dem Schulbenefiziumsverweser Gg. Oberndorfer in Steinfels übertragen; — die 2. prot. Pfarrstelle zu Arzberg, Dek. Wunsiedel, dem Pfarrer Joh. Karl Sommerer in Kappertshausen, Dek. Rothhausen, verliehen worden. — Die Forstwartei Thundorf, Reviers Peppenlauer, wurde aufgelöst und in einen Waldaufsichtsposten verwandelt. (S. Pr.)

Erledigt: Die kath. Pfarreien: Sulzdorf, B.-A. Ochsenfurt, mit 1260 fl. 55 kr.; Hartenstein, B.-A. Eschenbach, mit 601 fl. 4 kr.; Floß, B.-A. Neustadt a. d. WN., mit 551 fl. 33 kr.; Eggenfelden mit 952 fl. 22 kr; Aiburg, B.-A. Straubing, mit 891 fl. 33 kr.; Prosselsheim, B.-A. Volkach, mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 895 fl. 22 kr.; — die Stelle eines Bezirksarztes I. Cl. zu Teuschnitz.

* Zu den Zollparlamentswahlen.

In **Rothenburg a/T.** hat sich ein Wahlkomite für die Wahl zum deutschen Zollparlament gebildet, bestehend aus den Herren F. Busch, W. Busch, Aug. Höchstetter, J. S. Leypold, H. Letterer, H. Lindner, J. C. Bauereiß, F. Papst, H. Nägelsbach, L. Wolff, J. G. Günzler, G. Klenk, A. Stahl, Ch. Krauß, J. A. Schwarz, H. Bieringer, Joh. Wirth von Tauberscheckenbach, Stürmer von Gickelhausen, Kraft von Insingen, Uz von Neusitz, Horn von Tauberbockenfeld. Dieses Comite spricht sich entschieden für die Wahl des Hrn. Crämer von Doos aus und hat einen Aufruf in diesem Sinn an die benachbarten Gemeinden erlassen. — Die Wahl Hrn. Crämers in diesem Bezirk ist außer allem Zweifel. — In Nürnberg dagegen gewinnt es den Anschein, als ob ihm dort Herr Cramer-Klett vorgezogen würde Eine Ansprache an die Wähler des Wahlbezirks Nürnberg in dem dortigen Korresp., welche nicht weniger als 500 Namen von respektablen Bürgern trägt, bringt — Hrn. v. Cramer-Klett in Vorschlag, der mannhaft für die Erneuerung der Zollvereinsverträge eintrat und im heißen Kampfe die Sicherung erstreiten half, und dem daher vor allen Andern auch die Ehre gebührt, im ersten Zollparlament das Volk zu vertreten.

* An die Wähler des Wahlkreises Eichstätt-Beilngries-Weissenburg ergehen Aufrufe mit zahlreichen Unterschriften von angesehenen Einwohnern, Bürgern und Gutsbesitzern aus Eichstätt, Ellingen, Pappenheim, Pleinfeld, Treuchtlingen und Weissenburg, auch von Vorstehern umliegender Landgemeinden bedeckt, zur **Festhaltung an der Wahl des Hrn. Handelsministers Gustav v. Schlör.** —

♂ **Feuchtwangen**, 5. Febr. In hiesiger Stadt und Umgegend wird für die Candidatur des Herrn Ministers v. Schlör rührig geworben und findet dieser Candidat namentlich bei der Landbevölkerung, welcher das verdienstliche Wirken dieses ausgezeichneten und freisinnigen Mannes längst bekannt ist, viel Anklang.

Ornbau, 4. Febr. Auf das ♀ aus Gnotzheim sieht man sich veranlaßt, kurz zu erwidern, daß der Herr Einsender des Artikels sich von irgend Jemand dupiren hat lassen, wenn er behauptet, daß die Mittheilung des Wahlkomite's von Ornbau nach Gnotzheim durch einen Expressen oder gar durch den Kapitelsboten, welcher nebenbei gesagt nicht in Ornbau, sondern in Herrieden domicilirt, übersendet worden sei. Auch in seinen Vermuthungen über den Inhalt war derselbe ziemlich unglücklich, denn es steht in demselben weder etwas von Arberg noch von Mörsach, Groß- und Kleinlellenfeld, und ebensowenig von Kemathen, Goldbühl, Kronheim und Absberg ꝛc. W. J.

(Eingesandt.) **Königshofen**, 4 Febr. Unterm Heutigen fand die Versammlung von Wählern zum Zollparlament aus den Bezirksämtern Dinkelsbühl, Gunzenhausen und Feuchtwangen dahier statt, bei welcher sich hauptsächlich die Gemeindevorsteher aus den beiden erstgenannten Bezirken betheiligten. Nach längerer erregter Debatte wurde die Candidatur des Hrn. Advokaten Erhard von Nürnberg einstimmig zum Beschlusse erhoben. Diese Einstimmigkeit wurde hauptsächlich dadurch herbeigeführt, daß die überwiegende Mehrzahl der Anwesenden sich gleich im Anfange entschieden für Hrn. Erhard erklärte und sodann einer der anwesenden Herren im Auftrage des Hrn. Regierungsraths v. Merz in Dinkelsbühl, welcher im dortigen Bezirke gleichfalls als Candidat aufgestellt war, der Versammlung mittheilte, daß derselbe um eine Zersplitterung der Stimmen zu vermeiden, von der Candidatur zurücktrete. Die Versammlung sprach ihre Anerkennung für diesen patriotischen Sinn und die politische Selbstverleugnung des Herren v. Merz aus und schloß mit einem Hoch auf das Gedeihen des Werkes der nationalen Einigung Deutschlands.

* Bei einer am 2. Febr. stattgehabten Versammlung in **Lauingen**, welche von circa 400 Wählern aus Dillingen, Günzburg, Gundelfingen, Höchstädt und Lauingen, wie von vielen Landbewohnern besucht war, und zu welcher auf Einladung auch Frhr. v. Stauffenberg sich eingefunden hatte, machte dieser durch seine einnehmende Persönlichkeit und die klare Entwicklung seiner Anschauungen der Aufgabe eines Abgeordneten im Zollparlament in einstündiger glänzender Rede einen so mächtigen Eindruck, daß am Schluß derselben der Saal lange von Beifallrufen erschallte, so zwar, daß zur Aufstellung eines zweiten Candidaten wohl jedem die Lust vergehen konnte. Indeß versuchte es dennoch Hr. B.-Amtm. Reggsrath Girisch; derselbe bewegte sich auf einem so unglücklich gewählten Gebiet und behandelte seinen Stoff, den man aus der ultamontanen Presse längst kannte, so ungeschickt, daß die Anwesenden zum Schluß seiner Rede mit Gelächter antworteten. Nach ihm sprachen auch noch zwei Geistliche im Sinne des ꝛc. Girisch. Keiner kam aber mehr dazu, auch nur den Namen des Gegenkandidaten zu nennen, so war die allgemeine Stimmung bereits für den Hrn. v. Stauffenberg eingenommen. Mit einem schallenden Hoch auf Hrn. v. Stauffenberg schloß die Versammlung. — In einer sehr zahlreich besuchten Versammlung am 2. Febr. zu Erding von Wahlmännern aus den Bezirken Wasserburg, Mühldorf, Haag, Erding und Isen machte Hr. Banquier Feustel von Bayreuth, von Geburt ein Altbayer, durch seine Vertrauen erweckende persönliche Erscheinung und seinen Vortrag einen sichtlich tiefen Eindruck.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 31. Jan. Bei den Vorberathungen zu den Wahlen für das Zollvereinsparlament (schreibt ein officiöser Korr. der A. Z.) geben diejenigen Kandidaten in Süddeutschland, welche der Organisation des Zollvereins mit parlamentarischer Vertretung feindlich sind, gewöhnlich die Versicherung, daß sie den Eingriffen Preußens in die innere Besteuerung der süddeutschen Länder entgegen treten und sich gegen die Aufnahme derselben in den Norddeutschen Bund entschieden erklären würden Diesen Anschauungen gegenüber dürfte es wohl zweckmäßig sein, in Erinnerung zu bringen, daß unsere Regierung in keiner Weise Veranlassung zu der Annahme gegeben hat, als solle die Competenz der Organe des Zollvereins ohne freie Zustimmung der betheiligten Regierungen geändert werden. Der Zollvereinsvertrag hat die Competenz der Organe des Vereins genau bestimmt; der Vertrag ist in völkerrechtlicher Weise abgeschlossen und für die Zeit seiner Dauer bindend; eine Aenderung desselben wäre also nur mit Einstimmigkeit aller Mitglieder durchführbar. Die Gegner Preußens, indem sie seiner Regierung mit Unrecht die Absicht unterschieben, auf eine Erweiterung der Competenz der genannten Organe in gesetzwidriger Weise hinzuwirken, verbreiten dadurch in ebenso wenig zu rechtfertigender Weise den Argwohn, als gehe Preußen auf eine Beschränkung der Selbständigkeit der süddeutschen Regierungen aus.

Oesterreich.

Wien, 31. Jan. Hr. v. Hasner, der neue Minister für Kultus und Unterricht, beabsichtigt, dem Reichsrathe gleich nach dessen Wiederzusammentritt ein interkonfessionelles Gesetz vorzulegen. Prinzipiell schließt sich derselbe dem vom Ausschusse des Abgeordnetenhauses ausgearbeiteten Gesetzentwurfe an. Ein **Volksschulgesetz**, welches der Minister ebenfalls dem Reichsrathe baldigst vorzulegen gedenkt, ist bereits fertig. Es geht von denselben Prinzipien aus, auf welchen die belgischen und schweizerischen Schulverfassungen fußen. Eine weitere Vorlage, welche vorbereitet wird und bestimmt ist, den Landtagen bei ihrem nächsten Zusammentritte vorgelegt zu werden, betrifft die Einsetzung und Konstituirung der Landes-, Bezirks- und Gemeinde-Schulräthe, wodurch den Pfarrern, Dechanten und Domscholastern die Oberaufsicht über die Volksschule entzogen würde. (Presse.)

Wien, 4. Febr. Die gestrige Meldung über beträchtliches Erscheinen Bewaffneter mit feindseligen Absichten gegen Bulgarien werden heute aus Konstantinopel, Paris und London bestätigt. Ueberall herrscht große Beunruhigung. (S. Pr.)

Italien.

Rom, 4. Febr. Der „Osservatore Romano“ stellt in Abrede, daß der Papst den italienischen Bischöfen die Weisung ertheilt habe den Sieg der Kirche mit einem Tedeum zu feiern; ebenso unwahr sei, daß König Franz II. sich mit Agenten der entthronten Fürsten über die Grundlagen einer gemeinsam zu befolgenden Politik verständigt habe.

Frankreich.

Paris, 4. Febr. Der Staatsminister Rouher sagte im gesetzgebenden Körper im Bezug auf die Versprechungen vom 19. Jan. v. J.: es ist nicht wahr, daß man die liberale Bewegung aufzuhalten gesucht habe. „Wir haben das uns anvertraute Werk mit voller Aufrichtigkeit entgegengenommen. Allerdings sind hinsichtlich der Opportunität des Preßgesetz-Entwurfs von gewisser Seite Besorgnisse laut geworden. Wir haben die Frage reiflich geprüft, und das Ergebniß dieser Prüfung ist der klar ausgesprochene Wille, den Gesetzentwurf in der entschiedensten Weise aufrecht zu halten. Wir haben diese Verpflichtung übernommen, und eine starke Regierung darf nicht vor einer einmal eingegangenen Verpflichtung zurückweichen. Wir fürchten die Presse nicht, denn wir besitzen die Mittel, sie im Zaume zu halten.“ Der Staatsminister glaubt nicht an die Beschwichtigung der Parteien, ist aber überzeugt von ihrer Ohnmacht. Die Mehrheit soll also beherzt auf die Seite der Regierung treten und sich nicht zerklüften. Hr. Rouher schließt: „Neue Generationen sind herangewachsen. Vier Millionen Wähler, welche das Kaiserreich errichten halfen, sind todt; aber vier Millionen neuer Wähler haben in die Nation eine neue Glut (ardour) getragen. Man darf diese neuen Elemente nicht hemmen, aber man muß sie leiten.“ Die Artikel I. und II. des Gesetzes wurden hierauf von der Kammer angenommen. (A. Z.)

Paris, 4. Febr. Das Preßgesetz hat eine Ministerkrisis zu Wege gebracht. Rouher, der gegen die Zurückziehung desselben protestirte, forderte heute Morgen seine Entlassung, die indeß bis jetzt noch nicht angenommen ist. (S. Pr.)

Großbritannien.

London, 3. Febr. Nachrichten aus Gibraltar melden, daß die Hungersnoth in der Gegend von Tanger und Tetuan (Marokko) täglich im Zunehmen sei. Alle von den wohlhabenden Klassen der Bevölkerung ausgehende Hilfe erweist sich als ungenügend. — Aus Hongkong wird vom 15. Januar gemeldet, daß die japanischen Häfen Hiogo und Osaka dem auswärtigen Handel ohne Schwierigkeiten geöffnet wurden. (T. N.)

Dublin, 3. Febr. Vier Fenier, darunter einer der Corker Waffenräuber, sind verhaftet worden.

Vermischtes.

Nürnberg, 5. Febr. In der abgewichenen Nacht zwischen 1 und 2 Uhr l in dem Seitengebäude der Wirthschaft „zum Schühlein" in der Judengasse Feuer ısgebrochen, welches nach wenig Augenblicken den ganzen Dachstuhl des Hauses s Nadlermeisters Heichel in Brand setzte. Beim Zusammenstürzen des Dachgiebels urde das Dach der Wirthschaft „zum Zwerg" nicht unbedeutend beschädigt, gleich-tig wurden aber auch mehrere Feuerwehrleute verletzt. Auch das Wohnhaus des Buch-uckereibesitzers Dietz wurde durch das Feuer einigermaßen beschädigt. (Fr. Kur.)

Nürnberg, 5. Febr. Die Arbeiter und Bedienfeten der Cramer-Klett'schen abrik feierten gestern im Sächsischen Hof ein brüderliches Fest, bei welchem 218 fl.) kr. für die nothleidenden Ostpreußen gesammelt wurden.

Ein Concert der **Würzburger** Liedertafel hat 330 fl. Netto-Ertrag für die ıngernden Ostpreußen ergeben.

In **Regensburg** fanden in der Nacht vom 1. auf den 2. ds. zwei Hand-erksburschen, die beiden Maurergesellen Riedl von Bruck und Müller von Haßfurt, ı Gasthause zur goldenen Krone ihren Tod durch Erstickung in Folge von Aus-römung von Gas.

Düsseldorf, 2. Febr. Ein Aufsehen erregender Vorfall ereignete sich gestern ı Schwurgerichtssaal. Ein Mann stand vor den Assisen, des Mordes angeklagt. 3egen Mangels an Beweisen wurde derselbe freigesprochen. In dem Augenblicke, ls das Urtheil verkündet wurde, stürzte der Angeklagte zu Boden und war eine eiche.

London, 3. Febr. Die Stürme der letzten Tage haben vielfachen Schaden ıgerichtet; es kamen in der Stadt wenigstens 4, auf der Themse 16 Menschen um. eberall aus den Provinzen treffen Unglücksberichte ein, besonders sind viele Flüsse ısgetreten. An der Küste von Yorkshire sind mehrere Segelschiffe untergegangen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Die Taxe für **Briefe aus Bayern** nach den österreichischen Postanstalten ı den **Donaufürstenthümern** beträgt nunmehr 7 kr., für Muster 3 kr.

— **Ansbach**, 4. Febr. (**Viehmarkt**.) Von den zugetriebenen 117 St. urden 66 mit der Gesammtsumme von 8526 fl. verkauft. Die Preise behielten nen hohen Stand.

Aus Rothenburg, 23. Jan., schreibt man dem Fr. Kur.: Unsere Vieh-ärkte ergaben im verflossenen Jahre eine Umsatzsumme von nahe 470,000 fl. — er am 20. mit Verloosung landwirthschaftlicher Gegenstände abgehaltener Roß-arkt ergab gleichfalls einen gegen die früheren Märkte regeren Verkehr. — Der ags darauf abgehaltene Viehmarkt war von großem und fettem Schlag betrieben nd belief sich die Umsatzsumme allein auf 63,000 fl. — Die Nothwendigkeit, end-ch einmal in eine Eisenbahnverbindung zu gelangen — wenn auch vorerst nur durch eine Zweigbahn von Rothenburg nach Steinach — tritt immer mehr als eine Lebensfrage für die Stadt hervor und wird erst dann recht fühlbar werden, wenn die im Bau begriffene Bahn von Crailsheim nach Würzburg — ebenfalls nur einige Stunden von hier vorübergehend — den Verkehr von dieser Seite auch abschneidet.

Nürnberg, 4. Febr. (**Hopfenberichte**.) Seit Donnerstag sind nur un-bedeutende Verkäufe in Exportwaare und einige Pöstchen für Brauer vorgekommen, und am heutigen Markte war das Geschäft bis Mittags fast Null. Nur die geringe Zufuhr von 50—60 Ballen sollte das Zeichen eines Marktes werden, da sich keine Nachfrage kundgab und Angebote unbeachtet blieben. Dennoch wurde von Mittags an dunkle Waare zu 30—33 fl., Mittelwaare, resp. helle und grünliche, zu 34 bis 38 fl., und einige Pöstchen prima Qualitäten zu 42—45 fl. genommen. Ein Preis-rückgang ist ebensowenig wie eine Preisbesserung zu melden. (A. H.-Ztg.)

Nachdem die Rinderpest in **Mähren** amtlich als erloschen erklärt worden ist, sind die entsprechenden Erleichterungen im **Verkehr zwischen Bayern und Mähren** wieder eingetreten.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Paris, 4. Febr. Im gesetzgebenden Körper hat die Diskussion über den Artikel 3 des Preßgesetzes begonnen. Drei Amendements, den Stempel betreffend, sind verworfen worden.

Paris, 5. Febr. Der Moniteur schreibt: Gelegentlich der Uebergabe der Beglaubigungsschreiben seitens des Botschafters Benedetti an den König von Preußen sagte der König: er schätze sich glücklich in diesem Schritt ein sicheres Unterpfand für die zwischen den beiden Regierungen herrschenden guten Beziehungen zu erblicken und das ihm stets gegenwärtige Andenken an den Empfang zu erneuern, welchen der Kaiser und die Kaiserin ihm in Paris bereiteten. — Der **Constitutionel** veröffentlicht einen Brief aus Bucharest, in welchem es heißt: Drei Banden von je 450 Bewaffneten, die sich an verschiedenen Punkten der Donaufürstenthümer vereinigten und anscheinend von ausländischen Häuptlingen geleitet werden, schicken sich an, in Bulgarien einzudringen, um die türkischen Ortschaften anzuzünden und die räuberischen Scenen des verflossenen Jahres zu erneuern. Die rumänische Regierung bereitet sich vor, diese Banden zu entwaffnen, und durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel ein Unternehmen zu verhindern, welches sie mit einer so großen Verantwortlichkeit belasten würde.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Hert ./. Förder pet. deb.

Freitag den 28. Februar ds. Js. Vormittags 10 Uhr

erkaufe ich bei Borchheimer in Ipsheim das Haus Nr. 207 daselbst mit Wiese, Gemeinde- und Laubholz-Recht, dann zwei Aecker, zusammen geschätzt uf 2200 fl.

Näheres am Termine oder bis dahin in meinem Amtszimmer.

Bibart, am 31. Januar 1868.

Der königliche Notar:
Strebel.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 20. Januar 1868 Nr. 5757 und vorbehaltlich deren Genehmi-ung werden

Samstag am 15. Februar 1868 Vormittags 9 Uhr

ı der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Ar-eiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

n den Wenigstnehmenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

as XII. **Arbeitsloos** der Bahn von **München** nach **Braunau** im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 20,773' lang, zwischen Walpertskirchen und Thann, enthaltend:

) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu . . . . . 305,036 fl. — kr.
) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu . 1,545 fl. 52 kr.
) Kunstbau-Arbeiten, im Anschlage zu . . . . . . 92,895 fl. 38 kr.
) Lieferung und Einbettung des Steinmateriales zum Bahnunterbau, im Anschlage zu . . . . . 18,357 fl. 46 kr.

im Ganzen 417,835 fl. 16 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 20,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 25. Januar 868 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und ersiegelten Couverten längstens bis

Freitag den 14. Februar 1868 Abends 6 Uhr

ntweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Mittwoch den 12. Februar 1868 Abends 6 Uhr

ei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 ler allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraktordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Dorfen, am 24. Januar 1868.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion Dorfen.
Rottmüller, Sektions-Ingenieur.

Für die sehr ehrende Theilnahme sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung meiner lieben Gattin **Emilie** spreche ich meiner lieben Gemeinde und allen Verwandten und Freunden meinen herzinnigsten Dank aus! Insbesondere danke ich meinen lieben Collegen und Freunden für die vorzüglich gut und gemüthvoll vorgetragenen Gesänge!

Unternbibert, den 4. Februar 1868.

Hutzelmann, Schullehrer.

Liederkranz.

Samstag den 8. Februar im k. Orangerie-Saale

Maskirte Akademie

Anfang 7 Uhr. Eröffnung des Saales präcis halb 6 Uhr.

Billetten werden noch am Freitag Nachmittag 2 Uhr bei Straßberger für die Mitglieder ausgegeben.

Eintracht.

Samstag den 22. Februar 1868

Maskirte Akademie

mit Tanzunterhaltung
im Reid'schen Saale.

Anfang 7 Uhr.

Sämmtliche Herren und Damen ledigen Standes haben maskirt zu erscheinen und werden die Maskenkarten am 23. Februar von Mittags 1 bis 3 Uhr im Reid'schen Lokale abgegeben.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Colonia.

Cölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Cöln a. Rh.

Grundkapital und Reserven 8 Millionen 456,528 Gulden.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich die durch den Wegzug des Herrn A. **Haffner**, Lehrer von Windsfeld, erledigte Agentur dem Herrn **J. N. Schrödel**, Lehrer in Gundelsheim, für die Bezirksämter **Weißenburg** und **Gunzenhausen** übertragen habe.

München, den 30. Januar 1868.

Der Haupt-Agent **Albert Roesl.**

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung erkläre ich mich zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen, sowie zur Ertheilung einer jeden näheren Auskunft gerne bereit.

Gundelsheim, den 4. Februar 1868.

Der Agent J. N. Schrödel.

Ansbacher Dampf-Drusch-Genossenschaft.

Freitag den 7. Februar Nachmittags 3 Uhr

Generalversammlung.

Auswanderern

empfehle ich auch für dieses Jahr meine vieljährige **Agentur** zur Beförderung in Dampf- und Segelschiffen über **Bremen** oder **Hamburg** nach **Amerika**, unter Zusicherung der gleichen treuen Sorgfalt für Jeden, welche seit 20 Jahren von den Beförderten in ihren Briefen dankend anerkannt worden ist.

Die Ueberfahrts-Preise sind herabgesetzt worden.

Gelder werden ebenfalls billig und sicher durch Wechsel nach allen Gegenden besorgt.

Joh. Seb. Leybold in Rothenburg.

Das

d'Eslon'sche Modemagazin

befindet sich von heute an in der Poststraße im Hause des Herrn Zimmermeisters Bachmann D 384.

Auguste Koppen.

Die permanente

Maschinen-Ausstellung

von Scharrer & Cie in Nürnberg

empfiehlt sich zur prompten, billigsten Besorgung aller Arten

Maschinen für Fabriken, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft

aus den besten Bezugsquellen des In- und Auslands. Auf gefällige Anfragen werden wir, wie bisher, bereitwilligst und gratis genügende Auskunft ertheilen. Von bereits gangbaren **Maschinen & Apparaten** halten wir fortwährend Lager in unserer Ausstellung, wie wir auch ferner bemüht sein werden, neue Erfindungen auf diesem Felde zur Anschauung zu bringen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer ferneren gef. fleißigen Benützung.

Einem verehrlichen Publikum, insbesondere aber meiner werthgeschätzten Kundschaft die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung A 118 verlassen habe und A 115 bei Herrn Melber Schmetzer eingezogen bin, und bitte um ferneres Zutrauen.

Thomas Huber, Schuhmachermeister.

Wohnungs-Veränderung.

Ich erlaube mir dem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt zu machen, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe und von heute an bei Herrn Melber Schmetzer in der Neustadt wohne. Dankend für bisher geschenktes Vertrauen in meinem Geschäft, bitte ich auch in Zukunft um geneigtes Wohlwollen. Achtungsvoll zeichnet

Ansbach, den 6. Februar 1868.

Margaretha Schildknecht,
Zinngießers-Wittwe.

Das d'Eslon'sche Modemagazin

empfiehlt eine reiche Auswahl der neuesten

Ball-Coiffüren u. weissen Glacéhandschuhen.

Steine zu den jetzt so beliebten **Kopfspangen,** verschiedene Sorten **Perlen, Stickseide, Stickmuster, Stramin,** sowie **Knöpfe** in reichster Auswahl empfiehlt **zu den billigsten Preisen**

G. Ueblacker,
am untern Markt.

Holzverkauf in den Staatswalddistrikten Meiersberg und Bachholz der k. Forstwartei Jakobsruh, Revier Heilsbronn am Montag den 10. Febr. d. Js., Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr zu Jakobsruh: 13 Fichten- u. Fohren-Schröte, 35 dergleichen füdrige u. halbfüdrige Stämme, 7 do. Dreilinge, 22 Klftr. Fichten- u. Fohren-Scheit- und Abholz, 36 dergl. Afthaufen.

Theater-Anzeige.

Wegen den Vorbereitungen zu dem National-Charakterbild „**die Klosterbäuerin**", welches Sonntag zur Aufführung kommt, bleibt heute die Bühne geschlossen.

E. Heigl.

Ansbacher Pferdeloose à 1 fl.
Windsheimer à 36 kr.
Cadolzburger Baumschul-Loose à 1 fl. 45 kr.
sind zu haben im
Packträger-Institut.

Es sind circa 12 Tagwerk Aecker und Wiesen unterhalb der Windmühle gelegen im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Näheres C 117.

Töchterinstitut u. Pensionat zu Nürnberg.

Die Unterzeichneten errichten zu Ostern in Nürnberg, unterstützt von tüchtigen Fachmännern, ein Institut für Töchter der gebild. Stände. Aufgenommen werden Kinder von jedem schulfähigen Alter. Hieran schließt sich eine Fortbildungsclasse für junge Mädchen (wissenschaftl. und Sprachunterr., letzterer durch eine Engl. und Franz. ertheilt) und ein Pensionat für auswärtige Schülerinnen. Prospecte werden auf Wunsch franco übersendet.

Referenzen: in Nürnberg Hr. Dr. von Eye, am germ. Museum; in Leipzig: Hr. Dr. Lampadius, Archid. zu St. Nicolai, und Hr. Hofrath Prof. Dr. Schletter, Ritter rc., Elsterstr.

Nürnberg, Webersplatz.

Thecla Spann, geb. Weber,
Amélie Weber
aus Leipzig.

Beim Bauer in der Neustadt ist sogleich oder bis Walburgi ein Quartier zu vermiethen.

Im Hause D 337 erledigt sich bis 1. Mai eine Wohnung von 8 Zimmern, mehreren Kammern, Küche, Speisekammer und sonstigen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung.

Auskunft D 338.

Dem Unterzeichneten ist gestern ein großer brauner Jagdhund zugelaufen, und kann derselbe gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden bei **Ehlinger,** Schuhmacher in Brodswinden.

Ich Unterzeichneter nehme die am 14. d. Mts. gemachten ehrenrührigen Aeußerungen gegen Hrn. Handelsmann Steinmeyer aus Hainsfurth hiedurch zurück und erkläre denselben als einen ehrenwerthen Mann.

Lorenz Moßmeyer.

Ulmerbrod bei **Franz.**

Lehrling-Gesuch für Uhrmacher.

In einem Uhrmachergeschäft, wo zwei bis drei Gehilfen beschäftigt werden, an der Bahn gelegen, wird ein solider junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Anfragen besorgt die Exped. d. Bl. unter Ziffer Nr. 189 C. B.

Ein neu erbautes Haus mit Scheune, Stallung, 33 Morg. Acker, Wiesen u. Waldung im Gerichtsbezirk Feuchtwangen ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

D 76 ist ein Quartier zu vermiethen und sind Kartoffel zu verkaufen.

D 143 gibts gute Milch zu verkaufen.

Portemonnaie mit Geld gefunden A 111.

Lit. A 124 am Markt ist ein Herrenabgang billig zu verkaufen.

Eine Kinderbettstelle sammt Bett zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Eh.

Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

Freitag Schlachtschüssel und Fisch auf der Windmühle.

Bei Bäcker Stöhlein ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

A 111 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

A 185 ist das Quartier 1 Stiege hoch zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

B 7 im Hinterhause ist ein Quartier zu vermiethen.

B 66 sind 2 Stuben, Küche und Kammer bis Walburgi zu vermiethen.

B 85 ist eine Schlafstelle zu vergeben.

D 27 ist bis Walburgi ein Quartier zu vermiethen.

D 315 in der untern Sonnenstraße ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Im Hause D 327 ist die mittlere Etage, bestehend aus 1 Salon, 9 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche, Stallung auf 5 Pferde, Bedientenstube, Wagenremise und anderen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Familien-Nachrichten von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Karl Jul., Söhnl. des Wirthschaftspächters Bicke in Neukes; Rosine Marie, Töchterl. des Bäckermeisters Menhorn; Joh. Ludwig Valentin, Söhnl. des Spenglermeisters Friedrich; Gg. Philipp und Joh. Leonh. Ludwig, Zwillings-Söhnl. des Taglöhners Büttner in Neukes; Maria Bab., Töchterl. des Heizers Sauerhöfer; Joh. Adam, Söhnl. des Gutsbesitzers Hausleitner von Pfaffengreuth; Klara Kath., Töchterl. des Maurergesellen Haller; Friedr. Christian, Söhnl. des Bildhauers und Vergolders Mitschli; Helena Elisab., Töchterl. des Oekonomen Lehner von Kammerforst; Joh. Jakob, Söhnl. des Heubinders Kied. — St. Gumb.: Joh. Heinrich, Söhnl. des ehemal. Bäckermeisters Eckert zu Wallersdorf; Anna Marg., Töchterl. des Gastwirths Rebleder; Mar. Marg., Töchterl. des Oekonomen Gerer. Gg. Mart., Söhnl. des Hausbesitzers und Holzwaarenverlegers Meierhöfer.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Nik. Fröhlich, pens. Trompeter, mit Mar. Marg. Ettmann von Leutershausen; Joh. Friedr. Rank, Hutmachermeister, mit Wittwe Christine Bab. Knöllinger. — St. Gumb.: Karl August Hänlein, k. Bezirksamts-Assessor zu Amberg, mit Jungfr. Luise Karol. Freiin v. Seefried Buttenheim.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Mar. Loderl, Tochter des markgräfl. Staatsdienten Loder, [illegible] J. 11 M. [illegible] T., Brust- und Unterleibsleiden; Gg. Simon [illegible], Taglöhner, [illegible] J. 11 M. 11 T., Lungenentzündung; Eva Bab. Metzger, [illegible] arbeiters-Töchterl, 5 M. 20 T., Gichtern; Ludwig Valentin Friedrich, Spenglermeisters-Söhnl., 17 T., Gichtern; Joh. Ludwig Büttner, Zwillings-Söhnl. von Neukes, 13 T., Gichtern; Sabina [illegible] Rannstein, Schneidermeisters-Wittwe, [illegible] J. 3 M. 5 T., Herzfehler; Adam Friedr. Bachmann, Ziegeleibesitzers-Söhnl., [illegible] M. [illegible] T., Gichtern; Eva Maria Uhlmann, Oekonomen-Wittwe, 72 J. [illegible] M. [illegible] T., Entkräftung; Bertha Wilhelmine [illegible], Kaufmanns-Töchterl., 5 J. 5 M. [illegible] T., Luftröhrenentzündung; Joh. Albrecht [illegible], Schreinermeisters-Söhnl., 8 J. [illegible] M. 24 T., Unterleibsleiden; Maria Barbara Wellhöfer, Bauern-Wittwe von Wasserzell, 71 J. 8 M. 4 T., Altersschwäche. — St. Gumb.: Marg. Elisab. Fuchs, Maurergesellen-Ehefrau, [illegible] J. 3 M. 23 T., Auszehrung. Eva Marg. Sachsner, Schmiedmeisters-Ehefrau von Dehmannsdorf, [illegible] J. [illegible] M. [illegible] T., Nervenfieber; Joh. [illegible] Berndorfer, Schneidergeselle, [illegible] J. [illegible] T., Lungenschwindsucht; Joh. Martin Loscher, verw. Oekonom und Sandgräber, [illegible] J., Entkräftung. Anna Marg. Koderer, Schuhmachermeisters-Wittwe, [illegible] J. 1 M. [illegible] T., Lungenlähmung.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition von: K. W. in R. Sulz [illegible] fl. [illegible] kr., Neunkirchen b. Leutershauf. 1 fl., v. B. [illegible] fl., M. 1 fl., L. H. [illegible] kr., S. [illegible] 1 fl., G. [illegible] fl., E. H. [illegible] fl., G. [illegible] [illegible] kr., B. [illegible] [illegible] kr., der Gem. [illegible] dorf [illegible] fl., aus [illegible] H. 1 fl. [illegible] kr., Tr. B. 1 fl., [illegible] fl. [illegible] kr., v. d. Sch. d. III. Gymn.-Kl. [illegible] fl. 54 kr., von K. in Thalmessingen [illegible] fl. 40 kr., durch Hrn. Lehrer Wegner in Sommersdorf [illegible] mehreren Sommersdorfer Gemeindegliedern 12 fl. [illegible] kr., v. Wolkershofen 1 fl. [illegible] kr., von Hrn. T. B. [illegible] fl. [illegible] kr., [illegible] 1 fl., von der Gend.-Stat.-Mannschaft in Oberdachstetten 2 fl., nach Abzug v. 12 kr. für Porto, 1 fl. [illegible] kr., von d. Pfarrgem. Elpersdorf 22 fl. 10 kr. = [illegible] fl. [illegible] kr., Tr. 435 fl. 32 kr., zusamm. 500 fl. 37 kr.;

bei Fr. Seybold von: C. H. 1 fl., T. 30 kr., Ungen. 1 fl. 45 kr., Ungen. 30 kr., K. 1 fl. 30 kr., aus der Sammelbüchse des Gasthofs zum goldenen Stern 6 fl. 28 kr., von Gebruder Sch. in E 2 fl. 30 kr., von Plump 1 fl., X. W. 15 fl., Ungen. 1 fl. 6 kr., Ungen. 30 kr. = 31 fl. 49 kr., Tr. [illegible] fl. [illegible] kr., zusammen [illegible] fl. 28 kr.;

bei Arnold von: G. D. [illegible] kr., Ungen. [illegible] kr. = 1 fl. [illegible] kr., Tr. 141 fl. 20 kr., zusammen 142 fl. 26 kr.;

bei C. Weigel von: L. K. in Claffheim mit dem Motto „für unsere hungernden norddeutschen Brüder" 1 fl., M. K. in Leutershausen 1 fl., A. B. 30 kr., J. H. 1 fl., G. R. 5 fl., G. D. 30 kr. = 9 fl., Tr. 24 fl. 10 kr., zus. 33 fl. 10 kr.;

bei Ehrenbrandt von: Hrn Chir. Roller 30 kr., Kr. in Hirschbrunn 3 fl., Ungen. in Petersdorf 1 fl. 19 kr., Mad. Stich 24 kr., der Gem. Razenwinden durch Hrn. Vorst. Frank 5 fl. 30 kr. Hrn. Gast. A. 35 kr. = 11 fl. 9 kr., Tr. 25 fl. 36 kr., zusammen 36 fl. 45 kr.

Summa im Ganzen 1050 fl. 5 kr.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 6. 16' P., Nchm. 12. 33' G., Nchm. [illegible], Abends [illegible], Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' [illegible], Vorm. 10. 32' G., Nchm. 2. [illegible] G., Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. [illegible], Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 20' G., Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. [illegible] G., Nchm. [illegible] G., Abends 9. [illegible] G., Nachts 12. 30. G.

E. bedeutet Eil-, P. Post-, G. Güter- und L. Z. Lokalzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11 30'
O. Rügland [illegible]		
Den—Neustadt:	Nchm. 2. 30'	Vermitt. 10.
O. Lichtenau—Windsbach:	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
O. Leutershausen—Schillingsfürst:	[illegible]	[illegible]
O. Kurach—Flachslanden:	Abends [illegible]	Morgens [illegible]
O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Intel. Bei
W!

r. 33. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

scheint täglich, mit
ahme des Montags,
am Sonntage eine
altende und beleh-
Beigabe. — Passende
ige werden dankbar
ommen, unter Um-
s auch honorirt, In-
billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern
jährlich 4, halbjährlich 2
vierteljährlich 1 fl., für 2
Monate 40 und für 1
Monat 20 kr. — Abon-
nirt kann werden hier in
der C. Brügel'schen Offi-
zin, auswärts bei jeder
Post.

t.: Salomon. Samstag, 8. Februar Kath.: Joh. v. Matha.

Politisches.

Erklärung!

Ich habe meinen Wahlvortrag im „Bad“ frei gehalten und weiß r meine Aeußerung in Betreff Dillingens nicht mehr wörtlich. Ich e aber öffentlich ungefähr Folgendes gesagt: Es ist von Herrn Stauffenberg, wie wir aus den Zeitungen wissen, auch in Günz- g und Lauingen bei einer Wählerversammlung die Rede gewesen. So wir von der Sache wissen und wie uns Leute, die die dortigen hältnisse kennen, versichern, ist aber dort sehr wenig Aussicht, daß Sache ernster werde, so daß wir bis jetzt darauf noch keine Rücksicht ommen haben. Das war ungefähr der Sinn meiner Aeußerung. hr konnte ich auch damals nicht sagen. Wenn jemand draußen war das überhört hat, oder wenn jemand am Ende gar nicht zugegen , so kann ich nichts dafür. Meine Aeußerung ist übrigens bereits siebzehn Männern bestätigt. Wenn nun ein ungenannter Partei- r, der, soviel wir wenigstens wissen, gar nicht zugegen war, es fer- bringt, dieselbe in Abrede zu stellen, so hört alle Diskussion auf.

Seitz, Studienlehrer.

D. Zum Tage der Wahl.

Am nächsten Montag also soll die Wahl zum Zollparlamente stattfin- Freudigen Sinnes wird jeder zur Wahlurne hintreten, der ein Herz für das Wohl seines Vaterlandes. Wie sehr hat in den vergangenen ren jeden aufrichtigen Patrioten die Sorge bekümmert, ob die so viel und besprochene und gewünschte und gehoffte Einigkeit noch zu Stande kom- würde, wie heftig ist der Kampf der Parteien gewesen, ob sie auf die- oder jenem Wege zu erringen sei, und als der Krieg darüber entbrannte, hat man sich geängstigt, ob nicht alle unsere Hoffnungen nun vollends Schanden würden, und alles das edle Blut, das fließen mußte, umsonst ossen sei! Mag man es beklagen, daß das Schwert die nationale Frage n mußte — genug, es hat sie gelöst. Was uns vor wenigen Jahren h in weiter Ferne zu liegen schien, wir haben es jetzt schon zum Theil, was noch fehlt, das kann uns nicht mehr ausbleiben. Ein starker Nord- d ist vorhanden, mit einer kräftigen Centralgewalt und einem Parlamente; rddeutschland ist ein Staat geworden, dessen Stimme schwer in's Gewicht t im Rathe der Völker; die hemmenden Schranken des Verkehrs sind dort llen; die deutschen Grenzen sind so wenig mehr schutzlos als der deutsche ndel. Fürwahr, das im Kriege vergossene Blut ist nicht umsonst geflossen! ist etwas erreicht worden, worüber wir uns freuen können, aber wir sind h nicht am Ziele. Wir Süddeutsche sind noch außerhalb des Bundes, und an werden wir eintreten können? Wir wissen es nicht. Und unter wel- Bedingungen? Um jeden Preis? Selbst mit Aufopferung unserer ma- ellen Interessen? Es wäre traurig genug, wenn es nicht anders geschehen nte, wir brauchen das aber glücklicher Weise nicht im Mindesten zu be- chten. Daß aber unsere Interessen gewahrt werden, dafür müssen wir selbst gen, indem wir Männer ins Zollparlament senden, denen wir vertrauen nen, daß sie mit ganzer Kraft einstehen für die nationale Einigung unter ahrung unserer speziellen süddeutschen Interessen. Wir wählen jetzt freilich t zu einem Zollparlament mit eng begrenzter Competenz aber das Zoll- rlament führt sicherlich über kurz oder lang zum deutschen Parlament, und as wir dann im großen Ganzen für eine Stellung einnehmen werden, das ngt wesentlich von der Wirksamkeit unserer Abgeordneten ab, die wir jetzt ch Berlin senden. Thue also jeder bei der Wahl seine Pflicht! Es ist die chtigste Wahl, die wir noch vorzunehmen hatten. Wer in unserem Bezirke wählt werden wird, kann nicht mehr zweifelhaft sein; die öffentliche Mei- ng hat sich entschieden genug für Hrn. v. Stauffenberg erklärt. Die Stim- ung der hiesigen Bevölkerung, die sich in der Versammlung im „Bad“ so utlich kundgegeben hat, wird durch die Artikel des angeblich „Parteilosen“ werlich eine Aenderung erfahren haben. Es wohnt ein zu gesunder Sinn unserer Bevölkerung, als daß sie einer Wahlagitation zugänglich wäre, die che Mittel wie der „Parteilose“ braucht, um einer hoffnungslosen Sache n Schein der Möglichkeit zu geben. In Leutershausen, in Colmberg, in l. Heilsbronn, in Roth, in Georgensgemünd hat man sich ganz entschieden für rn. v. Stauffenberg erklärt. Selbst in Schwabach und Umgegend wird seine Wahl kaum zweifelhaft sein, wenn dort auch eine kleine Partei für den Candidaten des „Parteilosen“ und eine wohl noch kleinere für den dortigen Bezirksamtmann stimmt. Trotzdem wäre es großes Unrecht, bei der Wahl selbst theilnahmslos zu bleiben. Mit dem Wahlrechte ist jedem die Möglichkeit gegeben mitzuwirken an dem, was zur Wohlfahrt des ganzen Vaterlandes dient. Thut darum jeder an seinem bescheidenen Theile, was seine Pflicht ist, dann kann auch im Großen der Erfolg nicht fehlen. Bleibe also keiner der Wahl zum Zollparlament ferne! Damit aber der Wahlzettel nicht ungültig sei, beachte jeder, was gestern ein Artikel in diesem Blatte einschärfte, und was heute das Wahlkomite bekannt gibt. Es ist eine geringe Mühe, welcher der Einzelne sich unterzieht; aber eine große und wichtige Sache, um die es sich handelt. Um so mehr möge jeder daran denken, daß auch er berufen ist, durch Abgabe seiner Stimme für den tüchtigsten Abgeordneten mitzuwirken an der großen nationalen Aufgabe, der Neugestaltung unseres deutschen Vaterlandes.

△ Weitere Gründe, warum wir gerade den Landtagsabgeordneten Herrn v. Stauffenberg wählen.

Wir sind nicht der Ansicht, daß man Jemand wählen soll, weil er in unserer Nähe wohnt und seine Fabrik mit Glück und Umsicht betreibt, sondern, daß es ein Mann sein muß, der uns bereits zweifellose Beweise seiner ungewöhnlichen Fähigkeit und seiner erfolgreichen Thätigkeit zum Wohle des Bauern- und Gewerbestandes gegeben hat deswegen würden wir Hrn. v. Stauffenberg selbst dann wählen, wenn er an den Grenzpfählen Bayerns wohnte. — Bei einer so wichtigen Angelegenheit hat unser Vertrauen Der, aus dessen eigenem Munde wir wissen, wie wir mit ihm daran sind. Was uns Andere, die sich selbst nicht nennen mögen, über den Mann ihres Vertrauens sagen, mag zwar mit Klugheit ausgedacht sein, hat aber keinen Werth, so lange weder die unbekannten Vorkämpfer selbst sich nennen, noch deren Candidat es der Mühe werth hält, seine Gesinnung öffentlich auszusprechen. Dagegen haben die Männer, welche Hrn. v. Stauffenberg vorschlagen, sich öffentlich genannt und hat dieser selbst offen und ehrlich seine Grundsätze bekannt. Bei ihm allein wissen wir ganz sicher, was er kann und will, und darum erhält kein anderer unsere Stimme als der

Landtagsabgeordnete
Franz Freiherr von Stauffenberg.

Süddeutsche Staaten.

München, 5. Febr. Das k. Staatsministerium des Innern hat unterm 1. Februar eine generalisirte Entschließung erlassen, welche eine umfassende Instruktion nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung und der politischen Verhältnisse über die Behandlung und Bescheidung der Auswanderungsgesuche enthält und alle andern in dieser Richtung bestehenden früheren Anordnungen aufhebt. (A. Abdztg.)

— Die Mitglieder der beiden Kammern haben, mit wenigen Ausnahmen solcher, die noch mit Ausarbeitung von Referaten beschäftigt sind, München verlassen und sind in ihre Heimath abgereist. — Die Sendung der beiden Kriegsministerialcommissäre nach Erlangen ist vom besten Erfolg gewesen. Es ist zwischen ihnen und den Vertretern der Stadt eine Uebereinkunft wegen provisorischer Unterbringung der künftigen Garnison daselbst zu Stande gekommen, und als Platz für die zu erbauende Kaserne des Bataillons der sogenannte Geismarkt bestimmt worden. Wie man vernimmt, haben auch hier beim Commando des Infanterie-Leibregiments bereits Anmeldungen einjähriger Freiwilligen zum Dienst stattgefunden. (A. Z.)

—nn **München**, 6. Febr. Der IV. Ausschuß hat heute die Berathung über den Gesetzentwurf „den Verwaltungsgerichtshof betr.“, fortgesetzt und die Bestimmungen über die Zuständigkeit desselben zu Ende gebracht. Die prinzipielle Differenz zwischen Regierung und Ausschuß wurde durch diese Berathung nicht ausgeglichen und vom Ausschusse wurden unter Protest Seitens des Staatsministers des Innern, Frhrn. v. Pechmann, vorläufig mehrere Competenzen eingestellt, welche sich nach den dem Regierungsentwurf zu Grunde liegenden Prinzipien zur Aufnahme ins Gesetz nicht eignen. In der nächsten Sitzung werden die übrigen Bestimmungen des Ent-

---

Angelegentliche Bitte! Freunde der „Fränk. Ztg.“, welche nächsten Montag bei der **Zollparla- entswahl** als Wahlvorsteher oder als Protokollführer oder als Mitglieder des Wahlausschusses fungi- n, werden hiemit freundlichst und ergebenst um die Gefälligkeit ersucht, nach geschlossener Wahl und Eröffnung der Stimm- ttel ihr nur mit den paar Worten: „Wahlkreis .....; Wahlort (oder Wahllokale) ...; Stimmen haben erhalten: ..., N ..., N ... 2c.“ — das Wahlergebniß **sofort** notificiren — und dadurch zu ganz besonder- lichten zu wollen

die Redaktion

wurfs zur Berathung kommen, bezüglich deren eine wesentliche Verschiedenheit der Ansichten zwischen dem Ausschuß und der Staatsregierung nicht besteht.

—nn Nachrichten aus Nizza zufolge ist Se. Majestät König Ludwig I. unwohl.

München, 5. Febr. Die Pflege Ihrer Maj. der Königin-Mutter haben auf deren persönlichen Wunsch barmherzige Schwestern übernommen. Unter allen Classen der Bevölkerung vernimmt man Aeußerungen der innigsten Theilnahme für die hohe Kranke. (A. Z.)

München, 6 Febr. Das heutige Bulletin sagt: „Ihre Maj. die Königin-Mutter hat in vergangener Nacht vier Stunden ruhig geschlafen; das Fieber und die Schmerzen in den Gelenken haben nachgelassen."

* Zu den Zollparlamentswahlen.

☞ **Wie wählen wir in's Zollparlament?** Jeder Wahlberechtigte kann nur in dem Bezirke des Wahlkreises wählen, wo er in die Wahlbezirksliste eingetragen ist. Die Wahl geschieht durch Stimmzettel, welche auf weißem Papier den Namen des Wahlcandidaten enthalten müssen. Dieser Name kann gedruckt oder geschrieben sein. Natürlich ist das erstere viel einfacher, und es wird schon dafür gesorgt, daß in den einzelnen Wahlkreisen und Bezirken solche mit dem Namen des Wahlcandidaten bedruckte Zettel in hinreichender Menge vorhanden sind. Unter keinen Umständen darf dem gedruckten oder geschriebenen Namen des Candidaten die Unterschrift des Wählers beigefügt werden. Ein jeder Wahlzettel mit einer solchen Unterschrift ist ganz und gar ungültig. Die Wahl soll nämlich nicht blos eine directe, d. i. ohne Wahlmänner, sondern auch eine geheime sein. Weder der Wahlvorstand noch die Beisitzer sollen erfahren können, wie der Einzelne gestimmt hat. Deßhalb muß auch der Wahlzettel, nachdem der an den Wahltisch getretene Wähler seinen Namen und Stand gesagt hat (damit die Wahlcommission sehen kann, ob er als Wahlberechtigter in der Wahlliste steht), den Stimmzettel zusammengefaltet einem Mitgliede des Wahlausschusses übergeben, der denselben uneröffnet in ein Gefäß zu den übrigen Wahlzetteln legt. Eröffnet werden die Stimmzettel erst alle erst dann, wenn die ganze Wahlzeit vorüber ist.

München, 5. Febr. Eine größere Anzahl der geachtetsten Männer aus allen Ständen unserer Stadt, an deren Spitze sich, wie ich höre, der erste Präsident der Kammer der Abgeordneten, Professor Pözl, befindet, hat beschlossen, behufs Unterstützung der von den gewerblichen Gremien aufgestellten beiden Candidaten für die Zollparlamentswahl — Staatsminister v. Schlör und Fabrikant Kestner — einen besonderen Aufruf an die Wähler zu erlassen. Die Wahlagitation ist übrigens in unserer Stadt aufs höchste gestiegen. (A. Z.)

Im Augsb. Anzbl. stellt ein „loyaler Wähler des Dillinger Wahlkreises" an Herrn Bezirksamtmann Regierungsrath Gierisch in Dillingen folgende „offene Anfrage": „Herr Regierungsrath, verträgt es sich mit Ihrer Amtsehre, länger in Ihrer Stellung zu wirken, nachdem Sie auf der Sonntag den 2. Febr. in Lauingen stattgehabten Wählerversammlung die neuen bayerischen Gesetze sämmtlich als von der Fortschrittspartei stammende, drückende, die Unterthanen beschwerende, zum Theil auf unsittlicher Basis beruhende erklärten? Wenn ja, dürfte sich die Frage rechtfertigen, ob die k. Staatsregierung gewillt ist, einen Mann an einem wichtigen Verwaltungsposten zu belassen, der die bestehenden Gesetze, die er amtlich handhaben soll, in genannter Weise öffentlich verunglimpfte."

Norddeutscher Bund.

Berlin, 5. Febr. Die Angaben der „Nordd. Allg. Ztg." über den muthmaßlichen Zeitpunkt der Berufung und die Dauer des Zollparlamentes sind nur Kombinationen. Die Regierung ist noch nicht in der Lage, hierüber Bestimmungen zu treffen.

Oesterreich.

Aus **Wien**, 4. Febr. erhalten verschiedene Blätter folgendes Telegramm: Mit dem 158 Aktenstücke enthaltenden Rothbuche wurde heute zugleich das erklärende Exposé an die Delegationen vertheilt. In dem letzteren heißt es über die deutschen Angelegenheiten: Oesterreich hegt seit dem Prager Frieden gegenüber Preußen und Italien dieselben friedliebenden und freundschaftlichen Gesinnungen, die es zu den anderen Mächten bethätigt. Wenn gleich der Verlust der deutschen Stellung Oesterreichs nicht auch das Ende der Sympathie für seine vormaligen Bundesgenossen bedeutet, so konnte doch die kais. Regierung in dem Luxemburger Streite nicht Partei für Preußen ergreifen; ebensowenig aber wollte sie aus einem Kriege zwischen Frankreich und Preußen Vortheil ziehen, und sorgte daher dafür, bei dem Kaiser Napoleon und den franz. Staatsmännern nicht den Glauben an eine Mitwirkung Oesterreichs in einem Kampfe gegen Preußen entstehen zu lassen. Die parteilose neutrale Haltung Oesterreichs mußte wesentlich zur Erhaltung des Friedens beitragen. Bei der weiteren Geltendmachung der guten Dienste Oesterreichs war ein hohes Maß von Vorsicht geboten, da es weder auf Preußen, um dieses zur Aufopferung des deutsch-nationalen Interesses zu vermögen, einen Druck ausüben, noch sich dem Verdachte aussetzen wollte, Preußen im Widerstande zur Herbeiführung eines Conflictes zu bestärken. Ueber das Verhältniß zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten sagt das Exposé: Die kais. Regierung, ohne vom Standpunkte des Prager Friedens zurückzutreten, ließ sich durch die in Folge der preußisch-süddeutschen Allianzverträge geschaffene neue faktische Lage in der Fortsetzung ihrer friedlichen Bemühungen weder abhalten, noch glaubte sie, auf Grund ihres formellen Rechtes bestimmte Proteste entgegen stellen zu sollen. Sie beurtheilte die Verträge wegen der neuen Organisation und parlamentarischen Vertretung des Zollvereins nicht anders als mit wohlwollender Zurückhaltung, wiewohl auch diese Verträge selbst das Bestimmungsrecht der süddeutschen Staaten in wichtigen Beziehungen beschränken und den Entschließungen Preußens unterordnen. Ebenso versöhnlich betrachtete die kaiserliche Regierung die nordschleswig'sche Angelegenheit, hinsichtlich welcher der 5. Artikel des Prager Friedens die Spur der Vermittlung Frankreichs an sich trägt. Die betreffende Verfügung des Vertrags ist bis jetzt noch unausgeführt. Schließlich kann die Thatsache nicht übergangen werden, daß unter dem Eindrucke der Gefahr eines europäischen Krieges in Berlin und München sich manch ernster Blick nach Oesterreich wendete. Die bezüglich eines neuen Bundesverhältnisses erfolgten Andeutungen lauteten jedoch zu unbestimmt und wahrten zu einseitig das Interesse des einen Theiles, als daß Oesterreich ihr[illegible] die für die Rechte und Pflichten der mit dem Untergange des deutschen B[illegible] des abgeschlossenen Epoche eingetauschte Freiheit seiner Bewegung hätte op[illegible] können. — Das Exposé sagt weiters über die Beziehungen zu Itali[illegible] und über die römische Frage: Ebenso wie Oesterreich entschiedenen W[illegible] auf gute, freundschaftliche Beziehungen zu Italien legte, ebenso entgegenk[illegible] mend war Letzteres. Dem Papste wurden die offensten Erklärungen [illegible] die Unmöglichkeit eines materiellen Beistandes seitens Oesterreichs gege[illegible] Es wird auch constatirt, daß Oesterreich dem französischen Conferenzvorschl[illegible] beigetreten ist. — Betreffs der orientalischen Angelegenheiten [illegible] das Exposé das tiefe Interesse Oesterreichs an einer befriedigenden Gestalt[illegible] der Verhältnisse zwischen der türkischen Regierung und den christlichen B[illegible] völkerungen hervor und weist auf die Vermittlung in dem Streite [illegible] Montenegro und in der Frage wegen der serbischen Festungen hin. Es [illegible] läutert die Nichttheilnahme Oesterreichs an dem Collectivschritte der Gro[illegible] mächte, dagegen dessen Zustimmung zur Niedersetzung einer Enquete-Com[illegible] sion auf Kreta. Die Salzburger Zusammenkunft bei Veranlassung zur Ve[illegible] einbarung gewisser Grundzüge, welche die Pforte zur Verzichtleistung auf [illegible] Beschränkungen des Enquete-Vorschlages zu vermögen bezweckten. Die mittl[illegible] weile von der Pforte eingeschlagene reformatorische Thätigkeit rechtfertigte [illegible] Aenderung in dem Verhalten Oesterreichs und Frankreichs. — Das Exp[illegible] schließt mit einem Hinweise auf die letzte Erklärung der Garantiemächte [illegible] auf die Rückäußerung des türkischen Ministers des Aeußern, daß das Pa[illegible] ficirungswerk auf Candien in der erfreulichsten Weise fortschreite und erw[illegible] der freundnachbarlichen Beziehungen zu den Donaufürstenthümern, sowie [illegible] dringenden Vorstellungen an die serbische Regierung anläßlich der sich [illegible] Serbien zeigenden gefährlichen Bewegungen.

Wien. Der noch unbegebene Rest der steuerfreien 1866er Anleihe [illegible] durch ein Konsortium, mit der Kreditanstalt an der Spitze, übernom[illegible] werden.

Wien, 5. Febr. Die österreichische Regierung sprach gegen die r[illegible] mänische Regierung unter Betonung der großen Verantwortlichkeit, welche [illegible] derselben laste, die zuversichtliche Erwartung aus, daß sie eine sofortige E[illegible] waffnung der türkenfeindlichen Banden, die sich auf ihrem Gebiete antre[illegible] ließen, vornehmen werde.

Wien, 6. Febr. Wie die „Debatte" erfährt, unterstütze nach de[illegible] Vorgange Preußens auch Rußland die gegen die serbischen Rüstungen gem[illegible] ten Reclamationen Oesterreichs, Frankreichs und Englands.

Frankreich.

Paris, 4. Febr. Als Anhang zu den Nachrichten, welche wir ges[illegible] und heute früh von der bulgarischen Grenze telegraphisch brachten, dient e[illegible] Mittheilung des Journal de Paris, daß in Bulgarien die Absicht der Ste[illegible] verweigerung fast allgemein herrsche. Dasselbe Blatt will wissen, daß a[illegible] Anscheine nach die montenegrinische Deputation keine Zugeständnisse vom S[illegible] tan erhalten habe; vielmehr hätten Osman Pascha und Ismail Pascha [illegible] Befehl erhalten, die montenegrinische Grenze zu besetzen, und Fürst Nicol[illegible] rüste sich seinerseits zum Kriege. In Belgrad sei ein Spezial-Bevollmä[illegible] tigter der Pforte eingetroffen, um die Rüstungen Serbiens persönlich ab[illegible] schätzen und der Pforte zur Anordnung weiterer Maßregeln schleunigen B[illegible] richt zu erstatten.

Paris, 5. Febr. Die „France" theilt mit, daß Fürst Metter[illegible] eine lange Konferenz mit Marquis de Moustier gehabt habe. Sie glau[illegible] daß der österreichische Gesandte durch den Reichskanzler Beust beauftragt [illegible] dem französischen Kabinet zu eröffnen, daß der österreichischen Regierung [illegible] die Haltung der Donaufürstenthümer Bedenklichkeiten erwachsen seien. (T. [illegible]

Amerika.

New-York, 4. Febr. Die beiden Häuser des Kongresses haben [illegible] Gesetz angenommen, das die Vollmacht des Finanzministers Maccullooh, [illegible] Papiercirculation zu beschränken, suspendirt (T. N.)

Vermischtes.

München, 1. Febr. Auf welche Weise bei uns nur zu oft bei Güterschät[illegible] ungen verfahren wird, ergibt sich aus einem vom Bezirksgericht Landshut erlassen[illegible] Gantausschreiben. Nach demselben wurde der Jesuitenhof zu Altenkofen, Landg[illegible] Landshut, am 20. Januar 1854 auf 119,235 fl. gewerthet; eine am 10. Juli 1[illegible] vorgenommene Schätzung ergab, incl. der Mobilien, nur einen Werth von 6[illegible] und bei der Schätzung am 14. März 1866 wurde das Gut nur noch auf 42,3[illegible] gewerthet. Unter solchen Verhältnissen ist es erklärlich, daß die Capitalisten in [illegible] Schätzungen kein Vertrauen setzen und der landwirthschaftliche Credit sich ni[illegible] heben will. (A. Z.)

—pp— **Trommetsheim**, 4. Febr. Vergangenen Sonntag führte [illegible] Schmiedmeister Strauß von hier, der einen Freund in einem benachbarten [illegible] besuchen wollte, sein Weg bei Hochwasser über den Altmühlfluß. Als er bis in [illegible] Mitte des noch stark überfrorenen Flusses gekommen war, brach ein 3 Fuß breit[illegible] Stück Eis ein, und Strauß hing nun mit dem ganzen Leibe, durch die beiden Arme li[illegible] und rechts an dem noch standhaltenden Eise sich haltend, im Flusse. In dieser geist[illegible] vollen Haltung behauptete er sich eine Viertelstunde über dem 18 Fuß tiefen Wass[illegible] bis auf seine durchdringenden Hilferufe aus vollem Halse der Maurergeselle M[illegible] Grünsteudel von Meinheim, aus der Ferne dem anhaltenden Rufe nach [illegible] eilend, an der unglückdrohenden Stelle als helfender Retter erschien. Indeß [illegible] jetzt guter Rath theuer. Mit dem Stecken, den Grünsteudel bei sich führte, mach[illegible] er viele vergebliche Rettungsversuche, und dabei war sein eigenes Leben wie [illegible] des zwischen dem Eise im Wasser Hängenden in offenbarer Todesgefahr. In dies[illegible] peinlichen und trostlosen Lage nach anderen Rettungsmitteln suchend, kam ihm [illegible] glückliche Gedanke, sein Oberkleid, einen Burnus, schnell vom Leibe zu reißen [illegible] diesen Burnus dem bereits schon halb erstarrten und kraftlos werdenden Str[illegible] zuzuwerfen. Dadurch gelang es nun dem Grünsteudel mit Anstrengung aller Leibes[illegible] kräfte den Schmiedmeister Strauß und damit einen Familienvater und ein geac[illegible] tetes Mitglied der hiesigen Gemeinde zu retten. Eine solche Geistesgegenwart ve[illegible] dient wohl öffentliche Anerkennung, wie die glücklich vollbrachte That zu groß[illegible] Danke verpflichtet.

Die bei Gelegenheit der 200jährigen Jubiläumsfeier des Gymnasiums [illegible] Bayreuth angeregte und durch Sammlungen ins Leben gerufene „Dr. Held's[illegible] Jubiläumsstiftung" mit einem Kapitale von 2010 fl. und der Bestimmung zur [illegible] abreichung von Beiträgen für Bestreitung des Mittagstisches armer und würdig[illegible] Schüler des Bayreuther Gymnasiums hat die allerhöchste Bestätigung erhalten.

Der preußische Kriegsminister v. Roon hat das von dem Könige ihm übe[illegible] wiesene Dotationskapital von 300,000 Thalern zu einer Familienstiftung unter de[illegible] Namen „Roon'sche Familienstiftung" gewidmet.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

—ta. **München**, 4. Febr. Morgen wird hier eine Konferenz zwischen Vertretern der Ostbahn und der böhmischen Westbahn stattfinden, um einen zweiten Eilzug zwischen München und Prag festzusetzen, welcher namentlich auch für den Verkehr zwischen Prag und Italien von Wichtigkeit sein wird. Die Reise von München nach Prag wird man dann in der Zeit von Morgens bis Abends zurücklegen können.

Wiesbaden, 1. Febr. Bei der heute beendigten Ziehung der Nassauer 25-Gulden-Loose sind auf folgende Nummern die beigesetzten Prämien gefallen: Nr. 1872 15,000 fl., Nr. 19,808 2000 fl., Nr. 62,680 400 fl., Nr. 69,146 200 fl., Nr. 71,639 100 fl., Nr. 3200, 17032, 23,500, 35,282, 40,656, 43,754, 45,955, 60,877, 60,908, 68,851, 73,053, 76,747, 99,257 und 100,610 je 55 fl.

Brieffasten.

Tröste dich, Wernfels! Die Stadt Herrieden hat auch noch keine Quartiergelder erhalten. Wo's fehlt, ist dem Gemeinde-Collegium nicht bekannt.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 6. Febr. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101½ G.		Preuß. 5% Oblig.	103 G.
4½% "	93⅛ bz.		4½% "	95⅛ G.
4% "	88⅛ P.		4% "	89 G.
4% Abl.-Rente	86½ bz.		Oesterr. 5% Met. v. 1859	61¼ bz.
4½% Oblig.	—		5% Nat. v. 1854	53⅞ G.
Württ. 4½% "	94 bz.		5% Met. v. 1852	45¼ G.
4% "	—		5% " steuerfr. v. 1866	49⅞ bz.
4½% "	[illegible]		4½% Oblig.	42½ bz.
Baden 4½% "	93⅞ bz.		Amerik. 6% Obl. 1882 v. 1861	77⅞ bz.
4% "	86⅛ G.		6% " 1882 v. 1862	77⅞ bz.
3½% "	87⅛ G.		6% " 1885 v. 1865	74⅞ bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel u. Hyp.-Bank-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	127 bz.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	690 bz.	Darmst. " " à 250 fl.	221 G.
Credit-Akt.	182¾ bz.	Allg. D. Akt. (Darmst. Zett.-B.)	241 G.
Weimar. Bank-Akt.	81½ G.	Rheinb. Cred.-Akt.	89½ P.
Bayer. 4½% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	[illegible]	Oestr. 5% Pfandbr. bei Rothschild	99 B.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodencr.-Anst.	[illegible]	Frankf. 4½% Hyp.-Pfandbr.	92½ P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	113¼ bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52¼ bz.
4% Ludw.-Bexb. à 500 fl.	157¼ G.	3% Südd. Lomb. E.-B.-Pr.	41¼ bz.
4½% Pf. Maxb. à 500 fl.	107½ B.	5% Elis. B. Prior. in Silber	75 B.
4½% Ludw.-Bexb. Prior.	99½ G.	5% dito neueste Emiss.	73½ G.
4% dito	89½ G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	75½ G.
Oesterr. 5% Kr. Staats-E.-B.-A.	245¼ bz.	[illegible] 5% E.-B.-Prior.	[illegible] B.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99½ bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	131 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12½ G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	62½ B.
Badische 4% Präm.-Loose	98⅛ bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	130 G.
" 35 fl.-Loose	51¼ B.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70¼ bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	38 bz.	100 fl.-Loose v. 1864	80½ bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29½—30½
Pistolen	9 49—51	Engl. Sovereigns	11 54—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54—56	Russ. Imp.	9 50—52
Dukaten	5 37—39	Dollars in Gold	2 27—28

Wechsel auf Wien 99½ bz.; Berlin 104½ bz.; Paris 95 G.; London 119½ bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 5. Febr.	höchst. fl.	kr.	nieder fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	25	—	22	—	—	58
Waizen	25	26	24	34	8	—
Korn	21	4	20	42	11	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	26	8	14	—	6

Gunzenh., 6. Febr.	höchst. fl.	kr.	nieder fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	27	—	24	—	46	—
Korn	21	45	16	—	3	—
Gerste	16	48	14	—	9	—
Haber	9	18	8	—	10	—

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 6. Febr. Die Kammer hat das Recrutirungsgesetz mit einer jährlichen Aushebung von 5800 Mann für 1868 bis 1870 mit 45 gegen 42 Stimmen genehmigt.

Berlin, 6. Febr. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Bei der Berathung des Gesetzentwurfs über den hannoveranischen Provincialfonds äußerte Brauchitsch: die Conservativen seien nicht bloß gewählt, um mit dem Ministerium zu gehen. In Erwiderung auf diese Aeußerung hebt Graf Bismark die Erfolge der Regierungspolitik hervor, und schließt: Wenn die Conservativen uns nicht unterstützen, müssen wir Stärkung in den andern Parteien suchen. Ein neuer Conflikt ist dann möglich, den ich nicht fürchte, aber auch nicht zu einer permanenten nationalen Institution machen will. Bei der Abstimmung über das Amendement Kardorff wurde dieses mit 197 gegen 192 Stimmen angenommen, wonach nicht die Fonds selbst, sondern 500,000 Thlr. Jahresrente der Provinz Hannover bewilligt werden. In Folge hievon wurden die übrigen Anträge zurückgezogen. Die Gesammtabstimmung erfolgt morgen.

New-York, 5. Febr. Der Präsident hat die Bill, betreffend die Aufhebung der Baumwolltaxe und die Bill, betreffend den Verkauf überflüssiger Panzerschiffe, unterzeichnet.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Bezirksgerichte Windsheim.

Ueber das Nachlaßvermögen der Landrichtersehegatten Ludwig und Brigitta Recknagel von Mkt. Eilbach ist auf Antrag der Gläubiger durch rechtskräftigen Beschluß vom 10. ds. Mts. der Universalconcurs eröffnet worden.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung auf

Mittwoch den 1. April c.;

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen und zur Schlußverhandlung für die Replik und Duplik auf

Mittwoch den 13. Mai c.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 10 dahier angesetzt.

Sämmtliche Gläubiger werden hiezu unter Androhung des Rechtsnachtheils vorgeladen, daß Jeder, der bis zum oder am ersten Ediktstag weder mündlich zu Protokoll, noch durch Einreichung eines schriftlichen Recesses seine Forderung liquidirt, von der gegenwärtigen Konkursmasse, und daß Jeder, der weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an oder bis zu den übrigen Ediktstagen einkommt, mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen ausgeschlossen wird.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum I. Ediktstage dahier wohnhafte Zustellungsbevollmächtigte zu benennen, widrigenfalls die an sie zu erlassenden Verfügungen an das Gerichtsbrett angeheftet und hiedurch für zugestellt erachtet werden.

Der Gesammt-Aktivnachlaß der Recknagel'schen Ehegatten besteht incl. einer von dritter Seite in Anspruch genommenen Hypothekforderung von 100 fl. in circa 660 fl., während bis jetzt über 2400 fl. Schulden bekannt geworden sind.

Windsheim, am 31. Januar 1868.

Königliches Bezirksgericht.

Der k. Direktor:

Geßmann.

Hautsch.

Gestern Abends verschied nach längerem Leiden sanft und ruhig unser unvergeßlicher Vater, Schwieger- und Großvater,

Georg Precht zu Neuses,

im 79. Lebensjahre. Dieß allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit dem Bemerken zur Nachricht, daß die Beerdigung Samstag den 7. Februar mit Begleitung vom Trauerhause aus stattfindet.

Neuses, den 6 Februar 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frankfurt a. M.

Das unterzeichnete Bank-Commissions-Geschäft empfiehlt sich zur Besorgung des An- und Verkaufs aller in- und ausländischen Staatspapiere, Loose, Aktien ꝛc., Einlösung von Coupons, Wechsel ꝛc., sowie Incasso. Die reellste und promptefte Bedienung bei mäßiger Provision wird zugesichert.

J. Helmann.

Gegen katarrhalische Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit sind die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

das anerkannt wirksamste Hausmittel. Die allseitigen ärztlichen Empfehlungen, die Diplome der europäischen Höfe, die auf allen Ausstellungen zuerkannten Preise sind hiervon die thatsächlichsten Beweise.

Lager befinden sich à 14 kr. per Packet

in **Ansbach** in sämmtlichen **Apotheken** u. bei **Heinr. Kreiner**;
in **Altenmuhr** bei **J. H. Reinemann**;
in **Dinkelsbühl** bei **J. C. Albrecht**;
in **Eschenbach** bei **M. Schäffenegger**;
in **Emskirchen** bei Apoth. **C. Höfer**;
in **Feuchtwangen** bei **G. Belschner**;
in **Gunzenhausen** bei **C. Weis** und **W. Bestelmeyer** am Bahnhof;
in **Herrieden** bei Apoth. **C. Rögner**;
in **Langenzenn** bei Apoth. **Wellhöfer**;
in **Lehrberg** bei **Friedr. Kern**;
in **Lichtenau** bei Apoth. **E. Goes**;
in **Mkt. Berolzheim** Apoth. **Schröder**;
in **Merkendorf** bei **C. L. Green**;
in **Neuendettelsau** **F. Wunderlich**;
in **Obernzenn** bei Apoth. **Brenner**;
in **Rothenburg** bei **Friedr. Meyer**;
in **Schwabach** bei Apoth. **Böhm** u. Apoth. **G. Metzsch**;
in **Spalt** bei **Joh. L. Pfahler**;
in **Steinach** bei **J. J. Reizamer**;
in **Uffenheim** bei Apoth. **Jergins** u. bei **Friedr. Vogel**;
in **Weiltingen** bei **Ed. Glück**;
in **Windsheim** bei Apoth. **H. Berger**;
in **Windsbach** bei Apoth. **N. Goes**.

Harmonie.

Sonntag den 16. Februar

Maskirte Akademie

mit darauffolgender Tanzunterhaltung

auf dem Drechselsgarten.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Lokal.

Die Vorstandschaft.

Den Herren Landwirthen offeriren:

Universal-Sämaschinen

zur Reihensaat, in solider, neuer und praktischer Construktion, fahrbare und stationäre **Dreschmaschinen** und **Göppel**, **Futterschneid-Maschinen**, sowie die übrigen in meinem Catalog aufgeführten

landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe

in sorgfältigster und solidester Ausführung unter Garantie zu soliden Preisen.

Cataloge gratis.

A. Blessing. **Hemmingen bei Stuttgart.**

Neuestes in **Chignon-Aufsteckkämme**, sowie eine große Auswahl in Kautschuk-, Frisir-, Staub- und Rundkämme für Kinder empfiehlt

Joh. Katzenberger.

3000 fl. werden auf ganz sichere Hypothek gesucht.

Das Nähere in der Expedition.

A 15 sind nußbaumpolirte Rohrsessel zu verkaufen.

Aufruf.

Angesichts der bevorstehenden Wahlen zum deutschen Zollparlamente thut es Noth, daß sich die einzelnen Wähler eines Bezirkes über die zu wählende Person einigen, damit die Stimmen nicht zu sehr sich zersplittern und eine gute Wahl zu Stande komme.

Aus diesem Grunde erlauben sich die Unterzeichneten ihren Mitwählern zur Stelle eines Abgeordneten für das Zollparlament den

Herrn Reichsrath und Fabrikanten **Lothar von Faber**
in Stein bei Nürnberg

vorzuschlagen.

Die Persönlichkeit dieses Ehrenmannes ist zu sehr, namentlich in unseren Wahlbezirken, bekannt, als daß es hier einer weiteren Empfehlung bedürfte.

Die industriellen, gewerblichen und auch landwirthschaftlichen Interessen sind dem Manne unseres Vertrauens gar wohl bekannt und da er auch Geist und Herz von edler Art besitzt und einen Namen hat, der nicht nur in ganz Deutschland, sondern noch weiter hinaus mit Achtung genannt wird, so würden wir uns durch diese Wahl eine respektvolle und tüchtige Vertretung im deutschen Zollparlamente schaffen. Ein Theil unserer Mitwähler dahier hat zwar bereits seine Aufmerksamkeit auf eine gleichfalls ehrenwerthe Persönlichkeit, den Abgeordneten Freiherrn von Stauffenberg, gerichtet. — Da aber der genannte Candidat bereits Hoffnung hat, auch in anderen Wahlbezirken gewählt zu werden, so könnte seine mögliche Wahl bei uns eine vergebliche sein.

Wer daher unserer Ansicht ist und so denkt wie wir, daß, wenn man einen so ehrenwerth bekannten und tüchtigen Mann in der Nähe hat, man im Grunde Unrecht thut, wenn man eine andere, wenn gleich ehrenwerthe Persönlichkeit aus der Ferne nimmt, dem rathen und bitten wir: er gebe bei der am 10. Februar 1868 stattfindenden Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Zollparlamente seine Stimme:

dem Herrn Reichsrath und Fabrikanten
Lothar von Faber zu Stein.

Schwabach, den 6. Februar 1868.

Michael Städler, Fabrikant; Dr. **Berger**, Fabrikant; **A. K. Schwarz**, Kaufmann; Dr. **Lochner**, prakt. Arzt; **Fr. Hüttlinger**, Fabrikant; **Heim**, Apotheker; **Fr. Städler**, Fabrikant; **F. Vogelreuther**, Feingoldschläger; **J. Heyden**, Nadlermeister; **H. Netsch**, Apotheker; **J. Popp**, Metallschlägereibesitzer; **J. C. Feuerstein**, Bierbrauer; **Feurer**, Bader; **Schulze**, Kürschner; **Scharf**, Kaufmann; **C. Henglein**, Flaschner; **Carl Heyden**, Fabrikant; **G. Neumüller**, Zinngießer; **Chr. Dürr**, Feingoldschläger; **Kluftinger**, Sattler; **Patutschnik**, Kaufmann; **Dippold**, Seifensieder; **Laurer**, kgl. Subrektor; **Carl Rohmer**, Kaufmann; **Krauß** sen.; Dr. **Küster**, kgl. Bezirksarzt; **Krauß**, Seilermeister; **Stadelmann**, Mühlbesitzer; **J. W. Schleich**, Seilermeister; **G. Fikler**, Gastwirth; **C. Vogelreuther**, Kaufmann; **Ch. F. Hochreuther**, Weißwaaren-Fabrikant; **G. F. Schleich**, Kaufmann; **Simon Lipps**, Kaufmann.

Da in jüngster Zeit in der Fränkischen Zeitung mehrere Artikel erschienen sind, welche Herrn v. Faber als Zollparlamentscandidaten empfehlen, so könnte es scheinen, als ob die Stimmung in hiesiger Stadt sich geändert habe. Um daher die auswärtigen Wähler nicht im Zweifel zu lassen, erklären wir, **daß wir unverändert nach wie vor an der Wahl des Herrn v. Stauffenberg, der offen und unumwunden sein Programm veröffentlicht hat, das allgemeinen Anklang fand, festhalten**, und daß, wie wir glauben, auch die hiesige Bevölkerung sich nicht im mindesten durch jene Artikel, die von einem Ungenannten veröffentlicht sind, hat irre machen lassen. Wir wüßten auch gar nicht, was die in allen abgehaltenen Versammlungen fast einstimmig ausgesprochene Ansicht ändern sollte, da Herr v. Faber, der, wie längst bekannt ist, von einer kleinen Anzahl der Wähler in Schwabach als Candidat in Schwabach aufgestellt wird, bekanntlich gar kein Programm veröffentlicht hat, so daß niemand weiß, was für Ansichten er vertreten wird, und derselbe sich auch gar nicht einmal erklärt hat, ob er überhaupt eine Wahl annehmen wird, obwohl er auch in Deggendorf als Candidat aufgestellt ist.

Ansbach, den 7. Februar 1868.

Arnold, Apotheker; **Wehringer**, Kaufmann und Fabrikant; **Brügel** jun., Buchdruckereibesitzer; Dr. **Burkhardt**, praktischer Arzt; **Förch** jun., Baumeister; **Hauck**, Bezirksgerichtsrath; **Kamm**, Schneidermeister; **Koppen**, Apotheker; **Kraussold**, Rechtsconcipient; **Leppert**, Lehrer; Dr. **Mezger**, Studienlehrer; **Jos. Röder**, Kaufmann; **Schäfer**, Notar; Dr. **Schreiber**, Gymnasialprofessor; **Seitz**, Studienlehrer; **Seybold**, Buchhändler; **C. Weigel**, Kaufmann; Dr. **Wünsch** prakt. Arzt.

Dem Unterzeichneten ist von mehreren Seiten der Vorwurf gemacht worden, daß er den Artikel „Auch zu den Zollparlamentswahlen, aber nicht von einem Studirten, sondern von einem Bauern vom Lande" in der Beilage zu Nr. 29 der „Fränk. Ztg." verfaßt hätte. Ich erkläre daher, daß ich mich gegen diesen Vorwurf hiemit feierlich verwahre, indem ich noch an meiner früheren Gesinnung festhalte und mich nicht durch andere Einflüsse von meiner früheren Ansicht habe abbringen lassen. Uebrigens ist dem fraglichen Artikel auf den ersten Blick anzusehen, daß er nicht aus einer ländlichen Bauernstube stammt.

Ich wähle nach wie vor **Hrn. v. Stauffenberg**, welcher noch immer der Mann meines Vertrauens ist, wie auch die größte Mehrheit unserer ländlichen Bevölkerung immer noch an demselben festhält.

Wicklesgreuth, 6. Febr. 1868.

Johann Fischer, Deconom.

Das
d'Eslon'sche Modemagazin
befindet sich von heute an in der Poststraße im Hause des Herrn Zimmermeisters Bachmann D 384.

Auguste Koppen.

Lebensversicherungsbank f. Deutschl. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1867 waren sehr günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2379 Pers. mit 5,052,700 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einem andern Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	31,000 Pers.,
die Versicherungssumme auf	56,400,000 Thlr.,
der Bankfonds auf	14,600,000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 2,600,000 Thlr. waren nur 1,140,000 Thlr. für 650 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurücksteht und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1868 eine Dividende von **36** Proz. und für das Jahr 1869 eine solche von **39** Proz. ergibt.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. **Kern** in Dinkelsbühl.
Stadtcantor **Krauß** in Gunzenhausen.
Georg Andreä in Heidenheim.
Lehrer **P. C. Rabenstein** in Kl. Hellsbronn.
J. C. Leybold in Rothenburg o/T.
Kantor **Schilffarth** in Wassertrüdingen.
F. W. Berger in Windsheim.

Holzverkauf im Revier Uffenheim. Dienstag den 11. Febr. l. Js. Vormittags 10 Uhr im Forstdistrikt Küchenholz: 1 Holländer-Eiche, 4 starke, 5 mittlere, 4 geringe Eichen, 1 Eichenbloch, 18 Birken-Wagnerstangen, 3 Aspen-Dreilinge, 6 Klft. Eichen- und Birken-Scheitholz, 12 Klft. hartes u. gemischtes, 20¼ Klft. Aspen-Prügelholz, 2500 harte u. gemischte Wellen. Zusammenkunft auf dem Hiebsplatze.

Holzversteigerung am Mittwoch den 12. Febr. 1868 im Revier Ansbach, Hirschscheuernschlag: 18 Stück Fichten-Doppelstangen 78 ditto Fichten-Halb- u. Leiterstangen, 34 Klft. Fichten-Scheit- und Abholz, 8¾ St. weiche Asthaufen.

Im großen Geisplatze: 2 Klftr. Fichtenscheitholz I. Cl.

Die Oekonomie eines Schloßgutes in Mittelfranken an der Altmühl nächst einer Eisenbahn-Station und Expedition, zwischen zwei Städten in einem fruchtbaren Wiesenthale gelegen, mit 132 Tagw. 80 Dezim. Areal, in Garten, Hopfengarten, Aecker und meistens Wiesen, ist von Georgi 1868 an zu verpachten. Der Grund und Boden ist gut, zu jedem Fruchtbau dortiger Gegend geeignet und das Gut wegen seiner bedeutenden Wiesen zur Viehzucht vorzüglich.

Befähigte Pachtliebhaber, welche Caution leisten können, mögen Näheres bei der Expedition des Blattes erfragen.

C 119 ist 1 großer Hund zu verkaufen.

Schöne Karpfen, Kapaunen und neue Bettfedern empfiehlt

Ströhlein an der Promenade.

Samstag und Sonntag Lagerbier bei Schneider zur weißen Gans.

Schaufschüssel bei Beck.

Ein Frauenzimmer, das schon längere Zeit unterrichtet hat, wünscht noch einige Clavierstunden.

Zu erfragen D 152.

Bei Büttnermeister Kellner ist ein freundliches Quartier zu vermiethen.

5,4 Tagwerk Wiesen im Altmühlgrund der Neuastetter Markung sind zu verpachten, oder auch zu verkaufen. Näheres dahier D 150.

D 363 ist ein Acker zu verkaufen.

A 86 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

A 174 ist 1 Quartier zu vermiethen.

A 179 ist eine freundliche Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Alkov, Kammern sowie allen nöthigen Bequemlichkeiten, sowie auch ein kleines Quartier zu vermiethen.

A 144 ist der mittlere Laden, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Alkov, Waschhaus und Boden, bis Walburgi zu vermiethen.

A 310 ist ein schönes sonniges Quartier zu vermiethen.

A 311 ist ein Quartier zu vermiethen bis Walburgi.

Bei Mackelbey ein Quartier.

D 315 in der untern Sonnenstraße ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Maximiliansstraße D 370 ist ein Quartier an eine ruhige Familie zu vermiethen und bis Walburgi zu beziehen.

Auswärts Gestorbene: In Würzburg: K. Fr. Vollert, qu. k. Appellger.-Kanzlist von Aschaffenburg, aus Ansbach (63 J.); — in Pappenheim: Chr. Schimmel, Kaufmann (65 J.).

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: von Ungen. 1 fl. 10 kr., von C. B. 24 kr., Ertrag e. Sammlung in Lichtenau 22 fl. 30 kr., dch. Hrn. Pfarrer Alt in Colmberg (von mehreren Mitgliedern der Pfarrgemeinde 11 fl. 45 kr., von den Elementarschülern 1 fl. 30 kr., v. einigen Mädchen d. Industrieschule 30 kr.) 13 fl. 45 kr., dch. Hrn. Postexped. März in Oberntzenn (v. d. Gem. Oberntzenn 17 fl. 34 kr., von der Gem. Urphertshofen 2 fl. 54 kr.) 20 fl. 28 kr., von der Gem. Rehlingen durch Hrn. Pfarrer Schiller 33 fl. 50 kr., durch Hrn. Lehrer Wißmeier (von d. Gem. Thann 6 fl. 42 kr., v. d. Gem. Neudorf 9 fl. 6 kr.) 15 fl. 48 kr. = 107 fl. 55 kr., Tr. 509 fl. 37 kr., zusammen 617 fl. 32 kr.

Summa im Ganzen 1158 fl. — kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 34. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Apollonia. Sonntag, 9. Februar Kath.: Apollonia.

P o l i t i s c h e s.

Zum Wahltage.

N. Das Für und Wider in Sachen der als Abgeordneten zum deutschen ollparlamente ausersehenen Männer ist erschöpft, und jeder Wahlberechtigte l und muß den Mann seines Vertrauens erkoren haben. — Diese Beschlußfung eines Jeden darf keine todte bleiben, sie muß lebendig werden an der ahlurne. — Kein Wähler bescheide sich bei der stillen Ueberzeugung von n Werth oder Unwerth eines Parlaments-Candidaten, — kein Wähler unschätze sein Wahlrecht und lasse sich abhalten von dem Weg zu seinem Wahlte, gerade seine Stimme kann ausschlaggebend sein und dem Manne seiner artei und seiner Wahl den Sieg verschaffen. — Kein Wähler verzichte auf : Gelegenheit auch seinerseits Zeugniß abzulegen für die politische Reife s Volkes, für dessen rege Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten, d bedenke, daß der bisherige Mangel des Gemeingefühls unter uns Deutschd hat seit Jahrhunderten zurückstehen lassen im Rathe der Völker. — Jer Wähler, welcher in der Führerschaft Preußens den Weg zur Einigung eutschlands erkennt, blicke über unsern geliebten Rheinstrom nach der blutdrängten Metropole des Frankenreiches, wo ein alternder Mann auf wandem Throne gespannten Ohres auf das Ergebniß unserer Wahlen lauscht - gedrängt von einer rührigen Kriegspartei, welche in einem neuen Weltande die Heilung heimischer Schäden vergessen und — neidisch auf den uen Ruhm der deutschen Waffen — das französische Prestige auf deutschen chlachtfeldern wieder erringen möchte. — Schaaren wir uns daher wie Ein lann um die Wahlurne — nicht nur im patriotischen Pflichtgefühl und in usübung unserer staatsbürgerlichen Rechte — nicht allein in muthiger Vertung unserer persönlichen Ueberzeugung, sondern auch um dem gallischen achbar zurufen zu können: Von hunderttausenden haben nicht hundert gelt, und unter den Männern ihrer Wahl ist nicht Einer, welcher dem vererslichen Gelüste nach fremder Einmischung in seiner Seele Raum geben, geweige in diesem Sinne wirken möchte. — Hiermit schirmen wir zugleich den rieden unserer Gauen, sichern den begonnenen Ausbau des großen deutschen taatswesens und fördern das Gedeihen des ackerbauenden, gewerblichen und dustriellen Wohlstandes, welcher sich mit der Rückkehr des Vertrauens in Erltung friedlicher Zustände aller Orten zu neuem Aufschwunge erheben ird. —

Letzte Mahnung!

Wähle ein Jeder nach eigener freier Ueberzeugung! Lasse sich liemand einschüchtern oder beeinflussen durch Einzeln- oder Partei-Manöver der Gerede! Wer die bekannten Ziele der s. g. Fortschrittspartei fördern elfen will, der möge den von dieser aufgestellten Candidaten wählen. — lle diejenigen aber, denen diese Ziele zu weit gehen und bedenklich erscheinen, ögen ihre Stimmen, um sie nicht zwecklos zu zersplittern, vereinigen auf die kannte Persönlichkeit des

Fabrikbesitzers und Reichsrathe

Lothar von Faber in Stein,

er zahlreiche Anhänger namentlich auch in den Bezirken Schwabach und eilsbronn hat.

Zum Schlusse des Wahlkampfes in diesem Blatte.

V—. Genug ist auch in diesem Blatte in Betreff der Wahlen zum Zollarlament veröffentlicht worden. Wie überall, so ist auch hier ein solcher Kampf ums Dasein nicht nur natürlich, sondern auch heilsam und förderlich. Es zeigt sich hiebei, daß das Lebenskräftige und Weiterstrebende über das Anrüchige und Abgelebte die Oberhand gewinnt. Der Vergang des Kampfes st nun seinem Schlusse nahe. Es lohnt sich wohl der Mühe, noch einmal das Kampffeld zu überblicken, die Streiter und ihre Kampfweise zu mustern nd über ihre Pläne und Ziele in's Gewisse zu kommen. Zugleich möchte ber auch ein derartiger Ueberblick dem einen oder dem andern der noch Unntschiedenen im letzten entscheidenden Augenblicke darüber Klarheit verschaffen, elcher Seite er sich anschließen solle. Wir wollen zu diesem Zwecke die zwei Hauptparteien einander gegenüberstellen; denn sieht man der Sache auf den Grund, so gibt es im gegenwärtigen Streite deren nicht mehr als zwei, nicht sowohl eine fortschrittliche und nichtfortschrittliche, wie manche behaupten möchten, sondern vielmehr eine nationale und eine nichtnationale.

Die eine Partei faßt zunächst nur einen Bruchtheil Deutschlands, Bayern, ins Auge, will dessen bisherige Selbständigkeit und „Souveränetät" wahren, stemmt sich gegen den Anschluß an den Nordbund, kurz! sie würde, wenn es darauf ankäme, für den Bestand Bayerns die Existenz Deutschlands in die Schanze schlagen. — Die andere Partei nimmt neben den Interessen des engeren Vaterlandes auch die des weiteren zu Herzen, sieht in der jetzigen Vereinzelung Bayerns nur eine Selbständigkeit der kläglichsten Art, ist deshalb für die möglichst baldige Vereinigung des Bruchtheiles mit dem Ganzen d. h. mit dem durch den geschichtlichen Verlauf der Dinge zum Schwerpunkt gewordenen Nordbund, und sie würde im Falle der Noth das Bestehen Deutschlands nicht dem des einzelnen Landes hintansetzen.

Die eine Partei will die Wirksamkeit des Zollparlaments ausschließlich auf die wirthschaftlichen Bezüge beschränkt sehen, erklärt sich gegen eine Erweiterung seiner Zuständigkeit und wünscht vor allem Fachmänner zu Abgeordneten. — Die andre Partei zieht neben der wirthschaftlichen auch die volksthümliche Seite in Betracht, sieht im Zollparlament den ersten Schritt zur Anbahnung nationaler Einigung, ist zur Förderung des Handels und Verkehrs für zweckmäßige Ausdehnung seiner Befugnisse und wählt zu Abgeordneten nicht allein sachkundige, sondern auch nationalgesinnte Männer.

Die eine Partei malt die Zustände der süddeutschen Staaten mit den glänzendsten, die der norddeutschen, besonders Preußens, mit den düstersten Farben und ergeht sich gern in den landläufigen Schlagwörtern: Junkerthum, Militärabsolutismus rc. — Die andre Partei, ohne die Lichtseite unserer Verhältnisse zu verkennen, übersieht doch auch nicht die Schattenseite derselben, bedient sich desselben Maßstabes auch bei Beurtheilung der norddeutschen Stammverwandten und ist der Worte eingedenk: „Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge rc.?"

Die eine Partei ist in Anwendung der Mittel nicht gerade wählerisch. Sie packt die unaufgeklärten Volksschichten an ihrer schwächsten Seite, nämlich am Geldpunkte und was d'rum und d'ran hängt. Man spricht von Preisgebung der süddeutschen Interessen, woran niemand denkt; man schreckt die Leute durch Hinweis auf drohenden Krieg mit Frankreich; man faselt von Einführung preußischer Steuern, namentlich der Kopf-, Mahl- und Schlachtsteuer, während die erste gar nicht existirt und die beiden letzten bekanntlich abgeschafft werden; man phantasirt von einer Beschädigung durch den Handelsvertrag mit Frankreich, obwohl statistischer Nachweis das Gegentheil darthut; man declamirt von einer Tabaksteuer, deren Beantragung nicht einmal von Preußen ausgegangen ist; man lamentirt über bevorstehende Herabsetzung der Zölle auf französische Weine und leichte Baumwollenwaaren, wiewohl dies zur Ermöglichung eines Handelsvertrags mit dem sonst so geliebten Oesterreich geschehen muß rc. — Die andere Partei setzt allen diesen Unwahrheiten oder Verdrehungen einzig wirkliche Thatsachen und den richtigen Sachverhalt entgegen; sie sucht das Volk zu belehren, daß nur durch einheitliche Zusammenfassung aller nationalen Kräfte in einem großen deutschen Bunde alle wirthschaftlichen Zweige zur vollen Blüthe gelangen können und zugleich nur so dem Auslande Achtung und Vorsicht eingeflößt wird; vor allem aber betont sie den Punkt, daß, selbst für den nur angenommenen Fall weiterer Inanspruchnahme, die etwaigen kleinen Opfer doch in keinem Verhältniß stehen würden zu den unberechenbaren Opfern, die uns ein gerade bei der jetzigen Zerrissenheit Deutschlands zu befürchtender Krieg mit Frankreich entpressen würde, ein Krieg, der wie ein Gewittersturm nicht nur den Erwerb in Landwirthschaft, Industrie und Handel auf lange Zeit hin vernichten, sondern über das ganze Volk unermeßliches Unglück bringen müßte.

Die eine Partei, um schließlich auf unsern Wahlkreis selbst Rücksicht zu nehmen, bringt durch einige ihrer Vertreter nach einander zwei Männer in Vorschlag, die nicht einmal als Bewerber aufgetreten sind und die auch kein Programm aufgestellt haben; sie beruft keine Wahlversammlung, wirkt ohne Nennung ihrer Namen nur durch einzelne Artikel in der Presse, geht sonst auch stille und geheime Wege und nimmt zuletzt selbst zu Verdächtigung des Gegencandidaten ihre Zuflucht. — Die andere Partei geht überall offen zu Werke nach herkömmlicher Weise und schlägt einen Mann vor, der durch seine bisherige Thätigkeit in der Kammer der Abgeordneten als vollkommen sachkundig und nationalgesinnt zugleich sich bewährt hat.

Wohlauf also, Ihr fränkischen Städter und Landleute, seid Ihr wirklich Franken, so zeigt auch jetzt, daß Ihr wahrhaft frank und frei seid! Laßt Euch durch nichts beirren, und wanket nicht! Unsere Losung war, ist und bleibt:

Stauffenberg!

Seid einig am Wahltag, einig aber auch immerdar, wenn es sich handelt um Eure und des Vaterlandes Wohlfahrt!

☞ **Angelegentliche Bitte!** Freunde der „Fränk. Ztg.", welche nächsten Montag bei der **Zollparlamentswahl** als Wahlvorsteher oder als Protokollführer oder als Mitglieder des Wahlausschusses fungiren, werden hiemit freundlichst und ergebenst um die Gefälligkeit ersucht, nach geschlossener Wahl und Eröffnung der Stimmzettel **ihr** nur mit den paar Worten: „Wahlkreis . . . .; Wahlort (oder Wahllokale) . . .; Stimmen haben erhalten: N . . ., N . . ., N . . . rc." — das Wahlergebniß **sofort** notificiren — und dadurch zu ganz besonderem Danke verpflichten zu wollen

die Redaktion des Blattes.

Süddeutsche Staaten.

München, 6. Febr. Am Krankenlager J. Maj. der Königin-Mutter warten zwei evangelische Diakonissinnen (nicht barmherzige Schwestern, wie wir gestern nach der A. Z. meldeten). Das hiesige k. protestantische Pfarramt hat vor einiger Zeit diese Ordensschwestern hieher berufen, die ihre Dienste Armen und Reichen unentgeltlich leisten. Bei der protestantischen Gemeinde werden gegenwärtig Liebesgaben für dieses höchst beachtenswerthe Institut gesammelt. (M. Bote.)

München, 6. Febr. Am kommenden Sonntag den 9. Febr. wird Se. Majestät den kirchlichen Festlichkeiten aus Anlaß der 400jährigen Gründungsfeier der Domkirche zu U. L. Frau dahier mit dem großen Cortège beiwohnen. Ferner hat Se. Majestät das Protectorat des neu wieder in's Leben gerufenen Thierschutzvereins übernommen, und aus diesem Anlaß dem Verein ein Geschenk von 100 fl. aus der k. Cabinetskasse bewilligt, außerdem aber einen ständigen Jahresbeitrag von 20 fl. ausgesetzt. (A. Z.)

München, 7. Febr. Das heutige Bulletin sagt: „J. M. die Königin-Mutter hat an fünf Stunden ruhig geschlafen. Das Fieber und die Schmerzen halten den gestrigen Stand ein."

— Das Unwohlsein Sr. Maj. des Königs Ludwig I. in Nizza war unbedeutend und erfreut sich Allerhöchstderselbe wieder vollständigen Wohlseinsbefindens.

München, 6. Febr. Wie kürzlich durch den Erzbischof von München-Freising, so ist jetzt auch durch den Bischof von Passau Sr. Maj. dem König eine Adresse wegen Erhaltung der weltlichen Macht des Papstes eingereicht worden. Beide Adressen zusammen zählen, wie wir hören, ungefähr 110,000 Unterschriften. (S. Pr.)

München, 6. Febr. Dienstesnachrichten. Die am Appellationsgerichte von Unterfranken erled. Rathsstelle ist dem 1. Staatsanwalt am Bezirksgerichte Neustadt a. d. S., J. M. Oppelt, verliehen; zum 1. Staatsanwalt an diesem Bezirksgerichte der Bezirksgerichtsrath Herm. v. d. Pfordten in Schweinfurt ernannt; zum Rath am Bezirksgerichte Schweinfurt der 2. Staatsanwalt daselbst, B. Collasowitz, befördert; zum 2. Staatsanwalt am Bezirksgerichte Schweinfurt der Assessor des Bez.-Gerichts Eichstätt, M. Stettner, ernannt; der Landger.-Assessor M. Garbill in Heilsbronn auf Ansuchen an das Bezirksgericht Eichstätt versetzt; zum Assessor am Landgerichte Heilsbronn der Sekretär am Bezirksgerichte Windsheim, G. Zeymen, befördert; zum Sekretär am Bez.-Ger. Windsheim der Verweser der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Oberdorf, F. Salzgeber, ernannt; auf die Stelle eines Assessors am Bez.-Gerichte München r. d. J. der Assessor am Stadtgericht München l. d. J., G. Esper, versetzt; zum Assessor am Stadtgerichte München l. d. J. der Sekretär am Bezirksgerichte München r. d. J., M. Zürn, befördert, und die hienach am Bezirksgerichte München r. d. J. erledigte Sekretärsstelle dem Accessisten bei diesem Gerichte, F. Pannrucker aus Landshut, verliehen worden.

Erledigt: die kath. Schul- und Kirchendienersstelle zu Egweil, Distr. Eichstätt, mit 350 fl. 15 kr., und die kath. Schul- und Kirchendienersstelle zu Buxheim, Distr. Eichstätt, mit 350 fl. 46 kr. fassionsmäß. Einkommen.

* Zu den Zollparlamentswahlen.

* **Ansbach**, 8 Febr. Nachdem der zum Wahlkommissär des Wahlkreises Erlangen-Fürth ernannte k. Stadtkommissär und Bezirksamtmann v. Rucker in dem genannten Wahlkreise als Candidat für das Zollparlament öffentlich aufgetreten ist, wurde derselbe seiner eigenen Anregung zufolge von dieser Funktion enthoben und an seine Stelle der k. Stadtkommissär, Bezirksamtmann und Regierungsrath Forster zu Erlangen als Wahlkommissär für den Wahlkreis Erlangen-Fürth ernannt. (Kr. Amtsbl.)

* Der Raum unseres Blattes gestattet es uns heute nicht, noch weiter eingelaufene Mittheilungen und Erörterungen bezüglich der **Wahl zum Zollparlament** aufzunehmen. Wir glauben indeß, daß in unserem Blatte dieser hochwichtigen Nationalangelegenheit hinlänglich Rechnung getragen wurde. — Aus einem gestern — während der Satz unseres Blattes bereits vollendet war — von achtbarer Hand uns zugekommenen Artikel „Auch von der Sulzach, 7. Febr.", in welchem zunächst in längerer Ausführung die hie und da sich aufdrängende Meinung zu widerlegen versucht wird, als ob für das Programm und die Agitationen der rührigen „Fortschrittspartei" der Boden in dortiger Gegend besonders günstig wäre, „dem aber, was wenigstens den Landgerichtsbezirk Feuchtwangen anlangt, in Wirklichkeit nicht so sei" — vermögen wir nur noch Folgendes auszuheben: „Unsere Landbevölkerung ist viel zu besonnen und bedächtig und zu konservativ gesinnt, als daß sie sich von einer Anzahl Städter ins Schlepptau nehmen und sich einen ihr ganz unbekannten Candidaten aufdringen ließe. Unsere Landleute wissen recht wohl zu würdigen, welcher außerordentliche Gewinn für das Zollparlament erwüchse, wenn in dasselbe eine so außerordentlich geistige Kraft, ein so makelloser Charakter, ein so warmer Patriot käme, wie der ihnen von anderer Seite vorgeschlagene Hr. Minister v. Schlör ist; sie wissen es wohl, daß derselbe, als freisinniger Mann schon seit vielen Jahren bekannt, vor einiger Zeit eine viel vortheilhaftere Stellung als Direktor der Ostbahnen verlassen hat, um dem allgemeinen Wunsche des Landes entsprechend die Leitung des Handelsministeriums zu übernehmen; sie wissen ferner, daß Hr. v. Schlör ein ächter Patriot ist, der es nicht nur mit seinem engeren bayerischen, sondern auch mit dem deutschen Vaterlande aufrichtig wohlmeint und deshalb auch nicht das Aufgehen Bayerns in Großpreußen, sondern ein freies, durch Conföderation einiges Deutschland will; sie verkennen aber auch nicht, daß die von anderer Seite vorgebrachten Einwände bezüglich einer durch Schlör's Wahl veranlaßten nochmaligen Wahl etc. größtentheils bloße Schreckschüsse sein sollten. — Darum ist es auch fast mit Sicherheit anzunehm[en,] daß wie von unserer Stadt so namentlich von unserer Landbevölkerung, [von] welcher die bisherige äußerst verdienstliche, dem wahren Wohle des [Lan]des gewidmete Wirksamkeit des im ganzen Lande hochgeschätzten Hrn. v. Schl[ör,] der nicht weil, sondern obgleich er Minister ist, in Vorschlag gebr[acht] worden ist, die für noch wenig bekannte öffentliche Thätigkeit des Hrn. [Advo]katen Erhard weit überwiegt, recht viele Stimmen auf Herrn v. Schlör, [als] den passendsten und weitaus tüchtigsten Vertreter der Zoll- und andern [mate]riellen Verhältnisse Bayerns fallen werden."

— Von anderer Seite wird uns dagegen aus **Feuchtwangen**, [...] Februar noch geschrieben: „Im Wahlbezirk Gunzenhausen-Dinkels[]bühl-Feuchtwangen handelt es sich jetzt, nachdem Herr Bezirksamtm[ann] v. Merz zurückgetreten und Herr Minister v. Schlör bei der großen [Ver]sammlung in Königshofen am 4. d. M. gar nicht einmal genannt wor[den] ist, nur noch um zwei Candidaten, um Advokat Erhard aus Nürnberg [und] um den von einer Partei des Landgerichts Herrieden vorgeschlagenen [Ober]zollrath Zwierlein aus München. Es wird erwartet, daß dem freisin[ni]gen Theil der Wähler die Entscheidung nicht schwer fallen wird!"

* Auch für eine von einem eifrigen Parteimann aus **Schwabach** in der letzten Stunde uns noch zugekommene Abschrift eines Artikels, der [...] Ansbach aus unterm 6. d. in das Schwabacher Blatt eingesandt wor[den] sein soll, finden wir keinen Raum mehr in unserm Blatte.

K. **Vom Steigerwald**, 6. Febr. Wie man hört, halten die[...]gen Gemeinden des Steigerwalds, die sich geneigt haben, den Fabrikbe[sitzer] und Kaufmann H. Johannes Zeltner von Nürnberg ins Zollparlam[ent] zu wählen, an ihrem Entschlusse fest. Denn diesen Mann kennen sie [per]sönlich und haben zu ihm das Vertrauen, daß er als ächter Mann [des] Volkes, der er ist, mit eben solcher Sachkenntniß als Entschlossenheit [und] Energie dessen Interessen im Parlament vertreten würde. Hr. Landtagsabg[e]ordneter C. Crämer wird zwar um seiner bisherigen politischen Thätigk[eit] willen von Jedermann hoch geachtet; derselbe kann aber doch nur in Ein[em] Bezirke die Wahl annehmen, und dieser Bezirk ist gewiß Nürnberg. [...] Dann steht er eben doch den Gemeinden des Steigerwalds ziemlich ferne. [...]

In Nürnberg herrscht die eifrigste Wahlagitation; auch in Mü[n]chen ist dieselbe aufs Heftigste gestiegen, und selbst an Orten, die sich [bis]her politisch ganz apathisch verhielten, zeigt sich die regste Theilnahme. [...] Eine in Lindau unter Leitung des Advokaten Dr. Beck und des [...] v. Pfister stattgehabte Wahlversammlung verwarf die Kandidatur Rist's u[nd] sprach sich energisch für die Wahl Dr. Völk's aus. — In Speyer [...] dem bisher aufgestellten Kandidaten in der Person des dortigen Bezirksam[t]manns Römmich ein Gegenkandidat gegeben.

Vermischtes.

* Eine in Heidenheim a/H. und einigen Gemeinden der Umgeg[end] veranstaltete Sammlung von Gaben für die nothleidenden Ostpreußen nimmt e[inen] so erfreulichen Fortgang, daß bis zum 6. l. Mts. bereits 146 fl., nämlich [...] 36½ kr. von Heidenheim, 40 fl. 44½ kr. von Dittenheim und 15 fl. [...] von Kurzenaltheim an das Landescomite in München zur Weiterbeförder[ung] abgesendet werden konnten.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München. Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten macht bekannt, [daß] vom 1. Februar an die bisher noch suspendirt gewesenen Bestimmungen der Art. [...] 15, 16 und 17 des neuen Postvertrags nunmehr auch auf den Briefpostverkehr [mit] den österreichischen Postanstalten in der europäischen und der asiatischen Türkei, [...] den Donaufürstenthümern etc. Anwendung zu finden haben. (A. Z.)

Hiesiges.

— **Ansbach**, 6. Febr. Bei der am 4. ds. vorgenommenen Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Kapital- und Einkommensteuer-Fassionen des Rentamtsbezirkes Ansbach wurden als Mitglieder gewählt:

a) zum Einkommensteuer-Ausschuß: 1) Privatier Ad. Heinlein v[on] hier, 2) Seilermeister Gg. Lindau von hier, 3) Vorsteher Lindner von Dornb[erg], 4) Vorsteher Gebret von Strüth, 5) Eisenhändler Jul. Hezel v. h., 6) Vorst[eher] Mändlein von Eyb, 7) Conditor Rosenbauer v. h., 8) Fabrikant Carl Behring[er] v. h., 9) Vorsteher Hubinger v. k. Louismühle, 10) Vorsteher Hetzer von Lehrb[erg], 11) Kürschnermeister Karl Lippacher v. h. und 12) Vorsteher Gebhardt von Fla[ch]landen; — b) zum Kapitalrentensteuer-Ausschuß: die vorigen 12 M[it]glieder und weitere: 13) Vorsteher Loder von Wernsbach, 14) Vorsteher Gun[d]mann von Mittelbach und 15) Vorsteher Schuster von Kammerforst.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 7. Febr. Wie ein Korresp. der Allg. Z. aus verläß[lich]ster Quelle so eben erfahren, hat sich Se. Durchl. Hr. Staatsminister F[ürst] Hohenlohe nun bereit erklärt, eine im Wahlbezirk Forchheim-Ebermannst[adt-]Culmbach-Pegnitz etwa auf ihn fallende Wahl anzunehmen, und demgem[äß hat] der noch in jenem Bezirke von einer andern Seite aufgestellte Zoll-Pa[rla]mentskandidat Hr. Ober-Zollrath Frhr. v. Aufseß dahier zu Gunsten des [Herrn] Ministerpräsidenten auf die Wahl verzichtet, so daß nun im bezeichneten [Be]zirke wohl voraussichtlich alle Stimmen auf Seine Durchlaucht sich ver[ei]gen werden.

Verantwortlicher Redakteur: F. W. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In jüngster Zeit wurde der Hund eines hiesigen Einwohners auf der Wasenstätte getödtet, bei welchem sich nach vorgenommener Sektion der Wuthverdacht bestätigte.

Zur Verhütung von Gefahren ergeht deßhalb auf Grund des vorliegenden ärztlichen Gutachten unter Erfüllung der im §. 2 der oberpolizeilichen Vorschriften vom 6. August 1862 getroffenen Anordnungen an alle hiesigen Hundebesitzer die Aufforderung, ihre Hunde auf die Dauer von 4 Wochen nicht mehr frei laufen zu lassen, sondern in geschlossenen Räumen, die jedes Entkommen unmöglich machen, zu verwahren oder beim Mitnehmen auf die Straße, Felder etc. an der Leine zu führen.

Zugleich werden die Hundebesitzer angewiesen, jedes ungewöhnliche Benehmen und krankhafte Erscheinen ihrer Hunde zu beobachten, verdächtig kranke Hunde aber tödten oder nach sorgfältiger Verwahrung unter Zuziehung eines Thierarztes weiter beobachten und behandeln zu lassen.

Da auch in kürzester Zeit eine Katze dahier getödtet wurde, welche erfolgter Sektion im Zusammenhalte mit den im Leben gegebenen Erscheinungen großen Verdacht auf beginnenden Ausbruch der infizirten Wuth erkennen ließ, so werden die hiesigen Einwohner resp. die Besitzer von Katzen gleichfalls angewiesen, auch auf diese Thiere besondere Aufmerksamkeit zu verwenden.

Ansbach, den 7. Februar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Die Wahl der bayerischen Abgeordneten zum deutschen Zollparlament betr.

Nachdem gegen die öffentlich aufgelegenen Wählerlisten der Stadt Ansbach innerhalb der gesteckten Frist keine Erinnerungen gemacht wurden, wird nunmehr, was folgt, zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1) Als Wahltag ist

Montag der 10. Februar 1868

festgesetzt. **Die Wahlhandlung beginnt Vormittags 10 Uhr und endigt Abends 6 Uhr.**

2) Die hiesige Stadt wurde in 6 Wahlbezirke getheilt, und darf jeder **Wähler nur in dem Bezirke, in welchem er seine ständige Wohnung hat, oder zur Zeit der Anfertigung der Wählerliste, d. i. in der ersten Hälfte des Monats Januar, hatte, das Wahlrecht ausüben.** In jedem solchen Bezirke wird die Wahl von einem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter geleitet, welchem ein Wahlausschuß behufs der Ueberwachung des Wahlgeschäftes beigegeben ist.

3) Die Abgränzung und beziehungsweise Eintheilung der Wahlbezirke, die Namen der aufgestellten Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, dann die Wahllokale werden wie folgt bekannt gegeben:

I Bezirk von Haus Lit. A Nr. 1—140, Wahlvorsteher: Rechtsrath **Hartwig**, Stellvertreter: Stadtsekretär **Hettinger**, Wahllokal: **Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhauses.**

II. Bezirk von Haus Lit. A Nr. 141—344, Wahlvorsteher: Magistratsrath **Brügel**, Stellvertreter: Magistratsrath **Eckart**, Wahllokal: **Saal des Mädchen-Schulhauses** Lit. A Nr. 141.

III. Bezirk von Haus Lit. B Nr. 1—90, Wahlvorsteher: Magistratsrath **Holzinger**, Stellvertreter: Magistratsrath **Koppen**, Wahllokal: **Straßberger'sche Wirthschaft.**

IV. Bezirk von Haus Lit. C Nr. 1—194, Wahlvorsteher: Magistratsrath **Lippacher**, Stellvertreter: Magistratsrath **Heinlein**, Wahllokal: **Gasthaus zum rothen Roß.**

V. Bezirk von Haus Lit. D Nr. 1—235, Wahlvorsteher: Magistratsrath **Behringer**, Stellvertreter: Magistratsrath **Friedrich Bub**, Wahllokal: **Gasthaus zur goldenen Kugel.**

VI. Bezirk von Haus Lit. D Nr. 236—461, Wahlvorsteher: Magistratsrath **Seybold**, Stellvertreter: Magistratsrath **Belzner**, Wahllokal: **Gasthaus zum grünen Baum.**

Hiezu wird noch Folgendes bemerkt: Berechtigt zur Theilnahme an dieser Wahl ist jeder bayerische Angehörige, der das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat und eine direkte Steuer an den bayerischen Staat bezahlt. Nur Personen, welche unter Curatel stehen; solche, über deren Vermögen der Concurs gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer des Verfahrens; ferner Personen, welche Armenunterstützung beziehen oder im letzten Jahr bezogen haben, dann Personen, welche wegen eines Verbrechens, oder wegen eines entehrenden Vergehens bestraft wurden, sind von der Wahl ausgeschlossen. Die Wahl selbst ist eine direkte; Stimmzettel liegen in jedem Wahllokale bereit, müssen aber, falls sich ihrer bedient werden will, außerhalb desselben ausgefüllt und derartig zusammengelegt werden, daß der auf ihnen befindliche Name verdeckt ist; sie dürfen keine äußeren Kennzeichen an sich tragen, und da die Wahl eine geheime ist, die Namensunterschrift des Wählers nicht enthalten.

Der Wähler, welcher seine Stimme abgibt, nennt dem Wahlausschuß seinen Namen, sowie die Nummer des Hauses, in welchem er wohnt, und übergibt hierauf seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter, der ihn uneröffnet in die Wahlurne legt.

Die sämmtlichen Wahlberechtigten hiesiger Stadt werden hiemit eingeladen, sich am oben genannten Termine persönlich in den einschlägigen Wahllokalen einzufinden, wobei schließlich noch bemerkt wird, daß eine Stellvertretung bei der Wahl nicht statthaft ist.

Ansbach, den 25. Januar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

(Die Heeresergänzung aus der Altersklasse 1846 betr.)

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der kgl. oberste Rekrutirungsrath zur Berichtigung der Conscriptionsverhandlungen der Stadt **Ansbach** und zur Bescheidung der angebrachten Reklamationen auf

Mittwoch den 12. Februar 1868 Vormittags 9 Uhr

Termin anberaumt hat.

In diesem Termine wird die revidirte Conscriptionsliste definitiv festgestellt; den Betheiligten steht es zu, vor dem kgl. obersten Rekrutirungsrathe mündlich gegen die Conscriptionsverhandlungen Reklamationen anzubringen, so weit sich solche

a) auf die Berichtigung der Conscriptionsliste,

b) auf die desfallsigen Beschlüsse der Conscriptionsbehörden

beziehen.

Da indessen Zurückstellungen nach den §§. 47—49 des Heerergänzungsgesetzes vom 15. August 1828 bei Aushebung der Altersklasse 1846 gemäß Art. 93 Absatz 2 des neuen Wehrverfassungsgesetzes bereits ausgeschlossen sind, somit das hauptsächlichste Interesse, welches die Betheiligten bisher zum Erscheinen in den zur Berichtigung der Listen anberaumten Sitzungen des kgl. obersten Rekrutirungsrathes bestimmte, hinweggefallen ist, so werden die Pflichtigen der Altersklasse 1846 zur Vermeidung unnöthiger Gänge auf dieses Verhältniß mit dem Bemerken besonders aufmerksam gemacht, daß ihnen das persönliche Erscheinen im oben genannten Termine gleichwohl unbenommen sei.

Weiter wird bekannt gegeben, daß gegen den Ausspruch der Untersuchungscommission, wodurch ein Conscribirter für tauglich erklärt wurde, an dem vorbezeichneten Termine keine Reklamation erhoben werden kann; daß vielmehr hierauf bezügliche Einwendungen vor der Obervisitationscommission zur Zeit der Aushebung ihre Erledigung finden werden.

Der Zutritt zu der Sitzung des kgl. obersten Rekrutirungsrathes ist auch den Eltern, Vormündern und sonstigen Stellvertretern der Conscribirten gestattet.

Der Aushebungstermin selbst, wozu alle zum Aufruf bestimmten Conscribirte sich bereit zu halten haben, wird seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden.

Ansbach, am 5. Februar 1868.

Stadtmagistrat als Conscriptionsbehörde.

Bezzel.

Da in jüngster Zeit in der Fränkischen Zeitung mehrere Artikel erschienen sind, welche Herrn v. Faber als Zollparlamentscandidaten empfehlen, so könnte es scheinen, als ob die Stimmung in hiesiger Stadt sich geändert habe. Um daher die auswärtigen Wähler nicht im Zweifel zu lassen, erklären wir, daß wir unverändert nach wie vor an der Wahl des Herrn **v. Stauffenberg**, der offen und unumwunden sein Programm veröffentlicht hat, das allgemeinen Anklang fand, festhalten, und daß, wie wir glauben, auch die hiesige Bevölkerung sich nicht im mindesten durch jene Artikel, die von einem Ungenannten veröffentlicht sind, hat irre machen lassen. Wir wüßten auch gar nicht, was die in allen abgehaltenen Versammlungen fast einstimmig ausgesprochene Ansicht ändern sollte, da Herr v. Faber, der, wie längst bekannt ist, von einer kleinen Anzahl der Wähler in Schwabach als Candidat in Schwabach aufgestellt wird, bekanntlich gar kein Programm veröffentlicht hat, so daß niemand weiß, was für Ansichten er vertreten wird, und derselbe sich auch gar nicht einmal erklärt hat, ob er überhaupt eine Wahl annehmen wird, obwohl er auch in Deggendorf als Candidat aufgestellt ist.

Ansbach, den 7. Februar 1868.

Arnold, Apotheker; **Behringer**, Kaufmann und Fabrikant; **Brügel** jun., Buchdruckereibesitzer; Dr. **Burkhardt**, praktischer Arzt, **Förch** jun., Baumeister; **Hauck**, Bezirksgerichtsrath; **Kamm**, Schneidermeister; **Koppen**, Apotheker; **Kraussold**, Rechtsconcipient; **Leppert**, Lehrer; Dr. **Mezger**, Studienlehrer; **Jos. Röder**, Kaufmann; **Schäfer**, Notar; Dr. **Schreiber**, Gymnasialprofessor; **Seitz**, Studienlehrer; **Seybold**, Bachtäntler; **C. Weigel**, Kaufmann; Dr. **Wünsch**, prakt. Arzt.

Dem Unterzeichneten ist von mehreren Seiten der Vorwurf gemacht worden, daß er den Artikel „Auch zu den Zollparlamentswahlen, aber nicht von einem Studirten, sondern von einem Bauern vom Lande" in der Beilage zu Nr. 29 der „Fränk. Ztg." verfaßt hätte. Ich erkläre daher, daß ich mich gegen diesen Vorwurf hiemit feierlich verwahre, indem ich noch an meiner früheren Gesinnung festhalte und mich nicht durch andere Einflüsse von meiner früheren Ansicht habe abbringen lassen. Uebrigens ist dem fraglichen Artikel auf den ersten Blick anzusehen, daß er nicht aus einer ländlichen Bauernstube stammt.

Ich wähle nach wie vor Hrn. v. Stauffenberg, welcher noch immer der Mann meines Vertrauens ist, wie auch die größte Mehrheit unserer ländlichen Bevölkerung immer noch an demselben festhält.

Wicklesgreuth, 6. Febr. 1868.

Johann Fischer, Oeconom.

Von unterfertigter Verwaltung werden am

Mittwoch den 12. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

anfangend in dem dießherrschaftlichen Walddistrikte **Waasbrunnen** unweit des Straßenhofes

45 Fichtenblöcher,
77 Fichten-Baustämme,
130 Fichten-Lattenstangen,
30 Klafter desgl. Scheit- und Prügelholz,
33 Asthaufen —

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft auf dem Strassenhofe.

Oberzenn, den 3. Februar 1868.

Freiherrl. von Seckendorff-Gutend'sche Renten-Verwaltung.

Graeßer.

Am **Dienstag den 11. Februar ds. Js.** Nachmittags 2 Uhr wird das an der Ansbach-Würzburger Straße freundlich gelegene **Wirthschafts-Anwesen zum schwarzen Adler Haus Nr. 3 in Neuses**, bestehend in

dem zweistöckigen Wohnhause mit realer Taferwirthschaftsgerechtsame,
einer Scheune mit Stallung,
0.53 Dez. Garten am Hause mit Kegelbahn,
0.52 Dez. Acker hinter dem Garten nebst dazu gehörigen Gemeindetheilen
und dem zum Wirthschaftsbetrieb erforderlichen Inventar

in obiger Wirthschaft selbst an den Meistbietenden **verkauft** und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 24. Januar 1868.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Zur Beachtung.

Bekanntlich können nicht blos geschriebene, sondern auch lithographirte oder gedruckte Wahlzettel benützt werden.

Da nun neben manchen formellen Vorschriften, welche bezüglich der Wahlzettel zu beachten sind, Alles auch darauf ankommt, daß aus ihnen die Person des Gewählten unzweifelhaft hervorgeht, also leserlich und genau bezeichnet ist, so erschien es räthlich, gedruckte Wahlzettel mit richtiger Bezeichnung unseres Candidaten zu Jedermanns Benützung oder Ansicht bereit zu halten.

Für diejenigen also, welche den **Landtagsabgeordneten Freiherrn v. Stauffenberg** wählen wollen, liegen solche Stimmzettel zur unmittelbaren Benützung oder zur Benützung als Muster bereit bei den Herren:

1) Uhrmacher Alex. Winter,
2) Kaufmann Heinrich Hönig,
3) Apotheker Arnold,
4) Wirth Ebert zum Reh,
5) Kaufmann und Seilermeister J. Göhre,
6) Gastwirth Kraus zur goldenen Eichel,
7) Färbermeister Scheuerlein,
8) Conditor Dollfuß,
9) Bäckermeister Förschner,
10) Kaufmann Grünfelder,
11) Mehlhändler Schramm und
12) am Expeditions-Schalter der Fränkischen Zeitung.

Dem Namen des Gewählten:

„Franz Freiherrn **v. Stauffenberg**, Landtagsabgeordneter"

darf auf dem Wahlzettel nichts weiter, also auch nicht die Unterschrift des Wählers beigesetzt werden.

Ansbach, den 8. Februar 1868.

Das Wahlcomité.

Das an der Karlstraße nächst dem Bahnhofe dahier gelegene zweistöckige **Wohnhaus mit einem Laden, Nebengebäude, Hofraum und Gärtchen Nr. 297 D** ist täglich zu verkaufen und werden Kaufsangebote hierauf angenommen vom

Agenten und Commissionär **J. F. Spönnemann** in Ansbach.

Koch-, Vieh- & Industrie-Salz der k. württembergischen Salinen.

Carl Mezel,

Lager A 79 am obern Thor.

Wollene und baumwollene Strickgarne in allen Farben und Melirungen, blau, ungebleicht und gezwirnt, sowie auch Reifbaumwolle zu außergewöhnlichen billigen Preisen empfiehlt

J. Hannikel, Rosengasse A 51.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter hat seine Wirthschaft „zur Stadt Würzburg" an Herrn **G. A. Oppelt** verkauft. Meinen geehrten Kunden für das geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Däubler.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir meiner geehrten Nachbarschaft und Gesammtpublikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die Wirthschaft zur Stadt Würzburg übernommen habe. Unter Zusicherung reinlicher und billiger Bedienung, empfehle ich meine Weine, gutes frisches Bier, kalte und warme Speisen und bitte höflichst um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvollst zeichnet

G. A. Oppelt.

Holzversteigerung im Revier Lichtenau:

Dienstag den 11. Febr. d. Js. in der Wartei Windsbach Früh 9 Uhr im Kessel: 85 St. Fichten- u. Föhren-Blöche, 41 Fichten- und Föhren-Baustämme (wiederholter Verkauf); dann um 11 Uhr im Hopfengraben: 1000 St. Fichten-Hopfenstangen I. bis V. Cl., 300 St. Fichten-Bohnenstecken, 9 Buch.-Nutzstücke, 15 Klftr. Buchen-Scheitholz, 12 Dreißhaufen Buchen-Astholz.

Mittwoch den 12. Februar Vormittags halb 10 Uhr im Herrnwald, Abth. Kesselrangen: 2¼ Klftr. Buchen-Scheit- u. 19¾ Klftr. Buchen-Prügelholz, 28 Viertelshaufen Buchen-Astholz, 1 Klftr. Birken- und Eichen-Abholz, 41¾ Klftr. weiches Scheit- u. Abholz, 37 Viertelshaufen weiches Astholz, 12 Eichen-Nutzstücke bis 9" mittl. Durchm., 1 Buchen- 1 Birken-Bloch, 2 Aspenstangen, 64 Fichten- u. Tann.-Landern. Leiterstangen, 1325 St. Fichten- u. Tannen-Hopfenstangen II. bis V. Cl.

Holzversteigerung am Dienstag

den 11. Febr. 1868 im Distrikte Kapellwald, Abthl. Eibleinsschlag und Stadtschlag der Revier Aurach: 1 Buchennutzstück, 73 w. Blöche, 4 geringer w. Stämme, 4 Klftr. Buchen- und 17¾ Klftr. w. Scheit- und Abholz, 3 harter und 23½ w. Asthaufen. Zusammenkunft Vorm. 10 Uhr auf dem Hiebe im Eibleinsschlag.

Am Samstag, den 15. Febr. 1868 im Distrikte Roßkopf den 15. Febr. 1868 im Distrikte Roßkopfe derselben Revier: 46 w. Blöche, 8 mittlere u. 7 geringe w. Stämme, 106 Klftr. w. Scheit- und Abholz 14½ w. Asthaufen.

B 78 ist 2 Morg. 16 Dez. Acker in der Schalkhäuserstraße zu verpachten oder zu verkaufen.

Für Augenleidende.

Der von Sr. Majestät dem Könige von Bayern privilegirte weltberühmte

vegetabilische Augen-Heil-Balsam,

erfunden und bereitet von M. Reichel in Würzburg, wodurch sich schon Tausende ihres geretteten Augenlichtes erfreuen, wird hiemit allen Augenleidenden bestens empfohlen.

Zu haben bei Apotheker **Bernhard** in Schillingsfürst.

Ansbacher Pferdeloose	à 1 fl.
Windsheimer	à 36 kr.
Cadolzburger Baumschul-Loose	à 1 fl. 45 kr.

sind zu haben bei Apothek. **Hildebrandt** in Windsbach.

Danksagung.

(Unlieb verspätet.) Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit wie auch bei der Beerdigung unsers nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gatten und Vaters des Maurergesellen, **Martin Beck**, sagen wir allen geehrten Theilnehmern, insbesondere der hochlöblichen Maurer-Innung unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernde Gattin mit ihren zwei unmündigen Kindern.

Anwesens-Verkauf.

In einer Stadt Mittelfrankens, Aischgrund, Sitz mehrerer Behörden, ist ein im besten Betriebe stehendes **Gastwirthschafts-Anwesen** mit Garten und Kegelbahn und sämmtlichem Inventar, so auch mit oder ohne Oekonomie wegen eingetretenen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann darauf stehen bleiben.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Die Eröffnung meiner Wirthschaft, ehemal. Aninger'sche, zeige ich einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum ergebenst an, und bitte, das meinem Vorfahrer geschenkte Vertrauen auch mir zu Theil werden zu lassen. Meine werthe Nachbarschaft bitte ich um freundliche Aufnahme.

Ansbach, den 6. Februar 1868.

Friedrich Leuchs.

Das neue Wehr-Gesetz zu 9 u. 12 kr., neues Gewerbe-Gesetz zu 6 u. 12 kr. stets vorräthig in

Carl Junge's Buchhandlung.

Cadolzburger Loose	à 1 fl. 45 kr.
Ansbacher „	„ 1 fl. — kr.
Windsheimer „	à — fl. 36 kr.

Matth. Bälz, Commissionär.

Weichsel-, Quitten- u. Apfeltorten, Wiener, Pleinkt, Schweizer Krapfen bei

Franz, Herriederthor.

Cadolzburger Baumschul-Verloosung.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose à fl. 1. 45 kr. sind zu haben bei **J. C. Wellhöfer** in Leutershausen.

Am vergangenen Sonntag wurde vom Fischhaus bis in die Stadt ein braunlederner Handschuh verloren, und wolle derselbe in der Expedition abgegeben werden.

---

85 Dezimalen Wiesen nächst der Weidenmühle sind zu verpachten.

Näheres D 150.

Ein mit einem Hahn versehener, beinahe ganz neuer gußeiserner Dampfhafen ist zu verkaufen.

Eine Ladenthüre wird zu kaufen gesucht.

Dem Frl. Elisabetha L. die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 22. Geburtstage

---

Theater-Anzeige.

Sonntag den 9. Februar 1868.

2. Vorstellung im 4. Abonnement.

Die Klosterbäuerin,

oder:

Der Lawinensturz.

Original-Charakterbild aus dem bayr. Hochlande mit Gesang in 2 Abth. und 3 Akten von Franz Prüller. Musik von August Brummer.

Montag den 10. Februar 1868.

3. Vorstellung im 4. Abonnement.

Die Amnestie.

Neuestes Schauspiel in 5 Akten von Herrn Appellrath A. May.

(Preisg-krönteS Stück.)

Im **Hause Nr. 8 Lit. D** dahier ist die **Wohnung über 2 Stiegen** mit 2 Zimmern, Kammer und Küche bis Walburgi zu vermiethen.

Näheres bei

J. F. Spönnemann, Commissionär in Ansbach.

Anilin-Farben in der **Bub**'sche Mat.-Hdlg., Uzenhof...

3000 fl. werden auf ganz sichere Hypothek gesucht.

Das Nähere in der Expedition.

Heute Nachmittag 2 Uhr Besprechung der Ausschuß-Mitglieder **der Gesellschaft — bei Preiß „zur Butte"**.

Sonntag Lagerbier bei Gebhardt.

Sonntag Lagerbier bei Dotter.

Sonntag **Tanzmusik** bei Maurer im Schlagbaum.

Montag Sauerbraten mit Leberknöddel bei Gebhardt.

Montag Metzelsuppe. Henkelmann

Montag Schlachtschüssel, Neger (Wirz...

A 34 ist ein Quartier zu vermiethen.

A 174 ist 1 Quartier zu vermiethen.

A 215 ist ein freundlich möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermiethen.

A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

Bei Bäcker Stöhlein ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

Bei Schreiner Müller in der Bütten gasse ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Auch kann daselbst ein junger Mensch in die Lehre treten.

B 28 ist ein Quartier mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

B 31 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

Im Hause D 95 ist ein Quartier sammt Küche, Kammern, Keller und Holzlege bis Walburgi zu vermiethen.

D 245 sind 2 Zimmer, Kammer, Küche u. Holzlege b. Walburgi zu vermiethen.

D 304 vis à vis der Post ist ein Quartier zu vermiethen.

Maximiliansstraße D 370 ist ein Quartier an eine ruhige Familie zu vermiethen und bis Walburgi zu beziehen.

Für die nothleidenden Ostpreußen ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Hrn. Pfr. Spiegel in Dambach (von Dambach ... 8 kr., v. d. Hammerschmiede 3 fl., ... Ziegelhütte 2 fl. 3 kr., v. Ebersschwind ... 4 kr., v. Kranthof 15 kr.) 26 fl., ... Schule Steinberg und Kaltenofen ... 4 kr. = 31 fl. 24 kr., Tr. 617 fl. 32 ... zusammen 648 fl. 56 kr.;

bei Fr. Seybold noch: W. 1 fl., ... en Schülern der Schule Eyb 3 fl. 4... W. Sch. in Lehrberg 40 kr., zwei D... münchen 39 kr. = 5 fl. 31 kr., Tr. 2... 28 kr., zusammen 279 fl. 49 kr.

In Nr. 28 d. Bl. soll es bei Fr. Seybold statt: „von Lehrer K. in K." heißen: „von Lehrer Th. in K." ꝛc.

Summa im Ganzen 1195 fl. 15 kr.

Aus diesen Beträgen wurden ... 300 fl. an das Komite nach München gesendet, so daß im Ganzen 1150 fl. ... geliefert sind.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 35. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine erheiternde und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Euphrosine. Dienstag 11 Februar Kath.: Theodora.

Politisches.

Der Friedensberuf des deutschen Zollparlaments.*)

„Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland",
vom Stein 1. Dez. 1812.

Aus Oberbayern. Seit dem Tage von Königgrätz und seinen ..ßen Folgen liegt der Schwerpunkt der europäischen Geschichte wiederum im ..ntrum, in Deutschland. Ob die eigene Entwicklung der deutschen Nation ..f vernünftige Weise — ohne blutigen Krieg nach außen und ohne verderb..en Zwist im Innern — vor sich gehe, hängt von ihr selbst so gut ab, .. ohne dieselbe fortan nichts bedeutendes mehr auf dem Continent geschehen ..n, als wie sie es will. — Diese beherrschende Stellung, dieses Machtge.. ..deutscher Nation erkennen alle Staaten des Auslands an, die klugen mit ..henheit, die befreundeten mit Theilnahme, die bisher allein herrschsüchtigen .. durch unsere Unterdrückung gewaltigen mit verhaltenem Unwillen oder ein.. .. Zorn. Keiner dieser letzteren vermag es nunmehr allein und für sich .. beneidete Werk der Einigung, soweit es im deutschen Nordbund voll rüstig ..ssender Kraft und klugen Ernstes vor Augen steht, zu stören, zu zerbre..n. — Die deutsche That des bayerischen Landtags, daß er mit überwiegen.. Mehrheit ein deutsches Zollparlament ermöglicht hat, hat das alte Band ..ionalen Glücks neu und hoffnungsvoll gezogen, hat über Deutschland hin.. .. eine mächtige Wirkung geäußert. Wäre diese mannhafte Gesinnung im ..tscheid des Jahres 1866 an eben jener Stelle Herr geworden! Hätte man ..anderer Stelle der römischen Partei, dieser geschwornen unversöhnlichen ..ndin der deutschen Sache, der eigenen Hoheit zu Liebe Ohr und Thor ver..t! Der deutsche Krieg wenigstens war vermieden, das Leben von Tausen.. .. für Bayern war erhalten, Millionen über Millionen für Bayern waren ..part, und — aber Geschehenes mag nicht ungeschehen gemacht werden. ..sonst mahnte damals im voraus laut und vertraut die Politik: wird jetzt ..eben so richtende Geschichte nachderhand keine Lehrerin des nächsten Zieles .. des allein heilsamen Entschlusses abgeben? — Es ist keine selbstgeschaf..e Einbildung, es ist eine greifbare, aus der Wirklichkeit abgezogene Behaup..g: so entscheidend damals der deutsche Süden, und Bayern voran, gegen .. Krieg gewesen wäre, ebenso ist er es jetzt wieder für den Frieden, für .. Friedensberuf des deutschen Zollparlaments. — Springt aus den Ver..dlungen aus dem Geiste dieses deutschen Tages klar, fest und groß der ..tschluß und die Ueberzeugung hervor: man werde wie im Norden so im ..den — eingedenk alter Freiheit und Selbstherrlichkeit — in die innere ..chichtlich gegebene Entwicklung, in die naturgemäße Einigung Deutscher und ..utscher zu einem staatlichen würdigen Ganzen keine Einsprache, woher und ..er welcher Form sie komme, dulden oder beachten, erscheint das Zollparla..nt als das getreue Bild eines dem Auslande gegenüber von einer Seele ..ragenen, einem Rufe folgenden geharnischten Volksthums — invicti in nullis .. hominibus suae gentis confidentes (unbesieglich, wenn sie auf niemand .. auf ihre eigenen Stammesgenossen ihr Vertrauen setzen) wie ein Chro.. .. aus der Staufenzeit rühmt, dann wird sich die Hochachtung vor deut..r Kraft so steigern, daß selbst ein — vielleicht keimendes — Bündniß des ..sses und der Herrschsucht ohnmächtig es aufgibt den Frieden zu brechen, ..lchen Deutschland und Europa dauern und sicher so heiß ersehnt, nach welchem es .. Mangel und Noth, aus Hunger und Elend nahezu verzweifelt empor..eit. — Der Friede Deutschlands und damit großentheils Europas liegt wesentlich in ..serer Hand, ruht für die Gegenwart hauptsächlich auf der Haltung des deutschen Zoll..laments. — Dieses soll weder im Werke der heranreifenden Einigung vorzeitiges ..besonnen begehren, noch die nothwendige einheitliche Oberleitung mit unvernünfti..., oder gar vaterlandsverrätherischem Haß verleumden — man wird von ..schweifungen nach beiden Seiten hin in Berlin belehrt werden; aber das ..lparlament muß, soll und wird vor aller Welt einsichtig und einhellig den ..nsch der Nation verkünden: es möge, damit seine nächsten Interessen selbst, .. des volkswirthschaftlichen, gewerblichen und kaufmännischen Bestandes ge..ert und umfriedet sind, alsbald und sofort an gleicher Stelle (man gestatte .. Bezeichnung) ein deutsches Militärparlament einberufen werden, welches, .. Ausschuß der tüchtigsten Offiziere von Nord und Süd, den schützenden .. schirmenden Organismus deutscher Lande ebenso einmüthig, kräftig und .. Treue sich ergänzend herstelle, als wie es selbst, so Gott will, den näh..den und erhaltenden vorbereiten wird. Die Schutz- und Trutzbündnisse .. Südstaaten mit dem Nordbund müssen öffentlich gewährleistet, und rück..tslos Hand in Hand, Fahne an Fahne beschworen werden. — Schließt .. auf diese Weise an das Aufgebot deutscher Wehrkraft des Nordens, ..0,000 Männer, noch der stattliche Zuzug der 100,000 süddeutschen Eid..nossen, zeigt man wie nur der ferne Gedanke eines Eingriffs, geschweige ei.. .. Angriffs alles — von Königsberg bis Basel, vom Nordseestrand bis zur ..enkette — wie einen Mann bereit und schlagfertig findet, dann, fürwahr, ..nn ist der Friede, unser innerer Friede felsenfest gegründet und gewonnen.

— Dann wird man weder in Paris noch in Wien — denn nur der Einfalt menschlichen Herzens und harmloser Unschuld in der Politik kann man vorreden: man werde ein vierhundertjähriges, glanz- und tributreiches Imperium ohne erneuten Versuch aufgeben, und in vernünftiger Selbsterkenntniß seiner Plane und Absichten auf Deutschland, mindestens auf den gleichstammigen Südosten, für immer sich entschlagen — dann wird man auch nicht in Paris und Wien es wagen das Hausrecht deutscher Nation zu stören. Dann wird man endlich auch aufhören, in München und in Stuttgart einen Feuerbrand zu hegen, welcher verhängnißvol wie jener im Palaste der Althäa sicher nur das eigne Haus vernichten würde — regnique trahet patriaeque ruinam (er wird den Umsturz des Throns und des Vaterlands herbeiführen). — Groß und von welthistorischer Bedeutung ist die Aufgabe des deutschen Zollparlaments. An seinen Namen kann sich eine Kette von Segnungen knüpfen für unser und für das kommende Geschlecht. — Darum prüfet, wen ihr wählt, wägt das Pfund des Geistes und des Charakters, erlesest erprobte, erlesest solche Männer, welche die Zukunft Deutschlands im Herzen tragen, für vielleicht nahe und gewaltige Ereignisse ausgerüstet mit der Vollmacht reiner unbestechlicher Liebe zum Vaterland, das heißt Deutschland! — Wohl ist schon die besondere Aufgabe des Zollparlaments sehr wichtig und scharfer Beobachtung werth; aber den Kern, die Seele bildet die nationale Idee, welche aus ihm leibhaftig in herrlicher Gestalt hervortreten muß. — Die einheitliche Politik der verbundenen deutschen Stämme und Staaten nach altgeschichtlichem, altbewährtem Gesetz unter Oberleitung des mächtigsten Herzogs: das sei die Bannerlosung, das sei die Herzensschrift aller und jedes Einzelnen! *νίκην δ᾽ ὅτι πᾶσι μέλλει συνοίσειν!* (möge den Sieg erringen, was in der Folge allen frommt!)

*) Wir entnehmen diesen in so tiefer wie genereller Auffassung der politischen Lage vortrefflich geschriebenen Aufsatz — von einem uns bekannten sehr verehrten Verfasser — der „A. Allg. Ztg." vom 6. Febr., und bedauern nur, daß es uns nicht möglich war, auch für den Artikel einige Tage früher Raum in unserem Blatte zu gewinnen. Indeß kommt er für intelligente und denkende Leser immerhin nicht zu spät und kann vielleicht manchem Kopf für eine oder die andere Nachwahl noch das nöthige Licht geben. D. R.

Süddeutsche Staaten.

—nn. **München**, 7. Febr. In der heut. Sitzung des Sozialausschusses der Kammer der Abgeordneten wurde auch die 2., die Gemeindeangehörigen, deren Rechte und Pflichten behandelnde Abtheilung der Gemeindeordnung vollständig durchberathen. Es wurde hier der von der Subkommission vorgeschlagene Modus, die einschlägigen Bestimmungen für das diesseitige Bayern und die Pfalz gesondert zu behandeln, angenommen und die Beschlüsse größtentheils im Sinne der Subkommission gefaßt. Diese weichen wesentlich von den früheren ab. Die nächste öffentliche Sitzung der Abgeordneten-Kammer findet nächsten Mittwoch statt.

München, 8. Febr. Heute Morgens erschien folgendes Bulletin über das Befinden J. Maj. der Königin-Mutter: Wegen Zunahme der Schmerzen in den Gelenken war die Nacht größtentheils schlaflos, das Fieber aber hat nicht zugenommen. Dr. Gietl. Dr. Wolfsteiner.

München, 8. Febr. (Abends.) Das Befinden J. M. der Königin-Mutter war diesen Nachmittag und Abend etwas besser, indem die Schmerzen in den Gelenken abgenommen haben, so daß sich eine ruhigere Nacht hoffen läßt. (A. Z.)

München, 8. Febr. Von König Ludwig I. ist ein eigenhändiger von Anfang Februars datirender Brief aus Nizza hier eingetroffen, wonach Se. Maj. das dort herrschende herrliche Wetter (18° Wärme) zu Spaziergängen im Freien benützt. Dieß die schlagendste Widerlegung aller entgegengesetzten Gerüchte. (A. Z)

München, 8. Febr. (Dienstesnachrichten.) Der Forstwart L. Kroder zu Sophienthal ist auf die Wartei Hallerstein, der Forstwart C. Nochbolz von Schnappenheim auf die Wartei Sophienthal versetzt, und der Forstgehilfe F. v. Reitz von Iroren zum Forstwart in Schnappenheim ernannt worden.

* Zu den Zollparlamentswahlen.

Erklärung. Von mir hatte Niemand einen Auftrag erhalten, für mich bei der am 4 ds. Mts. in Königshofen stattgefundenen Versammlung von Wählern für die Wahl der Abgeordneten zum deutschen Zollparlamente eine Erklärung abzugeben, oder von mir eine Mittheilung zu machen. — Dinkelsbühl, am 9. Febr. 1868. von Merz, k. Regierungsrath und Bezirksamtmann.

Eichstätt, 8 Febr. (Zu den Wahlen.) Zwei Aufrufe für die Zollparlamentswahlen sind für den Wahlkreis Eichstätt erlassen worden, die eine für Neumayr, die andere für Schlör. In diesen beiden Namen sind in der That die beiden Hauptansichten, die in unserem Wahlkreise vorhanden sind, ausgedrückt, und den Wählern ist dadurch die Sache sehr erleichtert. Die in den Aufrufen enthaltenen Motive oder die unterzeichneten Namen werden ihnen für die Entscheidung maßgebend sein. Jede der beiden Parteien, von denen die Aufrufe ausgehen, glaubt, von ihrer Anschauung hänge das Wohl des Vaterlandes ab und hält die andere Ansicht für gefährlich. Darin sind beide einig, daß Bayern nicht in Preußen aufgehen dürfe, sondern selbstständig bleiben müsse. Aber diese Selbstständigkeit wird verschieden aufgefaßt. Die Neumayrianer wollen ein Alleinstehen Bayerns und bloß gute Nachbarschaft mit den übrigen Deutschen, und indem sie ein solches Alleinstehen für möglich halten, sträuben sie sich gegen Alles, wodurch ihnen dasselbe beeinträchtigt scheint. Die Schlörianer halten ein solches Alleinstehen für unmöglich und wollen deßhalb treues und aufrichtiges Bündniß mit den übrigen Deutschen und streben

darum Gemeinsamkeit in allen Dingen an, in denen eine Gemeinsamkeit möglich ist, ohne Bayerns Selbstständigkeit aufzugeben. Alleinstehen oder Mitgehen ist also das wahre Losungswort, alles Andere sind Redensarten, wodurch man Wähler zu gewinnen oder abwendig zu machen sucht. So viel politische Einsicht hat jeder Wähler, daß er sich selbst für das eine oder andere entscheiden kann. Wer glaubt, daß Bayern sich genug sei, der wähle den Neumayr: wer aber meint, es sei ein treues, bundesmäßiges Zusammenhalten mit den übrigen Deutschen zum Wohle Deutschlands, zum Schutze deutschen Gebietes und zu Bayerns eigenem Schutze nothwendig, der wähle den Schlör. Schreiber dieser Zeilen hat die Ueberzeugung, daß Bayerns Selbstständigkeit sich nur auf Deutschlands Stärke gründe, daß dagegen Deutschlands Schwäche Bayerns Selbstständigkeit gefährde; darum stimmt er für Schlör! (Eichst. Kur.) [Das ist einfach und klar gesprochen.]

⊙ **Erlangen**, 9. Febr. Gestern traf auf telegraphischem Wege die Nachricht ein, daß in wenigen Wochen die erbetene Garnison dahier einziehen werde, und zwar das Jägerbataillon von Forchheim, was allenthalben eine freudige Stimmung hervorbrachte.

Stuttgart, 7. Febr. Die Kammer der Standesherren hat die Aufhebung der Stellvertretung und der Befreiung von der Kriegsdienstpflicht für die standesherrlichen Familien beschlossen. — Die Kammer der Standesherren hat ferner beschlossen, daß die Präsenzzeit für Reiterei und Unteroffiziere eine dreijährige sein solle. Frhr. v. Neurath beantragte eine Mobilmachung der Landwehr von der Genehmigung der Landesvertretung abhängig zu machen, damit nicht die Regierung die gesammte Truppenmacht gemäß dem Allianzvertrag dem König von Preußen unterordnen könne. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Die Kammer der Abgeordneten beräth gegenwärtig den Gesetzentwurf über den Bau von Eisenbahnen in der Finanzperiode 1867/70. Der erste Artikel des Gesetzes lautet: „Die in Vollziehung des Art. 3 des Gesetzes vom 13. August 1865 in Angriff genommenen Eisenbahnlinien: 1) von Jaxtfeld nach Osterburken, 2) von Crailsheim nach Mergentheim, 3) von Rottweil a) nach Villingen, b) nach Immendingen, 4) von Stuttgart (Zuffenhausen) nach Nagold, 5) von Ulm in der Richtung nach Sigmaringen, 6) von Leutkirch nach Mengen (Heberlingen) und 7) von Tübingen nach Hechingen, sind in der Finanzperiode von 1867—70 soweit thunlich dem Ausbau entgegenzuführen. Außerdem sind 8) umzubauen und zu erweitern die Bahnhöfe in Heilbronn, Bietigheim, Plochheim und Ulm."

Karlsruhe, 7. Febr. Die Abgeordnetenkammer hat den Antrag der Geschäftsordnungscommission angenommen, an den Großherzog eine Bitte zu richten für Vorlage eines Gesetzentwurfs, wodurch jene Bestimmungen welche den Verkehr beider Häuser des Landtags unter sich und mit der Regierung berühren, besonders geregelt würden, sonst aber der Kammer anheimzugeben sei, welche Bestimmungen sie in die Geschäftsordnung aufnehmen wolle. — Minister Jolly übergibt das Budget der Eisenbahnschuldentilgungskasse und das Nachtragsbudget für das Ministerium des Innern.

Karlsruhe, 8. Febr. Die erste Kammer hat meist einstimmig, die Gesetze über das Verfahren gegen ungehorsame Wehr-Pflichtige über Preßgesetz, Ministerverantwortlichkeitsgesetz und Schulgesetz nach der Fassung der zweiten Kammer angenommen, so daß diese Gesetze ständischerseits erledigt sind.

Norddeutscher Bund.

Kiel, 6. Febr. Pastor Schrader, der bekanntlich im Sommer 1866 aus politischer Veranlassung seines hiesigen Amtes als Archidiakonus an der St. Nikolaikirche, welches er 17 Jahre bekleidet hatte, durch das Oberpräsidium enthoben ward, hat jetzt, wie die Kieler Zeitung hört, eine neue Anstellung als dritter Pfarrer zu Ansbach in Bayern gefunden, wohin er demnächst abgehen wird.

Berlin, 7. Febr. Die Kammer der Abgeordneten hat das Gesetz, betreffend den hannoverischen Provincialfonds, mit dem Amendement des Abg. Kardorff mit 200 gegen 168 Stimmen genehmigt. In Abgeordnetenkreisen verlautet: Graf Bismark habe Urlaub bis zur Eröffnung des Zollparlaments erbeten und erhalten.

Berlin, 7. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verliest der Präsident ein Schreiben des Grafen Bismarck, worin derselbe anzeigt, daß er aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub auf unbestimmte Zeit erbeten und erhalten habe, und daß während seiner Abwesenheit der Finanzminister den Vorsitz im Staatsministerium übernehmen werde.

— Der Urlaub des Grafen Bismarck bestätigt sich, er wird denselben auf seinem Gute Varzin in Pommern zubringen. Während der Abwesenheit des Ministerpräsidenten übernimmt Frhr. v. d. Heydt den Vorsitz im Staatsministerium.

Berlin, 8. Febr. Den Urlaub des Grafen Bismarck sieht die Spen. Ztg. lediglich als durch Gesundheitsrücksichten veranlaßt an; eine tiefer liegende politische Veranlassung scheine der Urlaub nicht zu haben. Das sieht auch die Kreuzztg. als das Richtige an, indem sie zuversichtlich hofft, daß die Spannung zwischen dem Grafen Bismarck und den Conservativen vorübergehend sey. Die conservative Partei werde jederzeit bereit sein, den Grafen Bismarck zum Wohle des Vaterlandes kräftigst zu unterstützen.

Oesterreich.

Wien, 6. Febr., Abends. Sitzung des Budgetausschusses der Reichsrathsdelegationen. Gegenstand der Verhandlung ist das Budget des Ministeriums des Aeußern. Ueber Rechbauers Antrag: die Gesandtschaftsposten in Sachsen, an den Höfen von Anhalt, Schwarzburg und Reuß aufzuheben und den Gesandten in Württemberg durch einen Geschäftsträger zu ersetzen, entsteht eine längere Debatte. Nachdem mehrere Delegirte gegen diesen Antrag gesprochen, sagte der Reichskanzler Frhr. v. Beust: Die Regierung hat zwar früher schon verschiedene Vorgänge, die eigentlich über den Prager Frieden mit einer gewissen Zurücksetzung Oesterreichs hinausgiengen, ruhig hingenommen und ist auch jetzt weit entfernt, auf die Entwicklung der deutschen Angelegenheiten störend oder ränkesüchtig Einfluß zu üben. Trotzdem kann die fernere nun im Werden begriffene endliche Gestaltung der deutschen Verhältnisse für Oesterreich nicht gleichgültig sein, wobei die Voraussetzung nicht ausgeschlossen ist, daß dieselbe im friedlichen Einvernehm Oesterreichs mit Preußen vor sich gehen kann. Aus diesem Interesse Oe reichs für die deutschen Vorgänge geht die Nothwendigkeit hervor, die Ver ter an den genannten Plätzen beizubehalten. Bezüglich Sachsens sei die A rechthaltung des diplomatischen Verkehrs ein Gefühl der Pietät. Bei Abstimmung wurde der Antrag Rechbauers bezüglich Anhalts, Schwarzbu Reuß', beziehungsweise Württembergs, im übrigen die Anträge der Sec angenommen. Zur Position „Römischer Botschafter" wurden mehrere trâge gestellt, darunter der: sämmtliche Botschafter durch Gesandte zu erse Hr. v. Beust bezeichnete es als wünschenswerth, daß bezüglich des römi Botschafterpostens nichts geändert werde, was einer Demonstration äh sei, worauf die Sectionsanträge mit einem Amendement Skene's bezüg der Herabminderung der Functionszulage des römischen Botschafters 37,200 fl. angenommen werden. (A. Z.)

Wien, 7. Febr. In der heutigen Sitzung der Kriegsbudget-Sec der Reichsrathsdelegation erklärte der Kriegsminister: weitere Truppenver derungen seien unmöglich. Frhr. v. Beust sagte: die politische Lage sei seiner Meinung eine sehr friedliche. Die Kriegsgefahr könne nur durch au ordentliche Ereignisse herbeigeführt werden. Trotz aller begründeten Hoffn auf Erhaltung des Friedens sei jedoch ein solcher Friedensstand des H nothwendig, daß es nöthigenfalls in achtunggebietender Stellung und in m lichst kurzer Frist schlagfertig dastehen könne. Das Heeres-Budget w hierauf von der Section in Uebereinstimmung mit der Regierungsvorl angenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Febr. Aus guter Quelle wird versichert, für einen baldigen Abschluß der Verhandlungen über Nordschleswig Aussicht vorhanden ist. Es besteht eine große Meinungsabweichung verhandelnden Parteien, namentlich in der Garantiefrage.

Italien.

Florenz, 7. Febr. Die „Ital. Corresp." constatirt, daß die gr Mehrheit des italienischen Volkes der Sache der Einheit unwiderruflich zu thar, die separatistische Minderheit dagegen zur Ohnmacht verdammt sei. Die Deputirtenkammer hat das Budget der auswärtigen Angelegenhei genehmigt. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 5. Febr. Wie es heißt, wird der Constitutionnel morgen ei gegen Rußland gerichteten Artikel bringen. — Die Presse sagt: Die Na richten aus Bulgarien lauten sehr bedenklich. Es besteht kein Zweifel, eine von langer Hand vorbereitete aufständische Bewegung dem Ausbr nahe ist. Unsere Informationen aus St. Petersburg und Konstantin berechtigen uns zu der Annahme, daß die Fragen der auswärtigen Po das Publicum bald wieder in erster Reihe beschäftigen werden. — Im ge gebenden Körper ward heute die Wahl des Hr. Geliot für gültig erkl und sodann in der Berathung des Art. 3 des Preßgesetzentwurfs fortg ren. — Von den wegen der Vorfälle am Château d'Eau Angeklagten Bergeret zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Bar, Merzin Favre erhielten je einen Monat, Grégoire vierzehn Tage Gefängniß.

Paris, 7. Febr. Der Abend-Moniteur meldet, daß das griech Ministerium seine Entlassung genommen hat und Bulgaris mit der Bild eines neuen Cabinets beauftragt worden ist. — Wie der Etendard wi will, sind die Banden in den Donaufürstenthümern gegen 2000 Mann und aus serbischen, russischen und rumänischen Elementen zusammenge Frankreich, England, Oesterreich, ja sogar Rußland sollen aus diesem A der Regierung des Fürsten Karl Vorstellungen gemacht haben. — Die Fra stellt in Abrede, daß zwischen den Cabineten von Paris und Rom Mißhe keiten ausgebrochen seien. Die Beziehungen beider Regierungen zu einan seien im Gegentheil niemals bessere und innigere gewesen als eben j Dasselbe Blatt bezeichnet auch das Gerücht, daß in Rom die Bildung ei spanischen Legion im Werke sei, als grundlos.

Paris, 7. Febr. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Kö pers wurden die Art. 4, 5 und 6 des Preßgesetz-Entwurfs an die Co mission zurückgewiesen, die Art. 7, 8 und 9 dagegen angenommen. Discussion über Art. 10 ist noch nicht geschlossen. (A. Z.)

Paris, 8. Febr. Im gesetzgebenden Körper ist heute ein Gesetz wurf eingebracht worden, welcher das Kontingent für 1868 auf 100,0 Mann festsetzt. Bei Fortsetzung der Debatte über den Preßgesetzentw sprach der Justizminister Baroche zu Gunsten der Jurisdiction der Zu polizeigerichte. Nach ihm sprachen Thiers, J. Favre und der Mini des Innern Pinard. Das Amendement, welches die Jurisdiction der Schwurgerichte bei Preßvergehen verlangt, wurde mit 190 gegen 35 St men verworfen. — Wie verlautet, wird die Regierung am nächsten Mon einen auf das Asylrecht bezüglichen Gesetzentwurf der Kammer vorlegen. Wie die „Liberté" meldet, ist Graf v. d. Goltz vollständig hergestellt wird am Montag die persönliche Leitung der Botschaftsgeschäfte wieder üb nehmen.

Großbritannien.

Cork, 7. Febr. Ein notorischer Fenierhäuptling Namens Ma wurde verhaftet. Mackay verwundete einen Polizeimann. Die Polizei g die widersetzlichen Pöbelhaufen an und verwundete mehrere Personen.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Febr. Ein officieller Artikel des „St. Pet burger Journals" weist die gegentheiligen Insinuationen der ausländi Presse zurück, und betont den Werth der freundschaftlichen Beziehungen R lands und Preußens, welche viele Krisen, die Feuerprobe im Glück und Unglück, überlebt haben. Diese Beziehungen des guten Einvernehmens z schen den zwei großen Ländern seien eines der besten Pfänder für den F den Europa's.

Amerika.

New-York, 5. Febr. Die Finanzbill, welche die Befugniß Finanzministers, das Papiergeld zu vermindern, suspendirt, ist endgültig beiden Häusern des Congresses angenommen worden. Die Journale br das Gerücht von der Resignation des Gesandten Adams in London.

Vermischtes.

München, 7. Febr. Der hiesige Magistrat hat beschlossen, den Rathhaus- fortzusetzen. Der Bau wird bis zur Mittelhöhe in Regie fortgeführt und dann erdings in Akkord gegeben. Dem Maurermeister Filcher werden die vorhandenen ...ne und Rüstungen abgekauft, und hat derselbe den ihm angebotenen Vergleich ...enommen.

— Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten der Stadt München ...en beschlossen, den dortigen Lehrern bis zum Erscheinen des neuen Regulativs ... 1. ds. an eine jährliche Gehaltszulage zu gewähren, und zwar jedem Lehrer ... fl., jeder Lehrerin 60 fl. und den zum Hilfspersonale Gehörigen 30 fl.

Kaufbeuren, 7. Febr. Ein grauenerregendes Verbrechen ist hier verübt ...den. Gegen 7½ Uhr Morgens (schreibt das „Kaufb. Anzeigbl.") sahen Vor...rgehende aus dem Hause des Privatiers und vormaligen Granten der hiesigen ...umwollspinnerei, Hrn. Schrader, aus den noch geschlossenen Fensterläden Rauch ...ausdringen. Da auf Läuten an der Hausglocke nicht geöffnet wurde, schlug man ... in den Hofraum führende Thor ein, öffnete die hintere Hausthür und sah Hrn. ...rader, dessen Frau und die Köchin ermordet in der unteren Hausflur liegen. ... Köchin lag da mit durchschnittenem Halse und ausgerissenem Haarzopfe, Hr. ...rader und seine Frau trugen weitklaffende Wunden am Kopfe. Letztere soll noch ... letzten Lebenszuckungen von sich gegeben haben. Aus dem daneben liegenden ...lal, als Holzlege benützt, drang Feuer und Rauch entgegen. Nach Allem zu ...ießen, wurde der dreifache Mord bereits gestern Nachts gegen acht Uhr verübt, ...em einem Mann, welcher um halb 9 Uhr eine Depesche überbringen wollte, nicht ...hr geöffnet worden war. Hiefür spricht insbesondere der Umstand, daß die Er...rdeten angekleidet waren und in der Küche noch das Nachtessen der Köchin stand. ...an glaubt, daß die Mörder, um die Spuren des Verbrechens zu vertilgen, das ...us in Brand gesteckt haben. Daß der Brand nicht früher als erst heute Morgen ... lichterlohen Flammen ausgebrochen ist, wird dem Umstande zugeschrieben, daß ... Lokal, in dem der Brand gelegt wurde, zu wenig Luftzug hatte. (Andere ...en noch, daß man mehrere Schränke im Hause erbrochen und ausgeraubt fand. ...e A. Z. hört, daß an Geld und Papieren 40 bis 50,000 fl. fehlen sollen.)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

d. Schillingsfürst, 5. Febr. (Viehmarktsbericht.) Zu unserem heutigen ...ehmarkt wurden 420 Stücke, fast durchgängig halbfette Ochsen, zugetrieben und ...rden 111 Käufe (meist Paare) abgeschlossen. Das theuerste Paar wurde mit 44 ...rolin bezahlt. Der nächste Viehmarkt dahier ist am 4. März.

Nürnberg, 7. Febr. In heutiger Magistratssitzung theilte Hr. Bürgermeister v. Stromer mit, daß das Eisenbahnkomite am Montag eine Sitzung hielt, in welcher es nach einem Vortrag des Abgeordneten Hrn. Karl Crämer einstimmig beschlossen hat, sich bei der Abgeordnetenkammer wiederholt auszusprechen, daß die direkte Route nach Bayreuth über Gräfenberg gebaut werden möge, so wie eine weitere Eingabe an die Kammer um Aufnahme der Linie Nürnberg-Ansbach-Crailsheim in die Se[ri]e der zuerst zu bauenden zu richten. (N. Korr.)

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 9. Febr. (Effekten-Societät.)

Oest. Bank-Akt.	719—15bz.	Amerik.	75 5/8 bz.	Bayer. Cramkr.	—
Cred.-Akt.	159bz.	Staatsb.-Akt.	253bz.	Bad. Loose	98 5/8 bz.
Nat.-Obl.	55 5/8 bz.	Bexbach	157 1/2 G.	Darmst. B.-Akt.	222 1/2 G.
Steuerfr. Met.	50 5/8 bz.	Nordbahn	108 7/8 P.	5% Bayer.	101 1/2 G.
4 1/2 % Met.	43G.	Bayer. Ostb.	119 7/8 P.	4 1/2 % „	94P.
Engl. Met.	62bz.	Elisab. 1. Prior.	75G.	4 1/2 % Nassauer	94 1/4 P.
250 fl.-L. v. 1839	135 1/2 G.	„ 2. „	73 1/2 G.	4 1/2 % Würtb.	91 7/8 G.
Loose v. 1854	63G.	Livorn.-Prior.	28P.	4 1/2 % bad.	94P.
„ „ 1858	131 1/2 G.	Staatsbahn	52 1/2 G.		
1860 fl. 500 L.	71 7/8 bz.	Lomb. Prior.	42 1/2 P.		
100 fl.-L. v. 1864	80 1/2 G.	Bayer. Loose	99 7/8 G.		

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57 1/2	—58 1/2	20 Frank-Stücke	fl. 9	29 1/2	—30 1/2
Pistolen	9	49	—51	Engl. Sovereigns	11	54	—56
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27	—28

Wechsel auf Wien 99 7/8 bz.; Berlin 104 7/8 bz.; Paris 95 1/2 bz.; London 119 5/8 bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 8. Febr.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	25	10	22	10	43	—
Waizen	26	10	25	8	1	—
Korn	21	29	21	8	24	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	30	8	14	—	2
Weissenb., 8. Febr.						
Waizen	26	30	24	52	—	4
Korn	21	4	20	12	—	9
Gerste	16	12	15	16	—	7
Haber	8	51	8	27	11	—

Rothenb., 8. Febr.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	27	23	—	18	—
Waizen	24	45	23	—	13	—
Korn	21	34	20	30	40	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—
Dellagr., 6. Febr.						
Waizen	25	55	20	51	—	29
Korn	20	12	18	30	37	—
Gerste	15	41	14	22	12	—
Haber	8	10	6	48	—	18

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In jüngster Zeit wurde der Hund eines hiesigen Einwohners auf der ...asenstätte getödtet, bei welchem sich nach vorgenommener Sektion der Wuth...rdacht bestätigte.

Zur Verhütung von Gefahren ergeht deßhalb auf Grund der vorliegen...n ärztlichen Gutachten unter Erfüllung der im §. 2 der oberpolizeili...en Vorschriften vom 6. August 1862 getroffenen Anordnungen an alle hie...zen Hundebesitzer die Aufforderung, ihre Hunde auf die Dauer von 4 Wo...en nicht mehr frei laufen zu lassen, sondern in geschlossenen Räumen, die ...des Entkommen unmöglich machen, zu verwahren oder beim Mitnehmen auf ...ie Straße, Felder rc. an der Leine zu führen.

Zugleich werden die Hundebesitzer angewiesen, jedes ungewöhnliche Be...ehmen und krankhafte Erscheinen ihrer Hunde zu beobachten, verdächtige, ...ranke Hunde aber tödten oder nach sorgfältiger Verwahrung unter Beiziehung ...nes Thierarztes weiter beobachten und behandeln zu lassen.

Da auch in kürzester Zeit eine Katze dahier getödtet wurde, welche nach ...rfolgter Secirung im Zusammenhalte mit den im Leben gegebenen Erscheinun...en großen Verdacht auf beginnenden Ausbruch der infizirten Wuth erwecken ...uß, so werden die hiesigen Einwohner resp. die Besitzer von Katzen gleich...aus angewiesen, auch auf diese Thiere besondere Aufmerksamkeit zu verwenden.

Ansbach, den 7. Februar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Die erledigte Assistenzarztstelle am hiesigen Krankenhause, womit ein Jahresgehalt von 300 fl. nebst freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung ...rbunden ist, soll **sofort** wieder besetzt werden. Bewerber, welche mindestens die theoretische Prüfung an einer Universität bestanden haben sollen, wollen ihre Gesuche dahier einreichen.

Ansbach, am 8. Februar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

In Sachen Wölzlein gegen Kiesel wegen Forderung versteigere ich proceßgerichtlichen Auftrags gemäß am

Freitag den 14. lauf. Mts. Vormittags 9 Uhr

im stadtgerichtlichen Gantgebäude gegen sofortige Baarzahlung:

zwei Betten mit Bettstellen, einen Küchenschrank, zwei Tische, einige Stühle und sonstige Haus- und Küchengeräthe.

Ansbach, den 7. Februar 1868.

L. Schäfer, k. Notar.

Bekanntmachung.

In Sachen Burb ./. Schmidt, wegen Hypothekzinsen, versteigert der Unterzeichnete wiederholt am

Donnerstag den 27. Februar 1868 Vormittags 10 Uhr

im Herrlen'schen Gasthause zu Wassermungenau das Gesammtanwesen Haus Nr. 41b in Wassermungenau mit Grundbesitzungen in den Steuergemeinden Wassermungenau und Hergersbach, mit einem Gesammtflächeninhalte von 9 Tagwerk 86 Dezimalen, geschätzt auf 2450 fl., öffentlich an den Meistbietenden. — Der Zuschlag erfolgt diesmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth und es haben sich dem Notare unbekannte Steigerer im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Heilsbronn, den 31. Januar 1868.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

Bekanntmachung.

In Sachen Rupp gegen Rupp, wegen Forderung, versteigert der unterzeichnete k. Notar auf Anordnung des k. Bezirksgerichts Ansbach

Mittwoch den 4. März 1868 Nachmittags 2 Uhr

im Schachameter'schen Gasthause zu Aha folgende Grundstücke des Altsitzers Georg Andreas Rupp von Aha in der Steuergemeinde Aha, k. Landgerichts Gunzenhausen

0,61 Tagw. Acker im Lindenlohe, Pl.-Nr. 282,
0,40 „ desgleichen, Pl.-Nr. 282½ a,
1,28 „ desgleichen, Pl.-Nr. 282½ b,
0,87 „ Acker aufm Bühl, Pl.-Nr. 424,
0,73 „ Acker im Steig, Pl.-Nr. 516,
0,97 „ Acker aufm Bühl, Pl.-Nr. 292,

öffentlich an die Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt bei dieser erstmaligen Versteigerung nur, wenn das Angebot den Schätzungswerth erreicht. Die übrigen Strichsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Gunzenhausen, am 5. Februar 1868.

Der königliche Notar:
Friederich.

Holzverkauf.

Am Montag den 17. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr

werden in der herrschaftlichen Waldung bei Thann nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert, nämlich:

12 Stück fichtene Baustämme,
44 „ harte und weiche Nutzstücke,
83 „ harte und weiche Halb- und Doppelstangen,
525 „ fichtene Hopfenstangen,
1150 „ fichtene Hauenstiele und Baumpfähle,
800 „ fichtene Bohnenstecken,
62½ Klafter Scheit- und Prügelholz,
52 harte und weiche Asthaufen,

und zahlungsfähige Liebhaber hiezu eingeladen.

Die Zusammenkunft findet zur angegebenen Zeit im Lochner'schen Wirthshause zu Thann statt.

Ansbach, den 7. Februar 1868.

Freiherrlich von Crailsheim'sche Rentenverwaltung.
Kleinschroth.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mitglieder, welche nicht wünschen, daß ihre Stammantheilszinsen pro 1867 gutgeschrieben werden, wollen solche gefälligst im Laufe dieses Monats dahier in Empfang nehmen.

Ansbach, den 8. Februar 1868.

Verwaltung
des landwirthschaftlichen Kreditvereins für Mittelfranken.
Der Direktor:
Donle.

Bekanntmachung.

Ebert ./. Färber pct. deb.

Freitag den 28. Februar ds. Js. Vormittags 10 Uhr verkaufe ich bei Borchheimer in Ipsheim das Haus Nr. 207 daselbst mit Wiese, Gemeinde- und Laubholz-Recht, dann zwei Aecker, zusammen geschätzt auf 2200 fl.

Näheres am Termine oder bis dahin in meinem Amtszimmer.

Bibart, am 31. Januar 1868.

Der königliche Notar:

Strebel.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit einem geehrten Gesammtpublikum ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß er sein Geschäft eröffnet hat, und empfiehlt sich zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung solider und billiger Bedienung bestens.

Konrad Schwab, Spenglermeister,

wohnhaft bei Herrn Kaufmann Henselt am untern Markt.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Räumung meines Geschäfts verkaufe ich nachstehende Artikel zu herabgesetzten Preisen: **Havelocks, Ueberzieher, Tuchröcke, Jaquets, Joppen, Hosen** und **Westen, Knaben-Anzüge** u. s. w. und lade hiermit im Interesse des Gesammt-Publikums ergebenst ein.

Heinrich Schlosser,

Kleidermagazinbesitzer.

Wollene und baumwollene Strickgarne in allen Farben, sowie auch Schußbaumwolle zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

S. Wüchner,

in der Pfaffengasse neben Kaufmann Decker.

Trauer-Anzeige.

Das vierte Opfer innerhalb 14 Tagen, mein geliebtes einziges Söhnlein

Eduard Reuter

hat der unerbittliche Tod diesen Abend 8 Uhr dahin gerafft.

Tiefgebeugt widme ich diese schmerzliche Trauerkunde theilnehmenden Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid.

Ehingen am Hesselberg, den 6. Februar 1868.

Fr. Reuter, Schullehrer.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem gestern Abends halb 8 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres innigstgeliebten jüngsten Kindes

Ernestine

in Folge der Halsbräune im Alter von $3^1/_2$ Jahr.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

Ansbach, den 10. Februar 1868.

Die tieftrauernden Aeltern:

Chr. Haubold,

M. Haubold, geb. Wißmeyer.

Geordnete Ziehungslisten der

Cölner Dombau-Lotterie 1868

sind nun eingetroffen und zu haben bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg.

Hauptgewinne fielen auf:

Nr. **180074** Thlr. **25000**. Nr. 15007 Thlr. 10000.

Nr. 131513 Thlr. 5000 rc.

Cadolzburger Loose fl. 1. 45 kr.

Gesammt-Gewinne fl. 95 000.

Ausführliche **Prospekte gratis** und portofrei.

Ziehung am 15. Februar.

Freiburger Loose per Stück fl. 7.

Hauptgewinne Frcs. **60000**, Frcs. **30000** rc

Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern und von

Einem hohen Staatsministerium des Handels u. der öffentl. Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medizin empfohlene und approbirte

Dr. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsschmerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich genau auf Siegel und Etiquette zu achten. Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** u. bei **Apotheker A. Schuler** in **Mkt. Bechhofen.**

Holzversteigerung im Revier Schallhausen am Mittwoch den 12. d. Mts.: 10 w. Schleite, 1 Buchhaldbreiling und 7 Klafter w. Abholz. Zusammenkunft Früh $8^1/_2$ Uhr an der Scheermühle.

Holzversteigerung in den Abtheilungen Dachsbau und Diebsbrünnlein des Distrikts Forst und Semmerangen des Distrikts Heegstall der Revier Weihenzell werden Freitag am 14. l. Mts. Vorm. 9 Uhr im Rudelsbergischen Wirthshause daselbst versteigert: 2 mittlere, 7 geringe Eichenstämme, 55 Eichen-Wagnerstangen, 47 Fichten-Leiterstangen, 2675 Fichten-Hopfenstangen I.—V. Cl., 2500 Eichen-Reifstangen, 2400 Rechenstiele und 1700 Bohnenstangen, ferner 1 Weißbuchen-, 1 Elzbeer- und 1 Fohrenunstück, 15 Klftr. hartes und weiches Scheit- und Prügelholz, 950 Wellen und $7^3/_4$ weiche Aibauten.

Bei C. H. Gummi in München ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Ansbach** bei **Fr. Seybold** zu haben:

Das neue Gewerbsgesetz für das Königreich Bayern, herausgegeben von einem praktischen Juristen. Nr. 1. brosch. 12 kr.

Das Wehrgesetz für das Königreich Bayern. Von demselben Herausgeber. Nr. 1. brosch 9 kr.

☞ Diese Ausgaben dürften allen Anforderungen entsprechen. Es sind darin alle noch in Geltung bleibenden älteren Bestimmungen an betreffender Stelle eingeschaltet, wodurch das Gesetz erst verständlich wird. Bloße Abdrücke des Gesetzes haben keinen Werth. — Nr. 2 von beiden Gesetzen, worin Schluß und Sachregister enthalten ist, folgt in 8 Tagen.

Weißer flüssiger Leim

von E. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellain, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w., vorräthig à Flacon 14 und 28 kr. bei

Joh. Kutzenberger.

Loose

zu der am 24. Februar in **Ansbach** stattfindenden Verloosung von Pferden, Fahr- und Reit-Requisiten sind zu haben bei

Leonhard Löhner

in Gunzenhausen.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt **Dr. O. Killisch** Specialarzt für Epilepsie, Berlin, Jägerstraße 75/76. Auswärtige brieflich.

Ich Unterzeichneter versteigere am Freitag den 14. l. Mts. Früh 9 Uhr bei der Oberdachstetter Steig 22 Klftr. Scheitholz, 130 Stück Lattenstangen, 1400 Hopfenstangen, 38 Baustämme, 10 föhrene Brunnentröge, 70 Schock Dach- und Stuckatur-Latten u. 60 Aftbausen. Zahlungstermin: an Martini d. Js. Die Zusammenkunft ist in meinem Wirthshause.

Ufertshofen, den 7. Febr. 1868

Johann Preiß, Wirth.

Cadolzburger Loose à 1 fl 45 kr.

Ansbacher Pferdeloose à 1 fl.

sind zu haben bei

Georg Andreae in Heidenheim.

Die Unterzeichnete warnt hiemit Jedermann, ihrem ledigen Sohne Friedrich Korn weder etwas zu leihen noch etwas zu borgen, indem sie keine Zahlung mehr für ihn leistet.

Barbara Korn, Wittwe.

C 111 ist ein Quartier zu vermiethen.

Von den weltberühmten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** erhielt neue Zusendung, empfehlen dies bewährte Hausmittel zur gefälligen Abnahme en gros & en detail bestens

die Apotheken Ansbachs.

Heinrich Kreiner.

Brönner's Flecken-wasser, namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe geeignet, empfiehlt in Flacons zu 20 u. 8 kr.

Fr. Adlersberg.

Heute Liederkranz.

Eine gebildete Familie im Auslande wünscht Mädchen, die daselbst ihre höhere Ausbildung durch den Besuch des Instituts oder durch Privatunterricht erlangen sollen, von Ostern an, bei sich aufzunehmen. Dieselben würden unter gewissenhafter Aufsicht Nachhilfe in allen Lehrgegenständen und gründlichen Unterricht im Französischen und Englischen erhalten können.

Man bittet um möglichst baldige Anmeldung. Die Adresse gibt die Expedition des Blattes.

---

6 Stück alte Mistbeetfenster verkauft billigst

Ferd. Frieß, Glasermeister.

Ein Kettenhund, männlichen Geschlechts hat sich verlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wer selben zurückbringt, erhält eine Belohnung bei

Stadler,

Bierbrauer in Lehrberg.

Lehrling-Gesuch für Uhrmacher.

In einem Uhrmachergeschäft, wo zwei bis drei Gehilfen beschäftigt werden, an der Bahn gelegen, wird ein solider junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Anfragen besorgt die Exp. d. Bl. unter Ziffer Nr. 189 C. B.

Bunte bemalte Eier mit Similiverste Hinterlader, komische Figuren mit Patronen, kleine Kinder-Schreibalbum, Erdküchlein empfiehlt billigst

Ch. Hähnlein.

3000 fl. werden auf ganz sichere Hypothek gesucht.

Das Nähere in der Expedition.

D 199 kann eine gefundene Cigarrenspitze nebst Etui abgeholt werden.

Der Finder eines am Samstag Abend verlorenen Pelzkragens wolle denselben D 1 über 2 Stiegen gegen Belohnung abgeben.

A 247 ist ein möblirtes Wohnzimmer nebst Schlafzimmer sogleich an einen Herrn zu vermiethen.

A 274 an der Promenade ist wegen Domicilveränderung der erste Gaden zu vermiethen und am 1. Mai zu beziehen.

A 16 ist ein Quartier zu vermiethen.

Es wird eine freundliche Wohnung gesucht, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, einer Kammer, Küche und sonstigem Zugehör. Nähere Auskunft ertheilt Heinrich Otto, Schlossermeister.

Bei Bäcker Ströhlein ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

D 319 ist ein Quartier zu vergeben. Näheres D 27 bei Büttner Will.

Maximiliansstraße D 370 ist ein Quartier an eine ruhige Familie zu vermiethen und bis Walburgi zu beziehen.

Heute Schlachtschüssel bei Häller.

Auswärts Gestorbene: In Gunzenberg: Glaser, qu. Bürgermeister (68 J.) — in Augsburg: Florentin Günther, Kgl. Chef der mechan. Werkstätte von C. A. Riedinger (28 J.).

Für die nothleidenden Ostpreußen ist weiter eingegangen:

(Folgt im nächsten Blatte.)

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 36. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern: jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Jordan. Mittwoch, 12. Februar Kath.: Eulalia.

Politisches.

.·. **Telegramm. München**, 11. Febr., Verm. 10 Uhr. andwehrbezirkscommando's werden errichtet in Ansbach, Erlangen, Gunzenhausen. Neue Eintheilung der Commandantschaften: Zum Generalcommando ürnberg gehören die Commandantschaften Amberg, Ansbach, Bayreuth, ichstädt, Neuburg, Nürnberg und Straubing. Zur Commandantschaft Ansbach gehören die Bezirksämter Ansbach, Fürth, Neustadt, Uffenheim, Rothenurg, Ochsenfurt, Kitzingen, Scheinfeld, Volkach, Gerolzhofen, Haßfurt; Magistrate Ansbach, Fürth und Rothenburg. Als Landwehrbezirkskommandant in nsbach ist Oberstlieutenant des fünfzehnten Regiments Philipp Nürnberger rnannt.

: Wochenschau.

Mag das Ergebniß des jetzigen Wahlkampfes ausfallen wie es will, inige erfreuliche Thatsachen hat derselbe jetzt schon zu Tage gefördert. Wie uch die einzelnen Parteien auseinandergehen mögen, darin sind die meisten nig, daß die jetzt bestehende Verbindung mit dem schon geeinten Deutschand nicht blos aufrecht erhalten, sondern erweitert werden muß, nur über ie Art, wie dabei verfahren werden soll, gehen die Meinungen auseinander. Zeit und Umstände werden hier das Ihrige thun. Aber selbst die Partei, welcher as schon Bestehende viel zu viel ist, findet es doch nothwendig, ihren Berebungen wenigstens den Schein einer Besorgniß für Deutschland umzuängen und die bösen Gelüsten, die bei andern Gelegenheiten so widerärtig hervorbrechen und über den Rhein hinüber schielen, vor der Welt ttsam zu verbergen.

Während bei uns in dieser Weise gekämpft und gerungen wird, ist es ach anderwärts nicht ruhig. In dem Lande, nach welchem wir seit langer eit mit Besorgniß blicken, in Frankreich, ist ein bösartiger Streit ausgerochen. Es handelt sich um die Erlassung eines neuen Preßgesetzes. Daß asselbe unter dem jetzigen Regiment nicht freisinnig ausfallen kann, versteht h von selbst. Das ist es auch nicht, was dem Handel seine allgemeine edeutung gibt, diese gibt ihm vielmehr der Umstand, daß in jenem Lande e Verhältnisse so gelagert sind, daß jeder an und für sich gar nicht so oße Streit die Veranlassung werden kann zum Umsturz des ganzen Behenden, besonders zur Vertreibung der jeweiligen Regierung. Das ist dort hon so oft geschehen, daß man sich gar nicht zu sehr wundern dürfte, wenn r unsern Augen wieder sich so etwas ereignen sollte. Die Stimmung ist enigstens nach allen Anzeichen so, daß man nichts für unmöglich halten arf. Nun haben wir von je und je in solchen Zeiten entschlossene Gewaltherrscher (und das ist Bonaparte am Ende doch) in solchen Fällen die letzte Karte damit ausgespielt, daß sie die Aufmerksamkeit nach Außen ablenkten. n der Regel ist bei diesen Wagnissen nichts mehr zu verlieren, aber viel u gewinnen und dieser Eine Umstand macht die Lage von Europa unsicherer, ls alle guten oder bösen Worte, die man vor der Welt zum Besten gibt. In Oesterreich, wo es jetzt in jeder Weise musterhaft constitutionell hergeht, at man jetzt auch ein „Rothbuch," wie die Engländer ihr Blaubuch, die ranzosen ihr Gelbbuch, die Italiener ihr grünes Buch haben. Ob in dien verschieden-farbigen Büchern gerade immer alles, ja ob auch nur die auptsache darinsteht, ist eine andere Frage, immerhin sind sie interessant geug. Aus dem österreichischen erfahren wir in Bezug auf Deutschland, wenn an die Sache aus dem weitschweifigen Diplomaten Latein in kurzes Deutsch bersetzt, daß man durchaus nicht gesonnen ist, die Einmischung in die innern ngelegenheiten Deutschlands aufzugeben. Derselbe Entschluß wurde auch eulich kund bei den Verhandlungen über Aufhebung der Gesandtschaftsposten n den kleinen deutschen Höfen des Nordbundes. Die Oesterreicher selbst erlangten es, Herr von Beust aber belehrte sie eines Besseren und in Folge essen blieb gerade der bedeutendste, der in Dresden. Was diese Gesandtschaften für einen Zweck haben, weiß alle Welt. Es solle also auch jetzt noch as alte Spiel noch nicht aufgegeben und jeder Widerspruch gegen die Einiung der Kräfte der Nation thunlichst ermuntert werden. Wenn dabei verichert wird, bei der jetzigen Lage der Dinge solle nicht mehr geschehen, als ie Kräfte reichten, so ist das eine Erklärung, die zur Noth auch jeder Feind eben würde. Ob das der Weg ist, um zwischen beiden Theilen, Oesterreich und Deutschland, ein gedeihliches Verhältniß zu begründen, das ist ine andere Frage.

Im preußischen Abgeordnetenhause ist ein bemerkenswerther Antrag urchgegangen. Die neue Provinz Hannover hat einen Provinzialfond bekomen. Der ursprüngliche Antrag ist durch die Zusätze der Kammer verwässert, enn statt eines eigenen Fonds bekommen die Hannoveraner einen Theil der Staatseinkünfte zu ihrer Verfügung. Am verständigsten hat nach unserem Bedünken dabei Bismarck selbst gesprochen, der gar kein Hehl aus seinem Wunsche machte, daß wie zuerst Hessen, dann Hannover, so jede Provinz in olcher Weise möglichst selbstständig gestellt werde. Man sieht, man läßt dort en Provinzen und natürlich noch vielmehr den Bundesgenossen, gerne ihre Selbstständigkeit in jenen Angelegenheiten. Freilich darf die Selbstständigkeit icht in einem Zustande gesucht werden, wo man mit derselben Leichtigkeit, mit der man sich heute der Nation anschließt, sich morgen ihren bittersten Feinden anschließen kann. So lange das die gewünschte Selbstständigkeit ist, o lange kann die Nation nie einen Tag lang ihres Lebens froh werden, weil sie keine Stunde vor ihrer Existenz sicher ist.

Süddeutsche Staaten.

München, 8. Febr. Wie die Südd. Presse hört, wird die auf Morgen im kgl Odeonsaale anberaumte Wählerversammlung zu Gunsten der Kandidatur des Frhr. v. Schrenk nicht stattfinden, da allerhöchsten Ortes die Genehmigung zur Benützung des Saales nicht ertheilt worden ist. Irren wir nicht, so liegt dieser Verweigerung die Absicht zu Grunde, jeden Schein einer Parteinahme auszuschließen. (Der Volksbot sieht darin aber gerade eine Parteinahme.)

München, 8. Febr. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde auf Antrag des zweiten Präsidenten, Frhr. v. Thüngen, beschlossen, den zweiten (Finanz-) Ausschuß, weil derselbe in nächster Zeit umfassende und zahlreiche Vorlagen zu erledigen hat, und den dritten Ausschuß, da sich zur Berathung des Schulgesetzes keiner der katholischen Bischöfe in derselben befinden würde, um je zwei Mitglieder zu verstärken, beziehungsweise die Ersatzmänner als wirkliche Mitglieder einzuberufen. Die hohe Kammer ertheilte hierauf dem Gesetzentwurf „die Ablösbarkeit der auf Grund und Boden haftenden oder mit einer Gewerberealität verbundenen Ehehaftsverhältnisse betr." ihre Zustimmung in der von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Fassung, so daß hierüber Gesammtbeschluß erzielt ist. In geheimer Sitzung erfolgte hierauf die Berathung der Anträge, bez. Abänderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuchs, und wurde, wie ich höre, den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten bis auf einige Punkte beigestimmt; der Beschluß zu Art. 221 (Toleranzhäuser) aber abgelehnt, resp. dahin modificirt, daß eine gerichtliche Verfolgung nur auf Antrag der Polizeibehörde soll erfolgen können. (A. Z.)

München, 9. Febr. Die vierte Säcularfeier der Grundsteinlegung unserer ehrwürdigen Frauenkirche hat heute mit all der großartigen Pracht und Erhabenheit stattgefunden, welche die katholische Kirche bei so festlichen Anlässen zu entfalten versteht. Die in eben so sinnigem als reichem Festschmuck prangende Kirche, gefüllt von einer dichtgedrängten Masse Andächtiger aus allen Ständen und Klassen der Bevölkerung Münchens, die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs, der kgl Prinzen, des gesammten glänzenden Hofstaats, bot ein Bild von wahrhaft überwältigendem Eindruck. Der Hr. Erzbischof von München-Freising selbst hielt das Hochamt. Se. Maj. der König wollte bei der denkwürdigen Feier nicht fehlen, und blieb bis zum Ende, obgleich er gestern wegen Gelenkschmerzen den ganzen Tag über zu Bett hatte bleiben müssen, und begab auch heute nach der Rückkehr in die kgl. Residenz sich sogleich wieder zu Bett. Noch unter dem mächtigen Eindruck der in würdigster Ausstattung und Durchführung eben so herrlichen als imponirenden Feier sprach Sr. Maj. aus Anlaß derselben dem Hrn. Erzbischof v. Scherr in einem höchst schmeichelhaften Handschreiben seine vollste Anerkennung aus, und verlieh ihm als Beweis derselben das Großcomthurkreuz des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone. — Das Befinden J. Maj. der Königin Mutter ist seit gestern Nachmittags leidlich. Das ärztliche Bulletin von heute Morgens besagte, daß J. Majestät auf eingetretene Minderung der Gelenkschmerzen an fünf Stunden ruhig geschlafen habe, und das Fieber mäßig sei. Dieser bessere Zustand hat auch den Tag hindurch heute bis zu diesem Abend sich erhalten.

München, 10. Febr. **Dienstesnachrichten.** Der frühere außerordentl. Professor in Leipzig, Dr. Wilh. Herm. Hankel, ist zum ordentl. Professor der Mathematik in der philosoph. Fakultät der Universität Erlangen; der Professor des Religions- und Geschichtsunterrichts für die prot. Schüler an den drei Studienanstalten in München, licent. theol. Wilh. Preger, zum wirklichen Gymnasialprofessor ernannt; der Präfekt und 1. Seminarlehrer am Schullehrerseminar zu Kaiserslautern, Fr. Traber, wegen körperlicher Funktionsunfähigkeit in den Ruhestand für immer versetzt; — der Forstmeister Peter Burgmaier von Partenkirchen, seinem Ansuchen entsprechend, auf die bei der Regierung von Oberbayern, K. d. F., erled. Forstmeistersstelle versetzt; das Forstamt der Saalforste mit dem Forstamte Reichenhall vereinigt und der Forstmeister der Saalforste, Joh. Ferchel zu Unkenhof bei Lofer, an das Forstamt Partenkirchen versetzt; — auf das erled. Rentamt Günzburg der Rentbeamte von Rain, Kat. Wagner, und auf das sich hienach erled. Rentamt Rain der Rentbeamte von Gösweinstein, Nicolaus Schwab, beide ihrem Ansuchen entsprechend, versetzt; sodann der Rechnungskommissär der k. Regierungsfinanzkammer von Mittelfranken, Franz Hendschl, seiner Bitte willfahrend, zum Rentbeamten von Gößweinstein befördert; die Stelle eines Rechnungskommissärs der k. Regierungsfinanzkammer von Mittelfranken dem Raths-Accessisten der k. Regierungsfinanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg, L. Gerstner, verliehen; der Assessor bei der Generalbergwerks- und Salinen-Administration, Baubeamte Friedr. Schenk, wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit auf die Dauer von 2 Jahren in den Ruhestand versetzt worden. (S. Pr.)

* In Nr. 28 uns. Bl. vom 2. Febr. ist aus der „Kempt. Ztg." ein Korrespondenzartikel aus Deggendorf übergegangen, in welchem gesagt war, daß „hier ein wortgetreues Stück aus einer von Stadtpfarrer Dr. Pfahler daselbst in einer Wählerversammlung zu Plattling gehaltenen Rede" wiedergegeben sei und der Korrespondent für den „wahrheitsgetreuen Inhalt der Rede gutstehe." Bezüglich jener Mittheilung, die uns an und für sich unwahrscheinlich schien und die wir nicht aufgenommen hätten, wäre sie nicht in der Original-Mittheilung gewissermaßen verbürgt gewesen, kommt uns nun zu unserer Befriedigung von Hrn. Stadtpfarrer Dr. Pfahler folgende Berichtigung zu, die wir gerne registriren: „In einer der jüngsten Nummern Ihrer Zeitung findet sich in einem Artikel außer andern groben Unrichtigkeiten und Verdrehungen folgende Stelle: „Wenn auch unser junger König noch sehr viel zu wünschen übrig läßt, so wollen wir ihm doch treu bleiben." Ich habe in Plattling wortgetreu gesagt: „Wir wol-

len festhalten an dem Throne und der angestammten Dynastie, wir wollen mit altbayerischer Zähigkeit fest und treu halten zu unserm jugendlichen König, zu Ihm und Seiner Regierung, wenn auch Manches zu wünschen übrig bleibt.

Bemessen Sie daraus, wie es mit den anderen plumpen und gemeinen Ausfällen sich verhalte, welche in Bezug auf meine Person und meine Reden gemacht wurden und auf welche ich zu antworten unter meiner Würde halte. Ich hätte gänzlich geschwiegen, wenn nicht meine staatsbürgerliche Loyalität und meine Unterthanentreue angegriffen wäre. Denn, wie ich schon anders wo erklärt, auf Gemeinheit und Schmähung habe ich nicht studirt, sondern hasse sie als ohnmächtige Waffen kleinlicher Geister."

Zollparlaments-Wahlergebnisse

am 10. Februar 1868.

Wahlkreis	Wahlbezirk	Wähler	Stimmen erhielten: Franz v. Stauffenberg	Lothar v. Faber
Ansbach-Heilsbronn-Schwabach	1) Ansbach 1 bis 6	1255	1192	62
	2) Dennenlohe	109	109	—
	3) Schalkhausen	103	103	—
	4) Rugland	167	167	—
	5) Flachslanden	101	100	1
	6) Birkenfels	115	115	—
	7) Lehrberg	179	177	1
	8) Colmberg	189	189	—
	9) Binzwang	105	105	—
	10) Oberdachstetten	107	105	2
	11) Mettenberg	145	143	2
	12) Kloster Heilsbronn	167	143	23
	13) Leutershausen	269	268	1
	14) Erlbach-Büchelberg	99	85	—
	15) Wiedersbach	71	71	—
	16) Tautenwinden	65	65	—
	17) Obersulzbach	58	58	—
	18) Oberzenn	105	105	—
	19) Weihenzell	136	135	1
	20) Lichtenau	266	224	42
	21) Windsbach	217	197	19
	22) Wassermungenau	139	119	20
	23) Barthelmesaurach	148	34	113
	24) Unternbibert	61	61	—
	25) Schwabach	659	412	247
	26) Abenberg	273	9	4 und (v. Haller 200)

Wahlkreis	Wahlbezirk	Wähler	Stimmen erhielten: Advokat Erhardt	Oberzollrath Zwierlein
Dinkelsbühl-Feuchtwangen-Gunzenhausen	1) Altenmuhr	294	294	—
	2) Herrieden	311	18	293
	3) Gunzenhausen	306	194	—
	4) Feuchtwangen	326	291	3
	5) Aurach	116	4	112
	6) Dentau	221	6	214
	7) Dinkelsbühl	305	303	1
	8) Bechhofen	126	126	—
	9) Wald	145	134	—
	10) Dittenheim	184	184	—
	11) Wassertrüdingen	305	305	—
	12) Untersheim	142	142	—
	13) Ehingen	201	201	—
	14) Gerolfingen	152	152	—
	15) Röckingen	154	152	—
	16) Heidenheim	259	257	—
	17) Weralsheim	175	175	—
	18) Wettelsheim	129	127	—
	19) Weidenbach	121	120	—

Wahlkreis	Wahlbezirk	Wähler	Stimmen erhielten: Cramer von Doos	Reichsrath v. Frankenstein
Rothenburg, Neustadt, Scheinfeld, Uffenheim.	1) Windsheim	460	456	4
	2) Uffenheim	115	106	—
	3) Ulsenheim		einstimmig	—
	4) Ermetzhofen	62	62	—
	5) Schillingsfürst	147	145	—
	6) Mkt. Bibart	256	78	176
	7) Reichelshofen	143	143	—
	8) Geislingen-Gülchsheim		einstimmig	— 2
	9) Dietenhofen	181	180	1
	10) Mkt. Erlbach	396	140	—

Wahlkreis	Wahlbezirk	Wähler	v. Schlör	v. Neumayr
Eichstätt-Beilngries-Weissenb.	1) Eichstätt	ca. 1000	600	400
	2) Ellingen	328	153	135
	3) Ettenstatt	116	115	.
	4) Nennslingen	278	117	153
	5) Treuchtlingen	265	232	17
	6) Pappenheim	183	144	(Frölich 27)

In der Stadt Nürnberg erhielt Crämer v. Doos 5388 und v. Cramer-Klett 3019 Stimmen. **Das Wahlresultat von den umliegenden Landgemeinden des Bezirksamts ist noch nicht bekannt, voraussichtlich für Crämer noch günstiger.**

Im Wahlkreis Donauwörth-Neuburg a/D.-Nördlingen erhielt in Donauwörth: Staatsanw. Stenglein 274, Rehmer 92, Arco 27 St.; — in Nördlingen: Rehmer 948, v. Castel 26, Stenglein 3; — in Neuburg: Rehmer 381, Arco 271, Stenglein 5; — in Oettingen: Rehmer 276, Stenglein 76, Arco 33 Stimmen.

München, 11 Febr., 12 Uhr. (Telegramm.) München I Wähler 7792. Ruhwandl 3726, Schlör 2127, Schrenk 1840. München II Wähler (?). Kester 2661, Ranke 2388. — In Landshut hat Fahrenbacher, in Passau Henglinger; in Würzburg 3 Rhein die Mehrheit; von den Landbezirken der vier letzteren ist die Wahl noch unbekannt.

Nürnberg, 10. Febr. Mit dem frühesten Morgen bedeckten heute die Straßenecken unserer Stadt mit großen Plakaten beider Wahlparteien, welche in den dringendsten Worten ihre Kandidaten empfahlen. Außerdem wurden auch die Wahllokale für die 24 Bezirke durch öffentlichen Anschlag und noch besonders durch die Schelle in allen Straßen bekannt gemacht. In sämmtlichen Fabriken und wohl auch in den meisten Werkstätten war für heute die Arbeit eingestellt. In der Nähe der Wahllokale, an deren Eingang beide Parteien für die Bequemlichkeit der Wähler durch Aufstellung von Dienstmännern mit Wahlzetteln gesorgt hatten, bildeten sich häufig kleine Gruppen, welche jedoch nirgends größeren Umfang gewannen. Im Allgemeinen läßt sich eine gewisse Erregtheit in der Physiognomie unserer Stadt nicht verkennen, wie denn überhaupt die Wahlfrage und die sich daran knüpfenden allgemeinen und persönlichen Interessen fast ausschließlich das Tagesgespräch beherrschen. (N. Korr.)

Regensburg, 9. Febr. Wir erhielten Abends 5 Uhr folgende telegraphische Depesche von Schwandorf 3 Uhr 30 Min: Der Redakteur des Regensburger Morgenblattes, Mühlbauer, war zur Wahlagitation hier. In Folge dessen fielen Ungesetzlichkeiten vor, gegen welche die Obrigkeit einzuschreiten sich genöthigt sah. Es sind Thätlichkeiten vorgekommen, jetzt ist jedoch der Volksaufruhr zu Ende. (Regensb. Tgbl.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 10. Febr. Die Kronprinzessin ist heute Morgens um 3 Uhr von einem Prinzen entbunden worden.

Oesterreich.

Wien. Das österreichische Rothbuch enthält bezüglich der Luxemburger Frage auch eine Depesche des Frhrn. v. Beust an den Grafen Wimpffen in Berlin, woraus sich ergibt, daß Bismarck bereits die Bildung einer Coalition gegen Frankreich in Angriff genommen hatte. Das österreichische Cabinet lehnte den Beitritt zu dieser Coalition ab, sei es, weil Bismarcks Anerbietungen doch gar zu gering waren, sei es, weil die Bildung einer Coalition den Krieg unvermeidlich gemacht hätte. Frankreich hat sich für diese Ablehnung in der Folge dankbar gezeigt und von daher wird auch die Besserung unserer Beziehungen mit Frankreich, als deren Frucht die Begegnungen der Monarchen Oesterreichs und Frankreichs in Salzburg und Paris zu betrachten sind, zu datiren sein. Auf eine Coalition bezog sich die politische Reise des Grafen Taufkirchen von Berlin nach Wien. In der Depesche des Hrn. v. Beust heißt es in diesem Betreffe: Als den Zweck seines Erscheinens in Berlin bezeichnete er den Wunsch des Fürsten Hohenlohe, über die Eventualitäten der luxemburgischen Frage in's Klare zu kommen, das Interesse des Friedens im Einverständnisse mit Preußen zu wahren und in diesem Interesse namentlich auch zu versuchen, ob es der Einwirkung Bayerns gelingen könne, zu einer Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich beizutragen. Was er bei dem Grafen Bismarck erreicht habe, sei von großer Tragweite. Er sei in den Stand gesetzt, den Abschluß einer Allianz zwischen beiden Mächten zu bevorworten, einer Allianz, welche sich auf sämmtliche deutschen Staaten erstrecken würde. Die Erhaltung des Friedens werde durch einen solchen Bund gesichert. Man verkenne nicht in Berlin, daß Oesterreich berechtigt sei, für die Verpflichtungen, die es übernehmen würde, Compensationen zu verlangen, man sei aber auch bereit, hierin so weit zu gehen als nur irgend möglich. Was Graf Taufkirchen über diesen letzteren Punkt weiter verlauten ließ, war jedoch leider nicht der klarste Theil seiner Eröffnungen. Er sprach von einer Garantie unserer deutschen Besitzungen, er gab zu verstehen, daß wohl auch für unsere nichtdeutschen Provinzen temporär uns jede wünschenswerthe Sicherheit gegen mögliche Gefährdungen geboten werden könnte. Er erwähnte Rußlands als des Dritten im Bunde und meinte in der Erneuerung eines Bundes der drei Mächte bestehe diese Sicherheit von selbst. Er wies endlich darauf hin — wie dies bereits früher von München aus geschehen war — daß ein Freundschaftsbündniß Preußens mit Oesterreich den süddeutschen Staaten die Möglichkeit gewähre, ein größeres Maß von Selbständigkeit zu behaupten und daß eine völkerrechtliche Allianz Oesterreichs mit dem nord- und dem süddeutschen Bunde doch zuletzt den Uebergang bilden könnte zu bleibenden engeren Vertragsverhältnissen, welche mit Vortheil für Oesterreich, wie für die deutsche Nation den früheren Staatenbund ersetzen könnten. Hr. v. Beust erwiderte, daß Oesterreich, um angesichts der Einheitsbestrebungen in Deutschland und der noch immer möglichen Conflicte mit Italien den Haß Frankreichs auf sich zu laden, soliderer Garantien bedürfe, als des Versprechens, daß es in seinem Besitze nicht — oder doch nicht zu frühe — gestört werden solle?

Vermischtes.

H. **Herrieden**, 10. Febr. Ein seit dem 8. ds. im Nordwesten eingetretener heftiger Polarstrom, welcher in Skandinavien starke Schneefälle veranlaßte, brachte auch uns wieder rauhere und stürmische, von Schneegestöber begleitete Winterwitterung, sowie wegen der großen Luftdruckdifferenzen (am 8. 36,9mm) ungeachtet des hohen Barometerstandes keinen dauernden Sonnenschein. Auch im Nordosten Europas herrscht noch immer eine respektable Kälte (vorgestern Morgens 8 Uhr hatte Haparanda —19.5, Petersburg —15.3, Helsingfors —11.5, Riga —7.8°). Im Süden nähert sich die Temperatur dem Frühlinge; Livorno hatte am 8. Morgens 8 Uhr 10.5, Neapel 9.5, Alikante 12.6°. Die Station Terre-neuve in Nordamerika **hatte am 7. bei sehr tiefem Barometerstand (739.2mm) mildes Wetter; (Morgens 6 Uhr 2.8°)** während sie Mitte Januar zur Zeit unserer höchsten Temperatur die größte Kälte (—11.6°) telegraphirte.

Hiesiges.

(Theater.) Mittwoch den 12. d. Mts. findet das Benefize der Frau Hauch statt, und da sich nun einmal die Gunst des Publikums in unserer gegenwärtigen ernsten Zeit den Stücken heiterer Gattung hauptsächlich zuwendet, auch der Benefiziantin besonders in diesem Genre Gelegenheit gegeben wird, ihr Talent für komische Alte zur Geltung zu bringen, so hat dieselbe das komische Charakterbild „Die Einquartierung, oder: Die Oesterreicher in Schleswig-Holstein" zur Aufführung gewählt. — Genanntes Stück ist so reich an komischen Situationen, daß die Lachlust des Publikums reichliche Befriedigung finden wird. Wir glauben, daß die gern gesehene Benefiziantin mit dieser Wahl keinen Fehlgriff gethan hat und wünschen derselben ein recht zahlreich besuchtes Haus.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachung.

(Die Conscription und Aushebung der Altersklasse 1846, hier Gesuche um ..setzung des Dienstantrittes, dann um gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht betr.)

Die einschlägigen Stellen des neuen Wehrgesetzes werden hiemit durch ..stehenden Abdruck öffentlich bekannt gegeben und bleibt es den Pflichtigen ..lassen, ihre Gesuche vorgenannten Betreffs möglichst bald bei dem aufge..ten Commissär, Stadtsekretär Hetinger dahier anzubringen, damit eine ..tändige Instruktion und rechtzeitige Vorlage an den obersten Rekruti..ngsrath ermöglicht werden kann, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß un..ständige Gesuche Seitens des obersten Rekrutirungsrathes einfach zurückzu..sen sein werden, weil bei dem vorgeschriebenen Geschäftsgange eine Ver..ständigung derselben nicht mehr thunlich ist.

Die fraglichen Gesuche können übrigens nicht nur von Angehörigen der ..sigen Stadt, sondern auch von Conscribirten, die sich nur vorübergehend hier aufhalten, unter Angabe oder Vorlage der erforderlichen Nachweise ge..llt werden.

Ansbach, den 5. Februar 1868.

Stadtmagistrat als Conscriptionsbehörde.

Bezzel.

Abdruck aus dem Wehrverfassungs-Gesetz.

Art. 8. Wer in der Ausbildung zu einer wissenschaftlichen oder künst..lichen Thätigkeit oder zu einem höheren technischen Gewerbe begriffen ist, ..d durch seine sofortige Einreihung einen erheblichen Nachtheil erleiden würde, ..f im Frieden die Aussetzung seiner Einreihung bis zu demjenigen Kalen..rjahre verlangen, in welchem er das 24., falls er Candidat der Medizin ..er Thierheilkunde ist, bis zu demjenigen, in welchem er das 25. Lebens..hr vollendet. Sind diese Voraussetzungen nicht gegeben, es würde aber ..verschuldeter Umstände wegen bei sofortiger Einreihung ein ungewöhnlicher ..chtheil entstehen, so kann die Aussetzung auf ein Jahr gestattet werden. ..i eintretender Mobilisirung werden diejenigen Wehrpflichtigen, deren Ein..ihung auf länger als ein Jahr verschoben wurde, ohne Loosung in die ak..e Armee eingereiht.

Art. 11. Von der Wehrpflicht sind befreit: 1) die Standesherren und ..re Familien (§ 11 der Beil. IV zur Verfassungs-Urkunde); 2) der geist..che Stand (Tit. IX § 1 der Verfassungs-Urkunde) und zwar bei den Ka..oliken diejenigen, welche eine der höheren Weihen erhalten oder in inländi..schen Klöstern lebenslängliche Gelübde abgelegt haben; bei Protestanten jene, ..elche förmlich ordinirt sind, dann vorschriftsmäßig angestellte Rabbiner; 3) ..r einzig übrig gebliebene Sohn solcher Eltern, welche einen Sohn während ..s von ihm in der bewaffneten Macht Bayerns geleisteten Dienstes oder in ..olge desselben verloren haben; 4) jeder Sohn von Eltern, welche auf die ..merkte Weise zwei Söhne verloren haben.

Art. 12. Zeitweise sind von der Wehrpflicht befreit: 1) katholische und ..testantische Studirende der Theologie, welche sich durch ein Zeugniß der ..iversität, des Lyceums, des Ordenslectorats oder des Vorstandes einer Mis..sionsanstalt, sowie mit dem Gymnasialabsolutorium versehene Rabbinats-Can..didaten, welche sich durch Zeugniß eines im Königreich angestellten Rabbiners ..d der betreffenden Cultusgemeinde als solche ausweisen; 2) Schullehrer ..hulgehilfen und die Candidaten des Schulamts, welche in einer staatlichen ..er dieser gleichstehenden Vorbereitungsanstalt sich befinden; 3) der Sohn ei..er Familie, welcher dieselbe durch seine Arbeit ernährt, so daß sie außerdem ..r Armenpflege zur Last fallen würde; 4) der jüngere von zwei Söhnen, ..is zu dem Kalenderjahre, in welchem die Dienstpflicht des nach Art. 7 ein..gereihten Bruders in der activen Armee mit Ausnahme der Ersatzmannschaft ..ndigt. Unverehelichte Geschwister, welche nach dem Tode beider Eltern deren ..aushalt gemeinsam fortführen, sind als eine Familie zu betrachten. Treten ..ie bezeichneten Personen aus den angegebenen Verhältnissen oder tritt eine Mobilisirung ein, so werden sie, wenn sie das 31. Lebensjahr noch nicht voll..endet haben, unter den sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen wehrpflichtig und ..ind bei der nächsten Heeresergänzung, soferne sie am 1. Januar des betref..fenden Jahres in den Fällen der Ziffer 1 und 2 das 25., in den Fällen ..er Ziffer 3 und 4 das 24. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, in die ..tive Armee einzureihen.

Art. 93. Abs. 3. Gesuche um Aussetzung des Dienstantrittes, dann ..m gänzliche oder theilweise Befreiung von der Wehrpflicht können bis zur Einreihung bei dem obersten Rekrutirungsrathe vorgebracht werden und sind ..on diesem nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes zu bescheiden, ..ach welchem auch die Untauglichkeit und Unwürdigkeit zu beurtheilen ist.

Bekanntmachung.

(Die Roßmärkte und die damit verbundenen Rindviehmärkte in der Stadt Ansbach betreffend.)

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Jahre 1868

der erste Roßmarkt
Montag den 27. Januar,
der zweite Roßmarkt
Montag den 24. Februar,
der dritte Roßmarkt
Montag den 30. März

..gehalten wird.

Nachrichtlich wird hiebei bemerkt, daß am ersten vorjährigen Roßmarkt ..529, am zweiten 430, an beiden zusammen 959 Pferde-Kauf- und Tausch..verträge abgeschlossen worden sind, bei welchen die Gesammtsumme der Ver..kaufspreise 141,786 fl. betragen hat.

Am dritten vorjährigen Roßmarkte wurden 110 Kauf- und Tausch..verträge abgeschlossen, welche die Summe des Verkehrs von 13,718 fl ..erzielt haben.

Weiteres wird bekannt gemacht, daß auch an jedem dem Roßmarkt fol..genden Dienstag ein großer Rindviehmarkt abgehalten wird, und daß im vori..gen Jahre an den drei Märkten 1324 Stücke Rindvieh für die Gesammt..summe von 188 389 fl. verkauft worden sind.

Zugleich wird auf die dahier bestehende Anordnung aufmerksam gemacht, nach welcher jeder auf obigem Markte abgeschlossene Kauf oder Tausch, und zwar Roßhandel in dem Wachtzimmer unter dem Herriederthor, Rindviehhandel aber vor der Commission, welche sich auf dem Viehmarktsplatze befindet, angezeigt werden müssen.

Ansbach, den 2. Januar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

In jüngster Zeit wurde der Hund eines hiesigen Einwohners auf der Wasenstätte getödtet, bei welchem sich nach vorgenommener Sektion der Wuthverdacht bestätigte.

Zur Verhütung von Gefahren ergeht deßhalb auf Grund der vorliegenden ärztlichen Gutachten unter Erfüllung der im §. 2 der oberpolizeilichen Vorschriften vom 6. August 1862 getroffenen Anordnungen an alle hiesigen Hundebesitzer die Aufforderung, ihre Hunde auf die Dauer von 4 Wochen nicht mehr frei laufen zu lassen, sondern in geschlossenen Räumen, die jedes Entkommen unmöglich machen, zu verwahren oder beim Mitnehmen auf die Straße, Felder rc. an der Leine zu führen.

Zugleich werden die Hundebesitzer angewiesen, jedes ungewöhnliche Benehmen und krankhafte Erscheinen ihrer Hunde zu beobachten, verdächtige, kranke Hunde aber tödten oder nach sorgfältiger Verwahrung unter Beiziehung eines Thierarztes weiter beobachten und behandeln zu lassen.

Da auch in kürzester Zeit eine Katze dahier getödtet wurde, welche nach erfolgter Secirung im Zusammenhalte mit den im Leben gegebenen Erscheinungen großen Verdacht auf beginnenden Ausbruch der infizirten Wuth erwecken ließ, so werden die hiesigen Einwohner resp. die Besitzer von Katzen gleichfalls angewiesen, auch auf diese Thiere besondere Aufmerksamkeit zu verwenden.

Ansbach, den 7. Februar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Die erledigte Assistenzarztstelle am hiesigen Krankenhause, womit ein Jahresgehalt von 300 fl. nebst freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung verbunden ist, soll **sofort** wieder besetzt werden. Bewerber, welche mindestens die theoretische Prüfung an einer Universität bestanden haben sollen, wollen ihre Gesuche dahier einreichen.

Ansbach, am 8. Februar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

In Sachen Kammerer ./. Roll wegen Forderung werden am

Montag den 17. l. Mts. Nachmittags 1 Uhr

in dem Wohnhause des Beklagten, Gütlers und Webers Nicolaus Roll zu Aiberg prozeßgerichtlichem Auftrag zufolge die demselben abgepfändeten und auf 107 fl. 30 kr. gewertheten Gegenstände, bestehend aus einer Kuh, circa 10 Centner Heu, 1 Centner Stroh und einem Futterstuhl mit Messer, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß das Meistgebot mindestens ¾ des Schätzwerthes zu erreichen hat.

Herrieden, den 8. Februar 1868.

Frauenknecht, königl. Notar.

Holzverkauf.

Am Montag den 17. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr

werden in der herrschaftlichen Waldung bei Thann nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert, nämlich:

12 Stück fichtene Baustämme,
44 „ harte und weiche Nutzstücke,
83 „ harte und weiche Halb- und Doppelstangen,
525 „ fichtene Hopfenstangen,
1150 „ fichtene Hauenstiele und Baumpfähle,
800 „ fichtene Bohnenstecken,
62½ Klafter Scheit- und Prügelholz,
52 harte und weiche Asthaufen,

und zahlungsfähige Liebhaber hiezu eingeladen.

Die Zusammenkunft findet zur angegebenen Zeit im Lochner'schen Wirthshause zu Thann statt.

Ansbach, den 7. Februar 1868.

Freiherrlich von Crailsheim'sche Rentenverwaltung.

Kleinschroth.

Bekanntmachung.

Mit allerhöchster Bewilligung findet bei Gelegenheit des nächsten Pferdemarktes

am 25. Februar

Eine Verloosung

von

Pferden, Fahr- & Reit-Requisiten

unter magistratischer Aufsicht statt.

Der Zweck dieser Verlosung ist lediglich Hebung der Pferdezucht und Belebung des Verkehrs auf dem Pferdemarkte zu Ansbach. — Alle aus dem Verkaufe von Loosen eingehenden Gelder werden nach dem höchsten Orts genehmigten Verloosungsplane nach Abzug der entstehenden Unkosten ausschließlich zu dem Ankaufe von Gewinnen verwendet. — Die Verloosung findet, wenn nicht unvermeidliche Hindernisse eintreten, am 26. Februar 1868, oder längstens in den nächsten 8 Tagen unter Aufsicht einer magistratischen Commission statt. — Das Resultat der Ziehung wird durch die „Fränkische Zeitung", die „Augsb. Abendzeitung", den Würzb. Stadt- und Landboten" und den „Korrespondenten" bekannt gegeben. — Die Gewinne werden nach stattgefundener Ziehung auf Rechnung und Gefahr der Gewinner in Aufbewahrung gehalten und nur gegen Zurückgabe der betreffenden Loose ausgehändigt. Diejenigen Gewinne, welche binnen 1 Monat nach der Ziehung nicht abgeholt werden, sind verfallen.

Dabei wird bemerkt, daß im vorigen Jahre 27,000 Loose abgesetzt worden sind, wofür 500 Gewinne angekauft wurden, darunter 52 Pferde.

Ansbach, den 25. Januar 1868.

Das Comité.

Loose à 1 fl. per Stück (bei Annahme von 10 Stück mit 10% Rabatt) sind bei Herrn Banquier **Wolf S. Gutmann** dahier zu haben.

Wir bringen die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind

Anna Magdalena Mersch

gestern früh halb 5 Uhr im Alter von 8 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. — Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause D 166 aus statt.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermediz.-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen, **Diarrhoe**, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwäche-Anwandlungen, desgl. äußerlich bei **Wunden und Krämpfen — rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's**, Apotheker **Berger** in **Windsheim**, Apotheker **Jergius** in **Uffenheim** und die Apotheken **Rothenburg's**.

Colonia.

Cölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Cöln a. Rh.

Grundkapital und Reserven 8 Millionen 456,528 Gulden.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich die durch den Wegzug des Herrn A. Haffner, Lehrer von Windsfeld, erledigte Agentur dem Herrn **J. N. Schrödel**, Lehrer in Gundelsheim, für die Bezirksämter Weissenburg und Gunzenhausen übertragen habe.

München, den 30. Januar 1868.

Der Haupt-Agent **Albert Roesl.**

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung erkläre ich mich zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen, sowie zur Ertheilung einer jeden näheren Auskunft gerne bereit.

Gundelsheim, den 4. Februar 1868.

Der Agent J. N. Schrödel.

Die soeben erschienene neueste Verloosungsliste über alle bis heute gezogenen Serienloose wird

Jedem Loosbesitzer

gegen Einsendung von vier Groschenmarken franko zugesandt von A. Dann in Stuttgart.

Marschall, deutsches Lesebuch, Preis fl. 1. 30 kr. stets vorräthig in **Carl Junge's** Buchhandlung.

Auf dem letzten Liederkranz-Balle wurde eine kleine goldene Broche verloren. Man bittet um Abgabe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition.

Holzversteigerung im Revier Ansbach, Warter Hennenbach, Abth. Weiherrangen, Wergenhöhe u. Fischer'scher Schlag bei Katterbach am Montag den 17. Februar 1868, Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in der Schäfer'schen Wirthschaft zu Hennenbach: 2 starke Fohren-, 1 desgl. Fichten-Stamm, 39 mittlere Fichten-Baustämme, 21 geringe desgl., 200 Fichten-Rechenstiele, 200 Fichten-Bohnenstangen, 54 Klafter Fichten- u. Fohren-Scheitholz, 44 Viertels-Fichten- und Fohren-Asthaufen.

Ehelich verbunden:

Paul Lampel.
Klotilde Lampel,
geborne Schwärz.

Gegen Nervenleiden

gibt es bis jetzt nur ein einziges als radical bewährtes Verfahren, über welches das treffliche und bereits in mehr als 100000 Ex. verbreitete Schriftchen:

„Dr. Werner, Heilung der Nervenleiden,"

ausführlich handelt. Man bekommt dieses Buch, dem unzählige Kranke rasche und vollständige Hilfe verdanken, in allen Buchhandlungen, in **Ansbach** bei **Carl Junge** für nur 27 kr.

Töchterinstitut u. Pensionat zu Nürnberg.

Die Unterzeichneten errichten zu Ostern in Nürnberg, unterstützt von tüchtigen Fachmännern, ein Institut für Töchter der gebild. Stände. Aufgenommen werden Kinder von jedem schulfähigen Alter. Hieran schließt sich eine Fortbildungsclasse für junge Mädchen (wissenschaftl. und Sprachunterr., letzterer durch eine Engl. und Franz. ertheilt) und ein Pensionat für auswärtige Schülerinnen. Prospecte werden auf Wunsch franco übersendet.

Referenzen: in Nürnberg Hr. Dr. von Eye, am germ. Museum; in Leipzig: Hr. Dr. Lampadius, Archid. zu St. Nicolai, und Hr. Hofrath Prof. Dr. Schletter, Ritter :c. Elsterstr.

Nürnberg, Webersplatz.

Thecla Spann, geb. Weber,
Amélie Weber
aus Leipzig.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir für unsere Mutter Friederika Engerer keine Zahlungen leisten und auch keine Schulden anerkennen, die sie auf uns macht oder gemacht hat.

Oberzenn, den 8. Februar 1868

Friedrich Leonhard Engerer,
Färbermeister.

---

6 Stück alte Mistbeetfenster verkauft billigst

Ferd. Frieß, Glasermeister.

Gute Kocherbsen sind auf der Oekonomie Rödhof metzen- und schaffweise zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 12. Februar 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Vortheile der Schauspielerin Frl.
Hedwig Hauck.
Zum Erstenmale:

Die Einquartierung,
oder:
Die Oesterreicher in Schleswig-Holstein.

Komisches Charaktergemälde in 3 Akten v. Georg Starke, Musik v. Stiegmann.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein hochachtungsvollst

Hedwig Hauck.

Unterzeichneter beabsichtigt wegen Familienverhälten sein Gasthaus zum goldenen Löwen mit allen Nebengebäuden, an der Hauptstraße und der schönen Lage unseres Ortes liegend, welches eine solide Wirthschaft mit schwunghaftem Betriebe sich bisher erfreute, am

Montag den 2. März Morgens 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zu versteigern. In Beziehung der Gebäulichkeiten wäre es besonders zur Einrichtung einer Bierbrauerei oder irgend eines Fabrikgeschäftes geeignet. Bei Anzahlung von dem vierten Theil des Kaufschillings bleibt der Rest zu 4½% verzinsend auf dem Hause stehen, es können auch auf Verlangen 20—[illegible] Morgen der besten Felder dazu gegeben werden.

Sommerhausen a/M., d. 8. Febr. 1868.

Gg. Wacker.

Ein junger schwarzer Hund, mittlerer Größe, mit 4 weißen Pfoten, weißer Brust, glatthaarig, auf den Namen Mohrle gehend, hat sich verlaufen oder ist abhanden gekommen. Wer darüber Auskunft ertheilt oder denselben überbringt, erhält eine gute Belohnung.

Schwaikertswinden bei Schillingsfürst.

Adam Haßlinger,
Bauer.

Eine kleine goldene Broche wurde im Orangeriesaale gefunden.

Ein großer zweithür. Behälter, ein Sopha, ein Schreibtisch und ein Ueberzieher sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Recht schönen Dank meinem l. B.

Mittwoch den 19. Februar sind im Wallfisch Malzkeimen zu haben.

D 307 sind schöne Kapaunen zu verkaufen.

Heute Dienstag Schlachtschüssel bei Ganser a. d. Schloßbrücke.

Heute Schlachtschüssel im Deutsch. Haus.

Bei Büttnermeister Kellner ist ein freundliches Quartier zu vermiethen.

A 339 ist l. Quartier zu vermiethen.

Im schwarzen Bären ist ein Quartier zu vermiethen.

Bei dem landw. Kreis-Comite für Mittelfranken sind für die Nothleidenden in Ostpreußen folgende Beiträge eingesendet worden:

von den Bezirks-Comites: Scheinfeld [illegible] fl. 4[illegible] kr., Ellingen 7 fl., Heilsbronn [illegible] fl. [illegible]4 kr., Schwabach 25 fl., Heidenheim [illegible] fl., Dinkelsbühl 11 fl., Fürth 1[illegible] fl., Beilngries 10 fl. 30 kr., Weissenburg 1[illegible] fl. = 108 fl. 9 kr.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nachm. 12. 25' G., Mitt. 5. 15' G., Abends 9. 35' G, Nachts 1. [illegible]	Morgens [illegible] G., Morg. 6. 5' E.Z., Vorm. 10. 52' P., Nachm. 2. 5' E, Abends 6. 46' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6. 5' E.Z., Vorm. 10. 54' P., Nachm. 2. 27' E, Abends 6. 54' P.	Morg. 9. 11' P., Nachm. 11. 1[illegible]' E, Nachm. 5. 11' P., Abends 9. 4' G, Nachts 12. 58. G.

E. bedeutet Eil-, P. Post-, G. Güter- und E. Z. Eilzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
I. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. [illegible]
). Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. [illegible]	Morgens 7. 30'
O. Kurach—Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr 37. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) **1868.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, und am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Kastor. Donnerstag, 13 Februar. Kath.: Kathar. v. Ricci.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

—nn. **München,** 7. Febr. Wie bereits erwähnt, beabsichtigt der bgeordnete Gelbert als Referent über den Schulgesetzentwurf den Gemeinen eine Einwirkung auf die Wahl des Lehrers zu sichern. Er unterscheidet ierin zwischen den Gemeinden des diesrheinischen Bayern und jenen der Pfalz. In den Kreisen diesseits des Rheins sollen die Bewerbungen um Schuldienste bei der Kreisregierung anzubringen sein; von dieser werden der etreffenden Gemeinde aus der Zahl der Bewerber, oder beim Mangel geeigeter Bewerber aus der Zahl der übrigen vorhandenen Lehrindividuen mit ücksicht auf Qualification und Beförderung drei Lehrkräfte vorzuschlagen, von elchen die Schulgemeindevertretung in gemeinsamer Sitzung mit der Ortshulkommission Einen auszuwählen und der Kreisregierung zur Bestätigung nzuzeigen hat. — In der Pfalz soll die Bewerbung bei der Ortschulcommission zu erfolgen haben, welche über die Bewerber ihr Gutachten an en Gemeinderath abgibt, der sodann Einen hievon zu wählen und der Kreisegierung anzuzeigen hat, welche die Wahl genehmigen oder verwerfen kann. r begründet diese Vorschläge, wie folgt:

„Nach der übersichtlichen Zusammenstellung der Verhältnisse der Schulnd Lehrstellen, welche dem Gesetzesentwurf beigegeben ist, leisten die Gemeinen 1,119,849 fl. jährlich. die Kreisfonds nur 360,614 fl. zu den fassionsäßigen Bezügen der Lehrstellen im ganzen Königreich. Während somit ach dem Schuldotationsgesetz vom 10. November 1861 die Gemeinden pro 865|66 eine mehr als dreifach größere Last zur Dotation der Lehrstellen zu bernehmen hatten als der Staat resp. die Kreisfonds, ist den Gemeinden den diesrheinischen Kreisen, einige Städte ausgenommen, keinerlei Recht ur Mitwirkung bei der Verleihung der Lehrstellen eingeräumt.

Bereits in der öffentlichen Sitzung vom 18. Oktober 1861 brachte der Secretär Abgeordneter Hirschberger bei der Kammer der Abgeordneten gelegentlich der Berathung über den Gesetzentwurf: „die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen betr.", den Antrag ein: „den Gemeinden eht bei Besetzung der Schulstellen das Recht der Mitwirkung zu. Umfang nd Art dieser Mitwirkung wird durch ein besonderes Gesetz geregelt." Dier Antrag erhielt zwar in dieser seiner Fassung nicht die Zustimmung der Kammer, wurde aber durch Mehrheitsbeschluß als Wunsch dem Gesetze angeügt: „Es sei an Se. Majestät dem Könige die allerehrfurchtsvollste Bitte n stellen: „„Allerhöchstdieselben möchten geruhen, nachdem die deutschen Schuen gesetzlich als Gemeindeanstalten erklärt sind, und die Lehrer an denselben ls Gemeindebedienstete erscheinen, auch die entsprechende Mitwirkung der Geeinde bei Anstellung der Letzteren im Wege der Gesetzgebung allerhuldvollst egeln zu lassen."" Der den Eltern gesetzlich obliegenden allgemeinen Verflichtung, ihre Kinder, wenn sie dieselben nicht anderweitig unterrichten zu assen vermögen, der Volksschule, resp. dem Lehrer anzuvertrauen, muß nicht ur die Berechtigung zur Benützung derselben entsprechen, sondern es hat uch die Familie und die Gemeinde ein hohes Interesse dabei und das Recht n Anspruch zu nehmen, bei der Anstellung des Lehrers mitzuwirken, auf dem ie einen großen Theil ihrer Familienrechte und Pflichten bezüglich der Erziehung und Bildung überträgt. Je mehr die Gemeinden hiezu berechtigt sind, ine um so regere und lebendigere Theilnahme derselben an dem Gedeihen er Schule wird sich kundgeben, wie die anerkennenswerthe Bereitwilligkeit der meisten Städte des Königreiches und die verhältnißmäßig hohen Leistungen er pfälzischen Gemeinden beweisen. Die in den Motiven des Regierungsentwurfes ausgesprochene Befürchtung, „daß bei Ausübung des freien Wahlrechts häufig weniger die Thätigkeit und Würdigkeit der Bewerber, als Parteiintriguen, Familien- oder sonstige Nebenrücksichten den Ausschlag geben," st nur ausnahmsweise begründet und auf seltene Vorkommnisse zu beschränken, bei denen leicht Abhilfe durch Nichtbestätigung des Gewählten Seitens er k. Kreisregierung zur Hand ist. Was ferner die Annahme betrifft, daß die aus der freien Wahl der Gemeinden hervorgehenden Lehrer leicht in ein gewisses ihrer dienstlichen Stellung keineswegs zuträgliches Abhängigkeitsverhältniß von den Gemeinden gerathen", so ist eine solche Annahme nur zu begründet, insoferne und insoweit bei den Lehrern Charakterschwäche und Charakterlosigkeit, bei den Gemeinden Unterdrückungsgelüste und Herrschsucht in Wahrheit vorausgesetzt werden kann. Ohnehin dürften die Erfahrungen in er Pfalz gegen die Richtigkeit dieser Annahme sprechen. Es sollen und wolen auch wohl die Lehrer ebenso wenig wie die Geistlichen, Herren und Gebieter der Gemeinde, vielmehr ihre Freunde, Gehilfen und Diener sein, berufen, geistige Bildung zu fördern und die schöne Blume freier Sittlichkeit in den jugendlichen Gemüthern zu entfalten." Intriguen und Parteibestrebungen in einer Gemeinde treten aber bei aller Vorsicht, die im Geheimen zu agiren sucht, weil Viele dabei betheiligt sind, weit schneller und offenkundiger zu Tag und sind deshalb weit weniger bedenklich, als Protektion und Begünstigung, die von Einzelnen oder Wenigen im Stillen erstrebt und geübt werden können. Schließlich ist es ein Anderes, solches Wahlrecht neu zu gewähren, was unter gegebenen Verhältnissen Bedenken zu erregen vermag, ein Anderes ist es dagegen, ein wohlerworbenes und längst in Uebung bestehendes Wahlrecht, von dem die Gemeinden der Pfalz fast ohne Ausnahme einen besonnenen Gebrauch zu machen wissen, diesen wiederum gänzlich entziehen oder wesentlich beschränken zu wollen. Solche Entziehung oder Beschränkung würde als eine unverdiente Rechtsschmälerung und reaktionäre Maßregel angesehen werden und gar leicht Aufregung erzeugen. Aus allen diesen Gründen beantragt der Referent diejenige Fassung dieser Artikel, welche den Gemeinden in dem linksrheinischen Gebiete das bis jetzt ihnen gesetzlich zustehende Wahlrecht beläßt, der Kreisverwaltungsstelle aber den Einfluß und die Befugniß wahrt, die ihr im Interesse der Sache gebühren.

München, 8. Febr. (Post und Eisenbahn.) Abg. Frhr. v. Stauffenberg hat dem Finanzausschuß der II. Kammer Vortrag erstattet über die Nachweisungen bezüglich des Eisenbahnbaues und über die Rechnungen der Postgefälle im Jahre 1865|66; er beantragt, beiden die Anerkennung zu ertheilen, welchem Antrag der Ausschuß einhellig beigestimmt hat. Aus seinem Vortrag entnehmen wir, daß, als das Briefporto am 1. August 1865 für alle Briefe bis zu 1 Loth für den ganzen Umfang des Königreichs außerhalb des betreffenden Stadt- oder Landpost-Bezirks auf 3 kr. ermäßigt wurde, in Folge davon die Briefbeförderung stark zunahm. Es ist, wie aus den vorgelegten Nachweisungen hervorgeht, die Zahl der Briefe mit 3 kr. Franko-Marken um 4,838,882 gestiegen, und die Zahl der Briefe mit Sechsermarken nur um 2,069,538 gefallen, so daß also die absolute Zunahme weit über 2 Millionen beträgt; die Einnahme aus dem Briefverkehr ist zwar gegen das Vorjahr wenig verändert, die seither beobachtete stetige Steigerung dieses Verkehrs wird aber zweifellos in den künftigen Jahren auch eine Steigerung der Einnahmen bewirken. Diese Erfahrungen dürften zu dem Schlusse berechtigen, daß durch die Portoherabsetzung des neuesten Postvertrages der Briefverkehr und die Einnahme aus demselben sich mindestens in nicht ungünstigerem Verhältniß steigern werden. — Die zahlbaren Frachtstücke haben gegen das Vorjahr an Zahl um 1,124,110, an Gewicht um 3,572,872 Pfund zugenommen, hingegen die dienstlichen Fahrpostsendungen an Zahl um 823,285, an Gewicht um 1,702,368 Pfd. abgenommen.

München, 10. Febr. Abg. Kolb schlägt als Referent über den Etat der Staatsschuld in seinem dem II. Ausschusse hierüber erstatteten Berichte vor, bei der allgemeinen Staatsschuld 1) den Ertrag des Malzaufschlages incl. des Aequivalents aus der Pfalz um 550,000 fl. erhöht anzusetzen; 2) die Verwaltungsausgaben und den Spesenbedarf um 13,000 fl. geringer anzunehmen; 3) den Bedarf für Tilgung nach Maßgabe des gesetzlichen Erfordernisses zu ermäßigen um 100,000 fl. und mit dieser Gesammtdifferenz von 663,000 fl. den Zuschußbedarf der Grundrentenverwaltung von 650,000 fl. zu decken, so daß ein Anspruch dieser Verwaltung an die Centralstaatskasse hinwegfiele. — Wie ich höre, ist die Gehaltsaufbesserungsfrage in ein neues Stadium getreten, indem Regierung und Ausschuß sich nunmehr dahin geeinigt haben sollen, mit einem Mehraufwand von 300,000 fl. die Gehalte bis zu 1600 fl. aufzubessern. (S. Pr.)

|| Das neue Wehrgesetz enthält in den Bestimmungen über den freiwilligen Eintritt manche Punkte, welche die Beachtung der Eltern sehr verdienen. Wir nennen hier das Institut der einjährigen Freiwilligen. Diesen ist es gestattet, nachdem sie ein Jahr gedient haben, sofort in die Reserve und dann in die Landwehr überzutreten. Es ist dieses eine Vergünstigung, die sich nicht unterschätzen läßt. Wer sich zum einjährigen Freiwilligendienst anmelden will, muß sich nach §. 36 des Gesetzes über höhere Bildung ausweisen. Dieser Ausweis wird durch verschiedene Zeugnisse geliefert. Zu diesen gehört: 1. Das Absolutorialzeugniß eines humanistischen oder Realgymnasiums. 2. Das Schulzeugniß der Veterinärschule zu München, der Landwirthschaftsschule zu Weyhenstephan und der Maschinenbauschule zu Augsburg. 3 Das Austrittszeugniß eines Schullehrer-Seminars. 4. Das Maturitätszeugniß der k. Gewerbs-, Landwirthschafts- und Handelsschulen nach Absolvirung der drei Kurse. 5. Das Zeugniß über den Besuch der II. Klasse und die Erlaubniß zum Vorrücken in die III. Klasse an einem humanistischen oder Realgymnasium. 6. Das Zeugniß zur Befähigung der Immatrikulation als Candidat der Pharmazie an einer Landesuniversität. — Zeugnisse anderer als der angeführten Staatsanstalten genügen nicht. Es sind aber die Schüler anderer Anstalten deßhalb nicht von dem einjährigen Freiwilligendienste ausgeschlossen. Sie können nach §. 41 den Nachweis höherer Bildung durch eine Prüfung liefern, welche von einer besondern Prüfungskommission alljährlich in der noch zu bestimmenden Weise abgehalten wird.

München, 10. Febr. Durch allerh. Entschließung vom 8. d. M. wurde die Verlegung des 6. Jäger-Bataillons in Garnison nach Erlangen verfügt. (S. Pr.)

München, 10. Febr. Se. Maj. der König konnte, da das Unwohlsein noch nicht gehoben ist, auch heute noch das Bett nicht verlassen. Ueber das Befinden J. Maj. der Königin-Mutter sagt das Bulletin von diesem Morgen: „J. Maj. die Königin-Mutter hat mit Unterbrechung fünf Stunden ruhig geschlafen.; Fieber und Schmerzen halten den Stand von gestern ein. Dr. Gietl. Dr. Wolfsteiner."

München, 11. Febr. Heute Morgens erschien folgendes Bulletin: J. Maj. die Königin-Mutter hat mit Unterbrechung fünf Stunden ruhig geschlafen; Fieber und Schmerzen haben abgenommen. Dr. Gietl Dr. Wolfsteiner.

München, 10. Febr. Militärdienstesnachrichten. Durch allerhöchste Entschließung vom 6. ds. wurden nachstehende Personalveränderungen verfügt: a) versetzt werden: die Majore A. Kohlermann vom 14. zum 3. Inf.-Reg., L. Leythäuser

vom 8. zum 10. J.-R. und Fr. v. Mühlschloß vom Inf.-Leib-Reg. zum 1. J.-R.; — b) ernannt werden: zu Landwehr-Bezirkskommandanten: die Oberstlieut. Ph. Nürnberger vom 15. JR. in Ansbach und W. Streiter vom 11. JR in Passau; die Majore J. Schwald vom 5. JR. in Neuulm, Fr. Nar vom Fest.-Gouvern. Germersheim in Vilshofen, A. Bechtold von der Stadtkommand. Bamberg in Straubing, H. Frhr. v. Leoprechting vom 4. JR. in Amberg, M. Tischbrunner von der Stadtkommandantschaft Passau in Bruck, A. Ritter v. Oswald vom 3. JR. in Mindelheim, Ch. v. Meer von der Stadt- u. Fest.-Command. Landau in Landau, M. Gradinger vom 2. JR. in München, A. Job vom 5. Chev.-R. in Kaiserslautern, A. Trapp vom 1. JR. in Kempten, L. v. Buchbeck von der Stadt- und Fest.-Command. Landau in Gunzenhausen, A. v. Grundherr zu Altenthann und Weyherhaus vom Gen.-R. in Schweinfurt, K. Westermayer vom 10. RJ. in Neumarkt, A. Lerb vom 10. JR. in Ingolstadt, der Hauptmann Ph. Frendel von der Stadtkommand. Nürnberg unter Charakterisirung zum Major in Erlangen; — dann unter gleichzeit. Reaktivirung: der pens. Oberstlieut. Fr. Symen v. Canneville in Dillingen, die pens. Majore W. Orelly in Neustadt a/W.R. und C. v. Lilier in Speyer, die pens. charakt. Majore Fr. Frhr. v. Guttenberg in Bamberg und Th. Graf v. Leubfing in Kissingen, der pens. Hauptmann K. Kollenberger, dieser unter Charakterisirung zum Major, in Hof; — zu funkt. Landwehr-Bezirkskommandanten: die Majore Thaddä Reith vom JR. in Traunstein, Fr. Reuß vom JR. in Alt-(Neu-)Oetting, Fr. Daffenreither vom 1. JR. in Weilheim, Fr. Marmann vom 2. JR. in Landshut, G. Boehe vom 7. JR. in Bayreuth, A. Frhr. v. Schönhueb vom 8. JR. in Zweibrücken, K. Lae vom 9. JR. in Aschaffenburg, R. v. Kramer vom 13. JR. in Regensburg und F. Frhr. v. Pechmann vom 14. JR. in Kitzingen. (M.-V.-Bl.)

Zollparlaments-Wahlergebnisse

am 1[illegible]. Februar 18[illegible] (Fortsetzung).

Wahlkreis	Wahlbezirk	Wähler	Stimmen erhielten:		
			v. Stauffenberg	v. Faber	v. Zeller
Ansbach-Heilsbronn-Schwabach.	2.) Eyb	104	101	—	—
	28) Eschenbach	192	35	4	153
	29) Wendelstein	128	112	15	1
	30) Urphertshofen	95	95	—	—
	31) Roth		254	—	—
	(In Ansbach hat auch Hr. Reggs.-Rath Braunwart 11 St. erhalten.)				
Rothenburg-Neustadt-Scheinfeld-Uffenheim.	(In Uffenheim hat auch Bürgermeister Grieninger 6 St. erhalten)		Cramer von Doos	v. Frankenstein	Grieninger in Uffenh.
	11) Rothenburg	555	554	—	—
	12) Oberscheckenbach etc.	115	115	—	—
	13) Gollhofen	109	106	—	—
	14) Ipsheim	152	152	—	—
	15) Kaubenheim	78	78		
	16) Reusch	80	80	—	—
	17) Welbhausen	91	90	—	—
	18) Pfahlenheim	68	42	26	—
	19) Mkt. Bergel	54	53	—	—
	20) Burgbernheim	157	157	—	—
	21) Sugenheim	144	136	8	—
	22) Oberntief	72	72	—	—
	23) Simmershofen	46	45	—	—
	24) Equarhofen	69	68	—	—
	25) Gebsattel	14[illegible]	127	16	—
	26) Tauberscheckenbach	141	141	—	—
	27) Ergersheim	149	149	—	—
	28) Gastenfelden	121	120	—	—
	29) Langensteinach	76	44	—	32
	30) Brunst	119	112	—	—
	31) Oberickelsheim	92	56	—	36
	32) Linden	159	159	—	—
	33) Unterschweinach	149	149	—	—
Eichstätt-Beilngries-Weissenb.			v. Schlör	v. Neumayr	Frölich
	7) Solnhofen	1[illegible]8	131	—	4
	8) Oberhochstadt	[illegible]	256	—	2
	9) Thalmessingen	548	548	—	—
	10) Bergen	178	144	34	—
	11) Kipfenberg	149	38	109	1
	12) Titting	368	14	353	—
	1) Eichstätt	624	431	19[illegible]	—
	Hiemit ist die gestrige Mittheilung unter Nr. 1 verbessert.				
Erlangen-Fürth			Marquardsen	v. Kuder	
	1) Fürth	1062	964	75	7 Dan. Ley
	2) Erlangen	825	815	7	—
	3) Veitsbronn	87	86	1	—
	4) Ottensoos	150	140	—	10 Stenner
	5) Happurg	131	131	—	—
	6) Roßtall	102	62	39	1 Faber
	7) Großhabersdorf	136	133	3	—
Dinkelsbühl-Feuchtwangen-Gunzenhausen.			Adv. Erhard in Nürnberg	Minister v. Schlör	Oberz.-R. Zwierlein
	20) Unterschwaningen	168	167	—	—
	21) Großbreitenbronn	141	141	—	—
	22) Sommersdorf	87	84	—	3
	23) Altentrudingen	[illegible]	[illegible]	—	—
	24) Langfurt	84	51	(v. Merz 33)	—
	25) Cronheim	130	87	" 43	
	26) Ostheim	175	175	—	—
	27) Aha	195	195	—	—
	28) Pfofeld	236	236	—	—
	29) Gräfensteinberg	238	207	—	31
	30) Absberg	149	112		36
	31) Merkendorf	242	242	—	—
	32) Ehingen	201	201	—	—
	33) Neunstetten	66	10	—	56
	34) Bauzenweiler	57	52	5	—
	35) Torfgüdingen	81	78	3	—
	36) Schopfloch	91	33	(v. Merz 5[illegible])	—
	28) Eichenzell Kaltenbronn	119	115	4	—
	37) Oberschönbronn	96	64	—	32
	38) Oberampfrach	139	135	1	2
	39) Unterampfrach	97	97	—	—
	40) Kaudorf	135	125	—	10
	41) Krapfenau	62	58	4	—
	42) Thürnhofen	216	211	5	—
	43) Dentlein	152	115	37	—
	44) Moosbach-Reichenbach	147	147	—	—
	45) Gerbersbreitenthann	77	77	—	—
	46) Elbersroth	90	18	—	72
	47) Weinberg	102	8	—	94
	48) Wieseth	152	152	—	—

* **Aus Eichstätt** wird uns gemeldet: In Dollnstein ist große Aufregung, weil der dortige Vorsteher die Leute mit Zetteln auf Schlör von der Wahl zurückgewiesen hat; der Bezirksamtmann ist heute dort. Es wurde von bekannter Seite in Stadt und Land das Möglichste für Neumayr aufgeboten.

† **Thurnau**, 11. Febr. Im hiesigen Wahlbezirke des Wahlkreises Forchheim ist Fürst von Hohenlohe und ebenso in den Wahlbezirken Limmersdorf, Peesten und Casendorf einstimmig in das Zollparlament gewählt.

—nn **München**, 11. Febr. Ueber das Ergebniß der Zollparlamentswahlen sind wir zur Stunde Folgendes mitzutheilen in der Lage: Im Wahlkreis München I. wurden 7792 Stimmen abgegeben. Demnach absolute Majorität 3897. Auf Advokat Dr. Ruhwandl fielen 3726, auf den Handelsminister v. Schlör 2127, auf Frhrn. v. Schrenk 1840 Stimmen. Im Wahlbezirk München II. erhielt Fabrikant Kester 2661, Prof. Ranke 2388 Stimmen. Ueber das Resultat der Wahlen in den dazu gehörigen Landbezirken können wir noch nichts Bestimmtes melden, doch soll in Bogenhausen Ranke 76, Kester 65; in Sauerlach Ranke 91, Kester 23; in Schleißheim Ranke 101, Kester 38; in Schwabing Ranke 170, Kester 111; in Tutzing Ranke 84, Kester 70; in Untersendling Ranke 133, Kester 13 Stimmen erhalten haben.

In Schweinfurt erhielt von 1310 Abstimmenden Bürgermeister von Schultes 1309 Stimmen.

In Augsburg erhielten Bürgermeister Ludw. Fischer 3757, Rechtsanwalt Dr. Karl Barth 1580, Schriftsetzer Leonh. Tauscher 104 Stimmen; — in Kaufbeuren vereinigten sich von 616 Wählern auf Dr. M. Barth 546, auf Dr. Miller in Pforzen 70 Stimmen. In Lindau wurde Dr. Völk mit 372 von 373 Stimmen, in Weissensberg bei Lindau einstimmig, in Wiggensbach bei Kempten einstimmig gewählt; in Immenstadt fiel die Wahl für Dr. Völk glänzend aus. In Dillingen-Leipheim haben von 402 Wahlberechtigten 369 einstimmig den Frhrn. v. Stauffenberg gewählt. In Ebermergen (Donauwörth) fielen die abgegebenen 254 Stimmen sämmtlich auf Buchhändler Rohmer in Nördlingen. In Ingolstadt erhielten Crämer von Doos 615, Frhr. v. Aretin 408 Stimmen.

In Dillingen erhielt von 596 Wählenden von Staffenberg 575 Stimmen; in Leipheim haben von 402 Wahlberechtigten 369 einstimmig Hr. v. Stauffenberg gewählt.

In Regensburg (Stadt) fielen 1538 Stimmen auf Georg Reuffer, 1253 Stimmen auf Dr. Diepolder; in Stadtamhof dagegen nur 38 Stimmen auf Reuffer und 291 auf Diepolder. Letzterer scheint auf dem Lande das Uebergewicht zu haben.

Bamberg, 6. Febr. Die Frage über die Gründung einer „katholischen Universität" wurde ihrer Lösung um ein bedeutendes näher gerückt, da seit vorigem Sommer durch Räumung der Festung Luxemburg weite Localitäten einer neuen Bestimmung harren, und die Bereitwilligkeit der Ueberlassung derselben an die zu gründende Universität schon erklärt ward. Doch sind gegen dieses Project wegen der Angelegenheit Luxemburgs neuerdings Bedenken aufgetaucht, und man hat jetzt Bamberg als Ort für die katholische Universität ins Auge gefaßt. In der That muß dieser Plan viel glücklicher erscheinen, da Bamberg so ziemlich in der Mitte Deutschlands liegt und einen Knotenpunkt der Eisenbahnen bildet. Von besonderer Bedeutung ist es, daß sich in dieser Stadt noch sehr geräumige und keineswegs profanirte Gebäude der früheren Otto-Universität befinden. Auch dürfte sich das Bamberger Pastoralblatt, welches die neue Idee in sehr plausibler Weise empfiehlt, wohl nicht irren, wenn es sagt: „Wir vertrauen zuversichtlich zu unserer Regierung, daß sie nicht weniger Großmuth besitzt, als die Hollands. Wir vertrauen zu ihrer Weisheit, daß sie die Bedeutung einer neuen höheren Geistesculturstätte in Bayern, welche dem ganzen katholischen Deutschland dienen soll, zu würdigen weiß." (A. Z.)

Forchheim, 8. Febr. Heute Nachmittag halb 5 Uhr erhielt Herr Oberstlieutenant Frhr. v. Guttenberg die telegraphische Depesche, daß für die zukünftige Garnison Erlangen das 6. Jäger-Bataillon bestimmt sei. Hr. Oberstlieutenant ließ dies sogleich seiner Mannschaft, welche gerade auf dem Anger exerzirte, kund thun, worauf solche, da nun ihr sehnlichster Wunsch erfüllt, unter freudigen und kräftigen Tönen ihrer Musik vom Exerzierplatz heimkehrte.

Karlsruhe, 10. Febr. Die zweite Kammer hat das Gesetz über den Bau einer Eisenbahn zwischen Mannheim, Schwetzingen und Karlsruhe einstimmig genehmigt.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 10. Febr. Der „Kreuzzeitung" zufolge hat Graf Bismarck seine Reise wegen seines Gesundheitszustands aufgeschoben; er wird jedoch in den nächsten Tagen die Erholungsreise antreten können.

Oesterreich.

Wien, 6. Febr. Alle nach Deutschland hinausgegangenen bezüglichen Telegramme melden, daß der Budgetausschuß des Reichsraths den Rechbauer'sche Antrag, den Gesandten in Stuttgart durch einen bloßen Geschäftsträger zu ersetzen, angenommen hat. Die Meldung ist unrichtig: der Gesandtenposten in Stuttgart ist vom Ausschuß ausdrücklich aufrecht erhalten worden.

Wien, 10. Febr. Der Reichsrath wurde heute wieder eröffnet. Zum Präsidenten wurde Dr. v. Kaiserfeld gewählt, welcher die Wahl dankend annahm, auf die durch Ernennung des parlamentarischen Ministeriums gegebene Bürgschaft für das constitutionelle System hinwies und sagte: der Reichsrath werde das seine (des Reichsraths) Ideen ausführende Ministeriums unterstützen. Ministerpräsident Fürst Auersperg appellirte an das Vertrauen des Reichsraths, damit sich das gegenwärtige System befestige. Das Ministerium, zur Durchführung des Dualismus berufen, stehe mit der ungarischen Regierung auf bestem Fuß, und werde seine Aufgabe, unbeschadet der Autonomie, auf gesetzmäßigem Wege, nöthigenfalls mit Strenge durchführen. Es wolle, einträchtig mit dem Reichsrath, die Kräftigung des Staats. (T. B. der A. Z.)

Schweiz.

Im schweizerischen Canton Freiburg hat der große Rath mit 51 gegen 34 Stimmen die Wiedereinführung der Todesstrafe beschlossen.

Frankreich.

Paris, 9. Febr. Die Departementalblätter veröffentlichen ein Run

eiben des Kriegsministers vom 4. d., welches die Präfecten ersucht, sofort jeder Gemeinde eine Zählung derjenigen Männer vornehmen zu lassen, che zur Bildung der mobilen Nationalgarde bestimmt sind. Die Zählung d zwischen dem 16. und 23. veröffentlicht werden. Das Rundschreiben cht bemerkbar, daß es sich einfach um die Eintragung der Mannschaften die Listen handle, ohne daß ein Anlaß vorliege, gegenwärtig irgendeine berufung vorzunehmen.

— Die Patrie schreibt: „Die Nachrichten aus Belgrad lassen die der n Verhältnisse noch immer in ernstem Licht erscheinen. Die Bildung be-ffneter Banden dauert fort. Alle Berichte sprechen einstimmig von der ätigkeit russischer Agenten." Der Etendard sagt: „Unsere Privatmitthel-ngen, denen wir Glauben zu schenken berechtigt sind, stellen die Gerüchte Bildung bewaffneter, für den Einfall in Bulgarien bestimmter Banden rumänischem Gebiet in Abrede.

Vermischtes.

München, 8. Febr. Wie der „M. Bote" hört, soll die k. Mauth in vier chen gänzlich geräumt werden und das Gebäude der protestantischen Kirchen-waltung für die zweite protestantische Kirche angeboten worden sein.

Nürnberg, 8. Febr. Der städtische Baurath Herr Solger dahier ist auf Ansuchen von seiner bisherigen Funktion der technischen Leitung bei Brand-fällen unter Anerkennung seiner desfallsigen Leistungen entbunden und diese nktion dem städtischen Ingenieur Hrn. Güll übertragen worden. (N. Anz.)

Der Stadtmagistrat Kaufbeuren hat auf die Entdeckung der Verbrecher, lche dort den dreifachen Raubmord verübten, einen Preis von 500 fl. ausgesetzt.

Aus Bozen, 6. Febr., wird gemeldet: Gestern Abends fand die Vermählung Erzherzogs Heinrich mit der ehemaligen Schauspielerin Fräulein Hoffmann der Hauskapelle des erzherzoglichen Palais statt. Wegen dieser Ehe mußte der zherzog bekanntlich seine militärischen Aemter niederlegen.

Nachstehend die neuesten Berichte über die ostpreußische Noth. Aus hirwindt meldet die „K. H. Z.": In verflossener Woche erwürgte eine Miethsfrau einem benachbarten Gute ihr 3½ Jahre altes Töchterchen und gab als Motiv ser ruchlosen That an, daß sie das Kind zu sehr liebte, um es der Qual eines ngsamen Hungertodes preis zu geben. — Aus Liebstadt, einer der ärmsten Städte Provinz, wird demselben Blatte geschrieben, daß in der Stadt selbst 150 Ty-phuskranke darniederliegen sollen, während in der Umgegend die Krankheit ebenfalls rrscht. — In Lötzen sollen fast in jedem Hause Typhuskranke zu finden sein. — Danzig war am 29. Januar der Wochenmarkt Schauplatz einer Kartoffelrevolte. e Erbitterung richtete sich namentlich gegen die sog. Ankäufer, deren Spekulatio-n man die theuern Preise zuschreibt. Um sie zu billigeren Preisen zu zwingen, rden ihnen die Säcke aufgeschnitten und deren Inhalt auf die Straße geschüttet.

Der heisere Schrei des Hungers ist auch in Italien laut geworden. In ardinien hat die Noth den höchsten Gipfel erreicht. Die Vorräthe, von denen h die arme Bevölkerung bis heran kümmerlich nährte, sind aufgezehrt, die Leute rhungern. Gleichzeitig steigt die Anzahl der Verbrechen in bedenklichstem Grade.

Neapel, 5. Febr. Der Ausbruch des Vesuvs hat wieder an Stärke zuge-nommen. Es wurden drei heftige Erdstöße verspürt.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 8. Febr. Gleichwie die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten hat auch der Verwaltungsrath der priv. bayer. Ostbahnen auf die Dauer von zwei Monaten für Lebensmittel, Kleidungsstücke ꝛc., welche mit der Adresse „An das Hilfskomite für die Nothleidenden in Ostpreußen" versehen sind, freien Transport auf allen seinen Linien gewährt. (A. Abdztg.)

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 11. Febr. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 1/2 P.	Preuß. 5% Oblig.	103 G.
4 1/2 % „	93 7/8 B.	4 1/2 % „	95 1/4 P.
4% „	85 1/4 P.	4% „	89 G.
4% Abl.-Rente	88 3/4 B.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	62 5/8 bz.
3 1/2 % Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	55 5/8 bz.
Württb. 4 1/2 % „	94 bz.	5% Met. v. 1852	48 5/8 G.
4% „	—	5% „ Steuerfr. v. 1866	50 3/8 G.
3 1/2 % „	82 1/4 P.	4 1/2 % Oblig.	43 1/4 bz.
Badische 4 1/2 % „	94 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	76 7/8 bz.
4% „	86 5/8 bz.	6% „ 1882r v. 1862	75 5/8 G.
3 1/2 % „	82 7/8 G.	6% „ 1885r v. 1865	74 3/8 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	126 1/4 P.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	614 bz.	Darmst. „ „ à 250 fl.	219 G.
„ Credit-Akt.	189 3/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243 G.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/4 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	89 3/4 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. ꝛc. Hyp.-B.	89 3/4 P.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 1/4 bz.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.-Cr.-Anst.	86 3/4 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	92 1/2 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2 % Ostb.-Akt. à 200 fl.	119 3/4 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 1/2 bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157 1/4 G.	3% Süd. St. Lomb.-E.-B.-Pr.	42 1/4 bz.
4 1/2 % Pf. Marb. à 500 fl.	107 P.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	75 1/2 P.
4 1/2 % Ludw.-Berb. Prior.	99 1/2 G.	5% ditto neueste Emmiss.	73 1/4 P.
4% ditto	89 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	75 1/4 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	254 1/4 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70 1/2 bz.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 7/8 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	137 1/2 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/4 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	62 3/4 bz.
Badische 4% Präm.-Loose	93 5/8 G.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	131 1/4 G.
„ 35 fl.-Loose	51 1/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	71 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	38 bz.	100 fl.-Loose v. 1864	81 1/4 G.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 — 58 1/2	20 Frank-Stücke	fl. 9 29 1/2 — 30 1/2
Pistolen	9 49 — 51	Engl. Souvereigns	11 54 — 58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 — 56	Russ. Imp.	9 50 — 52
Dukaten	5 37 — 39	Dollars in Gold	2 27 — 28

Wechsel auf Wien 101 7/8 bz.; Berlin 104 7/8 bz.; Paris 95 1/2 bz.; London 119 3/8 bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Eine große Auswahl Atlas, Taffet und Sammtband in allen Farben und Breiten Blonden, Spitzen sowie Moll und Tüll empfiehlt zur geneigten Abnahme.

S. L. Kitzinger.

Sammtband, sowie Taffetband in allen Breiten und Farben empfiehlt zu den billigsten Preisen

Gg. Ueblacker,
am untern Markt.

Lebensversicherungsbank f. Deutschl. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1867 waren sehr günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2379 Pers. mit 5,052,700 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einem andern Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	31,000 Pers.,
die Versicherungssumme auf	56,400,000 Thlr.,
der Bankfonds auf	14,600,000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 2,600,000 Thlr. waren nur 1,140,000 Thlr. für 650 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurücksteht und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1868 eine Dividende von 36 Proz. und für das Jahr 1869 eine solche von 39 Proz. ergibt.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl.
Stadtcantor Krauß in Gunzenhausen.
Georg Andreä in Heidenheim.
Lehrer P. C. Rabenstein in Kl. Heilsbronn.
J. S. Leybold in Rothenburg o/T.
Kantor Schilffarth in Wassertrüdingen.
F. W. Berger in Windsheim.

Mit Genehmigung des k. Ministeriums u. k. k. österr. Privilegium.

Prof. Dr. Rau's
Neapolitanischer Haarbalsam.

Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene **Kräuterpomade** ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Verschönerung, Erhaltung und Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 und 30 kr.

Von diesem ausgezeichneten **Haarbalsam**, sowie von der bewährten **flüssigen neapolitanischen Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer feinen, gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen rc. per Glas 42 und 24 kr. **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser), sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines Odeur, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr. — befindet sich der Alleinverkauf in **Ansbach** nur bei **Joh. Katzenberger.**

Holzversteigerung im Revier Triesdorf, Wartei Ranenzell, in den Abtheilungen Dachsbau, Herriederwasen und Wirthsplatte: 54 Blöche, 7 starke, 45 mittlere und 10 geringe Stämme, 19 Doppelstangen, 8 Halbstangen, 50 Hopfenstangen III. Classe, 1 Klftr. Werkholz, $160\frac{1}{2}$ Klftr. Scheit- u. Abholz u. $22\frac{5}{8}$ Asthaufen, sämmtl. Fichten und Tannen. Zusammenkunft am Montag den 17. Februar 1868 Früh 9 Uhr im Reicherzer'schen Gasthause zu Burgoberbach.

Bei **Carl Junge** in Ansbach u. bei Buchbinder **Füller** in Uffenheim ist zu haben:

Das neue Gewerbs-Gesetz für das Königreich Bayern. Preis 6 kr.

Das neue Wehrgesetz Preis 12 kr.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in den Apotheken Ansbach's.

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

K. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Loos-Verkauf

zu der am 25. d. Mts. in **Ansbach** stattfindenden Verloosung von Pferden, Fahr- und Reit-Requisiten bei

Leonhard Löhner
in Gunzenhausen.

Neue Dinte

von **Mathieu-Plessy**, 84. Boulevard St. Germain in **Paris**, in Gebrauch genommen von II MM. dem Kaiser und der Kaiserin von Frankreich.

Chemische Producte für Laboratorien und photographische Anstalten. Bei der Ausstellung in Paris, 1867, durch die silberne und bronzene Medaille, auch durch ehrenvolle Erwähnung ausgezeichnet. Niederlage in **Ansbach** bei **Joh. Katzenberger.**

☞ Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in **Ansbach** durch **Fr. Seybold** ist folgende populär medizinische Schrift zu haben:

Dr. Simon's Trost und Hülfe

allen Denjenigen, welche an den üblen Folgen der **Onanie oder Selbstschwächung** leiden und durch den Gebrauch ausgezeichneter Mittel ihre gesunkenen **Leibes- und Seelenkräfte** wieder erlangen wollen.

22te Aufl. geh. 24 kr.
(Stuttgart. Verlag von A. Lubrecht.)

Zufriedenheit.

Samstag den 15. Februar
Tanzunterhaltung auf dem Nußbaum.
Anfang 8 Uhr.
Die Vorstandschaft.

Loose

zu der am 18. Mai dieses Jahres in **Windsheim** stattfindenden Verloosung landwirthschaftlicher u. gewerblicher Gegenstände sind à 36 kr. bis zum Schluß April zu haben.

Leonhard Löhner
in Gunzenhausen.

In frequenter Lage wird dahier eine Parterrewohnung mit oder ohne Laden bis Walburgi zu miethen gesucht.

Matth. Bälz, Comissionär.

In der Nacht vom 7. auf den 8. Febr. ist mir mein Hund abhanden gekommen, derselbe ist von mittlerer Größe, wolfgestreimt mit Fahnenruthe, männlichen Geschlechts und geht auf den Ruf Tiras. Wer mir denselben zurückbringt, oder nähere Auskunft darüber ertheilt, erhält eine gute Belohnung.

Oberdachstetten, den 11. Febr.
Schlichting

Unterzeichneter beabsichtigt wegen Familienverhälten sein Gasthaus zum goldenen Löwen mit allen Nebengebäuden, an der Hauptstraße und der schönsten Lage unseres Ortes liegend, worin eine solide Wirthschaft mit schwunghaftem Betriebe sich bisher erfreute, am Montag den 2. März Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu versteigern. In Beziehung der Gebäulichkeiten wäre es besonders zur Einrichtung einer Bierbrauerei oder irgend eines Fabrikgeschäftes geeignet. Bei Anzahlung von dem vierten Theil des Kaufschillings bleibt der Rest zu $4\frac{1}{2}$ % verzinsend auf dem Hause stehen, und können auch auf Verlangen 20—30 Morgen der besten Felder dazu gegeben werden.

Sommerhausen a/M., d. 8. Febr. 1868.
Gg. Wacker.

Auf der Strasse von Ansbach bis Lehrberg wurde ein leeres Portemonnaie gefunden und kann D 191 gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 12. Februar 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Vortheile der Schauspielerin Frau
Hedwig Hauch.
Zum Erstenmale:
Die Einquartierung,
oder:
Die Oesterreicher in Schleswig-Holstein.
Komisches Charaktergemälde in 3 Akten v. Georg Starke, Musik v. Stiegmann.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
hochachtungsvollst
Hedwig Hauch.

Maskengarderobe für Damen.

Im Hause Lit. A 310 sind [illegible] schöne Maskenanzüge zu vermiethen.

D 51 ist gutes Heu zu verkaufen.

Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann[illegible]

A 208 ist ein Quartier zu vermiethen[illegible]

D 165 sind bis Ziel Walburgi [illegible] Quartier mit Garten zu vermie[illegible] Näheres A 86.

Ein möblirtes Zimmer wird ge[illegible]

A 174 ist ein Quartier zu vermie[illegible]

A 311 ist ein Quartier zu vermieth[illegible]

A 101 im 3. Stock ist ein Kl[illegible] zu vermiethen, monatlich 1 fl.

Ein kleines Quartier ist zu vermiethen. Näheres D 27 bei Büttnermeister Wild.

C 163 ist bis Walburgi ein klei[illegible] Quartier zu vermiethen.

Ein Quartier mit 3 heizbaren Zimmern, Garderobe und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist zu [illegible] miethen und täglich zu beziehen.
Näheres die Exped.

D 319 ist ein Quartier zu [illegible] geben. Näheres D 27 bei Büttner [illegible]

C 111 ist ein Quartier zu vermi[illegible]

Für die nothleidenden Ostpreu[illegible] ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Hrn. P[illegible] St. in Bl. (v. R. 18 kr., v. E. in [illegible] manndf. 6 kr.) 24 kr., v. d. Elemen[illegible] in Sachsen 3 fl. 30 kr., dch. Hrn. P[illegible] Bernreuther in Kleinhaslach (v. d. [illegible] Kleinhaslach 8 fl. 53 kr., Kahlmün[illegible] 13 kr., Kleinhabersdorf 2 fl. 15 kr., [illegible] felden 3 fl. 6 kr., Adelmannsdorf 1 [illegible] 18 kr., Beutelsche 1 fl. 6 kr. =) 1[illegible] 21 kr., v. d. Oberklasse d. Schule zu [illegible] messingen u. v. d. Lehrer Kühn das. [illegible] von 7 Gebern in H. durch die Redak[illegible] 17 fl., v. C. Mgr. 3 fl., v. Pf. W. in [illegible] 1 fl. 45 kr., v. K. W. 30 kr., dch Hrn. Spiegel in Dambach zu den früheren [illegible] (v. Dambach 1 fl. 6 kr., v. Ehrensch[illegible] 18 kr.) weitere 1 fl. 24 kr., Frl. H. 15 [illegible] v. d. Pfarrgem. Obermögersheim dch Hrn. Pf. Körber 22 fl. = 79 fl. 12 kr., Zu[illegible] 348 fl. 56 kr., zusammen 728 fl. 8 kr.;

bei Fr. Seybold: von der Pfarr- [illegible] Schulgemeinde Grobsminden 21 fl. 56 [illegible] v. M. 2 fl., v. Sch. 23 kr., zweite Sam[illegible] lung dch. Hrn. Pf. Böckler in Egenha[illegible] (und zwar: in Egenhausen von: L. [illegible] H. 30 kr., Bz. 9 kr., H. 12 kr., Ungen. [illegible] Zg. 3 kr., D. 6 kr., H. 3 kr., H. 18 [illegible] L. K. 6 kr., M. K. 30 kr., G. K. 3[illegible] Km. 21 kr., Hl. 2 fl. 42 kr., Z. 1 fl. [illegible] 10 kr.; in Unternzenn von: M. 30 kr., 30 kr., L. 18 kr., N. 12 kr., Sch. 9 kr. Breitenau von: M. 6 kr., Sch. 6 kr. Oberaltenbernheim von: M. 24 kr., [illegible] 24 kr. =) 10 fl. 48 kr. = 35 fl. [illegible] Tr. 279 fl. 19 kr., zusamm. 314 fl. 2[illegible]

bei Arnold von: Fr. Tl. S. 30 [illegible] St. v. N. 2 fl. = 2 fl. 30 kr., Tr. 14[illegible] 26 kr., zusammen 141 fl. 56 kr.;

bei Reppen von: Ungen. 30 kr., Ung[illegible] 2 fl. = 2 fl. 30 kr., Trep. 34 fl. 3[illegible] zusammen [illegible] fl. 9 kr.;

bei C. Weigel von: J. R. 1 fl., [illegible] [illegible] kr., G. W. 1 fl., M. F. 1 fl., [illegible] Reisenden aus Breslau 1 fl. = 4 fl. 3[illegible] Tr. [illegible] fl. 10 kr., zusammen 37 fl. [illegible]

Summa im Ganzen 1313 fl. [illegible]

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 15' P., Mitt. 12. 35' G. Abds. 5. 15' P., Abends 9. 25' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. [illegible] Vorm. 10. 55' P., Nachm. 2. [illegible] Abends [illegible]	O. Heilsbronn — Abenberg:	Morg. [illegible]	Abends 11. 15'
			O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt.	Nachm. 2. [illegible]	Vormitt. 10.
			O. Lichtenau — Eyerlbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. [illegible]
Würzburg:	Morg. 6. 15' G., Morg. 8. 50' [illegible] Vorm. 10. 54' G., Nachm. 2. 20' G. Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' G., Nachm. 1[illegible] Nachm. 5. 11' G., Abends [illegible] Nachts 12. [illegible]	O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. [illegible]	Morgens 7. 30'
			O. Anrach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 15'
			O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

G. bedeutet Güter-, P. Post-, G. Güter- mit f. [illegible] Zeitung.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr 38. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, stets am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Valentin. Freitag, 14 Februar Kath.: Valentin.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 11 Febr. Aus dem Referate des Abg. Gelbert bezüglich des Schulgesetzes, resp. über die in demselben enthaltenen Abänderungen zu dem Entwurfe macht ein Korrespondent des Fränk. Kur. folgende Mittheilungen. Referent setzt an die Spitze des Gesetzentwurfes zwei neue Artikel, von denen der erste die allgemeine Unterrichtspflicht sowie die Gegenstände, auf welche sich dieselbe erstreckt, der zweite die Pflicht der Regierung für genügende Errichtung von Schulen festsetzt. Dann folgt in Art. 3 (Art. 1 des Entw.) die Difinition der Volksschule als einer „öffentlichen Anstalt, in welcher im Sinn und Geist religiös-sittlicher Erziehung der im Art. 1 bezeichnete Unterricht ertheilt wird.“ — In Art. 5 (Art. 3 des Entw.) wird sodann die Kompetenz der kirchlichen Oberbehörden, Anordnung und Leitung des Religionsunterrichtes (nicht auch des „religiös-sittlichen Lebens“ wie der Entwurf will) festgestellt und das Recht der Geistlichen auf Ertheilung des Religionsunterrichts, aber unter Verantwortlichkeit für Einhaltung der Schulordnung konstatirt. — Art. 7 und 8 des Ref. (neu) sprechen das Recht aller Staatsangehörigen auf Benützung der Volksschulen und die relative Ausdehnung der Bestimmungen der Art. 1—7 auf in Bayern sich aufhaltende Angehöriger fremder Staaten aus. — In Art. 5 des Entwurfes (Art 9 des Referats) ist der erste Absatz gestrichen, in Art. 6 (10 des Referats) deßgleichen, wozu einige mehr redaktionelle Aenderungen kommen. Der erstgenannte Absatz lautet: „Ueberall im Königreiche sollen Volksschulen in genügender Anzahl errichtet werden;“ der zweitgenannte: „Die öffentlichen Volksschulen sind ihrer nächsten Bestimmung gemäß Gemeindeanstalten.“ — In Art. 7 fallen die „sechs Jahre“ (auf welche Dauer die Vertreter der Schulgemeinde nach dem Entwurf gewählt werden soll) weg. Art. 8 unverändert. Art. 9 und 10 im wesentlichen auch. In Art. 11 (15 des Ref. ist die Bestimmung „mit Genehmigung der Gemeinde“ und das Erforderniß einer wohlbestandenen Prüfung an einem Seminar eingesetzt. Art. 11 lautet nach dem Entwurf: An Mädchenschulen können statt Lehrer auch geprüfte und als befähigt erkannte Lehrerinnen verwendet werden. — Letzteres gilt auch für die Mitglieder rezipirter religiöser Orden (Art. des Entw., 16 des Ref.), welche überdieß nur nach Beschluß von zwei Drittel der Stimmberechtigten einer Gemeinde Unterricht an der Volksschule ertheilen dürfen.

München, 12. Febr. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Nachweisungen bezüglich des Baues der Staatseisenbahnen im Jahre 1865/66 berathen und nach einiger Debatte denselben die Anerkennung ertheilt; ebenso den Nachweisungen bezüglich der Postgefälle pro 1865/66. — Zur Berathung gelangten hierauf die Anträge auf Abänderung des §. 2 des Gesetzes vom 28. Mai 1852, „die Distriktsräthe betr.“ Der deßfallsige, bereits mitgetheilte Antrag des Ausschusses erhielt die Zustimmung der Kammer. — Nächste Sitzung am Freitag den 14.: Berathung über den Gesetzentwurf, die Heimath ꝛc. betr. (S. Pr.)

München, 10. Febr. (Militärisches.) Seine Majestät der König hat durch allerhöchste Entschließung die Eintheilung der Infanterie-Brigade in folgender Weise genehmigt: Erste Brigade (München), Generalmajor v. Steinle: Infanterie-Leibregiment, 1. Inf.-Reg. und 2. Jäger-Bataillon. Zweite Brigarde (München), Generalmajor v. Pesenecker: 2. und 11. Inf.-Reg. und 4. Jäg.-Bat. Dritte Brigade (Augsburg), Generalmajor Ignaz Schumacher: 3. und 12. Inf.-Reg. und 1. Jäg.-Bat. Vierte Brigade (Ingolstadt), Generalmajor Philipp Straub: 10. und 13. Inf.-Reg. und . Jäg.-Bat. Fünfte Brigade (Bayreuth), Generalmajor Wilhelm v. Schleich: . und 7. Inf.-Reg. und 8. Jäg.-Bat. Sechste Brigade (Nürnberg) Generalmajor Maxim. Albesser: 14. und 15. Inf.-Reg. und 3. Jäg.-Bat. Siebente Brigade (Würzburg), Generalmajor v. Ribaupierre: 5. und 9. Inf.-Reg. und 6. Jäg.-Bat. Achte Brigade (Speyer), Generalmajor Gustav Zella: 4. und 8. Inf.-Reg. und 5. Jäg.-Bat. — Landwehr-Bezirks-Kommandos werden errichtet in München, Bruck, Weilheim, Traunstein, Altötting, Ingolstadt, Landshut, Vilshofen, Passau, Straubing, Kempten, Mindelheim, Neuulm, Dillingen, Regensburg, Amberg, Neumarkt, Neustadt a/W.-N., Erlangen, Ansbach, Gunzenhausen, Hof, Bayreuth, Bamberg, Schweinfurt, Aschaffenburg, Kissingen, Kitzingen, Landau, Speier, Kaiserslautern und Zweibrücken.

— Durch allerhöchste Entschließung vom 6. ds. wurde bestimmt, daß die Landwehr-Bezirks-Kommandanten die Uniform der Kommandantschaften, jedoch statt des Federhutes den Helm der Infanterie zu tragen, die funktionirenden Landwehr-Bezirks-Kommandanten aber ihre bisherige Regiments-Uniform beizubehalten haben.

München, 12. Febr. Heute erschien folgendes Bulletin: Ihre Maj. die Königin-Mutter hat mit Unterbrechung vier Stunden geschlafen. Fieber und Affektion der Gelenke bestehen in mäßigem Grade. Dr. Gietl. Dr. Wolfsteiner.

München, 10. Febr. Das Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat mit Entschließung vom 8. d. Mts. die Aufstellung von ständigen Inspektions-Beamten für die Postanstalten angeordnet. Als Inspektions-Beamte wurden ernannt 1) bei dem Oberamte Augsburg der Spezialkassier Scheller daselbst; 2) bei dem Oberamte Nürnberg der Spezialkassier Bürgel in Landshut; 3) bei dem Oberamte München der Spezial-Kassier Seibel daselbst; 4) bei dem Oberamte Bamberg der Spezial-Kassier Wächter des.; 5) bei dem Oberamte Regensburg der Offizial Schäffer das.; 6) bei dem Oberamte Würzburg der Offizial Treu in Nürnberg. Bei den Oberämtern Landshut und Speyer werden die Inspektions-Beamten baldigst ernannt werden. Die Inspektions-Beamten werden am 15. d. Mts. ihren Dienst antreten. „Der Aufsichtsdienst bei den Postanstalten“, lautet die Begründung dieser Entschließung, „mit Rücksicht auf die Ausdehnung des Dienstes im Allgemeinen und insbesondere die Einführung des Instituts der Postanweisungen ist ein dringendes Bedürfniß geworden, und die lebendige Kontrole das sicherste und einzige Mittel zur Sicherung des Aerars und Erzielung eines gleichmäßigen Vollzugs der Dienstesvorschriften und nicht minder zur Herbeiführung einer möglichsten Vereinfachung der Geschäfte.“

München, 11. Febr. Dienstesnachrichten. Kath. Pfarreien wurden verliehen: Edenkoben, B.-A. Landau, dem Hausgeistlichen an der Gefangenanstalt Zweibrücken, J. M. Wolhe; Niederschlettenbach, B.-A. Pirmasens, dem derzeit. Verweser derselben, S. Ettmüller; Hofstetten, B.-A. Eichstätt, dem Pfarrer M. Meyer in Mitteleschenbach, B.-A. Heilsbronn; das Benefizium Taufkirchen, B.-A. München r/I., dem derzeit. Verweser desselben, L. Gareis; — der 1. Scriptor an der Universitätsbibliothek in München, Dr. L. Kohler, ist zum Custos an dieser Bibliothek ernannt worden. (S. Pr.)

München, 11. Febr. Militärdienstesnachrichten. Der temp. pens. Regim.-Aud. H. Leimbach ist bleibend im Ruhestand belassen; der Oberlieut. v. Schanz vom 15. IR. aus dienstlichen und disziplinären Erwägungen aus dem militärischen Dienstes- und Standesverhältnisse entlassen; die Unterlieut. A. Engel vom 9., F. Credisius vom 1. IR. und J. Haumann vom 4. JägBat. auf Nachsuchen von der Charge enthoben; dem Hauptm. à la suite Th. Grafen v. Butler-Haimhausen die nachgesuchte Enthebung von seinem Militärcharakter bewilligt; der temp. pens. Hauptmann S. Mußman ohne weitere Zeitbestimmung vorbehaltlich der Wiederverwendung im Ruhestande belassen worden. (M.-B.-Bl.)

* **Ansbach**, 12. Febr. Zur Heeresergänzung aus der Altersklasse 1846 finden die Aushebungs-Verhandlungen des k. obersten Rekrutirungsrathes von Mittelfranken auch in diesem Jahre wieder im k. Regierungsgebäude (k. Schlosse) dahier statt, und beginnt das Messen und Visitiren jedesmal Morgens 8 Uhr, die Aushebung selbst jedesmal Morgens 9 Uhr. — Als Termine hiefür sind bestimmt für:

1.	das Bez.-Amt	Nürnberg Montag den 9. u. Dienstag den 10. März;
2.	„ „	u. den Magistrat Rothenburg M. den 10. u. D. 11. M.;
3.	„ „	Scheinfeld Mittwoch den 11. u. Donnerst. 12. März;
4.	„ „	u. der Magistr. Schwabach D. 12. u. Freit. 13. März;
5.	„ „	Uffenheim Freitag der 13. u. Samstag der 14. März;
6.	„ „	u. Magistr. Weissenburg Mont. 16. u. D. 17. März;
7.	den Magistrat	Fürth Dienstag der 17. und Mittwoch der 18. März;
8.	„ „	Nürnberg Freitag der 20. und Samstag 21. März;
9.	das Bez.-Amt	Ansbach Montag der 23. u. Dienstag der 24. März;
10.	„ „	Beilngries Donnerst. der 26. u. Freitag 27. März;
11.	„ „	u. Magistr. Dinkelsbühl Freitag der 27. u. Samstag der 28. März;
12.	„ „	u. Magistr. Eichstätt Montag 30. u. Dienst. 31. März;
13.	„ „	u. Magistr. Erlangen Dienst. der 31. März u. Mittwoch der 1. April;
14.	„ „	Feuchtwangen Mittw. der 1. u. Donnerst. 2. April;
15.	„ „	Fürth Donnerst. der 2. und Freitag der 3. April;
16.	„ „	Gunzenhausen Freitag der 3. u. Samstag 4. April;
17.	„ „	Hersbruck Montag der 6. und Dienstag der 7. April;
18.	„ „	Heilsbronn und Magistrat Ansbach Dienstag der 7. und Mittwoch der 8. April;
19.	„ „	Neustadt a/A. Mittwoch der 8. u. Donnerst. 9. April.

Nürnberg, 10. Febr. Die alte Kaiserburg unserer Stadt (schreibt der „Fr. Kurier“) ist bereits geraume Zeit und besonders in den letzten Wochen Gegenstand der öffentlichen Unterhaltung gewesen — wegen der Frage des Mitbesitzes der Burg seitens des Königs von Preußen, so daß wir uns um Aufklärung in dieser Sache nach Berlin wandten. Wir erhielten nun dieser Tage folgende an Deutlichkeit gewiß nichts zu wünschen übrig lassende Mittheilung aus Kreisen, die uns für die Richtigkeit des Nachstehenden hinlänglich bürgen: Berlin, 8. Febr...... „Ihr König hat bei Gelegenheit der Friedenspräliminarien unserem König den Mitbesitz der Burg angeboten und dieser hat ihn angenommen. Bei einer etwaigen Anwesenheit des Königs von Preußen in Nürnberg soll demgemäß auch die preußische Flagge dort aufgezogen werden; sollten beide gleichzeitig anwesend sein, so werden beide Flaggen aufgezogen.“ Bekanntlich wehte auf der Burg bei der Anwesenheit des Königs von Preußen die hohenzollern'sche Hausflagge, irrthümlich von Mehreren für die Flagge des norddeutschen Bundes gehalten.

Aus **Deggendorf**, 8. Febr., schreibt man: Hr. Stadtpfarrer Dr. Pfahler wird nun bald in die Lage kommen, die reifen Früchte seiner Wühlerrien und Hetzerrien zu ernten. Wie weit Letztere gediehen, bewiesen Maueranschläge an verschiedenen Punkten der Stadt, die also lauteten: „Nieder mit den Großen! Tod den Advokaten! Es lebe der Pfarrer, Hoch! Sonntag Abends 7 Uhr Zusammenkunft am Ufer! Versehet Euch mit Steinen.“ — Die Stadt ist in Folge dessen in größter Aufregung und die Behörden treffen alle möglichen Vorsichtsmaßregeln. Soeben werden die gesetzlichen Bestimmungen über Aufrufe an den Straßenecken angeheftet, der „Piusverein“ wurde geschlossen, die Landwehr ist kommandirt, die Gendarmerie wird verstärkt und mit dem Jägerbataillons-Kommando in Straubing werden Unter-

handlungen bezüglich Abordnung einer Kompagnie nach Deggendorf gepflogen. Mit fieberhafter Aufregung sieht man dem morgigen Tage entgegen und dieß um so mehr, als schon am vergangenen Sonntag ein roher Haufen von beiläufig 100 Mann das in aller Ruhe versammelte liberale Wahlkomite mit den Rufen: „Naus müß'ns, krachen muß's!" auseinander sprengen wollte.

Zollparlaments-Wahlergebnisse
am 1[illegible] Februar 1868 (Fortsetzung)

Wahlkreis	Wahlbezirk	Wähler	Stimmen erhielten:		
			v. Stauffenberg	v. Faber	v. Zoller
Ansbach-Heilsbronn-Schwabach.	31) Roth	257	245	1	2
	32) Frommetsfelden	117	115	2	—
	33) Buch a. W.	74	74	—	—
	34) Geslau	148	146	—	—
	35) Krobswinden	99	96	3	—
	36) Kleinhaslach	58	56	2	—
	37) Birnsberg	35	34	1	—
	38) Deutenbach	175	95	79	—
	39) Dietersdorf	102	4	96	—
	40) Gustenfelden	72	71	1	—
	41) Unterreichenbach	92	40	34	8
	42) Wernfels	72	3	4	65
	43) Eckersmühlen	78	59	19	—
	44) Rednitzhembach	118	116	2	—
	45) Kammerstein	125	80	41	4
			Cramer von Doos	v. Frankenstein	
Rothenburg-Neustadt-Scheinfeld-Uffenheim.	34) Neustadt a. d. A.	309	301	(3 Macom.)	3 Fülitzsch
	35) Neuhof	147	146	(1 v. Faber)	—
	36) Altheim	102	102	—	—
	37) Nenzenheim	143	127	15	1 Zeltner
	38) Urfersheim	107	107	—	—
	39) Wettringen	168	166	(2 Stauffb.)	—
	40) Lehr	189	187	—	—
			Adv. Erhard in Nürnberg	A. Anton. v. Merz	Oberz.-R. Zwierlein
Dinkelsbühl-Feuchtwangen-Gunzenhausen.	48) Bayerberg	125	121	4	—
	49) Burk	112	112	—	—
	50) Wittelshofen	154	20	134	—
	51) Sinnbronn	78	75	3	—
	52) Hüssingen	90	90	—	—
	53) Hechlingen	146	146	—	—
	54) Ursheim	121	121	—	—
	55) Döckingen	110	110	—	—
	56) Halsbach	51	1	47	
	57) Breitenau	113	113		
	58) Großenried	140	8	—	132
			v. Schlör	Arnold	v. Neumayr
Eichstädt-Beilngries-Weissenburg.	13) Neudorf	212	128	84	—
	14) Weissenburg	588	124	464	—
	15) Berching	505	4	—	500

(Wahlkreis Fürth.) Ammerndorf. Von 470 Wahlberechtigten haben 132 für Dr. Marquardsen und 3 für Rücker gestimmt.

München, 12. Febr. Die Wahlen folgender Hauptwahlbezirke scheinen gesichert: Hof Jinkes, Bayreuth Feustel, Forchheim Hohenlohe, Nürnberg Crämer, Erlangen Marquardsen, Ansbach Stauffenberg, Dinkelsbühl Erhard, Neustadt a. d. S. Graf Lerchenburg, Schweinfurt Schultes, Würzburg Zu-Rhein, Augsburg Karl Barth, Immenstadt Völk, München II Kester, Aichach Meixner, Ingolstadt Reichsrath Karl Aretin, Rosenheim Neumayr, Regensburg Diepolder, Neustadt a. d. WN. Dr. Wild aus München, Kaiserslautern Kolb, Landau Jordan; in Speyer hat Rönmich bis jetzt 1000 mehr als Röchling, Eichstätt Schlör, in Stadt Straubing hat zur Zeit Arthenfelder die Majorität gegen Lucas, in Kaufbeuren ist zur Zeit Miller gegen Marquard Barth voraus, in Amberg sind die Stimmen zwischen Schönstätt und Gürster getheilt.

Im Wahlkreise München II. mit den Landbezirken sind bis jetzt bekannt 4008 Stimmen für Kester und 3537 Stimmen für Ranke; doch fehlen noch die Resultate aus 33 ländlichen Bezirken. — In Augsburg hat sich die Wahl durch die Landbezirke bis jetzt so gestaltet, daß Bürgermeister Fischer, welcher in der Stadt 3756, dagegen Dr. Karl Barth nur 1548 St. erhielt, nunmehr hinter seinem Gegner um 734 St. zurücksteht, indem dieser 5319, er (Fischer) nur 4585 zählt. Im Bezirk Immenstadt ist die Wahl, wie zu erwarten war, glänzend für Dr. Völk entschieden. — Vom Wahlkreis Dillingen sind bis jetzt erst die Resultate aus 12 Wahlbezirken bekannt; nach diesen hat Frhr. v. Stauffenberg 2810, Arco Vallei 478 St. erhalten. Weitere noch nicht genaue Ergebnisse sollen für Stauffenberg sehr ungünstig lauten. — Im Wahlbezirk Allersberg (Wahlkreis Neumarkt) erhielt bei 305 Wahlberechtigten von 252 Stimmenden 140 St. Hetzenadel, 111 St. Jörg, 1 Wahlzettel war mangelhaft. Im Unterfränkischen Wahlkreis Kitzingen fielen in dem Wahlbezirk Hüttenheim 166 St. auf den Fabrikanten Jens Sattler in Schweinfurt und 16 St. auf den Landtagsabg. Franz Frhr. v. Guttenberg, Gutsbesitzer auf Weisendorf. Im Bezirk Leinburg (Wahlkreis Nürnberg) haben von 611 Wahlberechtigten nur 161 gewählt und sind von diesen Stimmen 144 Carl Crämer und 17 v. Cramer-Klett zugefallen. — In den Landbezirken des Wahlkreises Passau erhielt, so viel bis jetzt bekannt ist, Appellrath Krätzer 3141, Notar Hunzlinger 1022 Stimmen.

Günzburg, 11. Febr., Vorm. (Einstweilen bekannt gewordenes Wahlergebniß aus dem Wahlkreis Dillingen-Günzburg-Zusmarshausen.) Stadt Günzburg 493 Stimmen für Stauffenberg, 74 für Graf Arco Valley, Candidat der Ultramontanen. Stadt Burgau 362 Stimmen für Stauffenberg, 8 für Arco Valley. Wahlb. Leipheim einstimmig für Stauffenberg. Markt Ichenhausen 183 St. für Stauffenberg, 119 für Graf Arco Valley. Lauingen, Dillingen hier noch unbekannt. Stadt Gundelfingen eine Stimmenmajorität von 141 Stimmen für Stauffenberg. Landbevölkerung im Günzburger Bezirke ziemlich getheilt doch überwiegend zu Gunsten Stauffenbergs; hoffentlich dringt Stauffenberg durch. (A. Anz.)

Erklärung. Der öffentliche Redner vom 29. Januar 1868 zu Herrieden, der geistliche Herr aus Burgoberbach, hat sich bei seinem mißliebigen Urtheile über den k. Advokaten Erhard auf den Unterzeichn[eten] berufen, als hätte dieser den Herrn Erhard zum Candidaten für das Z[oll]parlament auch nicht empfohlen. — Meiner Gemeinde und denen, die [sich] dafür interessiren, gegenüber erkläre ich hier öffentlich, daß ich jederz[eit] wie auch in dem zufälligen Beisein dieses geistlichen Herrn nur ein g[ün]stiges Urtheil über Herrn Erhard gefällt, bezüglich der Wahl [für] ihn gesprochen und ihn auch gewählt habe.

Stettner, Pfarrer von Weidenba[ch].

Stuttgart, 11. Febr. Abgeordnetenkammer. Berathung über [die] Regierungsvorlage, die Verfassungsrevision betreffend. Die Minderheit [der] Commission beantragt Ablehnung der Regierungsvorlage, dagegen Beru[fung] einer Landesversammlung nach dem Gesetze vom 1. Juli 1849. Die Me[hr]heit beantragt: die Beschlußfassung über die Gültigkeit des Gesetzes vom [1.] J[uli] 1849 für jetzt abzulehnen. Der Antrag der Mehrheit wird mit 68 g[egen] 14 Stimmen angenommen. Die Kammer beginnt die Berathung der Re[gie]rungsvorlage. Der Commissionsantrag, die Berathung wegen der Kürze [der] Zeit auf das allgemeine Wahlrecht zu beschränken und für die übrigen P[unkte] um baldige neue Vorlagen zu bitten, wird angenommen. (A. Z.)

Norddeutscher Bund.

Berlin. Mit dem Grafen Bismarck hatte General Schurz, wie [der] „Rh. Ztg." geschrieben wird, eine Zusammenkunft, die mehr als drei St[un]den währte. Der Ministerpräsident kam dem amerikanischen Staatsm[ann] mit großer Offenheit entgegen und entwickelte mit Ungezwungenheit [seine] Ansichten über fast alle schwebenden Fragen. Er legte die Gründe [dar], welche ihn wünschen lassen, mit den Vereinigten Staaten die freundsch[aft]lichsten Beziehungen zu unterhalten. Er machte kein Hehl daraus, daß se[iner] Meinung nach Eventualitäten eintreten könnten, welche die Union zum E[in]greifen in die europäischen Angelegenheiten veranlassen würden, und daß [die] Berechnung einer der Factoren seiner politischen Combinationen sei. [Es] ging aus dem Gespräche hervor, daß Graf Bismarck danach trachtet, bei [den] Beziehungen zwischen Amerika und England eine versöhnende Haltung ein[zu]nehmen, um sich bei einem etwa ausbrechenden Kriege die Allianz oder [we]nigstens die Neutralität Englands zu sichern. Karl Schurz legte u. a. [dar], daß er selbst, wie die meisten Mitglieder der republicanischen Partei, be[reit] sei, den Verwicklungen vorzubeugen, welche aus der Alabama-Frage her[vor]zugehen drohen, und sprach seine Ansicht dahin aus, daß die Erwählung [des] Generals Grant zum Präsidenten der Politik des Grafen Bismarck Vor[schub] leisten würde.

Berlin, 11. Febr. Dem Vernehmen nach soll der Rücktritt de[s Gra]fen Eulenburg bevorstehen und dem Kammerpräsidenten v. Forckenb[eck das] Ministerium des Innern angetragen worden sein. Derselbe soll sich Be[denk]zeit erbeten haben. (T. N des Reut. Bur.)

Die Aussöhnung zwischen Oesterreich und Preußen ist nach der [We]zeitung, welches Blatt als Organ des norddeutschen Bundes gilt, im [Gange], und wird auf beiden Seiten von einflußreichen Politikern an[gestrebt]. Die Weserzeitung bemerkt dazu: Eine solche Aussöhnung i[st für] Deutschland hoch erwünscht, für Oesterreich beinahe nothwendig; für [uns] ist fürderhin eine Allianz mit Oesterreich eine Garantie der St[ärke] nach Außen; für Oesterreich bedeutet sie jene Rückenstärkung, die es in [seiner] deslage vergeblich gesucht; Deutschland mit Oesterreich verbunden, hat [nichts] von Frankreich zu fürchten; Oesterreich mit Deutschland verbunden, hat [nichts] von Rußland zu besorgen, und der europäische Friede ist gesichert, wenn [die] Betheiligten diese Wahrheit begreifen. Eine Allianz Oesterreichs mit F[rank]reich hingegen hätte ein Bündniß Rußlands mit Preußen zur Folge und [statt] der in Wien gehofften Revanche für Sadowa würde man höchst wahrsch[ein]lich eine Revanche für Sebastopol erleben: dem aber, daß die untere Do[nau in] russische Hände gerathe, widersprechen alle deutschen Interessen; die Inter[essen] Deutschlands und Oesterreichs sind in der wichtigsten europäischen Frag[e, der] orientalischen, identisch.

Oesterreich.

Wien, 12. Febr. Wie man vernimmt, hat das österreichische K[abi]net die guten Dienste Frankreichs für seine so eben beginnenden schwie[rigen] Unterhandlungen mit der päpstlichen Regierung, die Konkordatsfrage be[tref]fend, in Anspruch genommen. Dem entsprechend soll Graf Sartiges in [Rom] bereits instruirt sein (N. Korr.)

Italien.

Der „Univers" erhält aus **Rom** einige interessante Mittheilungen [über] die zwischen Wien und dem Vatikan schwebende Angelegenheit in der [Kon]kordatsrevision. Zuerst wird von dem österreichischen Botschafter in Rom, [dem] Grafen Crivelli, behauptet, er sei mit der Entschiedenheit des Vorgehens [der] Minister Beust und Hasner nicht ganz einverstanden und neige bezüglich [der] Art der zu pflegenden Verhandlungen sich mehr der römischen Anschauung [zu]. Der Korrespondent kommt dann auf die Unterhändlerrolle zurück, die [dem] Erzbischof Haynald zugedacht war, die dieser aber, nachdem er von den [In]struktionen Kenntniß genommen und sich in Rom selbst Raths erholt h[atte], zurückzuweisen sich veranlaßt fand. Man suchte später den Erzbischof da[durch] für diese Rolle wieder zu gewinnen, daß man ihm anbot, zur Darlegung [der] persönlichen Wünsche und Ansichten des Kaisers nach Rom zu gehen. [Der] Kaiser befindet sich, wie der Univers versichert, in einer peinlichen Lag[e, so] zu sagen, zwischen Hammer und Amboß. Entweder muß er die Staatsg[rund]gesetze verletzen oder mit Rom brechen. Darum möchte er am liebsten d[urch] den hl. Vater der Verpflichtungen, die er mit Unterzeichnung des Konk[ordats] übernommen hat, entbunden sein. Da nun aber Erzbischof Haynald [weiß], daß man in Rom auf ein solches Ansinnen ebenso wenig, als auf die in [den] genaueren Instruktionen formulirten österreichischen Begehren eingehen [will] und eingehen kann, so hat er entschieden jede Betheiligung an dieser An[gele]genheit abgelehnt, besonders da das Ministerium vor der Erklärung [sich] nicht gescheut hat, sich durch die bewußten Instruktionen nicht als geb[unden] anzusehen. Die von Seiten des Ministeriums formulirten Forderungen [sind], wie man in Wien selbst voraussieht, absolut unannehmbar, und soll[en] dann eine einseitig legislative Lösung finden. Dies Alles, erklärt [der] Univers, ist eine offenbare Verletzung des Vertrags, die nothwendigerwei[se den] Bruch der zwischen Rom und dem österreichischen Hof bestehenden Bezieh[un]gen herbeiführen muß. Man versichert, daß der heil. Vater entschlo[ssen]

den Nuntius von Wien abzuberufen und dem Grafen Crivelli seine Pässe zuzuschicken, wenn die österreichische Regierung an diesem „antikatholischen Unternehmen" festhält.

Frankreich.

Paris, 11. Febr. Der preußische Botschafter Graf v. d. Goltz hat heute wieder die Leitung der Geschäfte der preußischen Botschaft dahier übernommen. (T. N.)

Großbritannien.

London, 11. Febr. Der italienische Gesandte Marquis d'Azeglio verläßt nächsten Montag den hiesigen Gesandtschaftsposten. — David Brewster ist gestorben. (A. Z.)

Cork, 11. Febr. Abermals haben Krawalle stattgefunden. Die Polizei wurde angegriffen; mehrere Personen wurden verwundet. (A. Z.)

Amerika

Die Vereinigten Staaten haben ihre Armee bekanntlich auf ein Minimum redazirt, und die Flotte ist gleichfalls bedeutend vermindert worden. Es soll aber noch mehr geschehen. Die „New-Yorker Handelszeitung" schreibt: „Einen frappirenden Eindruck macht der auf Veranlassung des Marineministeriums gestellte Antrag, unter Festsetzung eines Minimalpreises 54 Panzerschiffe an den Meistbietenden zu verkaufen, da man ihrer nicht mehr bedürfe, sie nur unnütze Kosten verursachten, genug zum Dienst übrig blieben und man jederzeit neue und bessere bauen könne. Bei dem Bestreben, welches jetzt überall herrscht, die Flotten zu verstärken, liefert dieser Antrag gewiß einen glänzenden Beweis für die mit einem imponirenden Bewußtsein der Kraft und Leistungsfähigkeit gepaarte Friedenszuversicht des Bundes."

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

= **Ansbach**, 11. Febr. (Viehmarkt.) Der heutige Zutrieb betrug 151 Stück, wovon 95 Stück mit der Gesammtsumme von 12,196 fl. verkauft wurden. Preise unverändert. Von dem verkauften Vieh ging viel nach Würtemberg.

Hiesiges.

Ansbach. Aus der öffentlichen **Magistratssitzung vom** 7. Febr.: Genehmigt wurden: a) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche 1) des Schleifers Franz Kleinod von hier, 2) des Taglöhners Stephan Ried von Gebersdorf, 3) des Landgerichtsdienersgehilfen Georg Heinrich Schneider von Ohrenbach, dermalen zu Herrieden, 4) des Müllergesellen Johann Thomas Häelein von hier; b) das Ansässigmachungs- beziehungsweise Uebersiedlungsgesuch des Apothekers Carl Wilhelm Barnickel von Remmlingen, B.-A. Mkt. Heidenfeld, dessen Concessionsgesuch wird bei k. Regierung zur Genehmigung begutachtet; c) das Gesuch des Apothekers Wiedemann zu Bayreuth um die Bewilligung zur Aufstellung einer Trinkhalle. Auf die Dauer von 3 Jahren werden aus hiesiger Stadt verwiesen: 1) der Seilergeselle Joseph Krinke von Berg, B.-A. München r. d. J.; 2) der Taglöhner Michael Graßer von Eilmaßhofen, B.-A. Hammelburg; 3) der Metzgergeselle Anton Janitscher von München; 4) der Metzgergeselle Joseph Schuster von Ismaning, B.-A. München l. d. J.; 5) der Metzgergeselle Franz Fischer von Neukirchen, B.-A. Kötzting; — weiter werden auf die Dauer von 2 Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen: Xaver Eichner von München und der Gürtler Jakob Naber von Aubing, B.-A. München l. d. J.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Kaiserslautern, 12. Febr. Im Wahlkreise Kaiserslautern ist der Landtagsabg. Rentner G. F. Kolb mit 8000 gegen 200 vereinzelte Stimmen zum Zollparlamentsdeputirten gewählt worden.

Berlin, 12. Febr. Die Prov.-Corr. schreibt: Graf Bismarcks Enthaltung von den Amtsgeschäften dauert jedenfalls bis nach Schluß des Landtages. Die Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten im Staatsministerium aus Anlaß der neuen Kreisordnung sind unbegründet. Die Vorberathung über die Kreisordnung wird nunmehr beginnen.

London, 12. Febr. Lord Stanley und Graf Bernstorff haben sich gestern nach Osborne begeben. — Aus Cork, 12. Febr. Die Ruhestörungen dauern fort. Es fanden wieder einzelne Angriffe auf die Polizei statt und wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Florenz, 12. Febr. Nach dem in der Kammer vertheilten Bericht über das Ausgabenbudget des Finanzministeriums stellt sich eine Erhöhung des Etats um 87 Millionen heraus. — Die amtliche Zeitung enthält eine Verfügung des Kriegsministeriums wegen der Umarbeitung von 150,000 Gewehren.

Schrannenpreise.

	höchst fl.	kr.	nieder fl.	kr.	gefl. kr.	gef. kr.
Ansbach, 12. Febr.						
Kern	25	4	22	30	—	41
Waizen	25	37	24	38	—	16
Korn	21	58	21	9	19	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	27	8	20	3	—
Wassertrüd., 7. Febr.						
Waizen	27	15	24	45	87	—
Korn	21	30	21	—	31	—
Gerste	15	42	15	42	—	13
Haber	8	15	7	—	13	—
Nördling., 8. Febr.						
Waizen	25	52	23	43	—	36
Kern	22	51	21	48	48	—
Gerste	17	39	16	41	23	—
Haber	9	22	8	3	14	—
Schweinf., 8. Febr.						
Waizen	27	30	26	30	6	—
Kern	23	30	23	—	49	—
Gerste	17	6	15	—	3	—
Haber	8	42	8	12	—	12
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
München, 8. Febr.						
Waizen	27	43	24	36	24	—
Korn	22	—	20	33	16	—
Gerste	16	31	15	46	7	—
Haber	8	36	7	34	1	—

	höchst fl.	kr.	nieder fl.	kr.	gefl. kr.	gef. kr.
Dinkelsb., 5. Febr.						
Kern	27	3	25	37	13	—
Waizen	27	3	25	37	13	—
Korn	22	2	21	1	52	—
Gerste	17	20	16	31	7	—
Haber	8	36	7	47	6	—
Oettingen, 6. Febr.						
Waizen	27	24	24	36	—	3
Korn	22	36	20	—	5	—
Gerste	17	—	15	45	19	—
Haber	9	—	7	—	8	—
Würzburg, 8. Febr.						
Waizen	28	30	26	45	3	—
Korn	24	—	23	30	31	—
Gerste	16	50	16	—	14	—
Haber	9	21	8	24	—	1
Landshut, 7. Febr.						
Waizen	24	34	21	32	—	62
Kern	20	21	19	49	17	—
Gerste	15	26	14	48	3	—
Haber	8	33	7	19	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Straubing, 8. Febr.						
Waizen	23	28	20	11	—	4
Korn	20	31	20	4	24	—
Gerste	14	59	14	13	2	—
Haber	8	1	7	16	10	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit der Ermittelung des Ergebnisses der Zollparlamentswahl des Wahlkreises Ansbach-Schwabach wird am

Freitag den 14. ds. Mts.
Vormittags 9 Uhr

im Versammlungslokale des k. Bezirksamtsgebäudes von dem Unterzeichneten mit den hiezu bestimmten Ausschusse begonnen werden. Jedem Wähler steht während der Vornahme des bemerkten Geschäftes der Zutritt zu diesem Locale offen, was im Hinblick auf §. 28 der zum Gesetze für die Zollparlamentswahl erlassenen Instruktion hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 11. Februar 1868.

Der königliche Wahlkommissär:
Faber.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Brodmarken findet **Samstag** den 15. Februar h. Js. im Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhauses in der bisher üblichen Weise statt.

Ansbach, am 13. Februar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Stadtgericht Ansbach.

Durch rechtskräftiges Urtheil des unterfertigten Gerichts vom 29. vor. Mts. wurde der Schrannenmesser Johann Sorgel von Großbreitach, k. Landgerichts Ansbach, einer Uebertretung der Ehrenkränkung, verübt an dem Privatier Georg Hümmler dahier, für schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 30 kr., sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt. Dieses wird auf Antrag des Klägers hiemit veröffentlicht.

Ansbach, den 8. Februar 1868.

Der k. Stadtrichter:
Greiner.

Bekanntmachung.

Den verehrlichen Mitgliedern der **Dombach-Schallhäuser Brunnen-Gesellschaft** diene zur Nachricht, daß die Jahresrechnung pro 1867 acht Tage in der Magistrats-Registratur zur Einsichtnahme aufgelegt ist.

Die jährliche Versammlung zur Rechnungs-Ablage und Decharge findet am **Freitag den 21. Februar Nachmittag 3 Uhr** im Zimmer Nr. 7 auf dem Rathhause statt.

Lindau sen., Vorstand.

Einladung.

Die Schlußprüfung des wieder seit 4. November 1867 im Gange befindlichen Curses der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule ist auf

Samstag den 22. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

anberaumt und wird in dem städtischen Gewerbschul-Gebäude dahier abgehalten.

Zum Besuche dieser Prüfung wird Jedermann, welcher sich für die Winterschule interessirt, von der unterzeichneten Vorstandschaft hiemit eingeladen.

Ansbach, den 11. Februar 1868.

Die Vorstandschaft:
Faber, Regierungsrath. L. J. Strebel.

Hoblach bei Uffenheim.

Holz-Verkauf.

In der auf hiesiger Markung liegenden dießherrschaftlichen Waldung werden am

Freitag den 21. ds. Mts. von Morgens 9 Uhr an

in nachstehender Reihenfolge verkauft:

66 eichene Stämme von 9" bis 22" mittlerem Durchmesser und von 19' bis 45' Länge;
7500 Stück hart gemischte Wellen;
30 eichene Klafter;
4 espene Klafter;
4 eichene Stock-Klafter;
6 lindene dto.;
48 Stück birkene Wagner-Stangen.

Bellmannshofen, den 10. Februar 1868.

Gräflich von Hatzfeld'sches Rentamt.
Schäfer.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 14. Februar Abends 8 Uhr.

Vortrag des Herrn Mechanikers Kerzdörfer:

Ueber die Einrichtung und den Gebrauch von Gasuhren.

Die Vorstandschaft.

Freitag, den 21. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr findet im Föttinger'schen Gasthaus zu Ansbach **Generalversammlung der Ansbacher Dampfdresch-Genossenschaft**, statt, wozu die Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Rechnung pro 1867 zur Einsicht eines jeden Mitglieds, beim Kassier **Haas** in Eib bereit liegt.

Ansbach, den 13. Februar 1868.

Bekanntmachung.

Mit allerhöchster Bewilligung findet bei Gelegenheit des nächsten Pferdemarktes

am 25. Februar

Eine Verloosung

von

Pferden, Fahr- & Reit-Requisiten

unter magistratischer Aufsicht statt.

Der Zweck dieser Verlosung ist lediglich Hebung der Pferdezucht und Belebung des Verkehrs auf dem Pferdemarkte zu Ansbach. — Alle aus dem Verkaufe von Loosen eingehenden Gelder werden nach dem höchsten Orts genehmigten Verloosungsplane nach Abzug der entstehenden Unkosten ausschließlich zu dem Ankaufe von Gewinnen verwendet. — Die Verloosung findet, wenn nicht unvermeidliche Hindernisse eintreten, **am 25. Februar 1868**, oder längstens in den nächsten 8 Tagen unter Aufsicht einer magistratischen Commission statt. — Das Resultat der Ziehung wird durch die „Fränkische Zeitung", die „Augsb. Abendzeitung", den Würzb. Stadt- und Landboten" und den „Korrespondenten" bekannt gegeben. — Die Gewinne werden nach stattgefundener Ziehung auf Rechnung und Gefahr der Gewinner in Aufbewahrung gehalten und nur gegen Zurückgabe der betreffenden Loose ausgehändigt. Diejenigen Gewinne, welche binnen 1 Monat nach der Ziehung nicht abgeholt werden, sind verfallen.

Dabei wird bemerkt, daß im vorigen Jahre 27,000 Loose abgesetzt worden sind, wofür 500 Gewinne angekauft wurden, darunter 52 Pferde.

Ansbach, den 25. Januar 1868.

Das Comité.

Loose à 1 fl. per Stück (bei Annahme von 10 Stück mit 10% Rabatt) sind bei Herrn Banquier **Wolf S. Gutmann** dahier zu haben.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Direktion erlaubt sich hierdurch dem geehrten Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß sie dem Herrn **Gottlieb Schaebler**, Cantor und Lehrer in Dietenhofen, eine Agentur für den Umfang des k. Bezirksamts **Neustadt a. d. A.** übertragen hat.

Zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr wird Herr Cantor Schaebler bestens empfohlen.

Leipzig, im Februar 1868.

Die Direktion der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.
Phil. Mainoni.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt der Unterzeichnete

die (alte) Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

gegründet im Jahre 1819

zur Uebernahme von Versicherungen auf Mobiliar aller Art, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer soliden Anstalten nicht nachstehen, u. bei denen der Versicherte nie einer **Nachzahlung** ausgesetzt ist. Bei Vorausbezahlung der vierjährigen Prämie gewährt die Anstalt **das 5. als Freijahr**, bei sechsjähriger Vorausbezahlung **das 7. als Freijahr und 10% Rabatt.**

Zur Ertheilung jeder nähern Auskunft ist der Unterzeichnete gerne bereit. Bedingungen und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Gottlieb Schaebler,
Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
in Dietenhofen.

Georg Luttenberger, Zinngießermeister,
A 223 nächst dem Herriederthor,

empfiehlt einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine bereits begonnene Zinngießereigeschäftsthätigkeit mit dem Bemerken stets für gediegene dauerhafte Arbeit die billigsten Preise zu stellen. Geehrten Aufträgen aller einschlägigen Artikel sieht freundlichst entgegen

der Obige.

A. R. Günther's Benzoë-Seife.

Das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel empfiehlt à Stück 18 kr.
in **Ansbach: Fr. Rehm**, in **Leutershausen: Georg Habelt.**

Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder empfiehlt

S. L. Kitzinger.

Frankfurt a. M.

Das unterzeichnete Bank-Commissions Geschäft empfiehlt sich zur Besorgung des An- und Verkaufs aller in- und ausländischen Staatspapiere, Loose, Actien rc., Einlösung von Coupons, Wechsel rc., sowie Incasso. Die reellste und prompteste Bedienung bei mäßiger Provision wird zugesichert.

J. Heimann.

Beste **Zwetschgen**, türkische das Ct. 12 kr., fränkische das Ct. 9 kr.; bei Abnahme von 10 Ct. billiger. Fränkische und italienische Brünellen das Ct. 20 kr. Gedürrte Weichsel das Ct. 24 kr. empfiehlt zur geneigten Abnahme

Wilh. Rosenbauer.

Im Schloßstall zu Schillingsfürst stehen zwei sehr brauchbare Wagenpferde zum Verkauf.

Cadolzburger Baumschul-Verloosung.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose à fl. 1. 45 kr. sind zu haben bei **J. C. Wellhöfer** in Leutershausen.

Holzversteigerung im Revier Uffenheim: Montag den 17. Februar l. Js. Vormittags 10 Uhr im Forstdistrikt Galgenholz: 14 Holländer Eichen, 11 überständige, 12 mittlere, 10 geringe Eichen, 1 starker Eichen-Bloch, 1 starker Buchen-Bloch, 18 stark und mittlere Buchen, 33 mittlere und geringe Aspen, 47 Eichen- u. Birken-Wagnerstangen, 24 Klafter Buchen-Birken- u. Eichen-Scheitholz, 25 Klftr. Buchen- und gemischtes Prügelholz, 4 Klftr. Aspenholz, 5100 harte, weiche und gemischte Wellen. Zusammenkunft auf dem Hiebsplatze.

Holzversteigerung im k. Revier Kelmberg, Forstort vorderer Spielberg und Dechantschlag, am 19. Febr. Zusammenkunft Früh 9 Uhr im Wirthshause zu Jochsberg. 16 harte und 51 weiche Stämme, 7 harte und 165 weiche Blöche, 1 Klft. weiches Werkholz, 19 harte und 21 weiche Stangen, 12 Hopfenstangen, 2½ Klft. hartes u. 57½ Klft. weiches Scheitholz, ¼ Klft. hartes u. 2 Klft. weiches Prügelholz, 11½ weiche Asthaufen, 475 harte u. 5 weiche Wellen.

Geschäfts-Verkauf.

Ein solides Anwesen in einem frequenten Orte Frankens, Sitz mehrerer k. Aemter, und auf welchem ein gemischtes Waaren-Geschäft betrieben wurde, ist zu verkaufen.

Frankirte Anfragen unter Chiffre C bei der Expedition dieses Blattes.

Anilin-Farben in der **Bub**'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Ansbacher Pferdeloose	à 1 fl.
Windsheimer "	à 36 kr.
Cadolzburger Baumschul-Loose	à 1 fl. 45 kr.

sind zu haben im
Packträger-Institut.

Aerztliche Empfehlung.

Der Unterfertigte bekundet hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der Stollwerck'schen Brust-Bonbons bei katarrhalischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmung an Patienten häufig überzeugt hat, und daß dieselben als ein vortreffliches Hausmittel aller Empfehlung würdig sind.

Augsburg.

Dr. **Haus**, Kgl. Bayer. Regierungs- und Kreis-Medicinal-Rath.

Obige, außerdem von einer sehr großen Anzahl hochgestellter Aerzte untersucht und empfohlenen **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** sind in Original-Packeten à 14 kr. echt zu haben in **Ansbach** in sämmtlichen **Apotheken** und bei **Heinrich Kreiner**; in **Altenmuhr** bei **J. H. Reinemann**; in **Emskirchen** bei Apoth. **C. Höfer**; in **Eschenbach** bei **M. Schäffenegger**; in **Herrieden** bei Apoth. **C. Rögner**; in **Lehrberg** bei **Friedr. Kern**; in **Lichtenau** bei Apoth. **C. Goes**; in **Mkt. Berolzheim** bei Apoth. **C. Schröder**; in **Merkendorf** bei **C. L. Green**; in **Obernzenn** bei Apoth. **Brenner**; in **Windsbach** bei Apoth. **M. Goes.**

Burgoberbach.

Samstag den 22. Febr. Nachmittags 2 Uhr wird der Gemeinde-Weiher, PlNr. 459, 1 Tagwerk 83 Dez., auf 6 Jahre verpachtet.

Gemeinde-Verwaltung.
Engelhard.

C 183 wurde ein Perlmutter-Griff gefunden.

Theater-Anzeige.

Freitag den 14. Februar 1868.
4. Vorstellung im 4. Abonnement.

Barfüßele.

Schwäbisch-heiteres Charakterbild in 5 Aufzügen, nach Berthold Auerbach's gleichbenannter Dorfgeschichte, frei bearbeitet von Moritz Reichenbach.

Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife** in Originalpäckchen à 21 kr.

Chinarinden-Oel in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.

Kräuter-Pomade in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta** in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabil. **Stangen-Pomade** à Originalstück 27 kr.

Italienische Honigseife in verschlossenen Päckchen à 9 u. 18 kr.

Aecht in Ansbach stets vorräthig bei

Joh. Katzenberger.

Dem lieben Fritz E.. zu seinem 32. Geburtstag in der v. Crailsheim'schen Bierbrauerei ein 10,000fach donnerndes Hoch, daß das ganze Bräuhaus von unten bis oben zittert.

Gelt, do guck'ste du blender Fritz.

Von einer Ungenannten und bei Bekannten. M. B. St.

Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Tor.

Freitag Schlachtschüssel bei Wißmann.

Sonntag Tanzmusik bei Geck in Eyb.

Bei Merkelbey ein Quartier.

A 27 ist ein Quartier zu vermiethen.

A 34 ist ein Quartier zu vermiethen.

Im Beißel'schen Hause, Maximiliansstraße D 266, ist die Parterre-Wohnung zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

C 111 ist ein Quartier zu vermiethen.

D 319 ist ein Quartier zu vergeben. Näheres D 27 bei Büttner Wolf.

Bei dem landw. Kreis-Comite von Mittelfranken ist für die Nothleidenden in Ostpreußen ferner eingegangen:

von den landw. Bezirks-Comites: Uffenheim 20 fl., Eichstätt 15 fl., Feuchtwangen 10 fl.; von der Gemeinde Ultenhofen durch Herrn Lehrer Pfeiffer 8 fl. 13 kr.

Für die nothleidenden Ostpreußen ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: von G. L. aus W. 1 fl. 10 kr., von Rv. G. 1 fl., durch Hrn. Cantor Hilpmann in Windsbach (Ertrag einer Musikproduktion) 15 fl., durch Hrn. Pfarrer Alt in Colmberg zu früheren 1 fl. 45 kr. weit. (von Oberfelden 5 fl. 36 kr., v. Unteriel en 3 fl. 54 kr., v. Hoslabrunn und Kurzendorf 4 fl. 15 kr., v. Colmberg 5 fl. 31½ kr., worunter 12 kr. von einigen Mädchen der Industrieschule, ferner Ertrag einer von Comite Mitgliedern veranstalteten Sammlung 14 fl. incl. 6 fl. 30 kr. v. denselben) 39 fl. 1½ kr., durch Hrn. Pfarrer Krauß in Ehingen von den Gem. Ehingen und Brunn, B.-A. Dinkelsbühl 75 fl. 10 kr., durch Hrn. Lehrer Bieder in Obermögersheim von den dortigen Schulkindern 4 fl. 18 kr. = 1.6 fl. 3½ kr., Tr. 728 fl. 8 kr., zusammen 844 fl. 11½ kr.

Summa im Ganzen 1455 fl. 7½ kr.

Der durch Hrn. Lehrer Wogner in Sommersdorf eingesandte, in Nr. 32 der Frk. Ztg. bescheinigte Beitrag des Herrn „D. B." was heißen sollte: „Dr. B. in Eg.", wurde wieder an Hrn. Wogner zurückerstattet, da Herr Dr. B. in Eg. seine Gabe in einem anderen Blatte veröffentlicht haben wollte und auch jetzt noch darauf besteht, daß solches geschehe.

Nach Abzug besagter 3 fl. bleiben sonach im Ganzen 1452 fl. 7½ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. [illegible]

(Vierundzwanzigster Jahrgang.)

1868.

Erscheint täglich, mit ...nahme des Montags, ...n am Sonntage eine ...altende und beleh... Beigabe. — Inserate ...ge werden ... ... Unter... auch honorirt, ...billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 4 fl. ..., vierteljährlich 1 fl. ..., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnement kann werden hier in der ... Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

...ot.: Faustin. Samstag, 15 Februar Kath.: Faustin.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

= **München**, 12. Febr. Das Königreich ist in 32 Landwehrbezirke ...getheilt 2 Landwehrbezirke entsprechen einem Linieninfanterie-Regimente, ...ches aus denselben seinen Ersatz und seine Ergänzungs-Mannschaften er... Für die Jägerbataillone, die Cavallerie und die Spezialwaffen werden ...Ergänzungsmannschaften unter möglichster Berücksichtigung der Territorial...theilung aus dem ganzen Bezirke des treffenden General-Commando's, oder ...n nöthig, aus sämmtlichen Bezirken des Königreichs gestellt. Für jeden ...dwehr-Bezirk ist ein Landwehrbezirks-Commando eingesetzt. Das... steht unter dem direkten Befehle desjenigen Infanterie-Brigade-Com...ndos, welchem die entsprechenden Linien-Infanterie-Regimenter unterstellt ... Jeder Landwehrbezirk wird in 4 Compagniebezirke eingetheilt. ...jedem Landwehrkompagniebezirk ist ein Bezirks-Feldwebel als Or... des Landwehrbezirks-Commandos zur Vermittlung des Verkehrs des Letzte... mit den Mannschaften aufgestellt. Die Stellen der Bezirksfeldwebel wer... durch den treffenden Brigadier besetzt, und sollen hiezu zunächst gediente ...verlässige Unteroffiziere aller Waffen Verwendung finden, welche zwar für ...Felddienst nicht mehr vollkommen tauglich, aber noch im Besitze solcher ...erlicher und geistiger Kräfte sind, daß sie ihren umfassenden und wichtigen ...nst vollständig zu erfüllen vermögen. — Die Landwehrbezirks-Com...ndanten haben alle zur Formirung der Landwehr-Bataillons erforderli... Vorbereitungen zu treffen. Spätestens am Tage vor dem Zusammentritte ...Bataillons übergibt der Landwehrbezirks-Commandant dem mit dem Land...hrbataillons-Commando beauftragten Offizier jene Ausrü...ggegenstände, welche ihm zur Verwaltung überwiesen waren und zur Aus...ung des Bataillons nothwendig sind. Die betreffende Mannschaft des ...dwehrbataillons wird im Stabsquartiere durch den Bezirks-Commandanten ...mmelt, formirt und dem Bataillons-Commandanten übergeben, welcher von ...em Augenblicke an das Commando des Bataillons übernimmt und die ...kleidung und feldmäßige Ausrüstung der Mannschaften veranlaßt. Die ...itärische Controle der Mannschaften sämmtlicher Kategorien von Wehrpflich...n wird durch die Landwehrbehörden ausgeübt. Diese Mannschaften haben ...Befehlen ihrer Vorgesetzten unbedingt Folge zu leisten. Die Mannschaf... aller Waffen und Kategorien, welche innerhalb eines Compagniebezirkes ...n Wohn- oder Aufenthaltsort haben, gehören zu diesem Compagniebezirk ... müssen jede Veränderung ihres Wohnortes dem Bezirks-Feldwebel melden. ...; Unterstützung der Militärbehörden bei der Controle sind die Civilbehör... mit Instruktion versehen. Jährlich zweimal, im März und Oktober, wer... die Ersatzmannschaften, Reservisten und Landwehrmänner, sowie die Be...urlaubten der Truppentheile zu Controlversammlungen berufen. Zweck ...Controlversammlungen ist die Anwesenheit der in den Listen verzeichneten ...annschaften im Compagniebezirke zu konstatiren, Anordnungen und Vor...schriften bekannt zu machen, den Uebertritt in die Landwehr und die Entlas...ng aus derselben zu regeln ꝛc. In der Regel finden die Control-Versamm...ngen am Compagniesitze und an Wochentagen statt. Bei großen ...mpagniebezirken sind aber auch noch andere Orte hiefür auszuwählen u. ...r der Art, daß die Mannschaft von ihrem Wohnorte bis zum Centralplatz ...en weitern Weg als höchsten 4 Poststunden zurückzulegen hat. Zu einer ...ntrolversammlung sind in der Regel nicht mehr als 200 Mann zusammen...berufen. Die Mannschaften, welche bei der Controlversammlung ohne ge...gende Entschuldigung gefehlt haben, sind zu einer beim Bezirks-Feldwebel ...stfindenden Nachcontrole zu beordern und dem Landwehrbezirks-Com...mandanten zur eventuellen Bestrafung zu melden. Mit Ausnahme für die Er...satzmannschaften 2. Klasse tritt nur in ganz dringenden Fällen eine Dispen...sion von der Theilnahme an den Controlversammlungen ein. In denjeni...n Compagniebezirken, in welchen eigens ernannte Compagnie-Commandanten ...rhanden sind, werden die Controlversammlungen durch diese abgehalten. In ...n übrigen Compagniebezirken sind die Controlversammlungen durch qualifi...zirte Landwehroffiziere abzuhalten, falls solche vorhanden sind und sich frei...willig zur Uebernahme dieser Dienstverrichtung verstehen. Andernfalls sind ...rch die Brigadiers von den im Brigadeverbande stehenden Infanterie-Regi...mentern zur Abhaltung der Controlversammlungen geeignete Offiziere aus der ...ahl der Oberlieutenants oder jüngeren Hauptleute zu commandiren. Zur bestimm...ten Stunde läßt der Compagnie-Commandant oder dessen Stellvertreter die Mann...schaften antreten. Die Mannschaften erscheinen hiebei in bürgerlicher Kleidung. ...achdem die Mannschaften verlesen und die Geschäfte der Versammlung erle...digt sind, werden die Mannschaften entlassen. Die Reservisten werden ... den Uebungen ihrer betreffenden Truppentheile beigezogen. Die Reser...visten der Infanterie, Artillerie, Genie-Truppen und Sanitäts-Compagnien ...rden innerhalb der gesetzlich normirten Grenzen ihrer Uebungspflichtigkeit ...r Erhöhung des Präsenzstandes während der Herbstwaffenübungen verwen...det. Hiebei sollen die Reservisten in zwei aufeinander folgenden Jahren nicht ... den Uebungen beigezogen werden, insoferne sie nicht von einer Uebung auf ...Nachsuchung befreit waren. Die Reservisten der Cavalerie und reitenden Ar...tillerie können im Bedarfsfalle zur vorübergehenden Deckung eines allenfall...sigen Ausfalles an dem Präsenzstande der aktiven Armee innerhalb ihrer ge...setzlichen Verpflichtung Verwendung finden. — Die Landwehr-Infanterie übt in der Regel für sich entweder in einzelnen Compagnien oder formirten Bataillonen. Bei größeren Truppenübungen können die Landwehrbataillons mit den Linienbataillons in die Brigaden eingestellt werden. Die Uebungen der Landwehrmannschaften aller übrigen Waffen finden jedoch im Anschluß an die betreffenden Linien-Truppentheile statt. Die an den Compagnie-Sitzen stattfindenden kleineren Uebungen beschränken sich zunächst auf Wiederholungs-Curse im Schieß-Unterrichte und in der Zugs- und Compagnieschule. Zu den Landwehrübungen werden unter Berücksichtigung der im Reserve-Verhältnisse mitgemachten Uebungen zunächst die jüngsten Mannschaften beigezogen. Werden Landwehrbataillone oder Compagnien zu den Uebungen formirt, so werden die Bataillons- und Compagnie-Commandanten aus den entsprechenden Linien-Infanterie-Regimentern durch die Generalkommando's kommandirt und hiezu so weit jene Offiziere verwendet, welche die entsprechende Stelle im Falle einer Mobilisirung erhalten werden. Wegen dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse können Reservisten und Landwehrmänner von den Uebungen des laufenden Jahres dispensirt werden, aber es darf diese Begünstigung nur unter ganz ausnahmsweisen Verhältnissen in zwei aufeinander folgenden Jahren zugestanden werden. Ist ein Reservist oder Landwehrmann wegen Krankheit vom Einrücken zu einer Uebung verhindert, so hat er sich entweder im Landwehrbezirksquartier zur ärztlichen Untersuchung zu stellen oder, wenn dies unmöglich, ein Zeugniß des Bezirksarztes dem Bezirkskommando einzusenden.

Die neuernannten Landwehr-Bezirks-Kommandanten werden sich mit ihren Adjutanten am 16. d. Mts. Morgens 10 Uhr im Kriegsministerium melden. In der Zeit vom 16.—22. werden dieselben über ihre künftige Geschäftsthätigkeit instruirt. Am 23. treffen sie am Sitz ihres Landwehrbezirkes ein. Den Zeitraum vom 23. bis 29. d. Mts. benützen die Kommandanten, sich über die Lokalverhältnisse ihres Bezirkes zu orientiren, mit den treffenden Bezirksämtern und Magistraten ins Einvernehmen zu treten und sich für die provisorische Eintheilung ihres Bezirkes in 4 Kompagniebezirke die nöthigen Anhaltspunkte zu verschaffen. Am 1. März haben die zu den Landwehr-Kompagnie-Bezirken bestimmten Individuen am Sitze des Landwehr-Bezirkskommandos einzutreffen. Die Generalkommandos beordern bis 1. März von jedem Infanterieregimente je 2 Hauptleute zu den 2 Landwehr-Bezirkskommandos, aus welchen das treffende Regiment der Hauptsache nach seinen Ersatz erhält. Die Wahl dieser Hauptleute bemißt sich nach folgender Rücksicht: Aus den 2 Ergänzungsbezirken eines jeden Infanterieregiments kann bei dem zur Zeit vorhandenen Stande an Landwehrmännern nur je 1 Landwehrbataillon im Mobilisirungsfalle formirt werden. Dieses Landwehrbataillon erhält 4 Kompagnien, und es sollen diejenigen 4 Hauptleute des Regiments zu dem ebenbezeichneten Kommando gewählt werden, welche wahrscheinlicherweise diese 4 Landwehrkompagnien im Mobilisirungsfalle zu übernehmen haben werden. Hiebei kommt zu bemerken, daß jedes Infanterieregiment außer diesem Landwehrbataillon noch 3 Linien- und 1 Ersatz-Bataillon zu je vier Kompagnien im Mobilisirungsfalle aufzustellen haben wird. Diese den Landwehrbezirks-Kommandos zugetheilten Hauptleute sollen als Beihilfe und Unterstützung bei Einrichtung der Landwehrkompagniebezirke dienen, und zwar der Art, daß jeder Hauptmann 2 Kompagniebezirke seines Regimentes zugewiesen erhält. Im Laufe des Monats März werden den Landwehrbezirkskommandos auch die Ersatzmannschaften 2. Kl. der Altersklasse 1846 und 1845 durch die treffenden Rekrutirungsbehörden überwiesen. Dieser Monat wird dazu verwendet, die Einrichtung der Landwehrkompagnie- und Landwehrbezirkskommandos zu vollenden und die Listen für die Landwehr der Art in Ordnung zu bringen, daß in den Tagen zwischen dem 29. März und 1. April allenthalben Kontrolversammlungen abgehalten werden können. Grundsätzlich wird festgehalten, daß für diese erste Kontrolversammlung lediglich nur die Mannschaften der Landwehr (Altersklasse mit 1836, sowie die gemäß der Art. 85 und 86 des Wehrverfassungsgesetzes hiefür bestimmten Wehrpflichtigen) in Betracht kommen. Der Monat April wird von den Landwehrbezirks-Kommandos zur Richtigstellung der Listen und Bücher für die Landwehr auf Grund der in Folge der Kontrolversammlungen gemachten Wahrnehmungen verwendet werden. Am 15. April finden durch die Heeresabtheilungen die Ueberweisungen der Reservisten statt, und werden nun hiernach die Bücher und Listen bei den Landwehrbehörden angelegt. Hiebei leisten die von den Infanterieregimentern kommandirten Hauptleute Beihilfe. Am 30. April werden dieselben jedoch bei ihren Regimentern wieder eingerückt sein. Auf Grund der bei diesen Kontrolversammlungen gemachten Wahrnehmungen erfolgt die definitive Bestimmung der Eintheilung der Kompagniebezirke auf Antrag der Bezirkskommandos durch die treffenden Brigadiers. Letztere erstatten den vorgesetzten Generalkommandos und diese dem Kriegsministerium über die angeordnete Eintheilung Bericht. Die Ueberweisung der Beurlaubten und Ersatzmannschaften I. Klasse der aktiven Armee in die Kontrole der Landwehrbehörden geschieht erst in der zweiten Hälfte des Monats Juni. Bei den im Herbste stattfindenden Kontrolversammlungen werden sodann sämmtliche, den Landwehrbehörden zur Kontrole überwiesenen Mannschaften beigezogen. Die Aushebung der Altersklasse 1846 erfolgt noch ohne Betheiligung der Landwehrbezirkskommandanten, dagegen werden dieselben bei der Aushebung der Altersklasse 1847 mitwirken

— Eine Beilage zum Militär-Verordnungsblatt enthält die Bestimmungen über die Dienstverhältnisse der Landwehr ꝛc., sowie die Eintheilungstabelle der 32 Landwehrbezirkskommando's: 1) Traunstein, umfassend die Bezirksämter Berchtesgaden, Traunstein, Laufen, Rosenheim; 2) Alt- oder Neuötting: Bez.-Aemter Altötting, Mühldorf, Wasserburg, Ebersberg, Erding; 3) Weilheim: Bez.-Aemter Miesbach, Tölz, Weilheim, Werdenfels, Schongau; 4) München: Bez.-Amt München r/J., Stadt München; 5) Bruck: Bez.-Aemter München l/J., Landsberg, Bruck, Friedberg, Dachau; 6) Landshut: Bez.-Aemter Dingolfing, Vilsbiburg, Landshut, Rottenburg, Freising; Städte Landshut, Freising; 7) Vilshofen: Bez.-Aemter Eggenfelden, Pfarrkirchen, Griesbach, Vilshofen, Landau; 8) Passau: Bez.-Aemt. Passau, Wegscheid, Wolfstein, Grafenau, Regen, Deggendorf; Stadt Passau; 9) Kempten: Bez.-Aemt. Kempten, Füßen, Sonthofen, Lindau; Städte Kempten, Lindau; 10) Mindelheim: Bez.-Aemt. Oberdorf, Kaufbeuern, Mindelheim, Memmingen; Städte Kaufbeuern, Memmingen; 11) Neu-Ulm: Bez.-Aemt. Augsburg, Zusmarshausen, Krumbach, Illertissen, Neu-Ulm; Stadt Augsburg; 12) Dillingen: Bez.-Aemt. Günzburg, Dillingen, Wertingen, Donauwörth, Nördlingen; Städte Nördlingen, Donauwörth; 13) Ingolstadt: Bez.-Aemt. Aichach, Schrobenhausen, Pfaffenhofen, Ingolstadt, Eichstätt, Neuburg; 14) Neumarkt: Bez.-Aemter Beilngries, Neumarkt, Velburg, Nürnberg; Stadt Nürnberg; 15) Regensburg: Bez.-Aemt. Kelheim, Hemau, Regensburg, Stadtamhof; Stadt Regensburg; 16) Straubing: Bez.-Aemt. Mallersdorf, Straubing, Bogen, Viechtach, Kötzting, Cham; Stadt Straubing; 17) Amberg: Bez.-Aemt. Roding, Waldmünchen, Neunburg v/W., Burglengenfeld, Nabburg, Amberg; Stadt Amberg; 18) Neustadt a/WN.: Bez.-Aemt. Vohenstrauß, Neustadt a/WN., Tirschenreuth, Kemnath, Eschenbach; 19) Hof: Bez.-Aemt. Wunsiedel, Rehau, Hof, Naila, Teuschnitz, Münchberg, Berneck; Stadt Hof; 20) Bayreuth: Bez.-Aemt. Kronach, Stadtsteinach, Kulmbach, Bayreuth, Pegnitz; Stadt Bayreuth; 21) Gunzenhausen: Bez.-Aemt. Dinkelsbühl, Gunzenhausen, Weissenburg, Schwabach, Heilsbronn, Feuchtwangen; Städte Dinkelsbühl, Weissenburg, Schwabach; 22) Ansbach: Bez.-Aemt. Ansbach, Fürth, Neustadt a/A., Uffenheim, Rothenburg; Städte Fürth, Ansbach und Rothenburg; 23) Erlangen: Bez.-Aemt. Sulzbach, Hersbruck, Erlangen, Forchheim, Höchstadt; Stadt Erlangen; 24) Kitzingen: Bez.-Aemt. Ochsenfurt, Kitzingen, Scheinfeld, Vollach, Gerolzhofen, Haßfurt; 25) Bamberg: Bez.-Aemter Ebern, Staffelstein, Lichtenfels, Ebermannstadt, Bamberg I, Bamberg II; Stadt Bamberg; 26) Kissingen: Bez.-Aemt. Königshofen, Mellrichstadt, Neustadt a/S., Brückenau, Kissingen, Hammelburg; 27) Schweinfurt: Bez.-Aemt. Würzburg, Karlstadt, Gemünden, Schweinfurt; Städte Würzburg, Schweinfurt; 28) Aschaffenburg: Bez.-Aemt. Miltenberg, Obernburg, Marktheidenfeld, Lohr, Alzenau, Aschaffenburg; Stadt Aschaffenburg; 29) Landau: Bez.-Aemter Bergzabern, Landau, Germersheim; 30) Speyer: Bez.-Aemt. Frankenthal, Neustadt a/H., Speyer; 31) Kaiserslautern: Bez.-Aemt. Kirchheimbolanden, Kusel, Kaiserslautern; 32) Zweibrücken: Bez.-Aemt. Homburg, Zweibrücken, Pirmasens.

München, 12. Febr. Landtag. (Aus der 63 öffentl. Sitz. der Kam. d. Abg.) Abgeordneter Frhr. v. Stauffenberg referirt über die Nachweisungen bezüglich des Eisenbahnbaues im Jahre 1865/66; es wurden im Laufe des genannten Jahres auf den Bahnbau 7,265,576 fl. verwendet. Der II. Ausschuß begutachtete Anerkennung der Rechnungen. — Abg. Lehmaier äußert sich über die Mangelhaftigkeit des Bahnhofs in Rosenheim, für dessen Erweiterung 300000 fl. bewilligt worden sind. Die Accordanten stellen den Bau in einer Weise her, daß er wahrscheinlich schon in zwei Jahren werde umgebaut werden müssen, was dann eine weitere halbe Million fordern wird. Es kam am letzten Freitag dort zu einem Arbeiterstrike (Arbeitseinstellung), weil die Accordanten nicht die hinreichenden Mittel haben, die Arbeiter zu zahlen. Redner setzt die Fehler dieses Baues im Detail auseinander und wünscht, daß der Staatsminister in dieser Sache energisch vorgehen und Abhilfe schaffen möge. — Abg. Mandel erinnert an die Mittel, welche zur Erweiterung des Ansbacher Bahnhofes, insbesondere zur Herstellung eines Schutzdaches für die einsteigenden Passagiere bewilligt und noch immer nicht verwendet worden seien und bezüglich deren die k. Staatsregierung schon früher erklärt habe, daß die technischen Erhebungen wegen der Einmündung der Pleinfelder-Bahn die Situation der Einsteighalle noch nicht bestimmen ließen; er behalte sich über diesen Gegenstand einen Antrag bei Berathung des Gesetzentwurfes über das Eisenbahnnetz vor, und wolle jetzt nur konstatiren, daß jene technischen Erhebungen noch immer nicht vollendet seien. — Prof. Dr. Ebel wünscht, daß der Würzburger Bahnhof doch endlich einmal vollendet werde. — Staatsm. v. Schlör äußert sich eingehend über die Bahnhofsanlage in Rosenheim, die sich in großen Schwierigkeiten bewegt und anerkennt manche vom Abg. Lehmaier berührte Mißstände; eine Verlegung des Bahnhofs hieße aber die bis jetzt verausgabten großen Summen in die Luft blasen. Bei den jetzigen Bauten wird man jedenfalls der Zukunft nicht präjudiziren, da der Bahnhof in Rosenheim allerdings von großer Bedeutung sei. Die Accordanten hätten keine Mittel mehr, den Bau zu vollenden und haben sich verrechnet, aber im baufälligem Zustande seien die Gebäude nicht. — Bezüglich des Bahnhofes in Würzburg und Ansbach werde so schnell als möglich Abhilfe geschaffen werden; in Bezug auf den letzteren seien bezüglich eines generellen Projektes noch nicht alle Schwierigkeiten gehoben, weßwegen es ihm nicht möglich sei, sich über das „Wann" bestimmt zu äußern.

—nn. **München**, 13. Febr. Nachdem der Magistrat der Stadt Würzburg sich zum Ankaufe der Festungswerke rechts des Mains erboten hat, welche durch die Aufhebung der Festungseigenschaft Würzburg entbehrlich geworden sind, so ist eine gemischte Commission des Finanz- und des Kriegsministeriums zur Zeit dortselbst mit der Feststellung der Verkaufsobjecte und des Werthes beschäftigt, um hiernach das Anerbieten des Magistrats verbescheiden zu können. — Das Kriegsministerium hat an Se. Maj. den König den Antrag gestellt, daß auch in der bayerischen Armee die Gemeinen mit „Sie" angesprochen werden sollen.

= **München**, 13. Febr. Das heute Früh erschienene Bulletin über das Befinden der Königin-Mutter lautet: „Ihre Maj. hat mehrere Stunden ruhig geschlafen. Das Fieber hat aufgehört. Die Affektion der Gelenke hält aber noch in gemindertem Grade an. Dr. Gietl. Dr. Wolfsteiner.

—nn. **München**, 13. Febr. Was die in Zeitungen enthaltene N richt betrifft, als sei zwischen der Staatsregierung und dem Finanzaus der Abgeordnetenkammer eine Einigung darüber erzielt, daß die Beamte halte bis zu 1600 fl. mit einem Mehraufwand von jährlich 300,000 fl. a bessert werden sollen, so liegt in dieser Hinsicht weder ein vom Ausschuß ein von dem betreffenden Referenten formulirter Antrag vor, und ist bis nicht der kleinste Anhaltspunkt zur Aufstellung der bestimmten Ziffern 300,00 und 1600 fl. gegeben. Zur Zeit läßt sich nichts weiter sagen, als daß der schuß den Antrag zu stellen beabsichtigt, daß die Kammer die nöthigen M gewähre, um die Gehalte der niedern Bediensteten und Beamten jeder K gorie einigermassen aufzubessern.

= **München**, 13. Febr. Gestern starb dahier der pens. ch General-Lieut. Ludwig Graf v. Venzel-Sternau.

München. (Schulgesetzentwurf.) Art. 65 des Gesetzentw über das Volksschulwesen bestimmt, daß wirkliche Lehrer, welche in ein derselben Gemeinde mit entsprechendem Erfolge wirken und deren relig sittliches Verhalten unbeanstandet ist, von 6 zu 6 Jahren Dienstalterszula erhalten, und zwar in Gemeinden 1. und 2. Klasse von je 15 fl., in meinden der 3. und 4. Klasse von je 50 fl. bis zu dem Gesammtbet von 100, beziehungsweise 200 fl. Unter der gleichen Voraussetzung so auch ständige Schulverweser ohne Unterschied der Klassen der Gemein Sexennalzulagen von je 25 bis 100 fl. erhalten. Referent Gelbert bem hierüber in seinem Referat: Die Gewährung von Dienstalterszulagen ist der wohlwollendsten Anordnungen des ganzen Gesetzes; soll sie jedoch gle mäßig für alle Lehrer wohlthuend wirken, so darf sie nicht gebunden sein das Verbleiben derselben in einer und derselben Gemeinde, muß vielmehr Centralstaats-, beziehungsweise Kreisfonds übernommen und wie bei ande öffentlichen Dienerstellen von der ersten Anstellung an berechnet werd Nur dadurch wird die nöthige Gleichmäßigkeit der Belastung Aller erzielt, Ueberlastung der einzelnen Gemeinden sowie die auffallendste Ungleichheit der Beförderung und in den Bezügen der Lehrer bei gleichem Dienstalter u gleicher Thätigkeit vermieden werden können.... Sollten die Gemeinden Alterszulagen zu leisten verpflichtet werden, so würden sicherlich Reibereien gen den Lehrer gar leicht hervorgerufen. Manche Gemeinden würden i wegzubringen suchen, sobald ihm diese Zulage gereicht werden sollte, um dieser unliebsamen Leistung zu entziehen, und gerade dadurch würde häufi Lehrerwechsel als gegenwärtig bewirkt werden. . . . Endlich erscheint es b lig, den Gesammtbetrag der Alterszulagen überhaupt gleichmäßiger zu ste und insbesondere bei Gemeinden der I. und II. Cl. auf den Gesammtbet von 150 fl. zu erhöhen und den günstigeren Ansätzen in Gemeinden der und VI. Cl. anzunähern.

München, 13. Febr. (Dienstesnachrichten.) Den Lehrern der fran schen Sprache am Wilhelms-Gymnasium in München, Jak. Rouche, dann am L wigs-Gymnasium in München, Sebastian Michöl, wurde der Titel und Rang Gymnasial-Professoren kostenfrei verliehen; — die prot. Pfarrstelle zu Wirbenz, D Weiden, dem Pfarramtscandidaten Aug. Wilh. Wintergerst aus Memmingen; prot. 2. Pfarrstelle zu Weiden dem Pfarramtscandidaten Wilh. Theod. Engelha aus Weissenburg verliehen; der Stadtgerichtsbote Ant. Reiner zu Augsburg Dienstes entlassen, und die hienach sich erled. Botenstelle am Stadtgerichte Augsb dem bisherigen Botengehilfen dieses Gerichts, Joh Grünberg aus Augsburg ü tragen; — die Bezirksamtssteuer Gg. Schmid von Dingolfing nach Eschenbach Jr. Konr. Ueblacker von Eschenbach nach Dingolfing auf Ansuchen versetzt. (E. Erledigt: Das k. Triftamt Neustadt in der Pfalz.

Zollparlaments-Wahlergebnisse

am 10. Februar 1868 (Fortsetzung).

Wahlkreis	Wahlbezirk	Wähler	Stimmen erhielten: v. Schlör	v. Neumayr	Tröltſch
Eichstätt-Beilngries-Weissenb.	16) Obereichstätt	179	102	77	—
	17) Ochsenfeld	92	21	71	—
	18) Breith	95	6	89	—
	19) Langenaltheim	133	133	—	—
	20) Weimersheim	119	119	—	—
	21) Stopſenheim	279	109	170	—
	22) Hettstatt	115	115	—	—
	23) Pietenfeld	102	1	101	—
	24) Weinfeld	297	29	263	—
	25) Dettenheim	207	90	—	17

* **Ansbach**, 14. Febr. (Gesammtergebniß der Wahl de Ansbach-Heilsbron-Schwabacher Wahlkreises.) Nach der heut dahier erfolgten Prüfung und Zusammenstellung der Wahlergebnisse in de einzelnen Wahlbezirken und Wahlorten hat sich als Hauptresultat erg ben, daß von 9397 Wählern Stimmen erhielten: Franz Frhr. v. Stauf fenberg 7248, Reichsrath v. Faber 1171, Bez.-Amtm. v. Zoller 94 Oberzollrath Zwierlein 14, Regierungsrath Braunwart 11, Crämer von Doos 5. 5 Stimmen stunden vereinzelt.

* **Ansbach**, 14. Febr., halb 12 Uhr. **Nach einem so eben a das Wahl-Comite hieher gelangte Telegramm aus München ist Frhr v. Stauffenberg in Dillingen nicht gewählt.**

(Wahlkreis Ansbach.) Mäbenberg. Von 99 Wählern wur Frhr. v. Stauffenberg einstimmig gewählt.

♂ **Feuchtwangen**, 13. Febr. Im ganzen hiesigen Landgerichts bezirk erhielten Stimmen: Adv. Erhard 1753, Oberzollrath Zwierlein 208, Minister v. Schlör 90, Frhr. v. Stauffenberg 3, Bez.-Amtm Reggs.-Rath v. Merz 2, Reichsrath v. Faber 1.

(Wahlkreis Dinkelsbühl ꝛc.) Bez. Auernheim-Windischhausen 153 Wähler, sämmtlich für Erhard. — Meinheim. 122 Wähler, eben falls für Erhard. — Bei 37 — Oberschönbronn — muß es sta „32 Zwierlein" heißen 32 v. Schlör.

|| **Eichstätt**, 13. Febr. Im Wahlkreis Eichstätt-Beilngries-Weissen burg hat Staatsrath v. Neumayr reichlich die absolute Stimmenmehrheit erhalten; bei der Landbevölkerung hat also der bekannte Einfluß seine Früchte getragen. — (In diesem Wahlkreise fielen auf Fabrikant Trölſch zu Wei senburg auch 16 Stimmen vom Treuchtlinger und 8 Stimmen vom Ren linger Bezirk.)

Forchheim, 12. Febr. Für Se. Durchlaucht den Ministerpräsiden ten Fürst v. Hohenlohe sind im Wahlkreise Forchheim über 6000 Stimm

geben; obgleich noch mehrere Wahlbezirke im Rückstande sind, rechnet man eine bedeutende Stimmenmehrheit. (S. Pr.)

* Im Wahlkreise **Schweinfurt** hat Bürgermeister v. Schultes in Schweinfurt 5015 und Gemeindevorsteher Meder zu Hirschfeld 5046 Stimmen und damit keiner die absolute Mehrheit erhalten, so daß also eine neue Wahl nothwendig ist.

(Berichtigung) **Burgoberbach**, 13. Febr. Auf die Erklärung Hrn. Pfarrers Stettner von Weidenbach in Nr. 38 dieses Blattes diene zur Erwiderung: Ich habe in Herrieden geäußert, nicht, als hätte er Hrn. Erhard zum Candidaten für das Zollparlament auch nicht empfohlen, sondern: „Pfarrer Stettner hat mir gesagt, Erhard sei ein Nationalvereinler."

Reichenstätter, Pfarrer und Distriktsschulinspekter.

Regensburg, 11. Febr. Nach überaus heftigem Parteikampf ist das Ergebniß der Wahl zum Zollparlamente zu Gunsten der conservativ-patriotischen Partei und ihres Candidaten, Ministerialraths Dr. Diepolder in München, ausgefallen. In der Stadt war derselbe mit mehreren hundert Stimmen in der Minderheit geblieben, während ihm die Landbevölkerung eine ebenfalls sehr erhebliche Mehrheit sicherte. (A. Z.)

Karlsruhe, 12. Febr. Die Karlsruher Zeitung enthält folgendes Schreiben des Großherzogs an den Ministerpräsidenten des Innern: Dr. Jolly: „Lieber Herr Präsident Jolly! Als im Jahre 1866 der von mir verehrte Staatsminister Mathy es übernahm, in ernster schwerer Prüfungszeit ein neues Ministerium zu bilden, wandte sich sein Vertrauen zunächst an Sie. Er baute fest auf Ihre treue Mitwirkung bei der schönen, aber schwierigen Arbeit, welche zu vollführen uns damals bevorstand. Die Aufgabe war, den Frieden in Deutschland wieder herzustellen, und die durch den Krieg entstandene Neugestaltung des Vaterlandes zu vollenden. Ernst das hohe Ziel im Auge behaltend und in Mitte rastloser Thätigkeit für dasselbe wurde Mathy zu einem besseren Leben abgerufen. Durchdrungen von der großen Bedeutung dieses Verlustes, wie von der Wichtigkeit des Augenblicks, in dem so manche Fragen ihrer Lösung harren, betrachte ich das durch Staatsminister Mathy gebildete Ministerium als einer Neubildung bedürftig und wünsche, daß der nun noch vereinigte Landtag die Richtung kennen lerne, welche das neue Ministerium in getreuem Anschlusse an die bisher verfolgten Aufgaben einzuschlagen gedenkt. An Sie, Hr. Präsident, welche Sie bei der Führung Ihres wichtigen Amtes vorzüglich berufen waren, die Unternehmungen des entschlafenen leitenden Ministers fördern zu können, und denselben dabei stets kräftig unterstützt haben, wende ich mich daher mit der Aufforderung, diese Neugestaltung des Gesammtministeriums zu unternehmen und mir baldigst über das Ergebniß Ihrer Bemühungen Bericht zu erstatten. Ihr wohlgeneigter Friedrich. Karlsruhe, den 12. Februar 1868." Es folgt nun die Personal-Reorganisation des Ministeriums: Justizminister Stabel und Kriegsministerialpräsident Generallieutenant Ludwig sind in Gnaden ihrer Dienste enthoben. Präsident Dr. Jolly ist zum Staatsminister des Innern und Präsidenten des Staatsministeriums ernannt und mit der provisorischen Vertretung des Kriegsministeriums beauftragt. Ministerialrath v. Dusch zum Präsidenten des Handelsministeriums, Ministerialrath Ellstätter zum Präsidenten des Finanzministeriums ernannt; endlich der Präsident des Ministeriums des Auswärtigen, v. Freydorf, mit der provisorischen Verwaltung des Justizministeriums betraut.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 12. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." und die „Kreuzztg." besprechen die Angelegenheit der hannoverischen Emigranten und heben hervor, daß Oesterreich durch Ertheilung von Pässen für dieselben die Pflichten eines befreundeten Staats verletzt habe. Die „Kreuzztg." versichert: der Minister Pinard habe den Präfecten von Straßburg angewiesen, die Emigranten des französischen Schutzes zu vergewissern, und fragt, weßhalb die militärische Organisation derselben beibehalten werde. Frhr. v. Beust möge diese unnatürlichen Verhältnisse beseitigen. (?)

Schweiz.

Basel, 12. Febr., Abends. Der Führer der hannoveranischen Emigranten, Hauptmann Hartwig, hat auf telegraphischem Wege von dem Grafen Platen in Wien 100,000 Fr. erbeten, weil er Befehl erhalten habe, sich sich nach der Aube und Marne oder nach der Haute-Marne zu begeben. Hieraus erkläre sich, daß die schweizerischen Behörden das Treiben der Hannoveraner mit der Neutralität der Schweiz unverträglich fanden.

Frankreich.

Paris, 12. Febr. Der Moniteur spricht sich in seinem Tagesbericht über die Lösung des französisch-mecklenburgischen Handelsvertrags wie folgt aus: „Die kaiserliche Regierung war bei diesem Anlaß bemüht alles zu vermeiden was die normale und regelmäßige Entwicklung des Zollvereins und die Beziehungen dieser staatlichen Genossenschaft zu Oesterreich hätte beeinträchtigen können. Dank dem Geiste der Versöhnlichkeit, den sie zur gemeinsamen Genugthuung der Cabinette von Wien und Berlin an den Tag gelegt, wird der zwischen Oesterreich und dem Zollverein vorbereitete Handelsvertrag recht bald unterzeichnet werden könne." — Die katholische Druckerei des Abbé Migne in Montrouge ist in dieser Nacht abgebrannt. Der Schaden wird auf 6 Millionen Franken geschätzt. (Das Institut besaß unter andern die Stereotypplatten sämmtlicher Kirchenväter.)

Großbritannien.

London, 12. Febr. Der Globe stellt bestimmt in Abrede, daß Lord Derby die Absicht habe, zurückzutreten. — Eine Correspondenz des Standard aus Washington vom 31. Jan. sagt nach angeblich zuverlässiger Quelle: Präsident Johnson hat beschlossen, England als Ultimatum die Alternative zu stellen: entweder Verhandlungen in der „Alabama"-Angelegenheit auf Grundlage des Seward'schen Schiedsgerichts oder Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Vermischtes.

München, 9. Febr. Welche Ausbreitung die geschlechtlichen Erkrankungen in den letzten Jahren in Bayern genommen hat, darüber geben folgende Thatsachen aus offiziellen Quellen Aufschluß. Zwischen den Jahren 1859/60 und 1864/65 hat sich die Zahl der in öffentlichen Heilanstalten Münchens wegen solcher Krankheiten aufgenommenen Mannspersonen von 683 auf nicht weniger als 1064, die der Weibspersonen, welche an geschlechtlichen Krankheiten in den Spitälern behandelt wurden, von 341 auf 370 erhöht. In ähnlichem Verhältniß ergab sich die Vermehrung in den Städten Ansbach, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Fürth, Hof, Nürnberg und Würzburg. Seit dem Jahre 1864/65 hat das Uebel weiteren Zuwachs erhalten, indem z. B. im Jahre 1867 dahier 1266 Mannspersonen und 370 Weibspersonen in den öffentlichen Heilanstalten an geschlechtlichen Krankheiten behandelt worden sind. Die Zahl derer, welche in dieser Beziehung privatim ärztliche Hilfe in Anspruch nahmen, entzieht sich natürlich der Kontrole. Der Umstand aber, daß das weibliche Geschlecht im Vergleich zum männlichen in so geringer Zahl figurirt, erklärt sich daraus, daß die Dirnen aus Scheu vor gerichtlicher Verfolgung es vermeiden, sich in öffentlichen Heilanstalten kuriren zu lassen. Thatsache ist ferner, daß die geschlechtlichen Krankheiten immer mehr von den Städten sich auch auf das Land verpflanzen, und daß das Eindringen derselben in achtbare Familien nicht minder im bedauerlichen Grade überhand nimmt. (A. Abdztg.)

München, 10. Febr. Das k. Staatsministerium des Innern und des Handels und der öffentlichen Arbeiten beabsichtigt eine Revision der Apothekerordnung vorzunehmen, und hat deßhalb an die Ausschüsse der Medizinal-Kollegien und Apothekergremien den Auftrag ergehen lassen, sich über die wichtigern bezüglichen Materien gutachtlich zu äußern.

In **Algerien** macht die Hungersnoth noch fürchterlichere Fortschritte als in Ostpreußen; die dortigen Lokalblätter führen Dutzende von Fällen an, in denen Leute unter den Augen der französischen Behörden verhungert sind. Raubanfälle aus Hunger sind an der Tagesordnung; um sich eine Pferderation Gerste oder Haber zu verschaffen, greifen die Araber selbst Militärposten an. Andere bringen ihre Kinder zu Markte. Sie wollen denselben, da sie selbst doch verhungern müssen, wenigstens durch Ueberlassen an Fremde das nackte Leben retten. — Ueber die Schrecken der in **Tunis** herrschenden Hungersnoth berichtet auch der dortige englische Generalconsul. Eine zweijährige beispiellose Dürre und mehrfache Mißernten haben die Bevölkerung in das grenzenloseste Elend gestürzt. In den Straßen der Stadt, im Felde und auf den Wegen findet man zahlreiche Opfer des Hungers und in Tunis selbst zählt man täglich im Durchschnitte gegen 100 Menschen, die, zum Theil den im vorigen Jahre wüthenden Epidemien entronnen, nun dahinsterben, weil es ihnen an einem Stück Brod mangelt.

Nachrichten aus **Buenos-Ayres** (Süd-Amerika) melden, daß die Hälfte der Einwohner aus Furcht vor der Cholera die Stadt verlassen habe. Es herrsche daselbst eine allgemeine Panik und seien die Geschäfte größtentheils eingestellt. Die Zahl der Todten sei so groß, daß sich kaum Arbeiter genug fänden, die nöthigen Gräber herzustellen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 13. Febr. Jede Stunde bringt weitere Einzelheiten über die Wahlen zum Zollparlament. Im Wahlbezirk Kaufbeuern hat in 62 Bezirken Oberzollinspektor Dr. Müller in Pfronten 6960 Stimmen, Dr. M. Barth 2722 erlangt; im Wahlbezirk Donauwörth-Nördlingen Graf Arco-Stepperg 2907, Buchhändler Rohmer in Nördlingen 5022, Stenglein 679, verschiedene 29; 8 Wahlbezirksergebnisse noch unbekannt. Im Wahlbezirk Deggendorf erhielt Frhr. Karl Maria v. Aretin in 54 Wahlbezirken 6193 Stimmen; M. v. Poschinger zu Theresienthal 929; im Wahlkreis Amberg Appellrath Fürster 4944, v. Schönstett 3765, Minister v. Schlör 719 Stimmen. Im Wahlbezirk Pfarrkirchen hatte Redakteur der „Donauzeitung" zu Passau 2043 Stimmen, Kaufmann Einzinger (zu Pfarrkirchen) 470. Das definitive Ergebniß noch nicht bekannt. Im Wahlbezirk Kehlheim ist Dr. Sepp gewählt.

München, 13. Febr. Im Wahlkreise Straubing wurde Curat Lucas (particular) mit 10,375 gegen 1920 Stimmen gewählt. Im Wahlkreis Erlangen-Fürth wurde mit 5942 gegen 719 Stimmen Professor Marquardsen gewählt.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 13. Febr. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 1/2 P.	Preuß. 5% Oblig.	103 G.
4 1/2% "	93 3/4 bz.	4 1/2% "	95 1/4 bz.
4% "	88 1/4 G.	4% "	89 G.
4% Abl.-Rente	88 1/2 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	62 3/4 bz.
3 1/2% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	55 1/4 bz.
Württb. 4 1/2% "	93 3/4 bz.	5% Met. v. 1852	48 3/4 G.
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	50 3/4 bz.
3 1/2% "	82 1/2 P.	4 1/2% Oblig.	43 P.
Badische 4 1/2% "	93 3/4 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	77 5/16 bz.
4% "	86 3/4 bz.	6% " 1882 r v. 1862	75 13/16 bz.
3 1/2% "	82 3/4 bz.	6% " 1885 r v. 1865	74 11/16 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	126 P.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	717 bz.	Darmst. " " à 250 fl.	219 1/2 G.
Credit-Akt.	189 3/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243 G.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	89 3/4 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	90 P.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 1/4 bz.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	86 1/2 P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	92 1/2 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	119 3/4 G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 3/4 bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157 1/2 G.	3% Süd. St. Lomb.-E.-B.-Pr.	42 3/4 bz.
4 1/2% Pf. Marb. à 500 fl.	107 G.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	75 1/2 bz.
4 1/2% Ludw.-Berb. Prior.	99 1/2 G.	5% ditto neueste Emmiss.	73 1/2 P.
4% ditto	89 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	75 1/2 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	255 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70 3/4 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 3/4 G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	137 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 bz.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	62 1/2 G.
Badische 4% Präm.-Loose	98 3/4 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	131 1/2 bz.
" 35 fl.-Loose	51 1/2 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	71 1/2 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	37 P.	100 fl.-Loose v. 1864	81 3/4

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57 1/2	—58 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9	29 1/2	—30 1/2
Pistolen	9	49	—51	Engl. Sovereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27	—28

Wechsel auf Wien 101 3/8 bz.; Berlin 104 1/4 bz.; Paris 95 1/4 bz.; London 119 3/4 bz.

Schrannenpreise.

Gunzenh., 12. Febr.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	28	—	21	30	23	—
Korn	21	30	20	—	26	—
Gerste	17	30	16	—	31	—
Haber	9	15	6	—	—	21

Oettingen, 12. Febr.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	23	30	21	30	—	—
Waizen	27	36	25	—	18	—
Korn	22	30	19	—	—	18
Gerste	17	—	15	48	2	—
Haber	9	12	7	33	22	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Brodmarken findet **Samstag** den 15. Februar h. Js. im Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhauses in der bisher üblichen Weise statt.

Ansbach, am 13. Februar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Daß der Mechaniker Johann Inzenhöfer von Nürnberg wegen Ehrenkränkung, verübt an dem Privatier Peter Beil dahier, nach Urtheil vom 8. Februar l. Js. in eine Geldstrafe von 5 fl., sowie in sämmtliche Kosten verfällt wurde, wird hiemit vertragsgemäß veröffentlicht.

Gunzenhausen, am 12. Februar 1868.

Königliches Landgericht.

Hößir, Landrichter.

Lebensversicherungsbank f. Deutschl. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1867 waren sehr günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2379 Pers. mit 5,052,700 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einem andern Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	31,000 Pers.,
die Versicherungssumme auf	56 400 000 Thlr.,
der Bankfonds auf "	14,600,000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 2,600,000 Thlr. waren nur 1,140,000 Thlr. für 650 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurücksteht und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1868 eine Dividende von 36 Proz. und für das Jahr 1869 eine solche von 39 Proz. ergibt.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl. **J. S. Leybold** in Rothenburg o/T.
Stadtcantor **Krauß** in Gunzenhausen. Kantor **Schilffarth** in Wassertrüdingen.
Georg Andreä in Heidenheim. **F. W. Berger** in Windsheim.
Lehrer **P. C. Rabenstein** in Kl. Heilsbronn.

Moderne Filz- und Seidenhüte

empfiehlt der ergebenst Unterzeichnete zu möglichst billigen Preisen.

Auch wird ein junger Mensch in die Lehre genommen, der auch sogleich eintreten könnte

Ludwig Höhrl, Hutmachermeister, Endresstraße.

Filz- und Seidenhüte werden nach neuester Façon billigst hergerichtet.

Für 18 kr. vorräthig in der Buchhandlung von **Fr. Seybold** in **Ansbach:**

Keine Zahnschmerzen mehr!

Entdeckung eines sichern Mittels sich derselben binnen 5 Minuten auf immer zu entledigen.

Verbesserte Eis-Bierkühlapparate

mit ovalen geraden kupfernen Röhren, innen und außen verzinnt, besonders leicht zu reinigen, fertigt unter Garantie zu billigen Preisen

Wilhelm Krackhardt in Schweinfurt.

Fabrik für Brauerei- und Brennerei-Einrichtung.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Abend halb 9 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter **Elisabetha Dürr** nach langen 3jährigen Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist. — Ansbach, den 12. Februar 1868.

Die tieftrauernden Töchter:

Lisette Dürr.

Babette Schlicht, geborne Dürr.

Die Beerdigung findet Samstag den 15. Februar Nachmittags 2 Uhr statt.

Ein noch gut erhaltener Metzgerwagen wird zu kaufen gesucht.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Auf dem letzten Casinoballe wurde ein Paar Gummischuhe verwechselt. Um gefälligen Austausch wird gebeten.

Freitag, den 21. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr findet im Föttinger'schen Gasthaus zu Ansbach **Generalversammlung der Ansbacher Dampfdresch-Genossenschaft,** statt, wozu die Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Rechnung pro 1867 zur Einsicht eines jeden Mitglieds, beim Kassier **Haas** in Eib bereit liegt.

Ansbach, den 13. Februar 1868.

Sammtband, sowie **Taffetband** in allen Breiten und Farben empfiehlt zu den billigsten Preisen

Gg. Ueblacker,
am untern Markt.

Georg Luttenberger, Zinngießermeister,
A 223 nächst dem Herriederthor,

empfiehlt einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine bereits begonnene Zinngießereigeschäftsthätigkeit mit dem Bemerken stets für gediegene dauerhafte Arbeit die billigsten Preise zu stellen. Geehrten Aufträgen aller einschlägigen Artikel sieht freundlichst entgegen

der Obige.

Holzversteigerung im Sandfeld am **Montag** den 17. d. M.: 30 Klftr. Fichten-Prügelholz, 15 dergl. Doppel, 6 Halb- und 900 Doppelwellen. Zusammenkunft V.rm. 9 Uhr bei der dicken Eiche, oberhalb Schalkhausen.

Alleiniges Depot für Ansbach und Umgegend:

Gebr. Leder's bals. Erdnußölseife à Pak. 11 u. 36 kr.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Oel zur Stärkung u. Belebung des Haarwuchses à fl. 27 kr.

Prof. Dr. Albers rhein. Brust-caramellen à 18 kr.

Dr. Béringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à fl. 45 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Gegen Husten und Catarrh.

Natürliches Selterser Wasser

neueste Füllung bei

Friedrich Rehm.

Aechte Holländer Häringe roh und marinirt

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Heinr. Kreiner.

Cadolzburger Baumschul-Verloosung.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl
Haupttreffer	76,000 fl
1842 Geldprämien . .	19,775 fl

Loose sind zu haben à fl. 1. 45 kr. bei **Joh. Häcker,** Postbote in Lichtenau.

Anwesens-Verkauf.

In einer Stadt Mittelfrankens, Amtsgrund, Sitz mehrerer Behörden, ist ein im besten Betriebe stehendes **Gastwirthschafts-Anwesen** mit Garten und Kegelbahn und sämmtlichem Inventar, so auch mit oder ohne Oekonomie wegen eingetretenen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann darauf stehen bleiben.

Näheres in der Exped. d. Bl.

A 279 ist der 2. Stock mit Aussicht auf die Promenade mit oder ohne Stallung an eine ruhige Familie zu vermiethen. Das Nähere A 280.

Traubenzucker I. Qual. en gros & en detail billigst bei

Friedrich Rehm.

Töchterinstitut u. Pensionat zu Nürnberg.

Die Unterzeichneten errichten Ostern in Nürnberg, unterstützt von tüchtigen Fachmännern, ein Institut für Töchter der gebild. Stände. Aufgenommen werden Kinder vom dem schulfähigen Alter. Hieran schließt sich eine Fortbildungsclasse für junge Mädchen (wissenschaftl. und Sprachunterr., letzterer durch eine Engl. und Franz. ertheilt) und ein Pensionat für auswärtige Schülerinnen. Prospecte werden auf Wunsch franco übersendet.

Referenzen: in Nürnberg Hr. Pf. von Eye, am germ. Museum, in Leipzig: Hr. Dr. Lampotius, Archid. zu St. Nicolai, und Hr. Geh. Rath Prof. Dr. Schletter, Ritter des Elsterkr.

Nürnberg, Weberplatz.

Thecla Spann, geb. Weber.
Amalie Weber
aus Leipzig.

Aechte importirte Manilla-Cigarren

empfiehlt

Friedrich Rehm.

Im Schloßstall zu Schillingsfürst stehen zwei sehr brauchbare Wagenpferde zum Verkauf.

Dem G. D...ch die besten Glückwünsche zu seinem 21. Geburtstag und ein donnerndes Hoch, daß der El..... 8 Tage zittert.

M. L. u. B. Sch.

Bei Fritz Seifert sind 2 Quartiere zu vermiethen.

A 27 ist ein Quartier zu vermiethen.

A 81 bei Lüttner Seth ist ein schönes möblirtes Zimmer für einen soliden Herrn zu vermiethen.

A 259 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Dr. Adalbert Nüttlinger, k. Bezirksarzt; — in Gunzenhausen: Johann Christian Schnauffer, Conditor, Lebküchner und Spezereihändler (65 J.)

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

(folgt im nächsten Blatte.)

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 6. 15' P., Nchm. 12. 35' G. Nchm. 5. 19' G., Abends 9. 25' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' E.Z. Vorm. 10. 52' G., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 47' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6. 37' E.Z. Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 19' G. Abends 6. 51' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 17' G. Nchm. 5. 11' G., Abends 9. 4' G. Nachts 12. 55. G.

E. bedeutet Eil-, P. Post-, G. Güter- und E. Z. Eilzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 15'
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 2. 30'	Morgens 7. 25'
O. Aurach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
O. Herrieden:	Abends 7. 35'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 40. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. und für 1 Monat 24 kr. — Abonnement kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Juliana. Sonntag, 16 Februar Kath.: Juliana.

Politisches.

Wochenschau.

Die Wahlen sind vorüber und mancher wird im Stillen sagen: Gottlob, daß es so ist. Das mag eine verzeihliche Stimmung sein, besonders bei solchen, die sich lebhaft betheiligten; aber nie darf man über einem solchen Gefühle vergessen, daß auch diese Aufregungen, so unbequem sie für den Augenblick sein mögen, ihr Heilsames haben. Ein ganzes Volk, wie der Einzelne, muß auch seine Bewegung haben. Ueber die Wahlen selbst und ihr Ergebniß lassen sich sehr lehrreiche und anziehende Betrachtungen anstellen, doch ist es besser, das ganze Ergebniß erst abzuwarten. Einstweilen wird aber so viel schon behauptet werden können: dieses allgemeine Stimmrecht ist gar nicht so schlimm, als man sich vorgestellt hatte. Am ärgsten sind vielleicht gerade diejenigen enttäuscht, die es früher am lautesten angepriesen haben; denn ob man es angesehen mag oder nicht, bemerken muß man es, daß „das Volk“ in der Wirklichkeit etwas ganz anderes ist, als das Ding, was sich mancher darunter versteht, der dieses Wort beständig im Munde führt. Auch das wird man jetzt schon sagen können, die Wahlen in unseren altbayerischen Provinzen und auch sonst in manchen Bezirken muß man betrachten, und dann wird man erst vollkommen die berüchtigte Schwanderfer Adresse und ihren Grimm verstehen. — Indessen wird man jetzt, nachdem die öffentliche Aufmerksamkeit nicht mehr von einem einzigen Gegenstand in Anspruch genommen ist, wieder Zeit gewinnen, auch die neuen Einrichtungen sich näher zu besehen, die in unserer Kammer durchgegangen sind und bald in's Leben treten werden. Davon sind die bedeutendsten das neue Heergesetz und das Gewerbsgesetz. Das neue Heergesetz kann seine volle Wirkung natürlich erst nach einigen Jahren zeigen, wenn es vollständig durchgeführt ist. Eines aber wird sich sehr bald herausstellen. Wir haben jetzt so ziemlich alle die Lasten, welche die Norddeutschen auch haben, es wird sich daher unabweisbar die Frage aufdrängen, ob wir dafür auch alle die Vortheile haben. Von diesen Vortheilen ist der größte der, daß man bei so großen Lasten und Opfern wenigstens das Bewußtsein(?) hat, daß sie nicht umsonst gebracht sind, daß sie ihren Zweck vollständig erreichen. Das Gefühl der Sicherheit, das eine Nation dadurch erhält, ist auch im Frieden schon von unschätzbarem Werthe; dieses Gefühl kann aber nur entstehen, wenn man feste Bürgschaft dafür hat, daß die aufgebotenen Kräfte im Nothfall auch wirklich energisch nach Einem festen Plane zum Schutze der Nation und nur zu diesem verwendet werden. Haben wir dieses? — Anders ist es mit dem neuen Gewerbsgesetz. Es wird jedenfalls bald seine wohlthätige Wirkung zeigen. Freilich dem Arbeitscheuen und Unverständigen kann überhaupt kein Gesetz helfen; aber eine Menge Kräfte, die durch eine veraltete, drückende Gesetzgebung brach gelegt waren, werden sich zum Heile des Ganzen entfalten können. Ob nicht auch in dieser Beziehung ein noch engerer Anschluß an das übrige Deutschland in Betreff der Freizügigkeit als Bedürfniß sich herausstellen wird, das ist eine Frage, welche die Erfahrung sehr bald beantworten wird. (Schluß folgt.)

Süddeutsche Staaten.

München, 14. Febr. In der heutigen 64. Sitzung der Kammer der Abgeordneten stellte Abg. Dr. Ruland den Präjudizialantrag, die Berathung des Gesetzentwurfs über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt zu vertagen, bis die übrigen damit in Zusammenhange stehenden Sozialgesetze sowie das über den Verwaltungsgerichtshof, von den betreffenden Ausschüssen vollständig berathen vorlägen, weil man sich eher ein Bild von der ganzen Sozialgebung nicht machen könne. Abg. Fischer, als Referent, verwies darauf, daß die betreffenden Gesetzentwürfe und die Aenderungen, welche sie in den Ausschußberathungen erfahren haben, längst allen Mitgliedern zu Handen gestellt seien, so daß mit Unkenntniß sich niemand entschuldigen könne. — Die Art. 1 bis 31 wurden in der vom Ausschuß festgestellten Fassung angenommen, mit zwei neuen Zusätzen. Zu Art. 4 beantragte Abg. Dingler, daß die Frau bei einer ungiltigen Ehe, wenn von ihrer Seite die Ehe in gutem Glauben eingegangen sei, jenen Ort als Heimathsort angewiesen erhalte, in welchem sie zur Zeit der Ungiltigkeitserklärung heimathberechtigt sei. Ferner beantragten die Abgg. Frhr. v. Hoffmann und Dr. Edel, daß den aus dem Auslande berufenen Beamten und öffentlichen Dienern bis zur definitiven Anstellung eine vorläufige Heimath angewiesen werde. — Art. 32—35, die Verehelichung betr., wurden in der Fassung des Ausschusses angenommen. Abg. Jos. Wagner beantragte zu Artikel 36 eine neue Ziffer 6, nach welcher gegen eine Verehelichung Einspruch erhoben werden kann, wenn der Mann arbeitsunfähig ist und keine sonstigen Einnahmsquellen besitzt. Dieser Zusatz wurde abgelehnt.

München, 13 Febr. Sr. Durchl. dem Ministerpräsidenten Fürsten v. Hohenlohe ist heute Nachmittag folgendes Telegramm aus Forchheim zugegangen: „Sr. Durchl. Fürsten Hohenlohe, Staatsminister in München. Das jetzt bekannte Resultat der Wahl zum Zollparlament im Wahlkreis Forchheim entziffert von 10325 abgegebenen Stimmen 9285 für Eure Durchlaucht; nur wenige hundert Stimmen sind noch unbekannt. Ihre Wahl ist daher mit glänzender Majorität entschieden. Mögen Eure Durchlaucht dieselbe als einen Ausdruck des unbedingten Vertrauens der Wähler entgegennehmen und diese freudig dargebrachte Huldigung durch Annahme der Wahl hochgeneigtest erwidern. Dieses erbittet ehrerbietigst das Wahlkomite Forchheim. — Hierauf hat Se. Durchl. Fürst v. Hohenlohe folgende Antwort ertheilt: An das Wahlkomite Forchheim. Ich erkenne in dem Wahlresultat, welches Sie mir mitzutheilen die Güte hatten, einen ehrenvollen Beweis des Vertrauens und der Zustimmung der Wähler zu der von mir bisher befolgten Politik, und nehme die Wahl mit dem Ausdruck des aufrichtigsten Dankes an. Fürst Hohenlohe. — Bekanntlich hat Fürst v. Hohenlohe sich um die Wahl in keiner Weise beworben und ist deshalb der in dieser Wahl bekundete Ausdruck des ihm entgegengebrachten Vertrauens doppelt schätzbar. (S. Pr.)

= **München**. Bei Feststellung des bayerischen Eisenbahnnetzes mußte neben den wirthschaftlichen Interessen auch die Vertheidigung des Landes beachtet werden. Wenn auch an der Hand der bisherigen Erfahrung behauptet werden darf, daß die großen Verkehrswege des Handels auch den strategischen Anforderungen entsprechen, und allenthalben die Handels- und Heeresstrassen beiden Zwecken dienten, so ist doch zu beachten, daß die Eisenbahnen ein neues Moment auch in der Strategie bilden und die Eigenthümlichkeiten und Schwierigkeiten der Massentransporte mit Eisenbahnen stellen gewisse Anforderungen an die Tracirung der einzelnen Linien, an die Einrichtungen der Bahnhöfe und des Transportmaterials, welche einen bestimmenden Einfluß üben müssen. Fällt auch ein großer Theil der hier angedeuteten Gesichtspunkte der Ausführung anheim, so wird sich doch die Nothwendigkeit nicht in Abrede stellen lassen, daß wenigstens bei der Richtung der einzelnen Bahnlinien und bei Bestimmung ihrer Priorität die militärischen Bedürfnisse von Einfluß sein müssen. Vom militärischen Standpunkte aus wird ein großes Gewicht gelegt werden müssen auf die Herstellung der sogen. Wernlinie, einer Bahn von Schweinfurt nach Gemünden. Sie wird nicht nur die Linie Bamberg-Aschaffenburg um ca. 8 Stunden kürzen, sondern zugleich eine Verbindung zwischen Nürnberg-Bayreuth und Bamberg mit Aschaffenburg und dem Rhein herstellen, welche für etwaige Aufstellung an dem Rhein von der größten Bedeutung ist. Nicht minder würde eine solche Linie für die rein westliche Richtung von Hof und beziehungsweise Eger und Prag nach Frankfurt und den Mittelrhein bedeutsam werden und die Schwierigkeiten des Knotenpunktes Würzburg für den Betrieb wesentlich mindern. Es konnten jedoch die für Aufnahme dieser Linien nöthigen Vorarbeiten nicht mehr beschafft werden, weßhalb sich zur Zeit darauf beschränkt werden muß, dieselbe in das Bahnnetz unter dem Vorbehalte einzustellen, die Ausführung derselben, sobald dies die Umstände gestatten, in geeigneter Weise anzustreben. Diese Einstellung ist um so bedenklicher, als die Ausführbarkeit der Linie konstatirt ist, wenn auch verlässige Anhaltspunkte über den muthmaßlichen Kostenbetrag zur Zeit noch gänzlich fehlen. In gleicher Weise dringlich ist die Verbindung der Nürnberg-Würzburger u. Ansbach-Würzburger Bahn etwa in der Richtung von Seehof nach Marktbreit oder Mainbernheim und Obernbreit. Durch eine solche Verbindung würde eine neue Linie zwischen Nürnberg und Heidelberg gewonnen, der Bahnhof Würzburg entlastet und eine Transversale Schweinfurt-Ansbach geschaffen, welche den Weg nach Meiningen kürzen würde. Aber auch für den Güterverkehr zwischen Würzburg und Nürnberg würde eine derartige Verbindungsbahn von hervorragender Bedeutung, indem sie es zuließe, die täglich sich mehrenden Massentransporte in einer Richtung von der mit höchst nachtheiligen Steigungen beschwerten Linie Kitzingen-Würzburg wegzuleiten. Auch bezüglich dieser Verbindungsbahn sind die nothwendigen technischen Erhebungen noch zu machen. Schließlich muß noch der Verbindung des Lechfeldes mit dem Bahnnetze Erwähnung geschehen. Da letzteres nicht nur schon jetzt die Bedeutung eines großartigen Artillerieetablissements erreicht hat, sondern voraussichtlich bleibend einen Concentrirungspunkt des bayerischen Heeres oder größerer Korps desselben sowohl zu den jährlichen ausgedehnten Truppenübungen, als auch und insbesondere in Kriegszeiten bilden wird, demselben aber zur Zeit noch jede direkte Bahnverbindung mangelt, und die nächstgelegenen Stationen für größere Transporte nicht eingerichtet sind, so ist nicht nur die Art der Verbindung dieses Platzes mit den nahen Bahnlinien Augsburg-Lindau und München-Buchloe zur Lösung zu bringen; es sind auch die hiedurch bedingten Einrichtungen an bereits bestehenden Bahnen und an solchen, welche demnächst zur Ausführung gebracht werden sollen, in's Auge zu fassen. Es wurde deßhalb auch diese Bahnverbindung in's Eisenbahnnetz aufgenommen, vorbehaltlich der weiteren Feststellungen über den Kostenbetrag und muß die Staatsregierung sich vorbehalten, bezüglich der drei letztgenannten Bahnverbindungen gesonderte Vorschläge der verfassungsmäßigen Mitwirkung des Landtages zu unterbreiten, sobald hiefür die unerläßlichen Voraussetzungen erfüllt sein werden.

München, 13. Febr. Se. Maj. der König ist von den Schmerzen im Fußgelenke noch nicht ganz befreit und konnte deßhalb auch heute das Zimmer nicht verlassen. Bei Ihrer Maj. der Königin-Mutter hält dagegen die Besserung des Befindens an, und auch bis zu diesem Abend war der Zustand verhältnißmäßig befriedigend. (A. Z.)

München, 14. Febr. Heute Morgen erschien folgendes Bulletin über das Befinden Ihrer Maj. der Königin-Mutter: Nach einem vollkommen ruhigen Tag hat sich in der Nacht ein lebhafter Schmerz im rechten Fußge-

lenk mit Schlaflosigkeit eingestellt, sonst aber sind keine weiteren Erscheinungen eingetreten. Dr. Gietl. Dr. Wolfsteiner."

Den Ersatzbezirk für das Inf.-Leib-Reg. bilden die Landwehr-Bezirks-Kommandos Traunstein und Alt- oder Neu-Oetting; für das 1. Inf.-Reg. die Ldw.-Bez.-K. Weilheim und München; für das 2. Inf.-Reg. die Ldw.-Bez.-K. Bruck und Landshut; für das 11. Inf.-Reg. die Ldw.-Bez.-K. Vilshofen und Passau; für das 3. Inf.-Reg. die Ldw.-Bez.-K. Kempten und Mindelheim; für das 12. Inf.-Reg. die Ldw.-Bez.-K. Neu-Ulm und Dillingen; für das 10. Inf.-Reg. die Ldw.-Bez.-K. Ingolstadt und Neumarkt; für das 13. Inf.-Reg. die Ldw.-Bez.-K. Regensburg und Straubing; für das 6. Inf.-Reg. die Ldw.-Bez.-K. Amberg und Neustadt a. d. W. N.; für das 7. Inf.-Reg. die Ldw.-Bez.-K. Hof und Bayreuth; für das 15. Inf.-Reg. die Ldw.-Bez.-K. Gunzenhausen und Ansbach; für das 14. Inf.-Reg. die Ldw.-Bez.-K. Erlangen und Kitzingen; für das 5. Inf.-Reg. die Ldw.-Bez.-K. Bamberg und Kissingen; für das 9. Inf.-Reg. die Ldw.-Bez.-K. Schweinfurt und Aschaffenburg; für das 4. Inf.-Reg. die Ldw.-Bez.-K. Landau und Speyer und für das 8. Inf.-Reg. die Ldw.-Bez.-K. Kaiserslautern und Zweibrücken.

* **Rothenburg** ob d. T., 14. Febr. (Wahlergebniß des Wahlkreises Rothenburg.) Von 9817 giltigen Stimmen sind 8830 auf Carl Crämer von Doos und 753 auf Frhrn. v. Frankenstein gefallen.

Das Hauptergebniß der bayer. Zollparlamentswahlen.

= **München**, 14. Febr. Das Resultat der Zollparlamentswahlen in den 48 Wahlkreisen des Königreichs Bayern scheint ziemlich sicher folgendes zu sein. Nach den bisherigen Nachrichten in öffentlichen Blättern haben die absolute Stimmenmehrheit erhalten: I. in **Oberbayern**: 1) München II. Fabrikdirektor Kester (M. P.); 2) Aichach Oberzollrath Meixner (U.); 3) Ingolstadt Frhr. Karl v. Aretin (U.); 4) Wasserburg Advokat Freitag in München (U.); 5) Weilheim Frhr. v. Eichthal (l.); 6) Rosenheim Staatsrath v. Neumayr (U.); 7) Traunstein Frhr. v. Thüngen (M. P.). (8. Im Wahlbezirk München I. hat zwischen Adv. Ruhwandl (l.) und Minister v. Schlör (M.) hat noch die engere Wahl stattzufinden.) — II. **Niederbayern**: 9) Landshut Frhr. v. Ow (U.); 10) Straubing Militärprediger Lucas (U.); 11) Passau Appell.-Ger.-Rath Kräzer (U.); 12) Pfarrkirchen Redakteur Bucher in Passau (U.); 13) Deggendorf Frhr. Karl v. Aretin (U.); 14) Kelheim Prof. Dr. Sepp (U.). — III. **Oberpfalz und Regensburg**: 15) Min.-Rath Dr. Diepolder in München (U.); 16) Amberg Appellger.-Rath Gürster (U.); 17) Neumarkt Abg. Jörg (U.); 18) Neunburg v. Wald Frhr. v. Schrenk (U.); 19) Neustadt a/W. Banquier Dr. Wild in München (U.) — IV. **Schwaben und Neuburg**: 20) Augsburg Abg. Dr. Karl Barth (M. P.); 21) Donauwörth Graf Arco-Steppberg (U.); 22) Dillingen Graf Arco-Valley (U.); 23) Illertissen Karl Maria Frhr. v. Aretin (U.); 24) Kaufbeuren Oberzollinspektor Dr. Miller in Pfronten (U.); 25) Immenstadt Abg. Adv. Dr. Völk (l.). — V. **Oberfranken**: 26) Hof Fabrikant Jansen (l.); 27) Bayreuth Abg. Banquier Feustel (l.); 28) Forchheim Minister Fürst v. Hohenlohe (l.); 29) Kronach Kaufm. Pfretzschner (M.); 30) Bamberg Bürgerm. Dr. Schneider (conserv.) — VI. in **Mittelfranken**: 31) Nürnberg Abgeordn. C. Crämer von Doos (l.); 32) Erlangen Prof. Marquardsen (l.); 33) Ansbach Abg. Frhr. v. Stauffenberg (l.); 34) Eichstätt Staatsrath v. Neumayr (U.); 35) Dinkelsbühl Advokat Erhard in Nürnberg (l.); 36) Rothenburg Abg. C. Crämer v. D. (l.); — VII. in **Unterfranken und Aschaffenburg**: 37) Aschaffenburg Bez.-Direktor Kurz (U.); 38) Kitzingen Advokat Lenk (l.); 39) Lohr Freiherr v. Thüngen (M. P.); 40) Neustadt a/S. Graf Luxberg (l.); 41) Würzburg Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein (Mittelp.-conserv.); 42) in Schweinfurt hat zwischen dem Abg. Bürgermeister v. Schultes (l.) und dem Abg. Gemeindevorsteher Meder von Hirschfeld (U.) erst die engere Wahl zu entscheiden; — VIII. in der **Rheinpfalz**: 43) Speyer Bez.-Amtmann Römmich (M.); 44) Landau Abg. Gutsbesitzer Jordan von Deidesheim (l.); 45) Germersheim Eisenb.-Direktor Jäger (conserv.); 46) Homburg-Cusel Abg. Benzino (M); 47) Kaiserslautern Abg. Kolb (l.); 48) in Zweibrücken hat zwischen dem Fabrikanten Schwinn (l.) u. dem Redakteur Jäger (U.) erst noch die engere Wahl zu entscheiden. — Doppelwahlen kamen demnach 4 vor, und zwar wurde gewählt Frhr. Carl v. Aretin in den Wahlkreisen Deggendorf und Ingolstadt, Staatsrath v. Neumayr in den W. Rosenheim und Eichstätt, Abg. Crämer von Doos in den W. Nürnberg u. Rothenburg, Frhr. v. Thüngen in den Wahlkreisen Traunstein und Lohr. — Nach ihrer politischen Richtung werden 20 Gewählte zu den Ultramontanen, 16 zu den Liberalen und 12 zu der conservativen Mittelpartei zu zählen sein.

In **Kempten** ist schon seit den ersten Tagen dieses Monats beim dortigen 1. Jäger-Bataillon der erste einjährige Freiwillige zugegangen und schon tüchtig einexerzirt. Derselbe ist der Sohn des Hr. Decan Linde daselbst.

Karlsruhe, 12. Febr. So viel sich übersehen läßt, bedeutet die Entschließung des Großherzogs bezüglich der Neubildung des Ministeriums ein festes und energisches Fortschreiten in der Bahn der nationalen Politik nach außen, im Innern Aufrechthaltung der liberalen Grundsätze von 1860, neben einem strengen Regiment gegen jegliche Agitation von rechts und von links. Der neue Finanzminister, Ellstätter, gilt als eine sehr bedeutende Capazität; er war im engsten Vertrauen des verstorbenen Ministers Mathy und bei dem Abschluß der jüngsten Anleihen sehr erfolgreich thätig. Er dürfte der erste Israelite sein, der in Deutschland zu einem Ministerposten erhoben wird. Im Lande wird der Eindruck dieser Ernennungen im Ganzen sicher ein guter sein, auch um deßwillen, weil man eine bewußte Einheit in allen Regierungshandlungen davon erhofft, die im Schoße des bisherigen Ministeriums bisweilen zu fehlen schien. (A. Z.)

Karlsruhe, 13. Febr. Staatsminister Jolly, welcher in der zweiten Kammer über die Neubildung des Ministeriums sprach, äußerte unter anderm: "Ich kann mich ganz kurz und ganz bestimmt fassen, da unsere Politik nicht geändert, sondern nur die bisher verfolgte weiter fortgeführt werden soll. Wir werden mit ungeschwächter Kraft das Ziel verfolgen, wir werden uns in Verfolgung dieses Zieles durch nichts beirren lassen, so viel an uns ist, dazu beitragen, den großen allgemeinen Nationalstaat zu begründen und in diesen Nationalstaat als ein würdiges Glied unsererseits einzutreten. Ich darf Sie bitten, auch dem neuen Ministerium, welches durchaus die Richtung des alten verfolgen wird, die Unterstützung, welche Sie dem alten bereitwillig gewährt haben, leisten zu wollen. (A. Z.)

Darmstadt, 12. Febr. Der Großherzog hat die Errichtung eines theologischen Seminars an der Landesuniversität, mit nächstem Semester beginnend, genehmigt. (D. Z.)

Norddeutscher Bund.

Dresden, 13. Febr. Eine Wiener Correspondenz des „Dresdner Journals" meldet: Oesterreich habe in der Concordatsfrage die guten Dienste Frankreichs angerufen. Graf Sartiges sei bereits entsprechend instruirt.

Berlin, 13. Febr. Graf Bismarck verweilt noch hier. Zwischen ihm und Graf Eulenburg bestehen keine Differenzen über innere Organisationsfragen. (T. N.)

Oesterreich.

Wien, 13. Febr. Der österreichische Bevollmächtigte für die Bündnissvertrags-Angelegenheit theilte aus Berlin mit, daß in allen Hauptpunkten bereits eine Verständigung erzielt und über die Nebenpunkte die Verhandlung auf dem besten Wege sei. — Die von Preußen eingelaufene Reklamation wegen Ertheilung von Pässen an flüchtige Hannoveraner wurde hierorts dahin beantwortet, daß eine strenge Untersuchung etwaiger Unregelmäßigkeiten angeordnet, und strenge Wachsamkeit gegen deren Wiederholung geübt werden solle. (Südd. Pr.)

Italien.

Florenz, 12. Febr. Unruhen, welche in einigen Gegenden der Provinz Treviso wegen der herrschenden Theuerung ausgebrochen, sind schnell beschwichtigt worden. Einige Verhaftungen haben stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Die jüngsten Sitzungen des gesetzgebenden Körpers waren über das Preßgesetz stürmischer Natur. Die Gegensätze, vertreten in den Reden Jules Favre's von der Linken und des Journalisten Granier aus Cassagnac von der äußersten Rechten, platzten scharf aufeinander. Favre behauptete wiederholt, die Regierung habe die Presse in Knechtschaft gegeben, weil sie die freie Meinungsäußerung nicht vertragen könne; setzte er hinzu, das Schweigen ist nur im Interesse der Tyrannei und Tyrannei werde gestürzt werden. Man kann sich den Tumult denken, welchen solche Worte erregten, — der „Moniteur" nennt das Wort: Sturm. Favre sprach auch von Unglücksfällen des Vaterlandes in Folge der Fehler der Regierung, welche das Regime nicht besprechen lassen wolle. Da bestritt man ihm, daß Fehler gemacht werden, und Favre rief mit Donnerstimme das Wort: Mexiko — und fuhr fort: „Als der Minister von den Kriegen in der Krim und Italien mit Begeisterung sprach, mußte er Mexiko mit Schweigen übergehen, wie auch die Ereignisse von 1866, die unser Prestige in Europa vernichteten und uns zwangen, die Rolle einer Macht dritten Ranges zu spielen. (Sturm.) Dahin hat uns das Regime geführt, in so weit es das Ausland betrifft. Wenn ich nun auf's Inland übergehe: Was haben Sie mit Ihrem Systeme erreicht? Sie versprachen den Reichthum und Wohlstand der Freiheit, und alle Ihre künstlichen Unternehmungen sind zusammengestürzt, wie der Koloß mit thönernen Füßen. Mit Ihrem Regime gelangten wir zur Demüthigung im Auslande, zur Armuth im Innern." — Präsident: Ich bitte dem Redner, seiner Sprache eine Form zu geben, die sein Land nicht herabsetzt. — Jules Favre: „Ich setze mein Land nicht herab. Ich registrire die Akte derer, die uns regieren. (Sturm.) Ist es nicht wahr, daß die Staatsschuld um die Hälfte vermehrt worden ist, daß Sie wieder 440 Millionen in Folge der Fehler der Regierung bedürfen und daß die Stadt Paris unter der Last ihrer Verpflichtungen in Grund und Boden sinkt? Dies nennen Sie Ihren Wohlstand. Ich nenne es den Ruin. (Sturm.) Alles dies ist das Resultat des Schweigens, welches man der Presse auferlegt hat. Aus diesem System hat Frankreich heraustreten wollen und der Brief vom 19. Januar war in dieser Beziehung der Ausdruck seiner Wünsche. — Jules Favre geht nun das Preßgesetz weiter durch und schließt folgendermaßen: „Die Geschichte und besonders die der letzten 60 Jahre hat dargethan, daß alle Regierungen, welche nicht mit der Freiheit leben konnten, an der fremden Invasion oder der innern Revolution zu Grunde gegangen sind. Und da wir weder den einen noch der andern Aehnliches wollen, so müssen wir das Regime der Freiheit annehmen, ohne uns an erbärmliche und vorübergehende Befürchtungen zu stoßen. Sollen wir die Augen vor dem verschließen, was um uns her vorgeht? Ich thue das nicht, im Interesse der Politik, der Moral und im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Größe. Wir können nicht leiden, daß in Oesterreich und Preußen die Institutionen liberaler seien als in Frankreich, und wenn Frankreich sich, was die Presse betrifft, allen Nationen hintangesetzt sieht (neuer Lärm), so ist es auch berechtigt, vorzugehen. Frankreich hat das Recht zu leben und selber zu denken; nur unter der Bedingung kann es stark sein im Innern und unüberwindlich nach außen. (Bewegungen im verschiedenartigsten Sinne. Lebhafter Beifall auf den Bänken der Opposition.) — Darauf erhob sich Granier aus Cassagnac, um ebenfalls gegen das Preßgesetz zu sprechen, aber freilich von einem anderen Gesichtspunkte aus: Das Gesetz ist ihm trotz der vernichtenden Geldstrafen und der schweren Strafsätze, die es enthält, zu liberal; des Kaisers Leibjournalist will die Presse, weil sie gefährlich ist, unter die unmittelbare und strengste Aufsicht, nicht der Gerichte, sondern der Administration gestellt wissen. Die Rechte, selbst ein Theil der Mittelpartei jubelte dem Redner zu, — kein Wunder daher, daß seine Haltung in den Kreisen der Regierung Aufsehen erregte und man daran dachte, den Gesetzentwurf, diese so gräßlich magere Abschlagszahlung an die Freiheit, zurückzuziehen. — In der Rede, welche Ollivier am 4. d. hielt, ... dieser dem Kaiser ergebene Deputirte alle Forderungen, welche das liberale Frankreich an das Kaiserreich stellt, in erster Linie die wahre Preßfreiheit. Ollivier drang auf ehrliche Erfüllung der kaiserlichen Januarverheißungen und warnte, in feigem Rückzuge den Cassagnacs Gehör zu schenken, da ein fei...

schritt das Kaiserreich gefährden müßte. — Die Kammer ist in der Spezial-Diskussion begriffen.

Paris, 13. Febr. Die „Epoque" erwähnt des Gerüchtes, daß eine Modification des Ministeriums in liberalem Sinn bevorstehe: es sei die Rede von einem parlamentarischen Cabinet unter Rouhers Präsidentschaft mit den HH. Buffet, Magris und Vicomte de la Gueronniere. Die „Epoque" glaubt aber, daß das Gerücht der Bestätigung bedürfe, hält es aber für nicht unwahrscheinlich. Die „Presse" und die „Liberte" sprechen von ähnlichen Gerüchten.

Vermischtes.

München, 14. Febr. Das hiesige Comité zur Linderung der Noth in Ostpreußen erhielt aus Berlin, 9. Febr., folgendes Schreiben: „Der k. preußische Gesandte Frhr. v. Werther hat mir von dem erfolgreichen Wirken des zusammengetretenen Comites zur Linderung der Noth in Ostpreußen, sowie von dem bereits erfolgten Abgange bedeutender Geldunterstützungen nach Königsberg Mittheilung gemacht. Von diesen Beweisen echt deutscher Gesinnung habe ich mit lebhafter Genugthuung Kenntniß genommen, und ich kann es mir nicht versagen, dem Comite für die im Interesse der Nothleidenden Ostpreußens in so hohem Grade bethätigte Wirksamkeit meinen ganz ergebensten Dank auszusprechen. Der Kanzler des norddeutschen Bundes. Graf Bismarck." (A. Abdzg.)

= **München**, 13. Febr. Von dem bayerischen Unterstützungs-Comite für die Nothleidenden in Ostpreußen sind bis zum 10. Februar 31,090 fl. abgesendet worden.

* **Ansbach**, 15. Febr. Die diesjährige Concursprüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtscandidaten beginnt an den Sitzen der Kreisregierungen Montag den 11. Mai l. Js.

Hiesiges.

—t— Nachdem, wie man vernimmt, neuerliche Fälle von Wuthverdacht die über die Hunde verfügte Sperre eine geraume Zeit weiter verlangern werden dürfte, scheint die Anfrage gerechtfertigt zu sein, warum denn „hier" gerade die Hunde an der Leine geführt werden müssen, nachdem doch anderwärts in solchen Perioden lediglich das „Anlegen von Maulkörben" für zweckentsprechend erkannt worden ist? Schützt denn das Führen an der Leine gegen den Biß? Gewiß nicht! Im Gegentheile zeigen sich angehängte Hunde „rauflustiger"! Und „wie" und an welchen Leinen werden die Hunde geführt! Man ist oft versucht, zu glauben, „die ganze Anordnung sei bloß ein Spaß", würden nicht die häufigen Strafen für das manchmal „unverschuldete" Entkommen der Hunde so gewichtige Folgen für den Geldbeutel der Besitzer haben. — Ist denn weiter dieses Führen an der Leine, was den Besitzern fortwährende Plackereien bereitet, der Gesundheit der Hunde zuträglich? Man frage doch einen Arzt, ob ein an seinen freien Lauf gewöhntes Thier, wenn es plötzlich auf längere Zeit hinaus in der Uebung seiner täglichen Bewegung beeinträchtigt wird, nicht Schaden nimmt, und ob dieser Nachtheil nicht dazu angethan erscheint, während einer solchen kritischen Contumaz die Furcht bei dem Publikum zu vermehren? — Also fort mit der Leine! Ist auch der klare Wortlaut der „oberpolizeilichen Vorschrift" gegen diesen Machtspruch, so wird doch die hohe k. Reg. bei näherer Erwägung eine Abänderung in diesem Sinne zugeben. — Natürlich müssen die Maulkörbe eben so „gut" construirt als angelegt sein und aus starkem Drahtgitter bestehen, welches das Maul in entsprechender Weite umgibt, so daß das Thier zwar leicht athmen und saufen, jedoch nicht beißen kann. Sträuben sich auch manche Hunde einige Tage dagegen, was thut's; sie gewöhnen sich doch bald daran. — Hunde ohne Maulkörbe müßten eingefangen werden — Sehr zweckentsprechend erscheint auch im Hinblicke auf den die Controle erleichternden Usus in größeren Städten und mit Rücksicht auf die Wahrnehmung, daß häufig „der Wuth verdächtige fremde Hunde" erlegt werden, die Anordnung, wornach jeder Hund mit einem gut befestigten Zeichen versehen sein muß, aus welchem seine Herkunft ermittelt, das Publikum gewarnt und „rechtzeitig" das Nothwendige gegen die immer mehr überhand nehmende Weiterverbreitung der Krankheit vorgekehrt werden kann.

|| (Theater.) Der geistreiche Schriftsteller „Graf Ulrich Baudissin", welcher durch die Herausgabe des illustrirten Werkes „Zustände in Amerika" so außerordentliche Sensation hervorrief, hat dasselbe dramatisirt, und ist ihm so gelungen, daß es überall, wo es aufgeführt wurde, allgemeinen Beifall erregte. Dasselbe wird heute Sonntag auch auf unserer Bühne zum Erstenmale gegeben, und es ist zu hoffen, daß das Haus bei dieser interessanten Vorstellung sich ungewöhnlich füllen wird.

Neuestes.

Bern, 14. Febr. Der Bundesrath erklärt officiell, daß wegen des Asyls der Hannoveraner keinerlei Reclamationen erhoben worden seien. Die Hannoveraner seien zu seiner Verwunderung mit österr. Pässen plötzlich abgereist.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 14. Febr. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer.	5% Oblig.	101 1/4 G.	Preuß. 5% Oblig.	103 G.
	4 1/2 % „	93 3/4 bz.	4 1/2 % „	95 1/4 bz.
	4% „	89 3/4 G.	4% „	89 G.
	4% Abl.-Rente	89 3/4 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	62 1/16 bz.
	3 1/2 % Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	55 1/2 bz.
Württ.	4 1/2 % „	95 3/4 bz.	5% Met. v. 1852	48 3/4 G.
	4% „	—	5% „ Steuerfr. v. 1866	50 1/4 bz.
	3 1/2 % „	82 1/4 P.	4 1/2 % Oblig.	43 bz.
Badische	4 1/2 % „	93 3/4 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	77 5/16 bz.
	4% „	86 3/4 bz.	6% „ 1882r v. 1862	76 1/16 bz.
	3 1/2 % „	82 3/4 bz.	6% „ 1885r v. 1865	75 7/16 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	126 P.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	718 bz.	Darmst. „ „ à 250 fl.	220 bz.
Credit-Akt.	189 G.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243 G.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	90 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	90 P.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 1/2 bz.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.-Cr.-Anst.	86 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	92 1/2 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2 % Ostb.-Akt. à 200 fl.	119 1/4 bz.	Oesterr. 3% Staatsb.-E.-B.-Priorit.	53 bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157 1/4 bz.	3% Südl. St.-Lomb.-E.-B.-Pr.	42 1/2 bz.
4 1/2 % Pf.-Marb. à 500 fl.	107 G.	5% Elis.-B.-Prior. in Silber	75 G.
4 1/2 % Ludw.-Berb.-Prior.	99 1/2 G.	5% ditto neueste Emmiss.	73 bz.
4% ditto	89 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	75 1/2 G.
Oesterr. 5% fr. Staats-E.-B.-A.	257 1/2 G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70 1/2 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 1/2 G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	137 bz.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/2 bz.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	62 G.
Badische 4% Präm.-Loose	93 1/2 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	131 1/2 bz.
„ 35 fl.-Loose	51 1/2 P.	5% 500 fl.-Loosen. 1860	71 1/2 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 G.	100 fl.-Loose v. 1864	81 1/2 G.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57 1/2	—58 1/2	20 Frank-Stücke	fl. 9	30	—31
Pistolen	9	49	—51	Engl. Sovereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27	—28

Wechsel auf Wien 101 1/4 G.; Berlin 104 7/8 bz.; Paris 95 G.; London 119 5/8 bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Grundstück-Verpachtung.) Am Donnerstag den 20. Febr. um 11 Uhr werden im Geschäftszimmer Nr. 1 des Rathhauses zwei Theile von dem sogenannten Hutersacker hinter dem Krankenhausgarten Pl. Nr. 2009, 2009 1/2 mit 125 Tagw. und 132 Tagw. auf vier Jahre an den Meistbietenden einzeln verpachtet.

Ansbach, den 15. Februar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung von alten hölzernen Spinnrädern, alten eisernen Oefen, dergl. Kesseln, einem kupfernen Kessel, altem Eisen, mehreren Centnern Lumpen und Ledermist, alten Aufseher-Mänteln u. s. a. wird auf

Dienstag den 18. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr

in der diesseitigen Amtskanzlei an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung Termin anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Lichtenau, den 13. Februar 1868.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.
Ludwig.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirkscomite beraumt hiemit auf

Sonntag den 23. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Neuses** im Köpplinger'schen Gasthause an.

Für diese Versammlung ist zur Berathung und Besprechung ausgesetzt:

1) die Pflege und Verbesserung der Gemeindehutplätze,
2) der Anbau der Weidenbaumes.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 12. Februar 1868.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

Der Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, auf die Verdächtigungen in dem Briefkasten-Artikel der Fränkischen Zeitung Nr. 31 zu erwidern: daß die Totalsumme der Einquartierungsgelder v. J. 1866 sich auf 327 fl. 2 1/2 kr. (Drei Hundert zwanzig sieben Gulden) 2 1/2 kr. entzifferte; hievon wurde theils baar ausbezahlt, theils Abrechnungen an Brandsteuerbeiträgen in der Gemeinde gemacht, so daß sich ein Rest von 79 fl. 21 kr. herausstellte. Die Verzögerung der Auszahlung des benannten Restes ist nun durchaus nicht meine Schuld, sondern die des Gemeindeschreibers, indem derselbe durch langes Hin- und Herrechnen nicht in der Fassung war, den Ausgleich desselben zu Stande zu bringen — bis Herr Assessor Röder von Schwabach die Sache vollends ausglich.

Dieses zur Notiznahme der mehreren „Betheiligten hiesiger Gemeinde" mit der Bemerkung, daß anderweitige Angriffe gegen meine Person unter meiner Würde stehend erachtet werden. —

Werpfels, den 13. Februar 1868.

Johann Endres, Gemeindevorsteher.

Die Windsheimer landwirthschaftliche und gewerbliche Verloosung

nimmt einen ausgezeichneten Fortgang.

Schon sind über 30,000 Loose in festen Händen und es steht zu erwarten, daß noch eine erkledliche Anzahl abgesetzt werden wird.

Als Gewinngegenstände sind gewählt: Pferde, Rinder, Schafe, Chaisen, Berner Wägelein, Fuhrwägen, Pflüge, Futterschneid-, Schrot- und Waschmaschinen, Sopha's, Commoden, Lehnsessel, goldene und silberne Ketten, silberbeschlagene Tabakspfeifen, silberne Bestecke und Löffel und noch eine Masse von werthvollen und nützlichen gewerblichen und landwirthschaftlichen Geräthen.

Ueber 2000 solcher Gegenstände sind vorläufig zum Ankaufe bestimmt.

Holzverkauf im Revier Flachslanden, Dtlr. Neuwiesenschlag, Abtheil. Höllgraben und Neuweg, am Freitag den 21. Februar l. Js. Zusammenkunft Früh 9 Uhr auf dem Hiebe im Höllgraben: 12 Eichen-, 62 Buchen-, 10 Linden-Nutzstücke, 1 starker, 5 mittl., 4 geringe Eichen-Stämme, 8 starke, 1 mittl., 1 gering Buchen-Stämme, 24 starke, 7 mittl., 2 geringe Fichten-Stämme, 48 starke Fichten-Blöcher, 2 Eichen-Geräth- und 6 Fichten-Doppelstangen, 40 Klafter Eichen- u. Buchen-, 2 Klftr Linden- u. 50 Klftr. Fichten-Scheitholz, 400 harte Wellen und 5 Haufen Nadel-Astholz.

Ansbacher Loose à 1 fl. — kr.
Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.
Windsheimer Loose à — fl 36 kr.
sind zu haben bei

Huß, Commissionär
in Heilsbronn.

Liederkranz.

Dienstag den 18. Februar 1868

Produktion

im k. Orangerie-Saale.

Anfang 7 Uhr.

Bezüglich der Einführung einheimischer Nichtmitglieder wird auf § 23 der Statuten hingewiesen, nach welchem das einführende Mitglied Geldstrafen und im dritten Falle Ausschluß zu treffen haben.

Um einen allseitig gerügten Unfug abzustellen, werden die verehrlichen Mitglieder dringend ersucht, ihre Garderobestücke in der Garderobe abzugeben, da von nun an Mägde unter keinem Vorwande mehr eingelassen werden.

Die Vorstandschaft.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag den 24. Februar (Fastnachts-Montag)

Maskirte Kneiperei

im Vereinslokale.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit einem geehrten Gesammtpublikum ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß er sein Geschäft eröffnet hat, und empfiehlt sich zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung solider und billiger Bedienung bestens.

Konrad Schwab, Spenglermeister,
wohnhaft bei Herrn Kaufmann Heinsolt am untern Markt.

Von ausgezeichnet guter Wirkung
bei Hustenleidenden laut ärztlichem Zeugnisse, ferner durstlindernd und zugleich wohlschmeckend sind die

Kraft-Brust-Pastillen

von Friedr. Jung jun. in Vaihingen a/E.

das Päckchen zu 3 und 6 Kreuzer zu haben in

Dinkelsbühl bei Herrn W. Zinn.
Feuchtwangen " " G. Belschner.
Mönchsroth " " L. A. Ascher und Sohn.
Altenmuhr " " L. Feldmann.
Lehrberg " " Friedr. Kern.
Weidenbach " " J. M. Stellwaag.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mein Metzgergeschäft käuflich an Herrn **Heinrich Wagenhöfer** überlassen habe.

Für das mir seit langen Jahren geschenkte Vertrauen höflichst dankend, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvollst

D. Nelb.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich obiges Geschäft, in welchem ich seit längerer Zeit conditionirte, käuflich erworben habe und dasselbe unter dem Namen

Heinrich Wagenhöfer
Firma D. Nelb

in gleicher Weise wie bisher und für meine alleinige Rechnung fortführen werde.

Ich werde stets bemüht sein, mich des meinem Vorfahrer geschenkten Vertrauens würdig zu machen, und ersuche um fernere geneigte Aufträge.

Hochachtungsvollst

H. Wagenhöfer.

Trauer-Anzeige.

Die lange gefürchtete Todesstunde hat geschlagen; dahin geschieden ist die treue Gattin, die liebende Mutter, die einzige gute Tochter,

Frau Marie Friedrike Elise Zirkler,
geborene **Hübsch.**

Ein Lungenleiden führte in ihrem 43. Lebensjahre den Tod herbei. Groß, sehr groß ist unser Schmerz.

Geliebte Verwandte und sonstige Freunde werden im stillen Beileide derselben gewiß mit uns theilen.

Dinkelsbühl, den 15. Februar 1868.

Karl Zirkler
mit seinen 7 unmündigen Kindern
Lehrer **Hübsch** und
Marg. Hübsch, geb. Bitrer, } Eltern.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern unvergeßlichen Gatten und Vater,

Johann Georg Diener, Schuhmachermeister dahier,

Freitag den 14 Februar Morgens 8 Uhr nach langen, schweren Leiden in das bessere Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 16. Februar Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen in Ansbach und Würzburg.

Wir theilen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester, **Eva Sabina Löschel,** Freitag Mittag $2^1/_2$ Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden sanft und selig in dem Herrn verschieden ist; was wir nur auf diesem Wege zur Anzeige bringen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Georg Luttenberger, Zinngießermeister,
A 223 nächst dem Herriederthor,

empfiehlt einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine bereits begonnene Zinngießereigeschäftsthätigkeit mit dem Bemerken stets für gediegene dauerhafte Arbeit die billigsten Preise zu stellen. Geehrten Aufträgen aller einschlägigen Artikel sieht freundlichst entgegen

der Obige.

Wollene und baumwollene **Strickgarne** in allen Farben und Melirungen, blau, ungebleicht und gezwirnt, sowie auch Reisbaumwolle zu außergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt

J. Hannikel, Rosengasse A 51.

Für Augenleidende.

Der von Sr. Majestät dem Könige von Bayern privilegirte weltberühmte

vegetabilische Augen-Heil-Balsam,

erfunden und bereitet von M. Reichel in Würzburg, wodurch sich schon Tausende ihres geretteten Augenlichtes erfreuen, wird hiemit allen Augenleidenden bestens empfohlen.

Zu haben bei Apotheker **Bernhard** in Schillingsfürst.

Ansbacher Pferdeloose à 1 fl.
Windsheimer " à 36 kr.
Cadolzburger Baumschul-Loose à 1 fl. 45 kr.
sind zu haben im

Packträger-Institut.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

Geschäfts-Verkauf.

Ein solides Anwesen in einem frequenten Orte Frankens, Sitz mehrerer k. Aemter, und auf welchem ein gemischtes Waaren-Geschäft betrieben wurde, ist zu verkaufen.

Frankirte Anfragen unter Chiffre C bei der Expedition dieses Blattes.

Stachelbeer-, Quitten- 2c. Torten, Wiener, Berliner, Schweizer Krapfen, gefüllte Windbeutel bei

Franz, Herriederthor.

Alle Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu machen haben, ersuche ich, solche gefälligst zu liquidiren, ebenso ersuche ich, wer Zahlungen an mich zu leisten hat, solche gefälligst binnen 14 Tagen berichtigen zu wollen.

D. Nelb.

Eine junge Katze, die weiße Brust mit einem gelben runden Streifen bezeichnet, ebenso die Pfoten weiß und roth gestreift, hat sich verlaufen; man bittet um Auskunft oder Ueberbringung gegen Belohnung in A Nr. 10

Ein noch gut erhaltener Burnus u. ein Ueberzieher sind billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Schneidermeister Fahr.

Todtenkleider und Blumen stets vorräthig bei **M. Hübsch** im Adler.

Ein Klavier ist billig zu verkaufen Wo? sagt die Exped.

Eine braune rothgestreifte Pferdedecke wurde auf der Feuchtwangerstrasse verloren. Abzugeben bei Wirth Kern.

Ein guter Kettenhund wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 16 Februar 1868.
5. Vorstellung im 4. Abonnement.
Neuestes Charakterbild.
Zum Erstenmale:

Cora,
oder:
Die Sklavin.

Amerikanisches Charakterbild in 5 Akten u. 7 Bildern, nach vorhandenen Stoffen frei bearbeitet v. Graf Ulrich Baudissin.

Nußbaum-Fourniere in schönster Auswahl und verschiedenen Größen bis zu $6^1/_2$' Länge empfiehlt zur Ansicht und Abnahme

J. Krauß,
Schreinermeister bei der obern Kirche.

Wattröcke in allen Größen empfiehlt **M. Hübsch** im Adler.

C 97 ist ein kl. eisern. Ofen zu verkaufen.

A 101 ist ein Klavier zu vermiethen monatlich 1 fl.

Sonntag Lagerbier bei Vetter.

Sonntag Lagerbier bei Gebhardt.

Montag Schlachtschüssel. Reger (Ri...).

Montag Metzelsuppe. Hentelmann.

Montag gesalzene Kalbsbrust bei Gebhardt.

B 88 sind 2 Schlafstellen zu vermiethen.

Eine Sommerwohnung, 4—5 Zimmer, Küche, Garten und Gartenhaus wird von Walburgi an zu miethen gesucht. Näheres A 125.

Ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer ist an einen Herrn täglich zu vermiethen. Näheres in der Exped.

D 149 ist ein möbl. Zimmer billig zu vermiethen.

Maximiliansstraße D 371 ist der obere Gaden sogleich zu vermiethen.

B 53 ist ein Quartier zu vermiethen.

D 253 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: von G. L. und G. R. mit dem Beisatz: „Möchten mehr Herzen in Lehrberg erweicht werden" 1 fl., v. Ungen. 12 kr., v. d. Gemeinde Wernsbach 8 fl. 9 kr., v. M. H. in Ganzenbach 1 fl., durch Hrn. Lehrer Schierer in ...au (von demselben 30 kr., v. Hrn. Distr. Schul-Insp. Le Pret 1 fl. 45 kr., v. 10 Wittwen 30 kr., v. d. Schuljugend 5 fl. 18 kr., v. d. Gem. Ternhausen 6 fl. 45 kr. = 15 fl. .. kr., nach Abzug von 11 kr. somit 4 fl. 53 kr., durch Hrn. Cantor Strauß in Heilsbronn (im Auftrag des Comite's 53 fl. 45 kr, incl. einer Gabe von 1 fl. von Neuendettelsau, ferner 2 fl. 18 kr. von Bürglein, die Postanweisung lautet auf 55 fl. 58 kr.) 56 fl. 6 kr. = 91 fl. 25 kr., Trsp. 861 fl. $11^1/_2$ kr., zusammen 912 fl. $36^1/_2$ kr.

bei Fr. Seybold von: Pfarrer R. in L. 1 fl., Stationsdiener Weikert in Lehrberg 1 fl. = 2 fl., Tr. 314 fl. 28 kr., zusammen 316 fl. 16 kr.

Summa im Ganzen 1535 fl. $32^1/_2$ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r 41. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erschein täglich, mit nahme des Montags, in an Sonntage eine erhaltende und belch de Beigabe. — Passende träge werden dankbar genommen, unter Um stän auch honorirt, In ste billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

rot.: Concordia. Dienstag 18 Februar Kath.: Simeon.

Politisches.

: Wochenschau.

(Schluß.)

Viel Aufsehen in Deutschland machte die Uebersiedlung der hannoverani- er Flüchtlinge aus der Schweiz nach Frankreich, und nicht mit Unrecht. r Vorfall ist einer von jenen, die an und für sich nicht sehr bedeutend d, die aber sehr vieles zeigen. Mögen die einzelnen Umstände sich verhal- t, wie sie wollen: die Thatsache steht fest, daß mehrere hundert ehemalge ldaten mit österreichischen Pässen versehen nach Frankreich kommen, daß sie t freundlich aufgenommen und des französischen wohlwollenden Schutzes ichert werden und in ihrem militärischen Verbande bleiben. (Denn daß n die Offiziere von den Mannschaften getrennt unterbringt, ändert an der che nichts.) Das ist wahrhaftig genug. Jene Unseligen gehören unter jenigen, welche sich durch den Unmuth darüber, daß die Dinge im Vater- de eine andere Wendung genommen haben, als ihnen zusagt, für berech- t halten, zu dem Erbfeind überzugehen, unter seinen Fahnen die Fluren Heimat mit Krieg zu überziehen und auf die eigenen Landsleute zu schie- n. Zu allen Zeiten hat man solche Menschen einfach für Verräther erklärt d wo man ihrer habhaft wurde, ihnen mit Kugel oder Strick den verdien- Lohn angedeihen lassen. Der König Georg aber hat deutlich genug ge- gt, wie er eigentlich gesonnen ist, die Millionen zu verwenden, welche ihm eußen zugewiesen hat. Das ist derselbe König, welcher dem Volksboten n Guelphenorden ertheilt hat in richtiger Würdigung seines Treibens, und mit schwerem Gelde in Paris ein Blatt (die Situation) erhält, dessen üze Aufgabe darin besteht, die Franzosen gegen Deutschland zu hetzen. Da- ber in Deutschland und vor Deutschen viele Worte zu verlieren, wäre eine leidigung. Der neue Zustand Deutschlands mag manches zu wünschen üb- lassen, die Franzosen aber, wenn sie, was Gott verhüte, über uns Herr rden, würden bei Gott nicht hunderte von Millionen aufwenden, um einen stern zu schaffen.

In Oesterreich, wo in allem vorläufig wenigstens rasch gearbeitet wird, ll es nur in Einem Punkte nicht vorwärts gehen, in der Abänderung oder schaffung des Concordats. Und doch gibt es viele, die gerade diesen für n Hauptpunkt halten. Darf man den Zeitungsnachrichten glauben, so hat n sich jetzt an Frankreich um dessen Vermittlung gewendet. Ob die Oe- rreicher damit vor die rechte Schmiede gekommen sind, ist eine Frage. Of- bar hat der Papst keine Neigung, auf die Sache einzugehen; warum sollen h also die Franzosen mit ihm überwerfen bloß den Oesterreichern zu Liebe. für ist kein rechter Grund zu finden, es müßte denn sein, daß man den anzosen einen Dank in Aussicht gestellt hätte, der es schon verlohnte, ein übriges zu thun. Denkbar wäre ein solcher Dank schon. Sollte vielleicht er von den so säuberlich mit Pässen versehenen Hannoveranern ihn in der asche mitbekommen haben?

Der ehemalige Flüchtling und jetzige amerikanische General Schurz und r Graf Bismarck haben sich stundenlange mit einander unterhalten. Das aß ein interessantes Zusammentreffen gewesen sein. Was sie alles gespro- en, werden sie freilich öffentlich nicht sagen, doch hört man daß Schurz das ohlwollen und die Freundschaft der Amerikaner für das sich neugestaltende eutschland versichert habe. Das können wir Deutschen nur gerne hören; es nnte Zeiten geben, wo wir Freunde brauchen, Feinde haben wir schon so nug, draußen — und drinnen.

Süddeutsche Staaten.

—nn. **München.** Nach den Bestimmungen des Schulgesetzes ll die örtliche Aufsicht über die Volksschulen durch die Ortschulkommissionen esorgt werden. Während der von der Staatsregierung vorgelegte Entwurf n Vorsitz dieser Commissionen in Landschulgemeinden dem Ortspfarrer weist und nur in Städten und Märkten dem Bürgermeister, macht der eferent den Vorschlag, daß auch in den Landgemeinden der Ortsvor- teher den Vorsitz führe, und begründet diesen Antrag folgendermaßen: „Die ldung der Ortschulkommissionen ist im Prinzipe gleichmäßig für Land- und tadtschulen anzuordnen, da ein zwingender Grund für ungleiche Anordnun- n nicht vorliegt. Bisher schon führten in allen Städten mit Magistrat in n diesrheinischen Kreisen den bestehenden Verordnungen gemäß, sowie in er Pfalz die Bürgermeister oder deren Stellvertreter den Vorsitz in der rtschulkommission „Prinzipiell und im Allgemeinen muß die Leitung und Beauf- chtigung des Volksschulwesens der Staatsregierung gewahrt werden;“ — so richt diese selbst ihren Standpunkt aus im Entwurf des Gesetzes. Folge- chtig muß ein Organ der Staatsregierung auch den Vorsitz in der Orts- chulbehörde führen, welcher die örtliche Aufsicht über die Volksschule obliegt. ie allgemeinen Erläuterungen zum Entwurf besagen ferner: „der Kirche als lcher kömmt nach ihrer Bestimmung nur die Leitung und Beaufsichtigung es religiösen Volksunterrichts und der religiösen Bildung zu.“ „Aus diesen benso richtigen wie verfassungsmäßigen Bestimmungen folgt, daß der Orts- farrer, welcher ein Organ seiner Kirche und nicht des Staates ist, nicht den orsitz der örtlichen Schulbehörde zu führen hat, und wenn dieses bisher in en Gemeinden ohne Magistrat in den diesrheinischen Kreisen verordnungsmä- ßig dennoch der Fall war, so beruhte dieß auf gegenseitigem Uebereinkommen und auf Gründen der Zweckmäßigkeit, welche letztere nicht mehr wirksam erscheinen, sobald dem Pfarrer die Localschulinspektion entzogen ist, wie dieß im gegenwärtigen Gesetzentwurf grundsätzlich geschieht. Außerdem ist die der Ortschulcommission noch belassene Befugniß und Wirksamkeit, von welcher die Beaufsichtigung „der technischen Seite des Unterrichts ausgeschlossen“ wird, so eng begrenzt und auch gerade für den Geistlichen so odioser Art, daß eines Theils auch die Ortsvorsteher (Bürgermeister) in Landgemeinden diesen vom äußerlichen Wirkungskreis vollständig zu überschauen vermögen, und andern Theils den Geistlichen nicht sehr erwünscht sein kann, den Vorsitz einer Localbehörde zu führen, deren Aufgabe auch die ist, Strafe gegen verschuldete Schulversäumnisse auszusprechen.“ Während ferner nach dem Regierungsentwurf der Ortspfarrer Mitglied der Ortschulcommission sein soll, wünscht der Referent folgende Bestimmung aufgenommen: der Ortspfarrer ist zwar nicht Mitglied der Ortschulcommission, ist aber von den Sitzungen derselben in Kenntniß zu setzen und ist berechtigt, darin zu erscheinen, Anträge zu stellen und an deren Berathung Theil zu nehmen,“ und begründet diesen Antrag folgendermaßen: Der Geistliche kann als solcher und als Organ seiner ihm vorgesetzten kirchlichen Behörde nicht wohl durch die Gemeinde oder Staatsbehörde zur Uebernahme einer gemeindlichen oder staatlichen Funktion verpflichtet oder gezwungen werden. Wohl aber ist er als amtlicher Vertreter der religiös-sittlichen und kirchlichen Interessen seiner Confession befugt und berechtigt, da, wo es sich um Bildung und Erziehung der seiner Confession angehörigen Jugend handelt, mitzureden und mitwirken. Daher wird der Geistliche als berechtigt, aber nicht als verpflichtet erklärt, an den Verhandlungen Theil zu nehmen. Auch bei dem Gesetze über öffentliche Armenpflege wurde die Bestimmung von dem Ausschusse aufgenommen, daß der Pfarrer zwar berechtigt, aber nicht verpflichtet sei, in die Armenpflegschaft einzutreten.“

München, 15. Febr., Abends. Von Sr. Maj. dem König Ludwig I. waren noch diesen Morgen eigenhändige Briefe aus Nizza vom 12 d. mit den günstigsten Nachrichten über sein Befinden eingetroffen. Dagegen meldet leider ein diesen Abend erst hieher gelangtes Telegramm aus Nizza, daß Se. Majestät heute Mittag in Folge einer entzündlichen Anschwellung eine Operation am Schenkel mit günstigem Erfolg glücklich bestanden hat. Doch war der Zustand immerhin nicht bedenklich. Bei J. Maj. der Königin-Mutter haben die Gelenkschmerzen heute den ganzen Tag bis zum Abend heftig fortgedauert. (A. Z.)

München, 15. Febr. Nach dem heutigen ärztlichen Bulletin über das Befinden J. Maj. der Königin-Mutter dauerte der heftige Gelenkschmerz mit Unterbrechung den ganzen Tag an, gegen Abend trat Nachlaß ein und während der Nacht ein mehrstündiger ruhiger Schlaf. Die Affection der Gelenke besteht noch in etwas erhöhtem Grad. Auch Se. Maj. der König ist noch immer von seinem Leiden im Fußgelenke nicht befreit.

Heute verkünden Maueranschläge das amtlich erhobene Resultat der Wahl des Hr. Fabrikdirektors Ke'er im Wahlkreis München II. Zollparlament. Die engere Wahl für den ersten Wahlkreis Münchens ist auf nächsten Donnerstag den 20. d. anberaumt. Auch die engere Wahl in Schweinfurt zwischen Schultes und Meder findet an demselben Tage statt.

— Die heutige Sitzung des Staatsraths dauerte von 10 Uhr Morgens bis nach 3 Uhr Nachmittags.

—nn. **München**, 15. Febr. Die Angelegenheit der Burg zu Nürnberg ist in der letzten Zeit Gegenstand der Erörterung in der Presse geworden und erscheint es deshalb an der Zeit, in der Sache nachstehende authentische Aufklärungen zu geben; Jedermann erinnert sich der exorbitanten Bedingungen, welche durch Preußen bei Beginn der Friedensverhandlungen in Berlin im August 1866 gestellt wurden. Außer einer Entschädigung von 20 Mill. Thlrn sollte ein Theil der Pfalz, ferner die Strecke von Hof bis über Kulmbach, endlich Hammelburg, Kissingen und Brückenau abgetreten werden. Die hülflose Lage Bayerns machte es den mit den Friedensunterhandlungen Beauftragten schwer, gegen diese Forderungen mit Erfolg aufzutreten. Nur der Abschluß des Allianzvertrages vom 22. August 1866 bewirkte die Reduzirung auf das Maß der schließlichen Vertragsbedingungen. War mit dem Allianzvertrag das politische Zugeständniß gegeben, welches zur Abminderung der ursprünglichen Bedingungen führte, so glaubte man auch noch eine auf die persönliche Neigung des Königs von Preußen berechnete Concession machen zu sollen, welche sich auf die Burg von Nürnberg bezog. Diese durch mündliche Aeußerungen hervorgerufene Erwägung führte zu einem brieflichen Verkehr der beiden Monarchen von Bayern und von Preußen, in welchem mit Schreiben vom 30. Aug. 1866 Se. Maj. der König von Bayern, „um der neuhergestellten Freundschaft zwischen beiden Häusern und Staaten einen symbolischen Ausdruck zu geben“, dem König von Preußen anbot, die ehrwürdige Burg der Ahnen des preußischen Königshauses zu Nürnberg gemeinschaftlich mit Ihm zu besitzen und bei künftigen Besuchen Bayerns zu bewohnen. Dieses Anerbieten wurde von Sr. Maj. dem König von Preußen durch Schreiben vom 4. September 1866 mit „aufrichtigem Dank“ angenommen. Als der gegenwärtige Minister des Aeußern im letzten Herbste bei der Anwesenheit des Königs von Preußen von diesen Vorgängen Kenntniß erhielt, erachtete er es nicht für geboten, dem Landtage hierüber eine Vorlage zu machen,

denn abgesehen davon, daß es sich nicht um einen Staatsvertrag, sondern um eine zwischen beiden Monarchen direkt getroffene Verabredung handelt, kann in der geschehenen Einräumung eine Veräußerung des Staatsgutes offenbar nicht erblickt werden, da eine Abtretung von Eigenthum nicht stattgefunden hat und in der Vereinigung der zwei Banner von Hohenzollern und Wittelsbach nur ein Symbol der Eintracht zwischen Bayern und Preußen geschaffen werden sollte.

München. (Weitere Ersatzbezirke.) Das 3. Chevaulegers-Regiment und die 1. Sanitätscompagnie ziehen ihren Ersatz aus den Landwehrbezirkskommandos Traunstein, Alt- oder Neuötting, Weilheim, München, Bruck, Landshut, Vilshofen, Passau; das 4. Chevaulegersregiment und die 4. Sanitätskompagnie aus den Landwehrbezirkskommando's Kempten, Mindelheim, Neu-Ulm, Dillingen, Jngolstadt, Neumarkt, Regensburg, Straubing; das 1. Kürassier-, 1. und 2. Uhlanen-, 1. und 3. Artillerieregiment aus den sämmtlichen vorgenannten Landwehrbezirkskommandos; das 1. Chevaulegersregiment und die 3. Sanitätskompagnie aus den Landwehrbezirkskommando's Straubing, Neustadt a. d. WN., Hof, Bayreuth, Gunzenhausen, Ansbach, Erlangen, Kitzingen; das 2. Chevaulegersregiment und die 2. Sanitätskompagnie aus den Landwehrbezirkskommandos Bamberg, Kißingen, Schweinfurt, Aschaffenburg, Landau, Speyer, Kaiserslautern, Zweibrücken; das 2. Kürassier-, 5. und 6. Chevaulegers-, 2. und 4. Artillerieregiment ebenfalls aus den für das 1. und 2. Chevaulegersregiment bezeichneten Bezirken. Genieregiment, Ouvriers- und Feuerwerks-Kompagnie ergänzen sich aus allen 32 Landwehrbezirkskommando's; das 1. Jägerbataillon aus den Landwehrbezirkskommandos Neu-Ulm und Dillingen, das 2. aus den L.-B.-K. Weilheim und München, das 3. aus den L.-B.-K. Ansbach und Erlangen, das 4. aus den L.-B.-K. Bruck, Landshut, Vilshofen, Passau, das 5. aus den L.-B.-K. Kaiserslautern und Zweibrücken, das 6. aus den L.-B.-K. Schweinfurt, Aschaffenburg, Landau, Speyer, das 7. aus den L.-B.-K. Jngolstadt, Neumarkt, Regensburg, Straubing, das 8. aus den L.-B.-K. Hof und Bayreuth.

Aus München wird dem „Mainzer Journal“ geschrieben: „Adressen gegen das Schulgesetz laufen nun in stets zunehmender Menge an die Kammer der Reichsräthe ein, an einem Tage kürzlich 80! Das katholische Landvolk ist überall entrüstet gegen das heillose Gesetz. Siegt es bei der jetzigen Parlamentswahl, bei welcher es mit tiefstem Unmuthe die übergroße Mehrzahl der Beamten jeder Art auf Seite der Fortschrittskandidaten und diese durch vielfache amtliche Mittel unterstützt sieht, so wird sein Zorn gegen das Schulgesetz, aber auch der Muth, es zu hintertreiben, neu aufflammen und das Ministerium wird in eine Lage kommen, wie sie schlimmer kaum gedacht werden kann. Am Widerstande des Volkes wird das freimaurerische Machwerk brechen müssen.“ (Ja wohl, fügt der „Volksbot'“ hinzu, der wegen der Wahlen ꝛc. sich mit diesem Machwerk in letzterer Zeit nicht beschäftigen konnte, dasselbe inzwischen keineswegs aus den Augen verloren hat; er wird schon nächstens Gelegenheit haben, auf dieses neueste bureaukratische Wunderstück neuerdings sehr unliebsam zu sprechen zu kommen.)

München. Zum Zwecke der Aufbringung der Kosten für bauliche Instandsetzung der katholischen Kirche in Nördlingen ist die Vornahme einer Sammlung in sämmtlichen katholischen Kirchen der sieben diesrheinischen Regierungsbezirke allerhöchst bewilligt worden.

= Der vorgelegte Eisenbahngesetzentwurf gibt einem Nürnberger in dem dortigen Anzeiger vom 13. d. zu folgenden Bemerkungen und Erörterungen Anlaß: Ohne gerade den Kammerverhandlungen über das vorgelegte Eisenbahnprojekt vorgreifen zu wollen, möge uns (sagt derselbe) gestattet sein, von unserem spezifisch Nürnberg'schen Standpunkt aus einige Worte dazu zu bemerken. — Zunächst drängt sich uns die Frage auf: Was ist für Nürnberg in den letzten 10 Jahren geschehen in Eisenbahnangelegenheiten? Die Antwort ist bald gegeben. Außer der Nürnberg-Würzburger Linie, welche damals erst nach harten Kämpfen bewilligt wurde, ist für die zweitgrößte Stadt, für den ersten Handelsplatz in Bayern gar nichts geschehen. Es ist traurig, wenn man sieht, wie stiefmütterlich wir von Oben herab behandelt werden, wie gar so wenig für uns speziell geschieht, und noch trauriger, wie wenig uns selbst zu thun erlaubt ist. Ist es nicht ein Jammer, wie ewig lange das neue Güterbahnhofprojekt für unsere Stadt sich hinzieht? — So ist es auch mit den projektirten neuen Bahnen. Konnten wir schon damals es nicht erreichen, die Bahn von Jngolstadt direkt hieher geführt zu sehen, so sollen wir auch jetzt wieder mit der Bahn nach Bayreuth nur über Hersbruck, ja nicht direkt, beglückt werden. Jnzwischen ist die Bahn von München nach Jngolstadt fertig geworden, die nach Braunau ist in Angriff genommen, die von München nach Buchloe ist in erster Linie projektirt, ebenso auch die unserer Ansicht nach weit weniger nöthige Linie von München nach Rosenheim. Ueberall München und wiederum München. Wenn wir namentlich die letztere Bahn als weniger nöthig bezeichnen, so haben wir hier zweierlei im Auge. Erstens wird der Verkehr mit Wien in Zukunft durch die München-Braunauer Bahn vermittelt und fällt also auf der Rosenheimer Strecke weg; zweitens aber wird der Verkehr von Italien doch über kurz oder lang durch die projektirte Linie Rosenheim-Landshut nach dem Norden abgeleitet und wir können der Ostbahngesellschaft nur Glück wünschen, wenn sie einmal diese Linie concessionirt erhält. — Uns Nürnbergern endlich wird ferner Aussicht gemacht, etwa in 5 bis 6, sagen wir lieber gleich 10 Jahren, die Linie Nürnberg-Ansbach-würtembergische Grenze zu erhalten. Keine Bahn aber ist wichtiger und nothwendiger für uns, als gerade diese, und eben deßwegen soll sie erst dann in Angriff genommen werden, wenn andere untergeordnete Linien fertig sind. Bildet sie doch eine wichtige Verbindung des Verkehrs zwischen Osten und Westen, Wien-Prag-Paris. Die Würtemberger reichen uns in Crailsheim bereits die Hand, warum nehmen wir sie nicht jetzt schon, warum noch so lange warten! Die Terrainschwierigkeiten können nicht so groß sein und die Linie kann unmöglich so viel kosten, daß neben den 60 Millionen nicht auch noch etwas für diese Bahn übrig bleibt! Vorstudien sind bereits gemacht, und wir beklagen es tief, daß unter obwaltenden Umständen keine Privatgesellschaft die Sache in die Hand nimmt; denn die Rentabilität des Unternehmens unterliegt keinem Zweifel. — Möchten denn also bei den bevorstehenden Debatten wenigstens unsere Abgeordneten unser Interesse wahren. Unsere in dieser Sache natürlichen Verbündeten in Ansbach und Feuchtwangen dürften ihren Theil auch dazu beitragen. — Aufg[abe] aber der hiesigen Presse ist es unzweifelhaft, für diese Linie, sowie für d[ie] direkte Verbindung mit Bayreuth zu wirken, damit denn doch auch ein[mal] wieder für Nürnberg (und nebenbei auch für Ansbach und andere Städte [und] Gegenden) etwas geschieht!

München, 11. u. 15. Febr. Dienstesnachrichten. Der Revier[förster] Theodor Auer von Pürten, ist seinem Ansuchen entsprechend auf das im Forstamte [Burghausen?] in Erledigung gekommene Revier Burghausen versetzt, und das hiedurch in Erl[edigung] kommende Revier Pürten in demselben Forstamte dem Revierförster Jos. S[...] der von Partenkirchen übertragen; der Forstwart Paul Reckseisen von Wallgau [...] Revier Krün, F.-A. Partenkirchen, seinem Ansuchen entsprechend, auf die erl. [For]startei Unterneug im Revier Steingaden, F.-A. Schongau, versetzt; — der Revier[förster] Heinr. Wilh. Stöhr von Lindau in Rücksicht auf sein vorgerücktes Lebensalter u[nd] definitiven Ruhestand; der Rentbeamte von Greding, Sigm. A. v. Unold, a[n das] Rentamt Lindau, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; der Rechnungskommiss[är der] Regg.-F.-Kammer von Niederbayern, G. Renschel, zum Rentbeamten in Greding [be]fördert, und die erl. Stelle eines Rechnungskommissärs der Regg.-F.-Kammer [von] Niederbayern dem Gerichtsschreiber des Landgerichts Passau I, Alb. Phil. Schille[r] verliehen; — die prot. Pfarrstelle zu Stetten, Dek. Gunzenhausen, dem Pfarre[r] Schönbrunn, Dek. Wunsiedel, Karl Friedr. Chr. Thiermann; die kath Pfarrei [Mi]telskirchen, B.-A. Vilsbiburg, dem Benefiziat Heinr. Obermaier in Rathberg [ver]liehen; — der bish Wachtmeister des 5. Chev.-Reg., Wilh. Walter aus Neu[...] zum Landgerichtsdiener in Landstuhl ernannt; der Bez.-A.-Diener Math. Friedm[ann] von Kissingen an das B.-A. Mellrichstadt versetzt, und die B.-A.-Dienerstelle zu Kis[sin]gen dem pens. Gendarmerie-Brigadier Nikol Hörnig aus Rieneck, z. Z. Landw[...] B.-A. Gemünden, verliehen worden. (S. Pr.)

* Von der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten wurden die Assistenten [...]mann Fischer von Nürnberg nach Bayreuth und Ludw. Habel von Bayreuth [nach] Nürnberg versetzt.

Erledigt: Die Pfarrei Ohrenbach, Dek. Rothenburg ob d. T., mit [...] 36 kr. Reinertrag und 10 fl. an freiwill. Geschenken; die Pfarrei Rentin, Dek. [...]ten, mit 760 fl. 57 kr. Reinertrag und 25 fl. freiw. Geschenken; die Pfarrei Weiter[...], Dek. Rügheim, mit 339 fl. 11 kr. reinem Pfarrertrag; die kath Schul- und Kirchendienersstelle zu Aurach, Distr. Herrieden, mit einem fassionsmäß. Einkommen von [...] fl. 37 kr.; die Stelle des Bezirksarztes 1. Cl. für den Verwaltungsbezirk der S[tadt] Nürnberg; die Forstwartei Wallgau, F.-A. Partenkirchen.

Zu den Zollparlamentswahlen — nachträglich.

* Bezüglich der von uns mitgetheilten Ergebnisse der Zollparlamentswahlen ist zu berichtigen, daß sich im Wahlkreis Germersheim bei der schließlichen Zusammenstellung der Stimmen eine absolute Mehr[heit] nicht für Eisenbahndirektor Jäger, auf den 6452 Stimmen fielen, sond[ern] für den Abgeordneten v. Soyer (l.) mit 6711 Stimmen ergab; ferner daß [in] Kitzingen nicht Advokat Lenk (l.) gewählt ist, daß derselbe vielmehr, so wei[t das] Wahlresultat von dort bis jetzt bekannt geworden, nur 1687 Stimmen [er]halten hat, während Fabrikbesitzer Jens Sattler von Schweinfurt 5331 [und] Frhr. v. Guttenberg 5123 Stimmen zählen, und daß für beide letztere wahrschein[lich] auch noch die engere Wahl nothwendig werden wird. — Im Wahlkreis Din[kelsbühl] haben von 11,460 Stimmen, die abgegeben wurden, erhal[ten] Adv. Dr. Erhard 8529, Rggs.-Rath v. Merz 1559 und Oberzollrath Fr[...]lein 1254 Stimmen. — Im Wahldistrikt Ammelbruch des Wahlkreises Din[kelsbühl] ꝛc. wurden 130 Stimmen abgegeben — 86 für Adv. Erhard u[nd] 44 für Hrn. Reg.-Rath v. Merz. — Auf besonderes Verlangen sollen wir [be]merken, daß nicht Langfurt, wie in Nr. 37. uns. Bl. verzeichnet ist, [der] Wahlort war, sondern Oberkemmathen, dem Langfurt zugetheilt war. — Im Wahlbezirk Abtsgreuth (Wahlkreis Rothenburg) wurde Crämer [von] Doos mit 84 Stimmen gewählt. — Im Wahlbezirk Trommetzheim-[Wal]mersheim-Kattenhochstadt-Holzingen-Emetzheim (Wahlkreis [Eich]stätt) erhielten von 228 giltigen Stimmen 119 Handelsminister v. Sch[lör] und 109 Fabrikant Tröltsch.

Die „M. N. Nachr.“ berichten: „Graf Arco-Valley siegte im Wahlkreis Dillingen mit 7877 Stimmen über Herrn Abgeordneten Baron v[on] Stauffenberg, der 5431 Stimmen erhielt. Der Hr. Graf verdankt je[doch] diesen Sieg nur einer Fälschung, die sich eine unbekannte Person erlaubt[e;] es wurden nämlich an eine große Anzahl Gemeindevorsteher Briefe gericht[et,] welche Herrn Grafen Arco zur Wahl empfahlen und die gefälschte Unterschrift des Hr. Abg. Jos. Wagner von Dattenhausen trugen. Hr. Abg. Wagner hat bereits Untersuchung wegen dieser Fälschung beantragt. O[b] Herr Graf Arco unter solchen Umständen die auf ihn gefallene Wahl an[]nehmen wird.“?

Augsburg, 16. Febr. Der „Allgemeinen Zeitung“ wird als ve[r]bürgt aus Wien geschrieben, daß Graf Platen nicht ohne ausdrückliche E[r]mächtigung, ja Aufforderung aus Paris die welfische Legion aus der Schwe[iz] nach dem Elsaß dirigirt habe.

Stuttgart, 15. Febr. Die II. Kammer setzte heute die Berathun[g] des Etats des Kriegsministeriums fort und bewilligte für den dreijährig[en] Etat im Ordinarium 15 Millionen, als Extra-Ordinarium $3^1/_2$ Million[en] Gulden. Ein Antrag Mohls auf ein Mißtrauensvotum gegen den Krieg[s]minister wegen Einführung der Zündnadelgewehre wurde mit 83 Stimm[en] gegen 3 verworfen, nachdem Varnbüler die Unvermeidlichkeit dieser Verbe[sse]rung auf's Glänzendste dargethan. (S. Pr.)

Oesterreich.

Wien, 14. Febr. Die „Wiener Abendpost“ erklärt bezüglich d[er] Ansammlung der Hannoveraner in der Schweiz und deren Uebertritt na[ch] Frankreich: daß die Regierung dieser Angelegenheit vollständig fern geblieb[en] sei und jede Verantwortlichkeit entschieden ablehnen dürfe. Bezüglich d[er] Ertheilung von Reisepässen an flüchtige Ausländer sagt die „Wiener Abendpost:“ Dieses Recht sei anstandslos von allen Staaten geübt worden; be[i]spielsweise auch von Preußen zur Zeit der polnischen Jnsurrection, als [es] polnische Flüchtlinge aus dem preußischen Gebiet entfernen wollte. Ja fo[lge] preußischer Reclamation angestellte Erhebungen weisen allerdings Uebergriff[e] untergeordneter Polizeibehörden nach, welche für diese ernste Rügen und d[er] Umgebung des Königs von Hannover gegenüber ernste Vorstellungen veran[]laßten. Das Resultat der Erhebung wurde dem Berliner Cabinette rückhalt[]los mitgetheilt und anscheinend als befriedigend aufgenommen. Umsonst sei es daher bedauerlich, daß nach dem Eintreffen der Eröffnung das Vo[r]gehen der österreichischen Regierung gerade von der ministeriellen preußisch[en] Presse willkürlichen und ungegründeten Deutungen unterzogen werde.

Italien.

Rom, 12. Febr. Das „Giornale di Roma“ meldet, daß der bis[he]rige preußische Gesandte, Hr. v. Arnim, als Vertreter des norddeutschen Bu[ndes]

... beim hl. Stuhle beglaubigt worden, und als solcher auch die Vertretung ... fortführen werde.

Vermischtes.

München, 12. Febr. Der Magistrat hat die Vacanztage an den Werk- u. Feiertagsschulen bedeutend reducirt und dabei namentlich die verschiedenen Vacanzen an den Namenstagen der Lehrer etc. abgeschafft. Die HH. Gemeindebevollmächtigten stimmten diesem Beschlusse gestern gerne bei, nur kamen dabei auch die Reibungen zwischen den städtischen Collegien und dem Hrn. Schulcommissär zur Sprache, der den Anregungen der Gemeinde stets hinderlich in den Weg trete und seit mehr als einem Vierteljahre noch keinen Lehrplan für die 4. Curse zu Stande gebracht habe, wozu er übrigens nunmehr kategorisch aufgefordert werden. (M. Bote.)

Hiesiges.

S. **Ansbach,** 14. Febr.*) (Theater.) Unter den an den letzten 4 Theaterabenden gebotenen Aufführungen nimmt wohl zweifellos die Vorführung der „Anesstie" von Plat den ersten Platz ein, sowohl was die Gediegenheit des Stückes, als die Aufführung anlangt. Hr. Heigl als Tischlermeister Lauter sowie Hr. Hauch als Freiherr v. Hohenstein führten ihre Rollen wieder meisterhaft durch, und auch die HH. Klapproth und Meier, sowie Frl. Delia (ein neues Mitglied der hiesigen Bühne, welches besonders in der „Schwäbischen Bauernfamilie" durch ihr gelungenes Spiel den lebhaftesten Beifall ärntete) verdienen Anerkennung. Im übrigen blieb die Aufführung dieses Schauspiels weit hinter den vorjährigen Aufführungen zurück, und ließ insbesondere die Rolle des Prinzen den Mangel eines jugendlichen Liebhabers lebhaft empfinden. In dem wieder mit Beifall aufgenommenen Lustspiel „Das Sonntagsräuschchen" spielte Hr. Meier vortrefflich. Die vielseitige Darstellungsgabe dieses tüchtigen Schauspielers trat auch in der Benefizvorstellung der Frau Hauch: „Die Einquartierung" wieder überraschend hervor. Dieses Stück unterhielt am letzten Mittwoch auf's Beste; wozu außer HH. Meier und Klapproth das drastische Spiel der Benefiziantin das Seinige beitrug. Wenn wir schließlich noch der „Klosterbäuerin" Erwähnung thun, in welchem wirksamen Volksstücke Frau Trautmann und Hr. Oppenheim die Hauptrollen tragen, so bleibt uns nur mehr für den aufrichtigen Wunsch Raum, es möge doch die Theilnahme des Publikums mit der abnehmenden Winterkälte sich endlich über den Gefrierpunkt erheben, auf welchem sie trotz aller Bemühungen des Hrn. Direktors Heigl bisher beharrte.

*) Mußte wegen Mangels an Raum schon an zwei Tagen zurückbleiben.

— **Wochenmarktbericht** vom 15. Febr. **Butter:** das Pfd. 20—24 kr.; **Rindschmalz** 26—28 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr., ein Paar junge **Tauben** — kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfund Hechte — kr.; Karpfen 18—20 kr.; **Obst:** 5 große und 15 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. 55 kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. **Buchenholz** — fl. — kr., **Eichenholz** — fl. — kr., **Fichtenholz** 13 fl. — kr., **Fohrenholz** 11 fl. — kr., **Erlenholz** — fl. — kr., **Birkenholz** — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr.

Neuestes.

∴ **Telegramm.** **München,** 17. Febr., Vorm. 10 Uhr 55 Min. König Ludwig I. ist in Nizza bedenklich erkrankt. Rothlaufentzündung am rechten Unterschenkel. Es wurde ein Einschnitt gemacht. Das gestrige Abendtelegramm lautet: der König hat die Nacht gut geschlafen; die Schmerzen sind gering; der Kranke ist fast fieberlos bei Schwächegefühl.

Wien, 14. Febr. Ueber die Konkordatsfrage findet täglich Ministerrath statt, dem der Kaiser präsidirt. Die Situation ist für das Ministerium sehr ernst geworden. Die Annahme des Pauschalbudgets für Cisleithanien steht in Aussicht. — Der Rücktritt des Wiener Polizeidirektors Hofrath Strebach in Folge der Erhebung über die Paßertheilungen an die hannoverschen Flüchtlinge gilt als zweifellos. — Die preußische Regierung ließ hier mittheilen, daß sie den Artikeln der N. A. Z. und der Kreuzztg. ferne stehe. (S. Pr.)

— 15. Febr. Es ist die Vorlage des Extraordinariums zum Militärbudget eingebracht worden. Die Beschaffung der erforderlichen Mittel durch eine Anleihe ist darin angedeutet. Gefordert werden für die Marine 1 Mill., für das Landheer 30½ Mill., für Hinterlader 21½ Mill. Gulden.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 15. Febr. (Effekten-Societät.)

Oest. Bank-Akt.	719bz.	Amerik.	75⅝ P.	Bayer. Grundr.	—
Cred.-Akt.	195bz.	Staatsb.-Akt.	262½ bz.	Bad. Loose	95⅞ P.
Nat.-Obl.	55½ G.	Berbach	157G.	Darmst. B.-Akt.	—
steuerfr. Met.	50⅛ bz.	Marbahn	107P.	3½ Bayer.	101⅞ G.
4½% Met.	43G.	Bayer. Ostb.	120B.	4½% ...	93⅝ G.
Engl. Met.	62⅞ bz.	Elisab. 1. Prior.	75⅞ G.	4½% Nassauer	94⅝ P.
250 fl.-L. v. 1839	136⅞ G.	„ 2.	73½ bz.	4½% Würtb.	94⅝ P.
Loose v. 1854	62⅝ G.	Livorn.-Prior.	28⅝ G.	4½% ...	94B.
„ 1858	132bz.	Staatsbahn	53⅞ G.		
1860 fl. 500 L.	71½ bz.	Lomb. Prior.	43G.		
100 fl.-L. v. 1864	82½ P.	Bayer. Loose	100G.		

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57½	—58½	20 Frank-Stücke	fl. 9	30	—31
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27	—28

Wechsel auf Wien 101½ bz.; Berlin 104⅞ bz.; Paris 95G.; London 119⅞ bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 15. Febr.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	33	24	10	31	—
Waizen	25	50	25	4	14	—
Korn	22	11	21	33	17	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	35	8	—	—	—
Weißenb., 15. Febr.						
Waizen	26	11	24	19	—	24
Korn	21	39	20	38	45	—
Gerste	16	39	15	52	25	—
Haber	9	3	8	37	7	—

Rothenb., 15. Febr.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	25	7	23	30	24	—
Waizen	24	45	23	30	32	—
Korn	22	12	21	15	75	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—
Dinkelsb., 13. Febr.						
Waizen	28	9	22	29	50	8
Korn	20	49	19	45	31	—
Gerste	15	52	14	30	3	—
Haber	8	11	6	53	—	4

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Grundstück-Verpachtung.) Am Donnerstag den 20. Febr. Vormittags 11 Uhr werden im Geschäftszimmer Nr. 1 des Rathhauses zwei Theile vom sogenannten Hutersacker hinter dem Krankenhausgarten Pl. Nr. 2009, 2009½, mit 1,25 Tagw. und 1,33 Tagw. auf vier Jahre an den Meistbietenden einzeln verpachtet.

Ansbach, den 15. Februar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Die auf Sonntag den 22. ds. Mts. anberaumte landwirthschaftliche Versammlung zu Neuses wird wegen der an diesem Tage fallenden hiesigen Roßmesse hiemit auf

Sonntag den 1. März 1868

verlegt. Die Einladung zu recht zahlreichem Besuche wird erneuert.

Ansbach, den 16. Februar 1868.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

Mittwoch den 19. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Hohlach bei Uffenheim.

Holz-Verkauf.

In der auf hiesiger Markung liegenden dießherrschaftlichen Waldung werden am

Freitag den 21. ds. Mts. von Morgens 9 Uhr an

in nachstehender Reihenfolge verkauft:

66 eichene Stämme von 9" bis 22" mittlerem Durchmesser und von 19' bis 45' Länge;
7500 Stück hart gemischte Wellen;
30 eichene Klafter;
4 espene Klafter;
4 eichene Stock-Klafter;
6 lindene dto.;
48 Stück birkene Wagner-Stangen.

Bellmannshofen, den 10. Februar 1868.

Gräflich von Hatzfeld'sches Rentamt.
Schäfer.

Bekanntmachung.

Pferdezüchter und Pferdehändler werden hiemit eingeladen, sich zu dem am Montag den 24. ds. Mts. dahier stattfindenden **Pferdemarkt** zahlreich einzufinden, mit dem Beifügen, daß der Sonntag den 23. ds. Mts. kein Pferd angekauft wird.

Weiter wird bekannt gegeben, daß mit der Verloosung auch eine **Prämiirung** der schönsten und besten von Händlern und Züchtern von auswärts zu Markte gebrachten Reit-, Wagen- und schweren Zugpferden stattfindet, und daß Prämien im Gesammtbetrage von 800 fl. zur Vertheilung kommen.

Die Prämiirung findet Montag den 24. ds. Mts. Nachmittags statt und wird hiebei ausdrücklich bemerkt, daß nur diejenigen Prämien erhalten können, welche die prämiirten Pferde zu Markt gebracht haben.

Ansbach, den 15. Februar 1868.

Das Comité.

Eine schwarze Manschette, mit Pelz besetzt, wurde verloren. Um gefällige Abgabe in der Expedition wird gebeten.

Sonntag Abend wurde ein Bund kleiner Schlüssel verloren. Gef. Abgabe gegen Belohnung in der Exped.

Einladung.

Die Schlußprüfung des wieder seit 4. November 1867 im Gange befindlichen Curses der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule ist auf

Samstag den 22. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

anberaumt und wird in dem städtischen Gewerbschul-Gebäude dahier abgehalten.

Zum Besuche dieser Prüfung wird Jedermann, welcher sich für die Winterschule interessirt, von der unterzeichneten Vorstandschaft hiemit eingeladen.

Ansbach, den 11. Februar 1868.

Die Vorstandschaft:

Faber, Regierungsrath. L. F. Strebel.

Frohsinn.

Donnerstag den 20. Februar

Theatralische Vorstellung

im Neld'schen Saale.

Anfang halb 8 Uhr.

Zur Aufführung kommen bei neuer Dekoration und mit vollständigem Orchester:

1) **Chor der Druiden.** Scene aus **Norma** von Bellini.
2) **Die Zaubersalbe.** Vaudeville-Posse in 2 Akten von Wilhelm Müller. Musik von Friedrich Fischer.
3) **Die Auswanderer nach Califonium.** Tragikomisches Vaudeville in 2 Akten. Musik von Otto.

☞ Mitglieder, welche trotz öftern Verbotes einheimische Nichtmitglieder oder Schulpflichtige einführen, haben Ausschluß aus dem Vereine zu gewärtigen.

Die Vorstandschaft.

Männer-Verein.

Samstag den 22. Februar 1868 Abends 8 Uhr **Maskirte Akademie.** — Das Einführen von Nichtmitgliedern ist unstatthaft.

Ansbacher Pferdeloose à 1 fl. im Packträger-Institut.

Sammtband, sowie **Taffetband** in allen Breiten und Farben empfiehlt zu den billigsten Preisen

Gg. Ueblacker,
am untern Markt.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben, unvergeßlichen Sohn, Bruder und Freund,

Michael Wagner,

Studiosus der Theologie in Erlangen,

nach längerem Leiden in dem Blüthenalter von 22 Jahren in's bessere Jenseits abzurufen. Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. Friede seiner Asche!

Der tieftrauernde Vater
Peter Wagner in Belkdorf.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Direktion erlaubt sich hierdurch dem geehrten Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß sie dem Herrn **Gottlieb Schaebler**, Cantor und Lehrer in Dietenhofen, eine Agentur für den Umfang des k. Bezirksamts **Neustadt a. d. A.** übertragen hat.

Zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr wird Herr Cantor Schaebler bestens empfohlen.

Leipzig, im Februar 1868.

Die Direktion der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.
Phil. Mainoni.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt der Unterzeichnete

die (alte) Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
gegründet im Jahre 1819

zur Uebernahme von Versicherungen auf Mobiliar aller Art, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer solider Anstalten nicht nachstehen, u. bei denen der Versicherte **nie einer Nachzahlung** ausgesetzt ist. Bei Vorausbezahlung der vierjährigen Prämie gewährt die Anstalt **das 5. als Freijahr**, bei sechsjähriger Vorausbezahlung **das 7. als Freijahr und 10% Rabatt.**

Zur Ertheilung jeder nähern Auskunft ist der Unterzeichnete gerne bereit. Bedingungen und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Gottlieb Schaebler,
Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
in Dietenhofen.

In Petersaurach ist ein Ziegelei-Anwesen täglich billig zu verkaufen, worüber nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann, Commissionär in Ansbach.

Freitag, den 21. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr findet im Föttinger'schen Gasthaus zu Ansbach **Generalversammlung der Ansbacher Dampfdresch-Genossenschaft**, statt, wozu die Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Rechnung pro 1867 zur Einsicht eines jeden Mitglieds, beim Kassier **Haas** in Eib bereit liegt.

Ansbach, den 13. Februar 1868.

Holzverkauf im Revier Rügland, Waldort Rohrgraben am Samstag den 22. d. Mts.: 37 Kl. weiches Scheit- u. Prügelholz, 5 Ficht.- und Föhren-Blöcher, ein Weißbuchenabschnitt, 2 hallfege Fichten u. 51½ Haufen Nadel-Astholz. Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr auf dem Hieb im Rohrgraben, rückst der Leckermühle.

Theater-Anzeige.

Montag den 17. Februar 1868.
6. Vorstellung im 4. Abonnement.
Auf Verlangen:
Die Einquartierung,
oder:
Die Oesterreicher in Schleswig-Holstein.
Komisches Charaktergemälde in 3 Akten v. Georg Starke, Musik v. Stiegmann.

Homöopathischen Gesundheitskaffee

nach Anleitung der Herren DD. von Grauvogl und Sedelmaier rc. fabrizirt, empfiehlt

Friedrich Rehm.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt Dr. **O. Killisch** Specialarzt für Epilepsie, Berlin, Jägerstraße 75/76. **Auswärtige brieflich.**

Göthe's sämmtl. Werke

zu nur **fl. 5. 15 kr.**

Miniatur-Ausgabe in 36 Bändchen erscheinend, wovon bis jetzt Band 1—4 vorliegt, empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

Pferdeloose zu 1 fl.

bei

Friedrich Rehm.

Ansbach. Pferdeloos à 1 fl. — kr.
Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.
Windsheimer Loose à — fl. 36 kr.

Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

Hausverkauf.

Ein 2stöckiges Wohnhaus sammt Hofraum im bestbaulichen Zustande mit vollständiger Einrichtung für einen Häfner in einer der frequentesten Straßen Rothenburgs o/T. ist Familienverhältnisse wegen unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Noch ist zu bemerken, daß der Brennofen sich im Hause befindet.

Nähere Auskunft ertheilt
M. Heiligenstetter, Melber in Rothenburg o/T.

Hunde-Beißkörbe

empfiehlt zu billigsten Preisen

Fritz Rühl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit wie auch bei der Beerdigung unsers nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gatten und Vaters des Schuhmachermeisters **Joh. Georg Diener** dahier, sagen wir allen geehrten Theilnehmern, insbesondere unserer schätzbaren Nachbarschaft, unsern tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Ehefrau des Schmeißer warnt hiermit Jedermann weder was zu borgen noch etwas zu leihen, indem ich durchaus keine Zahlung leiste. Deßen Ehefrau Maria Schmeißer.

Zwei Ochsenknechte und eine Magd können sogleich in Dienst eintreten.

Wo? zu erfragen bei der Expedition dies. Blattes.

A 62 über 1 Stiege ist eine zweischläfrige Bettstatt zu verkaufen.

B 75 ist ein Konfirmandenrock und ein Reißzeug zu verkaufen.

Ein Reißzeug ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Der lieben Regina B. zu ihrem heutigen Geburtstage ein donnerndes Hoch, daß die ganze Reutersgasse zittert.

Ch. M.

Zwei Hennen sind entlaufen. Um gefällige Rückgabe in der Krone wird gebeten.

Im Schloßstall zu Schillingsfürst stehen zwei sehr brauchbare Wagenpferde zum Verkauf.

A 101 ist ein Klavier zu vermiethen monatlich 1 fl.

Dienstag Schlachtschüssel mit Lagerbier in der Wolfschlucht.

Bei Mackelbey ein Quartier.

A 174 ist ein Quartier zu vermiethen.

D 373 ist ein möbl. Quartier mit Stall. auf 3 Pferde zu vermiethen.

B 4 ist ein klein. Quartier zu vermiethen.

D 134 ist ein Konfirmandenrock zu verk.

Ein Quartier mit 3 heizbaren Zimmern, Garderobe und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und täglich zu beziehen.

Näheres die Exped.

Bei dem landw. Kreis-Comite von Mittelfranken sind für die Nothleidenden in Ostpreußen weiter eingegangen:

von H. in Rhf. 1 fl. 45 kr., vom landw. Bezirks-Comite Schillingsfürst 10 fl. = 11 fl. 45 kr., Transp. 161 fl. 22 kr. Summa 173 fl. 7 kr.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: von Ungen. 1 fl., von Af. F. in D. 1 fl., von M. B. 1 fl., von der Pfarrgemeinde Irsheim dch. Hrn. Pf.-Vikar Buck — fl. 51 kr., durch Hrn. Lehrer Hutzelmann in Unternbibert von d. Landgemeinde Unternbibert u. den Schulkindern daselbst 22 fl. 24 kr., kleine Sammlung der weibl. Pfründner im hies. Hospitale: Wer viel hat, soll reichlich geben, wir haben selbst nicht viel, geben aber das Wenige aus gutem Herzen 1 fl. 30 kr., durch Hrn. Pfarrer Rückelberger: (v. d. Gem.: Königshofen 22 fl. 45½ kr., Oberkönigshofen 2 fl. 34 kr., Waizendorf 6 fl. 3 kr., Rohrbach 4 fl. [illegible] kr., Heinersdorf 5 fl. 17½ kr., Fröschau 1 fl. 15 kr., Weihermühle 1 fl. 45 kr., Birkach 9 fl. 15 kr., Rettenbach 48 kr. u. Kaltengreuth 1 fl. 47½ kr. =) 56 fl. 48 kr. = 170 fl. 13 kr., Trsp. 942 fl. 36½ kr., zusammen 1113 fl. 9½ kr.

Summa im Ganzen 1706 fl. 5½ kr.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G. Nchm. 5. 13' G., Abends 9. 25' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' P. Z. Vorm. 10. 52' P., Nchm. 2. 0' G. Abends 6. 49' P.	O. Heilsbronn — Abenberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
			O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nchm. 2. 30'	Vormitt. 10.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6. 37' P. Z. Vorm. 10. 54' P., Nchm. 2. [illegible] P. Abends 6. 24' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' G., Abends 7. 4' G. Nachts 12. 35. G.	O. Lichtenau — Windsbach:	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. 20'
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	[illegible]	Morgens 7. 25'
			O. Bechhofen — Feuchtwangen:	[illegible]	Morgens 7. 0'
			O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 10'

S. Schnellzug, P. Post-, G. Güter- und P. Z. Personenzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

N 42. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

...t: Susanna. Mittwoch, 19 Februar Kath.: Konrad.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 15. Febr. (Einjährige Freiwillige.) Die vom Staatsministerium des Innern u. den übrigen betheiligten k. Zivil-Staats...rien im Einverständnisse mit dem k. Kriegsministerium entworfene Ver...ung über den einjährigen Freiwilligendienst hat die allerhöchste Genehmi...g am 14. d. M. erhalten und wird im nächsten Regierungsblatte veröf...licht. Wir machen hierauf einstweilen mit dem Beifügen aufmerksam, daß ...dem der acht Kreise eine Prüfungskommission zum Zwecke der Prüfung ...nigen Bewerber um die Zulassung zum einjährigen Freiwilligendienst er...t wird, welche den Nachweis ihrer Befähigung hiezu nicht bereits durch ...n gesetzlich anerkannten Bildungsnachweis (Art. 40 des Wehrverfassungs...tzes) zu liefern vermögen. — Die Städte, in denen solche Prüfungskom...sionen errichtet werden, sind München, Passau, Speyer, Regensburg, Bay...th, Nürnberg, Würzburg und Augsburg. Diese Prüfungskommissionen ...en selbständige öffentliche Behörden und führen die Bezeichnung „k. Prü...gskommission für den einjährigen Freiwilligendienst von . . . . (Name des ...ises)". — Gleichzeitig werden im nächsten Regierungsblatte auch zwei Be...nntmachungen der Staatsministerien des Innern und des Krieges erscheinen. ...e eine derselben bezieht sich auf die Abhaltung der erstmaligen Prüfung ...r den einjährigen Freiwilligendienst; dieselbe findet am 2. März d. J. und ...n folgenden Tagen an den Sitzen der Prüfungskommissionen statt. Gesuche ...r Zulassung zu dieser Prüfung sind beim Vorstande der Prüfungskommis...n, woselbst sich der Bewerber der Prüfung unterziehen will, bis spätestens ... Februar d. J. unter Vorlage eines Nachweises über das Alter des Kan...aten und eines von der Distriktspolizeibehörde seines Aufenthaltsortes be...ubigten Identitätszeugnisses, in welches die Personalbeschreibung mit der ...mensunterschrift des Bewerbers aufzunehmen ist, schriftlich oder mündlich ...zubringen, und werden von der Kommission unmittelbar vor Beginn der ...üfung mündlich beschieden. — Die andere Bekanntmachung bezieht sich aus...ließlich auf die Wehrpflichtigen der Altersklassen 1845 und 1846, welche ...h zum einjährigen Freiwilligendienste anmelden wollen. Diese Anmeldung ...t spätestens bis 7. März d. Js. bei dem Kommando derjenigen Truppen...theilung, in welche der Bewerber einzutreten wünscht, persönlich zu gesche...n. Hiebei hat der Bewerber beizubringen: a) ein ortspolizeilich ausgestell...s und distriktspolizeilich bestätigtes Leumundszeugniß, in welchem seine Wür...digkeit zur Ehre der Waffen ausdrücklich bestätigt sein muß; b) einen amtli...en Nachweis über sein Alter; c) soferne der Bewerber minderjährig ist, ...e amtlich bestätigte Erklärung seiner Eltern oder Vormünder über deren ...stimmung zu seinem Eintritte in den einjährigen Freiwilligendienst; außer...m hat der Bewerber d) zu erklären oder die (mündliche oder schriftliche u. ...tlich bestätigte) Erklärung seiner Eltern oder Vormünder beizubringen, daß ... die Kosten der Kleidung und Verpflegung des Betheiligten während seines ...eiwilligendienstes selbst bestreiten werden. Bewerber, welche mit regulativ...äßiger Geld- und Naturalverpflegung zum Freiwilligendienste zugelassen wer...n wollen (Art. 37), haben ein von ihrer Heimathsbehörde ausgestelltes und ...striktspolizeilich beglaubigtes Zeugniß über ihre Mittellosigkeit beizubringen; ...dlich e) haben die Bewerber den Nachweis ihrer höheren Bildung (entwe...r durch Vorlage eines der in Art. 40 des Wehrgesetzes bezeichneten Stu...enzeugnisse, oder durch ein Zeugniß der Prüfungskommission für den einjäh...gen Freiwilligendienst) beizubringen. Dabei wird aber auch denjenigen Be...erbern, welche bereits ein in Art. 40 des Wehrgesetzes aufgeführtes Schul...er Studienzeugniß besitzen, dringend angerathen, bei der Kürze des Termins ...d zur Vermeidung etwaiger Anstände diese ihre Schul- oder Studienzeug...sse gleichfalls an eine der versammelten Prüfungskommissionen in der Zeit ...m 2. bis 7. März d. J. zu dem Zwecke persönlich oder schriftlich zu über...ben, damit darauf sofort die wissenschaftliche Befähigung der Bewerber zum ...jährigen Freiwilligendienste bestätigt werde, und der Eintritt in diesen Dienst ...rnach ohne vorgängige weitere Erhebungen erfolgen könne. (S. Pr.)

— nn. **München**, 15. Febr. Der Referent über den Schul...gesetzentwurf, Abgeordneter Gelbert, statuirt die Berechtigung ...m Eintritt in die Ortsschulcommission wie dem Ortspfarrer ... auch dem Arzte, wenn ein solcher in der Gemeinde wohnt; falls meh...re Aerzte daselbst wohnen, dem durch das Bezirksschulamt zu bezeichnenden ...rzte. Der Referent begründet diesen Antrag folgendermaßen: Die Vor...ständigen der ärztlichen Lokalvereine zu Nürnberg, München und Augsburg ...gen dem Kammern die dringende Bitte vor, „bei der Berathung des Schul...gesetzes zu beschließen, daß bei der Zusammensetzung aller in Schulangelegen...heiten thätigen Commissionen das ärztliche Personal Sitz und Stimme finde." ...Vor allem sei es die physische Lebenssphäre der Jugend, welche die Mitwir...kung des medicinischen Wissens erheische." „Die Rücksicht auf die körperliche ...esundheit, sei das zweite Motiv ihrer Eingabe" führen die Petenten aus ...d fahren fort: „Nur der Arzt hat die vollständige Qualifikation . . . . , Uebelstände der geistigen und körperlichen Gesundheitspflege in ihrem ganzen Umfang zu erkennen, und er ist vor Allen der Sachverständige, welcher die Mittel zur Abhilfe in den einzelnen Fällen bezeichnen kann. Wenn nun der Staat unbestreitbar berechtigt ist, den Schulunterricht obligatorisch zu machen, und damit einen Theil der elterlichen Rechte an sich zieht, wenn er andererseits aber auch die Pflicht hat, diesen dem elterlichen Hause entzogenen Theil der Pflege und Erziehung in der Weise zu verwalten, daß er der Jugend alle zu ihrer Entwickelung „nothwendigen Bedingungen" sichert, so darf sich die Staatsregierung auch der weiteren Pflicht nicht entziehen, von allen Seiten die Kräfte herbeizuholen, welche ihr Wissen und ihr Urtheil zu ergänzen im Stande sind. Daß unter die für die Schulpflege nöthigen Kräfte auch die Aerzte gehöre", dürfte aus obigen Gründen klar hervorgehen.".

= **München**, 17. Febr. Die nächste Sitzung der Abgeordnetenkammer ist auf Dienstag den 18. Febr. Vormittag 9 Uhr angesetzt und wird in derselben Berathung und Beschlußfassung erfolgen 1) über den Antrag der Abgeordneten v. Schalten und Genossen bezüglich der Verabfolgung der Unterstützungen an die Kriegsveteranen; 2) über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Antrages auf Abänderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuches; 3) über den Entwurf eines Gesetzes über die öffentliche Armenpflege. — Se. Maj. der König hat durch allerh. Entschließung d. d. München, 13. l. M. in Abänderung der einschlägigen Bestimmung des §. 4, Abs. 2 der Dienstesvorschriften zu befehlen geruht, daß der Gefreite und Gemeine von allen Vorgesetzten mit „Sie" anzureden sei. — Im Vollzuge des Kriegsministerial-Reskripts vom 10. Mai 1867 (Verordnungsbl. Nr. 14) „die Aufhebung der Festungseigenschaft der älteren Vesten Bayerns betr.", hat die Auflösung der Local Genie-Direktion Marienberg am 31. März d. Js. stattzufinden. — Auf den besonderen Wunsch der kgl. niederländischen Regierung werden Offiziere der Niederlande zu den in Amberg stattfindenden Gewehrproben zugelassen werden.

= **München**, 17. Febr. Das heute erschienene Bülletin über das Befinden Ihrer Majestät der Königin-Mutter lautet: Auf den schmerzvollen Tag folgte ein mehrstündiger erquicklicher Schlaf. Diesen Morgen bestehen die Schmerzen in sehr gemindertem Grade. Dr. Gietl. Dr. Wolfsteiner.

(Militärdienstnachrichten.) Als k. Landwehrbezirkskommando-Adjutanten sind kommandirt: die Oberlieutenants J. Ritter v. Leveling vom 15. Inf.-Reg. in Gunzenhausen, J. Ertel vom 8. J.R. in Kaiserslautern, L. Kühl vom 7. J.R. in Hof, J. Fischer vom 8. J.R. in Zweibrücken, A. Götz vom 3. J.R. in Mindelheim, J. Tremel v. 4. J.R. in Landau, H. Ukl vom 5. J.R. in Bamberg, L. Winneberger vom 11. J.R. in Passau, A. Frhr. v. Lindenfels vom 12. J.R. in Neuulm, C. Schmitt vom 9. J.R. in Schweinfurt, Ph. Sartorius vom 10. J.R. in Neumarkt, G. Millitzer vom 13. J.R. in Regensburg, J. Ritter v. Dall' Armi vom 5. J.R. in Kissingen, C. v. Gohren vom 15. J.R. in Ansbach, G. Meisner vom 14. J.R. in Erlangen, H. Bauer vom 6. J.R. in Amberg, K. Michel vom 12. J.R. in Dillingen, H. Lufft vom 2. J.R. in Landshut, L. Meier vom 1. J.R. in München und K. v. Oberländer vom 13. J.R. in Straubing; ferner die Unterlieut. O. Walther vom 11. J.R. in Vilshofen, G. Ullrich vom 10. J.R. in Ingolstadt, Fr. Cordes vom 4. J.R. in Speyer, L. Dietrich vom 3. J.R. in Kempten, Fr. Streinter vom 9. J.R. in Aschaffenburg, H. v. Effner vom 2. J.R. in Bruck, Fr. Hornung vom 11. J.R. in Kitzingen, L. Beyschlag vom 7. J.R. in Bayreuth, J. Wolf vom 6. J.R. in Neustadt a/W.N., Fr. Ritter v. Mann vom 1. J.R. in Weilheim, Fr. Ublacker vom J.R. in Traunstein und C. Dalberg vom J.R. in Alt-(Neu-)Oetting. (M.-V.-Bl.)

Zu den Zollparlamentswahlen — nachträglich.

Nürnberg, 17. Febr. Nach so eben hier angelangter Mittheilung Hrn. Crämer's nimmt derselbe die Wahl in's Zollparlament für Nürnberg an. (Fr. Kur.) [Es ist sonach im Wahlkreis Rothenburg rc. eine neue Wahl vorzunehmen.]

P. P. **Rothenburg**, 17. Febr. Nachdem Hr. Crämer von Doos, der in unserem Wahlbezirk so vielstimmig gewählt worden ist, dennoch Grund gefunden hat, die Wahl nicht hier, sondern in Nürnberg anzunehmen, richtet sich nun für die Neuwahl das Augenmerk auf den gesinnungstüchtigen und in jeder Hinsicht ausgezeichneten Landtags-Abgeordneten Dr. Marquard Barth, der zur Ehre Bayerns im Zollparlament nicht fehlen sollte.

* Bezüglich der Zollparlaments-Wahlergebnisse haben wir noch nachzutragen, daß auch im Wahlkreis Pfarrkirchen eine engere Wahl zwischen Bucher und Sinzinger stattzufinden hat.

* Weiter haben wir auf besonderes Verlangen noch zu registriren, daß nicht Großbreitenbronn, wie in Nr. 37 unseres Blattes verzeichnet ist, der Wahlort war, sondern Leidendorf, zu dessen Bezirk auch Großbreitenbronn gehörte.

& Ueber die Wahl in **Dollnstein** wurden Sie in Nr. 37 Ihres Bl. mit so viel Unwahrheiten als Worten bedient.*) Unwahr ist, daß eine Aufregung geherrscht habe; unwahr ist, daß der Vorsteher die Leute mit Zetteln auf Schloß zurückgewiesen habe; es war dies auch unmöglich, denn wie hätte

*) Es kam uns jene Mittheilung von so achtbarer und unbefangener Seite zu, daß wir an deren Wahrheit keinen Augenblick glauben, zweifeln zu dürfen. D. R.

Den vielen Freunden und Gönnern, welche die Gefälligkeit hatten, über die Zollparlaments-Wahlergebnisse in den ...nzelnen Wahlbezirken und Wahlkreisen uns so rasch, wie geschehen, Mittheilungen zu machen, sprechen wir — zu Gegen...eistem bereit — hiemit unsern aufrichtigsten verbindlichsten Dank aus. Die Redaktion der Fr. Ztg.

der Beisitzer entdecken können, welcher Zettel auf Schlör stimme, da die Zettel verschlossen abzugeben waren. Ueberdies waren den ganzen Tag genaue Beobachter im Wahllokale, welche gewiß nicht ermangelt hätten, eine vorgekommene Unregelmäßigkeit augenblicklich an die große Glocke zu hängen. — Unwahr ist, daß heute der Bezirksamtmann in Dollnstein war, derselbe kam nicht mehr hieher seit dem Amtstage im Januar. — Was für die Wahl „von bekannter Seite" geschehen ist, geschah als Staatsbürgerpflicht auf ehrlichem Wege, dessen man sich nicht zu schämen braucht. Hat vielleicht die „unbekannte Seite" die Hände in die Tasche geschoben? — Dies zur Abwehr der Unwahrheit. Wahlvorsteher: Suter. Beisitzer: Peter Berglammer, Fr. Xav. Nar, Schwarzenbach, Schneider, Franz Hepler. Protokollführer: Juten, Kaufmann.

Stuttgart, 16. Febr. Die Abgeordnetenkammer hat bei Berathung der abweichenden Beschlüsse der Standesherren über das Kriegsdienstgesetz die Standesherrenexemption mit 46 gegen 38 Stimmen angenommen, auf der Herabsetzung des Minimalmaßes beharrt, die dreijährige Präsenz der Unteroffiziere verworfen, auf der Beseitigung der Kontrolversammlungen beharrt, die Ausdehnung des einjährigen Dienstes auf gewerbliche und landwirthschaftliche Arbeiter festgehalten und ihren früheren Beschluß wegen der halbjährigen Präsenz der Jugendwehrleute mit 48 gegen 35 Stimmen aufgehoben. Wegen Geschäftsüberhäufung und des baldigen Sessionsschlusses findet eine Sonntagssitzung statt.

Karlsruhe, 15. Febr. Mittags. Der Großherzog hat soeben den Landtag mit einer Rede geschlossen in welcher es heißt: „Ich danke Ihnen für die patriotische Einsicht und die muthige Opferbereitheit, mit welcher Sie durch die Militärgesetze die Wehrkraft des Landes im nationalen Interesse erhöhten und durch die Bewilligung reichlicherer Mittel die Bestreitung eines größeren Aufwandes ermöglichten, ohne den wohlbegründeten Credit des Landes zu erschüttern. Ich weiß, mein Volk wird in richtiger Würdigung der großen Aufgabe, für welche die Opfer gebracht werden müssen, sie willig tragen. Es wird sich des Bewußtseins freuen, in redlicher Erfüllung des durch Sie gutgeheißenen Allianzvertrags den Gliedern des Norddeutschen Bundes ebenbürtig zur Seite treten zu können, daß in diesen Opfern die Bürgschaft liegt für die Erreichung des nationalen Zieles in friedlicher Entwickelung. Die Ausdehnung und Neubildung des Zollvereins auf parlamentarischer Grundlage, worin Sie mit meiner Regierung die Erfüllung eines längst gehegten Wunsches erfüllt haben, ist ein erfreulicher Anfang der Einigung Deutschlands auf dem Gebiete materieller Interessen. Die jetzt in's Leben getretene Verfassung des Vereins ermöglicht ein regelmäßiges Fortschreiten seiner Gesetzgebung und die Vereinigung der Vertreter aller seiner Glieder, zunächst zur gemeinsamen Pflege bestimmter wirthschaftlicher Interessen, ist eine bedeutungsvolle Stufe auch in der Gesammtentwicklung Deutschlands. In ernster Arbeit streben wir nach einem großen Ziele: Ein im Innern freies und kräftiges Staatswesen, ergänzt und getragen durch die innige nationale Verbindung mit den übrigen deutschen Staaten. Durch entschlossene That sind wir diesem Ziele näher gerückt, durch feste Beharrlichkeit werden wir es erreichen."

Norddeutscher Bund.

In den Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich hat sich in der jüngsten Zeit eine dunkle Wolke eingeschoben. Während noch vor Kurzem die preußische Presse, die offiziöse, wie die unabhängige, den Gefühlen der Sympathie für Oesterreich und den Wünschen einer freundschaftlichen Verbindung mit demselben Ausdruck gab, finden sich in derselben Presse jetzt theils mißtrauische Warnungen vor der österreichischen Politik, theils sogar direkte Anklagen. Den offen erkennbaren Anlaß dazu bietet die sichtbare Connivenz des Herrn v. Beust gegen die Agitationen des blinden Welfenkönigs, denen leider ein übel angebrachtes Wohlwollen und falsche Berechnung durch die bekannten 20 Entschädigungs-Millionen einen gar soliden Untergrund und einen fast unerschöpflichen Born schufen. Die österreichische Regierung hat nicht nur den in Hietzing sich aufhaltenden hannöveranischen militärpflichtigen Flüchtlingen Pässe für das Ausland ertheilt, das wäre noch in der Ordnung gewesen; aber es haben sogar die direkt aus Holland und Preußen nach der Schweiz geflüchteten Hannoveraner österreichische Pässe erhalten, um aus der Schweiz, wo sie wohl geduldet waren, wenn sie nicht in ihrem Uebermuthe und bezahltem Müssiggange rohe Excesse begingen, nach Frankreich wandern zu können, wohin Exkönig Georg sie kommandirte. Diese letzte Art der Päße-Ertheilung beklagt die amtliche „Wiener Abdp." selbst und sagt, dieselbe sei ohne Wissen des Hrn. v. Beust von untergeordneten Beamten geschehen. — Dazu kommt ein anderes auffallendes Gebahren. Die silberne Hochzeitsfeier des Exkönigs Georg soll bekanntlich zu einer großen Demonstration gegen Preußen mißbraucht werden. Das Berliner Kabinet scheint aber von noch anderweitigen Vorkommnissen Kenntniß zu haben, welche ihm Mißtrauen einflößen. Denn die ministerielle „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: „Es laufen in der auswärtigen Politik Oesterreichs augenscheinlich zwei Strömungen in einem Bette, deren Wasser sich nicht mischen. Auf der Oberfläche erscheint Sympathie und freundliche Gesinnung für die neuere Entwicklung der deutschen Angelegenheiten. Aber Alles, was aus den unteren Schichten dieser Gewässer zu Tage tritt, straft diesen Augenschein Lügen und drängt die Wahrnehmung auf, daß die „Revanche" für Königgrätz den inneren Pulsschlag der österreichischen Politik beherrscht. Wir wollen hier den erbaulichen Inhalt der Aktenstücke aus der Zeit der letzten Kaiser-Zusammenkunft nicht von Neuem vor die Oeffentlichkeit ziehen, auch nicht den Widerspruch hervorheben, in welchem sich die Thätigkeit intimer Agenten des Herrn Reichskanzlers mit der von ihm öffentlich bekannten Politik befindet. Die Wirbel der unteren Strömung in dem Gewässer der österreichischen Politik sind dem ruhigen Beobachter vollständig erkennbar. Sie haben immer dieselben Zielpunkte: Erwerbung von Bundesgenossen für den Tag des neuen Kampfes mit Preußen und Stärkung der Verbindung mit den vorhandenen. Als Beweisstück wollen wir nur auf die neueste Erscheinung hinweisen, in welcher jene untere Strömung in der österreichischen Politik offen zu Tage tritt. Es ist dieses das Verhalten der österreichischen Regierung zum Könige Georg, welcher in seinem Treiben gegen Preußen nicht mehr bloß eine verborgene Hilfe unter der Maske theilnehmender Gastfreundschaft empfängt, welchem vielmehr die Unterstützung der kaiserlichen Behörden mit ihren Stempeln und Pässen offenkundig zu Theil wird."

Oesterreich.

Wien, 14. Febr. FML. Neipperg, welcher neulich eine Einladung zum Preßburger Honvedballe mit dem Bemerken ablehnte, daß er in dem Balle nur eine Demonstration sehe, hat vorgestern von dem Vizepräsidenten des Honvedvereins, Udvarnoky, eine Herausforderung auf Pistolen erhalten. Der General hat die Annahme durch einen Stabsoffizier erklären lassen; für den Fall, daß das Loos der Waffen gegen Udvarnoky ausfallen sollte, sind mehrere Mitglieder des Vereins und in erster Reihe der Bruder des Fordernden zur Fortsetzung des Duells bereit. — Auf telegraphischem Wege geht aus Preßburg dem Pesther Lloyd die Meldung zu, daß FML. Graf Neipperg nach Brünn versetzt, und FML. Maroicic zu seinem Nachfolger ernannt worden ist.

Wien, 17. Febr. In der hannover'schen Paßfrage ist eine scharf gehaltene Note an den Grafen Platen nach Hietzing abgegangen. An der Kompetenzüberschreitung der Polizeibehörde in dieser Sache, welche die Erhebungen herausgestellt haben, trägt der genannte Herr, wie es scheint, eine moralische Mitschuld. Diese Note, so wie die ernste Rüge, welche der Polizeibehörde ertheilt worden, sind abschriftlich nach Berlin mitgetheilt worden.

Bodenbach, 15. Febr. Zahlreiche Hannoveraner haben Bodenbach passirt, ein Separatzug der Staatsbahn ist für 800 Personen bestellt. Die Hannoveraner bringen als Geschenk eine silberne Reiterstatue. (Presse)

Italien.

Rom, 13. Febr. (Ueber Marseille.) Der Papst hat heute den preußischen Gesandten Hrn v. Arnim empfangen, welcher ihm seine Beglaubigungsschreiben als Gesandter des Norddeutschen Bundes überreichte. In Erwiederung auf dessen Ansprache sagte der Papst: er danke dem König Wilhelm für die Worte, die er zu Gunsten der Unabhängigkeit des heiligen Stuhls geäußert, und für den Schutz, den er seinen katholischen Unterthanen gewähre. Hr. von Arnim versicherte hierauf: König Wilhelm werde durch Zulassung eines päpstlichen Nuntius in Berlin gern einen Beweis seiner versöhnlichen Gesinnungen geben.

Florenz, 16. Febr. Die „ital. Corr." legt als Antwort auf d[?] Patrie dar, daß 150,000 Mann den Bedürfnissen des Landes entspreche, und sagt: „So lange die italienische Einheit von einer kosmopolitischen Reaction bedroht ist, wird die Regierung nicht in der Lage sein, den Kammern die Entwaffnung vorzuschlagen."

Frankreich.

Paris, 16. Febr. Der „Moniteur" schreibt: Marquis de Moustier und Hr. v. Bornemann haben gestern eine Declaration ausgetauscht, durch welche Art. 18 des französisch-meckenburgischen Handelsvertrages aufgehoben wird. Frankreich hat als Entschädigung vom Zollverein mehrere Zugeständnisse bezüglich der Zollsätze erlangt, deren wichtigstes die Reduktion der Weinzölle auf 20 Fr. bildet. Da diese Zollermäßigungen in den Tarif des Vertrags aufgenommen werden müssen, welcher eben zwischen dem Zollverein und Oesterreich verhandelt wird, so wird die mit Mecklenburg ausgewechselte Declaration mit dem Tage der Unterzeichnung des Vertrags in Ausführung kommen. — Der Tagesbericht des amtlichen Blattes bestätigt die Mittheilungen des „Giornale di Roma" über den Empfang des Vertreters des norddeutschen Bundes Frhrn. v. Arnim. — Der „Abendmoniteur" schreibt: Ein Münchener Telegramm sagt, die Presse in Wien behaupte einstimmig, daß Graf Platen die hannoverische Legion nicht ohne ausdrückliche Ermächtung, ja Einladung von Paris, aus der Schweiz nach Frankreich habe übertreten lassen. Diese Angaben sind unbegründet; es ist keine Ermächtigung und keine Einladung von Paris aus ergangen, um die Uebersiedelung der hannoverischen Emigrirten aus der Schweiz nach dem Elsaß zu veranlassen. Die Emigrirten sind vielmehr aus freiem Antrieb und ohne vorherige Benachrichtigung in unser Gebiet eingedrungen. Sobald die Regierung von dieser Thatsache unterrichtet war, hat sie die nöthigen Maßregeln ergriffen, um die Offiziere und Soldaten getrennt und in großer Entfernung zu interniren. — Der „Constitutionnel behauptet: die Mächte seien wohl unterrichtet gewesen, als sie in Belgrad und Bucharest Vorstellungen erhoben, und fügt hinzu: „Diese Warnungen waren unerläßlich, wollte man vermeiden, daß sich an den Ufern der Donau und der Save heute dasselbe Spiel wiederhole, das andere im letztvergangenen Herbst an den Grenzen des Kirchenstaates zu spielen versuchten." — Die „Patrie" sagt: Depeschen aus Serbien konstatiren eine gewisse Beruhigung der Geister. — Wie der „Etendard" meldet, wird General Ignatieff nach Constantinopel zurückkehren, so bald seine Frau wiederhergestellt sein wird.

Vermischtes.

II. Herrieden, 17. Febr. Nachdem der letzte Polarstrom unter heftigem Kampfe, der am 12. in München und Wien Gewitter verursacht hatte, durch den Aequatorialstrom aus Centraleuropa wieder nach dem Nordosten verdrängt wurde, gestalten sich die Witterungsverhältnisse für unsere Regionen von Neuem wärmer, da ein im westlichen Europa befindlicher Luftberg (höchster Barometerstand vorgestern in Madrid und Valentia 772.5mm) die im nordöstlichen Luftthal (tiefster Barometerstand zu obiger Zeit in Herabsand 747.0mm) herrschende kalte Witterung (Haparanda hatte vorgestern Morgens 8 Uhr —22.6°, Helsingfors —19.3°, Stockholm —18.0°, Riga —11.6°) nicht aufkommen läßt und auch heiterer, da bei höherem Stande der Sonne die europäischen Luftdruckdifferenzen (am 15. 25.5mm) sich vermindern. In Nordamerika ist es wieder viel kälter, die Station Heart's content telegraphirte vorgestern Morgens 8 Uhr bei starker Polarströmung — 18.9°.

Hiesiges.

: Theater. Herr Oppenheim gehört unstreitig zu den besten Kräften unserer Bühne; er hat sich durch unermüdeten Fleiß und solide Thätigkeit — man kann es ohne Uebertreibung sagen — die allgemeinste Zuneigung und Achtung des hiesigen Theater-Publikums erworben. Derselbe hat nun zu seinem am Mittwoch den 19. ds. stattfindenden Benefize zwei Stücke gewählt, von denen das eine schon von früher her in sehr gutem Andenken hier steht, das andere Stück dadurch einen erhöhten Reiz gewährt, daß der Verfasser desselben ein in Ansbach lebender Mann ist. — Das erste Stück: „Nur keine Jesuiten in's Haus", oder „Er muß auf's Land", Lustspiel in 3 Akten von Mendelsohn ist anerkannt reich an komischen Situationen und witzigem Dialog. — Das zweite Stück, eine Posse, führt den Titel: „Was sich die Stadt erzählt." Der in Ansbach lebende Verfasser dieses netten einaktigen Stückchens hat es auch hier verstanden, wie in allen seinen geistigen Produkten, mit welchen er sich

...vorgethan, eine spannende Handlung mit komischen Situationen und zeitgemäßen Witzen zu verbinden. Es kann darum Jedermann an diesem Abend die Lachmuskeln in anständigster Weise in Bewegung setzen lassen. Der Gebrauch dieser Arznei ist Jedem dienlich. Herrn Oppenheim, der sich in Folge des winterlichen Einflusses z. B. nichts weniger als behaglich befindet, hat der Arzt ein volles Haus als Einnahme verschrieben, durch welche allein seine völlige Wiedergenesung ermöglichet sei. Das verehrliche Publikum hat die Arznei in Händen. Möge dasselbe die sich nun darbietende Gelegenheit doch ja nicht versäumen, solche Arznei dem ängstlich der Genesung harrenden achtbaren Benefizianten in den entsprechenden ... Dosen zu reichen und sich dadurch denselben zu dem tiefgefühltesten lebhaftesten Danke verpflichten.

Briefkasten.

(Eingesandt.) Ein Wunsch mehrerer Landwirthe, zugleich auch Pferdezüchter. Zu der am 25. Februar d. Js. stattfindenden Verloosung in Ansbach wolle doch das verehrliche Comite den Bedarf an Pferden von den Landwirthen, resp. Pferdezüchtern und nicht von fremden Pferdehändlern ankaufen und zweckmäßige und nützliche Gegenstände zur Verloosung bringen, wodurch die Landwirthschaft gehoben und für die Zukunft ein erfreuliches Resultat erzielt wird.

Anm. d. Red. Ist denn das nicht bisher schon so viel als nur möglich geschehen?

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 17. Febr. Von dem besonderen Ausschuß der Kammer der Abgeordneten für das Eisenbahnnetz ist die Berichterstattung dem Abg. Krämer und Frhrn. v. Stauffenberg übertragen worden.

Berlin, 17. Febr. Das Herrenhaus lehnte den Antrag Blömer (Entscheidung durch Plenarspruch darüber, ob die Aeußerung eines Landtagsmitgliedes unrichtig, unpassend oder unwürdig sei), sowie den Antrag Below (Einsetzung eines Landtagsgerichtshofs) ab. Für Belows Antrag stimmten der Handelsminister und der Justizminister, dagegen Graf Lippe.

Wien, 17. Febr. Das Plenum der Reichsraths-Delegation nahm unverändert das Budget der kaiserl. Cabinetskanzlei an; das Budget des Ministeriums des Aeußern mit einem unbedeutenden Abstriche. Die geheimen Auslagen wurden mit 550,000 fl., unverkürzt bewilligt. Der Antrag auf Aufhebung mehrerer kleinen Gesandtschaftsposten wurde nach einer Erklärung des Reichskanzlers verworfen.

St. Petersburg, 16. Febr. Das „Journ. de St. Petersbourg" dementirt die Nachricht der Times, daß General Tschernajew sich sechs Monate in Serbien behufs Leitung der dortigen Rüstungen aufgehalten, und versichert, daß der General binnen Jahresfrist Rußland nicht verlassen habe. Dasselbe Blatt stellt die Nachricht der Liberte in Abrede, daß Verhandlungen behufs der Wiederherstellung der Beziehungen zwischen St. Petersburg und Rom im Gange seien, an welchen Frankreich theilnehme.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 17. Febr. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 1/4 bz.		Preuß. 5% Oblig.	103 G.
4 1/2% "	93 1/4 G.		4 1/2% "	95 1/4 bz.
4% "	88 1/4 G.		4% "	89 G.
4% Abl.-Rente	88 1/4 G.		Oesterr. 5% Met. v. 1859	62 1/4 bz.
3 1/2% Oblig.	82 P.		5% Nat. v. 1854	55 1/4 bz.
Württ. 4 1/2% "	93 1/4 bz.		5% Met. v. 1852	—
4% "	—		5% " steuerfr. v. 1866	50 1/16 bz.
3 1/2% "	82 1/4 G.		4 1/2% Oblig.	43 P.
Badische 4 1/2% "	93 1/4 bz.		Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	76 11/16 bz.
4% "	86 1/4 P.		6% " 1882r v. 1862	75 11/16 bz.
3 1/2% "	82 1/4 bz.		6% " 1885r v. 1865	74 11/16 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—		Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	126 P.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	723 bz.		Darmst. " " à 250 fl.	220 1/4 bz.
" Credit-Akt.	196 1/4 bz.		Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243 G.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/4 G.		Mitteld. Cred.-Akt.	90 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. x. Hyp.-B.	90 P.		Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 1/4 bz.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Credit-Anst.	86 G.		Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	92 1/2 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	119 1/4 bz.		Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	53 1/4 bz.
4% Ludw.-Bexb. à 500 fl.	157 1/4 P.		3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42 1/4 bz.
4 1/2% Pf.-Maxb. à 500 fl.	107 G.		5% Elis.-B. Prior. in Silber	75 1/2 bz.
4 1/2% Ludw.-Bexb. Prior.	99 1/4 G.		5% ditto neueste Emmiss.	73 1/2 bz.
4% ditto	89 1/4 P.		Böhmische 5% Westb.-Prior.	76 1/4 P.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	263 1/4 bz.		Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70 1/4 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 1/4 bz.		Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	137 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/2 bz.		4% 250 fl.-Loose v. 1854	62 1/4 G.
Badische 4% Präm.-Loose	98 1/4 bz.		100 fl.-Präm.-L. v. 1858	132 G.
" 35 fl.-Loose	61 1/4 P.		5% 500 fl.-Loose v. 1860	71 1/4 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	36 1/4 P.		100 fl.-Loose v. 1864	81 1/4 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 — 58 1/2		20 Frank.-Stücke	fl. 9 30 1/2 — 31 1/2
Pistolen	9 49 — 51		Engl. Souvereigns	11 54 — 58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 — 56		Russ. Imp.	9 50 — 52
Dukaten	5 37 — 39		Dollars in Gold	2 27 — 28

Wechsel auf Wien 101 1/4 bz.; Berlin 101 1/4 bz.; Paris 95 1/4 G.; London 119 1/4 bz.

Schrannenpreise.

Markt	Frucht	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Nördling., 15. Febr.	Kern	25	34	23	36	—	39
	Waizen	26	19	24	5	31	—
	Korn	23	51	23	2	74	—
	Gerste	17	50	16	49	6	—
	Haber	9	19	8	7	—	—
Dinkelsb., 12. Febr.	Waizen	27	30	26	48	33	—
	Korn	22	30	21	48	24	—
	Gerste	16	58	16	17	—	3
	Haber	8	34	7	31	—	10
Augsburg, 14. Febr.	Kern	28	51	27	17	61	—
	Waizen	27	28	25	34	18	—
	Korn	22	29	21	42	10	—
	Gerste	16	45	16	15	—	1
	Haber	8	40	8	8	—	6
Wassertrüd., 14. Febr.	Waizen	27	24	25	—	18	—
	Korn	22	—	22	—	34	—
	Gerste	—	—	—	—	—	—
	Haber	8	24	8	18	25	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Außerordentliche Visitation der Hunde betr.)

Nachdem wiederholte Fälle von Wuthverdacht bei den Hunden vorgekommen sind, wird gemäß §. 3 der oberpolizeilichen Vorschrift vom 6. August 1862 eine außerordentliche Visitation der Hunde an nachbezeichneten Tagen angeordnet:

a) **Mittwoch** den 19. lauf. Mts. aus den Distrikten I und II oder den Häusern A 1 bis 100 Vormittags von 10 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten III, IV und V oder den Häusern A 101 bis 246 Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

b) **Donnerstag** den 20. lauf. Mts. aus den Distrikten VI und VII oder den Häusern A 247 bis 344 Vormittags von 10 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten VIII, IX und X oder den Häusern B 1 bis 90 und C 1 bis 49 Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

c) **Freitag** den 21. lauf. Mts. aus den Distrikten XI und XII oder den Häusern C 50 bis 153 Vormittags von 10 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten XIII, XIV und XV oder den Häusern C 154 bis 194 und D 1 bis 151 Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

d) **Samstag** den 22. lauf. Mts. aus den Distrikten XVI und XVII oder den Häusern D 152 bis 288 Vormittags von 10 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten XVIII, XIX und XX, dann XXI oder den Häusern D 289 bis 461 Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Jeder Besitzer eines Hundes, wenn der Hund das Alter von 3 Monaten überschritten hat, mag derselbe ihm eigenthümlich gehören oder in Pflege und Verwahrung sich bei ihm befinden, ist bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe verpflichtet, denselben zur vorbezeichneten Zeit in das Schießhausgebäude C 159 bringen zu lassen und die festgesetzte Visitationsgebühr von sechs Kreuzern zu entrichten.

Ansbach, am 17. Februar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach wird das dem Metzgermeister Johann Leonhard Hoffmann von Großhaslach bisher gehörige, in der Steuergemeinde Großhaslach liegende Grundstück:

1 Tagw. 63 Dezim. Acker und Wiese, Latzenwasen, Pl.-Nr. 973,

geschätzt auf 225 fl. und das erste Mal um 227 fl. versteigert, wegen nicht erfolgter Bezahlung des Strichschillings nochmals dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu ich auf

Donnerstag den 5. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr
im Dorn'schen Gasthause zu Großhaslach

hiemit Termin anberaume.

Ansbach, den 15. Februar 1868.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Künftigen **Freitag den 21. l. Mts. Vormittags 9 Uhr** werden mehrere entbehrliche und unbrauchbare Inventarstücke, wie z. B. Zeitschriften, Tische, altes Eisen, 2 Krämerwaagen x. im Amtslokale an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Ansbach, den 18. Februar 1868.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Bekanntmachung.

Die bei hiesiger Leihanstalt in den Monaten November und Dezember 1866, dann Januar 1867 unter Nummer 11,219 bis 14,244 eingesetzten Pfänder sind im Laufe dieses Monats auszulösen oder durch Verzinsung zu erneuern, außerdem dieselben

Montag den 16. März dieses Jahres

an Meistbietende öffentlich verkauft werden.

Ansbach, den 17. Februar 1868.

Leihanstalt-Verwaltung.
Brendel.

Aechte Linon-Taschentücher

mit feiner französischer Stickerei und Namenschiffre per Dutzend 10 fl.

S. L. Kitzinger.

Krankenheiler-Seife.

Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Die Jodsodaseife**, als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten. 2) **Die Jodsodaschwefelseife**, als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen: alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife**, für veraltete hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehensten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Krankenheiler Mineralwasser,

(**Jodsoda- und Jodsodaschwefelwasser**) sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene

Jodsodasalz zu **Bädern** (2 bis 3 Unzen für ein Bad), **Umschlägen** ꝛc. (eine Unze aufgelöst in $1\frac{1}{2}$ Pfund lauwarmen Wassers) erfreuen sich in den obengenannten Krankheiten eines bedeutenden Rufes und stets zunehmenden Vertrauens.

Zu beziehen durch: **B. Koppen**, Apotheker in **Ansbach**, **J. A. S. Schöpff** und **J. Engelhardt jun.** in **Nürnberg**, **J. N. Weber** in **Fürth**, **B. Appl** und **Ath. Michal** in **Schweinfurt**, **Frz. Kirchmeyer** in **Donauwörth**, **L. Kratzer** in **Bamberg** u. **W. Wimpessinger** in **Amberg**.

Brunnenverwaltung Krankenheil in Tölz.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Volks-Ausgabe bayerischer Gesetze.

Nr. 1.

Das Gewerbsgesetz.

Preis 6 kr.

Gegen frankirte Einsendung von 7 kr. pr. Post durch jede Buchhandlung franco zu beziehen.

So eben ist erschienen:

Nr. 2.

Das Wehrverfassungsgesetz

mit den königl. Verordnungen

vom 6. Februar 1868,

die Dienstverhältnisse der Landwehr, Reservisten ꝛc., sowie die Bestimmungen über die militärischen Dienstverhältnisse der einjährigen Freiwilligen enthaltend.

Mit kurzen Erläuterungen und Register bearbeitet von einem praktischen Juristen.

$6\frac{1}{2}$ Bogen. br. Preis 24 Kreuzer.

Diese Ausgabe ist bis jetzt die einzige, welche das Wehrgesetz mit den Instruktionen und den nöthigen Erläuterungen in Einem handlichen Bändchen bringt.

☞ Wiederverkäufer erhalten auf 6 Exemplare ein Freiexemplar, bei größerer Abnahme noch mehrere Vortheile.

Nördlingen, 16 Februar 1868.

C. H. Beck'sche Buchhandlung.

Eintracht.

Samstag den 22. Februar 1868

Maskirte Akademie

im Neid'schen Saale.

Anfang 7 Uhr.

Herren und Damen ledigen Standes haben maskirt zu erscheinen. Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt und ist auch das Mitbringen von Kindern unter 14 Jahren verboten.

Maskenkarten werden am Samstag den 22. Februar Nachmittags zwischen 1 bis 3 Uhr im Neid'schen Lokale abgegeben.

Den Herren Landwirthen offerire:

Universal-Säemaschinen

zur Reihensaat, in solider, neuer und praktischer Construktion, fahrbare und stationäre **Dreschmaschinen** und **Göppel**, **Futterschneid-Maschinen**, sowie die übrigen in meinem Katalog aufgeführten

landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe

in sorgfältigster und solidester Ausführung unter Garantie zu soliden Preisen. Cataloge gratis.

A. Blessing. Hemmingen bei **Stuttgart.**

Ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer ist an einen ledigen Herrn täglich zu vermiethen. Näher. d. Exp.

Ein Reitzeug ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Eine Person im gesetzten Alter, welche mit neugebornen Kindern umgehen kann, wird sogleich gesucht. Näheres in der Exped.

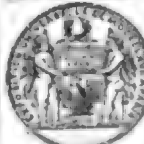
A. 317 ist ein Quartier zu vermieth.

Ansbacher Pferdeloose à 1 fl.

im Packträger-Institut.

Sonntag Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr verschied in ihrem 24. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager **Babetta Lutz** aus Thurnau. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause (D 444) aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Stollwerck'sche

Brust-Bonbons

wiederholt preisgekrönt auf der Welt-Ausstellung in Paris 1867, in bekannter Güte und Vorzüglichkeit bringen in empfehlende Erinnerung die Depots:

in **Ansbach** in **sämmtl. Apotheken** u. bei **Heinr. Kreiner**; in Altenmuhr bei J. H. Reinemann; in Eschenbach bei M. Schäfenegger; in Emskirchen bei Apoth. C. Höfer; in Herrieden bei Apoth. C. Rögner; in Lehrberg bei Friedr. Kern; in Lichtenau bei Apoth. C. Goes; in Mkt. Berolzheim bei Apoth. C. Schröder; in Merkendorf bei C. L. Green; in Oberzenn bei Apoth. Brenner; in Windsbach bei Apoth. Goes

---

J. P. Lanz & Co. in Regensburg

empfehlen sich zur Lieferung von

Pflügen nach **Howard**'scher und **Hohenheimer** Construktion zu fl. 16. bis fl. 32.

Schmiedeisernen Zickzag-Eggen 6 Fuß breit zu fl. 28.

Schmiedeisernen Coleman'schen **Extirpatoren** zu fl. 7..

Schollenbrechern, Feldwalzen, Saemaschinen ꝛc.

Aechtem Peru Guano unter Garantie.

Preislisten mit Illustrationen der Geräthe werden auf Anfragen überfandt und die Geräthe auf längere Probe abgegeben.

Holzversteigerung in der Forstwartei Oberdachstetten am 22. Februar, Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr im Bräuhause derselbst: 7 harte u. 24 weiche Stämme, 13 harte u. 20 weiche Blöcker, 20 weiche Stangen, $22\frac{1}{2}$ Klftr. hartes u. $23\frac{1}{4}$ Kl. weiches Scheitholz, 3 Klftr. harte und 4 Klftr. weiche Prügel, 1 harter und $5\frac{1}{2}$ Klftr. weiche Afterhaufen, 740 harte und 20 weiche Wellen.

In **Carl Junge**'s Buchhandlung in **Ansbach** traf so eben die 1. Lieferung ein:

Neuen Gewerbegesetz

kommentirt von Bezirks-Ger.-Sekr. Pröbst, Preis 24 kr. ein.

Loose

zu der am 18. Mai dieses Jahres in **Windsheim** stattfindenden Verloosung landwirthschaftlicher u. gewerblicher Gegenstände sind à 36 kr. bis zum Schluß April zu haben.

Leonhard Löhner in Gunzenhausen.

Ein schwarzer Schleier wurde auf dem obern Markt verloren.

D 70 auf dem Roßmarkt ist eine Stallung für 21 Pferde zu vermiethen.

Am Samstag Abend, wurde jedenfalls in der Ressource eine Perücke verwechselt, oder verlegt, man bittet dieselbe bei Hering abzugeben.

A 12 bei Schneidermeister Hofnagel sind zwei gut erhaltene schwarze Tuchröcke billig zu verkaufen.

A 185 ist ein Klavier billig zu verkaufen.

C 97 sind zwei Confirmandenröcke zu verkaufen.

D 183 sind Schweinrüben zu verkaufen.

A 185 ist das Quartier eine Stiege hoch zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 19. Februar 1868.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile des Schauspielers Adolf Oppenheim.

Nur keine Jesuiten im Hause

oder

Er muß auf's Land.

Lustspiel in drei Akten von Mendelsohn.

Diesem folgt:

Was sich die Stadt erzählt.

Posse in einem Akt von * * *

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Adolf Oppenheim.

Nächst der Bahn ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen. Exp.

A 300 ist während der Messe ein Laden zu vermiethen.

C 8 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

D 76 bei Melber Kindl ist ein Quartier zu vermiethen.

D 271 ist das Walburgi Quartier zu vermiethen.

Brod- und Mehl-Taxe

[illegible]

Auswärts Gestorbene: In Mitten: Wittwe Windisch, Zimmermeisterswittwe aus Ansbach (... J.); in Nürnberg: Adolph Vogt, Kaufmann ... – in Bamberg: Heinrich Carl S..., Verwalter der Gasfabrik in Bamberg.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

(folgt im nächsten Blatt.)

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr 43. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, und am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Eucharius. Donnerstag 20. Februar. Kath.: Eucharius.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

—nn. **München**, 17. Febr. Der Minister des Innern Frhr. von …chmann hat die Distriktsverwaltungsbehörden zur geeigneten Mitwirkung …d zur thunlichsten Unterstützung der neuorganisirten Landwehrbehörden an…wiesen. Die Verwaltungsbehörden haben vor Allem namentliche Verzeich…sse der in die Ersatzmannschaft der activen Armee tretenden Pflichtigen der …tersklassen 1845, ferner der bei der bevorstehenden Aushebung in die Er…tzmannschaft 2. Classe tretenden Pflichtigen der Altersklasse 1846, endlich der … die Landwehr oder deren Ersatzmannschaften tretenden (nicht gedienten) …flichtigen der Altersklassen 1836 bis 1844 einschlüssig, alsbald herzustellen …d den einschlägigen Landwehr-Bezirkskommando's mitzutheilen.

München, 17. Febr. (Aenderungen des Strafgesetzbuches.) Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer versammelte sich am 15. ds. zur Be…thung der Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe über die Abänderung …niger Bestimmungen des Strafgesetzbuches. Es wurde allgemeines Einver…ändniß darüber erzielt, daß, nachdem über Art. 142 des Strafgesetzbuches …ne Uebereinstimmung mit der Kammer der Reichsräthe nicht erzielt wurde, …ieser Punkt einfach weggefallen ist. Zu Art. 221 des Strafgesetzbuches bean…agte der Referent Zustimmung zu der von der Kammer der Reichsräthe an…genommenen Fassung des Abs. 4 mit der Abweichung, daß statt „Polizei…hörde" gesetzt werde „Distriktspolizeibehörde", welchem Antrage nach längerer …iskussion mit sechs gegen zwei Stimmen (Behringer, Völk) zugestimmt wurde. …ie gleiche Abänderung wurde mit sieben gegen eine Stimme (Völk) zu Art. …7 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzbuches beschlossen. Endlich wurde nach einer …iskussion, an welcher sich die Abgg. Edel, Streit und der k. Staatsminister …s Innern betheiligten, Art. 97 Abs. 3 einstimmig in folgender Fassung …genommen: „Weibspersonen, welche auf Grund der Bestimmung des Abs. 1 …straft wurden, können auf die Dauer eines Jahres von eingetretener Rechts…aft des Urtheiles an durch die Polizeibehörde der ärztlichen Ueberwachung …es Gesundheitszustandes unterstellt werden." Dem Schlußartikel wurde …ne Diskussion in der Fassung der Reichsrathskammer einstimmig zugestimmt, …och in Folge dessen beschlossen in dem Eingange des Gesetzes die Worte …m Landtagsabschiede" zu streichen. (S. Pr.)

München, 17. Febr. Der 4. Ausschuß der Abgeordnetenkammer …achte in seiner heutigen Sitzung die Berathungen über den Gesetz-Ent…urf, „die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofs" zu Ende. …üdd. Pr.)

= Die für den einjährigen Freiwilligendienst in jedem Kreise niederge…tzte Prüfungskommission besteht aus einem Stabsoffiziere als Vorsitzendem, …ei Hauptleuten, einem Professor eines humanistischen und einem Professor eines …ealgymnasiums, oder statt des Letzteren aus einem Lehrer einer Gewerb…hule als ständigen Mitgliedern. Außerdem werden jeder Commission …r die Prüfung in den Spezialfächern die nöthigen Professoren und Lehrer …s außerordentliche Mitglieder zugewiesen. Die ständigen Mitglieder der …ommission aus dem Civilstande werden von der betreffenden Kreisregierung …nannt. Die außerordentlichen Commissionsmitglieder werden von den Vor…änden der betreffenden Lehranstalten auf jedesmalige Requisition des Prü…ungskommissionsvorstandes bestimmt und abgeordnet. Die Prüfung selbst er…treckt sich regelmäßig auf deutsche, lateinische (oder statt deren französische oder …nglische) Sprache, Mathematik, Geographie, Geschichte und Naturgeschichte; …ie erfolgt kostenfrei.

=**München**, 17. Febr., Abends. Se. Maj. der König hat außer den …chmerzen im Fußgelenke auch noch einen ziemlich starken Katarrh, und bei …J. M. der Königin-Mutter ist leider im Laufe des heutigen Tages wieder …ine Zunahme der Gelenkschmerzen eingetreten. Mit Bedauern habe ich auch …ie Erkrankung des Staatsministers des Innern, Frhrn. v. Pechmann, zu …elden, der seit heute bettlägerig ist, offenbar in Folge übermäßiger Anstren…gung in seiner Amtsthätigkeit. Einstweilen hat der Cultusminister v. Gresser …uch die Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Innern übernommen. — Ueber das Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwigs I. ist diesen Abend ein Bulletin aus Nizza hier eingetroffen, wornach das Gesammtbefinden weniger beunruhigend ist. Die Rothlaufgeschwulst am Schenkel hat sich gebessert.

In Rücksicht des andauernden Unwohlseins Sr. Maj. des Königs und der Königin-Mutter muß der zweite Hofball ganz unterbleiben, und aus gleichem Grunde wird auch das aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Ludwig von Bayern in Aussicht gestellte Festtheater und Festdiener auf eine spätere Zeit verschoben.

—nn. **München**, 18. Febr. Der Minister des Innern Frhr. v. Pechmann wurde in der Nacht vom 16. auf den 17. d. Mts. von einem heftigen Fieber befallen. Obgleich sich dasselbe gemindert hat, wird die Krankheit den Herrn Minister voraussichtlich noch längere Zeit ans Bett fesseln. Die interimistische Uebernahme des Portefeuille des Innern durch den Cultusminister v. Gresser ist bereits erfolgt.

—nn. **München**, 18. Febr. Se. Maj. der König hat von dem Kaiser von Frankreich zur Erinnerung an den Besuch der Industrieausstellung in Paris eine große sehr prachtvolle Porzellan-Vase von Sevres zugesandt erhalten.

München, 17. Febr. Die neue Organisation der Gendarmerie ist, wie ich höre, bereits dem König zur Genehmigung vorgelegt worden. Ihm zufolge sollen die Offizierstellen des Corps verringert, dagegen die Gehalte der Gendarmen erhöht und ihre Verheirathung erleichtert werden. Die Ergänzung der Mannschaft geschieht aus dem stehenden Heere und es werden bei Concurrenz in erster Reihe Reservisten und Kapitulanten dabei berücksichtigt. Ihrer dienstlichen Stellung nach ist die Gendarmerie dem Ministerium des Innern unterstellt, während ihre Organisation eine militärische bleibt und bei etwaigen Vergehen und dgl. die Militärstrafgesetze zur Anwendung kommen.

München, 18. Febr. Bei Beginn der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer legte der k. Finanzminister den Entwurf eines Berggesetzes vor; der k. Justizminister beantwortete sodann die früher vom Abg. Neuffer gestellte Interpellation betreffs Amortisirung bayerischer Staatspapiere au porteur in ausführlicher Begründung dahin, daß die k. Staatsregierung durch überwiegende Gründe sich veranlaßt sehe, zur Zeit von der Vorlegung eines Gesetzentwurfes dieses Betreffes abzustehen. — Nach kurzer Debatte wurde der Antrag v. Schultes u. Gen. bezüglich der Unterstützungen der Kriegsveteranen einstimmig angenommen. Hierauf kam die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe auf die Anträge bezüglich Abänderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuches an die Reihe. An die Beschlüsse bezüglich des Art. 221 knüpfte sich eine sehr erregte Debatte, in welcher von den Abg. Dr. Völk, v. Stauffenberg, Föckerer &c. die Art und Weise zur Sprache gebracht wurde, in welcher der Beschluß der Abgeordnetenkammer über die öffentlichen Häuser von gewisser Seite zur Wahlagitation ausgebeutet worden sei. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Ausschusses, dem Beschluß der I. Kammer bezüglich des Abs. 2 (mit einer kleinen Modifikation beizustimmen abgelehnt; im übrigen gelangten die Anträge des Ausschusses zur Annahme. — Darnach ging die Kammer an die Berathung des Gesetzentwurfs über die öffentliche Armenpflege. (Südd. Pr.)

München, 18. Febr. Heute erschien folgendes Bulletin über das Befinden J. Maj. der Königin-Mutter: Der Tag verging unter geringen Schmerzen und die Nacht unter ruhigem Schlaf. Die Affektion der Gelenke besteht in ermäßigtem Grade.

Das Oberpostamt Landshut wird vom 1. März an aufgelöst und der betreffende Postbezirk dem Oberpostamt Regensburg zugetheilt. In Landshut wird ein Lokalpostamt errichtet

München, 16. Febr. (Korr. der Allg. Ztg.) Um bei der nächsten Donnerstag hier stattfindenden engern Wahl zum Zollparlament ein günstiges Resultat für die Candidatur des Hrn. Staatsministers v. Schloer zu erzielen hat sich gestern ein aus geachteten Männern der Stadt bestehendes besonderes Wahlcomité gebildet. Von demselben werden mit anerkennenswerther Thätigkeit alle entsprechenden Anordnungen getroffen, und ist insbesondere eine allgemeine Wählerversammlung für einen der nächsten Abende beabsichtigt Daß von anderer Seite für die Candidatur Dr. Ruhwandls nicht minder thätig gearbeitet wird, ist erklärlich, und wir gehen deßhalb für die nächsten Tage einem jedenfalls interessanten Wahlkampf entgegen — über dessen Ausgang indessen keinerlei Berechnung möglich ist, da man einerseits nicht weiß, ob und in welcher Weise sich diejenigen, welche sich die Conservativen nennen, an der engern Wahl betheiligen, und dann weil in der ersten Wahl mehr als die Hälfte der Wähler, d. h. mehr als 8000, ihre Stimme gar nicht abgaben, ein größerer oder kleinerer Theil derselben aber möglicherweise bei der zweiten Wahl von seinem Wahlrechte Gebrauch macht. Ueberblicken wir die in Bayern zum Zollparlamente gewählten Abgeordneten, so finden wir unter denselben außerordentlich wenige Fachmänner, sehr wenige die in Zoll- und Handelsfragen ein selbständiges, den Interessen des Landes entsprechendes Urtheil abzugeben im Stande sind. Unter diesen Verhältnissen aber erscheint es uns — ganz abgesehen von andern Gründen — eine doppelte Pflicht der Wähler der Residenzstadt zu seyn, gerade den Handelsminister des Landes zu wählen, der, bei aller Achtung vor der Persönlichkeit des Gegenkandidaten sey es gesagt, wie kein anderer die wirthschaftlichen Interessen des Landes im Zollparlament zu vertreten im Stande seyn wird. Ob das Zollparlament berufen seyn wird eine politische Rolle zu spielen, möchten wir bezweifeln, und wenn auch, so sind die verschiedenen politischen Parteien des Landes durch das Resultat der Wahlen vom 10 ds. M. vollständig vertreten. Daß es sich im Zollparlament aber vorzugsweise um materielle, um volkswirthschaftliche Interessen handeln wird, steht fest, und eben deßhalb möchten wir es den hiesigen Wählern wiederholt ans Herz legen ihre Wahl auf Hrn. v. Schlör zu lenken. (A. Z.)

München. Der Wahlkampf scheint in München ein sehr heftiger zu werden. Das liberale Wahlcomite erläßt folgenden Aufruf: „Die liberale Partei hat im Kampfe für die nationale Idee im Wahlkreis München I bei dem ersten Wahlgang einen glänzenden Sieg erfochten. Wenige Stimmen hätten genügt, um dem liberalen Kandidaten gegenüber seinen Gegnern die absolute Majorität zu verschaffen. Seit einigen Tagen hat sich die politische Lage in Bayern geklärt. Es gibt nur mehr eine deutsche und eine partiku-

karistische Partei. Für die Mittelpartei mit ihrer Programmlosigkeit und Unentschiedenheit ist kein Boden mehr in Bayern. Die Mittelpartei hat in dem Wahlkampf auf allen Linien gegen die Vertreter der nationalen Idee gekämpft. Die liberale Partei, welcher die nationale Sache am Herzen liegt, kann nie mit der Mittelpartei gemeinsame Sache machen. Bei dem bevorstehenden Wahlgang handelt es sich darum, als Feind der Halbheit, als Gegner der Unentschlossenheit, als Bekämpfer offener und versteckter partikularistischer Bestrebungen aufzutreten. Die Freunde der Klarheit und Wahrheit, die Verehrer der Entschlossenheit, die Träger der deutschen Idee, sie können und werden nur den Kandidaten der liberalen Partei wählen, Hrn. Max Joseph Ruhwandl, k. Advokat und Mitglied des Bankdirektoriums dahier. Nur dieser kann die Interessen des Volkes vertreten, während dem Staatsminister überlassen bleiben mag, im Zollbundesrath seine Wirksamkeit zu entfalten. Wähler Münchens! Uebet euer Recht für diesen Kandidaten aus, München, die bayerische Hauptstadt, zeige, daß auch im Süden Deutschlands die nationale Idee festen Halt hat, daß auch der Bayer zu ihr stehen kann, ohne sein engeres Vaterland darüber zu vergessen!" — Die vereinigten Gremien in Verbindung mit dem Komite der liberalen Mittelpartei laden zu einer Versammlung im Saale des Augsburger Hofes ein. In diesem Aufrufe heißt es: „Wer nicht gewählt hat, komme zur Urne und erfülle seine Pflicht. Wir werden festhalten an Hrn. v. Schlör, nicht weil er Minister, sondern weil er ein Mann aus dem Volke von anerkannt deutscher Gesinnung ist, der den Ministerstuhl einnimmt; nicht weil wir keinen andern als einen Minister ins Zollparlament senden wollen, sondern weil wir stolz darauf sind, einen Handelsminister zu haben, der, Fach- und Staatsmann zugleich, nach allen Seiten hin das Vertrauen des Volkes verdient und der, der Krone nahestehend, keinen die Rechte Bayerns schädigenden Schritt billigen wird. Wähler! Das Gewicht Eurer Stimmen soll den liberalen Minister stützen!" — Durch Plakate ladet der „bayerische Wahlverein" zu einer Wahlversammlung im Glasgarten auf Dienstag Abend ein und die liberale Partei wird ebenfalls an zwei Orten Versammlungen halten.

München, 18. Febr. **Dienstesnachrichten.** Zu der am Bez.-Gerichte Nürnberg erl. Rathsstelle ist der 2. Staatsanwalt am Bez.-Ger. München l/J., Karl Herz, befördert; der Landrichter Chr. v. Schmöger von Neumarkt an der Rott wegen Krankheit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; zum Landrichter in Neumarkt an der Rott der Assessor des Stadt- und Ldg. Kaufbeuern, W. Streitl, befördert; auf dessen Stelle der Assessor des Ldg. Arnstorf, Ant. Held, auf sein Ansuchen versetzt, und zum Assessor am Ldg. Arnstorf der geprüfte Rechtsprakt. und dermal Vertreter der Staatsanw. am Ldg. Mainburg, J. G. Killermann, ernannt; dann der Advokat Joh. Bapt. Mayerhofer von Immenstadt, seinem Ansuchen gemäß, nach Kempten versetzt, und die Advokatenstelle in Immenstadt dem Rechtspraktikanten u. d. dermal. Advokatenconcipienten Fr. Hettersdorf in München verliehen; ferner der Notar Fr. Krafft von Erding nach Haag und der Notar Nic. Hohenadel von Haag nach Erding, beide auf ihr Ansuchen, versetzt worden. (S. Pr.)

Von der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten wurde der Stationsdiener Jakob Kern in Nürnberg zum Briefträger ernannt und der Locomotivführer Ludw. Battimer von Nürnberg nach Fürth versetzt.

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienersstelle zu Staufersbuch, Distr. Beilngries, mit 350 fl.; die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Obernbach, Distr. Rothenburg ob d. T., mit 350 fl.; die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Eibach, Distr. Schwabach, mit 379 fl. 12 kr. fassionsmäßigem Einkommen.

Zu den Zollparlamentswahlen

Rothenburg, 17. Febr. Nachdem Herr Crämer von Doos seiner bestimmten vorherigen Zusage ungeachtet die Wahl im hiesigen Wahlkreise nicht angenommen hat, tritt an letzteren die Nothwendigkeit heran, nach einer anderen geeigneten Persönlichkeit Umschau zu halten. Frhr. v. Frankenstein, der in diesem Wahlkreise auch eine Anzahl Stimmen erhielt, ist der erklärte Kandidat der Ultramontanen, und so wenig Hr. Crämer gerade deßhalb in diesem Wahlkreise gewählt worden ist, weil er der Fortschrittspartei angehört, sondern die Stimme von gar Manchem erhielt, obgleich er Mitglied dieser Partei ist, so wenig wird sich dieser Wahlkreis durch einen ultramontanen Kandidaten vertreten lassen wollen. Eine andere Persönlichkeit, die auch ein paar Dutzend Stimmen bekam, wäre ein völliger Neuling in parlamentarischen Dingen und dürfte überdies der nöthigen Fachkenntnisse entbehren. Von anderer Seite wird auf Hrn. v. Cramer-Klett in Nürnberg hingewiesen. Er wäre zwar der rechte Mann. Allein ob derselbe von Anfang Willens gewesen sei, eine andere Wahl als die von Nürnberg anzunehmen, und ob er vollends eine Nachwahl dahier annehmen würde, darf bei der Zurückhaltung, die er selbst in Nürnberg bei den Wahlagitationen zeigte, billig bezweifelt werden. — Wir erlauben uns unter solchen Verhältnissen das Augenmerk unserer Mitwähler auf Herrn Fabrikbesitzer und Reichsrath v. Faber zu Stein bei Nürnberg zu lenken, einem Mann, der durch äußere Stellung und zufolge seines Berufes der Aufgabe, unser Repräsentant zu sein, in jeder Beziehung gewachsen wäre und dadurch, daß er auch in ländlichen Wahlkreisen als Kandidat auftrat, seine Bereitwilligkeit zur Vertretung auch solcher Kreise zu erkennen gegeben hat. Jedenfalls dürfte Hr. Crämer nach den bisherigen Vorgängen schlechte Geschäfte machen, wenn er diesem Wahlkreise seinerseits einen Kandidaten zu präsentiren suchen sollte, wie er es den Münchnern nach mit der Person des Hrn. v. Schlör beabsichtiget. „Stimmvieh", wie sich der Yankee ausdrückt, ist hiefür in unserem Kreise zu spärlich vorhanden.

Windsheim, 18. Febr. Vom hiesigen Wahlkomite wird heute folgende gedruckte Einladung in der Stadt und Umgegend verbreitet: „So eben theilt Hr. Crämer von Doos brieflich mit, daß Herr Handelsminister v. Schlör sich mit Bestimmtheit erklärt hat, eine in unserem Wahlbezirk auf ihn fallende Wahl zum Zollparlamente anzunehmen. — Wir säumen nicht, Sie von dieser Nachricht, die hier mit allgemeiner Freude aufgenommen wurde, zu verständigen und sind überzeugt, daß auch Sie mit der Aufstellung des Hrn. v. Schlör als Candidaten vollkommen einverstanden sind. — Damit jedoch dieselbe Uebereinstimmung erzielt werde, wie sie bezüglich des Herrn Crämer neulich bestanden hat, dürfte es angezeigt sein, eine Vorbesprechung über die zu treffende Wahl zu veranstalten. Der passendste Ort für diesen Zweck wird wohl Windsheim sein, da es ziemlich im Mittelpunkt des Wahlkreises liegt und eine möglichst zahlreiche Betheiligung an der Besprechung wünschenswerth erscheint. — Wir laden Sie deshalb zu einer Versammlung auf Donnerstag den 20. d. Mts., Mittags 1 Uhr, in dem Rathhaus-Saale dahier ein und ersuchen Sie, diese Einladung auch Ihren Mitbürgern und insbesondere den geehrten Mitgliedern Ihres Wahlausschusses, deren Na[...] uns unbekannt sind, gefälligst bekannt zu geben."

Wahlbezirk Hof-Münchberg-Naila-Rehau. Wahlberech[...] 16,328. Abgegebene Stimmen 10,635. Davon erhielten: Fabrikant J[...]sen in Hof (national-liberal) 8518. (3202 Stimmen über die abs[...] Majorität) Reichsrath v. Faber zu Stein 2104. Regierungsrath Weiden[...] in Hof 7, Reichsrath v. Cramer-Klett in Nürnberg 1, Fürst v. Hohenloh[...] München 1, Summa 10631. 4 Wahlzettel ungiltig.

Karlsruhe, 15. Febr. Aus der Schlußrede, mit welcher Präsi[...] v. Mohl die Sitzungen der ersten Kammer schloß, verdient folgende St[...] hervorgehoben zu werden: „Endlich sind auch noch auswärtige Angelegenhei[...]ten, in Betracht, daß Baden noch selbstständig und nicht Mitglied des g[...]ßen Vaterlandes ist, auf diesem Landtag erledigt worden. Einerseits ha[...] wir uns zu freuen, daß die neue Verfassung des Zollvereins zu Stande [...]kommen ist, bei welcher auch das Volk mitzureden hat und das unsi[...] Veto jedes mikroskopischen Ländchens weggefallen ist. Die weitere Entwi[...]lung ist freilich abzuwarten. Es sind unter den verehrten Mitgliedern die[...] hohen Hauses mehrere, welche ohne Zweifel an dem Zollparlament thei[...]men werden. Wir wünschen ihnen alles Glück zu dieser großen Thätigk[...] welche über unsere Thätigkeit hinausgeht, und der wir uns [...]tig zu fügen haben. Weniger erfreulich allerdings ist die [...]tärische Seite der auswärtigen Beziehungen. Wir gehören zwar, [...] hochg. Herren, nicht zu denen, welche glauben, mit Worten sich abfinden [...] können, und die sich schmeicheln, mit Phrasen von Gut und Blut sei al[...] abgemacht. Wir sind uns mit dem andern Hause vollkommen bewußt ge[...]sen, daß, wenn eine Einrichtung praktisch nothwendig ist, man sie auch [...]nehmen muß, mag sie noch so schwer fallen. Unser aller Ziel ist die Ei[...]gung Deutschlands, die möglichst schnelle und günstige Verbindung mit d[...] schon geeinigten Theil des Vaterlandes. Die zur Erreichung dieses Zi[...] nöthigen Opfer mußten also gebracht werden. Allerdings greifen dies[...] tief ein in die Bestimmung der Einzelnen und in die Vermögensverhältni[...] der Allgemeinheit. Allerdings ist es eine höchst unglückliche Phase in der [...]litischen Entwicklung der Welt, daß alle Völker sich bis an die Zähne [...]nen, und immer eines das andere darin weiter treibt. Allerdings ist zu [...]dauern, daß die Waffenrüstungen für andere menschliche Zwecke so wenig [...] übrig lassen. Allein wir können dies Alles nicht ändern; entweder mü[...] wir auf unsere Zwecke verzichten, oder die nöthigen Mittel ergreifen. S[...]ter kommt es vielleicht wieder besser. In dem großen Ganzen werden [...] die Hülfsquellen allmählich vermehren, und dann bleibt für Civilisation [...]der etwas übrig. Ich wenigstens habe das Bewußtsein, daß wir mit Bez[...]gung, wenn auch nicht mit Enthusiasmus, und mit der Ueberzeugung, [...] unsere Schuldigkeit gethan zu haben, zurückblicken können auf das, was [...] in diesen Dingen mitgewirkt haben. Dieß sind, durchl. hochg. Herren, [...] viel ich es überblicke, die Thaten und die Beschlüsse, an denen der jetz[...]schlossene Landtag sich unter der Initiative der groß. Regierung mit Eifer [...] mit Wärme betheiligt hat. Nach diesem müssen wir gerichtet werden." (A.[...]

Norddeutscher Bund.

Berlin, 17. Febr. Gräfin Stolberg-Wernigerode, die Obe[...] von Bethanien, aus Ostpreußen, wohin sie sich zur Pflege der Typhuskr[...]ken begeben hatte, krank zurückgekehrt, ist heute Nacht am Typhus gestorb[...] (T. N.)

Die Direktion der Aachener- und Münchener-Feuerversicheru[...] Gesellschaft hat der Königin 20,000 Thl. für die Nothleidenden in [...]preußen zur Verfügung gestellt.

Oesterreich.

Prag, 16. Febr. Zwei Separatzüge mit Hannoveranern sind durchgekommen; sie führten Musikcorps und Fahnen bei sich. Im Bahn[...] hatten sich Deutsche eingefunden, welche mit den Ankömmlingen Gr[...] tauschten. Auch die Musikcapellen ließen sich hören. Es wurde erzählt, [...] man das Mittagsmahl habe in Bodenbach statt in Magdeburg einneh[...] müssen. (Pr.)

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Der „Kreuzztg." gegenüber stellt der „Etenda[...] in Abrede, daß die französische Regierung das Uebertreten der Hannov[...]ner auf französisches Gebiet begünstigt habe; er versichert, daß die Ank[...] dieser Flüchtlinge der französischen Regierung ein eben so unangenehmes [...]staunen verursacht habe, als der preußischen Regierung selbst. — „Wir [...]nen nicht zugeben, sagt das genannte Blatt, daß durch solches Verfahren [...] Seiten Fremder unsere auswärtige Politik gebunden, unsere nachbarlichen [...]ziehungen kompromittirt werden. Das Berliner Kabinet würde in glei[...] Falle gewiß ebenso handeln, wie wir gethan haben. Es ist falsch, daß [...] französischen Behörden die Flüchtlinge in Schutz genommen haben; sie ha[...] sich vielmehr darauf beschränkt, ihnen Unterkommen anzuweisen und bei [...] Minister des Innern Verhaltungsmaßregeln nachzusuchen. Dieser hat so[...] befohlen, die Flüchtigen gruppenweise in verschiedene Ortschaften in mehr [...] vierzig Meilen von der Grenze zu zerstreuen. Die Führer sind in Bou[...] internirt. Diese Maßregeln sind ohne Veranlassung von preußischer S[...] getroffen worden. — Das Tuilerienkabinet hat gleichwohl nach Berlin erk[...] daß wir in dieser die gegenseitigen guten Beziehungen berührenden Frage [...] Einvernehmen handeln wollten. Diese herzlichen und freiwilligen Darlegu[...] und die Mittheilung von den getroffenen Maßregeln sind in Berlin sehr [...] aufgenommen worden. Wir begreifen daher nicht, daß deutsche Blätter, [...] statt aufrichtig die Wahrheit der Thatsache zu konstatiren, sich vielmehr bemü[...] dieselben zu entstellen."

Vermischtes.

In Suhl flog am 12. Februar nach 1 Uhr Mittags die Zündspiegel-Patronenfabrik von Schleicher u. Komp. in die Luft; das ganze Haus wurde [...]molirt, drei Menschen sofort getödtet, von den acht bis neun mehr oder we[...] schwer Verwundeten sind am 1[...] Februar noch zwei gestorben.

Die Wiener Blätter enthalten jetzt einen Aufruf zur Hülfe für Ostpre[...] Zwölf Locale sind namhaft gemacht, wo Gaben angenommen werden. Die Ga[...] kommen durchaus nicht zu spät, da die Noth noch immer sehr groß ist.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 14. Febr. Genehmigt wurde: a) das Wiederverehelichungsgesuch des Maurergesellen Johann Fuchs von hier, b) das Gesuch des Bräuers Friedrich Leuchs von Lichtenau um die Concession zum Betriebe der von ihm erkauften auf dem Hause Lit. A Nr 196 radizirten Wein- und Bierschenkgerechtsame. — Der Taglöhner Jakob Rettinger von Nürnberg wird auf die Dauer von 5 Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 18. Febr., Abends. Laut einem so eben eingetroffenen Telegramm aus Nizza haben sich bei Sr. Maj. König Ludwig I. die allgemeinen und örtlichen Erscheinungen wieder verschlimmert. Um die Spannung zu erleichtern, soll ein zweiter Einschnitt gemacht werden. Der Beichtvater ist berufen.

Berlin, 18. Febr. Die Kreuzztg. dementirt das Telegramm aus Rom, wornach Hr. v. Arnim erklärt haben soll, der König von Preußen stimme der Errichtung einer Nuntiatur in Berlin zu. Dieser Gegenstand sei gar nicht besprochen worden.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 18. Febr. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 1/4 bz.		Preuß. 5% Oblig.	103 1/2 G.
4 1/2% "	93 3/4 bz.		4 1/2% "	95 1/4 bz.
4% "	88 1/2 G.		4% "	89 G.
4% Abl.-Rente	88 1/2 G.		Oesterr. 5% Met. v. 1859	62 15/16 bz.
3 1/2% Oblig.	82 B.		5% Nat. v. 1854	55 5/8 bz.
Würtb. 4 1/2% "	93 3/4 G.		5% Met. v. 1852	48 7/8 G.
4% "	—		5% " Steuerfr. v. 1866	50 9/16 bz.
3 1/2% "	82 1/4 G.		4 1/2% Oblig.	43 G.
Badische 4 1/2% "	93 7/8 bz.		Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	76 7/8 bz.
4% "	86 1/2 B.		6% " 1882r v. 1862	75 5/8 G.
3 1/2% "	82 3/4 bz.		6% " 1885r v. 1865	74 5/8 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	126 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	720 bz.	Darmst. " " à 250 fl.	222 B.
" Credit-Akt.	196 1/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zetteb.)	243 G.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	90 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	90 B.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 1/4 bz.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	89 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	92 1/2 B.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	113 7/8 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	53 3/8 bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157 bz.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42 5/8 bz.
4 1/2% Pf. Mark. à 500 fl.	107 G.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	75 3/4 bz.
4 1/2% Ludw.-Berb. Prior.	99 1/2 G.	5% ditto neueste Emmiss.	73 1/4 bz.
4% ditto	89 1/4 B.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	76 1/4 bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	263 1/2 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70 3/4 B.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thlr.	99 1/4 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	137 3/4 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/2 bz.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	62 1/4 G.
Badische 4% Präm.-Loose	98 7/16 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	132 1/2 G.
" 35 fl.-Loose	51 1/2 B.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	71 13/16 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	36 1/4 B.	100 fl.-Loose v. 1864	82 G.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2	—58 1/2	20 Frank-Stücke	fl. 9 31	—32
Pistolen	9 49	—51	Engl. Souvereigns	11 54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54	—56	Ruß. Imp.	9 50	—52
Dukaten	5 37	—39	Dollars in Gold	2 27	—28

Wechsel auf Wien 101 3/4 bz.; Berlin 104 7/8 bz.; Paris 95 1/4 G.; London 119 3/4 bz.

Schrannenpreise.

München, 15. Febr.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	27	51	25	43	13	—
Korn	22	20	21	12	30	—
Gerste	16	39	15	51	5	—
Haber	8	45	6	46	12	—
Würzburg, 15. Febr.						
Waizen	29	—	26	30	39	—
Korn	24	40	24	—	38	—
Gerste	17	40	16	30	76	—
Haber	9	6	8	30	120	—

Landshut, 14. Febr.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	27	23	13	—	73
Korn	20	36	19	43	18	—
Gerste	15	33	14	57	15	—
Haber	8	52	7	36	—	12
Schweinf., 15. Febr.						
Waizen	28	—	26	30	—	19
Korn	24	30	23	30	41	—
Gerste	18	6	17	30	8	—
Haber	9	—	8	18	7	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Außerordentliche Visitation der Hunde betr.)

Nachdem widerholte Fälle von Wuthverdacht bei den Hunden vorgekommen sind, wird gemäß §. 3 der oberpolizeilichen Vorschrift vom 6. August 1862 eine außerordentliche Visitation der Hunde an nachbezeichneten Tagen angeordnet:

1) **Mittwoch** den 19. lauf. Mts. aus den Distrikten I und II oder den Häusern A 1 bis 100 Vormittags von 10 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten III, IV und V oder den Häusern A 101 bis 246 Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

2) **Donnerstag** den 20. lauf. Mts. aus den Distrikten VI und VII oder den Häusern A 247 bis 344 Vormittags von 10 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten VIII, IX und X oder den Häusern B 1 bis 90 und C 1 bis 49 Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

3) **Freitag** den 21. lauf. Mts. aus den Distrikten XI und XII oder den Häusern C 50 bis 153 Vormittags von 10 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten XIII, XIV und XV oder den Häusern C 154 bis 194 und D 1 bis 151 Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

4) **Samstag** den 22. lauf. Mts. aus den Distrikten XVI und XVII oder den Häusern D 152 bis 288 Vormittags von 10 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten XVIII, XIX und XX, dann XXI oder den Häusern D 289 bis 461 Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Jeder Besitzer eines Hundes, wenn der Hund das Alter von 3 Monaten überschritten hat, mag derselbe ihm eigenthümlich gehören oder in Pflege und Verwahrung sich bei ihm befinden, ist bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe verpflichtet, denselben zur vorbezeichneten Zeit in das Schießhausgebäude C 159 bringen zu lassen und die festgesetzte Visitationsgebühr von sechs Kreuzern zu entrichten.

Ansbach, am 17. Februar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Künftigen Freitag den 21. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

werden mehrere entbehrliche und unbrauchbare Inventarstücke, wie z. B. Zeitschriften, Tische, altes Eisen, 2 Krämerwaagen ꝛc. im Amtslokale an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Ansbach, den 18. Februar 1868.

Königliches Rentamt Ansbach.

Roth.

Bekanntmachung.

Am 18. Dezember vorigen Jahres verstarb zu Höchstetten der ledige Bauer Wolfgang Löschel im 79. Lebensjahre ohne eine letztwillige Verfügung zu hinterlassen, und ohne daß bis jetzt nähere Verwandte als solche vom 5. Verwandtschaftsgrade ausgemittelt werden konnten.

Es ergeht daher an alle diejenigen, welche gleiche oder nähere Erbansprüche zu machen gesonnen sind, die Aufforderung, längstens bis

Donnerstag den 19. März curr. Vormittags 9 Uhr,

auf welchen Tag auch die Nachlaßschuldner geladen sind, unter Vorlage legaler pfarramtlicher Zeugnisse ihr Erbrecht dahier nachzuweisen, widrigenfalls ihre Ansprüche vom Verlassenschaftsgerichte nicht weiter berücksichtigt werden.

Leutershausen, am 18. Februar 1868.

Königliches Landgericht.

Memminger.

Kartoffel-Verkauf.

Bei der Oekonomie Trlesdorf sind 100 Schaff vorzüglich gute, zur Saat und zum Verspeisen brauchbare sächsische Zwiebelkartoffeln zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Der ledige Glasergeselle Matthias Pfeffer von Obersulzbach, geboren im Jahre 1835, beabsichtigt nach Würtemberg auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an ihn sind bis längstens

Montag den 2. März 1868

bei unterfertigtem Amte bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Ansbach, den 15. Februar 1868.

Königliches Bezirksamt.

Faber.

Strichs-Bekanntmachung.

Im gerichtlichen Auftrage verstreiche ich im Exekutionswege nach Maßgabe der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen öffentlich an den Meistbietenden am

Donnerstag den 16. April laufenden Jahres Vormittags 10 Uhr

im Haag'schen Wirthshause Nr. 5 zu Oberdachstetten folgende in der dortigen Steuergemeinde gelegene mit 6500 fl. Hypothekkapitalien und einer Zinsen- und Kostenkaution von 450 fl. belastete Besitzungen des Gütlers Johann Christoph Pfeffer zu Oberdachstetten, nämlich:

Besitz Lit. A.

Das Wohnhaus Nr. 57 daselbst mit Anbau, Scheune, dann Rindviehstall und Schweinställen, sowie Hofraum, PlNr. 100, mit einem Flächeninhalte von 17 Dezimalen,

25 Dezimalen Grasgarten hinter der Scheune, PlNr. 101,

2 Dezimalen Wurzgärtlein daselbst, PlNr. 101 1/2,

sammt dem damit verbundenen ganzen Gemeinde-, Wasser-, Vieh- und Schafweiderecht nach näherem Inhalt des Katasters, zusammen geschätzt auf 2646 fl.

Besitz Lit. B.

35 Dezim. Acker, Buchenäckerle, PlNr. 1232a, geschätzt auf 105 fl.,

22 Dezim. Acker, Buchwasenacker, PlNr. 1231a, geschätzt auf 66 fl.,

21 Dezim. Acker, Buchwasenacker, PlNr. 1231 1/2, geschätzt auf 63 fl.

Besitz Lit. C.

90 Dezim. Acker, Käsacker, PlNr. 1189, geschätzt auf 180 fl.,

66 Dezim. Wiese, Käswiesle, PlNr. 1190, geschätzt auf 264 fl.,

1 Tagw. 25 Dezim. Acker, Brackor, PlNr. 730, geschätzt auf 812 fl.

Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerthe.

Die weiteren Strichbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Leutershausen, den 15. Februar 1868.

(L. S.) Frank, k. Notar.

Bekanntmachung.

Der diesjährige erste Rindvieh- und Schweinmarkt wird am

Montag den 2. März c.

auf dem Marktplatze dahier abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von dem ein- und ausgehenden Vieh kein Pflasterzoll erhoben wird.

Feuchtwangen, den 17. Februar 1868.

Stadtgemeindeverwaltung.

Schuppart.

Donnerstag den 5. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr

wird die Jagd von den Ortsfluren Stadel und Schönau zu circa 1125 Tagw. in dem Rank'schen Wirthshause zu Stadel öffentlich verpachtet.

Stadel, am 17. Februar 1868.

Schindler, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die **Gewerbehalle im Gasthof zur Krone** bietet jetzt dem Publikum eine große Auswahl von Tapezier- und Schreiner-Arbeiten, sowie Glaser-, Schuhmacher-Arbeiten rc. und wird zum Besuch freundlichst eingeladen.

Ansbach, im Februar 1868.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Bekanntmachung.

Durch Hindernisse veranlaßt, findet die am Freitag den 21 Febr. Nachm. anberaumte **Generalversammlung der Dombach-Schalkhauser-Brunnengesellschaft** nicht um 3 Uhr, sondern Freitag Nachm. um 4 Uhr im Rathhause Zimmer Nr. 7 statt.

Lindau.

Wichtig für Familienväter!

Zur **Abwehr** des weit verbreiteten **Nothstandes** verweisen wir auf A. Daul's

praktische Anweisung

von

über 600 verschiedenen Erwerbsarten

im Hause, in der Landwirthschaft und Industrie.

Dieser zuverlässige **Rathgeber** gibt Anweisung zum Auffinden einer passenden und **lohnenden Beschäftigung** für Familie, Frau u. Kinder.

Für 27 kr. à Heft ist Daul's Buch in allen Buchhandlungen, in **Ansbach** bei **Fr. Seybold** vorräthig und gleich zu haben.

Ansbacher Pferdeloose à 1 fl. im Packträger-Institut.

Cypresse auf das Grab

der am 16. ds. in ihrem 80. Lebensjahre zu München selig verschiedenen **Frau Lisette Windisch**, geb. Schildknecht, b. Zimmermeisters-Wittwe von hier.

In Gottes Willen ganz ergeben,
Hat sie dem Schöpfer dieser Welt
Ihr christlich-wirkungsvolles Leben
Auf Seinen Wink zurückgestellt.

Drum trocknet Eure nassen Wangen
Und hemmet Euern Thränenguß,
Sie ist uns nur vorangegangen
Den Weg, den Jedes gehen muß.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsere innigstgeliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die Schneiders-Wittwe **Babetta Hegenauer**, nach langen und schweren Leiden zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen in Ansbach und Nürnberg.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsere geliebte Schwester, Tante und Schwägerin,

Jungfrau Caroline Zottmann,

nach langen Leiden, getröstet mit den hl. Sterbsakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits aufzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Ornbau den 18. Febr. 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag früh 9 Uhr statt.

Mein wohlbekanntes Lager in französischen und englischen

Seiden-, Tuch- & Filz-Hüten

empfehle ich bei herangenahter Bedarfszeit unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung geneigter Berücksichtigung.

Fr. Vetter in der Neustadt.

Wanderer.

Samstag den 22. Februar Abends 7 Uhr

Große Waldsuite im Vereinslokale.

Eintrittskarten werden Freitag von Mittag bis Abends bei dem Vorstand abgegeben. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Sonntag den 23. ds. M. Abends

Allgemeine Wald-Suite mit musikalischer Unterhaltung und Verloosung,

wozu Freunde geselligen Vergnügens höflichst einladet

Preuß, Gastwirth zur „Butte."

Ein Frauenzimmer, welches längere Zeit gedient, sucht im Nähen u. Bügeln Beschäftigung außer Haus. N. Exp.

Mittwoch, den 26. Febr. um ½ 1 Uhr Conf. des Bez.-Lehrer-Vereins Ansbach.

Holzverkauf im Revier Flachslanden, Distr. Zimmerlach, Abtheil Verzschlag und an der Allee (W[illegible] Birkenfeld) am Mittwoch den 26. Februar l. Js., Zusammenkunft Früh 9 Uhr in Birkenfeld: 1 Eichen-, 3 Buchen-, 1 Fichten- und 9 Fohren-Blöcher, 42 starke, 67 mittlere, 5 geringe Fichten- und Fohren-Stämme 8 Klftr. hartes, 79½ Klftr. weiches Scheit- und Prügelholz, 125 hartes Wellen und 19 Haufen [illegible]

Holzversteigerung im Revier Weihenzell, Warter Brückberg, Distr. Schleißweid: 6 Nadelholz-Blöcher, 12 starke, 34 mittlere, 24 geringe Nadelholz-Baustämme, 7 Fichten-Doppelstangen und dergl. Haltstangen, ferner 96 Klftr. w. Scheit u. Prügelholz, 23 dergl Afthaufen. — **Zusammenkunft Donnerstag den 27. l. Mts. V.-M. 9 Uhr im Hufnagel'schen Wirthshause zu Forst.**

Ansbach. Pferdeloos à 1 fl — kr.
Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.
Windsheimer Loose à — fl 36 kr.

Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei

Friedr. Rehm in Ansbach,
Friedr. Vogel, Kfm. in Uffenheim.

Geld.

Durch Empfehlung einer als allgemein als nützlich anerkannten Sache kann solchen Personen, die ansässig sind und sich einer ausgebreiteten Bekanntschaft in bürgerlichen Kreisen erfreuen, ein einträglicher Nebenverdienst nachgewiesen werden.

Offerten unter **K. B. 17.** befördert die Expedition d. Bl.

Ehrenerklärung.

Unterzeichnete erklären hiemit, daß der Müllergeselle **Wolfgang Burger** auf der Dorfmühle zu Lehrberg, wegen vermeintlicher Mehldefraudation, welche auf Veranlassung des Taglöhners Schmitt daselbst geschah, zu Jedermanns Warnung, für unschuldig erklärt wird. Wir erklären daher denselben als einen braven und rechtschaffenen Burschen.

Leutershausen, den 18 Febr. 1868.

Leonhard Burger.
Barbara Wirth.

Loos-Verkauf

zu der am 25. d. Mts. in **Ansbach** stattfindenden Verloosung von Pferden, Fahr- und Reit-Requisiten bei

Leonhard Löhner in Gunzenhausen.

Samstag den 22. d. Mts.

Ball der Gesellschaft Kreuzbauern

im äußeren Kaffeehause.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

In Neunstetten ist ein Oekonomie-Anwesen im gutem baulichen Zustande mit circa 18 Tagw. ausgezeichneter Felder, Wiesen und 3 Tagwerk schöner Wald, wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Offerten Hs.-Nr. 2 in Neunstetten.

D 308 beim Bahnhof parterre ist ein neuer Koffer zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 19. Februar 1868.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile des Schauspielers Adolf Oppenheim.

Nur keine Jesuiten im Haus

oder

Er muß auf's Land.

Lustspiel in drei Akten von Mendelsohn.

Diesem folgt:

Was sich die Stadt erzählt!

Posse in einem Akt von * * *.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein Adolf Oppenheim.

Ein schwarzer langhaariger Hund mit weißer Brust ist mir vergangenen Montag bei Spalt entlaufen. Wer ihn zurückbringt oder Auskunft darüber geben kann, erhält eine Belohnung bei

Johann Hunger in Windsbach.

Die Ehefrau des Schmeißer warnt hiermit Jedermann weder was zu borgen noch etwas zu leihen, indem ich durchaus keine Zahlung leiste. Deßen Ehefrau Maria Schmeißer.

Am Militär-Spital wurde ein brauner Regenschirm gefunden und kann gegen Einrückungsgebühr dort abgeholt werden.

A 104 ist ein großes Regal in einen Laden zu verkaufen.

Im schwarzen Adler ist ein Quartier zu vermiethen.

C 129 ist ein Quartier bis Walburgi zu vermiethen.

Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

Heute Schlachtschüssel bei Beck.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: von Wittwe Sch. in Lehrberg 1 fl., v. L. St. in Lehrberg 1 fl. 45 kr., v. G. Sch. in Lehrberg 1 fl., v. d. prot. Pfarrgemeinde Langensteinach bei Uffenheim 30 fl., Ertrag einer Sammlung gelegentlich der Zollparlamentswahl durch Hrn. Gem. Vorsteher Sauernheimer in Ge[...]lau 17 fl. 46 kr., durch Hrn. Lehrer R[...] in Jochsberg von den dort. Schulkindern 5 fl. 48½ kr., von der Gem. Jochsberg 3 fl. 42 kr., von dort. led. Dienstknechten 39 kr., v. Ungen. zu Lehrberg 24 kr., [...] R. 12 kr., B. R. 12 kr., v. Nebert's W[...] in Lehrberg 30 kr., v. Lehrer Baumgärtner in Kl. Sulz 30 kr., v. dessen Schulkindern 5 fl. 3 kr., von der Gem. Märzbach, [...] Uffenheim 4 fl. 45 kr., durch Hrn. Pfarrer Aufsberg in Kreilheim bei Simmershofen [...] v. d. Gem. Adelhofen 21 fl. 48½ kr., der Gem. Brackenlohe 7 fl. 4½ kr., [...] 10 fl. 35 kr. = 106 fl. 51½ kr., Tr. 1114 fl. 9½ kr., zus. 1220 fl. 1 kr.;

bei Fr. Seybold: von Frau B. 1 [...] von M. D. 30 kr. von U. D. 12 kr., von Th. N. 1 fl., von Sch. 30 kr, zweiter Ertrag aus der Sammelbüchse des Gasthofs zum goldenen Stern 7 fl. 59 kr., von [...] fl., nachträglich aus Brodswinden 3 [...] in Summa 22 fl. 26 kr., dritte Sammlung durch Pfarrer Böckler in Egenhausen 4 fl. 13 kr., und zwar: aus Egenhausen v. M. 30 kr., S 30 kr., K. 1 fl.; aus Oberaltenbernheim von: St. D. 30 kr. D. 1 fl.; aus Breitenau von: B. 1 fl. 3 kr. (nun in Summa 29 fl. 39 kr.) = 17 fl. 14 kr., Transp. 316 fl. 26 kr. zusammen 333 fl. 40 kr.;

bei Arnold von: Bahnwärter M[...] Fräulein 1 fl., Ungen. 18 kr., Gregor [...] Witt. Gilbert 1 fl., R. D. 1 fl. = 3 fl. 18 kr., Tr. 144 fl. 56 kr., zus. 148 fl. 14 kr.

bei Koppen von: J. G. S. L. in Lichtenau 30 kr., A. M. in Lichtenau 30 kr., einigen Oekonomen in Dombach im Ge[...] 1 fl. 42 kr. = 2 fl. 42 kr., Tr. 57 fl. 9 kr. zusammen 59 fl. 51 kr.;

bei J. Ehrenbrandt von: L. B. 30 kr. S. J. 24 kr., Fr. Kr. u. M. R. v. Lehrberg 2 fl., einer armen Frau in Lehrberg 1 kr., mehreren Kindern in der Schule Lehrberg 2 fl. = 5 fl., Tr. 36 fl. 45 kr. zusammen 41 fl. 45 kr.

Summa im Ganzen 1811 fl. 11 kr.

Hievon sind wieder 510 fl. unt. 14. und 300 fl. am 18. nach München abgesendet worden. Im Ganzen: 1750 fl.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 44. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit ...nahme des Montags, ...er an Sonntage eine ...tschrift ... und belehr...te Beigabe. — Passende ...träge werden dankbar ...genommen, unter Um...den auch honorirt, In...te billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern ...jährlich 4, halbjährlich ..., vierteljährlich 1 fl., für ... Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

...rot.: Eleonore. Freitag. 21. Februar. Kath.: Eleonore.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

—nn München, 18. Febr. Wir nehmen Veranlassung, hinsichtlich ...rechtlichen Bedeutung der in Betreff der Nürnberger ...urg von uns näher dargelegten Thatsachen noch Einiges beizufügen. Wenn ...i Monarchen, gleichviel aus welchem Motive, sich ein Mitbesitzrecht an ...er Burg einräumen, die bisher ausschließlich dem Einen zugehörte, so fragt sich, was hiemit der Intention der beiden hohen Contrahenten gemäß zu...banden und welche Rechte hiemit übertragen werden wollten. Es wird zu ...scheiden sein, ob es sich um einen Eigenthumsübergabsvertrag handelt, wo...der Ausdruck „Mitbesitz" einige Schwierigkeiten böte, oder vielmehr ...ein allerdings durch Fürstenwort in seiner Revocabilität begrenztes Pre...ium, ein höchst persönliches Recht, das nicht einem fremden Staate, son...n der Person eines befreundeten Monarchen eingeräumt wird. Wenn ...nun Thatsache ist, daß der König von Preußen das Recht haben soll, als ...itbesitzer der Burg von Nürnberg dieselbe zu bewohnen und gleichzeitig mit ...bayerischen Flagge auch seine Fahne auf der Burg aufzuziehen, so ist ...h zwingendes argumentum e contrario dargethan, daß Eigenthum ...der Burg so wenig, als irgend welche andere als die bezeichneten Dispo...sitionsrechte übertragen werden wollten, sonst wären die erstgenannten Rechte ...stverständlich. Es ist weiter darauf hinzuweisen, daß wie einerseits die ...kgl. preußische Cabinetskasse keinerlei Lasten an der Burg übernahm, auch ...terlei Einweisung in einen Eigenthumsbesitz stattfand. Auch pflegen Eigen...thumsübertragungen an Gütern des Staates nicht in der Form königlicher ...abillete zu geschehen, sondern hier werden Staatsverträge erheischt, deren ...Vorhandensein in concreto für Herstellung der den gebrauchten Worten ...Grunde liegenden Absicht höchst relevant ist. Wir glauben nicht, daß ein ...erliches Richtercollegium einer andern als der entwickelten Ansicht sein und nach juristischen Grundsätzen die Einräumung eines in der eben darge...en Weise lediglich auf zwei bestimmte Befugnisse beschränkten Mitbesitzes ...als für eine alienatio erklärt werden würde. Wenn nun aber eine Ver...ierung hier nicht vorlag, Rechte weder aufgegeben noch Lasten übernommen ...den, so dürfte ein einem dritten Monarchen Seitens des Königs einge...mtes Gast- und Ehren-Recht der Cognition der Kammern auch sicherlich ...t zu unterstellen seyn.

München, 18. Febr. (Einjährige Freiwillige.) Nach der allerh. ...ordnung vom 14. d. M. über den einjährigen Freiwilligendienst sind die ...genstände, aus welchen in Ermangelung des gesetzlichen Bildungsnachwei... die zum einjährigen Freiwilligendienst sich Meldenden zu prüfen sind, 1) ...sche Sprache (gründliche Kenntniß der Grammatik, sowie die Fähigkeit ...r ein gegebenes Thema einen orthographisch fehlerfreien gut stylisirten Auf... zu fertigen); 2) lateinische Sprache (geläufiges Uebersetzen beider Kom...tare Cäsars), oder statt dessen geläufiges Uebersetzen französischer oder eng...ier Schriftsteller; 3) Mathematik (Arithmetik, Algebra incl. der Gleichun... 2. Grades mit einer Unbekannten, Geometrie incl. der Berechnung ge...linige Figuren und der Kreistheile); 4) allgemeine Kenntniß der mathe...tischen und physikalischen Geographie, allgemeine Kenntniß der geographi...n Verhältnisse der fünf Welttheile und besondere Kenntniß der geographi...n Verhältnisse von Deutschland und seinen Nachbarstaaten; 5) Geschichte ...nntniß der Hauptbegebenheiten der der allgemeinen Weltgeschichte, nähere ...ntniß der deutschen und bayerischen Geschichte); 6) Naturgeschichte (über...liche Kenntniß der Naturreiche). — Die Prüfung aus der deutschen Sprache ...unerläßlich, und es muß hiebei eine vollkommen ausreichende Fertigkeit im ...rauche derselben nachgewiesen werden. Unter dieser Voraussetzung soll un... Berücksichtigung der Berufsausbildung des zu Prüfenden, von vollständi... Erfüllung des Prüfungsprogramms Umgang genommen werden, wenn der ...ndidat durch besondere Leistungen in einer speziellen wissenschaftlichen Rich...g sich auszeichnet, oder in einem künstlerischen oder technischen Zweige eine ...vorragende Befähigung nachweist. — Die Prüfungen werden jährlich zwei...l — Anfangs Februar und im August nach Schluß des Schuljahres — ... Sitz einer jeden Prüfungskommission abgehalten. — Wer zum einjähri...n Freiwilligendienst zugelassen werden will, hat sich rechtzeitig hiezu anzu...den. Diese Anmeldung kann vom vollendeten 17. Lebensjahre an bis ...r Loosung des Jahrganges vorgenommen werden, welchem der Betheiligte ...gehört. Um die Gesuche um Zulassung zum einjährigen Freiwilligendienst ...h rechtzeitig prüfen zu können, soll die Anmeldung hiezu spätestens bis ...de Februars des betreffenden Loosungsjahres erfolgt sein; außerdem haben ... Betheiligten zu gewärtigen, daß ihre Gesuche unter Umständen nicht mehr ...rücksichtigt werden könnten. Als regelmäßige Anmeldetermine werden die ...ge vom 15. bis letzten Februar und vom 15. bis letzten August jeden ...hres festgesetzt. Denjenigen, welche ein Prüfungszeugniß einer Prüfungs...mission oder ein von einer solchen als gesetzlich genügender Bildungsnach...s bereits anerkanntes Schul- und Studienzeugniß besitzen und bei ihrer An...dung auch sofort wirklich eintreten wollen, können jedoch die Anmeldung ... zu dem der Loosung ihres Jahrganges letztvorhergehenden 15. März oder ... Oktober verschieben. Die Anmeldung hat der Bewerber um die Zulassung ... einjährigen Freiwilligendienste persönlich beim Kommando derjenigen Heeresabtheilung vorzunehmen, in welcher er den einjährigen Freiwilligendienst abzuleisten beabsichtigt. (Forts. folgt.)

—nn. München, 19. Febr. Der Cultusminister v. Gresser hat die Vorstände der Gymnasien und Gewerbschulen angewiesen, auf Requisition der Stabsoffiziere, welche bei der Prüfungskommission für den einjährigen Freiwilligendienst den Vorsitz führen, die erforderlichen Professoren und Lehrer abzuordnen, bei Vornahme der Prüfungen mit der dem Geiste des Wehrverfassungsgesetzes entsprechenden Gründlichkeit zu verfahren, den Vorständen der Prüfungskommission mit allen möglichen Aufschlüssen und Behelfen an die Hand zu gehen und diejenigen Schüler ihrer Anstalten, welche von dem einjährigen Freiwilligendienst Gebrauch machen wollen, mit zweckmäßigem Rathe zu unterstützen.

München, 19. Febr. Die Abgeordnetenkammer nahm das Armengesetz mit allen gegen 17 Stimmen (Bayer, Berlenz, Brückl, Croissant, Grafenstein, Dr. Hofmann, Jörg, Kolb, Latein, Mark, Meber, v. Ow, Reger, Ruland, Dr. A. Schmidt, Umbscheiden und Th. Völk) an.

Im Einlauf der Abgeordnetenkammer vom 4. bis 13. Februar befinden sich u. A.: Schreiben des Staatsministeriums des k. Hauses rc., Aufschlüsse für den 2. Ausschuß bezüglich des Witthums J. M. der Königin Amalie von Griechenland betr. (dieses Witthum ist in das Budget mit jährlich 40,000 fl. eingestellt; nach dem, einen Bestandtheil der Verfassung bildenden k. Familienstatut hat 1) jeder nachgeborne Prinz aus seiner Apanage auch die Witthume in seiner Linie zu bestreiten, und darf 2) die Apanage einer volljährigen „bayerischen" Prinzessin nur zwischen 24—30,000 fl. betragen); Schreiben des Finanzministeriums Nachtragspostulat zum Budget der IX. Finanzperiode für den Zollbundesrath betr.; Bitte des Eisenbahnkomite's der Städte Nürnberg und Fürth, Erbauung einer direkten Bahn von Nürnberg nach Bayreuth betr. (angeeignet von Abg. Dr. Brater).

München, 19. Febr. Heute erschien folgendes Bulletin: J. Maj. die Königin-Mutter hat den Tag in geringen Schmerzen und die Nacht in mehrstündigem guten Schlafe hingebracht; die Affektion der Gelenke dauert noch in gemäßigtem Grade an. Dr. v. Gietl. Dr. Weißsteiner.

München, 19. Febr. Ueber das Befinden Sr. Majestät des Königs Ludwig I. ist aus Nizza heute Morgens folgendes Telegramm hier eingetroffen: „Die zweite Operation wurde um 5 Uhr Abends glücklich vollzogen und standhaft ertragen."

München, 19. Febr. Ueber das Befinden Sr. Excellenz des kgl. Staatsministers des Innern Frhrn. v. Pechmann wurde heute Vormittag folgendes Bulletin aufgelegt: Die Nacht unruhig mit wenig Schlaf; keine Zunahme der Fieber-Erscheinungen. Pfeufer.

München, 19. Febr. (Dienstesnachrichten.) Die Auflösung des Oberpostamtes Landshut und Zutheilung des betr. Postbezirkes an das Oberpostamt Regensburg unter gleichzeitiger Errichtung eines Lokalpostamtes in Landshut ist angeordnet und hat am 1. März d. J. in Wirksamkeit zu treten; der Oberpostmeister Frhr. v. Reibeld in Landshut und der Oberpostmeister F. Hänlein in Regensburg, dieser unter Anerkennung seiner vieljährigen treu geleisteten Dienste, treten in den bleibenden Ruhestand; auf die Stelle eines Oberpostmeisters in Regensburg ist der Vorstand des Oberpost- und Bahnamtes in Bamberg, W. Seiler, berufen und auf dessen Stelle der Bezirksinspektor C. Baumann in Bamberg befördert worden; — der als 2. bürgerlicher Bürgermeister von Erlangen wiedergewählte K. Zeiber erhielt die k. Bestätigung; — am Bezirksger. Hof ist wegen Erkrankung des funkt. Staatsanwalts-Substit. Kunkel daselbst auf die Dauer von 3 Monaten ein weiterer funkt. Substitut aufgestellt u. hiezu der funkt. Substitut des Staatsanw. am Bez.-Ger. Neunburg v/W., Ernst Doalt, berufen worden.

Zu den Zollparlamentswahlen.

Wie die Münch. Blätter melden, hat der Reichsrath Frhr. Karl v. Arettn auf Haidenburg, der bekanntlich in Ingolstadt und Deggendorf gewählt worden ist, für Ingolstadt angenommen, Staatsrath v. Neumayr, gleichzeitig in Rosenheim und in Eichstätt gewählt, für Rosenheim. (Geht also auch in Eichstätt der Kampf noch einmal los. Werden sich wohl auch diesmal wieder die gutmüthigen Alesheimer und Andere die gedruckten Stimmzettel von fremden Wahlagenten aufreden und in die Hand drücken lassen? —)

R. Wenn auch das Resultat der Zollparlamentswahlen manche Lichtseite bietet, so sind doch die Namen v. Arco, v. Aretin, Militärpred. Lucas, Dr. Sepp eine so ernste Mahnung geworden, daß man überall dem Resultate der noch ausstehenden Nachwahlen und engeren Wahlen mit gespannter Aufmerksamkeit folgt. Voran ist es München und der Name des Min. v. Schlör, an den sich der Wahlkampf dort knüpft. Doch hat sich inzwischen durch die Annahme Seitens des Staatsraths v. Neumayr für Traunstein die Sachlage für letzteren günstiger gestellt. Mit nur wenig Stimmen siegte v. Neumayr in Eichstätt und es bedürfte wohl nur eines festen Zusammenhaltens aller Schattirungen der Liberalen, um diesen einzigen Wahlkreis Mittelfrankens den Händen der Partikularisten zu entreißen. Einheit thut noth. Mittelfranken hat sich bewährt und aller Liberalen Blicke sind auf die Nachwahl in Rothenburg-Windsheim-Neustadt gerichtet. — Wer dem Wahlkampf in Nürnberg gefolgt ist, dem wird es klar geworden sein, daß Crämer dort annehmen mußte. Das Band des Vertrauens zwischen ihm und dem Wahlkreise ist jedoch dasselbe, und gewiß kann dieser Wahlkreis diesen Mann seines Vertrauens nicht höher ehren, als wenn er ihm einen tüchtigen Gesinnungsgenossen an die Seite stellt. — Da fällt gewiß der Blick jedes Liberalen und deut-

schen Patrioten auf den Namen Dr. **Marquard Barth**. Dieser eifrige, erprobte, älteste Vorkämpfer wahrer liberaler Ideen, ist in Folge der Mittel, mit denen ultramontaner Seits überall gewirkt wurde, in seinem Wahlkreise unterlegen, und seine Candidatur ist nur noch im Wahlkreise Rothenburg-Windsheim-Neustadt möglich. — Wer je einen Blick in die reiche Kammerthätigkeit geworfen hat, kennt den Mann und sein Programm und wird zugeben, daß es Pflicht und Ehrensache aller Liberalen ist, für diesen Mann zu wirken. Nicht v. Schlör, der in München und Eichstätt Aussicht hat, noch ein anderer politisch Unbekannter, wie Faber in Stein, sondern der allseitig geachtete, parlamentarisch erprobte Dr. Marquard **Barth** sei Losung für den Wahlkreis Rothenburg-Windsheim-Neustadt. — Wird der Name dieses Mannes dadurch den Namen Crämer, v. Stauffenberg und andern beigefügt, dann darf dieser Wahlkreis auf den Dank aller wahren Freunde Deutschlands rechnen, sein Blatt ist eines der glänzendsten in der Geschichte der Wahlen zum Zollparlament!

Λ **Von der Anlauter**, 19. Februar. Kampf vor der Wahl! Kampf nach der Wahl! Die Herren Ultramontanen, mit denen unsere Gegend so reichlich gesegnet ist, haben bei der Abgeordnetenwahl zum Zollparlamente gesiegt. Wer das Thun und Treiben der Rädelsführer beobachtet hat, dem muß es sehr wundern, daß der Kandidat der liberalen Partei, Hr. Minister v. Schlör fast viertausend Stimmen erhalten konnte. Die Herren Ultramontanen hatten jedoch keine leichte Aufgabe. Es wollte ihnen kein Candidat Stand halten. Zuerst war der Ministerialrath Hr. Dr. Weis der Mann ihres Vertrauens: er lehnte ab. Dann wurde Herr Oberzollrath Horn ausersehen: er dankte für das Vertrauen. Um die zwölfte Stunde agitirten sie noch für Hrn. Staatsrath v. Neumayr. Riesenmäßig wurde gearbeitet. Die heiligen Stätten vor den Kirchen, vor den Altären wie die Kanzeln wurden benützt. Parlamentspredigten hatten wir auszustehen und in denselben mindestens halb ausgesprochene Verdächtigungen gegen einzelne Persönlichkeiten der Schlör'schen Partei. „Den Schlör", sagte ein Wahlprediger, „wählen nur die Beamten, welche auf Beförderung hoffen. Den Schlör wählen nur die Protestanten, weil er auf Preußen zugeht. Den Schlör wählen nur die Juden; ihr seid Katholiken, ihr könnt den Schlör nicht wählen." — Ein zweiter Wahlprediger nannte alles Zeitungsgeschreib und alle politischen Gespräche leeres Geschwätz, nur seine eigene Predigt nicht. Er kam dabei so in Eifer, daß er die Kanzel mit Fäusten schlug und mit Füßen bestrampfte. Selbst ein Postbediensteter hatte das Anlauterthal mit einer Wahlrede beglückt im Sinne der Ultramontanen. Der Mann seines Vertrauens ist Herr Minister von Schlör **auch nicht**! Wenn es bei uns so fort geht, haben die Leute auf Schlörs Seite nicht einmal mehr Ruhe im Hause des Herrn. Sie müssen herhalten zu Text und Predigt. Von Christus lesen wir, daß er reiste von Stadt zu Stadt, von Flecken zu Flecken um das Evangelium zu predigen; von denen, die sich für seine Nachfolger ausgeben, wissen wir, daß sie von Oertlein zu Oertlein stolperten, um die Wahlzettel zu vertheilen, ihren Candidaten zu empfehlen und den Minister von Schlör zu verdächtigen. Es muß den Herren Ultramontanen dabei auf einige Lügen nicht angekommen sein. Ein Wähler hat uns erzählt, daß ihm gesagt worden, man müsse wählen, sonst werde man gestraft. Ein anderer Wähler behauptete, es sei ihm gesagt worden, man dürfe Hrn. v. Schlör nicht wählen, sonst habe man in vierzehn Tagen preußische Einquartierung. Ein Dritter hielt fest daran, Hr. v. Schlör sei lutherisch und darum dürfe man ihn nicht wählen u. s. w. Die Landbevölkerung betheiligte sich auch wider Erwarten zahlreich. Die guten Leute wurden förmlich herbeigetrieben. Die meisten Wähler hatten ganze Taschen voll Wahlzettel mit dem Candidaten der klerikalen Partei. Wenn Herr Staatsrath v. Neumayr wüßte, in welch zudringlicher Weise er bei den Wählern empfohlen worden, er würde wahrscheinlich für das Vertrauen danken. Es kann auch sein, daß Hr. v. Neumayr die Wahl in Rosenheim annimmt; (Bereits geschehen. D. R.) dann gibts bei uns eine zweite Wahl und da geht jener Candidat durch, der in den Predigten empfohlen, in Christenlehren angepriesen und den Bauern in die Taschen geschoben wird. Möchte man doch bei uns den Landleuten den Gang zur Wahlurne ersparen! Wenn die Herren Hochwürden bei uns allein wählen dürfen, kommt das nämliche Resultat zu Stande und die ländlichen Wähler ersparen dann Zeit und Geld. —

Aus **Niederbayern**, 17. Febr., beeilt man sich, dem Fr. Kur. aus guter Quelle mitzutheilen, daß der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter bereits mit der „Prüfung" der fanatischen Wahlrede beschäftigt sind, welche jüngst Stadtpfarrer Dr. **Pfahler** in Deggendorf gehalten hat, namentlich mit Rücksicht auf die „Schaffot" und „König" betreffende Stelle. — Im „N. Anz." wird aus **Deggendorf** jetzt aktenmäßig konstatirt, daß Pfarrer Pfahler allerdings die unwahre Behauptung aufstellte: „das Salz sei schon theurer, als vor Abschluß des Vertrages, es drohe uns die Einführung der Biersteuer und damit ein Entgang von 12 Millionen Gulden, welcher Betrag den Preußen zu Gute gehe." Ferner hat Pf. Pfahler (gleichfalls aktenmäßig) in einer Versammlung zu Ruhmannsfelden zur Empfehlung seines Candidaten (v. Aretin) gesagt: „man müsse einen Mann nach Berlin schicken, der die mit Preußen geschlossenen Verträge und Bündnisse zerreißt, der uns von den preußischen Klauen befreit." Und derselbe Pf. Pfahler erkühnt sich, in der Presse Berichtigungen zu erlassen, welche in Abrede stellen, was aktenmäßig konstatirt ist! bemerkt hiezu der N. Anz.

Stuttgart, 17. Febr. (Zollparlamentswahlen.) Das Landeskomite der sogenannten deutschen (d. h. preußenfreundlichen) Partei und die andern Unterzeichner ihres Programms waren gestern zu einer Versammlung nach Stuttgart berufen, um über die weitere Thätigkeit angesichts der bevorstehenden Zollparlamentswahlen zu berathen. Es gelang, eine Anzahl Kandidaten definitiv aufzustellen, während anderwärts noch vorherige Verständigung innerhalb der Bezirke erwartet werden soll. Uebrigens wurde der Beschluß gefaßt, in sämmtlichen Bezirken Kandidaten der Partei aufzustellen, auch da, wo ihre Aussichten weniger günstig sind.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 18. Febr. Das Herrenhaus nahm die Abfindungsverträge mit den depossedirten Fürsten einstimmig an, nachdem der Finanzminister erklärt hatte: wenn nach der Publikation des Vertrags die Machinationen des Hietzinger Hofs fortdauern sollten, so würde die Regierung das Vermögen des Exkönigs sequestriren und keinen Thaler Rente bis zur ehrlichen Erfüllung des Vertrags auszahlen. Sodann hat das Herrenhaus das Gesetz, betreffend den hannoverischen Provincialfonds, mit 127 gegen 14 Stimmen angenommen. Der Antrag Waldows (die Bewilligung von 8 Mill. Kapital) ist verworfen worden. — Im Abgeordnetenhaus überreichte der Minister des Innern das Gesetz welches die Wahlordnung vom 30. Mai 1849 in den neuen Provinzen einführt, ferner eine neue Wahlbezirks-Ordnung für die ganze Monarchie, nach welcher möglichst jeder Kreis und jede große Stadt für sich wählt.

Oesterreich.

Wien, 18. Febr. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses waren fast alle Erzherzoge erschienen. Der neuernannte Präsident, Fürst Colloredo begrüßt das neue Ministerium, und versichert, daß das Herrenhaus gleich der Mehrzahl der Völker demselben mit vollem Vertrauen entgegenkomme. (Beifall.) Ministerpräsident Fürst Auersperg empfiehlt die Regierung der Unterstützung des Herrenhauses, welches jeder Zeit seine Mission treu erfüllt und im Geiste patriotischer Unpartheilichkeit diese Unterstützung auch dem Ministerium angedeihen lassen wolle, das sich den ungetrübten Glanz der Krone und die Festhaltung an freisinnigen Institutionen zur Aufgabe gemacht.

Der „Frkf. Ztg." schreibt man: Etwaigen Mißdeutungen vorzubeugen, hat der Kaiser befohlen, daß an den Festlichkeiten, welche vom Könige Georg zur Feier seiner silbernen Hochzeit veranstaltet werden, kein Mitglied der kaiserlichen Familie sich betheilige; andererseits ist das Ersuchen des Königs Georg zu diesen Festlichkeiten die kaiserl. Redoutensäle benützen zu dürfen, abschlägig beschieden werden.

Wien, 18. Febr. Das Ereigniß des Tages bildet heute die silberne Hochzeit des Königs von Hannover. Wien hat noch selten eine mit solchem Pompe und solchem Aufwande ins gesetzte Festlichkeit in seinen Mauern gesehen. Der neue prachtvolle Kursalon unseres Stadtparkes wurde zum Schauplatze dieser großartigen demonstrativen Feierlichkeit auserkoren, wozu mehr als 2000, meist der Landbevölkerung und dem Militärstande, weniger der höheren Aristokratie angehörende Bewohner des Welfenlandes beiderlei Geschlechtes sich hier eingefunden haben. Schon vor einigen Tagen begann die Zuzüge dieser Gäste; aber das Gros derselben traf gestern hier ein. Unzählige Omnibusse, Fiaker und Komfortables holten die Fremden von den Bahnhofe ab, um sie in den verschiedenen, für sie in Bereitschaft gehaltenen Hotels und Privatwohnungen in Hietzing und Umgebung unterzubringen. Die Hannoveraner trugen als Abzeichen weißgelbe Schleifen im Knopfloch. Sie brachten ansehnliche und kostbare Geschenke mit, darunter Silbergeräthe, Stickereien, Landesprodukte und Eßwaaren, deren Gesammtwerth auf 100,000 Thaler und darüber geschätzt wird, und welche nebst den hannover'schen Kronschätzen in dem festlich geschmückten Kursalon ausgestellt sein werden. Der Empfang der Gäste von Seite des Hietzinger Hofstaates war herzlich ... zeremoniell, wobei es übrigens an rührenden Momenten nicht fehlte. Besonders bemerkte man bei der Königin eine tiefe, innerliche Bewegung ... vergoß reichliche Thränen und ließ ein heftiges Schluchzen vernehmen, ... sich beim Erkennen jeder Lieben, Getreuen ihres ehemaligen Königreichs wiederholte. Das großartige Bankett findet heute Abend statt. Es scheint gewiß, daß kein Mitglied des kaiserlichen Hofes daran theilnehmen wird. Es soll übrigens Vorsorge getroffen worden sein, daß bei dem Feste keine Kundgebung vorkomme, welche unsere Regierung Preußen gegenüber in Verlegenheit setzen könnte. (N. Korr.)

Wien, 19. Febr. Morgens. Die Feier der silbernen Hochzeit des Königs von Hannover war glänzend. Der König hielt eine Rede, in welcher er für die ihm kundgegebenen Beweise der Anhänglichkeit dankte, ... schloß mit den Worten: Heinrich der Löwe mußte in's Exil, mein ... verweilte 10 Jahre in der Fremde. Als beide heimkehrten, fanden sie ... Welfenreich geeinigt und vergrößert. So gibt das Zeugniß der Geschichte die Berechtigung zur Hoffnung auf baldige Heimkehr als freier, unabhängiger König." Lebhafter Zuruf der 1200 Gäste. (S. Pr.)

Frankreich.

Paris, 17. Febr. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers vertheidigt Brame sein auf die Veröffentlichung der gerichtlichen Anzeigen bezügliches Amendement. Der Berichterstatter Nogent St. Laurens bekämpft dasselbe, indem er sagt: das öffentliche Interesse verlange, daß die Bezeichnung der für die Aufnahme gerichtlicher Anzeigen geeigneten Blätter durch die Präfecten geschehe. Picard äußert dagegen: es sei keineswegs im öffentlichen Interesse gelegen, daß die gerichtlichen Anzeigen in Blättern veröffentlicht werden, die nur wenige Abonnenten haben. Der Minister des Innern antwortet: die Regierung sei entschlossen, von ihrem Rechte Gebrauch zu machen, und werde niemals einem Blatt Inserate zuweisen, welches ... Umsturz der Regierung hinarbeite. Ollivier drückt sein Erstaunen aus, daß der Minister Männer wie Latour Dumoulin, die doch gewiß nicht den Umsturz der Dynastie beabsichtigen, für Feinde erkläre. Latour Dumoulin weist die von dem Minister beliebte Bezeichnung als eine Beleidigung zurück. (Lebhafte Aufregung.) Pinard erwiedert: die Regierung habe, ... sie die für die Aufnahme der gerichtlichen Anzeigen geeigneten Blätter ... nur das Bedürfniß der localen Verbreitung im Auge. Sie habe ... zeigen sogar 37 Blättern zugewiesen, die zwar Opposition machen, ... als Feinde der gegenwärtigen Regierung zu betrachten seien. Das Amendement wird hierauf mit 186 gegen 47 Stimmen verworfen. Ber... wickelt sodann sein Amendement, welches verlangt, daß die Gerichte selbst die Blätter für die Veröffentlichung der gerichtlichen Bekanntmachungen auswählen sollen. Der Staatsminister Rouher bekämpft auch dieses, ... der schließlich mit 126 gegen 103 Stimmen verworfen wird.

Paris, 19. Febr. Die „Opinion nationale" bringt die ... wahrscheinlich klingende Nachricht, daß Pius IX., da die österreichische Regierung sich geneigt zeige, nicht allein das Konkordat einer Revision zu unterwerfen, sondern auch die Anwerbungen für die päpstliche Armee zu hindern, eine Encyklika ersten Grades vorbereite, worin alle Freiheiten, die ... Hrn. v. Beust nach Oesterreich verpflanzt worden sind, anathematisirt ...

Großbritannien.

London, 18. Febr. Gestern im Unterhaus wurde die Bill über die weitern Suspension der Habeascorpus-Acte in Irland zum zweiten Mal gelesen, dann die schottische Reformbill vorgelegt. Der Wahlcensus ...

englischen gleich; sieben neue schottische Unterhausmitglieder sollen creirt werden. Heftige Opposition gegen die letztere Bestimmung ist voraussichtlich.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Nürnberg, 18. Febr. (Hopfenberichte) Der heutige Dienstagsmarkt war, obgleich nur 20 bis 30 Ballen zugeführt waren, bis Mittag so geschäftslos, wie man sich seit Beginn der Saison kaum eines Marktes zu erinnern vermag. Käufer suchen die Preise möglichst zu drücken, was auch insoferne gelang, als geringste Qualitäten in einzelnen Partien unter 30 fl. abgegeben wurden. Die gewöhnlichen Kurse lauteten 30—31 fl. (A. H.-Ztg.)

Freiburg, 15. Febr. Bei der heutigen Ziehung der Freiburger Fr.-15-Loose wurden folgende 20 Serien gezogen: Serie 288, 662, 914, 1113, 1485, 1566, 1679, 2122, 2130, 2935, 2990, 3355, 3885, 4812, 4956, 5045, 5729, 6389, 7040 7523.

Darmstadt, 18. Febr. Bei der am 15. ds. vorgenommenen Ziehung der großherzoglichen Partialschuldscheine vom 15. Oktober 1834 (25-fl.-Loose) fielen auf die nachstehenden Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nr. 20,972 20,000 fl., Nr. 43,579 4000 fl., Nr. 31,129 2000 fl., Nr. 65,406 1000 fl., Nr. 26,275 und Nr. 70,883 je 400 fl., Nr. 25,822 und Nr. 92,031 je 200 fl., Nr. 13,152 und Nr. 11,033 je 100 fl.

Hiesiges.

⁂ **Ansbach,** 18. Febr. Wie wir vernehmen, hat der hiesige Magistrat die Verleihung der Direktion des k. Schloßtheaters für die nächste Saison zur allgemeinen Concurrenz öffentlich ausgeschrieben. So viel wir wissen, geschah das seit einer Reihe von Jahren nicht, und wurde die Concession stets dem Hrn. Direktor Heigl von Jahr zu Jahr auf's Neue verliehen. Warum wurde von der bisherigen Praxis abgewichen? Will man Hrn. Heigl trotz des öffentl. Ausschreibens, falls er sich mitbewirbt, die Concession wieder verleihen — wozu dann die Ausschreibung, oder hofft man eine bessere Direktion zu gewinnen? Die öffentliche Ausschreibung läßt wohl nur das letztere annehmen. Wir sind daher berechtigt zu fragen, wodurch verdiente die bisherige Direktion Unzufriedenheit mit ihren Leistungen, und ist es möglich, eine bessere Direktion zu gewinnen? Wer das Theater nicht besucht und die Theaterverhältnisse überhaupt nicht kennt, hat über diese Fragen wohl kein Urtheil. Eine Bühnenleitung wie die hiesige hat mit so unendlich vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, daß man wohl nicht den Maßstab des Vollendeten überhaupt anlegen darf. Vom Gesichtspunkte der gegebenen Verhältnisse aus aber darf und muß man anerkennen, daß Hr. Heigl sowohl was das Repertoire als auch was die Durchführung desselben anlangt, das Möglichste leistet. — An Engagements ließ es Hr. Heigl nicht fehlen; wenn sich nicht alle Engagirten entsprechend erwiesen, so ist das nicht seine Schuld, sondern ein Mißgeschick, das seinen Grund darin hat, daß die ganze Pflege des Theaters bei uns im Argen liegt und deshalb sehr oft talentlose und ungebildete Menschen Schauspieler werden. Es ist nur gerecht, wenn wir von der bisherigen Leitung des hiesigen Theaters unter Direktor Heigl im Ganzen ein günstiges Urtheil fällen. Dazu kommt ein wesentlicher und schwerwiegender Punkt, das ist die Solidität, mit welcher Heigl sein Geschäft führt. Die früheren Zustände liegen nicht so ferne, daß die Erinnerung an sie gänzlich entschwunden sein könnte. Wir meinen, daß gerade für eine kleinere Stadt ein Theaterunternehmer, der sein Geschäft so führt, daß das Publikum in finanzieller Beziehung durchaus unbelästigt bleibt, eine nicht zu unterschätzende Wohlthat ist. Hr. Heigl thut seine Schuldigkeit dem Publikum gegenüber im vollen Maaße, und hätte eher bisweilen Grund, darüber zu klagen, daß das Publikum nicht immer das Gleiche thut. Diese letztere Erwägung, die sichtliche Theilnahmslosigkeit, die ein großer Theil der hiesigen Bevölkerung gegen das hiesige Theater beobachtet, führt uns zur Beantwortung der zweiten Frage, ob es möglich sei, eine bessere Direktion zu gewinnen? Wer solches hofft, der kennt nicht die Theaterdirektoren vom gewöhnlichen Schlag, die sich in der Regel nicht mit einem bescheidenen Einkommen begnügen wollen. Wir müssen vom Standpunkt unserer Erfahrung aus die Frage entschieden verneinen und glauben nicht, eine leere Prophezeihung auszusprechen, wenn wir sagen, es wird, falls die öffentliche Ausschreibung uns eine andere Direktion bringt, die Zeit wiederkehren, wo der Executor des Stadtgerichts an der Kasse steht, wenn nicht mitten in der Saison das Komödienhaus ganz geschlossen wird. Man darf nur ein wenig rechnen, um einer solchen Prophezeihung recht zu geben. Eine Direktion ohne Capital kann zeitenweise hier nicht existiren. Reiche Theaterunternehmer werden sich aber nicht an der Rezat niederlassen, und mittellose müssen fortgehen. Hoffen wir daher, daß die Väter der Stadt diese unsere Meinung beachten und Hrn. Direktor Heigl auch für die nächste Saison wieder mit der Führung des hiesigen Theaters betrauen mögen.

— **Wochenmarktbericht** vom 19. Febr. **Butter:** das Pfd. 20—24 kr.; **Rindschmalz** 26—28 kr.; **Schweinschmalz** 22—24 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 16—18 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfund Hechte 22—24 kr.; Karpfen 18—20 kr.; **Obst:** 3 große und 47 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 45 kr., Föhrenholz 10 fl. 30 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. Der Markt heute ziemlich besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 19. Febr. Ein heute Abends aus Nizza eingelaufenes Telegramm sagt: Se. Maj. König Ludwig I. hat eine etwas unruhige Nacht zugebracht. Das Fieber ist mäßig. Die Wunde bietet nichts Abnormes dar. Die Schwäche hat sich nicht vermehrt. Der Zustand Sr. Majestät ist aber noch immer ein ernster.

Karlsruhe, 19. Febr. Das Ergebniß der Zollparlamentswahlen ist noch nicht vollständig bekannt. Nach den bis jetzt vorliegenden Wahlergebnissen hatten die Mehrheit: in Constanz Faller; in Donaueschingen-Villingen Kirsner; im Amtsbezirk Lörrach Frhr. v. Roggenbach; in Freiburg-Emmendingen Fauler; in Lahr-Offenburg Kiefer; in der Stadt Baden Lamey; in Karlsruhe-Bruchsal Kolle; in Pforzheim-Durlach Dennig; in Mannheim-Schwetzingen Dissené; in Heidelberg Herth; in Mosbach Bluntschli. Mitunter kamen bedeutende Minoritäten vor.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 19. Febr. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101⅞ bz.	Preuß. 5% Oblig.	103½ G.
4½% "	93⅝ bz.	4½% "	95½ bz.
4% "	88¼ G.	4% "	89 G.
4% Abl.-Rente	88⅜ G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	63 5/16 bz.
3½% Oblig.	82 P.	5% Nat. v. 1854	55½ bz.
Württb. 4½% "	93⅝ bz.	5% Met. v. 1862	48¼ G.
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	50⅞ bz.
3½% "	82 G.	4½% Oblig.	43 bz.
Badische 4½% "	93⅝ bz.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	76⅞ bz.
4% "	86⅝ P.	6% " 1882r v. 1862	75 11/16 G.
3½% "	82¼ P.	6% " 1885r v. 1865	74 9/16 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	126 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	720 bz.	Darmst. " " à 250 fl.	220½ P.
Credit-Akt.	195½ bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243 G.
Weimar. Bank-Akt.	81½ G.	Mitteld. Cred.-Akt.	90 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	90 P.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94½ bz.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Credit-Anst.	86¾ bz.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	92½ P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	119¾ G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	53¾ P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157 bz.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42⅜ bz.
4½% Pf.-Maxb. à 500 fl.	107 G.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	75½ G.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	99¼ G.	5% ditto neueste Emmiss.	73⅝ bz.
4% ditto	89⅝ P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	76½ bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	263 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	99 15/16 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	133½ G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 5/16 bz.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	62⅝ G.
Badische 4% Präm.-Loose	93⅞ bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	133 G.
" 35 fl.-Loose	51½ P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	71⅞ bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	36½ P.	100 fl.-Loose v. 1864	82⅝ bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank-Stücke	fl. 9 31½—32½
Pistolen	9 49 —51	Engl. Souvereigns	11 54 —58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 27 —28

Wechsel auf Wien 101⅞ bz.; Berlin 104 15/16 bz.; Paris 95 5/16 bz.; London 119⅝ bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 19. Febr.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	27	23	42	—	9
Waizen	25	17	24	48	—	6
Korn	22	53	22	24	41	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	36	8	28	11	—

Lindau, 15. Febr.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	28	48	26	46	—	39
Waizen	32	—	30	6	—	42
Korn	22	45	22	45	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	10	—	9	30	—	6

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Handelsgericht Ansbach.

Handelsregister-Einträge betreffend.

1) Die Kaufleute Jakob Löw Marx, Lazarus Bär Marx und Samuel Marx zu Mönchsroth betreiben dortselbst seit 1. November 1867 in offener Gesellschaft unter der Firma

Gebrüder Marx

ein Handelsgeschäft.

2) Die seit 14. Mai 1866 zu Gunzenhausen unter der Firma

Gebrüder Hesselberger

bestandene offene Handelsgesellschaft ist durch den am 26. September 1867 erfolgten Tod des einen der beiden Theilhaber, Moses Hesselberger, aufgelöst. Der andere der beiden Theilhaber, Kaufmann Joseph Hesselberger zu Gunzenhausen, betreibt als alleiniger Erbe des Verlebten das Geschäft unter der bisherigen Firma fort und hat dem Handelsmanne Abraham Hesselberger dortselbst Prokura ertheilt.

3) Die Kaufleute Jakob und Simon Weihermann zu Feuchtwangen haben das von ihrem Bruder, dem Kaufmann Wolf Weihermann daselbst, mit dem Sitze zu Feuchtwangen unter der Firma

Wolf Weihermann

betriebene Eisen- und Metallwaarenhandelsgeschäft käuflich an sich gebracht und betreiben dasselbe seit 1. Januar 1868 in offener Gesellschaft unter der Firma

J. und S. Weihermann

mit dem Sitze zu Feuchtwangen in der Weise fort, daß jeder von ihnen für sich allein zur Firmenzeichnung berechtigt ist.

Die Firma Wolf Weihermann ist erloschen.

4) Die Kaufleute Wolf Weihermann und Gabriel Weihermann zu Feuchtwangen betreiben dortselbst seit 1. Januar 1868 in offener Gesellschaft unter der Firma

Gebrüder Weihermann

ein Geld- und Wechselgeschäft. Jeder derselben für sich allein ist berechtigt, die Firma zu vertreten.

Ansbach, den 5. Februar 1868.

Der königl. Vorstand:

Lutz.

Bekanntmachung.

Durch dießgerichtliches rechtskräftiges Urtheil vom 30. v. Mts. ist die Schullehrersfrau Katharina Sturm von Mitteleschenbach der wörtlichen Ehrenkränkung des Bauern Joseph Lehner von Mitteleschenbach und des Oekonomen Caspar Disterer von dort schuldig erkannt und deßhalb in eine Geldbuße von Zehn Gulden, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt worden, was hiedurch veröffentlicht wird.

Heilsbronn, den 8. Februar 1868.

Königliches Landgericht.

Lang.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 27. Februar d. Js. Nachmittag 1 Uhr werden beim Engelwirth zu **Neunstetten** 13 Tagwerk Wiesen und 1¼ Morgen Aecker der dortigen Kirchenstiftung auf 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Von der Pfarrstiftung werden 3 Morg. 87 Dez. Aecker abgegeben.

Unterzeichnete werden auch auf die zweite Roßmesse mit einem Transport von 20 Stück zweijähriger Alper Hengstpferde vom schönsten Schlag eintreffen und laden Kaufsliebhaber ein. Wir logiren bei Herrn Weinhändler Hettinger.

Sal. Jung & Sohn,
Pferdehändler aus Pflaumloch.

Freiwillige Feuerwehr.

Eingetretener Hindernisse wegen findet der **Maskenscherz** nicht am Montag den 24., sondern **Sonntag den 23. Februar** statt.

Die Pferdehändler **Gebr. Heidenheimer** aus Argshofen treffen zur zweiten Roßmesse am 23. und 24. Februar 1868 mit einem Transport 4 bis 5jähriger schwerer **Zugpferde** hier ein und logiren im Gasthaus zum Zirkel.

Bekanntmachung.

Die **Gewerbehalle im Gasthof zur Krone** bietet jetzt dem Publikum eine große Auswahl von Tapezier- und Schreiner-Arbeiten, sowie Glaser-, Schuhmacher-Arbeiten ꝛc. und wird zum Besuch freundlichst eingeladen.

Ansbach, im Februar 1868.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Die Pferdehändler **Schulhöfer & Söhne** aus Würzburg treffen am zweiten Roßmarkt den 23. und 24. Februar mit einem Transport **Luxus-Pferde** zum Reiten und Fahren hier ein und logiren im goldenen Zirkel.

Ansbacher Pferdeloose à 1 fl. im Packträger-Institut.

Die Pferdehändler **Gebr. Lang** aus Treuchtlingen treffen am zweiten Roßmarkt mit einem Transport **junger Pferde** von 2, 3 und 4 Jahren hier ein und logiren im goldenen Zirkel.

Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern

und von

Einem hohen Staatsministerium des Handels u. der öffentl. Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten. Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** u. bei **Apotheker A. Schuler** in **Mkt. Bechhofen.**

Die Pferdehändler **Krauß & Hase** aus Burgfarrnbach treffen zur zweiten Roßmesse mit einem Transport schweren **Zugpferden** von 4—5 Jahren hier ein und logiren im goldenen Zirkel.

Lebensversicherungsbank f. Deutschl. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1867 waren sehr günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2379 Pers. mit 5,052,700 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einem andern Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	31,000 Pers.,
die Versicherungssumme auf	56,400 000 Thlr.,
der Bankfonds auf	14,600,000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 2,600,000 Thlr. waren nur 1,140,000 Thlr. für 650 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurücksteht und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1868 eine Dividende von 36 Proz. und für das Jahr 1869 eine solche von 39 Proz. ergibt.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl.
Stadtcantor Krauß in Gunzenhausen.
Georg Andreä in Heidenheim.
Lehrer P. C. Rabenstein in Kl. Heilsbronn.
J. S. Leybold in Rothenburg o/T.
Kantor Schilffarth in Wassertrüdingen.
F. W. Berger in Windsheim.

Pferdehändler **Obermeyer** aus Gammel bei Tegernsee trifft mit einem Transport **Reit-** und **Wagenpferden** zum zweiten Roßmarkt hier ein und logirt im goldenen Zirkel.

Eine schöne Auswahl in **Bett-, Kleider-** und **Schürzenzeugen**, sowie **Bett-Barchente** empfiehlt ergebenst

G. M. Koch,
Endresstrasse.

Für eine Beamtenfamilie in einer kleineren Stadt wird ein Zimmermädchen, welches Gewandtheit im Bügeln und Nähen besitzt, mit dem Eintritt bis Walburgis d. J. gesucht.

Näheres in der Expedition.

Frisches Ulmerbrod.

Täglich frische Berliner Krapfen, feinen Zwieback, Thee- u. Kaffeebrod bei

Franz, Herriederthor.

Im Zirkel ist Mittwoch Abends ein blauer Filzhut vertauscht worden, um dessen gefällige Umtauschung in der Expedition gebeten wird.

Verlorne Brille im Futteral bittet man gef. zurück A 111.

Holzverkauf in den Staatswaldistrikten: Wiesenbronner Wald, Klosterwald, Sandbühl, Kittelsdorferforst und Faulezagel, der k. Forstrevier **Heilsbronn**, am **Mittwoch** den 26. Febr. d. Js. Vorm. 9 Uhr in der Post zu Heilsbronn: 8 Fichten- und Föhren-Schröte, 18 dergl. Stämme, süd. u. halbfürg; 2700 Stück Fichten-Hopfenstangen III., IV. u. V. Cl., 13500 St. Fichten-Rechenstiele, Bohnenstecken und Etterruthen, 450 Stück geringe Birken-Reifstangen, 6 Klftr. Buchen-Scheit- u. Astholz, 100 Klftr. Fichten- u. Föhren-Ab- u. Prügelholz, 29 Klftr. dergl. Stöcke, 265 Viertelshaufen Fichten- u. Föhren-Astholz und Ueberwuchs, 150 Stück Buchen-Wellen.

Wir bitten künftig um frankirte Einsendung, da R. S. von der Postanstalt nicht respektirt wird. Die Exp.

Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste	95,775 fl
Haupttreffer	76,000 fl
1842 Geldprämien . . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben im **Packträger-Institut.**

Bekanntmachung.

Am 1. Februar ds. Js. kam dem Unterzeichneten eine Rehgeis in seinen Hof. Dem Anscheine nach war sie leidend und suchte in dem Hofhaus Quartier zu nehmen. Als ich mich nach meinem Gaste umsah, kam sie aus der Küche, wo sie die Küchengeräthschaften völlig ruinirt hat, und da gerade die Stubenthüre offen war, sprang sie auch in die Stube, wollte aber gleich zum Fenster hinaus, welches zersprach und ihr dann das eiserne Gitter vor demselben ein Hinderniß zu diesem Ausweg machte. Ich wurde darüber zornig, gebrauchte mein Hausrecht und griff nach einem Stock, mit dem ich die Rehgeis zur Stube hinaustreiben wollte, traf sie aber ins Genick, daß sie todt niederfiel. Die Rehgeis hatte eine Schußwunde hinterm Ohr. Alle angrenzenden Jagdpächter, welche vielleicht die alte Rehgeis erlegen haben wollen und Ansprüche darauf zu machen gedenken, mögen sich binnen acht Tagen melden, außerdem der Erlös der Rehgeis nach Abrechnung des zerbrochenen Fensters und der Küchengeräthschaften dem Jagdpächter von hier zufließt.

Oberappenberg, den 17. Febr. 1868.

Adam Meyer,
Meierhofsbesitzer u. Jagdpächter.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag den 24. Februar Vormittags 9 Uhr versteigert der Unterzeichnete das Anwesen des Hafnermeisters Frei zu Lichtenau, bestehend aus 5 Tagwerk Feld, dem gut gerichteten Hafner-Handwerkzeug, einer großen Partie gut gebranntem Geschirr, mehreren gerichteten irdenen sowie auch einem eisernen Ofen; ferner 2 Kühe, 1 einjährige Kalbe, 1 eiserner Wagen, Pflug und Egge nebst mehreren Oekonomiegeräthschaften und eine Partie Futter und Stroh nebst dem vorhandenen Dung. **Friedrich Heßler**

Ehrenerklärung.

Die gemachten ehrenrührigen Aeußerungen von mir gegen den Bäckermeister Balth. Kühl von Mainheim nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben für einen rechtschaffenen und braven Mann.

Maria Marg Kirsch
von Rohrach.

Theater-Anzeige.

Wegen der Vorbereitungen zur Fa[...]schings-Sonntags-Vorstellung:

„Die Zusammenkunft im Ho[...]garten",
„Das Abenteuer in Dauten[...]winden" und
„Das Maskenfest auf dem Dre[...]selsgarten",

welche um 4 Uhr Nachmittags stattfindet, bleibt die Bühne heute Freitag geschlossen. Die Direktion.

Zufriedenheit.

Samstag den 22. Februar 1868 Rechnungsschluß und zugleich Vorstandswahl.

Die Vorstandschaft.

Verehelichungs-Anzeige.

Marie Müller, geborne Kraus[...]
Leonhard Müller, Bräum.[...]
Ansbach. 2. Febr. Schesterheim.

Am letzten Ressource-Ball wurde ein liegen gebliebene schwarze Sammtma[...] jedenfalls aus Versehen bei Neid [...]genommen. Um gefällige Rückgabe an die Expedition wird gebeten.

Ein Flügel von Nußbaumholz mit $6^{3}/_{4}$ Oktv., ein de[...]gleichen Pianoforte über 6 Ok[...] beide in vollkommenen gute[...] Zustande, wie neu, 2 klei[...] Flügel, $5^{1}/_{2}$ Oktav, sind bil[...] zu verkaufen bei Instrumentenmacher Heunisch A 21.

Die Ehefrau des Schmeißer [...] hiermit Jedermann weder was zu [...]gen noch etwas zu leihen, indem [...] durchaus keine Zahlung leiste [...] Ehefrau Maria Schmeißer.

Achthundert $3^{1}/_{2}$schühige [...]dauben sind billig zu verkaufen. Zu erfragen D 71.

Auf dem neuen Weg wurde [...] schwarzseidenes Halstuch verloren, [...] dessen Rückgabe gebeten wird.

D 245 gibt's guten Honig.

Während der Messe ist **großes Preiskegelschei[...] im schwarzen Bock.** Anfang ist künftigen Samstag [...]tags 10 Uhr, wozu ergebenst ein[...] G. L. Me[...]

Heute Donnerstag Schlachtschüssel. Dettelbach[...]

Heute Schlachtschüssel bei Halter.

Freitag Schlachtschüssel auf d. Wind[...]

Freitag Schlachtschüssel bei Kode[...]

Heute Schlachtschüssel in der Son[...]

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a.

A 34 ist ein Quartier zu vermi[...]

A 119 ist ein möblirtes Zimmer [...] vermiethen.

A 152 in der Pfarrgasse i[...] Quartier zu vermiethen.

Im schwarzen Adler ist ein Qu[...] zu vermiethen.

A 324 ist ein kleines Quartier [...] vermiethen.

D 93 ist 1 Quartier zu verm[...]

Nr. 2432 von dem Kreis-Comité [...] landwirthsch. Vereins von Mitt[...] in Ansbach sind für Rechnung de[...] Vereins für Ostpreußen Thaler Fü[...] Court. eingezahlt, worüber hiermi[...] wird. Berlin, den 11. Februa[...] H. Kwicker.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 3. 16' P., Nchm. 12. 35' G. Mitt. 5. 13' G., Abends 9. 25' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' P. Z. Vorm. 10. 52' G., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 45' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6 37' P. Z. Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 20' G. Abends 6. 54' P.	Morg. 3. 11' P., Nchm. 12. 30' G. Nchm. 5. 11' G., Abends 9. 4' G. Nachts 12. 33. G.

E. bedeutet Eil-, P. Post-, G. Güter- und P. Z. Personalzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
N. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
N. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
N. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30'
N. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. [illegible]	Morgens 7. [illegible]
N. Aurach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
N. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr 45. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, mit am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Petri Stuhlf. Samstag, 22 Februar Kath.: Petri Stuhlf.

Politisches.

.˙. **Telegramm. München,** 21. Febr. Bei der gestrigen engern Wahl im I. Wahlkreis dahier hat von 8702 Stimmen Minister Schlör 5034, Advokat Ruhwandl 3668 erhalten. — Das Befinden des Königs Ludwig I. in Nizza läßt baldige Besserung erhoffen.

: Die Parlamentswahlen und ihr Ergebniß.

Von diesem Ergebniß sind wohl alle mehr oder weniger überrascht worden. Zwar hatte man von Anfang angenommen, daß auch die Ultamontanen ihre Stimmen erhalten würden, besonders in Altbayern; aber eine solche Anzahl von dieser Richtung hätte wohl kaum jemand erwartet, besonders nach der Wendung, die die Dinge anfangs zu nehmen schienen. Man kann nun freilich eine Menge Gründe anführen, welche diese Erscheinung sehr begreiflich machen; allein das nützt nichts, die Thatsache bleibt zunächst stehen, daß unter unsern Vertretern in Berlin die ultramontane Richtung am stärksten vertreten ist. Welchen Eindruck das bei den dort versammelten übrigen Deutschen machen wird, und wie weit andererseits unsere Schwarzen für gut finden werden, mit der Farbe herauszugehen, das muß man abwarten. Wir im Lande brauchen uns darüber den Kopf nicht zu zerbrechen, wir wissen es. Wer nur oberflächlich das Treiben jener Partei seit dem Jahre 66 beobachtet hat, das ekelhafte Herandrängen an den früher so im Koth herumgeschleiften Franzosenkaiser (früher „Lamperöhr") bei seiner Reise nach Salzburg, das Streben, den Zollverein wo möglich zu sprengen, die in der Presse wie in Reden hie und da entwischten unvorsichtigen Aeußerungen zeigen deutlich, wo man eigentlich hinaus will. Doch auch in dieser Beziehung muß man abwarten, was geschehen wird, und einstweilen dagegen thun, was geschehen kann. Dagegen ist es jetzt schon Zeit, einige Umstände bei dieser Wahl sich klar zu machen und die unabweisbaren Folgerungen daraus zu ziehen. Soweit man die Wahlberichte überschauen kann, sieht man, daß selbst in Altbayern die ultramontane Partei nicht blos in der Hauptstadt des Landes, die in dieser Beziehung sich ein ehrendes Beispiel ausgestellt hat, sondern in allen andern, ja sogar in den kleineren Städten, wo nur einigermaßen politische Selbstständigkeit und Erkenntniß vorhanden war, wenig oder nichts ausrichten konnte. Nur auf dem platten Lande wurden die Wähler in ganzen Haufen aufgeboten und stimmten wie Ein Mann für den Parlamentscandidaten, der ihnen angegeben wurde. Wir überlassen es jedem selbst, sich die Frage zu beantworten, ob wirklich diese altbayerischen und schwäbischen Bauern ihrer nächstgelegenen städtischen Bevölkerung gegenüber eine solche Reife der Selbstständigkeit des Urtheils in politischen Dingen besitzen, daß sie ganz andere Candidaten aufstellen können als jene, und daß man ihnen und den Männern ihres Vertrauens den Lucas, Sepp, Arco ꝛc. das Wohl des Landes ruhig anvertrauen könne. Wer dies nicht glaubt, wer vielmehr der Meinung Raum gibt, daß hier eben einfach wieder einmal der Einfluß, welcher den Priestern in religiös-sittlicher Beziehung zukommen soll, in politischen Dingen schmählich mißbraucht worden ist, der wird sich auch von selbst die Frage beantworten, ob ein Staat nicht einen Selbstmord begeht, wenn er einer solchen festgeschlossenen, nicht blos religiösen, sondern vorwiegend religiös-politischen Genossenschaft den Einfluß auf die Erziehung der Jugend ohne Weiteres überläßt. — Ein anderer wichtiger Punkt ist bei dieser Wahl klar geworden. Unsere Mittelpartei muß doch jetzt wohl selbst einsehen, daß ihr der Boden unter den Füßen mehr und mehr schwindet. Zwar konnte schon die häßliche Neumarkter Geschichte hierin viel zeigen, allein immerhin konnte man das als einen einzelnen Fall betrachten, jetzt aber muß jeder ehrliche Mann von dieser Richtung bald die Frage sich vorlegen, ob er auch den Schein noch erregen wolle, als wolle er mit jenen Leuten an Einem Strange ziehen, oder ob es Zeit sei, sich offen und entschieden für die zu erklären, die den Ultramontanen fest entgegentreten. Bringt in diesen beiden Punkten diese Wahl und ihr Ergebniß Klärung in die Lage, so ist schon das ein großer Vortheil, so ärgerlich die Lage für den Augenblick sonst auch sein mag.

Süddeutsche Staaten.

—nn. **München,** 18. Febr. (Aus der 65. Sitz. der K. d. Abg.) Nach der Berathung und Beschlußfassung über den Antrag der Abg. v. Arco und Genossen bezüglich der Verabfolgung der Unterstützungen an Kriegsveteranen — erstattete Dr. Streit Vortrag über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich der Abänderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuches und beantragte, den bezüglichen Beschlüssen der Kammer der Reichsräthe zu Art. 221 des Strafgesetzbuches zuzustimmen, statt „Polizeibehörde" aber zu setzen: „Distriktspolizeibehörde". Dr. Völk hielt, da gerade seine Person mit der vorliegenden Frage öffentlich und privatim zu gewissen Zwecken in Verbindung gebracht worden ist, eine längere Rede. Er sei im Jahre 1858 Referent des Gesetzgebungsausschusses über den Entwurf des St.-G.-Buches gewesen, und damals habe der Entwurf den Passus enthalten, wie er von der Kammer der Reichsräthe jetzt vorgeschlagen wird. Die Kuppelei sei nur als Polizei-Uebertretung aufgenommen gewesen; er aber habe die furchtbare Schädlichkeit der Kuppelei hervorhebend beantragt, sie als Vergehen zu strafen. Im Jahre 1865 auch habe diese Kammer denselben Vorschlag der Kammer der Reichsräthe abgelehnt und heuer habe er (Redner) mit noch mehreren Abgeordneten die Duldung gewisser Häuser beantragt, in dem sicheren Vertrauen zu der Regierung, daß sie von dieser Ermächtigung nur im äußersten Falle und nur in größeren Städten, wo das Bedürfniß nachgewiesen sei, Gebrauch machen werde. Nach dem Antrag der Kammer der Reichsräthe aber läge keine Ausnahme mehr vor, vielmehr solle im ganzen Lande Regel sein, daß die Prostitution und die Kuppelei nicht strafbar seien. Dem müsse er (Redn.) im Interesse der Sittlichkeit sowohl als im Interesse der betreffenden Beamten entschieden entgegentreten, und deßhalb werde er gegen den Antrag der Kammer der Reichsräthe stimmen. Das sei der Antheil, den er an der fraglichen Gesetzgebung genommen; dennoch habe man sich nicht gescheut, in der Presse und in Versammlungen seinen Namen mit dem vorliegenden Gegenstand in Verbindung zu bringen. „Absichtlich und zu bestimmten Parteizwecken", fährt der Redner fort, „hat man überall verbreitet, daß ich und meine politischen Freunde es seien, welche mit besonderer Vorliebe diesen Gegenstand betreiben, die sich Mühe gäben, dem Lande diese Häuser zu verschaffen, wohl darauf hindeutend, daß wir es auch im eigenen Interesse thäten. Ich frage, welche **Summe von Niederträchtigkeit** muß bei einer Parteirichtung vorhanden sein, welche sich nicht scheut, in dieser Weise gegen uns vorzugehen, vorzugehen ohne Rücksicht darauf, daß die Verleumder durch ihren Beruf, durch die Pflicht und Würde ihres Amtes, durch ihre öffentliche Stellung die Aufgabe hätten, sich erst zu erkundigen, ob etwas und was Wahres an solchen ehrenrührigen Beschuldigungen sei. Wenn aber selbst diese Pflicht verletzt wird, dann wird die Sache noch stärker. Ehe man derartige Beschuldigungen gegen eine Person oder Partei in die Oeffentlichkeit, in die Presse schleudert, hätte man doch vor Allem die Verpflichtung gehabt, die Akten erst nachzusehen, welche Jedem zugänglich sind. Jedermann, welcher sich darum kümmert, könnte meine Stellung aus den Verhandlungen im Gesetzgebungsausschusse und den öffentlichen Verhandlungen dieser Kammer kennen. Wenn dennoch mit Verletzung der Stellung, mit Verletzung des Berufes, mit Verletzung des Amtes und der Würde zu Parteizwecken gegen uns in solcher Weise vorgegangen worden ist, so darf ich wohl behaupten, daß Persönlichkeiten, welche sich in dieser Weise vergehen, sich nicht darüber beklagen dürfen, wenn man sagt, daß sie sich im Schmutze und Schlamme wälzen und daß sie mit Koth und Unrath um sich werfen (durch allgemeines Bravo von allen Seiten des Hauses wird Redner hier unterbrochen und schließt dann wiederholend), ja daß sie mit Koth und Unrath um sich werfen!" — Abg. v. Stauffenberg erklärt sich ganz mit Dr. Völk einverstanden. „Aber," fährt er fort, „diesen erwähnten Insinuationen konnte man doch wieder öffentlich entgegentreten, nicht so aber den Insinuationen, welche von Mund zu Mund gingen, wie ich selbst mich hievon persönlich bei einer Versammlung in Lauingen überzeugt habe. In dortiger Versammlung sprach sich der Regierungsrath Girisch aus Dillingen, welcher überdieß noch in amtlicher Stellung als Bezirksamtmann anwesend war, öffentlich dahin aus, daß unsere Gesetze aller sittlichen Grundsätze baar seien, und als er auch das Thema der öffentlichen Häuser in seine Diskussion zog, rief er der Versammlung zu: „„Nicht ihre Töchter werden die Abgeordneten in die Toleranzhäuser schicken, sondern die Eurigen, und diese, bisher tugendhaft, werden dem Laster verfallen."" Bis jetzt habe ich noch nicht gehört, daß die k. Staatsregierung etwas, auch nur das Geringste zur Desavouirung der von diesem Beamten über die Gesetze und die Kammern ausgesprochenen Ansichten gethan habe; man wird mir vielleicht sagen, das sei nicht nöthig; für uns, die wir die Absicht der Staatsregierung kennen, ist dieß freilich nicht nöthig: — etwas Anderes ist es aber auf dem Lande, woselbst eine solche Kenntniß nicht besteht. Ich hielt mich für verpflichtet, dieses Vorkommniß zur Sprache zu bringen und kann die Beurtheilung desselben nun vollkommen Ihnen überlassen." — Dr. Ruland: Die Wahrheit müsse gesagt werden, komme sie, von welcher Seite sie wolle. Was Abg. Dr. Völk gesagt habe über seine Stellung zur Materie, sei wahr. Die Aeußerung wegen des Schlammes und Unrathes gehe ihn (Redner) nichts an, und was die Blätter hüben und drüben betreffe, so meine er, höben sich die gegenseitigen Beschuldigungen wohl auf. Was die Sache selbst betrifft, so habe er die Ueberzeugung, daß der bei weitem größte Theil des Volkes einen solchen Gräuel nicht legalisiren wolle. Redner erinnert an den Schwurgerichtsfall „Schwarz und Bruder", wo das Volk, empört über das, was in sogenannten geduldeten Häusern vorkommt, die sogenannte „Matter" steinigen wollte. Sanktionire man also nie, was mit der Moral und mit dem Rechtsgefühl des Volkes in direktem Widerspruche steht. — Rebay bestätigte, daß der Bezirksamtmann von Lauingen in einer Versammlung, in welcher Rebay den Vorsitz führte, eine Rede gehalten, alle neueren Gesetze in den Koth herabgezogen und behauptet habe, daß diese Gesetze zum Ruine aller sittlichen und finanziellen Zustände führen, und daß all das der liberalen Fortschrittspartei zu danken sei. Die Rede sollte gedruckt erscheinen, der Bezirksamtmann habe aber die gedruckten Exemplare wieder

zurückgezogen. Veröffentlicht er die Rede trotz der an ihn ergangenen Aufforderung nicht, dann werden es die Gegner thun. — Föckerer erklärt auch, daß er weit entfernt sei, die Hand dazu zu bieten, daß im ganzen Lande öffentliche Häuser eingeführt werden; die Ultramontanen hätten die Abgeordneten mit ihren Familienangehörigen in Zwiespalt zu bringen gesucht; in Niederbayern hätte man die ärgsten Beleidigungen gegen diese Kammer gehört; in Vilsbiburg habe man von der Kanzel aus behauptet, die Kammer der Abgeordneten habe das sechste Gebot Gottes gestrichen und werde bald alle 10 Gebote Gottes streichen. (Heiterkeit!) Er (Redner) stimme gegen den Antrag der Kammer der Reichsräthe, „möge das Ministerium des Innern sehen, wie es durch die Sache hindurchkommt." (Heiterkeit!) — Bauer erklärt, daß er wie früher so auch heute gegen die vorgeschlagene Aenderung stimme, und daß er die fragliche Aeußerung in Vilsbiburg nicht gehört habe. Die weitere Frage Föckerers an Bauer, ob er auch die Aeußerung des Pfarrers von Vilsbiburg nicht gehört habe: „Die Fortschrittler seien Verbrecher und Landesverräther, sie hätten 1½ Million Thaler zu den Zollparlamentswahlen von Preußen erhalten", blieb unbeantwortet. — Urban bestätigt, daß in Niederbayern die Kanzeln hauptsächlich zu Agitationen für die Parlamentswahlen mißbraucht werden sind, und daß insbesondere die Predigt am 9. Februar in Vilsbiburg sehr beleidigenden Inhalts war. — Dr. Jörg erklärte, daß der Pfarrer Dr. Pfahler in Deggendorf die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen in Abrede stellt, und daß er dies auch bei Gericht erhärten wird. Föckerer bemerkte, daß er seine weitere Erklärung in dieser Sache anderswo angeben werde, um hier nicht aufzuhalten. — Nachdem noch Referent Streit bemerkt hatte, daß der Vorschlag zwar ein trostloser sei, daß aber ein Behelf geschaffen werden müsse, wurde der Art. 221 in der Fassung der Kammer der Reichsräthe abgelehnt, mithin auf dem früheren Beschluß beharrt. Der Zusatz zu Art. 97 des Pol.-St.-G.-Buches und die Modification im Schlußartikel wurden nach Vorschlag der Kammer der Reichsräthe und des Ausschusses angenommen.

München. Die zu den Landwehrbezirks-Commandos und den Compagnie-Bezirken versetzten Mannschaften haben vom Tage des Abganges zu ihrer neuen Bestimmung an täglicher Löhnung zu erhalten: Der Bezirksfeldwebel 1 fl. 6 kr., der Sergenant 48 kr., der Korporal I. Klasse 40 kr., der Korporal II. Klasse 36 kr., der Vicekorporal 30 kr., der Gefreite 24 kr., der Gemeine 22 kr., und außerdem noch die treffneden Dienstalters- und Reengagirungszulagen. Brodgeld, Menage, Bier- und örtliche Zulagen hat dieses Personal nicht zu beanspruchen. Den für die Monate März und April zu den Landwehrbezirks-Kommando's zu commandirenden Hauptleuten werden für die Dauer des auswärtigen Aufenthaltes der Bezug der halben Gagezulage und eines zweiten Quartiergeldes für zwei Monate, dann für die Hin- und Rückreise die vorschriftsmäßigen Reisekosten bewilligt. — Die im Löhnungsbezuge stehende Mannschaft wird kasernmäßig untergebracht und ist Sorge zu tragen, daß dieselbe, wo immer möglich, nach Umfluß von höchstens 10 Tagen die von den Ortsgemeinden übernommen werdenden Dienstlokalitäten beziehen kann. Die nöthigen Bettfournituren und sonstigen Requisiten sind von den nächstgelegenen Garnisonen zu requiriren. So lange die unentbehrlichsten Unterkunfts-Einrichtungen nicht beschafft sind, ist die Mannschaft gegen 4 kr. Entschädigung auf Dach und Fach einzuquartieren und erhält Jeder der Einquartirten auf diese Zeitdauer einen besonderen Verpflegsbeitrag von täglich 6 kr.

München, 18. Febr. (Einjährig Freiwillige.) (Fortsetzung und Schluß.) Kandidaten der Medizin, welche den einjährigen Freiwilligendienst in einem Militärspitale als ärztliche Assistenten abzuleisten beabsichtigen, haben sich gleich den übrigen Freiwilligen unter Vorlage der allgemein vorgeschriebenen Zeugnisse vor der Loosung ihres Jahrgangs persönlich bei einer Heeresabtheilung anzumelden und hiebei nicht nur den Zeitpunkt in welchem sie ihren Dienst anzutreten beabsichtigen, sondern auch all jene Militärspitäler zu benennen, in welche sie primär oder eventuell (für den Fall der Unzulässigkeit ihres primären Gesuches) als ärztliche Assistenten aufgenommen zu werden wünschen. Die freie Wahl der Garnison ist solchen Bewerbern nur insoweit gestattet, als durch ihren Eintritt die für das betreffende Militärspital festgesetzte Maximalzahl einjähriger Freiwilliger nicht überschritten wird. Der Dienstesantritt und die Verpflichtung solcher Mediziner findet gleichfalls bei der von ihnen gewählten Heeresabtheilung statt; dabei haben sie das Zeugniß einer Universität über die bestandene medizinische Fakultätsprüfung in Vorlage zu bringen, und werden hierauf zu dem festgesetzten Militärspitale kommandirt. Können sie dieß Fakultätszeugniß nicht vorlegen, so haben sie ihren einjährigen Freiwilligendienst mit der Waffe bei der von ihnen bereits gewählten Heeresabtheilung abzuleisten. — Kandidaten der Thierheilkunde, welche den einjährigen Freiwilligendienst als veterinärärztliche Praktikanten ableisten wollen, haben sich vor der Loosung ihres Jahrgangs gleich den übrigen Freiwilligen persöhnlich unter Vorlage der allgemein vorgeschriebenen Zeugnisse bei derjenigen berittenen Truppenabtheilung, woselbst sie ihren Dienst abzuleisten beabsichtigen, unter Angabe des Zeitpunktes, zu welchem sie einzutreten wünschen, anzumelden, und gleichzeitig oder spätestens bei ihrem wirklichen Diestesantritt das Absolutorium der königlichen Zentralthierarzneischule vorzulegen; können sie dieß Zeugniß nicht beibringen, so haben sie den einjährigen Freiwilligendienst bei jener Heeresabtheilung mit der Waffe abzuleisten. — Die Zahl der einjährigen Freiwilligen soll bei jeder Kompagnie, Escadron oder Batterie nicht mehr als vier betragen. In Städten, woselbst sich eine Universität oder eine derselben gleichstehende höhere Lehranstalt befindet, sind jedoch die an diesen Anstalten befindlichen Studirenden, welche sich als solche genügend auszuweisen vermögen, unter den sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen unbeschränkt aufzunehmen. Den Universitäten sind dermalen nur die polytechnische Schule in München, die Lyzeen und die kgl. Centralforstlehranstalt in Aschaffenburg gleichgestellt. Die erfolgte Zulassung des Bewerbers zum einjährigen Freiwilligendienste ist auf dem von demselben vorgelegten Nachweise der höheren Bildung unter Bezeichnung desjenigen Jahres und Tages amtlich vorzumerken, an welchem sich derselbe auf Grund seiner abgegebenen Erklärung zum Dienstantritte und zur Verpflichtung in seiner Heeresabtheilung zu stellen hat. Als Dienstantrittstermin ist für die einjährigen Freiwilligen der Infanterie der 15. März oder 1. Oktober, für die einjährigen Freiwilligen der übrigen Waffengattungen aber der 1. Oktober desjenigen Jahres einzusetzen in welchem sie ihren einjährigen Freiwilligendienst anzutreten beabsichtigen.

* **München,** 20. Febr. In dem Befinden J. M. der Königin-Mutter ist eine so erfreuliche Besserung eingetreten, daß wegen steter Abnahme der Krankheit nur mehr jeden andern Tags Bulletins aufgelegt werden.

* **München,** 20. Febr. Ueber das Befinden des k. Staatsministers Frhrn. v. Pechmann ist heute Morgens folgendes Bulletin erschienen: „Nacht theilweise ruhiger. Brust- und Fiebererscheinungen unverändert. Dr. v. Pfeufer."

—nn **München,** 20. Feb. Wenn vereinzelte Stimmen in der Presse sich dahin äußern, daß die bayerische Staatsregierung durch das Ergebniß der Zollparlamentswahlen eine Niederlage erlitten habe, so wird diese Ansicht gewiß von Niemanden getheilt, der die Resultate vom unparteiischen Standpunkte aus beurtheilt. Das gegenwärtige Ministerium hat niemals geglaubt, daß es die klerikalen Elemente und die Anhänger einer gewissen Restaurationspolitik auf seiner Seite habe. Ebensowenig hat es je den Gedanken gehegt, sich auf die Fortschrittspartei stützen zu können, und war vielmehr überzeugt, daß die zum Eintritt in den Nordbund drängende Politik dieser Partei mit den Anschauungen der Mehrheit der Bevölkerung nicht im Einklange steht. Das Ministerium ist daher durch das Resultat der Wahlen in keiner Weise überrascht worden. Es hat dieses Ergebniß überdies den Beweis geliefert, daß keine der beiden extremen Parteien jene Elemente enthält, aus denen zur Zeit ein Ministerium in Bayern gebildet werden könnte. Und daß Bayern bei dem schroffen Gegensatz der zwei im Lande sich bekämpfenden Richtungen, wie er durch die Wahlen zu Tage getreten ist, der Zerrüttung hingegeben wäre, wenn der einen oder andern Partei der Zügel der Regierung in die Hände gelegt würde. Die Wahlen haben ferner gezeigt, daß es das allein Wünschenswerthe ist, wenn die gegenwärtige Regierung auf dem bisher eingehaltenen Wege vorangeht und eine Politik verfolgt, welche nach Außen die Selbständigkeit Bayerns wahrt, ohne der nationalen Ziele zu vergessen, und nach Innen die nöthigen Reformen mit Besonnenheit durchführt. In diesem Streben läßt sich die Regierung durch die mit verstärktem Hasse erneuten Parteiangriffe nicht beirren, sondern sie muß dasselbe im Gegentheil auf Grund der Wahlen und mit Rücksicht auf die Stellung, welche die Parteien hiebei genommen haben, als ein vollständig berechtigtes anerkennen. (Jedenfalls officiös.)

München, 20. Febr. Dienstesnachrichten. Die kath. Pfarrei Ste…bach, B.-A. Karlstadt, ist dem Kaplan K. Chr. Kagemer in Neustadt a/M., B.-A. Lohr, übertragen; die erl. Notarstelle zu Seßlach dem Rechtsprakt. Dr. Fr. Bolz … Trippstadt, zur Zeit Notariatsgehilfe in Laufen, verliehen worden. (S. Pr.)

(Militärdienstnachrichten.) Durch allerh. Entschließungen vom 5., 9., 11. u. … Febr. sind die Unterlieutenants H. Leeb und O. Grenberger vom 2. Inf.-Reg. in Folge Erkenntnisses des Generalauditoriats als Revisionsgerichts der Armee zur Strafe entlassen; — der Hauptmann B. Hilan vom 10. IR. und der Reg.-Quartiermstr. … Pausch von der Stadt- und Fest.-Command. Ingolstadt — beide auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; dem pens. Oberlieut. Ch. Kummer und dem pens. Reg.-Quartiermstr. K. Hahn die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; der vorm. Unterlieut. H. Krausenek als Unterlieut. im 5. Jäg.Bat. wieder angestellt; die Hauptleute C. Montigny vom 5. und C. Birkmann vom 14. IR. — Ersterer auf ein Jahr, Letzterer vorbehaltlich der Wiederverwendung — in den Ruhestand versetzt worden. (M.-V.-Bl.)

* **Ansbach,** 21. Febr. Der k. Dekan Seybold zu Mkt. Einersheim ist auf sein Ansuchen seiner bish. Funktion als Distr.-Schulinspekt. des Bezirks Einersheim unter Anerkennung seiner bisher. Leistungen enthoben und dieselbe dem k. Pfarrer und Camerar Hanemann zu Iphofen übertragen worden. (Kr.-A.)

—tt— **Gunzenhausen,** 20. Febr. Sie haben wohl übersehen, (allerdings) daß das „Gelbert'sche" Referat über das Schulgesetz die Lehrer der kleinern und mittlern Städte in empfindlicher Weise bedroht, denn es schlägt in Art. … (nach dem Nürnberger Kurier vom 10. Febr. Nr. 41) eine ganz andere Eintheilung der Gemeinden vor, nach der alle Städte von 3000—5999 Einwohnern nur in die zweite Gehaltsklasse d. h. eine Klasse tiefer einrücken und also um 50 fl. jährlich weniger als bisher zu erhalten hätten. — Da in Mittelfranken ein Menge solcher Städtchen sind, deren Lehrerfamilien von dieser Bestimmung äußerst hart betroffen würden: — so dürften Sie diese wenigen Zeilen mit hervorgehobenem Drucke aufnehmen, damit die Betheiligten noch, ehe es zu spät ist, Schritte dagegen thun können.

Zu den Zollparlamentswahlen.

* **Ansbach,** 21. Febr. In Folge der Ablehnung der Wahl von Seiten der HH. Staatsrath v. Neumayr und Abg. C. Crämer von Doos hat die k. Regierung von Mittelfranken zur Vornahme einer neuen Zollparlamentswahl in den Wahlkreisen Eichstätt und Rothenburg bereits als Wahltermin Montag den 9. März bestimmt.

Rothenburg, 19. Febr. Nachdem Hr. Crämer von Doos abgelehnt hat, scheint die hiesige Wahlbewegung wieder damit zu beginnen, daß der von Hrn. Crämer an einzelne hiesige Persönlichkeiten empfohlene Minister v. Schlör auf den Schild gehoben wird. — Hr. Minister von Schlör hat bekanntlich sich in München mit seinen Gegen-Candidaten Ruhwandl einer engern Wahl zu unterziehen, und da, verlässigen Nachrichten zufolge, die Wähler der spezifisch bayerisch-partikularistischen und die der ultramontanen … sich zu dem Zwecke vereinigt haben, an Schlör festzuhalten, damit die … Ruhwandels nicht durchgehe, so ist für Jeden, der Land und Land und Leute einigermaßen kennt, das definitive Wahlergebniß schon jetzt nicht zweifelhaft: Minister v. Schlör wird in München gewählt. Und daß er auch … Fälle dort annehmen werde, liegt in der Natur der Sache. Man sollte daher mit einer Aufstellung v. Schlör's für den hiesigen Wahlbezirk etwas vorsichtig zu Werke gehen. Würde er hier und in München gewählt, und … er es wie Crämer, so werden wir nicht nur ausgelacht, sondern werden … mit der Laterne nach einem Candidaten suchen müssen, der sich des … verschmähten Wahlkreises endlich erbarmt. — (So der Fränk. Anz.) — … von der Wahl des Bürgermeisters Grieninger in Uffenheim ist in dem … Blatt die Rede, und wird derselbe aufgefordert, baldigst mit einem Pro… hervorzutreten, damit nicht nur seine nächste Umgebung, sondern der … Wahlkreis Aufklärung erhalte, welcher Persönlichkeit er sein Vertrauen … len soll. — Um eine Stimmzersplitterung zu vermeiden und am Ende …

… Wahl nothwendig werden zu lassen, sollte man sich in dem ganzen … auf Einen Candidaten vereinigen, und da wäre der in … Blatte zuerst genannte **Marquard Barth** unstreitig …. Es sei darum die Losung Rothenburg-Windsheim-Neustadt-Uffenheim-Scheinfeld in Mittelfranken vertrete beim deutschen Zollparlament der ausgezeichnete, parlamentarisch erprobte bayerische Landtagsabgeordnete Dr. Marq. Barth, Rechtsanwalt in Kaufbeuren!

Wie die Augsb.-Postztg. vernimmt, hat Frhr. Karl von Aretin, welcher … Mandat für Ingolstadt angenommen hat, dem Wahlkreis Deggendorf … Reichsrath Grafen v. Seinsheim-Sünching zur Nachwahl empfehlen.

Karlsruhe, 19. Febr. Das Resultat der gestern im ganzen Land …genommenen Zollparlamentswahlen ist noch höchst unvollständig bekannt. … den bis jetzt vorliegenden Nachrichten waren in der Mehrheit: In der …dt Konstanz Faller, in den Städten Donaueschingen und Villingen Kirsner, Amtsbezirk Lörrach v. Roggenbach, in Freiburg und Emmendingen Fauler, Lahr und Offenburg Kiefer, in der Stadt Baden Lamey, in Karlsruhe … Bruchsal Kölle, in Pforzheim und Durlach Dennig, in Mannheim und …wetzingen Dissené, in Heidelberg Herth und in Mosbach Bluntschli. …i sind mitunter bedeutende Minoritäten.

Wien, 19. Febr. Der stenographische Text des Toastes des Königs …g wurde vom preußischen Gesandten nach Berlin telegraphirt und um …haltungsbefehle gebeten.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 19. Febr. Die Prov.-Corr. sagt in Besprechung der Frage …er der hannoverschen Legion: „die Regierung habe keinen Grund den …dlichen Absichten Frankreichs in dieser Angelegenheit zu mißtrauen, doch …rreichs Verhalten sei auffällig. Da die Erörterungen über die Angele…heit zwischen Preußen und Oesterreich noch schweben, sei es nicht ersichtlich, …eine Verletzung des Völkerrechts stattgefunden; jedenfalls sei die Fortsetzung …sterreichischen Gesandtschaft für einen Fürsten, welcher preußische Unter…ten gegen Preußen anwerbe und ausrüste, kein Zeichen einer freundschaft…n Stellung zu Preußen." — Die Berufung des Zollparlaments ist für …zweite Hälfte des März beabsichtigt.

Oesterreich.

Wien, 18. Febr. Bei dem Feste, das der hannover'sche Hof heute … Kursalon für seine Gäste veranstaltete, brachte König Georg einen Toast … der ungefähr folgendermaßen lautete: „Empfanget, meine geliebten Hannoveraner, meinen heißesten Dank, daß ihr zu diesem häuslichen Feste hieher …mmen seid. Ihr habt mir damit die Fremde zur Heimath gemacht. … inniges Familienband verknüpft seit tausend Jahren das Herrscherhaus … Hannover mit seinem Volk. Das Band verbindet uns noch immer. …e Ankunft gibt mir Zeugniß davon; sie ist ein Spiegel der Gesinnung …s ganzen Volkes, ein Spiegel, der nur Treue und Anhänglichkeit reflektirt. … kann euch nicht genug danken für die Treue, Worte reichen dafür nicht …, ich sage nur Dank! Dank! Dank! Solche Treue belohnt nur die Ge…tigkeit Gottes, und sie wird sie auch hier belohnen. In der Geschichte meines Hauses finden sich Beispiele von exilirten Fürsten, die wieder in die Heimath zurückgekehrt sind; der Ahnherr meines Hauses mußte sein Land verlassen und kehrte wieder; ihr alle wisset, daß ein Herrscher von Hannover zehn Jahre in der Fremde leben mußte und dann doch wiederkehrte. Darum hoffe auch ich von Gott, daß ich als freier, selbständiger König wieder zu euch zurückkehre. Ich fordere euch auf, zu trinken auf die Wiederherstellung des Welfenreiches, des Welfenthrones, auf meine Rückkehr in eure Mitte. Gott gebe eine baldige Auferstehung des Thrones von Hannover, meine Rückkehr zu einem Volke, dessen Treue und Anhänglichkeit ein leuchtendes Vorbild sein könnte für alle Völker der Erde. Ein Hoch auf unser baldiges Wiedersehen im Welfenreiche!" Die Anwesenden — es waren fast durchwegs Hannoveraner — schwenkten die Hüte und riefen Hoch. Der König und seine Familie machten Cour den ganzen Abend. Champagner wurde massenhaft geschenkt. (Presse.)

In **Preßburg** wurde, wie Pesther Blätter melden, durch die im Auftrage des Kaisers erfolgte Vermittlung Baron Wenckheim's die Affaire Neipperg auf gütlichem Wege ausgeglichen. Die Sekundanten Neipperg's begaben sich zum Präsidenten des Honved-Vereins, Ubvarnoky, und übergaben demselben eine schriftliche Erklärung Neipperg's dahingehend, er habe den Honved-Verein nicht beleidigen wollen und namentlich in Bezug auf die Vergangenheit der Honveds dieselbe nicht als schmachvoll bezeichnet, sondern den Ausdruck „trauriger Vergangenheit" gebraucht. Die Erklärung Neippergs soll in den Journalen publizirt werden.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 20. Febr. In der Reichsrathsdelegation interpellirten Schindler und Genossen den Reichskanzler wegen der Ertheilung von österreichischen Pässen an Hannoveraner und über die in den letzten Tagen am welfischen Hofe stattgefundenen Festlichkeiten. Frhr. v. Beust antwortete sofort, um, wie er sagte, jede Beunruhigung zu verscheuchen. Zur Störung des Familienfestes, sagt der Reichskanzler, sei weder eine innere noch äußere Ursache gewesen; es sei alles geschehen, die Feier innerhalb der Grenzen des Hauses zu halten. Die Erklärung der Wiener Abendpost sage die volle Wahrheit, alles andere sei Unwahrheit. Frhr. v. Beust weist auf die Bemühungen der Regierung hin, das gute Einvernehmen mit Preußen ungestört zu erhalten, selbst da, wo eine Ursache zur Empfindlichkeit vorgelegen. Die Regierung halte sich die Grenze der Gastfreundschaft gegenwärtig, und werde eine Untergrabung des mühsam aufgeführten Friedensgebäudes durch eine unberufene Thätigkeit nicht dulden.

Schrannenpreise.

Gunzenh., 20. Febr.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	27	48	25	15	16	—
Korn	22	48	20	30	59	—
Gerste	17	15	15	30	5	—
Haber	9	12	8	—	26	—

Oettingen, 19. Febr.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	26	30	22	15	150	—
Waizen	27	30	25	—	—	3
Korn	23	45	22	—	127	—
Gerste	17	30	15	48	15	—
Haber	9	18	7	48	11	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Verübung von Betrügereien auf Märkten betr.)

Nachstehend wird eine hohe Entschließung der königl. Regierung von …telfranken, Kammer des Innern, vom 17. Juni 1865 in vorstehendem …treffe bekannt gegeben.

Ansbach, den 17. Februar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Nach einer von der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg ge…ten Erfahrung sind in neuester Zeit auf Getreide-, Vieh- und Jahrmärkten häufig Betrügereien vorgekommen, zu deren Verübung das Nach…len, das Ein- und Auswechseln von Geld als Vorwand gebraucht wird.

Die unterfertigte Stelle sieht sich dadurch veranlaßt, auch das Publi… in Mittelfranken hierauf aufmerksam zu machen, um sich durch geeignete …sicht gegen solche Uebervortheilungen sicher zu stellen.

Ansbach, den 17. Juni 1865.

…nigliche Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern.

In dienstlicher Abwesenheit des kgl. Regierungspräsidenten.

Freiherr von Lindenfels, k. Regierungs-Direktor.

Gromeber.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltungsbehörde versteigert am

Donnerstag den 27. Februar curr.

…Walde Schoßbach circa 7000 Stück fichtene Hopfenstangen und ladet zah…ungsfähige Strichlustige mit dem Bemerken hiezu ein, daß die Zusammenkunft …mittags 9 Uhr im Wirthshause zu Haaghof stattfindet, wo auch im Falle …günstiger Witterung der Strich abgehalten wird.

Windsheim, den 18. Februar 1868.

Stadtmagistrat.

Lochner.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

In Sachen Kammerer gegen Roll p. d. wird im Auftrage des königl. …zirksgerichtes Ansbach

Donnerstag, 2. April l. Js. Nachmittags 1 Uhr

…dem Wohnhause Nummer 117 zu Arberg das subhastirte Grundbesitzthum …r Beklagten, bestehend aus diesem Hause mit Hofraum und Gemeinderechte … einem Viertelsnutzantheile, dann Wurzgarten, Wiese und Hopfengarten mit …dung im Gesammtflächeninhalte von 2,73 Tagw., PlNr. 3, $1^1/_2$, 968 und …4 der Steuergemeinde Arberg, zusammen geschätzt auf 780 fl. und mit …40 fl. Hypotheken belastet, im Zwangswege versteigert. Hiezu werden Strich…tige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag nur dann stattfindet, wenn der Schätzungswerth durch das Meistgebot erreicht wird, und daß sich die Meistbietenden sofort im Termine über die Identität ihrer Person und über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Herrieden, 18. Februar 1868.

Frauenknecht, k. Notar.

Bekanntmachung.

In der Concurssache des Gütlers Franz Anton Meierhöfer von Heiligenblut versteigert der unterzeichnete kgl. Notar auf Anordnung des kgl. Bezirksgerichts Ansbach

Montag den 16. März 1868 Nachmittags 3 Uhr

im Wohnhause des Cridars zu Heiligenblut den im ersten Verkaufstermine unversteigert gebliebenen Grundbesitz des Cridars und seiner Ehefrau, bestehend in dem Gütlein Hs.-Nr. 2 zu Heiligenblut, Steuergemeinde Laberndorf, im Flächeninhalt von 18,42 Tagw. und im Schätzungswerth von 5400 fl., öffentlich an die Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt bei dieser zweitmaligen Versteigerung ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Die übrigen Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Gunzenhausen, am 19. Februar 1868.

Der königliche Notar:

Friederich.

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Lotterie.

Verloosung der Cadolzburger Baumschule.

Um die Betheiligung Jedermann zu ermöglichen und recht allgemein zu machen, ist der Preis des Looses nur auf 1 fl. 45 kr. festgesetzt worden und kommen außer der Baumschule mit 81 Tagwerk 92 Dezimalen Flächenraum, dem Wohnhaus, dem Inventar an Geräthen und circa 240,000 Obstbäumen, amtlich geschätzt auf über 76,000 fl. — auch noch 1842 Geldprämien im Betrag von 19,755 fl. — zur Verloosung.

Erster und Hauptgewinn:

Die Baumschule im Werth von über 76,000 fl.

Ferner folgende Gewinne in baarem Gelde:

1	Prämie zu	. . . . .	5,000 fl.
1	„ „	. . . . .	2 000 fl.
1	„ „	. . . . .	1,000 fl.
2	Prämien je	500 fl.	1,000 fl.
2	„ „	250 fl.	500 fl.
2	„ „	100 fl.	200 fl.
10	„ „	50 fl.	500 fl.
23	„ „	25 fl.	575 fl.
1800	„ „	5 fl.	9 000 fl.

Im Ganzen werden 75,000 Stück Loose abgesetzt per Loos Einen Thaler = 1 fl. 45 kr.

Die Ziehung findet sofort nach erfolgtem Loosabsatz, spätestens am 1. Mai 1848 unter Leitung der königlichen Behörde statt.

Der Hauptgewinn, die Baumschule, geht durch notarielle Verbriefung auf Kosten des Gewinners an diesen über.

Die Geldgewinnste werden gegen Franco-Einsendung der Gewinnloose durch die königl. Post baar versendet.

Das Resultat der Verloosung wird in mehreren der gelesensten Zeitungen bekannt gegeben werden. Nach Ablauf von vier Monaten, vom Tage der Ziehung an gerechnet, fallen alle nicht erhobenen Gewinne einem wohlthätigen Zwecke anheim.

Gegen Baareinsendung der Beträge versendet die Hauptagentur

Expreß-Compagnie München

sowie sämmtliche Unteragenten Loose franco.

Cadolzburg bei Nürnberg, im September 1867.

Der Verloosungsunternehmer: Der Kassier:
Leonhard Haffner. **Wilhelm Haffner.**

Die Haupt-Agentur:

Expreß-Compagnie: L. Goetz,

Fürstenfeldergasse Nr. 18.

Stets vorräthig bei L. Löhner in Gunzenhausen.

N. Salmstein

empfiehlt sein best assortirtes Lager in ¾ **Leinwand.**

Die Pferdehändler **Gebr. Heidenheimer** aus Archshofen treffen zur zweiten Roßmesse am 23. und 24. Februar 1868 mit einem Transport 4 bis 5jähriger schwerer **Zugpferde** hier ein und logiren im Gasthaus zum Zirkel.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich, meinen werthen Kunden anzuzeigen, daß ich durch vortheilhafte Einkäufe in Stand gesetzt bin, sowohl schweres und leichtes rheinisches, als auch deutsches Schlleder in schönster Waare zu billigsten Preisen abzugeben. Mein Lager in allen Sorten Oberleder, Zeugleder in schwarz und braun und eine Parthie schwarze Lasting-Schäftchen bringe empfehlend in Erinnerung.

Ansbach, den 21. Februar 1868.

Leopold Erdmann,
Lederhändler.

Die Pferdehändler **Schulhöfer & Söhne** aus Würzburg treffen am zweiten Roßmarkt den 23. und 24. Februar mit einem Transport **Luxus-Pferde** zum Reiten und Fahren hier ein und logiren im goldenen Zirkel.

Berner Wägelchen sowie einen ein- und zweispännigen **Brücken-** und **Kohlenwagen** verkauft billigst

Fried. Fehler.

Den Herren Landwirthen

empfehle ich bestens während des Roßmarktes und den darauffolgenden Tagen meine selbst gefertigten Fabrikate von

Futterschneider

zu verschiedenen Größen und Preisen mit Betrieb durch eigene Hand sowie mit Vieh- und Wasserkraft.

Göppel

in verschiedenen Sorten, große ganz von Eisen, dergleichen auch von Holz, eiserne Getriebe ins Freie, auf Verlangen werden solche auch fahrbar geliefert. Alles unter Garantie und zu sehr soliden Preisen.

Reparaturen an diesen genannten Werken werden schnellstens besorgt.

Firma: Nachtrab

in der Breitschmiede in Ansbach.

Auch kann ein junger kräftiger Mensch sogleich unentgeldlich in die Lehre treten.

Ansbacher Pferdeloose à 1 fl. im Packträger-Institut.

Die Pferdehändler **Gebr. Lang** aus Trendtlingen treffen am zweiten Roßmarkt mit einem Transport **junger Pferde** von 2, 3 und ... Jahren hier ein und logiren im goldenen Zirkel.

Die Pferdehändler **Krauß & Hase** aus Burgfarrnbach treffen zum zweiten Roßmesse mit einem Transport schweren **Zugpferden** von 4–... Jahren hier ein und logiren im goldenen Zirkel.

Pferdehändler **Obermeyer** aus Gmund bei Tegernsee trifft mit einem Transport **Reit-** und **Wagenpferden** zum zweiten Roßmarkt hier ein und logirt im goldenen Zirkel.

Holzversteigerung am Mittwoch den 26. Februar 1868 im Distrikte Steckberg, Abth. Haselranger, Föhrenholz und Sandgrube der Revier Aurach: 46 weiche Blöcke, 1 starker, 17 mittlere und 22 geringe weiche Stämme, ½ Klftr. hartes und 94½ Klftr. weiches Scheit- und Astholz und 17½ weiche Asthaufen. Zusammenkunft Vormitt. 10 Uhr auf dem Hiebe im Haselrangen.

Holzversteigerung im Revier Uffenheim Mittwoch den 26. Februar 1868 im Distrikt Hochholz: 1 Holländer Eiche, 17 starke, 47 mittlere, 15 geringe Eichen, 23 Eichen-Wagnerstangen, 37 Kl. Eichen-Scheit- und Prügelholz, 3 Kl. Buchen- und hartge mischtes Prügelholz, 3400 harte Wellen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem Hiebsplatze.

Wir bitten künftig um frankirte Einsendung, da R. S. von der Postanstalt nicht reinsertirt wird. Die Exp.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets vorräthig in den Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

K. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Ansbacher Pferdeloose 1 fl.
Matth. Bälz, Commissionär.

Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife** in Originalpäckchen à 21 kr.

Chinarinden-Oel in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.

Kräuter-Pomade in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta** in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabil. **Stangen-Pomade** à Originalstück 27 kr.

Italienische Honigseife in verschlossenen Päckchen à 9 u. 18 kr.

Aecht

in Ansbach stets vorräthig bei

Joh. Katzenberger.

Rettigbonbons

gegen Husten und Brustleiden von **C. A. C. Fischer in Bockenheim** empfiehlt:

Friedrich Rehm.

Bei Sattler Gräf sind Berner Wägelein, gedeckte und ungedeckte, zu verkaufen.

Dem Fräulein M. E....... r in Leutershausen zu ihrem heutigen Geburtsfeste ein dreifach donnerndes Hoch, daß der ganze Hauny zittert. —

Aus Liebe

Eine Cigarrenspitze mit geprägter Indianerin wurde verloren. Der redliche Finder wolle sie im Elephanten gegen Belohnung abgeben.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 21. Februar 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.

Große Faschings-Vorstellung.

Anfang Nachmitt. 4 Uhr.

Zum Erstenmale:

Die

Zusammenkunft i. Hofgarten,

das

Abenteuer in Dautenwinden u. das Maskenfest auf dem Drechselsgarten.

Lokalposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Friedrich Hepp. Musik von verschiedenen Meistern.

Zum Schluß:

Großer Maskenzug.

Sonntag den 23. Februar 1868.

Anfang Abends 7 Uhr.

7. Vorstellung im 4. Abonnement.

Staberl's Reise-Abenteuer.

Posse in 3 Akten von Adolf Bäuerle.

Ein neu erbautes Haus mit Scheune, Stallung, 33 Morg. Äcker, Wiesen, Waldung im Gerichtsbezirk Feuchtwangen ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein gedecktes Berner Wägelchen verkauft Fechter D 156.

An + + + daraus wird nichts.

Bei Schneidermeister Schneider ist ein Konfirmandenrock und ein Knaben-Anzug billig zu verkaufen.

D 191 sind 2 Bettstellen zu verkaufen.

Suppennudel im deutschen Haus.

Heute Schlachtschüssel bei Rißmann.

Samstag Schlachtschüssel in der Glocke.

Heute Schlachtschüssel bei Schmidt zur weißen Gans.

Während der Roßmesse können beim schwarzen Adler 50 Pferde eingestellt werden.

A 339 ist 1 Quartier zu vermiethen.

D 93 ist 1 Quartier zu vermiethen.

D 368 sind zwei freundlich möblirte Quartiere zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: von A. B. in ... 2 fl., durch Hrn. Pfarrer E. in Weiherschneidbach (v. d. Gem. Wieseth mit Beiträgen aus Ober- und Untermosbach, Zimmersdorf, v. Limbach 33 fl. 5 kr., v. Forndorf 11 fl. 13 kr., Breitau 3 fl. 12 kr., Oberschönbronn 2 fl. 45 kr., Mittelschönbronn 1 fl. 30 kr., Häuslingen 4 fl. 10 kr., Aichau 2 fl. 12 kr., Bollendorf 7 fl. 9 kr., Tesserdorf ... 24 kr. =) 86 fl., durch Hrn. Lehrer ...mann v. d. Gemeinde u. Schuljugend zu Oberkeumbdern 13 fl., durch Hrn. Lehrer U. Matthaus v. d. Schülern d. Oberf... ...kirchen 5 fl., durch Hrn. Gem.-... Walter v. d. Gem. Rodheim bei ...bergtheim 5 fl., durch Hrn. Pfarr. ... in Oberdachstetten (v. d. Gem. Oberdachstetten 58 fl. 36 kr. und Anfelden 14 fl. 24 kr. =) 73 fl., von J. u. P. S. in ...berg 1 fl. 30 kr., durch Hrn. Pfarr. ... v. dem Kirchenvorstand und den Schulkindern zu Dürrenmungenau 5 fl. ... nach Abzug von 11 kr. Porto ... kr., durch Hrn. Lehrer Wagner in Langfurth (v. d. Gem. Langfurth 5 fl. 39 kr. Oberkemmathen 5 fl. 4 kr. u. Stöcken ... 15 kr. =) 12 fl. 18 kr. = 206 fl. 7 kr. Tr. 1220 fl. 1 kr., zusamm. 1426 fl. ... bei Fr. Seybold von: H in Lehrberg 2 fl., M. Stadtlr. daselbst 1 fl., G. ... daselbst 30 kr. = 2 fl. 30 kr. Tr. ... 10 kr., zusammen 586 fl. 10 kr.

Summa im Ganzen 2049 fl. 48 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 46. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit [Aus]nahme des Montags, [fü]r am Sonntage eine [unte]rhaltende und beleh[ren]de Beigabe. — Passende [Beit]räge werden dankbar [angen]ommen, unter Um[stän]den auch honorirt, In[serat]e billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern [jä]hrlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

[Pr]ot.: Reinhard. Sonntag, 23 Februar. Kath.: Petr. Dam.

Politisches.

* Die Wochenschau folgt im nächsten Blatte.

Süddeutsche Staaten.

München, 20. Febr. Das für Viele überraschende Resultat der [gestr]igen Wahl, bei welcher von 16532 Wahlberechtigten 8702 Wahlzettel [und] 5034 Stimmen für Minister v. Schlör und 3668 für Advokat Dr. [Ruh]wandl abgegeben wurden, ist hauptsächlich dadurch erzielt worden, weil [eine] große Menge der liberalen Wähler, getragen von dem Gedanken, eine [Nicht]wahl Schlör's könnte dessen Stellung als Minister gefährden, demselben [ihre] Stimme gab. Andere hielten es für wichtiger, einen Mann zu wählen, [desse]n Bedeutung von keiner Seite angefochten wurde und dessen ganzes W[ese]n geeignet schien, in ihm einen ebenso entschiedenen als gefährlichen Geg[ner] der Ultramontanen, die in erster Reihe bekämpft werden sollten, zu finden, [der] an Prinzipien festzuhalten und die Parteidisziplin zu respektiren. Diese [Ansi]chten, nicht so fast darin bestünde der Sieg, daß ein ehrenfester und echt[deut]scher Charakter wie es Ruhwandel ist, gewählt würde, sondern darin, daß [die] Bestrebungen der Ultramontanen, welche sich zumal gegen Hrn. v. Schlör [richt]eten und dessen Sturz beabsichtigen, vereitelt würden: das waren haupt[säch]lich die Gründe, welche letzterem den Sieg verschafften und dieser Sieg ist [für] die Ultramontanen meiner Anschauung nach eine viel größere und bedeu[tend]ere Niederlage, als wenn Dr. Ruhwandl gewählt worden wäre. Hof[fen]tlich wird jetzt Dr. Marquard Barth, eine der bedeutendsten [Kap]azitäten, auf die Bayern stolz ist, in Rothenburg an der [Taub]er gewählt werden; denn M. Barth darf nicht fehlen, wo [die] Einigung Deutschlands wiederum einen Schritt näher ge[brach]t werden soll. (A. Abdztg.)

München, 21. Febr. Der kgl. Staatsminister des Handels rc. legte [heut]e in der Abgeordnetenkammer einen Gesetzentwurf, die Vollendung der [Donau]korrection im Kreise Schwaben und Neuburg betr., vor. Abg. Umb[schei]den erstattete sodann Bericht über den Entwurf eines Gesetzes, Abänderung [eini]ger Be[st]immungen des in der Pfalz geltenden Zivilgesetzbuches über Pri[vile]gien und Hypotheken betr. Die Art. 1—3 wurden mit einigen redakti[onell]en Aenderungen nach der Ausschußfassung angenommen. Ebenso gelang[ten] Art. 4 und 5 zur Annahme, und es wurde schließlich der ganze Gesetz[entw]urf angenommen. Hierauf folgte der Vortrag des 6. Ausschusses über [verschiedene] Anträge. — Kurz vor Beginn der heutigen Kammersitzung sah man [viele] Abgeordnete, wie sie Hrn. Staatsminister v. Schlör persönlich zu dem [günstigen] Wahlresultat gratulirten.

= **München**, 21. Febr. Mit großem Bedauern vernimmt man, [daß] sich das Befinden des Herrn Ministers v. Pechmann verschlimmert hat. [Das] heutige Bulletin lautet: „Fieber und Brustbeschwerden hatten sich wesent[lich] gesteigert. v. Pfeuffer." Se. Excellenz wurde heute mit den hl. Sterb[sakra]menten versehen.

[M]ünchen, 21. Febr. (Dienstesnachrichten.) Der Polizeikommissär K. Kas. Hoenes in [K]usel ist zum Landgerichtsassessor in Kandel, der Polizeikommissär Fr. L. Bauer in Kusel [zum] Landgerichtsassessor in Bergzabern, und der funkt. Staatsprokuratorsubstitut Eng[el]bach in Zweibrücken zum Landgerichtsassessor in Dürkheim, sämmtl. auf Ansuchen, [ernan]nt; ferner die am Bezirksgerichte Schweinfurt erl. Botenstelle dem Obermeister und [Auf]waart der Lokalgeniedirektion Marienberg, M. Popp, auf Ruf und Widerruf über[trage]n; auf die am Bezirksgericht Nürnberg erl. Botenstelle der bish. Landgerichtsdiener [Kr]acher zu Werdenfels, versetzt, und dessen Stelle dem Gerichtsdienergehilfen am [Bezirksg]erichte München l/J., B. Mengele; die am Stadt- u. Landgerichte Memmingen [erl. G]erichtsdienerstelle dem Ph. Retz aus Reichenbach, z. Z. Gerichtsdienergehilfe am [Landg]erichte Füssen, übertragen worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 22 Febr. Der bish. Schullehrer Ad. Karl Flohrschütz zu [. . .] k. preuß. Bezirksamts Gersfeld, ist als protest. Schullehrer und Kirchendiener zu [. . .]ef ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die protest. Schulstelle zu Bernhardswinden, Distr. Ansbach, mit [einem] fassionsmäß. Einkommen von 352 fl. 56½ kr.

Zu den Zollparlamentswahlen.

—y— Für die Neuwahl im Wahlkreise **Rothenburg-[Win]dsheim-Neustadt-Uffenheim-Scheinfeld ein Wort zur Verständigung.**

Wenn gestern noch hätte gedruckt werden können, was vor dem Eintref[fen] eines Telegramms aus München für dieses Blatt schon gesetzt war, [daß] nach einer Mittheilung von zuständiger Seite aus Rothenburg, 19. [. . .] „die Annonce in der Nr. der Fr. Ztg. vom 17. aus der Feder eines [Einz]elnen geflossen sein müsse, indem bei der bevorstehenden Neuwahl eines [Abg.] zum Zollparlament seit dem 17. schon das Augenmerk Aller auf den Handelsminister v. Schlör gerichtet ist und bleibt", so war dies [nach] Einlauf jenes Tellegramms nicht mehr statthaft. Der Wahlkreis Mün[chen] I. hat durch die Wahl v. Schlörs dem Rothenburger-Wahlkreis einen [Stric]h durch seine Rechnung gemacht, und es bleibt nun den im politischen [und] sonstigen Denken vorgeschrittenen Wählern dieses Wahlkreises etwas an[deres] nicht übrig, als ihre Stimme auf einen andern, gleich tüchtigen und [würd]igen Candidaten zu **vereinigen.** Hält man aber Umschau im engern [und] weitern Kreise Bayerns, sieht man unbefangenen, freien Blickes auch [über] die Kirchthurmspitzen hinweg, über die Grenzen seines Gaues hinaus, [bet]richt man ohne philisterhafte Engherzigkeit und partikularistische Voreinge[nomm]enheit ehrlich und aufrichtig die sich zeigenden Größen im Lande, so [muß] das Auge bei dem Abgeordneten **Marquard Barth** stehen bleiben. [Man] überblicke seine ganze Vergangenheit, seine consequente mäßige Haltung [und] Leistung auf dem Landtage, man lese wiederholt sein auch in diesem [Blatt]e mitgetheiltes Programm für sein Wirken beim Zollparlamente: und wenn dann noch zwischen diesem erprobten Manne und einem andern, dessen Fähigkeit zu einem so wichtigen Berufe erst erprobt werden soll, die Wahl etwa schwer scheint, der möge immerhin seiner seperatischen Neigung folgen und einem Andern seine Stimme geben. Lasse sich jedoch Niemand durch Floskeln irre leiten, wie die im Fr. Anz. gebrauchte: „Marquard Barth ist allerdings ein ausgezeichneter Mann.', — Wenn man uns aber mit ihm das Programm der Fortschrittspartei in dessen vollem Umfange aufdrängen, uns zu Fahnenträgern dieser Partei machen will, so dürfte der Ruf gerechtfertiget sein: Wählt lieber Barth trotz seiner Vorzüge nicht, als daß Ihr Euch zu Fahnenträgern einer Partei machet, deren Eifer der nationalen Sache in Bayern bis jetzt mehr geschadet als genützt hat." — Das ist gelinde gesagt, eine offenbare Unwahrheit. Wie weit wären wir zur Zeit in Bayern im Allgemeinen ohne die nationale Begeisterung und Thätigkeit der Fortschrittpartei? Sie hat bis jetzt nicht nur nicht geschadet, sondern ihr ist im Gegentheil außerordentlich viel zu verdanken. Allerdings giebt es eine Classe, deren Horor vor der Fortschrittspartei sehr erklärlich ist. — Marq. Barth sollte indeß im Zollparlament auch einen Sitz erhalten, nicht weil, sondern obgleich er Mitglied der Fortschrittspartei ist. Wir bitten darum zur Ehre des Rothenburger rc. Wahlkreises und unserer fränkischen Provinz, auf diesen, in jeder Hinsicht ausgezeichneten Kandidaten nun fest **zusammenzuhalten,** um eine absolute Majorität zu Stande zu bringen und eine dritte Wahl zu vermeiden. Freilich ist es nothwendig, daß man sich bei uns ein Beispiel an den Zusammenhalten der Wähler in katholischen Orten nehme, daß auch in protestantischen Ortschaften die Theilnahme an der Wahl eine weit größere und allgemeinere werde, daß nicht wie das letzte Mal in U. von nahe 400 Wahlberechtigte nur 115 Stimmen abgegeben werden, oder daß, wie es in gut prot. Orten in der Nähe von Ellingen geschehen ist, die meisten Stimmen für den Candidaten der Ultramontanen zu gewinnen seien. Es erscheint darum die Aufforderung zur Umsicht, Wachsamkeit, Rührigkeit, und **Einigkeit** gewiß nicht überflüssig. Möge das genug sein!

Oesterreich.

Wien, 19. Febr. Die päpstliche Antwort auf die Adresse der 25 Bischöfe Cisleithaniens im September an den Kaiser ist datirt vom 1. Nov. und lautet wie folgt: „Geliebte Söhne! Unsern Gruß und apostolischen Segen. Unter den vielen, überaus harten Bedrängnissen und Gefahren von denen Wir von allen Seiten heimgesucht werden, hat Uns die Kunde am schmerzlichsten berührt, daß die unversöhnlichen Feinde Gottes und der Menschen, die in dem unglücklichen Italien sowohl als außerhalb desselben auf jede mögliche Weise gegen die katholische Kirche ankämpfen, nunmehr eifrigst dahin streben, den Vertrag zu vernichten, welchen wir mit unserem geliebten Sohn in Christus, dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, geschlossen haben. Ein nicht geringer Trost in diesem Schmerze lag für uns in dem Schreiben, das ihr an uns unter dem 30. September gerichtet, und das von Euch und anderen ehrwürdigen Kirchenvorstehern in Oesterreich unterzeichnet ist. Wir haben daraus zu unserer innigsten Freude entnommen, wie groß Euer und der übrigen österreichischen Bischöfe Muth, Ausdauer und Eintracht ist bei der Vertheidigung der Sache der heiligen Kirche. Einmüthig habt Ihr und die übrigen Bischöfe ein Schreiben an den Kaiser gerichtet, um die geheiligten Rechte der Kirche unverletzt und unverkürzt zu erhalten und diesen Fürsten zu bitten, sein Ohr den verderblichen Rathschlägen gottloser Menschen zu verschließen, die, indem sie die Kirche bekriegen, zugleich die Feinde jeder legitimen Gewalt und Regierung sind. — Deßhalb können wir nicht unterlassen, Euch und die übrigen ehrwürdigen Brüder in Oesterreich, Erz-Bischöfe und Bischöfe aus ganzer Seele zu beglückwünschen und Euch unsere vollste Anerkennung auszusprechen. Indem Wir aber überzeugt sind, daß Ihr den gerechten Kampf mit Gottes Hilfe siegreich bestehen werdet, hegen wir auch zugleich die Hoffnung, daß der Kaiser selbst, vermöge seiner Religiösität, Unseren und Eueren gerechten Wünschen entsprechen und so für sein und seines Reiches Wohl sorgen werde. Gerne ergreifen wir auch diese Gelegenheit um Euch und die ehrwürdigen Brüder in Oesterreich, Erzbischöfe und Bischöfe, unseres besonderen Wohlwollens zu versichern. Zum klaren Beweise desselben diene der apostolische Segen, den wir aus dem tiefsten Grunde unseres Herzens Euch, geliebte Söhne, und den ehrwürdigen Brüdern, den Erzbischöfen und Bischöfen von Oesterreich, sowie sämmtlichen Klerikalen und gläubigen Laien, die Eurer und Jener Obhut anvertraut sind, ertheilen."

Wien, 20. Febr. Die Kommission des Herrenhauses für konfessionelle Angelegenheiten nahm das Ehegesetz unverändert nach den Unterhausbeschlüssen an. Das Ehegesetz bildet das wichtigste unter den wider das Konkordat laufenden Gesetzen. (S. Pr.)

Wien, 20. Febr. Die „N. Fr. Pr." veröffentlicht einen Erlaß des Ministers des Innern an die Statthalter Oberösterreichs und Steiermarks, welcher auf Agitationen von Geistlichen gegen die Staatsgrundgesetze aufmerksam macht. Die Statthalter werden beauftragt, den Klerus vor Umtrieben zu warnen und den Bischöfen mitzutheilen: die Regierung wolle den Klerus in Ausübung seines geistlichen Amtes nicht beirren, fordere aber, daß der Klerus sich nicht über die Staatsgesetze erhaben dünke: widrigenfalls müßten die Friedensstörer den Gesetzen überwiesen werden.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Nizza, 21. Febr. (Direkt.) Bei Sr. Maj. dem König Ludwig I. ist die Entzündung weniger verbreitet, der Verlauf der Wunde regelmäßig, das Fieber gering; der Schwächezustand der Krankheitsphase entsprechend.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Sammlung für die Abgebrannten in Schönsee betr.)

Seine Majestät der König haben inhaltlich höchster Ministerial-Entschließung vom 9. Oktober 1867 allergnädigst zu bewilligen geruht, daß zu Gunsten der am 30. Juli 1867 durch Brand verunglückten Einwohner von Schönsee u. Steinhammer, k. Bezirksamts Neunburg v. W., außer den im Regierungsbezirk der Oberpfalz und von Regensburg vorgenommenen Sammlung eine Hauskollekte auch in den übrigen Regierungsbezirken vorgenommen werde.

Durch diesen Brand wurden total beschädigt: a) in der Stadt Schönsee selbst: 88 Hauptgebäude und 109 Nebengebäude; b) in dem anstoßenden Weiler Steinhammer: 2 Hauptgebäude und 9 Nebengebäude.

Hiedurch sind 130 Familien mit beiläufig 750 Personen obdachlos geworden und in das tiefste Elend gestürzt, da sie meistens der ärmeren Klasse angehörten und sich schon vorher in sehr bedrängter Lage befanden, indem die Stadt Schönsee in rauher Gegend liegt und in den letzten Jahren bereits von Hagelschlag und Mißernten heimgesucht wurde.

Die Gesammtversicherungssumme beträgt nur 202,230 fl., der Brandschaden an Gebäuden etwa 500,000 fl., an beweglicher Habe, wovon nur der zehnte Theil mit 30,000 fl. versichert war, gegen 300,000 fl.

Hiesige Einwohner werden hiemit abermals veranlaßt, Unterstützungsbeiträge zu reichen, zu deren Erhebung der vormalige Beschäftigungshausdiener Börner, mit einer Einsammlungsliste versehen, beauftragt ist.

Ansbach, den 15. Februar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Anordnung wird bei dem unterfertigten königl. Oberaufschlagamte

1) das Ein- und Aushängen von 8 Stück Winterfenstern, dann das jährlich einmalige Reinigen dieser, sowie der sämmtlichen übrigen Fenster in den Amtslokalitäten;
2) die wochentliche Reinigung der Amtslokalitäten, sowie des Vorplatzes am Eingange in die Reitbahn;
3) die Lieferung des Holzbedarfes, bestehend in 14 Klafter Fichtenholz zu höchstens 120 Scheit per Klafter,

im Submissionswege in Accord gegeben.

Uebernahmslustige wollen ihre Anerbietungen von heute an binnen 14 Tagen in der Amtskanzlei mündlich oder schriftlich machen, woselbst auch die nähern Bedingungen bezüglich obiger Accorde zu erfahren sind.

Ansbach, den 21. Februar 1868.

Königliches Oberaufschlagamt von Mittelfranken.
Pöhlmann. Ezdorf.

Kartoffel-Verkauf.

Bei der Oekonomie Triesdorf sind 100 Schaff vorzüglich gute, zur Saat und zum Verspeisen brauchbare sächsische Zwiebelkartoffeln zu verkaufen.

Freiwillige Feuerwehr.

Heute Sonntag den 23. Februar 1868

Maskirte Kneiperei

im Vereinslokale.

Im Gefühle tiefsten Schmerzes bringen wir hiemit allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß gestern Morgens um 6½ Uhr unser inniggeliebter Gatte, Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater und Schwager, der qu. kgl. Eisenbahn-Expeditor

Herr Heinrich Schumm dahier,

nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet die tiefbetrübte Wittwe im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 23. ds. Mts. Nachmittag 3 Uhr statt, was nur auf diesem Wege bekannt gemacht wird.

Ansbach, Dresden, Bamberg, Gmünd, Weißenburg, Nürnberg und Aschaffenburg, den 22. Februar 1868.

Fleisch-Extrakt,

ächt amerikanisches

— *Extract. Carnis Liebig* —

in Büchsen zu	1/1 Pfd.,	1/2 Pfd.,	1/4 Pfd.,	1/8 Pfd.
	à fl. 6. 45 kr.	fl. 3. 24 kr.	fl. 1. 45 kr.	57 kr.

empfehlen die **Apotheken Ansbachs.**

Jos. Couturier,

Uhrmacher in Ansbach,

empfiehlt sein bekanntes

Großes

Uhren-Lager

einem geehrten in- und auswärtigen Publikum der geneigtesten Berücksichtigung. Reelle Bedienung. Billige Preise. Reparaturen werden eben so gut wie schnell ausgeführt. Hochachtungsvollst

Der Obige.

G. Häfner, Uhrmacher,

Uzenstraße Lit. A Nr. 202,

empfiehlt sein Uhrenlager, das Neueste in goldenen und silbernen Taschenuhren in großer Auswahl, Regulateure, Pariser Pendul, Reise-Wecker.

Billigste Preise, Eintausch von alten Uhren, Reparaturen werden schnell und exakt ausgeführt.

Großes Lager aller Arten Spiegel

nebst reicher Auswahl in **Photographie-Rahmen**, oval und eckig, empfiehlt zu billigsten Preisen

F. W. Pfeiffer
nächst der Sparkasse.

Bettzeuge und Cottonats,
Leinwand in jeder Breite und Qualität,
Taschentücher in Seide, Leinen und Baumwolle,
Fußteppiche abgepaßt und am Stück,
Rouleaux und Wachstücher,
Sonnen- & Regenschirme eigenes Fabrikat

empfiehlt in größter Auswahl unter Zusicherung der billigsten Preise bestens

P. A. Simonis.

Möbel, dauerhaft und solid gepolstert,
Rouleaux mit Landschaften von 42 kr. an, mit Blumen von 1 fl. an } und höher,
Tapeten neuesten Dessins, Reste noch zu Zimmer reichend, zu Rolle von 8 kr. an

empfiehlt zur gefälligen Ansicht und Abnahme

Cammelly, Tapezierer.

Für Pferdebesitzer!

J. Gg. Wankel in Ansbach,

Wethgasse D. 8

empfiehlt eine große Auswahl Pferdebürsten (Kartätschen) von den ordinärsten bis zu den feinsten verschiedenen Sorten, ferner **Mähnenbürsten, Schweißbürsten, Wasserbürsten, Reißstroh** Kartätschen, deutsche und französische Wagenbürsten in anerkannt bester Arbeit, zu den billigsten Preisen.

NB. Während der Messe vor dem Hause des Herrn Schneidermeisters **Kamm**, sowie auch im Laden, Wethgasse D 8.

Mein

Glas- Porzellan- & Steingutlager

ist aufs Beste assortirt und empfehle zur geneigten Abnahme bei billigsten Preisen

F. W. Pfeiffer,
Glas- und Porzellanhandlung.

Ansbacher Pferdeloose à 1 fl. im Packträger-Institut.

Berner Wägelchen sowie einen ein- und zweispännigen **Brücken-** und **Kohlenwagen** verkauft billigst

Fried. Fehler.

Avis für Damen!

Wie schon viele Jahre, so befindet sich auch bevorstehende Messe mein großes reich sortirtes Fabriklager von

Corsetts & Leibchen

im Gasthof zum goldenen Löwen, 1 Treppe hoch, zum Verkauf aufgestellt, und bietet dasselbe das Neue von dem Neuesten, für Kinder und Erwachsene in diesem Fach, in gediegenster Form und Qualität, verkaufe zu den billigsten jedoch festen Preisen, empfehle solches zur gefälligen Benützung.

Carl Dessauer,
Corsetten-Fabrikant aus Würzburg.

Englischen Königskuchen.
Rahmgefüllte Windbeutel u. Blitzkuchen, Wiener, Schweizer, Berliner Krapfen bei
Franz, Herriederthor.

Gasthof zum Löwen
Wein-Restauration.
Frische Sendung **Delicatessen** eben angekommen.



Wilhelm Baruch's



berühmte und wohlrenommirte



Süddeutsche Kleiderhandlung

befindet sich diese Messe im Laden des Herrn



Aron Rosenfeld neben Hotel zur Krone

Ich enthalte mich einer jeden marktschreierischen Anpreisung u verweise das geehrte Publikum auf meinen

außergewöhnlich billigen Preiscourant

und bin ich im Voraus überzeugt, daß Niemand unbefriedigt mein Verkaufs-Lokal verlassen wird. Ich verkaufe immer 25% billiger wie überall, immer 25% billiger als überall.

Uebersicht des Lagers und Preisverzeichniß.

150 Paar Arbeiter-Hosen à 1½ fl.
350 „ feine mittelfeine und elegante Beinkleider fl. 4, 5, 6, 7.
600 Pique feine Jaquets in allen Farben schon zu fl. 5, 6, 8 und höher
800 Joppen und Pijeck's in den neuesten Dessins fl. 4, 5, 7, 9, 10.
300 Westen in allen Dessins sehr billig.
160 Schlafröcke elegant und schön sind noch nie so billig hier ausverkauft worden.
200 **Tuch- und Salon-Röcke**, auch Hosen und Westen passend zu 14. 15. 16 fl. der ganze Anzug.

Des Raumes wegen ist es nicht möglich, alle Artikel, die sich auf Lager befinden, anzugeben, und ersuche ich das hochverehrte Publikum, sich von der Größe, sowie Billigkeit des Lagers zu überzeugen.

Ich bitte, ganz genau auf meine Firma und Verkaufslokal zu achten, welches sich **einzig und allein nur im Laden des Hrn. Aron Rosenfeld** befindet.

Hochachtungsvoll

W. Baruch,
Stuttgart und Karlsruhe.

Meß-Anzeige
von **Jakob Lonnerstätter**
aus Fürth.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß die hiesige Messe mit einem ganz neuen wohlassortirten

Schnitt- & Modewaaren-Lager

oder beziehe und verkaufe ich die neuesten elegantesten **Kleiderstoffe** 24 kr. per Elle, **Chine a sole** von 30 bis 42 kr. die Elle, feine **schwarze Orleans & Thybets** für Confirmanden-Kleider, **schwarze Moirés** sowie abgepaßte **Unterröcke**, auch feine **weisse Shirtings** zu Röcken, das Neueste in **Shawls** in allen Sorten von fl. 42 kr. bis zu 12 fl. **Möbel-Damast & Möbel-Kattune**, schöne ächtfärbige **Catune** zu 12 bis 14 kr., ächten türkischen sowie grünen **Köper-Shirting** zu abgenähten Decken, reinleinene **Taschentücher** für Herren und Damen, schwere **Bett-Barchent**, schwere **Herrnhuter Leinwand**, sowie noch so viele in diesem Fache einschlagende Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen**

Jakob Lonnerstätter aus Fürth.

Bude vor der Kirche in der Mitte des Hauptmarktes mit Firma versehen.

Avis für Damen.

Das seit einer Reihe von 10 Jahren hier zur Messe bekannte und wohlrenommirte

Berliner Damen-Mäntel und Jacken-Magazin

befindet sich dieses Mal im Laden des **Gold- und Silberarbeiters** Herrn

Wirth neben Herrn Säckler Glanz

Das Lager enthält alles neu Erschienene dieser Saison und sind die Preise auffallend billig angesetzt.

Auf eine bedeutende Partie **Wintermäntel & Jacken**, letztere schon zu 2 fl., wird namentlich aufmerksam gemacht.

Elegante seidene Jaquets, schon zu 8 fl.
und für Confirmanden-Mädchen **Mäntel zu 4 fl.**

Nirgends anderswo als im Laden des Hrn. Wirth, neben dem Herrn Säcklermeister Glanz.

W. Albrecht,
Meerschaumpfeifen Fabrikant aus Wien,

empfiehlt einem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager aller Gattungen ächter Meerschaum-Pfeifen und Cigarrenspitzen mit und ohne Bernstein, von bester Qualität, zu möglichst billigen Preisen.

Für die Aechtheit wird garantirt.

Die Verkaufsbude befindet sich vor dem Hause des Hrn Kaufmann Rehm.

J. B. Fränkel im Gasthof zur Krone
Parterre.

Neueste Frühjahrs-Kleiderstoffe,
Extrafeine weißgrundige Alpaccas
in den brillantesten Blumen und Streifen.
Sehr billige farbige und schwarze Seidenstoffe.
Schwarze Lyoner Grograins
Extrafeine gewirkte **franz. Shwals**, gestickte **Cachemir- & Crepe de China-Shwals, Meubel-Stoffe. Fuss- & Tisch-Teppiche** in größter Auswahl bei

J. B. Fränkel,
im Gasthof zur Krone.

Meß-Anzeige.

Ich mache den verehrten Herrschaften und dem Gesammt-Publikum von Ansbach und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß mein Lager von **Damen- und Kinderstiefletten** und **Schuhen** bestens assortirt ist. Gleichzeitig offerirt er auch eine große Auswahl Zugstiefletten in allen Farben, welche besonders für Konfirmanden passend sind, auch habe ich eine Parthie Zeugstiefletten, sogenannte Ladenhüter, welche ich billig abgebe. Indem ich gutgefertigte und moderne Waare verspreche, sichere ich die möglichst billigsten Preise zu.

Achtungsvoll

J. Borsch, Schuhmacher aus Fürth

Der Verkaufsstand ist auf dem Schuhmarkt in der Würzburger Vorstadt mit Firma versehen.

Für Bierbrauer und Weinhändler!

Unterzeichneter empfiehlt verschiedene Sorten von **Faßbürsten** in anerkannt bester Arbeit zu den billigsten Preisen.

J. Gg. Wankel,
Metzgasse D 8.

Verkaufslocal nur vis à vis dem Gasthause z. Krone, b. Säcklerswittwe Sinsel.

Zur Messe in Ansbach.

Vor Täuschung wird gewarnt.

Local-Veränderung.

Verkaufslocal

nicht wie früher im Hause des Lederhändlers Herrn A. Rosenfeld, sondern **nur vis à vis dem Gasthause zur Krone, bei Säcklermeisterswittwe Sinsel.**

(Genau auf meine Firma und Verkaufslocal zu achten.)

Es befindet sich während der diesmaligen hiesigen Messe das dem hochgeschätzten Publikum von Ansbach und Umgegend seit vielen Jahren bekannte

Haupt-Herren-Kleider-Magazine, Schlafröcke-, Joppen-, Kinder- und Knaben-Anzüge-Lager von

S. Leopold

aus Berlin und Nürnberg. In Nürnberg an der Fleischbrücke.

Mein Lager enthält für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sowohl die Allerfeinsten, sowie mittelfeine und ganz billige Herrn-Garderoben, Schlafröcke, Joppen, Kinder- und Knaben-Anzügen, und zwar in allen Größen und in größter Auswahl, so daß aller und jeder Anforderung Genüge geleistet werden kann.

Namentlich bin ich dießmal in den Stand gesetzt, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen, da ich jüngst Gelegenheit hatte, eine bedeutende Parthie deutscher, französischer und niederländischer Tuche und Buckskin sehr vortheilhaft an mich zu bringen.

Wegen der vorgerückten Saison werden Winter-Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, und empfehle nachstehenden Preis-Courant einer näheren Beachtung.

Preis-Courant.

Winter- und Frühjahrs-Ueberzieher in ganz weiter, halbweiter und anliegender Rockfacon von fl. 12, 14, 16, 18, 26 bis fl. 42, ganz egale Anzüge, Facon Jaquett, oder engl. Sac. von fl. 16, 18, 20, 23, 26, 33, 36 bis fl. 44., Hosen in Tuch und Bucksin, sowie schwarze Hosen von fl. 5, 6, 7, 8, 9 bis fl. 14. Joppen und Röcke von fl. 5, 7, 8, 10, 12 bis fl. 19. Jaquette von fl. 11, 12, 14, 16, 18 bis fl. 28. Havelocks von fl. 15, 17, 19, 21, 24 bis 46 fl. Tuchröcke, Gesellschaftsröcke und Fracks von Seide, Ital. Cloth und Serge von fl. 10, 12, 14, 15, 17 bis 34 fl. Westen von fl. 2. 2½, 3 3½, 4 bis 6 fl. Schlafröcke von fl. 6, 7, 9, 12, 15—32 fl. Kinder Jäckchen von ½ Jahr beginnend, Arbeitshosen von 1 fl. 30 kr. an. Ganz billige Winterröcke und Ueberzieher, Kaputzen, Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Havelocks, Joppen, Hosen und Westen u. s. w. u. s. w. **Communion-Anzüge sind in allen Größen in sehr bedeutender Anzahl am Lager. Für die geistlichen Herren empfehle Tuchröcke, Burnusse sowie ganz lange Ueberzieher für Winter und Frühjahr.**

Hochachtungsvoll!

S. Leopold.

Verkaufslocal

nicht wie früher im Hause des Lederhändlers Herrn A. Rosenfeld, sondern **nur vis à vis dem Gasthause zur Krone, bei Säcklermeisterswittwe Sinsel.**

(Genau auf meine Firma und Verkaufslocal zu achten.)

Vor Täuschung wird gewarnt.

Zur Messe in Ansbach.

Verkaufslocal nur vis à vis dem Gasthause z. Krone, b. Säcklerswittwe Sinsel.

Meß-Anzeige.

Da ich wieder mit einem Lager trockener

Schweinfurter Kern-, Talg-, Oel-, Harz-, Pech- und Soda-Seifen, Lichter,

den feinsten Toiletten-Seifen

zum Markt eintreffe, lade ich alle meine werthen Kunden, sowie ein hochgeehrtes Publikum von Ansbach und Umgegend ein, mich recht zu beehren.

Preis-Courant.

Beste Kernseife	à Pfd. 13 kr.,	5 Pfd. 1 fl.	Im ¹/₁-, ¹/₂-, ¹/₄-, ¹/₈ Centn. billiger. Wiederverkäufer doppelten Rabatt.
Beste Palm-Oelseife	à Pfd. 12 kr.,	5¼ Pfd. 1 fl.	
Beste Talgseife	à Pfd. 10 kr.,	6¼ Pfd. 1 fl.	
Beste Harz-Pechseife	à Pfd. 10 kr.,	6¼ Pfd. 1 fl.	
Soda-KüchenSeife	à Pfd. 8 kr.,	8 Pfd. 1 fl.	

Lichter hellbrennend sehr billig.

Mandelseife prima à Pfd 30 kr., sekunda 15 kr.

Die feinsten Toilettenseifen, Haaröle, Eau de Cologne spottbillig.

Aromatische Kräuterseife in Päckchen à 12 kr. für Damen zur Verschönerung des Teints, Stangen-Pomaden, allen Farben à St. 12 kr.

Da ich die billigsten Preise stelle und gute Waare führe, lade ich alle Hausfrauen von Stadt und Land freundlichst ein, bei mir einzukaufen.

☞ Bude wie seit Jahren von dem Hause des Goldarbeiters Herrn **Rupp.** Kenntlich an der Firma: **Schweinfurter Kernseife.**

Mit aller Hochachtung

Mey.

Ansbach. Carolinen-Strasse D 322.

Maschinenbauwerkstätte v. J. Prächt

empfiehlt die verschiedensten Sorten **Futterschneidmaschinen** zu Hand- oder Viehbetrieb, **Göppel** von Holz oder Eisen, **Dreschmaschinen** mit oder ohne **Putzwerk**, zur gefälligen Ansicht und Abnahme, wobei billiger Preis und solide Arbeit zugesichert wird.

Pferdehändler **Bär** und Comp. aus Wiesenbach sind mit einem Transport ausgezeichnet schönen Pferden hier angekommen und logiren bei

Honig, Feuchtwangerstrasse.

J. B. Fränkel

im Gasthof zur Krone parterre.

Neueste Frühjahrs-Mäntel:

Beduinen, Jacquetten, Mantillen und Jacken in Grosgrain, Taffent und den feinsten wollenen Stoffen.

☞ **Jacquetten** von fl. 8 an,

☞ **Beduinen** von fl. 7 an.

Fertige elegante Unterröcke und Rockstoffe,

Ball-Beduinen in großer Auswahl bei

J. B. Fränkel

im Gasthof zur Krone parterre.

Anton Wagner, Pferdehändler **aus München,**

empfiehlt eine bedeutende Anzahl

Englischer und Mecklenburger Pferde

zur geneigten Ansicht und Abnahme im goldenen Stern.

Einem hohen Adel und geehrten Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Messe wieder mit meinem wohlassortirten

Handschuhlager

als: Glace, Waschleder, Dänische, Seiden, Fildecos eine große Auswahl Halsbinden, Cravatten neueste Façon, elastische Hosenträger nebst wildlederne Unterbeinkleider bezogen habe.

Besonders beachtenswerth ist eine Parthie Glacehandschuhe zu 30—36 kr. das Paar.

Mit der Zusicherung reeler und prompter Bedienung bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Johann Strasser,

aus Zell in Tyrol.

Die Bude befindet sich wie immer vis à vis dem Rathhaus.

Unterer Markt im Geschäftslokale der Seilerswittwe Heinlein vis à vis der Hofapotheke.

Zur bevorstehenden Messe erlaube ich mir mein reichhaltigst assortirtes

Kurz- und Merceriewaaren-Lager

en gros u. en detail

unter Zusicherung reeller Bedienung empfehlend in Erinnerung zu bringen.

S. L. Kitzinger.

Lasting für Schuhmacher

in vorzüglicher Qualität zu möglichst billigen Preisen bei

N. Salmstein.

Mein wohlbekanntes Lager in französischen und englischen

Seiden-, Tuch- & Filz-Hüten

empfehle ich bei herangenahter Bedarfszeit unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung geneigter Berücksichtigung.

Fr. Vetter in der Neustadt.

Zur gefälligen Beachtung.

Da ich die Fastnachtsmesse mit meinem **Gold- & Silberwaarenlager nicht** beziehe, so ersuche ich meine geehrten Abnehmer, mich im Laden beehren zu wollen.

Joh. Friedr. Rupp jun.
am Herriederthor.

Sonntag, Montag und Dienstag **Harmonie-Musik** bei

Wirth **Schneider**, am obern Neuenweg.

Holzversteigerung. In der nur $1/4$ Stunde von der Hauptstraß entfernten Staatswaldung Soos bei Rednitzhembach der kgl. Forstrevier Schwand werden Mittwoch der 26. Februar 1868 außer einer Quantität Brennholz und Erlen-Nutzholzstangen 74 starke (von 11—17" im mittl. Durchmesser) Fichten- und Fohren-Bau- u. Nutzholzstämme, 102 mittlere mit schwächeren dergl. (von 6—10" m. D.) und 28 Fichten- u. Fohren-Blöcher unter den gewöhnlichen Bedingungen öffentlich verkauft. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Stadler'schen Gasthause zu Rednitzhembach.

Frische Schellfische

sind eben angekommen bei

Heinr. Kreiner.

Blaue und schwarze **Tuche** für Konfirmanden in guter Qualität und zu billigen Preisen empfiehlt

Joh. Weigel,
Platen- oder Judengasse.

Während der Messe an der St. Johanniskirche.

Schwarzen **Orleans** u. **Lustre** (Thibet), um damit aufzuräumen, gebe ich 10 Prozent unter dem Preis ab. Auch empfehle ich mein weißes u. blaues **Hemden- und Blousen-Lager** aufs Beste.

Friedrich Hassold
in der Neustadt.

Ansbacher Pferdeloose à 1 fl.
Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.
Windsheimer Loose à — fl. 36 kr.
Matth. Bälz, Commissionär.

Jeden Samstag und Sonntag können warme Bäder genommen werden.

Binder'sche Badeanstalt.

8500 fl. sind gegen dreifache hypothekarische Sicherheit sofort auszuleihen.

Matth. Bälz, Commissionär.

Dem Fräulein Schieg . . b . k. von Leutershausen zu ihrem 26. Wiegenfest ein dreifach donnerndes Hoch — (und — a — a ganz Hochla) daß der „J — d" Sig . . . d. Wein . . nn, aus Pappenheim zittert. — Gell Hanny — i hob recht.

Aus Freundschaft.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 23. Februar 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.

Große Faschings-Vorstellung.

Anfang Nachmitt. 4 Uhr

Zum Erstenmale:

Die

Zusammenkunft i. Hofgarten,

das

Abenteuer in Dautenwinden u. das Maskenfest auf dem Drechselsgarten.

Lokalposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Friedrich Hopp. Musik von verschiedenen Meistern.

Zum Schluß:

Großer Maskenzug.

Sonntag den 23. Februar 1868.
Anfang Abends 7 Uhr.
7. Vorstellung im 4. Abonnement.

Staberl's Reise-Abenteuer.

Posse in 3 Akten von Adolf Bäuerle.

Montag Singverein.

Der unterzeichnete Dienstknecht hat auf dem Wege von Petersaurach bis zur Mausmühle am 19. ds. Mts. einen hellblauen Burnus verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen angemessene Belohnung dem Eigenthümer zu übergeben.

Johann Konrad Meier,
Dienstknecht auf der Mausmühle.

An Ans—tch. Nicht mit Dampf. Brief—känig — Millionenumsatz — Wo nun!!!

Bei Schneider Stürzer ist ein ganz gut erhaltener Konfirmandenrock zu verkaufen.

Ein Lehrling

wird angenommen bei Schreinermeist. Lederer.

C 117 sind 3—4 Morgen Acker im Wolfsthal zu verkaufen.

Ein noch ganz gut erhaltenes Deckbett und Kopfkissen ist zu verkaufen A 56.

Zwei Oekonomieknechte und eine Magd können sogleich in Dienst eintreten.

Wo? zu erfragen bei der Expedition dies. Blattes.

A 207 ist ein Handwägelein zu verkaufen.

Am untern Markt vis à vis der Stiftskirche

im Laden des Hrn. Kaufmann Hensolt

Nur während der Messe

Großer MESS-BAZAR.

Preis-Courant:

Für 3 kr. 12 Stück Federhalter.
„ 3 „ 36 Stück gute Stahlfedern.
„ 3 „ 25 Stück feine weiße gummirte Couverts.
„ 3 „ 3 Stangen f. roth. Siegellack.
„ 3 „ 2 dto. ff. dto.
„ 3 „ 1 dto. fff. dto. non plus ultra.
„ 3 „ 25 Stück gelbe amerikanische Brief-Couverts.
„ 3 „ 3 Stangen couleurtes feines Siegellack im eleganten Etuis.
„ 3 „ 1 Notizbuch in reicher Vergoldung.
„ 3 „ 1 Pastellstift für Künstler.
„ 4 „ 1 Patent-Photographie-Rahmen (unzerbrechlich) in den neusten elegantesten Mustern.
6 „ „ 24 Bogen allerfeinstes englisches couleurtes Briefpapier, sortirt in 4 Farben, grün, rosa, chamois und lilla.
„ 6 „ 24 Bogen allerschwerstes englisches Briefpapier, Velin und gerippt.
„ 6 „ 1 größeres Notizbuch in reicher Vergoldung.
„ 6 „ 12 Stück feine Stahlfederhalter, bessere Sorte.
„ 9 „ 48 Bogen feines Briefpapier.
„ 9 „ 24 Bogen allerschwerstes englisches couleurtes Briefpapier, linirt, quadrirt und in Welte-papier, sortirt in 4 Farben, grün, rosa, chamois und lila.
„ 9 „ 25 Stück schwere, englische, couleurte Brief-Couverts, in denselben 4 Farben sortirt.
„ 9 „ 12 Stück ächte Faber-Bleistifte.
„ 12 „ 144 Stück bewährte Stahlfedern ausgezeichneter Qualität.
„ 12 „ 100 Stück feinste weiße gummirte Couverts.
„ 15 „ 100 Stück feinste weiße gummirte Couverts Postgröße, in eleganten Carton.
„ 18 „ 1 Pariser ächt vergoldet Uhrkette.
„ 18 „ 24 Stangen fein roth. Siegellack.
„ 18 „ 1 Zollpfd. brauner Postlack.
„ 18 „ 144 Stück anerkannt beste weiße Stahlfedern für Schulen passend (von Schulmännern empfoh-len.)
„ 21 „ 1 Photographie-Album [illegible] 26 Bildern.
„ 24 „ 144 Stück beste Correspondance-Federn (für [illegible] Kaufleute).
„ 24 „ 20 Stangen feines Siegellack (1 Zollpfund).
„ 30 „ 1 Photographie-Album zu 26 Bildern, [illegible] ächtem Goldschnitt, [illegible]ganter Pressung [illegible] Elfenbein-Verzierung.
„ 48 „ 1 Photographie-Album [illegible] 50 Bildern, in [illegible] Leder, ächtem Goldschnitt u. Elfenbein-Verzierung.
u. s. w., u. s. w., u. s. w.

Ferner allergrößtes Lager von Stahlfedern und Federhaltern für eine [illegible] Hand passend, von den billigsten [illegible] zu den besten Sorten.

Allergrößtes Lager in Briefcouverts, Preis pro Mille ganz besonders [illegible]

Wiederverkäufern berechne ich billigste Fabrikpreise und werden dieselben besonders hierauf aufmerksam gemacht, ebenso werden Bestellungen von auswärts halb gegen Nachnahme des Betrags prompt und gewissenhaft effektuirt.

Großer MESS-BAZAR

zur Zeit in Ansbach

im Laden des Hrn. Hensolt am untern Markt vis à vis der Stiftskirche.

Die Münchener Strobl's **Hühneraugen-Pflästerchen** mit Anweisung sind fortwährend [illegible] bereitet und billigst zu haben, einzeln à 4 kr.; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete [illegible]ten, bei **Friedrich Rehm** in Ans[bach].

Bei **Gräf**, Sattlermeister, [illegible] Berner Wäglein, gedeckte und [illegible]decke, zu verkaufen.

Bei Sattler Holzinger sind [illegible] ner Wägelchen zu verkaufen.

Sonntag und Dienstag Fastnachts-Küchlein und Apfelkuchen bei Feinbäckerin **Bikel** im Deutsch. H[of].

Täglich frische Schneckennudeln, Kranz und Obstkuchen bei

Bogenreuther.

Der lieben E. B. Sch. zu ihrem heutigen Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Nürnberger Vorstadt zittert.

Heute Schlachtschüssel bei G[...] an der Schloßbrücke.

Sonntag Lagerbier bei Gebhardt.

Sonntag Lagerbier bei Dotter.

Im schwarzen Bock gibt es während der Messe täglich **Versandtbier**, wozu ergebenst einladet

G. S. Mei[...]

Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Montag gefülz. Knöchlein b. Gebh[ardt].

Montag Schlachtschüssel. Meyer [...]

Meßdienstag **Tanzmusik** auf [...] Nußbaum.

Meß Dienstag Tanzmusik bei [...]bacher in Schalkhausen.

Meßmontag **Tanzmusik** bei Meierhöfer in Kammerforst.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r 47. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

...scheint täglich, mit ...hme des Montags, ...an Sonntage eine ...haltende und beleh- Beigabe. — Passende ...ge werden dankbar ...nommen, unter Ums... ...n auch honorirt. In- ...tionsgebühr berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abon- nirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi- zin, auswärts bei jeder Post.

...t.: Viktor. Dienstag, 25 Februar Kath.: Walburga.

Politisches.

: Wochenschau.

Es scheint schon, daß es wirklich so ist, wie wir früher schon einmal ...rheten. Wenn die Diplomaten sonst gerade nicht übermäßig in Anspruch ...men sind, so arbeiten sie an dem kranken Manne herum. So liest ...jetzt wieder viel von dem, was sie sich mit den Serben zu schaffen ma- ...und wie viel Mühe sie sich geben, dieses Volk von einem ernsten Kampfe ...en Türken abzuhalten. Die Sache hat für uns Deutsche gar nicht die ...tung, die man ihr immer gibt, denn selbst im äußersten Falle, wenn ...h die Russen Constantinopel erobern und besetzen würden, könnte man ...dieses Glück gönnen. Sie würden wahrscheinlich sehr bald selbst ein ...darin finden, denn sie geriethen so ziemlich in dieselbe Stellung, welche ...eutsche Reich im Mittelalter zu Rom eingenommen hatte und an den ...len Folgen dieser Vermengung haben wir heute noch zu leiden. Es ist ...alles Gold was glänzt, und es ist nicht jeder Erwerb an Gebiet eine ...ung an Kraft. Im Augenblick hat eigentlich für uns nur die Nachricht ...Bedeutung, welche die Zeitungen bringen, (wenn sie sich als wahr er- ...daß Preußen mit Rußland sich den Abmahnungen der übrigen Mächte ...angeschlossen habe. Die preußische Regierung wäre recht thöricht, wenn ...h im Vertrauen auf die französisch-österreichische Freundschaft mit Ruß- ...ernstlich entzweien würde. Wie weit es mit dieser Freundschaft her ist, ...et die Geschichte mit der hannöverschen Legion gezeigt; mag man auch ...nt finden, sie nachträglich zu beschönigen. Wenn man auf beiden Sei- ...ernstlich gewollt hätte, wäre die Sache leicht zu verhindern gewesen. Von ...österreichischen Polizeibeamten ist man doch sonst nicht gewohnt zu hören, ...e so selbständig eingreifen, daß sie hunderte von Pässen ausstellen, ohne ...ssen an wen, und in Frankreich wußte man im Jahre 1849 mit den ...igen Flüchtlingen sehr bald aufzuräumen, obleich ihrer nicht sehr viele ...und sie nicht militärisch organisirt kamen, wie diese Ueberläufer. Wir ...auch den Gedanken des Zusammenwirkens zwischen Oesterreich und ...chland für den allein richtigen, aber es muß von beiden Seiten ehrlich ...nt sein. (Schluß folgt.)

Süddeutsche Staaten.

...an **München**, 22. Febr. Das heutige ausgegebene Bulletin über das ...oden J. Maj. der Königin-Mutter lautet: „Ihre Maj. die ...in-Mutter hat die zwei Tage und Nächte ruhig unter sehr geminderten ...heitserscheinungen zugebracht. Dr. v. Gietl. Dr. Wolfsteiner." — ...lungenentzündung, von welcher Hr. Staatsminister Frhr. v. Pech- ...n in der Nacht vom 15. auf den 16. Febr. befallen wurde, hatte ...s eine so betrchliche Höhe erreicht, daß das Schlimmste zu befürchten ...Heute Morgen ist der Athem freier, das Fieber vermindert u. daher ...offnung vorhanden, daß das Leben dieses trefflichen Mannes, dessen ...heit in den weitesten Kreisen die innigste Theilnahme erregt, erhalten ... (Der Korr. der A. Z. mußte leider beisetzen, daß heute Mittag der ...nd wieder minder gut war.) Se. Maj. der König geruhen täglich ...mals nach dem Befinden des Kranken Sich zu erkundigen. Die in der ...ung und im Ministerium des Innern aufliegenden Bulletins sind ...von einer großen Anzahl von Unterschriften bedeckt.

München, 22. Febr. Wie wir aus bester Quelle vernehmen, waren ...n Abgesandte des Wahlbezirkes Eichstätt hier, um dem Hrn. Minist.- ...und Landtagsabgeordneten Mar die Kandidatur zum Zollparlament ...leten, was derselbe jedoch dankend ablehnte. (A. Abdztg.)

München, 22 u. 23. Febr. (Dienstesnachrichten) Die prot. Pfarr- ...zu Unterschwaningen, Dek. Wassertrüdingen, ist dem Pfarrer Joh. Christ. Fr. ... in Schönberg, Dek. Hersbruck; die kath. Pfarrei Breitbrunn, B.-A. Traun- ...dem Pfarrer Gg. Mayr in Wippenhausen, B.-A. Freising; die kath. Pfar- ...nterschack, B.-A. Oberdorf, dem Benefiziumsvikar Al. Groß in Füchen, B.-A. ...ofen; die prot. Pfarrstelle zu Garsenheim, Dek. Dürkheim, dem dermal. Pfar- ...Großbundenbach, Dek. Homburg, Nik. Knobloch, verliehen; — auf die ...ez.-Ger. Regensburg erled. Assessorstelle der Assessor des Bez.-Ger. Weilheim, ...Stauber, auf dessen Ansuchen, dann auf dessen Stelle der Assess. des Ldg. ...greis, Gg. Mussinan, seinem Gesuche um Verleihung einer solchen Stelle ...echend, versetzt, und zum Assess. am Ldg. Beilngreis der Rechtsprakt. u. derm. ...ter der Staatsanw. am Ldg. Eeßlach, J. Frey, ernannt; die Advokatenstelle ...ding wieder besetzt und solche dem Advokaten Gg. Bierler in Kelheim, sei- ...tersetzungsbitte entsprechend, verliehen; zum Advokaten in Schwabach der No- ...arl Frank in Leutershausen, seinem Ansuchen gemäß, ernannt, und demzu- ...derselbe von seiner Notariatsstelle in Leutershausen vom 15. März d. J. an ...zen; der Bezirksrichter Jos. Herfeldt in Kaiserslautern zum Staatsprokura- ...m Bez.-Ger. Zweibrücken befördert; — die am Bez.-Ger. München r/J. erled. ...stelle dem Botengehilfen dieses Gerichtes, Tav. Lohner, in widerruflicher ...übertragen worden. (S. Pr.)

Zu den Zollparlamentswahlen.

• Zur Neuwahl für das Zollparlament im Wahlkreis ...zenburg ꝛc. liegen uns z. Z. nicht weniger als fünf weitere Einsen- ...n aus Rothenburg, Windsheim, Neustadt a/A. und Burgbernheim vor, ...wir wegen Mangels an Raum erst morgen berücksichtigen können.

• **Ansbach**, 24. Febr. In der Meinung, daß des Hr. Landtags- ...rdneten Frhr. v. Stauffenberg formelle Erklärung über seine An- ...e der im Wahlkreise Ansbach-Schwabach-Heilsbronn auf ihn gefallenen Wahl als Abgeordneter zum deutschen Zollparlament von Seite des kgl. Wahlkommissärs amtlich bekannt gegeben werde, haben wir es bisher unterlassen, zu melden, was wir nun hiemit nachholen, daß Frhr. v. Stauffenberg die förmliche Annahme der Wahl bereits unterm 18. ds. erklärt hat, und daß seine Erklärung am 20. ds. beim k. Wahlkommissär hier eingetroffen ist.

Würzburg, 23. Febr. Der im Wahlkreis Lohr zum Zollparlaments-Abgeordneten gewählte Frhr. v. Thüngen erklärt, diese Wahl nicht annehmen zu können. Da er nämlich zu gleicher Zeit in Traunstein (nicht Rosenheim) gewählt worden sei, und seine politischen Freunde auf letztere Wahl besondern Werth legten, so habe man ihn gedrängt, für Traunstein anzunehmen. — In Lohr wird sonach eine Neuwahl stattzufinden haben.

Würzburg, 18. Febr. Sicherem Vernehmen nach, hat sich die philosophische Fakultät unserer Hochschule für die Berufung des Professors Reifferscheid in Bonn auf die durch Quieszierung des Professors Reuter erledigte ordentliche philosophische Professur entschieden. (Südd. Pr.)

Oesterreich.

Wien, 22. Febr. Der österreichische Gesandte in Berlin signalisirte das Fallenlassen aller Beschwerden Preußens. Reklamationen über den Trinkspruch des Königs Georg waren überhaupt noch nicht erhoben.

Italien.

Nizza, 22. Febr. (Direkt.) Bei Sr. Maj. dem König Ludwig I. die Entzündung begränzter, der Wundeverlauf befriedigend, das Fieber im Verschwinden; anhaltende Schwäche, aber ohne große Schmerzen.

Hiesiges.

+ **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 21. Febr. Genehmigt wurde: a) das Gesuch des Comites für Pferde-Verloosung um die Bewilligung zur Veranstaltung eines öffentlichen Umzugs vom Hengststalle aus über die Promenaden durch die Karolinen- und Jägerstraße bis zum Reithause am Hofgarten; b) das Wiederverehelichungsgesuch des Webermeisters Gg. Thomas Locherer von hier; c) das Gesuch des Uhrmachers Joh. Fleig von Oberndorf, B.-A. Uffenheim, um die Licenz zur Verfertigung von Stockuhren, dann Schwarzwälderuhren; d) das Gesuch der ledigen Johanna Wilhelmine Völkert von hier um die Licenz zum Betrieb des Kleidermachergeschäftes; e) das Gesuch der Zimmergesellensfrau Katharina Engelhardt von hier um die Licenz zum Betrieb des Kaffeesurrogatverfertigergeschäftes; f) das Gesuch des Schuhmachergesellen Jakob Theobald von Wollmesheim, B.-A. Landau, um die Licenz zum Betrieb des Schuhflickergeschäftes; g) das Gesuch der ledigen Babetta Stöckl von hier um die Licenz zum Betrieb des Kleidermachergeschäftes.

• **Ansbach**, 24. Febr. (Roßmesse.) Bei günstigster Witterung herrscht heute auf dem zweiten Roßmarkte dahier, mit welchem auch eine Verloosung von Pferden, Fahr- und Reitrequisiten verbunden ist, wieder das regste Leben. Der Fremdenverkehr ist ein großer. Pferde kamen circa 900 zu Markte, meistens zweijährige, doch auch eine ziemliche Anzahl abgezahnte Pferde, besonders aus Altbayern, und ebenso Luxuspferde, die ohne Zweifel von der Verloosung und den ausgesetzten Prämien angezogen wurden. — Von der Einkaufs-Commission werden 63 bis 35 Pferde angekauft. Gestern Abends waren schon 14 Käufe bis zu dem Betrage von 26 bis 2700 fl. abgeschlossen. Wie weit der Ankauf bis diesen Mittag 12 1/2 Uhr beim Schlusse unseres Blattes gediehen ist, konnten wir nicht mehr erfahren. Zwei schwere Zugpferde, welche dem Pferdehändler Bär von Wiesenbach abgenommen wurden und die den zweiten Gewinn bilden werden, kosteten 80 Carol. Der erste Gewinn wird ein prächtiger Glaswagen im Werthe von 800 fl. sein. Die Stimmung des Marktes im Allgemeinen ist gedrückt, der Handel bei hohen Preisen flau. Zweijährige Pferde wurden je nach Größe und Schönheit von 10 bis 24 Carolin verkauft, abgezahnte schwere Zugpferde das Paar von 40 bis 80 Carolin. Sehr zahlreich waren diesmal fremde Händler vertreten. Zu den im Saale des k. Orangeriehauses aufgestellten Fahr- und Reit-Requisiten wird schon seit gestern wieder förmlich gewallfahrtet. Näheren Bericht müssen wir uns vorbehalten.

Briefkasten.

• Auf den Artikel in Nr. 44, die Direktion des k. Schloßtheaters dahier für die nächste Saison betreffend, sind der Redaktion bereits nicht weniger als sechs anonyme sogenannte Entgegnungen, Erklärungen und Aufforderungen zugekommen. Können wir uns zur Aufnahme von anonymen Zusendungen überhaupt nur in ganz seltenen Fällen, wo die Lauterkeit der Absicht zweifellos ist, verstehen: so müssen wir diese sämmtlichen Einläufe, deren persönliche Absichten nicht zu verkennen sind, um so mehr unberücksichtigt lassen, als wir den Raum uns. Blattes z. B. auch noch für andere Dinge als unsere Theaterangelegenheit nöthig haben. Uebrigens wird demnächst für eine sachgemäße Erörterung auch dieser Frage wieder Raum zu gewinnen sein.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 23. Febr. (Effecten-Societät.)

Oest. Bank-Akt.	729–33bz.	Amerik.	74 5/8 bz.	Bayer. Grundr.	—
Cred.-Akt.	195 1/4	Staatsb.-Akt.	264 3/4 bz.	Bad. Loose	99 1/2 B.
Nat.-Ohl.	57bz.	Bexbach	157 1/2 B.	Darmst. B.-Akt.	—
steuerfr. Met.	51 5/8	Nordbahn	107 1/4 B.	5% Bayer.	101 1/2 B.
4 1/2 % Met.	45B.	Bayer. Ostb.	120 3/8 B.	4 1/2 %	94B.
Engl. Met.	67 1/2 G.	Elisab. 1. Prior.	75 5/8 G.	4 1/2 % Nassauer	94 1/2 B.
250fl.-L. v.1839	—	„ 2. „	73 3/8 G.	4 1/2 % Württ.	94 1/2 B.
Loose v.1854	—	Livorn.-Prior.	28 5/8 B.	4 1/2 % bad.	94G.
„ „ 1858	133B.	Staatsbahn	52 5/8 B.		
1860fl.500L.	74 5/8	Lomb. Prior.	43G.		
100fl.-L.v.1864	82 1/2 G.	Bayer. Loose	100 1/2 B.		

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57 1/2	–58 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9	31	–32
Pistolen	9	49	–51	Engl. Sovereigns	11	54	–56
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	–56	Russ. Imp.	9	50	–52
Dukaten	5	37	–39	Dollars in Gold	2	27 1/2	–28 1/2

Wechsel auf Wien 102 ...; Berlin 104 .../.. bz.; Paris 95 5/8 bz.; London 119 3/8 bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

! Zum ersten Male in Ansbach !
Im Eckladen
des Gasthofs zur Krone bei Herrn M. Hohl.
Großes Lager
von
25,000 Photographien,
5000 Nummern, bestehend in Genre-Bildern, religiösen älterer und neuerer Meister, fürstlichen Personen, Dichtern, Componisten, Malern, Schauspielern, Thier-, Jagd- und Pferdestücken, Landschaften, Ansichten vom Rhein, München, u. s. w. Mythologie.

per Stück 4 kr. 4 kr. 4 kr.
per Dutzend 42 kr. 42 kr.

Ferner sind in meinem Verlage erschienen: die berühmtesten religiösen und Genre-Bilder von Raphael, Rubens, Murillo, von Dyck u. s. w. Die berühmten Personen aus der alten französischen und englischen Geschichte, die Frauen aus der Shakspeare-Gallerie. Statuen (antik)

per Stück 6 kr. 6 kr. 6 kr.
per Dutzend 1 fl. 1 fl.

Oben angeführte Photographien sind sämmtlich in Visitenkartenformat, auf der Rückseite mit Angabe des Malers und des Sujets in deutscher, französischer und englischer Sprache.

Genre-Bilder (colorirt) 9. kr.
Kinder-Bilder und Blumen nach der Natur à Stück **18 kr.**
Avis: 1 elegante Mappe mit 12 Photographien in Quartformat, bestehend in Genre- oder religiösen Bildern, à **Mappe 1 fl.**
Mikrophoren (Vergrößerungs Gläser für Photph.) à Stück **1 fl.**

Photographie-Albums
in prachtvoller Auswahl

24 kr. 1 Album zu 26 Bilder.
30 kr. 1 Album zu 26 Bilder, mit echtem Goldschnitt und Elfenbeinverzierung.
48 kr. 1 Album zu 50 Bilder, in echtem Leder und Goldschnitt.
54 kr. 1 dto. dto. mit Elfenbeinverzierung.
48 kr. 1 Album zu 24 Bilder, in echtem Chagrin-Leder und feinster Ausstattung.
1 fl. 1 Album zu 48 Bilder, in feinster Ausstattung bis zu den feinsten für 2 fl., 2 fl. 12 kr. u. s. w.
1 Album zu 100 Bilder in echtem Leder, hoch Format, 2 fl. 42 kr.
1 dto. zu 200 Bilder, 4 fl. 24 kr. bis zu den elegantesten zu 5, 6, 7 und 8 fl.

Photographie-Rahmen
bestes Fabrikat (Patent) unzerbrechlich
per Stück 4 kr. 4 kr. 4 kr.
per Dutzend 42 kr. 42 kr.
schwarz oval mit Messingrand à Stück 9 kr.

G. Mauer aus Berlin.
Nur im Eckladen des Gasthofs zur Krone bei Herrn M. Hohl.

Johann Dengg
aus Tyrol.
Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein
Handschuh-Lager
in Waschleder, Dänisch und Glace-Leder, Seiden- und feinen Leinen-Handschuhen bestens; auch eine Partie zurückgesetzter Glace-Handschuhe für Damen von 30 kr. und 36 kr. an; alle Sorten mit ein und zwei Knöpfen und mit Stulpen, sowie verschiedene Sorten Winterhandschuhe. Wildlederne Bettdecken, Beinkleider und Jacken, Gummiträger und seidene Strumpfbänder ec.
Meine Bude ist vor dem Hause des Kaufmanns H. Rehm.
J. K. Dengg
aus Fügen im Zillerthal in Tyrol.

Nur während der Messe in Ansbach
befindet sich das große **Lager** in ***Portefeuille- & Galanteriewaaren*** auf dem obern Markt, Bude Nr. 10, und bietet auch diesmal eine große Auswahl in:
Reisetaschen, Geld- und Umhängtaschen, allen Sorten Damentaschen, Schulranzen, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Photographie-Albums, Necessaires, Ledermanschetten, Uhrketten, Hosenträger, Strumpfbänder, Feuerzeugen, Britannia-Eß-, Kaffee- und Vorlegelöffeln, Salatbestecken, alle Auswahl in seidenen Damen- und Herren-Halsbinden.
Besonders mache ich die geehrten Damen darauf aufmerksam, daß ich eine große Auswahl des Neuesten in Pariser Gürtelschließen, Brochen, Ohrringen, Chignonkämmen, Ballfächern, Manschettenknöpfen, Perlen-Gürteln und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel habe.
Das Lager befindet sich nur auf dem obern Markt Bude Nr. 10 mit Firma versehen.
Anton Bihn
aus Offenbach a/M.

Meß-Anzeige.
Da ich wieder mit einem Lager trockener
Schweinfurter Kern-, Talg-, Oel-, Harz-, Pech- und Soda-Seifen, Lichter,
den feinsten Toilletten-Seifen
zum Markt eintreffe, lade ich alle meine werthen Kunden, sowie ein hochgeehrtes Publikum von Ansbach und Umgegend ein, mich recht zu beehren.

Preis-Courant.

Beste Kernseife	à Pfd. 13 kr., 5 Pfd. 1 fl.		In $^1/_1$-, $^1/_2$-, $^1/_4$-, $^1/_8$-Centn. billiger. Wiederverkäufer doppelten Rabatt.
Beste Palm-Oelseife	à Pfd. 12 kr., $5^1/_4$ Pfd. 1 fl.		
Beste Talgseife	à Pfd. 10 kr., $6^1/_2$ Pfd. 1 fl.		
Beste Harz-Pechseife	à Pfd. 10 kr., $6^1/_4$ Pfd. 1 fl.		
Soda-KüchenSeife	à Pfd. 8 kr., 8 Pfd. 1 fl.		

Lichter hellbrennend sehr billig.
Mandelseife prima à Pfd. 30 kr., sekunda 15 kr.
Die feinsten Toilettenseifen, Haaröle, Eau de Cologne spottbillig.
Aromatische Kräuterseife in Päckchen à 12 kr. für Damen zur Verschönerung des Teints, Stangen-Pomaden, allen Farben à St. 12 kr.
Da ich die billigsten Preise stelle und gute Waare führe, lade ich alle Hausfrauen von Stadt und Land freundlichst ein, bei mir einzukaufen.
Bude wie seit Jahren von dem Hause des Goldarbeiters Herrn Rupp. Kenntlich an der Firma: **Schweinfurter Kernseife.**
Mit aller Hochachtung
Mey.

Anzeige und Empfehlung.
Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich hiemit den hochgeehrten Bewohnern Ansbachs und Umgebung anzuzeigen, daß er diese Messe mit seinem reichhaltigen und gut assortirten
Gold- und Silberwaaren-Lager
eingetroffen ist, und empfiehlt seine selbstgefertigten Fabrikate nach der neuesten Facon gearbeitet, zur gefälligen Abnahme. Unter Garantieleistung nur ganz ächter Waare macht derselbe besonders auf seine reiche Auswahl **Garnituren, Brochen, Boutons, Ringe, Medaillons, ec.** aufmerksam. Unter Zusicherung reeller Bedienung nebst äußerst billiger Preise, wird besonders bemerkt, daß Bestellungen prompt und schnellstens besorgt, sowie alle Gegenstände gegen Tausch oder Zahlung in dem höchsten Werth angenommen werden. Schließlich empfiehlt Unterzeichneter sein großartiges **Lager von Augengläsern in Gold, Silber, Schildkrot und Stahl** gefaßt und zwar feinste optische Gläser, von **12** kr. bis **10 fl.**
Alte Gegenstände werden gegen neue verkauft, Reparaturen schnellstens besorgt.
Noch empfehle ich das Neueste in Nasenzwickern von 30 kr. bis 10 fl.
Hochachtungsvollst
G. Wiessner,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter und Optikus aus Schwabach bei Nürnberg.
Die Verkaufsbude befindet sich in der Hauptreihe vor dem Hause des Herrn Melbermeisters Lindau vis à vis der oberen Kirche.

Da ich im Stande bin, **Wiener Handschuhe** von 36 kr das Paar an zu verkaufen, so erlaube ich mir, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen und bitte um gefällige Abnahme.
Johann Schwab aus Coburg.
Stand vis a vis dem Hause des Hrn. Lithographen Koch an der Stiftskirche.

Den Herren Landwirthen
empfehle ich bestens während des Roßmarktes und den darauffolgenden Tagen meine selbst gefertigten Fabrikate von
Futterschneider
zu verschiedenen Größen und Preisen mit Betrieb durch eigene Hand sowie mit Vieh- und Wasserkraft.
Göppel
in verschiedenen Sorten, große ganz von Eisen, dergleichen auch von Holz eiserne Getriebe ins Freie, auf Verlangen werden solche auch fahrbar geliefert. Alles unter Garantie und zu sehr soliden Preisen.
Reparaturen an diesen genannten Werken werden schnellstens besorgt.
Firma: Nachtrab
in der Beilschmiede in Ansbach.
Auch kann ein junger kräftiger Mensch sogleich unentgeldlich in die Lehre treten.

J. G. Petz, Schuhfabrikant aus Fürth
empfiehlt zur gegenwärtigen Messe sein aufs reichste assortirte **Schuhwaaren-Lager** einem hohen Adel und verehrten Adel und verehrl. Publikum unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung in größter Auswahl Aecht amerikanische Gummischuhe in größter Auswahl.
Große Bude, vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Wengner.

Meinem Freunde Finzel bei seiner Abreise auf die Station ein
herzliches Lebewohl
und ein gesundes Wiedersehen wünscht sein Freund Gg. St.....g

---

Cigarren
best abgelagerte, eigenes Fabrikat, empfiehlt
M. Senn.



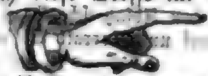
Wilhelm Baruch's

berühmte und wohlrenommirte



Süddeutsche Kleiderhandlung

befindet sich diese Messe im Laden des Herrn



Aron Rosenfeld neben Hotel zur Krone

Ich enthalte mich einer jeden marktschreierischen Anpreisung u. verweise das geehrte Publikum auf meinen

außergewöhnlich billigen Preiscourant

und bin ich im Voraus überzeugt, daß Niemand unbefriedigt mein Verkaufs-Lokal verlassen wird. Ich verkaufe immer 25 % billiger wie überall, immer 25 % billiger als überall.

Uebersicht des Lagers und Preisverzeichniß.

150 Paar Arbeiter-Hosen à 1½ fl.
380 „ feine mittelfeine und elegante Beinkleider fl. 4, 5, 6, 7.
600 Pique feine Jaquets in allen Farben schon zu fl. 5, 6, 8 und höher.
800 Joppen und Pijek's in den neuesten Dessins fl. 4, 5, 7, 9, 10.
300 Westen in allen Dessins sehr billig.
160 Schlafröcke elegant und schön sind noch nie so billig hier ausverkauft worden.
200 **Tuch- und Salon-Röcke**, auch Hosen und Westen passend zu 14, 15, 16 fl. der ganze Anzug.

Des Raumes wegen ist es nicht möglich, alle Artikel, die sich auf Lager befinden, anzugeben, und ersuche ich das hochverehrte Publikum, sich von der Größe, sowie Billigkeit des Lagers zu überzeugen.

Ich bitte, ganz genau auf meine Firma und Verkaufslokal zu achten, welches sich

einzig und allein nur im Laden des Hrn. Aron Rosenfeld

befindet.

Hochachtungsvoll

W. Baruch,
Stuttgart und Karlsruhe.

Meß-Anzeige
von Jakob Lonnerstätter
aus Fürth.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß die hiesige Messe mit einem ganz neuen wohlassortirten

Schnitt- & Modewaaren-Lager

eder beziehe und verkaufe ich die neuesten elegantesten **Kleiderstoffe** 24 kr. per Elle, **Chine a sole** von 30 bis 42 kr. die Elle, feine **schwarze Orleans & Thybets** für Confirmanden-Kleider, warze **Moirés** sowie abgepaßte **Unterröcke,** auch feine **weisse Shirtings** zu Röcken, das Neueste in **Shawls** in allen Sorten von fl. 42 kr. bis zu 12 fl. **Möbel-Damast & Möbel-Kattune,** schöne ächtfärbige **Catune** zu 12 bis 14 kr., ächten türkischen sowie grünen **Köper-Shirting** zu abgenähten Decken, rein leinene **Taschentücher** für Herren und Damen, schwere **Bett-Barchent,** schwere **Herrnhuter Leinwand,** sowie noch r viele in diesem Fache einschlagende Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen**

Jakob Lonnerstätter aus Fürth.

Bude vor der Kirche in der Mitte des Hauptmarktes mit Firma versehen.

Meß-Anzeige.

Diesmal im Laden des Herrn Säcklermeisters **Glanz.**

Gustav Schneider
aus Eibenstock in Sachsen

empfiehlt zur bevorstehenden Messe sein schon zur Genüge bekanntes reich sortirtes

Spitzen-, Stickerei- u. Weißwaarenlager,

sonders eine reiche Auswahl in Vorhangstoffen und Bettdecken, sowie Taschentücher mit Namen für Konfirmandinnen, Blousen und die so beliebten Wollfilz-Crinolinen unter Zusicherung billiger Preise und reeller Bedienung.

Im Laden des Herrn Säcklermeisters **Glanz.**

Meß-Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Gesammt-Publikum bringe ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich diese Messe wie immer beziehe, und empfehle zugleich mein schon längst bekanntes Waarenlager in einer großen Auswahl von leinenen und baumwollenen Bettzeugen, Barchent, Kleiderzeuge, Doppeltuche, Shirting, Leinwand in den verschiedensten Sorten und Qualitäten, sowie noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen mit der Versicherung reeller Bedienung. Hochachtungsvoll

M. L. Hirschhorn aus Fürth.

Meine Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Adlersberg und ist mit Firma versehen.

Nur einzig und allein an der Hofapotheke befindet sich das seit Jahren bekannte **Nadel-Lager** von

Friedrich Peuntinger aus Schwabach.

Sie kaufen dort:

24 Stück Goldöhr-Nadeln 4 kr.

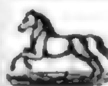
8 Stück Stopfnadeln	1 kr.	1 Dtz. farbige Schuhlitzen	6 kr.
4 „ Zugnadeln	1 „	1 „ Eisengarn-Litzen	3 „
5 „ Stricknadeln	1 „	1 „ Kameelhaarriemen	6—9 „
4 „ Sicherheitsnadeln	1 „	1 „ schwer seidene	18 „
4 „ Shawlsnadeln	1 „	1 „ großen Kartenfaden	7 „
25 „ Nähnadeln (Fabrik Beißel's Wwe.)	3 „	1 „ Brelsspulfaden	18 „
100 „ Haarnadeln	3 „	1 „ Seide auf Rollen und Strang	9 „
100 „ Stecknadeln	3 „	1 Loth Nähseide	30 „
100 Paar Haften und Haken	3 „	1 Dtz. Zeichengarn	3 „
1 Dtz. Kleiderhaken	3 „	1 „ Einnähkordel	6 „
1 „ Perlmutterknöpfe	3 „	1 „ Mandelseife	30 „
6 „ Porzellanknöpfe	3 „	Reifkämme für Kinder	3 „
1 Stück Häkelnadel	2 „	Frisirkämme von	3—12 „
2 Packet lackirte Haarnadeln	3 „	Suppenlöffel 1 Stück	4 „
Nadeln in Döschen	2 „	Kaffeelöffel 1 Stück	2—3 „
Damengürtel von	18—36 „	Photographie-Rahmen	3 „
Wollene Besatzlitzen 1 Stück	18 „	25 Brief-Couverts gummirt	3 „
Kleiderknöpfe in allen Dessins		12 Briefbögen	3 „
1 Dtz.	6—18 „	½ Pfd. Leinenfaden von 6 kr. an.	

Elsäßer Faden 6fach ohne Holz das Stück 2 kr., im Dutzend billiger.

Außer diesen angezeigten Artikeln sind noch tausende in dieses Fach einschlagende zu haben.

Nur an der Hofapotheke mit Firma:

Friedrich Peuntinger aus Schwabach.



Anton Wagner, Pferdehändler
aus München,

empfiehlt eine bedeutende Anzahl

Englischer und Mecklenburger Pferde

zur geneigten Ansicht und Abnahme im goldenen Stern.

Der Unterzeichnete empfiehlt für gegenwärtige Messe: Leinwand in allen Sorten unter Garantie, leinene Bettzeuge, leinenen Bettkölsch, ächte Flachsleine, sowie Getreidsäcke in allen Sorten. Er bittet ein geehrtes Publikum um gefällige Abnahme und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

David Jckelheimer aus Wittelshofen.

Meine Boutique ist am Eck der Hofapotheke, dem Hrn. Säckler Glanz vis à vis.

Am Sonntag Nachmittag wurde von der Nürnbergerstraße bis zum Theater ein schwarzer Sammt-Radkragen mit Spitze verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung bei Schauspieler Hauch, Nürnbergerstraße, abzugeben.

Theater-Anzeige.

Montag den 24. Februar 1868.
8. Vorstellung im 4. Abonnement.

Einen Jux will er sich machen,
oder:
Nur klassisch.
Originalposse in 4 Akten von Nestroy.

Für Färber.

In einem Städtchen ist ein Anwesen, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhaus mit Nebengebäuden und zwei Hopfengärten zu verkaufen. Näheres in der Redaktion.

Unserem Freund Matthäus zum heutigen Namenstage ein dreifach donnerndes Hoch, daß der ganze Schweinemarkt zittert.

Hornmist ist zu verkaufen bei Simon Rüffelmacher.

Dienstag und Donnerstag Fastnachtsküchlein im Bad.

A 101 bei Kapferberger sind Fastnachtsküchlein zu haben.

Zwei eiserne Plattenöfen mit irdenem Aufsatz werden billigst verkauft. Zu erfragen bei Hafnermeister Stieber.

Dienstag Meßmusik bei Neid. Entree 30 kr.

Meßdienstag Tanzmusik bei Köpplinger in Neuses.

Meßdienstag Tanzmusik bei Maurer im Schlagbaum.

A 16 ist im Hinterhause ein Quartier zu vermiethen.

Lit. B 53 ist ein Quartier zu vermiethen und bis Walburgi zu beziehen.

A 207 ist ein Handwägelein zu verkaufen.

Für die nothleidenden Ostpreußen ist weiter eingegangen:
folgt im nächsten Blatte.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 48. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

rscheint täglich, mit ahme des Montags, am Sonntage eine haltende und beleh- Beigabe. — Passende ige werden dankbar kommen, unter Um- n auch honorirt, In- billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

t.: Nestor. Mittwoch, 26. Februar Kath.: Nestor.

Politisches.

: Wochenschau.

(Schluß.) In Hietzing hat das Welfenfest stattgefunden. So- e dasselbe ein Familienfest wäre, ginge es keinem Menschen etwas an, legt das Unglück immer die Pflicht auf, gegen die davon Betroffenen Schonung aufzutreten. Allein ersteres ist hier nicht der Fall, das kann jedes Kind mit Händen greifen, und auch das Unglück, das ohnehin die- ußen mit einem glänzenden Schmerzensgelde gemildert haben, kann doch ein Freipaß für Alles und Jedes gewähren. So muß denn wohl in tschland jedem, der nicht ganz befangen ist, auch der letzte Rest von Mit- hl vergehen, für die Leute, welche den vertriebenen König in Händen ha- Wenn auch jetzt noch immer wieder nur von dem Welfenreiche, und noch einem größern Welfenreiche die Rede ist, so wird man in Deutsch- wohl dagegen geltend machen dürfen, daß eine Nation wie die deutsche, zu etwas mehr und Besserem auf der Welt ist, als um für einige Fa- en aus der alten Reichsaristokratie den Stoff abzugeben, aus dem sie sich ein k herausreißen, um sich möglichst bequem einzurichten. Und was den „freien scher" betrifft, von dem alle Welt weiß, daß sein ganzes Streben darauf htet ist, mit Hilfe der rothen Hosen wieder zu kommen, so kennt man Sorte von Freiheit schon aus Erfahrung. Das Beste an dem ganzen ben ist wohl die Erklärung des preußischen Finanzministers, daß, wenn nach Unterzeichnung des Vertrags die Geschichte nicht aufhört, die preu- e Regierung keinen Thaler mehr auszahlt.

In unserer Kammer ist es bei einer unsaubern Veranlassung zu heftigen ritten gekommen. Wäre es möglich den Volksboten zu blamiren, so müßte ich jetzt blamirt fühlen, denn der Abgeordnete Völk wies nach, welche Nie- rdächtigkeit es ist, die Fortschrittspartei im Lande immer damit zu verdäch- n, daß sie die „Toleranzhäuser" einrichten wolle, während der Ausschuß Männern aller Richtungen bestand. Und jetzt stellt es sich vollends her- daß das Ministerium und die Reichsrathskammer es waren, welche die eiterung jenes Gesetzes wünschten. Der Volksbote schüttelt natürlich die ze Geschichte ab, wie ein Pudel das Wasser, mit dem er übergossen wor- ist, wenn aber der Abgeordnete Ruland glaubte, die Sache damit be- ichtigen zu können, daß in der Presse auf allen Seiten gesündigt werde, ist diese sehr beliebte Ausflucht bis zu einem gewissen Grade wahr; aber wird schwer nachzuweisen sein, wo sonst noch ein solcher Ausbund von teinheit, wie dieser Volksbote, von Leuten, die es doch besser wissen soll- dem unwissenden Volke als „gute Presse" empfohlen wird.

Der Ausfall der Nachwahl in München wird im ganzen Lande mit Be- igung aufgenommen werden. Wir unsererseits hätten freilich die Wahl zwandels noch lieber gesehen, Schlör wäre immer noch in einem andern hlkreis durchgegangen, allein dem „Schlamm und Unrath" gegenüber hört Verschiedenheit in den Ansichten auf. Der Beweis ist jetzt vollständig ge- rt, daß nur bei ganz unselbständigen und alles eigenen Urtheils ledigen nern die bekannten Mittel noch verfangen. Wie lange diese schwarze Dema- gogie im schlimmsten Sinne des Wortes in ihrem jetzigen Umfange sich aufrecht erhalten, das muß die Zeit lehren, aber schon der jetzige Sieg sein Bedenkliches, denn er hat die Lage grell beleuchtet, in welcher wir befinden.

Süddeutsche Staaten.

Aus **München**, 19. Febr., schreibt man der A. Abdztg.: Die in . 49 Ihres Blattes enthaltene Notiz, daß das Referat über das Eisen- ngesetz von den Ausschüssen den Abg. Crämer und Frhrn. v. Stauffenberg etragen worden ist, enthält einen Irrthum bezüglich der Persönlichkeit es der gewählten Referenten, gibt aber auch in sachlicher Beziehung keinen schluß über den Standpunkt, von welchem der durch die Mitglieder des Ausschusses verstärkte II. Ausschuß — entgegen einer bisher vielfach breiteten Ansicht — bei Vertheilung des Referates ausgegangen ist. — r Ausschuß wurde nämlich hiebei nicht von der Rücksicht auf den finan- llen und volkswirthschaftlichen Charakter des Gesetzentwurfes geleitet, er vielmehr das Referat über den Gesetzentwurf im Allgemeinen dem Abg. ämer übertragen, und nur über denjenigen Theil des Gesetzentwurfes, wel- r die Vizinaleisenbahnen betrifft, einen eigenen Referenten in der Person Abg. Bischoff bestellt.

München, 20. Febr. An die Stelle des kürzlich verstorbenen Dom- itulars Sighard hat das hiesige Domkapitel heute den Priester Hrn. Oberkamp zum Domkapitular gewählt.

Das Regierungs-Blatt Nr. 10 vom 18. Februar enthält die aller- chste Verordnung über die einjährigen Freiwilligen, so wie die bereits im szug mitgetheilten Bekanntmachungen, die erstmalige Prüfung für den jährigen Freiwilligendienst und die Anmeldung der Wehrpflichtigen der tersklassen 1845 und 46 zum einjährigen Freiwilligendienst betr.

—nn **München**, 22. Febr. Die Budgetberathungen werden Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer in der nächsten Woche ihren An- ng nehmen. — Der IV. Ausschuß trat heute im Betreff des Verwaltungsge- richtshofs noch einmal in eine kurze Berathung, welcher der Cultus- minister v. Grasser und der Regierungsrath im Ministerium des Innern Frhr. v. Feilitzsch beiwohnten. — Die Kammer der Abgeordneten wird dem- nächst die Berathung des Malzaufschlagsgesetzes beginnen. Da während der Ausschußberathungen keine wesentlichen Differenzen zwischen der Staatsregierung und den Ausschußmitgliedern zu Tage getreten sind, so wird auch die Berathung im Plenum der Abgeordnetenkammer voraussichtlich rasch von Statten gehen.

J. J. k. k. H. H. die Neuvermählten Prinz Ludwig u. Prin- zessin Maria Theresia sind heute Nachmittags 2 Uhr hier angekommen und haben unter der lebhaftesten Theilnahme und der herzlichsten Begrüßung der Einwohnerschaft Münchens **Ihren festlichen Einzug in die Stadt** gehalten.

⊙ **München**, 21. Febr. Die wegen politischer Lethargie so viel ge- schmähte bayerische Haupt- und Residenzstadt München hat bei den jüngsten Wahlen zum Zollparlament bewiesen, daß ihre Bewohner nicht weniger poli- tische Reife und Takt besitzen, als die jeder andern großen Stadt in Bayern. — Die rührigste von den drei sich gegenüberstehenden Partheien war ohnstreitig die aus den verschiedenen liberalen Elementen zusammengesetzte liberale Parthei, die auch im ersten Wahlgange, wenn auch nur in zweifelhafter Weise, den Sieg errang. Hätte der erste Kandidat dieser Partei, Graf Taufkirchen, nicht abgelehnt, so wäre derselbe ohne Zweifel schon im ersten Wahlgange mit großer Mehrheit gewählt worden und Hr. Staatsminister von Schlör wäre wahrscheinlich in München gar nicht als Candidat aufgetreten, denn die sog. liberale Mittelpartei sammt Magistrat und Handelsgremium hätten es nicht gewagt, dem Hrn. Grafen Taufkirchen einen Candidaten gegenüber zu stellen. Diese Mittelpartei ist überhaupt eine Verquickung von Scham und Scheu, wie ein Redner in einer Wählerversammlung der liberalen Partei sich auszudrücken beliebte, denn ein Theil dieser Versammlung gravitirt stark nach der ultramon- tanen Seite, schämt sich aber nicht offen dazu zu bekennen. Der andere größere Theil dieser Partei besteht aus solchen, die aus Nützlichkeitsrücksichten stets mit der am Ruder befindlichen Regierung gehen, und aus solchen, die im Herzen liberal sind, sich aber scheuen, sich offen dazu zu bekennen; — daher der Name liberale Mittelpartei. Diese Partei ist in München ohnstreitig die stärkste, „fing aber erst an sich ordentlich zu rühren, als sie im er- sten Wahlgange unterlegen war. — Sie hat vor der zweiten Wahlschlacht alle Agitationsmittel der geheimen Partei getreulich copirt und angewendet und hat damit die lahmen Glieder ihrer Partei, die im ersten Wahlgange nicht in Bewegung zu setzen waren, im zweiten Wahlgange mobil zu machen verstan- den und Hrn. Minister v. Schlör zum Sieg verholfen. Die liberale Partei, obgleich unterlegen, feiert diesen Sieg mit, weil sich nun endlich einmal klar herausgestellt hat, wie schwach die ultramontane Partei hier ist, was man bis- her außerhalb München nicht glauben wollte.

Die Korrespondenz Hoffmann schreibt mit Bezug auf die Nachricht, daß sich das k. Staatsministerium des Innern beeilt habe, gegen den Be- zirksamtmann Gierisch eine Untersuchung einzuleiten, weil sich derselbe bei einer Wahlversammlung in Lauingen in verletzendster Weise gegen die Ab- geordnetenkammer und die von ihr geschaffenen Gesetze ausgelassen haben soll: Es sei überhaupt die Vorlage des actenmäßigen Materials über die wichtigeren Vorgänge bei den Zollparlamentswahlen angeordnet worden, um einen sicheren Einblick in die bezüglichen Verhältnisse zu gewinnen. Was aber den genannten besonderen Fall anlange, so habe das Ministerium spe- ziell Veranlassung genommen, über den Wortlaut der in der Abgeordneten- kammer besprochenen, oben angedeuteten Rede desselben nähere Erhebungen anzuordnen, von deren Ergebniß es abhängen werde, ob ein Grund zur Einleitung einer Untersuchung oder zu sonstiger Einschreitung vorliege oder nicht.

Dr. Sepp wird von der auf ihn gefallenen Wahl zum Zollparlaments- Abgeordneten wahrscheinlich keinen Gebrauch machen, weil sich aus seinem Rechtsstreite gegen Dr. Recht Ereignisse gegen ihn entwickeln sollen, welche für ihn die Veranlassung sein dürften, einige Zeit in Zurückgezogenheit zu leben.

Zu den Zollparlamentswahlen.

* **Zur Neuwahl für das Zollparlament im Wahlkreis Rothenburg** rc. liegen uns weitere fünf Einsendungen aus Rothenburg, Windsheim, Neustadt rc. vor. Der Raum unseres Blattes gestattet es uns z. Z. jedoch nicht, dieselben in extenso aufzunehmen, und müssen wir uns deshalb auf einen Auszug des wesentlichsten Inhalts beschränken. Zwei Mittheilungen aus Ro- thenburg können sich nicht entschließen, ihren Blick über die Gauen Mittel- frankens hinaus zu richten, und nehmen Partei für Hrn. Reichsrath v. Fa- ber in Stein. Das eine Eingesandt bemerkt gegenüber der Aeußerung ei- nes „Herrn R. in unserem Blatte, daß Hr. v. Faber eine unbekannte po- litische Persönlichkeit sei": Hr. v. Faber sei als Träger eines vermöge seines industriellen Wirkungskreises als Industrieller, der im Amurgebiet — der chi- nesischen Grenze nahe — Bergwerke in Betrieb hat, die ihm das Material für seine Fabrikate liefern, nicht blos ein in Europa bekannter Name, und als neuernannter bayer. Reichsrath hat er doch wohl auch die Vermuthung für sich, daß er ein Mann von Intelligenz sei und auf der Höhe seiner Zeit stehe." — Das andere Eingesandt von dorther sagt u. A.: „Die von einer Seite ausgesprochene Losung lautet auf Hrn. Marquard Barth von Kaufbeuren, welcher dem Kreise Mittelfranken ferne steht. (! —) Also nach

auswärts (!) will man greifen und den Candidaten suchen, als ob in Mittelfranken (!!) keine geeigneten und tüchtigen Männer zu finden wären, die es aufrichtig meinen. — Würde aber nicht Herr Reichsrath v. Faber von Stein, der zu den größten Industriellen Deutschlands zählt, vielfache Beweise seiner liberalen Gesinnungen und seines parlamentarischen Talentes in der Kammer der Reichsräthe an den Tag gelegt hat, einen Schatz von Kenntnissen besitzt, wie sie für das Zollparlament nothwendig sind, unabhängig und frei dasteht, der geeignetste Mann sein? Sollten nicht industrielle Größen bei einer solchen Wahl vorzugsweise berücksichtigt werden? — Solche Männer, wie Herr Reichsrath v. Faber in Stein, dessen Name auch im Auslande einen guten Klang hat, thun Noth für das Zollparlament. Dieser sollte der Mann unseres Vertrauens sein, für diesen sollte gewirkt und dessen Wahl gesichert werden. — Dagegen spricht sich eine Zuschrift aus Windsheim vom 22. ds. in der Hauptsache wie folgt aus: Da sich in einer am 20. zu Windsheim getagten Versammlung verschiedener Wahl-Comite's die Ansicht geltend machte, daß Hr. v. Schlör bei der Wahl in München noch durchdringen und daselbst annehmen werde: so erhielt der in zweiter Linie vorgeschlagene Landtags-Abgeordnete Dr. Marq. Barth vor allen andern in Vorschlag Gebrachten die Stimmenmehrheit der Versammlung. Nachdem dann Tags darauf die telegr. Nachricht eingetroffen, daß es in München wirklich so gekommen sei, wie man vorausgesehen, werde man an der Wahl des Herrn Marq. Barth um so weniger zu zweifeln sein, als der Wahlkreis dadurch nur seinem Grundsatze bei der ersten Wahl treu bleibe und auch in diesem fränkischen Wahlkreise ein Mann die verdiente Anerkennung finde, der den HH. Crämer und Stauffenberg würdig zur Seite gestellt werden könne. — Ein uns zugekommenes „Anzeigebl. der St. Neustadt a/A." sagt am Schlusse eines Artikels d. d. Neustadt a/A., 21. Febr.: „Bei der am gestrigen Tage im Rathhaussaale zu Windsheim stattgehabten Versammlung gaben sich nächst dem in erster Linie vorgeschlagenen Hrn. Minister v. Schlör „für andere, obwohl warm befürwortete, Namen nur wenige, zum Theil nur vereinzelte Sympathieen kund. Dagegen bedurfte es fast nur der Nennung eines Namens, um diesem sofort die entschiedenste Majorität zuzuwenden und viele Anwesende, die vorher anders gestimmt hatten oder noch schwankend waren, zu seinen Gunsten umzustimmen. Es ist dies der k. Advokat und Landtagsabgeordnete Herr Marquard Barth von Kaufbeuern, ein Mann, der seit seinem ersten Betreten der politischen Laufbahn als Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung gesetzmäßige Freiheit, Förderung des materiellen und geistigen Volkswohles und Deutschlands Ruhm und Größe auf sein Banner schrieb und durch alle Wandlungen der Zeit sich unerschütterlich gleich blieb. Mit Recht wurde in Windsheim die Erwartung ausgesprochen, daß die überwiegende Stimmenmehrheit, die bei unserer ersten Wahl auf Herrn Crämer von Doos fiel, nun diesem, seinem treuesten und überdies reich begabten Gesinnungsgenossen zufallen werde. Möge diese Erwartung sich verwirklichen! Möge kein Wähler, der für Crämer gestimmt, nun Barth seine Stimme versagen! Nur dadurch wird einer Zersplitterung der Stimmen vorgebeugt, die leidige Nothwendigkeit einer dritten Wahlhandlung abgewendet und die politische Richtung hiesiger Bevölkerung nach deren entschiedener Mehrzahl zu ihrem wiederholten Ausdrucke gebracht werden." — Dem reichlichern Inhalte des fünften gründlichen Artikels aus Burgbernheim kann der Raum unseres Blattes erst morgen gerecht werden. — Sollen wir in Kürze heute noch unsere Meinung aussprechen, so können wir solche in folgende wenige Worte zusammenfassen: Man vermeide im Wahlkreise **Rothenburg** rc., wie bei der ersten Wahl auch bei der zweiten jede Stimmenzersplitterung und wähle wie das vorige Mal Hrn. Crämer im Interesse der hochwichtigen Sache jetzt eben so einmüthig und einträchtig dessen bekannten völlig würdigen Gesinnungsgenossen Hrn. **Marquard Barth**. Hr. Reichsrath v. Faber oder ein gleich respektabler Candidat der sogen. Mittelpartei kann und wird wohl für den Wahlkreis Eichstätt aufgestellt werden, und dürfte nach den hieher gelangenden Nachrichten dort für einen solchen Candidaten auch unschwer durchzubringen sein.

* **Ansbach**, 25. Febr. Nachdem gestern über das Befinden des Hrn. Ministers Frhrn v. Pechmann die untröstlichen Nachrichten: „Seit gestern ist leider wieder eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten; das heute aufgelegte Bulletin lautet: Seit gestern Abend der Puls kaum mehr fühlbar, Extremitäten kühl. (Pfeufer) — und dann um die Mittagszeit: „Die Schwäche ist so groß, daß jeden Augenblick das Schlimmste zu befürchten steht" —: konnte die Abends gegen halb 6 Uhr an uns gelangte telegraphische Nachricht von dem um 2 Uhr erfolgten Abscheiden des Hrn. Ministers nicht sowohl mehr überraschen, als das allgemeine Mitgefühl und die Theilnahme nur noch steigern. Frhr. v. Pechmann steht hier, wo er über drei Jahre als Regierungspräsident gewirkt und wo sein biederer Charakter, wie seine seltene Arbeitskraft, allgemeine Anerkennung gefunden hat, noch im besten Andenken, und wird darum sein Verlust von den Einwohnern der hiesigen Stadt wie von der ganzen Bevölkerung des mittelfränkischen Kreises doppelt stark empfunden.

* **Ansbach**, 24. Febr. Zu der am 2. März d. J. unter dem Präsidium des k. Appell.-Ger.-Rathes Cramer von Eichstätt beginnenden I. mittelfr. Schwurgerichts-Quartal-Sitzung sind 16 Fälle verwiesen. Unter den verwiesenen Fällen befinden sich 7 Verbrechen des Diebstahls, je 2 Verbrechen des Betruges, des Meineides und der Körperverletzung, 1 Verbrechen der Amtsuntreue, 1 Nothzuchtsversuch und 1 Vergehen der Verletzung der Sittlichkeit (mittelst Presse verübt). Der Schluß der Sitzung findet am 20. März statt, an welchem (ohne Zuziehung von Geschwornen) ein Contumacialfall wegen betrügerischer Verkürzung der Gläubiger zur Verhandlung kommt.

Stuttgart, 20. Febr. Der Landtag wurde Abends 5 Uhr durch den König geschlossen. Die Thronrede sagt im Eingang: Seitdem ich das letztemal in Ihre Mitte getreten, sind bedeutungsvolle Ereignisse über unser Vaterland gekommen. Ein Band, das seit einem Jahrtausend die deutschen Stämme umschlungen hat, ist gelöst. Das schöne Reich, welches bis daher seine Geschicke mit uns getheilt, ist von uns geschieden, und Deutschland hat sich neu gestaltet. Was ich gethan, um Württemberg in diesem neugestalteten Deutschland die ihm gebührende Stellung für Krieg und Frieden zu sichern, haben Sie gutgeheißen. Entschlossen die eingegangenen Verpflichtungen treu und redlich zu erfüllen, rechne ich mit Zuversicht auf die rückhaltlose Unterstützung meines Volks. Hoffen wir, daß, was Deutschland verloren, seine Ausgleichung finde durch die Anziehungskraft gleicher Gesittung und gleicher Interessen. — Hierauf werden die beschlossenen Reformen aufgezählt, und die Thronrede schließt: „Mit mir haben sie es auf sich genommen von dem Volk offen zu fordern, damit es für ernste Zeiten gerüstet sei, die Früchte des Friedens zu schützen, das Vaterland im Falle einer Bedrohung mit Kraft und Hingebung zu vertheidigen. Unsere Pflicht ist es, uns ebenbürtig an die Seite unserer Nachbarn zu stellen. Scharfe Gegensätze sind im Kampfe der Meinungen zu Tage getreten, sie finden ihre Versöhnung in der ungetheilten Liebe aller zu unserm theuren Württemberg, zu unserm großen Vaterlande."

Norddeutscher Bund.

Berlin, 22. Feb. Der Kreuzzeitung zufolge ist der preußische Militärbevollmächtigte am Karlsruher Hof, General von Beyer, zum badischen Kriegsminister ernannt worden.

Oesterreich.

Wien, 21. Febr. Dem k. bayer. Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe wurde aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Ludwig von Bayern mit der Erzherzogin Maria Theresia das Großkreuz des Stephansordens verliehen. — Zuverlässige Berichte aus Florenz melden, daß der Beschluß gefaßt worden ist, ein starkes Observationskorps unter einheitlichem Kommando gegen das Brigantenthum in Süditalien aufzustellen. (S. Pr.)

Wien, 22. Febr. Prinz Ludwig von Bayern wurde zum Oberst-Inhaber des 62. Infanterie-Regiments ernannt. — Der französische Botschafter in Rom übergab dem Papste ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon, welches den Dank desselben für die Erhebung eines Bonaparte zum Kardinal aussprach und das unausgesetzte rege Interesse betonte, welches der Kaiser an der Erhaltung der Würde und der Selbständigkeit des Stuhles nehme. (S. Pr.)

Italien.

Nizza, 22. Febr. (Direct.) S. Maj. König Ludwig I. hatte eine sehr gute Nacht. Die allgemeinen und die örtlichen Erscheinungen sind befriedigend. Der hohe Kranke ist noch schwach, hat aber selbst das Gefühl von Besserung.

Amerika.

New-York, 21. Febr. Der Präsident Johnson hat M'Clellan zum General, Lorenz Thomas zum Kriegssecretär an Stelle des wieder entlassenen Stanton ernannt. — Der Senat erklärte in besonderer Resolution, daß der Präsident nicht befugt sei, den Kriegsminister General Stanton seines Amtes zu entlassen.

Washington, 22. Febr. Das Repräsentantenhaus ist als Comite constituirt, dem Antrag des Reconstructionsausschusses auf Anklage des Präsidenten Johnson wegen Entsetzung Stantons beigetreten. General Thomas acceptirte seine Ernennung, Stanton protestirte gegen seine Entsetzung. Die Angelegenheit gelangt nun zur richterlichen Entscheidung.

Vermischtes.

II. **Herrieden**, 24. Febr. Endlich ist auch im nordöstlichen Europa die Kälte gewichen; ein heftiger Aequatorialstrom erhob die Temperatur am 21. Morg. 8 Uhr in Haparanda auf —0,6°, in Stockholm auf —1.4°, in Petersburg auf 4.. Nur im Südosten dauert dieselbe noch fort, Odessa hatte am 22. Morg. 8 Uhr —11.4°, Nikolajeff —12.8°, Wien an der durch Nebel bezeichneten Strömungsgrenze —1.4°. Im Süden wird es immer wärmer, Cette hatte zu obiger Zeit 10.2°, Nizza 15.0°, Lissabon 13.2 und Palermo am 20. sogar 18.9°. Das Luftmeer wieder unruhiger, die Differenzen waren vorgestern 32.6mm (741.1 Kairo und 773 Lissabon), was mit Berücksichtigung der Orte derselben auf mehr unfreundliches, wenn auch nicht gerade besonders kaltes Wetter deutet. In Nordamerika läßt die Kälte etwas nach, die letzte Depesche von Hearts-Content vom 19. ergab —7.8° C.

Die Verlegung der Kirchweihfeste auf Einen Tag im Jahr (den dritten Sonntag im Oktober) ist nunmehr auch für die Diözese Eichstätt von dem dortigen Bischof verfügt worden.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

— **Ansbach**, 25. Febr. (Einiges Nähere vom Roßmarkte) Die Zahl der zu Markte gebrachten Pferde war genau 909 Stück, merklich weniger als am gleichen Markte des vorigen Jahres. Kauflust und Geschäfte flau. Preise: am Sonntag nieder, dabei rasche Abgabe von Seite der Händler — in Folge der Erfahrung auf dem vorigen Markte, wo die Preise zuletzt noch mehr sanken; gestern — Montag — wurden jedoch bessere Preise erzielt. Zwei- bis dreijährige Pferde wurden im Durchschnitt mit 12 bis 13 Carolin per Stück, für einzelne, besonders viel versprechende, edlere oder in der körperlichen Entwicklung vorgeschrittene Pferde dieses Alters 18 bis 21 Carolin bezahlt. Von 3- und 4jährigen Pferden, die diesmal besonders zahlreich und gut vom schweren altbayerischen Kelpler-Luxemburger Schlage vertreten waren, wurden Käufe zu den sehr ansehnlichen Preisen von 600 bis 880 fl. das Paar abgeschlossen. Abgezahnte Pferde für leichten und schweren Zug waren in größerer Anzahl vorhanden, so daß die Belebung des Marktes „in dieser Richtung" den Intensionen des Verloosungsplanes immer mehr zu entsprechen scheint. — Luxuspferde wurden namentlich von den Pferdehändlern Wagner und Schulhöfer in größerer Anzahl (von ersterem in edlen Exemplaren) dem Verloosungs-Comite vorgeführt. Die Folge wird lehren, ob solche zum großen Theil theure Pferde blos eine Speculation von Seiten ihrer Besitzer auf das Verloosungs-Comité bilden oder sich auch ohne dieses auf dem hiesigen Markte erhalten werden; uns scheint das letztere in Rücksicht der mangelnden Nachfrage gerechte Zweifel zu erregen, wenn wir gleich nicht anstehen, es für sehr wünschenswerth zu erachten, daß auch in dieser Richtung für die Veredlung der Pferdezucht mit besonderer Befriedigung gewisser Passionen etwas geschehen möchte. — Vom Verloosungs-Comité sind 33 Pferde angekauft und folgende prämiirt worden: 1) ein Reitpferd des Pferdehändlers A. Wagner von München mit 75 fl.; 2) zwei leichte Wagenpferde des Pferdehändlers Schulhöfer von dort mit 75 fl.; 3) zwei schwere Zugpferde von dem Pferdehändler Heidenheimer von Archshofen mit 50 fl.; 4) ein Zuchthengst des Bauers Roderer von Kussenhof mit 25 fl.; 5) eine Zuchtstute des Bauers Helmlein von Dürrwangen mit 25 fl.; 6) eine Zuchtstute des Bauers Körber von Wasserzell mit 25 fl. u. 7) eine Zuchtstute des Bauers Feltinger von Markhof mit 25 fl. Die Zahl der Gewinnste wurde vom Verloosung-Comité bereits auf 290, darunter die 33 angekauften Pferde, festgesetzt. Der erste Gewinn wird nicht, wie wir gestern meldeten, der Glaswagen, sondern das Paar schwere Zugpferde sein.

— Ueber Frequenz und Verlauf des heutigen großen Rindviehmarktes können wir erst morgen berichten.

Bitte die geehrten Damen von Ansbach und Umgegend, diese Annonce zu beachten.

Grosser Ausverkauf.

Den hochgeehrten Damen von Ansbach und Umgegend erlaube ich mir bei meiner Durchreise von Paris

französische doppeltgewirkte Long-Châles

in den neuesten Mustern und glänzendsten Farbenstellungen zu erstaunlich billigen Preisen zu empfehlen, und bin überzeugt, daß jede Dame, die nur irgend eine Absicht, einen Châle zu kaufen hat, nicht unbefriedigt mein Geschäftslokal verlassen wird.

Unsere Fabrik ist eine der größten und renommirtesten und bin ich in den Stand gesetzt, die Sachen so fortzugeben, wie es sonst kein Mensch im Stande ist.

Long-Châles, die reell nicht unter 60 Thlr. Pr. Ct. gekauft wurden, gebe ich für 30 Thlr. Pr. Ct., ferner Châles, die 40 Thlr. gekostet haben, für 25 Thlr. Pr. Ct., sowie Châles im Preise von 25 Thlr. verkaufe ich für 12 Thlr. 15 Sgr. etc.

Mein Geschäftslokal befindet sich
im
Laden d. Hofapotheke, vis à vis dem Seiler Heinlein'schen Hause.

Im Laden der Hofapotheke gegenüber von Heinlein.

Eile! Eile! Eile!
zu dem wohlfeilen

Herren-Kleider-Lager.

Jaquetts von 8—11 fl.
Tuch-Röcke von 12—18 fl.
Joppen von 5—10 fl.
Sommer-Joppen von 4—7 fl.
Hosen von 1 fl. 30 kr. bis 9 fl. 30 kr.
Westen von 1—4 fl.
Die Bude ist vor der obern Kirche stehend,
Wo die Herren es alle sehen,
Da kauft man sehr wohlfeil und gut,
Wie man es gerne haben thut.
Drum schnell, drum schnell zum

Carl Tell aus Sommerhausen.

Nicht zu übersehen!

Ich bringe einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein seit langen Jahren bekanntes selbst fabrizirtes

Strumpf- und Strickgarn-Geschäft

in allen Farben in empfehlende Erinnerung, und verkaufe trotz des hohen Aufschlages der Baumwolle zu den billigsten Preisen, das Paquet Strickbaumwolle, ungebleichte zu 8, 9 kr, gebleicht und farbig zu 10, 12, 14, 18 kr., Schafwolle das Loth zu 3, 4, 5 kr., so auch Gesundheitsjacken, Unterhosen, Herren- und Frauen-Jacken, Strümpfe, Socken, Handschuhe und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel und sehe einem zahlreichen Besuche entgegen. Wiederverkäufer erhalten noch extra Rabatt.

Meine Verkaufsbude befindet sich wie immer vis à vis der Eisenhandlung des Herrn Hezel. Achtungsvoll empfiehlt sich

J. N. Schornbaum
aus Schwabach.

Da ich im Stande bin, **Wiener Handschuhe** von ... kr das Paar an zu verkaufen, so erlaube ich mir, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen und bitte um gefällige Abnahme.

Johann Schwab aus Coburg.
Stand vis a vis dem Hause des Hrn. Lithographen Koch an der Stiftskirche.

Ausverkauf! Ausverkauf! Ausverkauf!

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich die hiesige Fastnachtsmesse wieder bezogen habe, und erlaube ich mir, den geehrten Herrschaften und Publikum eine schöne Auswahl von **Bildern**, besonders eine Masse von **Photographien** zu sehr billigen Preisen zu empfehlen.

Bitte um zahlreiche Abnahme. Achtungsvoll

Kaspar Käfer.

Der Verkaufsplatz ist unter dem Bogen im Gasthaus zum schwarzen Adler.

Im Gasthof zur Krone parterre.
Zum Ausverkaufe zurückgesetzt.

Breite Kleiderstoffe	von 18 kr. an,	
Feine Mohair	„ 24 „	„
Mixe	„ 18 „	„
Feinste Cattune	nur 12 „	
Porcal Cattune	„ 14 „	
Piqué	„ 18 „	

Billigste schwarze Taft & Grosgrain bei

J. B. Fränkel
aus Fürth.

Im Gasthof zur Krone parterre.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt hiedurch seine reichen Sortimente von Gemüse- und Blumensamen, Zierpflanzen, Georginen, Rosen, Verbenen, Zierbäume und Sträucher, Obstbäume, beerentragende Sträucher, Erdbeeren unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

Philipp Pflüger,
Kunst- und Handelsgärtner
in Uffenheim.

D 30 ist eine vollständige Konfirmandenkleidung zu verkaufen.

! Zum ersten Male in Ansbach !

Im Eckladen

des Gasthofs zur Krone bei Herrn M. Hohl.

Großes Lager
von

25,000 Photographien.

5000 Nummern, bestehend in Genre-Bildern, religiösen älterer und neuerer Meister, fürstlichen Personen, Dichtern, Componisten, Malern, Schauspielern, Thier-, Jagd- und Pferdestücken, Landschaften, Ansichten vom Rhein, München, u. s. w. Mythologie.

per Stück 4 kr. 4 kr. 4 kr.
per Dutzend 42 kr. 42 kr.

Ferner sind in meinem Verlage erschienen: die berühmtesten religiösen und Genre-Bilder von Raphael, Rubens, Murillo, von Dyck u. s. w. Die berühmten Personen aus der alten französischen und englischen Geschichte, die Frauen aus der Shakespeare-Gallerie. Statuen (antik).

per Stück 6 kr. 6 kr. 6 kr.
per Dutzend 1 fl. 1 fl.

Oben angeführte Photographien sind sämmtlich in Visitenkartenformat, auf der Rückseite mit Angabe des Malers und des Sujets in deutscher, französischer und englischer Sprache.

Genre-Bilder (colorirt) 9. kr.
Kinder-Bilder und Blumen nach der Natur à Stück **18 kr.**

Avis: 1 elegante Mappe mit 12 Photographien in Quartformat, bestehend in Genre- oder religiösen Bildern, à **Mappe 1 fl.**

Mikrophoren (Vergrößerungs-Gläser für Photph.) à Stück **1 fl.**

Photographie-Albums
in prachtvoller Auswahl

24 kr. 1 Album zu 26 Bilder.
30 kr. 1 Album zu 26 Bilder, mit echtem Goldschnitt und Elfenbeinverzierung.
48 kr. 1 Album zu 50 Bilder, in echtem Leder und Goldschnitt.
54 kr. 1 dto. dto. mit Elfenbeinverzierung.
48 kr. 1 Album zu 24 Bilder, in echtem Chagrin-Leder und feinster Ausstattung.
1 fl. 1 Album zu 48 Bilder, in feinster Ausstattung bis zu den feinsten für 2 fl., 2 fl. 12 kr. u. s. w.
1 Album zu 100 Bilder in echtem Leder, hoch Format, 2 fl. 42 kr.
1 dto. zu 200 Bilder, 4 fl. 24 kr. bis zu den elegantesten zu 5, 6, 7 und 8 fl.

Photographie-Rahmen
bestes Fabrikat (Patent) unzerbrechlich

per Stück 4 kr. 4 kr. 4 kr.
per Dutzend 42 kr. 42 kr.
schwarz oval mit Messingrand à Stück 9 kr.

***G. Hauer* aus Berlin.**
Nur im Eckladen des Gasthofs zur Krone bei Herrn M. Hohl.

Gebrüder Schütte

aus Würzburg und Oerlinghausen

bringen ihr bekanntes

Bielefelder Leinwand-Lager

in empfehlende Erinnerung und bemerken zugleich, daß sie Hemden unter Garantie des Gutsitzens nach Maß anfertigen lassen.

Verkaufs-Lokal wie gewöhnlich im Gasthaus zum Strauß.

Geschäfts-Verkauf.

Ein solides Anwesen in einem frequenten Orte Frankens, Sitz mehrerer k. Aemter, und auf welchem ein gemischtes Waaren-Geschäft betrieben wurde, ist zu verkaufen.

Frankirte Anfragen unter Chiffre C bei der Expedition dieses Blattes.

Samen-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit sein reichhaltiges Lager von Futterkräuter „Samen aller Art, namentlich von Gräsern in 18 verschiedene Sorten, Esparsette (hievon 80 Schäffel) Luzernklee, Rothklee, weißen Wiesenklee, Hopfenklee, Bastard- und Incarnatklee; ferner Samen der Oberndörfer Rüben, Bergrheinfelder Kraut (die bis jetzt bekannte größte und beste Sorte) und sonst noch alle nützlichen Sämereien für die Landwirthschaft, auch Rigaer und Tiroler Lein, Waldsamen aller Art ꝛc. zu gefälliger Abnahme.

Eine besondere Mischung der besten Gräser mit weißem Wiesenklee zur Anlegung von neuen Wiesen kann bestens empfohlen werden.

Preisverzeichnisse mit Anbau-Anweisung werden auf Verlangen unentgeldlich abgegeben und reelle Bedienung bei billigen Preisen zugesichert.

Heidenheim, am 22. Februar 1868.

Georg Andreä, Schullehrer

Zu den billigsten Preisen empfehle ich mein reich assortirtes Lager von Wolle und Baumwolle, das Neueste von Knöpfen aller Art, Sammt- und Taffetband, Netze, Wachstuchtäschchen, Portemonnaies, ausgezeichnetes Bockgarn auch für Nähmaschinen und noch vielerlei Derartiges.

Gg. Ueblacker.

am unteren Markt.

G. Lindau, Uhrmacher,

wohnhaft im Eckladen in der Hofapotheke,

empfiehlt sein Lager von goldenen und silbernen **Taschenuhren**, sowie eine neue Auswahl von **Wanduhren**, **Regulateurs** ꝛc. in bester Qualität unter Garantie zu billigsten Preisen.

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Lotterie.

Verloosung der Cadolzburger Baumschule.

Um die Betheiligung Jedermann zu ermöglichen und recht allgemein zu machen, ist der Preis des Looses nur auf 1 fl. 45 kr. festgesetzt worden und kommen außer der Baumschule mit 31 Tagwerk 92 Dezimalen Flächenraum, dem Wohnhaus, dem Inventar an Geräthen und circa 240,000 Obstbäumen, amtlich geschätzt auf über 76,000 fl. — auch noch 1842 Geldprämien im Betrag von 19,755 fl. — zur Verloosung.

Erster und Hauptgewinn:

Die Baumschule im Werth von über 76,000 fl.

Ferner folgende Gewinne in baarem Gelde:

1	Prämie zu	5,000 fl.
1	" "	2,000 fl.
1	" "	1,000 fl.
2	Prämien je 500 fl.	1,000 fl.
2	" " 250 fl.	500 fl.
2	" " 100 fl.	200 fl.
10	" " 50 fl.	500 fl.
23	" " 25 fl.	575 fl.
1800	" " 5 fl.	9 000 fl.

Im Ganzen werden 75,000 Stück Loose abgesetzt per Loos Einen Thaler = 1 fl. 45 kr.

Die Ziehung findet sofort nach erfolgtem Loosabsatz, spätestens am 1. Mai 1868 unter Leitung der königlichen Behörde statt.

Der Hauptgewinn, die Baumschule, geht durch notarielle Verbriefung auf Kosten des Gewinners an diesen über.

Die Geldgewinnste werden gegen Franco-Einsendung der Gewinnloose durch die königl. Post baar versendet.

Das Resultat der Verloosung wird in mehreren der gelesensten Zeitungen bekannt gegeben werden. Nach Ablauf von vier Monaten, vom Tage der Ziehung an gerechnet, fallen alle nicht erhobenen Gewinne einem wohlthätigen Zwecke anheim.

Gegen Baareinsendung der Beträge versendet die Hauptagentur

Expreß-Compagnie München

sowie sämmtliche Unteragenten Loose franco.

Cadolzburg bei Nürnberg, im September 1867.

Der Verloosungsunternehmer: **Leonhard Haffner.** Der Kassier: **Wilhelm Haffner.**

Die Haupt-Agentur:

Expreß-Compagnie: L. Goetz,

Fürstenfeldergasse Nr. 18.

Stets vorräthig bei **L. Löhner** in Gunzenhausen.

S. Wuzel aus Nürnberg

hat gegenwärtige Messe mit ihren **Galanteriewaaren** bezogen und verkauft namentlich Corsetten und Crinolinen neuester Facon zu sehr billigen Preisen.

Die Bude befindet sich auf dem obern Markt mit Nr. 10.

H. Wültner & Hölter,

Leinwandfabrikanten aus Bielefeld und Nürnberg,

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr **Leinwand-, Damast- und Drell-Lager** zu möglichst billigen Preisen und garantiren dafür, daß sämmtliche Waaren aus reinem Handgespinnst gewebt sind.

Das Verkaufs-Lokal ist bei Herrn Aurnheimer im Löwen Zimmer Nummer 3.

Den Herren Landwirthen

empfehle ich bestens während des Roßmarktes und den darauffolgenden Tagen meine selbst gefertigten Fabrikate von

Futterschneider

zu verschiedenen Größen und Preisen mit Betrieb durch eigene Hand sowie mit Vieh- und Wasserkraft.

Göppel

in verschiedenen Sorten, große ganz von Eisen, dergleichen auch von Holz, eiserne Getriebe ins Freie, auf Verlangen werden solche auch fahrbar geliefert. Alles unter Garantie und zu sehr soliden Preisen.

Reparaturen an diesen genannten Werken werden schnellstens besorgt.

Firma: **Nachtrab**

in der Beilschmiede in Ansbach.

Auch kann ein junger kräftiger Mensch sogleich unentgeldlich in die Lehre treten.

J. G. Petz, Schuhfabrikant aus Fürth

empfiehlt zur gegenwärtigen Messe sein aufs reichste assortirte **Schuhwaaren-Lager** einem hohen Adel und verehrl. Publikum unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung in größter Auswahl. Acht amerikanische Gummischuhe in größter Auswahl.

Große Bude, vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Wengner.

L. H. Wechsler

aus Fürth

empfiehlt folgende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

1 Pfd. Baumwolle von 33 kr. bis 1 fl. 12 kr.
1 Pfd. Estramadura 1 fl. 42 kr. bis 2 fl. 30 kr.
¼ " feine Wolle 30 kr.
1 " leinenen Faden 48 kr. bis 1 fl. 48 kr.
1 " Sewing 51 kr.
1 Loth Seide 32 kr.
1 Loth Maschinenseide 50 kr.
1 Dutz. elsäßer Faden ohne Holz 24 kr.
1 " Kartenfaden 6 bis 8 kr.
1 " Plüschband 1 fl.
12 " Schnürriemen 36 kr.
1 Stck. Strumpfband 30 kr.

1 Dutz. Lothband 30 kr., 1 Dutzend Kordel 36 kr., 12 Stück Baumwollenband 12 kr. bis 2 fl., 1 Stck. Besatzlitzen 20 bis 48 kr., 1 Paar Buckskinhandschuhe 24 bis 48 kr., 1 Paar Hosenträger 9 bis 54 kr., 1 Stck. Sammtband 24 kr. bis 3 fl., 1 Dutz. Knöpfe 9 bis 30 kr., Hutmacherband das Stück von 30 kr. an. Ferner alle Sorten Perlbesatz, Franzen und Spitzen. Eine große Partie Band für Lumpensammler.

Alle Sorten Seidenbänder werden ausverkauft bei

L. H. Wechsler

aus Fürth.

Große Bude b. d. Bandhändlern.

Wiederverkäufer erhalten besondern Rabatt.

Unterzeichnete empfiehlt sich auch diese Messe wieder mit ihrer schon längst bekannten Auswahl seiner Würste, wie auch geräucherte Nördlinger Bratwürste, welche den ganzen Tag über warm zu haben sind.

Firma: **Hilsenbeck,**

Schweinemetzger aus Nördlingen, bei der Stadtwaage.

Dem lieben Fritz zu seinem 17. Geburtsfeste ein donnerndes Hoch, daß die goldene Eiche zittert.

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben im

Packträger-Institut.

Erwiderung.

Es gehört eine hübsche Portion Frechheit dazu, öffentlich mit solchen Lügen aufzutreten, wie Vorsteher Endres von Wernfels es in dem Inserate vom 15. d. Mts. Nr. 40 der Fränkischen Zeitung gethan hat. Derselbe erklärt nämlich, an der Verzögerung der Auszahlung der Quartiergelder sei der Gemeindeschreiber schuld, und bemerkt noch, „derselbe sei durch langes Hin- und Herrechnen nicht in der Fassung gewesen, den Ausgleich derselben zu Stande zu bringen.“ Hierauf erklärt der Unterzeichnete: daß er vom Vorsteher gar nie zur Herstellung dieser Berechnung aufgefordert wurde, und daß deßhalb die Erklärung des Vorstehers, der Unterzeichnete sei nicht im Stande gewesen, den Ausgleich herzustellen, eine offenbare Lüge ist, die nur auf Bosheit beruht. — Wenn Vorsteher Endres sich so hoch versteigt, daß er erklärt, „anderweitige Angriffe gegen meine Person erachte ich unter meiner Würde stehend“, erlaubt man sich schließlich zu bemerken, daß er sich dadurch jenen Personen gegenüber, die ihn kennen, nur lächerlich gemacht hat, da ein Mann in seiner Lage wohl nicht besonders von Würde reden soll.

Dieses dem Gemeindevorsteher Endres und seinem hinter den Coulissen agirenden Winkelschreiber zur Notiz.

Theilenberg, am 18. Februar 1868.

Anton Reeg,
Gemeindeschreiber.

Sehr gute sächsische Zwiebelkartoffeln sind zu haben bei

Wellhöffer
in Leutershausen.

Man wünscht für ein ordentliches Mädchen, das alles arbeiten kann, einen Dienst. Näheres die Exped.

N e u e s t e s.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 24. Febr. Ihre Maj. die Königin-Mutter hat nach dem Bulletin von diesem Morgen die zwei Tage ruhig und schmerzlos zugebracht. Man darf daher den Beginn der vollen Wiedergenesung als eingetreten betrachten.

Nizza, 24. Febr. Im Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig fand seit gestern eine Steigerung der Entzündung im Fußgelenke, Nachts Fieber mit Delirien statt. Heute zeigten sich beide etwas weniger. Die Schwäche ist jedoch groß.

B ö r s e n - B e r i c h t.

Frankfurt, 24. Febr. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer.	5% Oblig.	101½ bz.	Preuß.	5% Oblig.	103½ G.
	4½% „	93⅞ bz.		4½% „	95⅝ bz.
	4% „	88½ G.		4% „	89 G.
	4% Abl.-Rente	88½ G.	Oesterr.	5% Met. v. 1859	66⅞ G.
	3½% Oblig.	82 P.		5% Nat. v. 1854	56⅝ bz.
Württb.	4½% „	93⅝ bz.		5% Met. v. 1852	50 G.
	4% „	—		5% „ steuerfr. v. 1866	51⅝ bz.
	3½% „	82 G.		4½% Oblig.	44⅝ bz.
Badische	4½% „	94	Amerik.	6% Obl. 1881 r v. 1861	76⅞ bz.
	4% „	86⅝ P.		6% „ 1882 r v. 1862	75⅞ G.
	3½% „	83½ G.		6% „ 1885 r v. 1865	74 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bankakt. à 500 fl. v. 1867	126½ G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	736 bz.	Darmst. „ „ à 250 fl.	222 G.
„ Credit-Akt.	194½ bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 P.
Weimar. Bank-Akt.	81½ G.	Mitteld. Cred.-Akt.	90 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	90 bz.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 bz.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodkr.-Anst.	86⅞ P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	92½ P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	120½ G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	53⅝ P.
4% Ludw.-Verb. à 500 fl.	157 bz.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	43⅝ bz.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	107½ G.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	76½ P.
4½% Ludw.-Verb. Prior.	99½ G.	5% ditto neueste Emmiss.	74 P.
4% ditto	89⅝ P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	—
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	263⅝ bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70½ bz.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	100 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	143 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12½ P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	64½ bz.
Badische 4% Präm.-Loose	98⅝ bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	135 bz.
„ 35 fl.-Loose	51½ P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	74⅝ bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	36½ P.	100 fl.-Loose v. 1864	85½ bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank-Stücke	fl. 9 31½—32½
Pistolen	9 49 —51	Engl. Souvereigns	11 54 —56
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Ruß. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 27½—28½

Wechsel auf Wien 102 bz.; Berlin 104 13/16 bz.; Paris 95⅝ bz.; London 119⅝ bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

(Sammlung für die Abgebrannten in Schönsee betr.)

Seine Majestät der König haben inhaltlich höchster Ministerial-Entschließung vom 9. Oktober 1867 allergnädigst zu bewilligen geruht, daß zu Gunsten der am 30. Juli 1867 durch Brand verunglückten Einwohner von Schönsee u. Steinhammer, k. Bezirksamts Neunburg v. W., außer den im Regierungsbezirk der Oberpfalz und von Regensburg vorgenommenen Sammlung eine Hauskollekte auch in den übrigen Regierungsbezirken vorgenommen werde.

Durch diesen Brand wurden total beschädigt: a) in der Stadt Schönsee selbst: 88 Hauptgebäude und 109 Nebengebäude; b) in dem anstoßenden Weiler Steinhammer: 2 Hauptgebäude und 9 Nebengebäude.

Hiedurch sind 130 Familien mit beiläufig 750 Personen obdachlos geworden und in das tiefste Elend gestürzt, da sie meistens der ärmeren Klasse angehörten und sich schon vorher in sehr bedrängter Lage befanden, indem die Stadt Schönsee in rauher Gegend liegt und in den letzten Jahren bereits von Hagelschlag und Mißernten heimgesucht wurde.

Die Gesammtversicherungssumme beträgt nur 202,230 fl., der Brandschaden an Gebäuden etwa 500,000 fl., an beweglicher Habe, wovon nur der zehnte Theil mit 30,000 fl. versichert war, gegen 300,000 fl.

Hiesige Einwohner werden hiemit abermals veranlaßt, Unterstützungsbeiträge zu reichen, zu deren Erhebung der vormalige Beschäftigungshausdiener Körner, mit einer Einsammlungsliste versehen, beauftragt ist.

Ansbach, den 15. Februar 1868.

S t a d t m a g i s t r a t.
Bezzel.

B e k a n n t m a c h u n g.

In Folge hoher Anordnung wird bei dem unterfertigten königl. Oberaufschlagamte

1) das Ein- und Aushängen von 8 Stück Winterfenstern, dann das jährlich einmalige Reinigen dieser, sowie der sämmtlichen übrigen Fenster in den Amtslokalitäten;
2) die wöchentliche Reinigung der Amtslokalitäten, sowie des Vorplatzes am Eingange in die Reitbahn;
3) die Lieferung des Holzbedarfes, bestehend in 14 Klafter Fichtenholz zu höchstens 120 Scheit per Klafter,

im Submissionswege in Accord gegeben.

Uebernahmslustige wollen ihre Anerbietungen von heute an binnen 14 Tagen in der Amtskanzlei mündlich oder schriftlich machen, woselbst auch die nähern Bedingungen bezüglich obiger Accorde zu erfahren sind.

Ansbach, den 21. Februar 1868.

Königliches Oberaufschlagamt von Mittelfranken.
Pöhlmann. Ezdorf.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Lieferung des nachbeschriebenen Bedarfes hiesiger königl. Gefangenanstalt an Victualien und Consumtibilien für das II. Quartal 1868 als:

450 Ctr. Roggenmehl,
80 „ Weizenmehl,
1½ „ Mittelmehl,
1½ „ Mundmehl,
6 „ Einbrennmehl,
16 „ Gries,
24 „ Reis,
17 „ Rollgerste,
1½ „ feine Gerste,
50 Pfund Schweinschmalz,
22 Centner Rindschmalz,
circa 1000 Stück Eier,
5 Eimer Essig,

sind unter folgenden Bedingungen und vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung auf dem Submissionswege vergeben.

Die Mehlgattungen müssen rein, trocken, bis zur Raitung ergiebig und ohne Beigeschmack, das Rindschmalz frisch und gut ausgelassen sein.

Die Lieferungen haben genau nach dem mit der Submission einzureichenden Muster fracht- und kostenfrei an die Anstalt zu geschehen.

Wenn ein Submittent das übernommene Quantum nicht ganz oder nicht in entsprechender Qualität liefert, wird das Fehlende oder Ausgeschossene auf dessen Kosten angekauft.

Die Bezahlung erfolgt nach Lieferung größerer Parthieen oder nach gänzlicher Ablieferung. Die schriftlichen Lieferungs-Angebote sind verschlossen und auf der Adresse mit „Submissions-Gegenstand" bezeichnet längstens bis

Dienstag den 3. März c. Abends 6 Uhr

dahier einzureichen.

Am Mittwoch den 4. März 1868 Vormittags 10 Uhr

werden die Angebote im Beisein der allenfalls anwesenden Submittenten geöffnet.

Submittenten, welche voraussetzen müssen, daß sie der Verwaltung hinsichtlich ihrer Zahlungs- und Lieferungsfähigkeit unbekannt sind, haben sich bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Angebote durch entsprechendes, den Offerten beizulegendes Zeugniß auszuweisen.

Lichtenau, den 19. Februar 1868.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.
Ludwig.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der ledige 27 Jahre alte Dienstknecht Heinrich Heßler von Hohenaub beabsichtigt eine Reise nach Nordamerika zu machen.

Allenfallsige Ansprüche an ihn sind längstens bis

Montag den 9. März 1868

bei unterfertigtem Amte anzumelden, widrigenfalls sie bei Ausstellung des Reisepasses nicht berücksichtigt werden würden.

Ansbach, den 21. Februar 1868.

K ö n i g l i c h e s B e z i r k s a m t.
Faber.

B e k a n n t m a c h u n g.

Durch rechtskräftiges Urtheil des unterfertigten Gerichts vom 12. ds. Mts. wurde der Bezirksamtsschreiber Lettow dahier einer Uebertretung der Ehrenkränkung, verübt an dem Nagelschmiedmeister Heinrich Heimstädt daselbst, für schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 3 fl., sowie zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Dieses wird auf Antrag des Klägers hiemit veröffentlicht.

Ansbach, den 21. Februar 1868.

K ö n i g l i c h e s S t a d t g e r i c h t.
Der k. Stadtrichter:
Greiner.

B e k a n n t m a c h u n g.

Auf klägerischen Antrag wird hiemit bekannt gemacht, daß sich der Metzgermeister Johann Dürsch von Bechhofen und Gütler Leonhard Rieß von da gegenseitiger Ehrenkränkung schuldig gemacht haben, daß diese Ehrenkränkungen nach rechtskräftigem Urtheile vom 4. Februar 1868 nur theilweise als aufgehoben erklärt worden sind, und daß demnach Beklagter Johann Dürsch unter Umgangnahme eines Strafausspruches gegen ihn sämmtliche Kosten des Verfahrens allein zu tragen habe.

Herrieden, den 18. Februar 1868.

K ö n i g l i c h e s L a n d g e r i c h t.
Brandstetter, k. Landrichter.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wegen des auf den 1. März c. fallenden Buß- und Bettags wird der hiesige Matthäus-Jahrmarkt auf Sonntag den **8. März 1868** verlegt.

Feuchtwangen, den 22. Februar 1868.

Stadtgemeindeverwaltung.
Schuppart.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 19. ds. Mts. Morgens um 6 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die Pfarrerswittwe

Frau Johanne Stadelmann, geb. Vocke,

in dem Alter von 80 Jahren zu sich heimzuholen in die Wohnungen des Lichtes und ihr Ruhe zu geben nach der Arbeit, die sie so treulich und segensreich gethan bis ans Ende. Mit Thränen folgt unser Blick der treuen Seele nach in ihren Himmel und unauslöschlich steht ihr liebes Bild in unsern Herzen.

Schopfloch, den 22. Februar 1868.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Schopfloch und Memmingen.

Grosser Ausverkauf

während der Messe in Ansbach.

Leinwand. Leinwand. Leinwand.

Bettzeug. Bettzeug. Bettzeug.

Durch den Abschlag hatte ich Gelegenheit, mehrere bedeutende Posten anzukaufen, und verkaufe, um den Absatz schnell zu erzielen, um 40 pCt. billiger, als sonst. Es liegt daher im eigenen Interesse einer jeden Haushaltung, diesen Bedarf und Vorrath bei mir einzukaufen.

Preis-Verzeichniß:

Leinwand, Schlesinger, die bayer. Elle 22—25 kr.
Leinwand, Herrnhuter, die bayer. Elle 22—25 kr.
Leinwand, Bielefelder, die bayer. Elle 23—26 kr.
Leinwand, holländische, die bayer. Elle 27—33 kr.
Bettzeug in Blau, die bayer. Elle 16 kr.
Bettzeug in Roth, die bayer. Elle 18 kr.
Bettzeug, dreifarbig, die bayer. Elle 18 kr.

Feste Preise.

Besonders empfehle ich eine

große Parthie Leinbettzeuge

zu äußerst billigen Preisen, desgleichen **Tischtücher, Taschentücher, Handtücher, leinene Kleiderstoffe und Futterleine** zu spottbilligen Preisen.

Für reines Leinen wird garantirt.

Indem ich zu den niedrigsten Preisen verkaufe, und meine Waare in der ausgezeichneten Qualität bestens empfehle, bitte ich genau auf meine Firma zu achten:

Ernst Michael & Wilhelm Sensenschmidt,

Leinwand-Fabrikanten aus Seifhennersdorf und Oppach bei Herrnhut in Sachsen.

☞ **Die Buden befinden sich am untern Markt vor dem Brunnen.** ☜

Am untern Markt vis à vis der Stiftskirche

im Laden des Hrn. Kaufmann Hensolt

Nur während der Messe

Großer

Mess-BAZAR.

Preis-Courant:

Für 3 kr. 12 Stück Federhalter.
" 3 " 36 Stück gute Stahlfedern.
" 3 " 25 Stück feine weiße gummirte Couverts.
" 3 " 3 Stangen f. roth. Siegellack.
" 3 " 2 dto. ff. dto.
" 3 " 1 dto. fff. dto. non plus ultra.
" 3 " 25 Stück gelbe amerikanische Brief-Couverts.
" 5 " 3 Stangen couleurtes feines Siegellack im eleganten Etuis.
" 3 " 1 Notizbuch in reicher Vergoldung.
" 3 " 1 Pastellstift für Künstler.
" 4 " 1 Patent-Photographie-Rahmen (unzerbrechlich) in den neuesten elegantesten Mustern.
" 6 " 24 Bogen allerfeinstes englisches couleurtes Briefpapier, sortirt in 4 Farben, grün, rosa, chamois und lilla.
" 6 " 24 Bogen allerschwerstes englisches Briefpapier, Velin und gerippt.
" 6 " 1 größeres Notizbuch in reicher Vergoldung.
" 6 " 12 Stück feine Stahlfedernhalter, bessere Sorte.
" 9 " 48 Bogen feines Briefpapier.
Für 9 kr. 24 Bogen allerschwerstes englisches couleurtes Briefpapier, linirt, quadrirt und in Wellenpapier, sortirt in 4 Farben, grün, rosa, chamois und lilla.
" 9 " 25 Stück schwerste, englische, couleurte Briefcouverts, in denselben 4 Farben sortirt.
" 9 " 12 Stück ächte Faber-Bleistifte.
" 12 " 144 Stück bewährte Stahlfedern in ausgezeichneter Qualität.
" 12 " 100 Stück feinste weiße gummirte Couverts.
" 15 " 100 Stück feinste weiß gummirte Couverts Postgröße, in elegantem Carton.
" 18 " 1 Pariser ächt vergoldete Uhrkette.
" 18 " 24 Stangen fein rothes Siegellack.
" 18 " 1 Zollpfd. brauner Postlack.
" 18 " 144 Stück anerkannt beste weiße Stahlfedern für Schulen passend (von Schulmännern empfohlen.)
" 21 " 1 Photographie-Album zu 26 Bildern.
" 24 " 144 Stück beste Correspondance-Federn (für HH. Kaufleute).
" 24 " 20 Stangen feines Siegellack (1 Zollpfund).
" 30 " 1 Photographie-Album zu 26 Bildern, mit ächtem Goldschnitt, eleganter Pressung und Elfenbein-Verzierung.
" 48 " 1 Photographie-Album zu 50 Bildern, in ächtem Leder, ächtem Goldschnitt u. Elfenbein-Verzierung.

u. s. w., u. s. w., u. s. w.

Ferner allergrößtes Lager von Stahlfedern und Federhaltern für eine jede Hand passend, von den billigsten bis zu den besten Sorten.

Allergrößtes Lager in Briefcouverten, Preis pro Mille ganz besonders billig. Wiederverkäufern berechne ich billigste Fabrikpreise und werden dieselben besonders hierauf aufmerksam gemacht, ebenso werden Bestellungen von außerhalb gegen Nachnahme des Betrages prompt und gewissenhaft effektuirt.

Großer

MESS-BAZAR

zur Zeit in Ansbach

im Laden des Hrn. Hensolt am untern Markt vis à vis der Stiftskirche.

Wichtig für Hausfrauen!

Während der Messe werden verschiedene Sorten beste **Seifen** zu ermäßigten abgegeben. Verkaufsbude bei der Stadtwaage.

Für die vielfache mir bewiesene Theilnahme während der Krankheit meines seligen Mannes, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte sage ich meinen innigst tiefgefühltesten Dank.

Ansbach, den 24. Februar 1868.

Die tiefbetrübte Wittwe

Mathilde Schumm,

geborne Fischer,

nebst allen Hinterbliebenen.

Am Samstag ging im Reb'schen Saale oder auf dem Wege ein goldener Ohrring verloren; man bittet, denselben gegen Belohnung bei Bäckermeister Menhorn abzugeben.

In der Mühle zu Dennenlohe bei Wassertrüdingen ist ein ganz guter Säge-Kurbelzapfen nebst andern Zapfen mit Ring zu verkaufen.

Gebrauchte Fässer sind billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped.

Ein mäßig großer **Schrank**, Bettstatt und Kinderbettstatt zu verkaufen. D 446. II. Tr.

Beim G.-Vorsteher Buckel in Neudorf sind den 22. Februar vier weiße Gänse zugelaufen und können gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist ferner eingegangen:

bei der Expedition: durch Hrn. Lehrer Dengler in Weissenbronn (Ertrag einer in der Gemeindeversammlung zu Aich von Vorsteher Satzinger abgehaltenen Kollekte 5 fl. 30 kr., nach Abzug v. 11 kr. Porto = 5 fl. 19 kr., von Mich. M. in Schmalenbach 1 fl., von Leonh. M. daselbst 1 fl., von L. 2 fl. .. kr., durch Hrn. Lehrer Waitzmann bei den Schülern d. Ober- u. Mittelklasse der Schule zu Flachslanden 4 fl., von D. in Lehrberg 18 kr., durch Hrn. Lehrer Kuhn in Trautskirchen (von den Schulkindern 1 fl. 19 kr., von zwei Ungen. daselbst 1 fl. u. 24 kr. =) 2 fl. 43 kr., v. d. Schülern zu Oberdachstetten 5 fl., durch Hrn. Cantor Messerer v. der Pfarrgemeinde Rügland 25 fl. 48 kr., durch Hrn. Jakob Bär: Ertrag einer am .. zu Leutershausen abgehaltenen Musikproduktion 33 fl., durch Hrn. Pfarr. Abel (von den Kindern a) der Schule in Leutershausen I. 4 fl. 16 kr., II. 6 fl. 21 kr., III. 5 fl. 37 kr., b) von der Schule zu Büchelberg 2 fl. 9 kr. =) 18 fl. 49 kr. u. von R. 1 fl., durch Hrn. Pfarr. Reindel in Ermetzhofen (von Ermetzhofen 22 fl. 2 kr., v. Werk- u. Sonntagsschülern 4 fl. 3 kr., von Israeliten 3 fl., von Neuherberg 10 fl. 36 kr., von Custenlohr mit den beiden Weinach 15 fl. 9 kr. =) 54 fl. (eine Kiste mit Lebensmitteln wurde von Ermetzhofen und Neuherberg direkt an das Hilfskomite abgesendet), von der Gem. Dottenheim 30 fl. 54 kr., von acht Gütlerinnen 6 fl., von Lehrer Schermann in Rudolzhofen 1 fl., v. d. Schulkindern daselbst 3 fl. 3 kr., durch Hrn. Lehrer Göbel in Neudorf b. Pappenheim (von d. dortigen Schülern 2 fl. u. von den Gemeindegliedern mit dem Motto: „Hoffe auf den Herrn und thue Gutes" 8 fl. 42 kr. =) 10 fl. 42 kr., v. d. Gem. Neureuth bei Leutershausen 7 fl. 21 kr., v. J. St. Lehrberg 30 kr. = 211 fl. 33 kr., Tr. 1426 fl. 8 kr., zusammen 1637 fl. 41 kr.;

bei Seybold von: M. St. in O. 2 fl., P. H. daselbst 2 fl. 45 kr., vier Sonntagsschülern der Schule Wernsbach 54 kr., Lehrer Meyer in Neunkirchen 1 fl., dessen Schulkindern u. der Pfarrgemeinde Neunkirchen 11 fl. 55½ kr., C. H. 1 fl. 30 kr., der Gemeinde Pfaffenheim durch Lehrer Stuckhauser 7 fl. 23½ kr. (die Sendung enthielt nicht wie im Brief bemerkt 7 fl. 50 kr.) = 30 fl. 28 kr., Tr. 336 fl. 10 kr., zusammen 366 fl. 38 kr.;

bei Arnold von: R. H. 2 fl., M. in Flachslanden 1 fl. = 3 fl., Trsp. 148 fl. 14 kr., zusammen 151 fl. 14 kr.;

bei C. Weigel von: J. E. 1 fl., C. Sp. 1 fl., E. 30 kr. = 2 fl. 30 kr., Tr. 37 fl. 40 kr., zusammen 40 fl. 10 kr.

Summa im Ganzen 2297 fl. 19 kr.

Hievon wurden wieder 300 fl. an das Hilfskomite nach München abgeliefert, im Ganzen 2050 fl.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Liebel und Sohn in Ansbach.

Nr. 48. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, wofür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. auch für den Monat März mit 20 kr. abonnirt werden.

P o l i t i s c h e s.

Ein Wort zur Wiederwahl in dem Wahlkreise Rothenburg-Uffenheim-Windsheim-Neustadt.*)

Nachdem der in dem hiesigen Bezirke gewählte Landtags-Abgeordnete Krämer in Folge des in Nürnberg stattgehabten heißen Wahlkampfes sich für en dortigen Bezirk entschieden hat und der an dessen Stelle vorgeschlagene Staatsminister v. Schör durch seine nachträgliche Wahl in München ebenfalls gegenstandslos geworden ist, handelt es sich nunmehr bei der demnächstigen Wiederwahl um eine andere Persönlichkeit. Der Bezirk hat durch seine erste Wahl unzweideutig dargelegt, daß ihn ein frischer, gesunder Geist durchweht, ird auch bei der zweiten Wahl seiner Gesinnung treu bleiben und die Hoffnungen, welche in ihn gesetzt werden, nicht zu Schanden werden lassen. — Soll nun diese Wiederwahl zu einem gedeihlichen Resultate führen, so ist vor llem nöthig, daß nicht jeder Distrikt oder gar jeder größere Ort, der Kirchthurminteressen gedenkend, einen andern Kandidaten aufstellt, sondern aß wir uns über Einen Kandidaten einigen, denn sonst zersplittern sich die Stimmen und es wird entweder eine dritte Wahl nothwendig, der wir arbeiten einer gewissen Partei in unserem Bezirk in die Hände, die ar nicht übel Lust hätte, uns mit einem Hrn. v. Frankenstein zu beglücken, ne Ehre, für die wir gleich im Voraus höflichen Dank sagen. — Dieser ine muß aber ein Mann sein, welcher bereits das volle Vertrauen des Volks besitzt, von dem wir Alle überzeugt sein dürfen, daß er der ihm gewordenen Aufgabe gewachsen ist und derselben nachzukommen den festen und ehrlichen Willen hat. An letzterem würde es zwar Manchem nicht fehlen, die Hauptsache bleibt aber die Kraft, denn den gewiegten Preußen gegenüber können wir keine Männer brauchen, die bisher ein gemüthliches Stillleben in der Provinz geführt haben, weder eine politische noch eine parlamentarische Vergangenheit ihr eigen nennen, oder nach beiden Richtungen hin noch Neulinge nd —, sondern Männer, die sich bereits bewährt haben. Wir dürfen auch e vom Manchen ausgesprochene Ansicht nicht theilen, daß ein mittelfränkischer Wahlbezirk einen Mittelfranken wählen müsse, und daß es eine Schande sei, dies nicht zu thun. Diese Schande können wir getrost auf uns nehmen — wollte Gott, es gäbe keine größere. Wir wählen nicht für Mittelfranken, wir wählen für Bayern, und wie der General in der Schlacht nicht die jungen Soldaten voranschickt, die vom Kanonenfieber noch nicht geheilt sind, sondern die Alten, e schon Pulver gerochen haben, so müssen auch wir zum ernsten Kampfe ich Berlin die alte Garde schicken. — Um für den Mann unseres Vertrauens Erfolg zu erzielen, wollen wir zwar nicht zu den Mitteln greifen, deren eine gewisse Partei sich bedient, bei welcher der Zweck die Mittel heiligt, denn Leute, welche Ehrgefühl haben, verachten solches Gebahren; aber Eines wollen wir von unsern Gegnern lernen, daß wir nämlich Alle wählen, daß Keiner zu Hause bleibt, sondern daß wir Alle zur Wahlurne kommen. Es nd unter den bereits Gewählten leider so Manche, von denen wir im Voraus versichert sein dürfen, daß sie keine sonderliche Liebe zum Volke hegen und in Ohr für seine zeitgemäßen, dringenden Bitten haben; und es thut Noth, e Zahl derjenigen Männer in letzter Stunde noch zu vermehren, deren Herz warm für das Wohl des Volkes schlägt. Alle Gutgesinnten, Alle, denen es Ernst zu thun ist, daß in unserem Vaterlande Handel, Gewerbe und Industrie gedeihlich gedeihen, daß wir geistig und materiell auf dem Wege wahrer Freiheit rastlos vorwärts schreiten und daß wir Steine liefern zum Bau der deutschen Einigkeit, blicken mit Spannung und Hoffnung auf unsern Bezirk und erwarten, daß wir einen Mann wählen, der diesen Gesinnungen am entscheidenden Orte lebendigen Ausdruck verleiht. Denke Keiner: „ach was, auf meine Stimme kommt's nicht an, ich wähle nicht." Das ist eine durch und durch irrige Anschauung, und heißt mit ernsten Dingen ein unbesonnenes Spiel treiben, denn eine einzige Stimme zu wenig kann Alles vernichten; lasse sich Keiner durch Weg oder Witterung von der Betheiligung an der Wahl abhalten; man bringt ja einem Vergnügen, oder einem Gewinne an Geld und Gut zu Liebe gar manches Opfer, und kann nun doch wohl auch einmal ein Opfer um des Vaterlandes willen bringen; denke Keiner, ich habe zu Hause was Besseres zu thun, denn am Tage der Wahl kann Keiner etwas Besseres thun, als wählen, und so die Pflicht erfüllen, die er als Bürger dem Staate schuldig ist. — Wer soll nun aber der Mann unseres Vertrauens sein? Es ist der in diesem Blatte schon öfter genannte und in den Distrikten Neustadt und Windsheim bereits allgemein acceptirte

Rechtsanwalt Dr. Marq Barth in Kaufbeuren.

In genannter Stadt schon als Kandidat aufgestellt, hat die dortige klerikale Partei alle Mittel angewendet und alle Hebel in Bewegung gesetzt, um seine Wahl zu hintertreiben. Sie wußte, daß ein Mann von so liberalen Ideen, wie Marq. Barth, nicht ihren unheimlichen Plänen huldigt, die lieber wieder rückwärts möchten in eine glücklich überwundene finstere Zeit, und denen es am liebsten wäre, wenn das Volk niemals denken gelernt hätte; sondern sie wußten, daß er den Kopf frei trägt und Herz und Mund auf dem rechten Fleck hat. Jene Partei hat ihren Zweck erreicht, aber daß M. Barth unterlegen ist, spricht blos zu seinen Gunsten, und wenn sie vielleicht frohlockt darüber, daß ihr Anschlag gelungen, so wollen wir ihr zeigen, daß sie zu früh gejubelt hat, und wollen den Mann, den sie unschädlich gemacht zu haben glaubt, im Triumphe wieder erheben. — Schon im Jahre 1848 war M. Barth ein hervorragendes Mitglied des deutschen Parlaments in Frankfurt, hat dort mit begeisterter Rede die Fahne der liberalen Ideen hochgehalten und seitdem in 20jähriger Thätigkeit als Landtagsabgeordneter in guten und bösen Tagen unerschütterlich fest die Treue bewahrt, die er Volk und Vaterland gelobt hatte. Er hat sich nicht blos in den verschiedenen Ausschüssen als eine ganz vorzügliche wissenschaftliche Kraft bewährt, sondern auch als Patriot in des Wortes vollster Bedeutung, und ist überall mit der gewaltigen Macht seines Geistes und seiner Rede in die Schranken getreten, wo es galt, Veraltetes abzuschaffen, neue, zeitgemäße und ersprießliche Einrichtungen, Gesetze und Verordnungen zu treffen, die geistige und materielle Wohlfahrt des Volkes zu fördern, die Verfassung zu hüten, das Recht zu schirmen, das Unrecht zu verdammen, der Wahrheit die Ehre zu geben und für die Freiheit die Stimme zu erheben. — Jetzt ist es an uns, ihm seine Treue zu vergelten, des Mannes zu gedenken, der unser noch nie vergessen hat, und den bewährten Streiter zum gewohnten Kampfe zu rufen. — Mögen diese Worte, die vom Herzen kommen, auch zum Herzen gehen. Unterschätze Keiner den Ernst der Sache; seid **einig**, denn **Eintracht** thut Noth, kommet **Alle** zur Wahlurne und gebt Eure Stimme einem Manne, der sich um des Vaterlandes Wohl schon unverwelkliche Lorbeeren errungen hat, dem gefeierten **Marq Barth**, dem Manne ohne Furcht und Tadel, dem bewährten, ritterlichen Vorkämpfer für Wahrheit, Ehre, Recht, Freiheit und Sittlichkeit!

* So sehr wir Ursache gehabt hätten — mit Rücksicht auf den Raum unseres Blattes zur Unterbringung anderweitigen vordringlichen Stoffs — auch diesen Artikel zu kürzen, so konnten wir uns hiezu doch nicht entschließen, da hier wohl der Satz seine volle Berechtigung zu haben scheint. D. R.

Süddeutsche Staaten.

München, 23. Febr. Obgleich durch das neue Wehrgesetz, beziehungsweise die allgemeine Wehrpflicht, auch solche Individuen in die Armee kommen werden, welche das Eisenbahnwesen sowohl seiner technischen Ausstattung als auch seinem Betriebe nach kennen, werden doch noch von den verschiedenen Abtheilungen Mannschaften der Uebung halber zu den Eisenbahnen im Einvernehmen mit den betreffenden Stellen abgeordnet werden, welche so auszubilden sind, daß sie bei Militärzügen das gewöhnliche Personal unterstützen können, oder im Nothfalle zu ersetzen im Stande sind. Zu diesen Verrichtungen sollen nur Leute aus der Reserve genommen werden, und treten diese Uebungen an Stelle der in den bezüglichen Vorschriften angeordneten Herbstwaffenübungen. — Unter dem Vorsitze des Hrn. Ministers v. Schlör haben vor einigen Tagen im Handelsministerium Berathungen über die Organisation des hiesigen Polytechnikums stattgefunden, wozu die Professoren Jolly, Bauernfeind und Kaiser beigezogen waren. Nach dem Ergebnisse sollen wesentliche Aenderungen in den ursprünglich (nach der Verordnung vom J. 1864) beabsichtigten Einrichtungen in Aussicht stehen. (A. Abdztg.)

München, 21. Febr. Am Schlusse der heutigen 67. Sitzung der 2. Kammer richtete Abg. Kraussold unter Bezugnahme auf ein im Lande verbreitetes Gerücht, der Schulgesetzentwurf werde nicht mehr zur Berathung in der Kammer gelangen, an den Vorstand des IV. Ausschusses die Bitte um Aufklärung des Standes der Sache und um möglichst rasches und energisches Betreiben der Angelegenheit. Abg. v. Steinsdorf erwiderte hierauf als Vorstand des IV. Ausschusses, daß seit der Berichterstattung des Referenten in der vorwürfigen Materie vielleicht drei, höchstens vier Tage verflossen seien, an welchen keine Kammer- oder keine Ausschußsitzung stattgefunden habe, in letzterer Zeit namentlich die Vorlage über den Verwaltungsgerichtshof im Ausschusse eingehend debattirt worden sei, nach Erledigung dieses Gegenstandes und der auf Einführung des obligatorischen Turnunterrichts gerichteten Anträge in einer auf morgen anberaumten Sitzung übrigens mit Beginn der nächsten Woche der Schulgesetzentwurf in Angriff genommen werde.

München, 24. Febr. Der heute Nachmittag gegen 2 Uhr verlebte Staatsminister des Innern, Hans Nep. Frhr. v. Pechmann war geboren am 7. Jan. 1809 zu Vilsbiburg, wo sein Vater Landrichter gewesen war. Nach vollendeten Studien und jahrelanger Praxis erhielt er seine erste Anstellung am 12. Mai 1838 als Landgerichtsactuar zu Untergünzburg und rückte am 30. Sept. desselben Jahrs zum zweiten Landgerichtsassessor daselbst vor. Am 16 Aug. 1839 wurde er erster Assessor am Landgericht Donauwörth, am 4. Nov. 1845 Landrichter in Berchtesgaden. Am 19. Aug. 1846 zur Verwesung der Stelle eines Polizeidirectors der Hauptstadt München berufen, wurde er schon am 19. Dec. desselben Jahrs dieser Stelle wieder enthoben und zum Landrichter in Landshut ernannt. In der schwierigen Zeit des Jahrs 1848 aber wurde er am 17. März als wirklicher Polizeidirektor hieher zurückberufen, und bekleidete diesen Posten während der zwei drangvollsten Jahre bis 1. Juni 1850, wo er zum Regierungsrath bei der Kreisregierung in Landshut ernannt wurde. Am 16. Jan. 1858 erfolgte seine Beförderung

zum Regierungsdirector in Bayreuth, am 1. Mai 1863 seine Ernennung zum Regierungspräsidenten von Mittelfranken, und unterm 30. Juli 1866 zum Staatsminister des Innern. Er ist — das kann man mit voller Wahrheit sagen — das Opfer der Hingebung und Pflichttreue geworden, womit er sich der Erfüllung seiner dornenvollen Aufgabe gewidmet hat: er ist wie ein Soldat im Kampfe geblieben. Bayern hat in ihm einen seiner edelsten Männer und Charaktere verloren, einen Ehren- und Edelmann im vollsten Sinne des Wortes. Eine schwer heimgesuchte Wittwe und 7 Kinder weinen an seinem Grabe. (A. Ztg.)

München, 25. Febr. In Folge der neuerlichen bedenklichen Nachrichten über das Befinden S. Maj. des Königs Ludwig I. ist S. k. H. Prinz Luitpold heute Morgen nach Nizza abgereist. (S. Pr.)

München, 23. Febr. Kraft einer Entschließung Sr. Majestät, welche durch ein Kriegsministerialrescript vom 18. d. kundgegeben wird, haben die Feldwebel und Oberjäger Obergewehr und Patrontasche abzulegen und fernerhin nicht mehr zu führen. Die Feldwebel der Infanterieregimenter, die Oberjäger, Bezirksfeldwebel, Regimentstamboure, Musikmeister und Stabshornisten haben den Säbel mit Gürtelkuppel nach neuer Vorschrift und Form, die Auditoriatsactuare und Profoßen der Infanterieregimenter und Jägerbataillone den Unteroffizierssäbel älterer Art (mit eisernem Korbgefäße) in der vorgeschriebenen Gürtelkuppel zu tragen.

— Der Justizminister v. Lutz hat dem Gesuche hiesiger Publicisten, daß im Schwurgerichtssaale den Zeitungsberichterstattern ein besonderer Platz angewiesen würde, damit dieselben den Verhandlungen mit Aufmerksamkeit folgen können, in völlig befriedigender Weise entsprochen.

München, 23. Febr. Militärdienst-Nachrichten. Der Oberstlieutenant Fr. Ritter v. Mann von der Zeughaus-Hpt.-Dir. ist zum Artillerie-Direktor der Festung Ingolstadt ernannt; der Hauptmann B. Endres vom 8. Inf.-Reg. und der Unterquartiermeister O. Barth vom 7. Inf.-Reg. sind — beide auf 1 Jahr — in den Ruhestand versetzt; den Oberlieut. K. Grafen v. Arco-Zinneberg vom 3. r. Art.-Reg. u. W. Pappus von Trazberg Frhrn. v. Rauchenzell und Laubenberg vom 3. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere — Letzterem unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Oberlieutenant à la suite bewilligt; die Unterlieuten. C. Stolz vom 1. Inf.-Reg. und K. Spegg vom 8. Jäg.-Bat. auf Nachsuchen von der Charge enthoben; das Dienstestauschgesuch der Unterl. E. Ker vom 15. Inf.-Reg. und J. Bollinger vom 12. Inf.-Reg. genehmigt; der Bat.-Quartiermeister K. Korntheuer von der Garnisons-Kompagnie Königshofen und der Unterquartiermeister J. Nißelbeck vom 10. Inf.-Reg. auf 1 Jahr in den Ruhestand versetzt worden. (Mil.-V.-Bl.)

* **Ansbach**, 26. Febr. Der bish. Schulgehilfe Gg. Wilh. Klee zu Schwebheim ist zum prot. Künd. Schulprovisor und Kirchendiener zu Hemmersheim, und der bish. Schullehrer Joh. Jak. Geller zu Auernheim als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Sammenheim ernannt worden.

Erledigt: Die Stelle eines Präfekten und ersten Seminarlehrers am k. prot. Schullehrer-Seminare in Kaiserslautern mit einem Anfangsgehalt in Geld von 700 fl., welcher sich mit 6 Quinquennalzulagen von je 125 fl. bis zum Maximalbetrage von 1200 fl. steigert; eine freie Dienstwohnung im Anschlage zu 200 fl., 5 Klafter Buchenscheitholz und 20 Pfund Unschlittkerzen und 30 Pfd. Brennöl jährlich; — die kath. Pfarrei Sailauf, B.-A. Aschaffenburg, mit 770 fl. 46 kr.; die kath. Pfarrei Mühlbach, B.-A. Oeman, mit 636 fl. 8 kr.; die kath. Spitalpfarrei in der Stadt Amberg mit 958 fl. 20 kr. und das Schulbeneficium in Oberpeiching, B.-A. Aichach, mit 421 fl. 13 kr. fassionsm. Reinertrag.

Zu den Zollparlamentswahlen.

†* In **Rothenburg** scheint man, wenn wirklich die gestrige Correspondenzen nicht blos die Ansicht Einzelner, sondern, was wir kaum glauben können, die Ansicht eines größeren Theils der dortigen Einwohner ausdrücken sollten, große Lust zu haben, es noch zu einer dritten Wahl kommen lassen. Hoffentlich wird aber die Rothenburger Bevölkerung anders denken, als die Einsender jener Correspondenzen. Die entschiedene Einmüthigkeit, mit der in dem dortigen Wahlbezirk Crämer von Doos gewählt wurde, hat bei den Liberalen in ganz Bayern verdiente Anerkennung gefunden. Mit richtigem Takte hat man sich, als Crämer durch die bekannten Wahlvorgänge in Nürnberg genöthigt war, dort anzunehmen, in Windsheim und Neustadt sofort entschlossen, Marquard Barth, der gegen die Klerikalen seines Wahlkreises nicht hat durchdringen können, als Candidaten aufzustellen. Dieser Entschluß macht dem Wahlkreis alle Ehre, wie der frühere. Denn Marquard Barth ist ein Gesinnungsgenosse Crämer's; er ist immer einer der Vorkämpfer der nationalen Sache gewesen; er hat diese Fahne auch unter der Herrschaft der Reaktion nie verlassen, sondern hat sie immer hoch gehalten; er ist einer der hervorragendsten und verdientesten Abgeordneten unserer Kammer, und besonderen Dank ist ihm das Land für sein energisches Auftreten gerade in der Zollvereinsangelegenheit, die vor einigen Wochen ganz Bayern in die peinlichste Spannung versetzte, schuldig. Es wäre darum eine Schande für die nationale Partei, wenn sie der partikularistisch-ultramontanen den Triumph ließe, gerade diesen Mann, in dem sie einen ihrer kräftigsten Gegner fürchtet, vom Zollparlament weggedrängt zu haben. Es wird nun wohl auch nicht anzunehmen sein, daß die vereinzelten Stimmen, welche für Herrn v. Faber in Stein laut geworden sind, in dem ganzen Wahlkreis durchdringen werden. Herrn v. Faber's Candidatur wird voraussichtlich das nämliche Schicksal haben, das sie in Ansbach und in Hof traf. Da aber gleichzeitig in Uffenheim Herr Bürgermeister Grieninger in Aussicht genommen sein soll, so entsteht die Gefahr, es möchte überhaupt keine absolute Majorität herauskommen und Rothenburg-Windsheim zum drittenmale wählen müssen. Soll das verhütet werden, so ist es nothwendig, jede unnöthige Stimmenzersplitterung zu vermeiden. Mögen also alle Wähler, welche durch ihre Wahl Zeugniß ablegen wollen gegen die engherzigen, partikularistischen Bestrebungen unserer Ultramontanen, die leider so viele Vertreter in's Zollparlament senden werden, dies dadurch thun, daß sie dem energischen Gegner derselben und dem Vorkämpfer der nationalen Sache, Marquard Barth, ihre Stimme geben.

= **Eichstätt**, 24. Febr. In einer so eben dahier abgehaltenen stark besuchten Versammlung, in welcher auch die Städte Ellingen und Weissenburg vertreten waren, wurde der Beschluß gefaßt, den General-Administrator Hocheder bei der General-Bergwerks- und Salinen-Administration in München in's Zollparlament zu wählen, resp. für dessen Wahl im ganzen Wahlbezirke Eichstätt-Beilngries-Weissenburg zu wirken. Candidat der klerikalen Partei ist der durch seine Abstimmung in der Kammer der Reichsräthe über den Zollvereinsvertrag bekannt gewordene Reichsrath Frhr. v. Frankenstein. — Wir glauben indeß, daß die Wähler auch in diesem Wahlkreise bei der ersten W… einiges gelernt haben, daß sich nicht wieder eine namhafte Anzahl dersel… die gedruckten oder geschriebenen Wahlzettel von gewissen Agenten in die H… drücken läßt, sondern daß jene Wähler diesmal bei erfahrnen und wohlm… nenden Freunden des Volkes sich Raths erholen. Wer seine fünf gesun… äußern Sinne und zu diesen auch einen geraden innern Sinn, dabei nur e… nige Lebenserfahrung und Umsicht hat, dem kann die Wahl zwischen den z… aufgestellten Kandidaten keinen Augenblick schwer werden: er wird dem **Ge… neral-Bergwerks- und Salinen-Administrator** vor dem Freiherrli… chen Reichsrath den Vorzug geben. So hoffen wir denn, daß d… Stimmzettel der weit überwiegenden Mehrheit der Wähler in dem Eichstä… ter rc. Wahlkreis bei der am 9. März stattfindenden Neuwahl zum Zo… parlament den Namen tragen — General-Administrator **Hoche…** in München!

Die engere Wahl im Wahlkreise **Kitzingen** zwischen dem Landtag… Abgeordneten Frhrn. v. Guttenberg in Weißendorf und Fabrikbesitzer Ja… Sattler in Schweinfurt wird nächsten Freitag den 28. stattfinden.

* Zu gefälliger Berichtigung. Bei großer Geschäftseile … gegenwärtiger Meßzeit sind in einem Theil der Auflage, namentlich der Nu… mern 46 und 48 uns. Blattes viele Druckfehler, darunter zum Theil sinnstören… stehen geblieben, um deren Berichtigung wir hiemit nachträglich gebeten hab… wollen. Die meisten kamen vor in Nr. 46 in dem Artikel „—y— Zu den Zol… parlamentswahlen“ rc., wo u. A. „Rathenburg“ statt Rothenbur… „Lunde“ statt Lande, „wenn“ statt wem, „seperatischen“ statt seperatis… schen, „Horor“ statt Horror, „den Zusammenhalten“ statt dem Zusamme… halten, „nahe 400 Wahlberechtigtigte“ statt nahezu 400 Wahlberechtigten … — abgesehen von mehreren Verstößen gegen die Interpunktion — stehen geblie… ist. Dann ist in den ersten Abzügen des gestr. Blattes Nr. 48 in dem Korr.… ⊙ München, 21. Febr. Zeile 17 statt „schämt sich aber nicht offen dazu … bekennen“ zu setzen: schämt sich aber, sich offen dazu zu bekennen. Andere K… nigkeiten mögen übersehen werden.

Karlsruhe, 24. Febr. Die Karlsr. Ztg. bestätigt die Nachricht v… der Ernennung des preuß. Generalmajors v. Beyer zum Kriegsminister. H… v. Beyer tritt als Generallieutenant und Generaladjutant ins badische Arm… korps ein. (Generallieut. v. Beyer kommandirte bekanntlich im Feldzug v… 1866 unter Falkenstein und Manteuffel eine Division der Mainarmee.)

Nach der „Karlsr. Ztg.“ erscheinen ins Zollparlament gewählt: 6 Na… tionalliberale: außer Hrn. v. Roggenbach, Bluntschli, Kiefer und Fau… noch Dennig und Herth; ferner wahrscheinlich 5 Ultramontane und Parti… laristen; endlich werden 3 Nachwahlen stattfinden müssen. Baden sendet 1… Abgeordnete.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 24. Febr. Der König hatte gestern eine lange Unterred… mit dem zum badischen Kriegsminister ernannten Generallieutenant v. Be… welcher morgen auf seinen Posten nach Karlsruhe abreist. — Der Gesa… der Vereinigten Staaten, Hr. Bancroft, überreichte heute sein Beglaubigun… schreiben als Gesandter beim Norddeutschen Bunde.

Berlin, 24. Febr. Eine Verordnung des Präsidiums im Staatsa… beruft den Zollvereinsbundesrath auf den 2. März, und ernennt den Gra… Bismarck zum Vorsitzenden. Die betreffenden Geschäfte werden vom Bund… kanzleramt bearbeitet.

Bonn, 23. Febr. Die durch Friedrich Haase's Tod an der Unive… tät zu Breslau erledigte Professur der klassischen Philologie ist dem Profes… Dr. August Reifferscheid von hier übertragen worden.

Italien.

Nizza, 24. Febr. (Spät Abends.) Eine wiederholte Steigeru… des Fiebers, wie es gestern bei Sr. Maj. dem König Ludwig I. der F… war, könnte ein rasches Ende herbeiführen. Außerdem ist unmittelbare … bensgefahr nicht vorhanden. (T. d. A. Z.)

Frankreich.

Die Pferdeankäufe der französischen Regierung in Ungarn werden … geblich in bedeutender Ausdehnung fortgesetzt, und auch Schlachtvieh wird … Auslande in großer Menge angekauft.

Amerika.

Washington, 24. Febr. (Kabeltelegramm.) Präsident Johnso… forderte die Gerichte auf, einen Vollzugsbefehl wegen der Absetzung Stanton… zu erlassen, da dieser die Niederlegung seines Amtes fortgesetzt verweigere.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 26. Febr. Das k. prot. Consistorium veröffentlicht im heutig… Kr.-Amtsbl. den k. Dekanaten und den Empfängern von Antheilen an dem Staat… beitrage zur Unterstützung der Wittwen und minderjährigen Doppelwaisen verst… bener prot. Pfarrer diesseits des Rheins, daß für das — die Zeit vom 1. Okto… 1866 bis 31. Dezember 1867 umfassende Etatsjahr 1866/67 eine volle Rate … 121 fl. festgesetzt und die erforderliche Zahlungsanweisung an die k. Administratio… der allgemeinen prot. Pfarrunterstützungsanstalten in Nürnberg erlassen worden …

—b— **Heidenheim** a/H., 21. Febr. Für die Nothleidenden in Ostpreu… wurden heute wieder 56 fl. an das Hauptcomite nach München abgeschickt, u… zwar 41 fl. 10 kr. gesammelt durch die Herren Schulverweser Ströbel und Ge… meindevorsteher Angermeier in den Orten Degersheim und Rohrach, und 14 f… 50 kr. von Heidenheim, darunter 5 fl., gesammelt im Schützenverein, und 4 fl., E… tragsantheil an einer Verloosung des Liederkranzes.

Bayreuth, 22. Febr. Soeben Früh 9 Uhr ermordete ein hiesiger Mess… schmiedmeister, welcher erst kürzlich von Uffenheim hieher übersiedelte, seine Fr… durch einen Messerstich in die Brust. Die Frau sprang noch nach geschehener Th… auf die Straße, wo sie schreiend todt zusammenstürzte. Der Thäter wurde sofo… verhaftet.

Dettelbach, 21. Febr. (Raubmord.) In der verflossenen Nacht wurd… dahier ein gräßlicher Raubmord an dem 74jährigen Feldheim und seiner hoch i… den sechziger Jahren stehenden Frau verübt. Nachdem die Magd derselben, … einzige Person, die noch im Hause mitwohnt, zum Tanze gegangen, schellte ei… Mann an der Thüre, dem arglos geöffnet wurde. Nach kurzer Zeit hörte man z… Seite der Nachbarschaft in dem sonst so stillen Häuschen ungewohnten Lärmen, d… jedoch bald wieder verstummte. Da nun auf wiederholtes Anläuten kein Leben… zeichen aus dem Hause gegeben wurde, so holte man die Magd vom Tanzpla… und sperrte die Thüre auf, wo man alsbald beide Eheleute gräßlich ermordet i… Blute schwimmend fand. Feldheim, durch ungefähr 16 Stiche schrecklich verstümme… lebte noch einige Augenblicke und äußerte, der Mörder müsse ein Schmiedgeselle ge… wesen sein, in Folge dessen man bei einem solchen im Verdacht Stehenden sogle… Nachsuchung anstellte und denselben auch mit dem Abwaschen des Blutes beschä…

tigt in seiner Wohnung antraf. Er ist der That bereits geständig, der gestohlene Betrag soll gegen 10 fl. betragen. (W. Anz.)

In Kemnath und Umgebung herrscht die Diphteritis, so daß die Schulen um weitere 14 Tage geschlossen bleiben.

(Freiwilligen-Prüfung.) Wie, in was und wann die einjährigen Freiwilligen geprüft werden, darüber und über vieles andere Wichtige findet man die beste Auskunft in der soeben in der Würzburger Volksausgabe (bei Stahel) erschienenen III. Abtheilung des Wehrgesetzes, Preis 6 kr. Diese Würzburger Volksausgabe verdient überhaupt, auch bezüglich der Anschaffung aller übrigen Gesetze mit Recht größtmögliche Verbreitung, was schon die „Neue Münchener Zeitung" vom 26. Februar 1862 in einer ausführlichen Besprechung besonders hervorhob.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

— **Ansbach**, 26. Febr. (Viehmarkt.) Wie schon der äußere Anblick des Marktes vermuthen ließ, ist heute der Zutrieb gegen das Vorjahr und gegen den 1. diesjährigen großen Markt zurückgeblieben. Es wurden nur 555 Stücke zugetrieben, unter welchen auch, wie wir zu bemerken glaubten, nicht so viele schöne Exemplare Ochsen des schweren Schlags zu sehen waren. Der Verkehr war dagegen den ganzen Markt hindurch bei gehobenen Preisen sehr belebt. Verkauft wurden im Ganzen 496 Stück mit der Summe von 78,128 fl. Das schönste Paar Ochsen — von einem Händler zu Markt gebracht — wurde von einem Händler im Schopfloch gekauft und kostete über 44 Karolin. Für ein Paar Zugochsen mittleren Schlages wurden 30—32 Karol. gezahlt. Bedeutende Einkäufe machten württembergische, badische und unterfränkische Oekonomien, Fabriken und Gutsverwaltungen.

* **Ansbach**, 26. Febr. (Pferde-, Reit- und Fahr-Requisiten-Verloosung.) Nach dem so eben erschienenen gedruckten Verzeichniß sind die Hauptgewinnste auf folgende 36 Nummern gefallen: der 1. auf Nr. 4006 — zwei kastanienbraune Zugpferde (Wallachen), der 2. auf 9525 — eine viersitzige Chaise, der 3. auf 625 — ein Reitpferd (dunkelbraune Stute), der 4. auf 3837 — ein Reitpferd (Lehmfuchs-Stute), der 5. auf 1071 — ein kastanienbrauner Hengst, der 6. auf 1414 — eine kastanienbraune Stute, der 7. auf 14034 — eine kastanienbraune Stute, der 8. auf 10,324 — eine kastanienbraune Stute, der 9. auf 14,450 — eine Apfelschimmel-Stute, der 10. auf 11,155 — eine einspännige Chaise, der 11. bis 36. Preis — lauter Pferde — auf die Nummern 12,016, 8249, 10,498, 4898, 1338, 876, 10,999, 2364, 6495, 1970, 8262, 8281, 9549, 6036, 3030, 11,640, 1444, 7515, 3565, 3604, 3671, 11,393, 12,804, 765, 14,409 u. 3558.

Ludwigshafen, 20. Febr. Die pfälzische Ludwigsbahn ertrug im Januar d. J. 217,541 fl. 10 kr. oder 4,805 fl. 45 kr. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. — Die pfälzische Maximiliansbahn vereinnahmte im Januar d. Js. 54,219 fl. 38 kr., sohin 5,176 fl. 9 kr. weniger als im Januar 1867. — Die pfälzische Neustadt-Dürkheimer Bahn hatte im Januar d. Js. 4,367 fl. 40 kr. vereinnahmt, mehr 159 fl. 12 kr. als im Januar 1867. (Fr. Kur.)

Wien, 22. Febr. Wie die „Presse" vernimmt, hat das Dreierkomite der Nationalbank beschlossen, dem nächsten Meeting eine Reduktion des Bankaktienkapitals von 110 auf 75 Millionen durch Konvertirung der Aktienwerthe auf 500 fl. vorzuschlagen. Dieß läuft auf eine Bankliquidation auf ein Drittel des Kapitals hinaus. Jeder Kouponsüberbringer würde die Dividende nebst einer Abschlagszahlung von 235 fl. erhalten.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 26. Febr. (Kindsaussetzung.) Gestern Abend zwischen 8 und 8½ Uhr wurde im Hautennen des Gasthauses zum weißen Bock ein kaum 3 Tage altes Kind weiblichen Geschlechts ausgesetzt. Dasselbe lag auf einer im Tennen befindlichen Bank und war in einem weder besonders guten noch reinlichen Kissen verwahrt. Ein dem letzteren beiliegender mit Bleistift — unorthographisch — geschriebener Zettel bewegte sich in allgemeinen Ausdrücken, gab aber natürlich über die herzlose Mutter des Kindes selbst keinen Aufschluß, und war nur der Wunsch beigefügt, daß das Kind katholisch getauft werden möge. Von Seite der Steghöfer'schen sich alsbald liebevollster Pflege erfreuend, nahm dasselbe gerne die ihm dargebotene Nahrung an.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Nizza, 25. Febr. König Ludwig I. hat die letzte Nacht weniger unruhig zugebracht. Das Fieber trat gemäßigter auf, die Delirien waren von kurzer Dauer. Die Entzündung ist gegen den Fußrücken fortgeschritten. Der Zustand des hohen Patienten ist immer noch ein ernster.

Berlin, 25. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Vorarbeiten für das Zollparlament werden voraussichtlich binnen 14 Tagen beendigt sein. Von den noch ausstehenden Wahlen Württembergs und Hessens wird die Eröffnung des Parlaments schwerlich abhängig gemacht werden, so daß dieselbe für Mitte März kaum mehr zweifelhaft ist. — In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird Hr. Kardorff eine von Mitgliedern aller Fractionen unterzeichnete Interpellation an die Regierung richten: ob sie gesonnen sei, den Abfindungsvertrag mit dem König von Hannover nach den Hietzinger Vorgängen und der Bildung der Georgs-Legion perfect werden zu lassen.

Wien, 25. Febr. Die confessionelle Commission des Herrenhauses hat den Ehegesetzentwurf, welcher die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs herstellt und die Noth-Civilehe einführt, nach der Fassung des Unterhauses angenommen. Die Minorität des Ausschusses kündigte ein Separatvotum an.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 25. Febr. 1868.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank.-Stücke	fl. 9 32 —33
Pistolen	9 49 —51	Engl. Souvereigns	11 54 —58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Ruß. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 27½—28½

Wechsel auf Wien 102¼ bz.; Berlin 101[15]/[16] bz.; Paris 95[9]/[16] bz.; London 119⅝ bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Einhebung eines Voranschlags von den Brand-Assekuranz-Beiträgen für das Jahr 1867/68 betr.)

Um die Anstalt in den Stand zu setzen, im Laufe des Etatsjahres ihren Verbindlichkeiten rechtzeitig nachkommen zu können, hat die k. Regierung von Mittelfranken durch Ausschreiben im Kreisamtsblatt S. 98 angeordnet, daß ein Voranschlag von 6 kr. vom Hundert der Versicherungssumme ohne Unterschied der Klassen nach dem Versicherungsstande von 1866/67 erhoben werde.

Es ergeht daher an die Versicherten von Gebäuden die Aufforderung, die sie hiernach treffenden Beiträge an den nachbenannten Tagen:

Montag den 2. März von Lit. A Nr. 1 bis 108,
Dienstag den 3. März von Lit. A Nr. 109 bis 207,
Mittwoch den 4. März von Lit. A Nr. 208 bis 326,
Donnerstag den 5. März von A 327 bis 344 mit B 1 bis 90,
Freitag den 6. März von C 1 bis 109,
Samstag den 7. März von C 110 bis 194 mit D 1 bis 24,
Montag den 9. März von D 25 bis 134,
Dienstag den 10. März von D 135 bis 244,
Mittwoch den 11. März von D 245 bis 354,
Donnerstag den 12. März von D 355 bis 461,

und zwar in den Vormittagsstunden mit Vorlage der Quittungsbücher und Angabe der Häuser-Nummern unfehlbar zu berichtigen.

Ansbach, den 18. Februar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung

Diejenigen Personen, welche im Stadtwald Zeilberg Bau- und Nutzholz ersteigert haben, werden zur sofortigen Abfuhr desselben aufgefordert.

Ansbach, am 25. Februar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Der diesjährige erste Rindvieh- und Schweinmarkt wird am

Montag den 2. März c.

auf dem Marktplatze dahier abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von dem ein- und ausgehenden Vieh kein Pflasterzoll erhoben wird.

Feuchtwangen, den 17. Februar 1868.

Stadtgemeindeverwaltung.
Schuppart.

Seegras den Centner frei Ansbach liefert zu fl. 3. 15 kr. gegen baar

Paul Oechsle, Neu-Ulm.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate Januar 1868: I. Distrikt: Herr Inspektor Caspari; VIII. Distrikt: Ein Ungenannter; IX. Distrikt: Herr Bertheimer.

Ausgetreten wegen Wohnortsveränderung: I. Distrikt: Herr Studienlehrer Schöntag.

Ansbach, den 20. Februar 1868.

Der Vorstand.
Frhr. v. Lindenfels.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 4. März lauf. Jahres

werden aus den standesherrlichen Waldungen zu Röshof nächst Ansbach

98 Klafter Fohren-Scheit- und Prügelholz,
18 Klafter dergleichen Stockholz,
47 Fohren-Asthaufen,

von Vormittags 9 Uhr ab im Wirthshause zu Röshof öffentlich versteigert.

Ansbach, am 25. Februar 1868.

Fürstlich Hohenlohe'sche Domainen-Kanzlei Schillingsfürst.
Donle.

Pferdeverloosung.

Die Gewinnste werden gegen Rückgabe des Looses von heute an im Orangeriesaale, und zwar Vormittags von 10—11, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr abgegeben.

Das Comité.

Reste. Reste. Reste.

Soda-Seife à Pfd. 5 u. 8 kr.

Das muß man lesen! und kaufen!

Zum Schluß der Messe:

5½ Pfd. beste trockene Kernseife 1 fl.,
6¼ Pfd. beste trockene Talgseife 1 fl.,
6 Pfd. ganz trockene gelbe Palmölseife 1 fl.

Soda-Seife à Pfd. 5 u. 8 kr.

Bitte genau auf meine Bude zu achten.

Nur vor dem Hause des Herrn Goldarbeiters Rupp.

Achtungsvollst **Mey.**

Feinste **Mandelseife** à Pfd. 12 kr.

12. Ein Reitpferd auf das Loos Nr 3837 (4. Gewinn) gewonnen ist um 450 fl. verkauft

Konrad Emmerling.

Eine hübsche Wohnung ist zu vermiethen und täglich zu beziehen. Näheres die Exped.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute gegen Morgens nach nur eintägigem Krankenlager plötzlich an einem Herzschlage unsere innigstgeliebte, theure und unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwieger-Mutter, Großmutter, Cousine und Tante, die wohlgeborne Frau

Friederike Schricker, geb. Nagler aus Ansbach,

k. Regimentsquartiermeisters-Wittwe, im 59. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer die theure Verblichene kannte, wird unsern namenlosen Schmerz zu würdigen wissen. Indem wir diese Trauerkunde allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten mittheilen, empfehlen wir die theure Verblichene dem frommen Andenken und bitten für uns um stilles Beileid.

München und Ansbach, 24. Febr. 1868.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gestern früh 1 Uhr verschied nach langen und schweren Leiden sanft und ruhig unsere unvergeßliche Frau, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau **Anna Marie Schuster**, Ortsvorstehers-Ehefrau,

im 66. Lebensjahre. Dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit dem Bemerken zur Nachricht, daß die Beerdigung Donnerstag den 27. Februar Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus stattfindet.

Kammerforst, den 26. Febr. 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Meß-Anzeige.

☛ Diesmal im Laden des Herrn Säcklermeisters **Glanz**.

Gustav Schneider

aus Eibenstock in Sachsen

empfiehlt zur bevorstehenden Messe sein schon zur Genüge bekanntes reich assortirtes

Spitzen-, Stickerei- u. Weißwaarenlager,

besonders eine reiche Auswahl in Vorhangstoffen und Bettdecken, sowie Taschentücher mit Namen für **Konfirmandinnen, Blousen** und die so beliebten **Wollstoff-Crinolinen** unter Zusicherung billiger Preise und reeller Bedienung.

☛ Im Laden des Herrn Säcklermeisters **Glanz**. ☚

H. Wültner & Hölter,

Leinwandfabrikanten aus Bielefeld und Nürnberg,

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr **Leinwand-, Damast- und Drell-Lager** zu möglichst billigen Preisen und garantiren dafür, daß sämmtliche Waaren aus reinem Handgespinnst gewebt sind.

Das Verkaufs-Lokal ist bei Herrn Aurnheimer im Löwen Zimmer Nummer 3.

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich hiemit den hochgeehrten Bewohnern Ansbachs und Umgebung anzuzeigen, daß er diese Messe mit seinem reichhaltigen und gut assortirten

Gold- und Silberwaaren-Lager

eingetroffen ist, und empfiehlt seine selbstgefertigten Fabrikate nach der neuesten Facon gearbeitet, zur gefälligen Abnahme. Unter Garantieleistung nur ganz ächter Waare macht derselbe besonders auf seine reiche Auswahl **Garnituren, Brochen, Boutons, Ringe, Medaillons, ꝛc.** aufmerksam. Unter Zusicherung reeller Bedienung nebst äußerst billiger Preise, wird besonders bemerkt, daß Bestellungen prompt und schnellstens besorgt, sowie alle Gegenstände gegen Tausch oder Zahlung zu dem höchsten Werth angenommen werden. Schließlich empfiehlt Unterzeichneter sein großartiges **Lager von Augengläsern in Gold, Silber, Schildkrot und Stahl** gefaßt und zwar feinste optische Gläser, von **12 kr. bis 10 fl.**

Alte Gegenstände werden gegen neue verkauft, Reparaturen schnellstens besorgt.

Noch empfehle ich das Neueste in Rasenzwickern von 30 kr. bis 10 fl.

Hochachtungsvollst

G. Wiessner,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter und Optikus aus Schwabach bei Nürnberg.

Die Verkaufsbude befindet sich in der Hauptreihe vor dem Hause des Herrn Melbermeisters Lindau vis à vis der oberen Kirche.

Mein hiesiges Gerbereianwesen, auch zu anderem Geschäftsbetrieb passend, verkaufe oder verpachte ich unter äußerst billigen Bedingungen und bin deshalb, sowie wegen Lederverkauf zu Fabrikpreisen, sowie wegen Annahme eines treuen und zuverlässigen Arbeiters in den Vormittagsstunden dieser Woche anzutreffen.

F. Reuchlin,

B 91, innerer Kronackersbuck.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Volks-Ausgabe bayerischer Gesetze.

Nr. 1.

Das Gewerbsgesetz.

Preis 6 kr.

Gegen frankirte Einsendung von 7 kr. pr. Post durch jede Buchhandlung franco zu beziehen.

So eben ist erschienen:

Nr. 2.

Das Wehrverfassungsgesetz

mit den königl. Verordnungen

vom 6. Februar 1868,

die **Dienstverhältnisse der Landwehr, Reservisten ꝛc.**, sowie die Bestimmungen über die militärischen Dienstverhältnisse der **einjährigen Freiwilligen** enthaltend.

Mit kurzen Erläuterungen und Register bearbeitet von einem praktischen Juristen.

$6^1/_2$ Bogen. br. Preis 24 Kreuzer.

Diese Ausgabe ist bis jetzt die einzige, welche das **Wehrgesetz** mit den Instruktionen und den nöthigen Erläuterungen in **Einem handlichen Bändchen** bringt.

☛ Wiederverkäufer erhalten auf 6 Exemplare ein Freiexemplar, bei größerer Abnahme noch weitere Vortheile.

Nördlingen, 16 Februar 1868.

C. H. Beck'sche Buchhandlung.

Holzverkauf im Revier Flachslanden, Distr. Fellberg Abtheil. Dachsbau, Salzlecke und Schloßbuck am Montag den 2. März l. Js. Zusammenkunft Früh 9 Uhr auf dem Hiebe im Dachsbau: 4 Eichen- und 5 Fichten-Blöche, 16 starke, 33 mittlere u. 7 geringe Fichten- u. Föhren-Stämme, 18 Klftr. h., 115 Klftr. w. Scheit- und Prügelholz und 20 Haufen Nadelastholz.

Bayerische Gesetze.

In allen Buchhandlungen ist vorräthig:

Gewerbsgesetz vom Jan. 1868. Nebst den in Wirksamkeit bleibenden Artikeln des älteren Gewerbsgesetzes (vom J. 1825), vielen Anmerkungen, Sachregister und Inhaltsverzeichniß. (3. Aufl.) Preis in der billigen Würzburger Volksausgabe 6 kr., franco 7 kr.

Wehrverfassung. I. Abtheilung. **Wehrgesetz** mit Anmerkungen. Preis 9 kr., franco 10 kr. II. Abthlg. **Dienstesverhältniß** der Landwehr, Freiwilligen, Eintheilung der Infanteriebrigaden, Commandantschaftsbezirke u. s. w. Preis 18 kr., franco 19 kr. III. Abth. **Wie, in was und wann die Freiwilligen geprüft werden.** Nebst Zeugnißformularien. Preis 6 kr., franco 7 kr. (Sämmtliche in der billigen Würzb. Volksausgabe.)

Salzabgabe - Erhebungs - Gesetz Preis 9 kr., franco 10 kr.

Postgesetz und Tarif. (2 Bändchen.) Preis 27 kr., franco 29 kr.

Verfassungsgesetze. Preis 36 kr., franco 38 kr.

Steuergesetze. Preis 42 kr., franco 44 kr.

Bei Bestellung wolle man bemerken, daß man obige Gesetze in der billigen **Würzburger Volks-Ausgabe** haben will.

Colporteure u. Subscribentensammler erhalten ansehnliche Provision.

Stahel'sche Buch- & Kunsthandlg. in Würzburg.

Cadolzburger Baumschul-Loose à 1 fl. 45 kr.

Windsheimer Loose à 36 kr.

Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

Promenadenfächer à 15 kr., Riechkissen und sonstige Artikel empfiehlt billigst **Ch. Hähnlein.**

Im Brandenburger ist Sauerkraut zu haben.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 26. Februar 1868.

9. Vorstellung im 4. Abonnement.

☛ Neuest. Charaktergemälde.

Auf Verlangen:

In der Heimath.

Neuestes Charaktergemälde in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Donnerstag bei Koderer.

Wichtig für Hausfrauen!

Während der Messe werden verschiedene Sorten beste **Seifen** zu ermäßigten Preisen abgegeben. Verkaufsbude vor der Stadtwaage.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt Dr. **O. Killisch** Specialarzt für Epilepsie, Berlin, Jägerstraße 75 76. **Auswärtige brieflich.**

Am 23. ds. Nachm. wurde vom Theater bis D 326. ein grauseidenes Halstuch verloren.

Ein Geldbeutel über 4 fl. enthaltend wurde von einem armen Knaben verloren, der redliche Finder wird gebeten solchen in der Exped. gegen Belohnung abzugeben.

Für einen Herrn Geschwornen ist in der Nähe des Schwurgerichts ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

A 339 ist ein Quartier zu vermiethen.

Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

Heute Schlachtschüssel bei Halter.

Auswärts Gestorbene: In Eichstätt: Anton Wehr, k. b. pens. charakterisirter Major (81 J.); — in Ingolstadt: Carl v. Beck, Oberst u. Artilleriedirektor der Festung Ingolstadt; — in Oberhaus bei Passau: Frau Sophie Tittel, geb. Rohr, Majorsgattin (33 J.); — in Dinkelsbühl: Carl Albrecht, Stadtkantor daselbst (27 J.); — in Nürnberg: Friedr. Gebhard, Privatier (84 J.); — in Forchheim: Dr. Adam Rothschild prakt. Arzt (56 J.) in München: Frau Friederike Schricker, geb. Nagler, Regimentsquartiermeisterswittwe aus Ansbach (59 J.); — in Bamberg: Richard Schuster, k. qu. Bezirksgerichtsdirektor (65 J.); — in Fürstenfeldbruck: Peter Steinbaur, k. Bezirksamtsassessor (42 J.).

Nr. 2138 von dem landwirthsch. Comité von Mittelfranken in Ansbach sind für Rechnung des Hülfs-Vereins für Ostpreußen gesammelte Thaler Fünfzig Pr. Court. eingezahlt, worüber hiemit quittirt wird. Berlin, den 18 Februar 1868. H. Schröder.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

(Folgt im nächsten Blatte.)

Mit einer Beilage,

die Ziehungsliste der Ansbacher Pferde- ꝛc. Verloosung.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 50. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) **1868.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet im ganzjährlich 4, halbjährig . . vierteljährlich 1 fl., für . Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Reata Freitag 28 Februar Kath.: Romanus

Politisches.

München, 24. Febr. Dem Referat des Hrn. Abg. Langguth über die Militärrechnungen pro 1863/65 wird folgendes entnommen: Für das Jahr 1863/64 betrug die Gesammtbewilligung 12,773,275 fl. 35 kr., die wirklichen Ausgaben 12,256,449 fl. $28\frac{3}{4}$ kr., sonach um 516,826 fl. $6\frac{5}{4}$ kr. weniger, wozu noch eine Einnahme von 98 fl. 53 kr. kommt, so daß 516,924 fl. $59\frac{5}{4}$ kr. auf die Rechnung des nächsten Jahres übergehen. Die Ersparnisse haben sich besonders durch einen geringeren Präsenzstand ergeben, so daß sich z. B. die Ausgaben für die Infanterie-Regimenter allein um 406,147 fl. niedriger, als budgetirt war, stellen. Für verschiedene Etats haben sich jedoch auch Mehrausgaben ergeben, so z. B. für die Kommandantschaften um 47,879 fl., für die fahrende Artillerie um 30,932 fl. mehr u. s. w. Für das Jahr 1864/65 betrug die Gesammtbewilligung 12,684,721 fl. 24 kr., hiezu kommen an eigenen Einnahmen 1461 fl. 33 kr., dann der Aktivrest des Vorjahres mit 516,924 fl. $59\frac{3}{4}$ kr. = 13,203,107 fl. $56\frac{5}{4}$ kr. Die wirkliche Ausgabe betrug 12,397,010 fl. $21\frac{1}{4}$ kr., hiezu vorbehaltener Kredit 197,690 fl. 23 kr. = 12,594,700 fl. $44\frac{1}{4}$ kr., demnach Resterspsarniß 608,407 fl. $12\frac{2}{4}$ kr., welche zufolge des Gesetzes vom 10. Juli 1866 zur Deckung des bewilligten Mehrbedarfes pro 1865/66 zu verwenden waren.

München, 26. Febr. Der Finanz-Ausschuß hat das Wittwen-Gehalt der Königin Amalie mit 30,000 Gulden in's Budget eingesetzt und den Staatsraths-Etat und Landtags-Etat herabgemindert, letzteren wegen beabsichtigter Herabsetzung der Reisegebühren.

München, 25. Febr. Unterm 23. d. Mts. ist durch ein von Seite des Kriegsministeriums an die Generalkommandos ergangenes Rescript verordnet worden, daß zur Kenntlichmachung derjenigen Gebäude, in welchen sich Landwehrbezirkskommandos und der Landwehr-Compagniebezirke befinden, das k. Wappenschild nach den Bestimmungen der Verordnung vom 30. Jan. 1837 an der Außenseite der Gebäude angebracht werden solle. Unter dem Wappen wird die Aufschrift, z. B.: „Kgl. bayer. Landwehrbezirkskommando Traunstein," oder „Kgl. bayer. Landwehrcompagnie-Commando Traunstein, zweite Compagnie," sich befinden.

München, 26. Febr. Der mit der einstweiligen Leitung des Staatsministeriums des Innern betraute Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Hr. v. Gresser, ist noch gestern Nachmittags, unmittelbar nachdem der König die Nachricht von dem Ableben des Frhrn v. Pechmann erfahren hatte, zu Sr. Majestät berufen worden und hatte eine längere Unterredung mit dem Monarchen. Bei dem dermaligen Stand der Arbeiten der Kammern würde eine längere Vacatur in der Leitung des kgl. Staatsministeriums des Innern sehr verzögernd wirken; es ist denn auch, wie man vernimmt, die baldige Wiederernennung eines Staatsministers bereits höchsten Ortes in Auge gefaßt worden. — Von glaubwürdiger Seite bezeichnet man den Regierungsdirektor Hrn. v. Hörmann als einen der tüchtigsten, geschäftsgewandten und im besten Mannesalter stehenden höheren Staats-Beamten, dem das Portefeuille angetragen werden soll. — Allgemeiner noch bezeichnet man den Regierungspräsidenten der Rheinpfalz, Hrn. v. Pfeufer, als den Mann, welcher die meisten Chancen für den vacanten Posten habe.

— Art. 1 des Gesetzentwurfs über Schließung und Trennung der Ehen der keiner anerkannten Religions-Gesellschaft angehörenden Personen soll nach einstimmigem Beschluß des I. Ausschusses der Abgeordnetenkammer, welchem der k. Justizminister beistimmte, lauten wie folgt: „Personen, welche keiner bestimmten oder doch keiner im Staate anerkannten (öffentlichen oder Privat-) Religionsgesellschaft angehören (Dissidenten) sind gesetzlich nicht gehindert, unter sich oder mit Angehörigen was immer für einer im Staate anerkannten Religionsgesellschaft unter den allgemeinen rechtlichen Voraussetzungen Ehen mit Rechtsgiltigkeit für beide Theile einzugehen.

München 26. Febr. Aus Nizza von heute Vormittag datirt traf diesen Nachmittag folgendes Telegramm hier ein: Nacht war besser, Gefahr ferner gerückt, aber nicht beseitigt. — Diesen Abend ist folgendes Bulletin von heute Nachmittag datirt telegraphisch hierher gelangt: Nacht besser, Delirien seltener. Die Entzündung hat auch den Fuß ergriffen; immer gleiche Gefahr. — Morgen früh wird auch Se. k. Hoh. Prinz Adalbert im Auftrag und als Abgesandter des Königs nach Nizza abreisen.

München, 26. Febr. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin über das Befinden J. Maj. der Königin-Mutter sind die Krankheitserscheinungen nunmehr so weit zurückgegangen, daß allerhöchstdieselbe in die Reconvalescenz einzutreten beginnt, weßwegen Bulletins nicht mehr aufgelegt werden. — Dem Bulletin ist folgendes beigesetzt: Ihre Majestät die Königin-Mutter fand in der allgemeinen und warmen Theilnahme Erstarkung des Gemüthes, und wünscht, daß ihr tiefgefühlter Dank überallhin kundgegeben werde. (S. Pr.)

München, 26. Febr. (Dienstesnachrichten.) Der Advokat Karl La . . . . in Zweibrücken ist auf die durch den Rücktritt des Advokaten Gg. J. Stöckinger erled. Advokatenstelle in Frankenthal auf Ansuchen versetzt, und die erl. Notarsstelle zu Leutershausen dem Rechtsprakt. Karl Pürkhauer aus Hanndorf, derm. Notariatsgeh. zu München, verliehen worden. (S. Pr.)

Erledigt: Die k. Bezirksarztenstelle in Nürnberg.

Zu den Zollparlamentswahlen.

*** Zu den bevorstehenden Neuwahlen zum Zollparlament in den mittelfränkischen Wahlkreisen Rothenburg und Eichstätt.**

Im Wahlkreise Rothenburg nimmt diesmal die Wahlbewegung einen ziemlich erregten Charakter an. Die Uffenheimer und deren nächste Nachbarn sind es, die mit einzelnen Rothenburgern diesmal eine Störung in die vormalige Eintracht zu bringen scheinen. Sie stellen — hauptsächlich durch Betreibung der Agitation von Seite eines Mannes, dessen Beruf es gerade nicht mit sich bringt, die Einigkeit zu stören, dessen Natur aber von jeher hiezu angelegt schien — Herrn Bürgermeister Grieninger, eine allerdings so respectable wie beliebte Persönlichkeit, als Candidaten auf und suchen unter dem partikularistischen, separatistischen, dem örtlichen Egoismus und der alltäglichen Eitelkeit schmeichelnden Aushängeschild, daß man in Hrn. rc. Grieninger, den rechten Mann in der eigenen Mitte habe, daß dessen Wahl als eine Ehrensache für Mittelfranken und insbesondere für den Wahlbezirk anzusehen sei, daß man nicht erst anderwärts zu suchen brauche rc., die Wahl des bewährten Hrn. **Marq. Barth** zu hintertreiben. — Es wäre gegen die Person des Hrn. Grieninger gewiß kaum etwas zu erinnern, wenn dieser nur erst Gelegenheit gehabt hätte, Proben seines Talentes auch in erweiterten öffentlichen Kreisen zu geben. Wir finden es z. B. ganz in der Ordnung, wenn Hr rc. Grieninger bei der nächsten Wahl zur bayer. Abgeordnetenkammer in diese gewählt wird; aber ihn als einen Neuling auf parlamentarem Felde in das Zollparlament nach Berlin zu schicken, hielten wir, gelinde gesagt, geradezu für einen Mißgriff. — In dem gesunden Sinn der Mehrzahl der Wähler in dem weiten Wahlkreise darf man aber wohl das Vertrauen hegen, daß sie sich nicht in das trügerische lokale Netz fangen, sich nicht vom geraden und rechten Weg abwenden läßt. Wir haben auch das Vertrauen zu der persönlichen Selbstverläugnung des Hrn. Bürgermeisters Grieninger — der gelegenheitlich ohnehin schon erklärte, bei einer etwaigen Wahl Marq. Barth's zu Gunsten dieses zurücktreten zu wollen —, daß er trotz aller Verlockungen unter den obwaltenden Verhältnissen dem ihm im jüngsten „Windsheim-Uffenheimer Anzeigeblatt" vom 26. ds. ertheilten Rath nicht unzugänglich sein werde: „er möge sich gegenwärtig nicht zu einer Rolle mißbrauchen lassen, die seine politische Zukunft gefährde, und offen mit der Erklärung hervortreten, daß er eine Wahl zum Zollparlament nicht annehme." — Das gesinnungstüchtige, rührige und energische Wahlkomite Windsheim erklärt in einem neuerlichen gedruckten Schreiben vom 24. Febr. an die Wahlberechtigten des Bezirks: „**Wir halten fest an Hrn. Dr. Marquard Barth, und kein Anderer wird unsere noch unserer Mitbürger Stimmen erhalten.** Wir thun dies einmal, weil wir den am 20. d. Mts. gefaßten Beschluß achten und glauben, daß die Aufstellung irgend eines anderen Candidaten nur Zwietracht hervorbringen kann statt der schönen und nothwendigen Einigkeit. — Wir wählen aber zweitens Hrn. **Barth** auch deshalb, weil er unser volles Vertrauen verdient wegen seiner hervorragenden Fähigkeiten, seines bewährten Patriotismus und seines unantastbaren Charakters. — Seine Wahl — davon sind wir überzeugt — ist ein Verdienst um das Vaterland, eine Ehre für unseren Bezirk. — Von **Rothenburg** kommt uns eben noch die sichere Nachricht zu, daß bei einer am 26. ds. im Gasthause zum Bären daselbst abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung von den derselben vorgeschlagenen drei Candidaten — der HH. rc. v. Faber in Stein, Grieninger in Uffenheim u. Dr. M. Barth in Kaufbeuren — nach geführten lebhaften Debatten weitaus die Mehrzahl der Anwesenden sich für die Wahl **Marquard Barth's** erklärte. Einige HH. aus Uffenheim, welche die Versammlung auch mit ihrer Anwesenheit beehrten, konnten für ihren Candidaten Stimmen nicht gewinnen. Hoffentlich wird sich auch Uffenheim noch eines bessern besinnen, zur rechten Zeit seinen Zwietrachtsagitatoren den Rücken kehren und in **Eintracht** mit den übrigen Wahlbezirken den nach jeder Seite hin bewährten **Marquard Barth** wählen.

Aus Iphofen wird uns vor dem Schlusse unseres heutigen Blattes von einer Seite auch noch — angeblich im Namen mehrerer Freunde — die Zumuthung gemacht (doch wohl nicht um die Zersplitterung und Verwirrung noch vermehren und vergrößern zu helfen?) einen Aufruf zur Wahl des Herrn Ministerialraths von Braun in unser Blatt aufzunehmen, da derselbe durch warmen Patriotismus und durch reiche Kenntnisse und Erfahrungen im Gewerbs-, Handels- und Zollwesen, so wie durch vielseitiges Wissen überhaupt, ein ausgezeichneter Mann sei. Das glauben wir alles recht gerne, aber — — — —

Im Wahlbezirke Eichstätt rc. scheint man im rechten Geleise zu sein. Bei der daselbst, wie unser Blatt bereits gestern meldete, am 24. ds. stattgehabten Versammlung, die auch von zahlreichen liberalen Vertretern der Städte Weissenburg und Ellingen besucht war, einigte man sich nach eingehender Debatte — an welcher sich außer Hrn. Bezirksamtmann Schwenkart, der die Versammlung leitete, besonders die HH. Bürgermeister Fleischmann von Weissenburg, Seitz von Ellingen, Fehlner von Eichstätt, Fabrikant Trötsch von Weissenburg, Oberstaatsanwalt Hohenadel, Staatsanwalt Oberniedermayer und

Bürgermeister von Ilterlein betheiligten — dahin, daß der aufzustellende Candidat der **liberalen Mitte** angehören müsse, und fand in der Person des Hrn. General-Salinen-Direktors **Adolph Hocheder** in München die geeignete Persönlichkeit. Sodann wurde (dem „Eichst. Kur." zufolge) beschlossen, „daß die Comite's von Eichstätt, Ellingen und Weissenburg sich vereinigen, gemeinsam einen Aufruf an die Wähler des Wahlkreises Eichstätt erlassen und sonst für die Wahl Hocheders wirken sollen." Mit dieser Auffassung der Sache, dieser Wahl des Candidaten und den beschlossenen praktischen Mitteln zur möglichen Durchführung der Wahl kann man sich nur einverstanden erklären. — In Eichstätt rechnet man — nach dem Wochenblatt der Stadt Weissenburg — natürlich hauptsächlich auf das einheitliche Zusammenwirken der weitaus überwiegenden liberalen Elemente in den Wahlbezirken der Stadt und des Bezirksamts Weissenburg, und diese letzteren Bezirke sollten daher keine Gelegenheit versäumen, im gegenwärtigen Kampfe gegegen die vaterlandslosen Klerikalen durch einmüthiges Zusammengehen mit den befreundeten Elementen in den ferner gelegenen Bezirken sich und die andern zugleich zu stärken und zu kräftigen.

△ **Von der Anlauter**, 23. Febr. In unserer Gegend drängt immer eine Volks-Kern-Adresse die andere. Die erste verlangte die Auflösung der Abgeordnetenkammer. Die zweite war eine Papstadresse. Die dritte ist eine Schulgesetzadresse. Sie wandert gegenwärtig von einem Pfarrhofe zum andern, und ist gerichtet gegen das „heillose" Schulgesetz. Die Gemeindeverwaltungen werden in den Pfarrhof citirt. Dort wird denselben das Schulgesetz zweckentsprechend und mit besonderer Hinweisung auf den Geldbeutel erklärt. Lügen darf die Adresse auch enthalten. Der Bauer glaubt dem hochwürdigen Herrn. Die Adresse wird unterzeichnet. In wenigen Tagen wird der „nicht eingeredete oder aufgedrungene" Wille unseres Volkskerns in München eintreffen.

Karlsruhe, 25. Febr. Die „Karlsr. Ztg." bringt nachstehende zwei Veröffentlichungen: Se. k. Hoh. der Großherzog haben mit höchster Entschließung ans großh. Staatsministerium vom 23. Febr. d. J. gnädigst geruht den vormaligen k. preußischen Generallieutenant v. Beyer zum Kriegsminister zu ernennen. — Der mit Meiner Entschließung vom 23. d. zum Kriegsminister ernannte vormalige k. preuß Generallieutenant v. Beyer tritt als Generallieutenant und Generaladjutant in Mein Armeekorps ein. Karlsruhe, 24. Febr. 1868. (Gez.) Friedrich. (Gez.) Jolly.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 18. Febr. Der hannoverische national-liberale Abgeordnete Oppermann erzählt in einem an seine Wähler erstatteten Bericht, daß der König auf dem neulichen Hofballe, als er den beiden Vincke wegen ihrer Abstimmung in der hannoverischen Provinzialfondsfrage den Text las, unter Anderem gesagt habe: „Wenn mein Ministerpräsident geht, gehe ich mit!"

— Der „St.-Anz." publizirt das Gesetz vom 17. Februar d. Js., betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 40 Millionen Thaler zur Deckung von Vorschüssen für Eisenbahn-Anlagen, zur Beschaffung von Betriebsmitteln für bereits bestehende Eisenbahnen und zur Erweiterung des Eisenbahnnetzes.

Berlin, 19. Febr. Die Nothstandskommission hat sich mit der Regierungsvorlage einverstanden erklärt, nachdem der Finanzminister die Versicherung abgegeben, daß er sich durch dieselbe nicht nur für berechtigt, sondern für verpflichtet halte, im Falle dringenden Bedürfnisses über die in Aussicht gestellte Summe von 3 Millionen zum Ankauf von Saatfrüchten und zu anderweiter Unterstützung hinauszugehen. Die Staatsregierung habe die Summe von 3 Millionen nur darum proponirt, weil nach den ihr vorliegenden Informationen dies so in die Hilfskasse zunächst genüge und weil sie speziell die Ausgabe von Schatzscheinen habe beschränken müssen. (Nat.-Z.)

Berlin, 21. Febr. Man hat hier genaue Kenntniß von der Münchener Wirthschaft und von der Unfähigkeit, die an gewissen Orten prädominirt. Was in hiesigen offiziösen Kreisen am meisten beunruhigt, das ist die Stellung des Fürsten Hohenlohe, welche man für sehr gefährdet erachtet. Die Schwarzen sollen aber nur ja nicht vergessen, daß sie inmitten eines auf 12 Jahre abgeschlossenen Zollvereins stehen, den sie nicht aus den Fugen heben können. Sollte sich andererseits herausstellen, daß die bayerische Geistlichkeit einen unerlaubten Einfluß auf die Wahlen ausgeübt hat, so wird die Remedur nicht ausbleiben. Der Staat ist dem Untergange geweiht und demselben nahe, in welchem sich die Geistlichkeit zu einem organisirten Staat im Staate herangebildet hat, und das scheint im Süden mancher Orten der Fall zu sein.

— Aus öffentlichen Mitteln sind für Ostpreußen nach amtlich festgestellten Uebersichten folgende Unterstützungen bewilligt: Für den Regierungsbezirk Königsberg sind seither folgende Bewilligungen erfolgt: 1) Vorschüsse und Darlehen aus Staatsfonds nämlich 250,165 Thlr., zu Provinzial-Chausseebau-Prämien 120,065 Thlr., als Baukapital zu Kreis Chaussee-Bauten 55,000 Thlr., zu landwirthschaftlichen Meliorationen 37,000 Thlr., zur Armenpflege 38,000 Thlr.; 2) zu Staatsbauten und Staatsprämien zu Chausseebauten 357,390 Thlr., 3) aus Kreis- und Gemeindemitteln zur Beschaffung von Arbeit 408 000 Thlr., zur Armenpflege, zu Saatvorschüssen 18,636 Thlr., zusammen zur Beschaffung von Arbeit 677,455 Thlr., zur Armenpflege rc. 56,736 Thlr. Für den Regierungsbezirk Gumbinnen sind folgende Bewilligungen erfolgt: 1) Vorschüsse und Darlehen aus Staatsfonds 387,120 Thlr., nämlich zu Provinzial-Chausseebau-Prämien 100,000 Thlr., als Baukapital zu Kreischausseebauten 95,000 Thlr., zu landwirthschaftlichen Meliorationen 47,000 Thlr., zur Armenpflege 162,000 Th.; 2) zu Staatsbauten und Chausseebau-Prämien 515,645 Thlr.; 3) aus Kreis- und Gemeindemitteln zur Beschaffung von Arbeit rc. 204,260 Thlr., zur Armenpflege, zu Saatvorschüssen rc. 29,016 Thlr.; 4) von Genossenschaften zu Meliorationen rc. 23,000 Thlr., zusammen zur Beschaffung von Arbeit rc. 1,049,243 Thlr., zur Armenpflege rc. 268,143 Thlr. Diese Beträge sind zum Theil ausgezahlt, zum Theil werden sie demnächst zur Verwendung und Auszahlung gelangen. (Prov. Korr.)

Oesterreich.

Wien, 25. Febr. Das russische Kabinet hat seinen politischen Agenten auf's bestimmteste angewiesen, in jeder Weise eine bewaffnete Erhebung türkischer Christen zu verhindern.

Frankreich.

Paris, 24. Febr. Eine Verordnung des Kriegsministers setzt die Taxe für die Dienstbefreiung im Jahr 1868 auf 2500 Fr. fest. — Wie die „Patrie" mittheilt, hat das Ehrengericht in der Kerveguen'schen Angelegenheit folgenden Spruch gefällt: „Es liegt weder ein Beweis noch [illegible] Muthmaßung vor, daß die Herren Gueroult und Havin von der italienischen und der preußischen Regierung Geld erhalten haben. Herr Kerveguen hatte demnach Unrecht, von der Tribüne des gesetzgebenden Körpers gegen seine Collegen Anschuldigungen zu erheben, für die er keine Beweise beibringen konnte." (A. Z.)

Großbritannien.

London, 25. Febr. Eine Regierungsdepesche vom abessinischen Kriegsschauplatz meldet: „General Napier hatte eine freundschaftliche Zusammenkunft mit Kassai. Die Sachlage ist günstig. Der weitere rasche Vormarsch unmittelbar bevorstehend." — Der kranke Lord Derby ist um seine Entlassung eingekommen und die Königin hat dieselbe angenommen. Sämmtliche sieben im Clerkenweller Gefängniß inhaftirte Fenier sind heute den [illegible] zugewiesen worden.

London, 25. Febr. Sitzung des Unterhauses. Vollgedrängtes [illegible] Lord Stanley kündigt an, daß Lord Derby krankheitshalber resignirt, die Königin die Resignation angenommen und Hrn. Disraeli mit der Bildung [illegible] Kabinets beauftragt, sowie daß letzterer den Auftrag angenommen habe. [illegible] ley beantragt Vertagung bis zum Freitag. Hr. Gladstone stimmt zu, [illegible] er die traurige Veranlassung zur Abdankung des Premier bedauert. [illegible] Oberhause machte Lord Malmesbury die gleichen Eröffnungen. Beide [illegible] ser haben sich vertagt. — (Nachts.) Die ganze Kabinetsänderung besteht [illegible] rin, daß der jetzige Premier das Finanzportofeuille an Northcote [illegible] Staatssekretär für Indien wird höchst wahrscheinlich Cranburne. — 26. [illegible] Die Morgenblätter beloben die Berufung Disraeli's. Die Times erachtet [illegible] Bestand des Torykabinets für gesichert. Die Daily News erwartet eine [illegible] trächtliche Ermäßigung des Marine-Budgets. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 24. Febr. Omer Pascha hat in Folge [illegible] ausdrücklichen Befehls des Sultans seine Abreise beschleunigt und ist [illegible] Höchstkommandirender des Donauheeres nach Rustschuk abgegangen; die Truppen im Donau-Vilajet werden ansehnlich vermehrt. Kali Pascha trifft Freitag hier ein. (T. N.)

Amerika.

Washington, 24. Febr. (Abends.) Das Repräsentantenhaus [illegible] den Antrag, betr. die Versetzung des Präsidenten in den Anklagezustand, [illegible] genommen. Das Haus stimmte in geschlossenen Parteien. — (Nachts.) [illegible] Präsident hat dem Senat eine Botschaft übermittelt, in welcher er ausführt, daß die Amtsentsetzung Stantons die Gesetzesbestimmungen über die [illegible] nisse des Congresses nicht verletze.

Vermischtes.

München, 23. Febr. Am 20. ds. wurde auf den Vorstand des [illegible] ses in der Vorstadt Au dahier, Hrn. Dr. Metz, ein Attentat verübt. Der [illegible] Max Sauer-Breitenfeld, im April v. Js. mit seinen beiden Brüdern wegen [illegible] stahls und Brandstiftung zu mehrjähriger Freiheitsstrafe verurtheilt, erst 19 [illegible] alt und bisher in der Anstalt mit der Schneiderei beschäftigt, meldete sich am [illegible] gen des erwähnten Tages zum Rapport. Bei seinem Eintritt in das Zimmer [illegible] Vorstandes stürzte er sich mit dem spitzen Theile einer auseinander gelegten Sch[illegible] auf denselben, und nur dem Umstande, daß ihn noch im rechten Momente der [illegible] kortirende Hausmeister zurückriß, ist es zu danken, daß kein weiteres Unglück [illegible] schah. Gegen den Attentäter ist Untersuchung eingeleitet, er weigert sich jedoch [illegible] sagen, was ihn zu dem unseligen Schritt bewogen hat. (A. Abdztg.)

Das Gemeindekollegium der Stadt München hat am 18. einstimmig [illegible] schlossen, den vielbesprochenen Rathhausbau fortzuführen und zwar auf Grund eines Vergleiches mit dem seitherigen Bauunternehmer und nach dem Bauplane des Architekten Hauberisser, also im gothischen Stile.

Aus München, 25. Febr., erhalten wir die Mittheilung, daß Frau Sophie Schröder, einst Deutschlands größte tragische Darstellerin, heute im 87. Lebensjahre dort gestorben ist.

Der neu ins Leben gerufene Thierschutzverein in München hat von einem Gönner, der nicht genannt sein will, 900 fl. zum Geschenke erhalten.

Der in der Erzdiözese München-Freising im 4. Quartale 1867 gesammelte Peterspfennig betrug 5470 fl. 49 kr. Außerdem hat die St. Michaels-Bruderschaft 3400 fl. als Ertrag ihrer Sammlungen für Papst Pius IX. an den Hrn. Erzbischof übergeben.

• **Nürnberg**, 26. Febr. Gestern hat es hier zweimal gebrannt. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr brannte ein isolirt stehendes Häuschen der Wachslein[illegible] mandfabrik von Henninghausen u. Comp. am Maxfelde nieder. Nachts 12 Uhr [illegible] tönte wieder Feuerlärm. In der sogen. Rothschmiedsmühle — einem für [illegible] Werkstätten benützten großen Gebäude in der Fischergasse — war Feuer ausgebrochen, welches so schnell um sich griff, daß ein abgetrenntes Gebäude dieser Mühle total ein Raub der Flammen wurde und auch die beiden andern gleichfalls [illegible] Rothschmiedsmühle gehörigen Häuser und zwei weitere vom Feuer ergriffen wurden. Da die Flammen durch Späne, Schmieröle u. dgl. genährt waren und mit [illegible] teellicher Gewalt wütheten, bedurfte es mehrerer Stunden der angestrengtesten [illegible] tigkeit der zum zweitenmal an einem Tage beschäftigten Feuerwehrmannschaft, [illegible] die Nachbarhäuser zu schützen und gegen Morgen des Feuers Herr zu werden. [illegible] Feuerwehrmann fand leider seinen Tod durch einen Fall ins Wasser. Der Kaufmann Schäfer, welcher auch zur Brandstätte eilte, wurde auf dem Wege dorthin auf der Insel Schütt plötzlich vom Schlage gerührt und verschied wenige Minuten darnach. Der zweimalige Feuerlärm kostet der Stadt 1000 fl.

Frankfurt a. M., 25. Febr. Der Herzog von Nassau ist gestern [illegible] vom Pferde gestürzt. Heftige Erschütterung, aber keine Verletzung. Er hatte eine schlaflose Nacht; doch ist sein Zustand jetzt beruhigender. (W. St.-Anz.)

Hiesiges.

(Eingesandt.) Freitag den 25. d. Mts. findet das Benefice der Frl. Clara Stützel statt. Es wäre überflüssig, über die guten Leistungen der Beneficiantin etwas zu sagen, denn wenn sie auch in letzter Zeit wenig oder gar nicht beschäftigt war, so werden doch die früheren Rollen, in denen sich Frl. Stützel als tüchtige Schauspielerin zeigte, dem Publikum noch im Gedächtniß sein. — Gegeben wird „Die Verschwörung der Frauen, oder der alte Dessauer in Breslau", ein Lustspiel von Arthur Müller, das hier stets mit Beifall aufgenommen wurde und auch immer stark besucht war. Hoffentlich ist beides auch diesmal der Fall, und wäre dies der sprechende Beweis, daß Frl. Stützel noch im guten Andenken beim Theaterpublikum hier steht.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, [illegible] Febr. 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer.	5% Oblig.	[illegible]	Preuß.	5% Oblig.	[illegible]
	4½%	[illegible]		4½% „ „	[illegible]
	4% [illegible]	[illegible]		4% „	89 bz.
	4% Abl.-Rente	88½ bz.	Oesterr.	5% Met. v. 1859	67½ G.
	3½% Oblig.	81½ B.		5% Nat. v. 1854	56½ bz.
Württ.	4½% „	[illegible]		5% Met. v. 1852	[illegible]
	4% „	[illegible]		4½% „ [illegible]	51 bz.
	3½% „	[illegible]		4½% Oblig.	[illegible]
Badische	4½% „	[illegible]	Amerik.	6% [illegible] v. 1881	77 bz.
	4% „	[illegible]		6% „ [illegible] v. 1882	[illegible] bz.
	3½% „	[illegible] B.		6% „ [illegible]	74 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl.	126 bz.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	71 bz.	Darmst. „ „ à 250 fl.	[illegible]
Credit-Akt.	19[illegible] bz.	Süddeutsche Bank-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 B.
Weimar. Bank-Akt.	81 G.	Mitteld. Credit-Akt.	[illegible]
Bayer. 4% Pfandbr. d. h. Hyp.-B.	[illegible]	Schles. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 bz.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Nat.-Bank	[illegible] B.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	92 B.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ludw.-Akt. à 200 fl.	12[illegible] bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Prioritäten	[illegible]
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	15[illegible] B.	3% Lomb. [illegible] E.-B.-Pr.	[illegible] bz.
4½% Pf. Max. à 500 fl.	107 B.	5% [illegible] E.-B. Prior. in Silber	74 B.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	99 G.	5% ditto neueste Emission	74 bz.
4% ditto	89 B.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	77 G.
Oesterr. 5% [illegible] Staatsb.-E.-B. Aktien	[illegible] bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 bz.

c) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	9[illegible] bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	144 bz.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 B.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	64 bz.
Badische 4% Präm.-Loose	9[illegible] bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	136 bz.
„ 35 fl.-Loose	51 bz.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	73 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	36 B.	100 fl.-Loose v. 1864	85 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57½	—5[illegible]	20 Frank.-Stücke	fl. 9	32	—33
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27½	—28½

Wechsel auf Wien 102 bz.; Berlin 104 bz.; Paris 95 bz.; London 119 bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 26. Febr.	höchst. fl.	kr.	nieder fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	25	10	23	—	—	28
Waizen	27	—	25	30	5	—
Korn	23	3	22	30	1	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	5	42	8	36	5	—
Weissenb., 22. Febr.						
Waizen	26	28	24	41	17	36
Korn	22	19	21	36	41	—
Gerste	16	24	16	18	17	—
Haber	[illegible]	4	8	44	6	—

Rothenb., 22. Febr.	höchst. fl.	kr.	nieder. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	25	15	23	30	42	—
Waizen	25	15	23	18	—	—
Korn	23	15	22	30	61	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	7	36	7	36	—	—
Feilsbr., 20. Febr.						
Waizen	26	39	23	55	31	—
Korn	21	16	20	—	26	—
Gerste	16	27	14	44	38	—
Haber	8	31	6	42	22	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalladung.

In dem Schuldenwesen des Gütlers Augustin Krach von Obereilbach, Landgerichts Gunzenhausen, ist nach Gerichtsbeschluß vom 19. curr. der Universalconcurs über dessen Vermögen zu eröffnen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung auf

Montag den 23. März l. Js.,

II. zur Geltendmachung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 23. April l. Js.,

III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf

Montag den 25. Mai l. Js.,

für die Duplik auf

Dienstag den 9. Juni l. Js.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 7 angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen werden, daß, wer im oder bis zu dem ersten Ediktstage weder mündlich zu Protokoll, noch durch Einreichung eines schriftlichen, von einem kgl. bayer. Anwalt unterzeichneten Receffes seine Forderung liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmasse, sowie, wer weder mit einer schriftlichen noch mündlichen Erklärung an den übrigen Ediktstagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Händen haben oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung doppelter Ersatzleistung, beziehungsweise nochmaliger Zahlung nur zu Gerichtshanden abzuliefern resp. einzubezahlen.

Bemerkt wird, daß der k. Notar Friederich in Gunzenhausen bereits mit der Einschätzung der Mobilien und Immobilien des Gemeinschuldners in vorschriftsmäßiger Weise beauftragt wurde, und daß im I. Ediktstage die bezüglichen Schätzungsurkunden, wie Kataster- und Hypothekenbuchsauszug zur Einsicht der Gläubiger aufliegen werden. Ueber die Behandlung der Aktivmasse soll im I. Ediktstage durch die Gläubiger Beschluß gefaßt werden, und gelten die Nichterschienenen als den Beschlüssen der Majorität zustimmend.

Ansbach, den 20. Februar 1868.

Königliches Bezirksgericht.

Der königl. Direktor:

Luz.

Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgericht Ansbach.

Meyer von Wassertrüdingen, Concurs.

Den Interessenten wird bekannt gegeben, daß der Tenor des unterm 19. Februar 1868 geschöpften Prioritätserkenntnisses am 2. März l. Jrs. an das Gerichtsbrett angeschlagen werden wird, und Erkenntniß sammt Gründen zur Einsichtnahme in dießgerichtlicher Registratur, wie Zimmer Nr. 18 aufliegt.

Ansbach, den 19. Februar 1868.

Der königliche Direktor:

Luz.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Brodmarken erfolgt am **Samstag** den 29. ds. Mts. in der bisher üblichen Weise.

Ansbach, am 27. Februar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

In der freiherrlich von Seckendorff'schen Ritterantswaldung dahier werden

Montag den 2. März 1868

circa 800 Stück Hopfenstangen II. und III. Klasse öffentlich versteigert; es werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Die Zusammenkunft Morgens 9½ Uhr beim Felsenkeller.

Trautskirchen, den 25. Februar 1868.

Freiherrlich von Seckendorff'sche Gutsverwaltung.

Haas.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der am 1. März c. pro I. Semester 1868 verfallenen Holz- und Streugelder, dann der übrigen Forstgefälle wird für die hiesige Stadt Termin auf

Donnerstag den 5. März 1868

Vormittags 8—12 Uhr und Nachmittags 2—4 Uhr

mit dem Bemerken anberaumt, daß gegen Säumige nach Ablauf des Termins sofort das vorgeschriebene Executionsverfahren eingeleitet wird, und daß für solche Zahler nur die beiden Tage

Montag und Donnerstag

bestimmt sind.

Die Pflichtigen haben ferner zur Aufklärung allenfallsiger Anstände die Holzabfuhrscheine mitzubringen.

Ansbach, den 24. Februar 1868.

Königliches Rentamt Ansbach.

Roth.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 20. Februar 1868 Nr. 5916 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Donnerstag am 12. März 1868 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das XVI. Loos der Bahn von München nach Braunau im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 16,972 Fuß lang, zwischen Wasentegernbach und Thalham, enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu	46,763 fl.	17 kr.
2) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu	6,283 fl.	16 kr.
3) Kunstbauten, im Anschlage zu	44,610 fl.	9 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Steinmateriales im Anschlage zu	22,153 fl.	2 kr.
im Ganzen	119,809 fl.	44 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 6,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **25. Februar 1868** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Mittwoch den 11. März 1868 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Montag den 9. März 1868 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Mühldorf, am 24. Februar 1868.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Rosmann, Sektions-Ingenieur.

Baumwolle in allen Farben und Melirungen, Ringelbaumwolle, sowie Vicognia, Estramadura empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. Wüchner,

in der Pfaffengasse neben H. Kaufmann Decker.

Für Färber.

In einem Städtchen ist ein Anwesen, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhaus mit Nebengebäuden und zwei Hopfengärten zu verkaufen. Näheres in der Redaktion.

(Trauer-Anzeige.) Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringe ich hiemit die traurige Nachricht, daß meine gute unvergeßliche Gattin, **Margaretha Kuch**, geb. Danninger, Dienstag Nachts 12 Uhr nach kurzem Kranksein in ihrem 61. Lebensjahre sanft verschieden ist. Um stille Theilnahme bittet

der trauernde Gatte **Joh. Gg. Kuch**
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

Der lieben guten Doris in Pennenbach zum Geburtstage ein dreifach donnerndes Hoch, daß der ganze Weinberg zittert.

Eine noch fast neue Brillingsbüchse ist um den festen Preis von 33 fl. zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Theater-Anzeige.
Freitag den 28. Februar 1868
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Vortheile der Schauspielerin Clara Stützel.
Die Verschwörung d. Frauen
oder:
Die Preußen in Breslau.
Historisches Lustspiel in 5 Akten von Arthur Müller.
Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein hochachtungsvoll
Clara Stützel.

Holzverkauf in den Staatswaldsdistrikten Eisbach und Aichach, k. Forstwartei Münchzell, Revier Heilsbronn am Dienstag den 3. März 1868 Vormittags 9 Uhr in Münchzell: 11 Eichen-Nutzholz, 16 Buchen dergl., 3 Föhren-Scheit, 14 Klftr. Eichen- u. Buchen-Scheitholz, 9 Klftr. Fichten- u. Föhren-Scheitholz, 450 Stück Eichen- u. Buchen-Wellen, 71 Viertelshaufen Fichten- u. Föhren-Astholz.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Frau etwas zu borgen noch zu leihen, indem ich durchaus keine Zahlung leiste.
Fried. Mora.
Handelsmann in Ey.

Eine gebildete Familie in Ansbach wünscht Mädchen, die daselbst ihre höhere Ausbildung durch den Besuch des Institutes oder durch Privatunterricht erlangen sollen, von Ostern an, bei sich aufzunehmen. Dieselben würden nebst gewissenhafter Aufsicht Nachhilfe in allen Lehrgegenständen, und gründlichen Unterricht im Französischen und Englischen erhalten können.

Man bittet um möglichst baldige Anmeldung. Die Adresse gibt die Expedition des Blattes.

In sonniger Lage ist der 3. Stock bis Walburgi zu vermiethen, enthaltend 4 heizbare und 2 unheizbare Piecen, 2 Kammern, 2 Küchen, verspeerten Vorplatz und sonstige Bequemlichkeiten. Näheres **A 82.**

B 322 sind neue Bettfedern zu haben.

Freitag Schlachtschüssel a. d. Windmühle.

Freitag Schlachtschüssel bei Roderer.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bhf.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:
bei der Expedition: von H. K. in Brün 1 fl. 10 kr., durch Hrn. Pfarrvik. Mözel von der Pfarrgemeinde Weihenzell 30 fl., durch Hrn. Lehrer Braun in Bruckberg u. d. dortigen Schulkindern und zwei Privatpersonen 3 fl. 15 kr., durch den Gemeinde-Vorst. Kilian in Obersulzbach 20 fl. 36 kr., durch Hrn. Lehrer Schilfforth (Sammlung durch die Schulkinder v. Frommetsfelden in dem Orte Frommetsfelden 2 fl. 45 kr., v. Birg 2 fl., v. Höchstetten 1 fl. 12 kr., v. Pfetzendorf u. Zweilling 2 fl. 15 kr. = 8 fl. 12 kr. = 63 fl. 13 kr. Tr. 1637 fl. 41 kr. zusammen 1700 fl. 54 kr.;

bei Fr. Seybold von: Moosmeier in Hinterholz 35 kr., Joh. Lutz in Lehrberg 1 fl., H. in Unternzenn durch Pfarr. Bühler in Egenhausen 1 fl. = 2 fl. 35 kr. Tr. 366 fl. 38 kr. zusammen 369 fl. 13 kr.
Summa im Ganzen 2363 fl. 7 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr 51. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, nebst am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Renata. Samstag, 29 Februar. Kath.: Renata.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. auch für den Monat März mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

—nn **München**, 27. Febr. (Aus der heutigen — 68. — öffentl. Sitz. er Kammer der Abg.) Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung ab Präsident Pözl ein Schreiben bekannt, wodurch der mit der interimistischen Leitung des Staatsministeriums des Innern allerhöchst betraute Minister v. Gresser die ihm obliegende schmerzliche Pflicht erfüllte, das Präsidium er Kammer von dem am Montag erfolgten Ableben des Staatsministers Frhrn. v. Pechmann in Kenntniß zu setzen. Hieran knüpfte Präsident Pözl lgenden, höchst ehrenvollen Nachruf: König und Land haben an dem Manne, on dessen Ableben ich Sie eben offiziell in Kenntniß zu setzen die betrübende Verpflichtung hatte, nicht blos einen musterhaft treuen und gewissenhaften, sonern auch einen aufopfernden hingebenden Beamten verloren. Frhr. v. Pechmann war ein Patriot in des Wortes wahrster und vollster Bedeutung, das Wohl des Vaterlandes ging ihm über Alles. Es ist nicht an der Zeit, heute lle die Verdienste zu schildern, welche sich der Verlebte um das Vaterland worben hat, nur Eines lassen Sie mich hervorheben: Frhr. v. Pechmann ar es, der die bayerische Sozialgesetzgebung zum Abschluß brachte und die treffenden Vorlagen der Kammer zur Berathung und Beschlußfassung unterreitete. Es war ihm leider nicht gegönnt, den vollen Abschluß dieses seines Werkes zu erleben und sich an den Früchten desselben zu erfreuen. Wir lle aber, die wir Pechmann's warmen Eifer für das Zustandekommen dieses Werkes kennen zu lernen Gelegenheit hatten, werden ihm stets ein dankbares ndenken bewahren und sein Name wird mit Ehren glänzen in der Geschichte der bayerischen Sozialgesetzgebung. — Nun begann die Berathung ber den Gesetzentwurf, die Schließung und Trennung der Ehen der keiner nerkannten Religionsgesellschaft angehörigen Personen überhaupt die Eingehung ner rechtsgiltigen Ehe als Ausübung eines vom religiösen Glaubensbekenntisse unabhängigen Rechtes zu ermöglichen, wobei die Ehe zunächst nur in rer Eigenschaft und Bedeutung als Rechtsinstitut in Betracht zu ziehen ist, ie religiösen Beziehungen dagegen dem Gebiete des inneren kirchlichen Lebens nd dem Gewissen der Betheiligten anheim gestellt bleiben müssen. Das zu haffende Gesetz soll auch nur eine vorläufige Aushilfsmaßregel gewähren. Nach einer kurzen allgemeinen Debatte wurde sämmtlichen 24 Artikeln nach em Antrage des Ausschusses einzeln beigestimmt, und schließlich der ganze Gesetzentwurf mit großer Mehrheit angenommen (dagegen stimmten 28) Zur Berathung gelangten hierauf die Anträge der Abgg. Dr. Brater und Gen. ezüglich der Dissidenten.

(**Gelberts Referat über das Schulgesetz**) ändert die Klasseneintheilung der Gemeinden in Art. 27 so ab, daß die I. Klasse gebildet wird is zu 2500 Einwohner, die II. bis zu 6000, die III. bis zu 10,000, die nd die IV. von 10,000 an. Diese Eintheilung wird einen großen Theil on Lehrern in Bayern schmerzlich berühren, weil in die I. Klasse bis zu 2500 E. nicht nur alle kleinen und größeren Landgemeinden, sondern auch lle kleinen Städte fallen — eine unverhältnißmäßige Zahl! — während nur n die II. Kl. mit 6000 E. 66 Städte, in die III. Kl. mit 10 000 E nur 13 Städte und in die IV. Kl. über 10,000 E. 21 Städte fallen. Die größte Zahl von Lehrern, die in die zwei unteren Gehaltsklassen rangiren, werden sogar ihren bisherigen Gehalt vermindert finden, weil das bisherige Schulgeld künftig in den Minimalgehalt eingerechnet werden soll. Was also die Lehrer am Minimalgehalt in der I und II. Klasse mit 50 fl. gewinnen, was verlieren sie doppelt an dem eingerechneten Schulgelde. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß die Klasseneintheilung nach dem Regierungs-Entwurfe festgehalten würde, und zwar I. Kl. bis zu 1000 E., II. Kl. bis zu 2500 E., III. Kl. bis zu 10,000 E. und IV. Kl. bis über 10,000 E. In die I. Kl. würden die kleineren Landgemeinden, in die II. Kl. die Marktgemeinden und kleineren Städte, in die III. Kl. die größeren und in die IV. Kl. die größten Städte fallen. Dadurch würde eine gleichmäßige Besoldung, Alterszulage und Pension erzielt. (Fr. Kur.)

München, 26. Febr. Ueber das Befinden des Königs Ludwig I. sind heute folgende Telegramme hier eingetroffen: I. Nizza, Nachmittags 2¾ Uhr: Ruhige Nacht, fortwährend Schwäche; der Kranke ruht sich besser; 8 Uhr Messe im Hause, der König kommunizirte andächtig, geistesklar, gerührten Herzens den vom hl. Vater eigens übersendeten Segen empfangend. II. Nizza, Nachmittag 3¾ Uhr. Bulletin. Nacht war ruhiger; der Kranke klagt nicht viel Schmerzen. Wunden zeigen wenig befriedigenden Charakter, Zustand des Beines verschlimmert, Verdauung läßt zu wünschen übrig. Schwäche zugenommen. Gehirnerscheinungen nicht wiedergekehrt. (S. Pr.)

München, 26. Febr. Heute Nachmittag 4 Uhr wurde die Leiche des k. Staatsministers Frhrn. v. Pechmann feierlich zur Erde bestattet. Dem Sarge folgten, außer den drei Söhnen des Verlebten als Vertreter Sr. Maj. des Königs der Generaladjutant Generallieutenant v. Laroche, dann sämmtliche Staatsminister, die Staatsräthe, beide Kammern des Landtages in corpore, die Beamten des Staatsministeriums des Innern, der Kreisregierung von Oberbayern, der Polizeidirektion, außerdem noch zahlreiche Theilnehmende aus den verschiedensten Ständen. Am Grabe hielt Dompfarrer Weber eine kurze ergreifende Ansprache an die Trauerversammlung; eine Leichenrede hat sich der Dahingeschiedene ausdrücklich verbeten. (S. Pr.)

— Aus Anlaß der Vermählung Sr. k. Hoh. des Prinzen Ludwig hat Se. Maj. dem k. k. öster. Reichskanzler Frhr. v. Beust und dem k. k. Geheimrath und Kämmerer, Generalmajor und ersten Oberhofmeister Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Fürsten Constantin v. Hohenlohe-Schillingsfürst (jüngerem Bruder unseres Staatsministers des kgl. Hauses und des Aeußern), den Hausorden vom heil. Hubertus verliehen. Dagegen haben österreichische Orden erhalten: Der k. Gesandte zu Wien, Graf v. Bray-Steinburg, das Großkreuz des Leopoldordens; der Oberstlieutenant und Hofmarschall Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold, Frhr. v. Speidl, das Comthurkreuz des Ordens der eisernen Krone; der Hofmarschall Sr. k. Hoh. des Prinzen Ludwig, Frhr. v. Malsen und der Major und Adjutant Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold, Graf Verri della Bosla, das Ritterkreuz des Leopoldordens.

München, 28. Febr. (Dienstesnachrichten.) Der von dem freiherrlich v. Seckendorff'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtskandidaten Joh. Mich. Auerochs aus Ansbach ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Dentenheim, Dek. Mkt. Einersheim, ist die allerh. landesh. Bestätigung ertheilt; — der Gerichtsschreiber des Stadt- und Landgerichts Eichstätt, Vinc. Oebert, an das Landgericht Passau I. und der Gerichtsschreiber des Landgerichts Monheim, Joh. Gg. Stumpf, an das Stadt- und Landgericht Eichstätt — beide auf ihr Ansuchen — versetzt; dann als Gerichtsschreiber an das Landgerichts Monheim der zeitl. qu. Gerichtsschreiber Nicol. Kugler von Höchstädt, zur Zeit in Donauwörth, berufen worden. (S. Pr.)

Zu den Zollparlamentswahlen.

Zur Zollparlamentswahl in dem Wahlkreise Rothenburg a/T.

(Eingesandt.) Windsheim, 27. Febr. Wir sind mit Ihrer in Nr. 48 ausgesprochenen Ansicht, daß die liberale Partei im Wahlkreise Rothenburg ꝛc. wie früher Hrn. Crämer von Doos, so jetzt Hrn. M. Barth von Kaufbeuren einmüthig und einträchtig als Zollparlamentsabgeordneten wählen und jede Stimmenzersplitterung vermeiden solle, vollkommen einverstanden. Um so mehr schmerzt es uns, berichten zu müssen, daß ein geistlicher Herr von Uffenheim alle Segel anspannt, diese Einmüthigkeit zu stören, und fortfährt, im Landgerichtsbezirke Uffenheim, dann neuerdings auch in Rothenburg für den Banquier Hrn. Grieninger von Uffenheim zu agitiren, obgleich dieser bei einer Versammlung verschiedener Wahlkomite's dahier am 20. l. M. und dann, wie wir aus sicherer Quelle hören, auch in einer Wahlversammlung in Uffenheim am Sonntag den 23. l. M. öffentlich erklären ließ, daß er gerne Hrn. M. Barth weiche und zu dessen Gunsten auf eine Candidatur verzichte. Wir können nicht glauben, daß jener Herr die Absicht hat, Stimmenzersplitterung zum Nachtheil des Herrn Barth, mit dem er seiner Zeit auf einer Schulbank saß, herbeizuführen, um so weniger, als wir nicht im Entferntesten ahnen können, wem er mit einer solchen Zersplitterung dienen will. Auf der andern Seite ist aber auch keine Aussicht vorhanden, daß Herr Grieninger, so achtbar er ist, eine Stimmenmehrheit erlangen würde. Unter allen Umständen dürfte es daher zweckmäßig sein, wenn Hr. Grieninger das, was er in erwähnten Versammlungen erklären ließ auch in öffentlichen Blättern bekannt geben würde, damit dem immerhin störenden Treiben jenes Herrn Einhalt geschähe. — Wir hoffen dies um so mehr, als von einer bekannten rührigen Partei für Hrn. Reichsrath Frhrn. v. Frankenstein agitirt und neuerdings — unbekannt von wem — in öffentlichen Blättern, insbesondere im Nürnberger Correspondenten, in der Person des Bleistiftfabrikbesitzers Hrn v. Faber zu Stein auch noch ein neuer Candidat für die Zollparlamentswahl im hiesigen Bezirk aufgestellt wird.

*Das Anzeige-Blatt der Stadt Neustadt a/A. vom 26 Febr. enthält auch einen kurzen Artikel „zur Zollparlamentswahl" aus dem wir in Folgendem die Hauptstellen entnehmen: „Wo es sich um Förderung nationaler Interessen handelt, da darf ein Marquard Barth nicht fehlen. Ihn einzuführen in solchen hochwichtigen Wirkungskreis — das ist die beneidenswerthe Aufgabe, die uns zugefallen. — Wohl mögen auch die fränkischen Lande noch manche tüchtige und ehrenwerthe Kraft zur Verfügung haben — wer wollte das bezweifeln? Keiner aber war noch in der Lage, in dem Maße zu wirken, wie wir es eine lange Reihe von Jahren hindurch von Dr. M. Barth gesehen, und wir könnten es weder gut noch billig nennen, wenn zu dem wenig oder nicht Bekannten gegriffen werden wollte, in einem Falle, wo das Bekannte und das längst Bewährte so nahe liegt. — Es wird auch in Berlin sich nicht um die Frage handeln, ob der Mann aus Franken oder Schwaben stamme, sondern lediglich darum, ob ihm jene Eigenschaften innewohnen, welche ihn befähigen, das Vertrauen seiner Wähler zu rechfertigen. — Deshalb wünschen und bitten wir daß alle Stimmen mit den unserigen sich vereinigen möchten zu der Wahl des Dr. M. Barth, welche neben dem Bewußtsein treu geübter Bürgerpflicht den frohen Dank der vielen Tausende uns bringen würde, deren Blicke in diesem Augenblicke auf uns gerichtet sind. Stehen wir fest zusammen, damit nicht durch Zersplitterung der Stimmen am Ende ein Wahlresultat ermöglicht werde, welches dem Lande keinen Nutzen und uns vielleicht keine Ehre bringen könnte.

Der „N. Würzb. Ztg." geht aus Gerolzhofen über die dortigen Wahlumtriebe behufs der, nächstens stattfindenden engeren Wahl zwischen Jens

Sattler und Frhr. v. Gutenberg ein längeres Schreiben zu. Frhr. von Guttenberg hat soeben ein Programm veröffentlicht, worin er sich zu den Ansichten des bayer. Kammer-Zentrums bekennt. Interessant ist, daß Herr Pfarrer Räber von Gerolzhofen es für zweckmäßig hielt, am vergangenen Sonntage den 23. d. Mts. die Bürger auf das Rathhaus zu bestellen und ihnen mitzutheilen, daß in der Stadt Brandbriefe gefunden worden seien, was möglicherweise ein Wahlmanöver der Gegenpartei sein könnte, um die Wähler Guttenbergs einzuschüchtern; er ermahne sie deßhalb zur Standhaftigkeit!! — Da die zahlreiche freisinnige Partei an der Kandidatur des Sattler festhalten und demselben überdies alle bei der ersten Wahl auf Advokat Lenk gefallenen Stimmen zuwenden wird, so dürfte ein für Sattler günstiges Resultat der Neuwahl wohl in Aussicht stehen.

Die Neuwahl zum Zollparlament im Wahlkreis Lohr rc. für den Reichsrath Freiherrn von Thüngen, welcher sich zur Annahme der Wahl in Traunstein entschieden hat, findet am 10. März statt.

Stuttgart, 23. Febr. (Zollparlament.) Auf ergangene Anfrage, ob er geneigt sei, eine Wahl in's Zollparlament anzunehmen, schrieb Staatsrath v. Mittnacht: „Ich würde in das Zollparlament eintreten in Anerkennung des durch den Allianz- und den Zollvereinsvertrag begründeten öffentlichen Rechtszustandes in der Absicht, den getroffenen vertragsmäßigen Stipulationen in loyaler Weise gerecht zu werden, — ohne den Hintergedanken, je nach den Verhältnissen übernommener Verpflichtungen uns zu entschlagen, aber auch ohne die Intention, das Zollparlament zum überwältigenden Drucke auf die freien Entschließungen selbstständiger Staaten zu benützen. — Den Eintritt Württembergs in den norddeutschen Bund auf der Grundlage der norddeutschen Bundesverfassung halte ich für unvereinbar mit den Interessen des Landes.“

Norddeutscher Bund.

Berlin. Die bayerischen Wahlen zum Zollparlament sind zwar der Mehrheit nach nicht im nationalen Sinne ausgefallen, es ist aber nicht anzunehmen, daß daraus eine Gefahr für die weitere Entwicklung der deutschen Angelegenheiten hervorgehen werde. Wenn die Ultramontanen, die in großer Mehrzahl gewählt sind, nach Berlin kommen und das preußische Wesen genauer kennen lernen, werden sie die Wahrnehmung machen, daß die Preußen keine so schlimmen Leute sind, wie sie in den süddeutschen ultramontanen und demokratischen Blättern dargestellt werden, und dabei hausen in der That keine Bären und Wölfe in Berlin mehr. Die Herren aus dem südlichen Bayern, die vielleicht noch nicht Gelegenheit gehabt haben, Norddeutschland kennen zu lernen, werden in Berlin mit der größten Höflichkeit und Freundlichkeit empfangen werden. Sie werden auch finden, daß die katholische Bevölkerung in Preußen und speziell in der Hauptstadt Berlin sich recht wohl befindet, und daß die kirchliche Bewegung derselben in keiner Weise gehemmt ist, sondern daß hier in letzter Zeit eine große Anzahl katholischer Kirchen, Erziehungsanstalten, Krankenhäuser u. s. w. entstanden ist. Da man hier auch nicht damit umgeht, den Prärogativen ihrer Regierung zu nahe zu treten, so werden die Ultramontanen sicher mit anderen Anschauungen über Berlin und Norddeutschland in ihre Heimath zurückkehren, was jedenfalls zur Einigung Deutschlands wesentlich beitragen wird.

Berlin, 26. Febr. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Auf die Interpellation Kardorff's erklärte der Finanzminister: Nach dem Abschlusse des Abfindungsvertrages mit König Georg, welcher die Stipulationen des Prager Friedens zwar nicht ausdrücklich anerkannte, aber die Einstellung der Feindseligkeiten involvirte, habe trotzdem König Georg dieselben nicht eingestellt, wie die Formation der hannover'schen Legion, deren Zusammenhang mit der Dienerschaft des Exkönigs amtlich feststehe, beweise. Der Exkönig habe sich sogar öffentlich zu denselben Bestrebungen bekannt, die jener Agitation zu Grunde liegen. Dieser Agitation ein Ziel zu setzen, anerkannte die Regierung als gebieterische Pflicht. Die Regierung habe die befreundeten Höfe bereits vor den Hietzinger Vorgängen ersucht, auf den König einzuwirken, und müsse das Ergebniß ihrer Bemühungen abwarten. Erhält die Regierung nicht rechtzeitig Bürgschaften, so werde sie lediglich nach den Pflichten handeln, welche die Verantwortlichkeit für die Sicherheit des Staatsgebietes ihr auferlegen. Zwingende Rücksichten halten die Regierung ab, gegen König Georg das Rechtsverfahren einzuleiten, welches sofortige Beschlagnahme seines Vermögens involvirt. Die Regierung werde eventuell vorziehen, den Gesetzgebungsweg zu beschreiten, um das Gesammtvermögen des Exkönigs für die Kosten der Ueberwachung und Abwehr aller Konsequenzen des staatsgefährlichen Unternehmens Königs Georg und seiner Agenten haftbar zu machen. (Lebhafte Zustimmung.) — Die „Provinzialkorrespondenz“ schreibt: Der Schluß des Landtages durch den König wird voraussichtlich am 29. Februar, die Berufung des Zollparlaments in der zweiten Hälfte des Monats März, etwa am 20., erfolgen.

Oesterreich.

Wien, 25. Febr. (Pairsschub.) Dem Herrenhause soll für den Fall, daß die Fraktion der Feudalen auf ihrem Austritt beharrt, ein neuer Pairsschub bevorstehen, um für die scheidenden Sieben Ersatz zu bieten. Es handelt sich nur noch um die Frage, ob die Verzichtleistung eines erblichen Mitgliedes auch den Ausschluß des eventuellen Successors in sich schließe, oder das Recht der Familienvertretung einstweilen ruhe. Es scheint, daß letztere Ansicht die Oberhand gewinnen werde, und deshalb nur für die auf Lebensdauer Ernannten neue Mitglieder designirt werden. Man nennt u. A. Hrn. v. Hye als Kandidaten.

Wien, 26. Febr. Das „Fremdenblatt“ erfährt, daß durch eine kaiserliche Entschließung vom 18. ds. namhafte Reducirungen bei allen Truppengattungen, die mit Ende März eintreten sollen, angeordnet werden.

Vermischtes.

München, 23. Febr. Von der von J. Maj. der Königin-Mutter zu Gunsten der nothleidenden Salinenarbeiter veranstalteten Verloosung werthvoller Gaben wurden die 13'000 Loose à 24 kr. in kürzester Zeit abgesetzt, obwohl eine öffentliche Ankündigung gar nicht erfolgte. Es ist sohin zur Unterstützung der Nothleidenden eine Summe von 5400 fl. erzielt worden. In Folge des Unwohlseins der Königin hat sich die Verloosung etwas verzögert, es wird dieselbe nun aber alsbald in den Gemächern der Königin stattfinden, woselbst auch die schönen Gewinnste ausgestellt sind. (N. Korr.)

München, 27. Febr. Zum Schluß des Carnevals wäre einem ebenso rohen als unbedachtsamen Spaß beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen! Ein Wirth in der Max-Vorstadt, bei welchem einige maskirte Jungen Visite machten, meinte, daß einer derselben, der über und über mit Papierstreifen behangen war, ein „schönes Feuer abgeben müsse“, und steckte in der That die bunten Streifen in Brand. Natürlich stand im Nu die ganze Kleidung in Flammen. Umsonst suchte der Unvorsichtige das Feuer mit seinen Händen zu ersticken, doch hatte glücklicher Weise schnell bereite Hilfe den Erfolg, daß beide mit verhältnißmäßig nicht erheblichen Beschädigungen davon kamen. (S. Pr.)

Nürnberg, 26. Febr. Diesen Vormittag ist in der Nähe des Mohrenthores abermals Feuer ausgekommen, indem in dem Hause des Bäckermeisters Krug der Kamin brennend wurde. Ein besonderer Schaden ist glücklicher Weise hiedurch nicht entstanden.

Nürnberg, 27. Febr. Bei dem gestrigen Brande in der sog. Rothschmiedsmühle fielen drei Feuerwehrmänner beim Einlegen eines Saugrohres in die Pegnitz. Zwei derselben retteten sich und kamen wieder zum Vorschein, der dritte aber (Kartenmacher Lämmermann) wird seitdem vermißt und konnte bis jetzt trotz allen Nachforschungen nirgends aufgefunden werden, so daß die Vermuthung nahe liegt, derselbe habe leider in Ausübung seines Berufes den Tod in der Pegnitz gefunden. (Fr. Kur.)

In **Schweinfurt** kam schon am 24. Febr. Nachmittag 4 Uhr der Storch an und nahm sein altes Absteigquartier, das Nest auf der Dr. Thiel'schen Apotheke, wieder in Besitz. Ein so frühes Ankommen ist äußerst selten wahrgenommen worden. Die Tage der Ankunft fallen zumeist in die ersten Tage des Monats März.

Londons Bevölkerung bestand im abgelaufenen Jahre aus 1,437,619 männlichen und 1,644,753 weiblichen Personen. Seit 1851 ist die Stadt um 720,000 Menschen (genau die Bevölkerung von Berlin) gewachsen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

= Vor Kurzem haben die Prüfungen an den Schäferlehrkursen in Thüngen in Unterfranken und in Triesdorf in Mittelfranken stattgefunden. Der Unterricht an diesen Cursen dauert nur drei, höchstens vier Wochen und erstreckt sich über die Naturgeschichte des Schafes, über Racen, Züchtung, Wollkunde, Ernährung, Pflege des Schafes auf der Weide und im Stalle, über Schäfereieinrichtungen und Ertragsberechnung, sodann über die Gesundheitspflege, Erkennung und Natur der Krankheiten, Heilung der am gewöhnlichsten vorkommenden, mit Erklärung der Einrichtung des Thierkörpers und der Wirksamkeit der Arzneimittel. In der Schäferei der Schule wird das Gelernte zugleich angewendet und den Zöglingen näher erläutert.

Schweinfurt, 26. Febr. Der heutige Viehmarkt, äußerst stark, mit ungefähr 2500 Stück Ochsen, Kühen und Jungvieh betrieben, zeigt große Lebhaftigkeit im Geschäfte. Für Norddeutschland und insbesondere Preußen — (auf den Viehmärkten sind die sonst bei Vielen so verhaßten Preußen außerordentlich angenehm) — wird massenhaft aufgekauft, nicht minder ist der Umsatz in Gangvieh ein bedeutender. Die Preise erhielten sich auf der seitherigen Höhe, einzelne auserlesene Paare wurden mit 45, 48 und 50 Carolin bezahlt; durchschnittlich kosteten schwere Ochsen 35—42 Carolin, Gangochsen 27—33 Carolin, Stiere 15—29 Carolin das Paar. Mastvieh war sehr gesucht und sehr hoch im Preise. (Schw. Tagbl.)

Heilbronn. (Ledermarkt.) Durchschnittspreise für Wildoberleder: Pr. 56 bis 68 kr., Sek. 48 bis 56 kr., geringere Qual. 40 bis 48 kr., Schmalleder 52 bis 6? kr., braun Kalbleder 100 bis 120 kr., Sohlleder, schweres 45 bis 49 kr., leichteres 38 bis 44 kr., Zeugleder 40 bis 48 kr. Verkauft und abgewogen wurden, 376 Ctr. 93 Pfd. Sohlleder, 1029 Ctr. 94 Pfd. Schmalleder und Wildleder, 61 Ctr. 29 Pfd. Zeugleder, 191 Ctr. 96 Pfd. Kalbleder und dafür ungefähr die Summe von 157,500 Gulden umgesetzt.

St. Petersburg, 21. Febr. Am 14. Januar ging der erste Güterzug von Aksai nach Kistieronka ab, 4½ Werst von Rostow entfernt, auf der Grenze des Landes der Donischen Kosaken und der Stadt Nachitschewan gelegen. Die Probefahrt bis Nowotscherkask, die am 15. Januar stattfinden sollte, wurde des starken Frostes wegen verschoben. An der Mitau-Rigaer Bahn werden die Arbeiten, soweit es die Jahreszeit gestattet, fleißig fortgesetzt.

Hiesiges.

S. **Ansbach,** 20. Febr.*) (Theater.) Zu den Stücken, welche um ihrer lebensfrohen sinnigen Gestalten willen stets gerne wieder gesehen werden, zählt das „Barfüßele“, in welchem uns Frl. Delia am vergangenen Freitag durch ihr anmuthiges gefühlvolles und gewandtes Spiel auf's Neue bewies, daß an ihr die Direktion eine glückliche Acquisition gemacht hat. Nächst ihr verdienten die Herren Meier und Hauch unsern Beifall, und auch Frl. Schlumpf als Rosel und Hr. Hötschl als Daniel, sowie Hr. Oppenheim als Krappenzacher trugen das Ihrige zum Gelingen der Aufführung bei. Eine interessante Novität brachte uns der letzte Sonntag in dem amerikanischen Charakterbilde „Cora“ von Graf Ulrich Baudissin. Wenn auch die Aufführung manches zu wünschen übrig ließ, so kamen doch durch Frl. Delia und die HH. Oppenheim, Meier, Berg und Hauch die Hauptmomente zu wirksamer Geltung. Das Stück selbst ist eigentlich mehr eine charakteristische Novelle, die uns von der Bühne aus vorgetragen wird, und mag vor dem amerikanischen Bürgerkriege noch mehr Wirkung gehabt haben als heut zu Tage. Immerhin bietet es Interesse genug, derartige Bilder des Lebens dem Publikum vorzuführen, welche durch Lebenswahrheit ersetzen, was ihnen an poetischem Werthe abgeht. Die Wiederholung der „Einquartierung“ fand wieder vor einem schauerlich leeren Hause statt. Dagegen zog die Benefizvorstellung des Hrn. Oppenheim ein um so volleres Haus an, welches indeß durch mangelhafte Vorführung des Lustspiels „Nur keine Jesuiten mehr,“ sowie durch den seichten Inhalt des nachfolgenden über Gebühr angepriesenen Lokalstückes „Was man sich in der Stadt erzählt“ wenig befriedigt war.

*) Unlieb verspätet.

Briefkasten.

(Postalisches.) Ein Zeitungsleser in Burgstall bei Dinkelsbühl beklagt sich stark darüber, daß er die „Fränk. Ztg.“ so gar unregelmäßig, oft 8 bis 10 Nummern mit einander, einzelne Nummern auch gar nicht erhalte. In neuerer Zeit werde sie von dem Postboten nur in Seidelsdorf abgelegt, von woher ihm bisweilen einzelne Nummern erst nach 8 Tagen durch andere Personen mit Gelegenheit zukommen. Nur ein Postbote besorgt das Blatt regelmäßig. Wir machen auf Verlangen des Abonnenten auf diesen Mißstand aufmerksam und ersuchen die Postbehörde in Dinkelsbühl um alsbaldige Beseitigung dieses Mißstandes.

Die Redaktion.

(Gesuch an die Metzger.) Alle diejenigen Metzger, welche **schächten,** werden hiemit ersucht, wenn sie Fleisch von geschächteten Thieren haben, es den israelitischen Familien ansagen zu lassen. Denn fragt man bei dem Schächter Sternberg an, wo es Fleisch gibt, so bekommt man stets nur zur Antwort — beim Hirschmann.

Von mehreren israelitischen Gemeindegliedern.

Neuestes.

Nürnberg, 27. Febr. In Bezug auf die Korrespondenz aus dem [illegible]eis Rothenburg im gestrigen Morgenblatt des Korresp. ist der Redak[tion] desselben aus Langenfeld folgende telegraphische Depesche zugegangen: [„Es] ist unwahr, daß ich zu Gunsten des Herrn Grieninger eine Erklärung [abgege]ben habe, oder abgeben ließ. Freiherr zu Frankenstein."

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 27. Febr. Die N. Allg. Z. hält die Nachricht von einem [illegible] Telegramm an Graf Platen in Hietzing aufrecht, welches 100,000 Fr. [illegible] Die Nebenumstände mögen andere als die damals angegebenen gewe[sen] sein; sie verändern nicht die Thatsache, wodurch die Besoldung der Wel[fenle]gion aus Hietzing juridisch festgestellt ist.

Wien, 27. Febr. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der Mini[sterp]räsident bringt eine Regierungsvorlage, die Aufhebung des Staats[illegible] betreffend, ein. Der Justizminister legt Gesetzentwürfe über die dis[ciplin]arische Behandlung und Beeidigung der richterlichen Beamten vor. [Der] Finanzminister erklärte sich zum Eintritt in eine Bankverhandlung ge[neigt]. Beträchtliche Verminderung des Deficits sei die Vorbedingung jeder [Rege]lung der Valuta, worüber die Regierung eine Voruntersuchung veranlas[sen] werde.

Nizza, 27. Febr. (Direkt.) Der Schlaf des hohen Kranken ist mehr [oder] weniger gestört; keine Besserung im Befinden, weder allgemein noch ört[lich]. Der Zustand fortwährend sehr ernst.

London 27. Febr. Wie die Times meldet, ist die Cabinetsbildung [vollen]det. Cairns ist Kanzler, Hunt Schatzkanzler, Walpole scheidet gänzlich [aus]. Sonst findet kein Personenwechsel statt. Eine weitere Vertagung des [Par]laments ist wahrscheinlich.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 27. Febr. 1868.

a) Staats-Papiere.

[illegible]er. 5% Oblig.	101¾ bz.	Preuß. 5% Oblig. 103¾ G.
4½% „	[illegible]	4½% „ 95¼ P.
[illegible] „	[illegible]	[illegible] 89 P.
[illegible] Rente	[illegible]	Oesterr. 5% [illegible] v. 1859 67¼ bz.
[illegible] Oblig.	81[illegible] B.	5% Nat. v. 1854 56[illegible] bz.
[illegible] 4½% „	99[illegible]	5% Met. v. 1852 50 G.
4% „	87[illegible] B.	5% „ steuerfr. v. 1866 51½ bz.
3½% „	82 G.	4½% Oblig. 44 G.
[illegible] 4½% „	93[illegible] bz.	Amerik. 6% Obl. 1881 r. v. 1861 77[illegible] bz.
4% „	—	6% „ 1882 r. v. 1862 75[illegible] bz.
[illegible] „	[illegible] B.	[illegible] „ 1885 r. v. 1865 74[illegible] bz.

b) Bank- und [illegible]

Baier. Wechsel- u. Hyp.-[illegible]
Oesterr. Nat.-Bank-Akt. [illegible]
[illegible]
Weimar. Bank-Akt. [illegible]
Bayer. 4% Pfandbr. [illegible]
Oesterr. 5% Pfandbr. [illegible]

c) Eisenbahn-[illegible]

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl. [illegible]
4% Ludw.-Bexb. [illegible]
4½% [illegible] [illegible]
4½% Ludw.-Bexb.-Prior. [illegible]
4% dito [illegible]
Oesterr. 5% fr. Staats-E.-B.-A. 263[illegible]

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Tlr. [illegible]
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 12[illegible]
Badische 4% Präm.-Loose [illegible]
„ 35 fl. Loose [illegible]
Kurhessische 25 fl. Loose [illegible]

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½–58½	[illegible]
Pistolen	9 49 –51	Engl. Sovereigns [illegible]
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 –56	Ruß. Imp. [illegible]
Dukaten	5 37 –39	Dollars in Gold [illegible]

Wechsel auf Wien 102[illegible] bz.; Berlin 104[illegible] bz.; Paris [illegible]

Schrannenpreise.

Oettingen, 25. Febr.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	29	—	26	—	75	—
Korn	23	45	23	45	—	—
Gerste	18	—	16	36	39	—
Haber	9	12	7	42	5	—
Wassertrüd., 21. Febr.						
Waizen	28	—	25	30	42	—
Korn	23	24	23	24	84	—
Gerste	17	[illegible]	16	24	60	—
Haber	8	42	6	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Würzburg, 22. Febr.						
Waizen	30	—	25	30	15	—
Kern	25	—	24	—	16	—
Gerste	18	—	16	30	—	4
Haber	9	15	8	36	7	—

Gunzenh., 2[illegible] Febr.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest.	gef.
Kern	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Waizen	27	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Korn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gerste	18	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Haber	9	[illegible]	8	12	[illegible]	[illegible]
Nördling., 22. Febr.						
Waizen	27	3	25	11	[illegible]	[illegible]
Korn	23	6	22	10	4½	[illegible]
Gerste	18	6	17	12	[illegible]	[illegible]
Haber	9	28	8	14	1[illegible]	[illegible]
Erbsen	[illegible]				4	
Linsen	—	—				
Lindau, 22. Febr.						
Waizen	31	25	30	38	12	
Korn	22	8	21	—	—	
Gerste	—	—	—	—	—	
Haber	9	42	9	24	—	[illegible]

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachung.

([Di]e Einhebung eines Voranschlags von den Brand-Assekuranz-Beiträgen für das Jahr 1867/68 betr.)

Um die Anstalt in den Stand zu setzen, im Laufe des Etatsjahres ih[ren] Verbindlichkeiten rechtzeitig nachkommen zu können, hat die k. Regierung [von] Mittelfranken durch Ausschreiben im Kreisamtsblatt S. 98 angeordnet, [da]ß ein Voranschlag von 6 kr. vom Hundert der Versicherungssumme ohne [Un]terschied der Klassen nach dem Versicherungsstande von 1866/67 erhoben [we]rde.

Es ergeht daher an die Versicherten von Gebäuden die Aufforderung, [da]ß sie hiernach treffenden Beiträge an den nachbenannten Tagen:

Montag den 2. März von Lit. A Nr. 1 bis 108,
Dienstag den 3. März von Lit. A Nr. 109 bis 207,
Mittwoch den 4. März von Lit. A Nr. 208 bis 326,
Donnerstag den 5. März von A 327 bis 344 mit B 1 bis 90,
Freitag den 6. März von C 1 bis 109,
Samstag den 7. März von C 110 bis 194 mit D 1 bis 24,
Montag den 9. März von D 25 bis 134,
Dienstag den 10. März von D 135 bis 244,
Mittwoch den 11. März von D 245 bis 354,
Donnerstag den 12. März von D 355 bis 461,

[u]nd zwar in den Vormittagsstunden mit Vorlage der Quittungsbücher und [An]gabe der Häuser-Nummern unfehlbar zu berichtigen.

Ansbach, den 18. Februar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Anordnung wird bei dem unterfertigten königl. Ober[au]fschlagamte

1) das Ein- und Aushängen von 8 Stück Winterfenstern, dann das jährlich einmalige Reinigen dieser, sowie der sämmtlichen übrigen Fenster in den Amtslokalitäten;
2) die wöchentliche Reinigung der Amtslokalitäten, sowie des Vorplatzes am Eingange in die Reitbahn;
3) die Lieferung des Holzbedarfes, bestehend in 14 Klafter Fichtenholz zu höchstens 120 Scheit per Klafter,

[i]m Submissionswege in Accord gegeben.

Uebernahmslustige wollen ihre Anerbietungen von heute an binnen 14 Tagen in der Amtskanzlei mündlich oder schriftlich machen, woselbst auch die nähern Bedingungen bezüglich obiger Accorde zu erfahren sind.

Ansbach, den 21. Februar 1868.

Königliches Oberaufschlagamt von Mittelfranken.

Pöhlmann. Ezdorf.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des Farbwaarenhändlers Johann Michael Ziegler von Langfurt sind **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Wassertrüdingen, den 22. Februar 1868.

Königliches Landgericht.

Bey.

Gack.

Löhberger.

Bekanntmachung.

In Sachen Graßer gegen Minder wegen Hypothekzinsen versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des k. Landgerichts Heilsbronn am

Dienstag den 21. April l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Herrlein'schen Gasthause zu Wasserмungenau das Gesammtanwesen Hs.-Nr. 36a in Wassermungenau mit einem Flächeninhalte von 3 Tagw. 8 Dezim., geschätzt auf 1745 fl., öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerthe und es richtet sich das Verfahren nach § 96 fgd. der Prozeßnovelle von 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und werden die weiteren Bedingungen im Strichstermine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 24. Februar 1868.

Der k. Notar.

Georg Wolff.

Versteigerung

Mittwoch den 4. März Vormittags 9 Uhr im Gendarmerie-Bureau-Lokal, Jägerstraße D 450, eine größere Parthie alte Leintücher, Strohsäcke und Armatur-Lederwerke.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete gibt andurch bekannt, daß die dießjährige ordentliche **Generalversammlung** des landwirthschaftlichen Kreditvereins für Mittelfranken

Montag am 16. März l. Js.

im Straßberger'schen Wirthschaftslokale zu Ansbach Abends 6 Uhr abgehalten wird und daß hiebei folgende Gegenstände zur Berathung kommen:

1) **die Prüfung der Jahresrechnung pro 1867,**
2) **Vorschläge zur Aenderung mehrerer Bestimmungen der Statuten,**
3) **Ergänzung des Ausschusses, beziehungsweise Neuwahl des Vorsitzenden, seines Stellvertreters und des Kassen-Controleurs.**

Zu ihrer Legitimation wollen die einzelnen Vereinsmitglieder ihre Abrechnungsbücher vorzeigen.

Ansbach, am 1. März 1868.

Der Ausschuß-Vorstand des landwirthschaftlichen Kreditvereins für Mittelfranken.

Freiherr v. Crailsheim.

Im Auftrag des k. Landgerichts Leutershausen verkauft Unterzeichneter am Mittwoch den 4. März l. Js. Nachmittag 2 Uhr im Hause Nr. 7 zu Auerbach eine trächtige Kuh und ladet Liebhaber hiezu ein.

Lippert, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 4. März lauf. Jahres

werden aus den standesherrlichen Waldungen zu Röshof nächst Ansbach

98 Klafter Fohren-Scheit- und Prügelholz,
13 Klafter dergleichen Stockholz,
47 Fohren-Asthaufen,

von Vormittags 9 Uhr ab im Wirthshause zu Röshof öffentlich versteigert.

Ansbach, am 25. Februar 1868.

Fürstlich Hohenlohe'sche Domainen-Kanzlei Schillingsfürst.

Doule.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Brodmarken erfolgt am **Samstag** den 29. ds. Mts. in der bisher üblichen Weise.

Ansbach, am 27. Februar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 20. Februar 1868 Nr. 6067 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag am 14. März 1868 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das IX. Arbeitsloos der Bahn von München nach Braunau im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 22,782 Fuß lang, zwischen Heimstetten und Schwaben, enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu	44,786 fl. 51 kr.
2) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu .	2,000 fl. 34 kr
3) Kunstbauarbeiten, im Anschlage zu	20,501 fl. 46 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Steinmateriales im Anschlage zu	12,282 fl. 35 kr.
im Ganzen	79,571 fl. 46 kr

Die zu leistende Kaution wird auf 4,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **25. Februar 1868** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Freitag den 13. März 1868 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Mittwoch den 11. März 1868 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Schwaben, am 26. Februar 1868.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Häßler, Sektions-Ingenieur.



Auswanderung nach Amerika.

Meine bereits schon **bekannte Agentur** über **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Quebec, New-Orleans, Galveston, Charleston, Montevideo** und **Buenos Ayres** mit den besten Post-, Dampf- und Segelschiffen mit prompter Bedienung und **billigstem** Preise bringe ich auch in diesem Jahre zur gefälligen Kenntniß.

Dentlein, Post Feuchtwangen, im Februar 1868.

Leonh. Haag,
concessionirter Spezialagent.



Prüfet Alles u. wählet das Beste!

Auf der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung wurde den

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

für ihre vorzüglichen Eigenschaften die alleinige Preis-Medaille zuerkannt und dadurch wiederholt die noch von keinem ähnlichen Fabrikate erreichte Vollkommenheit glänzend konstatirt.

Depots befinden sich in allen Städten des Continents à 14 kr. per Packet stets vorräthig:

in **Ansbach** in **sämmtl. Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**;

in **Altenmuhr** bei **J. H. Reinemann**;	in **Neuendettelsau F. Wunderlich**;
in **Dinkelsbühl** bei **J. C. Albrecht**;	in **Obernzenn** bei Apoth. **Brenner**;
in **Eschenbach** bei **M. Schäffenegger**;	in **Rothenburg** bei **J. Ch. Meyer**;
in **Emskirchen** bei Apoth. **C. Höfer**;	in **Schillingsfürst** b. Apoth. **Bernhard**;
in **Feuchtwangen** bei **G. Belschner**;	in **Schwabach** bei Apoth. **Böhm** u. Apoth. **G. Netzsch**;
in **Gunzenhausen** bei **C. Weis** und **W. Bestelmeyer** am Bahnhof;	in **Spalt** bei **Joh. L. Pfahler**;
in **Herrieden** bei Apoth. **C. Rögner**;	in **Steinach** bei **J. J. Reizamer**;
in **Langenzenn** bei Apoth. **Wellhöfer**;	in **Uffenheim** bei Apoth. **Jergius** u. bei **Friedr. Vogel**;
in **Lehrberg** bei **Friedr. Kern**;	in **Weiltingen** bei **Ed. Glück**;
in **Lichtenau** bei Apoth. **C. Goes**;	in **Windsheim** bei Apoth. **H. Berger**;
in **Mkt. Berolzheim** Apoth. **Schröder**;	in **Windsbach** bei Apoth. **N. Goes**.
in **Merkendorf** bei **C. L. Green**;	

Um damit aufzuräumen, verkaufe ich schwarze **Broches** u. **Ohrringe**, **Kautschoukketten** für Herren und Damen bedeutend unter dem Fabrikpreis.

Gg. Ueblacker,
am untern Markt.

Holzversteigerungen im Revier Ansbach: 1. Am **Montag den 2. März 1868** Distrikt Untere-Feuchtlach Abth. Welfegarten 9 Fichten-Baumstämme, starke, mittlere u. geringe, 46 Fichten- und Föhren-Blöche, 130 Tannen-Blöche, von 11—21" mittl. Durchmesser, 65½ Klftr. Tannen-Scheit- u. Prügelholz, 34 w. Viertels-Asthaufen. 2. Am **Mittwoch den 4. März 1868**, Wartei Dautenwinden, Distrikt Obere Feuchtlach Abth. Sümpflein u. Langenschlag: 1 Eichenbloch III. Cl., 68 Fichten-Baumstämme, starke, mittl. u. geringe, 15 Fichtenblöche, 1525 Fichten-Hopfenstangen I.—V. Cl. 250 ditto Rechenstiele, 350 ditto Bohnenstangen, 300 ditto Etterruthen, 3½ Klftr. Eichenscheitholz, 3 Kl. Birken- u. Erlen-Scheit- u. Prügelholz, 6 Kl. Fichtenscheitholz I. Cl. 14 Kl. Fichten Ab- u. Prügelholz, 2 harte viertels Asthaufen u. 35 w. ditto. Die Zusammenkunft ist an jedem der beiden Tage Vorm. 9 Uhr am Nußbaum in Ansbach.

Holzversteigerung.

In der ehemals Wilhelm Ohr'schen Waldung bei Reichenbach werden am

Samstag den 7. März 1868 Vorm. 9 Uhr

folgende Holzsortimente an den Meistbietenden öffentlich versteigert:

75 Klafter weiches Scheit- und Prügelholz,
60 Stämme stärkeres und schwächeres Bauholz,
40 Sägblöcke und
100 Asthaufen.

Die Zusammenkunft findet auf dem Hiebsorte statt.

Feuchtwangen, am 27. Febr. 1868

Friedrich Fleischmann u. Cons

Künftigen Mittwoch am 4. März d. J. früh 9 Uhr, werden in Neubronn kgl. Landgerichts Ansbach nachbenannte Mobilien öffentlich gegen baare Bezahlung im Hochreuter'schen Hause versteichen.

1. Fünf Stück Ochsen, 2 Kühe, 2 Stiere, 1 Kalben, 26 Stück Schaf, 10 Stück Hühner.
2. Zwei eiserne und ein hölzerner Wagen, mehrere Pflüge, Eggen und sämmtlichen Bauerezeug.
3. 50 Schober Stroh, 200 Ctr. Futter, auch Brennholz u. Bretter.
4. Das sämmtlich vorhandene Schreinzeug, Büttnergeschirr und Küchengeschirr.
5. Zwei Betten mit Bettstatt, wozu Strichlustige höflichst einladen

Neudorf und Dietenhofen am 27. Febr. 1868.

Die Gebrüder Stradtner.

Schöne frische Citronen, das Hundert à fl. 4 bei

Adolf Lodter.

Aechten **Rigaer** u. **Holländer Leinsaamen**, sowie ächten steyerischen rothen Dollenkleesaamen empfiehlt

Karl Göhre
am Viehmarkt.

Feinsten braunen Java-Caffee à 54 kr., bei 5 Pfd. 51 kr.
Feinsten Ceylon Caffee à 48 kr. u. 44 kr., bei 5 Pfd. 46 kr. u. 42 kr.
Guten reinschmeckenden Caffee à 36 kr.
Frischgebrannten Caffee von reinem Geschmack à 48 kr.
Zucker, feinsten, à 21 kr., bei Hut 20 kr.
Schönen Reis à 10 kr., bei 5 Pfd. 9 kr.

empfiehlt

Adolf Lodter.

Ein Pferd, einer der ersteren Gewinnste ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Vulkanöl, eines der besten Schmieröle für Maschienen 2c.; feines weißes **Petroleum**, **Fußabstreifer**, von geflochtenem Seegras, mehrere leere **Petroleum-Fässer** in Eisen gebunden, verkauft billig

G. Lindau v. d. Herriederthor.

Süße Franken-Zwetschgen à 9 kr., bei 10 Pfd. 8 kr.
Beste türkische Zwetschgen à 12 kr., bei 10 Pfd. 11 kr.

empfiehlt

Adolf Lodter.

Meine fortwährend mit den neuesten und besten Erscheinungen ergänzte

Leihbibliothek

empfehle geneigter Beachtung.

Carl Junge, Buchhändler u. Buchdruckereibesitzer.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt hiedurch eine reichen Sortimente von Gemüse- und Blumensamen, Zierpflanzen, Georginen, Rosen, Verbenen, Zierbäume und Sträucher, Obstbäume, beerentragende Sträucher, Erdbeeren unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

Philipp Pflüger,
Kunst- und Handelsgärtner
in Uffenheim.

Schönste reine Wicken,
Schönste ganz große Erbsen,
die größte Sorte zur Saat
empfiehlt billigst

Adolf Lodter.

Anwesens-Verkauf.

In einem Städtchen Mittelfrankens, an der Eisenbahn gelegen, ist ein geräumiges Anwesen zu jedem Geschäfte passend und in dem schönsten Theile der Stadt gelegen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 2 Wohnhäusern, Scheune und 6 Dez. Garten. Näheres hierüber ertheilt die Redaktion des Gunzenhauser Anzeigeblattes.

5/4 Tagwerk Wiesen an der Altmühle, Neunstetter Markung, sind zu verpachten oder auch zu verkaufen. Näheres D 150 dahier.

In Sachsbach Hs.-Nr. 46 sind 60 Schober Strohbänder zu verkaufen.

Drei Tagwerk Wiesen im Eiber-Flur markung gelegen, sind im ganzen oder getheilt zu verkaufen. Nähr. d. Exp.

Eine ordentliche treue Auslauferin wird sogleich gesucht. Wo sagt die Exped.

An einen Herrn Geschwornen ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

A 76 ist für einen Herrn ein freundliches Zimmer zu vermiethen.

A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Hrn. Pfarrer Schmidt (v. d. Gemeinde Uffenheim 12 fl. 18 kr., nach Abzug von 11 kr. Porto =) 12 fl. 37 kr., durch Hrn. Pfarrer Lohmann v. d. Pfarrgemeinde Bertholdsdorf 15 fl., nach Abzug von 11 kr. Porto =) 14 fl. 49 kr., von der Gemeinde Wattenbach mit Gotzendorf und Wallmannshof 12 fl. 3 kr., durch Hrn. Pfarrer S. in Wieseth (von Gräbenwinden 3 fl. 15 kr., nachträglich v. Untermosbach 24 kr., von Obermosbach 15 kr. =) 3 fl. 54 kr., von M. Stang in Lehrberg 1 fl., v. Gg. Kreger in Schmalnbach 1 fl. = 45 fl. 23 kr., Transp. 1700 fl. 54 kr., zusammen 1746 fl. 17 kr.;

bei Fr. Seybold von: G. R. in Lehrberg 18 kr., Cantor Sch. in Lehrberg 1 fl. 45 kr., L. T. in Sporsbach = 3 fl. 3 kr., Transp. 369 fl. 13 kr., zusamm. 372 fl. 16 kr.

Summa im Ganzen 2411 fl. 33 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 52. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, täglich am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Albinus. Sonntag, 1. März Kath.: Albinus.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. auch für den Monat März mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

: Wochenschau.

Nachdem bei uns und in Baden der Wahlkampf so ziemlich vorüber ist, geht er in Württemberg und Hessen erst los. Wie man in den Zeitungen liest, wollen sich dort jetzt auch unsere Radikalen, die „Entschiedeneren", betheiligen. Sie wollen, wie es scheint, den Schwarzen die Ehre nicht allein lassen, die sich vollziehende Einigung der Nation, nach der man sich jetzt ein halbes Jahrhundert gesehnt hat, wenigstens nach Kräften erschwert zu haben. Wäre man von dieser Seite nicht an alles gewöhnt, so könnte es einem fast wehe thun, mit welchem Jubel dort die theilweise Niederlage der nationalen Partei begrüßt wird. Die deutsche Nation hat eben, wie jeder Organismus, auch ihre kranken Theile, und diese schmerzen bei jeder Bewegung am meisten. Der sicherste Barometer für einen Deutschen ist übrigens die Meinung des Auslandes, zunächst Frankreichs. Dort ist man mit dem Ausfall der Wahlen bei uns sehr befriedigt. Man schöpft bereits allerlei Hoffnungen, denn die Franzosen wissen so gut als wir, wo unsere Ultramontanen eigentlich hinaus wollen. — Weniger Beifall findet dort ein anderer Schritt, nämlich der, den die badische Regierung gethan hat, indem sie den preußischen General Beyer als Kriegsminister anstellte. — Wer in Deutschland weiß was er will, und wessen Patriotismus nicht in einigen wohlfeilen Redensarten besteht, der wird diesen Schritt billigen. Dort macht man Ernst und hat nicht Lust, ewig nach der Melodie zu singen: „Wasch mir den Pelz und mach' ihn nicht naß" Der jetzige Zustand Deutschlands ist auf die Dauer unhaltbar, das weiß Freund und Feind, nach welcher Richtung also an demselben geändert werden soll, das muß sich bald zeigen. Wir erstreben engeren Anschluß; daß dieser aber um jeden Preis und bedingungslos von den Süddeutschen zu erstreben sei, hat noch niemand gesagt. Ob aber nicht die Zeit für die besten Bedingungen schon vorüber ist, das ist eine andere Frage.

In Oesterreich muß der jetzige Minister jetzt schon Sendschreiben an seine Beamten ergehen lassen, daß sie den Uebergriffen von Seiten Geistlicher entgegentreten und diese in ihre Schranken verweisen sollen. Das ist bald, aber keineswegs überraschend. Es ist nur die alte Erfahrung in neuer Form. Sowie mit den Ansprüchen und Grundsätzen, die sich im Laufe der Jahrhunderte bei der römischen Geistlichkeit ausgebildet haben, Ernst gemacht wird, kann überhaupt kein Staat mehr daneben bestehen, er kann höchstens noch als letzte Handlung sich selbst abschaffen, denn er ist vollständig überflüssig und also hinderlich. Daß diese Ansprüche eben deshalb nur ernstlich erhoben zu werden brauchen, um sofort als unausführbar zu erscheinen, das ist es eben, was uns hier durch die That wieder klar gemacht wird.

(Schluß folgt.)

Süddeutsche Staaten.

München. Samstag, den 29. ds. findet in den Appartements J. Maj. der Königin-Mutter die zum Besten der nothleidenden Salinenarbeiter veranstaltete Verloosung statt. Die Zahl der Loose ist 14,680, die der Gewinnste 1521.

München, 27. Febr. S. k. H. Prinz Luitpold ist heute Nachmittags in Nizza eingetroffen und hat König Ludwig I. noch am Leben getroffen. Die Hoffnung, den hohen Kranken noch einige Zeit am Leben zu erhalten, ist fast ganz geschwunden. Prinz Adalbert wird erst morgen in Nizza ankommen.

München, 27. Febr. (Verleihung des Max-Joseph-Ordens.) Durch allerhöchste Entschließung vom 25. l. M. wurde der Hauptmann Gustav v. Lacher des k. 10. Infanterie-Regiments wegen seines tapfern Verhaltens im Gefechte zu Roßbrunn vom 26. Juli 1866 zum Ritter des Max-Josep-Ordens ernannt. Hauptmann Gustav v. Lacher, welcher sich bereits am 10. Juli 1866 durch erfolgreiche und freiwillige Deckung des Rückzuges eines Theiles der Brigade Hanser auf den Höhen von Winkels und Nüdlingen in einer Weise ausgezeichnet hatte, daß er dafür das Ritterkreuz I. Klasse des Militär-Verdienst-Ordens erhielt, hatte am 26. Juli 1866 früh aus freiem Antriebe die Vertheidigung des Dorfes Roßbrunn übernommen und dieselbe, obwohl sich alle übrigen im Himmelreich-Walde in der Leite und am Posthause zu Roßbrunn aufgestellten Abtheilungen bereits vor den anrückenden Preußen zurückgezogen hatten, dennoch und bis zu dem Momente mit äußerster Hartnäckigkeit fortgeführt, wo bei der großen Uebermacht des Feindes ein längerer Widerstand zwecklos und die Gefangenschaft unvermeidlich war, dadurch aber den bayerischen Truppen den geordneten Rückzug erleichtert und jedenfalls bedeutende Verluste erspart.

28. Febr. — Herr Finanzminister v. Pfretzschner, der sich schon bei der Leichenbegleitung seines Kollegen Frhrn. v. Pechmann unwohl fühlte, ist nun auch erkrankt.

München, 26. Febr. Der bayerische Rennverein wird am 10. Mai sechs Pferderennen abhalten. Se. Maj. der König gab für ein Jockey-Rennen den Preis von 100 Dukaten. Der Preis für ein Offiziers-Flachrennen und für ein Offiziers-Hürdenrennen beträgt je 450 fl. Der Sieger im Steeple-Chase erhält einen Preis von 1200 fl. und einen Damenbecher, jener im Offiziers-Steeple-chase aber 450 fl. Außerdem gibt der Verein für ein Jockey-Rennen Preise von 400, 200 und 100 fl. Bei den Offiziers-Rennen müssen die Pferde im Dienst vor der Truppe geritten sein.

* Die der „Bad. Landeszeitung" von München aus schon unterm 24. Febr., dem Todestage des Frhrn. v. Pechmann, telegr. Nachricht — die „ultramontane" und „partikularistische" Partei sei eifrigst bemüht durchzusetzen, daß einer ihrer Anhänger mit dem Ministerposten des Innern betraut werde — weist der urbane wahrheitsliebende „Volksbote" u. a. mit den zarten Worten zurück: . . . „Beiläufig weiß der Volksbot' aber wahrlich nicht, welcher „Ultramontane" oder „Partikularist" sich dazu hergeben würde, mit dem Fürsten Hohenlohe, v. Greßer und Dem, welcher der patriotischen Bevölkerung „Schlamm und Unrath" ins Gesicht geschleudert, in ein Ministerium zu treten. Mit Denen, welche eine so kolossale Niederlage durch die Abstimmung des Volkes erlitten haben und denen noch weitere Niederlagen in naher Aussicht stehen, wird sicherlich kein „Ultramontaner" oder „Partikularist" Kompagnie machen, es müßte denn allenfalls ein solcher sein, der einen Charakter aus Gummi-Elasticum besäße.(!)

München, 28. Febr. (Militärdienstesnachrichten.) Der Unterlieut. Wilhelm Wild vom 15. Inf.-Reg. wurde auf Nachsuchen von der Charge enthoben; der temp. pens. Hauptmann Ferd. Schön bleibend im Ruhestande belassen.

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienersstelle in Rittersbach, Distr. Roth-Georgensgmünd, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl., die prot. Schulpräparandenstelle zu Ansbach mit einem solchen Einkommen von 800 fl. incl. Wohnungs-Entschädigung; — durch nicht Wiederbesetzung der erl. Aufschlageinnehmerstelle Zirndorf eine neu errichtete Malzaufseherstelle in Fürth mit dem normalmäßigen Gehalt von 500 fl.

Zu den Zollparlamentswahlen.

—r. **Neustadt a/A.,** 27. Febr. Der Wahlbezirk Rothenburg, der auch den hiesigen Wahlbezirk mit einschließt, ist einer der wenigen in Bayern, in welchen durch Ablehnung von Seite ihres Erstgewählten die Nothwendigkeit einer Neuwahl sich ergeben hat. Begreiflicherweise sind nun von nah und fern auf ihn die Blicke mit der Frage gerichtet: wer wohl als Sieger aus dieser neuen Wahl hervorgehen werde? Denn kein Kundiger, der ein offenes Auge für die dermalige politische Lage Bayerns und Deutschlands hat, und die mit äußerster Energie verfolgten Ziele der verschiedenen Parteien kennt, verhehlt sich die vielseitige hohe Bedeutung, die nach den anderwärts errungenen und bereits feststehenden Wahlerfolgen gerade dieser Wahlhandlung innewohnt. Daß es sich hiebei nicht ausschließend nur um die Vertretung materieller Interessen handelt, sagt sich Jeder, wenn es auch nicht Alle offen aussprechen; dem Tieferblickenden bleibt überdies selbst die Rückwirkung auf die inneren Verhältnisse Bayerns nicht verborgen. — Schwer erklärlich aber dürfte es Fernerstehenden erscheinen, daß ein Wahlbezirk, der bei der ersten Wahl mit so imposanter Mehrheit für Hrn. Crämer von Doos sich ausgesprochen hat, nun an der Schwelle der neuen Wahl mit einem Mangel an Zusammenstimmung ringt, daß wenigstens die Versuche, solche Zusammenstimmung zu vereiteln, sich fort und fort erneuern. Zwar stellte sich bei einer am 20. ds. in Windsheim abgehaltenen und sehr zahlreich beschickten Versammlung eine an Einhelligkeit gränzende Mehrheit zu Gunsten des vorgeschlagenen Hrn. Dr. **Marq. Barth** heraus und Tausende von Wählern werden festhalten an ihm, als einem erprobten Manne von seltener Einsicht und Erfahrung **und noch seltenerer Integrität und Festigkeit des Charakters.** Immer wieder aber treten in der Presse sowohl, als in einzelnen Localkomite's neue Empfehlungen auf, die, so ehrenhaft die Empfohlenen sind, bei der Unmöglichkeit, den ganzen Bezirk oder doch die Mehrheit für sie zu gewinnen, nur dazu dienen können, die Wähler zu verwirren, die Stimmen zu zersplittern und damit wider Willen und Absicht wohl auch eine Fischerei im Trüben zu begünstigen. — Daß Herr M. Barth nicht in Mittelfranken wohn- und seßhaft ist, wird, so sehr man's betont, sein Verdienst nicht schmälern. Solche Kirchthurmpolitik ist keiner Widerlegung werth. Ein Mann, wie M. Barth gehört nicht Schwaben, er gehört ganz Bayern, gehört Deutschland an, und bescheiden sollten Andere, wie viel an ihnen zu loben sein mag, hinter ihm zurücktreten. Hat doch auch unsere Kreishauptstadt bei der Umschau nach dem rechten Manne nicht durch den Gränzpfahl sich beengen lassen, und ihre Wahl gereicht ihr zur Ehre. So wird es auch unsere, des ganzen Wahlbezirks wahre Ehre sein, wenn wir einen Mann, der außerhalb Mittelfrankens in der eigenen Heimath, unter den bekannten Einflüssen verkannt und zurückgedrängt werden konnte, dadurch in seine volle verdiente Geltung wieder einsetzen, daß wir in weit überwiegender Mehrzahl seinen Namen in die uns offenstehende mittelfränkische Wahlurne legen.

△ **Von der Anlauter,** 27. Febr. Hr. Minister v. Schlör kann im Wahlkreise Eichstätt auch jetzt noch keine Ruhe finden. Es liegt ein Aufruf der klerikalen Partei dieses Kreises vor uns, in welchem die Wähler für Reichsrath v. Frankenstein dadurch gewonnen werden wollen, daß man ihnen vorrechnet, Hr. Minister v. Schlör sei in fünf Wahlbezirken vom Volke abgewiesen worden. Wohlweislich weiß der Aufruf Nichts davon, daß

Staatsrath v. Neumayer auch da und dort abgewiesen wurde und Reichsrath v. Frankenstein da und dort hat gewählt werden sollen. Auch weiß der Aufruf Nichts zu erzählen von den politischen Großthaten des Hr. v. Frankenstein sowie von seinem Durchfall im Wahlkreise seiner Heimath. Endlich verschweigt der Aufruf alle die Mittel und Mittelchen, die angewendet wurden, um Hrn. v. Neumayr durchzubringen. Es wäre deren Aufzählung wohl auch sehr überflüssig, da sie der simpelste Landmann bei uns aus eigener Erfahrung kennt. Als Unterzeichner des Aufrufes traten zwei k. Appellationsräthe, zwei Geistliche und vier Gewerbtreibende auf. Ob die zwei Räthe ihre Herren Studenten in das bischöfliche Seminar zu Eichstätt bringen wollen, und ob die Gewerbtreibenden: ein Buchhändler, ein Buchbinder und zwei Wachszieher bei Unterzeichnung des Aufrufes die Sache des Vaterlandes oder mehr die Bücher, das Wachs und das Schafunschlitt im Herzen trugen, wissen wir nicht. Wir wissen nur, daß den genannten Aufruf schon jeder Bauer in der Tasche hat.

* Der ausgezeichnete „Volksbote", das bekannte Volksfern-Organ, schreibt in seiner Nr. vom 28. bezüglich der Neuwahl in Eichstätt: „Frhr. v. Frankenstein, der im Wahlkreis Eichstätt als Candidat aufgestellt ist, wird von den patriotischen Wählern, die Mann für Mann wieder zusammenstehen, sicher mit Glanz durchgesetzt werden." — Die liberale Partei darf allerdings mit vieler Umsicht und großem Takt zu Werke gehen und Alles aufbieten, wenn es ihr gelingen soll, den schlauen und einflußreichen Stillen im Lande gegenüber mit ihrem Candidaten Hocheder auf die rechte Höhe zu kommen.

Der im Wahlkreis Neustadt a./S. zum Abgeordneten in's Zollparlament gewählte Legationsrath Graf Luxburg spricht sich in einem Schreiben an seine Wähler über seine politischen Ueberzeugungen aus. Er sagt u. A.: „Wenn ich auch entschieden gegen den Eintritt Bayerns in den jetzigen norddeutschen Bund bin, einestheils weil mir dessen Verfassung nicht zusagt, anderntheils weil ein solcher Eintritt sofort einen europäischen Krieg bewirken würde, so stimme ich doch dem Programm einiger sogenannter konservativen Kandidaten nicht zu, welche den Zollverein für ein Unglück erklären und jede Vereinigung mit dem Norden auf materiellem Interessen-Gebiete zurückweisen. Jede mit der Erhaltung der Selbständigkeit Bayerns verträgliche Uebereinstimmung der Institution des Südens und des Nordens wird mir als ein Schritt zur Herstellung der von jedem vernünftigen Deutschen angestrebten Einigung willkommen sein, vorausgesetzt, daß sie den Prinzipien des gemäßigten Fortschritts nicht widerspricht."

Norddeutscher Bund.

Berlin, 25. Febr. In Regierungskreisen erregt es einige Verstimmung, daß die großherzoglich hessische Regierung den Termin für die Wahlen zum Zollparlament erst auf den 19. März anberaumt hat, da es doch in Darmstadt bekannt sein mußte, daß man hier ursprünglich das Zollparlament schon in der ersten Hälfte des Aprils in Berlin versammelt sehen wollte. Jedenfalls wird man hier aber, wie die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, den Zusammentritt des Zollparlaments nicht von den hessischen Wahlen abhängig machen, sondern ihn bereits am 16. März stattfinden lassen.

Oesterreich.

Wien, 26. Febr. Der confessionelle Ausschuß des Herrenhauses hat die Berathung über den vom Abgeordnetenhause redigirten Entwurf eines neuen Eherechtes zu Ende geführt. Die Gegensätze in den bezüglichen Materien sind diesmal mit aller Schärfe auf einander geplatzt, und der klerikale Standpunkt speziell hat in Cardinal Rauscher, in Erzbischof Litinowitz, in Fürst Sanguszko und in Graf Blcome ebenso entschiedene als befähigte Vertreter gefunden. Aber die Mehrheit des Ausschusses hat sich fest auf den Boden der neuen Verfassungsgesetze gestellt. Mit allen gegen die genannten vier Stimmen wurde zunächst der Beschluß gefaßt: das Elaborat des Abgeordnetenhauses den Verhandlungen zu Grunde zu legen, und mit derselben überwiegenden Mehrheit wurden dann, nachdem die anwesenden Organe der Regierung die gegen die Competenz des Reichsraths auf diesem Gebiete formulirten Einwürfe auf das bestimmteste zurückgewiesen, sowohl die entscheidenden Artikel, welche die Wiederherstellung der einschlagenden Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches und die eventuelle Zulassung der Zivilehe enthalten, als die nachfolgenden Artikel von weniger einschneidender Bedeutung angenommen. Frhr. v. Lichtenfels ist mit dem Referat betraut, doch wird die Minderheit mit einem Separatvotum hervortreten. Der Ausschuß aber wird sich jetzt sofort der Berathung des ebenfalls aus dem Abgeordnetenhause herübergekommenen Entwurfes eines neuen Schulgesetzes zuwenden. (A. Z.)

Wien, 27. Febr. Es ist eine sofortige weitere Armeereduktion von reichlich sechsthalbtausend Mann und fünftausend Pferden angeordnet. — Die Pforte entließ die in Bulgarien einberufenen Redifs. (S. Pr.)

Frankreich.

Paris, 25. Febr. Briefe aus Rom, die mit dem Packelboot in Marseille eintrafen, melden, daß der Papst in Folge der bedenklichen Schwierigkeiten bezüglich des Konkordats es aufgegeben hat, den österreichischen Gesandten in feierlicher Audienz zu empfangen. Pius IX. soll, ehe er den Repräsentanten Rußlands empfangen würde, die Zurückziehung der Ukase gegen die Katholiken sowie die Zurückberufung der exilirten Bischöfe verlangt haben.

Großbritannien.

London, 25. Febr. Nach längerer Zeit zum ersten Male stattete am letzten Sonnabend der Prinz von Wales einen Besuch bei der königlichen Mutter in Osborne ab, kehrte aber schon Nachmittags von dort zurück. Die Rückkehr der Königin nach Windsor ist auf den 3. März verschoben, weil die Aerzte für den in der Genesung begriffenen Prinzen Leopold einen längern Aufenthalt an der See wünschen.

Schwurgericht von Mittelfranken.

Zur I. Quartal-Sitzung im Jahre 1868 vom 2. bis 20. März.

I. Als Geschworne und Ersatzgeschworne sind einberufen:

A. Geschworne: 1) Diez, Carl Fr. Gottl., Großhändler von Nürnberg; 2) Braun, Jos., Bürstenfabr. u. Mag.-Rath v. Dinkelsbühl; 3) Schwabacher, Elias, Kaufmann v. Feuchtwangen; 4) Schätzler, Gg. Ernst, Goldschl. u. Mag.-Rath v. Nürnberg; 5) Berngraß, Mich., Bierbrauer u. Oekonom v. Dettenhe[im]; 6) Boeck, Ant., Bäcker u. Bürgermeister v. Eschenbach; 7) Buhl, Christ., Bürgermeister v. Schwabach; 8) Feuerlein, Gg. Mart., Gastw. u. Bierbr. v. Mkt. E[rl]bach; 9) Seybold, Friedr., Buchhändl. u. Mag.-Rath v. Ansbach; 10) Hol[…] Lor. Friedr., Hopfenhändl. v. Altdorf; 11) Schmidt, Friedr., Kfm. v. Erlangen; 12) Reinwald, Joh. Gg., Bauer u. Gem.-Vorst. v. Grafensteinberg; 13) Ber[…]sijo, Carl Nikol., Kfm. v. Nürnberg; 14) Funk, Joh. Leonh., Steinhändl. v. Nürnberg; 15) Schiller, Gg., Gem.-Vorst. v. Ittelhofen; 16) Weidinger, J[…] Casp., Bierbr. u. Gastw. v. Nurnberg; 17) Niederlehner, Joh. Gg., Spezereihändl u. Gem.-Vorst. v. Weidenbach; 18) Fahner, Joh., Gutsbesitz. v. Steinberg; 19) Barth, Mich., Hopfenhändl. v. Nürnberg; 20) Krackhardt, Ludw., Kfm. u. Mag.-Rath v. Windsheim; 21) Spatz, Konr., Bäckermeister v. Ansbach; 22) Schmidt, Paul., Müller v. Kirchfittenbach; 23) Döhlemann, Friedr. Wilh., Briefcouvertfabr. v. Nürnberg; 24) Eckstein, Leonh., Bauer u. Gem.-Vorst. v. Winn; 25) Wiedmann, August, Brauer v. Georgensgmünd; 26) Lutz, Ca[rl], Doctor medicinae u. pr. Arzt v. Weissenburg; 27) Benz, Joh. Matth., Oek[onom] u. Gem.-Vorst. v. Krautostheim; 28) Schlicht, Jos., Müller v. Franzenhammer; 29) Schübel, Friedr. Wilh., Kfm. v. Ansbach; 30) Brems, Jos., Müller v. Pietenfeld.

B. Ersatzgeschworne: 1) Hohl, Mich., Gastwirth, 2) Held, Theo[…] Chemiker, 3) Schlichting, Christ., Kaufm., 4) Holz, Gg., Priv., 5) Rehm, Friedr., Kfm., 6) Kamm, Paul, Schneidermeister, — sämmtlich von Ansbach.

II. Zur Verhandlung kommen folgende Fälle:

1) Mont., 2. März — Anklage gegen den led. Schuhmachergesellen J. G[g]. Frank v. Nürnberg — wegen Diebstahlverbrechens, — Präs.: App.-Rath Cramer, Staatsanwalt: Crämer, Vertheidiger: Rechtspraktikant Spatze;

2) Dienst., 3. März — Ankl. geg. den led. Webergesellen Friedr. Müller von Lauf — weg. Verbr. des Diebst. u. Vergeh. der Körperverletzung, — Staatsanw.: Schmauß, Verth.: Rechtsprakt. Hirsch;

3) Mittw., 4. März, Vormitt. 8 Uhr — Ankl. geg. den led. Maurergesellen Ulrich Egger von Großaitingen — weg. Verbr. des Diebstahls, — Staatsanw.: Crämer, Verth.: Rechtsprakt. Schneider;

4) Mittw. 4. März, Nachm. 3 Uhr — Ankl. geg. 1) den led. Tagl. J[…] Stahl und 2) den led. Hafnergesellen Joh. Seitz, beide von Kipfenberg — weg. Verbr. des Diebstahls, — Staatsanw.: Subst. Hofmann, Verth.: ad 1) Rechtsprakt. Seeg, ad 2) Rechtsconcip. Ott;

5) Donnerst., 5. März — Ankl. geg. den verheirath. Wirth und Gemeindepfleger Christph. Bauer von Zirndorf — weg. Verbr. der Amtsuntreue, — Staatsanw.: Subst. Hofmann, Verth.: Adv. Dr. Berlin;

6) Freit., 6. u. Samst., 7. März — Ankl. geg. 1) die Musikerswittwe Mar[…] Weghorn von Nürnberg, 2) die led. Dienstmagd Babetta Lentersheim [v]on [...]dorf und 3) die led. Haushälterin Anna Maria Groß von Gräfenberg — weg. Verbr. des Meineids, Theilnahme hieran mit Vergehen des Diebstahls, — Staatsanw.: Schmauß, Verth.: ad 1) Rechtsconcip. Heinr. Feigel, ad 2) Rechtsconcip. Kr[…]bold, ad 3) Rechtsprakt. Lenich;

7) Mont., 9. März — Ankl. geg. den led. Maurergesellen J. Gg. Fuchs von Laubenzedel — weg. Verbr. des Diebstahls, — Staatsanw.: Subst. Hofmann, Verth.: Rechtsprakt. Vetter;

8) Dienst., 10. März — Ankl. geg. 1) den led. Maurerges. Gg. Lechner von Neuburg a. d. W., 2) die led. Taglöhnerin Franziska Brandl von Nieder[…]dorf und 3) den led. Bräulehrling Joh. Elsner von Neuburg a. W. — weg. Verbr. u. Vergeh. des Diebstahls, — Präs.: Bez.-Ger.-Rath Frhr. v. Ebner, Staatsanw.: Schmauß, Verth.: ad 1) Rechtsprakt. Rehm, ad 2) Rechtsprakt. Lochner;

9) Mittw., 11. März — Ankl. geg. den led. Kunstgärtnergehilfen Gg. [F]r[…] Löw von Erlangen — weg. Verbr. des Betrugs, — Staatsanw.: Crämer, Verth.: Rechtsconcip. Braunstein;

10) Donnerst., 12. März — Ankl. geg. den led. Schneiderges. J. Gg. Ne[…]tin von Obermerzbach — weg. Verbr. der Körperverletzung, — Staatsanw.: Subst. Hofmann, Verth.: Rechtsconcip. Aug. Feigel;

11) Freit., 13. März — Ankl. geg. die led. Taglöhnerin Anna Mar. Ap[…] Sack von Lehrberg — weg. Verbr. des Meineids, — Staatsanw.: Crämer, Verth.: Rechtsprakt. Reuschel;

12) Samst., 14. März — Ankl. geg. den led. Dienstknecht Thom. Nußberger von Heroldsberg — weg. Verbr. des Nothzuchtversuchs, — Staatsanw.: Schmauß, Verth.: Rechtsprakt. Walther;

13) Mont., 16 März — Ankl. geg. den led. Müllerssohn Gg. Götz von der Lippelmühle — weg. Verbr. der Körperverletzung, — Staatsanw.: Crämer, Verth.: (noch unbekannt);

14) Dienst., 17. März, Vorm. 8 Uhr — Ankl. geg. den led. Schaubudenbesitzer Karl Jehring von Stadtilm — weg. Vergeh. der Verletz. der Sittlichkeit, — Präs.: Bez.-Ger.-Rath Frhr. v. Ebner, Staatsanw.: Schmauß, Verth.: (noch unbekannt);

15) Dienst., 17. März, Nachm. 3 Uhr — Ankl. geg. den led. Taglöhner Joh. Vogt von Kipfenberg — wegen Verbr. des Diebstahls, — Staatsanw.: Subst. Hofmann, Verth.: Rechtsprakt. Huß;

16) Freit., 20. März — (in contumaciam ohne Geschworne verhandelt) Anklage geg. den vormal. Kaufmann Ferdin. Hahn in Nürnberg — wegen betrüglichen Verkürzung der Gläubiger, — Präs.: ɔc. Frhr. v. Ebner, Staatsanw.: Crämer, Verth.: (noch unbekannt).

---

*) Bei allen folgenden Fällen, wo der Präsident nicht mehr genannt wird, führt das Präsidium auch Hr. App.-Rath Cramer.

Vermischtes.

London. Der vermißte Geistliche, Hr. Spele, dessen Verschwinden so viel zu reden gab, ist lebendig, als Viehtreiber verkleidet und im Besitz einer beträchtlichen Summe Geldes, zu Padstow in Cornwall aufgefunden worden.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

* **Ansbach**, 29. Febr. (Zur Pferde- ɔc. Verloosung dahier.) Die Veröffentlichung der Namen, auf welche die bedeutenderen Gewinnste gefallen sind, werden wir, nachdem sich erst noch mehrere angemeldet haben, im nächsten Blatte beginnen. Das „Bayreuther Tgbl." meldet, daß in seine Expedition 8 Gewinnste fielen, darunter der 29. Nr. 3565 — eine schwarzbraune Stute und der 3[…] Nr. 3558 — eine hellbraune Stute; von Reit- und Fahr-Requisiten der 64., 77., 80., 152., 204. und 234. Gewinn.

München, 26. Febr. Zu dem heutigen 1. Fastenmarkt waren zum Verkaufe gebracht: 1338 Pferde, 385 Ochsen, 295 Kühe, 56 Stiere, 27 Rinder, 1[…] Kälber, 194 Schweine und 3 Ziegen. Händler aus den deutschen Nachbarstaaten und der Schweiz kauften sehr viele Pferde und zahlten im Allgemeinen ziemlich gute Preise. (Sd. Pr.)

Hiesiges.

= **Ansbach**, 29. Febr. Die Mutter des am letzten Dienstag ausgesetzten Kindes ist in der Person einer ledigen Dienstmagd von Neumarkt ermittelt und heute von der Polizeimannschaft dahier aufgegriffen worden. Sie ist der That geständig. Das Kind wurde am 20. d Mts. in Nürnberg geboren. Die Thäterin, welche früher in Hennenbach gedient, wollte hier in einen Dienst treten. (Es wird kein Faden so fein gesponnen, er kommt doch endlich an die Sonnen.)

(Theater.) Sonntag den 1. März bleibt wegen des Buß- und Bettages das Theater geschlossen. Montag wird eine Novität „Die Epigramme“ von dem beliebten Lustspieldichter Roderich Benedix zur Aufführung gebracht. Aus Berichten ersehen wir, daß dasselbe seinen früheren Werken in keiner Weise nachsteht, ja dieselben übertrifft und seiner spannenden Handlung wie seines witzigen Dialogs wegen schnell zum Lieblingsstücke aller Bühnen wurde. Daß dies so kommen konnte, davon wolle man sich auch hier durch zahlreichen Besuch der interessanten Vorstellung die Ueberzeugung holen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 28. Febr. Zeidlers Corr. veranschlagt die Dauer des Zollparlaments auf etwa drei Wochen, woran sich dann unmittelbar eine Session des Reichstags schließen wird.

Nizza, 28. Febr. (Direkt.) Gestern Nachmittags venöse Blutung unter der Haut, weit oberhalb der Wunden; palliative Stillung durch Compression. Nachts mit Unterbrechungen 6 Stunden ruhiger Schlaf; Morgens der Puls kräftiger; der Zustand fieberlos und schmerzlos. Der König, im Vorgefühl des nahen Todes, spricht sich mit Fassung und christlicher Ergebung aus.

Paris, 28. Febr. Der „Etendard“ meldet: Baron Budberg ist gestern zurückgekehrt. Als er durch Verviers kam, wurde er von Herrn von Meyendorff in einem Anfall plötzlicher Geistesverwirrung angegriffen. Der Vorfall hatte keine weiteren Folgen. — Der Kaiser und die Kaiserin lassen täglich über das Befinden Königs Ludwigs I. Erkundigungen einziehen. — Wie die „Patrie“ meldet, wird sich Prinz Napoleon incognito nach Norddeutschland begeben; seine Abwesenheit wird mehrere Wochen dauern.

London, 28. Febr. Die Königin hat Hrn. Disraeli's Ministerliste genehmigt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstags den 5. März von neun Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** versteigert: 3 Klftr. Eichen-Abholz, 5½ Klftr. Birken-Abholz, 23 Asthaufen.

Ansbach, den 28. Februar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbesteuerfassionen sämmtlicher zum hiesigen k. Rentamte gehörigen Landgemeinden, sowie der Stadtgemeinde Ansbach für die Periode 1867/70 geprüft und die Steuern festgesetzt sind, so liegen die Steuerlisten in Gemäßheit des Art. 42 des Gewerbesteuergesetzes vom 1. Juli 1856 für die betheiligten Steuerpflichtigen vom 3. bis zum 17. k. Mts. in der Kanzlei des unterfertigten k. Rentamts zur Einsicht auf, und sind allenfallsige Reklamationen innerhalb der gesetzlichen Frist von 30 Tagen entweder schriftlich oder zu Protokoll bei dem k. Rentamte anzubringen.

Die treffenden Gemeindebehörden haben Sorge zu tragen, daß vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden bis längstens 2. k. Mts. veröffentlicht ist.

Ansbach, den 27. Februar 1868.

Königliches Rentamt Ansbach.

Roth.

Bekanntmachung.

In Sachen Rentamt Windsbach gegen Hefele wegen Forderung versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des k. Landgerichts Heilsbronn am

Freitag den 24. April h. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Horn'schen Wirthshause zu Veitsaurach das Anwesen Hausnummer 43 in Veitsaurach mit einem Flächeninhalte von 8 Tagwerken 3 Dezimalen, geschätzt auf 1700 fl., öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerthe und es richtet sich das Verfahren nach § 96 fgd. der Prozeßnovelle von 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und werden die weiteren Bedingungen im Strichstermine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 24. Februar 1868.

Der k. Notar.

Georg Wolff.

Bekanntmachung.

Am 18. Dezember vorigen Jahres verstarb zu Höchstetten der ledige Bauer Wolfgang Löschel im 79. Lebensjahre ohne eine letztwillige Verfügung zu hinterlassen, und ohne daß bis jetzt nähere Verwandte als solche vom 5. Verwandtschaftsgrade ausgemittelt werden konnten.

Es ergeht daher an alle diejenigen, welche gleiche oder nähere Erbansprüche zu machen gesonnen sind, die Aufforderung, längstens bis

Donnerstag den 19. März curr. Vormittags 9 Uhr,

auf welchen Tag auch die Nachlaßschuldner geladen sind, unter Vorlage legaler pfarramtlicher Zeugnisse ihr Erbrecht dahier nachzuweisen, widrigenfalls ihre Ansprüche vom Verlassenschaftsgerichte nicht weiter berücksichtigt werden.

Leutershausen, am 13. Februar 1868.

Königliches Landgericht.

Memminger.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 20. Februar 1868 Nr. 5916 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Donnerstag am 12. März 1868 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das XVI. Loos der Bahn von München nach Braunau im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 16,972 Fuß lang, zwischen Wasentegernbach und Thalham, enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu . . . . 46,763 fl. 17 kr.
2) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu . . 6 283 fl. 16 kr.
3) Kunstbauten, im Anschlage zu . . . . 44,610 fl. 9 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Steinmateriales im Anschlage zu . . . . 22,153 fl. 2 kr.

im Ganzen 119,809 fl. 44 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 6,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 25. Februar 1868 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Mittwoch den 11. März 1868 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Montag den 9. März 1868 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Mühldorf, am 24. Februar 1868.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Rosmann, Sektions-Ingenieur.

Düsseldorf, 1852. München, 1854. Paris, 1855. London, 1862. Cöln, 1865. Dublin, 1865. Oporto, 1865. Paris, 1867.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Auf Reisen und auf der Jagd ein erquickendes und erwärmendes Getränk.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat," erfunden und einzig und allein acht destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein, Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I von Preussen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen, Sr. Kaiserl. Majestät des Taikuns von Japan, Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen von Japan.

Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern, Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. Kaiserl. Majestät des Sultans Abdul-Aziz, Sr. Majestät des Königs Ludwig Philipp von Portugal,

sowie vieler andern Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. &c. &c. Hofe.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons acht zu haben in

Ansbach bei Herrn **Friedr. Rehm.**

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern vielgeliebten Gatten, Schwager und Onkel, den pens. Postei-Offizianten

Christoph Friedrich Höppl,

gestern Abend 11 Uhr im 73. Lebensjahre zu sich in die Wohnungen des ewigen Friedens zu rufen.

Werthen Verwandten und Freunden diese Trauerkunde nur auf diesem Wege mittheilend, bitten um stille Theilnahme

Ansbach, den 29. Februar 1868

die tieftrauernden Hinterbliebenen in Ansbach, Dörzbach und Reutlingen.

Die Beerdigung findet Montag den 2. März früh 10 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß unser einziges innigst geliebtes Kind

Johann Franz

gestern Abend 5 Uhr in Folge einer Gehirnlähmung in dem zarten Alter von 2 Jahren verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten

Ansbach, den 29. Februar 1868,

die tiefbetrübten Eltern:

Andreas Herrmann,
Therese Herrmann.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser einziges geliebtes Kind **Georg Leonhard Schübel** in dem zarten Alter von 35 Wochen in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 1. März Nachm. 3 Uhr statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Georg Schübel,
Babette Schübel.

Würzburger Volksausgabe.

So eben ist in Stahel's Verlag in Würzburg erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die ärztliche Untersuchung der Wehrpflichtigen.

(4. Heft des Wehrverfassungsgesetzes der Würzburger Volksausgabe.)

Preis 6 kr., franco 7 kr.

Die Prüfung der einjährigen Freiwilligen.

(3. Heft des Wehrverfassungsgesetzes der Würzburger Volksausgabe.)

Preis 6 kr., franco 7 kr.

Briefmarken werden als Zahlung angenommen. Colporteure erhalten entsprechende Vortheile.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Anilin in **verschiedenen Farben** in der **Bub**'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Weichsel- und Stachelbeer-Torten, Windbeutel, Wiener Krapfen, Blitzkuchen bei **Franz,** Herriederthor.

Scharfe **Seifensieders Soda** das Pfd. à 12 kr., bei 10 Pfd. 9 kr., **Cryst. Soda** à 6 kr., bei 10 Pfd. 5 kr. empfiehlt

Adolf Lodler.

Nächste

Ziehung am 10. März

(Jährlich 4 Ziehungen.)

Gewinne:

Fcs. 100,000, 40,000, 20,000, 10,000 &c. &c.

Mailänder Loose

per Stück **fl. 1 40 kr.**

10 Stück für fl. 14 —

bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg, Bank- u. Wechselgeschäft.

NB. Die Loose sind für alle Ziehungen giltig.

Nach jeder Ziehung die Ziehungslisten. Ausführliche **Prospekte** gratis und portofrei.

Cadalzburger Loose fl. 1. 45 kr. Gesammtgewinne: fl. 93,000. Hauptgewinn: fl. 75,000.

Augsburg Pappenheimer Loose per Stück **fl. 6.**

Soeben ist erschienen und zu haben in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach:**

Der Mensch und die Ehe.

Gesundheitslehre und Physiologie derselben. Natur- und ärztliche Geschichte des Mannes und der Frau in ihren merkwürdigsten Einzelheiten. Ueber die Erzeugung des Menschen, über Unfruchtbarkeit, Unvermögen, physische Unvollkommenheiten und die Mittel ihnen abzuhelfen. Besonderer Theil: Die schwangere Frau und das Neugeborne. Von **A. Debay.** Nach der **35.** Auflage des französischen Originals deutsch bearbeitet und mit Anmerkungen versehen von **Ludwig Hauff.** 27 Bogen 1 fl. 45 kr.

Diese Schrift ist, wie sowohl die Vorrede als ihr ganzer übriger Inhalt ergibt, auf Förderung der Sittlichkeit u. Abschreckung vor dem Laster berechnet und hebt die überwiegenden Vortheile, sowie die Bedingungen eines glücklichen ehelichen Lebens, die Nachtheile der Ehelosigkeit, die schrecklichen Folgen der Ausschweifungen und anderer Verirrungen des Geschlechtstriebs in höchst eindringlicher Weise hervor, wobei sie zugleich die Mittel bezeichnet, die häufig kommenden Leiden abzuhelfen. Man sieht sich daher in denselben nicht, wie bei so manchen Schriften der Neuzeit über diesen Gegenstand, auf Recept und Arcana verwiesen, die viel Geld kosten und nicht helfen.

Sonnen- und Promenade-Fächer empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Ungar. Fisolen (weiße Kochbohnen) à 10 kr., bei 10 Pfd. 9 kr. das Pfd., **Gebrochene Erbsen**, mild kochend, à 9 kr., bei 10 Pfd. 8 kr. das Pfd. empfiehlt

Adolf Lodler.

Wanderer.

Heute Abend 8 Uhr Generalversammlung, wobei zahlreiches Erscheinen erwartet wird.

Die Vorstandschaft.

Herzlichen Dank Allen, welche unserer theuren dahingeschiedenen Gattin

Margaretha Kuch

durch Grabesbegleitung die letzte Ehre erwiesen.

J. Gg. Kuch,

im Namen sämmtl. Hinterbliebenen.

Tüchtige Pflasterergesellen, welche bei mir in Lichtenfels arbeiten wollen, finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. Die Reise wird vergütet.

Karl Heimann,
Pflasterermeister.

Inserat.

In Haus Nr. 1 zu Weißenbrunn bei Kl. Heilsbronn stehen 2 Klafter fichtenes Büttner-Werkholz zum Verkaufe.

Theater-Anzeige.

Montag den 2. März 1868.

10. Vorstellung im 4. Abonnement.

Neuestes Lustspiel.

Zum Erstenmale:

Die Epigramme.

Neuestes Lustspiel in 3 Aufzügen von Roderich Benedix.

Holzverkauf im Revier Flachslanden, Distr. Beifach, Abth. Buchrangen und Brandholz, am **Freitag** den 6. März l. Js., **Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Hiebe** im Buchrangen: 2 Eichen-, 4 Fichten-Blöcher, 23 sehr starke Eichenstämme, 29 starke, 40 mittlere, 10 geringe Fichtenstämme, 3 Fichten-Doppelstangen, 4 Klftr. Eichen-, 24 Klafter Fichten-Scheit- und Prügelholz und 10 Haufen Fichteräste.

A 327 sind 2 zöllige Dielen zu verkaufen.

Montag bei Koderer.

Das Haus Nr. 180 in Lenterhausen mit der vorhandenen Gerbereieinrichtung, übrigens passend für jeden anderen Gewerbs- u. Privatmann, sammt großen Gärten u. Gemeindetheilen ist sogleich mit oder ohne Unterhändler zu verkaufen und kann täglich besichtigt werden.

Drei Tagwerk Wiesen im Eiter-Flurmarkung gelegen, sind im ganzen oder getheilt zu verkaufen. Näh. d. Exp.

Vergangenen Mittwoch den 26. M. s. wurde von Kurzendorf bis Ansbach ein blauer Tuchmantel, in welchem noch eine silberne Tabakspfeife sich befand, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen gute Belohnung bei Wirth Rißmann in Ansbach am Herriederthor abzugeben.

Ein einspänniges Chaisen-Geschirr (Gewina) ist zu verkaufen. Näheres C 122.

Guten Frankenwein den Schoppen zu 6 u. 9 kr. sowie Muskat- u. Rensillien-Wein verkauft **Rißmann.** Auch ist bei denselben ein gut erhaltener Billiard mit vollständigen Zugehör zu verkaufen.

Jawohl! Schmidt.

Sonntag Lagerbier bei Detter.

Montag Knödel mit Sauerbraten bei **Gebhardt.**

Montag bei Geuder.

Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

A 174 ist 1 Quartier zu vermiethen.

A 266 sind in der Parterrewohnung mit Aussicht auf die Promenade zwei elegant möblirte Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Maximiliansstraße D 371 ist der obere Laden sogleich zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Georg Wilh. Carl Schäffler, Kaufmann (57 J.); Joh. Casp. Meck, Hafnermeister (55 J.); — in Bayreuth: Frau Sophie Hanlein, geb. Gebhard; — in Augsburg: Frau Johanna Merk, geb. Erdinger (11 J.)

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Hrn. Pfarrer Meyer (von der prot. Pfarrgemeinde Sugenheim 11 fl. 40 kr., v. d. Israeliten in Sugenheim 10 fl. 30 kr., v. d. Filialgemeinde Neundorf 9 fl.) — 64 fl. 19 kr.; durch Hrn. Liktor Laubmeyer in Lenterhausen (Sammlung in der Gemeinde Lenterhausen) 13 fl. 15 kr.; durch Hrn. Lehrer Bäß von der Gemeinde Lipprichhausen u. von einigen Dienstboten 20 fl. 30 kr., = 133 fl. 1 kr., Transp. 1746 fl. 17 kr., zusammen 1879 fl. 21 kr.;

bei Fr. Seybold durch Hrn. Pfr. Keller in Schalkhausen gesammelt: 10 fl. 44 kr. aus Schalkhausen, 1 fl. 24 kr. aus Elsengrund, 7 fl. 30 kr. aus Dornberg, 5 fl. 36 kr. aus Neudorf, 6 fl. 24 kr. aus Steinersdorf = 32 fl. 8 kr., Transp. 372 fl. 16 kr., zusammen 404 fl. 24 kr.

Summa im Ganzen 2576 fl. 45 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr 53. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, nebst am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot: Kunigunde. Dienstag 3 März. Kath.: Kunigunde.

Politisches.

: Wochenschau.

(Schluß.) Der Sieg, den unsere Ultramontanen bei den Wahlen errungen haben, wird nun sofort auch weiter ausgebeutet. Die unermüdliche Adressenmaschine wird in Bewegung gesetzt gegen das neue Schulgesetz. Man muß nur staunen über die Unermüdlichkeit, mit der diese Adressen geliefert werden. Kaum sind die Adressen um Auflösung des Landtags (der „Schlamm und Unrath") vorüber gewesen!, so kamen die Adressen für den Kirchenstaat und jetzt die gegen das neue Schulgesetz. Da sage noch einer, daß unsere altbayerischen Bayern sich nichts um öffentliche Dinge bekümmern. Ob die Reichsrathskammer auf diese Adressen mehr geben wird, als seiner Zeit die Abgeordneten, das wird sich bald zeigen, vielleicht erhält sie dann auch gnädigst Absolution dafür, daß sie ihren Antrag auf die Errichtung „verrufener Häuser" aufrecht erhalten hat. — Der Fortschrittspartei hat man dies nicht oft und nicht giftig genug vorwerfen können; wie wird es sich jetzt gestalten, wenn der Antrag von den HH. Reichsräthen ausgeht? Wahrscheinlich ist es da „ganz was anders". Der Sturm gegen das Schulgesetz selbst ist schon lange vorbereitet und unsere ultramontane Partei würde ganz aus ihrer Rolle fallen, sie einmal nicht ihren gewöhnlichen Lärm aufschlüge, wenn bei uns eine Wendung zum Bessern stattfinden soll. Daß die Unterschrift der Bauern für so etwas leicht zu haben ist, begreift sich. Die Sache geht einigermaßen an den Geldbeutel (was freilich sich in dieser Weise hätte vermeiden lassen), die natürliche Trägheit kommt auch besser dabei weg, wenn möglichst wenig gelernt wird, und überhaupt hat zu allen Zeiten die aufgehetzte Masse diejenigen selber gekreuzigt und verbrannt, die Neues und Besseres bringen wollten. Daß die Bauern', wenn sie die Schulen herunter bringen helfen, schließlich sich selbst am meisten in's Bein schneiden, verstehen sie nicht, und die es ihnen begreiflich machen könnten, kommen gar nicht zu Wort.

Sehr bezeichnend für die Bedeutung, die man zunächst den Wahlen beilegt, wird es sein, wie die erledigte Stelle des Ministers des Innern besetzt werden wird. Es ist merkwürdig, wie an dem verstorbenen Hrn. Minister immer hervorgehoben wird, daß er ein klarer Kopf, ein tüchtiger Arbeiter, persönlich ein Ehrenmann gewesen sei 2c. Das wird ihm ja niemand streitig machen, das wird man ja aber doch bei einem Manne, der einen so hohen Posten im Lande bekleidet, voraussetzen dürfen; die Hauptsache ist doch die Richtung, die er einhält, und da lese man, was der Volksbote in dieser Beziehung mittheilt, und dann reime sich zusammen, wer kann, wo die so oft gerühmte Einmüthigkeit in unserem Ministerium herkommen soll, wenn ein Mitglied desselben so bezeichnet wird, während andere gar nicht giftig genug angefeindet werden können. Ob diese Stellung sich noch lange wird behaupten lassen, das scheint uns sehr zweifelhaft. — Unterdessen ist bereits von dem Ausschusse des deutschen Handelstages eine Eingabe an unsere und alle süddeutschen Regierungen gemacht worden, in denen eine ganze Reihe von Gegenständen aufgeführt und die Frage hinzugefügt wird, warum denn nicht diese zweckmäßiger auch von dem Parlamente, wenn es einmal beisammen ist, erledigt werden sollten. Die Eingabe verdient die allgemeine Aufmerksamkeit. Eine offene Antwort darauf scheint uns schwer, aber die wird auch schwerlich erfolgen.

Süddeutsche Staaten.

• München, 29. Febr. Das Telegramm, welches die Trauerbotschaft vom Tode Sr. Maj. des **Königs Ludwig I.** hieher brachte (einen Auszug aus demselben konnten wir in dem größeren Theil der vorigen Nummer uns. Blattes noch geben), lautet vollständig: **Se. Majestät König Ludwig I.** von Bayern hat heute Morgen 7¼ Uhr in Gegenwart seiner beiden Söhne mit eigener Zustimmung und vollem Bewußtsein die letzte Oelung empfangen und ist hierauf ohne schweren Todeskampf unter den Gebeten seines Beichtvaters um 8 Uhr 35 Minuten entschlafen.

Ludwig I. (Karl August), König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Franken und in Schwaben 2c. 2c., war der erstgeborne Sohn des Kurfürsten und späteren Königs Max Joseph von Bayern aus dessen erster Ehe mit Marie Wilhelmine Auguste, Prinzessin von Hessen-Darmstadt. König Ludwig war am 25. August 1786 zu Straßburg geboren. Nachdem er die Universitäten Landshut und Göttingen besucht hatte, nahm er am Kriege gegen Oesterreich und in Tyrol Theil und vermählte sich 1810 mit der Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen. († 26. Oktober 1854.) Als Kronprinz lebte Ludwig I. abwechselnd in Salzburg, Innsbruck, Würzburg und Aschaffenburg, bis er bei dem Hintritte seines Vaters, am 13 Oktober 1825, den Thron bestieg. Nach 23jähriger Regierung, über die sehr verschieden geurtheilt wird, entschloß sich König Ludwig I. am 20. März 1848 der Krone zu entsagen, seit welcher Zeit sich derselbe in München theils auf größeren und kleineren Reisen befand, ohne mehr an den Regierungsgeschäften irgend welchen nachweislichen Antheil zu nehmen. Von den acht Söhnen und Töchtern, welche der Ehe König Ludwigs I. entsprangen, sind zur Zeit noch am Leben: Prinz Luitpold, geboren 12. März 1821; Prinz Adalbert, geb. 19. Juli 1828; Erzherzogin Adelgunde von Modena, geb. 19. März 1823; Prinzessin Alexandra, geb. 26. August 1826.

— Gemäß allerh. Bestimmung ist eine dreimonatliche Hof- und Landestrauer, nach den Bestimmungen der einst vom König Ludwig I. selbst genehmigten Trauerordnung vom 20. Juli 1827, bereits angeordnet worden, und hat dieselbe, welche u. A. darin besteht, daß das Trauergeläute von 12 Uhr Mittags bis 1 Uhr sechs Wochen hindurch dauert und daß die k. Hoftheater 14 Tage hindurch geschlossen bleiben 2c., sofort zu beginnen. Eine k. Hofkommission begibt sich morgen nach Nizza, um die Königsleiche in Empfang zu nehmen und hieher zu begleiten. Die Kommission besteht, unter Führung des k. Obersthofmeisters Grafen v. Castell, aus den k. Kämmerern Oberster Frhrn. Rudolf v. d. Tann und Grafen Karl v. Arco-Valley, dem k. Kammerjunker C. Grafen v. La Rosée, dem Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs Generallieutenant Grafen v. Rechberg und dem k. Flügeladjutanten Oberlieutenant Frhr. v. Künsberg; 2 Offiziere und 12 Mann der k. Leibgarde der Hartschiere begleiten die Kommission. (A. Z.)

—Am 28. Febr. Nachmittags wurde aus Nizza telegraphirt: „König Ludwig I. im Vorgefühl seines nahen Todes, spricht mit Entschlossenheit und christlicher Ergebung aus: Allen, allen in München Meinen Dank. So eben neue Blutung." Nach diesem Telegramm müssen wir leider mit jedem Augenblick auf das Schlimmste gefaßt sein. — Die der Allg. Ztg. von anderer Seite gemeldete Erkrankung des königl. Staatsministers der Finanzen, v. Pfretzschner, reducirt sich erfreulicherweise auf ein leichtes Unwohlsein, das den Staatsminister keinen Augenblick hinderte mit gewohnter Thätigkeit der Leitung seines Ministeriums vorzustehen.

—nn. **München,** 28. Febr. Der Einlauf der Kammer der Abgeordneten enthält unter Anderem: Bitte des Eisenbahn-Comite der Städte Laufen, Tittmoning und Burghausen: Erbauung einer Eisenbahn als Fortsetzung der Reichenhall-Lassinger Bahn; — Bitte des Eisenbahnkomite's zu Bischofsheim, Namens des Landgerichtsbezirks Bischofsheim v. d. Rhön: die Bahnlinie Oerlenbach-Neustadt-Meiningen betr.; — Bitte des Eisenbahnkomite's zu Ebermannstadt: Erbauung einer Eisenbahn von Bayreuth nach Nürnberg über Ebermannstadt und Forchheim betr.. — Bitte der Städte und Orte Gerolzhofen, Wiesentheit, Castell, Marktbibart und 43 weiterer Gemeinden: Erbauung einer Eisenbahn von Schweinfurt über Gerolzhofen und nach Marktbibart und Windsheim betr.; — Bitte der Gemeindecollegien der Stadt Dinkelsbühl, Erbauung einer Eisenbahn von Wassertrüdingen nach Dinkelsbühl betr.; — Bitte der Lehrer des Bezirkslehrervereins Hof-Rehau, Schulgesetzentwurf betr.; — Modifikation des Abgeordneten D. A. Schmid: Schulgesetzentwurf betr., — Vorstellung der Gemeinden des k. Bezirksamts Münchberg betr.; — Vorstellung der Gemeindecollegien der Stadt Augsburg: Bau einer Eisenbahn von Augsburg nach Ingolstadt betr., — Vorstellungen der Gemeinden Friedritt, Oberweißenbrunn, Lenbach u. weiterer 66 Gemeinden in Unterfranken, Erbauung einer Eisenbahn von Schweinfurt — Neustadt a/S. nach Meiningen betr., — Bitte der Gemeinden des Bibergrundes: (Mittelfranken) Bau einer Eisenbahn von Nürnberg — Ansbach betr. Vorstellung des Distriktsrathsausschusses Forchheim: Uebernahme der Distriktsstrasse Forchheim — Wiesenthann — Muggendorf als Staatsstraße betr. — Bitte von Lehrern in Dinkelsbühl: Schulgesetzentwurf betr., — Bitte der Bäckerinnung Nabburg, Aufhebung der Brod- und Mehltaxe betr., — desgl. der von Aichach, Aufhebung des Tarifzwanges betr., — Vorstellung der Stadtgemeinde Kissingen, den Vollzug des Gesetzes vom 28. April 1867, den Bau einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen betr. — Bitte des Stadtrathes von Kaiserslautern, Errichtung einer vollständigen Studienanstalt betr., — Vorstellung der Gemeindecollegien der Stadt Scheinfeld, Belassung des Landgerichtssitzes betr.

= **München,** 28. Febr. Se. Maj. der König hat an die Wittwe des verlebten Staatsministers Frhrn. v. Pechmann folgendes allerh. Beileidschreiben zu richten geruht: „Frau Ministerin Freifrau v. Pechmann! Das Ableben Ihres Gatten, des kgl. Staatsministers Frhrn. v. Pechmann, hat Meine innigste Theilnahme erregt, denn Krone und Land haben durch dessen zu frühen Tod einen schwer zu beklagenden Verlust erlitten. Ich behalte seinen mir und dem Vaterlande eifrigst und mit seltener Aufopferung erwiesenen Diensten ein unvergeßliches Andenken. Möchten die ungetheilte Liebe und Achtung, welche der Verblichene genoß, auch für Sie und die Ihren ein wirksamer Trost in diesen schweren Stunden sein. Unter dem Ausdrucke vollster Werthschätzung verbleibe Ich Ihr gnädigster König Ludwig. München, den 25. Febr. 1868.

München, 28. Febr. Es ist wahrscheinlich, daß bayerischer Seits auch Baron Perglas, der bayerische Gesandte in Berlin, in den Zollbundesrath abgeordnet werde. — Den Verhandlungen, welche zwischen dem Zollverein und der Schweiz wegen Revision der Postverträge demnächst in Berlin eröffnet werden, wird Oberpostrath Baumann als Vertreter Bayerns beiwohnen. (N. Abdztg.)

München, 29. Febr. Die Abgeordnetenkammer lehnt den Antrag auf Einführung der obligatorischen Zivilehe mit 74 gegen 72 Stimmen ab. (Dafür stimmten: Alwens, Auer, Marq. Barth, Behringer, Benzino, Böcking

Brandenburg, Brater, Crämer, Croissant, Eckardt, Feustel, Fischer, Föckerer, Franz, Gelsen, Groß, Dr. Hofmann, Janko, Kirchner, Kolb, Kranzold, Larg-gath, Leyerer, Liebl, Louis, Mandel, Münch, Pasquai, v. Paur, Pfäffinger, Pöhlmann, Rühl, Scheidemantel, Schobert, Schultes, Sing, Seyer, Spiegel, Alois Stadler, Stauffenberg, Stenglein, Streit, Strebel, Tafel, Tillmann, Urban, Joseph Völk, Vogt, Theod. Wagner, Wolf, Wündisch.

Ein Bericht aus **München** in der jüngsten Nr. der „Wochenschrift der Fortschrittspartei" sieht es als ziemlich sicher an, daß das Schulgesetz in der Abgeordnetenkammer nicht mehr zur Berathung kommen werde, und erklärt sich damit ganz zufrieden. Es werde dadurch, nach der Meinung des Berichterstatters, eine neue Aufregung im Lande vermieden, welche doch nur vergeblich hervorgerufen würde, „da von der Reichsrathskammer nicht zu erwarten steht, daß sie durch Annahme des Schulgesetzes die Popularität verscherze, deren sie sich, nach den Zollparlamentswahlen zu urtheilen, in denjenigen Landestheilen erfreut, welche diesem Gesetze am meisten abhold sind, und einen Zustand der Dinge zu ändern selbst beitrage, welchem sie es verdankt, daß ihr Widerstand gegen die Zollvereinsverträge durch die Wahlen der HH. v. Aretin und v. Thüngen die nachträgliche Billigung des bayerischen Volkes, so weit es unter dem Befehle der katholischen Geistlichkeit steht, erhalten hat." Gegen den Schulgesetzentwurf ist eine Adreßbewegung im Gange ähnlich der früheren, ohne jedoch bis jetzt gleiche Dimensionen erlangt zu haben. Mehrere Hundert Adressen gegen dasselbe sind indeß in Oberbayern, Niederbayern, der Oberpfalz und der Rheinpfalz doch schon zu Stande gekommen; all diese Adressen sind an die Kammer der Reichsräthe eingesandt worden und sollen dort durch den Erzbischof von München vertreten werden. (Am Ende ist es nur erwünscht, wenn gegenwärtig dieses Gesetz nicht zu Ende geführt wird, da es wohl doch nur sehr verkümmert und unbefriedigend zu Stande zu bringen wäre.)

Se. Maj. der König hat genehmigt, daß bei jeder der 4 Sanitäts-Kompagnien eine Abtheilung Krankenwärter und bei den Verpflegskommissionen München, Augsburg, Nürnberg, Würzburg, Ingolstadt und Ulm je eine Verpflegsabtheilung formirt werde.

München, 29. Febr. Dienstesnachrichten. Der Baubeamte J. Bachauer in Ebrach ist aus administrativen Erwägungen in den zeitlichen Ruhestand versetzt; — die prot. Pfarrstelle zu Wendelstein, Dek. Schwabach, dem Pfarrer J. H. G. Walther in Emmelsbrunn, Dek. Wassertrüdingen, verliehen; der von dem Kirchenpatronat für den Pfarramtskand. Gg Orethlein aus Göhrdorf ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Issigau, Dek. Steben, die landesfürstliche Bestätigung ertheilt; — die k. Forstwartei Balley, Rev. Schliersee, im k Forstamte Tegernsee, in einen Waldaufsichtsposten umgewandelt, und der k. Forstwart Jos. Gamer von Balley auf die erl. Wartei Wallgau im Revier Krün, F.-A. Partenkirchen, versetzt; — dem hies. Landgerichtsdiener zu Wegscheid, Alois Schiller, die am Appellationsgerichte von Niederbayern erl. Botenstelle, seinem Ansuchen gemäß, und dessen Stelle am Ldg. Wegscheid dem Gerichtsdienersgehilfen Fr. Xav. Schisserl zu Dingolfing verliehen worden. (S. Pr.)

Erledigt: Die k. Forstwartei Görisried, Rev. Wehigau, k. Forstamts Kempten.

Zu den Zollparlamentswahlen.

d. **Schillingsfürst**, 29. Febr. Vor einigen Tagen wurde in einem Artikel der Augsb. A. Z. darüber gesprochen, daß sich der Bezirk Schillingsfürst noch nicht erklärt habe, an welchem Candidaten zum Zollparlament nun festgehalten wird. Dem gegenüber kann nun mit Bestimmtheit ausgesprochen werden, daß im ganzen Bezirke **nur** Dr. Marquard Barth als der richtige Mann bezeichnet wird und andere Candidaturen, wie v. Faber in Stein, gänzlich gefallen sind. Barth wird deßhalb im hiesigen Bezirke mit eben solcher Stimmenmehrheit gewählt werden, wie bei der vorigen Wahl Crämer von Doos. Die Erwählung Barth's ist bei uns demnach gesichert. Dieß diene andern Bezirken, welche ihre Stimmen zersplittern wollen, zur Beachtung.

☞ Herr Banquier und Bürgermeister Grieninger von Uffenheim veröffentlicht nun im „Windsheim-Uffenheimer Anzeigeblatt" folgende Erklärung: „Obwohl ich in der öffentlichen Versammlung zu Windsheim vom 28. ds. die Erklärung abgeben ließ, daß ich für den Fall eines Compromisses zu Gunsten des Hrn. Marq. Barth von der Candidatur zum Zollparlament zurücktrete und ich diese Erklärung in der öffentlichen Versammlung zu Uffenheim vom 23. ds. wiederholen ließ, hat doch letztere sehr zahlreich besuchte Versammlung fast einstimmig an meiner Candidatur festgehalten. — So ehrend dieses mir von den Bewohnern Uffenheim's und der Landbevölkerung entgegengebrachte Vertrauen auch ist, und so sehr ich solches zu würdigen weiß, so sehe ich mich gleichwohl zu der Erklärung veranlaßt, daß wie ich von der Candidatur zurückgetreten, ich auch eine etwa auf mich fallende Wahl nicht annehmen würde. — Diese Erklärung gebe ich ab im Interesse der Sache, der ich und meine Freunde bisher gedient haben, zur Verhütung der außerdem zu besorgenden Zersplitterung der Stimmen und zur Beseitigung der Möglichkeit, daß meine Candidatur für die Zwecke der Partikularisten ausgebeutet werden könnte, nachdem das von mir anerkannte Programm des hiesigen Wahlkomite's, welchem ich angehöre, und meine eigene Stellung zur Zollparlamentsfrage identisch ist mit der von der Fortschrittspartei eingenommenen und daher keinen bewährteren Vertreter finden kann als Herrn Marq. Barth. — Ich stelle daher an die Bewohner Uffenheims und deren Umgebung, welche mir ihre Stimmen als Abgeordneter zum Zollparlament zu geben beabsichtigten, im Interesse der Einheit und der Sache die Bitte, ihre Stimmen für Marq. Barth abzugeben. Uffenheim, den 27. Februar 1868. Fr. Grieninger, jun. — Dieser Schritt war von dem ehrenhaften Charakter des Hrn. Grieninger unter den obwaltenden Verhältnissen zu erwarten, und er hat durch solchen an allgemeiner Achtung sicherlich auch in weiteren Kreisen nur gewonnen. — Die geehrten Herren, von welchen wir die letzten Tage noch Einsendungen aus Mkt. Erlbach und Würzburg in Bezug auf diese Wahlfrage erhielten, werden uns nun die Veröffentlichung derselben wohl gerne erlassen, da dies nicht mehr nöthig erscheint und unser Blatt in der Sache bisher gewiß schon seine volle Schuldigkeit gethan hat. (D. Red.)

Die engere Wahl in dem Wahlkreis Schweinfurt hat sich, wie uns gestern der Telegraph gemeldet, für den Landtagsabgeordneten, Gemeindevorsteher Meder entschieden. v. Schultes hatte 6250 Meder 6531 Stimmen, sonach 281 Stimmen mehr. Herr Meder gehört der klerikal-konservativen Partei an. Gegenkandidat war bekanntlich der Bürgermeister von Schweinfurt Herr v. Schultes, welcher als Abgeordneter zu denjenigen Mitgliedern des Zentrums zählt, die der Linken nahe stehen.

Nürnberg, 28. Febr. Wie man der N. Abdz. mittheilen kann, sind Fürst Hohenlohe u. der Kriegsminister dafür, daß die Bahnlinie Nürnberg-Ansbach etc. unter die in erster Reihe auszuführenden aufgenommen werden solle. Die Eisenbahnkomite's Nürnberg und Ansbach haben sich überdieß noch zu einer gemeinsamen Eingabe in diesem Betreff vereinigt.

Die Darmstädter „Allgemeine Militärzeitung" enthält in ihrer Nummer vom 22. d. M. einen beachtenswerthen Artikel über die militärischen Konsequenzen des Anschlusses von Süddeutschland an Preußen. Darin wird zunächst das sorgfältig gliederte System der Offiziersausbildung für alle Waffen anerkannt, dann die Sorgfalt, welche Preußen auf die Erziehung der Cadres und Einübung der Mannschaft verwendet und der „unbedingte Anschluß" an die preußischen Vorschriften als dringend nothwendig anerkannt. Zum Schlusse heißt es: „Wenn aber mit diesem Anschlusse etwas Ersprießliches erzielt werden soll, so muß Süddeutschland zunächst auf alles Selbsterfinden verzichten und seine Militär-Einrichtungen den preußischen nicht bloß ähnlich, sondern ganz gleich machen. Nur auf diesem Wege kann ein einheitliches und gedeihliches Zusammenwirken der deutschen Armeen erreicht werden, ein Ziel, welches gewiß einiger Opfer an liebgewordenen und zum Theil nicht minder guten Schöpfungen werth ist. Sobald man sich einmüthig dazu entschließt, wird Frankreich aufhören, von den „natürlichen Grenzen" zu sprechen!"

Oesterreich.

Wien, 29. Febr. Die Delegation des Reichsraths nahm die Ausschußanträge hinsichtlich der Bewilligung von 76 Millionen Gulden für das Landheer an, nebst den Resolutionen über die entsprechende Reorganisation des Landheers und über die Verwaltung noch vor der Einbringung des nächsten Etatvoranschlags, endlich die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit in bürgerlichen Streitsachen. Der Dreißiger-Ausschuß der ungarischen Delegation genehmigte die ganze Dotation des Botschafters in Rom. Der Reichskanzler erklärte: das Ministerium befasse sich mit der Reorganisation des Consulatwesens. Die Budgetsection des Reichsraths genehmigte die außerordentlichen Kosten für die Umgestaltung der Gewehre und bewilligte die Neuanschaffung von 250,000 Hinterladern.

In **Galizien** greift der Nothstand auch immer weiter um sich. Die Regierung wird deßhalb nach Wiederaufnahme der Sitzungen des Reichsraths von letzterem die Gewährung einer Summe von 250,000 fl. zur Milderung der Noth verlangen. Die Art und Weise der Verwendung dieser Summe wird das Ministerium dem galizischen Landesausschusse überlassen.

Frankreich.

Paris, 28. Febr. Die officiösen Blätter, sowie die mit dem Palais Royal in Verbindung stehende Opinion nationale und Liberté theilen mit, daß Prinz Napoleon Paris verlassen habe, um einen Theil Norddeutschlands zu bereisen; der Prinz reise im strengsten Incognito, seine Abwesenheit werde mehrere Wochen dauern.

Paris, 28. Febr. Der „Moniteur" enthält ein kais. Decret, welches die am 15. Februar zwischen Frankreich und Mecklenburg unterzeichneten Deklarationen bezüglich der Aufhebung des Artikels 18 des Handelsvertrags vom Jahr 1865 genehmigt werden. Eine dem Dekrete angefügte Note sagt: Die in der Deklaration erwähnten Zollconcessionen werden in den Vertrag zwischen Oesterreich und dem Zollverein aufgenommen. Durch dieselben wird der Zoll auf Weine mit 20 Fr. per 100 Kilogr. festgesetzt. Der „Moniteur" enthält weiters das am 21. ds. Mts. zwischen Frankreich und Italien abgeschlossene Uebereinkommen bezüglich der den italienischen Unterthanen in Frankreich und den französischen Unterthanen in Italien eingeräumten Vorrechte. Die betreffenden Unterthanen der beiden Staaten werden vollkommen gleichgestellt. Sie sind von jeder militärischen Dienstpflicht oder Auflage, von jedem Zwangsanlehen wie von militärischen Contributionen befreit.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

* **Ansbach**, 2. März. Heute Morgens 8 Uhr wurde die I. diesjährige mittelfränkische Schwurgerichts-Quartalsitzung durch den zum Präsidenten derselben ernannten k. Appellationsgerichts-Rath Hrn. Cramer aus Eichstätt mit entsprechender Anrede an die einberufenen Geschwornen feierlich eröffnet. Bei der Bildung der Geschwornenbank zeigte sich, daß einer der einberufenen Geschwornen, Bierbrauer und Gastwirth Feuerlein von Mkt. Erlbach bereits am 30. August vor. Js. verstorben war. Sein Name wurde von der Dienstliste gestrichen. Ein anderer Geschworner, Kaufmann Elias Schwabacher aus Feuchtwangen, glaubte Anspruch auf Befreiung von der Dienstpflicht zu haben, weil er nicht mehr das erforderliche Steuerquantum entrichte. Dieses Gesuch wurde indeß abgewiesen, weil Gesuchsteller hiedurch nicht an sich untüchtig wurde, und derselbe Streichung seines Namens von der Hauptliste hätte bewirken sollen. Da indeß die Ladung dieses Geschwornen nicht rite erfolgt ist, wurde dessen nochmalige Ladung angeordnet. Ein weiterer Geschworner, Bäckermeister Buhl aus Schwabach, machte ohne nähere Angabe der Data geltend, daß er bereits vor einigen Jahren schon mehrere Male in kurzen Zwischenräumen als Geschworner fungirt habe. Sein Gesuch wurde jedoch nicht als gesetzlich begründet erachtet. Von 6 weiteren einberufenen Geschwornen, nämlich von den HH. Dr. Carl Lutz, prakt. Arzt in Weissenburg, Joh. Casp. Weidinger, Bierbrauer und Gastwirth von Nürnberg, Jos. Braun, Bürstenfabrikant von Dinkelsbühl, Mich. Barth, Hopfenhändler von Nürnberg, Joh. Gg. Reinwald, Gemeindevorsteher von Gräfensteinberg und Joh. Gg. Niederlehner, Spezereihändler von Weidenbach, waren schriftliche mit ärztlichen Zeugnissen über Krankheit versehene Enthebungsgesuche eingekommen, welch sämmtlichen 6 Gesuchen auch stattgegeben wurde. Nachdem somit die Zahl der dienstfähigen Geschwornen unter die gesetzliche Minimalzahl von 24 herabsank, mußten die zwei ersten Ersatzgeschwornen und zwar nach der unter diesen durch die Ziehung geordneten Reihenfolge, nämlich die HH. Mich. Dobl, Gastwirth, und Theobald Held, Chemiker, beide von hier, als wirkliche Geschworne eintreten. Hiemit war die Geschwornenbank für diese Session gebildet und kam sofort der erste Fall zur Verhandlung, worüber wir in nächster Nr. Bericht erstatten werden.

Vermischtes.

München, 28. Febr. Das Leichenbegängniß Sophie Schröders hat gestern Nachmittags unter großer Theilnahme stattgefunden. Der k. Hoftheater- und Hofmusik-Intendant Frhr. v. Perfall folgte mit sämmtlichen Künstlern und Künstlerinnen des k. Hoftheaters dem mit Lorbeerkränzen geschmückten Sarge. Unter den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches bewegte sich der Trauerzug zu dem Grabe, das bestimmt war, die irdische Hülle einer der größten Tragödinnen Deutschlands aufzunehmen, und beim Einsenken des Sarges in die Erde ertönte eine Trauerhymne von Stunz. Nach der vom Dekan Dr. Meyer gehaltenen Trauerrede und

vollzogenen Einsegnung sprach der k. Hofschauspieler und Regisseur Richter ergreifende Worte, die einen mächtigen Eindruck auf alle Anwesenden hervorriefen. (A. Z.)

Schwarzburg-Rudolstadt war das glückliche Land, das keine Steuern hatte. Die neueste Zeit hat auch dieses Fleckchen deutscher Erde aus seinem paradiesischen Zustand gerissen, und durch eine außerordentliche Grundsteuer sind die Rudolstädter ebenbürtige Söhne des Vaterlandes geworden.

Eine Frage.

Worin liegt denn der Grund und die Ursache, daß 1) im Bezirksamt Rothenburg die Gemeinde Großharbach, 2) im Bezirksamt Uffenheim die Gemeinde Langensteinach, nicht gezwungen werden können, erstere den Weg zwischen Großharbach und Equarhofen, der übrigens schon öfters angeklagt wurde, letztere die kurze unchaussirte Strecke zwischen Langensteinach und Hohlach zu chaussiren? Scheinbar trifft zwar Hr. Vorsteher von Großharbach Anstalten dazu, aber bei diesen bleibt es — wie lange noch? Beide Wege sind bei einigermaßen schlechtem Wetter unfahrbar, letztere selbst bei schönem Wetter zum Halsbrechen und beide schon längst Gegenstand allgemeiner Klage. — Es liegt die Ursache — wohl nicht — in der Machtlosigkeit der zuständigen Behörden, wohl aber vielleicht in gütiger und gnädiger Nachsicht dieser gegen beide Gemeinden, besonders deren Herrn Vorsteher?

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Die nächste Wanderversammlung bayerischer Landwirthe wird in Rosenheim abgehalten und drei Tage dauern: am 2., 3. und 4. Juni, verbunden mit Ausflügen nach Kolbermoor, Heufeld und zu einer der Alpenwirthschaften bei Fischbachau und Brannenburg. Vorstand des deßfallsigen Comites ist der Baron v. Crailsheim in Amerang.

Briefkasten.

Warum wird in der Fränkischen Zeitung die Poppenheimer Serienziehung nicht bekannt gegeben?

Diese Frage, welche uns nach fast 14 Tagen erst wieder zu Gesichte kam, ist bereits durch die Bekanntgabe der fraglichen Serienziehung in dem Blatte vom 4. Februar (Nr. 29) beantwortet. Der Fragesteller wolle das Blatt künftig doch etwas genauer lesen, ehe er zu einer öffentlichen Fragestellung schreitet. D. R.

Neuestes.

Berlin, 29. Febr. Der Landtag ist heute durch den König geschlossen worden. — In der Thronrede dankt der König für die Erhöhung der Krondotation und für die Bewilligung des Staatshaushaltes; die Regierung werde die bewilligten Mittel mit Sparsamkeit und Umsicht verwenden. „Die zur Linderung des Nothstandes beschlossenen Maßregeln werden Ostpreußen mehr und mehr mit dem vaterländischen Verkehr in Verbindung setzen; die Fürsorge der Behörden, die öffentliche Wohlthätigkeit werden die nächsten Gefahren abwenden. Die Wünsche des Landtages über die Fortbildung der Verwaltungseinrichtungen werden eingehende Beachtung finden. Die Bewilligung des hannover'schen Provinzialfonds eröffnet die Bahn der Selbstverwaltung aller Provinzen. Die Genehmigung der Ausgleichsverträge mit dem Könige von Hannover und dem Herzoge von Nassau gibt eine feste Grundlage für die Verhältnisse und sichert eine friedliche Entwickelung. Die Regierung war in den auswärtigen Beziehungen unausgesetzt bestrebt, ihren Einfluß für die Erhaltung und Befestigung des europäischen Friedens zu verwerthen." — Der König bekundet mit Genugthuung, daß diese Bestrebungen, die Seitens der auswärtigen Regierungen in freundschaftlicher und wohlwollender Gesinnung getheilt werden, die Bürgschaft des Erfolges in sich tragen und spricht die Zuversicht aus, das fester begründete allgemeine Vertrauen werde die erwünschten Früchte tragen für die Entwickelung der geistigen und materiellen Güter und des Wohlstandes der Nation.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 1. März. (Effecten-Societät.)

Oest. Bank-Akt.	725 bz.	Amerik.	74 1/4 bz.	Bayer. Grundr.	—
Cred.-Akt.	194 bz.	Staatsb.-Akt.	264 bz.	Bad. Loose	98 3/4 P.
Nat.-Obl.	56 3/4 bz.	Zerbach	156 1/2 P.	Darmst. B.-Akt.	—
steuerfr. Met.	51 bz.	Marbahn	106 3/4 G.	5% Bayer.	101 1/4 P.
4 1/2 % Met.	44 1/4 P.	Bayer. Ostb.	119 3/4 G.	4 1/2 % "	93 1/4 P.
Engl. Met.	66 9/16 bz.	Elisab. 1. Prior.	76 1/4 P.	4 1/2 % Nassauer	84 1/4 P.
250 fl.-L. v. 1839	142 1/4 P.	" 2. "	74 G.	4 1/2 % Württ.	93 3/4 G.
Loose v. 1854	63 G.	Nvorn.-Prior.	28 1/4 P.	4 1/2 % bad.	84 3/4 P.
" " 1858	133 G.	Staatsbahn	52 1/4 G.		
1860 fl. 500 L.	73 1/4 bz.	Lomb. Prior.	42 3/4 P.		
100 fl.-L. v. 1864	84 1/4 G.	Bayer. Loose	98 P.		

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 — 58 1/2	20 Frank-Stücke	fl. 9 32 — 33
Pistolen	9 49 — 51	Engl. Souvereigns	11 54 — 56
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 — 56	Russ. Imp.	9 50 — 52
Dukaten	5 37 — 39	Dollars in Gold	2 27 1/2 — 28 1/2

Wechsel auf Wien 102 1/4 bz.; Berlin 104 15/16 bz.; Paris 95 5/16 bz.; London 119 3/4 bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstags den 5. März von neun Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** versteigert: 3 Klftr. Eichen-Abholz, 5 1/2 Klftr. Birken-Abholz, 23 Asthaufen. — Ansbach, den 28. Februar 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der am 1. März c. pro I. Semester 1868 verfallenen Holz- und Streugelder, dann der übrigen Forstgefälle wird für die hiesige Stadt Termin auf

Donnerstag den 5. März 1868
Vormittags 8—12 Uhr und Nachmittags 2—4 Uhr

mit dem Bemerken anberaumt, daß gegen Säumige nach Ablauf des Termins sofort das vorgeschriebene Executionsverfahren eingeleitet wird, und daß für solche Zahler nur die beiden Tage

Montag und Donnerstag

bestimmt sind.

Die Pflichtigen haben ferner zur Aufklärung allenfallsiger Anstände die Holzabfuhrscheine mitzubringen. — Ansbach, den 24. Februar 1868.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete gibt andurch bekannt, daß die dießjährige ordentliche **Generalversammlung** des landwirthschaftlichen Kreditvereins für Mittelfranken

Montag den 16. März l. Js.

im Straßberger'schen Wirthschaftslokale zu Ansbach Abends 6 Uhr abgehalten wird und daß hiebei folgende Gegenstände zur Berathung kommen:

1) die Prüfung der Jahresrechnung pro 1867,
2) Vorschläge zur Aenderung mehrerer Bestimmungen der Statuten,
3) Ergänzung des Ausschusses, beziehungsweise Neuwahl des Vorsitzenden, seines Stellvertreters und des Kassen-Controleurs.

Zu ihrer Legitimation wollen die einzelnen Vereinsmitglieder ihre Abrechnungsbücher vorzeigen.

Ansbach, am 1. März 1868.

Der Ausschuß-Vorstand des landwirthschaftlichen Kreditvereins für Mittelfranken.
Freiherr v. Crailsheim.

Versteigerung

Mittwoch den 4. März Vormittags 9 Uhr im Gendarmerie-Bureau-Lokal, Jägerstrasse D 450, eine größere Parthie alte Leintücher, Strohsäcke und Armatur-Lederwerke.

Pferdeverloosung.

Die Gewinnste werden von heute an von Herrn Kaufmann Joseph Röder im Brandenburger Hause gegen Rückgabe der Loose, welche vorher im Zimmer Nr. 3 des Rathhauses stempeln zu lassen sind, Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr abgegeben.

Das Comité.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 20. Februar 1868 Nr. 5916 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Donnerstag am 12. März 1868 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das XVI. Loos der Bahn von München nach Braunau im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 16,972 Fuß lang, zwischen Wasentegernbach und Thalheim, enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu	46,768 fl. 17 kr.
2) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu	6 283 fl. 16 kr.
3) Kunstbauten, im Anschlage zu	44,610 fl. 9 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Steinmateriales im Anschlage zu	22,158 fl. 2 kr.
im Ganzen	119,809 fl. 44 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 6,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 25. Februar 1868 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Mittwoch den 11. März 1868 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Montag den 9. März 1868 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Mühldorf, am 24. Februar 1868.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Rosmann, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Die Kirchenverwaltung Herrieden verkauft von dem der St. Martinskirche zugehörigen Walde „Bauersleite" bei Höfstetten zwischen Dautenwinden und Hohenberg kommenden

Donnerstag den 5. März 1868 Nachmittags 1 Uhr

an Ort und Stelle (Hiebsort)

9 eichene Blöcke, 18 Fuß lang und 16 bis 22 Zoll Durchmesser,
11 Klafter eichenes Scheitholz,
10 eichene Asthaufen und
125 Stücke Birkenreise,

wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Herrieden, den 28. Januar 1868.

Die Kirchenverwaltung daselbst.

Nachruf.

Dem Herrn Vikar **Glenk**, welcher uns nach 4½jährigem ausgezeichnetem Wirken in unserer Gemeinde verließ, um seiner Berufung als Verweser der Gemeinde Höttingen zu folgen, rufen wir hiemit den herzlichsten Dank für die hingebende, vielfache Aufopferung, den rastlosen Eifer, die seltene Berufstreue und die wahre christliche Liebe nach, welche er in allen seinen Gesinnungen und Handlungen bewährte. Darum konnte ihn auch die Gemeinde nur mit schmerzerfüllter Seele scheiden sehen. Wir ehren ihn auch noch in der Ferne, denn durch seine christlich-erbaulichen Predigten, durch seinen fruchtbringenden Unterricht der Jugend und durch seine aufopfernde Liebe am Kranken- und Sterbebette hat er sich in unserer Gemeinde ein bleibendes Denkmal gesetzt, das nur mit dem Tode erlöscht. So schmerzlich es für uns ist, diesen würdigen Mann verloren zu haben, so ist es uns doch erfreulich, daß er der Gemeinde Höttingen zu Theil geworden ist. Wir aber wünschen ihm von ganzem Herzen Gottes reichsten Segen und seinen Frieden für seine künftige Laufbahn und bitten ihn, seiner von ihm so treu gepflegten Gemeinde auch in Zukunft seine Liebe und sein Wohlwollen zu erhalten.

Weiboldshausen, den 27. Februar 1868.

Die Kirchenvorstände:
Rollenberger.
Fadelmeier.
Maderholz.
Knorr.
Rohrhuber.

Trauerfall.

Tiefbetrübt bringen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht von dem am 28. Februar erfolgten seligen Ableben unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders und Schwagers,

des königl. prot. Pfarrers
Robert Römhildt
in **Schweinsdorf** bei Rothenburg.

Empfehlen den theuern Verstorbenen liebevollem Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Um damit aufzuräumen, verkaufe ich schwarze **Broches** u. **Ohrringe**, **Kautschoukketten** für Herren und Damen bedeutend unter dem Fabrikpreis.

Gg. Ueblacker,
am untern Markt.

Dankend für das so vielseitig zu Theil gewordene Vertrauen, bringe ich noch die Anzeige, daß sich mein Aufenthalt nur noch bis Samstag den 7. März erstreckt.

Heinrich Meyer,
praktischer Zahnarzt.

Täglich zu sprechen von 9—12 und von 2—4 Uhr im goldenen Stern I. Abth. Zimmer Nr. 6.

Auswanderung nach Amerika.

Meine bereits schon **bekannte Agentur** über **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Quebec, New-Orleans, Galveston, Charleston, Montevideo** und **Buenos Ayres** mit den besten Post-, Dampf- und Segelschiffen mit prompter Bedienung und **billigstem** Preise bringe ich auch in diesem Jahre zur gefälligen Kenntniß.

Dentlein, Post Feuchtwangen, im Februar 1868.

Leonh. Haag,
concessionirter Spezialagent.

Für Oekonomen.
Dung-Salz
bei
Ferdinand Mark.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermediz.-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen, **Diarrhoe**, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwäche-Anwandlungen, desgl. **äußerlich** bei **Wunden und Krämpfen — rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's**, Apotheker Berger in Windsheim, Apotheker Jergius in Uffenheim und die Apotheken Rothenburg's.

J. P. Lanz & Co. in Regensburg

empfehlen sich zur Lieferung von
Pflügen nach **Howard**'scher und **Hohenheimer** Construktion zu fl. 16. bis fl. 32.
Schmiedeisernen Zigzag-Eggen 6 Fuß breit zu fl. 28.
Schmiedeisernen Coleman'schen **Extirpatoren** zu fl. 78.
Schollenbrechern, Feldwalzen, Saemaschinen ꝛc.
Aechtem Peru Guano unter Garantie.
Preislisten mit Illustrationen der Geräthe werden auf Anfragen übersandt und die Geräthe auf längere Probe abgegeben.

Das **bayerische Wehrgesetz** nebst den **Verordnungen** in amtlicher Ausgabe, Preis 24 kr. zu haben in
Fr. Seybold's Buchhandlung in **Ansbach**.

Singverein. Heute Concertprobe.

Nächste
Ziehung am 10. März.
(Jährlich 4 Ziehungen.)
Gewinne:
Fcs. 100,000, 40,000, 20,000, 10,000 ꝛc. ꝛc.
Mailänder Loose
per Stück fl. **4 40 kr.**
10 Stück für fl. 44 —
bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg, Bank- u. Wechselgeschäft.
NB. Die Loose sind für alle Ziehungen giltig.
Nach jeder Ziehung die Ziehungslisten.
Ausführliche Prospekte gratis und portofrei.
Cadolzburger Loose fl. 1. 45 kr.
Gesammtgewinne: fl. 95,000
Hauptgewinn: fl. 75,000.
Augsburg Pappenheimer Loose per Stück fl. 6.

Das Haus Nr. 180 in Leutershausen mit der vorhandenen Gerbereieinrichtung, übrigens passend für jeden anderen Gewerbs- u. Privatmann, sammt zwei Gärten u. Gemeindtheilen ist sogleich mit oder ohne Unterhändler zu verkaufen und kann täglich besichtigt werden.

Einen englischen Patent-Sattel, Gewinn der hiesigen Pferdeverloosung, ein gedecktes Berner-Wägelchen, sowie eine Partie Sommerhaber zur Saat, verkauft

Fechter D 156.

Ein braunseidener Regenschirm ist abhanden gekommen. Rückgabe gegen gute Belohnung C 117.

In Uffenheim an der Bahn ist ein Wirthshaus mit oder ohne Grundstücke, wobei auch ein Hopfengarten ist, unter sehr annehmbaren Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Alle Wirthschaftsgeräthschaften bleiben dabei, und kann auch ein Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben.
Das Nähere ist durch die Expedition d. Bl. zu erfahren.

Bei meiner Abreise nach Erlangen als Bezirksfeldwebel wünsche ich allen meinen Freunden und Bekannten in Ansbach ein herzliches Lebewohl.

Rösch, I. Wachtmeister.

Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen und zu leihen, indem ich für keine Zahlung hafte.

Maria Krebs, Maurersfrau und Obsthändlerin.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Frau etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Georg Stabler, Pferdemetzger.

Meinem lieben Freund Johann H. h....n ein dreifach donnerndes Hoch, daß das ganze Pfandhaus zittert.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

Cadolzburger Loose
à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben im
Packträger-Institut.

Für Färber.

In einem Städtchen ist ein Anwesen, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhaus mit Nebengebäuden und zwei Hopfengärten zu verkaufen.
Näheres in der Redaktion.

Schwindsucht

(Auszehrung, Lungensucht) heilt durch erfolgbewährte Mittel **Dr. K.** poste restante Neustadt (Werrabahn).

5/4 Tagwerk Wiesen an der Altmühle, Neunstetter Markung, sind zu verpachten oder auch zu verkaufen. Näheres D 150.

Ich Unterzeichneter erkläre hiemit alle, welche mir nachreden, ich hätte meinen Hund erschlagen oder aufgehängt, für Lügner und Verläumder. Herr Christ. Hamberger, Wasenmeister von Ansbach, hat mir schriftlich bezeugt, daß mein Hund an der Wassersucht krepirt ist. Konr. Auernheimer, Schäfer von Mittelbach.

C 185 wurde ein Portemonnaie gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Bei Schneidermeister Burger ist ein Confirmandenrock zu verkaufen.

Mittwoch gute Frankenzwetschgen das ℔. zu 8 kr. und Hutzel das ℔. zu 7 kr. in der Stadtwage.

Eine hübsche Wohnung ist zu vermiethen und täglich zu beziehen. Näheres die Exped.

A 241 werden Kartoffeln verkauft.

Heute gesalzene Knöchlein. Weißschlacht.

Heute Schlachtschüssel bei Halter.

Heute Schlachtschüssel bei Ganser an der Schloßbrücke.

A 53 ist ein Quartier zu vermiethen.

Bei Bäckermeister Schmidt am obern Markt ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

C 44 ist sogleich oder bis Walburgi ein Quartier zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** sind weiter eingegangen:
bei der Expedition: durch Hrn. Lehrer Schuler (v. d. Gem. Buch a. W. 13 fl. 54 kr., v. d. Gem. Berbersbach 1 fl. 24 kr. =) 15 fl. 18 kr., durch Hrn. Pf.-Vik. Wagner v. d. Pfarrgem. Beyerberg (zu früher 36 fl.) weitere 6 fl., durch Hrn. Lehrer Dengler v. d. Schulkindern zu Weißenbrunn 2 fl. = 23 fl. 18 kr., Tr. 1879 fl. 21 kr., zusammen 1902 fl. 39 kr.
Summa im Ganzen 2000 fl. 3 kr.
In Nr. 50 wolle bei den Gaben der Pfarrgemeinde Weihenzell statt 30 kr. — 30 fl. gelesen werden. Die Total-Summe bleibt dadurch unverändert.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 54. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, oder am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ausbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40, und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot: Adrian. Mittwoch, 4. März Kath.: Kasimir

☛ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. auch für den Monat März abonnirt werden, jedoch nicht wie seither mit 2 , sondern mit 23 kr., da nach dem Postvertrag vom 23. Nov. 1867 die Speditionsgebühr bei monatlichen Abonnements nun 3 kr. mehr als sonst beträgt.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 1. März. Die nach Nizza beorderte kgl. Hofkommission ist diesen Abend 8 Uhr mit Extrazug über Straßburg nach Nizza abgereist, und zwar unter Führung des kgl. Oberpostmeisters Grafen von Reigersberg. Die Kommission besteht incl der Dienerschaft aus 37 Personen. Die Reise wird bis Nizza ununterbrochen zurückgelegt werden und nahezu 48 Stunden erfordern. Nach vorläufiger Bestimmung soll die k. Kommission kommenden Sonntag Abends 8 Uhr hier eintreffen, und es wird dann am Montag den 9. d., Nachmittags 2 Uhr, das feierliche Leichenbegängniß stattfinden. Nach Beendigung dieser Feier wird dann die Vigil und hierauf am Dienstag Vormittag 11 Uhr das Trauerамt stattfinden. Definitiv sind diese Zeitpunkte jedoch noch nicht festgestellt. Die allerhöchst angeordnete dreimonatliche Hof- und Landestrauer hat vom 1. März bis incl. 31. Mai d. Js. zu dauern. Sämmtliche hoffähige Herren, die zum Tragen von Uniformen berechtigten Hofdiener im Rathsrange, dann sämmtliche im höheren und im Kollegialmitgliedsrange stehenden kgl. Staatsdiener haben in dem ersten Monate vom 1. bis 31. März zur Uniform schwarze Beinkleider ohne Tressenbesatz, die Epauletten sowie die Hutkordons und das Porte-Epée mit schwarzem Flor überzogen, dann den Trauerflor am Arme und schwarze Handschuhe zu tragen. Die Ordensbänder werden während dieser ersten Trauerzeit unter dem Kleide getragen, während des zweiten Trauermonats vom 1. bis 30. April bleiben nur die schwarzen Beinkleider und der schwarze Flor am Arm und schwarze Handschuhe Während des dritten Monats, vom 1. bis 31. Mai, wird lediglich zur gewöhnlichen Uniform der Flor am Arme getragen. Das k. Heer trägt die Hof- und Landestrauer nach den besonders hierüber bestehenden Vorschriften. Heute in den Nachmittagsstunden wurde durch den Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, unter Mitwirkung des Justizministers und des als Staatsminister des Innern fungirenden Cultusministers, im Wittelsbacher Palast die Obsignation vorgenommen.

—nn Das feierliche Leichenbegängniß des höchstseligen Königs Ludwig I. wird am Montag den 9. ds. stattfinden. Nachmittags 2 Uhr wird sich der Leichenzug von der k. Residenz aus durch die Brienner- und die Louisenstraße nach der St. Bonifaciuskirche bewegen und daselbst unmittelbar nach der Ankunft des Zuges die Vigil gebetet werden. Eben daselbst sind am darauffolgenden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag die Requiem, bei denen, wie wir hören, Abt Hanneberg, Stiftspropst Döllinger u. Stiftsprediger Dusmann die Trauerreden halten sollen.

*Aus **München**, 2. März wird dem „Nbgr. Korr." telegraphirt: Se. Maj. der König wurde am Samstag von Katarrh mit Fieber befallen, worauf unter Zunahme des Fiebers Nachts ein entzündlicher Luftröhrenkatarrh eintrat. Der Sonntag verlief unter lebhaftem Fieber. Die vergangene Nacht war der Schlaf unterbrochen. Das Fieber hat sich gemindert. Die Bronchialaffektion (Luftröhrenerregung) dauert fort. — Auch die Corresp. Hoffm. die „S. Pr." und die „A Z." bringen die gleiche bedauerliche Nachricht.

München, 2. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurden den Nachweisungen über die Militärrechnungen pro 1863/65 die Genehmigung ertheilt und die Bitte beigefügt, es möchten die Waldungen der Militärfohlenhöfe mit den Staats-Waldungen vereinigt werden, wie es bereits bei den Salinenwaldungen geschehen ist. Sodann trat die Kammer in Berathung über das Malzaufschlagsgesetz, von welchem Art. 1 bis 9 mit einigen redaktionellen Modifikationen bereits angenommen wurden. (S. Pr.)

München, 1. März. Mit dem kommenden Winter-Semester tritt an den drei bayerischen Landesuniversitäten eine neue Ferienordnung in Kraft. Das wesentliche derselben besteht darin, daß der bisherige wechselnde Termin für den Schluß des Winter- und Beginn des Sommer-Semesters aufgegeben ist. Nach der jetzt getroffenen Anordnung schließt das Wintersemester am 15. März, und beginnt das Sommersemester am 15. April, bez. wenn Ostern später fällt, am Dienstag nach Ostern. Die Staatsregierung hat durch diese Anordnung die Universitätsangehörigen zu lebhaftem Dank verpflichtet. Bisher war das Sommersemester in manchen Jahren so kurz, daß es kaum den Namen eines Semesters verdiente. Möchten nur auch die Studirenden und ihre Angehörigen sich überzeugt halten, daß es den akademischen Lehrern nicht an Ernst fehlen wird, um die neue Einrichtung praktisch zu verwirklichen, und daß ein über den 15. April hinaus verzögertes Erscheinen auf der Hochschule mit Sicherheit eine schwere Beeinträchtigung der eigenen Interessen zur Folge haben wird. Der Schluß des Sommersemesters ist wenig verändert, vom 20. auf den 15. August. Das Wintersemester beginnt, wie bisher hergebracht, mit dem 2. Nov. Es bleibt nur noch der Wunsch übrig, daß die Staatsregierung durch eine andere Einrichtung des theoretischen Schlußexamens der Juristen auch die Münchener juristische Fakultät in den Stand setzen möge, den bezeichneten Termin, wie sie selbst es dringend wünscht, in jedem Jahre festhalten zu können. (A. Z.)

München, 1. März. Eine große Anzahl bayerischer Volksschullehrer veröffentlicht dieser Tage eine Adresse, welche zu unterzeichnen alle diejenigen eingeladen werden sollen, die dem vom Kultusministerium vorgelegten Schulgesetzentwurf beistimmen. Es ist das eine Gegenagitation gegen jene Adressen, die der Reichsrathskammer von verschiedenen Gemeinden vorgelegt werden.

München. Se. Maj. der König hat durch allerh. Entschließung vom 2. ds. die Einführung leichter Lederhelme für die Offiziere und Mannschaften der Infanterie genehmigt. Der neue Helm ist schwarz lackirt, die messingenen Beschlägtheile sind mit Goldfirniß (Wienerfirniß) überzogen. Das Abnehmen der Garnituren ist auf das dringende Bedürfniß zu beschränken. Der Helm der Offiziere hat dieselbe Form und Dimensionen wie jener der Unteroffiziere und Soldaten; er ist ebenfalls schwarz lackirt, die Beschlägtheile aber sind vergoldet. Den Offizieren ist das Tragen ihrer bisherigen Helme noch bis 1. Januar 1870 gestattet.

Der Landtagsabgeordnete K. Urban von Vilsbiburg veröffentlicht den Hauptinhalt einer vom dortigen Pfarrer Neumayer gehaltenen Predigt, und erbietet sich die Richtigkeit dieser Wiedergabe durch Zeugen erweisen zu lassen. In dieser Predigt heißt es unter Anderem: „Was wollen denn eigentlich diese Fortschrittler, diese „Läusekrankheit," an der unser Vaterland leidet. Einen deutschen Kaiser, einen protestantischen Kaiser wollen sie. Man will euch ausziehen und euren Reichthum in die armen Provinzen schleppen. . . Noah kannte nicht die Stärke des Weines, er berauschte sich. Sein ungerathener Sohn Cham sah dem Vater im entblößten bewußtlosen Zustande liegen und er — der Fortschrittler! — ging hin, erzählte es seinen Brüdern und spottete seines Vaters. Aber wie der Fluch Noah auf Cham, so lastet der Fluch Christi und der Kirche auf ihnen, den Abtrünnigen, den Fortschrittlern. . . . Nochmals beschwöre ich euch: seid standhaft bei der kommenden Wahl; haltet an das Vaterland, das man unterjochen will, seid standhaft, selbst wenn man es versuchen sollte, von den anderthalb Millionen, die man in Berlin zur Wahlbestechung fortgesendet hat, euch etwas in die Taschen zu stecken."

De Corr. Hoffm. schreibt: **München**, 27. Febr. Die „Frankfurter Zeitung" brachte vor einigen Tagen eine Correspondenz aus München, in welcher unsere neulich mitgetheilte Auffassung über die Stellung des Ministeriums in Folge der Zollparlamentswahlen — nicht etwa beurtheilt und widerlegt, sondern in welcher nach gewohnter Art die gemeinsten Schmähungen über die „Correspondenz Hoffmann" und über das gegenwärtige bayerische Ministerium ausgegossen werden. Der Ekel, von dem jeder Leser dieser und ähnlicher Auslassungen, der Frankf. Ztg. befallen wird, mildert sich einigermaßen bei dem Gedanken, daß es kein bayerisches, mit unseren Verhältnissen vertrautes Blatt ist, das sich zum Tummelplatz der Rohheiten eines Münchener Literaten erniedrigen läßt. Nun hat aber die „Augsb. Postztg." in ihrer gestrigen Nummer kein Bedenken getragen, diese Münchener Corr. der „Frankf. Ztg." wörtlich abzudrucken. Die „Augsb. Postztg." pflegte sich bisher in ein anständiges Gewand zu kleiden, und unterschied sich hiedurch vortheilhaft vor einigen andern Blättern ihrer Parteirichtung. Dieses honette Kleid, welches sie bis jetzt getragen, scheint ihr jedoch auf einmal unbequem werden zu wollen, und besser scheinen ihr die schmutzigen Fetzen zu gefallen, mit welchen sich mehrere berüchtigte Blätter täglich aufzuputzen pflegen. Für dieses Mal ist die Postztg. noch davor zurückgeschreckt, auch den Schluß des in Rede stehenden Artikels der Frank. Ztg. aufzunehmen. Nachdem sie aber einmal in dies Fahrwasser gerathen ist, wird es ihr wohl gelingen, allmählich auch diese Scheu zu überwinden und die Correspondenzen ihres Münchener Freundes vollständig bis zum Ende abzudrucken, in welchen fast täglich Minister und Abgeordnetenkammer geschmäht werden, ja nicht einmal die erhabene Person des Monarchen unangetastet bleibt, und welche dieser schmutzige Geselle der „Frankf. Ztg", der „Zukunft" und andern Blättern, selbst einem amerikanischen zusendet, nachdem er sich bei den meisten bayerischen Zeitungen unmöglich gemacht und in denselben insonderheit seit jenem berüchtigten Telegramm über den Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund, seinen Platz verloren hat.

Nürnberg. Bereits sollen sich über neunzig junge Leute zum einjährigen Freiwilligendienst gemeldet haben; die Prüfungen hiefür beginnen Montag Früh 8 Uhr. Die Prüfungs-Kommission besteht aus dem Herrn Major Dichtel als Vorstand, den Hauptleuten v. Gropper und Raizer; dann Herold und Dr. Wölfel, Professoren am k. humanistischen Gymnasium, Dr. Hauck, Mündler und Dr. Weger, Professoren am k. Realgymnasium.

Zu den Zollparlamentswahlen.

W. Rothenburg, 1. März. So eben kommt uns ein Blatt des „Scheinfelder Anzeigers" zur Hand, worin es heißt, daß in der Reichenbarger Wählerversammlung Hr. Reichsrath v. Faber als Candidat zum

Zollparlament vorgeschlagen und von fast allen Anwesenden von Stadt und Land angenommen worden sei, und es wäre zu wünschen, daß überall darauf hingewirkt würde, diesem Vorschlage Geltung zu verschaffen. — Dies ist nun eine offenbare Lüge. Bei der Versammlung am 26., die sehr zahlreich besucht war von hiesigen Wählern und solchen von Schillingsfürst und Uffenheim, wurde M. Barth zum Candidaten vorgeschlagen und fast von allen Anwesenden angenommen. Für v. Faber haben einige — etwa 5 bis 6 — Beamte gesprochen; eben so viel Uffenheimer haben Krieninger in Vorschlag gebracht. Letzterer hat seit der Zeit seinen Rücktritt erklärt. Wie die Sache nun in Wahrheit steht, werden Sie aus dem beiliegenden vom hiesigen Wahl-Comite ausgehenden Aufruf ersehen.

* Aus dem gedruckten Aufruf, welchen das Wahlkomite Rothenburg neuestens — unter dem 1. ds. — an die Wähler des Wahlbezirks Rothenburg erlassen hat, heben wir nun im Folgenden die Hauptstellen aus: „Zum wiederholten Male tritt uns der ernste Augenblick der Wahl eines Abgeordneten zum Zollparlamente entgegen. — Wollten wir fragen, ob diese zweite Wahl weniger wichtig sei, als die erste, so müßte die Antwort entschieden Nein lauten. — Nein! diese zweite Wahl ist wichtiger, folgenschwerer, als die erste; denn die Ergebnisse der ersten Wahlen im ganzen Lande haben gezeigt, daß es der ultramontanen Partei gelungen ist, von den 48 Abgeordneten eine große Anzahl ihrer Parteigenossen in das Zollparlament zu senden. — Mit Recht schauen die Liberalen Bayerns, ja ganz Deutschlands, nun erwartungsvoll auf diejenigen Wahlkreise, in welchen Nachwahlen nothwendig geworden sind, — hauptsächlich aber auf Franken! — Glänzend war das Resultat unserer ersten Wahl, und glänzend soll das der zweiten sein; denn ein gleich warmer Patriot, ein gleich schlagfertiger Redner, ein gleich tiefer und gründlicher Kenner unserer bayerischen Zustände und unseres Staatswesens, ein gleich ehrenvoller Charakter steht uns zu Gebote in der Person des Herrn Dr. Marq. Barth, Landtagsabgeordneten von Kaufbeuren. — Es ist unnöthig, wiederholt die hohe Aufgabe eines Abgeordneten zum Zollparlamente auseinander zu setzen, es ist unnöthig, die vollste Befähigung des Hrn. Dr. M. Barth zu diesem Berufe erst nachweisen zu wollen, — die parlamentarische Laufbahn dieses politischen Kämpfers liegt vor unseren Blicken, sein Ruf ist unantastbar und fleckenlos, seine Kraft ungebrochen. — Wenn das unterzeichnete Wahlkomite Herrn Dr. M. Barth als Candidaten für unseren Wahlkreis nennt, so handelt es — zwar nach eigener, tiefster Ueberzeugung — jedoch weder eigenmächtig, noch voreilig. Nicht eigenmächtig, weil in den verschiedenen Wählerversammlungen M. Barth von der großen Mehrzahl der Wähler entschieden als der Mann des allgemeinen Vertrauens bezeichnet wurde; und er somit nicht nur vom unterzeichneten Comite, sondern von der großen Mehrzahl des ganzen Wahlkreises hiemit als Candidat vorgeschlagen wird; nicht voreilig, — weil Dr. M. Barth theils auf telegraphischem Wege am 24. Febr., theils in einem eigenhändigen Schreiben vom 25. Febr. hieher Mittheilung gemacht hat, daß er eine auf ihn fallende Wahl unbedingt annehmen werde. — Dr. M. Barth darf nicht im Zollparlamente fehlen! Dies ist nicht nur der Ruf der Fortschrittspartei, sondern der eintönige Ruf aller Liberalen in Bayern. — Darum, Wähler von Stadt und Land, folget diesem Rufe! Machet Gebrauch von dem zugestandenen Rechte der direkten Wahl mit geheimer Abstimmung, einem Rechte, welches nun jedem Staatsbürger, Hoch und Gering, es möglich macht, ohne Menschenfurcht seiner eigenen Ueberzeugung Ausdruck zu geben. In dem Augenblicke, in dem Ihr den Stimmzettel in die Wahlurne legt, habt Ihr ein Wort mitgesprochen in der großen Sache des Vaterlandes. Darum wählet!!! und wer mit uns ist, der schreibe auf seinen Wahlzettel: Dr. Marq Barth, Landtags-Abgeordneter von Kaufbeuren.

Auch von Windsheim, Neustadt, Markt Erlbach, u. nun auch von Uffenheim lauten die Stimmungen nur für Marquard Barth. Wo bleibt da noch eine Aussicht für Hrn. v. Faber? Lasse sich darum doch ja Niemand mehr zu einer Stimmenzersplitterung verleiten!

Schweinfurt, 2. März. Amtlich festgestelltes Ergebniß der engeren Wahl im Wahlkreise Schweinfurt-Haßfurt-Ebern: Zahl der Wähler 12,836, ungültige Stimmen 18, Kaspar Meber erhielt 6,521 Stimmen, E. v. Schultes 6,297 Stimmen. Kasp. Meber wurde sonach mit einer Stimmenmehrheit von 224 Stimmen als Abgeordneter zum Zollparlament proclamirt. — Mehrere Wahl-Reklamationen stehen in Aussicht. (Schw. Tgbl.)

Im Wahlkreis Zweibrücken-Pirmasens hat bei der engeren Wahl zwischen Schwinn und Dr. L. Jäger der Erstere die Stimmenmehrheit erhalten.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 1. März. Man will hier wissen, daß dem König Georg von den ihm befreundeten Mächten der Rath gegeben worden sei, die völlige Auflösung der hannoverschen Legion anzuordnen, um diplomatischen Schwierigkeiten vorzubeugen. Von Seiten Preußens ist wenigstens diese Forderung gestellt worden und zwar mit dem Bedeuten, daß, wenn dieselbe nicht sofort berücksichtigt werde, die Sequestration der dem König bewilligten Abfindungssumme unverzüglich eintreten müsse. (N. Korr.)

Hildesheim, 19. Febr. (Lehrerversammlung.) Für die 17. allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Kassel, welche ausnahmsweise dießmal in der zweiten Hälfte der Pfingstwoche, am Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 4., 5. und 6. Juni stattfinden soll, sind bereits zahlreiche Vorträge angemeldet und zwar für die Hauptversammlung 17, für di. Nebenversammlungen außer den stehenden 3. Die Vorträge für die Hauptversammlungen sind die folgenden: 1) Diesterweg's Wort: Lebe im Ganzen! 2) Die berechtigten Wünsche der deutschen Volksschullehrer. 3) Durch welche Momente vermag die Volksschule als Erziehungsanstalt zu wirken? 4) Was hat die deutsche Schule zu thun, um die Jugend selbständig und thatkräftig zu machen? 5) Die Gegenwart verlangt, daß der deutsche Volksschullehrer ein Schulmann werde. 6) Ist die Regulativ-Pädagogik anzuerkennen oder zu bekämpfen? 7) Die Schule im Kampfe mit dem Leben. 8) Die Anordnung und regelmäßige Berufung von Schulsynoden ist für die Entwicklung des deutschen Schulwesens nicht nur nützlich sondern auch nothwendig. 9) Die pädagogische Bedeutung der Volkswirthschaftslehre. 10) Die Lehre von Arbeit und Kapital in der Schule. 11) Die Pflicht des Staates, seine Armen zu erziehen. 12) Waisenerziehung. 13) Schule und Gesundheit. 14) Die Nothwendigkeit der organischen Verbindung des Fröbel'schen Kin[dergartens] gartens mit der Volksschule. 15) Hat die Schule einen besonderen N[ach]druck auf die Entwicklung des Gemüths zu legen? 16) Lesen und Lek[türe] der Jugend. 17) Die Schule der Frauen.

Großbritannien.

London, 29. Febr. Heute hat die Beeidigung der neuen Min[ister] stattgefunden. — Die „Times" bringt eine telegraphische Depesche aus A[by]ssinien, welche die Nachricht von Reuters Office, daß König Theodorus [mit] allen Gefangenen sich in Magdala befinde, bestätigt. Die britische Avo[nt]garde steht zwei Meilen von Antalo entfernt.

Türkei.

Konstantinopel, 1. März. Der Kriegsminister Ruschdi Pa[scha] ist gestürzt und wird durch den bisherigen Gouverneur von Bagdag, Nam[yk] Pascha, ersetzt. Omer Pascha übernimmt bis zur Ankunft Namyk Pasch[a's] das Portefeuille des Kriegs.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Erster Fall,

verhandelt Montag den 2. März.

Anklage gegen den led. Schuhmachergesellen Joh. Gg. Frank von Nü[rn]berg wegen Verbrechens des Diebstahls.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Cramer; Staatsanwalt: Hr. C[...]mer; Vertheidiger: Hr. Rechtsprakt. Spatz.

Geschworne: Die HH.: 1) Schmidt, 2) Eckstein, 3) Buhl, 4) Dietz, 5) [...]raviso, 6) Holz, 7) Schäzler, 8) Krackart, 9) Schübel, 10) Spatz, 11) Held u. 12) Wiedmann.

Am 28. Januar d. Js. Abends um halb 7 Uhr herum bemerkte der Kau[f]mann David Rosenfeld in Nürnberg von seinem Comptoir aus, daß eine ihm [un]bekannte Mannsperson in den Laden hereintrat, auf den Ladentisch zuging [und] von demselben drei Stücke Sommerstoff (im Werthe von 255 fl.) wegnahm und a[uf] seine Schultern nahm. Rosenfeld eilte sofort in den Laden und rief „halt!" [Als] die Mannsperson dies hörte, ließ sie zwei der weggenommenen Stücke fallen, [mit] dem dritten dagegen wollte dieselbe auf die Ladenthüre zueilen. In dem nächsten Momente trat der Briefträger Bort in den Laden. Dieser vertrat der Mannsperson, die aus dem Laden entwischen wollte, den Weg und gab ihr einen Stoß, so da[ß] sie zu Boden fiel. Nun that dieselbe, als ob sie betrunken wäre. Auf der Po[lizei] stellte sich heraus, daß diese Mannsperson der led. Schuhmachergeselle Gg. Fra[nk] von Nürnberg war, ein Individuum, das bereits wegen Diebstahls einmal [zu] 2jähriger Arbeitshausstrafe, dann ein zweitesmal mit 1jährigem Gefängniß be[straft] worden war. Der Angeklagte gibt wie in der Voruntersuchung so in der öffe[nt]lichen Verhandlung an, er sei an jenem Abende in solchem Grade betrunken [ge]wesen, daß er nicht mehr gewußt was er that. Indeß konnte derselbe ei[nen] Nachweis hiefür nicht beibringen, vielmehr bekunden die vernommenen Zeugen [...] von nichts und schien diesen die Trunkenheit des Angeklagten als Verstellung. [Die] Geschwornen (Obmann Hr. Schäzler) bejahten die Schuldfrage und verneinten [die] Unterfrage auf geminderte Zurechnungsfähigkeit. Das Urtheil des Schwurgeri[chts]hofes lautete auf 4 Jahre Zuchthaus.

Vermischtes.

S. Aus dem Ansbacher Hofgarten. Die mittlere Temperatur [für] den Monat Februar berechnet sich auf + 2,62° R. (= + 3,27° C.); die Mi[ttel]temperatur Morgens 7 Uhr auf + 0,6° C. (Extreme + 6,87 u. — 6° C.). [Die] höchste Temperatur wurde am 29. Mittags mit + 9°, die niedrigste am 18. Morg[ens] mit — 5° R. beobachtet. Die Niederschläge betragen 92 C.-Z. auf den Quadrat[fuß] (= 27mm Höhe); meiste am 3. mit 9mm.

II. Herrieden, 2. März. Das Luftmeer der nördlichen Hemisphäre i[st in] letzter Zeit nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika sehr unruhig. Auf [der] nordamerikanischen Station Heart's content fiel vorgestern früh das Barometer [in] anderthalb Stunden um 20 mm (von 763,5 auf 743,5 mm), während die Tempera[tur] Morgens 8 Uhr — am 25. vorigen Monats noch — 14,2° zeigend — sich [auf] 0,0° erhoben hatte. In Europa befinden sich die noch immer nicht geringen [Luft]druckdifferenzen (vorgestern 29,1 mm, nämlich 741,3 mm Nairn und 770,4 mm [Ma]drid) fortwährend auf der Westseite, was auf sehr veränderliches Wetter deut[et]. Im Nordosten war am 29. Februar Morgens 8 Uhr die größte Kälte in Pet[ers]burg (— 13,8) und Helsingfors (— 13,6°), während Stockholm nur — 0,2° u[nd] Haparanda — 2,0° hatten. Die höchste Temperatur war zu dieser Zeit in Bayonne und Lesina mit je 13,0°. In Paris erreichte das Maximumthermometer am 2[7.] Febr. 14,3°, in Wien 15,6°, dahier am 29. 11,1° und in Würzburg 10,6°. — [Mit]teltemperatur des Februar dahier 3,30° (2,64° R), um 2,34° (1,87° R) über [dem] 57jährigen Durchschnitt.

* In Nürnberg ist am 1. März der vieljährige Vorstand des Geme[inde]-Collegiums, Notar Dr. Reinhard, ein tüchtiger und allenthalben hochgeach[teter] Mann, nach mehrwöchentlicher Krankheit in seinem 52. Jahre gestorben.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

—nn. München, 2. März. Die Errichtung landwirthschaftlicher Fo[rt]bildungsschulen, wozu durch die Entschließung des Staatsministeriums des Ha[ndels] und der öffentlichen Arbeiten vom 25. Januar v. Js. unter Inanspruchnahme [der] Mitwirkung des landwirthschaftlichen Vereines Anregung gegeben ward, macht a[llent]halben recht erfreuliche Fortschritte. Nach einem von der k. Regierung von M[ittel]franken am 12. Januar l. Js. hergestellten Verzeichniß bestehen in diesem R[egie]rungsbezirke zur Zeit schon 58 derartige Schulen mit 746 Schülern.

(Anerkennung und Dank*) Colmberg und Deßmannsdorf. [Am] 22. Febr. wurde in dem städtischen Gebäude der k. Landwirthschafts- und Gew[erb]schule zu Ansbach von Morgens 9 bis Abends 4 Uhr die diesjährige Schlu[ß]prüfung der landwirthschaftlichen Winterschule unter ungewöhnlich zahlr[eicher] Betheiligung von Eltern und Schulfreunden abgehalten. Müssen wir die Beu[rthei]lung dessen, was innerhalb der kurzen Zeit von nicht ganz vier Monaten en[tweder] zum Theil sehr gering befähigten 21 Schülern — deren es im vorigen Jahr [...] waren — in den zahlreichen Gegenständen der Landwirthschaft im Allg[emei]nen, im Besondern: in der Geräthe- und Bodenkunde, in der Obstbaumzucht [im] speziellen Pflanzenbau, in der Ent- und Bewässerung, in der Thierheilkunde [...] Naturgeschichte, Naturlehre und Chemie, in deutschen Geschäftsaufsätzen un[d] praktischen Rechnen — Ueberraschendes geleistet worden ist, auch sachkundigere[n] dem überlassen: so können doch wir nicht unterlassen, dem Bezirksamtmann [und] Regierungsrath Faber, welcher im vorigen Jahre diese Schule ins Leben rief [und] solcher fortwährend sein besonderes Augenmerk zuwendet, wie sämmtlichen He[r]ren, die so ausgezeichnet bis jetzt in derselben gewirkt haben, im Namen und [Auf]trag sämmtlicher Eltern hiemit öffentlich die verdiente Anerkennung und den [schul]digen Dank unter dem aufrichtigen Wunsche auszusprechen, daß der Landman[n] durch die Winterschule für die Weiterbildung seiner Söhne sich darbietende Gel[egen]heit immer mehr benützen und es den trefflichen Lehrern gegönnt sein möge, lange bei vollster Gesundheit ihre reichen Kräfte auch dieser Schule zum Beste[n der] bäuerlichen Jugend zu widmen.

D. S. u. L. K.

*) Wegen mangelnden Raumes um mehrere Tage verspätet.

* **Ansbach**, 2. März. (Zur Pferde- rc.-Verloosung dahier.) Nach den bis jetzt dem Comite zugekommenen Anmeldungen machten Gewinnste: den 1. — zwei kastanienbraune schwere Zugpferde — Bauer Adam Meyer u. Cons. in Beilngries, — den 2. — eine viersitzige Chaise — Bierbrauer Spelter von Windsbach, — den 3. — ein Reitpferd — Müllermeister Engelhard von Dinkelsbühl, — den 4. — ein Reitpferd — Wirth und Oekonom Emmerling von Brand bei Gunzenhausen, — den 5. — ein kastanienbrauner Hengst — Metzger Jörg von Bamberg, — den 6. — eine kastanienbraune Stute — Wirth Christph. Scheuenstuhl von hier, — den 7. — eine kastanienbraune Stute — Wirth Winter von Elpersdorf, B.-A. Feuchtwangen, — den 8. — eine kastanienbr. Stute — Fräulein v. Aufin dahier, — den 9. — eine Stute (Apfelschimmel) — Oekonom Joh. Dürr in Eltmann bei Bamberg, — den 10. — eine einspännige Chaise — Gastwirth Oberseider in Wicklesgreut. (Forts. folgt.)

Unterfranken. Fleischtaxe für den Monat März. Würzburg Ochsenfleisch per Pfund 18 kr. (unverändert). I. Taxdistrikt 17½ kr. Schweinfurt 17½ kr., II. Taxdistrikt 17½ kr. Aschaffenburg 19 kr., III. Taxdistrikt 17½ kr., Miltenberg und IV. Taxdistrikt 18 kr.

Karlsruhe, 29. Febr. Bei der heutigen Serienziehung der 35 fl. Loose wurden folgende 50 Serien gezogen: 27, 125, 200, 370, 396, 446, 551, 823, 850, 1030, 1054, 1152, 1319, 1524, 1575, 1611, 1703, 1834, 1900, 2082, 2271, 2236, 2719, 2802, 2800, 2870, 3117, 3725, 3902, 3998, 4037, 4711, 4770, 5355, 5569, 5571, 5705, 6004, 6104, 6198, 6390, 6456, 6684, 6709, 6915, 6981, 7071, 7095, 7123, 7391.

Wien, 2. März. Ziehung der 1864er Loose: Serie 1100 Nr. 38 gewinnt 200,000 fl., Ser. 1154 Nr. 29 gew. 30,000 fl., Ser. 2143 Nr. 68 gew. 15,000 fl., Ser. 1024 Nr. 52 gew. 10,000 fl. Außerdem wurden gezogen die Serien: 2414, 3411, 1647, 2572, 1166. (S. Br.)

Briefkasten.

= Der Magistrat einer Marktgemeinde hat in die Wählerliste zum Zollparlament auch Wittwen und ledige Frauenspersonen, die eine direkte Steuer entrichten und 25 Jahre alt sind, als wahlberechtigt eintragen lassen, und **eine Wittwe** hat auch wirklich am 10. Februar einen Wahlzettel abgegeben. Der ausgesprochenen Ansicht gegenüber, daß Frauenspersonen nicht wahlberechtigt seien, entgegneten Wahlvorsteher und Protokollführer, daß nach dem Gesetz jeder bayerische **Staatsangehörige, also auch Wittwen und ledige Frauenspersonen** zum Wählen berechtigt seien, wenn sie 25 Jahre alt sind und eine direkte Steuer entrichten. — Vor einigen Tagen wurde wiederholt darüber gestritten. Um nun noch vor einer demnächst stattfindenden Neuwahl zu erfahren, welche Ansicht die rechte ist, ersucht man auf diesem Wege um baldgefälligen Aufschluß von Rechtskundigen darüber, ob bei den Wahlen zum Zollparlament auch Wittwen und ledige Frauenspersonen, die 25 Jahre alt sind und eine direkte Steuer entrichten, wahlberechtigt seien.

Wir werden morgen die von mehreren Juristen vernommene Ansicht mittheilen können.

Die Redakt.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 2. März. Durch k. Ordre vom 29. Febr. ist der bayerische Gesandte am preußischen Hof, Frhr. v. Perglas, zum Bevollmächtigten Bayerns im Bundesrath des Zollvereins ernannt worden.

Berlin, 2. März. Der Bundesrath des deutschen Zollvereins ist heute Mittags zur ersten Sitzung im Bundeskanzleramt zusammengetreten. Die Sitzung wurde durch den Grafen Bismark eröffnet. Derselbe theilte als Berathungsgegenstände mit: die Ausdehnung des Zollvereins auf Mecklenburg, Lauenburg und Lübeck, die Zollabgränzung gegen Hamburg, die Befestigung und Erweiterung der Vertragsbeziehungen zu Oesterreich, die Abänderungen der Zollordnung und des Tarifs, die gleichmäßige Besteuerung des inländischen Tabaks, die Vertragsanknüpfungen mit Spanien, Portugal und dem Kirchenstaat. — Eine dreiwöchige Hoftrauer ist für König Ludwig I. von Bayern angeordnet worden.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 2. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 bz.	Preuß. 5% Oblig.	103⅞ G.
4½% "	93½ G.	4½% "	95⅜ bz.
4% "	85 bz.	4% "	89 G.
4% Abl.-Rente	88 bz.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	66⅛ bz.
3½% Oblig.	81½ P.	5% Nat. v. 1854	56⅜ P.
Würtb. 4½% "	93⅜ bz.	5% Met. v. 1852	50 P.
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	51¼ bz.
3½% "	81⅜ P.	4½% " Obl.	43⅜ P.
Badische 4½% "	93⅜ bz.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	77½ bz.
4% "	86⅞ G.	6% " 1882r v. 1862	74 13/16 bz.
3½% "	82⅜ P.	6% " 1885r v. 1865	73⅜ bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125½ bz.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	725 bz.	Darmst. " " à 250 fl.	222 P.
Credit-Akt.	193⅛ bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 P.
Weimar. Bank-Akt.	81½ G.	Mitteld. Cred.-Akt.	91¾ P.
Bayer. 4½% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	90 bz.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 bz.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodcrAnst.	86½ P.	Frankf. 4½% Hyp.-Pfandbr.	93½ P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	119⅞ G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	53½ bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	156⅜ bz.	3% Süd. St. Lomb. E.B.Pr.	49⅛ bz.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	106⅛ P.	5% Elis.-B.-Prior. in Silber	75½ bz.
4½% Ludw.-Berb.-Prior.	99¾ G.	5% ditto neueste Emmiss.	74⅜ bz.
4% ditto	89⅜ P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	77½ P.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	262½ bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71½ P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	—	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	141 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12½ P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 G.
Badische 4% Präm.-Loose	95½ bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	133⅜ G.
" 35 fl.-Loose	51⅜ bz.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72⅜ bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	36½ P.	100 fl.-Loose v. 1864	83½ bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank.-Stücke	fl. 9 31½—32½
Pistolen	9 49 —51	Engl. Souvereigns	11 54 —58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Ruß. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 27½—28½

Wechsel auf **Wien** 102½ bz.; **Berlin** 104 13/16 bz.; **Paris** 95 1/16 bz.; **London** 119⅜ bz.

Schrannenpreise.

	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Ansbach, 29. Febr.						
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	3	25	11	—	3
Korn	23	8	22	37	4	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	56	7	59	5	—
Dinkelsb., 26. Febr.						
Waizen	28	9	27	—	31	—
Korn	23	44	22	54	29	—
Gerste	18	37	17	46	31	—
Haber	8	52	7	37	—	12
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Weissenb., 29. Febr.						
Waizen	27	10	25	21	49	—
Korn	23	31	22	26	63	—
Gerste	17	—	16	25	9	4
Haber	9	25	9	—	19	—
Rothenb., 29. Febr.						
Kern	25	30	24	—	—	9
Waizen	25	45	24	30	48	—
Korn	24	12	23	18	53	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	7	20	7	20	—	16
Wassertrüd., 28. Febr.						
Waizen	29	25	26	24	54	—
Korn	24	—	24	—	36	—
Gerste	17	30	17	—	42	—
Haber	9	—	7	—	14	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Beilngr., 27. Febr.						
Waizen	27	31	25	20	83	—
Korn	22	22	21	—	53	—
Gerste	16	57	15	57	27	—
Haber	8	57	7	42	20	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß des verlebten Schuhmachermeisters Anton Wilhelm von Ornbau sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Ausschüttung der Masse am

Samstag den 28. März ds. Js.

dahier anzumelden.

Zugleich werden Alle, welche an den Nachlaß etwas schulden, aufgefordert, an den Kaufmann Herrn Carl Zottmann in Ornbau Zahlung zu leisten.

Herrieden, am 27. Februar 1868.

Königliches Landgericht.

Kgl. Landrichter: Brandstetter. Kgl. Einzelnrichter: Fick, Assessor.

Bekanntmachung.

Im Distrikte Wurmbach des Königlichen Forstreviers Windelsbach werden

am Mittwoch den 18. März l. J.

19 Eichenstämme und
6 Eichen-Blöche

von 25 bis 42 Schuh Länge und 14 bis 23 Zoll mittleren Durchmesser öffentlich versteigert, und findet die Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr zu Urphertshofen im dortigen Gasthause statt.

Sämmtliches Materiale ist zu Bau-, Nutz- und Werkholz, sowie auch zu Eisenbahnschwellen geeignet und kann vor dem Versteigerungs-Termin eingesehen werden.

Steigerer, die der Forstbehörde nicht bekannt, sowie solche, welche nicht zum Rentamtsbezirke Rothenburg a/T. einschlägig sind, haben sich mit vorschriftsmäßigen Zahlungsfähigkeits-Attesten, und jene, welche im Auftrage Anderer steigern, mit legalen Vollmachten auszuweisen.

Feuchtwangen, den 26. Februar 1868.

Königliches Forstamt.
Der kgl. Forstmeister
Zahn.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des Schuhmachermeisters Anton Wilhelm von Ornbau versteigere ich am

Montag den 9. März l. Js.
von Vormittags 9 Uhr an

in dem Wohnhause Nummer 149 zu Ornbau zwei Kühe und eine Kalbe, vier Stück Schaafe, sechs Hühner, einen Wagen und sonstige Oekonomie-Geräthschaften, dann Vorräthe an Futter, Stroh und Getreide, ein Bett, verschiedene Hausmobilien und einen vollständigen Schuhmacherhandwerkzeug öffentlich gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden. Nach Beendigung des Mobiliarverstriches wird zum Verkaufe des zum Nachlasse gehörigen Grundbesitzthumes, bestehend aus dem zweistöckigen Wohnhause Nummer 149 zu Ornbau mit Scheune, Garten und ganzem Gemeinderechte, sechs Aeckern und zwei Wiesen, geschritten, wobei bemerkt wird, daß der definitive Zuschlag von der Genehmigung der Meistgebote durch die betheiligte Curatelbehörde abhängt. Die übrigen Strichbedingungen werden im Termine selbst bekannt gegeben werden und können inzwischen nähere Aufschlüsse jeder Zeit in meiner Kanzlei erholt werden.

Herrieden, 28. Februar 1868.

G. Frauenknecht, k. Notar.

Bekanntmachung.

In Sachen Steinhard gegen Beil wegen Forderung wird der auf Montag den 6. April 1868 Nachmittags 3 Uhr anberaumte Versteigerungs-Termin hiemit auf

Mittwoch den 15. April 1868 Nachmittags 3 Uhr

verlegt.

Gunzenhausen, 27. Februar 1868.

Der k. Notar.
Friederich.

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Großmutter,

Frau **Margaretha Meyer**, geb. Dossner,

heute Nacht 12 Uhr nach kurzem Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu rufen. Der theuern Verblichenen ein frommes Andenken zu bewahren, bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wassertrüdingen, den 1. März 1868.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 20. Februar 1868 Nr. 6067, und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag am 14. März 1868 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das IX. Arbeitsloos der Bahn von München nach Braunau im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 22,782 Fuß lang, zwischen Heimstetten und Schwaben, enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu	44,786 fl. 51 kr.
2) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu	2,000 fl. 34 kr.
3) Kunstbauarbeiten, im Anschlage zu	20,501 fl. 46 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Steinmateriales im Anschlage zu	12,282 fl. 35 kr.
im Ganzen	79,571 fl. 46 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 4,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 25. Februar 1868 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Freitag den 13. März 1868 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde, oder bis

Mittwoch den 11. März 1868 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügend bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Schwaben, am 24. Februar 1868.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Häßler, Sektions-Ingenieur.

In dem gutsherrschaftlichen Walddistrikte Kohlholz bei Egenhausen werden am

Dienstag den 10. März d. Js.
Vormittags 9 Uhr anfangend,

- 3 Eichen-Stämme,
- 6 Fichten-Blöcher,
- 80 Fichten-Landerstangen und Leiterbäume,
- 180 „ Lattenstangen,
- 350 „ Hopfenstangen,
- 152 Klafter Brennholz, darunter 50 Klftr. Buchen- u. Eichenholz
- 3000 Stück gemischte Wellen,
- 40 Fichten-Asthaufen,

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft im herrschaftlichen Bräuhause zu Egenhausen.

Unterzenn, den 29. Februar 1868.

Freiherrlich von Seckendorff'sche Rentenverwaltung.

Gräßer.

Schwarze Thibet & Barathea,

welch Letzterer sich vorzüglich zu leichteren Sommerkleidern eignet, sowie

Lustre & Alpaccas

empfiehlt in 1¼ und 2¼ Ellen breit zu billigsten Preisen

S. Ullmann.

Höchst beachtenswerth

sind die von **Heinrich Daur** in Ulm fabrizirten **Schleim-Mehle**, als: Gersten-, Grünkorn-, Haferkern-, Reis- und Bohnen-Mehl, von welchem 1 Eßlöffel voll genügt, eine gute kräftige Suppe zu bereiten.

Das Paquet von ½ Pfund kostet nur 15 kr. und hält die alleinige Niederlage hiervon

Adolf Lodter.

Kinderwagen in größter Auswahl empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

S. Büchner,

in der Pfaffengasse neben H. Kaufmann Decker.

Feine und mittelfeine schwarze Tuche und Buckskin, Thybets und Rips sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfiehlt zu sehr billigen Preisen

R. Wilhermsdörfer.

(Unlieb verspätet.)

Danksagung.

Für die ehrenvolle Begleitung bei der Beerdigung unserer lieben und vergeßlichen Frau und Mutter sagen wir allen unsern aufrichtigsten Dank.

Joh. Georg Schuster, Ortsvorsteher in Kammerforst
und sämmtliche Hinterbliebenen.

Die permanente
Maschinen-Ausstellung
von Scharrer & Cie in Nürnberg

empfiehlt sich zur prompten, billigsten Besorgung aller Arten

Maschinen für Fabriken, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft

aus den besten Bezugsquellen des In- und Auslands. Auf gefällige Anfragen werden wir, wie bisher, bereitwilligst und gratis genügende Auskunft ertheilen. Von bereits gangbaren **Maschinen & Apparaten** halten wir fortwährend Lager in unserer Ausstellung, wie wir auch ferner bemüht sein werden, neue Erfindungen auf diesem Felde zur Anschauung zu bringen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer ferneren gef. fleißigen Benützung.

Geschäfts-Verkauf.

Ein solides Anwesen in einem frequenten Orte Frankens, Sitz mehrerer k. Aemter, und auf welchem ein gemischtes Waaren-Geschäft betrieben wurde, ist zu verkaufen.

Frankirte Anfragen unter Chiffre C bei der Expedition dieses Blattes.

Holzversteigerung in den Forstorten Rothschläglein, Dechantschlag und Eichrangen des k. Reviers Kolmberg am 9. März. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Adler zu Leutershausen. 60 harte und 55 weiche Stämme, 14 harte und 59 weiche Blöcher, 1 Klftr. hartes Werkholz, 18 harte und 176 weiche Stangen, 329 Hopfenstangen, 12¼ Kl. hartes und 70½ Kl. weiches Scheitholz, 1½ Kl. hartes und 15¾ Kl. weiches Prügelholz, 18½ weiche Asthaufen, 1189 harte und 15 weiche Wellen.

Aechten Liqueur des Bénédictins (in Originalflaschen)
„ Liqueur de la grande Chartreuse,
„ Maraschino di Zara,
feine Magenbitter,
Old Shery,
Dry Madeira,
Alten Malaga bei

Franz, Hofzuckerbäcker.

Offene Lehrstelle.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnisse versehener junger Mann aus guter Familie wird in einer Apotheke Unterfrankens in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres durch die Expedition.

Mein sehr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Steingeschirren** namentlich weiße Waschkrüge für die HH. Bierbrauer, Gastwirthe und Wiederverkäufer empfiehlt zu Fabrikpreisen

Ansbach, 3. März 1868.

Aug. Wengner jr.
Neustadt.

Das bayerische Wehrgesetz in 4 Abtheilungen, das Gewerbegesetz und Postvereins-Vertrag empfiehlt zur geneigten Abnahme

Braunstein, Buchbinder.

Ehrenerklärung.

Die am 2. Januar l. Js. gegen den Bauern Joh. Gg. Rösch von Dittenheim in der Preßlein'schen Wirthschaft zu Heidenheim gebrauchten ehrenrührigen Aeußerungen nehme ich hiemit zurück und erkläre denselben in jeder Hinsicht als einen braven unbescholtenen Mann.

Ansbach, den 2. März 1868.

Leonhard Rösch.

Unterzeichneter macht bekannt, daß er eine Parthie Remondant-Rosenbäumchen von 1 bis 7 Fuß Höhe, alle kräftig im Wuchs, und auch Trauer-Rosen zu den billigsten Preisen abgibt. Für Remondant wird garantirt.

Gärtner **Veit Wild**
in der Turnitz D 441.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

K. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Von den wegen ihrer ausgezeichneten Wirksamkeit gegen Husten, Heiserkeit x. zur Genüge bekannten ächten Wilhelm's **Malzbonbons** habe ich das alleinige Depot, empfing frische Zusendung und empfehle solche **en gros** und en detail.

Ansbach, 3. März 1868.

Aug. Wengner jr.
Neustadt A 252.

Verkaufs-Anzeige.

Kronenwirth Ernst Hessenauer von Schillingsfürst verkauft einen ganz gesunden eichenen Stock, vorzüglich geeignet zu einem Hackstock.

Ein tüchtiger Wagnergeselle sucht dauernde Beschäftigung.

Das Nähere in der Expedition.

☞ D 148 über 2 Stiegen ist ein sehr erhaltenes Pianoforte zu vermiethen.

---

2 Broschüren Ortsrittern von Mittelfranken (Bavaria) wurden verloren. Abzugeben auf der Polizei Nr. 7.

Bei Melber Lindt wird ein eiserner Ofen zu kaufen gesucht.

Heute Sauerbraten mit Leberknödel bei

Weber i. d. Laub'schen Wirthschaft.

Heute Salatschüssel im Deutsch Haus.

Heute Dienstag Lagerbier im Brandenburger.

Mittwoch Schaufelschüssel Reger (Wirz.)

D 307 nächst dem Bahnhof ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: v. d. Gem. Eib, Pfaffengreuth und Kaltengreuth 15 fl. Sammlung in der Schule zu Neuses durch Lehrer Geiersbach mit dem Motto: „Kindlein, liebet euch unter einander“ 22 fl. (nach Abzug von 11 kr. Porto =) 21 fl. 49 kr. Sammlung von den Schulkindern in der Schule zu Schnelldorf incl. Beitrag des Lehrers und mehrerer Gemeindeglieder (nach Porto-Abzug) 19 fl. 27 kr. = 47 fl. 16 kr. Transp. 1902 fl. 39 kr., zusammen 1949 fl. 55 kr.

Summa im Ganzen 2647 fl. 19 kr.

Hievon wurden bereits 550 fl. an das Hilfskomite nach München abgesendet. Im Ganzen 2600 fl.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

№ 55. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, und gibt am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 1 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot: Friedrich. Donnerstag, 5. März Kath.: Theophilus.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. B. auch für den Monat März mit 23 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

****München**, 2. März, 9 Uhr Abends. Se. Maj. der König hat den Tag in gemindertem Fieber zugebracht, sowie auch die örtlichen Erscheinungen abgenommen haben.

***München**, 3. März, Mittags. Se. Maj. der König hat die Nacht durch theilweise ruhig geschlafen; das Fieber ist mäßig und die örtlichen Erscheinungen sind in Abnahme begriffen.

München, 2. März. Das eigentliche Testament des Königs wird erst nach der Rückkehr der Prinzen Luitpold und Adalbert aus Nizza geöffnet werden. — Das Herz des Königs wird nach Altötting überführt. An die Stelle des Herzens wird auf besondere Anordnung des verstorbenen Königs dessen Ehering gelegt.

München, 2. März. Im Nachlaß des Königs Ludwig soll sich auch ein Koffer mit der Aufschrift befinden, daß derselbe erst 25 Jahre nach dem Tode Sr. Maj. geöffnet werden darf; es steht zu vermuthen, daß sich in demselben Dokumente befinden, welche Zeitgenossen des Königs betreffen. (N. Korr.)

München, 3. März. In der heutigen Abgeordnetensitzung widmete der I. Präsident Dr. Pözl Sr. Maj. dem König Ludwig I. einen Nachruf: „Bayern hat in ihm nicht blos seinen k. Herrn verloren, der über 2 Jahrzehnte mit kräftiger Hand die Geschicke des Landes lenkte und mannigfach auch auf die Geschicke Deutschlands Einfluß übte, sondern auch vorzüglich einen großen Mann, in welchem neben dem klaren Verständniß und der Erkenntniß menschlicher Dinge ein idealer Zug lebte, der sein Wesen verklärte und über das Gewöhnliche erhob. Diese ideale Richtung, gepaart mit Klarheit und Schärfe des Urtheils, war es, die ihm im Gebiete deutscher Kunst befähigt, was er zu leisten, was er geleistet hat. Daß seine Wirksamkeit geradezu epochemachend war, hat die Geschichte verzeichnet. Ich überlasse es einer würdigeren Kraft, seine Verdienste in dieser Richtung zu würdigen. Dagegen muß ich an dieser Stelle an eine andere hervorragende Eigenschaft erinnern; es ist die ächt deutsche Gesinnung, die in ihm lebte, die Abneigung gegen jede Art von fremder Einmischung in deutsche Verhältnisse, die von frühester Jugend bis ins Greisenalter beseelte; er war von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Zukunft Deutschlands davon abhängig sei, daß die deutschen Fürsten und Stämme sich als ein großes Ganzes einig fühlen und danach handeln. So wird dereinst nicht blos der bayerische, sondern auch der deutsche Geschichtschreiber den Namen König Ludwigs in Ehren nennen. Zum Ausdrucke Ihrer Theilnahme für den erhabenen Fürsten lade ich Sie ein, sich von Ihren Sitzen zu erheben. — Die ganze Kammer erhebt sich.

München, 2. März. Als gestern an die Privatgemächer des verblichenen Königs Ludwig I. im Wittelsbacher Palaste durch die bereits genannten drei Minister die Siegel angelegt wurden, waren dabei auch der Hofmarschall weiland Sr. Majestät Generallieutenant v. Laroche und der Hofsekretär Hofrath v. Häther zugegen. — Heute bei Beginn der Sitzung der Kammer der Reichsräthe sprach der erste Präsident Frhr. v. Stauffenberg ehrende Worte des Andenkens an weiland Se. Maj. den König Ludwig I., wobei sich die ganze Kammer von ihren Sitzen erhob. — Der Kaiser der Franzosen hat einen eigenen Abgesandten nach Nizza geschickt, um ihn dort bei der Uebergabe der königlichen Leiche zu vertreten, und diese durch Frankreich bis zur deutschen Gränze zu geleiten. (A. Z.)

Die von uns gestern erwähnte Adresse bayerischer Schullehrer geht von dem bayerischen Volksschullehrer-Verein aus. Derselbe faßte den lobenswerthen Entschluß, eine Adresse zu erlassen, welche zu unterschreiben alle jene Männer eingeladen werden, die dem vom Kultusministerium eingebrachten Schulgesetzentwurf Sympathien entgegenbringen. Hoffentlich wird die Adresse, in welcher zugleich die Freunde und Genossen des Volksboten bekämpft werden sollen, recht zahlreiche Unterschriften finden und auf diese Weise gezeigt werden, daß das Streben der Staatsregierung, die Schule auf eine höhere Stufe zu bringen, im Volke gewürdigt und anerkannt werde. (Zu wünschen wäre nur, sagen die „N. Nachr.", daß die Staatsregierung bei ihrem Streben nicht nach halben Maßregeln griffe, deren Durchführung nicht mindere Schwierigkeiten bietet, als die Durchführung radikaler Reformen.)

= Nach Art. 22 des Gesetzes über die Wehrverfassung liegt die Beschaffung und Sicherstellung der Schießstellen für die Landwehr den Gemeinden, in welchen sich die betreffenden Commando's befinden ob. Es werden daher hierüber mit den Gemeinden Verhandlungen gepflogen. Der Kriegsminister hat die betreffenden Militärbehörden angewiesen, hiebei mit thunlichster Beachtung örtlicher Verhältnisse dahin zu wirken, daß diesem wichtigen Bedürfnisse möglichst förderlich entsprochen wird. Da den Gemeinden die Sicherstellung der Schießplätze obliegt, so werden Kosten für Kugelfänge, Flur- und Waldbeschädigungen auf das Militärärar nicht übernommen; dagegen übernimmt letzteres den Aufwand für die Errichtung und den Unterhalt der Schießplätze. Bei den Verhandlungen mit den Gemeinden wird darauf Bedacht genommen, an Orten, wo nicht ohnehin schon militärische Munitionsmagazine bestehen, einen geeigneten Raum für Aufbewahrung von Munition zu Schießübungen zu erlangen.

Die Gesammtzahl der zur Loosung beigezogenen Konskribirten der Altersklasse 1846 beträgt 41,104. Davon kommen gesetzlich zur Einreihung 16 000 Mann. Diese Zahlen vertheilen sich auf die einzelnen Regierungsbezirke in folgender Weise:

	Zur Loosung beigezogen:	Abzustellen:
Oberbayern	5483	2134
Niederbayern	4713	1835
Pfalz	6381	2484
Oberpfalz und Regensburg	4510	1755
Oberfranken	5222	2033
Mittelfranken	4975	1936
Unterfranken und Aschaffenburg	5220	2032
Schwaben und Neuburg	4600	1791

Von den Abzustellenden treffen zur Ergänzung der Infanterieregimenter je 612 bis 613, der Jägerbataillons je 200, im Ganzen 11,400 Mann; der Kavallerie per Regiment 180, im Ganzen 1800 Mann; der Artillerie, incl. der Ouvriers-, Feuerwerks- und Fuhrwesens-Abtheilungen, bei verschiedenem Bedarf der Regimenter, im Ganzen 2100 Mann; des Genie-Regiments, incl. der Fuhrwesens-Abtheilung, 400 Mann; der Sanitäts-Compagnien, je 50 Mann, im Ganzen 200 Mann. Alle Wehrpflichtigen sind unmittelbar nach der Aushebung noch zu verpflichten.

München, 1. März. Die von Sr. K. Hoheit dem Prinzen Ludwig von Bayern geschehene Wahl des k. Kämmerers und Hauptmanns à la suite Albert Frhrn. v. Malsen zu höchstihrem Hofmarschall und die von S. K. Hoheit dem Prinzen Ludwig von Bayern geschehene Wahl der Hofdame Therese Gräfin v. Dürkheim-Montmartin zur Oberhofmeisterin höchstihrer Gemahlin, Ihrer k. H. der Prinzessin Maria Therese von Bayern, wurde von S. Maj. dem König genehmigt.

München, 2. März. (Dienstesnachrichten) Die erl. prot. Pfarrstelle zu Oberlustadt, Dek. Germersheim, wurde dem bish. Pfarrer zu Lambsborn, Dek. Homburg, W. E. J. Höpffner verliehen; kath. Pfarreien wurden verliehen: Hartkirchen, B.-A. Griesbach, dem Pfarrer F. Jungbauer in Ruhstorf, dess. B.-A.; Gundremmingen, B.-A. Dillingen, dem Pf. J. Horner in Jettingen, B.-A. Günzburg; Leitershofen, B.-A. Augsburg, dem Schulbenefiziat O. Sontheimer in Sulzberg, B.-A. Kempten; Nordheim v/Rh., B.-A. Mellrichstadt, dem derzeit. Verweser derselben, Jos. Stähler. (Südd. Pr.)

***Ansbach**, 4. März. Die Subrektorats- und 1. Studienlehrerstelle an der latein. Schule zu Uffenheim ist auf Präsentation des Stadtmagistrats Uffenheim, k. Bezirksamts und Dekanats daselbst vom k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- u. Schulangelegenheiten dem bish. zweiten Studienlehrer Fr. Scholl allda übertragen; — der bish. Schulverweser Joh. Richter von Eschenau als prot. Schullehrer u. Kirchendiener in Gollachostheim ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Zu den Zollparlamentswahlen.

= Das „bis jetzt" bekannte Resultat der engeren Wahl im Wahlkreis Kitzingen ist nach dem „Schweinfurter Tagblatt" gestrigen Datums folgendes: Jens Sattler 6007 Stimmen, Frhr. v. Guttenberg 4264 Stimmen.

Würtemberg. Mehreren Blättern wird von einer Zusammenkunft berichtet, welche Hr. v. Varnbüler am Sonntag den 23. Febr. in Augsburg mit dem Fürsten Hohenlohe gehabt habe. Nach Andeutungen in der „Weser-Ztg." soll es sich dabei um eine Verabredung gehandelt haben, in Berlin die Bereitwilligkeit, sich auf vertragsmäßigem Wege über eine gemeinsame Münz-, Maß- und Gewichtsordnung und über die Einführung der Freizügigkeit zu verständigen, auszusprechen.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 29. Febr. Soeben erhalte ich eine summarische Uebersicht der Resultate der jüngsten Volkszählung in der preußischen Monarchie. Die Einwohnerzahl derselben beziffert sich am 3. Dezember im Ganzen auf 23,967,524, um nur 454,227 mehr als im Jahre 1864. Die Bevölkerung und die Zunahme in den einzelnen Provinzen stellt sich wie folgt: Preußen 3,089,677 (+ 75,082), Posen 1,536,186 (+ 12,456), Brandenburg 2,716,135 (+ 99,552 wovon auf Berlin, jetzt 702,434 Einw., 69,988 kommen), Pommern 1,451,944 (+ 14,569), Schlesien 3,575,343 (+ 68,637), Sachsen 2,065,848 (+ 21,367), Westphalen 1,708,373 (+ 41,993), Rheinlande 3,462,430 (+ 92,483) — die alten Landestheile zusammen 19,666,500; sie partizipiren an der Zunahme mit 425,972 Einw., so daß den neuen Provinzen nur ein Plus von 28,255 verbleibt. Hessen-Kassel zählt 770,787 (Abnahme: 4,786), Nassau mit Frankfurt rc. 606,769 (Abnahme: 6 694), Elbherzogthümer 983,362 (+ 23,804), Hannover 1,940,106 (+ 15,934), im Ganzen 4,301,024. Uebrigens hat auch in gewissen Bezirken der alten Provinzen eine Abnahme der Bevölkerung stattgefunden, besonders auffallend in den Regierungsbezirken Stettin, Minden und Erfurt.

Berlin, 29. Febr. Die Reise des Prinzen Napoleon nach Berlin

wird nicht verfehlen Aufmerksamkeit zu erregen. Die Zwecke derselben sind selbst unterrichteten Kreisen nicht bekannt. Es wird daselbst angenommen, daß der Prinz nur zur persönlichen Information über die deutschen Angelegenheiten sich auf diese Reise begibt. Dabei ist es selbstverständlich, daß er auch Veranlassung nehmen wird, politische Angelegenheiten in den Kreis seiner Besprechungen zu ziehen, denen jedoch keinerlei officieller Charakter beizulegen sein wird. (A. Z.)

Frankfurt a. M., 2. März Prinz Napoleon ist Mittags von Mainz aus hier eingetroffen; er wurde vom französischen Consul empfangen und ist im russischen Hof abgestiegen. Zeit der Abreise und Ziel der Reise ist noch unbekannt. (A. Z.)

Berlin, 3. März. Prinz Napoleon trifft morgen hier ein und nimmt, nachdem er die Wohnung im französischen Botschaftshotel abgelehnt, sein Absteigquartier im Hotel royal. Der Prinz wird 8—10 Tage hier verweilen. (T. d. S. Pr.)

In Hannover, Oldenburg und Holstein finden wieder bedeutende Pferdeeinkäufe für französische Rechnung statt. Auf dem am 21. in Jewer abgehaltenen großen Markte waren ebenfalls Franzosen als Käufer erschienen. Von diesem Markte allein sind gegen 300 Pferde in französische Hände übergegangen.

Italien.

Der Papst hat wieder einmal 6 Werke verdammt, darunter ein Werk von Dr. Mayer in Bamberg und ein anderes von Spörlein dortselbst. Beide Männer sind katholische Priester.

Frankreich.

Paris, 26. Febr. Im Gesetzgebenden Körper erscheint Emil Ollivier mit einem geladenen Revolver in der Brusttasche unter der Erklärung, er werde, wenn sein Collega Granier de Cassagnac nur eine Bewegung zu einer Injurie mache, denselben niederschießen. — Bekanntlich haben Cassagnacs Söhne den Redakteur Vermorel vom „Courrier francais" öffentlich beschimpft, weil derselbe, gleichwie jetzt Ollivier, sich geweigert hatte, sich mit einem Gliede dieser Familie zu schlagen. Dieses Journal, das best- und in entschiedener Sprache geschriebene Blatt, wird Dank den Verfolgungen der Regierung und angesichts des neuen Preßgesetzes eingehen. In der kurzen Zeit seines Bestehens ist es zu nahezu 40,000 Fr. Geldstrafe, seine Redakteure zu fast 3 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Paris, 29. Febr. (Politische Winke.) Der Monde sieht sich durch die Wahlergebnisse in Süddeutschland bewogen, in Bezug auf das, was im Interesse Frankreichs und Deutschlands zu thun sei, folgende Rathschläge zu ertheilen: „Wenn irgend ein geschickter Staatsmann, wie man deren zur Zeit hatte, als ein Richelieu Minister war und einen Mazarin zum Nachfolger fand, die Leitung der öffentlichen Geschäfte in seine Hand nähme und den Deutschen den Unterschied begreiflich zu machen verstünde, der zwischen der Größe Preußens und der Einheit Deutschlands besteht: so wäre die Sache Preußens verloren. Man müßte die Empfindlichkeit Deutschlands beschwichtigen und ihm die Ueberzeugung beibringen, daß wir es weder verringern noch beherrschen wollen, daß ein deutscher, aber nicht preußischer Bund oder Kaiserstaat unsere Sympathien hätte, und daß dessen Zustandekommen auf keine Hindernisse von unserer Seite stoßen würde. Denn Deutschland ist eine friedliebende Nation, die uns keinen Argwohn einflößt, während Preußen eine durch das Glück emporgekommene, hochmüthige Nation und ein unangenehmer Nachbar ist. Wenn diese Ideen in den deutschen Köpfen, die übrigens schwer von Begriff sind, Eingang finden, würde man Preußen seine meisten Alliirten wegnehmen und ihm die festesten Grundlagen unter den Füßen hervorziehen. Einige Kanonenschüsse würden seinen Untergang vollenden. — Aber so weit sind wir noch nicht. Wir haben keinen Richelieu und Preußen hat einen Bismarck."

Paris, 1. März. Trotz aller allarmirenden Gerüchte, versichert das Journal de Paris auf Grund eingezogener Erkundigungen, stehen die orientalischen Angelegenheiten und die Beziehungen zwischen den Kabineten von Paris und St. Petersburg auf besserem Fuße.

Paris, 1. März. Die „Patrie" und der „Etendard" stellen die in Correspondenzen auswärtiger Blätter behaupteten Verhaftungen und Unruhen am 24. Febr. in Abrede. Die „France" sagt: der russische Botschafter Baron Budberg und der Marquis de Moustier hatten gestern eine lange Unterredung. In seinen Unterhaltungen mit verschiedenen diplomatischen Persönlichkeiten soll Baron Budberg in energischer Weise die friedlichen Absichten Rußlands als aufrichtig vertreten. Rußland sei fest entschlossen, sich in den Fragen, die das Loos der Christen im Orient betreffen, von den andern Cabinetten nicht zu trennen.

Paris, 2. März. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers erklärte Hr. Havin: er wolle den Spruch des Ehrengerichts in der Kerveguen'schen Sache nicht verlesen, sondern nur constatiren, daß das Ehrengericht die Angaben des Hrn. v. Kerveguen für falsch und verleumderisch erklärt habe. Die Worte Havins riefen häufige Unterbrechungen hervor. Nach Erledigung dieses Zwischenfalls regte J. Simon die Frage wieder an, indem er eine Interpellation über die Handhabung der Geschäftsordnung bei Schluß der letzten Sitzung ankündigte. Jerome David erwiderte: er habe als Präsident nicht anders handeln können, als er gethan. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde hierauf angenommen. — Der betreffende Ausschuß brachte seinen Bericht über das Contingent von 100 000 Mann ein; ebenso der Ausschuß über das Preßgesetz seinen dritten Ergänzungsbericht. Die Kammer hat sich bis zum Mittwoch vertagt.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Zweiter Fall,

verhandelt Dienstag den 3. März.

Anklage gegen den ledigen Webergesellen Friedrich Müller von Lauf wegen Verbrechens des Diebstahls und Vergehens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. Appellat. Gerichts-Rath Cramer; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Hirsch.

Geschworne: die HH. 1) Funk, 2) Schäzler, 3) Krackart, 4) Schlicht, 5) Döhlemann, 6) Wiedmann, 7) Parariso, 8) Holz, 9) Berngroß, 10) Held, 11) Eckstein, 12) Buhl.

In der Zeit vom 31. Okt. bis 1. Nov. v. Js. wurden im Wohnhause des Bauern Funk zu Kühnhofen, Landg. Hersbruck, aus einer Kammer des [...] Stockwerkes, nach Erbrechung einer versperrten Schublade, worin der Schlüssel einer Geldtruhe lag, mittels dieses Schlüssels die versperrte Geldtruhe geöffnet, daraus mindestens 600 fl., wahrscheinlich aber 700 bis 750 fl. entwendet. Der Verdacht lenkte sich auf den wegen Diebstahls bereits 2 mal bestraften 30 Jahre [...] Taglöhner und Webergesellen Fr. Müller von Lauf. Derselbe läugnete zwar hartnäckig, wurde jedoch durch eine Reihe zusammenhängender Indicien der That überführt. So ist ihm des Läugnens ungeachtet nachgewiesen, daß er Tage vor dem Diebstahl in Kühnhofen war und bettelte, daß, während er vor dem Diebstahl ni[...] Geld war und sogar verschiedene Schulden kontrahirte, er auf einmal in [...] nach dem 1. Nov. im Besitz von viel Geld war, daß er ungemahnt seine Sch[...] abzahlte, Einkäufe gegen Baarzahlung machte, dabei auch für Andere Zech[...] richtigte und größtentheils in Geldsorten, namentlich auch mit Goldstücken [...] wie gerade solche bei Funk in Kühnhofen entwendet worden waren. Auch [...] dem Angeklagten bei seiner am 20. Nov. 1867 erfolgten Arretirung ein Portem[...] mit einem Inhalt von ungefähr 50 fl., darunter 2 Friedrichsd'or und 2 [...] Francsstücke, abgenommen. — Dem Angeklagten liegt ferner zur Last, in der [...] vom 20. auf den 21. Okt. v. J. gelegentlich der Kirchweih in der Heißmann[...] Wirthschaft zu Hersbruck ohne Veranlassung dem Taglöhner Conrad Schäfer [...] da vorsätzlich, wenn auch ohne überlegten Entschluß, mit einem Messer Verletz[...] an Nase und Mund beigebracht zu haben, in deren Folge Schäfer 15 Tage a[...] unfähig war. Der Angeklagte Müller will sich wegen damaliger vollkommener [...] kenheit an nichts mehr erinnern können. Von den Zeugen wurde jedoch nu[...] les Angetrunkensein konstatirt. — Den Geschwornen wurden 2 Hauptfragen [...] Unterfrage vorgelegt. Der Wahrspruch, verkündet von Hrn. Schäzler als O[...] lautete ganz im Sinne der Anklage, worauf Fr. Müller zu 9jähriger Zucht[...] strafe verurtheilt wurde.

Vermischtes.

Aus Würzburg, 3. März, meldet die „N. W. Z." das in der verg[...] nen Nacht, zwar nach längerer Krankheit, aber doch unerwartet schnell in der [...] seiner Jahre — er hatte das 32. Jahr kaum zurückgelegt — erfolgte Ableben [...] Hrn. Universitätsprofessors Dr. Albert v. Bezold, tief betrauert von Allen [...] den trefflichen, liebenswürdigen Mann kannten. Er war geboren zu Ansbach [...] Januar 1836 als der Sohn des dortigen Medicinalrathes, frequentirte das [...] Gymnasium, bezog darnach die Universität München, wo er ein Jahr blieb, [...] kam dann an die hiesige Universität, wo er drei Jahre dem Studium der Me[...] oblag. Hierauf wurde er Assistent am physiologischen Institut in Berlin, [...] aus man ihn, noch nicht 23 Jahre alt und ohne daß er noch promovirt [...] Professor nach Jena berief. Vor drei Jahren, Anfangs Mai 1865, erhielt er [...] Ruf an die hiesige Universität als Professor und Direktor des physiolo[...] Institutes.

Augsburg, 3. März. Wie wir hören, ist gestern Nachmittags 4 Uhr [...] der Kirchthurm des benachbarten Friedberg, das weithin sichtbare Wahrzeichen u[...] Feldmark, zusammen gestürzt, ohne daß — glücklicherweise! — der Verlust [...] Menschenlebens zu beklagen wäre. An Warnungen und Vorstellungen der [...] seit längerer Zeit durch den baufälligen Zustand des Thurms beunruhigten Gem[...] soll es nicht gefehlt haben; der gestrige Sturm hat dem zaudernden Kopfzerb[...] der Baubehörde ein Ende gemacht. (A. Z.)

G. **Aus Franken.** Es ist schon so Vieles über die Verbesserung der [...] des rentamtlichen Hilfspersonals geschrieben worden, daß man fürchten muß, [...] einem solchen Thema lästig zu werden. Und doch mögen mir einige Zeilen [...] ser Angelegenheit gegönnt sein! Das Verlangen des rentamtlichen Hilfsperso[...] nach pragmatischer Anstellung erscheint als zu weit gehend und deshalb unge[...] fertigt. Aber nicht ungerecht dürfte der Wunsch desselben nach Ernennung [...] Seite der hohen Staatsregierung genannt werden können. Hiedurch würde e[...] nigstens dem Rentamtsdiener, der doch gewiß weit untergeordnetere und min[...] tendere Geschäfte zu besorgen hat, gleichgestellt werden. Dem k. Staatsärar [...] aber durch eine solche Anstellung keine weiteren Ausgaben erwachsen, inden [...] Honorirung des Personales die Tantiemen der kgl. Rentbeamten bis zu einem [...] stimmten Procentsatze eingezogen werden könnten. Hiemit würden Letztere [...] vollkommen einverstanden sein. — Ebenso wären Ausgaben für Pensionen [...] nöthig; es könnte für den Eintritt der Dienstesunfähigkeit des rentamtlichen [...] arbeiters oder für dessen Relicten durch Gründung eines Unterstützungsve[...] ähnlich dem für das Forstpersonale, unter Leitung der hohen Staatsregierung [...] mit entsprechender Fundirung hinreichend gesorgt werden. — Nur in solcher [...] ist es möglich, dem Nothstande des rentamtlichen Hilfspersonales ein En[...] machen. — Fälle von Verdienstlosigkeit und Elend werden dann in Zukunft [...] redlicher Erfüllung seiner Pflichten für den rentamtlichen Hilfsarbeiter nicht [...] vorkommen. Bei gegenwärtigem Zustande aber ist er auch bei dem größten [...] eifer nicht im Stande, sich vor Verlust seiner Stelle zu schützen. Es kann [...] ein Oberschreiber zwanzig Jahre und länger treu und eifrig in einem Rentam[...] arbeitet haben, da überfällt seinen Amtsvorstand eine Krankheit, so daß dieser [...] seine Quiescirung nachsuchen muß. Bis nun diese und die Ernennung [...] neuen Amtsvorstandes erfolgt, kann möglicher Weise ein Vierteljahr und noch [...] Zeit vergehen, während welcher Zeit dem Oberschreiber auf Antrag seines Amts[...] standes die Amtsverwesung übertragen wird. Derselbe muß nun eine außerord[...] liche Arbeitskraft entfalten, damit das Amt in Ordnung erhalten und von ihm [...] zur Extradition erforderlichen Vorarbeiten hergestellt werden. Hat er nun [...] Alles geleistet, so muß er vielleicht zum Dank für seine Mühe aus dem Amte [...] scheiden, weil der neue Rentbeamte einen Oberschreiber mitgebracht hat. [...] nun bereits in den Jahren vorgerückt, so wird es ihm vielleicht gar nicht [...] möglich, eine Verwendung zu finden, und er kann, da er einen andern Erw[...] zweig nicht hat und bei seinem knapp zugemessenen Gehalte für das Alter [...] zurücklegen konnte, verhungern oder sein Brod vor den Thüren suchen! — Au[...] Krankheitsfällen — andere will ich nicht berühren — steht dieses Loos dem [...] amtlichen Hilfsarbeiter in Aussicht. — Möchten daher die berührten Verhält[...] competenten Ortes hochgeneigtest berücksichtigt und dem Nothstande der rentam[...] Hilfsarbeiter abgeholfen werden!

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

= **Ansbach**, 3. März. (Viehmarkt.) Die Abwesenheit fremder Kä[...] machte sich in den etwas gedrückten, jedoch nicht merklich gewichenen Preisen [...] merkbar. Doch ging der Handel ziemlich lebhaft, und wurden von den zugetr[...] nen 207 Stücken 166 mit der Gesammtsumme von 22,195 fl. verkauft. Mehr [...] sonst waren Kühe zu Markte gebracht. Der Preis stellte sich auf 70 fl. per Stü[...]

* **Ansbach**, 4. März. (Zur Pferde- 2c. Verloosung dahier. - Fo[...] Den 11. Gewinn — ein Wallach (Sommerrapp) — und zugleich den 36. — [...] hellbraune Stute — machte Frhr. v. Feilitzsch in Hof, — den 12. — ein kastan[...] brauner Wallach — Bierbrauer Friedr. Ebert von Unterschwaningen, — den [...] — eine Kohlfuchsstute — Bierbrauer Nik. Burkart in Bamberg, — den 15. — [...] Hengst (Eisenschimmel) — Vorsteher Schuster in Kammerforst bei Ansbach, — [...] 17. — ein Hengst (Eisenschimmel) — Bauer Strebel in Mkt. Bergel, — den [...] — eine hellbraune Stute — Müllerssohn Friedr. Rummel von Göcksheim, — [...] 19. — eine kastanienbraune Stute — Pferdehändler Feldenheimer von Hengst[...] — den 20. — eine Stute (Muskatschimmel) — Bauer Binder in Sachsen bei [...] tershausen. (Fortsetzung folgt.)

München, 2. März. Serienziehung der 4prozentigen bayerischen Präm[...] Anleihe: 60, 187, 189, 233, 391, 420, 658, 716, 793, 887, 888, 907, 998, [...] 1127, 1173, 1268, 1323, 1360, 1392, 1456, 1512, 1622, 1771, 1891, 1979, [...] 2133, 2159, 2207, 2283, 2376, 2409, 2491, 2537, 2575, 2631, 2706, 2734, [...] 3142.

* **Pappenheim**, 2. März. Bei der heute stattgehabten 8. Gewinnziehung des gräflich Pappenheim'schen Prämien-Anlehens sind Gewinnste gefallen auf Serie 3,016 Nr. 19 **5000 fl.**; S. 3,543 Nr. 16 u. S. 4,693 Nr. 6 à **500 fl.**; S. 361 Nr. 17, S. 1,699 Nr. 8, S. 6,864 Nr. 3 u. 12 à **100 fl.**; auf S. 33 Nr. 20, S. 361 Nr. 4, S. 928 Nr. 10, S. 3,627 Nr. 3, S. 3,991 Nr. 16, S. 6,352 Nr. 6 u. S. 6,771 Nr. 4 à **30 fl.**; auf S. 33 Nr. 7, S. 2,471 Nr. 4, S. 3,543 Nr. 2, S. 3,632 Nr. 15, S. 3,991 Nr. 1 u. 4, S. 4 014 Nr. 20, S. 4,564 Nr. 8, S. 5.323 Nr. 13, S. 6,352 Nr. 14 u. S. 6,864 Nr. 4, 15 u. 18 à **20 fl.**; auf S. 924 Nr. 18, S. 1,465 Nr. 9, S. 2,316 Nr. 18, S. 2,471 Nr. 7, 10 u. 17, S. 3,016 Nr. 12, S. 3,632 Nr. 17, S. 3,705 Nr. 16, S. 3,870 Nr. 9, S. 4,044 Nr. 15, S. 5,323 Nr. 6 u. 18, S. 6,660 Nr. 14, S. 6,771 Nr. 11, S. 6,805 Nr. 17 u. S. 6,864 Nr. 9, 10 u. 16 à **15 fl.** — Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Prämienscheine werden mit 7 fl eingelöst. Die Zahlung geschieht vom 1. Juni l. Js. ab. Die nächste Serienziehung mit einem Haupttreffer von 20,000 fl. findet am 1. August l. Js. statt.

Augsburg, 2. März. (Siebente Prämienziehung des Augsburger Lotterie-Anlehens.) Von den am 2. Febr. d. J. gezogenen zehn Serien Nr. 157, 364, 656, 684, 1000, 1217, 1361, 1458, 1654 und 1990 gewinnen: Serie 1458 Nr. 43 10,000 fl., S. 1361 Nr. 6 1000 fl., S. 656 Nr. 50 100 fl., S. 1990 Nr. 93 100 fl., S. 157 Nr. 99 70 fl., S. 1361 Nr. 65 70 fl., Serie 1654 Nr. 64 70 fl., S. 656 Nr. 7 70 fl., S. 684 Nr. 90 70 fl., S. 684 Nr. 35 70 fl., S. 157 Nr. 27 70 fl., S. 364 Nr. 11 70 fl., S. 656 Nr. 96 30 fl., S. 1217 Nr. 65 30 fl., S. 364 Nr. 82 30 fl., S. 364 Nr. 71 30 fl., S. 1361 Nr. 52 30 fl., S. 656 Nr. 88 30 fl., S. 1458 Nr. 42 30 fl., S. 1361 Nr. 5 30 fl., S. 1458 Nr. 63 30 fl., S. 1217 Nr. 1 30 fl., S. 1990 Nr. 80 30 fl., S. 1990 Nr. 36 30 fl., S. 157 Nr. 2 30 fl., S. 1990 Nr. 19 30 fl., S. 1217 Nr. 91 30 fl., S. 1654 Nr. 48 30 fl., S. 1458 Nr. 31 30 fl., S. 1990 Nr. 6 30 fl. Auf alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten Anlehensscheine entfällt ein Gewinn von 8 fl.

Wien, 2. März. Ihr Telegramm über die Verloosung des Prämien-Anlehens von 1864 ergänzend, fügt die „A. Z." den größten Gewinnen noch folgende hinzu: Serie 1100 Nr. 3 und Ser. 1188 Nr. 20 gewinnen je 5000 fl. ö. W.; S. 1024 Nr. 86, S. 2143 Nr. 47 und S. 2414 Nr. 58 je 2000 fl. ö. W.; S. 1100 Nr. 45, S. 1188 Nr. 48, S. 2143 Nr. 43, S. 3186 Nr. 25 und S. 3434 Nr. 35 und Nr. 99 je 1000 fl. ö. W.; S. 1024 Nr. 7, 88 und 96, S. 1100 Nr. 26, 67 und 84, S. 1188 Nr. 26 und 82, S. 1647 Nr. 56, S. 2414 Nr. 46 und 76, S. 2672 Nr 43, S. 3186 Nr. 2 und S. 3434 Nr. 18 und 51 je 500 fl. ö. W. Endlich gewinnen S. 1024 Nr. 2, 67 und 91, S. 1100 Nr. 7, 36, 62, 77, 81, 87 und 50, S. 1188 Nr. 10, 17 und 77, S. 1647 Nr. 54, 71 und 86, S. 2143 Nr. 2, 73 und 83, S. 2414 Nr. 9, 30, 42, 98 und 100, S. 2672 Nr. 41 und 98 und S. 3434 Nr. 11, 42, 46 und 80 je 400 fl. ö. W. Auf alle übrigen hier nicht aufgeführten, in den obigen verloosten 9 Serien enthaltenen 840 Nummern der Prämienscheine entfällt der geringste Gewinn von je 150 fl. ö. W.

Briefkasten.

Antwort auf die gestrige Anfrage: Alle Rechtskundige, mit denen wir über die Sache sprachen, gaben übereinstimmend die Erklärung ab, daß Wittwen und ledige Frauenzimmer, obgleich sie zu den Staatsangehörigen zählen, doch nicht berechtigt sind, zum Zollparlament mit zu wählen, da eine nothwendige allgemeine Voraussetzung zur Ausübung politischer Rechte (Staatsbürgerrecht) das „männliche Geschlecht" ist.

* Im nächsten Blatte hoffen wir nun auch Raum zu einer Entgegnung auf den Artikel in Nr. 44 über die hiesigen Theaterverhältnisse gewinnen zu können. D. R.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 3. März. In der heutigen Sitzung des Zollbundesraths wurden die Ausschüsse gewählt für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, sowie für das Rechnungswesen und für die Geschäftsordnung. Die süddeutschen Staaten sind in sämmtlichen Ausschüssen vertreten. Mehrere Präsidialvorlagen wurden den Ausschüssen zngewiesen. — Wie die „Nationalzeitung hört, steht die Berufung des norddeutschen Reichstags für den 19. März bevor. Wegen der Verzögerung der Zollparlaments-Wahlen in Würtemberg und Hessen werde die Session des Reichstags derjenigen des Zollparlaments vorangehen. Der „Kreuzzeitung" zufolge hat der Staatsgerichtshof die Erhebung der Anklage auf Hochverrath gegen den Grafen Platen in Hietzing erhoben. Der „Staatsanzeiger" meldet: eine königl. Verordnung vom 2. März, verfügt auf Antrag der Minister die sofortige Beschlagnahme des Vermögens König Georgs, vorbehaltlich der Zustimmung des Landtags, gemäß Verfassungsartikel 63.

Frankfurt a M. 3. März. Prinz Napoleon hat sich heute Vormittags 9 1/2 Uhr nach Kassel begeben. Der Prinz reist unter dem Namen eines Grafen Jerome Meudon. Im Gefolge desselben befinden sich Oberst Ferri Pisano, Oberst Mazon, Dr. Berenger-Ferand, de Courcy mit Gemahlin und Jean Marie.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 3. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 bz.	Preuß. 5% Oblig.	103 1/4 G.
4½% "	93 3/8 G.	4½% "	95 1/2 bz.
4% "	88 bz.	4% "	89 G.
4% Abl.-Rente	88 bz.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	65 7/8 bz.
3½% Oblig.	81 3/4 P.	5% Nat. v. 1854	55 7/8 bz.
Württ. 4½% "	93 3/8 G.	5% Met. v. 1852	50 P.
4% "	—	5% " Steuerfr. v. 1866	51 1/2 bz.
3½% "	81 3/4 P.	4½% Oblig.	42 1/8 bz.
Badische 4½% "	93 1/4 P.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	77 3/4 bz.
4% "	86 1/2 G.	6% " 1882 r v. 1862	75 5/16 bz.
3½% "	82 3/4 P.	6% " 1885 r v. 1865	74 1/2 B.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125 7/8 bz.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	721 bz.	Darmst. " " à 250 fl.	223 1/4 P.
Credit-Akt.	191 1/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 P.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	91 3/4 P.
Bayer. 4% Pfandbr. b. rc. Hyp.-B.	90 bz.	Säch. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 bz.
Oesterr. 5% Pfandbr. b. Bod.Cr.Anst.	86 3/4 P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	93 1/4 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	120 G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	53 1/4 P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	157 B.	3% Süd. St. Lomb. E.-B. Pr.	43 1/4 P.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	107 B.	5% Elis. B. Prior. in Silber	75 1/4 G.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	99 1/4 G.	5% ditto neueste Emmiss.	74 bz.
4% ditto	89 3/4 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	76 1/4 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	261 1/2 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 1/2 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98 1/4 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	142 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/2 P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 P.
Badische 4% Präm.-Loose	98 3/4 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	133 G.
" 35 fl.-Loose	50 3/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	36 1/2 B.	100 fl.-Loose v. 1864	81 1/2 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 — 58 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9 31 1/2 — 32 1/2
Pistolen	9 49 — 51	Engl. Souvereigns	11 54 — 58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 — 56	Russ. Imp.	9 50 — 52
Dukaten	5 37 — 39	Dollars in Gold	2 27 1/2 — 28 1/2

Wechsel auf Wien 101 3/4 bz.; Berlin 104 13/16 bz.; Paris 95 5/16 bz.; London 119 3/4 bz.

Schrannenpreise.

	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gef. kr.	gest. kr.
Würzburg, 29. Febr.						
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	30	30	28	—	50	—
Korn	26	—	24	30	23	—
Gerste	18	—	17	—	25	—
Haber	9	30	8	40	4	—
München, 29. Febr.						
Waizen	28	15	23	43	20	—
Korn	23	24	22	13	33	—
Gerste	16	58	16	11	9	—
Haber	9	7	7	57	11	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Landshut, 29. Febr.						
Waizen	26	9	24	59	68	—
Korn	22	5	20	42	23	—
Gerste	15	57	15	20	73	—
Haber	8	46	7	32	1	—

	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gef. kr.	gest. kr.
Schweinf., 29. Febr.						
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	29	—	27	—	18	—
Korn	—	—	—	—	—	—
Gerste	18	30	18	—	30	—
Haber	9	30	9	6	21	—
Augsburg, 28. Febr.						
Waizen	28	56	27	—	10	—
Korn	22	22	21	13	—	19
Gerste	16	51	16	24	15	—
Haber	9	2	8	15	15	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Straubing, 29. Febr.						
Waizen	24	26	21	16	35	—
Korn	21	25	20	41	31	—
Gerste	15	36	14	56	14	—
Haber	8	29	7	47	28	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der am 21. vor. Mts. vollzogenen Ergänzungswahl sind als unständige Mitglieder des hiesigen Armenpflegschaftsraths für die Wahlperiode 1868/71 gewählt und durch Entschließung der k. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, vom 27. vor. Mts. bestätigt worden:

1) Apotheker Bernhard Koppen, 2) Kürschnermeister Carl Lippacher, 3) Weinhändler Friedrich Müller, 4) Eisenhändler Julius Hezel, 5) Bäckermeister Konrad Spatz; dann als Ersatzmänner: 1) Kaufmann Heinrich Hönig, 2) Conditor Friedrich Bub, 3) Schneidermeister Paul Kamm.

Dieses Wahlergebniß wird hiemit bekannt gemacht.

Ansbach, den 2. März 1868.

Königliches Stadtkommissariat.

Regierungsrath Mark.

In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** stets vorräthig:

Landshuter Predigtbuch,

d. i. Predigten über die Sonn- und Festtags-Evangelien des Kirchenjahres.

Von verschiedenen evangelischen Geistlichen in Bayern mitgetheilt und zum Besten der protestantischen Gemeinde Landshut herausgegeben von den Decanen Fr. Linde und G. K. Adler.

3te und mit einem Anhange von **Passionspredigten** vermehrte Auflage. Preis 2 fl.

Zeugnisse und Nachfragen, denen nicht mehr genügt werden konnte, haben bewiesen, daß dieses anerkannt **treffliche Predigtbuch nicht allein bei vielen in- und ausländischen Geistlichen**, sondern wirklich auch als **häusliches Erbauungsbuch Eingang bei dem Volke gefunden hat.** Bei dieser Wahrnehmung glaubte die Verlagshandlung eine **dritte** Auflage veranstalten zu müssen, die nunmehr in **würdigster Ausstattung verbessert und vermehrt** durch einen gewiß überall willkommenen Anhang von **Passionspredigten** zu einem bei der Ausstattung und Bogenumfang **höchst billigen Preis** jetzt vorliegt.

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Lotterie.

Verloosung der Cadolzburger Baumschule.

Um die Betheiligung Jedermann zu ermöglichen und nicht allgemein zu machen, ist der Preis des Looses nur auf 1 fl. 45 kr. festgesetzt worden und kommen außer der Baumschule mit 31 Tagwerk 92 Dezimalen Flächenraum, dem Wohnhaus, dem Inventar an Geräthen und circa 240,000 Obstbäumen, amtlich geschätzt auf über 76,000 fl. — auch noch 1842 Geldprämien im Betrag von 19,755 fl. — zur Verloosung.

Erster und Hauptgewinn:

Die Baumschule im Werth von über 76,000 fl.

Ferner folgende Gewinne in baarem Gelde:

1	Prämie zu	5,000 fl.
1	" "	2,000 fl.
1	" "	1,000 fl.
2	Prämien je 500 fl.	1,000 fl.
2	" " 250 fl.	500 fl.
2	" " 100 fl.	200 fl.
10	" " 50 fl.	500 fl.
23	" " 25 fl.	575 fl.
1800	" " 5 fl.	9 000 fl.

Im Ganzen werden 75,000 Stück Loose abgesetzt per Loos Einen Thaler = 1 fl. 45 kr.

Die Ziehung findet sofort nach erfolgtem Loosabsatz, spätestens am 1. Mai 1868 unter Leitung der königlichen Behörde statt.

Der Hauptgewinn, die Baumschule, geht durch notarielle Verbriefung auf Kosten des Gewinners an diesen über.

Die Geldgewinnste werden gegen Franco-Einsendung der Gewinnloose durch die königl. Post baar versendet.

Das Resultat der Verloosung wird in mehreren der gelesensten Zeitungen bekannt gegeben werden. Nach Ablauf von vier Monaten, vom Tage der Ziehung an gerechnet, fallen alle nicht erhobenen Gewinne einem wohlthätigen Zwecke anheim.

Gegen Baareinsendung der Beträge versendet die Hauptagentur

Expreß-Compagnie München

sowie sämmtliche Unteragenten Loose franco.

Cadolzburg bei Nürnberg, im September 1867.

Der Verloosungsunternehmer: **Leonhard Haffner.** Der Kassier: **Wilhelm Haffner.**

Die Haupt-Agentur

Expreß-Compagnie: L. Goetz,

Fürstenfeldergasse Nr. 18.

Stets vorräthig bei **L. Löhner** in Gunzenhausen.

Traueranzeige.

Ergeben in den Willen des Herrn, verschied heute Früh 4 Uhr unsere liebe Gattin und Mutter,

Frau Maria Fetzer, geb. Keil.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten

Ansbach, am 3. März 1868.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ganz reinen inländischen **Honig** zum Füttern der Bienen, **Leinsaamen, Kleesaamen** in bester keimfähiger Waare empfiehlt billigst

L. Stern in Leutershausen.

Eine im besten Betriebe stehende Essig- u. Liquerfabrik mit Scheune, Garten, großem Hofraum und einigen Grundstücken ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo sagt die Exp.

Cadolzburger Baumschul-Loose à 1 fl. 45 kr.
Windsheimer Loose à 36 kr.

Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

Lehrlingsgesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein junger Mensch in die Lehre kommen von hier oder vom Lande, kann auch Kost und Logie bekommen, letzteres gegen Lehrgeld.

Ammon, Schneidermeister.

Das an der Karlsstrasse nächst dem Bahnhofe dahier gelegene zweistöckige **Wohnhaus** mit einem Laden, Nebengebäude, Hofraum und Gärtchen Nr. 296 Lit. D ist täglich zu **verkaufen** und werden Kaufsangebote hierauf angenommen vom

Agenten und Commissionär **J. F. Spönnemann** in Ansbach.

Die permanente Maschinen-Ausstellung

von Scharrer & Cie in Nürnberg

empfiehlt sich zur prompten, billigsten Besorgung aller Arten

Maschinen für Fabriken, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft

aus den besten Bezugsquellen des In- und Auslands. Auf gefällige Anfragen werden wir, wie bisher, bereitwilligst und gratis genügende Auskunft ertheilen. Von bereits gangbaren **Maschinen & Apparaten** halten wir fortwährend Lager in unserer Ausstellung, wie wir auch ferner bemüht sein werden, neue Erfindungen auf diesem Felde zur Anschauung zu bringen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer ferneren gef. fleißigen Benützung.

Für Oekonomen.

Dung-Salz

bei

Ferdinand Mark.

Kinderwagen in größter Auswahl empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

S. Wüchner,

in der Pfaffengasse neben H. Kaufmann Decker.

Liederkranz.

Heute Generalversammlung.

Anilin in verschiedenen Farben in der **Bub**'schen Mat.-Hdlg. Uzenstraße.

Der Unterzeichnete verkauft wegen eingetretener Familienverhältnisse sein im besten Betrieb befindliches Wirthschaftsanwesen, an der Ansbach-Nürnberger Strasse, einer der frequentesten Lagen hiesiger Stadt gelegen, nebst realer Taferngerechtigkeit aus freier Hand oder verpachtet dasselbe.

Es besteht aus einem ganz neu erbauten massiven zweistöckigen Wohnhaus und Nebengebäude, sehr geräumigem Hofraum und Scheune.

Kaufs- oder Pachtliebhaber ladet ein

Gunzenhausen, am 2. März 1868.

C. Dreßler.

Gottes unerforschlichem Rathschluß hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Kind **Babetta** in dem zarten Alter von 8½ Jahren zu sich in sein himmlisches Reich aufzunehmen. Wer dieses liebe Kind kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die tieftrauernden Eltern:

Friedrich Böbel,
Barbara Böbel.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Freunden und Bekannten zeige ich hiermit die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Mädchen an.

Bertram Röder.

Am Dienstag den 10. März beabsichtigt die Zuckerfabrik in Stuttgart starke Ochsen zu kaufen, weßhalb zu zahlreichem Zutrieb eingeladen wird.

Gute Frankenzwetschgen das Pfund zu 8 kr. und Hutzel das Pfund zu 7 kr. sind in der Stadtwaage zu haben.

D 305 über eine Stiege ist ein ganz neues Kegelspiel billig zu verkaufen.

Samstag den 7. März c. Nachm. 3 Uhr Triesdorfer Lehrer-Konferenz.

3 Tgw. 40 Dez. Wiese in Büchelberg, bei Leutershausen, sind zu verpachten D 306.

C 97 sind **zwei Confirmanden-Röcke** billig zu verkaufen.

D 134 ist 1 Konfirmandenrock zu verk.

B 4 über zwei Stiegen ist ein Konfirmandenrock billig zu verkaufen.

Das Herrenhaus in Pfaffengreuth mit Garten ist zu vermiethen. Näheres A 282.

Ein großer Garten ist zu verpachten. Näheres B 56.

Am vorigen Sonntage wurde in der Stiftskirche ein brauner Regenschirm vertauscht. Man bittet um Rückgabe D 183.

Donnerstag Lagerbier bei Wirth Kurz.

Freitag Märzenbier bei Gastwirth Lutz in Lehrberg.

Heute Abend den 5. d. sind sämmtliche **Friedriche** in die goldene Kugel freundlichst eingeladen.

Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

A 208 ist 1 Quartier zu vermiethen.

A 300 ist ein Quartier mit oder ohne Laden zu vermiethen.

D 357 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen.

A. K. Erhalt.; Sonnt. schr. ich, f. nethw.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch das k. Bezirksamt Uffenheim v. d. Gemeinde Busch 5 fl. 29 kr., v. G. Mich Leidenberg in Schmalnbach 1 fl., v. J. Georg Weldöfer von da 1 fl. 12 kr., durch Hrn. Pfarrer Oppermann v. d. Pfarrgem. Westenberg 21 fl. 43 kr. = 29 fl. 24 kr., Tr. 1949 fl. 55 kr., zusammen 1979 fl. 19 kr.;

bei Fr. Seybold: von Gg. B. 30 kr., Transp. 404 fl. 21 kr., zus. 404 fl. 51 kr.;

bei J. Ehrenbrandt: von der Gemeinde Unteraichenbach 8 fl. 14 kr., von einigen Dienstboten daselbst 54 kr. = 9 fl. 8 kr., Tr. 41 fl. 45 kr., zusammen 50 fl. 53 kr.

Summa im Ganzen 2686 fl. 21 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 56. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) **1868.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier bei der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Erodigang. Freitag, 6. März. Kath.: Erodigang.

☞ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. auch für den Monat März mit 23 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 3. März. (Aus der 71. Sitz. der K. d. Abg.) In nahezu vierständiger Sitzung beschäftigte sich das Haus nur mit dem einzigen Artikel 20 des Ausschußentwurfs*), bezw. mit der hier angeregten Frage einer veränderten Organisation des Aufschlagdienstes und speziell der Beseitigung der Oberaufschlagämter. Den Ausgangspunkt der Diskussion in der letzteren Beziehung bildete eine Modifikation des Abg. Streit, wonach in Abs. 2 des in Rede stehenden Artikels die Worte „des Oberaufschlagamtes" durch die Worte „der Kreisregierung, Kammer der Finanzen" ersetzt werden sollten, dann eine Modifikation des Abg. v. Soyer, wonach hier die Worte „des Hauptzollamtes als Oberaufschlagamtes" zu substituiren wären. — Antragsteller Streit ist der Ansicht, daß die Oberaufschlagämter entbehrlich seien, die auf dieselben verwendeten Kosten erspart werden könnten, und entwickelt seinen Vorschlag des näheren dahin, daß die Perzeptionsthätigkeit dieser Aemter den seiner Meinung nach ohnehin nicht zu stark beschäftigten Kreiskassen, die Rechnungsrevision dem Rechnungskommissariate der Finanzkammern zugewiesen, die zur Zeit zersplitterte administrative Thätigkeit der (nach seiner Ansicht gleichfalls überflüssigen) Oberaufschlags-Inspektoren, des betreffenden Referenten bei der Finanzkammer, der Oberaufschlagsbeamten und Oberaufschlagskontroleurs in der Hand des Regierungsreferenten vereinigt, endlich die Stempelverwaltung, wenn sie überhaupt in der bisherigen Form beibehalten werden sollte, irgend einem andern Organe in den Kreishauptstädten übertragen werden solle. — Antragsteller v. Soyer bezweifelt, ob durch Annahme des Streit'schen Antrages die gleiche Ersparniß wie bei seinem Vorschlage erzielt würde, fürchtet, daß in jenem Falle leicht ein neuer Regierungsbeamter und ein neuer Rechnungskommissär aufgestellt, dann aber der nun zu beseitigende Oberaufschlagsbeamte und Kontroleur wieder ersetzt würde, ist übrigens eventuell auch für die Modifikation des Abg. Streit. — Bei der Abstimmung mittelst Namensaufrufes ist die Modifikation des Abg. v. Soyer mit 64 gegen 64 Stimmen gefallen, die Modifikation des Abg. Streit dagegen auf Aufhebung der Oberaufschlagämter mit 71 gegen 57 Stimmen zur Annahme gelangt.

München, 3. März. In ministeriellen Kreisen glaubt man nicht daran, daß das Zollparlament schon am 20. März, wo bekanntlich die Wahlen in Würtemberg und Hessen noch nicht beendigt sind, eröffnet werde, und erwartet vielmehr, daß die Versuche, Preußen zur Hinausschiebung des Termines zu veranlassen, nicht ohne Erfolg bleiben werden. — Es wird erzählt, daß eine dem katholischen Casino nicht fremde Deputation mit Hrn. Steiner an der Spitze, sich zum König begeben wolle, um ihn zu bewegen, Hrn. Julius Fröbel, zu dem die Ultramontanen keine Freundschaft zu fassen vermögen, von der Redaktion der „Süddeutschen Presse" abzuberufen. Wir zweifeln jedoch, ob Se. Maj. der König sein Thun und Lassen sich von den Ultramontanen vorschreiben lassen wird. (N. N.)

Nach Art. 32 des Gesetzes über das Gewerbswesen vom 30. Jan. lfd. Js. finden die Bestimmungen jenes Gesetzes keine Anwendung auf die Heilkunde einschließlich der Wundarzneikunde, der Zahnheilkunde, der Geburtshilfe, des Veterinärwesens und der Eröffnung von Heilanstalten. Da nun unter „Wundarzneidienst nach den Motiven zu dem Entwurfe des angeführten Gesetzes auch die wundärztlichen Verrichtungen der Bader verstanden werden und das bisher hiemit verbundene Gewerbe der Barbiere künftig ein freies ist, so erscheint eine Revision der Baderordnung vom 15. März 1866 nothwendig, wobei insbesondere zu erwägen ist, ob die Ausübung der den Badern fortan zustehenden Befugnisse etwa in ähnlicher Weise wie die Ausübung der Heilkunde Jedem, welcher seine Befähigung nachgewiesen, frei stehen, oder von einer obrigkeitlichen Bewilligung abhängig sein soll, und auf welche Weise im letzteren Falle das Verfahren zu regeln wäre. Das Ministerium des Innern hat daher die Kreisregierungen beauftragt, nach vorgängiger Einvernahme des Kreis-Medizinalausschusses über die Vornahme der Revision der Baderordnung sich gutachtlich zu äußern, und dieses Gutachten bis zum Schlusse des Monats März l. Js. in Vorlage zu bringen.

München, 3. März. Die „Südd. Pr." bringt folgende Berichtigung: In den letzten Tagen ist vielfach in auswärtigen Blättern von einer Reise des Hrn. v. Varnbühler nach Augsburg die Rede gewesen, wo derselbe wegen eines projektirten süddeutschen Bundes mit dem bayerischen Minister-Präsidenten eine Zusammenkunft gehabt haben soll. Eine Zusammenkunft fand allerdings am vorletzten Sonntage in Augsburg statt, nämlich zwischen Hrn. von Varnbühler und dem bayerischen Handelsminister; dieselbe betraf lediglich Eisenbahnangelegenheiten, die bekanntlich zum Ressort der beiden genannten Herren gehören. Eine andere Zusammenkunft zwischen einem bayerischen und einem würtembergischen Minister hat in letzter Zeit überhaupt nicht stattgehabt.

München, 3. März. Daß Se. Maj. König Ludwig I. ein bedeutendes bewegliches Vermögen hinterlassen habe, ist wohl unzweifelhaft, allein daß dasselbe so bedeutend sei, wie man gewöhnlich im Publikum glaubt, wird vielfach bestritten. Der König soll übrigens, wie versichert wird, bestimmt haben, daß sein bewegliches Vermögen auch ferner ungetheilt verwaltet und die Erben nur in den Bezug desselben eingewiesen werden sollen. (N. Korr. u. A. Abdztg.)

—nn. **München**, 4. März. Se. Maj. der König hat den gestrigen Tag in mäßigem Fieber und geminderter Bronchialaffektion zugebracht und während der vergangenen Nacht mehrere Stunden ruhig geschlafen. Das Fieber ist fast vollständig verschwunden, die örtlichen katarrhalischen Erscheinungen dauern aber noch fort.

—nn **München**, 4. März. Die 35. Verloosung der Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe im Kapitalsertrage zu 300,000 fl. erfolgt Montag den 16. März l. Js., Vormittags 9 Uhr, im Neubau der kgl. Staatsschuldentilgungs-Commission. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Juli 1868 anfangend außer Verzinsung gesetzt; mit deren Heimzahlung wird jedoch sogleich nach erfolgter Bekanntmachung der gezogenen Nummern begonnen, und hiebei der laufende Zins bis zum Ende des Erhebungsmonats, jedoch in keinem Falle weiter als bis 30. Juni l. Js. vergütet. Eine Wiederanlage der heimzuzahlenden Kapitalsbeträge findet zur Zeit nicht statt. — Die 6. Verloosung des neuen allgemeinen Anlehens à $4^{1}/_{2}$ proz. vom 1857 wird Dienstag den 17. März l. Js., Vormittags 9 Uhr erfolgen. Die vorzunehmende Verloosung umfaßt einen Capitalsbetrag von 315,000 fl. und es werden zu diesem Behufe, nach den Bestimmungen des Verloosungsplanes vom 4. März 1863, bei sämmtlichen Obligationsgattungen lit. A zu 1000 fl., lit. B zu 500 fl., lit. C zu 100 fl. für jede Abtheilung (Serie) zu 1000 Katasternummern drei Endnummern gezogen. Die verloosten Obligationen werden, vom 1. Juli 1868 anfangend, außer Verzinsung gesetzt; mit deren baaren Heimzahlung wird sogleich nach erfolgter Bekanntmachung des Verloosungsergebnisses begonnen und hiebei der laufende Zins bis zum Ende des Erhebungsmonats, jedoch jedenfalls nur bis 30. Juni 1868 vergütet. Eine Wiederanlage der heimzuzahlenden Capitalien findet zur Zeit nicht statt.

— Der der Abgeordnetenkammer kürzlich vorgelegte Gesetz-Entwurf, die Vollendung der Donau-Korrektion im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg betr., lautet wie folgt: „Art. 1. Zur Vollendung der Donaukorrektion im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg wird ein Kredit von 3,400,000 fl. eröffnet. Art. 2. Die Mittel zur Deckung dieses Bedarfes werden durch die jeweiligen Finanzgesetze bestimmt." Die Verausgabung der Summe von 3,400,000 fl. vertheilt sich nach dem Baubetriebsplan auf 19 Jahre, so zwar, daß in den ersten 6 Jahren jährlich 300,000 fl., in weiteren 4 Jahren je 260,000 fl., in den nächsten 5 Jahren je 80,000 fl. und in den letzten 4 Jahren je 40,000 fl. zur Verwendung gelangen sollen. Die Deckung dieser Summe soll nicht durch ein besonderes Anlehen, sondern durch Aufnahme der betreffenden Summe in das Budget der einschlägigen Finanzperioden vorgesehen werden. Die Kosten für die Regelung der Flußstrecke von der Einmündung der Iller bis zur Oberelchingerbrücke sind auf 235,436 fl. berechnet, von der Oberelchingerbrücke bis zur Einmündung der Biber auf 317,895 fl.; von der Bibermündung bis zur Offingerbrücke auf 668,477 fl.; von der Offinger- bis zur Dillingerbrücke auf 611,600 fl.; von der Dillinger- bis zur Gremheimerbrücke auf 325,480 fl.; von der Gremheimer- bis zur Donauwörtherbrücke auf 486,440 fl.; von der Donauwörtherbrücke bis zur Einmündung des Lechs auf 229,590 fl.; von der Lecheinmündung bis Stoppberg auf 74,230 fl.; von Seppberg bis zur Neuburgerbrücke auf 179,400 fl. und von der Neuburgerbrücke bis zur unteren Kreisgrenze auf 271,452 fl.

— Die Eisenbahnkomite's der Städte Nürnberg, Fürth und Ansbach haben sich in einer gemeinschaftlichen Eingabe an die Kammer der Abgeordneten gewendet um die Ausführung der Bahn Nürnberg-Fürth-Ansbach-Crailsheim in erster Linie zu empfehlen.

München, 2. März. (Militärdienstesnachrichten.) Der Unterquartiermeister J. Krahl vom 1. Jäg.-B.t. ist auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt und der temp. pens. Hauptmann Ed. Sieß bleibend im Ruhestande belassen worden.

Landshut, 3. März. Im „Kur. f. Niederb." wird folgender öffentlicher Anschlag an der Pfarrkirche zu Vilsbiburg, eigenhändig geschrieben vom Pfarrer Dr. Neumayr, veröffentlicht: „Das Schulgesetz, das uns droht, wird die Schule heidnisch machen und wird dem Volke nicht wenig Zahlungen bringen. Zwischen Staat und Kirche mit dem noch christlichen Theile des Volkes wird Zwist und Kampf in Aussicht stehen. Um zu thun, was wir noch können, wird eine Bittschrift in dieser Sache an die Kammer der Reichsräthe abgesendet, die im Pfarrhofe zu unterschreiben alle volljährige Männer eingeladen sind."

---

*) Art. 20 lautet: Malz darf zur Brechmühle, Getreide zur Grünmalzbereitung an den Betriebsort nur in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends gebracht, gemessen, bearbeitet und wieder weggebracht werden. — Eine Ausnahme von der Bestimmung dieses und des Artikels 19 kann vorübergehend von den Aufschlageinnehmer, im Falle dieselbe sich jedoch auf länger als 8 Tage erstrecken soll, nur mit Genehmigung des Oberaufschlagamtes gestattet werden.

Zu den Zollparlamentswahlen.

Aus **Kitzingen**, 3. März, wird dem „Fr. Kur." das Resultat d. engeren Wahl zwischen Hermann Frhr. v. Guttenberg und Fabrikant Jens Sattler, jedoch mit dem Vorbehalte mitgetheilt, daß die amtliche Zählung erst morgen beginnt, und die hier vorgetragenen Zahlen nur auf außeramtlichen Mittheilungen beruhen. Bei der ersten Wahl hatten erhalten: Herm. Frhr. v. Guttenberg 5856 Stimmen, Jens Sattler, Fabrikbesitzer, 5677 Stimmen. Bei der engeren Wahl haben erhalten: Hermann Frhr. v. Guttenberg 7301 St., Jens Sattler, Fabrikbesitzer, 7067 St. Gleichwie in dem benachbarten Wahlkreise Schweinfurt ist also auch hier die liberale Partei mit einer kleinen Minorität unterlegen, so daß also Unterfranken, wenn die Nachwahl in Lohr in gleichem Sinne wie das erstemal ausfällt, nur in einer Richtung im Zollparlamente vertreten sein wird.

Im Wahlkreise **Lohr** ist die Nachwahl auf den 10. d. festgesetzt. Als Candidat ist bis jetzt einerseits Fabrikant König von Zell (der Gegner des Frhrn. v. Thüngen bei der ersten Wahl) von der andern Seite Reggs.-Rath Braunwart zu Ansbach aufgestellt.

Im Deggendorfer Wahlkreise wird die neue Zollparlamentswahl (Frhr. v. Aretin hat bekanntlich im Freisinger Wahlkreise angenommen) am 12. März stattfinden. Aus dem Wahlkreis Pfarrkirchen bisher bekanntes Stimmverhältniß: Bucher 6045, Sinzinger 1751.

Karlsruhe, 28. Febr. Heute fand die feierliche Beeidigung des neuen Kriegsministers v. Beyer im Residenzschlosse statt. Wie man hört, hat der Großherzog eine von den edelsten patriotischen Gefühlen erfüllte Ansprache gehalten. General v. Beyer ist nicht allein ein im aktiven Dienste erprobter Offizier, sondern als langjähriges Mitglied des preußischen Kriegsministeriums mit organisatorischen Maßnahmen vertraut. Seine Ernennung Angesichts der nach preußischem System zu bewerkstelligenden Organisation des badischen Armeekorps kann einzelne persönliche Interessen verletzen, ist aber prinzipiell sicher gerechtfertigt und bietet politisch nicht den mindesten neuen Gesichtspunkt für die Stellung Badens. (Schw. M.)

Norddeutscher Bund.

Der Zollbundesrath zählt nach den Verträgen 58 Stimmen: Preußen 17, Bayern 6, Sachsen und Würtemberg je 4, Baden und Hessen je 3, Schwerin und Braunschweig je 2, Weimar, Strelitz, Oldenburg, Meiningen, Altenburg, Koburg-Gotha, Anhalt, Rudolstadt, Sondershausen, Waldeck, Reuß ä. L., Reuß j. L., Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, Bremen u. Hamburg je 1.

Frankreich.

Paris, 2. März. Die Reise des Prinzen Napoleon nach Berlin beschäftigt hier die Gemüther vielleicht mehr als in Deutschland; man behauptet, dieselbe sei durch einen mit der kaiserlichen Politik überworfenen, zur Zeit außer Thätigkeit stehenden Staatsmann, der mit anderem Worte Herr Drouyn de Lhuys wäre, veranlaßt und die Rückkehr des Prinzen werde in unsere äußere Politik die energischste Thätigkeit bringen. Zu gleicher Zeit werde ein überraschender Personenwechsel in den höheren Kreisen stattfinden. Der Nord will wissen, daß der Prinz vor seiner Abreise eine lange politische Unterredung hatte, in der Kaiser und Prinz über wichtige innere und äußere Fragen durchaus übereinstimmten. Prinz Napoleon hält einen Krieg für die Befestigung der Dynastie nothwendig, meint aber, daß derselbe nicht gegen Preußen gerichtet sein müsse. Seine angebliche politische Mission soll unter dem Vorwande einer Erholungsreise und des Ankaufs von Bildern seiner theilweise verkauften Gallerie verborgen werden. Vielleicht werde der Prinz seine Reise bis Stuttgart und Wien ausdehnen. Es wird — gewiß mit geringerer Wahrscheinlichkeit — von einigen hinzugefügt, daß auch der General Fleury sich nach Berlin begeben und der Prinz mit Vertretern zweier Regierungen verhandeln werde, daß also zu Berlin ein Arrangement der römischen Frage getroffen werden solle. Die Erfindungslust rennt stets hinter auffälligen Erscheinungen her, und trifft nicht selten das Falsche. Eines nur scheint allgemein angenommen zu werden: daß die Reise des Prinzen, wenn auch keine offizielle, doch eine politische Mission sei.

Paris, 3. März. Der „Moniteur" zeigt an, daß der kaiserl. Hof wegen Ablebens des Königs Ludwig I von Bayern auf 21 Tage Trauer anlegt.

Schweden.

Stockholm, 3. März. Das Oberhaus hat den Beschluß gefaßt, die Todesstrafe beizubehalten. (Auch die zweite Kammer hat sich am 29. v. M. mit 100 gegen 69 Stimmen für Beibehaltung der Todesstrafe ausgesprochen.)

Rußland.

St. Petersburg, 3. März. Die Zoll-Commission hat beschlossen, den Werthzoll für Leinengewebe auf 30 Procent zu erhöhen, dagegen den Werthzoll für Battisttücher, Tischzeug, Zwillich und Messerschmiedarbeiten zu ermäßigen.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Dritter Fall,

verhandelt Mittwoch den 4. März Vormittags 8 Uhr.

Anklage gegen den ledigen Müllergesellen Ulrich Egger von Großaitingen, Ldg. Schwabmünchen, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Präsident: Hr. Appellat.-Gerichts-Rath Cramer; Staatsanwalt: Hr. Crämer; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Schneider.

Geschworne: die HH. 1) Schätzler, 2) Döhlemann, 3) Buhl, 4) Wiedmann, 5) Fr. Schmidt, 6) Benz, 7) Boel, 8) Gerngroß, 9) Hohl, 10) Dietz, 11) Schlicht, 12) Brems.

Am Abend des 12. Dez. v. J. wurde in dem Wohnhause des Müllermeisters und Gemeindevorstehers August Schlicht zu Rollhofen, Ldg. Lauf, aus dessen unversperrtem Schlafzimmer ein als Geldbehälter benutzter versperrter hölzerner Schrank in welchem außer verschiedenen Schriftstücken beiläufig 273 fl. Baargeld, eine Banknote zu 25 fl., eine silberne Ankeruhr mit goldenem Kettchen im Anschlag zu 10 fl., zwei goldene Plattenringe in solchem zu 28 fl. sich befanden, weggenommen, derselbe aus dem Hause gebracht, das Thürchen gewaltsam erbrochen, der Inhalt herausgenommen und in dem nahen zum Mühlanwesen gehörigen Hopfengarten vergraben, der Schrank selbst aber unter einem Haufen Hopfenstangen verborgen. Noch an demselben Abend wurden die vermißten Gegenstände und der Dieb entdeckt in der Person des als Müllergesellen seit beiläufig 11 Monaten im Hause verwendeten, bisher gut beleumundeten, 28 Jahre alten Ulrich Egger von Großaitingen, welcher alsbald ein Geständniß der That ablegte. — Von den Geschwornen (Obmann Döhlemann) für schuldig erklärt, wurde der Angeklagte vom Schwurgerichtsho[fe zu] 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt

Vierter Fall,

verhandelt Mittwoch den 4. März Nachmittags 3 Uhr.

Anklage gegen Joh. Stahl, led. Taglöhner, und Joh. Seitz, led. H... gesellen, beide von Kipfenberg, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Präsident: Hr. Bezirksgerichtsrath Frhr. v. Ebner; Staatsanw... Hr. Substitut Hofmann; Vertheidiger: die HH. 1) Accessist Berg und 2) ... cipient Ott.

Geschworne: die HH. 1) Fr. Schmidt, 2) Benz, 3) Funk, 4) Gern... 5) Boel, 6) Hohl, 7) Holz, 8) Dietz, 9) Schlicht, 10) Paul Schmidt, 11) Sch... 12) Krackart.

(Vor Beginn der Verhandlung wurde der Geschworne Hr. Paraviso auf G... vorgelegten ärztlichen Zeugnisses bis 7. ds. Mts. von den Verrichtungen eines ... schwornen dispensirt.)

Am 28. Nov. v. Js. Morgens, während der Bauer Joseph Traz zu K... berg und die Seinigen in der Scheune mit Dreschen beschäftigt war, wurde in ... Wohnhaus durch gewaltsames Wegräumen eines Fensterstockes eingebrochen, ... Kleiderkasten aufgesprengt und aus diesem und weiteren dortselbst ohne Gewal... wendung zugängig gewesenen Kästen Kleidungsstücke im Werth von 12 fl. und ... was baares Geld (ungefähr 1 fl.) weggenommen. Bauer Traz, der vom Dresch... nen um 4½ Uhr in das Wohnhaus ging, um daselbst Brod zu holen, gewa... sofort den Diebstahl. Er rief Leute herbei. Da kam ihm eine Mannsperson, ... er sogleich als den Taglöhner Joh. Stahl aus Kipfenberg erkannte, im Ho... platze entgegen und wollte entfliehen, was dem Diebe auch nach einigem Hin- u... Herringen gelang. Beim Nachsuchen im Hause entdeckte man unter der Bett... im untern Schlafzimmer eine zweite Mannsperson, den Hafnergesellen Joh. S... von Kipfenberg, den man hervorzog und der Gendarmerie übergab. Die Angekl... ten gestehen theilweise, indem jeder derselben die ihm besonders gravirlich sche... den Momente der Ausführung des Diebstahls dem andern in die Schuhe zu sch... ben bestrebt ist. Der Diebstahl bildet an sich nur ein Vergehen des Diebstahls. ... jedoch beide Angeklagte rückfällig sind, steigert sich die That bei jedem von ih... zum Verbrechen. Von den Geschwornen (Obmann Hr. Funk) der That für schul... gesprochen, wurden beide Angeklagte vom Schwurgerichtshofe zu 4½ jähriger Zu... hausstrafe verurtheilt.

Vermischtes.

—nn. **München**, 4. März. Durch die Lotterie zum Besten der bayerisch... Salinenarbeiter wurde eine Einnahme von 5000 fl. erzielt, wovon die Salinena... beiter in Berchtesgaden 4000 fl. und die in Kissingen 1000 fl. erhalten. Die Ve... loosung der Gewinnste hat am Samstag in der k. Residenz in Gegenwart J. M. ... der Königin-Mutter stattgefunden. Die beiden Waisenknaben, welche bei der V... loosung verwendet waren, erhielten von Ihrer Majestät 2 schöne silberne Becher.

Vor Kurzem wurde unweit Illertissen einer nicht unvermögenden led... Lumpensammlerin, welche als Kinderfreundin bekannt ist, Nachts 10 Uhr ein Ki... vor ihre Thüre gelegt. Dasselbe war in reinliche Kissen eingewickelt, dabei lag ei... Brief des Inhalts: Sie möge dieses Kind christlich erziehen — die Alimentati... werde folgen, und waren in dem Brief 75 fl. in Gold und Silber eingewickelt.

In Berlin werden seit der vorvorigen Woche 3 Mädchen im Alter v... 8 bis 15 Jahren aus drei verschiedenen Familien vermißt.

Nachdem der Geheime Kommerzienrath Abraham Oppenheim in Köln d... preußischen Freiherrntitel erhalten, ist durch den König Wilhelm der erste Jude i... die preußische Adelsmatrikel aufgenommen worden, während bisher in Preußen di... Nobilitirung von der Annahme des christlichen Taufwassers bei ehemaligen Isra... abhängig gemacht wurde.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

* **Ansbach**, 5. März. Es scheint in weiteren und selbst in den betheiligten Kreisen noch nicht zureichend bekannt zu sein, daß mit dem 1. Mai 1868, an welchem Tage das neue Gewerbsgesetz in Geltung tritt, bei den auch forten konzessionspflichtigen Apotheker- und Wirthschafts-Gewerben das bisherige Privileg, wornach den Besitzern kostbarer Gewerbs-Vor- und Einrichtungen die persönliche Konzession zum Gewerbsbetriebe nicht versagt werden durfte, aufhört und an die Stelle dieses Privilegs im Falle der Erledigung derartiger Konzessionen die freie Konkurrenz tritt. — Wir machen auf dieses nicht unwichtige Verhältniß aufmerksam und verweisen jene, welche etwa noch Zweifel hegen, auf die gedruckten Verhandlungen des Sozialgesetzgebungs-Ausschusses S. 380 u. f.

* **Ansbach**, 5. März. (Zur Pferde- 2c.-Verloosung dahier. - Fortf.) Den 21. Gewinn — ein dunkelkastanienbrauner Hengst — machte Gutsbesitzer Berlauser von Hartershofen bei Rothenburg; — den 22. — ein kastanienbrauner Hengst — Metzgermeister Schlicker von Mkt. Bergel; — den 23. — ein dunkelbrauner Wallach — Bauer Körner von Häsen; — den 24. — eine hellkastanienbraune Stute — Kaufmann Welsch von Ottensoos; — den 25. — ein Berner Wägelein — Liqueurfabrikant Mahr von Bamberg; — den 26. — eine kastanienbraune Stute — Oekonom Hans Eckart in Possenheim; — den 27. — eine Apfelschimmel-Stute — Kutscher Besold in Nürnberg; — den 28. — eine kastanienbraune Stute — Handelsmann Weinschenk in Windsbach (wahrscheinlich nur Käufer des Gewinnstes); — den 29. — eine schwarzbraune Stute — Bierbrauer Dertel in Bayreuth; — den 30. — ein Rothfuchshengst — Oeconom Bauer in Weihersberg bei Altdorf. (Schl. f.)

— Mit dem 1. März ist im innern Verkehr der bayerischen Staatsbahnen ein ermäßigter Spezialtarif für Bauholz in allen Formen, Bohlen, Böttcherholz, Bretter, Dauholz, Faschinen, Faßholz, Floßwelden, Holz hierländisches (Bau-, Stamm-, Werk- und Nutzholz) in allen Formen, Holzdraht, Latten, Pfähle, Rebpfähle und Rebstecken, Reitholz, Reisigwellen, Sägewaaren von inländischem Holz und Schindeln ins Leben getreten. Der neue Holzspezialtarif ist jedoch nur für complete Wagenladungen giltig, und wird der Frachtberechnung die Entfernung nach Meilen und die Tragkraftsziffer der zum Transport verwendeten Wagen zu Grunde gelegt.

* Das von sämmtlichen Bahnen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen — mit Ausnahme der Albertsbahn, Kaiser Ferdinands-Nordbahn und Theißbahn — vereinbarte Regulativ für die gegenseitige Wagenbenützung ist vom 1. ds. Mts. an in Kraft getreten.

Fleischtaxe in **Bayreuth** für den Monat März: ein Pfund Ochsenfleisch I. Qualität kostet 15 kr., 2 pf.; ein Pfund II. Qualität 13 kr.; ein Pfund III. Qualität 11 kr.; ein Pfund Schweinefleisch I. Qualität 15 kr. 2 pf.; ein Pfund II. Qualität 15 kr; ein Pfund III. Qualität 13 kr.; ein Pfund Kalbfleisch I. Qual. 12 kr.; ein Pfund II. Qual. 10 kr.; ein Pfund III. Qual. 8 kr.; ein Pfund Hammelfleisch I. Qual. 12 kr., ein Pfund II. Qualität 11 kr, ein Pfund III. Qualität 9 kr.

Berlin, 29. Febr. In dieser Woche ist auf der Produktenbörse ein großer Umschwung eingetreten; die künstliche Höhe der Getreidepreise mußte ein Ende erreichen und so ist denn seit Dienstag u. A. der Roggen von 81¼ auf 76¾ Thlr. pr. 2000 Pfd. zurückgegangen und auch die übrigen Getreidesorten sind beträchtlich gewichen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 4. März. Die „Provinzial-Correspondenz" sagt: Die Regierung ist bei dem ernsten Schritte gegen König Georg überzeugt, daß die europäischen Mächte, welche die Großmuth Preußens gewürdigt, auch die Anforderungen des Rechts und der Politik anerkennen werden. Die bei der

letzten Schritten des Königs Georg betheiligten Mächte Oesterreich und Frankreich haben bei dieser Gelegenheit bekundet, welchen Werth sie auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Preußen legen. — Außerdem bestätigt die „Provinzial-Correspondenz", daß die Berufung des Zollparlamentes vor Ostern wegen Verzögerung der Wahlen in Württemberg und Hessen zweifelhaft, dagegen die Berufung des Reichstages zum 19. oder 20. März wahrscheinlich sei.

Nizza, 4. März. Die königliche bayerische Kommission ist gestern hier angekommen. Seit heute Morgens um 6 Uhr ist der Leichnam König Ludwigs I. in Feldmarschalls-Uniform auf dem Paradebett in würdig decorirter erleuchteter Kapelle, wozu der mit schwarzem Tuch und Silber behangene Salon Sr. Majestät in der Villa Lione umgewandelt worden, öffentlich ausgestellt, um den Hals die Kette des St. Hubertus-Ordens und des Goldenen Vließes, auf der Brust die bayerischen Orden und Sterne, worunter der Max-Josephs-Orden, über der Brust das große Band der Ehrenlegion. Die übrigen Großkreuze liegen auf einem Kissen zu den Füßen der Leiche. Die Hartschiere halten die Ehrenwache von 6 bis 12 Uhr. Heilige Messen werden am Altar zur Seite des Katafalks gelesen.

Hiesiges.

(Eingesandt.) Entgegnung.*) Wohl hat der Schreiber des Artikels in Nr. 44 über die Concurenz-Ausschreibung der Direktion des k. Schloßtheaters recht, wenn er sagt, daß der, das Theater nicht Besuchende kein Urtheil über die Theaterverhältniße haben kann. Aber der unpartheiische Autor wird dem theaterbesuchenden Publikum wohl ein Urtheil gestatten. Vor Allem wurde Herrn Heigel die Direktion noch nicht abgeschlagen, er hat, wenn er die Direktion wieder haben will — mitzuconcurieren. Fürchtet er etwa eine Concurenz? Wir glauben jedoch nicht daß Herr Heigel als Bewerber auftreten wird, da er ja doch seit 7 Jahren von Jahr zu Jahr mehr Verluste bei dem Geschäft erlitten. Und warum? Herr Heigel hat uns schon gute Mitglieder vorgeführt, aber was nützte es, sie blieben nicht die Saison durch, oder sie waren zum Wiederkommen nicht zu bewegen. Ja wir haben uns die Mühe genommen zu kontrollieren, es sind beinahe ⅔ der Schauspieler und Schauspielerinnen während der Saison fort. (Ist das nicht wenigstens um die Hälfte übertrieben? D. R.) Sind da wirklich immer die schlechten, ungebildeten Schauspieler schuld? Wer möchte noch mehr Vermögen riskiren nach solcher Wiegung! Der Direktor hat viel für Ansbach gethan! Er hat ein Repertoir von neuen Stücken entfaltet, die nur das Unglück hatten, vom Dichter schon vor 4.5 Jahren geschrieben worden zu sein; aber sie waren für Leute die nie aus Ansbach kommen, wie der Artikelschreiber (?), neu! Wir verkennen nicht, daß der Direktor mit den hiesigen Theaterverhältnißen zu kämpfen hat, und wir bestättigen, daß Herr Heigel bis datto die Ordnung in finanziellem Bezug einhielt. Wir läugnen auch nicht, daß wir schon Calamitäten mit Direktoren hatten. Aber es gibt sehr viele Direktoren welche ebenfalls so zu sparen verstehen wie Herr Heigel und es ist wohl nur der Stadtexekutor an der Kasse ein Popanz für jene, die den fraglichen Artikel lesen ohne logische Schlüße ziehen zu können. Das Ansbacher Publikum hat sehr viel Sinn fürs Theater, wenn eine mittelmäßig besetzte Oper oder Operette (Wie Sachkundige behaupten, sollen für die Oper z. B. auch die Kräfte des hiesigen Orchesters nicht ausreichen. D. R.) und ebenso Schau- Lustspiel und Posse geboten wird. Also kann es ein nicht ganz vermögensloser Direktor schon wagen sich an der Rezat niederzulassen, da er ja hier auch noch besondere Vergünstigungen genießt. Unsere Väter der Stadt, lauter geachtete Männer, werden das, was frommt, am besten beurtheilen können. Man muß nicht mit einseitigen Ansichten verblüffen wollen. Was das Ansbacher Publikum leistet, wenn ihm Gutes geboten wird weis man, ebenso kann man auch beurtheilen, was geleistet werden muß. Concurenz muß überall sein, in jedem Fache. Warum, wenn ein Anderer uns mehr und Besseres verspricht und bietet nicht zugreifen, wenn man fortschreiten will? Wer übrigens einem Regierungs- und Magistratsbeschluß in einem öffentlichen Blatt so kräftig entgegen tritt, bedarf zwar keine feste Stellung, aber er muß sehr gut bei Kasse sein, um, sollten seine Rathschläge mißglücken, seinen Schützling schadlos halten zu können. Dies unsere schlichte Ansicht.

*) Nachdem Meßanzeigen und Zollparlamentswahlen den Raum uns. Blattes nicht mehr so sehr in Anspruch nehmen, wollen wir nun aus den uns zugekommenen Entgegnungen ꝛc. ꝛc. auf den Artikel in Nr. 44, die Theater-Direktion für die nächste Saison dahier betr., doch diejenige ausheben, in welcher allein die Sache noch anständig behandelt ist, und solche Entgegnung hier getreu nach Orthographie und Interpunktion wörtlich mittheilen. — Jenen Herrn aber, welcher unterm 2. ds. in einer gleichfalls anonymen Zuschrift allerlei Schmeicheleien über unser Verfahren in der Sache uns, wie der Kritiker in Nr. 44 zu machen die sonderbare Freundlichkeit hatte, wollen wir hiemit eingeladen haben, auf unserem Redaktions-Bureau Einsicht von den übrigen anonymen Einsendungen in dieser Sache zu nehmen und uns dann zu sagen, welcher von den ordinären Wischen dem gebildeten Publikum noch geboten werden könnte, ohne die Achtung gegen dasselbe zu verletzen und unser Blatt herabzuwürdigen. Bei solchem Besuche würden wir dann auch erwünschte Gelegenheit finden, total falsche Voraussetzungen und Annahmen mündlich zu widerlegen, wozu wir schriftlich weder Zeit noch Lust haben. D. R.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 4. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 1/4	Preuß. 5% Oblig.	103 1/2 G.
4 1/2% "	93 3/4 G.	4 1/2% "	95 1/4 bz.
4% "	88bz.	4% "	89G.
4% Abl.-Rente	88bz.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	65 3/4 bz.
3 1/2% Oblig.	81 3/4 P.	5% Nat. v. 1854	53 1/4 G.
Württb. 4 1/2% "	94 P.	5% Met. v. 1852	48G.
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	50 1/4 bz.
3 1/2% "	81 3/4 P.	4 1/2% Oblig.	42 3/4 bz.
Badische 4 1/2% "	93 1/4 P.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	77 3/4 G.
4% "	88 1/4 P.	6% " 1882r v. 1862	75 1/4 bz.
3 1/2% "	82 3/4 P.	6% " 1885r v. 1865	74 1/4 G.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500fl. v. 1867	125 1/4 bz.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	717bz.	Darmst. " " à 250fl.	222 1/4 P.
Credit-Akt.	190 3/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241bz.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	91 3/4 P.
Bayer. 4% Pfandbr. d. ꝛc. Hyp.-B.	90bz.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94bz.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod. Cr. Anst.	86 3/4 P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	93 1/4 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb. Akt. à 200 fl.	120 1/4 G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	53 1/4 G.
4% Ludw.-Verb. à 500 fl.	157 P.	3% Süd. St. Lomb. E. B. Pr.	43 1/4 P.
4 1/2% Pf. Maxb. à 500 fl.	106 1/4 P.	5% Elis. B. Prior. in Silber	75 1/4 G.
4 1/2% Ludw.-Verb. Prior.	99 1/4 G.	5% ditto neueste Emmiss.	74 P.
4% ditto	89 3/4 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	76 1/4 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	260 1/4 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 1/2 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98 1/4 G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	140 1/2 bz.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/2 P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	62G.
Badische 4% Präm.-Loose	93 1/2 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	133 1/4 bz.
" 35 fl.-Loose	50 1/4 bz.	5% 500 fl.-Loosen v. 1860	71 3/4 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	36 1/2 P.	100 fl.-Loose v. 1864	81 1/2 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57 1/2	—58 1/2	20 Frank-Stücke	fl. 9	31 1/2	—32 1/2
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27 1/2	—28 1/2

Wechsel auf Wien 101 3/4 bz.; Berlin 104 15/16 bz.; Paris 95 1/16 bz.; London 119 3/4 bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 4. März.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	27	—	24	54	25	—
Korn	23	21	22	56	13	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	9	6	8	40	8	—

Lindau, 29. Febr.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	29	3	27	22	—	11
Waizen	31	37	30	33	2	—
Korn	22	42	22	6	44	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	9	42	9	30	6	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Das Halten von Enten auf der Rezat betr.)

Auf Antrag des Eigenthümers des Rezatfischwassers macht der Stadtmagistrat unter Bezugnahme auf §. 5 der oberpolizeilichen Vorschriften vom 11. Juni 1862 zu Art. 231 des Polizeistrafgesetzbuches darauf aufmerksam, daß zahme Enten von der Rezat ferne zu halten sind. Uebertretungen ziehen Geldstrafe bis zu 25 fl. oder Arreststrafe bis zu 8 Tagen nach sich.

Ansbach, den 25. Februar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

(Auswanderung des Metzgergesellen Georg Leonhard Herbst von hier betr.)

Der Metzgergeselle Georg Leonhard Herbst von hier beabsichtigt nach Berlin auszuwandern.

Dieses wird mit dem Ansuchen öffentlich bekannt gemacht, daß allenfallsige Ansprüche an denselben innerhalb 14 Tagen ausschließender Frist hierorts geltend zu machen sind.

Ansbach, den 3. März 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Nachruf.

Heute schied aus unserer Mitte Herr Pfarrer **Döderlein**, der über 12 Jahre lang treu und gewissenhaft in unserer Gemeinde gewirkt hat. Im Auftrage der Gemeinden rufen die Unterzeichneten demselben ein herzliches „Lebewohl" nach und sprechen ihm für sein treues und eifriges Wirken den innigsten Dank aus. Möge der Herr ihm und seiner Familie seinen reichen Segen in seinem neuen Wirkungskreise zu Theil werden lassen!

Mönchsroth, den 3. März 1868.

Die Gemeinde- und Kirchenverwaltung.

J. Rollbühler. J. Ackermann. G. Oesterlein.
W. Meyer. K. Wilhelm. G. Meyer.
A. Meyer. M. Laun. J. Gebert.
G. Schnotz. J. Schellmann. J. Wilhelm.
Ch. Schnotz. A. Rögele.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 6. März Abends 8 Uhr.

Generalversammlung.

Hierauf Vortrag des Lehrers der Gewerbschule Herrn Jäbt: Weitere technische Verwendungen des elektrischen Stroms.

Die Vorstandschaft.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 20. Februar 1868 Nr. 6067 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag am 14. März 1868 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das **IX. Arbeitsloos** der Bahn von München nach Braunau im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 22,782 Fuß lang, zwischen Heimstetten und Schwaben, enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu	44,786 fl.	51 kr.
2) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu	2,000 fl.	34 kr.
3) Kunstbauarbeiten, im Anschlage zu	20,501 fl.	46 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Steinmateriales im Anschlage zu	12,282 fl.	35 kr.
im Ganzen	79,571 fl.	46 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 4,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **25. Februar 1868** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Freitag den 13. März 1868 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Mittwoch den 11. März 1868 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Schwaben, am 24. Februar 1868.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Häßler, Sektions-Ingenieur.

Schwarz geränderter Papier,
schwarzen Bureau-Lack,
schwarze Oblaten

empfiehlt die

Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung von

Friedr. Goßmann.

Pfälzischer Viehversicherungs-Verein in Speyer

auf Gegenseitigkeit gegründet am 1. April 1849.

Der unterfertigte Haupt-Agent bringt hiermit zur Anzeige, daß er

Herrn **M. Dürr** in Ansbach

die Agentur obigen Vereins für Ansbach und Umgegend übertragen hat.

Würzburg, den 26. Februar 1868.

Der Haupt-Agent und Inspektor des pfälzischen Viehversicherungsvereins für das Königreich Bayern.

G. E. Köpplinger.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Uebernahme von Versicherungen:

a) gegen diejenigen Verluste, welche bei Pferden durch Rotz und Wurm, bei Rindvieh durch Milzbrand, Knochenbrüchigkeit, Lungen-, Maul- und Klauenseuche entstehen (Seuchenversicherung);

b) gegen alle Verluste, welche nicht durch Seuchen, sondern auch durch andere Krankheiten und Unglücksfälle entstehen (allgemeine Versicherung).

Die Entschädigung erfolgt, gleichviel ob das versicherte Thier durch natürliches Absterben oder durch nöthig gewordenes Tödten zu Grunde gegangen ist.

Prospekte und Antragsformulare werden gratis verabreicht und jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch:

M. Dürr, Agent in Ansbach.

Wohnung: Pfarrgasse Lit. A Nr. 145.

Stempel-Pressen

Trockenstempel (elegant)

mit gravirten **Namens-Chiffern** oder ganzer **Firma**

per Stück **4 fl. 30 kr.** empfiehlt

Friedr. Gossmann.

Kinderwagen in größter Auswahl empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

S. Wüchner,

in der Pfaffengasse neben H. Kaufmann Decker.

Holzversteigerung in den Staatswaldungen bei Kolberg, am 12. März. Zusammenkunft früh 9 Uhr in der Sonne dortselbst. 35 h. n. 101 w. Stämme, 30 h. u. 59 w. Blöcher, 1/2 Kl. h. Werkholz, 244 h. u. 121 w. Stangen, 86 Hopfenstangen, 37 1/4 Kl. h. u. 58 3/4 Kl. w. Scheitholz, 12 1/4 Kl. h. u. 19 3/4 w. Prügelholz, 23 1/4 w. Afterhaufen, 2307 h. u. 166 w. Wellen.

Bekanntmachung.

Gesunde und starke **Bienenstöcke** stehen in der Baumplantage zu Triesdorf zum baldigen **Verkauf**.

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben im

Packträger-Institut.

Gothaer Cervelat- und Zungenwurst

bei **Friedrich Rehm.**

Ansbach.

Engl. Patent-Portland-Cement

halte ich in stets frischer Waare und unter Zusicherung der anerkannt vorzüglichsten Qualität bestens empfohlen.

Carl Oelschlägel.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 12. März d. Js. Nachmittags 1 Uhr werden im Engelhard'schen Gasthause zu Großenried circa 60 Tagw. Wiesen der dortigen Stiftungen auf 6 Jahre öffentlich versteigert.

Die Münchener Strobl's

Hühneraugen-Pflästerchen

mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr.; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei **Friedrich Rehm** in Ansbach.

Zu der demnächst bei mir stattfindenden **Auktion** werden noch weitere brauchbare Gegenstände aller Art angenommen.

Matth. Bälz, Commissionär.

Wegen vorgerückten Alter, verkauft der Unterzeichnete sein Wohnhaus, auf welchem eine reale Bäckerei- und Wirthschafts-Gerechtsamkeit ruht u. auch bisher betrieben wurde, auch circa 14 M. der besten Aecker und Wiesen aus freier Hand.

Für einen jungen thätigen Mann wäre Gelegenheit sich eine gute Existenz zu gründen, auch könnte ein Theil des Kaufschillings gegen 4 % Verzinsung darauf stehen gelassen werden.

Leutershausen, den 4. März 1868.

Adam Dehm.

Marsala-vergine

primissima Qualität

vorzüglichen sizilianischen Wein,

direkt importirt,

empfiehlt in Flaschen, bei Abnahme von 1 Dutzend zu ermäßigtem Preise

Friedrich Rehm.

Abgenähte **Unterröcke** für Confirmanden empfiehlt

M. Hübsch, schw. Adler

Lehrlingsgesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein junger Mensch in die Lehre kommen von hier oder vom Lande, kann auch Kost und Logis bekommen, letzteres gegen Lehrgeld.

Ammon, Schneidermeister.

D 373 ist ein möbl. Quartier mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

Schönste reine Wicken.
Schönste ganz große Erbsen,
die größte Sorte zur Saat
empfiehlt billigst

Adolf Lodter.

Schußbaumwolle empfiehlt zu billigen Preisen

S. Wüchner.

Am Dienstag den 10. März beabsichtigt die Zuckerfabrik in Stuttgart starke Ochsen zu kaufen, weßhalb zu zahlreichem Zutrieb eingeladen wird.

Ein solides Frauenzimmer sucht eine Stelle als Ladnerin und kann jederzeit eintreten. Näheres bei Schneidermeister Fech D 357.

Ein Schlüssel wurde gefunden.

Auf die Warnung des Pferdemetzger Stabler erkläre ich, daß ich noch nie Schulden auf selbigen gemacht habe, und mir diese Verleumdung verbitte.

Magdalena Stadler, Pferdemetzgerin.

An L. M. in W. Wo bleibst du?

D 271 ist bis Walburgi ein Quartier zu vermiethen.

D 27 sind 2zöllige dürre Dielen u. mehrere 1 bis 1 1/2 eimrige Fässer zu verkaufen.

Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Wh.

Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

Familien-Nachrichten von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Emma Maria Else, Töchterl. des Conditors u. Kaufmanns Fickt; Joh. Bernhard, Söhnl. des Schneidermeisters Kröger; Joh. Thomas, Söhnl. des Oekonomen Weißmann; Anna Marg., Töchterl. des Webermeisters Henckel. — St. Gumb.: Joh. Kaspar, Söhnl. des Bez.-Ger.-Diurnisten Feinauer; Christoph, Söhnl. des Gastwirths Hecht; Kath. Barbara, Töchterl. des Gastwirths Hummel; Anna Josephine, Töchterl. des Rechtsraths Hartwig; Joh. Christ. Karl, Söhnl. des Buchbindermeisters Hähnlein; Del. Elis., Töchterl. des Schneidermeisters Schreiner; Anna Barb. Marg., Töchterl. des Zimmergesellen Schell.

Berichtigung. Unter den Familien-Nachrichten in Nr. 52 muß es bei den Gebornen in der St. Gumbertuspfarrei statt „Anna Marg., Töchterl. des Gastwirths Rohleder" heißen: Anna Marg., Töchterl. des Gastwirths Rißmann und Joh. Konrad, Söhnl. des Gastwirths Rohleder.

Getraute:

Prot. Gem. St. Gumb.: Friedrich Weik, Seilermeister in Bayreuth, mit Jungfr. Joh. Christiana Roschmann von hier; Joh. Pfeiser, Hausbesitzer, mit Sab. Marg. Wolfsgruber von Wernsbach.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Gg. Schwab, Altsitzer von Bernhardswinden, 75 J. 7 M. 3 T., Schleimschlag; Johann Feuchtenberger, Lehrer in Bernhardswinden, 55 J. 6 M., Herz- und Ruckenleiden; Anna Elisabetha Utting, Almosenempfängerin, 75 J. 8 M., Atzehrung; Johann Friedr. Mick, 1 J. 10 M. 3 T., Gefraisch; Joh. Gg. Fees, vorm. Braumeister in Schopfloch, zuletzt Privatier dahier, 58 J. 4 M. 4 T., Abzehrung; Mar. Apoll. Wust, Oekonomen-Wittwe, 79 J., Lungenleiden. — St. Gumb.: Joh. Friedr. Weiderer, Wechselwärters-Söhnl., 7 M. 6 T., Blutzersetzung; Maria Winter, led. Taglöhnerin und Versorgungshauspfründnerin, 38 J. 10 M. 25 T., Atzehrung; Gg. Leonh. Kroll, Zimmergeselle, 24 J. 3 M. 20 T.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** sind weiter eingegangen:

bei der Expedition: v. G. Klee in Lehrberg 1 fl., v. Oelen Reuter in Aurnhofen 1 fl., durch Hrn. Lehrer Thürner in Wassermungenau (v. d. Schulgemeinden Wassermungenau 11 fl. 18 kr., Beerbach 9 fl. 26 1/2 kr., Winkelheid 8 fl. 47 kr., Hergersbach 3 fl. 45 kr., Untereschenbach 3 fl., = 36 fl. 19 1/2 kr., nach Abzug von 12 kr. Porto =) 36 fl. 7 1/2 kr., Ungen. 30 kr., durch Hrn. Pf.-Vik. Buck in Ipsheim (v. der Bürgergemeinde Ipsheim zu früheren 86 fl. 51 kr. noch nachträglich) 3 fl. 4 kr. = 41 fl. 20 1/2 kr., Trsp. 1979 fl. 19 kr., zusammen 2020 fl. 40 1/2 kr.

Summa im Ganzen 2727 fl. 50 1/2 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

№ 57. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wird am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe, — Inserate werden die gespaltene Zeile mit 3 kr. berechnet, unter Umständen auch honorirt, Inseratgebühren berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl. für Monat 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonniert kann werden hier in der k. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Felicitas. Samstag 7 März Kath.: Thom. v. Aquin

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. auch für den Monat März mit 23 kr. abonnirt werden.

Politisches.

: Die Competenz des Zollparlaments.

Die Wahlen sind so ziemlich vorüber, das Zollparlament selbst tritt nächstens zusammen, und es ist vielleicht nicht überflüssig, nochmal auf die Competenz desselben im Gegensatz zu der des norddeutschen Reichstages hinzuweisen. Das Zollparlament bildet ja nur einen Theil des norddeutschen Reichstages. Unter die Beaufsichtigung dieses Reichstags in Gemeinschaft mit dem Bundesrath gehören nun folgende Angelegenheiten nach Art. 4 der Reichsverfassung: 1) die Bestimmungen über Freizügigkeit, Heimaths- und Niederlassungsverhältnisse, Staatsbürgerrecht, Paßwesen und Fremdenpolizei und über den Gewerbebetrieb, einschließlich des Versicherungswesens, soweit diese Gegenstände nicht schon durch den Artikel 3 der Verfassung erledigt sind, desgleichen über die Colonisation und die Auswanderung nach außerdeutschen Ländern; 2) die Zoll- und Handelsgesetzgebung und die für Bundeszwecke zu verwendenden Steuern; 3) die Ordnung des Maß-, Münz- und Gewichtsystems, nebst Feststellung der Grundsätze über Emission von fundirtem und unfundirtem Papiergelde; 4) die allgemeinen Bestimmungen über das Bankwesen; 5) die Erfindungs-Patente; 6) der Schutz des geistigen Eigenthums; 7) Organisation eines gemeinsamen Schutzes des deutschen Handels im Auslande, der deutschen Schifffahrt und ihrer Flagge zur See und Anordnung gemeinsamer consularischer Vertretung, welche vom Bunde ausgestattet wird; 8) das Eisenbahnwesen und die Herstellung von Land- und Wasserstraßen im Interesse der Landesvertheidigung und des allgemeinen Verkehrs; 9) der Flößerei und Schifffahrtsbetrieb auf den mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen und der Zustand der letzteren, sowie die Fluß- und sonstigen Wasserzölle; 10) das Post- und Telegraphenwesen; 11) Bestimmungen über die wechselseitige Vollstreckung von Erkenntnissen und Erledigung von Requisitionen überhaupt; 12) sowie über die Beglaubigung von öffentlichen Urkunden; 13) die gemeinsame Gesetzgebung über das Obligationsrecht, Strafrecht, Handels- und Wechselrecht und das gerichtliche Verfahren; 14) das Militärwesen des Bundes und die Kriegsmarine; 15) Maßregeln der Medicinal- und Veterinär-Polizei. — Von dieser ganzen Reihe von Gegenständen gehört vor die Zuständigkeit des Zollparlaments einzig und allein Nr. 2. Die Zoll- und Handelsgesetzgebung und die für Bundeszwecke zu verwendenden Steuern. Alles Andere fällt nur dem Ermessen der Norddeutschen anheim mit der Aussicht, daß das was sie beschließen, doch dem größten Theile nach über kurz oder lang auch für uns gelten wird. Da muß sich doch von selbst die Frage aufdrängen: Warum sollen denn unsere Abgeordneten nicht lieber gleich ganz am Parlament Antheil nehmen und über Alles mitberathen und beschließen? Die Antworten darauf sind sehr verschieden. Unsere Ultramontanen erklären mehr oder minder deutlich: Dieses Preußen ist ein vorwiegend protestantischer Staat, und diesen werden wir mit unversöhnlichem Grimm bekämpfen, unbekümmert um alles andere. Die schon bestehende Verbindung werden wir dulden, so lange wir müssen, und wenn wir können, werden wir sie zerreißen, sei es mit Hilfe der Franzosen, Türken oder Mameluken, zu diesem Zwecke ist uns jeder recht. Mit dieser Partei ist nicht weiter zu rechten. Unsere sogenannten Volksparteimänner erklären: die norddeutsche Reichsverfassung ist bei Weitem nicht das Ideal, das wir von einer solchen Verfassung haben, deshalb thun wir nicht mit. Wir machen es dem Bismarck zum bittersten Vorwurfe, daß er sich die Mainlinie aufnöthigen ließ, aber in demselben Augenblick unterstützen wir Jedem, der diese heillose Trennung aufrecht erhalten, ja erweitern will. Auch dagegen ist mit der Vernunft nicht aufzukommen. Andere aber, und anscheinend recht Wohlmeinende, meinen, man könne ja alle jene Dinge auch auf dem Wege der Verträge zwischen den einzelnen Staaten ordnen. Das kann man gewiß, nur will es uns immer so vorkommen, wie wenn jemand sagte, in einer Gemeinde braucht man über nichts eine gemeinsame Berathung und Beschlußfassung, man könne das den Einzelnen überlassen, sich darüber in Verträgen zu einigen. Gewiß könnte man das, nur daß man vielleicht über Dinge, die bei gemeinsamer Berathung und Beschlußfassung in acht Tagen abzumachen sind, Jahr und Tage verhandeln könnte und am Ende doch zu keinem Entschluß käme. So ist es auch hier. Das Parlament kann in einer Sitzung nach gehöriger Berathung einen Beschluß fassen, über den sich die einzelnen Höfe nach Jahren noch nicht geeinigt haben, besonders da es eine leidige Wahrheit ist, daß an den kleinen Höfen oft dynastische und politische Rücksichten mehr gelten und der Einfluß des Auslandes mehr vermag, als die Rücksicht auf die nothwendigsten Dinge, wie sie oben angeführt wurden. Alle diese Antworten genügen also nicht, und eben deshalb, glauben wir, sollte jeder Deutsche sich immer wieder die Frage vorlegen, warum von all diesen gemeinsamen Angelegenheiten nur die unter Nr. 2 aufgeführten auch gemeinsam berathen und geregelt werden sollen.

Süddeutsche Staaten.

München, 4. März. Bezüglich der Ernennung eines Staatsministers des Innern finden bereits Verhandlungen statt; daß aber, wie ein Blatt mittheilt, das betreffende Ernennungsdekret bereits im k. Kabinet liege, ist nach der „Allg. Ztg." völlig unbegründet.

München, 4. März. Der Extrazug mit der Commission zur Abholung der Leiche weiland Sr. Majestät des Königs Ludwig I. von Nizza wird auf der Rückfahrt in Bayern auf den Bahnhöfen zu Ulm und Augsburg anhalten, wo je eine Compagnie Infanterie mit florumhüllter Fahne und Trauermusik die in den Dienstesvorschriften vorgeschriebenen Ehren erweisen und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden die königliche Leiche empfangen werden. Zu den Leichefeierlichkeiten wird auch eine Deputation des österreichischen Dragoner-Regiments, dessen Oberst-Inhaber König Ludwig I. gewesen, hieher kommen. Auch Se. k. Hoh. der Herzog von Modena und Se. Hoh. der Herzog von Sachsen-Altenburg werden dazu hier eintreffen. Von den außerhalb München garnisonirenden Truppenabtheilungen wird nur die in Freising liegende Division des 3. Chevaulegers-Regiments, Herzog Maximilian, von welcher die andere Division hier selbst in Garnison steht, hieher beordert. (A. Z.)

— Eine im Kriegsministerium ausgearbeitete sehr umfassende Instruktion über die Administration und das Rechnungswesen der Landwehrbezirkskommando's ist zum Vollzug vom König genehmigt worden. Dieselbe bringt in ihrem ersten Abschnitt (§ 1–9) allgemeine Bestimmungen, im zweiten (§ 10 bis 37) besondere Verwaltungs- und Verpflegsbestimmungen, und im dritten (§ 38–48) Bestimmungen über die Buch- und Listenführung und die Rechnungsstellung. Beigegeben sind noch 12 Beilagen.

München, 4. März. Im Einlauf der Abgeordneten-Kammer vom 26. Febr. bis 3. März finden sich u. a. Bitten der Bäcker zu München, Schweinfurt, Passau, Straubing, Bayreuth, Karlstadt, Forchheim, Brückenau, Rosenheim, Weilheim, Waldmünchen, Landshut, Erding, Dingolfing, Wasserburg, Laufen, Osterhofen, Regensburg, Mindelheim, Ansbach, Friedberg, Ebern u. Schrobenhausen um Freigebung der Brod- und Mehltaxe; dann Vorstellungen der Schullehrer des Bezirks Kirchenlamitz, der Stadt Kaufbeuern und des Volksvereins in Fürth bez. des Schulgesetzentwurfs; eine Bitte der beiden landwirthschaftlichen Bezirksvereine Griesbach u. Rotthalmünster, Steuererhöhung betr., angeeignet von den Abgg. Absmayr und Resch; eine Vorstellung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Aichach, die Eisenbahnlinie Augsburg-Ingolstadt betr. angeeignet von den Abgg. Dr. K. Barth, Dr. A. Schmid und Kapfhammer; eine Vorstellung des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Abensberg, Führung der Donauthalbahn über Abensberg und Errichtung einer Eisenbahnstation daselbst betr., angeeignet vom Abg. Hirschberger; eine Eingabe des Magistrats und des Eisenbahn-Komitós der Stadt Passau, Erbauung einer Eisenbahn von Arnschwang durch den bayerischen Wald nach Passau und von da durch das Rotthal zum Anschluß an die Braunauer-Bahn betr.

München, 5. März. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses wurde die Anstellung von 36 neuen Landgerichtsassessoren nicht begutachtet; die Assessorengehalte sollen von 800 fl. auf 900 fl. in Form einer Theuerungszulage erhöht werden. Das Befinden des Königs hat sich wesentlich gebessert. Die Abgeordnetenkammer hat 53 Artikel des Malzaufschlagsgesetzes erledigt. (N. Korr.)

Nürnberg, 4. März. Die k. Prüfungs-Commission für den einjährigen Freiwilligendienst von Mittelfranken besteht aus den Herren Major Dichtel als Vorstand, den Hauptleuten von Gropper und Kalzer, dem Gymnasialprofessor Gottfried Herold und dem Professor am Realgymnasium Dr. Hauck als ständigen Mitgliedern.

Schwabach 4. März. Se. Maj. der König hat der Schützen-Gesellschaft Schwabach zu ihrem 100jährigen Jubiläum, welches am 18. Mai l. J. stattfindet, einen prachtvoll gearbeiteten silbernen Jagdbecher, geziert mit dem Namenszuge Sr. Majestät, übermachen lassen.

Wie in anderen Diözesen Bayern's, so ist auch in der Würzburger Diözese von Laien aus sämmtlichen Gemeinden an den König eine Adresse mit 18,000 Unterschriften zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes gerichtet worden.

— Am 29. Febr. hatte beim Landgerichte Deggendorf die Klagsverhandlung der Advokaten Erhardt und Lettenbauer gegen Stadtpfarrer Dr. Pfahler wegen Ehrenkränkung statt; der Beklagte hatte nämlich bei einer Wahlversammlung in öffentlicher Rede die Handlungsweise des liberalen Komite's eine unehrenhafte genannt. Die Anklage vertrat der Advokat Schmauß, die Vertheidigung führte Dr. Freytag beide aus München. Ersterer hatte seine Aufgabe mit solcher Gewandtheit durchgeführt, daß selbst die Donauzeitung seiner eminenten Begabung die Bewunderung nicht versagen zu dürfen glaubt. Das Urtheil selbst wurde am 3. März verkündet und Hr. Stadtpfarrer Dr. Romanus Pfahler zweier Ehrenkränkungen für schuldig erachtet, zu 50 fl. Strafe und in die Kosten verurtheilt. Die Veröffentlichung des Urtheils hat in der Donau- und in der Passauer-Zeitung zu erfolgen. Während der Verhandlung war das ganze Lokal voll, namentlich

war das Landvolk und der Klerus stark vertreten. Die Entlastungszeugen, welche vorher in den Pfarrhof kommandirt waren und ihre Aussagen sehr gut eingepaukt hatten, hielten nach entsprechender Mahnung dem Hrn. Stadtpfarrer Dr. Romanus nicht mehr Stand; — und nachdem insbesonders der Entlastungszeuge Bezirksamtman Krieger höchst belastend für Pfahler deponirt hatte, fand es letzterer gerathen, auf seine weiteren 15—20 Zeugen zu verzichten. Dr. Schauß von München, der die Klage für Hr. Eichardt vertrat, sowie Adv. Leitenbauer leisteten das Unübertreffliche und brachten es schlüßlich, nachdem letzterer nicht nur als Jurist, sondern auch als Christ dem Hrn. Dr. Romanus den Text gelesen, dazu, daß Hr. Pfahler nichts Weiteres mehr vorzubringen wußte, als um ein gnädiges Urtheil zu bitten. Dr. Freytag, sein Rechtsbeistand, konnte diese Niederlage von ihm nicht abwenden. Ganz Deggendorf freut sich, nach den N. Nachr., über den Sieg der guten Sache und hofft von diesem Ereignisse noch weitere günstige Folgen.

Zu den Zollparlamentswahlen.

* Aus Markt Erlbach kamen folgende Zeilen vom 28. Febr. erst heute den 6. März in unsere (der Redaktion) Hände: „Das gestern hier eingetroffene Schreiben des Windsheimer Wahlkomite mit der Erklärung, an der Wahl Marquard Barth's unwandelbar fest halten zu wollen, erregte hier die größte Freude; auch in unserem ganzen Landgerichtsbezirke ist nur eine Losung für die nächste Wahl — Dr. Marquard Barth. Dießmal steht eine noch größere Betheiligung in Aussicht, als bei der ersten Wahl. Auch von Rothenburg lief am nämlichen Tage die Nachricht ein, daß dort ebenfalls die größte Majorität für Barth's Wahl gestimmt sei."

* Dem „Windsh.-Uffenh. Anz.-Bl." vom 4 ds. entnehmen wir folgendes mit markirter Schrift gedrucktes Inserat: „Am Sonntag den 8. d. M. Nachmittags 1 Uhr wird Hr. Dr. Marquard Barth im Gärtner'schen Saale dahier (zu Windsheim) eine Ansprache an die Wähler des Bezirks halten. Auch Hr. Abg. Crämer von Doos wird anwesend sein.

* Aus dem Wahlkreise Eichstätt läßt sich der „Volksbote" folgende, zum Theil handgreifliche Lügen und Sophismen schreiben: „Zum Schulzwang haben wir neuestens den Stimmgabelzwang erhalten, aber ein Zwang fehlt noch, nämlich der Wahlzwang, daß nämlich die Bezirksamtmänner die Amtsuntergebenen zwingen könnten, aus ihren Händen die Wahlzettel zu empfangen, um sie zur Wahlurne zu tragen. Die freie Wahl will den Bureaukraten nicht eingehen, und sie haben bei der letzten Wahl das Mögliche geleistet, ungesetzlichen Wahlzwang zu üben. Die Gemeindevorsteher wurden fein und grob bearbeitet. Ein Bezirksamtmann bedrohte Vorsteher nach der Wahl mit den Worten. Ich will es euch fühlen lassen, weil ihr nicht gefolgt habt. Die Forstleute wollten mit Androhung der Arbeitsentziehung die k. Holzhauer zwingen, den k. Minister v. Schlör zu wählen. Geringen Leuten sagten sie, sie dürften nicht mehr in den Wald, um Leseholz zu sammeln, wenn sie nicht Schlör-Zettel annähmen und abgäben. Also „gesetzlichen" Wahlzwang zu Gunsten der Bureaukraten! Der Volksbot' bemerkt hiezu, daß ihm die Namen jenes Bezirksamtmannes und selbiger Forstleute genannt werden sollten, damit er das Gehörige thun kann. Denn hingehen darf ihnen solche Verletzung des Gesetzes um so weniger, da sie „Gehorsam dem Gesetze" geschworen haben. Im Uebrigen schickt der Volksbot' an alle biedern Patrioten des Wahlkreises den einfachen Mahnruf, am bevorstehenden Wahltage Mann für Mann auf ihrem Posten sich einzufinden und unbeirrt durch neue Bezirksamtmänneleien, Forstdrohungen und dergleichen ihre Wahlzettel für den Reichsrath Frhrn. v. Frankenstein abzugeben, damit der verpreußende Fortschrittler Hocheder mit kolossalem Glanz heimgeschickt wird. Der großartige Sieg, welchen sie bei der letzten Wahl über den Minister v. Schlör erkämpft haben, hat ihnen gezeigt, daß sie das Heft in Händen haben und nicht die gestickten Krägen; jetzt gilt's aber auch zu zeigen, daß sie das Heft mannhaft festhalten. Bayerisch und nicht preußisch wird gewählt." — Solche Sprache ist immer auf die unwissende bigotte Menge berechnet und vermag diese für die Plane der vaterlandslosen Partei, der Ultramontanen und Partikularisten, zu gewinnen. Wenn die Nationalen jener zahlreichen schlauen Classe gegenüber, die vermöge ihres Berufes die einfachen und einfältigen Gemüther des Volkes völlig in der Hand hat, etwas ausrichten will, so dürfen sie allerdings nicht schlafen und lässig sein, sondern müssen alle ihnen zu Gebote stehenden ehrlichen Mittel zur Erreichung ihrer Ziele mit demselben Eifer, derselben Umsicht, derselben Ausdauer und am besten wohl auch mit derselben Geräuschlosigkeit verfolgen, wie sie dies ihren Gegnern, die keine Mittel scheuen, ablernen können. — In Nr. 52 der „Fr. Ztg." vom 1. ds. war in einem Artikel „von der Anlauter, 27. Febr." zu lesen: Es liegt ein wohlberechneter Aufruf der klerikalen Partei dieses (des Eichstätter) Wahlkreises vor uns rc., den bereits schon jeder Bauer in der Tasche hat. Inzwischen wurde in den Blättern auch ein Aufruf der liberalen Partei veröffentlicht, in welchem für die Candidatur des Herrn Generaladministrators der bayerischen Berg- und Salinenwerke Adolph Hocheder geworben wird. Ist auch dieser Aufruf in die Tasche jedes Bauern gebracht worden? Wir haben davon nichts gehört, möchtens auch bezweifeln. Etwas anderes soll aber von dem liberalen Comite jedenfalls allen Wahlberechtigten des Wahlkreises, seien sie welchen Standes sie immer wollen, für ihre Taschen vor und am Wahltage geboten werden, nämlich der gedruckte Wahlzettel:

Adolph Hocheder, königl. General-Administrator der bayer. Berg- und Salinenwerke.

Gar mancher, dem der Zettel für Frhrn. v. Frankenstein zugesteckt worden, dürfte sich im letzten Momente noch eines andern besinnen und Herrn Adolph Hocheder in die Wahlurne legen. Sorge man darum dafür, daß jeder Wähler durch den ganzen Wahlkreis hindurch in den Besitz eines solchen Wahlzettels gelange, und wenn das in gewissen Bezirken vielleicht bei $\frac{3}{4}$ der Wähler ein vergebliches Beginnen sein dürfte, so möchte doch bei dem kleineren Bruchtheil die Mühe nicht vergeblich sein. Es ist doch auch noch einiges Vertrauen auf den gesunden Sinn derjenigen zu setzen, die um äußerer Rücksichten willen dem klerikalen Einflusse sich vorher nicht zu erwehren vermochten.

Lohr, 4. März. Im Wahlbezirk Lohr, woselbst wegen des Rücktrittes des gewählten Reichsraths v. Thüngen eine Neuwahl am 10. stattzufinden hat, ist als Abgeordneter in das Zollparlament Professor Edel aufgestellt. Derselbe hat die Annahme des Mandats zugesagt, und dessen [illegible]
ist als gesichert zu betrachten. Von einigen Wenigen wurde auch Regierungs-
rath Braunwart vorgeschlagen. Allein da dieser bei einer Wahlversamm[lung]
in Ansbach für den Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund sich er[klärt]
hatte, so hat dieser Vorschlag auch nicht den mindesten Anklang gefun[den].
(N. Korr.)

Bei der engeren Wahl im Wahlkreise Pfarrkirchen wurden im Ga[nzen]
10,152 Stimmen abgegeben, davon 7424 für Bucher, 2728 für Sinzi[nger].

Bei der engern Wahl im Wahlkreis Kitzingen hat der Abg. [illegible]
v. Guttenberg (konserv.) über den Fabrikanten Jens Sattler in Schwein[furt]
(Fortschr.) den Sieg davon getragen. — Im Wahlbezirk Zweibrü[cken]-
Pirmasens erhielt bei der engeren Wahl am 28. Febr. Hr. Sch[winn]
(national-liberal) 7603, Dr. Jäger (kons.) 6289 Stimmen. Bei der er[sten]
Wahl am 10. Febr. hatte Hr. Schwinn nur 5694, Hr. Jäger 4017 [und]
Hr. Beer 2506 Stimmen. Damals wurden also zusammen 12,217, dieß[mal]
13,892, also 1675 Stimmen mehr abgegeben. Damals hatten 234 Kon[ser]-
vative mehr und 1909 National-Liberale weniger gestimmt.

Stuttgart, 8. März. Der Schw. Merk. schreibt heute: Wir [hö]-
ren, daß der Termin des 20. März für Einberufung des Zollparlame[nts]
nicht festgehalten werde: eine etwas spätere Einberufung ist vorgesehen. [Es]
ist dieß eine Rücksicht, die man dem Vernehmen nach in Berlin auf die L[age]
der Dinge in Württemberg genommen hat. Am 20. hätte das Parlam[ent]
nur ohne die württembergischen oder einen Theil der württembergischen Ab[ge]-
ordneten eröffnet werden können. Dieß wollte man in Berlin aber entsch[ie]-
den vermeiden. Es ist nun zu hoffen, daß die württembergischen Wahlen [so]
sehr als möglich beschleunigt werden.

Norddeutscher Bund.

Aus Thüringen erfährt die „Köln. Ztg.": Es sind hier jetzt man[che]
Hannoveraner, die in Hietzing gewesen waren, bei der Rückkehr in ihre H[ei]-
math durchgekommen und haben bei dieser Gelegenheit auch das Schlach[tfeld]
bei Langensalza besucht. Mit offener Rücksichtslosigkeit sprachen sie sich [aus],
daß ihre Fahrt nach Hietzing und die Eindrücke, welche ihnen dort zu Th[eil]
geworden wären, sie in der Opposition gegen die preußische Regierung [be]stä-
thigen müßten, und es jetzt mehr wie je ihre Pflicht sei, die aufgedrunge[ne]
Fremdherrschaft verhaßt und verächtlich zu machen. Die Rede, die ihr Kö[nig]
Georg ihnen gehalten, habe ja dessen baldige Rückkehr in sein dann noch [ein]
gar vergrößertes Welfenreich entschieden verkündet, und so müßten von Ne[uem]
alle und jede Mittel angewandt werden, um Alles möglichst hierzu vorz[ube]-
reiten. Daß übrigens das Geld bei diesem politischen Zug nach Hietzing [eine]
große Rolle gespielt hat, bestreiten manche der dahin gepilgerten Hannov[era]-
ner gar nicht, und ein ehemaliger Feldwebel erzählte unumwunden, daß [der]
König Georg und seine Genossen die ganze Fahrt hin und zurück nebst a[llen]
sonstigen Nebenausgaben sehr reichlich bezahlt und außerdem noch zehn T[ha]-
ler geschenkt haben.

Berlin, 3. März. Prinz Napoleon, der morgen Abend in Begl[ei]-
tung zweier Obersten, eines Kammerherrn und eines Arztes hier eintrifft [und]
im „Hotel Royal" Wohnung nimmt, wird sich in Berlin 14 Tage aufhalt[en].
Obgleich er incognito reist, wird der französische Botschafter Benedetti [zu]
ihm zu Ehren allerlei Festlichkeiten, unter Anderem ein großes Diner ve[r]-
anstalten. Daß er keine politische Mission habe, behauptet heute auch [die]
„Kreuzzeitung". In politischen Kreisen hält man indeß an der Ansicht fe[st],
daß es sich bei dem Besuch des Prinzen um eine Beobachtungsreise hand[le].
Freilich ist seine Persönlichkeit dazu wenig geeignet, denn bei der hier ge[gen]
ihn herrschenden Voreingenommenheit wird er wohl wenig beobachten kön[nen].
Seit seinem letzten Besuche im Jahre 1857 haben sich hier die Gesinnung[en]
gegen ihn nicht geändert. (N. Korr.)

Berlin, 4. März. In der zweiten Sitzung des Bundesrathes [des]
Zollvereins am 3. ds. wurden in den Ausschuß für Zoll- und Steuerwe[sen]
gewählt: Bayern, Sachsen, Würtemberg, Braunschweig und als Stellvertre[ter]
Hessen und Mecklenburg-Strelitz; in den Ausschuß für Handel und Verk[ehr]
Baden, Hessen, Hamburg und als Stellvertreter Würtemberg und Brem[en];
in den Ausschuß für Rechnungswesen: Bayern, Sachsen, Mecklenburg-Schwe-
rin, Braunschweig, Hessen, Lübeck und als Stellvertreter Würtemberg u[nd]
Baden. Preußen ist schon nach dem Vertrage vom 8. Juli v. J. Mitgl[ied]
dieser Ausschüsse. In den Ausschuß für die Geschäftsordnung wurden g[e]-
wählt: Preußen, Würtemberg, Schwerin, Sachsen-Koburg-Gotha.

Berlin, 5. März. Der Prinz Napoleon ist um $9\frac{1}{2}$ Uhr eingetrof-
fen; er wurde von Benedetti am Bahnhofe empfangen. (T. N.)

Italien.

Ist denn dieses Jahr die ganze Welt voll Hungersnoth? — Briefe a[us]
Reggio in Calabrien malen das dortige Elend und die herrschende Hungers-
noth mit den traurigsten Farben. In dem Orte Caulonia, einem der heim-
gesuchtesten der Provinz, nähren sich die Armen von wilden Kräutern u[nd]
den Pomeranzenschalen, welche die Wohlhabenderen auf die Straße geworfe[n].
Bei der Sektion des Leichnams eines am Hungertode verstorbenen Individu-
ums fand man den Magen mit Moos und Gras angefüllt. (Daß auch hie[r]
solchem Nothstand nicht rechtzeitig vorgebeugt oder nicht früher abgeholfe[n]
wurde, davon ist wohl auf Preußen keine Schuld zu bringen. — —)

Frankreich.

Pariser Mittheilungen der „Köln. Ztg." beharren gegenüber den o[f]-
fiziösen Dementis auf der Angabe, daß Prinz Napoleon eine sehr positi[ve]
Sendung hat. Er soll die guten Beziehungen, die seit ungefähr vier Mo-
naten zwischen Frankreich und Preußen obwalten, befestigen. Eine wohlw[ol]-
lende Neutralität in einem etwa ausbrechenden franko-anglo-russischen Kr[iege]
ist alles, was man von Preußen verlangt. Es heißt, der General Fle[ury]
werde dem Prinzen Napoleon demnächst nach Berlin nachfolgen. Die L[age]
sei ernst genug. Das Tuilerien-Kabinet sei entschlossen, die jetzige Situatio[n]
zu benützen, um seinen gesunkenen Einfluß im Orient eben so gut zu heben,
wie es ihn im Westen durch den Luxemburger Streit und durch die Aufrech[t]-
erhaltung des Papstes erneut zu haben glaubt. Man werde also von Ru[ß]-
land ausdrücklichen und garantirten Verzicht auf alle seine Bestrebungen geg[en]
die Integrität der Türkei fordern, und sollte Rußland einen solchen nicht e[r]-
theilen wollen, so wird der Krieg sicherlich beginnen. Die Vorbereitunge[n]

zu demselben sind schon seit lange getroffen und werden mit dem größten Eifer fortgesetzt. Die Urlauber werden einberufen, die Gewehrfabriken arbeiten mit Anstrengung aller ihrer Kräfte, die Ausrüstung der Marine ist beinahe vollendet. Doch könnte eine befriedigende und zuverlässige Erklärung Rußlands der ganzen gespannten Lage ein Ende machen.

Paris, 4. März. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde die Wahl Esteurmels verworfen. Bei der hierauf folgenden Discussion über den Gesetzentwurf betreffend, das Contingent von 100,000 Mann sagte der Staatsminister Rouher, in Erwiederung auf eine Rede Picards: „Die Beziehungen Frankreichs zu den auswärtigen Mächten sind vortrefflich; die Wolken welche aufzutauchen schienen und Anlaß zu verschiedenen beunruhigenden Gerüchten gaben, sind vollständig verschwunden.“ — Im weitern Verlauf der Debatte über das Contingentgesetz sagte der Kriegsminister Marschall Niel: „Die Opposition wird es bald bedauern, die neue militärische Organisation Frankreichs angegriffen zu haben. Diese Organisation ist ein Unterpfand für die Sicherheit des Landes; sie wird für die Bevölkerung leichter zu ertragen und wohlfeiler sein als die frühere. Im kommenden Frühjahr wird sich unser ganzes Heer im Besitz des neuen Gewehrs befinden, welches das vollkommenste aller bis jetzt vorhandenen ist. Die Einführung desselben in Frankreich hat alle übrigen Mächte genöthigt, ihre Waffen umzugestalten. Frankreich hat vor jenen zwei Jahre voraus, was angesichts der Ereignisse, die sich in Europa zugetragen, schwer ins Gewicht fällt. Durch diese starke Organisation geschützt, kann sich unser Land in voller Sicherheit den Arbeiten des Friedens widmen.“ (T. d. A. Z.)

Großbritannien.

London, 4. März. Eine Regierungsdepesche aus Ategerat lautet: „Sämmtliche Gefangene befanden sich am 17. Febr. wohlbehalten in Magdala.

Amerika.

Washington, 2. März. Die Repräsentantenkammer hat den Artikel auf Versetzung in Anklagezustand des Präsidenten Johnson votirt, worin selbiger beschuldigt wird, das Gesetz bezüglich der öffentlichen Aemter verletzt zu haben durch den Befehl betreffs der Amtsentsetzung des Kriegsministers General Stanton und durch die ohne die Genehmigung des Senates vorgenommene Ernennung des Generals Lorenzo Thomas als Nachfolger des Generals Stanton. — Die Kammer hat gleichfalls den Artikel angenommen, der den Präsidenten Johnson anschuldigt, das Gesetz über die Armee verletzt zu haben, indem er versucht habe, durch den General Emery Befehle zur Ausführung zu bringen, die nicht durch den Oberbefehlshaber der Armee, General Grant, verordnet waren.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Fünfter Fall,

verhandelt Donnerstag den 5. März.

Anklage gegen den Wirth und Gemeindepfleger Christoph Bauer von Zirndorf wegen Verbrechens der Amtsuntreue.

Präsident: Hr. Appellat.-Gerichts-Rath Cramer; Staatsanwalt: Hr. Substitut Hofmann; Vertheidiger: Hr. Advokat Dr. Berlin.

Geschworne: die HH. 1) Schmidt, 2) Diez, 3) Bock, 4) Hebl, 5) Brems, 6) Buhl, 7) Held, 8) Schatzler, 9) Funk, 10) Seybold, 11) Döhlemann, 12) Schlicht.

In der Landgemeinde Zirndorf wurde der dortige Wirth und Oekonom Christoph Bauer im Jahre 1857 als Gemeindepfleger gewählt, welches Gemeindeamt von demselben bis Okt. 1867, also 10 Jahre lang, ununterbrochen begleitet wurde, da bei den betreffenden Gemeindewahlen die Wahl stets wieder auf denselben fiel. Als Gemeindepfleger hatte Bauer die Verwaltung der Gemeindekassa, der Lokalbieraufschlagskassa und der Kirchenstiftungskassa, und befanden sich namentlich in der ersteren eine Reihe von Werthpapieren, die Eigenthum der Gemeinde waren. Sämmtliche Kassen befanden sich jedoch nur in Einer hölzernen Kasse mit doppeltem Verschlusse; Bauer hatte aber während seiner ganzen Amtsführung mit Wissen der Gemeindeverwaltung Zirndorf beide Schlüssel zu dieser Kasse. So lange Bauer Gemeindepfleger war, wurde von der Gemeindeverwaltung nie ein Kassasturz vorgenommen. Ebensowenig wurde innerhalb jenes Zeitraums von 1857 bis 1867, in welcher Bauer Gemeindepfleger war, von der Curatelbehörde, früher dem k. Landg. Nürnberg, nachher dem k. Bezirksamte Fürth, irgend ein Kassasturz bezüglich der der Gemeinde Zirndorf gehörigen Werthpapiere vorgenommen. Als jedoch der kgl. Bezirksamtmann in Fürth am 21. Okt. 1867 die Gemeinde Zirndorf visitirte, drang derselbe auf einen Sturz der gesammten Gemeindekassa. Bei dieser Gelegenheit ergab sich nun ein Defizit im Gesammtbetrage von 3617 fl. 33 kr. Bauer gestehl zu, seit dem Jahre 1862 nach und nach diesen Betrag aus den ihm anvertrauten Kassen entnommen und zu Privatzwecken, namentlich zu Spekulationen bei Güterzertrümmerungen verwendet zu haben. Eine Beschädigung der Kassen wollte er keineswegs beabsichtigt haben. Er habe immer den Gedanken gehabt und sei auch stets in der Lage gewesen, vollständig Ersatz zu leisten. Letzteres that Bauer auch in den nächsten Tagen nach Entdeckung des Defizits durch Bestellung einer 1. Hypothek von [illegible] fl., durch Cession einer Hypothek von [illegible] fl., durch Deponirung einer 4proz. Grundrentenobligation von 1000 fl. und durch Baarerlegung von 418 fl. 40¾ kr. In den von dem Gemeindeschreiber in Folge Auftrages und nach den Angaben des Gemeindepflegers Bauer gefertigten Gemeinderechnungen pro 18[illegible]/62 bis [illegible] sind nun sämmtliche von Bauer veruntreuten Werthpapiere und Gelder als in der Gemeindekassa vorhanden aufgeführt, obgleich dieselben nicht mehr vorhanden waren, und sind auch den Gemeinderechnungen Kassasturzprotokolle beigefügt, obgleich in der That in jenen Jahren durch die Gemeindeverwaltung gar kein Kassasturz vorgenommen worden war. — In diesen Handlungen des Angeklagten erblickt die Anklage das mit Zuchthaus von 4—20 Jahren bedrohte Verbrechen der Amtsuntreue.

Die Vertheidigung machte mit allem Nachdruck geltend, daß der Angeklagte bei dem Aneignen der Gelder durchaus keine unredliche Absicht gehabt, und daß er jedenfalls noch rechtzeitig vollständig Ersatz geleistet habe. Den Geschwornen wurde außer der auf das Verbrechen der Amtsuntreue gerichteten Haupt- und der Unterfrage wegen Schadenersatzes eine weitere Frage, welche die thatsächlichen Momente des Vergehens des Mißbrauches des Amtes zur Fälschung von Urkunden enthielt, zur Beantwortung vorgelegt. Letztere Frage wurde auch durch den von dem Obmanne, Hrn. Diez, verkündeten Wahrspruche der Geschwornen bejaht, die Frage wegen Verbrechens der Amtsuntreue dagegen verneint. Es war nunmehr die Strafe auszumessen zwischen 6 Monaten und 5 Jahren Gefängniß. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Gefängniß, Verhängung der im Art. 25 des Strafgesetzbuches bezeichneten Straffolgen und Anrechnung der ganzen Dauer der Untersuchungshaft.

Vermischtes.

Mehrere Lehrer in Ostpreußen sind zusammengetreten und haben einen Aufruf zur Hilfeleistung erlassen, worin es heißt: „In unserem heimgesuchten Ostpreußen findet sich eine große Zahl ländlicher Lehrerstellen, deren Baargehalt jährlich nur 20 bis 50 Thaler beträgt. Ihre Haupteinnahmequelle, die Landnutzung von 3 bis 15 Morgen preuß., hat im verflossenen Jahre aus bekannten Gründen in vielen Gegenden kaum den geringsten Hoffnungen entsprochen.“ Die Noth sei daher eine große, um so größer, als sie im Gewand der verschämten Armuth einherginge.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

(Verkehrs-Notizen.) Die Taxen für Briefe nach Britisch-Nordamerika und Honduras sind ermäßigt worden, und beträgt nunmehr die Gesammttaxe für frankirte Briefe nach Brittisch Nordamerika (Canada, Neuschottland, Neubraunschweig und der Prinz Eduardsinsel) 35 kr., nach Honduras 53 kr. Das Gesammtporto für unfrankirte Briefe aus Brittisch-Nordamerika beträgt 42 kr., aus Honduras 1 fl. — Auf den zwischen Bayern und Frankreich zur Versendung gelangenden Werthbriefen ist die Deklaration des Werthes im oberen Eck links in französischer Sprache mit Worten auszudrücken. — Auf Briefen mit Werthpapieren nach Italien muß der Werthinhalt jedesmal in Ziffern und Worten, und zwar letztere möglichst in französischer oder italienischer Sprache angegeben sein. Die wörtliche Werthangabe ist in deutscher Sprache nur ausnahmsweise in Fällen zulässig, wo, wie etwa bei Expeditionen auf dem Lande, dem Absender die Abfassung in italienischer oder französischer Sprache Weitwendigkeiten verursachen würde.

Briefkasten.

(Zur Erwiderung.) Geehrter Herr Redakteur! Empfangen Sie für den in Nr. 55 Ihres geschätzten Blattes ertheilten Aufschluß betreffs des angefochtenen Wahlrechts der Frauen verbindlichsten Dank. Die darin ausgedrückte Ansicht etlicher Juristen trifft allerdings bei den Gemeinde-, Distriktsraths-, Landraths- und Landtagswahlen zu, bei welchen die Frauen wegen des mangelnden Staatsbürgerrechts durch die einschlägigen Wahlordnungen und Spezial-Gesetze vom Wahlrechte ausgeschlossen sind. Anders dürfte es sich aber bei der Wahl zum Zollparlament verhalten. Das Gesetz vom 16. Novbr. 1867 über die Wahl der bayerischen Abgeordneten zum Zollparlament verlangt vom Wähler nicht das Staatsbürgerrecht, sondern läßt jeden bayerischen Staatsangehörigen, der 25 Jahre alt und besteuert ist, zur Wahl zu, bezeichnet auch im Art. 3 diejenigen Personen genau, welche vom Wahlrechte ausgeschlossen sind. Wenn nun unter diesen Ausnahmen die Frauen nicht vorkommen, wenn ferner in Bayern ein allgemeines Gesetz, das die Frauen ein für allemal vom Wahlrecht ausschließt, nicht besteht, und die gesetzlichen Bestimmungen über die Gemeinde-, Distrikts-, Distriktsraths- und Landtagswahlen hier nicht Anwendung finden: — darf dann der Jurist den im Gesetz über die Zollparlamentswahl statuirten Ausnahmen willkürlich noch andere hinzufügen? — Die Giltigkeit jeder Wahlhandlung ist nur nach dem einschlägigen Wahlgesetze zu beurtheilen, und den Wahlvorstehern für die Zollparlamentswahl war aufgetragen, sich mit den Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 16. Novbr. 1867 und der hiezu gehörigen Instruktion genau bekannt zu machen. Wenn nun durch Zulassung der Frauen zur Zollparlamentswahl ein Artikel des Wahlgesetzes nicht verletzt wird, kann diese Wahl dann als ungiltig verworfen werden? — Nimmermehr!

Ein Betheiligter.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 5. März. Prinz Napoleon hat heute dem König und der Königin seinen Besuch abgestattet, und alsdann den Gegenbesuch des Königs empfangen. Der Prinz dinirt heute mit Gefolge beim König. — Die „N. Allg. Ztg.“ dementirt die Zeitungsnachricht von der angeblich seitens der süddeutschen Höfe über die Form der Einladung zum Zollparlament kundgebenen Mißstimmung. Die Einladungsschreiben seien noch nicht erlassen; die Form der Einladung werde voraussichtlich die für die bisherige Zollvereinskonferenz übliche sein.

Schrannenpreise.

Gunzenh., 5. März	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	23	—	22	30	11	—
Korn	24	15	20	30	23	—
Gerste	18	6	17	—	42	—
Haber	9	18	8	—	—	—

Nördling., 29. Febr.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	26	48	25	4	—	37
Waizen	26	36	21	30	—	24
Korn	24	15	23	6	76	—
Gerste	18	10	17	17	2	—
Haber	9	47	8	44 2	5	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die durch Ausschreiben vom 7. vor. Mts. verfügte Beschränkung hinsichtlich des Freilaufens der Hunde wird andurch aufgehoben.

Ansbach, am 6. März 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

(Das Halten von Enten auf der Rezat betr.)

Auf Antrag des Eigenthümers des Rezatfischwassers macht der Stadtmagistrat unter Bezugnahme auf §. 5 der oberpolizeilichen Vorschriften vom 11. Juni 1862 zu Art. 231 des Polizeistrafgesetzbuches darauf aufmerksam, daß zahme Enten von der Rezat ferne zu halten sind. Uebertretungen ziehen Geldstrafe bis zu 25 fl. oder Arreststrafe bis zu 8 Tagen nach sich.

Ansbach, den 25. Februar 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

theilungen zuzutheilen. Die übrigen noch verbleibenden dienſttüchtigen Wehrpflichtigen aber als Erſatzmannſchaft II. Claſſe auszuheben. Die Repartition auf die einzelnen Conſcriptions-Bezirke iſt aus Nachſtehendem erſichtlich.

Bei den Montag den 9. März beginnenden und bis Donnerstag den 9 April dauernden Aushebungsverhandlungen des k. oberſten Rekrutirungsrathes von **Mittelfranken** (vergl. Nr. 38 unſ. Bl.) haben aus der Altersklaſſe 1846 im Jahre 1868 abzuſtellen:

	von der Conskribirten-Zahl	zur Ergänz. der aktiven Armee Mann	als Erſatzmannſch. I. Claſſe Mann		von der Conskribirten-Zahl	zur Ergänz. der aktiven Armee Mann	als Erſatzmannſch. I. Claſſe Mann
a) Magiſtrate:							
1) Ansbach	83	32	5	13) Eichſtätt	189	74	12
2) Dinkelsbühl	38	15	2	14) Erlangen	162	63	10
3) Eichſtätt	61	24	4	15) Feuchtwangen	279	109	17
4) Erlangen	75	29	4	16) Fürth	237	92	15
5) Fürth	122	47	7	17) Gunzenhauſen	270	105	17
6) Nürnberg	385	150	21	18) Heilsbronn	158	62	10
7) Rothenburg	33	13	2	19) Hersbruck	348	135	21
8) Schwabach	50	19	3	20) Neuſtadt a/A.	354	138	22
9) Weiſſenburg	32	12	2	21) Nürnberg	224	87	14
b) Bezirksämter:				22) Rothenburg	177	69	11
				23) Scheinfeld	196	76	12
10) Ansbach	223	87	14	24) Schwabach	282	110	19
11) Beilngries	220	86	13	25) Uffenheim	271	105	17
12) Dinkelsbühl	280	109	17	26) Weiſſenburg	226	88	14

Bayreuth, 5. März. Geſtern endete die dreitägige Prüfung der einjährigen Freiwilligen. Von 33 Angemeldeten trat Einer von derſelben zurück, weil ihm bei eigener Verpflegung auch noch eine **Prüfung** als zu viel Zumuthung erſchien; 10 waren durch vorſchriftsmäßige Zeugniſſe der Prüfung überhoben und von den übrig bleibenden 22 beſtanden dieſelbe 15 und 7 fielen durch. (B. Tgbl.)

Zu den Zollparlamentswahlen.

Das geſtern mitgetheilte **Kitzinger** Wahlreſultat iſt, wie man der „N. Würzb. Ztg." ſchreibt, nicht ganz richtig geweſen, indem das Wahlergebniß von der Gemeinde Eichfeld in den geſtern angegebenen Zahlen nicht mit eingerechnet war; in Eichfeld erhielt Sattler 86 Stimmen, ſo daß alſo v. Guttenberg nur 151 Stimmen mehr hat. Die Wahl in Aub, wo Sattler 45 und v. Guttenberg 212 Stimmen erhielt, iſt angefochten worden, weil bei Auszählung der Stimmzettel die Oeffentlichkeit ausgeſchloſſen worden iſt, und die Wähler, welche dieſem Theile der Wahlhandlung anwohnen wollten, aus dem Wahllokale ausgewieſen wurden unter dem Vorwande, das Wahlkomite müſſe eine geheime Sitzung halten. Auch in Bütthardt ſollen mehrfache Ungeſetzlichkeiten bei der Wahl vorgekommen ſein, ein Proteſt wurde jedoch bis jetzt von dort nicht eingereicht.

Norddeutſcher Bund.

Frankfurt a M., 5. März, Abends. In einer Abendſitzung der Stadtverordneten erſtattete heute die betreffende Commiſſion Bericht über den Theilungsrezeß. Sie beantragt Ablehnung und ſtellt dagegen folgende Forderungen: Uebernahme der im Rezeſſe angeführten Anlehen durch den Staat gegen Anerkennung des Eigenthums an ſämmtlichen von der vormaligen freien Stadt Frankfurt erbauten Eiſenbahnen; Zahlung von 3 Millionen Gulden an die Stadt für die eigenthümliche Ueberlaſſung dieſer Eiſenbahnen und ſonſtiger Immobilien an den Staat; Rückzahlung von 1,650,000 fl., welche Frankfurt an die badiſche Regierung zum Ausbau der Main-Neckar-Bahn geliehen, welche aber Baden an Preußen zurückbezahlt hat; Ausdehnung des Fortbeſtandes der Frankfurter Lotterie für die Dauer des Beſtandes der Lotterie in Preußen überhaupt; Verminderung der ſtädtiſchen Penſionslaſt auf circa 40,000 fl.; endlich theilweiſe Uebernahme der Koſten für die neuerbaute Irrenanſtalt durch den Staat.

Die öffentliche Meinung Preußens iſt durch das Sequeſter, das unterm 2. März d. J. über das Vermögen des Königs Georg verhängt worden, ungleich mehr befriedigt worden, als durch den Vertrag vom 29. Sept. 1867, welcher vom Landtage nur wider Willen und mit den ſchwerſten Bedenken bewilligt iſt. Die „Köln. Ztg." bemerkt zu dieſer Maßregel: So lange König Georg V. Anſprüche auf den Thron von Hannover erhebt, darf Preußen ihm nicht die Mittel gewähren, dieſe Anſprüche geltend zu machen. Dem Himmel ſei Dank, daß dieſe einfache Wahrheit endlich erkannt iſt. Leider iſt ſchon ein bedeutender Theil des königlichen Vermögens dem Welfenfürſten verabfolgt, ehe der Vertrag perfekt geworden. Es iſt eine Beruhigung, daß wenigſtens nicht ferner preußiſches Geld nach Hietzing abgeht, um dort gegen Preußen verwendet zu werden. Uns iſt die königliche Verordnung noch immer zu milde. Das Kapital von 16 Millionen ſoll durch die Zinſen, inſofern ſie nicht durch Unkoſten darauf gehen, noch vermehrt werden. Wir fürchten, daß dem Welfenhauſe bei den Täuſchungen, in denen es lebt, ein Sequeſter nicht beſonders fürchterlich erſcheinen wird, bei dem Kapital und Zinſen bei guter Verwaltung ihm geſichert bleiben. König Georg hat, auch abgeſehen von dieſen ſechzehn Millionen, ein koloſſales Vermögen, das ihm die Vorenthaltung der Zinſen als ein leichtes Uebel erſcheinen laſſen wird. Mindeſten die Zinſen, dünkt uns, müßten als verwirkt angeſehen werden, wenn Preußen durch ſeine Milde und Schonung ſich abhalten läßt, das Gut ſeines Feindes zu confiszirен.

Oeſterreich.

Wien, 5. März. Die Großmächte verhandeln mit Zuſtimmung der Pforte über einen Austrag der kretenſiſchen Frage auf dem Wege einer Geſandten-Conferenz in Konſtantinopel. (T. d. S. Pr.)

Wien, 6. März. Die Grundzüge der Finanzmaßregeln ſind folgende: Unifikation der geſammten Staatsſchuld. Eine bleibende Erhöhung tritt ein für Couponſteuer auf 17 pCt., bei bisher ſteuerfreien Anlehen auf 10 pCt., Grundſteuer und Lotterieanlehen auf 15 pCt. Eine dreijährige Kapitalſteuer erfahren Grundſtücke mit $^{4}/_{10}$, Häuſer mit $^{3}/_{10}$, Domänenpfandbriefe mit $^{5}/_{10}$, alle anderen Kapitalwerthe mit $^{5}/_{10}$ pCt. (T. d. S. Pr)

Peſth, 4. März. Der erſte jüdiſche Dozent habilitirte ſich in dieſen Tagen an der hieſigen Univerſität in der Perſon des Dr. Böcke.

Frankreich.

Paris, 5. März. Der geſetzgebende Körper hat heute die Verhandlungen über das Preßgeſetz wieder aufgenommen. Nach Verwerfung ſämmtlicher die Herabſetzung der Stempelgebühr verlangenden Amendements wurde Art. 3 in ſeiner neuen Faſſung angenommen.

Großbritannien.

London, 5. März, Abends. Sitzung des Unterhauſes. Der neue Premier wurde allſeitig begrüßt. Er erklärte: er übernehme die Premierſchaft im Vertrauen auf den Beiſtand ſeiner Collegen und den Edelmuth des Parlaments. Die Politik Lord Derby's werde die ſeinige bleiben; friedliche, nach außen nicht ſelbſüchtige iſolirte, ſondern nach allen Seiten wohlwollende, die Erhaltung des Weltfriedens anſtrebende Politik; die innere Politik wahrhaft liberal, unzeitgemäßes reformirend, werthvolles bewahrend. Der Ausnahmszuſtand Irlands höre hoffentlich ebeſtens auf.

Vermiſchtes.

München. Man erinnert ſich wohl noch des Falles, der vor einiger Zeit im hieſigen Staatsbahnhof an der Ueberfahrt von der Herbſtſtraße zur Bayerſtraße einem jungen Mädchen begegnet iſt. Daſſelbe wollte Anfangs, weil es in der Nähe eine Reſervelokomotive ſtehen ſah, das Geleis nicht paſſiren. Jedoch ihre ältere Schweſter, die bereits die Schiene überſchritten hatte, redete ihr zu. Sie zauderte lang, und als ſie endlich Folge leiſtete, war es zu ſpät; denn mit ihr ſetzte ſich auch die Maſchine in Bewegung, erfaßte ſie und gab ſie erſt ſchrecklich zugerichtet wieder los. Nach zwei Tagen ſtarb ſie im Krankenhaus. Wohl aus Theilnahme für die Angehörigen ließ ſich die Bahnverwaltung bewegen, den damals plazloſen Bruder des Mädchens in Dienſte zu nehmen. Derſelbe fuhr nun vor einigen Tagen auf einem Bremſerwagen, glitſchte beim Herabſpringen aus, fiel auf das Geleiſe, und der Wagen ging über ihn. Heute ſtarb er in Folge der Verwundungen. (A. Abdztg.)

König **Ludwig I.** hat, wie dem „Fr. Journ." berichtet wird, ſeit ſeiner Thronbeſteigung ſeine ſämmtliche Garderobe aufbewahren laſſen. Seine Röcke, Hoſen, Hüte in allen möglichen Formen von Filz, Stroh ꝛc. und in allen Farben ſind in ein paar Schränken in den vereinigten Sammlungen aufgehoben; ſogar Hausjacken, geflickte Röcke und ausgebeſſerte Hoſen ſind dabei. Der König trennte ſich nicht gerne von einem Kleidungsſtücke, das er längere Zeit getragen. Die ganze Sammlung iſt jetzt ſchon merkwürdig, da ſie den langen Zeitraum von 1825 an umfaßt, und dürfte nicht leicht die Garderobe irgend eines Herrn vollſtändig für ein Menſchenalter geſammelt worden ſein. Bis jetzt war dieſe Sammlung nicht zugänglich. (M. Bote.)

Das Lutherdenkmal in **Worms** wird nach einer Verkündigung des Ausſchuſſes des Lutherdenkmalvereins am 24., 25. und 26. Juni l. Js. feierlich enthüllt werden. Die dazu getroffenen Vorbereitungen laſſen auf eine großartige Durchführung dieſer Feier, wie in den Annalen der Stadt keine ähnliche ſich verzeichnet findet, ſchließen.

Für das deutſche Schützenfeſt, das bekanntlich in dieſem Jahre in Wien abgehalten wird, ſind die verſchiedenen Ausſchüſſe unausgeſetzt thätig. Die neueſte Kundgebung iſt ein Aufruf an das Volk von Wien, den Gäſten aus dem ganzen Deutſchland mit all der Gaſtfreundlichkeit entgegenzukommen, durch die Wien ſich von jeher ausgezeichnet hat. Es wird in dem Aufrufe darauf hingewieſen, daß trotz der Ereigniſſe des Jahres 1866 die deutſchen Brüder das Band der Zuſammengehörigkeit mit Oeſterreich nicht für zerriſſen erachten.

Erwiderung auf die „Frage" in Nr. 53 der Fr. Ztg.

Nach dem zweiten Theil der „Frage" in Nr. 53 hat es den Anſchein, als ob die Gemeinde Langenſteinach im Straßenbau läſſig wäre, da der Weg zwiſchen Langenſteinach und Hohlach noch nicht völlig chauſſirt iſt. Zur Abwehr ſei nur hierauf bemerkt, daß die Gemeinde Langenſteinach im Jahre 1865 ein neues Brechhaus mit einem Aufwand von 2000 fl. herſtellte und dabei die Hand- und Spanndienſte übernahm, daß ſie 1866 beim Schulhausbau gleichfalls die Hand- u. Spanndienſte leiſtete, daß ſie ferner 1867 bei Herſtellung der Kirchhofmauer wieder ſolche zu übernehmen hatte, und daß ſie außerdem die hergeſtellten Gemeindeverbindungswege in gutem Stand erhielt, und dazu jährlich circa 300 Haufen Steine verwendete. Ferner muß angegeben werden, daß außer jenem bezeichneten Wege nach Hohlach noch ein anderer, ganz gut chauſſirter, nur eine Viertelſtunde längerer Weg benützt werden kann. Daß übrigens die Gemeinde Langenſteinach gerne bereit iſt, auch den bezeichneten Weg zu chauſſiren, geht daraus hervor, daß derſelbe ſchon größtentheils gut hergeſtellt iſt. — Muß man es demnach — jener Frage gegenüber — nicht als billig anerkennen, wenn einer Gemeinde von Seite der Behörden nicht zu viel zugemuthet wird? —

Litterariſches.

„Hänle's Geſchichte der Juden im ehemaligen Fürſtenthum Ansbach" findet im Centralblatt Nr. 3 dieſes Jahres eine ſehr anerkennende Beſprechung; es heißt dabei im allgemeinen: Es iſt dieß eine anſpruchsloſe, doch intereſſante Schrift, welche auch in weiteren Kreiſen eingehende Beachtung verdient; ſie führt uns die wechſelvollen Geſchicke der Ansbacher Judenſchaft von den erſten Zeiten, aus denen wir von ihr Kunde haben, ſeit dem Ende des 13. Jahrhunderts, bis zu dieſem Jahrhundert in objectiver, von allem Pathos ſich fernhaltender und anſprechender Weiſe vor.

Volkswirthſchaftliches.

(Landwirthſchaft, Gewerbe und Induſtrie, Handel und Verkehr.)

* **Ansbach**, 5. März. (Zur Pferde- ꝛc.-Verlooſung dahier. — Schluß.) Den 31. Gew. — eine dunkelbraune Stute — machte Melber Klenk in Rothenburg, — den 32. — eine Grauſchimmel-Stute — Wirth Gruber dahier, den 33. — eine Hellbraune Stute — Handelsmann Körbert von Trochtelfingen in Würtemberg, — den 34. — ein kaſtanienbrauner Wallach — Joh. Pet. Engerer in Fiſchſtanden, — den 35. — eine Grauſchimmel-Stute — Brauer Oppelt in Schetzlitz, — den 37. — eine hellbraune Stute — Handelsmann Säckel Weinſchenk in Windsbach, — den 41. — ein Wagen mit Winde — Oekonom Roth von Ebenreuth bei Roßſtall, — den 42. — ein Fuhrwagen — Köbler Greinlein von Gubtheim bei Altdorf. — Von den zwei einſpännigen Chaiſen gewann eine der Webermeiſter Reitelshöfer von Cpb., die andere der Wirthsſohn Oberfelder von Wickleſgreuth. — **Berichtigung**: Den 21. Gewinn hat nicht, wie in Nr. 56 unſ. Bl. verzeichnet iſt, Vorlaufer von Hartershofen gemacht, ſondern ein Conſortium dahier, welches denſelben an den Bauern Fiſcher in Frohnhof verkaufte.

Briefkaſten.

(Poſtaliſches.) In Folge der Beſchwerde eines Zeitungsleſers in Burgſtall bei Dinkelsbühl im Briefkaſten der Nr. 51 unſ. Blattes vom 29. v. Mts. erhielten wir von der k. Poſtexpedition Dinkelsbühl folgende Aufklärung des Sachverhältniſſes: „Der Ort Burgſtall liegt außer der Botenroute, wird alſo von den Poſtboten nicht begangen. Jeder Ort kann begreiflicher Weiſe nicht in die Botenroute aufgenommen werden, und müſſen zunächſt jene, wo Vorſteher wohnen, berückſichtigt werden. Der Abonnent in Burgſtall gab den Auftrag, ſeine Zeitung in Seidelsdorf abzulegen, von wo aus ſie ihm beſorgt werde; wenn nun dieß nicht regelmäßig geſchieht, ſo hat die Poſt keine Schuld, er möge ſich eben nach einer zuverläſſigeren Ablage umſehen. — Nur einen der vier Poſtboten wußte derſelbe zu verleiten, von ſeiner vorgeſchriebenen Route abzuweichen, der ihm, wie er ſagte, das Blatt allein regelmäßig beſorgt hat. Derſelbe iſt zur Beſtrafung wegen eigenmäch

ger Abweichung von seiner Route dem k. Oberpostamt bereits angezeigt." (Es ist gewiß sehr zu bedauern, daß nun dem Manne für seine Gefälligkeit und Dienstfertigkeit gegen Andere sogar noch Strafe droht.)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 6. März. Die Wendung zum Bessern im Befinden Sr. Majestät des Königs hält in sehr erfreulicher Weise an. Den gestrigen Tag verbrachte Se. Majestät fieberlos unter mäßigen katarrhalischen Erscheinungen.

Berlin, 6. März. Der „Staats-Anzeiger" meldet die Einberufung des Norddeutschen Bundesraths auf den 7. März, des Reichstags auf den 23. März. Den Berufungs-Verordnungen voraus geht ein Bericht des Bundeskanzlers an den König, welcher die Abänderung der anfänglich beschlossenen Reihenfolge (Zollparlament auf den 20. März, dann Reichstag) durch die Verzögerung der Zollparlamentswahlen in Württemberg und Hessen motivirt.

Konstantinopel, 29. Febr. Namik Pascha ist zum Kriegsminister, Ibrahim Pascha zum Commandanten des kretischen Blocadegeschwaders ernannt worden. Man hält den Sturz Aali Pascha's und Fuad Pascha's für bevorstehend. Ferner soll Photiades Bey oder Haydar Effendi für St. Petersburg, Server Effendi zum eventuellen Nachfolger Haydars in Wien bestimmt sein.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 6. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer.	5% Oblig.	101⅛ bz.	Preuß.	5% Oblig.	103¼ G.
	4½% „	93⅛ G.		4½% „	95⅞ bz.
	4% „	[illegible]		4% „	89 G.
	4% Abl.-Rente	88⅛ G.	Oesterr.	5% Met. v. 1859	65⅞ bz.
	3½% Oblig.	81¾ B.		5% Nat. v. 1854	53⅝ G.
Württb.	4½% „	93⅞ bz.		5% Met. v. 1852	—
	4% „	—		5% „ neuerst. v. 1866	50⅞ bz.
	3½% „	[illegible]		[illegible]	42⅞ bz.
Badische	4½% „	93⅞ bz.	Amerik.	6% Obl. 1881 r. v. 1861	76⅝ bz.
	4% „	86⅜ B.		6% „ 1882 r. v. 1862	75 bz.
	3½% „	—		6% „ 1885 r. v. 1865	74 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124½ bz.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	720 bz.	Darmst. „ „ à 250 fl.	222 B.
„ Credit-Akt.	193 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 bz.
Weimar. Bank-Akt.	81½ G.	Mitteld. Cred.-Akt.	91½ B.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	89⅞ bz.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 bz.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.-Cr.-Anst.	86⅜ B.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	93⅜ B.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	124½ B.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	62⅜ bz.
4% Ludw.-Bexb. à 500 fl.	156⅞ B.	3% Süd. St. Lomb. O. B. Pr.	43⅞ B.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	106⅞ B.	5% Elis. B. Prior. in Silber	76 G.
4½% Ludw.-Cerb. Prior.	99⅛ G.	5% ditto neueste Emmiss.	74 bz.
4% ditto	89⅞ B.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	77⅞ G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	263¼ bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71⅛ G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98¼ G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	141 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12⅞ B.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 G.
Badische 4% Präm.-Loose	95⅝ bz.	100 fl.-Prämien-L. v. 1858	133¼ G.
„ 35 fl.-Loose	50 G.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72⅞ bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35⅞ G.	100 fl.-Loose v. 1864	82⅝ bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57½	—58½	20 Frank-Stücke	fl. 9	31	—32
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	54	—58
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27½	—28½

Wechsel auf Wien 102⅜ bz.; Berlin 104¹⁵⁄₁₆ bz.; Paris 95¼ bz.; London 119¼ bz.

Schrannenpreise.

Dinkelsb., 4. März.	höchst. fl.	kr.	nieder. fl.	kr.	gefallen kr.	gestiegen kr.
Kern	28	12	26	23	—	14
Waizen	28	12	26	23	—	14
Korn	23	31	22	38	—	13
Gerste	18	29	17	41	3	—
Haber	8	43	8	—	—	10

Oettingen, 4. März.	höchst. fl.	kr.	nieder. fl.	kr.	gefallen kr.	gestiegen kr.
Kern	27	45	26	—	—	—
Waizen	28	48	26	—	—	6
Korn	25	30	22	—	—	—
Gerste	18	12	16	15	—	5
Haber	9	30	7	42	9	—

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Ergänzung der Liste der Geschworenen betr.)

Zum Zweck der § 12 des Gesetzes vom 3. August 1848 über die Einführung der Schwurgerichte vorzunehmenden Berichtigung der Urliste werden alle diejenigen im Polizeidistrikt wohnenden zu Geschworenen anfrufsfähigen Staatsbürger, welche nach Art. I. Nr. 2 und 3 des erwähnten Gesetzes

a) auf einer deutschen Hochschule den Doctorgrad erlangt haben oder sich durch ein amtliches Prüfungszeugniß über ein mit günstigem Erfolge vollendetes Universitätsstudium ausweisen können,

b) welche ihre vollständigen Kunststudien an einer deutschen Akademie der bildenden Künste gemacht haben und durch Zeugnisse derselben ihre volle Kunstbefähigung nachzuweisen im Stande sind, und noch nicht in der Urliste eingetragen sind,

aufgefordert, sich innerhalb längstens 8 Tagen im Geschäftszimmer Nr. 10 des Rathhauses unter Uebergabe der nöthigen Zeugnisse in Ur- oder beglaubigter Abschrift zur Einzeichnung in die Listen anzumelden.

Ansbach, den 4. März 1868.

Stadtmagistrat.

Betzl.

Bekanntmachung.

Das Verfallziel der Beiträge oder Umlage für die Straßenbeleuchtungs-Anstalt auf das laufende Jahr 1868 ist am 1. dieses Monats eingetreten.

Die beitragspflichtigen Hausbesitzer werden daher aufgefordert, an die Stadtkämmerei und zwar in den gewöhnlichen Vormittagsstunden Zahlung zu leisten.

Ansbach, den 7. März 1868.

Stadtmagistrat.

Betzl.

Verkauf.

Herr August Wieser dahier beabsichtigt

1) sein unmittelbar am hiesigen Bahnhof der im Bau begriffenen Ingolstadt-Gunzenhausen-Pleinfelder Bahn gelegenes Wirths-Anwesen mit großem Hofraum und Garten, Kegelbahn, Kalk- und Ziegelbrennerei, Lehmgruben und 3 Tagwerk 16 Dezim. Aeckern,

2) sein ebenfalls an diesem Bahnhof gelegenes arrondirtes Oeconomie-Anwesen, nämlich Wohnhaus, Stall, Stadel mit Garten, 43 Dezimalen Wiese, 8 Tagwerk 31 Dezimalen Aeckern und Sandgruben

zu verkaufen.

Mit der Leitung dieses Verkaufes beauftragt setze ich hiezu Termin auf

Dienstag den 17. März von Vormittags 9 Uhr

in meinem Bureau dahier

an, lade Kaufslustige hiezu ein, mit dem Bemerken, daß dem Käufer des erstbezeichneten Anwesens die Hälfte des Kaufschillings, dem Käufer des letztbezeichneten Anwesens der dritte Theil des Kaufschillings stehen bleiben, Aufschluß über die näheren Besitzstands-Verhältnisse und Kaufsbedingungen aber sowohl von mir, als dem Herrn Eigenthümer inzwischen erlangt werden kann.

Pappenheim, am 3. März 1868.

Der königliche Notar:

Friedrich Schöntag.

Bekanntmachung.

Dienstag den 10. ds. Vormittags 11 Uhr

versteigert die Oeconomie-Commission des k. 2 Uhlanen-Regiments König 3 zum Militärdienst untaugliche Pferde

auf dem Platze vor dem Schießhause.

Ansbach, den 7. März 1868.

Vom unterfertigten k. Rentamte werden

am Dienstag den 17. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Landgerichtslokale zu Leutershausen

ca. 20 Centner alter Akten, dann eine Parthie Zeitungsblätter zum Einstampfen im Versteigerungswege verkauft und Kaufsliebhaber hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß bei annehmbaren Angeboten der Zuschlag sogleich erfolgen wird.

Colmberg, den 3. März 1868.

Königliches Rentamt.

Braun.

In dem gutsherrschaftlichen Walddistrikte Kohlholz bei Egenhausen werden am

Dienstag den 10. März d. Js.
Vormittags 9 Uhr anfangend,

3 Eichen-Stämme,
6 Fichten-Blöcher,
80 Fichten-Landerstangen und Leiterbäume,
180 „ Lattenstangen,
350 „ Hopfenstangen,
152 Klafter Brennholz, darunter 50 Klftr. Buchen- u. Eichenholz,
3000 Stück gemischte Wellen,
40 Fichten-Asthaufen,

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft im herrschaftlichen Bräuhause zu Egenhausen.

Unternzenn, den 29. Februar 1868.

Freiherrlich von Seckendorff'sche Rentenverwaltung.

Gräßer.

Danksagung.

Der Unterzeichnete, welcher unterm 20. Dezember vor. Js. durch Brand verunglückte, findet sich gedrungen, der **Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft** hiemit öffentlich seinen Dank auszusprechen, indem dieselbe dessen Brandschaden an versicherten Mobilien im Betrag von fl. 725. 43 kr. sogleich aufnahm und ihren Agenten, Herrn **J. Kugler**, Glasermeister zu Herrieden, heute auszahlen ließ.

Zugleich fühlt sich derselbe verpflichtet, genannte Feuerversicherungs-Gesellschaft hiemit Jedermann aufs Wärmste zu empfehlen.

Kemmathen bei Arberg, den 15. Februar 1868.

Joh. Gg. Helfer.

Aufruf.

Die Ziehung der **Cadolzburger Baumschulloose** findet schon **Anfangs Mai** d. Js. statt. Diejenigen, welche sich noch an der dahier gebildeten Gesellschaft zum Zwecke gemeinschaftlichen Ankaufs solcher Loose betheiligen wollen, werden ersucht, ihren Beitritt entweder dem Unterzeichneten, oder Hrn. **C. Wagner** Hs.-Nr. 1 noch rechtzeitig mit Franco-Einsendung des Betrages von 1 fl 45 kr. anzuzeigen.

Heilsbronn, den 7. März 1868.

Hußt, Commissionär.

Düsseldorf, 1852. München, 1854. Paris, 1855. London, 1862. Cöln, 1865. Dublin, 1865. Oporto, 1865. Paris, 1867.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Auf Reisen und auf der Jagd ein erquickendes und erwärmendes Getränk.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat,“ erfunden und einzig und allein ächt destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preussen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,
Sr. Kaiserl. Majestät des Taikuns von Japan.
Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen von Japan.

Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern.
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen
Sr. Kaiserl. Majestät des Sultans Abdul-Aziz
Sr. Majestät des Königs Ludwig Philipp von Portugal,

sowie vieler andern Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. &c. &c. Höfe.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in

Ansbach bei Herrn **Friedr. Rehm.**

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Wir theilen hiemit die traurige Nachricht von dem Ableben unseres Mitseminaristen

Carl Schmidt aus Geseeß bei Bayreuth

allen Freunden und Bekannten mit.

Altdorf, den 4. März 1868.

Seine trauernden Mitseminaristen.

Todes-Anzeige.

Dem Lenker der Schicksale hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder,

Herrn Johann Evgl. Lang,

Lehrer und Cantor dahier,

im 60. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten hiemit anzeigen, bitten wir, dem theuern Verblichenen ein treues Andenken bewahren zu wollen.

Herrieden, den 6. März 1868.

Die tieftrauernden Töchter:
Anna Lang und
Fanny Hollweck, geb. Lang.

Joseph Couturier,

Uhrmacher in Ansbach,

empfiehlt sein bekanntes

Großes

Uhren-Lager

einem geehrten in- und auswärtigen Publikum der geneigtesten Berücksichtigung. Reelle Bedienung. Billige Preise. Reparaturen werden eben so gut wie schnell ausgeführt. Hochachtungsvollst

der Obige.

Für Oekonomen.

Dung-Salz

bei

Ferdinand Mark.

L. Dalton & Comp. Durchsichtige **Glycerinseife**, mildeste und beste aller Toilettenseifen, von 4 bis 15 kr. das Stück; Glycerinseifenabfall per Pfd. 42 kr. bei **Joh. Katzenberger.**

Weichsel-, Quitten- &c. Torten, gefüllte Windbeutel, Wiener Krapfen bei **Franz**, Herriederthor.

Trauerpapier & Siegellack bei **Aug. Klein.**

Cadolzburger Baumschul-Loose à 1 fl. 45 kr.
Windsheimer Loose à 36 kr.
Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

In einem bedeutenden Marktflecken Mittelfrankens, Sitz eines k. Landgerichts, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen eine vollständig eingerichtete Huf- und Waffenschmiede, an der Hauptstraße gelegen, mit freundlicher Wohnung u. sonstigen Bequemlichkeiten unter annehmbaren Bedingungen auf 6 Jahre zu verpachten. Näheres ertheilt auf frank. Anfragen die Exped. d. Bl.

Bei Georg Blank in Heilach sind junge Eichen zum Verpflanzen zu haben; das Stück mit Ballen 9 kr. und ohne Ballen zu 6 kr.

Eine Partie guter Pflastersteine ist zu verkaufen. Zu erfragen Lit. D 327

Ziehung 4. Mai l. Js.

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl
Haupttreffer	76,000 fl
1842 Geldprämien . . .	19,775 fl

Loose sind zu haben im **Packträger-Institut.**

Anilin in **verschiedenen Farben** in der **Bub**'schen Mat.-Holg. Uzenstraße

---

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß es ihm leid thut, eine ehrenrührige Aeusserung dem Gastwirthe Rißmann in Röshof gegenüber im dortigen Wirthshause gemacht zu haben; er wiederruft dieselbe hiemit und erklärt den genannten Rißmann für rechtschaffen und unbescholten.

Strüth, am 6. März 1868.

Christian Gehret.

Ein junger Mensch vom Lande, welcher Lust hat, die Hutmacherei unentgeldlich zu erlernen, kann bei mir in die Lehre treten.

A. Winter.

Das in Ansbach befindliche Bäckerei-Anwesen Haus Nr. A 25, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäuden, Stallungen und Hofraum, welches sich mit Rücksicht auf den Umfang und Größe der Gebäulichkeiten zur Einrichtung rc. Fabriken, sowie zu anderweitigen Zwecken eignet, und als Privathaus im hohen Grade rentabel ist, wird wegen Familienverhältnissen aus freier Hand verkauft.

Von den weltberühmten **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** erhielt neue Zusendung u. empfehlen dies bewährte Hausmittel zur gefälligen Abnahme en gros & en detail bestens

die Apotheken Ansbach's
Heinrich Kreiner.

Schöne Saatwicken und rothblühenden Kleesamen empfiehlt die **Menhorn**'sche Mehl- u. Landesproduktenhandlung

---

Anfrage.

He Kandel, sind denn die Pasquillschreiber nicht mehr bei dir auf Kaffeepartie, weil die Fortsetzung nicht folgt. Ich warte drauf.

Eine im besten Betriebe stehende Essig- u. Liquerfabrik mit Scheune, Garten, großem Hofraum und einigen Grundstücken ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo sagt die Exp.

Ein großer Garten ist zu verpachten. Näheres B 56.

Im Schloßstallboden zu Schillingsfürst liegen circa 30 Schaff ganz vorzüglicher Haber und eine ziemliche Partie Stroh und Heu zum Verkaufe.

Für Augenleidende.

Der von Sr. Majestät dem Könige von Bayern privilegirte weltberühmte

vegetabilische Augen-Heil-Balsam,

erfunden und bereitet von M. Reichel in Würzburg, wodurch sich schon Tausende ihres geretteten Augenlichtes erfreuen, wird hiemit allen Augenleidenden bestens empfohlen.

Zu haben bei Apotheker **Bernhard** in Schillingsfürst.

Alleiniges Depot

für Ansbach und Umgegend:

Gebr. Leder's balf. **Erdnußölseife** à Pak. 11 u. 36 kr.

Dr. **Béringuier's Kräuterwurzel-Oel** zur Stärkung u. Belebung des Haarwuchses à fl. 27 kr.

Prof. Dr. **Albers rhein. Brustcaramellen** à 18 kr.

Dr. **Béringuier's aromatischer Kronen-Geist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) à fl. 45 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Der Unterzeichnete verkauft wegen eingetretener Familienverhältnisse sein im besten Betrieb befindliches Wirthschaftsanwesen, an der Ansbach-Nürnberger Straße, einer der frequentesten Lagen hiesiger Stadt gelegen, nebst realer Taferngerechtigkeit aus freier Hand oder verpachtet dasselbe

Es besteht aus einem ganz neu erbauten massiven zweistöckigen Wohnhaus und Nebengebäude, sehr geräumigem Hofraum und Scheune.

Kaufs- oder Pachtliebhaber ladet ein

Gunzenhausen, am 2. März 1868.

C. Dreßler.

Täglich frisches Hefengebäck, Thee-brod, Zwieback bei **Franz.**

Ein großer Garten ist an einen Gärtner zu verpachten. Näheres bei Kaufmann Grasecker jun. D 153.

D 27 sind 2zöllige dürre Dielen und mehrere 1 bis 1½eimerige Faß zu verkaufen.

Mittwoch den 11. sind im Waldfisch frische Malzkeimen zu haben.

D 268 sind Kartoffeln und Weizenstroh zu haben.

Alle Sonntag Lager-Bier bei C. Büchner

im äußern Kaffeehaus.

Sonntag Lagerbier bei Dotter.

Montag gesalzene Knöchlein. Gebhardt.

Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Bei L. Wedel ist ein kleines Logis zu vermiethen. Auch ist daselbst ein einspänniger Leiterwagen zu verkaufen.

D 297 nächst der k. Post ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen**, ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Hrn. Pfarr. Löw (von der Schulgemeinde Auerbach, nämlich von: Oberramstadt 6 fl. 4 kr., Auerbach 1 fl. [illegible] kr., Weinzlein 1 fl. [illegible] kr., Mittelramstadt 1 fl., Gauzenweiler 51 kr., den Schulkindern 2 fl. 51 kr. =) 19 fl. 18 kr. durch Hrn. Lehrer Till (von der Schulgemeinde Grafenfelden, nämlich von: Grafenfelden 7 fl. [illegible] kr., Traisdorf 6 fl. 24 kr., Schmalzerlomünden 5 fl. 21 kr., Gaisbach 1 fl. 3 kr., Sengelhof 1 fl. 53 kr., Schönbronn 5 fl. 8 kr., Moratzeinden 2 fl., der Leimbachsmühle [illegible] kr., Degenau 6 fl. 15 kr. =) [illegible] fl. [illegible] kr., von Ungen. 1 fl. 45 kr. = 56 fl. 58 kr., Transp. 2075 fl. 8½ kr., zusammen 2132 fl. 4½ kr.;

bei Fr. Seybold von: Ungen. 30 kr., Ungen. 1 fl. 7 kr. = 1 fl. 37 kr., Transp. 4[illegible]4 fl. 54 kr., zusammen 4[illegible]6 fl. 31 kr.

Summa im Ganzen 2810 fl. 43½ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

№ 58. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Alexander. Dienstag, 10 März Kath.: 40 Märtyrer.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. auch für den Monat März mit 23 kr. abonnirt werden.

Politisches.

⁑ Wochenschau.

(Schluß.) Das Zollparlament muß gleich zu Anfang wieder verschoben werden, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die souveränen Mächte Hessen und Würtemberg noch nicht für gut befunden haben, zu wählen. Hr. von Dalwigk und Hr. v. Varnbühler scheinen die Welt bei Zeiten daran gewöhnen zu wollen, daß auch in der neuen Gestalt der alte Bundesschlendrian beibehalten werde, und daß es auch fortan nach der alten schönen Melodie gehe: „Komm ich heut nicht, komm ich morgen." Mag ganz Deutschland warten, mag man in Berlin, wo man doch einiges mehr zu thun hat, zusehen, wie man fertig wird, man kann dort und in der ganzen Welt warten, bis es die Darmhessen und tiefsinnigen Schwaben fertig bringen, mit ihren Wahlen zu prangen. Von diesen letzteren hat ohnedies erst kürzlich einer die große Entdeckung gemacht, daß die ganze Besorgniß vor den Ultramontanen eitel Hirngespinnst der bösen „Nationalen" sei. Es liegt der Gedanke nahe, obwohl bei einer drohenden Kriegsgefahr auch eine derartige Pünktlichkeit beliebt würde u. ob man vielleicht den Feinden auch zumuthen würde, daß sie hübsch warten, bis die biedern Hessen und Schwaben heran getrodelt kämen. Soviel scheint uns jedenfalls sicher, der Geschmack an einer bundesstaatlichen Einigung wird bei der Nation im Großen u. Ganzen durch solches Gebahren nicht sehr gefördert. — In den Zeitungen macht die Reise des Prinzen Napoleon nach Berlin viel von sich reden. Wir werden trotz aller Grün- oder Gelbbücher bei solchen Gelegenheiten niemals erfahren, was da vorgeht, bis man es aus den Thatsachen erkennen kann. Das Schönste aber ist, daß man die Hauptsache trotz aller Geheimthuerei doch meistens bald als offenes Geheimniß überall weiß. Im vorliegenden Falle wird nun von solchen, die um die Sache wissen wollen, darauf hingedeutet, es handle sich hauptsächlich darum, Norddeutschland von dem bösen Rußland ganz los zu machen, damit Frankreich mit letzterem drunten in der Türkei anbinden könne. Wenn daran irgend etwas ist, so muß es jedem Deutschen auffallen, was doch diese lammfrommen Franzosen für einen unbändigen Eifer haben, Rußland und Norddeutschland zu trennen. Man könnte beinahe auf den Gedanken kommen, es handle sich nur darum, Norddeutschland von jeder Bundesgenossenschaft los zu machen, damit gegebenenfalls seine linke Flanke besser zu fassen wäre, wenn allenfalls doch das europäische Gleichgewicht sammt entsprechender Wiederherstellung eines vergrößerten Welfenreiches versucht werden sollte. So viel man unter der Hand hört, sprechen es unsere braven Ultramontanen, kühn gemacht durch ihren Wahlsieg, ganz offen als ihre Hoffnung aus, daß etwas derartiges geschehe.

Süddeutsche Staaten.

—nn **München**, 7. März. Der Abg. Dr. Streit hat in der Abgeordnetenkammer folgende Interpellation an das Gesammt-Staatsministerium gerichtet: „Seit Mitte des Monats Januar 1868 verzeichnet der Einlauf der hohen Kammer der Reichsräthe eine sich stetig mehrende Zahl von Eingaben, sogenannte Adressen von Gemeinden, welche sich in nahezu gleichförmigen Ausdrücken gegen den von der k. Staatsregierung den Kammern vorgelegten Entwurf eines Schulgesetzes aussprechen, und von der hohen Kammer, an welche sie gerichtet sind, die Verwerfung des Gesetzes verlangen. Meines Wissens hat sich alle diese Eingaben der Hr. Reichsrath, Se. Excellenz der Herr Erzbischof von München-Freising, geschäftsordnungsmäßig angeeignet. Neuerlich hervortretende Thatsachen berechtigen nun aber zu der Annahme, daß der Herr Erzbischof sich diese Adressen nicht blos angeeignet, sondern sie, in der Erzdiözese München-Freising wenigstens, hervorrufen, die einzelnen Gemeinden, und zwar unter Benützung seines amtlichen Einflusses und unter Anwendung der ihm durch sein Amt gebotenen Mittel veranlaßt, solche Eingaben an die Kammer der Reichsräthe einzusenden. Vor wenigen Tagen hat das katholische Stadtpfarramt einer größeren Stadt der Erzdiözese München an den Stadtmagistrat in Befolgung einer oberhirtlichen Ausschreibung vom 25. Februar folgendes Anschreiben gerichtet: „Nach dem Wunsche des Oberhirten, unseres Hrn. Erzbischofs Gregorius, sollen in allen Gemeinden Adressen gegen den neuen Schulgesetzentwurf an die hohe Kammer der Reichsräthe veranlaßt werden. Ich erlaube mir in Berufung auf eine oberhirtliche Ausschreibung (vom 25. d. Mts.) eine solche Adresse hiemit vorzulegen mit dem Ansuchen, dieselbe im Namen der Stadtgemeinde vom Stadtmagistrat und den Gemeindecollegien zu unterzeichnen und schleunigst an die hohe Kammer der Reichsräthe zu befördern. Sollte jedoch die jenseitige Behörde dessen nicht gewillt sein, so ersuche ich, die anliegende Adresse gefälligst zurücksenden zu wollen, damit sie so viel als möglich mit Unterschriften der Bewohner bedeckt, an ihren Bestimmungsort gelangen kann. (gez.) Der k. Stadtpfarrer". . Die Adresse selbst aber, welche Namens der Stadtgemeinde und ohne diese gewiß nur zu befragen, zu unterzeichnen den städtischen Collegien und zwar in amtlicher Weise und in Befolgung eines erzbischöflichen Befehls zugemuthet würde, hatte folgenden Inhalt: „Hohe Kammer der Reichsräthe! Die unterfertigte Stadtgemeinde hält sich verpflichtet, gegen das neue Schulgesetz, wie es im Entwurfe vorliegt, vollste Verwahrung einzulegen. Wir wollen unsere Pfarr- und Filialschulen behalten und wollen keine Gemeindeschulen haben. Wir wollen auch nicht einmal den Anfang einer Trennung der Schule von der Kirche. Wir wollen eine Schule, mit welcher die Kirche zufrieden ist. Wir wollen, daß die Diener der Kirche die Aufsicht über die ganze Schule in der Pfarrei, wie im Bezirke haben. Wir wollen keine neuen Schulbeamten und keine Probirereien mit unseren Kindern. Wir wollen nicht, daß die Regierung ohne Zustimmung der Betheiligten neue Schulen errichte. Wir wollen keine Ueberbürdungen der Gemeinde und der Steuerpflichtigen durch die vielfachen Lasten, welche das neue Schulgesetz bringt. Werden aber dieselben aufgezwungen, so verlangen wir, welche so viel für unsere Schule zahlen müssen, um so fester auch das natürliche Recht, die Lehrer für diese unsere Schule selbst zu wählen. Wir verlangen in Sachen der Schule alle Freiheit, welche sich mit unserer Christenpflicht und mit unserem Wohle verträgt, das wir selbst am besten kennen. Wir bitten daher inständigst, aber auch unseres Rechtes bewußt, die hohe Kammer, Sie wolle den vorliegenden Gesetz-Entwurf verwerfen. Mit schuldigster Ehrerbietigkeit verharrt Einer hohen Kammer der Reichsräthe ganz ergebenste Stadtgemeinde . . ."" — Es kann nicht zweifelhaft erscheinen, daß durch eine solche Agitation, zumal wenn sie mit solchen Mitteln ins Werk zu setzen gesucht wird, die Autorität der Regierung schwer geschädigt und eine Beunruhigung im Lande hervorgerufen werden muß, welche um so bedenklicher und gefährlicher ist, weil sie darauf beruht, daß man in dem Volke irrige Vorstellungen über Sinn und Bedeutung des vorliegenden Schulgesetzentwurfes erregt. Ich stelle daher an das k. Gesammtstaatsministerium die Frage: 1) Hat dasselbe Kenntniß von der gegen den Schulgesetzentwurf hervorgerufenen Agitation? 2) Wie gedenkt sich dasselbe ihr gegenüber angesichts der feststehenden Gesetze und insbesondere des III. Abschnittes der 2. Beilage zur Verfassungsurkunde und des Art. XV. des Concordates zu verhalten? — Hr. Cultusminister v. Greßer erklärte, daß die Interpellation von der Staatsregierung in einer der nächsten Sitzungen wird beantwortet werden. — Die Kammer hat dann die nun sechstägige Debatte über den Entwurf des Malzaufschlagsgesetzes fortgesetzt und beendet. Nachdem gestern die Einführung des Malzaufschlags in der Pfalz beschlossen war, waren heute noch die Art. 95 bis 104 zu erledigen, welche die für die Pfalz benöthigten Modifikationen einiger Artikel des Gesetzes, namentlich in Beziehung auf Maß und Gewicht enthalten. Abg. Golsen beantragte, daß die Branntweinbrennereien in der Pfalz, welche einen Bestandtheil des landwirthschaftlichen Betriebs bilden, vom Malzaufschlage befreit sein sollen, und Abg. Louis beantragte diese Befreiung auch auf die Essig- und Hefefabrikation auszudehnen. Beide Anträge wurden indessen nach längerer Debatte abgelehnt und die Artikel im Sinne der Ausschußanträge erledigt. Es wurden dann noch die Art. 105 u. 106 angenommen, welche die Schlußbestimmungen enthalten und nach welchen das Gesetz mit dem 1. Juli 1868 in Wirksamkeit zu treten hat, mit welchem Tag alle entgegenstehenden bisherigen Bestimmungen außer Giltigkeit zu treten haben. Bei der Schlußabstimmung wurde der ganze Gesetzentwurf mit 111 gegen 19 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten 18 Abgeordnete aus der Pfalz und Hr. Abg. Prof. v. Hofmann.

— Art. 15 des Concordats, worauf in der Interpellation des Abg. Streit Bezug genommen ist, schreibt für die Erzbischöfe und Bischöfe folgenden Eid der Treue vor: „Ich schwöre und gelobe auf Gottes heilige Evangelien Gehorsam und Treue Sr. Majestät dem Könige. Ebenso verspreche ich, keine Kommunikation zu pflegen, an keinem Rathschlage Theil zu nehmen und keine verdächtige Verbindung weder im Inlande noch auswärts zu unterhalten, welche der öffentlichen Ruhe schädlich sein könnte, und wenn ich von einem Anschlage zum Nachtheile des Staates, sei es in meiner Diözese oder sonst irgendwo, Kenntniß erhalten sollte, solches Sr. Majestät anzuzeigen."

— Heute Abend 5 Uhr versammelt sich der besondere Ausschuß für den Schulgesetzentwurf zu einer Besprechung.

— Der II. Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat in seiner gestrigen Abendsitzung den Etat des Finanzministeriums nach den Vorschlägen der Staatsregierung mit unwesentlichen Veränderungen genehmigt und ist dann sofort in die Berathung über den Etat für Straßen-, Brücken- und Wasserbau eingetreten, welche in der nächsten Sitzung fortgesetzt wird.

— Oberzollrath Berr ist heute als Bevollmächtigter der bayerischen Regierung zur Theilnahme an den Verhandlungen wegen Aufnahme von Mecklenburg und Lübeck in den Zollverein nach Schwerin abgereist, woselbst die Verhandlungen nächsten Dienstag eröffnet werden.

München, 6. März. Dem Vernehmen nach hat die Staatsanwaltschaft gegen die „Neue Freie Presse", und gegen die „Frankfurter Zeitung" wegen Artikeln über S. M. König Ludwig I. die Einleitung strafrechtlicher Untersuchungen beantragt. — Der zur k. Leichenfeier bereits hier eingetroffene Bischof von Passau hatte diesen Vormittag eine mehrstündige Unterredung mit dem Herrn Kultusminister.

Nürnberg, 6. März. Zum Eintritt als einjährige Freiwillige hatten sich hier 97 junge Leute gemeldet. Von denselben wurden 30 auf Grund ihrer Schulzeugnisse ohne Weiteres zugelassen, die übrigen 67 aber (meist junge Kaufleute, einige Techniker, auch 1 Forstelere) zur vorgeschriebenen Prüfung verwiesen, die jedoch — trotz der in anerkennenswerther Weise von der Kommission bewiesenen möglichsten Rücksichtnahme — nur von 32 Prüflingen bestanden wurde, so daß 35 der Angemeldeten (unter diesen mancher Ballheld, wie der Korr. der A. Abdztg sagt) zurückgewiesen werden mußten. Einer derselben brachte über das Thema des deutschen Aufsatzes: „Bewahret Sinn und Liebe für's Vaterland" ganze sechs Zeilen zu Stande. Der einzige junge Handwerker, der sich zur Prüfung gemeldet hatte (Drechslergehilfe Blessing von hier) hat dieselbe — und zwar recht gut — bestanden. — In Speyer wurden von 65 Prüflingen 49, in Augsburg — obwohl die Prüfung auch nichts weniger als rigoros abgehalten wurde — von 47 nur 10 für befähigt erklärt. — Auch von Würzburg wird ein Resultat dieser Prüfung gemeldet, das nicht das beste Licht auf den Bildungsgrad und das Bildungsbedürfniß unserer jungen Leute wirft. Von 26 zur Prüfung Zugelassenen konnten nur 12 für befähigt erklärt werden. Uebrigens wird dieses Resultat manchem jungen Herrn (und auch manchen Eltern) klar machen, daß etwas Wissen auch über den engen Kreis der Berufsgeschäfte hinaus doch nicht so gar unnütz sei, und daß man seine Freistunden theilweise auch mit etwas Besserem ausfüllen könne, als mit Kneipen, Kartenspielen und Bummeln.

Fürth, 7. März. Der Redakteur des satyrischen Volksblattes „Wanwan" dahier, Hr. J. A. Weber, wurde nach Erkenntniß des k. Appellationsgerichts von Mittelfranken vom 2. März d. J. wegen staatsgefährlicher Aeußerungen (der Artikel in Nr. 8, überschrieben „Priester") und wegen Störung des Religionsfriedens (begangen in Nr. 43 durch den Artikel „das Galgenzeichen") vor's nächste Schwurgericht verwiesen. (Fürth. Tgbl.)

Augsburg, 6. März. Das „Augsburger Anzeigeblatt" wurde von der Anklage wegen Amtsehrenbeleidigung des Frhrn. v. Thüngen in der Zollvereinsfrage freigesprochen.

Zu den Zollparlamentswahlen.

München, 7. März. Von Herrn Regierungsrath Braunwart in Ansbach theilt die „Südd. Pr." folgende berichtigende Erklärung mit: „In Nr. 16 Ihres geschätzten Blattes ist die Mittheilung enthalten, daß ich mich in einer am 15. Jan. l. Js dahier abgehaltenen Wahlversammlung für den Eintritt Bayerns in den Norddeutschen Bund erklärt hätte. Da diese Mittheilung in derselben Fassung neuerlich auch in andere Blätter übergegangen ist und bei Wahlagitationen benützt zu werden scheint, so sehe ich mich zu der berichtigenden Erklärung veranlaßt, daß ich in der erwähnten Versammlung den fraglichen Ausspruch in der öffentlichen U beschränktheit nicht gemacht habe. Ich habe vielmehr in jener Versammlung die Frage, ob ein bedingter oder unbedingter Anschluß Bayerns an den Norddeutschen Bunde wünscht sei, ausdrücklich als eine offene Frage jener Partei erklärt, welche sich den Anschluß an den norddeutschen Bund überhaupt als das politische Ziel der nationalen Entwicklung denkt. Ich für meinen Theil gehöre übrigens zu jenen zahlreichen loyalen Bayern, welche in einem bedingten, die staatliche Selbständigkeit wahrenden Anschlusse Bayerns an den Norddeutschen Bund die wünschenswerthe dauerhafte Versöhnung der vollberechtigten bayerischen Interessen mit den nationalen Bedürfnissen erkennen. Das und nichts anderes ist meine persönliche Ueberzeugung, die ich in der großen schwebenden Angelegenheit des Vaterlandes offen bekenne. — Schließlich bitte ich jene verehrlichen Zeitungs-Redaktionen, welche obige der Mißdeutung fähige und auch wirklich mißdeutete Nachricht brachten, auch von dieser Erklärung gefällige Notiz nehmen zu wollen. Ansbach, 6. März 1868. Braunwart, k. Regierungsrath.

~ **Aus Mittelfranken**, 9. März. Der heutige Tag ist für unsere Provinz ein höchst wichtiger Tag. Zwei Nachwahlen finden bekanntlich noch statt in den Wahlkreisen **Rothenburg** und **Eichstätt**. In beiden Kreisen wurden seit Wochen schon von den in jedem derselben sich gegenüberstehenden Parteien die möglichsten Anstrengungen gemacht, ihren Candidaten zum Siege zu verhelfen. Im Wahlkreise **Rothenburg** erscheint das Wahlresultat nicht mehr zweifelhaft. Aus allen Bezirken desselben lauten die Nachrichten übereinstimmend dahin, daß von der weit überwiegenden Zahl der Wähler im **nationalen** Sinne und darum kein Anderer als **Marquard Barth** mit entscheidender Stimmenmehrheit gewählt werde — Nicht so sicher dagegen steht's in **Eichstätt**. Dort dürften dem mächtigen und im Stillen wirkenden Ultramontanismus und Partikularismus gegenüber die vereinigten Parteien der Nationalen und der liberalen Mitte schwerlich aufzukommen vermögen. Müssen's nun eben abwarten. Im „Eichst. Kur." vom 7. ds. wird noch von beiden Seiten lebhaft agitirt, auf der einen Seite für Frhrn. v. Frankenstein, auf der andern für General-Administrator Hocheder. Ein Artikel von klerikaler Seite sagt schließlich: „Wer ist Hocheder? Man sagt uns, er sei der Mann, der das volkswirthschaftliche Wohl Bayerns nur in Gemeinsamkeit mit dem übrigen Deutschland gefördert wissen will Ja, das wollen wir ja alle. Das will insbesondere unser Frhr. v Frankenstein. „Bayerisch u. Deutsch." Aber von Hocheder urtheilt der Wahlbezirk Traunstein, wo man ihn näher kennt, anders. Wir haben uns genau erkundigt. Dort fiel er bei der ersten Wahl deßhalb durch, weil man ihn weder für bayerisch (!) noch für deutsch (!!) gesinnt hielt, sondern für preußisch gesinnt. (!!!) Man schreibt uns von dort, wir sollen uns ja nicht dadurch täuschen lassen, daß man uns Hrn. Hocheder als Sachverständigen vorstellt. Gerade in dieser Beziehung wäre seine Wahl doppelt zu bedauern, heißt es mit Recht, da gerade diese Eigenschaft die Gelegenheit werden könnte, unsere Interessen ganz Preußen zu Füßen zu legen." — Die Salzfrage ist leider zum Ruin unserer bayerischen Salinen und zum großen finanziellen Nachtheile Bayerns, aber zum Vortheile Preußens gesetzlich geordnet, und das kann beim Zollparlamente weder Frhr. v. Frankenstein noch Hr. Hocheder ändern. Hrn. Hocheder könnten wir aber auch gar nicht zutrauen, daß er es ändern wollte, wenn er auch könnte, weil wir ihn als einen Mann kennen, der Bayern in Preußen untergehen lassen will. (!?) Darum, wer bayrisch und deutsch denkt, der wähle Frhrn. v. Frankenstein, wer unter Preußens Zwingherrschaft will, der wähle Hrn. Hocheder." — Auf solche Weise und mit solchen bekannten Stichwörtern sucht man die Menge zu täuschen und zu umstricken. — Von der andern Partei wird dagegen schließlich noch zur Wahl in folgenden Worten aufgemuntert: „In Stadt und Bezirk Weissenburg wird Alles wie ein Mann mit un[s] stimmen. Unsere Stadt (Eichstätt) hat schon das erstemal recht wacker gewählt und kann sich allen anderen Städten des Königreiches ebenbürtig an die Seite stellen. Wir hatten 431 Stimmen, unsere Gegner 189. Das heißt die Ehre der Stadt retten; allein es gilt dieselbe nochmal zu retten, der Sieg muß noch glänzender werden. Das vorige Mal sind noch viele zu Hause geblieben, und haben gar nicht gewählt. Was aber einmal mehr als 400 Bürger als das Rechte erkannt haben, das ist gewiß auch für die übrigen das Rechte, und jeder hat die Pflicht, das, was er einmal als das Rechte erkannt hat, durch seine Stimme auch geltend zu machen, und dadurch für das Wohl der Stadt und des Landes mitzuwirken. Keiner darf sagen, auf seine Stimme komme es nicht an; denn jede Stimme ist von Bedeutung. Jeder hat seinen freien Willen; zu scheuen braucht sich auch Keiner; Niemand sieht es ihm an, wie er wählt, weil der Zettel zusammengewickelt in die Urne kommt. Wir dürfen die Erwartung aussprechen, daß kein Bürger zurückbleibt, wo sich schon so viele entschieden haben, sondern daß alle zur Wahl schreiten und im Sinne ihrer Mitbürger wählen. Es handelt sich nicht um Religion und religiöse Dinge, sondern lediglich um volkswirthschaftliche Angelegenheiten, und diese müssen wir Bürger besser verstehen, als die Geistlichen, die eine andere Aufgabe haben. Auf unserer Seite stehen auch die Beamten, deren Dienst- u. Verfassungseid uns dafür bürgt, daß sie nur des Vaterlandes Wohl im Auge haben. — Lassen wir uns darum, wenn auch mißverstandener Particularismus uns entgegentritt, nicht abhalten, unsere Wahl zu lenken auf einen Mann, der als tüchtiger Fachmann unsere Hochachtung genießt, der Bayern nicht ausschließen will aus der Gemeinsamkeit der deutschen Interessen, des deutschen Zollvereins, der erkoren ist, mit seinem gereiften Urtheile hinanzutreten an die Aufgaben, die das Zollparlament zu lösen berufen sein wird, kurz beharren wir fest auf der Wahl des **General-Administrators Hocheder!**

Norddeutscher Bund.

Berlin, 7. März. Die erste Sitzung des Norddeutschen Bundesraths hat stattgefunden. Hauptsächlichste Präsidialvorlagen sind: der Vertrag über Staatsangehörigkeit mit Nordamerika, Gesetzentwürfe über die Unterstützung der Familien einberufener Ersatzreservisten, über eine vormals schleswig-holstein'schen Offizieren zu gewährende Pension, ein Antrag auf Unterstützung des germanischen Museums in Nürnberg.

Oesterreich.

Wien, 5. März. Es scheint wirklich Thoren gegeben zu haben, die alles Ernstes des Glaubens lebten, das parlamentarische Ministerium werde entweder gar kein Geld brauchen, oder es werde das nöthige Geld in einer den Staat und die Steuerträger nicht belastenden Weise aufbringen. Dieser Sorte Schwärmer kann begreiflich die bitterste Enttäuschung nicht erspart werden, und wenn auch das Detail das bisher über die Finanzmaßregeln der neuen Regierung verlautet noch mit großer Vorsicht aufzunehmen sein mag, so wird man es doch schon jetzt als zweifellos betrachten dürfen, daß neben den durch die Veräußerung der noch vorhandenen Staatsgüter aufzubringenden Summen mindestens eine — freilich in ihrer Dauer begränzte — combinirte Capital- und erhöhte Couponsteuer, möglicherweise eine Erhöhung aller bestehenden Steuern, in Aussicht genommen ist. Freilich, sagten wir eben, in ihrer Dauer begränzt, den es scheint, daß das Finanzministerium die Ueberzeugung hegt, nach Ablauf einer Reihe von Uebergangsjahren werde eine einfache Steuerreform, auch ohne eine Steigerung des Steuersatzes, einen so bedeutenden Mehrertrag liefern, daß damit den Bedürfnissen des Staats genügt werden könne, vorausgesetzt, daß auch das entsprechende vorgekehrt werde, um gleichzeitig die Steuerkraft zu heben. Von der Contrahirung einer Anleihe und der Emission weiterer Staatsnoten scheint unter allen Umständen abgesehen zu sein, und in jedem Fall haben wir es dießmal mit einem großen und zusammenhängenden Plan — einem wirklichen Plan — zu thun.

Wien, 6. März. Aus bester Quelle wird bestätigt, daß eine Vertrauensperson des Königs Georg sich gegenwärtig zu politischen Verhandlungen mit dem Kaiser der Franzosen zu Paris befinde. (T. d. S. Pr.)

Prag, 6. März. Die letzte Nummer des unterdrückten Blattes Moskwitsch schreibt: Das Streben der westeuropäischen Mächte gehe dahin, das slavische Rußland vom Orient zu verdrängen. Der geringste Anstoß könne die Besetzung der Herzegowina und Bosniens mit österreichischem Militär veranlassen, allein beim ersten Schritt der Österreicher über die Donau oder Save besetzen die Russen Galizien.

Italien.

Florenz, 5. März. Rattazzi spricht in der Kammer für Pescator[e's] Vorschlag, die Circulation der Blätter zu beschränken, um die Aufhebung [des] Zwangskurses zu erleichtern. Der Finanzminister anerkennt die Nothwendigkeit, den Zwangskurs möglichst bald zu beseitigen, und sagt: Nach Einführung desselben habe man am Agio 135 Mill. verloren, anderer Verluste, welche man nicht berechnen könne, zu geschweigen. Er bezeichnet den Betrag [der] Schuld an die Bank auf 378 Mill. mit Inbegriff von 100 Mill. Vorschüssen und bemerkt: selbst bei unmittelbarer Bezahlung dieser Schuld könnte [der] Zwangscours nicht sofort aufhören, dazu bedürfe es 501 Mill. Der [Mi]nister hält es nicht für möglich das Zwangsanlehen sofort zu decken, indem man vorher sehen müsse, welche sonstigen Mittel von der Kammer bewilligt werden, um das Defizit zu beseitigen. Er bekämpft den Plan einer Ausgabe [von] Staatspapiergeld anstatt dessen der Bank. Er hält für die Aufhebung [des] Zwangscurses ein vollständiges Gewicht im Budget nicht für nöthig, [wohl] aber die Annäherung an solches Gleichgewicht. Er bekämpft schließlich [das] Projekt der Zwangscursbeseitigung bevor die Steuern votirt seien.

Florenz, 6 März. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister erklärt, das für 1869 sich ergebende Defizit von 198 Mill. würde sich auf 36 M[ill.] reduciren, wenn man seine Vorschläge annehme; er appellire an die Kammer um rasche Bewilligung der Finanzgesetze. Die Berathung dauert fort.

Frankreich.

Paris, 4. März. Die Kreise, welche mit dem Palais royal zu verkehren pflegen, versichern: über einen Punkt des Programms, welches der Prinz Napoleon nach Berlin brachte, authentische Informationen zu besitzen. Da auch hochgestellte Personen die Genauigkeit dieser Informationen verbürgen wollen, so ist es schier unzulässig, hierüber gänzlich zu schweigen. Der Prinz hat in Berlin die Uneigennützigkeit Frankreichs geltend zu machen. Der Kaiser Napoleon wird keine Einwendung erheben, wenn Preußen die deutsche Einheit vollendet. Aber er knüpft daran die Bedingung der Wiederherstellung Polens. Preußen soll nicht nur die Ausführung dieses Plans nicht behindern, sondern auch den größten Theil Posens an das wiederhergestellte Polen abtreten. Preußen soll noch ferner in Nordschleswig dem Nationalitätenprincip vollkommen Rechnung tragen und alle dänischen Theile zurückgeben. Die erwähnten Kreise sind weit von der Voraussetzung entfernt: der Prinz Napoleon werde in Berlin geneigtes Gehör finden. Es braucht nicht erst gesagt werden, daß sie in einer solchen Mission des Prinzen eine in der Vorbereitung begriffene Gefährdung des Friedens erkennen, wobei der Kaiser die Uneigennützigkeit Frankreichs glänzen läßt und die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen hofft. (Heißt das nicht den Krieg provociren?)

Paris, 6. März. Gesetzgebender Körper. Bei Fortsetzung der Debatte über das Preßgesetz wird eine Geldbuße von 500 Franken für jede Anspielung auf das Privatleben mit 135 gegen 105 Stimmen festgesetzt.

Marseille, 7. März. Die Leiche des Königs Ludwig I. ist heute Nacht mit ihrer Begleitung hier durchgekommen.

Großbritannien.

London, 7. März. Die „Times" hat eine Depesche, wonach das Hauptquartier der abessinischen Expedition am 22. Februar in Atalbago eingetroffen war, fünfzig Meilen von Antalo, dort fand mehrtägige Rast statt, um Proviant zu erwarten. Theodor hatte Magdala noch nicht erreicht.

Amerika.

Washington, 5. März. Der Senat hat sich als Anklagehof konstituirt, der die Anklageakte gegen Johnson zu untersuchen hat. Oberrichter Chase präsidirt.

Vermischtes.

= Vom Schwurgerichte von Unterfranken ist der katholische Kaplan Hohmann von Leubach im Bezirksamt Mellrichstadt eines Nothzuchtsversuchs, eines im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit verübten Verbrechens des Mißbrauchs zu widernatürlicher Wollust und 4 Vergehen der Verletzung der Sittlichkeit für schuldig erkannt und zu einer 6jährigen auf einer Festung zu erstehenden Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Sämmtliche Reate waren an schulpflichtigen Mädchen im Alter von 8 1/2 bis 13 1/2 Jahren begangen worden. — Der Verurtheilte, der Reate geständig, hatte nachzuweisen versucht, daß er — fast beständig betrunken und früher stark mit Hämorrhoidalleiden geplagt gewesen sei, so daß er nicht gewußt habe, was er thue, vielmehr ihm jetzt noch Alles wie ein Traum im Geiste vorkomme.

☛ **Für Ostpreußen.** Um der Noth in Ostpreußen in praktischer Weise entgegen zu treten, ist von mehreren Seiten in Schleswig-Holstein unter den Landleuten die Idee angeregt worden, dem dortigen Bauernstande Saatkorn zum Frühjahre zu liefern. Wenngleich die vorjährige Ernte in Weizen, Roggen, Gerste und Buchweizen nur eine Mittelernte war, so lieferte doch der Hafer einen um so befriedigenderen Ertrag. Der Plan ist, daß jeder Bauer und Hofbesitzer von dem Ertrage des vorigen Jahres nach Größe seines Besitzes und nach der Güte seiner Ernte in den verschiedenen Halmfrüchten eine viertel, halbe oder ganze Tonne Saatkorn spende, welche ortschaftsweise an die nächste Eisenbahnstation befördert werden soll. Von dort habe dann die Direktion der Eisenbahnen die freie Beförderung nach Kiel zu übernehmen, und von Kiel aus müßten die Vorräthe auf Regierungs-Dampfschiffen nach Königsberg oder Elbing versandt werden. Bei dem großen Nothstande in Ostpreußen werden die etwaigen Vorräthe an Saatkorn dort längst verzehrt sein, und ohne dieses muß die Noth des nächsten Winters eine noch viel größere werden. Wenn andere Theile unseres deutschen Vaterlandes in ähnlicher Weise den Bedrängten helfen, kann fernerem Unglücke vorgebeugt werden. — Möchte der landwirthschaftliche Verein von Mittelfranken auch eine derartige Unterstützung leiten und besorgen, solange noch die Freiheit der Sendungen auf den Eisenbahnen währt. Der wackere Sinn unserer Landleute hat sich schon in vielen Geldspenden rühmlich bezeugt, er wird, was sich noch leichter geben läßt, ebenso gerne geben und vom gottlob gesegneten Vorrath einer über allen Maßen heimgesuchten Provinz brüderliche Hilfe reichen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

* Zur Pferdeverloosung erhalten wir von Obermässing aus folgende Berichtigung: Nicht Bauer Adam Meyer u. Cons. von Beilngries, sondern die Bauern Joseph Schlierf und Anton Mader von Biebhausen, B.-A. Beilngries, gewannen bei der Ansbacher Pferdeverloosung den 1. Preis.

= Eine Zusammenstellung über die Rentabilität der deutschen Aktien-Eisenbahnen im Jahre 1866 ergibt, daß 10 Eisenbahnen mehr als 10% Dividende vertheilten, und zwar Leipzig-Dresden, Magdeburg-Leipzig und Bockwa-Oberhohndorf 20%, Nürnberg-Fürth 18%, Berlin-Potsdam-Magdeburg 16%, Oberhohndorf-Reinsdorf 15%, Magdeburg-Halberstadt 14%, Berlin-Anhalter 13 1/2 %, Kaiser Ferdinands-Nordbahn 13 1/2 % und Oberschlesische 12%. Die höchste bisher erzielte deutsche Eisenbahndividende waren 25% bei Magdeburg-Halberstadt (für 1864), dann folgen 24% bei Magdeburg-Leipzig (für 1857) und 23% bei derselben Bahn (für 1856) und Leipzig-Dresden (für 1865). Zwischen 5 und 10% Dividende vertheilten für 1866: 22 Bahnen, 5 und weniger % gaben 23 Bahnen und gar keine Dividende der Stammaktien gaben 8 Bahnen. Die durchschnittliche Dividende betrug bei den 22 altpreußischen Bahnen 8,47%, bei den anderen norddeutschen 6,46%, bei den 4 sächsischen 13,92%, bei den südwestdeutschen 6,05% und bei den österreichischen 7,61%.

Hiesiges.

△ **Zur gegenwärtigen Theater-Direktions-Frage dahier.** Ohne einer Entgegnung des Einsenders des ersten Artikels auf das Eingesandt in Nr. 66 irgendwie vorgreifen zu wollen, erlaubt sich Einsender dieses, der nicht „zu den Leuten gehört, die nie aus Ansbach kommen", einige Bemerkungen. — Vor Uebernahme der Direktion durch Herrn Heigl war unser Theater heruntergekommen in mannichfacher Beziehung, die Leistungen der Schauspieler standen mit wenig Ausnahmen selbst bei den größeren Rollen unter der Mittelmäßigkeit, der Besuch war so gering, daß manchmal nicht gespielt werden konnte, für Reparaturen oder gar neue Anschaffungen geschah nichts, es kam im Gegentheil Alles zurück. Credit und Ansehen des Direktors und Personals standen gewöhnlich auf dem Nullpunkt. Nicht nur die besseren Kräfte machten sich sehr bald aus dem Staube, sondern auch die Direktion selbst wechselte alle 1—2 Jahre. Einem Theater, das aber so oft seine Direktion wechselt, geht es wie einem Grundstück; je mehr Pächter, desto schlechter. — Jetzt nach 7jähriger Direktion des Hrn. Heigl haben sich die Verhältnisse durchaus gebessert. Mit den bessern Leistungen hob sich der Besuch, das Theater ist neu hergerichtet, ein neuer Zwischenaktsvorhang und neue Dekorationen sind angefertigt; Gäste selbst von europäischem Ruf haben uns die Kunst in ihrer Vollendung vorgeführt; die Direktion erfreut sich einer geachteten Stellung, auch gibt es und gab es unter den länger gebliebenen „2 Achteln" (?) der Schauspieler Viele, die in gutem Andenken stehen. — Wird es so bleiben, wenn eine Aenderung eintreten sollte? Ein Ausschreiben der Stelle eines Theaterdirektors zur allgemeinen Bewerbung mußte der Magistrat nach 7jähriger Pause wohl wieder einmal ergehen lassen. Es ist dieses Vorgehen sowohl ein Gebot der Rücksicht auf andere Mitbewerber, als gleichsam ein Fühler, in welchem Rufe die hiesige Bühne steht. Eine Mitbewerbung des Hrn. Heigl ist selbstverständlich nicht ausgeschlossen, und wird dessen bereits eingelaufenes Gesuch um Wiederverleihung wohl in diesem Sinne aufgefaßt werden. Es wird sich aber unsere städtische Behörde sehr bedenken, ehe sie wirklich einen Wechsel in der Direktion eintreten läßt, ehe sie die durch eine Reihe von Jahren erprobte solide, das hiesige Publikum und die Verhältnisse genau kennende Leitung aufopfert, um sie einem Andern zu übertragen, der zwar viel verspricht, aber erst den Beweis liefern muß, daß er Mittel und Verständniß hat, auch seine Versprechungen zu erfüllen. Wir haben bereits die Erfahrung gemacht, daß dieselbe Persönlichkeit ein recht guter Schauspieler und doch ein sehr mittelmäßiger Direktor sein kann. — Warum auch das Erprobte aufgeben, um Zweifelhaftes, das sich erst bewähren muß, an seine Stelle treten zu lassen? — Der Einsender der Entgegnung in Nr. 66 scheint die Personalverhältnisse der hiesigen Bühne sehr genau zu kennen, ja wie vermuthen läßt, daß er mitten in denselben steht, denn wer würde außerdem eine so genaue Kontrole führen, daß er bis auf Bruchtheile ausrechnet, wieviele der Bühnenmitglieder während der Saison fortgegangen sind? Leider hat diese Berechnung insoferne wenig Werth, als uns der so genau Eingeweihte verschweigt, wieviel Schuld diese „6 Achtel" selbst tragen. — Wenn aber der Mann der „schiefen Ansicht" neben manchen andern Uebertreibungen auch behauptet, es gebe „sehr viele Direktoren, welche ebenso zu sparen verstehen, wie Hr. Heigl", so ist er, wenigstens was die hiesige Bühne betrifft, sehr im Irrthum, es ist sogar möglich, daß er selbst diese Behauptung nicht glaubt und nur „mit einseitigen Ansichten verblüffen will." Wenn er sich die Mühe nimmt, sich zu erkundigen, wird ihm wohl Jeder sagen können, daß die Kunst des Sparens bei früheren Direktoren ebenso brach gelegen ist wie bei einem Theil ihres Personals. Oder sollte unsere Bühne wirklich das Mißgeschick gehabt haben, von diesen „sehr vielen sparsamen Direktoren" keinen für sich gewonnen zu haben? — Im Uebrigen wollen wir getrost der Sache ihren Lauf lassen; unsere Väter der Stadt sind ja selbst am meisten dafür besorgt, daß die Leitung unseres Theaters in guten Händen bleibe.

‖ (Theater.) Die Hofschauspielerin Frln. Watson, welche bei ihrem letzten Gastspiele hier sich allgemeinen Beifalles erfreute, wird nächsten Mittwoch den 11. ds. wieder die hiesige Bühne betreten, und zwar in dem reizenden Lustspiele „Die bezähmte Widerspenstige" nach Shakespeare von Deinhardstein, in welchem die geniale Künstlerin Außerordentliches leisten soll. Wir sehen diesem interessanten Gastspiele mit Vergnügen entgegen. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht unterlassen, die gestrige Vorstellung „Die Schule des Lebens" zu erwähnen, die mit einer solchen Rundung und Präcision gegeben wurde, wie wir sie hier noch nie gesehen. Die Direktion, welche immerhin über tüchtige solide Kräfte verfügt scheint neuerdings auch durch das Engagement der Frl. Zanner einen glücklichen Griff gethan zu haben.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 7. März. Die Reichsrathsdelegation hat den Antrag Pratobeveras, welcher, entgegen dem Ausschußantrag auf Bewilligung von 672,442 fl. für Neubauten von Festungswerken, die Bewilligung von 996,000 fl. befürwortet, angenommen. Der Kriegsminister dankte für die bewilligten Summen, zur Anschaffung von neuen Waffen und sagte: die Armee werde die bewilligten Waffen zu gebrauchen wissen, wenn die constitutionelle Entwicklung Oesterreichs muthwillig gestört würde. Die Delegation erledigte sodann das Extraordinarium durch Bewilligung von 26,181,674 fl.

Florenz, 7. März. Die „Ital. Corr." meldet: die italienischen und päpstlichen militärischen Autoritäten haben gestern eine Uebereinkunft abgeschlossen, welche die Verträge zur Unterdrückung des Banditenwesens wieder in Kraft setzt. — Daß Nigra in Florenz erwartet werde, wird von der „Ital. Corr." in Abrede gestellt.

New-York, 25. Febr. (Dampfernachricht.) Mehrere Heeresabtheilungen sagten dem Congreß ihre Unterstützung zu. Die Legislatur von Jersey dagegen votirte dem Präsidenten ihre Sympathien.

Washington, 6. März. (Kabeldepesche.) Der Senat, welcher sich als Gerichtshof konstituirt und Chase zum Präsidenten desselben gewählt hat, fordert den Präsidenten Johnson auf den 13. März vor seine Schranken. — Die Staatsschuld hat um drei Mill. Doll. abgenommen, der Kassenbestand hat sich um 4 Mill. vermehrt.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 8. März. (Effecten-Societät.)

Oest. Bank-Akt.	723 G.	Amerik.	75 1/4 bz.	Bayer. Grundr.	—
Cred.-Akt.	192 1/4 bz.	Staatsb.-Akt.	262 bz.	Bad. Loose	98 1/4 P.
Nat.-Obl.	55 3/4 G.	Berbach	156 1/2 P.	Darmst. B.-Akt.	—
steuerfr. Met.	50 1/2 bz.	Marbahn	107 P.	5% Bayer.	101 1/4 P.
4 1/2 % Met.	42 1/4 G.	Bayer. Ostb.	120 1/4 P.	4 1/2 % "	93 1/4 P.
Engl. Met.	—	Elisab. 1. Prior.	76 P.	4 1/2 % Nassauer	94 1/4 P.
250 fl.-L. v. 1839	144 P.	" 2. "	74 1/4 P.	4 1/2 % Württb.	94 P.
Loose v. 1854	63 bz.	Livorn.-Prior.	28 1/4 P.	4 1/2 % bad.	94 1/4 P.
" " 1858	131 1/4 G.	Staatsbahn	52 1/4 G.	Wechsel für Wien	102 1/4 bz.
1860 fl. 500 L.	72 1/4 bz.	Lomb. Prior.	43 1/4 P.	" " Berlin	104 15/16 bz.
100 fl.-L. v. 1864	86 1/4 G.	Bayer. Loose	98 1/4 G.	" " London	119 1/4 bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 7. März.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	26	6	25	30	135	—
Waizen	26	43	25	24	—	—
Korn	23	43	23	24	22	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	9	1	8	35	—	—
Weißenb., 7. März.						
Waizen	27	27	25	15	6	—
Korn	25	6	23	52	91	—
Gerste	17	46	16	53	74	—
Haber	9	36	9	11	8	—

Rothenb., 7. März.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	45	24	—	—	22
Waizen	26	15	24	30	18	—
Korn	24	7	23	—	4	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—
Beilngr., 5. März.						
Waizen	27	47	24	42	—	31
Korn	22	42	21	—	22	—
Gerste	17	25	16	24	30	—
Haber	8	48	7	8	—	25

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die im vormalig herrschaftlichen Holzgarten am Bau des neuen Leichenhauses stehende Acazie wird Donnerstag den 12. März um drei Uhr an den Meistbietenden verkauft.

Ansbach, den 7. März 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Das Verfallziel der Beiträge oder Umlage für die Straßenbeleuchtungs-Anstalt auf das laufende Jahr 1868 ist am 1. dieses Monats eingetreten.

Die beitragspflichtigen Hausbesitzer werden daher aufgefordert, an die Stadtkämmerei und zwar in den gewöhnlichen Vormittagsstunden Zahlung zu leisten.

Ansbach, den 7. März 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Gantproklama.

Auf Insolvenzanzeige des Bäckermeisters Joseph Haselmeier zu Dürrwangen hat das k. Bezirksgericht Ansbach am 21. ds. die Eröffnung des Universalconcurses in dessen Vermögen beschlossen und das unterfertigte Gericht zur Abhaltung der gesetzlichen Ediktstage beauftragt.

Es werden demnach diese Ediktstage und zwar:

a) zur Anmeldung der einzelnen Forderungen und deren Nachweisung auf
Montag den 30. März curr.,

b) zum Vorbringen von Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
Montag den 20. April curr.,

c) zum Vorbringen etwaiger Repliken gegen die Einreden auf
Montag den 11. Mai curr.,

d) zu den schließlichen Duplikverhandlungen auf
Dienstag den 2. Juni curr.,
jedesmal Vormittags 9 Uhr

dahier angesetzt.

Zu diesen Ediktstagen werden Gemeinschuldner wie sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger, letztere hiemit edictaliter unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorladen, daß wer bis zum oder am I. Ediktstage weder mündlich zu Protokoll noch mittels Einreichung eines schriftlichen Recesses seine Forderung liquidirt, den Ausschluß mit solcher von gegenwärtiger Concursmasse, — sowie ferner, wer weder eine mündliche noch eine schriftliche Erklärung bis zu oder an den übrigen Ediktstagen abgibt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Zugleich werden alle, welche ein Faust- oder Nutzungspfand des Gemeinschuldners in Händen haben oder zur Masse etwas schulden, aufgefordert, bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes nur an das Gantgericht Zahlung zu leisten oder erstere abzuliefern.

Da ferner am I. Ediktstage der Versuch einer gütlichen Ausgleichung gemacht, wie eventuell Beschluß über die Verwaltung und Verwerthung der Aktivmasse gefaßt werden soll, so werden die Gläubiger wie Gemeinschuldner zu diesem Ediktstage zugleich unter Androhung des weiteren Präjudizes geladen, daß wer nicht erscheint, den Anträgen und Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen zustimmend erachtet werden wird.

Weiter wird bekannt gegeben, daß die Aktivgantmasse nach den bisherigen Erhebungen 2225 fl. beziffert, welcher eine schon jetzt bekannte Passivmasse von 8700 fl., darunter 2100 fl. höchst privilegirte Forderungen gegenüber stehen.

Schließlich ergeht an die gesammte Gläubigerschaft, in soferne solche nicht am Sitze des Gantgerichts, k. Bezirksgerichts Ansbach, domicilirt, die Aufforderung, dort und soweit sie nicht im Bezirke des unterfertigten Gerichtes wohnt, auch hier einen Insinuationsmandatar aufzustellen, widrigenfalls die an die einzelnen Gläubiger zu erlassenden Verfügungen lediglich an die Gerichtstafel geheftet und so für rite insinuirt erachtet werden würden.

Dinkelsbühl, am 25. Februar 1868.

Kgl. Stadt- und Landgericht.
Schwingenstein.

c. Eichhorn.

Verkauf.

Herr August Wieser dahier beabsichtigt

1) sein unmittelbar am hiesigen Bahnhof der im Bau begriffenen Ingolstadt-Gunzenhausen-Pleinfelder Bahn gelegenes Wirths-Anwesen mit großem Hofraum und Garten, Kegelbahn, Kalk- und Ziegelbrennerei, Lehmgruben und 3 Tagwerk 16 Dezim. Aeckern,
2) sein ebenfalls an diesem Bahnhof gelegenes arrondirtes Oeconomie-Anwesen, nämlich Wohnhaus, Stall, Stadel mit Garten, 43 Dezimalen Wiese, 8 Tagwerk 31 Dezimalen Aeckern und Sandgruben

zu verkaufen.

Mit der Leitung dieses Verkaufes beauftragt setze ich hiezu Termin auf
Dienstag den 17. März von Vormittags 9 Uhr
in meinem Bureau dahier
an, lade Kaufslustige hiezu ein, mit dem Bemerken, daß dem Käufer des erstbezeichneten Anwesens die Hälfte des Kaufschillings, dem Käufer des letztbezeichneten Anwesens der dritte Theil des Kaufschillings stehen bleiben, Aufschluß über die näheren Besitzstands-Verhältnisse und Kaufbedingungen aber sowohl von mir, als dem Herrn Eigenthümer inzwischen erlangt werden kann.

Pappenheim, am 3. März 1868.

Der königliche Notar:
Friedrich Schöntag.

Bekanntmachung.

Die regelmäßige **Jahres-Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung** hiesiger Stadt findet am
Donnerstag den 26. März l. Js. Nachmittags 3 Uhr
im Zimmer 5 des Rathhauses statt, wozu die Herren Aktionäre hiemit eingeladen werden.

Ansbach, den 7. März 1868

Der Verwaltungsrath.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche sich während der Krankheit und Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Sohns, Bruders und Schwagers, Buchbindermeisters

Georg Schindler,

allseitig kundgegeben hat, fühlen wir uns verpflichtet, unsern innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir den verehrlichen Gesellschaften Eintracht und Männergesangverein für die dargebrachte erhebende Grabmusik nebst Gesang.

Ansbach, den 9. März 1868

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Durch das Ableben meines sel. Mannes, des Buchbindermeisters Georg Schindler, erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich das Geschäft mit einem tüchtigen Geschäftsführer unverändert fortführe und empfehle ich mich deßhalb einem verehrlichen Gesammtpublikum mit der Bitte, das meinem sel. Manne geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvollst

Elise Schindler, Buchbindermeisters-Wittwe.

Webbaumwolle Nr. 4, 5, 6, 8, 10, 12
in bester Waare empfiehlt zu den billigsten Preisen
J. M. Körber in Leutershausen.

Anzeige.

Nachdem dem Unterzeichneten von Seite des wohllöblichen Stadtmagistrats Spalt die Concession als Maurermeister daselbst ertheilt wurde, empfiehlt sich derselbe zur Ausführung aller in sein Fach einschlagenden Bauarbeiten.

Spalt, am 1. März 1868.

Xaver Klein, Maurermeister.

Für 18 kr. vorräthig in der Buchhandlung von **Fr. Seybold in Ansbach:**

Keine Hämorrhoiden mehr!

Praktische Anweisung zur sichersten und raschesten Heilung der Hämorrhoiden.

Die rühmlichst bekannten Pfästerchen zur Vertreibung der Hühneraugen à Stück 4 kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Ehrenerklärung.

Da ich die Frau Hertlein an ihrer Ehre gekränkt habe, so nehme ich diese Aeußerung zurück und erkläre dieselbe als eine ehrliche, brave, rechtschaffene Frau. **Barbara Beck.**

Ein junger Mann kann unter sehr annehmbaren Bedingungen in einer frequenten Landapotheke in der Nähe Nürnbergs, wo ihm Gelegenheit sowohl zu tüchtiger praktischer als theoretischer Ausbildung gegeben ist, am 1. Mai d. Js. als Lehrling eintreten. Franko-Offerte durch die Expedition d. Bl.

Ein junger Mensch vom Lande, welcher Lust hat, die Hutmacherei unentgeldlich zu erlernen, kann bei mir in die Lehre treten.

A. Winter.

Bei Unterzeichnetem kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Geißler, Spenglermeister.

Vergangenen Samstag wurde ein klarer Schurz auf dem Schwurgericht verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben i. d. Exp. abzugeben.

Ein gelblicher Pinscher ist zugelaufen A 302.

Eine Partie guter Pflastersteine ist zu verkaufen. Zu erfragen Lit. D 327.

Ansbach.

Engl. Patent-Portland Cement

halte ich in stets frischer Waare unter Zusicherung der anerkannt vorzüglichsten Qualität bestens empfohlen.

Carl Oelschläger.

Eine schöne, große Stute mit Fohlen zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

A 322 wird ein gut erhaltener Schubkarren zu kaufen gesucht.

Ein großer Garten ist an einen Gärtner zu verpachten. Näheres bei Kaufmann Gräßeker jun. D 153.

D 27 sind 2jährige dürre Dielen und mehrere 1 bis 1½eimerige Fässer zu verkaufen.

Dienstag Schlachtschüssel mit Lagerbier in der Wolfschlucht.

Heute Schlachtschüssel bei Halter.

Eine hübsche Wohnung zu vermiethen und täglich zu beziehen. Näheres die Expedition.

Für die nothleidenden Ostpreußen ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: von der Gemeinde Lehrberg 13 fl. 15 kr., durch Hrn. Lehrer Merkel (von dessen Schulkindern, nach Abzug von 12 kr. Porto) 3 fl. 27 kr. 16 fl. 42 kr., Tr. 2132 fl. 4½ kr., zusammen 2148 fl. 46½ kr.;

bei Fr. Seybold von Ungen. 5 fl., 406 fl. 31 kr., zusammen 411 fl. 31 kr.

Summa im Ganzen 2562 fl. 25½ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 66. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für den Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar genommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Kosten: ganzjährig 4, halbjährig 2, vierteljährig 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Rosina. Mittwoch, 11. März. Kath.: Rosina.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. auch für den Monat März mit 23 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 8. März. Se. Maj. der König leidet noch immer an catarrhalischen Erscheinungen und kann daher auch noch nicht außer Bett sein. — Im Augenblick, wo ich schreibe, sind die Prinzen und andere außerordentliche Gesandte, welche ihre Souveräne bei den bevorstehenden Leichenfeierlichkeiten vertreten sollen, sämmtlich hier anwesend. — Zur Richtigstellung verschiedener Angaben in mehreren Blättern sei bemerkt, daß im Nachlasse Sr. Majestät des Königs Ludwig I. im Ganzen acht Koffer sich befinden, unter welchen nach letztwilliger Bestimmung des Höchstseligen stiber erst nach fünfzig Jahren, nur einer schon nach 25 Jahren, vom Todestag an gerechnet, geöffnet werden dürfen. (A. Z.)

München, 8. März. Hr. Regierungsdirektor v. Hörmann, der bekanntlich als einer der Candidaten für den erledigten Posten eines Ministers des Innern genannt wird, ist dem Vernehmen nach hier eingetroffen. (A. Z.)

München, 8. März. Der verstärkte 4. Ausschuß, welcher zur Berathung des Schulgesetzentwurfes von der Abgeordnetenkammer niedergesetzt wurde, trat gestern Nachmittags zu einer vertraulichen Besprechung zusammen, um sich wegen der Behandlung des Schulgesetzes schlüssig zu machen. Nach längerer eingehender Diskussion und nachdem mehrere Mitglieder des Schulgesetzausschusses, welche zugleich auch dem Sozialgesetzgebungsausschusse angehören, erklärt hatten, falls das Schulgesetz sofort und vor Vollendung der Berathungen über die Gemeindeordnung im Sozialausschuß in Angriff genommen würde, lieber ganz aus dem Schulgesetzausschusse treten zu wollen, da sie doch nur getheilt demselben ihre Arbeitskraft zuwenden könnten, einigte man sich dahin, die Berathung des Schulgesetzentwurfes bis nach Vollendung der Berathungen des Sozialgesetzgebungsausschusses der Abgeordnetenkammer über die Gemeindeordnung zu verschieben. Ueber den gefaßten Beschluß wurde ein motivirtes Protokoll abgefaßt, welches der Kammer wird vorgelegt werden. (N. Korr. u. andre Bl.)

München, 7. März. Mit Bedauern vernimmt man, daß das Befinden Ihrer Majestät der Königin-Mutter neuerdings wieder weniger befriedigend als bisher ist. Der Bruder J. Majestät, der Prinz Adalbert von Preußen, ist zur k. Leichenfeier heute Vormittags hier angelangt und in der k. Residenz abgestiegen.

München, 8. März. Der Extrazug mit der Leiche König Ludwig I. ist diesen Abend 9½ Uhr im hiesigen Bahnhofe, wo eine Kompagnie Infanterie mit Fahne und Musik als Ehrenwache aufgestellt war, eingetroffen und von da, von der k. Hofkommission ꝛc. begleitet, nach der k. Residenz geführt worden, wo der Sarg auf reich geschmückter Estrade niedergestellt wurde. Eine große Menschenmenge hatte sich in tiefster Trauer vor dem Bahnhofe und in den nächsten Straßen aufgestellt, um den Leichenzug zu sehen, den eine Abtheilung Kürassiere eröffnete und schloß. Morgen Früh bis zur Mittagsstunde wird dem Publikum der Zutritt zur Hofkapelle gestattet werden. (A. Abdz'g.)

—nn München, 9. März. Die Leiche des Königs Ludwig I. ist gestern Abends halb 10 Uhr von Nizza mit der zur Abholung derselben abgeordneten Kommission am hiesigen Bahnhofe eingetroffen. Vor dem Bahnhof hatte sich eine Abtheilung Kürassiere aufgestellt und in die Einsteighalle, welche dem Publikum abgeschlossen wurde, war eine Compagnie Infanterie eingerückt. Der mit rothem Sammt überzogene und mit Goldverzierungen eingefaßte Sarg, welcher die Königs- und Ordens-Insignien trug, wurde von 12 schwarzverhüllten Hofbedienten aus dem Waggon gehoben und zu dem mit 6 Pferden bespannten Trauerwagen getragen. Der Zug bewegte sich in der bereits angegebenen Weise über den Dultplatz nach der Residenz, wo in der alten Hofkapelle die Leiche beigesetzt wurde.

— Zur Leichenfeier sind u. A. eingetroffen: JJ. kk. HH. Prinz Adalbert von Preußen, Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Kronprinz Albert von Sachsen, Prinz Ludwig von Hessen, Herzog Max von Würtemberg, Oberststallmeister Graf v. Taubenheim als Gesandter des Königs von Würtemberg, Fürst v. Hohenlohe-Langenburg und General v. Neubronn als Gesandte des Großherzogs von Baden, Oberststallmeister v. Egglofstein als Gesandter des Großherzogs von Sachsen-Weimar, Geheimrath Frhr. v. Planez als Gesandter des Herzogs von Sachsen-Altenburg, eine Deputation vom österreichischen Dragoner-Regiment des Königs Ludwig I., die Bischöfe von Regensburg, Passau und Eichstätt, Deputationen der Städte Edenkoben, Aschaffenburg, Mannheim, Salzburg und Passau, Maler Zellenz und Architekt Kaiser als Vertreter der Wiener Kunstgenossenschaft u. s. w. — Die zur Leichenfeier hieher beorderten 2 Eskadrons des 3. Chevaulegers-Regiments sind mit dem Regimentsstab von Freising gestern Abends hier eingerückt und einquartiert worden.

— Die Tochter Schiller's, Freifrau v. Gleichen-Rußwurm, hat zur heutigen Leichenfeier einen frischen Lorbeerkranz gesendet.

— Das feierliche Leichenbegängniß Sr. Majestät des Königs Ludwig I. hat heute Nachmittags 2 Uhr in der nach dem Programme (siehe unsere jüngste Sonntags-Beigabe) festgestellten Weise unter herzlicher und würdevoller Theilnahme Seitens der Einwohnerschaft stattgefunden.

München, 7. März. Laut Mittheilung des Provincial-Comite's für den Nothstand in Ostpreußen hat das k. preußische Handelsministerium nunmehr Frachtfreiheit für die Beförderung der aus Bayern kommenden, an Hrn. Commerzienrath Stephan in Königsberg adressirten Natural-Liebesgaben auf der preußischen Ostbahn eingeräumt und solche bei den übrigen Privatbahnen nachgesucht, deren Zustimmung nicht zu bezweifeln sei. (A. Z.)

München, 7. März. Von 57 Jünglingen, welche sich zur Prüfung für den Dienst als einjährige Freiwillige hier angemeldet hatten, haben 50 sich dieser Prüfung wirklich unterzogen, aber auch nur 20 dieselbe bestanden.

— Von höchster Stelle wurde den Rektoraten der Gewerbschulen des Königreiches die Ermächtigung ertheilt, solchen Schülern, welche schon in früheren Jahren ein Absolutorium mit mindestens der 3. Note erworben haben, auf Verlangen ein Maturitätszeugniß für den einjährigen Freiwilligendienst nach Vorschrift auszustellen.

—nn. München, 8. März. Nachdem die Herstellung der provisorischen Unterkunftsräume für das die künftige Garnison Erlangens bildende Jägerbataillon derselbst beendigt ist, wird das Bataillon aus seiner dermaligen Garnison Forchheim dahin abgehen. — Auf Anregung des Kriegsministeriums haben mehrfache Versuche mit Erzeugung von Brod ohne Gährung nach Liebig stattgefunden; die bisher gewonnenen Resultate dürften indessen kaum eine baldige Verwerthung dieser Methode für die Verpflegung der Armee erwarten lassen.

München, 9. März. Aus Paris wird der „S. Pr." geschrieben: S. Maj. der König von Bayern hat durch die hiesige Gesandtschaft die Summe von 5000 Francs. zur Vertheilung unter die Armen der Stadt Nizza anweisen lassen. Se. k. H. Prinz Adalbert richtete bevor er mit der Leiche des Königs Ludwig I. den französischen Boden verließ, ein Telegramm an den Kaiser Napoleon, um diesem für alle dem erlauchten Todten erwiesene Freundschaft den besten Dank der bayerischen Königsfamilie zu sagen.

—nn. München, 9. März. Der „Volksbote" sucht in Nr. 58 v. 8. ds. seine in einer früheren Nummer gemachte Behauptung, daß bei der preußischen Armee, sowie in allen zum norddeutschen Bunde gehörigen Staaten die Prügelstrafe gesetzlich eingeführt sei, auf Grund eines ihm aus Frankfurt von sicherer Hand zugekommenen Schreibens aufrecht zu erhalten und bezieht sich noch zur Begründung seiner Angaben auf eine gesetzliche Bestimmung, die er ihrem Wortlaute nach abdruckt. Wir wollen nun im Nachfolgenden zeigen, wie der Volksbote seine Leser, sei es absichtlich oder leichtsinnig, mystifizirt hat. Durch die Verordnung vom 27. Dez. 1867 (Bundesgesetzblatt Nr. 13, S. 185) ist das in Preußen geltende Militärstrafrecht, insbesondere das Strafgesetzbuch für das preußische Heer v. J. 1845 einschließlich der Strafgerichtsordnung **nebst allen dasselbe abändernden ergänzenden und erläuternden Vorschriften** für das ganze Bundesgebiet eingeführt. Das Strafgesetzbuch für das preußische Heer bestimmt nun allerdings in §. 31: „Mit körperlicher Züchtigung darf kein Soldat, außer bei gleichzeitig eintretender oder nach bereits erfolgter Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes belegt, und selbst dann darauf nur wegen solcher Verbrechen erkannt werden, welche mit körperlicher Züchtigung im Gesetze ausdrücklich bedroht sind. Die geringste Zahl der Stockschläge ist zehn, und die höchste ist vierzig, welche in keinem Falle überschritten werden darf. Die Vertheilung von Stockschlägen auf mehrere Tage ist unzulässig." (Bundesgesetzbl. S. 194). Durch allerhöchsten Erlaß vom 6. Mai 1848, die Abschaffung der Strafe der körperlichen Züchtigung betr. (Gesetzsammlung für die k. preußischen Staaten von 1848, S. 123, Bundesgesetzbl. v. 1867, S. 300) ist nun aber verordnet: „In Folge der durch die neueren Gesetze allen meinen Unterthanen gleichmäßig verliehenen politischen Rechte bestimme ich hiedurch auf den Antrag des Staatsministeriums, daß fortan von Zivil- und Militärgerichten die Strafe der körperlichen Züchtigung nicht mehr verhängt, sondern statt derselben auf verhältnißmäßige Freiheitsstrafe erklärt werden soll." Ferner bestimmt das Gesetz vom 15. April 1852, Abänderung mehrerer Bestimmungen der Militärstrafgesetze betr., in §. 10 (Gesetzsammlung für die kgl. preußischen Staaten von 1852 S. 115.—117, Bundesgesetzbl. von 1867, S. 304) „Anstatt der durch den Erlaß vom 6. Mai 1848 bereits aufgehobenen körperlichen Züchtigung soll eine Strafe nicht mehr erklärt werden." Hier ergibt sich mit Evidenz, daß die Strafe der körperlichen Züchtigung sowohl in der preußischen Armee, als auch in den Armeen der zum norddeutschen Bunde gehörenden Staaten aufgehoben, und daß die neuerliche entgegengesetzte Behauptung des Volksboten vollkommen unwahr ist. Wir enthalten uns jeder Bemerkung über eine solche sich selbst verurtheilende Täuschung des Publikums.

Augsburg. Die zum Zwecke der Besprechung und Erörterung der Schulfrage gestern in Schwabmünchen abgehaltene und sehr zahlreich besuchte Versammlung lieferte ein höchst erfreuliches Resultat. Es wurde nämlich einstimmig beschlossen, unverweilt eine Adresse an die hohe Kammer der Reichs-

räthe einzureichen, welche sich für die Nothwendigkeit der Erlassung eines Schulgesetz s ausspricht. Möge das Beispiel der wackeren Schwabmünchener überall Nachahmung finden!

Lindau, 8. März. Die beiden hiesigen Gemeindekollegien beschlossen, eine Petition um Annahme des Schulgesetzes an die Kammer der Reichsräthe abgehen zu lassen, welcher Petition der Handels- und Gewerberath sich anschließt. (N. Korr.)

Berichtigung. In der „A. Abdztg." Nr. 67 wird das von der k. Prüfungskommission für den einjährigen Freiwilligendienst von Mittelfranken gegebene Thema des deutschen Aufsatzes irrthümlich mit diesen Worten angeführt: „Bewahret Sinn und Liebe für's Vaterland." (Ging so auch in unser Blatt über.) Das Thema lautete vielmehr: „Bewahre dein Herz und deine Kraft dem Vaterlande."

Vom Schwurgerichte für Schwaben ist der Redakteur des „Augsburger Anzeigeblattes", welcher der Amtsehrenbeleidigung des Frhrn. v. Thüngen als Reichsraths angeklagt war, freigesprochen worden. Die Anklage betraf einen sog. Briefkasten-Artikel des genannten Blattes, in welchem von Herrn von Thüngen mit Bezug auf sein Verhalten als Referent über den neuen Zollvereinsvertrag gesagt war: „Es möchte eine würdige Anerkennung dieses wakkeren Mannes, dem das Volkswohl „Nebensache" ist, sein, wenn er ausgehauen würde, es müßte gerade nicht in Marmor sein."

München, 6. März. (Dienstesnachrichten) Dem prov. Forstwart Joh. Butterhof in Erbach wurde auf Ansuchen die Uebernahme der Försterstelle in Sulzbach gestattet und auf die Wartei Erbach, Rev. Jägerburg im Forstamte Zweibrücken, der Forstwart Jos. Siebenlist von Leimersheim versetzt; ferner die Wartei Leimersheim im Revier Hördt, F.-A. Speyer, in einen Waldaufsichtsposten umgewandelt.

Zu den Zollparlamentswahlen.

Ergebnisse der Nachwahlen zum Zollparlament in den Wahlkreisen Rothenburg und Eichstätt am 9. März.

a) Wahlkreis Rothenburg.

Wahl Bezirk	Zahl der Wahlberecht.	Zahl der Wähler	Stimmen erhielten: M. Barth	v. Faber	v. Frankenstein	Grieninger	Bemerkungen.
1) Rothenburg		773	759	14	—	—	218 Wähler mehr als das 1. Mal.
2) Gebsattel		162	153	3	6	—	
3) Schillingsfürst		219	211	8	—	—	
4) Burgbernheim	358	302	302	—	—	—	
5) Neustadt a. d. A.	690	403	402	—	1	—	
6) Mkt. Bibart	522	120	62	2	43	—	12 St. v. Seckend. 1 St. Kolb v. Lgfd.
7) Dietenhofen	300	203	203	—	—	—	22 W. m. als 1. M.
8) Uffenheim		132	111	4	—	17	
9) Ippesheim	206	143	143	—	—	—	82 W. m. als 1. M.
10) Brunst		106	97	9	—	—	
11) Mkt. Erlbach		267	267	—	—	—	

b) Wahlkreis **Eichstätt**:

Im Wahlbezirke der Stadt Weissenburg haben von 697 Stimmen Generaladministrator Hocheder 693, Reichsrath v. Faber 1 und dortige Bürger 3, im Wahlorte Nenslingen hat von 262 Wählern Frhr. v. Frankenstein 134 und Generaladministrator Hocheder 128 Stimmen erhalten.

Lohr, 7. März. Aus den sämmtlichen zum hiesigen Wahlkreise gehörigen Bezirken erhalten wir fortwährend Zuschriften, die sich mit seltener Uebereinstimmung aller Parteien für die Kandidatur des Hrn. Prof. Dr. Edel aussprechen. Nach diesen Kundgebungen zu urtheilen, dürfte die Wahl des Hr. Prof. Dr. Edel nicht nur gesichert, sondern sie dürfte sich auch einer Majorität zu erfreuen haben, wie solche nur wenige Bezirke aufzuweisen vermögen. (L. Anz.)

Stuttgart, 7. März. Die Zollparlamentswahlen sind auf den 24 März festgesetzt.

Mannheim, 7. März. Der hiesige Stadtrath hat beschlossen, durch eine Abordnung zum Leichenbegängniß Sr. Maj. des Königs Ludwigs I. den Dank für die wohlwollende, gnädige Gesinnung zu bethätigen, welche der Verblichene gegen die Stadt, in welcher er seine Jugendjahre zugebracht, von jeher bethätigt hat und deren sichtbare Denkmäler Ifflands und Dalbergs auf dem Schillerplatze bleiben werden. Oberbürgermeister Achenbach ist schon heute nach München abgereist; seine Mitabgeordneten werden morgen folgen (N. Korr.)

Darmstadt, 7. März Ein offiziöser Artikel der „Darmstädter Zeitung" weist die Vorwürfe zurück, welche der hessischen Regierung wegen der Verzögerung der Wahlen zum Zollparlament gemacht worden waren. Der Artikel führt aus, daß die Regierung genau nach dem Vertrage über die Fortdauer des Zollvereins sowie in Gemäßheit des Reichswahlgesetzes gehandelt habe, indem sie der Ansicht gewesen sei, daß die Wahlen zum Zollparlament für ganz Süddeutschland gemeinschaftlich ausgeschrieben werden würden, so bald von Berlin aus das bezügliche Ersuchen gestellt worden sei. Nachdem jedoch die Regierungen von Bayern und Baden selbstständig vorgegangen, habe auch die hessische Regierung sofort die nöthigen Schritte zur Veranstaltung der Wahlen eingeleitet. Dieselben sind auf den 19. ds. angesetzt.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 5. März. Prinz Napoleon, der gestern Abend nach 9 Uhr mit dem Ulmer Schnellzuge hier eintraf, wurde, da er inkognito reiste, am Bahnhofe durch keinen Abgesandten des Hofes, sondern nur von dem französischen Botschafter Benedetti und den Mitgliedern der französischen Gesandtschaft begrüßt. Statt der Militärposten waren beim Hotel Royal, dem Absteigquartier des Prinzen, zwei Schutzleute aufgestellt. Heute früh gegen 12 Uhr empfing der Prinz in seinem Hotel den Besuch unseres Kronprinzen, den er bald darauf erwiderte, nachdem er kurz zuvor mit seinen Begleitern dem König einen Besuch abgestattet hatte. Diesen Nachmittag fand zu Ehren des Prinzen im Palast ein Gala-Diner von 30 Gedecken statt. Dem Prinzen und seinem Gefolge sind königliche Equipagen zur Verfügung gestellt. Von hier begibt sich derselbe über Dresden, woselbst er einige Tage zu verweilen gedenkt, nach Wien. (N. Korr.)

— Wie die „Zeidl. Korr." aus guter Quelle erfährt, sollen in der Provinz Posen Getreide-Ankäufe Seitens der russischen Regierung in so bedeutendem Umfange erfolgen, daß dieselben bereits die Aufmerksamkeit der Behörden erregt haben.

Berlin, 7. März. Die Unterredung, welche Prinz Napoleon mit dem Bundeskanzler hatte, nachdem er demselben zuerst seinen Besuch abgestattet hatte, dauerte an zwei Stunden; die Besprechung, die der Prinz mit dem König hatte, eine Stunde. Dem Diner beim Könige wohnte Prinz Napoleon, der in französischer Generalsuniform erschien, die k. Prinzen, Graf Bismarck, Graf v. Moltke, der Herzog von Ratibor und der französische Botschafter Benedetti an. Prinz Napoleon bedient sich bei seinen Besuchen der königlichen Hofwagen.

Berlin, 8. März. Mehrere Morgenblätter melden: Die Königin-Wittwe ist seit Kurzem so leidend, daß sie das Bett hüten muß. Der Zustand soll nicht unbedenklich sein. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 5. März. Das Institut der Delegationen hat seine Probe bestanden: noch wenige Tage, und sie werden nach vollendeter Aufgabe auseinander gehen, ohne Händel unter sich, ohne Händel mit der Regierung. Die Klippe eines Zerwürfnisses um das Militärbudget, nach anderwärtigen Erfahrungen nicht gefahrlos für eine neue Aera, ist mit geschicktem Steuer umschifft; es ist nur eine confessionelle Klippe die noch übrig bleibt. Ich meine damit nicht das Concordat: wenn man die Gesetzgebung ändert, die dessen Folge war, bleibt es „dahingestellt", wie ein bezeichneter alter Kanzlei-Ausdruck sagt, und man hat diesseits Muße bis auf weiteres zu warten. Für das Concordat selbst, scheint mir, ist der Landklerus — ein nicht unwichtiges Element bei dem Eintritt neuer Wahlen — keineswegs auf Leben und Tod einzustehen bereit; es beengt ihn theilweise von oben herunter und überdieß fühlt er am unmittelbarsten, was eine Unpopularität der Kirche, wie das Concordat sie veranlaßte, für den Geistlichen in seiner Wirksamkeit als Seelsorger thatsächlich zu besagen hat. Auch die verschrieene Civilehe droht weiter mit keiner allzu großen Umwälzung. Nach wie vor werden die jungen Ehepaare auch die kirchliche Trauung nachsuchen, wie man es in andern Ländern neben der Civilehe geschehen sieht; etwa mit Ausnahme davon in den großen Städten, was aber ebenfalls keinen auffälligen Unterschied darbieten wird, denn in Wien z. B. gibt es wilde Ehen genug, die auch vor dem Bürgermeister uneingesegnet geblieben sind. Das Bestehen des Concordats hat diesen Uebelstand nicht gehindert; des Concordats Aufhebung wird ihn lassen wie er ist. Wohl aber — und dieß kann zur politischen Klippe werden — ist die confessionslose Volksschule ein Experiment von sehr zweifelhaftem Erfolg. (A. Z.)

Wien, 7. März. Als der Herzog v. Gramont hier die Mittheilung machte, daß der Prinz Napoleon auf seiner Reise in nächster Zeit auch Wien berühren werde, versäumte der kaiserliche Hof es nicht, demselben ein Quartier in der Burg zur Verfügung zu stellen. Der Prinz hat das betreffende Anerbieten mit Dank und mit der besondern Motivirung abgelehnt, daß er den durchaus privaten Charakter seiner Reise auch durch sein äußeres Auftreten zu konstatiren wünsche, und daß er sich demnach darauf beschränken werde, um die Erlaubniß zu bitten: Sr. Majestät dem Kaiser persönlich von Neuem die Gefühle seiner Verehrung auszudrücken. (A. Z.)

Italien.

Rom, 4. März. Dem so lange gesprengten, dann in Louis Bonaparte wieder aufgegangen Gestirne der Napoleoniden wird, wie die Imperialisten die Dinge sehen, durch die Erhebung Msgr. L. Bonaparte's zum Cardinal nun auch seitens der Kirche der Eintritt in eine neue Phase des Glanzes bereitet. Und wer weiß, was noch in der Zeiten Hintergrunde schlummert, welcher Name aus der Stimmurne des nächsten Conclave in der letzten Stunde hervorgeht? Msgr. L. Bonaparte wurde gestern vom Papst empfangen. Dieser wünscht: der Prälat möge sich entschließen, nach seiner Creirung auch den mit der neuen Würde verbundenen jährlichen Gehalt von 4000 Scudi anzunehmen, dann aber auch, wie es für diesen Fall herkömmlich ist, nicht mehr in Paris, sondern in Rom zu residiren. Man erzählt sich: Se. Heiligkeit habe bemerkt, der neue Cardinal müsse von dem römischen Summus Pontifex, nicht aber von dem französischen abhängen, ungewiß, ob der Kaiser oder der Pariser Erzbischof Darboy gemeint war. Ohnehin will der Papst die seit dem Tode Cardinal Villecourts nicht mehr vorhandene nationale Repräsentation wiederherstellen, wie sie für Deutschland Cardinal v. Reisach hat. Der Kaiser der Franzosen hält den Gehalt der römischen Curie für überflüssig, da die Apanage des Vetters für seinen künftigen Haushalt zehnfach hinreicht. Man wird zuletzt den Prälaten selber entscheiden lassen, wiewohl man in Paris besorgt, sein Entschluß werde in Rom nichts weniger als ein freier sein. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 5. März. Die France verbreitet sich mit Wohlgefallen über die im gesetzgebenden Körper abgegebenen Erklärungen des Hrn. Rouher. „Frankreich," sagt sie, „hätte die Stürme entfesseln können, es hat sie gebändigt. Die kaiserliche Regierung ließ sich durch die Aufstachelungen des Nationalgefühles nicht fortreißen; sie beschwichtigte die Aufregungen eines beunruhigten Patriotismus, sie führte gegen Europa die Sprache der Versöhnung und Gerechtigkeit. Aber gleichzeitig nahm sie eine Haltung an, welche niemanden den geringsten Zweifel über ihren festen Entschluß lassen konnte den Einfluß und Vorrang (!) unseres Landes in der Welt nicht abschwächen zu lassen. Wir haben öffentlich unsere Armee und Flotte in den Stand gesetzt, um überall unsere Politik zu unterstützen, und die riesige Anstrengung welche wir in dieser Richtung machten, sagte Europa besser als alle Erklärungen, daß wir nicht gewillt sind, einen Angriff auf unsere Ehre oder auf unsere Interessen hinzunehmen. (Von woher sollte denn ein solcher Angriff auch nur entfernt drohen?) Europa fühlt, es weiß, daß wir niemals besser für den Krieg gerüstet waren, wenn unsere Würde ihn erheischen sollte; aber es weiß auch, daß diese Stärke nichts bedrohendes hat(?), und daß unsere Mäßigung auf der Höhe unserer Macht steht. (Und um diese zu beweisen, wird man Gelegenheit finden, den Hader vom Zaun zu brechen — —.)

Zu der Leichenfeier in Nizza war auf Befehl des Kaisers der Franzosen eigens eine Kriegsfregatte von Toulon aus gekommen, um die Ehrensalven zu geben.

Rußland.

Aus Warschau, 6. März, telegraphirt man der „N. Fr. Pr.“: Montag und Dienstag fanden hier politische Verhaftungen statt; die Ur- ist bisher unbekannt. Die definitive Abschaffung des Titels: „König- Polen“ ist beschlossen, an seine Stelle tritt die Bezeichnung: „Gouvernement des Weichsel-Landes.“

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Sechster Fall,

verhandelt Freitag den 6. und Samstag den 7. März.

Anklage gegen 1) Bab. Lentersheim, 22 J. alt, Dienstmagd von Nürn-, zuletzt dahier in Ansbach, wegen Theilnahme an einem Verbrechen des Mein- und Vergehens des Diebstahls, 2) A. Maria Groß, 26 J. alt, led. Haushälterin dahier, wegen Theilnahme an einem Verbrechen des Meineids, 3) Mrg. Weghorn, Musikers-Wittwe und Feinbäckerin in Nürnberg wegen Verbrechens des Meineids.

Präsident: Hr. Appellat.-Gerichts-Rath Cromer; **Staatsanwalt:** Hr. ...mauß; **Vertheidiger:** die HH. Rechtsconcipienten Kranhold, Lenich u. Heinr. Feigel.

Geschworne: die HH. 1) Held, 2) Jahner, 3) Holz, 4) Schübel, 5) Brems, ...Leybold, 7) Buhl, 8) Gerngroß, 9) Spaz, 10) Beck, 11) Schlierf, 12) Hohl, Schlicht.

(Bei Beginn der Verhandlung machte sich der inzwischen wiederholt geladene ...schworne, Hr. Elias Schwabacher, Kaufmann von Feuchtwangen, vorstellig)

Die wegen Diebstahls und unsittlichen Lebenswandels schon bestrafte Bab. Lentersheim zog am 24. Sept. v. Js. in der Seidel'schen Wirthschaft dahier dem ...ssiger Fr. Rummel von Hohenberg unter schmeichelnden Liebkosungen 20 fl. in Sechserrollen aus dessen Westentasche heraus. In der deßwegen eingeleiteten Untersuchung stellte Lentersheim Anfangs die That in Abrede und gab bezüglich des Geldbesitzes an, sie habe 8 fl. von den bei ihr aufgefundenen Sechsern von der Feinbäckerin Weghorn in Nürnberg erst am 22. Sept. erhalten. Zufolge Requisition wurde nun die Weghorn in Nürnberg als Zeugin vernommen und deponirte dieselbe eidlich, sie habe am 21. Sept. der Anna Maria Groß, Haushälterin bei Gastwirth Schreiber hier, bei der die Lentersheim Dienstmagd war, 8 fl., größtentheils in kleiner Münze bestehend, zum Einkauf von Schmalz geschickt; diese 8 fl. habe nach Mittheilung der Groß die Lentersheim als Zahlung für eine Schuld erhalten, so daß sie nun noch weitere 8 fl. senden mußte, um das Schmalz zu bekommen. Nach Annahme der Anklage ist diese Aussage der Weghorn wissentlich falsch und ist letztere deßhalb des Meineides angeklagt, während die Anklage gegen die Lentersheim sowohl als die Groß dahin gerichtet ist, es hätten dieselben die Weghorn durch ausdrücklichen Rath und Ueberredung, um der Lentersheim in der Diebstahlsuntersuchung hinauszuhelfen, zu der falschen Aussage veranlaßt. Die Sache war ziemlich verwickelt, namentlich durch Zurücknahme des Geständnisses Seitens der Lentersheim. Es würde indeß den für die Schwurgerichtsberichte zugemessenen Raum weit überschreiten, wollten wir uns in die Details der Voruntersuchung und der öffentlichen Verhandlung einlassen, weßhalb wir uns darauf beschränken, das Resultat mitzutheilen, als welches sich ergab, daß durch den von Hrn. Held als Obmann verkündigten Wahrspruch der Geschwornen die Weghorn des Meineides und die beiden andern Angeklagten der Theilnahme hieran für nicht schuldig erklärt wurden, während die Lentersheim als des Diebstahls schuldig erkannt und vom Schwurgerichtshofe zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 10. März. Der Gewittersturm, welcher vergangenen Sonntag den 9. ds. Mts. Nachmittags gegen 4 Uhr in hiesiger Gegend sich erhob, Dächer beschädigte und hie und da Bäume entwurzelte, hat um u. nach 4 Uhr auch in weiter Umgegend, in Nürnberg, Gräfenberg rc. arg gewüthet, mehrere Verheerungen angerichtet, die stärksten Bäume und die Hopfenstangenkuppeln in Massen niedergeworfen. In Aschaffenburg hat sich am 6. Nachmittags ein Gewitter mit Hagel über die Stadt entladen.

U. **Herrieden**, 9. März. Ein tiefes Luftthal von Großbritannien nach dem schwarzen Meere ziehend führt höchst wechselvolle Witterung mit sich, bald Schnee, bald Regen, je nachdem wir auf die eine oder die andere Seite des Bergabhanges geworfen werden. Dabei hatten wir gestern Nachmittags 3½ Uhr einen Gewittersturm von seltener Heftigkeit, welcher großen Schaden an Dächern, Schornsteinen, Zäunen, Fenstern u. s. w. anrichtete. In Wien war am 6. Nachmittags dieselbe Erscheinung. In Folge des reichlichen Niederschlags, dessen Eintreffen ich aus der vorjährigen Dezemberwitterung analog früherer Jahrgänge geschlossen hatte, trat die Altmühle seit einigen Tagen aus ihren Ufern. Im Allgemeinen ist noch kein beständiges Wetter mit Märzenstand zu erwarten. Die Barometerdifferenzen Europa's waren vorgestern 32.6mm (742.4 Christiansund in Norwegen und 775.0 Lissabon), die Temperaturdifferenzen 22.0° (—11.0 Haparanda, 11.0 Cette und Bayonne). Auch Nordamerika hatte in der letzten Woche schroffe Temperaturwechsel; die Station Heart's content telegraphirte für den 2. Morgens 8 Uhr – 12.8 und für den 6. ds. 6.1° C.

München, 9. März. Den gestern Abends um halb 7 Uhr von Passau abgegangenen gemischten Zug traf das Unglück, daß bei Schalding, wo die Bahn hart an der Donau liegt, sich der Damm so plötzlich senkte, daß die Lokomotive sammt Tender entgleiste und mit dem darauffolgenden Güterwagen versank. Passagiere traf kein Unfall. Der Heizer soll vermißt werden. (N. Bote.)

Nürnberg, 6. März. In der heutigen Magistratssitzung wird ein Kultusministerialerlaß mitgetheilt, wonach nunmehr die durch Ausschreiben vom 27. Februar v. Js. vorbereitete Einführung der Pariser Orchesterstimmung in den Schulen, insbesondere die Anschaffung von Stimmgabeln à 1 fl. 54 kr. und die Umstimmung der Instrumente sofort zu erfolgen hat. Ihre Einführung beim Gottesdienste hat durch die Kreisregierungen in Verbindung mit den geistlichen Behörden auf dem Wege der Belehrung und Aufmunterung stattzufinden. (N. Korr.)

In Berlin sind zwei der drei vermißten Madchen wieder gefunden worden. Sie waren bis Spandau gekommen, singend und bettelnd.

(Bayerisches Wehrverfassungsgesetz.) Hievon liegen bereits verschiedene Ausgaben vor, unter denen wir wohl als die praktischste und vollständigste die Würzburger Volksausgabe (4 Bändchen) bezeichnen dürfen; sie übertrifft selbst die autorisirte gr. Oktav-Ausgabe, indem man in letzterer die Instruktion für die ärztliche Untersuchung der Wehrpflichtigen leider vermißt. Zahlreiche Anmerkungen, Register, bequemes Taschenformat u. s. w. zeichnen die Würzburger Volksausgabe noch besonders aus. Der Preis ist überaus billig.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

—nn. Im Jahre 1867 betrug die Hopfenernte in Bayern circa 200,000 Ctr., in Böhmen und Oesterreich 180,000, im Elsaß, Lothringen und Burgund 80,000, in Belgien 75,000, in Würtemberg 60,000, in Altmark, Braunschweig 25,000, in Hessen, Rheingegend, Nassau, Sachsen 15,000, in Summa (ohne Rußland) 800,000 Centner.

d. **Schillingsfürst**, 4. März. (Viehmarktsbericht.) Auf den heutigen Markt wurden 400 Stück Ochsen und Stiere zugetrieben, von denen 159 Stück um die Summe von 2?,265 fl. verkauft wurden. Das theuerste Paar kostete 512 fl. und das wohlfeilste (Stiere) 270 fl. Das schlechte Wetter hielt viele Käufer ab.

Altdorf, 6 März. Der Bau einer Eisenbahn von Nürnberg hieher ist wieder einen Schritt vorwärts gerückt. Der Distriktsrath läßt bereits die Projektirung vornehmen. Die Verwaltung der Ostbahnen soll nun mit demselben in Verbindung treten und den Bau übernehmen wollen, der dann natürlich direkt nach Regensburg weiter geführt wird. So viel ist übrigens gewiß, daß der Distrikt auch im anderen Falle die Vicinalbahn von hier nach Nürnberg um jeden Preis verwirklicht. Die Stadt Neumarkt wird, so viel man hört, den Weiterbau übernehmen. (Fr. Kur.)

Hiesiges.

* **Ansbach**, 10. März. Der Trauer-Gottesdienst aus Anlaß des Ablebens weiland Sr. Majestät Ludwig I. von Bayern in hiesiger Synagoge findet Donnerstag den 12. ds. Abends 6 Uhr statt. In der kath. St. Ludwigs- und in der prot. St. Gumbertus-Kirche werden diese Trauergottesdienste nächsten Montag den 16. ds. abgehalten werden.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Karlsruhe, 9. März. Engere Zollparlamentswahlen: im dritten Wahlkreis siegte Hebting (nationalliberal) mit 8556 gegen Leo mit 8089 Stimmen; im zweiten Wahlkreis erhielt bisher Kirsner (nationalliberal) 5085, Fürst v. Fürstenberg 2603 Stimmen.

Berlin, 9. März. Der Handels- und Zollvertrag mit Oesterreich ist heute Nachmittags 4 Uhr im Bundeskanzleramte unterzeichnet worden. Der Zollbundesrath hat das Präsidium ermächtigt, den österreichischen Handelsvertrag nach der Unterzeichnung sofort dem ersten und zweiten Ausschusse zu überweisen. Als hauptsächliche Präsidialvorlagen werden die Einleitung eines Handelsvertrags mit dem Kirchenstaat und das Tabaksteuergesetz bezeichnet. Wie die Kreuzzeitung hört, reist Prinz Napoleon am Freitag von hier ab.

Wien, 9. März. Der Oesterr. Correspondenz zufolge ist die Reise nach Wien vom Prinzen Napoleon aufgegeben. Dagegen soll er im Mai hieher kommen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 9. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 5/8 G.	Preuß. 5% Oblig.	103 1/4 G.
4½% "	93 5/8 bz.	4½% "	95 1/4 bz.
4% "	88 1/4 G.	4% "	89 G.
4% Abl.-Rente	88 1/8 P.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	64 bz.
3½% Oblig.	81 5/8 P.	5% Nat. v. 1854	53 1/4 P.
Württb. 4½% "	93 1/4 bz.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	50 5/8 bz.
3½% "	81 1/2 P.	4½% Oblig.	42 5/8 bz.
Badische 4½% "	93 5/8 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	76 5/8 bz.
4% "	87 P.	6% " 1882r v. 1862	75 1/4 G.
3½% "	82 1/4 P.	6% " 1885r v. 1865	74 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125 1/2 bz.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	722 bz.	Darmst. " " à 250 fl.	221 1/4 G.
" Credit-Akt.	192 1/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 bz.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	91 5/8 P.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	89 5/8 bz.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.Cr.Anst.	86 1/2 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	93 1/4 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	120 1/4 P.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	53 1/4 bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	156 1/4 P.	3% Süd. St. Lomb. E.B.Pr.	43 1/4 P.
4½% Pf. Mark. à 500 fl.	107 P.	5% Elis. B. Prior. in Silber	76 P.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	99 1/4 G.	5% ditto neueste Emmiss.	74 P.
4% ditto	89 5/8 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	77 bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	262 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 1/4 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	99 5/8 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	143 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	13 [illegible]	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 bz.
Badische 4% Präm.-Loose	95 5/8 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	134 bz.
" 35 fl.-Loose	50 1/4 G.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72 1/4 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 1/4 G.	100 fl.-Loose v. 1864	86 1/4 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½ —58½	20 Frank.-Stücke	fl. 9 31 —32
Pistolen	9 49 —51	Engl. Souvereigns	11 54 —55
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 27½ —28½

Wechsel auf Wien 102 5/8 bz.; Berlin 104 15/16 bz.; Paris 95 1/8 bz.; London 119 1/4 bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die im vormalig herrschaftlichen Holzgarten am Bau des neuen Leichenhauses stehende Acazie wird Donnerstag den 12. März um drei Uhr an den Meistbietenden verkauft.

Ansbach, den 7. März 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

(Aufsicht auf Hunde betr.)

Nach den ortspolizeilichen Vorschriften zu Art. 142 Abs. 3 des Polizeistrafgesetzbuches vom 12. Dezember 1862 ist es verboten, Hunde während der Nachtzeit frei herumlaufen zu lassen. Läufige Hündinnen sind gehörig zu verwahren.

Diese Vorschriften werden mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß Uebertretungen derselben die gesetzliche Strafe bis zu 10 fl. nach sich ziehen.

Ansbach, den 6. März 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Im Distrikte Warmbach des Königlichen Forstreviers Windelsbach werden

am Mittwoch den 18. März l. J.

79 Eichenstämme und

6 Eichen-Blöcke

von 25 bis 42 Schuh Länge und 14 bis 23 Zoll mittleren Durchmesser öffentlich versteigert, und findet die Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr zu Urphertshofen im dortigen Gasthause statt.

Sämmtliches Materiale ist zu Bau-, Nutz- und Werkholz, sowie auch zu Eisenbahnschwellen geeignet und kann vor dem Versteigerungs-Termin eingesehen werden.

Steigerer, die der Forstbehörde nicht bekannt, sowie solche, welche nicht zum Rentamtsbezirke Rothenburg a/T. einschlägig sind, haben sich mit vorschriftmäßigen Zahlungsfähigkeits-Attesten, und jene, welche im Auftrage Anderer steigern, mit legalen Vollmachten auszuweisen.

Feuchtwangen, den 26. Februar 1868.

Königliches Forstamt.

Der kgl. Forstmeister

Zahn.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Schreinerswittwe Theresia Herrmann von Eschenbach versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des k. Landgerichts Heilsbronn am

Dienstag den 24. d. M. Vormittags 10 Uhr

im Böck'schen Gasthause zu Eschenbach folgende Immobilien:

Steuergemeinde Eschenbach:

PlNr. 109, Wohnhaus Nummer 44 sammt Wurzgarten und Hofraum zu 5 Dezimalen, ein ganzes Gemeinderecht, geschätzt auf 850 fl.

PlNr. 1501, Lohwasenäckerlein, zu 61 Dezimalen, geschätzt auf 125 fl.,

PlNr. 1118, Lohwasenäckerleinswiese, zu 29 Dez., geschätzt auf 125 fl.,

PlNr. 641, Galgenwiesenacker, zu 53 Dezimalen, geschätzt auf 115 fl.,

PlNr. 1086, Brechwasenacker, zu 30 Dezimalen, geschätzt auf 90 fl.

öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag hängt von der kuratelamtlichen Genehmigung ab und werden die weiteren Bedingungen im Strichstermine bekannt gegeben.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Idealität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Ferner werden an demselben Tage Nachmittags 1 Uhr im Hause Nummer 44 zu Eschenbach verschiedene Mobiliargegenstände gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert.

Heilsbronn, den 6. März 1868.

Der k. Notar.

Georg Weiss.

Erklärung und Nachruf.

Die Unterzeichneten haben von den Bierbrauers- und Gastwirths-Eheleuten Herrn Karl und Frau Heinrike Haagen von Reichenbach das ganze Wirthschaftsgut Hs.-Nr. 8 zu Reichenbach, wozu auch die in den veröffentlichten Holzversteigerungen genannten ehemals Ohr'sche Waldung gehört, mit den Wirthschafts-Brauerei- und Oekonomie-Zugehörungen erkauft und fühlen sich verpflichtet, Herrn und Frau Haagen über die geordnete, reelle und uneigennützige Uebergabe des Gesammtanwesens und insbesondere der Zugehörungen hiermit die vollste und lobende Anerkennung auszusprechen und im Vereine mit den Ortsbewohnern Reichenbachs denselben bei ihrer Uebersiedlung nach Dinkelsbühl ein herzliches Lebewohl mit dem aufrichtigen Wunsche nachzurufen, daß sie auch in der Ferne allen Freunden und Bekannten ein freundliches Andenken bewahren und unter dem Schutze Gottes auch in der neuen Heimath die verdiente gute Aufnahme, Glück, Freude und beständige Gesundheit finden mögen.

Feuchtwangen und Reichenbach am 6. März 1868.

Friedrich Fleischmann,
Wilhelm Lehr,
Gottfried Kochendörfer,
G. Köhler
und Consorten.

Bei Bedarf für Confirmanden empfiehlt eine Auswahl **schwarze Tuche, Thybets, Orleans, Lustre & Seidenzeug** zu billigsten Preisen

M. Weil.

Parfümerien, Chignon-Kämme, Frisir-Kämme, sowie auch **Kinder-Häubchen, Goller, Jäckchen** und dergleichen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Gg. Ueblacker,
am untern Markt.

Höchst beachtenswerth

sind die von **Heinrich Daur** in Ulm fabrizirten **Schleim-Mehle,** als: Gersten-, Grünkern-, Haferkern-, Reis- und Bohnen-Mehl, von welchem 1 Eßlöffel voll genügt, eine gute kräftige Suppe zu bereiten.

Das Paquet von ½ Pfund kostet nur 15 kr. und hält die alleinige Niederlage hier von

Adolf Lodter.

Schadhafte baumwollene Foulardtücher

sind wieder eingetroffen und zu herabgesetzten Preisen zu beziehen bei

M. Weil.

Geschäfts-Verkauf.

Ein solides Anwesen in einem frequenten Orte Frankens, Sitz mehrerer k. Aemter, und auf welchem ein gemischtes Waaren-Geschäft betrieben wurde, ist zu verkaufen.

Frankirte Anfragen unter Chiffre C bei der Expedition dieses Blattes.

Pfälzisch. Viehversicherungsverein.

Für obiges zeitgemäße und zweckmäßige Institut, das sich allgemeiner Theilnahme erfreut, beabsichtige ich noch thätige **Agenten** unter günstigen Bedingungen aufzustellen, und wollen Lusttragende sich an mich wenden.

Würzburg, den 5. März 1868.

Der Haupt-Agent und Inspektor des Vereins:

Köpplinger.

Todesanzeige.

Allen auswärtigen Freunden und Bekannten widme ich die schmerzliche Trauernachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigst geliebten guten Gatten

J. Martin Wach, Schreinermeister,

nach 7jährigem Brustleiden in seinem 68ten Lebensjahre von meiner Seite zu reißen. Wer den Verblichenen kannte, wird meinen großen Schmerz gerecht finden und mir die stille Theilnahme nicht versagen.

Friede seiner Asche!

Leutershausen, den 7. März 1868.

Die tieftrauernde Gattin

Margaretha Wach, g.b. Bauer.

J. G. Oberdorfer,

Optikus aus Augsburg,

ist mit seinen sehr reichhaltigen und vorzüglichen **optischen Gegenständen** hier eingetroffen und empfiehlt solche einem hohen Adel und geehrten Publikum zur geneigten Abnahme. — Zugleich bemerke ich, daß ich wegen vorgeschrittenem Alter gesonnen bin, mein Geschäft nach und nach aufzugeben und verkaufe nur aus diesem Grunde bedeutend billiger.

Aufenthalt 3 Tage bei Hrn. Föttinger nächst der Eisenbahn.

Holzverkauf: Samstag den 14. März Nachm. 2 Uhr im Müller'schen Wirthshause zu Rügland aus den herrschaftlichen Waldorten Ebenhöfer Rangen, Wellsgrube, Brennholz, Lichtholz, Zeckenleithe und Winterleithe — 4 Eichenabschnitte von 23—31' Lg. und 12—14'' m. D., 9 Eichen-Dielenklötze, 39 Eichengeländstangen, 1175 Fichtenhopfenstangen II—IV. Cl., 250 Eichenreise IV. Cl., 14¾ Klftr. h. u. w. Prügelholz, 2 Klftr. geschältes Stockenholz und 19 Haufen h. u. w. Astholz.

Petschafte mit 2 Buchstaben von Gußstahl empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr **H. Rottmann in Mannheim.** (Gegenseitig franco)

Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.
Windsheimer Loose à 36 kr.
Matth. Bälz, Commissionär
in Ansbach.

Hemden, Blousen, leinene und baumwollene, für Herrn und Damen, empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. M. Najers Wittwe.

Dir B. P. in Altdrf., Glückwunsch zum Geburtstage, von G. D. v. K. M. in Sch.

700 fl. werden zu erster Hypothek aufzunehmen gesucht wo? sagt die Expedition.

A 223 ist ein Fortepiano mit 5½ Oktav billig zu verkaufen oder zu vermiethen.

Nahe am Bahnhof in Lehrberg sind 1 Tagw. 88 Dez. Wiese, PlNr. 1665, zu verkaufen. Näheres bei Zeilein in Unternbibert, welcher durch Nachricht erscheint, desgleichen 2 Tagw. 67 Dez. Kresbach-Wiesen an der Schmalmühle, PlNr. 2079, im Lehrberger Grund.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 11. März 1868.

Mit aufgeh. Abonnement.

Gastspiel

der königl. bayrischen Hofschauspielerin Fräulein **Auguste Bulson.**

Zum Erstenmale:

Die bezähmte Widerspenstige.

Lustspiel in 4 Aufzügen v. Shakespeare. Mit Benützung einer Uebersetzung des Grafen Baudissin von Deinhardstein.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt **Dr. O. Killisch,** Specialarzt für Epilepsie, Berlin, Jägerstraße 75/76. Auswärtige brieflich.

Seidene Hüte bei Fr. Ohr am obern Markt.

Eine schöne, große Stute mit Fohlen ist zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Hausnummer Nr. 25 in Eyb sind 4 Bienenstöcke zu verkaufen.

Hopfenstangen 3- bis 400 sind zu verkaufen A 11 bei Najers Wittwe.

D 66 ist eine neue Baumschere zu verkaufen.

Ein gewandter Scribent wird gesucht. Offerte franco durch die Expedition.

Heute Mittwoch Sauerbraten mit Leberknödel bei Weber in der Laudl'schen Wirthschaft.

Mittwoch Schlachtschüssel, Reger (Alz.)

Heute Schlachtschüssel bei Rißmann.

Mittwoch Schlachtschüssel bei Ganser an der Stadtbrücke.

Bei Bäckermeister Schmidt am obern Markt ist ein Quartier zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: von 36 Familien in Mkt. Bergel 28 fl., Tr. 2148 fl. 46½ kr. zusammen 2176 fl. 46½ kr.

Summa im Ganzen [illegible] fl. 3½ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 61. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, und über am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl. 12, 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier bei der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gregor. Donnerstag, 12 März Kath.: Gregor.

Politisches.

△ Der ultramontane Adressensturm.

Die Streit'sche Interpellation hat eine bisher im Dunkeln betriebene Agitation an das Licht gezogen, welche überall Staunen erregt. Als vor einigen Monaten die bekannten 1800 Adressen die Auflösung des Landtags verlangten, glaubte man allgemein, eine Gegenagitation sei nicht nur überflüssig, sondern es bringe auch wenig Ehre, sich mit einer Partei, deren Machwerke ein Minister unter allgemeiner Billigung als „Schlamm und Unrath" bezeichnete, in einen Kampf einzulassen. Seitdem aber hat die Agitation immer zugenommen. Abermals hat sich ein Adressensturm erhoben für die Sicherung der weltlichen Herrschaft des Papstes, und es war auffallend genug, wie sich so ganz in der Stille da 40,000, dort 80,000, 100,000 ꝛc. Unterschriften hatten zusammenbringen lassen. Es kamen die Wahlen zum Zollparlament; allenthalben hat man nach Kräften für die Candidaten der verschiedenen Parteien gewirkt; nach dem, was offen geredet und verfochten wurde, schien Hoffnung da zu sein, daß die liberalen Parteien entschieden das Uebergewicht behaupten würden; aber das Resultat war ein ganz anderes, als man erwartet hatte. Wieder hatte die im Verborgenen rastlos thätige Partei, welche ihre Candidaten vor der Oeffentlichkeit kaum genannt hatte, dennoch den größeren Gewinn davongetragen. Das war nicht möglich ohne die festeste Parteiorganisation mit einheitlichem Commando. Noch sind die Zollparlamentswahlen nicht ganz zu Ende, und schon kommen zahllos, wie die Pilze aus der Erde schießen, neue Adressen zum Vorschein; 900 sollen nach den Zeitungsberichten schon bei der Reichsrathskammer eingelaufen sein. Diesmal gilt es das Schulgesetz, und diesmal scheint es einen besonders heftigen Kampf zu geben, denn, wie die Streit'sche Interpellation auf den Grund mitgetheilter amtlicher Schriftstücke behauptet, hat diesmal die Adreßbewegung ihren Ursprung an einem Orte, wo man ihn nicht vermuthen sollte. Es wird zunächst nun abzuwarten sein, was für eine Antwort von Seite des Gesammtministeriums auf jene Interpellation erfolgt. Wenn aber die Staatsregierung sich über ihre Stellung gegenüber den ultramontanen Bestrebungen ausgesprochen hat, wird es wohl am Platze sein, daß auch diejenigen, welche die von der ultramontanen Partei verfolgten Ziele nicht billigen, ebenso entschieden, wie die letztere, ihrer Ansicht Ausdruck geben. Es wird sich dann zeigen, ob der intelligentere Theil des Volkes den nämlichen Widerwillen gegen die Hebung unseres Volksschulwesens, die durch das Schulgesetz bezweckt werden soll, hegt, wie die Landbevölkerung derjenigen Kreise, in denen die ultramontane Partei ihre Stütze hat und ihre Wirksamkeit entfaltet. Die Ultramontanen konnten sich schon bei der Zollparlamentswahl überzeugen, daß ihre Macht in den Städten sehr gering ist; wir hoffen darum, daß die Adressen, zu denen sie die Landbevölkerung veranlaßt, auch durch eine ebenso große Anzahl von Adressen aus den Städten eine unzweideutige Antwort erhalten werden, welche unserer Regierung als Beweis dienen kann, daß sie die Stimme der Urtheilsfähigen auf ihrer Seite hat, wenn sie sich durch den Widerspruch jener nicht wankend machen läßt.

Gegenüber der Agitation der Ultramontanen und ihrer Werkzeuge hält es der bayerische Lehrerverein für seine Pflicht, durch seine Mitglieder in allen Gemeinden, in denen Gerechtigkeitsgefühl, Wahrheitssinn und Streben für geistigen Fortschritt zu finden sind, auf die naheliegende Gefahr aufmerksam machen zu lassen; zugleich soll der Einfluß der Lehrer dahin ausgeübt werden, daß Adressen an die Reichsrathskammer gelangen, in denen die Gemeinden sich in eingehender Weise für ein Volksschulgesetz aussprechen. In der Provinz Schwaben, deren Schulverhältnisse, wenn anders die alljährlichen Resultate der Rekrutenprüfungen einen Maßstab gewähren, zu den besten gehören, zeigt sich bereits große Rührigkeit; auch in München sind von Gemeinde- und Ortsangehörigen bereits 3000 Unterschriften gesichert. Werden unsere fränkischen Provinzen sich passiv verhalten? Gewiß nicht. — Der bayerische Lehrerverein hat, damit die Angelegenheit in kürzester Zeit erledigt werde, einen Adreßentwurf an die einzelnen Bezirksvereine hinausgegeben, erklärt aber ausdrücklich, daß er nicht die mindeste Absicht hat, die Freiheit der einzelnen Korporationen hiedurch beschränken zu wollen. Wir werden den Wortlaut dieses Entwurfs morgen mittheilen.

Süddeutsche Staaten.

—nn **München**, 7. März. Zu dem Antrag des Abgeordneten Dr. Edel, daß die Anstellung der Turnlehrer nur mit Erfolg bestandener Prüfung vorgenommen werden solle, bemerkt der Referent Abg. Strobel: „Soll das Turnen in der That einen Bestandtheil unserer Erziehung bilden, so muß es auch beim Unterricht in diesem Sinne behandelt werden. Fragt man, wem diese Erziehungssparte an den verschiedenen Unterrichtsanstalten zu übertragen sei, so müssen unzweifelhaft diejenigen Persönlichkeiten als die Geeignetsten bezeichnet werden, welche ohnedies schon mit der Pädagogik und Unterrichtskunst im Allgemeinen vertraut sind, nämlich die Lehrer der Schulen. Aber nicht jeder Lehrer dürfte eo ipso zur Ertheilung des Turnunterrichts berufen sein, sondern hiezu sind offenbar spezielle theoretische und praktische Kenntnisse, wenn anders der Turnunterricht den gewünschten Erfolg haben soll, nothwendig. Ein Turnlehrer soll tiefere Einsicht in die Gesetze der Turnkunst besitzen und muß es verstehen, die turnerischen Bildungsmittel den Gesetzen der Anthropologie und Aesthetik gemäß anzuwenden; auch die nothwendigen Kenntnisse in der Anatomie und Physiologie des Menschen soll er haben, nicht weniger auch mit Zweck und Einführung der einzelnen Turnübungen, sowie mit der historischen u. systematischen Entwicklung des Turnwesens vertraut sein. Diese Vorbildung wird wenigstens in Württemberg und Sachsen von jedem Turnlehrer verlangt, und zur Ertheilung des Turnunterrichts in diesen Ländern selbst an den Elementarvolksschulen sind nur pädagogisch vorgebildete und im Betreff ihrer Befähigung durch eine besondere Prüfungscommission dazu geprüfte u. für tüchtig befundene Lehrer berechtigt. Als eine Folge dieser unzweifelhaft nur zweckmäßigen Maßregel wird es aber auch angesehen werden müssen, daß sich das Turnwesen in den bezeichneten Ländern auf einer Stufe der Ausbildung befindet, wie dies in Bayern keineswegs der Fall ist. Soll auch bei uns das Turnen die Bedeutung und die Allgemeinheit erhalten, die es vom erzieherischen und nationalen Standpunkt aus unstreitig verdient, und die es in noch höherem Grade beansprucht, nachdem jetzt bei uns das System der allgemeinen Wehrpflicht eingeführt ist, dann muß auch dem vorliegenden Dr. Edel'schen Antrag volle Berücksichtigung zugewendet werden. Wie für die Heranbildung von Turnlehrern zu sorgen sei, hierüber sind die Anschauungen getheilt. Gegen die Errichtung einer Centralturnlehreranstalt wie solche sich in Sachsen, Württemberg, Preußen und anderwärts bewährt haben, hat sich gelegentlich der Diskussion über den v. Stauffenberg'schen Zusatzantrag zum Wehrgesetzentwurf und bei der Abstimmung hierüber sowohl Hr. Abg. Dr. Edel als auch die Kammermajorität erklärt. Ob aber andererseits der schon im Jahre 1861 vom Hrn. Abg. v. Münch gemachte und seitdem auch von dem Cultusministerium schon zu mehreren Malen, wenigstens in München, in Anwendung gebrachte Vorschlag dem Zwecke vollständig entsprechen würde, nämlich zur Heranbildung von Turnlehrern an den 3 Landesuniversitäten, an den Schullehrerseminarien und überhaupt an denjenigen Anstalten, wo künftige Lehrer gebildet werden, alljährlich einen Turnlehrerbildungskursus abzuhalten, wobei eine bestimmte Anzahl von Vorlesungen über die dem Turnlehrer nothwendigen Kenntnisse in der Anatomie und Physiologie des Menschen, Vorträge über Geschichte der Gymnastik, der Methode des Unterrichts, praktische Demonstrationen mit Schülern und endlich praktisches Turnen selbst stattfinden, oder ob es, wie der Hr. Antragsteller Dr. Edel in der Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 17. v. Mts. gemeint habe, zur Zeit vortheilhafter sein würde, wenn wir mit andern deutschen Staaten in intimere Beziehung treten, um gewisse Anstalten gemeinsam zu benützen, und wenn wir eine Anzahl der für die Volksschulen, Gymnasien, Schullehrer-Seminarien und sonstige öffentliche Anstalten zu bildenden Lehrer mit angemessener Unterstützung an jene Anstalten des Auslandes schicken, die sich bisher am besten bewährt haben, oder ob zur Erreichung des hier in Frage stehenden Zweckes es nicht noch andere, sachgemäßere Mittel und Wege gäbe: das Alles sind Fragen, deren baldige Lösung die kgl. Staatsregierung nicht länger wird verschieben können, ohne in dieser Beziehung hinter fast allen Nachbarländern zurückbleiben.

München, 9. März. Das Leichenbegängniß Sr. Maj. des Königs Ludwig I. hat diesen Nachmittag in eben so feierlicher als großartiger Weise und unter der innigsten Theilnahme der gesammten Bevölkerung der Residenzstadt stattgefunden. Der ganz nach den Bestimmungen des mitgetheilten Programms geordnete Leichenzug hatte eine Ausdehnung von mehr als einer Stunde Länge, denn während sich die Spitze desselben um 2 Uhr von der Propyläen ab in Bewegung setzte, konnten die Truppen-Abtheilungen, welche den Schluß bildeten, erst nach 3 Uhr von ihrem Aufstellungsplatz in der Ludwigsstraße abrücken. Dem mit acht schwarz behängten Pferden bespannten k. Leichenwagen folgten mit unsern k. Prinzen die zur Leichenfeier eingetroffenen fremden Prinzen und die andern außerordentlichen Abgesandten. — Morgen ist große Hoftafel zu Ehren der hohen Gäste und Abgesandten der auswärtigen Höfe. Leider kann weder Se. Maj. der König noch Ihre Maj. die Königin-Mutter, welche zum allgemeinen Bedauern gleichfalls wieder leidend ist, an derselben theilnehmen. (A. Z.)

München, 9. März. Die zahlreichen Gerüchte über das Privatvermögen des Königs Ludwig sind als bloße Vermuthungen hinzunehmen, da das Testament erst in der nächsten Woche eröffnet werden wird. Näherstehende Personen schätzen das Privatvermögen auf etwa 27 Mill., woraus dem Vernehmen nach ein Fideicommiß errichtet werden soll. Auch was über die Kleidersammlung und die geheimnißvollen Kisten berichtet wird, die erst in späteren Jahren eröffnet werden dürfen, muß bis jetzt als ein sehr zweifelhaftes Gerücht angesehen werden. (A. Z.)

München, 9. März. Die von der Künstlerschaft beabsichtigte Trauerfeier darf erst Donnerstag Abend stattfinden.

München. Frhr. v. Schrenk hat als Referent des Sozialgesetzgebungs-Ausschusses der Reichsrathskammer über den Gesetzentwurf, die Heimat ꝛc.

betr., seinen Bericht erstattet. Er beantragt im wesentlichen Zustimmung zu den Beschlüssen der Abg ordnetenkammer; die von ihm vorgeschlagenen Aenderungen sind nicht prinzipieller Natur.

München, 9. März (Dienstesnachrichten) Der Nebenzollamtskontroleur in Schaidt, Gg. Helfer ist zum Zollverwalter am Nebenzollamte I Habkirchen, Hauptzollamtsbezirks Zweibrücken, befördert worden. (B. Pr.)

Von der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten wurden die Telegraphen-Assistenten Friedr. Zauner von Nürnberg nach Hof und Joh. Stöcker von Hof nach Nürnberg versetzt.

Vom **Steigerwald**. Der Caplan Weinig von Untersteinbach hat die letzthin von Kitzingen mitgetheilte Adresse mit folgendem Begleitschreiben an die Gemeindevorsteher versendet: „Beiliegende Adresse wollen Sie mit Ihren Gemeindemitgliedern unterzeichnen. Sie kommt durch das bischöfliche Dekanat von höherer Hand. Es haben aus anderen Kreisen 1750 Gem inden ähnliche Adressen an die Reichsrathskammer eingesendet. Die hochwürdigsten Herren Erzbischöfe von München und Bamberg wollen als Reichsräthe der Kammer unter Hinweisung auf Tausende von Adressen zeigen, was der Wille des Volkes in Bezug auf die Schule ist. Sie wollen ein Gesetz verhindern, das gegen die Religion ist und das dem Volke Aufgaben auferlegt, welche nicht im Verhältnisse stehen mit dem, was die Kinder in der Schule lernen. Dieses in Verhinderung einer persönlichen Mittheilung von Sz. Ad. Weinig, Caplan.

Aus **Ochsenfurt** erhält der „N. Anz.“ die (als richtig beglaubigte) Abschrift eines Briefes, welcher in seiner schlichten Einfachheit mehr als jedes Raisonnement Zeugniß davon gibt, mit welch' fürchterlicher Gewissenlosigkeit die Seelenruhe religionsfühlender Menschen vernichtet, mit welch' strafwürdiger Frechheit Lüge und falsche Lehre verbreitet wird — selbst von den heiligen Stätten, wo nur die Wahrheit verkündet werden sollte, — um die Autorität der Regierung und Volksvertretung zu untergraben und die souveräne Herrschaft des Priesterthums zu ermöglichen. Ein junger Mann, der in Ochsenfurt lebt, schreibt an Mutter und Geschwister in die Heimath: „Die Neuigkeit, die ich euch schreiben will, werd in Schopfloch wohl auch schon bekannt sein: daß der Katholische glaube vernicht wird. In der höchsten Kammer haben sie alle einstimmig gesprochen das traurige schicksal über uns; wir sollen keine Oberhirten mehr haben, das heißt kein Papst, Bischöffe und Geistliche; auch die Kinder darfen nicht mehr zum Tische des Herrn gehn, die Jugend darf nicht mehr in die Kirche gehn, das 6. gebot wird auch aufgehoben und beim Schultheiß muß man sich trauen lassen und nicht beim Geistlichen. Jetzt darfen sie leben wie die Heiden und die Hunde auf der Straßen. Unser Pfarrer hat es auf der Kanzel vor gelesen, da weinte Alles. Ich habe euch nur die Hauptpunkte geschrieben; wer diesen Glauben nicht lassen will, dem ist die Marter an gebotten. Liebe Mutter und Schwester, wir wollen Alles verlassen nur den Glauben an Gott nicht, wir wollen leiden Marter und Pein als wie die Heiligen, denn der liebe Heiland sagt: wer ausharrt bis ans Ende der wird selig, wohl aber denen die in dem Herrn schlafen.“ Ist dazu ein Commentar nothwendig?

Schweinfurt, 9. März. Gleich in andern Städten wird auch dahier eine Adresse an die Kammer der Abgeordneten vorbereitet, in welcher gegenüber den zur Zeit im Gang befindlichen schädlichen Agitationen der clerikalen Partei, die Kammer um baldige Berathung und Durchführung des Schulgesetzes, dessen Nothwendigkeit sich mit jedem Tage dringlicher herausgestellt, gebeten werden soll. Eine allseitige Unterzeichnung dieser Adresse steht zu erwarten.

Wie in vielen Orten, so zirkulirt nun auch in **Würzburg** eine Adresse an die hohe Kammer der Reichsräthe um **Beistimmung zum** Schul-Gesetz.

Ingolstadt, 8. März. (Zur Schulfrage.) Das gestrige Ingolstätter Tagbl. enthält an seiner Spitze folgende Aufforderung: „Gegen den Schulgesetzentwurf, der demnächst der Kammer der Abgeordneten zur Berathung vorgelegt werden wird, sind bereits über 2000 Adressen aus allen Theilen des Landes an die Kammer der Reichsräthe erlassen worden. Es hat sich nunmehr auch hier ein Komite gebildet, welches im Einverständnisse mit den zwei katholischen und der protestantischen Stadtbezirksinspektionen eine Adresse gegen diesen Entwurf, so wie er vorliegt, den Familienvätern unserer Stadt zur Unterschrift unterbreiten wird. Da diese Adresse gegen den im besagten Entwurfe angestrebten Anfang einer Trennung der Schule von der Kirche und eine in nothwendiger Konsequenz daraus hervorgehende Entchristlichung der Schule vollste Verwahrung einlegt, so wird jeder christliche Familienvater hiemit aufgefordert, einer solchen allgemeinen Kundgebung, die nicht etwa Personen- oder Standesinteressen, sondern einzig das religiöse und sittliche Wohl der heranwachsenden Jugend gewahrt wissen will, durch Namensunterschrift beizutreten, was dem Einzelnen um so weniger Mühe kostet, als ihm die fragliche Adresse ins Haus gebracht werden wird. Ingolstadt, 6. März 1868. Das Komite“

Zu den Zollparlamentswahlen.

[Eingesandt.] (Auch ein Zug aus den Zollparlamentswahlen.) Am 9. März, als am Wahltage zum Zollparlament, wurden zu Eichstätt in verschiedenen Gebäuden (Appellhof, Studienanstalt rc.) Brandbriefe des Inhalts gefunden: „daß die Stadt an vier Ecken angezündet wird, wenn für die rothe Parthei Hoheder und nicht für die schwarze Frankenstein gewählt wird. Die Handschrift war ersichtlich verstellt. (Für die Wahrheit ist gebürgt.)

In der „N. Würzburger Ztg.“ lesen wir Folgendes: „An meine Wähler! Fünf Tausend sechshundertsechsundsiebzig Wähler der ersten und sieben Tausend einhundertdreiundvierzig Wähler der engeren Wahl haben mir ihre Stimme als Abgeordneten zum Zollparlament (Wahlkreis Kitzingen) gegeben. Genehmigen Sie dafür meinen aufrichtigen Dank, auch wenn wir nicht gesiegt haben und mein Gegner, Hermann Freiherr von Gattenberg, mit 7296 Stimmen als Parlamentsmitglied hervorgegangen ist. Mag dessen politische Anschauung sein, wie sie will, er wird die Verträge mit dem Nordbund gewissenhaft respektiren und unsere materiellen Interessen, die sich von der Politik nicht trennen lassen, als Ehrenmann vertreten. Wenn bei der Wahlagitation Worte gefallen sein sollten, die verletzender Natur sind, so wollen Sie dieselben gegenseitig ebenso vergessen, wie falsche Beschuldigungen, die gegen mich gemacht wurden, von mir vergessen sind. Nur eine persönliche Bemerkung will ich mir erlauben, über die Beeinflussung der Wahl durch die Herren Geistlichen: Der Klerus hat aus Anlaß der Zollparlamentswahl abermals den jesuitischen Grundsatz: „Der Zweck heiligt die Mittel“, zur rücksichtslosesten Ausführung gebracht; er hat hiebei das „Decorum clericale“, d. h. den geistlichen Anstand, tief verletzt und das priesterliche Ansehen stark geschädigt. Diejenigen Herrn Geistlichen, auf welche diese Bemerkung paßt, werden die Wahrheit derselben erfahren. Ich gebe ihnen einstweilen zu bedenken, daß durch die direkten Wahlen die politische Bildung des Volkes zunehmen und im nämlichen Maße die Möglichkeit einer Agitation, wie sie diesmal in Szene gesetzt worden, schwinden wird. Das Volk wird immer mehr einem Stande, der den Schwerpunkt seiner Interessen nicht im Vaterlande, sondern „über den Bergen“ sucht, entfremdet werden. Die Zeit wird's lehren. Euch aber, politische Freunde, drücke ich die deutsche Bruderhand. Der momentane Sieg der Partei, die denselben durch unwürdige Mittel errungen hat, ist nicht geeignet, uns auch nur einen Augenblick zu entmuthigen, der endliche Sieg ist unser! Schweinfurt, den 7. März 18[illegible] Jens Sattler.“

Ergebnisse der Nachwahlen zum Zollparlament

in den Wahlkreisen **Rothenburg** und **Eichstätt** am 9. März.

a) Wahlkreis Rothenburg. (Fortsetzung.)

Wahl-Bezirk	Zahl der Wahlberecht.	Zahl der Wähler	Stimmen erhielten: M. Barth	v. Faber	v. Frankenstein	Griesinger	Bemerkungen.
5)* Neustadt a/A.	690	496	[illegible]	—	1	—	94 W. m. als 1 [illegible]
9)* Ippesheim	206	143	143	—	—	—	19 W. m. als 1 [illegible]
12)* Nenzenheim		218	217	1	—	—	75 W. m. als 1.[illegible]
13) Windsheim		518	515	—	3	—	
14) Ipsheim		187	187	—	—	—	
15) Ufersheim		141	141	—	—	—	
16) Lenkersheim		165	165	—	—	—	
17) Mkt. Bergel		111	110	—	—	—	1 St. Laz. Sch[illegible]
18) Raubenheim		84	84	—	—	—	
19) Idelheim		39	39	—	—	—	
20) Buchheim		98	98	—	—	—	
21) Uisenheim	125	97	97	—	—	—	
22) Oberscheckenbach		128	128	—	—	—	
23) Wilhelmsdorf		187	186	—	—	—	
24) Ermetzhofen		85	85	—	—	—	
25) Simmershofen		42	38	—	—	4	
26) Gastenfelden	218	149	149	—	—	—	27 W. m. als 1.[illegible]
27) Wettringen		149	149	—	—	—	
28) Unterschweinach	276	242	242	—	—	—	

*) Aus der gestrigen Nummer wiederholt.

b) Wahlkreis Eichstätt.

Wahl Bezirk	Wahlberecht.	Wähler	Vorder	v. Frankenstein	v. Faber	Bemerkungen.
1) Weissenburg		697	693	—	1	3 St. erhielten 3 vort. [illegible]
2) Nenslingen		262	128	134	—	
3) Ettenstadt	129	117	117	—	—	Trotz schlechter Witter[illegible]
4) Thalmessingen		451	453	1(?)	—	
5) Oberhochstadt		267	267	—	—	
6) Titting		362	[illegible]	335	—	7 Wahlzettel ungiltig.
7) Weimersheim	336	282	279	—	—	3 St. 1 landl. Fortsch[illegible]
8) Bergen		178	141	35	—	2 St. Decon. Meyer.

Norddeutscher Bund.

Der Ober-Appellationsgerichtsrath Dr. Mommsen in Berlin ist zum Präsidenten des neuerrichteten Konsistoriums für Schleswig-Holstein ernannt worden.

Oesterreich.

Das cisleithanische Ministerium hat die Jesuiten von der Ertheilung des Unterrichts an den verschiedenen Anstalten, wo sie bis jetzt denselben ertheilten, ausgeschlossen, namentlich an den Gymnasien in Feldkirch, Ragusa rc. Die Jesuiten haben nie die Staatsprüfung gemacht, obwohl dieselbe vorgeschrieben ist für den öffentlichen Lehrer, und leisten auch den Eid auf die Verfassung nicht.

Wien, 9. März. Direkte diplomatische Nachrichten aus Rom melden, es werde in den nächsten Tagen als Antwort auf die Versuche einer Unterhandlung über das Konkordat ein entschiedenes Non possumus erfolgen. (S. Pr.)

Wien, 10. März. In das Ministerium der Pforte ist zum ersten Male ein Christ eingetreten, nämlich Agatan Effendi als Minister der öffentlichen Bauten. (S. Pr.)

Frankreich.

Der Kuriosität halber wird Folgendes aus einer Pariser Korrespondenz des „Genf. Journ.“ mitgetheilt: „Obwohl man im Momente von nichts Anderem, als dem Frieden spricht, so ist es demungeachtet die positivste Wahrheit, daß alle militärischen Rüstungen und Anschaffungen mit der rastlosesten Thätigkeit betrieben werden. Das neue Armeegesetz wird in längstens drei Monaten vollständig durchgeführt sein und dann der Kaiser über eine volle Million Soldaten verfügen. Dann aber wird sich etwas außerordentlich Ueberraschendes zutragen, wie ich, auf die allerbesten Informationen gestützt, Ihnen schon heute vorhersagen kann. An der Spitze dieser Million Soldaten wird sich der Kaiser an Europa wenden und auf seine Macht hinweisend, an die zu Bordeaux gesprochenen Worte l'empire c'est la paix erinnern und kategorisch eine allgemeine Entwaffnung fordern, wozu er sich gleichzeitig bereit erklären wird.“ (Wir sind der Ansicht, daß der Kaiser Napoleon, wenn er schon Europa zur Entwaffnung auffordern wollte, sich dies viel billiger hätte richten können, wenn er mit den außerordentlichen Rüstungen nämlich gar nicht angefangen hätte.)

Paris, 8. März. Prinz Napoleon wird, nachdem er noch einige deutschen Höfen Besuche abgestattet, zunächst nach Paris zurückkehren und dann von hier aus sich nach Wien begeben, nach einem mehrtägigen Aufenthalt am österreichischen Hofe die untere Donau (Pesth, Belgrad, Bucharest) bereisen und schließlich über Konstantinopel zur See zurückkehren.

Amerika.

New-York, 28. Febr. (Durch Postdampfer.) Die Commission des Senats zur Prüfung der Anklage des Präsidenten besteht aus 5 Republikanern und einem Demokraten. Im Repräsentantenhause wurde der Antrag

artikel durch eine Commission von 6 Republicanern und einem Demokraten entworfen. — Aus Mexico wird vom 19. Februar gemeldet, daß man einen Mordanschlag gegen Juarez entdeckt habe, ferner daß die Regierung die Ansprüche der englischen und spanischen Staatsgläubiger anerkenne und mit der Schuldentilgung beginne.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Siebenter Fall,

verhandelt Montag den 9. März.

Anklage gegen den Maurergesellen Joh. Gg. Fucker von Laubenzedel wegen Verbrechens des Diebstahls.

Präsident: Hr. Appellat.-Gerichts-Rath Cremer; **Staatsanwalt:** Hr. Substitut Hofmann; **Vertheidiger:** Hr. Rechtspraktikant Better.

Geschworne: die HH. 1) Spaz, 2) Krems, 3) Schierf, 4) Bock, 5) Van Schmidt, 6) Berz, 7) Wiedmann, 8) Funk, 9) Schwabacher, 10) Fahrer, 11) Eckstein, 12) Döhlemann.

Der Maurergeselle Joh. Gg. Fucker von Laubenzedel, welcher sich im vorigen Spätherbste längere Zeit in und um Gunzenhausen herumtrieb und in einer Scheune auf dem k. g. Reitberge sein Nachtlager aufgeschlagen hatte, ist angeklagt, in den Monaten Nov. und Dez. v. J. 19 Diebstähle (meist Brod und Eßwaaren) bei Bäckern und Metzgern in Gunzenhausen und Umgegend verübt zu haben. Von den 19 Diebstählen sind 8 mittels Erbrechens von Fensterscheiben verübt und bilden diese zusammen ein Verbrechen des Diebstahls. Die übrigen 11 Diebstähle sind an sich nur Uebertretungen, steigern sich aber wegen Rückfalls zu Vergehen. Fucker ist sämmtlicher ihm zur Last gelegter Diebstähle, mit Ausnahme eines einzigen, vollkommen geständig, welches Geständniß auch mit den gepflogenen Erhebungen durchaus übereinstimmte. Trotzdem erklärten die Geschwornen durch ihren Wahrspruch, verkündet von dem Obmanne Hrn. Döhlemann, den Angeklagten derjenigen 8 Diebstahlsvergehen, welche zusammen das Verbrechen gebildet, für nicht schuldig, während sie ein „schuldig“ nur bezüglich der 11 wegen Rückfalls-Vergehen bildenden Diebstähle aussprachen, worauf der Angeklagte vom Schwurgerichtshofe zur Gefängnißstrafe auf die Dauer von 6 Monaten verurtheilt wurde.

Vermischtes.

München. Für Kunstschöpfungen hat König Ludwig I. vom Oktober 1825 bis März 1848 folgende Summen verausgabt: 1) Glyptothek (Bau) 109,889 fl., für Malerei und Sculptur 195,126 fl.; 2) Walhalla (Bau) 1,832,395 fl., für Sculpturen 330,557 fl.; 3) Königsbau 1,832,868 fl., für Möbel 331,565 fl.; 4) Saalbau 468,176 fl., für Malereien 256,465 fl., für Möbel 280,000 fl.; 5) Allerheiligenkirche 417,392 fl., für Einrichtung 44,107 fl.; 6) Glasmalerei (für Köln u. Regensburg) 333,551 fl.; 7) Bonifaziuskirche (bis zur Abdankung) 697,675 fl.; 8) Kunstausstellungsgebäude 682,578 fl.; 9) Isarthor 25,856 fl.; 10) Hofgartenbögen 71,920 fl.; 11) äußerer Hofgarten 21,877 fl.; 12) Feldherrnhalle 245,738 fl.; 13) Monopteros 42,000 fl.; 14) bayerische Ruhmeshalle (bis z. Abdank.) 294,709 fl.; 15) zwei Brunnen 174,414 fl.; 16) Bavaria (bis zur Abdankung) nebst Sculpturen 294,709 fl.; 17) Pompejanisches Haus (bis zur Abdankung) 155,655 fl.; 18) Siegesthor (bis zur Abdankung) 205,732 fl.; 19) Befreiungshalle bei Kelheim (bis zur Abdankung) 637,937 fl.; 20) neue Pinakothek (bis zur Abdankung) 109,576 fl.; 21) Dom zu Speier 76,011 fl.; 22) Villa bei Edenkoben 154,384 fl.; 23) Landhaus bei Schwabing 83,155 fl.; 24) Max I. 64,454 fl.; 25) Obelisk 89,721 fl.; also im Ganzen 10,580,875 fl. (N. Bote.)

München, 10. März. Als gestern der königl. Trauerwagen auf dem Heimwege den sogen. Rüdy oder Graf Berchem Bogen passirte, stieß derselbe oben an, so daß Krone und Scepter herabfielen. (— —)

Bei dem Gewittersturm am Sonntag Nachmittag schlug in **Bamberg,** wo derselbe um 3¾ Uhr (also etwas früher als in Nürnberg) tobte, der Blitz auf der Westseite der Stadt ein, ohne jedoch zu zünden. Dort, wie in Nürnberg, Fürth und ohne Zweifel auch an andern Orten, wurde an Gebäuden und Bäumen viel Schaden angerichtet.

In **Sulzbach** wurde der Staatsanwaltsvertreter Hr. Collasowitz beim Nachhausegehen Sonntag Nachts durch einen Säbelhieb sehr gefährlich verwundet. Motiv und Thäter unbekannt.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

* **Ansbach,** 11. März. In den Monaten April und Mai d. Js. wird, wie in den Vorjahren, zum Zwecke der weiteren Ausbildung der einzelnen in den Bezirken bereits verwendeten und neu aufzustellenden Cultur-Vorarbeiter in Triesdorf ein hauptsächlich auf praktischer Anschauung beruhender Lehrkurs über Ent- und Bewässerung abgehalten werden, und ist der Beginn des vierwöchigen Lehrkurses auf Dienstag den 14. April ds. Js. festgesetzt. (Näheres ist aus dem Ausschr. k. Regg. v. Mittelfr., Kr.-Amtsbl. 30 S. 403, zu ersehen.)

Der Tabak-Konsum in Großbritannien und Irland nimmt beständig zu. Im Jahre 1841 verbrauchten 23,700,000 Einwohner (resp. die Raucher unter denselben) 23,096,281 Pfd.; 1851 kamen auf 27,347,000 Einw. 27,734,786 Pfd.; 1861 weist 28,837,000 Einw. und einen Tabakverbrauch von 35,413,460 Pfd. auf; 1865 betrug die Einwohnerzahl 29,503,000 und der konsumirte Tabak 38,928,272 Pfund. Die Durchschnittszahl ergibt demnach für 1841 nur 13½ Unzen pro Kopf, während sie in 1865 1 Pfund 5 Unzen beträgt.

Briefkasten.

O. Im laufenden Jahre sollen an der Kirche zu Mkt. Wibart größere Reparaturen vorgenommen werden, und wäre zu wünschen, daß dieselben, wie gesetzlich, auf dem Submissionswege vergeben würden, damit nicht, wie bereits geschieht, ein begünstigter Handwerksmann schon jetzt mit reinem Profit von mehreren Hundert Gulden rechnen kann.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 10. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 5/8 bz.	Preuß. 5% Oblig.	103 1/4 G.
4 1/2% "	93 1/2 G.	4 1/2% "	95 1/2 bz.
4% "	83 1/2 G.	4% "	89 G.
4% Abl.-Rente	85 1/2 P.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	64 3/8 G.
3 1/2% Oblig.	81 1/4 P.	5% Nat. v. 1854	55 3/4 bz.
Württb. 4 1/2% "	9 bz.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	50 11/16 bz.
3 1/2% "	81 1/4 P.	4 1/2% Oblig.	42 1/2 G.
Badische 4 1/2% "	93 1/4 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	76 1/4 bz.
4% "	86 1/2 bz.	6% " 1852 r v. 1862	75 1/4 bz.
3 1/2% "	82 bz.	6% " 1835 r v. 1865	74 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125 1/4 bz.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	725 P.	Darmst. " " à 250 fl.	222 P.
Credit-Akt.	191 1/4 G.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 bz.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/4 G.	Mitteld. Credit-Akt.	91 1/4 P.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	90 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodencr.-Anst.	86 1/4 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	93 1/4 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	120 1/2 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	53 1/4 bz.
4% Ludw.-Bexb. à 500 fl.	156 1/4 P.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	43 bz.
4 1/2% Pf.-Maxb. à 500 fl.	106 1/4 G.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	75 P.
4 1/2% Ludw.-Bexb. Prior.	93 1/4 G.	5% ditto neueste Emmiss.	72 1/4 P.
4% ditto	88 1/4 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	77 bz.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	259 1/4 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 1/4 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98 3/16 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	145 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	13 P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 bz.
Badische 4% Präm.-Loose	98 1/4 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	135 G.
" 35 fl.-Loose	50 1/4 G.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72 7/8 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 1/4 G.	100 fl.-Loose v. 1864	86 3/4 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 — 58 1/2	20 Frank-Stücke	fl. 9 31 — 32
Pistolen	9 49 — 51	Engl. Souvereigns	11 54 — 58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 — 56	Russ. Imp.	9 50 — 52
Dukaten	5 37 — 39	Dollars in Gold	2 27 1/2 — 28 1/2

Wechsel auf Wien 102 1/4 bz.; Berlin 104 13/16 bz.; Paris 95 1/16 bz.; London 119 1/4 bz.

Schrannenpreise.

Wassertrüd. 6. März.	höchst fl.	kr.	nieder fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	23	30	26	15	—	38
Korn	24	—	24	—	—	—
Gerste	18	—	18	—	36	—
Haber	8	54	8	15	11	—

Nördling., 7. März.	höchst fl.	kr.	nieder fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	26	33	25	12	9	—
Waizen	26	20	24	33	—	14
Korn	24	7	23	—	4	—
Gerste	18	3	17	7	—	18
Haber	9	39	8	37	—	6

München, 7. März.	höchst fl.	kr.	nieder fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Waizen	26	55	26	14	20	—
Korn	23	42	22	42	18	—
Gerste	16	16	16	28	14	[illegible]
Haber	9	3	7	50	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—

Augsburg, 6. März.	höchst fl.	kr.	nieder fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Waizen	28	20	26	13	—	39
Korn	22	33	21	40	10	—
Gerste	17	21	16	49	22	—
Haber	9	8	8	8	—	17
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—

Schweinf., 7. März.	höchst fl.	kr.	nieder fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Waizen	28	15	27	30	—	40
Korn	25	10	24	36	—	—
Gerste	19	—	17	48	17	—
Haber	9	45	9	—	9	—

Lindau, 7. März.	höchst fl.	kr.	nieder fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Waizen	31	35	30	19	—	38
Korn	23	—	22	—	1	—
Gerste	17	—	—	—	—	—
Haber	10	12	9	36	18	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. bayer. Handelsgericht Ansbach.

Handels-Register-Einträge betr.

1) Der Spezereihändler Michael Hülf zu Obersulzbach hat das von ihm daselbst unter der Firma

Michael Hülf

betriebene Handelsgeschäft aufgegeben, weshalb diese Firma erloschen ist.

2) Die von der Spezereihändlers-Wittwe Laura Heller zu Leutershausen daselbst geführte Firma

Johann Heinrich Heller

ist in Folge Geschäftsaufgabe der Inhaberin erloschen.

3) Die Kaufmanns-Wittwe Elisabetha Schäbel zu Ansbach hat auf fernere Ausübung des von ihr unter der Firma

Georg Adam Schäbel

dahier betriebenen Handelsgeschäfts verzichtet, womit diese Firma erloschen ist.

4) Die von dem Kaufmann Georg Leonhard Huber zu Ansbach daselbst geführte Firma

Georg Leonhard Huber

ist in Folge Geschäftsaufgabe des Inhabers erloschen.

5) Der Kürschnermeister Georg Jacob zu Ansbach betreibt daselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Georg Jacob

ein Handelsgeschäft.

6) Die von dem Kaufmann Joseph Heßelberger zu Gunzenhausen geführte und am 5. dies veröffentlichte Firma lautet vollständig

Gebrüder Hesselberger.

7) Der Spenglermeister Thomas Breit zu Ansbach ist alleiniger Inhaber des daselbst von ihm unter der Firma

Thomas Breit

betriebenen Handelsgeschäfts.

8) Der Sattlermeister Georg Rieß zu Ansbach betreibt daselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Georg Rieß

ein Handelsgeschäft.

9) Die Kaufmanns-Wittwe Margaretha Glück zu Wassertrüdingen hat das von ihr daselbst unter der Firma

Christian August Glück

betriebene Handelsgeschäft an den Kaufmann Ludwig Bartholomä zu Wassertrüdingen käuflich abgetreten, welcher dasselbe als alleiniger Inhaber mit der abgekürzten Firma

Chr. Aug. Glück

fortführt. Die von der Wittwe Margaretha Glück ihrem Sohne Friedrich Glück ertheilte Prokura ist seit 2. Mai 1867 erloschen.

Ansbach, den 25. Februar 1868.

Der königl. Vorstand.

Lutz.

Bekanntmachung.

Freitag den 13. März Vormittags 10½ Uhr werden an der Stallbarake N. 2 der Kaserne 1 mehrere Parthien Abfallholz und altes Eisen öffentlich versteigert.

Ansbach, den 11. März 1868.

Bekanntmachung.

Ergebnisse der Rechnung über die Marienstiftung pro 1866/67.

Einnahme	114 fl. 51 kr.
Ausgabe	114 fl. 51 kr.
Bestand	— fl. — kr.

Vermögen: 1454 fl. 14 kr. Schulden: keine.

Vorstehende Rechnungs-Ergebnisse werden zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit dem Bemerken, daß von heute an binnen 14 Tagen jedem Gemeindegliede gestattet sei, die Rechnung selbst in der Registratur des Magistrats einzusehen und etwaige Erinnerungen gegen dieselbe zu dem Magistrats-Einlaufe abzugeben.

Ansbach, den 8. März 1868.

Stadtmagistrat.
Hartwig.

Bekanntmachung.

(Beschau der Schafe betr.)

Auf Grund der §§ 1 und 5 der oberpolizeilichen Vorschriften vom 11. Juni 1862 wird hiemit verfügt, daß vom 2. bis 8. April l. Js. einschlüssig alle Schafe, welche zur gemeinschaftlichen Weide getrieben werden wollen, der Beschau durch den hiesigen Bezirks-Thierarzt zu unterstellen sind, weßhalb die hiesigen Schafbesitzer dem Bezirks-Thierarzte Ott rechtzeitige Anmeldung zu machen haben. — Zuwiderhandelnde haben nach Art. 122 des Pol.-St.-G.-B. eine Strafe bis zu 10 fl. und den weiteren Nachtheil zu gewärtigen, daß die vorgeschriebene Beschau auf ihre Kosten vorgenommen werden würde.

Ansbach, am 5. März 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Die Unterzeichneten, deren Söhne im vergangenen Winter die landwirthschaftliche Winterschule in Ansbach besucht haben, fühlen sich gedrungen, sowohl den dabei betheiligten Herrn Lehrern, als auch insbesondere dem Bezirksamtmann, Regierungsrath Herrn Faber in Ansbach hiedurch ihren tiefgefühltesten Dank für alle auf dieselben verwendete Mühe und Sorgfalt auszusprechen.

Zellrüglingen, Peter Schultheiß. Gerbersdorf, Daniel Sturm.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Besorgung von Versicherungs-Anträgen zur

Lebensversicherungs-, Leibrentenversicherungs- und Renten-Anstalt, sowie zur Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt

und werden von ihm die Statuten hierüber unentgeltlich abgegeben und nähere Aufschlüsse zu jederzeit mit Vergnügen ertheilt.

Einzahlungen zur Sparkassen-Tontine

werden von ihm ebenfalls angenommen und auch hierüber die Grundbestimmungen mit den dazu gehörigen Erläuterungen gratis abgegeben. Auch

Auswanderer nach Amerika

werden mittelst Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Preisen durch ihn befördert.

J. F. Spoennemann
in Ansbach.

Versicherungs-Anträge werden von dessen nachgenannten Nebenagenten ebenfalls aufgenommen:

Herr Stadtschreiber **J. A. Daumenlang in Windsbach,**
" Posterpeditor **Albert Denzler in Rügland,**
" Aufschläger **Ferd. Engerer in Kl. Heilsbronn,**
" Stadtschreiber **J. M. Mann in Eschenbach,**
" Posterpeditor und Gemeindevorstand **Dan. Münch in Oberzenn,**
" Kupferschmiedmeister **Gustav Pfeiffer** u. dessen Sohn
" " " **Friedrich Pfeiffer in Leutershausen,**
" Kaminfegermeister **J. M. Schneider**, u. dessen Sohn
" Kaufmann **G. F. Schneider in Herrieden.**

Weißer flüssiger Leim von E. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellain, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w., vorräthig à Flacon 14 und 28 kr. bei

Joh. Klatzenberger.

Besten keimfähigen **rothblühenden Kleesamen,** sowie **Monatsklee** empfiehlt

Friedrich Rehm.

Holzversteigerung im Revier Ansbach, Wart.i Dautenwinden-Distrikt Eichelberg, Montag den 16. März 1868, Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Wirthshause zu Dautenwinden: 2¾ Klftr. Eichen-Prügelholz, 1 Klftr. Lärchen-dergl., 1 Klftr. Buchen-Scheit- u. Prügelholz 2¼ Klftr. Föhren-Prügelholz 300 St. Buchen-Wellen, 100 Stück Eichen-dergl., 24 Eichen-Asthaufen, 17 weiche dergl.

A 101 ist ein Klavier zu vermiethen, monatlich 1 fl.

Traueranzeige.

Werthen Verwandten und Freunden bringe ich tiefbetrübt die traurige Nachricht, daß unsere theure Tante und Großtante

Fräulein Sophie Stainlein,

Tochter des verlebten k. Justizkommissärs Stainlein, heute Morgens 3½ Uhr nach nur fünftägigem Krankenlager in einem Alter von 77 Jahren an Lungenlähmung verschieden ist.

Die theure Verblichene freundlichem Andenken empfehlend, bittet um stille Theilnahme

Sophie Sammeth,
zugleich im Namen der übrigen Geschwister zu München u. Bayreuth.

Ansbach am 13. März 1868.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr statt.

Parfümerien, Chignon-Kämme, Frisir-Kämme, sowie auch **Kinder-Häubchen, Goller, Jäckchen** und dergleichen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Gg. Ueblacker,
am untern Markt.

Zu sehr billigen Preisen empfehle ich mein Lager in **Weißwaaren, Herrn-Hemden, Chemisetten, Krägen, Kinderjäckchen und Spitzen,** sowie das neueste von **Knöpfen, Ausputz, Netze, Wachstuch, Ledertaschen** und noch verschiedene Artikel, sowie das Reichhaltigste an **Korbwaren**

S. Wüchner
in der Pfaffengasse neben H. Kaufmann Decker.

Ziehung 4. Mai l. Js.

Cadolzburger Loose
à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl
Haupttreffer . . .	76,000 fl
1842 Geldprämien . . .	19,775 fl

Loose sind zu haben im **Packträger-Institut.**

Montag den 16. ds. Auktion im hiesigen Leihhause.

Bleichpulver (Schnellbleiche) bei **Friedrich Rehm.**

Schwarzgeränderte Papier, schwarzes Siegellack, schwarze Siegeloblaten zu haben bei

S. Hartmann
in Leutershausen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme und Begleitung bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders sagen wir Allen, besonders dem hiesigen Gesangvereine, unsern herzlichsten Dank.

Anna Lang und **Fanny Hollweck,** geb. Lang

Eine grünlederne Brieftasche, enthaltend: 1 badischen Zehnguldenschein und 1 hess.-darmstädtischen Fünfguldenschein, sowie eine Photographie, ging verloren. Der Finder wolle sie gegen Belohnung im schwarzen Bock abgeben.

Bei Schneidermeister Lang kann ein ordentlicher junger Mensch unentgeldlich in die Lehre treten; auch ist daselbst ein sehr schöner schwarzer Tuchrock billig zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Geißler, Spenglermeister.

In Forndorf, Landgericht und Bezirksamt Feuchtwangen, ist das Haus Nr. 15 mit Scheuer, neu und ganz massiv gebaut, nebst 6 Tagw. Aecker und Wiesen zu verkaufen.

Ein Hausknecht, der gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht. Näheres d. Exp.

In Schalkhausen, Nr. 8, sind mehrere Säcke Taubenmist zu verkaufen.

A 53 ist ein Quartier zu vermiethen

B 19 ist ein kleines Quartier für eine stille Familie zu vermiethen, kann auch sogleich bezogen werden.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 12 März 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zweites Gastspiel
der königl. bayerischen Hofschauspielerin Fräulein **Auguste Balson.**
Zum Erstenmale:
Die Eine weint, die Andere lacht!
Schauspiel in 4 Akten von Dumanoir und Keranion.
Hierauf:
Der Weg durch's Fenster.
Lustspiel in 1 Akte nach Scribe von Friedrich.

Donnerstag bei Koderer.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei

Friedr. Rehm in Ansbach,
Friedr. Vogel, Kfm. in Uffenheim.

2 Tgw. 23 Dez. Wiese, Eyber-Flur, sind wieder auf 6 Jahre zu verpachten. D 283.

Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer am neuen Weg.

Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

Im Platengarten gibts gutes Sauerkraut.

C 121 ist ein Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Bamberg: Franz Roth, Rechtspraktikant; — in Erlangen: Julius Zielfelder, Handschuhfabrikant ([illegible] J.); — in Nürnberg: Dr. Moriz Schwarz, prakt. Arzt (60 J.).

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: von den Distriktsgemeinden Heilach 18 fl. 48 kr., durch Hrn. Pfarrer Venker v. d. Pfarrgem. Weißenkirchberg 53 fl. (darunter nicht nur Gaben der Wohlhabenden, sondern auch d. Dienstboten und Armen), aus Wasserzell dingen (von: M. G. 2 fl., N. N. 30 kr., G. O. 1 fl. [illegible] kr., L. W. 1 fl. 45 kr., D. G. 1 fl., R. B. 1 fl. 4[illegible] kr., C. B. 3 fl. —), 10 fl. [illegible] kr., durch Hrn. Pfarrer Frisch von der Pfarrgemeinde Gollenheim b. Uffenheim (nach Abzug von 11 kr. Porto) 21 fl. 4[illegible] kr. v. J. Mich Schuster von Schmalenbach 1 fl. — 10[illegible] fl. 7 kr., Tr. 217[illegible] fl. 46 kr., zusammen 228[illegible] fl. 53 kr.

Summa im Ganzen 2[illegible] fl. 3[illegible] kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 62. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, und am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Ernest. Freitag 13. März Kath.: Niceph.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

—nn. **München**, 11. März. Bei dem gestrigen ersten Trauergottesdienst für Se. Maj. König Ludwig I. hielt Stiftspropst Dr. v. Döllinger die Trauerrede und der Erzbischof von München-Freising das Requiem, während die Bischöfe von Augsburg, Passau, Regensburg und Eichstätt an den Nebenaltären stille Todtenmessen lasen. Am Thor der Kirche war ein prachtvoller reich mit Blumen und Kerzen geschmückter Katafalk aufgerichtet. Der Feier haben beigewohnt: J. M. die Königin Wittwe von Griechenland, sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, mit Ausnahme der Prinzessin Alexandra, welche durch den Tod des königlichen Vaters so tief ergriffen wurde, daß sie erkrankt ist, die Abgesandten fürstlicher Höfe, die Minister, die Staatsräthe, das diplomatische Corps, die Mitglieder der beiden Kammern des Landtags, Hof- und Staatsbeamte aller Kategorien, das Offizierkorps der Linie und Landwehr, die städtischen Behörden, die Deputationen auswärtiger Städte und Genossenschaften rc. Der Gottesdienst dauerte 2½ Stunden und endigte, nachdem die 4 Bischöfe die Absolution an der Tumba gesprochen und der Erzbischof das Libera gebetet hatte.

—nn **München**, 11. März. Durch allerhöchste Entschließung Sr. Maj. des Königs ist die Dauer der Sitzungen des versammelten Landtages bis 7. April incl. verlängert worden.

München, 10. März. Sicherem Vernehmen nach (schreibt man dem fr. Kur.) ist Baron v. Hörmann, bisher Regierungsdirektor in Würzburg, zum Minister des Innern ernannt worden. Derselbe wird als ein tüchtiger, energischer Geschäftsmann geschildert, und soll weder sehr zu Preußen hinneigen, noch ein besonderer Freund der Ultramontanen sein.

Der Vertrag zwischen dem Zollverein und Oesterreich wegen Revision des Zoll- und Handelsvertrages vom 11. April 1865, ist am 9. d. Abends in Berlin unterzeichnet worden.

* Der (gestern von uns bereits erwähnte) **Adreßentwurf**, welchen der **bayer. Lehrerverein** an die einzelnen Bezirksvereine, ohne deren Freiheit jedoch im geringsten beschränken zu wollen, vielmehr nur zu ganz beliebiger Benützung hinausgegeben hat, lautet:

„Hohe Kammer der Reichsräthe! (Unterthänigste Vorstellung der gehorsamst unterfertigten Gemeindeglieder [Verwaltung rc. rc.] die Nothwendigkeit der Erlassung eines Schulgesetzes betr.) Es hat sich in neuester Zeit eine Agitation gegen das Schulgesetz zu dem Zwecke erhoben, dessen Insebentreten zu verhindern. Ein Gesetz aber, das die Volksschule mit dem Volksleben in nähere Verbindung bringt, das besonders auch den Forderungen der Zeit gerecht wird und so das sittliche, geistige und materielle Wohl des Volkes in Wahrheit befördert, ist ein Bedürfniß, das sich in unsern Tagen nicht mehr abweisen läßt, ohne das Gemeinwohl in empfindlicher Weise zu schädigen. — Wir können hier unterlassen, uns über den großen Werth guter und zeitgemäßer Volksschulen des Weitern auszusprechen; die täglichen Erscheinungen auf sozialem Gebiete, das Sinken des Volkswohlstandes und die statistisch nachgewiesene Mehrung der Verbrechen in jenen Gegenden, in welchen die Schulbildung auf niederer Stufe steht, gegenüber den gehobener Schulbildung sich erfreuenden Provinzen beweisen die Wahrheit des Satzes, „die Volksschule ist die erste Grundlage aller Bildung und Volkswohlfahrt“, wenn gleich diese Behauptung von den Gegnern wahrer Volksbildung als zu idealistisch verurtheilt wird. — Den Werth eines gehobenen Volksschulwesens weiß der intelligente Theil des Volkes vollkommen zu würdigen, und da die Volksschule bei dem Mangel der gesetzlichen Grundlage das nicht leisten kann, was die Gegenwart von ihr erwarten muß, so erscheint es dringend geboten, durch gesetzliche Regelung des Volksschulunterrichtes diejenigen Bedingungen zu schaffen, welche der Schule eine gedeihliche Wirksamkeit sichern, um so mehr, als die neue Gemeindeordnung, das Wehrgesetz, insbesondere aber die demnächst in's Leben tretende Gewerbefreiheit eine gesteigerte Schulbildung zur Nothwendigkeit machen, und Bayern hierin unter seinen Nachbarstaaten nicht zurück bleiben darf, wenn es sich nicht der Gefahr großen materiellen Nachtheils aussetzen will. Das wird allgemein gefühlt und Herr Reichsrath v. Faber gab diesem Gefühle bei Gelegenheit der Berathung des Gewerbegesetzes Ausdruck, indem er sagte, daß, wenn die großen Erwartungen, welche man mit Recht von dem Gesetze hege, in Erfüllung gehen sollten, dies nur geschehen könne durch eine zweckentsprechende Organisation unserer Schulanstalten, zunächst der Volksschule, welche berufen sei, die Mehrzahl des Volkes zu bilden. — Wenn trotzdem eine gewisse Partei der Hebung der Volksschule entgegentritt und zu diesem Behufe selbst zahlreiche Adressen, an die hohe Kammer der Reichsräthe gerichtet, beim Landvolke zu Stande gebracht hat, so müssen wir das auf's Tiefste bedauern und die Ursache entweder in einem schauerlichen Egoismus, der auch das mindeste Opfer für die Volksbildung scheut, oder in einer gänzlichen Verkennung der Bedürfnisse der Zeit, sowohl in landwirthschaftlicher als gewerblicher Beziehung finden. — Die unterthänigst Unterfertigten (unterfertigte Gemeinde) erachten (erachtet) es für Pflicht, die hohe Kammer zu bitten, bei der Wichtigkeit der Angelegenheit den vielen bereits eingelaufenen Adressen auf den Grund zu sehen, und es wird Hochderselben bei ihrer hohen Einsicht nicht schwer werden, zu erkennen, daß hier, wie damals, als es sich um Sein oder Nichtsein des Zollvereins handelte, Sonderinteressen und Böswilligkeit ländliche Einfalt überflügelt haben, und daß Jene unmöglich die rechten Wege gehen, denen Unwahrheit als Führer voranschreitet. — Unwahr ist aber in den angeführten Adressen, daß man die Schule entchristlichen wolle, während sich doch der Entwurf ganz auf dem Boden der Verfassungsurkunde und des Konkordats befindet, da derselbe der Kirche nicht nur völlige Freiheit in Ertheilung des Religionsunterrichts gewährt und der Geistlichkeit die Ueberwachung und Förderung des religiös-sittlichen Lebens vollkommen sichert, da ferner der confessionelle Charakter der Volksschule aufrecht erhalten bleibt und man auch in die Lehrer das Vertrauen setzen kann, daß sie nach wie vor mit aller Gewissenhaftigkeit das religiös-sittliche Leben der Jugend fördern zu helfen suchen. — Unwahr ist weiter, daß man den Gemeinden unerschwingliche Lasten auflege, während doch nach dem Entwurfe selbst und noch mehr nach dem Referate des Herrn Abgeordneten Gelbert, der Kreis und Staat in nahmhafte Konkurrenz bei Verbesserung des Lehrereinkommens gezogen werden sollen. Dabei wird sich kein redlich Denkender der Einsicht verschließen können, daß höhere Anforderungen an die Leistungen der Schule auch eine Besserstellung des Lehrerstandes bedingen, und daß das auf die Schule verwendete Kapital gewiß reichliche Zinsen trägt, — wir erinnern nur an die Abminderung der großen Ausgaben für Strafanstalten — weshalb man hier am wenigsten kargen sollte. So geben die praktischen Amerikaner und die meisten Kantone der Schweiz für das Volksschulwesen staunenswerthe Summen aus, in der sichersten Ueberzeugung jedoch, daß dieses Kapital am vortheilhaftesten angelegt ist. — Unwahr ist endlich, daß es sich bei Aufstellung eigener Schulinspektoren lediglich um ein Experiment handle, während doch nur wirkliche Hebung der Volksschule beabsichtigt ist, indem man selbe durch anerkannt tüchtige Fachmänner, die ihrem Beruf die volle Kraft und Zeit zu widmen in Stand gesetzt werden sollen, beaufsichtigen und leiten lassen will, damit der Zweck des Schulgesetzes auch erfüllt werde. Wir hegen die feste Zuversicht zur hohen Kammer, daß Hochdieselbe die Verhältnisse wohl erwägen und Ihre gewichtige Stimme für Erlassung eines Schulgesetzes um so mehr erheben werde, als Hochdieselbe in ihrer Majorität seinerzeit dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten „die Vorlage eines Schulgesetzes auf freisinniger Grundlage“ zugestimmt hat. In Ehrerbietung empfehlen sich (empfiehlt sich) der Hohen Kammer der Reichsräthe unterthänigste rc. rc.

In **Regensburg** haben von 20 zur Prüfung für den einjährigen Freiwilligendienst zugelassenen jungen Leuten nur 5 oder 6 dieselbe bestanden.

Zu den Zollparlamentswahlen.

Ergebnisse der Nachwahlen zum Zollparlament
in den Wahlkreisen **Rothenburg** und **Eichstätt** am 9. März.

a) Wahlkreis **Rothenburg**. (Fortsetzung.)

Wahl-Bezirk	Zahl der Wahlberecht.	Zahl der Wähler	Stimmen erhielten: M. Barth	v. Faber	v. Frankenstein	Grieninger	Bemerkungen.
29) Aukheim		112	112	—	—	—	
30) Birkenfels b. Rfs.		135	135	—	—	—	
31) Burghaslach		161	160	—	—	—	
32) Dietpeck		153	153	—	—	—	
33) Gerhardshofen		158	155	—	—	—	
34) Bautenbach		146	146	—	—	—	
35) Scheinfeld		105	56	48	1	—	
36) Lohr	285	208	207	1	—	—	
37) Obertickelsheim		84	80	—	4(?)	—	

b) Wahlkreis **Eichstätt**.

Wahl Bezirk	Wahlberecht.	Wähler	Do Wider	v. Frankenstein	v. Faber	Bemerkungen.
9) **Eichstätt**		687	493	182	—	4 Geifeld., 1 Rostus, 2 ung.
10) Obereichstätt		163	98	65	—	
11) Ellingen		325	203	122	—	
12) Sterfenheim		299	151	148	—	
13) Pappenheim		271	271	—	—	
14) Treuchtlingen		238	216	22	—	
15) Pleinfeld		281	113	168	—	
16) Langenaltheim		235	235		—	
17) Neudorf		255	255	—	—	
18) Solnhofen		130	130	—	—	
19) Dettenheim		112	112	—	—	
20) Schelldorf		97	60	37	—	
21) Kinding		191	9	182	—	
22) Kasserfeld		166	4	162	—	
23) Denkendorf		198	68	130	—	
24) Beilngries		431	61	370	—	
25) Buchsheim		138	21	117		
26) Ochsenfeld		79	24	55	—	
27) Dollnstein		155	33	122	—	
28) Gungolding		125	12	113	—	
29) Walting		69	7	62	—	
30) Pietenfeld		93	1	92	—	
31) Sappenfeld		149	76	73	—	
32) Kipfenberg		125	29	96	—	
33) Hofstetten.		119	23	96	—	

* Nach den Wahlergebnissen, die uns bis jetzt aus 33 Wahlbezirken des Wahlkreises Eichstätt angezeigt und nun in uns. Blatte auch mitgetheilt worden sind, haben in jenen Bezirken (großentheils zum Bezirksamte Weissenburg mit Pappenheim gehörig) Generaladministrator Hocheder 4808 und Frhr. v. Frankenstein 2888 Stimmen erhalten. Von den Ergebnissen der Wahl in den Bezirken Eichstätt und Beilngries ist z. Z. erst die kleinere Hälfte bekannt. Wenn die klerikale Partei, woran nicht zu zweifeln ist, diesmal ihre Schaaren mit gleicher Energie, wie das erstemal (schreibt uns ein Korr.) an die Wahlurne geführt hat, so wird wohl doch der Sieg dem Candidaten dieser Partei, dem Reichsrath Frhr. v. Frankenstein, verbleiben.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 10. März, Abends. Der Zustand der Königin-Wittwe flößt keinerlei Besorgniß mehr ein. Die Krankheit war die Folge einer Erkältung.

Hannover, 3. März. Im „Nienburger Wochenblatt" schreibt der hannoverische Abgeordnete Dr. Oppermann über die Hietzinger Fahrt: „Wie verhält sich der Kern der Bevölkerung zu der Hietzingfahrt ꝛc.? Das Amt Nienburg hat (exkl. der Stadt) etwa 18,000, das Amt Stolzenau 18,100 Einwohner. Man hat in beiden Aemtern durch mühsames Sammeln etwa 400 Thlr. zusammengebracht, um einen silbernen Becher, worauf ein hoyaisches Bauernhaus und die Embleme der Landwirthschaft angebracht sind, schenken zu können. In einem Dorfe von etwa 1500 Einwohnern, Landsbergen, sind kaum 30 Thlr. gezeichnet, obgleich der Cantor selbst sammelte, in anderen Marschdörfern haben die Vollmeier 1 bis 2 Gr. gezeichnet, später bei einer Sammlung für Ostpreußen mehr gegeben, so daß der Prediger sich bewogen gesehen hat, das öffentlich zu tadeln. Ich frage nun, ob eine derartige Betheiligung (und viel anders ist sie, einzelne Orte, wo ein Prediger oder sonst ein einflußreicher Mann die Sammlung betrieb, abgerechnet, nirgends gewesen) ein Ding ist, das berechtigt, die Fahrt als eine Ovation der Treue, Anhänglichkeit und Dankbarkeit eines ganzen Volkes zu proklamiren? Man geht sogar so weit, diesen Argonautenzug, als unter erschwerenden Umständen vorgenommen, mit großen Opfern an Geld, Zeit dargebracht zu schildern. Nun, wenn 18 Thaler für eine Fahrt nach Wien (noch dazu mit der Aussicht auf ein splendides Gratis-Diner!), der schönen Kaiserstadt, eine Fahrt, auf der man Städte wie Leipzig, Dresden, Prag, Brünn berührt, ein großes Geldopfer ist, dann weiß ich wahrlich nicht, was künftig nicht als Opfer bezeichnet werden kann. Man erzählt mir, in Hietzing habe ein Bauer der Königin gesagt: „Frau Königin, wenn Sie bei uns bleiben können, dann wollte ich Sie gern auf dem Rücken von Wien nach Hannover tragen." Die Königin habe geantwortet: und ich wollte gern zu Fuß nach Hannover gehen. Ich frage nun, wie viel von den 1500 oder 2000 tugendsamen Argonauten wären wohl nach Hietzing gepilgert, wenn diese Tour zu Fuß hätte zurückgelegt werden müssen? . . . Alle schönen Reden, womit man den Argonautenzug als eine in der Weltgeschichte noch nicht dagewesene Erscheinung darstellen will, sind Phrase mit Dunst und Nebel. Das Einzige, worüber die Mehrzahl der nach Hietzing Fahrenden übereinstimmte, ist die Verblendung, die sie mit dem blinden Könige über die etwaigen Folgen eines europäischen oder neuen Bruderkrieges zwischen Preußen und Oesterreich theilte, und daß es ihr überall an jeder Einsicht in die Machtverhältnisse der europäischen Staaten fehlt."

Oesterreich.

Wien, 11. März. Die N. Fr. Pr. sagt: es sei eine Erhöhung der Promessensteuer beabsichtigt. Sie bezweifelt ferner die Wahrheit des Gerüchts, daß die steuerfreien Papiere steuerfrei bleiben würden.

Der österreichische Reichsrath hat über die Bewilligung eines Vorschusses an Galizien aus Anlaß des dort herrschenden Nothstandes Beschluß gefaßt. Der Ausschuß hat die von der Regierung verlangte Summe von 250,000 fl. auf 350,000 fl. erhöht. Es handelt sich um die Hilfeleistung von 809 Gemeinden mit 493,000 Seelen. Der Vorschuß wurde einstimmig bewilligt.

Frankreich.

Paris, 6. März. Der Gesetzgebende Körper hat den Art. 11 des Preßgesetzes votirt, welcher den Journalen untersagt, irgend eine Sache aus dem Privatleben mitzutheilen. Jules Simon weist auf die ganze Lächerlichkeit eines solchen Artikels hin. Er begreift nicht, wie man in einer demokratischen Gesellschaft das Privatleben vermaueren wolle, das Jedem offen vorliegen müsse. Ihm zufolge muß dies der Tod der literarischen Presse sein. Ollivier spricht ebenfalls gegen die Annahme desselben, aber die Majorität votirt ihn mit 135 gegen 105 Stimmen. Wohl nie hat eine Kammer eine lächerlichere Bestimmung votirt. In Zukunft wird man also, ohne Gefahr zu laufen, zu 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt zu werden, nicht einmal mehr sagen können, daß die Fürstin Metternich auf dem Tuilerienballe gewesen ist, und man wird, wenn dieselbe es will, verurtheilt werden, und selbst dann, wenn man nicht hinzufügt, daß sie eine ganz exzentrische Toilette angehabt hat. Es ist wahrlich in Frankreich weit gekommen, daß man dort 135 Deputirte findet, die solche Absurditäten zu votiren wagen. Die Majorität muß übrigens viel zu fürchten haben, daß sie sich auf solche Weise zu schützen sucht.

(Prinz Napoleon.) Zu den verschiedenen Erklärungen, die für die Mission des Prinzen Napoleon gesucht werden, bringt ein Korrespondent der „Hamburger Nachrichten" die folgende: Prinz Napoleon erhielt vom Kaiser die Erlaubniß, sich persönlich zu überzeugen, wie unerreichbar sein Ziel sei, ein Bündniß zwischen Frankreich, Preußen und Italien herzustellen, um, hierauf gestützt, für Frankreich eine gesicherte Machtsphäre im Mittelmeere und im Orient gewinnen zu können." — Der Korrespondent erblickt darin eine große Gefahr für Hrn. v. Bismarck, da sowohl rückhaltloses Entgegenkommen, wie unbedingtes Ablehnen den Weltfrieden gefährden könnte.

Großbritannien.

London, 10. März, Abends. Im übervollen Ständehaus eröffnete Hr. Maguire heute die Debatte über die irische Frage. Er schilderte die Leiden Irlands, verlangte durchgreifende Kirchen- und Agrar-Reform, und tadelte alle halben Maßregeln. Von Hrn. Neate wurde hierauf folgende Motion beantragt: „Derartige allgemeine Vorschläge beeinträchtigen den Frieden und die Wohlfahrt Irlands." — 11. März. Unterhaus. Hr. Majo (?) kündigt die Einbringung einer irischen Reformbill auf nächste Woche an, und beantragt Ernennung einer Commission zur Untersuchung der Pachtverhältnisse und Erhaltung einer katholischen Universität auf Staatskosten; die Kirchenfrage bleibe vorbehalten. Abschaffung der irischen Hochkirche wäre unberechenbar gefährlich.

Im englischen Parlament ist eine Bill durchgegangen, welche die Oeffentlichkeit der Hinrichtungen abschafft. Der Kuriosität halber erwähnen wir, daß ein Parlamentsmitglied, Gaselee heißt der Biedermann, dagegen remonstrirte, zumal deßhalb, weil sich den ärmeren Klassen der Verdacht schwer werde ausreden lassen, daß adelige oder reiche Verbrecher nicht hingerichtet werden und sich, wie in China, allenfalls einen Substituten erkaufen. Unter allgemeiner Heiterkeit erklärt Redner, es handle sich hier um eine „Angelegenheit der ärmeren Klassen", und diese besäßen das „Recht" öffentliche Hinrichtungen zu fordern.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Achter Fall,

verhandelt Dienstag den 10. März.

Anklage gegen 1) Gg. Lechner, Maurergesellen von Neuburg v. W., 2) Franziska Brandl, Taglöhnerin von Niederndorf, und 3) Joh. Elsner, [illegible]lehrling von Neuburg v. W. wegen Verbrechens und Vergehens des Diebstahls. — Präsident: Hr. Bezirksgerichts-Rath v. Ebner; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: die HH. Rechtspraktikanten Rehm und Lochner.

Geschworne: die HH. 1) Funk, 2) Wiedmann, 3) Benz, 4) Schwab[illegible], 5) Krackarl, 6) Schäzler, 7) Brems, 8) Eckstein, 9) Schlicht, 10) Buhl, 11) Schä[illegible], 12) Dietz.

Dem Zimmergesellen Mich. Hammer von Dettenheim, Landger. Pappenheim wurde am 12. Aug. v. Js. Mittags zwischen 12 und 2 Uhr, während er und die Seinigen nicht zu Hause waren, aus einer versperrten Commode in einer oberen Kammer seines Wohnhauses die Summe von 108 fl. 36 kr. entwendet, nachdem zuvor die unterste Schublade jener Commode, welche verschlossen gewesen, gewaltsam mittelst eines sog. Schleißenschnitzers erbrochen worden war. Der Verdacht, diesen Diebstahl begangen zu haben, fiel alsbald auf die Eisenbahnarbeiter G. Lechner und Franziska Brandl, welche bei Hammer wohnten und sich beide am Nachmittage jenes Tages aus Dettenheim, ohne etwas hievon zu sagen und mit Zurücklassung von Kleidern plötzlich entfernten. Während Lechner, der im Wesentlichen geständigte, dieses Diebstahlsverbrechen durch den Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Hr. Funk) für schuldig erklärt wurde, lautete der Wahrspruch für Franziska Brandl auf schuldig der Hehlerei an diesem Diebstahle. Von einer weiteren Beschuldigung wegen Diebstahlsvergehens, dessen Lechner und der nicht erschienene Bräulehrling Joh. Elsner angeklagt waren, wurden Lechner und Elsner freigesprochen. Vom Schwurgerichtshofe erfolgte Verurtheilung des Lechner zu 4 Jahr 3 Monat Zuchthaus und der Brandl zu 1 Jahr 1 Monat Gefängniß.

Vermischtes.

München, 6. März. Blätter einer gewissen Richtung, welche mit Mißmuth auf die Sammlungen für die Ostpreußen sehen, suchen nun denselben dadurch ein Ende zu machen, daß sie behaupten, das Königsberger Provinzialkomite vertheile die Gaben in einer Weise, welche die protestantischen Dörfer vor den katholischen bevorzuge. Auf Grund genauester Information kann ich die Versicherung geben, daß bei Vertheilung der Gaben um Konfession nie gefragt worden, sondern daß der Nothstand allein entscheidend ist. Es liegt eine Liste des Komités vor mir, welche 43 katholische Dörfer und Kirchspiele verzeichnet, die mit Unterstützungen bis zu 500 Thaler bedacht wurden. (A. Abdztg.)

Aus München schreibt man dem „Volksfr.": Ehe König Ludwig I. letzten Herbst nach Nizza ging, besuchte er Sophie Schröder, mit der er sehr befreundet war, in ihrer Wohnung in München. Beim Scheiden sagte die berühmte Schauspielerin ganz traurig: „Es ist wohl das letzte Mal, daß ich Euere Majestät sehe." Der König antwortete: „Glauben Sie denn, Frau Sophie (so pflegte er sie zu nennen), daß ich sterbe?" Frau Schröder entgegnete: „Nein, ich muß zuerst sterben, um Euere Majestät drüben empfangen zu können." In der That starb Sophie Schröder wenige Tage vor Ludwig I., ohne eigentlich krank gewesen zu sein.

München, 8. März. Die hiesige k. Hoftheater-Intendanz hat die sämmtlichen Theater-Intendanzen und Direktionen Deutschlands eingeladen, „im Kreise ihrer Anstalten Sammlungen zu veranlassen, um der dahingeschiedenen großen Tragödin Sophie Schröder auf ihrer Grabstätte einen würdigen Denkstein setzen zu können, damit das höchst verdienstvolle und ruhmreiche Wirken der Verstorbenen im Gebiete der dramatischen Kunst auf diese Weise gebührend geehrt werde."

In Brünn ist in der Nacht vom 7. auf den 8. März in dem Wirthshause „zur Rose", welches viel von armen Leuten, die für billiges Geld ein Nachtlager wollen, besucht wird, die Wölbung zwischen dem 1. Stock und dem Erdgeschoße eingestürzt, und hat sämmtliche unten schlafende Menschen — etwa 30 der Zahl nach — begraben. Der Wirth und eine Magd schliefen im 1. Stock; beide stürzten herab. Die Magd war todt, der Wirth sehr stark beschädigt. Die Ausgrabungen wurden sofort mit Eifer betrieben und erst am Nachmittag des 8. vollendet. Im Ganzen wurden 16 Todte und 3 Verwundete, darunter eine Person schwer verletzt, an's Tageslicht gefördert. Ein junger Mensch kam zwischen mehrere Balken so zu liegen, daß sein Leib ganz unberührt blieb. Zwölf Personen, die rechts an der Wand lagen, konnten sich in die Fensternischen retten.

Weibliche Advokaten sind laut des in der Kansas Staats-Legislatur passirten Gesetzes, welches jeder qualifizirten Person ohne Rücksicht auf Person oder Farbe juridische Praxis gestattet, ebenfalls zur Praxis zugelassen. Ob weibliche Logik für juridische Argumentation stets ausreichen wird, bleibt abzuwarten, jedenfalls aber werden die Geschwornen — außer Kansans Damen sind ungleich andern Damen, und Kansans Männer sind ungleich andern Männern — den schönen Vertheidigerinnen gegenüber einen harten Stand mit ihrem Gewissen haben.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 9. März. Heute Vormittag wurde die alljährliche Generalversammlung der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank abgehalten. In derselben waren 27 Aktionäre mit 1762 Aktien und 174 Stimmen erschienen. Es wurde der Rechenschaftsbericht der Verwaltung pro 1867 vorgetragen; derselbe ergibt ein in Anbetracht der ungünstigen Geschäftsverhältnisse im Allgemeinen befriedigendes Resultat. Die drei Herren, welche statutengemäß aus dem Direktorium auszutreten hatten, k. Direktor W. Cronberger, dann die HH. F. A. Zanetti und J. M. Ruhwandl, wurden mit Einstimmigkeit wieder gewählt. Als Revisoren wählte die Versammlung die HH. v. Hirsch und v. Fröhlich, dann als Ersatzmänner die HH. Mer[illegible]bacher und Cornet. (A. Abdztg.)

— **Ansbach,** 10. März. (Viehmarkt.) Bei dem nicht unbedeutenden Zutrieb von 256 Stück hätten die Preise ihren hohen Stand nicht wohl behaupten können, wenn nicht von fremden Käufern beträchtliche Einkäufe gemacht worden wären. Gebr. Neulen aus Stuttgart kauften 55 Stück meistentheils gewöhnlicher Gangochsen und zahlten 26—30 Karolin für das Paar. Schwere Ochsen wurden für das v. Dellschlägel'sche Gut in Oberlangenau (Sachsen) gekauft und bis zu 40 Karolin gezahlt. Im Ganzen betrug der Verkauf 176 Stück mit einer Gesammtsumme von 24,887 fl.

In Nürnberg findet am 17. März eine Versammlung von Vertretern der

üddeutschen Eisenbahnverwaltungen statt, betreffs einer Besprechung zur einheitlichen Feststellung des heurigen Sommerfahrplanes. Vorzüglich soll der Verkehr zu und nach den böhmischen Bädern Franzensbad, Karlsbad und Marienbad thunlichste Beschleunigung erfahren, sowie auch der direkten Beförderung von Gepäckstücken nach jenen Badeorten jedmögliche Sorgfalt zugewendet werden soll. Diese Konferenz findet auf Anregung des Verwaltungsrathes der hessischen Ludwigsbahn statt. (A. Abdztg.)

Bremen, 10. März. Die „Weserzeitung“ meldet als zuverlässig, im Zollbundesrath sei eine Erhöhung der Steuer auf inländischen Tabak von 20 Sgr. auf 1 Thlr. 20 Sgr., und der Steuer auf ausländischen Tabak von 4 auf 6 Thlr., sowie auf Cigarren von 20 auf 24 Thlr. per Ctr. beantragt.

Hiesiges.

— **Ansbach.** Aus der öffentlichen **Magistratssitzung** vom 6. März. Genehmigt wurden: a) die Wiederverehelichungsgesuche 1) des Bürstenbindermeisters Albrecht Leidinger und 2) des Hutmachermeisters Johann Markus Karl Friedrich Haley von hier; b) die Aufstellung des Dr. med. Theodor Burger von Döckingen als Assistenzarzt im hiesigen Krankenhause; c) das Baugesuch des Gastwirths Gg. Bauernhammer von hier.

△ **Ansbach,** 12. März. (Theater.) Zum Zweitenmal in dieser Saison wird uns das Vergnügen zu Theil, Frl. Baison vom Münchener Hoftheater als Gast auf unserer Bühne zu sehen, und daß sie eine recht gern gesehene Gastin ist, das beweist das gestern Abend in allen Räumen gefüllte Haus. Mit ihr zog zugleich auch ein anderer seltener Gast in unsere bescheidenen Theaterräume ein, Shakespeare, mit dessen ausgezeichnetem Lustspiele „Die bezähmte Widerspenstige“ Frl. Baison ihr zweites Gastspiel eröffnete. Die Rolle der Katharina ist vortrefflich geeignet zur Entfaltung eines Talents, wie Frl. Baison es besitzt. Wie trotzig und ungebändigt steht sie dem verhaßten und doch nicht uninteressanten Freier gegenüber; wie kämpft sie mit sich, und welche Wandlungen muß sie durchmachen, bis die Ueberzeugung, die sich ihr schon am ersten Tage ihres Ehestandes aufdrängte, daß sie in diesem Manne ihren Meister gefunden, ihren Trotz bricht und sie auf die Stelle zurückführt, welche der Dichter der Frau dem Manne gegenüber angewiesen. Mit Spannung und wachsendem Beifall folgten die Zuhörer dem Spiele des Gastes, fühlte doch Jeder, daß Dichter und Darstellerin ein ebenso feindurchdachtes als vollendet durchgeführtes Charakterbild vor Augen führen. Frl. Baison wurde nach jedem Akte und am Schlusse zweimal gerufen. Auf's Beste wurde die Künstlerin unterstützt durch Hrn. Meier, der die Rolle des Petruchio ebenso kräftig als gewandt durchführte und allgemeinen Beifall erntete.

— **Wochenmarktbericht** vom 11. März. **Butter:** das Pfd. 22—24 kr.; **Rindschmalz** 26—28 kr.; **Schweinschmalz** 22—24 kr.; **Eier** für 6 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr., ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 16—20 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 30 kr.; **Fische:** das Pfund Hechte 24 kr.; Karpfen 18—20 kr.; **Obst:** — große und 0 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen 1 fl. — kr., die Maaß 2 kr.; **Erbsen:** die Maaß — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 8 fl. 15 kr., Föhrenholz 11 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl., — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. Die ersten Radieschen von Johanna Oehler zu Markt gebracht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 11. März. Se. Heil. der Papst hat unmittelbar nachdem er von der hiesigen Nuntiatur die telegraphische Nachricht vom Ableben des Königs Ludwig I. erhalten hatte, den Staatssecretär beauftragt, ein eigenhändiges Condolenzschreiben an Seine Majestät den König Ludwig II. zu richten und der Theilnahme des heil. Stuhls für das Haus Wittelsbach Ausdruck zu geben. Was den Cardinal Antonelli persönlich betrifft, so ist bekannt, daß derselbe dem König Ludwig immer sehr nahe gestanden und sehr werth gewesen ist. Der hiesige Nuntius wird den zur Leichenfeier nach München gekommenen Bischöfen und verschiedenen andern diplomatischen Persönlichkeiten ein Diner geben.

Berlin, 11. März. Der „Provinzial-Correspondenz“ zufolge ist in dem mit Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrag eine Frist von 8 Wochen für die Ratifikation festgesetzt. Der Vertrag tritt am 1. Juli in Kraft, mit welchem Zeitpunkt auch der Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein erfolgt. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Die Reise des Prinzen Napoleon hat keinerlei politische Zwecke. Die entgegenkommende Aufnahme des Prinzen entspricht den zwischen Frankreich und Preußen obwaltenden freundschaftlichen Beziehungen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 11. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101⅞ G.	Preuß. 5% Oblig.	103¼ G.
4½% "	93¼ bz.	4½% "	95¾ bz.
4% "	85¾ B.	4% "	89 G.
4% Abl.-Rente	85¼ G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	64¼ bz.
3½% Oblig.	81½ B.	5% Nat. v. 1854	55⅛ bz.
Württb. 4½% "	9[illegible] bz.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% steuerfr. v. 1866	51⅝ bz.
3½% "	81½ B.	4½% Oblig.	42⅛ G.
Badische 4½% "	9[illegible] bz.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	76 B.
4% "	86½ G.	6% " 1882 r v. 1862	75⅞ bz.
3½% "	82 bz.	6% " 1885 r v. 1865	74¾ B.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125½ bz.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	727 bz.	Darmst. " " à 250 fl.	222 bz.
" Credit-Akt.	192¼ bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 bz.
Weimar. Bank-Akt.	81¼ G.	Mitteld. Cred.-Akt.	91½ B.
Bayer. 4% Pfandbr. d. b. Hyp.-B.	90 G.	Schl. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 B.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Boden-Anst.	86⅛ G.	Frankf. 4½% Hyp.-Pfandbr.	93½ B.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	120½ bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	53 B.
4½% Ludw.-Bexb. à 500 fl.	156½ B.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42 bz.
4½% Pf.-Max. à 500 fl.	106½ G.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	74¾ B.
4½% Ludw.-Bexb. Prior.	99½ G.	5% ditto neueste Emmiss.	72¼ B.
4% ditto	88¼ bz.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	76¾ B.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	259½ bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 B.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	95½ bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	146½ G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	13 B.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63½ G.
Badische 4% Präm.-Loose	95½ bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	135 G.
" 35 fl.-Loose	56½ G.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72⅝ G.
Nassauer 25 fl.-Loose	35½ G.	100 fl.-Loose v. 1864	87½ bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank-Stücke	fl. 9 31 —32
Pistolen	9 49 —51	Engl. Souvereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Ruß. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 27½—28½

Wechsel auf Wien 102½ G.; Berlin 104⅞ bz.; Paris 95⅛ bz.; London 119¼ bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die nach Art. 26 der neuen Wehrverfassung des Königreichs Bayern abzuhaltenden ersten Controlversammlungen finden innerhalb des Zeitraumes vom **30. März** bis **4. April** ds. Jahres statt. Dabei haben zu erscheinen:

a) Alle Einsteller, wenn sie am 1. Januar 1868 das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Art. 85.

Art. 85, Abs. 4 des Wehrgesetzes lautet:

„Einsteller der Altersklasse 1845 und der älteren Altersklassen, welche bei Verkündigung des gegenwärtigen Gesetzes, 1. Februar 1868, bereits die Ansässigkeit erlangt haben, sind vom Landwehrdienst befreit.

Alle Einsteller der Altersklassen 1846, 1847, 1848 und der folgenden haben ohne Ausnahme, als zum Landwehrdienste bestimmt, zu erscheinen.“

b) Die beabschiedeten und bei Verkündigung des obigen Gesetzes noch nicht ansässig gewordenen Wehrpflichtigen der Altersklassen 1836 bis 1840 einschlüssig. Art. 86.

c) Die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1845, welche wegen hoher Loosnummer oder Zurückstellung nicht eingereiht waren.

d) Diejenigen Wehrpflichtigen der Altersklassen 1836 bis 1844 einschlüssig, welche wegen zu hoher Loosnummer oder Zurückstellung nicht eingereiht waren und bei Verkündigung des Gesetzes noch nicht ansässig geworden sind.

Die Beabschiedeten haben ihre Abschiede, die Zurückgestellten oder wegen hoher Loosnummer nicht Eingereihten, sowie jene Einsteller, welche als noch nicht verpflichtet, keine Abschiede erhielten, haben ihre Entlaßscheine zur Controlversammlung mitzubringen.

Die Controlversammlungen werden für die treffenden amtlichen Bezirke:

am **30. März** in **Ansbach** und **Mkt. Erlbach,**
" **31. März** in **Leutershausen** und **Neustadt a/A.,**
" **1. April** in **Schillingsfürst** und **Windsheim,**
" **2. April** in **Fürth** für den Stadtbezirk u. in **Uffenheim,**
" **3. April** in **Fürth** für das Landgericht Fürth und in **Rothenburg o/T.** für Stadt- und Landgerichtsbezirk und endlich
" **4. April** in **Cadolzburg** abgehalten.

Ansbach, den 12. März 1868.

Das Königliche Landwehr-Bezirks-Commando Ansbach.

Ein junger Mensch wird in die Lehre genommen bei Th. Breit, Spenglermeister.

Fertige **Todten-Kleider** und **Kissen** empfiehlt

Maria Senn.

Bekanntmachung.

Die Brodmarken-Abgabe findet **Samstag** den **14. März** h. Js. im Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhauses in der bisher üblichen Weise statt.

Ansbach, am 12. März 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Die Rechnung über die Einquartierungskosten oder Lokalkriegslasten-Ausgleichung hiesiger Stadt in der Zeit vom August 1866 bis Ende Dezember 1867 hat in Einnahme und Ausgabe gleichmäßig mit 29,525 fl. 9½ kr. ohne einen Vermögens- oder Schuldenstand abgeschlossen.

Dieses Rechnungs-Ergebniß wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit dem Beifügen, daß nach § 82 lit. c des revidirten Gemeinde-Edikts vom 1. Juli 1834 jedem Gemeindeglied gestattet ist, binnen der auf gegenwärtige Veröffentlichung folgenden 14 Tage die Rechnung selbst in der Registratur einzusehen, etwaige Bemerkungen gegen dieselbe zu dem Magistrats-Einlaufe abzugeben und sich hierüber einen Empfangschein zu erholen.

Ansbach, am 7. März 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Ergebnisse der Rechnung über das Stammvermögen der aufgelösten Kinder-Erziehungs-Anstalt zu Ansbach pro 1866/67.

Einnahme 252 fl. 30 kr.
Ausgabe 252 fl. 30 kr.

Bestand — fl. — kr.

Vermögensstand: 13,078 fl. 52 kr. Schulden: keine.

Vorstehende Rechnungs-Ergebnisse werden unter dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von heute an binnen der folgenden 14 Tage von jedem Gemeindeglied die Rechnung selbst eingesehen und die etwaigen Bemerkungen gegen dieselbe zu dem Magistrats-Einlaufe abgegeben werden können.

Ansbach, den 8. März 1868.

Stadtmagistrat.

Hartwig.

Von allen Sorten feiner und ordinärer **Korbwaaren,** sowie eine Parthie **Kinderwagen** habe ich wieder erhalten und empfiehlt zu sehr billigen Preisen

J. M. Glanz
am untern Markt.

Bekanntmachung.

(Die Augsburger Schafmärkte betr.)

Die diesjährigen 4 Schafmärkte finden am

Freitag den 20. lauf. Monats, am
Freitag den 24. Juli, am
Dienstag den 18. August und am
Donnerstag den 17. September statt.

Mit dem am 20. lauf. Mts. stattfindenden Schafmarkt wird zugleich ein Zuchtwiddermarkt abgehalten.

Augsburg, am 7. März 1868.

Magistrat der Stadt Augsburg.
Der II. Bürgermeister
Frisch.

Schmid, Sekr.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt hiemit auf

Sonntag den 29. März 1868 Nachmittags 3½ Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Mitteldachstetten** im Thürauf'schen Gasthause an.

Für diese Versammlung ist zur Besprechung und Berathung ausgesetzt:

1) Die Verwendung künstlichen Düngers und insbesondere wie der künstliche Dünger je nach der Verschiedenartigkeit desselben am lohnendsten verwendet wird, und
2) der dem Landtage vorliegende Entwurf zu einem Vermarkungsgesetze, insbesondere dessen Einfluß auf das hierlandes bestehende Siebnerinstitut.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an der Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 10. März 1868.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

Nachruf.

Dem Herrn Pfarrer **Mich. Meier**, welcher uns nach 7½jährigem ausgezeichnetem Wirken in unserer Gemeinde verließ, rufen wir hiemit den herzlichsten Dank für die hingebende, vielfache Aufopferung, den unermüdlichen Eifer, die rastlose Thätigkeit, die seltene Berufstreue und die wahre christliche Liebe nach, welche er in allen seinen Handlungen und Gesinnungen bewährte. So segensreich war sein Wirken in unserer Gemeinde, weßhalb wir ihn auch nur mit schmerzerfüllter Seele scheiden sahen. Aber in unserem dankerfüllten Herzen wird die Erinnerung an einen Mann fortleben; denn durch seine christlich-erbaulichen Predigten, durch seinen fruchtbringenden Unterricht der Jugend und durch seine aufopfernde Liebe am Kranken- und Sterbebett bis zur letzten Stunde hat er sich in unserer Gemeinde ein bleibendes Denkmal gesetzt, das nur mit dem Tode erlöscht. Wir aber wünschen ihm von ganzem Herzen Gottes reichsten Segen und seinen Frieden für seine künftige Laufbahn und bitten ihn, seiner von ihm so treu gepflegten Gemeinde auch in Zukunft seine Huld, Liebe und sein Wohlwollen zu erhalten.

Mitteleschenbach, den 10. März 1868.

Die Kirchen- und Gemeinde-Verwaltung.
März, Vorsteher.
Schwarz, Kirchenpfleger.
T. P.
A. Moeghoei.
Jos. Ströbel, Hilfslehrer.

Nachruf.

Nach einem 5½jährigen treuen und segensreichen Wirken dahier schied heute aus unserer Mitte unser allgemein hochgeachteter Pfarrvikar

Herr Eugen Krauß,

um seiner Berufung als Pfarradjunct und Studienlehrer nach Uffenheim zu folgen.

Die Kunde von seinem so plötzlichen Weggange von hier hat Aller Herzen mit tiefer Wehmuth erfüllt; sein Andenken wird dahier aber stets im Segen bleiben.

Dem Zuge unseres Herzens folgend, wünschen wir dem geliebten Scheidenden Gottes reichsten Segen und statten ihm hiermit öffentlich für alle erwiesene Liebe und Treue unsern innigsten Dank ab und rufen ihm ein recht herzliches „Lebewohl" nach mit der Bitte, uns auch in der Ferne ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Ehingen am Hesselberge, den 10. März 1868.

Im Namen und Auftrage der Gesammtgemeinde:

Die Gemeinde- und Kirchen-Verwaltung.

Beisser, Gemeindevorsteher. Meyer, Leonh., Stiftungspfleger.
Schmidt, Gemeindepfleger. Endsberger.
Engelhard, Ott.
Meyer, Mich., Fickel.
Rosenbauer,
Messerer,
Schneider,
} Gemeinde-Bevollmächtigte.
Reuter, Schullehrer. Vogt, Schulgehilfe.

Titl. Reisenden nach München

empfehlen wir unsern für jeden Reisenden so bequem gelegenen

Gasthof zum „goldenen Kreuz",

Kaufingerstraße Nr. 28.

Billige meistens neu hergerichtete Zimmer; guter bürgerlicher Tisch mit Auswahl; ein reines Glas Wein; täglich während der Saison frischen Bock und das sehr beliebte Spatenbier. Omnibus am Bahnhof.

In Folge mehrseitig schon geäußerten Wunsches, es möge nach dem Vorgang anderer Städte auch dahier solchen Jünglingen, welche **die Prüfung für den einjährigen Freiwilligendienst** zu erstehen gedenken, Gelegenheit zur Vorbereitung auf dieselbe geboten werden, erklären sich die Unterzeichneten bereit, einen **Cursus in deutscher und französischer Sprache, Arithmetik, Algebra und Geometrie, Geographie, Geschichte und Naturgeschichte** zu eröffnen, wenn sich die erforderliche Anzahl von Theilnehmern finden wird. Anmeldungen wollen längstens bis Ostern l. Js. bei Instituts-Vorstand **Kitzinger** gemacht werden.

Ansbach, den 11. März 1868.

Hausmann, Lehrer am Handels-Institut.
Hornung, Lehrer der Naturwissenschaft an der k. Gewerbschule.
Jüdt, Lehrer der Mathematik an der k. Gewerbschule.
Kitzinger, Lehrer der franz. Sprache und Instituts-Vorstand.
Marschall, Reallehrer an der k. Gewerbschule.

Traueranzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Bruder, Schwager und Onkel, Seilermeister

Georg Herbst,

Mittwoch Abends 7 Uhr nach kurzem Leiden im 64. Lebensjahre zu sich zu rufen in die Wohnungen des Friedens.

Werthen Verwandten und Freunden bringen diese Trauerkunde und zwar nur auf diesem Wege

Ansbach, den 11. März 1868,

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 14. ds. Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Mein Lager von weißem feuerfestem Porzellan aus der königl. Porzellan-Manufaktur in Nymphenburg ist wieder aufs Beste assortirt und empfehle solches zu Fabrikpreisen.

Joh. Katzenberger.

Webbaumwolle Nr. 4, 5, 6, 8, 10, 12

in bester Waare empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. M. Körber in Leutershausen.

Holzversteigerung im Revier Ansbach, Abth. Silberwald u. Silberrangen am Mittwoch den 18. März 1868, Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Nußbaum: 8 Buchen-Nutzstücke für Wagner rc. 35 Fichten- u. 32 Tannen-Blöche 6 mittl. u. geringe Fichten-Baustämme, 2 Kl. Buchenscheitholz, 20½ Kl. Fichten- und 11½ Kl. Tannen-Scheit- u. Prügelholz, 145 Buchenwellen u. 19 weiche Asthaufen.

Für Rosen-, Blumen- und Gartenfreunde.

Zum Beginn des Frühjahres empfehle ich den hochgeehrten Blumen- und Rosenfreunden schöne hochstämmige Remontant-Rosen in den neuen Sorten, mit schöner Krone, von 24 bis 30 kr. per Stück, sowie schöne Monat-Rosen, per 6 kr., desgleichen empfehle ich zu einem schönen Sommerflor schöne Verbenen, in schönsten Farben, pr. St. 4 kr., Petunien, gefüllte, in schönen Farben, pr. St. 9 kr., Pelargonien in schönen Sorten, pr. St. 6 kr. und bitte um gütigen Zuspruch.

Karl Benneter, jun.,
Handelsgärtner in Weissenburg.

Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.
Windsheimer Loose à 36 kr.

Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

Ladnerin-Gesuch.

In ein hiesiges Spezerei-Geschäft wird gegen gutes Salair eine rechtschaffene gewandte Verkäuferin gesucht. Näheres die Exped.

Hs.-Nr. 70 bei Wittwe Habelt in Leutershausen sind 50 Dez. Wiese auf 6 Jahr zu verpachten.

Theater-Anzeige.

Freitag den 13. März 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Letztes Gastspiel
der königl. bayerischen Hofschauspielerin
Fräulein **Auguste Balson.**
Die Zurücksetzung.
Lustspiel in 4 Akten v. Dr. Karl Töpfer.

Eine schöne, große Stute mit Fohlen ist zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

In Ferndorf, Landgericht und Bezirksamt Feuchtwangen, ist das Haus Nr. 15 mit Scheuer, neu und ganz massiv gebaut, nebst 6 Tagw. Aecker und Wiesen zu verkaufen.

Ein Hausknecht, der gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht. Näheres d. Exp.

Heute **Bock** mit **Bockwürsten** im schwarzen **Bock**. Anstich 10 Uhr.

Freitag Salzknöchlein. Windmühle.

Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bhf.

Heute Schlachtschüssel im Deutsch Haus.

A 215 ist ein freundlich möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: von den Gemeinden Unterrottmannsdorf u. Sandt 11 fl. 21 kr., v. einigen Simmersdörfer Gemeindegliedern 1 fl. 5[illegible] kr., durch Hrn. Lehrer Schuler in Buch a. W. (v. d. Gemeinde Hurbel 2 fl. [illegible] kr., v. N. in Lauterbach 12 kr. =) 2 fl. [illegible] kr., durch Hrn. Lehrer Lang in Hirschlach (von demselben 1 fl., v. d. dortigen Gemeindegliedern 11 fl. [illegible] kr. =) 12 fl. [illegible] kr. = [illegible] fl. [illegible] kr., Tr. [illegible] fl. [illegible] kr., zusammen [illegible] fl. 18 kr.

Summa im Ganzen [illegible] fl. [illegible] kr.

Hievon wurden wieder als neunte Sendung [illegible] fl. an das Hilfskomite nach München abgesendet. Im Ganzen [illegible] fl.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 65. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erschein. täglich, mit Ausnahme des Montags, früh am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserat billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet im ganz. Königreich jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl. für 1 Monat 40 kr., für 1 Monat 20 kr. — Wird nicht franco ... bei der k. Bayer. Post ..., auswärts bei jeder Post.

Prot.: Zacharias. Samstag 14 März Kath.: Mathilde.

P o l i t i s c h e s.

Süddeutsche Staaten.

München, 11. März. Der zweite Trauergottesdienst für König Ludwig I. wurde heute in der Basilika ganz in derselben feierlichen Weise und Theilnahme wie der gestrige abgehalten, nur daß heute der Hr. Abt Dr. Haneberg die Gedenkrede hielt. Auch diese Rede wird in den nächsten Tagen im Druck erscheinen. — In der gestrigen Sitzung des Ministerraths ist die Antwort festgestellt worden, welche die Staatsregierung auf die Interpellation des Abg. Streit, die Agitation gegen das Schulgesetz betr., ertheilen wird; man sieht derselben allgemein, besonders aber in den Kreisen der Abgeordneten, mit größter Spannung entgegen. — Die gegen den Schulgesetzentwurf bei der Kammer der Reichsräthe eingelaufenen Adressen sind jetzt auf circa 3000 angewachsen; an einem einzigen Tage der jüngsten Woche kamen nicht weniger als 160 in den Einlauf, gestern 73. — Bezüglich der Ernennung eines neuen Staatsministers des Innern scheint noch kein definitiver Beschluß gefaßt zu sein; Regierungsdirektor v. Hermann, der deßhalb hier war, ist nach zweitägigem Aufenthalt gestern nach Würzburg zurückgekehrt. (A. Abdztg.)

— Der Sozialgesetzgebungs-Ausschuß erledigte in seiner gestrigen Sitzung die Art. 107–124 incl. der Gemeindeordnung. — Bezüglich der Bestellung des Gemeindeausschusses wurde in Art. 117 beschlossen, daß derselbe aus dem Bürgermeister, aus einem Beigeordneten als Stellvertreter und Gehilfen des Bürgermeisters und aus den Gemeindebevollmächtigten nach folgendem Verhältniß bestehen soll: in Gemeinden bis zu 300 Seelen aus 4, — bis zu 500 Seelen aus 6, — bis zu 1000 aus 8, — bis zu 1500 aus 10, bis zu 3000 aus 12, bis 5000 aus 18, bei Gemeinden von 5000 und darüber aus 24. Bei Art. 123, welcher von der Erlaubniß für den Bürgermeister handelt, nöthigenfalls einen Gemeindeschreiber gegen angemessene Besoldung aufzustellen, brachte die Staatsregierung die Modifikation ein: „Die Schullehrer sind im Nothfalle verpflichtet, Gemeindeschreiberdienste zu thun;“ — der Sozialgesetzgebungs-Ausschuß lehnte jedoch diese Modifikation einstimmig ab. (Gewiß sehr wohl gethan.)

München, 11. März. Bezüglich der Uniformirung der besoldeten Landwehrstämme wurde in einer k. Verordnung bestimmt, daß die unterm 6. Febr. für die Landwehr-Bezirkscommandanten erlassene Uniformsbestimmung auf alle zu den besoldeten Stämmen der Landwehr-Bezirkscommandos versetzten Offiziere, Unteroffiziere, Gefreiten und Gemeinen Anwendung zu finden hat; die Gefreiten und Gemeinen jedoch, statt der Aermelaufschläge und Mantelkragen Litzen von Sammet, solche von schwarzem Tuch zu tragen haben. Als Bewaffnung haben die Feldwebel den für diese Charge vorgeschriebenen Säbel, alle andern Unteroffiziere, Gefreiten und Gemeinen den Infanteriesäbel zu tragen. Als Rüstung führen sämmtliche Unteroffiziere, Gefreite und Gemeine den Infanterie-Helm, die Gürtelkuppel und den Tornister.

München, 11. März. Der bereits erwähnte Zusammentritt von gewählten Abgeordneten zum Zollparlament hat im Laufe des gestrigen Nachmittags stattgefunden. Zum Vorsitzenden wurde Reichsrath Frhr. v. Thüngen, zu Schriftführern die HH. Dr. K. Barth und Frhr. v. Ow (beide auch Mitglieder der Kammer der Abgeordneten) erkoren. Es wurde eine Verständigung erzielt, und das betreffende Protokoll von vierzehn Anwesenden unterzeichnet. Dieselben haben nun folgenden öffentlichen Aufruf zum Beitritt auch an die übrigen süddeutschen Gewählten erlassen: „Die unterzeichneten zum deutschen Zollparlament gewählten Abgeordneten sind gesonnen, für diese Versammlung einen Zusammentritt zu veranlassen. Sie laden somit ihre Gesinnungsgenossen unter den zum Zollparlament Gewählten in Bayern und den übrigen süddeutschen Staaten freundlich ein, sich zu diesem Zweck mit je einem von ihnen oder den zwei zuletzt Unterzeichneten als Schriftführern in Verbindung setzen zu wollen, um weitere Vorbereitungen zu veranlassen. — München, 10. März 1868. Wilh. Frhr. v. Thüngen. A. Freytag. v. Neumayr. Frhr. Fr. v. Zu-Rhein. Frhr. v. Schrenk. Mayner. Graf Arco-Valley. Graf Arco-Stepperg. Edmund Jörg. Karl Baron v. Aretin. Karl M. v. Aretin. Dr. Albert Wild. Dr. Karl Barth. Karl Frhr. v. Ow.“

= **München**, 12. März. Dem Antrage des Landtags entsprechend, hat Se. Maj. der König genehmigt, daß die bereits bewilligten Unterstützungen der Kriegsveteranen aus der Pensions-Amortisationskasse bis zur gesetzlichen Feststellung als Vorschußzahlung à Conto der im Budgetentwurfe hiefür in Vorschlag gebrachten Deckungsmittel fortentrichtet werden dürfen. Infolge dessen werden die betreffenden Kassen und Aemter ermächtigt und beauftragt, die bereits angewiesenen Unterstützungen fernerhin auszuzahlen.

—nn **München**, 12. März. Der Trauergottesdienst in der protestantischen Kirche ist gestern Vormittag abgehalten worden. In der griechischen Kirche wird der Trauergottesdienst am Sonntag Vormittag 10 Uhr, in der Synagoge am Sonntag Abends 5 Uhr stattfinden. — In Nürnberg wird dieser Gottesdienst am Freitag den 13. abgehalten.

München, 12. März. Der Finanzausschuß hat eine Position von 200,000 fl. im Budget eingestellt, welche jährlich an die Kreise und durch den Landrath an die Distrikte zur Unterhaltung der Distriktsstraßen vertheilt werden. Feustel hat das Referat über die Staatsausgaben vollendet, so daß nächste Woche die Budgetberathungen beginnen. (N. Korr.)

München, 12. März. Nachdem der Kronprinz von Sachsen bereits vorgestern, der Prinz von Hessen gestern unsere Stadt verlassen haben, treten heute die meisten von auswärtigen Höfen zum königl. Leichenbegängniß delegirten Vertreter die Heimkehr an. Während ihres hiesigen Aufenthalts wurden all diesen Gästen die schönsten Hof-Equipagen zur Verfügung gestellt; es waren gegen 50 herrliche Hof-Carossen, die sich abwechselnd durch die Straßen bewegten und trefflich bedient waren. (M. Bl.)

In der „Pfälzer Ztg.“ wird der Vorschlag gemacht, wenn der Schulgesetzentwurf auf dem gegenwärtigen Landtage unerledigt bleiben sollte (was der Verfasser des Artikels für um so wahrscheinlicher hält, als derselbe nicht ganz verbessert aus der Hand des Referenten Herrn Pfarrers Gelbert hervorgegangen sei), so sollten doch alle mit dem Lehrerstand es wahrhaft wohlmeinenden Abgeordneten mit dem k. Ministerium dahin arbeiten, daß das Einkommen der Lehrer nach den Bestimmungen des Entwurfes erhöht werde.

* Ueber die gegenwärtige Bewegung gegen das Schulgesetz lesen wir im „Erlanger Tagbl.“ folgende sachgemäße Aeußerung: Die Erfolge, welche der Ultramontanismus bei den Zollparlamentswahlen in Altbayern durch Kanzel und Beichtstuhl errungen hat, reizen ihn zu weiteren Versuchen gegen den staatlichen Fortschritt und dessen beste Garantie — eine gesunde Volksbildung. Der neue Schulgesetzentwurf bildet jetzt den Gegenstand der klerikalen Angriffe. Von den Bischofssitzen ist an alle Pfarrhöfe die Ordre ergangen, Adressen unterschreiben zu lassen, welche den Regierungsentwurf die schwersten Vorwürfe der Entchristlichung der Schule u. s. w. machen. In Unterfranken cirkulirt ein Machwerk, welches die Landbevölkerung gegen die Schullehrer aufreizen soll, die nach dem neuen Entwurf angeblich auf Kosten des Volkes ein Wohlleben führen würden. Der Brandschrift, welche aus der Regensburger Diözese herkommt, ist ein fertiger Adressentwurf beigedruckt, den die Gemeinden nur abzuschreiben brauchen. Angesichts dieser Wühlereien haben sich in verschiedenen Theilen des Landes die Männer, welche von der Nothwendigkeit einer besseren Organisation unseres Volksschulwesens durchdrungen sind, zusammengethan, um die Frage zu berathen, wie dieser Fälschung der öffentlichen Meinung, oder im besten Falle diesem Hervortreten der Unwissenheit und Eigensucht auf dem hochwichtigen Gebiete der Volksbildung entgegengetreten werden kann. Daß unsere Volksbildung im Argen liegt, haben nicht nur zum großen Theile unsere Zollparlamentswahlen, sondern auch die Prüfungsresultate für die einjährigen Freiwilligen bewiesen. Eine Nachgiebigkeit gegen die klerikale Herrschsucht hier wäre eine Versündigung gegen die Zukunft unserer Kinder und unseres Volkes. Wir werden in den nächsten Tagen durch einige Auszüge aus dem Schulgesetzentwurf den Beweis liefern, wie wenig die ihm gemachten Vorwürfe begründet sind und daß auch die Bewohner Erlangens sich mit gutem Gewissen an der Gegenbewegung betheiligen können, welche in München, Augsburg, Nürnberg, Bayreuth u. s. w. von Seiten der wahren Freunde der Volksschule in's Werk gesetzt wird.

△ **Erlangen**, 11. März. Der Magistrat hat in heutiger Sitzung gegenüber den Agitationen gegen das Schulgesetz beschlossen, im Gemeinschaft mit dem Gemeinde-Collegium, Gewerbe- und Handelsrath eine Adresse an die Reichsrathskammer gelangen zu lassen, worin in eingehender Weise sich für ein Volksschulgesetz ausgesprochen wird, zu welch' gleichem Vorgehen die andern Städte Bayerns aufgefordert werden.

In Ingolstadt tritt die kgl. Lokalschulkommission — Bürgermeister Doll als Vorstand — der hinterlistigen Schuladressenmacherei in folgender Erklärung entgegen: „Es wurde in Erfahrung gebracht, daß gegenwärtig ein Bogen Papier in der Stadt von Haus zu Haus getragen und unter dem Vorgeben zur Unterschrift desselben aufgefordert wird, daß die hiesige Schulkommission eine Adresse an die Kammer der Reichsräthe gegen den vorliegenden neuen Schulgesetzentwurf abgehen lasse. Dieses Vorgeben wird hiemit öffentlich als Unwahrheit erklärt, indem die hiesige k. Lokalschulkommission als solche, welche aus den drei Herren Stadtpfarrer und beziehungsweise Stadtschulbezirksinspektoren, aus drei Herren Magistratsräthen und dem Unterzeichneten als Vorstand besteht, weder jetzt, noch früher zu einer solchen Adresse Anlaß gab, das namenlose Comite, welches im Ingolstädter Tagblatte Nr. 5. einen Aufruf hiezu erließ, gar nicht kennt, und überhaupt die Art und Weise wie gegen eine Regierungsvorlage bezüglich des neuen Schulgesetzes die Unterschriften zu einer Adresse gesammelt werden, als eine ganz ungeeignete und werthlose bezeichnen muß.“ Auch die dortigen Lehrer: Schlecht, Thurner, Feyertag, Schaller, Weinhöppel, Gebhardt treten mit einer ruhigen und gründlichen Darlegung des Sachverhalts, resp. der wesentlichen Bestimmungen des neuen Schulgesetzes vor das Publikum, und verdient diese Aufklärung der mißleiteten Massen sicherlich Anerkennung und Nachahmung.

München, 11. März. (Militärdienstesnachrichten.) Der Hauptmann F. Grumtal vom 11. Inf.-Reg. ist in den Ruhestand versetzt; die temp. pens. Hauptleute A. Ritter v. Zenker und J. Mamm, Ersterer ohne weitere Zeitbestimmung vorbehaltlich der Wiederverwendung und Letzterer bleibend im Ruhestande belassen; der temp. pens. Oberlieutenant K. Wiesnet bleibend im Ruhestande belassen und demselben die nachgesuchte

Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; der Unterlieutenant W. Schleiter vom 7. Inf.-Reg. auf Nachsuchen von der Charge enthoben. (R.-B.-Bl.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Fahr, B.-A. Volkach, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 631 fl. 28 kr. 5 hl., die kath. Pfarrei Gattmannshofen, B.-A. Weitingen, mit einem desgleichen von 930 fl. 37 kr. 5 hl.

Zu den Zollparlamentswahlen.

Ergebnisse der Nachwahlen zum Zollparlament
in den Wahlkreisen **Rothenburg** und **Eichstätt** am 9. März.

b) Wahlkreis Eichstätt.

Wahl-Bezirk	Wahlberecht.	Wähler	Poxeder	v. Frankenstein	v. Faber	Bemerkungen.
33) Hofstetten		219	23	196	—	Wiederholt u. berichtigt.
34) Berching		450	5	445	—	
35) Ittelhofen		333	21	312	—	
36) Breitb		93	4	89	—	
37) Polnfeld		121	7	114	—	
38) Wellheim		151	3	148	—	
39) Mödenlohe		80	60	20	—	
40) Wahldorf		116	1	115	—	
41) Jettersdorf		97	2	95	—	
42) Bettenheim		122	122	—	—	
43) Rottingwörth		316	—	316	—	
44) Badanhausen		34	3	31	—	
45) Untermässing		395	137	258	—	
46) Greding		399	22	377	—	
47) Werdingen		344	67	277	—	
Bis jetzt im Ganzen			5262	5612		

Lohr, 11. März. Bei der gestern dahier stattgefundenen Wahl zum deutschen Zollparlament haben von circa 700 Wahlberechtigten nur 217 ihre Wahlzettel abgegeben. Von diesen 217 Stimmen erhielt 206 der Professor Dr. Edel aus Würzburg, die übrigen 11 Stimmen zersplitterten sich. — In 3 andern Wahlbezirken (Sackenbach, Wombach, Rantenbach) fielen auch fast alle Stimmen auf Dr. Edel.

Der Pfarrer Neumayr in Vilsbiburg hat seine Zollparlamentswahlpredigt drucken lassen und dabei solche Veränderungen vorgenommen, daß der gedruckte Text nicht mehr mit dem gesprochenen Wort übereinstimmt. Hr. Abg. Urban veröffentlicht nun im „K. f. N.“ zwei Erklärungen, unterschrieben von Beamten und Bürgern in Vilsbiburg, worin die früheren Angaben Urbans über die besagte Predigt vollkommen aufrecht erhalten werden.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 10. Prinz Napoleon soll seine Abreise von Berlin um mehrere Tage hinausgeschoben haben. Vorgestern speiste er beim Prinzen Albrecht, diesen Nachmittag, nach seiner Rückkehr aus Potsdam, beim Lord Loftus, und morgen wird er beim Prinzen Karl zu Gaste sein. Gestern besuchte er das Telegraphengebäude und mehrere Casernen, und nach beendigtem Diner im französischen Botschaftshotel, an welchem auch Graf Bismark, General v. Moltke und Polizeipräsident v. Wurmb theilnahmen, ließ letzterer die Feuerwehr allarmiren, deren erste Abtheilung in $2^1/_2$ Minuten zur Stelle war, während die gesammte Mannschaft mit ihren Löschapparaten innerhalb 10 Minuten den Pariser, an welchem das französische Botschaftshotel liegt, besetzt hatte und dort bei Fackelbeleuchtung ihre musterhaften Uebungen machte. Diesen Abend wird der Prinz in der Soiree beim Oberstkämmerer Grafen v. Redern erscheinen. (A. Z.)

Berlin, 10. März. (Zur Angelegenheit des Königs Georg.) Nach der „Zeidl. Korresp.“ findet das Verfahren gegenüber dem König Georg die Billigung der gesammten europäischen Diplomatie; namentlich legte man seitens sämmtlicher fremden Regierungen einen besonderen Werth darauf, daß Preußen durch seine vorherigen Schritte der Verständigung ein Recht zu dem jetzigen Vorgehen gewonnen habe. Es sei ein nicht gering anzuschlagender Gewinn, daß das jüngste Auftreten des Königs Georg zur Klärung der Situation beigetragen und sämmtliche Großmächte von ihm abgewandt habe. Außerdem verdanke Preußen dem Verhalten des Königs Georg die verstärkte Gewißheit über die freundschaftlichen Beziehungen, welche sämmtliche Höfe mit ihm zu pflegen entschlossen seien.

Oesterreich.

Wien, 11. März, Abends. In der heutigen Sitzung der ungarischen Delegation wurde über das Militärbudget debattirt. Hofrath Falke wies im im Namen des Ministeriums des Aeußern die von mehreren Rednern der Regierung gemachten Vorwürfe wegen ihrer Politik in der deutschen und in der orientalischen Frage zurück. Er stellte in Abrede, daß die Regierung jemals die alte Stellung Oesterreichs in Deutschland begehrt oder auch nur angestrebt habe. Mit Ausnahme der in dem Rothbuche berührten, die Friedensbemühungen der Regierung direkt kreuzenden Mission des Grafen Tauffkirchen sei bisher kein Zeichen einer von Preußen gewünschten innigeren Annäherung wahrgenommen worden. In Betreff der orientalischen Politik constatirte der Redner, daß alle berechtigten Wünsche und Forderungen der christlichen Unterthanen der Pforte seitens der Regierung die nachhaltigste Unterstützung bei der Pforte gefunden haben. Gegenüber einer bewaffneten Geltendmachung eventueller Forderungen einzelner christlichen Volksstämme gegen die Pforte könnte die Regierung nicht passiv bleiben. Zur Wahrung des europäischen Friedens sei es nothwendig, daß Reformen in der Türkei und Gewährung berechtigter Wünsche der christlicher Völker friedlich, durch Fernhaltung jeder Einmischung Fremder, durchgeführt werden. Redner wies die Unmöglichkeit nach, daß die Regierung für den Fall eines gegenseitigen aktiven Eingreifens irgend einer Macht in die Verhältnisse der Türkei passiv bleiben könne, und hofft, daß die auf Erhaltung des Friedens abzielende Politik der Regierung auch in dieser Frage von glücklichem Erfolg gekrönt sein werde. Schließlich empfahl der Redner die Bewilligung der von der Kriegsverwaltung geforderten Mittel, denn die Entblößung der Monarchie von den regierungsseitig als unerläßliches Minimum geforderten Vertheidigungsmitteln hieße alle Friedensbestrebungen der Regierung schon im vorhinein jedes Rückhalts entkleiden, jedes anzuhoffenden Erfolgs berauben. (T. d. A. Z.)

Wien, 11. März. Der Kaiser äußerte gegen den Grafen Wrbna: er könne zwar keinen Einfluß auf die Abstimmung des Herrenhauses ausüben, würde jedoch sehr bedauern, wenn das Ehe- und Schulgesetz nicht angenommen würden. Zugleich wurde Graf Wrbna ermächtigt, diese Aeußerung w… ter kund zu geben. (S. T.)

Wie die Oesterr. Korresp. erfährt, werden den Verfügungen des Cult… und Unterrichts-Ministeriums in Bezug auf die Gymnasien in Feldkirch, … gusa und am Freinberge bei Linz noch andere Schritte folgen, hervorgehe… aus demselben Grundsatze: die allgemeinen, für die öffentlichen Unterrichts… stalten bestehenden gesetzlichen Vorschriften nach allen Richtungen gleichmä… zum Vollzug zu bringen. Es sollen namentlich einige Anstalten in Böhm… sein, an denen es bis jetzt nicht gelungen ist, Abweichungen von diesen Vo… schriften zu beseitigen.

Frankreich.

Paris, 9. März. Es besteht der Eindruck: der Prinz Napoleon ha… in Berlin keine glänzenden Geschäfte gemacht, den König und den Gra… Bismark ziemlich unfaßbar gefunden. Wenn es sich bestätigt, daß er, na… persönlicher Berichterstattung in den Tuilerien, sich nach Wien und von … nach Bucharest und Konstantinopel begibt, so haben wir zunächst das Div… tissement, womit die Franzosen für ihre innere Langweile einigermaßen en… schädigt werden sollen, so haben wir das Nachspiel zu den souveränen Au… stellungsvisiten, deren populäres Fiasco nur für den österreichischen Be… eine Ausnahme machte. Die diplomatische Bereisung Europa's durch d… Prinzen Napoleon ist jedenfalls keine unwichtige Action der Tuilerienpoli… und es ist schwer denkbar, daß sie nicht durch ihren Erfolg oder Mißerfo… die Vorbereitung zu den Ereignissen wird, welche am Gesichtskreis steh… Weniger begreift man, was das europäische Concert durch obige Bereis… gewinnen kann; denn der Prinz ist alles, nur kein Harmonie-Instrum… und er ist eine zu kräftige Individualität, um unterwegs nicht auch persö… liche Politik zu treiben.

Paris, 14. März. Der Abend-Moniteur sagt in seinem Bullet… „Die Ziele der internationalen Politik treten mit jedem Tage deutlicher h… vor.“ — Der „Patrie“ zufolge haben in Toulouse anläßlich der Revi… der Nationalgarde leichte Unruhen stattgefunden.

Amerika.

Eine Korrespondenz aus **New-York** vom 23. Februar bringt a… einige Details über den Ausbruch des Conflictes zwischen Johnson und d… Kongreß. Die Entsetzung Stantons hatte eine Aufregung hervorgeru… wie sie seit der Ermordung Lincolns nicht mehr dagewesen. Die bezüg… Ordre Johnson's wurde auf dem Kapitol allgemein als ein Staatsstreic… versuch bezeichnet und rasch faßte die republikanische Partei den Entschl… diesem gefahrdrohenden Zustande ein Ende zu machen. Zu diesem Zw… wurde vorerst in aller Eile ein Privatmeeting republikanischer Führer beru… und aus ihrer Mitte ein Ausschuß ernannt, der den Auftrag erhielt, d… persönliche Besprechung mit Stanton und Grant darüber Gewißheit zu erla… gen, daß Ersterer sein Amt nicht ohne Erlaubniß des Senats niederleg… Letzterer im Nothfalle zur Volksvertretung stehen werde. Der Erfolg de… Besprechungen war ein befriedigender. Darauf hin nahm der Senat so… die ganze Angelegenheit zu eingehender Besprechung vor, und der Beschluß d… sei die Entfernung Stanton's vom Kriegsministerium als ungesetzlicher Akt z… erklären, wurde dem Präsidenten Johnson noch Nachts halb elf Uhr notifiz… Im Repräsentantenhause wurde die Angelegenheit ebenfalls summarisch beha… delt. Auf Butler's Antrag wurde beschlossen, gleich am nächsten Tage die a… gemeine Lage in Erwägung zu ziehen, und die Abstimmung darüber fa… statt, nachdem vorher die Aufforderung ergangen war: „Wer für die Erh… bung einer Anklage gegen den Präsidenten ist, der stimme mit Ja; wer da… gegen, mit Nein!“ Die Majorität trat Butlers Antrag bei. Diese Hi… erklärt sich dadurch, daß man Johnson so rasch als möglich unschädlich mach… wollte, weil man ihm seit dem Versuche, General Sherman auf eigene Faust z… Oberbefehlshaber der in Washington liegenden Truppen zu ernennen, da… Schlimmste zutraute. Der seither gemeldeten Drohung der Miliz des ehema… ligen Sklavenstaates Maryland, welcher Johnson erst kürzlich gegen Gesetz un… Recht Waffen und Munition ausgeliefert hatte, um sie nöthigenfalls gege… den Congreß verwenden zu können, den Ersteren zu unterstützen, wird kein… Bedeutung beigelegt, da dieselbe im Falle eines Aufstandes von den ver… fassungstreuen Truppen des Nachbarstaates Pensylvanien sofort erdrückt wer… den müßte.

New-York, 29. Febr. (Schiffsnachricht.) Der Prozeß gegen de… Präsidenten Johnson wird öffentlich geführt werden; der Präsident wurde per… sönlich vorgeladen. Erscheint er nicht vor dem Gerichtshof, so wird angenom… men, er plaidire auf nichtschuldig. Zwei Anwälte sind beiderseits bestellt… Die Anklagebehörde spricht zuletzt. Ein hier abgehaltenes Massenmeeting ha… die Anklage Johnson's mißbilligt.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Neunter Fall,
verhandelt Mittwoch den 11. März.

Anklage gegen den ledigen Kunstgärtner Gg. Wilh. Löw aus Erlangen we… gen Verbrechens des Betruges.

Präsident: Hr. Appellat-Gerichts-Rath Cramer; Staatsanwalt: H… Crämer; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Braunstein.

Geschworne: die HH. 1) Dietz, 2) Schwabacher, 3) Funk, 4) Fr. Schmid… 5) Eckstein, 6) Krackert, 7) Wiedmann, 8) Schlicht, 9) Schilfert, 10) Fabner, 11) Bub… 12) Holz.

Dem 36 Jahre alten Angeklagten, welcher bereits im Jahre 1855 wege… Betruges, Diebstahls und Unterschlagung mit 6jährigem Arbeitshause bestraft wor… den ist, liegt zur Last, im Laufe der letzten Monate in 9 verschiedenen Laden i… Fürth und Nürnberg unter der fälschlichen Angabe von Aufträgen, und theilwei… auch Vorzeigung gefälschter Bestellzettel auf den Namen von angesehenen Persön… lichkeiten Waaren (Sammt- und Seidenbänder, Zeugstiefelchen, Eisendraht, Spie… dosen, Photographie-Album, Bügeleisen, Scheeren, Chocolade, Wolle) herauszu… schwindelt oder zu schwindeln versucht zu haben. Einiger dieser Betrügereien g… ständig, aller überführt, wurde der Angeschuldigte durch den Wahrspruch der G… schwornen (Obmann Hr. Dietz) ganz im Sinne der Anklage für schuldig erklärt un… hierauf vom Schwurgerichtshofe zum Strafminimum von 8 Jahren verurtheilt.

Vermischtes.

H. Herrieden, 12. März. Der letzte Gewittersturm, welcher am 8. Morgens in Le Havre eingetreten war, und dessen Ankunft sogleich nach Wien telegraphirt wurde, hatte Nachmittags 3½ Uhr die hiesige Gegend, 4 Uhr Nürnberg, 5 Uhr Regensburg, ¾10 Uhr Nachts Wien, dann am 9. Morgens 7 Uhr Lesina erreicht. Während in Folge dieser atmosphärischen Revolution in ganz Europa das Luftmeer bei vorherrschend trüber Witterung und warmfeuchter Aequatorialströmung unter dem mittleren Niveau steht (Differenzen am 10. bis 17.6mm, 742.0 Greencastle in Irland und 759.6 Perpignan) bringt das Kabeltelegramm die Nachricht, daß auf der Station Heart's content in Nordamerika vorgestern Morgens 6 Uhr bei ganz heiterem Himmel und sehr hohem Barometerstand (770.) und Polarströmung die Temperatur wieder auf —4.4° gefallen war. Die Thermometerdifferenzen Europas waren am 10. Morgens 8 Uhr 14.0°; 13.1° in Palermo und —0.9° in Bern.

Nürnberg, 9. März. Vorgestern Abend wurde der hiesigen Polizei ein Bursche überliefert, welcher in einem vor einigen Tagen gemietheten Quartier sich ein Kopfkissen aneignete und dann wegblieb. Er soll mehrere Schlüssel ꝛc. bei sich gehabt haben und bei dem im Januar d. Js. bei Hrn. Major Kellemann in Gostenhof verübten Diebstahl betheiligt gewesen sein. — Am Samstag wurden dahier wieder zwei Ueberzieher — einer im Mohrenkeller, der andere im Blau — von unbekannten Gästen gestohlen. (Fr. Kur)

— Heute Morgens vor 7 Uhr ist der Taglöhner Joseph Eichelein von Neustetten auf dem Bahnkörper bei der Gostenhöfer Eisenbahnbrücke ernährt zum Kanalhafen durch einen Eisenbahnzug von der Lokomotive am Kopfe tödtlich verletzt worden. Eichelein hatte den Bahnkörper, trotzdem seine Mitarbeiter sich bereits weggegeben hatten und ihm zugerufen wurde, nicht rechtzeitig verlassen, und trägt sonach außer ihm an seinem Unglücke Niemand eine Schuld.

Fürth, 9. März. Heute wurde der Brauegehilfe Andres Hopf verhaftet, der gestern dahier einen Ueberzieher sammt Stock und Mütze in einem Gasthause gestohlen hat und im dringenden Verdachte steht, hier und in Nürnberg weitere Diebstähle an Ueberziehern, Röcken und Hüten begangen zu haben. (Fr. Kur)

Im Bahnhofe zu Würzburg wurde ein Wagenschieber von zwei Puffern erfaßt und getödtet.

Aus Rothenburg a/T. schreibt man verschiedenen Blättern: Wir von der k. bayer. Regierung leider fast nur bei Steuern und Abgaben berücksichtigten Rothenburger haben freilich keine Eisenbahn, werden am Ende trotz unserer vielen Petitionen auch keine Garnison haben, und ob unsere jetzige Generation den längst versprochenen Telegraphen endlich erhält, wird sogar von manchen durch langes vergebliches Warten ungläubig Gemachten stark bezweifelt. — Aber wir Rothenburger haben unsere alte, gute, historisch berühmte Stadt, wir haben unsere reizenden Umgebungen, wie man sie selten so schön beisammen findet, und diese historische Berühmtheit, so wie unsere prachtvolle Gegend kann man uns, Gott sei's gedankt, nicht nehmen, wie manches Andere, sonst würde man es vielleicht auch nach München oder sonst wohin verpflanzen. — Für Ziel Walburgi, also am 1. Mai, oder Jakobi, am 25. Juli, sind in hiesiger Stadt circa 30 Wohnungen, bestehend aus je 4—7 Zimmern mit Kammern, Küche ꝛc. bis herab auf 1 Stube mit Küche und Kammer sehr billig zu vermiethen und überdieß circa 20 Häuser zu verkaufen. Wir glauben uns den Dank mancher pensionirten Beamten, Familien die von ihren Renten leben ꝛc.. zu erwerben, wenn wir sie hiermit darauf aufmerksam machen, daß sie in Rothenburg a/T. billige und angenehme Wohnung und Aufenthalt finden können. — Herr F. Hartnig hier wird auf betreffende Anfragen, deren 3 Kreuzermarken beigefügt sind, gerne nähere Auskunft ertheilen.

(Selbstmorde. Unglücksfälle.) Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1867 kamen in Paris 700 Selbstmorde vor. Darunter befinden sich: Verheirathete Männer 79, Wittwer 22, Junggesellen 416, Unbekannte 70, verheirathete Frauen 38, Wittwen 24, Jungfern 39, unbekannte Frauen 3, endlich 4 junge Leute und 3 Mädchen unter 16 Jahren. Im Monate April kamen die meisten Selbstmorde vor: 92, worunter 64 unverheirathete Männer, im Monat November die wenigsten: 33. Außerdem kamen 215 glücklich abgewendete Selbstmordversuche im Seine-Departement vor. — Unglücksfälle ereigneten sich in Paris während des Jahres 1867 3454, in der Bannmeile 480, darunter 790 mit tödtlichem Ausgange. Ueberfahren wurden 1468 Personen, von denen 108 das Leben einbüßten. Verwundungen erhielten 1673 Personen.

(Wachsthum der Stadt Chicago) Der Jahres- und Handelsbericht für 1867 des preußischen Konsuls der Stadt Chicago (Illinois) bietet folgende interessante Details: Das Wachsthum der Bevölkerung Chicagos steigt fortwährend in riesigen Dimensionen. In den letzten 10 Jahren stieg die Einwohnerzahl jährlich durchschnittlich um 27,000 Personen. Im Jahre 1867 fand kein Zensus statt, man schätzt aber die Bevölkerung auf mindestens 220,000 gegen 200,518 Einwohner 1866. Die Zahl der Sterbefälle betrug 4605 gegen 5925 im Jahre 1866. Die Verminderung der Sterbfälle um 1320 gegen 1866 verdankt die Stadt der Aufmerksamkeit und Sorgfalt der Sanitätsbehörden. Zum Zwecke der Verbesserung des Gesundheitszustandes der Stadt wurden 63,177 Dollars verausgabt. Für fünf neue Schulen verausgabte die Stadt 45,000 Dollars. Es wurden 1000 neue Gebäude im Werth von 9 Mill. Dollars aufgeführt gegen 9000 im Jahre 1866. Darunter 42 von 25,000 Dollars und darüber, wobei 8 Gebäude von 150,000—400,000 Doll. Die Totalbesserung der Stadt betrug nach dem abgeschätzten Werthe des beweglichen und unbeweglichen Eigenthums 83 Doll. per Kopf. Täglich kommen 83 Personenzüge in Chicago an, und ebensoviele verlassen jeden Tag die Stadt.

Literarisches.

☞ Wir freuen uns mittheilen zu können, daß die Hauff'sche Gesetzbibliothek für den bayerischen Staatsbürger in einer neuen Folge die eben sanktionirten neuen Gesetze: das Gewerbsgesetz und das Wehrgesetz, bringen wird. Die Verlagshandlung (C. H. Gummi in München) hat einen tüchtigen Nachfolger für den verstorbenen Hauff gefunden, und sind diese neuen Ausgaben, welche einzeln zu haben sind, gut und korrekt gedruckt und sehr billig. Beim Gewerbsgesetz sind alle älteren Bestimmungen, die in Geltung bleiben, gleich an betreffender Stelle abgedruckt, was dieser Ausgabe einen großen Vorzug sichern wird. — Dem Wehrgesetz werden in dieser Ausgabe noch die Vollzugsvorschriften und die Eintheilung der Werbbezirke folgen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Würzburg, 7. März. Dem aufmerksamen Beobachter des volkswirthschaftlichen Treibens unserer fruchtbarsten Gauen konnte schon längst nicht entgehen, daß die Vergantungen in auffallender Zunahme begriffen sind, und daß in den meisten Fällen lediglich die in schlechtem Schulunterricht begründete geistige Stumpfheit der Betheiligten als die vorzüglichste Ursache ihres wirthschaftlichen Ruins bezeichnet werden muß. Einen recht deutlichen Beweis hievon gab wieder die gestrige Schwurgerichtsverhandlung, bei welcher selbst der Vertreter des Staats nicht unterlassen konnte, auf die grenzenlose Unwissenheit eines großen Theils des Volkes hinzuweisen, die dem unbegrenztesten Wucher und Betrug Thür und Thor öffnet. Der Viehhändler Aaron Rosenstein von Urspringen hatte nämlich dem Bauern J. P. Droll von Roden seit dem Jahre 1863 nach und nach etwa 8 kleine Darlehen gemacht, deren keines den Betrag von 8 fl. überstieg, hatte sich aber dafür solche Provisionen bewilligen lassen — in Einem Falle mußte Droll 25 fl. für erhaltene 5 fl. verschreiben — daß die Schuld Droll's am 6. August 1866 104 fl. betrug, für die er jedoch am 7. Okt. 1867 gegen das ihm gewordene Versprechen einer einjährigen Zahlungsfrist einen Schuldschein über 125 fl. auszustellen gedrängt ward. Rosenstein hatte den bereits geschriebenen Schuldschein mit in die Wohnung Drolls gebracht, hatte diesem — der kaum lesen und schreiben kann — in dem Scheine die Ziffer 125 gezeigt, später aber aus derselben die Ziffer 1256 fl. gemacht, den in Worten ausgesetzten Betrag von 1256 fl. aber schon von vornherein in dem Schuldschein aufgenommen, beim Vorlesen desselben aber 125 fl. gelesen. Rosenstein, dieser Fälschung überführt, wurde wegen Verbrechens des Betrugsversuchs zu 4 Jahr Zuchthaus verurtheilt. (Fr. Kur)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 12. März. Das Befinden S. Maj. des Königs hat sich insoferne gebessert, daß die katarrhalischen Erscheinungen einen milderen Charakter angenommen haben. Doch ist noch vor Tagen nicht an ein Verlassen des Bettes zu denken, weßhalb auch S. Maj. mit tiefem Bedauern verzichten mußte, die Besuche der zur Leichenfeier hieher gekommenen hohen Verwandten und Gäste zu empfangen. Die Staatsgeschäfte finden dessenungeachtet fortwährend ihre Erledigung. Mit dem Befinden I. Maj. der Königin-Mutter geht es so weit besser, daß die hohe Frau heute einige Stunden außer Bett zubringen durfte.

Paris, 12. März. Der „Moniteur“ konstatirt, daß die Berichte über die Durchführung der Nationalgarde-Revision sehr befriedigend lauten. Ueberall seien die Bevölkerungen von einem vortrefflichen Geiste beseelt. Eine einzige bedauernswerthe Ausnahme sei in Toulouse am Abend des 10. März vorgekommen, wo lärmende Demonstrationen stattfanden, die jedoch vor der energischen Haltung der Behörden alsbald ein Ende nahmen. Die Anwesenheit wohlbekannter Agitatoren beweise hinlänglich, daß die Vornahme der Revision lediglich Vorwand gewesen. Die Regierung habe die nöthigen Maßnahmen getroffen, um wiederholten Aufreizungsversuchen zuvorzukommen, oder dieselben zu erdrücken. — In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers verlas der Präsident eine Depesche des Staatsministers, welche ankündigt, daß der Generalprocurator die Ermächtigung verlange, den „Figaro“ und die „Situation“ wegen Beleidigung der Kammer zu verfolgen. Die Kammer trat hierauf als geheimes Comite zusammen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung verkündigte der Präsident, daß die Kammer die Verfolgung gestatte, worauf dieselbe zur Berathung des Vereinsgesetzes überging. — Die „Epoque“ glaubt zu wissen, daß am nächsten Dienstag eine dem Kaiser zugeschriebene Flugschrift erscheinen werde, welche zu beweisen suche, daß die Politik der kaiserlichen Regierung seit Begründung des Kaiserreiches in fortschreitender Entwicklung begriffen sei, die liberalen Ideen derselben darlege, und dem Kaiser die Absicht zuschreibe, das Land in den Vollgenuß der Freiheit zu setzen (?). — Dem „Temps“ zufolge wird sich der Prinz Napoleon am nächsten Sonnabend nach Wien begeben und von dort über Berlin nach Paris zurückkehren.

Frankfurt, 12. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 7/8 G.		Preuß. 5% Oblig.	103 1/4 G.
4 1/2% „	93 1/4 bz.		4 1/2% „	95 3/4 P.
4% „	86 1/2 P.		4% „	89 G.
4% Abl.-Rente	88 1/4 G.		Oesterr. 5% Met. v. 1859	63 3/4 bz.
3 1/2% Oblig.	81 1/4 P.		5% Nat. v. 1854	55 1/4 bz.
Württb. 4 1/2% „	9[illegible] bz.		5% Met. v. 1852	—
4% „	—		5% „ steuerfr. v. 1866	51 1/4 bz.
3 1/2% „	81 1/2 P.		4 1/2% Oblig.	42 7/8 G.
Badische 4 1/2% „	93 1/4 bz.		Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	76 3/4 bz.
4% „	86 1/4 G.		6% „ 1882r v. 1862	75 1/4 bz.
3 1/2% „	82 bz.		6% „ 1885r v. 1865	74 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	126 1/4 bz.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	724 bz.	Darmst. „ „ à 250 fl.	222 bz.
„ Credit-Akt.	192 1/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 bz.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/4 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	91 1/4 P.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	90 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.Cr.Anst.	86 1/4 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	93 1/4 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	120 1/4 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 1/4 P.
4% Ludw.-Bexb. à 500 fl.	156 3/4 P.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42 1/4 P.
4 1/2% Pf. Maxb. à 500 fl.	106 3/4 bz.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	74 3/4 P.
4 1/2% Ludw.-Bexb. Prior.	99 1/4 G.	5% ditto neueste Emmiss.	73 P.
4% ditto	88 1/4 bz.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	76 3/4 P.
Oesterr. 5% fr. Staats-E.-B.-A.	260 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98 3/4 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	148 bz.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	13 P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 3/4 G.
Badische 4% Präm.-Loose	98 3/4 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	135 G.
„ 35 fl.-Loose	51 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72 3/4 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 1/4 G.	100 fl.-Loose v. 1864	88 1/4 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57 1/2	—58 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9	31	—32
Pistolen	9	49	—51	Engl. Sovereigns	11	55	—59
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27 1/2	—28 1/2

Wechsel auf Wien 102 3/16 bz.; Berlin 104 15/16 bz.; Paris 95 1/4 bz.; London 119 3/4 bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 11. März.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	26	6	24	30	—	12
Waizen	27	6	26	1	8	—
Korn	23	20	22	54	—	29
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	53	8	21	—	11

Gunzenh., 12. März.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	23	30	25	—	35	—
Korn	25	—	22	45	45	—
Gerste	18	12	16	—	—	7
Haber	9	30	8	30	7	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Brandversicherungs-Beitragszahlung betr.)

Diejenigen Gebäude-Besitzer dahier, welche mit Zahlung der Brandbeiträge noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, die Bezahlung dieser Beiträge innerhalb 8 Tagen zu leisten, außerdem mit Zwangsmaßregeln vorgefahren werden wird. Ansbach, den 12. März 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Die Brodmarken-Abgabe findet **Samstag** den 14. März l. Js. im Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhauses in der bisher üblichen Weise statt.

Ansbach, am 12. März 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Ergebnisse der Rechnung über das Stammvermögen der Wohlthätigkeits-Anstalt Ansbach pro 1866/67.

Einnahme 710 fl. 37 kr.
Ausgabe 710 fl. 37 kr.
Bestand — fl. — kr.

Vermögensstand: 17,702 fl. 20 kr. Schulden: keine.

Vorstehende Rechnungs-Ergebnisse werden mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von heute an binnen der folgenden 14 Tage jedem Gemeindeglied gestattet ist, die Rechnung selbst in der Registratur des Magistrats einzusehen und etwaige Erinnerungen gegen dieselbe zu dem Magistrats-Einlaufe abzugeben.

Ansbach, den 8. März 1868.

Stadtmagistrat.

Hartwig.

Mit tiefbetrübtem Herzen bringen wir werthen Verwandten und Freunden und zwar nur auf diesem Wege die traurige Nachricht, daß unsere gute, liebe Gattin, Mutter und Schwiegermutter,

Frau Maria Margaretha Graßecker,

geborne Uhlmann aus Merkendorf,

heute Abends nach 5 Uhr nach langen, schweren Leiden sanft und gottergeben entschlafen ist.

Wir empfehlen die theure Verblichene einem freundlichen Andenken und bitten um stilles Beileid.

Ansbach, den 12. März 1868.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
G. A. Graßecker senior, als Gatte.

Die Beerdigung findet Samstag den 14. Nachmittags 4 Uhr statt. Von den üblichen Beileidsbesuchen bittet man gef. Umgang nehmen zu wollen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Babetta Kapfenberger, Kravattenmachersfrau,

nach längerem schweren Leiden im 67. Lebensjahre nach Abend halb 8 Uhr zu sich in die Wohnungen des himmlischen Friedens abzurufen.

Werthen Verwandten und Freunden bringen diese Trauerkunde und zwar nur auf diesem Wege.

Ansbach, den 12. März 1868.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Ansbach und Lichtenau.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Traueranzeige.

Werthen Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin **Maria Barbara Wäger** heute Morgens 8 ¾ 9 Uhr nach kurzem Krankenlager in einem Alter von 82 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten

Ansbach, den 12. März 1868.

die tieftrauernden Hinterbliebenen in Ansbach und Bamberg.

Die Beerdigung findet Samstag den 14. März Nachmittags 3 Uhr statt.

Zu sehr billigen Preisen empfehle ich mein Lager in **Weißwaaren, Herrn-Hemden, Chemisetten, Krägen, Kinderjäckchen** und **Spitzen,** sowie das neueste von **Knöpfen, Ausputz, Netze, Wachstuch, Ledertaschen** und noch verschiedene Artikel, sowie das Reichhaltigste an **Korbwaren**

S. Wüchner

in der Pfaffengasse neben H. Kaufmann Decker.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **Tapeten** das Stück von 8 kr. an, gemalte **Rouleaux** und gepolsterte **Möbel,** Alles in schönster Auswahl, zu äußerst billigen Preisen.

W. Feyerlein, Tapezier

auf der Schütt.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Mit k. k. Ministerial-Approbation.

Gegen Hals und Brustleiden

Vor Fälschungen wird gewarnt!

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Wie auf allen früheren Industrie-Ausstellungen, wohin der Hof-Lieferant **Franz Stollwerck** sein seit Dezennien berühmtes Fabrikat sandte, so ist demselben auch auf der Pariser Weltausstellung die in dieser Branche einzig ertheilte Medaille zuerkannt worden. Es ist dies ein neues Glied in der langen Kette von Anerkennungen, welche sich diese Brust-Bonbons erwerben, und dürfen sich Hals- und Brustleidende mit um so größerer Zuversicht dieses Hausmittels bedienen. — Man beliebe sich nur durch die vielen Fälschungen nicht täuschen zu lassen, und bemerke sich zur Entnahme die Depots:

in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner,** vorm. Brenner; sowie
in Altenmuhr bei J. H. Reinemann; in Dinkelsbühl bei J. C. Albrecht; in Eschenbach bei M. Schäffenegger; in Emskirchen bei Apoth. C. Höfer; in Feuchtwangen bei G. Belschner; in Gunzenhausen bei C. Weis und W. Besselmeyer am Bahnhof; in Herrieden bei Apoth. C. Rößner; in Langenzenn bei Apoth. Wellhöfer;
in Lehrberg bei Friedr. Kern; in Leutershausen b. J. J. Wellhöfer; in Lichtenau bei Apoth. E. Goes; in Mkt. Berolzheim Apoth. Schröder; in Merkendorf bei C. L. Green; in Neuendettelsau F. Wunderlich; in Obernzenn bei Apoth. Brenner; in Rothenburg bei J. Ch. Meyer; in Schillingsfürst b. Apoth. Bernhard;
in Schwabach bei Apoth. Böhm u. Apoth. G. Netzsch; in Spalt bei Joh. L. Pfahler; in Steinach bei J. J. Reizamer; in Uffenheim bei Apoth. Jergius u. bei Friedr. Vogel; in Weiltingen bei Ed. Glück; in Windsheim bei Apoth. H. Berger; in Windsbach bei Apoth. R. Goes.

Theater-Anzeige.

Freitag den 13. März 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Letztes Gastspiel
der königl. bayerischen Hofschauspielerin
Fräulein **Auguste Balson.**
Die Zurücksetzung.
Lustspiel in 4 Akten v. Dr. Karl Töpfer.

Gummi- u. Schweißblätter, das Paar 9 und 12 kr., empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Aecht Carawanen-, feinst Souchong- u. feinst Perl-Thee, Caviar, Orangen und Citronen ist d frisch angekommen bei

Heinr. Kreiner.

Waldsamen (Fohren)
Kleesamen
empfiehlt **Strelin.**

Ein junger Mann kann unter sehr annehmbaren Bedingungen in einer frequenten Landapotheke in der Nähe Nürnbergs, wo ihm Gelegenheit sowohl zu tüchtiger praktischer als theoretischer Ausbildung gegeben ist, am 1. Mai l. Js. als Lehrling eintreten. Franko-Offerte durch die Expedition d. Bl.

Ein junger Mensch vom Lande, welcher Lust hat, die Hutmacherei unentgeldlich zu erlernen, kann bei mir in die Lehre treten.

A. Winter.

In Forndorf, Landgericht und Bezirksamt Feuchtwangen, ist das Haus Nr. 15 mit Scheuer, neu und ganz massiv gebaut, nebst 6 Tagw. Aecker und Wiesen zu verkaufen.

Hs.-Nr. 70 bei Wittwe Habelt in Unterhausen sind 50 Dez. Wiese auf 6 Jahr zu verpachten.

Ein Pelzkragen wurde gefunden.

In Eisen gebundene schon gebrauchte Fässer zu etwa 1 Eimer sind billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped.

Eine gut erhaltene Kinderbettstatt wird zu kaufen gesucht. Näheres d. Exp.

D 81 ist dürres Fichtenholz zu verkaufen.

Samstag und Sonntag Lagerbier u. Samstag Schlachtschüssel bei Schneider zur weißen Gans.

Familien-Nachrichten von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Rosina Sophia, Töchterl. des Maurer- und Steinhauergesellen Walter. — St. Gumb.: Juliana Maria, Töchterl. des Bäckermeisters Schäfer.

Israel. Gem.: Simon, Söhnl. des Fabrikbesitzers Mahler; Leo, Sohnl. des Kaufmanns Kitzinger.

Getraute:

Prot. Gem. St. Gumb.: Jakob Adam Schmidt, Sackträger, ein Wittwer mit Jungfr. Maria Büttner; Joh. Georg Scheuermann, Pflasterer, mit Eva Marie Bauer von Beckhofen; Heinrich Karl Mich. Friedr. Wagenhöfer, Metzgermeister, mit Jungfr. Mar. Marg. Wißmeyer; Carl Aug. Otto, Schlossergeselle, mit Jungfr. Soph. Magdalena Link.

Israel. Gem.: David Falk, Handelsmann, mit Jungfr. Klara Gutmann.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Katharina Elisab. Schmidt, Webermeisters-Ehefrau von Hennenbach, 56 J. 10 M. 6 T., Abzehrung; Christian Aug. Göbel, Schuhmachermeister, 50 J. 4 M. 15 T., Lungenlähmung; Anna Marg. Kürnhöfer, led. Dienstmagd, 33 J. 10 M. 13 T., Herzleiden; Joh. Margar. Holzinger, led. Austräuferin, 48 J. 3 T., Brustwassersucht; Joh. Daniel Kellenberg, Bäckergehilfe, 17 J. 4 M. 1 T., Herzfehler; Elis. Forndörfer, Oekonomen-Wittwe, 58 J. 3 M. 7 T., Altersschwäche; Anna Marg. Heilhöfer, led. Taglöhnerin von Hennenbach, zuletzt dahier, 46 J. 2 M. 20 T., Wassersucht; Gg. Herold, Corporal im 2. Uhl.-Reg., 31 J., Lungenschwindsucht; Gg. Leonh. Brecht, früherer Gastwirth in Neuses, 75 J. 8 M. 20 T., Altersschwäche. — St. Gumb.: Gg. Leonh. Korbacher, Maurergeselle, 61 J. 24 T., Lungenleiden; Anna Margar. Meyer, Taglöhners-Wittwe, 68 J. 2 M. 27 T., Abzehrung; Anna Joseph. Hartwig, Rechtsraths-Tocht., 2 T., Brechdurchfall; Lisette Margaretha Schrotberger, Schuhmachermeisters-Tocht., 1 J. 10 M. 22 T., Croup; Joh. Heinr. Ecert, Taglöhners-Söhnl., 1 M. 1 T., Gefraisch; Emilie Amalie Doroth. Frieder. Henke, Apothekers-Wittwe, 55 J. 1 M. 1 T., Herzschlag; Anna Barbara Fischer, Schmiedmeisters-Wittwe, 69 J. 9 M. 23 T., Magenverhärtung; Andr. Kapfenberger, Hofgartenarbeiter, 67 J. 1 M., Altersschwäche; Maria Barb. Holler, Schuhmachers-Gattin, 40 J. 4 M. 4 T., Blutsturz; Joh. Mart. Ecß, Maurer- u. Steinhauergeselle, 42 J. 10 M. 19 T., Nervenfieber.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Hrn. Lehrer Schuler in Buch (von Bl. in Lauterbach 48 kr., von M. E. dort 24 kr. =) 1 fl. 12 kr., durch Hrn. Lehrer Fleißhans (v. d. Gemeinde Weidenholz 5 fl. 27 kr., von Pottenweiler 2 fl. 3 kr., v. d. Schulkindern 1 fl. 42 kr. =) 9 fl. 12 kr. = 10 fl. 24 kr., Hr. 2310 fl. 18 kr., zusamm. 2320 fl. 42 kr.

Summa im Ganzen 3034 fl. 21 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 64. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, allür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Christoph. Sonntag 15 März Kath.: Longinus.

Politisches.

: Wochenschau.

Wenn es bei uns in unserem engeren Vaterlande nur einige Zeit ungestört so fortgehen würde, wie in der letzten Woche, so hätten wir in nicht allzulanger Zeit das gemüthlichste Priesterregiment von der Welt. Und in diesen Zustand kämen wir ganz gemächlich hinein, während man sich vor unsern Augen in Oesterreich im Schweiß des Angesichts abarbeitet, aus einem ähnlichen herauszukommen, weil auch der Kurzsichtigste merkt, daß das Verderben des Staates das Endergebniß sein müßte. Bei uns würde sich die Sache ganz einfach machen. Hat die oberste geistliche Behörde etwas auf dem Herzen, so bringt sie es in Form einer Adresse zu Papier und schickt es hinaus an ihre Unterbehörden bis zum letzten Landpfarrer. Diese geben es dann hinaus mit dem Bemerken, es sei „der Wunsch“ (bei Leibe nicht der Befehl) der geistlichen Oberbehörde, daß besagte Adresse unterschrieben und an die bezeichnete (erste oder zweite) Kammer eingesendet werde, und siehe da! ohne alle Hexerei, ja sogar ohne Geschwindigkeit erscheint jetzt im Handumdrehen der geheime Wunsch jener Herren als „der Wille des Volkes“, denn die Adressen kommen zu Hunderten aus allen Gemeinden. Und da natürlich die Landesvertretung nur dazu ist, um „den Willen des Volkes“ zum Ausdruck zu bringen, so hat sie nichts weiter zu thun, als den vorliegenden Adressen zu folgen oder sich aufzulösen und eine andere an ihre Stelle wählen zu lassen. Auch das Ministerium muß ja wohl ebenso nach dem Willen des Volkes regieren oder abdanken und einem andern Platz machen, und so hat man alles, alles in der schönsten Ordnung unter Einem Hut (und unter welchem!) Volk, Landesvertretung, Ministerium. Herz, was willst du noch mehr? Und all dieses Glück steht unserem gesegneten Bayernlande bevor, wir brauchen nur noch die Geschichte des alten Jesuitenstaates Paraguay zu studiren, um an einem lebendigen Beispiele zu sehen, bis zu welchem Grade des Glückes und Wohlbefindens es auf diesem Wege kommen kann. Doch Scherz bei Seite! Ist es anders, als wir oben anführten, wenn man den Sturm von Adressen beobachtet, der jetzt an unsere Reichsrathskammer gegen den vorliegenden Schulgesetzentwurf losgelassen wird? Diesem Treiben gegenüber kann es sich gar nicht mehr darum handeln, ob man mit dem vorgeschlagenen neuen Schulgesetz ganz oder nur theilweise einverstanden ist, diesem Treiben gegenüber tritt an jeden Staatsangehörigen die ernste Frage heran, ob er gesonnen sei, ruhig zuzugeben, daß auf diese Weise eine Partei das Ruder vollständig in die Hände bekommen soll, die nachweisbar noch überall Völker und Länder zu Grunde gerichtet hat. Wer das nicht will, für den ist es Pflicht, auf die Art, die er für die zweckmäßigste hält, unserem Ministerium wie unserer Landesvertretung zu erkennen zu geben, daß sie nur zum Wohle des Landes handeln, wenn sie dem ganzen heillosen Schwindel mit allem Nachdruck entgegentreten. (Schluß folgt.)

---

* Was das neue Schulgesetz will.

Auf diese indirekt gestellte Frage wird im „Schweinf. Tagbl.“ folgende gemeinfaßliche, klare und wahrheitsgemäße Antwort gegeben:

Liebe Bürger und Landleute! Ein neues Schulgesetz soll beim Landtag der Volksvertretung vorgelegt werden, — warum das, sind die alten Zustände nicht mehr gut genug? — Hierauf muß mit einem entschiedenen Nein geantwortet werden, denn die bisherige Schulbildung ist in gegenwärtiger Zeit, wo Industrie und Landwirthschaft so große Fortschritte machen, nicht mehr ausreichend, was die tägliche Erfahrung durch viele Beispiele nachweist. — Wenn z. B. ein Knabe in die Lateinschule aufgenommen wird, will es nicht vorwärts mit ihm gehen, es fehlt ihm an der deutschen Sprache und noch vielem Anderen, — die Elementarschule hat nicht genug geleistet. Ist der Sohn eines Bürgers oder Landmannes dazu bestimmt, ein tüchtiges Geschäft zu lernen, und der Vater will, der Sohn soll einmal kein Stümper, sondern ein tüchtiger Meister werden, damit er es auch in gegenwärtiger Zeit mit seinen vielen Concurrenten aufnehmen und neben ihnen bestehen könne, so schickt er ihn schon während seiner Werktagsschulpflichtigkeit in Privat-Erziehungsinstitute, oder läßt ihm sonst Privatunterricht ertheilen, weil er weiß die deutsche Schule bietet ihm nicht genug. — Braucht ein in Geldverlegenheiten sich befindender Geschäfts- oder Landmann ein Kapitälchen, ist aber des Lesens und Schreibens nicht recht kundig und fällt einem Betrüger in die Hände, so unterschreibt er z. B. einen Schuldschein mit 150 fl, wo er doch erst 50 fl. erhalten hat, was ist Ursache? — die bisherige deutsche Schule hat ihn nicht genug unterrichtet. — Ferner will unsere neue Gesetzgebung den Gemeinden und Gemeindeverwaltungen größere Rechte zu ihrer Selbstverwaltung und Selbstregierung einräumen, viele Dinge, mit denen sie früher zu Gericht kommen mußten, sollen sie nun selbst erledigen dürfen, und da ist es auch nothwendig, daß sie einen tüchtigen Vorsteher und tüchtige Gemeindeverwaltungsmitglieder aus ihrer Mitte wählen können, welche die Gesetze richtig auslegen und handhaben können, da reicht aber die jetzige Schulbildung nicht mehr aus, — und diesen Mängeln soll das neue Schulgesetz abhelfen, die künftige Schule soll ihre entlassenen Schüler mit mehr und gründlicheren Kenntnissen dem öffentlichen Leben übergeben, als seither. — Das neue Schulgesetz will, daß künftig mehr und gründlicher in den Schulen unterrichtet werde, daher soll nach demselben der Geistliche (was seines Amtes und Berufes ist) größtentheils den Religionsunterricht, der Lehrer aber die übrigen Lehrgegenstände besorgen; wir haben also statt wie bisher eine Lehrkraft, deren zwei an der Schule, und zwei können bekanntlich mehr leisten als Einer. (Daß die Religion durch das neue Schulgesetz aus der Schule verbannt werden soll, ist nicht wahr, denn es verlangt im Gegentheil, daß die geistlichen Herren dieselbe **selbst** lehren.) — Wenn nun der Geistliche den Religionsunterricht besorgen muß, so wird die Religion jedenfalls besser als bisher gelehrt, denn der Geistliche muß dies doch besser verstehen als der Lehrer, und die anderen Lehrgegenstände können vom Lehrer gründlicher behandelt werden, weil er dann mehr Zeit und Fleiß darauf verwenden kann. — Das neue Schulgesetz verlangt ferner, daß die Schule nicht mehr ausschließlich von geistlichen Herren visitirt werden soll, weil man die Erfahrung gemacht hat, daß die Visitationen den Anforderungen des öffentlichen Lebens oft zu wenig Rechnung getragen haben, denn es kann ein geistlicher Herr ein recht braver und tüchtiger Geistlicher, dabei aber doch kein rechter Schulmann und Visitator sein, es sollen daher künftig Fachmänner als Schulvisitatoren aufgestellt werden, welche das Visitiren aus dem Fundamente verstehen, und das sind entweder erfahrene tüchtige Lehrer, die die Sache schon lange mitgemacht haben, oder es dürfen auch Geistliche sein, aber nur, wenn sie dazu befähigt sind, und nicht wie bisher, **weil** sie Geistliche waren. Wenn nun der Lehrer weiß, er wird von einem Fachmann geprüft, so muß er alle seine Kräfte zusammennehmen, und, wie man gewöhnlich sagt, sich auf die Hinterfüße stellen, weil er sonst leicht umgeworfen werden kann, wenn er nicht in seiner Schule leistet, was das Gesetz von ihm verlangt, und die krummen Wege der Kriecherei und Schmeichelei, auf denen so manche Unwürdige zu gehen gewöhnt waren, sollen dadurch beseitigt werden. Und dieses Aufsichtsverhältniß ist auch ein ganz natürliches, denn der Jurist wird ja auch nicht von einem Mediziner, der Apotheker nicht von einem Forstmanne, das Rentamt nicht von einem Theologen visitirt, und bei der Prüfung eines Handwerksmannes nimmt man auch Leute seines Faches. — Das neue Schulgesetz will ferner seinen Lehrern eine freiere und sicherere Stellung und bessere Bezahlung gewähren als bisher, um dadurch ebenfalls eine bessere Bildung der Schüler zu bezwecken, — denn der Lehrer war bisher nur die stumme Arbeitsmaschine, und er, der als Lehrer doch auch etwas von der Schule und ihren Einrichtungen verstehen muß, hatte bis jetzt nichts hineinzureden, sondern er mußte nur gehorchen, aber nach dem neuen Schulgesetz soll er auch gehört werden und ein Gutachten abgeben können, was der Schule nur förderlich und gewiß nicht nachtheilig sein kann. — Der Lehrer hat bisher oft nach der Laune eines Einzelnen versetzt oder gar seines Dienstes entsetzt werden können, ohne nur gehört zu werden, aber jetzt soll, ehe eine solche Strafe eintritt, erst eine ordentliche Untersuchung gepflogen und der betreffende Lehrer auch vernommen werden, was der Schule auch keinen Nachtheil bringt. — Der Lehrer soll ferner nach dem neuen Schulgesetze besser bezahlt werden, und das wird doch gewiß Jedermann für recht und billig halten, denn das Leben ist viel theurer als früher, und deßhalb kann man nicht mehr mit einem Einkommen wie vor 10 oder 20 Jahren ausreichen; fast alle Besoldeten werden besser bezahlt als früher, jeder Geschäftsmann steigt mit dem Preis seiner Waaren, der Arbeiter fordert höhere Arbeitslöhne, warum soll der Lehrer allein mit seiner früheren ohnehin nicht glänzenden Besoldung auch jetzt noch zurecht kommen? (Und das Streben geht dahin, daß ein Theil der Besoldung, besonders die sogenannten Alterszulagen, von dem Staate geleistet werden sollen.) — Daß der Lehrer aber bei einer sorgenfreieren Stellung seinen ihm zum Unterrichte und zur Erziehung anvertrauten Kindern mit einer freundlichen, nicht durch Sorge und Kummer getrübten Miene entgegentrete, damit er die lieben Kleinen nicht schon vorneherein gegen sich einnehme und sein Unterricht gedeihlicher und fruchtbringender wirke, wird wohl Jedermann einleuchten. Das neue Gesetz will durch die bessere Bezahlung der Lehrer es ihnen möglich machen, daß sie nicht mehr wie bisher sich noch anderwärts beschäftigen und etwas verdienen müssen, um ihr und der Ihrigen Fortkommen zu sichern, damit er seine Kraft nicht zersplittere, sondern sie ganz allein und ungetheilt der Schule und dem Unterrichte der Jugend widmen könne, um das zu erreichen, was man in gegenwärtiger Zeit von einem brauchbaren Staatsbürger verlangt. — Dieses ist es, was das neue Schulgesetz will, und was Denen zur näheren Aufklärung dienen soll, welche nicht Zeit und Gelegenheit hatten, sich darüber zu belehren.

Vom Lande wird den Münch. „Neuest. Nachr.“ geschrieben: Das Treiben auf dem Lande von einer gewissen Seite wird geradezu nebelhaft. Kaum sind die Wahlen zum Zollparlament beendet, so geht es jetzt über das neue **Schulgesetz** her. Um Unterschriften zu den Adressen zu gewinnen, die jetzt allen Gemeinden unterbreitet werden und zu deren Unterzeichnung man die Bauern auf jede nur denkbare Weise, am liebsten, wenn sie vom Bier angedufelt und begeistert sind, zu gewinnen sucht, wird von den Kanzeln herab den Leuten Folgendes vorgeführt: Nach dem neuen Schulgesetze

werden 1) die Geistlichen von den Schulen ganz ausgeschlossen und wird die christliche Religion aus der Schule verbannt; 2) wird ein weiteres Schuljahr errichtet und müssen die Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahre die Schule besuchen; 3) werden die Gehalte der Lehrer aufgebessert und wenn auch mit Kreismitteln, so greift dies immerhin in die Säckel der Gemeinden! — Als es sich um Aufbesserung der Pfarrpfründen handelte, gab es keinen solchen Lärm, man fand diese Aufbesserung nothwendig und gerecht, ebensowenig machte man Lärm, als die erhöhten Gehalte der Beamten dem Landtage zur Genehmigung vorgelegt wurden. Und doch greifen alle diese Aufbesserungen geradeso in den Säckel der Gemeinden. Da aber jetzt die Gehalte der Lehrer aufgebessert werden sollen, wird gewaltig dagegen losgezogen und dieß von einer Seite, von welcher die Lehrer nur Fürsprache und Mitleid erwartet hätten. Bei solchen Vorgängen wäre es nicht zu verwundern, wenn die Lehrer zu ihren bisherigen Vorgesetzten und quasi Vormündern den Rest ihres Vertrauens noch vollends verlören. —

Süddeutsche Staaten.

München, 13. März. (Landtag.) In der heutigen öffentl. Sitz. der Kammer der Abgeordneten gelangte zur Berathung die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Antrags auf „Abänderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuchs“; Abg. Streit begutachtet das Votum des Ausschusses, dem Beschlusse der Kammer der Reichsräthe, wonach „gewisse Häuser“ polizeilich geduldet werden können, beizutreten. Abg. Dr. Marq. Barth bevorwortet diesen Antrag, indem er, wie Referent, betont, daß man sich um die Verläumdungen und Verdächtigungen einer finsteren Partei nicht kümmern dürfe. — Abg. Dr. Ruland widersetzt sich dem reichsräthlichen Beschlusse und verlangt dringend, daß die Mehrheit der Abgeordnetenkammer denselben wiederholt ablehne. — Prof. Dr. Edel äußert sich darüber, wie Sykophantismus und Fanatismus gegenwärtig in voller Blüthe stehen und fast wieder mit Scheiterhaufen drohen; von jener Seite habe man dem Art. 221 eine Tragweite gegeben, die ihn veranlasse, auf die ganze Geschichte dieses Artikels zurückzukommen, der so viel Denunciationen und Verdächtigungen hervorrief. Bis zum Jahre 1861 bestunden unter allen Ministerien solche Häuser; die Polizei hatte stets die Aufgabe, über die öffentliche Gesundheit zu wachen, was durch die neue Gesetzgebung ihr nicht möglich war. Deßhalb beantragte bereits Staatsrath v. Neumayr eine Gesetzesänderung, die sich durch die neueren, von Frhrn. v. Pechmann gebrachten Nachweise nur noch als um so dringlicher herausstellte. Er werde aber gleichwohl dem Antrage nicht zustimmen, sondern ruhig abwarten, bis die Regierung selbst mit der Initiative zur Abhilfe hervortrete. — Abg. Feustel empfiehlt den Antrag, weil er hofft, die Staats-Regierung werde die Ausnahmseinrichtung nur auf größere Städte beschränken. — Staatsminister Dr. v. Lutz: Die Regierung lasse sich im Abscheu gegen die Prostitution von Niemanden übertreffen; sie biete aber dennoch zum vorliegenden Antrage die Hand, weil sie wünsche, daß sie mit menschlichen Dingen menschlich zu wirthschaften habe. Die Staatsregierung denke aber nicht daran, jeden einzelnen Polizeibeamten es zu überlassen, ob er gegen Fälle von Prostitution einschreiten wolle oder nicht. Der Beschluß der Reichsräthe und der frühere der Abgeordneten kämen in der Praxis auf dasselbe hinaus. — Dr. Völk bestreitet letztere Behauptung und weist die von einer gewissen Partei gegen ihn ausgestreute Verdächtung zurück, daß er einen Antrag auf Einführung der Toleranzhäuser unterzeichnet habe; er weist nach, daß er im Gegentheile stets gegen dieselben gekämpft habe. Redner erklärt sich gegen den reichsräthlichen Antrag; ebenso Dr. v. Hoffmann, wogegen Abg. v. Stenglein denselben, im Hinblick auf den jetzigen traurigen Zustand bevorwortet; man schafft nicht die Prostitution, sondern macht sie für die Regierung greifbarer. Nachdem Referent Streit den Antrag der Kammer der Reichsräthe wiederholt bevorwortet, wird derselbe abgelehnt. (Hierauf Berathung des Gesetzentwurfs: „die Vervollständigung des Telegraphen-Netzes betreffend“, worüber wir nachträglich kurz berichten werden.)

= **München**, 12. März. Dem Antrage des Landtags entsprechend hat Se. Maj. der König genehmigt, daß die bereits bewilligten Unterstützungen der Kriegsveteranen aus der Pensions-Amortisationskasse bis zur gesetzlichen Feststellung als Vorschußzahlung à Conto der im Budgetentwurfe hiefür in Vorschlag gebrachten Deckungsmittel fortentrichtet werden dürfen. In Folge dessen werden die betreffenden Kassen und Aemter ermächtigt und beauftragt, die bereits angewiesenen Unterstützungen fernerhin auszuzahlen.

München, 12. März. An der von unserer Künstlergenossenschaft veranstalteten Trauerfeier für S. Maj. König Ludwig I. betheiligten sich außer den Mitgliedern dieser und der Sängergesellschaften auch sehr viele Personen aus anderen Ständen, so daß der Fackelzug eine Ausdehnung gewann, wie man dergleichen hier seit Jahren nicht mehr gesehen hat. Die Feier wurde in erhebender Weise abgehalten, in jeder Beziehung würdig des großen Todten, dem sie galt.

München, 12. März. Es ist hier (so meldet man dem N. Korr., der A. Abdz. und der S. Pr.) die Bildung eines politischen Vereins konservativer Richtung beabsichtigt, der auf ganz Bayern ausgedehnt werden soll. Hr. Reichsrath Frhr. v. Thüngen hat den Entwurf der Statuten für den Verein entworfen und bereits gestern Abends soll die Berathung des Entwurfs in dem provisorischen Comite stattgefunden haben.

München, 12. März (Dienstesnachrichten.) Dem Gymnasialprofessor und Rektor an der Studienanstalt Hof, Dr. Heinr. Gebhardt, ist der erbetene definitive Ruhestand bewilligt; die hienach sich erl. Lehrstelle der 4. Klasse des Gymnasiums in Hof, dann die Führung des Studienrektorats daselbst, letztere in widerrufl. Eigenschaft, dem bish. Professor der Mathematik am Gymnasium in Ansbach, Dr. Gottlieb Friedlein, übertragen; zum Gymnasialprofessor der Mathematik und Physik an der Studienanstalt Ansbach der geprüfte Kandidat und mathematische Lehramtsverweser an der Gewerbschule zu Fürth, Theod. Schröder, in widerrufl. Eigenschaft ernannt; — der k. Forstwart Karl Eckert von Rodalben in gleicher Diensteseigenschaft auf die erl. Wartei Hohelift, Rev. Kesslerhof im Forstamte Dahn, versetzt, und die Wartei Rodalben, Rev. Waldfischbach I. im F.-A. Pirmasens, in einen Waldaufsichtsposten umgewandelt werden. (S. Pr.)

* **Ansbach**, 14. März. (Petitionen der Eisenbahn-Comite's „Nürnberg-Fürth“ und „Nürnberg-Fürth-Ansbach“ a) um Erbauung einer direkten **Bahn von Nürnberg nach Bayreuth** und b) um Einsetzung der **Nürnberg-Fürth-Ansbach-Crailsheimer Linie** in die Reihe der zunächst auszuführenden Bahnstrecken.)

Die 1. Eingabe bezüglich der Erbauung einer direkten Nürnberg-Bayreuther Bahn, und zwar in geradester Richtung über Eschenau, Gräfenberg und Pegnitz, an die Kammer der Abgeordneten gerichtet, erörtert zunächst die Wichtigkeit und die Vortheile einer solchen Bahn im Allgemeinen und dann bei der Führung in geradester Linie insbesondere. In ersterer Beziehung werden hervorgehoben: 1) die Bedeutenheit des Personen- und Güterverkehrs zwischen Städten wie Nürnberg, Fürth, Schwabach, Erlangen von der einen, Bayreuth u. s. f. von der andern Seite; 2) die höchst belangreichen Schienenfortsetzungen, welche die zu bauende Bahn an beiden Endpunkten theils vorfindet, theils zu erwarten hat; 3) der umfassende Güterverkehr, welcher bei solchen Anschlüssen für die neue Bahn in Aussicht steht; 4) der Umstand, daß die richtige Herstellung dieser Bahn die Städte Nürnberg und Fürth zu einem der größeren Verkehrsknotenpunkte in Süddeutschland erhebt, das Bestehen von derlei Hauptstapelplätzen aber für das ganze Land nur wohlthätig wirken kann; 5) die strategische Wichtigkeit der projektirten Bahn, welche den Weg vom Herzen Bayerns zur nordöstlichen Landesgrenze um viele Meilen verkürzt und als Sehne in dem sie umspannenden Eisenbahnbogen Punkte berührt, deren Bedeutsamkeit für die Defensivstellung sich im Jahre 1866 sattsam in's Licht gestellt hat. „Wird schon nach den oben angegebenen Punkten — fährt die Eingabe hier fort — die Rentabilität und Wichtigkeit der Bahn unbezweifelt sein, so ist Dieß noch mehr der Fall, wenn diese Linie in der geradesten Richtung geführt wird. Der Handel berücksichtigt jeden Pfennig Fracht-Differenz, jede Stunde Umwegs; insbesondere Güter wie Steinkohlen, Granitpflaster ꝛc. ꝛc. vertragen keine Vertheuerung und erheischen die kürzesten Linien. Diese und noch einige andere Gründe bestimmen das Komite, an die hohe Kammer die Bitte zu stellen: „dem sofortigen Bau einer direkten Bahn von Nürnberg nach Bayreuth geneigtest zuzustimmen und sich hiebei für die Linie über Gräfenberg zu entscheiden.“

In der 2. Petition, gleichfalls an die Kammer der Abgeordneten gerichtet, wird das Gesuch gestellt und gehörig motivirt, die **Eisenbahnlinie Nürnberg-Fürth-Ansbach-Crailsheim** unter die Zahl derjenigen Linien aufzunehmen, deren Ausführung zunächst in Angriff genommen werden soll. Die Regierung hat zwar eine Eisenbahn von Nürnberg nach Ansbach und weiter gegen die Grenze in das der Kammer vorgelegte Bahnnetz, jedoch nicht unter die zunächst zu bauenden Züge eingestellt, weil die Regelung des Anschlusses an die württembergische Bahn noch nicht vertragsmäßig gesichert sei. Die vorliegende Eingabe sagt nun im Wesentlichen: „Es ist bekannt, daß die württembergische Regierung bereits die Bahnen Heilbronn-Hall-Crailsheim und Crailsheim-Wasseralfingen-Aalen gebaut und in Betrieb gesetzt hat; es ist bekannt, daß Crailsheim der nächste Punkt dieser Bahnen in der Richtung zur bayerischen Grenze und gegen Ansbach zu ist, sowie daß Crailsheim, bei welcher Station sich die genannten beiden Bahnen im rechten Winkel schneiden, für eine bayerische Bahn den geeignetsten Anschluß zur Fortsetzung in der Stuttgarter und Heidelberger Richtung bietet. Es dürfte deshalb wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die württembergische Regierung, welche durch die bereits gegebenen faktischen Verhältnisse geleitet werden muß, auch gerne bereit sein würde, den durch die Natur der Sache und ihr eigenes Interesse gebotenen Anschluß zu gestatten. Die kgl. bayerische Staatsregierung hat den Anschluß bei Crailsheim wohl in der Ueberzeugung, daß derselbe der geeignetste und beste sei, schon als selbstverständlich ebenfalls ins Auge gefaßt, wie dieß auch aus §. 92 der Motive erhellt, und es ist deßhalb in Wahrheit kein Grund abzusehen, warum der formelle Vertragsabschluß über diesen Punkt noch weiteren Anständen unterliegen kann. Keinesfalls dürfte es jedoch für gerechtfertigt erachtet werden, die Ausführung einer Bahn, deren Wichtigkeit und Nothwendigkeit von der k. Staatsregierung selbst als über alle Zweifel erhaben hingestellt wird, von der Erfüllung einer Form abhängig zu machen und so den allgemeinen und lokalen Verkehrsinteressen auf lange Jahre hinaus Nachtheile der weittragendsten Natur zuzufügen, während vielleicht in kürzester Zeit über den noch ausstehenden Vertragsabschluß eine Einigkeit erzielt zu werden vermöchte. ... Zum Nachweise, daß die in den Motiven bereits als anerkannt vorausgesetzte Wichtigkeit der Linie Nürnberg-Fürth-Ansbach-Crailsheim auch wirklich vorhanden ist, sei es gestattet, noch Folgendes anzuführen: Es bildet dieselbe vor Allem ein nothwendiges Verbindungsglied für den nächsten und direkten Verkehr des ganzen nordöstlichen Bayerns, von Sachsen, Böhmen ꝛc. mit Karlsruhe-Straßburg und dem ganzen Süden Frankreichs einerseits. Andererseits wird durch diese Bahn in Verbindung mit der bereits im Bau begriffenen Linie Jagstfeld-Heidelberg die von der k. Staatsregierung schon im Jahre 1861 hervorgehobene nähere Verbindung für das mittlere Bayern nach Paris, der Pfalz und dem Oberrhein hergestellt. Welche Abkürzungen hiedurch für den Verkehr erzielt werden, dürfte am besten aus anliegender Uebersichtskarte und den beigefügten tabellarischen Zusammenstellungen ersichtlich sein. Es werden ferner die beiden bei Nürnberg zusammentreffenden Bahnrichtungen der Südnordbahn und der Ostbahnen durch diese Bahn naturgemäß in ihrem weiteren Verkehr in südwestlicher Richtung ergänzt und dadurch in ihrer weiteren Entwickelung unterstützt. Schon jetzt haben bekanntlich die Städte Nürnberg und Fürth den verhältnißmäßig größten Verkehr in Handelsgütern, indem jenes laut der amtlichen Nachweisungen über die Resultate der bayerischen Verkehrsanstalten die 2., und dieses trotz der bisherigen ungünstigen Verhältnisse die 7. Stelle im Königreich einnimmt. Die Stadt Ansbach nimmt die 13. Stelle ein, obgleich ihre alten lebhaften Verbindungen mit den östlichen Theilen Württembergs beinahe vollständig verloren und einstweilen nach Württemberg selbst verlegt sind. Eine nähere und direkte Verbindung mit der Kreishauptstadt erscheint auch für alle nordöstlich gelegenen Punkte als besonders wünschenswerth. Die fernere Entwicklung des Bahnverkehrs an diesen Orten, wie an allen anderen weiteren in ihrer Nähe gelegenen Punkten muß natürlich unterstützend auf alle dort vertretenen Faktoren der Volkswirthschaft ein- und von hier aus fördernd auf die ganzen treffenden Landestheile zurückwirken. Daß von diesen bedeutenden Handelszentren aus und durch Vermittlung derselben auch der Provinzial- und Lokalverkehr, wie in jeder anderen so auch in südwestlicher Richtung ein sehr erheblicher ist, steht wohl außer Zweifel. Auch die weiteren durch diese Bahn berührten oder durch dieselbe näher in den Verkehr hereingezogenen Punkte sind bei der zahlreich bevölkerten Gegend so viele, und deren hiedurch in den größeren Verkehr gebrachten Produkte bei dem reichen Anbau des Landes und der sonstigen produktiven Arbeit so zahlreiche, daß auch hiedurch im Personen-, wie im Güterverkehr auf der hervorgehobenen Richtung ein ersprießliches Resultat in Aussicht steht.“

* **Ansbach**, 14. März. Der Trauergottesdienst für weil. Se. Maj. König Ludwig I. beginnt nächsten Montag den 16. ds. dahier in der kath. St. Ludwigskirche um 9 Uhr und in der prot. St. Gumbertuskirche um 10 Uhr Vormittags.

△ **Ansbach**, 14. März. Der Industrie- und Gewerbeverein dahier hat bereits vorige Woche, und der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, eine Eingabe zu Gunsten des Schulgesetzes an die Reichsrathskammer zu richten. Dasselbe wird, wie wir vernehmen, auch von einer großen Anzahl hiesiger Einwohner beabsichtigt.

⊙ **Erlangen**, 12. März. Heute Vormittag nach 11 Uhr erfolgte dahier der Einmarsch der neuen Garnison (des 6. Jägerbataillons.) Das war ein allgemeiner Feiertag; denn Alles, was laufen konnte, war auf den Beinen. Die ganze Stadt prangte mit Flaggen und Fahnen. Schon unterhalb der Fischer'schen Werke fand die erste Begrüßung der Einziehenden durch den bisherigen bürgerlichen Landwehr-Major Krafft nebst Gefolge u. Landwehrmusik statt; sodann die zweite bei der Wirthschaft zur Windmühle durch den neuernannten k. Landwehr-Major v. Freudel nebst Gefolge. Nun

ging der Zug unter Abwechslung der beiden Musiken durch die Stadt bis zum Hauptmarkte, wo die Aufstellung unmittelbar vor dem Rathhause erfolgte. Hier wurde zuerst „zum Gebet„ geblasen; sodann trat die städtische Behörde aus ihrem Gebäude. Die Anrede des I. Bürgermeisters Dr. Papellier schloß mit einem „Hoch!“ auf S. Maj. den König; die Erwiederung des k. Oberstlieutenants v. Guttenberg mit einem „Hoch!“ auf die Stadt. — Bei dem gegenwärtigen geringen Präsenzstand des Bataillons (etwa 150 Mann) war es leicht, die Mannschaft, bis zur Erbauung einer ordentlichen Kaserne, einstweilen im Redoutensaale und der jetzt sogenannten „Lilienkaserne“ unterzubringen. Was die heutige erstmalige gastliche Bewirthung der neuen Gäste anlangt, so hatten sich hiezu weit mehr Familien freiwillig erboten, als Köpfe einmarschirten. Dem k. Offizier-Corps wird nächsten Sonntag im Gasthaus zur Glocke ein Diner gegeben werden. — Möge es unserm Militär in Erlangen so gut gefallen, als dasselbe von der gesammten Bürgerschaft gerne gesehen wird!

Zu den Zollparlamentswahlen.

W **Rothenburg o.jT.**, 13. März. Die am 8. ds. stattgehabte Neuwahl zum Zollparlament in dem hiesigen — dem Rothenburger — Wahlkreise hat folgendes respektables Gesammt-Ergebniß geliefert: Von 10,808 abgegebenen Stimmen erhielt Landtagsabgeordneter **Marquard Barth** 10,197, Reichsrath v. Faber 215 Reichsrath Frhr. v. Frankenstein 217 u. Bürgermeister Grieninger 1+6 Stimmen.

Aus dem Wahlkreis Lohr: In Gräfendorf erhielt Regierungsrath Braunwarth 44, Reinhard Frhr. v. Thüngen 4 Stimmen; in Mittelsinn Braunwart 80, Prof. Dr. Edel 9, Frhr. v. Thüngen 3 St.; in Auen Braunwart 1, Frhr. v. Thüngen 46; in Fellen Braunwart 14, Prof. Dr. Edel 20, Frhr. v. Thüngen 10 Stimmen; in Obersinn Braunwart und Prof. Dr. Edel je 14, Frhr. v. Thüngen 29 St.; in Burgsinn Braunwart 91, Frhr. v. Thüngen 24 Stimmen; in Arnstein Karl Edel 90, Bürgermeister von Schultes in Schweinfurt 5, Reinhard v. Thüngen 2, Regierungsdirektor Hörmann 1 St. — In der Stadt Lohr haben von circa 700 Wahlberechtigten nur 217 ihre Wahlzettel abgegeben. Von diesen 217 Stimmen erhielt 206 der Prof. Dr. Edel, die übrigen 11 Stimmen zersplitterten sich. — Im Ganzen hat so viel bis jetzt bekannt ist, von 2039 Wählern Prof. Edel 1526, Frhr. v. Thüngen 482 Stimmen erhalten, die übrigen Stimmen waren zersplittert. (Wenn solche Zersplitterung auch in den übrigen Wahlbezirken stattgefunden hat, könnte für diesen Wahlkreis recht leicht eine dritte Wahl herausspringen.)

Aus **Baden**, 10. März. Das neue Schulgesetz soll noch im Laufe dieses Monats in Kraft treten; abgesehen von der Trennung der niederen kirchlichen Dienste vom Amte des Lehrers (von welcher s. Z. klerikale Blätter behaupteten, daß sie der Kirche selbst erwünscht sei), ist darin kein Punkt enthalten, der entfernt zur Agitation benützt werden könnte. Die Bildung gemischter Volksschulen geschieht nur dann, wenn die Schulgemeinden selbst es beschließen und auch dann nur unter bestimmten konfessionellen Bürgschaften. (Schw. M.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 10. März. Also der Herr Minister des Innern ist nun doch nach Ostpreußen gereist; als der Abg. Virchow dieß am 14 Januar von ihm verlangte, meinte derselbe noch: „Was soll ich dort? Was dort geschieht, weiß ich durch die Berichte der Behörden ganz genau, Rath geben kann ich ihnen nicht; sie kennen die Sache besser als ich“ u. s. w. Selten ist wohl die amtliche Weisheit durch den Verlauf der Dinge so rasch berichtigt worden, wie in Bezug auf den Nothstand in Ostpreußen.

Dresden, 13. März. Gestern Nachmittag wurde hier ein Individuum verhaftet, welches auf den vorüberreitenden Kronprinzen eine Pistole anlegte. Nach dem Verhör wurde das Individuum dem Krankenhaus übergeben. (T. d. N Korr.)

Oesterreich.

Wien, 12. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde von dem Justizminister der Gesetzentwurf, die Aufhebung der Schuldhaft betr., eingebracht. Die Gesetzentwürfe, betr. die Aufhebung des Wuchergesetzes und die Aufhebung des Staatsrathes, wurden im Sinne der Regierung in endgültiger Lesung angenommen.

Frankreich.

Paris, 11. März. Der General-Gouverneur von Algerien, Marschall Mac Mahon, befindet sich auf der Reise hieher. Derselbe verlangt, wie versichert wird, die sofortige Gewährung von 1 Million Frcs. zur Milderung der Hungersnoth in Algerien, die dort so fürchterlich ist, daß mehrere Fälle von Menschenfresserei vorgekommen sein sollen.

Vermischtes.

H. **Herrieden.** Den Bericht über die Witterungsverhältnisse Europa's im vergangenen Monat Februar siehe in der heut. „Sonntags-Beigabe“.

* Einige Nachrichten über das Gesellenhaus „zur Palme“ in St. Petersburg siehe eben daselbst.

Nürnberg, 12. März. Die Lehrer der bayerischen Studienanstalten werden heuer Mitte April dahier ihre Jahresversammlung abhalten.

Literarisches.

= Wohl keines von den neuen Gesetzen in Bayern greift so tief in's Leben ein, als das neue Wehrgesetz, und nicht blos unsere waffenfähige Jugend, sondern auch jeder Familienvater wird gut thun, sich mit diesem Gesetze genau bekannt zu machen. — Eine empfehlenswerthe, von einem praktischen Juristen besorgte Ausgabe ist eben bei E. H. Gummi in München (Preis 9 kr.) erschienen. Der zweite Theil dieser Ausgabe wird die Vollzugs-Instruktionen und die Eintheilung der Wahlbezirke enthalten.

Hiesiges.

= **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 13. März. Genehmigt wurden: a) die Ansässigmachungs- und Verehelichungs-Gesuche: 1) des Taglöhners Georg Kugler von Grabenzenberg, B.-A. Heman, 2, des Rentamtsgehilfen Gg. Fuchs von hier; b) das Wiederverehelichungsgesuch des Maurergesellen Joh. Caspar Kräulein von hier; c) die Wahl der Meister Greil und Kilian als Vorsteher des Schuhmachergewerbes; d) die Wahl der Meister Michael sen. und Stiener als Vorsteher des Hafnergewerbes. — Die ledige Walburga Kauz von Burgoberbach wird auf die Dauer von 2 Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen. — Zum Schlusse wird noch von einem Magistrats-Mitgliede der Antrag auf Absendung einer Adresse an die Kammer der Reichsräthe mit der Bitte „um Mitwirkung bei Erlaß eines auf freisinniger Grundlage beruhenden Schulgesetzes“ gestellt, welcher Antrag Seitens des Plenums mit dem Beisatze zum Beschlusse erhoben wird, daß auch das Collegium der Gemeindebevollmächtigten zum desfallsigen Beitritte einzuladen sei.

△ **Ansbach**, 14. März. (Theater.) Mit dem Schlusse des ersten Gastspiels der Frl. A. Baison haben wir den classischen Boden verlassen und uns auf das weite, wenn auch nicht immer gut cultivirte Feld der modernen Bühnendichtung zurückbegeben. Das Spiel des Gastes bleibt jedoch gleich fein und durchdacht. Als junge, um den vermeintlichen Tod ihres Gatten tiefbetrübte Wittwe in dem Schauspiel „Die Eine weint, die Andere lacht!“ hat Frl. Baison die schwierige Aufgabe, durch scheinbar heiteres Wesen der blinden Schwiegermutter den Tod ihres Sohnes zu verheimlichen, mit seltener Kunst durchgeführt, während sie als heitere, kluge junge Pächtersfrau durch schalkhaftes Spiel das Publikum aufs Angenehmste fesselte. In dem thränenreichen Lustspiele „Die Zurücksetzung“ war sie wieder eine völlig andere, traurigen Gemüthes wegen der Zurücksetzung, die sie von ihrer Mutter erduldet und doch voll Freudigkeit, selbst durch Aufopferung ihres Lebens sich deren Liebe zu erwerben; völlig umgeändert und voll Jubels war ihr ganzes Wesen, als der Onkel durch ein, allerdings etwas eigenthümliches Manöver, sie von den quälenden Gedanken befreite. Wie früher wurde sie auch in diesen beiden Gastvorstellungen nach jedem Akte, manchmal sogar wiederholt gerufen. — Von den übrigen Bühnenmitgliedern heben wir besonders hervor Hrn. Hauch als Notar Bidaut und Herrn v. Lobeck, Frau Hauch als Wittwe Repau, Hrn. Meier als Regimentsarzt Borel und Baron v. Herren, sowie Frl. Delta als Katharina.

§ (Theater.) Die k. b. Hofschauspielerin Frln. Baison wird morgen Sonntag noch einmal auftreten, und zwar in einer ihrer Force-Rollen, nämlich als „Preziosa“. Nur selten wird wohl einem Publikum der Genuß zu Theil, diese Parthie in der Vollendung zu sehen, wie solche von Frl. Baison dem Auge und Ohr zur Anschauung gebracht und geboten wird.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 13. März. Prinz Napoleon empfing heute Mittag den Besuch des Königs, machte sodann dem Könige, der Königin und den Prinzen seinen Abschiedsbesuch, und reist morgen früh nach Dresden ab.

Wien, 13. März. In der ungarischen Delegation ließ der Kriegsminister durch einen andern Vertreter bezüglich der vorgestrigen Aeußerung des frühern Vertreters, Generals Grivicic, die Erklärung abgeben: daß er den Artikel des ungarischen Gesetzes, betreffend die Organisation des Gesammtheeres, dahin verstehe, daß die Leitung, Führung und innere Organisation einheitlich sei. Die Feststellung und Umgestaltung des Wehrsystems könne nur mit Zustimmung der Gesetzgebung erfolgen. Der Kriegsminister erkennt die Pflicht strenger Beachtung des Gesetzes an. Hierauf beschließt die Delegation, in die Verhandlung des Details des Kriegsbudgets einzugehen, und schließlich wird dasselbe dem Ausschußreferat gemäß angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere gute Mutter,

Frau Babetta Wich, Schneidermeisters-Wittwe,

unerwartet schnell, während der Ausübung ihres langjährigen Berufes, in ihrem 76. Lebensjahre von dieser Welt abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen in Ansbach und Leipzig.

Die Beerdigung findet heute Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Lieben Verwandten und Freunden hiemit die schmerzliche Nachricht von dem schnellen Heimgang unseres guten, geliebten Sohnes,

Friedrich Steghöfer, Handlungslehrling,

im noch nicht vollendeten 15. Lebensjahre zu seinem himmlischen Vater.

Wir bitten um stille Theilnahme in unserm großen Schmerz.

Die tiefbetrauernden Aeltern.

Die Beerdigung findet Sonntag den 15. ds. Mts. Nachmittags 4 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Gemäß Anordnung des kgl. Landgerichts Heidenheim werde ich am

Montag den 23. März l. Js. Nachmittags 1½ Uhr

im Schilffarth'schen Gasthause zu Hechlingen

die zum Nachlasse des verstorbenen Wagnermeisters Johann Christian Feldmeyer in Hechlingen gehörigen Realitäten:

a) in der Steuergemeinde Hechlingen, k. Landgerichts und Rentamts Heidenheim:

1) das gebundene Halbsöldengut Hausnummer 4 b zu Hechlingen mit Eingehörungen, Rechten und untrennbaren Gemeindetheilen, zusammen enthaltend 6,56 Tagwerk;

2) sechs walzende Grundstücke Pl.-Nr. 4327, 1456, 2075, 494 494½, und 537 mit einem Flächeninhalte von 3,50 Tagwerk;

b) in der Steuergemeinde Heidenheim, gleichen Gerichts- und Rentamtsbezirkes:

drei walzende Grundstücke Pl.-Nr. 1386, 4386½ und 4387½, 1,14 Tagwerk,

geschätzt auf 1980 fl., vorbehaltlich curatelamtlicher Genehmigung öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Sofort nach der Versteigerung der Liegenschaften werden im Wohnhause Nr. 4 b zu Hechlingen verschiedene zum bezeichneten Nachlaß gehörige bewegliche Gegenstände, darunter zwei Kühe, ein jähriges Kalb, zwei Schafe mit Lämmern, Korn- und Gerstenstroh, Heu, Dünger, Wagen, Pflug, Egge, Futterstuhl, Getreidputzmühle rc., gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht; die Schätzungsurkunde und der Besitz- und Belastungsbeschrieb liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf.

Heidenheim, den 12. März 1868.

Chr. Frauenholz, k. Notar.

Mein wohlassortirtes Lager in französischen und englischen

Seiden-, Tuch- und Filzhüten

empfehle ich bei gegenwärtiger Bedarfszeit geneigter Berücksichtigung.

Fr. Vetter in der Neustadt.

Jacquettes & Paletots von Seide und Wolle empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

J. Roeder jun.

im früheren Brandenburger Hause.

Geschäfts-Verkauf.

Ein solides Anwesen in einem frequenten Orte Frankens, Sitz mehrerer k. Aemter, und auf welchem ein gemischtes Waaren-Geschäft betrieben wurde, ist zu verkaufen.

Frankirte Anfragen unter Chiffre C bei der Expedition dieses Blattes.

Avis für Damen!

Ich bringe hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich am 16. ds. in Geschäften in Ansbach eintreffe und wie gewohnt im Gasthof zum Stern wohnen werde. Hochachtungsvollst

Rosine Willhalm,

Corsettfabrikantin aus München, früher in Nürnberg.

Schwarze **Thybets, Orleans, Lustres** und **Seidenzeuge** empfiehlt in allen Qualitäten und zu den billigsten Preisen

J. Roeder jun.

im früheren Brandenburger Hause.

Das

Herrenkleider-Lager von L. Preißinger

empfiehlt eine große Auswahl in den neuesten Jaquets, Jaquet-Röcke, Tuch- und Schlafröcke, Joppen, Confirmanden- und Knaben-Anzüge.

Bei solider Bedienung die billigsten Preise. Uzengasse A 26

Ausverkauf

von gestickten **Taschentüchern, Corsetten und Sommerhandschuhen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Fr. Vetter in der Neustadt.

Düsseldorf, 1852. München, 1854. Paris, 1855. London, 1862. Cöln, 1865. Dublin, 1865. Oporto, 1865. Paris, 1867.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Auf Reisen und auf der Jagd ein erquickendes und erwärmendes Getränk.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat,"

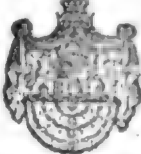
erfunden und einzig und allein ächt destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preussen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,
Sr. Kaiserl. Majestät des Taikuns von Japan,
Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen von Japan,



Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern,
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen,
Sr. Kaiserl. Majestät des Sultans Abdul-Aziz,
Sr. Majestät des Königs Ludwig Philipp von Portugal,

sowie vieler andern Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. &c. &c. Höfe.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in

Ansbach bei Herrn **Friedr. Rehm.**

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ihre Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen und Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 15 März 1868.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Unwiderruflich letztes Gastspiel der kgl. bayrischen Hofschauspielerin Fräulein **Auguste Balson.**

Preziosa,

oder:

Die Zigeunerin in Spanien.

Melodramatisches Schauspiel mit Gesang in 4 Aufzügen von A. Wolf. Musik von C. M. v. Weber.

Montag Singverein.

Ziehung 4. Mai l. Js.

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben im **Packträger-Institut.**

Heute Sonntag Bock mit Bockwürsten im Brandenburger. Anstich früh 10 Uhr.

Heute **Bock** mit **Bockwürsten** im schwarzen Bock. Anstich 10 Uhr.

Sonntag Lagerbier bei Vetter.

Sonntag und Montag Lagerbier auf dem Rußhaus.

Montag Leberknödel mit Schweinsbraten bei Gebhardt.

Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Kücheln u. Rostkuchen im d. Hund.

A 215 ist ein freundlich möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermiethen.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **Tapeten** das Stück von 8 kr. an, gemalte **Rouleaux** und gepolsterte **Möbel**, Alles in schönster Auswahl, zu äußerst billigen Preisen.

W. Feyerlein, Tapezier

auf der Schütt.

Zu sehr billigen Preisen empfehle ich mein Lager in **Weißwaaren, Herrn-Hemden, Chemisetten, Krägen, Kindersäckchen** und **Spitzen**, sowie das neueste von **Knöpfen, Ausputz, Netze, Wachstuch, Ledertaschen** und noch verschiedene Artikel, sowie das Reichhaltigste an **Korbwaaren**

S. Wüchner

in der Pfaffengasse neben H. Kaufmann Decker.

Für Husten-, Brust- u. Halsleidende!

Isländ. Moos-Pasten, per Schachtel 18 kr., empfehlen die Apotheken Ansbach's

---

Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.

Windsheimer Loose à 36 kr.

Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

Besten reichblühenden Kleesaamen, sowie Monatsklee und ächten Rigaer Kronsäleinsaamen empfiehlt

Wm. Rosenbauer.

Heirathsgesuch.

Ein Mann von 27 Jahren sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaften auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Derselbe besitzt eine gesicherte Stellung und sieht derselbe weniger auf Vermögen, als auf angenehmes Aeußere verbunden mit der nöthigen geistigen Bildung. Offerten mit Beifügung der Photographie werden unter Chiffre K. S in der Expedition entgegen genommen und strengste Distretion zugesichert.

Bei Schreiner Mader in der Ougengasse kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

D 245 gibt's guten Honig.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag theoretischer Unterricht im Brennhäuschen.

Sonnen- und **Promenaden-Fächer** empfiehlt billigst

Joh. Katzenberger.

Verschiedene **Torten, Wiener Krapfen, Blitzkuchen, gefüllte Windbeutel, Kaffee-, Theebrod** rc. bei

Franz, Herriederthor.

Schönen **Leinsamen** zum Säen, sowie gutes **Viehsalz** zu den billigsten Preisen empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Aug. Hettler

in Eichhofen.

Fertige **Todten-Kleider** und **Kissen** empfiehlt

Maria Zenn.

Frische Orfs u. Käsekuchen empfiehlt

Wm. Rosenbauer.

Da ich durch fortwährendes Leiden gehindert bin, im Dienst oder als Zugeherin mir etwas zu verdienen, so bitte ich recht höflichst um Beschäftigung im Nähen und Stricken, verspreche prompte u. billige Bedienung.

Johanna Zinsel

A 213 über 3 Stiegen.

Für die nothleidenden Ostpreußen ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Hrn. Pfarrer Stellner (aus der Pfarrei Weidenbach, nämlich aus: Esbach 16 fl. 37 kr., Haag 1 fl. 31 kr., Jochsberg 3 fl. 18 kr., Kleinschwarzbach 3 fl. 45 kr., Leidendorf 13 fl. 13 kr., Nehdorf 6 fl. 48 kr., Ornbau 20 kr., Oberntief 3 fl. 18 kr., Weidenbach mit Triesdorf 36 fl., Weiherschneidbach 8 fl. 1 kr., Gemeinde Großbreitenbronn 8 fl. 11 kr. ... fl., vom Wirth in Schwabach 1 fl. ... fl. ... fl., zusammen ... fl.

Summa im Ganzen 114 fl. 21 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 65. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, außer am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gertraud. Dienstag, 17. März Kath.: Gertraud.

Politisches.

: Wochenschau.

(Schluß)

Eine tiefeingreifende Entscheidung kann uns in Deutschland nahe bevorstehen. Der alte Herzog von Braunschweig ist bekanntlich kinderlos, und es muß den Anschein haben, daß es mit ihm nicht allzulange mehr währt, denn gerade in den letzten Tagen war in den Zeitungen viel die Rede von einem Testamente, das er gemacht und in dem er den Welfenkönig zu seinem Nachfolger eingesetzt haben soll. Ob die Sache Grund hat, wird man mit der Zeit erfahren. Wäre es so, so hätte allerdings jener Regent ein geschriebenes Recht für sich, aber über allen geschriebenen Rechten hat es doch zu allen Zeiten und für jede Nation ein ungeschriebenes, aber unantastbares Recht gegeben, das ist das Recht, mit Ehren zu existiren. Ob das aber für die deutsche Nation möglich ist, wenn ein Fürst in einem deutschen Lande zur Herrschaft kommt, der, abgesehen von allem Früheren, in neuester Zeit in seinem ehemaligen Lande Unterschriften sammeln ließ unter eine Bittschrift an den Kaiser Napoleon, des Inhalts, daß er in Deutschland einschreiten möge, das scheint uns sehr zweifelhaft. Nur durch den Umstand, daß die Franzosen es gegenwärtig nicht gerathen finden, allzu offenkundig sich in die deutschen Händel einzumischen, ist uns der Skandal erspart, daß die Sache zur öffentlichen Besprechung kam. Vorläufig dürfen wir hoffen, daß man in Berlin, wo man es übernommen hat, die deutschen Interessen zu wahren, auch in dieser Beziehung ein Auge für sie haben wird.

In Oesterreich fängt man jetzt alles Ernstes an zu sparen, aber gleich an einem Ende, wo es recht vielen gar nicht behagen wird, an den Gläubigern, indem man ihnen an ihren Zinsen Abzug macht. Ob man die Sache Couponsteuer oder irgendwie anders nennt, das wird am Wesen wenig ändern, es ist und bleibt eben ein Abzug. Daß die Sache ein Unrecht ist, darüber besteht wohl kein Zweifel, denn es ist eben ein X für ein U, wenn man sagt, die auswärtigen Gläubiger stünden auf gleicher Stufe mit den Besitzenden im Lande; allein es wird das eine müssige Frage sein, denn es gibt keinen Gerichtshof, vor dem man einen so hohen Schuldner verklagen kann. Die Hauptfrage wird nur sein, ob die Maßregel überhaupt etwas hilft. Sie soll nur vorläufig auf drei Jahre gelten; allein wenn diese drei Jahre herum sind, und es haben sich dann wieder, wie bisher fast jedesmal die Ausgaben höher und die Einnahmen geringer herausgestellt, als man annahm, was dann? Dann wäre die Maßregel das, für was sie viele erklären, der erste Schritt zum Bankerott. Indessen ist ja kein Mensch gezwungen österreichische Papiere zu haben, wer sie also doch behält, der thut es auf seine Gefahr.

Unter den Gegenständen, welche beim Bundesrathe berathen werden und dem nächsten norddeutschen Parlamente vorgelegt werden sollen, findet man auch einen Antrag der süddeutschen Regierungen auf gemeinsame Regelung des Heimathsrechts. Da haben wir gleich wieder einen Fall, wo eine der vielen Angelegenheiten, die wir mit den übrigen Deutschen doch schließlich gemeinsam ordnen müssen, auf den langwierigen, unsichern, allen Zufälligkeiten ausgesetzten Weg des Vertrags verwiesen ist, während es das einfachste wäre, wenn wir gleiches Recht und gleiche Pflichten hätten und unsere nun doch einmal gewählten Vertreter am ganzen Parlament sich betheiligen würden.

Süddeutsche Staaten.

München, 13. März. (Landtag.) Aus der öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten. — Schluß.) — Abg. Freiherr v. Stauffenberg erstattet Vortrag über den Gesetzentwurf: „die Vervollständigung des Telegraphennetzes betr.“ Der Gesetzentwurf verlangt eine Vervollständigung unseres Telegraphennetzes in zweifacher Richtung; einmal sollen die Drahtleitungen der bestehenden Linien für den internationalen durchlaufenden Verkehr, für den direkten Verkehr zwischen den Hauptstationen und für den Verkehr zwischen den kleinen Stationen vermehrt und dann eine Anzahl neuer Linien und Stationen, zunächst an allen Bezirksamts- und Landgerichtssitzen hergestellt werden. Eine bedeutende Summe wird schließlich für Aufstellung eiserner Tragstangen auf gewissen Linien und Errichtung dreier Imprägnir-Anstalten gefordert. Referent weist nach, daß eine Vermehrung unserer internationalen Linien absolut nothwendig ist, um sie concurrenzfähig zu erhalten. Die Steigerung des Depeschenverkehrs fand hauptsächlich bei den internationalen Depeschen statt; der interne Verkehr ist aber und theilweise sehr erheblich zurückgegangen. Der Kostenveranschlag zu vorliegendem Gesetz datirt vom April 1867; es ist gewiß, daß die Feststellung der Linien vor diesem Zeitpunkte erfolgte. Damals konnte die große Aenderung in der Depeschenbewegung noch nicht feststehen, und es dürfte zweifellos sein, daß der Entwurf anders gelautet haben würde, wenn die Erfahrungen des Jahres 1867 schon vorgelegen wären. Die postulirten Linien haben eine Gesammtlänge von 3483 Meilen. Auf Vorschlag des Referenten begutachtete der Ausschuß den Art. 1 des Entwurfes in nachstehender modifizirter Fassung anzunehmen: Der Bedarf zur Vervollständigung des Telegraphennetzes wird a) für Vermehrung der Drahtleitungen an bestehenden Linien und zwar: 1) für den durchlaufenden internationalen Verkehr auf den Betrag von 340,940 fl.; 2) für den direkten Verkehr zwischen den Hauptstationen auf den Betrag von 200,000 fl.; 3) für die Bahntelegraphenleitung zur Vermittlung des Verkehrs zwischen den größeren Stationen 119,400fl.; b) für eine neue und unterirdische Leitung vom Bahnhofe München zum Bureau in der Sadt auf den Betrag von 36,000 fl.; c) für Neueinrichtung der Centralstation München und für Erweiterung der Haupt- und Vermittlungsstationen auf den Betrag von 60,000 fl.; d) für Herstellung neuer Linien und Stationen für den inneren Verkehr auf den Betrag von 539,480 fl.; e) für Aufstellung eiserner und imprägnirter hölzerner Tragstangen auf den Betrag von 48,750 fl., sohin mit Beirechnung einer Reserve von 5,430 fl. auf einen Maximalbetrag von 1,530,000 fl. festgestellt. — Ohne vorgängige allgemeine Debatte wird sogleich zur Berathung des vorstehenden Art. 1, wie ihn der Ausschuß begutachtete, übergegangen. Referent begründet die vom Ausschusse am Regierungspostulate vorgenommenen Abstriche. — — Abg. Doppelhammer bevorwortet die Herstellung einer Telegraphenlinie von Tölz nach Lenggried, und richtet an das Staatsministerium die Frage, ob es diese Linie so bald als möglich herzustellen gedenke. — Staatsminister v. Schlör antwortet bejahend, die Staatsregierung werde allen Wünschen in Bezug auf Telegraphen, die nur irgend Berechtigung haben, entgegenkommen. — Abg. Landrichter Almens bevorwortet eine Telegraphenverbindung für Ingenheim (Pfalz) das viele Großhandlungen besitze. Der Art. 1 wird in obiger Fassung angenommen. Durch Art. 2 wird der Staatsminister der Finanzen ermächtigt, zur Deckung des Bedarfs für die Vervollständigung des Telegraphennetzes ein Anlehen im bezeichneten Betrage aufzunehmen, das als Fortsetzung der Eisenbahn-Anlehen von 1856 erklärt wird u. s. w. Der Artikel wird ohne Diskussion und hierauf der ganze Gesetzentwurf einstimmig angenommen.

München, 13. März. Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten findet sich unter Anderm eine Vorstellung des vereinigten Eisenbahn-Comite's Höchstädt, Dillingen, Lauingen, Gundelfingen und Günzburg, die obere Donauthalbahn von Donauwörth bis Offingen betr., angeeignet vom Abg. Jos. Wagner; Bitte der Bäckermeister in Lohr, Eichstätt, Kaufbeuren, Aschaffenburg, Rothenburg a/T., Roth a/S., Schwabach, Landsberg, Bamberg, Miltenberg, Gerolzhofen, Pfaffenhofen, Aufhebung der Brod- und Mehltaxe betr. eine Bitte der vereinigten Eisenbahncomitees Nürnberg — Fürth — Ansbach, Einsetzung der Nürnberg—Fürth—Ansbach—Crailsheimer Linie in die Reihe der zunächst auszuführenden Bahnstrecken betr., ang. v. d. Abg. Mandel und Genossen; Bitte von Landwirthen der Pfalz, Abwendung der Brennerei-Malzsteuer betr., ang. v. Abg. Gessen; Bitte von Grundbesitzern der Gemeinde Mitterharthausen und der Gemeinde Feldkirchen, Bez.-Amts Straubing, Erhöhung der Grundsteuer betr.

München, 13. März. Se. Majestät der König hat, obwohl noch krank und bettlägerig, vor ihrer Abreise empfangen: den Prinzen Ludwig von Hessen, den Erzherzog Albrecht von Oesterreich, und den Herzog von Modena.

München, 14. März. Bei der neuen Militärorganisation wurde bestimmt, daß nur ganz hohe Grade von Kurz- und Uebersichtigkeit vom Militärdienste befreien. Um nun einer allenfallsigen Verstellung vorzubeugen, schien es nothwendig, positive Proben einzuführen, d. h. solche, welche nur Diejenigen leisten können, welche in Folge des Baues ihres Auges untauglich sind, während ein normales Auge dieselben nicht bestehen kann. Um diesem Zwecke zu genügen, haben die Herren Dr. Aug. Rothmund jun. und Dr. A. Steinheil dem Ministerium eine Vorrichtung vorgelegt, welche von dieser Behörde angenommen und bereits, wie wir hören, an alle Sanitätskommissionen versandt worden ist.

München, 14. März. Wie ein Korr. der A. Abd.-Zeitung vernimmt, sind die Principien, auf welchen der konservative Verein aufgebaut werden soll, so allgemein gehalten, die Tendenz desselben ist eine so dehnbare, daß es auf diese Weise möglich wird, daß ihm Neumayr, der einst doch als liberaler Minister gegolten, und ein Jörg und Bucher, die nicht in dem Rufe von liberalen Parteigenossen stehen, angehören können. Innerhalb des Vereines ist ein weiter Spielraum für die freie Bewegung der Einzelnen, für das Geltendmachen von Schattirungen gegeben. Auch die Fortschrittspartei denkt daran, sich neu zu organisiren. Ob aber das noch vor dem Zollparlament geschieht, dürfte schon aus dem Grunde zu bezweifeln sein, weil erst durch dasselbe eine Klärung der Anschauungen und eine eigentliche Parteigruppirung möglich wird.

Ueber die letzten Tage des Königs Ludwig I. bringt die „Allg. Ztg.“ ein interessantes Schreiben aus der Feder des Leibarztes des Verstorbenen, dem wir Folgendes entnehmen: Der König selbst hatte bis wenige Tage vor dem Tode an der Hoffnung auf Wiedergenesung festgehalten, und hörte auf die oft wiederholte Frage: „Ich werde doch wieder geheilt werden?“ gerne die Antwort: Es sei noch kein Grund da zum Verzweifeln. Auf den definitiv günstigen Erfolg der zwei Wochen vor seinem Ende vorgenommenen Operationen war das Vertrauen des hohen Kranken so groß, daß er mich nach dem ersten dieser schmerzlichen Akte mit den Worten entließ: „Ich danke Ihnen für den wohlthätigen Schmerz.“ Mit demselben Vertrauen und dem

gleichen, seiner würdigen Muth unterwarf er sich auch der zweiten Operation, freilich ohne zu ahnen, daß seine besorgten Aerzte beide Mal unmittelbar vorher die offizielle Erklärung schriftlich niedergelegt hatten, daß sie nur sicher seien, den für die nächsten 24 Stunden drohenden örtlichen Brand zu verhüten, aber durchaus keine Lebensrettung verbürgen könnten. Erst vom 27. Morgens an begannen Todesgedanken die Seele des Königs zu durchziehen, und er sprach zu dem vom 17. an beigezogenen dritten Arzt, dem französischen Oberstabsarzt Dr. Cabrol, nach dem Verband ihn nahe an sich heranziehend: „Wollen Sie ja nicht glauben, daß ich den Tod fürchte; ich habe ihm während meines langen Lebens mehrmals in's Auge geschaut." Am Abend des 27., wo die eingetretene Blutung Zeugniß gab von dem weit vorgeschrittenen örtlichen Auflösungsprozeß, sagte er mir: „Wenn Sie mir jetzt den Tod ankündigten, ich würde nicht davor erschrecken, ich würde ihn annehmen." Und etwas später sprach er mit einem flehenden Blick nach oben laut vor sich hin: „Wenn ich heute Nacht sterbe, dann wird der König von seinen Leiden befreit." Während der ganzen eigentlichen Todeskrankheit, vom 12. Febr. angefangen, zeigte der König in einer von seinen Gewohnheiten in gesunden Tagen abweichenden Weise das Bedürfniß persönlicher Annäherung zu seiner nächsten Umgebung, und zumal zu demjenigen, welcher vor allen zu seiner Pflege im größten und kleinsten berufen war. Das wohlwollende Lächeln, der dankbare Druck der Hand wiederholte sich öfter und öfter mit dem Fortschreiten der Krankheit, und es wurde ihm nach und nach Trost und Beruhigung halbe Stunden und länger die Hand seines Arztes gefaßt zu halten, wie das kranke Kind besänftigt einschlummert, wenn es die fieberheiße Hand in der der pflegenden Mutter geborgen weiß. Es war, als wollte er seine schwindenden Kräfte an einem frischen, ihm in voller menschlicher Theilnahme ergebenen, Liebe spendenden Leben aufrecht erhalten, als suchte er immer von Neuem festzuknüpfen, was er in Lösung begriffen fühlte. Daß er in jener Nacht vom 27. auf den 28. wirklich bereits zu sterben vermeinte, zeigte deutlich ein anderes Wort nach Mitternacht, wo er, von einem längeren Schlummer erwacht, nach der Zeit fragte, und auf die Antwort: 1 Uhr, mit einem schmerzlichen Seufzer erwiederte: „1 Uhr und ich bin noch nicht todt!" Der 28., an welchem die Blutung sich nochmals wiederholt hatte und bleibend gestillt wurde, ging unter fortwährend zunehmender Schwäche und unter Wechsel von einem Zustand klaren Bewußtseins und leichter Delirien hin, aus welch letztern jedoch der Rest geistiger Kraft sich immer noch leicht wieder emporzuraffen vermochte. Schwerer wurde dies in der darauf folgenden letzten Nacht. Der Puls war immer weniger zu fühlen, die kühlen Hände wurden gegen die Morgendämmerung des 29. kalt, der Puls war nicht mehr zu finden — die eigentliche Agonie war eingetreten. Zwischen 6 und 7 Uhr wurde noch eine Umbettung verlangt und, ohne daß die gefürchtete Ohnmacht eingetreten wäre, ausgeführt. Nun war der Zeitpunkt gekommen, der am Aschermittwoch dargereichten hl. Communion die letzte Oelung folgen zu lassen, welche der Sterbende mit Fassung und vollem Verständniß der heil. Handlung empfing. Nachdem noch die nach Nizza geeilten beiden Söhne, Prinz Luitpold und Prinz Adalbert, knieend den väterlichen Segen erbeten hatten, und nachdem vorher die Grüße und Beileidsbezeigungen der sämmtlichen entfernten hohen Verwandten von dem Sterbenden entgegengenommen und mit Dank erwidert worden waren, folgte ein nicht zu schwerer letzter Kampf von $^{3}/_{4}$ Stunden und um 8 Uhr 35 Minuten hauchte der Edle sein langes an Erfahrungen und Thaten reiches Leben aus.

München, 11. März (Dienstesnachrichten.) Der von dem Metropolitankapitel München-Freising vollzogenen Ernennung des Priesters Rudolf Frhrn. von Oberkamp auf das durch das Ableben des Kanonikers Dr. Joach. Sighart, und durch das sofort stattfindende Vorrücken der jüngeren Kanoniker erl. zehnte Kanonikat in dem gedachten Metropolitankapitel und der von dem Kapitel des Kollegiatstiftes St. Johann in Regensburg vollzogenen Wahl des Stiftskanonikus Ludw. Mehler zum Stiftsdechant ist die allerh. landesherrl. Bestätigung ertheilt worden; — Pfarreien wurden verliehen: kath.: Geiselhöring, B.-A. Mallersdorf, dem Pfarrer J. Förg in Pfaffenhausen; Marktschiebel, B.-A. Lichtenfels, dem Pfarrvikar E. Dersch in Töging; Stadtpfarrei Günzburg dem Pf. u. Distr.-Schulinsp. A. Schneider in Kellmünz; Hallerndorf, B.-A. Forchheim, dem Pf. A. H. Endres in Lipperdorf; Unterelsbach, B.-A. Neustadt a/S., dem Pfarrkurat Gg. Kuhn in Gereuth; Stadtpfarrei Donauwörth dem Domvikar und Domprediger Max Bettelrock in Eichstätt; Uetzing, B.-A. Staffelstein, dem Pf. A. Müller in Priesendorf; Weitstadt, B.-A. Bamberg II, dem Pfarrer A. Günther in Burggrub; protestantische: Lauterecken, Dek. gl. Namens, dem bish. Pf. von Hochstätten, Dek. Obermoschel, Gg. W. H. Mayer.

* **Ansbach**, 16. März. Die Trauergottesdienste zum Gedächtniß Sr. Maj. des verlebten Königs Ludwig I. haben heute dahier in den Kirchen beider christlichen Confessionen unter zahlreicher Theilnahme der Gemeindeglieder in feierlicher Weise stattgefunden.

Dinkelsbühl, 13. März. Von beiden städtischen Kollegien wurde heute an die Kammer der Reichsräthe eine Adresse für Annahme des Schulgesetzes abgesandt.

Fürth, 13. März. Der Arbeiterbildungsverein in Nürnberg und der Arbeiterverein in Fürth haben beschlossen, in einer gemeinsamen Adresse an die Kammer der Abgeordneten ihre Uebereinstimmung mit der vom hiesigen Volksvereine an dieselbe gerichteten Petition, den Schulgesetzentwurf betr. auszusprechen.

Augsburg, 14. März. In der heutigen Sitzung des Stadtmagistrats wurde auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Fisch beschlossen, eine Adresse an die Kammer der Reichsräthe zu Gunsten des Schulgesetzentwurfes zu richten und den Herrn Fürsten von Fugger-Babenhausen um Befürwortung derselben zu bitten.

Bayreuth, 11. März. Eine hier aufliegende Adresse an die Reichsrathskammer, mit dem Petitum: „durch Annahme des vorliegenden Schulgesetzentwurfs den Kindern die Wohlthat einer bessern Schulbildung zu gewähren und sich hiedurch den Dank des Bayernvolkes, das erwartungsvoll dem Beschlusse des hohen Hauses entgegensieht, für Jahrhunderte zu erwerben," findet zahlreiche Unterschriften.

Zu den Zollparlamentswahlen.

An meine Wähler. All den geehrten Männern, welche zu meiner Wahl in das Parlament des deutschen Zollvereins mitgewirkt haben, sage ich hiemit meinen tiefgefühlten Dank. — Der Wahlkreis Rothenburg-Windsheim hat schon bei seinem ersten Wahlgange ein entschiedenes Mitglied meiner Partei fast einstimmig gewählt und er hat auch meine Wahl bei größter Wahlbetheiligung mit einer an Einstimmigkeit gränzenden Majorität vollzogen. Ich bin daher sicher, bei Geltendmachung meiner politischen Grundsätze mich in voller Uebereinstimmung mit meinem ganzen Wahlkreise zu befinden. Dieses Bewußtsein gibt mir Muth und Kraft zum Handeln und läßt mich vergessen, was anderwärts gegen mich in Scene gesetzt wurde.

München, den 15. März 1868.

Dr. Marquard Barth.

Der Wahlkreis **Rothenburg** und mit ihm Franken hat glänzend wieder gut gemacht, was schwäbische Undankbarkeit und die Intriguen des Klerus bei der ersten Wahl in Kaufbeuern verschuldet. Alle wirklich liberal und deutschgesinnten Männer Bayerns müssen mit Stolz auf den Wahlkreis blicken, welcher einem bewährten Patrioten wie Barth eine so entschiedene Genugthuung gegeben hat. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß bei dieser Nachwahl der Kandidat der Fortschrittspartei sogar mehr Stimmen erhielt, als bei der ersten Abstimmung Crämer, springt die Bedeutung dieses Wahlsieges derjenigen Partei um so schärfer ins Licht, welche, wie es Stiftsprobst Döllinger von dem verewigten König Ludwig I. rühmend hervorhebt, zuerst deutsch und dann bayerisch ist und das Wohl der engeren Heimath für unzertrennlich von dem Glücke des großen Vaterlandes hält.

Im Wahlkreise **Eichstätt** wurde bei der Nachwahl Reichsrath Frhr. v. Frankenstein mit 5692 Stimmen zum Abgeordneten ins Zollparlament gewählt. General-Administrator Hocheder erhielt 5257 Stimmen.

Norddeutscher Bund.

Kassel, 14. März. Verleger und Redakteur der „Volkszeitung", beide unter der Anklage auf Hochverrath verhaftet, werden von hier nach Berlin übergeführt.

Dresden, 14. März. Prinz Napoleon ist heute Mittags hier eingetroffen und vom französischen Geschäftsträger empfangen worden. Der Prinz hat sein Absteigquartier im Hotel Bellevue genommen und wird sich von hier zunächst nach Leipzig begeben.

Dresden, 15. März. Prinz Napoleon, welcher gestern das Hoftheater besuchte und den Thee bei dem Kronprinzen einnahm, ist heute um halb 7 Uhr nach Leipzig abgereist. (T. d. A. Z.)

Leipzig, 13. März. So eben erfahren wir aus glaubwürdiger Quelle Folgendes: als gestern Nachmittag der Kronprinz Albert in Dresden im Großen Garten, mit zwei Adjutanten und von einem Reitknecht gefolgt, spazieren ritt, stellte sich ihnen plötzlich ein Mann entgegen, welcher eine doppelläufige Pistole auf sie zu hielt und abdrückte. Der eine Adjutant, Rittmeister Senfft v. Pilsach, sprang schnell vom Pferde, riß dem Mann die Pistole aus der Hand, und nahm ihn fest. Der Verbrecher, ein Schirmfabrikant Namens Siegert, zeigte, als er zur Stadt gebracht wurde, unverkennbare Spuren von Geistesstörung. Er hatte übrigens beide Läufe der Pistole bis an die Mündung vollgestopft, doch versagte glücklicherweise der eine wie der andere. Wem das Attentat eigentlich gegolten, ist noch nicht bekannt. (A. Z.)

Aus **Bonn** wird gemeldet, daß 400 Studirende eine Beschwerdeschrift an den Minister gegen den Rektor von Sybel gerichtet hätten, der eine Studenten-Versammlung, worin man den Sympathien für den römischen Stuhl Ausdruck geben wollte, verboten hatte, „weil die Versammlung als eine politische nicht gestattet werden könne." Die Studirenden beantragten die Aufhebung des Verbotes. Ihnen hat nun unterm 3. d. Curator Beseler erwidert: „Der Herr Minister hat mich beauftragt, den Unterzeichnern der Beschwerdeschrift zu eröffnen, daß er das von dem Herrn Rektor in dieser Angelegenheit beobachtete Verfahren billigt, und daß daher ihrer Bitte keine Folge gegeben werden kann. Es ist nicht Sache der Studirenden öffentliche Versammlungen zu berufen, um in denselben sich mit praktischer Politik zu befassen, mag diese nun ausschließlich oder vorzugsweise einen staatlichen oder kirchlichen Charakter tragen."

Berlin, 13. März. Graf Bismarck, der seinen Urlaub im Arbeitszimmer oder, in Generalsuniform, auf der Promenade zugebracht hat, ist jetzt wieder in voller Thätigkeit.

Italien.

Rom, 13. März. Das „Giornale di Roma" meldet: Der Papst hat in einem geheimen Consistorium nach einer kurzen (noch nicht veröffentlichten) Allocution folgende Priester zu Cardinälen ernannt: Bonaparte, Ferrieri, Gonella, Barili, Berardi, Moreno, Manaco, zu Cardinals-Diaconen die Priester Borromeo, Capalti.

Florenz, 13. März. Die Nazione schreibt: Der Einkommensteuergesetzentwurf schlägt vor, bei Auszahlung der halbjährigen Interessen für die Titel der öffentlichen Staatsschuld die Steuer in Abzug zu bringen; mit Ausnahme derjenigen auf den Inhaber lautenden, welche nicht in den diesseitigen Staaten sich aufhaltenden Ausländern angehören. — 14. März. Die Ital. Corresp. stellt in Abrede, daß die an der abessinischen Expedition theilnehmenden italienischen Offiziere über die ihnen durch die Engländer zu Theil werdende Behandlung Beschwerde führen.

Frankreich.

Paris, 13. März. In Erwiderung auf die Auslassungen des Deputirten Simon sagte der Staatsminister Rouher: Ein Versammlungsrecht wie Sie es wollen, wäre die Wiederherstellung der Clubs. Das Land erinnert sich noch der blutigen Bewegungen, welche aus den Clubs hervorgingen. Sie sagen: die Regierung hat Furcht! Ja, Sie haben Recht, wenn Sie unter Furcht die patriotischen Besorgnisse für die Ruhe und den Wohlstand des Landes verstehen. Die Regierung will den Frieden erhalten, den sie zu gesichert hat. Sie glauben den Fortschritt vorzustellen. Sie stellen aber nichts vor, als eine abgenützte, veraltete, besiegte Meinung; Sie befinden sich noch weit zurück in den schlechtesten Tagen unserer Geschichte! (Beifall.) — Laut Depeschen aus Toulouse ist die Ruhe dort vollständig wiederhergestellt.

Großbritannien.

London, 13. März, Nachts. Im Unterhause opponirt Bright den Vorschlägen der Regierung. Er vermißt den Plan der Gründung einer katholischen Hochschule, empfiehlt die Gleichstellung der Kirchen und erklärt sich gegen jedwede Absicht einer Konfiskation. — Northcote vertheidigt die Regierung. Die Debatte wird vertagt.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Zehnter Fall,

verhandelt Donnerstag den 12. März.

Anklage gegen den led. Schneidergesellen Joh. Gg. Martin von Obermerzbach wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. Appellat. Gerichts-Rath Cramer; Staatsanwalt: Hr. Substitut Hofmann; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Aug. Feizel.

Geschworne: die HH. 1) Schmidt, 2) Töblemann, 3) Paravicino, 4) Beck, 5) Buhl, 6) Benz, 7) Holz, 8) Schatzler, 9) Schübel, 10) Brems, 11) Schlicht, 12) Fehner.

In der mondhellen Nacht des 15. September v. Js. kam es auf der Rezatbrücke in Spalt zwischen vier Hopfenblattern, Banoni und Muller, dann Rybacz und Auer, aus dem Anlasse, daß Auer eine Feder auf seinem Hute trug, zu einem Wortwechsel mit Sticheleien. Von dem Wortwechsel ging es bald zu Thätlichkeiten über, indem zuerst dem Auer ins Gesicht geschlagen wurde, der in Folge dessen davonlief, worauf dem Rybacz, als er seinem Kameraden zu Hilfe eilen wollte, der Hut vom Kopfe geschlagen wurde. Unmittelbar darauf erhielt derselbe Rybacz, ein Oesterreicher, mit einem Messer einen Stich in den Nacken, der das Rückenmark verletzte und den Tod des Verletzten nach 12 Tagen zur Folge hatte. Diese Verwundung wurde dem Rybacz nach dem Ergebnisse der Untersuchung von dem Schneidergesellen Joh. Gg. Martin aus Obermerzbach beigebracht. Martin hat die That auch unumwunden zugestanden. Er gibt an, er sei während des erwähnten Streites über die Spalter Brücke gegangen. Wie er an den Streitenden habe vorübergehen wollen, hatte er von einem derselben, einem Oesterreicher, einen Stoß auf die Brust bekommen, wobei jener sagte: „Das ist auch so ein lumpiger Bayer!" Er sei nun ein wenig zurückgetreten, habe jedoch alsbald wieder den Versuch gemacht, über die Brücke hinüber und an den Streitenden vorbeizugehen. Da habe ihn nun der nämliche Oesterreicher an der Brust gepackt. Jetzt habe er mit einem Taschenmesser, welches er übrigens bereits in die Hand genommen und geöffnet gehabt habe, als er das zweitemal den Versuch machen wollte, an den Streitenden vorüberzugehen, dem Oesterreicher (Rybacz) einen Stich in den Nacken versetzt, worauf dieser mit den Worten: „O weh, ich bin gestochen!" davongelaufen sei. Diesem Geständnisse entsprechen auch die erhobenen Thatsachen. Den Geschwornen wurde eine Hauptfrage, gerichtet auf das ohne überlegten Entschluß verübte Verbrechen der Körperverletzung, mit zwei Unterfragen (Reizung und geminderte Zurechnungsfähigkeit) zur Beantwortung vorgelegt. Im Wahrspruche, verkündigt von dem Obmann Hrn. Paravicino wurde unter Verneinung der beiden Unterfragen die Hauptfrage bejaht, worauf der Schwurgerichtshof den Angeklagten zu ...jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte.

Vermischtes.

München, 14. März. Das Ergebniß der Volkszählung vom Dezember 1867 nach der vorläufig von den Kreisregierungen mitgetheilten zur Zeit noch nicht revidirten Zusammenstellung ist folgendes: I. Unmittelbare Städte: München 145,132, Nürnberg 72,809, Augsburg 42,915, Würzburg 33,314, Regensburg 26,603, Fürth 22,493, Bamberg 22,214, Bayreuth 15,558, Hof 14,357, Landshut 11,904, Ansbach 11,573, Erlangen 11,553, Passau 10,416, Straubing 10,313, Amberg 10,016, Kempten 9,752, Schweinfurt 9,746, Ingolstadt 8,060, Aschaffenburg 7,838, Freising 7,134, Memmingen 7,109, Schwabach 6,577, Nördlingen 6,872, Eichstätt 6,031, Neuburg 5,498, Rothenburg 5,231, Weissenburg 5,210, Dinkelsbühl 5,192, Kaufbeuren 4,651, Lindau 4,056, Donauwörth 3,414 Seelen. — II. Bezirksämter: Mittelfranken: Ansbach 24,218, Beilngries 23,201, Dinkelsbühl 25,159, Eichstätt 23,092, Erlangen 12,959, Feuchtwangen 26,025, Fürth 24,278, Gunzenhausen 29,221, Heilsbronn 16,551, Hersbruck 31,907, Neustadt a/A. 32,494, Nürnberg 28,761, Rothenburg 16,152, Scheinfeld 20,272, Schwabach 27,852, Uffenheim 24,786, Weissenburg 26,655; — Oberfranken: Bamberg I. 24,842, Bamberg II. 28,025, Bayreuth 28,149, Berneck 16,087, Ebermannstadt 24,249, Forchheim 31,622, Höchstadt a/A. 27,031, Hof 17,046, Kronach 26,563, Kulmbach 30,432, Lichtenfels 25,215, Münchberg 24,324, Naila 22,115, Pegnitz 27,423, Rehau 24,563, Stadtsteinach 19,405, Staffelstein 23,021, Teuschnitz 16,481, Wunsiedel 37,462; — Unterfranken und Aschaffenburg: Alzenau 19,193, Aschaffenburg 31,852, Brückenau 13,540, Ebern 20,027, Gemünden 14,781, Gerolzhofen 20,643, Hammelburg 21,767, Haßfurt 26,974, Karlstadt 29,305, Kissingen 28,049, Kitzingen 25,779, Königshofen 29,452, Lohr 22,499, Marktheidenfeld 23,103, Mellrichstadt 13,521, Miltenberg 18,365, Neustadt a/S. 21,331, Obernburg 26,592, Ochsenfurt 25,257, Schweinfurt 29,996, Volkach 23,499, Würzburg 36,870 Seel. — Gesammtbevölkerung des Königreichs: 4,823,606. Im Jahre 1864 betrug dieselbe 4,807,440; somit seit 1864 ein Zuwachs der Bevölkerung um 16,166, und zwar in Oberbayern um 7,908, Niederbayern um 10,495, in der Pfalz um 779, in Oberpfalz und Regensburg um 1,842, in Oberfranken um 7,297, in Mittelfranken um 7827, in Schwaben und Neuburg um 3861. In Unterfranken u. Aschaffenburg dagegen ergibt sich im Vergleiche mit 1864 eine Minderung der Bevölkerung um 32,661, weil von dieser Provinz durch den Friedensschluß vom 22. Aug. 1866 32,470 Seelen an Preußen abgetreten wurden. Von Oberfranken wurden 506 Seelen abgetreten, demnach zusammen 32,976.

Würzburg, 13 März. Heute Abend wurde ein Opfer des Trauergeläutes beerdigt. Es war dies der 74 Jahre alte Pfarrkirchner zu St. Burkard Johann Heimerich. Demselben platzte vor 6 Tagen in Folge seiner Anstrengungen beim Trauergeläute die Lunge, in Folge dessen derselbe vorgestern nach 3tägigem Leiden am Blutsturz verschied. (Schw. Anz.)

Aus Offenburg, 9. März, wird berichtet: Gestern bei dem Sturme wurden zwei Seitenthürmchen der evangelisch protest. Kirche umgerissen. Das eine Thürmchen fiel unschädlich nieder, das andere fiel auf das Schiff der Kirche und schlug ein Drittel desselben ein. Zum Glücke war an diesem Tage kein Gottesdienst, wie dieß sonst gewöhnlich zur Stunde der Fall ist, in welcher die Thürmchen zusammenstürzten. Der Geistliche hatte in einem Nachbarorte eine Amtsverrichtung, und war deßhalb der Gottesdienst unterblieben.

Die Prinzessin von Wales hat kürzlich von den Kindern sämmtlicher Sonntagsschulen in Großbritannien und Irland eine prachtvolle Bibel zum Geschenk erhalten. Zur Bestreitung der Herstellungskosten dieser Bibel haben 1238 englische, 146 schottische und 130 irische Schulen beigetragen.

Literarisches.

— Jetzt kann man sich nicht mehr beklagen über Mangel an Ausgaben der neuen Gesetze in Bayern, denn in München allein sind mindestens vier Ausgaben des neuen Gewerbsgesetzes erschienen. Wir würden uns freuen darüber, wenn damit dem großen Publikum wirklich ein Dienst geleistet würde. Mit bloßen Textausgaben des Gesetzes ist dem betr. Publikum aber nicht gedient, denn bei der Vielseitigkeit des Gewerbswesens schlagen so viele andere gesetzliche Bestimmungen, die durch das neue Gewerbegesetz nicht aufgehoben sind, in dasselbe ein, daß der Käufer einer solchen Textausgabe eine ganze Gesetzbibliothek haben müßte, um durch Nachschlagen da und dort das richtige Verständniß des Gesetzes zu erhalten. Wir können nach gewissenhafter Prüfung die von einem Nachfolger Ludwig Hauff's zusammengestellte Ausgabe, 8 Bogen stark (Preis 24 kr.), Verlag von E. H. Gummi in München, gut und korrekt gedruckt, bestens empfehlen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Es kursiren neuerdings falsche österreichische Zehngulden-Banknoten. Die schlechte Zeichnung und Schrift, sowie das Fehlen des Wasserzeichens lassen die Fälschung leicht erkennen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 15. März. (Effecten-Societät.)

Oest. Bank-Akt.	727 P.	Amerik.	75⁷/₁₆ bz.	Bayer. Grundr.	—
Cred.-Akt.	192¼ G.	Staatsb.-Akt.	259½ G.	Bad. Loose	98⁷/₈ P.
Nat.-Obl.	55 G.	Zerbach	156½ P.	Darmst. B.-Akt.	222 G.
steuerfr. Met.	51⁵/₁₆ bz.	Mainbahn	106¼ P.	5% Bayer.	101½ G.
4½% Met.	43¼ G.	Bayer. Ostb.	120¼ P.	4½% „	94¼ G.
Engl. Met.	63⁵/₈ G.	Elisab. 1. Prior.	73⁵/₈ P.	4½% Nassauer	93⁵/₈ P.
250 fl.-L. v. 1839	148½ P.	„ 2. „	71½ P.	4½% Württb.	93⅞ P.
Loose v. 1854	61⅞ G.	Livorn.-Prior.	28 P.	4½% bad.	91½ P.
„ „ 1858	130 G.	Staatsbahn	52⅞ G.	Wechsel auf Wien	102⁵/₈ P.
1860 fl. 500 L.	72⅞ bz.	Lomb. Prior.	43¼ P.	„ „ Berlin	104¹³/₁₆ bz.
100 fl.-L. v. 1864	87 bz.	Bayer. Loose	99 P.	„ „ London	119³/₁₆ bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 14. März.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	9	25	24	—	21
Korn	22	55	22	24	—	26
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	9	9	8	36	17	—
Dinkelsb., 11. März.						
Waizen	23	20	26	54	28	—
Korn	24	8	22	42	41	—
Gerste	18	47	18	—	2	—
Haber	9	28	8	28	43	—

Rothenb., 14. März.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	24	52	23	15	—	25
Korn	23	48	23	—	—	33
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—
Wassertrüd. 13. März.						
Waizen	28	42	26	—	70	—
Korn	24	—	22	—	—	12
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	9	—	8	30	—	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Aufruf!

Seit einiger Zeit wird das Turnen in hiesiger Stadt so sehr vernachlässigt, daß der unterzeichnete Vorstand sich gedrungen fühlt, alle jungen Männer an ihre Pflichten gegen sich und ihr Vaterland zu erinnern und dieselben dringend aufzufordern, sich an den Uebungen des Vereins recht zahlreich zu betheiligen. Wegen des Nutzens, den das Turnen auf die Gesundheit und kräftige Entwicklung des Mannes ausübt, stützen wir uns einzig und allein auf die Aussagen aller Aerzte, welche dahin lauten, daß nur durch das Turnen ein gesunder Geist in einem gesunden Körper erhalten werden kann. Spricht dieser Umstand allein schon hinlänglich für die Wichtigkeit des Turnens, so tritt mit der nun eingeführten allgemeinen Wehrpflicht noch ein anderer günstiger Faktor hinzu. Dasselbe dürfte nämlich nicht mit Unrecht eine Vorschule des Militärdienstes genannt werden, und es ist auch, wie dies in der Kammersitzung vom 22. Febr. ds. Js. bei Gelegenheit der Verhandlungen über das Turnen in den Schulen bereits hervorgehoben worden, ohne Zweifel, daß turnerisch vorgebildete Leute sich eine wesentliche Kürzung ihrer Dienstzeit erwirken können. — Deßhalb, weil unsere Sache eine so rein praktische ist, versäume Niemand, dieselbe durch Beitritt zu unserm Verein auch zu der seinigen zu machen.

Die Statuten liegen bei Herrn Kaufmann Hönig zur Einsichtnahme auf und werden daselbst auch Anmeldungen zur Aufnahme entgegen genommen.

Der Vorstand des Ansbacher Turnvereins.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 1—4 der zu Art. 161 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzbuches erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften vom 19. Dezember 1862, bringt der unterfertigte Stadtmagistrat hiemit die den hiesigen Hausbesitzern obliegende Verpflichtung, die vor ihren Häusern befindlichen Straßentheile am Mittwoch und Samstag jeder Woche reinigen zu lassen, mit dem Bemerken in Erinnerung, daß Uebertretungen obiger Bestimmung die gesetzliche Strafe bis zu 10 fl. nach sich ziehen.

Ansbach, den 12. März 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Stadtgericht Ansbach.

In Sachen der Taglöhners-Tochter Margaretha Knöchel von Bechheim gegen den Pflasterergesellen Andreas Geßner von hier wegen Vaterschaft und Alimente wird zum Versuch der Sühne, eventuell zur Verhandlung der Sache im mündlichen Verhör-Termin auf

den 24. April Vormittag 10 Uhr

anberaumt und Beklagter, dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, hiezu unter dem Präjudiz der Kostentragung geladen. Duplikat der Klage vom 2/3. curr. liegt zur Einsichtnahme für den Beklagten auf diesseitiger Gerichtskanzlei bereit.

Zugleich erhält derselbe den Auftrag, bis zu oder in obigem Termine einen dahier wohnenden Insinuationsmandatar mit Ausnahme der k. Post zu benennen, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen an ihn lediglich an das Gerichtsbrett angeheftet und hiemit als richtig zugestellt erachtet werden würden.

Ansbach, am 11. März 1868.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter:

Greiner.

Bekanntmachung.

Im Nachgange zur Ausschreibung vom 12. dies Monats „Controlversammlungen betreffend" wird hiermit bekannt gemacht, daß die für den 31. März in Leutershausen angesetzte Controlversammlung am gleichen Tage in **Colmberg** stattfindet.

Ansbach, den 16. März 1868.

Das königliche Landwehr-Bezirks-Commando.

Mittwoch den 18. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und **Pfleger eingeladen werden.**

Der Vorstand.

Für die vielen Beweise von Theilnahme sowohl während dem schweren Krankenlager als bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter und Schwiegermutter,

Frau Maria Margaretha Graßecker,

sagen ihren tiefgefühlten Dank

die trauernden Hinterbliebenen hier und in Spalt.

Danksagung.

Bei der Beerdigung unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Babetta Kopfenberger,

sagen wir allen Freunden und Bekannten, besonders den Herren Sängern der Gesellschaft Frohsinn für den erhebenden Grabgesang, unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Den herzlichsten Dank allen Denjenigen, welche während der Krankheit, sowie auch bei der Beerdigung unseres theuern Entschlafenen

Georg Herbst, Seilermeister

ihre liebevolle Theilnahme bewiesen haben.

Ansbach, den 16. März 1868.

Die Hinterbliebenen.

Die beste und zugleich billigste

Fett-Glanz-Wichse

in Schachteln und Tigeln fertigt

Wilhelm Seitter in Ludwigsburg.

Titl. Reisenden nach München

empfehlen wir unsern für jeden Reisenden so bequem gelegenen

Gasthof zum „goldenen Kreuz",

Kaufingerstraße Nr. 28.

Billige meistens neu hergerichtete Zimmer; guter bürgerlicher Tisch mit Auswahl; ein reines Glas Wein; täglich während der Saison frischen Bock und das sehr beliebte Spatenbier. Omnibus am Bahnhof.

Den Herren Landwirthen offerire

Universal-Sämaschinen

zur Reihensaat, in solider, neuer und praktischer Construction, fahrbare und **stationäre Dreschmaschinen und Göppel, Futterschneid-Maschinen,** sowie die übrigen in meinem Catalog aufgeführten

landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe

in sorgfältigster und solidester Ausführung unter Garantie zu soliden Preisen. Cataloge gratis.

A. Blessing. Hemmingen bei Stutzgart.

A. R. Günther's Benzoë-Seife.

Das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel empfiehlt à Stück 18 kr.

in **Ansbach: Fr. Rehm,** in **Leutershausen: Georg Habelt.**

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Der Rechnungs-Abschluß pro 1867 ist beendigt, und liefert ein sehr günstiges Ergebniß.

Der Bankfonds stieg i. J. 1867 von fl. 3,012,316. auf fl. 3,551,162.
die Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen von fl. 703,500. auf fl. 954,918.
93 Sterbfälle wurden bezahlt bezw. zur Zahlung anerkannt mit fl. 223,053.
In diesem und den nächsten 4 Jahren kommen fl. 756,951.
als reine Ueberschüsse an die Versicherten zur Vertheilung. —
Der Ueberschuß pr. 1867 erreicht . . . . fl. 213,816.
und entspricht einer Dividende von 35 Procent der Jahresprämie. —

Die gegenwärtig vertheilt werdende aus dem Jahre 1862 stammende Dividende erreicht 38 Procent und reducirt sich dadurch die Prämie für eine einfache Versicherung von fl. 1000. —

auf fl. $13^3/_4$. fl. $15^1/_4$. fl. $17^1/_5$. fl. $19^1/_2$. fl. 23. fl. 28. fl. $35^1/_2$. fl. $43^1/_2$.
für den 25-, 30-, 35-, 40-, 45-, 50-, 55-, 60jährigen.

Derzeitiger Versicherungsstand 11,450 Personen mit $22^3/_4$ Million Gulden Versicherungs-Capital.

Zu weiterer Betheiligung laden ein die Agenten:

Joh. Katzenberger in Ansbach,
C. F. Horlacher in Feuchtwangen,
Aug. Höchstetter in Rothenburg a/T.
Fr. Krebs, Stadtschreiber in Wassertrüdingen.

Avis für Damen!

Ich bringe hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich am 16. ds. in Geschäften in Ansbach eintreffe und wie gewohnt im Gasthof zum Stern wohnen werde. Hochachtungsvollst

Rosine Willhalm,

Corsettfabrikantin aus München, früher in Nürnberg.

Holzversteigerung am Samstag den 21. März 1868 im Distrikte Mörnsheimerwald der k. Revier Aurach: 4 Buchen- und 100 weiche Blöche, 6 mittlere und 5 geringe weiche Stämme, $4^1/_2$ Klftr. Buchen- und 90 Klftr. weiches Scheit- und Abholz, $2^1/_2$ Buchen- und 20 weiche Asthaufen, 2750 Fichtenhopfenstangen, 150 Fichtenleiterstangen und 1100 Fichtenbohnenstangen. Zusammenkunft Vormittag 9 Uhr auf dem Hiebe im Mörnsheimerwalde.

Für Augenleidende.

Der von Sr. Majestät dem Könige von Bayern privilegirte weltberühmte

vegetabilische Augen-Heil-Balsam,

erfunden und bereitet von M. Reichel in Würzburg, wodurch sich schon Tausende ihres geretteten Augenlichtes erfreuen, wird hiemit allen Augenleidenden bestens empfohlen.

Zu haben bei Apotheker **Bernhard** in Schillingsfürst.

Bei E. H. Gummi in München ist soeben erschienen und in allen bayer. Buchhandlungen in **Ansbach** bei **Fr. Seybold** zu haben:

Das neue Wehr-Gesetz vom 30. Januar 1868.

II. Abtheil. Pr. 18 kr. compl. 27 kr.

☞ Diese Ausgabe ist unter allen bisher erschienenen die vollständigste, weil auch die Instruktion über die ärztliche Untersuchung der Wehrpflichtigen darin enthalten ist! Deßhalb konnte dieselbe auch nicht früher ausgegeben werden.

Schönste reine Wicken,
Schönste ganz große Erbsen,
die größte Sorte zur Saat
empfiehlt billigst

Adolf Lodter.

Ohne Medizin

wird durch ein einfaches naturgemäßes Heilverfahren allen Denen schnelle und sichere Hülfe gewährt, die in Folge zu frühen oder zu häufigen Geschlechtsgenusses oder durch unnatürliche Abschwächung (Onanie) gelitten. — Franco-Briefe mit Angabe des Alters und dem Auftreten des Leidens: Herzklopfen, Beängstigung, unruhiger Schlaf, Schwäche, Hagerkeit, Kurzsichtigkeit, Schmerzen im Hinterkopf, dem Rückgrat, Pollutionen rc. rc. werden erbeten **sub D. v. K. poste restante Liegnitz.** Das Honorar ist gering. Strengste Discretion Ehrensache.

Dank.

Wir Unterzeichnete fühlen uns verpflichtet, gegen unsern Mitbürger, Herrn **Thom. Schatz,** hiermit unsern Dank für die Anschaffung, beziehungsweise Stiftung einer neuen Löschmaschine hiermit öffentlich auszusprechen.

Roppenau, den 10. Februar 1868.

Leonh. Baumgärtner.
Lorenz Bendheimer.
Georg Reiglingshöfer.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen eine angemessene Provision gesucht. — Reflektanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben B. B. Nr. 20 an die Expedition ds. Bl. franco einzusenden.

Schach-Club.

Dienstag den 17. März Abends 8 Uhr Generalversammlung mit Ballotage.

Bekanntmachung.

Künftigen Freitag den 20. d. Mts. werden in dem Hochreuther'schen Walde zu Neubronn, Landger. Ansbach, nachstehende Holzsortimente meistbietend verstrichen: 1) fünfundzwanzig Stück Wagner-Eichen und Blöche, 2) drei große und drei kleine Buchen, 3) fünfzehn Weißbuchen-Stangen, 4) fünfzehn halbe Klftr. Eichenholz und Prügel, 5) zwei Fichten-Blöcher, 6) sechs Parten Lattenstangen, 7) neunzehn Asthaufen, wozu höflichst einladen

die Gebrüder Stradtner.

Am Mittwoch den 18. dieses Monats Vormittags 9 Uhr anfangend werden im ehemals Gerber Müller'schen Hause Nr. 160 zu Leutershausen wegen Abzugs mehrere Hauseinrichtungs- und andere Gegenstände, namentlich mehrere Tische, ein Behälter, eine eiserne Handkasse, ein Zwilling, ein eisernes Kochherdlein, ein kleines gepolstertes Canapee mit 2 Sesseln, ein Schulsessel, eine Bettstatt, ein Glasschrank, Gartenbank, Steckuhr, Portraiten, Kinderbettstatt, ungetragene leinene Hemden u. s. w. öffentlich verstrichen.

Dem lieben Leonhardt F....... zu seinem heutigen Geburtstage ein donnerndes Hoch, daß die ganze Turnei zittert.

Ein Filzhut wurde gefunden, A 167 kann derselbe abgeholt werden.

Zwischen Ansbach u. Lichtenau wurde ein Schlips verloren, man bittet, denselben in der Schloßvorstadt C 106 abzugeben.

Eine Brille ist verloren gegangen, und wird um deren Zurückgabe gegen Belohnung an die Exp. d. Bl. gebeten.

D 123 wurde ein Herrenstock gefunden.

Ein Acker, $1^1/_2$ Morgen, an der Endreßallee ist zu verkaufen, oder 18 Beete à 184 Schritt lang, zu Erdbirnen zu vergeben A 10.

D 458 ist eine Mang und mehrere Schäffer, ein Schraubstock und mehrere Ambose und ein Blasbalg zu verkaufen

---

D 366 ist ein Handwägelein zu verkaufen.

Das Haus Nr. 33 in Wieseth mit 12 Tagwerk Acker und Wiesen, mit realer Schmiedgerechtsame und vollständigem Schmiede-Handwerkszeug ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann zu 4 pCt. stehen bleiben.

Bei dem Gemeindeschäfer in Schmalenbach ist eine Parthie Jährlings-Hammel zu verkaufen wegen Mangel an Futter.

D 113 sind 12 Stück Hühner zu verkaufen.

C 165 ist ein eiserner Plattenofen mit Aufsatz zu verkaufen.

Heute Schlachtschüssel bei Halter.

Dienstag Schlachtschüssel bei Gansei an der Schloßbrücke.

Heute gesalzene Kr. öchlein. Wolfschlucht.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: von G. K. 1 fl., v einer Abendgesellschaft in Geichsenhof bei Heilsbronn 8 fl. 30 kr. = 9 fl. 30 kr., Tr. 2429 fl. 42 kr, zusammen 2439 fl. 12 kr.

bei Arnold: von J. L. in Zeilach 1 fl. Tr. 151 fl. 14 kr., zusammen 152 fl. 14 kr.

Summa im Ganzen 3153 fl. 51 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr 66. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Anselm. Mittwoch, 18 März Kath.: Patricius.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 15. März. Die katarrhalischen Erscheinungen im Befinden des Königs haben so sehr abgenommen, daß Se. Majestät bereits einen Theil des Tags außer Bett zubringen darf. Im Uebrigen muß bemerkt werden, daß die Angabe einiger auswärtigen Blätter, welche den Zustand des Königs als zu ernsten Besorgnissen Anlaß gebend darstellten, auf arger Uebertreibung beruhten. (A. Z.)

—nn **München**, 16. März. Die Besserung im Befinden Sr. Maj. des Königs ist erfreulicher Weise im Fortschreiten begriffen.

München, 14. März. Veranlaßt durch das in Nr. 72 der „Allg. Ztg." veröffentlichte Ausschreiben einer Anzahl der zum deutschen Zollparlamente gewählten bayerischen Abgeordneten, wodurch dieselben ihre Gesinnungsgenossen zu einem Zusammentritte für ihre engere Vereinigung im Zollparlamente einladen, schritt der Klub Abenthum zur Erörterung der Frage, ob die ihm angehörigen Mitglieder des Zollparlamentes dieser Aufforderung Folge leisten könnten und sollten. Der Klub sprach sich einstimmig dahin aus, daß die Verschiedenheit seiner Auffassung über die Aufgabe des Zollparlaments und die in demselben gerade von den bayerischen Mitgliedern desselben einzunehmende Stellung von den Grundsätzen der jenes Ausschreiben veranlassenten Herren es nicht zulasse, daß seine Mitglieder einer solchen Aufforderung Folge leisten, und veranlaßte darum auch den dem Klub bisher angehörenten Abgeordneten Hrn. Dr. Karl Barth, der sich an jenem Ausschreiben und der ihm vorausgegangenen Versammlung betheiligt hatte, ohne vorher den Klub hievon verständigt zu haben, durch einen einstimmig gefaßten Beschluß aus demselben auszuscheiden. (S. Pr.)

München. Die Gedächtnißfeier des Hrn. Dompropstes v. Döllinger auf König Ludwig I. ist bei Hrn. Manz in Druck erschienen, und zwar wie ein Vorwort sagt, in der längern Fassung, worin sie geschrieben worden, während für ihren mündlichen Vortrag das beschränkte Zeitmaß bedeutende Kürzungen auferlegte. Die „A. Z." gibt daraus vorläufig folgende Schlußstelle: „Die Tage, in denen der König den irdischen Dingen entrückt und von seinem Land und Volk hinweggenommen worden, sind für Bayern trübe und verworren, bang und ungewiß schweift unser Blick in die Zukunft. Wer hat nicht in dieser Zeit die Frage vernommen, wer hat sie nicht selber gethan: Was sagt wohl König Ludwig I. dazu? Es ist möglich, daß in seinen hinterlassenen Papieren sich eine Antwort auf diese Frage findet. Einstweilen aber ist es wohl gestattet, aus seinen uns bekannten Schriften und aus so vielen früheren, immer von der gleichen Grundanschauung getragenen, Aeußerungen dieses Vermächtniß seiner Meinung und seines Raths herauszulesen. Darnach würde es etwa so lauten: Ich habe in meiner Jugend weit schlimmere Zeiten durchlebt, und alles was ihr jüngst erduldet habt, reicht noch lange nicht hin an das vollgerüttelte Maß der Leiden, welche damals über die Deutschen verhängt waren. Damit jene Zeit, jenes von Fremden auf deutschen Nacken gelegte Joch der Knechtschaft, nicht wiederkehre, so lasset euch die Opfer nicht verdrießen, welche nun einmal zur Herstellung eines großen, einigen und mächtigen Deutschlands nothwendig sind. Sie werden euch, euren Söhnen und Enkeln später hundertfältige Früchte tragen. Fasset Muth und Zuversicht, schaaret euch einträchtig um euren König, danket vielmehr Gott, der euer Lebensloos in eine bessere Zeit geworfen hat, und sorget, daß Deutschland nicht wieder wie früher jedem europäischen Krieg als Schlachtfeld sich hergeben und bei jedem Friedensschluß als passive Theilungs- und Entschädigungsmasse sich zerreißen und zerschneiden lassen müsse. Vergesset es nie, daß ihr ein Glied seid an dem Leibe des deutschen Volks und daß Gott diesem Volk einen großen, universalen, der ganzen Menschheit geltenden Beruf angewiesen hat — einen Beruf zu dessen Erfüllung Deutschland auch einer achtunggebietenden staatlichen Stellung zwischen den umgebenden Weltmächten bedarf, auf daß es im Rathe der Völker moralisch und politisch den Platz einnehme, welchen ihm die physische Lage schon angewiesen hat. Haltet aber auch das Gute fest, welches ihr habt, bewahret eure Institutionen, wie sie unter vier Königen, meinem Vater, mir, meinem Sohn und Enkel, in harmonischem Zusammenwirken der Krone mit den Ständen des Landes zu Stande gekommen sind und sich erprobt haben. Lasset euch nicht rauben eure Ehrenkrone, daß ihr nächst England der einzige Staat seid, in welchem kein Umsturz, kein Gesetzesbruch von unten oder von oben vorgekommen, der einzige, welcher in stets gesetzlicher Continuität, ohne Gewalt, ohne Bürgerkrieg und Umwälzung, ein halbes Jahrhundert politischen Lebens, hie und da auf dem noch ungebahnten Wege strauchelnd, nie fallend, zurückgelegt hat."

München, 15. März. Zu dem auch in der Allg. Ztg. mitgetheilten Protokoll des Ausschusses der Kammer der Abgeordneten für das Schul-Gesetz ist heute eine sehr wesentliche Berichtigung erschienen. Darnach hat der Ausschuß die Berathung des Gesetzentwurfs über die Volksschulen nicht bis nach der zweiten, sondern nur bis nach der ersten Berathung der Gemeindeordnung im Socialausschuß vertagt. Im ersteren Fall würde das Schulgesetz für die dermalige Landtags-Session ad acta gelegt worden sein, während dasselbe nunmehr längstens in acht Tagen im Ausschuß zur Berathung gelangen kann, denn der Socialausschuß wird die erste Lesung der Gemeindeordnung noch im Laufe dieser Woche erledigen. Die gegen das Schulgesetz ins Werk gesetzte Agitation und die Mittel und Wege, deren man sich — alles zur Ehre Gottes — hiezu bedient, müssen es dem Ausschuß und der Kammer zur doppelt heiligen Pflicht machen, das Schulgesetz nicht unerledigt zu lassen; ist dasselbe doch, wie uns bedünken will, gleich mancher andern Regierungsvorlage, schon bisher in unserem Ständehaus nur allzulange verzögert worden. (A. Z.)

München, 16. März. (Dienstesnachrichten.) Der Forstamtsaktuar A. Fischer im Ministerialforstbureau ist zum Revierförster in Partenkirchen ernannt; dem Revierförster A. Bauze in Straßmaier der Ruhestand gewährt; der Revierförster Lav. Beck in Altdorf auf das Revier Anrach versetzt und zum Revierförster in Altdorf, bei Greding, der Forstamtsaktuar G. Eckstein in Ansbach befördert; — dem Bezirksgerichte zu Frankenthal zur Geschäftsaushilfe ein Richter außer dem Status beigegeben, und der Landrichter Franz Bauer zu Rockenhausen, seinem Ansuchen entsprechend, zum Bezirksrichter außer dem Status bei dem Bezirksgerichte Frankenthal ernannt; — ferner durch Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen die erled. Bezirksgeometerstelle in Schwandorf dem Bezirksgeometer St. Hanamann in Oberdorf übertragen und zum Bezirksgeometer für den Bezirk Oberdorf der technische Revident der k. Regierung von Oberfranken, Karl v. Schweiller in Bayreuth, bestimmt worden.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Wippenhausen, B.-A. Freising, mit 809 fl. 20 kr.; die kath. Pfarrei Zeubelried, B.-A. Ochsenfurt, mit 532 fl. 16 kr., und das Schul- und Frühmeßbenefizium Sulzberg, B.-A. Kempten, mit 423 fl. 49 kr. fassionsmäßigem Reinertrag.

Eichstätt. Auch hier erhält gegenwärtig eine sehr gut geschriebene Adresse, welche an die Kammer der Reichsräthe gerichtet für den Schulgesetzentwurf kräftig auftritt, aus allen Ständen sehr zahlreiche Unterschriften, und wie wir hören, soll in unsern Nachbarstädten gleiches Streben bereits im Gange sein.

Kempten, 13. März. In der heutigen Sitzung, welche die vereinigten Collegien der Gemeindebevollmächtigten unserer Stadt unter sehr zahlreicher Betheiligung abhielten, wurde eine eingehende Adresse an die Kammer der Reichsräthe berathen, welche die Wünsche und Erwartungen unserer Bevölkerung bezüglich des Schulgesetzes zum Ausdrucke bringen soll. Nach eingehender Debatte, in welcher sich die vollste Uebereinstimmung für die unbedingte unabweisliche Nothwendigkeit eines freisinnigen Schulgesetzes kundgab, wurde die Adresse einstimmig angenommen.

Zu den Zollparlamentswahlen.

* Oberpfälzische, niederbayerische und andere Blätter brachten vor Kurzem aus **Tirschenreuth** (vom 22. Febr.) eine Mittheilung, die wir, so interessant sie uns auch schien, deshalb nicht sofort in unser Blatt übertrugen, weil wir glaubten, eines Widerrufs oder wenigstens einer wesentlichen Berichtigung gewärtig sein zu dürfen. Nachdem aber bis jetzt von jenen Blättern weder das Eine noch das Andere geschehen ist, können auch wir unsern Lesern jene mehr als posirliche Geschichte umsoweniger länger noch vorenthalten, als wir zu deren Mittheilung von mehreren Seiten wiederholt aufgefordert worden sind. Man höre also: In der Nähe von Erbendorf (Orts- und Personen-Namen können auf Verlangen genannt werden) sprach der Hr. Caplan am 9. Febr. l. J. nach der Predigt von der Kanzel noch Folgendes: „Und nun meine lieben Christen noch ein Wort: Morgen ist die Wahl zum sogenannten deutschen Zollparlament. Zwei Männer sind uns für diese Wahl vorgeschlagen, Dr. Albert Wild, Banquier in München, und der Handelsminister v. Schlör. Bitten wir den hl. Geist, daß er unser Herz rühre und unseren Verstand erleuchte, damit wir in dieser, für unser Vaterland und für unsere heilige Kirche so hochwichtigen Angelegenheit den rechten Mann erwischen. Sehet hier habe ich zwei Zettel. Auf dem einen steht Schlör, auf dem andern Dr. Wild! Ich entblöße nun mein Haupt und thue die beiden Zettel in mein Barett und rüttle sie mit abgewandtem Gesichte durcheinander." (Thut es.) „Und nun meine lieben Christen, kniet nieder und betet mit mir ein andächtiges Vaterunser sammt engl. Gruße, auf daß der heilige Geist meinen Verstand erleuchte und meine Hand führe, auf daß ich den rechten Zettel ergreife; denn Derjenige, welcher auf dem Zettel steht, welchen ich aus dem Barette ziehe, ist der rechte Mann, den bezeichnet uns der heilige Geist selber, den müssen wir wählen!" Der Kooperator kniet nieder — stummes Gebet — man hört ein Mäuschen durch die Kirche laufen.) Und nun meine lieben Christen greife ich mit abgewandtem Gesichte in mein Barett hinein. (Thut es) „Der hl. Geist wird uns erleuchtet haben!" — „Ha! was sehe ich? Auf dem Zettel steht Dr. Albert Wild! Das ist also der Mann, welchen uns der hl. Geist empfiehlt! Jetzt meine lieben Christen wißt ihr, wen ihr zu wählen habt." Sprachs, verschwand von der Kanzel und die gläubige Gemeinde starrte noch lange in maulaufreißender Verwunderung ob dieser unmittelbaren Betheiligung des hl. Geistes an den Zollparlamentswahlen. Jede Bemerkung hiezu wäre wohl überflüssig.

= **Eichstätt**, 13. März. Heute wurde das Resultat der letzten Zollparlamentswahl vom 9. März bekannt. Die Volksboten-Partei hat wieder gesiegt, indem Frhr. v. Frankenstein 5692, Hocheder 5257 Stimmen erhielt: ein bedeutender Rückschritt, indem in der ersten Abstimmung die ultramontane Partei um 2000 Stimmen mehr zählte als die Gegenpartei. Im Hinblick auf die erste Abstimmung war diese Partei so des Sieges gewiß, daß ihr Organ, der „Volksbote", schon lange vor der Wahl in seiner kecken „patriotisch sittlichen" Ausdrucksweise es für Hirnlosigkeit erklärte, daß man

es wagte, Hocheder als Gegenkandidaten aufzustellen. Doch verschmähten es die Führer der schwarzen Partei nicht, die Verdächtigung zu Hilfe zu rufen, daß Hocheder nicht bayerisch und deutsch, sondern preußisch gesinnt sei; daß er die Interessen Bayerns Preußen zu Füßen lege; daß er ein Mann sei, der Bayern in Preußen untergehen lassen wolle. In einer Ortschaft wurde von Haus zu Haus die Nachricht getragen, daß die Fenstersteuer eingeführt werde; in einer anderen, daß alle Männer bis zu 60 Jahren Militärdienste leisten müssen, wenn sie nicht dem patriotischen Kandidaten ihre Stimme geben. Daß dergleichen Täuschungen Wirkung zu äußern vermögen, ist ein neuer Beweis für die Nothwendigkeit des Schulgesetzes! Auch Brandbriefe wurden gefunden, welche drohten, daß Eichstätt an vier Ecken angezündet werde, wenn Hocheder gewählt würde. Natürlich, wenn die politischen Wogen hochgehen, wird Schlamm und Unrath aufgeregt! Alle diese Mittel konnten nicht hindern, daß Hocheder in Eichstätt 498 Stimmen und Frankenstein nur 182 erhielt. Auch viele andere Orte verdienen Lob, daß sie es wagten, anzufangen, sich aus der Bevormundung der Geistlichen loszuwinden und mit der Mehrzahl der Stadt zu stimmen. Doch den Hauptausschlag gaben wieder die Bauern des sogenannten Holzwinkels und einiger Ortschaften, in welchen Pfarrer und Kapläne die souveräne Gewalt über den Willen der Bauern ausüben, wie z. B. in Berching, von woher uns von ganz zuverlässiger Hand folgende Mittheilung zukam:

(Eingesandt.) **Berching**, 11. März. Damit auch das größere Publikum erfahre, wie es hier am 9. ds. bei der jüngsten Nachwahl zum Zollparlament zuging, werden Sie um alsbaldige Veröffentlichung nachstehender Thatsachen, für deren Wahrheit eingestanden wird, in Ihrem Blatte ersucht*): Um den Frhrn. v. Frankenstein durchzubringen, wurden natürlich alle Hebel in Bewegung gesetzt. Der hiesige Bürgermeister, ein willfähriges Organ des Klerus, überschwemmte die ganze Gegend mit Zetteln für Frankenstein. Am 8. Abends gingen von hier aus den Wählern der benachbarten Orte noch Aufrufe zu, welche die abgeschmackte, jedoch wohlberechnete Phrase enthielten: „Wer noch ein Herz im Leibe, wer noch Liebe zu Kind, Weib, Haus und Hof rc. hat, der wähle Frankenstein.“ Der Lehrer Gebhard von Oening erlaubte sich jedoch anderer Ansicht zu sein. Derselbe hatte im Vereine mit dem dortigen Gemeindevorsteher bei Gelegenheit einer Gemeindeversammlung Zettel für Hocheder vertheilt, was dem Klerus jedenfalls nicht unbekannt geblieben war. Am 9. d. gab nun auch G. von Oe. seinen Wahlzettel auf dem Rathhause dahier ab. Bei der Rückkehr aus dem Wahllokale kam der Cooperator Luc. Kerling in Begleitung einiger Bürger mit völliger Wuth auf ihn zu und bemerkte ihm, daß so eben ein Wähler von Oening beim Hrn. Stadtpfarrer gewesen sei und diesem angezeigt habe, der Lehrer Gebh. habe ihm einen „Hocheder-Zettel“ gegeben rc., und fuhr dann fort, dieses sei eine Schande von einem Lehrer rc. Um weitern Insulten der von dem Cooperator aufgehetzten Menge zu entgehen, begab sich Lehrer G. in die Göswein'sche Gastwirthschaft. Aber auch dort sollte er keine Ruhe finden. Der ganze Pöbel wurde ihm auf den Hals gehetzt, wobei der Cooperator äußerte: „Jetzt geht's ihm nach und schlagt's all' drein.“ Diese Worte, für welche mehrere Zeugen vorhanden sind, verfehlten ihre Wirkung nicht. Eine namhafte Zahl von hiesigen Bürgern und Bauern aus der Umgegend kamen nun herangerückt und schimpften und drohten, und gewiß wäre der Bedrohte ein Opfer dieser Fanatiker geworden, hätte nicht der biedere und ehrenwerthe Bierbrauer Göswein energisch abgewehrt. Inzwischen ermangelte man nicht, das ganze Städtchen in Bewegung zu setzen. Subjekte von zweifelhaftem Rufe wurden bestellt, dem verhaßten Nachbar bei seiner Heimkehr das Fell zu bearbeiten. Besonnene Männer waren der Ansicht, daß G. unter solchen Verhältnissen nicht nach Hause gehen könne, ohne sein Leben einer Gefahr auszusetzen. Während sich dieselben mit dem Verfolgten darüber beriethen, was wohl das Räthlichste und Sicherste sein möchte, kehrte nun auch der kgl. Bezirksarzt Dr. L. von Beilngries mit Fuhrwerk im Göswein'schen Gasthause ein. Dieser Herr war dann so menschenfreundlich, den Gast von Oening einsteigen zu lassen, auf welche Weise dieser dann auf Umwegen unbeschädigt seine häusliche Wohnung erreichen konnte. Das ganze Vergehen des G. reduzirt sich darauf, daß er auf dem Wege von Oening nach Berching einem Wähler, der zwei ungeheuer beschmutzte Wahlzettel vorzeigte, einen reinen Zettel gab, der den Namen Hocheder trug. Dieser Wähler scheint nun in Berching andern Sinnes und bestimmt worden zu sein, sich im Pfarrhofe einen „Frankenstein-Zettel“ zu holen. Hier haben Sie das ganze saubere schwarze Stückchen.

Im Wahlkreis **Lohr** hatte die durch die Ablehnung des Hrn. Reichsraths v. Thüngen nothwendig gewordene Neuwahl folgendes Ergebniß: Von 9755 Wählern fielen 4578 Stimmen auf Prof. Dr. Edel, 3792 auf Reinh. v. Thüngen, 681 auf Oberbibliothekar Ruland, 425 auf Reg.-Rath Braunwart in Ansbach, 161 auf Reg.-Direktor v. Hörmann und 90 Stimmen auf Bürgermeister v. Schultes. Die übrigen Stimmen waren vereinzelt. — Da die absolute Majorität für keinen der Gewählten erreicht ist, haben wir noch eine engere Wahl zwischen Edel und Thüngen vor uns. (Dieselbe ist a[uf] den 28. März anberaumt.)

Ueber die Nachwahl im Wahlkreis **Deggendorf** liegen bis jetzt n[ur] vereinzelte Nachrichten vor, die es jedoch wahrscheinlich machen, daß [der] (konserv.) Bezirksgerichtsrath v. Hafenbrädl in Regensburg mit überwieg[en]der Mehrheit gewählt sein wird.

Norddeutscher Bund.

Gotha, 14. März. Künftigen Montag trifft der Prinz Napole[on] zu einem eintägigen Besuche am hiesigen Hofe ein; er hat bereits meld[en] lassen, daß er das großartige Perthes'sche Geschäft besichtigen werde, in w[el]chem bekanntlich Dr. Petermann thätig ist.

Leipzig, 15. März. Der Prinz Napoleon ist heute Morgen [um] 10 Uhr von Dresden hier eingetroffen und im Hotel de Baviere abgestieg[en]. Der Prinz dejeunirt bei dem hiesigen französischen Generalkonsul Dert[...], der auch den Kreisdirektor, den Stadtkommandanten, die beiden Bürger[mei]ster und mehrere angesehene französische Bewohner Leipzig's eingeladen [hat]. Der Prinz besucht soeben die hiesige lithographische Kunst-Anstalt von Gies[ecke] und Devriene, wird heute Abend im Theater erscheinen und morgen se[ine] Reise nach Kassel fortsetzen.

Oesterreich.

Wien, 16. März. Wie die „Neue fr. Pr.“ erfährt, liegen folgen[de] Finanzvorlagen fertig vor: Verkauf von Staatseigenthum bis zu 25 Mi[ll.] innerhalb dreier Jahre; eine dreijährige außerordentliche Vermögensteu[er]; Erhöhung der Gewinnsteuer auf 15 Proz.; Unifikation der Staatsschuld ei[n]schließlich 10 proz. Erhöhung der Kouponsteuer. Der motivirte Bericht d[es] Finanzministers berechnet, daß die 10proz. Kouponsteuer genau dem Staat[s]schulden-Antheile entspreche, welchen die zisleithanischen Länder zu übernehm[en] rechtlich nicht verpflichtet waren und zu welchem Ungarn weniger leistet.

Wien, 16. März. Frhr. v. Rothschild hat die Nachricht erhalte[n], daß morgen in Paris eine napoleonische Friedenskundgebung erfolgen werd[e], welche mit der vom Prinzen Napoleon in Berlin angeregten allgemein[en] Entwaffnung zusammenhänge. (?)

Wien, 16. März. Die von Hrn. Warrens herausgegebene Woche[n]schrift bringt ein anscheinend aus authentischer hannoverischer Quelle stam[]mendes Actenstück über die Sequestration des Vermögens des Königs Geo[rg], welches namentlich hervorhebt, daß der Vertrag über das Vermögen Sr. Ma[j.] preußischerseits nicht gehalten werde, nachdem König Georg die Bestim[]mung desselben Vertrags, nach welchem dieser die 1866 nach London ge[ret]teten Werthpapiere an Preußen ausliefern sollte, im Nov. 1867 vollständ[ig] erfüllt habe.

Frankreich.

Die Reise des Prinzen Napoleon wird immer mehr im Sinne d[er] Erhaltung des Friedens gedeutet. Der Prinz steht mit der kaiserlichen R[e]gierung in ununterbrochener Verbindung. Wie man erzählt, hat er am [...], nachdem er eine lange Unterredung mit König Wilhelm und zwei mit d[em] Grafen Bismark gehabt hatte, eine Persönlichkeit aus seiner Umgebung m[it] einem Briefe an den Kaiser abgeschickt. Das Schreiben langte in Paris a[m] 10. Abends an. Sofort ließ der Kaiser seine hauptsächlichsten Minister [zu] einem Kabinetsrathe berufen, der noch um 11 Uhr Abends zusammentr[at]. Die Antwort ist am andern Tage in einem förmlichen Ministerrathe unt[er] dem Vorsitze des Kaisers festgesetzt worden und ging noch denselben Aben[d] nach Berlin ab. Was bisher über den Inhalt des Briefwechsels verlaut[et], läßt darauf schließen, daß er zu der Befestigung der guten Beziehungen zw[i]schen Frankreich und Preußen wesentlich beitragen wird.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Eilfter Fall,

verhandelt Freitag den 13. März.

Anklage gegen die Taglöhnerin A. M. Apollonia Sack von Lehrberg weg[en] Verbrechens des Meineides.

Präsident: Hr. Appellat.-Gerichts-Rath Cramer; Staatsanwalt: [Hr.] Crämer; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Reuschel.

Geschworne: die HH. 1) Schlierf, 2) Held, 3) Döhlemann, 4) Fr[...], 5) Paul Schmidt, 6) Spaß, 7) Holz, 8) Fr. Schmidt, 9) Buhl, 10) Schwabach, 11) Schähler, 12) Dietz.

Der Maurergeselle Joh. Martin Sack von Lehrberg hatte sich in einer ge[gen] ihn wegen Vergehens des Jagdfrevels eingeleiteten strafrechtlichen Untersuchung [um] ein Alibi nachzuweisen, auf das Zeugniß seiner Mutter, der led. 50 Jahre alt[en] Taglöhnerin Apollonia Sack berufen. Diese beschwor auch vor dem k. Untersuchung[s]richter dahier die vom Sohne gewünschte Thatsache, bezüglich deren sich jedoch [und] zwar unter Anderem auch durch das Geständniß des Sohnes herausstellte, daß [sie] unwahr gewesen. Die Mutter hatte sich aus falscher Liebe verleiten lassen, ein[en] Meineid zu Gunsten des Sohnes zu schwören. Sie ist dessen geständig und wur[de] von den Geschwornen (Obmann Hr. Fr. Schmidt) der That für schuldig gesproche[n], vom Gerichtshofe zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Zwölfter Fall,

verhandelt Samstag den 14. März.

Anklage gegen den Dienstknecht Thomas Kutzberger von Heroldsb[erg] wegen Nothzuchtsversuches.

Präsident: Hr. Appell.-Gerichts-Rath Cramer; Staatsanwalt: [Hr.] Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Walter.

Geschworne: die HH. 1) Brems, 2) Spaß, 3) Benz, 4) Wiedman[n], 5) Döhlemann, 6) Hohl, 7) Buhl, 8) Schübel, 9) Schlierf, 10) Seybold, 11) Schmi[dt], 12) Schlicht.

Das Resultat der bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlu[ng] war, daß der 40 Jahre alte Angeklagte von dem ihm zur Last gelegten Sittlichk[eits]verbrechen, verübt an der led. Taglöhnerin Marg. Sitzmann von Schönberg (Mu[tter] von zwei außerehelichen Kindern), durch den Wahrspruch der Geschwornen (Obma[nn] Hr. Seybold) für nicht schuldig erklärt und sodann vom Gerichtshofe freigesproc[hen] wurde.

Vermischtes.

H. **Herrieden**, 16. März. Das europäische Luftmeer ist z. Z. in der [...] gelagert, daß längs des Nordwesten und Südosten zwei Luftthäler mit schlech[tem] Wetter verlaufen, während uns ein von Südwest nach Nordost ziehender Luft[...] mehr hellere Frühlingstage bringt. Vorgestern Morgens 8 Uhr waren die Ba[ro]meterdifferenzen unseres Erdtheiles 23.2mm (755.2mm Nairn und 779.2mm Pete[rs]burg) und die Temperaturunterschiede 22.1° (16.0° Tarifa und —6.1° Helsingfo[rs]). Nordamerika hatte nach sehr kalten Tagen (am 12. Morgens 6 Uhr —17.0°) wie[der] ...

*) So unerwünscht und unangenehm uns in der Regel persönliche Klagen und Erörterungen in unserem Blatte sind, so wenig kann sich doch die Presse der Verpflichtung entschlagen, an die Oberfläche getretene größere Anmaßungen und Ausschreitungen einzelner allzueifriger Glieder einer bevorzugten und verwöhnten Kaste im sozialen und staatlichen Leben — besprechen und an das hellere Tageslicht der Oeffentlichkeit ziehen zu lassen. Gegenwärtiges Verlangen konnten wir um so weniger zurückweisen, als wir bereits zwei Mittheilungen von geehrter Hand aus Burgpreppach vom 22. und 23. v. M. in Bezug auf Agitationen und Verdächtigungen bei der ersten Wahl am 10. Febr. im Sulzthale und in dem sogen. „mittelfränkischen Sibirien“ um allgemeiner und besonderer Rücksichten willen in unserer Redaktionsmappe zurücklassen mußten. Unbemerkt wollen wir hiebei nicht lassen, daß wir wahrheitsgemäßen Mittheilungen und Berichtigungen stets mit Vergnügen die Spalten unseres Blattes öffnen, und daß diejenigen, welche gesprächsweise die Meinung verbreiten, als ob gegenparteiliche Besprechungen von uns zurückgewiesen würden, wissentlich oder unwissentlich der Lüge dienen. Zur Aufdeckung und Abwendung von ungebührlichen Anmaßungen, von Mißbräuchen, Mißständen, Verdächtigungen, Unredlichkeiten rc. — mögen sie sich auf der einen oder auf der andern Seite finden — sind wir stets bereit, durch unser Blatt, jedoch immer auch mit dem gebotenen Anstande und der erforderlichen Schonung nach Kräften mitzuwirken.

Die Red.

wärmere, aber sehr unfreundliche Witterung, das Thermometer zeigte vorgestern um 1 Uhr Morgens in Heart's content bei sehr tiefem Barometerstand (754.0mm) [illegible]° C.

V **Roßstall**, 16. März. Vergangenen Sonnabend fand man den Krämer Kißling von Bulchschwabach, Vater von drei Kindern in dem Alter vom 1 bis [illegible] Jahren, an der Spitze des Waldes erschossen in dem Straßengraben liegen. Die Obduktion und Sektion zeigte, daß 5—6 Hasenschrote in die Lunge eingedrungen waren. Zwei der That verdächtige Waldhüter sollen bereits gefänglich eingezogen sein.

München, 13. März. Bayern zählt zur Zeit 159 freiwillige Feuerwehren. Davon treffen auf Oberbayern 30, auf Niederbayern 30, auf die Rheinpfalz 12, auf die Oberpfalz 14, auf Oberfranken 9, auf Mittelfranken 15, auf Unterfranken [illegible], auf Schwaben 29. — Am Ostermontag findet in **Gunzenhausen** der erste bayerische Feuerwehrtag statt. Als Berathungsgegenstände sind auf die Tagesordnung gesetzt: 1) Gründung eines Landesvereines der sämmtlichen Feuerwehren Bayerns; 2) Festsetzung der Satzungen; 3) Wahl eines Landesausschusses; 4) Besprechung über eine anzustrebende Gleichförmigkeit im bayerischen Feuerwehrwesen und über Bildung einer Landesunterstützungskasse.

Nürnberg, 13. März. Heute tagte dahier der Ausschuß des fränkischen Sängerbundes und beschloß, im Sommer dieses Jahres nach fünfjähriger Pause wieder ein fränkisches Sängerfest, und zwar wo möglich in **Würzburg** abzuhalten. (Fr. Kur.)

Dresden, 15. März. Beim k. Ministerium des Innern ist folgendes Telegramm eingegangen: **Zwickau**, 14. März. Im hiesigen Brückenbergschacht heute früh in der sechsten Stunde Verbrennung durch schlagende Wetter; 3 Todte, 23 Verwundete. (Dresd. Journ.)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Paris, 15. März. Eine Verordnung des Handelsministers stellt einen gemeinschaftlichen für den Zeitraum vom 20. März bis zum 15. August d. Js. gültigen Tarif für den Transport des Getreides auf den französischen Eisenbahnen fest. Der Preis des Transportes für die Tonne und den Kilometer beträgt danach 6 Centimes auf einer Wegstrecke bis zu 300 Kil., 5 Centimes bis zu 400 Kilometer, 4 Centimes bis zu 800 Kil. und 3 1/2 Centimes auf allen Entfernungen von mehr als 800 Kilometern.

Hiesiges.

⊙ **Ansbach**, 16. März. (Theater.) Das Gastspiel der Frl. Balson ging gestern zu Ende. Wir wollen dem gefeierten Gast zu den vielen Blumen und Kränzen, die gestern der alles bezaubernden „Preciosa" gespendet, und zu den Lorbeeren, die derselben in diesen Blättern schon gestreut wurden, noch einige hinzufügen. Das schon oft, aber immer gern gesehene Melodrama „Preciosa" mit unserer liebenswürdigen Gastin als Trägerin der Titelrolle füllte das Haus in allen seinen Räumen. Mit welchem Entzücken wurde aber auch der seelenvollen Deklamation der Preciosa mit der so beredten Mimik im ersten Akte gelauscht! Mit welcher Freude hörte man dem klugen sinnigen Geplauder mit dem Geliebten zu! Wie bewunderten wir das entschlossene Zigeunerkind, als es den Geliebten zu retten galt! Wie tief und innig zeigte sich der Schmerz beim Scheiden von dem traulichen Ort, an dem nun auch noch der Geliebte, der einzige ihrem Herzen nahe stehende Mensch weilt! Wie ergreifend die Sehnsucht nach geliebten Eltern, wie rührend das Glück, als sie wirklich in deren Arme gelegt und ihr Geliebter ihr zugeführt wird! Stürmischer Applaus mit Hervorruf nach jedem Akte und am Schlusse dreimal mit einem wahren Blumenregen lohnte die Künstlerin für ihr vollendetes Spiel, wie wir es in dieser Rolle zu sehen noch nicht Gelegenheit hatten. Alle Anerkennung verdiente auch wieder Hr. **Meier** als Don Alonzo, der seine schwärmerische Rolle zu voller Geltung brachte. Auch die Zigeunermutter, Frau **Hauch**, und der Schloßvogt, Hr. **Berg**, führten ihre Rollen zu voller Zufriedenheit durch, wie überhaupt die Leistung aller Mitspielenden Anerkennung verdient.

— (Theater.) 17. März. Morgen Mittwoch den 18. ds. wird uns zum Benefice des Herrn Meier das dreiaktige Lustspiel **„Schach dem König"** von Treher geboten. Wir glauben, daß nicht nur die Wahl des anerkannt vorzüglichen Stückes, sondern auch die Persönlichkeit des Beneficianten ein zahlreiches Publikum anziehen werde. Das Treher'sche Lustspiel erhält sich auf dem Dresdener Hoftheater als beliebtes Repertoirstück, und wird mit ebenso großem Beifall auch auf anderen größeren und guten Bühnen, wie namentlich in Mannheim öfters gegeben. Und daß Hr. Meier zu den tüchtigsten und beliebtesten Mitgliedern der hiesigen Bühnengesellschaft zählt, daß er durch sein natürliches, gewandtes und gefälliges Spiel unsern Theaterfreunden so manchen Winterabend gewürzt hat, daran erst zu erinnern, haben wir wohl nicht nöthig.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 16. März. Die ungarische Delegation nahm das Referat an, wonach die Kosten der Kabinetskanzlei nicht gemeinsam sind, sondern vor den ungarischen Landtag gehören. Ueberdies sei die Quotenanwendung mit der Landeswürde und der Achtung vor dem König unvereinbar. Die Delegationsarbeiten sind beendigt bis auf die Botschaften zur Ausgleichung der differirenden Beschlüsse beider Delegationen. — In der heutigen Reichsraths-Sitzung erklärte der Minister des Innern, die Regierung denke nicht an Vermischung der historischen Ländergruppen, vielmehr an Erweiterung der Autonomie und an Durchführung einer Decentralisation. — In Folge der Verzögerung der Finanzvorlagen wird das Ministerium um Verlängerung des provisorischen Budgets bis Ende Aprils nachsuchen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 16. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 5/8 G.		Preuß. 5% Oblig.	103 1/4 G.
4 1/2% "	93 1/4 bz.		4 1/2% "	95 1/4 bz.
4% "	88 1/4 B.		4% "	89 1/4 G.
4% Abl.-Rente	88 bz.		Oesterr. 5% Met. v. 1859	63 5/8 G.
3 1/2% Oblig.	81 5/8 B.		5% Nat. v. 1854	55 bz.
Württ. 4 1/2% "	93 1/2 bz.		5% Met. v. 1852	49 1/2 G.
4% "	—		5% " steuerfr. v. 1866	51 5/8 bz.
3 1/2% "	81 1/2 B.		4 1/2% Oblig.	42 1/2 G.
Badische 4 1/2% "	93 7/8 bz.		Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	78 1/2 bz.
4% "	86 5/8 G.		6% " 1882r v. 1862	75 1/4 G.
3 1/2% "	82 1/4 G.		6% " 1885r v. 1865	74 1/2 G.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. BankAkt. à 500 fl. v. 1867	126 B.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	727 G.	Darmst. " " à 250 fl.	228 bz.
Credit-Akt.	193 5/8 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 bz.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	91 5/8 B.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	90 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 B.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	86 1/2 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	93 1/2 B.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	120 5/8 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 3/4 bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	156 3/4 G.	3% Süd. St. Lomb. E.B. Pr.	42 5/8 G.
4 1/2% Pf. Marb. à 500 fl.	106 5/8 B.	5% Elis. B. Prior. in Silber	74 B.
4 1/2% Ludw.-Berb. Prior.	97 G.	5% ditto neueste Emmiss.	72 B.
4% ditto	88 1/4 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 5/8 B.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	259 1/4 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70 5/8 B.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98 3/4 B.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	—
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/4 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 7/8 G.
Badische 4% Präm.-Loose	98 1/4 G.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	135 1/4 G.
" 35 fl.-Loose	50 5/8 G.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72 1/2 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 1/4 G.	100 fl.-Loose v. 1864	86 1/4 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 —58 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9 30 —31
Pistolen	9 49 —51	Engl. Souvereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 27 1/2 —28 1/2

Wechsel auf Wien 102 1/4 bz.; Berlin 104 15/16 bz.; Paris 95 1/2 bz.; London 119 11/16 bz.

Schrannenpreise.

Augsburg, 13. März.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	28	10	25	49	—	27
Korn	22	25	21	43	—	—
Gerste	17	28	16	55	8	—
Haber	9	9	8	19	23	—
Weissenb., 14. März.						
Waizen	27	4	25	17	—	18
Korn	24	1	22	35	—	66
Gerste	17	52	17	2	15	—
Haber	9	31	8	51	—	5

München, 14. März.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	27	53	25	42	—	33
Korn	23	14	21	57	—	36
Gerste	17	11	16	14	—	6
Haber	9	8	8	4	6	—
Nördling., 14. März.						
Waizen	26	27	24	43	8	—
Korn	24	3	22	51	—	53
Gerste	18	10	17	9	12	—
Haber	9	29	8	33	—	6

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Gantproklama.

Auf Insolvenzanzeige des Bäckermeisters Joseph **Haselmeier** zu Dürrwangen hat das k. Bezirksgericht Ansbach am 21. ds. die Eröffnung des Universalconcurses in dessen Vermögen beschlossen und das unterfertigte Gericht zur Abhaltung der gesetzlichen Ediktstage beauftragt.

Es werden demnach diese Ediktstage und zwar:

a) zur Anmeldung der einzelnen Forderungen und deren Nachweisung auf

Montag den 30. März curr.,

b) zum Vorbringen von Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Montag den 20. April curr.,

c) zum Vorbringen etwaiger Repliken gegen die Einreden auf

Montag den 11. Mai curr.,

d) zu den schließlichen Duplikverhandlungen auf

Dienstag den 2. Juni curr.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr

dahier angesetzt.

Zu diesen Ediktstagen werden Gemeinschuldner wie sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger, letztere hiemit ediktaliter unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorladen, daß wer bis zum oder am I. Ediktstage weder mündlich zu Protokoll noch mittels Einreichung eines schriftlichen Recesses seine Forderung liquidirt, den Ausschluß mit solcher von gegenwärtiger Concursmasse, — sowie ferner, wer weder eine mündliche noch eine schriftliche Erklärung bis zu oder an den übrigen Ediktstagen abgibt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Zugleich werden alle, welche ein Faust- oder Nutzungspfand des Gemeinschuldners in Händen haben oder zur Masse etwas schulden, aufgefordert, bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes nur an das Gantgericht Zahlung zu leisten oder erstere abzuliefern.

Da ferner am I. Ediktstage der Versuch einer gütlichen Ausgleichung gemacht, wie eventuell Beschluß über die Verwaltung und Verwerthung der Aktivmasse gefaßt werden soll, so werden die Gläubiger wie Gemeinschuldner zu diesem Ediktstage zugleich unter Androhung des weiteren Präjudizes geladen, daß wer nicht erscheint, den Anträgen und Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen zustimmend erachtet werden wird.

Weiter wird bekannt gegeben, daß die Aktivgantmasse nach den bisherigen Erhebungen 2225 fl. beziffert, welcher eine schon jetzt bekannte Passivmasse von 3700 fl., darunter 2100 fl. höchst privilegirte Forderungen gegenüber stehen.

Schließlich ergeht an die gesammte Gläubigerschaft, in soferne solche nicht am Sitze des Gantgerichts, k. Bezirksgerichts Ansbach, domicilirt, die Aufforderung, dort und soweit sie nicht im Bezirke des unterfertigten Gerichtes wohnt, auch hier einen Insinuationsmandatar aufzustellen, widrigenfalls die an die einzelnen Gläubiger zu erlassenden Verfügungen lediglich an die Gerichtstafel geheftet und so für rite insinuirt erachtet werden würden.

Dinkelsbühl, am 25. Februar 1868.

Kgl. Stadt- und Landgericht.

Schwingenstein.

c. Eichhorn.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Rücklaß des zu Dornhausen verlebten ledigen Gemeindedieners Johann Michael **Bauer** von dort sind, soweit dieß nicht bereits geschehen ist,

binnen drei Wochen

von heute an gerechnet bei dem unterfertigten Gerichte anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft auf dieselben keine weitere Rücksicht mehr genommen werden würde.

Gunzenhausen, am 12. März 1868.

Königliches Landgericht.

Häßlin, Landrichter.

Bekanntmachung.

In Sachen Faulstich gegen Hausmann wegen Forderung versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des kgl. Landgerichts Heilsbronn am

Donnerstag den 7. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr

im Gandel'schen Gasthause zu Dürrenmungenau folgende Objecte:

Steuergemeinde Dürrenmungenau:

Pl.-Nr. 28, Wohnhaus Nr. 8, Nebengebäude und Hofraum sammt realer Schmiedgerechtigkeit, 11 Dezimalen,

Pl.-Nr. 29, Grasgarten, 27 Dezimalen,

ein ganzes Gemeinderecht;

Steuergemeinde Wassermungenau:

Pl.-Nr. 400½, Acker vom Abenbergwasen, 15 Dezimalen,

zusammen geschätzt auf 1210 fl. öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerthe und es richtet sich das Verfahren nach §. 98 und fgd. der Prozeßnovelle von 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und werden die weiteren Bedingungen im Strichstermine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 10. März 1868.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

Holzversteigerung.

Im Forstdistrikte Hohemandelschlag, gräfl. Pappenheim'scher Forstrevier Berg werden am

Montag den 23. März 1868

der öffentlichen Versteigerung unterstellt:

50 Buchenblöcke, 9—24" Durchmesser,
25 Eichenblöcke, 11—28" Durchmesser, worunter ein Wellbaum,
25 Fichten- und Föhrenstämme, 50—120' lang, 6—16" Durchmesser,
15 Fichten- und Föhrenblöcke, 9—14" Durchmesser.

Zahlungstermin: 1. Oktober 1868.

Zusammenkunft: Morgens 8 Uhr bei der gräflichen Ziegelei am Jägerhausgarten zwischen den im Bau befindlichen beiden Bahnhöfen Treuchtlingen und Pappenheim.

Kaufslustige werden freundlichst eingeladen.

Pappenheim, den 14. März 1868.

Gräfliche Domainial-Kanzlei.
Herberger, Kanzlei-Direktor.

Heute Morgen 9½ Uhr entschlief ruhig und sanft nach mehrjährigem Leiden

der k. Regierungs- und Raths-Accessist

Wilhelm v. Hornberg,

was wir theilnehmenden Verwandten und Bekannten hiemit anzeigen.

Ansbach, den 16. März 1868.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Tode unseres lieben Gatten und Vaters, des Rügländer Boten **Andreas Rösch**. Die Beerdigung findet Donnerstag um 1 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme, welche sich während der Krankheit und Beerdigung unseres unvergeßlichen Sohnes,

Friedrich Steghöfer,

so vielseitig kundgegeben hat, fühlen wir uns verpflichtet, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir denjenigen lieben Freunden und Gönnern, welche durch Gesang und Musik die Feierlichkeit noch mehr erhöhten. Wir fügen noch die Bitte bei, von Kondolenz- und Gegenbesuchen freundlichst Umgang nehmen zu wollen.

Die tieftrauernden Aeltern.

Inserat.

Durch das Ableben unseres Religionslehrers ist die hiesige Religions-, Vorsänger- und Schächterstelle vacant und soll wieder besetzt werden. Fixer Gehalt nebst freier Wohnung, Neben-Verdienste und aus Stiftungen beträgt 500 fl.

Bewerber wollen baldigst ihre Zeugnisse franco dem unterfertigten Cultus-Vorstand einsenden und kann auch die Stelle bald möglichst angetreten werden.

Wittelshofen, den 16. März 1868.

Bezirks-Amt Dinkelsbühl, K. Bayern.

Israel Freundlich, Cultus-Vorstand.

Von allen Sorten feiner und ordinärer **Korbwaaren**, sowie eine Parthie **Kinderwagen** habe ich wieder erhalten und empfiehlt zu sehr billigen Preisen

J. M. Glanz
am untern Markt.

Avis für Damen!

Ich bringe hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich am 16. ds. in Geschäften in Ansbach eintreffe und wie gewohnt im Gasthof zum Stern wohnen werde. Hochachtungsvollst

Rosine Willhalm,
Corsettfabrikantin aus München, früher in Nürnberg.

Pfälzisch. Viehversicherungsverein.

Für obiges zeitgemäße und zweckmäßige Institut, das sich allgemeiner Theilnahme erfreut, beabsichtige ich noch thätige **Agenten** unter günstigen Bedingungen aufzustellen, und wollen Lusttragende sich an mich wenden.

Würzburg, den 5. März 1868.

Der Haupt-Agent und Inspektor des Vereins:
Köpplinger.

Höchst beachtenswerth

sind die von **Heinrich Daur** in Ulm fabrizirten **Schleim-Mehle** als: Gersten-, Grünkorn-, Haferkern-, Reis- und Bohnen-Mehl, von welchem 1 Eßlöffel voll genügt, eine gute kräftige Suppe zu bereiten.

Das Paquet von ½ Pfund kostet nur 15 kr. und hält die alleinige Niederlage hiervon

Adolf Lodter.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage!

So eben erschien und bei **Carl Junge** in **Ansbach** zu haben:

Neueste illustrirte

Münz-, Maß- u. Gewichtskunde.

Authentische Abdrücke der jetzt cursirenden **Gold- und Silbermünzen aller Länder.**

nebst Gratiszugabe einer allgemeinen Handelsgeographie.

Mit 90 Tafeln geprägter Abbildungen 1. Lief. gr. 8. Eleg. br. à 36 kr.

Leipzig, 1868.

Moritz Schäfer.

Seidene E-Saiten für Violine und Guitarre empfiehlt

F. Ohr, ob. Markt.

Am nächsten **Donnerstag** den 19. ds. Mts. von **9 Uhr** an werden im **Auktionsbureau** A 245 dahier verschiedene Möbel, Kleider, Betten, Sopha, Sessel, 3 Stubenuhren und sonstige Gegenstände **versteigert** und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Matth. Bälz, Commissionär.

Am Mittwoch den 18. dieses Monats Vormittags 9 Uhr anfangend werden im ehemals Gerber Müller'schen Hause Nr. 180 zu Leutershausen wegen Abzugs mehrere Hauseinrichtungs- und andere Gegenstände, namentlich mehrere Tische, ein Behälter, eine eiserne Handkasse, ein Zwilling, ein eisernes Kochherdlein, ein kleines gepolstertes Canapee mit 2 Sesseln, ein Schubkasten, eine Bettstatt, ein Glasschrank, Gartenbank, Steckuhr, Portraiten, Kinderbettstatt, ungetragene leinene Hemden u. s. w. öffentlich verstrichen.

Die von mir am 12. d. Mts. gemachten ehrenrührigen Aeußerungen gegen den Schneidermeister Johann Silberhorn von Wolfsau und seine Verlobte Ww. Hörndler von Unterschenbach nehme ich hiemit zurück und erkläre dieselben für brave Leute.

Barbara Regel,
Zimmermeistersfrau
von Unterschenbach.

Ehrenerklärung.

Die Unterzeichnete nimmt ihre beleidigenden Reden, die sie am vergangenen Sonntag in Unüberlegtheit gegen die Frau Hasselbacher in Leutershausen gebraucht hat, wieder zurück, indem sie dieselbe um Verzeihung bittet und für eine rechtschaffene und brave Frau erklärt.

Buch, den 16. März 1868.

Margaretha Dietz.

Ganz reinen inländischen **Honig** zum Füttern der Bienen,

Leinsaamen,
Kleesaamen

in bester keimfähiger Waare empfiehlt billigst

L. Stern in Leutershausen.

Ein eiserner Herdofen wird zu kaufen gesucht. Näheres b. Exp. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 18. März 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Vortheile des Schauspielers
August Meier.
Zum Erstenmale:

Schach dem Könige!
oder:
Hochzeit oder Festung.

Original-Lustspiel in 3 Akten v. Dreh[...]

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein hochachtungsvollst

August Meier.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter [...] tung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch [...] vorzüglichen Wirkungen [...] gen Hals- und Brustleiden, [...] gegen Magenschwäche sind [...] vorräthig in den Apotheken Ansbachs.

Die Pastillen werden nur in [...] quettirten Schachteln versandt.

K. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Eine im besten Betriebe [...] Buchbinderei mit Waaren-Lager in einer Stadt ist mit oder ohne Haus [...] zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Ein weißer Pudelhund, männlichen Geschlechts, ist zugelaufen und kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Zu erfragen in Schillingsfürst [...] Nr. 145.

Ein Schreinerlehrling wird gesucht.

Zur Schuhmacher-Profession wird ein Knabe entweder aus der Stadt oder vom Lande in die Lehre genommen [...]

Thomas Huber, Schuhmachermeister.

Eine Partie Mauer u. Backsteine ist zu verkaufen. Näheres die Exped.

Vergangenen Sonntag ging ein go[l]denes Medaillon verloren, der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in [der] Exped. gegen gute Belohnung abzugeben.

Bei Wirth Wening am ob. Markt wurde ein Filzhut vertauscht, um dessen Austausch dort gebeten wird.

B 43 sind 4 Schober Waizenstroh zu verkaufen.

A 207 sind Kartoffeln zu verkaufen.

Bei Schneidermeister Hecht ist ein An[zug] für einen Konfirmanden zu verkaufen.

Mittwoch Schlachtschüssel. Reger (Ri[...]).

Ein schönes Quartier mit oder ohne Stallung ist zu vermiethen. Näheres die Exped.

A 215 ist ein freundlich möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermiethen.

A 310 ist ein sonniges Quartier mit allen Bequemlichkeiten sogleich [zu] beziehen.

Bei G. Stromberger ist ein Quartier zu vermiethen.

D 154 in der Maximiliansstraße [ist] ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

Für die nothleidenden Ostpreußen ist weiter eingegangen:
(folgt im nächsten Blatte.)

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 67. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, nebst am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Joseph. Donnerstag, 19 März Kath.: Joseph.

Abonnements-Einladung.

Auch die „**Fränkische Zeitung**“ will nicht säumen, auf den herannahenden Quartalsschluß ihre geehrten Leser aufmerksam zu machen und dieselben zu gefälliger Erneuerung des Abonnements für das am **1. April** beginnende II. Quartal l. J. mit dem Ersuchen freundlichst einzuladen, die Bestellungen bei den äußern Postexpeditionen oder durch die Postboten baldigst und jedenfalls noch **vor dem 28. ds.** machen zu wollen, damit in der Zustellung der Blätter jede Unterbrechung vermieden werden möge.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 16. März. Unter dem Vorsitze des Handelsministers v. Schlör fand gestern eine Berathung über den vom Grafen Bismarck dem Zollbundesrath vorgelegten Gesetzentwurf, die Besteuerung des Tabaks etc., statt. An demselben betheiligten sich sämmtliche einschlägige Referenten aus dem Handels- und Finanzministerium und dem Ministerium des Aeußern. (N. Korr.)

München, 16. März. Gestern fand auf Einladung der Abgeordneten Feustel und Frhr. v. Stauffenberg eine Besprechung mehrerer, meistens den beiden liberalen Kammerfraktionen angehöriger Abgeordneter zum deutschen Zollparlamente statt. Wie man hört, wurde eine zunächst zur Besprechung der materiellen Fragen bestimmte Vereinigung in Aussicht genommen und soll im Laufe der nächsten Woche zur näheren Feststellung ein weiterer Zusammentritt dahier stattfinden.

München, 16. März. Die nächste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird schwerlich vor kommendem Freitag stattfinden können. So viel darf schon jetzt als ziemlich sicher angenommen werden, daß es derselben kaum möglich sein wird, ihre sämmtlichen Arbeiten und namentlich das Budget bis zum 7. April, bis zu welchem Tage die Dauer des Landtags sich erstreckt, zu erledigen. Der Finanzausschuß setzt zwar die Vorberathungen des Budgets, gegenwärtig die des Ministeriums des Innern, in fast täglichen Sitzungen, so auch heute fort. Allein das Militärbudget, das umfassendste unter allen, ist unter der Hand seines Referenten, des Abg. Langguth, noch nicht so weit vorgerückt, daß es schon in den nächsten Tagen gleichfalls zur Vorberathung im Ausschusse gelangen könnte. Diesem liegen jetzt auch die Nachweise über die Militärrechnungen von 1866 vor, sowie die Nachweise über den Betrieb der Staatseisenbahnen im gleichen Jahr, über welche der Abg. Frhr. v. Stauffenberg Referent ist.

München, 17. März. Wie die S. Pr. hört, wird die Abgeordnetenkammer wahrscheinlich erst nächsten Sonnabend wieder Sitzung halten, und in dieser nicht schon, wie von anderer Seite berichtet wurde, das Budget zur Berathung kommen.

—nn **München**, 16. März. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 17 enthält eine von sämmtlichen Staatsministern unterzeichnete königliche Allerhöchste Verordnung bezüglich der Uebernahme von Nebengeschäften durch Beamte und öffentliche Diener, welche mit Weglassung des Eingangs folgendermaßen lautet: §. 1. Sämmtliche Beamte und öffentliche Diener, welche neben ihrem Amte 1) bei einer Körperschaft, einem Vereine, einer Gesellschaft oder Genossenschaft, einer Stiftung oder Wohlthätigkeitsanstalt, oder bei einem Institute zu Bildungszwecken in den Vorstand, Verwaltungsausschuß oder eine sonstige Funktion eintreten, oder 2) ein Schiedsrichteramt, eine Testamentsvollstreckung, Vormundschaft, Curatel, Güterpflege oder eine sonstige Verwaltung oder Ordnung fremder Rechtsanlegenheiten übernehmen, sind verpflichtet, hievon der ihnen nächstvorgesetzten Stelle oder Behörde Anzeige zu erstatten. §. 2. Die vorgesetzten Dienstesstellen haben die eingelangten Anzeigen vom Standpunkte der Dienstesaufsicht zu würdigen, für die Aufrechthaltung der Bestimmungen des §. 21 der IX. Verfassungsbeilage Sorge zu tragen, und es bleibt ihnen namentlich vorbehalten, im Falle eintretender oder zu befürchtender Collisionen mit Amtspflichten den betreffenden Beamten die Fortsetzung des fraglichen Nebengeschäftes zu untersagen. §. 3. Die Erholung einer vorgängigen dienstlichen Bewilligung liegt ob: 1) denjenigen mit einer Kassenführung betrauten Beamten und öffentlichen Dienern, welche in einem der in §. 1 erwähnten Fälle einer Kassenfunktion sich zu unterziehen haben, sowie 2) allen Beamten und öffentlichen Dienern, welche eine remunerirliche Funktion übernehmen wollen, gleichviel, ob die Remuneration in einer Aversalvergütung oder in einem Diätenbezuge bestehe. §. 4. Die Entscheidung über Gesuche, welche zufolge der Bestimmungen des §. 3 eingereicht werden, liegt in der Zuständigkeit derjenigen nächst höheren Stellen und Behörden, welchen die Disciplin über den Gesuchsteller zusteht. Diesen Stellen und Behörden liegt ob, Störungen des Dienstes sorgfältigst ferne zu halten und insbesondere Bewilligungen zur Uebernahme von Funktionen, womit zeitweilige Entfernungen des Beamten vom Wohnsitze verbunden sind, nur unter der ausdrücklichen Auflage zu ertheilen, für jede Reise Urlaub in der gewöhnlichen Weise nachzusuchen. §. 5. Die dienstlichen Bewilligungen, welche auf Grund des §. 4 ertheilt werden, sind jederzeit widerruflicher Art. Durch gegenwärtige Verordnung sind alle bisherigen Normen bezüglich der Uebernahme von Nebengeschäften ersetzt. Beamte und öffentliche Diener, welche bereits übernommene Nebengeschäfte fortzusetzen wünschen, ohne spezielle Ermächtigung hiezu zu besitzen, haben binnen Monatsfrist die Anzeige nach §. 1 zu erstatten oder das Gesuch nach §. 3 einzureichen.

—nn. **München**, 16. März. Der Finanz-Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat gestern den Etat des Staatsministeriums des Innern in Berathung gezogen und erledigte die Positionen: Besoldung und Regie des Ministeriums, allgemeines Reichsarchiv, Kreisregierungen Kammer des Innern, Archivkonservatorien, Polizeidirektion München, Kommissariate in größeren Städten, Bezirksämter, Kosten der Landrathswahlen, Kosten der Wahlen der Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, ständige Bauausgaben, Umzugsgebühren, Pensionen und Quiescenzgehalte. Es wurde in den meisten Punkten eine Verständigung zwischen der Staatsregierung und dem Ausschuß erzielt. Gegenüber dem Antrage des Ausschusses, daß die Zahl der Regierungsrathsstellen vermindert werde, gab die Staatsregierung die Erklärung ab, daß sie eine Anzahl dieser Stellen, wenn sie erledigt würden, nicht wieder besetzen werde. Wie den gering besoldeten Justizbeamten, so soll auch den zum Ministerium des Innern ressortirenden Beamten der niedrigen Gehaltsklassen eine Theurungszulage gewährt, z. B. der Mindestgehalt der Bezirksamts-Assessoren von 800 auf 900 fl. erhöht werden. — Die Berathungen des Ausschusses über den Etat des Ministeriums des Innern werden heute fortgesetzt.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. April v. Js. soll der Bau einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen erst dann begonnen werden, wenn deren Anschluß in der Richtung nach Meiningen gesichert ist. Die Stadtgemeinde Kissingen hat die Bitte an die Abgeordnetenkammer gestellt, daß die letztgenannte Bedingung in Wegfall gebracht werde. Der VI. Ausschuß der Kammer hat diese Bitte für formell und materiell zulässig erachtet und Ueberweisung derselben an den zuständigen Fachausschuß zur näheren Würdigung beantragt.

—nn **München**, 17. März. Gestern hat in Berlin der erste Zusammentritt der Commission wegen Abschlusses eines Postvertrages zwischen dem norddeutschen Bunde, den süddeutschen Staaten und der Schweiz stattgefunden. Als bayerischer Commissär fungirt der Generaldirektionsrath Jos. Baumann.

= **München**, 17. März. Das Befinden Sr. Majestät des Königs hat sich so wesentlich gebessert, daß Allerhöchstderselbe bereits den größten Theil des Tages außerhalb des Bettes zubringt. — Auch das Befinden Ihrer Majestät der Königin-Mutter ist in erfreulicher Besserung begriffen.

***München**, 17. März. Se. Maj. der König hat der hiesigen prot. Gemeinde (wie uns bereits in einer Drahtnachricht gemeldet wurde) zur Erbauung eines zweiten Gotteshauses ein Geldgeschenk von 25,000 fl. aus der Kabinetskasse zugewendet. Ein Akt unseres Königs, welcher von der protestantischen Bevölkerung Bayerns allgemein dankbarst begrüßt werden wird. In gleicher Weise hat Se. Majestät in Aussicht genommen, die Mittel zu einem Umbaue des gegen die Glockenbachstraße gelegenen Flügels des Josephspitals zu beschaffen, wodurch die Verwirklichung eines längst gehegten Wunsches des hiesigen Magistrates, sein Wittwenpensionat zu vergrößern, ermöglicht und so ein wohlthätiger Zweck in hochherziger Weise gefördert wird. Auch hat Se. Maj. der König beschlossen, einen der letzten Lieblingsgedanken seines Großvaters, des höchstseligen Königs Ludwig I., den Ausbau der bereits in Angriff genommenen Galerie und die Restauration des Hofgartens in Schleißheim, auf eigene Kosten zur Ausführung zu bringen. (S. Pr.)

=**München**, 17. März. Der Abg. Umbscheiden hat sich in Folge seiner Beförderung zum Appellger.-Rath einer Neuwahl zu unterziehen und auch bereits die bezügliche Erklärung abgegeben.

— In den nächsten Tagen erscheint ein Aufruf an die Bewohner der Hauptstadt, in welchem diese aufgefordert werden, eine Adresse an die Reichsrathskammer zu Gunsten des Schulgesetzentwurfes zu unterzeichnen. Diese Adresse geht von hervorragenden Mitgliedern der s. g. liberalen Mittel- und der Fortschrittspartei aus und ist der erste bedeutsame Schritt zu einer wünschenswerthen Einigung aller liberalen Elemente der Hauptstadt. Wir denken, daß das hier gegebene gute Beispiel allerorts Nachahmung finde.

München, 17. März. (Dienstesnachrichten.) Der zeitl. quiesz. Kreis-Medizinalrath der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Obermedizinalrath Dr. Karl Schmidt, ist seinem Ansuchen entsprechend nunmehr für immer; dann der Bezirksarzt 1. Kl., Dr. Ludw. Dorring in Marktheidenfeld auf Grund nachgewiesener Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand versetzt; — der quiesz. Staatsprokurator-Substitut Ph. Umbscheiden, unter Wiederberufung desselben zur Dienstesaktivität, zum Appell.-Ger.-Rath extra statum am Appell.-Ger. der Pfalz ernannt; — das vereinigte Baumgarten-Weicher'sche und Spitalfrühmeß-Benefizium in Wasserburg dem Kooperator Gabr. Sturm in Anzing, B.-A. Ebersberg; die kath. Pfarrei Lahm, B.-A. Teuschnitz, dem derzeit. Verweser derselben, Konr. Ringelmann; die kath. Pfarrei Oberscheinfeld, B.-A. Scheinfeld, dem Pfarrer Fr. Schauer in Markt-Zeuln, B.-A. Lichtenfels, verliehen worden. (S. Pr.)

Erledigt: Die Lehrstelle für Mathematik und Physik an der k. Gewerbschule in Fürth mit dem Anfangsgehalte von 700 fl. jährlich und dem Anspruche auf Serenal-Zulagen nach der bestehenden Scala.

♂ (Zu den Schulgesetz-Adressen.) **Von der Altmühl.** Endlich rührt sich auch die Stimme der Wahrheit und der Vernunft. Von mehreren Landgemeindeverwaltungen unterzeichnet, haben wir gestern folgende Eingabe gelesen: „ꝛc. Wenn wir auch nicht wünschen, daß den Gemeinden neue Lasten auferlegt werden, so halten wir es doch für dringend nothwendig, daß die Angelegenheit der Volksschule durch ein Gesetz endlich einmal geregelt werde. Alle Socialgesetze sind vergeblich, ja sie werden dem Lande mehr schaden als nützen, wenn dem Volke, wie bisher, die nöthige Bildung mangelt, wenn dasselbe nicht denken, nicht rechnen lernt, wenn die große Mehrzahl sich von Einzelnen blindlings und willenlos hin- und hertreiben lassen muß. — Wir fürchten nicht, daß durch das zu erwartende Schulgesetz die Schule entchristlicht oder heidnisch werde, der vom kgl. Staatsministerium vorgelegte Entwurf hat keine Anlage hiezu; wir vertrauen vielmehr unsern Lehrern, daß sie, wie bisher, uns auch ferner beistehen, unsere Kinder zu erziehen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn, und glauben, daß unsere Schulen auch nach dem neuen Gesetz einer guten, christlichen Aufsicht nicht entbehren werden. Wir bitten daher Hohe Kammer der Reichsräthe ehrfurchtvollst, Hochdieselbe wolle für unverzügliches Zustandekommen des Schulgesetzes kräftigst wirken ꝛc.

—d— Auch in der Gemeinde **Diespeck**, bei Neustadt a/A., wurde am vorigen Sonntag eine Adresse an die Kammer der Reichsräthe für Annahme eines Schulgesetzes aufgelegt. Dieselbe wurde sowohl von sämmtlichen Verwaltungsmitgliedern, als auch von dem weitaus größten Theil der übrigen Einwohner unterzeichnet, ein erfreuliches Zeichen, daß die fortschrittlichen Bestrebungen nicht blos in den Städten, sondern auch auf dem Lande Wurzeln geschlagen haben.

Eichstätt. Auch hier erhält gegenwärtig eine sehr gut geschriebene Adresse, welche an die Kammer der Reichsräthe gerichtet für den Schulgesetzentwurf kräftig auftritt, aus allen Ständen sehr zahlreiche Unterschriften, und wie wir hören, soll in unsern Nachbarstädten gleiches Streben bereits im Gange sein.

Forchheim, 15. März. Von hier wird eine Adresse für Annahme des Schulgesetzes an die Kammer der Reichsräthe eingereicht werden, die bereits mit vielen Namensunterschriften versehen ist, obwohl die klerikale Partei schon früher eine Adresse gegen das Gesetz cirkuliren lies.

In mehreren unterfränkischen Städten, z. B. Schweinfurt und Kitzingen, sowie in vielen Landgemeinden sind unter zahlreicher Betheiligung Adressen für die Erlassung eines Schulgesetzes zu Stande gekommen und an die Reichsrathskammer eingesendet werden.

(Zu dem Adressensturm gegen das Schulgesetz.) Die Blätter bringen ergötzliche — wenn sie nicht zugleich so betrübend wären — Anekdoten über die Mittel, wodurch das arme Landvolk bestimmt wird, sich selber die Fessel der Verdummung noch tiefer ins Fleisch zu drücken. Aus Schwaben wird folgender Dialog mitgetheilt: „Wennt Ihr (wollt Ihr), daß Eure Kinder lutherisch werden sellen?“ — „„Noi, noi!““ — Wennt Ihr, daß man den Herrn Pfarre a's der Schul' naujagt?“ — „„Noi, nei, des well' ner netta!““ — „Dann unterschreibt“ — was auch geschieht. Wie hier, scheint das Geschäft auch anderswo getrieben zu werden und so ist gar nicht zu zweifeln, daß der Volksbote seine Spalten noch mit langen Registern zu füllen haben wird. (Wochenschr. der Fortschrittspartei.)

Nürnberg, 16. März. Das hier garnisonirende 14. Infanterie-Regiment hat heute die ersten Freiwilligen, 48 Mann, eingereiht, von denen jeder Kompagnie 3 Mann zugewiesen wurden. Die Abzeichen der Freiwilligen bestehen in blauweißen Schnüren auf den Schultern.

Der Fürther „Fortschritt“ zeigt seinen Lesern an, daß er vom 17. ds. an in Nürnberg erscheinen wird. (Diese Uebersiedelung ist theilweise zugleich eine Rückwanderung, da der Fürther „Fortschritt“ vor beiläufig 3 Jahren aus einer Verschmelzung des bis dahin in Nürnberg erschienenen „Fortschritt“ mit der „Fürther Abendzeitung“ hervorgegangen ist.) Der „Fortschritt“ gehört zu den bestredigirten Fortschrittsblättern in Bayern.

Zu den Zollparlamentswahlen.

München, 17. März. Definitives Wahlresultat im Wahlkreise Deggendorf: Stimmberechtigte 13,502; abgegebene Stimmen 7881; davon hat Bezirksgerichtsrath Hafenbrädl in Regensburg 6923, Fabrikant Poschinger zu Theresienthal 594, Regierungspräsident Hohe 326 Stimmen erhalten.

* Vom Wahlkomite Kaufbeuren erhielt das Wahlkomite Rothenburg folgendes Telegramm: Dr. Marq. Barth darf nicht fehlen beim deutschen Zollparlamente, so lautet eine Stelle Ihres schwunghaft abgefaßten Aufrufes. Freudigen Anklang fand dieser Ruf bei den gesinnungstüchtigen Wählern Ihres Bezirkes und der Name unseres von allen Patrioten hochgefeierten Landsmannes ging mit glänzender Majorität aus der Wahlurne hervor. Dank und Anerkennung drückt Ihnen Allen hiefür aus das Wahlkomite Kaufbeuren.

Ein weiteres Schreiben vom Wahl-Comite Kaufbeuren, sowie ein solches von Herrn Dr. Marq. Barth selbst, sagt allen Wählern des Wahlkreises Rothenburg Dank für das große Vertrauen.

Das „Kaufbeurer Anzeigeblatt“ schreibt unterm 14. März: Dr. Marq. Barth, unser verehrter Landtagsabgeordneter und Mitbürger, ist bei der Nachwahl zum Zollparlament im Kreise Rothenburg laut uns gestern zugekommener Drahtnachricht als Abgeordneter gewählt, gewählt mit einer Majorität von Stimmen, wie sie unseres Wissens keinem der bisher gewählten Zollparlamentsabgeordneten in Bayern geworden ist. — Die Freude über dieses Wahlergebniß bei allen Wählern des Wahlkreises Kaufbeuren, welche Hrn. Dr. Barth ihre Stimme gegeben und für seine Wahl gewirkt haben, ist überaus groß. Mit nicht geringerer Freude werden die Vaterlandsfreunde in allen Theilen des Landes diese Wahl vernehmen, denn alle waren von Anfang an einig darüber, daß es eine Ehrensache für unser Bayerland ist, einen seiner bewährtesten Volksmänner auch im Zollparlamente als Abgeordneten zu haben. — Seine Wahl in dem Wahlkreise Kaufbeuren, als dessen Abgeordneter Dr. Marq. Barth seit vielen Jahren im bayerischen Landtage hervorragend wirkt, wurde von allen Anhängern der nationalen Sache in de auswärtigen Wahlkreisen als so selbstverständlich betrachtet, daß es bei de vorausgegangenen Hauptwahl gar nicht für nöthig erachtet wurde, ihn i einem andern Kreise als Candidaten aufzustellen. — Nur Intriguen d schmutzigsten Art, durch welche es gelang, die klindgläubige Landbevölkeru zu bethören, war es möglich, seine Wahl in unserem Kreise zu hintertreibe und mit schwarzem Undanke die Opfer zu vergelten, welche Dr. Marq. Bar der Sache des Volkes seit Jahren gebracht hat. — Das biedere Volk i Frankenlande hat nun die schmähliche Absicht, ihm und der von ihm vert tenen nationalen Sache mit Anwendung der schlechtesten Mittel eine Niede lage zu bereiten, vereitelt, es hat das Unrecht, das ihm hier geschah, gesüh und sich unsern und aller aufrichtigen Freude des Vaterlandes Dank verdien Darum ein Hoch den Wählern des Kreises Rothenburg!

Norddeutscher Bund.

Dresden, 13. März. In Bezug auf das bereits erwähnte Atten auf den Kronprinzen ist vom Dresdener Journal folgendes Extrablatt aus geben worden: Um vielfachen an uns gerichteten Anfragen zu genügen u der Verbreitung falscher Gerüchte vorzubeugen, bringen wir folgendes für heute zur Kenntniß unserer Leser: Als Se. königl. Hoh. der Kronprinz g stern Nachmittag gegen 3 Uhr, nur von einem Reitknechte gefolgt, die so nannte Herkulesallee im Großen Garten herunterritt, trat ein Unbekannter a den Kronprinzen heran und hielt Sr. k. Hoh. in der Entfernung von wen Fuß ein Terzerol, welches er aus der Brusttasche seines Ueberrockes zog, en gegen, ohne jedoch dasselbe abzudrücken. Der Kronprinz hatte, im Trab vorüberreitend, den Vorfall anfänglich unbeachtet gelassen, setzte jedoch bal darauf einige ihm begegnende Offiziere von demselben in Kenntniß. Letzte trafen den Unbekannten noch in der erwähnten Allee, hielten ihn fest u übergaben ihn der Polizeidirektion. Man fand bei demselben das Terzer welches geladen und mit Zündhütchen versehen war, ein Säckchen mit Pisto lenmunition und ein spitziges, ziemlich langes und starkes Tischmesser. Be der Polizeidirektion ist bei den sofort angestellten Erörterungen in dem Unb kannten der in dürftigen Umständen hier lebende Schirmfabrikant Siegert, g nannt Wittern, ermittelt worden. Ob eine geistige Störung, wofür manc Umstände sprechen, oder eine verbrecherische Bedrohung dem Vorgange zu Grun liegt, kann erst der weitere Verlauf der Untersuchung zeigen. Der Inhaftir ist vorläufig von der Polizeidirektion in das Stadtkrankenhaus zur Beob tung abgegeben worden. — Den Dresd. Nachr. entnehmen wir Folgend über den Attentäter: Sein natürlicher Vater soll ein früherer Offizier N mens v. Wittern sein, weshalb sich Siegert auch v. Wittern genannt und g schrieben hat. Ueber das Motiv der That verlautet: daß Siegert in ein unzweifelhaften Anfalle von Geistesstörung sich einbildet, von hoher Abk zu sein und bisher nicht die ihm seiner Ansicht nach gebührende Anerkennu und Unterstützung gefunden zu haben. Ablieferung an das Stadtkrankenh geschah noch am selbigen Abend, wo die Aerzte vollkommen den gestör Geisteszustand des überdies einäugigen Siegert bestätigen.

Frankfurt, 15. März. Gegen Notar Dr. Müller, Präsident d letzten gesetzgebenden Körpers und in weitern Kreisen bekannt durch sei Thätigkeit als Leiter des ersten deutschen Schützenfestes, ist wegen einer Rede die er in der jüngsten Sitzung des demokratischen Wahlvereins gehalten ha eine Untersuchung eingeleitet.

Hannover, 13. März. In Folge der verfügten Vermögensbeschl nahme ist hier eine förmliche Sequestrationskommission gebildet, der alle Ve mögensrechtlichen Verhältnisse des Königs Georg in der Provinz untergeb sind. Sie besteht aus dem Geh. Finanz-Direktor v. Seebach, dem Ritte schaftsrathe v. Pfuel und dem Regierungsassessor Süß. Die bisherigen Be amten der Chatoullen-Kasse des Königs Georg sind von ihr ihres Dienst enthoben und ein Staatsbeamter ist mit der Kassenverwaltung beauftragt.

Oesterreich.

Das politische Interesse ist in Wien im Augenblick wesentlich auf di Verhandlungen über die Reformgesetze zur Befreiung vom Konkordate geric tet. Mit Ungeduld sieht man zunächst der Debatte entgegen, die im Herren hause über das Ehe- u. das Schulgesetz bevorsteht. Am Dienstag wird di Diskussion beginnen, und Eingeweihte versichern, die Majorität sei den Ent würfen des Abgeordnetenhauses auch im Herrenhause gesichert.

Frankreich.

Einen Gegensatz zu den friedlichen Versicherungen des „Moniteur“ bi den die Nachrichten über ausgedehnte militärische Vorkehrungen jenseits d Rheins. So schreibt man der „Leipziger Ztg.“ aus Paris unter dem 8 d. M.: „Es ist noch immer viel von der gewaltigen militärischen Thätigkei die Rede, die gegenwärtig in ganz Frankreich entfaltet wird. Der Bahnh von Marseille z. B. wird nun schon seit Monaten von Kanonen, Kugel aller Art nicht leer, die nach Toulon expedirt werden; ebenso werden v Marseille aus, mit der Bestimmung für Lyon, fortwährend bedeutende Fou ragemassen für den Bedarf des Lagers von Sathonay expedirt. Auch na den Nord- und Ostgrenzen zu finden bedeutende Transporte von Kriegs material statt. Ferner wird versichert, daß von oben her die ausdrückli Weisung ertheilt worden sei, der Einfuhr von ausländischem Getreide di größtmöglichste Ausdehnung zu verschaffen. Die sämmtlichen französisch Seehäfen sind denn auch bereits derart mit Getreide gefüllt und beinahe über füllt, daß Frankreich in dieser Beziehung vor jeder möglichen Eventualit sicher gestellt ist.“

Die angekündigte Erhebung des schon zum römischen Prälaten ernann ten Monsignor Lucian Bonaparte zum Kardinal wird von der „Time als Vorspiel für dessen spätere Erwählung zum Papste besprochen und g wissermaßen als Beweis aufgefaßt, daß es mit der Feindschaft zwischen Ro und Paris lange nicht so schlimm stehen könne, als die Welt glaube. De Kaiser Napoleon muthet die „Times“ höhere Absichten über die zukünfti Feststellung des Verhältnisses zwischen dem Papstthum und der gesamm Christenheit zu und glaubt, daß dieß ein Hauptgrund sein dürfte, weßha er einen ihm ganz ergebenen Papst im Vatikan restituiren sehen möchte.

Großbritannien.

London, 16. März, Abends. Im Unterhaus erwiderte Her Disraeli auf eine Interpellation Hrn. Vivians: die abessinische Expediti

e bis jetzt 4½ Mill. Pf. St. Die Debatte über Irland wurde fortge-
t. — 17. März. Herr Maguire zieht seine Resolution zurück. Herr
adstone greift die Regierung heftig an und prognosticirt ein Mißtrauens-
um, falls Hr. Disraeli die völlig unzureichenden Regierungsvorschläge nicht
eutend ändere. Hr. Disraeli vertheidigt dieselben, und erklärt: die irische
aatskirche aufrecht erhalten zu wollen. Schluß der Debatte.

Amerika.

Von New-York, 4. März, wird berichtet: Die Repräsentanten-
mmer hat die zwölf Artikel der Anklageakte angenommen, durch welche
hnson der Staatsverbrechen beschuldigt wird. Die demokratischen Mit-
der der Kammer enthielten sich der Abstimmung. Die Kammer selbst
weigert die Entgegennahme von Protesten gegen ihr Vorgehen. — Die
reitkräfte des Juarez wurden von den Insurgenten in Yucatan geschlagen.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Dreizehnter Fall.

verhandelt Montag den 16. März.

Anklage gegen den Müllerssohn Gg. Götz von der Sippelmühle; Landger. Allngries, wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. Appellat.-Gerichts-Rath Cremer; Staatsanwalt: Hr. Kämmer; Vertheidiger: Hr. Advokat Frhr. v. Pöllnitz.

Geschworne: die HH. 1) Schätzler, 2) Schnabacker, 3) Held, 4) Fahner, Funk, 6) Krackart, 7) Döhlemann, 8) Wiedmann, 9) Bock, 10) Paradiso, 11) ahl, 12) Dietz.

Der 20 Jahre alte Müllerssohn Gg. Götz von der Sippelmühle ist angeklagt nd geständig, am 30. Juni vor. Js., nachdem er sowie sein Vater aus dem Wirths-ause des Joh. Dirnhöfer in Folge eines Wortwechsels entfernt worden war, in egleitung seines Bruders und anderer Bursche in die bezeichnete Wirthschaft wie-r eingedrungen zu sein und dort den Wirth Joh. Dirnhöfer, den Bruder seiner utter, während dieser mit dem Bruder des Angeklagten unter der Thür handge-ein geworden war, mittels eines Messers eine Stich- und Schnittwunde in den nterleib versetzt zu haben. In Folge dieser gefährlichen Verwundung erlitt Dirn-ifer nach dem gerichtsärztlichen Gutachten einen bleibenden Nachtheil an seiner esundheit außer einer 58 Tage dauernden Arbeitsunfähigkeit. — Die Vertheidi-ung bestritt das Vorhandensein eines bleibenden Nachtheils und machte vorausge-ngene Reizung geltend, welch letzteren Milderungsgrund die Geschwornen in ih-m vom Obmann Hrn. Schätzler verkündeten Wahrspruch unter Bejahung der auptfrage annahmen, worauf Gg. Götz vom Schwurgerichtshofe in eine zweijäh-ge Gefängnißstrafe unter Abrechnung der Haft in der gesammten Dauer von 5 Monaten und 19 Tagen verurtheilt wurde.

Vermischtes.

München, 13. März. Wie man aus guter Quelle mittheilt, ist auf der Brennerbahn der Haupt-Tunnel sammt dem Berge, durch welchen er führt, seit ei-iger Zeit in einer beständigen Senkung begriffen, so daß die Sohle des Tunnels ereits 12 Fuß tiefer liegt als früher. (Doch höchst unwahrscheinlich.) Auf der Bahn sind tägliche Arbeiten nöthig, um sie in Betrieb zu halten. (Frkf. Ztg.)

Der Universitätsprofessor Dr. v. Pettenkofer wird demnächst eine wissenschaft-liche Reise nach Italien, Spanien und Frankreich antreten und hat dieserhalb einen mehrwöchentlichen Urlaub erhalten.

* **Ansbach**, 18. März. Das heutige Kr.-Amtsblatt von Mittelfranken ent-hält u. A. die Verleihung der Stipendien für das ehemalige Fürstenthum Ansbach pro 1867/68 und die Verleihung von Waisenpfründen und außerordentlichen Unterstützungen aus dem Waisenfond pro 1868.

Dinkelsbühl, 16. März. Heute früh halb 5 Uhr kam in einem Hinter-hause des Gasthauses „zur Rose“ Feuer aus, das Dank dem energischen, raschen Eingreifen unserer wohlorganisirten, trefflichen Feuerwehr bald gelöscht wurde. Ein Dachstuhl ist niedergebrannt und der hübsche Saal, in welchem einige Stunden zu-vor eine musikalische Produktion stattfand, arg zugerichtet. (A. Abdztg.)

Der Bezirksamtmann Schubgraf in Kemnath ist plötzlich gestorben.

Aus Passau, 14. März, wird dem N. Boten geschrieben: Noch ist es den angestrengtesten Bemühungen nicht gelungen, die bei Schalding hinabgestürzten Lokomotive und Wagen heraufzuholen. Sechs Güterwagen liegen total zertrümmert neben der weniger beschädigten Maschine. Morgen hofft man die Maschine herauf-zuwinden. Der verunglückte provisorische Heizer hieß Rothmeyer von Geiselhöring und mußte bei jenem verhängnißvollen Zuge aushilfsweise für den hiefür bestimm-ten Heizer, der sich krank meldete, Dienst machen. Der auf wunderbare Weise un-verletzt gebliebene Führer leidet dennoch unter den Nachwirkungen des Schreckens und kann vorerst auf unbestimmte Zeit keinen Dienst machen.

Europäische Aussichten für 1868.

Bei diesem ew'gen Rüsten
Wird's so mit uns bald steh'n:
Ein Theil des Volks wird fechten,
Der andre fechten geh'n!

In **Arpason** bei Aurillas in Frankreich stürzte während der Predigt eines Kapuziners das Gewölbe der Kirche ein; der Prediger selbst wurde zuerst von einem herunterstürzenden Balken getroffen, und bei der allgemeinen Flucht, die nun ent-stand, wurden acht Erwachsene und vier Kinder zerschmettert oder erdrückt und 19 Personen schwer verwundet.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 17. März. Bei der gestr. stattgefundenen 35. Verloosung der k. bayeri-schen Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe zu 4 Prozent im Betrage von 300,000 fl. wurden folgende Hauptserien und Endnummern (erstere sind mit fetten, letztere mit gewöhnlichen Ziffern bezeichnet) gezogen: 108—62, 35—12, 25—78, 91—53, 68—01, 31—77, 39—10, 6—100, 93—11, 67—86, 107—03, 110—16, 20—24, 25—92, 97—04, 25—30, 3—51, 77—99, 71—71, 63—96, 97—60, 83—34, 2—19, 109—38, 39—87, 51—08, 63—60, 79—24, 79—44, 50—90. Die Heim-zahlung der verloosten Obligationen geschieht sofort nach Bekanntgabe des Ver-loosungs-Ergebnisses.

Die Taxe für Briefe nach und aus den englisch-ostindischen Besitzungen und Schutzstaaten in Vorder-Indien, sowie nach und aus Ceylon bei Leitung der Korrespondenz über England ist 1) für frankirte Briefe auf 42 kr. per Loth, 2) für unfrankirte Briefe auf 48 kr. per Loth festgesetzt worden. Für frankirte Briefe aus und über Bayern sind pro Zuschlag 9⅓ Silbergr. als Weiterfranko zu vergüten.

Weinsendungen aus Bayern nach Preußen und den nördlichen Vereins-staaten überhaupt, wenn auf der Reise kein südlicher Vereinsstaat berührt wird, so-wie Bier-, Branntwein- und Tabaktransporte, wenn die Versendung über Lichtenfels und die Werrabahn geschieht, bedürfen keine Uebergangsscheine mehr.

* **Ansbach**, 17. März. (Viehmarkt.) Bei unveränderten Preisen wur-den von den zugetriebenen 177 Stück 148 mit der Gesammtsumme von 18,764 fl. verkauft.

Mannheim, 16. März. Gestern fand eine Verwaltungsrathsversammlung der Ludwigshafener Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit statt; in Folge der Verhandlungen dürfte in naher Zeit die Verlegung der Direktion nach Nürnberg stattfinden. (N. Korr.)

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 17. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101½ G.	Preuß. 5% Oblig.	103¼ G.
4½% „	93½ bz.	4½% „	95¼ bz.
4% „	88¼ P.	4% „	89¼ G.
4% Abl.-Rente	88 bz.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	63⅜ bz.
3½% Oblig.	81¾ P.	5% Nat. v. 1854	55¾ P.
Württb. 4½% „	93½ G.	5% Met. v. 1852	49¼ G.
4% „	—	5% „ steuerfr. v. 1866	51¾ bz.
3½% „	81½ P.	4½% Oblig.	42¾ G.
Badische 4½% „	93½ bz.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	76¼ bz.
4% „	86¼ G.	6% „ 1882r v. 1862	75¾ bz.
3½% „	82¼ G.	6% „ 1885r v. 1865	74¾ bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	126 P.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	729 bz.	Darmst. „ „ à 250 fl.	227 bz.
Credit-Akt.	195 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 bz.
Weimar. Bank-Akt.	81½ G.	Mitteld. Cred.-Akt.	91¾ P.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	90½ P.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.Cr.Anst.	60½ G.	Frankf. 4½% Hyp.-Pfandbr.	93¼ P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	120¾ bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52⅝ P.
4% Ludw.-Derb. à 500 fl.	156¼ G.	3% Süd. St. Lomb. E.B.Pr.	42⅝ G.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	106½ P.	5% Elis. B. Prior. in Silber	72½ bz.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	97 G.	5% ditto neueste Emmiss.	70½ P.
4% ditto	87½ G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 P.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	261 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70⅜ bz.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98½ G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	149 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12½ G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63¾ bz.
Badische 4% Präm.-Loose	98½ bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	135½ G.
„ 35 fl.-Loose	50¾ G.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72¾ bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35½ G.	100 fl.-Loose v. 1864	87 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank.-Stücke	fl. 9 30 —31
Pistolen	9 49 —51	Engl. Sovereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 27½—28½

Wechsel auf Wien 102½ bz.; Berlin 104 11/16 bz.; Paris 95½ bz.; London 119 11/16 bz.

Schrannenpreise.

Schweinf., 11. März	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	29	30	27	—	43	27
Korn	26	—	25	—	26	—
Gerste	19	30	17	43	3	—
Haber	10	—	9	19	—	2

Würzburg, 14. März	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	30	30	26	—	18	—
Korn	26	30	25	—	21	—
Gerste	18	6	17	25	—	2
Haber	9	54	9	—	13	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten bei meiner Abreise von hier ein herzliches Lebewohl; vor allem aber meiner liebevollen Meisterin, Madame **Winter,** die mich nicht als einen Lehrling, sondern als ihr eigenes Kind behandelt hatte.

Ansbach, den 18. März 1868.

Leonhardt Grüner.

Ein frequentes Spezerei-Geschäft wird in einer kleineren Stadt an der Bahn sofort zu kaufen gesucht, und wollen frankirte Offerte mit Ziffer D. N. an die Exped. d. Blattes gerichtet werden.

Eine im besten Betriebe stehende Buchbinderei mit Waaren-Lager in einer Stadt ist mit oder ohne Haus billigst zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Sing- und Orchesterverein.

Heute Abend 6 Uhr Probe im kgl. Orangeriesaale.

Heute Donnerstag den **19.** ds. von **9 Uhr** an werden im **Auktionsbureau A 245** dahier verschiedene schöne **Möbel,** ein Auszugkasten, **2 Sopha** mit je 6 gepolsterten **Sesseln,** neue **Herrenkleider, Schlafröcke, Betten, Bettstellen, Weißzeug,** vier **Stubenuhren** und sonstige Gegenstände **versteigert** und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Matth. Bälz, Commissionär

Montag den 23. und Dienstag den 24. März von Morgens an wird zu Rügland der Wundarzt Schaudig'sche Nachlaß, bestehend aus feinen und ordinären Möbeln, Betten, Porzellan, Gläsern, kupf. u. blech Küchengeräth, Weißzeug, Säcke, Sackzwiller, chirurg. Instrumente rc. rc. gegen baare Bezahlung versteigert.

Verloren.

Zwischen Ansbach und Lichtenau wurde eine meerschaumene Zigarrenspitze verloren; es wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Vergangenen Sonntag wurde ein Paar waschlederne Handschuh verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung gebeten wird.

Ein solides Mädchen, welches Lust zum Kochen hat, wird bis Ziel Walburgi in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Schutt kann im städtischen Holzgarten abgeladen werden.

Steckzwiebel zu verkaufen D 22.

Für die freundliche Theilnahme bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Frau **Maria Wäger,** geb. Bauer, sagen wir den aufrichtigsten Dank.

Bamberg und Ansbach.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bei Griesmeyer in Hennenbach ist ein sehr schöner rothgetiegerter 1jähriger Schweizer Zuchtbulle zu verkaufen

Heute Donnerstag **Bock** mit **Bockwürsten** in der Bollert'schen Wirthschaft.

Anstich früh 10 Uhr

Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann

Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

A 16 ist ein Quartier zu vermiethen

Bei Bäckermeister Schmidt am oberen Markt ist ein freundl. Quartier zu verm[iethen].

B 19 ist ein Quartier zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden.

D 61 ist ein Quartier bis Walburgi zu vermiethen.

Familien-Nachrichten von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Leonhard, Söhnl. des Gastwirths Reger; Mar. Bab., Töchterl. des Oekonomen Zehnder; Joh. Martin, Söhnl. des Obsthändlers Koch; todtgebornes Knäblein des Oekonomen Sachsner von Bernhardswinden; Marie Luise, Töchterl. des Magistrats-Trompeters Scheid; Joh. Stephan, Söhnl. des Drechslergehilfen Adler. — **St. Gumb.:** Joh. Gg., Söhnl. des Hausbesitzers Häflein von Oberdachstetten; Joh. Friedrich, Söhnl. des Webergesellen Schub; Max. Ludw. Robertus, Söhnl. des Conditors Fuchs; Hermine Marie Amalie Christiane, Töchterl. des Kaufmanns Henfolt; Friedr. Johann, Söhnl. des Hafnermeisters Michael; Marie Magdalene, Töchterl. des Schriftsetzers Popp; Friedr. Karl August, Söhnl. des Schreinermeisters Wörrlein; Christian Friedrich, Söhnl. des Zimmergesellen Metter; Joh. Michael, Söhnl. des Packträgers Ringlein; Joh. Leonh., Söhnl. des Hausbesitzers Schübel; Karl Ferdinand Emil, Söhnl. des Hafnermeisters Dörfler.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Heinr. Wilh. Martini, Maschinenmeister, mit Jungfr. Katharina Barb. Groß von Marktbreit; Gg. Mich. Gotb, Rosolifabrikant, mit Jungfr. Anna Maria Zwinger von Schalkhausen; Joh. Friedr. Schneider, Taglöhner, mit Anna Barb. Schreitenberger von Bubleloch. — **St. Gumb.:** Joh. Konrad Schwab, Spenglermeister, mit Jungfr. Eva Babetta Senft; Jak. Fr., Schneidermeister, mit Jungfr. Anna Marg. Fenk; Joh. Adam Schub, Webergeselle, mit Anna Maria Hütsch, Weberswittwe; Wilhelm Munch, Tapezierer, mit Jungfr. Barb. Fleisch.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Magdalena Mörsch, Heubinders-Töchterl., 7 J. 11 M. 7 T., Luftröhren-Entzündung; Elisabetha Charl. Turr, led. Hausbesitzerin, 51 J. 8 M. 19 T., Lungenlähmung; Sybilla Barb. Hegenauer, Schneidergesellens-Wittwe, 67 J. 9 M. 24 T., Abzehrung; Joh. Heinr. Joseph Sophonias Schumm, pens. Eisenbahn-Expeditor, 59 J. 10 T., Lungenlähmung; Anna Maria Stuber, Bauern- und Ortsvorstehers-Ehefrau von Kammerforst, 55 J. 8 M. 5 T., Wassersucht; Anna Marg. Kuch, Spinnereibesitzers-Ehefrau, 39 J. 3 M. 28 T., Lungenentzündung. — **St. Gumb.:** Ernestine Haubold, Seifen- und Lichterfabrikanten-Töchterl., 3 J. 6 M. 7 T., Croup; Joh. Gg. Diener, Schuhmachermeister, 70 J. 1 M. 6 T., Entkräftung; Rosa Christina Schumm, Drechslergehilfen-Töchterl., 10 M. 12 T., Keuchhusten; Bab. Lutz, Zimmergesellen-Tochter von Thurnau, 24 J. 5 M. 5 T., Lungenschwindsucht; Marg. Barb. Kramer, Taglöhners-Töchterl., 13 J. 1 M. 14 T., Abzehrung; Joh. Ringlein, Packträgers-Söhnl., 5 T., Brustfieberkatarrh; Gg. Leonh. Schübel, Säcklermeisters-Söhnl., 7 M. 29 T., Stickfluß.

Auswärts Gestorbene: In Schwabach: Friederike Harieß, geb. Riedl, Kaufmanns- u. Handelsgerichts-Assessors-Wwe. aus Nürnberg; — in **Breitenfurth** bei Eichstätt: Sophie Karoline v. Roth, geb. Staudt, Forstwarts-Wwe. von Altdorf; — in **Kemnath:** Heinrich Schabrod, Bezirksamtmann ([illegible] J.)

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Hrn. Lehrer Strauß (v. d. Gemeinde Weißheim mit Sonnheim und der Pönleinsmühle nebst einigen Schulkindern, nach Porto-Abzug) 10 fl. 19 kr., von den pr. Schülern und einigen Gemeindegliedern zu U. A. (nach Porto-Abzug) 4 fl. 27 kr., durch Hrn Lehrer Gehringer in Burglein (von seinen Schulkindern 12 fl. 56 kr., von 47 Kirchengemeindegliedern 13 fl. 10 kr. =) 26 fl. 6 kr., durch Hrn. Lehrer Dewald in Großhabersdorf (von den Schülern der beiden dort. Schulen, nach Porto-Abzug) 20 fl. 9 kr., v Neubert in Sachsen 1 fl. 10 kr. = 102 fl. 11 kr., Transp. [illegible] fl. 12 kr., zusammen 2541 fl. 23 kr.;

bei Kerpen von: Ungen. 30 kr., einer armen Frau 1 fl., zwei Frauen 1 fl. [illegible] kr., der Ortsgemeinde Bernhardswinden 26 fl. 1 kr. = 29 fl. 4 kr., Transp. 59 fl. 51 kr., zusammen [illegible] fl. [illegible] kr.

Summa im Ganzen [illegible] fl. 6 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 68. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit [A]usnahme des Montags, [wo]für am Sonntage eine [u]nterhaltende und belehr[e]nde Beigabe. — Passende [B]eiträge werden dankbar [an]genommen, unter Um[stä]nden auch honorirt, In[se]rate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern [jä]hrlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

[P]rot.: Hubertus. Freitag, 20 März Kath.: Nicetas.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 16. März. Der Finanzausschuß der Kammer der Ab[ge]ordneten hat in voriger Woche sich in vertraulicher Weise über die Be[h]andlung des Militärbudgets für die IX. Finanzperiode besprochen. Wie [w]ir vernehmen, geht die Absicht des Referenten, Abg. Langguth, dahin, an [de]m Militäretat, wie ihn die Staatsregierung pro Jahr mit 16,057,857 fl. [au]fgestellt hat, eine Reihe von Abstrichen vorzunehmen, welche beiläufig 1½ [M]illion ausmachen, so daß sich der jährliche Bedarf für die Armee auf 14½ [M]illionen reduziren würde. Um diese Reduktion möglich zu machen [wi]ll Referent, daß die zur Neuerrichtung projektirten 4 Jägerbataillone nur [da]nn wirklich gebildet werden sollen, wenn die ohnehin dem jetzigen Stande [de]r Kriegführung nicht mehr entsprechenden Kürassierregimenter aufgelöst wer[de]n; daß das kostspielige und nicht nothwendige Institut der Generalinspek[ti]on der Armee aufgehoben werde; daß die Präsenzzeit für die Infanterie [na]ch dem Muster Oesterreichs auf 1½ Jahr beschränkt werde, daß die Po[st]ulate für die Leibgarde der Hartschiere und für die Adjudantur des Königs, [u]nd zwar für erstere auf die Hälfte, für letztere wesentlich reduzirt werden [so]llen, daß endlich die für eine Reihe von Offizierschargen beantragten Er[hö]hungen der Gagen nicht bewilligt werden sollen. Es wird natürlich zu [er]warten sein, wie sich der kgl. Staatsminister des Krieges, der Finanzaus[sch]uß selbst und die Kammer gegenüber diesen Intentionen stellt.

München, 17. März. Die **Budget-Berathung** im Finanzaus[sch]uß der Kammer der Abgeordneten sind soweit gediehen, daß derselbe in [de]r morgigen Sitzung mit dem Ausgabe-Budget, ausschließlich des Militär[e]tats, fertig werden und dann demnächst in die Berathung des Einnahme[b]udgets eintreten kann. Bezüglich des Militär-Etats ist das Referat noch [ni]cht vollständig fertig. Gelingt es, an den Ausgaben für die Armee, die [au]f 16½ Mill. Gulden veranschlagt sind, die beabsichtigte Ersparniß von [cir]ca einer Million Gulden herbeizuführen, so würde eine Steuererhöhung [ga]r nicht, im entgegengesetzten Fall aber von kaum 10 Proz. als nothwen[di]g erscheinen.

München, 17. März. Zur Charakterisirung der Situation wird der [„]L. Abdztg.“ mitgetheilt, daß jüngst ein hervorragendes Mitglied der Reichs[ra]thskammer im Sozialgesetzgebungs-Ausschuß den Antrag eingebracht hat, die [we]itere Berathung über die Sozialgesetzgebung zu suspendiren. Nur mit [M]ühe gelang es, der Gegenansicht eine Majorität zu gewinnen, so daß der [Au]sschuß nun doch in die Berathung der von der zweiten Kammer herausbe[ko]mmenen Gesetze eintritt.

München, 16. März. Hr. Landtagsabgeordneter Umbscheiden, welcher [al]s k. Appellationsgerichtsrath nach Zweibrücken berufen worden ist, gehört be[ka]nntlich seit einer Reihe von Jahren der Kammer der Abgeordneten und dem [Ge]setzgebungsausschuß für den Civilprozeß als Mitglied an. Bereits 1848 [vo]m Landrichter zum Staatsanwalt befördert, wurde derselbe in letzterer Eigen[sch]aft 1850 in den Ruhestand versetzt, nachdem er inzwischen als Mitglied der [deu]tschen Nationalversammlung zu Frankfurt und Stuttgart in Thätigkeit ge[we]sen war. Se. Maj. der König hat nun, was anerkennend hervorgehoben [wer]den muß, auf Antrag des Staatsministers der Justiz, der unfreiwilligen [Qu]iescenz des Hrn. Umbscheiden, welcher noch im rüstigen Mannesalter steht, [ei]n Ziel gesetzt. (A. Z.)

—nn **München**, 18. März. Bezüglich der Vorbedingungen für die [Er]nennung zu Offizieren in der Landwehr sind durch allerhöchste Entschließung [Se]. Maj. des Königs vom 15 d. folgende Bestimmungen getroffen worden: [I. D]ie Ernennung zum Offizier in der Landwehr ist jedem Wehrpflichtigen nach [ta]delfrei zurückgelegter Dienstzeit in der activen Armee dann zugänglich, wenn [de]rselbe 1. bereits ein volles Jahr als Offizier der activen Armee entsprechend [ge]dient, oder 2. die zur Ernennung zum Offizier der activen Armee festge[ste]llten Vorbedingungen vollständig erfüllt, oder endlich 3. die Nachweise über [a.] jene allgemeine wissenschaftliche Bildung, wie dieselbe für Zulassung zum [ei]njährigen Freiwilligendienste vorgeschrieben ist und b. den Besitz des durch [§] 45 der „Bestimmung über die militärischen Dienstverhältnisse der zum ein[jä]hrigen Freiwilligendienste zugelassenen Wehrpflichtigen“ normirten Qualifika[tio]nszeugnisses zum Landwehroffizier geliefert hat. II. Wehrpflichtige, welche [be]reits der Reserve oder Landwehr angehören und das in I. 3. geforderte [Q]ualifikationszeugniß nachträglich erlangen wollen, können zu diesem Zwecke [al]s Capitulanten aufgenommen werden. III. Die vorstehenden Bestimmungen [ha]ben auch auf diejenigen Wehrpflichtigen Anwendung zu finden, welche den [Ch]arakter Offiziere à la suite bekleiden. Denselben ist jedoch gestattet, ihre [W]ehrpflicht à la suite ohne Bezüge und mit der Uniform derjenigen Abthei[lu]ng abzuleisten, in welcher sie zugelassen sind.

—nn. **München**, 18. März. Der Staatsminister des Innern für [Ki]rchen- und Schulangelegenheiten sieht sich zu der Eröffnung veranlaßt, daß [in] jüngster Zeit Nachweise vorgelegt wurden, welche bei einzelnen Anstalten, [we]nigstens an der Lateinschule, ein Uebermaß von Hausaufgaben hinsichtlich [de]s Umfanges und der Mannichfaltigkeit derselben ersehen ließen, und erinnert [di]e Vorstände der Lehranstalten an ihre Pflicht, etwaigen Ausschreitungen auf [di]esem Gebiete entgegenzutreten. Dieselben sollen namentlich darüber wachen, [da]ß die einzelnen Lehrer, welche sich in den Unterricht einer Classe theilen, bei der Bestimmung der Hausaufgaben auf einander Rücksicht nehmen, daß bei Ertheilung der fraglichen Aufgaben nicht etwa die Mitwirkung von Privatlehrern berücksichtigt, und daß nichts zum Gegenstande einer Hausaufgabe gemacht werde, was nicht so völlig in das geistige Eigenthum der Schüler übergegangen ist, daß es selbstständig von diesen bearbeitet werden kann. Es sei zwar der Einwand geltend gemacht worden, daß an stark besuchten Anstalten die Beihilfe von Hauslehrern nicht entbehrt werden könne. Diesem Einwande könne aber keine Berechtigung zugestanden werden, nachdem an andern nicht minder zahlreich besuchten Anstalten die Lösung der schulplanmäßigen Anforderungen mit Ausschluß jedes häuslichen Nachhilfeunterrichts gelinge. Zugleich werden, um einem etwaigen außerordentlichen Bedürfnisse entgegenzukommen, die Vorstände ermächtigt, dem ordentlichen Schulunterrichte in einzelnen schwierigen Materien, soferne hiezu genügender Anlaß gegeben ist, auf Grund eigener Wahrnehmung oder auf Anregung der Lehrer, mitunter eine Wochenstunde zuzulegen, für welche jedoch ein Honorar selbstverständlich nicht entrichtet werden darf. Diese Maßregel soll jedoch nur in Ausnahmsfällen stattfinden.

—nn **München**, 18. März. Gegenüber der Bemerkung norddeutscher Blätter, daß die dermalige Einbringung der Tabaksteuervorlage beim Zollbundesrath von süddeutscher Seite veranlaßt worden sei, ist bereits von Stuttgart und Karlsruhe aus erklärt worden, daß eine derartige Anregung weder von würtembergischer noch badischer Seite ausgegangen sei. Wir können hinzufügen, daß auch von Seite Bayerns keine Anregung in dieser Richtung erfolgt sei.

München, 18. März. Se. Maj. der König hat inhaltlich allerh. Entschließung vom 15. d. die Regiments-Inhaberstelle des 1. Infanterie-Regiments König allerhöchstselbst zu übernehmen geruht.

München, 17. März. Die gestern Abends erschienene Nummer des Volksboten wurde auf Grund des Art. 127 des Strafgesetzbuches (Amtsehrenbeleidigung betreffend) konfiszirt; Anlaß hiezu soll ein gegen Minister v. Gresser gerichteter Artikel gegeben haben. (N. Nachr.)

München. Auch die durch gemüthvollen Inhalt so sehr ansprechende Trauerrede auf König Ludwig I. von Dekan Dr. Meyer, gehalten am 11. März in der protestantischen Stadtkirche, ist (bei Ch. Kaiser) im Druck erschienen.

München, 17. März. (Dienstesnachrichten.) Die durch Versetzung des Anwaltes Golsen bei dem Appell. Ger. der Pfalz zu Zweibrücken erled. Advokatenstelle ist dem Staatsprokurator-Substituten Adolf Keller in Frankenthal, seinem Ansuchen entsprechend, verliehen worden.

Zu den Prüfungen der einjährigen Freiwilligen, deren unbefriedigende Resultate allerorts so viel Aufsehen erregen, folgendes Faktum: Eines in München geprüften Jünglings Aufsatz „über die Reformation“ lautete seinem ganzen Umfange nach: „Die Revormation war eine Veranlassung, wobei der König eine Ansprache hielt, über eine Streitfrage, die sich über ein Versehen der Vorhut ergeben hat!“ Ein Anderer mußte die Antwort auf die Frage, wer der erste König von Bayern war, schuldig bleiben; ein Dritter schrieb Bayern mit „P“; ein Vierter — es fällt mir schwer, zu glauben, daß es ein Polytechniker gewesen sei — beantwortete die Frage, wo der Rhein entspringe, mit einer stummen Mundbewegung, als solle der deutsche Strom sich hier ergießen.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

* **Ansbach**, 19. März. Die in Nr. 64 uns. Bl. vom 15. ds. in Aussicht gestellte Vorstellung hiesiger Einwohner neben den Adressen des Industrie- und Gewerbe-Vereins und der städtischen Collegien zu Gunsten des Schulgesetzes an die Reichsrathskammer liegt seit heute vorläufig in unserer Expedition zur Entgegennahme von Unterschriften auf und wird von morgen an auch noch in andern Lokalitäten der verschiedenen Stadttheile aufgelegt werden.*) Die Vorstellung lautet wörtlich:

Hohe Kammer der Reichsräthe! Als beim Beginn der gegenwärtigen Landtagssession den Kammern ein Schulgesetz vorgelegt wurde, begrüßte man diesen Entschluß der k. Staatsregierung in den weitesten Kreisen mit lebhafter Freude, weil damit einem von der Bevölkerung und ihrer gesetzlichen Vertretung oft und nachdrücklich geltend gemachten Wunsche Rechnung getragen wurde. Dieser Wunsch ist hervorgerufen durch die von Tag zu Tag mehr sich Bahn brechende Ueberzeugung, daß in der Hebung der Volksbildung die sicherste Bürgschaft für eine glückliche Zukunft des ganzen Landes liegt. Außer wenigen ängstlichen Gemüthern, welche von der Aufhebung der bisherigen geistlichen Aufsicht, an deren Stelle die Leitung Sachverständiger treten soll, ohne Grund Gefahr für den christlichen Charakter der Schule fürchten, würden die wohlmeinenden Absichten der k. Staatsregierung wohl wenige Gegner gefunden haben, wenn nicht eine Partei, die mit der Lösung des bisherigen Abhängigkeitsverhältnisses der Schule von dem geistlichen Stand ihre Macht bedroht sieht, Alles daran setzen würde, um das ihr selbst, nicht der Kirche oder der Schule oder dem Staate, gefährliche Gesetz zu verhindern. Denn wie könnte es dem Staate schädlich sein, wenn er die Möglichkeit öffnet, daß seine Angehörigen besser unterrichtet und intelligenter werden? Was kann die Schule für einen Nachtheil davon haben, daß sie sachkundiger Leitung, welcher sie bisher entbehrte, unterstellt wird und ihre Lehrer eine gesetzliche gesicherte Stellung bekommen? Wie kann die Kirche gefährdet sein, da ihr doch der Religionsunterricht ungeschmälert vorbehalten und dem Geistlichen der ihm zukommende Einfluß in der Schulbehörde gewahrt bleibt? Wir vermögen uns nicht zu überzeugen, daß durch das Schulgesetz die christlich sittlichen Grundlagen, die auch wir für unentbehrlich halten, umgestoßen werden. Je mehr wir aber die Parteizwecke mißbilligen, welche

*) Diese weiteren Locale können erst in unserem nächsten Blatte namhaft gemacht werden.

sich Stärke der unter der Landbevölkerung einiger Kreise mit allen Mitteln betriebenen Agitation gegen das Schulgesetz bergen, und je gefährlicher uns die wachsende Macht dieser jetzt nach den so eben errungenen Wahlerfolgen in ihrem Siegesübermuth zum heftigsten Kampfe bereiten Partei für die gesunde Fortentwicklung der inneren Zustände des Staates zu werden droht, um so mehr fühlen wir uns verpflichtet, auch öffentlich Zeugniß abzulegen, daß wir ihre Bestrebungen mißbilligen, jeden Schritt zur Hebung der Volksbildung, welche die gefährlichste Feindin jener Partei ist, mit Freude begrüßen und dankbar die wohlmeinenden Intentionen unserer Staatsregierung anerkennen, welche jene Partei mit allen Mitteln bekämpfen und verhöhnen zu müssen glaubt. Weit entfernt, den Schulgesetzentwurf als einen vollkommenen oder keiner Verbesserung bedürftigen anzusehen, billigen wir doch die leitenden Grundsätze vollständig und sind auch der Ansicht, daß, wenn er höhere Geldopfer für den Staat, die Kreise oder die Gemeinden mit sich bringt, dieß nicht in die Wagschale fallen darf, da alle Urtheilsfähigen einig sein werden in der Ueberzeugung, daß kein Kapital besser angelegt ist und reichere Zinsen trägt, als das auf die Erziehung und den Unterricht der Jugend verwendete. — Wir erlauben uns daher, an Eine hohe Kammer der Reichsräthe die gehorsamste Bitte zu stellen:

„Hohe Kammer wolle, unbeirrt durch alle Gegenbestrebungen und im Einklang mit der k. Staatsregierung und der Kammer der Abgeordneten die Hand dazu bieten, daß endlich das Land die längst ersehnte Wohlthat einer besseren und gesetzlichen Organisation unseres Volksschulwesens erhalte."

Ehrerbietigst rc.

Nürnberg, 17. März. In der heutigen Sitzung des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten wird Behufs Beitritts eine Adresse des Magistrats an die Abgeordnetenkammer, abschriftlich mitzutheilen an die Reichsrathskammer, verlesen, welche um schleunige Berathung des Schulgesetz-Entwurfes, obwohl er hinter manchen Erwartungen zurückbleibe und um gedeihliche Lösung der Schulfrage bittet und die Agitation gegen das Schulgesetz als eine solche tadelt, welche auf die unverantwortlichste Weise die Unwissenden irreleite. Das Kollegium, erfreut über das Vorgehen des Magistrats, tritt der Adresse einstimmig bei.

N. Schwabach, 18. März. An die Kammer der Reichsräthe ging heute eine Adresse für Annahme des Schulgesetzentwurfes von beiden städtischen Kollegien hier ab und wurde Herr Reichsrath v. Faber um Vertretung derselben gebeten.

In Hof haben Magistrat, Gemeindebevollmächtigte, Gewerberath, Fabrik- und Handelsrath in einer gemeinsamen außerordentlichen Sitzung Adressen an die Kammer der Reichsräthe wie an die Kammer der Abgeordneten zu erlassen beschlossen, um den bekannten, dem Schulgesetzentwurfe feindlichen Agitationen entgegenzutreten. — Gleiches geschah von den städtischen Kollegien in Wunsiedel. — Eine ähnliche Adresse ging mit zahlreichen Unterschriften von Mitgliedern der Gemeinde Bischofsgrün (Oberfr.) und den umliegenden Ortschaften aus. — In Augsburg ladet ein zahlreiches Comité zur Unterzeichnung einer Adresse gleichen Sinnes ein.

Vom Main wird dem „N. Anz." mitgetheilt, daß von der Gemeindeverwaltung Ebneth eine Adresse an die hohe Kammer der Reichsräthe abging, „die Annahme des Schulgesetzentwurfes betr." — In Burgkundstadt wurde eine Adresse an die Reichsrathskammer gegen das Schulgesetz eingeschickt. Ebneth und Burgkundstadt liegen eine halbe Stunde auseinander. Ebneth liegt auf einem ziemlich hohen Berg, hat deshalb etwas eher Licht wie Burgkundstadt. Daher mag es kommen, daß Ebneth eine Adresse für, von Burgkundstadt gegen das Schulgesetz eingereicht wurde.

Karlsruhe, 17. März. Die Karlsruher Zeitung erklärt das Zeitungsgerücht, es seien zwischen den süddeutschen Staaten Verhandlungen über die Bildung eines süddeutschen Bundes im Zuge, für eine reine Erfindung.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 16. März. Der Aufruf, welchen 14 zum deutschen Zollparlament gewählte bayer. Abgeordnete in Nr. 72 der A. Z. an ihre „Gesinnungsgenossen in Bayern und den übrigen süddeutschen Staaten" erließen, wird außerhalb Bayern, wo man die „Gesinnung" der Unterzeichner des Aufrufs nicht näher kennt, keinen Anklang finden; es wird daher für die von ihnen nach München zu berufende Versammlung vorerst ein Programm über deren Zweck zu erwarten sein, zumal in dem Aufruf von nationaler Seite jetzt schon der Versuch zu einem südstaatlichen Vorparlament mit separatistischer Richtung vermuthet wird. Es wäre darum Nachholung des Versäumten und die Erkenntniß eines klaren Zieles zu wünschen. (A. Z.)

Dieburg im Großherzogthum Hessen, 15. März. Eine Katholikenversammlung, an der 4000 Personen theilnahmen, beschloß einstimmig: Das jetzige Gebiet des Kirchenstaates müsse ungeschmälert erhalten und gegen jeden Angriff sichergestellt; alles was die Revolution dem hl. Vater entrissen, müsse ihm zurückgegeben werden; der so wiederhergestellte Kirchenstaat sei unter den Schutz des Völkerrechts zu stellen und dessen Neutralität von allen Staaten anzuerkennen; diese berechtigten Forderungen der Katholiken müssen bei jeder Gelegenheit und in jeder zweckmäßig erscheinenden Weise ausgesprochen und geltend gemacht werden, bis die Regierungen selbst wieder den Rechtszustand gewonnen haben und die Neutralität des Kirchenstaates erklären.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 16. März. In unseren politischen Kreisen macht sich die Ansicht geltend, daß das Tuilerienkabinet nur darum für den Augenblick friedliche Saiten aufziehe, weil die Bedingungen für den günstigen Ausgang einer großen Aktion fehlen, und weil die vorsichtige Haltung Preußens ihm das Tragen jener friedlichen Maske erleichtert. Als eine Bürgschaft für die friedlichen Gesinnungen Frankreichs betrachtet man hier die Rundreise des Prinzen Napoleon nicht entfernt. In Gotha hat Prinz Napoleon indeß eine ganz kleine Demonstration zu Gunsten Preußens gemacht: er hat eine Einladung des Herzogs von Augustenburg zu einer Abendgesellschaft nicht angenommen, wegen „Ermüdung von der Reise." (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 16. März. (Concordat. Stimmung des Herrenhauses.) Die Stimmung im Herrenhause bezüglich des Concordats soll eine sehr zweifelhafte geworden, und die für die betreffenden Gesetze gehoffte Majorität — von nur 8 Stimmen herausgerechnet — herabgeschmolzen sein. Ich kann weder die Thatsache im Allgemeinen noch die Zahlen insbesondere verbürgen, aber die desfallsigen Mittheilungen kommen von einer durchaus objektiv beobachtenden und nach keiner Richtung hin präoccupirten Seite. Im Zusammenhang damit wird zu erwähnen sein, daß die Authentizität einer Aeußerung, welche der Kaiser dem Grafen Wrbna gegenüber gethan haben soll, der Aeußerung er (der Kaiser) würde es tief bedauern, wenn das Herrenhaus sich die Beschlüsse des andern Hauses nicht aneignete, manchem Zweifel begegnet, zumal wenigstens ein großer Theil derjenigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses, welche im Herrenhause sitzen, in der einschlagenden Frage, sei es aus Gründen der rechtlichen (Erzherzog Albrecht) oder der religiösen (Erzherzog Karl Ludwig) Ueberzeugung, sei es aus Gründen der persönlichen (Erzherzog Wilhelm als Hoch- und Deutschmeister) Stellung, sich kaum zu dem Inhalt und den Konklusionen des Majoritätsgutachtens des konfessionellen Ausschusses bekennen dürfte. (S. Pr.)

Wien, 18. März. Die Neue Freie Presse meldet: Wie verlautet, hat sich der Reichskriegsminister mit dem ungarischen Landesvertheidigungsminister über die Auslegung des Gesetzartikels 12 geeinigt. Hiernach würden alle in den ungarischen Kronländern rekrutirten Truppen successive nach Ungarn verlegt und alle in Ungarn stationirten Truppen dem ungarischen Generalate in Ofen unterstehen. Die Befehle zu größeren Truppenkonzentrirungen gehen vom König aus. Avancement und Rang verbleiben gemeinsam. Die künftige ungarische Landwehr wird Honved genannt.

Frankreich.

Paris, 16. März. Der Geburtstag des kaiserl. Prinzen ist erschienen, er hat aber die erwartete Preßamnestie nicht gebracht; dagegen ist eine Anzahl von Sträflingen der Armee und Marine begnadigt worden. Auch hat der Kaiser dem Geburtstagskind zu Ehren und in dessen Beisein auf dem Carousselplatz eine Musterung über die Voltigeurdivision des Generals Burbaki abgenommen. Der französische Thronerbe tritt heute in sein 13. Jahr und ein Blatt erinnert daran, daß seit 1789 kein Thronfolger ein so hohes Alter erreicht hat, ohne von Paris verbannt zu sein. — Marschall Mac Mahon ist heut in Paris eingetroffen.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Vierzehnter Fall,

verhandelt Dienstag den 17. März Vormittags 8 Uhr.

Anklage gegen den Schaubudenbesitzer Carl Jehring, geb. in Berlin, wohnhaft in Stadtilm, Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, wegen Vergehens der Sittlichkeit und Polizeiübertretung des unbefugten Handels mit Druckschriften.

Präsident: Hr. Bez.-Gerichts-Rath Frhr. v. Ebner; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtsprakt. Reuschel.

Geschworne: die HH. 1) Funk, 2) Schwabacher, 3) Benz, 4) Schüler, 5) Brems, 6) Paradiso, 7) Holz, 8) Schätzler, 9) Fr. Schmidt, 10) Buhl, 11) Schlicht, 12) Krackart.

Carl Jehring ist angeklagt und überführt, während der heurigen Februarmesse zu Erlangen eine Druckschrift höchst unzüchtigen Inhaltes, eingekleidet in die Form einer Einladung einer öffentlichen Dirne und eines Preis-Courants derselben für verschiedene Arten ihrer Dienstleistungen vorsätzlich, den unzüchtigen Inhalt dieser Druckschrift kennend, auf öffentlichen Plätzen vor seiner Schaubude (Stereoscopencabinet) oder in derselben ausgeboten oder verkauft und dadurch ein Vergehen der Sittlichkeit begangen zu haben. Da durch dieselbe Handlung auch der Art. [illegible] des Gesetzes zum Schutze gegen den Mißbrauch der Presse verletzt ist, so liegt dem Angeklagten weiters eine Preßpolizeiübertretung zur Last. Die Geschwornen (Obmann Hr. Buhl) erklärten den Jehring der beiden Reate für schuldig, unter Verneinung der auf das Vorhandensein mildernder Umstände gerichteten Unterfrage, worauf derselbe vom Schwurgerichte zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt wurde. (Als Ausländer ist der Angeklagte in Haft.)

Fünfzehnter Fall,

verhandelt Dienstag den 17. März Nachmittags 3 Uhr.

Anklage gegen den Taglöhner Joseph Vogt von Kipfenberg wegen Verbrechens des Diebstahls.

Präsident: Hr. Appell.-Gerichts-Rath Cramer; Staatsanwalt: [illegible] Substitut Hofmann; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Huß.

Geschworne: die HH. 1) Held, 2) P. Schmidt, 3) Holz, 4) Fahn[illegible], 5) Buhl, 6) Wiedmann, 7) Beck, 8) Schwabacher, 9) Benz, 10) Paradiso, 11) Schätzler, 12) Schübel.

Dem Angeklagten liegen 5 Vergehen des Diebstahls, von denen jedes mittelst Einsteigens, zwei davon auch überdieß mittelst Einbruchs verübt sind, während bei keinem der Werth des Gestohlenen die Summe von 100 fl. übersteigt, zur Last, welche durch ihr Zusammentreffen ein Verbrechen des Diebstahls bilden. Der sämmtlicher Reate überführte und geständige Angeklagte wurde von den Geschwornen (Obmann Hr. Holz) für schuldig erklärt und sodann vom Schwurgerichte zur Zuchthausstrafe auf die Dauer von 4 Jahren 3 Monaten verurtheilt.

* Nach dem Anschlage an die Thüre des Schwurgerichtssaales kommen außer den von uns bereits mitgetheilten Fällen in dieser Sitzung noch zwei weitere inzwischen verwiesene Fälle zur Aburtheilung, nämlich am Mittwoch den 18. März die Anklage gegen den Drechslergesellen Alb. Staudt von Nürnberg wegen Diebstahls und am Freitag den 20. März die Anklage gegen den Commissionär und Redakteur J. Ad. Weber von Fürth wegen Preßvergehens, Betrugs und falscher Anzeige. Die ursprünglich auf Mittwoch, 18. März, anberaumt gewesene Verhandlung gegen J. Leonh. Neuner u. Comp. wegen Betrugs ist auf Samstag, 21. März, und der auf Freitag, 20. März, angesetzt gewesene Contumacialfall auf Montag, 23. März, verlegt worden.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 18. März. Der Kindsaussetzungs-Fall, von dem wir vor 3 Wochen berichtet haben, kam bereits gestern vor dem k. Bezirksgerichte dahier in öffentlicher Sitzung zur Aburtheilung. Die angeklagte Kindsmutter, Dienstmagd Eva Amon von Neumarkt, welche überführt und geständig war, ihr 5 Tage altes, in Nürnberg gebornes Kind, in der Absicht, sich desselben zu entledigen, am Abend des Faschingsdienstags in den Haustennen der Wirthschaft zum weißen Bock dahier ausgesetzt zu haben, wurde wegen Vergehens der Aussetzung hilfloser Personen zu dem Strafminimum von 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

II. **Herrieden**, 18. März. Die in meiner letzten Notiz erwähnte vom [illegible] westlichen nach dem nordöstlichen Europa ziehende Luftbergkette wurde am Montag durch ein von Irland nach dem schwarzen Meere ziehendes Luftthal durchbrochen, so daß sich zwei Bergkegel, einer in Montauban in Frankreich mit 771,2mm und einer in Petersburg mit 783,2mm Luftdruckhöhe, bildeten. Da wir uns auf den nordöstlichen Berghänge befinden, so haben wir nicht nur unfreundlicheres, sondern auch kühleres Wetter bekommen. Ueberhaupt behält der März seinen veränderlichen Witterungscharakter auch in diesem Jahre bei, was bei den wieder größeren Unterschieden des Luftdruckes (vorgestern 37.4mm, da Nairn 745.8mm hatte), um so wahrscheinlicher ist. Die Temperaturdifferenzen Europas waren am 16. Morgens 8 Uhr 26.3°, nämlich −9.3° Petersburg und 17.0° Tarifa. Nordamerika hat wieder wie gewöhnlich die entgegengesetzte Witterung von uns; vorgestern war der Himmel dort ganz heiter bei sehr hohem Barometerstand (770,2mm) und mäßiger Kälte (Heart's content hatte Morgens 6 Uhr −3,7° C.).

Vor einigen Tagen starb in der St. Annavorstadt in München ein 18 Jahre alter Hausbesitzerssohn unter so auffälligen Krankheitssymptomen, daß der be[illegible]

Glabe Arzt aus wissenschaftlichem Interesse den Leichnam secirte. Hiebei ergab sich dann, daß der Tod durch eine im Kopfe steckende Federmesserklinge veranlaßt worden war. Die weiteren Nachforschungen stellten heraus, daß der Unglückliche, welcher hierüber beharrlich geschwiegen, 14 Tage vorher gelegentlich einer in der Nähe der Stadt vorgefallenen Wirthshausschlägerei die tödtliche Verletzung erhalten hatte; gerichtliche Untersuchung ist im Gange. (N. K.)

Nach dem Beschlusse des am 15. d. in Nürnberg versammelt gewesenen Ausschusses des fränkischen Sängerbundes soll das im Sommer d. J. nach fünfjähriger Pause abzuhaltende fränkische Sängerfest möglichst einfach — mit Hinweglassung von Hallenbau und Dekorationen — ausgerüstet werden; auch hat man es zweckdienlich befunden, die freie Einquartierung der Sänger in der festgebenden Stadt wegfallen zu lassen und das Fest selbst auf zwei Tage zu beschränken. Als Feststadt ist Würzburg und, falls sich dort Hindernisse entgegenstellen sollten, abermals Bamberg in Aussicht genommen. Die statutarische Bundesversammlung findet am 1. Mai zu Bamberg statt.

In **Bayreuth** sind in Folge der Verzichtleistung dortiger Einwohner auf die Rückerstattung der Einquartierungsgelder für bayerische Truppen der Unterstützungskasse der Bayreuther freiwilligen Turner-Feuerwehr über 1300 fl. zugeflossen.

Zwickau, 16. März. Von den vorgestern im Brückenbergschachte verunglückten Arbeitern sind bis heute noch 10 an den erhaltenen Verletzungen gestorben, so daß die Zahl der Todten bereits 19 beträgt. (Dr. J.)

Keine mittelalterliche Hungersnoth, von denen die Chroniken so Schlimmes zu berichten wissen, hat ein so schreckbares Schauspiel aufzuweisen wie dasjenige, das sich jetzt bei der arabischen Bevölkerung in **Algier** entfaltet. Am 27. Februar hat eine eingeborne Frau aus der Umgebung von Misserghin ihre Tochter geschlachtet und das Fleisch des 12jährigen Mädchens ihren anderen Kindern zu essen gegeben, um sie vom Tode zu retten; sie selbst aß ebenfalls von dem Fleische.

Ein Schreiben, d. d. Rouba, 29. Febr., entwirft ein erschreckendes Bild von der in Algerien herrschenden Hungersnoth, deren Ende, da es nicht möglich war, die Saaten zu bestellen, noch nicht abgesehen werden könne. Nach Inhalt des Briefes ist die Lage der fatalistischen Araberstämme eine furchtbare und wird noch geschärft durch einen ungewöhnlich harten Winter, welcher das Innere des Atlasgebirges fortwährend mit Schnee bedeckt. Hunderte von Frauen, Kindern und Greisen überfallen beinahe nackt, das bebaute Gebiet täglich und flehen um Brod u. Kleidung. Die Zahl der Todtgefundenen an den Landstraßen und in den Höhlen des Gebirges ist nicht mehr anzugeben. Diebstahl und Todtschlag sind an der Tagesordnung; die Unglücklichen tödten sich untereinander. Dieß widerfuhr noch in den letzten Tagen einem Mohren, dessen Fleisch gebraten und gegessen wurde.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 17. März. Bei der heute vorgenommenen Verloosung des 4½proz. neuen allgemeinen Anlehens von 1857 wurden gezogen (die Serien sind mit fetten, die Endnummern mit gewöhnlichen Ziffern bezeichnet): Obligationen lit. A. zu 1000 fl.: **2**: 92, 7, 50; **8**: 61, 5, 96; **1**: 50, 85, 80; **4**: 90, 61, 49; **3**: 27, 70, 83; — Oblig. lit. B. zu 500 fl.: **2**: 26, 5, 42; **1**: 41, 10, 89; **6**: 22, 25, 98; **7**: 34, 22, 68; **3**: 17, 71, 79; **7**: 75, 86, 99; **5**: 8, 75, 61; **4**: 64, 79, 72; Obligationen lit. C. zu 100 fl.: **20**: 43, 24, 28; **3**: 51, 24, 81; **5**: 11, 96, 55; **4**: 43, 69, 28; **9**: 36, 23, 16; **15**: 12, 82, 53; **24**: 39, 12, 51; **14**: 45, 35, 09; **23**: 07, 20, 66; **10**: 79, 75, 37; **6**: 07, 85, 43; **18**: 54, 05, 75; **11**: 83, 37, 14; **12**: 23, 34, 61; **16**: 33, 63, 23; **17**: 15, 45, 78; **21**: 99, 17, 86; **22**: 81, 76, 50; **1**: 34, 86, 90; **8**: 13, 01, 65; **2**: 63, 46, 40; **7**: 03, 71, 70; **19**: 24, 36, 89; **13**: 17, 08, 92. Mit der baaren Rückzahlung der verloosten Kapitalien wird sofort begonnen.

In Bezug auf Brände und Feuerversicherung in Bayern äußert sich der dieser Tage erschienene Rechenschaftsbericht der Verwaltung der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank folgendermaßen: „In der Geschäftsbranche der Feuerversicherung hat sich im verflossenen Jahre in Bayern wieder eine bedeutende Zunahme von Bränden bemerklich gemacht, unter denen eine verhältnißmäßig große Anzahl der spekulativen Brandstiftung zuzuschreiben ist. Wir enthalten uns, eine Erklärung dieser traurigen Erscheinung zu geben; sie ist an und für sich Jedem, der die Verhältnisse kennt, verständlich. Wir müssen uns mit dem Ausdrucke des Bedauerns darüber begnügen, daß in so kurzer Zeit ein Land, in welchem die Versicherungsanstalten so wenig über Spekulationsbrände zu klagen hatten, einen ganz entgegengesetzten Charakter annehmen konnte. Unsere Wahrnehmungen scheinen übrigens von anderen Anstalten getheilt zu werden. Wir müßten sonst die Klagen, welche aus verschieden Theilen des Königreiches über die Zurückweisungen von Versicherungen lauter als je kund werden, nicht zu erklären."

Mailand, 16. März. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Mailänder 10 Frks.-Loose wurden nachstehende Serien 717, 2250, 3312, 3553 und 4034 gezogen, und fielen bei der darauf folgenden Gewinnziehung auf Serie 3553 Nr. 90 50,000 Frks., Serie 3553 Nr. 92 1000 Frks., Serie 3312 Nr. 15 500 Frks.

Wien. (Neuer Telegraphen-Apparat.) Es werden gegenwärtig auf der Telegraphen-Linie Wien Brünn mit einem Telegraphenapparate Versuche gemacht, welcher ganz außerordentliches leistet. Es ist ein Automat-Apparat und werden bei demselben durchlöcherte Papierstreifen in Anwendung gebracht. Die bisher angewendeten Automat-Telegraphen konnten sich keinen Eingang verschaffen, weil sie bei einer nur zur Hälfte erhöhten Geschwindigkeit Unverläßliches lieferten, so daß durch die nöthig gewordenen Korrekturen der Vortheil der schnelleren Telegraphirung verschwand. Der k. k. Telegraphen-Inspektor Schneider hat diese Unverläßlichkeit vollständig beseitigt. Es ist konstatirt, daß mit seinem Apparate in einer Stunde 150 Depeschen sammt Notizen und Phrasen, ungefähr 4500 Worte, mit vollkommener Verläßlichkeit abtelegraphirt werden können. Inspektor Schneider glaubt, daß er die Zahl der Depeschen auf 300 per Stunde, und darüber zu bringen im Stande sein werde. Mit dem Apparate Hughes werden in der Regel 40 bis 50 Depeschen per Stunde abgegeben; sehr geschickte Telegraphisten sind im Stande es bis zu 70 Depeschen zu bringen. Schneider's Apparat leistet somit das dreifache vom Hughes'schen Apparate. Der Nutzen, welcher hiedurch resultirt, betrifft vorzugsweise die Ersparung an Leitungen und diese Ersparniß ist von großer Bedeutung. Um dieß durch ein Beispiel zu erläutern, führen wir an, daß durch Einführung des Tachygraphen zwischen Wien und Triest gut mit zwei statt mit sechs Leitungsdrähten ausgereicht werden könnte. Die jährliche Ersparniß würde sich dabei mit beiläufig 60,000 Gulden beziffern. Uebertragen wir diese Ersparnisse auf das ganze Telegraphennetz Oesterreichs, so resultirt eine sehr bedeutende Summe.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 18. März. Zur Feier des Geburtstages des Königs und der Taufe des jüngsten Sohnes des Kronprinzen werden am hiesigen Hofe der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der Kronprinz von Sachsen, der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Fürst von Hohenzollern und der Graf und die Gräfin von Flandern erwartet.

Wien, 18. März. Das Unterhaus nahm heute den Gesetzentwurf über die disciplinarische Behandlung der Richter an. Der Ausschuß für Preßsachen hat die Berathung des neuen Preßgesetzes vollendet, der Concursausschuß ist mit der Durchberathung des Concursgesetzes gleichfalls fertig. Der Budgetausschuß der Reichsraths-Delegation nahm die differirenden Beschlüsse größtentheils im Sinne der ungarischen Delegation an. Nach der „N. Fr. Pr." ist auch der von der Reichsraths-Delegation reducirten Dotation des österreichischen Botschafters in Rom in vertraulicher Unterhandlung die Zustimmung der ungarischen Delegation gesichert, so daß die Vereinbarung über das Reichsbudget fertig ist, und nach formellem Abschluß desselben wird die Session wahrscheinlich in einer Schlußsitzung am Freitag beendigt werden. Eine Versammlung von 80 Herrenhausmitgliedern beschloß einstimmig, das Ehegesetz morgen anzunehmen.

Paris, 18. März. Die heut erschienene Flugschrift des Kaisers Napoleon führt den Titel: „Die Anrechte der napoleonischen Dynastie," und beginnt also: „Wir haben beabsichtigt die verschiedenen Kundgebungen des Volkswillens, welche unter zwei Republiken und zwei Kaiserreichen die napoleonische Dynastie gegründet, in einem Bande zu vereinigen; es wollte uns bedünken, daß aus dieser merkwürdigen Zusammenstellung eine große politische Lehre für die Geschichte hervorgehen könne." Die Schrift zieht eine Parallele zwischen dem Onkel und dem Neffen, welche beide Frankreich aus der Tiefe des Abgrundes gezogen haben, und von welchen jeder drei Mal, durch dreißig Millionen vom französischen Volk unterzeichnete Stimmzettel berufen worden ist. Dies sind die Anrechte der napoleonischen Dynastie.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 18. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101$^{5}/_{8}$ G.	Preuß. 5% Oblig.	103$^{1}/_{4}$ G.
4½% "	93$^{1}/_{4}$ G.	4½% "	95$^{5}/_{8}$ bz.
4% "	88$^{1}/_{4}$ P.	4% "	89$^{1}/_{4}$ G.
4% Abl.-Rente	88$^{1}/_{4}$ G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	64$^{5}/_{8}$ bz.
3½% Oblig.	81$^{3}/_{4}$ P.	5% Nat. v. 1854	55 bz.
Württb. 4½% "	93$^{3}/_{4}$ bz.	5% Met. v. 1852	49$^{1}/_{4}$ G.
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	51$^{1}/_{4}$ bz.
3½% "	81$^{1}/_{2}$ P.	4½% Oblig.	42$^{1}/_{4}$ G.
Badische 4½% "	93$^{3}/_{4}$ bz.	Amerik. 6% Obl. 1881 r. v. 1861	76$^{5}/_{8}$ bz.
4% "	86$^{1}/_{2}$ G.	6% " 1882 r. v. 1862	75$^{3}/_{4}$ bz.
3½% "	82$^{1}/_{4}$ G.	6% " 1885 r. v. 1865	74$^{1}/_{4}$ G.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125$^{5}/_{8}$ G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	727 bz.	Darmst. " " à 250 fl.	227 bz.
Credit-Akt.	194$^{3}/_{4}$ bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 bz.
Weimar. Bank-Akt.	81$^{1}/_{2}$ G.	Mitteld. Cred.-Akt.	91$^{5}/_{8}$ P.
Bayer. 4% Pfandbr. d. zc. Hyp.-B.	99$^{3}/_{4}$ P.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	93$^{3}/_{4}$ P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.-Cr.-Anst.	86$^{1}/_{4}$ G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	93$^{1}/_{2}$ P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	120$^{3}/_{4}$ bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52$^{5}/_{8}$ P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	156$^{1}/_{4}$ P.	3% Süd. St. Lomb. E.-B. Pr.	42$^{1}/_{4}$ G.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	106$^{1}/_{4}$ P.	5% Elis. B. Prior. in Silber	72 G.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	97 G.	5% ditto neueste Emmiss.	71 G.
4% ditto	87$^{1}/_{4}$ G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 P.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	261 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71$^{1}/_{4}$ P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98$^{1}/_{2}$ bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	—
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12$^{1}/_{4}$ G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	64 bz.
Badische 4% Präm.-Loose	98$^{1}/_{2}$ bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	135$^{3}/_{4}$ P.
" 35 fl.-Loose	51 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72$^{5}/_{8}$ bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 P.	100 fl.-Loose v. 1864	85$^{1}/_{4}$ bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½	—58½	20 Frank.-Stücke	fl. 9 30	—31
Pistolen	9 49	—51	Engl. Souvereigns	11 55	—59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54	—56	Russ. Imp.	9 50	—52
Dukaten	5 37	—39	Dollars in Gold	2 27½	—28½

Wechsel auf Wien 102$^{3}/_{4}$ B.; Berlin 104$^{7}/_{8}$ G.; Paris 93$^{1}/_{4}$ bz.; London 119$^{11}/_{16}$ bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die ledige Metzgermeisterstochter Anna Elisabetha **Wolf** beabsichtigt nach Hamburg auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung binnen 14 Tagen hierorts Geschäftszimmer Nr. 10 anzumelden.

Ansbach, den 12. März 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Der Oekonom Johann Michael **Binder** von hier wurde durch rechtskräftiges Urtheil vom 4. ds. Mts. einer Uebertretung der Ehrenkränkung, verübt an dem Oekonomen Johann **Naser** von da, für schuldig erkannt und in eine Arreststrafe von zwei Tagen, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt, was auf Antrag des Klägers hiemit veröffentlicht wird.

Ansbach, am 14. März 1868.

Königliches Stadtgericht.

Greiner.

Bekanntmachung.

Durch Vertrag vom 14. dieses Monats haben der Weber Johann Georg Ickelsheimer von Archshofen, zur Zeit dahier, und die Weberstochter Eva Margaretha Breiter von hier für ihre Ehe die Gütergemeinschaft auf die Errungenschaft zu gleichen Theilen beschränkt.

Schillingsfürst, den 16. März 1868.

B. Leicht, k. Notar.

Bekanntmachung.

Ich Unterfertigter habe heute mein Amt angetreten. Mein Bureau befindet sich im Hause des Herrn Bierbrauers Leidig und meine Wohnung im vormals Glaser Bär'schen Haus Nr. 79a in Leutershausen.

Leutershausen, den 17. März 1868.

Carl Pürckhauer, k. Notar.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt hiemit auf

Sonntag den 29. März 1868 Nachmittags 3½ Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Mitteldachstetten** im Thürauf'schen Gasthause an.

Für diese Versammlung ist zur Besprechung und Berathung ausgesetzt:

1) Die Verwendung künstlichen Düngers und insbesondere wie der künstliche Dünger je nach der Verschiedenartigkeit desselben am lohnendsten verwendet wird, und

2) der dem Landtage vorliegende Entwurf zu einem Vermarkungsgesetze, insbesondere dessen Einfluß auf das hierlandes bestehende Siebnerinstitut.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an der Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 10. März 1868.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

Dr. Herbst's Haus-Balsam

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermediz.-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den heil**kräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch sei[ne] so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Be****schwerden**, Blähungen, Leibschmerzen, **Diarrhoe**, Appetit- u[nd] Schlaflosigkeit, nervösen Schwäche-Anwandlungen, desgl. **äußerlich** be[i] **Wunden und Krämpfen — rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's**, Apotheker **Berger** in **Windsheim**, Apotheker **Jergius** in **Uffenheim** und die Apotheken **Rothenburg's**.

Das **Neueste** für das Frühjahr in:

Jacquets, Paletots, Regenmäntel & Beduinen

empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen

Bertram Roeder.

Firma *C. Roeder.*

Wir bringen zur Anzeige, daß unsere gute Mutter, die Wittwe **Maria Hopfengärtner**, heute Morgen selig entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen bitten um stilles Beileid.

Die Beerdigung findet Samstag den 21 März um 4 Uhr statt.

Reine Wicken zur Aussaat, sowie sehr gute Erbsen und Linsen empfiehlt

Leidenberger.

Theater-Anzeige.

Freitag den 20. März 1868.

11. Vorstellung im 4. Abonnement.

Neuestes Lustspiel.

Zum Erstenmale:

Die Epigramme.

Neuestes Lustspiel in 3 Aufzügen von Roderich Benedix.

Schluss-Bilance des landw. Creditvereins für Mittelfranken für das zweite Betriebsjahr 1867.

Soll:

Stammantheile	83,883 fl.	59	kr.
Zinsrückstand hieraus	2,156 fl.	6	kr.
Contocorrent-Zinsrückstand	10 fl.	41	kr.
Anlehen	2,400 fl.	—	kr.
Zinsrückstand hieraus	20 fl.	31	kr.
Reservefond	216 fl.	37½	kr.
Saldo	7 fl.	52	kr.
Summa	88,695 fl.	46½	kr.

Haben:

Vorschüsse	61,630 fl.	42	kr.
Zinsrückstände hieraus	715 fl.	22	kr.
Contocorrent-Saldo	22,096 fl.	20	kr.
Commissions-Conto	119 fl.	13½	kr.
Inventar	293 fl.	28	kr.
Durchlaufende Posten	132 fl.	56	kr.
Verwaltungs-Conto	419 fl.	19½	kr.
Cassabestand	3,288 fl.	25½	kr.
Summa	88,695 fl.	46½	kr.

Indem die unterzeichnete Verwaltung vorstehendes Rechnungs-Resultat anmit statutenmäßig bekannt gibt, erlaubt sie sich zugleich darauf hinzuweisen, daß der Geschäftsbetrieb pro 1867 denjenigen pro 1866, dessen Schlußbilance mit der Summe von fl. 45,033 46½ kr. abschloß, fast um das Doppelte übersteigt, ein sicherer Beweis für das Vertrauen, dessen sich der Verein schon jetzt erfreut, und das für die Zukunft um so mehr begründet sein dürfte, als in gestriger Generalversammlung den Wünschen der Vereinsmitglieder durch zweckmäßige Umarbeitung der Statuten auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen thunlichst Rechnung getragen wurde.

Ansbach, den 17. März 1868.

Verwaltung des landw. Creditvereins für Mittelfranken.

Der Direktor **Donle.** Der Kassenkontroleur **Götzl.**

Ein gefundener Schlüssel kann D 15 gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Ein goldener Ohrring wurde verloren, abzugeben in der Expedition.

A 85 ist ein Waschstuhl zu verkauf.

Freitag Schlachtschüssel bei Roderer.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bhf.

Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

Freitag Schlachtschüssel mit Märzenbier auf der Windmühle.

A 104 am unteren Markt ist der mittlere Gaden zu vermiethen.

A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

D 317 nächst der Eisenbahn ist ein Quartier zu vermiethen und kann bis Walburgi bezogen werden.

Oeffentliche Anerkennung.

Ich halte mich verpflichtet, die äußerst heilsamen Wirkungen, welche die **Brust-Bonbons** des Hof-Lieferanten **Franz Stollwerck** in Köln auf mich ausgeübt haben, öffentlich anzuerkennen. Ein langwieriger Husten mit schmerzhaftem Auswurf, welcher mir fast alle Nachtruhe raubte und keinem der angewandten Mittel weichen wollte, verließ mich, nachdem ich einige Tage die **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** gebraucht; schon in zwei Tagen waren die Schmerzen des Auswurfs verschwunden.

Dies zur Ehre der Wahrheit im Interesse meiner Mitbürger.

Hamburg. **Johann Forrenz.**

Man findet die Stollwerck'schen Brust-Bonbons, das Packet mit Gebrauchsanweisung zu 14 kr. in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinrich Kreiner**;
in **Altenmuhr** bei **J. H. Reinemann**;
in **Dinkelsbühl** bei **J. C. Albrecht**;
in **Eschenbach** bei **M. Schäffenegger**;
in **Emskirchen** bei Apoth. **C. Höfer**;
in **Feuchtwangen** bei **G. Belschner**;
in **Gunzenhausen** bei **C. Weis** und **W. Bestelmeyer** am Bahnhof;
in **Herrieden** bei Apoth. **C. Rögner**;
in **Langenzenn** bei Apoth. **Wellhöfer**;
in **Lehrberg** bei **Friedr. Kern**;
in **Leutershausen** b. **J. J. Wellhöfer**;
in **Lichtenau** bei Apoth. **E. Goes**;
in **Mkt. Bergelsheim** Apoth. **Schröder**;
in **Merkendorf** bei **C. L. Green**;
in **Neuendettelsau F. Wunderlich**;
in **Obernzenn** bei Apoth. **Brenner**;
in **Rothenburg** bei **J. Ch. Meyer**;
in **Schillingsfürst** b. Apoth. **Bernhard**;
in **Schwabach** bei Apoth. **Böhm** u. Apoth. **G. Metzsch**;
in **Spalt** bei **Joh. L. Pfahler**;
in **Steinach** bei **J. J. Reizamer**;
in **Uffenheim** bei Apoth. **Jergius** u. bei **Friedr. Vogel**;
in **Weiltingen** bei **Ed. Glück**;
in **Windsheim** bei Apoth. **H. Berger**;
in **Windsbach** bei Apoth. **N. Goes**.

Nigritine um das Kopf- und Barthaar braun und schwarz zu färben, empfiehlt **Joh. Katzenberger.**

A 4 ist eine Partie Hopfenstangen und 3 Fuhren Horndünger zu verkaufen.

Marsala-vergine

primissima Qualität

vorzüglichen sizilianischen Wein,

direkt importirt,

empfiehlt in Flaschen, bei Abnahme von 1 Dutzend zu ermäßigtem Preise

Friedrich Rehm.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen eine angemessene Provision gesucht. — Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **B. B.** Nr. 20 an die Expedition d. Bl. franco einzusenden.

Der Unterzeichnete empfiehlt **Gesangbücher** in fein Goldschnitt und Lederdecken nebst alle andere Artikel zu billigen Preisen.

A. Jergius.

Schillingsfürst.

Ein baumwollener Regenschirm wird vermißt, dem Ueberbringer wird eine Belohnung zugesichert D 50.

Zwei Gesellen sucht

Kellner, Büttnermeister.

Brod- und Mehl-Taxen

vom 16. bis 31. März.

Sind dieselben geblieben wie die in Nr. 57 uns. Bl. bekannt gegebenen für den ersten halben Monat des März, mit Ausnahme des **schwarzen Brods**, von welchem der Zwölferlaib 2 Pf. 7 Lth. zu wiegen hat, und folglich um 2 Lth. leichter geworden ist, und des **schwarzen** (Roggen-) **Mehls**, welches per Mtz. 2 fl. 36½ kr., sonach 1 kr. weniger als in der ersten Monatshälfte kostet.

Auswärts Gestorbene: In **Bayreuth**: Ernst Frhr. v. Reitzenstein, k. pr. Geh. Oberfinanzrath a. D.; — in **Annweiler** (Pfalz): Gertraud Loschge, kgl. Steuerliquidationskommissärs-Wittwe; — in **Erlangen**: Lorenz Kitzmann, früherer Brauereibesitzer (64 J.).

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: von Lehrer Werner in Weißenkirchberg 30 kr., v. d. zwei Schulkindern R. 1 fl. und den übrigen 5 fl. 15 kr. = 6 fl. 45 kr., durch Hrn Lehrer Dollhopf in Veitsweiler (v. 22 Werktagsschülern 2 fl. 31 kr., v. 6 Sonntagsschülern 1 fl. 6 kr., v. 4 Frauen 27 kr., v. C. D. 18 kr. =) 4 fl. 25 kr., durch Hrn. Pfarr-Vik. Regner v. d. Pfarrgem. Weißenbronn 5 fl. 33 kr. = 16 fl. 43 kr., Tr. 2541 fl. 23 kr., zusammen 2558 fl. 6 kr.;

bei Seybold von: Ungen. 1 fl. 46 kr., Ungen. 15 kr., H. 30 kr. = 2 fl. 31 kr., Tr. 411 fl. 31 kr., zusamm. 414 fl. 2 kr.;

bei Ehrenbrandt von: A. E. 30 kr., Ungen. v. Haßlach 30 kr. = 1 fl., Tr. 50 fl. 53 kr., zusammen 51 fl. 53 kr.

Summa im Ganzen 3305 fl. 20 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 69. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Benedikt. Samstag, 21. März Kath.: Benedikt.

Politisches.

: Was sich der Volksbote unter „Bildung" und was er sich unter „Cultur" vorstellt.

Das oben benannte Münchener „Blättl", dessen eigentliche Bedeutung die Geschichte mit den Adressen und mit den Wahlen erst recht gezeigt hat, brachte in jüngster Zeit einige kurze Bemerkungen, die nicht bezeichnender für dasselbe sein könnten. Die erste Notiz ist in Nr. 54 und heißt: „In Königsbrunn, was eine Ortschaft in Schwaben ist, muß die Aufklärung stark in Blüthe sein. Neulich wurde auf den protestantischen Geistlichen ein Schuß abgefeuert; 14 Tage vorher war der katholische Geistliche Nachts von einem Burschen blutig geprügelt worden. „Die Bildung läßt sich ja recht hübsch an!" Und in Nr. 57 heißt es: „In Oesterreich, wo man jetzt schrecklich „liberal" ist, und wo fast die ganze Regierungsthätigkeit im „Pfaffenhetzen" besteht, scheint die liberale „Cultur" auch die HH. Offiziere schon beleckt zu haben. Das Kriegsministerium hat sich nämlich „veranlaßt" gefunden, einen scharfen Befehl zu erlassen rc. (folgt die Geschichte von dem bekannten Erlaß des Kriegsministeriums gegen das anstößige Benehmen mancher Offiziere.) — Also wohl aufgepaßt: Wenn in einem Orte, nach den Begriffen von uns andern Menschenkindern, die wir aber allesammt freilich blos elende Verpreußer, oder Gut- und Bluteinsetzer, oder Auchkatholiken, oder gar verfluchte Ketzer sind, die Rohheit und Verkommenheit so überhand nimmt, daß man auf den einen Geistlichen Pistolen abfeuert, den andern (bei welcher Gelegenheit, wird freilich nicht erzählt) durchprügelt, so nennt das der Volksbote „Bildung". Und wenn in Wien einige Offiziere so schamlos sind, daß sie sich nicht blos über die Gesetze der Sittlichkeit hinwegsetzen, sondern nicht einmal die Ehre des Standes, dem sie angehören, zu wahren wissen, und mit schlechten Weibspersonen beim hellen lichten Tage herumlaufen und am Ende noch denken Wunder welche Großthat sie gethan haben, so nennt er das „Cultur". Da sieht man es nun aber deutlich wieder, wie schlimm es ist, wenn man sich in der Welt nicht gegenseitig verständigt. Wenn das „Bildung" und „Cultur" ist, ja wer will es denn dann dem braven „Blättl" verdenken, wenn es die gemeinste seiner Gemeinheiten hervorsucht und sie gegen jeden losläßt, der Bildung und Cultur bringen will. Welche Wohlthat für die Menschheit, wenn er seine priestergerittenen Schaaren in hellen Haufen heranführt und sie protestiren läßt gegen ein Schulgesetz, das von allen vielleicht kein einziger nur zu Gesicht bekommen, viel weniger gelesen hat. (Mancher kann wohl auch nicht lesen, brauchts auch nicht, fort mit dieser verfluchten „Bildung", seinen Pfarrer prügeln, wenn man ihn erwischt, das kann einer auch ohne Bildung.) — Wir könnten in diesem Tone noch einige Zeit fortfahren, indessen es sei des Scherzes genug. Dagegen möchten wir jedem Leser folgenden Umstand bringend an's Herz legen. Die Partei, die das genannte „Blättl" als Organ benützt, ist durch den letzten unverhofften, wenn auch etwas überschätzten Wahlsieg förmlich toll geworden, und setzt nun alle Segel bei, die Lage gehörig auszunützen. Daher sofort der Adressensturm gegen das Schulgesetz. Soll, darf nun auch nur der Schein entstehen, daß wirklich diese Partei es ist, die eigentlich das Heft in den Händen hat und den Ton angibt? Das Schulgesetz mag nicht jedem in seiner jetzigen Fassung entsprechen, dem einen mag es zu weit, dem andern noch nicht weit genug gehen, gleichviel: wir wenigstens haben den Eindruck, dieser Partei gegenüber ist es Sache aller anständigen Menschen, schriftlich und mündlich zu bezeugen, daß unsere Minister die Zustimmung aller Andern unbedingt haben, wenn sie nur einer neuen Aufwühlung von „Schlamm und Unrath" mit aller Festigkeit entgegentreten. Wo, wie, in welcher Form jeder dies thun will, ist ganz gleich, die Gelegenheit wird jeder finden, und je deutlicher und öfter es geschieht, desto besser, damit nur ja nicht der Wahn im Ernst aufkomme, daß gerade unser Bayerland die Domäne dieser heimathlosen schwarzen Partei sei. Der Ruhm, diesen Leuten in die Hände gearbeitet zu haben, bleibe ungeschmälert einem Bruchtheile der Demokratie, die sogar da noch nicht merkt, wie viel es geschlagen hat, wenn ihre Aeußerungen von Niemandem eifriger abgedruckt und verwerthet werden als gerade von den Ultramontanen.

Dem „Würzb. Journ.", welches in der Politik nicht entfernt zur Fortschrittspartei hält, entnehmen wir folgenden Originalartikel über

Die Agitation gegen das Schulgesetz und die Lehrer.

„Nach den übermüthigen, rüden Auslassungen einer gewissen Partei und ihres Leiborganes sind bei der Kammer der Reichsräthe zu München bereits an 3000 Adressen gegen den „heillosen" Schulgesetzentwurf eingelaufen, — darunter auch viele aus Unterfranken, die in den Volksboten-„Blätteln" vom 13., 14. und 15. März namentlich aufgeführt sind. Außerdem hört man, daß fast der ganze „Ochsenfurter Gau" mit Petitionsformularien überschwemmt sei; es sind aber deren noch mehr zu erwarten. — Nun, wir meinen: wer Geschmack daran findet, sich als bayerischen Böotier vor ganz Bayern, ja vor ganz Deutschland zu blamiren, der mag's immerhin thun. — Die aber den geistigen Standpunkt gewisser Theile unseres Volkes kennen, wissen nur zu gut, aus welcher Fabrik diese Waare stammt und in welcher Weise sie fabrizirt wird; denn daß ein großer Theil unserer Landbevölkerung durchaus nicht die Fähigkeit besitzt, die Tragweite von staats- und kirchenrechtlichen Bestimmungen zu erfassen und dahin einschlägige Vorstellungen auch nur einigermaßen stylgerecht und logisch zu fertigen, das steht fest. Haben doch u. A. sogar die kürzlich abgehaltenen Freiwilligenprüfungen in allen Provinzen gezeigt, daß selbst Solche, die eine theilweise bessere Bildung genossen, nicht einmal im Stande waren, über ein aus dem Leben genommenes Thema eine geordnete Gedankenreihe zu Stande zu bringen, — und auf einmal sollten unsere Bauern und Gemeinde-Verwaltungen dergleichen Vorstellungen fertig bringen? — Das glaube, wer kann und mag. — Daß aber die Lehrer in vielen Orten der guten Sache und sich selbst so ins Gesicht schlagen und dem Landvolke die handgreiflichsten Lügen auftischen lassen, ohne etwas Ernstliches dagegen zu thun — das wäre wohl begreiflich, wenn man nicht bedächte, daß es eben ihre ganze unwürdige Lage und Stellung, ihre materielle und geistige Sklaverei ist, die ist verurtheilt, Alles von Seite der sich selbst „die Kirche" nennenden Geistlichkeit über sich ergehen zu lassen, ohne nur mucksen zu dürfen, — die ärgste Herabwürdigung zu erdulden, während die herrschsüchtige Kirche zu ihrem Thun und Treiben die vollste und unbeschränkteste Freiheit, zu deutsch Willkür, für sich beansprucht. — Was aber soll man vollends von denjenigen Lehrern halten, die solche Machwerke selbst mit unterzeichneten, während das rücksichtslose Vorgehen der Geistlichkeit gerade den Lehrern das vollste Recht gibt, auch ihrerseits in entgegengesetzter Weise aus allen Kräften zu wirken. Darum rufen wir ihnen Allen zu: Auf — für das Schulgesetz! im Gegensatz zu den frömmelnden, augenverdrehenden Blättern, die ihre Spalten dazu benützen, ihre gläubigen Schafe gegen das Schulgesetz aufzuhetzen.

Süddeutsche Staaten.

München, 17. März. Gestern Abends und heute Vormittags in je einer vierstündigen Sitzung berieth der II. (Finanz-)Ausschuß über den Ausgabenetat des k. Staatsministeriums des Innern und den des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten. Was den Etat des erstern anbelangt, so wurden zwar im großen Ganzen die Postulate der Staatsregierung gebilligt, doch auch mehrere Veränderungen vorgenommen; so wurde der für die Bezirksthierärzte ins Budget eingesetzte Betrag abgestrichen, und bei der Gendarmerie statt der geforderten Mittel für 3 Majore und 9 Hauptleute nur solche für 2 Majore und 7 Hauptleute genehmigt. Was die Gendarmerieschulen betrifft, so wurde die für dieselben geforderte Summe ungeschmälert genehmigt, dabei aber ausdrücklich erklärt, daß die Wahl der Lehrer für diese Schulen keineswegs nur auf den Kreis des Offizierskorps der Gendarmerie eingeschränkt bleiben solle, sondern daß es vielmehr recht wünschenswerth erscheine, als Lehrkräfte an diese Schulen auch tüchtige höhere Sicherheitsbeamten von auswärts heranzuziehen. Das Institut der reitenden Gendarmen für die Stadt München wurde mit allen gegen Eine Stimme genehmigt. Der Ausgabenetat des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurde nach den Voranschlägen der Staatsregierung ohne jede wesentliche Aenderung angenommen.

München, 18. März. Lediglich in Folge des Unwohlseins Sr. Maj. des Königs hat sich die Ernennung eines Staatsministers des Innern bisher verzögert, da Se. Maj. sich vorerst persönlich mit dem Ministerkandidaten besprechen wird. Da nun die im Befinden des Monarchen eingetretene Besserung im erfreulichen Fortschreiten begriffen ist, so wird die erwähnte Besprechung jetzt in kürzester Zeit erfolgen können und dieser die Ernennung des Ministers voraussichtlich alsbald nachfolgen. — Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten wird sich heute Abend mit der Frage der Höhe der Congrua der Geistlichen beschäftigen. Im Budget-Entwurf ist die vor zwei Jahren beschlossene Congrua-Erhöhung auf 800 fl. wieder eingestellt und es handelt sich nun um die Frage, ob diese Erhöhung auch in der laufenden Finanzperiode verbleiben soll. (N. Korr.)

München, 18. März. Heute Vormittags hat der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten die Berathung des Budgets des Cultusministeriums begonnen und die das Unterrichtswesen betreffende Abtheilung desselben erledigt. Bei dem Kapitel der Universitäten wurde nicht bloß die Bewilligung der von der Staatsregierung postulirten Summe, sondern auch des von den drei Abgeordneten Dr. Pözl, Dr. Edel und Dr. v. Hofmann beantragten besonderen Zuschusses von je 10,000 Gulden für jede der drei Universitäten begutachtet. (A. Z.)

—nn. **München,** 19. März. Der Finanz-Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat gestern Vormittags und Nachmittags Sitzungen gehalten und den Etat des Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten berathen. Der Ausschuß beschloß, daß die Erhöhung des Mindestgehalts der Geistlichen auf 800 fl. zwar verbleiben, daß aber die Fassion des Diensteinkommens in der Art rectifizirt werden soll, daß die Erträgnisse aus den Grundstücken nicht wie bisher auf Grund der Instruktion des Jahres 1857 mit der Hälfte der Steuerverhältnißzahl in die Fassionen aufzunehmen seien, sondern daß die ganze Steuerverhältnißzahl als Werthanschlag für die Grundstücke eingesetzt werde. Die Lehrer der Lyceen, Gymnasien, Lateinschulen und Schullehrerseminarien sollen analog den übrigen Beamten eine Theuerungszulage erhalten, so daß die Einnahmen der Gymnasialprofessoren 1000, 1150, 1300, 1450 und 1600 fl., die der Studienlehrer 800, 950, 1100,

1250 und 1400 fl. betragen würden. Die Inspektoren der Schullehrerseminarien sind den Gymnasialprofessoren, die Präfekten den Studienlehrern gleichgestellt. Der Funktionsbezug der Gymnasial-Assistenten soll auf 500 fl. und der Lehrer der französischen Sprache auf 600 fl. erhöht werden. Ferner sollen von den Religionslehrern der Gymnasien, welche zwar den Titel Professoren, aber weder ihren Gehalt noch pragmatische Rechte haben, vier derselben auch in den letztgenannten beiden Beziehungen wirklichen Professoren gleichgestellt werden.

—nn. **München**, 19. März. Der Socialgesetzgebungs-Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat in seiner letzten Sitzung die Art. 151—175 der Gemeindeordnung erledigt. Hiebei wurde beschlossen, daß die Bestimmungen über Urlaub der Gemeindebeamten nicht durch Verordnung, sondern im Gesetz selbst geregelt werden sollen. Der Vorschlag des Regierungsentwurfs, wonach die Gemeindecollegien von der Staatsregierung aufgelöst werden können, wurde abgelehnt. Die Bestimmung über Disziplin wurde in der Hauptsache nach dem Regierungsentwurfe erledigt, jedoch mit der Modification, daß die IX. Verfassungsbeilage auch bezüglich der Disciplin über die nicht stabilen Mitglieder der Gemeindeverwaltungen anzuwenden, und daß die Staatsregierung nur dann zur Entlassung der letzteren befugt sei, wenn in Städten die Gemeindebevollmächtigten und in Landgemeinden die Gemeindeverwaltungen sich dafür ausgesprochen haben. Bezüglich der Wählbarkeit soll jeder Census wegfallen. Im Uebrigen schließen sich die Beschlüsse der Hauptsache nach an den Regierungsentwurf an.

München, 18. März. (Dienstesnachrichten.) Die kath. Pfarrei Mühring, B.-A. Tirschenreuth, ist dem Expositus M. Braen in Bach, B.-A. Regensburg; die kath. Pfarrei Vilsheim, B.-A. Landshut, dem Pfarrer Val. Oberloher in Oberroth, B.-A. Dachau, übertragen worden.

Erledigt: Die kath. Pfarreien: Kellmünz, B.-A. Illertissen, mit 825 fl. 55 kr., Forstinning, B.-A. Ebersberg, mit 1253 fl. 22½ kr., Rathsdorf, B.-A. Griesbach, mit 1029 fl. 46¾ kr. fassionsm. Reinertrag; das k. Forstrevier Forstenried, Forstamts München.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

B—r **Windsheim**, 19. März. Auch von hier gehen Adressen an die Kammern der Reichsräthe und der Landtags-Abgeordneten von den beiden städtischen Collegien, dann des Gewerberaths und des Gewerbevereins — für Annahme des Schulgesetzes ab. — Der weit größere Theil der hiesigen Einwohner hat zu diesem Zwecke bereits ebenfalls eine Adresse unterzeichnet.

* Auch von **Burgbernheim** geht dieser Tage eine Adresse für das Schulgesetz an die Kammer der Reichsräthe ab.

Eichstätt, 17 März. Die auf Anregung des Zentrallehrervereins hier aufgelegte Adresse für das Schulgesetz hat sich schnell mit den Unterschriften unserer Notabilitäten bedeckt. Es kann Eichstätt nur zum Ruhme gereichen, eine der ersten jener Städte gewesen zu sein, die dem bekannten Manöver, in der unteren Volksschichte und bei der bethörten ländlichen Einfalt eine große Stimmenzahl für herrschsüchtige Parteizwecke aufzutreiben, mit einer Gegenadresse in den Weg getreten sind. Wir zweifeln nicht, daß jede Stadt, jede intelligente Ortschaft Bayerns eine Ehre darein setzen wird, sich der bereits im Gange befindlichen und berechtigten Gegenagitation sofort anzuschließen und so den Vorwurf der Verdummung, der durch die bekannten Umtriebe auf ganze Distrikte und Gegenden geladen wird, von sich abzuwälzen. Es genügt nicht mehr, bloß in vertraulichen Kreisen seinen Abscheu vor dem Treiben einer gewissen Partei auszusprechen, man muß seiner Gesinnung auch öffentlich Ausdruck geben und der Staatsregierung zeigen, daß der ganze intelligente und nicht fanatisirte Theil des Landes auf ihrer Seite steht. (A. Abdztg.)

Nürnberg, 19. März. Der hiesige Arbeiterverein (Tetzelgasse) hat an die Reichsrathskammer eine sehr freimüthig gehaltene Adresse für Annahme des Schulgesetzes in der erhofften Fassung der Abgeordnetenkammer abgehen lassen.

Von der Gemeinde **Hohenstadt** (B.-A. Hersbruck) ist dem Fr. Kur. von 54 Gemeindegliedern (an deren Spitze die Gemeindeverwaltung) die Zustimmungserklärung zu der in seinem Blatte veröffentlichten Adresse für Annahme des Schulgesetzes zugegangen.

Letzten Sonntag wurde — nach der „A. Z." — in **Blaichach** von einer Anzahl Männern aus den Landgerichtsbezirken Immenstadt und Sonthofen eine Adresse an die Reichsrathskammer beschlossen, die nur von intelligenten, selbstständig denkenden Männern unterzeichnet werden soll. — In **Grönenbach** findet nächsten Sonntag eine Versammlung für Annahme des Schulgesetzes statt.

Kempten, 18. März. In einer gestern Abends im Gasthause zur „Post" dahier abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung von unabhängigen Bürgern unserer Stadt wurde die Gründung eines freisinnigen „Allgäuer Volksvereines" mit dem Zentralsitze in Kempten einstimmig beschlossen, das Gründungsstatut eingehend berathen, sowie die betreffenden Ausschüsse gewählt. (Kempt. Z.)

Zur Geschichte der Wahlmanöver bei den Zollparlamentswahlen.

△ **Von der Unlauter**, 16. März. Wir haben in jüngster Zeit einmal behauptet, daß bei einer Nachwahl zum Zollparlamente im Wahlkreise Eichstätt jener Kandidat durchgeht, der in den Predigten angepriesen, in Christenlehren empfohlen und den Bauern in die Taschen geschoben wird. Das Wahlresultat beweist, daß wir uns nicht getäuscht haben. Jedoch bekennen wir mit Vergnügen, daß wir dießmal keine Zollpredigten auszustehen und keine Parlaments-Christenlehren anzuhören hatten. „Nur stille, und kein Geräusch gemacht" — war dießmal das Loosungswort der beiden Parteien. Wir hörten nur von einer einzigen Rarede im Hause des Herrn, von einigen Wahlversammlungen und vom Werth in der Wahlzettel. Die Führerschaft der ultramontanen Partei hat bei der ersten Wahl so eindringend gearbeitet, daß es bei der Nachwahl nur eines Winkes bedurfte, um das ganze Lager der ländlichen Bevölkerung ins Treffen zu führen. Und wirklich fand sich trotz der sehr schlechten Witterung fast Alles bei der Wahlurne ein, um aus patriotischem Sinne ein Scherflein zu übergeben mit dem Namen Reichsrath v. Frankenstein. Ganze Ortschaften vereinigten sich und fuhren auf Leiterwägen zum Wahllokale. Wähler, die wegen Schwäche und Kränklichkeit da[s] ganze Jahr nicht aus dem Hause kommen, ließen sich herbeifahren und schle[pp]ten sich mühsam zur Wahlurne. Von einem Wähler wissen wir, daß er se[i]nen Wahlzettel offen übergab, weßhalb er denn nicht angenommen wur[de]. Entrüstet hierüber äußerte er: „Mein Zettel muß recht sein; so eben habe [ich] ihn vom Herrn Pfarrer bekommen". Ein Pfarrer im Wahlkreise Eich[stätt] schrieb an einen Gemeindevorsteher einen Brief, der uns übergeben wu[rde] und den wir wortgetreu, nur mit Weglassung einzelner Namen bekannt m[a]chen. Er lautet also: „Herr Vorsteher A. erhält in der Anlage eine [Anzahl]; ich glaube genügende Anzahl Wahlzettel, zu vertheilen an die Wahlfähig[en] mit dem Ansuchen, er möchte dieselben besser zur Abgabe ihrer Zettel in [Zukunft] am 9. März anfeuern als das letzte Mal, damit ich nicht wieder von Eich[]stätt, Ellingen, Stopfenheim, Raitenbuch u. s. w. mit Briefen überschütt[et] werde, worin es heißt, daß die C. zu bequem waren, an der Wahl sich [zu] betheiligen, und mir darüber Vorwürfe in erklecklicher Weise gemacht wurde[n]. Ich erwarte also daß alle C. ihrer patriotischen Pflicht dießmal nach[]kommen werden, ihre Stimme zu geben dem Reichsrath v. Franken[]stein und nicht dem Hocheder der Gegenpartei, welcher öffentlich ausge[]sprochen: „Was den Unterthanen wehe thue, das thue dem Staate wohl." Also alle am 9. März den Zettel abgeben mit Reichsrat[h] v. Frankenstein. D. Pfarrer." — Dieser Brief hatte denn auch a[ls] nächste Folge, daß der Gemeindevorsteher den im Wirthshause angehefteten Aufruf für Hocheder abnahm, ihn zerriß, die Fetzen unter den Tisch wa[rf] und dafür den klerikalen Aufruf anheftete. — Ueber Vorkommnisse bei de[r] Wahl in **Berching** am 9. März wurde bereits in Nr. 66 ds. Bl. v[on] anderer Seite wahrheitsgetreu berichtet.

Norddeutscher Bund.

Frankfurt, 18. März. Aus Darmstadt vernimmt man, daß dasel[bst] Mittheilungen eingetroffen sind, nach welchen die Königin Victoria von Eng[]land die Absicht hat, im Laufe des bevorstehenden Sommers ihre Tochte[r] die Prinzessin Alice von Hessen, zu besuchen. Die Königin Viktoria würde wie es ferner heißt, auf dieser Reise auch einen Besuch in Gotha abstatte[n].

Leipzig, 17. März. Prinz Napoleon besuchte am Sonntag die be[]rühmte Anstalt für Buch- und Kunstdruck von Giesecke und Devrient, i[n]sbesonders die Herstellung der Staatspapiere, die in einer besonderen Abthe[i]lung des Gebäudes unter Aufsicht der Finanzwache vor sich geht, ihn intere[s]sirten; ferner die Offizin von Brockhaus und den Napoleonstein am Thon[]berge, von wo 1815 Napoleon I. die Entscheidungsschlacht leitete. De[r] Prinz dinirte im Hotel de Baviere und erschien dann in der Theatervorste[l]lung der Hugenotten. Gestern besuchte der Prinz das städtische Muse[um] und reiste alsdann ab.

Gotha, 17. März. Der Prinz Napoleon ist hier ohne alles [offi]zielle Gepränge gestern Nachmittag eingetroffen und in einem Fiaker [zur] Stadt gefahren. Abends speiste in dem Hotel, das er sich zum Absteig[e]quartier gewählt, der berühmte Geograph Dr. Petermann bei ihm. Heu[te] besucht der Prinz die Wartburg, wird aber Abends wieder hieher zurück[kehren], da er vom Herzoge eingeladen ist, der Aufführung des „Lohengrin" beizu[]wohnen.

Berlin, 18. März. Die Provinzial-Korrespondenz sagt: Der Reich[s]tag werde in zwei Perioden zerfallen, deren eine vor und die andere n[ach] Ostern fällt. Dazwischen fänden die Zollparlamentssitzungen statt. Hoffen[t]lich werde die einigende Kraft der Reichstagssession auf die süddeutschen Zo[ll]parlamentsabgeordneten eine wohlthuende Wirkung äußern. Der König vo[l]lende am Sonntage 71 Lebensjahre. Er werde als anerkannter Schirmherr [von] 30 Mill. Norddeutschen, deren Abgeordnete auf dem Reichstag versamm[elt] sehen und alsdann die Vertreter ganz (!) Deutschlands im Zollparlament [be]grüßen. — Die Provinzial-Korrespondenz sagt ferner: Prinz Napoleon we[rde] eine klare Einsicht von den festen gediegenen Grundlagen der neuen Verhä[lt]nisse Norddeutschlands mitgenommen haben.

Die Direktoren der Wiesbadener Spielbank haben in Berlin ver[geb]ens die Freigebung des Spiels auch an Sonn- und Festtagen erstreb[t], denn das vom Landtag beschlossene Gesetz, durch welches die Spielbanken [in] diesen Tagen geschlossen werden, hat die Unterschrift des Königs erh[alten] und wird im „Staatsanz." publizirt.

Oesterreich.

Wien, 18. März. Für den Vertagungsantrag, welchen im Sinne des Minoritätsgutachtens des confessionellen Ausschusses die klerikale Pa[rtei] im Herrenhause stellen wird, sollen bereits 46 Namen fest gewonnen [sein]. Ihnen stehen, wie der Telegraph gemeldet hat, jene 80 Mitglieder gegenüb[er], welche das Ehe-Gesetz, wie es aus dem Abgeordnetenhause hervorging, an[neh]men wollen. (A. Z.)

Wien, 19. März. Die heutige amtliche „Wiener Zeitung" mel[det], daß der Entwurf eines neuen Wehrgesetzes nach gleichartigen Prinzipien [für] beide Reichshälfte der Vollendung nahe sei und daß die Berathung zwisc[hen] den betheiligten Ministerien über dessen gleichzeitige Einbringung in bei[den] Reichshälften nahe bevorstehen.

Frankreich.

Paris, 18. März. In der gestern bereits erwähnten kaiserlic[hen] Flugschrift „Die Anrechte der napoleonischen Dynastie" heißt es u. A. weit[er]: „In dem Augenblicke, da diese aus einem Grundvertrag zwischen dem V[olk] und dem Kaiser hervorgegangene Verfassung Gegenstand mehr oder wen[iger] offener Angriffe und die Zielscheibe aller verbündeten Oppositionen wird, [hat] es uns nützlich geschienen, sie unter den Augen des Publikums wieder a[uf]zurichten und an die Umstände zu erinnern, aus denen sie hervorgegan[gen] ist." Die Schrift hebt sodann hervor, daß, wenn auch die Grundlagen [der] Verfassung feststehende seien und nicht ohne ein Plebiscit abgeändert wer[den] können, das Werk selbst doch allmähliche Verbesserungen zulasse und der [Ver]vollkommung fähig sei. Das Dekret vom 24. November 1860 und [der] Brief des Kaisers vom 19. Januar haben dieß bewiesen. Die Schrift [ge]denkt ferner der verschiedenen großen Maßregeln, welche als die Etappen [] der von der kaiserlichen Regierung betretenen Bahn des Fortschritts g[elten] können, und weist nach, daß die Gesammtheit dieser Dispositionen so zu [sagen] aus dem Schooße jener Verfassung hervorgegangen sei, die sich zu allen

wegungen der Freiheit verleihe und in dieser Beziehung eine ebenso kühne als fruchtbare Neuerung darstelle. Es folgt dann die Veröffentlichung der Verfassung von 1852 und eine Reihe anderer Aktenstücke.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Sechzehnter Fall,

verhandelt Mittwoch den 17. März.

Anklage gegen den Drechslergesellen Albert Staudt von Nürnberg wegen Diebstahlsversuches.

Präsident: Hr. Appell.-Gerichts-Rath Cramer; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Kraußold.

Geschworne: die HH. 1) Schlierf, 2) Holz, 3) Wiedmann, 4) Benz, 5) Berns, 6) Döhlemann, 7) Buhl, 8) Schlichting, 9) Hohl, 10) Schlicht, 11) Krackart, 12) Schmalacher.

Am 10. Januar d. Js. Nachts 8½ Uhr machte der k. Major Kohlermann zu Nürnberg in seinem Wohnzimmer im Hause des Privatiers Hechtel daselbst die Wahrnehmung, daß von Außen der Versuch gemacht wurde, die mittelst des innen im Schlosse steckenden Schlüssels versperrte Wohnzimmerthüre zu öffnen. Als er nun selbst die Thüre öffnete, bemerkte er, daß zwei Bursche außen standen, welche bei seinem Anblicke sofort die Flucht über die Treppe hinab ergriffen. Der Eine derselben, der nunmehrige Angeklagte Albert Staudt, stieß sich aber dermassen an der halb geöffneten Hausthüre, daß er niederstürzte und so von dem Hrn. Major Kohlermann festgenommen und der Polizei überliefert werden konnte; dem Andern gelang es durch die Hausthüre zu entspringen. Dafür, daß diese beiden Bursche die Absicht hatten, den genannten Hrn. Major, den sie zu Hause wohl nicht vermuthet hatten, zu bestehlen, spricht hauptsächlich der Umstand, daß der festgenommene Bursche mit den zur Verübung eines nächtlichen Diebstahls erforderlichen Werkzeugen vollkommen ausgerüstet war. Es wurden nämlich bei seiner Durchsuchung auf der Polizei Sperrhaken und mehrere Nachschlüssel, Zündhölzchen und eine Kerze bei ihm gefunden. Ferner ist festgestellt, daß die versperrt gewesene Hausthüre mit einem Nachschlüssel geöffnet worden war. Albert Staudt ist ein arbeitsscheuer, dem fremden Eigenthum höchst gefährlicher Mensch, der bereits sechsmal wegen Diebstahls, darunter zweimal zur Gefängnißstrafe jedesmal von wenigstens 1 Jahre bestraft und erst am 1. November v. Js. aus der Gefangenanstalt Lichtenau entlassen worden ist. In der Voruntersuchung gebrauchte derselbe die alberne Ausrede, er sei an jenem Abend im Wirthshause mit einem Menschen zusammengetroffen, der sich für den Bedienten des Hrn. Majors Kohlermann ausgegeben habe. Dieser Bediente habe ihn mit nach Hause genommen und habe ihm das Zimmer seines Herrn „ansehen lassen“ wollen. In der öffentlichen Verhandlung glaubte der Angeklagte, diese seine höchst unglaublich klingende Erzählung dahin verbessern zu sollen, daß er nunmehr angab, der angebliche Bediente, mit dem er gegangen, habe ihm gesagt, er wechsle zu Hause nur einen Rock. — Die Geschworenen (Obmann Hr. Holz) bejahten die Schuldfrage, und der Schwurgerichtshof sprach gegen den Angeklagten eine 4jährige Zuchthausstrafe aus.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

+ **Ansbach,** 19. März. Am vergangenen Montag fand die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Credit-Vereins von Mittelfranken unter dem Vorsitze des Vorstandes desselben, Herrn Regierungsraths Freiherrn von Crailsheim, statt. Der Vereinsdirektor, Herr Domänendirektor Donle, erstattete zunächst den Rechenschaftsbericht und konnte die erfreuliche Mittheilung machen, daß sich der Geschäftsbetrieb des Vereines nahezu verdoppelt hat, indem pro 1867 das Soll und Haben mit einer Summe von 88893 fl., pro 1866 mit 45033 fl. abschließt. — Hierauf wurden mehrere Statuten-Aenderungen beschlossen, von denen wir hier die wesentlichsten hervorheben: 1) Das Maximum der Baareinzahlungen (§ 4) wurde von 500 auf 1000 fl., der niederste Monatsbeitrag von 15 kr. auf 30 kr. erhöht. 2) Zu § 8. Wer aus dem Verein austreten will, muß seine Kündigung ein Vierteljahr vorher bei dem Ausschuß einreichen. Der Austritt kann aber nur mit letztem Juli und letztem Dezember erfolgen. 3) Zu § 11. Die Einlage von Geldern hängt stets von einer besonderen Genehmigung des Ausschusses ab, welcher auch die Bedingungen hiefür festzusetzen hat. 4) Zu § 14. Die Sicherheit kann, falls andere Sicherungsmittel nicht gegeben sind, auch durch förmliche Hypothekbestellung erfolgen. 5) Zu § 24. Die Monatsbeiträge sind, sobald sie mit fünf in Gulden theilbar sind, vom 1. des folgenden Monats an zu verzinsen. Die vollen Einlagen dagegen werden von dem auf die Einzahlung folgenden 1. und 15. Monatstage an verzinst. — Bei der hierauf erfolgten Wahl der beiden Vorstände und des Kassekontroleurs wurden die bisher diese Funktion bekleidenden Herren einstimmig wieder gewählt. Eine Wahl des Ausschusses war noch nicht vorzunehmen, da die Mitglieder desselben nach § 19 ihr Amt drei Jahre bekleiden und sechs derselben erst nächstes Jahr durch das Loos zum Austritt bestimmt sind.

Petersburg, 13. März. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der 866er Prämienanleihe fiel der Haupttreffer auf Serie 5663 Nr. 33; 75,000 Rubel auf Serie 23 Nr. 50; 40,000 R. auf S. 12,822 Nr. 22; 25,000 R. auf S. 523 Nr. 23; 10,000 R. auf S. 3347 Nr. 39, S. 9926 Nr. 31, S. 19,511 Nr. 40; 8000 R. auf S. 815 Nr. 38, S. 16,579 Nr. 45, S. 10,738 Nr. 4, S. 16,131 Nr. 24, S. 4318 Nr. 45; 5000 R. auf S. 8000 Nr. 30, S. 14,013 Nr. 20, S. 10,757 Nr. 15, S. 4053 Nr. 9, S. 16,089 Nr. 35, S. 5608 Nr. 13, S. 9309 Nr. 16, S. 6842 Nr. 12; 1000 R. auf S. 1923 Nr. 8, S. 16,112 Nr. 8, S. 14,788 Nr. 23, S. 3227 Nr. 23, S. 8888 Nr. 2, S. 5987 Nr. 35, S. 830 Nr. 26, S. 2326 Nr. 46, S. 9,723 Nr. 12, S. 9596 Nr. 10, S. 19,116 Nr. 22, S. 50 Nr. 10, S. 11,126 Nr. [illegible] S. 9535 Nr. 39, S. 12,002 Nr. 38, S. 6795 Nr. 45, S. 10,885 Nr. 33, S. [illegible] Nr. 22 und S. 19,698 Nr. 5.

Hiesiges.

= **Ansbach,** 20. März. In der heutigen Sitzung des Magistrats wurde die Direktion des hiesigen Schloßtheaters für das Jahr 1868/69 dem Theaterdirektor Nolte aus Frankfurt a./M. übertragen.

(Theater.) Abermals steht uns ein seltener Kunstgenuß bevor. Die jugendlich-muntere erste Liebhaberin am Münchener Hoftheater, Frl. Anna Sleak, welche in diesem Fache zu den ersten Bühnen-Größen zählt, wird demnächst hier einen Cyclus von Gastvorstellungen eröffnen. Wenn die Leistungen dieser liebenswürdigen Künstlerin überall schon den allgemeinsten Beifall fanden, so werden dieselben doch noch einen erhöhten Reiz gewinnen durch die Wahl der Rollen, in denen sie sich uns zeigen wird, und das die dramatische Kunst liebende hiesige Publikum darf sonach einigen höchst interessanten Vorstellungen entgegensehen.

Briefkasten.

(Postalisches) Jener Postbote in Dinkelsbühl, welcher bei seinen Gängen von der ihm vorgeschriebenen Postroute eigenmächtig abwich (vergl. den Briefkasten in Nr. 51 und 58 uns. Bl.), um eine Zeitung baldmöglichst auch den Händen eines Abonnenten in Burgstall zuzuführen, ist, wie uns der dortige Abonnent meldet, nun wirklich vom k. Oberamt um 1 fl. 30 kr. gestraft worden, und soll auch ferner kein Postbote über Burgstall gehen dürfen, obgleich nach der Meinung des betreff. Abonnenten Burgstall nicht aus dem näheren Wege läge. Wir können an der Richtigkeit der Anschauung des Abonnenten füglich zweifeln, nicht aber, wenn derselbe doch Recht haben sollte, daran, daß dann von amtlicher Seite die Begehung der Orte durch die Landpostboten in dem treffend. Bezirk den Raumverhältnissen ꝛc. angemessen würde abgeändert, resp. geordnet werden.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 19. März. Der norddeutsche Reichstag ist heute vom König von Preußen in Person eröffnet worden. Die N. Allg. Ztg. stellt die Behauptung mehrerer Zeitungen, beispielsweise der Schw. Volkszeitung, daß von Seite Preußens in Württemberg die Wahl ministerieller Candidaten zum Zollparlament, anstatt der Candidaten der deutschen Partei empfohlen sei, in Abrede.

Wien, 19. März. Im Herrenhaus haben die Verhandlungen über das Ehegesetz unter großer Spannung begonnen. Nachdem der Berichterstatter das Majoritäts- und das Minoritätsgutachten verlesen, wurde die Generaldebatte eröffnet. Der Unterrichtsminister v. Hasner erklärte: Die Regierung stehe auf dem Standpunkt des Majoritätsberichts; die Regierung sei Josephinisch und betrachte das vorliegende Gesetz als unabweisbare Nothwendigkeit. Die Regierung sei überzeugt, daß die in Rom eingeleiteten Verhandlungen bei gutem Willen bald abgeschlossen sein könnten, dies scheine aber nicht der Fall zu werden. Das Concordat sei aber in allen Staatszweigen ein Hinderniß. Graf Rechberg, Graf Blome, Cardinal Rauscher befürworten das Minoritätsvotum, Graf Mensdorff stellt den Vertagungsantrag. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 19. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 3/8 G.	Preuß. 5% Oblig.	103 1/4 G.
4½% "	93 1/2 bz.	4½% "	96 3/8 bz.
4% "	88 1/4 P.	4% "	89 1/4 G.
4% Abl.-Rente	88 1/4 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	65 1/4 bz.
3½% Oblig.	81 3/4 P.	5% Nat. v. 1854	55 3/16 bz.
Württb. 4½% "	93 1/4 bz.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	51 9/16 bz.
3½% "	81 1/2 P.	4½% Oblig.	43 bz.
Badische 4½% "	93 3/4 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	78 3/4 bz.
4% "	86 1/2 G.	6% " 1882r v. 1862	75 G.
3½% "	82 1/4 P.	6% " 1885r v. 1865	74 9/16 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. BankAkt. à 500 fl. v. 1867	125 1/2 P.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	723 G.	Darmst. " " à 250 fl.	228 1/2 G.
Credit-Akt.	194 1/2 G.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 bz.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/4 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	91 3/4 P.
Bayer. 4% Pfandbr. b. ꝛc. Hyp.-B.	90 1/4 P.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	93 3/4 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. b. BodCrAnst.	86 1/4 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	93 1/4 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.Akt. à 200 fl.	120 3/4 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 bz.
4% Ludw.Verb. à 500 fl.	156 7/8 P.	3% Süd. St. Lomb. E.B.Pr.	42 9/16 bz.
4½% Pf.Marb. à 500 fl.	106 1/2 P.	5% Elis.B. Prior. in Silber	72 1/4 bz.
4½% Ludw.-Verb.Prior.	97 G.	5% ditto neueste Emmiss.	71 1/4 P.
4% ditto	87 1/4 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 P.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	261 3/4 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 1/4 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98 1/4 G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	149 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/4 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	64 G.
Badische 4% Präm.-Loose	95 3/4 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	134 1/4 G.
" 35 fl.-Loose	50 7/8 bz.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72 1/4 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 P.	100 fl.-Loose v. 1864	86 3/4 G.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank-Stücke	fl. 9 30 —31
Pistolen	9 49 —51	Engl. Sovereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 27½—28½

Wechsel auf Wien 102 1/4 bz.; Berlin 104 7/8 G.; Paris 95 1/16 bz.; London 119 7/16 bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 18. März.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	27	—	25	43	6	—
Korn	22	57	22	27	4	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	9	3	8	35	—	6

Gunzenh., 19. März.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	28	—	22	30	—	8
Korn	24	36	24	—	13	—
Gerste	17	54	17	—	—	14
Haber	10	—	6	30	17	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

(Eingesandt.)

Horch, Freundchen, horch und höre
Von einer bissigen Mähre,
Die sich in vergangenen Tagen
An der Thalach hat zugetragen.

Um Auswender zu vermeiden,
Muß der Angrenzer Vieles erleiden.
Der Flachs wird ihm ruinirt,
Böse Reden über ihn geführt.

Von gemeinen, erbärmlichen Tropfen
Wird abgeschnitten der Hopfen;
Und will sich der Knell gar beklagen,
Dann wird der Naturschänder sagen:
„Ich weiß nix; ich weiß nix; ich weiß nix!“

Bei Gericht stellt er sich wahnsinnig.
Das freuet ihn später herzinnig.
Die Sache war ganz grob gesponnen,
Und kam darum gleich an die Sonnen.

Die Gans wird dem Andern erschlagen,
Der Gulden nicht abgetragen.
Und schweigen die Beschädigten nicht,
Dann bringt man sie vor das Gericht.

Man findet ein Weibsbild als Zeugen,
Das konnte ja Etwas erschleichen.
Der Advokat in der Stadt
Macht den Simmerl gewiß recht matt.

Freunde, Brüder, Verwandte
Mischen sich auch in die Schande;
Nehmen Theil an den Sünden,
Welche die Wälder verkünden.

Wer ist denn der brave Mann,
Der die Natur so schänden kann?
Der den Hopfen kann abschneiden,
Und zur Klage nach Nürnberg schreiten?

Haust er in Burgmannsrupp?
Ist er werth das Salz in der Supp?
Erkundige dich in Thalmessing!
Gedichtet hat dieses kein Lessing.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgericht Ansbach wird gemäß §. 34 Tit. 38 der preuß. Gerichtsordnung öffentlich bekannt gemacht, daß durch Erkenntniß des unterfertigten Gerichts vom 12. Februar d. Js. die Bauerseheleute Johann Adam und Maria Margaretha Engelhardt von Gräb, nun zu Dühren, als Verschwender erklärt worden und ausgesprochen worde, es seien diese unter Curatel zu stellen.

Ansbach, den 11. März 1868.

Der königliche Direktor:
Enz.

Bekanntmachung.

Durch dießgerichtliches Urtheil vom 2. Jan. ds. Js. ist der Metzgermeister Mathias Knörrlein von Mitteleschenbach der wörtlichen Ehrenkränkung, verübt an der Lehrerstochter Maria Anna Barb. Sturm von Mitteleschenbach am 4. Nov. v. Js., schuldig erkannt und deßhalb in eine Geldbuße von fünf Gulden, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt worden, was hierdurch mit dem Beifügen veröffentlicht wird, daß die vom Beschuldigten Knörrlein gegen dieses Urtheil ergriffene Berufung durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 24. Febr. c. unter Verurtheilung des Beschwerdeführers in die Kosten II. Instanz verworfen worden ist.

Heilsbronn, den 17. März 1868.

Königliches Landgericht.
Lang.

Feuerversicherungs-Anstalt
der
bayer. Hypotheken- & Wechselbank.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1867:

Das Versicherungs-Kapital der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1866 in **Kraft** mit	fl.	449,874,362
erhielt im Jahre 1867 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	fl.	31,570,684
betrug somit ultimo Dezember 1867	fl.	481,445,046
Für Brand-Entschädigungen wurden an **309** Brand-Beschädigte verausgabt	fl.	385,218.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	5,654,396.
Deckungsmittel sind:		
Das ursprünglich baar eingezahlte Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der completirte Reservefond von	fl.	1,000,000.
Die Prämienreserve von	fl.	290,143
	fl.	4,290,143

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh rc. rc. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag) zum **vollen Werthe und findet bei derselben keine in vorhinein bestimmte Abminderung** der Ernteverräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie gewährt die Bank **alle jene Vortheile**, welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ansbach, den 18. März 1868.

J. F. Spoennemann,
Commissionär in Ansbach,
dessen Nebenagenten:

Herr Stadtschreiber **J. A. Daumenlang** in **Windsbach,**
" Posterpeditor **Albert Denzler** in **Rügland,**
" Aufschläger **Ferd. Engerer** in **Kl. Heilsbronn,**
" Stadtschreiber **J. M. Mann** in **Eschenbach,**
" Posterpeditor und Gemeindevorstand **Dan. Münch** in **Oberzenn,**
" Kupferschmiedmeister **Gustav Pfeiffer** u. dessen Sohn
" " " **Friedrich Pfeiffer** in **Leutershausen,**
" Kaminfegermeister **J. M. Schneider,** u. dessen Sohn
" Kaufmann **G. F. Schneider** in **Herrieden.**

Hiemit empfiehlt sich der obengenannte

Agent Spönnemann

zugleich auch zur Vermittlung von

Lebens-Versicherungen.

sowie von Einlagen zur

Renten- und Leibrenten-Anstalt und Sparkassen-Tontine.

Corsetten
empfiehlt in großer Auswahl
Heinrich Hönig.

D 402 kann ein Mädchen das Kleidermachen erlernen.

A 174 ist das Quartier über zwei Stiegen bis Walburgi zu vermiethen.

Sing- und Orchester-Verein.

Donnerstag den 26. März

Concert im k. Orangeriesaale.

Dienstag vorher Hauptprobe.

Stettiner
National-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 5,250,000 Gulden.

Als amtlich bestätigter Agent erlaube ich mir, diese Gesellschaft zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuerschaden bestens zu empfehlen.

Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf **Mobiliar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte** sowohl in Städten als auf dem Lande gegen angemessene, billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämie, und leistet vollen Ersatz ohne Abzug für jeden Verlust, der durch Brand, Blitzschlag, Explosion, Ausräumen und Abhandenkommen beim Brande entsteht.

Die Garantiemittel der Gesellschaft lassen nichts zu wünschen übrig; ihre Geschäfte erstrecken sich auf alle Staaten Deutschlands.

Prospekte und Antragsformulare werden jederzeit verabreicht vom Unterzeichneten.

Ansbach, im März 1868.

Heinrich Eder.

In hiesiger Stadt ist ein in gutem baulichen Zustand befindliches **Wohnhaus mit Stallung, Hintergebäude und geräumigen Hof mit der darauf frequent betrieben werdenden Rindmetzgerei,** dann **eine Scheune** und **1 Tagw. 75 Dezim. Wiese** mit oder ohne Scheune und Wiese aus freier Hand täglich **zu verkaufen,** worüber nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär in Ansbach.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter, Schwester, Tante und Großmutter, Frau **Katharina Petermann,** Schuhmacherswittwe, heute früh 6 Uhr nach kurzem Krankenlager verschieden ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Um mit best abgelagerten feinsten **Cigarren** zu räumen, offerire **zum Ankaufspreis:**

Nr. 1, 2, 3, 4 à fl. 3. 15 kr.
Nr. 5 à fl. 2. 54 kr., Nr. 6 à fl. 2. 45 kr. } das Kistchen von 100 Stück.

Ansbach, März 1868.

Wm. Ferd. Mackeldey.

Die Münchener Strobl's
Hühneraugen-Pflästerchen
mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln **à 4 kr.;** desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen. bei **Friedrich Rehm** in Ansbach.

Abfullschläuche für Bierbrauer empfiehlt **Joh. Katzenberger.**

Montag den 23. und Dienstag den 24. März von Morgens an wird zu **Rügland** der Wundarzt Schaudig'sche Nachlaß, bestehend aus feinen und ordinären Möbeln, Betten, Porzellan, Gläsern, kupf. u. blech Küchengeräth, Weißzeug, Säcke, Sackzwiller, chirurg. Instrumente rc. rc. gegen baare Bezahlung versteigert.

Unterzeichneter sucht für einen talentvollen Knaben auf ein paar Monate unentgeldlich ein Klavier oder Pianoforte. Eine kleine Reparatur wird mit übernommen.

A. Schöler.
Musiklehrer A 240

Ehrenerklärung.

Die dem Bahnwärter Fay auf Posten Nr. 69 bei Burgbernheim zugefügte Ehrenkränkung nehme ich hiemit zurück und erkläre denselben als einen redlichen Mann.

Konrad Bachmann,
Weichselwärter in Burgbernheim.

Theater-Anzeige.

Samstag den 21. März 1868.
Erstes Gastspiel
der königlich-bayrischen Hofschauspielerin
Fräulein Anna Glen...
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Erstenmale:
Kunst und Natur,
oder:
List und Verstellung.
Lustspiel in 4 Akten von Albin...

Gesuch.

Ein braves, solides Mädchen, w... im Nähen, Waschen und Bügeln ...fahren ist u. Lust und Liebe zu ...dern hat, wird für ein anständ... Haus in einer kleinen Stadt ge... u. könnte der Eintritt sogleich ... später erfolgen. Näheres in der Expedition d. Bl.



Heute Samstag, Sonntag und Montag Bo... mit **Bockwürsten** ... schwarzen Bock. Anf... jedesmal früh 10 Uh...

Ein möblirtes Zimmer mit Sch... Kabinet ist zu vermiethen. Wo? s. d. ...

Auswärts Gestorbene: In A... burg: Felice Wieser, geb. v. Merz, ... tatenwittwe von Gunzenhausen.

Aus den eingegangenen Beiträgen ... die Nothleidenden in Ostpreußen w... als 10. Sendung 300 fl. an das Hilfs... in München abgesendet. Im Ganzen ...

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

ℨr 70. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit
[n]ahme des Montags,
[w]ir am Sonntage eine
[unt]erhaltende und beleh-
[ren]de Beigabe. — Passende
[Bei]träge werden dankbar
[an]genommen, unter Um-
[stä]nden auch honorirt, In-
[ser]ate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bay... jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abon[n]irt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi[z]in, auswärts bei jeder Post.

[P]rot.: Casimir. Sonntag 22 März. Kath.: Oktavian.

Abonnements-Einladung.

Zu gefälliger Erneuerung des Abonnements auf diese Zeitung für das am **1. April** beginnende . Quartal l. J. wird mit dem Ersuchen freundlichst eingeladen, die Bestellungen bei den äußern Postexpeditionen oder [du]rch die Postboten baldigst und jedenfalls noch **vor dem 28. d. M.** machen zu wollen, damit in der Zustellung [d]er Blätter jede Unterbrechung vermieden werden könne.

Politisches.

⁂ **Telegramm. München**, 21. März, Mitt. 11 U. 50 M. [D]er Sozialausschuß hat die erste Lesung des Gemeinde-Edikts beendigt, so [da]ß nun die Berathungen über das Schulgesetz beginnen können. Streit's [In]terpellation wurde beantwortet. Die Regierung hat Erhebungen über den [Th]atbestand angeordnet, daß falsche Nachrichten über den Zweck des Schul[ge]setzes verbreitet würden. Die Regierung wird, nicht geleitet von Miß[be]hagen über Verkennung ihrer das Landeswohl bezielenden Vorlage gegne[ri]sche Ansichten achtend, am Rechte festhalten, mit desto größerer Entschieden[he]it aber selbst mit Zuhilfnahme des Strafgesetzes einschreiten, wenn bei der [B]ewegung gegen das Schulgesetz verpönte Mittel angewendet werden.

: Wochenschau.

In diese Woche fiel der 18. März, an dem es gerade 20 Jahre [wa]ren, seit in Paris die große Erschütterung ausbrach, die ganz Eu[ro]pa, mit Ausnahme von England, aus den Fugen brachte. Es war von [m]anchen Zeitungen auf diese Erinnerung hingewiesen worden, und, wie es [un]s bedünken will, nicht mit Unrecht. Es kann gar nichts schaden, sich auch [sol]cher Zeiten gelegentlich wieder zu erinnern. Trotz aller Unklarheit, die da[m]als sich zeigte und die sich zeigen mußte, da einerseits alle überrascht waren, [an]dererseits vorher alles politische Leben unterdrückt worden war, zeigte sich [do]ch deutlich bei den Deutschen als leitender Grundgedanke die Sehnsucht nach [ei]ner festeren, einheitlicheren Gestaltung der Nation. Alle anderen Bestrebun[ge]n kamen in zweiter Linie. Blicken wir jetzt zurück, so ist es freilich leicht [ei]nzuthun, warum damals die Bewegung nicht durchdrang, dagegen ist die [F]rage viel wichtiger, wie weit wir seit dieser Zeit auf dem Wege der Einigung [ge]kommen sind. Nach unserer Ansicht können wir Deutsche sagen, daß wir [de]nn doch trotz aller zugestandenen Mangelhaftigkeit des Bestehenden um ein [gu]tes Stück vorwärts gekommen sind. Wem diese Entwicklung in freiheitli[che]r Richtung zu kurz weggekommen zu sein scheint, der hat nicht blos das [Re]cht, sondern die Pflicht, nach Kräften zu wirken, daß es auch in dieser Be[zie]hung immer besser werde. Im Unrechte sind nur diejenigen, welche aus [Re]chthaberei oder aus noch anderen Gründen die Einigung aufzuhalten suchen. [Gl]ücklicherweise haben wir jetzt schon Beispiele, daß ein solches schlim[me]s Gebahren am Ende nur den Betreffenden selbst zum Verderben ge[rei]cht, seien sie hoch oder nieder gestellt. Möge es auch in Zukunft jedem so [ge]hen. —

In Oesterreich hat man wirklich den Jesuiten ihre Gymnasien in [Fe]ldkirch und Ragusa kündet. Der Schritt ist klein aber bedeutsam. Er zeigt, [da]ß man dort alles Ernstes entschlossen ist, den Staat der Priesterherrschaft [zu] entziehen. Ob es ganz gelingen wird, muß sich immer erst zeigen. Die [Ve]rhandlungen in der ersten Kammer in Wien thun dar, daß es auch unter [de]n gesetzgebenden Factoren immer noch genug gibt, die bereit sind, sich die[se]m Bestreben entgegenzustemmen. Es ist sogar dann, wenn auch dieser Wi[der]stand überwunden werden sollte, immer noch fraglich, ob die gehofften Wir[kun]gen eintreten werden denn leitende Staatsmänner können zwar die Hin[der]nisse einer gesunden staatlichen Entwicklung entfernen, und das geschieht [jetz]t in Oesterreich, aber sie können nicht die frischen aufstrebenden Kräfte her[bezau]bern, die hervorbrechen und ein neues Leben schaffen müssen. Diese müs[sen] schon da sein. Es wird sich bald zeigen, ob es im vorliegenden Falle [so] ist. Wir bezweifeln es, würden uns aber in diesem Falle durch eine an[der]e Erfahrung gerne des Irrthums überführen lassen.

(Schluß folgt.)

Die Agitation gegen das Schulgesetz.

X **Aus Bayern.** Erlangen, 19. März. Wenn wirklich bei der [Re]ichsrathkammer schon an 3000 Adressen gegen das neue Schulgesetz einge[lau]fen sind, so ist der Beweis für die Nothwendigkeit dieses Gesetzes in einer [sch]reckenerregenden Vollständigkeit geliefert. Die guten Leute, die man gegen [da]s Gesetz petitioniren läßt, bemerken nicht, daß sie mit jeder neuen Adresse [ein] neues Zeugniß ablegen von dem schlechten Stande der Volksbildung und [vo]n der Reformbedürftigkeit des jetzigen Schulwesens. Wenn sie selbst in der [Sc]hule etwas Tüchtiges gelernt hätten, so würden sie jetzt nicht dem geistlichen [He]rrn Adressen unterschreiben, die von Unwahrheit und Albernheit strotzen; [we]nn sie selbst nicht so unwissend wären, würden sie sich nicht dafür ereifern, [da]ß ihre Kinder in ungetrübter Unwissenheit aufwachsen sollen. Sie lamentiren [üb]er die vermehrten Kosten des Schulwesens, die man ihnen zumuthet, wäh[re]nd die Landwirthschaft kläglich darnieder liege und die alten Steuern und Zinsen kaum zu erschwingen sind; sie ahnen aber nicht, daß ihre Noth zum großen Theil von ihrer Unwissenheit herrührt und der daraus entspringenden Unfähigkeit, sich in neue Verhältnisse zu schicken, Aenderungen und Verbesserungen im Wirthschaftsbetrieb vorzunehmen; sie können nicht bedenken, daß es ihren Kindern ebenso und noch übler ergehen wird, wenn ihnen nicht ein besserer Unterricht die Augen aufthut. Das neue Schulgesetz ist wenigstens ein Schritt in dieser Richtung; denn es sorgt für Vermehrung der Schulen, wo sie Bedürfniß ist, für vollständigere Ausnützung der Schulzeit, für Befreiung der Lehrer von Nebengeschäften, die ihnen die Erfüllung ihrer Berufspflicht erschweren u. s. w. — Den Herrn Pfarrer kümmert das alles nichts. Er behauptet zwar, daß er zur Leitung des Schulwesens, zur Sorge für die Volksbildung der allein richtige Mann sei, und daß ihn die göttliche Vorsehung selbst zu diesem Amt berufen habe; wenn aber die Gesetzgebung Anstalten trifft zur Förderung derselben Sache, die ihm so warm am Herzen zu liegen scheint, so setzt er fanatische Adressen in Umlauf. Der Gesetzentwurf will auch die bisherige Einrichtung abschaffen, die den Pfarrer zum gebornen Schulinspektor macht. Ein Geistlicher kann diese Neuerung von seinem Standpunkt aus gefährlich finden, er kann Unterschriften sammeln, um sie zu hintertreiben und wenn er sich darauf beschränkt, wird man seine Ueberzeugung zu achten wissen. Er kann aber nicht, wenn es ihm ernstlich um das Gedeihen der Schule zu thun ist, gegen das g a n z e Gesetz Sturm laufen, die Aufrechthaltung des jetzigen Zustandes predigen und den Bauern sagen, daß es schändlich sei, sie zu einem erhöhten Aufwand für die Schule anzuhalten. Ein Geistlicher, der sich so tief erniedrigt, beweist eben damit, entweder, daß die eigene Rohheit ihn blind macht für den Werth der Volksbildung und für die Gebrechen des heutigen Schulwesens, oder daß die klerikale Herrschsucht jedes andere Interesse in ihm erstickt hat. Er liefert mit andern Worten den Beweis seiner Unfähigkeit und Unwürdigkeit zur Leitung der Schule, und je größer die Zahl der Geistlichen ist, die sich so benehmen, um so vollständiger behält der Gesetzentwurf Recht, wenn er dem Pfarrer nicht ohne weiteres das Amt der Schulinspektion anvertrauen will. Wer die Nothwendigkeit des neuen Gesetzes noch nicht begriffen hat, muß sie jetzt begreifen, nachdem es dem klerikalen Eifer gelungen ist, tausende von Zeugnissen dafür beizutreiben.

Süddeutsche Staaten.

München, 19. März. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten gelangte bei der Fortsetzung der Budgetberathung gestern Abends an die Frage: ob die für die letzteren Jahre der vorigen Finanzperiode bewilligte Erhöhung der Congrua der Geistlichen auf 800 fl. auch in das Budget der laufenden Finanzperiode eingestellt werden soll? Die Frage wurde bejaht, hieran aber folgende Anträge geknüpft: „Es sei an Se. Maj. den König die Bitte za richten, daß 1) eine Revision der kirchlichen Pfründenfassionen in der Richtung vorgenommen werde, daß in derselben als Ertrag der Grundstücke die g a n z e Steuerverhältnißzahl eingestellt, 2) der Geldanschlag der Getreide-Competenzen der Geistlichen nach einem zehnjährigen Durchschnitt der letzten Jahre neu regulirt und nach dem fassionsmäßigen Ansatze vergütet wird, 3) daß bei Berechnung und Verabfolgung der Ergänzungszulage der Geistlichen die Getreide-Competenzen derselben nach dem Normalpreise berücksichtigt werden." (A. Z.)

München, 18. März. Bei der Berathung des Gesetzentwurfs über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt im Sozialausschuß der Kammer der Reichsräthe wurden von Frhrn. v. Thüngen die Bedenken erörtert, welche in der Beeinflussung der Gemeindeordnung auf das gegenwärtige Gesetz liegen, und die Ansicht dargelegt, daß die Beschlußfassung über dasselbe mit Erfolg erst nach der Berathung des Gemeindeedikts durch die Kammer der Abgeordneten stattfinden könnte. An der Debatte über diese Frage betheiligten sich sämmtliche Ausschußmitglieder. Hr. v. Niethammer verwahrte sich ausdrücklich gegen die längere Hinausschiebung der auf die Verehelichung Bezug habenden Bestimmungen des Gesetzes und ersucht daher, auf die Berathung des Gesezzes einzugehen. Nach geschlossener Debatte wurde der Antrag „auf sofortige Zurückstellung der Berathung und Berichterstattung an die hohe Kammer" mit 5 gegen 4 Stimmen (Frhr. v. Thüngen, Frhr. zu Frankenstein, Graf von Lerchenfeld und Frhr. v. Aretin) abgelehnt und hierauf in die Berathung eingetreten.

—nn **München**, 20. März. In der heute stattgefundenen 37. öff. Sitzung der Kammer der Reichsräthe, welcher JJ. kk. HH. die Prinzen Otto, Luitpold, Ludwig, Leopold, Adalbert, Herzog Karl Theodor und die k. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe und v. Gresser beiwohnten, theilte Frhr. von Stauffenberg mit, daß bis jetzt bei der hohen Kammer im Ganzen 3041 A d r e s s e n g e g e n d e n S c h u l g e s e t z e n t w u r f eingelaufen sind und zwar

aus Oberbayern 588, aus Niederbayern 457, aus der Pfalz 125, aus der Oberpfalz 605, aus Oberfranken 163, aus Mittelfranken 124, aus Unterfranken 465 und aus Schwaben 514, incl. 86 Adressen von Städten. Für den Entwurf sind nur 13 Adressen bis jetzt eingelaufen und zwar von den Städten: Speneck, Dinkelsbühl, Lindau, Vilshofen, Homburg, Kaiserslautern, Sulzbach, Passau, Nördlingen, Gunzenhausen, Altdorf, Kitzingen und von Gemeindebevollmächtigten in Gunzenhausen. — Ferner sind aus der Rheinpfalz 53 telegraphische Bittvorstellungen eingelaufen, welche nur die bedingungsweise Einführung des Malzaufschlages in der Rheinpfalz bevorworten. — Hierauf begann die Berathung über den Gesetzentwurf, Heimath, Verehelichung und Aufenthalt betr.

München, 20. März. Die Reichsrathskammer nahm nach fünfstündiger Diskussion das Heimathsgesetz ohne wesentliche Aenderung mit allen gegen eine Stimme (Karl v. Aretin) an.

München, 18. März. Die 77. Sitzung der Kammer der Abgeordneten findet Samstag, den 21. d. statt. Auf der Tagesordnung stehen 1) Berathung über die Rechnungsnachweisungen bezüglich der im Budget nicht enthaltenen Staatsfonds pro 1863/66, 2) über die Nachweisung der Eisenbahn-Erträgnisse in denselben Jahren und 3) Vortrag des VI. Ausschusses über geprüfte Anträge bezüglich deren Zulässigkeit.

Ein conservatives Programm. München, 19. März. Gestern versammelte sich eine größere Anzahl patriotisch gesinnter Männer von conservativer Richtung, um endgiltig Programm und Statuten für einen „Verein bayerischer Patrioten" festzustellen. Das Programm ging aus der gründlichen und allseitig erschöpfenden Debatte (nach dem „Bayr. Kur.") in folgender Fassung hervor:

„Der Verein der bayerischen Patrioten soll aus Männern jeder Berufsart, jeder socialen Stellung und jedes Glaubensbekenntnisses bestehen. — Nicht die Gleichartigkeit äußerer Verhältnisse führt diese Männer zusammen, sondern die gleiche innere Ueberzeugung; das Band aber, das sie vereint, ist das der Treue gegen König und Verfassung, das Band der Liebe zu unserem theuren Vaterlande und die Sorge für dessen geistige und materielle Fortbildung. — Sie wollen sich aber nicht mit der Ueberzeugung begnügen, daß sie gute Absichten hegen, sondern sie werden mit aller Kraft ihres Geistes und Willens Hand an die Verbesserung unserer inneren und äußeren Verhältnisse legen. — Sie wollen in Betreff unserer inneren Verhältnisse zwar wohlbedachte zeitgemäße Reformen anstreben, dagegen entschieden kämpfen gegen einen sich überstürzenden Fortschritt, mag er nun mit Absicht oder ohne Ueberlegung auftreten. — Sie wollen nach Kräften dahin zu wirken suchen, daß der Wohlstand des Landes befördert und in dem Staatshaushalt eine weise Sparsamkeit geübt werde. — Es wird demnach ihre Aufgabe sein, dahin zu wirken, daß die Steuerkraft des Landes gehoben, und um dies bewerkstelligen zu können, jede übermäßige Belastung des Volkes, möge sie im Entziehen von Geldmitteln oder in dem von Arbeitskräften bestehen, möglichst fern gehalten werde. — Sie wollen, daß neue Gesetze vor Allem vom praktischen Standpunkte aus zu prüfen und den Bedürfnissen des Volkes anzupassen seien. Sie werden sich demnach entschieden gegen alle Versuche mit Doctrinen und ideellen Anschauungen erklären, welche der Zeit voraneilen. — Sie verlangen endlich eine starke Regierungsgewalt, die im Stande ist, dem Gesetze Achtung zu verschaffen, und sie werden sich daher mit Entschiedenheit dagegen aussprechen, daß man von den Grundpfeilern der constitutionellen Monarchie ein Stückchen nach dem andern abbröckle, bis die Monarchie haltlos zusammenstürzen muß. — In Betreff der äußeren Verhältnisse Bayerns erklären sie sich dahin, daß die zu Recht bestehenden Verträge redlich gehalten werden. — Bayern soll mit aller Kraft eines tapfern Volkes an der Seite der übrigen deutschen Stämme kämpfen, wenn es gilt, die Ehre oder die Integrität des Gesammtvaterlandes zu vertheidigen, allein nur aus freier innerer Ueberzeugung und mit dem freien Rechte der Selbstbestimmung, ohne Zwang zu dulden, woher er auch kommen möge. — Sie werden unerschütterlich festhalten an der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Bayerns und ankämpfen gegen jedes Vasallenthum. — Sie erstreben ein föderatives Verhältniß zwischen allen deutschen Stämmen und demnach ein einiges Zusammengehen mit Oesterreich, indem sie nur in einem solchen Schutz gegen alle Gefahren erblicken können. — Und so wollen sie als redliche Männer festhalten an Wahrheit, Treue und Recht und muthig den Kämpfen entgegensehen, die ihnen bei der Durchführung ihres Programmes erwachsen werden."

In den Ausschuß dieses Vereins wurden gewählt: Staatsrath v. Neumayr, Reichsrath v. Bomhard, Magistratsrath Radspieler, Advokat Freytag, Graf Lerchenfeld, Großhändler Steiner, Erzgießerei Inspector Miller, Privatier Göttner, Reichsrath v. Schrenk. Als Ersatzmänner: Notar Rupprecht, Banquier Dr. Wild, Dr. Spengel, Fabrikant Gautsch, Dr. Jochner, Fabrikant Schwarzmann, Athanasius Degenhart, Redakteur des Bayr. Kuriers, Prof. Schafhäutl, Bierbrauer Jos. Sedlmayr.

München, 18. April. (Militärdienstesnachrichten.) Der temp. pens. Major F. Frhr. v. Ysenburg ist auf weitere zwei Jahre und der temp. pens. Rittmeister C. Frhr. v. Washington auf ein weiteres Jahr im Ruhestand belassen; der temp. pens. Hauptm. K. v. Grundherr zu Altenthann und Weyherhaus ohne Zeitbestimmung vorbehaltlich der Wiederverwendung im Ruhestand belassen; dem Bataillonsarzt Dr. E. Feltermeier vom 2. Kür.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; der Bat.-Arzt Dr. B. Sartorius vom 11. Inf.-Reg. auf Nachsuchen von der Charge enthoben; dem Regim.-Kanzlei-Aktuar B. Küffner vom Art.-Korps-Kommando die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt worden.

* **Ansbach**, 21. März. Der bish. Schulverweser Wilh. Lechner zu Gunzenhausen ist auf Präsentation des Stadtmagistrats Windsheim zum prot. Schullehrer an der 2. Knabenschule zu Windsheim; der bish. Schullehrer Frh. Schneider zu Dürrenmungenau als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Flachslanden und der bish. Schullehrer Carl Friedr. Regelsberger zu Treuchtlingen als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Auernheim ernannt worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die prot. Pfarrei Schönbrunn, Dek. Wunsiedel, mit einem reinen Pfarrertrag von 719 fl. 53 kr.; die Stelle eines prot. Hausgeistlichen an der Gefangenen- und Polizeianstalt St. Georgen mit einem jährlichen baaren Gehalt von 800 fl. und der Aussicht auf Gewährung von Alterszulagen.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

* Die Münchener Blätter (S. Presse, Münch. Bote u. N. N.) vom 21. März bringen folgenden von nicht weniger als 103 angesehenen Bewohnern der Haupt- und Residenzstadt — darunter fast alle Mitglieder der beiden städtischen Collegien, mehrere Universitätsprofessoren, Directoren und Räthe des obersten Gerichtshofs, Medicinalräthe, Staatsanwalte ꝛc. — unterzeichneten Aufruf: Bewohner Münchens! Eine Partei, die der allgemeinen Bildung sich jederzeit feindselig gezeigt hat, sucht durch Adressen an die Kammer der Reichsräthe das Zustandekommen eines Schulgesetzes zu hindern. — Widerstand gegen diese Bestrebungen ist die Pflicht jedes Staatsangehörigen, der will, daß Bayern hinter den Anforderungen der Zeit nicht zurückbleibt. — Die Bewohner der Hauptstadt des Landes werden nicht anstehen, gleich anderen Städten des Königreichs gegen die Forderungen jener Partei Verwahrung einzulegen. — An Euch, ihr Väter, denen der Unterricht Eurer Kinder am Herzen liegt, an Euch, ihr Bürger, die Ihr nicht wollt, daß die Unwissenheit jeden Fortschritt hindert, ... wir uns mit der dringenden Bitte [um] Unterzeichnung der nachfolgenden Adresse.*) — Die Lokale, in welchen [die] Adresse zur Unterzeichnung aufliegt, werden morgen bekannt gegeben wer[den].

—ll— **Wassertrüdingen**, 19. März. Gleich andern St[ädten] Bayerns mit intelligenten Bewohnern hat auch die hiesige Stadt eine Ad[resse] an die hohe Kammer der Reichsräthe, die Erlassung eines neuen Schulge[setzes] betreffend, gerichtet. Dasselbe geschah bereits auch von 7 Landgemeinden [am] Hesselberg, und es werden in gleichem Betreff von dieser Gegend noch m[ehr] Adressen in kürzester Zeit folgen.

Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten in **Altdorf** ha[ben] gleichfalls eine Adresse für Annahme des von der Staatsregierung vorgel[egten] Schulgesetzentwurfs an die Reichsrathskammer einstimmig gutgeheißen und diese abgesandt. (N. Korr.)

Würzburg, 19. März. Für das Schulgesetz geben Adressen an [die] hohe Stände-Kammer ab aus Marktbreit, Marktsteft, Mainbernheim, E[...]feld, Mainstockheim u. a. O. — In Obernburg hielt der kombinirte [Be]zirks-Lehrerverein Obernburg-Klingenberg eine Versammlung. Die anwe[sen]den Lehrer von Obernburg, Mömlingen, Groß- und Kleinwallstadt, H[...]stetten, Eichelsbach, Streit, Rück, Sommerau, Eschau, Hobbach, Röllfeld, [Klin]genberg, Eisenfeld, Sulzbach, Pflaumheim, Wenigumstadt, Weibersee, Tren[n]furt, Vollersbrunn und Niedernberg beschlossen, eine Adresse an die h[ohe] Kammer der Reichsräthe für Erlassung des Schulgesetzes. (Asch. Z.)

An die Kammer der Reichsräthe sind Adressen für Annahme des Sch[ul]gesetzentwurfs abgegangen von den städtischen Kollegien in Wunsied[el], von Mitgliedern der Gemeinde Bischofsgrün (Oberfranken) und umliegen[der] Gemeinden. — Auch in Passau hat das Magistratskollegium eine Adr[esse] an die Reichsrathskammer für das Schulgesetz beschlossen.

Stuttgart, 16. März. Der Wahlkampf ist nun buchstäblich zum Messer gekommen! In einer kleinen Gemeinde des Bezirkes Stutt[gart] konnte sich der Kandidat der deutschen Partei nur durch schleunige Entfern[ung] vor einem fanatisirten Pöbelhaufen retten, der mit Messern und Knütt[eln] unter dem Rufe: „Blut muß fließen!" auf ihn eindrang. Das Zusamm[en]wirken der Regierungspresse mit den Blättern der Ultramontanen und Vol[ks]partei hat nun in der That im ganzen Lande einen Fanatismus herbe[ige]bracht, wie ihn der ausgemachteste Preußenhasser nicht besser wünschen ka[nn]. Alle Gemäßigten, selbst die, welche bisher nicht der nationalen Richtung hu[l]digten, sind entrüstet über dieses Gebahren, und allgemein ist die Ueberz[eu]gung verbreitet, daß dieses unnatürliche Bündniß der Regierung mit den [Ul]tramontanen und extremen Demokraten ihr schließlich keine guten Früchte [tra]gen wird. (Nat.-Ztg.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 19. März. Durch Rundschreiben vom 18. März an [das] hiesige diplomatische Korps hat Graf Bismarck angezeigt, daß er die Leit[ung] des Ministeriums des Auswärtigen wieder übernommen habe.

Der Staatsgerichtshof in Berlin fordert den Grafen Platen-Hal[ler]mund auf, am 27. Mai 1868 vor dem Untersuchungsrichter, Kammerge[richts]rath Steinhausen, zu erscheinen, widrigenfalls gegen ihn am 8. J[uni] ds. Js. „weiter nach den Gesetzen verfahren werden wird." Die Ansch[ul]digung geht dahin: „in den Jahren 1867 bis 1868 im Ausland als preußischer Unterthan die Losreißung der preuß. Provinz Hannover von [dem] Gebiete des preuß. Staats mit Anderen verabredet zu haben, ohne in[des] schon zum Beginn von Handlungen gekommen zu sein, durch welche die [be]absichtigte That unmittelbar zur Ausführung gebracht werden sollte."

Oesterreich.

Wien, 17. März. Graf Leo Thun hat bekanntlich vor ein[igen] Wochen seinen Austritt aus dem Herrenhause erklärt und gegen die n[eue] Ordnung der Dinge in Oesterreich Protest eingelegt. Gestern stand die[ser] Protest auf der Tagesordnung des Herrenhauses. Er wurde auf Antrag [der] Petitionskommission ohne Debatte mit dem Beschlusse zurückgewiesen, [dem] Grafen zu eröffnen, da eine Einsprache gegen die sanktionirte Verfass[ung] nicht gestattet werden könne, und da Niemand an den Berathungen [des] Hauses theilnehmen könne, der sich nicht als Mitglied desselben ansieht, gle[ich]wohl aber das Haus jedes Mitglied so lange als solches zu betrachten [habe], bis die Enthebung auf allerhöchste Anordnung erfolgt, — so bleibe es [dem] Grafen überlassen, beim Kaiser um seine Enthebung anzusuchen. Für die[sen] Antrag erhob sich das ganze Haus, mit Ausnahme der Kirchenfürsten, [des] Grafen Blome und des Fürsten Sanguszko. (S. Pr.)

Wien, 18. März. Ein bemerkenswerther Zwischenfall ist zu erw[äh]nen, der im Abgeordnetenhause des Reichsrathes vorkam. Der fanatisch[e ul]tramontane Abgeordnete aus Tyrol, Pater Greuter, brach bei der Beh[and]lung des Gesetzes über die „Regelung des Verfahrens bei Eidesablegun[g] vor Gericht" die Gelegenheit vom Zaun, um sich in heftigen Invektiven [ge]gen die Staatsgrundgesetze, gegen die Unchristlichkeit der Zeit und [...] der Liberalen ꝛc. zu ergehen, wobei er schließlich die Grenzen der Schick[lich]keit so weit überschritt, daß der Präsident ihn der „Ungezogenheit" zieh, [wo]rauf Greuter protestirend den Saal verließ. Auf Andringen seiner Freu[nde] nahm der Präsident am Schlusse der Sitzung diesen allerdings nicht pa[rla]mentarischen Ausdruck zurück und substituirte dafür den geschäftsordnun[gs]mäßigen „Ordnungsruf", worauf Greuter in den Saal zurückkehrte. Neu[lich] hielt derselbe Abgeordnete eine fulminante Rede über die Arbeiterfrage, in [der] er Lassalle in den Himmel erhob, ihm aber ganz fremde Sätze unters[chob] und die liberale Partei heftig anklagte, die Interessen des Arbeiterstan[des] zu vernachlässigen. Glücklicherweise blieb diese perfide Rede, die, wie [der] Abg. Schindler treffend bemerkte, weniger für das Haus, als vielmehr „[zum] Fenster hinaus" gehalten und an die Arbeiter adressirt war, auf die letzt[eren] ohne Wirkung. Diese wiesen vielmehr in ihren nächsten Versammlungen [die] Annäherung der Klerikalen entschieden zurück. Aber die Agitation der [Kle]rikalen auch nach dieser Richtung hin bleibt doch immer beachtenswerth.

---

*) Zur Aufnahme der wohlbemessenen Adresse selbst, welche übrigens die[selben] Grundgedanken, wie die Adressen von anderen Städten ꝛc. enthält, fehlt der Raum.

Amerika.

Nicht weniger als 12 Punkte hat das Abgeordnetenhaus zu Washington in der auf schwere Verbrechen und Vergehen lautenden Anklage gegen den Präsidenten Johnson aufgestellt; doch lassen sich dieselben in vier Gruppen zusammenfassen: 1) Verletzung des Amtsdauergesetzes durch den Versuch, Stanton aus dem Kriegsministerium zu entfernen und durch die Ernennung des Generaladjutanten Thomas zum interimistischen Kriegsminister ohne die Einwilligung des Senats; Verschwörung mit Anderen, um das öffentliche Eigenthum im Kriegsministerium in Beschlag zu nehmen; 2) Verletzung des Armeegesetzes durch den Versuch, den General Emery zur Befolgung von Befehlen zu bestimmen, die nicht durch den Oberbefehlshaber der Armee, General Grant, erlassen worden; 3) Läugnung der gesetzlichen Befugnisse des Congresses; Versuch, die Ausführung der Wiederherstellungsgesetze zu hintertreiben; Herabwürdigung des Congresses in öffentlichen Reden und in Ausdrücken, die dem höchsten Beamten des Staates nicht anstehen, und 4) Verletzung der Verfassung im Allgemeinen durch Nichteinführung mehrerer namhaft gemachten Gesetze.

Vermischtes.

München, 1?. März. Von dem Kunstleben Münchens, das König Ludwig I. vor etwa 40 Jahren wachgerufen, mag einen Beweis geben, daß im hiesigen Kunstverein gegenwärtig allein 596 ausübende Künstler Mitglieder sind, darunter 4?5 Maler, 14 Malerinnen, 44 Kupferstecher und Lithographen, 39 Architekten und Ingenieure, 48 Bildhauer und 1 Bildhauerin und 15 Zöglinge der Akademie.

Für die Nothleidenden in Ostpreußen sind bei dem bayerisch. Unterstützungskomite bis jetzt 50,150 fl. 32 kr. eingegangen. Hievon wurden an Herrn Stephan, Kommerzienrath in Königsberg, für das dortige Provinzialkomite bis 16. ds. gesandt: 36,690 fl. 29 kr. Von Hrn. Dr. Buhl wurde an obige Adresse gesandt: 3,627 fl. 51 kr. Den 17. März sind von München abgegangen 9800 fl. Im Ganzen sind sonach 50,117 fl. 22 kr. nach Ostpreußen geschickt worden, außerdem verschiedene Naturalien.

Vom Schwurgericht in **Würzburg** werden a) Gemeindevorsteher Georg Schmitt, b) Gemeindepfleger Joh. Marx, c) Gemeindebevollmächtigter Joh. Röll und d) der Lehrer und Gemeindeschreiber Hermann Jak. Kirchner, sämmtlich von Rieneck, wegen Verbrechens der Amtsuntreue abgeurtheilt. Diese 4 Männer haben, entgegen der Anordnung des k. Bezirksamtes, die Vertheilung der Quartierentschädigungsgelder unter Ausschluß der 4 übrigen Verwaltungsmitglieder vorgenommen. Die Angeklagten haben 1,71 fl. dieser Gelder zu ihrem eigenen Nutzen verwendet. Die Zeugenvernehmung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

In Ostpreußen sind vom Typhus bereits 14 Aerzte weggerafft. Vor dem Monat Mai dürfte keine Milderung, geschweige Ueberwindung des Nothstandes eintreten.

Literarisches.

Zum Beginn des neuen Quartals machen wir wiederholt unsere Leser auf das „Neue Verloosungsblatt" von A. Dann in Stuttgart aufmerksam, welches sich durch seine rasch erscheinenden und ausführlichen Verloosungsanzeigen vortheilhaft auszeichnet. Abonnements darauf à 45 kr. vierteljährlich bei allen Poststellen und Buchhandlungen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Berichtigung. In dem Berichte über die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Credit-Vereins bei Nr. ?) soll es heißen statt mit letztem Juli: mit letztem Juni; der Zusatz zu § 11 ist in folgender Fassung angenommen: die Einlage von Geldern in laufender Rechnung hängt stets von einer besonderen Genehmigung des Ausschusses ab, welche auch die Bedingungen dafür festsetzt.

Kanton Freiburger 15 Frs.-Loose. Gewinnziehung 15. März. Haupttreffer: Serie 5045 Nr. 19 à 40,000 Frs. Serie 7523 Nr. 45 à 4000 Frs. Serie 914 Nr. 6 à 1000 Frs.

Der Submarine-Ingenieur Bauer ist mit einem neuen Projekt hervorgetreten, dem Entwurf einer unterseeischen Lokomotionsmaschine. Von Seiten der Bundeskriegsmarine ist eine Kommission mit der Prüfung und Begutachtung dieses Projektes beauftragt worden.

Hiesiges.

Eine Blume

auf das Grab des zu früh dahingeschiedenen Jünglings

Friedrich Steghöfer

(† den 13. März 1868).

In Deines Lebens schönsten Blüthentagen
Und in der Fülle Deiner Jugendkraft
Hat Dich aus aller Deiner Lieben Mitte
Der bittre Tod so schnell dahin gerafft.

Nicht länger solltest Du hienieden weilen,
Wo keine Rose ohne Dornen sprießt,
Wo in die klare Quelle heitrer Freuden
Gar mancher bittre Wehmuthstropfen fließt.

Doch ob ein Sturm Dich auch zu früh entrissen
Den Freunden und der theuern Eltern Schooß:
Dir wird dort oben reiche Wonne blühen,
Und selig preisen müssen wir dein Loos.

Du wandelst nun im reinen Unschuldskleide
Ein Engel Gottes in den lichten Höh'n!
Da lächelst freundlich Du zu uns hernieder
Als Trost verheißend einst'ges Wiederseh'n.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 20 März. (Aufgegeben um 4 U. Nachm.) Auf der der Geißlinger Steige ist ein Güterzug verunglückt. Drei Bremser sind todt, zwei werden noch vermißt. Die Bahn ist wieder frei. (Von Geißlingen im Filsthal führt die Bahn, zum Theil an fast senkrechten Abstürzen vorbei, auf die Höhe der Alb nach der Station Amstetten.)

Wien, 20. März. Im Herrenhaus wurde die Debatte über das Ehegesetz fortgesetzt. Es sprachen für dasselbe Graf Hartig, Frhr. v. Gablenz, der ehemalige Justizminister v. Kraus u. Graf Anton Auersperg; gegen dasselbe Prof. Arndts, Cardinal Schwarzenberg, Fürst Salm. Der Schluß der Generaldebatte wurde angenommen. Morgen werden die beiderseitigen Generalredner das Wort ergreifen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 20. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 5/8 G.	Preuß. 5% Oblig.	103 1/2 G.
4 1/2% „	93 1/8 bz.	4 1/2% „	95 3/8 bz.
4% „	88 1/2 P.	4% „	89 3/4 G.
4% Abl.-Rente	88 1/2 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	65 5/16 bz.
3 1/2% Oblig.	81 7/8 P.	5% Nat. v. 1854	55 1/2 P.
Württ. 4 1/2% „	93 1/8 bz.	5% Met. v. 1852	49 1/2 G.
4% „	—	5% „ steuerfr. v. 1866	51 1/2 G.
3 1/2% „	81 1/2 P.	4 1/2% Oblig.	43 1/2 P.
Badische 4 1/2% „	93 1/8 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	76 1/4 G.
4% „	86 3/8 G.	6% „ 1882 r v. 1862	75 3/4 P.
3 1/2% „	82 1/4 P.	6% „ 1885 r v. 1865	74 1/16 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125 1/2 P.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	728 G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	229 1/2 G.
Credit-Akt.	194 3/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	211 bz.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	93 1/2 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	99 1/4 P.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	93 1/4 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodilr. Anst.	66 1/2 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	93 1/4 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	120 1/2 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 1/2 bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	156 3/4 bz.	3% Süd. St. Lomb.-E.-B.-Pr.	42 1/2 bz.
4 1/2% Pf.-Marb. à 500 fl.	106 1/2 P.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	72 1/2 bz.
4 1/2% Ludw.-Berb. Prior.	97 G.	5% ditto neueste Emiss.	71 1/2 G.
4% ditto	87 1/4 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	73 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	261 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70 7/8 bz.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98 3/4 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	143 1/2 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/2 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	64 G.
Badische 4% Präm.-Loose	98 3/4 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	135 G.
„ 35 fl.-Loose	51 bz.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72 1/2 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 P.	100 fl.-Loose v. 1864	87 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 —58 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9 30 —31
Pistolen	9 49 —51	Engl. Souvereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 27 1/2 —28 1/2

Wechsel auf Wien 102 7/8 bz.; Berlin 104 7/8 G.; Paris 95 1/16 bz.; London 119 1/4 bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Sachen mehrerer Gläubiger gegen Hammerschmidt wegen Forderungen versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des k. Landgerichts Heilsbronn am

Donnerstag den 30. April h. Js. Nachmittags 3 Uhr

im Hunger'schen Wirthshause zu Brunn nachbeschriebene Immobilien:

Steuergemeinde Brunn:

Haus Nr. 19, Pl.-Nr. 29 1/2 a, Wohnhaus und Hofraum, 3 Dezim.;
29 1/2 b, Hammerschmiedacker, 1 Tagw. 1 Dezim.;
860, Brunnenwald, 3 Tagw. 58 Dezim.,

geschätzt auf 850 fl., öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerthe und es richtet sich das Verfahren nach §. 96 sgd. der Prozeßnovelle von 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und werden die weiteren Bedingungen im Strichstermine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 18. März 1868.

Der königliche Notar:
Georg Wolff

Bekanntmachung.

Dienstag den 24. März Vormittags 10 Uhr

versteigert die Oekonomie-Commission des II. Uhlanen-Regiments König den von den k. Dienstpferden pro II. Quartal 1868 abfallenden Dünger an den Meistbietenden.

Cattune

in größter neuer Auswahl und sehr billig empfiehlt

M. Weil.

In der **Brügel'schen** Kanzleibuchdruckerei in **Ansbach** ist erschienen und zu haben:

Rede beim Trauergottesdienst zum Gedächtniß Sr. Majestät des Königs **Ludwig** I., gehalten am 16. März 1868 in der St. Gumbertuskirche zu Ansbach von **Adolf Stählin**, Consistorialrath und Hauptprediger. Auf Verlangen dem Drucke übergeben. Preis 6 kr.

Einladung zum Abonnement

auf das

Neue Verloosungsblatt.

Dasselbe ist das billigste finanzielle Journal und enthält bei wöchentlicher Ausgabe in zuverlässiger und übersichtlicher Weise nicht nur alle Verloosungen sämmtlicher Anlehensloose, Obligationen u. s. w., sondern auch Curse, Dividenden, Eisenbahn-Einnahmen rc. rc., bespricht alle Vorkommnisse im Finanzgebiet und warnt zur Zeit vor drohenden Verlusten.

Jeder Ziehung sind Restantenlisten beigefügt, die beweisen, wie durch Nachlässigkeit und Unkenntniß der Effektenbesitzer jährlich viele Tausende an Zins und Kapital durch Verjährung verloren gehen, das Auffinden eines einzigen schon gezogenen Werthpapieres kann daher die Abonnementskosten für Jahre decken.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen für 1/4 jährlich 45 kr., oder auch bei der Expedition des Blattes in Stuttgart unter Einsendung von:

fl. 1. 45 kr. per Halbjahr bei wöchentlicher } Zusendung
fl. 1. 24 kr. „ „ „ monatlicher } unter
fl. 1. 15 kr. „ „ „ 1/4 jährlicher } Kreuzband.

Probenummern stehen gratis zu Diensten.

Stuttgart, 16. März 1868. **A. Dann.**

Düsseldorf, 1852. München, 1854. Paris, 1855. London, 1862. Cöln, 1865. Dublin, 1865. Oporto, 1865. Paris, 1867.

Empfehlenswerth für jede Familie!
Auf Reisen und auf der Jagd
ein erquickendes und erwärmendes Getränk

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat,"
erfunden und einzig und allein ächt destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,
Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I von Preussen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,
Sr. Kaiserl. Majestät des Taikuns von Japan.
Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen von Japan.

Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern.
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen
Sr. Kaiserl. Majestät des Sultans Abdul-Aziz.
Sr. Majestät des Königs Ludwig Philipp von Portugal,

sowie vieler andern Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. &c. &c. Höfe.
Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in
Ansbach bei Herrn **Friedr. Rehm.**

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 22 März 1868.
Vorletztes Gastspiel
der königlich bayrischen Hofschauspielerin
Fräulein Anna Glenk.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Ein Kind des Glücks.
Original-Charakter-Lustspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Montag den 23. März 1868.
Letztes Gastspiel
der königl. bayerischen Hofschauspielerin
Fräulein Anna Glenk.
Zum Erstenmale:
Erziehungsresultate,
oder:
Guter und schlechter Ton.
Lustspiel in 2 Aufzügen von Carl Bl[illegible]
Hierauf:
Der Kurmärker u. d. Piccarde.
Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 A[illegible]
von L. Schneider.

Tanzunterricht.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß im Monat April ein **Tanzkursus** beginnt.
Die Einzeichnungsliste liegt auf Schütt A 212. Achtungsvoll
Daniel Chorbacher.

Ausverkauf

von gestickten **Taschentüchern, Corsetten und Sommerhandschuhen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei
Fr. Vetter in der Neustadt.

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Gattin und Mutter,
Anna Sabina Helmreich,
geborne Wedel von Münchaurach,
am 18. März Nachts $10\frac{1}{2}$ Uhr nach nur 5stündigem Unwohlsein am Herzkrampf in einem Alter von 34 Jahren in sein himmlisches Reich abzurufen.
Nur wer die Herzensgüte der sel. Entschlafenen kannte, wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.
Windsheim, den 20. März 1868.
Georg Helmreich, Schmiedmeister, nebst Tochter.

Trauer-Anzeige.

Im Gefühle tiefsten Schmerzes theilen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten mit, daß unser heißgeliebtes, einziges Söhnlein
Friedrich Keil
heute in einem Alter von 3 Jahren und fast 11 Monaten am Rachencroup verschieden ist.
Thalmeßingen, am 19. März 1868.
Keil, Schullehrer, nebst Frau.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns unser liebes Kind
Friedrich Zettel
im Alter von $\frac{1}{2}$ Jahr durch den Tod entrissen wurde.
Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Aeltern.
Die Beerdigung findet Sonntags Nachmittags 3 Uhr statt.

Mein wohlassortirtes Lager in französischen und englischen
Seiden-, Tuch- und Filzhüten
empfehle ich bei gegenwärtiger Bedarfszeit geneigter Berücksichtigung.
Fr. Vetter in der Neustadt.

Käse-Handlung en gros & en detail
von
Friedr. August Mackeldey jun., Ansbach
empfiehlt **Emmenthaler, Schweizer**, feinst, mittelfein und ordinär, feinst franz. **Straßburger Schachtel Münsterkäs, Romadaur, Staniol, Frankfurter Handkäschen**, ächten **Alpen Kräuterkäs, Sennerbutter**, sowie feinst und ordinären **Limburgerkäs**, bei geneigter Abnahme zu den billigsten Preisen.

Geschäfts-Verkauf.

Ein solides Anwesen in einem frequenten Orte Frankens, Sitz mehrerer k. Aemter, und auf welchem ein gemischtes Waaren-Geschäft betrieben wurde, ist zu verkaufen.
Frankirte Anfragen unter Chiffre C bei der Expedition dieses Blattes.

G. Lindau,
Uhrmacher, vis à vis dem Rathhause,
empfiehlt eine neue Auswahl von **Pariser Pendules, Wiener Regulateurs, Reisewecker**, einfach und mit Lichtanzünder, **Schwarzwälder Uhren** in allen Sorten, sowie eine Auswahl silberner **Cylinderuhren** für Confirmanden, sehr billig und solid, zu gefälligster Abnahme gegen Garantie.

Georg Albrecht
am Knabenschulhaus
empfiehlt sich in allen Reparaturen von Spazierstöcken unter schneller und billiger Bedienung.

Holzversteigerung am Dienstag den 24. d. M. Früh 8 Uhr am Neuseser Schlag im Becksberg: 5 Klftr. weiches Scheitholz u. 34 Klftr. dergl. Stöcke.

Holzverkauf: Donnerstag den 26. März 1868 im Forstdistrikt Lachen des k. Forstreviers Uffenheim: 15 Holländer Eichen, 11 Eichen-Blöche 34 überständige Eichen und Buchen, 19 mittlere und 11 geringe Buchen und Eichen, 41 Stück Birken- und Fichten-Stangen, $44\frac{3}{4}$ Klftr. Eichen-, Buchen- und gemischtes Scheit- u. Prügelholz 2500 harte Wellen. Zusammenkunft Vormitt. 10 Uhr auf dem Hiebsplatze

Weichsel-, Apfel- u. Torten; Wiener, Berliner, Schweizer Krapfen, gefüllte **Windbeutel** bei **Franz**, Herriederthor.

Ziehung 4. Mai l. Js.
Cadolzburger Loose
à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl
Haupttreffer	76,000 fl
1842 Geldprämien . .	19,775 fl

Loose sind zu haben im
Packträger-Institut.

600 fl. sind gegen sichere 1. Hypothek auszuleihen.
Matth. Bälz, Commissionär.

Herren- und Damen-Hemden, sowie Hemden für Confirmanden empfiehlt zu billigen Preisen
Helene Stöckert Platenstr. A 17

Neue Sendung feines ungarisches Waizenmehl angekommen, sowie täglich **Schneckennudel, Kranz** und **Apfelkuchen** zu haben bei
Bäcker **Bogenreuther.**

Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.
Windsheimer Loose à 36 kr.
Matth. Bälz, Commissionär.

Franken Zwetschgen per Pfund 9 kr. bei G. Wirth, Buttengasse.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

Rechten **Rigaer russischen Kron-Leinsamen, Kleesamen** empfiehlt **Johann Huber,** Seilermeister in Merkendorf.

Ein schönes gut gebautes Chaischen verkauft sehr billig
Speier, Sattlermeister.

Käse- und Blitzkuchen, Buff; täglich frisches Hefengebäck bei **Franz.**

Ein großer Waschkessel wird zu kaufen gesucht. Näh. d. Exped.

B 56 sind Kartoffelbeete, am Haus anstoßend, zu verpachten.

Eine Partie Mauer- u. Backsteine sind zu verkaufen. Näh. d. Exped.

D 170 ist eine Ziege zu verkaufen.

A 241 sind Kartoffel zu haben.

Küchlein u. Käskuchen im d. Ha[illegible]

Alle Tage Lagerbier auf dem Nußbaum.

Sonntag Lagerbier bei Dotter.

Montag gesalzene Knöchlein bei [illegible]hardt, auch ist daselbst ein kleines Quartier zu vermiethen.

Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Ein Quartier mit oder ohne Stallung ist zu vermiethen. Näh. d. Exped.

A 225 sind einige Schlafstellen zu vergeben.

Im Karpfen ist ein Quartier zu vermiethen u. kann bis Walburgi bezogen werden.

C 169 ist ein sonniges Quartier zu vermiethen, 2 Stuben, 2 Kammern, Küchen mit allen Bequemlichkeiten.

D 154 in der Maximiliansstraße ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

D 358 ist eine Scheune zu verpachten.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr 71. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, nur am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Postenbeiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der k. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gabriel. Dienstag. 24 März. Kath.: Gabriel.

Abonnements-Einladung.

Zu gefälliger Erneuerung des Abonnements auf diese Zeitung für das am **1. April** beginnende II. Quartal l. J. wird mit dem Ersuchen freundlichst eingeladen, die Bestellungen bei den äußern Postexpeditionen oder durch die Postboten baldigst und jedenfalls noch **vor dem 28. d. M.** machen zu wollen, damit in der Zustellung der Blätter jede Unterbrechung vermieden werden könne.

Politisches.

: Wochenschau.

(Schluß.)

Der Kaiser von Frankreich hat es für gut befunden, ein Schriftchen zu verfassen, oder verfassen zu lassen, in welchem er seinen Franzosen die Entstehung seiner „Dynastie“ sowie die Verdienste derselben um das Land zu Gemüthe führt. Für den unbefangenen Zuschauer drängt sich die Frage auf: Warum thut der Mann das gerade jetzt? Und die Antwort darauf läßt sich nicht ganz zurückweisen, daß er es wohl wird zeitgemäß und den Umständen entsprechend finden. Nun aber hat man allezeit nicht das vertheidigt und empfohlen, von dem man wußte, daß es ganz fest und über jeden Zweifel erhaben dastehe, sondern dasjenige, von dem man es zwar nicht zugab oder gar öffentlich eingestand, von dem man aber doch ein gewisses dunkles Gefühl nicht losbringen konnte, daß es in den Meinungen und Gemüthern der Zeitgenossen nicht fest genug wurzle. Wäre das hier der Fall, so würde es wohl die augenblickliche Friedensliebe erklären, wäre aber ein desto schlechteres Friedenspfand für die Zukunft.

In Amerika soll wirklich der Präsident nächstens verklagt und abgeurtheilt werden. Es ist hier nicht der Ort und Raum auf das Nähere der Anklage einzugehen, sie ist in jedem Zeitungsblatte zu lesen, dagegen möchten wir auf eine andere Seite der Sache hinweisen. Es war zu allen Zeiten und in allen Staaten eine der schwierigsten Fragen, auf die man recht oft gar keine Antwort zu finden wußte, welche Anstalten getroffen werden sollen, um vorkommenden Falles den großen Spitzbuben beizukommen, die kleinen Diebe hat man je und je, wenn die Rechtsfrage nur leidlich beschaffen war, bald gehängt oder sonst beseitigt, aber mit den großen sah es oft, je höher es hinauf ging, um so mißlicher aus. Das ist traurig, aber leider sehr erklärlich. Wenn ein Mann in einer hohen Stellung diese mißbrauchen will zu selbstsüchtigen und schlechten Zwecken, so hat er viele Mittel in der Hand, sich gefügige Werkzeuge zu verschaffen, sich gegen Angriffe zu vertheidigen, daß die öffentliche Achtung vor dem Recht und die Thatkraft derer, die es vertreten, sehr groß sein muß, um ihn zu bezwingen. Setzt ein solcher hoher Missethäter noch obendrein seinen Willen durch, so findet er bereitwillige Lobhudler und servile Seelen genug, die ihm vollkommen beistimmen. Das ist die Geschichte aller Tyrannen von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage. Wir haben es selbst erlebt. Der gegenwärtige Präsident von Nordamerika nun hat nach der Mehrzahl der Stimmen, die sich über die Sache bis jetzt ausgesprochen haben, nicht Recht. Es wird sich fragen, ob sich ein Gerichtshof zusammensetzen läßt, der in der Sache unbefangen nach beiden Seiten ausspricht, was nach den bestehenden Landesgesetzen Rechtens ist; es wird sich fragen, ob der Präsident sich diesem Ausspruche sofort selbst fügt, oder ob er einen Mißbrauch der anvertrauten Gewalt versucht. An schönklingenden Namen dafür wird es nicht fehlen; die Hauptsache aber wird sein, ob der Sinn für Recht und Gesetz in der Bevölkerung so fest und so klar ist, daß der Widerstandsversuch entweder gleich erlahmt, oder wenigstens so entschieden niedergeschlagen wird, daß jedem andern auf lange hinaus die Lust zu solchen „Völkerbeglückungen“ vergeht. Ist dieses letztere der Fall, so steht die Union auf lange hinaus auf festen Füßen, daß alle diejenigen, die ein Interesse daran haben, ihrer Weiterentwicklung mit größter Gemüthsruhe zusehen können. Die amerikanischen Papiere mögen dann wegen einzelner Vorfälle schwanken, im großen Ganzen sind sie sicher und geborgen.

Der Lärm wegen der Wahlen, der bei uns eben verklingt, geht jetzt in Schwaben erst recht an. Allem Anschein nach behalten dort die Demokraten das Feld und wollen der Welt den Beweis liefern, daß die Ursache der traurigen Zersplitterung der deutschen Nation nicht blos, wie man oft annahm, bei den Fürsten und ihren Regierungen, sondern auch bei der Bevölkerung zu suchen sei. Die Künste, die angewendet werden, um das Volk einzunehmen, sind die alten Demagogenkünste, die man zu allen Zeiten angewendet hat. Keine Steuern zahlen und keine Soldaten werden! wo sollte da die Masse nicht anbeißen. Die norddeutsche Bundeskriegsverfassung legt allerdings Opfer auf, aber sie ist es, die dem neuen Bunde eine Schlagfertigkeit verschafft, welche allein die Franzosen abhält, sich in die deutschen Angelegenheiten einzumischen. Die hochtönenden Redensarten dieser schwäbischen Demagogen würden Frankreich keine Minute abhalten. Wäre nun diese Kriegsverfassung nicht, und Preußen müßte es vor Frankreich klein beigeben, so würde man gewiß eben so giftig schimpfen über das „feige, verrätherische“ Preußen. Gehetzt und geschimpft muß einmal sein, und wenn man an dem ganzem Treiben sonst nirgends in der Welt eine Freude haben sollte, so hat man sie gewiß in Paris.

Süddeutsche Staaten.

München, 21. März. Die vom Abg. Streit letzthin an das Gesammtstaatsministerium gerichtete Interpellation wurde vom k. Staatsminister v. Gresser in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer beantwortet wie folgt: „Auf die von dem Hrn. Abg. Streit an das Gesammt-Staatsministerium gerichtete Interpellation bezüglich der Agitation gegen den dem Landtage vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über das Volksschulwesen habe ich die Ehre Folgendes zu erwidern, und zwar: I. zunächst auf die Frage: „ob das Gesammt-Staatsministerium Kenntniß von der gegen den Schulgesetzentwurf hervorgerufenen Agitation habe.“ Der Staatsregierung ist die Bewegung nicht entgangen, welche die Vorlage des Gesetzentwurfs über das Volksschulwesen an den Landtag, und früher schon die Vorbereitung eines solchen Entwurfes, in mehreren Bezirken des Königreichs und namentlich unter der katholischen Landbevölkerung hervorgerufen hat und welche neuerdings in mehrfachen an die Kammer der Reichsräthe gerichteten Adressen ihren Ausdruck fand. Irgend erschöpfende amtliche oder sonst hinreichend beglaubigte Mittheilungen über Entstehung und Verlauf dieser Bewegung, und über die Mittel, deren man sich zu ihrer Förderung bediente, sowie über die Personen, welche dieselbe in Fluß gebracht, sind der Staatsregierung bis zu dieser Stunde noch nicht vorgekommen. Was sie in dieser Richtung bis jetzt in Erfahrung gebracht hat, beschränkt sich auf dasjenige, was in gleicher Weise wie der Regierung so auch der Kammer der Abgeordneten zugänglich gewesen ist, nämlich auf die Nachrichten, die in der Presse verbreitet worden sind, und auf die kurzen Verhandlungen der Kammer der Reichsräthe vom 29. v. M. Da sich übrigens aus den Mittheilungen der Presse Anhaltspunkte für die Annahme ergeben, daß die Urheber der Bewegung nicht auf Geltendmachung und wahrheitsgemäße Begründung einer abweichenden Meinung sich beschränkt, sondern auch zu dem Mittel der Erregung irriger Vorstellungen über die Absichten der Staatsregierung und der Verbreitung von Mißtrauen gegen dieselbe gegriffen haben, mußte die Staatsregierung es als eine unabweisliche Pflicht erachten, den Thatbestand amtlich festzustellen. Zu diesem Zwecke sind die erforderlichen Anordnungen bereits getroffen worden und wird den seinerzeitigen Vorlagen der Behörden entgegengesehen. — II. Anlangend die zweite in der Eingangs erwähnten Interpellation gestellte Frage: „wie sich die Regierung gegenüber der Bewegung wider den Schulgesetzentwurf angesichts der bestehenden Gesetze und insbesondere des III. Abschnittes der II. Beilage zur Verf.-Urkunde und des Art. XV. des Konkordates zu verhalten gedenke, so habe ich die Ehre, Folgendes zu erklären: Bei der Würdigung des Ergebnisses der angeordneten Erhebungen und bei Bemessung des weiter einzuhaltenden Verfahrens wird sich die Staatsregierung so wenig wie in andern Fällen ähnlicher Art von dem Unbehagen bemeistern und überwältigen lassen, welche die naturgemäße Folge der Erfahrung ist, daß ihren das Wohl des Vaterlandes bezielenden Absichten und ihren reiflich durchdachten, von aufrichtiger Vaterlandsliebe getragenen Vorschlägen statt bereitwillige Anerkennung von manchen Seiten Widerspruch und Kampf entgegentritt. Die Staatsregierung wird das Beispiel einer Vergewaltigung des Gesetzes nicht geben, und ist hiebei der Zustimmung aller Parteien gewiß; sie wird der allseitigen Erörterung des Gegenstandes und der freien Meinungsäußerung über denselben, so lange beide die vom Gesetze gezogenen Schranken nicht überschreiten, nirgends Hindernisse in den Weg legen und sich wohl bewußt bleiben, daß nur auf dem Wege erschöpfender und freier Diskussionen der Erkenntniß des Guten und Nothwendigen offene Bahn bereitet werden kann. — Die Regierung wird sich dabei selbstverständlich des Rechtes nicht begeben, in möglichst wirksamer und in jeder gesetzlich zulässigen Weise die Gründe für ihr Vorgehen in das rechte Licht zu setzen, um diejenigen die fürs Erste Gegner ihrer Propositionen sind, von deren Unschädlichkeit und Nothwendigkeit zu überzeugen. — Zu diesem Ende wird sie sicherlich auch die Thätigkeit der ihr zur Verfügung stehenden Stellen und Behörden in Anspruch nehmen, und, wie es ihr Recht und ihre Pflicht ist, jedem Widerstande nachdrucksam zu begegnen wissen, den sie auf diesem Wege etwa finden könnte, möchte sich nun dieser Widerstand äußern in unthätigem Schweigen oder in offener Parteinahme gegen die Maximen der Regierung. Je mehr aber die Staatsregierung ihrerseits ohne Wanken festzuhalten gedenkt an Recht und Gesetz, je mehr sie durch Achtung jeder anderen Meinung darauf Anspruch erwirbt, daß ihr von den Gegnern ihrer Vorschläge ein gleiches widerfahre, mit desto größerer Entschiedenheit wird sie bemüht sein, die Gesetze zur Anwendung zu bringen, wenn sich wirklich ergeben sollte, daß bei Geltendmachung irgend einer Ueberzeugung zu verpönten Mitteln gegriffen wurde. — Niemand wird die Handhabung von Repressalien erwarten, wo das öffentliche Recht Obliegenheiten festsetzt und Schranken zieht, ohne zugleich für die Verletzung solcher Verbindlichkeiten und für die Ueberschreitung solcher Schranken Vorkehrungen zu treffen. Wo das

Gesetz aber solche Repressalien statuirt und wären es selbst die Strafgesetze des Landes, wird die Regierung nichts an ihrer Pflicht versäumen, demselben seinen Vollzug zu sichern."

— Se. Maj. der König wünscht das Gutachten des Staatsraths über den Antrag des Abg. Brater bezüglich des Petitionsrechts des Landtags zu vernehmen. Zu diesem Ende ist auf Montag den 23. ds. eine Sitzung des Staatsraths anberaumt, zu welcher auch mehrere Staatsräthe im außerordentlichen Dienst zugezogen werden und in welcher der erwähnte Antrag den Gegenstand der Berathung bilden wird.

München, 21. März. Die klerikale Partei wird in der Abgeordnetenkammer eine Interpellation, die Einführung des allgemeinen Stimmrechts betreffend, einbringen.

— Für den aus der Kammer geschiedenen Abgeordneten des Wahlbezirks Bayreuth, Landrichter Kirchner in Nürnberg, früher in Kulmbach, tritt dessen Ersatzmann Gastwirth Dister in Pottenstein in die Kammer.

— Die Direktorien beider Kammern haben dem Landtagsarchivar Regierungsrath Stumpf aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums einen prächtigen silbernen Becher mit Untersatz mit einem höchst ehrenden Begleitschreiben zum Geschenk gemacht.

—nn **München**, 21. März. Die in mehreren Zeitungen mitgetheilte Nachricht, daß das Testament des verstorbenen Königs Ludwig I. bereits eröffnet worden sei, ist unwahr, ebenso die mit dieser vermeintlichen Thatsache in Zusammenhang stehenden Mittheilungen. Das Testament ist noch nicht eröffnet, die ganze Behandlung der Verlassenschaftssache dem Justizminister als Verlassenschaftskommissär übergeben und von diesem werden die auf die Eröffnung des Testaments bezüglichen Anordnungen getroffen werden.

— Wie die „N. Würzb. Z." berichtet, wurde Herr Regierungsdirektor v. Hörmann in Würzburg am 20. Vormittags auf telegraphischem Wege zu Sr. Maj. dem König nach München berufen.

München, 21. März. Der k. Regierungsdirektor v. Hörmann ist gestern aus Würzburg wieder hier eingetroffen. Die Ernennung desselben zum Staatsminister des Innern soll nun in sicherer Aussicht stehen und alsbald zu erwarten sein. (N. Korr.)

—nn. **München**, 22. März. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer hat gestern den Pensionsetat der Wittwen und Waisen der Staatsdiener erledigt und das Regierungspostulat von 800,000 fl. genehmigt. Ferner wurde beschlossen, den Antrag zu stellen, daß die Bestimmungen der Dienstespragmatik vom 1. Januar 1805, sowie das Edikt über die Verhältnisse der Staatsdiener in Beziehung auf ihren Rang und Gehalt einer Revision unterzogen werde.

—nn. **München**, 19. März. In Bezug auf die Ergänzung der Gendarmerie durch Angehörige der bewaffneten Macht ist folgendes bestimmt worden: 1) Angehörige der aktiven Armee vom 1. Unteroffiziere abwärts können von nun an zur Ergänzung der Gendarmerie nicht mehr verwendet werden. 2) Angehörige der aktiven Armee, welche sich bereits in der Gendarmerie befinden, können im Gendarmeriedienste verbleiben, und zählen zur Ersatzmannschaft 1. Cl. jener Heeresabtheilung, aus welcher sie hervorgegangen sind. Die in Ziff. 1 und 2 gegebenen Bestimmungen haben auch auf die zur Zeit den Heeresabtheilungen der activen Armee und der Gendarmerie angehörigen Einsteher Anwendung zu finden. 4) Bewerber zum Gendarmeriedienste aus der aktiven Armee, welche sich in Gendarmerieschulen zur Zeit befinden, können nur dann in diesen verbleiben und von da in die Gendarmerie übertreten, wenn sie entweder Einsteher sind, oder im Laufe dieses Monats ihre Dienstzeit in der activen Armee vollenden. 5) Reservisten und Landwehrmännern steht für das Verbleiben im Gendarmeriedienste oder für den Eintritt in denselben ein militärdienstliches Hinderniß nicht entgegen. 6) Wehrpflichtige, welche in der Gendarmerie Dienste leisten, müssen von nun an als Angehörige derjenigen Kategorien der bewaffneten Macht betrachtet werden, welcher sie gemäß ihrer Altersklasse angehören. 7) Wehrpflichtige, welche künftig in die Reserve übertreten und als Reservisten Gendarmeriedienste leisten, dürfen jedoch nicht mehr zur Ersatzmannschaft 1. Classe versetzt werden. 8) Reservisten und Landwehrmänner, welche in der Gendarmerie Dienste leisten, sind von den Controlversammlungen und Uebungen befreit.

—nn **München**, 20. März. Der Minister des Innern hat im Einverständniß mit dem Kriegsminister Veranlassung genommen, die obersten Rekrutirungsräthe resp. die Kreisregierungen auf den Umstand aufmerksam zu machen, daß nur zum Fuhrwesen taugliche Pflichtige im Sinne der früheren Bestimmungen überhaupt nicht mehr vorkommen. Wenn die Zutheilung eines für das Fuhrwesen tauglichen Pflichtigen zur Fuhrwesensabtheilung wegen bereits erfolgter Abstellung des Fuhrwesenskontingents nicht mehr zulässig ist, so ist der Pflichtige unter den sonstigen Voraussetzungen allenfalls zur Cavalerie oder falls er sich hiezu wegen etwaiger Kurzsichtigkeit nicht eignen sollte, zur Artillerie oder gegebenenfalls der Infanterie zuzuweisen; ist er zu keiner dieser Waffengattungen tauglich, so kann er auch zum Fuhrwesen nicht tauglich sein.

München, 21. März. (Dienstesnachrichten.) Der Kassier der k. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Augsburg, Gg. Engelbrecht, ist seinem Ansuchen entsprechend in den definitiven Ruhestand versetzt; auf die dadurch sich erledigende Stelle eines Kassiers der Spezialkasse Augsburg der temp. quiesc. Kassier Jos. Frank von Regensburg reaktivirt; — der k. Forstwart Karl Rölly von Unterlauterbach, Reviers Gersthaupt, im Forstamte Weilheim, auf die erled. Forstwartei Görisried, Rev. Bergläu, im Forstamte Kempten, versetzt; — die am Appellationsgerichte von Oberfranken erledigte Raithsdienerstelle dem bisher. Taglöhner dieses Gerichtshofes, Chr. Mayer, in widerrufl. Weise übertragen; der Gerichtsbote Georg Butscher in Rockenhausen auf Ansuchen nach Germersheim versetzt, und die hiedurch erled. Stelle eines Gerichtsboten in Rockenhausen dem Gerichtsvorzugsschreiber Friedr. Mayer in Kaiserslautern verliehen; — der zum rechtskund. Magistratsrath der Stadt Bamberg gewählte Rechtspraktikant Mich. Steinheimer aus Hollfeld allerh. landesh. bestätigt; — ferner von katholischen Pfarreien verliehen worden: Kohlberg, B.-A. Neustadt a. d. WN., dem Kooperator Gg. Gleißner in Ursulapoppenricht, B.-A. Amberg; Lauterberg, B.-A. Kehlheim, dem Pfarrer Jos. Hofbauer in Annbruck, B.-A. Viechtach; Parkstein, B.-A. Neustadt a. d. WN., dem Kooperator Joh. Bapt. Strobel, in Unterviechtach, B.-A. Viechtach; Ohlstadt, B.-A. Werdenfels, dem Kooperator Karl Engel bei der Metropolitanpfarrkirche zu U. L. Frau in München. (S. Pr.)

Nürnberg, 19. März. Se. Maj. König Ludwig II. bethätigte sein lebhaftes Interesse an dem Germanischen Museum unlängst durch Uebersendung eines prachtvollen Albums mit eigenhändiger Widmung von neuem. Dagegen hat das Germanische Museum im „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit" mitzutheilen, daß sich die k. preußische Regierung zu der Erklärung veranlaßt sah: daß sie ihre bisherige Beisteuer für das Museum von nun an zurückziehen müsse, weil laut eines Gutachtens der k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin dessen „wissenschaftliche Bedeutung nicht der Art sei, daß eine höhere Subvention aus preußischen Staatsfonds sich rechtfertigen lasse." Auf eine Eingabe des Museums ist der preußische Kultusminister nicht mit der gewünschten Bekanntgabe der in jenem Akademiegutachten ihm gemachten Vorwürfe vorgeschritten. (A. Z.)

Nürnberg, im März. Seit dem 17. d. M. erscheint dahier das in unserer Schwesterstadt Fürth von A. Schröder gegründete und von K. Pfisterer redigirte Blatt **„Der Fortschritt"** (ehemals „Fürther Abendzeitung") das im I. Quartal seines 4. Jahrgangs steht und zu den geachtetsten bayerischen Journalen zählt. Das Blatt vertritt die Grundsätze der bayerischen Fortschrittspartei, auf deren äußerstem linken Flügel es marschirt. Die Partei-Genossen hiesiger Stadt begrüßen die Uebersiedelung dieses Organs um so freudiger, da der Kampf der Parteien in Bayern und auch in Nürnberg, durch die Zollparlaments-Wahlen angeregt, erst eigentlich in Gang gebracht worden ist und bei der fortschreitenden Entwicklung der deutschen Dinge an Erbitterung zunehmen wird. — Wir bezweifeln nicht, daß der „Fortschritt" sich hier in Bälde bedeutendes Terrain gewinnen wird.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

W. **Leutershausen**, 21. März. Unter dem Heutigen ist auch von der hiesigen Stadt-Gemeindeverwaltung und vielen Mitgliedern der Schulgemeinde eine Adresse an die Kammer der Reichsräthe um Annahme des projektirten Schulgesetzes abgegangen.

Langenzenn, 20. März. Von Seiten der beiden hiesigen städtischen Kollegien ist heute sowohl an die Kammer der Reichsräthe als auch an die Kammer der Abgeordneten eine Adresse für Annahme des Schulgesetz-Entwurfes abgegangen. — Von der Gemeinde **Oberrößlau** in Oberfranken ging zu gleicher Zeit eine Adresse zu Gunsten des neuen Schulgesetzes, von 331 ansäßigen Bürgern unterschrieben, an die Reichsrathskammer ab.

Neustadt a/A., 20. März. Heute Nachmittag sind von (Neustadt und Diespeck) zwei Adressen für das Schulgesetz an die Kammer der Reichsräthe abgegangen. Die Adresse von Neustadt zählte 332, die von Diespeck 110 Unterschriften. (Neust. Anzeigebl.)

Nürnberg, 20. März. Die Unterschriften zu Adressen für das Schulgesetz mehren sich in hohem Grade, und zwar nicht allein in den Bureau's des „Fr. Kur." und „N. Anz.", sondern auch und insbesondere auf den von Haus zu Haus gehenden Bogen. Die Bezirkslehrervereine des Königreichs werden sich an der Adressenbewegung selbstverständlich betheiligen, natürlich für das Gesetz. (A. Abdztg.)

Nürnberg, 21. März. Auch von der Gemeinde Schönberg (Bez.-A. Hersbruck) ist dem Fr. Kur. eine von 86 Gemeindegliedern unterschriebene Zustimmungserklärung zu der in selbem Blatte veröffentlichten Adresse für Annahme des Schulgesetzes zugegangen.

Lauf, 20. März. Auch von hier ist heute eine Adresse für das Schulgesetz an die Reichsrathskammer, bedeckt mit 300 Unterschriften, an der Spitze das Gemeindekollegium, abgegangen. Mit der hiesigen, an welche sich noch die Landgemeinde Simonshofen anschloß, ging zu gleicher Zeit auch eine Adresse der Gemeinde Ottensoos mit 86 Unterschriften und eine solche der kleinen Gemeinde Dehnberg mit 22 Unterschriften für ein freisinniges Schulgesetz an die I. Kammer ab. (Fr. Kur.)

Weidenberg, 19. März. Bei uns ist die Agitation für das Schulgesetz im besten Zuge. Es sind bereits vom Markte Weidenberg und von den Landgemeinden Seybottenreuth, Sophienthal, Mengersreuth, Görschnitz, Untersteinach, Döhlau und Lankendorf Adressen an die Kammer der Reichsräthe abgegangen. (Bayr. Tgbl.)

Nördlingen, 20. März. Auch von hier ging vor einigen Tagen eine von den städtischen Kollegien, ferner dem Handels- und Gewerberathe unterzeichnete Adresse für das neue Schulgesetz an die Kammer der Reichsräthe ab. Gleiches vernehmen wir auch aus dem benachbarten Harburg. (A. Abdztg.)

In der Pfalz beginnt nun auch die Agitation für das Schulgesetz. In Ingenheim hat sich am 17. eine stark besuchte Lehrerversammlung die Aufgabe gestellt, für das Zustandekommen des Schulgesetzes zu wirken und hat zugleich die im diesseitigen Bayern zirkulirende Lehreradresse angenommen. Aus Lambsheim, Miesau, Pirmasenz, Hochspeyer, Fischbach sind Adressen in diesem Sinne an die Reichsrathskammer abgegangen; in Kaiserslautern, wo sich der Stadtrath einstimmig für das Schulgesetz erklärte, zirkulirt gleichfalls eine Gleiches bezweckende Adresse.

Stuttgart, 20. März. Neuester Verfügung zufolge wird eine Anzahl von Infanterie-Offizieren (aus jeder Garnison zwei Stabsoffiziere, von jedem Linienregiment zwei Hauptmänner, jedem Jägerbataillon ein Hauptmann) in preußische Garnisonen kommandirt, zur weiteren Ausbildung im Dienst nach preußischen Vorschriften. Die Betreffenden werden in 8 Tagen abgehen und bis Mitte Juni ausbleiben. (Schw. M.)

Karlsruhe, 20. März. Das Ergebniß der Zollparlamentsnachwahl im 14. Wahlkreis (Tauberbischofsheim) ist zwar noch nicht vollständig bekannt, doch ist der Sieg Bissings (ultramontan) unzweifelhaft.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 20. März. Die Kommission des Norddeutschen Bundesraths für die Zivilprozeßordnung hat die Aufhebung der Schuldhaft im Prinzip angenommen und bereitet den bezüglichen Gesetzentwurf vor.

Wie der „Rh. K." erfährt, hat der König von Preußen zur Vollendung des in Bad Ems begonnenen Baues einer katholischen Kirche einen Zuschuß von 17,500 fl. bewilligt.

Münster. (Päpstliche Armee.) Der Westph. Merk. schreibt: „Die Unterhaltungskosten für 45 päpstliche Zuaven zu je 500 Fr. auf ein Jahr sind in diesen Tagen an den päpstlichen Kriegsminister übersandt worden. Diese Unterhaltungskosten sind zum größten Theil von Mitgliedern des westphälischen Adels, der Rest von Mitgliedern des rheinischen Adels, von einigen Herren aus Westphalen und aus dem Königreiche Sachsen aufgebracht

werden. Auch für das Jahr 1869 ist der Unterhalt derselben Anzahl von Zuaven von denselben Herren sichergestellt."

Oesterreich.

Wien, 21. März. Die Mehrheit der Commission des Herrenhauses hat das Schulgesetz nach den Hauptgrundsätzen des Abgeordnetenhauses angenommen. Die Minderheit beantragt das Schulgesetz an die Commission zurückzuweisen, behufs Abfassung eines neuen Schulgesetzes nach den Grundsätzen der katholischen Kirche den Einfluß auf die religiös sittliche Erziehung zu wahren und die Volksmittelschulen confessionell zu erhalten. Das Plenum der Reichsrathsdelegation hat die Anträge ihres Ausschusses, betr. die Differenzpunkte mit der ungarischen Delegation, größtentheils angenommen. — Wie das „Fremdenbl." vernimmt, wird der Mobilbesitz bis zu 1500 fl. nach den Finanzvorlagen steuerfrei bleiben.

Wien, 21. März. (Verhandlung des Herrenhauses über das Ehegesetz.) **Der Vertagungsantrag des Grafen Mensdorff wird mit 65 gegen 45 Stimmen abgelehnt und hierauf das Minoritätsvotum mit 69 gegen 34 Stimmen verworfen.** — Nachts. **Aus Anlaß des Votums des Herrenhauses in der Ehegesetzfrage haben die Bewohner Wiens heute Abend aus freiem Antriebe illuminirt. Ungeheuere Volksmassen durchwogten die Straßen und hielten vor den Wohnungen einzelner Minister an, indem sie enthusiastische Hochs ausbrachten. Ebenso wurde vor dem Monumente Kaiser Josephs II. eine Ovation dargebracht. Serenaden finden bei Beust u. Auersperg statt.** (Das sind beredte Zeichen der Zeit, lieber Münch. Volksbote.)

— In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilt der Präsident eine Zuschrift des Finanzministers mit, womit derselbe fünf Gesetzentwürfe zur **Beseitigung des Defizits** in Vorlage bringt: über Verkauf von Staatsdomänen im Betrage von 25 Millionen; Aufnahme einer schwebenden Staatsschuld von 20 Millionen; Convertirung der Staatsschulden sollen die bisherigen Titel der letzteren in rückzahlbare und mit 12 Prozent Einkommensteuer belegte Rente convertirt werden; die Verzinsung stellt sich auf $4\frac{1}{10}$%; die Konvertirung ist innerhalb 3 Monaten anzumelden); Vermögensteuer (das Vermögen ist erst von 1500 fl. an besteuerbar); Gewinnsteuer (diese auf 15% erhöht). — Die ungarische Delegation hat allen Beschlüssen der Delegation des Reichsrathes, welche von ihren eigenen Beschlüssen abwichen, beigestimmt; es ist somit die Uebereinstimmung in allen Posten des gemeinsamen Budgets für 1868 hergestellt. (Sd. Pr.)

Frankreich.

Paris, 17. März. Der Marschall Niel hat soeben dem Kaiser einen Rapport überreicht, aus dem hervorgeht, daß nunmehr alle Infanterie-Regimenter, die Fußjäger-Bataillone, sowohl Garde als auch Linie, soweit sie in Frankreich oder Italien garnisoniren, mit Chassepot-Gewehren nach dem verbesserten Modell von 1866 versehen worden sind. Bis Ende April soll die Ueberführung der für die algerischen Truppen bestimmten neuen Waffen nach der Kolonie bewerkstelligt sein. Die Regimenter der Garde-Gendarmen, der Garde de Paris und der Genie-Truppen sind allein mit Hinterladern bewaffnet, die aus Perkussions-Gewehren umgewandelt worden sind. Nach diesem kriegsministeriellen Berichte werden jetzt noch täglich in den kaisl. Gewehrfabriken von St. Etienne, Chatellerault, Tulle und Mutzig an 12 bis 1300 Gewehre fertig. Schon jetzt vollendet man in St. Etienne binnen 10 Arbeitsstunden 600 Gewehre mit Säbelbajonetten, also ungefähr ein Gewehr in der Minute. Die ausländischen Fabriken aber in Birmingham, Lüttich, Brescia und Placentia arbeiteten bei Weitem langsamer, doch hoffe man, daß sie ihren kontraktlichen Lieferungs-Verpflichtungen noch vor dem 25. Sept. d. J. nachkommen würden.

Paris, 20. März. Gesetzgebender Körper. Es wird ein Gesetzentwurf vorgelegt, die Unterstützung der Nothleidenden in Algier mit 2 Mill. betr. Nachdem Matthieu den betreffenden Bericht verlesen, sucht er im Namen der Kommission um die Genehmigung der Kammer zur gerichtlichen Verfolgung des Barons Kervéguen nach. Die Kammer ertheilt diese Genehmigung mit Stimmeneinhelligkeit. — Der Prozeß des „Figaro" und der „Situation" wurde heute vor dem Zuchtpolizeigericht abgeurtheilt. Richard, Redakteur des „Figaro" ward zu zwei Monaten Gefängniß und 5000 Francs Geldbuße verurtheilt. Grenier von der „Situation" ward zu 1000 Fr. Geldbuße verurtheilt. (T. N.)

Großbritannien.

London, 20. März. Nachrichten aus Hongkong vom 26. Februar melden: Nach Berichten aus Japan wurde der Taikun von den Daimios gänzlich geschlagen und floh nach Jeddo. Der innere Krieg wirkt auf Handel und Verkehr lähmend ein. Der Mikado hat an die fremden Gesanden eine Note gerichtet, worin er erklärt, daß die Verträge respektirt werden würden. — Eine amtliche telegraphische Depesche aus Abyssinien von General Napier an Minister Northcote meldet, daß ersterer eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Kassai und dessen tausend Personen starkem Gefolge gehabt. Das Verhalten des Fürsten war das freundlichste, und wohnte derselbe der englischen Parade bei. Er versprach, für den Bedarf des Heeres zu sorgen und bewirthete Napier im eigenen Zelt. (T. N.)

Spanien.

Madrid. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein königl. Dekret, welches den Finanzminister ermächtigt, eine Anleihe von 55 Mill. Fr. zu $6\frac{1}{2}$ Prozent abzuschließen (T. N.)

Vermischtes.

Der Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktiengesellschaft „Friedrich Wilhelm" in Berlin ist der Geschäftsbetrieb in Bayern gestattet und der von derselben als Hauptagent aufgestellte Advokat F. v. Schauß in München bestätigt worden.

Literarisches.

☛ **(Das Wehrgesetz.)** Wohl keines von den neuen Gesetzen in Bayern greift so tief in's Leben ein als das neue Wehrgesetz, und nicht bloß unsere waffenfähige Jugend, sondern auch jeder Familienvater wird gut thun, sich mit diesem Gesetze genau bekannt zu machen. — Eine empfehlenswerthe von einem praktischen Juristen besorgte Ausgabe ist eben bei C. H. Gummi in München erschienen. Der zweite Theil dieser Ausgabe, die Vollzugsvorschriften, die Verordnung über die einjährigen Freiwilligen, und über die ärztliche Untersuchung enthaltend, mit einem Sachregister über das Ganze versehen, macht diese Ausgabe zur vollständigsten und billigsten (Pr. 27 kr.).

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Wien, 20. März. Die „N. Fr. Presse" meldet: Die Verwaltung der Bodenkreditanstalt wird in der bevorstehenden Generalversammlung die Vertheilung einer Superdividende von $17\frac{1}{2}$ Frcs. per Aktie in Vorschlag bringen.

Bern, 20. März. Der deutsch-schweizerische Postvertrag fixirt die Taxe für frankirte Briefe bis zum Gewichte von 15 Grammen durch das Gesammtgebiet der betheiligten Staaten auf 25 Cent., für unfrankirte Briefe auf 50 Cent.

Hiesiges.

= **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 20. März. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde in Folge Ablebens des königlichen Großvaters die Absendung einer Beileidsadresse an Se. Maj. den König Ludwig II. beschlossen. Genehmigt wurde: a) das Verehelichungsgesuch des Zimmergesellen Johann Paul Bälz von hier; b) das Gesuch der Hilfsbahnwärtersehefrau Babetta Besendörfer von hier um die Lizenz zum Betrieb des Trödlergewerbes; c) das Gesuch des ehemaligen Kaffeehauswirths Eduard Hagedorn von hier um die Concession zum Betriebe der von ihm erpachteten auf dem Hause Lit. B Nr. 62 radizirten Heckenwirthschaftsgerechtsame, d) die Baugesuche 1) des Militärpensionärs Gg. Henkelmann, 2) des Oekonomen Georg Besendörfer, 3) des Wirths Jakob Gender, 4) des Eisenhändlers Carl Hezel von hier; e) das Gesuch der Schüler am hiesigen k. Gymnasium um die Bewilligung zur Abhaltung eines am 27. oder 28. ds. Mts. abzuhaltenden Fackelzuges zu Ehren des als Studienrektor nach Hof berufenen Dr. Friedlein. — Die ledige Veronika Kleinheinz von Buxheim, B.-A. Memmingen, wird auf die Dauer von zwei Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen.

Neuestes.

.*. **Telegramm. München**, 23. März. Die Verhandlungen zwischen Bayern und Meiningen bezüglich der Eisenbahnverbindung Schweinfurt-Meiningen sind zum Abschluß gediehen u. der Staatsvertrag bereits unterzeichnet worden.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 22. März. (Effecten-Societät.)

Oest. Bank-Akt.	728G.	Amerik.	$75\frac{1}{2}$ bz.	Bayer. Grundr.	—
Cred.-Akt.	196bz.	Staatsb.-Akt.	$261\frac{1}{2}$ bz.	Bad. Loose	$98\frac{1}{2}$ P.
Nat.-Obl.	$55\frac{1}{2}$ P.	Serbach	$156\frac{1}{2}$ P.	Darmst. B.-Akt.	231P.
steuerfr. Met.	$52\frac{1}{2}$ P.	Marbahn	107P.	5% Bayer.	$101\frac{1}{2}$ G.
$4\frac{1}{2}$% Met.	43G.	Bayer. Ostb.	$120\frac{1}{2}$ G.	$4\frac{1}{2}$% „	$94\frac{1}{2}$ bz.
Engl. Met.	65bz.	Elisab. 1. Prior.	$72\frac{1}{2}$ G.	$4\frac{1}{2}$% Nassauer	$94\frac{1}{2}$ P.
250 fl.-L. v. 1839	148G.	„ 2. „	$71\frac{1}{2}$ P.	$4\frac{1}{2}$% Württ.	$93\frac{1}{2}$ P.
Loose v. 1854	64G.	Livorn.-Prior.	28P.	$4\frac{1}{2}$% bad.	$93\frac{1}{2}$ P.
„ „ 1858	$136\frac{1}{2}$ P.	Staatsbahn	$52\frac{1}{2}$ G.	Wechsel auf Wien	$102\frac{1}{2}$ bz.
1860 fl. 500 L.	73P.	Lomb. Prior.	43P.	„ „ Berlin	$104\frac{1}{2}$ G.
100 fl.-L. v. 1864	$87\frac{1}{2}$ P.	Bayer. Loose	$98\frac{1}{2}$ P.	„ „ London	$119\frac{1}{2}$ bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	$57\frac{1}{2}$	$-58\frac{1}{2}$	20 Frank.-Stücke	fl. 9	31	—32
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	55	—59
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	$27\frac{1}{2}$	$-28\frac{1}{2}$

Schrannenpreise.

	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Ansbach, 21. März.						
Kern	25	—	24	15	—	71
Waizen	25	58	25	32	—	27
Korn	22	18	21	40	—	63
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	9	24	9	—	11	—
Weissenb., 14. März.						
Waizen	27	4	25	14	12	—
Korn	23	45	23	4	—	3
Gerste	17	36	16	38	—	19
Haber	9	26	9	5	—	3
Dinkelsb., 18. März.						
Waizen	28	58	27	9	15	—
Korn	23	37	22	23	—	37
Gerste	18	13	17	4	—	15
Haber	9	3	7	26	—	33
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Beilngr., 18. März.						
Waizen	26	57	24	30	—	5
Korn	22	20	21	39	—	1
Gerste	17	20	16	24	25	—
Haber	8	3	7	15	—	11

	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Rothenb., 19. März.						
Kern	24	12	23	—	—	48
Waizen	25	30	24	—	57	—
Korn	23	45	23	—	—	10
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—
Nördling., 14. März.						
Waizen	25	58	24	11	—	6
Korn	23	50	22	46	5	—
Gerste	17	57	17	1	—	12
Haber	9	40	8	53	—	15
Wassertrüd. 20. März.						
Waizen	27	36	25	—	—	—
Korn	24	30	21	30	—	50
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	9	—	8	15	—	1
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Oettingen, 18. März.						
Waizen	29	—	25	45	—	26
Korn	24	48	24	24	—	6
Gerste	17	54	16	—	—	33
Haber	10	6	8	43	18	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Anwesens-Versteigerung.

Curatel über die Reuter'schen Kinder in Wiedersbach.

Auf Requisition des königlichen Landgerichts Leutershausen in obigen Betreffe versteigert der unterfertigte Notar das den Reuter'schen Kindern gehörige halbe Söldergütchen Hs.-Nr. 37 a in Wiedersbach am

Mittwoch den 8. April 1868

Vormittags von 10 bis 11 Uhr

im Tremmel'schen Wirthshaus zu Wiedersbach öffentlich an den Meistbietenden.

Das Anwesen besteht aus Pl.-Nr. 60$^{1}/_{2}$, Wohnhaus und Hofraum zu einer Dezimale, Pl.-Nr. 60$^{1}/_{4}$, Wurzgarten zu einer Dezimale, Pl.-Nr. 179 und 180, Krautgärten zu 2 Dezimalen, Pl.-Nr. 246$^{1}/_{2}$, Acker zu 26 Dezimalen und Pl.-Nr. 246$^{1}/_{3}$, Acker zu 26 Dezim. und dem Weiderechte.

Dasselbe ist auf 500 fl. veranschlagt und mit einem Gefällsrentenzins zu 1 fl. 3 kr. aus einem Capital von 25 fl. 18 kr. 3 hlr. und einem Handlohnsäquivalent zur Ablösungskasse von 27 fl. 37 kr., sowie mit 415 fl. Capitalien und 39 fl. Zinsen-Ausstand belastet.

Die Verstrichsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben und wird hier lediglich bemerkt, daß der Zuschlag nur vorbehaltlich der Curatelgenehmigung erfolgt.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Leutershausen, den 20 März 1868

Pürckhauer, k. Notar.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 25. März 1868 Vormittags 9 Uhr wird in hiesiger Schulwaldung (Sendeu) nachstehendes Holzsortiment öffentlich versteigert:

1 Eichenbloch,
4 Buchen-Nutzstücke,
18 Fichten-Blöcher,
20 Fichten-Baustämme,
12$^{1}/_{2}$ Klafter Fichten- und Eichenscheitholz,
12 Haufen Fichten- und Eichen-Astholz.

Zusammenkunft im Meyer'schen Gasthause dahier.

Binzwangen, den 20. März 1868.

Die Gemeindeverwaltung.

Schirmer, Vorsteher.

Eine Parthie Garderobehalter, Schlüssel- und Handtuchhalter empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Gg. Ueblacker,
am untern Markt.

Lastings- und **Lederschäfte** für **Herren-**, **Damen** und **Kinderschuhe** sind in **großer** Auswahl bei mir vorräthig und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

S. L. Kitzinger.

Am 1. April 1868.

40. Ziehung der öst. Credit-Loose.

Höcht. Treffer fl. 200,000, nied. fl. 165 ö. W.

Einlage 3 Thlr. = fl. 5. 15 südd. p. Loos

Sieben Loose kost. nur Thlr. 20 = fl. 35 südd.

Mit k. k. Stempel versehene Loose empfehlen

VOELCKER & Co.,

Bankgeschäft in Wien, Kolowratring Nr. 4

Empfehlung.

Ich erlaube mir, das verehrliche Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß nun die Aufnahmen in meinem photographischen Atelier wieder von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags stattfinden, zugleich erlaube ich mir, in Erinnerung zu bringen, daß ich bei Gruppen bis zu 6 Personen im Albumformat von jetzt an keinen Preisunterschied mehr machen werde, also per Dutzend 3 fl. Indem ich bemüht sein werde, allen Anforderungen zu genügen, bittet um zahlreichen Zuspruch

Gg. Ueblacker
alte Poststrasse im sog. Göckerle.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser guter Bruder und Schwager

Georg Michael Moll

nach kurzem Krankenlager in Zirndorf am 21. ds. Mts verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 24. d. Mts. um 1$^{1}/_{2}$ Uhr in Lehrberg statt.

Käse-Handlung en gros & en detail

von

Friedr. August Mackeldey jun., Ansbach

empfiehlt **Emmenthaler, Schweizer**, feinen, mittelfein und ordinär, feinst franz. **Straßburger Schachtel-, Münsterkäs, Romadour, Stangel, Frankfurter Handkäschen**, ächten **Alpen-Kräuterkäs, Sennerbutter**, sowie feinst und ordinären **Limburgerkäs**, bei geneigter Abnahme zu den billigsten Preisen.

---

70 Klafter **Nadelholzstöcke** im k. Forstrevier Triesdorf, Walddistrikt Rauenzell, Forstdistrikt Steinbach und Trautskirchen werden am **Freitag** den 27 März 1868 versteigert. Zusammenkunft Früh 9 Uhr im Gasthause zu Burgoberbach.

Zum Clavierstimmen

trifft Organist **Bauer** von Nürnberg Mittwoch den 25. ds in Ansbach im „goldenen Zirkel" ein und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen ergebenst.

Auswärt. sehr billiger Verkauf:

ein beinahe gar nicht gebrauchtes n. bis **Chaise-long** (Ruhebett) neuester Façon (Ankauf 45 fl.) 25 fl., ein gut erhaltenes **Bandonion** (Ankauf 27 fl.) 10 fl., 1 Paar neue Taschenterzerol 3 fl. 30 kr., 1 gutes kl. Reisefernrohr m. 6 Auszügen 4 fl. D. Ue. (Für gute Verpackung wird bestens gesorgt.)

Hausverkauf.

Ein Wohnhaus, welches zur Ausübung eines jeden Geschäftes geeignet ist, auf dem schönsten Platz, mit 3 heizbaren u. einem unheizbaren Zimmer, ausgezeichnetem Keller, Kammer, Küche und Holzlege ist billig aus freier Hand in Dinkelsbühl zu verkaufen. Näheres bei

M. Thor, Schneidermeister in Dinkelsbühl.

Anwesensverkauf.

In einer frequenten Stadt in Mittelfranken ist ein im besten Betrieb und im guten baulichen Zustand sich befindendes Bäckereianwesen zu verkaufen.

Zu bemerken ist, daß ein Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Familienverhältnisse halber ist in einer Stadt Mittelfrankens, an der Eisenbahn gelegen, in sehr frequenter Straße eine im besten Betriebe stehende Wirthschaft mit Tafern und Metzgerei und schöner Oekonomie zu verkaufen. Dabei wird bemerkt, daß ein Theil d. s Kaufschillings stehen bleiben kann.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Bücklinge zum Rohessen, **Strassburger Schachtelkäse** und **Neufchateler Käse** sind wieder angekommen bei

Heinr. Kreiner.

Eine bewährte solide Köchin, welche Verhältnisse halber ihren bisherigen Platz verläßt, sucht anderweit sofort oder bis nächstes Ziel placirt zu werden. Gefällige Offerten wollen bei der Expedition d. Bl. hinterlegt werden.

Ein gewandtes, zuverlässiges, solides Mädchen, wird zu Kindern gesucht.

Näheres A 343.

Hier ansässigen unbescholtenen Personen kann ein lohnender Nebenverdienst nachgewiesen werden. Offerte sub Nr. St. G. besorgt die Exped.

Ein schönes gut gebautes Chaischen verkauft sehr billig

Speier, Sattlermeister.

Ein Pelzkragen wurde verloren, um dessen Rückgabe gegen Douceur an die Expedition d. Bl. gebeten wird.

In der Wallersdorfer Mühle werden Schrödblöche zum Schneiden angenommen.

A 317 wird ein Confirmandenrock billig verkauft.

Bei Sattlermeister Blümlein ist ein Berner Wägelein billig zu verkaufen.

D 113 ist eine Kanarienzucht zu verkaufen.

C 134 über 1 Stiege sind Grooms-Beete zu verpachten.

Heute Schlachtschüssel bei Halter.

A 309 ist ein Quartier, best. aus 3 heizbaren Zimmern und 3 Kammern, für eine stille Familie zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei Seybold: von J. G. M. von Mb. bei Leutershausen 7 fl., von A. R. 3 fl. 30 kr., dritter Ertrag aus der Sammelbüchse des Gasthofs zum goldenen Stern 1 fl. 1 kr. — 11 fl. 44 kr., Trsv. 414 fl. 2 kr., zusammen 428 fl. 36 kr.;

bei C. Weigel: von F. in Glatzendorf 30 kr., von einem Reisenden aus Breslau 1 fl. = 1 fl. 30 kr., Transp. 40 fl. 10 kr., zusammen 41 fl. 40 kr.

Summa im Ganzen 3321 fl. 24 kr.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' G., Nchm. 12. 55' G., Abds. 5. 13' G., Abends 9. 25' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' P.Z., Verm. 10. 52' G., Nchm. 2. 5' G., Abends 6. 43' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6.30' P.Z., Verm. 10. 34' G., Nchm. 2. 20' G., Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' G., Nchm. 12. 10' G., Nchm. 5. 11' G., Abends 9. 4' G., Nachts 12. 35. G.

G. bedeutet Güterzug, P. Personenzug, P. Z. Postzug.

Postomnibus- etc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7 50
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 2. 35'	Morgens 7 23'
O. Aurach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Die Abholung der 6 Briefkästen aus der Stadt und den Vorstädten zur Post findet statt, wie folgt:
1) Morg. 7 U. 18 M. — 2) Vormitt. 10 U. 5 M. — 3) Mittags 1 U. 10 M. — 4) Nachm. 4 U. 15 M. — 5) Abends 5 U. 55 M. und 6) Abends 7 U. 40 M. —

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 72. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) **1868.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, nür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Mar. Verk. — Mittwoch, 25 März — Kath.: Mar. Verk.

An gefällige Bestellung der „Fränkischen Zeitung"

ür das II. Quartal l. J. wird hiemit wiederholt mit dem Ersuchen erinnert, dieselbe — wo nur immerhin möglich — auswärts bei der k. Post bis zum 27. s. machen zu wollen, da „bei spätern Bestellungen von Seiten der Post eine vollständige oder rechtzeitige Uebersendung der Blätter icht garantirt wird."

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 22. März. In der nächsten Sitzung der Kammer der bgeordneten wird der Hr. Abgeordnete Jörg eine Interpellation an die Staatsregierung einbringen, wie ich höre, des Inhalts: ob dieselbe nicht geneigt sei, dem Landtag eine Vorlage zu machen, zu dem Zwecke der Einführung allgemeiner direkter Wahlen auch für den bayerischen Landtag, in leicher Weise wie dieser Wahlmodus für die Wahlen zum Zollparlament ereits gesetzlich in Bayern besteht und jüngst in Vollzug gesetzt worden ist. Es wird bei dieser Interpellation dem Vernehmen nach von dem Gesichtspunkt ausgegangen, daß das Fortbestehen zweier verschiedener Wahlarten, der irekten und der indirekten, neben einander in einem und demselben Lande icht wohl thunlich sei.

München, 22. März. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat bei fortgesetzter Budgetberathung gestern die von der Staatsregierung als ein „Vertrauensvotum" verlangten 20,000 fl. für die Regierungspresse bewilligt, und zwar sollen dieselben nicht mehr, wie bisher, à conto es Reichsreservefonds verrechnet, sondern in den Etat des Staatsministeriums es kgl. Hauses und des Aeußern eingestellt werden. Der Ausschuß hat rner den Anträgen auf Vorlage eines Pensionsgesetzes und auf Revision er Dienstespragmatik (IX. Verf. Beil.) beigestimmt.

—nn. **München,** 23. März. Heute hat eine Sitzung des Staatsraths stattgefunden, zu welcher auch mehrere Staatsräthe im außerordentlichen Dienst einberufen worden waren. Es gelangte in dieser Sitzung unter Antrem der das Petitionsrecht des Landtags betreffende Antrag des Abgeordeten Dr. Brater zur Berathung. — Die reg lmäßigen Ausschußberathungen ber den Schulgesetzentwurf nehmen morgen ihren Anfang.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

* Der in jüngster Zeit eingerissene Adressen-Unfug — es ist dies ohl die gelindeste Bezeichnung — nimmt immer größere Dimensionen an nd sucht Kreise auf, die von öffentlichen Angelegenheiten und Demonstrationen sonst nicht berührt werden. Sogar die Frauen werden in den Schuladressenurm mit hereingezogen. Der unübertreffliche „Volksbote" schreibt unterm 20. März: Jetzt rühren sich auch Diejenigen, welche sonst still im häuschen Kreise walten und am allerwenigsten sich um Landtags- oder sonstige olitische Angelegenheiten kümmern, gegen das heillose Schulgesetz. Sie, den natürliche Aufgabe und Pflicht es ist, für Zucht und Sitte und religiöse rziehung ihrer Kinder zu wirken, die Familienmütter, die ihre Söhne nd Töchter nicht dem Fortschritt zu Liebe der Religion und Sittlichkeit entremdet wissen wollen, auch sie richten jetzt ihre Bitten an die Kammer der eichsräthe, um dieselbe zu beschwören, dieses heillose Schulgesetz nimmer dem ande aufzubürden. Die fortgeschrittenen Fortschrittler, denen Zucht und itte der aufwachsenden Jugend Nebensache sein mag, mögen darüber spotten nd höhnen, aber das wird die Frauen nicht hindern, nach Kräften auch ihre timmen für das Wohl und die Zukunft ihrer Kinder zu erheben. Wie dem olksboten aus Unterfranken berichtet wird, sind bereits manche in ihren Kreis angesehene Familienmütter nicht blos entschlossen, sondern auch schon am erk, dem Beispiel der Männer zu folgen. Schon sind solche Adressen von noleben, Kissingen und Eussenhausen an die Kammer der Reichsrathe abgegangen, und ohne Zweifel wird dieses Beispiel christlicher Mütter, bald es bekannt wird, schnell in weiten Kreisen durch das Land Nachahmng finden. Daß aber gerade in Unterfranken damit der Anfang gemacht ird, erklärt sich insbesondere dadurch, daß eben dort eine leider nicht geringe nzahl von Schullehrern und noch mehr von Schulgehilfen schon seit länger Zeit durch ihr religionsloses Gebahren sich hervorthut, bei ihren Zusammenkünften und auch sonst in Wirthshäusern offen ihre Verachtung (?) der Religion zur Schau trägt und in solchem Sinne sich überall bethätigt, zur nicht ringen Erbitterung aller noch am frommen Glauben festhaltenden Landleute. Aber wie konnte denn das so kommen? diese Leute sind ja doch alle noch ter dem vollsten **geistlichen** Einflusse gebildet worden — — —.)

Ch. **Schopfloch,** 23. März. Auch von der hiesigen Gemeindeveraltung ist heute eine Adresse an die Kammer der Reichsräthe für das Schulgesetz nach München abgegangen, was man zur Registrirung der Fränk. 'g. hiemit notifizirt haben will.

† **Beilngries,** 22. März. Der in Eichstätt aufliegenden und beits mit den Unterschriften der Notabilitäten der Stadt bedeckten Adresse an e hohe Kammer der Reichsräthe für Erlassung eines Schulgesetzes hat sich ich der intelligentere Theil der Bewohner der Stadt Beilngries angeschlossen.

Würzburg, 21. März. Der Kampf um das Schulgesetz wird in sern Lokalblättern immer heftiger. Maßlose Ausfälle eines hiesigen hochstellten Geistlichen gegen dasselbe gießen Oel in's Feuer und beschleunien und vermehren nur die Unterzeichnungen der Adresse für die Schulreform. Auch unser Stadtmagistrat hat sich der energischen Eingabe der Bevollmächtigten für die Sache angeschlossen.

* Weiter sind Adressen zu Gunsten des Schulgesetzentwurfs im Gang in Günzburg (in Folge einstimmigen Beschlusses der Gemeindekollegien), in Sonthofen und Immenstadt, in Straubing (bereits mit zahlreichen Unterschriften aus den gebildeten Ständen bedeckt an Hrn. v. Faber abgegangen, welcher um Vertretung derselben ersucht wird.)

Aus dem **Fichtelgebirge** werden weitere Adressen gemeldet von Wunsiedel, Kirchenlamitz, Marktleuthen, Unterrößlau, Grün, Dürnberg, Ludwigsfeld, Weissenstadt, Franken, Birk, Voitsumma, Ruppertsgrün, Großwendern, Weissenhaid, Großschloppen, Reicholdsgrün, Raumetengrün, Kaiserhammer ꝛc.

Auch von **Selb** und den Verwaltungen sämmtlicher umliegenden Gemeinden sind gleiche Adressen beschlossen.

In **Passau** hat das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten mit 14 gegen 11 Stimmen den Anschluß an die von dem dortigen Magistrat zu Gunsten des Schulgeset atwurfs beschlossene Adresse verweigert, dagegen haben der dortige Gew rbeverein, Handelsfabrik u. Gewerberath eine eigene Adresse für Annahme des Gesetzes abgesandt.

Ludwigshafen, 20. März. Mit Vergnügen konstatirt der „Pfälz. Kur.", daß die Bewegung für gesetzliche Regelung des Schulwesens auch bei uns immer mehr Ausbreitung gewinnt. Indem die Pfalz auch in dieser Richtung Adressen nach München schickt, beweist sie nur, daß sie neben den Bedingungen ihres materiellen Wohlstandes auch der Bedingungen des geistigen Fortschrittes eingedenk und nicht gesonnen ist, diesen sich verkümmern zu lassen. In Dürkheim wurde vorgestern eine Versammlung abgehalten, welche beschloß, sich um Erlaß eines Schulgesetzes an beide Kammern des Landtages zu wenden und zu dem Behuf eine doppelte Adresse unter der Bürgerschaft in Zirkulation zu setzen. In Zweibrücken hat der Stadtrath sich an die Spitze einer Adresse gestellt. — Der Ausschuß des pfälzischen Lehrervereins versammelt sich morgen in Neustadt a. d. H. und wird — erwägend, daß das Schulgesetz vielleicht in der jetzigen Landtagssession nicht zu Stande kommen könnte, während es als unabweisbares Bedürfniß erscheint, daß mindestens die im Gesetzesentwurfe enthaltene Besoldungsskala ungesäumt in's Leben tritt — eine bezfallsige Petition im Namen seiner Kommittenten an die Abgeordnetenkammer absenden.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 22. März. Der Großfürst-Thronfolger wohnte heute dem Gottesdienste in der Gesandtschaftskappelle und Nachmittags der Taufe des Kronprinzen als Taufzeuge bei. Die Abreise des Großfürsten wird Morgen Abend um 7¾ Uhr erfolgen und derselbe wird über Brüssel und Straßburg nach Nizza gehen. — Die „Independance" meldet, daß eine Reise des Kaisers Napoleon nach Berlin und Petersburg bevorstehe.

Oesterreich.

Wien, 21. März. Als heute nach Schluß der Sitzung, in welcher der Sieg gegenüber dem Conkordate durch die Abstimmung des Herrenhauses bezüglich des Ehegesetzes errungen wurde, die Herrenhausmitglieder den Saal verließen und die breite Treppe in den Hof des Ständehauses herunterkamen, wartete ihrer eine eigene Ueberraschung. Tausende von Menschen standen hier Kopf an Kopf, die mit ernster Theilnahme den Lauf der Berathungen verfolgt, sich von jeder neuen Phase hatten unterrichten lassen und es nun in ihrer Herzensfreude nicht unterlassen konnten, den Männern ihres Vertrauens ein Hoch zuzurufen. Graf Anton Auersperg, sein Vetter, der Ministerpräsident Fürst Auersperg, Hasner, Herbst, Brestel, Tegetthof, Lichtenfels, Schmerling, Gablenz, alle wurden laut und stürmisch bewillkommt. Dem Minister Beust waren schon bei seiner Ankunft die lebhaftesten Ovationen dargebracht worden, und die Menge ruhte nicht eher, bis der Minister einige Worte des Dankes sprach und dabei die Versicherung machte, daß „unsere Sachen gut stehen". Dieselben Scenen, in wo möglich noch begeisterter Weise, wiederholten sich, als Frhr. v. Beust das Haus verlies. Den Kulminationspunkt erreichte der Jubel, als Giskra erschien. Der populäre Minister wurde in riesigem Zuge unter fortwährenden Hochs durch den ganzen Hof des Ständehauses, durch die Strauchgasse, über die Freiung und den „Hof" geführt; wo es ihm endlich gelang, sich in einem Fiaker der nicht enden wollenden Demonstration zu entziehen. Das Volk füllte mittlerweile die ganze Herrn- und Strauchgasse, den Hof und die Freiung; aus den dichtbesetzten Fenstern winkten die Leute mit weißen Tüchern und aus tausenden und tausenden von Kehlen tönte es weithin schallend „Hoch Giskra" . . . Heute Abends hat Wien eine Art Generalprobe für eine glänzende Illumination zur Feier der gänzlichen Aufhebung des Concordats abgehalten. Wie auf gemeinsame Verabredung begann man um 7 Uhr die innere Stadt zu beleuchten, und gab so in feurigen Signalflammen dem großen Publikum das Resultat der heutigen Abstimmung kund. Eine zahllose Menschenmenge in gehobener Stimmung wogte in den Straßen. Am stärksten war das Gewoge auf den Hauptplätzen und in den Straßen

der Stadt: am Stephansplatz, am Graben und am Kohlmarkt. Diese Plätze, sowie der Hohe Markt, die Tuchlauben, Wollzeile ꝛc. boten in der glänzenden Beleuchtung ein äußerst festliches Bild; die Beleuchtung war eine spontane. Nicht minder lebhaft als in der Stadt war das Gewoge in den Vorstädten. Die Leopoldstadt, voran die Jägerzeile, zeigten hübsche Illuminationen, ebenso die Wieden, Mariahilf und Landstraße u. s. w. Die Theater spielten „bei festlicher Beleuchtung“; in öffentlichen Lokalen fanden kleine improvisirte Feste zur Ehre des Tages statt.

Wien, 23. März. Sitzung des Herrenhauses. Die abwesenden Mitglieder des Hauses, Kardinal Rauscher, Graf Thun, die Bischöfe und Genossen erklären schriftlich, daß sie in Folge des Votums vom Samstag außer Stande seien, an den Verhandlungen des Herrenhauses theilzunehmen. Hierauf begann die Einzel-Berathung des Ehegesetzes; dasselbe wurde in der zweiten und dritten Lesung debattenlos mit allen gegen 17 Stimmen angenommen. (T. N.)

Pest, 17. März. (Budget.) Nach einer verläßlichen Mittheilung des Ungarischen Lloyd ist die Bilanz im ungarischen Staatshaushalt für 1868 als völlig geordnet anzusehen. Es erübrigt der nicht nennenswerthe Betrag von etwas über 100,000 fl., welchen das Ordinarium zur Bedeckung aufweist. Das Gesammt-Einkommen der Länder der ungarischen Krone beträgt nahezu 101 Mill. Gulden. Etwa 56 Millionen sind für die gemeinsamen Angelegenheiten an die Reichskasse abzuführen, 13 bis 15 Mill. erfordert die Verzinsung der Grundentlastungs-Obligationen, während der Rest von 30 Mill. für die Verwaltung, für das Justiz-, Polizei- und Unterrichts-Wesen ꝛc. bestimmt ist. So das Ordinarium. Die Investitionen, welche für Bahnbauten, Kanalisirungen und Flußregulirungen bestimmt sind, bilden das Extraordinarium, welches in seinem Erfordernisse mit 24, in seiner Bedeckung mit 34 Mill. präliminirt ist, so daß ein Ueberschuß von 10 Mill. für das nächste Jahr reservirt werden kann. Die Einnahmen des Extra-Ordinariums bestehen aus: 20 Mill. des Eisenbahn-Anlehens, 6 Mill. an Eingängen rückständiger Steuern und 8 Mill. aus den restirenden Kaufbeträgen die von der Veräußerung der Staatsgüter noch im Ausstande sind. Die indirekten Steuern liefern 40 Prozent, während die restlichen 60 Proz. den übrigen Theil des Staatseinkommens bilden.

Großbritannien.

Aus **Manchester** kommt die Nachricht, daß die Fenier Thompson und Mullady vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurden, und zwar wegen des gleichen Verbrechens der Tödtung eines Polizeisergeanten bei Gelegenheit des Angriffs auf den Gefangenen-Transport zur Befreiung der Gefangenen, wegen welchen Verbrechens bereits drei Männer verurtheilt und hingerichtet wurden. Die Beweismittel waren so schwach, daß man allgemein erstaunt war über das Verdikt der Geschwornen, und in der Presse wird die Meinung laut, es sei unter solchen Umständen nicht möglich, das Urtheil vollstrecken zu lassen.

Aegypten.

Alexandrien, 14. März. Aus Antalo, 26. Februar, wird gemeldet: König Theodor stand mit dem ganzen Heere in Magdala. Das Befinden der Gefangenen ist gut, der Gesundheitszustand des englischen Heeres trefflich.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Nachdem der auf Freitag den 20. ds. Mts. anberaumte Fall, die Anklage gegen den Commissionär Weber von Fürth wegen Preßvergehens und anderer Reate, auf den Antrag der Vertheidigung wegen Unmöglichkeit der Ladung eines Zeugen durch Beschluß des Gerichtshofes vertagt worden war, kam als letzter Fall mit Beiziehung von Geschwornen am Samstag den 21. März zur Verhandlung die Anklage gegen den Maurergesellen Joh. Leonh. Renner von Großhabersdorf wegen Verbrechens des Betruges, gegen den Landesproduktenhändler Joh. Eckert von Nürnberg und die Schreinermeister Joh. Ziegler und Franz Götz von da wegen Vergehens der Theilnahme, beziehungsweise der Begünstigung zum Betruge.

Präsident: Hr. Bezirks-Gerichts-Rath Frhr. v. Ebner; Staatsanwalt: Hr. Substitut Heimann; Vertheidiger: die HH. Rechtsconcipienten Breitung, Kapraun und Kraußold.

Geschworne: die HH.: 1) Leybold, 2) Krackart, 3) Held, 4) Schübel, 5) Holl, 6) Schlief, 7) Schlicht, 8) Fahner, 9) Benz, 10) Wiedmann, 11) Spatz, 12) Boek.

Die heutige Verhandlung ließ einen bedenklichen Einblick in den Bauschwindel thun, wie er in neuerer Zeit in großen Städten heimisch zu werden pflegt. So rühmt sich der Hauptangeschuldigte Renner, daß er, obwohl ohne Vermögensbesitz, einige zwanzig Häuser in Nürnberg auf Speculation gebaut habe. Die Anklage geht gegen Renner dahin, daß er drei Vergehen und dadurch ein Verbrechen des Betruges begangen habe, indem er sich durch falsche Vorspiegelungen über seine Zahlungsfähigkeit — er gab sich als Maurermeister und Privatier aus — Bretter und Hopfenstangen, dann durch falsches Vorgeben von Aufträgen Bleiblech und Ziegel von Handelsleuten herausgeschwindelt habe. Ziegler und Götz sind beschuldigt, an einem von Renner verübten Betrugsvergehen dadurch Theil genommen zu haben, daß sie den Renner dem Holzhändler Kratz wissentlich fälschlich als zahlungsfähigen Bauherrn vorgestellt haben; endlich ist Eckert einer Begünstigungshandlung deßhalb angeklagt, weil er Hopfenstangen, wissend, wie dieselben in den unrechtmäßigen Besitz des Renner gekommen waren, in Empfang genommen und unter dem Werthe weiter veräußert habe. Es wurden jedoch sowohl Eckert als Ziegler und Götz durch den Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Hr. Leybold) freigesprochen und Renner nur eines Vergehens und einer Uebertretung des Betruges schuldig gesprochen, worauf derselbe zu 2 Monaten Gefängniß unter Anrechnung der beinahe 6 Monate dauernden Untersuchungshaft verurtheilt wurde.

Der am Montag den 23. März ohne Beiziehung von Geschwornen verhandelte Contumacialfall endete damit, daß der flüchtige Angeschuldigte unter Freisprechung von der Anklage wegen Verbrechens und Vergehens der Unterschlagung, eines Verbrechens des betrügerischen Bankerotts für schuldig gesprochen und deßhalb zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

Vermischtes.

? **Ansbach**. Nach Regierungs-Ausschreiben vom 14. März im Kr.-Amtsbl. von Mittelfr. Nr. 32 vom 18. März beginnt die dießjährige Anstellungsprüfung für die katholischen, protestantischen und israelitischen Schuldienstexspektanten Mittelfrankens am 5. Mai dahier und wird wegen der voraussichtlich großen Zahl von Exspektanten in zwei Abtheilungen abgehalten werden. Alle Exspektanten Mittelfrankens, welche in dem Jahre 1864 aus dem Schullehrerseminare ausgetreten sind, sowie alle diejenigen, welche vor diesem Jahre ausgetreten, aber die Anstellungsprüfung noch nicht oder nicht mit Erfolg bestanden haben, werden aufgefordert, bis zum 12. April bei der Kreisregierung unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse sich schriftlich zu melden.

K. **Herrieden**, 23. März. Ein tiefes Luftthal, welches in Schweden starke Schneefälle verursachte, hat auch uns wieder schlechtes Wetter gebracht. Nach allen Anzeichen dauert die veränderliche Witterung fort und wird der Märzenstaub zu den seltenen Erscheinungen gehören. Am 21. Morgens 8 Uhr waren die Luftdruckdifferenzen Europa's 25.6mm (744.4mm Haparanda und Herndsand, 770.0mm Lyon), und die Temperaturdifferenzen 16.3° (—2.1 Petersburg und 14.2° Paris). In Süditalien fanden in den letzten Tagen heftige Gewitter statt und kommt der Vesuv noch immer nicht zur Ruhe. Nordamerika hat noch immer dieselbe wechselvolle, aber der unsrigen stets entgegengesetzten Witterung; vorgestern, wo wir uns eines heiteren Frühlingstages erfreuten, war es dort trüb und naßkalt, und zeigte das Thermometer in Heart's content Morgens 6 Uhr —5.6°.

Straubing, 20. März. Die am 29. Okt. v. J. vom niederbayerischen Schwurgerichtshofe über den Mörder des Israeliten Weiß aus München, Joseph Staringer von Brudbergerau bei Landshut, ausgesprochene Todesstrafe wird nächster Tage hier vollzogen werden, nachdem Se. Maj. der König keinen Grund zur Begnadigung gefunden. (N. A.)

Innsbruck. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „A. Z.“ daß an dem Gerücht von Senkung eines Tunnels der Brennerbahn, des Mühlthal-Tunnels, kein wahres Wort ist. (Wir haben die Nachricht sogleich bezweifelt.)

Stuttgart, 20. März, Nachts. Das Eisenbahn-Unglück auf der Geislinger Steige, wovon ich Ihnen diesen Nachmittag nach mir sogleich von Ort und Stelle der zugekommenem Telegramm und nach vorgängiger Erkundigung auf hiesigem Bahnhof telegraphische Nachricht habe zugehen lassen, stellt sich als viel furchtbarer heraus, als es im ersten Augenblick schien. Ich gebe Ihnen genauen Bericht nach den Aussagen eines mir nahe stehenden Augenzeugen, wie er es selbst gesehen und dort von Ueberlebenden des Zugs erfahren hat. Es war der Güterzug Nr. 34, der, von Ulm herkommend, sich in der Regel mit dem Vormittags 9 Uhr 40 Min. von hier und um 12 Uhr 24 Min. von Geislingen abgehenden Personenzug Nr. 9 etwa beim ersten Bahnwärterhäuschen auf der Steige kreuzt, der mit großer Schnelligkeit die Steige heruntergefahren kam, als der Personenzug von Göppingen her eben erst in den Geislinger Bahnhof einfuhr. Aber in demselben Moment wirbelte von dem von Amstetten herabkommenden Zug eine große Staubwolke auf; man sah, es mußte ein Unglück geschehen sein — ein Krach und die Lokomotive nebst Tender kam allein, nur noch das Vordertheil eines zertrümmerten Güterwagens mit sich schleppend, zum Bahnhof: dem entsetzten Lokomotivführer und Heizer stand der Todesschweiß auf der Stirne. Alles eilte der Unglücksstätte zu, wo sich das jammerwürdigste Bild grauenhafter Zerstörung darbot. Der ganze aus 23—25 Wagen bestehende Güterzug lag, ein Chaos von Trümmern bildend, aufs entsetzlichste zerschmettert auf der gleichfalls weithin aufgewühlten und zerstörten Bahn; kein einziger Wagen war mehr ganz, und hatten sich dieselben in Haufen über- und durcheinander gethürmt. Der Zug bestand größtentheils aus Getreidewagen aus Ungarn nach Frankreich; es waren aber auch Wagen mit Langholz, Hopfenstangen und Eisenbahnschienen angehängt, und dieß alles lag jetzt zerschmettert wild durcheinander. Aber das Entsetzlichste war der Zustand der armen Bremser und Kondukteure, die den Zug begleiteten und sich auf demselben befanden. Dem einen war ein Wagenrad über den Kopf gegangen und hatte ihm den Schädel bis nach vorn und durch das ganze Gesicht herunter gespalten, er war auf der Stelle todt; ein zweiter lag zwischen Trümmer eingeklemmt, nur die zuckende Hand emporstreckend, auch er war todt, sowie ein dritter, der elend zugerichtet war; aber sie gehörten verhältnißmäßig noch zu den glücklichen gegen einen vierten, dem dicke Hopfenstangen von hinten durch den Leib gegangen waren und nach vorn die Rippen herausgedrückt waren, und der dennoch qualvoll am Leben war. Man mußte ihm buchstäblich die Hopfenstangen am Leib absägen, um ihn aus denselben herauszubringen, während er vor Höllenschmerz jammervoll aufschrie und, sofort ins Spital gebracht, unter der Operation des Herausziehens des in seinem Leibe steckenden Holzes eines qualvollen Todes starb. Ein fünfter liegt gleichfalls furchtbar zugerichtet fast hoffnungslos im Spital. Einem sechsten war der Zeigefinger der linken Hand abgerissen, ein siebenter gegen eine Holzbeuge geschleudert schwer am Kopfe verletzt: kurz alle, mit Ausnahme des Lokomotivführers und Heizers, sowie des Zugmeisters und eines Kondukteurs, die mit dem Schrecken davon kamen, sind mehr oder minder verletzt, doch zum Glück außer den fünf Hauptopfern keiner lebensgefährlich. Das schreckliche Unglück war dadurch herbeigeführt worden, daß ein französischer Güterwagen, der dritte in der Reihe, unweit des letzten Bahnwarthäuschens, kaum 1000 Schritte vom Geislinger Bahnhof, gebrochen war, wodurch die hinter ihm befindlichen Wagen des im vollen Laufe befindlichen Zugs über ihn hinstürzten und alles über- und auseinander rissen. Die Zerstörung an Wagen, Schienen, ja selbst am Bahnkörper ist auf 500 Schritte weit furchtbar, und es mußten sofort an 500 Leute von allen Seiten her requirirt werden, um mit größter Mühe und voller Nachtarbeit wenigstens die Bahn für ein Geleise fahrbar wieder herzustellen. Ein großes Glück noch, daß der Personenzug noch zurück und nicht schon auf der Steige war, er wäre sammt und sonders zur Seite und in die Tiefe geschleudert worden. Es wird allgemein geklagt, daß die französischen Güterwagen zu leicht und schlecht gebaut seien, daher auch schon in Oesterreich nur ungern verwendet werden. Präsident v. Dillenius fuhr sogleich an Ort und Stelle, und unter seiner Leitung geschahen die Maßregeln zur möglichsten Reparirung des Unglücks. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Das Handelsministerium hat genehmigt, daß die zu Kontrolversammlungen und Uebungen einberufenen Wehrpflichtigen gegen Vorzeigung des Militärpasses auf den Staatseisenbahnen um die halbe Fahrtaxe befördert werden.

Die Einführung von Abonnementskarten auf den Staatsbahnen zu ermäßigten Preisen zum Zwecke des Besuchs von Schulen und öffentlichen Bildungsanstalten tritt mit dem 1. April ins Leben.

Hiesiges.

⊙ **Ansbach**, 24. März. (Theater.) Wie unsere bisherige umsichtige Theaterdirektion seit Jahren zum würdigen Schlusse der Saison durch Berufung berühmter Gäste sich stets ein freundliches Andenken bei den hiesigen Theaterfreunden zu sichern wußte, so ist solches nun auch in diesem Jahre wieder der Fall. Kaum daß uns ein lieber Gast von der Münchener Hofbühne verlassen hatte, loc[kte] an den jüngsten drei Abenden von demselben Kunst-Institute eine andere Berühmtheit die hiesigen Freunde der dramatischen Kunst in unsere gemüthlichen Theaterräume. Fräulein **Anna Glenk**, k. b. Hofschauspielerin von München, nahm so wohl durch ihre äußerst liebliche Erscheinung, als durch ihr anmuthiges, natürliches und graziöses Spiel das Theaterpublikum in hohem Grade für sich ein. Ob Frl. Glenk als „Polizena“ in „Kunst und Natur“, ob als „Kind des Glücks“, ob [als] „Marg. Western“ in „Erziehungsresultate“, oder als „Piccarde“ mehr gefiel, [läßt] sich kaum sagen. Ueberall dieselbe Lieblichkeit und Schelmerei, dieselbe Innigkeit und Natürlichkeit! Solche reizende Eigenschaften schon in dem ersten der genannten Stücke, in „Kunst und Natur“ erkennen zu lassen und zur Geltung zu bringen, kann wohl selbst eine Kunst genannt werden, und hätten wir gerne die seltenen Vorzüge des liebenswürdigen Gastes an ein etwas gehaltvolleres Werk gewendet sehen mögen. Ganz besonders hat die entfaltete Anmuth und Grazie der Piccarde im Contre-Tanz und der liebliche Gesang des wohltönenden französischen Liedes entzückt. Ein dicht besetztes Haus, besonders die beiden letzten Abende, lohnte die gefeierte Gastin nach jedem Akte durch lautesten Beifall und wiederholten Hervorruf.

(Eingesandt.) Am Mittwoch den 25. d. Mts. findet das Benefiz des Sängers und Schauspielers Hrn. Ernst Klapproth statt. Dem Vernehmen nach bringt derselbe eine norddeutsche Posse: „Das Volk, wie es weint und lacht“, zur Aufführung. Einsender hatten Gelegenheit, der 153. Wiederho[lung]

…nnter Posse in Berlin beizuwohnen und machen die geehrten Theaterfreunde … diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam. „Das Volk, wie es weint und …“, ist eine Posse, wie unser Repertoire wenige aufzuweisen hat. Ein heiteres …, durchflochten mit tiefem Ernst, ausgeschmückt mit den schönsten Liedern und … Manchem Musikfreunde wird auch die liebliche Ouverture zu genannter … nicht unbekannt sein; …, die in kurzer Zeit zur beliebten Conc rt-Pi ce wurde, … gratuliren Herrn Klaproth zu dieser vorzüglichen Wahl und wünschen ihm, … seine Bemühungen durch zahlreichen B such belohnt werden.

Mehrere Theaterfreunde.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 23. März. Die Zollparlamentsdeputirten HH. v. Schlör, …ustel, v. Stauffenberg, Marquard Barth, Schneider, Seper, Benzino, …, Crämer und Kester haben die Bildung eines Zollparlamentsclubs be… …lesser, regelmäßige Zusammenkunft in Berlin.

Berlin, 23. März. Die Eröffnung des norddeutschen Reichstags hat …nte durch den König stattgefunden. Die Thronrede zählt die bevorstehen… …n, vom Bundesrath theilweise schon durchberathenen Vorlagen auf, und …ar eine auf dem Grundsatz der Gewerbefreiheit beruhende Gewerbeordnung, … Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen bei Eheschließungen, Regelung des Maß- und Gewichtswesens, über die Verhältnisse der Bundesbeamten; über …undesschuldenwesen, ein Gesetzentwurf, für welche die Bundesregierungen be…willigt die früheren Beschlüsse des Reichstags entgegen nahmen; Vorlagen …er die vormals schleswigholsteinischen Offiziere und über Unterstützung der …milien von Ersatzreservisten; den Bundeshaushaltsetat für 1869; Postverträge …it den süddeutschen Staaten, mit Oesterreich, Luxemburg und Norwegen; …nen Post- und Staatsangehörigkeitsvertrag mit Nordamerika, „einer durch Verkehrs-Interessen und Familienbande uns eng verbundenen Nation.“ „Die Vertretung des Norddeutschen Bundes“, heißt es weiter, „wurde, …n die völkerrechtliche Stellung desselben zur Geltung zu bringen, herge…ellt. Dieser Schritt befestigte die allseitig freundschaftlichen Beziehungen, …ren Pflege Meine unausgesetzte Sorgfalt ist.“ Der König ist überzeugt, …ß die Segnungen des Friedens die Anstrengungen zur Förderung der na…tionalen Interessen begleiten werden, zu deren Schutz das gesammte deutsche Vaterland sich verbündet hat.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 23 März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101¾ G.	Preuß. 5% Oblig.	103½ G.
4½% "	93¼ bz.	4½% "	95½ P.
4% "	88⅜ bz.	4% "	89¾ G.
4% Abl.-Rente	88 ⅛ G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	64⅞ bz.
3½% Oblig.	82½ P.	5% Nat. v. 1854	55 P.
Würtb. 4½% "	93⅜ P.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	51⅝ bz.
3½% "	81 G.	4½% Oblig.	43 P.
Badische 4½% "	93⅞ P.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	76⅜ bz.
4% "	86⅝ bz.	6% " 1882 r v. 1862	75⅝ G.
3½% "	82 P.	6% " 1885 r v. 1865	74⅛ P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	123¼ bz.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	718 G.	Darmst. " " à 250 fl.	230½ bz.
Credit-Akt.	191⅜ bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 bz.
Weimar. Bank-Akt.	81½ G.	Mitteld. Cred.-Akt.	93½ G.
Bayer. 4½ Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	97 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	93⅝ P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodencr.-Anst.	86¼ P.	Frankf. 4½ Hyp.-Pfandbr.	95¼ P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	120¼ bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52½ P.
4½ Ludw.-Verb. à 500 fl.	156¾ P.	3% Süd. St. Lomb.-E.-B.-Pr.	42⅞ G.
4½% Pf. Mark. à 500 fl.	106⅜ bz.	5% Elis. B. Prior. in Silber	72⅜ G.
4½% Ludw.-Verb. Prior.	98 G.	5% ditto neueste Emmiss.	71¼ G.
4% ditto	87½ G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	—
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	259¼ bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71¾ P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98¼ P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	145 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12¼ P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	64½ bz.
Badische 4% Präm.-Loose	93¼ bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	136 G.
" 35 fl.-Loose	51 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72⁹⁄₁₆ G.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 P.	100 fl.-Loose v. 1864	86 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57½	—58½	20 Frank.-Stücke	fl. 9	30	—31
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	55	—59
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27½	—28½

Wechsel auf Wien 102⅞ bz.; Berlin 104¾ G.; Paris 95⅛ bz.; London 119⅜ bz.

Schrannenpreise.

München, 21. März.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	27	39	25	5	—	25
Korn	22	47	21	21	—	33
Gerste	16	50	21	3	—	15
Haber	9	14	8	6	3	—

Augsburg, 20. März.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	28	18	26	26	10	22
Korn	22	11	20	52	—	5
Gerste	17	30	16	43	—	—
Haber	9	13	8	30	2	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Aufruf.

Nachdem in fast allen bedeutenden Städten Bayerns das **Institut der freiwilligen Feuerwehr**, Dank der regen Betheiligung der ein…zelnen Bürgerschaften, einen bedeutenden Aufschwung genommen hat, muß es auch für die Bürgersöhne hiesiger Stadt eine moralische Pflicht sein, der hie…sigen freiwilligen Feuerwehr ihre Kräfte in theilnahmsvollerer Weise als bis…her zu widmen und sich nicht von falschen, anderer Orten schon längst über…wundenen, Standesrücksichten zurückhalten zu lassen. Diese Pflicht muß sich um so dringlicher jedem hiesigen Bürgersohne aufdringen, als sie das ganze Institut der freiwilligen Feuerwehr größtentheils zum Schutze ihrer eigenen Familien, ihres eigenen Eigenthums organisirt ist. **Es ergeht daher an alle Bürgersöhne hiesiger Stadt der Aufruf, ein offenes, thatkräftiges Zeichen ihres Gemeinsinnes zu geben, indem sie sich zahlreich den Reihen der hiesigen Feuerwehrmänner anschließen.**

Ansbach, am 22. März 1868.

Das Commando der freiwilligen Feuerwehr:

Keller.

Bekanntmachungen.

Ausschreiben.

Der Handelsmann Ephraim Weißenfeld von Schornweisach wurde am 26. v. M. Morgens gegen 7 Uhr todt und zwar erhenkt an einem Pfosten seines Ladentisches aufgefunden.

Die eigenthümliche Stellung oder Lage des Leichnams läßt die Ver…muthung aufkommen, daß hier nicht ein Selbstmord, sondern ein Verbrechen vorliegt; dies um so mehr, als kein gegründetes Motiv zu ersterem sich vor…finden läßt und als man eine größere Anzahl Werthpapiere, sowie auch eine nicht unbedeutende Baarsumme vermißt.

Die Zahl und der Werth der abhanden gekommenen Dokumente kann z. Z. nicht näher angegeben werden. Doch vermißt man schon jetzt:

1) einen 4prozentigen bayerischen Prämien-Anlehensschein zu 100 Tha…lern Serie 2597 Nr. 129,801.
2) ein Fünftel eines österreichischen 500 fl. Looses vom Jahre 1860 zu 5 Proz. Serie 3004 Nr. 14,
3) ein österreichisches 100 fl. Loos vom Jahre 1839 ohne Zinsen, Serie 3346 und Nr. 66,908,
4) zwei badische 35 fl.-Loose eines mit Serie 3879 Nr. 193,950, das andere mit Serie 5342 und Nr. 267,070,
5) drei Ansbacher 7 fl. Loose mit Serie 1459 und den Nummern 46, 47 und 48,

ferner sämmtliche Schuld- und Hypothekenbriefe.

Das vermißte Baargeld wird auf 4—500 angegeben.

Verdacht wegen des muthmaßlichen Verbrechens fällt auf eine Manns…person, welche in der Nacht vom 25. auf den 26. v. Mts. um 10½ Uhr in der Behausung des Weißenfeld gesehen wurde, aber nicht näher bezeichnet werden kann.

Ich ersuche Jedermann, mir zur Sache Dienliches zur Kenntniß zu bringen und bemerke, daß die Relikten des Weißenfeld eine Summe von 100 fl. als Belohnung Demjenigen zusichern, welcher sachgemäße zur Entdeckung des Verbrechens und der Ermittlung des Thäters führende Anhaltspunkte dem Untersuchungsgerichte zu bieten vermag.

Windsheim, am 21. März 1868.

Der Untersuchungsrichter am königl. Bezirksgerichte.

Brand.

Michelbach an der Lücke, Oberamtsgerichts Langenburg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Leonhard Eiserer, Maurers in Michelbach a. d. Lücke, wird die sämmtlich in der Masse vorhandene Liegen…schaft am

Donnerstag den 16. April d. J. Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Michelbach a. d. Lücke erstmals in öffentlichen Auf…streich gebracht und zwar:

a) Markung Michelbach:

8,0 Rth. ein vornen zwei hinten einstöckiges Wohnhaus mit Keller, worin die Katharina Eiserer ein Wohnrecht anzusprechen hat, sammt
7,2 " eine zweibarnige Scheuer unter einem Dach,
2,5 " Stall-Anbau westlich der Scheuer,
5,1 " Hofraum,
22,8 Rth. an der Neubacher Straße neben Ziegler und Berger.

B.-V.-Anschlag 775 fl. und 925 fl.

Ein Pumpbrunnen vor dem Wohnhaus gemeinschaftlich mit Friedrich Hütter auf der Grenze des beiderseitigen Hofraums.

Mit Gefäll-Abl.-Renten belastet. Gem. Anschlag 925 fl.

Sodann ferner:

circa 41,5 Rth. Gärten,
⅛ M. 4,8 Rth. Länder,
10⅛ M. 41 Rth. Aecker und
2 M. 18 Rth. Wiesen,

welche Grundstücke mit Zeitrenten belastet sind und deren Anschlag beträgt 2 565 fl., sodann

b) Markung Weikersholz;

Nr. 188/3 ⅛ M. 38,5 Rth. Wiese im Neusee, Anschlag 100 fl.

c) Markung Gailroth in Bayern:

PlNr. 975 1 Tagwerk 59 Dezim. Wiese, die Roßwiese, Anschlag 250 fl.,

PlNr 881 die Hälfte, 2 Tagwerk 0,6 Rth. Wiese in Baierleins Wiese, Anschlag 250 fl.

Zu diesem Verkauf werden Liebhaber, unbekannte mit obrigkeitlichen Ver…mögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 20. März 1868.

Königlich württembergisches Amts-Notariat Blaufelden.

Riebel.

Schluss-Bilance des landw. Creditvereins
für Mittelfranken
für das zweite Betriebsjahr 1867.

Soll:		Haben:	
Stammantheile	83,883 fl. 59 kr.	Vorschüsse	61,630 fl. 42 kr.
Zinsrückstand hieraus	2,156 fl. 6 kr.	Zinsrückstände hieraus	715 fl. 22 kr.
Contocorrent-Zinsrückstand	10 fl. 41 kr.	Contocorrent-Saldo	22,096 fl. 20 kr.
Anlehen	2,400 fl. — kr.	Commissions-Conto	119 fl. 13½ kr.
Zinsrückstand hieraus	20 fl. 31 kr.	Inventar	293 fl. 28 kr.
Reservefond	216 fl. 37½ kr.	Durchlaufende Posten	131 fl. 56 kr.
Saldo	7 fl. 52 kr.	Verwaltungs-Conto	419 fl. 19½ kr.
		Cassabestand	3,288 fl. 25½ kr.
Summa	88,695 fl. 46½ kr.	Summa	88,695 fl. 46½ kr.

Indem die unterzeichnete Verwaltung vorstehendes Rechnungs-Resultat anmit statutenmäßig bekannt gibt, erlaubt sie sich zugleich darauf hinzuweisen, daß der Geschäftsbetrieb pro 1867 denjenigen pro 1866, dessen Schlußbilance mit der Summe von fl. 45,033. 46½ kr. abschloß, fast um das Doppelte übersteigt, ein sicherer Beweis für das Vertrauen, dessen sich der Verein schon jetzt erfreut, und das für die Zukunft um so mehr begründet sein dürfte, als in gestriger Generalversammlung den Wünschen der Vereinsmitglieder durch zweckmäßige Umarbeitung der Statuten auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen thunlichst Rechnung getragen wurde.

Ansbach, den 17. März 1868.

Verwaltung des landw. Creditvereins für Mittelfranken.

Der Direktor **Doule.** — Der Kassenkontroleur **Götzl.**

Erinnerung an Zahlung des Beleuchtungskostenbeitrags.

In den Pflanzgärten des k. Forstreviers **Colmberg** steht eine große Menge entbehrlicher Ahorn-, Eichen- und Kastanienpflanzen, welche eine Höhe von 2—8' haben, sehr kräftig sind, und von denen die stärkeren sich an Straßen und Wege eignen. Der Preis wird billigst berechnet, da die Plätze geräumt werden müssen.

Die Meldungen hätten entweder bei dem k. Revierförster oder bei dem einschlägigen k. Forsthilfspersonale zu geschehen.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate Februar: I. Distrikt: Herr Rechnungskommissär Mutzenhard, Herr Handelsmann Hahn, Herr Privatier Blank, Herr Forstamtsaktuar Knittel; III. Distrikt: Ein Ungenannter; XII. Distrikt: Herr Lehrer Hornung an der Gewerbschule, Herr Pedell Regelsberger.

Ausgetreten wegen Wohnorts-Veränderung: II. Distrikt: Herr Notariatsgehilfe Held.

Im XII. Distrikt hat Herr Pedell Regelsberger den ersten Pflegbezirk übernommen. — Ansbach, den 19. März 1868.

Der Vorstand.
Frhr. v. Lindenfels.

Die beste und zugleich billigste

Fett-Glanz-Wichse

in Schachteln und Tigeln fertigt

Wilhelm Seitter in Ludwigsburg.

Zahnarzt Ferd. Roetter in Ansbach

empfiehlt sich in der Ausübung der Zahnheilkunde, sowie im Einsetzen künstl. einzelner Zähne und ganzer Gebisse in Gold, Platina und Kautschuk, und macht besonders auf den Zahnersatz nach amerikanischem System mittelst Luftdruck aufmerksam, sowie er überhaupt alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten auf das Billigste und Solideste fertigt.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Söhnlein

Max Bälz

im Alter von 6 Jahren an der Hirnwassersucht sanft verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten

Matthias und **Katharina Bälz.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche durch die Begleitung zur Ruhestätte meiner dahingeschiedenen Frau, **Katharina Link** von Wasserzell, die letzte Ehre erwiesen, sage ich meinen innigsten Dank

Leonhard Link
von Wasserzell.

Carl Junge's Buchdruckerei

mit den neuesten und modernsten Schriften versehen, hiemit bestens empfohlen! —

Für die vielseitige Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Kindes sagen hiemit ihren verbindlichsten Dank

die tieftrauernden Eltern

Lisette u. Friedrich Zettel.

(Ladnerin-Gesuch.) Einer gewandten Ladnerin, die schon in einem Spezerei-Geschäfte conditionirt hat, und sich bezüglich ihres Fleißes, Treue und Brauchbarkeit ausweisen kann, wird eine Stelle, die sich Anfangs Mai erledigt, nachgewiesen durch

Friedrich Bub in Ansbach.

Drei gute Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung bei Schneidermeister Preininger.

In Lichtenau steht ein Haus sammt Scheune und Grundstücke täglich billig zu verkaufen. Es ist alles in sehr gutem Stande, ganz neu hergerichtet und wird das Landesproduktenhandels-Geschäft schon darauf betrieben. Das an der Hauptstraße stehende Haus eignet sich auch für jedes andere Handels- oder sonstige Geschäft. Da sich in Lichtenau Militär und eine Gefangenanstalt befindet, so kann auf einen großen Absatz sicher gerechnet werden.

Konrad Scherzer
in Lichtenau.

Oeffentlicher Dank.

Ich fühle mich verpflichtet, dem Herrn Regiments-Arzt **Dr. Eckart,** welcher mich von einer längere Zeit angedauerten — mein Leben gefährdenden — Krankheit durch seine bekannte Erfahrung, seinen Berufseifer und seine lobenswerthe Aufmerksamkeit völlig gesund wieder hergestellt hat, hiermit öffentlich meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen mit dem aufrichtigen Wunsch, daß der Allmächtige diesen erfahrenen, berufstreuen und allgemein geschätzten Arzt viele Jahre zum Wohl aller dessen Hilfe Bedürfenden bei ungestörter Gesundheit erhalte.

Bizinger, Schuhmachermeister.

Mühl-Anwesen-Verkauf.

Im hiesigen Amtsbezirk, der besten und freundlichsten Lage, ist ein ganz neu restaurirtes Mühlanwesen, bestehend aus 2 Mahlgängen, 1 Gerbgang, und 24 Tagwerk guter Felder, Wiesen und Obstgärten, wo die Felder mit der heurigen Saat bestens bestellt sind, bei mäßiger Anzahlung und unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, und deßhalb hierauf Reflektirende an den Unterzeichneten sich wenden wollen.

Uffenheim, den 21. März 1868.

Erhard Angerer,
Commissionär.

Alle P. T. Prinzipale und Herrschaften sind hiemit höflichst gebeten etwaige freie Stellen, worüber sie zu disponiren haben, gefälligst anher bekannt zu geben, da ihnen sofort kostenfrei die bewährtesten Kräfte zugewiesen werden. Geschäftsprogramme „Annoncen-, Ehe- und Engagement-Vermittlung betr.“, versendet gegen Retourmarke gratis an jede Adresse das Annoncen-Bureau von

Theodor List in Passau.

Durch Familienverhältnisse bestimmt wünscht man ein in sehr frequenter Lage befindliches Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 25. März 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Benefiz des Sängers und Schauspielers Ernst Klapproth.

Das Volk wie es weint und lacht.

Große Posse mit Gesang in 5 Akten und 10 Bildern von Kalisch. Musik von Conradi.

Ein hochgeehrtes Publikum beehre ich mich zu meiner Benefize-Vorstellung ganz ergebenst einzuladen. In fester Ueberzeugung, daß diese gute Posse, welche reich an Witz, Ernst und edler Handlung ist, gewiß jeden der geschätzten Theaterbesucher befriedigt, füge ich die Bitte an, mir das Wohlwollen an diesem Abend nicht zu entziehen.

Hochachtungsvoll
Ernst Klapproth.

(Lehrling-Gesuch.) Ein wohlerzogener junger Mensch kann in einem sehr bedeutenden Conditorei- und Spezerei-Geschäft unter billigen Bedingnissen in die Lehre treten. Näheres bei

Friedrich Bub in Ansbach.

Gegen Einsendung von 30 kr. (in Briefmarken) werden 1 Quartal, von 48 kr 2 Quartale des monatlich zweimal in schöner Ausstattung erscheinenden, für alle Lebensverhältnisse unentbehrlichen

Geschäfts-Anzeigers,

autographische Correspondenz des Annoncen-Bureau von **Theodor List in Passau,** „Organ für Annoncen-, Ehe- und Engagement-Vermittlung gebildeter Stände und Verwerthung geistiger Arbeit“, portofrei und pünktlich übersendet.

Herzlichen Dank für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten Mutter, Schwester und Tante Frau Katharina Petermann. Friede ihrer Asche!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein gewandtes, zuverlässiges, solides Mädchen, wird zu Kindern gesucht.

Näheres A 343.

Hier ansässigen unbescholtenen Personen kann ein lohnender Nebenverdienst nachgewiesen werden. Offerte sub Nr. St. G. besorgt die Exped.

Ein Medaillon wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Ein solides Mädchen sucht Beschäftigung im Nähen, zu erfragen D 81.

Ein Mädchen, welches das Kochen kann, wird gesucht. Wo s. d. Exped.

Eine gesunde Stillamme vom Lande wird gesucht von Hebamme Herrmann D 63.

B 4 bei Schneider Unsel ist ein Confirmandenrock zu verkaufen.

Heute Mittwoch **Münchener Salvatorbier** mit **Bockwürsten** im schwarzen Bock. Anstich früh 10 Uhr.

Heute Mittwoch früh **Bock** mit **Bockwürsten** in der Vollrath'schen Wirthschaft.

Mittwoch Schlachtschüssel. Reger (Asg.).

Heute Schlachtschüssel im Deutsch Haus.

A 53 ist ein Quartier zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei Fr. Seybold: von der Gemeinde Niederoberbach durch Pfarrer Jäckel in Sommersdorf 6 fl., aus dem Orte Gab[illegible] [illegible] fl., von E. in W. 1 fl. 10 kr., von M. B. in W. 1 fl. — 13 fl. 10 kr., Tr. 4[illegible] fl. [illegible] kr., zusammen 1[illegible]1 fl. [illegible] kr.

Summa im Ganzen [illegible] fl. [illegible] kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 73. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Emanuel. Donnerstag. 26 März Kath.: Emanuel.

Politisches.

Die Interpellation des Abgeordneten Streit.

X **Aus Bayern.** Erlangen, 23. März. Der Herr Cultusminister hat in seiner Antwort auf die Interpellation des Abg. Streit den von dem letztern angeführten thatsächlichen Vorgang, den eigentlichen Kern der Interpellation, mit Stillschweigen übergangen. Ist es wahr, daß das Pfarramt einer zur Erzdiözese München gehörigen Stadt an den dortigen Magistrat die Aufforderung gerichtet hat, bei der Reichsrathskammer um Verwerfung des Schulgesetzes zu petitioniren, und daß es diese Zumuthung auf einen ausdrücklichen „Wunsch des Oberhirten" und ein erzbischöfliches Ausschreiben vom 25. Febr. gestützt hat? Existirt wirklich ein solches Ausschreiben, das die Geistlichkeit der Erzdiözese auffordert, in allen Gemeinden Adressen gegen das Schulgesetz hervorzurufen? Ist dieses Ausschreiben mit Vorwissen der Staatsregierung, oder in Widerspruch mit den Bestimmungen des Religionsediktes (§. 58, 59, 61) erlassen worden? Hat im letzteren Fall die Staatsregierung den Hrn. Erzbischof aufgefordert, sein Ausschreiben zurückzunehmen und mit welchem Erfolg? Oder, wenn die Angabe des Stadtpfarrers falsch war, hat die Staatsregierung Sorge dafür getragen, daß sie öffentlich von kompetenter Seite Lügen gestraft wird? — Auf keine dieser Fragen, die durch die Streit'sche Interpellation angeregt waren, ist eine Antwort erfolgt, obwohl es in der Zeit vom 7. bis 21. März möglich gewesen wäre, die nöthigen Aufschlüsse zu erholen und die nöthigen Entschließungen zu fassen. Die allgemeinen Andeutungen, auf welche sich statt dessen das Ministerium beschränkt hat, sind sehr harmloser Natur. Man werde sich nicht hinreißen lassen, erklärte Hr. v. Gresser, einer unbequemen Agitation mit gesetzwidrigen Mitteln entgegen zu treten und die Freiheit der Diskussion irgendwie zu beeinträchtigen. Das sollte wohl selbstverständlich sein; indeß wir erinnern uns, daß noch vor wenigen Jahren das Ministerium Neumayr einer anderen unliebsamen Agitation, die von liberaler Seite kam, mit sehr eigenthümlichen Maßregeln entgegengetreten ist*), und dürfen es also Hrn. v. Gresser nicht verargen, wenn er ausdrücklich versichert, daß das jetzige Ministerium keineswegs gesonnen sei, solche Wege zu betreten. — Wir erfahren ferner, daß die Staatsregierung sich des Rechtes nicht begebe, „in der gesetzlich zuläßigen Weise die Gründe für ihr Vorgehen in das rechte Licht zu setzen, um diejenigen, die für's erste Gegner ihrer Propositionen sind, von deren Unschädlichkeit zu überzeugen." Was in dieser Richtung noch geschehen kann und soll, wird allerdings sehr rasch geschehen müssen, nachdem die beste Zeit dazu bereits versäumt ist. Die Staatsregierung werde, fügt Herr von Gresser hinzu, die Thätigkeit der Unterbehörden zu dem bezeichneten Zweck in Anspruch nehmen, und werde bei ihren Beamten weder offene Parteinahme gegen das Gesetz, noch passiven Widerstand dulden. Wir empfehlen ihr als geeignete Organe zur Berichtigung der groben Unwahrheiten, die man ausgebreitet hat, ganz besonders die HH. Distrikts-Schulinspektoren, unbeschadet natürlich des Rechtes, das diesen Beamten zukommt, wenn zwischen ihren Ueberzeugungen und den Aufträgen der Regierung ein Konflikt entstehen sollte, die ihnen übertragene Funktion niederzulegen. — Der Herr Minister hat auch mitgetheilt, daß die Regierung über den bisherigen Verlauf der Agitation und die Mittel, deren man sich zur Förderung derselben bedient habe, nicht besser unterrichtet sei, als jeder andere Zeitungsleser, daß sie es aber jetzt als eine unerläßliche Pflicht betrachte, den Thatbestand festzustellen, und daß sie „den seinerzeitigen Vorlagen der Behörden entgegensehe." Auch diese Erkenntniß und Anordnung kommt verzweifelt spät. Soll sie noch einigen praktischen Erfolg haben, so wird man vor allem darauf Bedacht nehmen müssen, aus jedem Bezirk eine zuverlässige Uebersicht derjenigen Geistlichen zu erhalten, die sich an dem Sturmlaufen gegen das Gesetz thätig betheiligt und dadurch ihre Unfähigkeit dargethan haben, bei der Leitung des Schulwesens im Geiste der neuen Gesetzgebung mitzuwirken. Der Besitz dieser Materialien wird der Regierung manchen Mißgriff ersparen, wenn es sich seinerzeit darum handelt, für das Amt der Bezirksinspektoren die geeigneten Persönlichkeiten auszuwählen.

* Siehe die Landwehrordonnanz vom 4. Mai 1865.

Süddeutsche Staaten.

München, 22. März. Nach den Beschlüssen des Sozialausschusses der Kammer der Abgeordneten soll die neue Gemeindeordnung am 1. Jan. 1869 in den Landestheilen rechts des Rheins in Wirksamkeit, und sollen die in dem neuen Gesetz angeordneten Gemeindeorgane in Thätigkeit treten. Es soll deßhalb sofort nach der Verkündigung des Gesetzes die Bildung der Bürgermeistereibezirke eingeleitet werden. Die Gemeindewahlen für die nächste Wahlperiode haben in den Monaten November und Dezember 1868 nach den Vorschriften des neuen Gesetzes (direkte Wahlen) stattzufinden. In Gemeinden mit städtischer Verfassung haben die bestehenden Magistrate mit Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten die Zahl der bürgerlichen Magistratsglieder innerhalb der Gränzen des neuen Gesetzes festzustellen und die nöthigen Vorbereitungen für das Wahlgeschäft zu treffen. Die bestehenden Gemeindebevollmächtigten haben die durch das neue Gesetz zugetheilten Verrichtungen zu vollziehen. — Der vom Hrn. Abgeordneten Dr. Brater erstattete sehr eingehende Vortrag über den Gesetzentwurf „die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes betr.", ist diesen Abend vertheilt worden. Ueber die Competenz des zu errichtenden Gerichtshofes ist eine Verständigung zwischen dem Ausschuß und der Staatsregierung nicht erfolgt, und es wird nun abzuwarten sein, ob die Verständigung bei der demnächst in der Kammer selbst stattfindenden Berathung dieser Gesetzesvorlage erzielt werden kann; es wäre im höchsten Grade zu beklagen, wenn es nicht gelänge. (A. Z.)

München, 23. März. Aus Anlaß der heutigen Sitzung des Staatsraths, welcher sämmtliche Minister als Staatsräthe beizuwohnen hatten, hat heute keiner der Ausschüsse der Kammer Sitzung. Morgen werden diese darin wieder fortfahren, und werden nun das Schulgesetz, sowie das Vermarkungsgesetz an die Reihe kommen. Die gestern erwähnte Interpellation des Abg. Jörg ist auch vom Abg. Dr. Karl Barth mitunterzeichnet. — Der Finanz-Ausschuß der Kammer beabsichtigt dem Vernehmen nach eine Revision der Dienstespragmatik (Beilage IX. zu Tit. V § 6 der Verfassungsurkunde, Edikt die Verhältnisse der Staatsdiener, vorzüglich in Beziehung auf ihren Stand und Gehalt, betreffend), dann die Vorlegung eines Pensionsgesetzes. Der Abgeordnete Dr. Völk hat seinen Vortrag über den Gesetzentwurf bezüglich der Privatrechtsverhältnisse der Genossenschaften fertig, und schlägt an der Stelle desselben einen Gesetzentwurf vor, für den er das preußische Gesetz desselben Betreffs vom 27. März 1867 zu Grunde gelegt hat. Ueber den von der Kammer der Abgeordneten bereits angenommenen und nun der Kammer der Reichsräthe vorliegenden Gesetzentwurf, die Nothcivilehe betreffend, liegt der Vortrag des Referenten Frhrn. v. Schrenck bereits vor. Derselbe beantragt die Nothcivilehe auf die Dissidenten unter sich zu beschränken. Mit dieser Beschränkung dürfte der Entwurf allseitige Annahme finden. (A. Z.)

München, 23. März. In Abgeordnetenkreisen geht das Gerücht, daß der Landtag noch einmal und zwar bis zum 27. April verlängert werde. Bis dahin können, wenn mit demselben Fleiße gearbeitet wird, der sich in den letzten Wochen gezeigt hat, sämmtliche wichtigeren Gesetzesvorlagen (auch das Schulgesetz) erledigt werden. Man glaubt, daß der Landtag dann dadurch faktisch aufgelöst werde, weil man ihn nicht mehr einzuberufen im Sinne habe. (N. N.)

München, 24. März. Eine Anzahl Mitglieder der ultramontanen Partei warnt in der heutigen Nummer des „Bayerischen Kur." die Bewohner Münchens vor Unterzeichnung der Adresse zu Gunsten des Schulgesetzes mit dem Bemerken, daß von morgen Dienstag an eine Gegenadresse aufgelegt werden wird an den Orten, wo die bekannte Papstadresse aufgelegt war.

—nn **München,** 24. März. Die Kammer der Abgeordneten wird am nächsten Donnerstag in die Budgetberathung eintreten, und zwar zunächst über den Etat der Staatsschuld für die IX. Finanzperiode 1868/9, ferner steht die Berathung über den Budgetentwurf für Straßen- und Wasserbauten und über den Voranschlag der Ausgaben für die Landbauten auf der Tagesordnung. Nach Beginn der Sitzung wird die Verlesung einer Interpellation der Abg. Jörg und Dr. Karl Barth, betreffend die Abänderung des Wahlgesetzes vom 4. Juni 1848, stattfinden.

⁂ **München,** 24. März. (Telegramm.) Der Abgeordnete Kolb wird in der Donnerstagssitzung wegen Behandlung bayerischer Staatsangehöriger in Frankfurt interpelliren.

—nn. **München,** 24. März. Heute Vormittags 9 Uhr begannen die Berathungen des Ausschusses der Abgeordnetenkammer über den von der Staatsregierung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über das Volksschulwesen. Der Gesetzentwurf wurde zur Grundlage der Ausschußberathungen gemacht und wurden die ersten 3 Art. desselben angenommen. Art. 1. erhielt nach den Modifikationsvorschlägen des Regierungskommissärs, Ministerialassessors Dr. Huller, nachstehende Fassung: „Die Volksschule ist eine öffentliche Anstalt, welche die Jugend in den für das bürgerliche Leben nothwendigen allgemeinen Kenntnissen und Fertigkeiten zu unterrichten und zur religiös-sittlichen Erziehung derselben mitzuwirken hat." — Art. 2 wurde dem Regierungsentwurf entsprechend in folgender Weise vereinbart: „Wesentliche Gegenstände des Unterrichts sind: Religionslehre, deutsche Sprache mit Lesen, Schreiben und Aufsatzübungen, Rechnen, die Grundzüge der Erdbeschreibung, Geschichte, Naturkunde, religiöser und Volksgesang, Elementarübung im Zeichnen. Dazu kommen bei Knaben Leibesübungen, bei Mädchen weibliche Arbeiten." — Eine lebhafte und eingehende Debatte entspann sich über den Art. 3, welcher in nachstehender Weise festgestellt wurde: „Die Anordnung und Leitung des Religionsunterrichts an den Volksschulen steht nach Maßgabe des §. 38 der II. Beilage zur Verfassungsurkunde den kirchlichen Oberbehörden zu. Dieselben haben ihre desfallsigen Verfügungen den Kreisverwaltungsstellen mitzutheilen, welche diese, wenn hiegegen keine Erinnerung besteht, den Lehrern durch die vorgesetzte Schulbehörde verkünden lassen. Die Ertheilung des Religionsunterrichts ist zunächst Sache des einschlägigen Pfarrers oder seines Stellvertreters. Der Lehrer ist jedoch verpflichtet, denselben hiebei zu unterstützen oder auch diesen Unterricht ganz zu übernehmen, wenn der Geistliche seiner Confession durch Geschäftsüberbürdung oder andere Verhältnisse an der Ertheilung des Unterrichts zeitweilig verhindert ist. (Wer hat diese Fälle zu würdigen und zu prüfen?) Bei Ertheilung des Religionsunterrichts ist die bestehende Schulordnung zu beobachten und insbesondere die im Lehrplan festgesetzte Stundenzahl einzuhalten. — Die nächste Sitzung des Ausschusses ist auf morgen anberaumt.

München, 23. März. (Dienstesnachrichten.) Die kath. Pfarrei Unterjoch, B.-A. Sonthofen, ist dem seith. Kuratbenefiziaten, Peter Paul Martin daselbst, verliehen; — der Rechtspraktikant Jos. Schleifer, seinem Ansuchen entsprechend, von der Funktion als Staatsanwaltschaftsvertreter am k. Landgerichte Babenhausen enthoben worden. (S. Pr.)

* **Ansbach**, 25. März. Der bish. Aufschlags-Einnehmer Leonh. Fisenig zu Geiselwind ist auf Ansuchen zum Mautaufseher in Fürth ernannt und auf die Aufschlagstation Geiselwind der Aufschlagspraktikant Gg. Pfeiffer zu Leutershausen befördert; — der bish. Schulverweser Carl Ritz zu Kipfenberg als ständ. Schulprovisor daselbst ernannt worden. — Durch Justizministerialentschließung vom 12. ds. wurde dem k. Advokaten Erhard in Nürnberg die nachgesuchte Bewilligung zur Substituirung seines Concipienten, des Rechtspraktikanten Franz Harth, in schriftlichen und persönlichen Anwaltsgeschäften auf die Dauer der diesjährigen Versammlung des deutschen Zollparlamentes und auf acht Tage nach dem Schlusse desselben, jedoch auf seine Haftung und Verantwortlichkeit, ertheilt.

Erledigt: Die Stelle des Bezirksarztes 1. Klasse in Marktheidenfeld; — die Lehrstelle für die landwirthschaftliche Abtheilung an der Gewerbschule in Straubing mit dem Bezuge des primitiven Funktionsgehalts eines Lehrers der Gewerbschule zu 700 fl.; — die prot. ständ. Schulverwesung zu Gunzenhausen mit 250 fl. Einkommen nebst freier Wohnung.

Eichstätt, 22. März. Herr Reichsrath Frhr. von Frankenstein drückt in einem unterm 15. d. Mts. hieher gerichteten Schreiben seine lebhafte Freude und seinen Dank ob der auf ihn gefallenen Wahl aus und äußert, es sei ein wohlthuendes Gefühl, durch das in ihn gesetzte Vertrauen nicht nur Gelegenheit zu finden, sondern auch verpflichtet zu werden, im Zollparlamente seine und seiner Wähler Grundsätze (Neumayer'sches Programm) zu vertreten. Es werde sein Bestreben sein, dahin zu wirken, daß die finanziellen Opfer, welche der Zollvereinsvertrag Bayern aufbürdet, thunlichst ermäßigt werden, vor allem werde er mit dem ihm zu Gebote stehenden Kräften gegen alles kämpfen, wodurch Bayerns Selbständigkeit noch weiter beeinträchtigt würde. Welchen Erfolg seine Gesinnungsgenossen und er erzielen werden, dieses vorherzusagen, sei nicht möglich, eines aber könne er versprechen, daß er an seinen ausgesprochenen Grundsätzen unverbrüchlich festhalten werde. (Eichst. Kur.)

Nürnberg, 22. März. Der hiesige Handels- und Fabrikrath hat zugleich in Bevollmächtigung des Handelsraths der Stadt Aschaffenburg, Bamberg, Bayreuth, Fürth, Hof, des Handels- und Fabrikrathes Kaufbeuren, des Handelsrathes Kitzingen, Landshut, Passau, Regensburg, Schweinfurt, Würzburg einen Protest an den österreichischen Staatsminister der Finanzen gegen Einführung und Erhöhung der Couponsteuer auf Staats- und Industrie-Papiere erlassen.

In **Deggendorf** hat die erstinstanzliche Verurtheilung des Herrn Pfarrers Pfahler demselben eine lange Adresse mit 305 Unterschriften eingebracht, die von innigster Liebe und Verehrung überfließt und nebenbei den rechtsprechenden Einzelrichter recht handgreiflich verdächtigt und ihm u. A. vorwirft, er habe in „nicht zu rechtfertigender Weise" gehandelt. Das ganze Machwerk scheint darauf berechnet, die Richter der zweiten und eventuell dritten Instanz zu beeinflussen.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

* In Rothenburg a/T. wurde am 23. ds. in einer gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Collegien der Beschluß gefaßt, für den Schulgesetzentwurf eine Adresse abzusenden, welche außer den Mitgliedern genannter Collegien und des Handels- und Gewerberaths auch von der übrigen Bürgerschaft mitunterzeichnet werden solle.

—ss— **Feuchtwangen**, 24. März. Von der hiesigen Stadt ist eine von der Stadtgemeindeverwaltung und dem größten Theil der Bewohner unterzeichnete Adresse für den Schulgesetzentwurf an die beiden Kammern der Reichsräthe und der Abgeordneten heute abgesendet worden.

Erlangen, 23. März. In der heutigen Sitzung des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten dahier wurde der von dem Magistrat vorgelegte Entwurf einer Adresse an die Kammer der Reichsräthe wegen Annahme des neuen Schulgesetzes einstimmig gutgeheißen. — Auch in **Deggendorf** liegt eine ähnliche Adresse auf; Magistrat und Gemeindekollegium haben protokollarisch konstatirt, daß sie mit den durch Agitation des Stadtpfarrers Pfahler veranlaßten Gegenbestrebungen nicht einverstanden, sondern vielmehr darüber sehr unwillig seien.

Hürben, 22. März. Unter dem Heutigen ging auch von hier eine Adresse an die Reichsrathskammer in München für das Schulgesetz ab. Dieselbe wurde von der Gemeindeverwaltung unterzeichnet, und auch mit zahlreichen Unterschriften der Bürger versehen. Ebenso ging eine Adresse von der Landgemeinde Breitenthal von 28 Bürgern, — dann von der Gemeinde Nattenhausen von 36 Bürgern unterschrieben ab. Von Krumbach und anderen Orten wird dieser Tage dasselbe geschehen.

Grönenbach, 23. März. Veranlaßt durch die gegnerischen Agitationen fand gestern dahier eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Freunden des Schulgesetzentwurfes statt. — In ebenso beredter als gründlicher Weise zeigte Herr Lehrer Brandt von Steinheim in seinem durch häufigen Beifall unterbrochenen Vortrage die Unwahrheit der bekannten, dem Gesetzentwurfe von der klerikalen Partei gemachten Vorwürfe. Es wurde durch den Wortlaut des Entwurfes und seiner Motive dargethan, wie hoch dieser Entwurf Religion und Sitte hält, daß alle verfassungsmäßigen Rechte der Geistlichkeit vollständig gewahrt sind und nur durch absichtliche Verdrehung eine Verwirrung der Gemüther hervorzurufen gesucht wird. Die Adresse wurde sofort mit mehr als 150 Unterschriften bedeckt und außerdem erbaten sich mehrere Gemeindevorsteher der Umgebung Exemplare derselben, um sie in ihren Gemeinden aufzulegen und für den gleichen Zweck zu wirken.

Karlsruhe, 23. März. Die „Karlsr. Ztg." veröffentlicht die Antwort des Ministeriums des Innern auf den Protest des Erzbischofs von Freiburg gegen das Schulgesetz. Dieselbe weist darauf hin, daß der Religionsunterricht durchaus den Kirchen unterstellt und der Ortspfarrer das gesetzliche Mitglied der Lokalschulbehörde sei. Uebrigens könne einem Protest gegen ein verfassungsmäßig erlassenes Gesetz eine rechtliche Wirkung nicht beigelegt werden.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 23. März. Reichstag. Die erste Plenarsitzung des Reichstages wurde heute Nachmittag durch den früheren Präsidenten Simson eröffnet. Es fand die Wahl eines interimistischen Schriftführers und die Verloosung der Mitglieder in die Abtheilungen statt. Die Wahl des Präsidente[n] wird morgen vorgenommen. Das Haus war nur schwach besetzt.

Oesterreich.

Wien, 23. März. Aus Anlaß des Herrenhaus-Beschlusses haben au[ch] die Städte in der Provinz illuminirt, so Graz, W.-Neustadt, Sternber[g]. Andere Städte haben telegraphisch oder brieflich Zustimmungs-Adressen an [das] Herrenhaus gelangen zu lassen.

— Das Schulgesetz wird noch im Laufe dieser Woche im Herrenhau[se] zur Berathung gelangen. An die Mitglieder der liberalen Majorität d[es] Hauses ist eine Einladung zu einer Besprechung über die Parteitaktik b[ei] der Berathung des erwähnten Gesetzes für Mittwoch ergangen.

— (Herrenhaussitzung am Montag.) Die Erzbischöfe und Bi[-]schöfe von Prag, Wien, Olmütz, Lemberg (der armenisch-katholische, der gri[e]chisch-katholische und der lateinische Erzbischof), Breslau, Seckau und fün[f] andere erklärten brieflich, nicht mehr an den Verhandlungen theilnehmen z[u] können, nachdem das Haus durch die vorgestrige Abstimmung erklärt hab[e], von den vertragsmäßig übernommenen Verpflichtungen gegen den heilige[n] Stuhl Umgang zu nehmen. — Graf Anton Auersperg legt zwei Zustimmungs-adressen der Städte Troppau u. Znaim vor. Von der ultramontanen Par[-]tei sind nur die Polen und Graf Blome, Fürst Jablonowski, Sanguszk[o] und Graf Rechberg anwesend. — Sodann geht man zur Tagesordnung über, deren Gegenstand die Spezialdebatte über das Ehegesetz ist. Art. 1 (Auf[-]hebung der Konkordatsbestimmungen) wird ohne Debatte mit allen gege[n] 16 Stimmen angenommen; ebenso Art. 2 (Nothzivilehe) mit allen gege[n] 17 Stimmen. Bei Art. 3 (Ueberweisung der Ehegerichtsbarkeit an die wel[t-]lichen Gerichte) bringt Graf Wickenburg ein formelles Amendement, welch[es] von der Kommission nach kurzer Berathung angenommen wird.

Schweiz.

Bern, 23. März. Aus der Bundesrathssitzung. Unmittelbar nach dem Abschluß des Postvertrags mit dem deutschen Postverein werden die Unter[-]handlungen über einen deutsch-schweizerischen Handelsvertrag aufgenommen, und solche über Postverträge mit Oesterreich und Holland vom Bundesrath eingeleitet werden.

Großbritannien.

London, 23. März, Abends. Hr. Gladstone beantragt heut im Un[-]terhause drei Resolutionen, deren Hauptinhalt sich dahin zusammenfassen läßt, daß die irische Staatskirche als Institut aufhören, u. dabei alle persönlichen In[-]teressen und Eigenthumsrechte Berücksichtigung finden müssen. Hr. Disra[eli] setzt die Debatte auf den 30. März fest. Der Antragsteller erklärt sich ein[-]verstanden.

Rußland.

St. Petersburg, 21. März. Ein Befehl des Kaisers vom 2[.] Februar ordnet die Aufhebung der im Königreiche Polen bestehenden Regie[-]rungscommission für innere Angelegenheiten und die Unterordnung der Ver[-]waltung derselben unter die betreffenden Behörden des Kaiserreichs an. E[s] wird hierdurch eine vollständige Vereinigung des polnischen Königreichs m[it] den übrigen Theilen Rußlands hergestellt. (T. N.)

Amerika.

New-York, 7. März. Die von dem Sergeant-at-Arms des Senats dem Präsidenten mitgetheilte Vorladung lautet folgendermaßen: Der Sen[at] der Vereinigten Staaten entbeut dem Präsidenten Johnson seinen Gru[ß]. Nachdem das Repräsentantenhaus am 4. März dem Senate gegen Sie, de[n] besagten Präsidenten Johnson, Anklageartikel in folgenden Worten (folgen di[e] Artikel) eingereicht und das Verlangen gestellt, daß Sie, der besagte Präsiden[t] Johnson, zur Verantwortung gegen die in den erwähnten Artikeln entha[l-]tenen Anschuldigungen herangezogen und daß solche Maßregeln, Verhör[e], Untersuchungen und Urtheilssprüche dabei erzielt werden sollen, wie sie da[s] Gesetz und die Gerechtigkeit erheischen, so werden Sie, der besagte Andrew Johnson, hiermit geladen, vor dem Senate der Vereinigten Staaten in sein[er] Kammer in der Stadt Washington am 13 März um 1 Uhr Nachmittags zu erscheinen und dort Sich gegen die genannten Anklageartikel zu verant[-]worten und dann und dort den Befehlen, Bestimmungen und Urtheilssprüchen, die der Senat der Vereinigten Staaten an dieser Stelle nach der Konstitu[-]tion und den Gesetzen der Vereinigten Staaten ertheilen wird, Sich zu fügen, zu gehorchen und Folge zu geben. Wonach sich unfehlbar zu richten. [Zu] Zeuge der Oberichter des höchsten Gerichtshofes und Vorsitzende des Senats in der Stadt Washington, heute am 6. März, im Jahre des Herrn 186[8], der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten im 91.

Washington, 23. März. Heute fand die Verhandlung geg[en] Johnson statt. Der Vertheidiger bestritt die Richtigkeit aller Anklagepun[kte] und suchte um eine dreißigtägige Frist zur Vorbereitung des Prozesses na[ch], was mit 41 gegen 12 Stimmen abgelehnt wurde.

Vermischtes.

(Ein kleines Bild von München in der Südd. Presse). 23. Mär[z]. Prachtvolles Frühlingswetter, muntere, festlich gekleidete Menschen auf den Straße[n], besonders zahlreich in der Richtung nach der Auerhöhe, wo sich von weitem [die] die Feier unseres Frühlingsfestes durch lustige Sanges- und Trompetenklänge a[n]kündigt — wahrlich ein heiteres Bild, das Leben und Treiben in der guten Sta[dt] München, ein Bild des Frohsinnes, der — gestatten Sie mir den Ausdruck — Leichtlebigkeit! Und doch — wie schwer mag so manchem gerade in diesen Tag[en] der Lust und Fröhlichkeit das Leben geworden sein! Da oben bei Sendling [hat] sich, wie erzählt wird, ein Mann vom Bahnzuge zerstücken lassen — man weiß n[och] nicht, wer er war — eine alte arme Dienstmagd, die seit einiger Zeit weder Wo[h]nung noch Arbeit finden konnte, begrub sich und ihr Elend in der Isar, ein Kr[a]mann erhängte sich in der Haft, ein alter Gassenkehrer nahm sich auf dieselbe We[ise] das Leben, ein junger Bursche knüpfte sich auf einem Dachboden in der August[en]straße auf und äußerte zu dem Gendarmen, der die Schlinge gelöst und ihn [zum] Leben zurückgerufen: „es nütze nichts, er hänge sich ja doch wieder auf"; ein jun[ger] Commis schoß sich vorgestern Abends in einem Gasthause am Rindermarkte [eine] Kugel in den Kopf, ohne seinen Zweck zu erreichen; zu gleicher Stunde suchte [sich] in der Landschaftsgasse ein Metzgerbursche durch Schnitte in die Hände vergebl[ich] zu entleiben — fürwahr eine große, übergroße Summe sittlichen und materiell[en] Elends im Raume so weniger Tage! Dazu die unaufhörlichen gerichtlichen Zwan[gs]verkäufe, der zunehmende Bettel, vollends der Bittschriften-Bettel, das Bild wach[sender] der Noth in den Annoncen um Darlehen, die Züge feiernder Arbeiter, die wir

längst in den Straßen sahen, die auffallend häufigen freiwilligen Trennungen junger Eheleute — es sind das trübe Erscheinungen, welche Anlaß zu ernstem Nachdenken geben!

Paris, 21. März. Diesen Morgen hat sich auf der Ostbahn ein schwerer Unfall ereignet, indem der um 11 Uhr von hier abgegangene Zug vor der Station Chelles entgleiste. Man spricht von 17 Todten oder schwer Verwundeten. (A. Z.)

* Berichtigung. Im gestrigen Blatte kommt in dem Berichte über den letzten Schwurgerichtsfall der Name Leybold als Geschworner und als Obmann vor, was jedesmal Seybold heißen soll.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

New-York, 21. März. Die Baumwoll-Einfuhr in allen Häfen der Union betrug in abgelaufener Woche [illegible] Ballen, seit 1. September vorigen Jahres [illegible] Ballen. Die Ausfuhr letzter Woche nach England bezifferte sich auf [illegible], seit September auf [illegible] Ballen. Nach Frankreich wurden verschifft: [illegible] Ballen, seit September [illegible] Ballen. Im Ganzen wurden in letzter Woche exportirt: [illegible] Ballen, seit September 1,250,000 Ballen. Der in den Häfen noch lagernde Vorrath wird auf 350,000 Ballen Baumwolle berechnet.

Wien, 23. März. In der Generalversammlung der Bodenkreditanstalt wurde die Superdividende auf 17½ Franks festgesetzt und der Reservefonds auf eine Million Gulden in Silber erhöht.

Hiesiges.

(Concert) In dem von Sing- und Orchesterverein für nächsten Donnerstag angekündigten Concert gelangen mehrere hier noch nie gehörte Werke zur Aufführung. Zunächst das Alexanderfest von Händel. Dieses im Jahre 1735 in England componirte Werk, das wesentlich dazu beitrug, der deutschen Musik bei dem stammverwandten englischen Volke unvergängliche Triumphe zu bereiten, vereinigt alle Vorzüge des großen Zeitgenossen S. Bach's. Es ist bei größter Tiefe populär im edelsten Sinne, namentlich sind es die großartigen Chöre und ein großer Theil der Recitative und Arien, welche von so wunderbarer Schönheit sind, daß man die einzelnen Nummern, die unserem jetzigen Geschmack nicht mehr zusagen wollen, leicht darüber vergißt. — Außerdem enthält das Programm noch gemischte Chöre von M. Hauptmann, dem erst kurz verstorbenen großen Theoretiker, eine sehr frische und gefällige Ouverture von Mendelssohn-Bartholdy (zu Ruy Blas) und eine Ballade „Schön Ellen" von M. Bruch. Ueber diesen Componisten, der hier durch seine Frithjof-Sage in gutem Andenken steht, sagt die neue Zeitschrift für Musik: „Unter den jüngeren Künstlern der Gegenwart nimmt Max Bruch eine hervorragende und für die Zukunft verheißungsreiche Stelle ein, nicht nur vermöge seiner kernig frischen Begabung, sondern auch durch den mit den Fortschritten der Neuzeit in lebendiger Wechselwirkung stehenden, kräftig vorwärts strebenden Zug seines Schaffens." Obiges Werk hat denn auch überall größten Beifall geerntet, und wir zweifeln nicht, daß es auch hier gefallen wird. Möge das Publikum die viele Plage und großen Opfer der Mitwirkenden durch zahlreichen Besuch ehren, möge es den kurzen Weg in den Orangeriesaal auch bei weniger günstigem Wetter nicht scheuen!

Briefkasten.

Anfrage. Warum befindet sich der Handelsrath der Stadt Ansbach nicht unter denen, welche sich dem Protest Nürnbergs gegen die österr. Couponsteuer angeschlossen haben?

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 24. März. In der heutigen Sitzung der Reichstags-Delegation theilte der Reichskanzler Frhr. v. Beust mit, daß der Kaiser ihren Beschlüssen die Sanktion ertheilt habe, und sprach zugleich im Namen des Kaisers Genugthuung und dankbare Anerkennung dafür aus, indem er hervorhob, daß die Delegation der entschieden ausgeprägten Friedenspolitik der Regierung doppelten Nachdruck gegeben habe. Darauf erfolgte der Schluß der Session. — In ähnlicher Weise wie bei der Reichsrathsdelegation erfolgte der Sessionsschluß der ungarischen Delegation. Die Regierung war hierbei durch Hofrath Falke vertreten.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 24. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 3/8 G.		Preuß. 5% Oblig.	103 1/4 G.
4 1/2% „	93 1/4 bz.		4 1/2% „	95 1/2 bz.
4% „	88 1/4 bz.		4% „	89 1/4 G.
4% Abl.-Rente	88 1/4 G.		Oesterr. 5% Met. v. 1859	64 1/4 bz.
3 1/2% Oblig.	82 1/4 P.		5% Nat. v. 1854	54 1/4 bz.
Würtb. 4 1/2% „	93 1/4 bz.		5% Met. v. 1852	—
4% „	—		5% „ steuerfr. v. 1866	51 3/4 bz.
3 1/2% „	82 G.		4 1/2% Oblig.	42 3/4 G.
Badische 4 1/2% „	93 3/8 bz.		Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	76 3/4 bz.
4% „	86 1/4 G.		6% „ 1882r v. 1862	75 3/4 P.
3 1/2% „	82 P.		6% „ 1885r v. 1865	74 P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—		Frankf. BankAkt. à 500 fl. v. 1867	124 bz.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	729 G.		Darmst. „ „ à 250 fl.	231 1/2 P.
„ Credit-Akt.	194 1/4 bz.		Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 bz.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.		Mitteld. Cred.-Akt.	93 1/2 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	90 G.		Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	93 3/4 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.-Cr.-Anst.	56 1/4 P.		Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	93 1/2 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	120 3/4 P.		Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 1/2 P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	156 3/4 P.		3% Süd. St.-Lomb. E.-B.-Pr.	42 1/4 G.
4 1/2% Pf. Marb. à 500 fl.	106 3/4 bz.		5% Elis. B. Prior. in Silber	72 3/4 G.
4 1/2% Ludw.-Berb. Prior.	100 G.		5% ditto neueste Emmiss.	71 1/2 G.
4% ditto	87 3/4 G.		Böhmische 5% Westb.-Prior.	72 3/4 P.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	260 1/2 bz.		Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 3/4 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98 3/4 bz.		Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	148 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/4 P.		4% 250 fl.-Loose v. 1854	64 1/2 G.
Badische 4% Präm.-Loose	95 1/4 bz.		100 fl.-Präm.-L. v. 1858	136 G.
„ 35 fl.-Loose	51 P.		5% 500 fl.-Loose v. 1860	72 3/4 P.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 1/4 P.		100 fl.-Loose v. 1864	89 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 — 58 1/2	20 Frank-Stücke	fl. 9 30 — 31
Pistolen	9 49 — 51	Engl. Souvereigns	11 55 — 59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 — 56	Russ. Imp.	9 50 — 52
Dukaten	5 37 — 39	Dollars in Gold	2 28 — 29

Wechsel auf Wien 103 1/4 bz.; Berlin 104 3/4 G.; Paris 95 1/4 bz.; London 119 1/4 bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgericht Ansbach

wird gemäß §. 34 Tit. 38 der preuß. Gerichtsordnung öffentlich bekannt gemacht, daß durch Erkenntniß des unterfertigten Gerichts vom 12. Februar d. Js. die Bauersehleute Johann Adam und Maria Margaretha Engelhardt von Grüb, nun zu Dühren, als Verschwender erklärt wurden und ausgesprochen wurde, es seien diese unter Curatel zu stellen.

Ansbach, den 11. März 1868.

Der königliche Direktor:
Luz.

Bekanntmachung.

Zufolge königl. Kriegsministerial-Rescripts vom 21. ds. Mts. Nr. 3489 wird hiemit bekannt gegeben, daß nach einer Mittheilung des königl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten die zu Controlversammlungen und Uebungen einberufenen Wehrpflichtigen gegen Vorzeigung des Militärpasses auf den Staats-, Ost- und den pfälzischen Eisenbahnen um die halbe Fahrtaxe befördert werden dürfen, wobei jedoch die Taxe stets vor der Beförderung von dem Einzelnen zu bezahlen ist.

Diejenigen Wehrpflichtigen, welche sich zu den im Monat März und April dieß Jahres abgehalten werdenden Controlversammlungen zu begeben haben und den vorgeschriebenen Militärpaß zu ihrer Legitimation bei den Eisenbahnbehörden noch nicht besitzen, haben sich mit von ihren resp. Gemeindebehörden ausgestellten und gesiegelten Certificaten zu versehen, in welchen Zweck, Tag und Ziel der Reise bestimmt angegeben ist.

Diese für den erstmaligen Fall die Stelle des mangelnden Militärpasses vertretenden und Anspruch auf die Beförderung um die ermäßigte Fahrtaxe gebenden Certifikate haben die betreffenden Wehrpflichtigen bei Lösung der Fahrbillets den einschlägigen Bahnbehörden vorzuzeigen.

Ansbach, den 21. März 1868.

Königl. Landwehr-Bezirks-Commando Ansbach.

Bekanntmachung.

Nachdem in der Concurssache des Gütlers Franz Anton Meierhöfer von Heiligenblut die auf den 16. lfd. Mts. anberaumt gewesene zweitmalige Versteigerung des Grundbesitzes des Cridars und seiner Ehefrau wegen Erkrankung des damit betrauten kgl. Notars Friedrich zu Gunzenhausen nicht stattfinden konnte, wird nun der Anordnung des Prozeßgerichts gemäß diese zweitmalige Versteigerung des fraglichen Grundbesitzes am

Montag den 30. lauf. Mts. Mittags 12 Uhr

im Wohnhause des Cridars zu Heiligenblut von dem unterfertigten kgl. Notar abgehalten.

Im Uebrigen wird auf das Ausschreiben des kgl. Notars Friedrich vom 19. Februar l. Js. in der Beilage zum Kreisamtsblatt, in der Fränkischen Zeitung und im Gunzenhäuser Anzeigeblatt Bezug genommen.

Ansbach, den 24. März 1868.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf von Strohabfällen und Strohgeflechten betr.)

Am Montag den 30. März Vormittags 10 Uhr wird im hiesigen Armenversorgungshause D 277 eine Parthie Strohabfälle und Strohgeflechten, zum Einstreuen geeignet, verkauft und hiezu Kauflustige eingeladen.

Hiebei wird bekannt gemacht, daß auch Strohgeflechte selbst, zu Strohdecken geeignet, zu haben sind und von dem im Hause wohnenden Polizei-Rottmeister Berg zu jeder Zeit käuflich abgegeben werden.

Ansbach, den 18. März 1868.

Armenpflegschaftsrath.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Nachdem weitere Hindernisse eingetreten sind, kann der auf Mittwoch den 1. April c. verlegte Rindviehmarkt dahier nicht an diesem Tage abgehalten werden, derselbe wird nunmehr

am Donnerstag den 16. April curr.

abgehalten, was andurch bekannt gegeben und zu recht zahlreichem Besuche desselben eingeladen wird.

Schillingsfürst, den 22. April 1868.

Marktgemeinde-Verwaltung.

Sing- und Orchester-Verein.

Donnerstag den 26. März

Concert im k. Orangeriesaale.

Programm.

Alexanderfest, ein Oratorium in zwei Abtheilungen von F. Händel.

Abendlied, von Rückert,
Neig', schöne Knospe, dich zu mir, von Bodenstedt, } für gemischten Chor componirt von M. Hauptmann.

Schön Ellen, Ballade von Geibel, für Solo, Chor und Orchester componirt von Max Bruch.

Ouverture zu Ruy Blas von Mendelssohn-Bartholdy.

Billete à 30 kr. sind noch in den beiden Buchhandlungen und bei Frau Decker vorräthig; Kassapreis 36 kr.; Schülerbillets à 15 kr. sind bei Hrn. Pedell am k. Gymnasium zu haben. Textbücher à 3 kr. sind an der Kasse zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Um mit best abgelagerten feinsten **Cigarren** zu räumen, offerire zum Ankaufspreis:

Nr. 1, 2, 3, 4 à fl. 3. 15 kr.
Nr. 5 à fl. 2. 54 kr., Nr. 6 à fl. 2. 45 kr. } das Kistchen von 100 Stück.

Ansbach, März 1868.

Wm. Ferd. Mackeldey.

Geschäfts-Verkauf.

Ein solides Anwesen in einem frequenten Orte Frankens, Sitz mehrerer k. Aemter, und auf welchem ein gemischtes Waaren-Geschäft betrieben wurde, ist zu verkaufen.

Frankirte Anfragen unter Chiffre C bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Parthie Garderobehalter, Schlüssel- und Handtuchhalter empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Gg. Ueblacker,
am untern Markt.

Suppen-Schleim-Mehle,

Fabrikat von Heinrich Daur in Ulm,

als: Bohnen-, Erbsen-, Gersten-, Grünkorn-, Hafer- und Reis-Mehl, von welchen ein Eßlöffel voll genügt, eine gute kräftige Suppe zu bereiten, hält Niederlage und empfiehlt

Leutershausen, den 18. März 1868,

J. J. Wellhöffer.

Für die allgemeine Theilnahme und ehrenvolle Begleitung bei der Beerdigung unsers theuern Bruders,

Albert Kaiser, Staatsanwalts-Vertreter in Herrieden,

sagen ihren innigsten Dank

die tieftrauernden Geschwister.

Am 1. April 1868.

40. Ziehung der öst. Credit-Loose.

Höchst. Treffer fl. 200,000, nied. fl. 165 ö. W.

Einlage 3 Thlr. = fl. 5. 15 südd. p. Loos.

Sieben Loose kost. nur Thlr. 20 = fl. 35 südd.

Mit k. k. Stempel versehene Loose empfehlen

VOELCKER & Co.,
Bankgeschäft in Wien. Kolowratring Nr. 4

Garantie für reine Cacao und Zucker.

Lager der vorzüglichen Dampf-Chocoladen aus der Fabrik von **Franz Stollwerck** in Köln a/Rh. unterhalten in **Eschenbach**: **M. Schäffenegger**; in **Gunzenhausen**: **C. Weis**; in **Lichtenau**: Apoth. **Goes**; in **Mkt. Berolzheim**: Apoth. **E. Schröder**; in **Oberzenn**: Apoth **Brenner**; in **Rothenburg**: **Fr. Meyer**; in **Schillingsfürst**: Apoth. **Bernhardt**; in **Schwabach**: Apoth **Hain** und Apoth. **Netzsch**; in **Uffenheim**: **Fr. Vogel**.

Tapetenmuster neuesten Dessins aus der Fabrik der HH Gebrüder Scherer in Heidelberg liegen auf bei

Aug. Klein.

Aeltere Muster werden zu billigem Preise an Papparbeiter abgegeben

---

Farbwaaren,

als Zinkweiß, Bleiweiß, Ocker &c. &c., trocken und in Oel frisch abgerieben, empfiehlt billigst

Karl Göhre
am Viehmarkt.

Ehrenerklärung.

Die Unterzeichnete erklärt hiemit, daß sie die ehrenrührigen Aeußerungen, welche sie in der öffentlichen Verhandlung vor dem kgl. Landgericht Ansbach am 17. d. Mts. dem Schreinermeister Rosa, dessen Sohn Konrad und Maurergesellen Leonh. Meyerhöfer gegenüber gebraucht hat, zurücknehme, sie deshalb um Verzeihung bitte und sie hiemit für ehrenwerthe, redliche Männer erklärt haben will.

Lehrberg, den 23. März 1868.

Barbara Kahr.

Besten Kleesamen empfiehlt zum billigsten Preise

Marx Schloß
in Bechhofen.

Bei Carl Geibel in Leipzig ist so eben erschienen und in Ansbach durch **Fr. Seybold** zu beziehen:

Glückseligkeitslehre

für das

physische Leben des Menschen.

Ein diätetischer Führer durch das Leben.

Von Dr. **Ph. Karl Hartmann.**

Achte gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage,

von Dr. **M. Schreber.**

1868. Preis 1 fl. 48 kr.

Die Kernwahrheiten eines naturgetreuen, zu körperlich-geistiger Gesundheit und Frische führenden Lebens sind nirgends in ein schöneres und anschaulicheres Spiegelbild zusammengestellt worden, als in diesem Werke, das aus der Feder des als Arzt, Mensch u. Lebensphilosoph gleich hochgeschätzten Verfassers hervorging. Es enthält im wahren Sinne **die Kunst, das Leben zu benutzen und dabei Gesundheit Schönheit, Körper- und Geistesfrische bis in die späteren Lebensjahre zu erhalten und zu vervollkommnen.**

Folgende gedrängte Uebersicht des Inhaltes möge von der Reichhaltigkeit des Buches Zeugniß geben:

Die natürliche Bestimmung des Menschen. — Vom Einflusse der Kultur auf die Glückseligkeit. — Von der natürlichen Lebensart des Menschen. — Die Wohnung des Menschen. — Die Kleidung u. ihre verschiedenen Einwirkungen. — Pflege der Haut, Haare und Zähne. — Bäder und Waschungen. — Vom Lager und Schlafe. — Vom Genusse der Nahrung. — Mittel in der Ehe glücklich zu leben. — Pflege des Säuglings. — Naturgemäße Ausbildung der geistigen Anlagen. — Ausbildung der äußeren Sinne. — Ueber Tabakrauchen und Schnupfen. — Ausbildung des Gedächtnisses. — Vom Studiren und Nachdenken. — Beherrschung der Leidenschaften. — Von der naturgemäßen Erziehung. Zerstreuungen und Erholungen. — Von den natürlichen Anlagen zu Krankheiten.

Erklärung.

Oeffentliche Danksagungen für ärztliche Hilfe unterliegen gewöhnlich einer schlimmen Beurtheilung; unter Bezugnahme auf den an mich gerichteten Dank im gestrigen Blatte verbitte ich mir daher ein und für allemal alle derlei Annoncen.

Dr. Eckart,
Regimentsarzt.

In einer sehr lebhaften Stadt Mittelfrankens, Knotenpunkt der bedeutendsten Eisenbahnen und Sitz verschiedener Behörden, mit sehr starker Schranne ist wegen Familienverhältnisse ein sehr schönes Haus mit Nebengebäuden, Hofraum &c., worauf bis jetzt Spezerei u. Schnittwaarenhandel sehr schwunghaft betrieben wurde, mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich unter E. . . 100 an die Exped. d. Bl. wenden.

Hausverkauf.

Ein Wohnhaus, welches zur Ausübung eines jeden Geschäftes geeignet ist, auf dem schönsten Platz, mit 3 heizbaren u. einem unheizbaren Zimmer, ausgezeichnetem Keller, Kammer, Küch und Holzlege ist billig aus freier Hand in Dinkelsbühl zu verkaufen. Näheres bei

M. Thor, Schneidermeister
in Dinkelsbühl.

Samstag, den 28. März c. Bezirks Lehrer-Verein Ansbach.

Samstag den 28. März N. 2 Uhr Triesdorf.-Lehr.-Conferenz. Allseit. Erscheinen wird gewünscht.

Bei Seiler **Joh. Lindau**, am obern Markt, sind Pechfackeln, billig, Petroleum, Lampenöl und Leinöl, sowie Rigaer Leinsamen, Kleesamen, feiner Schuhmacherhanf zu haben.

Gesuch.

Ein braves, solides Mädchen, welches im Nähen, Waschen und Bügeln erfahren ist u. Lust und Liebe zu Kindern hat, wird für ein anständiges Haus in einer kleinen Stadt gesucht u. könnte der Eintritt sogleich oder später erfolgen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gewandtes, zuverlässiges, solides Mädchen, wird zu Kindern gesucht.

Näheres A 343.

Hier ansässigen unbescholtenen Personen kann ein lohnender Nebenverdienst nachgewiesen werden. Offerte sub Nr. St. G. besorgt die Exped.

Ein schönes gut gebautes Chaischen verkauft sehr billig
Speier, Sattlermeister.

Der lieben Babette zu ihrem heutigen Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Schloßvorstadt zittert.

Durch Familienverhältnisse bestimmt, wünscht man ein in sehr frequenter Lage befindliches Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Lehrer Weiß hat in verflossener Woche irgendwo einen braunseidenen Regenschirm stehen lassen u. bittet um gefällige Rückgabe.

Ein weiß und braun geflecktes Hündchen ist entlaufen, um Zurückgabe A 1.. wird gebeten.

Bei Schneidermeister Hecht ist ein Confirmandenrock billig zu verkaufen.

D 381 über 1 Stiege ist für eine Konfirmandin 1 schw. neuer Tuchkragen u. 1 braun. Herren-Tuchmantel zu verkaufen.

In einem Gasthof ersten Rangs wird ein junger Mensch aus solider Familie unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

7000 fl. sind gegen gute hypothekar. Versicherung u. 4½ Proz. Verzinsung ohne Unterhändler zu verleihen, von wem sagt die Exped. auf portofreie Anfragen.

B 20 blieb ein Regenschirm stehen.

B 20 sind 300 geputzte Hopfenstangen zu verkaufen.

Bitte um eine sichere Adresse. E.

Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann

Heute Schlachtschüssel bei Heumann

Heute Schlachtschüssel bei Oetteldorf

Heute Schlachtschüssel im Löchle.

Donnerstag Schlachtschüssel mit gutem Lagerbier bei Ganser (Schloßstr.)

Wegen Abreise von hier ist ein freundl. Quartier von 5 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten auf Ziel oder früher zu vermiethen C 117 bei Habenicht.

C 122 ist ein kleines Quartier für eine einzelne Person zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann.

Maximiliansstraße D 371 ist der obere Gaden sogleich zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: von L. in Rh.. winden 12 kr., durch Hrn. Lehrer .. in Berolzheim (von dessen Schulkindern) 5 fl. 21 kr. = 5 fl. 33 kr., Tr. 2558 fl. 6 kr., zusammen 2563 fl. 39 kr.

Summa im Ganzen 3340 fl. 7 kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 74. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) **1868.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, alle am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Rupert. Freitag, 27. März Kath.: Rupert.

Politisches.

Ein Wort an die Landleute.

Es gehen bei uns in unserem Bayerländchen gegenwärtig seltsame Dinge vor. Da liegt ein Gesetzentwurf vor zu einer neuen Regelung unserer Schulen. Das wäre nun eine Sache, deren Ordnung zunächst dem Landtage obliegen sollte und darüber hinaus denen, welche mit der Sache sich viel beschäftigen und die darum ein Urtheil haben. Da erscheinen aber plötzlich vor unserer Reichsrathskammer Adressen über Adressen, es sind jetzt schon über 3000, die alle in den heftigsten Ausdrücken gegen das neue Schulgesetz losziehen. Die Adressen sind fast alle vom Lande, nur einige aus kleineren Städten, und dazu kommt ein anderer Umstand, der berührt werden muß, die Adressen sind, so viel uns bekannt ist, alle aus katholischen Orten, nicht eine einzige aus einem protestantischen. Wie nun? Sind vielleicht die kath. Bauern um ihre Schulen um so viel besorgter als die protestantischen? Mit aller Achtung vor unsern katholischen Mitbürgern sei es gesagt: das glauben wir nicht, sondern wir glauben einfach, daß dort eben die Hetzerei ärger ist. Und diese Hetzerei geht von den HH. Geistlichen aus. Nun möchten wir jedem Landmann, gleichviel ob protestantisch oder katholisch, folgendes zur Beherzigung sagen. Die Geistlichen haben das Recht so gut wie jeder andere, sich in dieser Sache auszusprechen, aber sie sind ja doch alle studirte Herren, wenn sie also das neue Gesetz für so gefährlich halten, warum setzen sie sich nicht flugs hin, ergreifen die Feder und zeigen der Welt die Gefahr, in welcher sie schwebt. Wenn sie wirklich Recht haben, so werden und müssen es die andern einsehen. Oder glaubt jemand, daß das lauter so hartgesottene, verstockte Sünder sind, daß sie aus purer teuflischer Lust ein Gesetz bringen würden, das nur Schaden stiften kann? Warum also erst sich hinter die Gemeinden stecken und diese aufstacheln, daß sie gegen ein Gesetz auftreten, das von Hunderten vielleicht nicht einer gelesen hat? Das ist ein Possenspiel, wie es große Leute nicht gegen einander aufführen sollten. Da hört man gewöhnlich, das neue Gesetz solle die Schule „entchristlichen", ganz unchristlich machen. Ja, wäre dieses Fall, so wären wir auch der Meinung, daß um diesen Preis jede, auch die beste Neuerung, zu theuer erkauft wäre; denn Bildung allein, ohne religiöse Grundlage, würde höchstens gescheidere und also gefährlichere Spitzbuben erzeugen. Aber wo hat denn je einer diesen Vorwurf bewiesen? Es kann schon sein, daß der oder jener Pfarrherr aufrichtig die Besorgniß hegt, daß die Welt aus den Fugen geht, wenn er den Schullehrer nicht mehr überwachen darf, aber das ist noch kein Beweis. Ist denn auf einmal alles andere unchristlich außer den Geistlichen? Beruht denn die christliche Erziehung nur darin, daß der Pfarrer die Woche einige Male in die Schule kommt? (Wenn es geschieht.) Sind denn die Eltern der Kinder, sind denn die Lehrer selbst lauter Türken oder Mameluken, die mit altem Grimm nur darauf warten, das Christenthum auszurotten? Es mag sein, daß unter den Lehrern mancher ist, der zu wünschen übrig läßt, aber, im Vertrauen gesagt, sind denn die HH. Geistlichen lauter Engel? oder gibt es vielleicht auch da oder dort einen, an dem man das u. jenes auszusetzen wüßte? Kein Verständiger wird das aber dem ganzen Stande zur Last legen, es gibt eben räudige Schafe in jeder Heerde. Und wenn man nun gar die lautesten Stimmen auf jener Seite vernimmt. Da nehme einer den Münchener „Volksboten", ein Blatt, das leider auch bis zu uns nach Franken kommt, man nehme die nächste beste Nummer von diesem „Blättl" und sage sich nun, ist das christlich? Diese giftige Manier, über jeden andern herzufallen, immer nur das Schlimmste und Gehässigste hervorzusuchen und dem Gegner alles erdenkliche Böse nachzusagen. Wenn dies das Christenthum wäre, dann wäre der Welt übel gesagt. Eben darum legen wir jedem denkenden Landmann die Frage vor: ob es ihm nicht auch vorkommt, als ob der ganze Lärm nichts weiter ist, als der Grimm darüber, daß man ein Stück äußerliche Herrschaft aufgeben soll; denn der gebührende Einfluß auf die Schule, wie auch der Religionsunterricht ist ja den Geistlichen gewahrt und soll ihnen gewahrt bleiben. Der Unterricht und seine Leitung, wie er bisher war, kann aber nicht bleiben, sondern muß geändert werden, das erfordert niemandens Vortheil mehr als der der Bauern selbst. Ist es nun recht, wenn sich gerade sie hier mißbrauchen und voranschieben lassen zu ihrem eigenen Nachtheil, oder ist es nicht vielmehr ihre Sache wie auch ihr eigener Vortheil, wenn sie recht deutlich erklären, daß sie zwar keinen Abfall vom Christenthum wollen, wohl aber einen tüchtigen, geregelten und für das künftige Leben eingerichteten Unterricht!

Süddeutsche Staaten.

München, 24. März. Im Einlauf der Abgeordnetenkammer finden sich unter andern wieder Eingaben der Bäcker und Melber verschiedener Städte und Bezirke (Cham, Furth, Füssen, Hof, Amorbach, Moosburg, Nördlingen, Stadtprozelten, Landshut, Nürnberg, Fürth, Wolfrathshausen, Ebersberg, Hersbruck, Kemnath und Erbendorf) um Aufhebung der Brod- und Mehltare; Eingaben von Einwohnern von Schweinfurt, Streudorf, Bald, Unterhambach, dann der Gemeindebehörden von Sommerhausen, Langingen und Offingen bezüglich des Schulgesetzes, eine Bitte des Stadtmagistrats Füssen und der Gemeinde Schwangau, die Eisenbahnlinie Füssen-Biessenhof betr., eine Vorstellung des landwirthschaftlichen Bezirkskomitee Friedberg, die Eisenbahnlinie Augsburg-Ingolstadt betr., angeeignet vom Abg. Krumbach; eine Vorstellung des Gremiums des Augsburger Handelsstandes, Erbauung einer Eisenbahn von Biessenhofen nach Füssen an die Landesgrenze betr., angeeignet vom Abg. Dr. K. Barth; eine Vorstellung der Gemeinden des fränkischen Rodachgrundes, Eisenbahnlinie von Kronach über Steinwiesen nach Würzburg betr.; eine Vorstellung der Gemeinde Bayersdorf, Errichtung einer Eisenbahn von Nürnberg nach Bayreuth betr., angeeignet vom Abg v. Hofmann.

München, 24. März. Ueber die Eingabe der Stadt Kissingen wegen Vollzugs des Gesetzes über Erbauung einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen hat Abg. Neuffer Bericht erstattet. Er verweist auf den am vorigen Samstag hier abgeschlossenen Staatsvertrag mit Meiningen, wodurch die in jenem Gesetz gestellte Bedingung für den Beginn des Baues gedachter Bahn erfüllt ist, so daß die Kissinger Eingabe sich hiemit erledigt; doch hält er den Wunsch für gerechtfertigt: das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten möge die nöthigen Grunderwerbungen beschleunigen lassen um mit dem eigentlichen Bahnbaue in Kürze beginnen zu können.

München, 24. März. Die Bestimmungen über die Offiziers-Aspiranten werden im Militär-Verordnungsblatt Nr. 13 bekannt gegeben. Danach kann fortan jeder Angehörige der aktiven Armee zum Offizier ernannt werden, wenn derselbe die hiefür erforderliche Befähigung als „Offiziers-Aspirant" nach den in der Verordnung aufgestellten Bestimmungen erlangt und nachgewiesen hat. Die Offiziers-Aspiranten zerfallen in zwei Klassen; die der I. Klasse werden vom Kriegministerium ernannt, heißen Junker, haben den Rang vor dem Feldwebel, tragen die bisherige Junkers-Uniform, werden von Vorgesetzten und Untergebenen mit „Herr" angesprochen; die II. Klasse werden vom Kommandanten der bezüglichen Heeresabtheilung ernannt, heißen Kadeten, haben den Rang nach dem Feldwebel und vor dem Sergeanten, tragen die Uniform des letzteren, sowie das bisherige Junkers-Portepee, werden von den Untergebenen mit „Herr" angeredet. Die Kadeten haben, wenn sie sich nicht in Militär-Bildungsanstalten befinden, Unteroffiziersdienste zu erlernen und zu verrichten; die Junker, welche sich nicht in Militär-Bildungsanstalten befinden und bereits die verschiedenen Unteroffiziersdienste erlernt haben, verrichten die Dienste eines Unterlieutenants.

= Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer hat die Erhöhung des Zinsfußes der Amtsbürgschafts-Capitalien von $3^1/_2$ und 4% auf $4^1/_2\%$ genehmigt und zu diesem Behufe eine Ausgabeposition von 24,600 fl. in das Budget der IX. Finanzperiode eingesetzt. — Was den Etat der Staatsschuld für die IX. Finanzperiode betrifft, so hat der Finanzausschuß den gesammten Bedarf für die Zinskasse mit 7,025,000 fl. in das Budget eingestellt, für die Tilgungskasse mit 1,117 000 fl., 100,000 fl. weniger als von der Regierung beantragt und für die Pensionsamortisationskasse mit 873,070 fl. Die Gesammtsumme der Ausgaben für die Eisenbahnschuld ist auf 7,782,200 fl. und für die Grundrentenschuld auf 3,957,000 fl. festgesetzt.

München, 20. März. (Militärdienstesnachrichten.) Der Oberlieut. J. Weber vom 2. Art.-Reg. ist in den bleibenden Ruhestand versetzt und gleichzeitig aus dem Heeresverbande mit Pensionsfortbezug entlassen; der Hauptmann M. Kaiser vom 14. Inf.-Reg., vorbehaltlich der Wiederverwendung, und der Regimentsarzt Dr. M. Weber vom 4. Inf.-Reg. auf ein Jahr, dann die Hauptleute G. Frhr. v. Guttenberg vom 4. Inf.-Reg. und M. v. Fleckinger vom Inf.-Leib-Reg., Letzterer gleichfalls auf ein Jahr, in den Ruhestand versetzt worden. — Ferner wurden versetzt: Die Reg.-Quartiermeister Th. Straßner vom 15. J.-R. und H. Stürzenbach vom 3. Jäg.-Bat. zur Mil.-Rechn.-Kammer; die Bat.-Quartierm. L. Bühler von der Hauptkriegskasse zur Gewehrfabrik-Direkt., K. Winter von der Mil.-Rechn.-Kammer zum 15. J. R., M. Heidenreich vom 6. Chev.-Reg. zum 3. Jäg.-Bat. und F. Donhauser von der Stadt- und Fest.-Kommandantschaft Ingolstadt zur Mil.-Rechn.-Kammer; die Unter-Quartierm. G. Dollhopf vom 5. J.-R., B. Gredel vom 7. Jäg.-Bat. und L. Schnei er vom 2. Jäg.-Bat. zur Mil.-Rechnungs-Kammer, Ph. Braun von der Stadt- und Fest.-Komm. Landau zum Generalkommando Würzburg, St. Hiller vom 3. Inf.-Reg. zum Generalkommando München, ferner M. Kundmüller vom 6. Inf.-Reg. zum Generalkommando Nürnberg; dann der Reg.-Aktuar A. Nebl vom 4. Jäg.-Bat. zur Mil.-Rechn.-Kammer. (R.-B.-Bl.)

Ein Nachschuß zu den Zollparlamentswahlen.

*Während wir diese Rubrik in unserem Blatte gerne für geschlossen hielten, kommt uns von geehrter Hand, die wir nicht zurückweisen können, noch folgende Entgegnung zu:

Eichstätt, 23. März. In Nr. 66 der Fr. Ztg. vom 18. l. Mts. befaßt sich ein Artikel aus Eichstätt 13. l. M. mit der Thätigkeit der „schwarzen Partei" bei der letzten Zollparlamentswahl im Wahlkreise Eichstätt. Er beginnt mit den „Führern der schwarzen Partei", und es scheint fast, als ob der ganze Inhalt des Artikels auf jene Führer gemünzt sei. Einsender dieses, dieser Führer Einer, sieht sich daher zu folgender Entgegnung veranlaßt: 1) Es muß dem Verfasser des gedachten Artikels anheimgegeben werden*), jene Ortschaften namentlich zu bezeichnen, in denen „die Nachricht von

---

*) Unbemerkt dürfen wir hiebei nicht lassen, daß der fragliche Artikel kein Originalartikel unseres Bl. ist, sondern daß wir denselben den Münch. „Neuest. Nachr." Nr. 75 vom 15. März entnommen und ihn nur als Folie zu unserem unmittelbar darauf folgenden „Eingesandt aus Berching vom 11. März" benützt haben. Das demselben vorgesetzte Zeichen =, was uns erst jetzt in die Augen fiel, mußte durch eine vom Setzer mißverstandene Bezeichnung der Redaktion zum Absetzen des Artikels entstanden sein.

Haus zu Haus verbreitet wurde, daß die Fenstersteuer eingeführt werde" u. s. w. Erst wenn diesem Begehren wird entsprochen sein, läßt sich der Sache näher auf den Grund sehen. Jetzt schon aber müssen die „Führer der schwarzen Partei" es bestimmt von sich weisen, an jener angeblichen Nachrichtverbreitung in irgend einer Art sich betheiligt zu haben. — 2) Es ist den gedachten Führern ausdrücklich zur Last gelegt, die „Verdächtigung" zu Hilfe gerufen zu haben, daß Hocheder nicht bayerisch und deutsch, sondern preußisch sei u. s. w. Dieser Kandidat der s. g. Liberalen war und ist im Wahlkreise Eichstätt unbekannt. Weder er selbst noch sein Anhang haben für gut befunden, ein Kandidatschafts-Programm zu veröffentlichen. Der „Fachmann", den man als Köder aufzustellen beliebte, konnte und durfte allein nicht entscheiden. Natürlich also, daß man sich hinsichtlich der politischen Haltung des Kandidaten da erkundigte, wo man denselben genau kennt, und d s mußte im Wahlkreis Reichenhall der Fall sein. Aus diesem Wahlkreise kam denn die Qualifikation der politischen Gesinnung des H. Hocheder, wie sie von den „Führern der schwarzen Partei" dahier „zu Hilfe gerufen" wurde, und wie sie in deren als Flugblatt verbreitete: Entgegnung vom 8. l. M. ausdrücklich als **Kundschaft** bezeichnet ist. Es hatte diese aus sehr intelligenter, unzweifelhaft ehrenhafter, aber freilich nicht liberaler Feder stammende Mittheilung in dem Ergebniß des Reichenhaller Wahlkampfes eine feste Basis. Somit mag der Verfasser fraglichen Artikels den den „Führern der schwarzen Partei" gemachten Vorwurf der „Verdächtigung" für sich selbst behalten, wie er auch die Frage sich selbst beantworten mag, ob es nicht eine „Verdächtigung" sei, wenn die Gegner dem Kandidaten der „schwarzen Partei" vorwarfen seine „**Hartnäckigkeit**" in der Zollfrage und daß er zum **Ruine** Bayerns gestimmt habe. — 3) Droh- oder, wie sie der fragliche Artikel nennt, Brandbriefe wurden in Eichstätt drei gefunden. Diese, wie man hört, gleichen Inhalts und von derselben Hand geschrieben, waren an **bestimmte Personen**, an drei sehr thätige Glieder des liberalen Wahlcomite's, **adressirt**, und dieser Umstand, sowie die Orte, wo sie gefunden wurden, lassen erkennen, daß sie **nur für die Addressaten**, für jeder Einschüchterung unzugängliche Männer, bestimmt waren. Sie sollen am frühen Morgen des Wahltages gefunden worden sein!, und ihre Existenz war bis nach Schluß des Wahlaktes sicher kaum dem hundertsten Theile der Einwohner bekannt. Nun mag der kühle Verstand sich die Frage vorlegen: Sollten **diese** Briefe ein **Parteimanenvre** sein? Der fragliche Artikel nimmt es unbedenklich an und zwar als ein Manenvre der „schwarzen Partei." Mit welchem Rechte? Darüber schweigt die Geschichte. Gedachte Partei weiset die ihr ausgehalste Verleumdung mit **Verachtung** zurück. Waren jene Briefe bestimmt und geeignet, auf die Wahl einschüchternd zu wirken, warum wurde nicht auf Grund des Art. 151 des Str.-G.-B. Untersuchung eingeleitet? Einer der Briefe wurde, wie versichert wird, von hoher Seite dem k. Oberstaatsanwalte und dem I. bezirksgerichtlichen Oberstaatsanwalte übermittelt — man fand aber keinen Anlaß zur Untersuchungseröffnung, vermuthlich weil man sich der Ueberzeugung nicht verschließen konnte, man habe es mit einem dummen Witz zu thun. Und nun, Hr. Artikelschreiber, heraus mit dem Beweise Ihrer frechen Anschuldigung! Wie, wenn man den Stiel umkehrte? Wenn man sagen würde: „Diese Briefe gingen von den s. g. Liberalen aus. Man hat sie vorsorglich gelegt, um, wenn durch die Wahl „die Ehre der Stadt Eichstätt" denn doch nicht „gerettet" werden sollte, sagen zu können, daran sind die Drohbriefe der Schwarzen Schuld?" Wäre eine solche Anschuldigung nicht von ganz gleichem Gewichte wie die Ihrige? Ohne Zweifel. Jene **wäre** ebenso infam, wie es die Ihrige **ist**. — So viel für **diesesmal** und auf **diesen** Angriff. Die Antwort auf das, was dem fraglichen Artikel als Correspondenz über Wahlvorgänge zu Berching folgt, muß den Bewohnern des „Holzwinkels", dem der Correspondent doch wohl selbst angehört, überlassen werden.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

* Auch von **Kalbensteinberg** bei Gu zenhausen ging am 25. März eine Adresse **für** das Schulgesetz nach München ab, die von sämmtlichen Verwaltungsmitgliedern und von 30 denkenden Gemeindebürgern unterzeichnet ist.

Rothenfels, 21. März. Der Münchener Volksbote bringt in Nr. 62 die Nachricht, daß u. A. auch eine von der hiesigen Stadtgemeinde im Namen von **197** Familienhäuptern unterschriebene und **gegen** das Schulgesetz gerichtete Adresse an die Kammer der Reichsräthe abgegangen sei. Auffallend ist nun, daß man vor der Mittheilung im Volksboten nicht das mindeste von fraglicher Adresse erfahren hat, und doch sollen dazu 197 Familienhäupter ihre Einwilligung gegeben haben, obschon wir hier im Ganzen nur 220 Familienhäupter zählen. (Volkszählung vom 3. Dez. v. J.) Ganz abgesehen davon, daß eine im Namen von Andern unterzeichnete Adresse durchaus gar keinen Werth hat, so bleibt immerhin unerklärlich, wie die Gemeindeverwaltung in ihrer Adresse 197 Personen einschließen mag, die darum gar nicht gefragt wurden. Auf die unrichtige Mittheilung im Volksboten hin wurde sofort eine sich für das Schulgesetz erklärende Adresse aufgelegt, welche mit einer verhältnißmäßig ziemlichen Anzahl Unterschriften von Familienvätern versehen gleichfalls an die Kammer der Reichsräthe eingesandt wurde, um auch der entgegengesetzten Ansicht Ausdruck zu geben. (W. Stadt- u. Ldb.)

Stuttgart, 24. März. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das **Eisenbahngesetz** pro 1867/70; darnach werden in dieser Periode zu Ende geführt die Strecken: 1) Jagstfeld-Osterburken zum Anschluß an die badische Linie Heidelberg-Würzburg, 2) Crailsheim-Mergentheim (zum Anschluß nach Würzburg), 3) von Rottweil nach Villingen und Immendingen (Anschluß an die badischen Linien Offenburg-Triberg-Villingen und Donaueschingen-Schaffhausen), 4) von Stuttgart nach Nagold über Calw (Verbindung der Hauptstadt mit dem Schwarzwald), 5) von Ulm nach Blaubeuren, Ehingen, Sigmaringen (Donaubahn-Anschluß in Donaueschingen), 6) von Leutkirch nach Mengen-Donaueschingen (Algäubahn Anschluß in Kempten [?]), 7) von Tübingen nach Hechingen (Hohenzollernbahn). Außerdem soll Ziffer 4 einerseits südlich gegen Horb hin fortgesetzt werden zum Anschluß an die obere Neckarthalbahn; andererseits nördlich zur badischen Bahn Pforzheim-Durlach. Ziff. 6 soll gegen Isny hin fortgesetzt und Ziff. 7 gegen Ehingen verlängert werden. Zu diesen Bauten sind 45 Millionen verwilligt. (Leider vermißt man darunter Grenze Crailsheim-Ansbach x.)

Stuttgart, 24. März. Am heutigen Wahltage ist die Stadt in einer Aufregung, wie sie Niemand bis zu den letzten Tagen für möglich gehalten hätte. Riesengroße Plakate werden angeschlagen und abgerissen. [...] beiter durchziehen mit Fahnen die Stadt; die Anhänger Knosp's beflaggen ihre Häuser schwarz-roth-gold. Die (großpreußische) „Sch. Volksztg." denunzirt ihre Gegner als Hoflakaien, klagt die Regierung der plumpsten W[ahl]umtriebe an, wüthet über Bestechung u. s. w. Von dem Wahlresultat ist natürlich noch nichts bekannt [s. ff. Art.] Nur so viel ist sicher, daß die [...] theiligung eine sehr große ist und daß die 10 Wahldistrikte der Stadt [...] 9 Uhr gedrängt voll Wähler stehen.

Stuttgart, 25. März. Im Wahlkreis Stuttgart erhielt Kn[osp] (liberal i. e. Mittelpartei) 10,178 Stimmen, Müller (nat.-lib.) 4636; [die] jetzt bekannt gewordene, aber noch nicht definitive Resultate sind folgen[de:] Im Wahlkreise Tettnang-Ravensburg Neurath (part.) 3526 St.; Sprin[...] (nat.-lib.) 257; im Wahlkreise Waldsee-Riedlingen Probst (kler.) 3561, Ka[...] (lib.) 213; im Wahlkreise Biberach-Ulm Schäffle (part.-dem.) 2250, Pfei[...] (nat.-lib.) 607; im Wahlkreise Blaubeuren-Münsingen Varnbüler 47[..] Otto (nat.-lib.) 773 im W.-Kr. Geislingen-Göppingen Freisleben (de[m.]) 3831, Römer (nat.-lib.) 1916; im W.-Kr. Eßlingen-Nürtingen De[...] (dem.-part.) 2351, Hölder (nat.-lib.) 570; im W.-Kr. Neresheim-Ellwang[en] Mohl 1566, Rechberg (kler.) 660; im W.-Kr. Crailsheim-Mergentheim w[urde] Mittnacht gewählt; im W.-Kr. Heilbronn-Besigheim Reibel (lib.) 3400 [...] Goppelt (nat.-lib.) 600; im W.-Kr. Calw-Nagold Dörtenbach (lib.) 59[..] Elben (nat.-lib.) 702.

Darmstadt, 24. März. Der Vertrag mit der hessischen Ludwig[s]bahn wurde bei der Berathung in der zweiten Kammer von keiner Seite [be]kämpft; gegen den Vertrag der Regierung mit dem Hause v. Erlanger u[nd] Söhne bezüglich des Baues der Bahnen in Oberhessen sprachen sich Dr. H[...] mann und Vollhard aus. Morgen wird die Berathung fortgesetzt. (N. Kor[r.])

Norddeutscher Bund.

Berlin, 24. März. Der König ernannte Graf Bismarck zum [erb]lichen Mitglied des Herrenhauses. — Gleichzeitig mit dem Zollparlament w[ird] hier der Journalistentag zusammentreten. (N. Korr.)

Oesterreich.

Aus **Wien** schreibt der „Schw. Merk." u. A.: Zur Ausführung [der] in den Staatsgrundgesetzen niedergelegten Prinzipien schreiten die Mini[ster] rasch auf dem Verordnungswege vor. So erklärte der Kultusminister [...] Hasner die Erziehungsreserve bei der Schließung gemischter Ehen für ung[ül]tig, gestattete die unbeschränkte Errichtung von Privatschulen, sobald nur [der] Unternehmer seine Tauglichkeit dazu nachgewiesen, hob die katholische Zwa[ngs]taufe in allen öffentlichen Anstalten auf, befreite die Israeliten in Gali[zien] von den ihnen durch den Grafen Goluchowski auferlegten Beschränkungen [und] läßt jetzt ein neues Volksschulgesetz ausarbeiten.

Wien, 23. März. (Das Schulgesetz.) Die Debatten über das E[he]gesetz im Herrenhause haben uns bisher nicht Raum gelassen, des Schulgesetzes E[r]wähnung zu thun, welches bereits in der Mitte der vorigen Woche im A[us]schusse des Herrenhauses seine ebenfalls günstige Erledigung gefunden [hat.] Thatsächlich ist auch über das Schulgesetz bereits durch die Abstimmung [über] das Ehegesetz entschieden, und es werden die im Laufe dieser Woche statt[fin]denden Verhandlungen über dasselbe im Schoße des Hauses kaum ein grö[ße]res Interesse mehr haben. Die Commission hat Graf Hartig zum Bericht[er]statter ernannt. Der Bericht geht davon aus, daß nach den Staatsgrund[ge]setzen der Reichsrath das Recht hat, die Grundzüge des Unterrichts- und E[r]ziehungswesens festzustellen und die nöthigen Aenderungen vorzunehmen. D[aß] aber die Nothwendigkeit von durchgreifenden Reformen vorliegt, bed[arf] keines Beweises mehr. Im vorliegenden Gesetzentwurfe sind vor all[em] die Grundsätze in's Auge zu fassen; die praktische Ausführung wird du[rch] Spezialgesetze erfolgen. — Die Staatsgrundgesetze erkennen (Art. 17) dem Staat das Recht der obersten Leitung und Aufsicht des Unterrichts- u[nd] Erziehungswesens zu; von diesem Recht muß der Staat in seinem und sei[ner] Angehörigen Interesse Gebrauch machen. Die wissenschaftliche Bildung ist a[l]lein nicht genügend; das größte Gewicht ist auf die religiöse und sittli[che] Ausbildung und Erziehung zu legen. Dieser Wirkungskreis gehört der Fa[]milie und der Kirche, welch' letzterer die Besorgung, Leitung und unmittelba[re] Beaufsichtigung des Religionsunterrichts und der religiös-sittlichen Erziehu[ng] in den Volks- und Mittelschulen zu überlassen ist. Die konfessionellen Ob[er]behörden haben ausschließlich über die Befähigung der Religionslehrer zu e[nt]scheiden. Jede Religionsgesellschaft kann aus ihren eigenen Mitteln au[s]schließlich für den Unterricht der Jugend ihrer Konfession Schulen erricht[en.] Der Geistlichkeit ist die Stellung und Mitwirkung in dem Landesschulra[th] gesichert.

Wien, 24. März. Im Abgeordnetenhause legte der Finanzminis[ter] einen Gesetzentwurf betreffs provisorischer Forterhebung der Steuern und A[b]gaben für die Zeit vom 1 April bis Ende Juni vor. Er begründet soda[nn] die Finanzvorlagen. Der Abgang für 1868 betrage 52 Millionen mit An[s]chluß des Extraordinariums von 18 Millionen, das aus den Aktivresten [des] Jahres 1866 zu decken sei. Die Regierung erachte eine dauernde Rege[lung] des Staatshaushaltes für nothwendig, weil der Credit stark gesunk[en] sei. Für die nächsten drei Jahre handle es sich um die Bedeckung eines [De]fizits von durchschnittlich 150 Millionen. Von der angestrebten Steuerrefo[rm] sei erst in einigen Jahren ein Ergebniß zu erwarten; es sei somit nothwe[n]dig, für die nächsten Jahre anderweitig vorzusorgen. Die Regierung v[er]meide ein Anlehen, erachte die Convertirung der Staatsschuld für nützlich [und] erreiche damit in drei Jahren eine Ersparniß von je 30 Millionen, so [daß] nur noch ein Defizit von 120 Mill. zu bedecken bleibe. Die Regierung v[er]meide eine Vermehrung der Staatsnoten. Wenn gleich Aussichten für [Er]haltung des Friedens vorhanden, so sei doch bei der allgemeinen Lage E[u]ropa's die Möglichkeit einer plötzlichen Militäraufstellung nicht ausgeschlos[sen;] dann wäre allerdings eine Vermehrung der Staatsnoten unausweichlich. [Un]garn zahle um 12 Millionen weniger als ihm zukomme; die Erhöhung [der] Couponsteuer um 10 Procent werde daher nicht mit Unrecht verlangt. [Der] Minister beleuchtet die Ergebnisse der Staatsschuldenconvertirung, der [Ver]mögenssteuer und des Staatsgüterverkaufs zur Bedeckung des dreijährigen

dürfnisses und widerlegt in ausführlicher Weise die dagegen erhobenen Einwendungen. Im weiteren Verlaufe seines Exposé's schätzt der Finanzminister das Erträgniß der auf drei Jahre zu erhebenden Vermögenssteuer auf 60 Millionen. Die Regierung erkenne das Schwergewicht dieser Maßregeln an, sie hoffe aber hierdurch und durch alle möglichen Ersparungen, sowie endlich durch eine gerechtere Steuerreform das Deficit innerhalb 3 Jahren zu beseitigen, wenn nicht außerordentliche Umstände hindernd in den Weg treten. — Das Haus nahm dann den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Schuldhaft, ohne Debatte endgültig an.

Wien, 25. März. Die Neue Freie Presse erfährt: Das französische Kabinet gab zu erkennen, es möchte demnächst mit den Unterzeichnern der Verträge von 1815 in Erwägung ziehen, ob und welche gemeinsame Schritte Angesichts der das Königreich Polen vernichtenden Akte einzuschlagen seien. — Das neue Wehrgesetz theilt die Staatswehrkraft in Linie, Landwehr und Landsturm ein; die Linie untersteht dem Reichs-Kriegsministerium, die Landwehr den beiderseitigen Landesvertheidigungsministerien.

Italien.

Aus **Rom** schreibt man dem Journ. des Debatts: Msg. Bonaparte ist zum Cardinal geweiht worden ohne die Formalitäten, welche für die Promotion eines Prinzen aus einer souveränen Familie gebräuchlich sind. Dennoch scheint der Hof von Rom ihn nicht einfach als römischen Fürsten zu betrachten, denn er wurde zuerst creirt vor anderen, die in der päpstlichen Hierarchie höher standen.

Frankreich.

Paris, 23. März. Der „Constitutionnel" erklärt die Nachricht der „Indep. Belge" von einer bevorstehenden Reise des Kaisers nach Berlin und St. Petersburg für unbegründet. — Prinz Napoleon reist der „Liberte" zufolge schon heute Abends wieder ab, um sich zur Vermählung des Prinzen Humbert nach Turin zu begeben.

Großbritannien.

London, 23. März. Die Debatte über die Gladstone'schen Resolutionen findet am Montag statt. Die Vertagung wegen der Feiertage beginnt am 3. April. Der Schatzkanzler wird am Donnerstag eine Bill wegen Ankaufs von Telegraphen einbringen. — Ein Offiziersbrief aus dem abyssinischen Hauptquartier meldet, König Theodorus habe 13 Kanonen bei Magdala und 10,000 Mann disziplinirte Truppen. Er sammle fortwährend Lebensmittelvorräthe an.

In **Manchester** ist die ziemlich verbürgte Nachricht eingetroffen, daß der Minister des Innern beschlossen habe, Thompson und Mullady der königlichen Gnade zu empfehlen. Die Geschwornen, welche das Schuldig über sie gesprochen hatten, mögen froh sein, daß ihr Urtheil unschädlich gemacht wird.

Vermischtes.

München, 24. März. Der Klub der Linken gab gestern mit mehreren seiner politischen Freunde im „Hotel Detzer" zu Ehren seines Vorstandes Dr. Marq. Barth anläßlich dessen in Rothenburg mit so glänzender Majorität erfolgten Wahl in's Zollparlament ein Diner. Dem betreffenden Wahlkreise wurde ein Danktelegramm zugesandt.

∞ **München**, 24. März. Die Rede des Herrn Domprobsts Dr. Döllinger bei der Leichenfeier für König Ludwig I. kann mit Recht ein historisches Aktenstück genannt werden, aber sie hat noch ganz besonderen Werth für uns Protestanten, weil darin ausdrücklich die Bibel als die lauterste Quelle für religiöse Forschung anerkannt ist. Dieß ist wohl auch die beste Widerlegung des Herrn Stadtpfarrers Westermaier, der in seinem bekannten Streite mit dem protestantischen Pfarrer Leydel hier dieß nicht anerkennen wollte. — Leider ist der letztgenannte hochgeachtete Seelsorger in unserer evangelischen Gemeinde seit Monaten schwer krank und kaum eine Genesung zu hoffen. Derselbe ist aber durch Vikar Rodde, der als Kanzelredner großes Aufsehen macht, sehr gut vertreten. Unsere protestantische Geistlichkeit hier kann sich nicht über Leere der Kirche beklagen — an hohen Festtagen ist sie sogar nie ausreichend, weßhalb auch ein zweites Gotteshaus uns dringend noth thut. Was nun ein ausgezeichneter Prediger, der den richtigen Ton in einer großen gebildeten Gemeinde zu treffen weiß, vermag, zeigt Herr Vikar Rodde. So oft derselbe predigt, ist die Kirche wie an hohen Festtagen überfüllt, und wir könnten Männer nennen, die Jahre lang die Kirche gemieden haben, jetzt aber regelmäßig zu den Predigten des Herrn Rodde sich einfinden. Bei dem weiblichen Theile der hiesigen Gemeinde herrscht ein Enthusiasmus für diesen Prediger, der unbeschreiblich ist. Leider wird uns Herr Rodde, ein im freiwilligen Exil lebender Hannoveraner, der die bayerische theologische Anstellungsprüfung nicht gemacht hat, bald wieder verlassen und nach Paris und London gehen, um die dortigen deutsch-evangelischen Gemeinden kennen zu lernen.

München, 24. März. Gestern Vormittags langte aus der Schweiz eine 26jährige hübsche Dame hier an, stieg in einem Gasthofe (Oberpoll.) ab und schloß sich alsbald in ihr Zimmer ein, ohne den ganzen Tag über etwas von sich hören zu lassen; gegen Abend wurde, da beharrliches Klopfen an der Thüre unbeachtet blieb, die Behörde beigerufen und die Unglückliche todt in den Kleidern auf dem Bette liegend aufgefunden. Vor ihrem Munde stand blutiger Schaum, in einer Hand hielt die Entseelte einen Revolver, an welchem ein Lauf entladen war, umspannt, auf dem Tische fanden sich Wein- und Wasserreste und eine Schachtel mit Morphium vor, und es ist wahrscheinlich, daß die Unglückliche durch einen Schuß geendet hat. Außer Zweifel ist, daß lediglich ein Selbstmord vorliegt; aus den vorgefundenen Papieren ist zu entnehmen, daß die Verstorbene Therese Melirkiewicz heißt, in Olocim bei Krakau beheimathet war und sich durch Unglück in der Liebe zu dem unseligen Schritt bestimmen ließ.

München, 25. März. Der hiesige Lehrer-Unterstützungsverein für Wittwen und Waisen dankt dem Magistrat für seine Hilfe und übergibt den Jahresbericht, der ein Vermögen von 76,000 fl. nachweist. Der Magistrat überläßt diesem Verein jedes Jahr das Schulgeld einer ganzen Woche, was immer 3 bis 400 fl. ausmacht. (M. Bote.)

Aus **Neapel**, 17. März schreibt man: Der Vesuv bietet ein täglich prächtigeres Schauspiel. Die Feuergarbe erhebt sich oft bis zu einer Höhe von 1500 Fuß. Die Lava strömt fast überall aus dem Krater heraus und in der Nacht machen diese unzähligen Feuerströme einen großartigen und ergreifenden Eindruck.

Paris, 19. März. Der Abend-Moniteur zeigt heute schon gleichsam als wichtiges politisches Ereigniß mit sichtlicher Befriedigung an, daß der berühmte Kastanienbaum im Tuileriengarten, der sogenannte marronnier du 20. Mars, dieses Jahr sogar vorzeitig die Erwartungen aller Freunde und Verehrer des ersten und zweiten Kaiserreichs erfüllt hat. Er ist heute schon, am 19. ds., mit Blättern und Blüthenknospen bedeckt. — Derselbe hat jetzt einen Nachfolger erhalten, der noch merkwürdiger zu werden verspricht. Es ist dies ein Kastanienbaum in den elysäischen Feldern, gegenüber dem Cirque de l'Impératrice, der jährlich zweimal, im Frühjahr und im Herbste blüht, und schon Ende Februar im Blätterschmucke stand.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich am 17. März in den Flecken Marcilly bei Roane (Dep. Manche). Zweihundert Ochsen waren nämlich auf dem dortigen Viehmarkte versammelt, als plötzlich einige derselben aus unbekannten Gründen wüthend wurden und ihre Bande zerrissen. Die ganze Herde wurde nun schnell ebenfalls wild, zerriß ihre Fesseln und stürmte, Alles vor sich niederwerfend, durch den Ort. Fünfzehn Personen wurden getödtet und dreißig verwundet. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich auf einem anderen Viehmarkte, ohne daß man jedoch den Verlust von Menschenleben zu beklagen hätte. Man glaubt, daß die Thiere durch Stiche giftiger Insekten wild geworden sind.

Paris, 19. März. Aus Wien sind 120 Reliquien, vom Herzog von Reichstadt herrührend, hier angekommen und dem Museum der Souveräne im Louvre einverleibt worden; auch die sterblichen Ueberreste des Herzogs sollen hier eintreffen und am hundertjährigen Geburtstag Napoleons beigesetzt werden.

Fanny Janauschek ist auf ihrer amerikanischen Kunstreise jetzt in Milwaukee angelangt. Ihr künstlerischer und pekuniärer Erfolg ist glänzend. Bei ihrer letzten Vorstellung in Chicago betrug die Brutto Einnahme 2400 Dollars. Im Ganzen wird sie mit einem Reingewinn von etwa 30,000 Dollars abschließen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

—nn **München**. Nicht blos die bayerischen Staatsbahnen, sondern auch die Ostbahnen und die pfälzischen Eisenbahnen befördern die zu Controlversammlungen und Uebungen einberufenen Landwehrmänner, Reservisten, Ersatzmannschaften und Beurlaubten gegen Vorzeigung des Militärpasses um die halbe Fahrtaxe. Näheres enthält eine Bekanntmachung des k. Landwehr-Bezirks-Commando **Ansbach** in der gestrigen Nr. (73) uns. Bl.

= **Ansbach**, 24. März. (Viehmarkt.) Von dem heutigen Zutriebe, der in 139 Stücken bestund, wurden 87 mit der Gesammtsumme von 9878 fl. verkauft. Eine Preisänderung ist nicht eingetreten. Für ein Gut zu Mergentau in Oberbayern wurden schwere Zugochsen bis zu 39 Karolin das Paar gekauft.

Hiesiges.

* (Theater.) Wenn auch durch die beiden rasch sich drängenden interessanten Gastspiele der beiden k. Hofschauspielerinnen Frl. **Baison** und Frl. **Glenk**, und die inzwischen folgenden Benefice der anerkannte Kunstsinn des hiesigen Publikums etwas stark in Anspruch genommen wurde, so glauben wir doch nicht unterlassen zu dürfen, auf die **Benefiz-Vorstellung** von Frl. **Delia** aufmerksam zu machen, welche Vorstellung am **Freitag** den 27. ds. stattfindet. Die getroffene Wahl des Stückes: „**Philippine Welser**", Schauspiel in 5 Akten von Redwitz, ist noch in zu gutem Andenken beim theaterliebenden Publikum, als daß es weiterer Anpreisung bedürfte. Obwohl Frl. Delia erst seit kurzer Zeit der hiesigen Bühne angehört, so hat sie doch in ihren sämmtlichen Rollen, besonders aber in „Cora" Barfüßele, in der „Bauernfamilie" rc. uns bewiesen, daß sie mit Eifer und Fleiß an ihrer Kunst hängt, und steht ihr liebliches Spiel in diesen Rollen bei allen Theaterfreunden gewiß noch in gutem Andenken. Möge nun diese Kunstjüngerin in ihrem soliden Streben durch recht zahlreichen Besuch ihrer Benefice-Vorstellung ermuthigt und gehoben werden!

Neuestes.

Telegramm. ∴ **München**, 26. März, 11 U. 30 M. Interpellations-Beantwortungen. Die Regierung beabsichtigt vorderhand keine Aenderung des Landtagswahlgesetzes. Fürst Hohenlohe hat wegen der von in Frankfurt wohnenden Bayern zu entrichtenden Permissionsgebühr und Caution die bayerische Gesandtschaft in Berlin angewiesen, auf Grund des Zollvertrages hiegegen zu reclamiren.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 26. März. Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: „In diesem Augenblick gibt es keine trübe Wolke am politischen Himmel. Auch die neuerlichen Besorgnisse wegen des Orients, welche eine größere Bedeutung erlangt hätten, wenn bei irgend einer Großmacht Neigung zu ernsten Verwicklungen vorhanden wäre, sind durch die gemeinsame europäische Friedensstimmung beseitigt." — Der norddeutsche Reichstag wählte das bisherige Präsidium, die HH. Simson, Herzog v. Ujest und v. Bennigsen mit starker Mehrheit wieder.

Wien, 25. März. Das neue Wehrgesetz theilt die Wehrkraft des Staats in Linie, Landwehr und Landsturm. Die Linie steht unter dem Reichskriegsministerium, die Landwehr unter den beiden Landesvertheidigungsministerien.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 25. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 1/4 P.	Preuß. 5% Oblig.	103 1/4 G.
4 1/2% „	93 1/4 bz.	4 1/2% „	95 1/4 bz.
4% „	88 1/4 P.	4% „	89 1/4 G.
4% Abl.-Rente	88 1/4 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	63 3/8 bz.
3 1/2% Oblig.	82 1/4 P.	5% Nat. v. 1854	54 1/4 bz.
Württb. 4 1/2% „	93 3/4 P.	5% Met. v. 1852	—
4% „	—	5% „ steuerfr. v. 1866	50 7/8 bz.
3 1/2% „	82 1/4 bz.	4 1/2% Oblig.	42 1/4 bz.
Badische 4 1/2% „	93 1/4 G.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	76 5/8 bz.
4% „	86 1/4 G.	6% „ 1882r v. 1862	75 1/4 G.
3 1/2% „	82 P.	6% „ 1885r v. 1865	74 P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124 bz.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	722 bz.	Darmst. „ „ à 250 fl.	229 1/4 G.
Credit-Akt.	192 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 bz.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/4 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	93 1/4 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	90 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	93 3/4 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	86 1/4 P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	93 1/4 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	120 3/4 P.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51 7/8 bz.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	156 3/4 P.	3% Süd. St. Lomb. E. B. Pr.	42 7/8 G.
4 1/2% Pf. Marb. à 500 fl.	106 3/4 bz.	5% Elis. B. Prior. in Silber	71 1/4 bz.
4 1/2% Ludw.-Berb. Prior.	98 G.	5% ditto neueste Emmiss.	70 1/2 P.
4% ditto	87 1/2 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	72 3/4 P.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	257 3/4 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 1/4 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98 3/4 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	148 1/4 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/4 P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	64 P.
Badische 4% Präm.-Loose	98 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	136 1/4 P.
„ 35 fl.-Loose	51 1/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	71 5/8 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 1/4 P.	100 fl.-Loose v. 1864	83 1/4 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 — 58 1/2	20 Frank-Stücke	fl. 9 29 1/2 — 30 1/2
Pistolen	9 49 — 51	Engl. Sovereigns	11 55 — 59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 — 56	Russ. Imp.	9 50 — 52
Dukaten	5 37 — 39	Dollars in Gold	2 28 — 29

Wechsel auf Wien 102 3/4 bz.; **Berlin** 104 7/8 G.; **Paris** 95 1/4 bz.; **London** 119 3/4 bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachung.

Vom königl. bayer. Handelsgericht Ansbach.

Die Handelsregister-Einträge betr.

1) Die von dem vormaligen Kaufmanne Johann Friedrich Weiß zu Ansbach daselbst geführte Firma

Johann Friedrich Weiß

ist in Folge Geschäftsaufgabe des Inhabers erloschen.

2) Die von dem vormaligen Spezereihändler Friedrich Hufnagel zu Mittelbachstetten daselbst geführte Firma

Friedrich Hufnagel

ist in Folge Geschäftsveräußerung des Inhabers erloschen.

3) Georg Michael Henninger zu Mittelbachstetten betreibt dortselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Friedrich Henninger

ein Spezereihandelsgeschäft.

Ansbach, den 21. März 1868.

Der königl. Vorstand:

Luz.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gebäudebesitzer dahier, welche mit Zahlung der Brandbeiträge noch im Rückstande sind, werden nochmals aufgefordert, die Bezahlung dieser Beiträge innerhalb acht Tagen zu leisten, außerdem mit Zwangsmaßregeln vorgefahren werden wird.

Ansbach, den 23. März 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung

Die Brodmarken-Abgabe findet Samstag den 28. März l. Js. im Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhauses in der bisher üblichen Weise statt.

Ansbach, am 26. März 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Ich Unterfertigter habe heute mein Amt angetreten. Mein Bureau befindet sich im Hause des Herrn Bierbrauers Leidig und meine Wohnung im vormals Glaser Bär'schen Haus Nr. 79a in Leutershausen.

Leutershausen, den 17. März 1868.

Carl Pürckhauer, k. Notar.

Ressource.

Samstag den 28. März Abends 7 Uhr

Musikalische Unterhaltung

im Neid'schen Saale.

Die Vorstandschaft.

Passendste Confirmationsgeschenke.

Gerok, Palmblätter; Gerok, Blumen und Sterne; Gerok, Pfingstrosen; Bucheraker, der Weg des Friedens; Spitta, Psalter und Harfe; Spieker, Abendmahl; Alles mit Gott; Bunyan, Pilgerreise; Goßner's Schatzkästchen 2c., sämmtlich elegant gebunden empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

Kessel- und Kupferschmiede.

Wilhelm Krackhardt

Maschinenfabrik Messinggiesserei.

Schweinfurt

liefert zu billigen Preisen

Brauerei- & Brennerei-Maschinen

insbesondere:

Pfannen,	Dickmaisch-, Bier-, Wasser- } Pumpen,
Kühlschiffe,	Göppelwerke,
Vorwärmer,	Maischmaschinen,
Waichen,	Malzputzmaschinen,
Senkböden,	Schrotmühlen,
Darr-Anlagen	Faß- und Malzaufzüge 2c.
Eis-Bier-Kühlapparate,	
Gewinde und Hahnen	

Spiritus-Brenn- & Rectifications-Apparate,

sowie Wasch- und Bade-Anstalt-Einrichtungen, Dampf- und Wasserheizungen, Wasserleitungen 2c. 2c.

NB. Ueber vielseitig ausgeführte Anlagen und Einrichtungen liegen die besten Zeugnisse vor, u. A. von bedeutenden Brauereien in Coburg, Forchheim, Erlangen, Fürth, Nürnberg, Passau, Ansbach, Würzburg, Schweinfurt 2c.

Bedulnes, Jacken & Jackets neuester Facon in Wolle und Seide, frisch angekommen, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Löw David Steiner.

Empfehlung.

Ich erlaube mir, das verehrliche Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß nun die Aufnahmen in meinem photographischen Atelier wieder von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags stattfinden, zugleich erlaube ich mir, in Erinnerung zu bringen, daß ich bei Gruppen bis zu 6 Personen im Albumformat von jetzt an keinen Preisunterschied mehr machen werde, also per Dutzend 3 fl. Indem ich bemüht sein werde, allen Anforderungen zu genügen, bittet um zahlreichen Zuspruch

Gg. Ueblacker

alte Poststrasse im sog. Göckerle.

Schwarze Tuche, Thibets, Lüstre, Satins & **Seidenzeuge** billigst bei

L. D. Steiner.

Holzversteigerung im Rechberg, k. Forstreviers Schallhausen, am Samstag den 28. d. Mts.: 6 starke, 16 mittlere und 12 geringe Baustämme, 20 Schröte, Fichten und Tannen, und 11 Klftr. dergl. Scheit- u. Astholz. Zusammenkunft Früh halb 8 Uhr in Neudorf.

Ziehung 4. Mai l. Js.

Cadolzburger Loose

a 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl
Haupttreffer	76,000 fl
1842 Geldprämien . .	19,775 fl

Loose sind zu haben im

Packträger-Institut.

Natürliche Mineralwasser

in allen gangbaren Sorten, in frischer Füllung, en gros & en detail empfiehlt

Friedrich Rehm.

(Lehrling-Gesuch.) Ein wohlerzogener junger Mensch kann in einem sehr bedeutenden Conditorei- und Spezerei-Geschäft unter billigen Bedingnissen in die Lehre treten. Näheres bei

Friedrich Bub in Ansbach.

Aechten **Rigaer Leinsaamen**, **Luzerner** oder **Monatsklee**, rothblühenden **Dollenklee**, weißblühenden **Wiesenklee**, türkischen Klee **Esparsette**, Sommerklee **Incarnat**, **Grassamen** empfiehlt billigst

Gg. Lindau

vor dem Herriederthor.

Besten rothblühenden **Kleesamen**, guten **Grassamen**, feinstes **Maschinenöl**, welches auch zum Schmieren der eisernen Wägen sehr gut ist empfiehlt zu geneigter Abnahme

Leutershausen, im März 1868,

Georg Hezner.

Für Confirmanden

empfiehlt Mützen, Handschuhe, Hosenträger, Binden 2c. 2c. in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen

achtungsvoll

Ad. Vogel am Herriederthor.

Eine gebildete Familie in Ansbach wünscht noch einige Mädchen, die daselbst ihre höhere Ausbildung durch den Besuch des Institutes oder durch Privatunterricht erlangen sollen, von Ostern an, bei sich aufzunehmen. Dieselben würden nebst gewissenhafter Aufsicht Nachhilfe in allen Lehrgegenständen und gründlichen Unterricht im Französischen und Englischen erhalten können.

Man bittet um möglichst baldige Anmeldung. Die Adresse gibt die Expedition des Blattes.

Das Inserat in Nr. 71 „Von der Wallersdorfer Mühle" habe ich nicht einrücken lassen. Der unbekannte Einsender möge für sich sorgen.

Lierhammer.

Theater-Anzeige.

Freitag den 27. März 1868.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile der Schauspielerin

Johanna Delya.

Philippine Welser.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oskar Freiherrn von Redwitz.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein hochachtungsvollst

Johanna Del[ya].

Hausverkauf.

Ein Wohnhaus, welches zur Ausübung eines jeden Geschäftes geeignet ist, auf dem schönsten Platz, mit heizbaren u. einem unheizbaren Zimmer, ausgezeichnetem Keller, Kammer, ... und Holzlege ist billig aus freier Hand in Dinkelsbühl zu verkaufen. Näheres bei

M. Thor, Schneidermeister in Dinkelsbühl.

Eine Person sucht im Nähen und Ausbessern Beschäftigung. Billige und ordentliche Bedienung. Näheres A 2...

Ein ordentlicher junger Mensch kann in die Lehre treten bei

J. G. Denninger, Spenglermeister.

Bei Sattler Hecht ist ein Sopha für billig zu verkaufen, auch kann ein Lehrling eintreten.

Im Gasthof zum Stern sind mehrere hundert Flaschen verschiedener Form billig zu verkaufen.

Eine Partie $^1/_1$ Eimer- u. $^1/_2$ Eimer-Fäßchen für Brauer sind zu verkaufen bei **Metz**, Büttnermeister.

Von Dautenwinden bis Bernhardswinden wurde von einem Lehrling ein Geldbeutel mit circa 10 fl. verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung bei Hecht in Brodswinden gebeten wird.

Ein kleiner elfenbeinener Bleistift nebst Federhalter ging gestern verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung im Gasthof z. Löwen abgeben.

Ein Conto vom Bader Reinhard über Blutegel, ausgestellt für das 1. Uhlanen-Regiment, wurde verloren. Finder wird höflichst ersucht, selben A 33... abzugeben.

Verloren: 3 Gewichte in einem Zwillersäckchen. Gef. Abgabe D 29...

Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. W...

A 316 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

Bei Säckler Glanz am untern Markt ist der mittlere Garten bis Walburgi oder Laurenzi zu vermiethen.

B 37 ist ein Quartier zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr 75. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erschein: täglich, mit ...nahme des Montags, ...ür am Sonntage eine ...terhaltende und beleh-...nde Beigabe. — Passende ...iträge werden dankbar ...genommen, unter Um-...nden auch honorirt, In-...ratebilligst berechnet.

Kostet in ganz Bay. ...jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abon-nirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi-zin, auswärts bei jede Post.

...rot.: Malchus. Samstag, 28. März Kath.: Guntram.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

—nn. **München**, 26. März. (Aus der 78. öffentlichen Sitzung der ...ammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die Herren Staatsminister . Hohenlohe, v. Pfretzschner, v. Gresser, v. Schlör und v. Lutz. I. Präsi-...nt Dr. Pözl theilte u. A. mit, daß der III. Ausschuß den Abg. Jörg zum ...eferenten über die Eingaben, die Aufhebung der Brod- und Mehltaxe betr., ...ählte, und daß in dem neuesten Einlauf zahlreiche Petitionen für das Schul-...esetz sich befinden und zwar meist von Städten und Corportionen, auch von 8 Lehrern des Distrikts Gunzenhausen, worauf Jörg eine von ihm und Dr. ... Barth an das Staatsministerium gerichtete Interpellation verlas: Da z. B. ... Bayern zwei verschiedene Wahlgesetze bestehen, nämlich für das Zollparla-...ent mit direkten und für den Landtag mit indirekten Wahlen, ob die baye-...sche Regierung nach dem Beispiele eines Nachbarstaates (Würtemberg) auch ...ir den Landtag den direkten Wahlmodus einführen und demnach einen Ge-...etzentwurf auf Abänderung des Landtagswahlgesetzes vom 4. Juni 1848 noch ...em gegenwärtigen Landtage oder wenigstens noch in der gegenwärtigen Wahl-...eriode vorlegen werde? — Staatsminister v. Gresser antwortet: Auf die ...ben verlesene Interpellation der HH. Jörg und Dr. Carl Barth habe ich ...n erklären, daß die Staatsregierung einen Gesetzentwurf auf Abänderung des ...ahlgesetzes vom 4. Juni 1848 im Sinne der Herren Interpellanten wäh-...end der gegenwärtigen Legislaturperiode **nicht** vorzulegen gedenkt (Schallen-...es Gelächter im ganzen Hause.) Abg. Kolb interpellirt den k. Staatsmini-...ter des Aeußern in Betreff der in Frankfurt a. M. wohnenden bayerischen ...taatsangehörigen, welche die Erlaubniß zum dortigen Aufenthalte nur erlan-...en können, wenn sie außer ihren Heimathsschein auch eine baare Caution ...on dreihundert Gulden hinterlegen und alljährlich eine sogenannte Permis-...onsgebühr entrichten, die zu 12, 16, 20 und mehr Gulden bestimmt wird. ...n preußische Staatsangehörige und auch an Franzosen, Engländer und Ame-...ikaner werde diese Forderung nicht gestellt. Er lenke daher die Aufmerksam-...eit der k. Staatsregierung auf dieses Mißverhältniß und stelle die Anfrage: ...ürfen die bayerischen Staatsangehörigen eine nachdrückliche Verwendung von ...eite der k. Staatsregierung erwarten, damit in dem bezeichneten Theil des ...eutschen Zollvereinsgebiets eine solche Belästigung und Benachtheiligung der ...iesseitigen Staatsangehörigen aufhöre und ein Verhältniß hergestellt werde, ...hnlich demjenigen, welches in Bayern gegen die Angehörigen aller andern ...ollvereinsstaaten und namentlich Preußens beobachtet wird. Fürst v. Hohen-...ohe antwortete: Der k. Staatsregierung war es allerdings bekannt, daß in ...rankfurt aus der Zeit der Unabhängigkeit der freien Stadt gewisse den ...icht Frankfurter schwer belästigende rechtliche Nachtheile bestehen, insbesondere ...n Bezug auf das Prozeß- und theilweise auch das Concursverfahren, und es ...ind deshalb schon im verflossenen Herbste über Beseitigung dieser Rechtsun-...leichheit bei der k. preußischen Regierung Anträge gestellt worden, auf welche ...edoch die Antwort erst dann erwartet werden kann, wenn die von den preu-...ßischen Ressort-Ministern angeordneten Berichte der Provinzialbehörden einge-...aufen sein werden. — Ueber die von dem Herrn Interpellanten berührten Belästigungen sind bisher Beschwerden bayerischer Staatsangehöriger mir nicht ...ekannt geworden, ich glaube nicht, daß Angesichts des Art. 26. Abs. 2 des ...ollvertrags vom 8. Juli v. Js. ein Verfahren wie das geschilderte, als zu-...ässig erachtet werden kann, und ich habe deshalb bereits die k. Gesandtschaft ...n Berlin beauftragt, die nöthigen Schritte zu thun, die zur Aufklärung des ...achverhalts und zur Beseitigung der fraglichen Lasten zu führen geeignet ...ind. Nun begann die Berathung über Cap. I. des Budgets für die IX. ...inanzperiode „Etat der Staatsschuld."

München, 25. März. Der König litt dieser Tage an einem höchst ...chmerzhaften Zahngeschwüre, wodurch er verhindert war, Audienzen zu ge-...en, zumal den Regierungsdirektor v. Hörmann, den er nach München be-...chieden hatte, zu empfangen. Heute Nachmittag nun ist das Geschwür auf-...gegangen und die Schmerzen haben sich wesentlich gemindert, so daß der König schon morgen oder übermorgen den Ministerkandidaten empfangen wird. Von dieser Audienz soll es abhängen, ob das Ministerium des Innern in Hrn. von Hörmann seinen Chef erhält. (A. Abdztg. u. N. Korr.)

—· Die von den katholischen Pfarrern und Schulinspektoren Münchens ...m „Bayer. Kurier" veröffentlichte Erklärung gegen die Veranlasser der hie-...igen Adresse für das Schulgesetz ist der Art, daß weitere Schritte Seitens der Staatsregierung als geboten erscheinen. Es wird dies in der That auch, wie ich eben höre, geschehen und werden die Schulinspektoren, als Organe der Staatsregierung, zunächst über den Inhalt jener Erklärung vernommen werden.

—nn. **München**, 24 März. Der Stadtmagistrat Nürnberg hat die Bitte gestellt, zu den Schul- und Studienzeugnissen, welche ohne weitere Prüfung als Nachweise der für den einjährigen Freiwilligendienst geforderten höheren Bildung gelten, auch das nach Absolvirung der vierten und obersten Classe der städtischen Handelsschule in Nürnberg ausgestellte Maturitätszeugniß zu zählen. Das Handelsministerium ist jedoch im Einverständniß mit dem Ministerium des Innern im Hinblick auf die Bestimmungen des Art. 40 des Wehrgesetzes und insbesondere auf die Verhandlungen der Abgeordnetenkammer in ihrer öffentlichen Sitzung vom 16. Dez. 1867 nicht in der Lage, dieses Gesuch berücksichtigen zu können. Die Absolventen der städtischen Handelsschule in Nürnberg haben vielmehr, wenn sie als einjährige Freiwillige in die Armee eintreten wollen, den Nachweis der höheren Bildung durch eine Prüfung zu liefern.

—nn. Die „N. Würzb. Ztg.", nebst Beiblatt „W. Anz." und Unterhaltungsblatt „Mnemosyne", deren Redaktion seit dem Spätherbst J. Richard Gadermann übernommen hat, ist, nachdem sich die Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung des Verlags genannter Blätter vollständig entäußert hat, in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen. Bis jetzt war contraktmäßig die Stahel'sche Buchhandlung verpflichtet, die Fortführung der Expedition noch zu besorgen. Nachdem nunmehr aber die Gesellschaft dem Redakteur Gadermann die Gesammtleitung der Blätter in die Hand gegeben hat, beabsichtigt die „N. W. Ztg.", wie uns mitgetheilt wird, eine ganz entschiedene liberale Richtung einzuschlagen.

Noch ein Nachtrag zu den Zollparlamentswahlen.

* Unter Bezugnahme auf unsere Anmerkung zu dem Artikel aus „Berching, 11. März" in Nr. 66 uns. Bl. werden wir um Aufnahme folgender von 6 Bürgern — im Namen der Bürgerschaft **Berchings** — unterschiebenen Erklärung und beziehungsweise Berichtigung ersucht:

„Verehrliche Redaktion! Der in der Fränk. Ztg. Nr. 66 vom 18. März angeblich aus Berching 11. März eingesandte Artikel, in welchem selbst unser Bürgermeister, der sowohl von Seite der Bürger und des Klerus, als auch von Seite der Bewohner der Umgegend von jeher die beste Achtung genießt, hineingezogen wurde, veranlaßt die Unterzeichneten zu nachfolgender Erklärung und Berichtigung: Die erste Wahl zum Zollparlament ging dahier so ruhig vor sich, wie vielleicht nirgends in ganz Bayern. Von einem ungeziemenden Einflusse des Klerus war keine Rede. Gleich ruhig war auch die Nachwahl im Wahllokale, und es würde auch außer demselben Alles ruhig geblieben sein, wie das erste Mal, wäre nicht der bedauerliche Zwischenfall mit Hrn. Lehrer Gebhard von Dening vorgekommen, welcher übrigens von diesem selbst hervorgerufen wurde. — Was nun die Schilderung betrifft, wie sie der oben allegirte Artikel in Ihrer verehrlichen Zeitung macht, so enthält sie vieles, was theils als unwahr, theils als höchst übertrieben bezeichnet werden muß. — Auf die Behauptung, daß die ganze Gegend mit Zetteln für Frankenstein überschwemmt worden sei, wird einfach bemerkt, daß diese gewiß nicht mehr gewesen, als die für Hocheder verbreiteten. Davon, daß von hier aus Ausrufe mit so abgeschmackten Phrasen, wie sie der Artikel bringt, ergangen seien, haben wir auch auf Nachfrage Nichts gehört. — Daß Hr. Lehrer Gebhard bei einer Gemeindeversammlung in Dening Zettel für Hrn. Hocheder vertheilt habe, war dahier unbekannt; jedoch hat man das vernommen, daß derselbe sich zu Beilngries geäußert haben soll, dießmal „lauter Hocheder" nach Berching zu bringen. Es war auch bekannt worden, daß ein Wähler von Dening im Pfarrhofe und ein anderer in der Behausung des Hrn. Bürgermeisters unter dem Vorgeben, Lehrer Gebhard habe auf dem Wege zur Wahl ihre Zettel für Frankenstein abgefordert und ihnen Hocheder-Zettel aufgedrungen, — unmittelbar vor dem Wahlgang um Zettel für Frankenstein für sich nachgesucht habe. — Als nun Lehrer Gebhard nach Abgabe seiner Stimme auch **vor** dem Wahllokale dieses Manöver versuchte, worüber der zur Aufsicht bestellte Gensdarm Aufschluß geben könnte, so wurde ihm hierüber von Hrn. Cooperator Kerling, der eben dazu kam, und Andern dieses Verfahren vorgeworfen, worauf sich Hr. Gebhard sogleich entfernte. — Einige hiebei anwesende Bürger, etwas schmerzlich berührt durch die Ueberwachung von einem Gensdarm — welche, nachdem doch die erste Wahl so ungemein ruhig verlaufen war, als Mißtrauen betrachtet wurde — kamen durch das Verfahren des Hrn. Lehrers Gebhard allerdings etwas in Aufregung, weil gerade dieser über die bezirksamtliche Bekanntmachung vom 24. Febr. (Amtsblatt Nr. 9 lit b) — (daß, da die Wahl eine geheime, die Abforderung von Wahlzetteln **vor** dem Wahllokale unstatthaft sei) — sich hinwegsetzte. — Als nun später **einzelne** Bürger, und auch aus Neugierde **einzelne** Bauern, die auch Wähler waren, in das Gößwein'sche Gasthaus kamen, so sollen hier gegen Hrn. Lehrer Gebhard wegen seines Verhaltens Aeußerungen gefallen sein, die, wenn auch in der schnellen Aufregung gesprochen, nicht gerechtfertigt werden wollen. — Was aber der Artikel weiter angibt, es sei der **ganze** Pöbel gegen Gebhard aufgehetzt worden, insbesondere die dem Hrn. Cooperator Kerling in den Mund gelegte Aeußerung, — ferner es sei das ganze Städtchen in Bewegung gesetzt worden, es sei eine **namhafte** Zahl von hiesigen Bürgern und Bauern herangerückt gekommen, es seien gegen Gebhard Subjekte von zweifelhaftem Rufe bestellt worden, — sind aus der Luft gegriffene Angaben."

Hiemit diese Rubrik unseres Blattes nun schließen zu können, müssen wir recht sehr wünschen. Wir ersuchen darum den Herrn Einsender des Artikels „Berching, 11. März" in Nr. 66 uns. Blattes nichts mehr erwidern zu wollen. Wie es bei solchen Anlässen und Vorfällen zu geschehen pflegt, daß auf der einen Seite in der Aufregung manches gerne übertrieben, von der anderen dagegen manches nicht weniger gerne abgeschwächt oder ganz verschwiegen wird, weiß jeder, der das Leben und die Menschen kennt, zu beurtheilen. Wer die in unserer Zeit so nothwendige Kunst versteht, zwischen den Zeilen zu lesen, kann die Wahrheit unschwer herausfinden, und für Andere hat die Sache nicht das große Interesse.

Die Red.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

München, 25. März. Die Münchener Adresse für das Schulgesetz zählt trotz der Anstrengungen der ultramontanen Partei bereits Unterschriften von circa 5000 Männern, die mit ihren Namen einstehen für ihre Ueberzeugung; gleichwohl fordern die „N. Nachr.“ ihre Freunde und Gesinnungsgenossen auf, in ihrem Wirken für die Adresse nicht zu ermüden. Der Kampf gegen die ultramontane Partei und jenen Theil des Klerus, der in großer Mißachtung seiner eigenen Pflichten sich an die Spitze dieser Partei gestellt hat, darf nicht einen Augenblick ruhen, damit in Bayern die Sache der Aufklärung, Bildung und religiösen Freiheit einen gleichen Sieg erringe, wie in Oesterreich. Die Gefahr liegt aber nahe, daß unser Bayern als das hingestellt werde, was bisher als Hinderniß jeder Entwicklung in Oesterreich bezeichnet wurde, als der Staat, wo unter dem Drucke des Konkordates, unter dem Einflusse des Klerus, alles freisinnige Streben unmöglich ist. Oesterreich hat den größten Schritt gethan: die jüngsten Beschlüsse seines Abgeordneten- und Herrenhauses haben ihm die Achtung der ganzen gebildeten Welt errungen; sie haben eine Leuchte für sein Volk entzündet, deren glänzender Schein bis zu uns herüberbringt. Will das bayerische Volk zurückstehen und nicht wenigstens einen Schritt in gleichem Sinne thun, um durch entschiedene Stimmabgabe für ein freisinniges Schulgesetz den Weg zur weiteren Freiheit des Geistes zu bahnen und zum Wohle des eigenen Landes seine Stimme zu erheben? Bayern darf nicht hinter Oesterreich zurückbleiben. Nochmals werden daher alle wahren Patrioten aufgefordert, die Adressen zu Gunsten des Schulgesetzes zu unterschreiben!

S. **München**, 26. März. Die Agitation gegen den Entwurf des Schulgesetzes von klerikaler Seite hat nicht verfehlt, in vielen Städten Adressen für den Gesetzentwurf hervorzurufen. So lobenswerth es ist, so höchst nothwendig ist es aber auch, jenem Gebahren mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Da dieser Partei in Oesterreich bereits der Boden unter den Füßen zu weichen beginnt, so glaubt sie, ihre Anstrengungen in Bayern verdoppeln zu müssen, um noch zu retten, was zu retten ist. — Sehr zu wünschen wäre indeß, daß auch die Landschulgemeinden in größerer Zahl sich veranlaßt sehen möchten, dergleichen Adressen für den Gesetzentwurf an die Reichsrathskammer einzusenden, um das volle Gewicht in die Wagschale zu legen. Es steht zu erwarten, daß der Gesetzentwurf bald in der Kammer der Abgeordneten zur Berathung gelangt, wo dessen Annahme mit einer bedeutenden Majorität gesichert ist. Möchten sich darin diejenigen, welche sich entschließen, solche Adressen einsenden zu wollen, nicht säumen, damit selbige noch rechtzeitig geeigneten Orts in Vorlage gebracht werden.

C. **Mkt. Bergel**, 26. März. Magistrat und Gemeindebevollmächtigte, einstimmig die Dringlichkeit des proponirten Schulgesetzes erkennend, haben unter dem Gestrigen eine Adresse für dasselbe an die Reichsrathskammer abgehen lassen. Auch das nahe Ottenhofen, dessen wackere Gemeindeverwaltung nicht minder das Volkswohl im Auge hat, wird in diesen Tagen dem Beispiele intelligenter Gemeinden folgen. Leider aber verharren so manche Gemeindevertretungen im schönen Aischgrunde bei dieser hochwichtigen Sache in einer unverzeihlichen Lethargie; ja manchen genügte sogar — unzweideutigen Aeußerungen zufolge — ein noch geringeres Maß von Lehrer- und Volksbildung als das bisherige! — Was soll man dazu sagen? Reichen solche dem altbayerischen landgemeindlichen Adressenlandsturm gegen dieses Gesetz nicht stillschweigend die Bruderhand? Argumentirt aber auch ein solches Gebahren nicht vollkommen die Nothwendigkeit einer Erlösung der Geister aus den traurigen Banden der Finsterniß? — Was will denn eigentlich das von Vielen als so gefährlich verschriene Schulgesetz? Es bezweckt ja nur eine des Menschen — des „Ebenbildes Gottes“ — würdigere Erziehung und Bildung, in deren Folge Verminderung roher Ausschweifungen und Verbrechen und — eine bedeutende Erhöhung des Wohlstandes. Gründliche Pflege des wahrhaft religiösen Elements bleibt dabei nach wie vor erste Aufgabe der Volksschule. — Nun, ihr Kurzsichtigen, sieht denn das gar so übel aus? — Wären solche Früchte nicht auch, wenn es ja sein müßte, eines verhältnißmäßig kleinen materiellen Opfers werth? Oder steht euch der Geldbeutel, von dem man zur Zeit gar nicht einmal weiß, ob er weiter je in Anspruch genommen werden wird, höher als eurer Kinder geistiges und materielles Wohl.

—h— **Schillingsfürst**, 26. März. Hiermit zur gefälligen Notiz, daß auch die Marktgemeinde-Verwaltung Schillingsfürst eine Adresse für den Schulgesetzentwurf an die Kammer der Reichsräthe nach München bereits abgesendet hat.

* **Scheinfeld**, 25. März. Auch von hier wird in den nächsten Tagen eine Adresse für das Schulgesetz an die Kammer der Reichsräthe abgehen; ebenso von zwei Ortschaften der Umgebung. In 2 anderen Orten ist eine Adresse für das Schulgesetz in Anregung.

G. **Pappenheim**, 25. März. Auch die beiden Collegien der Stadt Pappenheim haben in der gemeinschaftlichen Sitzung vom 18. ds. Mts. einstimmig beschlossen, eine Adresse an die hohe Kammer der Reichsräthe für Erlassung eines Schulgesetzes abgehen zu lassen. Eine ziemliche Anzahl unserer Mitbürger hat die Adresse bereits unterzeichnet, welche in den nächsten Tagen dem Hrn. Reichsrath Grafen von Pappenheim übergeben werden soll. Auch mehrere umliegende Gemeinden werden Adressen gleichen Inhalts absenden.

Die Gemeindeverwaltung **Kainsbach** bei Hersbruck theilte dem Fr. Kur. ihre Zustimmung zu der in Nr. 70 desselben Blattes veröffentlichten Adresse für Annahme des Schulgesetzes mit. — Auch von **Schniegling** ist am 24. März eine mit 110 Unterschriften versehene Adresse behufs Erlassung eines Schulgesetzes an die Reichsrathskammer abgegangen. — Desgleichen gingen Adressen ab: von Herrenfeld, Hipperg und Reichenschwand.

Weitere Adressen für den Schulgesetzentwurf gingen ab: in **Oberfranken** von den Gemeinden Holenbrunn, Göpfersgrün, Bernstein, Sichersreuth, Breitenbrunn, Tröstau, Hildenbach, Leupoldsdorf und Rehau, dann Windischlaibach, Fischbach und Heßlach (mit den 3 letztern haben sich in der nächsten Nähe von Weidenberg 11 Gemeinden für die Nothwendigkeit des Gesetzes ausgesprochen); — in **Unterfranken** von Hammelburg, Giebelstadt, Reichenberg, Fuchsstadt, Geroldshausen, Lindflur, Albertshausen, Rottenbauer, Grösendorf, Ochsenfurt, Kleinlangheim, Kleinrinderfeld, Eltmann, Schönbrunn, Ebelsbach, Aub; in Burgpreppach wurde die Adresse von sämmtlichen Gemeindegliedern unterschrieben. Von den beiden städtischen Kollegien Aschaffenburgs wurde die Absendung einer Adresse mit allen gegen drei Stimmen beschlossen. — Als Beweis, wie beim Landvolke bald Adressen für Auflösung des Landtags, bald gegen das Schulgesetz, bald für einen anderen Parteizweck zusammenkommen, theilt die Asch. Ztg. folgende Thatsache mit: Im Orte W......, Bezirksamts Gemünden, unterschrieben dieser Tage fünfzehn Ortsnachbarn, welche bereits eine Adresse gegen das Schulgesetz mehrere Tage vorher unterzeichnet hatten, nun auch, damit sie ja nicht für parteilich gehalten werden können, eine Adresse für das Schulgesetz. — Der Stadtrath und der Handelsrath in Bergzabern sandte Adressen an die beiden Kammern.

Aus **Schwaben** sind von Alterstadt, Osterberg, Tiefenbach, Illertissen, Au, Buch, Illereichen, Vehring, Bellenberg Adressen für den Schulgesetz-Entwurf abgesendet worden.

Kötzting im bayer. Walde, 24. März. Vor wenigen Tagen ist von hier eine Adresse für das Schulgesetz, unterzeichnet von durch Stellung und Bildung hervorragenden Personen, an die hohe Reichsrathskammer abgegangen. Auch eine benachbarte Gemeinde hat sich angeschlossen. (A. Abdztg.)

Aus **Ulm** berichtet die Ulmer Schnellpost: Beide Parteien entfalteten hier eine große Rührigkeit. Die Schäffleaner ließen große Plakate in den Straßen ankleben. Die Pfeifferianer ließen alsbald Plakate zur Empfehlung ihres Kandidaten daneben kleben. Bald entspann sich ein Wetteifer im Abreißen gegnerischer Plakate. Am meisten hatten es die Gegner auf die eine Art abgesehen, die von irgend einem unbekannten übereifrigen Gegner Schäffle's geschrieben war:

„Wählet mit Eifer
Herrn Eduard Pfeiffer.
Professor Schäffle
Ist der Kandidat der Pfäffle.“

Karlsruhe, 24. März. Nach Vollendung sämmtlicher engern und Nachwahlen zum Zollparlament stellt sich das definitive Ergebniß wie folgt: 8 Nationalliberale (Bluntschli, Fauler, Kirsner, Hepting, Dennig, Roggenbach, Diffené und Herth), 5 Klerikale (v. Stotzingen, Roßhirt, Dahmen, Lindau und Bissing) und 1 Großdeutscher (v. Göler).

Darmstadt, 25. März. Der Vertrag über die oberhessische Bahnen mit dem Bankhause v. Erlanger und Söhne, sowie der Vertrag mit der Ludwigsbahn, die Eisenbahnbauten in Rheinhessen, Worms, Bensheim und die Odenwaldbahn betreffend, sind von der Abgeordnetenkammer mit den Modifikationen des Ausschusses durch immense Majorität genehmigt worden.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 25. März. Die offiziöse Stern'sche Korrespondenz bestätigt die Nachricht, daß die preußische Regierung aus Ursache des jüngsten Besuches des Prinzen Napoleon an ihre auswärtigen Vertreter ein Zirkular erlassen habe. Es wird dazu bemerkt, daß Dieß nichts Ungewöhnliches sei, da es diplomatischer Gebrauch sei, bei hohen Gastbesuchen jedesmal über die Veranlassung des Besuchs Rundschreiben an die Gesandten der Regierung zu schicken. Das fragliche Zirkular erwähne ausdrücklich, daß Prinz Napoleon keine politische Mission gehabt habe. — Es verlautet offiziös, daß Betreffs der Paris-Hamburger-Eisenbahn, deren Bahnlänge auf 57 Meilen projektirt ist, das erforderliche Kapital von 43 Millionen durch Ausgabe von 13 Mill. Stammaktien und 30 Mill. Prioritätsaktien beschafft werden soll, wovon Hamburg 10 Mill. zum Kurs von 92 zu übernehmen hätte. Von den neuen Stammaktien soll je eine auf zwei alte kommen. Hamburg wird das zum Bau der Bahn nöthige Terrain seines Gebietes, welches man im Werthe von einer Mill. schätzt und das allmählich erworben werden soll, kostenfrei hergeben. Von Seiten des preußischen Staats wird dem Unternehmen keine Unterstützung zu Theil.

Italien.

Rom, 14. März. Gestern hat die Proklamation der neuen Cardinäle, an ihrer Spitze des Prinzen Lucian Bonaparte, im geheimen Consistorium stattgefunden; sie wird wegen des Eintritts des ersten Bonaparte in das hl. Collegium als ein sehr ernstes und bedeutendes Ereigniß in Rom aufgefaßt. Es ist ein müßig Ding, in die Zukunft, welche Niemand kennt, hinauszugreifen; statt also, wie Viele thun, dem Cardinal Lucian die Tiara zu weissagen, wollen wir nur bemerken, daß am 13. März 1868 dem räthselhaften Geschlecht der Bonaparte eine neue Aussicht höchsten Aufschwunges eröffnet worden ist, indem eines ihrer Mitglieder den Cardinalspurpur erhielt. Lucian Bonaparte, Sohn von Carl und Zenaide Bonaparte, und dadurch Enkel von Lucian und Joseph Bonaparte, ist gegenwärtig 40 Jahre alt; er ist am 15. November 1828 geboren; man schreibt ihm keine glänzenden Eigenschaften zu. Er wird der reichste Cardinal in Rom sein. Weil er dies ist, weigert er sich, den Cardinals-Piatto (4000 Scudi) vom Papst anzunehmen, was dieser verlangt. Man unterhandelt deshalb mit dem Kaiser in Paris. Der Cardinal wird den Palast seiner Familie in Rom beziehen.

Frankreich.

Paris, 22. März. Prinz Napoleon ist gestern Abends wieder in Paris eingetroffen. Die France widmet der Reise des Prinzen einen sehr bemerkenswerthen Artikel, welcher zunächst wiederholt, daß der Prinz mit einer politischen Mission nicht betraut gewesen sei, damit aber nicht bestreiten will, daß seine Reise zur Befestigung des guten Einvernehmens zwischen Frankreich und Preußen beigetragen habe. „Der Prinz Napoleon“, fährt die France dann fort, „konnte in Preußen nicht, wie er anfangs entschlossen war, das Incognito bewahren. Seine persönliche Stellung, der Empfang, der ihm zu Theil ward, die unzweideutigen Sympathien die man ihm entgegen trug, gestatteten ihm nicht, seine Person und seinen Rang hinter einem conventionellen Pseudonym zu verbergen. . . . Es ist unmöglich, daß in den Unterredungen des Prinzen mit den hervorragendsten Persönlichkeiten des Norddeutschen-Bundes nicht ein interessanter Austausch politischer Ansichten stattgefunden hätte, der geeignet sein mußte, ein helles Licht auf den wahren Stand der Dinge und Geister dies- und jenseits des Rheins zu werfen. Die Sympathien des Prinzen Napoleon für die deutsche Sache sind für nieman-

den ein Geheimniß und seine Stimme mußte in Berlin ein wohlberechtigtes Vertrauen einflößen; er seinerseits konnte sich über die Stimmung der deutschen Bevölkerungen und Mächte sicher belehren und genaue Angaben darüber nach Frankreich zurückbringen." Seit den Ereignissen von 1866, meint die France, habe unläugbar ein gegenseitiges Mißtrauen zwischen den beiden großen Nachbarstaaten Platz gegriffen, und da sei wohl die Vermittlung einer Persönlichkeit von Werth, die sich auf beiden Seiten eines gerechten Vertrauens erfreut. Der Prinz habe in Berlin sagen können, daß Frankreich neidlos die vollzogenen Thatsachen annimmt und dem Norddeutschen Bunde das beste Gedeihen (auch weitere Ausdehnung?) wünscht. Diese Erklärungen haben auch ihre Wirkungen nicht verfehlt; denn der Prinz habe, wie die France vernimmt, sich überzeugen können, daß der Wunsch, den Frieden und die freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich zu erhalten, in Deutschland immer populärer und allgemeiner werde.

Amerika

Washington, 24. März. Das Repräsentantenhaus legte die Replik auf Johnsons Antwort wider die Anklagepunkte dem Senatsgerichtshof vor. Die Replik bestätigt von Neuem alle Anklagepunkte. Der Senat setzte den Beginn des Gerichts auf nächsten Montag fest.

Vermischtes.

Mit dem am zweiten Osterfeiertage in **Gunzenhausen** stattfindenden ersten bayerischen Feuerwehrtag soll eine Ausstellung von Lösch- und Rettungsgeräthschaften, sowie von Ausrüstungs-Gegenständen der Mannschaft verbunden werden. Es sind Schritte gethan um einen billigen Transport auf der Eisenbahn für die dazu bestimmten Gegenstände.

In **Augsburg** ist der Käufler **Baier**, welcher vor einigen Tagen das Opfer eines räuberischen Ueberfalls gewesen, seinen Wunden erlegen. Der Thäter, ein beurlaubter Soldat Namens Angerer, ist verhaftet und bereits geständig.

Originell: In einer Gemeinde schlug der Gemeindevorsteher vor: er wolle die verfaßte Adresse für ein Schulgesetz Namens der Verwaltung allein unterschreiben, worauf ihm ein Bevollmächtigter entgegnete, daß schon deßwegen alle zu unterschreiben hätten, damit sie droben sähen, wie schlecht geschrieben werde. Sofort unterschrieb ein jeder.

In Paris kommen jetzt zweimal wöchentlich Wildpret-Sendungen aus Rußland an.

Zu gefälliger Notiz für Zeitungs-Redaktionen und Expeditionen.

In jedem Quartale kommen uns von verschiedenen Zeitungen Abonnements-Einladungen in Change zu, und zwar nicht selten von solcher Länge, daß — wollten wir sie unverkürzt aufnehmen — dadurch der Raum unseres Blattes gar zu sehr in Anspruch genommen würde. Wir müssen sie darum in der Regel ganz unbeachtet lassen, da wir nicht wissen können, ob oder wie weit mit einer von uns vorgenommenen Kürzung den HH. Einsendern gedient wäre. Wir unsererseits verzichten auf jedes Change-(Tausch-)Inserat, sind aber trotzdem bereit, möglichst kurze Anzeigen und Empfehlungen anderer Blätter gratis in unser Blatt aufzunehmen.

Red. u. Exped. der Fr. Ztg.

☞ Statt der Aufnahme eines uns so eben zugekommenen längeren Change-Inserats von der Redaktion des „Bayreuther Anzeigers", die Briefe und Zusendungen bisher häufig unter der Aufschrift: an die Red. des Bayr. Kuriers oder der Bayreuther neuen Zeitung erhielt, sich solche aber ferner unter der allein richtigen Adresse: an die Redaktion und Expedition des **Bayreuther Anzeigers** erbittet, machen wir hier sogleich auf dieses am 1. Jan. l. J. ins Leben getretene „entschieden freisinnige" Blatt mit dem Bemerken aufmerksam, daß dasselbe mit einem sonntäglichen Unterhaltungsblatt vierteljährlich 32 1/2 kr. kostet.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 25. März. Wie man vernimmt, berechnet sich die Dividende der Ostbahn-Aktien für das Etatsjahr 1866/67 (4 Quartale) per Aktie auf 6 fl. 15 kr. Die definitive Festsetzung derselben erfolgt durch die Generalversammlung am 4. Mai. (A. Abdztg.)

—nn. **München**, 25. März. Die sämmtlichen im Jahre 1866 emittirten zu 4% verzinsliche Cassenanweisungen sind bis auf nachverzeichnete Stücke und zwar: zu 100 fl. Serie I Nr. 500, 4244 und 4249; zu 50 fl. Serie I Nr. 210, 447, 1412, 1413 und 2224 bereits zur Einlösung gekommen. Behufs des definitiven Rechnungsabschlusses werden daher die Besitzer der vorbezeichneten verzinslichen Cassa-Anweisungen von der k. Staatsschuldentilgungs-Commission aufgefordert, dieselben förderlichst bei der k. Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse zur Einlösung zu präsentiren.

Mit dem 1. April d. Js. wird die bisherige Postablage **Kirchensittenbach**, Landgerichts Hersbruck, in eine Postexpedition umgewandelt.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 26. März. Das Abgeordnetenhaus hat das Ehegesetz in der vom Herrenhause beantragten Modifikation in der dritten Lesung, ebenso die Vorlage der Regierung, betreffend die Forterhebung der Steuern bis Ende Juni, angenommen.

Florenz, 25. März. Abgeordnetenkammer. Der Finanzminister legt mehrere Vorschläge von Einkommensteuern vor. Er hofft davon 45 Mill., nämlich 16 Mill. von der Steuer auf die Eigenthümer, 8 Mill. vom Mobiliarbesitz, 21 Mill. von der öffentlichen Rente. Die Enregistrement- und Stempelsteuer ist auf 21 Mill. berechnet — 26. März. Die „Nazione" versichert, der Kronprinz von Preußen werde sich zur Vermählung des Kronprinzen Humbert nach Turin, sodann nach Florenz begeben.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 26. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 1/4 P.	Preuß. 5% Oblig.	—
4 1/2% "	93 1/2 P.	4 1/2% "	95 3/4 G.
4% "	88 1/4 P.	4% "	—
4% Abl.-Rente	88 1/4 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	63 3/4 G.
3 1/2% Oblig.	82 1/4 P.	5% Nat. v. 1854	58 3/4 bz.
Württ. 4 1/2% "	93 G.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	50 3/4 bz.
3 1/2% "	82 P.	4 1/2% Oblig.	42 1/4 G.
Baden 4 1/2% "	94 1/4 P.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	76 1/4 P.
4% "	86 3/4 P.	6% " 1882 r v. 1862	75 1/4 G.
3 1/2% "	82 1/4 P.	6% " 1885 r v. 1865	74 1/4 P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. BankAkt. à 500 fl. v. 1867	124 3/4 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	720 bz.	Darmst. " " à 250 fl.	230 1/2 G.
Credit-Akt.	192 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 bz.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt.	93 1/2 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	90 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	98 3/4 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	86 1/4 P.	Fränks. 4% Hyp.-Pfandbr.	93 1/4 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	120 1/2 G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51 1/2 P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	156 1/4 P.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42 1/4 bz.
4 1/2% Pf. Marb. à 500 fl.	106 1/4 P.	5% Elis. B. Prior. in Silber	72 1/4
4 1/2% Ludw.-Berb. Prior.	98 G.	5% ditto neueste Emmiss.	70 1/2 P.
4% ditto	87 1/4 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	71 3/4 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	256 1/2 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 1/4 G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98 3/4 G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	148 3/4 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/4 P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 1/2 P.
Badische 4% Präm.-Loose	98 3/4 G.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	136 1/2 P.
" 35 fl.-Loose	51 1/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	71 3/4 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 1/4 P.	100 fl.-Loose v. 1864	87 1/4 G.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 — 58 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29 1/2 — 30 1/2
Pistolen	9 49 — 51	Engl. Souvereigns	11 55 — 59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 — 56	Russ. Imp.	9 50 — 52
Dukaten	5 37 — 39	Dollars in Gold	2 28 — 29

Wechsel auf Wien 102 1/4 bz.; Berlin 105 P.; Paris 95 1/4 bz.; London 119 1/4 bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 25. März.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	39	24	38	—	22
Korn	22	48	22	35	55	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	53	8	30	—	18

Gunzenh., 26. März.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	27	—	24	—	—	49
Korn	24	30	22	48	—	17
Gerste	17	30	16	—	—	30
Haber	9	18	8	30	—	21

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Sammlung für die Abgebrannten in Arzberg betr.)

Seine Majestät der König haben die allergnädigste Bewilligung zu ertheilen geruht, daß im ganzen Königreiche eine Sammlung freiwilliger Gaben zum Besten der Abgebrannten des Marktes **Arzberg** vorgenommen werde.

Dieser in der Nacht vom 14. auf den 15. August vor. Js. ausgebrochene Brand zerstörte 62 Wohnhäuser und 70 Nebengebäude gänzlich, gestattete bei der rapiden Schnelligkeit, womit er in nicht ganz einer Stunde sich über einen großen Theil des Marktes verbreitete, fast keine Rettung des Mobiliars der gar nicht oder nur gering versicherten Einwohner und vernichtete überdieß die bereits eingebrachte Heu- und Kornernte.

Der Mobiliarschaden berechnet sich auf mehr als 160,000 fl., der Immobiliarschaden mindestens gleichhoch; Hilfe ist daher dringend geboten.

Es ergehet daher auch für diesen Unglücksfall an hiesige Einwohner das Ansuchen, Unterstützungsbeiträge zu leisten, zu deren Empfangnahme der derzeitige Beschäftigungshaus-Aufseher **Bürner** mit einer Einzeichnungsliste versehen und zur Empfangnahme der Gaben beauftragt ist.

Ansbach, den 23. März 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Die vollkommene Beseitigung meiner Zahnschmerzen habe ich nur dem Buche **„Keine Zahnschmerzen mehr“** zu verdanken. Man bekommt es in der Buchhandlung von **Fr. Seybold in Ansbach** für 18 kr. und halte ich es für Pflicht, alle Zahnleidende auf diese nützliche Schrift aufmerksam zu machen. A. Holmer, Lehrer.

Ansbach. **Carolinenstraße D 322.**

Die

Maschinenbauwerkstatt von Jac. Prächt

empfiehlt Futterschneidmaschinen mit Hand- oder Viehbetrieb, Göppel von Holz oder Eisen, stehend oder transportabel, Dreschmaschinen mit oder ohne Putzwerke zu den billigsten Preisen. Pumpwerke, Transmissionen, Aufzüge, Malzputzmaschinen, Rübenschneider, eiserne oder hölzerne Mühlwerke rc. werden billig und solid eingerichtet.

Die J. Bloch'sche Hofschönfärberei in Darmstadt

empfiehlt sich im **Färben** der **Seiden-, Wollen- und gemischten Kleiderstoffe, Mäntel, Shawles, Band** rc. — **Meubles** und **Vorhangstoffe** aller Art. Im **Waschen** der **weißen** und **bunten Seidenwaaren, Cachemire, Crep de Chine & Long-Shawles.** — In **Druckwaaren** aller Art.

Moire antique & moire française werden wieder wie neu aufmoirirt.

Die Firma ist durch die jetzt billigen Posttaxen im Stande, auch die Aufträge aus größter Entfernung ohne Preisaufschlag bestens auszuführen.

Bei **Carl Geibel** in Leipzig ist soeben erschienen und in **Ansbach** durch **Fr. Seybold** zu beziehen:

Immanuel Kant

von der Macht des Gemüths

durch den bloßen Vorsatz seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein.

Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen

von **C. W. Hufeland,**

Königl. Preuß. Staatsrath u. Leibarzt.

Vierzehnte verbesserte Auflage.

Velinpapier. 1868. In Umschlag geh. 42 kr.

Inhalt: Ueber langes Leben und Gesundheit. — Grundsatz der Diätetik. — Vom Warm- und Kalthalten, besonders der Füße und des Kopfes. — Von der Erreichung eines höheren Lebensalters der Verehelichten. — Von der Hypochondrie. — Vom Schlafe. — Essen und Trinken. — Von den Folgen des Einathmens mit geschlossenen Lippen. — Denkgeschäft. — Alter. — Vorsorge für die Augen in Hinsicht auf Druck und Papier.

Dieses, von zwei der berühmtesten deutschen Gelehrten verfaßte, **lehrreiche und nützliche Buch** wurde in kurzer Zeit abermals gänzlich ausgekauft, und wir empfehlen diese 14te, mit deutlichen großen Lettern gedruckte Ausgabe Jedem, dem sein körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt. **Es wird jedem Stand und Alter Nutzen bringen!**

Anilinfarben

roth, blau, violette rc. rc., um auf kalten Wege Seide, Wolle, Baumwolle, Leinwand rc. rc. schnell, schön dauerhaft und billig zu färben, empfiehlt sowohl in Pulver als auch schon gelöst

Friedrich Rehm.

☞ In der sowohl durch ihre Geschichte als durch ihre reizenden Umgebungen berühmten, von der k. b. Regierung leider nur zu lange vernachlässigten, unberücksichtigten, aber trotzdem vorwärts strebenden und neu aufblühenden, ehemaligen freien Reichsstadt **Rothenburg** o/Tauber sind circa 26 größere und kleinere, elegante und minder elegante Wohnungen, sowie einige Läden und möblirte Zimmer billig zu vermiethen, auch einige schöne Häuser mit und ohne Garten zu verkaufen. **Es** bietet sich hier für pensionirte Beamte und Herrschaften, die von ihren Renten leben, günstige Gelegenheit zu angenehmem und billigem Aufenthalt. Eine tüchtige **marchande de modo**, ein Friseur, sowie ein Vergolder und Lackirer fänden bei einigem Vermögen hier eine gesicherte Existenz. Anfragen, welchen 12 kr. in Briefmarken beigefügt sind, beantwortet **Fr. Hartnig** daselbst.

Anwesens-Verkauf.

Familienverhältnisse wegen ist hier ein Haus mit Stallungen für 70 Pferde sammt Scheune, Garten, Hofraum, mit oder ohne Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen. Zu bemerken ist, daß das Haus zu jedem Handelsgeschäft passend ist, wie auch zur Ausübung einer Gastwirthschaft. Vom Kaufschilling kann die Hälfte stehen bleiben.

Näheres ist bei der Expedition zu erfragen.

In dem Marktflecken Bergel ist ein Bauerngut mit Wohnhaus, Scheune, Stallungen, Schweinstall, alles in gut baulichem Zustande, 52—55 Tagwerken Acker und Wiesen, belastet mit jährlich 200 fl. Ablösungsgeldern an das Rentamt Windsheim zu entrichten, um den **Preis zu 15000 Gulden** zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Baumann, Unterhändler von Anfelden.

Im Anker sind 12 Stück Nußbäumchen zu verkaufen.

Heidelberger Grabmonumente

von Sandstein, sowie schwarzem und weißem polirtem Marmor empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

L. Aichmeyer,

wohnhaft A 295 gegenüber vom weißen Bock.

Für Confirmanden

empfiehlt Mützen, Handschuhe, Hosenträger, Binden rc. rc. in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen

achtungsvoll

Ad. Vogel am Herriederthor.

Medizin. Weine.

Alter Malaga sect,
Feinster alter Dry Madeira,
St. Julien (Chateau Beycheville) eine der feinsten Sorten der rothen adstringirenden Bordeauxweine,
Weisser Bordeaux.

Diese vorzugsweise auch nach ärztlicher Anweisung für Kranke und Reconvalescenten in Anwendung kommende Weine empfiehlt in ächten reinen Qualitäten zu billigem, bei Abnahme von 1 Dutzend Flaschen noch besonders ermäßigtem Preise

Friedrich Rehm.

Schöne Saatwicken und rothblühenden Kleesamen empfiehlt die **Menhorn**'sche Mehl- u. Landesproduktenhandlung

Besten Kleesamen empfiehlt zum billigsten Preise

Marx Schloß in Bechhofen.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

K Brunnenverwaltung zu **Bad-Ems.**

In einer sehr lebhaften Stadt Mittelfrankens, Knotenpunkt der bedeutendsten Eisenbahnen und Sitz verschiedener Behörden, mit sehr starker Schranne ist wegen Familienverhältnisse ein sehr schönes Haus mit Nebengebäuden, Hofraum rc., worauf bis jetzt Spezerei u. Schnittwaarenhandel sehr schwunghaft betrieben wurde, mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich unter E. .//. 100 an die Exped. d. Bl. wenden.

Confirmanden-Kränze und Taschentücher empfiehlt sehr billig

M. Hübsch im Adler.

D 75 ist zu verkaufen: eine Partie alte Backsteine, Strohstuhl, Schleifstein, 2 steinerne Treppen, Schweinstall, eine Dezimalwage.

Im Gasthof zum Stern sind ältere Weinfässer, von 14 Eimern abwärts, zu verkaufen.

Eine reale Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit ist zu verkaufen. Näheres D 265.

Theater-Anzeige.

*Samstag den 28. März 1868.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile der Schauspielerin Johanna Delya.

Philippine Welser.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oskar Freiherrn von Redwitz.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein hochachtungsvollst

Johanna Delya.

Heute Freitag Abend halb 8 Uhr

Musik- u. Gesang-Concert

des Komikers Hangard nebst Tochter

bei Gastwirth **Wening** am obern Markt.

Bei Sattlermeister Blümlein ist ein Berner Wägelein billig zu verkaufen.

Ein kleines möblirtes Zimmer wird auf unbestimmte Zeit zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Exped.

Familien-Nachrichten von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Thom. Viktor, Söhnl. des Buchdruckerei-Gehilfen Lenz; Marie Babetta, Töchterl. des Taglöhners Pöhlmann; Anna Kath., Töchterl. des Melbermstrs Wirth. — St. Gumb.: Joh. Georg, Söhnl. des quiesz. k. Gerichtsschreibers Pfister; Joh. Matthias, Söhnl. des Hofgartenarbeiters Denninger; Anna Maria, Töchterl. des Zimmergesellen Weißmann; Johanna Friederika, Töchterl. des Posamentiers Scheuermann.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh: Joh. Georg Meier, Maurergeselle von Meinhardswinden, mit Eva Margar. Grauf von Dettmannsdorf; Joh. Andr. Gebret, Gutsbesitzer in Strüth, mit Jungfr. Anna Dorothea Gebret von Strüth. St. Gumb.: Joh. Gg. Fuchs, Maurergeselle, mit Elisabeth Walter.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Jak. Friedr. Höppl, pens. Polizei-Offiziant, 72 J. 1 M. 9 T., Entkräftung; Anna Marg. Kastner, Maurergesellen-Töchterl. von Dettmannsdorf, 24 T., Gefraisch; Rosina Katharina Völklein, Taglöhners-Töchterl., 5 J. 6 M. 24 T., Halsbräune; Maria Elis. Schwarzeck, Handelsmanns-Wittwe, 72 J. 1 M. 15 T., Magenkrebs; Gg. Friedr. Schindler, Buchbindermeister, 30 J. 3 M. 6 T., Lungenentzündung; Anna Maria, Reindlers Bauern-Töchterl. von Meinhardswinden, 1 J. 11 M. 1 T., Zehrfieber; Anna Marg. Großeder, Privatiers-Gattin, 69 J. 2 M. 2 T., Herzwassersucht; Babette Kapfenberger, Cravattenmachers-Ehefrau, 57 J. M. 1 T., Lungenleiden. — St. Gumb.: Marg. Babetta Ruppert, Revierförsters-Wittwe, 76 J. 7 M. 19 T., Entkräftung; Anna Maria Fetzer, Hausbesitzers u. Taglöhners-Ehefrau, 59 J. 1 M. 2 T., Brustwassersucht; Anna Barb. Göbel, Taglöhners-Töchterl., 3 J. 5 M. 9 T., Diphteritis; Lina Förch, Baumeisters-Tochter, 3 J. 11 M. 26 T., Entkräftung; Joh. Gg. Hädlein, Taglöhners-Söhnl., 21 T., Gefraisch; Mar. Apoll. Göbel, Taglöhners-Töchterl., 1 J. 8 M. 6 T., Luftröhren-Entzündung; Soph. Joh. Elis. Steinlein, Justizkommissärs-Tochter, 77 J. 6 T., Katarrhfieber; Gg. Herbst, Seilermeister, J. 11 M. 13 T., Katarrhfieber; Marg. Barb. Wager, Metzgermeisters-Wittwe, J. 11 M. 11 T., Lungenlähmung; Eva Kath. Wich, Schneidermeisters-Wittwe, J. 11 M. 4 T., Schlagfluß; Friedr. Wilh. Aug. Otto Steghöfer, Gastwirthssohn und Handlungslehrling, 14 J. 7 M., Scharlachfieber.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Hrn. Pfarrer Schmidt von der Pfarrgemeinde Welbhausen bei Uffenheim, wo unter auch Gaben von Dienstboten, Schulkindern u. Armen 51 fl. 20½ kr., durch Hrn. Pfarrer Löffler von der Gemeinde Gollhofen 35 fl. 15 kr. = 86 fl. 35½ kr., Transp. 2563 fl. 39 kr. zusammen 2650 fl. 14½ kr.

Summa im Ganzen 3426 fl. 42½ kr.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 55' G. Abds. 5. 13' E., Abends 9. 25' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' L.Z. Vorm. 10. 52' E., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 49' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
			O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6. 37' L.Z. Vorm. 10. 54' E., Nchm. 2. 20' G. Abends 6. 51' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' E., Abends 9. 4' G. Nachts 12. 35. G.	O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 2. 15'	Morgens 7. 25
			O. Kurach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
			O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

E. bedeutet Eil-, P. Post-, G. Güter- und L. Z. Lokalzug.

Die Abholung der 6 Briefkästen aus der Stadt und den Vorstädten zur Post findet statt, wie folgt:

1) Morg. 7 U. 18 M. — 2) Vormitt. 10 U. 5 M. — 3) Mittags 1 U. 10 M. — 4) Nachm. 4 U. 15 M. — 5) Abends 5 U. 55 M. und 6) Abends 7 U. 40 M.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr 76. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

rscheint täglich, mit
snahme des Montags,
ä am Sonntage eine
nterhaltende und beleh-
nde Beigabe. — Passende
Beiträge werden dankbar
ngenommen, unter Um-
ständen auch honorirt, In-
erate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern
jährlich 4, halbjährlich 2
vierteljährlich 1 fl., für 2
Monate 40 und für 1
Monat 23 kr. — Abonnirt
kann werden hier in
der C. Brügel'schen Offizin,
auswärts bei jeder
Post.

Prot.: Eustasius. Sonntag. 29 März Kath.: Eustasius.

P o l i t i s c h e s.

Telegramm. .*. **München**, 28. März, 11 U. 27 M. **Die Correspondenz Hoffmann meldet, daß des verstorbenen Königs Ludwig I. Testament gestern eröffnet wurde. Ueber den nicht ganz zwei Millionen betragenden Nachlaß wird ein Fideicommiß errichtet; die Glypthothek, Pinakothek und die übrigen Sammlungen bleiben vereinigt und werden als Hausgut unter die unmittelbare Verwaltung des Königshauses gestellt.**

: Wochenschau.

In der gebildeten Welt machen die Abstimmungen im österreichischen Herrenhause das größte Aufsehen. Es kommen wieder Auftritte vor, wie sie nur in den erregtesten Zeiten gewöhnlich sind, die ganze Stadt illuminirt freiwillig, alles ist in der freudigsten Aufregung, weil das Concordat den ersten Riß bekommen hat. Wer überhaupt dem österreichischen Staate eine Zukunft wünscht, muß sich ebenfalls freuen. Aber was sind das für Verhältnisse! Diejenigen, welche die Vertreter der Religion der Liebe sein sollten, welche das Licht der Welt mittheilen sollen und wollen, haben sich in eine Lage gebracht, daß die Vertretung des Landes, in dem man ihnen von jeher am meisten gehorcht hat, alle Kräfte einsetzen, um sich aus ihrer tödtlichen Umarmung los zu machen, und daß die Bevölkerung laut aufjauchzt, wenn der erste Schritt dazu gelingt. Was will es verfangen, wenn man über die böse Welt und ihr Verderbniß loszieht, wenn alle Welt sieht, daß hier auf Seiten der Laien die edelsten Bestrebungen vertreten sind, zu denen man sich in unversöhnlichen Widerspruch gesetzt hat. Was will es vollends verfangen, wenn die ordinären Hetzblätter auf jener Seite, durch deren Vertretung das Christenthum sich gegenwärtig malträtiren lassen muß, jetzt von den Wienern reden, als „von dem unwissenden, grundsatz- und sittenlosen Pöbel einer Stadt, die ein bekannter Feldherr schon vor Jahren einen verfaulenden Misthaufen genannt hat." Sogar wenn diese bodenlose Schmähung wahr wäre, so fiele davon doch die Hauptschuld auf diejenigen zurück, die bisher fast alles in Händen hatten, und das war die Geistlichkeit. Wahrhaftig, der Zustand ist erschreckend, und wer sehen und lernen will, der kann daraus viel lernen. Man muß dort weit abgekommen sein von dem, was man dem Namen nach sein soll und will. Uebrigens hat die Sache noch eine für uns Deutsche besonders beachtenswerthe Seite. Das geschriebene Recht ist ohne Widerrede auf Seite der Vertheidiger des Concordats, und wenn sie über „Vertragsbruch" schreien, so ist daran schon etwas, aber das, wenn auch ungeschriebene, Recht des österreichischen Staates steht eben noch höher, und wenn derselbe nicht zu Grunde gehen soll, so muß er diesen Vertrag beseitigen. Wir Deutsche sind in anderer Weise genau in demselben Falle. (Schluß folgt.)

Süddeutsche Staaten.

* **München**, 26. März. Aus der 78. öffentl. Sitzung der K. d. Abg. (Schluß.) Ueber Cap. I. des Budgets für die IX. Finanzperiode „Etat der Staatsschuld" erstattet Vortrag Abg. Kolb. Referent und Ausschuß sind im Allgemeinen mit den Voranschlägen einverstanden, doch wird an der Position der Tilgungkasse, da eine Tilgung über die Verpflichtung hinaus nicht zweckmäßig erscheint, der Betrag von 100,000 fl. abgesetzt und werden noch sonst kleine Abstriche, namentlich an den Verwaltungskosten, beantragt. Nach Antrag des Ausschusses sollen bewilligt werden: für die allgemeine Schuld 8,142,000 fl., Pensionsamortisationskasse 873,070 fl., Eisenbahnschuld 7,782,200 fl. u. Grundrentenschuld 3,957,000 fl. = 20,754,270 Gulden. Die Frage der Deckung wurde bezüglich des Malzaufschlags sowie bezüglich der Eisenbahnrente noch einer näheren Prüfung und Beschlußfassung vorbehalten, die Einnahme der Grundrentenkasse aber auf 3,956,000 fl. festgestellt. (Alle diese Ziffern — sowie auch die in unserm fernern Bericht über die Budgetdebatte — beziehen sich auf ein Jahr der laufenden Finanzperiode 1868.) Nach kurzer Erörterung wurden die genannten Summen bewilligt und ward auch den vom Ausschuß weiter vorgeschlagenen bereits mitgetheilten Anträgen bezüglich der Zinserhöhung der Amtsbürgschaften und der Unterstützung der Kriegsveteranen beigestimmt. — Der Etat für Straßen-, Brücken- u. Wasserbauten ist auf 343,843 fl. veranschlagt; der Ausschuß beantragt nur 3,130,042 fl. zu bewilligen. In dem Etat und zwar in Ziff. 1 auf die Administration mit 345,135 fl., sind neuerlich die Gehalte der Beamten nach dem neuen Besoldungsregulativ berechnet, das jedoch der Ausschuß abzulehnen beschlossen hat, doch sollen den niedrigst besoldeten Beamten Theuerungszulagen bewilligt werden. Da über das Besoldungsregulativ ein besonderer Bericht des Ausschusses nächster Tage in Vorlage kommen und dann erst die Frage der Gehaltserhöhung im allgemeinen zur Entscheidung gelangen kann, so wurde die bereits über Ziff. 1 begonnene Debatte abgebrochen und vertagt, dann aber die weitere Position auf Unterhalt der Strassen erledigt. Das Regierungspostulat beträgt 1,805,100 fl.; die Mehrheit des Ausschusses beantragt 1,600,000 fl., die Minderheit 1,500,000 fl. zu bewilligen. Nach längerer Debatte gelangte die letztere Summe zur Annahme, und wurde noch einem Antrag beigestimmt: zur Beseitigung der Klagen vieler Distrikte wegen Ueberbürdung mit Unterhalt von Distriktsstraßen in den Etat des Staatsministeriums des Innern 250,000 fl. einzustellen, und zwar für diejenigen Distrikte, welche die Verbindung der Distrikte mit den Eisenbahnen befördern, zu den Postverbindungen benützt werden oder den größern Verkehr mehrerer Distrikte vermitteln rc. Morgen wird die Debatte fortgesetzt werden.

—nn **München**, 26. März. Zum Bericht über die jüngste Sitzung des Schulgesetzausschusses tragen wir nach, daß der Ausschuß die vom Referenten vorgeschlagenen beiden ersten Artikel als zu Zweifeln und Bedenken Anlaß gebend, gestrichen hat. Beim 1. Artikel des Entwurfs wurde die Fassung des Regierungsvorschlags im Wesentlichen beibehalten und daran festgehalten, daß die Schule nicht blos eine Unterrichts-, sondern auch eine religiös-sittliche Erziehunganstalt sei, und ist dieses dadurch zum Ausdruck gelangt, daß der Volksschule der Unterricht in den für das bürgerliche Leben nothwendigen allgemeinen Fertigkeiten und Kenntnissen u n d die Unterstützung in der religiös-sittlichen Erziehung der Jugend zur Aufgabe gestellt ward. Die ursprüngliche Fassung des Regierungsentwurfs, welche der Schule die Aufgabe stellte, neben der Pflege der religiös-sittlichen Erziehung zu unterrichten, wurde somit mehr zu Gunsten der religiös-sittlichen Erziehung präcisirt. Der Referent hatte beantragt, es sei lediglich im Sinne und Geist religiös-sittlicher Erziehung der Unterricht in der Volksschule zu ertheilen. Was die Gegenstände des Unterrichts anlangt, wovon in Artikel 2 des Regierungsentwurfs die Rede ist, so hatte der Referent vorgeschlagen, nur den Turnunterricht für Knaben obligatorisch zu machen, den Unterricht in weiblichen Arbeiten aber als lediglich fakultativ zu behandeln. Aber sowohl von der Regierung als vom Ausschuß wurde die obligatorische Eigenschaft dieses Unterrichtszweigs mit Rücksicht auf dessen Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit festgehalten. Die lebhafteste und eingehendste Debatte entspann sich über Art. 3 des Regierungsentwurfs, welcher sich über die Befugniß der kirchlichen Oberbehörden hinsichtlich der religiösen Bildung der Jugend an den Volksschulen verbreitet. Nach der Fassung des Regierungsentwurfs ist die Anordnung und Leitung des Religionsunterrichtes und des religiös-sittlichen Lebens an den Volksschulen den kirchlichen Oberbehörden mit dem Vorbehalte zugewiesen, daß die deßfallsigen Verfügungen derselben nur nach vorhergehender Billigung der Kreisregierungen verkündigt werden können und vollzogen werden dürfen. Von der Staatregierung wurde dieser Standpunkt gegenüber den abweichenden Vorschlägen des Referenten, welcher nur die Anordnung und Leitung des Religionsunterrichts den kirchlichen Oberbehörden zugewiesen wissen wollte, nicht aber auch die des religiös-sittlichen Lebens, festgehalten und mit Entschiedenheit vertheidigt, und zwar mit Rücksicht auf die Natur und das Wesen der Kirchengesellschaften im Staate als auch mit Rücksicht auf §§. 38 und 39 der zweiten Beilage zur Verfassungsurkunde, welche nicht blos den religiösen Volksunterricht, sondern auch die Ausübung der Jurisdiktion in rein geistlichen Sachen, nämlich des Gewissens oder der Erfüllung der Religions- und Kirchenpflichten einer Kirche nach ihren Dogmen und nach ihrer Verfassung als eine der Anordnung jeder Kirchengesellschaft unter der obersten Staatsaufsicht anheimfallende innere Kirchenangelegenheit erklärt. Von der Mehrheit des Ausschusses wurde jedoch die Erstreckung der Thätigkeit der kirchlichen Organe auf das sittlich-religiöse Leben in den Volksschulen nicht adoptirt. Der Referent hatte noch einen neuen Artikel vorgeschlagen über die Verpflichtung des Lehrers zur Ertheilung des Unterrichts in den für die Volksschule vorgeschriebenen Gegenständen, welcher jedoch nicht zur Annahme gelangte. Ebenso wurden die von ihm proponirten neuen Absätze 4 und 5 zu Art. 3 des Regierungsentwurfs über Ertheilung des Turn- und Zeichnungsunterrichts in Orten, wo öffentliche Turnanstalten und Zeichnungsschulen bestehen, und über die Ertheilung des Unterrichts in den weiblichen Arbeiten von dem Ausschusse als nicht hieher gehorig gestrichen.

* **München**, 26. März. Der Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat diesen Abend die Berathung des Schulgesetzes fortgesetzt und die Artikel 4 bis 11 erledigt. Gleich zu Beginn derselben gab der Abg. Pfarrer Gelbert gegenüber den Angriffen, welche die im Volksboten veröffentlichte Adresse gegen den Schulgesetzentwurf enthält, eine Erklärung zu Protokoll, dahin lautend: daß er, was seine religiöse Ueberzeugung anlange, keinen anderen Richter als Gott und sein Gewissen anerkenne, und daß er in Bezug auf den weiteren Vorwurf, als ob er die Trennung der Schule von der Kirche herbeiführen wolle, auf einen früheren in der Kammer erstatteten Vortrag verweisen müsse. Es wurden genannte Artikel nach dem Regierungsentwurf mit einigen nicht sehr wesentlichen Abänderungen angenommen. Art. 4 handelt von der Gliederung der Volksschule, Art. 5 von der Zuständigkeit der Kreisverwaltungsstellen, Art. 6 von den Schulen für eine oder mehrere politische Gemeinden und Bestandtheile derselben, Art. 7 von der Schulgemeinde und deren Vertretung. Der Art. 8 enthält Bestimmungen über die normale Schülerzahl und die Errichtung neuer Lehranstalten. Der Art. 9 über die Besetzung der einzigen und Art. 10 über jene mehrerer Lehrstellen an einer Schule; Art. 11 handelt von der Verwendung der Lehrerinnen an Mädchenschulen. Die Debatte wird morgen fortgesetzt, und zwar zunächst über die Bestimmungen hinsichtlich der Uebertragung des Unterrichts an Mitglieder religiöser Orden und Genossenschaften.

—Das Zollparlament wird, wie aus **Berlin** verlautet, eine Woche nach

Ostern (man nennt den 25. April) einberufen werden. Bereits haben unter den Mitgliedern des Reichstags Besprechungen bezüglich der Konstituirung des Zollparlaments stattgefunden. Als Resultat derselben wird berichtet, daß man die Stelle des ersten und zweiten Vicepräsidenten Abgeordneten aus Süddeutschland einräumen und zwar für erstere den Minister Fürsten Hohenlohe, für die zweite Hrn. v. Roggenbach (Baden) wählen wolle. Die Stelle des Präsidenten wird ein Norddeutscher einnehmen; über die hiezu zu wählende Person ist noch nichts festgesetzt, man glaubt aber, daß man Simson, den Präsidenten des Reichstags, aufstellen werde.

München, 26. März. Das Kultusministerium beabsichtigt, um für weibliche Volksschulen Lehrerinnen heranzuziehen ein Seminar in München zu errichten; bekanntlich bildete die Thatsache, daß Lehrerinnen wohlfeiler kämen als Lehrer, den hauptsächlichsten Grund, warum die Klosterfrauen in so vielen Schulen als Lehrerinnen Eingang gefunden haben.

* **Ansbach**, 28. März. In Folge genehmigten Stellentausches mit dem nach Rottenburg übersiedelnden Thierarzte Steiner von Beilngries wurde der Thierarzt Adalbert Wintergerst von Rottenburg als Bezirksthierarzt für den Distrikt Beilngries angestellt. (Kr.-Amtsbl. f. M.)

Erledigt: Die Pfarrei Insingen mit dem damit verbundenen Dekanate, Reinertrag 563 fl. 58 kr. und 15 fl. an freiwilligen Geschenken; die Pfarrei Großhaslach, Dek. Ansbach, Reinertrag 1212 fl. 57¾ kr.; die Pfarrei Ammelbruch, Dek. Wassertrüdingen, Reinertrag 866 fl. 19¼ kr., vom Amtsnachfolger ist ein Onuskapital von 456 fl. 45½ kr. mit 4½ Prozent zu verzinsen und in jährlichen Abschlagsfristen von 20 fl. heimzuzahlen. Die prot. Pfarrstelle zu Breitenau, Dek. Feuchtwangen, fassionsmäß. Einkünfte 619 fl. 46¾ kr. und 40 fl. Geschenke. Dem Magistr. Dinkelsbühl steht das Patronatsrecht zu.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

* Adressen für das Schulgesetz werden weiter beschlossen oder schon abgeschickt: von und in den Gemeinden Mkt. Dietenhofen, Mkt. Scheinfeld, Schnodsenbach, Ambach, Nierhöchstetten, Brühl; — Betzenstein, Stierberg, Leupoldstein, Ottenberg, Weidensees.

Auch die Gemeindeverwaltung Hösbach stellt jetzt im „Asch. Int.-Bl." in Abrede, daß von ihrem Orte aus eine, wie es im „Volksb." hieß, von sämmtlichen Gemeindegliedern unterzeichnete Adresse gegen das Schulgesetz abgegangen sei. Wenn überhaupt eine solche Adresse beim „Volksboten" eingelaufen, so sei dieselbe gewiß von dem kleinsten Theile der Hösbacher wirklichen Gemeindeglieder unterzeichnet worden.

Pretzfeld, 24. März. Nachdem im Laufe der vorigen Woche, von klerikaler Seite veranlaßt, eine Adresse gegen den Schulgesetzentwurf aus hiesigem Markte an die Reichsrathskammer abgegangen ist, die nicht weniger als 146 Unterschriften zählte, beschloß eine Versammlung, auch eine Adresse zu Gunsten des Gesetzes zu unterzeichnen und abzusenden. Die nur mit 20 Unterschriften — worunter diejenige des Gemeindevorstehers — versehene Adresse schließt mit folgenden Sätzen: „Die gehorsamst Unterfertigten sind in den Stand gesetzt, hier auf Ehre und Gewissen behaupten zu können, daß von allen Denen, welche die gegnerische Adresse unterschrieben haben, eingestandenermaßen nicht ein Einziger den fraglichen Gesetzentwurf auch nur gelesen, noch viel weniger dessen Inhalt eingehender gewürdigt hat. Die Unterschriften wurden in den Abendstunden von 8—10 Uhr auf dem Wege der Kolportage in den Häusern gesammelt. Man scheute sich hiebei nicht, die konfessionellen Gegensätze in diese Frage hineinzutragen und den konfessionellen Hader zu schüren. Es ist eine Thatsache, die bewiesen werden kann, daß neben vielem Anderen als Hauptmittel der Agitation gedient hat, den Leuten weiszumachen, „„die Volksschule werde durch Annahme dieses Gesetzes eine konfessionslose; die Schulen des hiesigen Ortes mit fast ausschließlich katholischer Bevölkerung könnten von der Regierung dann sogar mit protestantischen, ja selbst jüdischen Lehrern besetzt werden."" Solche Kraftmittel verfehlten natürlich ihre Wirkung nicht. Hohe Kammer möge aber aus diesen Thatsachen ermessen, welcher Werth einer derart zu Stande gebrachten Kundgebung überhaupt noch beizulegen ist." (N. Korr.)

Stuttgart, 25. März. Allen Nachrichten nach, die bis jetzt vorliegen, hat gestern bei den Zollparlamentswahlen in Würtemberg der Partikularismus noch einmal einen glänzenden Sieg errungen. Statt alles weiteren höre man die unwiderstehlichen Worte des glühendsten Patriotismus, mit denen das Komite der hiesigen Regierungspartei die Wähler in riesigen, an allen Ecken prangenden und auf Wagen durch die Stadt gezogenen Plakaten das Volk angesprochen hat. Es wäre Schade, wenn ein Wort davon verloren ginge. „In den Wahlurnen für Rudolf Knosp! Mitbürger! Herr Rudolf Knosp ist gegen den Eintritt in den Nordbund. Der Kandidat der preußischen Partei, Herr Gustav Müller, ist für den Eintritt. Ein Eintritt in den Nordbund ist für Würtemberg: 1) Das Zahlen von fast sechs Mill. fl. jährlich mehr als jetzt für Militär, sowie der direkten und indirekten oder Verbrauchssteuer; 2) das Aufgeben unserer verfassungsmäßigen Rechte; 3) Vernichtung der Rede- und Preßfreiheit; 4) Ruin des Volkswohlstandes durch die ungeheuren Lasten, welche ein Militärstaat immer dem Volke aufbürdet; 5) drei Jahre Präsenzzeit für die Söhne unseres Landes; 6) das Zugrunderichten der Industrie, der Gewerbe und des Handels, denn der Militärstaat verlangt in erster Linie Soldaten und abermals Soldaten, Geld und abermals Geld; 7) eine fortwährende Kriegsdrohung und in Folge derselben Mißtrauen der Geschäftswelt, Stockung in allen Geschäften und Arbeitslosigkeit; 8) Verderben der arbeitenden Klassen, denn die für den enormen Militäraufwand nothwendigen Ausgaben sucht Preußen durch Verbrauchssteuern — Schlacht- u. Mahlsteuer, Weinsteuer, Biersteuer, Branntweinsteuer, Salzsteuer, Tabaksteuer, Erdölsteuer, rc. — zu decken, und diese Steuern berühren gerade auf das Allerempfindlichste die Arbeiter und ihre Familien. Wählet Rudolph Knosp!" Nachdem man das gelesen, konnte man nicht anders, man mußte Knosp wählen, und man wählte ihn! (A. Abdz.)

Baden. Bei der Nachwahl zum Zollparlament in Tauberbischofsheim erhielt der siegreiche Kandidat Dr. Bissing, Redakteur des klerikalen „Pfälzer Boten", 10,558 Stimmen, sein Gegner, der ehemalige Minister Lamey, nur 6800.

Oesterreich.

Der Wiener Gemeinderath hat am 24. März einstimmig beschlossen, dem Herrenhaus eine Dankadresse wegen seines Beschlusses in der Ehegesetzfrage zuzustellen. In verschiedenen Landeshaupt- und anderen größeren Städten des Kaiserstaates wurden aus dem gleichen Anlaß Illuminationen und Fa[ckel]züge veranstaltet, Adressen unterzeichnet u. s. f. Diese Anerkennungsbeweg[ung] dürfte eine ziemlich allgemeine werden.

Türkei.

Konstantinopel, 25. März. Der neue Staatsrath soll aus Mitgliedern, theils Muselmännern, theils Christen bestehen. Die Publikat[ion], welche dessen Einsetzung anordnet, wird demnächst erscheinen.

Vermischtes.

Zur Freiwilligen-Prüfung.

Es dürfte vielen auch unserer Leser von Interesse sein, die schriftlichen A[uf]gaben, welche bei der Prüfung der Einjährig-Freiwilligen vom 2. bis incl. 5. M[ärz] 1868 in Augsburg gestellt wurden, zu erfahren. Dieselben sind nun aus [fol]gendem Verzeichniß zu ersehen:

I. Deutsche Sprache. 1) Welchen Nutzen gewährt das Eisen? — 2) [W]as läßt sich für und wider den Krieg sagen? — 3) Was heißt ein Deutscher sein?

II. Naturgeschichte: 1) Wie heißen die Sinneswerkzeuge des Mens[chen] und wo haben sie ihren Sitz? — 2) Wie ist das Herz des Menschen gebildet u[nd] wie geht der Kreislauf vor sich? — 3) Welche Fische sind wichtige Handelsartik[el], auf welche Weise werden sie für die Versendung zubereitet? — 4) Welche Insek[ten] sind vorzugsweise nützlich und wodurch? — 5) Welche Pflanzen liefern Nahrung[s]mittel und Gewürze für den Menschen in ihren Blättern, Wurzeln und ander[n] Theilen? — 6) Welche Pflanzen enthalten Stoffe zur Erzeugung von Farben? 7) Welche Erze liefern Materialen zur Farbenerzeugung? — 8) Welche Mineral[ien] liefern Baumaterialien u. in welcher wichtigsten Form tritt der Kalk in der Natur a[uf]?

III. Geographie: 1) Wie heißen die vier Flüsse, die auf dem Ficht[el]birge entspringen und nach den vier Himmelsgegenden fließen? — 2) Wie hei[ßen] die größeren Flüsse Frankreichs und Spaniens und nach welcher Richtung hin fl[ie]ßen sie? — 3) Wie heißen die Kantone der Schweiz und deren Hauptorte?

IV. Geschichte: a) Weltgeschichte: 1) In welche Perioden theilt m[an] die allgemeine Geschichte; durch welche Ereignisse und Jahre werden die einzeln[en] Zeitabschnitte abgegränzt? — 2) Wer fertigte den ersten Compaß, welche neue L[än]der und Verkehrswege wurden mit Anwendung dieses Hilfsmittels von den Por[tu]giesen und Spaniern in dem letzten Viertheile des fünfzehnten Jahrhunderts e[nt]deckt, welches sind die Namen der Entdecker? — b) Deutsche Geschichte: 1) W[ie] lange besaß die Familie der Hohenstaufen den deutschen Thron, wie hießen die Ka[i]ser aus diesem Hause und welcher von ihnen belehnte Otto von Wittelsbach m[it] dem Herzogthum Bayern? — 2) Welches sind die hervorragendsten deutschen Di[ch]ter der zweiten Hälfte des 1?. Jahrhunderts, welches sind ihre Hauptwerke? — c) Bayerische Geschichte: 1) Welche zwei hervorragende Fürsten aus dem Ha[use] Wittelsbach traten in Mitte des 15. Jahrhunderts den Bestrebungen des Habsb[ur]gischen Kaisers Friedrich III. und seines Bundesgenossen Albrecht Achilles v[on] Brandenburg, die Selbstständigkeit Bayerns zu vernichten, entgegen, und mit we[l]chem Erfolge thaten sie dieses? — 2) Welche Regenten herrschten im diesseitige[n] Bayern 1595 bis 1864. In welche Jahre fällt ihre Regierungszeit und welche deu[t]schen Kaiser sind mit ihnen gleichzeitig?

V. Mathematik: 1) Ein Kaufmann hat 366⅔ Kilogramm einer Wa[re] für 2583 Frcs. gekauft und je ein preußisches Pfund für 27 Silbergroschen verka[uft]. Wie viel Proz. hat er gewonnen oder verloren? (1000 Kilogramm = 2138 pre[uß.] Pfund.) — 2) Eine gewisse Summe ist wie folgt zu bezahlen: 1376 Thlr. nach [1] Monat, 3 Monat später 2500 Thlr. und der Rest wieder 5 Monat später. Sol[l] die ganze Summe auf einmal entrichtet werden, so müßte es nach 10 Monaten g[e]schehen. Wie viel war überhaupt zu bezahlen? — 3) Der Inhalt eines Kreises b[e]trägt 31,415 Quadratfuß, wie groß ist dessen Durchmesser? — 4) Wie groß ist d[er] Inhalt eines gleichseitigen Dreiecks, dessen Seite 10' beträgt? — 5) Ein Vier[eck] soll in ein Dreieck verwandelt werden.

—nn. **München**, 21. März. In der gestrigen Schwurgerichtssitzun[g] wurde Lorenz Sedelmaier, 20 Jahre alt, lediger Schäfer von Gereitshausen, Gerich[t] Landsberg, wegen Todschlages zu 18jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Derselb[e] ging am 29. Juli v. Js. mit einem andern Schäfer und zwei Weibspersonen v[on] Unterwittelsbach nach Rühbach, schreiend, fluchend, dabei mehrmals sein Messer m[it] dem Ausruf schwingend: „Heut wenn mir Einer in den Weg kommt, ersteh i[ch] ihn!" In der Nähe von Rühbach kam ihm nun der Dienstknecht Michael Karl v[on] Baar, ein ganz solider, harmloser Mensch entgegen, der rechts vom Straßengrab[en] auf dem Felde ging. Der Begleiter des Sedelmaier, Schleicher, fragte ihn, wa[rum] er nicht auf der Straße bleibe, worauf der Angeredete antwortete: „Weil ich m[ich] vor einem Hunden gefürchtet habe." Unterdessen waren die Weibspersonen u[nd] Sedelmaier einige Schritte weiter gegangen, während der Fremde zu Schleicher, [der] bei ihm stehen geblieben, äußerte: „Ihr werdet mir doch nichts thun, ich thue Eu[ch] auch nichts." In diesem Moment rief Sedelmaier, nach seinem Messer greifen[d] aus: „Wart, Du Herrgottsakrament!" rannte auf den Fremden zu und stieß ih[m] mit aller Gewalt in die linke Brust. Der Unglückliche taumelte noch einige Schri[tte] fort, seufzte mehrmals langsam: „Jesus, Maria und Joseph! Ich muß sterben!" und gab seinen Geist auf.

—nn. **München**, 25. März. Die Akademie der Wissenschaften h[ält] nächsten Sonnabend den 28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr zur Feier ihres 109. Sti[f]tungstages eine öffentliche Sitzung. Der Vorstand, Herr Geheimrath Baron v. Li[e]big, wird die Sitzung mit Worten der Erinnerung an ihren ehemaligen Protekt[or] den höchstseligen König Ludwig I. von Bayern eröffnen. Hierauf werden [die] Klassensekretäre die im abgewichenen Jahre verstorbenen Mitglieder erwähnen, Ak[a]demiker Vogel wird eine Gedächtnißrede auf seinen Vater, Hofrath v. Vogel, v[or]tragen und hierauf Universitätsprofessor Dr. Voit, außerordentliches Mitglied d[er] mathematisch-physikalischen Klasse, einen Vortrag „über die Theorien der Ernähru[ng] der thierischen Organismen" halten.

Die „Allg. Ztg." erzählt in einer Biographie Ludwig's I.: Es war 1809 [in] einer Abendgesellschaft beim k. k. Gesandten Grafen von Stadion in München, [als] Bayerns Thronfolger ein großes Glas mit Rheinwein erhob, vor den zahlreich[en] Gästen ein Pereat auf Napoleon ausbrachte und dabei so heftig anstieß, daß e[in] Stück des Glases absprang. (Diese Reliquie erbat sich eine Dame aus der Gesel[l]schaft, die geniale Bettina Brentano, sie gelangte von da in den Besitz des Gehein[r]aths v. N.) Er setzte dabei nicht mehr und nicht weniger als seine Krone auf[s] Spiel; denn dieser oder ähnliche Vorgänge wurden dem Protektor des Rheinbunde[s] hinterbracht, und Napoleon sandte den Grafen Argenteau (Bruder des spätern Nu[n]tius) mit der Forderung: daß der Kronprinz wegen der feindseligen Umtriebe geg[en] den Kaiser den Hof verlasse. So kommt es, daß Prinz Ludwig fortan in Wür[z]burg, Aschaffenburg und Salzburg, oder, zur Pazifikation Tirols als der seit 2[?] Oktober 1810 erklärte Gouverneur, in Innsbruck residirte.

* **Ansbach**, 23. März. Die theologische Anstellungsprüfung begin[nt] dieses Jahr am Sitze des k. prot. Consistoriums dahier am 21. Juni. Es habe[n] sich dieser Prüfung die Predigtamts-Candidaten der Consistorialbezirke Ansbach un[d] Bayreuth, ingleichen des Dekanatsbezirkes München aus dem Concursjahre 186[?] sowie diejenigen aus früheren Jahrgängen, welche dieselbe noch nicht oder nic[ht] befriedigend bestanden haben, zu unterziehen und sich hiezu innerhalb vier Woch[en] zu melden.

Nürnberg, 25. März. Die mir so eben zugekommene Nr. 81 der All[g.] Ztg. enthält eine Notiz (sie ist wie in mehrere ander Blätter auch in das unsrig[e] übergegangen) über das Germanische Museum, die ich gefälligst zu berichten bitt[e]. Es ist mir nicht bekannt geworden, daß die k. preußische Regierung ihre bisherig[e] Beisteuer für das Germanische Museum zurückziehen will, noch steht diese Nachri[cht] in dem vom Museum herausgegebenen „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit." Der Irrthum Ihres ** Correspondenten, der sich im Museum selbst leicht hätte in[-] formiren können, ist offenbar dadurch entstanden, daß ein hiesiges Blatt eine etwa[s] verwandte ältere Angelegenheit unlängst verspätet besprochen hat. Der Vorstan[d] des Germanischen Museums. (A. Z.

Stuttgart, 26. März. Der heutige „St.-Anz.“ bringt einen Brief aus Geislingen, welcher die in der „Allg. Ztg.“ vom 22. d. gegebene Schilderung des dortigen Eisenbahnunglücks als zu grell bezeichnet. Von den 32 Wagen, sagt der „St.-Anz.“ sind 6 ziemlich unversehrt, 12 leicht, 12 theils mehr, theils weniger stark beschädigt und nur 2 ganz zertrümmert. Von der Mannschaft waren 2 sofort todt, 1 starb kurz darauf und 2 wurden schwer verwundet. Die Erzählung aber von dem durch Hopfenstangen gespießten Bremser, der aus den Stangen habe herausgesägt werden müssen und unter den gräßlichsten Schmerzen im Spital seinen Geist aufgegeben habe, sei eine viel erzählte und viel geglaubte Fabel. Beide Verwundete befinden sich vielmehr auf dem Wege der Besserung.

Gotha. (Nordpol-Expedition.) Dr. Petermann widerspricht öffentlich der verbreiteten Nachricht, daß die diesjährige deutsche Nordfahrt bloß eine vorläufige Rekognoszirungsfahrt sei; sie ist im Gegentheil bestimmt die Entdeckungen von Graah, Scoresby, Clavering und Sabine weiter zu führen und das von noch niemand erreichte arktische Zentralgebiet zu erforschen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

—nn. **München**, 25. März. Das eben erschienene Märzheft der „Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern“ bringt folgende Nachrichten aus den Kreisen: Die Wintersaaten haben nirgends gelitten, obgleich sie hie und da etwas schmächtig stehen, da ihnen die Herbstwitterung nicht besonders günstig war. Der Märzmonat ist übrigens besonders für den Reps die schwierigste Zeit, und ehe derselbe vorüber ist, kann der Reps nicht als geborgen erachtet werden. Aus einem Bezirke der Rheinpfalz, bei Kirchheimbolanden, wird gemeldet, daß die Mäuse an Kleefeldern Schaden angerichtet haben. — Die Futtervorräthe, sowie alle übrigen Vorräthe werden als genügend geschildert, so daß wir ohne Besorgniß dem nahenden Frühling entgegen sehen können. — Das Rindvieh ist allenthalben sehr theuer, besonders das Gang- oder Zugvieh. In Oberfranken wird viel nach dem Norden gekauft. — Die jungen Schweine sind in einigen Theilen des Königreiches eine sehr gesuchte Waare. In Oberfranken sind deren bis zu 20 fl. das Paar verkauft worden. — Der Gebrauch des Viehsalzes scheint allmählich mehr in Aufschwung zu kommen, wohl in Folge des billigen Preises und der durch die freie Concurrenz hervorgerufenen bessern Qualität. Ausgezeichnetes Viehsalz liefern die bayerischen Salinen zu Traunstein und Reichenhall. An Ort und Stelle wird es um 50 kr. per Centner abgelassen. In München kostet die erste Qualität 1 fl. 30 kr. per Ctr., die gewöhnliche 1 fl. Nach Oberbayern kommt in dem Range wohlfeilen Viehsalzes die Rheinpfalz. Es erscheinen dort die französischen und würtembergischen Salinen auf dem Markte und drücken die Preise herab. Der Centner wird daselbst um 1 fl. verkauft. In den übrigen Kreisen kostet der Centner 1 fl. 36 kr. bis 2 fl. Das Kochsalz wird um 3, 3½ und 4 kr. das Pfund verkauft. — Zu Ebensfeld in Oberfranken hat sich ein neuer Vorschußverein gebildet. — In der Gegend von Straubing hat sich eine Anzahl Landwirthe gefunden, welche sich in Folge der Anregung ihrer Kreis- und Bezirks-Comite's dazu verstanden haben, Zuckerrüben für die Fikentscher'sche Fabrik zu Puchhof und Regensburg zu bauen. Die Direktion der Ostbahnen hat den Transport der Rüben wesentlich herabgesetzt und denselben überhaupt dadurch möglich gemacht. Den Landwirthen werden die Rübenpreßlinge zurückgegeben. Der Versuch, die Rübencultur in die reichen Getreidefluren der Donauebene einzuführen, wird dazu beitragen, den Boden, den ein ausschließlicher Getreidebau gerne der Verunkrautung überliefert, zu reinigen und dadurch den Ertrag des Getreidebaues selbst zu erhöhen, außerdem aber eine neue Quelle des Wohlstandes in schwunghaft betriebener Rindviehzucht, wie in landwirthschaftlicher Gewerbsthätigkeit eröffnen und so dem Lande zum Segen gereichen.

Berlin, 25. März. Heute herrschte an der Börse auf allen Geschäftsgebieten große Flauigkeit und Zurückhaltung, im Ganzen wachsende Baisse. Der Einfluß der noch schwebenden österreichischen Finanzfrage erstreckt sich auf alle fremden Spekulationswerthe, insbesondere alle Kreditaktien (auch die österreichischen sind beträchtlich gefallen). (N. Korr.)

Hiesiges.

Auch in diesem Jahre wenden sich die beiden unterzeichneten Pfarrämter vertrauensvoll im Namen ihrer unterstützungsbedürftigen Confirmanden an die wohlhabenden Glieder ihrer Gemeinde. Die Armuth, sei sie verschuldet oder unverschuldet, thut nie weher, als wenn sie störend in die zartesten Lebensverhältnisse eingreift, wie dieß bei der Confirmation der Fall ist, daher wir nicht zweifeln, unsere Bitte werde auch in diesem Jahre ein geneigtes Entgegenkommen von Seiten williger Geber finden.

Die Sammlung wird mit Anfang der nächsten Woche beginnen, und wir ersuchen alle Diejenigen, die ihr Scherflein auf unsere Bitte beitragen, ihre Namen in die angefertigte Liste einzutragen, deren Ueberbringer zugleich die Gaben in Empfang zu nehmen beauftragt sind, und versprechen die sorgfältigste und gewissenhafteste Vertheilung dessen, was in theilnehmender Liebe gereicht wird.

Ansbach, 27. März 1868.

Die königl. protestantischen Pfarrämter.

Hornung. Horn.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 27. März. Heute Vormittag um 10 Uhr wurde im kgl. Justizministerium zur Eröffnung und Verkündigung des Testaments weiland Sr. Maj. des Königs Ludwig I. durch die beiden Testamentsvollstrecker, Justizminister Hr. v. Lutz und den Hofmarschall des hohen Dahingeschiedenen, kgl. Kämmerer und Generallieutenant du Jarry's Frhr. v. Laroche, geschritten. Zugegen waren dabei: als Bevollmächtigter und Vertreter Sr. Maj. des Königs Ludwig II. der königl. Staatsminister des kgl. Hauses und des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe-Schillingsfürst; als Bevollmächtigter und Vertreter S. k. H. des Prinzen Otto, dessen Adjutant k. Kämmerer und Artilleriemajor Keller Frhr. v. Schleitheim; als Bevollmächtigter und Vertreter Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold dessen Hofmarschall, königl. Kämmerer und Oberstlieutenant Frhr. v. Speidl und als Bevollmächtigter und Vertreter Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Adalbert, dessen Hofmarschall, Rittmeister Frhr. v. Hertling. Hofmarschall und General-Lieutenant du Jarrys Frhr. von Laroche war zugleich Vertreter Ihrer k. k. Hoh. der Prinzessin Adelgunde, Herzogin von Modena, und der Prinzessin Alexandra, in so weit dieselben durch die letztwilligen Verfügungen des hohen Erblassers berührt werden. Als Protokollführer fungirte ein geheimer Sekretär des Justizministeriums. Näheres über den Inhalt des Testaments ist noch nicht bekannt.

Paris, 27. März. Die France stellt in Abrede, daß die in Frankreich internirten spanischen Offiziere ihren Wohnsitz verlassen haben, um sich nach der Grenze von Catalonien zu begeben.

Brüssel, 27. März. In Charleroy sind Arbeitsunruhen ausgebrochen, wobei nach offiziellen Angaben es 7 Todte und 13 Verwundete gegeben hat. Die Ruhe blieb seitdem ungestört.

New-York, 26. März. (Per Kabel.) Der Senat hat den Staatsangehörigkeitsvertrag mit dem norddeutschen Bunde genehmigt.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 27. März 1868.

a) Staats-Papiere.			
Bayer. 5% Oblig.	—	Preuß. 5% Oblig.	—
4½% „	—	4½% „	95⅝ P.
4% „	88⅛ P.	4% „	—
4% Abl.-Rente	88⅛ G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	63⅛ G.
3½% Oblig.	82⅛ P.	5% Nat. v. 1854	53⅞ G.
Württb. 4½% „	93 G.	5% Met. v. 1852	—
4% „	—	5% „ steuerfr. v. 1866	50⅞ bz.
3½% „	82 P.	4½% „ Oblig.	42⅛ G.
Badische 4½% „	93⅛ G.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	77⅛ P.
4% „	86⅛ G.	6% „ 1882 r v. 1862	75⅛ bz.
3½% „	—	6% „ 1885 r v. 1865	74⅛ P.
b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.			
Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124⅛ G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	720 G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	229 G.
Credit-Akt.	193 G.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	242 bz.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	93⅛ G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. x. Hyp.-B.	—	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod-Cr.-Anst.	—	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—
c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.			
Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	120⅛ G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Prior.	50⅛ bz.
4% Ludw.-Verb. à 500 fl.	156⅛ P.	3% Süd. St. Lomb. E.-B. Pr.	43 P.
4½% Pf. Mark. à 500 fl.	—	5% Elis. B. Prior. in Silber	72⅛ P.
4½% Ludw.-Verb. Prior.	98 G.	5% ditto neueste Emiss.	70⅛ P.
4% ditto	87⅛ G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	72⅛ G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	258 G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71⅛ P.
d) Anlehens-Loose.			
Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	99⅛ G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	148⅛ G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12⅛ P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63⅛ P.
Badische 4% Präm.-Loose	98⅛ P.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	—
„ 35 fl.-Loose	51⅛ P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72⅛
Nassauer 25 fl.-Loose	35⅛ P.	100 fl.-Loose v. 1864	88⅛ G.
Geld-Sorten.			
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9. 57½—58½	20 Frank-Stücke	fl. 9 29½—30½
Pistolen	9 49 —51	Engl. Souvereigns	11 58 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 28 —29

Wechsel auf Wien 102⅛ G.; Berlin 105 Br.; Paris 95⅛ Br.; London 119⅛ G.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Capitalrentensteuerfassionen sämmtlicher zum hiesigen kgl. Rentamte gehörigen Landgemeinden, sowie der Stadtgemeinde Ansbach, für die Periode 1867/70 geprüft und die Steuern festgesetzt sind, so liegen die Steuerlisten in Gemäßheit des Art. 19 des Capitalrentensteuergesetzes vom 31. Mai 1856 für die betheiligten Steuerpflichtigen vom 1. bis zum 14. April l. Js. in der Canzlei des unterfertigten kgl. Rentamtes zur Einsicht auf, und sind allenfallsige Reklamationen innerhalb der gesetzlichen Frist von 30 Tagen entweder schriftlich oder zu Protokoll bei dem kgl. Rentamte vorzubringen.

Die betreffenden Gemeindebehörden haben Sorge zu tragen, daß vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden bis längstens 31. dieß veröffentlicht ist.

Ansbach, den 26. März 1868.

Königliches Rentamt Ansbach.

Roth.

Düsseldorf, 1852. München, 1854. Paris, 1855. London, 1862. Cöln, 1865. Dublin, 1865. Oporto, 1865. Paris, 1867.

Empfehlenswerth für jede Familie!
Auf Reisen und auf der Jagd
ein erquickendes und erwärmendes Getränk.

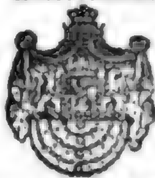
Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat,"
erfunden und einzig und allein ächt destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,
Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preussen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,
Sr. Kaiserl. Majestät des Taikuns von Japan.
Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen von Japan.



Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen
Sr. Kaiserl. Majestät des Sultans Abdul-Aziz.
Sr. Majestät des Königs Ludwig Philipp von Portugal,

sowie vieler andern Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. &c. &c. Höfe.
Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in
Ansbach bei Herrn **Friedr. Rehm.**

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Koch-, Vieh- & Gewerbe-Salz der k. württembergischen Saline „Hall"

in ¼ und ½ Zoll-Ctr., sowie in Säcken à 1 und 2 Zoll-Ctr., sowie in größern Parthien für Wiederverkäufer Preise billigst bei

Carl Hezel,

Lager A 79 am obern Thor.

Herrenhemden, sowie **Einsätze** in **Leinen** und **Shirting** empfiehlt zu billigen Preisen

G. Schmidt am untern Markt.

Für Confirmanden

empfiehlt **gestickte Taschentücher, Krägen, Binden, Handschuhe** rc. zu den billigsten Preisen

S. Wüchner
neben H. Kaufmann Decker.

Käse-Handlung en gros & en detail

von

Friedr. August Mackeldey jun., Ansbach

empfiehlt **Emmenthaler, Schweizer**, feinst, mittelfein und ordinär, feinst franz. **Straßburger Schachtel-, Münsterkäs, Romadour-, Staniol, Frankfurter Handkäschen**, ächten **Alpen-Kräuterkäs, Sennerbutter**, sowie feinst und ordinären **Limburgerkäs**, bei geneigter Abnahme zu den billigsten Preisen.

Gegen Rheumatismus

diesem allverbreitetem Uebel, dessen eigentliches Wesen bis jetzt so häufig verkannt wird, weßhalb auch alle bisher dagegen angewandten Mittel gar keinen oder höchstens nur einen vorübergehenden Erfolg haben konnten, gibt allen an diesem Uebel Leidenden die sicherste und schleunigste Hülfe an die Hand, die in klarer und überzeugender Weise geschriebene Schrift:

Rheumatismus u. Lähmungen.
Deren wahre Natur, Ursachen und gründliche Heilung, mittelst einer neuen vollständig naturgemäßer und unfehlbaren Methode. Leidenden jeden **Grades, Geschlechtes** und **Alters** empfohlen von Dr. Luitpold Reiner. 2. Aufl. Pr. broch. 21 kr.

Vorräthig in **Ansbach** bei
Fr. Seybold.

Kaufgesuch.

Ein **Gut** von 3—500 fränk. Morgen, geschlossen, gut bonitirt, in der Nähe einer Bahn, mit entsprechender Anzahl Wiesen, wird zu kaufen gesucht durch den Güteragenten

G. C. Fuchs in Würzburg.

In der Voggenmühle ist ein Pferd, sowie Korbweiden zu verkaufen.

Ziehung 4. Mai l. Js.

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl
Haupttreffer	76,000 fl
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben im
Packträger-Institut.

Von den chemisch geprüften, gegen Husten, Heiserkeit rc. von vielen renommirten Aerzten bestens empfohlenen und seit 20 Jahren wegen ihrer ausgezeichneten Wirksamkeit genügend bekannten

Wilh. Ehrichs ächten Malzbonbons

habe ich alleinig die Niederlage und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Ansbach, 28. März 1868.

Aug. Wengner jr.
in der Neustadt.

Erdbeer- u. Apfel-Torten, Blitzkuchen, Puff, Wiener u. Berliner Krapfen, gefüllte Windbeutel bei

Franz, Herriederthor.

Ein junger Mensch mit den erforderlichen Vorkenntnissen kann bei mir den Buchhandel erlernen.

Fr. Seybold.

Heidelberger Grabmonumente

von Sandstein, sowie schwarzem und weißem polirtem Marmor empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

L. Alchmeyer,
wohnhaft A 295 gegenüber vom weißen Bock.

Für Confirmanden

empfiehlt Mützen, Handschuhe, Hosenträger, Binden rc. rc. in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen

achtungsvoll
Ad. Vogel am Herriederthor.

Anwesens-Verkauf.

Familienverhältnisse wegen ist hier ein Haus mit Stallungen für 70 Pferde sammt Scheune, Garten, Hofraum, mit oder ohne Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen. Zu bemerken ist, daß das Haus zu jedem Handelsgeschäft passend ist, wie auch zur Ausübung einer Gastwirthschaft. Vom Kaufschilling kann die Hälfte stehen bleiben.

Näheres ist bei der Expedition zu erfragen.

Ulmer Brod,
täglich frisches Kaffee- und Theebrod bei **Franz.**

Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.
Windsheimer Loose à 36 kr.
Matth. Bälz, Commissionär.

Schwindsucht

(Auszehrung, Lungensucht) heilt durch erfolgbewährte Mittel Dr. **K.** poste restante Neustadt (Werrabahn).

Ein ordentlicher junger Mensch kann in die Lehre treten bei

J. G. Denninger, Spenglermstr.

In mein Geschäft wünsche ich von soliden Eltern einen jungen Menschen unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen.

Jos. Couturier,
Uhrmacher.

Eine Partie ½ Eimer- v. ¼ Eimer-Fäßchen für Brauer sind zu verkaufen bei Metz, Büttnermeister.

Einige Betten sammt Bettstatten, darunter eine Kinderbettstatt, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, für dessen weitere Ausbildung hier gesorgt werden soll, kann in einem anständigen Hause gegen billiges Kostgeld und guter Aufsicht aufgenommen werden.

Näheres in der Expedition.

Zum Fränkischen Kurier und zur Fränkischen Zeitung werden Mitleser gesucht A 302.

Bei Sattler Holzinger stehen mehrere Berner Wägelein zum Verkauf.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 29. März 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Erstenmale:

Lokalsängerin und Postillon.
Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser. Musik von Kapellmeister A. M. Storch.

Montag den 30. März 1868.
12. Vorstellung im 4. Abonnement.

's letzte Fensterln.
Alpenscene mit Gesang von J. Seitl, Musik von Lachner, k. b. Hofkapellmeister.

Verlegenheit über Verlegenheit.
Lustspiel in 1 Akt von Theodor Hell.
Zum Schluß:

's Jahrln nach'm letzten Fensterln.
Alpenscene mit Gesang von J. Seitl, Musik von Lachner, k. b. Hofkapellmeister.

Gestickte Taschentücher für Confirmanden empfiehlt

G. Schmidt am untern Markt.

In einen Gasthof ersten Ranges wird ein junger Mensch aus solider Familie unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

Bei Wagnermeister Sichermann ist ein Berner Wägelein zu verkaufen; auch wird ein Junge in die Lehre genommen.

Bei Kleiderreiniger Dihm ist ein fast noch neuer Confirmanden-Anzug billigst zu verkaufen.

D 164 Kartoffelbeete zu verpachten.

Käskuchen u. Küchlein im Deutsch. Haus.

Sonntag **Harmoniemusik** mit ausgezeichnetem Lagerbier, wozu höflichst einladet Reib.

Sonntag den 29. März 1868

Musik- u. Gesang-Concert
des Komikers Hangard
nebst Tochter
auf dem Nußbaum.
Anfang 3 Uhr.

Heute Bock mit Bockwürsten im schwarzen Bock. Anstich früh 10 Uhr.

Sonntag **Bock**, Montag Salvator bei **Dröbinger.**

Sonntag früh 10 Uhr **Bock** bei Wirth **Kurz**

Heute und die darauf folgenden Tage **Bock** bei **Koderer.**

Heute Sonntag **Bock** mit Bockwürsten im **Brandenburger.** Anstich 10 Uhr.

Montag früh **Bock** mit **Bockwürsten** in der Volkert'schen Wirthschaft.

Sonntag Lagerbier bei Dotter.

Heute Abend Zusammenkunft beim zweiköpfigen Wirth.

Montag Kartoffelknödel mit Sauerbraten bei Gebhard.

Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Montag Schlachtschüssel im Glöcklein bei Fischer.

A 208 ist ein Quartier zu vermiethen.

Bei Säckler Glanz am untern Markt ist der mittlere Gaden bis Walburgi oder Laurenzi zu vermiethen.!

A 317 ist 1 Quartier zu vermiethen.

A 326 ist eine Schlafstelle zu vermiethen.

Beim Bauer in der Neustadt ist ein Quartier zu vermiethen.

B 85 ist eine Schlafstelle zu vergeben.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 77. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Romanus. Dienstag, 31. März. Kath.: Balbina.

Politisches.

: Wochenschau.

(Schluß.)

Die Wahlen in Württemberg sind zu Ende, und sie sind so ausgefal-m, wie sich voraussehen ließ. Dank der jetzt nicht mehr ungewöhnlichen Verbindung von Regierung, Schwarzen und Demokraten ist es gelungen, daß uch nicht ein Einziger von den bösen Nationalen (oder Gothaern, um den hrecklichsten Namen auszusprechen) durchgedrungen ist. Unsere schwäbischen Brüder werden sich jetzt wenigstens nicht beklagen können, daß ihre Willens-meinung in dem zu berufenden Zollparlamente nicht vertreten sei. Freilich wird man jetzt auch erwarten dürfen, daß die Kämpen, die sie hinschicken, ch gegebenen Falles auch ein wenig deutlich darüber auslassen, wie sie sich man die Einigung Deutschlands eigentlich vorstellen, da die einmal angebahnte or ihren Augen keine Gnade findet. Mit solchen hochklingenden, weiland roßdeutschen Redensarten, daß man zwar bereit sei, einem großen mächtigen reien Deutschlande alle Opfer zu bringen, daß man aber der jetzigen Einigung gegenüber vor allem „die Selbständigkeit Württembergs" wahren müsse, wird man doch wohl nicht vor einer ernsthaften politischen Versammlung sich ufspielen wollen. Das mag angehen vor einer Wählerversammlung, die derleichen Dinge nicht so genau prüft, besonders wenn in Aussicht gestellt wird, man brauche keine Steuern zu zahlen und nicht Soldat zu werden, es wird ch aber anders ausnehmen bei Berathung und Besprechung reeller vorliegen-er Fragen. Sollte übrigens doch in dieser Beziehung gar zu viel geboten werden, so ist zum Troste Deutschlands doch Norddeutschland schon so weit reinigt, um den guten Schwaben begreiflich zu machen, daß wie in Geld-achen, so noch vielmehr in der Politik die Gemüthlichkeit aufhört, und daß ine ganze Nation nicht deshalb ihre ganze Existenz gefährden lassen kann, weil ein Bruchtheil von ihr, die Einbildung nicht losbringen kann, daß alle andern entweder sich nach ihm richten oder auf jede Weiterentwicklung verichten müssen.

Die Eröffnungsrede des norddeutschen Parlamentes ist wieder voll Frie-ensdhoffnungen, das beweist, daß der Waffenstillstand zwischen Deutschland nd Frankreich noch weiter dauern wird. Denn mehr als ein Waffenstillstand t es nicht, wenn die bedeutendsten französischen Stimmen sich auch bei Ge-genheit der Reise des Prinzen Napoleon wieder dahin aussprachen, daß der Friede gesichert sei, da man in Deutschland auf die Würde und die Interessen Frankreichs gebührend Rücksicht nehme. Das heißt nämlich mit dürren Worten nichts anderes, als daß man in Deutschland auf eine Vollendung es Einigungswerkes vor der Hand verzichte und Süddeutschland für jetzt als Tummelplatz aller französischen Intriguen und in Zukunft als französische Schützlinge und Vorposten gegen das übrige Deutschland bestehen lasse. Ein olcher Zustand ist nur erträglich, so lange man andere überwi gende Gründe at, ihn noch bestehen zu lassen. Daß bei uns in Süddeutschland es Demo-raten gibt, die kurzsichtig genug, und Ultramontane, die schlecht genug sind, diesen Zustand ganz zusagend zu finden, das ändert an der Sache nichts, ondern macht sie nur noch demüthigender.

Viel Redens ist jetzt auch wieder in den Zeitungen vor dem Auftreten Rußlands gegen Polen. Es zielt dieses darauf hin, sogar den Namen Po-en ganz verschwinden zu lassen. Wie jeder Unglückliche und Unterdrückte, at auch die polnische Nation einen gewissen Anspruch auch Theilnahme. Wei-er aber wird es kein denkender Mensch in Deutschland treiben wollen. Die Polen waren zu allen Zeiten auf Seiten der Feinde Deutschlands und gegenwärtig blicken sie ebenfalls hauptsächlich auf die Nation, die bis jetzt die inzige ist, die ausgesprochener Maßen Deutschlands Einigung hindert, so ange sie kann. Und der letzte polnische Aufstand war weniger aus nationa-en Gründen unternommen als hauptsächlich auf geheimen Antrieb der aller-elben Partei, die jetzt am unversöhnlichsten rührig ist, von Süddeutschland aus die Einigung des Vaterlandes zu hintertreiben. Das soll man in Deutschland nie vergessen, sogar auch dann nicht, wenn unsere Schwaben in ihrer unergründlichen Weisheit für gut finden, mit jener Partei, an Einem Strange zu ziehen und ihr zu ihrem großen geheimen Ergötzen die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Wer aber rathen will, welche Partei wir damit meinen, der beachte nur den kleinen Umstand, daß die schönen Wahlen in Schwaben vor allem das ungetheilte Lob des Volksboten erhalten haben, sowie daß es dasselbe „Blättl" war, das seiner Zeit gar nicht genug für die Polen in's Zeug gehen konnte.

Süddeutsche Staaten.

= München, 27. März In der gestrigen Sitzung des verstärkten IV. Ausschusses der Abgeordneten-Kammer für den Schulgesetzentwurf veranlaßte eine längere Debatte der Art. 11 über die Verwendung von weiblichen Lehrkräften an Mädchenschulen. Namentlich wurde besprochen, ob diese Lehrerinnen vorschriftsmäßig gebildet und geprüft sein müssen, wenn sie an Schulen zur Verwendung kommen sollten. Von der Regierung wurde in dieser Beziehung erklärt, daß darauf bis jetzt schon bestanden worden sei, und auch für die Zukunft werde bestanden werden. Zur Erörterung kam ferner der Vorschlag des Referenten, daß nur mit Genehmigung der Schulgemeinden Lehrerinnen an Mädch:nschulen Verwendung finden können. Die Mehrheit des Ausschusses sprach sich hiefür und für die weitere Modifikation aus, daß die Lehrerinnen unverheirathet sein müssen. D.r Artikel heißt jetzt in seiner Fassung: „An Mädchenschulen können statt Lehrern mit der Zustimmung der Schulgemeinde-Vertretung auch u n verheirathete Lehrerinnen verwendet werden.

München, 27. März. In der heutigen Abend-Sitzung des Ausschusses für das Schulgesetz rief Art. 12 eine so lange Debatte hervor, daß diese die ganze Sitzung ausfüllte. Der Art. lautet im Regierungsentwurf: „Die Uebertragung des Schulunterrichts an Mitglieder der im Königreiche rezipirten religiösen Orden und Genossenschaften darf nur mit Zustimmung der Schulgemeinde, welche hierüber einen förmlichen Gemeindebeschluß zu fassen hat, stattfinden." Der Referent beantragt folgende Fassung: „Mitgliedern religiöser O.den und Genossenschaften, welche im Königreiche nicht rezipirt sind, darf der Unterricht an öffentlichen Volksschulen nicht übertragen werden. An rezipirte religiöse Orden und Genossenschaften kann diese Uebertragung nur mit Zustimmung von mindestens $^2/_3$ sämmtlicher stimmberechtigter Mitglieder der Schulgemeinde unter der Bedingung stattfinden, daß nur solche Mitglieder der Orden und Genossenschaften zum Lehramte ernannt werden dürfen, we che die Anstellungsprüfung an einem Lehrerseminar mit der Note der Befähigung bestanden haben." Mit einigen von Dr. Edel vorgeschlagenen redaktionellen Aenderungen gelangte der Artikel nach diesem Antrag des Referenten und mit Zustimmung der Staatsregierung zur Annahme; ein vom Domkapitular Dr. Schmid und vom Pfarrer Reger beantragter Zusatz wurde abgelehnt. (S. Pr.)

—an München, 27. März. Die hiesigen Gymnasialprofessoren haben sich an die Kammer der Abgeordneten mit dem Ersuchen gewendet, dieselbe wolle von dem Beschlusse ihres Finanzausschusses, daß den Gymnasiallehrern blos eine Theu rungszulage von 100 fl. gewährt werden solle, Umgang nehmend, der k. Staatsregierung die erforderlichen Mittel bewilligen, um die Besoldung derselben mittelst Erhöhung ihres Anfangsgehaltes oder der Serennalzulagen bis zu einem vorläufigen Maximum von 1800 fl. zu normiren. Zur Begründung dieses gewiß nicht unbescheidenen Verlangens weisen sie darauf hin, daß die Gymnasiallehrer, die bis zum Jahr 1861 wie im Rang so auch im Gehalt den Landrichtern und Bezirksgerichtsräth n gleich gestanden seien, in Folge der den letzteren seitdem gewährten Aufbesserungen nun um 300—500 fl. gegen dieselben zurückstehen, welche Differenz das von der k. Staatsregierung vor.elegte, vom Finanzausschuß der II. Kammer aber bekanntlich beanstandete Besoldungsregulativ auszugleichen suchte.

*** München**, 28. März. Die aus Anlaß der Beförderung des Abg. Umbscheiden im Landtagswahlbezirk Landau-Neustadt erforderliche Neuwahl wird nächsten Mittwoch am 1. April in Edenkoben vorgenommen.

München, 26. März. Bezüglich des staatsanwaltschaftlichen Dienstes bei den diesrheinischen Stadt- und Landgerichten hat das k. Staatsministerium der Justiz im Einverständniß mit dem kgl. Staatsministerium des Innern, unterm 16. d. eine Entschließung ergehen lassen, wornach vor allem bezüglich derjenigen Gerichte, an deren Sitz sich kein Bezirksamt befindet, zu ermitteln ist, ob nicht ein Gemeindebediensteter daselbst zur Stellvertretung des Staatsanwalts bei Aburth ilung unverschieblicher Uebertretungssachen verfügbar ist. Sollte dies nicht der Fall sein, so erübrigt, wie gedachte Entschließung sagt, nichts anderes als die Aufstellung des Landgerichtsassessors oder des Gerichtsschreibers, letzterer mag rechtskundig sein oder nicht, wie diese Substitution bei Verhinderung des ordentlichen Vertreters der Staatsanwaltschaft in dringenden Fällen auch schon bisher auf Grund des Art. 66, Abs. 1 und 2 und in analoger Anwendung des Art. 65 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 10. November 1861 stattfinden mußte. Dabei wird in der erwähnten Ministerial-Entschließung übrigens noch besonders darauf hingewiesen, daß es sich hier nicht um die ständige Stellvertretung hinsichtlich des staatsanwaltschaftlichen Dienstes überhaupt handelt, welche vielmehr gemäß Nr. 2 der allerhöchsten Verordnung vom 20. Juli v. Js., die Betheiligung der Distriktspolizeibehörden bei der Strafrechtspflege betr., ausschließend den Bezirksämtern zukommt, sondern nur um die ausnahmsweise Stellvertretung für jene Fälle, welche, wie z. B. bei verhafteten Beschuldigten, keinen Aufschub erleiden, und zu deren Aburtheilung Beamte oder Bedienstete des einschlägigen Bezirksamts augenblicklich nicht verfügbar sind. Da erfahrungsgemäß die Funktion des Staatsanwalts in solchen Fällen regelmäßig mit gar keinen nennenswerthen Schwierigkeiten verbunden sei, und hiedurch auch eine erhebliche Geschäftsmehrung für den damit betrauten Beamten oder Bediensteten nicht entstehen könne, so sei daher auch weder eine Vermehrung des landgerichtlichen Personals, noch eine besondere Remuneration für diese vom Assessor oder Gerichtsschreiber des Landgerichts geleistete Aushilfe angezeigt. (Südd. Pr.)

München, 28. März. Ueber König Ludwigs I. Testament ist eine authentische Mittheilung noch nicht bekannt geworden; wie jedoch im Allgemeinen verlautet, scheint das hinterlassene Vermögen den Betrag von anderthalb oder zwei Millionen, wovon officiöse Federn berichteten, doch weit über-

schritten zu haben. Man hört nämlich von ansehnlichen Legaten für Kirchen, Stiftungen und Schenkungen für Amerika, sowie von jährlichen Renten an Privatpersonen zc., die auf eine größere Hinterlassenschaft, als wovon zuletzt die Rede ging, schließen lassen. Folgende Angaben werden im Wesentlichen als richtig betrachtet werden dürfen: Aus dem Nachlasse wird ein Fideicommiß errichtet, dessen Nutznießer Se. k. Hoheit Prinz Luitpold als Haupterbe sein wird. In dieses Fideicommiß sind auch die neue Pinakothek und die Glyptothek inbegriffen. Zum Nachfolger des Prinzen Luitpold in diesem Fideicommisse ist dessen ältester Sohn, Se. k. Hoheit Prinz Ludwig, bestimmt, welchem außerdem zwei kostbare Vasen vermacht sind. Aus den Erträgnissen des Fideicommisses ist dem Prinzen Adalbert k. Hoh. eine jährliche Rente von 40,000 fl. hinauszuzahlen und die dem Prinzen Luitpold noch bleibende Jahresrente auf 60,000 fl. angeschlagen. Prinz Leopold erhält das Schloß Leopoldskron und die Marmorbrüche am Untersberg. Prinz Arnulf, dritter Sohn Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold, die Villa Malta in Rom, mit der ausdrücklichen Befugniß, sie zu veräußern oder zu vermiethen. Von den beiden Söhnen des Prinzen Adalbert erhält der ältere, Prinz Ludwig Ferdinand, die Villa Ludwigshöhe bei Edenkoben in der Pfalz, der jüngere, Prinz Alphons, die Summe von 30,000 fl. Die Walhalla bei Regensburg erklärt der hohe Erblasser als ein Vermächtniß an ganz Deutschland, die Ruhmeshalle bei München, die Befreiungshalle bei Kelheim und die übrigen noch vorhandenen Gebäude, welche Eigenthum weiland Sr. Majestät waren, sollen Sr. Maj. dem König Ludwig II. vermacht seien, welchem auch die Armen, die von Sr. Maj. König Ludwig I. Unterstützung erhielten, empfohlen sind. Außerdem sind noch mehrere kleinere Legate an den Hofmarschall Frhrn. v. Laroche, die beiden Flügeladjutanten, Generallieutenant v. Jeetze und Oberst v. Gmainer, dann an die übrigen Bediensteten des hohen Erblassers ausgesetzt.

* (Eine vorläufige Frucht der Hetzereien einer gewissen Partei in und außer der Presse.) Aus **Traunstein**, 28. März, wird der „A. Z." telegraphirt: „Die heutige Controlversammlung hieselbst ist durch Aufruhr vereitelt worden. Generalmarsch und Verlesung der Aufruhr-Akte war vergeblich. Das Bürgermilitär zeigte sich lässig. Das Rathhaus ward demolirt; Häuser und Läden wurden geschlossen. Die Gendarmerie, deren Haltung wacker, wurde mißhandelt. Von München ward Militär requirirt. Auch in Trostberg kam es zu ähnlichen Exzessen. Die Losung der Exzedenten war: sie wollten nicht preußisch schwören." — Die Corr. Hoffmann schreibt: **München**, 29. März. Bei der auf gestern anberaumten Controlversammlung der Landwehrpflichtigen in Traunstein hat offene Widersetzung der Betheiligten stattgefunden, welche sich zum förmlichen Aufstand steigerte. Die vom Landwehr-Bezirkskommando requirirte Verwaltungsbehörde sah sich veranlaßt, die Aufruhrakte zu verlesen. Weit entfernt, dieselbe zu beachten, ging die Menschenmenge vielmehr zur Verübung von Gewalt über. Es wurden sämmtliche Kanzleien des Rathhauses zerstört, die Kanzleirequisiten vernichtet, die Fenster des ganzen Gebäudes eingeschlagen, den Gendarmen die Gewehre abgenommen und zum Fenster hinausgeworfen zc. Die Einwohnerschaft Traunsteins schloß erschreckt über solche Exzesse, sowie über das Lärmen und Toben der auf den Straßen sich herumtreibenden Menschenmengen Verkaufsläden und Hausthüren. Wie eingeschult schrieen die Tumultanten gleichmäßig: „Wir wollen uns nicht preußisch machen lassen." Die dortige Bürgerwehr ließ Generalmarsch schlagen, es fanden sich jedoch nur einige Bürgeroffiziere, nicht aber die Mannschaft ein. Auf dringendes Anrathen der Civilbehörden stellte das Landwehr-Bezirkskommando seine Thätigkeit ein. In Trostberg sind vorgestern ähnliche Exzesse vorgekommen. Die Regierung hat in Folge dieser Ruhestörungen sofort energische Maßregeln getroffen. Gestern Abend noch wurden zwei Compagnien des Infanterie-Leibregiments in der Stärke von 100 Mann per Extrazug auf scharfes Kommando nach Traunstein abgesandt. Zu gleicher Zeit ist Regierungsrath Moser als Regierungskommissär dorthin abgegangen, um die erforderlichen Anstalten zur Wiederherstellung und Sicherung der Ordnung zu treffen, sowie genaue Untersuchung über die Entstehungsgründe der Unordnung anzustellen.

München, 28. März. (Dienstesnachrichten.) Der bereits in den Listen abgeschriebene Unterlieutenant Hugo Graf v. Brockdorff vom 5. Chev.-Reg. und der Oberlieutenant Joh. Kratzer von der Fuhrwesens-Abtheilung des 1. Art.-Regim. wurden beide in Folge Erkenntnisse des Generalauditoriats als Revisionsgerichts der Armee zur Strafe entlassen. — Auf die Stelle des 2. Staatsanwalts am Bezirksgerichte München l. d. J. ist der 3. Staatsanwalt daselbst, Karl Barth, vorgerückt; zum 3. Staatsanwalte an diesem Bezirksgerichte der Assessor des Bezirksgerichts Regensburg, Georg Hindringer, befördert; auf die Stelle eines Assessors am Bezirksgerichte Regensburg der Assessor des Stadt- und Landgerichts Amberg, Adalbert Heumann, seiner Bitte entsprechend, versetzt; zum Assessor am Stadt- und Landgerichte Amberg der Sekretär des dortigen Bezirksgerichts, Jos. Wilhem, befördert, und zum Sekretär am Bezirksgerichte Amberg der Bezirksg.-Accessist und dermal. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Vilseck, Joh. Bapt. Linner, ernannt; — auf die zu Nürnberg erled. Notarstelle der Notar Carl Maier zu Altdorf und auf dessen bish. Stelle der Notar Gustav Frauenknecht zu Herrieden, beide auf ihr Ansuchen; dann auf die Notarstelle zu Herrieden in Anwendung des Art. 122 des Notariats-Gesetzes der Notar Guido Ehrlinger zu Straubing versetzt worden.

In **Straubing** wird vom 1. April an ein neues Blatt von entschieden liberaler Richtung, die „Straubinger Zeitung", unter der Redaktion des Rechtsconcipienten Achtinger erscheinen.

Zu den Zollparlamentswahlen.

(Noch einige weitere Nachklänge.)

* Unser ausgesprochener Wunsch, diese Rubrik in unserem Blatte schließen zu können, sollte uns nicht gewährt werden. Von Hrn. Cooperator Kerling in Berching kam uns vergang. Samstag noch folgende Entgegnung zu, die wir um so weniger zurückweisen durften, als derselbe persönlich angegriffen erscheint.

„Auf den Artikel aus Berching in der „Fränkischen Zeitung" Nr. 66, betreffend die Nachwahl zum Zollparlamente, entgegnet der Unterzeichnete Folgendes: 1) Wahr ist es, daß ich zum Lehrer Gebhard von Oening am Eingangsthor zum Wahllokale äußerte: „Das sei eine Schande für einen Lehrer." Warum konnte ich aber dieses zu ihm sagen? Weil Gebhard in der Absicht, seine Hocheder-Zettel aufzudrängen, sich am Eingangsthor zum Wahllokale aufstellte und hier auf die Bauern wartete, wie denn auch der zum Schutze der Wahlkommission abgeordnete Gensdarm mir und einigen Bürgern dieses mit den Worten bezeugte: „Schon lange steht dieser Lehrer hier am Thore und äußerte: „„Wenn ich nur meine Zettel anbrächte, damit ich wieder fortkäme!"" Nun kurz die Frage: Ist das Eingangsthor zum Rathhause, in welchem sich die Wahlkommission befand, der Ort, den Leuten andere Zettel aufzudrängen, als sie hatten und wollten? Hatte ja das k. Bezirksamt bei Bekanntmachung der Neuwahl ausdrücklich bemerkt, daß solches in und vor dem Wahllokale ungesetzlich sei. Gebhard mußte dieses wissen. — 2) Unwahr ist, daß dem Gebhard der ganze Pöbel auf den Hals geschaffen wurde, und daß ich dabei äußerte: „Jetzt geht's ihm nach und schlagt's Alle drein." — Thatsache ist es, daß ein Bauer von Oening im Pfarrhause und ein anderer in der Bürgermeisterwohnung erschien und um einen Frankenstein-Zettel bat, da Lehrer Gebhard ihnen die ihrigen genommen. Thatsache ist ferner, daß, als Gebhard auf meine obige Aeußerung sich sogleich vom Rathhause entfernte, ohne daß er verfolgt wurde, zwei Bauern zum Gensdarm hinzutraten und ihm sowie den umstehenden Männern erzählten, wie dieser Lehrer auch ihnen habe Hocheder-Zettel aufdrängen wollen u. dgl., so daß der Gendarm es für nothwendig fand, die Namen dieser Männer in sein Dienstbüchlein zu schreiben. — Daß auf Bekanntwerden solcher Manöver von Seite des Gebh. mehrere Wahlmänner — nicht „verdächtige Subjekte", nicht „Pöbel" — sich ebenfalls in das Gößwein'sche Gasthaus begaben, wo Gebh. sich befand, um ihn deßhalb zu Rede zu stellen, dazu bedurfte es keiner „Aufhetzung" von mir. Gebh. selbst gab Veranlassung zu einer Erbitterung gegen ihn. Wenn der Einsender sich bezüglich der Aeußerung: „Jetzt geht's ihm nach und schlagt's Alle drein", auf Zeugen beruft, so nenne er mir solche, die sie aus meinem eigenen Munde gehört haben. — 3) Unwahr ist es also, daß das Ganze sich darauf reduzirt, als habe Gebh. bloß auf dem Wege von Oening nach Berching einem Wahlmanne, der zwei beschmutzte Zettel vorzeigte, einen Zettel mit Hocheder gegeben. Gebhard hat mehr gethan. Das Obige zeigt es. — Nun urtheile man, auf welcher Seite das schwarze Stückchen geliefert wurde. Kerling, Cooperator."

* Da diese Rubrik nun noch einmal geöffnet werden mußte, so sollen von einigen andern Mittheilungen, die in den letzten Tagen bei uns einliefen, wenigstens folgende zwei auch nicht zurückbleiben:

⁑ **Aus dem Wahlkreise Eichstätt.** Der zweite Wahlkampf in dem Wahlkreise Eichstätt ist ausgestritten, das Ergebniß ist wiederholt ein der liberalen Partei ungünstiges. — Frhr. v. Frankenstein siegte mit 569[illegible] Stimmen, Hocheder unterlag mit 5257 Stimmen. — Die zu Eichstätt erzielte Einigung zwischen den Vertretern der verschiedenen liberalen Schattirungen erleichterte wesentlich die Agitation. — Um so bedauerlicher ist es, daß die Lauheit im eigenen Lager uns um den ersehnten Erfolg gebracht hat. — Die Hauptschuld trifft Pappenheim, Treuchtlingen nebst nächster Umgebung. — Hätten die Orte Pappenheim, Treuchtlingen, Solnhofen, Neudorf, Langenaltheim und Schambach ihr ganzes Contigent gestellt, so war der Sieg für uns entschieden. — In Schambach wählten von 82 Berechtigten nur 11, in Pappenheim von 504 nur 271! — Die Rührigkeit auf Seite unserer Gegner sollte doch auch bei uns den Eifer entflammen! — Was in Eichstätt und Ellingen unter viel größeren Schwierigkeiten geschehen konnte, wäre dort bei gutem Willen leicht möglich gewesen. — Bei solcher Lauheit ist zu befürchten, daß die liberalen Elemente unseres Wahlkreises stets das Loos haben, im Parlamente und der Kammer nicht vertreten zu sein.

Vom **Schweinfurter** Wahlverein geht, wie das „Schw. Tagbl." berichtet, eine an das Zollparlament in Berlin gerichtete Wahlreklamation aus, welche auf Grund von Thatsachen arge Ungehörigkeiten bei der engeren Wahl zwischen v. Schultes und Meder in einzelnen Wahlorten aufdeckt und deshalb Kassirung dieser Wahl in Baunach, Gerach und Prölsdorf, event. Annullirung der ganzen engeren Wahl im Wahlkreise Schweinfurt-Haßfurt-Ebern und wiederholte Wahl anstrebt.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

Von Adressen für das Schulgesetz registriren wir heute weiter:

|| Von Allerberg, B.-A. Neumarkt, ist am 27. ds. eine Adresse mit 100 Unterschriften für das Gesetz abgegangen, „trotzdem man früher schon den größten Theil der niederen Bewohner Allerbergs zum Unterschreiben einer Adresse gegen das Gesetz — wie auch anderwärts — unter der Vorspiegelung veranlaßt hatte, daß man ihnen die Trennung der Schule von der Kirche und damit seiner Zeit lutherische und jüdische Lehrer in Aussicht stellte."

Vom Stadtmagistrate Berneck, von den Gemeinden Neudorf, Gelbsreuth, Schirrndorf, Wallsdorf und Krögelstein gingen Adressen für das Schulgesetz nach München ab, in letzterem Orte trotz des eifrigen Dagegenwirkens des dortigen protest. Pfarrers.

Von der Günz, 26. März. Dieser Tage gingen auch von Waltenstetten, Hausen, Ellzee, Stoffenried, Wattenweiler zc. [illegible] Adressen mit zahlreichen Unterschriften für das Schulgesetz an die hohe Kammer der Reichsräthe ab. Ueberhaupt zeigt sich eine sehr rege Theilnahme [illegible] Landgemeinden an den Adressen für das Schulgesetz in der ganzen Umgegend.

In Traunstein hat ein Komite aus den hervorragendsten Männern aller Stände einen Aufruf an die Bürger und Bewohner zur Erlassung einer Adresse für das Schulgesetz gerichtet.

Aus Neukirchen hl. Blut im bayer. Walde ist eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse für das Schulgesetz, an der Spitze die Namen sämmtlicher Persönlichkeiten von Intelligenz, an die Reichsrathskammer abgegangen. Eine solche wird auch aus Eschlkam folgen. (A. Abdztg.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 27. März. Die Kreuzzeitung bestätigt die von der Nazio[illegible] bereits gemeldete Nachricht, daß der Kronprinz von Preußen kurz nach Ostern sich nach Florenz begibt.

Wiesbaden, 27. März. Der „Rhein. Kurier" meldet: Der Kön[illegible] kommt Anfangs Juni nach Ems, wo auch der Besuch des Kaisers der Franzosen erwartet wird.

Oesterreich.

Nach Berichten der österreichischen Botschaft in Rom ist dort die Entscheidung in der Konkordatsfrage bereits getroffen, und es würde dieselbe al[illegible] mit der Abstimmung des Herrenhauses in Wien so ziemlich zusammengefallen sein. Die päpstliche Kurie hat sich verpflichtet erachtet, die von Wien a[illegible]

züglich der Revision des Konkordats erhobenen Forderungen ausnahmslos abzulehnen. (A. Z.)

Herr von Schmerling beabsichtigt einem Gerücht zufolge eine erhöhte Besteuerung des Kirchen-Vermögens vorzuschlagen.

Wien, 28. März. Die „N. Fr. Pr." schreibt: Minister-Präsident Fürst Auersperg und Cultusminister v. Hasner sind aus Ofen zurückgekehrt. Die beiden Minister haben, wie uns von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, die beruhigende Ueberzeugung mitgebracht, daß eine Stockung in dem Fortschreiten der legislativen Thätigkeit auf confessionellem Gebiete nicht zu befürchten sei und daß die Annahme, als stehe die Krone im Widerspruche mit den Beschlüssen der beiden anderen verfassungsmäßigen Faktoren, keine greifbaren Anhaltspunkte habe. Wohl aber wird uns als wahrscheinlich bezeichnet, daß die kaiserliche Sanktion erst nach der parlamentarischen Erledigung aller drei Gesetzentwürfe (Ehegesetz, Schulgesetz, interkonfessionelles Gesetz), also kaum mehr vor Ostern erfolgen werde.

Italien.

Florenz, 26. März. Nachrichten aus Lissabon melden, daß die Königin Pia am 12. April von dort nach Italien abreisen werde. — Bei der Hochzeitsfeier des Kronprinzen Humbert werden der Prinz Napoleon, die Prinzessin Clotilde und der Kronprinz von Preußen zugegen sein, außerdem werden der Erzherzog Ludwig Viktor und verschiedene andere deutsche Fürsten erwartet.

Frankreich.

Folgende Zahlen können eine Vorstellung von den Kosten geben, welche die Umwandlung der Schießgewehre Frankreich verursachen: In den beiden Budgets von 1867 (in dem außerordentlichen und Berichtigungs-Budget) sind 49 Millionen für diesen Zweck aufgezeichnet; im Entwurfe über die neuen Supplemente 11 Millionen; eine Summe von 41 Millionen ist im Budget von 1868 vermerkt und 2 Millionen sind dem Budget von 1869 vorbehalten; zusammen 103 Millionen. Da 15 Millionen hiervon auf Kanonen verwendet werden sollen, verbleiben 88 Millionen für die Hinterlader. Ein jedes Chassepot kommt der Regierung auf 70 Fr. zu stehen, jedes veränderte Gewehr auf 16 Francs. Frankreich bedarf im Ganzen 1,800,000 Gewehre und die Auslagen für dieselben werden 100 Millionen übersteigen. Rußland wird 130 Millionen und Oesterreich 80 Millionen zu verausgaben haben. Das in England angenommene Snidergewehr fordert weniger als die Chassepots. Dafür sind die zu demselben zu verwendenden Cartouchen theurer. Englands Auslagen werden 65 Millionen nicht übersteigen.

Paris, 24. März. Am gestrigen Nachmittag stattete der Prinz Napoleon einen längeren Besuch in den Tuilerien ab, ohne Zweifel zu dem Zweck dem kaiserlichen Vetter seine Reise-Eindrücke mitzutheilen. Gegen minder hochstehende Personnen hat er sich bereits mit großer Befriedigung geäußert und die Freundlichkeit des ihm allerorts bereiteten Empfangs rühmend hervorgehoben, ohne sich jedoch auf politische Erörterung einzulassen; nur die Abwesenheit der Parteigegensätze in solcher Schärfe, wie sie in Frankreich bestehen, hat er gegen einen seiner Besucher als ein Glück für Deutschland bezeichnet. Nähere Aufschlüsse über etwaige sonstige Resultate seines Ausfluges bleiben abzuwarten.

Großbritannien.

London, 27. März, Nachts. Im Oberhause Debatte über die Alabamafrage. Lord Russell vertheidigt seine frühere Politik. Der Lordkanzler erklärt, daß die Verhandlungen fortdauern, und daß Staatssekretär Seward zuletzt eine allgemeine Commission zur Prüfung sämmtlicher Ansprüche proponirt habe. Lord Stanley habe darauf detaillirte Angaben erbeten. — Im Unterhause kündigte Lord Stanley für den nächsten Montag eine Resolution an, durch welche das Haus die Nothwendigkeit der Reform der irischen Staatskirche anerkenne, die Beschlußfassung bezüglich der Abschaffung der Staatskirche jedoch dem reformirten Parlament überlasse. (T. R.)

Vermischtes.

München, 19. März. Nach gemeinsamer Entschließung der Ministerien des Innern und des Handels ꝛc. müssen künftig die Erhebungen über die Todesursachen nach neuen, den Anforderungen der Wissenschaft und der Vergleichbarkeit mit analogen Erhebungen anderer deutscher Regierungen mehr entsprechenden Formularen vorgenommen werden. (Das Kreis-Amtsblatt von Mittelfr. Nr. 33 vom 21. März enthält die ausführlichen Formularien.) In diesen Tabellen, in welche die Gestorbenen einerseits nach Alter und Geschlecht, andererseits nach Geschlecht und Jahreszeit einzutragen sind, sind mit 90 Unterabtheilungen der Todesarten als Hauptrubriken aufgeführt: I. Todtgeboren. II. Bald nach der Geburt gestorben. III. Altersschwäche. IV. Tod durch äußere Gewalt. V. Tod in Folge der Schwangerschaft und des Kindbettes. VI. Tod durch akute, nicht chirurgische Krankheiten. VII. Tod durch chronische, nicht chirurgische Krankheiten. VIII. Tod durch einen plötzlichen Krankheitszufall. IX. Tod durch chirurgische Krankheiten. X. Tod durch unbestimmbare Ursachen. Die Kreisregierungen sind beauftragt worden, das Geeignete an die Distriktspolizeibehörden zum Zwecke der gewissenhaften Durchführung der Erhebungen der Todesursachen nach den neuen Formularen zu veranlassen.

München. Nachdem die Hundesteuer-Frage wieder in den Vordergrund zu treten beginnt, dürften folgende statistische Notizen nicht ohne Interesse sein. Im vergangenen Jahre wurden dahier bei den vorschriftsmäßigen vierteljährlichen Hundevisitationen durchschnittlich 4700 Hunde vorgeführt, darunter 430 weibliche (gegen das Vorjahr 1866, in welchem die Durchschnittszahl 4600 betrug, um 100 mehr). Wie mir aber von kompetenter Seite mitgetheilt wird, dürfte es nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man annimmt, daß ungefähr der fünfte Theil der hiesigen Hunde nicht eingetragen ist, so daß sich die Gesammtsumme der Münchener Hunde auf circa 6000 belaufen mag, und von diesen 6000 sind nach dem Urtheil Sachkundiger vier Fünftheile vollkommen überflüssig! Was die Wuthkrankheit betrifft, so ist dahier im Jahr 1864 keiner, im Jahre 1865 sind zwei, im Jahre 1866 keiner, und im Jahre 1867 ein Hund als wuthkrank rekognoszirt worden. Hundesteuern bestehen in Baden durch Gesetz vom 21. November 1867 (für jeden über 6 Wochen alten Hund in Gemeinden unter 4000 Einwohnern jährlich 3 fl., in Gemeinden von über 4000 Einwohnern 6 fl.), England, Frankreich, Großherzogthum Hessen, Nordamerika (in einigen Staaten der Union zwar keine Steuer, aber ein Dollar Strafe, wenn ein Hund ohne das vorschriftsmäßige Halsband, worauf Name und Wohnung des Eigenthümers steht, auf die Straße kommt), Oesterreich, Preußen, Schweiz und Würtemberg.

Köln. Das „Echo der Gegenwart" schreibt: Der im vorletzten Jahre auf dem hiesigen Güter-Bahnhofe vorgekommene Zusammenstoß ist der rheinischen Eisenbahngesellschaft sehr theuer zu stehen gekommen. Einem Rentier aus Koblenz, der bei dieser Gelegenheit ein Bein gebrochen, ist von dem hiesigen Appellationsgerichtshofe eine Entschädigung von 9000 Thaler außer den Kurkosten zuerkannt worden. In der vorigen Woche ist von demselben Gerichtshofe dem Bürgermeister von Vilich, welchem bei dem gedachten Unfall beide Unterschenkel zerschmettert, und der in Folge dessen zur Niederlegung seines Amtes genöthigt worden, eine Entschädigung von 15,000 Thaler (5000 Thlr. mehr als in erster Instanz) und außerdem für Kurkosten ungefähr 2100 Thlr. zuerkannt worden.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 30. März. Vergangenen Freitag Abends wurde dem zum Professor der 4. Classe des k. Gymnasiums und zum Rektor der k. Studienanstalt nach Hof berufenen seitherigen Professor der Mathematik an der hiesigen k. Studienanstalt, Herrn Dr. **Gottfr. Friedlein**, von sämmtlichen Schülern des Gymnasiums und der Oberklasse der Lateinschule dahier zum Abschied ein solenner Fackelzug gebracht. Man sieht dem nunmehrigen Herrn Studienrektor Dr. Friedlein, der sich hier die Liebe und Verehrung seiner Schüler in hohem Grade erworben hat, wie er auch die Achtung, Liebe und Freundschaft aller seiner Collegen genoß, mit aufrichtigem Bedauern aus den hiesigen Kreisen scheiden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
(Hopfenstangen-Verkauf.)

Die unterfertigte Verwaltungsbehörde verkauft am

Mittwoch den 8. April ds. Js.

in der städtischen Holzwaltung Schoßbach

8000 Stück fichtene Hopfenstangen vorzüglicher Qualität.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Wirthshause zu Haaghof, wo bei ungünstiger Witterung auch der Strich abgehalten wird.

Windsheim, den 26. März 1868.

Der Stadtmagistrat.
Lochner.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des k. Landgerichts Gunzenhausen versteigert der k. Notar Friederich in Gunzenhausen in Sachen Steinhard gegen Böhm wegen Forderung am

Mittwoch den 15. April 1868 Vormittags 10 Uhr

auf seinem Amtszimmer wiederholt den auf 2400 fl. geschätzten Grundbesitz des Beklagten Gütlers Franz Xaver Böhm zu Beitenbach, bestehend in 18 11 Tagwerk Wohnhaus, Nebengebäude, halbem Gemeinderecht, Aeckern, Wiesen und Hopfengärten, in der Steuergemeinde Thannhausen, an den Meistbietenden, nachdem bei der ersten Versteigerung aus Versehen ein Objekt nicht zum Aufwurf gebracht wurde.

Die Strichsbedingungen bleiben jedoch dieselben wie bei der ersten Versteigerung.

Gunzenhausen, den 27. März 1868.

Für den kgl. Notar Friederich:
Hummel, Amtsgehilfe.

Bekanntmachung.

In Sachen Seller gegen Miltner wegen Forderung versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach am

Dienstag den 26. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr

im Böck'schen Gasthause zu Eschenbach das Gesammtanwesen Haus Nr. 20 in Eschenbach sammt realer Bierbrauerei-Gerechtigkeit und Grundbesitzungen in den Steuergemeinden Eschenbach, Wittenbach und Draban, geschätzt auf 25,580 fl. öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerthe, und es richtet sich das Verfahren nach §. 96 fgd. der Prozeßnovelle von 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und es werden die weiteren Bedingungen im Strichstermine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 26. März 1868.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

Bekanntmachung.

120 Schaff Dinkel und 35 Schaff Korn, bester Qualität, liegen auf dem gräflichen Getreidespeicher in Pappenheim zum Verkaufe bereit und wird für Korn immer der höchste und für Dinkel der mittlere Preis der nächstfolgenden Weissenburger Schranne zu Grunde gelegt.

Pappenheim, den 28. März 1868.

Gräfliche Domainial-Kanzlei
Herberger, Kanzlei-Direktor.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 1. April d. Js. versteigert die Oekonomie-Commission des II. Uhlanen-Regiments König den bei der Stallreinigung pro I. Quartal 1868 gewonnenen Lagerdünger, und wird in der Kaserne Nr. 1 hiemit begonnen.

Die Adresse, welche von hiesigen Einwohnern zu Gunsten des Schulgesetzes an die Kammer der Reichsräthe abgesendet werden soll, liegt von heute an noch einige Tage zur Unterzeichnung in der Expedition der Fränk. Zeitung auf.

Im Verlage der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Strafgesetze in Bayern
zum Schutze der Sittlichkeit
den neuesten Abschwächungsanträgen gegenüber
vertheidigt von
Heinrich W. J. Thiersch,
Dr. der Philosophie und Theologie, freiresign. Universitäts-Professor.
$4^1/_4$ Bog. gr. 8. br. Preis: 36 kr.

Die bekannten Anträge auf Aenderung der Gesetze gegen Kuppelei und gewerbsmäßige Unzucht, welche in beiden Kammern vom 9. Januar bis zum 15. März discutirt worden sind, werden in dieser Flugschrift mit freimüthiger, aber maßvoller Sprache bekämpft. Der Hr. Verfasser sucht, die gefahrdrohende Tragweite der empfohlenen Maßregeln nachzuweisen und die Täuschungen, welche sich an das Schlagwort „Regelung der Prostitution" knüpfen aufzudecken. — In einem Nachwort wird die Broschüre von Dr. F. W. Müller über die Prostitution energisch zurückgewiesen.

Unterrichts-Cursus
für den
Eintritt in den einjährigen freiwilligen Militärdienst.

Unter Bezugnahme auf die betreffende Bekanntmachung in Nr. 62 dieser Zeitung werden jene jungen Leute, die sich hierbei betheiligen wollen, ersucht, sich **spätestens bis Ende dieser Woche** bei Unterzeichnetem anzumelden.

Bemerkt wird noch, daß der nach Ostern beginnende Cursus bis gegen Ende Januars währen wird, so daß dessen Besucher für die im nächsten Februar stattfindenden Prüfungen genügend vorbereitet werden.

Gabriel Kitzinger.

Trauer-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern lieben Vater, Schwieger- und Großvater,

Johann Leonhard Leidel,
Webermeister und Kriegsveteran,

nach 8tägigem Krankenlager in seinem 77. Lebensjahre in sein himmlisches Reich abzurufen, welches wir theilnehmenden Verwandten und Bekannten auf diesem Wege zur Nachricht bringen.

Göttelsdorf, den 28. März 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 30. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr statt.

Ich erfülle die traurige Pflicht, werthen Verwandten und Freunden anzuzeigen, daß

Konrad Karl Regelsberger,

erster Maschinist der k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Ofen, nach längerem Leiden den 25. März l. J. im 50. Jahre seines thätigen Lebens entschlief.

Wörlein, Todtengräber, als Schwager.

d'Eslon'sche Modemagazin
empfiehlt eine reiche Auswahl in den neuen kleinen
Beduinen, Jacquette und **Kinderjäckchen.**
Karolinenstraße D 384. **Auguste Koppen.**

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlassortirtes **Damen- und Kinder-Schuhlager** zu den solidesten Preisen
Heinrich Lutz, Neustadt.

Für Confirmanden
empfiehlt **gestickte Taschentücher, Krägen, Binden, Handschuhe** rc. zu den billigsten Preisen
S. Wüchner
neben H. Kaufmann Decker.

Die Lungenschwindsucht wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Gegenseitig franco.)

Bei Säckler Brechtelsbauer in der obern Vorstadt wird ein Lehrling angenommen.

Ein solides Mädchen, welches schon längere Zeit bei einer hohen Herrschaft war, sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder bei einer kleinen Familie. Näh. i. d. Exped.

Heute Dienstag Zusammenkunft der Bäckergesellen auf der Herberge.
Wittig. Ittner.

Käse-Handlung en gros & en detail
von
Friedr. August Mackeldey jun., Ansbach
empfiehlt **Emmenthaler, Schweizer,** feinst, mittelfein und ordinär, feinst franz. **Straßburger Schachtel-, Münsterkäs, Romadour-, Staniol, Frankfurter Handkäschen,** ächten **Alpen-Kräuterkäs, Sennerbutter,** sowie feinst und ordinären **Limburgerkäs**, bei geneigter Abnahme zu den billigsten Preisen.

Ansbach. **Carolinenstraße D 332**, Brillschmiede.
Die
Maschinenbauwerkstatt v. Mich. Nachtrab
empfiehlt Futterschneidmaschinen mit Hand- oder Viehbetrieb, Göppel nach Verlangen z. B. hölzerne oder ganz von Eisen, stehende und liegende Dreschmaschinen mit und ohne Putzwerk, ferner Transmissionen, Aufzüge, Malzputzmaschinen, Rübenschneider, Mühlwerke von Eisen und hölzerne werden billig und solid eingerichtet; auch Reparaturen an den genannten werden schnellstens und billig ausgeführt.

Rigaer (russischen) **Kronleinsamen**, für dessen Aechtheit gebürgt wird; **Kleesamen**, verschiedene Sorten, als **dreiblättrigen, Luzerner** oder **Monatsklee, Esparsette, Incarnat** u. s. w.
Wiesengrassamen, von bester Keimkraft
empfiehlt für die heurige Aussaat zu billigen Preisen
Leutershausen, im März 1868
J. J. Wellhöffer.

Die beste und zugleich billigste
Fett-Glanz-Wichse
in Schachteln und Tigeln fertigt
Wilhelm Seitter in Ludwigsburg.

Aechten Rigaer und Seeländer Leinsamen, sowie Monatsklee und besten rothblühenden Dollenkleesamen empfiehlt
Chr. Heinlein's Wittwe
am untern Markt

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat in loco Gunzenhausen den ehemaligen Gasthof zur Krone käuflich erworben und darinnen ein
Spezerei-, Material- & Farbwaaren-Geschäft en gros & en detail
errichtet. Dasselbe ist mit allen einschlagenden Artikeln auf's Reichhaltigste assortirt, und verspricht unter Zusicherung guter Waaren die prompteste und billigste Bedienung.
Hochachtungsvollst
Das Spezerei-, Material- und Farbwaaren-Geschäft von **Ferdinand Pansch** in Gunzenhausen.

Besten Kleesamen empfiehlt zum billigsten Preise
Marx Schloß
in Bechhofen.

Die Stelle eines Hausmeisters der Casinogesellschaft zu Gunzenhausen erledigt sich am kommenden Palmsonntage. Bewerber um diese Stelle, mit welcher unter Anderm freie Wohnung verbunden ist, werden aufgefordert, sich bei der Casiervorstandschaft zu melden, welche nähere Aufschlüsse über die Bezüge u. Pflichten des Hausmeisters geben wird.

Bei Wagnermeister Sichermann ist ein Berner Wägelein zu verkaufen; auch wird ein Junge in die Lehre genommen.

Im städtischen Holzgarten kann Bauschutt abgeladen werden.

Samen-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt ächten Rigaer Leinsamen, Monatsklee-, rothblühenden Dollenklee-, sowie Grassamen, zur Anlegung von neuen Wiesen kann derselbe bestens empfohlen werden; Erbsen, Linsen u. Wicken zur Aussaat.

Ferner empfehle ich türkische Zwetschgen, ächten Weinessig, besten Emmenthaler u. Limburger Käse, Salz, Lichter, Seifen, Cigarren, Lampenöl u. bestes Wagenfett.

Reele Bedienung und billigste Preise werden zugesichert.

Martin Krauß
in Leutershausen.

Ich erlaube mir ein verehrliches Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich
Grabmonumente
in allen Größen und nach allen Zeichnungen aus feineren wie gröberen Sandsteinen nach Bestellung zu den billigsten Preisen fertige. Um gütige Aufträge bittet
achtungsvollst
Johann Leipold
D 136 zunächst der Hefenfabrik.

Durch Familienverhältnisse bestimmt wünscht man ein in sehr frequenter Lage befindliches Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Gestern Nachmittag wurde eine Häkelarbeit von schwarz und rother Wolle verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe B 14 über eine Stiege gegen Belohnung abgeben.

Ein armes Dienstmädchen verlor in der Nähe der Synagoge ein Portemonnaie mit 1 fl. 21 kr., der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exped. abzugeben.

A 197 ist bis 1. März ein gutes Klavier zu vermiethen.

Mittwoch 1 April sind im Wallfisch Malzkeimen zu haben.

Mittwoch gibts Frankenzwetschgen um 8 kr. und Hutzel um 7 kr. in der Stadtwage.

Leutershausen. Mittwoch den 1. April d. Js. Abends $7^1/_2$ Uhr Musik-Produktion bei Gastwirth Braun.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 78. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erschein täglich, mit usnahme des Montags, ur am Sonntage eine terhaltende und beleh- nde Beigabe. — Passende eiträge werden dankbar igenommen, unter Um- inden auch honorirt, In- ratenbilligst berechnet.

„Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bay- n jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abon- nirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi- zin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Theodora. Mittwoch, 1. April. Kath.: Hugo.

Bestellungen auf die „Fränkische Zeitung“

ür das II. Quartal 1868 können auswärts bei jeder Postbehörde und bei jedem Landpostboten noch fortwährend gemacht werden. Die Expedition.

Politisches.

Der kirchliche Einfluß im Schulgesetz-Entwurf.

X **Aus Bayern.** (Erlangen, 28. März.) Im Entwurfe des chulgesetzes Art. 3 ist unter Hinweisung auf das Religionsedikt, das Con- rdat und den II. Anhang zum Religionsedikt bestimmt: „Die Anordnung nd Leitung des Religionsunterrichts und des religiös-sittlichen Lebens an den olksschulen steht den kirchlichen Oberbehörden zu. Dieselben haben ihre des- lsigen Verfügungen (wie bisher) den Kreisverwaltungsstellen mitzutheilen, elche diese, soweit hiegegen keine Erinnerung besteht, den Lehrern durch die rgesetzte Schulbehörde verkünden lassen.“ Ferner bestimmt Art. 113 des ntwurfs: „Die Aufsicht auf den Religionsunterricht und das religiös-sittliche eben in den Schulen führt der einschlägige Pfarrer der betreffenden Confes- on. Derselbe ist in dieser Eigenschaft seiner vorgesetzten kirchlichen Ober- hörde verantwortlich, welcher verfassungsmäßig das Aufsichtsrecht auf Reli- ionslehre und religiös-sittliches Leben in den Schulen zusteht.“ — So lautet r Gesetzentwurf, dem in drei- oder viertausend Adressen nachgesagt wird, : wolle den Einfluß der Kirche auf die Schule beseitigen. Freilich, die istriktsschulinspektoren! Sie sind nach den gegenwärtig geltenden Bestim- mungen „in der Regel“ — nicht nothwendigerweise — Pfarrer, und diese egel soll nach Art. 115 künftig wegfallen. Wir kommen darauf später zu rechen und beschränken uns für heute auf den Nachweis, daß die besagten rt. 3 und 113 dem Einfluß der Kirche auf die Schule einen Umfang ein- äumen, welcher die verfassungsmäßigen Gränzen weit überschreiten ürde. — In diesen Artikeln ist der Kirche ein dreifaches Recht zugestan- en: 1) Die Anordnung und Leitung des religiös-sittlichen Lebens in den chulen, 3) die Aufsicht auf beides. Dies geht weiter, als das Religions- ikt gestattet, und weiter, als das Concordat verlangt. Im Religionsedikt . 38 ist den Kirchengesellschaften das Recht zuerkannt, „den religiösen Volks- nterricht anzuordnen“; im Concordat Art. 5 wird den Bischöfen das Recht ewährleistet, an den öffentlichen Schulen „über die Glaubens- und Sittenlehre“, . h. über den Religionsunterricht „zu wachen“. Ebenso ist im zweiten An- ang zum Religionsedikt „die Aufsicht über Ertheilung des Religionsunter- ichts in den Schulen“ den protestantischen Consistorien übertragen. Weder n Religionsedikt noch im Concordat findet sich sonst ein Wort über das echt der Kirche in der Volksschule. Den kirchlichen Oberen steht hienach erfassungs- und concordatsmäßig nur die Anordnung, Ueberwachung und eaufsichtigung des Religionsunterrichts zu; was dagegen der Gesetz- ntwurf über die Beaufsichtigung und vollends über die „Anordnung und eitung“ des religiös-sittlichen Lebens „an“ der Schule sagt, ist eigene Zuthat nd in der Verfassung nicht begründet. — Der Ausschuß der Abgeordneten- ammer hat bei Berathung des Art. 3 die Befugnisse der kirchlichen Behör- en wieder auf ihre verfassungsmäßigen Grenzen zurückgeführt; er hat in Ue- ereinstimmung mit dem Antrage des Berichterstatters die Worte „und des eligiös-sittlichen Lebens“ gestrichen, von der Erwägung geleitet, daß es die ufgabe dieses Gesetzes nicht sein kann, das Recht der Kirche zu erweitern nd Eingriffe zu legitimiren, die erfahrungsgemäß dem religiösen und sittlichen eben der Jugend eben so oft schädlich als förderlich gewesen sind. Mit die- em Beschluß ist die kirchliche Anordnung und Leitung auf den Religionsun- terricht beschränkt; die Frage, in welchem Umfang eine kirchliche Aufsicht auch ezüglich des religiös-sittlichen Lebens zu statuiren sei, wird bei der Berath- ung des Art. 118 ihre Erledigung finden. Jedenfalls konnte die Ausschuß- erhandlung über Art. 3 denjenigen zur Warnung dienen, die etwa der Mei- ung sind, man müsse gegenüber der klerikalen Agitation durch Dick und dünn mit dem Regierungsentwurfe gehen. Der Entwurf ist mit Ausnahme ines einzigen Punktes den klerikalen Ansprüchen so günstig, daß man Ursache at, vorsichtig zu sein, zumal auch diese Ausnahme durch die Art des Voll- ugs illusorisch werden kann. Denn eine klerikal gesinnte Regierung ist durch ichts gehindert, alle Bezirksschulinspektionen auch künftig mit Klerikalen zu esetzen, und wäre eine solche Regierung etwa in Bayern unmöglich? Man kann sich darauf verlassen, daß die Verständigen und Kaltblütigen unter den ltramonten Parteiführern im Grund ihres Herzens wenig dagegen hätten, wenn der Regierungsentwurf unverändert, wie er liegt, zum Ge- setz erhoben würde; ihnen dient der Adressensturm nur als ein kräftiges Mit- tel, unangenehmen Aenderungen vorzubauen.

Süddeutsche Staaten.

—nn. **München**, 30. März. Bei Beginn der heute stattgefundenen 38. öffentlichen Sitzung der Kammer der Reichsräthe, welcher JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold, Ludwig, Leopold, Adalbert, Herzog Karl Theodor und die k. Staatsminister Fürst von Hohenlohe, v. Pfretzschner, v. Schlör, und v. Lutz beiwohnten, wurde mitgetheilt, daß 483 Adressen gegen und 372 Adressen für den Schulgesetzentwurf eingelaufen sind. Von den letzteren hat 149 der Reichsrath v. Faber, 2 Adressen gegen den Entwurf der Reichsrath v. Harleß sich angeeignet.

= **München**, 28. März. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 21 enthält an der Spitze folgende „Königliche Dankesworte“: Der für Mich und das Vaterland so betrübende Hintritt Meines vielgeliebten Großvaters, Seiner Majestät des Königs Ludwig I., hat Mich tief erschüttert. In dieser Trauer boten Mir die zahlreichen Beweise warmer Theilnahme, welche an Mich gelangten, einen erhebenden Trost; denn Ich finde darin den Ausdruck dankbarer Liebe Meines treuen Volkes zu Meinem theuren Großvater und zu Mir. Ich sage daher Allen, die an Meinem herben Schmerze Antheil nahmen, aus ganzem Herzen Meinen Dank. München, den 25. März 1868. (gez.) Ludwig.“

München, 29. März. Sicherm Vernehmen nach hat Se. Maj. der König, trotz seines noch nicht beseitigten Zahnleidens, gestern den Staatsminister Fürsten von Hohenlohe in längerer Audienz empfangen und dürfte die Ernennung des künftigen Ministers des Innern alsbald zu erwarten sein. Hrn. v. Hörmann, der allgemein als dazu ausersehen betrachtet wird, geht der Ruf eines Geschäftsmannes von hervorragender Tüchtigkeit und Gewandtheit und eines durchaus ehrenwerthen Charakters voraus; auch soll er der Rede vollkommen mächtig sein.

München, 29. März. Die kgl. Akademie der Wissenschaften hielt gestern Mittag zur Feier ihres 109. Stiftungstages eine öffentliche Sitzung, welcher der k. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe und v. Gresser mit einem sehr zahlreichen Auditorium beiwohnten. Der Vorstand der Akademie, Geh. Rath Frhr. v. Liebig, eröffnete die Sitzung mit Worten der Erinnerung an König Ludwig I. Bezugnehmend auf die Trauerrede, welche Hr. Stiftspropst Dr. Döllinger, der Sekretär der III. Klasse der Akademie, auf König Ludwig in der Basilika gehalten hat, in welcher er das hohe Wirken des Königs in der ihm eigenen musterhaften Weise geschildert hatte, hob der Redner mit kurzen, kräftigen Zügen das hervor, was König Ludwig, der ehemalige Protektor der Akademie, für diese wie für die Wissenschaft überhaupt gethan hat. Von den Herren Klassensekretären wurde hierauf der seit Jahresfrist verlebten Mitglieder der Akademie, deren Zahl nicht weniger als 18 beträgt in ehrender Weise gedacht. Hr. Akademiker Vogel hielt hierauf die Gedächtnißrede auf seinen Vater, Hrn. Hofrath v. Vogel — worauf dann Hr. Professor Dr. Voit die Festrede hielt — einen höchst lehrreichen Vortrag „über die Theorien der Ernährung der thierischen Organismen.“ (A. Abdztg.)

(Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten.) Ernannt wurden: zum Billetenexpeditor der Oberkondukteur Chr. Kurz in Hof; zu Assistenten die Accessisten A. Schorer und A. Karrer, beide in Augsburg, und Fr. Horn in Donauwörth. Versetzt wurden: der Billetenexpeditor Carl de Taillez von Hof nach München; die Assistenten G. Mahir von Augsburg nach Fürth, W. Maul von Kaufbeuren nach Kempten, K. Frhr. v. Gumppenberg, J. Fernbacher und J. Schmid sämmtlich von Landshut nach Regensburg und G. Frhr. v. Schönprunn von Donauwörth nach Kaufbeuren; der Telegraphen-Assistent B. Ibel von Würzburg nach Hof. Auf Dienstvertrag wurde verliehen: die Brief- und Fahrpostexpedition mit Poststallhaltung zu Windsbach dem Poststallhalter M. Kroner daselbst. Entlassen wurden: der Post- und Bahnexpeditor K. Stadler in Westerham; die Assistenten J. Wagner in Fürth (auf Ansuchen) und L. Lesch in Augsburg.

München, 29. März. Schon seit mehreren Monaten gehen geheimnißvolle Drohungen durch die ultramontanen Blätter, wenn die Regierung und der Landtag dem Willen dieser Partei entgegen das Wehrgesetz, die Zollvereinsverträge und das Schulgesetz annähme. Mit allen Mitteln der Lüge, Verleumdung und offenbarer Fälschung wurde namentlich die Landbevölkerung aufgehetzt und zu diesem gesetzwidrigen Treiben selbst die Kanzel benützt. „Ihr müßt preußisch und lutherisch werden, wenn ihr euch nicht wehrt“, das war der Refrain fast aller aufrührerischen Ansprachen und Hetzartikel der Ultramontanen. Planmäßig hat man daher seit Monaten die Landbevölkerung zur Unbotmäßigkeit gegen das Gesetz und die dasselbe vollziehenden Behörden aufgestachelt, und es war Jedermann offenbar, daß auf dem Lande, namentlich in Ober- und Niederbayern unter der verführten Bevölkerung ein aufrührerischer Geist herrsche, der nur eines Anlasses bedürfe, um in blutigen Excessen auszubrechen. Einen solchen Anlaß haben nun die durch das neue Wehrgesetz vorgeschriebenen Controlversammlungen geboten. An zwei Orten, Traunstein und Trostberg, ist der Aufstand ausgebrochen und Blut geflossen und an andern Orten wird dergleichen befürchtet. (N. N.)

Traunstein, 28. März, Nachm. 3 Uhr. Die Stadt Traunstein befindet sich gegenwärtig in einem Zustand der Aufregung, der schwer zu schildern ist, da die Ereignisse des heutigen Tages wohl einzig in ihren Annalen vorkommen. Auf heute Vormittag 10 Uhr war die Kontrolversammlung der zum Wehrdienste Berufenen anberaumt und hatte man als Versammlungsort den Rathhaussaal bestimmt. Gegen halb 10 Uhr waren 3—400 Bursche meist von den umliegenden Ortschaften versammelt und wurden die Altersklassen einzeln in den Saal berufen, während die andern auf der Straße warten mußten. Schon hier fielen einzelne Aeußerungen, die auf eine vorher gereizte Stimmung deuteten, doch beschränkten sich die Rädelsführer darauf, ungestüm zu verlangen, man solle sie miteinander in den Saal lassen, oder sie gingen fort. Der sie zur Ruhe verweisende Brigadier wurde verhöhnt und schließlich mit Schnee und Koth beworfen. So verging unter den immer sich erneuernden Zeichen einer vorbereiteten Emeute der Vormittag.

Um halb 1 Uhr wirbelte der Generalmarsch durch die Straßen und die erschreckten Bürger beeilten sich, Läden und Thüren zu schließen — aber nicht, dem Rufe als organisirte Bürgerwehr zu folgen, sondern sie blieben ruhig zu Hause, während eine zügellose Rotte das schöne Rathhaus demolirte. Dort hatte sich das Drama einstweilen zu den bedauerlichsten Auftritten entwickelt. Alle Bursche drängten sich plötzlich in den Saal und schrieen lärmend: „Was!? schwören sollen wir? Wir sind Bayern und keine Preußen, und Bayern wollen wir bleiben ꝛc.“ Vorstellungen halfen nichts, der Tumult wuchs riesenschnell. Der Bezirksamtsassessor Aigner, der bei der Sache bewundernswerthen Takt entwickelte, versuchte noch ein Mittel und hieß die Gensdarmerie abtreten. Sogleich folgten wilde Freudenbezeugungen, die Exaltirtesten küßten seine Hände, ja sie umarmten ihn sogar; — diese Scene sollte jedoch bald in die entgegengesetzte umschlagen. Als sie nun von dem wackern Beamten strenge zurecht gewiesen wurden und die Verhandlung energisch fortgesetzt werden sollte, folgte neuer Tumult, so daß der genannte Beamte sich veranlaßt sah, die Aufruhrakte zu verlesen. Es folgte nun eine Scene, die schwer zu beschreiben sein dürfte. Ein Toben und Heulen, wie von einer Schaar Teufel, — dann eine grenzenlose Verwirrung, nun flogen Steine, Krüge, feste Gegenstände aller Art gegen die tagende Commission. Ein Gendarm wurde ergriffen, demselben das Gewehr entrissen und dasselbe zum Fenster hinabgeworfen, hierauf alle Beamten und Offiziere zur Thüre hinaus und die Stiege hinabgedrängt. Nun gings an's Demoliren. Fenster, Thüren, Tische, Stühle, Ofentheile flogen hinab auf die Straße — zur größten Gefahr der eben aus dem Thore tretenden Beamten — dort wurden diese Sachen von der unten harrenden siegestrunkenen Rotte gänzlich zerstört und die Bruchstücke zum Fenstereinwerfen benützt. Der nächste Angriff geschah auf die noch in der Nähe befindlichen Gendarmen mit solcher Wuth, daß selbe nach fruchtlosem Gebrauche ihrer Seitengewehre gezwungen waren, die Flucht zu ergreifen. Verwundungen fielen mehrere nicht unbedeutende vor, sowohl auf der einen als auf der andern Seite; erst das geflossene Blut dämpfte die wilde Gluth der fanatisirten Rotte. Ich glaube mit vollem Rechte mich des Ausdruckes „Fanatismus“ bedienen zu dürfen; denn solche sich bei uns wiederholende Ereignisse (in Trostberg fand dasselbe statt; bei der gestrigen Versammlung in Trostberg kam es zu eben solchen Thätlichkeiten und scheint es auf eine allgemeine Eidesverweigerung abgesehen zu sein), — die fast nämliche Stufenfolge der aufständischen Erscheinungen zeigen, daß der mangelhaften Schulbildung wenigstens in dem Punkte von gewissen Seiten nachgeholfen wurde, denn der beständige Refrain ist: „Wir wollen nicht preußisch oder lutherisch werden.“ (A. Abdz)

Traunstein, 29. März. Heute Nachts 12 Uhr kam mit dem Eilzug eine Division Infanterie (2 Kompagnien des k. Infanterie-Leib-Regiments), welche sofort unter Trommelschlag in die Stadt rückte. Es wurden bis jetzt im Ganzen circa 8 Personen verhaftet, unter denen jedoch auch andere Elemente als die Wehrpflichtigen — krakehlsüchtiger Pöbel — sich befanden, nicht zu vergessen — auch zwei Angehörige der Bürgerwehr. Daß die Exzedenten total irre geführt waren, beweist, daß viele in sich gingen, nachdem ihnen von Seite mehrerer Traunsteiner Bürger Aufklärung über das Wehrgesetz — notabene eine populäre Auseinandersetzung — geworden war. Die Meistgravirten sind Angehörige der Gemeinde Chieming, und erhielt dieselbe auch heute den Besuch von 6 Gendarmen, geschützt durch eine Kompagnie Militär, welche beordert waren, die bekannten Betheiligten zu verhaften. — Hr. Regierungsrath Moser und Hr. Oberstaatsanwalt Wolf weilen in unserer Stadt.

* **Ansbach**, 30. März. Die heute dahier für die Stadt und den Landgerichtsbezirk Ansbach abgehaltene erste Landwehr-Control-Versammlung, zu welcher sich die Landwehrmänner zahlreich und präcis einfanden, verlief, wie sich das bei dem gesetzmäßigen Sinne der Bevölkerung voraussehen ließ, bei dem angemessensten, anständigsten Verhalten der Pflichtigen ohne die mindeste Störung.

|| **Von der Rezat.** Die öffentlichen Blätter sind in dem Irrthume befangen, der englische Premierminister Benjamin d'Israeli sei ein Jude. Dem ist nicht so. D'Israeli ist bei seiner Geburt getauft worden. Wohl aber war sein Vater Samuel Disraeli Jude, der sich seiner Zeit geweigert hatte, ein jüdisches Gemeindeamt anzunehmen und deshalb nach damaligem Statut zu einer Geldstrafe verurtheilt wurde, in Folge dessen er zur christlichen Religion übergegangen ist.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

R. **Wilhelmsdorf**, 30. März. Von den Gemeinden Wilhelmsdorf, Ebersbach, Eckenberg und Oberreichenbach gingen unterm Gestrigen Adressen für Erlassung eines Schulgesetzes an die Reichsrathskammer ab.

Ferner sind zu Gunsten des Schulgesetzes Adressen abgegangen aus Miltenberg, Amorbach, Neuses a/S., Kulmbach, Roth, Altdorf, Ipsheim ꝛc.

Beilngries. Obschon von ultramontaner Seite eine Adresse gegen den neuen Schulgesetzentwurf abgeschickt wurde, ging heute auch von der liberalen Partei eine weitere Adresse um Erlassung eines Schulgesetzes auf freisinniger Grundlage an die hohe Kammer der Reichsräthe von hier ab.

In **Oberfranken** haben sich in dem Amtsbezirk Naila nunmehr alle Gemeindeverwaltungen, schließlich noch Bernstein a. W., Culmitz, Dörnthal, Geroldsgrün, Haidengrün, Hütlang, Marlesreuth und Naumlas, den Petitionen für den Schulgesetzentwurf angeschlossen. — Gleiches ist geschehen vom Magistrat und dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten in Mkt. Redwitz, von den Gemeindeverwaltungen Dörflas, Wölsau, Wölsauerhammer, Haingrün, Haag, Lorenzreuth, Ober- und Unterthölau, Hauenreuth, Oberredwitz, Tiefenbach, Leutzendorf, Wendern, Manzenberg, Rentlas, Pfaffenreuth, Großschlattengrün.

Die Adresse der Kulmbacher Bürgerschaft an die Kammer der Reichsräthe, „die Durchführung des von der k. Staatsregierung vorgelegten Schulgesetzentwurfes betr.“ ist mit 400 Unterschriften bedeckt an Hrn. Reichsrath v. Faber zur Aneignung und Vertretung gestern abgesendet worden. Derselben beigeschlossen waren eine Adresse der Marktgemeinde Wirsberg, sowie 34 weitere von den Landgemeinden in der Umgegend Kulmbach's. Nicht betheiligt haben sich die Gemeinden: Neudrossenfeld, Kirchleus, Oberdornlach, Ziegelhütte, Fölschnitz und Lindau. — **Kronach**, 27. März. Von hier und den umliegenden Ortschaften gehen in den nächsten Tagen Adressen f das Schulgesetz an die Kammer der Reichsräthe ab. — **Schwarzbach** a/S., 26. März. Von den hiesigen Gemeindekollegien sind Adres zu Gunsten des Schulgesetzentwurfes an die beiden Kammern des Landta abgegangen; zwei Ortschaften der Umgebung, Förbau und Martinlam haben sich angeschlossen. — **Baiersdorf** (Mittelfranken), 27. Mä Auch von hier wird in den nächsten Tagen eine Adresse für das Schulg an die Kammer der Reichsräthe abgehen.

Mit der Bayreuther Adresse für Annahme des Schulgesetzes wur gleichzeitig die Adressen von 20 andern Gemeinden abgeschickt. Das Ko gium der Gemeindebevollmächtigten in B. betheiligte sich darum nicht an ner Adresse, weil die Bayreuther Schulen nichts zu wünschen übrig las Die Herren mit ihrem hohen Selbstgefühle werden im Bayr. Tagbl. mit Re gefragt, ob sie denn im Ernst glauben, die Schulen zu Nürnberg, Erlang Fürth, Schweinfurt ꝛc. seien schlechter als die ihrigen. (Hand auf's Herz einer Gewissensfrage: Ist unter den wohlweisen Herren nicht manch Ein dem es selbst nichts geschadet hätte, wenn er etwas mehr in der Schule p stirt hätte? Oder steht nicht dieser und jener mit dem deutschen Styl, mit der Orthographie selbst auf gespanntem Fuße?)

Ottobeuren, 28. März. Auch von hier aus ist in den letzten T gen eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse für das Schulg an die Reichsrathskammer abgegangen.

Neustadt a. d. Saale. Auch bei uns ist die Bewegung gegen d Schulgesetz in vollem Gange. Ein Pfarrer wurde bereits zu einem Mon Festung verurtheilt, weil er das Kultusministerium in zu nahe Beziehu zum Gottseibeiuns gesetzt hatte. Vorläufig hat er noch ein Rechtsmittel d gegen eingelegt. In dem Adressensturme zeigt sich bereits das gute Zeiche daß die „Familienmütter“ zu den Adressen gegen das Gesetz beigezogen we den müssen, weil die Männer keine rechte Neigung zeigen. Man ist al bereits von dem Satze abgegangen, mulier taceat in ecclesia, das W habe in kirchlichen Angelegenheiten keine Stimme und setzt die Emanzipati der Frauen ins Leben, um die der Schullehrer zu hintertreiben. Man sti den Frieden in der Familie, um nur in der behaglichen Ruhe des Herrsche nicht geirrt zu werden. Dagegen finden im Volke die Adressen für d Schulgesetz einen erfreulichen Anklang.

Aus der Pfalz, 24. März. Weitere Adressen für gesetzliche R gelung des Schulwesens sind abgegangen aus: Ulmet, Göllheim, Marnh Tiefenthal, St. Alban und Schmalfelder Hof (von sämmtlichen Bewoh unterzeichnet), Gries und Steinbach, Homburg (von der Bürgerschaft), Sar dorf-Schelmenkopf, Beeden, Bechhofen, Biedershausen, Langwieden, Bru mühlbach, Ensheim (vom Gemeinderath), Rockenhausen, Katzenbach, Gerba Bayerfeld-Steckweiler, Steingruben mit Stahlberg, Ransweiler, Waldgr weiler, Finkenbach, Dielkirchen, Webenheim, Steinwenden, Rotweiler-Schw den, Weilersbach und Mühlheim (vom Bürgermeister, Pfarrer, Gemein rath und sämmtlichen Ortsbürgern unterschrieben).

Oesterreich.

Wien, 28. März. Die päpstliche Antwort in Sache der Conc datsrevision ist bereits aus Ofen hieher zurückgelangt und sofort dem cisle hanischen Ministerium mitgetheilt worden. Ich wiederhole, daß die Antwo mit Zugrundlegung des in Rom übergebenen Memoire's des Hrn. v. Hay die darin motivirten Forderungen Punkt für Punkt in einem umfangreich Schriftstück vom Standpunkte des göttlichen Rechts aus bekämpft und füge hinzu, daß sie dieselben schließlich nicht nur insgesammt und entschiede sondern in der allerschroffsten Weise ablehnt.

Innsbruck, 27. März. Wie aus andern Städten, so ist auch v hier eine zustimmende Erklärung an das Herrenhaus in Wien abgegang Der Ausschuß des konstitutionellen Vereins hat nämlich dem Grafen An Auersperg und der Mehrheit des Hauses für ihre Haltung in Betreff d neuen Ehegesetzes warmen Dank und freudige Zustimmung ausgesprochen, u wird auch, wie wir hören, die Berathung einer eigenen Adresse auf die T gesordnung der nächsten Vereinsversammlung setzen. Auch verlautet, daß Gründung eines eigenen Verwaltungsorgans werde angeregt werden. Es s zwar manche Blätter des Landes: der Tiroler Bote, die Schützenzeitung, d Innsbrucker Tagblatt, die Bozener Zeitung, der neuen Ordnung der Di freundlich zugethan, aber es fehlt noch immer ein Organ, mit dem der za reiche, stets wachsende Verein in enger und unmittelbarer Verbindung stün

Frankreich.

Paris, 28. März. Heute fand im Tuilerienpalast unter Vorsitz d Kaisers eine Sitzung des Ministerraths statt. — Die France glaubt die E stenz einer Note des Hrn. v. Bismark an die Agenten Preußens bezügl der Reise des Prinzen Napoleon bestätigen zu können. Diese Note konj tire 1) daß Prinz Napoleon durchaus keine politische Mission hatte; 2) d der preußische Hof den Prinzen seinem Range gemäß und mit aufrichti Sympathie empfangen habe und 3) daß die Beziehungen zu Frankreich f herzlich seien und mithin ein jeder nicht friedliche Hintergedanke ausgeschl sen bleibe.

Paris, 29. März. Der Moniteur veröffentlicht den vom Kai genehmigten Bericht des Marschalls Niel über die Organisation der mobil Nationalgarde. Der normale Effectivbestand derselben wird in fünf Jahr erreicht sein und ungefähr einen Maximalstand von 55,000 Mann habe Ein Bataillon besteht aus 2000 Mann in 8 Compagnien mit Ausnah des Commandanten, der Offiziere, Unteroffiziere und Instruktoren. Je Offizier erhält auch in Friedenszeit seinen Sold. In jedem Departem wird der General, welcher die Subdivision commandirt auch Commanda der mobilen Nationalgarde sein. Ein dem Berichte beigefügtes Capitel mächtigt zur Bildung freiwilliger Schützencompagnien und freiwilliger B terien. (T. d. A. Z.)

Vermischtes.

II. **Herrieden**, 30. März. Die jetzt fast über ganz Europa verbreitete larströmung wird uns wahrscheinlich mehr Sonnenschein, wenn auch kalte Nä bringen, doch ist zu einem beständigen Wetter das Luftmeer zu unruhig. Die Dr differenzen waren am 27. ds. 26,2mm (751,3mm Christiansund in Norwegen

777.5mm Valentia in Irland). Die Kälte im Nordosten unseres Erdtheiles läßt nach, Haparanda hatte am 27. Morgens 8 Uhr nur −0.2°. Die Temperaturunterschiede waren zu dieser Zeit 19.5°, nämlich Gibraltar 17.2° und Helsingfors 2.3°. In Süditalien dauern die Gewitter und Regeneruptionen bei tiefem Barometerstand (741.0mm am 27. in Palermo) noch fort. In Nordamerika war in den letzten Tagen, wo bei uns die zahlreichen Schneefälle stattfanden, der Himmel ganz heiter; doch ist das Quecksilber dort am 27. auf 751.9mm gefallen, so daß sich daselbst wieder schlechteres Wetter einstellen durfte.

München, 28. März. Im Monat Mai wird wieder einmal dahier eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung stattfinden, bei welcher auch der Fall Chorinsky zur Verhandlung kommen wird. Die Akten sollen zu einer unglaublichen Größe angeschwollen sein. Als Staatsanwalt wird dabei wahrscheinlich der II. Staatsanwalt des Appellgerichts Hr. v. Reichert, als Vertheidiger der k. Advokat v. Schauß fungiren. (N. Korr.)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Die k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten gibt bekannt, daß in Folge eines Uebereinkommens zwischen der schweizerischen Postverwaltung und der Verwaltung der oberitalienischen Eisenbahnen für Fahrpostsendungen nach und über Mailand ein Taxzuschlag von 6 kr. pro Sendung festgesetzt wurde, welcher bei frankirter Absendung vom Aufgeber zu erheben ist.

Hiesiges.

—ch. Concert.*) Mit Vergnügen statten wir einen Bericht von dem letzten Concert ab, das uns eine so schöne Auswahl alter und neuer Musik bot. Würdig und groß stand der Meister britischer Tonkunst vor uns auf. Wir lauschten seinem kraftvollen Ernst und seiner Tiefe, sowie der unbeschreiblich innigen Zartheit, z. B. in der Arie: „Töne sanft du lustig Brautlied", mit tiefer Bewegung und wahrem Entzücken und fühlten nur mit Bedauern, so reichen Genuß nicht festhalten und nicht wiederholt hören zu können. Einen schönen Uebergang bildeten die lieblichen, vortrefflich vorgetragenen Lieder zu der darauf folgenden Ballade: „Schön Ellen". Der Marsch der Campbells, den „schön Ellen" aus weiter Ferne nahen hört, ergreift das Gemüth mit ahnungsreichem Schauer; die Abschieds-Arie von den Hochlands-Seen und Haiden wurde so seelenvoll vorgetragen, daß in manch schönem Auge eine Thräne der Rührung stand, und der mit alttestamentlicher Kraft einherschreitende Triumphgesang „der alten Treu" wurde von Solo und Chor mit solchem Feuer vorgetragen, daß man sich nur freuen kann, ein solches Verständniß unter den Mitgliedern unserer beiden Vereine zu finden. Der Abend verklang würdig unter den imposanten Tönen der Ouverture zu Ruy Blas, und wir zollen zum Schluß unserem verdienstvollen Hrn. Stadtkantor den wärmsten Dank für die unermüdliche Ausdauer, womit er die vielen Schwierigkeiten überwand und die verschiedensten Kräfte zu einem harmonischen Ganzen vereinigte, um uns ins Reich des Ewigen und Schönen zu erheben.

.. **Ansbach**, 30. März. (Theater.) Durch die gestrige vollständig gelungene Aufführung von „Lokalsängerin und Postillon" zeigte uns Herr Direktor Heigl neuerdings, wie sehr er selbst jetzt noch fortwährend bemüht ist, uns die besten Novitäten in jedem Genre vorzuführen, und es verdiente solch löbliches Streben eine wirklich größere Theilnahme und Anerkennung, als dasselbe häufig hier findet. Abgesehen von der Originalität dieses höchst pikanten Lebensbildes, war die Darstellung, namentlich der Hauptpartien, eine musterhafte zu nennen, und ist vor allen die wirklich reizende Leistung unserer Soubrette Frl. Schlumpf — Fanny — hervorzuheben, die sowohl im Spiel als Gesang selbst eine strengere Kritik zu befriedigen vermochte. Es wurde ihr aber auch vollkommene Anerkennung von Seite des Publikums zu Theil, indem sie nach jedem Akte sich eines stürmischen Hervorrufes zu erfreuen hatte. Auch der Matthis des Hrn. Meier war besonders als Engländer eine vortreffliche Leistung, sowie die HH. Klapproth — Ballmann — und Hauch — Fix — ihre Parthien zur richtigen Geltung brachten und sich in den allgemeinen Beifall und Hervorruf theilten. — Wenn gleich bis jetzt Wiederholungen sich als nicht befriedigend für die Kasse zeigten, so glauben wir doch, daß eine Repetition dieses Stückes eine rühmliche Ausnahme machen dürfte. Wir glauben darum zu dieser Wiederholung wohlmeinend rathen zu können.

(Eingesandt.) Wir können nicht umhin, auf das morgen den 1. April stattfindende Benefiz des Schauspielers Hrn. Carl Berg aufmerksam zu machen. Blicken wir nur auf einige Leistungen dieses noch jungen, aber strebsamen Komikers zurück, so muß das hiesige Publikum bekennen, daß er uns manchen heiteren Abend bereitet hat. „Adam" in „Der Winkeladvokat"; „Flaschner" in „Der Steckbrief"; „Bräsel" in „Salon Pitzelberger"; „Niclas" in „Hanni weint, Hansi lacht"; „Thomas Mek" in „Der Jongleur"; „Pedro" in „Preciosa" u. s. w. sind Leistungen des Hrn. Berg, deren sich Jedermann mit Vergnügen erinnern wird. Die morgen zur Aufführung kommende Posse: „100,000 Thaler, oder: Drei nette Jungen" ist jedenfalls eine der besten, die existiren, und welche wir dem hiesigen Publikum bestens empfehlen. Möge den Benefizianten ein volles Haus erfreuen und denselben zu weiterem Streben anspornen.

Mehrere Theaterbesucher.

*) Gelangt in Folge Verlegung des Manuscripts etwas verspätet zur Aufnahme.

Neueste Posten.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 30. März. Außer zu Traunstein und Trostberg sind auch bei der Controlversammlung zu Altötting Unordnungen vorgekommen. Die Absendung weiterer Truppen von hier nach Traunstein ist nicht nothwendig geworden. Zum Ersatz der bereits abgesendeten sind eben so viele Beurlaubte des Leibregiments vorzugsweise aus der Traunsteiner und Trostberger Gegend einberufen worden. Nach Traunstein ist auch der Oberstaatsanwalt beim Appellationsgericht von Oberbayern, Hr. Wolf abgegangen.

Wien, 30. März. Im Herrenhaus gedieh die Verhandlung des Schulgesetz bis zum Schluß der Generaldebatte. Morgen beginnt die Spezialberathung.

London, 30 März. Eine Regierungsdepesche aus Antalo vom 9. d. meldet: Das Hauptquartier und die erste Brigade sollen am 11. ds. nach Aschangi marschiren, am 16 daselbst eintreten. — Theodor steht mit Geschützen auf dem Tafellande von Talanta.

Paris, 30. März. Der Etendard versichert: der geheime Ministerrath, welcher heute Morgens versammelt war, habe definitiv darauf verzichtet, den gesetzgebenden Körper vor der Zeit aufzulösen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 30. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 1/4 bz.	Preuß. 5% Oblig. 103 1/2 G.
4 1/2% "	93 3/8 P.	4 1/2% " 95 1/8 G.
4% "	88 3/4 P.	4% " 99 1/4 G.
4% Abl.-Rente	88 1/2 P.	Oesterr. 5% Met. v. 1859 63 1/2 P.
3 1/2% Oblig.	82 1/2 P.	5% Nat. v. 1854 53 11/16 bz.
Württ. 4 1/2% "	93 P.	5% Met. v. 1852 —
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866 50 10/16 bz.
3 1/2% "	82 3/4 P.	4 1/2% Oblig. 42 5/8 bz.
Badische 4 1/2% "	93 1/2 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861 76 5/8 G.
4% "	86 5/8 bz.	6% " 1882 r v. 1862 74 7/8 G.
3 1/2% "	82 P.	6% " 1885 r v. 1865 73 3/8 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bankakt. à 500 fl. v. 1867 125 G.
[illegible] Bank-Akt.	725 G.	Darmst. " " à 250 fl. 250 bz.
Credit-Akt.	193 1/2 G.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.) 244 1/2 bz.
Weimar. Bank-Akt.	81 1/2 G.	Mitteld. Cred.-Akt. 93 1/2 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	90 1/2 bz.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild 93 3/4 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.-Anst.	86 [illegible] P.	Frankf. 4 1/2 Hyp.-Pfandbr. 93 1/4 P.

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	120 3/4 bz.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit. 50 3/4 P.
4% Ludw.-Bexb. à 500 fl.	156 P.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr. 42 3/4 G.
4 1/2% Pf. Maxb. à 500 fl.	105 1/2 P.	5% Elis. B. Prior. in Silber 73 P.
4 1/2% Ludw.-Bexb. Prior.	98 G.	5% ditto neueste Emmiss. 70 1/4 P.
4% ditto	87 3/4 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior. 73 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	257 1/4 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior. 71 3/4 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	99 7/8 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839 147 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/2 P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854 63 1/4 G.
Badische 4% Präm.-Loose	97 7/8 bz.	100 fl. Präm.-L. v. 1858 125 1/2 P.
" 35 fl.-Loose	51 1/2 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860 71 7/8 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 1/2 P.	100 fl.-Loose v. 1864 83 P.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 — 58 1/2	20 Frank.-Stücke fl. 9 29 1/2 — 30 1/2
Pistolen	9 49 — 51	Engl. Sovereigns 11 55 — 59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 — 56	Russ. Imp. 9 50 — 52
Dukaten	5 37 — 39	Dollars in Gold 2 28 — 29

Wechsel auf Wien 102 3/4 G.; Berlin 101 7/8 bz.; **Paris** 94 7/8 bz.; London 119 5/16 bz.

Schrannenpreise.

	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Ansbach, 28. März.						
Kern	24	10	24	10	—	5
Waizen	26	—	25	15	23	—
Korn	22	52	22	30	9	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	9	—	8	48	10	—
Weissenb., 28. März.						
Waizen	27	25	26	—	31	—
Korn	24	9	23	17	26	—
Gerste	17	35	16	53	4	—
Haber	9	30	8	58	2	—

	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Rothenb., 26. März.						
Kern	24	9	23	—	10	—
Waizen	24	45	23	54	—	9
Korn	23	14	22	36	—	27
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—
Beilngr., 26. März.						
Waizen	26	—	22	2	—	69
Korn	21	6	19	47	—	91
Gerste	19	29	14	44	—	63
Haber	8	22	7	—	—	4

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Nachruf.

Nach einer mehr als 22jährigen Wirksamkeit zog gestern unser seitheriger Herr Pfarrer **Hartmann** an seinen neuen Bestimmungsort Auernheim. Fällt es ohnehin schon schwer, sich nach so langjährigem Beisammensein zu trennen, so war Trennung hier um so schwerer, als wir den eifrigsten Prediger, den treuesten Lehrer und gewissenhaftesten Seelsorger von dannen ziehen sehen mußten, der, in Wort und That der Gemeinde vorleuchtend, sich ein bleibendes Denkmal der Liebe und Hochachtung unter uns gesetzt hat. Indem wir sein Scheiden beklagen, können wir die Gemeinde nur beglückwünschen, in deren Mitte zu wirken er fortan berufen ist. Möge der reiche Gott ihm und werthen Seinigen vergelten, was er an uns gethan hat! Mögen aber auch Herr Pfarrer Hartmann und seine liebe Familie unser in der Ferne ein freundliches Andenken bewahren!

Kleinweisach, am 24. März 1868.

Die Kirchenvorstände Namens der Pfarrgemeinde.

Nachruf.

Heute schied aus unserer Mitte Herr Pfarrer und Senior **Erhard**, der über 12 Jahre lang treu, eifrig und gewissenhaft in unsern Gemeinden gewirkt hat. Wir statten diesem würdigen Manne für sein segensreiches Wirken hiermit öffentlich unsern innigsten Dank ab und rufen ihm und seiner Familie ein herzliches „Lebewohl" nach mit der Bitte, uns auch in der Ferne ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Lohr und Tauberbeckenfeld, den 30. März 1868.

Die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen.

Rösch, Gemeindevorsteher. Steigauf, Gemeindepfleger. Belschner, Schröder, Gundel, Rummel, } Gemeindebevollmächtigte. Ulz, Stiftungspfleger. Fluhrer. Lang. Babel, Schullehrer.

Horn, Gemeindevorsteher. Walther, Gemeindepfleger. Gallmann, Reinwald, Ströhlein, } Gemeindebevollmächtigte. Kühlwein, Stiftungspfleger. Streng. Breiter. Keitel. Uhl, Schullehrer.

Im Verlage von **Carl Brügel & Sohn** in Ansbach ist erschien und daselbst zu haben:

Die Stadt Ansbach.

Inhalt: Häuserzahl und Verzeichniß der Distrikts-Vorsteher. Kurze Beschreibung der Stadt. Verzeichniß sämmtlicher Hauseigenthümer nach der fortlaufenden Hausnummer geordnet. Bevölkerung. Lokalitäten der kgl. und städt. Behörden, Aemter und Anstalten ꝛc. Verzeichniß sämmtlicher hiesigen Aerzte, Advokaten und Notare, sowie sämmtlicher hiesigen Vereine und Gesellschaften. Die Landpostbotengänge des Bezirks Ansbach. Fahrpostkartenstellung (der Eisenbahn, Omnibusse und Cariolposten) des k. Postamts. Notizen über die Benützung der k. Post in Bayern und dem Vereinsgebiete. Gütertransporttarif der Eisenbahnstation Ansbach. Verzeichniß der ankommenden und abgehenden Boten nach Wohn- und Aufenthaltsort, Namen derselben, dann Ankunft und Abgang. Auszug aus dem Tarif des Packträger-Instituts.

Preis 12 kr.

Gicht-, Hämorrhoiden- & Bleichsuchtkranke heilt **Dr. J. M. Müller,** Specialarzt in **Coburg.** Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Buchhandlung von **Fr. Seybold** in **Ansbach** stets vorräthig. Preis 12 kr.

Todes-Anzeige.

Nach mehrjährigem, schwerem Leiden verschied in München unser innigstgeliebter Bruder,

der kgl. bayer. pensionirte Oberlieutenant

Hermann Greiner.

Wir bringen Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht zur Kenntniß und bitten um stille Theilnahme.

Die tiefbetrübten Geschwister in Ansbach, Bamberg, Eichstätt, Regensburg und Zeltiew in Galizien.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 2. April Nachmittags 4 Uhr vom Bahnhofe aus statt.

Nach einer langen Pilgerreise rief der Allbarmherzige meinen lieben Pflegevater,

Heinrich Zink, Schuhmachermeister,

im 81. Lebensjahre zu sich in die Wohnungen des ewigen Friedens.

Diese Trauerkunde widmet theilnehmenden Freunden und Gönnern mit der Bitte um stilles Beileid

Lisette Roderus, Funktionärs-Wittwe, als Pflegetochter.

Die Beerdigung findet Donnerstag früh 10 Uhr statt.

Leinene und baumwollene **Herrenhemden, Chemisetten** und **Kragen** neuester Facon, sowie schmal- und breitfaltige **Hemd-Einsätze** in Leinen und Baumwolle empfiehlt zu billigen Preisen

S. L. Kitzinger.

Um mit best abgelagerten feinsten **Cigarren** zu räumen, offerire zum Ankaufspreis:

Nr. 1, 2, 3, 4 à fl. 3. 15 kr.
Nr. 5 à fl. 2. 54 kr., Nr. 6 à fl. 2. 45 kr. } das Kistchen von 100 Stück.

Ansbach, März 1868.

Wm. Ferd. Mackeldey.

Gemahlnen Gips per klein Metz 6 kr. empfiehlt zur geneigten Abnahme

Konrad Schlund in Strassenhof.

Dem lieben Frl. Christina zu Ihrem Wiegenfeste, ein dreifach donnerndes Hoch!

Ein stiller Verehrer.

A. R. Günthers Benzoë-Seife.

Diese chemisch-reine Seife ist das anerkannt **beste** und **wirksamste** Schönheitsmittel und beseitigt in **kurzer Zeit** ganz sicher alle, auch veralteten Hautkrankheiten, enthält die **feinsten heilkräftigsten Wohlgerüche** und ist daher auch eine ganz vorzügliche Rasir- und Badeseife, gibt der Haut die jugendliche Frische, Weichheit und Zartheit wieder u. befördert auch, als Kopfhaut-Reinigungsmittel angewendet, durch ihre nervenstärkenden Bestandtheile den Haarwuchs unzweifelhaft. Vorräthig à Stück 18 kr. in **Ansbach** bei **Fr. Rehm,** in **Leutershausen** bei **Georg Habelt.**

Ansbach. **Carolinenstraße D 332,** Beilschmiede.

Die

Maschinenbauwerkstatt v. Mich. Nachtrab

empfiehlt Futterschneidmaschinen mit Hand- oder Viehbetrieb, Göppel nach Verlangen z. B. hölzerne oder ganz von Eisen, stehende und liegende Dreschmaschinen mit und ohne Putzwerk, ferner Transmissionen, Aufzüge, Malzputzmaschinen, Rübenschneider, Mühlwerke von Eisen und hölzerne werden billig und solid eingerichtet; auch Reparaturen an den genannten werden schnellstens und billig ausgeführt.

Ich beabsichtige von heute an einen

Ausverkauf

verschiedener zurückgestellter **Posamentier-Waaren** zu veranstalten.

Gg. Hönig, Knopfmacher in der Neustadt.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **30** kr. und halben zu **16** kr. bei

Friedr. Rehm in Ansbach,
Friedr. Vogel, Kfm. in Uffenheim.

So eben erschien in **8. Auflage:**

Des Herrn Abendmahl.

Ein Beicht- und Communionbuch von **Ch. W. Spieker.** Elegant gebunden 1 fl. 48 kr.

Ein Communion- und Andachtsbuch in dem Sinne und in der Darstellung, daß die höher gebildeten Stände für die Ihrigen darin alle die Elemente finden, welche das gläubige Christenherz unwiderstehlich zu ergreifen und zu fesseln vermögen. In der durchgebildeten Form einer edlen Sprache sind die erhabensten Betrachtungen, die weisesten Lehren dem Jüngling und der Jungfrau an's Herz gelegt!

Fichtner, Agent des Rentenvereins für Frauen und Mädchen schickt die Aufnahmslisten am 15. April an den Verwaltungsrath zu München ein, wozu noch Beitritte angenommen werden.

Verehrten Gönnern und Freunden, welche meinen seligen Mann **Lorenz Schleicher,** kgl. Bezirksamtsdiener, zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, meinen tiefgefühltesten Dank.

Ansbach am 31. März.

Die tieftrauernde Wittwe **Babette Schleicher.**

Gesangbücher, katholische Gebetbücher in reichster Auswahl empfiehlt

J. Ammon, Buchbinder.

Wir ersuchen H. Direktor Heigel freundlichst, das am Sonntag gegebene Lebensbild: „Localsängerin u. Postillon" zu wiederholen, da mehrere der fleißigsten Theaterbesucher verhindert waren, dieser Vorstellung beizuwohnen.

N. M. K. L.

Ein am Markt gefundener Regenschirm kann gegen die Einrückungsgebühr C 10 abgeholt werden.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 1. April 1868.

Benefiz für den Schauspieler Carl Berg.

Zum Erstenmale:

100,000 Thaler,

oder:

Drei nette Jungen!

Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen von D. Kalisch. Musik von Conradi.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Carl Berg.

Ich suche zur Aushilfe auf die Dauer von 14 Tagen einen im Mundiren gewandten Scribenten, welcher sofort eintreten kann.

G. Frauenknecht, k. Notar in Herrieden.

Die Stelle eines Hausmeisters der Casinogesellschaft zu Gunzenhausen erledigt sich am kommenden Palmsonntage. Bewerber um diese Stelle, mit welcher unter Anderm freie Wohnung verbunden ist, werden aufgefordert, sich bei der Casinovorstandschaft zu melden, welche nähere Aufschlüsse über die Bezüge u. Pflichten des Hausmeisters geben wird.

Besten keimfähigen rothblühenden **Kleesamen,** sowie **Monatsklee** beide Sorten das Pfund zu 20 kr., bei größerer Abnahme billiger empfiehlt

Friedrich Rehm

Mittwoch gibts Frankenzwetschgen um 8 kr. und Hutzel um 7 kr. in der Stadtwage.

Heute Dienstag Abends halb 8 Uhr bei **Ebert** in Reh

Musik- u. Gesang-Concert

des Komikers **Hangard** mit Tochter.

Mittwoch Schlachtschüssel. Reger (Rfg.)

D 244 ist ein Quartier zu vermiethen.

Für die nothleidenden Ostpreußen ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: von Ungen. 2 fl. Tr. 2650 fl. 11½ kr., zus. 2652 fl. 14½ kr.

bei Koppen: von einigen Männern aus Petersdorf 1 fl. 45 kr., vom Lehrer zum dessen Schulkindern in Forsthof 2 fl. 15½ kr. = 4 fl. 2½ kr., Tr. 88 fl. 55 kr. zusammen 93 fl. 18½ kr.

Summa im Ganzen 3433 fl. 5⅝ kr.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16' P., Nachm. 12. 35' G., Nachm. 5. 12' E., Abends 9. 30' G., Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' L. Z., Vorm. 10. 30' P., Nachm. 2. 5' G., Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6. 30' L. Z., Vorm. 10. 54' E., Nachm. 2. 20' G., Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nachm. 12. 10' G., Nachm. 5. 11' E., Abends 9. 4' G., Nachts 12. 35. G.

E. bedeutet Eil-, P. Post-, G. Güter- und L. Z. Lokalzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
n. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 20'
n. Rügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
n. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30
n. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 2. 30'	Morgens 7. 25'
n. Aurach—Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
n. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Die Abholung der 6 Briefkästen aus der Stadt und den Vorstädten zur Post findet statt, wie folgt:
1) Morg. 7 U. 18 M. — 2) Vormitt. 10 U. 5 M. — 3) Mittags 1 U. 10 M. — 4) Nachm. 4 U. 15 M. — 5) Abends 5 U. 55 M. und 6) Abends 7 U. 40 M. —

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

ſr. 79. (Vierundzwanzigſter Jahrgang.) 1868.

Erſcheint täglich, mit [...]nahme des Montags, [...]ir am Sonntage eine [...]rhaltende und beleh[...]de Beigabe. — Paſſende [...]räge werden dankbar [...]enommen, unter Um[...]den auch honorirt, In[...]rate billigſt berechnet.

Fränkiſche Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Koſtet in ganz Ba[...] [...]jährlich 4, halbjährli[...] 2 vierteljährlich 1 fl., [...] 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abon[...]nirt kann werden hier [...] der C. Brügel'ſchen Offi[...]zin, auswärts bei jed. Poſt.

[...]rot.: Theodoſia. Donnerſtag, 2 April. Kath.: Franz v. Paula.

Politiſches.

8. Das Schweigen der proteſtantiſchen Geiſtlichen in der Schulgeſetzfrage.

In Nr. 74 der „Fränk. Ztg.“ fragt jemand in dem Artikel „Ein [W]ort an die Landleute“, warum denn die Geiſtlichen der Welt die Gefahr [ni]cht zeigen, in welcher ſie in Folge des Schulgeſetzes ſchwebt. Dies veran- [la]ßt einen derſelben hiemit zu ſagen, was ihn bisher abgehalten, ſich über [de]n Schulſtreit und die in Folge desſelben gegen die Geiſtlichen erhobenen [Be]ſchuldigungen auszuſprechen. — Der erſte Grund iſt die Leidenſchaftlichkeit, [mi]t welcher die Geiſtlichen angegriffen werden. Viele Artikel übergießen kurz- [we]g den geiſtlichen Stand mit Hohn und Spott. Oder iſt die jedermann ge- [ge]nüber zu bewahrende Achtung eingehalten, wenn man die Geiſtlichen, wenn [ſie] irgend anderer Meinung ſind, als der Gegner, der Rohheit, Herrſchſucht, [Ge]wiſſenheit ꝛc. beſchuldigt, oder ſpricht aus dem und jenem „gucke die paſto- [ra]le weiße Halsbinde und der blaſſe Neid“ vor? Solchen Gegnern gegenüber [ka]nn man nichts beſſeres thun als ſchweigen. — Ein anderer Grund iſt die [Un]gerechtigkeit vieler Angriffe. So ſchiebt ein „Eingeſandt“ die Unfähigkeit [d]es Landmannes, ordentlich zu leſen, zu ſchreiben, zu rechnen, dem jetzigen [Sc]hulſtande zu und indirekt (wenn man nicht irrt) dem geiſtlichen Lokalſchul- [in]ſpektor. Selbſt das häufige Vorkommen von Concurſen muß in mangel- [haf]ter Schulbildung ſeinen Grund haben. Als ob nicht jedermann in unſe- [re]n Schulen leſen, ſchreiben und rechnen lernen könnte, und wenn er's nicht [ka]nn, ganz andere Umſtände jedenfalls die meiſte Schuld haben, z. B. ſchlech- [te]r (von den Eltern veranlaßter) Schulbeſuch, mangelnder Fleiß des Lehrers, [Ar]muth und dgl. Concurſe aber haben bei den Landleuten äußerſt ſelten in [ma]ngelhafter Schulbildung ihren Grund, ſondern meiſt in Trägheit, Prozeß- [ſu]cht, Trunkenheit, geſchlechtlichen Ausſchweifungen, die nicht ſelten mit der [be]ſten Schulbildung vereinigt ſind, zum Theil auch in Krankheiten, Mißern- [ten], unklugen Einkäufen, gegen welche die Schulbildung nur wenig vermag, [in]dem ſie ſonſt bei den Ständen, in welchen ſie ſich findet, ſeltener ſein müß- [te]. So wird oft geredet, als ob die proteſtantiſchen Geiſtlichen alle und [jed]e Aenderung im Schulweſen bekämpften, während gerade im Gegentheil [off]en und unumwunden von gar manchem anerkannt wird und von niemand [be]ſtritten wird, daß das Schulgeſetz auch ſo weit es Neues bringt, viel Gu- [te]s habe, z. B. Erhöhung der Lehrerbeſoldung, Einführung der Fortbildungs- [ſch]ulen. Selbſt die Abſchaffung der Lokalſchulinſpektion des Geiſtlichen wird von [ni]cht wenigen als unbedenklich anerkannt. Soll man nun ſo offenbar unge- [re]chte Angriffe, welche ein billig Denkender durchſchauen muß, erſt noch zu- [rü]ckweiſen? Es wäre für ihn unnöthig, für andere unnütz.

* Der Verfaſſer des Artikels in Nr. 74 „Ein Wort an die Landleute“ wird [da]rauf wohl entſprechend antworten.

Süddeutſche Staaten.

München, 30. März. Se. Majeſtät der König hat folgende preu- [ßi]ſche Offiziere durch Ordensverleihungen ausgezeichnet: den Generallieutenant [un]d Direktor der Kriegsakademie, v. Etzl, durch das Großkreuz, dann den [Ob]erſtlieutenant und Abtheilungschef im Kriegsminiſterium, Hartmann, den [Ob]erſtlieutenant und Abtheilungschef im großen Generalſtab, v. Sydow, und [de]n Major und Adjutanten des Generalſtabschefs der Armee, Wright, durch [da]s Komthurkreuz des Verdienſtordens vom hl. Michael.

München, 30. März. Die Berathung des Schulgeſetzentwurfes [wu]rde heute im Ausſchuß der Kammer der Abgeordneten fortgeſetzt. Art. 13, [we]lcher von der Allgemeinheit der Schulpflicht handelt, gelangte unverändert [zu]r Annahme. Art. 14 wurde mit mehreren Modifikationen angenommen, [un]d derſelbe beſtimmt nun in der Hauptſache: „Die Schulpflicht beginnt mit [de]m vollendeten 6. Lebensjahr und erſtreckt ſich auf 7 Jahre. Nach der [E]ntlaſſung aus der Werktagsſchule ſind die Schüler zum Beſuch der Fort- [bi]ldungsſchulen auf 3 Jahre verpflichtet. Freiwillig kann die Werktagsſchule [no]ch 1 weiteres Jahr beſucht werden, wodurch der Beſuch der Fortbildungs- [ſc]hule um 1 Jahr gekürzt wird. Ungenügend Unterrichtete können in beiden [S]chulen 1 Jahr länger gehalten werden. Knaben, welche nicht am Sitze [de]r Schule ihren Aufenthalt haben, können aus erheblichen Gründen von dem [B]eſuch der Werktags-Fortbildungsſchule entbunden werden.“ Durch einen [vo]m Referenten beantragten und vom Ausſchuß angenommenen neuen Artikel [wi]rd beſtimmt, daß der Unterricht in den Werktagsſchulen 20—30 Stunden [in] der Woche dauern ſoll und die Stundenzahl der Fortbildungsſchulen durch [V]erordnung feſtgeſetzt werde. Die Ferien dürfen 8 Wochen des Jahres nicht [üb]erſchreiten. (8 Wochen ſind wohl auch ſehr genug.) Noch gelangten in [he]utiger Sitzung die Art. 15 und 16 des Regierungsentwurfes, welche Be- [ſti]mmungen über den Beſuch des Religionsunterrichtes während der Dauer [de]r Fortbildungsſchulpflicht und über den Ort des Schulbeſuchs enthalten, zur [un]veränderten Annahme. (A. Z.)

München, 28. März. Die Abgeordnetenkammer genehmigte heute [de]n Bauetat des Finanzminiſteriums mit 10,457 fl. für Unterhaltung und 543 fl. für Neubauten. Die Poſition für den Bau eines Schmiedegebäudes in der Veterinärſchule zu München mit 40,266 fl. wurde im Etat des Handelsminiſteriums geſtrichen; dagegen 29,000 fl. jährlich für Herſtellung von Wohn- und Stallgebäuden der k. Bezirksgeſtüts-Inſpektion Ansbach genehmigt. Für Unterhaltung von Bauten wurden dem Handelsminiſterium 21,000 fl., dem Juſtizminiſterium 100,000 fl. genehmigt.

— Der Finanzausſchuß der Abgeordnetenkammer hat den Voranſchlag der Staatseinnahmen aus den Forſten mit Zuſtimmung der Staatsregierung um 500,000 fl. erhöht.

— nn **München**, 31. März. Se. Maj. der König hat mit Allerhöchſter Entſchließung vom Geſtrigen den bisherigen Regierungsdirektor von Hörmann, vom heutigen Tage beginnend, zum Staatsrath im ordentlichen Dienſt und Staatsminiſter des Innern ernannt. (In einem Theile unſerer geſtrigen Auflage noch nach einer telegraphiſchen Meldung mitgetheilt.)

|| Eine Beſprechung mehrerer Mitglieder des künftigen Zollparlaments hat einigen Blättern wieder Veranlaſſung zu den beliebten und conſequent durchgeführten Verdächtigungen gegeben. Auf Grund der verläſſigſten Mittheilungen kann indeß verſichert werden, daß bei einer Beſprechung ein fortſchrittlicher zollparlamentlicher Klub nicht gebildet wurde, daß man es aber für wünſchenswerth erachtet hat, über rein materielle Fragen, welche bayriſche Intereſſen berühren, bei den ſeinerzeitigen Verhandlungen in Berlin ein Benehmen der bayriſchen Abgeordneten zu ermöglichen trotz des verſchiedenen politiſchen Standpunktes, den dieſelben ſonſt etwa einnehmen mögen. Ob es nicht angemeſſen iſt, in ſolchen Fragen das Zuſammenwirken Aller zu erſtreben, kann man dahin geſtellt ſein laſſen.

München, 30. März. Ueber die Uniformirung, Bewaffnung und Ausrüſtung der Landwehr hat Se. Majeſtät der König folgendes beſtimmt: Für die Mannſchaften der Landwehrbataillone vom Feldwebel abwärts: Waffenrock in Farbe und Rock wie die Infanterie des ſtehenden Heeres; Kragen, Aufſchläge, Achſelwulſte und Achſelklappen von ſcharlachrothem Tuche und mit der aufgenähten Bataillonsnummer aus ſchwarzem Tuche; glatte Knöpfe von gelbem Metall; gelbe Gradauszeichnung und die übrige Beinkleidung gleichfalls wie Infanterie des ſtehenden Heeres. Für die Offiziere der Landwehrbataillone: Waffenrock wie die Mannſchaft, jedoch mit Wegfall der Achſelwulſten und Achſelklappen, dafür auf beiden Schultern doppelte Gradauszeichnungslitzen von Goldborten mit der in ihrer Mitte aufgenähten Bataillonsnummer von dunkelbroncirtem Metall; gelbmetallene Schulterblätter mit der auf der Mitte des Halbmondes befeſtigten Bataillonsnummer aus ebenfalls dunkelbroncirtem Metalle; Gradauszeichnungen von Goldborten und die übrige Beinkleidung wie die Infanterie-Offiziere des ſtehenden Heeres. — Die Landwehr-Mannſchaften der Kavallerie, der Artillerie, der Genie- und Sanitäts- ꝛc. Truppen erhalten die Uniform ihrer Waffengattung im ſtehenden Heere. — Militärbeamte der Landwehr erhalten dieſelbe Uniform, wie jene des ſtehenden Heeres. — Die Bewaffnung und Ausrüſtung der Offiziere, Militärbeamten und Mannſchaften der Landwehr iſt vollkommen gleich mit jener des ſtehenden Heeres.

— Dr. Martin Haug aus Oſtdorf im Königreich Württemberg iſt zum ordentlichen Profeſſor des Sanskrit und der vergleichenden Sprachwiſſenſchaft an der Univerſität München ernannt worden.

München, 29. März, Abends. (Der officiöſe Korr. der Allg. Ztg.) Die ſämmtlichen Landwehr-Bezirkskommandos ſind von Seite des Kriegsminiſteriums ermächtigt, nöthigenfalls von den ihnen zunächſt gelegenen Garniſonen militäriſche Hülfeleiſtung zur Abhaltung der Kontrolverſammlungen zu verlangen, und die betreffenden Truppenabtheilungen ſind ihnen ſofort als ſcharfe Kommandos zu ſenden. Ein ſolches bilden auch die beiden von hier nach Traunſtein entſendeten zwei Kompagnien des Leibregiments, bei welchen jeder Mann mit 60 ſcharfen Patronen feldmäßig verſehen iſt. An die Landwehr-Bezirkskommandos iſt ferner bereits Befehl ergangen: die Kontrolverſammlungen, wo ſolche durch Unbotmäßigkeit der Pflichtigen geſtört wurden, unverzüglich wieder aufzunehmen, und zwar mit der Ermächtigung, ſie von ſolchen Orten an andere zu verlegen, wo Garniſonen ſich befinden. Die Zahl der geſtern, namentlich von dem Dorfe Chieming aus, nach Traunſtein zur Haft Gebrachten wird auf 8 angegeben; ein Individuum darunter wird als einer der Hauptanſtifter der Exzeſſe bezeichnet. Regierungsrath Mayer und Oberſtaatsanwalt Wolf entwickeln die größte Thätigkeit. Von Altötting iſt bis jetzt durchaus kein Bericht eingelaufen, welcher die Angabe beſtätigte, daß auch dort Exzeſſe vorgekommen.

München, 30. März. Die auf heute beabſichtigte Arbeiterverſammlung für das Schulgeſetz unterbleibt, und zwar auf Wunſch des Polizeidirektors. Man will wenigſtens auf die Dauer der Kontrolverſammlungen jeden äußeren Anlaß, der von anderer Seite zu Ruheſtörungen benutzt werden möchte, möglichſt vermeiden. (Bei der heute hier ſtattgehabten Kontrolverſammlung ſoll es mit einigem Murren abgegangen ſein.)

München, 30. März. (Kontrolverſammlungen.) Vom kgl. Kriegsminiſterium wurde verfügt, daß in Landwehr-Kompagnie-Bezirken, woſelbſt in Folge von Unbotmäßigkeiten und Exceſſen der Kontrolpflichtigen

der Zweck einer Kontrolversammlung nicht vollständig erreicht werden konnte, eine wiederholte Kontrol-Versammlung stattzufinden hat. Zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung werden jedoch die Kontrolpflichtigen solcher Bezirke hierzu in Garnisonsorte einberufen werden und es bleiben weitere Bestimmungen über allenfallsige Präsenthaltung und Uebungen derselben hiebei vorvorbehalten.

Traunstein, 30. März. Die Ruhe unserer Stadt ist gestern und heute nicht mehr gestört worden, wenn man von etlichen groben Wirthshausexcessen, wobei wiederum Eigenthumsbeschädigung stattfand, absehen will. Weniger dem Sinn für Zucht und Gesetz auf Seiten der herbeigeströmten Wehrpflichtigen oder der sonstigen rauflustigen Bevölkerung ist dieß zu verdanken, vielmehr dem Umstand, daß allgemein bekannt wurde: es sei Militär von München requirirt. Auch trafen noch in der gestrigen Nacht zwei vollzählige, für alle Fälle vorgesehene Compagnien des Infanterie-Leibregiments dahier ein, welche dem Commando des Majors Reuth unterstellt und noch Nachts zum Sicherheitsdienst verwendet wurden. Auch ein Regierungscommissär und der k. Oberstaatsanwalt ist eingetroffen. Durch die Gendarmerie wurden Verhaftungen der bekanntesten Tumultuanten und Rädelsführer in den benachbarten Ortschaften vorgenommen und morgen wird sich in aller früh die größere Hälfte der Militärmannschaft zu Schlitten nach Ruhpolding verfügen, woselbst wegen der anberaumten Controlversammlung gleichfalls Störungen des öffentlichen Friedens zu befürchten sind. Heißt es ja doch, daß dort die Wehrpflichtigen zum Widerstand mit ihren Stutzen sich einfinden wollen. Hoffentlich bewahrheitet sich dieses nicht; wenn leider ja, dann können sich die Widerspänstigen auf eine energische Zurückweisung durch die Hinterlader gefaßt machen und sie mögen sich dann für etwaige Opfer bei denen bedanken, deren Einflüsterungen sie so unverkennbar Gehör geschenkt. Wie ich höre, sind die Excesse in Trostberg ganz ähnlich wie die hiesigen eingeleitet, wenn auch nicht in dem hohen Grade durchgeführt wie hier. In Trostberg konnte wie hier die Aufgabe der Controlversammlung nicht gelöst, sie mußte vielmehr abgebrochen werden. Der das Geschäft leitende Offizier war gezwungen, dort über Nacht zu bleiben, weil zu befürchten stand, er werde sammt Roß und Diener bei Altenmarkt in den Fluß gestürzt werden. Für den durch die Excesse verursachten Schaden und für die durch das militärische Aufgebot erwachsenen Kosten werden zunächst die Gemeinden einzutreten haben, aus denen Angehörige bei den Friedensstörungen betheiligt waren, während die Excedenten selbst nach den Strafbestimmungen Zuchthaus von 4—8 Jahren zu gewärtigen haben. (A. Z.)

Traunstein, 30. März. Soeben ist die Kontrolversammlung in Ruhpolding geendet und zwar nicht nur ohne jede Störung, sondern sogar unter stürmischen (!) Beifallsäußerungen (?) bezüglich der neuen Einrichtung von Seite der Betheiligten. Beabsichtigt war zwar auch hier, nicht zu schwören, allein vernünftige Vorstellungen brachten die Leute bald auf bessere Gedanken. Wir glauben, die Hoffnung aussprechen zu können, daß ein 28. März sich nirgend wiederholen werde. Verhaftet sind hier bis jetzt 10 Mann, von denen zwei (Bürger) als bloße Wirthshausexzedenten wieder entlassen wurden. Verwundet wurden nach jetzt gemachter Erfahrung von Seite der Exzedenten einer schwer, mehrere leichter, von Seite der Angegriffenen zwei Civilisten und ein Gendarm, jedoch nicht bedeutend. Einer nicht geringen Gefahr entging Hr. Landwehrbezirkscommandant Hauptmann Hänle. Derselbe wäre von den Wilden zum Fenster herabgestürzt worden, wenn nicht ein Wehrpflichtiger, der Wirthssohn von Nußdorf, hinzugesprungen und ihn aus dem Saale gerettet hätte. Der Haltung der Gendarmerie gebührt das größte Lob und haben Brigadier Sachs, Gendarm Fröhlich und Jäger wirklich Ausgezeichnetes geleistet. Ueber die Bürgermehrmänner wurde bereits berichtet; es beabsichtigen sämmtliche pflichttreue Offiziere abzudanken. Das Drama scheint für jetzt ausgespielt zu haben. Die Untersuchung befindet sich im vollsten Gange und wurde ein eigener Beamter des Bezirksgerichts hiezu aufgestellt, um keinerlei Verzögerung aufkommen zu lassen. (A. Abdztg.)

Ein Bericht der „Sdd. Pr." erklärt den Skandal in **Traunstein** als einen organisirten, planmäßig vorbereiteten: „Wie anders, sagt der Bericht, als auf ein Komplott, ist das Vorkommniß zu deuten, daß Aufrührer den Telegraphen benützen, um nach vielen Städten und Ortschaften, bis nach Straubing hin sich zu berühmen, daß ihr Strike gelungen sei? Wie anders ist es zu deuten, daß ein Trupp nach Ruhpolding und in die tiefbeschneiten Gebirgsthäler eilte, um anzusagen, wie man es dort bei der Kontrolversammlung zu halten habe? Noch mehr: Die Aufrührer setzten sich am 28. Abends zu Hunderten im benachbarten Dorfe Haslach fest mit der Parole: „Soldaten dürfen um keinen Preis herein!" Nun läuft hart an Haslach die Eisenbahn vorbei, und beginnt da die Senkung der Schienenkurve, welche im Bahnhofe ausmündet. Hier also sollte der Zug entgleisen, der die Hilfe zu bringen hatte! Dank der rechtzeitigen Wachsamkeit der Behörden und der Gendarmerie wurden die Rebellen, welche vom „Extrazug" keine Kenntniß hatten, getäuscht, indem dieser Train, welcher um 9 Uhr hätte die Stadt erreichen können, erst um 12 Uhr glücklich seine Mannschaft hierher gebracht hat, nachdem sich die Rotten bei dem eisigen Schneegestöber endlich doch verlaufen hatten."

Aus **Altötting**, 30. März wird der Abendzeitung gemeldet, daß dort noch gar keine Kontrolversammlung war, somit das Gerücht von dabei vorgekommenen Unruhen ganz grundlos ist.

München, 30. März. (Dienstesnachrichten.) Der Landrichter Ludwig Franz in Schweinfurt ist wegen Krankheit und dadurch begründeter Funktionsunfähigkeit in den Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt; auf dessen Stelle der Landrichter Ant. Schultheis in Hofheim, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; zum Landrichter in Hofheim der Assessor des Landg. Würzburg l. d. M., H. Streit, und zum Assessor dieses Landg. der Sekretär des Bez.-Ger. Würzburg, J. Wiesner, befördert, und die Sekretärstelle am Bez.-Ger. Würzburg dem Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Würzburg r. d. M., L. Seidenbusch, verliehen worden.

(Militärdienstesnachrichten.) Das Dienstestauschgesuch der Unterlieutenants K. Schreyer vom 10. Inf.-Reg. und J. Steinweg vom 3. Jäg.-Bat. ist genehmigt; die Unterlieut. F. Meyer vom 5. Inf.-Reg. und K. Dietz vom 4. Inf.-Reg. auf Nachsuchen von der Charge enthoben worden. (R.-V.-Bl.)

* **Ansbach**, 1. April. Der bish. Schullehrer Gg. Thiel zu Willburgstetten ist als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Burheim ernannt worden.

Erledigt: Die prot. Pfarrei Schönberg, Dek. Hersbruck, Reinertrag 1193 fl. und 40 fl. an freiwill. Geschenken; die prot. Pfarrei Schweinsdorf, Dek. Rothenburg eff., Reinertrag 329 fl. 26 kr. und 18 fl. an freiwill. Geschenken; die Stelle des pro Stadtvikars und Militärgeistlichen in Aschaffenburg mit einem Ertrage von 600 fl.

* **Ansbach**, 1. April. Die Eröffnung der II. für den Kreis Mittelfranken im Jahre 1868 abzuhaltenden Schwurgerichtssitzur ist bereits auf Donnerstag den 4. Juni festgesetzt, zum Präsidenten d Schwurgerichtshofes der k. App.-Ger.-Rath v. Heinleth in Eichstätt und z dessen Stellvertreter wieder der k. Bez.-Ger.-Rath Frhr. v. Ebner dahi ernannt. Zur Durchführung der Anklagen sind auch wieder die am hiesige Bezirksgerichte befindlichen Staatsanwälte bestimmt.

Im Wahlkreis **Lohr** ist das Gesammtresultat der bisher bekannte Abstimmungen aus 14 Wahlbezirken bei der engern Wahl am 29. Mä 2274 Stimmen für Prof. Dr. Edel, 636 Stimmen für Reinhard von Thünge

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

Adressen für das Schulgesetz sind weiter zu registriren: aus Schwaben: von Bobingen, Dillingen, Rieden, Waldstetten, Ellzen, Hausen, Ma tenweiler, Stoffenried, Wiesenbach, Nonnenhorn, Mitten, Hege und Bobol — aus Oberfranken: von Gräfenberg, Guttenburg, und in den nächste Tagen werden solche Adressen von allen übrigen prot. Gemeinden des Land gerichtsbezirks Gräfenberg abgehen. — Auch von Waldsassen (in de Oberpfalz) geht in den nächsten Tagen eine von den denkenden und aufge klärten Bürgern im Vereine mit der Mehrzahl der Beamten unterzeichnet Adresse für das Schulgesetz ab.

Amberg, 29. März. Auch hier ist eine Adresse für das Schulge setz in Umlauf gesetzt, welche die Unterschriften der meisten Beamten und an gesehener Bürger der Stadt trägt. In einigen Tagen wird sie an die Kammer der Reichsräthe abgehen.

Aus der Adresse der städtischen Kollegien in **Würzburg** heben wi folgende Stelle hervor: „Mit vollem Vertrauen könnte an sich der weitere verfassungsmäßigen Behandlung des Schulgesetz-Entwurfes entgegen gesehe werden, und völlig überflüssig wäre jeder von außen kommende, das Vorgehe auf der gewonnenen Grundlage billigende Meinungs-Ausdruck, hätte nic eine der Schulsache feindliche Agitation begonnen, und wäre nicht der Be fürchtung Raum gegeben, es möchte diese Agitation am Ende doch das an gestrebte Ziel erreichen, das Schulgesetz zum Falle bringen und damit zugleich einen folgenschweren Präzedenzfall dafür schaffen, daß Staatsregierung und Landesvertretung lahm gelegt sind, wenn es einer der Kulturentwicklung un serer Zeit feindlichen Partei gefällt, ihren Willen im Widerspruche mit de Staatsregierung durchzusetzen. Gegenüber demjenigen Theile der Staatsange hörigen, der eine bessere Schulbildung gering schätzt, weil er sie selbst nich kennt, und demjenigen, der sie bekämpft, weil er sie fürchtet, hat der an dere Theil, der die Bedeutung und Nothwendigkeit eines tüchtigen Volksun terrichtes begreift und jeden Fortschritt im Volksschulwesen mit Freuden be grüßt, die Pflicht, seiner Ueberzeugung offen Ausdruck zu geben, damit Re gierung und Kammern in einer so wichtigen Landesangelegenheit nicht alle die Gegner, sondern auch die Freunde ihrer Bestrebungen kennen lernen un danach die weiteren Schritte mit Sicherheit zu bemessen in die Lage gesetz werden."

Aus der **Pfalz**, 28. März. In Folge höherer Weisung haben die k. Bezirksämter die Bürgermeister beauftragt, in Betreff der Agitation gegen den Entwurf eines Schulgesetzes schleunigst Bericht zu erstatten über folgende Fragen: 1) Aus welchen Gemeinden Adressen gegen den Schulgesetzentwurf abgegangen sind? 2) Durch welche Personen und mit welchen Mitteln dieselben veranlaßt und gefördert wurden? 3) Mit welchem Erfolge sie von der Bevölkerung aufgenommen worden sind? (Pf. Kur.)

Stuttgart, 30. März. Ein offiziöser Artikel des Staatsanzeigers beklagt, daß die Wahlagitationen einen so hastigen, gegen Preußen gerichteten Charakter angenommen. Der Standpunkt der Regierung sei die loyale Erfüllung der Verträge, strenges Festhalten am Nationalbande und Pflege der freundlichen Beziehungen zum Norddeutschen Bunde. Dadurch werde Würtembergs Selbstständigkeit gewahrt, der im Jahre 1866 festgestellte Rechtszustand eingehalten, den deutschen nationalen Ideen, welchen der Einheitsstaat zuwider läuft, genügt werden. Das Interesse Norddeutschlands erscheine durch diesen Standpunkt der Regierung besser gefördert als durch den National Liberalismus welcher durch Mißachtung der Staatsverträge unter Verkennung historisch gewordener Verhältnisse in übereiltem Anstreben Deutschland schwä chen würde, anstatt es zu stärken. (T. d. Südd. Pr.)

Norddeutscher Bund.

Königsberg, 28. März. Dem Vernehmen nach ist auf Antrag de Oberpräsidenten noch eine halbe Million zur Beschaffung von Saatgetreid für die Nothstandsdistrikte bewilligt worden.

Oesterreich.

Wien, 29. März. In Parlamentskreisen herrscht allgemein die Ue berzeugung, daß die Sanktionirung des ganzen Komplexes der konfessionelle Gesetze, wie dies schon von Anbeginn in Aussicht genommen war, nach de ren endgiltiger Erledigung in beiden Häusern des Reichsraths zuversichtlich zu erwarten sei. Alle gegentheiligen Gerüchte, insbesondere die Meldung daß die Motivirung dieser Gesetze nur als Pression auf Rom dienen sollte ferner die angebliche Sendung des Erzbischofs Haynald nach Rom, entbehre aller Begründung. (T. d. Südd. Corr.-Bur.)

Wien, 30. März. Herrenhaus. Debatte über das Schulgesetz. Die Majorität des Ausschusses beantragt die Annahme des Gesetzes in der Fas sung des Abgeordnetenhauses, ausgenommen einige Punkte, wodurch der Kirch die Leitung der religiös-sittlichen Erziehung eingeräumt werde. Die Minori tät des Ausschusses beantragte die Zurückweisung des Gesetzentwurfs, behuf der Umarbeitung desselben unter Wahrung des Einflusses der Kirche auf di kath. Jugend, und des konfessionellen Charakters der Volks- und Mittelschulen Im Verlauf der Generaldebatte erklären sich für den Majoritätsantrag: Wicken burg, Rokitansky und Hock, dagegen: Blome, Windischgrätz, Arndts und Thun Die Debatte wird morgen fortgesetzt. — Die „N. Fr. Pr." meldet: In de Versammlung der Majorität des Herrenhauses gab der Minister-Präsident Auersperg beruhigende Erklärungen über seine und des Cultusministers Be rufung an das kaiserliche Hoflager in Pesth ab. Der Ministerpräsident theilt

mit, daß die fragliche Berufung zunächst durch falsche Allarmnachrichten veranlaßt worden sei, welche über die Vorfälle am 21. März an das kais. Hoflager gesendet wurden. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Sanktion der konfessionellen Gesetze niemals fraglich gewesen, und die Besorgnisse der Bevölkerung unbegründet seien. — Die „Presse“ meldet: Die römische Kurie hat in einem Memorandum die Vorschläge der Regierung betreffs der Revision des Concordats abgelehnt.

Wien, 30. März. Das bedeutsamste des heutigen Tages ist, daß die Regierung in der Debatte des Herrenhauses über das Schulgesetz im liberalen Sinne für die betreffenden Beschlüsse des Abgeordnetenhauses und gegen das Amendement des Herrenhaus-Ausschusses eintreten wird. Und da das unmittelbar nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten und des Kultusministers vom kaiserlichen Hoflager geschieht, so müssen alle beunruhigenden Gerüchte über gewisse veränderte Stimmungen der entscheidenden Kreise in den konfessionellen Fragen zu Boden fallen.

Pesth, 30 März. Unterhaussitzung. Es werden Gesetzentwürfe über die Autonomie der griechisch-orientalischen Kirche, über die Handelskammern und über die Großwardein-Essayer, Hatvaner, Mikolczer und Debreczin-Sigether-Eisenbahnen eingebracht. Uebermorgen erfolgt die Wahl einer Deputation zur Verständigung mit Kroatien. Perczel erklärte in der gestrigen Honvedlandesversammlung Kossuth für einen Landesverräther. Die Majorität stimmte diesem Ausspruch bei.

Belgien.

Brüssel, 28. März. Ueber eine vorgestern in Chatelet bei Charleroi ausgebrochene Arbeiterunruhe wird gemeldet: Nach einem förmlichen Gefecht zwischen den Arbeitern und einem Piket reitender Gendarmen, wobei der Lieutenat De Hollin schwer verwundet wurde, verbreitete sich der Aufruhr über die umliegenden Kohlenbergwerke und metallurgischen Hütten zu Chatelinau und Montigny, unter mannigfachen Gewaltthätigkeiten gegen die Wachtleiter und gegen die Behörden. Nachmittags fand ein mörderischer Kampf zwischen einer Truppenabtheilung und den Aufrührern statt, bei dem gegen 9 der letztern ihren Tod fanden. Die Nacht war ruhig, Dank der starken Bewachung der aus Namur und Brüssel herbeigeholten Truppen. Auch der gestrige Tag ist ohne weitere Störung verflossen; in mehreren Gruben hat die Arbeit wieder begonnen. Die Ursache des Aufruhrs liegt in der verminderten Lohnung, verbunden mit dem wachsenden Preise der Lebensmittel. Mehrere Ministerialräthe sind seid vorgestern abgehalten worden.

Großbritannien.

London, 30. März. Eine Regierungsdepesche aus Antalo vom 9. d. meldet: Das Hauptquartier und die erste Brigade sollen am 11. ds. nach Dschangi marschiren, am 16. daselbst eintreten. — Theodor steht mit Geschützen auf dem Tafellande von Talanta.

Vermischtes.

München, 28. März. Aufmerksam geworden durch die beklagenswerthen traurigen Resultate der jüngst abgehaltenen Prüfungen zum Eintritt in die Armee als Einjährig-Freiwillige werden hier zwei Unterrichtskurse eröffnet, welche sich die Aufgabe stellen, junge Leute so weit fortzubilden, daß sie im Stande sind, sich den vorgeschriebenen Prüfungen mit sicherem Erfolge zu unterziehen; der eine dieser Kurse wird von Lehrern der Gewerbschule, der andere von Dr. Hörmüller unter Assistenz von Offizieren geleitet; bei letzterem, der bis 15. April eröffnet werden soll, sind schon nambafte Anmeldungen eingetroffen.

München, 29. März. Zu dem I. bayer. Feuerwehrtage, welcher am zweiten Osterfeiertage in Gunzenhausen abgehalten werden soll, ist, wie wir hören, von der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten sämmtlichen Delegirten, welche sich als solche ausweisen, eine Taxermäßigung der Personenfahrtaxen II. und III. Klasse um 50 Prozent und der taxfreie Transport der Geräthschaften bewilligt worden. — Ein Gesuch um gleiche Begunstigung auf den Ostbahnen liegt dem Verwaltungsrathe der bayer. Ostbahnen vor, welcher denselben nächster Tage zweifelsohne gleichfalls willfahren wird. (A. Abdztg.)

In Bayern bestehen jetzt 195 **freiwillige Feuerwehren,** von denen 173 auf Städte und Märkte, 22 aber auf Dorfgemeinden kommen. Da Bayern ... Städte und Märkte zählt, so haben erst ½ derselben solche gemeinnützige Vereine, in ½ fehlen sie noch gänzlich. Es geht hieraus hervor, wie viel noch bei uns im Feuerlöschwesen geschehen muß. Allen Gemeindeverwaltungen und allen solchen opferwilligen Männern, welche an der Verbesserung der Feuerlöscheinrichtungen Hand anlegen wollen, können wir bei dieser Gelegenheit wiederholt die von Münchener Feuerwehrmännern herausgegebene und von allen bayerischen Regierungen empfohlene **Zeitung für Feuerlöschwesen,** welche halbjährlich bei allen Postanstalten und Buchhandlungen nur 54 kr. kostet, zur Haltung anrathen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

= **Ansbach,** 31. März. (Roß- und Viehmarkt.) An dem gestrigen zum ersten Male im März abgehaltenen **dritten Roßmarkte** dahier wurden gegen 300 Pferde zugeführt. Der Handel beschränkte sich mehr auf die im Zug gehenden, meist 4—8jährigen und abgezahnten Pferde, während die Nachfrage nach übrigen Pferden gering war. Von den zugeführten Pferden wurden weitaus über die Hälfte verkauft, und notiren wir als höchsten Preis für ein Pferd 325 fl. — Auf dem heutigen **Viehmarkte** waren weniger fremde Käufer anwesend, was sich bei der flauen Haltung der Geschäfte bemerkbar machte und einen Rückgang der Preise zur Folge hatte. Das Paar gewöhnliche Ochsen mittleren Schlags wurde durchschnittlich mit 26 Karolin, das theuerste Paar mit 33 Karolin — gegen die vorhergehenden Märkte um wenigstens eine Karolin billiger — bezahlt. Stiere wurden um 18—23 Karolin das Paar, trächtige Kühe um 53 fl. das Stück verkauft. — Zugetrieben wurden im Ganzen 344 Stück und hievon 173 Stück mit der Gesammtsumme von 21,615 fl. verkauft.

Die **hauswirthschaftliche Lehranstalt zu Worms** bezweckt die theoretische und praktische Ausbildung erwachsener Töchter im ländlichen Gartenbau, der Geflügelzucht, Milchwirthschaft, Aufbewahrungs- und Einmachlehre, der Küchenführung, überhaupt der Haushaltungskunde in ihrem ganzen Umfange, resp. die Heranbildung intelligenter, sparsamer und umsichtiger Hausfrauen. — Besucht war dieselbe im letzten Semester des vorigen Jahres von 33 Mädchen im Alter von 15 bis 22 Jahren aus den verschiedenen Theilen Deutschlands. — Die Gesammtkosten für Unterricht, Wohnung und Beköstigung betragen für die 5 Monate 120 Thaler, wovon 40 Thaler beim Eintritte, der Rest in beliebigen Raten zu zahlen sind. — Unterricht in fremden Sprachen und Musik wird auf Verlangen privatim ertheilt. — Jede weitere gewünscht werdende Auskunft ertheilt gerne Dr. **Schneider.**

Berlin, 29. März. Dem auffallenden Rückgang, den der Roggen an der hiesigen Produktenbörse in vorletzter Woche genommen (um mehr denn 6 Thlr. per 2000 Pfd.), mußte eine Reaktion folgen, die den Preis für Frühjahrstermine um 4 Thlr. wieder hob, während die Sommertermine langsamer nachfolgten; doch ist der Waarenüberfluß noch immer bedeutend. Der Handel in Weizen war nur gering, da die Käufer bei der steigenden Zufuhr auf starke Preisregulirungen spekuliren, die bisher nur mäßig eingetreten sind. Die Zufuhr in Gerste war ansehnlich und selbst feinste Sorten wurden daher von ihrem Stand in voriger Woche zu 60 Thlr. auf 54 Thlr. per 1750 Pfd. herabgedrückt. (N. Korr.)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 31. März. Das Herrenhaus hat heute die Verhandlungen über das Schulgesetz fortgesetzt. Nachdem der Unterrichts-Minister den Standpunkt der Regierung in der Schulfrage dargelegt hatte, wurde der Antrag der Minderheit mit allen gegen 19 Stimmen verworfen, und nachdem in die Spezialdebatte eingetreten war, und der Ausschuß die §§. 1 und 2 (bezüglich des Rechts der Staatsaufsicht und der religiös-sittlichen Erziehung) wesentlich in der Fassung des Unterhauses wieder hergestellt und zur Annahme beantragt hatte, wurde das ganze Gesetz in der dritten Lesung angenommen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 31. März 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	—	Preuß. 5% Oblig.	—
4½% "	93¼ P.	4½% "	95⅜ bz.
4% "	88½ P.	4% "	—
4% Abl.-Rente	87¼ G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	63⅜ G.
3½% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	53⅜ G.
Württb. 4½% "	92⅞ G.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	50⅜ G.
3½% "	81½ G.	4½% Oblig.	43 P.
Badische 4½% "	93¾ P.	Amerik. 6% Obl. 1881 r. v. 1861	76⅝ G.
4% "	86⅝ G.	6% " 1882 r. v. 1862	74⅞ G.
3½% "	82 P.	6% " 1885 r. v. 1865	74½ P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	723 bz.	Darmst. " " à 250 fl.	223 G.
" Credit-Akt.	196 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	245½ G.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	93½ G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. bc. Hyp.-B.	—	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	81⅜ P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	121½ P.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51 P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	156 P.	3% Süd. St. Lomb. E. B. Pr.	43½ P.
4½% Pf.-Marb. à 500 fl.	105 G.	5% Elis. B. Prior. in Silber	72½ G.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	95 G.	6% ditto neueste Emmiss.	70½ P.
4% ditto	87⅜ G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	73 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	258½ bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71½ P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	99½ P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	148¼ G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12½ G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	64½ P.
Badische 4% Präm.-Loose	98 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	—
" 35 fl.-Loose	51⅞ P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72⅜ bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35½ P.	100 fl.-Loose v. 1864	88½ P.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank-Stücke	fl. 9 29½—30½
Pistolen	9 49 —51	Engl. Souvereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 28 —29

Wechsel auf Wien 103 G.; Berlin 105 Br.; Paris 94⅞ bz.; London 119⅝ bz.

Schrannenpreise.

Dinkelsb., 26. März.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	28	45	27	9	—	6
Waizen	28	45	27	9	—	6
Korn	23	47	23	2	22	—
Gerste	18	—	17	15	—	24
Haber	9	24	8	26	22	—
Nördling., 28. März.						
Waizen	27	2	25	13	46	—
Korn	23	54	22	49	1	—
Gerste	18	21	17	32	23	—
Haber	9	51	9	17	26	—

Wassertrüb., 27. Mz.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	28	9	24	30	—	18
Korn	24	30	24	—	27	—
Gerste	16	48	16	36	—	72
Haber	9	—	6	30	—	32
Schweinf., 28. März.						
Waizen	28	—	28	—	4	—
Korn	25	—	—	—	—	37
Gerste	18	—	16	—	—	33
Haber	9	48	9	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da in jüngster Zeit wieder ein wuthverdächtiger Hund dahier vorgekommen ist, so haben alle Hundbesitzer bis auf weitere Bestimmung des Stadtmagistrats ihre Hunde zu Hause zu lassen, oder nur an der Leine außer dem Hause bei sich zu führen.

Zugleich werden die Hundbesitzer angewiesen, für die Zeit der Sperre besondere Aufmerksamkeit auf ihre Hunde zu wenden, jedes ungewöhnliche Benehmen, sowie jede krankhafte Erscheinung zu beobachten und das kranke, verdächtige Thier tödten, oder unter Beiziehung eines Thierarztes und unter Aufsicht des Stadtmagistrats sorgfältig verwahren, beobachten und behandeln zu lassen.

Ansbach, den 31. März 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Montag den 6. April l. Js.

werden durch die unterzeichnete Domänenkanzlei

51½ Klafter Fohren-Scheit- und Prügelholz,
44 Klafter Fohren-Stockholz,
27½ Fohren-Asthaufen,

im Wirthshause zu Rößhof bei Ansbach von Vormittags 9 Uhr an öffentlich versteigert.

Ansbach, am 30. März 1868.

Fürstlich Hohenlohe'sche Domänenkanzlei Schillingsfürst.
Donle.

Nachruf.

Nach einer mehr als 22jährigen Wirksamkeit zog gestern unser seitheriger Herr Pfarrer **Hartmann** an seinen neuen Bestimmungsort Auerach im. Fällt es ohnehin schon schwer, sich nach so langjährigem Beisammensein zu trennen, so war Trennung hier um so schwerer, als wir den eifrigsten Prediger, den treuesten Lehrer und gewissenhaftesten Seelsorger von dannen ziehen sehen mußten, der, in Wort und That der Gemeinde verleuchtend, sich ein bleibendes Denkmal der Liebe und Hochachtung unter uns gesetzt hat. Indem wir sein Scheiden beklagen, können wir die Gemeinde nur beglückwünschen, in deren Mitte zu wirken er fortan berufen ist. Möge der reiche Gott ihm und werthen Seinigen vergelten, was er an uns gethan hat! Mögen aber auch Herr Pfarrer Hartmann und seine liebe Familie unser in der Ferne ein freundliches Andenken bewahren!

Kleinweisach, am 24. März 1868.

Die Kirchenvorstände Namens der Pfarrgemeinde.

Im Verlage von **Carl Brügel & Sohn** in Ansbach ist in neuer, nach der Volkszählungsliste vom Dez. 1867 revidirter und bis auf die neueste Zeit ergänzter Auflage erschienen und daselbst zu haben:

Die Stadt Ansbach.

Inhalt: Häuserzahl und Verzeichniß der Distrikts-Vorsteher. Kurze Beschreibung der Stadt. Verzeichniß sämmtlicher Hauseigenthümer nach der fortlaufenden Hausnummer geordnet. Bevölkerung. Lokalitäten der kgl. und städt. Behörden, Aemter und Anstalten 2c. Verzeichniß sämmtlicher hiesigen Aerzte. Advokaten und Notare, sowie sämmtlicher hiesigen Vereine und Gesellschaften. Die Landpostbotengänge des Bezirks Ansbach. Fahrpostkartenstellung (der Eisenbahn, Omnibusse und Cariolposten) des k. Postamts. Notizen über die Benützung der k. Post in Bayern und dem Vereinsgebiete. Gütertransporttarif der Eisenbahnstation Ansbach. Verzeichniß der ankommenden und abgehenden Boten nach Wohn- und Aufenthaltsort, Namen derselben, dann Ankunft und Abgang. Auszug aus dem Tarif des Packträger-Instituts.

Preis 12 kr.

Neueste Prämienanleihe der Stadt Mailand

Genehmigt durch Dekret der Königl. Regierung vom 11. März 1866, garantirt von der Stadt Mailand.

Der Verkauf dieser Obligationen ist überall gesetzlich gestattet.

Am 16. April d. Js.

Neueste Capital-Verloosung.

Haupttreffer 90,000 Rthl., 50,000, 40,000, 20,000, 12,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 4800, 2 à 4000, 2 à 2400, 3 à 2000, 4 à 1600, 10 à 1200, 78 à 800, 106 à 400 2c. 2c.

Ganze Originalloose (keine verbotenen Promessen) kosten 2 Rthl.
Halbe " " " " " 1 "

Auswärtige Aufträge mit Rimessen begleitet oder gegen Postvorschuß führen wir prompt und verschwiegen aus.

Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder erfolgen sofort nach Entscheidung.

Gebrüder Lilienfeld,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

An- und Verkauf von allen Sorten Staatspapieren, Hamburg.

Tapeten-Empfehlung.

Aufträge auf **Tapeten** für eine ausländische bedeutende Tapeten-Fabrik nehme ich entgegen. Muster in größter und schönster Auswahl stehen zu Diensten.

Ansbach, März 1868.

Carl Oelschlägel.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Base **Anna Margaretha Pfeifer**, Brunnengehilfen-Ehefrau, vorgestern früh halb 8 Uhr im 72ten Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein brauner Jagdhund mit langen Ohren hat sich verlaufen; wer darüber Auskunft ertheilt, erhält einen Kronthaler Belohnung in der Expedition.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Handschuhe, Damengürtel, Netze, Chemisetten und gestickte **Taschentücher** empfiehlt billigst

Friedr. Adlersberg.

Der Galanthomme
und Gesellschafter

wie er sein muß.

Ein Rathgeber, sich in Gesellschaften beliebt zu machen, sowie die Gunst des schönen Geschlechts zu erwerben.

Enthaltend

die Regeln des Anstandes und der feinen Sitte, **Complimente, Liebeserklärungen, Stammbuchverse**, ernste und komische Vorträge, Anecdoten, **Gesellschafts- und Pfänderspiele, Räthsel, Zauberkünste,** Blumensprache, Lieder, Gelegenheitsgedichte 2c.

Von **Oscar Scherenberg.**

Preis fl. 1. 30 kr.

Zu haben in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach.**

Holzversteigerung im Revier Ansbach, Distr. Untere und mittlere Fenchtlache am Montag den 6. April 1868: 18 mittl., 20 geringe Fichten-Baustämme, 36 Fichten-, 30 Tannen-Blöche, 6 Fichten-Doppelstangen, 53 Kl. Fichten-, 49 Kl. Tannen-Scheit- und Prügelholz, 3 weiche Asthaufen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Nußbaum.

Im Revier Lichtenau werden Samstag den 4. April 1868 in den Distrikten Herrenwald, Streitlach, Fürstenlohe und Klosterwald: $^1/_4$ Klft. Buchenscheitholz, $^3/_4$ Hauf. Buchenastholz $12^3/_4$ Klft. weich. Scheit- und Abholz 10 Viertl.-Hauf. weich. Astholz, 11 Klft. Buchen-, 3 Klft. Birken- und Eichen- und $42^1/_2$ Klft. weich. Stockholz, 8 Tannen- und Fichtenblöche, 16 starke 4 mittlere und 7 geringe Tannen- und Fichtenbaumstämme versteigert. Beginn früh 8 Uhr auf dem Hiebe im Gehren nächst der Hauptstraße.

Männergesangverein.

Donnerstag — Probe.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Bruders, Schwagers und Onkels **Michael Rummel** sagen ihren aufrichtigen Dank

Friedrich Rummel
im Namen der Hinterbliebenen.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum Leutershausens und der Umgegend zur Anzeige zu bringen, daß ich meine **Metzgerei** eröffnet habe, Schweinfleisch und Wurstwaaren zu haben sind, und daß Donnerstag u. so jede Woche Schlachtschüssel ist. Ich werde stets bemüht sein, gute Waare zu liefern und sehe recht zahlreichem Besuch und Abnahme entgegen.

Joh. Stadelmann,
Metzgermeister in Leutershausen.

Besten rothblühenden **Kleesamen** empfiehlt zum billigsten Preise

Gabriel Wagner
in Ornbau.

Die zur Bewerbung ausgeschriebene Stelle eines Hausmeisters der Casinogesellschaft zu Gunzenhausen ist besetzt.

Ehrenerklärung.

Ich nehme hiemit die an dem Dienstknecht Michael Meyer begangenen Beleidigungen zurück und erkläre denselben als einen wackern Mann.

Konrad Hecht.

Drahtstiften empfiehlt zu billigen Preisen in Kisten und Paketen

Fritz Rühl.

Von Weilach bei Lehrberg bis zur goldenen Kugel in Ansbach wurde vergangenen Sonntag ein Sack mit Haber verloren; der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung im grauen Wolf dahier abzugeben.

Hatt mi recht gfreut — a — Wunder Ach wie is daß Wetter so schön zur lieben Braut. M. Sch. † Th. S....

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 2. April 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Benefiz für d. Soubrette Käth. Schlumpf
Auf allgemeines Verlangen:

Lokalsängerin und Postillon.

Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser. Musik von Kapellmeister A. M. Storch.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Käthchen Schlumpf.

Einige geübte Weißnäherinnen werden gesucht. Wo sagt die Exp.

7000 fl. sind gegen gute hypothekar. Versicherung u. $4^1/_2$ Proz. Verzinsung ohne Unterhändler zu verleihen, von wem sagt die Exped. auf portofreie Anfragen.

In einen Gasthof ersten Ranges wird ein junger Mensch aus solider Familie unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

Bei Posamentier **Frieß** kann ein junger Mensch in die Lehre treten, auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Wicken, große Erbsen, Linsen zur Saat sind billig zu haben bei

Melber **Winkler.**

Vergangenen Sonntag wurde in der ...chel ein Stock verwechselt, um Austausch wird gebeten.

Steckzwiebel zu verkaufen D 22.

Heute Salzknöpfeln mit Lagerbier bei Riedel.

Heute Schlachtschüssel bei Heilmann

Das Herrenhaus in Pfaffengreut mit Garten ist zu vermiethen.

Näheres A 282.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist an einen soliden Herrn zu vermiethen und bis 1. Mai zu beziehen A 12[illegible]

D 83 ist ein Quartier zu vermieth[en]

D 188 ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Heilbronn... rieden: Albert Kaiser, Staatsanwaltvertreter (31 J.); — in Nürnberg: Fräul. Karoline v. Grundherr von Altenthann (73 J.); — in Erlangen: Ludwig Welsch, stud. theol.; — in Kitzingen: Karl Hornschuh, Privatier (63 J.); — in Triest: Hermann Rumpf, Kaufmann.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Hrn. Pfarrverweser Göß (v. d. Pfarrorte Wallmersbach 9 fl. 28 kr., v. d. Filialorte [illegible]) fl. 4 kr. =) 18 fl. 32 kr., durch Hrn. Gem.-Vorst. Lehr in Mosbach (v. d. Orten Bergerzell 1 fl. 30 kr., Kuhnhardt 2 fl. 3 kr., Mosbach 3 fl. 33 kr., Reichenbach 3 fl. 19 kr., Seiderzell 2 fl. 48 kr., Triebu... 1 fl. 57 kr., durch H. Lehrer Schmidt und Kipfmüller in der Schule gesammelt 7 fl. 52 kr. = 23 fl. 2 kr., nach Portoabzug = 22 fl. 53 kr. = 41 fl. 25 kr., Tr. 2052 fl. $14^1/_2$ kr., zusammen 2093 fl. $39^1/_2$ kr.

bei Seybold: weitere Sammlung durch Pfarrer Jäckel in Sommersdorf: von der Gemeinde Neuses bei Burgoberbach 10 fl., von Sommersdorf 1 fl. 30 kr., v. Niederoberbach nachträglich 6 kr., von Kleinried 3 fl. 35 kr., von Weidendorf 30 kr., von Winkel 6 kr., von Collert 24 kr., von [illegible]rieden 45 kr., von Thann 45 kr., v. [illegible]dorf 1 fl., von Seelingsdorf 18 kr., [illegible] Angabe beigelegen 12 kr. = 19 fl. [illegible] Tr. 441 fl. 46 kr., zusammen 460 fl. [illegible]

Summa im Ganzen 3491 fl. 42[illegible] kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 80. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, ... am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden bei der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Rosamunda. Freitag, 3. April. Kath.: Richard.

Politisches.

Antwort.

In Betreff des gestrigen Artikels „Das Schweigen der protestantischen Geistlichen in der Schulgesetzfrage" leugne ich nicht, daß ich eigentlich einigermaßen in Verlegenheit bin, was ich antworten soll. Der Hr. Einsender gibt für sein bisheriges Schweigen zwei Gründe an, von denen ich, bedaure es, keinen für hinreichend halten kann. Weder die vorgebliche Leidenschaftlichkeit der Gegner, noch die Ungerechtigkeit eines Angriffes darf einem abhalten, eine Sache, die man für die rechte und gute hält, immer und immer wieder zu vertheidigen. Wenn dabei auf den „Spott und Hohn" hingewiesen wird, mit dem viele Artikel „den geistlichen Stand" überschütten, so gebe ich ohne weiteres zu, daß in dieser Beziehung in unseren Tagesblättern vieles vorkommt, was besser unterbliebe. Ja, der Herr Einsender und seine Standesgenossen dürfen es mir glauben, daß ich, der ich auf liberalem Standpunkt stehe, die Rohheiten und Gemeinheiten, die in sogenannten liberalen Blättern vorkommen, vielleicht mit mehr Verdruß lese, als sie selbst, daß ich gleichsam eine Art von moralischer Verantwortlichkeit für solche Dinge übernehme. Indessen was ist da zu machen? Man kann nicht alle Berge eben machen und muß sich begnügen, alle und jede Empfehlung oder Vertretung solcher Verirrungen von sich fern zu halten. Dabei muß ich aber bemerken, daß man auch die Empfindlichkeit etwas zu weit treiben kann, wie denn z. B. Anspielungen wie die auf „die weiße Halsbinde" doch noch nicht zu den schlimmsten gehören, und ebenso muß ich wiederholen, was ich in meinem Artikel schon sagte: von der klerikalen Presse wird in dieser Beziehung ein Beispiel gegeben, das leider alles auf der andern Seite, wenn auch nicht entschuldigt, so doch zu allem ein würdiges Gegenstück liefert. Roher, und gemeiner und niedriger als z. B. der „Volksbote" kann doch kaum ein Blatt auftreten. Nun ist das allerdings zunächst ein katholisches Blatt, aber in diesem Stücke stellt sich ja der Hr. Einsender so ziemlich auf jene Seite, und die öffentliche Meinung unterscheidet überdies hierin nicht so genau. Es ist genau so mit der „Ungerechtigkeit" der Angriffe, denn schlimmere Absichten als in diesem Blatte und seinen Gesinnungsverwandten den „Fortschrittlern" unterschoben werden, kann man gar nicht mehr ersinnen. Doch da die Sache zur Sprache kommt, will ich noch über den beregten Artikel, so weit es der ...e Raum gestattet, mich aussprechen. Ich bin weit entfernt zu leugnen, daß die Geistlichkeit beider Confessionen bisher viele Verdienste um die Schule erworben hat, ich bin noch weiter entfernt von dem Wahne, als ob mit dem neuen Schulgesetze auf einmal ein ungeahnter Grad von Bildung vollendet dastehen würde. Man wird im Gegentheil gut thun, wenn man seine Hoffnungen mäßig stellt. Aber ich habe die Ansicht, daß die Schule als solche Sache des Staates ist und daß das bisherige Verhältniß der Lehrer zu den Geistlichen einer Aenderung bedarf. Daß gegen diese Behauptungen wie überhaupt gegen das Schulgesetz schon von Seiten der Geistlichen geschrieben worden ist, weiß ich wohl; aber so viel ich davon zu lesen bekam, hat es meine Ansicht nicht geändert, und anderwärts muß es dieselbe Wirkung gethan haben. So ist entweder die vertheidigte Sache nicht haltbar oder die Vertheidigung ungenügend, jedenfalls ist „der Welt" nicht hinlänglich „die Gefahr gezeigt, in der sie schwebt". Nun kommt aber der zweite Theil, die Agitation mit Adressen und für diese weiß ich keinen andern Namen als „Hetzerei". So gerne ich „die jedermann gegenüber zu bewahrende Achtung" einhalten möchte, ich finde keinen andern Ausdruck. Durch sie ist die gegenwärtig bestehende Bewegung erst hervorgerufen. Ich habe darauf hingewiesen, was Thatsachen selbst schon bezeugen, daß dieselbe bisher blos auf katholischer Seite stattfand, und im eigenen Interesse der protestantischen Geistlichkeit beklage ich für meinen Theil es gar nicht, daß die Sache so ist. Soweit sich urtheilen läßt, ist mit dieser Agitation die Sache nur verschlimmert worden, und nun vollends die neuesten Vorfälle in Altbayern haben der Welt gezeigt, wie das biedere Volk in der Nähe aussieht, das man zum obersten Schiedsrichter in einer Frage machen will, in der just ihm die letzte Stimme zukommt. Soviel in dieser Sache, in der es bereits schwer geworden ist, sich auszusprechen, ohne bitter zu werden. Thue jeder, was er für recht hält. So wie die Sachen aber stehen, kann man nur wünschen, daß von allen Seiten, katholisch und protestantisch, noch recht viele Adressen einlaufen für das vorliegende Schulgesetz — trotz all seiner Mängel —, damit auch nicht der Schein entstehe, daß die Partei, welche hinter der gegenwärtigen Bewegung steht, in Bayern wirklich das Heft in Händen habe.

Der Verfasser jenes Artikels in Nr. 74.

Süddeutsche Staaten.

München, 31. März. (Der cslg. Corr. der A. Z.) Der Specialausschuß für das Schulgesetz hat heute zehn weitere Artikel des Entwurfs, im wesentlichen den Regierungsvorschlägen entsprechend, angenommen, und ist bis zu Art. 27 gelangt. In fünf Sitzungen sind also erst 26 von den ... Artikeln erledigt worden, welche der Entwurf zählt. — Der Art. 17, welcher Bestimmungen über den Schulbesuch in confessionell gemischten Gemeinden enthält, erhielt im Abs. 1, nach welchem in Schulgemeinden, wo sich Einwohner der verschiedenen öffentlichen Kirchengesellschaften befinden, und für die Angehörigen der Confession der Minderzahl eine eigene Volksschule besteht, die schulpflichtigen Kinder der letztern die Schule ihrer Confession zu besuchen haben, den Zusatz, daß Ausnahmen von der bezüglichen Schulcommission genehmigt werden können. Der Art. 18, der vom Schulbesuch die Kinder der Israeliten und andern nicht zu den öffentlichen Kirchengesellschaften zählenden Religionsgenossenschaften handelt, erhielt den Zusatz, daß die Bestimmung des vorausgehenden Artikels — nach welchem, „wo nur eine der Confession der Mehrheit entsprechende Volksschule besteht, wenn eine Vermehrung des Lehrerpersonals nothwendig wird, die Angehörigen der Confession der Minderheit die Theilung der Kinder nach Confessionen und die Aufstellung eines Lehrers ihrer Confession in Anspruch nehmen können, so fern die Zahl der schulpflichtigen Kinder dieser Confession mindest ein Drittheil der Gesammtzahl der Schulkinder bildet" — auch auf die Israeliten Anwendung zu finden habe. Die folgenden Art. 19 bis 21, welche Bestimmungen über die Haftung der Eltern für ordentlichen Schulbesuch, über Schulversäumnisse in der Fortbildungsschule und über die Beischaffung der Lehrbücher und Lehrmittel für die schulpflichtigen Kinder enthalten, gelangten ohne sehr wesentliche Aenderungen zur Annahme. Von den Art. 22 bis 26, welche von dem Privatunterricht handeln, wurde der Art. 25, nach welchem für die aus disziplinarischen Gründen für längere Zeit vom Besuche der Volksschule ausgeschlossenen Kinder für den erforderlichen Privatunterricht von den Eltern oder im Fall ihrer Unvermögenheit nach den für die öffentliche Armensorge bestehenden Bestimmungen Sorge zu tragen ist, abgestrichen, den übrigen Artikeln aber nach dem Regierungsentwurfe beigestimmt.

— In der Umgegend von Traunstein werden noch immer neue Verhaftungen von unbotmäßigen Landwehrpflichtigen, die an den Gewaltthätigkeiten des 28. März betheiligt waren, vorgenommen. Dagegen sind dem Ministerium des Innern von verschiedenen Punkten des Landes, namentlich auch aus Regensburg und andern Orten jener Gegend, Nachrichten über gestern und heute dort ohne die geringste Störung abgehaltene Controlversammlungen zugekommen.

München, 30. März. Die diesjährige 6. Klasse des Cadettenkorps, welche die Militärwissenschaften bereits in dieser Militärbildungsanstalt vorgetragen erhielt, hat am Schlusse dieses Schuljahres eine Ausmusterungsprüfung vor der Oberstudien- und Examinations-Commission zu bestehen, welch' letztere bei Abgabe ihres Urtheils, ob „besonders befähigt" oder „befähigt" oder „nicht befähigt", an bestimmte Notenziffern nicht gebunden ist. Die Befähigung zum Eintritt in den Offiziersstand kann den Zöglingen dieser Klasse erst nach halbjähriger entsprechender Dienstleistung bei einer Heeresabtheilung auf gutachtlichen Bericht der vorgesetzten Kommandostellen ertheilt werden. Der Eintritt von Zöglingen dieser Klasse in die Artillerie- u. Genieschule erfolgt erst nach Ablauf einer einjährigen praktischen Dienstzeit. Die diesjährige 5. Klasse setzt ihre wissenschaftliche Bildung im Kadettenkorps nach dem bisherigen Lehrplan fort und hat am Schlusse der 6. Klasse in Gemeinschaft mit dem jetzigen Vorbereitungskurs der Kriegsschule eine Ausmusterungsprüfung zu bestehen. — Der nächste Vorbereitungskurs der **Kriegsschule** beginnt am 1. März 1869 und es richtet sich hiernach der weitere normale Verlauf der Kurse der Kriegsschule der Art, daß auch die militärwissenschaftlichen Kurse stets am 1. März beginnen und Ende Februar schließen. Die Zahl der Schüler eines Vorbereitungskurses der Kriegsschule ist vorläufig auf 20 festgesetzt.

München, 29. März. Um die für den Krieg erforderlichen Anstalten der Armee schon im Frieden möglichst vorbereitet und organisirt zu erhalten, hat der Kriegsminister angeordnet, daß zunächst in den Garnisonen Augsburg, Nürnberg und Würzburg die eigene Brodregie eingeführt wird. Mitte Mai wird die Bäckerei beginnen, und vom 21. Mai an die Brodabgabe an die Garnisonsmannschaft stattfinden. Die mit bürgerlichen Bäckern bestehenden Verträge über die bisherige Brodlieferung an die Mannschaft werden gekündigt.

***München**, 31. März. Wie ich höre, hat Abg. Behringer seinen Vortrag über den auf Freigebung der Advokatie gerichteten Antrag der Gemeindekollegien der Stadt Ingolstadt bereits vollendet und schlägt vor, diesem Antrag nicht stattzugeben.

—nn **München**, 1. April. In **Neuhausen** gab es gestern Nachmittags bei Gelegenheit der Controlversammlung Exzesse, in Folge deren durch Militär-Patrouillen mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Aus **München**, 31. März, schreibt die N. Abdztg.: Die heute hier abgehaltene Kontrolversammlung ging unter vollkommen ruhiger, des ernsten Aktes würdiger Haltung der Wehrpflichtigen vorüber; das ganze Geschäft konnte in ungestörter Weise und ohne das geringste unziemliche Vorkommniß zu Ende gebracht werden. Wenn auch vorsorglicher Weise militärische Vorkehrungen getroffen waren, so haben sich diese bei dem bewiesenen einsichtsvollen, verständigen und als anständig lobenswerthen Verhalten der Kontrol-

pflichtigen als nicht nothwendig gezeigt. — Gestern Abends ging eine Abtheilung Chevaulegers von 24 Mann unter Kommando eines Offiziers nach Altötting ab.

München, 1. April. (Dienstesnachrichten.) Die kath. Pfarrei Dietersfirchen, B.-A. Neunburg v/W., ist dem Pfarrer J. N. Weber in Unterauerbach; die kath. Pfarrei Plattling, B.-A. Deggendorf, dem Pfarrer und Distr.-Schulinsp. J. Binz. Thumer in Erbendorf; ferner die prot. Pfarrstelle zu Höchstädt, Dek. Wunsiedel, dem Pfarrer Fr. Alex. Aug. Wagner in Trumsdorf, Dek. Thurnau, verliehen worden.

Bamberg, 31. März. Bei der gestrigen Kontrol-Versammlung des Landwehr-Bezirks Bamberg II. in der Koppenhofskaserne dahier hat dem Vernehmen nach ein Exzeß Veranlassung zu einem Gerüchte gegeben, der jedoch ohne alle Bedeutung war und auch keine weiteren Folgen hatte. Bei einer Abends im unteren Sand vorgenommenen Verhaftung erhielt ein Polizeisoldat mehrere Stichwunden. (Bamb. Tgbl.)

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

L. **Von der Aisch**. Die Ereignisse der letzten Jahre rütteln die Masse des Volkes allenthalben und auch bei uns aus der Theilnahmlosigkeit, in der es früher in Bezug auf öffentliche Angelegenheiten verharrte. Namentlich ist es die Schulfrage, welche jetzt in unserer Gegend mit Interesse besprochen wird, und allgemein ist der Wunsch, es möge durch ein freisinniges Schulgesetz mehr Licht geschaffen und mit der Erleuchtung des Volkes auch wieder Bruderliebe im Volke begründet und befestigt werden. Mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, sind aus hiesiger Gegend Adressen für Annahme des vorgelegten Schulgesetzentwurfes an Hrn. Reichsrath v. Faber abgegangen von Uehlfeld, Dutendorf, Bestenbergsgreuth, Kleinweisach, Obersteinbach, Schnodsenbach, Burgambach und Prühl.

W. Auch von den Gemeinden Oberkemmathen und Ammelbruch, Landg. Wassertrüdingen, ist eine Adresse für den Schulgesetzentwurf an die Kammer der Reichsräthe abgegangen.

Eine Versammlung im schwarzen Adler zu **Bamberg** am 25. v. M. war von mindestens 500 Männern, der Elite der Intelligenz Bambergs, besucht. Advokat Scheller hielt eine kurze Ansprache und verlas dann die Adresse zu Gunsten des Schulgesetzes, welche unter großem Beifall von allen Anwesenden angenommen wurde. Nur der wie eine Gans unter Adler gerathene Schreinermeister Matthäus Dennefeld, der ultramontane Vorschreier der vorangehenden Pseudo-Versammlung, glaubte widersprechen zu müssen und wollte zu diesem Ende eine Rede halten, was ihm aber nicht gestattet ward. Darüber gerieth Meister Leim in solchen Zorn, daß er die Versammelten „Tagdiebe" schalt, was in Anbetracht der sozialen Winzigkeit dieses Römlings nur Lachen erregen konnte.

Unterfranken. Auch zu Kleinrinderfeld wurde ein Adressensturm **gegen** das Schulgesetz in's Leben gerufen. Die Einleitung bildet wie gewöhnlich der bischöfliche Hirtenbrief mit Entchristlichung der Schule, darauf Kapuzinaden gegen Freimaurer, Deutschkatholiken, Lutheraner u. s. w., endlich die Einladung zur Unterzeichnung der Adresse von der Kanzel aus. Da aber dabei Viele bei dem Hauptmotive „die Religion sei in Gefahr" die Achsel zuckten und meinten, die Religion sei seit dem Jahre 1848 so und so viel mal in Gefahr gewesen, erkannten die geistlichen Herren, daß es ihnen da ergehen könne wie dem Schäferbuben mit seinem Wolfe in der Fabel und machten daher den Leuten vor, wenn die Kirche von der Schule getrennt würde, müßte die Gemeinde für die Lehrer große Summen mehr ausgeben. Das zog, und flugs war die Adresse unterzeichnet. Einige Tage darnach ließen die Lehrer eine Adresse **für** das Schulgesetz vom Stapel laufen, wobei bemerkt wurde, durch Einführung des neuen Schulgesetzes werde das bisherige Schulgeld aufgehoben. Eben so schnell war da auch diese Adresse von den Nämlichen unterzeichnet; — denn bezahlen wollen sie alle nichts.

In **Unterfranken** sind weitere Adressen **für** das Schulgesetz abgegangen von Eltmann, Ebelsbach, Gleisenau, Schönbrunn, Untersteinbach, Wustviel, Burgsinn, Gerolzhofen und Prichsenstadt.

Domdechant Dr. Götz in **Würzburg** fand sich zu nachstehender Aufforderung an die unterfränkischen Dekanate vermüssigt: „Euer Hochwürden! werden aus den neuesten Zeitungen ersehen haben, daß das bekannte Schulgesetz in der Kammer der Abgeordneten schon in allernächster Zeit zur Berathung kommt. Wenn es wirklich durchgeführt wird, werden die Gemeinden es sein, auf welche es am schwersten drückt. Darum sind Adressen der Gemeinden an die hohe Kammer der Reichsräthe dringend nothwendig. Entfalten Sie daher Ihre Wirksamkeit in Ihrem ganzen Dekanatsbezirke, daß schleunigst solche Adressen dahin abgesendet werden. Das katholische Sonntagsblatt Nr. 8 enthält eine Adresse, die als Muster dienen kann. Es genügt, wenn die Gemeindeverwaltung im Namen aller Uebrigen unterzeichnet. Vor Allem aber thut Eile Noth! Würzburg, den 26. Februar 1868. Dr. Götz, Domdechant. Gegenwärtige Zuschrift bitte ich als eine vertrauliche zu behandeln." (Fr. Kur.)

Vom Markt Königstein in der **Oberpfalz** ist eine Petition, von 104 Gemeindegliedern unterschrieben, **für** ein Schulgesetz an die Kammer der Reichsräthe abgegangen. Zu gleicher Zeit liegt im kath. Pfarrhause eine Petition zur Unterschrift **gegen** dieses auf.

In der **Pfalz** sind weitere Adressen für gesetzliche Regelung des Schulwesens auf Grundlage des vorliegenden Gesetzentwurfs abgegangen aus: Breunigweiler, Stambach, Sippersfeld, Rimschweiler, Althornbach, Pleisweiler-Oberhofen, Mitglieder des Gemeinderaths und der Schulkommission, Neustadt, Landau, Haßloch, Ellerstadt, Quirnheim, Wolfstein, Ohmbach, Kaulbach, Kreimbach, Mühlhofen, Dierbach, Oppau, Kriegsfeld, Gimmeldingen, Obermoschel, Niedermoschel, Unkenbach, Sitters, Alsenz, Oberndorf, Münsterappel, Kleinniedesheim, Germersheim, Rischweiler und Contwig.

Stuttgart, 30. März. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger ist heute Mittag um 1 Uhr von Nizza kommend mit Gefolge zum Besuch am hiesigen k. Hofe eingetroffen, auf dem Bahnhof von Sr. Maj. dem König persönlich begrüßt und von Höchstdemselben in königl. Equipage nach dem k. Residenzschlosse geführt worden. Auch die hier anwesenden k. Prinzen, das kais. russische Gesandtschaftspersonal und mehrere der höchsten Hof- und Staatsbeamten waren dabei anwesend. Dem Vernehmen nach wird Se. kaiserl. Hoheit die Rückreise nach [redacted]rgen über Darmstadt f… setzen. (A. Z.)

Darmstadt, 31. März. In der heutigen Sitzung der zweiten K… mer beantragte der Abgeordnete Dernburg, an die Staatsregierung das … suchen zu stellen: dieselbe möge dahin wirken, daß das für das Heer … Nordbundes in der Bundesverfassung vorgesehene Militärgesetz, insbesond… eine auf Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und dem Anklageprozesse basirende St… prozeßordnung, baldmöglichst dem Reichstag und Bundesrath zur verfassun… mäßigen Beschlußfassung vorgelegt werde. Der Antrag wurde mit allen … gen 5 Stimmen angenommen.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 30. März. Sowohl gegenüber den süddeutschen Regierun… als auch gegenüber Frankreich hat das hiesige Kabinet das Versprechen … geben, jedem Versuche, die Kompetenz des Zollparlaments zu erweitern, … Entschiedenheit entgegentreten zu wollen. (N. Korr.)

Berlin, 1. April. Dem Zollbundesrath hat das Präsidium gest… den Entwurf zur Uebernahme der Garantie für eine Anleihe zur Fahrt… machung der Donaumündungen vorgelegt, ferner einen Entwurf über E… richtungen von Arbeiterschutz in den überseeischen Ländern; endlich die Po… verträge mit Belgien und Dänemark.

Oesterreich.

Pest, 30. März. (Perczel.) Im Schooße des Honvedvereins hatt… sich Differenzen zwischen dem Präsidenten Perczel und dem Ausschusse erg… ben, in Folge deren Perczell den Ausschuß vorläufig suspendirte. Gest… nun erhielt ersterer volle Satisfaktion. Seine Rede bei dieser Gelegenh… galt vornehmlich dem Wirken Kossuth's; er bewies, daß dieser in Betr… der Errichtung der Honved-Armee nicht die Verdienste habe, die man ih… zuschreibe. Dadurch, daß Kossuth die Diktatur Görgey's eingesetzt, habe … das Land verrathen, ihm, Perczel, habe Kossuth dreimal große Unbill an… than, indem er ihm drei durch ihn selbst geschaffene Armeen abgenomm… der Emigration habe Kossuth sich als Gouverneur aufgedrungen und du… sein ganzes Benehmen im Ausland, besonders in England, sich blami… Die Rede ist der allgemeine Gegenstand des Tagesgespräches und sie dür… nicht wenig dazu beitragen, den Anhang Kossuth's zu schwächen und dam… der slavophilen Agitation zu schaden.

Schweiz.

In **Genf** ist ein bedenklicher Arbeiterconflikt ausgebrochen. Zu w… derholtenmalen stellten einzelne Gewerke und Fabriken die Arbeit ein, um … Arbeitgeber zur Annahme trotzig gestellter Forderungen zu zwingen. Neu… dings verlangten die Bauarbeiter Minderung der Arbeitszeit von 12 auf … Stunden, Bezahlung per Tag statt wie bisher per Stück, und zwar 40 … 50 Cent. für die Stunde. Die Forderungen ergingen an die Bauun… nehmer in anonymen Zuschriften, wurden deßhalb natürlich nicht berück… tigt. Nun wurde Abends 6 Uhr Appell geschlagen, um die Arbeiter zu ei… Versammlung im Schießstand zu berufen. Ungefähr 1200 Arbeiter durch… gen unter Trommelschlag die Stadt und hielten eine Versammlung, w… drei Zünfte Arbeitseinstellung erklärten. Am 24. und 25. wurden je… auch Werkstätten, welche mit gedachten Zünften in keiner Verbindung ste… in die Bewegung mit hineingezogen. Haufen von 40 bis 50 Arbeiter dra… gen unter dem Rufe: „Hier wird nicht gearbeitet!" in die Werkstätten … und zogen die Arbeiter mit sich fort. In der Gasanstalt sperrte man … Hauptthor zu und bedeutete den Leuten, wenn sie sich nicht zurückzie… werde man sie mit Gewalt zurücktreiben. Die Arbeitgeber sind entschlos… jede Unterhandlung mit dem von London aus befehligten Comite zurückzuw… sen und bis auf Weiteres die Bauplätze und Werkstätten zu schließen. … Bevölkerung steht ganz auf ihrer Seite.

Genf, 31. März. Die Verständigung zwischen den hiesigen Meist… und Arbeitern ist gescheitert. Uhrmacher, Bijouterie- und Spieldosenarbe… haben die Arbeit eingestellt. Da man Befürchtungen hegt, ist die Garni… verstärkt.

Italien.

Florenz, 31. März. Die Abgeordnetenkammer hat den Antrag G… ves auf Einschränkung des Kriegs- und Marinebudgets um 30 Millio… angenommen.

Florenz, 31. März. Durch ihre gestrige Abstimmung hat die Ka… mer die Votirung des Gesetzes über die Mahlsteuer gesichert. — Die Alt… klasse 1842 der Kavallerie wird beurlaubt. — Prinz Napoleon wird … Florenz erwartet; er soll sich hierauf nach Wien begeben. — Die Zahl… der Koupons im Inland wird nächstens beginnen.

Frankreich.

Aus Nizza, 28. März, wird gemeldet: Der Großfürst-Thronf… hat gestern den Präfekten, den commandirenden General und den Maire … Stadt, sowie mehrere russische Generale zur Tafel geladen. Der Prä… Hr. Gavini, begrüßte den Großfürsten im Namen des Kaisers. Der G… witsch antwortete, indem er sein Bedauern darüber ausdrückte, nicht … Paris gehen zu können, um die Majestäten zu begrüßen. Der Groß… ist heute Nachmittag um 3 Uhr abgereist; er wird 24 Stunden in St… gart verweilen. Bei seiner Abreise hinterließ er 5000 Fr. für die Ar… der Stadt.

Großbritannien.

London, 31. März. Das Unterhaus ist überfüllt. Der Prinz … Wales ist anwesend. In Fortsetzung der Debatte über die von Glad… gestellten Resolutionen auf Abschaffung der irrischen Staatskirche erklär… der Minister des Innern Hardy diese Resolutionen als ein verfassu… widriges und das Oberhaus ignorirendes Parteimanöver. Viele Re… sprechen noch beiderseits. Zuletzt befürwortete Bright die Abschaffun… irischen Staatskirche in einer glänzenden Rede. Die Debatten werden … Donnerstag fortgesetzt werden. (Es handelt sich hier um das große … zwischen Disraeli und Gladstone um die Premierschaft. Die liberale O… sition will Disraeli's Kabinet stürzen und hat deßhalb durch Gladstone … Resolution auf Abschaffung der Staatskirche eingebracht. Der sch… Disraeli, welcher noch jüngst den eifrigsten Anwalt dieser Staatskirche … hat nun als Coup gegen Gladstone's Resolution durch Lord Stanley …

genresolution im Unterhause eingebracht, lautend: „Das Haus gibt zu, wesentliche Modifikation in den Temporalien der irischen Staatskirche Schluß der schwebenden Untersuchung angezeigt erscheinen dürften, ist ch der Ansicht, daß jeder, die Abschaffung oder Säkularisirung besagter che bezweckender Vorschlag der Entscheidung eines neuen Parlaments behalten werden solle." Diese zu nichts bindende Resolution hat einfach Zweck, die Sache zu verschieben und die liberale Partei zu spalten. adstone hat seine Resolution schon vertheidigt, ebenso Lord Stanley die ige. Während jener der Staatskirche sofort zu Leib gehen will, hält die- zur Entscheidung der Frage nur das neue reformirte Parlament kom- ent.)

Amerika.

Washington, 30. März. Die Verhandlung der Anklage gegen Präsidenten Johnson wurde heute im Senate von Butler eröffnet. Das Klage-Komite übergab als Beweisstück: die Kopie des ursprünglichen Ernennungsdekrets Stantons und die Kopie der Botschaft des Präsidenten, che Stantons Suspension vom Amte rechtfertigen soll.

Vermischtes.

München. Das Kultusministerium hat die Distrikts- und Lokalschulinspek en aufmerksam machen lassen auf den von Neuem ins Leben getretenen, früher on bestandenen Thierschutzverein, welcher sich zur Aufgabe setzt, nutzlose, boshafte, ssinnige und grausame Mißhandlung und Quälerei der Thiere zu verhindern r doch möglichst zu mindern und so die Humanität zu fördern. Zur ersprieß en Thätigkeit des Vereins und zur Erreichung seiner edlen Zwecke erscheine eine ftige Mitwirkung des Aufsichts- und Lehrpersonals an den Volksschulen beson s wünschenswerth, da die Volksschule das ergiebigste Feld darbietet, um die Be- bungen des Vereins fruchtbringend ins Leben zu führen und ihnen die größt- glichste Vertretung zu sichern.

Bei J. J. Lentner in München ist erschienen: „Denkschrift in Sache meiner ziehung. Ein Bild aus den Sitten- und Rechtszuständen der Gegenwart. Von f. Dr. Sepp." Der dem apologetischen Theil angehängte allgemeinere Excurs t manches zu denken.

S. **Aus dem Ansbacher Hofgarten.** Die mittlere Temperatur für Monat März berechnet sich auf + 3,15° R. (= + 3,91° C.); die Mittel- peratur Morgens 7 Uhr auf + 0,5° C. (Extreme + 6,25 u. — 6,25° C.). Die hste Temperatur wurde am 11. Mittags mit + 8,2°, die niedrigste am 2. Morg. — 5° R. beobachtet. Die Niederschläge betragen 286 C.-Z. auf den Quadratfuß 67mm Höhe); meiste am 6. mit 15mm.

Furth, 29. März. Nach brieflichen Mittheilungen aus Wien hat sich das tige Central-Comite für das 3. deutsche Bundesschießen an die verschiedenen enbahnverwaltungen wegen Erlangung möglichst weitgehender Fahrpreis-Ermäßi- gen gewendet und hat bisher, mit Ausnahme der k. preußischen Staats- nen, durchgehends die bereitwilligsten Zusicherungen (meist halben Fahrpreis für Mitglieder des deutschen Schützenbundes) in der Zeit vom 15. Juli bis 15. Au- erhalten. Der Besuch dieses Festes aus allen Gauen Deutschlands wird deß- ein sehr zahlreicher werden, und haben sich auch aus hiesiger Stadt bereits Schützen angemeldet, welche eine Ehrengabe von 100 fl. südd. Währ. im Namen Fürther Schützengesellschaft überreichen. (Fürth. Tgbl.)

Erlangen, 27. März. Nach der neuen Ferienordnung hat das Sommer- ester schon am 15. April zu beginnen. Wir hoffen, daß sich bis dahin auch die dierenden aus nichtbayerischen Ländern eingefunden haben werden. Für die ologen ist es von Bedeutung, daß Professor v. Hofmann, dessen Mandat als geordneter für die gegenwärtige Landtagsperiode ohnehin mit dieser Session ab- ft, seine Vorlesungen im nächsten Semester wieder aufnehmen wird. Auch ist fessor Köhler, Delitzsch's Nachfolger, bereits eingetroffen. — Die Waffenübungen einjährigen Freiwilligen unter den Studierenden haben schon während der Fe- bei der hieher verlegten Garnison begonnen. Universität und Stadt wissen der k. Staatsregierung für diese rasch ins Werk gesetzte Verlegung zu großem nke verbunden. Beide haben denn auch ihren neuen militärischen Mitbewohnern en möglichst freundlichen Empfang zu bereiten gesucht und jede gesondert zu ren des Offizierkorps des ebenfalls hieher verlegten Landwehr-Bezirkskommandos liche Mahle veranstaltet. Die von der Universität bei dieser Gelegenheit aus- prochenen Wünsche für ein gedeihliches Zusammenwirken des Lehr- und Wehr- ndes zu gleichzeitiger intellektueller und physischer Ausbildung der heranreifenden gend und ihrer Erziehung zu mannhafter pünktlicher Pflichterfüllung fanden vol- Anklang. (A. Z.)

Ein Beamter der Kaiserin-Elisabeth-Bahn hat sich vor einigen Tagen mit em Messer, mittels dessen er kurz zuvor die Tabakspfeife gereinigt hatte, zufällig e Schnittwunde in den Zeigefinger der linken Hand beigebracht. Die Wunde oll sofort bedenklich an; bald bildete sich auch eine Drüsengeschwulst in der selhöhle, und nun wird in Folge der herbeigeführten Nikotinvergiftung des Blu- der Arm abgenommen werden müssen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Karlsruhe, 31. März. Bei der heute stattgehabten Prämienverloosung der dischen 35-fl.-Loose fielen auf folgende Loose die beigesetzten Gewinne: Nr. 42,457 ,000 fl., Nr. 41,127 10,000 fl., Nr. 147,996 4000 fl., Nr 309,596, 27,534, 379,540, ,421 u. 324,747 je 2000 fl., Nr. 104,191, 180,092, 3 9,048, 6240, 76,400, 114,751, ,287, 155,605, 104,0 8, 324 744, 141,575 und 19,751 je 1000 fl. Die Heim- hlung erfolgt planmäßig am 1. Oktober. (N. Korr.)

Berlin, 30. März. An der Produktenbörse ging der Roggen nach anfäng- h fester Stimmung wieder um voll 1 Thaler per 2000 Pfund zurück; auch Weizen ch. (N. Korr.)

Wien, 31. März. In der heutigen Generalversammlung der Kreditanstalt rd beschlossen, 5½ Gulden Superdividende zu vertheilen, 100,000 Gulden dem lgemeinen Reservefonds zu überweisen und 10 Millionen Gulden Aktien zurückzu- ufen, und zwar im Sinne des Handelsgesetzbuches ein Jahr nach Ablauf der er- ngten gesetzlichen Kraft dieses heutigen Beschlusses. (N. Korr.)

Hiesiges.

|| **(Theater.)** Wir können nicht umhin, unser musik- und theaterliebendes Publikum auf die morgen stattfindende Benefiz-Vorstellung des Hrn. Hölschl **„Dichter und Bauer"** aufmerksam zu machen und zu recht zahlreichem Besuche aufzufordern. Der Entschluß des Benefizianten, uns dieses vortreffliche Stuck vorzuführen, das wir hier noch nie zu sehen Gelegenheit hatten, ist um so anerkennenswerther, als uns hier besonders in musikalischer Beziehung ein Genuß geboten wird, der durch die freundliche Mitwirkung der besten hiesigen Musikkräfte eine tüchtige Unterstützung findet, so daß wir einer in jeder Beziehung würdigen Vorführung dieser Novität hier überzeugt sein dürfen. Möge das schöne Streben des Künstlers durch recht zahlreichen Besuch belohnt werden! A.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 1. April. Se. Maj. der König hat gestern, obgleich noch leidend, auch den Finanzminister v. Pfretzschner in längerer Audienz empfangen. Der neuernannte Minister des Innern, Hr. v. Hörmann, hat zwar sein Portefeuille noch nicht übernommen, und wird erst morgen oder übermorgen in den Staatsrath eingeführt und dort beeidigt werden; doch wurde er schon heute zu der Sitzung des Ministerraths zugezogen. — In der großen Mehrzahl der Orte, wo bis jetzt Landwehr-Controlversammlungen abgehalten worden sind, haben dieselben einen ruhigen, ungestörten Verlauf genommen. Nur in Bamberg und in dem Dorfe Neuhausen (zwischen hier und Nymphenburg) sind Excesse vorgefallen, welche zu Verhaftungen führten. In Bamberg erhielt ein Polizeisoldat im Handgemenge mit den Tumultanten Messerstiche, so daß er in's Krankenhaus gebracht werden mußte. Die dortigen Anordnungen sind aber so getroffen, daß der Wiederholung derartiger Vorfälle vorgebeugt ist. Ueberhaupt hatten letztere nicht die Bedeutung jener zu Traunstein.

Berlin, 1. April. Die „Provinzial-Correspondenz" bestätigt, daß die Vertagung des Reichstags am Sonnabend, die Wiedereröffnung am 15. oder 16. ds. Mts., die Eröffnung des Zollparlaments aber vermuthlich am 20. d. erfolgen werde. Die Correspondenz bestreitet die Behauptung, daß in Preußens deutscher Politik ein Stillstand eingetreten sei. Preußen sei jedem gewaltsamen Vorgehen abgeneigt, übe jedoch durch Entwicklung und Consolidirung des Norddeutschen Bundes den nachhaltigsten Einfluß auf die Südstaaten.

Wien, 1. April. Im Finanz-Ausschusse erklärte der von demselben eingeladene Finanzminister auf geschehene Anfrage: daß mit den vorgeschlagenen Finanzmaßregeln ein dreijähriges Deficit gedeckt werde, und daß nach dreijährigem Verlaufe der Steuerreform gegenüber kein Deficit mehr vorkommen werde. Der Finanzminister hält die gegenwärtige Kapitalsteuer für die gerechteste, da die Industrie schon hinreichend belastet sei.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 1. April 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	—	Preuß. 5% Oblig.	—
4 1/2 % „	93 1/2 P.	4 1/2 % „	95 1/2 bz.
4% „	88 1/2 P.	4% „	—
4% Abl.-Rente	88 1/2 P.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	63 1/2 bz.
3 1/2 % Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	53 1/2 G.
Würtb. 4 1/2 % „	93 1/2 P.	5% Met. v. 1852	—
4% „	—	5% „ steuerfr. v. 1866	60 1/2 bz.
3 1/2 % „	82 1/2 P.	4 1/2 % Oblig.	42 1/2 G.
Badische 4 1/2 % „	93 1/2 P.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	76 1/2 G.
4% „	87 P.	6% „ 1882 r v. 1862	75 1/2 bz.
3 1/2 % „	82 P.	6% „ 1885 r v. 1865	74 1/2 P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125 1/2 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	723 G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	223 1/2 P.
„ Credit-Akt.	194 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	244 1/2 P.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	93 1/2 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	90 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.Cr.Anst.	66 P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2 % Ostb.-Akt. à 200 fl.	121 1/2 P.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51 1/2 P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	150 P. ex Div.	3% Süd. St. Lomb. E.-B. Pr.	42 1/2 bz.
4 1/2 % Pf. Marb. à 500 fl.	105 1/2 P.	5% Elis. B. Prior. in Silber	72 1/2 G.
4 1/2 % Ludw.-Berb. Prior.	98 G.	5% ditto neueste Emmiss.	70 1/2 G.
4% ditto	87 1/2 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	253 G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 1/2 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	99 1/2 P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	148 1/2 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/2 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	65 P.
Badische 4% Präm.-Loose	—	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	—
„ 35 fl.-Loose	61 1/2 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72 1/2 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 1/2 P.	100 fl.-Loose v. 1864	88 1/2 P.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 — 58 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29 1/2 — 30 1/2
Pistolen	9 49 — 51	Engl. Souvereigns	11 55 — 59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 — 56	Russ. Imp.	9 50 — 52
Dukaten	5 37 — 39	Dollars in Gold	2 28 — 29

Wechsel auf Wien 103 bz.; Berlin 105 Br.; Paris 94 1/2 G.; London 119 1/2 bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 1. April.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	38	23	30	—	1
Waizen	26	5	24	59	—	11
Korn	22	25	21	49	—	36
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	56	8	27	—	9

Oettingen, 31. Mrz.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	27	—	26	15	103	—
Waizen	29	—	25	30	12	—
Korn	24	48	24	18	12	—
Gerste	17	30	16	24	—	4
Haber	10	18	8	30	—	3

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

An die treffenden Hausbesitzer oder deren Stellvertreter ergeht hiemit e Aufforderung, innerhalb 4 Wochen ihre Blitzableiter durch sachkundige litzableitersetzer untersuchen und dem unterzeichneten Stadtmagistrate Anzeige von erstatten zu lassen. — Ansbach, am 1. April 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Da in jüngster Zeit wieder ein wuthverdächtiger Hund dahier vorge- mmen ist, so haben alle Hundbesitzer bis auf weitere Bestimmung des Stadtmagistrats ihre Hunde zu Hause zu lassen, oder nur an der Leine außer dem Hause bei sich zu führen.

Zugleich werden die Hundbesitzer angewiesen, für die Zeit der Sperre besondere Aufmerksamkeit auf ihre Hunde zu wenden, jedes ungewöhnliche Benehmen, sowie jede krankhafte Erscheinung zu beobachten und das kranke, verdächtige Thier tödten, oder unter Beiziehung eines Thierarztes und unter Aufsicht des Stadtmagistrats sorgfältig verwahren, beobachten und behandeln zu lassen.

Ansbach, den 31. März 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

In Sachen Faulstich gegen Hausmann wegen Forderung wird der auf

Donnerstag den 7. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Gundel'schen Gasthause zu Dürrenmungenau anberaumte Versteigerungstermin in Folge prozeßgerichtlicher Weisung hiemit wieder aufgehoben.

Heilsbronn, den 30. März 1868.

Der königliche Notar:
Georg Weiff.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 3. April Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Hierauf Vortrag des II. Vorstandes über gewerbliche Kreditkassen.

Die Vorstandschaft.

Es werden hiemit alle Personen, welche noch an das Comité für Pferde-Verloosung Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen vier Wochen bei Banquier **Wolf Gutmann** dahier geltend zu machen, indem bis dorthin die Rechnung gelegt werden muß.

Ansbach, den 1. April 1868.

Das Comité.

Die neuesten Muster von Tapeten

aus der Backhauß'schen Fabrik in allen Qualitäten empfing und empfiehlt zu Fabrikpreisen

Joh. Katzenberger.

Bleich-Anzeige.

Ich erlaube mir hiemit Einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei nun herangerückter Jahreszeit nachstehende Herren Spediteurs die mir für dieses Jahr anzuvertrauenden Gegenstände für meine Rechnung übernehmen:

für **Ansbach** und Gegend Kaufmann **C. Voltz** am Herriederthor,
„ **Dinkelsbühl** und Gegend Kaufmann **Wilh. Seidelmann**,
„ **Mkt. Erlbach** „ „ „ **Eduard Furkel**,
„ **Feuchtwangen** „ „ „ **Horlacher**,
„ **Fürth** „ „ „ **Joh. Walthelm**,
„ **Gunzenhausen** „ „ Säcklermeister **Heinrich Güthinger**,
„ **Kitzingen** „ „ Melbermeister **A. F. Alt**,
„ **Marktbreit** „ „ Kaufmann **Hartmann**,
„ **Nürnberg** „ „ Buchhändler **Korn**,
„ **Oettingen** „ „ Kaufmann **Ergott Martin**,
„ **Rothenburg** „ „ Bürstenfabrikant **Joh. Friedr. Kohler**,
„ **Uffenheim** „ „ Oekonom **Valentin Weinreich**,
„ **Windsheim** „ „ **Mina Beck**, Stadtschreibers-Wittwe,
„ **Wassertrüdingen** „ Tuchmachermeister **Dietrich Glück**,
„ **Weissenburg** „ „ Kirchnermeister **Hoffmann**,
„ **Würzburg** „ „ Kaufmann **J. M. Röser jun.**

und bemerke zugleich, daß die Bleichpreise die nämlichen wie in den früheren Jahren sind und für allen entstehenden Schaden Entschädigung leiste.

Ich werde mich bemühen, die übernommenen Gegenstände zur vollen Zufriedenheit wieder zurückzuliefern, sehe daher vielen Aufträgen entgegen, in welcher Erwartung ich mich achtungsvoll empfehle.

Waizendorf bei Mkt. Bechhofen, im April 1868.

Carl Friedr. Hauck, Bleichbesitzer.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige werde ich die mir übergebenen Gegenstände bestens besorgen.

C. Voltz.

Buchdruckerei-Empfehlung!

„**Druckaufträge**" jeder Art werden prompt besorgt; rasche und hübsche Ausführung kann bei der vollständigen Einrichtung meiner vor 5 Jahren neu etablirten und mit den modernsten Schriften versehenen „Buchdruckerei" zugesichert werden.

Carl Junge, Buchdruckereibesitzer.

Unterzeichnete empfehlen hiemit zu billigsten Preisen

Futterschneidmaschinen

von sehr solider Bauart und leichtem Gang für Handbetrieb in verschiedenen Größen. Auch werden auf Verlangen Göppel von Holz oder Eisen dazu geliefert.

Einzelne Maschinentheile, sowie Reparaturen werden billigst und schnellstens besorgt.

Gg. Widder & Sohn
am Herrieder Thor, Ansbach.

Für Confirmanden

empfiehlt **gestickte Taschentücher, Krägen, Binden, Handschuhe** rc. zu den billigsten Preisen

S. Wüchner
neben H. Kaufmann Decker.

Bekanntmachung.

Montag den 6. April l. Js.

werden durch die unterzeichnete Domänenkanzlei

$51\frac{1}{2}$ Klafter Fohren-Scheit- und Prügelholz,
44 Klafter Fohren-Stockholz,
$27\frac{1}{2}$ Fohren-Asthaufen,

im Wirthshause zu Röshof bei Ansbach von Vormittags 9 Uhr an öffentlich versteigert.

Ansbach, am 30. März 1868.

Fürstlich Hohenlohe'sche Domänenkanzlei Schillingsfürst.
Derle.

Cattun- & Shirting-Röcke

für Damen empfiehlt in groß und klein

Heinrich Hönig.

Ziehung 4. Mai l. Js.

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl
Haupttreffer	76,000 fl
1842 Geldprämien . . .	19,775 fl

Loose sind zu haben im **Packträger-Institut.**

In anmuthiger Lage, ganz nahe an einem belebten Markte, am Wege zwischen diesem und einem dazu gehörigen Orte, ist ein zweistöckiges, Miethe tragendes, gut eingerichtetes Wohnhaus nebst Stallung, Hofraum, Brennofen und Garten, so wie Gemeinderecht, welches zum Theil in angebauten Gründen besteht, um den Preis von circa 3000 fl. incl. des Hafnerhandwerkzeuges zu verkaufen. Dasselbe eignet sich nicht blos wieder zur Ausübung des Hafnergeschäfts, das allein daselbst betrieben wird, sondern auch für einen Seiler und wäre einem solchen Gelegenheit gegeben, sein Geschäft schwunghaft zu betreiben, da Raum vorhanden ist u. das Geschäft in einem Umkreis von zwei Stunden nicht betrieben wird. Käufer wollen sich an Hr. Heßler in Lichtenau wenden.

Schön- u. Schnellschreib-Unterricht in Ansbach

für Kinder, Herren u. Damen.

In ohngefähr 15 Stunden kann jede Schrift sich so verbessern, daß für die Lebensdauer eine schöne geläufige deutsche und englische Schrift erzielt wird.

Man wende sich deshalb an die Expedition.

Besten **Kleesamen** empfiehlt
Leonhard Klampfer
in Bruckberg.

Pacht-Gesuch.

Es wird eine gangbare Wirthschaft oder Gartenwirthschaft mit oder ohne Oekonomie zu pachten gesucht. Geneigte frankirte Offerte besorgt unter D. Z. Nr. 13 die Expedition d. Bl.

Gute Kartoffel à Sack 3 fl., sowie Saamenkartoffeln und Probsteiersaamenhaber werden auf der Oekonomie Röshof verkauft. Auch nimmt das Packträger-Institut hier Bestellungen hierauf an.

C. Herbig.

Besten Kleesamen empfiehlt zum billigsten Preise

Marx Schloß
in Bechhofen.

In mein Geschäft wünsche ich von soliden Eltern einen jungen Menschen unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen.

Jos. Couturier,
Uhrmacher.

Freitag den 3. April Nachmittag 2 Uhr werden im Klingler'schen Wirthshause zu Eyersdorf circa 16 Tagwerk Aecker und Wiesen an den Meistbietenden öffentlich auf 6 Jahre verpachtet.

B 63 ist eine Kufe Kraut zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 3. April 1868.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Benefice für L. Hötschl.
(Mit großem, vollständig besetztem Orchester.)
Zum Erstenmale:

Dichter und Bauer.

Komische Operette in 3 Akten von Elmar. Musik von Suppé.

Wohl nicht leicht hat eine Operette einen entschiedeneren Erfolg gehabt, als „Dichter und Bauer", und besonders ist es die reizende Musik, die vor Allen diesen günstigen Erfolg auch gesichert hat; so ist z. B. die Ouverture hiezu volksthümlich geworden, und auch Niemand hat diese zu Herzen gehenden Töne derselben ohne die innigste Befriedigung gehört.

Möge ein hochgeehrtes, kunstsinniges Publikum mein Streben, demselben nicht nur etwas Neues, sondern auch Gediegenes vorzuführen, mit einem zahlreichen Besuche belohnen.

Achtungsvollst
L. Hötschl.

Ein noch wenig gebrauchtes gedecktes Wägelein verkauft und verleiht billigst **Speier**, Sattlermeister.

Bei Buchbinder Adel kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Heute **Bock** bei Föttinger. Anstich 10 Uhr.

Freitag Schlachtschüssel mit Bugerl auf der Windmühle.

Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. E.

Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Hrn. Pfarrer Fischer von der Gemeinde Altentrüdingen nach Portoabzug 13 fl. 27 kr., worunter 2 fl. 13 kr. von den Schulkindern und manches 6 kr.-Stücklein von ganz armen Taglöhnern, Trsp. 2693 fl. 39½ kr., zus. 2707 fl. 6½ kr.;

bei Arnold: von N. N. 12 kr., v. B. d. kl. Theresien-Anstalt 2 fl. = 2 fl. 12 kr., Tr. 152 fl. 14 kr., zus. 154 fl. 26 kr.

Summa im Ganzen 3500 fl. 21½ kr.

Brod- und Mehl-Taxe

vom 1.—15. April. gegen vorher schwerer, leichter

	Pf.	Lth.	Q.	Lth.	Q.	Lth.
1 Zwölf.-Laib-Brd.	2	9	—	2	—	—
1 Sechs.-Krz. w. Br.	—	22	½	—	—	—
1 Kreuz.-Krz.	—	3	2½	—	—	—
1 Kreuz.-Semmel	—	3	½	—	—	—

höher, nieder

	fl.	kr.	kr.	kr.
1 Mtz. Korn-Mehl	2	51½	—	[illegible]
1 Maas Mund- „	—	8½	—	—
1 „ weißes „	—	7	—	—
1 „ Mittel- „	—	6½	—	—
1 „ Nach- „	—	6	—	—
1 „ Gries	—	13	—	—

Fleischpreise — im Monat April.

Ochsenfleisch d. Pf. 17 kr. bei Bürkstümmer I. u. II. und bei Pfeifer;
Kuhfleisch d. Pf. 15 „ bei Engel;
Kalbfleisch d. Pf. 14 kr. bei Bürkstümmer I. u. II. bei Pfeifer und bei Engel;
Schweinfl. 17½ kr. bei Pfeiffer.

* Die hier nicht aufgeführten Metzger haben beim Magistrate keine Anzeigen gemacht und wir können nur diejenigen Metzger anzeichnen, deren Fleischpreise uns vom Magistrate mitgetheilt werden. D. R.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr 81. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) **1868.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, und wir am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Ambrosius. Samstag 4 April. Kath.: Isidor.

Politisches.

≐ Zur brennenden Schulfrage der Gegenwart.

Ein Wort der Vermittelung von einem alten Schulfreunde.*)

Bisher sind von evangelischen Gemeinden keine Eingaben gegen, sondern nur für das neue Schulgesetz an die Kammern gerichtet worden. Es konnte ja auch dem Schulfreund nur erfreulich sein, daß sich die Staatsregierung des Schulwesens selbst so ernstlich angenommen und gezeigt hat, wie sie durch Errichtung und Besoldung besonderer Bezirksschulinspektionen, die aus dem Schulstande selbst genommen sind, den technischen Theil des Unterrichts fördern, die Leitung des Schulwesens erleichtern und vereinfachen und für Erleichterung des Dienstes und der Lage der Lehrer Sorge tragen will. Nur Eines konnte, wem die religiöse Erziehung der Jugend am Herzen lag, noch Bedenken erregen, daß dem Schullehrer der Religionsunterricht prinzipiell genommen und dann nur als zeitweise Aushilfe gestattet werden sollte, wenn der Geistliche an der vollen Ertheilung dieses Unterrichts gehindert ist. Denn warum sollte den Lehrern, die doch im Seminar nach der darüber erlassenen Instruktion sorgfältig für diesen Unterricht gebildet werden, gerade dieser schönste, Geist, Herz und Gemüth am Meisten anregende und für die Kinder anziehendste Theil des Unterrichts, wie z. B. der in der biblischen Geschichte, genommen werden, warum sie selbst demselben, weil sie ihn nicht mehr zu geben haben, entfremdet werden? Und können nicht, wenn dieser Theil des Unterrichts von ihnen nur zeitweise zu leisten ist, gerade dadurch am Ersten Differenzen mit dem Geistlichen entstehen? — Doch vielleicht — damit könnte man sich etwa beruhigen — wird die Instruktion, die für die Ausführung des Schulgesetzes noch zu erlassen ist, diesem Mangel abhelfen (ja sie müßte ihm wohl abhelfen). — Ein ernstliches Bedenken muß aber gegenwärtig jedem Familienvater entstehen, dem die christliche Erziehung seiner Kinder am Herzen liegt, wenn er liest, wie nach den Vorschlägen des für die Berathung des Schulgesetzes gewählten Ausschusses die Aufsicht über die religiös-sittliche Erziehung nicht, wie der Entwurf will, der Kirche belassen werden soll. Denn damit wird der Religionslehrer gleich dem Zeichenlehrer zu einem bloßen Fachlehrer in der Schule herabgedrückt, der bloß seine Stunde zu geben, sonst aber auf die religiös-sittliche Erziehung der Kinder nicht mehr einzuwirken hat; damit wird der Religion die Grundlage, die sie für die Erziehung des Kindes haben muß, genommen, damit die Einheit, die zwischen Unterricht in der Religion und Erziehung zur Religion nothwendig bestehen muß, gestört und, wo der Lehrer selbst kein Freund der Religion und Kirche sein sollte, was ja doch auch vorkommen kann, der Religionsunterricht selbst beeinträchtigt. Hiezu dürfen nun auch evangelische Gemeinden nicht stillschweigen, so nahe ihnen die Auferziehung ihrer Kinder in der Furcht und Vermahnung zum Herrn am Herzen liegt. Hier dürfen sie sich von jener kleinen Partei in unserem Vaterland, welche das Schulgesetz und den Eifer für das Schulwesen nur zum Aushängeschild ihres Hasses gegen die Kirche macht, nicht knechten, nicht um ihre evangelische Freiheit, nicht um ihr heiliges Recht, für ihre Kinder einzustehen, sich bringen lassen. Es kann darauf um so ernstlicher bestanden werden, als die Staatsregierung dieses selbst nicht will, als auch das badische Schulgesetz diese Aufsicht über die religiös-sittliche Erziehung der Kinder in der Schule der Kirche gewährleistet hat, und man bisher immer gegen den Vorwurf der Entchristlichung der Schule, den man besonders von ultramontaner Seite dem Schulgesetz gemacht hat, gerade auf diesen § im Entwurf, der der Kirche diese Aufsicht einräumt, zur Beruhigung christlicher Familienväter hingewiesen hat. Und warum auch solche Beschränkungen den Geistlichen auflegen? Der Schule kann das nicht frommen, wenn Unterricht in der Religion und Erziehung zur Religion von einander getrennt werden. Und die Geistlichen haben auch wahrlich solche Beschränkung ihrer in ihrem Beruf liegenden Wirksamkeit nicht verdient, auch nicht um die Schule verdient. Waren sie es doch, die sich um die Schule nächst den Lehrern bisher am Meisten angenommen haben, mehr als gar Manche von denen, die jetzt ihren Eifer für das Schulwesen in wohlfeilen Adressen zeigen, aber bei Schulprüfungen und Schulkonferenzen oft mehr durch ihre Abwesenheit, als durch ihre Gegenwart und Theilnahme sich bemerklich gemacht haben. Und der Stand des Schulwesens in Mittelfranken konnte sich — davon haben die öffentlichen Blätter selbst oft Zeugniß gegeben — mit dem Stand des Volksschulwesens in andern Theilen Deutschlands wohl messen. Das hatte er zum Theil aber den Geistlichen zu verdanken, die mit der Aufsicht über die Schulen betraut waren, sich oft der Lehrer gegen die Gemeinden zur Wahrung des ihnen gebührenden Einkommens anzunehmen und für einen regelmäßigen Schulbesuch, oft zum Schaden ihrer Geltung bei den Gemeinden, zu sorgen hatten, ohne dafür einen andern Lohn, als der in der Erfüllung der Pflicht liegt, anzusprechen. — Möge solches in billige Erwägung von denen gezogen werden, von welchen das Schicksal unseres Schulgesetzes hauptsächlich abhängt. Möge aber auch dieser Ruf an christliche Familienväter nicht umsonst verhallen; möge er Männer finden, die den Muth haben, uneingeschüchtert von dem Geschrei der Parteien zur Rechten und zur Linken, der Wahrheit beizustimmen und sie am rechten Orte geltend zu machen.

*) Mit Vergnügen öffnen wir diesem Aufsatze, der aus der Feder eines wohlwollenden, vieljährigen (25jährigen) Distriktsschulinspektors geflossen ist, die Spalten unseres Blattes, da der Inhalt desselben fast durchgehends unsere eigene Ansicht ausspricht. D. R.

Ueber den Tumult der fanatisirten Bauernbuben in Traunstein

schreibt man aus Traunstein unterm 29. März dem „Augsb. Anzeigebl.“: Der ganze Vorgang hat klar gezeigt, wohin es nothwendig führt, wenn die Staatsregierung mit unerklärlicher Langmuth den pfäffischen Umtrieben zusieht. Seit Monaten ist bei uns in unserer Gegend die Kanzel zur politischen Rednertribüne geworden, von welcher herab mit Vorbedacht und Ueberlegung falsche Meinungen verbreitet und Aufforderungen zum Widerstande gegen die Staatsgewalt und ihre Maßnahmen unter das leider solchen Einwirkungen noch sehr zugängliche Volk geschleudert werden. Wir sagen „leider!“ Unsere Volksverführer aber sagen mit gleißnerischer Miene: „Gott sei es gedankt!“ und sie geben sich auch, wie die mit den schlechtesten Mitteln betriebene Agitation gegen das Schulgesetz beweist, alle erdenkliche Mühe, um möglichst lange zu verhindern, daß es anders und daß es besser werde. Nur das in einer vom Klerus unbedingt abhängigen Schule erzogene Volk konnte zu Handlungen, wie sie hier gestern verübt wurden, mit Erfolg verleitet werden; die wohlerwogene Absicht, auch künftig auf die Unwissenheit des Volkes zu spekuliren, ist Grund und Zweck der Agitation gegen die Reform unseres Volksschulwesens. — Wenn im Schooße der Staatsregierung noch irgend ein Zweifel an der Nothwendigkeit einer radikalen Aenderung unserer Volks-Erziehung bestund, so mußte dieser Zweifel durch die hiesigen Vorgänge gehoben werden. Ein Vergleich mit den intellektuellen — wenn auch sicherlich nicht intelligenten — Urhebern dieser Vorgänge ist absolut unmöglich; jeder entgegenkommende Schritt zu einem solchen Vergleiche wird von der vaterlandslosen Clique lediglich als Zeichen der Schwäche gedeutet und als Ermunterung zu neuen Verschwörungen gegen das Staatswohl betrachtet werden. — Ich gehe aber — gestützt auf die in hiesiger Gegend gemachten mehrjährigen Erfahrungen — noch einen Schritt weiter und sage, daß das Gebahren des römischen Clerus auch eine Aenderung der Strafgesetze als nothwendig erscheinen läßt. Bekanntlich sind die kirchlichen Versammlungen den Schranken des Gesetzes über Vereine und Versammlungen nicht unterworfen. Der Pfarrer versammelt seine Gemeinde, wenn und so oft es ihm beliebt, ohne der Polizeibehörde Anzeige machen zu müssen; Niemand darf den Kanzelredner sofort widerlegen, wenn er auch die ungeheuerlichsten und frivolsten Unwahrheiten behauptet; kein Polizeikommissär darf die — angeblich — zum Gottesdienste einberufene Versammlung schließen, wenn auch der Prediger, statt Gott zu dienen, den Staat und seine Organe angreift und lästert. — Diesem Plus von Rechten der Kirche muß ein Plus an Pflichten ihrer Diener entsprechen, wenn nicht das Gleichgewicht zum Schaden des Gemeinwohls zerstört werden soll. In Frankreich hat man ein Schutzmittel; der code pénal bedroht jeden Geistlichen, der die Kanzel zu politischen Agitationen mißbraucht, mit Gefängniß bis zu fünf Jahren. Eine ähnliche Strafbestimmung ist auch bei uns nicht länger entbehrlich, denn ein Staat, der sich nicht selbst aufgibt, kann keiner Kaste von Staatsangehörigen das Privilegium gewähren, ungestraft gegen die Existenz des Staates anzukämpfen. (In Bezug auf die politische Stellung der Geistlichen in den vereinigten Staaten Nordamerikas und auf die thatsächliche fast gänzliche Ausschließung der Geistlichkeit von der Theilnahme an der Politik auch in England enthält die „Südd. Pr.“ [Nr. 92 Morgenbl.] an ihrer Spitze einen Artikel, auf den wir heute einstweilen nur aufmerksam machen wollen. D. R.)

Süddeutsche Staaten.

München, 1. April. (Aus der 81. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Der I. Präsident gab in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten bekannt, daß seit letzter Sitzung aus sieben Städten und Märkten, und zwar aus Dürkheim, Fürth, Frankenthal, Neustadt a/H., Kusel und Zwiesel, aus 17 Landgemeinden und von 18 Corporationen Vorstellungen für das Schulgesetz eingelaufen sind. Abg. v. Auer erstattete sodann Namens des dritten Ausschusses Vortrag über den Gesetzentwurf „Vermarkung der Grundstücke betr.“, und glaubt, daß dieser Entwurf sich auf drei Richtungen beziehe: für jene Gegenden, welche das Siebenergericht bereits besitzen, für jene, in welchen dieses Institut eingeführt werden soll, und für jene, die das Institut der Feldgeschwornen (ohne Geheimniß der Steinunterlage) wollen. Es gebe viele begeisterte Anhänger des Siebnergerichts, während andere behaupten, es habe sich nicht bewährt. In Franken habe man deswegen Ehrfurcht und Achtung vor den Siebnern, weil der Grundbesitz dort getheilt sei und einen relativ höhern Werth besitze. In Altbayern seien die ludeigenen Höfe meistens umzäunt gewesen, und die Dorf-

markungen seien bis 1848 meistens im grundherrlichen Verbande geblieben, wo der Grundherr dann Feldpolizei übe und Streitigkeiten schlichte. Redner gibt sich der Hoffnung hin, daß mit der neuen Sozialgesetzgebung Grund und Boden einen höheren Werth erhalten werden. Abschnitt I. stellt die Grundzüge der Vermarkung fest. Artikel 1—3 wurden unverändert angenommen. Art. 4 handelt über die Kosten der Vermarkung. Abg. Ruland wünscht den Artikel im Sinne der reichsräthlichen Beschlußfassung eingestellt, welche die Kosten nach Maßgabe des Bedürfnisses vertheilt, während die Ausschußfassung die Kosten in gleiche Theile repartirt. Dagegen sprachen der Abg. Frhr. v. Pfetten und der Staatsminister v. Schlör, worauf der Art. 4 nach der Fassung des Ausschusses angenommen wurde. In Art. 5 und 6 wünscht der Abg. Föckerer einen neuen Artikel eingeschaltet, der die Vermarkung bei jeder Parcellirung vorschreibt, und begründet diesen Antrag damit, daß das Gesetz nur dann nutzbringend für das Land sei. Der I. Ministerialdirektor v. Wolfanger bemerkt, daß mit diesem Zwang ein neues Element in das Gesetz hineinkomme. Zugleich weist Redner auf die starke Parcellirung in Unterfranken und der Pfalz hin, wo ein solcher Zwang zu große Opfer fordern würde. Abg. Stenglein sieht in diesem Zwang eine Verhinderung vieler Prozesse. Abg. Louis verwahrt sich für die Pfalz vor einem solchen Zwang, wo eine große Mobilisirung des Bodens stattfindet. Der Antrag des Abg. Föckerer wurde abgelehnt und dem Ausschußvorschlag, daß kein Zwang stattfindet, beigestimmt. Art. 6, dann 7 bis 10, welche die Zuständigkeit und das Verfahren behandeln, wurden ohne Debatte angenommen. Eine beim Art. 10 vom Abg. Louis eingebrachte Modifikation, welche die Kosten dem unterliegenden Theil aufbürdet, wurde abgelehnt. Abschnitt III setzt die Organe fest. Abg. Ruland wünscht in Art. 12, daß die Zahl 7 festgehalten werde, während der Ausschuß die Zahl der Feldgeschwornen auf 4 festsetzt. Im Art. 13 wird auf Antrag des Abg. Joseph Wagner festgestellt, daß die Funktion der Feldgeschwornen sich auf Lebensdauer erstreckt. Die andern, von den Abgg. Louis, Schwab und v. Schultes gestellten Modifikationen wurden verworfen. Sämmtliche weitere Artikel wurden im Sinne des Ausschusses und der Beschlußfassung der Reichsräthe angenommen. Beim Art. 25 stellte der Abg. Crämer den Antrag, daß dieses Gesetz mit der Gemeindeordnung ins Leben trete. Staatsminister von Schlör findet diesen Termin zu spät, da nach Einführung der Gemeindeordnung noch geraume Zeit vergehen dürfte, bis die Organe der Vermarkung gewählt würden. Das ganze Gesetz erhielt einstimmige Annahme.

München, 1. April. Der ausgezeichnete „Volksbote" schreibt: In der vorgestrigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe zeigte der I. Sekretär an, daß seit der letzten Sitzung wieder 483 Adressen gegen das Schulgesetz und 384 für dasselbe bei der hohen Kammer eingelaufen sind. Die Gesammtzahl beträgt also bis jetzt 3,624 gegen und 384 für das heillose(!) Gesetz, mithin fast 10 gegen 1. Heute hat der Volksbot' aber bereits so viele neue zu verzeichnen, daß er die Registrirung eines guten Theils derselben auf morgen verschieben muß. Uebrigens verdient noch besonders erwähnt zu werden, daß Hr. Reichsrath v. Harleß, Präsident des protestantischen Oberkonsistoriums, die Adressen mehrerer protestantischen Gemeinden gegen das Schulgesetz sich angeeignet hat.

München, 2. April. Der Gesetzentwurf über die Dissidenten-Ehen wurde vom I. Ausschuß der Abgeordnetenkammer gestern abermals in Berathung gezogen. Bezüglich der Frage: ob die Wirksamkeit des Gesetzes auf die Ehen der Dissidenten unter sich zu beschränken (wie die Reichsrathskammer will), oder auf die Ehen derselben mit Angehörigen anderer Religionsgesellschaften auszudehnen sei (Art. 1), trägt der Ausschuß darauf an, auf dem früheren Beschluß zu beharren; ebenso bezüglich der Art. 2, 3 und 4, wo die von der Reichsrathskammer beschlossenen Aenderungen sich als Konsequenzen ihres Beschlusses zu Art. 1 darstellen. Dagegen schlägt der Ausschuß vor, den Beschlüssen der Reichsrathskammer zu Art. 5 (Ehehindernisse) und 8 (Bekanntmachung der beabsichtigten Eheschließung) beizutreten.

München, 2 April. Die Abgeordnetenkammer hat heute die Anträge ihres Ausschusses bezüglich der Dissidenten-Ehen angenommen. (S. Pr.)

—nn **München**, 2. April. Der Staatsminister des Innern, von Hörmann, welcher bereits vorgestern einer Sitzung des Ministerraths beiwohnte, hat heute die Leitung des Ministeriums übernommen.

München, 2. April. Die heutige Nummer des Pastoralblattes enthält eine Erklärung des Herrn Erzbischofs von München-Freising, worin er gegen die Schmähungen und Verleumdungen protestirt, welche, wie er sagt, „in jüngster Zeit eine Reihe öffentlicher Blätter gegen die katholische Kirche, den katholischen Klerus und das katholische Volk sich erlauben." Er erklärt ferner, daß er bestrebt sein werde, diesem Protest mit allen nach den Landesgesetzen zulässigen Mitteln Nachdruck zu geben, und gegen ein hiesiges Blatt (N. Nachr.?) bereits den Schutz der Staatsbehörde angerufen habe.

Herr Appellrath Umbscheiden wurde bei der am 1. April in Edenkoben stattgefundenen Neuwahl mit allen Stimmen gegen eine zum Landtagsabgeordneten wiedergewählt.

München, 1. April. Die Monstre-Untersuchung wegen der Vorkommnisse vom 29. März in Traunstein ist bereits im Gange und wird, wenn wir nicht irren, durch den Bezirksgerichtsassessor Berghammer geführt. Die zweite Kontrolversammlung in Traunstein wird zu gleicher Zeit auch zur Feststellung des Thatbestandes und zur Konfrontirung mehrerer Angeklagten benützt werden. (A. Abdztg.)

—nn. **München**, 2. April. Bei der auf den vergangenen Dienstag in Neuhausen anberaumten Controlversammlung hat ein Theil der Pflichtigen sich geweigert, den Eid zu leisten, so daß sich die Commission genöthigt sah, die Verhandlungen abzubrechen. Hierauf gerieth im dortigen Wirthshause ein großer Theil der Pflichtigen in Streit, indem sich die Widerspenstigen und die Eidwilligen über ihr Verhalten bei der Versammlung gegenseitig Vorwürfe machten. Schließlich entstand eine Schlägerei, zu deren Unterdrückung Patrouillen aus der benachbarten neuen Kaserne herbeigezogen wurden, welche fünf Rädelsführer verhafteten und die Ruhe rasch wieder herstellten.

* **München**, 2. April. (Dienstesnachrichten.) Der Bez.-Amts-Assessor Fr. Rittmayer von Ingolstadt ist nach Bruck und der Bez.-Amts-Assess. Lor. Hager von Velburg nach Ingolstadt (beide ihrem Ansuchen gemäß) versetzt und der Accessi[st] der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg Wilh. Hasselwander zum Bez.-Amts-Assess. in Velburg ernannt worden.

(Militärdienstesnachrichten.) Der Unterlieut. O. Späth vom 3. Inf.-Reg. ist a[uf] ein Jahr und der Unterlieut. R. Graf v. Geldern vom 1. Kür.-Reg. ohne Zeitbestim[-]mung vorbehaltlich der Wiederverwendung in den Ruhestand versetzt; die Unterlieute[nants] F. Graf v. Holnstein aus Bayern vom 2. Inf.-Reg. und H. Pöhlmann vom 14. Inf.-Reg. auf Nachsuchen von der Charge enthoben worden (N.-B.-Bl.)

Traunstein, 1. April. Gestern fand Kontrolversammlung in Tr[...]sendorf statt, und hat nur die Anwesenheit des hier stationirten Kommandos Er[…]zesse verhütet, — dessenungeachtet haben 5—6 Pflichtige den Eid verweiger[t] und öffentlich zu Gleichem die Mitanwesenden aufgefordert. Sonst verli[ef] die Versammlung ohne Störung. Die Maßregel, daß Widerspänstige zu[r] wiederholten Kontrolversammlung in Garnisonsorte berufen werden, hat viel[-]fach zur Frage Anlaß gegeben, ob bei höchster Stelle nicht zu erwirken wäre, daß für Pflichtige, die nachweislich ihrer Obliegenheit nachgekommen sind und theils dem Beamtenstande, theils in der Klasse der höher Gebildeten gehören, vielleicht eine Anmeldung beim Bezirkskommando genügen möchte. Die Zahl der in Traunstein Verhafteten beträgt bis jetzt 12; dieselben haben Thätlich[-]keiten verübt. Der auch in die „Abdz." u. a. Bl. übergegangene Bericht der „Südd. Pr." ist übertrieben. Es ist z. B. unwahr, daß eine weit verzweigte Ver[-]abredung mit Benützung der Eisenbahn und des Telegraphen im Spiele war, daß sich 100 Bursche in Haslach ansammelten, um die Eisenbahn oder den Zug zu demoliren. Kaum zwanzig waren dort beisammen, welche nicht die geringste Anstalt zu einem solchen Unternehmen gemacht haben, natürlich auch nicht machen konnten, als ihnen 8 Mann Gendarmen auf den Nacken kamen. Die Stimmung unter den Bürgern in Traustein ist eine verzagte, einer macht dem andern Vorwürfe. Das Militär ist jetzt zum Theil nach Fischbach, ein anderer Theil nach Reichenhall zur Assistenz bei der Kontrol[-]versammlung und eine kleine Abtheilung noch in Traunsten. Einer der Haupträdelsführer, welcher deswegen von seinen Kammeraden als Major an[-]gerufen wurde, liegt in der Frohnveste an seinen Verletzungen, die er an[-]fangs verheimlichen wollte, lebensgefährlich darnieder. (A. Abdztg.)

* In **Colmberg**, B.-A. Ansbach, wo am 31. v. M. die Landwehr-Controlversammlung stattgefunden, haben die Wehrpflichtigen nicht nur durch würdige Haltung ihre Achtung vor dem Gesetze bewiesen, sondern nach Er[-]füllung ihrer dienstlichen Pflichten ihre Freude an und ihre Liebe zu der Sache noch dadurch an den Tag gelegt, daß sie in solider fröhlicher Haltung ihr Beisammensein bei heiterer Harmoniemusik feierten.

Fürth, 2. April. Die heute dahier für hiesige Stadt abgehaltene a[…] Landwehr-Controlversammlung verlief ohne die mindeste Störung.

Die „Pfälz. Ztg." berichtet aus Landstuhl, 31. März: Bei der ge[st]rigen Kontrolversammlung wollten die Landwehrmänner den Eid nicht leisten, nahmen aber auf Zureden schließlich Vernunft an und ließen sich beeidigen.

Der Bezirksamtmann von Kloster Heilsbronn macht sich, wie der N. Anz. schreibt, auch ein absonderliches Privatvergnügen: er sucht die Lehrer vom Eintritt in den bayer. Lehrerverein abzuhalten. Warum denn?

Lohr, 1. April. Bei der engern Wahl eines Abgeordneten für das Zollparlament hat im Wahlkreise Lohr Professor Dr. Edel 5535 Stimmen, Reinhard v. Thüngen dagegen nur 4816 Stimmen erhalten, so daß der Erstere den hiesigen Wahlkreis als Abgeordneter zu vertreten haben wird.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

β **Oberzenn**, 2. April. In diesen Tagen wird auch von hier ein[e] Adresse für das Schulgesetz an die Kammer der Reichsräthe abgehen; desglei[-]chen von dem benachbarten Urphertshofen. — Da die Agitation gegen dies[es] nothwendige Gesetz noch fortwährend im Wachsen ist, so erscheint es für J[e-]den, der eine bessere zweckmäßige Schulbildung zu würdigen weiß, als Pflicht, ja als Ehrensache, seine Ueberzeugung auch maßgebenden Orts auszusprechen. Von unsern nüchternen, einsichtsvollen Zenngrundbewohnern läßt sich hoffen, daß sie, wo es noch nicht geschehen, ebenfalls für diese hochwichtige Sache in die Schranken treten. Denn durch Schweigen könnte leicht der Schein d[er] Zustimmung zum Getriebe jener Partei entstehen, die kein Licht will.

Von **Colmberg** geht am 3. ds. eine Adresse für das Schulgesetz an die Reichsrathskammer ab.

Bamberg. 1. April. Die in der jüngsten Volksversammlung geneh[-]migte und zur Unterschrift aufgelegte Adresse an die Kammer der Reichs[-]räthe für Annahme des Schulgesetzes ist mit mehr als 1000 Unterschrift[en] heute an ihren Bestimmungsort abgegangen. (B. N. N.)

In Schwaben sind von den Orten Babenhausen, Ottobeuern, d[ann] von mehreren Gemeinden im Günzthale (Hausen etc.), ebenso von den Ge[-]meinden des Oberalgäus Bleichach, Burzberg, Fischen, Immenstadt, Mi[…] Niedersonthofen, Rettenberg, Oberstdorf, Sonthofen, Stauben, Wert[…] Neuulm, Osterschwang, Rauhenzell. — Die Gemeindeverwaltung Wal[…]hofen (B.-A. Kempten) und 60 andere Ortsbürger, die früher eine Ge[gen-]adresse erließen, hatten in einer neuerlichen Adresse die Ehrenhaftigkeit zu [er-]klären, daß ihr Pfarrer Abt ihnen in einer Armensitzung gesagt habe, d[as] neue Schulgesetz bringe ernste Gefahren für den kathol. Glauben und bedro[he] die Gemeindekasse mit unerschwinglichen Lasten, sie hätten daher — die[ser] Vorstellung unbedingten Glauben beimessend — die frühere Adresse unter[-]zeichnet; nachdem sie sich aber durch die seither erlangten Aufklärungen über[-]zeugten, daß sie sich übereilten, müßten sie ihre Unterschriften zurückzieh[en] und sich der Kemptner Adresse für Annahme des Gesetzes anschließen. — A[us] Oberfranken können wir den Abgang von Annahme-Adressen aus: Herzog[en-]aurach, Affalterthal, Egloffstein, Thuisbrunn, Kolmdorf, Wolfsbach, Ob[…] konnersreuth, Seitenbach, Mistelgau, Mengersdorf, Truppach, Mais[…] Wohnsgehaig, dann aus Eppenreuth, Feilitzsch, Förbau und Köditz. — [Er-]furt hat eine Adresse für und eine gegen das Schulgesetz abgesandt. Der „Würzb. Stadt- und Landb." fragt an, ob, nachdem jetzt auch Frauen eingeladen werden, gegen das Schulgesetz zu stimmen, es nicht wün[-]schenswerth wäre, gleich die Schuljugend zu befragen, ob sie überhaupt e[ine] Schule wolle? — Aus Schwandorf, (Oberpfalz) Fronberg, Schwarzenb[…] Stachesried wurden Annahmeadressen abgesandt; an der Spitze der erste[n] steht der religiös gesinnte Bürgermeister Augustin, der zur eben stattfinden[den] Erweiterung der Pfarrkirche nicht weniger als — 15,000 fl. vermachte.

Von Regensburg ist der kürzlich an die Kammer der Reichsräthe
t 446 Unterschriften abgesendeten Adresse gegen den Schulgesetzentwurf
ie Adresse mit 2100 Unterschriften für den Schulgesetzentwurf gefolgt.
as Kollegium der Gemeindebevollmächtigten hat gleichfalls eine Adresse da-
s für den Schulgesetzentwurf beschlossen und den Stadtmagistrat zur Th il-
hme an der elben veranlaßt.

Oesterreich.

Wien, 31. März. D'e Minister Herbst und Brestel sind nach Pest rufen worden, um dem Kaiser über die laufenden Geschäfte Vortrag zu er-tten, dieselben werden morgen dahin abgehen. Später werden, wie man rt, auch andere Minister an das kaiserliche Hoflager berufen werden. (Presse.)

Wien, 1. April. Im Abgeordnetenhaus wurde die Concursordnung der Fassung des Ausschusses angenommen. Die Generaldebatte über den esetzentwurf, die Organisation der politischen Verwaltung betreffend, wurde schlossen. Der Minister des Innern betonte wiederholt, daß die Regierung neigt sei, größere Autonomie zu gewähren. Den Polen gegenüber, welche n Hauptgrundsätzen des Entwurfs beizustimmen erklärten, jedoch die Creir-ng eines galizischen Hofkanzlers wieder anregten, wies der Minister des Innern auf die Verfassung hin, welche einen galizischen Hofkanzler nicht nne, auf die Besorgniß, daß andere Länder dieselbe Forderung stellen wür-n und auf die Unverträglichkeit der Forderung mit einem verantwortlichen Ministerium; schließlich wies er auch auf die Zugeständnisse, welche die Polen langt haben. (A. Z.)

Wien, 2. April. Die vom Reichskanzler an die Vertreter im Aus-nde gerichtete Circulardepesche hat dem Vernehmen nach einfach die Bestim-mung, die durch das Votum des Herrenhauses über das Ehegesetz am 21. er Mts. hervorgerufenen Volksdemonstrationen vor fälschenden und entstel-nden Auslegungen zu bewahren. (Südd. K.-Bur.)

Pest, 31. März. Die gegen Kossuth gerichtete Rede Perczel's macht norme Sensation. Simonyi in Paris richtet ein offenes Sendschreiben an Kapka, ihn auffordernd, er möge die Nation nicht fortwährend entmuthigen.

Schweiz.

Bern, 2. April. Es ist beste Aussicht vorhanden, auf Beendigung des rbeiterconflikts in Genf. Staatsrathspräsident Camperio ist von Meistern nd Arbeitern zum Abschluß eines Vergleichs ermächtigt.

Italien.

Florenz, 1. April. Art. 1 des Mahlsteuergesetzes ist angenommen.

Florenz, 31. März. Die Nachricht von der Erkrankung des Papstes Siehe unten Paris) wird in Abrede gestellt. (Das nächste Mal kommt die Reihe des Erkrankens wieder an Louis Napoleon.)

Rom, 1. April. Die Gesundheit des Papstes ist sehr gut, gestern lbend ist er fünf Stunden auf dem Corso spazieren gefahren.

Frankreich.

Paris, 31. März. Die Patrie schreibt: „Man versichert uns, daß estern Abend hier eingetroffene Privatdepeschen aus Rom beunruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes überbracht haben. Hof-entlich werden neuere Meldungen die durch diese Depeschen in der politischen ind religiösen Welt hervorgerufenen Besorgnisse beschwichtigen." Auch dem Temps gehen „aus zuverlässiger Quelle" höchst beunruhigende Nachrichten iber den Zustand des Papstes zu, der an einer bedenklichen Eingeweide-Krank-eit darnieder liegen soll. Die Gaz. de France ihrerseits vernimmt: Der König Victor Emmanuel sei in Turin ernstlich krank; er leide an Schlag-nfällen, welche bisher nur mit getheiltem Erfolg durch Aderlässe bekämpft vorden seien. (Wahrscheinlich wieder lauter Lügen. —)

Belgien.

Brüssel, 31. März. Die Aufregung unter den Arbeitern in Hen-negau dauert fort. Neue Arbeitseinstellungen. Man befürchtet Unruhen. Die Arbeiter sind meist mit Geld versehen.

Großbritannien.

London, 1. April. Der letzte Postdampfer aus New-York brachte olgende Nachricht: Der Senat hat die Bill, betreffend die Abschaffung der Steuer auf einheimische Fabrikate angenommen, jedoch von Fabrikaten im Werthe von mehr als 10,000 Dollars den Werth von je 1000 D. mit 2 D. besteuert. Die Petroleumsteuer ist auf die Hälfte herabgesetzt.

Vermischtes.

München, 1. April Gestern verschied hier der k. Professor der Architektur, Dr. Ludwig Lange, im 60. Lebensjahre. Viele nach seinen Plänen ausgeführte Bauten sichern ihm einen bleibenden Namen in der Kunstwelt. Eine der letzten Arbeiten war der mit seinem Sohne gefertigte Bauplan zum Münchener Rathhaus Renaissance-Styl), der bei der Concurrenz mit dem 2. Preis gekrönt wurde.

• **München**, 1. April. Vorgestern Nachts erschoß sich der Gendarm Georg Störlein in der hiesigen Gendarmeriekaserne, dem Vernehmen nach aus Liebesgram.

In **Augsburg** hat sich ein Taglöhner die linke Hand mit einem Beil ab-gehauen, wie er selbst sagt, aus — Eifersucht!

Aus dem **Würzburger** Schullehrerseminar sind 5 Seminaristen entlassen worden, weil sie das Verbot, ins Wirthshaus zu gehen, übertreten haben.

Straubing, 30. März. Heute Morgens um 7 Uhr wurde an dem Raub-mörder Joseph Staringer von Buchbergerau bei Landshut das über ihn ausgespro-chene und von Sr. Majestät dem Könige bestätigte Todesurtheil vollzogen.

(K. f. N.)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Unterfranken. Fleischtaxe für den Monat April. Würzburg Ochsenfleisch per Pfund 18 kr. (½ kr. aufgeschl.). I. Taxdistrikt 17½ kr. Schwein-furt 17½ kr., II. Taxdistrikt 17½ kr. Aschaffenburg 18 kr., III. Taxdistrikt 17½ kr., Miltenberg und IV. Taxdistrikt 17½ kr.

Wien, 1. April. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Kredit-loose wurden folgende Serien gezogen: Serie 2782, 3481, 3213, 2942, 4185, 3381, 3472, 724, 3276, 1729, 3602, 2008, 1213, 2434, 1716, 1044, 3876, 1305. Bei der hierauf folgenden Gewinnziehung fielen die beigesetzten Hauptpreise auf nachstehende Nummern: S. 2782 Nr. 80 200,000 fl.; S. 3481 Nr. 20 40,000 fl.; S. 3213 Nr. 45 20,000 fl.; S. 2942 Nr. 89 5000 fl.; S. 4185 Nr. 34 5000 fl.; S. 3381 Nr. 34 2000 fl.; S. 3472 Nr. 43 2000 fl.; S. 724 Nr. 65 1500 fl.; S. 1213 Nr. 85 1500 fl.; S. 4185 Nr. 66 1500 fl.; S. 3276 Nr. 70 1000 fl.

— (1854er Loose.) Bei der heute vorgenommenen 27. Verloosung der Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen des vierpercentigen Lotto-Anlehens vom Jahre 1854 ergaben sich nachstehende Resultate: Aus den am 2. Januar 1868 verloosten 22 Serien: 44, 271, 303, 459, 460, 632, 738, 931, 1003, 1297, 1494, 1753, 1794, 1929, 1933, 2080, 2775, 2960, 3073, 3117, 3560 und 3981 fiel der erste Haupttreffer mit 140,000 fl. C.-M. auf Serie 1794 Nr. 12, und der zweite Haupttreffer mit 20,000 fl. C.-M. auf Serie 459 Nr. 42. Auf alle übrigen in obigen verloosten 22 Serien enthaltenen 1098 Gewinn-Nummern entfällt, der ge-ringste Gewinn von 300 fl. C.-M.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 3. April. (Theater.) Morgen Samstag den 4. ds. findet als letzte Vorstellung in dieser Saison das Regie-Benefiz des Hrn. Hauch statt. Jeder, der das mühsame Geschäft eines Regisseurs kennt, wird dem wackeren Benefizianten ein volles Haus aufrichtig wünschen, und werden Theaterfreunde zum Besuch dieser letzten Vorstellung der gegenwärtigen Bühnengesellschaft hier um so lebhafter sich angezogen fühlen, als an diesem Abend das trefflich humori-stische Lebensbild: „Des Schauspielers letzte Rolle" zur Aufführung kommt. Ein geeigneteres Stück als dieses für eine letzte Vorstellung dürfte wohl kaum zu finden sein. Wie wir hoffen, wird die getroffene glückliche Wahl ihren Zweck auch nicht verfehlen, und wir glauben dazu im Voraus gratuliren zu können.

Briefkasten.

Frage. Nach welchem Paragraphen der sanitätspolizeilichen Vorschriften ist es erlaubt, daß Cloaken, die täglich von circa 400 gesunden Uhlanen frequentirt werden, sich unbeanstandet in unsere schöne Rezat ergießen dürfen, während bei derartigen Anstalten in Privathäusern keinerlei Ausflüsse geduldet werden?

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 2. April. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner gestrigen Nacht-sitzung den Gesetzentwurf, die politische Organisation betr., unverändert ange-nommen. — In seiner heutigen Sitzung trat das Abgeordnetenhaus sämmt-lichen vom Herrenhaus am Schulgesetze vorgenommenen Aenderungen bei und nahm den Gesetzentwurf über die Organisation der Bezirksgerichte an. — Sodann begann die Generaldebatte über das interconfessionelle Gesetz. — Die Unterhandlungen über den Handelsvertrag mit England sind nachdem die englischen Bevollmächtigten Lord Bloomfield und Sir R. Mallet zurückgekehrt sind, wieder aufgenommen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 2. April 1868.

a) Staats-Papiere.			
Bayer. 5% Oblig.	101 5/8 G.	Preuß. 5% Oblig.	—
4½% „	93½ P.	4½% „	95 5/8 G.
4% „	88½ P.	4% „	—
4% Abl.-Rente	88½ P.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	63 3/8 G.
3½% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	53 7/8 bz.
Württb. 4½% „	93¼ P.	5% Met. v. 1852	—
4% „	—	5% „ steuerfr. v. 1866	50 3/8 G.
3½% „	82½ P.	4½% Oblig.	42½ G.
Badische 4½% „	93 3/8 P.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	77½ bz.
4% „	87 P.	6% „ 1882r v. 1862	75 G.
3½% „	82 P.	6% „ 1885r v. 1865	74½ P.
b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.			
Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125 7/8 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	723 G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	224½ G.
Credit-Akt.	194 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	244½ P.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	93½ G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	90 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	86 P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—
c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.			
Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	121½ G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	50½ P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	150 P. ex Div.	3% Süd. St. Lomb. E. B. Pr.	42½ G.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	106½ G.	5% Elis. B. Prior. in Silber	72½ G.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	—	5% ditto neueste Emmiss.	70½ G.
4% ditto	88 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	257½ G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71½ P.
d) Anlehens-Loose.			
Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98 7/8 G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	147 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12½ G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	64 G.
Badische 4% Präm.-Loose	97 3/8 P.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	—
„ 35 fl.-Loose	51½ P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72½ P.
Nassauer 25 fl.-Loose	35½ P.	100 fl.-Loose v. 1864	88 3/8 G.
Geld-Sorten.			
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29½—30½
Pistolen	9 49 —51	Engl. Sovereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 28 —29

Wechsel auf Wien 102 3/4 G.; Berlin 105 Br.; Paris 95 bz.; London 119 3/4 bz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem der Sattlermeisterssohn Johann Jakob Heinrich Baumann von hier durch rechtskräftiges Erkenntniß des kgl. Bezirksgerichts Ansbach vom 18. Dezember 1867 für blödsinnig erklärt worden ist, hat man für denselben den Säcklermeister Julius Zumbrunn dahier als Curator aufgestellt und verpflichtet.

Es wird dieß mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß genannter Baumann ohne seinen Curator lästige Verträge nicht eingehen kann.

Ansbach, den 28. März 1868.

Königliches Stadtgericht.

Der kgl. Stadtrichter: Greiner. Der Einzelnrichter: Prückner.

Bekanntmachung.

Wegen des auf Dienstag den 14. ds. Mts. fallenden israelitischen Feier-tages wird der hiesige Viehmarkt nicht an diesem Tage, sondern am darauf-folgenden

Mittwoch den 15. April ds. Js.

abgehalten, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ellingen, am 1. April 1868.

Stadtmagistrat.

Bürgermeister verh.

Heidacher.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital:	5,500,000 Gulden
Reserve-Fonds:	1,329,085 „
Prämien- und Zinsen-Einnahmen für 1866:	1,473,231 „
Versicherungen in Kraft während d. J. 1866:	773,818,341 „

Der deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden Mobillen, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospekte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeldlich verabreicht; auch sind die Unterzeichneten gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen:

in Ansbach Herr Leopold Salmstein,
„ Aufkirchen Herr Johann Müller,
„ Bechhofen Herr Joh. Herrmann,
„ Dierbach Herr Friedrich Neu,
„ Dorfgütingen Herr Martin Preiß,
„ Dinkelsbühl Herr F. Böckler,
„ Dürrwangen Herr Jacob Weber,
„ Eyb Herr Adam Heindel,
„ Eschenbach Herr J. Hasselbacher,
„ Feuchtwangen Herr August Schuelein,
„ Frommetsfelden Herr Th. Schillfarth,
„ Gebsattel Herr Johann Krauthahn,
„ Gnozheim Herr Seb. Aßam,
„ Großharbach Herr W. Stroebel,
„ Gunzenhausen Herr S. Soenning,
„ Infingen Herr S. Heumann,
„ Kloster Heilsbronn Herr G. Rammensee,
in Lehrberg Herr M. Stadler,
„ Leutershausen Herr G. Schramm,
„ Neuendettelsau Herr Chr. Wenning,
„ Oberdachstetten Herr Georg Geyer,
„ Oberschönbronn Herr Chr. Schmidt,
„ Ostheim Herr G. Speidel,
„ Rothenburg Herr Leonhard Eckart,
„ Schalkhausen Herr Georg Babel,
„ Schillingsfürst Herr Leonhard Daenzer,
„ Spalt Herr A. Mayer,
„ Steinach Herr Johann Hahn,
„ Schopfloch Herr Friedrich Keppner,
„ Wassermungenau Herr Georg Wenninger,
„ Wassertrüdingen Herr Ludwig Bartholomä,
„ Wattenbach Herr Chr. Weinrich,
„ Weidenbach Herr G. Gehwener,
„ Wernsbach Herr J. M. Beyerlein.

Theater-Anzeige.

Samstag den 4. April 1868.
Letzte Vorstellung.
Zum Vortheile des Schauspielers und Regisseurs Johann Hauch.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Des Schauspielers letzt. Noth
Komisches Charakterbild in 3 Akten von Friedrich Kaiser.
Zum Schluß: **Abschiedsrede.**
Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein Johann Hauch.

Sonnen- und Promenade-Fächer von 12 kr. an empfiehlt
Joh. Katzenberger.

Turnverein.

Von nun an findet das Riegenturnen nur Montag und Donnerstag von Abend 8—9½ Uhr statt.
Sonnabend Vorturnerstunde.

Triesdorfer Meiereikäs, Malzthee, delikate feinst marinirte Häringe, Paraffin- u. Stearin-Kerzen empfiehlt
Wm. Ferd. Mackeldey.

Feine Briefbögen zu Anbitten, bemalte Holzeier mit Stimme, Promenadenfächer, Gesangbücher empfiehlt
Ch. Kühnlein.

D 75 sind Kartoffel zu verkaufen.

Eine Zugehgerin wird gesucht.

Bekanntmachung.

Der Abschluß der Leichenkasse des Industrie-Vereins für das I. Quartal 1868 hat folgendes Resultat ergeben:

Einnahme 1799 fl. 13 kr.,
Ausgabe 1556 fl. 36 kr., darunter auf Verzinsung angelegt 950 fl.

Baarbestand 202 fl. 37 kr.
Vermögensstand an Dokumenten: 34,000 fl.
Ansbach, den 2. April 1868.
Comite des Leichenkassa-Vereins.

Crinolins (Röcke) neuester Art

in Callicos und Shirting zu sehr billigen Preisen bei

N. Salmstein.

Dem Rathe der vortrefflichen Schrift „**Keine Hämorrhoiden mehr!**", welche in der Buchhandlung von **Fr. Seybold** in **Ansbach** für 18 kr. zu bekommen ist, verdanke ich die völlige Heilung von meinen langen und schweren Hämorrhoidalleiden und bezeuge der Wahrheit gemäß, daß ich mich jetzt des besten Wohlseins erfreue.
F. Eppner, Weinhändler.

Frauen-Verein.

Sonntag den 5. April l. Js. Nachmittags 4 Uhr

Geschenk-Verloosung

im k. Orangeriesaale.

(Für Sitze ist gesorgt.)

Hiezu werden die verehrlichen Mitglieder und alle Freunde des Vereins mit der Bitte um recht zahlreiche Theilnahme eingeladen.

Die zu verloosenden Geschenke wollen bis **längstens Freitag den 3. April Abends** an eine der unterzeichneten Vereinsvorsteherinnen gütigst eingeliefert und mit dem Namen der Geberin genau bezeichnet werden.

Die Vorstandschaft.
Anastasia von Feder. Karoline Faber. Frida von Krafft.

Dr. Herbst's Haus-Balsam

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermediz.-Ausschuß geprüfte und durch höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den besten **kräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum,** durch seine reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magenschwerden,** Blähungen, Leibschmerzen, **Diarrhoe,** Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwäche-Anwandlungen, desgl. äußerlich bei **Wunden und Krämpfen — rühmlichst** bekannt, ist (à Flasche nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's,** Apotheker **Berger** in **Windsheim,** Apotheker Jergius in **Uffenheim** und die Apotheken **Rothenburg's.**

Eintracht.

Montag den 13. April 1868

Musikalische Abendunterhaltung

im Neid'schen Saale.

Anfang Abend 7 Uhr.

Lieben Freunden und Verwandten widmen wir die traurige Nachricht von dem gestern erfolgten Ableben unserer lieben Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Maria Katharina Schäfer,

Zinngießermeisters-Gattin dahier.

Die Beerdigung findet Samstag den 4. April Nachmittag 3 Uhr statt.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Mittwoch Abends zwischen 8 und 9 Uhr verunglückte durch den Umsturz seines Wagens bei Wildenholz, Bezirksamts Rothenburg, unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Enkel

Matthias Meyer,

Gastwirth und Metzgermeister dahier, in einem Alter von 30 Jahren.
Um stilles Beileid bitten
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Samstag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ein in Jahren ziemlich vorgeschrittener einzelner Mann, seit Kurzem an Gesundheit leidend und von seinen nächsten Angehörigen verlassen, sucht, um ein kleines und einfaches Hauswesen in Ordnung zu erhalten, ein armes Mädchen, vorzüglich eine elternlose Waise, mit angenehmem Aeußern und sanftem Charakter von ungefähr 14—16 Jahren in Dienst zu nehmen. Dieselbe erhält annehmbaren Lohn und kann sich bei freier Zeit durch weibliche Arbeiten noch nebenbei etwas verdienen.

Findet sich dieses nicht, so verkauft derselbe sein in einem Marktfl. ecken Mittelfrankens befindliches schuldenfreies Eigenthum, bestehend in einem neu gebauten zweistöckigen Wohnhaus, Stall, Gärtchen nebst Hofraum mit allen Mobilien unter annehmbaren Bedingungen, da derselbe sich von hier entfernen wird.

Es eignet sich vorzüglich zu einem Geschäftsbetrieb. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Meinen herzlichen Dank für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei der Beerdigung meines mir unvergeßlichen Pflegevaters **Heinrich Zinck**
Die tieftrauernde Pflegetochter
Lisetta Noderus,
Fabrikarbeiterswittwe.

Empfehlung.

Ich Unterzeichneter erlaube mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute an meine Wirthschaft selbst betreibe und bitte daher das verehrliche Publikum um geneigten Zuspruch, indem ich stets bemüht sein werde, mit guten Speisen und Getränken nebst reeller Bedienung dessen Zutrauen zu erhalten.
Andreas Leitgeb
zum englischen Garten.

Ein gewandter Skribent, der fest eintreten kann, wird gesucht.
Offerte fr. bei der Exped.

In der Binder'schen Badanstalt können unangesagt bei günstiger Witterung täglich warme Bäder genommen werden.

Ein kleines Hündchen (Rasse) hat sich verlaufen, dem Ueberbringer eine Belohnung bei Bierbrauer Geck in E.

Ein noch wenig gebrauchtes gedecktes Berner Wägelein verkauft und ist billigst **Speier,** Sattlermeister.

Für eine stille Familie wird ein kleines Quartier zu miethen gesucht. Nähere Auskunft A 30.

A 309 ist der obere Gaden zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r 82. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

rscheint täglich, mit nahme des Montags, t am Sonntage eine rhaltende und beleh- e Beigabe. — Passende räge werden dankbar nommen, unter Um- den auch honorirt, In- r billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abon- nirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi- zin, auswärts bei jeder Post

ot.: Maximus. Sonntag, 5 April. Kath.: Vincent Ferrerus.

Politisches.

Wochenschau.

Aus Oesterreich brachten die Zeitungen die beunruhigende Nachricht, Kaiser wolle das neue Ehegesetz und demnach alle andern wohl auch nicht erzeichnen. Man vernahm von einem eigenen Schreiben des Papstes oder t irgend welchen andern Einflüssen, die dieses bewirkt hätten. Nach allen chrichten ist die Besorgniß bis jetzt unbegründet, aber sie ist sehr bezeich- ud; man sieht, wie unsicher man sich dort auf dem neuen Boden fühlt. r waren von jeher der Meinung, daß sich dort die rechten Schwierigkeiten erheben würden, wenn mancher glauben wird, daß alle Schwierigkeit schon rwunden ist. Neue Gesetze zu schaffen ist ein großes Verdienst, aber die uptsache ist und bleibt unter den neuen Gesetzen ein neues Leben schaffen. zu gehören Kräfte, die in Oesterreich zwar vorhanden sein können, bis t aber sich nur sehr spärlich oder gar nicht gezeigt haben. Daher sogleich Angst, daß alles wieder rückwärts gehen könnte, wenn ein kleiner Umstand wischen kommt.

Das meiste Aufsehen haben bei uns die Vorfälle in Traunstein und ostberg gemacht. Es ist ohne alle weitere Nebenbeziehungen schon trostlos ung, wenn der Sinn für Gesetz und Ordnung so gering in einer Bevölke- g ist, daß gediente Soldaten sich so aufführen können, wie es dort ge- hen ist. Allein alle Welt sieht nun einmal in den rohen Ausbrüchen be- nkener Landwehrleute nur die Früchte der ewigen Hetzereien und Aufstache- gen, die in letzter Zeit vor sich gingen. Und während vielleicht mancher, nur in die Sache hineinkam, ohne selbst recht zu wissen wie, in dem htha use seinen Uebermuth büßen muß, bleiben natürlich diejenigen unge- ft, welchen die erste Schuld zufällt. Freilich kann man getrost ausrufen, n solle solche Vorwürfe „beweisen", und das wird niemand vermögen, und kann man noch überdieß von Frechheit und Uebelwollen solcher reden, che nur diese Andeutungen machen; aber die öffentliche Meinung läßt sich ch alle solche Kunststücke nicht täuschen. Uebrigens kommt durch diese und nche andere Vorfälle der neuesten Zeit endlich einmal ein Uebelstand zur entlichen Besprechung, der es wohl verdient. Wir meinen das Politisiren f der Kanzel. Wenn in dieser Beziehung nur die Hälfte von dem wahr was in die Oeffentlichkeit dringt, so ist das ein wahres Aergerniß. Man lte freilich meinen, diejenigen, welche in dieser Beziehung die Oberaufsicht ren, würden das Aergerliche und Schädliche eines solchen Treibens selbst sehen und dem Uebel steuern. Es scheint aber bisher nicht, daß man sich solchen Schritten bemüßigt gesehen hat; um so mehr ist es an der Zeit, z die öffentliche Meinung ein solches Auftreten als unpassend und unbe- htigt zurückweist. (Schluß folgt.)

Süddeutsche Staaten.

München, 2. April. Se. Maj der König leidet seit gestern aber- ls an einem Zahngeschwüre. Es wird versichert, daß die Aerzte dem Mo- rchen gerathen hätten, es möchte sich Se. Maj. zur völligen Erholung von n bisherigen Unwohlsein auf einige Zeit nach Mentone begeben.

München, 2. April. In der heutigen 82. Sitzung der Kammer der geordneten wurde, nachdem der Präsident wieder eine Anzahl für den Ent- rf des Schulgesetzes eingelaufener Adressen angezeigt hatte, vom Abg. Dr. . Barth Vortrag erstattet über die Rückäußerung der Kammer der Reichs- he bezüglich des Gesetzentwurfs über die Eheschließung der Dissidenten. Der sschuß beantragt dem das Gesetz beschränkenden Beschluß der Kammer der ichsräthe nicht beizustimmen, vielmehr auf den früheren Beschlüssen zu be- rren und nunmehr dem Art. 1 folgende Fassung zu geben: Personen, welche ner im Staate anerkannten (öffentlichen oder Privat-) Religionsgesellschaft gehoren (Dissidenten) können unter sich oder mit Angehörigen einer im taat anerkannten Religionsgesellschaft unter den allgemein rechtlichen Vor- ssetzungen in der durch gegenwärtiges Gesetz bestimmten Form Ehen mit rgerlicher Rechtsgiltigkeit eingehen." Nachdem sich Abg. Dr. Ruland noch- als gegen die Civilehe, jedoch auch für den Beschluß der Kammer der Reichs the erklärt und die Abgg. Dr. Brater, Gelbert und Dr. M. Barth als eferenten sich für den Ausschußantrag ausgesprochen hatten (wir werden de- n Aeußerungen im Wesentlichen nachbringen), gelangte derselbe auch zur nnahme. Demgemäß beharrte die Kammer auch bezüglich der Art. 2, 3 u. auf ihren früheren Beschlüssen, trat aber bezüglich der Artikel 6 und 8 n von der andern Kammer beschlossenen redaktionellen Aenderungen bei. — ierauf gelangte zur Berathung der Antrag des Abg. Prof. Dr. Edel, den rnunterricht betr. Dieselbe führte nach einer kurzen Verhandlung zur An- hme des Vorschlags des IV. Ausschusses: „Es sei an Se. Majestät den önig die allerunterthänigste Bitte zu richten, es möge a) einstweilen der urnunterricht in den höheren Kursen der männlichen Volksschulen, sowie in len mittleren Unterrichtsanstalten in obligatorischer Weise durchgeführt und rauf Bedacht genommen werden, daß derselbe in zweckmäßige Verbindung it dem System der allgemeinen Wehrpflicht gebracht werde; b) die Anstell- ung der Turnlehrer nur auf Grund mit Erfolg bestandener Prüfung vorgenom- men, c) in das Budget eine dem Bedarf entsprechende Summe für diese Zwecke eingestellt werde.

München, 2. April. (Schulgesetz.) Der Ausschuß der Kammer der Abgeordneten ist diesen Abend in der Berathung des Schulgesetzentwurfes fortgefahren. Die Art. 27—30 handeln von der Verwendung schulpflichtiger Kinder in Fabriken und dem Unterrichte derselben; es soll danach diese Ver- wendung unter gewissen Voraussetzungen und der Erfüllung verschiedener Be- dingungen gestattet sein. Zur Berathung waren der k. Staatsminister des Handels und einige Sachverständige eingeladen. Nach längerer Debatte wurde aus Gründen der Sanität und der Moralität der Abstrich der 4 Artikel mit Einstimmigkeit beschlossen. — Art. 31 (Bestandtheile des Schulaufwandes) wurde als überflüssig gestrichen. Vom Art. 32 (Sachlicher Bedarf, Schullo- kale) wurden Abs. 1 und 2 nach dem Regierungsentwurfe angenommen und Abs. 3 (Lehrerwohnungen in neu zu erbauenden Schulhäusern) an dieser Stelle abgelehnt mit Vorbehalt des Rückgriffs beim nächsten Abschnitte. Art. 33. (Schuleinrichtung, Beheizung, Reinigung, Turnlokal, Schulgarten), wurde, mit nicht wesentlicher Modifikation in Abs. 5, ebenfalls nach dem Regierungent- wurfe angenommen.

München, 3. April. Dr. A. Schmid hat zum Schulgesetzentwurf noch folgende Abänderungsanträge eingebracht: Zu Art. 12 als Abs. 2 ein- zustellen: „In paritätischen Orten, wo die Schulfonds nach Konfessionen aus- geschieden sind, oder an die Kasse der politischen Gesammtgemeinde kein An- spruch erhoben wird, ist nur die Zustimmung der betreffenden Confessionsan- gehörigen nach Analogie des Absatzes 1 erforderlich." — Zu Art. 17 als Abs. 1 einzustellen: „der konfessionelle Charakter der zur Zeit für die verschie- denen öffentlichen Kirchengesellschaften bestehenden Volksschulen bleibt aufrecht erhalten. Als Abs. 2, 3 rc. hätte dann Regierungsentwurf Abs. 1, 2 rc. zu folgen. — Zu Art. 18 als Abs. 4 anzufügen: „Auch auf die Israeliten finden die Bestimmungen in Art. 17 Anwendung." — Zu Art. 34 Strei- chung der Worte: „dann aus den mit dem Schuldienste in ständiger Weise verbundenen Nebenbezügen"; ferner als Abs. 2 beizufügen: „Stiftungen, Dotationen und Reichnisse für Schulzwecke einer bestimmten Konfession blei- ben ausschließlich diesem Zweck erhalten." — Zu Art. 35—39.: „Umwand- lung des Schulgeldes in eine Kreisumlage." — Zu Art. 47, diesem folgende Fassung zu geben: „Der Schuldienst ist eine öffentliche Funktion, der Schul- lehrer öffentlicher Diener; es finden daher rc. (wie im Entwurf).

= Der Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 22. bis 26. ds. Mts. enthält außer an Vorstellungen vieler Gemeinden, Vereine, städtischer Collegien, Gemeindeverwaltungen rc. über die Nothwendigkeit der Erlassung eines Schulgesetzes unter anderem auch: Bitte der Gemeinden Sachsenkam, Piesenkam und Kirchbichel, Erbauung einer Eisenbahn von Holzkirchen, über Sachsenkam nach Tölz betr.; Bitte der Gemeinden Kiefersfelden und Oberau- dorf, die Uferschutzbauten am Innflusse betr.; Bitte der Stadt Wunsiedel und der städtischen Gemeindekollegien und Industriellen zu Weißenstadt „den Bau einer Eisenbahn durch das Fichtelgebirg betr.; Vorstellung von Gutsbesitzern der Pfalz und im Anschlusse hieran 173 Adressen von pfälzischen Grundbe- sitzern, Gleichstellung der Grundsteuer mit den übrigen direkten Steuern betr.; Bitte der Gemeinde Nersingen, die Donaukorrektion in Schwaben betr.; Vor- stellung des Stadtrathes in Landau, die Gründung eines dritten Gymnasiums in der Pfalz betr.; Vorstellung der Gemeinden Mittelsinn und Obersinn, k. Bezirksamts Gemünden, den Bau einer Distriktsstraße von Burgsinn an die Landesgrenze, in specie Präcipualleistung der Gemeinden Mittelsinn und Obersinn betr; Vorstellung der Marktsgemeinde Bruck, Erbauung der Mün- chen-Landsberger Eisenbahn betr.; Beschwerde von 14. Gemeindegliedern der Landgemeinde Kleinreichertshofen, Bezirksamts Pfaffenhofen, Verletzung ver- fassungsmäßiger Rechte betr.

— Der Finanzausschuß der Abg.-Kammer beantragt, daß die Verord- nung vom 16 Aug. 1817 über die Umzugsgebühren der Staatsbeamten in Rücksicht auf die bestehenden Verkehrsverhältnisse einer alsbaldigen Revision unterzogen werde.

Nach einer Mittheilung der Süddeutschen Presse hatte die Staatsregie- rung in den Monaten Januar und Februar einen Kommissär nach der Pfalz und Mittelfranken entsendet, welcher sich durch Vernehmung der her- vorragendsten Tabaksinteressenten über die Verhältnisse des Tabakbaues, der Fabrikation und des Handels mit Tabak, so wie über deren Wünsche in Betreff der Modalitäten der — nach dem Zollvereinsvertrag vom 9. Juli v. J. im Prinzipe feststehenden — Tabaksbesteuerung zu informiren beauf- tragt war. „Das hiedurch gewonnene, alle Detailverhältnisse berührende Material — fügt die Südd. Pr. hinzu — lag der Regierung vor, ehe der Entwurf einer Kultursteuer auf Tabak in den Zollbundesrath eingebracht worden ist, und diesen Erhebungen gegenüber konnte die Regierung keinen Augenblick darüber in Zweifel sein, welche Stellung sie zu dem vorliegenden Gesetzentwurfe im Interesse der einheimischen Tabakskultur einzunehmen habe."

— nn **München**, 2. April. Aus Anlaß der Vorfälle in Traunstein hat der Kreiskommandant der Landwehr von Oberbayern, Prinz Adalbert

l. H., einen Erlaß an sämmtliche Landwehrabtheilungen gerichtet, in welchem es heißt: „Die Landwehr, welche seit der Zeit ihres Bestehens stets in bereitwilligster Weise, eingedenk ihres Schwures, mit Energie und Selbstverläugnung allen Uebertretungen gegen das Gesetz und die öffentliche Sicherheit entgegengetreten ist, hat bei der in Traunstein bei Gelegenheit des höchst bedauerlichen Exzesses ihre Pflicht nicht erfüllt; sie ist trotz des guten Beispiels ihrer Offiziere und einzelner Unteroffiziere und Wehrmänner nicht ausgerückt. Ist auch durch das Gesetz mit dem 1. Jan. 1869 eine Umänderung der bisherigen Landwehr in eine Bürgerwehr ausgesprochen worden, so ist doch keineswegs die Pflicht der Landwehr aufgehoben, während dieses Jahres den Requisitionen der Behörden zu entsprechen. Die höchsten Verfügungen, welche die Landwehrpflicht behandeln, haben alle eine Anbahnung des Uebergangs der Landwehr in das Institut der Bürgerwehr und Erleichterungen im Dienste, aber keineswegs das Aufhören der Pflicht zur Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe im Auge, und ich erwarte von dem so oft bewährten gesetzlichen Sinne der Landwehr Oberbayerns, daß sie allen Ruhestörungen und Auflehnungen gegen das Gesetz mit Bereitwilligkeit und Energie entgegentrete und dadurch die tendenziösen und böswilligen Angriffe gegen das bewährte Institut widerlegen werde."

* **München**, 2. April. Die „Neuest. Nachr." äußern sich auf die erzbischöfliche Erklärung, von welcher in unserem gestrigen Blatte bereits Notiz genommen ist, wie folgt: „Wir danken dem Hrn. Erzbischof für die Ehre, daß er uns durch seinen Hirtenbrief und seine Anklage zum Vorkämpfer der Aufklärung und Bildung gegen die Uebergriffe des Ultramontanismus und eines Theiles des Klerus ernannt, und versprechen unsern Freunden und Gesinnungsgenossen, daß wir dieser Ehre uns würdig zeigen werden. Wir protestiren aber gegen die Unterstellung, als hätten wir die katholische Kirche, den katholischen Klerus und das katholische Volk geschmäht und verläumdet: wir haben bekämpft und werden mit unbeugsamem Muthe bekämpfen die Herrschbegier, die Unduldsamkeit eines Theiles des Klerus, die Hetzereien, die planmäßigen Lügen und Verläumdungen der Führer der ultramontanen Partei und ihrer Presse, die mit Naturnothwendigkeit zu solchen Vorgängen führen mußten, wie wir sie in Traunstein zu beklagen haben; wir üben damit eine hohe sittliche Pflicht, in der uns weder der Erzbischof von München, so hohe Achtung wir auch seinem Amte schenken, noch der „Volksbote", so tiefe Verachtung wir auch vor ihm hegen, irre machen wird. Wir haben ein gutes Gewissen, wir erfreuen uns der Zustimmung der vielen Tausende von intelligenten Patrioten, die in zahlreichen Adressen gegen das Treiben eines Theiles des Klerus und der ultramontanen Partei protestiren, und es erhebt uns selbst der lobende Zuspruch würdiger Geistlicher, die ihr Amt zu hoch und würdig halten, um ihren geistlichen Beruf um der weltlichen Herrschaft willen zu schänden; wir sehen daher mit Ruhe dem Entscheide der Behörden entgegen, denn noch gibt es unparteiische Richter in Bayern."

* **Ansbach**, 4. April. Der bish. Schulgehilfe Nik. Schramm zu Schwebheim ist als prot. ständ. Schulprovisor zu Zimmern; der bish. Schulverweser Adam Minzl zu Märjach als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Stauſersbach und der bish. ständ. Schulverweser Bal. Carl Fehlhammer zu Du endorf als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Dürrenbach ernannt worden. (Kr.-Z.)

* Ein zuverlässiger Korresp. aus Heilsbronn schreibt uns: Die in Nr. 93 des Nürnberger Anzeigers enthaltene Notiz, den hiesigen Herrn Bezirksamtmann betreffend, (dieselbe ging auch in die Nr. 81 unseres Blattes über) ist, soviel mir bekannt, eine Lüge, die bei allen, welche den genannten Herrn Beamten kennen, tiefe Indignation hervorrufen muß.

Nürnberg, 2. April. Gestern und heute fand dahier im Saale des Augustinerklosters die erste Landwehr-Control-Versammlung aus den Jahren von 1836—1840 und zwar gestern für den Landgerichtsbezirk durch den kgl. Major Westermayer und heute für den Stadtbezirk durch den kgl. Hauptmann v. Tarnoczy statt. Nach Verlesung der militärischen Strafbestimmungen und entsprechender Mahnung zur pflichttreuen Beobachtung der Gesetze ward die Beeidigung der jungen Landwehrmänner durch den königl. Bat.-Auditor Ehrnthaller vorgenommen und schließlich durch die kontrolirenden Offiziere die Anerkennung für das taktvolle Verhalten der kontrolirten Mannschaft ausgesprochen. (Fr. Kur.)

Augsburg, 1. April. Die erste Landwehr-Kontrolversammlung, die gestern dahier stattfand, ist in größter Ordnung vorüber gegangen. Ein Wirthshausskandal, der am Nachmittag von etlichen 40 angetrunkenen Leuten verübt wurde, war von gar keiner Bedeutung, und wir erwähnen ihn nur, um falschen Gerüchten, die sich vielleicht auswärts darüber verbreiten könnten, zu begegnen. Auch aus andern Bezirken liegen Berichte vor, daß die Kontrolversammlungen vollständig ruhig verlaufen sind und die Haltung der Mannschaften eine musterhafte war.

Deggendorf, 31. März. Heute, an einem Markttage, wurden dahier Plakate, enthaltend einen Aufruf an alle Wehrpflichtigen, „es den wackern Traunsteinern nachzumachen und sich nach der bereits gepflogenen Korrespondenz wohl zu versehen", gefunden. Vorsichtsmaßregeln für die am 3. April dahier stattfindende Kontrolversammlung sind getroffen. (Pass. Z.)

---

* Immer noch einzelne erwünschte Aufklärungen zu den Zollparlamentswahlen.

B. **Pappenheim**, 2. April. Die in Nr. 77 Ihres Blattes enthaltene Mittheilung „⁼⁼ aus dem Wahlkreise Eichstätt" verdient zur Aufklärung des Sachverhalts eine Berichtigung, und ersuche ich Sie, solche in Folgendem zu veröffentlichen. — Es ist wohl richtig, daß die Gegend um Pappenheim nicht das ganze Contingent ihrer Wähler zu den Zollparlamentswahlen gestellt, allein es dürfte dieses nicht blos in dieser Gegend, sondern überhaupt im ganzen Amtsbezirke Weissenburg der Fall gewesen sein. Es trifft auch hiebei nicht blos die Wähler die Schuld, sondern die Hauptursache ist darin zu suchen, daß in diesem Bezirke die Wahlbezirke gar zu umfangreich waren. Wäre die Eintheilung in derselben Weise wie z. B. im Amtsbezirke Eichstätt erfolgt, so hätte sicher die Wahl eine größere Betheiligung erfahren, und die liberale Sache hätte ein günstigeres Ergebniß erreicht. So aber hatte ein großer Theil der Wähler weite Wegstrecken zurückzulegen und ganze Tage zu versäumen, und dieser Umstand fällt zur Zeit noch b Landbewohner sehr in die Wagschale und erinnert an ein allbekanntes wort. Zum Nachweise dieser Behauptungen mögen folgende aus den chen Bekanntmachungen entnommene Ziffern dienen. Der Amtsbezir stätt enthält 21,394 Einwohner und war in 22 Wahlbezirke eingetheil denen der geringste 341, der höchste 1811 Seelen zählte. Der Am Weissenburg zählt dagegen 23,710 Einwohner, hatte nur 14 Wah und enthielt der höchste Wahlbezirk 2525, der geringste 867 Seel Hoffentlich wird geeigneten Orts aus diesem Wahlerfolg in Zukunft die gezogen, im Sinne des §. 6 der Instruktion zum Wahlgesetze die W zirke wo möglich auf jede einzelne Gemeinde zu beschränken.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

C. **Aus der Spalter Gegend**, 31. März. Nachdem an hiesiger Umgegend auf die schmählichste Manier Adressen gegen den En des Schulgesetzes zu Stande gebracht wurden, fand gestern in Fünfbr eine Versammlung statt, in der von allen Anwesenden einstimmig besch wurde, eine Adresse für Erlassung des Schulgesetzes an die Kammer Reichsräthe abgehen zu lassen und derselben besonders noch die Bitte fügen, hohe Kammer möchte den gegnerischen Adressen doch ja näher an Grund sehen, da viele derselben durch freche Entstellung der Wahrheit standen sind und manche mit Lüge auf Lüge gebaut wurden.

⁼ * Aus Deutenheim, 2. April wird uns mitgetheilt, daß eine A für das Schulgesetz von den Gemeinden des Bezirks Mkt. Einers Deutenheim, Ezelheim, Ingolstadt, Neundorf und Mkt. Nordheim am März an die hohe Kammer der Reichsräthe abgegangen ist, daß nur Gemeinden Krautostheim u. Krassolzheim bis jetzt noch eine Ausnahm dieser Gegend machen.

q * Auch von Lehrberg ist eine von 148, d. i. fast von allen, st ständigen Bürgern unterzeichnete Adresse für Annahme des Schulgesetz die Kammer der Reichsräthe abgegangen.

* In Lichtenfels haben beide Stadtkollegien eine Adresse für Schulgesetzentwurf an die Kammer der Reichsräthe gerichtet.

Adressen für das Schulgesetz gingen ferner ab aus Mittelfrank von den Gemeinden Lohe, Almoshof, Buch u. Ebenried; aus Oberfr ken: Brunnenthal, Fohrenreuth, Jodiz, Osseck, Pilgramsreuth, Troges, terkotzau, Oberpreuschwitz, Hauenstein, Wüstenstein, Oberfellendorf, Gößm berg, Albertshof, Hetzelsdorf, Muggendorf, Hag nbach, Wannbach, Prs Seubersdorf, Ebneth, Altenkundstadt, Burgkundstadt, Burkersdorf, Lanze Birk; aus Unterfranken: Königshofen, Großblankenbach, Bimbach; Schwaben: Neuulm, Lechbruck, Haunsheim, Kimratshofen, Krumbach; Oberbayern: Freising (Majorität der städtischen Kollegien und große zahl Bürger); aus Niederbayern: von Simbach, Wittibreut, Ranbl aus Oberpfalz: Amberg (400 Unterschriften intelligenter Bürger, meisten Beamten, Professoren, Lehrer, auch der von den Klerikalen ins parlament gewählte Appellrath Fürster), Floß (Verwaltungsmitglieder, meisten Bürger), Zwiesel (beide Gemeindevertretungen).

Von der Pfalz sind weitere Adressen für das Schulgesetz abgegan aus: Beindersheim, Alsenborn (Pfarrer, Bürgermeister, die meisten Gemein räthe, viele Bürger), Niederauerbach, Ernstweiler-Bubenhausen, Rheingönh Altripp, Eisenberg, Frankelbach (ganze Gemeinde), Klingenmünster (an Unterschriften, voran der Bürgermeister, sämmtliche Gemeinderäthe, Pres und Schullehrer, die Ortsschulkommission bis auf ein Mitglied, der kath sche Fabrikrath bis auf zwei Mitglieder), Frankenthal. Die Zweibrücker resse ist nach geschlossener Zirkulation, mit 1060 Unterschriften bedeckt, n München abgegangen. — Aus Eisenberg ist auch noch eine Adresse ge sofortige Einführung des Malzaufschlags abgegangen. (Pf. K.)

Von der Stadt Freising ist ebenfalls eine Adresse für den Sch gesetzentwurf, unterzeichnet von der Majorität der beiden städtischen Kollegi und von einer großen Anzahl Bürger und Einwohner, an die Kammer de Reichsräthe abgegangen, zur Bekämpfung der von dort eingebrachten Adr gegen den Schulgesetzentwurf; deßgleichen von Forchheim eine solche m 165 Unterschriften; dann eine von Neu-Ulm.

Rosenheim, 31. März. Nachdem vor mehreren Tagen eine Adr gegen den Schulgesetzentwurf mit 301 Unterschriften an die Kammer d Reichsräthe geschickt wurde, ist heute von hier eine solche mit 397 Unte schriften für den Schulgesetzentwurf an erwähnte Kammer abgegangen

Norddeutscher Bund.

Frankfurt a. M., 2. April. Die eingeleitete Untersuchung ge das langjährige Ausschußmitglied des Nationalvereins, Sigmund Müller, w gen seiner neulich im demokratischen Wahlverein gehaltenen Rede ist heute n dem Urtheil der Anklagekammer niedergeschlagen.

Oesterreich.

Wien, 2. April, Nachts. In der heutigen Abendsitzung des Abg ordnetenhauses gelangte die Generaldebatte des interkonfessionellen Gesetz zum Schlusse. Der Unterrichtsminister kennzeichnete den Standpunkt de Regierung und sagte: „Die Gesellschaft kann katholisch sein, der Staat hin gegen, wenn er gerecht sein will, kann es nicht. Die Kirche darf niemals zur Handhabe der Klugheit für die äußere Politik herabgewürdigt werden, wie dieß von klerikaler Seite angerathen wurde." Morgen beginnt die Spezialdebatte. (A. Z.)

Portugal.

Lissabon, 2. April. Nachrichten aus Rio Janeiro melden: Die Brasilianer eroberten eine Festungsredoute von Humaita und erbeuteten 15 Kanonen und große Vorräthe. Die Garnison vertheidigte sich bis auf den letzten Mann. Panzerschiffe erzwangen die Vorbeifahrt und fuhren bis zu Hauptstadt Assuncion hinauf.

Vermischtes.

= **München**, 31. März. Se. Maj. der König haben zum Neubau einer katholischen Kirche zu Zweibrücken in der Pfalz einen Beitrag von 2000 fl. und zur Vornahme von Reparaturen an der Kirche zu Fischbachau, B.-A. Miesbach,

…nen Beitrag von 200 fl. aus der k. Kabinetskasse zu bewilligen geruht. — Ferner …ben Se. Maj. genehmigt, daß die Wallfahrtskirche zu St. Bartholomä am …nigsee, welche als sehr baufällig wegen Mangels eines Kirchenfonds abgebrochen …rden sollte, auf Rechnung der Kabinetskasse wieder hergestellt werde.

* **München**, 2. April. Die Baronin v. **Meyendorf**, Wittwe des ehe…ligen russischen Gesandten und Schwester des früheren österreichischen Ministers …rafen v. Buol-Schauenstein, welche seit mehreren Jahren den Winter in München …brachte und in deren Salon sich die Notabilitäten der politischen Welt versammel…, ist in der vergangenen Nacht dahier gestorben.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

(Hopfenbericht). **Nürnberg**, 2. April. Wider Erwarten war der Verlauf …s heutigen Donnerstagsmarktes kein so günstiger, als in Aussicht stand, woran …rzugsweise der Umstand Schuld sein dürfte, daß die zugeführte Waare, circa … Ballen, großentheils aus sehr geringen Qualitäten (genezt, theilweise mit alten …pfenblättern gemischt) bestanden hat, wovon sich Käufer begreiflicher Weise fern …elten. Das Geschäft konnte daher erst gegen Mittag in Fluß kommen: es wurde …angelhafte Waare zu 30, 31 und 32 fl. bezahlt, und außerdem fanden bessere …ualitäten bis zu 36 und 37 fl. Nehmer, so daß bis 12 Uhr mehr als die Zufuhr …m Markte genommen war. (N. Hpf. Ztg.)

Die Pfälzische **Ludwigsbahn** hat ihre Jahresdividende (außer den 4 pCt. …insen) auf 27 fl. per Aktie festgesetzt. Zur Ausführung der **Alsenzbahn** wurde …it einem Consortium von Bankhäusern und Geldinstituten, darunter auch die k. …ank von Nürnberg und die bayer. Hypotheken- und Wechselbank, den definitiven …elvertrag abgeschlossen, gemäß welchem die Aktienzeichnung am 3. April zum …rse von 80 1/2 % eröffnet wird. Da vom Staate 4 % garantirt sind, so rentiren …e Aktien demnach zu 5 %.

Frankfurt, 31. März. Der erste Pferdemarkttag ist vorüber. Derselbe …tsprach vollkommen den gehegten Erwartungen. Ziemlich viele Geschäfte in allen …ferdegattungen wurden abgeschlossen und protokollirt. Bei Eröffnung des Marktes …nden in den Stallungen und auf den öffentlichen Plätzen 1156 Pferde zum Ver…uf. Gestern Abend fand das den Pferdehändlern gegebene Bankett im Hotel de …Union statt. (Fr. J.)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Darmstadt, 3. April. Die erste Kammer hat heute die Eisenbahn…verträge mit der hessischen Ludwigsbahn und dem Hause Erlanger in Ueber…einstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer genehmigt.

Berlin, 3. April. Der Antrag Laskers, auf die Nichtverfolgbarkeit …er Reichstagsmitglieder und Kammermitglieder gerichtet, kam zur Verhandlung. …raf Bismarck erklärte: er wolle in der preußischen Sphäre den Antragsteller …u befriedigen bemüht sein, räth jedoch ab, den Antrag auf das Bundesge…setz zu übertragen, da die Bundesregierungen denselben als Zwang …trachten würden, außerdem sei die Competenz des Reichstags zweifelhaft. Der …eichstag nahm den Antrag jedoch mit 119 gegen 65 Stimmen an. Dann …ertagte er sich bis zum 16. d.

Wien, 3. April. Der Justizminister legte heute im Abgeordnetenhause …Gesetzentwürfe, die Einführung der Schwurgerichte und die Bildung von Ge…schwornengerichten betr., vor. Die Concursordnung wurde in dritter Lesung …angenommen, sodann zur Spezialberathung des interkonfessionellen Gesetzes …übergegangen. — Das Herrenhaus übergab die Petitien des Eisenbahnkomites zu Kempten, betreffend die Fortsetzung der Brennerbahn, der Regierung zur geneigten Bedachtnahme. Das Unterhaus nahm das interconfessionelle Gesetz mit dem von der Regierung unterstützten Amendement, betreffend die Geschäftssperre an Sonntagen, an. Die Vertagung des Reichsraths dauert bis zum 20. April. Der Architekt von der Nüll ist gestorben.

Turin, 2. April. Ungefähr 2000 Arbeiter haben wegen der Einkommensteuer Strike gemacht.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 3. April 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 1/4 G.	Preuß. 5% Oblig.	—
4 1/2 % "	93 1/4 P.	4 1/2 % "	95 3/4 P.
4 % "	88 3/4 P.	4 % "	—
4 % Abl.-Rente	88 3/4 P.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	63 1/4 G.
3 1/2 % Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	54 1/4 P.
Württb. 4 1/2 % "	93 1/4 P.	5% Met. v. 1852	—
4 % "	—	5% steuerfr. v. 1866	60 1/4 bz.
3 1/2 % "	82 1/2 P.	4 1/2 % Oblig.	42 1/2 G.
Badische 4 1/2 % "	93 1/2 G.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	77 1/4 G.
4 % "	86 3/4 G.	6% " 1882 r v. 1862	75 1/4 bz.
3 1/2 % "	81 3/4 G.	6% " 1885 r v. 1865	74 1/4 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	126 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	724 G.	Darmst. " " à 250 fl.	225 G.
" Credit-Akt.	193 1/2 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	244 1/2 P.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	93 1/2 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	90 1/2 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	85 1/2 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2 % Ostb.-Akt. à 200 fl.	122 1/2 G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51 1/2 P.
4 % Ludw.-Verb. à 500 fl.	149 3/4 G.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	43 P.
4 1/2 % Pf. Max. à 500 fl.	106 1/4 P.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	72 1/2 G.
4 1/2 % Ludw.-Verb. Prior.	97 bz.	5% ditto neueste Emmiss.	70 1/2 G.
4 % ditto	88 3/4 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	—
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	257 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 1/4 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98 1/4 G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	145 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/4 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 3/4 P.
Badische 4% Präm.-Loose	96 3/4 G.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	—
" 35 fl.-Loose	51 1/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	72 1/4 P.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 1/4 P.	100 fl.-Loose v. 1864	88 3/4 P.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 — 58 1/2	20 Frank-Stücke	fl. 9 29 1/2 — 30 1/2
Pistolen	9 49 — 51	Engl. Souvereigns	11 55 — 59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 — 56	Russ. Imp.	9 50 — 52
Dukaten	5 37 — 39	Dollars in Gold	2 28 — 29

Wechsel auf Wien 102 1/2 Br.; Berlin 105 Br.; Paris 95 bz.; London 119 1/2 bz.

Schrannenpreise.

Gunzenh., 2. April.

	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	27	15	23	—	—	4
Korn	24	—	22	—	—	28
Gerste	17	42	15	18	6	—
Haber	9	18	8	—	1	—

Dinkelsb., 1. April.

	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	27	57	27	9	—	31
Korn	23	52	22	49	8	—
Gerste	18	26	17	53	27	—
Haber	9	28	8	11	6	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen des auf Dienstag den 7. laufd. Mts. fallenden israelitischen Feiertages wird der nächste Viehmarkt nicht an diesem Tage, sondern am

Montag den 6. lfd. Mts.

dahier abgehalten.

Ansbach, am 3. April 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

An Zahlung des Beleuchtungskostenbeitrags wird wiederholt erinnert.

Kartoffel- und Branntwein-Verkauf.

Bei der Oekonomie Triesdorf sind ausgezeichnet gute **Saat-Kartoffel** und ein Quantum starker **Branntwein** zu verkaufen.

Frauen-Verein.

Die Geschenk-Verloosung findet heute nicht statt.

Maschinenfabrik v. H. Schnetter
in Ansbach am Bahnhof (Güterhalle)

empfiehlt sich zur prompten Ausführung aller in das Maschinenfach einschlagenden Arbeiten, sowohl in technischer als praktischer Beziehung, als: zur Anfertigung von technischen Gutachten, Kostenanschlägen, vollständig durchgearbeiteten Dispositions-Plänen für Fabrik-Anlagen, Bierbrauereien, Kunst- und gewöhnlichen Mahlmühlen, Farb-, Loh-, Gyps- und Sägmühlen rc. rc.

Für Oekonomen!

halte ich fortwährend in Vorrath:

Futterschneidmaschinen neuester Verbesserung ohne Räderauswechslung zum Hand- und Göppeltrieb,
Rübenschneidmaschinen einfachster Art,
Hand- und Göppel-Dreschmaschinen,
Göppelwerke und Transmissionen,
biegsame Wiesenmoos-Eggen, die vorzüglich zu verwenden um die Wiesen vom Moose zu befreien. rc. rc.

Für gute Leistung und solide Arbeit wird garantirt.

Reparaturen an Dampfmaschinen, Locomobilen, Dreschmaschinen werden gut und schnell ausgeführt.

Heinrich Schnetter
am Bahnhof D 274.

Abschied.

Für die vielen Beweise von Freundschaft und Zuvorkommenheit, für die große Nachsicht und rege Theilnahme, deren ich mich seit meinem achtjährigen hiesigen Wirken zu erfreuen hatte, statte ich den edlen, kunstsinnigen Bewohnern Ansbachs meinen innigsten Dank ab und gebe die Versicherung, daß ich auch in weiter Ferne stets der frohen Stunden, die ich hier verlebte, gedenken werde. Allen meinen Gönnern, Freunden und Bekannten ein herzliches

„Lebe wohl!"

Hochachtungsvoll ergebenster

Carl Helgl,
Direktor des königlichen Opernhauses in Bayreuth,
mit Familie.

Unterfertigte beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß sie die **Pariser Modelle** erhalten und vom nächsten Montag an zur gefälligen Ansicht ausgestellt hat. Zugleich stehen auch durch falsche Zusendung Pariser Blumen einzeln als auch in ganzen Bouquets zum Verkauf bereit.

Elise Stierlein.

In hiesiger Stadt ist ein **zweistöckiges Wohnhaus mit realer Branntweinbrennerei- und Schenkgerechtigkeit** und dazu gehörigem Inventar täglich **zu verkaufen**, worüber nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär in Ansbach.

Käse-Handlung en gros & en detail
von
Friedr. August Mackeldey jun., Ansbach

empfiehlt **Emmenthaler, Schweizer**, feinst, mittelfein und ordinär, feinst franz. **Straßburger Schachtel-, Münsterkäs, Romadour-, Staniol, Frankfurter Handkäschen**, ächten **Alpen-Kräuterkäs, Sennerbutter**, sowie feinst und ordinären **Limburgerkäs**, bei geneigter Abnahme zu den billigsten Preisen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Direkte Postdampfschifffahrt zwischen
HAMBURG & NEW-YORK
Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Hammonia	Mittwoch, 1. April.	Morgens	Cimbria,	Mittwoch, 29. April.	Morgens
Teutonia,	„ 8. April.		Extra Bavaria*,	Sonnabend, 2. Mai.	
Germania,	„ 15. April.		Saxonia,	Mittwoch, 6. Mai.	
Allemannia,	„ 22. April.		Hammonia,	„ 13. Mai.	

Holsatia (im Bau) Westphalia (im Bau).

☛ Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an. ☚

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165**, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **50.**

Fracht L. **2.** pr. 40 hamb. Kubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von u. nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff".

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und allein dessen Agenten:

R. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim, — E. Müller in Nürnberg.
F. W. Berger in Windsheim, — Joh. Lehner in Fürth.
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T. — J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
G. Wenng in Dinkelsbühl. — Gust. Meyer in Eichstätt.
Isidor Lederer in Forchheim. — C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

Tanzunterricht.
Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß im Monat April ein **Tanzkursus** beginnt.
Die Einzeichnungsliste liegt auf Schütt A 212. Achtungsvoll
Daniel Chorbacher.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns unser liebes Kind
Wilhelm Martin Schäfer
unerwartet schnell durch den Tod entrissen wurde.
Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Aeltern.
Die Beerdigung ist det Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Allen Freunden und Verwandten bringen wir die traurige Nachricht von dem gestern erfolgten Ableben unserer lieben Schwester und Schwägerin
Margaretha Ebner.
Die Beerdigung findet Sonntag den 5. April Nachmittag 2 Uhr statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ich erlaube mir den verehrten hiesigen und auswärtigen Damen dießmal nur auf diesem Wege anzuzeigen, daß ich von Montag den 6. an mit neuen **Pariser Modellen** und sonstigen Mode-Artikeln vollständig versehen bin.
S. Sammeth.

Nachdem soeben wieder eine neue Sendung von **Wachs- & Ledertuch, Tapeten** und gemalten **Fenster-Rouleaux** in reicher Auswahl eingetroffen ist, empfehle ich solche unter Zusicherung billigster Preise zu gefälliger Abnahme.
Auch kann ein braver Junge nach Ostern unter annehmbaren Bedingungen bei mir in die Lehre treten.
Leutershausen, den 4. April 1868.
A. Braun, Sattler und Tapezierer.

L. Dalton & Comp. Du tüchtige **Glycerinseife,** mildeste und best aller Toilettenseifen, von 4 bis 15 kr. das Stück; Glycerinseifenabfall per Pfd. 42 kr. bei **Joh. Katzenberger.**

Anilinfarben
roth, blau, violette ꝛc. ꝛc., um auf kaltem Wege Seide, Wolle, Baumwolle, Leinwand ꝛc. ꝛc. schnell, schön dauerhaft und billig zu färben, empfiehlt sowohl in Pulver als auch schon gelöst
Friedrich Rehm.

Bei Buchbindermeister Better kann ein ordentlicher junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Vitriol zu Saat, in der **Bub**'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.
Windsheimer Loose à 36 kr.
Matth. Bälz, Commissionär.

Agenten-Gesuch.
Der Unterzeichnete, von der k. bayer. Regierung concessionirte Generalagent, eines der ersten Auswanderer-Expeditionshäuser, sucht in Ansbach oder Umgegend einen soliden, tüchtigen Agenten und sieht Franko-Offerten entgegen.
Comptoir: Carlsstrasse Nr. 89 S.
Dr. W. Schmidt, in Nürnberg.

Himbeer-, Orange- ꝛc. Torten, Blitzkuchen, Puff, Wiener und Berliner Krapfen, gefüllte Windbeutel bei
Franz, Conditor.

Sehr gute **Zwiebelkartoffel** zum Kochen und zum Ausstecken empfiehlt **J. C. Wellhöffer** in Leutershausen.

Unterzeichneter empfiehlt seine Schnellbleiche zur gefälligen Benützung in Baumwolle, Zwirn, Garn u. Leinwand und verspricht solide Bedienung und gut erhaltene Waare zurückzuliefern.
Michael Ballenberger,
Wethgasse Lit. D 11a.

Leutershausen.
Besten rothblühenden Dollenkleesamen empfiehlt **Georg Knoll.**

Empfehlung.
Ich Unterzeichneter erlaube mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute an meine Wirthschaft selbst betreibe und bitte daher das verehrliche Publikum um geneigten Zuspruch, indem ich stets bemüht sein werde, mit guten Speisen und Getränken nebst reeller Bedienung dessen Zutrauen zu erhalten.
Andreas Leigeber
zum englischen Garten.

Annonce.
Nachdem ich meine bisherige Pachtwirthschaft zum englischen Garten am 1. April d. Js. verlasse und den Hirschenwirthskeller beziehe, danke ich der verehrlichen Gästen und bitte, mir ihr geneigtes Zutrauen auch ferner zu bewahren, indem ich es gewiß an reeller Bedienung nicht fehlen lassen werde und bemerke noch, daß jeden Donnerstag Gesellschaftstag gehalten wird.
Ansbach, den 26. März 1868.
Michael Hollwein.

Lehrlings-Gesuch.
Eine größere Fabrik auf dem Lande sucht für das kaufmännische Fach einen mit Vorkenntnissen ausgerüsteten gut gesitteten jungen Mann als Lehrling.

Ein ordentlicher junger Mensch kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.
J. G. Roelpp, Spenglermstr.
Windsheim.

Ein Spenglergesell, der in Schwarz und Weißblech-Arbeiten gut bewandert ist, findet dauernde Condition bei
J. G. Roelpp, Windsheim.

Auf der Neuberser Mühle ist sehr schöne Futterbrot zu haben und kann zu jeder Zeit abgeholt werden.
Meyer.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

Ziehung 4. Mai l. Js.
Cadolzburger Loose
à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben im **Packträger-Institut.**

Lehrlingsstelle.
Einem gesitteten jungen Manne mit den nöthigen Vorkenntnissen ist Gelegenheit geboten, sich als Mechaniker gründlich herauszubilden.
Heinrich Schneller
am Bahnhof D 274.

Täglich frisches Hefengebäck und Theebrod bei **Franz.**

800—1400 fl. werden gegen sichere Hypothek aufzunehmen gesucht.
Matth. Bälz, Commissionär.

Entbindungs-Anzeige.
Allen lieben Verwandten, Freunden u. Bekannten die freudige Nachricht, daß meine liebe Frau Ida, geb. Hecht, heute Morgens ½6 Uhr von einem gesunden und kräftigen Mädchen glücklich entbunden wurde.
Ansbach, den 4. April 1868.
Friedr. Aug. Mackeldey.

Holzschrauben mit runden und versenkten Köpfen empfiehlt
Fritz Nähl.

Bei Messinggießer Volk sind mehrere Kuchenleuchter zur Ansicht und Abnahme vorräthig.

Eine Briefmarken-Sammlung ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Eine Zugeherin wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Bei Schneidermeister Scheuepflug B 79 sind Hosen und Confirmandenröcke billig zu verkaufen.

Der Bleicher **Langkammerer** bittet um Zuspruch seiner Bleiche.

A 27 gibt's gute Milch.

Sonntag und Montag
Münchener Salvatorbier
mit Bratwürsten,
wozu höflichst einladet
L. Meier zum schwarzen Bock.

Heute **Bock** im **Brandenburger Anstich 10 Uhr.**

Heute Sonntag Bock mit Bratwürsten bei Weber in der Lausl'schen Wirthschaft, Anstich 10 Uhr.

Zu ausgezeichnetem Kaffee, Küchlein u. s. w. lade ich heute ergebenst ein
Doris von Hennenbach.

Sonntag Lagerbier bei Dotter.

Montag gesalzene Knöchlein bei Gelhardt.

Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Montag bei Gruber.

Bei Leinwandhändler Seitz sind für zwei Herren Schlafstellen zu vergeben.

B 9 sind 2 Quartiere bis Laurenzi zu vermiethen, das eine mit Laden und Werkstatt.

Ein größeres Quartier, womöglich mit Garten, wird zu miethen gesucht.

D 154 in der Maximiliansstraße ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Weißenburg am Sand: Ludwig Heuschkel, Kontroleur; — in Memmingen: Aline Edle v. Höfle, geb. v. Schelhorn, k. Bezirksgerichtsarzts-Gattin (47 J.); — in Heidenheim: Cab. Barthelomä, geb. Schmidt, k. Bezirksarzts-Gattin.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 82. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inseratgebühr billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 24 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Hegesipp. Dienstag 7 April Kath.: Epiphan.

Bestellungen auf die „Fränkische Zeitung"

Für das II. Quartal 1868 können auswärts bei jeder Postbehörde und bei jedem Landpostboten noch fortwährend gemacht werden. Die Expedition.

Politisches.

* Der Schluß der Wochenschau kann erst im nächsten Blatte folgen.

St. Zur Verständigung in der Schulfrage.

Der „vieljährige Herr Distriktsschulinspektor" spricht in seinem Artikel der vorletzten Nummer dieses Blattes die Befürchtung aus, es möchte bei Übertragung des Religionsunterrichtes an die Geistlichen den Lehrern „der schönste, Geist, Herz und Gemüth am Meisten anregende und für die Kinder anziehendste Theil des Unterrichts, wie z. B. der in der biblischen Geschichte, genommen werden." Diese Befürchtung kann man nicht theilen; denn ohne Zweifel wird seiner Zeit auf dem Verordnungswege genau ausgeschieden werden, welcher Theil des Religionsunterrichts dem Geistlichen und welcher dem Lehrer gehört, und da wird, was auch in der Natur der Sache liegt, ersterem der dogmatische Theil, der Katechismus, letzterem die biblische Geschichte zufallen. Die Lehrer, die Wirkung des biblischen Geschichtsunterrichtes auf Geist und Herz der Kinder gar wohl kennend, wissen aus Erfahrung, welch' mächtiges Mittel genannter Unterricht für Erweckung und Förderung des religiös-sittlichen Gefühls und Lebens ist, und sie würden sich denselben auch nur ungern nehmen lassen. — Welcher von beiden Lehrkräften — ob dem Geistlichen oder dem Lehrer — ein anderer integrirender Theil des Religionsunterrichtes, die Einübung der vorgeschriebenen Sprüche und Lieder, zugetheilt werden wird, läßt sich zwar vorerst auch noch nicht genau bestimmen; doch erscheint es auch hier der Natur der Sache entsprechend, daß genannter Memorirstoff, da er mit dem Katechismus im engsten Zusammenhange steht, dem Geistlichen zufallen dürfte. Geschieht letzteres, so ist auch der von jedem Schulmanne schon längst sehnlichst erwünschte Augenblick herangekommen, in dem der Gedächtnißstoff zu Nutz und Frommen der Schule eine Reduktion erfahren wird, die — weil die Masse des zu memorirenden Stoffes von jeher eine Unzahl von Mißhelligkeiten zwischen Schule, Lehrer und Elternhaus hervorgerufen und leider! zu oft schon dem Lehrer die Berufsfreudigkeit, dem selbst strebsamen und fleißigen Kinde die Lernfreude vergällt hat — von jedem Vernünftigen, der den Segen des Religionsunterrichtes weniger in der großen Quantität der zu lernenden Sprüche und Lieder, als vielmehr in einem warmen, Geist und Herz erfrischenden und stärkenden Unterrichte sucht, mit Freuden begrüßt werden muß. Und diese Reduktion wird früher oder später eintreten; denn die hochehrwürdige Geistlichkeit wird, wenn es an's Einprägen, man könnte manchmal sagen an's Einbläuen der sowohl nach Inhalt als Form oft schwer zu verdauenden Sprüche und „Kernlieder" geht, „ein Haar darin finden" und in Folge davon nicht länger zögern, den Memorirstoff endlich einmal auf ein entsprechendes Maß zu beschränken.

Süddeutsche Staaten.

München, 2. April. In dem nun vorliegenden Referat des Abg. Feustel über die Staatsausgaben für die neunte Finanzperiode ist zunächst die Frage der Gehaltserhöhungen der Staatsbeamten in eingehender Weise besprochen. Die von der Staatsregierung verlangten Gehaltserhöhungen betragen — excl. Militär und excl. der Verwaltungsetats — 542,022 fl. Der Ausschuß ist auf die Gehaltserhöhung in der von der Regierung vorgeschlagenen Weise nicht eingegangen, und hat vielmehr beschlossen, nur Theuerungszulagen in Vorschlag zu bringen, welche im Ganzen 221,698 fl. jährlich ausmachen, wobei auf Militär und Verwaltungsetats noch keine Rücksicht genommen ist. Der Ausschußbericht gibt zu, daß die Gehalte einer Regelung um deßwillen bedürfen, weil sich nicht verkennen lasse, daß die Gehalte zu ungleichartig bemessen und theilweise ungenügend sind, wenn man die heutigen Verhältnisse berücksichtigt. Aber eben so unverkennbar sei es, daß ausgiebige Erhöhungen heute nicht vorgenommen werden können, weil die Zahl der Beamten zu groß sei, und weil die bestehenden Verhältnisse der Dienstespragmatik dem Staat in steigender Progression Lasten auflegen, denen man auf die Dauer nur schwer würde gerecht werden können. Die Gehaltserhöhungen würden, wie im Referat berechnet wird, für die Staatsdiener mit und ohne pragmatische Rechte und incl. der entsprechenden Pensionen, selbst wenn die Erhöhungen im Durchschnitt nur 100 fl. für die Staatsdiener mit und 50 fl. für jene ohne pragmatische Rechte betrüge, für die Staatskasse eine Gesammtmehrausgabe von $1^{1}/_{4}$ Millionen Gulden jährlich veranlassen. Der Hr. Referent constatirt jedoch, daß es eine feststehende Thatsache sei, daß nicht alle Beamten nothwendig sind, welche zur Zeit im Staatsdienste sich befinden, und der Gedanke seine vollste Berechtigung habe, daß die Gehaltsaufbesserungsfrage mit der Frage der Minderung der Beamten in eine volle Wechselwirkung gebracht werden müsse, wenn sie überhaupt gedeihlich gelöst werden sollte. Die Volksvertretung werde demgemäß ihr Augenmerk für immer darauf zu richten haben, daß um nur ein praktisches Beispiel zu nennen, die 6 Millionen Jahresgehalte, welche gegenwärtig 4350 Beamte im Staatsaufwandsetat bekommen, wovon auf jeden im Durchschnitt etwa 1400 fl. treffen, in der Weise der Aufbesserung dienen, daß sich nach einiger Zeit etwa 4000 und nach weiterem Umfluß vielleicht 3500 Beamte in diesen Gesammtgehalt theilen. Würde die letztere Ziffer erreicht und die 6 Millionen beibehalten, so käme das einer Durchschnittsaufbesserung von 400 fl. jährlich für jeden Beamten gleich — eine Summe, welche eine wahrhafte Aufbesserung in sich schlösse. Es wird die Gehaltsfrage nächster Tage in der Kammer selbst zur Berathung gelangen, und ohne Zweifel zu eingehenden Erörterungen führen. (A. Z.)

München, 3. April. In der heutigen Sitzung des Staatsraths unter dem Vorsitz Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold wurde zuerst der neu ernannte Minister des Innern, Hr. v. Hörmann, eingeführt und leistete den Eid. Dann kamen zur Berathung 1) Ein Gesetzentwurf über provisorische Forterhebung der Steuern für 1868; 2) der Gesammtbeschluß beider Kammern des Landtags über den Gesetzentwurf, Heimath, Verehelichung und Aufenthalt betreffend; 3) der Gesammtbeschluß beider Kammern über den Gesetzentwurf, die Vervollständigung des bayerischen Telegraphennetzes betr; 4) ein Gesetzentwurf über die Stellvertretung der Notare in der Pfalz; 5) ein Gesetzentwurf über die Auslieferung von Verbrechern, endlich 6) der Vortrag des königl. Staatsministers des königl. Hauses und des Aeußern über mehrere Indigenatsgesuche.

Der 2. Ausschuß der Abg.-Kammer hat auf Antrag des Referenten Bermühler mit 4 (Bermühler, Hänle, Neuffer, Feustel) gegen 3 (v. Stag, Frhr. v. Stauffenberg, v. Schultes) Stimmen beschlossen, den Gesetzentwurf über die Vollendung der Donaucorrektion im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg nicht zur Annahme, sondern zur Ablehnung zu empfehlen.

— Der von den Gymnasialprofessoren in München bei der Kammer der Abgeordneten eingereichten Vorstellung in Betreff ihrer Gehaltsverhältnisse haben sich die Professoren in Straubing, Passau, Landshut, Regensburg, Nürnberg, Eichstätt, Zweibrücken, Erlangen, Aschaffenburg, Speier, Dillingen, Würzburg und Bayreuth angeschlossen.

— Der Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 26.—30. März enthält die Vorstellungen der Gemeinden Berg, Hadermannsgrün, Schnarchenreuth, Wachstein, Rheingönheim, Neuhofen, Bug, Rämlas, Haidengrün, Berastein, Marlesreuth, Kulmitz, Rudolphstein, Tiefengrün, Eisenbühl, Reicholdsgrün, Sand, Steinfeld, Matenhausen, Dürkheim, Trogen, Ahornberg, Markt Allersberg, Markt M.-bach, Gleisweiler, Oberhofen, Mörsfeld, Tauperlitz, des Stadtraths Kaiserslautern, der Gemeindekollegien der Stadt Fürth ꝛc., um Durchführung des Schulgesetzes; ferner die Bitten der Stadtgemeinden Ulm und Dillingen, „die Donaukorrektion betr."; eine Vorstellung des Distriktsrathsausschusses Rothenburg wegen Herstellung einer Staatsstraße von Rothenburg a/T. nach dem Bahnhofe Steinach, und eine nachträgliche Vorlage des Stadtmagistrats und Eisenbahnkomites Landshut in Betreff der Erbauung einer Eisenbahn von Landshut nach Rosenheim.

München, 2. April. (Budget.) Nachdem schon verschiedene Bemerkungen darüber gemacht wurden, daß die zweite Kammer des Landtags und speziell der zweite Ausschuß derselben mit den Budgetarbeiten nicht zum Schlusse komme, dürfte es zur Aufklärung dienen, daß der Ausschuß insolange nicht zum Schlusse kommen kann, als nicht seitens der Kammer der Reichsräthe und beziehungsweise durch einen Gesammtbeschluß das Gesetz über den Malzaufschlag erledigt ist, weil hievon die Feststellung der Einnahmen und hievon wieder die Feststellung der direkten Staats-Auflagen abhängig ist. (S. Pr.)

—nn **München**, 3 April. Nach dem Gesetze der permanenten Civilliste ist den Ständen gestattet, Einsicht in die Inventarien der Hofstäbe und Hofintendanzen zu nehmen, welche im Sinne des Familienstatuts vom 5. August 1819 lit VIII. §. 1 ausgeschieden von dem k. Privatvermögen geführt werden. Da eine solche Einsichtnahme seit 1831 nicht mehr stattgefunden hat, und in Erwägung, da der erste Budgetlandtag unter des jetzt regierenden Majestät geeignete Zeitpunkt sei, dieses den Ständen eingeräumte Recht auszuüben, hat der Finanzausschuß der Abg.-Kammer den Antrag gestellt, die Kammer wolle beschließen: „Es sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten, Anordnung dahin allergnädigst ergehen zu lassen, daß dem gegenwärtig versammelten Landtage die Einsicht in diejenigen Inventarien gestattet werde, welche nach den Bestimmungen des Familienstatuts vom 5. August 1819 gemäß Art. VI. des Gesetzes vom 1. Juli 1834 die Civilliste betr., geführt und stets in Evidenz gehalten werden müssen."

— Der Berichterstatter der Abg.-Kammer über die Staatsausgaben, Abg. Feustel, spricht sich dahin aus, daß in der Kammer bei Besprechung des Antrags auf Gestattung der Einsicht in die Inventarien der Hofstäbe und Hofintendanzen passende Gelegenheit gegeben sei, nähere Information über ein Verhältniß einzuziehen, das in jüngster Zeit mehrfach Gegenstand öffentlicher Besprechung war: „die Nürnberger Burg betr." Referent hat hierüber bereits einige Aufklärungen empfangen, die ganz unzweifelhaft darthun, daß hiebei von einer förmlichen Abtretung von Staatsgut nicht die Rede gewesen ist.

Der Gesetzentwurf, die provisorische Erhebung der Steuern pro 1868

betr., lautet: „Die Wirksamkeit sämmtlicher Bestimmungen des Gesetzes vom 30. Dezember 1867, die provisorische Erhebung der Steuern pro 1868 betr., wird bis Ende April 1868 verlängert.“

München, 4. April. Bei Beginn der heutigen 82. Sitzung der Abgeordnetenkammer verliest der Präsident ein königliches Rescript, wodurch die Sitzung des Landtags bis zum 25. April weiter verlängert wird; ferner ein Schreiben des k. Staatsministers der Finanzen — der heute in der Sitzung zu erscheinen verhindert ist —, durch welches auf allerhöchsten Befehl ein Gesetzentwurf, die provisorische Forterhebung der Steuern betr., der Kammer vorgelegt wird. Der Gesetzentwurf lautet: Die Wirksamkeit sämmtlicher Bestimmungen des Gesetzes vom 30. Dez. 1867, die provisorische Erhebung der Steuern pro 1866 betr., wird bis Ende April 1868 verlängert. — Auch der neue Minister des Innern nahm heute seinen Platz am Ministertische ein. Die Kammer schritt zur Berathung des Ausgaben-Budgets. Der Referent, Abg. Feustel, eröffnet die Debatte mit einem einleitenden Vortrag. In der Regierungsvorlage seien die Staatsausgaben auf 52,283,820 fl. pro Jahr veranschlagt, um 12½ Mill. mehr, als in der vorigen Finanzperiode. Von diesem Mehr treffen 3,300,000 fl. auf die Staatsschuld, 6,100,000 fl. auf das Militär und 3,100,000 fl. auf den Civildienst. Die Mehrung der Ausgaben für die Staatsschuld und das Militär theilen wir mit allen Staaten Europas. Es sei dies ein krankhafter Zustand, der unmöglich auf die Dauer bestehen könne, denn er sei gegen die Vernunft der Völker. Dieser Zustand müsse bald ein Ende nehmen. Die Steigerung dieser Ausgaben in einem so kurzen Zeitraum sei eine zu große, als daß man nicht die Hoffnung hegen müsse, daß ein baldiger Stillstand kommen werde. Der bewaffnete Friede könne nicht lange dauern. Die Mehrung der Ausgaben für den Civilstaatsdienst sei hauptsächlich durch die neue Organisation entstanden. Bei jeder beabsichtigten neuen Organisation verspreche man sich eine Minderung der Ausgaben — die Folge sei aber immer eine Mehrung. Große Abstriche werden von dem Ausschusse nicht beantragt. Wenn man an die Prüfung des Budgets gehe, so empfinde man eben, daß das Bestehende eine zwingende Macht sei. Der Hauptabstrich werde von der beantragten Gehaltserhöhung der Staatsbeamten vorgeschlagen, für welche 8—900,000 fl. nothwendig seien. Der Hr. Referent entwickelte nun in sehr eingehender Weise die Gründe, welche den Ausschuß veranlaßten, sich für jetzt gegen die Gehaltserhöhungen und nur für eine Theuerungszulage zu erklären, und zwar im wesentlichen in derselben Weise, wie es bereits in seinem gedruckten Ausschußbericht geschah, aus welchem ich Ihnen das hauptsächlichste bereits mitgetheilt habe; wie in diesem Bericht, so sprach sich der Hr. Referent auch heute in der wohlwollendsten Weise für die Beamten aus. Für Theuerungszulagen sollen nach Antrag des Ausschusses 221,698 fl. — exclusive Militär und exclusive Verwaltungsetats — bewilligt werden. Es entspann sich hierüber eine längere Debatte, an der sich mehrere Redner, namentlich die Abg. Nar, Föckerer, Dr. Ruland, Kolb und Stenglein betheiligten, und an deren Schluß die Regierungsvorlage vom k. Staatsminister v. Schlör in eingehender Weise vertheidigt wurde. Von dem Referenten ward in seiner Schlußäußerung besonders betont, daß man ruhig an die Berathung des Budgets gehen könne, eine Steuererhöhung werde nicht nothwendig sein. Hiemit schloß die Sitzung und wurde Nachmittag 4 Uhr fortgesetzt. — In der Abendsitzung gelangte dann die Berathung bis zum Etat des Ministeriums des Aeußern, ausschlüssig dessen letzter Position „Regierungspresse“. Bei der Position „Gesandtschaften“ fand eine sehr erregte Debatte über Jörgs Antrag, alle außerdeutschen Gesandtschaften zu streichen, statt. An der Diskussion betheiligten sich Marq. Barth, Ruland, Hohenlohe und Dr. Völk. Schließlich wurde Jörgs Antrag verworfen und der betr. Betrag genehmigt. Vorher beanstandete Crämer das Witthum der Königin-Wittwe von Griechenland, jedoch wurde der Ausschußantrag mit 30,000 fl. genehmigt. Fürst Hohenlohe vertheidigt den Etat für die Gesandtschaften und spricht von Agitationen in Deutschland, deren Ursache im Ausland zu suchen sei. Die bayer. Regierung werde an der bisherigen Politik festhalten, welche vom Einheitsstaat, wie von einer hoffnungslosen Isolirung gleich entfernt sei. Die Kammer bewilligte den Gesandtschaftsetat als Vertrauensvotum für das Ministerium gegen die ultramontanen und partikularistischen Parteiumtriebe.

München, 4. April. Weitere Unordnungen aus Anlaß der Landwehrkontrolversammlungen sind nach den jetzt vorliegenden Berichten nur noch in Schrobenhausen am 1. April, dann gestern zu Deggendorf vorgekommen. Eine nach Deggendorf von Straubing entsendete Abtheilung des 8. Jägerbataillons scheint nicht ausgereicht zu haben, denn es wurde noch eine Abtheilung des 8. Infanterie-Regiments von Passau requirirt, welche Mittags vermittelst der Bahn dahin abging.

München, 6. April. Dem Vernehmen nach ist die von dem Erzbischof von München gegen die „Neuesten Nachrichten“ angestrebte Anklage von der Staatsanwaltschaft abgelehnt worden. — Aus dem Bezirke Traunstein werden Reservisten und Landwehrmäner zu zweimonatlichen Waffenübungen einberufen werden, und diese Uebungen sollen in der Festung Ingolstadt abgehalten werden. (Dies kann schon zum warnenden Exempel dienen.)

München, 4. April. (Dienstesnachrichten.) Die kath. Pfarrei Döpshofen, B.-A. Augsburg, ist dem Pfarrer A. Fuchs in Wildburgstetten, B.-A. Dinkelsbühl; die kath. Pfarrei Wengen, B.-A. Wertingen, dem Pfarrer M. Hurt in Steinbach, B.-A. Bruck; die kath. Pfarrei Nüdlingen, B.-A. Kissingen, dem Pf. u. Distriktsschulinsp. A. Michel in Eyershausen, B.-A. Königshofen, und die kath. Pfarrei Waldsachsen, B.-A. Schweinfurt, dem Pf. G. Kehlmaier in Rodenbach, B.-A. Lohr, verliehen worden. Der k. Forstamtsaktuar Wilh. Donle zu Tegernsee wurde seinem Ansuchen entsprechend in gleicher Diensteseigenschaft nach Ansbach versetzt. — Auf die erl. Stelle eines Notars zu Straubing ist der bish. Notar zu Grönenbach, J. B. Raab, seiner Bitte entsprechend versetzt, und zum Notar in Grönenbach der Rechtspraktikant und Notariatsgehilfe A. Henneberger aus Parsberg, dermalen zu Wolfratshausen, ernannt worden. (S. Pr.)

Bamberg, 31. März. Die Frage der Gründung einer freien katholischen Universität ist, sicherem Vernehmen nach, aufs neue Gegenstand von Verhandlungen und Erwägungen des Centralkomites. Bald nach Ostern werden die mit dieser Angelegenheit betrauten Bischöfe von Köln, Mainz, Paderborn und Würzburg, unter dem Vorsitze des Erzbischofs zu Köln sich zu einer Konferenz zusammenfinden, wozu wahrscheinlich auch das Centralcomite eingeladen wird.

D **Windsbach**, 5. April. Bei der gestern dahier stattgehabten Controlversammlung, bei welcher 152 Wehrpflichtige anwesend waren, war das Verhalten derselben während der Verhandlungen musterhaft, und auch auf den Straßen wurde von denselben die größte Ruhe und Ordnung beobachtet.

= **Marktbreit**, 4. April. Die am 31. v. Mts. dahier abgehaltene Landwehr-Kontrolversammlung verlief ohne die geringste Störung. Nachdem von dem anwesenden Herrn Adjutanten zuerst die militärischen Strafen verlesen waren, gab derselbe eine äußerst klare und deutliche Erklärung der Pflichten, die der Landwehrmann zu erfüllen hat, sodann wurde zur Abnahme des Eides geschritten, den alle Pflichtigen freudig leisteten, und in heiterster Stimmung verließ die ganze Versammlung den Rathhaussaal.

△ **Von der Anlauter**, 4. April. Die gestern in Greding abgehaltene Kontrolversammlung verlief ohne Störung. Das Verhalten der vorgeladenen Wehrpflichtigen war so wacker, daß sie von allen Seiten gelobt werden. Das Hetzen der bekannten Blätter aus München und Regensburg wird bei uns nach und nach seine Kraft verlieren.

Passau, 3. April. In Folge telegraphischer Requisition des in Deggendorf anwesenden Hrn. Oberstlieutenants Streiter sind heute Mittags 12 Uhr mittels Extrazuges 50 Mann vom 8. Regiment dahier unter Kommando des Hrn. Hauptmanns Winneberger abgegangen, um den dort gelegentlich der abzuhaltenden Kontrolversammlung entstandenen Ruhestörungen entgegen zu treten. Das dort schon befindliche Kommando vom Jägerbataillon Straubing soll nicht hinreichend gewesen sein. — Auch in Ingolstadt und Schrobenhausen kam es bei der Kontrolversammlung zu Erzessen, so daß Militär requirirt werden mußte. (Pass. Ztg.)

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

Die Münchener Adresse für den Schulgesetzentwurf zählt schon jetzt, wo noch nicht alle Unterzeichnungs-Bögen eingeliefert worden sind, über 12,000 Unterschriften, es haben demnach weitaus mehr als die Hälfte der selbstständigen Männer Münchens sich für die Bildung u. gegen Ultramontanismus erklärt. Es wurde dieses München ehrende Resultat erzielt, ohne daß auch nur der mindeste Zwang, wie er im ultramontanen Lager geübt zu werden pflegt, angewendet wurde. Der Münchener Adresse haben sich überdieß zahlreiche Bewohner von Nymphenburg, Forstenried, Unterhaching, Wolfratshausen, Schliersee, Otterfing und vielen anderen Gemeinden Oberbayerns angeschlossen. (N. N.)

* **Ansbach**, 6. April. Gestern ging die mit nahezu 1000 Unterschriften von Personen aus den verschiedensten Ständen versehene Adresse für das Schulgesetz an die Kammer der Reichsräthe von hier ab.

*Weitere Adressen für das Gesetz gingen ab: von Stein bei Nürnberg zwei an die Abgeordnetenkammer, eine an die Reichsräthe mit 200 Unterschriften; von den unterfränkischen Gemeinden Lindenberg, Weiler, Simmerberg nebst den Landgemeinden Scheidegg und Röthenbach, Remlingen (Gemeindeverwaltung), Uettingen (135 Bürger bei einer Gesammtzahl von 15[illegible] derselben), Rügheim.

G. **Pappenheim**, 5. April. Zu der von der Stadtgemeinde Pappenheim an die hohe Reichsrathskammer abgegangenen Adresse für Annahme des Schulgesetzentwurfes sind in den letzten Tagen noch weitere abgegangen von den Landgemeinden: Dettenheim, Göhren, Graben, Haag, Haardt, Langenaltheim, Neudorf, Osterdorf, Rehlingen, Rothenstein, Schambach, Solenhofen, Suffersheim, Treuchtlingen (zwei für und eine — gegen!), Uebermatzhofen und Zimmern, sowie von dem landwirthschaftlichen Bezirkskomite und dem Bezirkslehrerverein Pappenheim.

W. Auch von **Weiltingen**, Bezirksamt Dinkelsbühl, ist eine Adresse für das Schulgesetz an die hohe Kammer der Abgeordneten abgegangen.

* Aus **Oberreichenbach**, 3. April, wird uns von schätzbarer Hand mitgetheilt, daß außer Herzogenaurach auch von den nachbenannten Gemeinden des Landgerichtsbezirks Herzogenaurach: Oberreichenbach, Münchaurach, Unterreichenbach, Falkendorf, Neudorf und Oberniederndorf mit höchst zahlreichen Unterschriften bedeckte Adressen — die Verwaltungen an der Spitze — für Annahme des neuen Schulgesetzes an die Kammer der Reichsräthe abgegangen sind.

Pfaffenhofen a. J., 3. April. In der gestern abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Gemeindekollegien ist mit allen gegen 4 Stimmen die Absendung einer Adresse an die hohe Kammer der Reichsräthe für das Zustandekommen des neuen Schulgesetzes beschlossen und diese Adresse auch heute abgesendet worden.

Neumarkt (Oberpfalz), 2. April. Heute ist eine von Bürgern und fast sämmtlichen Beamten hiesiger Stadt unterzeichnete Adresse für Annahme des Schulgesetzentwurfs an die Kammer der Reichsräthe abgegangen; sie zählt 100 Unterschriften.

Darmstadt, 3. April. Die erste Kammer hat heute die Eisenbahnverträge mit der hessischen Ludwigsbahn und dem Hause Erlanger in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer genehmigt.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 4. April. Der Staatsanzeiger dementirt die Zeitungsnachricht, daß die Regierung die Beisteuer für das germanische Museum in Nürnberg zurückziehen müsse. Er verweist vielmehr auf die Erklärung der Regierung vom 25. Januar, nach welcher eine Erhöhung des Beitrages in Erwägung genommen wird.

Oesterreich.

Wien, 3. April. Der Volksfreund veröffentlicht eine Zuschrift von 14 Kirchenfürsten an den Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg, in welcher sie die Besorgniß ausdrücken, daß nach dem ersten Artikel des Staatsgrundgesetzes die Kirche des Rechtes beraubt werden würde, ihre eigenen Angelegenheiten selbständig zu entscheiden. — Der Volksfreund meldet: Die Konkordats-Revisions-Kommission in Rom hat ihrerseits ein Antwortspromemoria abgefaßt, welches mit einer einleitenden Note des Kardinals Antonelli in den letzten Tagen in Wien eingetroffen ist.

Pesth, 1. April. In Folge seiner gegen Kossuth gerichteten Rede hat Perczel gestern acht Herausforderungen von Mitgliedern der äußersten Linken erhalten. Morgen erscheint eine Proklamation Perczels an die Honved

a welcher er seinen Streitfall mit dem Centralausschuß darlegt und sie auforderf, sich nur an ihn anzuschließen. Er sei ihr Führer, er werde sie zum Siege führen. (W. Pr.)

Pesth, 3. April. Für die morgen stattfindende Sitzung des Unterhauses ist als Tagesordnung die Bestätigung der Wahl Kossuth's angesetzt worden.

Frankreich.

Paris, 1. April. Das „Journal de Paris" will wissen, daß der Papst betreffs des Civilehegesetzes einen sehr dringenden Brief an den Kaiser von Oesterreich geschrieben hat. In demselben deutet der heilige Vater auf den traurigen Tod des Kaisers Maximilian hin, weil derselbe in Mexico die Sache der Kirche aufgegeben habe. Er spricht von dem interessanten Zustande der Kaiserin, der für die kaiserliche Familie den himmlischen Schutz nöthiger denn je mache und läßt die Eventualität der Zurückberufung des Repräsentanten des hl. Stuhles durchblicken.

Großbritannien.

London, 3. April, Nachts. Im Unterhaus beantragte Premier Disraeli Osterferien bis zum 20. April, Discussion der Budgetvorlage am 23. und Fortsetzung der Debatte über Irland am 27. April. Er kündigte entschiedene Bekämpfung der Gladstone'schen Resolutionen an. Die Anträge wurden genehmigt. — Die Abstimmung des Unterhauses ergab 270 für, 330 Stimmen gegen Stanley's Amendement, 328 Stimmen für, 272 gegen Gladstone's Antrag. Letzterer wird somit der Comite-Berathung überwiesen. Es erfolgte ein Beifallssturm der Liberalen. Mehrere Prinzen und Prinzessinnen waren in ihrer Loge anwesend. (T. d. A. Z.)

Vermischtes.

Wiesbaden, 2. April. Die Generalversammlung der Spielbank-Aktionäre hat die Ablehnung der letzten Regierungsvorschläge in Betreff der Spielbank einstimmig gutgeheißen und der Kommission ihren Dank votirt. Die Regierung wird die Bank also schließen, und das verderbliche Spiel wird aufhören. Wir zweifeln nicht, daß Wiesbaden auch ohne dieses Institut Fremde in Menge sehen wird. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

= **München**, 3. April. Am Mittwoch den 15. April d. Js. findet eine weitere Verloosung der 3½procentigen und in Folge Arrosirung auf 4 Procent erhöhten Mobilisirungs-Obligationen der Privaten mit Coupons statt. Die Verloosung ist die XIX. der auf den Inhaber au porteur und die XVII. der auf Namen lautenden Mobilisirungs-Obligationen, und es wird für jede der obenbezeichneten Schuldgattungen in gesonderter Ziehung Eine Endnummer zusammen im Kapitalsanschlage zu 450,000 fl. gezogen. Am nämlichen Tage erfolgt die VII. Verloosung der zu 2%. anliegenden Kapitalien der Stiftungen und Gemeinden, und es wird hiebei eine Loosnummer im Kapitalsanschlage zu 110,000 fl. gezogen. Die verloosten Obligationen treten mit 1. August 1868 außer Verzinsung; mit deren Heimzahlung wird dagegen sogleich nach erfolgter Bekanntmachung der Verloosungsergebnisse begonnen. Eine Wiederanlage der heimzuzahlenden Kapitalien findet zur Zeit nicht statt.

Schrannenpreise.

Ansbach, 4. April.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	43	24	36	—	21
Korn	21	30	21	1	—	43
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	58	8	43	10	—
Feilngr., 2. April.						
Waizen	26	3	22	34	—	20
Korn	22	—	20	40	43	—
Gerste	16	51	14	57	—	—
Haber	8	58	6	53	8	—

Augsburg, 3. April.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	28	2	26	8	36	—
Korn	21	45	20	51	14	—
Gerste	17	12	16	14	—	17
Haber	9	27	8	56	30	—
Wassertrüd. 3. April.						
Waizen	28	—	24	12	18	—
Korn	24	12	23	—	—	37
Gerste	16	—	16	—	—	38
Haber	9	—	8	15	26	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Hundswuth resp. Hundevisitation betreffend.)

Aus Anlaß der vorliegenden ärztlichen Gutachten, nach welchen in jüngster Zeit abermals ein der Wuth sehr verdächtiger Hund vorgekommen ist, hat der Stadtmagistrat unterm 3. lfd. Mts. gemäß der oberpolizeilichen Vorschriften vom 6. August 1862 beschlossen, daß eine außerordentliche Hunde-Visitation vorzunehmen sei.

Demgemäß haben **alle Hundebesitzer** ihre Hunde und zwar:

Dienstag den 7. April Vormittags von 10 bis 12 Uhr von den Häusern Lit. A Nr. 1 bis 100,

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr von den Häusern Lit. A Nr. 101 bis 246,

Mittwoch den 8. April Vormittags von 10 bis 12 Uhr Lit. A Nr. 247 bis 344,

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr Lit. B Nr. 1 bis 90 u. Lit. C Nr. 1 bis 49,

Donnerstag den 9. April Vormittags von 10 bis 12 Uhr Lit. C Nr. 50 bis 153,

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr Lit. C Nr. 154 bis 194 und Lit. D Nr. 1 bis 151,

Samstag den 11. April Vormittags von 10 bis 12 Uhr Lit. D Nr. 152 bis 288,

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr Lit. D Nr. 289 bis 461

der Visitationskommission im bekannten Lokale des Schießhauses um so gewisser an den bezeichneten Terminen vorzuführen, als erst nach vorgenommener thierärztlicher Untersuchung der Hunde die Dauer der unterm 31. vor. Mts. verfügten Sperre bemessen werden kann.

Der nöthigen Controle halber werden neue Bescheinigungen gegen eine Gebühr von 6 Kreuzern abgegeben.

Diejenigen, welche ihre Hunde dieser Visitation nicht unterziehen, unterliegen gemäß Art. 142 Abs. 1 Ziff. 1 des Pol.-St.-G.-B. einer Strafe bis zu 10 fl.

Zur Erleichterung des Visitationsgeschäftes ist zugleich die zuletzt ertheilte Bescheinigung im Februar l. Js. zur Einsicht mit vorzulegen.

Ansbach, den 4. April 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

An Zahlung des Beleuchtungskostenbeitrags wird wiederholt erinnert.

Unterrichts-, Erziehungs- und Handels-Lehr-Anstalt zu Ansbach.

Das Sommersemester beginnt **am 20. April.**

Prospekte stehen zu Diensten.

Kitzinger & Hausmann.

Käse-Handlung en gros & en detail

von

Friedr. August Mackeldey jun., Ansbach

empfiehlt **Emmenthaler, Schweizer**, feinst, mittelfein und ordinär, feinst franz. **Straßburger Schachtel-, Münsterkäs, Romadour-, Staniol, Frankfurter Handkäschen**, ächten **Alpen-Kräuterkäs, Sennerbutter**, sowie feinst und ordinären **Limburgerkäs**, bei geneigter Abnahme zu den billigsten Preisen.

Ein solides Mädchen das hübsch weißnähen kann, wird sogleich gesucht, wo sagt die Expedition

---

Ein noch wenig gebrauchtes gedecktes Berner-Wägelein verkauft und verleiht billigst **Speier**, Sattlermeister.

Concordia,

Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft,

concessionirt zum Geschäftsbetrieb im Königreich Bayern durch Allerhöchstes Rescript vom 3. Oktober 1856.

Grund-Kapital der Gesellschaft: 17,500,000 Gulden.

Die „Concordia" gewährt:

Lebensversicherungen der verschiedensten Art gegen sehr mäßige Prämien und zu liberalen Bedingungen; eine 30jährige Person entrichtet für je 100 fl. Kapital, zahlbar bei ihrem Tode, eine jährliche Prämie von 2 fl. 3 kr., eine 40jährige Person 2 fl. 50 kr. ꝛc. Die Prämienzahlung kann viertel-, halb- oder ganzjährig und in der Weise erfolgen, daß sie von 5 zu 5 Jahren steigt oder fällt, nach 15 Jahren aber gleich bleibt.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren aufgeschoben; bei einer sofort beginnenden werden einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals als jährliche Leibrente vergütet.

Passagierversicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen, zu Wasser oder zu Lande; die Prämie für das ganze Jahr beträgt 1 per mille.

Die Kinderversorgungskassen der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit. Die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach dem Ablauf des 21ten Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt

Matth. Bälz,

Agent und Commissionär in Ansbach.

Zahn-, Nagel- und Hand-Waschbürsten, franz. und deutschen Fabrikats, **Haar- und Kleiderbürsten** in diversen Sorten und Größen, sowie alle in das Bürsten-Manufakturwaarengeschäft einschlagende Artikel empfehle ich in großer Auswahl bei anerkannt solider und dauerhafter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Ansbach, im April 1868.

J. Gg. Wankel,

Wethgasse D 8.

Germania

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Grundkapital: 5,250,000 Gulden südd. W.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Kaufmann Herrn ***Bertram Roeder*** zu Ansbach eine Agentur unserer Gesellschaft für die Stadt Ansbach und Umgegend übertragen haben.

Frankfurt a. M., den 31. März 1868.

Das Bureau der „Germania".

(gez.) **Karl Klaus.**

Auf obige Bekanntmachung höflichst Bezug nehmend, halte ich mich dem verehrlichen Publikum zum Abschluß von Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen jeder Art bestens empfohlen, und bin zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft gern bereit.

Prospekte und Antragsformulare gratis.

Ansbach, den 31. März 1868.

Bertram Roeder.

In Carl Junge's Buchhandlung in Ansbach stets vorräthig:

Blüthen und Perlen deutscher Dichtung.

17. Miniaturausgabe.

Mit Titelbild von Prof. C. Oesterley, in Stahl gestochen von Adrian Schleich und Titel in Farbendruck.

In feinem mit den zartesten Farben ausgelegten Mosaikbande mit Goldschnitt Preis fl. 3.

Unter der Presse befindet sich:

Die Verfassungsurkunde

des Königreichs Bayern

und die Verfassungsedikte in ihrem gegenwärtigen Bestand.

Wortgetreuer Abdruck des noch geltenden ursprünglichen Textes, mit Einschaltung aller späteren Zusätze und Aenderungen und mit erläuternden Anmerkungen herausgegeben von Dr. **Karl Brater.**

Dritte Auflage.

Nördlingen, 2. April 1868.

C. H. Beck'sche Buchhandlung.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern theuern geliebten Gatten, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

Michael Birnbaum, Gastwirth und Metzgermeister,

im 34. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bittet

Die tieftrauernde Wittwe
mit den übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 7. April Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Samstag Abend 8 Uhr verschied nach zweiwöchentlichem Kranksein

Julie Sauder,

in dem zarten Alter von 10 Monaten.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Neueste Prämienanleihe der Stadt Mailand.

Genehmigt durch Dekret der Königl. Regierung vom 11. März 1866, garantirt von der Stadt Mailand.

Der Verkauf dieser Obligationen ist überall gesetzlich gestattet.

Am 16. April d. Js.

Neueste Capital-Verloosung.

Haupttreffer 90,000 Rthl., 50,000, 40,000, 20,000, 12,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 4800, 2 à 4000, 2 à 2400, 3 à 2000, 4 à 1600, 10 à 1200, 78 à 800, 106 à 400 2c. 2c.

Ganze Originalloose (keine verbotenen Promessen) kosten 2 Rthl.
Halbe " " " " 1 "

Auswärtige Aufträge mit Rimessen begleitet oder gegen Postvorschuß führen wir prompt und verschwiegen aus.

Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder erfolgen sofort nach Entscheidung.

Gebrüder Lilienfeld,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

An- und Verkauf von allen Sorten Staatspapieren, Hamburg.

Die beste und zugleich billigste

Fett-Glanz-Wichse

in Schachteln und Tigeln fertigt

Wilhelm Seitter in Ludwigsburg.

Feinsten fuselfreien, höchstgrädigen

Weingeist (Spiritus)

von 96/97 % empfiehlt, sowohl in Originalfässern von 9—10 Eimern, als auch en detail, billigst

Friedrich Rehm.

Pacht-Gesuch.

Es wird eine gangbare Wirthschaft oder Gartenwirthschaft mit oder ohne Oekonomie zu pachten gesucht. Geneigte frankirte Offerte besorgt unter O 3 Nr. 13 die Expedition dies. Blattes.

Eine Partie Mauer- u. Backsteine sind zu verkaufen. Näh. d. Exped.

Ein Armsessel wird zu kaufen gesucht.

Wiesether Naturbleiche.

Ich erlaube mir hiemit, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß bei dem sofortigen Beginne meiner Bleiche auch für dieses Jahr nachstehende HH. Spediteure alle mir anzuvertrauende Bleichgegenstände für meine Rechnung übernehmen, als:

für **Ansbach** Herr Kaufmann **Joseph Holzinger,**
für Eschenbach Herr Andreas Schöppler,
für Gunzenhausen Herr Kaufmann J. A. Eberlein,
für Dinkelsbühl Herr Kaufmann Engerer,
für Feuchtwangen Herr Gastwirth Tauberschmidt,
für Leutershausen Herr Oekonom Kleemann,
für Rothenburg Herr Schneidermeister G. Pfister,
für Uffenheim Herr Buchbindermeister Carl Füller,
für Wassertrüdingen Herr Glasermeister Reh,
für Merkendorf Herr Kaufmann Green,
für Windsheim Herr Pfragner G. Köppel,
für Ottenhofen und Mkt. Bergel Herr Lehrer Hüttinger.

Mit dem Versprechen, alle Bleichgegenstände, wie bereits anerkannt, zur vollsten Zufriedenheit der Eigenthümer zurückzuliefern, sehe ich recht vielen Aufträgen entgegen und empfehle mich angelegentlichst.

Wieseth, den 3. April 1868.

Andreas Bandel, Bleichbesitzer.

Eine Blume auf das Grab

seines unvergeßlichen Freundes

Herrn **Matthias Meyer,**

Gastgeber und Metzgermeister in Ansbach, verunglückt auf einer Geschäftsreise am 1. April 1868.

Nicht gedrängt von Nahrungssorgen
Erfülltest treu Du Vaterpflicht,
Für Gattin und für Kind zu sorgen
Und scheutest Kält' und Hitze nicht.
Vom religiösen Geist durchdrungen
War „Friede" stets Dein Losungswort,
Und so ist Dir gar oft gelungen —
Zu sein des Hauses — Hort.
Doch! hier ist nur des Daseins Knospe
Ein mit Nacht umwölktes Licht,
Nur der Vorhof, nur die Dämmerung,
Die den schönsten Tag verspricht.
Freund der Armen und Betrübten!
Freund der Menschheit insgesammt!
Du hast jetzt nun ausgestritten,
Der Himmel ist Dein Vaterland.

Würzburg, den 5. April 1868.

M. Lindthaller.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat in loco Gunzenhausen den ehemaligen Gasthof zur Krone käuflich erworben und darinnen ein

Spezerei-, Material- & Farbwaaren-Geschäft en gros & en detail

errichtet. Dasselbe ist mit allen ein schlagenden Artikeln auf's Reichhaltigste assortirt, und verspricht unter Zusicherung guter Waaren die prompteste und billigste Bedienung.

Hochachtungsvollst

Das Spezerei-, Material- und Farbwaaren-Geschäft von **Ferdinand Pausch** in Gunzenhausen.

Samen-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt ächten Rigaer Leinsamen, Monatsklee, rothblühenden Dollenklee, sowie Grassamen zur Anlegung von neuen Wiesen kann derselbe bestens empfohlen werden; Erbsen, Linsen u. Wicken zur Aussaat.

Ferner empfehle ich türkische Zwetschgen, ächten Weinessig, besten Emmenthaler u. Limpurger Käse, Salz, Lichter, Seifen Cigarren, Lampenöl u. bestes Wagenfett. Reele Bedienung und billigste Preise werden zugesichert.

Martin Krauß
in Leutershausen.

Ein Confirmandenrock ist billig zu verkaufen. Näheres die Expedition.

Kaufgesuch.

Ein **Gut** von 3—500 fränk. Morgen, geschlossen, gut bonitirt, in der Nähe einer Bahn, mit entsprechender Anzahl Wiesen, wird zu kaufen gesucht durch den Güteragenten

G. C. Fuchs in **Würzburg.**

Gewirkte **Sommerhandschuhe** in Baumwolle, Leinen, Seide, sowie eine große Auswahl in gewirkten **Strümpfen u. Socken** für Damen, Herren und Kinder in Baumwolle und Leinen empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Heinrich Hönig.

Heute Singverein.

Kräuter-Bitterwein, ganz rein, sowie alle Sorten weiße und rothe Weine empfiehlt billigst

Hohl zur Krone.

Einige gebrauchte Futterschneidmaschinen habe ich Auftrag billig zu verkaufen.

H. Schnetter
am Bahnhof (Güterhalle).

Auf die Fastenzeit kommen Dienstag den 7. April eine große Parthie sehr schöne schwere Karpfen, 1 Ctr. Hechte und 2 Ctr. kleine Fische früh 8 Uhr.

In der Stadtwaage gibts gute Frankenzwetschgen.

Sonntag Nachmittags wurde ein schwarzer Tüllschleier in der Eybrelli-Allee oder weiter gegen Geisengrund verloren. Rückgabe gegen Belohnung A 158.

Heute Dienstag
Bock bei
Eckerlein.
Anstich 10 Uhr.

Bei Buchbinder Abel kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Ein Quartier mit oder ohne Stallung ist zu vermiethen. Näh. d. Exped.

Lit. A 126 ist ein größeres und ein kleineres Quartier sogleich oder von Ziel an zu vermiethen.

A 133 ist eine neu hergerichtete, größere Wohnung mit allen Bequemlichkeiten täglich zu vermiethen.

Bei Säckler Glanz am untern Markt ist der mittlere Gaden bis Walburgi oder Laurenzi zu vermiethen.

Ein größeres Quartier, womöglich mit Garten, wird bis Laurenzi zu miethen gesucht.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr 84. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Apollonia. Mittwoch, 8. April Kath.: Albert.

Politisches.

: Wochenschau.

(Schluß.) Ohne viel bemerkt und besprochen zu werden, hat sich in dieser Woche (der vorigen) auch eine Aenderung vollzogen, die sehr wichtige Folgen haben wird. Auf den norddeutschen Schiffen ist überall die neue Flagge angenommen worden, die Hanseaten haben ihre so lange und mit Ehren geführte rothweiße Flagge beseitigt. Wenn man sagt „mit Ehren", so kann ich dieß freilich nur darauf beziehen, daß diese Flagge überall geachtet war wegen der Umsicht, Thätigkeit, Rührigkeit und Zuverläßigkeit derer, die sie führten, denn darüber hinaus mußte sie sich großer Bescheidenheit befleißigen, um ihr Dasein nicht zu gefährden. Noch im letzten dänischen Kriege reichten einige Kriegsschiffe eines Feindes wie Dänemark hin, um die ganze deutsche Handelsflotte von der See zu verscheuchen oder allen möglichen Drangsalen und Demüthigungen auszusetzen. Das ist jetzt schon anders; neben der norddeutschen Handelsflotte gibt es schon eine ganz respektable norddeutsche Kriegsflotte, die mit jedem Jahre wächst, und einem Feinde wie Dänemark könnte es nicht mehr einfallen, der Welt das lächerlich-weinerliche Schauspiel zu bereiten, daß ein Staat kaum dritten Ranges mit einer ganzen großen Nation zu Wasser und zu Land Krieg führt und zwar — nicht ohne alle Aussicht auf Erfolg. Die neue Flagge führt noch nicht die rechten Farben, aber sie führt auch nicht einfach die preußischen. Der Uebergang ist angebahnt; es kommt nur darauf an, ob die Deutschen es verstehen, ihn fortzuführen, bis aus dem Weiß das richtige Gold geworden ist.

Im norddeutschen Parlamente macht die Aeußerung Bismarcks viel Aufsehen, daß die Süddeutschen von dem Eintritt in den Nordbund deswegen nichts wissen wollten, weil es ihnen dort zu liberal sei. Man möchte da und dort gerne Miene machen, über diese Aeußerung zu lachen; aber wir fürchten, es wird nicht gehen. Man mache sich doch erst die Frage klar, wer denn die Partei ist, die bei uns mit Händen und Füßen sich gegen den Eintritt wehrt; man erinnere sich, daß es die allerselbe ist, die gegen eine bessere Gestaltung des Volksschulwesens ist, und man wird jene Aeußerung gar nicht so grundlos finden. Unsere Ultramontanen, das muß man ihnen lassen, wissen genau, was sie wollen. Würde es ihnen nur wieder wie nach dem Jahre 1849 gelingen, vorläufig Deutschlands Einigung zu hindern und dann gar (wozu freilich keine Aussicht vorhanden ist) dieses verhaßte Preußen zu demüthigen, dann wäre es ihnen mit den demokratischen Schreiern, die ihnen jetzt helfen, so wenig bang als damals.

Unsere Nachbarn und Schwaben beginnen jetzt auch herauszurücken mit dem Plane, nach welchem Deutschland beglückt werden soll. Da kommt dann wieder der Südbund zum Vorscheine und die Vermittlung mit Oesterreich. Man hat oft den Fürsten vorgeworfen, daß sie nichts lernen und nichts vergessen; man kann es getrost auch Parteien vorwerfen, auch wenn sie sich demokratische nennen. Dieser Südbund wäre der sehnlichste Wunsch Frankreichs, und überdieß fehlen auch nach Innen alle Bedingungen für ihn, thut aber alles nichts, es wird doch als eine ganz besondere aufgestutzt und zu Markte gebracht.

Ein an und für sich geringeres Ereigniß verdient doch in Bayern allgemeine Beachtung. Bei der Nachwahl in Lohr hat Edel über den Volksbotenkandidaten Hrn. v. Thüngen gesiegt. Wir sind mit den Anschauungen Edel's natürlich nicht in allem einverstanden, aber hier muß man sich seiner Wahl aufrichtig freuen. Der Moniteur der Ultramontanen glaubte schon mit einer Zuversichtlichkeit, die ihres Gleichen sucht, Zollparlamentskandidaten ein- und absetzen zu können, eine Anschauung, in der er leider durch die Mattherzigkeit so vieler Wähler im Eichstätter Kreis war bestärkt worden. Die Wahl in Lohr hat gezeigt, daß das auch seine Gränzen hat, und man kann ihm nur recht oft solche Erfahrungen wünschen.

S. Auf die „Antwort"

in Nr. 80 der Fränkischen Zeitung entgegne ich kürzlich Folgendes: Sehr gerne habe ich aus ihr ersehen, daß Herr Einsender anerkennt, es sei nicht recht gewesen, daß die liberale Tagespresse in der Schulfrage es vielfach unterließ, zwischen der katholischen und der eine andere Stellung einnehmenden protestantischen Geistlichkeit einen Unterschied zu machen, und daß ihre Beschuldigungen gegen die letztere vielfach unwahr gewesen. Wenn aber mein Hr. Gegner von mir sagt, ich stehe in der Schulfrage so ziemlich auf Seite der Volksbotenpartei*), so suche ich in meinem Artikel vergeblich nach einer Aeußerung, die ihm hiezu nur im Entferntesten ein Recht gäbe. Denn der Tadel über die maßlosen Angriffe der Presse gegen meinen Stand wird doch kein Beweis dafür sein sollen, daß ich die Aufstellungen des Volksboten billige und die Vergeltung, welche seine Kampfesweise erfährt, mit verschuldet habe. Ich muß mich gegen jene Anschuldigung ernstlich verwahren. Meine Ansicht in der Sache steht der in Nr. 81 der Fränk. Ztg. in dem Artikel „Zur brennenden Schulfrage" ausgesprochenen so nahe, daß ich sie kaum weiter darzulegen brauche. Der ohne besondere Wahl herausgegriffene spöttische Ausdruck, gegen den die Empfindlichkeit zu weit getrieben sein soll, hieß nicht „weiße Halsbinde", sondern „es gucke unter ihr etwas vom blassen Neide" hervor, in welcher Form er Verdächtigung enthält. Schlimmere sind allerdings vorgekommen.

*) In der fraglichen Antwort heißt es: ... „aber in diesem Stücke stellt sich ja der Hr. Einsender so ziemlich auf jene (des kath. Blattes) Seite", was nach unserer Auffassung nicht ganz gleichen Sinn mit den Worten hat: er „stehe" in der Schulfrage so ziemlich auf Seite der Volksbotenpartei. D. R.

Süddeutsche Staaten.

—nn **München**, 4. April. (Schulgesetz.) Zur Donnerstag-Sitzung des Schulgesetzausschusses, in welcher die Frage entschieden wurde: ob werktagsschulpflichtige Kinder zu Beschäftigungen in Fabriken oder größeren Gewerben zugelassen werden sollen, waren der Handelsminister v. Schlör u. die Abg. Brandenburg und Feustel beigezogen. Der Regierungskommissär, Ministerialassessor Dr. Huller, entwickelte die Gesichtspunkte, welche die Staatsregierung zu einer beschränkten Zulassung werktagsschulpflichtiger Kinder veranlaßten und bemerkte insbesondere, daß nach den bisher bestehenden Verordnungen diese Zulassung bereits stattfand, daß sich nach den gemachten Erfahrungen und Urtheilen der Kreisverwaltungsstellen eine solche Verwendung werktagsschulpflichtiger Kinder nicht als nachtheilig erwiesen habe, in den meisten anderen Ländern zugelassen wird und im Interesse der Industrie wünschenswerth sei. Von den zwei beigezogenen industriellen Experten jedoch und dem Abg. Fischer wurde des weiteren ausgeführt, daß nach dem Stand unserer Industrie ein dringendes Bedürfniß zur Verwendung schulpflichtiger Kinder in Fabriken nicht bestehe, daß hingegen eine derartige Verwendung ohne Zweifel mit Nachtheilen für die Gesundheit, Sittlichkeit und Bildung der Kinder verbunden sei. Im gleichen Sinne sprechen sich auch andere Mitglieder des Ausschusses aus. — Von dem Handelsminister v. Schlör wurde der Vorschlag gemacht, Kinder von 12 Jahren an in Fabriken zuzulassen und nicht zugegeben, daß die Nachtheile in dem behaupteten Grade vorhanden seien. Der Kultusminister bemerkte, daß die betreffende Bestimmung einzig und allein im Interesse der Industrie und der Gewerbe in den Gesetzentwurf aufgenommen worden sei; wenn jedoch von den Experten bemerkt werde, daß ein solches Bedürfniß nicht vorhanden sei, so wolle er am allerwenigsten auf einer solchen Zulassung bestehen, da es vom Standpunkt des Unterrichtsministers nur wünschenswerth sein könne, daß alle Kinder eine vollständige Schulbildung genießen. Der Ausschuß einigte sich sodann zu dem Beschluß: „Werktagsschulpflichtige Kinder dürfen zu einer regelmäßigen Beschäftigung in Fabriken oder größeren Gewerken nicht verwendet werden."

= **München**, 5. April. Aus Anlaß der Unruhen bei einigen Landwehr-Controlversammlungen ist in manchen Zeitungen bemerkt, daß es die Behörden an der nöthigen Belehrung der Landbevölkerung haben fehlen lassen. Wir glauben nicht, daß der Mangel einer Belehrung, sondern (daran kann wohl kein Mensch mit gesundem Sinne und ehrlichem Charakter zweifeln) die absichtlich **falsche** Belehrung über die neuen Gesetze und insbesondere über das Wehrgesetz mit diesen Unruhen in Zusammenhang stehen. Dies ist namentlich aus dem allgemeinen Rufe: „wir wollen nicht preußisch schwören" zu entnehmen. Denn die Eidesformel, welche wir zu diesem Behufe hier folgen lassen, weicht mit keinem Worte von dem bisherigen Militäreide ab und enthält nicht, wie einige Blätter sagen, einen Hinweis auf das mit Preußen abgeschlossene Schutz- und Trutzbündniß. Die Eidesformel lautet: „Ihr sollt schwören zu Gott dem Allmächtigen einen körperlichen Eid, daß Ihr dem allerdurchlauchtigsten, großmächtigsten König und Herrn Ludwig II., unser'm allergnädigsten Kriegsherrn, treu dienen und Allerhöchst desselben Wohl nach Kräften fördern, allen Vorgesetzten den gebührenden Respekt und Gehorsam leisten, deren Befehle ohne Widerrede und unverdrossen vollziehen, im Kriege wie im Frieden, zu Wasser und zu Lande, bei Tag und bei Nacht, auf Märschen und Wachen, bei Belagerungen, in Stürmen und Schlachten, überhaupt bei allen Gelegenheiten als tapfere und treue Soldaten euch erweisen und eure Fahne (Standarte) niemals treulos und meineidig verlassen, vielmehr sie stets muthig vertheidigen, und euch nach Vorschrift der Kriegsgesetze jederzeit so benehmen wollet, wie es ehrliebenden Soldaten geziemt."

München, 5. April. Gutem Vernehmen nach wird die Uebersiedlung des königlichen Hoflagers von hier nach Schloß Berg am Starnberger See, auch heuer, wie in den Vorjahren, am 11. Mai erfolgen. — Noch fehlen nähere Berichte über die Vorgänge bei der vorgestrigen Controlversammlung zu Deggendorf. In Straubing ging die Controlversammlung für den Stadtbezirk am 1. d. ganz in Ordnung vor sich, bei jener am 2. ds. für den Landbezirk wurde im Anfang Renitenz versucht, scheiterte aber an der Energie des dortigen Commandanten und an den vernünftigen Zureden von Seite der Offiziere, so daß zuletzt alle unter Hochrufen auf Se. Maj. den König

den Eid leisteten. Von vielen andern Orten Niederbayerns sind Berichte über den ungestörten Verlauf der Controlversammlungen da.

München, 5. April. Die Vertreter bayerischer Städte, welche Mitglieder der Kammer der Abgeordneten sind, 13 rechtskundige Bürgermeister und 1 Rechtsrath, machten als solche heute Vormittags dem neuernannten Staatsminister des Innern, Hrn. v. Hörmann, ihre Aufwartung. Der Hr. Staatsminister empfing die Herren sehr freundlich und gab denselben u. A. die Versicherung, daß er für das Zustandekommen und die Durchführung der neuen Sozialgesetzgebung ꝛc. auf das eifrigste bemüht sein werde. Das Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt wird nächster Tage im Gesetzblatt publicirt werden. Die sehr liberalen Bestimmungen dieses Gesetzes treten mit dem 1. September d. J. in Wirksamkeit. Die Herbstmonate dieses Jahres werden sich deshalb durch außergewöhnlich zahlreiche Trauungen auszeichnen; denn gar viele Hunderte von Brautpaaren, welchen hart- und engherzige Gemeindeverwaltungen die Bewilligung zur Verehelichung versagten, können nach dem neuen Gesetz vom 1. Sept. an ungehindert zum Traualtare schreiten und sich den Segen ihrer Kirche erholen.

* Aus der Debatte in der 82. öffentl. Sitzung über den Gesetzentwurf, die Schließung und Trennung der Ehen der keiner anerkannten Religionsgenossenschaft angehörenden Personen betr., tragen wir hier noch das Wesentliche der Aeußerungen der Abgg. Gelbert und Marq. Barth nach. Abg. Gelbert erklärt, er sei von vorn herein für Einführung der obligatorischen Civilehe gewesen, keineswegs für die Nothcivilehe, weil er in letzterer ein nicht geeignetes Etwas sehe. An einer solchen Ehe, welche in Folge der Gesetzgebung eines Landes ohne die kirchliche Weihe abgeschlossen werden müsse, bleibe immer etwas hängen, als ob sie nicht ganz richtig wäre. Gerade wegen der Heilighaltung dieses Institutes, auf welchem die ganze Menschheit beruhe, seien von jeher sein Wunsch und seine Anträge auf Einführung der allgemeinen obligatorischen Civilehe gerichtet gewesen. Aus den Erfahrungen seines Amtes (Redner ist bekanntlich protestantischer Pfarrer in der Pfalz) könne er sagen, sie Geistliche fühlten nicht jene von anderer Seite durch Einführung der obligatorischen Civilehe gefürchteten Mißstände; bei ihnen werde die Weihe der Kirche für die Ehe aus Drang des innersten Herzens gefordert, nachdem die rechtliche Seite derselben abgeschlossen sei, keineswegs aus Zwang; und eben weil der kirchliche Zwang hinwegfalle, werde in den Ländern, in welchen die obligatorische Civilehe eingeführt sei, das Institut der Ehe und deren Heilighaltung nur um so höher geachtet, was sich statistisch nachweisen lasse. Man sage von gegnerischer Seite, die Dissidenten und die Angehörigen der anerkannten Religionsgenossenschaften hätten gar nichts gemein; sie hätten aber doch das Menschliche mitsammen gemein und den staatlichen Verband und den vom Staate zu beanspruchenden Schutz, der ihnen nach dem allgemeinen menschlichen Rechte nicht versagt werden könne. Möge die Kirche alle ihre Mittel anwenden gegen ihre Angehörigen, möge sie dieselben ausschließen: — der Staat solle aber nie die Hand dazu hergeben, um einen Zwang gegen die Angehörigen einer Kirche in kirchlicher Beziehung auszuüben. Die Kammer möge wenigstens die Nothcivilehe genehmigen; er stimme allerdings für den Ausschußantrag nur mit halbem Herzen, weil er mehr wünsche, und auf Grund seiner Erfahrungen dieses „Mehr“ für das Heilsamere halte. — Referent Dr. Marq. Barth: Bei den Aeußerungen des Hrn. Dr. Ruland ist mir eine Stelle aus Schillers Demetrius eingefallen, dort heißt es: „Du fühlst als Pole, ich bin Moskau's Sohn!“ Dr. Ruland spricht als Theologe, ich als Politiker. Unsere Grundsätze sind total verschieden. Wenn ich ihm auch daher seine Logik im Allgemeinen zugeben kann, so kann ich ihm doch keinen seiner Sätze als praktisch richtig zugeben, weil sie eben aus Grundsätzen hervorgehen, die keine politischen sind. Wenn man in der Politik thätig sein will, muß man vor Allem über die allgemeinen Grundsätze sich klar sein, von denen man auszugehen hat. Heut zu Tage gibt es für die Behandlung der innern Staatsangelegenheiten einen durchschlagenden Hauptgrundsatz, der heißt: Aufräumung mit dem Wust der Bevormundung des bürgerlichen Lebens, welchen eine minder aufgeklärte Zeit und eine aus dem Mangel der Aufklärung hervorgegangene Gesetzgebung jener Zeit uns zurückgelassen hat. Nichts sei aber verderblicher, als wenn der Staat sich in den religiösen Glauben seiner Angehörigen mische, diesen beherrschen oder Beschränkungen daraus ableiten wolle, daß der Eine dieß der Andere jenes glaube. Aus diesem falschen Prinzipe: „Cujus regio, ejus est religio“ wären Jahrhunderte des materiellen und geistigen Verderbens hervorgegangen. Der Staat sei nicht dazu da, den Leuten vorzuschreiben, was sie glauben sollten, er schreibe ihnen aber dieß vor, wenn er ihnen zumuthe, Ehen, die mit einer bestimmten kirchlichen Gesetzgebung nicht harmonirten, nicht einzugehen. Wolle der Staat darüber hinauskommen, so gebe es kein anderes Mittel, als daß er die Ehe als einen bürgerlichen Vertrag behandle. Der Staat dürfe nicht zugeben, daß die Kirche über den Staat herrsche, sondern müsse der Kirche volle Freiheit in ihren innern Angelegenheiten gewähren, aber auch verlangen, daß sie sich seinen allgemeinen Gesetzen unterordne, und insbesondere der Kirche, welche sich gerne κατ᾽ ἐξοχήν die Kirche nenne, zu verstehen geben, daß auch noch andere Kirchen vorhanden wären. Die Civilehe sei schon vor achtzig Jahren in Frankreich von der Revolution eingeführt worden. Die französische Revolution, eine ungeheuere Erschütterung, habe zwar viel Ungeheuerliches, Schreckliches mit sich gebracht, sei aber im Ganzen eine sehr wohlthätige Kulturerscheinung, eine sehr wichtige kulturhistorische Thatsache gewesen, die er (Redner) um keinen Preis vermissen möchte. Die Zeit schreite vorwärts. In Oesterreich, das eine gewisse Partei so lange als ihre Domaine betrachtet, habe das Herrenhaus dieselbe allgemeine Civilehe mit großer Majorität angenommen, die sogar im bayerischen Abgeordnetenhause verworfen wurde. So betrübend es wäre, daß der andere Faktor der Gesetzgebung nicht zugeben wolle, was die k. Staatsregierung in Vorschlag gebracht habe, so verbreite sich eben doch die Einsicht, daß durchgreifende Aenderungen auch in höheren Sphären angezeigt seien. Hier komme übrigens noch ein speziell bayerisches Interesse in Frage. Die deutschen Mittel- und Kleinstaaten müßten ihre Erhaltung auf das Princip gründen, daß sie in Beziehung auf freiheitliche innere Entwickelung den Großstaaten voraus seien. Dennoch seien wir in Bayern, von deutschen Großstaaten eingeholt, theilweise überholt, nahe daran die letzten zu sein. Man verweise viel leicht auf das Konkordat; allein ein Vertrag, abgeschlossen zwischen dem Könige von Bayern und dem Papste als Oberhaupt der katholischen Kirche (nicht als Souverän des Kirchenstaates), sei kein Staatsvertrag, sondern eigentlich eine Beschränkung wesentlicher Regierungsrechte. Die Konkordate wären ein überwundener Standpunkt, und, wenn man dieß in Oesterreich anerkennte, habe man vollkommen recht gethan. Das Konkordat gelte auch bei uns nur so weit als es Verfassungsgesetz wäre, und unterliege daher allen Aenderungen eines solchen, wie denn auch schon im Religionsedikte wesentliche Modifikationen desselben eingestellt wären. Eines wesentlichen Regierungsrechtes könne sich die Regierung nicht begeben, ohne eine Sünde an den kommenden Generationen zu begehen. Im vorliegendem Falle sage er nur mit schwerem Herzen Ja; allein da er nur das Erreichbare im Auge habe, begnüge er sich damit, den Ausschußantrag zu empfehlen.

München, 6. April. Der Gesetzentwurf über die provisorische Erhebung der Steuern bis Ende April wurde heute von der Abgeordnetenkammer einstimmig angenommen, sodann von ihr der Etat des Ministeriums des Aeußern vollends erledigt, indem dieselbe die für die Regierungspresse geforderte Summe von 20,000 fl. fast einstimmig unverkürzt genehmigte. Hierauf gelangte der Etat des Justizministeriums zur Berathung. Dem Justizministerium wurden für Besoldungen 49,000 fl., für Regie 23,000 fl. genehmigt, dem Oberappellationsgerichte für Besoldungen 118,100 fl., für Regie 10,390 fl., den Appellationsgerichten für Besoldungen 323,154 fl., für Regie 66,960 fl., den Bezirksgerichten diesseits des Rheins 620,000 fl. für Besoldungen und 281,045 fl. für Regie, desgleichen beziehungsweise 42,100 fl. und 10,060 fl. für die Pfalz. Den Stadt- und Landgerichten diesseits wurden als Gesammtetat 551,440 fl. genehmigt. Die für 24 neue Assessorstellen geforderte Summe wurde mit 58 gegen 52 Stimmen bewilligt. (S. Pr.)

München, 5. April. Die von der Kammer der Abgeordneten bei Berathung der Nachweisung beschlossene Verwahrung gegen die Erhöhung des Pensionsbezuges eines Ministers von 3000 auf 6000 fl. ist nicht ohne Folge geblieben, denn bei der Ernennung des neuen Ministers des Innern ist demselben nur der im Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister bestimmte Pensionsbezug von 3000 fl. in Aussicht gestellt worden. (N. Korr.)

München, 6. April. Durch allerhöchste Entschließung vom 2. ds. ist die Verlegung der Veteranenanstalt und des Invalidenhauses nach Benediktbeuern und die Vereinigung unter Einer Kommandantschaft dortselbst verfügt worden. — Durch k. Verordnung vom 2. ds. wird das Kadettenkorps hinsichtlich des Umfangs seines Unterrichtes und seiner Absolutorial-Prüfung dem Realgymnasium gleichgestellt, demgemäß dem Absolutorium des ersteren dieselbe Bedeutung und Berechtigung wie dem des letzteren beigelegt. — Als Sitz des Landwehr-Bezirkskommandos Nr. II. ist nunmehr Altötting definitiv festgesetzt.

München, 6. April. Der Volksbote theilt nachstehenden Aufruf mit, welchen die Schüler der IV. Klasse des Wilhelms- und Ludwigs-Gymnasiums an die Schüler des Max-Gymnasiums gerichtet haben. Das interessante Aktenstück lautet:

„Liebe Brüder! Die gegenwärtige Lage des Vaterlandes erfordert von jedem seiner Bewohner ein treues Festhalten an den Gesetzentwürfen seines liberalen Ministeriums. — Auch wir erkennen diese Nothwendigkeit und stehen daher mit unsern Namen ein für den gefährdeten neuen Schulgesetzentwurf des k. Kultusministeriums gegenüber den Freunden der Finsterniß und der Volksverdummung, da wir keineswegs als deren Anhänger betrachtet werden wollen. — Das Recht hiezu haben wir wie jene Vielen, die ohne Kenntniß der Verhältnisse von ihren Seelsorgern aufgefordert die Adresse gegen besagten Entwurf unterzeichnet haben. Zur Theilnahme an diesem unserm Schritte fordern wir Euch, Brüder vom Maxgymnasium recht dringend auf, damit unser Vorgehen als ein allgemeines von allen Münchener Gymnasien ausgehendes erscheint. Die Unterzeichnung der Adresse wird von unserer Seite Montag den 30. März in der Expedition der „Neuesten Nachrichten“ zwischen 11 und 12 Uhr erfolgen, wozu Euch brüderlich einladen, München, 29. März 1868, die beiden Oberklassen des k. Wilhelms- und Ludwigsgymnasiums gemäß Beschlusses vom 29. März 1868.“

Ob ein solches Treiben von Schülern mit der Disciplin vereinbar ist, welche an Schulen herrschen soll, mag geeigneten Ortes entschieden werden. Unter allen Umständen ist ein solches Heraustreten aus den natürlichen Schranken einer für Beurtheilung socialer und politischer Fragen noch unreifen Jugend in hohem Grade zu beklagen, da hiedurch den Gegnern erwünschte Waffen geliefert werden. Die N. N. erklären zwar heute, daß ihnen von der Sache nicht das Mindeste bekannt sei. Hiernach scheint die Adresse, was das Beste wäre, entweder gar nicht zu Stande gekommen oder in einem andern Lokale unterzeichnet worden zu sein.

* **München,** 6. April. (Dienstesnachrichten.) Der Landrichter G. Molitor in Klingenberg ist auf ein Jahr in den nachgesuchten Ruhestand versetzt; auf das Landger. Klingenberg der Landrichter A. F. Mack in Rothenbuch auf seinen Wunsch versetzt; zum Landrichter in Rothenbuch der Landg.-Assessor G. K. Stöckel in Alzenau und zum Assessor in Alzenau der Vertreter der Staatsanwaltschaft am Stadt- und Landg. Schweinfurt ernannt worden. — Von den einschlägigen Kreisregierungen sind im Einvernehmen mit den Oberstaatsanwälten als Vertreter der Staatsanwaltschaft aufgestellt worden: Am Ldg. Friedberg der Bez.-Amts-Assess. Riederer daselbst, am Ldg. Mainburg der Bez.-Amts-Assess. Steiger in Rottenburg, am Landg. Greding der Bez.-Amts-Assess. Reißinger in Beilngries, am Ldg. Lohr der jeweilige Bez.-Amts-Assess. dortselbst, am Ldg. Miltenberg der jeweilige Bez.-Amts-Assess. dortselbst, am Ldg. Seßlach der jeweil. Bez.-Amts-Assess. in Staffelstein, am Ldg. Rottenburg der Bez.-Amts-Assess. Wiener dortselbst, am Ldg. Sonthofen der Bez.-Amts-Assess. Holl daselbst.

(Militärdienstesnachrichten.) Der Hauptmann Mich. Ernst vom 5. Inf.-Reg., dann die Hauptleute Friedr. Frhr. Schirndinger v. Schirnding vom 3. und H. Ritter v. Reichert vom 5. Inf.-Reg. sind sämmtlich auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der Unterlieut. F. Leimbach vom 4. Inf.-Reg. auf Nachsuchen von der Charge enthoben und der Hauptmann Wilh. v. Moro vom 3. Inf.-Reg. in den Ruhestand versetzt worden. (M.-V.-Bl.)

* Dem Hrn. B. in B., welcher die Notiz des „N. Anz.“ bezüglich der Abhaltung der Lehrer vom Eintritt in den bayerischen Lehrerverein von dem Hrn. Bezirksamtmann zu Heilsbronn (Fränk. Ztg. 81, S. 2) etwas gar zu drastisch zurückgewiesen haben will, ersuchen wir hiemit, von seinem Verlangen zur Vermeidung eines Conflikts mit dem genannten Blatte um so mehr abzustehen, als fragliche Notiz schon in Nr. 82 der „Fr. Ztg.“ von einer andern wahrheitsliebenden Feder als eine „Lüge“ bezeichnet worden ist. Indeß dürfte es nicht nur manchen Lesern unseres Blattes, sondern selbst der verehrlichen Redaktion des „N. Anz.“ erwünscht sein, aus der Zuschrift des

rn. B. in B. wenigstens folgende Stellen zu vernehmen: „Es ist nichts leichter, als nen gediegenen und vornehmlich dem Lehrerstande gewogenen Mann öffent-h blamiren zu wollen. Von einem Blatte, das nicht für skandalsüchtig rc. lten will, muß erwartet werden, daß es sich von diesem Vorwurf und Ver-cht durch bestimmte Angabe eines der behaupteten Vorkommnisse reinigt.

Fürth, 3. April. Gestern fand für den Stadt- und heute für den ındgerichtsbezirk Kontrolversammlung statt. Hier waren von 122 Wehr-lichtigen 117 und aus dem Landgerichtsbezirk von 101 Wehrpflichtigen 89 schienen. — Nach Mittheilungen aus verlässigster Quelle war das Verhal-n der Betheiligten während der Verhandlungen musterhaft, auch auf den traßen war die größte Ruhe und Ordnung beobachtet. (Fr. Kur.)

Bayreuth, 4. April. Heute früh ist ein Zug Chevaulegers nach ollfeld ausgerückt, um daselbst möglichen Unordnungen bei der Kontrolver-mmlung vorzubeugen.

Schrobenhausen, 1. April. Die heutige Controlversammlung wurde rch arge Excesse gestört. Die Zurechtweisung eines Burschen, der nachdem Rathhaussaale aufgestellt war, seinen Hut aufbehielt von Seite des fungi-nden Hauptmanns (Lehrer) gab das Signal zu einem Lärmen und Toben, elches unmöglich machte, daß das Zureden der anwesenden Beamten verstan-n werden konnte. Die Mützen wurden aufgesetzt, Cigarren angezündet, mit töcken und Stiefeln gepoltert. Der Kronleuchter im Saale zerschlagen. Der umult dauerte bis 12 Uhr Mittags, wo sich dann die Commission unver-chteter Dinge zurückzog. (So muß es kommen, wenn's besser werden soll. —)

Deggendorf, 3. April. Bei der heutigen Controlversammlung kam zu argen Ruhestörungen, so daß die Verhandlung abgebrochen und Mili-r requirirt werden mußte. (Auch recht!) So eben, Nachmittags 3 Uhr, rückt ne Kompagnie des 8. Infanterie Regiments hier ein.

Bezüglich der Kontrolversammlung in **Ingolstadt** haben die „Neuest. achr." zu berichtigen, „daß bei den dort am 2. und 4. April abgehalte-n Kontrolversammlung keinerlei Ordnungsstörung oder Renitenz vorkam, ndern die sehr zahlreich erschienenen Pflichtigen eine lobenswerthe Haltung n den Tag legten." In **Fischbach** bei Rosenheim ging am Mittwoch n Gasthause zur Post die 1. Kontrolversammlung von 200 Landwehrpflich-gen unter einer ganz lobenswerthen Haltung der Mannschaft und mit der räzisesten Raschheit vor sich. Es waren zwar zum Schutze der militärischen ehörde Vorsichtsmaßregeln getroffen, dieselben waren jedoch überflüssig, um mehr, als die Leute schon vor der Verpflichtung aufgeklärt wurden, daß e für König Ludwig den II. von Bayern als obersten Kriegsherrn, nicht ir Preußen gefordert werde! Leider ist auch im ganzen Oberlande diese üge, als müßten sie für Preußen schwören, mit Absicht verbreitet worden; ber daher die Abneigung gegen ein Gesetz, das den Wehrpflichtigen nur esentliche Erleichterungen schafft! Auch aus einer großen Anzahl von anderen rten aller Theile des Landes wird den „N. N." mitgetheilt, daß die Kon-olversammlungen in größter Ordnung und Ruhe vor sich gingen.

Straubing, 2. April. Gestern und heute wurden die Kontrolver-mmlungen in hiesiger Stadt abgehalten, gestern für die Pflichtigen des tadtbezirkes, heute für die der umliegenden Landbevölkerung. Ohne jeden rzeß lief die gestrige Versammlung ab, nicht so die heutige. Vor der hiezu nberaumten Stunde zog ein Theil der Mannschaften unter beständigem Ge-hl über den Hauptplatz; vor der Kaserne trafen alle zusammen, aber Nie-and wollte hinein, bis sie sich endlich durch die Vorstellungen der Offiziere nd einiger Unteroffiziere bewegen ließen, sich in den Kasernhof zu verfügen; ort zerstreuten sie sich bald nach allen Winkeln und suchten sich unter allerlei Manövern der Beeidigung zu entziehen. Nachdem man sie endlich zusammen ebracht und in Reih und Glied gestellt hatte, wurde die Beeidigungsformel erlesen; sie wurde mit Murren aufgenommen. Als die Mannschaft vom andwehrbezirkskommandanten aufgefordert wurde, Hand zum Schwur zu er-eben, ertönte von verschiedenen Seiten der Ruf: „Wir schwören nicht für en König von Preußen"; die Mannschaft verweigerte den Eid. Auf An-rdnung des Kommandanten wurde der Kasernhof geschlossen, die Wache er-ielt Befehl, unter das Gewehr zu treten und die verfügbare Mannschaft es hiesigen Jägerbataillons Ordre, sich im Innern der Kaserne unter Ge-ehr in Bereitschaft zu halten. Das brachte die Renitenten theilweise zur esinnung. Die Offiziere gaben ihnen sodann die erforderliche Aufklärung, aß sie nicht dem König von Preußen sondern König Ludwig II. von Bay-rn den Eid der Treue zu leisten hätten. Darauf hin erhoben sie unter freu-igem Hochruf auf unsern König die Rechte und leisteten den vorgeschrie-enen Fahneneid. Nun war es möglich, die der Kontrolversammlung zu-ewiesenen Geschäfte ohne weitere Störung zu Ende zu führen. (Str. Ztg.)

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

W. Gleich andern Einwohnern mit intelligenten Einwohnern, hat auch ie evangelische Gemeinde **Friedrichshafen**, kgl. Bezirksamts Ingolstadt, bwohl nur 32 Glieder zählend, eine Adresse zur Aufrechthaltung des vorge-egten Schulgesetzes an Hrn. Reichsrath v. Faber abgehen lassen, während die atholischen Nachbargemeinden dasselbe zum Falle zu bringen suchen.

Von der obern Donau. Dieser Tage gingen Adressen mit zahl-eichen Unterschriften für das Schulgesetz an die Reichsraths-Kammer von en beiden Gemeinde-Kollegien der Stadt **Leipheim**, den Landgemeinden **Riedheim** und **Rieden a. d. Kötz** und der Markt-Gemeinde **Ichenhau-en** ab.

Von dem Markte **Ziemetshausen** ging am 3. ds. eine Adresse mit 0 Unterschriften von Bürgern des Marktes, an ihrer Spitze der Gemeinde-orsteher Birle, versehen, für das Schulgesetz an die Reichsrathskammer nach München ab; deßgleichen von den Gemeindekollegien — Magistrat und Ge-eindebevollmächtigten — in **Mindelheim**.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 4. April. Der Kronprinz hat gestern vom König von Italien ine förmliche Einladung zu dem Vermählungsfest des Kronprinzen von Italien erhalten, mit deren Ueberreichung der italienische Gesandte beauftragt var. (S. Pr.)

Vermischtes.

H. **Herrieden**, 6. April. Unsere sonnigen Tage werden wieder eine Unter-brechung erleiden. Doch dürfte dieselbe nicht so bedeutend sein, da das Barometer in ganz Europa ziemlich gleichmäßig fällt, und der feste Wassergehalt des schon gestern bei uns eingetretenen Aequatorialstromes auf seinem Wege vom atlantischen Meere her, über den Continent durch den ungewöhnlichen Feuchtigkeitsbedarf der eben beginnenden Vegetation unterwegs aufgefangen wird, so daß nur allmählich auch bei uns Wolkenbildung und Regen entstehen kann. Die Luftdruckdifferenzen Europas waren vorgestern 19.1mm, 750.7mm Christiansund und 769.8mm Triest; die Temperaturunterschiede 17°, —2° Helsingfors und 15° Cette und Toulon. In Nord-amerika war vorgestern Morgens 6 Uhr der Himmel heiter bei —0.6° und mit schwachem Aequatorialstrom, was ebenfalls auf eine Aenderung des Wetters für Europa schließen läßt.

— f — **Gunzenhausen**, 1. April. Die Vorbereitungen zu dem am 2. Oster-feiertage hier stattfindenden I. bayerischen Feuerwehrtage sind in vollem Gange. — Durch die Gastfreundschaft unserer Mitbürger sind der hiesigen Feuerwehr eine große Anzahl von Quartieren zur Verfügung gestellt, so daß man nur wünscht, daß alle Feuerwehren Bayerns sich hier vertreten lassen, was um so leichter geschehen kann, da die Generaldirektion der Verkehrsanstalten 25 Prozent Ermäßigung der Fahrtaxe bewilligte. Eine große Erleichterung für den Einquartierungsausschuß unserer Feuer-wehr würde es sein, wenn sich die Delegirten bis längstens den 9. ds. bei dem-selben nach Namen und Stand schriftlich anmelden würden; es könnten dann die Quartierkarten im Voraus ausgefertigt werden, und für beide Theile würde Zeit gespart. — Wünschenswerth wäre es auch, wenn die Abgeordneten und sonstigen Feuerwehrmänner in voller Ausrüstung erschienen, da hiedurch Gelegenheit geboten wäre, praktische Vergleiche über die Brauchbarkeit der verschiedenen Ausrüstungen anzustellen. — Zu der Ausstellung sind schon eine größere Anzahl von Lösch-maschinen, Schläuchen und andern Requisiten angemeldet; da diese Geräthschaften auf den bayerischen Eisenbahnen taxfrei befördert werden, so hofft man, daß die Fabriken von Löschmaschinen und Feuerwehrausrüstungsgegenständen jeder Art des In- und Auslandes sich recht rege an der Ausstellung betheiligen und namentlich ihre Fabrikate einer Probe unterwerfen lassen. Die Räumlichkeiten der hiesigen neuerbauten Schranne, die als Ausstellungshalle dient, erlauben die bequemste und übersichtliche Aufstellung von Requisiten und Gegenständen aller Art. — Wenn das Osterfest noch mit schönem Wetter begünstigt wird, so hoffen wir, daß der Feuerwehrtag zu Gunzenhausen alle Erwartungen erfüllen wird, die man von dem-selben hegt.

In **Posen** stand die vorige Woche ein weiblicher Buchhändler vor der be-treffenden Prüfungskommission. Die Examinandin will demnächst in Pommern sich etabliren.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 6. April. Dem Vernehmen nach ist beabsichtigt, die Budgetverhandlung bis zum Charfreitag fortzusetzen, so daß die Osterferien der Kammer nur von diesem Tage bis zum Mittwoch nach Ostern dauern werden, da an diesem Tage die Sitzungen wieder aufgenommen werden sollen.

Darmstadt, 6. April. Prinz Ludwig von Hessen hat die Stelle als Divisions-Commandeur niedergelegt, angeblich wegen der Schwierigkeiten, welche ihm bei der Durchführung der Militärkonvention entgegentreten. Oberst v. Brandenstein ist nach Paris abgereist.

London, 6. April. Sicherem Vernehmen zufolge hat das Ministe-rium beschlossen, trotz des jüngsten Parlamentsvotums über Gladstone's Re-solutionen, die Regierungsgeschäfte vorerst weiterzuführen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 6. April 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101¾ B.		Preuß. 5% Oblig.	—
4½% "	[illegible] P.		4½% "	95¾ P.
4% "	88¾ P.		4% "	—
4% Abl.-Rente	88 G.		Oesterr. 5% Met. v. 1859	63¾ P.
3½% Oblig.	—		5% Nat. v. 1854	53½ bz.
Württ. 4½% "	93¼ P.		5% Met. v. 1852	—
4% "	—		5% steuerfr. v. 1866	50½ G.
3½% "	82¼ P.		4½% Oblig.	42½ G.
Badische 4½% "	93½ P.		Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	77¾ P.
4% "	—		6% " 1882r v. 1862	75¼ G.
3½% "	82½ P.		6% " 1885r v. 1865	74½ P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—		Frankf. BankAkt. à 500fl. v. 1867	124¾ G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	722 P.		Darmst. " " à 250fl.	224 G.
Credit-Akt.	193½ bz.		Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243 B.
Weimar. Bank-Akt.	—		Mitteld. Cred.-Akt.	93½ G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	90½ P.		Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	[illegible]		Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.Akt. à 200 fl.	122¼ P.		Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51¾ P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	149¾ P.		3% Süd. St. lomb. E.B.Pr.	42¾ G.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	106¼ P.		5% Elis. B. Prior. in Silber	72¾ P.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	96¼ G.		5% ditto neueste Emmiss.	—
4% ditto	85½ P.		Böhmische 5% Westb.-Prior.	—
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	256¼ G.		Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	99 P.		Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	144½ G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12½ G.		4% 250 fl.-Loose v. 1854	65 G.
Badische 4% Präm.-Loose	97½ P.		100 fl.-Präm.-L. v. 1858	133½ G.
" 35 fl.-Loose	51¼ P.		5% 500 fl.-Loose v. 1860	71½ G.
Nassauer 25 fl.-Loose	—		100 fl.-Loose v. 1864	88½ P.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57	—58		20 Frank.-Stücke	fl. 9	29½	—30½
Pistolen	9 49	—51		Engl. Sovereigns	11	55	—59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54	—56		Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5 37	—39		Dollars in Gold	2	28	—29

Wechsel auf Wien 102½ G.; Berlin 105 B.; Paris 95 bz.; London 119½ G.

Schrannenpreise.

Nothenb., 4. April.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. fl.	gef. kr.		Weissenb., 4. April.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—		Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	8	22	—	96	—		Waizen	27	57	25	28	6	—
Korn	23	—	22	—	—	18		Korn	24	7	23	32	—	5
Gerste	16	—	16	—	—	—		Gerste	17	10	16	37	—	18
Haber	—	—	—	—	—	—		Haber	9	38	8	59	7	—
Nördling., 4. April.								**München, 4. April.**						
Waizen	26	41	24	50	—	33		Waizen	28	4	25	40	1	—
Korn	23	49	22	41	—	3		Korn	22	44	21	27	—	3
Gerste	18	5	17	9	—	22		Gerste	16	50	16	9	—	—
Haber	9	57	9	13	4	—		Haber	9	39	8	26	18	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 15. April

wird im Burgbernheimer Gemeindewalde ein Holzstrich abgehalten, bestehend in ohngefähr 120 Stämmen Fichten, darunter viele schöne, starke Blöcher.

Die Zusammenkunft findet früh 8 Uhr im Wildbade statt. Der Strich beginnt um 9 Uhr im Wurmbach. Strichlustige von nahe und ferne wollen sich zahlreich einfinden.

Burgbernheim, am 6. April 1868.

Magistrat.

Fluhrer.

Escher.

Bekanntmachung.

120 Schaff Dinkel und 35 Schaff Korn, bester Qualität, liegen auf dem gräflichen Getreidespeicher in Pappenheim zum Verkaufe bereit und wird für Korn immer der höchste und für Dinkel der mittlere Preis der nächstfolgenden Weissenburger Schranne zu Grunde gelegt.

Pappenheim, den 28. März 1868.

Gräfliche Domainial-Kanzlei

Herberger, Kanzlei-Direktor.

Freiwillige Feuerwehr.

Zufolge eingetretener Hindernisse findet die diesjährige **Generalversammlung** erst

Donnerstag den 30. ds. Mts. Abends 8 Uhr

im Vereinslokale

statt, wozu alle Mitglieder unter Hinweisung auf das laut §. 24 der Statuten ihnen zustehende Recht hiemit eingeladen werden.

Vom 23. ds. Mts. an liegt die Rechnung pro 1867 im Vereinslokale zur Einsicht auf.

Ansbach, am 7. April 1868.

Keller.

Eintracht.

Ostermontag den 13. April 1868

Musikalische Abendunterhaltung

im Reid'schen Saale.

Anfang Abend 7 Uhr.

Für die Frühjahrs- und Sommersaison habe ich mein

Tuch-, Seiden-, Mode- & Confections-Lager

auf das Reichhaltigste und Schönste wieder assortirt und setzen mich meine bedeutenden persönlichen Einkäufe in den Stand, die billigsten Preise zu stellen.

Bertram Röder

Firma G. Röder.

Franz' Conditorei

macht auf eine große Auswahl reich verzierter **Ostereier, Osterlämmer, Haasen** rc. in Zucker, Schaum, Chocolade, Bisquit und Mandelmasse ergebenst aufmerksam.

Für die herzliche Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben Gattin, Mutter und Schwiegermutter,

Frau **Maria Kath. Schäfer,**

insbesondere für den erhebenden Grabgesang sprechen den innigsten Dank aus

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die allgemeine Theilnahme und ehrenvolle Begleitung bei der Beerdigung meines theuren, unvergeßlichen Gatten,

Mathias Meyer,

sagt ihren innigsten Dank

die tieftrauernde Gattin.

Zu verkaufen:

1) eine sehr rentable **Mühle** in der besten Gegend Unterfrankens mit ausgezeichneter Einrichtung, neuen Gebäulichkeiten und circa 30 Morgen Aecker erster Bonität, um die Mühle herum gelegen;
2) eine **größere Mühle** in Mitte einer der größten Städte Bayerns, deren ganz neue massive Gebäulichkeiten allein eine Miethe von jährlich 2000 fl. abwerfen;
3) eine **Handlung** in einer sehr wohlhabenden Stadt Unterfrankens

sind Familienverhältnisse wegen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kitzingen am Main, im April 1868.

Das Kommissions-Bureau

A. Müller.

Geehrten Nachfragen zufolge diene hiemit zur Nachricht, daß ich von meiner Geschäftsreise retournirt und meine **Modelle** Samstag den 11. April zur gefälligen Ansicht bereit stehen.

Lina Schenk,

Modistin, B 4.

Krankenheiler-Seife.

Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Die Jodsodaseife**, als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten. 2) **Die Jodsodaschwefelseife**, als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen alle Hautkrankeiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife**, für veraltete hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehensten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Krankenheiler Mineralwasser,

(Jodsoda- und Jodsodaschwefelwasser) sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene

Jodsodasalz zu **Bädern** (2 bis 3 Unzen für ein Bad) „ **Umschlägen** rc. (eine Unze aufgelöst in 1½ Pfund lauwarmen Wassers) erfreuen sich in den obengenannten Krankheiten eines bedeutenden Rufes und stets zunehmenden Vertrauens.

Zu beziehen durch: **B. Koppen**, Apotheker in **Ansbach**, **J. A. S. Schöpff** und **J. Engelhardt jun.** in **Nürnberg**, **J. N. Wober** in **Fürth**, **B. Apel** und **Ath. Michal** in **Schweinfurt**, **Frz. Kirchmeyer** in **Donauwörth**, **L. Kratzer** in **Bamberg** u. **W. Wimpessinger** in **Amberg**.

Brunnenverwaltung Krankenheil in Tölz.

Rigaer (russischen) **Kronleinsamen**, für dessen Aechtheit gebürgt wird, **Kleesamen**, verschiedene Sorten, als **dreiblättrigen**, **Luzerne** oder **Monatsklee**, **Esparsette**, **Incarnat** u. s. w.

Wiesengrassamen, von bester Keimkraft

empfiehlt für die heurige Aussaat zu billigen Preisen

Leutershausen, im März 1868

J. J. Wellhöffer.

Allen Bekannten, bei denen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, ein herzliches Lebewohl.

Hendschl, k. Rentbeamter.

Ital. Salami,
Goth. Cervelatwurst,
Bücklinge zum Roheßen,
Malagatrauben und
Prinzess-Mandeln

sind wieder eingetroffen bei

Heinr. Kreiner.

Nach Bamberger Art frisch gewässerten **Stockfisch** jeden Tag diese Woche noch bei

Karl Hüttinger

Firma J. F. Birkmeyer.

Bei beginnender Bauzeit empfehle ich

echt englischen

Portland-Cement

Farben aller Art,

sowohl trocken, als in Oel abgerieben,

Firnisse und **Lacke.**

Leutershausen.

J. J. Wellhöffer.

Unterzeichneter erlaubt sich sein seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolg betriebenes Schnellbleich-Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen unter Zusicherung schnellster, solider u. billiger Bedienung.

Tomas Hauf,

hinterer Kronacker̈sbuck B 86.

Vorzügliche **Türken-** und **Franken-Zwetschgen** empfiehlt

Tob. Braun.

Moser's Chocolade in allen Sorten frischangekommen bei

Franz.

Eine rothkarrirte wollene Bettdecke ging verloren. Der redliche Finder wird gebeten, sie A 214 II. Etage gegen Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein ordentliches Mädchen findet dauernde Beschäftigung Zu erfragen in der Exped.

Ein Lehrling wird angenommen von **J. G. Denninger**, Spenglermstr.

A 303 ist blauer und grüner Kohl zu haben.

Besten keimfähigen rothblühenden **Kleesamen**, sowie **Monatsklee** beide Sorten das Pfund zu 20 kr., bei größerer Abnahme billiger empfiehlt

Friedrich Rehm.

Donnerstag bei Koderer.

In einer sehr lebhaften Stadt Mittelfrankens, Knotenpunkt der bedeutenden Eisenbahnen und Sitz verschiedener Behörden, mit sehr starker Schranne, ist wegen Familienverhältnisse ein schönes Haus mit Nebengebäuden, Garten rc., worauf bis jetzt Spezerei- u. Schnittwaarenhandel sehr schwunghaft betrieben wurde, mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich unter E. .//. 100 an die Exped. d. Bl. wenden.

Für eine Papierhandlung wird ein junger Mann aus guter Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, bis 1. Mai in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped.

Ein Spenglergesell, der in Schwarz- und Weißblech-Arbeiten gut bewandert ist, findet dauernde Condition bei

J. G. Noelpp, Windsheim.

Haus Nr. 165 D sind zwei Geißen zu verkaufen.

Kartoffelbeete sind zu haben g. K.

Ein Confirmandenrock ist billig zu verkaufen. Näheres die Expedition.

B 22 werden gute Kartoffel verkauft, der Metzen zu 24 kr.

In der Stadtwaage gibt's gute Franken-Zwetschgen.

D 358 sind zwei steinerne Schweinställe zu verkaufen.

Mittwoch Schlachtschüssel. Reger (Klg.)

Mittwoch Salzknöchlein mit Lagerbier auf der Windmühle.

C 97 ist ein Quartier zu beziehen.

D 7 ist ein unteres Quartier bis Walburgi oder Laurenzi zu vermiethen.

D 390 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Mönchsondheim: Markus Eppelein, stud. theol. (23 J); — in Hambühl: Leonh. Keller, cand. med.; — in Erlangen, Constantin Wening, cand. med.; Josefine Schuster, Gasthofbesitzers-Gattin; — Nürnberg: Julie Seiffert, Dekans-Tochter von Zirndorf.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr 85. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit [...]snahme des Montags, für am Sonntage eine [un]terhaltende und belehrende Beigabe. — Passende [Be]iträge werden dankbar [an]genommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

[P]rot.: Bogislaus. Donnerstag, 9 April Kath.: Maria Cleophä.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

Berichtigung: In der gestrigen Wochenschau muß es am Schlusse des [l]etzten Absatzes statt „es wird doch als eine ganz besondere aufgestutzt", heißen: wird doch als eine ganz besondere Idee aufgestutzt ꝛc. ꝛc.

München. Einer vom Budgetreferenten des Finanzausschusses, [He]rrn. Abg. Feustl, verfaßten Zusammenstellung wird folgendes entnommen: [Di]e Staatsregierung verlangte eine Steuerhöhung von 5,096,753 fl., da[vo]n gehen nun ab: a) nach den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten [A]bstriche: 1) bei der Staatsschuld 326,400 fl., 2) beim Bau-Etat und [zw]ar über die Anträge des Ausschusses hinaus 98,000 fl. zusammen 424,400 [Gu]lden, bleiben ungedeckt 4,672,353 fl.; b) nach den Beschlüssen des Aus[sch]usses Abstriche: 1) nach dem Referat über die Staatsausgaben 650,774 fl., [2]) auf die Ausgaben der directen Staatsauflagen 65,000 fl. = 715,774 [G]ulden, 3) auf die Ausgaben der rentamtlichen Verwaltung 76,415 fl., [4]) auf die übrigen Einnahmen 24,180 fl. Mehrungen gegen das Regie[ru]ngspostulat 5) beim Uebergang aus der VIII. Finanzperiode 130,000 fl., [6]) bei den Zöllen 1,024,624 fl., 7) bei den Forsten 500,000 fl., 8) bei [de]m Erträgniß der Ostbahn 90,000 fl. = 2,560,993 fl., bleiben ungedeckt [2],111,360 fl.; c) nach dem Stande der Vorarbeiten, welche aber der Be[gu]tachtung des Ausschusses noch nicht unterzogen sind, wird nach der Ansicht [de]r einzelnen HH. Referenten als Mehreinnahme gegenüber dem Postulat [de]r Regierung anzunehmen seyn: 1) bei den Taxen die Summe von 50,000 fl., [2]) bei dem Stempel die Summe von 150,000 fl., 3) bei dem Malzauf[sch]lag die Summe von 700,000 fl., 4) bei den Salinen die Summe von [..]0,000 fl., 5) bei den Bergwerken die Summe von 20,000 fl., 6) bei den [E]isenbahnen die Summe von 1,200,000 fl., 7) bei der Post die Summe [vo]n 120,000 fl., 8) bei den Telegraphen die Summe von 40,000 fl., [zu]sammen 2,320,000 fl., so daß hiernach, wenn sich diese Sätze halten, die [Ge]fahr einer Steuererhöhung beseitigt sein würde. Um aber diese Aufstel[lu]ng, bemerkt der Referent, soweit es möglich ist, vollständig zu machen, [w]ird noch darauf aufmerksam gemacht, daß den Staatsausgaben noch eine [S]umme von zur Zeit unbekannter Größe zugehen wird für die Flußcorrek[ti]onen an der obern Donau, und ferner läßt sich schon heute mit Bestimmt[he]it sagen, daß der Reichsreservefonds eine Erhöhung von etwa 700 bis [8]00,000 fl. über das Regierungspostulat nothwendig machen wird. Ob [u]nd inwieweit es gelingt, diese Beträge an dem Voranschlag der Staats[re]gierung bezüglich des Militärs zu kürzen, vermag Berichterstatter noch nicht [zu] sagen, da der Stand der Vorarbeiten wohl eine Wahrscheinlichkeit hiefür [er]gibt, aber eine so sichere Beurtheilung wie bei den andern Positionen noch [n]icht gestattet. So viel wird sich aber aus dieser Zusammenstellung mit Si[ch]erheit entnehmen lassen, daß man nach dem Stande der Vorarbeiten nicht [nö]thig haben wird, einerseits nothwendiges unter der Furcht von Steuer[er]höhung nothbleiben zu lassen — noch daß man sich andererseits ohne Ge[fa]hr von der Steuererhöhung erhebliche Abweichungen in der Mehrheit der [Au]sgaben gestatten darf.

München, 4. April. (Aus der Nachmittagssitzung der K. d. Abg.) [Fü]r den Etat des Staatsministeriums des Aeußern postulirte die Regierung [4]59,753 fl., der Ausschuß beantragt 408,573 fl. Der Ausschuß wollte bei [de]r Position für die Gesandten Streichungen vornehmen, war jedoch davon [ab]gestanden, nachdem Staatsminister Fürst Hohenlohe erklärt, daß er sein [V]erbleiben im Amte von der Bewilligung dieses Postulates abhängig machen [m]üsse. Jörg beantragt, die Positionen für die Gesandten an außerdeutschen [Hö]fen zu streichen, resp. nur noch für ein Jahr zu verwilligen. Bei Bera[th]ung der Zollvereinsverträge habe Hr. Abg. Dr. Völk ausgerufen: „wo wer[de]n die Herren mir gegenüber sein, wenn es sich um Abstriche für militäri[sc]hen und diplomatischen Firlefanz handelt?" nun, er und seine Freunde [s]ollten sich jetzt finden lassen. Die Programme des Fürsten v. Hohenlohe [un]d die jetzigen Forderungen ständen in direktem Widerspruch. In jenen [P]rogrammen sei der Verzicht auf die Freiheit unserer Entschlüsse beurkundet, [du]rch das Schutz- und Trutzbündniß und durch die Zollverträge sei er aber [au]ch praktisch ausgeführt worden; er sehe daher gar nicht ein, wie in den [nä]chsten Jahren eine diplomatische Thätigkeit möglich sei. Er halte die Ge[sa]ndten an den außerdeutschen Höfen für überflüssig, dort solle Preußen die [V]ertretung übernehmen, das uns ja ohnedieß Schutz schuldig sei. Man müsse [mi]t der traurigen Lage des Landes sparen, aber nicht bei den Kleinen, son[de]rn bei den Großen beginnen. Redner erklärt wiederholt, daß er keinen [R]heinbund, keinen Anschluß an das Ausland wolle; allein solange Bayern [i]m Auslande Gesandte halte, werde man nicht recht an dessen Ernst glauben, [au]f eine selbstständige, Deutschland feindselige Politik zu verzichten. — Dr. M. [B]arth: Schon deßwegen stimmen er und seine Freunde für den Ausschuß[an]trag, weil ihre Gegner das Gegentheil wollen, und weil sie die Logik des [Hr]n. Jörg sehr wohl durchschauen. So lange Bayern nicht ein Glied des [No]rddeutschen Bundes sei, könne es die Gesandten an den außerdeutschen Hö[fe]n nicht entbehren, obwohl einzelne derselben recht gut wegfallen könnten. [Du]rch die Erklärung des Fürsten Hohenlohe sehen aber er und seine Freunde [sic]h gebunden, weil das Land ein größeres Interesse daran habe, daß der Fürst im Amte bleibe, als daß bei den Gesandtschaften gestrichen werde. — Dr. Ruland spricht sich in ähnlicher Weise aus, wie Jörg, indem er an einen früheren Ausspruch Dr. Völk's erinnert, die Diplomaten seien vielfach das Salz nicht werth, das sie verzehrten. — Fürst Hohenlohe erklärt, daß er an dem Postulate für die Gesandten festhalten müsse, weil diese im Interesse der Souveränetät und der Selbstständigkeit des Landes, sowie wegen dessen materiellen Interessen nicht entbehrt werden könnten. Die Lage der bayerischen Regierung sei eine sehr schwierige, sie werde sich nicht irre machen lassen, das zu thun, was sie für ihre Pflicht halte, um so entschiedener müsse sie aber auch die Mittel verlangen, um diese Pflicht erfüllen zu können. — Dr. Völk freut sich, daß die Ereignisse des Jahres 1866 so gewaltig auf die HH. Jörg und Ruland gewirkt haben, daß sie es nicht mehr für nothwendig finden, daß Bayern Gesandte im Ausland habe, sondern durch Preußen vertreten werden solle; wenn Beide wirklich glaubten, daß dieß schon an der Zeit sei, so sollten sie ihn dabei haben. (Heiterkeit.) Auch heute noch bekenne er, daß es Diplomaten gebe, die das Salz nicht werth seien, das sie verzehren, und auch jene seien politisch nicht mehr werth, hinter denen keine achtunggebietende Macht stehe. Es freue ihn, daß man ihn wegen des Ausdrucks „diplomatischer Firlefanz" beim Worte nehme; die Frage sei nur, was sei Firlefanz. Jörg halte alle Gesandte an außerdeutschen Höfen für Firlefanz, er (Redner) gebe zu, daß gar mancher entbehrlich sei, müsse aber an Jörg die Frage stellen: würde Jörg, wenn er Männer nach seinem Herzen am grünen Tische sähe, dann auch die Gesandten entbehrlich finden? (Heiterkeit.) Wenn man glaube, ihn beim Worte nehmen zu können, um einen pelnischen Coup auszuführen, so täusche man sich. (Heiterkeit.) Für ihn handle es sich nicht darum, 40,000 oder 50,000 fl. an den Gesandten zu sparen, sondern darum, ob die Majorität dieses Hauses dem Ministerium ein Mißtrauensvotum geben wolle. Hr. Jörg habe sehr gut spekulirt, das ganze Ministerium los zu werden, allein er und seine Freunde seien nicht gewillt, die ganze jetzige Richtung um 50,000 fl. zu verkaufen. Wenn ein anderes Ministerium käme, würde Hr. Jörg auch diesem die Mittel nicht willigen können, es käme dann zu einer Kammerauflösung, dann habe man den Völk, den Barth ꝛc. los, und könne mit Hilfe eines reaktionären Ministeriums eine Kammer nach Wunsch bekommen; das sei sehr klug spekulirt, aber Hr. Jörg könne nicht erwarten, daß die Majorität dabei mitthue. (Heiterkeit.) Was solle aus dem Verwaltungsgerichtshofe, der Gemeindeordnung, dem Schulgesetze bei einer Kammerauflösung werden — „ja das Schulgesetz das wollen Sie nicht, und da spekuliren Sie sehr richtig, aber Sie dürfen von uns nicht verlangen, daß wir dabei mitthun. Auch wir wollen Bayerns Selbstständigkeit nicht aufgeben, aber wir wollen, daß ein Bundesband gefunden werde, welches uns von dem offenen Meere in einen sichern Hafen bringt. Will Bayern seine Selbstständigkeit wahren, so muß es seine innere Verfassung freiheitlich ausbauen, und wenn Sie dabei mithelfen, so schützen Sie Bayerns Selbstständigkeit mehr, als mit allem Andern, was Sie in neuerer Zeit gethan haben. Wenn man sagt, man muß die Lasten des Volkes erleichtern, so erinnere ich an die 318,000 fl., die in den letzten 6 Jahren für die Aufbesserung der Pfarrer bewilligt worden sind! Ich stelle keinen Antrag auf Abstrich, allein was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig. ... Bei der Abstimmung wurden die Postulate nach dem Ausschußantrage bewilligt, mit Ausnahme des Postulates von 20,000 fl. für die Regierungspresse; dessen Willigung wurde bekanntlich vom Justizminister im Ausschusse als Vertrauensvotum erklärt.

München, 7. April. Bei Fortsetzung der Budgetberathung in der Abgeordnetenkammer rügt Abg. Croissant, unterstützt von Kolb, Völk und Stauffenberg, angebliche Mißbräuche, welche der Generalprocurator der Pfalz von seinen allzu ausgedehnten Amtsbefugnissen mache. Der Justizminister weist diese Angriffe zurück und versichert, Gerechtigkeit auch dem Generalprokurator gegenüber üben zu wollen. Den Appellräthen wurden 200 fl., den Bezirks-, Stadt- und Landgerichts-Assessoren 100 fl. Theuerungszulage gewährt. — Die Abgeordnetenkammer lehnt auf Crämers Antrag die Theuerungszulage an 17 Regierungsräthe ab. Der Minister des Innern, Hr. v. Hörmann, hielt seine Erstlingsrede und bittet um objektive Neutralität, er will kein Programm aufstellen, sondern nur die Erklärung abgeben, daß er in die Solidarität des Ministeriums eintrete. (N. Korr.)

München. Aus den fortgesetzten Berathungen des Schulgesetzausschusses heben wir hervor, daß bezüglich des Schulgeldes festgesetzt wurde, daß dasselbe für die Werktagsschule vierteljährig 24 kr., für die Fortbildungsschule 12 kr. betragen solle, durch Beschluß der Schulgemeinde-Vertretung mit Genehmigung der vorgesetzten Staatsverwaltungsbehörde aber zum doppelten Betrag soll erhöht werden können. Anschließend hieran enthielt der Entwurf die Bestimmung, daß die Umwandlung des Schulgeldes in eine Gemeindeumlage nicht gestattet ist. Der Ausschuß aber beschloß, daß die Einführung neuer oder Erhöhung bestehender Umlagen zum Zweck der Uebernahme des Schulgeldes durch die Gemeindekasse nach Maßgabe der Bestimmungen der Gemeindeordnung zulässig sein solle. Schließlich wurde von Seiten des Ausschusses hiegegen geltend gemacht, daß das Schulgeld in die Schulkasse zu fließen habe, wie die andern Einnahmen der Schule auch, und daß kein ge-

nügender Grund gegeben sei, dasselbe in seinem vollen Betrage dem Lehrer zuzuweisen, um so weniger, als die Aufhebung des Schulgeldes von Seiten des Lehrerpersonals fast allgemein angestrebt werde.

München, 6. April. Von den Männern, welche das Wahlcomite der Mittelpartei bei den jüngsten Zollparlamentswahlen hier gebildet haben — so namentlich dem ersten Präsidenten der Kammer der Abgeordneten Prof. Pözl, den Abgg. Hänle, Sedlmayr, Stenglein u. s. w. — wird die Bildung eines neuen politischen Vereins angestrebt. Zur Berathung des Programms haben bereits einige Versammlungen stattgefunden, und näheres wird sich nächster Tage mittheilen lassen. Bei der Entschiedenheit, mit welcher die extremen Parteien im Land auftreten, ist es höchstes Bedürfniß, daß auch die Mittelpartei, der ohne Zweifel die große Mehrzahl der Bevölkerung angehört, sich sammle und organisire. Die Organisation und ein Erfolg derselben wird aber nur zu hoffen sein, wenn in dem zu erwartenden Programm die Grundsätze der Partei und das Ziel, welches sie erreichen will, bestimmt und klar ausgesprochen sind. Wir erwarten dies auch von den Männern, welche den Verein ins Leben rufen wollen.

München, 6. April. Heute fand eine sehr zahlreich besuchte Arbeiterversammlung in der Westendhalle statt, in welcher folgende Resolution gefaßt wurde: „Die Versammlung erklärt, daß sie sich der Adresse der Bewohner Münchens, welche die Nothwendigkeit der Erlassung eines freisinnigen Schulgesetzes ausspricht, anschließt. Sie beauftragt das Präsidium der Versammlung, davon die hohe Kammer der Reichsräthe durch geeignete Zuschrift in Kenntniß zu setzen." Ferner wurde in einer Resolution, die an die Kammer der Abgeordneten zu richten ist, die Erwartung ausgesprochen, daß der Gesetzentwurf, das Volksschulwesen betr., noch von diesem Landtag berathen werden möge. Endlich wird eine dritte Resolution beschlossen, dahin gehend, „die Versammlung beschießt, ihr leitendes Präsidium zu beauftragen, eine Zuschrift an den Reichsrath in Wien zu richten, in welcher demselben für seine Haltung und Beschlüsse bezüglich des Schul- und Ehegesetzes die Anerkennung und der Dank der Versammlung ausgesprochen wird." Unter dem geschickten und umsichtigen Präsidium eines Arbeiters nahm die Versammlung, welcher Advokat v. Scherer die Ideen der Regierung und die Absichten der Gegenpartei darlegte, einen höchst wichtigen Verlauf.

—nn **München**, 7. April. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde u. a. bekannt gegeben, daß neuerdings 551 Adressen für und 218 gegen das Schulgesetz eingelaufen sind.

* **München**, 7. April. (Dienstesnachrichten.) Der Spezialkassier Heinr. Bürgel von Landshut ist zum Oberpostamt Regensburg versetzt, und bei dem Oberpostamte Regensburg ein Bezirkscassa-Kontroleur angestellt und hiezu der Offizial Gg. Mielach daselbst befördert; die von dem rechtsk. Bürgermeister der Stadt Regensburg, Fr. Schubarth, wegen physischer Funktionsunfähigkeit nachgesuchte Versetzung in den bleibenden Ruhestand genehmigt; — die prot. 2. Pfarrstelle zu Roßstall, Det. Zirndorf, dem Pfarramtskandidaten Joh. Leonh. Götz aus Laubendorf verliehen; — das Schulbenefizium in Oberpeiching, B.-A. Aichach, dem Kaplan Eg. Seibold in Pfaffenhausen, B.-A. Mindelheim, übertragen worden. (Der zum Assessor des Landgerichts Alzenau ernannte Rechtspraktikant und bish. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Stadt- und Landgerichte Schweinfurt heißt Jos. Wackenreuder, welcher Name in unseren gestrigen Dienstesnachrichten ausgelassen ist.)

* **Ansbach**, 8. April. Der bish. Schulgehilfe Gg. Friedr. Weiß zu Elpersdorf ist als prot. ständiger Schulprovisor an der Knabenhilfsschule zu Ansbach ernannt worden.

Erledigt: Die 3. Pfarrstelle in Gunzenhausen mit dem damit verbundenen Subrektorate an der latein. Schule daselbst, mit einem Einkommen von 423 fl. 49½ kr. aus der Pfarrstelle und 727 fl. aus dem Subrektorate, zusammen 1150 fl. 49½ kr.; — die Schulstelle der Mittelklasse I. der höheren Töchterschule in Nürnberg mit einem Anfangsgehalt von 500 fl., welcher bis auf 900 fl. steigt; — die ständige Schulverweserstelle der 3. Schule zu Steinbühl bei Nürnberg mit 250 fl. Funktionsgehalt und 50 fl. Wohnungsentschädigung; der Magistrat Nürnberg präsentirt; — ferner die kath. Pfarreien: Raustetten, B.-A. Nördlingen, mit 566 fl. 31 kr., Griesbthal, B.-A. Unterviechtach, mit 974 fl. 10 kr., Pfeffenhausen, B.-A. Rottenburg, mit 755 fl. 31 kr., Hopferbach, B.-A. Oberdorf mit 767 fl. 45 kr. fassionsm. Reinertrag.

Würzburg, 4. April. Den Ruf als Professor der Botanik an die hiesige Universität hat Prof. Dr. Sachs in Freiburg angenommen und wird seine Lehrthätigkeit am 1. Oktober beginnen. Dr. Sachs, ein noch junger Mann, zählt zu den ersten Celebritäten der botanischen Wissenschaft. — An Stelle des verstorbenen Physiologie-Professors Dr. Bezold soll die medizinische Fakultät den berühmten Pflüger in Bonn in Vorschlag zu bringen gewillt sein. (N. W. Z.)

Die Kontrolversammlung zu **Friedberg** fand am 3. April statt. Die Schützenkompagnie des dortigen Landwehrbataillons war zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung ausgerückt und erfüllte ihre Pflicht ebenso bereitwillig als erfolgreich. Die einberufenen Mannschaften wurden veranlaßt ihre Stöcke vor ihrem Eintritt in den Rathhaussaal abzulegen und dort fand der dienstliche Akt ohne jeden Anstand und in entsprechender Weise statt. Die Mannschaften benahmen sich musterhaft und brachten nach geschehener Verpflichtung ein begeistertes Hoch auf Se. Maj. den König aus. — In Nördlingen ging die Controlversammlung am 2. d. Mts. ohne die geringste Störung vor sich. Die Wehrpflichtigen vom hiesigen Landgerichtsbezirke kamen Abends hier an, marschirten in Kolonnen hier ein, und brachten im hiesigen Gasthause zur „Rose" auf die Landwehr ein Hoch aus. So stehen in berührter Beziehung die politischen Ansichten hier.

* Die Bürgerschaft in Rosenheim ließ durch eine Deputation am maßgebenden Orte die Erklärung abgeben, daß sie auf jede Unterstützung durch das Linienmilitär bei der Rosenheimer Kontrolversammlung verzichte, da sie selbst bereit und befähigt sei, jedwede Ruhestörung von vornherein zu verhindern. — Einem in Augsburger und Münchener Blättern enthaltenen Leitartikel gegenüber, wonach man glauben könnte, als ob das bayer. Strafgesetzbuch nicht wie der französische Code pénal Bestimmungen über gesetzwidriges Gebahren auf der Kanzel enthalte, glaubt ein Korr. der „A. Z.", einfach auf Art. 135 unsers Strafgesetzbuches verweisen zu dürfen, worin bestimmt ist, daß derjenige, welcher öffentlich zum Ungehorsam gegen Gesetze oder Verordnungen, oder gegen Beschlüsse und Verfügungen der Obrigkeit auffordert, mit Gefängniß bis zu einem Jahr oder an Geld bis zu 300 fl. bestraft werden kann. Daß diese Vorschrift auch für die Kirche und Kanzel gilt, das hat sogar die Praxis außer Zweifel gestellt.

* Wie in Schrobenhausen, Deggendorf rc. fielen bei den Landwehr-Kontrolversammlungen in Aibling u. Rosenheim nicht unbedeutende Excesse vor, so daß um größere Widersetzlichkeit zu verhindern, Militär telegraphisch requirirt werden mußte.

Passau, 5. April. Die Kontrolversammlung verlief gestern hier in aller Ruhe, doch hören wir, daß sich eine nicht unbedeutende Zahl Landwehrpflichtiger nicht gestellt hat.

Burghausen, 5. April. Die gestern dahier abgehaltene Kontrolversammlung verlief in wirklich musterhafter Weise. Alle dabei erschienenen jungen Leute benahmen sich ohne Ausnahme mit Anstand und wie es nur gewünscht werden konnte. Um 8½ Uhr Morgens schon zogen die Wehrmänner von Halsbach und Feichten unter lustigem Sang in militärischer Ordnung in die Stadt, stellten sich auf dem Platze in Reih und Glied und brachten Sr. Maj. dem König unter Schwenken der Hüte ein schallendes „Hoch" aus. Dann verfügten sie sich auf das Rathhaus und leisteten dort vor der Kommission den vorgeschriebenen Eid. Nachmittags 4 Uhr marschirten sie, nachdem sie ihr „Kommandant" verlesen hatte, in gleicher Weise ihre Stecken „Gewehr hoch" wieder in ihre Heimath. Von den circa 300 Vorgeladenen blieben kaum zehn und diese meist nur entschuldigt weg und auch in den Wirthshäusern und auf den Straßen fielen nicht die geringsten Excesse vor.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

L. Unterschweinach, 6. April. Heute ging von der hiesigen Gemeinde — die Gemeindeverwaltung an der Spitze — eine Adresse für Annahme des Schulgesetzes nach dem Regierungs-Entwurf an die Kammer der Reichsräthe ab, deßgleichen auch von der Nachbargemeinde Oberroßbach.

Aus dem Fichtelgebirge. Außer den von Ihnen bereits verzeichneten Adressen aus hiesiger Gegend, betr. Annahme des Schulgesetzes, sind solche an die Kammer der Reichsräthe weiter abgegangen aus den Ortschaften: Brand, Thiersheim, Thierstein, Birkenbühl, Stemmas und Bergnersreuth.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 7. April. Der Kronprinz wird die Reise nach Florenz mit sehr zahlreichem militärischen Gefolge kurz nach Ostern antreten. — Zum preußischen Militärbevollmächtigten in Karlsruhe ist der Rittmeister v. Lepel ernannt worden. — Nach Hamburger Nachrichten wird der Antrag auf Diätenbewilligung auch im Zollparlament unmittelbar nach Eröffnung desselben gestellt werden.

Oesterreich.

Wien, 7. April. Bei der gestrigen Eröffnung der Generalversammlung der deutschen Schillerstiftung waren anwesend: aus Baden Meyer, aus Berlin Zabel, aus Breslau Gleim, aus Danzig Stein, aus Dresden Hey und Duboc, aus Frankfurt a. M. Braunfels, aus Köln Müller v. Königswinter, aus Leipig Biedermann, aus Lübeck Deeke, aus München E. Förster, aus Stuttgart Blum, aus Weimar, Laukart und Genast. Darmstadt, Königsberg, Mainz und Nürnberg waren unvertreten. Der Vorstandspräsident, Frhr. v. Münch-Bellinghausen, hob in seinen Begrüßungsworten hervor: das politische Band möge zerrissen sein, das gemeinsame, deutsche Herzen und Geister umschließende Band bestehe jedoch ewig fort, und ein Stückchen dieses Bandes sei die deutsche Schillerstiftung. Deutsch-Oesterreich, Wien hänge Deutschland an, die Abgeordneten werden gefunden haben, daß sie sich nicht auf fremdem Boden befinden. Während Deutschland die Einheit anstrebe, bemühe Oesterreich sich, den verfassungsmäßigen Ausbau der Freiheit zu vollenden. Diese Freiheit werde dann Oesterreich als Mitgift in die Ehe bringen, welche Nord- und Süddeutschland baldigst unblutig eingehen werden. Zu Vorsitzenden wurden die HH. Genast und Biedermann gewählt.

Frankreich.

Die Marseillaise gewinnt in Frankreich immer mehr Boden. Vergangenen Freitag gab man in Grenoble „Charles VI." von Halevy. In dem Augenblicke, wo der Chor die Worte sang: „Tod den Tyrannen", fiel das Parterre enthusiastisch ein. Beim Ausgange des Theaters bildete sich eine große Marschkolonne von Zuschauern, die unter Absingung der Marseillaise die Stadt durchzog und sich auf den Place d'armes begab, wo sich das Präfekturhotel und eine bis jetzt noch unenthüllte Statue Napoleons I. befinden. Der alte republikanische Sang lebt wieder auf; noch nie ist er erklungen, ohne den Untergang von Monarchien anzukündigen. — Heute ist die Probenummer eines halbwöchentlich erscheinenden Blattes „La Democratie" ausgegeben worden. Es trägt als Motto die Worte Liberté, Egalité, Fraternité. Sein Zweck ist, wie es sagt, die Traditionen von 1789, 1792, 1830 und 1848 wieder lebendig zu machen. Die erste Nummer bringt zahlreiche zustimmende Schreiben, u. A. von Louis Blanc, Victor Hugo u. A. m.

Paris, 4. April. Die erste Communion des kaiserlichen Prinzen ist dem Vernehmen nach auf den 20. April, den Geburtstag des Kaisers, festgesetzt. Alle Mitglieder der kaiserlichen Familie, darunter auch der ... Cardinal Prinz Lucian Bonaparte, werden dieser Feierlichkeit beiwohnen.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 8. April. Zum Besten der Bewohner von Untersteinach, welche durch die im Jahre 1867 daselbst aufgetretene Rinderpest und in Folge der damit zusammenhängenden Absperrungsmaßregeln in erheblichen wirthschaftlichen Schaden gekommen sind, ist eine Sammlung freiwilliger Gaben in den Regierungsbezirken Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken und Aschaffenburg, dann der Oberpfalz und von Regensburg allerhöchst bewilligt, und sind die Distriktspolizeibehörden von Mittelfranken beauftragt, diese Sammlung ungesäumt vornehmen zu lassen und die eingehenden Gelder unmittelbar an das k. Bezirksamt Stadtsteinach abzusenden.

* Zur Warnung vor dem Dreiblatt oder sogenannten „Napoleonsspiel" hat der Magistrat Regensburg eine Bekanntmachung erlassen, deren Veröffentlichung sich auch die k. Regierung von Mittelfranken veranlaßt sah. Jene Veröffentlichung tragen wir nun zur größeren Verbreitung aus dem Kr.-Amtsblatte vom 25. v. Mts. auch in unser Blatt über: „Die Napoleonsspieler, zu welchen (nach der Regensburger Bekanntmachung) insbesondere Emmeran Haßl von Rainhausen und Andreas Zirngibel von Stadtamhof gehören, sind gut gekleidet, tragen nicht selten scheinbar goldene Fingerringe, Uhrketten rc. und sind förmlich organisirt. — Es wirken immer ihrer 6—10 Bursche zusammen, welche sich in verschiedene Rollen theilen. — Der eine „schleppt", das heißt, er lenkt die Leute, insbesondere Fremde, wie Landleute, Handwerksburschen, Händler rc. unter irgend einem Vorwande in ein Wirthshaus. — Daselbst sitzen bereits andere Mitglieder der Bande, welche zum Scheine unter sich spielen und einen von ihnen so lan-

fallend gewinnen lassen, bis der ankommende Fremde, hiedurch gereizt, auch an [de]m Spiele Theil nimmt, dem man dann Anfangs bei geringeren Einsätzen ge[wi]nnen läßt, um ihn zu höheren zu ermuthigen, bei welchen er dann in der Regel [de]n Kürzern zieht. — Die übrigen Mitglieder dieser Spielgesellschaft stehen theils [mü]ssig vor der Wirthschaft, theils übernehmen sie die Rolle unparteiischer Gäste [un]d Zuschauer, welche dem Fremden Muth zusprechen. — Man bedient sich bei [d]iesem Spiele dreier Karten, welche von dem Spieler (aber immer nur von dem[je]nigen, der so zu sagen die Bank hält) gemischt und verkehrt auf den Tisch ge[wo]rfen werden, worauf dann der Mitspielende (Fremde) zu rathen hat, wohin die [Ka]rte, auf welche gesetzt wurde, aufgefallen ist, im Errathungsfalle den ganzen Ein[sa]tz gewinnt, im entgegengesetzten Falle aber verliert. — Die bisherigen Erhebungen [bei] dem Stadtgerichte Regensburg und dem Untersuchungsrichter führen zu der Ver[mu]thung, daß der Spieler, welcher die Karten wirft, durch einen geschickten Kunst[gri]ff die Karten so aufzuwerfen versteht, daß es ihm wahrscheinlich gelingt, die [Ka]rte, worauf gesetzt ist, mittelst einer äußerst raschen Fingerbewegung auf einen [an]deren Platz aufzuwerfen, als man dem Wurfe zufolge vermuthet. Es kann [de]s[ha]lb das fragliche Spiel nur als unerlaubtes Glückspiel (Hazardspiel) strafrecht[lic]h qualificirt werden, worauf als die gesetzlich höchste Strafe nur 2[5] fl Geldbuße [ste]ht, und wegen dessen auch selbstverständlich jeder Theilnehmer (also auch der ver[lie]rende Theil) bestraft werden muß."

△ **Von der Anlauter,** 6. April. Ostern rückt heran. Schinken und Eier [gi]bt es da allerwärts, und wer dergleichen nicht hat, sucht sichs zu verschaffen. In [He]iligenkreuz bei Eichstätt ist bei einem Bauern eingebrochen worden, und die [He]rren Diebe aus den Holzwinkeln begnügten sich mit Eiern und Schinken. — [D]as allerchristlichste Wochenblatt aus Augsburg, das bei uns auf jedem Bauern[ti]sche liegt, bezahlt oder gratis, bringt uns einen Artikel mit der Ueberschrift: [„B]esserung oder Blut." — Bei uns ist vorläufig Blut geflossen: Am 3. April [w]ollte ein verheiratheter Landwehrmann aus der Gemeinde Erlingshofen ruhig nach [H]ause gehen. In der Nähe der Stadt Greding wurde er am hellen Tage von drei [ih]m unbekannten Burschen überfallen, in den Straßengraben geworfen und mit [M]essern so bearbeitet, daß er bald aus sechs Wunden blutete. Was die Priester [un]d Leviten gethan hätten, wenn sie dazu gekommen wären, wissen wir nicht. Ein [S]amariter, ein Mann aus Titting, kam des Weges, eilte dem Halbtodtgeschlagenen [zu]r Hilfe und wurde gleichfalls mit Messern bearbeitet. Die braven Burschen nah[m]en den Mißhandelten die Hüte, zerschnitten diese und streuten die Fetzen auf der [S]traße umher. So weit bis jetzt ermittelt ist, sollen die übermüthigen Buben nicht [a]us Traunstein, sondern aus Greding sein. Dem Blute wird die Wochen[bl]atts-Besserung bald folgen. Aus unserer Gegend ist eine Masse von Adressen nach [M]ünchen abgegangen, damit die Ueberwachung der Schulen ja nicht den Samari[ta]nern in die Hände fällt. Wie diese Adressen unterschrieben werden mußten, so [w]erden sie auch erhört werden müssen, und dann folgt ganz sicher die Besserung. [A]uch der Fortschritt bei Eichstätt — die Eisenbahn — verlangt Blut. Ein Bahnarbei[te]r fiel hoch vom Gerüste herab und verletzte sich dermassen, daß an seinem Auf[ko]mmen lebhaft gezweifelt wird. Der heillose Fortschritt und die hoffnungsvolle [B]esserung! —

Meitingen, 4. April. Gestern Abend entgleisten hier in Folge Achsen[br]uchs am Torfwagen 2 Wagen, der vorletzte Personen- nebst Postwagen, welche [g]anz aus den Schienen geworfen wurden, während der Zug bei letztgenannten [W]agen riß. Passagiere sowie das Personal kamen mit dem bloßen Schreck davon. (Kempt. Ztg.)

Die „Pfälz. Ztg." berichtet: In Zweibrücken sind innerhalb acht Tagen [vo]r dem Zuchtpolizeigerichte 2 Fälle von Selbstverstümmelung abgeurtheilt worden. [Z]wei Bursche hatten sich, um der Militärpflicht enthoben zu sein, mit der Holzaxt [de]n Zeigefinger abgehauen. Es wurde denselben vom Gerichte eine Gefängnißstrafe [v]on 3 Monaten zuerkannt.

Aus Cincinnati kommt die Nachricht von einem furchtbaren Unglücke auf [de]m Ohio. Am 13. März zersprang auf dem Postdampfer „Magnolia" der Dampf[ke]ssel, und ungefähr 40 Personen, meist der gebildeten Stände, kamen elend um's [L]eben, theils verbrannten sie, darunter der Kapitän, theils sprangen sie über Bord [u]nd ertranken.

Hiesiges.

+ **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 3. April. [G]enehmigt wurden: a) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche 1) des [T]aglöhners Johann Leonhard Schreiner von hier, 2) des Schuhmachergesellen Jo[h]ann Hebeling von Rüst, B.-A. Würzburg l/M., 3) des Maurergesellen Georg [K]luckert von Lehr, B.-A. Ebern, 4) des Weinhändlers Emil Benther von Ilzhofen, [B].-A. Hall, 5) des Hausbesitzers Johann Leonhard Schübel von Niederoberbach [B].-A. Feuchtwangen; — b) das Ansässigmachungs-, beziehungsweise Uebersiedlungs[g]esuch des Oekonomen Johann Georg Endres von Ziegendorf; — c) die Aufstellung [d]es Kaufmanns Käuffer als Agent der Deutschen Feuerversicherung auf Gegenseitig[k]eit; — d) das Gesuch des Pachtwirths Johann Michael Hollwein von Kolmberg [u]m die Konzession zum Betriebe der von ihm erpachteten auf dem Hause Lit. C [N]r. 129 radizirten Wirthschaftsgerechtsame.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Karlsruhe, 7. April. Die von Berliner Zeitungen gebrachte Nachricht von einer bevorstehenden Combinirung der badischen Division mit dem hessischen Bundescontingent zu einem dreizehnten Bundesarmeekorps wird unterrichteterseits für unbegründet erklärt.

Darmstadt, 7. April. Das Kriegsministerium verlangt für außerordentliche Kriegsbedürfnisse für 1868 und 1869 die Summe von 2,077,000 fl. Die erste Kammer wird auf den Wunsch des Kriegsministeriums heute Abend über die Einführung des preußischen Militärstrafgesetzbuches nach mündlicher Berichterstattung beschließen.

Dresden, 7. April. Die zweite Kammer genehmigte nach langer Debatte mit 42 gegen 23 Stimmen die Regierungsvorlage, betr. die Aufhebung der Todesstrafe.

Berlin, 7. April. Wie die Kreuzztg. hört, wird das Zollparlament erst am 27. April (und nicht am 20.) zusammentreten.

Wien, 7. April, Abends. Das Antwortschreiben des Ministerpräsidenten Fürsten v. Auersperg auf das Schreiben der 14 Kirchenfürsten betont als Pflicht der Regierung die ehrerbietigste Zurückhaltung bei dem Stadium, in welchem sich gegenwärtig die Verhandlungen über das Ehegesetz befinden und weist auf die Art. 14 und 15 des Grundgesetzes hin, als Zukunftsbürgschaft in Fragen der Glaubenslehre und der inneren Angelegenheiten der Kirche. So wenig indeß die Regierung selber von der Gränze der Staatsgewalt mißachtend denkt, so wenig kann sie die Hand dazu bieten, daß dieß von anderer Seite geschehe. Die Regierung lehnt es daher ab, auf den übrigen Theil des Schreibens einzugehen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 7. April 1868.

a) Staats-Papiere.			
Bayer. 5% Oblig.	101 5/8 P.	Preuß. 5% Oblig.	—
4½% "	93 1/4 P.	4½% "	95 3/4 G.
4% "	88 3/8 P.	4% "	—
4% Abl.-Rente	88 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	—
3½% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	53 3/4 G.
Württ. 4½% "	93 1/4 P.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	50 3/4 G.
3½% "	82 1/2 P.	4½% Oblig.	42 1/4 G.
Badische 4½% "	93 3/4 P.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	77 3/4 G.
4% "	—	6% " 1882 r v. 1862	75 1/2 bz.
3½% "	82 1/2 P.	6% " 1885 r v. 1865	74 3/4 P.
b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.			
Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125 P.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	721 G.	Darmst. " " à 250 fl.	223 1/2 G.
Credit-Akt.	193 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	242 1/2 G.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	93 1/2 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	90 1/2 P.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	86 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—
c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.			
Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	122 3/4 G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51 1/4 G.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	149 1/2 P.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42 7/8 P.
4½% Pf. Max.-B. à 500 fl.	105 1/2 P.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	72 7/8 G.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	96 1/2 G.	5% ditto neueste Emmiss.	70 1/4 P.
4% ditto	88 1/2 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	—
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	257 G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 1/4 P.
d) Anlehens-Loose.			
Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	99 1/4 P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	144 1/2 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/4 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	—
Badische 4% Präm.-Loose	97 1/4 B.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	—
" 35 fl.-Loose	51 3/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	71 7/8 G.
Nassauer 25 fl.-Loose	—	100 fl.-Loose v. 1864	88 P.
Geld-Sorten.			
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 —58	20 Frank-Stücke	fl. 9 29½ —30½
Pistolen	9 49 —51	Engl. Sovereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 28 —29

Wechsel auf Wien 102 3/4 B.; Berlin 105 B.; Paris 95 bz.; London 119 1/4 G.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Hundswuth resp. Hundevisitation betreffend.)

Aus Anlaß der vorliegenden ärztlichen Gutachten, nach welchen in jüngster Zeit abermals ein der Wuth sehr verdächtiger Hund vorgekommen ist, hat der Stadtmagistrat unterm 3. lfd. Mts. gemäß der oberpolizeilichen Vorschriften vom 6. August 1862 beschlossen, daß eine außerordentliche Hunde-Visitation vorzunehmen sei.

Demgemäß haben **alle Hundebesitzer** ihre Hunde und zwar:

Dienstag den 7. April Vormittags von 10 bis 12 Uhr von den Häusern Lit. A Nr. 1 bis 100,

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr von den Häusern Lit. A Nr. 101 bis 246,

Mittwoch den 8. April Vormittags von 10 bis 12 Uhr Lit. A Nr. 247 bis 344,

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr Lit. B Nr. 1 bis 90 u. Lit. C Nr. 1 bis 49,

Donnerstag den 9. April Vormittags von 10 bis 12 Uhr Lit. C Nr. 50 bis 153,

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr Lit. C Nr. 154 bis 194 und Lit. D Nr. 1 bis 151,

Samstag den 11. April Vormittags von 10 bis 12 Uhr Lit. D Nr. 152 bis 288,

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr Lit. D Nr. 289 bis 461

der Visitationskommission im bekannten Lokale des Schießhauses um so gewisser an den bezeichneten Terminen vorzuführen, als erst nach vorgenommener thierärztlicher Untersuchung der Hunde die Dauer der unterm 31. vor. Mts. verfügten Sperre bemessen werden kann.

Der nöthigen Controle halber werden neue Bescheinigungen gegen eine Gebühr von 6 Kreuzern abgegeben.

Diejenigen, welche ihre Hunde dieser Visitation nicht unterziehen, unterliegen gemäß Art. 142 Abs. 1 Ziff. 1 des Pol.-St.-G.-B. einer Strafe bis zu 10 fl.

Zur Erleichterung des Visitationsgeschäftes ist zugleich die zuletzt ertheilte Bescheinigung im Februar l. Js. zur Einsicht mit vorzulegen.

Ansbach, den 4. April 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Nachdem die Pfarrerstochter Amalia Tretzel aus Adelshofen durch rechtskräftiges Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 28. Dezember 1867 für wahnsinnig erklärt wurde, hat man für dieselbe den Buchhändler Carl Junge dahier als Curator aufgestellt, was hiemit zur Darnachachtung bekannt gegeben wird.

Ansbach, den 4. April 1868.

Königliches Stadtgericht.

Der kgl. Stadtrichter: Greiner. Der Einzelnrichter: Brückner.

Bekanntmachung.

Wegen des auf Dienstag den 14. lauf. Mts. fallenden israelitischen Feiertages wird der nächste hiesige Viehmarkt nicht an diesem, sondern am darauffolgenden Tage

Mittwoch den 15. lfd. Mts.

abgehalten.

Ansbach, den 6. April 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Einladung.

Der Broncewaaren-Fabrikant Herr D. Hollenbach in Wien hat der Gewerbschule seiner Vaterstadt Ansbach schon früher eine reichhaltige Sammlung photographischer Abbildungen von verschiedenen, meistens aus seiner Fabrik hervorgegangenen Kunstgegenständen zum Geschenke gemacht und dieser in neuester Zeit auch eine eben so zahlreiche Sammlung solcher Abbildungen von manchfaltigen Kunstwerken des Wiener Museums für Kunst und Industrie hinzugefügt.

Das unterfertigte Rektorat glaubt, durch möglichst übersichtliche Ausstellung dieser Photographieen im Zeichensaale der Gewerbschule einem Wunsche hiesiger Kunstfreunde entgegenzukommen, und beehrt sich, zur Ansicht derselben alle diejenigen ergebenst einzuladen, welche dafür Interesse fühlen, mit dem Bemerken, daß die erwähnte Ausstellung vom Donnerstag den 9. bis Samstag den 18. April jeden Tags von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr in Augenschein genommen werden kann.

Ansbach, den 7. April 1868.

Kgl. Rektorat der Gewerbschule.
Strebel.

Mein best assortirtes Lager von feinen **Toiletten-Seifen, Haaröle, Pomaden, Cosmetique**, ungarische **Bartwichse, Odeurs** in verschiedenen Blumengerüchen, ächte **Eau de Cologne** ꝛc. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Das letzteingetroffene

Koch-, Vieh- & Gewerbe-Salz

aus den bayerischen Salinen ist von sehr reiner und schöner Qualität; ich empfehle dasselbe zu den billigsten Preisen.

Jos. Holzinger,
Herriedervorstadt.

Mein Lager von

Tuch-, Seiden- & Modewaaren

ist in allen Artikeln auf's Reichhaltigste sortirt, und empfehle solche unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Auswärtigen Abnehmern stehe mit Mustersendung gerne zu Diensten.

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Hause.

Alexandersbad.

Wasserheilanstalt bei Wunsiedel im Fichtelgebirg.

Die durch sehr schöne und gesunde Lage, vortreffliches Wasser, zweckmässige Einrichtung und rationelle ärztliche Behandlung bekannte Anstalt wird Mitte Mai eröffnet. — Der Eisensäuerling und Ziegenmolken unterstützen in geeigneten Fällen die Kur. — Mit dieser Saison tritt Herr Dr. Cordes aus Lübeck mit in die ärztliche Leitung ein. Nähere Auskunft sowie Prospekte durch

Dr. Pfeiffer.

Amerikanische Wasserwerke
zur
Wasserversorgung hochgelegener Ortschaften, Schlösser, Güter.

Die Wasserhebungs-Maschine, sogenannter **Stoßheber**, ist äußerst einfach und erfordert während ihrer Thätigkeit gar keine Bedienung; ferner gestattet sie die Benützung auch der kleinsten Wassermengen und fördert das Wasser direkt, ohne Beihilfe von Wasserrädern, Turbinen und Pumpen auf eine senkrechte Höhe bis über 200 Fuß. Für alle Orte, welche wegen ihrer hohen Lage Wassermangel leiden, während in ihrer Nähe am Fuße der Berge das beste Quellwasser unbenützt wegläuft, sind diese Art Wasserwerke eine wahre Wohlthat, indem sie diesen Gebirgsorten die Herstellung von laufenden Brunnen mit geringen Kosten ermöglichen.

Ich übernehme die Ausführung solcher Wasserleitungen unter Garantie für die Leistungsfähigkeit derselben und bin gerne bereit, die nähere Auskunft darüber zu geben, sowie ich mich überhaupt zur Ausführung jeder Art von Wasserleitungen hiemit empfehle.

Fr. König, Ingenieur.
Nürnberg, obere Turnstraße Nr. 5.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise von Liebe und Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten und Bruders

Michael Birnbaum,

besonders auch für den erhebenden Grabgesang des Männervereins, sagen ihren innigsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Leinölfirniß, ff. Maschinen-Oel, Vulkan-Oel zum Maschinenschmieren, **Petroleum**, gesponnene **Roßhaare, Seegras, Leinkuchen** und **Leinmehl** billigst bei

Gg. Lindau
vor dem Herriederthor.

Stellensuchende jeder Branche (Herren wie Damen), welche auf sichere Placirung reflectiren wollen, können sich wenden an das Comptoir von Georg Feldhaus, Lit. A Nr. 40 in Gießen.

Allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Oswald Baumgart.

Germania

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Grundkapital: 5,250,000 Gulden südd. W.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Kaufmann Herrn ***Bertram Roeder*** zu Ansbach eine Agentur unserer Gesellschaft für die Stadt Ansbach und Umgegend übertragen haben.

Frankfurt a. M., den 31. März 1868.

Das Bureau der „Germania".
(gez.) **Karl Klaus.**

Auf obige Bekanntmachung höflichst Bezug nehmend, halte ich mich dem verehrlichen Publikum zum Abschluß von Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen jeder Art bestens empfohlen, und bin zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft gern bereit.

Prospekte und Antragsformulare gratis.

Ansbach, den 31. März 1868.

Bertram Roeder.

Holzversteigerung, Wartei Dautenwinden, Distrikt: Obere Feuchtlache am **Mittwoch** den 15. April 1868: 64 Fichtenblöche, 7 starke Fichten-Baumstämme, 24 mittl. u. 8 geringe dergl., 4 Fichtendoppelstangen, 102 Klafter Fichten-Scheit- u. Prügelholz. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Rußbaum.

Aechten **Rigaer Lein**, Holländer weißblühenden **Lein, Luzerner** oder **Monatsklee**, rothblühenden **Dollenklee**, hochrothblühenden **Incarnat** (Frühklee), weißblühenden **Wiesenklee**, türkischen **Klee-** u. **Grassamen** empfiehlt in bester Qualität billigst

Georg Lindau
vor dem Herriederthor.

Für die Confirmation!
Spicker, Abendmahl, sehr elegant geb. mit Goldschnitt, Preis fl. 1. 48 kr. empfiehlt
Carl Junge's Buchhandlung

Vitriol zu Saat, in der ***Bub***'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße

---

Nach Bamberger Art frisch gewässerten **Stockfisch** jeden Tag diese Woche noch bei

Karl Hüttinger
Firma J. F. Birkmeyer.

Harmonie.
Samstag den 11. April
Generalversammlung
behufs der Jahresrechnung, Wahl der Vorstandschaft und des Ausschusses.
Der Vorstand.

Lignum-Sanctum-Kugel, sowie **Kegelspiele** empfiehlt zu billigen Preisen

Christian Steuerer,
Drechslermeister in der Neustadt.

Schön- u. Schnellschreib-Unterricht in Ansbach
für Kinder, Herren u. Damen.

In ohngefähr 15 Stunden kann jede Schrift sich so verbessern, daß für die Lebensdauer eine schöne geläufige deutsche und englische Schrift erzielt wird.

Man wende sich deshalb an die Expedition.

Annonce.

Thätigen und rechtlichen Leuten, denen daran gelegen wäre, sich mit einer geringen Vorlage von nur einigen Gulden eine einträgliche und sichere Existenz, zu deren Betriebe weder kaufmännische Kenntnisse noch große Räumlichkeiten erforderlich sind, zu gründen, erhalten das hiezu benöthigte und überall gangbare Material zugesandt, wenn sie ihre Adresse baldigst und franko an das Comptoir von Georg Feldhaus, Lit. A Nr. 40 in Gießen einreichen. Hiebei wird noch bemerkt, daß hiermit ein jährliches festes Einkommen von 800 fl. bis 1000 fl. verknüpft ist.

Gewirkte **Sommerhandschuhe** in Baumwolle, Leinen, Seide, ferner eine große Auswahl in gewirkten **Strümpfen** u. **Socken** für Damen, Herren und Kinder in Baumwolle und Leinen empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Heinrich Hönig.

Bei herannahender Zeit erlaube ich mir meine Naturbleiche mit dem Bemerken in ergebenste Erinnerung zu bringen, daß die Elle Leiwand 2½ kr. Handtücher 2 kr. kostet. Bleichgegenstände an mich hat die Güte Hr. Seilermeister Lunz in der Schloßvorstadt in Empfang zu nehmen.

Griesmayer in Hennenbach.

Für Hämorrhoidarier.

Ich besitze ein sehr wirksames Mittel gegen Hämorrhoiden.

Dr. Kirchhoffer
in **Kappel** (Schweiz).

Besten keimfähigen rothblühenden **Kleesamen** per Pfd. 18 kr. und **Monatsklee** per Pfd. 20 kr. empfiehlt

Gg. Langkammerer
am neuen Weg.

Bei Georg Jakob, Kürschner am untern Markt, kann ein junger Mensch gegen annehmbare Bedingungen in die Lehre treten.

Bei Schuhmachermeister Michael Lutz können einige gute Arbeiter Beschäftigung finden, auch kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Ein ordentlicher junger Mensch kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

J. G. Roelpp, Spenglermstr.
Windsheim.

Im Pfarrhause zu Petersaurach kann ein am 5. April zugelaufenes braun u. weißes Königshündchen abgeholt werden.

A 208 über zwei Stiegen ist ein Fußtritt mit 2 Schubläden 7′ 1″ lang 2′ 4″ breit u. 10″ hoch billig zu verkaufen.

In hiesiger Flurmarkung ist eine Wiese 1 Tgw. 15 Dez. groß zu verkaufen. Näheres D 279 über 1 St.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer am Bahnhof.

Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

A 21 ist der zweite Gaden von Laurenzi an zu vermiethen.

A 295 sind 2 fl. Zimmer zu vermiethen.

D 363 ist der zweite Gaden zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Hrn. Pfarrer Weißbeck (von der Pfarrgemeinde Weißenheim 43 fl. 12 kr., nicht wie angegeben 43 fl. 24 kr., nach Porto-Abzug =) 41 fl. 9 kr., durch Hrn. Lehrer Rüdinger (Ertrag einer von demselben veranstalteten Kollekte) 11 fl. 12 kr. = 51 fl. 51 kr., Tr. 2707 fl. 6¼ kr., zusammen 2761 fl. 27¼ kr.

Summa im Ganzen 3563 fl. 42¾ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 86. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit
nahme des Montags,
ür am Sonntage eine
erhaltende und beleh-
de Beigabe. — Passende
iträge werden dankbar
genommen, unter Um-
den auch honorirt, In-
erstbilligst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in zum Bez ru
jährlich 4, halbjährlich 2
vierteljährlich 1 fl., für 2
Monate 40 und für 1
Monat 23 kr. — Abon-
nirt kann werden hier in
der C. Brügel'schen Offi-
zin, auswärts bei jeder
Post.

rot.: Daniel | Freitag 10 April | Kath.: Ezechiel.

Politisches.

: Die Strafgesetze in Bayern
zum Schutze der Sittlichkeit
den neuesten Abschwächungsanträgen gegenüber vertheidigt von
Heinr. W. J. Thiersch.

Das unter diesem Titel erschienene Schriftchen empfehlen wir jedem, n es in diesen Dingen um ein festes Urtheil zu thun ist. Das können r gleich von vorn herein versichern, alle diejenigen, welche allenfalls an das hriftchen gehen würden, um mit gewissem geheimen Behagen das oder jenes finden, werden sich getäuscht sehen; es ist mit dem ganzen sittlichen Ernst chrieben, den ein Stoff wie der vorliegende erfordert. Bekanntlich waren sere beiden Kammern in der nicht angenehmen Lage, über einen Antrag schlüssig machen zu müssen, der darauf hinaus ging, im Lande, vorläufig nigstens in den größten Städten, gewisse Häuser zu errichten. Wir wissen ht wohl, es bestehen in diesem Stücke heutzutage manche verschiedene An- jten, allein wenn man die Gründe, die nur zu den vorliegenden Vorschlä- n Anlaß gegeben haben, betrachtet, so sieht man, daß das Laster eben ein- h Laster ist und trotz aller „Auffassungen" auch Laster bleibt, ja daß das- be, wo es einmal stark auftritt, in Grund und Boden verderblich ist für n Staat wie für die Familie und für den Einzelnen. Die Geschichte der aträge und ihres Schicksals ist jedem bekannt, der Verfasser aber gibt manch- il ein kurzes Bild derselben und zeigt besonders klar, daß der Antrag der ichsrathskammer vom 8. Febr. „die gerichtliche Verfolgung findet, wenn kei- r der im Abs. 2 bezeichneten Umstände vorliegt, nur auf Antrag der ein- lägigen Polizeibehörde statt," der von derselben angenommen, von der tändekammer aber verworfen wurde, noch viel bedenklicher gewesen wäre, s der ursprüngliche Antrag. Das ganze Thema ist ein widerwärtiges, in- ssen die Sache ist leider eben auch einmal da, und so muß sie auch zur rsprechung kommen. Der Verfasser zeigt nun aufs Klarste und mit sitt- hem Ernst, den die Sache erfordert, daß die vorgeschlagenen Maßregeln nicht tmal den allernächsten Zweck, das Verhüten der Ansteckung und Verbreitung ner eckelhaften Krankheit, würde erreicht haben. Denn gerade diese Ansteck- ng und Verbreitung läßt sich eben nicht hindern, oder man müßte die Sache einer Großartigkeit und Ausdehnung angreifen, die man nur zu nennen aucht, um sofort zu erkennen, daß sie ganz undurchführbar ist. Dagegen eist der Verfasser nach, daß mit der Durchführung des Vorschlages zwar r nichts Gutes, wohl aber unermeßlich viel Böses gestiftet würde, er weist le Beispiele, auf die man sich berufen wollte, als nicht stichhaltig zurück, sbesondere auch den Hinweis auf Berlin, wo man die Sache längst auch el ernster ansieht. Die unmenschlichen Greuel, die das Bestehen von aner- nnten schlechten Häusern gegen die eigenen Bewohnerinnen zur unabwendba- n Folge hat, sind mit kurzen, aber unwiderleglichen Worten geschildert. Auch r Widerspruch ist nicht außer Acht gelassen, daß man das Gewerbe, das mit lchen Dingen getrieben wird, für ehrlos erklärt, während diejenigen, welche r solche Gewerbe die Kundschaft bilden, in der öffentlichen Meinung straf- s ausgehen. Wir müssen es uns versagen, auf alle einzelnen Punkte ein- gehen. Deshalb nur kurz noch so viel: Soll in diesem Punkte geholfen erden, so kann es nicht durch Landesgesetze geschehen, diese können höchstens rhindern, daß das Aergerniß kein öffentliches werde. Die Besserung aber uß davon ausgehen, daß das öffentliche Bewußtsein über diese unsauberen eschichten sich kläre. Entweder ist diese Sache, um die es sich hier handelt, was Unrechtes, und dann ist es auch für jeden eine Schande, der sich da- it befaßt, nicht blos für die schlechten Weibspersonen, die ein Geschäft raus machen, oder sie ist nichts Unrechtes, — dann muß man sich freilich ch zu allen Folgerungen, die daraus hervorgehen, bekennen. Aber das ge- hieht nicht. Einstweilen empfehlen wir das vorliegende Schriftchen nochmals dem zu nachdenklicher Lectüre.

Süddeutsche Staaten.

München, 5. April. In der gestrigen Abend-Sitzung der Kammer er Abgeordneten wurde die Civilliste des Königs und die Apanagen der k. rinzen und Prinzessinen rc. ohne Debatte folgendermaßen in den Etat ein- esetzt. Permanente Civilliste Sr. Maj. des Königs **2 350,580** fl., Apanage ir Prinz Otto **80,000** fl., für Prinz Luitpold **100,000** fl., für Prinz dalbert **100,000** fl., für Prinzessin Alexandra **15,000** fl., für Prinz Karl **00,000** fl., für Herzog Max **225,600** fl., Wittwengehalt der Königin- Mutter **120,000** fl., dann für Fourage und Holz **11,340** fl. Gegen die erpflichtung, der Königin von Griechenland einen (übrigens von der Kam- er genehmigten) Wittwengehalt (30,000 fl.) zu bezahlen, hatte Abg. Crä- ter sich ausgesprochen, Minister Fürst Hohenlohe und Bürgermeister Dr. Schneider von Bamberg, woselbst der griechische Hof nach seiner Vertrei- ung aus Griechenland sich niedergelassen hatte, ihn befürwortet.

München, 6. April. Aus der Debatte über den Etat des Staats- aths in der Abgeordnetenkammer: Der Antrag des Abg. Kraussold auf Ab- minderung der Position für Personalbesoldungen um 4500 fl., wofür sich auch Brater und Hoffmann aussprachen, ward, nachdem Referent Feustel dargethan, daß sofortige Pensionirung der betreffenden Beamten nicht wohl möglich sei, und es sich daher im Effekte nicht um eine wirkliche Ersparung, sondern lediglich um eine Transferirung dieser Ausgabepost handeln kann, und nachdem Seitens der k. Staatsregierung auf das bevorstehende Inslebentreten des Verwaltungsgerichtshofes die damit verbundene Competenz des Staatsrathes und folgeweise des Personales aufmerksam gemacht worden war — abgelehnt, dagegen der von M. Barth und Gen. beantragte Wunsch: „es sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtvollste Bitte zu richten, im Laufe der IX. Finanzperiode einen Gesetzentwurf über die Ersetzung des Staatsraths durch andere zeitgemäße Einrichtungen ausarbeiten und den Kammern vorlegen zu lassen", von der Kammer angenommen.

München, 6. April. Bezüglich des Landtagswahlgesetzes haben nun die Abg. Dr. Jörg und Dr. K. Barth, nachdem ihre desfallsige neuliche Interpellation von der k. Staatsregierung verneinend beantwortet worden ist, den Antrag bei der Kammer eingebracht, Se. Majestät den König zu bitten, dem Landtage den Entwurf eines solchen auf Grundlage allgemeiner, direkter, geheimer Wahlen vorlegen zu lassen. — Derselbe ist von einer längeren Motivirung begleitet, in der es u. A. heißt: „Man ist zur Einsicht gekommen, daß die indirekte Wahlform nicht geeignet ist, die wahre Volksstimme mit vollkommener Sicherheit und Verlässigkeit zur Erscheinung zu bringen, ebenso daß der Arbeiterklasse, welche gegenwärtig als vierter Stand in das öffentliche und politische Leben eintritt, das Recht nicht länger bestritten werden kann, vor allem an dem politischen Rechte der Wahl auch ihrerseits den ausgedehntesten und unmittelbarsten Antheil zu nehmen. Diesem Fortschritte Rechnung tragend, hat sowohl das Reichswahlgesetz vom Jahre 1849 als das Wahlgesetz für den Reichstag des norddeutschen Bundes von 1866 das System der allgemeinen, direkten, geheimen Wahl sanktionirt, und es sind in der gleichen Form in allen süddeutschen Staaten vor kurzem auch die Zollparlamentswahlen vor sich gegangen. Es bestehen demnach zur Zeit in Bayern zwei auf ganz entgegengesetzten Prinzipen beruhende Wahlgesetze, deren eines auf überwundenem Standpunkte beruht. Es kann unmöglich angehen, daß das bayerische Volk in zwei so verschiedenen und entgegengesetzten Formen neben einander sein politisches Wahlrecht übe, und es darf, wie gesagt, auch namentlich der Arbeiterklasse dieses politische Recht und ihre darin ruhende politische Zukunft nicht verkümmert werden.

München, 7. April. Die Kammer der Abgeordneten hat heute die Debatte über den Etat des Justizministeriums beendet, jene über den Etat des Staatsministeriums des Innern begonnen und ist darin bis zum Etat für Gesundheitspflege gelangt. Beim Etat für die Kreisregierungen, Kammer des Innern, wurden bei dem Capitel Besoldungen statt der vom Ausschuß beantragten Summe von 304,600 fl. auf Antrag des Abg. Crämer nur 298,000 fl. bewilligt, so daß die Theurungszulagen für 17 Regierungsräthe 3. Classe im Gesammtbetrag von 3400 fl. gestrichen erscheinen. Bei diesem Capitel nahm der Minister des Innern, Hr. v. Hörmann, zum erstenmal Gelegenheit das Wort zu ergreifen und sein Vortrag hat allgemein einen sehr guten Eindruck gemacht. Sein Vortrag ist leicht, die Rede fließend, das Organ wohltönend. Er äußerte unter anderm, ein persönliches Programm seinerseits sei nicht nöthig, dasselbe liege in seinem Eintritt in die Solidarität des Gesammtministeriums. Bezüglich der ihm untergebenen Beamten äußerte er, er werde jedem die Freiheit seiner Meinung und Anschauung gestatten, aber nicht dulden, daß sie durch Betheiligung an Agitationen der Richtung und den Zwecken der Staatsregierung entgegenwirken, dem werde er mit Festigkeit entgegentreten. Der Justizminister legte bei Beginn der Sitzung zwei Gesetzentwürfe über die Stellvertretung der Notare in der Pfalz und über die Einführung der bayerischen Gesetze in neuerworbenen Gebietstheilen vor. Auf die Anfrage des Abg. Stenglein: ob die Vorlage eines neuen militärischen Strafgesetzes und Strafprozesses noch auf diesem Landtag zu erwarten stehe, wurde die Antwort vom Ministertisch auf morgen zugesagt. (A. Z.)

München 7. April. Ueber die Traunsteiner Vorgänge äußert sich das „Erlanger Tagblatt„: „Von dem bekannten Pariser Polizeidirektor geht die Sage, daß er bei jedem Mord, Raub oder Diebstahl seinen Untergebenen als Ordre gab: „Sucht die Frau!" Er meinte damit, daß bei jedem Verbrechen Fraueneinfluß mit im Spiele sei. An dieses Wort wird man gemahnt bei den Nachrichten, welche über die Kontrolversammlungen in Oberbayern zu uns gelangen. Sucht die Kutten, die dahinterstecken, möchte man so laut als möglich der Regierung entgegenrufen, wenn es auch schwerlich Weiberröcke sind, die man am Zipfel packen wird. Kann es Jemanden zweifelhaft sein, daß dieselben schwarzen Hände, welche dem armen bethörten Landvolk die Feder führen, womit es das eigene Verdummungsurtheil unterschreibt, den oberbayerischen Bauernbuben die Prügel und Steine zugesteckt haben, womit Assessor und Amtmann, Gendarmenköpfe und „königliche Hauben" bearbeitet wurden? Natürlich haben die Dirigenten ihren Puppen dieses Arbeitszeug der oberbayerischen Civilisation nicht unmittelbar in die Hand

gegeben. Die Burschen wissen von ihren Sonn- und Feiertagsraufereien schon selber, wo man dergleichen findet. Aber die Parole: „wir wollen nicht preußisch schwören", ist gewiß nicht im Kopfe eines oberbayerischen Bauernburschen ausgeheckt worden. Sie weist auf einen höheren Ursprung hin, wo das Lesen und Schreiben mehr zu Hause ist, aber leider nicht der Respekt vor dem Gesetze und der Wahrheit. Die armen Bethörten und Verführten, welche voraussichtlich mit jahrelanger Zuchthausarbeit die Tollheit eines Tages zu büßen haben werden, müssen in den Augen des gesammten bayerischen Volkes, soweit dasselbe nicht geblendet ist, das stärkste Argument sein, um unter allen Umständen eine bessere Schulerziehung und Schulbildung durchzusetzen, als wir bis jetzt in weiten Theilen des Staates haben. Im ganzen Bayerlande werden sie zweifellos den festen Entschluß bestärken, daß wir nicht gemeint sind, fort und fort das Maß unserer Bildung nach dem Stande des rohesten und ungebildetsten Theiles der Staatsbevölkerung bestimmen zu lassen."

München, 7. April. Der III. Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat nach dem Referat des Abg. Jordan über die Eingabe mehrerer Bewohner von Nürnberg, die dortige Güter-Bahnhoffrage betr., beschlossen, es sei dieser Eingabe weitere Folge nicht zu geben. In der Motivirung dieses Beschlusses heißt es: Wenn nun Berichterstatter nicht verkennt, daß auch das neue Projekt seine Schattenseiten hat, daß es richtig ist, daß die Zeltner'sche Fabrik in den Bahnhof förmlich eingekeilt wird, daß es wahrscheinlich ist, daß in nicht zu ferner Zeit neue Anforderungen gemacht werden müssen, auch wenn die in Aussicht gestellten für Schaffung von Anheizhäusern, Werkstätten und Werkzeugen nothwendigen 150 bis 200,000 fl. in anderer Weise gewonnen werden, so vermag er trotzdem nur die Anlage am Kohlenhofe zu empfehlen. Das Kanalhafenprojekt ist viel zu entfernt von dem Zentrum der Stadt und würde ungefähr gleichen Kostenaufwand erfordern; es würde den Verkehr in eine entgegengesetzte Richtung zwingen, und sehr namhafte Schädigungen des Eigenthums könnten nicht ausbleiben. Das Kohlenhofprojekt dagegen bringt nicht nur den Staatsbahnhof und die Güterhallen, sondern auch den Güterhof der Ostbahn auf die Stadtseite, erhält und erleichtert die Einheit des Betriebs, vermeidet die Gefahr einer möglichen Verlegung des Personenbahnhofes und beseitigt die großen und gefährlichen Uebelstände des Tafelhofweges; dasselbe liegt dem Mittelpunkte der Stadt gegenüber und fünf Verbindungsstraßen werden künftig den Verkehr erleichtern; es gewinnt durch den Ankauf von etwa 51 Tagwerk Terrain eine Erweiterungsfähigkeit, die trotz der Zeltner'schen Fabrik allen Anforderungen der Zukunft genügen dürfte, und endlich entspricht es den berechtigten Anforderungen einer bedeutsamen und großen Fabrik- und Handelsstadt, deren regsame Bewohner rastlos streben, den alten Glanz Nürnberg's wiederherzustellen. (N. Korr.)

München, 7. April. Se. Maj der König ist zwar noch immer angegriffen und in die Gemächer gefesselt; die Staatsgeschäfte werden aber gleichwohl ohne Aufenthalt und nach öfterem Benehmen mit den k. Staatsministern jeden Tag prompt erledigt. Die Idee Sr. Majestät dem größten deutschen Dichter, Göthe, in hiesiger Residenzstadt ein Monument zu errichten, ist bereits praktisch eingeleitet und alle Hoffnung gegeben, daß im Sommer nächsten Jahres das Monument gesetzt wird. (A. Abdztg.)

—nn Se. Maj. der König hat dem Kanzleipersonal-Unterstützungsverein für Bayern einen Beitrag von 300 fl. aus der Kabinetskasse zu bewilligen geruht.

München, 8. April. Abgeordnetenkammer. Stenzlein's Interpellation beantwortend erklärt der Kiegsminister, den Gesetzentwurf über das Militärstrafrecht Ende Mai, den über das Militärstrafverfahren im Herbst vorlegen zu können; die Staatsregierung werde Einleitung treffen, daß beide noch in laufender Legislaturperiode erledigt würden.

—nn **München**, 8. April. Das Zollparlament wird wahrscheinlich auf den 27. April einberufen.

— Die aus dem stehenden Heere entlassenen Soldaten haben, nachdem sie gesetzlich noch wehrpflichtig sind, einer neueren Anordnung zufolge bei der ihnen zugehenden Aushändigung von Militärpässen, in welche ihre früheren Militärdienstverhältnisse nach Ausweis ihres Abschiedes aufgenommen werden, diese ihre Militärabschiede bei den Landwehrbezirkskommando's „zur Fernehaltung eines allenfalls ungeeigneten Gebrauchs derselben" zu deponiren und erhalten sie erst nach ihrer völligen Ausdienung zurück.

* **München**, 8. April. (Diensesnachrichten.) Die kath. Pfarrei Eggenfelden ist dem Kooperator Jak. Maß in Straubing übertragen; die durch die Beförderung des Domvikars Joh. Hofmann zum Stadtpfarrer in Ansbach erled. sechste Domvikarstelle bei dem erzbischöflichen Kapitel zu Bamberg ist dem derzeit. Verweser dieser Stelle, Phil. Banzer, verliehen; — die Forstwartei Großalbershof im Rev. Sulzbach, F.-A. Amberg, in einen Waldaufsichtsposten umgewandelt und der hied. disponibel gewordene Forstwart Mich. Haber auf die im Forstamte Tirschenreuth erled. Forstwartei Griesbach, Rev. Möhring, in gleicher Diensteseigenschaft versetzt worden. (S. Pr.)

Dinkelsbühl, 5. April. Die jüngst dahier abgehaltene Kontrolversammlung der neu organisirten Landwehr hat unter Leitung des Hrn. Landwehrbezirkskommandanten, Major v. Puchhöld, und Hauptmann Correck in schönster Ruhe und Ordnung stattgefunden. Nachdem in unserer Stadt der Sitz eines Landwehrkompagniekommando's ist, beschäftigt man sich schon mit Einrichtung von Lokalen zur Unterbringung der Mannschaft bei größern Uebungen, Aufbewahrung von Montur und Waffen, Herrichten eines Schießplatzes u. s. w.

Herzogenaurach, 6. April. Vorgestern ist die Kontrolversammlung der Landwehrmänner im hiesigen Schloßhof in aller Ruhe und Ordnung vor sich gegangen.

In Nabburg und Burglengenfeld wurde bei den Kontrol-Versammlungen von einzelnen Exzedenten die Ruhe gestört und zur Eidesverweigerung aufgefordert. Es gelang jedoch bald, die Betreffenden zum Schweigen und die Verhandlungen in aller Ruhe und Ordnung zu Ende zu bringen. (Regensb. Tgbl.)

Auch bei den am 3. d. in Rosenheim abgehaltenen Kontrolversammlung ging es nicht ohne starke Ausbrüche der Roheit und Widersetzlichkeit ab, und hätte nicht der Kommandant der zur Aufrechthaltung der Ordnung zahlreich ausgerückten Bürgerwehr durch seine Anordnungen — er ließ u. a. angesichts der Tumultuanten scharf laden — gezeigt, daß er zu ernstem Einschreiten bereit sei, so hätten sich die Traunsteiner Szenen wahrscheinlich wiederholt. So ging es damit ab, daß ein Theil der Tumultuanten unter dem Ruf: „wir wollen nicht preußisch werden!" aus der Stadt abzog, ohne den Eid geleistet zu haben; vereidigt wurden 229. Eine Abtheilung Linienmilitär, welche von Aibling kam, rückte im Lauf des Tages in Rosenheim ein, ohne daß jedoch ihre Mitwirkung in Anspruch genommen wurde, da keine weitere Ruhestörung mehr vorkam.

Aus **Deggendorf** schreibt man, daß das Spektakel und der Schandal den in der ganzen Stadt kaum geringer waren, als in Traunstein. Den Hut auf dem Kopf, mit Prügeln und Messern versehen, zogen die Bursche schon im Rathhaussaale ein. Ein Bürger rief dem Hauptmann zu, die in den empörendsten Ausdrücken schimpfenden Bursche arretiren zu lassen. Jetzt kehrte sich die Wuth gegen den entfliehenden Bürger, dem man mit Prügeln und gezogenen Messern nacheilte. Ein Gendarm nahm einem Burschen das Messer ab, wurde aber sowie der hinzukommende Bezirksamtmann so bedrängt, daß letzterer dem Burschen das Messer wieder aushändigen mußte! Die Beeidigung ließen nur etwa ein Viertheil vornehmen. Auf die Aufforderung die rechte Hand zu erheben, wurde geschrieen, „Nein, die linke heben wir auf" und als die Eidesformel verlesen worden, nahm die Bewegung zu, man sang, machte sich lustig, fluchte, tobte und schrie: „Wir schwören nicht, für den König von Preußen, die Preußen sollen verrecken" und dergleichen Rufe ertönten. Trotz der beruhigenden Erklärungen des Landwehr-Hauptmanns wurde aufgefordert nicht zu schwören, und es verließen die meisten das Lokal. Höchstens ein Viertheil der Wehrpflichtigen leistete den Eid. In den Gasthäusern wurde den ganzen Tag fort gelärmt und geschrieen und konnte man häufig die Rufe: „Nieder mit den Preußen, nieder mit den Fortschrittlern" hören. Nachmittags 3 Uhr kam von Passau her eine Compagnie des dort garnisonirenden Regiments und es ist offenbar deren Einmarsche zu danken, daß die Ruhe weiter nicht gestört wurde.

Aus dem Rott-Thal (Niederbayern) wird gemeldet, daß die dort abgehaltenen Kontrolversammlungen — in Griesbach, Eggenfelden und Pfarrkirchen — in musterhafter Ordnung und Ruhe vor sich gingen.

In der ganzen Pfalz verliefen die Landwehr-Kontrolversammlungen ohne jede Störung.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

Nürnberg, 7. April. Die Vertreter des katholischen Schulsprengels Kirchröttenbach (B.-A. Hersbruck) haben dem „Fr. Kur." eine an die Kammer der Reichsräthe gerichtete Adresse zugesandt, in welcher sie, den Werth eines gehobenen Volksschulwesens anerkennend, den Einreden, als wolle man mit dem Schulgesetze die Schule entchristlichen, den Gemeinden unerschwingliche Lasten auflegen und mit der Schule nur experimentiren, als unwahre Behauptungen entgegentreten und um Annahme des Schulgesetzes bitten.

Magistrat und Gemeindebevollmächtigte von Mindelheim haben eine Adresse für das Schulgesetz an die Kammer der Reichsräthe gerichtet. — Das Gleiche geschah in Pfaffenhofen a. J. (Oberbayern); nur 4 Mitglieder der vereinigten Kollegien waren gegen den Beschluß

Norddeutscher Bund.

Köln, 6. April. Wie der „Köln. Ztg." aus Paris geschrieben wird, erklärte Marschall Niel in der Budgetkommission, es sei zur Kriegsbereitschaft nothwendig, zwanzig Divisionen, mindestens 200,000 Mann, gerüstet zu erhalten; die Kommission verharrte trotzdem in ihrer Opposition gegen das übermäßig große Militärbudget.

Frankreich.

Paris, 6. April. Es heißt, daß Befehl ertheilt worden sei, die Abtheilen der Kriegs-Ambulanzen in fertigen Zustand zu bringen. In diplomatischen Kreisen wurde heute bezüglich des neuerlichen Begehrens des Wiener Kabinets, den Art. 5 des Prager Friedens über Rückgabe Nordschleswigs an Dänemark in Erfüllung zu bringen, versichert, daß der Ton der österreichischen Note an den Wiener Geschäftsträger in Berlin seitens des Tuilerien-Kabinets etwas zu warm gefunden sei, und daß man darüber dem Wiener Kabinet freundschaftliche Vorstellungen gemacht habe. Die Angelegenheit sei indeß mehr eine Formsache und beeinträchtige das gute Vernehmen zwischen hier und Wien nicht.

Paris, 8. April. Der „Constitutionnel" sagt, die Gegenwart des dänischen Kriegsministers stehe in keiner Verbindung mit der Politik. Er komme nach Frankreich und wahrscheinlich auch nach England, nur um die neuen Verbesserungen der Kriegswaffen zu studiren. Die „Patrie" sagt, der thatsächliche Stand der dänisch-preußischen Verhandlungen sei nicht der Art, daß von Seiten Dänemarks oder Frankreichs besondere diplomatische Bemühungen nothwendig erschienen. Es sei wünschenswerth, daß die Unterhandlungen rascher geführt würden. Die Interessen der so lange in Schwebe gehaltenen Bevölkerung wögen eben so schwer in der Waagschale, als die politischen Interessen, die in Berlin berathen würden. Aber es liege keine Röthigung zu einer derartigen Intervention vor, daß dadurch der Charakter der Lage und die respektive Haltung der Parteieen geändert würde.

Hiesiges.

|| Vorträge im hiesigen Industrie- und Gewerbeverein.

Außer dem bereits erwähnten Vortrag über Holzbearbeitungsmaschinen brachte Herr Kreisbau-Assistent Strauß eine bedeutende Zahl kleinerer technischen Mittheilungen über neue Hausgeräthe, besonders geschmackvolle Oefen u. s. w., welche dem großen Gebiet der letzten Pariser Ausstellung, sowie der Berliner Industrie entnommen waren. Redner erörterte hierauf eingehend die dringende Nothwendigkeit der Ventilation stark bewohnter Räume und gab die verschiedenen Mittel an, welche gegenwärtig mit Erfolg in dieser Richtung verwendet werden.

An einem weiteren Abende besprach Herr Mechaniker Kerzdörfer die interessante Einrichtung und den Gebrauch der Gasuhren und zeigte an einem offenen in Thätigkeit gesetzten Modell eines solchen Gasmessers die Möglichkeit der Controle, durch welche sowohl Producent als Consument vor Schaden bewahrt werden. Die Aufzählung der verschiedenen Ursachen, welche eine Störung des Gaslichtes hervorrufen können, sowie die Angabe der Mittel zu deren Beseitigung bildeten den Schluß des Vortrages.

Ferner reihte Herr Jüdt, Lehrer der k. Gewerbschule, an seine früheren Vorträge über die technischen Verwendungen des elektrischen Stromes eine eingehende Beschreibung der elektrischen Uhren, sowie der elektrischen Wärmeregulatoren und

igte schließlich die Erregung des elektrischen Stromes durch Magnete mit der viel-
iltigen Verwendung dieser physikalischen Eigenschaft für physiologische Zwecke, in
er Telegraphie u. s. f. Gelungene überraschende Experimente belebten und erhöh-
n das Interesse der Zuhörer.

Am letzten Freitag hielt Herr Buchhändler Seybold einen Vortrag über ewerbliche Kreditkassen. Die Wichtigkeit dieses Thema's veranlaßt uns zu einer usführlicheren Berichterstattung, die jedoch auf Vollständigkeit keinen Anspruch achen kann. Der Ideengang des Vortragenden war ungefähr folgender: Zu nem lohnenden Geschäftsbetrieb ist mehr als je ein größeres Kapital nothwendig. Während nun der Fabrikindustrie und dem Großhandel durch ihre Kreditfähigkeit icht fremdes Kapital zufließt, erhält der Gewerbsmann, der sich nur auf seine per- önliche Tüchtigkeit berufen kann, nur schwer und theuer den nöthigen Kredit. — lus diesem dringenden Bedürfnisse sind in Norddeutschland eine große Anzahl von reditvereinen oder Volksbanken entstanden und haben ihre Aufgabe bisher in er- eulichster Weise gelöst. Trotzdem sind in Süddeutschland nur wenige derartige Genossenschaften thätig. Statt derselben bestehen namentlich in Bayern Vereine, ei denen die Kreditbewilligung als eine Gnade erscheint, und wo der gewährte apitalvorschuß den Charakter eines Almosens an sich trägt, welche daher auch, ge- ade für den tüchtigen Gewerbsmann, selten eine Stütze sind. Die geringe Aus- ehnung und Wirkung, die solche Vereine erhalten haben, ist ein Beweis, daß das fundament, auf dem sie gegründet sind, kein richtiges ist. Die Kreditvereine, die icht durch Privat-Mildthätigkeit und aus Staatsmitteln gegründet sind, verdanken hr Bestehen und ihre Blüthe der eigenen Kraft ihrer Mitglieder. Sie sind dazu estimmt, ihren Mitgliedern persönlichen Kredit — Kapital — zu gewähren und önnen ihre Aufgabe nur lösen durch die solidarische Haftbarkeit, durch das Ein lehen Aller für Einen und des Einen für Alle. Durch diese wesentliche Grund- edingung werden dem Vereine nicht nur die Ersparnisse der Mitglieder, sondern uch fremde Kapitalien zugeführt, die dem Einzelnen versagt bleiben würden. Die hauptsächlichsten Vortheile dieser Vereine in materieller Beziehung bestehen darin, aß der Einzelne vollberechtigter Theilnehmer an dem ganzen Geschäfte und am Geschäftsgewinne ist, daß er Kapital billig und leicht erlangen und seine Produktion darnach regeln kann. Gleich wichtig ist aber auch der günstige Einfluß dieser Ge- nossenschaften in moralischer Beziehung. Durch das Bewußtsein der Gewerbtreiben- en, daß sie nicht von dem guten Willen Dritter abhängen, wird das Vertrauen auf die eigene Kraft gestärkt; die solidarische Haft, als Grundlage des ganzen Vereines, bringt ferner eine gegenseitige Controle der Mitglieder untereinander von selbst mit sich, da Jeder bei der Tüchtigkeit und Ehrlichkeit des Anderen in hohem Grade interessirt ist, weil der Ruin des einen die Verpflichtungen der übrigen erschwert. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Gemeinschaft in Zweck und Mitteln, des gegenseitigen Bedürfens und Förderns, weckt den Sinn für das öffentliche Wohl, für gemeinnütziges Wirken auch außerhalb der Association. Schulze-Delitzsch nennt diese Vereine die Innung der Zukunft; sie dürften aber noch besser als Vorschule für die Selbstverwaltung der Gemeinden bezeichnet werden. Mit dem Wunsche, daß auch hier bald einleitende Schritte zur Gründung eines solchen Kreditvereins geschehen möchten, schloß der ebenso klare als gut ausgearbeitete Vortrag.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 8. April. Der Staatsgerichtshof hat heute die wegen Hochverraths angeklagten hannoverischen Hauptleute v. Düring, Graf Wedell, Volger und die Lieutenants v. Hartwig, Porterre, v. Pawel und Heise in Abwesenheit zu zehnjährigem Zuchthaus und zum Verlust der Ehrenrechte verurtheilt. Die Verhandlung gegen den Grafen von Platen findet erst am 8. Juli statt. — Die „Prov Corr." schreibt: es ist als sicher anzunehmen, daß die Frage wegen der Redefreiheit für Preußen eine thatsächliche Erledigung finden und aus dem Bereiche der politischen Streitfragen verschwinden wird. Der Zusammentritt des Bundesraths erfolgt am 15., jener des Zollparlaments am 27. d. Mts. — Der Kronprinz begibt sich am 17. ds. nach Florenz.

Kopenhagen, 7. April. Die „Berlingske Tidende" sagt: der Reisezweck des Kriegsministers, Generals von Raasløff, ist kein öffentlicher; der General unternimmt lediglich eine Erholungsreise während der bis zum 16. April dauernden Osterferien des Reichstags.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Meyer, Urkundenamortisation.

Auf Antrag des Handelsmanns Moses Meyer von Schopflech vom 24. Februar 1868 wird der unbekannte Inhaber des demselben am 24. Februar 1868 dahier zu Verlust gegangenen 3% Anlehensscheins der k. Filialbank Ansbach vom 7. Juli 1857 Nr. 32452 über 300 fl., auf Georg Michael Hauf von Gastenfelden als Gläubiger lautend, mit Blancogiro und mit Kündigungsvermerk vom 24. Februar 1868 versehen, aufgefordert, solchen binnen 6 Monaten, spätestens bis zum 15. Oktober 1868 hierorts vorzuzeigen, außerdem fraglicher Bankschein für kraftlos erklärt werden würde.

Ansbach, den 1. April 1868.

Königliches Bezirksgericht.
Der königl. Direktor:
Lutz.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 16. April von neun Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** versteigert: 2 halbfüdrige Fichten, $1\frac{1}{2}$ Klafter Fichten-Scheitholz, $25\frac{1}{2}$ Klafter Fichten-Stockholz.

Ansbach, den 9. April 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Mayer gegen Lausl wegen Forderung.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbachs versteigere ich am

Freitag den 29. Mai 1868 Vormittags 11 Uhr auf meinem Amtszimmer dahier

das Anwesen der Wirthswittwe Katharina Lausl dahier, bestehend in

PlNr. 1218, Wohnhaus D Nr. 357 in Ansbach mit Nebengebäude und Hofraum, 11 Dezimalen, sammt der darauf haftenden realen Wein- und Bierschenk-, dann Metzgelgerechtigkeit;

PlNr. 1225, Garten mit Kegelbahn, 22 Dezimalen, sammt ganzem Gemeinderecht,

belastet mit 1 fl. 37 kr. 2 hll. Gef.-Bodenzins zum Staate aus 40 fl. 30 kr. Kapital, $7\frac{8}{10}$ kr. Grund- und 2 fl. 6 kr. Haussteuer in simplo;

taxirt im Ganzen auf: 8,100 fl.,

und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag im obigen ersten Termin nur bei erreichtem Schätzungswerthe erfolgt, daß mir unbekannte Steigerer sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben, und daß die übrigen Strichsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden, bis zu welchem die Schätzungsurkunde und das rentamtliche Besitz- und Belastungscertificat auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, am 6. April 1868.

Der königliche Notar.
Killinger.

Bekanntmachung.

In der Maria Barbara Wirth'schen Nachlaßsache von Auernheim wird der unterzeichnete Notar auftragsgemäß am

Mittwoch den 15. April 1868 Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr

im Auernhammer'schen Wirthshause zu Auernheim

die folgenden Liegenschaften öffentlich an den Meistbietenden versteigern:

a) in der Steuergemeinde Auernheim:

die Halbhölde Haus Nr. 50b zu Auernheim mit einem Flächeninhalt von 2,15 Tagw. an Gebäuden, Gärten und alten Gemeindetheilen, dann mit halbem Gemeinderecht und Holzbezugsrecht aus Gemeindewaldungen;

zehn walzende Grundstücke Pl.-Nummern 209, 278, 617, 2192, 2326, 2024ab, 3146ab, 1853, 2327, 1724 — das letzte nur zur Hälfte — mit einem Gesammtflächeninhalt von 7 Tagw. 87 Dezim.;

b) in der Steuergemeinde Degersheim:

Pl.-Nr. 751ab, 1,48 Tagw. Acker und Wiese,

zusammen gewerthet auf 1657 fl.

Sofort nach Beendigung dieser Versteigerung werden im Wohnhause Nr. 50b zu Auernheim die zum bezeichneten Nachlasse gehörigen Mobilien und Moventien, namentlich ein Wagen, ein Pflug und sonstige Oekonomiegeräthschaften, zwei Kühe, ein Schaf mit zwei Lämmern, Getreide, Futter, Stroh, Hauseinrichtungsgegenstände 2c. gegen sofortige Baarzahlung der Meistgebote verkauft.

Der Verkauf der Immobilien erfolgt vorbehaltlich der kuratelamtlichen Genehmigung des k. Landgerichts Heidenheim; die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben; bis dahin liegen Schätzungsurkunde, Besitz- und Belastungsnachweise im Geschäftszimmer des Unterzeichneten auf.

Heidenheim, den 7. April 1868.

Ch. Frauenholz, k. Notar.

Michelbach an der Lücke, Oberamtsgerichts Langenburg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Leonhard Eiserer, Maurers in Michelbach a. d. Lücke, wird die sämmtlich in der Masse vorhandene Liegenschaft am

Donnerstag den 16. April d. J. Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Michelbach a. d. Lücke erstmals in öffentlichen Aufstreich gebracht und zwar:

a) Markung Michelbach:

8,0 Rth. ein vornen zwei hinten einstöckiges Wohnhaus mit Keller, worin die Katharina Eiserer ein Wohnrecht anzusprechen hat, sammt
7,2 „ eine zweibarnige Scheuer unter einem Dach,
2,5 „ Stall-Anbau westlich der Scheuer,
5,1 „ Hofraum,
22,8 Rth. an der Neubacher Straße neben Ziegler und Berger.

B.-V.-Anschlag 775 fl. und 925 fl.

Ein Pumpbrunnen vor dem Wohnhaus gemeinschaftlich mit Friedrich Hütter auf der Grenze des beiderseitigen Hofraums.

Mit Gefäll-Abl.-Renten belastet. Gem. Anschlag 925 fl.

Sodann ferner:

circa 41,5 Rth. Gärten,
$\frac{1}{8}$ M. 4,8 Rth. Länder,
$10\frac{4}{8}$ M. 41 Rth. Aecker und
2 M. 18 Rth. Wiesen,

welche Grundstücke mit Zeitrenten belastet sind und deren Anschlag beträgt 2565 fl., sodann

b) Markung Weikersholz;

Nr. 188/3 $\frac{5}{8}$ M. 38,5 Rth. Wiese im Neusee, Anschlag 100 fl.

c) Markung Gailroth in Bayern:

PlNr. 975 1 Tagwerk 59 Dezim. Wiese, die Roßwiese, Anschlag 250 fl.,

PlNr. 881 die Hälfte, 2 Tagwerk 0,6 Rth. Wiese in Baierleins Wiese, Anschlag 250 fl.

Zu diesem Verkauf werden Liebhaber, unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 20. März 1868.

Königlich württembergisches Amts-Notariat Blaufelden.
Riedel.

Durch Unwohlsein verhindert von meinen werthen Gönnern und lieben Freunden persönlich Abschied zu nehmen, rufe ich auf diesem Wege **Allen** ein herzliches Lebewohl zu.

Hochachtungsvollst

Carl Heigl,

Direktor des königl. Opernhauses in Bayreuth.

Bekanntmachung.

Zum Besuche des am

Montag den 20. ds. Mts.

auf hiesigem Marktplatze stattfindenden Rindvieh- und Schweinemarktes werden Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken eingeladen, daß für das ein- und ausgehende Vieh kein Pflasterzoll erhoben wird.

Feuchtwangen, den 4. April 1868.

Stadtgemeindeverwaltung.
Schuppart.

In der **Brügel'schen** Kanzleibuchdruckerei in **Ansbach** ist erschienen und zu haben:

Rede beim Trauergottesdienst zum Gedächtniß Sr. Majestät des Königs **Ludwig** I., gehalten am 16. März 1868 in der St. Gumbertuskirche zu Ansbach von **Adolf Stählin**, Consistorialrath und Hauptprediger. Auf Verlangen dem Drucke übergeben. Preis 6 kr.

(Gegen Franko-Einsendung von 7 kr. erfolgt portofreie Zusendung.)

Isatin-Tinte

veilchenblauschwarze, unverlöschliche, chemische Stahlfeder-, Schreib- und Copir-Tinte,

welche den bis jetzt gebotenen Tinten gewiß in jeder Beziehung voransteht. Die von mir selbst fabrizirte Tinte fließt in schöner violetter Farbe leicht aus der Feder, dunkelt langsam zum tiefsten Schwarz nach, gibt keinen Bodensatz, schimmelt nicht und ist außerdem ganz frei von ätzenden Ingredienzien, weßhalb auch weder Feder noch Papier davon angegriffen werden. — Copie-Abzüge sind sauber und deutlich, und es treten durch das Alter die Schriftzüge immer kräftiger hervor. — Außerdem empfehle ich **Alizarintinte**, copirfähig, veilchenblaue **Isatinschreibtinte**, Dresdener tiefschwarze **Canzleitinte**, sowie **bunte Tinten** und **Stempelfarben**.

Für **Ansbach** hält Lager in Flaschen à 35 kr. bis 4 kr. Herr **August Woerle**.

Ludwig Koch, Dresden.

Wilhelm Fuchs, Conditor

in

Ansbach in der Neustadt

erlaubt sich bei herannahender Osterzeit eine große Auswahl von fein decorirten **Liqueur-**, **Conserve-** und **Chocolade-Eiern**, sehr schöne **Bisquit-** und **Chocolade-Lämmer** zu jeder Größe zu empfehlen.

Um gefällige Abnahme bittet

Der Obige.

Zugleich empfehle ich eine große Auswahl sehr feiner **Desserts** mit vielerlei feinem Geschmack.

Neueste Prämienanleihe der Stadt Mailand.

Genehmigt durch Dekret der Königl. Regierung vom 11. März 1866, garantirt von der Stadt Mailand.

Der Verkauf dieser Obligationen ist überall gesetzlich gestattet.

Am 16. April d. Js.

Neueste Capital-Verloosung.

Haupttreffer 90,000 Rthl., 50,000, 40,000, 20,000, 12,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 4800, 2 à 4000, 2 à 2400, 3 à 2000, 4 à 1600, 10 à 1200, 78 à 800, 106 à 400 x. x.

Ganze Originalloose (keine verbotenen Promessen) kosten 2 Rthl.
Halbe " " " 1 "

Auswärtige Aufträge mit Rimessen begleitet oder gegen Postvorschuß führen wir prompt und verschwiegen aus.

Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder erfolgen sofort nach Entscheidung.

Gebrüder Lilienfeld,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

An- und Verkauf von allen Sorten Staatspapieren, Hamburg.

Lehrlings-Gesuch.

Eine größere Fabrik auf dem Lande sucht für das kaufmännische Fach einen mit Vorkenntnissen ausgerüsteten gutgesitteten jungen Mann als Lehrling.

Ein solides Mädchen, welches im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht gleich oder nächstes Ziel einen Platz. Näheres i. d. Exp.

Pelzkragen gefunden A 95

Sommerhandschuhe, Kinderstrümpfe, Socken, Herrenbinden, Damenshlips, Stulpen und dergleichen empfiehlt zu den billigsten Preisen geneigter Abnahme.

Gg. Ueblacker,
am untern Markt.

Empfehlung.

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, à 15 kr., **indischen Räucherbalsam** à 10 kr. und 20 kr. das Glas, und **feinstes Königs-Räucherpulver** à 6 kr. die Schachtel empfehlen

Peter Anton Simonis jun.

Das Neueste

von

Waschmangen,

für Gasthöfe und Haushaltungen sehr zu empfehlen, bei

Louis Golz,

Maschienenfabrik innerhalb der Stadt

Handschuhe, Damengürtel, Netze, Chemisetten und gestickte **Taschentücher** empfiehlt billigst

Friedr. Adlersberg.

Willkommen.

Samstag Abends
Zusammenkunft im Lokale.

Ein gut gebautes Chaischen und ein Sopha verkauft billigst

Hecht, Sattler.

☞ In der sowohl durch ihre Geschichte als durch ihre reizenden Umgebungen berühmten, von der k. b. Regierung leider nur zu lange vernachlässigten, unberücksichtigten, aber trotzdem vorwärts strebenden und neu aufblühenden, ehemaligen freien Reichsstadt **Rothenburg** o/Tauber sind circa 26 größere und kleinere, elegante und minder elegante Wohnungen, sowie einige Läden und möblirte Zimmer billig zu vermiethen, auch einige schöne Häuser mit und ohne Garten zu verkaufen. Es bietet sich hier für pensionirte Beamte und Herrschaften, die von ihren Renten leben, günstige Gelegenheit zu angenehmem und billigem Aufenthalt. Eine **tüchtige marchande de mode**, ein Friseur, sowie ein Vergolder und Lackirer fände bei einigem Vermögen hier eine gesicherte Existenz. Anfragen, welchen 12 kr. in Briefmarken beigefügt sind, beantwortet **Fr. Hartnig** daselbst.

Es wird eine Person zu zwei Kindern gesucht; jedoch wollen sich nur solche melden, die schon öfters bei Kindern waren. Der Eintritt kann sogleich oder in acht Tagen erfolgen.

Näheres in der Expedition.

Pacht-Gesuch.

Es wird eine gangbare Wirthschaft oder Gartenwirthschaft mit oder ohne Oekonomie zu pachten gesucht. Geneigte frankirte Offerte besorgt unter D. 8 Nr. 18 die Expedition dies. Blattes.

Eisenbahn- und Rollbahnschienen, neu und gebraucht, eiserne Tragbalken und Säulen, zu Bauzwecken, namentlich Stallbauten, Kellergewölben u. s. w., ferner zu Geleisen für Lokomotiv- und Rollbahnen u. s. w. haben von allen Längen zu billigsten Preisen vorräthig

Gebrüder Trier.
Eisen-, Stahl- und Metallwaarenhandlung, Darmstadt.

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne, dem Schreinergesellen Michael Körner, weder Etwas zu borgen noch zu leihen, indem ich keine Zahlung mehr für ihn leiste.

Ansbach, den 8. April 1868.

Tobias Körner.

Medizin. Weine.

Alter Malaga sect, Feinster alter Dry Madeira, St. Julien (Chateau Beycheville) eine der feinsten Sorten der rothen adstringirenden Bordeauxweine, **Weisser Bordeaux.**

Diese vorzugsweise auch nach ärztlicher Anweisung für Kranke und Reconvalescenten in Anwendung kommende Weine empfiehlt in ächten reinen Qualitäten zu billigem, bei Abnahme von 1 Dutzend Flaschen noch besonders ermäßigtem Preise

Friedrich Rehm.

D 8 in der Wethgasse über zwei Stiegen ist ein Büchergestell, Schreibpult, Noterpult, zwei Gartenhauen und ein Stechscheit billig zu verkaufen.

Bei Feinbäckerin **Bickel** im b. H. ist gutes Hefengebäck zu haben. Man bittet um gütige Bestellung.

Ein Brief ohne Namen kennzeichnet seinen Verfasser!

Vergangenen Samstag wurde auf dem Wege von Schwand nach Brunst ein schwarzer Filzhut gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abgeholt werden bei Michael Schaßberger, Gastwirth in Neureuth.

Charfreitag Lagerbier. Wiesmühle.

Heute Freitag **Salvatorbier** im schwarzen Bock. Anstich Früh 10 Uhr.

Es wird ein blecherner Ofenaufsatz zu kaufen gesucht. Näheres C 173.

Auch ist daselbst bis Walburgi ein Quartier zu vermiethen.

Ein lediger Herr sucht in einer frequenten Straße ein unmöblirtes Quartier mit 2 Zimmern und 1 Kammer oder auch 3 Zimmern bis 1. Mai zu miethen.

B 28 ist ein Quartier mit allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung und Gartenantheil zu vermiethen.

Telegraphischer Schiffs-Bericht, mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer.

New-York, 6. April. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hansa", Capt. R. v. Oterendorp, welches am 21. März von Bremen u. am 24. März von Southampton abging, ist gestern 3 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Hrn. Pfarrer Lamprecht (v. d. Pfarrgemeinde Ippesheim nach Portoabzug) 25 fl. 3 kr., durch Hrn. Pfarrverweser Reinhart (v. d. Gemeinde Sechslingen) [illegible] fl. — [illegible] fl. 3 kr. Tr. [illegible] fl. [illegible] kr., zusammen [illegible] fl. [illegible] kr.

bei Seybold: von der Gemeinde Frankendorf 2 fl. 54 kr., Tr. [illegible] fl. [illegible] kr., zusammen [illegible] fl. [illegible] kr.

Summa im Ganzen [illegible] fl. [illegible] kr.

Als eilfte Sendung wurden heute [illegible] an das Hilfskomite in München abgesendet. Im Ganzen [illegible] fl.

Auswärts Gestorbene: In Traunstein: Carl Schadelock, k. b. pens. Oberst; — in Marktbreit: Eleonore Friederike Tauber, geb. Gunther, (76 J.)

☞ Wegen des Charfreitags erscheint für Samstag kein Blatt. ☜

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 87. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) **1868.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inseratebilligst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Eustorchius. Sonntag, 12. April. Kath.: Zenno.

Politisches.

. **Telegramm. München,** 11. Apr., Vorm. 9 U. 20 M. Das Schicksal des Schulgesetzes in der Reichsrathskammer scheint durch Ernennung des Bischofs Dinkel von Augsburg zum Ausschußreferenten entschieden zu sein.

: Wochenschau.

In Ungarn haben sie in einem Wahlkreise Ludwig Kossuth zum Deputirten gewählt. Das ist an und für sich schon ein starkes Stück, denn jedermann weiß, daß Kossuth die gegenwärtigen Staatsverhältnisse Ungarns gar nicht als zu Recht bestehend anerkennt. Aber beinahe noch bedenklicher ist die Bekämpfung dieses Schrittes. Der alte Honvedgeneral Perczel nämlich hält es für seine Pflicht, im Lande öffentlich gegen Kossuth aufzutreten, verspricht aber dabei den Leuten, daß sie ganz gewiß durch ihn eine eigene ungarische Armee bekommen sollen. Die österr. Regierung hat alle Ursache an das Gebet jenes alten Ritters zu denken: „Herr bewahre mich nur vor meinen Freunden, mit meinen Feinden will ich schon selber fertig werden." Wenn die Ungarn eine eigene Armee bekommen, so ist das der Anfang vom Ende eines österreichischen Gesammtstaates. — Daneben machen zwei einfache Schreiben gerechtes Aufsehen: das Schreiben von 14 Bischöfen an das Ministerium und die Antwort. Beide Briefe sind nicht ohne Absicht ziemlich allgemein und unklar gehalten, man weiß beiderseits schon, warum. Der bischöfliche enthält mit vielen Worten die Anfrage, wie es denn in Zukunft gehalten werden solle, wenn allenfalls die Kraft der Ueberzeugung nicht ausreichen sollte, um sich Gehorsam zu verschaffen, ob dann der weltliche Arm wie bisher mit einiger sanfter Gewalt nachhelfen wolle, oder wie wir Deutschen mit dürren Worten sagen würden, ob der Staat auch ferner den Büttel der Herren machen wolle. Die Antwort ist sehr zurückhaltend, bedeutet aber im Grunde Nein. Das Weitere wird sich schon finden, denn damit ist die Sache natürlich nicht aus, sondern erst eingefädelt. Das sind zwei recht hervorstechende Züge, die zeigen, wie sehr der Reiter, der das österreichische Staatsroß bestiegen hat, Ursache hat auf seiner Hut zu sein, daß es ihn nicht herunterwerfe.

Uns Deutschen wird von Paris aus wieder einmal erinnerlich gemacht, ja nicht zu vergessen, wo wir eigentlich stehen. Man fühlt sich schon stark genug, um den Dänen zu erlauben, ihren Kriegsminister nach Paris zu schicken, denn das wird man doch glauben dürfen, daß wenn Frankreich nur mit einem Worte sich unter der Hand hätte merken lassen, daß es ihm noch nicht genehm sei, diese ganze Mission gar nicht stattgefunden hätte. Vorläufig findet man für gut, der Sache öffentlich alle und jede politische Bedeutung abzusprechen, das kann sich aber im Handumdrehen ändern. Und wenn es für diesmal dabei sein Bewenden haben sollte, so ist uns doch wieder gezeigt, daß man in Paris zu jeder Stunde vermittelst des saubern §. 5 des Prager Friedens sich in die deutschen Angelegenheiten einmischen kann. Sonst hat dieser §. auch weiter gar keinen Sinn. Die Sache war ja im Frieden von Wien schon abgemacht, Dänemark hatte einfach auf Schleswig-Holstein verzichtet, wie es das Natürlichste war. Nun aber wurde jener §. Preußen aufgenöthigt, um einen Haken einzusetzen, an dem man beliebig ziehen könnte, wenn man sich dazu im Stande fühlte. Wenn ein deutscher Staatsmann sich durch die ganze plumpe Intrigue bewegen ließe, auch nur einen Fuß breit Land herzugeben, so hätte Deutschland ein Recht, ihm die schwersten Vorwürfe zu machen, und wir wären bei dem ganzen Handel noch schändlicher erniedrigt, als bei dem Rückzug von Luxemburg. Nun verlangen aber, so viel man hört, die Dänen nach der Unverschämtheit und Dreistigkeit, die diesem Völkchen eigen ist, nichts weniger als Alsen und Düppel. Fängt also Frankreich an, diese Zumuthungen zu unterstützen, so weiß man, wie viel Uhr es geschlagen hat.

(Schluß folgt.)

Satzfehlerberichtigung. In dem ersten Artikel der der vorigen Nummer — „die Strafgesetze in Bayern" ꝛc. betreffend — soll es in Zeile 16 auf 17 statt „manchmal" heißen nochmal.

Süddeutsche Staaten.

* Aus der 85. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 7. d. tragen wir die Aeußerung des neuen Ministers des Innern, Hrn. v. Hörmann, noch in etwas größerer Ausführlichkeit nach: Er bedaure (so begann er) von der Fülle der Rednergabe, wie sie in diesem Hause vorhanden sei, wenig zu besitzen, und werde, der Uebung des Sprechens in öffentlicher Versammlung entbehrend, jederzeit nur in schlichten Worten, aber bestimmt und offen sich äußern. Die Schwierigkeit der Aufgabe, zu deren Lösung ihn das Vertrauen Sr. Majestät des Königs berufen habe, wachse durch die Eigenthümlichkeiten der gegenwärtigen Situation. Erst seit wenigen Tagen im Besitze des Portefeuilles, sei er noch nicht in den Stand gesetzt, sich in allen Details seines Ministeriums zu orientiren. Was er wolle, was er zu erreichen bestrebt sei, wisse er, aber ebenso, daß für die Ausführbarkeit von Bestrebungen die vorhandenen Verhältnisse maßgebend sind, und daß hier eine Kenntniß des Details nothwendig sei, welche nicht in wenigen Tagen erworben werde. Er begreife, daß er das Vertrauen des Hauses erst durch sein Wirken in der Stellung, die er nicht gesucht, sondern, dem an ihn ergangenen Rufe folgend, mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Landes und die Pflichten des Patriotismus übernommen habe, erwerben müsse. Was er aber anspreche, das sei objektive Neutralität, die ihm beim Antritte seines schweren Amtes keine Hindernisse in den Weg lege, dem was er mit bestem Willen durchführen und zur Geltung bringen wolle, keine Schwierigkeiten bereite. Ein sogenanntes Programm stelle er nicht auf, erkläre übrigens, daß er mit dem vollen Bewußtsein der Solidarität in das Gesammtministerium eingetreten sei. Gerade mit Rücksicht auf diese Solidarität sei er bezüglich der wichtigen, gestern angeregten Fragen, auf welche man von ihm wohl eine Antwort erwarte, jetzt nicht im Stande, eine solche zu geben, da jene das Gesammtministerium berühren, und er für seine Person den Anschauungen des letzteren nicht vorgreifen könne und wolle. „Seien Sie überzeugt, daß ich mit dem besten Willen in das Ministerium eingetreten bin, sowie ich den festen Vorsatz hege, Mißstände mit Thatkraft zu beseitigen und in allen Beziehungen nach meiner Ueberzeugung zum Besten des Landes zu handeln." Zur Angelegenheit der Verhandlung über Theuerungszulagen der Regierungsräthe insbesondere übergehend, schließt sich Redner den bereits bezüglich einer Verminderung des Referentenpersonals bei den Kreisregierungen seitens der Staatsregierung früher ertheilten Zusicherungen an, möchte aber hierin in so ferne freie Hand haben, als in jedem einzelnen Erledigungsfalle auch die qualitative Beschaffenheit der Leistungen des im Abgang kommenden Referenten und die hiedurch bedingte Nothwendigkeit z. B. eine scheidende, tüchtige Kraft wieder ersetzen zu müssen, in's Auge zu fassen sei, bittet dringend, den Kraußold'schen Antrag, der ihm nur einen spanischen Stiefel anlege, und mit Rücksicht auf die daran sich knüpfende Pensionslast nur geringe finanzielle Vortheile mit sich bringen könnte, sowie den Crämer'schen Antrag abzulehnen, da nach seiner Ansicht die Kreisregierungen sich am besten aus den Bezirksamtmännern rekrutiren, dieser Weg aber nur dann ohne Schwierigkeit betreten werden könne, wenn Bezirksamtmänner in den höheren Besoldungsklassen mit 1800 und 2000 fl durch ihre Beförderung zum Regierungsrathe nicht thatsächlich in Nachtheil versetzt würden.

München, 9. April. In der gestrigen 86. Sitzung der K. d. Abg. wird beim Etat des Ministeriums des Innern die Position für Gesundheit mit 295,589 fl. genehmigt. Die Reorganisation des Veterinärwesens soll nach dem von der Kammer angenommenen Ausschußantrag in der Art in Angriff genommen werden, daß nun im Ministerium ein Thierarzt mit 1000 fl., an jeder Kreisregierung ein solcher mit 800 fl. aufgestellt wird. — Für Wohlthätigkeit (Beiträge an Armen- und Kranken-Anstalten, Waisenanstalten, Unterstützungsvereine ꝛc.) wurden 423,291 fl. bewilligt, statt der von der Regierung geforderten 426,291 fl. — Den nächsten Gegenstand der Berathung bildete der Etat für die Gendarmerie. Abg. Dr. M. Barth stellte Anträge auf einfachere Bewaffnung und Bekleidung, auf Unterbringung der Mannschaft in disponiblen ärarischen Gebäuden und Verbringung der kranken Gendarmen in Civilkrankenhäuser. Abg. Crämer auf Unterstellung des Gendarmeriekorps unter das Ministerium des Innern und auf Abschaffung der berittenen Gendarmen, insbesondere in München, weil sie kostspielig und unnütz seien. An der Debatte über die Reorganisation dieses Korps nahm bis zum Schlusse unseres Blattes u. a. Frhr. v. Stauffenberg Theil, der den Anträgen Crämers beistimmt und besonders Absendung von Brigadiers in andere Staaten wünscht, dann der Abg. Stenglein, welcher die bisherigen tüchtigen Dienste der Gendarmerie anerkennt und die militärische Organisation beibehalten will, wenn das Korps auch dem Ministerium des Innern unterstellt wird; ein reines Civilinstitut wie in Sachsen könnte in Bayern nicht eingeführt werden. (S. Pr.)

— Der Referent der Reichsrathskammer über das Malzaufschlagsgesetz Frhr. Karl v. Aretin schlägt vor, den Art. 103 desselben durch folgenden zu ersetzen: „In der Pfalz tritt das Gesetz an dem Tage in Wirksamkeit, an welchem ein für das ganze Königreich gültiges Gesetz über die Taxen der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Kraft tritt. — Bis dahin hat dieselbe den jährlichen Steuerbeischlag von 100,000 fl. wie bisher fortzuentrichten."

—nn **München,** 9. April. Die Leistungen des Staats für den katholischen Kultus sollen nach den Vorschlägen des Ausschusses für ein Jahr der IV. Finanzperiode 1,411,042 fl. betragen. Darunter befindet sich die Position von 185,023 fl. für Aufbesserung des Einkommens der gering dotirten Pfarrstellen. Vor einigen Jahren wurde bekanntlich das Minimal-Einkommen der Geistlichen auf 700 fl. erhöht, was von Seiten des Staates einen Mehraufwand von 96,690 fl. erforderte, später auf 800 fl., was nur durch einen Zuschuß der Staatskasse von 199,690 fl. ermöglicht wurde. Diese Aufbesserung sollte keineswegs eine Congrualerhöhung für die zu gering dotirten Pfarreien bilden, da die k. Staatsregierung eine Verpflichtung hiezu nicht anerkennt. Die Erhöhung wurde blos als eine fakultative Gehaltszulage zur Ermittlung einer standesgemäßen Lebensstellung für den Pfarrclerus beschlossen. „Es ist hienach", heißt es in dem Referate des Abg. Feustel,

„kein Zweifel, daß diese Zulage jeden Augenblick wieder entzogen werden kann. Ja es würde sich fragen, ob die heutigen Finanzverhältnisse des Staates nicht Grund genug böten, die für diesen Zweck von der Staatsregierung für ein Jahr der IX. Finanzperiode verlangte Summe von 185,023 fl. nicht mehr zu bewilligen. Als man die Bezüge der Geistlichen auf 700 und beziehungsweise 800 fl. brachte, ging man offenbar von der Erwägung aus, daß es die Billigkeit verlange, die bisherigen Bezüge zu erhöhen. Letztere wurden theilweise zu gering befunden. Wenn diese Annahme damals richtig war, so ist sie auch heute nicht minder richtig. Die Willigung wird aus denselben Gründen zu erfolgen haben, aus denen sie damals erfolgte. Daß inzwischen durch die allgemeinen politischen Ereignisse auch in unserem Vaterlande eine feindselige Spaltung der politischen Parteien entstanden ist, daß die katholische Geistlichkeit und namentlich die jüngeren Geistlichen sich in einer Weise am politischen Parteitreiben betheiligten und betheiligen, welche sehr mit der Würde und Bedeutung des Amtes in Widerspruch steht, welche sehr stark dazu herausfordert, nur das Recht, keine weitere Rücksicht walten zu lassen, bedarf keiner langen Auseinandersetzung. Aber nicht minder richtig wird die Voraussetzung sein, daß der Kampf nur verbittert werden kann, wenn heute eine Willigung verweigert wird, welche man vor wenig Jahren als als auf der Billigkeit beruhend anerkannte. Die Verweigerung würde in ihrer Wirkung auch viele Unschuldige treffen, denn zur Ehre der Geistlichkeit muß anerkannt werden, daß sie sich selbst vielfach von dem wüsten und leidenschaftlichen Treiben der Gegenwart abwendet, und daß die Verantwortung für solches weniger den niedern Clerus, als diejenigen trifft, die ihre Macht dazu mißbrauchen, um eine solche Bewegung hervorzurufen, wie wir sie täglich gewahren, oder welche es dulden, daß sie überhaupt besteht. Es darf ferner daran erinnert werden, daß die protestantische Geistlichkeit sich ganz ferne hält, und es würde ein schweres Unrecht gegen dieselbe sein, wenn man sie, was bei einem abweisenden Beschlusse doch nicht vermieden werden könnte, in Mitleidenschaft zöge. Berichterstatter ist daher der Meinung, die beantragte Summe zu bewilligen." — Die Leistungen des Staats für den protestantischen Klerus betragen 600,227 fl., worunter 185,023 fl. für Aufbesserung gering dotirter protestantischer Pfarreien.

München, 8. April. Der Finanz-Ausschuß der Abgeordnetenkammer beantragt einstimmig, über die bei der Kammer eingereichten Vorstellungen bezüglich des Ludwig-Donau-Main-Kanals hinwegzugehen und den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für den Betrieb des Kanals in den Jahren 1868 und 1869 unverändert, wie er im Budget aufgestellt ist, mit 119,000 fl. Ausgaben, 114,900 fl. Einnahmen und einem Passivrest von 79,500 fl. zu genehmigen. Die Unterhaltungskosten sind dabei auf 105,790 fl., die Neubauten auf 3950 fl. veranschlagt. Der Referent Neuffer sagt unter Anderem, auf oben erwähnte Vorstellungen Bezug nehmend, daß es eine Täuschung wäre, anzunehmen, daß das Bett des Kanals zum Unterkörper einer Eisenbahn dienen, und daß man mit geringen Kosten auf diesem Bette die Schienen legen könne.

München, 9. April. Heute fand nach altem Herkommen in der k. Residenz die Ceremonie der Fußwaschung an zwölf alten Männern aus ganz Bayern statt. Dieselbe wurde im Auftrage Sr. Maj. des Königs durch den Stiftsprobst Hrn. v. Döllinger im Beisein des k. Oberhofmeisters Grafen zu Castell vorgenommen. Nach vollendeter Ceremonie wurden die zwölf alten Männer, nachdem sie zuvor schon auf Befehl Sr. Majestät gekleidet worden, bewirthet und mit Geld beschenkt. Von Ihrer Maj. der Königin-Mutter wurden zwölf Mädchen gekleidet und mit Geld beschenkt. — Gestern ist der Kriegsminister Generalmajor Frhr. v. Pranckh mit kurzem Urlaub für die Osterfeiertage nach Salzburg abgegangen; ebenso heute der Handelsminister Hr. v. Schlör nach Würzburg, und morgen wird der Minister des Innern, Hr. v. Hörmann, sich nach Würzburg begeben, um seine Familie hieher überzuführen. Im B.finden des Hrn. Finanzministers v. Pfretzschner. der von einem Halsleiben befallen wurde, ist erfreuliche Besserung eingetreten. Staatsrath v. Weber, Vertreter Bayerns im Zollbundesrathe zu Berlin, ist von dort hier eingetroffen, um sich über einige Punkte Instructionen zu erholen. —

— In der Sitzung des ersten und dritten Ausschusses der Kammer der Reichsräthe erstattete Frhr. v. Schrenk Vortrag über die Rückäußerung der Kammer der Abgeordneten bez. des Gesetzentwurfs über die Eheschließung der Dissidenten und beantragt wiederholt dem Beschlusse der letztern Kammer nicht beizustimmen, vielmehr auf dem das Gesetz einschränkenden Beschlusse der Kammer der Reichsräthe vom 30. v. M. zu beharren. Prinz Ludwig, k. Hoh., erklärte, obwohl er von der früheren Ansicht über die Zweckmäßigkeit der Nothcivilehe für alle Fälle nicht abweiche, doch im vorliegenden Falle dem Antrage des Referenten zuzustimmen. Graf v. Lerchenfeld erklärt, daß er, da er bei der früheren Berathung des Gesetz-Entwurfes nicht gegenwärtig gewesen sei, sich veranlaßt sehe, seinen Standpunkt zu der Frage zu offenbaren, der dem vollkommen entspreche, welchen S. k. H. Prinz Ludwig eingenommen habe. Hr. v. Harleß, der ebenfalls verhindert war, der ersten Berathung des Gesetzentwurfs anzuwohnen, äußerte, daß wenn er auch in Folge der in seiner Confession geltenden Ansichten über die Ehe im allgemeinen der Civilehe nicht entgegenzutreten in der Lage sei, im concreten Fall die Beschränkung derselben in dem von dem Hrn. Referenten vertretenen Sinne gutheiße. Hr. v. Maurer wahrte seine frühere Ansicht: daß in Folge der verfassungsmäßigen Religionsfreiheit die Beschränkung des früheren Beschlusses der Kammer der Reichsräthe nicht anzuempfehlen sei. Nachdem Bischof v. Dinkel sich noch für den Antrag des Hrn. Referenten und mit Entschiedenheit gegen Einführung allgemeiner Nothcivilehe ausgesprochen hatte, wurde zur Abstimmung geschritten, in deren Folge der Antrag des Hrn. Referenten gegen die alleinige Stimme des Hrn. v. Maurer zum Gutachten des Ausschusses erhoben wurde.

* **München**, 9. April. Die heutigen „Neuesten Nachr." schreiben: Um unsern Lesern wieder Stoff zu geben, den Unterschied recht deutlich zu erkennen zwischen einem guten Katholiken und einem schlechten Ultramontanen, soll ihnen ein Stückchen aus dem „Volksboten" aufgetischt sein. Der „Volksbote" brachte in seiner Nummer 80, angeblich aus Traunstein, eine Darlegung der Traunsteiner Vorfälle, welche sie so ziemlich als
unschädliche Wirthshaus-Exzesse, an denen die Behörden selbst Schuld
hinstellte. Es wurde namentlich dem dort fungirenden Hauptmann F
ein zu barsches und unklares Auftreten in die Schuhe geschoben und
die nicht undeutliche Verdächtigung geknüpft, wörtlich lautend: „E
Pflichtige wollten ihn im Jahre 1866 in Unterfranken nicht von der
kennen gelernt haben, die man an Soldaten zu loben pflegt." Es wa
ziemlich klar, daß sich damit der angebliche Korrespondent oder wohl n
die verehrl. Redaktion eine Verdächtigung des persönlichen Muthes diese
fiziers erlauben wollte und daß sie, da ihr bekanntlich nichts ferner lieg
persönlich offen und muthig aufgestellte Verdächtigungen festzuhalten, z
bezweckte, das weitere dienstliche Wirken dieses Offiziers unmöglich zu m
Die Nummer 82 bringt nun bereits, wie es wörtlich heißt: „Zur E
jeder unbegründeten Verdächtigung des genannten Offiziers die amtli
richtigende Erklärung, daß derselbe während des Feldzuges 186
den Gefechtstagen von Diborf und Kissingen trotz seines damals le
Zustandes und gegen den ärztlichen Willen freiwillig in die Gefechtslin
trat, bei Kissingen sehr schwer verwundet, sowie wegen seines tapfern Be
tens an den genannten Gefechtstagen mit dem Militärverdienstorden a
zeichnet wurde, endlich nicht allein bei diesen Anlässen, sondern jederzei
Eigenschaften beurkundet hat, welche man an braven Soldaten zu loben pf
Der gute „Volksbote" „freut sich", diese Erklärung sofort abdrucken zu
nen, und wir gönnen ihm diese Freude, denn sie reinigt ihn nicht im
ringsten von dem Vorwurf, daß er gewissenlos mit der Ehre Anderer
springt, indem er Personen angreift, das Privatleben und, da wo es
taugt, auch die Familie mit hereinzieht. Das thut der „Volksbote" und
„Volksbote" ist für uns der Abklatsch der Ultramontanen, die wir zu be
pfen nicht aufhören werden, und wenn wir auch noch so oft von ihm
seinen Gönnern denunzirt werden sollten. Damit übrigens unsere Leser
sen, wie es mit dem gesetzlichen Sinn dieser Art frommer Leute steht, em
len wir ihnen, die Nummer 82 noch weiterhin in's Auge zu fassen. E
dort über die „Traunsteiner Vorfälle" weiter zu lesen, daß einer der
denten schwerverwundet darniederlegt, aber es ist ja nicht beigefügt, daß
der wegen seiner bayerischen „Diensthaube" niedergeschlagene Revierförste
leicht in diesem Augenblicke verschieden ist. Es ist dort der verhäblichen
berufung der Reservisten und Landwehrmänner des Bezirks Traunstein
ner Weise gedacht, welche nur dazu dienen kann, die gleiche Aufregung
vorzurufen, wie die, die zu den Ereignissen vom 28. v. Mts. geführ
Dort heißt es nämlich: „In Preußen würde man es wohl so machen,
wie es bei uns mit der Feldarbeit gehen würde, das sollte doch auch be
sichtigt werden." Ist es nun vielleicht zuviel gesagt, wenn wir früher
haupteten und heute noch wiederholen, daß die Ultramontanen und jener
des Klerus, welcher nicht aufhören kann, den „Volksboten" zu unter
und als sein verdienstliches Organ zu behandeln, an allen den Aufstän
und Gesetzwidrigkeiten die Schuld trägt, die er tagtäglich durch diesen
Gehilfen schüren läßt. Noch haben wir nicht gehört, daß die höchste ge
Stelle von München-Freising auch gegen den „Volksboten" die Wirk
der Gerichte angerufen hat, ja wir haben noch nicht einmal bemerkt, daß
dieser Stelle das Gebahren desselben irgendwann oder auch nur in einem
nebieß kaum gelesenen Pastoralblatte mißbilligt worden wäre.... Wir
sen aus verläßiger Quelle, daß schon jetzt dem betr. Untersuchungsr
Aktenstücke eingehändigt sind, welche die Beschuldigung rechtfertigen, daß
mäßige Hetzereien eines Theiles des Klerus die Hauptveranlassung der
rigen Vorgänge in Traunstein waren.

—nn **München**, 9. April. Der Staatsanwalt beim Bezirksg
München l. d. J. hat die vom Erzbischof von München-Freising, v. S
beantragte Einleitung einer strafrechtlichen Verfolgung gegen ein hiesiges
als nach dem Preßgesetz nicht thunlich abgelehnt.

— Da Se. Maj. der König wegen des noch immer nicht besei
Unwohlseins das Zimmer noch nicht verlassen kann, werden Allerhöchstdie
den kirchlichen Feierlichkeiten der Charwoche nicht beiwohnen.

München, 7. April. Dem Vernehmen nach sollen sämmtliche St
ministerien eine Verfügung an sämmtliche Untergebenen zu erlassen bea
gen, in welcher ihnen bedeutet wird, daß sich künftighin die Staatsdiener
Betheiligung an Adressen gegen die von der Staatsregierung an den
tag gemachten Gesetzesvorlagen zu enthalten haben. Wir finden eine
Verfügung, wenn sie wirklich erlassen wird, für ganz passend. Kann
lich auch der Staat nicht beanspruchen, daß seine Beamten jedes selbststä
Urtheil und ihre innere Ueberzeugung unterdrücken, so darf er doch w
stens das Eine von ihnen mit voller Befugniß verlangen, daß sie nicht
fentlich als Gegner der ihnen vorgesetzten Regierung auftreten und
Namen an die Spitze einer demonstrativen Bewegung stellen, wie wir
Beamte bei der Aufforderung zu Adressen gegen das Schulgesetz unterz
finden. (A. Abdztg.)

* **München**, 10. April. Das Verhalten der Beamten
innern Verwaltung betr. ist vom Minister des Innern unterm
gen Datum eine längere wichtige Entschließung, welche gewissermaßen
Programm des Gesammtministeriums enthält, an sämmtliche Kreisregierung
K. d. J., und Regierungspräsidien ergangen. Wir können aus bere
heute vorläufig in Folgendem nur den Hauptinhalt mittheilen: Die Sta
regierung erstrebe nach Außen Erhaltung der Selbstständigkeit Bayern's, tr
Erfüllung der Verträge mit Preußen, Vermeidung jeder undeutschen P
und den Nichteintritt in den norddeutschen Bund; im Innern Hebung
geistigen und politischen Volksbildung, Kräftigung und Neubegründung
materiellen Wohlstandes, Entwicklung der freien Bewegung des Indivi
und der Korporationen und Stärkung der Widerstandskraft des Landes.
verschiedenen Volksschichten herrsche bedauerliche Unklarheit über die Abs
der Regierung; die Beamten seien solidarisch mit der Staatsregierung
müssen die Regierungsmaßregeln unterstützen oder ausscheiden. Energ
Vorgehen wird anbefohlen.

Die „Südd. Pr." weist in einem Leitartikel, auf den wir bereits
Nr. 81 unseres Blattes aufmerksam machten, nach, daß in Nordamerika
durch positive Bestimmungen einzelner Staaten die Geistlichkeit von jedem
litischen Amt und jeder gesetzgebenden Versammlung ausgeschlossen sei.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf Art. 226 Ziff. 2 des Pol.-St.-G.-B. ergeht hiemit an die Besitzer von Gärten, lebendigen Hecken ꝛc. die Aufforderung, längstens bis zum **1. Mai** ihre Obstbäume, Gesträuche oder Hecken von Raupen und Raupennestern gehörig zu reinigen. Zuwiderhandelnde unterliegen einer Geldstrafe bis zu 10 fl.

Eine Abhandlung und Anweisung über die zweckmäßigste Art der Vertilgung von Raupen und Raupeneiern findet sich abgedruckt im Kreisamtsblatt von Mittelfranken 1854 S. 933—936.

Ansbach, den 8. April 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Wegen des auf Dienstag den 14. lauf. Mts. fallenden israelitischen Feiertages wird der nächste hiesige Viehmarkt nicht an diesem, sondern am darauffolgenden Tage

Mittwoch den 15. lfd. Mts.

abgehalten.

Ansbach, den 6. April 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Der Bauer Michael Meyer aus Krötenbach, nun in Geilsheim, ist aus der Curatel entlassen worden und nunmehr berechtigt, frei über sein Vermögen zu verfügen.

Wassertrüdingen, den 4. April 1868.

Königliches Landgericht.
Bannig.

Gack.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 15. April

wird im Burgbernheimer Gemeindewalde ein Holzstrich abgehalten, bestehend in ohngefähr 120 Stämmen Fichten, darunter viele schöne, starke Blöcher.

Die Zusammenkunft findet früh 8 Uhr im Wildbade statt. Der Strich beginnt um 9 Uhr im Wurmbach. Strichlustige von nahe und ferne wollen sich zahlreich einfinden.

Burgbernheim, am 6. April 1868.

Magistrat.
Fluhrer.

Escher.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Um bei der beabsichtigten Ausstellung von neuen technischen Mustern, Modellen und Werkzeugen eine möglichst allseitige Berücksichtigung der verschiedenen hiesigen Industriezweige möglich zu machen, werden hiemit alle Vereinsmitglieder aufgefordert, allenfallsige Anträge über Anschaffung solcher Gegenstände jederzeit ohne Verzug der Vorstandschaft zu übergeben, welche vom Verein zur weiteren Würdigung dieser Wünsche beauftragt ist.

Die Vorstandschaft.

Drechselsgarten.

Sonntag den 12. April 1868

Musikalisch-dramatische Soirée

gegeben unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Ernst Klapproth** und mehrerer hiesiger Musiker von den Unterzeichneten.

1) Ouverture zur Oper: „Der Brauer von Preston", von Adam, für Streich-Quartett.
2) Was die Lieb' ist, Lied von Ad. Müller, ges. von Käth. Schlumpf.
3) Soloscherz von Saphir, vorgetragen von C. Trautmann.
4) Duett aus dem „Postillon von Lonjumeau" von Adam, für Streich-Quartett.
5) Das theure Vaterhaus, Lied von Gumbert, ges. von Hrn. E. Klapproth.
6) „Juchhe 's Nannerl ist da". Lied von A. Müller, ges. v. K. Schlumpf.
7) Der Kunstreiter. Gedicht von Maltiz, vorgetr. von Hrn. Trautmann.
8) „Taube, Wachtel, Nachtigall", Lied von Suppé, vorgetr. v. K. Schlumpf.
9) Cavatina aus „Norma" von Bellini, vorgetr. vom Streich-Quartett.
10) Ständchen von Fr. Lachner, gesungen von Hrn. Ernst Klapproth.
11) Walzerrondo von Gumbert, vorgetr. v. Käth. Schlumpf.
12) Arie aus der Oper „Der Zweikampf" von Herold.

NB Sämmtliche Gesangspiecen werden mit Streich-Quartett-Begleitung vorgetragen.

Entrée 12 kr. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Wozu freundlichst einladet

Käth. Schlumpf.
Cäsar Trautmann mit Frau.
L. Hötschl.

Johanna Lustig am Herriederthor

empfiehlt das Neueste in **Crepe-, Tüll- und Strohhüten**, eine große Auswahl in **runden Hüten** für Damen und Kinder, sowie auch verschiedene **Bänder, Blumen, billige Federn** ꝛc.

Gesangbücher

für Confirmanden empfiehlt in gewöhnlichen und feinen Einbänden

Andr. Koschwitz,
Buchbinder,
— gegenüber der Sparkasse. —

Für 18 kr. vorräthig in der Buchhandlung von **Fr. Seybold** in Ansbach:

Keine Zahnschmerzen mehr!

Entdeckung eines sichern Mittels, sich derselben binnen 5 Minuten auf immer zu entledigen.

Gegen katarrhalische Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit sind die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

das anerkannt wirksamste Hausmittel. Die allseitigen ärztlichen Empfehlungen, die Diplome der europäischen Höfe, die auf allen Ausstellungen zuerkannten Preise sind hiervon die thatsächlichsten Beweise.

Lager befinden sich à 14 kr. per Packet

in **Ansbach** in sämmtlichen **Apotheken** u. bei **Heinr. Kreiner**;

in Altenmuhr bei J. H. Reinemann;	in Neuendettelsau F. Wunderlich;
in Dinkelsbühl bei J. C. Albrecht;	in Obernzenn bei Apoth. Brenner;
in Eschenbach bei M. Schäffenegger;	in Rothenburg bei J. Ch. Meyer;
in Emskirchen bei Apoth. C. Höfer;	in Schillingsfürst b. Apoth. Bernhard;
in Feuchtwangen bei G. Belschner;	in Schwabach bei Apoth. Böhm u. Apoth. G. Netzsch;
in Gunzenhausen bei C. Weis und W. Bestelmeyer am Bahnhof;	in Spalt bei Joh. L. Pfahler;
in Herrieden bei Apoth. C. Rögner;	in Steinach bei J. J. Reizamer;
in Langenzenn bei Apoth. Wellhöfer;	in Uffenheim bei Apoth. Jergius u. bei Friedr. Vogel;
in Lehrberg bei Friedr. Kern;	
in Leutershausen b. J. J. Wellhöfer;	in Weiltingen bei Ed. Glück;
in Lichtenau bei Apoth. E. Goes;	in Windsheim bei Apoth. H. Berger;
in Mkt. Bernolzheim Apoth. Schröder;	in Windsbach bei Apoth. R. Goes.
in Merkendorf bei C. L. Green;	

Fried. Goßmann

empfiehlt:

Sämmtliche Sorten **Geschäfts-Bücher** aus der Fabrik von

Edler und Krische in Hannover

zu Fabrikpreisen!

N.-S. Bücher mit besonderer Liniatur werden auf Verlangen für jedes Geschäft schnellstens effektuirt.

Zahn-, Nagel- und **Hand-Waschbürsten**, französ. und deutschen Fabrikats, **Haar-** und **Kleiderbürsten** in diversen Sorten und Größen, sowie alle in das Bürstenmanufakturwaarengeschäft einschlagende Artikel empfehle ich in großer Auswahl bei anerkannt solider und dauerhafter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Ansbach, im April 1868.

J. Gg. Wankel,
Wethgasse D 8.

Neueste Prämienanleihe der Stadt Mailand.

Genehmigt durch Dekret der Königl. Regierung vom 11. März 1866, garantirt von der Stadt Mailand.

Der Verkauf dieser Obligationen ist überall gesetzlich gestattet.

Am 16. April d. Js.

Neueste Capital-Verloosung.

Haupttreffer 90,000 Rthl., 50,000, 40,000, 20,000, 12,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 4800, 2 à 4000, 2 à 2400, 3 à 2000, 4 à 1600, 10 à 1200, 78 à 800, 106 à 400 ꝛc. ꝛc.

Ganze Originalloose (keine verbotenen Promessen) kosten 2 Rthl.
Halbe " " " " " 1 "

Auswärtige Aufträge mit Rimessen begleitet oder gegen Postvorschuß führen wir prompt und verschwiegen aus.

Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder erfolgen sofort nach Entscheidung.

Gebrüder Lilienfeld,

Bank- und Wechsel-Geschäft.
An- und Verkauf von allen Sorten Staatspapieren, Hamburg.

seine Zeugen vorgeladen. Johnson ließ auf die gegen ihn erhobene Anklage erklären, die Entsetzung des Kriegsministers Stanton sei keine Verletzung der Tenure of Office-Bill, er leugnet, mit General Thomas wegen Ausschreiben des Kriegsministeriums konspirit, sowie die Gesetzmäßigkeit des Congresses bezweifelt zu haben, und behauptet, die Berichte über seine Reden, in welchen er den Kongreß geschmäht und dessen Beschlüsse ungesetzlich genannt habe, seien falsch. Behufs seiner Vertheidigung hatte Johnson eine 40tägige Frist verlangt, welche der Senat jedoch nicht gewährte.

Vermischtes.

München, 5. April. Den Uebersichten zufolge, welche der Verwaltungsrath des allgemeinen Unterstützungs-Vereins für die Hinterlassenen der k. b. Staatsdiener und der damit verbundenen Töchterkassa hergestellt hat, ist der Stand derselben am 1. Januar d. Js. folgender gewesen: 1) Unterstützungsverein: Zahl der Ehrenmitglieder 4, der ordentlichen Mitglieder 3266; Zahl der im Jahre 1866/67 verstorbenen Mitglieder 74, Zahl der unterstützten Wittwen 121, Zahl der unterstützten Waisen und zwar der einfachen 195, der Doppelwaisen 16. 2) Töchterkassa: Zahl der Ehrenmitglieder 4, der ordentlichen Mitglieder 1291, Zahl der im Jahre 1866/67 verstorbenen Mitglieder 31, Zahl der Unterstützungsfälle 8.

△ **Von der Anlauter**, 3. April.*) Altmühl, Sulz, Anlauter, Schullehrer und Ultramontanismus spielen bei uns gegenwärtig eine hübsche Rolle. In Berching wären am 9. März ein Schullehrer und die Sulz durch Vermittlung der Ultramontanen beinahe in unangenehme Berührung gekommen, wenn nicht ein freundlicher Mann und ein scharfer Renner ihre Kraft angewendet hätten. Wie wir zwischen den Zeilen gelesen und aus halb ausgesprochenen Worten vernommen haben, ist das schwarze Stückchen in Berching doch von keinem Weißen geliefert worden. Etliche halten es sogar für ein kleines Vorspiel von Traunstein und Trostberg. — Ein zweiter Schullehrer wird in die Altmühl gewunscht. Das Regensb. Morgenbl. macht sich ein Vergnügen daraus, einen Schullehrer an der Altmühl zu verhöhnen, einen Mann, der seit 20 Jahren mit seltener Berufstreue, mit Kraft und Gewandtheit in Kirche, Schule und Gemeinde arbeitet. Wir sind überzeugt, daß der berührte Schullehrer im ersten Viertel seiner bisherigen Wirksamkeit mehr geleistet hat, als der Korrespondent des Regensburger Frühblattes je wird leisten können. Und warum wird gegen diesen Mann zu Felde gezogen? Weil er es verabscheut hat, daß man in seinem Schulsprengel eine Lügenadresse zusammenbettelte; weil er die „geistreiche Brochüre über die Schulneuerung nicht unter seine Bauern vertheilte; weil er es der ländlichen Bevölkerung hie und da zu wissen macht, was auch die Geistlichen thun oder unterlassen. — Einen dritten Schullehrer muß die Anlauter verschwemmen! Da er gegen die Adressen war, so hat sein hochwürdiger Gebieter den Feldzug gegen ihn eröffnet. „Wir müssen zusammen helfen, (sagte er zu den Gemeindegliedern) „daß wir diesen Schullehrer fortbringen." — Ein vierter Schullehrer macht nach der Hitze des Tages einen Spaziergang in einen entfernten Ort, trinkt dort einige Glas Bier, beleidiget Niemanden, und geht wieder ruhig nach Hause. Der eifrige Priester des Herrn in dessen Pfarrsprengel der besuchte Ort liegt, läßt den Gemeindevorsteher in den Pfarrhof kommen und liest demselben die Epistel in folgender Weise: „Was thut dieser Schullehrer so oft in eurem Orte? Der will euch gewiß auffordern den Hocheder zu wählen! Wenn euer Wirth ein ordentlicher Mensch wäre, würde er solchen Leuten die Thüre weisen! Wenn dieser Schullehrer nicht aus eurem Orte bleibt, dann bleibe ich draus!" Der Gemeindevorsteher hierüber aufgebracht, erzählte diese Auslassungen im Wirthshause; Alles erbitterte sich darüber und ein Bauernbursche erzählte dann: „Mir hat der Herr Pfarrer schon lange bedeutet, daß ich den Schullehrer, wenn er noch öfter kommt, ordentlich heimleuchten soll — ohne Laterne." — Der fragliche Schullehrer soll übrigens brav sein. Einige nennen ihn sogar den Benjamin unter den Schullehrern. Ein fünfter Schullehrer wagt es kaum mehr, seinen Schulkindern unter das Gesicht zu treten. Ein berühmter Kanzelredner und Adressenschmied hat nämlich in mehreren Vorträgen in seiner Pfarrei den Schulgesetzentwurf erklärt, mit einer Manier, wie sie kaum gedacht werden kann. — Ein sechster Schullehrer mußte hören, wie ein hoher Herr seinem gepreßten Herzen Luft machte mit den Worten: „Wir werden so lange predigen und schreiben, bis die Schullehrer, die uns nicht gefallen, aus den Gemeinden hinausgereinigt werden." Sechs Schullehrer! Wir könnten die heil. Sieben voll machen, wollen aber das auf ein anderes Mal versparen. Und diese Schullehrer wohnen an der Sulz, an der Altmühl, an der Anlauter." Wenn diese Schullehrer nicht geschützt werden durch ein Gesetz, oder wenn nicht eine höhere Hand sie hält, dann wird große Angst unter ihnen sein, und sie werden verschmachten vor Furcht und vor Erwartung der Dinge, die über sie hereinbrechen werden.

Nürnberg, 8. April. Der von Norden kommende Kurierzug traf heute Nachmittag um 35 Min. verspätet hier ein. Bei Bamberg hatte nämlich — aus bis jetzt hier noch nicht bekannten Gründen — eine Entgleisung stattgefunden, ohne daß übrigens dabei Jemand Schaden gelitten hätte.

Nürnberg, 8. April. Heute Nachmittag 3 Uhr zog über unsere Stadt ein starkes Gewitter.

Fürth, 8. April. Vorgestern wurde der Schreinerlehrling Bader von hier wegen vorsätzlicher Brandstiftung, begangen an seinem Meister Laß in der Blumenstraße hier, dann wegen Diebstah's, verübt an Kaufmann Fränkel, zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren 3 Monaten verurtheilt. — Heute Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr zog ein ziemlich heftiges Gewitter über Fürth.

Würzburg, 8. April. Vorgestern tagte dahier die Konferenz des deutschen Dienstmann-Expreß-Verbandes, bei welcher Augsburg, Nördlingen, Ulm, Bayreuth, Straubing, Landshut, Regensburg, Mainz, Frankfurt a/M., Mannheim, Ansbach, Hof, Bamberg, Nürnberg, Darmstadt, Schweinfurt, Kitzingen, München und Würzburg vertreten waren. Es wurde beschlossen, an die betreffenden Post-, Bahn- und Telegraphenämter eine Petition einzureichen um Uebertragung der Besorgung von Koffern und Gepäck der Reisenden an den Bahnhöfen, sowie der Zustellung der telegraphischen Depeschen an die Adressaten, an die betreffenden [Dienst]manninstitute, wie Solches bereits in Darmstadt und Ingolstadt geschе[hen]. Ferner wurde die Gründung eines eigenen Organs zur Besprechung der [Dienst]manns-Angelegenheiten beschlossen. Als Vorort für 1868 wurde Würzburg [gewählt]. (N. W. Z.)

*) So wenig Vergnügen wir an dergleichen Nachrichten u. Mittheilungen haben, so sehr müssen wir doch wünschen, daß solche Plackereien ꝛc. auch in weitern Kreisen bekannt werden, damit die Bedrückten und Verfolgten sowohl des amtlichen als des öffentlichen Schutzes nicht entbehren mögen. Der Kampf, welcher begonnen hat, muß — es nützt kein Vertuschen mehr — ausgekämpft werden, und es wird sich bald zeigen, ob das bequeme Dunkel der Nacht, die Täuschung, Anmaßung ꝛc. oder das zwingende Licht des Tages, die Wahrheit und der bescheidene natürliche Anspruch für die nächste Zeit die Herrschaft erringen.

Aus Wien, 7. April, schreibt man: Gestern in später Abendstund[e wurde] das Schlußverhör der Julie Ebergenyi vorgenommen und derselben [vom Un]tersuchungsrichter, Landesgerichtsrath Max Fischer, verkündet, daß nunme[hr durch] Gerichtsbeschluß vom 6. April 1868 ihre bisherige Verwahrungshaft in ein[e Unter]suchungshaft wegen der gegen dieselbe vorliegenden Beschuldigung des Mord[es ver]wandelt wurde. Mit Ruhe hörte Julie Ebergenyi diesen Gerichtsbeschluß a[n, und] belehrt, daß es ihr freistehe, gegen denselben sich zu beschweren, erbat sie [sich die] Bedenkzeit die dreitägige Frist, welche erforderlich ist, damit ein Beschluß in [Rechts]kraft erwachse. Wenn Julie Ebergenyi innerhalb dieser Frist keine oder die [Erklä]rung abgibt, daß sie sich nicht beschweren wolle, wird der Akt an den Be[urthei]lungsrichter, Landesgerichtsrath Giuliani, abgegeben werden, damit er üb[er die] Anklage referire. Ferner wird vom 8. ds. geschrieben: Juli v. Ebergenyi h[at sich] gestern bei dem Untersuchungsrichter S. melden lassen und die Erklärung abge[geben], daß sie dem Schlußverhöre sonst nichts beizufügen habe, als den Wunsch, es [möge] die Schlußverhandlung in ihrem Prozesse des Nachts und geheim abgeführt w[erden]. Damit wurde der Untersuchungsact geschlossen und heute mittelst Gerichtsbesch[lusses] gegen Julie v. Ebergenyi die Anklage wegen Verbrechens des Meuchelm[ordes] erhoben.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Die Retourbillete auf den Ostbahnen werden von nun an in [ver]änderter Form gefertigt und zwar derart, daß dieselben aus zwei durch Ab[schnitt] trennbaren Billethälften bestehen, deren eine zur Hinfahrt, die andere zur Rück[fahrt] benützt wird. Die Einnehmer versehen die neuen Retourbillete auf der [zur] Rückfahrt geltenden Hälfte und zwar auf der Rückseite mit dem Datumstempel. Die Conducteure coupiren die Billethälfte für die Hinfahrt bei Beginn der Hint[our], die Billethälfte für die Rückfahrt bei Beginn der Rücktour. Auf der vorletzten [Sta]tion der Hintour wird die Billethälfte für die Hinfahrt abgerissen und dem Rei[sen]den abgenommen; auf der vorletzten Station der Rücktour wird die Billethälfte [für] die Rückfahrt eingezogen. Die neuen Retourbillete berechtigen die Reisenden, w[äh]rend der Fahrt auf einer Zwischenstation die Reise zu unterbrechen und [mit] einem anderen Zuge wieder fortzusetzen. Soferne hiebei auf einen Courierzug ü[ber]gegangen werden will, sind die tarifmäßigen Ergänzungsbillete zu lösen.

Die polizeiliche Taxirung des Rindfleisches wird vom 1. Mai auch in Unterfranken versuchsweise aufgehoben und die Regulirung der Fleischpr[eise] der freien Konkurrenz überlassen.

Briefkasten.

* Ein mit dem Postzeichen Erlangen uns zugekommener gut geschrieb[ener] Aufsatz

„A. Zur Schulfrage."

könnte nur dann zur Aufnahme gelangen, wenn der Herr Verfasser sich der [Re]daktion nennen wollte. Es ist der Redaktion stets nothwendig zu wissen, mit [wem] sie es zu thun habe.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 10. April. Eine heut publicirte k. allerhöchste Ve[r]ordnung enthält die Bestimmungen über die Bestrafung der Disciplinar[über]vertretungen der Militärpersonen (active Armee und Landwehr). D[ie] nicht zum Stamm gehörenden Mannschaften der Landwehr sind der Dis[ci]plinargewalt in ihrem vollen Umfang nur insolange unterstellt, als [sie] in militärischen Dienstverhältnissen stehen. Diese Unterstellung endet im Fall der Mobilmachung oder außerordentlichen Zusammenziehung der Landwehr sowohl, als im Fall ihrer Einberufung zu den Uebungen mit dem Zeitpunkt der Wiederentlassung.

Paris, 10. April. Die France schreibt: „Die französischen Rüstungen bedrohen den Frieden nicht, sie können nur bösen Anschlägen in den Weg treten und sind nichts anders als eine Sicherheitswache für die legitimen Rechte, deren Verletzung allein einen Conflikt herbeiführen könnte. Die Patrie tritt den Blättern entgegen welche den Frieden für bedroht halten und versichert daß in diesem Augenblick kein einziges Anzeichen vorhanden sey welches den Ausbruch eines Kriegs befürchten lasse.

Schrannenpreise.

	höchst. fl.	höchst. kr.	nieder fl.	nieder kr.	gef. kr.	gest. kr.
Ansbach, 8. April.						
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	14	24	44	22	—
Korn	21	51	21	27	14	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	51	8	30	—	7
Dinkelsb., 8. April.						
Waizen	28	—	26	24	—	5
Korn	24	15	22	48	—	18
Gerste	18	12	17	27	—	14
Haber	9	[illegible]	9	20	45	—
Oettingen, 8. April.						
Waizen	25	6	25	15	—	[illegible]
Korn	21	—	20	—	—	[illegible]
Gerste	18	—	16	30	18	—
Haber	10	15	8	30	—	2

	höchst. fl.	höchst. kr.	nieder fl.	nieder kr.	gef. kr.	gest. kr.
Gunzenh., 9. April						
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	57	23	—	—	[illegible]
Korn	23	15	21	—	—	[illegible]
Gerste	17	24	16	15	6	—
Haber	10	—	8	12	19	—
Wassertrüd. 9. April.						
Waizen	27	36	25	—	—	[illegible]
Korn	23	15	22	—	—	[illegible]
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	10	—	7	—	14	—
Augsburg, 8. April.						
Waizen	27	54	25	2	—	51
Korn	21	45	20	19	3	—
Gerste	16	30	15	48	—	[illegible]
Haber	10	8	9	7	15	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalladung.

Vom Königl. Bayerischen Bezirksgericht Ansbach
als prot. Ehegericht I. Instanz.

In Sachen der Viktualienhändlers-Ehefrau Johanna Maurer dahier gegen ihren Ehemann August Maurer wegen Ehescheidung wird zur Ableistung des dem Beklagten durch rechtskräftiges dießgerichtliches Erkenntniß vom 7. September 1867 auferlegten Reinigungseides Termin auf

Dienstag den 2. Juni l. Js. Vormittags 11 Uhr
Zimmer Nr. 9

anberaumt und hiezu der Beklagte, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt, unter dem Rechtsnachtheile der Annahme der Eidesverweigerung geladen.

Zugleich ergeht an denselben die Aufforderung, bis zu dem Termin einen Zustellungsbevollmächtigten hierorts um so bestimmter zu benennen, als außerdem künftige an ihn ergehende Erlasse lediglich durch Anschlag an das Gerichtsbrett eröffnet werden würden.

Ansbach, den 1. April 1868.

Der k. Director
Luz.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 16. April von neun Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** versteigert: 2 halbstärkige Fichten, $1\frac{1}{2}$ Klafter Fichten Scheitholz, $25\frac{1}{2}$ Klafter Fichten-Stockholz.

Ansbach, den 9. April 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

…nchen Staaten ist es den Predigern bei Strafe verboten, in ihren Kanzel…ten auf das Gebiet der Politik überzuschweifen. — Ein Gewährsmann der Südd. Pr. sagt in mehr als dreißig Jahren, die ich das politische Leben des Staates Pennsylvanien beobachte und mitmachte, ist mir kein Beispiel vorgekommen, daß ein Geistlicher ein politisches Amt gesucht oder bekleidet, oder …ß ein solcher sich als Kandidat für eine Wahl präsentirt hätte oder als solcher …gestellt worden wäre. Ich habe nie etwas anderes gewußt, als daß sich … Unmöglichkeit einer solchen Verbindung geistlicher und weltlicher Berufs…tigkeit von selbst verstehe." Und als einen in letzter Zeit vorgekommenen Fall berichtet der nämliche Gewährsmann, daß eine deutsch-pennsylvanische Gemeinde ihren sonst sehr beliebten Pfarrer abgesetzt, weil er sich in …nen Predigten auf das Feld der Politik habe verleiten lassen. Will ein Geistlicher politische Funktionen ausüben, so muß er sein geistliches Amt niederlegen, wie auch ein Beamter nicht in den Kongreß gewählt werden kann, so lange er seine Stelle bekleidet. Zugleich macht die „Südd. Pr." auf die Thatsache aufmerksam, daß seit 1801 kein Geistlicher in das britische Unterhaus wählbar ist, und daß im Oberhause nur noch der vierzehnte Theil von diesem Stande ist. Buckle, welcher diese Thatsache bespricht, zweifelt nicht daran, daß die Zeit nicht ferne sei, wo das Oberhaus, dem Beispiele des Unterhauses folgend, gleichfalls die Geistlichkeit ausschließen werde, „da dieselbe" — wie der berühmte englische Historiker sich ausdrückt — „durch ihre Gewohnheiten, ihren Geschmack und ihre Traditionen augenscheinlich für die profanen Erfordernisse des politischen Lebens nicht geeignet ist."

* **München**, 8. April. (Dienstesnachrichten.) Der Aktuar des Forstamtes Ingolstadt, Th. Schmatterer, ist zum Revierförster auf das im Forstamte Obersberg erled. Forstrevier Straßmaier ernannt; — die kath. Pfarrei Weihern, B.-A. Nabburg, dem Expositus Gg. Schneider in Döllnig, B.-A. Vohenstrauß, übertragen; die 1 prot. Pfarrstelle in Berneck dem bish. 2. Pfarrer in Münchberg, Joh. Thurn, verliehen und demselben zugleich die mit dieser Stelle verbundene Dekanatsfunktion übertragen worden. (S. Pr.)

* **Ansbach**, 11. April. Die Vertretung der Staatsanwaltschaft am k. Landg. Herrieden ist dem k. Bez.-Amts-Assessor v. Röder, beziehungsweise für die Dauer der Abwesenheit des k. Bezirksamtmannes Schelbemandel dem Funktionär am Bez.-Amt Feuchtwangen, Rechtspraktikanten Weber, übertragen worden. (Kr.-A.)

Traunstein, 8. April. Ein Opfer des 28. März, Herr Revierförster Kracher, wurde heute unter der allgemeinen Theilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Es ist dieß der von einem Burschen mit der Aeußerung: „da ist auch so eine kgl. Hauben!" durch einen Schlag mit einer Eisenstange über den Kopf Verwundete; obwohl diese Verletzung wahrscheinlich nicht alleinige, so war sie doch die unmittelbare Ursache des raschen Todes des so geachteten Beamten. Von Seite der Aufrührer scheint der als „Major" bezeichnete Rädelsführer von seinen erhaltenen Verletzungen kaum mehr gesunden zu können. (A. Abdztg.) — Auch dem „B. Kur." schreibt man aus

Traunstein, 8. April. Gestern Abends starb hier der k. Revierförster Fr. Kracher, welcher bei dem Tumult, während er ruhig seines Weges ging, von einem Burschen mit einem Prügel einen tüchtigen Schlag auf den Kopf erhielt. Dieser brave Familienvater, schon 61 Jahre alt, wird allgemein betrauert. Die Zerstörungen im Rathhause sind nicht so arg, als manche Zeitungen berichteten. Das lebensgroße Bild des Königs Max II. im Saale, so wie das Brustbild des Königs Ludwig II. im Kommissionszimmer blieben unversehrt, desgleichen auch alle Lampen und Schriften und Akten, die unberührt blieben und nicht zu den Fenstern hinabgeworfen wurden. Die Magistratskanzlei und Registratur blieb auch verschont, denn sie war verschlossen, ebenso die zu ebener Erde befindliche Wohnung des Polizeidieners. Nur ein sehr kleiner Theil des eisernen Stiegengeländers wurde beschädigt, jedoch sämmtliche Fenster im Saale und den Gängen eingeschlagen, der Ofen im Saale umgeworfen und die Papiere der Kommission durch das umgestoßene Tintengefäß unbrauchbar gemacht. Einer der Exzedenten liegt verwundet in der Frohnveste, jedoch ist die Wunde nicht lebensgefährlich.

Teuschnitz in Oberfr., 4. April. Bei der heutigen Kontrolversammlung kam es zu Ruhestörungen. Unter dem Rufe: „Wir wollen uns nicht preußisch machen lassen", wurde der Eid verweigert und die Verhandlung mußte als resultatlos aufgehoben werden.

Passau, 7. April. Redakteur Bucher von der Donauzeitung und Redakteur Keppler von der Passauer Zeitung sind gegenseitiger Ehrenkränkung wegen jeder zu 150 fl. Geldstrafe verurtheilt worden.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

∥ **Mkt. Erlbach**, 8. April. Auch von hier ist unterm Heutigen eine Adresse, mit 116 Unterschriften bedeckt, für Erlassung eines freisinnigen Schulgesetzes an die Kammer der Reichsräthe abgegangen.

—th **Weissenburg**, 9. April. Von hier und aus der Umgegend sind mehrere Adressen für Erlassung eines Schulgesetzes an die Kammer der Reichsräthe abgegangen, nämlich: eine Adresse vom hiesigen Magistrat und Gemeindekollegium, ferner eine solche vom Gewerberath, welcher sich der Gewerbeverein und der Arbeiterbildungsverein anschlossen; dann eine Adresse von Ellinger Einwohnern (mit 100 Unterschriften); endlich auch 6 Adressen von benachbarten Landgemeinden, darunter Weimersheim (Gemeindeverwaltung und 82 Gemeindeglieder.)

* Auch von Renzenheim bei Mkt. Einersheim wird uns die Absendung einer Adresse für Annahme des Schulgesetzes an die Kammer der Reichsräthe gemeldet.

Pfarrkirchen, 7. April. Unterm 31. März und unterm Heutigen gingen Adressen, welche vom Magistrat und den Gemeindebevollmächtigten, der Mehrzahl der Beamten und Bürger unterzeichnet wurden, an die Reichsrathskammer ab, worin gebeten wurde, dem Schulgesetzentwurfe nach den wohlwollenden Absichten der Staatsregierung die Zustimmung zu ertheilen.

Erding, 6. April. Heute ging von hier eine mit 220 Unterschriften hiesiger Bürger, worunter sämmtliche Mitglieder der beiden städtischen Kollegien, dann die k. Beamten, versehene Adresse an die Reichsrathskammer ab, in welcher diese um Zustimmung zu dem von der Regierung vorgelegten Schulgesetze gebeten wird. Vor Kurzem wurde hier von klerikaler Seite eine Adresse gegen das Schulgesetz in Umlauf gesetzt, welche über 100 Unterschriften erhielt. (N. A.)

Landau, 9. April. Anläßlich der Beschimpfungen, welche eine kürzlich vom Volksboten veröffentlichte Münchner Anti-Schulgesetz-Adresse gegen den Schulgesetzreferenten Pfarrer Gelbert dahier enthielt, sind von hier zwei Adressen, die eine von Protestanten, die andere von Katholiken abgegangen, die dem allseitig geachteten und verehrten Manne volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Adresse der Katholiken sagt unter Anderm: „Als Bewohner der Stadt Landau, deren Bevölkerung abhold dem konfessionellen Hader, in bürgerlicher Eintracht lebt, halten die ehrfurchtvollst unterzeichneten Katholiken gegenüber der „Volksboten"-Adressen sich verpflichtet, vor hoher Kammer Zeugniß abzulegen, daß Herr Pfarrer Gelbert, — ein friedliebender duldsamer, wohlwollender Mann von tief religiösem Gemüthe — von den Bewohnern Landau's, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses, geliebt und verehrt wird."

Norddeutscher Bund.

Leipzig, 9. April. Der thüringische Korrespondent der „Deutschen Allg. Ztg." meldet, angeblich aus zuverläßiger Quelle, daß einige thüringische Kleinstaaten wegen einer Accession an Preußen mit diesem demnächst in Vertragsverhandlungen treten wollen.

In Ostpreußen sind bis jetzt 14 Aerzte dem Typhus erlegen. Die Nachrichten über den Stand der Krankheit lauten in dem neuesten amtlichen Berichte der Prov.-Corr. noch keineswegs tröstlich. Zwar soll dieselbe „im Ganzen" im Abnehmen begriffen sein, damit wird aber zugegeben, daß sie „noch in mehreren Ortschaften", namentlich in den Kreisen Wehlau und Fischhausen neu aufgetreten und in anderen, besonders in den Städten Mehlsack, Wormditt und Zinten, „noch von einiger Erheblichkeit" ist.

Aus Norddeutschland. „Das künftige Verhältniß Oesterreichs, und Preußens bleibt die Lebensfrage für Deutschland." Mit diesen Worten schlossen im Juli vorigen Jahrs die Aufsätze über „Oesterreich und Frhrn. v. Beust," und diese Worte möchten wir am liebsten über jeder politischen Betrachtung erblicken, selbst wenn sie nur den Augenblick, noch mehr aber, wenn sie die Zukunft im Auge hat. Denn niemand verhehlt sich, daß alle deutschen Zustände den Charakter des Unfertigen, Provisorischen tragen, solange ein festes Verhältniß dieser Mächte nicht neu gewonnen ist. Von keiner Seite wird es in Zweifel gezogen, daß für ganz Deutschland, und für Süddeutschland zumal, die Gestaltung dieses Verhältnisses von entscheidender Bedeutung sei. Nicht nur das vielbesprochene Ministerprogramm des Fürsten Hohenlohe, jede Kundgebung die von jenseits des Mains kommt, betont diese Gestaltung u. fordert Klärung und Klarheit der Lage. — Süddeutschland kann und wird voraussichtlich in den Norddeutschen Bund nicht eintreten, bevor es gewiß ist, daß dessen Entwicklung nicht Krieg gegen Oesterreich, nicht Bündniß mit dem, den Kaiserstaat unterwühlenden Panslavismus bedeutet. Wer daher in Norddeutschland nicht zu der kleinen Partei zählt, deren Wahlspruch Oesterreich gegenüber Feindschaft bis zum Ende ist, der kann nichts heißer, nichts dringender wünschen, als eine wahrhafte Versöhnung zwischen Preußen und Oesterreich. Daß es derselben trotz aller Schwierigkeiten nicht an Grundlagen mangelt, steht außer Frage, und daß sie in Oesterreich gewünscht wird, scheint kaum zu bezweifeln. Mit der bloßen Zusicherung freilich, daß man gegen die Versöhnung nichts einzuwenden habe, ist nichts gethan. Und solange drei Viertel der norddeutschen Presse, und zwar der Presse, von der man weiß, daß sie den preußischen Interessen dient oder zu dienen glaubt, das große Ringen Oesterreichs um seine Neugestaltung mit der immer wieder verrathenen Hoffnung begleiten, daß es zum Untergang dieses Staats führen werde, so lange fürchten wir, wird das gegenwärtige Mißverhältniß zwischen Nord- und Süddeutschland, zwischen Deutschland und Oesterreich andauern. (A. Z.)

Schweiz.

Genf, 9. April. Gestern haben die Arbeiter-Delegirten in Gegenwart der Herren Camperio und Gögg das Angebot der Arbeitgeber: die Arbeitszeit von 12 auf 11 Stunden zu reduziren und den Arbeitslohn um zehn Prozent zu erhöhen, angenommen. Sobald die Arbeitersektionen diese Abmachung ratifizirt haben werden, wird eine Proklamation Camperio's die Beendigung des Arbeiter-Strike anzeigen.

Frankreich.

Paris, 7. April. Die „Situation", das Organ des Königs Georg von Hannover, wird zu erscheinen aufhören. Wie der „Allg. Ztg." berichtet wird, erhält der Chefredakteur Grenier eine Entschädigung von 60,000, der Drucker 30,000 Fr. und jeder Redakteur einen einmaligen Jahresgehalt. (Entweder hat Georg Rex eingesehen, daß die Erfolge der „Situation" für seine Sache in Paris mit den Kosten des Blattes nicht im Verhältniß stehen, oder er hat einem österreichischen Wink behufs Unterdrückung des Journals nachgegeben, da man sogar so weit geht, zu behaupten, das Wiener Kabinet habe dem Welfen das Asyl gekündet. Letzteres scheint nun nicht richtig zu sein, da andererseits gemeldet wird, König Georg habe Güter in Böhmen und Mähren angekauft.)

Paris, 8. April. Im Publikum schüttelt man den Kopf über die vielen Widersprüche, in die sich die Offiziösen mit ihren Dementi's gegen den politischen Zweck der Reise des dänischen Kriegsministers verwickeln. Seitdem vollends behauptet wird, derselbe komme aus Gesundheitsrücksichten hieher, gilt es für ausgemacht, daß die kaiserliche Regierung etwas im Schilde führe. Zunächst ist dem Siècle gestattet worden, aus der Schule zu schwatzen. Dasselbe meint: Frankreich werde, wenn man seine guten Dienste in der schleswigischen Angelegenheit in Anspruch nehme, nur im Sinne der Versöhnung thätig sein. Und die „Presse" sagt gerade heraus, es sei die Rede davon, Napoleon der III. werde zum Schiedsrichter in der Frage bestellt werden. Der öffentlichen Meinung ist es aber fast zu Muthe wie einst bei dem luxemburgischen Handel.

Großbritannien.

London, 10. April. Aus Alexandrien, 6. April, wird gemeldet: General Napier besetzte am 21. März Lat, und hoffte am 2. April Magdala zu erreichen, wo sich König Theodor angeblich aufhält.

Amerika.

Einem Kabeltelegramm aus **Washington** vom 4. April zufolge ist in dem Prozesse gegen den Präsidenten Johnson die Anklage, d. h. die Beweisaufnahme bereits beendigt. Johnson war persönlich vor dem Gerichtshof geladen, war aber nicht erschienen, statt seiner jedoch 3 der besten Advokaten des Landes, denen noch zwei weitere beitreten sollen. Der vom Repräsentantenhause gewählte Ausschuß, welcher die Anklage vertritt, hatte

Gemalte Fenster-Rouleaux

neuesten Dessins in Landschaften und Blumen sind so eben zu bedeutend billigeren Preisen angekommen bei

Cammelly, Tapezierer.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hohen Adel, sowie verehrlichen Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich ein **Zimmereigeschäft** eröffnet habe.

Ich empfehle das neue Etablissement namentlich bei herannahender Bauzeit zu geneigtem Zuspruch, indem stets prompte, solide und billige Bedienung zugesichert wird, sowie auch mein reges Bestreben sein wird, mir durch aufmerksame Wahrung der Interessen des mich beehrenden Publikums ein dauerndes Vertrauen zu gewinnen.

Ansbach, den 12. April 1868.

Hochachtungsvollst

Christoph Körber jun.,
Zimmermeister,
vormals **W. Bälz.**

Tapeten-Empfehlung.

Aufträge auf **Tapeten** für eine ausländische bedeutende Tapeten-Fabrik nehme ich entgegen. Muster in größter und schönster Auswahl stehen zu Diensten.

Ansbach, März 1868.

Carl Oelschlägel.

Holzversteigerung im Revier Uffenheim Dienstag den 14 April 1868 im k. Forstdistrikt Großer Neckenhag: 1 starker Eichen-Bloch, 5 starke und 2 mittlere Eichen, 3 Steinbuchen, 22 Birken-Wagnerstangen, 7 Klftr. hartes Scheitholz, 5 Klftr. hartes und gemischtes Prügelholz, $11^1/_2$ Klftr. Aspenholz, $1^1/_2$ Klftr. Eichen-Stöcke, 1200 harte u. gemischte Wellen — Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Hiebsplatze.

Für Husten-, Brust- u. Halsleidende!

Isländ. Moos-Pasten, per Schachtel 18 kr., empfehlen die Apotheken Ansbach's.

Ziehung 4. Mai l. Js.

Cadolzburger Loose
à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben im
Packträger-Institut.

Frischeste Füllungen von
Soda- u. Selterswasser
empfiehlt zu gefäll. Abnahme die Mineralwasser-Fabrik von
M. J. Wiedermann.
☞ **Fabrik- und Verkaufs-Local bei Herrn Conditor Fr. Franz.**

Eine
Teigknetemaschine
bester Construction, in einer Viertelstunde 2 Ctr. Mehl verarbeitend, ist billig zu verkaufen.

Selbe würde sich besonders für eine Militär-Bäckerei oder eine große Anstalt eignen und wurde bisher auf einem großen Gut mit Nutzen angewendet.

Selbe ist aufgestellt bei
Louis Golz
Maschinenfabrik in Schweinfurt.

Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde ein Geldbeutel mit einigem Gelde und einer Denkmünze verloren. Der redliche Finder wird freundlichst gebeten, solches in der Exp. d. Bl. gegen gute Belohnung abzugeben.

Kegel, Kugel von Lignum Sanctum und Steinbuchenholz empfiehlt billigst

G. Lustig, Drechslermeister, am Herriederthor.

Frische **Hostien** empfiehlt
Fried Gossmann.

Rahmgefüllte Windbeutel u. Wiener-Krapfen, Erdbeer- u. andere Torten, verschiedene Kuchen bei

Franz, Herriederthor.

Eine große Auswahl von Spazierstöcken, von den feinsten bis zu den ordinärsten, sehr schöne Naturstöcke, von 24 kr. an, feine Meerschaum-Cigarrenspitzen, Dosen, Kleiderhalter, Stickrommeln u. s. w. empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Lustig, Drechslermeister, am Herriederthor.

Heute Mittag 1 Uhr verschied nach kurzem Kampfe unser geliebtes einziges Kind

Johann Matthias

in dem zarten Alter von 6 Wochen. Die Beerdigung findet am Sonntag um 4 Uhr statt.

Die trauernden Eltern:
Johann Denninger.
Karolina Denninger.

Warnung. Meinem Sohne Michael Schroll wolle nichts geborgt oder geliehen werden, da ich von heute an keine Zahlung mehr für denselben leisten werden.

Schwaighausen bei Großhaslachsdorf.

Martin Schroll, Bauer.

Verdienst für Damen.

Solide Damen, welche ausgedehnte persönliche Bekanntschaften unter bemittelteren Bürgersfamilien, selbst in kleineren Ortschaften, haben, können eine einträgliche, ihrem Stande entsprechende Nebenbeschäftigung erhalten. Offerten sind unter **H. H.** Nr. 18 **Poste restante fco.** Nürnberg einzusenden.

Das Ausschreiben bezüglich des Schreinergesellen Körner beruht auf Irrthum und wird hiemit zurückgenommen.

Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife** in Originalpäckchen à 21 kr.

Chinarinden-Oel in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.

Kräuter-Pomade in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta** in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabil. **Stangen-Pomade** à Originalstück 27 kr.

Italienische Honigseife in verschlossenen Päckchen à 9 u. 18 kr.

Aecht in Ansbach stets vorräthig bei

Joh. Katzenberger.

Von jetzt an ist meine Leihbibliothek bei schönem Wetter an Sonn- und Feiertagen Nachmittag geschlossen.

L. Wolff's Wittwe.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Gegenseitig franco)

Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.
Windsheimer Loose à 36 kr.

Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

Unterzeichneter empfiehlt seine Schnellbleiche zur gefälligen Benützung in Baumwolle, Zwirn, Garn u. Leinwand und verspricht solide Bedienung und gut erhaltene Waare zurückzuliefern.

Michael Ballenberger, Wethgasse Lit. D 11a.

Naturbleicher **Langkammerer** bittet um Zuspruch seiner Bleiche.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 22. April Nachmittag 4 Uhr werden im P.obst'schen Wirthshaus zu Berglein 75 Klafter Steine und 2 Durchlässe zum Neubau der dortigen Verbindungswege öffentlich an den Wenigstnehmenden verstrichen.

Ein ordentliches Mädchen kann das Nähen unentgeltlich erlernen.

Wo? sagt die Expedition.

Auf dem Markte ist ein brauner Regenschirm stehen geblieben oder abhanden gekommen. Um gefällige Rückgabe auf dem Rathhause wird gebeten.

B 43a ist der zweite Gaden im Ganzen oder getheilt zu vermiethen, es können auch Ställe dazu gegeben werden; daselbst ist auch ein Kinderwägelchen, ein Laufwägelchen, ein Nachtstühlchen, ein Haspel, Butterfaß und noch mehrere Kleinigkeiten zu verkaufen.

Andreas Leigeber.

Ein Lehrling wird angenommen von
J. G. Denninger. Spenglermstr.

A 183 über zwei Stiegen wird Wäsche angenommen zum Waschen.

Bei Fuchs in der untern Sonnenstraße ist eine Schlafstelle sogleich und eine freundliche Paterre-Wohnung bis Laurenzi zu beziehen.

Zwei Zimmer, Küche und Kammer enthaltend, sind bis zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped.

A 34 ist ein Quartier zu vermiethen.

D 173 sind zwei Quartiere zu vermiethen und eines sogleich zu beziehen.

D 266 in der Maximiliansstrasse ist die Parterrewohnung zu vermiethen und könnte sogleich bezogen werden.

D 370 ist ein Quartier mit zwei Stuben, Kammern bis Walburgi zu vermiethen.

D 64 sind 18 Stück Hühner zu verkaufen.

B 10 sind 2 Quartier zu vermieth[en].

Käs- u. Apfelkuchen im Ditsch. H[…]

Heute Samstag Schlachtschüssel [u.] Lagerbier bei Ganser an der Sch[…]brücke.

Ostersonntag Wienerbier mit Uhlan[en]musik auf dem Nußbaum.

Ostermontag Uhlanenmusik auf [dem] Drechselsgarten.

Während der Osterfeiertage Lager[bier] auf der Windmühle.

Während der Osterfeiertage Salvat[or]bier im schwarzen Bock, wozu höflich einladet

Meyer.

Sonntag u. Montag Lagerbier [bei]
Gebhard.

Die zwei Osterfeiertage **Bock** m[it] **Bockwürsten** bei **Weber** in [der] Nansl'schen Wirthschaft. Anst[ich] Früh 10 Uhr.

Sonntag Lagerbier bei Dotter.

Während der Feiertage Lagerb[ier] und am zweiten Feiertag **Tanzmusi[k]** bei Meierhöfer in Kammerfor[st].

Ostersonntag Lagerbier bei Engel am neuen Weg.

Sonntag und Montag ausgezeich[]netes Lagerbier im engl. Garten b[ei]
Leigeber.

Ostermontag **Tanzmusik**, wo[zu] freundlichst einladet

Raab in Jochsberg.

Ostermontag Tanzmusik b[ei] Kammerer in Leutershause[n].

Ostermontag Tanzmusik bei Wi[…] Dietrich.

Ostermontag **Tanzmusik** bei Stürmer in Hennenbach.

Familien-Nachrichten von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Eva Mar. Bab., Töchterl. des Branntweinbrenners Wellhöfer; Wilh Mart., Söhnlein d[es] Glasermeisters Schäfer; Jul. Louise Friedr., Töchterl. des Malers und Zeichenlehrers Braun; Christine Charlotte, Töchterl. [des] Schreinergehilfen Edelhäußer; Joh. Christoph, Söhnl. des 1. Wachtmeisters Rühl. — St. Gumb.: Anna Maria, Töchterl des Kaufmanns Rühl; Anna Mar. Marg., Töchterl. des Glasermeisters Link; Georg Adam Hermann, Söhnl. des k. Bez. Ger. Assessors Dr. Meyer; Charlotte Luise Töchterl. des pens. Wachtmeisters Vogel Joh. Samuel, Söhnl. des Melbers Buckert.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh: Carl Saley Hutmachermeister, mit Bab. Schmidt, Stations-Paliers-Wittwe aus Eberheim; Christian Karl Rühl, 1. Wachtmeister im 2. Uhl.-Reg., mit Babette Krauß. — St. Gumb.: Gg. Thom. Locherer, Webermeister, mit Anna Maria Hameter.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Schmidt, Almosenempfänger (ehemal. Schuhmachermeister), 70 J. 7 T., Altersschwäche; Anna Maria Hopfengärtner, Musikus- u. Maurergesellen-Wittwe, 64 J. 11 M. 12 T., Lungenentzündung; Eva Kath. Petermann, Schuhmachermeisters-Wittwe und Hospital-Pfründnerin, 74 J. 10 M. 27 T., Brustwassersucht; Joh. Friedr. Seitz, Zwillings-Söhnl. des Oekonomen Seitz, 6 T., Gefraisch; Anna Kath. Linck, Gutsbesitzers-Ehefrau in Wasserzell, 55 J. 8 M. 13 T., Lungenentzündung; Maria Eva Wellhöfer, Bauern-Töchterl. in Egloffswinden, 6 M. 6 T., Zehrfieber; Franz Xaver Aug. Max Bälz, Commissionärs-Söhnl., 6 J. 1 M. 17 T., Hirnwassersucht; Eva Magd., Zwillings-Töchterl. des Oekonomen Seitz, 13 T., Gefraisch. — St. Gumb.: Wilh. v. Hornberg, Regierungsraths-Accessist, 30 J. 4 M. 23 T., Abzehrung; Gg. Friedr. Rettel, Gastgebers-Söhnl., 6 M. 4 T., Lungenlähmung; Anna Doroth. Uebelhör, Seifensieders-Gattin, 65 J. 22 T., Lungenlähmung; Mar. Bab. Arold, Maurergesellen- und Hausbesitzers-Töchterl., 4 J. 14 T., Rachencroup.

☞ Wegen des Osterfestes erscheint für Dienstag kein Blatt. ☜

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r 88. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

rscheint täglich, mit
nahme des Montags,
: am Sonntage eine
rhaltende und belehr
e Beigabe. — Passende
träge werden dankbar
nommen, unter Um
en auch honorirt, In
nbilligst berechnet.

Kostet im ganz Bay en
jährlich 4, halbjährlich 2
vierteljährlich 1 fl., für 2
Monate 60 und für 1
Monat 23 kr. — Abon
nirt kann werden hier in
der C. Brügel'schen Offi
zin, auswärts bei jeder
Post.

rot.: Olympia. Mittwoch, 15 April Kath.: Anastasia.

Politisches.

⁑ Wochenschau.

(Schluß.) Eine der durchgreifendsten Veränderungen bereitet sich in Eng- d, d. h. zunächst in Irland vor. Der Vorschlag von Gladstone im Par- ient auf Aufhebung der Staatskirche in Irland ist vorderhand durchgegan- . Es wird noch langen Kampf kosten, bis er nun wirklich zur Ausfüh- ig kommt; es hat auch vielleicht kaum jemand eine klare Vorstellung von Zustand, der dann eintreten soll. Allein das alles hält die Sache nicht hr auf; wenn nicht etwas ganz Unerwartetes dazwischen kommt, so wird geschehen, und die Kirche dort wird auf ihre eignen Kräfte angewiesen t. Der Hinweis auf Amerika reicht nicht aus, denn einmal lassen sich nie- ls die Zustände in einem Lande auf das andere ohne Weiteres übertragen, dann hat auch der dortige Zustand seine bedenklichen Seiten, die sich erst t zeigen werden, wenn die katholische Kirche wie bisher fortfährt, sich mehr mehr auszubreiten und ihre Macht als ein großes Ganze, das einem zigen Willen gehorcht, zu entfalten. Aehnlich in Irland. Was jetzt dort gebahnt wird, ist allerdings nur eine Handlung der Gerechtigkeit, denn die änder müssen eine protestantische Staatskirche unterhalten, während sie der rwiegenden Mehrzahl nach Katholiken sind; aber wenn diese Gerechtigkeit bt sein wird, so wird sich bald herausstellen, daß die katholische Kirche zwar ächst nach Duldung strebt, sowie sie diese aber einmal hat, nach etwas hr. Das ist durchaus kein Vorwurf, das liegt in ihrem Wesen, wie in jeder lebensfähigen Kirchengemeinschaft; aber wenn es einmal so weit ist, wird man entdecken, daß man vor einer noch viel schwierigern und tiefer- enden Frage steht als jetzt.

In unserer Kammer, in der jetzt rüstig gearbeitet und gespart wird, ist wirklich der Antrag auf Einführung des allgemeinen Stimmrechtes für nächsten Landtagswahlen schon gestellt und zwar von den Stimmführern r ultramontanen Partei. Das ist begreiflich, die Erfolge bei den Parla- entswahlen waren gar zu ermunternd, warum also nicht diese Art der Ab- immung auch durchweg einführen? Man darf bezweifeln, ob die jetzige ammer auf den Vorschlag eingehen wird, obgleich gegen denselben grund- lich nichts einzuwenden ist; denn das ist richtig, daß mit der Zeit die Ge- mmtheit aller Staatsbürger mehr und mehr zur Theilnahme an den öffent- hen Angelegenheiten herangezogen werden muß. Nur muß derjenige, der eses will, zugleich darnach streben, daß mit dem allgemeinen Stimmrecht ch mehr und mehr aus allen Kräften allgemeine Volksbildung verbreitet rde, damit das Volk in seiner großen Mehrheit auch selbst entscheiden lerne. eschieht das nicht, läßt im Gegentheil dieselbe Partei, welche das allgemeine timmrecht verlangt, zur selben Zeit alle Minen springen, um eine bessere gemeine Bildung aufzuhalten, so ist der Verdacht nicht unbegründet, daß an nur, wie es in Frankreich gegenwärtig im großartigsten Maßstabe ge- eht, eine willen- und urtheilslose Masse mißbrauchen wolle, um sie jeder- it so stimmen zu lassen, wie man für gut findet.

Süddeutsche Staaten.

* **München.** Der in unserem vorigen Blatte bereits erwähnte Er- ß des königl. Staatsministeriums des Innern vom 9. April, „das Ver- alten der Beamten der innern Verwaltung betr.“ lautet wörtlich: Staatsministerium des Innern. Die k. Staatsregierung hat sich über die rundsätze und Anschauungen, von welchen sie in den Fragen der äußeren d inneren Politik ausgeht, bereits wiederholt auf das Unzweideutigste aus- sprochen. — Dieselbe hat zu erkennen gegeben, daß sie die Selbständig- it des Königreichs in jeder Richtung zu erhalten bestrebt ist. Loyale Er- llung der mit Preußen eingegangenen Verträge, Vermeidung jeder undeutschen litik, vertragsmäßige Ordnung derjenigen Beziehungen, in welchen die In- essen Bayerns mit den Interessen der deutschen Gesammtheit zusammen- llen und eine gemeinsame Behandlung erheischen, hat sie als die Mittel be- chnet, mit welchen sie dieses Ziel zu erreichen und zugleich Bayern vor der unheilvollen Isolirung zu bewahren bestrebt ist. Daß sie den Eintritt s Königreichs in den Norddeutschen Bund nicht beabsichtige noch anstrebe, t sie offen und fest erklärt. — Ueber die Absichten der königl. Staats- gierung in den Fragen der inneren Politik lassen die zahlreichen und be- utungsvollen Gesetzentwürfe, welche sie den Kammern des Landes zur ver- fassungsmäßigen Mitwirkung vorgelegt hat, keinen Zweifel obwalten. — Hebung nd Förderung der geistigen und politischen Bildung des Volkes, Erkräf- tigung und Neubegründung des materiellen Wohlstandes, Entwicklung der eien Bewegung des Individuums und der im Staate bestehenden korpora- tiven Elemente, Stärkung der Widerstandskraft des Landes sind die Ziele, elche sie mit Ernst ins Auge gefaßt hat, und nach Kräften zu erreichen be- strebt ist. — Trotz der Offenkundigkeit und Unzweifelhaftigkeit dieser Bestre- bungen hat sich gleichwohl bei den jüngsten Wahlen der bayerischen Abge- ordneten zum Zollparlamente, sowie bei sonstigen Vorgängen der neueren eit in verschiedenen Schichten des Volkes eine bedauerliche Unklarheit über die Auffassungen und Absichten der k. Staatsregierung geltend gemacht. — Die k. Staatsregierung ist sich wohl bewußt, daß diese Erscheinung vor allem in der Entstellung wurzelt, welche für Parteizwecke als zulässig erachtet wurde und in reichlichem Maße zur Anwendung gekommen ist. Sie kann und darf sich aber auch nicht verhehlen, daß die Haltung eines Theiles ihrer eigenen Beamten hiezu beigetragen hat. — Die k. Staatsregierung ist erfreut, kon- statiren zu können, daß die überwiegende Mehrzahl des bayerischen Beamten- standes auch bei dieser Gelegenheit die bei diesem Stande schon wiederholt er- probten Eigenschaften der Pflichttreue und des dienstlichen Taktes an den Tag gelegt hat. Sie glaubt sich aber auch der Erwartung hingeben zu dürfen, daß es für diejenigen, welche in jüngster Zeit in dieser Hinsicht zu wünschen übrig gelassen haben, nur der Hinweisung auf die Gesichtspunkte, von wel- chen die k. Staatsregierung in Beurtheilung des Verhaltens der Beamten aus- geht, bedarf, um für die Zukunft die Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse zu verhüten. Was der jüngsten Vergangenheit nach dieser Richtung ange- hört, will die k. Staatsregierung mit Rücksicht auf die ungewöhnliche und neue Bewegung, welche durch das ganze Land gegangen ist, auf sich beruhen lassen. — Die k. Staatsregierung ist weit davon entfernt, dem Beamtenstande Vor- schriften für seine politischen oder kirchlichen Ansichten machen, oder dort, wo ihm die Theilnahme an öffentlichen Wahlen zukömmt, die Persönlichkeiten, welchen er sein Vertrauen zu schenken hat, vorzeichnen zu wollen. Sie ist in keiner Weise gemeint, denjenigen Beamten, welche durch die auf sie fallende Wahl Mitglieder gesetzgebender Körper werden, die freie Meinungsäußerung irgend beschränken zu wollen. Sie will auch keinen servilen Beamtenstand; sie erachtet es vielmehr als das Erforderniß eines gesunden Staatslebens, daß die Beamten sich ihren Obern gegenüber in pflichttreuem Freimuthe über die Lage und über die Bedürfnisse des Landes äußern und ihre Bedenken gegen beabsichtigte oder bereits ausgeführte Regierungsmaßregeln aussprechen. — Die k. Staatsregierung kann und wird aber auf der andern Seite in keiner Weise zugeben und dulden, daß die Beamten sich nach außen von der in ihrer gan- zen Stellung und Aufgabe begründeten Solidarität mit den Interessen und Anschauungen der k. Staatsregierung förmlich lossagen, daß sie sich an Agi- tationen und Demonstrationen gegen die letztere und gegen die bestehenden Gesetze offen oder mit Geltendmachung des durch ihre dienstliche Stellung ge- wonnenen Gewichtes betheiligen, daß sie von ihren individuellen politischen oder kirchlichen Anschauungen die Berechtigung ableiten, den ihnen obliegenden Vollzug von Gesetzen, Verordnungen oder sonstigen Vorschriften abzuschwächen oder gar zu unterlassen. — Beamte, welche sich dem möglicherweise zwischen diesen Anforderungen ihrer dienstlichen Stellung und ihren individuellen An- schauungen entstehenden Zwiespalte nicht unterwerfen zu können glauben, ha- ben keine andere Wahl, als aus dem Beamtenstande auszuscheiden. So lange sie aber demselben angehören, müssen sie sich nach den Anforderungen ihrer dienstlichen Stellung mit vollster Pflichttreue und unbedingt unterwerfen, und vernachlässigen sie solche, so muß gegen sie im Interesse der Autorität und des eigenen Wirkens der k. Staatsregierung mit voller Energie disziplinär vorgegangen werden. — Es ist im höchsten Grade wünschenswerth, daß über diese Gesichtspunkte besonders in dem vor allem als Organ der Staatsregie- rung in Betracht kommenden Beamtenstande der inneren Verwaltung voll- ständige Klarheit herrschend werde, und sieht sich deßhalb das k. Staatsmini- sterium des Innern veranlaßt, der k. Regierung (dem k. Regierungspräsidium) hiemit den Auftrag zugehen zu lassen, dieselben sämmtlichen Beamten und Be- diensteten, dann Staatsdienstadspiranten der Bezirksämter (Kreisregierungen) gegen speziellen Eröffnungsnachweis eindringlich ins Gedächtniß zu rufen, und für den Fall, daß wider Erwarten eine Außerachtlassung dieser Gesichtspunkte in der Zukunft eintreten und insbesondere in dienstlichen Angelegenheiten ein Parteistandpunkt von einzelnen Seiten geltend gemacht, oder eine offene mit den Anschauungen der Staatsregierung im Widerspruche stehende Parteiagita- tion nach irgend einer Richtung getrieben werden sollte, gegen die betreffen- den Beamten und Bediensteten **bei eigener Verantwortung** mit voll- ster Energie auf dem Disziplinarwege vorzugehen, sonach alle in dieser Hin- sicht etwa stattfindenden Vorkommnisse und Einschreitungen ungesäumt dem k. Staatsministerium des Innern speziell zur Kenntniß zu bringen. München, den 9. April 1868. Auf Seiner Königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl. v. Hörmann.

München, 12. April. Am 26 l. M. werden es fünfzig Jahre sein, daß König Max Joseph von Bayern seinem Volke die Verfassung gab. Hat dieselbe in diesem halben Jahrhundert auch vielfache und bedeutende Aenderungen erfahren, so erfolgten sie doch nur auf dem in der Verfassung selbst vorgezeichneten Wege — wie denn der edle Geber der Verfassung in der Einleitung zu derselben selbst sagt: daß sie eine Gewähr biete, sichernd gegen willkürlichen Wechsel, aber nicht hindernd das Fortschreiten zum Bes- sern nach geprüften Erfahrungen. Keine Octroyirung hat Bayerns Verfas- sung in den ersten fünfzig Jahren ihres segensreichen Bestandes entweiht, kein Minister konnte und durfte, so nahe auch vielfache Beispiele sich erga- ben, es wagen gewaltsam in die Verfassung vom 26. Mai 1818 einzugrei- fen, die in dieser Beziehung fast einzig dasteht in den deutschen Ländern.

Es wird deßhalb auch das fünfzigjährige Jubiläum der Verfassung am 26. des nächsten Monats voraussichtlich allenthalben in Bayern festlich begangen werden.

München, 12. April. Nicht bloß die Reservisten und Landwehrmänner des Bezirks Traunstein (schreibt der offiziöse Korr. der Allg. Ztg.) sind zu zweimonatlichen Waffenübungen nach Ingolstadt einberufen, sondern die gleiche Maßregel trifft alle Renitenten derjenigen — glücklicherweise nur wenigen — Bezirke, in welchen das excessive Benehmen der Pflichtigen die Abhaltung der Kontrolversammlungen ganz oder zum Theil vereitelt und wiederholte Anberaumung solcher nothwendig gemacht hat, also auch die Renitenten von Rosenheim, Neuhausen (bei München), Deggendorf, Hof, Teuschnitz u. s. w. Die Energie, welche die Regierung bei dieser Gelegenheit entwickelt, um dem Gesetz die gebührende Achtung zu verschaffen und die Frevler an demselben dessen strafende Hand fühlen zu lassen, kann nur die allgemeine Befriedigung erregen. Der Bursche, welcher dem Revierförster Kracher zu Traunstein den tödlichen Streich versetzt hat, ist entdeckt, in Haft und der That geständig. Er hatte bei der Controlversammlung gar nichts zu thun, war schon früher als zum Militärdienst untauglich erklärt, scheint daher lediglich nach Traunstein gekommen zu sein, um sich an den Excessen zu betheiligen. Jetzt wird er wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode dem Gericht Rechenschaft zu geben haben.

—nn. **München,** 11. April. Se. Maj. der König haben die Bestreitung der Beerdigungskosten des verstorbenen Revierförsters **Kracher** zu Traunstein aus der k. Kabinetskasse und Erhebungen über die Lage der Hinterbliebenen anbefohlen, um nach Umständen weitere Verfügungen treffen zu können.

München, 11. April. Wie man vernimmt ist im Staatsministerium der Finanzen die Auflösung von 11 Forstämtern und 20 Revierförstereien eine beschlossene Sache. (Fr. Kur.)

* **München,** 11. April. (**Dienstesnachrichten.**) Die kath. Pfarrei Floß, B.-A. Neustadt a/WN., ist dem Kooperator Fr. X. **Ibler** in Altdorf, B.-A. Landshut, übertragen worden.

Erledigt: Die kath. Pfarreien Rodenbach, B.-A. Lohr, mit 649 fl. 13 kr. 4 hl., Arnbruck, B.-A. Unterviechtach, mit 724 fl. 40 kr. und Legau, B.-A. Memmingen, mit 2110 fl. 12 kr. fassionsmäß. Reinertrag.

* **Ansbach,** 12. April. Von geehrter Hand kommt uns folgende Berichtigung zu: „Ihr —nn. Correspondent aus **München** gibt in seinem Artikel vom 9. ds. (Blatt Nr. 87) den Staatszuschuß für die protestantischen Pfarreien als gleich groß mit dem für die katholischen Pfarreien mit 185,023 fl. an. Das ist unrichtig; der für die protestantischen Pfarreien beträgt **144,532** fl. (Feustel Referat pag. 345), also um **40,491** fl. weniger als jener. Dieser belangreiche Irrthum ist zu berichtigen. (Was hiemit geschehen. D. R.)

(Berichtigung.) Veranlaßt durch die mehrfachen Zeitungsinserate erklärt der Unterzeichnete nur hier, daß die sämmtlichen Lehrer des Amtsbezirkes bis auf etwa 3 dem bayerischen Lehrervereine bereits angehören und er weder Jemand zu dem Eintritt in denselben zu veranlassen, noch davon abzuhalten gesucht hat. Heilsbronn, den 11. April 1868. Stahl, k. Bezirksamtmann.

Wie man den „Neuest. Nachr." aus **Rosenheim** mittheilt und wie auch ein Korrespondent der „Allg. Ztg." bestätigt, sind die bei der dortigen Kontrolversammlung vorgekommenen Eidesverweigerungen dem **Einflusse eines Geistlichen** zuzuschreiben. Untersuchung gegen denselben ist bereits eingeleitet. Sehr richtig bemerkt die Allg. Ztg.: „Wohl hat hiedurch der Betreffende die Strafen des Art. 135 des Strafgesetzbuches verwirkt, allein diese wohlverdiente Strafe ist am Ende das Wenigste, die Hauptsache bleibt immerhin der Umstand, einerseits, daß nun das Untersuchungsgericht greifbare Anhaltspunkte für die wirkliche Entstehungsursache der Exzesse gewonnen hat, andererseits die beklagenswerthe Erscheinung, daß unter den so schweren Folgen eines derartigen Gebahrens zumeist Unschuldige zu leiden haben. Sehen wir uns nur beispielshalber die Vorgänge in Traunstein an, so erscheint als deren nächstes Produkt erstens, daß die Heimathgemeinden der Exzedenten den beträchtlichen Schaden zu ersetzen haben; zweitens, daß die dortigen Landwehrpflichtigen gerade jetzt, wo die Bestellung der Felder beginnt, in eine Garnisonsstadt einrücken und Monate lang Dienst machen müssen; drittens, daß die verleiteten Tumultuanten selbst auf lange Zeit in das Zuchthaus wandern, während viertens die Traunsteiner Einwohnerschaft für eine kostspielige Einquartierung Sorge tragen darf, und aus dem Kontrolbezirke eine der einquartierten Militärmacht entsprechende Anzahl Beurlaubter einberufen, mithin den landwirthschaftlichen Arbeiten entzogen wurde; endlich fünftens, daß der k. Revierförster Kracher von Traunstein, der beim Exzesse auf offener Straße lediglich deßhalb mißhandelt wurde, weil er eine Dienstmütze trug, seinen schweren Verletzungen erlegen, und dadurch einer ganzen Familie der liebevolle Vater, dem Staat aber ein tüchtiger Beamter entrissen ist!" — Wir hoffen, daß die Regierung die Vorfälle bei den verschiedenen Kontrolversammlungen nicht zu den „vergangenen Dingen" rechnet, die mit dem Mantel christlicher Liebe zugedeckt und vergessen werden sollen. Jedermann wird es billigen, wenn die Verführten mit Ernst, aber auch mit Milde, behandelt werden; man darf dieß mit um so mehr Recht erwarten, als die Regierung **selbst** gefehlt, das heißt versäumt hat, bei Einführung des so tief eingreifenden Wehrgesetzes die äußern Aemter zu den so sehr nöthigen rechtzeitigen Belehrungen anzuweisen. — Die äußerste Strenge innerhalb des Gesetzes aber muß gegen die Verführer angewendet und es darf dabei kein Unterschied gemacht werden, ob der Verführer den Rock des Bürgers, die Uniform des Beamten oder den Talar des Geistlichen trägt. Geschieht dieß nicht, so fürchten wir, daß bei der wachsenden Kühnheit der ultramontanen Partei und der Frechheit ihrer Presse unter Umständen selbst die Existenz des Staates gefährdet werden könnte.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

München, 11. April. Die Münchener Adresse für das Schulgesetz hat 13,030 fl. Unterschriften dahier erhalten. — Außerdem haben sich derselben angeschlossen: 20 Personen aus Grafing, 66 aus Starnberg, 58 aus Nymphenburg, 37 aus Wolfrathshausen, wodurch sich die Zahl der Unterzeichner auf 13,211 erhöht. Aus Forstenried mit 13 und Ottering mit 22 Unterschriften sind eigene Adressen mit eingesandt worden. (S. Pr.)

D. **Windsbach,** 13. April. Von den Magistratsmitgliedern ... dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten dahier ging heute eine Adr... für Annahme eines Schulgesetzes an die Kammer der Reichsräthe ab.

Von der Gemeinde **Binzwang,** B.-A. Ansbach, ist am Ostersam... auch eine Adresse für den Schulgesetzentwurf an die Kammer der Reichs... abgegangen.

Nürnberg, 11. April. Die Gemeinde Glaishammer hat eine ... 92 Familienvätern (voran die Gemeindeverwaltung) unterschriebene, an ... Kammer der Reichsräthe gerichtete Adresse für die Nothwendigkeit der Er... fung eines freisinnigen Schulgesetzes abgesandt; von der Gemeinde Höfen ging e... solche mit 63 Unterschriften; von der Gemeinde Stadeln und Mannhof e... solche mit den Unterschriften aller Gemeindeglieder (87) ab.

K **Krassolzheim,** 10. April. Auch von der hiesigen Gemei... ist unterm 31. v. M. eine Adresse **für** das Zustandekommen des Schul... setzes, unterzeichnet von sämmtlichen Mitgliedern der Gemeindeverwaltung, ... die Kammer die Reichsräthe abgegangen, wornach die Mittheilung aus D... tenheim in Nr. 82 d. Bl. zu berichtigen ist.

V **Eichstätt.** Die Adresse **für** das Schulgesetz ist von hier sc... im vorigen Monat an die hohe Kammer der Reichsräthe abgegangen. ... hatte sich schnell mit den Unterschriften unserer Notabilitäten bedeckt. Au... ersten zwei Seiten des Unterschriften-Verzeichnisses findet man Namen, ... denen jeder einzelne 1000 zusammengeschwindelte aufwiegt. Es haben sich ... doch seither in Eichstätt und dessen Umgebung so viele Stimmen für die A... resse erhoben, daß dieselbe abschriftlich neuerdings aufgelegt werden mußte, ... daß mehrere Beilagen mit Unterschriften von durch Stellung und Bil... hervorragenden Personen aus den Orten Dollnstein, Obereichstätt, Breit... furt, Wasserzell, Ochsenfeld, Mögenlohe, Nassenfels, Eitensheim, über... von den an der Eisenbahnlinie gelegenen Orten der Adresse nachgeschickt w... den konnten.

= **Kipfenberg,** 9. April. Heute ging an die hohe Kammer ... Reichsräthe von der hiesigen Gemeinde — die Gemeindeverwaltung an ... Spitze — eine Adresse für Annahme des Schulgesetzes ab. Dieselbe war ... von den Herren Beamten unterzeichnet.

Bayreuth, 10. April. Adressen **für** das Schulgesetz sind weit... abgegangen: vom Magistrate Creussen, von der Marktgemeinde Lindenhard... von den Gemeindeverwaltungen: Gottsfeld, Haidhof, Neuhof, Moritzre... Seidwitz, Prebitz, Engelmannsreuth, Preißling und Funkendorf. (B. Tgbl.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 11. April. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die Ausdehn... des Freizügigkeitsgesetzes auf die süddeutschen Staaten mittelst Abschlusses ... Verträgen, mit der Clausel, daß etwaige Aenderungen des Gesetzes innerh... des Norddeutschen Bundes die Verträge mit den süddeutschen Staaten un... rührt lassen, gilt als gesichert. (T. B. d. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 10. April. Die N. Fr. Pr. meldet: Der von der Gen... kommission ausgearbeitete Wehrgesetzentwurf stellt als erstes Prinzip die a... meine Wehrpflicht auf. Die Dienstpflicht im Heere beginnt im 20. Leb... jahr und endet im 30., bei der Kriegsmarine im 32. Lebensjahre. Hiev... entfallen beim Heere 5 Jahre auf die Linie, 5 Jahre auf die Reserve; bei ... Kriegsmarine 5 Jahre auf die Linie und 7 Jahre in der Reserve. D... Dienstpflicht in der Landwehr erstreckt sich bis zum 34. Lebensjahre; die We... pflicht im Landsturm vom 18. bis zum 40. Lebensjahre. Die bewaffn... Macht besteht aus Feldarmee, Landwehr und Landsturm.

Frankreich.

Paris, 8. April. Es ist ein schlimmes Anzeichen, daß die öffentl... Meinung, ja die allgemeine Stimmung in Paris sich immer wieder beim un... begründetsten Anlaß in die Besorgnisse eines allernächsten Kriegs verir... Paris war heute wie verdüstert: das Geschäftsvertrauen kann sich weniger a... je erholen; die Optimisten selbst feilschen nur noch um Monate. Wir wolle... es den offiziösen Berichtigungen gern glauben, daß der dänische Kriegsminist... hier keine Cabinetsverschwörung betreibt, aber wir wissen, daß der Kaiser per... sönlich von den barbarischen Vorgängen in den Donaufürstenthümern, ... den russischen Unhöflichkeiten und vom preußischen Verfahren mit Dänemark ... sehr angegriffen ist. Auch wissen wir, daß die Regierung, und theilweise de... Kaiser selbst, sich wieder der diplomatischen Federn der publicistischen Imperial... demokratie bedient, um die öffentliche Meinung mit der Kriegsfrage bald auf... wiegelnd, bald abwiegelnd zu beschäftigen. So sind wir wieder auf dem Punk... wo man sich wechselseitig nicht mehr fragt: heuer oder im nächsten Jah... sondern wo die Ansichten nur noch vom Mai bis zum Oktober auseinande... gehen. Dabei können die wirthschaftlichen und sozialen Zustände, die ge... sammte innere Lage sich nur verschlimmern, mithin dem Kriegsminister Ni... gegen den entscheidenden Beweggrund der von Preußen noch nicht erreichten ... aber bald zu erreichenden Vollkommenheit und Ueberlegenheit der französische... Bewaffnung. Hr. E. v. Girardin nimmt der Bevölkerung das Wort au... dem Herzen und dem Mund, indem er sagt: „Der öffentliche Instinkt täuscht ... sich nicht; er fühlt es, daß der Krieg in fatalistischer Weise unvermeidlich ist. Im April 1866 war es äußerst leicht, den Krieg zu beschwören, welcher ... Frankreichs territoriale und politische Verkleinerung herbeiführte; im April ... 1868 können alle vereinigten Anstrengungen den Krieg höchstens noch für ... eine kurze Zeit verschieben. Der Krieg ist unvermeidlich, der Kaiser selbst ... hat es gesagt."

Großbritannien.

London. Daß es in Deutschland Schulen genug gibt, welche stark besucht sind und dem Lehrer trotzdem kaum einen kärglichen Unterhalt gewähren, ist beinahe minder auffallend, als daß es in England fundirte Schulen gibt, welche ziemlich bedeutende Summen jährlich abwerfen und fast keine oder gar keine Schüler haben. So thut ein Correspondenz der „Pall-Mall Gazette" eines Falles Erwähnung, wo eine Schule, mit etwa 340 Pf. St. jährlich fundirt, nur einen einzigen Schüler aufzuweisen hatte. Aber auch diesen nahm sein Vater — nebenbei bemerkt, der Schornsteinfeger des Ort... — von der Schule weg, und zwar — wegen Vernachlässigung der Erziehung.

Vermischtes.

* Berichtigung: Im vorigen Blatte ist in der Anmerkung der Redaktion zu dem Artikel „△ Von der Anlauter, 3. April" rc. auf den ersten Abzügen (in der letzten Zeile jener Anmerkung) „der „„bescheidene"" natürliche Anspruch" stehen geblieben, was — „der berechtigte natürliche Anspruch" — heißen muß.

* Ansbach, 14. April. „Grüne Weihnachten, weiße Ostern" hört man gewöhnlich den Volksmund äußern. Dieses Jahr hat aber wieder einmal eine starke Ausnahme von dieser Regel gemacht. Man hatte an Weihnachten 1867 den Schnee vom Eis zu kehren, um dieses den Schlittschuhläufern zugänglicher zu machen; und die nun hinter uns liegende Ostern 1868 war so schneeweiß, wie es seit länger als 20 Jahren nicht mehr der Fall war. Wenn wir uns recht erinnern, lag auch an Ostern 1846 ziemlich tiefer Schnee, worauf dann ein sehr heißer fruchtbarer Sommer und namentlich auch ein herrlicher Herbst zu vorzüglicher Weinernte erfolgte. Dieses Jahr trat nun, wie in weitem Umkreise — nach mehreren regnerischen und rauhen Tagen — auch hier am Ostersamstag Schneegestöber ein, und zwar so, daß wir am Ostermorgen förmlich eingeschneit waren und es im Laufe des Tages noch mehr wurden. Ein halb Fuß hoher Schnee lag auf Dächern, Straßen, Feldern und Wäldern. Die eingetretene wärmere Luft vom ersten auf den zweiten Festtage duldete jedoch den unerwünschten Gast nicht länger, und heute sind bei heiterm Himmel Stadt und Land von demselben wieder fast gänzlich befreit. Sehr zu bedauern war, daß solche Witterung auch den Besuch des I. bayerischen Feuerwehrtages in Gunzenhausen stark beeinträchtigt hat.

II. Herrieden, 13. April. Der am 8. nach heftigem Kampfe unter vielfachen Gewittererscheinungen hereingebrochene Polarstrom brachte für Centraleuropa weitausgebreitetes Winterwetter, das sich südöstlich bis Wien erstreckte. Indessen wird dasselbe seit gestern von einem Aequatorialstrom bekämpft, dessen Wärme jedoch durch die vom Schneeschmelzen erzeugte Kälte nur allmählich fühlbar wird. Uebrigens deutet der sich an den meisten Stationen unter dem Mittel haltende Barometerstand (Luftdruckdifferenzen am 10. ds. 19,9mm, 746,1 Ankona u. 766,0 Brest) mehr auf launenhaftes Aprilwetter, das vom 7. bis 9. auch in Nordamerika herrschte. Die Wärmedifferenzen Europas waren am 10. Morgens 7 Uhr 25°, —7.6 Petersburg und 17.6 Tarifa im südwestlichen Spanien.

Wie die „Spen. Ztg." mittheilt, hat die Königin von Sachsen sich gegen die unangemessene moderne Haartracht der Damen erklärt. (Respekt!) Ihre Majestät hat nämlich in Folge des Umstandes, daß sie häufig Amerikanerinnen und Engländerinnen empfangen hat, welche die geniale Verwirrung des Haares besonders lieben, eine Toilette-Ordnung für die Hofbälle erlassen, in der eine Hauptforderung „gekämmtes Haar" ist.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

— Am 1. Mai findet die VII. öffentliche Verloosung der Pfandbriefe statt, wobei solche aus den vier ersten Serien im Nennwerthe von 200,000 fl. gezogen werden

Briefkasten.

(Postalisches.) Burgstall, 11. April. Geehrteste Redaktion! Der für seine Dienstfertigkeit gestraft wordene Postbote in Dinkelsbühl (siehe im Briefkasten der Nr. 69 uns. Bl.) hat seine Geldstrafe wieder rückvergütet bekommen. — Es wird hiemit öffentlich dem k. Oberpost- und Bahnamt Nürnberg, sowie der k. Postverwaltung Dinkelsbühl der gebührende Dank erstattet für die billige Einsicht, daß der Ort Burgstall ferner nicht nur von den Postboten begangen werden darf, sondern begangen werden soll. Der Zeitungsleser Steinacker.

Schrannenpreise.

Ansbach, 11. April.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	30	26	6	45	—
Korn	22	37	21	30	5	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	9	2[illegible]	8	58	16	—
Weissenb., 11. April.						
Waizen	27	38	26	3	19	—
Korn	23	56	21	55	—	49
Gerste	17	43	17	11	25	—
Haber	9	47	9	7	13	—

Rothenb., 11. April.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	50	22	—	22	—
Waizen	25	12	21	—	2	—
Korn	23	9	22	30	17	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—
Nördling., 11. April.						
Waizen	27	1	25	17	32	—
Korn	23	44	22	37	—	2
Gerste	18	1	17	4	—	3
Haber	10	13	9	30	14	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgericht Ansbach

wird gemäß §. 34 Tit. 38 der preuß. Gerichtsordnung öffentlich bekannt gemacht, daß durch Erkenntniß des unterfertigten Gerichts vom 12. Februar d. Js. die Bauers-Eheleute Johann Adam und Maria Margaretha Engelhardt von Grüb, nun zu Dühren, als Verschwender erklärt wurden und ausgesprochen wurde, es seien diese unter Curatel zu stellen.

Ansbach, den 11. März 1868.

Der königliche Direktor:

Lutz.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 16. April von neun Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** versteigert: 2 halbdürrige Fichten, $1^1/_2$ Klafter Fichten-Scheitholz, $5^1/_2$ Klafter Fichten-Stockholz.

Ansbach, den 9. April 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Aufforderung.

In Sachen, die Verlassenschaft des Ephraim Weisenfeld von Schornweisach betreffend, werden alle jene, welche dem Verlebten etwas schulden, hiemit aufgefordert, ihre Schulden binnen vier Wochen nach Kapital und Zinsen hierorts bekannt zu geben.

Gegen sich nicht anmeldende, aber sonst bekannte oder in Vorschein kommende Schuldner wird sich unnachsichtliche Einklagung vorbehalten.

Neustadt a. d. A., den 4. April 1868.

Königliches Landgericht.

Schramm.

Müller.

Versteigerung.

In der Nachlaßsache des verstorbenen Bauern Johann Georg Köhnert von Horabach wird von dem unterzeichneten königl. Notar als Verlassenschaftscommissär das Anwesen des Erblassers Haus-Nummer 7 zu Horabach in der Steuergemeinde Neusitz, Gerichts- und Rentamtsbezirkes Rothenburg, eine Stunde von der Stadt Rothenburg entfernt, öffentlich versteigert.

Dasselbe besteht aus einem Gutscomplexe von 93 Tagwerken 76 Dezimalen nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und können der Katasterauszug sowie die Schätzung und nähere Beschreibung des Anwesens bis zur Versteigerung in der Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen werden.

Versteigerungstermin ist auf

Mittwoch den 29. April Vormittags 10 Uhr

im Gasthause zu Neusitz angesetzt, und werden zahlungsfähige Kaufslustige, welche sich, soferne ihre Person und Zahlungsfähigkeit dem Notare nicht bekannt sind, hierüber auszuweisen haben, hiezu eingeladen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Am darauffolgenden Tage

Donnerstag den 30. April von früh 9 Uhr an

findet im Hause Nr. 7 zu Horabach die Versteigerung der gesammten Fahrniß des Erblassers gegen baare Bezahlung Statt, und kommen hiebei zum Verkaufe drei Paar Ochsen, zwei Kühe, zwei Kalben, mehrere Stücke Jungvieh, zwei Mast- und zwei Läuflings-Schweine, 15 Schafe und 12 Lämmer, die Vorräthe an Getreid, Futter, Stroh, mehrere Wägen, Pflüge, Eggen, sowie die übrigen Oekonomiegeräthschaften, eine Parthie Brennholz, dann Betten, Kleider, Weißzeug und Hauseinrichtungsgegenstände aller Art.

Auch hiezu ergeht Einladung an Kaufslustige.

Rothenburg ob der Tauber, den 9. April 1868.

Der königliche Notar:

Kepl.

Bekanntmachung.

Durch Vertrag vom 14. dieses Monats haben der Weber Johann Georg Idelsheimer von Archshofen, zur Zeit dahier, und die Weberstochter Eva Margaretha Breiter von hier für ihre Ehe die Gütergemeinschaft auf die Errungenschaft zu gleichen Theilen beschränkt.

Schillingsfürst, den 16. März 1868.

B. Leicht, k. Notar.

Zwangsverkauf.

Donnerstag den 18. Juni c. früh 9 Uhr

wird im Huscher'schen Brauhause zu Oberrimbach das Gut Haus-Nummer 18 in Oberrimbach mit sämmtlichem Zubehör, im Ganzen auf 10,140 fl. geschätzt, nach Maßgabe der bestehenden Hypothekfolien dem erstmaligen Zwangsverkaufe unterstellt, der Zuschlag also nur dann ertheilt, wenn wenigstens die Taxe erreicht ist.

Scheinfeld, den 10. April 1868.

Der königliche Notar:

Auer.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirkscomite beraumt hiemit auf

Sonntag den 26. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirende Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Brodswinden** im Hecht'schen Gasthause an.

In dieser Versammlung wird die im Monat November vorigen Jahres abgebrochene Berathung und Besprechung weiter fortgesetzt werden:

Welche Bodenbeschaffenheit die einzelnen Ackergewächse vorzugsweise erfordern und welches die beste Fruchtfolge für dieselben ist.

Sodann soll auch noch die Frage zur Sprache gebracht werden:

Unter welchen gegebenen Verhältnissen soll der Landwirth vorzugsweise mit der Aufzucht von Kälbern, unter welchen mit der Milchwirthschaft und unter welchen mit der Rindviehmastung sich befassen.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an der ausgeschriebenen Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, am 11. April 1868.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

Bekanntmachung.

Sparkasse Ansbach. Der Schluß der Einlagen für das Ziel Walburgis 1868, sowie der Kündigungen für's nächste Ziel ist Samstag den 9. Mai 1868, und die Auszahlung der Zinse aus frühern Einlagen erfolgt gegen Vorlage besonderer Zinsquittungen von heute bis zum genannten Schlußtage. — Die zur Heimzahlung auf Walburgis 1868 am vorigen Ziele gekündeten Einlagen sind vom 20. dieses Monats zur Empfangnahme bereit.

Ansbach, den 11. April 1868.

Sparkasse-Verwaltung.

Brendel.

Freiwillige Feuerwehr.

Zufolge eingetretener Hindernisse findet die diesjährige **Generalversammlung** erst

Donnerstag den 30. ds. Mts. Abends 8 Uhr

im Vereinslokale

statt, wozu alle Mitglieder unter Hinweisung auf das laut §. 24 der Statuten ihnen zustehende Recht hiemit eingeladen werden.

Vom 23. ds. Mts. an liegt die Rechnung pro 1867 im Vereinslokale zur Einsicht auf.

Ansbach, am 7. April 1868.

Keller.

Bekanntmachung.

Die Jagd auf hiesiger Flurmarkung wird am Montag den 20. April d. Js. Vormittags 9 Uhr im Hause des Unterzeichneten öffentlich verpachtet und werden Strichlustige hiezu eingeladen.

Geßlau, den 11. April 1868.

Die Gemeindeverwaltung.

Sauernheimer, Vorsteher.

In Mkt. Nennslingen, k. Bezirksamts Weissenburg, ist die Stelle eines praktischen Arztes erledigt. Der hiesige freundliche Ort zählt gegen 800 und die in der Nähe liegenden ansehnlichen Pfarrdörfer und Ortschaften circa 4000 Einwohner. Die Entfernung zu auswärtigen Aerzten beträgt ringsum mindestens zwei Stunden, was gewiß vielversprechende Aussicht auf eine bedeutende ärztliche Praxis gewähren dürfte.

Von der hiesigen Gemeinde selbst wird freie Wohnung garantirt und von den benachbarten Orten steht ein erklecklicher Sustentationsbeitrag in Aussicht. Treffende Herren werden zur Bewerbung hiemit freundlich eingeladen.

Mkt. Nennslingen, den 11. April 1868.

Die Marktgemeindeverwaltung.

Städtler, Vorsteher.

Wer sich von der künftigen Gewerbefreiheit in Bayern eine richtige Vorstellung machen will, der kaufe sich die **beste Ausgabe des neuen Gewerbsgesetzes** (München bei E. H. Gummi), weil darin auch alle älteren Bestimmungen die noch gelten, mit abgedruckt sind. (Preis 24 kr.)

Vorräthig bei **Fr. Seybold in Ansbach.**

Unterrichts-, Erziehungs- und Handels-Lehr-Anstalt zu Ansbach.

Das Sommersemester beginnt **am 20. April.**

Prospekte stehen zu Diensten.

Kitzinger & Hausmann.

Carl Junge's Leihbibliothek in Ansbach

empfiehlt aus ihrem reichhaltigen Lager folgende Novitäten:

Bacher, Napoleons letzte Liebe — Consciènce, Valentin, der Bürgermeister von Lüttich — Diefenbach, die Pfarrerskinder — Dingelstedt, die Amazone — Fernzel, freier Boden — Fritze, Schloß Bärenburg — Galen, Walram Forst „der Demagoge" — Gerstäcker, der Erbe — Griesinger, das Damenregiment an den verschiedenen Höfen Europa's — Heyse, neue Novellen und Terzinen — Gustav vom See, Arnstein — Herbert, bis zum Studium — Marlitt, Goldelse — Mühlbach, Geschichtsbilder, Novelle, Mühlbach, Deutschland in Sturm und Drang III. Abth. — Roß, neue Studien aus den Alpen — Hackländer, zwölf Zettel — Raimund, zweimal vermählt — Retcliffe, Sir John, Puebla oder die Franzosen in Mexico — Riehl, Novellenbuch — Roquette, Luginsland, Novellen — Scheffel, der Trompeter von Säckingen — Schmid, Herm., Tannengrün, Am Kamin, Erzstufen Nov. u. Erzählg. — Sewell, ein Tagebuch — Spielhagen, die von Hohenstein, — Rodenberg, neue Sündfluth, — Schücking's verschlungene Wege, — Winterfeld, Garnisons-Geschichten — Waldow, die schwarze Kühe — Benedix, dram. Werke — Westermann's illustr. Monatshefte — Blätter, fliegende — diverse illustrirte Zeitschriften rc.

Das nächst dem Kirchhofe dahier gelegene **Wohnhaus Nr. 165 a Lit. D mit 5 Dezim. Hofraum und 10 Dez. Würz- und Grasgarten** ist im Ganzen oder getheilt bis Walburgi d. Js. zu **vermiethen** oder jenes Anwesen auch zu **verkaufen.** Das Nähere bei

J. F. Spönnemann, Commissionär in Ansbach.

Bei herangenahter Bedarfszeit erlaube ich mir mein wohlassortirtes Lager in

Strohhüten aller Art für Herren, Damen und Kinder

unter Zusicherung der billigsten Preise bestens zu empfehlen.

Glanz am untern Markt.

Todtenkleider und Kissen

für Erwachsene und Kinder sind beständig zu billigem Preis vorräthig bei

Cammelly, Tapezierer.

Das Neueste in **Damengürtel, Netzen, Handschuhen, Kindertäschchen,** sowie das Neueste in **Korbwaaren** empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. Wüchner

neben H. Kaufmann Decker.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß Gott unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegertochter, Pathin und Base, die Webermeistersfrau **Katharina Andörfer,** nach langem schweren Leiden heute Morgen 4 Uhr in ein besseres Jenseits abberufen hat. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Der trauernde Gatte mit seinem unmündigen Kinde.

Die Stadt Ansbach.

Topographisch-statistisch beschrieben (Hausnummernbüchlein) empfiehlt

Carl Brügel & Sohn.

In der Flurmarkung Desmannsdorf ist die Stelzenbach-**Wiese** zu **1 Tagw. 89 Dez.** Pl.-Nr. 872 u. 872½ zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Näheres durch

Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

Eine

Teigknetemaschine

bester Construction, in einer Viertelstunde 2 Ctr. Mehl verarbeitend, ist billig zu verkaufen.

Selbe würde sich besonders für eine Militär-Bäckerei oder eine große Anstalt eignen und wurde bisher auf einem großen Gut mit Nutzen angewendet.

Selbe ist aufgestellt bei

Louis Golz

Maschinenfabrik in Schweinfurt

Für Husten-, Brust- u. Halsleidende!

Isländ. Moos-Pasten, per Schachtel 18 kr., empfehlen die Apotheken Ansbach's.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Gänzlicher Ausverkauf

von

Weißwaaren, Posamentier- und Kurzwaaren aller Art bei

Friedrich Sander

am obern Thor.

Schuhmachergesellen

werden bei ausgezeichnetem Lohne und dauernder Arbeit gesucht von

Otto Herz & Comp.

in Mainz.

Für Brauereibesitzer.

Eine Doppeldarre, 22' lg., 19' brt., wird wegen Anschaffung einer größeren Darre billig verkauft und kann noch im Betrieb befindlich täglich eingesehen werden. — Nähere Auskunft ertheilt

Wilh. Krackhardt,

Schweinfurt a/M.

Bauernhof-Verkauf.

Donnerstag den 16. l. Mts. Vormittags 10 Uhr versteigert der Unterzeichnete öffentlich und aus freier Hand in seiner Behausung dahier den sogen. Peterbauernhof, Haus-Nr. 12 und 13 in Obersteinbach o. G., bestehend aus:

— Tgw.	24	Dez.	Wohnhaus, Nebengebäude u. Hofraum
— Tgw.	2	Dez.	Nebenhaus,
— „	78	„	Würz- und Grasgarten,
65 „	2	„	Acker und Hopfengärten,
15 „	50	„	Wiesen,
7 „	85	„	Wiese u. Oedung,
28 „	84	„	Waldungen u. dem ganzen Gemeinderechte.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Strichsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Obersteinbach o. G. bei Spalt, 10. April 1868.

Georg Bauer.

Für protestantische Geistliche wegen Sterbfall

50 schöne sinnreiche Andenken an Taufe, Abendmahl, Confirmation u. dgl. nur 1 fl. 12 kr., näheres bei der Exped., wo Muster liegen.

D 267 ist der mittlere Laden zu vermiethen.

Mittwoch den 15. April wird um 10 Uhr vor dem Schießhaus ein **Stut-Fohlen** versteigert.

Bekanntmachung.

Freitag den 17. April von Nachmittag 3 Uhr an werden in Schalkhausen in der Kronenwirthschaft 5 Tagwerk 65 Dezimalen Wiesen im Barnheimer Gründlein im Ganzen oder Parzellen an den Meistbietenden verkauft.

Eine gebildete Familie in Ansbach wünscht noch einige Mädchen, die daselbst ihre höhere Ausbildung durch den Besuch des Institutes oder durch Privatunterricht erlangen sollen, von Ostern an, bei sich aufzunehmen. Dieselben würden nebst gewissenhafter Aufsicht Nachhilfe in allen Lehrgegenständen und gründlichen Unterricht im Französischen und Englischen erhalten können.

Man bittet um möglichst baldige Anmeldung. Die Adresse gibt die Expedition des Blattes.

Warnung. Meinem Sohn Michael Schroll wolle nichts geborgt oder geliehen werden, da ich von heute an keine Zahlung mehr für denselben leisten werden.

Schwaighausen bei Großhabersdorf.

Martin Schroll, Bauer.

Ein gutgebautes Chaischen und ein Sopha verkauft billigst

Hecht, Sattler.

Pauline Hartung,
Heinrich Steurer

empfehlen sich als Verlobte.

Uffenheim. Neuhaus.

Allen meinen Freunden und Bekannten, besonders dem Herrn **Stabstrompeter,** sowie sämmtlichen Trompetern des II. Uhl.-Regim. bei meiner Abreise nach Würzburg noch ein herzliches Lebewohl mit der Bitte, mir auch in der Ferne ein freundliches Andenken zu bewahren.

Konrad Fischer.

Unserm verehrten Hausvater **Joh. P. . .** ß zu seinem heutigen Geburtsfeste die herzlichsten Glückwünsche; möge es ihm vergönnt sein, noch im neunzehnten Jahrhundert das **Schwabenalter** zu erreichen.

Die Gesellschaft **Wanderer.**

Ein Quartier mit Stube, Kammer, Küche, Holzlege und Keller wird sogleich zu miethen gesucht.

Näheres A 23.

Vergangenen Samstag wurde auf der Straße nach Lehrberg eine Chaisendeichsel verloren. Gefällige Rückgabe im schwarzen Bock dahier.

Ein schwarz emaillirtes Medaillon wurde verloren. Um gefällige Rückgabe gegen entsprechende Belohnung in der Exped. wird gebeten.

B 43a ist ein Quartier mit zwei heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Es ist auf der Sommerseite und kann jeden Tag angesehen werden.

Andreas Leigeber.

D 363 ist der zweite Laden zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen: bei der Expedition: v. Sch. b. II. Kl. b. 36. J. 4 fl. 30 kr., Tr. 2824 fl. 30½ kr., zusammen 2829 fl. ' kr.

Summa im Ganzen 3634 fl. 9½ kr.

Auswärts Gestorbene: In Trommetsheim: G. Wächtner, k. Pfarrer (65 J.); — in St. Gilgenberg: Friedr. Frhr. Kreß von Kressenstein auf Dürrenmungenau, k. b. Kammerherr und Major i. d. A.

Mit einer Beilage.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Beilage zur Fränkischen Zeitung Nr. 88.

Politisches.

München, 9. April. Man ist in Abgeordnetenkreisen darauf sehr gespannt, welche Position der neue Minister des Innern der Frage wegen der Kompetenz des zu errichtenden Verwaltungsgerichtshofes gegenüber einnehmen werde. Er hat sich zwar schon angelegentlich und eingehend mit derselben beschäftigt, doch hat er noch keinerlei Erklärung, wie er sich zu ihr stelle, abgegeben. Die in vielen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß zu diesem Zwecke ein Ministerrath stattgefunden habe, ist völlig unbegründet, das wird erst künftige Woche geschehen. Man hofft indessen Hrn. v. Hörmann gefügiger und nachgiebiger zu finden, als es Baron Pechmann gewesen. Wenn das Referat über das Militärbudget nicht rechtzeitig durch den Ausschuß gegangen sein wird, wird wahrscheinlich die Berathung des Gesetzentwurfes über den Verwaltungsgerichtshof in der Kammer eingeschaltet.

München, 9. April. Die angeordnete Verlegung der Invaliden-Anstalt von Fürstenfeld nach Benediktbeuren ist zu dem Zwecke erfolgt, damit ein Bataillon der hiesigen Garnison, und zwar ein Bataillon des 2. Inf.-Reg., ständig nach Fürstenfeld dislocirt werden kann. Die gleichzeitig angeordnete Vereinigung der Invaliden- und der Veteranenanstalt (letztere bisher in Donauwörth) ist aus Ersparungsgründen erfolgt. An der Spitze jeder dieser beiden Anstalten stand bisher ein Oberst, dem noch ein Major und mehrere Subaltern-Offiziere beigegeben waren. Se. Majestät der König haben allerhöchst ihren Oberst-Zeremonienmeister, Frhrn. von Moy, in den Grafenstand erhoben. Der qu. k. Oberstallmeister Frhr. v. Lerchenfeld wird die Funktion eines Hofmarschalles und Hofcavaliers J. k. H. der Prinzessin Alexandra übernehmen. — Sicherem Vernehmen nach sind die Generallieutenants Frhr. v. Laroche, Hofmarschall, und Frhr. v. Jeetze, erster Adjutant König Ludwigs I. in Disponibilität versetzt, während der zweite Adjutant des seligen Königs, Oberstlieutenant v. Gmainer, in das 15. Infanterie-Regiment eintritt.

München, 11. April. Wie der offiziöse Korresp. der „Allg. Ztg." vernimmt, ist der Befehl zur Einberufung der Reservisten und Landwehrmänner des Landwehrbezirks Traunstein zu zweimonatlichen Waffenübungen auf den 2. Mai d. J. nach Ingolstadt bereits vom Kriegsministerium ergangen. Der Commandant derselben wird ein Major sein, und die nöthigen Offiziere werden dem Leibregiment, zu dessen Bezirk der Landwehrbezirk Traunstein gehört, entnommen. — Auf die Kunde von dem in Folge der Mißhandlung durch einen Traunsteiner Excedenten erfolgten Tode des Revierförsters Kracher zu Traunstein hat Se. Majestät der König der schwer betroffenen Witwe sogleich eine erste Unterstützung von 100 fl. zur Bestreitung der Beerdigungskosten aus der kgl. Cabinetscasse zukommen lassen, außerdem aber genaue Erhebungen über die Lage dieser Familie befohlen, um je nach Umständen weitere Verfügung zu treffen. — In Betreff der Agitation gegen den der Kammer der Abgeordneten vorgelegten Gesetzesentwurf über das Volksschulwesen ist von Seite des Staatsministeriums des Innern beider Abtheilungen das folgende Ausschreiben an die Regierungspräsidenten getroffen: „Dem k. Regierungspräsidenten ist bekannt, welche Bewegung die von der Seite der Staatsregierung eingeleitete Reform des Volksschulwesens, und insbesondere die mit Rücksicht auf die wiederholten und übereinstimmenden Anträge der Landesvertretung erfolgte Einbringung eines Gesetzentwurfs über diesen Gegenstand bei einem großen Theil der Bevölkerung, insbesondere aber bei der katholischen Landbevölkerung, dermalen hervorgerufen hat. Bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes konnte es nicht fehlen, daß schon in dem Stadium der Vorbereitung des Gesetzentwurfs aus Anlaß der bekannt gewordenen Vorstellung des Episkopats an Se. Majestät den König und noch mehr später, nach erfolgter Vorlage des Entwurfs an den Landtag, die Tagespresse von entgegengesetzten Standpunkten die Frage erörterte, daß hiebei vielfach Bedenken und Besorgnisse über die Wirkungen der beabsichtigten Reform und über die Intentionen der Staatsregierung bei dieser Angelegenheit erhoben, und daß endlich bei versammeltem Landtag zu dem Mittel der Petitionen an die beiden Kammern gegriffen wurde. Einzelne Vorgänge, welche in letzterer Hinsicht in neuester Zeit stattgefunden, sind in der Tagespresse besprochen worden. Dieselben haben theilweise bereits den Anlaß geboten, den Thatbestand näher auf den Grund zu sehen, außerdem ist aber in der Kammer der Abgeordneten an das Gesammtministerium eine Interpellation über diesen Gegenstand gerichtet worden. Anruhend wird dem kgl. Regierungspräsidenten eine Abschrift derjenigen Erwiederung, welche Seitens der Staatsregierung unterm Heutigen hierüber ertheilt wurde, zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Der k. Regierungspräsident wird hieraus den Standpunkt ersehen, welchen die Staatsregierung in dieser Angelegenheit bisher eingenommen hat und für die Zukunft aufrecht zu erhalten gedenkt. Aus dieser Erklärung sind zugleich die Richtpunkte für die Haltung zu entnehmen, welche sowohl die oberste Kreisverwaltung, als auch die äußern Vollzugsorgane hiernach einzunehmen haben, und deren gewissenhafte Beobachtung die Staatsregierung mit Bestimmtheit erwartet. Um keinen Zweifel über die Meinung der unterzeichneten Staatsministerien und das hiernach von Seite der Vollzugsorgane zu beobachtende Verhalten zu lassen, wird dem kgl. Regierungspräsidenten im Einzelnen Folgendes bemerkt: 1) Wie überhaupt, so ist auch bei der derwärtigen Agitation vor Allem die unverrückte Einhaltung des gesetzlichen Standpunkts von Seite der Staatsorgane in das Auge zu fassen. Es kann nicht die Absicht sein, der freien Aeußerung einer, wenn auch direkt entgegengesetzten Meinung der Staatsangehörigen, soweit solche nach Form und Inhalt die durch die Gesetze gezogenen Grenzen nicht überschreitet, hindernd entgegenzutreten. Dieß gilt sowohl von dem Gebrauch der Presse wie von dem Ausdruck der Wünsche und Meinungen auf dem Wege der Adressen. 2) Wenn hiernach die Staatsorgane zunächst bezüglich ihres Verhaltens und des Vorgehens in einzelnen Fällen die Bestimmungen der Staatsgesetze zu beobachten verpflichtet sind, so erscheinen dieselben hiedurch keineswegs der Aufgabe enthoben, den Vorgängen, welche auf diesen Gegenstand Bezug haben, sorgfältige Aufmerksamkeit zuzuwenden, und wo Gelegenheit geboten ist, zur Berichtigung irrthümlicher Meinungen, zur Beschwichtigung unbegründeter Besorgnisse mitzuwirken, und da, wo in einzelnen Fällen eine Uebertretung gesetzlicher Bestimmungen wahrzunehmen, die geeigneten Einleitungen zu treffen. Noch weniger kann zugegeben werden, daß Staatsdiener bei Maßnahmen wie die vorliegende, welche der Berathung und Feststellung durch die verfassungsmäßig hiezu berufenen Organe unterliegen, Partei gegen die Staatsregierung nehmen und an Agitationen in diesem Sinne sich betheiligen, oder gar ihre amtliche Stellung in dieser Richtung mißbrauchen. Die Regierungspräsidenten haben einem solchen Vorgehen, wann und wo dasselbe wahrgenommen wird, mit aller Energie und unter Anwendung disciplinärer Mittel entgegenzutreten, oder sonst das Geeignete vorzukehren. 3) Es liegen einzelne Wahrnehmungen vor, welche die Annahme rechtfertigen, daß von Seite einzelner Geistlichen bei Ausübung ihres Amts die gesetzlichen Grenzlinien zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt, die durch die Verfassung gezogen sind, keineswegs immer beachtet, und daß von Seite des Lehrstandes in den Volksschulen, selbst bei Ertheilung des Unterrichts, die derzeitige Angelegenheit dazu mißbraucht wurde, verkehrte Vorstellungen bei der Jugend und deren Eltern hervorzurufen und das Ansehen der Staatsregierung herabzusetzen. Solchen Vorgängen ist durch geeignetes Benehmen mit den kirchlichen Oberbehörden und durch entsprechende Anweisung der Bezirksämter wie der Schulaufsichtsbehörden zu begegnen, und ist nach Umständen gegen Local- und Districts-Schulinspectoren, welche ihre amtliche Stellung in der bezeichneten Weise mißbrauchen sollten, auf dem disciplinären Wege vorzugehen oder, wo solches geboten, deren Enthebung zu veranlassen. 4) Die Regierungspräsidenten sind ermächtigt, wo dazu geeigneter Anlaß gegeben ist, die getroffenen Anordnungen kundzugeben, und es erwarten die unterfertigten kgl. Staatsbehörden mit Bestimmtheit, daß von Seite der Kreisverwaltungsstellen diese Angelegenheit bei ihrer Tragweite und den aus einer ungeeigneten Nachsicht oder Connivenz in einzelnen Fällen entstehenden allgemeinen Nachtheilen nicht unbeachtet gelassen, und die oberste Verwaltungsstelle über den Stand der Sache oder wichtigere Vorgänge und Verfügungen periodisch in Kenntniß gesetzt werde. München, den 21. März 1868. Auf Seiner Königl. Majestät Allerhöchsten Befehl. (gez.) v. Greffer."

—nn **München**, 11. April. Der Entwurf eines Gesetzes, „die Auslieferung von Verbrechern betr.", enthält einen einzigen Artikel, welcher also lautet: „Hat ein Angeschuldigter vor der Auslieferung aus einem fremden Staate mehrere strafbare Handlungen begangen, und hat die Staatsregierung auf Verlangen des um Auslieferung angegangenen Staats die Zusicherung ertheilt, daß eine strafrechtliche Verfolgung wegen einzelner dieser strafbaren Handlungen nicht eintrete, so dürfen die Gerichte bei der strafrechtlichen Verfolgung und Aburtheilung des Ausgelieferten die in der Zusicherung begriffenen Reate nicht berücksichtigen.

München, 12. April. Die gestern Abend erschienene Nr. 103 der „Neuesten Nachrichten", die unter dem Titel „Zum Osterfest" eine Art Manifest an Bayern enthielt, ist diesen Morgen konfiszirt worden, jedoch nur wegen einer kleinen Stelle, welche das Verhalten v. d. Pfordten's im kritischen Momente des Jahres 1866 bespricht und eine Amtsehrenbeleidigung enthalten soll. Das Blatt ist deßhalb heute in zweiter Auflage erschienen, in welcher nur die oben erwähnte Stelle weggeblieben ist.

—nn. **München**, 13. April. Bekanntlich haben diejenigen Geistlichen, welche sich um Anstellung oder Beförderung auf kirchliche Pfründen des landesherrlichen Patronats bewerben, Zeugnisse der politischen Behörden über ihr allgemeines Verhalten vorzulegen. Ebenso kommt das staatsbürgerliche Verhalten eines jeden Geistlichen in Betracht, dessen Privat-Präsentationen landesherrlich zu bestätigen ist. Den bezüglichen Zeugnissen ist Gültigkeit auf die Dauer von zwei Jahren vom Tage ihrer Ausfertigung an zugestanden. Der Kultusminister hat sich indessen veranlaßt gesehen, darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn in Zeiten lebhafter politischer Bewegung der Inhalt älterer Zeugnisse mit Vorkommnissen aus der jüngsten Vergangenheit nicht mehr übereinstimmt, jene Zeugnisse werthlos sind, und daß das, um was es sich dabei handelt, in anderer Weise erhoben werden muß, nämlich einerseits durch Anführung aktenmäßig begründeter oder notorischer Tatsachen, andererseits durch die sofort anzuordnende rasche und verlässige Feststellung des staatsbürgerlichen Verhaltens der betreffenden Bewerber. Die k. Staatsregierung, heißt es in dem betreffenden Erlasse, will zwar dem ehrenwerthen Stande der Geistlichkeit eben so wenig wie anderen Klassen der Staatsangehörigen eine völlig unabhängige Auffassung der Tagesfragen und die freie Beurtheilung derselben innerhalb der gesetzlichen Schranken nicht verkümmern, aber etwaigen Mißbrauch dieser Freiheit durch Entstellung und Herabwürdigung von Regierungshandlungen duldet die Staatsregierung auch von den Inhabern kirchenamtlicher Stel-

lungen im Interesse der Staatsordnung überhaupt nicht, und kann sie insbesondere in Fällen der Eingangs bezeichneten Art nicht unbeachtet lassen.

Berlin, 11. April. Die Börse war heute flau gestimmt wegen der Auslassungen der Pariser Blätter über Krieg und der schlechten auswärtigen Notirungen. Die Kurse waren weichend, die Kauflust gering. Später beruhigte sich die Haltung etwas.

Paris, 12. April. Der Moniteur enthält einen Bericht des Ministers des Innern an den Kaiser über das Ergebniß der Controlversammlungen für die mobile Nationalgarde. Hr. Pinard versichert, daß diese Operation in ganz Frankreich leicht und regelmäßig von statten gegangen sei. Die meisten Cantone und größeren Städte haben einen wahrhaften Eifer an den Tag gelegt, nur in Montauban, Toulouse und Bordeaux seien Unruhen vorgefallen, in andern Städten seien aufrührerische Plakate angeschlagen, aber sofort von den Einwohnern zerrissen worden. Der Bericht schließt: „Das neue Militärgesetz hat sonach über alle Hindernisse gesiegt und in dem Patriotismus und dem gesunden Sinn der Bevölkerung seine Vertheidigung gefunden. Die erste Anwendung des Gesetzes bot denselben von neuem Gelegenheit die Fortdauer ihres Vertrauens in den Kaiser zu bekunden. (Allg. Ztg.)

Paris, 10. April. Das Mißtrauen der Börse in die politische Lage nimmt zu. Es wurde versichert, daß der dänische General Raasløff heute oder morgen direkt nach Kopenhagen zurückreisen soll, und man findet eine solche „Erholungsreise" sehr befremdlich. Rente wurde auf 69 Fr. und vorübergehend sogar noch unter diesen Kurs herabgedrückt, sie bleibt matt 69.02$\frac{1}{2}$. Italiener, noch flauer bei geringem Umsatz, schließen 48.65 nach 48 55.

Paris, 10. April, Nachmittags. Die „Patrie" enthält einen Artikel gegen die Zeitungen, welche fortwährend den Frieden als bedroht ansehen (hauptsächlich „Liberté"), und fordert dieselben entschieden auf, zu erklären, ob sie den Frieden oder den Krieg wünschen; man müsse Dieß von ihrer politischen Rechtschaffenheit und vor allen Dingen von ihrem Patriotismus verlangen. Der Artikel schließt: „Wir wünschen den Frieden und glauben an seine Aufrechthaltung; es gibt gegenwärtig keine Thatsache, keinen Zwischenfall, welche den Krieg fürchten lassen könnten; nichts bedroht die Ruhe Europa's, noch wird die Ehre und Würde Frankreichs beunruhigt."

Petersburg, 10. April. Das „Journal de St. Petersbourg" sagt in Bezug auf den gestrigen Artikel des „Constitutionnel", Frankreich könne mit der Abrüstung den Anfang machen, wenn es keine Angriffsgelüste habe, weil es nicht bedroht sei. Es würde überdieß den Ruhm erlangen, ein großes Beispiel gegeben zu haben.

Die Wiener „Presse" berichtet: Beim Schlußverhöre stellte J. Ebergenyi die Bitte um eine „geheime Nachtverhandlung". Befragt, was sie darunter verstehe, gab sie zur Antwort: Sie habe gehört, daß manchmal bei Angeklagten die Schlußverhandlung, damit nicht unberufene Zuhörer kommen, geheim bei Nacht geführt werde, und so erbitte sie denn auch für sich eine solche Begünstigung. Selbstverständlich wurde sie sofort belehrt, daß das Gesetz für Alle ein gleiches und ausnahmsloses sei, und daß eine Beseitigung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens aus persönlicher Rücksicht nicht angehe. — Wie die „N. Fr. Pr." meldet, hat die Ebergenyi am 9. erklärt, daß sie sich des Rechts der Berufung gegen die Anklage begebe; sonach nimmt die Schlußverhandlung definitiv am 22. April ihren Anfang.

Florenz, 12. April. Der preußische Gesandte, Graf Usedom, wird den Kronprinzen von Preußen in Bozen empfangen, und am Sonnabend mit Sr. k. Hoheit in Turin eintreffen. Das diplomatische Corps wird der Hochzeitsfeier anwohnen. — Die Finanzkommission hat die vom Ministerium vorgeschlagene Einkommensteuer mit einer Mehrheit von 7 gegen 2 Stimmen verworfen. Die Commission zur Vorberathung des Administrativgesetzes hat einen radikalen Gesetzentwurf aufgestellt, und man hält dafür, daß die Regierung das Gesetz zurückziehen würde. (Allg. Ztg.)

Vermischtes.

München, 11. April. Vergangenen Samstag fand vor dem Bezirksgerichte München r/J. Verhandlung statt gegen den 19 jährigen Privatierssohn Max Baur-Breitenfeld von hier, nun Büßer der Gefangenanstalt der Vorstadt Au, wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit. Derselbe verübte bekanntlich am 20. Februar heurigen Jahres, an welchem Tage er sich zum Rapporte meldete, im Amtszimmer des Vorstandes der Strafanstalt, Herrn Dr. Metz, auf letzteren mit dem spitzen Theile einer auseinandergelegten Scheere ein Attentat, und nur dem Umstande, daß der anwesende Hausmeister noch den Thäter im rechten Momente erfaßte, ist es zu verdanken, daß kein weiteres Unglück geschah. Der Attentäter wurde sofort gemäß disciplinärer Gewalt 20 Tage in Dunkelarrest gesetzt und zugleich mit 3monatlicher Fesselung bestraft. Der heimtückische Bursche hat seinem Vorstande sowie dem Untersuchungsrichter gegenüber sich stets geweigert zu sagen, was ihn zu dem unseligen Schritte bewogen, will jedoch in öffentlicher Sitzung glauben machen, er habe seinen Inspektor nur schrecken wollen, damit er in Untersuchung gezogen und in die Frohnfeste am Lilienberg abgeliefert werde, aus der er dann, wie schon mehrere andere Arrestanten, zu entspringen versucht haben würde. Herr Dr. Metz dagegen ist der Ueberzeugung, daß ihn Baur habe tödten wollen, was er aus dem tiegerartigen Anfall mit einem spitzen Instrumente, sowie aus den Vorbereitungen zur That schließe; als Motiv glaubt Herr Inspektor anführen zu dürfen, daß Baur die fixe Idee in sich trage, er sei nicht am rechten Platze, sondern gehöre gemäß seiner Abkunft auf eine Festung. Der nämliche Gedanke scheint auch die Eltern der ungezogenen Söhne zu beschäftigen, denn es wurde konstatirt, daß auf Antrag der ersteren schon zweimal Begnadigungsgesuche bei der allerhöchsten Stelle eingereicht wurden, die aber keine Berücksichtigung fanden; auch dem Herrn Dr. Metz gegenüber hat sich die Mutter der zu mehrjähriger Freiheitsstrafe verurtheilten Söhne geäußert: letzteren sei großes Unrecht geschehen, weil sie ihre Strafe nicht auf einer Festung erstehen dürfen. Der junge Max Baur-Breitenfeld, ein sittlich vollkommen verkommenes Individuum von verwilderter Gemüthsart und versteckten Charakters, wurde in Rücksicht seiner Antecedenzien wegen fraglichen Attentats, das ein Vergehen der Gewaltthätigkeit bildet, in die gesetzlich höchste Strafe, nämlich 5 Jahre Gefängniß, verurtheilt, welche Strafe aber, da Baur-Breitenfeld zur Zeit Zuchthaussträfling ist, in Zuchthausstrafe auf die Dauer von 3$\frac{3}{4}$ Jahren umgewandelt wird. Der raffinirte Gauner hat jetzt im Ganzen noch 1? Jahre 9 Monate zu verbüßen.

Eichstätt, 11. April. Gestern Nachmittag verunglückte eine Eisenbahnarbeiterin bei Wasserzell, indem dieselbe zwischen zwei Rollwägen eingezwängt wurde, und hiedurch am Unterleibe nicht unerheblich sich verletzte. Auch am vergangenen Montag wurde ein Arbeiter durch einen Rollwagen die hohe Böschung ober Wasserzell herabgeschleudert, so daß derselbe einen Armbruch erlitt und am Kopfe beschädigt wurde. (Eichst. Kur.)

Bamberg, 11. April. In der vorgestrigen Nacht zwischen 1 bis 2 Uhr wurde im hiesigen Stadtgerichtslokale ein Einbruch verübt und aus der Taxgebührenkasse an 200 fl., sowie aus einem anderen Behältnisse die Werthsachen — Gold und Silber — aus dem Bürgermeister Glaser'schen Nachlasse entwendet. Die Diebe überstiegen die Hofmauer des Gebäudes, brachen mittelst des Seitenbalkens eines im Hofe stehenden abgepfändeten Wagens die Eisengitter aus den Fenstergesimsen und der Mauer und gelangten so in das Depositenamts-Zimmer. Glücklicherweise haben sie die daselbst aufbewahrten Schlüssel zur Depositoriumscasse nicht gefunden und mußten sich mit obigem Werthe und einer Anzahl alter werthloser Akten, die sie theilweise ins Wasser warfen und die sodann am Rechen bei der Spinnerei aufgefunden wurden, begnügen.

In den Tagen vom 19. bis 22. Juli wird zu Altenburg die diesjährige Versammlung deutscher Tonkünstler abgehalten werden. Es ist damit die Aufführung größerer Musikwerke verbunden.

Augsburg, 10. April. Am nächsten Montag, 13. d., soll hier ein Verbandstag deutscher Konsumvereine gehalten werden. Bis jetzt sind zwischen 50 und 60 Vereine in dem Verbande geeinigt, die miteinander einen jährlichen Umsatz von etwa 1$\frac{1}{2}$ Mill. Gulden bewerkstelligen. Als Gegenstände der Berathung sind in Aussicht genommen: 1) die Frage des gemeinschaftlichen Waarenbezuges; 2) die Vortheile und Nachtheile eigener Bäckereien und Schlächtereien; 3) die Mißbräuche, welche in der Markenzirkulation vorkommen; 4) gemeinsame Schritte zur Erstrebung eines zweckmäßigen Genossenschaftsgesetzes für die süddeutschen Staaten. (A. Z.)

Aus der fränkischen Schweiz, 12. April, schreibt man der N. Korr.: Als ein für die jetzige Jahreszeit in unserer Gegend seltenes Vorkommniß theile ich Ihnen mit, daß heute — am ersten Ostertage — die Post von Pretzfeld nach Gräfenberg nur bis Egloffstein und zwar mittelst Schlitten abgefertigt werden konnte. Seit 2 Tagen fällt der Schnee ununterbrochen in solcher Menge, wie während des ganzen verflossenen an Schnee gewiß reichen Winters nicht. Starke Windwehen hemmten die Passage für Fuhrwerke zwischen Egloffstein und Gräfenberg, und in Folge dessen mußten die Poststücke durch einen Boten zu Fuß weiter befördert werden. Während schon in den letzten Wochen unsere schönen Wiesengründe im saftigsten Grün prangten und man ganze Sträuße von Veilchen pflücken konnte, bildet heute unsere Gegend unter der dichten weißen Hülle ein weites Schneefeld.

Nach den von allen Richtungen der Windrose einlaufenden Nachrichten haben die letzten Tage allerwärts starken Schneefall und heftige Kälte gebracht im Norden sowohl wie in Paris. Dieser empfindliche Witterungswechsel hat vielfach Störung in den Verkehrsverhältnissen mit sich geführt, sowohl auf den Eisenbahnen als besonders bezüglich der Telegraphen. Die telegraphischen Verbindungen waren am Samstag häufig gestört; von den 4 Kabeln, welche Frankreich mit England verbinden, war nur eines brauchbar.

In Syrien ist fußhoher Schnee gefallen; zu Anfang März, wo sonst der Frühling vollständig begonnen hat, sind in diesem Jahre in der Nähe von Damaskus zwei Postkuriere erfroren.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16' P., Nchm. 12. 32' G. Abds. 5. 13' E., Abends 9. 25' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' L.Z. Verm. 10. 52' E., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 41' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
			C. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. [illegible]	Vormitt. 10.
Würzburg:	Morg. 4. 16' G., Morg. 6. 30' L.Z. Verm. 10. 34' E., Nchm. 2. 30' G. Abends 6. 44' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' E., Abends 9. 1' G. Nachts 12. [illegible] G.	C. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45	Morgens 7. 30
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. [illegible]	Morgens 7. 25'
			O. Ansbach — Feuchtwangen:	Abends 7 [illegible]	Morgens 7. [illegible]
			O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

E. bedeutet Eil-, P. Post-, G. Güter- und L. Z. Lokalzug.

Die Abholung der 6 Briefkästen aus der Stadt und den Vorstädten zur Post findet statt, wie folgt:
1) Morg. 7 U. 18 M. — 2) Vormitt. 10 U. 5 M. — 3) Mittags 1 U. 10 M. — 4) Nachm. 4 U. 15 M. — 5) Abends 5 U. [illegible] M. und 6) Abends 7 U. 40 M.

Druck, Eigenthum und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 89. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit ...nahme des Montags, ...r am Sonntage eine ...terhaltende und beleh...e Beigabe. — Passende ...träge werden dankbar ...enommen, unter Um...den auch honorirt. In...te billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

...ot.: Aaron Donnerstag, 16. April Kath.: Turibius.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

—nn **München**, 11. April. Die neue Disciplinarverordnung über bewaffnete Macht des Königreichs ist mit dem gestrigen Tage in Wirksam- getreten. Der Disciplinarstrafgewalt sind unterworfen: 1) alle zur be- ...fneten Macht gehörenden Militärpersonen, die Offiziere und Militärbeam- vom Pensionsstande und à la suite; 2) alle Personen, welche in Kriegs- ...en zu den kriegführenden Truppen zugelassen sind oder zu deren Gefolge ...ören; 3) die feindlichen Kriegsgefangenen; 4) die der Ehre der Waffen ...ürdigen Pflichtigen, so lange sie zu militärischen Arbeiten verwendet sind. ...Disciplinarstrafen sind folgende Strafen zulässig: A. gegen Offiziere: 1) ...weis, und zwar a. ohne Zeugen, b. im Beisein eines Vorgesetzten, c. vor ...sammeltem Offizierkorps der Abtheilung, d. durch Tagesbefehl mit Bekannt- ...e an die Offizierkorps anderer Abtheilungen; 2) Wohnungsarrest bis zu ...Tagen; 3) enger Arrest bis zu 20 Tagen. Offiziersadspiranten I. Classe ...erliegen den gleichen Strafbestimmungen. B. gegen Unteroffiziere: 1) Ver- ...s, und zwar a. beim Compagnie- (Escadrons-, Batterie-) Rapport, b. beim ...imentsrapport; 2) Strafjouren, Strafwachen oder Strafordonanzdienste, ...besondere an Sonn- und Feiertagen; 3) Zimmerarrest bis zu 30 Tagen; ...Strafstubenarrest, und zwar einfacher bis zu 20 Tagen, geschärfter bis zu ...Tagen; 5) zeitliche Degradirung zum Gemeinen. Gegen Offiziersadspiran- ...II. Cl. sind als Strafen nur Verweise, Zimmerarrest und einfacher Stu- ...arrest anwendbar. C. gegen Gefreite und Gemeine: 1) Verweis, und zwar ...beim Compagnierapport, b. vor aufgestellter Compagnie, c. beim Regiments- ...port; 2) Strafarbeiten und Strafdienste; 3) Zimmerarrest bis zu 30 Tagen; ...afstubenarrest, und zwar einfacher bis zu 20, geschärfter bis zu 15 Tagen. ...Dunkelarrest bis zu 15 Tagen. Der Wohnungsarrest wird von dem Of- ...s in seiner Wohnung erstanden. Der Offizier ist an den Arrestort durch ...Ehre gebunden. Der enge Arrest wird in einem hiezu besonders bestimm- ..., in einem Militärgebäude befindlichen, übrigens von den mit Mannschaft ...gten Räumlichkeiten völlig abgeschiedenen Zimmer vollzogen. Der Arrestant ...sich aus eigenen Mitteln zu verpflegen und darf sich auch des eigenen ...tes bedienen. Besuche sind verboten. Im Felde verwandelt sich nach Um- ...den der Wohnungs- in Zelt- oder Hüttenarrest, der enge Arrest in Fah- ...- oder Standarten-Wacht-Arrest. Der Zimmerarrest wird von Unteroffi- ...ren und Soldaten im Compagniezimmer erstanden. Der Strafstubenarrest ...d in einem von allen zur Bequemlichkeit dienenden Einrichtungsgegenstän- ...entblößten, zur Liegerstätte mit einer einfachen Britsche versehenen Locale ...zogen. Die Strafschärfung besteht in Beschränkung der Kost auf Wasser ...Brod je um den andern Tag. Schließen eines Arrestanten ist nur als ...rektionsmittel im Falle der Unbotmäßigkeit zulässig. Der Dunkelarrest ...d in einem einsamen, nur den nöthigen Raum für einen einzelnen Mann ...enden Locale, welches vom Tageslichte völlig abgeschlossen ist und auch der ...gestätte entbehrt, erstanden. Dieser Arrest darf ununterbrochen nur in ...Dauer von 3 Tagen vollstreckt werden; bei längerer Strafzeit hat der ...strafte je den vierten Straftag in der Strafstube zu verbüßen. Der Dun- ...arrest darf nur nach Erholung eines ärztlichen Gutachtens über die Straf- ...fähigung des Mannes verhängt werden. — Die besoldete Stammmannschaft ...Landwehr wird in Hinsicht der Disciplinarbestrafung wie die Mann- ...ft des stehenden Heeres behandelt. Die Strafbefugniß über die Stamm- ...nnschaft steht dem Landwehrbezirkskommandanten und dessen Vorgesetzten

Die nicht zum Stamme gehörenden Mannschaften der Landwehr — ...so die Reservisten, die Ersatzmannschaften und die auf Einruf beurlaub- ...Angehörigen der activen Armee — sind der Disciplinargewalt in ihrem ...len Umfange nur in so lange unterstellt, als sie im militärischen Dienst- ...verhältnisse stehen. Diese Unterstellung beginnt: 1) im Falle der Mobil- ...chung oder außerordentlichen Zusammenziehung der Landwehr mit dem Em- ...ng der Einberufungsordre, beziehungsweise mit dem Tage der öffentlichen ...fforderung zum Einrücken, 2) im Falle der Einberufung zu den Uebungen ...zc. Sie endet in beiden Fällen mit dem Zeitpunkte der Wiederentlassung ...Landwehr. Gehört der mit Arrest bestrafte Landwehrmann, Reservist zc. ...seinen bürgerlichen Verhältnissen zu den Beamten oder Aspiranten des ...aats- oder öffentlichen Dienstes, so wird von der betreffenden Strafverfü- ...ng seiner vorgesetzten Dienstbehörde Nachricht gegeben.

—nn **München**, 14. April. Alle jene Controlpflichtigen, durch de- ...exzessives und unbotmäßiges Verhalten der geregelte Gang einer Control- ...sammlung vereitelt wurde, und insbesondere alle jene, welche nach voraus- ...gangener entsprechender Belehrung die Eidesleistung verweigert haben, wer- ...behufs militärischer Disziplinirung und Unterweisung nach Ingolstadt zum ...enst einberufen. Hiebei wird gewissenhaft in Erwägung gezogen, welche ...ntrolpflichtigen wegen direkter oder indirekter Betheiligung in diese Kate- ...ie fallen, und welche wegen bewiesener guter militärischer Gesinnung und ...ltung von dieser Maßregel befreit sein sollen. Jeder Controlpflichtige wird ...och als mindestens indirekt schuldig betrachtet, welcher zur Verhinderung der ...zesse nicht mitgewirkt oder eine solche Verhinderung nicht wenigstens ernst- lich versucht hat. Das Commando über die in Folge dieser Maßregel nach Ingolstadt berufenen Mannschaften erhält der Major Heinrich Wirthmann des 13. Inf.-Reg. Dieselben werden in Compagnien bis zu 150 Mann Stärke formirt. Zur Formation dieser Compagnie stellen zunächst jene Infanterie-Regimenter, aus deren Ersatzbezirk die Controlpflichtigen der Hauptmasse nach kommen, die wesentlichsten Chargen, d. i. einen Hauptmann, einen Ober- oder Unterlieutenant, einen Feldwebel, zwei Sergeanten und 4 Korporäle ab, während die übrigen noch nöthigen Chargen vom 10. und 13. und, wenn nöthig, vom 15. und 11. Inf.-Reg. zugetheilt werden. Die Commandantschaft Ingolstadt trägt für die Unterkunft dieser Mannschaften in entsprechender Weise Sorge und werden dieselben in einer isolirten Kaserne untergebracht. Die in Ingolstadt garnisonirenden Infanterie-Regimenter geben die zur Einkleidung und Ausrüstung erforderlichen Monturen und Armaturen. Jene Controlpflichtigen, welche in der Kavallerie, Artillerie oder dem Genie-Regimente gedient haben, werden zu demjenigen Regimente einberufen, in welchem sie zuletzt gedient haben. Dieselben zählen hierbei nicht in den normirten Präsenzstand. Sämmtliche derart einberufenen Mannschaften werden, so weit nur immer thunlich, durch militärische Uebungen beschäftigt und in denselben ausgebildet, sowie in ihren militärischen Pflichten unterrichtet und gründlich diszipliniert. Eine Verwendung dieser Mannschaften zum Garnisonsdienst findet nicht statt. Die Beorderung der Mannschaften geschieht der Art, daß dieselben in ihren Controlplätzen gesammelt und unter Begleitung eines entsprechenden Commando's an ihren Bestimmungsort gebracht werden. Das erste dieser Commando's trifft am 2. Mai, jedes folgende immer zwei Tage später ein; wenn nöthig, ist die Abstellung besonderer Eisenbahnzüge gestattet. Nach dem Eintreffen in Ingolstadt rücken die Begleitcommando's in ihre Garnisonsorte ein. Jene Controlpflichtigen, welche sich zur Zeit der Einberufung in Haft befinden, werden nach ihrer Entlassung, insoferne ihre Betheiligung bei den Exzessen sich herausgestellt hat, zum ungesäumten Einrücken angewiesen. Von dem Verhalten der Controlpflichtigen im Allgemeinen und Einzelnen ist die Dauer dieser angeordneten Maßregel abhängig gemacht, und wird hierüber von 8 zu 8 Tagen an den Kriegsminister Bericht erstattet.

München, 13. April. Der Kronprinz von Preußen wird auf der Reise nach Turin nächster Tage hier eintreffen, und Sr. k. H.h. zu Ehren soll am Freitag Abends im k. Hoftheater bei festlich beleuchtetem Hause die Oper „Lohengrin" zur Aufführung kommen. Nach zweitägigem Aufenthalte dahier wird der Kronprinz die Reise nach Turin fortsetzen. — Vom „Süddeutschen Korrespondenz-Bureau" herausgegeben, wird vom 15. d. M. an, unter dem Titel „Neueste Depeschen" ein neues Blatt hier erscheinen, das täglich zweimal, Mittags und Abends, ausgegeben werden und alle telegraphischen Depeschen, namentlich auch die Börsenkurse sowie Lokalnachrichten, enthalten wird. — Im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist man jetzt mit den Vorbereitungen zur Durchführung des mit dem kommenden 1. Mai in Kraft und Gültigkeit tretenden neuen Gewerbsgesetzes beschäftigt, die nöthigen Vollzugsinstruktionen werden oder sind zum Theil schon ausgearbeitet, so daß bis zum bezeichneten Tag alles bereit sein wird. — Morgen und übermorgen werden zu Traunstein und Trostberg wiederholt die das erstemal durch die bekannten Exzesse vereitelten Landwehrkontrolversammlungen abgehalten werden. Abgesehen von der Anwesenheit der Militär-Abtheilungen, gibt der tiefe moralische Eindruck, welchen das energische Einschreiten der Staatsregierung in Folge der Exzesse vom 28. März gemacht hat, der Hinblick auf die jetzt in Haft sitzenden und ihrer Aburtheilung harrenden Exzedenten die sichere Gewähr, daß eine Wiederholung jener beklagenswerthen Vorgänge dießmal nicht stattfinden wird. (A. Z.)

== Das Handelsministerium macht darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Mai, an welchem die neue Gewerbeordnung in's Leben tritt und die bisherigen Gewerbevereine sich auflösen, die Theilung des Vermögens dieser Vereine unter die Mitglieder dem Einzelnen kaum einen nennenswerthen Vortheil bringen wird, während bei ungeschmälerter Erhaltung der Mittel eine für das das Gesammtwohl nützliche und für die Geber ehrenvolle dauernde Einrichtung geschaffen oder wenigstens eine bereits bestehende gemeinnützige Einrichtung gefördert werden könnte. Als empfehlenswerth zu geeigneter Verwendung werden namentlich bezeichnet: die Gründung von gewerblichen Unterstützungs- oder Vorschußkassen, die Errichtung von gewerblichen Fortbildungs- oder Zeichnungsschulen, die Begründung von Wander- und Reisestipendien, die Zuweisung von Fonds zur Ertheilung von Preisen für fleißige Gewerbslehrlinge und Gehilfen zc.

München, 13. April. Nach längerer Pause hat gestern und heute am k. Hofe, und zwar im Wintergarten der k. Residenz, wieder große Tafel stattgefunden, zu welcher zahlreiche höhere Personen aus dem Hof- und Zivilstaatsdienste geladen waren. Se. k. Hoh. Prinz Otto hat hiebei Se. Maj. den König vertreten. Dasselbe wird bei den morgen und übermorgen stattfindenden Tafeln der Fall sein, zu welchen jedesmal 30—40 Generäle und Stabsoffiziere geladen werden. — Prinz Otto, der Bruder unseres Königs, tritt am letzten April oder 1. Mai in Begleitung des Majors v. Schleitheim

und des Oberlieutenants v. Branca eine Reise nach Spanien an, die sich bis an die Südspitze dieses Landes ausdehnen soll. Auch ein Ausflug an die Nordküste Afrika's ist in Aussicht genommen. Für den Herbst heurigen Jahres ist vom genannten Prinzen dann eine zweite größere Reise beabsichtigt, ein Besuch Schwedens. (A. Abdztg.)

Dem bisher in München lebenden „preußischen Demokraten" Kilian (journalistischer Compagnon des Volksbotenmitredakteurs Hrn. Sigl) ist — wie derselbe der „Frkf. Z." mittheilt — am 9. ds. von der dortigen Polizeidirektion eröffnet worden, daß er als Verfasser von Münchener Korrespondenzen in verschiedenen auswärtigen Blättern binnen 24 Standen die Stadt München und das Königreich Bayern zu verlassen habe. „Nachdem ihm diese Ausweisung in optima forma angekündigt war, wurde er vom Untersuchungsrichter inquirirt, ob er einen bestimmten Artikel in der „N. Fr. Pr." geschrieben. Kilian verneinte das nicht nur, sondern wies auch, wie mir versichert wird, nach, daß er der Autor nicht sein könne. Es scheint jedoch, daß es bei der Ausweisung trotzdem sein Bewenden haben soll."

* **Ansbach,** 15. April. Die Stelle eines wirklichen Lehrers der Landwirthschaft an der Kreislandwirthschaftsschule Lichtenhof ist dem bish. Verweser dieser Stelle, Gottl. Huber, in widerruflicher Eigenschaft verliehen; — der bish. Schullehrer Ludw. Bitter zu Großliellenfeld als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Aurach; der bish. Schullehrer Gg. Wilh. Baum zu Oberampfrach als prot. Schullehrer zu Bernhardswinden; der bish. Schullehrer Joh. Andr. Kamberger zu Neuendettelsau als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Obernbuch und der bish. Schullehrer Joh. Leonhard Kugler zu Oberasbach als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Eibach ernannt; — der k. Pfarrer Wölfle zu Mühlingstetten, seinem Ansuchen entsprechend, der Funktion eines Distriktsschulinspektors des kath. Schulbezirkes Dinkelsbühl enthoben und dieselbe dem k. Pfarrer Jos. Ant. Jung zu Dürrwangen übertragen worden.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Wilburgstetten bei Dinkelsbühl mit einem fassionsmäß. reinen Einkommen von 1001 fl. 11 kr.

Passau, 13. April. Gestern Nachmittag wurde von Deggendorf hieher um Militär telegraphirt, weil Excesse befürchtet wurden, worauf um 3 Uhr eine Kompagnie mit der Bahn abging. Dem Vernehmen nach wollten die Burschen vom Lande ihren jüngst bei der unterbrochenen Kontrolversammlung verhafteten Kameraden aus dem Gefängnisse befreien.

Aus Viechtach verlautet, daß ein Cooperator von dort gelegentlich der Controlversammlung die wehrpflichtige Mannschaft in Wirthshäusern direkt zum Ungehorsam verleitete, indem er sie aufforderte, nicht zu schwören, es sei der itzt der preußische Kriegsminister im Lande, sie müßten alle preußisch und lutherisch werden &c. Der k. Landwehrhauptmann Hack, welcher hievon Kenntniß erhielt, soll bereits Meldung hievon dem Brigadekommando gemacht haben. (Str. Z.)

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

⁂ **Vom Hesselberg,** 13. April. Es wurde bereits gemeldet, daß die Stadt Wassertrüdingen und 7 Landgemeinden (Gerolfingen, Obermögersheim, Fürnheim, Aufkirchen, Irsingen, Burk und Beyerberg) Adressen wegen Erlassung eines neuen Schulgesetzes an die Kammer der Reichsräthe gerichtet haben. Außer diesen Gemeinden gingen unterdessen im gleichem Betreff aus dem Bezirke Wassertrüdingen Adressen an diese hohe Kammer ab: von Ehingen, Königshofen, Unterschwaningen, Oberschwaningen, Dennenlohe, Geilsheim, Altentrüdingen, Lentersheim, Dambach, Ammelbruch, Langfurth und Oberkemmathen. Zurück sind nur noch Bechhofen, Röckingen, Heinersdorf, Sachsbach und Schobdach.

* Aus **Kipfenberg,** 10. April, erhalten wir zu der Notiz in unserem vorigen Blatte von anderer achtbarer Seite noch folgende Mittheilung: Auch von hier ging eine mit vielen Unterschriften (darunter die Gemeindeverwaltungsmitglieder und ein Theil der Beamten) versehene Adresse für das Schulgesetz an die Kammer der Reichsräthe ab. Die Absendung dieser Adresse scheint dem hiesigen Herrn Pfarrer großen Aerger verursacht zu haben, da er heute auf der Kanzel erklärte, daß sich die Unterzeichner einer großen Sünde schuldig gemacht hätten, die um so größer sei, als sie in der heiligen Charwoche begangen worden wäre. — Dabei können wir nicht umhin, ein Beispiel religiöser Intoleranz zu erzählen. Die hiesigen Protestanten nämlich, welche zur protestantischen Gemeinde Eichstätt gehören, deren Geistlicher jährlich einmal hieher kommt, um mit seinen Glaubensgenossen Abendmahlsfeier zu halten, hatten durch das hiesige katholische Pfarramt beim bischöflichen Ordinariat in Eichstätt die Bitte gestellt, ihnen zu dieser Feier (auf einen Tag) die auf dem hiesigen alten Gottesacker befindliche Kapelle zu überlassen, wurden aber abschläglich beschieden, angeblich aus kanonischen Gründen (!!). — (In unseren Tagen kann eine solche Abweisung nicht auffallen, und man thäte offenbar besser, dergleichen Bitten gar nicht zu stellen. D. R.)

Bayreuth, 14. April. Adressen für das Schulgesetz sind weiter abgegangen von den Gemeinden: Trabelsdorf, Kolmsdorf, Proß, Bergnersreuth, Birkenbühl, Stemmas, Rothigenbibersbach, Brand, von der Marktsgemeinde Thierstein und vom Magistrate, dem Gemeindegremium und der Armenpflege Thiersheim, Magistrat und Gemeindebevollmächtigte in Markt Redwitz, die Gemeindeverwaltungen Dörflas, Leutendorf, Wendern, Meuselsdorf, Oberredwitz, Tiefenbach, Oberthölau, Unterhölau, Hauenreuth, Lorenzreuth, Wölsau, Haag, Wölsauerhammer, Manzenberg mit Pfaffenreuth, Reutlas, Preißdorf, Seedorf, Teuschnitz, Windheim, Buchbach, Hirschfeld, Steinbach a./W., Kehlbach.

Gundelfingen, 11. April. Die auf Anregung einiger hiesiger Bürger veranlaßte Adresse für das Schulgesetz ging unter Heutigem mit 120 Unterschriften bedeckt an die hohe Kammer der Reichsräthe ab.

Das Ausschreiben des Regierungspräsidiums der Pfalz an die Bezirksämter, die Agitation in der Schulfrage betr., von welchem schon früher die Rede war, wird jetzt im Wortlaute bekannt und lautet danach: „An der gegen den Entwurf eines Schulgesetzes in's Werk gesetzten Agitation haben sich 125 Gemeinden der Pfalz durch Absendung von Adressen an die Kammer betheiligt. Es ist von Interesse, den Werth dieser Adressen kennen zu lernen. Um hiefür die nöthigen Anhaltspunkte zu erlangen, werden die k. Bezirksämter, welche in Folge des Erlasses vom 30. Sept. vor. Js. den Gang der Bewegung mit Aufmerksamkeit verfolgt haben werden, zur Konstatirung und alsbaldigen Anzeige beauftragt: 1) Aus welchen Gemeinden ihrer Bezirke solche Adressen abgegangen sind, 2) durch welche Personen und mit welchen Mitteln dieselben veranlaßt und gefördert wurden, dann 3) mit welchem Erfolge sie von der Bevölkerung aufgenommen worden sind? Die Erledigung dieses Auftrages ist zu beschleunigen. (Gez.) v. Pfeufer."

Freiburg, 14. April. Der Erzbischof Hermann v. Vicari ist heute 1 Uhr Nachts an einer Lungenentzündung gestorben. (Der Verstorbene war zu Aulendorf in Oberschwaben geboren. Er studirte auch zwei Jahre im Jesuitenkollegium in Augsburg Philosophie. Am 1. Oktober 1797 wurde er zum Priester geweiht. Im April 1832 wurde Vicari zum Weihbischof konsekrirt, am 15. Juni 1842 selbst zum Erzbischof von Freiburg gewählt. Am 25. v. Mts. feierte er das 25jährige Jubiläum seiner Installation als Erzbischof.) [A. Abdztg.]

Norddeutscher Bund.

Berlin, 9. April. In unsern gouvernementalen Kreisen nimmt man die Miene an, als ob man alles das glaube, was die offiziöse Presse von Paris und Kopenhagen über den Beweggrund der von dem dänischen Kriegsminister angetretenen Reise nach Paris und London schreibt. Besorgnisse erregt die Reise des Hrn. v. Raaslöf hier wenigstens durchaus nicht, weil man weiß, daß England überhaupt nicht, und Frankreich wenigstens nicht zur Zeit, den dänischen Ansprüchen einen Vorschub leisten wird. Alle Versuche Dänemarks, das Ausland in die nordschleswigische Frage hineinzuziehen, werden Preußen nicht bestimmen, die bisher gemachten Concessionen zu erweitern. So viel ich höre, soll sogar der König wiederholt und in bestimmtester Form erklärt haben, daß er nicht einmal die Stadt Hadersleben den Dänen preisgeben werde. (A. Z.)

Berlin, 9. April. Nach dem dreizehnten Gabenverzeigniß des Hülfsvereins für Ostpreußen sind im ganzen bis zum 30. März 630,657 Thlr. eingegangen.

Berlin, 11. April. Hier verhält man sich ziemlich gleichgültig gegenüber der Polemik, welche die Entwaffnungsfrage zwischen russischen und französischen Blättern erzeugt hat. Wären alle Großmächte wirklich von den friedlichen und uneigennützigen Ideen beseelt, die sie nach der Versicherung ihrer Organe besitzen sollen, so würden die schwebenden Fragen, welche wie ein schleichendes Gift an dem Mark Europa's zehren, leicht zu lösen und damit einer allgemeinen Entwaffnung die Wege geebnet sein. Aber der Neid, die Mißgunst und Habgier einzelner Mächte sorgen dafür, daß jene Fragen keine Lösung finden, daß Europa nicht zur Ruhe kommt, und daß selbst die kleinste Macht ihre Kraft in Rüstungen erschöpft. Die Hauptschuld an dieser Misère trägt zweifellos Frankreich mit seiner doppelzüngigen Politik, indem es hier mit uns Versicherungen der Freundschaft und Friedensliebe austauscht, hinter unserem Rücken aber allerlei Intriguen spinnt, Dänemark in seinen maßlosen Ansprüchen gegen uns ermuntert und die widerstrebenden Elemente im Süden zum Widerstand gegen die preußischen Einigungspläne ermuthigt. Was ich Ihnen bald nach der Abreise des Prinzen Napoleon über dessen wahre Gefühle schrieb, eignet sich jetzt auch die „Kreuzztg." an. Trotzdem, daß er sich in sehr anerkennenswerther Weise über die Lage des Norddeutschen Bundes ausgelassen habe, prophezeie er doch — so läßt sich das Blatt aus Paris schreiben — nach wie vor den Krieg und predige die Nothwendigkeit und Unvermeidlichkeit desselben lauter und eifriger als ein anderer.

Oesterreich.

Wien, 14. April. Die amtliche Wiener Zeitung ist zur Beseitigung jedes möglichen Zweifels zu der ausdrücklichen Erklärung ermächtigt, daß das vom „International" veröffentlichte angeblich päpstliche Schreiben an den Kaiser durchaus apokryph ist.

Italien.

Rom, 9. April. Der Papst hat vom Balkon der Peterskirche die feierliche Segenspendung urbi et orbi ertheilt. Dann wusch er 13 Priestern die Füße und bediente sie bei Tische. Eine große Zahl Fremder wohnte der Feierlichkeit bei. In der Stadt herrscht die größte Ruhe.

Dänemark.

Aus **Kopenhagen,** 10. April, telegraphirt man der „Presse": Die französische Regierung stellte die Verfertigung von Chassepots-Gewehren ein und bestellte auf's Schnellste in denselben amerikanischen Fabriken, in welchen die dänische Regierung ihre Gewehre bestellt, eine Lieferung von hunderttausend Remington-Gewehren. Raaslöffs Reise bezweckt, daß durch die französische Bestellung die Lieferung der dänischen Gewehre nicht verzögert werde.

Frankreich.

Paris, 9. April. Ueber den beunruhigenden Eindruck des Limayrac'schen angeblichen Beschwichtigungsartikels ist die Mehrzahl der heutigen Abendblätter einig. Die Liberté, welche mit unerschütterlicher Logik die Unvermeidlichkeit des Kriegs nachzuweisen sucht, setzt demselben folgende Betrachtungen entgegen: „Ja oder Nein, wenn Frankreich im April 1866 ebenso gerüstet und mit allem versorgt gewesen wäre, als es Dank dem unermüdlichen Eifer des Marschalls Niel und des Admirals de Genouilly im April 1868 ist, hätte es dann den deutschen Bund in Trümmer gehen und Preußen, durch Hanover, die Herzogthümer, Nassau u. s. w. vergrößert, die militärische Einheit Deutschlands gründen lassen, ohne wenigstens die Schleifung aller der gegen uns errichteten Festungen zu fordern, welche auf dem Boden zwischen dem linken Rheinufer und unsern durch die Unglücksschläge von 1815 eingeschränkten Gränzen stehen? Gewiß nicht. Ja oder Nein, wenn Frankreich im April 1867 ebenso gerüstet gewesen wäre, als es im April 1868 ist, hätte es dann die Luxemburger Frage in der Weise stellen lassen, welche im vorigen Jahr mit so viel Recht die französische Empfindlichkeit verletzt hat? Gewiß nicht. Wenn also 1866 und 1867 der Krieg zwischen Frankreich und Preußen nicht ausbrach, so geschah dieß nicht, weil Frankreich gerüstet, sondern im Gegentheil weil es nicht gerüstet war. Möge also Hr. Limayrac sich nach überzeugenderen Gründen umsehen, um zu beweisen: es sei nicht wahr, daß wie wir in Uebereinstimmung mit dem Kaiser Napoleon selbst behaupten, der Krieg von verhängnißvoller Nothwendigkeit ist. (Thronrede vom 5. Nov. 1863.) Frankreich gerüstet, wie es ist, das ist der Friede; ... Krieg."

Großbritannien.

London, 11. April. Der ministerielle „Herald" versichert, angeblich ch den besten Inspirationen, schon in allernächster Zeit werde die nord- leswig'sche Frage durch ein freundschaftliches Kompromiß gelöst werden, d fügt bei, daß die Situation niemals Frieden verheißender gewesen sei.

Vermischtes.

München, 11. April. Graf v. Chorinsky, der Schwiegervater der vergifte- t Gräfin v. Chorinsky, hat das Grab der unglücklichen Frau auf dem hiesigen ichenacker mit einem prachtvollen, von Bildhauer Sickinger gefertigten Monument mücken lassen, dessen Aufstellung in den letzten Tagen erfolgte. (S. Pr.)

Gunzenhausen, 13. April. Das Resultat des heute hier zusammengetrete- n 1. bayerischen Feuerwehrtages sind folgende Beschlüsse: 1) Gründung eines ndesvereines der bayerischen Feuerwehren. 2) Die vorgeschlagenen Satzungen irden en bloc mit Giltigkeit auf 2 Jahre angenommen. 3) Dem bayer. Feuer- hrverein steht ein Landesausschuß vor; die Wahl fiel auf die Herren: Inspektor ang in München, Franz Datterer in Freising, Lucas, k. Baubeamter in Hav-, Frhrn. v. Reitzenstein in Cham, Bauraih Schmidt in Bayreuth, erkommandant Kästner in Nürnberg, Kommandant Scheuring in Würzburg, arl Lettenbauer in Augsburg. Die Rheinpfalz, nur durch einige Abgeord- te vertreten, wird ihren Delegirten erst später wählen. 4) Dieser Landesausschuß irde beauftragt, die nöthigen Einleitungen zu treffen über: a) Gleichförmigkeit in ignalen, Schlauchgewinden, Exercitien und Ausrüstungen; b) Bildung einer ndesunterstützungskassa, wegen deren Dotirung eine Eingabe an die Kammer der bgeordneten bereits gerichtet wurde. (Nürnb., Augsb. u. Münch. Bl.) (Uns kam r versprochene Bericht nicht zu.)

Traunstein, 13. April. Die Hinterbliebenen des k. Revierförsters Kracher if heute ein neuer Schlag, denn so eben geben wir der Gattin desselben das Ge- ite zur letzten Ruhestätte; die große Alteration griff mit Macht in das Leben der ch rüstigen Frau, ein Lungenschlag machte ihrem Leben rasch ein Ende. (A. Abdz.)

Die Direktion der badischen Verkehrsanstalten scheint mit der Verwendung eiblicher Dienstleistungen bei den ihr unterstellten Branchen sehr gute Erfahrungen machen. Nicht nur ist die Telegraphenstation Karlsruhe mit weiblichen Tele- aphisten besetzt, sondern auch der Dienst an der dortigen Bahnhofkasse wird seit rzer Zeit von jungen und (wie ein Karlsr. Korr. betont) dazu noch sehr hübschen amen versehen. Nach amtlichem Ausschreiben soll Gleiches auch im Postdienst vorstehen. Das Anfangsgehalt beträgt 400 fl.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Die diesjährige Wanderversammlung bayerischer Landwirthe ndet in den Pfingsttagen in Rosenheim statt. Als Berathungsgegenstände sind lgende Fragen gestellt: 1) Genügt das Arrondirungs-Gesetz dem landwirthschaft- chen Bedürfnisse? Nach welcher Richtung wäre dasselbe zu ändern oder zu er- inzen? 2) Ist es zeitgemäß auf die Zucht von Fleischvieh-Racen hinzuwirken? Zelche wären am besten zu empfehlen? 3) Ist eine größere Verbreitung des An- tues von Handelsgewächsen in Bayern räthlich? Welche wären besonders anzu- then? 4) Wie ist der Stand der Pferdezucht in Bayern? Hat sich das System r Approbation der Privatbeschäler bisher bewährt, oder wäre eine völlige Frei- bung des Beschälwesens mit entsprechender Vertheilung von Prämien an die Be- zer der besten Beschäler vorzuziehen? 5) Reserve. Welche Schafracen sind die tzlichsten und geeignetsten nach Fleisch- und Wollproduktion? — Am Dienstag ird ein Ausflug nach dem Chiemsee gemacht zur Besichtigung der Oekonomie des aasen v. Hunoldstein auf Herrenwörth. Am Mittwoch gilt der Besuch Kolbermoor d Aibling; am Donnerstag ist ein Ausflug nach Brannenburg, Fischbach, Audorf der Kufstein und die Audorfer Niederalpen. (S. Pr.)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 14. April. Der Staatsanz. enthält die Präsidialverordnung, elche das deutsche Zollparlament auf den 27. April beruft und den Vorsitzen- den des Zollbundesraths mit den nöthigen Vorbereitungen beauftragt. — Die N. Allg. Z. reproduzirt das Rundschreiben des bayer. Ministers des Innern, Hrn. v. Hörmann, an die Regierungspräsidenten, und spricht ihre vollste Zu- stimmung aus, „da dasselbe bezüglich Bayerns auswärtiger Politik zu den be- sten Hoffnungen berechtige."

Paris, 14. April. Das J. des Debats veröffentlicht einen Artikel, in welchem der Ursprung der Kriegsgerüchte erklärt und dargelegt wird, daß dieselben jeder Begründung entbehren. Frankreich habe, so sagt der Artikel — mehrere Allianzanerbietungen verschiedener Mächte abgelehnt und ebenso das Begehren Dänemarks, in dessen Unterhandlungen mit Preußen sich einzumi- schen, abgewiesen. Frankreich habe sohin bewiesen, daß es den Krieg nicht wünsche, und alles vermeide, was auch nur einen einfachen Meinungszwiespalt aufkommen lassen könnte. Das J. d. Debats hofft, daß demzufolge die krie- gerischen Gerüchte ein Ende nehmen werden.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 14. April 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101¼ G.	Preuß. 5% Oblig.	—
4½% „	92¾ P.	4½% „	95¼ P.
4% „	—	4% „	
4% Abl.-Rente	—	Oesterr. 5% Nat. v. 1859	62¼ P.
3½% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	51½ G.
Württ. 4½% „	—	5% Met. v. 1852	—
4% „	—	5% „ steuerfr. v. 1866	49½ bz.
3½% „	81¼ G.	4½% Oblig.	41¼ P.
Badische 4½% „	94¼ P.	Amerik. 6% Obl. 1881 r. v. 1861	77 P.
4% „	87¼ P.	6% „ 1882 r. v. 1862	74¼ G.
3½% „	82¼ P.	6% „ 1885 r. v. 1865	73¼ G.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	123¼ P.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	700 G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	219 G.
„ Credit-Akt.	188 G.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	242½ G.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	94 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. u. Hyp.-B.	90¼ G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.-Kr.-Anst.	87 P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	119¾ P.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	61¾ P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	—	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42¾ G.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	—	5% Elis.-B. Prior. in Silber	73¼ G.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	96½ G.	5% ditto neueste Emmiss.	71¼ P.
4% ditto	—	Böhmische 5% Westb.-Prior.	71¼ G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	255½ bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	—

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98¾ G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	—
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12¼ P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	—
Badische 4% Präm.-Loose	96¾ P.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	131 G.
„ 35 fl.-Loose	51 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	69¾ G.
Nassauer 25 fl.-Loose	34 P.	100 fl.-Loose v. 1864	—

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 —58	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29½ —30½
Pistolen	9 49 —51	Engl. Souvereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 37 —39	Dollars in Gold	2 28 —29

Wechsel auf Wien 100⅞ G.; Berlin 105 B.; Paris 95 B.; London 119⅝ bz.

Schrannenpreise.

München, 11. April.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	28	1	25	31	—	6
Korn	22	23	21	5	—	16
Gerste	16	51	15	51	—	5
Haber	9	28	8	20	—	7

Regensb., 11. April.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	6	22	37	4	—
Korn	21	4	20	7	16	—
Gerste	15	57	15	5	9	—
Haber	9	58	8	50	17	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Hoffmann gegen Kerber.)

Aus gerichtlichem Auftrag wird von mir am

Montag den 8. Juni l. Js. Nachmittags 2½ Uhr

im Gerhäusser'schen Wirthshause zu Equarhofen

das Kerber'sche Grundbesitzthum, Haus-Nummer 5 zu Equarhofen, mit einem Gesammtflächeninhalt von zu 4 Tagwerk 96 Dezimalen, zusammen geschätzt auf 1373 fl., versteigert.

Die Versteigerung geschieht nach Maßgabe des §. 64 des Hypotheken- gesetzes und der §§. 96 und folgende des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837.

Schätzungsurkunde und rentamtliches Besitz- und Lastenverzeichniß liegt in meiner Canzlei zur Einsicht vor.

Die Strichsbedingnisse werden im Termine bekannt gegeben werden.

Uffenheim, am 6. April 1868

August Friedrich Schneider, königl. Notar.

Bekanntmachung.

Durch Entschließung kgl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, vom 15. vor. Mts. wurde die Verlegung des bis jetzt auf den er- sten Montag im Monate gefallenen Rindviehmarktes auf den zweiten Montag des Monats gnädigst genehmigt, und soll nun dieser Markt das erste Mal am zweiten Montag im Monate Mai abgehalten werden.

Indem dieß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird das han- deltreibende Publikum zu recht zahlreichem Besuche fraglichen Marktes freund- lich eingeladen.

Gunzenhausen, am 16. März 1868

Der Stadtmagistrat.

Telorec.

Das Traueramt für den verstorbenen Veteranen der bayerischen Armee, Hauptmann à la suite, Herrn

Rudolf Freiherrn von Oefele,

findet am Freitag Vormittag 9 Uhr dahier statt.

Aechtfarbige Ringelbaumwolle in den schönsten Dessins empfiehlt zu ge- neigter Abnahme

G. Ueblacker

am untern Markt.

Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler,

wovon zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen 270,185 Thlr. 13 Sgr. 2 Pfg.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeug- nisse aller Art, sowie Fensterscheiben zu festen Prämien, wobei Nach- zahlungen nicht stattfinden.

Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen überaus hagelrei- chen Jahre, in welchem auf je die 6. Police Entschädigung gewährt wurde, sämmtliche Schäden prompt und zur Zufriedenheit der Betroffenen regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung die Entschädigungsbe- träge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand der Gesellschaft gewährt die Ga- rantie dafür, daß sie auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als voll- ständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Würzburg, den 6. April 1868.

Die Haupt-Agentur:

Heinrich Knorsch,

sowie die Agenten in

Ansbach: M. Bäz, Commissionär,	Lehrberg: M. Schneider, Bader.
Bechhofen: A. Hettler, Kaufmann,	Lichtenau: G. Oertel, Kantor.
Bruckberg: L. C. Griesshammer, Lehrer.	Leutershausen: J. M. Kraus, Oekonom.
Eyb: Ludwig Haas, Privatier.	Neuendettelsau: F. Wunderlich, Buch- binder.
Eschenbach: J. Stellwag, Buchbinder.	
Flachslanden: F. Sebald, Sattlermstr.	Ornbau: F. Batz, Privatier.
Feuchtwangen: G. Hornberger, Zim- mermeister.	Schillingsfürst: Deininger, kgl. Auf- schläger.
Geslau: G. A. Horrung, Zimmermstr.	Unteraspach: B. May, Wundarzt.
Herrieden: G. F. Schneider, Kaufmann	Wassermungenau: H. L. Forster, Kfm.
Raudorf: W. Graf, Kaufmann.	Windsbach: J. Green, Privatier.

Ein junger Mensch kann das **Gold- und Silberarbeiter-Geschäft** erlernen bei

Joh. Friedr. Rupp

am Herriederthor.

Auswärtige Mädchen, welche sich in weiblichen Arbeiten sowie in häuslichen auszubilden wünschen, finden bei einer soliden Familie gute Aufnahme. Näheres die Expedition.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital:	5,500,000 Gulden
Reserve-Fonds:	1,329,085 „
Prämien- und Zinsen-Einnahmen für 1866: .	1,473,231 „
Versicherungen in Kraft während d. J. 1866: .	773,818,341 „

Der **deutsche Phönix** versichert gegen **Feuerschaden Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien,** so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospekte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeldlich verabreicht; auch sind die Unterzeichneten gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen:

in **Ansbach** Herr **Leopold Salmstein,**
„ **Aufkirchen** Herr **Johann Müller,**
„ **Bechhofen** Herr **Joh. Herrmann,**
„ **Diebach** Herr **Friedrich Neu,**
„ **Dorfgütingen** Herr **Martin Preiß,**
„ **Dinkelsbühl** Herr **F. Böckler,**
„ **Dürrwangen** Herr **Jacob Weber,**
„ **Eyb** Herr **Adam Heindel,**
„ **Eschenbach** Herr **J. Hasselbacher,**
„ **Feuchtwangen** Herr **August Schuelein,**
„ **Frommetsfelden** Herr **Th. Schillfarth,**
„ **Gebsattel** Herr **Johann Krauthahn,**
„ **Gnozheim** Herr **Seb. Aßam,**
„ **Großharbach** Herr **W. Stroebel,**
„ **Gunzenhausen** Herr **S. Soenning,**
„ **Insingen** Herr **S. Heumann,**
„ **Kloster Heilsbronn** Herr **G. Rammensee,**
in **Lehrberg** Herr **M. Stadler,**
„ **Leutershausen** Herr **G. Schramm,**
„ **Neuendettelsau** Herr **Chr. Wenning,**
„ **Oberdachstetten** Herr **Georg Geyer,**
„ **Oberschönbronn** Herr **Chr. Schmidt,**
„ **Ostheim** Herr **G. Speidel,**
„ **Rothenburg** Herr **Leonhard Eckart,**
„ **Schalkhausen** Herr **Georg Babel,**
„ **Schillingsfürst** Herr **Leonhard Daenzer,**
„ **Spalt** Herr **A. Mayer,**
„ **Steinach** Herr **Johann Hahn,**
„ **Schopfloch** Herr **Friedrich Keppner,**
„ **Wassermungenau** Herr **Georg Wenninger,**
„ **Wassertrüdingen** Herr **Ludwig Bartholomä,**
„ **Wattenbach** Herr **Chr. Weinrich,**
„ **Weidenbach** Herr **G. Gehweyer,**
„ **Wernsbach** Herr **J. M. Beyerlein.**

Trauer-Anzeige.

Tiefgebeugt erfüllen wir hiemit die traurige Pflicht, theilnehmenden Freunden und Bekannten mitzutheilen, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwager, Bruder und Onkel,

Sixtus Bischoff,
Schlossermeister,

nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse heute morgen sein für uns so theures Leben endete.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernde Gattin
mit ihren 5 unversorgten Kindern.

Ansbach, den 15. April 1868.

Die Beerdigung findet Freitag den 17. April Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

In hiesiger Stadt ist ein in gutem baulichen Zustand befindliches **Wohnhaus mit Stallung, Hintergebäude und geräumigen Hof mit der darauf frequent betriebenen werdenden Rindmetzgerei,** dann **eine Scheune** und **1 Tagw. 75 Dezim. Wiese** mit oder ohne Scheune und Wiese aus freier Hand täglich **zu verkaufen,** worüber nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann, Agent
und Commissionär in Ansbach.

Bei dem Unterzeichneten und nachstehenden Herren Spediteuren, nämlich: Herrn **Fried. Erhardt Solger** in **Nürnberg,**
„ **Fried. Liebermeister** in **Oettingen,**
„ **Joh. Unfried** in **Nördlingen,**
„ **M. Marzolf** in **Bopfingen,**
„ **Carl Greiner** in **Windsheim,**
„ **Carl Riebel** in **Weissenburg,**
„ **Carl Döderlein** in **Schwabach,**
„ **Chr. Leuchs** in **Feuchtwangen,**
„ **Gottlieb Lutz** in **Uffenheim,**
„ **Carl Prestel** in **Dinkelsbühl,**
„ **G. M. Kränzlein** in **Gunzenhausen,**
„ **Albr. Gärtner** in **Rothenburg,**
„ **R. Bollerth** in **Ochsenfurth,**
„ **Ulrich Wagner** in **Mkt. Erlbach,**

werden von jetzt an Gegenstände aller Art unter den bekannten Bedingungen zur Bleiche angenommen, und beste sorgfältigste Behandlung der Waare zugesichert.

Geehrten Aufträgen mit Vergnügen entgegensehend, zeichne achtungsvoll

Friedrich Würth, Bleichbesitzer
in Wassertrüdingen.

Das Neueste in **Damengürtel, Netzen, Handschuhen, Kindertäschchen,** sowie das Neueste in **Korbwaaren** empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. Wüchner
neben H. Kaufmann Decker.

Samen-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt ächten Rigaer Leinsamen, Monatsklee-, rothblühenden Dollenklee-, sowie Grassamen, zur Anlegung von neuen Wiesen kann derselbe bestens empfohlen werden; Erbsen, Linsen u. Wicken zur Aussaat.

Ferner empfehle ich türkische Zwetschgen, ächten Weinessig, besten Emmenthaler u. Limpurger Käse, Salz, Lichter, Seifen, Cigarren, Lampenöl u. bestes Wagenfett.

Reele Bedienung und billigste Preise werden zugesichert.

Martin Krauß
in Leutershausen.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat in loco **Gunzenhausen** den ehemaligen **Gasthof zur Krone** käuflich erworben und darinnen ein

Spezerei-, Material- & Farbwaaren-Geschäft en gros & en detail

errichtet. Dasselbe ist mit allen einschlagenden Artikeln auf's Reichhaltigste assortirt, und verspricht unter Zusicherung guter Waaren die prompteste und billigste Bedienung.

Hochachtungsvollst

Das Spezerei-, Material- und Farbwaaren-Geschäft
von **Ferdinand Pansch**
in Gunzenhausen.

In der Flurmarkung **Desmannsdorf** ist die Stelzenbach-**Wiese** zu **1 Tagw. 89 Dez.** Pl.-Nr. 872 u. $872^{1}/_{2}$ zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Näheres durch

Matth. Bälz, Commissionär
in Ansbach.

Bekanntmachung.

Freitag den 17. April von Nachmittag 3 Uhr an werden in Schalkhausen in der Kronenwirthschaft 5 Tagwerk 65 Dezimalen Wiesen im Bernheimer Gründlein im Ganzen oder Parzellen an den Meistbietenden verkauft.

Freitag den 1. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr wird die Jagd von den Ortsfluren Stegbruck und Brünst zu circa 850 Tagw. in dem Mader'schen Wirthshause zu Stegbruck öffentlich verpachtet.

Heuberg, am 14. April 1868.

Hertlein, Vorsteher.

Vitriol zu Saat, in der **Bub**'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Harmonie.

Samstag den 18. April
Generalversammlung.

Der Vorstand.

Das neueste Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt, Preis 9 kr. vorräthig in

Carl Junge's Buchhandlung

Von den weltberühmten **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** erhielt neue Zusendung und empfehlen dies bewährte Hausmittel zur gefälligen Abnahme en gros & en detail bestens

die Apotheken Ansbach's
Heinrich Kreiner.

Natur-Bleich-Empfehlung.

Ich erlaube mir meine Rasenbleiche in gütige Erinnerung zu bringen und zu geneigten Aufträgen zu empfehlen. Die Ansb. Elle für Leinwand 3 kr. und Handtücher $2^{1}/_{2}$ kr. Verspreche reine und gute Waare zurückzuliefern.

Michael Ballenberger

Unterzeichneter nimmt alle gegen Johann Böhm von Sudbersdorf gemachten Aeußerungen zurück und erklärt denselben für einen rechtschaffenen braven Mann.

Georg Schindler
von Sudbersdorf.

Es wird Jedermann gewarnt, dem Johann Michael Simon von Mkt. Bechhofen Etwas zu leihen oder zu borgen, indem keine Zahlung für denselben mehr geleistet wird.

J. L. Simon, Zimmergeselle.

Heute Donnerstag Nachmittags von 2–5 Uhr werden im Hause Lit. C Nr. 143 verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

A 149 gibt's harte Holzasche, der Metzen 9 kr., zu verkaufen.

Bis 1. Mai wird D 45 im ersten Stock eine treue Zugeherin gesucht.

Eine Ausläuferin sucht eine Stelle A 317.

Unterzeichneter nimmt einen Lehrling an.

Geißler, Spenglermeister.

B 10 über 1 Stiege wünscht man einen Herrn oder Frau in Kost und Logis aufzunehmen.

Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

Heute gesalzene Knöchlein mit Lagerbier bei Riedel.

Eine kinderlose Wittwe sucht ein kl. Quartier mit Stube, Küche u. Kammer. Zu erfragen in der Exped.

A 21 ist der zweite Gaden im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

A 129 ist ein Logis zu vermiethen.

A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

D 27 ist bis Walburgi ein kleines Quartier zu beziehen.

Das Haus D 297 nächst der k. Post ist bis Laurenzi im Ganzen zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Herrn Cantor Schilffarth (von der Mädchenoberklasse in Wassertrüdingen u. v. einigen mildthätigen Personen dortselbst) 3 fl. 42 kr., Transport 2829 fl. 1/4 kr., zus. 2832 fl. $42^{1}/_{4}$ kr.

Summa im Ganzen 3637 fl. $51^{3}/_{4}$ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 90. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, und am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Anzeigen werden dankbar aufgenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der k. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Rudolf. Freitag, 17. April Kath.: Rudolf.

Politisches.

E. W. F. Zur Schulfrage.

Man hat neuerdings in der Schulfrage der protestantischen Geistlichkeit den Fehdehandschuh hingeworfen*). Diese aber steht der weit überwiegenden Mehrheit nach auf altliberalem Standpunkte, liebt den Fortschritt, aber nicht im Sturmschritt, daher es bei gegenwärtiger Strömung und Gegenströmung für sie schwierig ist, das rechte Fahrwasser zu treffen. **Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdin.** Dieß darf aber diejenigen, welche, wenn es den Kampf für Licht und Wahrheit gilt, in der Regel nicht hinter der Fronte stehen, nicht abhalten, den Handschuh aufzuheben, wenn eine Sache in Betracht kommt, die von so großem Einfluß ist für das Wohl und Wehe von vielen Tausenden. — Auch die protestantische Geistlichkeit erkennt sehr wohl, daß das derzeitige Bestreben dahin geht, sie und ihre Kirche auf die Seite zu schieben, und es tritt dieß, wie allenthalben, so besonders in der Schul- und Armenfrage an den Tag; und doch sind wir uns bewußt, nach diesen beiden Richtungen hin mit treuester Sorgfalt gewirkt zu haben. — Da es eine vergebliche Mühe wäre, gegen den hartgesottenen Radikalismus zu Felde zu ziehen, so erlaubt sich einer, welchem langjährige Erfahrungen zur Seite stehen, nur einige Fragen: Wir waren die um das Unterrichts- und Erziehungswesen hochverdienten und berühmten Männer Pestalozzi, Niemeyer, Zeller, Frobel, Palmer, Nitzsch u. A. und auf welchem Standpunkte standen sie, und würden sie, was sie waren, gewesen sein, wenn sie sich nicht durch das Wort des Herrn „zu wirken, weil es Tag ist, ehe die Nacht kommt, da niemand wirken kann“, angespornt gefühlt hätten? — Glaubt man durch Beseitigung der bisherigen Schulinspektoren, die mit freundlichem Rathe ihren Lehrern zur Seite standen, Lücken ausbessern halfen und die Schulen, wenn es noth that, allwöchentlich mehrmals besuchen konnten, die Lehrer, wenn ihr Einkommen angefochten wurde, mit Kraft und Energie unterstützten**), nun durch Bezirks- und Kreis-Inspektoren, die erst weite Reisen zu machen haben, bessere Resultat erzielen zu können? — Glaubt man, daß diejenigen Geistlichen, welche keinen andern Glaubensgrund als die **heilige Schrift** anerkennen, nicht eifrig bemüht gewesen sein werden, die Jugend in den Stand zu setzen, daß sie selbst aus diesem Lichtquell schöpfen konnte, und werden sie, wenn sie den bekennen und lehren, der gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, wird nicht wandeln in der Finsterniß“, sich nicht bestrebt haben, die Jugend durch Geistesbildung auf einen nur immer möglichen Grad der Intelligenz und Sittlichkeit empor zu heben? — Glaubt man mit dem neuen Schulgesetze die Hemmnisse, welche auf dem Lande der Pauperismus und die Habsucht der Jugendbildung entgegen stehen, beseitigen zu können, wenn z. B. ein großer Theil unserer Bevölkerung ihre Kinder nicht fleißig genug antreiben kann, nur schnell die Bücher aus dem Arme, den Bissen aus dem Munde und den Holzkorb auf den Rücken oder die Peitsche in die Hand zu nehmen, um Feuerungs-Material zu schaffen und das Hüten des Viehs zu besorgen, oder wenn der der Werktagsschule entlaufene Knabe, der Handwerkslehrling oder Bauernknecht, der seine Zeit an den Werktagen verkauft hat, die Sonntage dazu benützen muß, seine beschädigten Werktagskleidungsstücke entweder selbst auszubessern oder sie, damit dieß geschehe, nach Hause zu seiner oft weit entfernten Mutter zu bringen, ohne auch nur entfernt an eine weitere geistige Beschäftigung zu denken, zumal wenn auch die Sonntagsschulen wegfallen, die zwar das Wissen nicht weiter bereichert, aber doch dazu beigetragen haben, daß das in der Werktagsschule Gelernte wenigstens zum Theil erhalten wurde? — Wird das neue Schulgesetz bei den künftigen Rekruten-Prüfungen ein günstigeres Verhältniß, als dieß in den drei Franken und der Oberpfalz, wo blos 4—5 Proz. nicht die gehörigen Kenntnisse hatten, hervorzaubern? — Und bei welcher Gelegenheit hat man denn gelernt, daß dem Soldaten ein höherer Grad von Bildung noththue, wo anders als im Jahre 1866 bei Vergleichung mit dem Standpunkte, auf welchem der preußische Soldat steht. Ist denn aber in Preußen die Schule von der Kirche emanzipirt? Diesterweg hat von dieser Trennung, als vollzogen, nichts geschrieben. — Endlich ist denn nicht auch unsere Kammer-Majorität unter den alten Bestimmungen über das bayerische Schulwesen aufgewachsen? — Man schütte also nicht das Kind mit dem Bade aus, halte sich mehr an den Regierungsentwurf, als an ein gewisses an den seligen Ballhorn erinnerndes Elaborat; man bessere die Gehalte der Lehrer nach den Zeitbedürfnissen aus Kreis- und später aus Staatsmitteln nach Serennien auf, sorge für eine tüchtige Seminarbildung, verpflichte die Lehrer, den Memorirstoff in ihren Schulen aus den Religionslehrbüchern zu wählen, gebe einen von tüchtigen und praktischen Schulmännern ausgearbeiteten und geprüften Lehrplan, lasse sich nicht einfallen, auf dem Lande die Schulferien über höchstens 5 Wochen auszudehnen, weil dadurch gewissenhaften Lehrern ihr Amt nur erschwert würde; sehe überhaupt das Schulwesen nicht blos vom städtischen Gesichtspunkte aus an; lasse auf dem Lande die Gemeinden die Vorstände der Lokalschulkommission wählen und unterstelle die Wahlen höherer Genehmigung, welche die Unwissenheit von der Intelligenz und den Zelotismus von der Nüchternheit wird zu unterscheiden wissen. — Durch Beachtung dieser oder ähnlicher Vorschläge würden manche Wünsche befriedigt und manche Aufregung abgekühlt werden. — Ob aber bei dem Allen das „Mehr“, welches durch das neue Schulgesetz für die Jugendbildung gewonnen wird, das „Mehr“ der Ausgaben für die Gemeinden aufwiegen wird, muß vor der Hand dahin gestellt bleiben. — Wenn bei den Römern ein Sclave emanzipirt wurde, so bekam er bei dem Worte **emancipo** einen Schlag. (—) Möglich, daß das auch bei der Schule eintritt. Der Herr verhüte es! —

Auch ein alter Lokalschulinspektor.

*) Das wir doch nicht wüßten. Wenn etwa der Art. unseres 2 Referenten in Nr. 74 in dem Sinne aufgefaßt werden will, dürfen wir nicht unterlassen zu bemerken, daß dies nicht entfernt in der Absicht des Verfassers jenes Artikels lag, der — wie leicht erkenntlich — eine ganz andere Tendenz hatte.

**) Wenn nicht zu leugnen ist, daß dies vor Decennien — in den zwanziger, dreißiger rc. Jahren — von vielen geistlichen Inspektoren, namentlich von wohlwollenden älteren und erfahrenen, geschah: so wollen in neuerer Zeit solche Fälle doch geradezu zu den Seltenheiten gezählt werden. D. R.

Süddeutsche Staaten.

München, 12. April. Die Abgeordnetenkammer stimmt den Anträgen Edel's, Völk's und Grafensteins zu, wonach über die Ausschußvorschläge hinaus folgende Theuerungszulagen gewährt werden sollen, nämlich 5650 fl. für die Lyzealprofessoren, 18,650 fl. die Gymnasialprofessoren, 8013 fl. für die Studienlehrer der Lateinschulen. Die Reichsrathskammer beharrt auf ihrem Beschluß wegen Beschränkung der Dissidentenehen unter sich; also ist der Gesetzentwurf verworfen.

* **München**, 15. April. (Aus der 78. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Fortsetzung der Berathung über den Voranschlag der Staatsausgaben für ein Jahr der 9. Finanzperiode und zwar über Cap. VIII. Etat des k. Staatsministeriums des Innern für **Kirchen** u. Schulangelegenheiten. . . . Als fundations- und dotationsmäßige Beiträge an Gymnasien ist 511,166 fl. stipulirt. v. Grafenstein stellte hier den Antrag, für Gymnasien und Lateinschulen noch 8013 fl. als Theuerungszulage zu genehmigen, damit der Anfangsgehalt der Studienlehrer auf 900 und 1000 fl. erhöht werden kann. Dr. Völk stellte den Antrag, die Position für Gehaltszulagen für Gymnasien um 18,650 fl. zu erhöhen, damit der Gehalt der Gymnasialprofessoren von 1000 fl. nach vier Serennien bis auf 1800 fl. erhöht werden kann. Dr. Ruland befürwortete den Antrag Völks sehr warm. Die Lehrer an Lateinschulen und Gymnasien verdienten eine Gehaltserhöhung um so mehr, als sie früher ganz unberücksichtigt blieben, weil sie eine weitere Aussicht auf Erfolg nicht haben und weil sie, wenn sie mit Nahrungssorgen zu kämpfen haben, verstimmt werden und diese Verstimmung in die Schule tragen. Hätten wir noch die 30 Millionen, welche uns die Bruderhand genommen hat, könnten wir doppelt geben, geben wir aber doch wenigstens, was Völk beantragt. Schließlich stellte Redner an die Regierung die Bitte, das ganze Besoldungswesen der Lehrer an den Lateinschulen und Gymnasien einer Revision zu unterziehen, damit auch jene Lehrer berücksichtigt werden, welche aus Liebe zu ihrem Beruf stets an den Lateinschulen gewirkt haben. Dr. Edel beantragte als Ergänzung des Völk'schen Antrags noch 5650 fl. zur Erhöhung des Gehalts der Lyzealprofessoren beizufügen. — Föckerer unterstützte diesen Antrag sehr warm. — Abg. v. Hoffmann unterstützte die gestellten Anträge und unterwirft verschiedene Einrichtungen unserer Studienanstalten einer näheren Beurtheilung. Das bei uns eingeführte strenge Klaßlehrersystem sei höchst nachtheilig. Eine richtige Verwendung der vorhandenen Lehrkräfte sei nur durch eine Verbindung des Klaß- und Fachlehrersystems ermöglicht, wie es in Preußen und ganz Norddeutschland mit großem Erfolge schon länger eingeführt sei. Am allerschädlichsten aber sei der fabelhafte Unterschied zwischen Lateinschule und Gymnasium. Der tüchtigste Lehrer, wenn er beim Concurs die Note II 51/100 erhalten hat, sei verurtheilt, sein Leben lang an der Lateinschule zu lehren und dort zu verkümmern, während derjenige, welcher die Note II 49/100 erhalten hat, ins Gymnasium vorrückt. Unter dem von der Staatsregierung anbefohlenen Noten- und Locationswesen seien unsere Gymnasien stark zurückgegangen. Es wäre ein großer Unterschied zwischen dem, was unsere Gymnasien jetzt sind, und was sie vor 30 Jahren waren. Auch mit der Methode unserer Lehrer ist Redner unzufrieden. Man glaube die Unterrichtsstunden seien da, nicht um zu lernen, sondern nur um zu verhören. Und so wären die Eltern gezwungen für ihre Kinder wieder besondere Instruktoren zu halten. Diesen Mißständen müsse durch eine Reform der Gymnasien abgeholfen werden. — Kraußold unterstützte gleichfalls die Anträge. Vor Kurzem haben wir 100,000 fl. für Gesandtschaften genehmigt, um die äußere Politik Bayerns nicht zu schädigen; gewähren wir heute, was beantragt ist, um den inneren Bestand unseres Vaterlandes nicht zu schädigen. Referent F e u st e l bemerkte: die vom Ausschuße hier vorgeschlagenen Theuerungszulagen betragen bei den Gymnasien und Lateinschulen 35,870 fl., bei den Lyzeen 4700 fl., bei d-

Schullehrerseminarien 2803 fl. und bei den Präparandenschulen 3500 fl., in Summa 46,873 fl. Werden die Anträge angenommen, so erhöht sich die Gesammtsumme um 33,913 fl., in welcher Summe noch 1600 fl. für die Inspektoren an den Schullehrerseminarien inbegriffen sind. Der Ausschuß trete der Erhöhung nicht entgegen. Die 3 Anträge wurden sodann angenommen, der von Frhrn. v. Stauffenberg beantragte Wunsch aber auf Aufhebung des Lyzeums in Speyer abgelehnt. Für Lyzeen ist hienach genehmigt 1592 fl. fundationsmäßige Reichnisse, 56,938 fl. Dotationsbeiträge und 10,350 fl. Theuerungszulagen, für Gymnasien und die damit verbundenen Lateinschulen 49,351 fl. fundationsmäßige Reichnisse, 415,489 fl. Dotationsbeiträge und 62,533 fl. Theuerungszulagen, für Schullehrerseminarien 3250 fl. fundationsmäßige Reichnisse, 160,072 fl. Dotationsbeiträge und 4403 fl. Theuerungszulage, für Präparandenschulen 129,895 fl. Dotation und 3500 fl. Theuerungszulage. Weiteres wurde ohne Debatte genehmigt: als Stipendien für die in der einjährigen Schulpraxis befindlichen absolvirten Seminaristen 6000 fl., als Beitrag an das Centraltaubstummeninstitut in München 6000 fl., desgleichen an das Centralblindeninstitut daselbst 6300 fl., Beitrag an das Blindeninstitut in Nürnberg 500 fl., als Beitrag an das Erziehungsinstitut für krüppelhafte Kinder statt 2000 fl., wie der Ausschuß beantragt hatte, 4000 fl. auf einen Antrag des Frhrn. v. Stauffenberg.

München, 10. April. Ich habe Ihnen neulich mitgetheilt, daß Abg. Behringer dem Ausschusse vorschlägt, dem Antrage der beiden Gemeindekollegien der Stadt Ingolstadt, beziehentlich des Abg. Frhrn. v. Stauffenberg, auf Freigebung der Advokatur zur Zeit eine Folge nicht zu geben. Referent geht hiebei, wie ich inzwischen erfahren habe, von der Erwägung aus, daß diese Frage in der jedenfalls vor Einführung der neuen Zivilprozeßordnung im Gesetzeswege zu erlassenden Advokatenordnung ihre Lösung zu finden habe, und daß der Inhalt der Advokatenordnung überhaupt, sowie insbesondere hinsichtlich der angeregten Frage, von dem vorher festzustellenden Systeme des neuen Zivilprozesses abhänge. Im Ausschuß ist dieser Gegenstand noch nicht berathen worden. (S. Pr.)

München, 14. April. Wie nun bestimmt ist, wird der Kronprinz von Preußen Freitag Morgens mit dem Eilzug um $8^3/_4$ Uhr hier eintreffen und am Samstag Morgens die Reise über Innsbruck ꝛc. nach Turin fortsetzen. An unserer Landesgrenze wird der Kronprinz von dem Gesandten Preußens, dann im Auftrag unseres Monarchen von dem k. Kämmerer und Artillerie-Oberst Frhrn. v. d. Tann empfangen und hieher begleitet. Se. k. Hoheit wird hier die steinernen Zimmer in der k. Residenz bewohnen und es wird höchstdemselben zu Ehren Freitag Nachmittags am k. Hofe große Tafel von 50—60 Couverts stattfinden; daß Abends im k. Hoftheater die Oper „Lohengrin“ bei festlich beleuchtetem Hause stattfindet, habe ich Ihnen bereits mitgetheilt. — Wie es heißt, würde auch der Prinz Napoleon auf der Reise nach Turin über München und mit der Brennerbahn reisen, doch ist das noch nicht sicher.

München, 14. April. Aus Meiningen hat man Nachricht, daß der Landtag des Herzogthums die Vorlage der herzoglichen Regierung, den Bau einer Eisenbahn von dort bis zur bayerischen Grenze bei Oetlenbach betr., mit 12 gegen 10 Stimmen angenommen hat. (A. Z.)

München, 14. April. Das Programm der organisirten liberalen Mittelpartei ist nunmehr festgestellt; es lautet: „Gegenüber der Organisation, welche sich die Fortschritts- und die ultramontane Partei gegeben haben, erscheint es als Pflicht der liberalen Mittelpartei, auch ihrerseits eine bestimmte Parteiorganisation anzunehmen, um bei Fragen der äußern Politik und der innern Verhältnisse Bayerns, welche in nächster Zeit zur Entscheidung kommen müssen, mit Entschiedenheit ihre Anschauungen vertreten zu können. Indem die liberale Mittelpartei dieß thut, bekennt sie sich zu folgenden Grundsätzen: Sowohl an den Allianz- als an den Zollvereinsverträgen mit Preußen soll Bayern mit aufrichtigster Loyalität festhalten und an deren Ausbau Antheil nehmen. Eine Reihe gemeinsamer Interessen Deutschlands, wie gemeinsame Zivil- und Strafgesetzgebung, gegenseitige Vollziehbarkeit richterlicher Urtheile, gemeinsame Münze, Maß und Gewicht, Freizügigkeit u. a. können schon in diesem Rahmen ihre Befriedigung finden, und es ist eine untergeordnete Frage, ob dieß durch besondere Verträge oder durch Ausdehnung der Zuständigkeit der Zollvereins-Organe geschieht, wenn die Befriedigung nur in gesetzlicher und naturgemäß sich entwickelnder Weise erfolgt, nicht im Wege unhaltbarer Ueberstürzung. Das Ausland soll Bayern stets für die Integrität und Ehre Deutschlands zu allen Opfern bereit finden. Wir verwerfen jedes Bestreben, welches auf die Isolirung Bayerns oder auf die Einmischung fremder Mächte in die Gestaltung Deutschlands abzielt. Der gegenwärtige Zustand Deutschlands kann aber immerhin nur als ein Uebergangsstadium zu einem besseren, definitiveren gelten, und als einen solchen betrachten wir eine die nationalen Interessen sichernde Einigung Süd- und Norddeutschlands. Eine möglichst innige Allianz mit Oesterreich wird sodann die nothwendige Ergänzung derselben bilden. Die Forderung freiheitlicher Entwicklung, die Geschichte Deutschlands und die Wahrung der berechtigten Interessen seiner einzelnen Stämme heißen uns der Ausbildung eines zentralisirten Einheitsstaates in Deutschland widerstreben, und vertreten nach unserer Anschauung den Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund, wie er dermalen gestaltet ist. Wir wollen vielmehr auch bei der endlichen Neugestaltung Deutschlands die Selbstständigkeit Bayerns in so weit erhalten wissen, als hiedurch die Gesammtinteressen nicht geschädiget werden. Für die innere Organisation Bayerns halten wir fest an der theils angebahnten, theils in Ausführung begriffenen sozialen Reform. Die soziale Gesetzgebung soll die freie Bewegung jedes Einzelnen in der Entfaltung seiner Thätigkeit sicher stellen und der polizeilichen Einwirkung möglichst entrücken. Diese Thätigkeit soll unterstützt werden durch ein die allgemeine Bildung anstrebendes, die Gebiete der Kirche und des Staates richtig abgrenzendes Schulgesetz. An dasselbe soll sich die Freiheit der religiösen Ueberzeugungen, die Unabhängigkeit der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte von diesen Ueberzeugungen anreihen. Vereinfachung aller staatlichen Einrichtungen soll auch zur möglichsten Vereinfachung des Staatshaushaltes und im Vereine mit einer Reduktion der Ausgaben für die bewaffnete Macht, sobald die politischen Zustände Europa's dieses gestatten, zur Fernehaltung höherer Belastung der Staatsangehörigen und jenem befriedigenden Stande unserer Finanzen führen, dessen sich Bayern vor dem Jahre 1866 erfreute. Zu den anzustrebenden Reformen zählen wir: Umbildung der Reichsrathskammer und des Staatsraths, grundsätzliche Durchführung der Verwaltungsgerichte, Aufhebung aller im Staatsorganismus nicht absolut erforderlichen Behörden; Vereinfachung des gesammten Geschäftsganges, Rücksichtnahme auf diese Vereinfachung in allen Theilen der Gesetzgebung. Die liberale Mittelpartei glaubt, daß unser dermaliges Wahlgesetz zur Abgeordnetenkammer zwar mancher Verbesserungen im Einzelnen fähig ist, daß aber die Grundlage desselben, allgemeines Wahlrecht aller Steuerzahlenden und mittelbare Wahl festzuhalten seien. Die Thätigkeit des bestehenden Staatsministeriums auf den seither festgehaltenen Grundsätzen wird in der liberalen Mittelpartei eine Stütze finden. Diese muß aber dringend verlangen, daß die Solidarität des Ministeriums sich bewähre.“

—nn. **München**, 15. April. Die auf den 14. ds. Mts. wieder holt anberaumte Landwehr-Controlversammlung in Traunstein verlief in größter Ruhe und Ordnung. Bei derselben erfolgte die Verhaftung von 7 Personen, welche als Theilnehmer an den unruhigen Vorgängen vom 2. vor. Mts. erkannt und rekognoszirt wurden. — Wegen der Ruhestörung bei der Landwehr-Controlversammlung in Deggendorf am 3. ds. Mts. sind bis jetzt 24 Excedenten zur Anzeige gebracht und 15 derselben verhaftet.

* **München**, 14. April. (Dienstesnachrichten.) Dem Revierförster Jz. Felser von Loisnitz, F.-A. Regensburg, ist, seinem Ansuchen entsprechend, der Ruhestand gewährt; der Revierförster Fr. Thoma von Neuenhammer auf das Revier Loisnitz versetzt und an dessen Stelle der dermal. Aktuar des Forstamts Bilseck, Melchior Steger, zum Revierförster nach Neuenhammer im Forstamte Bohenstrauß ernannt worden. (S. Pr.)

Nürnberg. Aus bester Quelle will ein Korr. des Fr. Kur. erfahren, daß die von Münchner Blättern jüngst gebrachte Mittheilung bezüglich des Schulgesetzreferats in der Reichsrathskammer dahin zu ergänzen ist, daß Bischof Dinkel dem schon längst gewählten Hauptreferenten, Hrn. v. Harleß, nur als Correferent beigegeben ist. So viel wir wissen, steht Hr. v. Harleß auf dem Standpunkte der Annahme des Schulgesetzes und bestehen zwischen ihm und den freisinnigen Elementen der Reichsrathskammer nur einige Differenzpunkte, so namentlich bezüglich des Artikels von der Ueberwachung des religiös-sittlichen Lebens der Schüler Seitens der Geistlichkeit. — Die S. Pr. u. die Corr. Hoffm. dagegen schreiben: München, 15. April. Die Kammer der Reichsräthe wählte gleichzeitig den Hrn. Bischof v. Dinkel zum Referenten und den Hrn. Präsidenten v. Harleß zum Correferenten über den Gesetz-Entwurf, „die Schule betreffend.“

Erlangen, 14. April. Obgleich der Zusammentritt des deutschen Zollparlaments nunmehr definitiv auf den 27. d. Mts. anberaumt ist, sind doch bis heute den einzelnen Mitgliedern noch keine Einberufungen zugekommen. Der Abgeordnete zu demselben für den Wahlbezirk Erlangen-Fürth-Hersbruck, Hr. Prof. Marquardsen dahier, wird, wie ich höre, in den nächsten Tagen eine Besprechung mit den Mitgliedern der Fabrik-, Gewerbe- und Handelsräthe in Fürth haben um mit deren Ansichten bekannt zu werden. (Fr. Kur.)

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

** Auch die Gemeinde **Breitenau**, B.-A. Feuchtwangen, hat Adressen für das Schulgesetz an die Kammer der Reichsräthe und an die der Abgeordneten abgehen lassen, unter deren Unterzeichnern namentlich die Höchstbesteuerten der Gemeinde fast ohne Ausnahme sind, und deren besonderer Antrag dahin geht, daß das Schulgeld in eine Kreisumlage umgewandelt und die Alterszulagen auf Staatsfonds übernommen werden.

ll. **Dietersheim** bei Neustadt a. d. A., 13. April. Auch von der hiesigen Gemeinde ist eine Adresse an die Kammer der Reichsräthe für das Schulgesetz, unterzeichnet von sämmtlichen Gemeindegliedern, heute abgegangen. Aus unserer Gegend sind überhaupt noch mehr Adressen eingesendet worden, deren noch keine öffentliche Erwähnung geschehen ist.

Stuttgart, 13. April. Der bekannte Jesuitenpater Roh hält seit Kurzem in der hiesigen katholischen Kirche religiöse Vorträge, welche u. A. der bekanntlich der protestantischen Konfession angehörige König fleißig besucht. Die Stuttgarter machen zu diesen Besuchen, wohl gänzlich ohne Noth, bedenkliche Gesichter, lassen sich aber selbst gleichfalls gerne von dem gewandten Redner unterhalten.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 11. April. Zu den oft ausgesprochenen Wünschen der Generalversammlungen „der katholischen Vereine“ und der Konferenzen des Episkopats gehört bekanntlich die Gründung einer sog. „katholischen Universität“, auf welcher die verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen in katholisch kirchlichem Sinne gelehrt werden sollen. Der westphälische Provinziallandtag hat diesen Wünschen schon einmal in einem Antrage an die preuß. Regierung Ausdruck gegeben mit dem bekannten Hinweise auf Münster als Ort einer zu gründenden kathol. Universität. Dieser Antrag wurde von der Regierung in Berlin aber abgelehnt und zwar aus dem Grunde, weil „ein Bedürfniß zur Errichtung einer neuen Universität nicht anerkannt werden könne und das konfessionelle Element in der philosophischen Fakultät der Akademie zu Münster und in den bestehenden Bestimmungen wegen Besetzung der Lehrstühle der Philosophie und Geschichte an den paritätischen Landesuniversitäten gebührende Berücksichtigung gefunden habe.“ Nun hat der westphälische Provinzial-Landtag den gleichen Antrag wieder gestellt und ihn, vielleicht ermuthigt durch gewisse schwebende Gerüchte von der angeb. beabsichtigten Gründung einer päpstlichen Nuntiatur in Berlin und gewisse allerdings anderwärts auch ironisch aufgefaßte Aeußerungen des Grafen Bismark im Reichstage, mit wesentlich politischen Gründen motivirt, indem es in der Begründung des Antrags auf Errichtung einer „katholischen Universität in Münster“ unter Anderm heißt: „Die Errichtung einer katholischen Universität ist ein von den Katholiken des ganzen deutschen Vaterlandes tief gefühltes und laut anerkanntes Bedürfniß. Zeugniß dafür ist der einstimmige laute Ausspruch aller deutschen Bischöfe und der rege Eifer, mit welchem diese sich der Förderung dieses Unternehmens unterziehen. Zeugniß dafür ist die wiederholte Erklärung aller Generalversammlungen der sämmtlichen katholischen Vereine Deutschlands. Das Bedürfniß steht da als ein wahres nationales der zahlreichen Millionen katholischer Deutschen. Der Staat, der zuerst zu dessen Abhilfe die Hand bietet, wird als deutsche Großmacht in Beziehung auf die edelsten Interessen, auf die höhere Bildung der Katholiken Deutschlands dastehen. Die eingetretenen Veränderungen in den deutschen Verhältnissen haben neue Veranlassungen und neue Gründe ergeben, welche die Gründung einer katholischen Universität in Preußen noch dringender als bisher erforderlich erscheinen lassen. Preußen ist zur bedeutendsten deutschen Macht geworden. Will es diese Stellung auf dem Gebiete der geistigen Interessen der deutschen Katholiken einnehmen, so ist für Preußen die Gründung einer katholischen Universität eine Nothwendigkeit.“ (Sehr schön geredet.)

Berlin, 15. April. Der Postvertrag zwischen dem Nordbunde, Bayern, Württemberg, Baden einerseits und der Schweiz andererseits wurde auf

stimmte Zeit mit jährlicher Kündigungsfrist abgeschlossen und soll in Rücksicht auf die nothwendige Zustimmung der Schweizer Bundesversammlung am 1. Sept. in Kraft treten.

Leipzig, 12. April. Der Geh. Hofrath Dr. Albrecht, Professor des deutschen Staats- und Kirchenrechts, einer der Göttinger Sieben und seit 1839 Leipzig angehörig, ist seit dem 1. April d. Js. in den Ruhestand getreten. Albrecht hat sich in Betracht seiner zarten Gesundheit lange in Thätigkeit erhalten; aber er kränkelt seit einiger Zeit. Er ist 1800 geboren. In ihm scheidet ein geistreicher Jurist und beliebter Lehrer vom Katheder. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 14. April. Die Kammer wird am Donnerstag für einige Tage zusammentreten. Die Berathung der Finanzgesetze wird erst am 10. Mai nach den Hochzeitsfeierlichkeiten wieder beginnen. Die Gerüchte vom Kranksein des Königs sind unbegründet. (A. Z.)

Frankreich.

Paris. Schon vor etwa sechs Wochen bediente sich der Marquis de Moustier der „Presse“, um von Preußen die Abrüstung zu verlangen, widrigenfalls es für alles Unglück verantwortlich zu machen sei. Dieser Gedanke hat seitdem seinen Weg gemacht und kommt an Frankreich als Aufforderung zur Entwaffnung zurück. Nun, darauf antwortet der „Constitutionnel“ mit einem kategorischen Nein. Indem das ministerielle Blatt den Umfang der französischen Rüstungen nicht ohne patriotischen Stolz eingesteht, unterläßt es jede Berichtigung oder Abläugnung der über eine diplomatische Campagne umlaufenden Angaben. Ist der Artikel des „Constitutionnel“ noch keine erste Kriegsnote, so schlägt er doch den Ton an, welcher das Publikum auf den Ernst der Lage vorbereitet. Man rechnet wohl noch darauf, daß die angeblich beispiellose Vollkommenheit der französischen Bewaffnung in Berlin und St. Petersburg ein Beweggrund ist, den Frieden nicht aufs Spiel zu setzen. Ein inspirirter Artikel der „France“ stellt es als unzweifelhaft hin, daß der Krieg sich gleichzeitig mit Preußen und Rußland entspinnen, mithin von der Eider bis nach Konstantinopel erstrecken würde. Oesterreich, England und Italien werden sich wohl nicht berufen fühlen, für oder gegen Preußen oder Frankreich Partei zu nehmen. Anders sei es beim Ausbruch der orientalischen Frage. Letztere würde England, Oesterreich und Italien mit Frankreich gegen Rußland coalisiren und mittelbar also auch gegen das mit ihm verbündete Preußen. Ein in solchen Verhältnissen allgemeiner Krieg würde losbrechen, sobald Preußen die Mainlinie überschritte; die orientalische Frage würde am Main beginnen. „Frankreich“, schließt der inspirirte Artikel, „verlangt nichts, kann aber nicht zugeben, daß eine Veränderung der europäischen Staatenordnung ohne sein Zuthun es degradirt und seinen Einfluß schmälert. Frankreich hält seinen Degen mit fester Hand, nicht um die Spitze fühlbar zu machen, sondern um Europa das Gewicht dieses Degens fühlen zu lassen.“ Diese Sprache ist schon sehr weit von der vorjährigen Resignation entfernt; sie ist gleichbedeutend mit dem „fertig“ des Marschalls Niel. (A. Z.)

Paris, 14. April. Die „France“ sagt, daß der neue Zustand der Dinge, wie er durch die Siege Preußens geschaffen worden, keine Ursache zum Kriege sei und von Frankreich als ein fait accompli acceptirt werde. Man sei in Europa überzeugt, daß hiedurch weder das Interesse noch die Ehre irgend einer Nation bedroht sei. Preußen habe Beweise von Mäßigung und praktischem Sinn gegeben. Die Beziehungen zwischen Berlin und Paris seien so zufriedenstellend, wie nur möglich. Der Friede zwischen Deutschland und Frankreich bürge auch für den Frieden im Orient. „Wir können, schließt die France, mit Sicherheit sagen: Weder an den Ufern der Donau noch des Pruth besteht eine Gefahr, welche dazu angethan wäre, Europa zu beunruhigen.“ (? —)

Frankreich ist bisher reich genug gewesen, seine Gloire zu bezahlen, wenn es eine solche ist, ein unnatürlich starkes stehendes Heer zu halten und ganz Europa zu zwingen, sich in gleiche Opfer zu stürzen. Italien geht daran zu Grunde, Oesterreich ist dadurch an den Rand des Staatsbankerottes getrieben worden, und wie es in den übrigen Kontinentalstaaten geht, davon weiß jeder Steuerzahlende ein Lied zu singen. Oder ist es kein unnatürliches Verhältniß, in welchem sich Europa seit 1848, ja seit 1815 befindet. Die „Liberte“ bringt eine Aufstellung des französischen Budgets von 1868, wie es dem Gesetzgebenden Körper vorliegt, mit einer Rubrik: „Durchschnittssumme“, die jede Familie für jeden Dienstzweig zu zahlen hat. So gerechnet, fallen 112 Fr. 30 Ct. auf jede Familie. Davon kommen 44 Fr. 98 Ct. auf das Kriegsministerium (das ein Budget von 419,569,522 Fr. hat) und 19 Fr. 81 Ct. auf das Marineministerium; dagegen nur 2 Fr. 4. Ct. auf das Unterrichtsministerium und nur 20 Fr. auf die vier wichtigsten Ministerien eines gut regierten Landes: auf Unterricht, Ackerbau, öffentliche Arbeiten und Handel! Wird diese Unnatur sich schließlich nicht rächen? Muß das Kaiserthum die Sympathieen der 9,327,000 Familien, welche Steuer zahlen, nicht mit jedem Jahre sich mehr und mehr entfremden? Dieses Kaiserthum, das sich auf die Massen stützt, hat für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten nur $163\frac{1}{2}$ Million, für Unterricht nur $25\frac{1}{2}$ Million übrig, weil der Kriegsminister $419\frac{1}{2}$ Million, der Marine- und Colonialminister $184\frac{3}{4}$ und für Algerien noch $38\frac{1}{2}$ Millionen gebraucht!

Paris, 15. April. Gestern fand in Rambouillet die Grundsteinlegung zu einer Kirche statt. Bei dem Festbanket kündigte Baroche, den Toast des Maire auf den Kaiser erwidernd, eine Gesetzvorlage, betr. die Vollendung der Vizinalwege, an, welche die Finanzen des Staates und der Gemeinden auf eine Reihe von Jahren beanspruche. Diese Arbeit würde eine weise Regierung nicht unternehmen in einem Augenblicke, wo der Friede unsicher wäre, wo eine Kriegsgefahr gleich oder bald bevorstünde. Der Eifer der Regierung in Ausführung dieser Arbeit beweise die Friedensliebe der Regierung. Baroche fügte hinzu: „Ja, meine Herren, der Kaiser will einen ehrenvollen Frieden, würdig einer großen Nation. Frankreich, auf seine Kraft vertrauend, ist durch die Entwickelung seiner militärischen Organisation auf alle Eventualitäten vorbereitet, aber es sucht nicht Krieg. Wir haben die Ueberzeugung, daß Niemand daran denkt, uns den Krieg zu erklären. Der europäische Frieden wird nicht gestört werden. Glauben Sie nicht dem periodisch widerkehrenden Allarmgeschrei, geben Sie sich ruhig dem Ackerbau und der Industrie hin.“ (T. B.)

Vermischtes.

München, 14. April. Am 20. April beginnt für Oberbayern die II. ordentliche Sitzung des Schwurgerichtshofes. Dieselbe umfaßt 47 Verhandlungen, in denen im Ganzen 62 Individuen als Angeklagte erscheinen und wird vom 20. l. M. bis zum 19. Mai inkl. dauern. Von den einzelnen Anklagen treffen auf Todtschlag 1, Kindsmord 2, Brandstiftung 1 (gegen Georg Hammerl, Taglöhner von Memmendorf; derselbe hat ohne ein eigentliches Motiv rasch nacheinander 7 Brandstiftungen verübt), Amtsuntreue 1, betrügerischen Bankerott 2, Betrug 4, Geldfälschung 2, Raub 3, Raub u. Diebstahl 1, Reate gegen die Sittlichkeit 9, Meineid 2, Körperverletzung 9, Diebstahl 8. Außerdem sind noch vor das Schwurgericht, und zwar für den 18. Mai, verwiesen Ernst Zander, Redakteur des Volksboten, wegen Preßvergehen, und Andreas Kohlauf, Anwesenbesitzer von Haidhausen, wegen Verleumdung durch die Presse. (N. Korr.)

* Auf die Mittheilung unseres △ Korresp. „von der Anlauter“ in Nr. 85 unseres Bl. bezüglich eines am Tage der Grebinger Kontrolversammlung in der Nähe von Greding vorgekommenen rohen Ueberfalls eines verheiratheten Landwehrmannes aus Erlingshofen und eines dazu gekommenen Mannes aus Titting kam uns aus Greding vom 13. April eine sogen. Berichtigung zu, in welcher jener Korresp. der Uebertreibung beschuldigt und behauptet ist, daß der heimkehrende Landwehrmann und der Mann aus Titting einen etwas betrunkenen Verpflichteten beiläufig 300 Schritte vor der Stadt zuvor barbarisch geschlagen hatten, daß von Seite der Grebinger kein Messer in Anwendung gebracht, auch kein Hut zerschnitten worden sei ꝛc. Da uns die beiden unterschriebenen Namen in der sogen. Berichtigung nicht näher bekannt sind, und über den Vorfall eine Untersuchung im Gange ist, in Folge deren die Sache jedenfalls zur öffentlichen Verhandlung kommen wird, aus der wir dann den Thatbestand erfahren und mittheilen werden: so wird es wohl in der Ordnung gefunden werden, wenn wir von der längeren mangelhaft geschriebenen Erwiderung heute vorläufig nur so weit, als hier geschehen, Notiz nehmen.

(Eingesandt.) **Merkendorf.** Die wiedererwachte Baulust wird in hiesiger Gegend dadurch stark beeinträchtigt, daß im Umkreis von mehreren Stunden wenig Steine zu haben, die vorhandenen zu den meisten Bauten untauglich und Quadersteine gar nicht aufzutreiben sind, daher das nöthige Material aus weiter Ferne mit großen Kosten herbeigeschafft werden muß. — Da nun in nächster Nähe, im kgl. Staatswalde, auf dem sogenannten Mönchsberge, sich ein großartiger Steinbruch befindet, der, in früheren Zeiten zu Kirchen und Staatsbauten das trefflichste Material liefernd, schon lange unbenützt liegt, so dürfte einfach die Wiedereröffnung desselben geboten sein, um die ganze Gegend mit den so nöthigen Bausteinen reichlichst zu versehen; solches würde von allen umliegenden Gemeinden freudigst begrüßt werden und dem Aerar selbst ein nicht unbedeutender Nutzen zugehen, da Ein Dezimal dieses Steinbruches einen Werth von 100—150 fl. haben soll. — Wie verlautet, werden in dieser Angelegenheit demnächst die nöthigen Schritte gethan; hoffentlich wird von competenter Stelle dem hier ausgesprochenen Wunsche der ganzen Umgegend bereitwilligst entsprochen werden.

Nürnberg, 14. April. Morgen und übermorgen wird dahier die fünfte Generalversammlung des Vereins von Lehrern an bayerischen Studienanstalten abgehalten. (R. Korr.)

Würzburg, 14. April. Die Verhandlungen wegen Ankaufs des alten Bahnhofs von Seite der Stadt sollen dem Abschlusse nahe sein; Hr. Handelsminister v. Schlör war während der Feiertage zu diesem Zwecke hier. Kommt der Ankauf zu Stande, so würde — einem on dit zufolge — der schöne Frontbau sammt der Einsteighalle, deren Dach gehoben würde, zu einem neuen Stadttheater umgebaut, der sog. rothe Bau als Stadtkommandantschaftsgebäude vermiethet, das Lagerhaus an einen hiesigen Industriellen verkauft und die Maschinenwerkstätte für den betreffenden Unterrichtszweig der Maxschule eingerichtet. (W. Anz.)

Memmelsdorf im Itzgrund, 8. April. Gestern Abend 6 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter in hiesiger Gegend und auch über hier. Gleich zu Anfang schlug der Blitz in's Haus des Privatiers M. Klein und tödtete sofort dessen am Fenster betende Frau. Die Tochter desselben wurde ebenfalls vom Blitze berührt, und obwohl dieselbe außer Lebensgefahr, ist doch noch nicht sicher, ob die Verletzung keine nachtheiligen Folgen hinterläßt. (Bamb. N. N.)

Wien, 8. April. Zum Bundesschützenfest sind bis jetzt schon über 4000 österreichische Schützen angemeldet; Tyrol und Salzburg sind in dieser Zahl nicht inbegriffen. Man berechnet, daß mindestens 12,000 Freiquartiere in Wien zu beschaffen sein werden. Aus der Schweiz wird ein außerordentlich starker Zuzug erwartet; die aus früheren Jahrhunderten stammende Abneigung hat der herzlichsten Sympathie Platz gemacht, denn die Freiheit einigt jetzt die Völker, welche einst durch dynastische Interessen entzweit wurden. (Fr. J.)

Wien. Ein seltenes und erhebendes Hochzeitsfest wurde vor Kurzem in Lissa, einem Dorfe im Trentschiner Komitat, von der Familie Jakob und Joseph Kohn aus Wsetin gefeiert. Sohn, Vater und Großvater standen nämlich am Traualtar. Ersterer ward seiner Cousine angetraut, dessen Vater feierte zugleich die silberne und der Großvater die goldene Hochzeit, umgeben von einer Schaar von Familiengliedern. Die Trauung vollzog Rabbiner Nachbauer, ebenfalls ein Familienglied, und verdient es der besonderen Toleranz halber erwähnt zu werden, daß der dortige greise katholische Pfarrer nicht nur der Einladung folgend dem Festmahle beiwohnte, sondern auch an der Seite des Rabbinen bis zur späten Abendstunde in kollegialer Weise sich unterhielt.

Wien, 15. April. Dem Hofopern-Intendanten Hofrath v. Dingelstedt wurden beim Einsteigen in einen Wagen durch unvorsichtiges Zuschlagen der Wagenthüre zwei Fingerspitzen zerquetscht. (Münch. B.)

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 15. April 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	$101\frac{3}{8}$ P.	Preuß. 5% Oblig.	—
$4\frac{1}{2}$% "	—	$4\frac{1}{2}$% "	$95\frac{1}{2}$ P.
4% "	—	4% "	$89\frac{3}{4}$ bz.
4% Abl.-Rente	88 P.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	$62\frac{3}{4}$ bz.
$3\frac{1}{2}$% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	$52\frac{3}{8}$ bz.
Württb. $4\frac{1}{2}$% "	$92\frac{1}{2}$ G.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	50 G.
$3\frac{1}{2}$% "	$82\frac{1}{4}$ P.	$4\frac{1}{2}$% Oblig.	$42\frac{1}{4}$ G.
Badische $4\frac{1}{2}$% "	93 G.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	$77\frac{3}{8}$ P.
4% "	$86\frac{3}{4}$ P.	6% " 1882r v. 1862	$75\frac{3}{4}$ bz.
$3\frac{1}{2}$% "	$82\frac{1}{4}$ G.	6% " 1885r v. 1865	$74\frac{3}{4}$ P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	$123\frac{3}{4}$ P.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	703 G.	Darmst. " " à 250 fl.	220 G.
Credit-Akt.	$190\frac{1}{2}$ bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	242 G.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	94 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. ꝛc. Hyp.-B.	90 P.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.-Cr.-Anst.	87 P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. $4\frac{1}{2}$% Ostb.-Akt. à 200 fl.	$121\frac{3}{4}$ G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	$51\frac{3}{4}$ P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	—	3% Süd. St. Lomb. E.B.Pr.	$42\frac{3}{4}$ G.
$4\frac{1}{2}$% Pf. Marb. à 500 fl.	106 P.	5% Elis. B. Prior. in Silber	75 P.
$4\frac{1}{2}$% Ludw.-Berb. Prior.	$96\frac{1}{2}$ G.	5% ditto neueste Emmiss.	$70\frac{1}{4}$ G.
4% ditto	—	Böhmische 5% Westb.-Prior.	—
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	$258\frac{1}{4}$ bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	$70\frac{1}{4}$ G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	$99\frac{3}{4}$ G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	—
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	$12\frac{1}{4}$ P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	$64\frac{1}{4}$ G.
Badische 4% Präm.-Loose	$97\frac{1}{4}$ P.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	131 G.
" 35 fl.-Loose	$51\frac{1}{4}$ P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	$70\frac{7}{8}$ bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 G.	100 fl.-Loose v. 1864	—

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57	—58		20 Frank.-Stücke	fl. 9 29½	—30½
Pistolen	9 49	—51		Engl. Souvereigns	11 55	—59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54	—56		Russ. Imp.	9 50	—52
Dukaten	5 37	—39		Dollars in Gold	2 28	—29

Wechsel auf Wien 101⅞ G.; Berlin 105 B.; Paris 95 B.; London 119⅝ B.

Schrannenpreise.

Straubing, 11. Ap.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	23	57	21	5	—	30
Korn	21	58	20	35	—	32
Gerste	15	2	14	14	25	—
Haber	8	55	7	59	3	—

Lindau, 11. April.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	28	41	27	38	4	—
Waizen	31	37	30	55	18	—
Korn	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	10	12	9	42	—	36

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 15. April. Die „Provinzial-Correspondenz" erklärt, daß die Zollparlamentswahlen in Süddeutschland darnach angethan seien, die Hoffnungen auf die weitere Entwickelung der nationalen Einigung zu erhöhen. — Ueber den Zweck der Sendung des Generaladjutanten, General v. Bonin, nach Darmstadt sagt die Prov.-Corr., daß dieselbe zur Sicherstellung der militärischen Obliegenheiten Hessens erfolgt sei. Die Angelegenheit würde ohne Zweifel unverweilt vollständig erledigt werden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Um dem um die Vereinsinteressen so hoch verdienten Mitgliede, Herrn Schlossermeister **Bischoff**, die letzten Ehren zu erweisen, werden alle Vereinsmitglieder hiemit zur Betheiligung an dessem Leichenconducte eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß uns unser unvergeßlicher Gatte und Vater **Johann Bayer**, ehem. Gastwirth, ganz unerwartet durch den Tod entrissen wurde. Die Beerdigung findet Freitag den 17. d. M. Nachmittags 3 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt. Um stille Theilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen
in Ansbach u. Bamberg.

Holzversteigerung in der k. Forstwartei Oberdachstetten am 22. April, Zusammenkunft Früh 9 Uhr im Hübner'schen Wirthshause zu Obersulzbach: 3 harte u. 77 weiche Stämme, 2 harte u. 130 weiche Blöche, ½ Klftr. weiches Werkholz, 175 Hopfenstangen, 4¼ Klftr. hartes u. 165 Klftr. weiches Scheitholz, ½ Klftr. hartes und 19½ Klftr. weiches Prügelholz, 33¾ weiche Asthaufen, 518 harte und 68 weiche Wellen, 1¼ Klftr. harte und ¾ Klftr. weiche Stöcke.

Buchbindermeister **Vetter** sucht einen Lehrling.

Bekanntmachung.

Freitag den 17. April von Nachmittag 3 Uhr an werden in Schalkhausen in der Kronenwirthschaft 5 Tagwerk 65 Dezimalen Wiesen im Bernheimer Gründlein im Ganzen oder Parzellen an den Meistbietenden verkauft.

Freitag Schlachtschüssel bei Koberer.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bhf.

Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

Heute Schlachtschüssel bei Halter.

D 165 ist Dung zu verkaufen.

Ein schönes Quartier mit oder ohne Stallung ist zu vermiethen.

Näheres die Expedition.

D 7 ist bis Walburgi oder Laurenzi ein unteres Quartier zu vermiethen.

D 27 ist bis Walburgi ein kleines Quartier zu beziehen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei Seybold: weitere Sammlung durch Pfarrer Jäkel in Sommersdorf (v. Sommersdorf [illegible] fl. [illegible] kr., v. Niederoberbach 1 fl., v. Thann 42 kr., v. Calbert 42 kr., v. Winkel [illegible] kr. [illegible]) [illegible] fl., Trsp. [illegible] fl. 52 kr., zusammen [illegible] fl. 52 kr.

Summa im Ganzen [illegible] fl. 51½ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 91. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar genommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 10 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Valerian. Samstag, 18 April Kath.: Eleuther.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

***München.** (Aus der 78. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten v. 15. April.) Fortsetzung der Berathung über den Voranschlag r Staatsausgaben für ein Jahr der 9. Finanzperiode und zwar über Cap. III. Etat des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen u. Schulangelegenheiten. Referent Fenstel erklärte bei Beginn der Berathung nächst, daß die Zeitungsnachricht, der zweite Ausschuß habe an den Ausgam für Kunst und Wissenschaft große Abstriche vorgenommen, unbegründet ist, r ganze Abstrich macht 5—6000 fl. aus. Für die Besoldungen postulirte e Regierung 48,900 fl., der Ausschuß begutachtete aber nur 45,600 fl. nter dieser Position sind inbegriffen 400 fl. Funktionszulage des Generalkretärs, welche als Gehaltszulage zu erachten sind, dann 200 fl. Gehaltszuge eines Ministerialassessors und 200 fl. Gehaltszulage für den ersten Misterialsekretär. — Frhr. v. Stauffenberg glaubt, daß die Zahl der Beaten im Kultusministerium zu groß sei. Im Jahre 1847, wo die beiden Ministerien vereinigt waren, seien verhanden gewesen, 1 Minister, 7 Misterialräthe, 5 Ministerialassessoren, 11 Sekretäre. Zu einer geringeren ahl der Beamten kämen wir nur durch eine Reorganisation unserer gesamm n Verwaltungsmaschine; die Einleitungen hiezu sollten unverzüglich in's Len treten. 45,600 fl. für Besoldungen wurde sodann genehmigt. Als Reie- und Gehilfenfond sind 12,300 fl., als Kommissions- und Reisediäten 500 fl., als Dispositionsfond 3000 fl., als ständige Bauausgaben 650 fl., s Umzugsgebühr 866 fl., für Pensionen und Quiescenzgehalte 47,299 fl ngestellt. — Etat für Erziehung und Bildung. a. allgemeine Volksldung. Als fundations- und dotationsmäßige Beiträge an Lyceen sind 3,218 fl. postulirt. Referent Fenstel regte die Frage der Verminderung r Zahl der Lyceen an, da sie zu viel kosteten und zu wenig frequentirt ien. Frhr. v. Stauffenberg beantragte den Wunsch auszusprechen, es möge das Lyceum in Speyer aufgehoben werden, denn dasselbe hat durchschnittlich nur 9 Schüler und 6200 fl. Zuschuß. Im Ausschußbericht ist die Ansicht eines Kammermitgliedes mitgetheilt, welches glaubt, daß der Zweck der Vorbereitung an den Lyceen ein schlechter sei, denn auf den Universitäten würden die jungen Männer zu wissenschaftlicher Freiheit und Selbständigkeit geführt, während sie durch den ausschließlichen Lycealbesuch gerade so werden, wie wir sie jetzt haben, unweltläufige, fanatische Menschen. — Dr. Ruland vertheidigt die Lyceen, bespricht ausführlich ihre Aufgabe und widerspricht, daß sie Fanatiker und unweltläufige Menschen bilden. — Dr. Schneider protestirt gegen die Aeußerung, daß am Lyceum Fanatiker gebildet werden; am Bamberger Lyceum sei das ganz gewiß nicht der Fall. — Dr. M. Barth bekennt sich als den, der dem Referenten Fenstel seine Ansicht über die Lyceen schriftlich mitgetheilt hat. Redner verurtheilt die Lyceen als solche nicht, was er verurtheile, sei der Zweck, den man den Lyceen vindizirt und wornach sie das Studium an den Universitäten entbehrlich machen sollen. Unter Fanatismus und Unweltläufigkeit verstehe er das, wenn der Mensch einer einseitigen Richtung nachhängt. — Nachdem Domkapitular Dr. Schmid und Waldbauer für die Lyceen überhaupt gesprochen, Dr. v. Hoffmann die Aufhebung des Lyceums in Speyer bevorwortet hatte, bemerkte Hr. Minister v. Gresser: Die Regierung verkenne nicht, daß der philosophische Unterricht auf Universitäten gründlicher und am Ende erfolgreicher gegeben werden kann, als an Lyceen, weil an den Universitäten mehr Lehrer wirken und mehr Attribute vorhanden sind; gleichwohl dürfe man über die Lyceen im Allgemeinen nicht den Stab brechen. Redner muß bestätigen, daß an Lyceen einzelne Lehrkräfte wirken, welche so tüchtig sind, daß sie sich den Lehrern an Universitäten anreihen. Gegen eine allgemeine Aufhebung der Lyceen müsse er sich entschieden aussprechen, weil sonst viele mittellose Studirende gar nicht in der Lage wären, Philosophie und Theologie zu studiren. Einzelne Lyceen könnten wohl aufgehoben werden, aber Speyer müsse erhalten bleiben, weil es die einzige paritätische Anstalt dortselbst ist und die Frequenz zunimmt. Ueber die Frage, ob an den Oberklassen schon philosophische Disciplinen vorgetragen werden sollen, könne heute eine bestimmte Erklärung nicht abgegeben werden. Diese Frage könne zur Erörterung kommen, wenn einmal ein Reformplan der Mittelschulen vorliegt. Zu einer solchen Reform könne aber die Regierung jetzt nicht schreiten, wo sie noch vollauf mit Regelung des Unterrichts in den Volksschulen beschäftigt ist. (Die Fortsetzung von hier an, enthält bereits unser gestriges Blatt.) — Schließlich ist aus dieser Sitzung noch zu berichten: Für die Musiklehranstalt in München postulirte die Regierung 3500 fl., der Ausschuß beantragte die Ablehnung dieses Postulates, denn das Musikkonservatorium werde aus der Civilliste dotirt. Hr. Minister v. Gresser bemerkte u. A.: Das Musikkonservatorium, welches jährlich mit 7000 fl. dotirt war, sei im Jahre 1864 aufgelöst worden, weil es das nicht leistete, was man von ihm zu verlangen berechtigt war. Im vorigen Jahre nun haben sich Se. Maj. der König entschlossen, auf Kosten der Civilliste das Institut wieder ins Leben zu rufen. Dasselbe sei auch auf neuer Grundlage ins Leben getreten und der Versuch scheine ein sehr gelungener zu sein, denn das Institut zähle 29 Schülerinnen und 30 Schüler, darunter 44 aus Bayern. Das Ministerium habe es nur dankbar und freudig begrüßen können, daß der Versuch auf Kosten der Civilliste gemacht wurde, dasselbe habe sich jedoch der Verpflichtung nicht für enthoben erachten können, den Betrag wenigstens wieder ins Budget einzustellen, der früher eingestellt war. Nachdem noch Dr. Ruland bemerkt hatte, das Ministerium möge das berühmte musikalische Institut in Würzburg nicht vergessen, damit zunächst das schon Bestehende erhalten bleibt, wurde die Position abgelehnt. Mit Genehmigung der Summe von 23,249 fl. als Zuschüsse an öffentliche Erziehungsanstalten wurde die Sitzung geschlossen und die Fortsetzung der Berathung auf den folgenden Tag Vormittag 9 Uhr anberaumt.

München, 16. April. Die Abgeordnetenkammer hat nach langer Diskussion den Ankauf der japanesischen Sammlung von Siebold und der naturwissenschaftlichen Sammlung von Sturm in Nürnberg abgelehnt, dagegen den Antrag Anton Schmid's 150 fl. für die Naturaliensammlung in Bamberg zu bewilligen, angenommen.

München, 15. April. Nach den Vorschlägen des Abg. Langguth als Referenten über das Militärbudget (ordentl. Etat) wäre die geforderte Summe von 16,057,857 fl. auf 14,768,711 fl. zu reduziren. Um diese Ersparung zu erzielen, proponirt Referent u. a. die Generalinspektion der Armee aufzuheben.

München, 15. April. Im Einlauf der Abgeordnetenkammer findet sich, außer einer großen Anzahl von Eingaben für Durchführung des Schulgesetzes, u. a. ein Antrag der Abg. Dreibenbach und Leimbach, Unterstützung der Kriegsveteranen betr.; dann eine Bitte des Thierarztes Karl Wolff in Augsburg, Freigebung der thierärztlichen Praxis betr.; eine Vorstellung von Gutsbesitzern in Unterfranken, die neue Gemeindeordnung betr., angeeignet vom Abg. v. Schultes.

—nn **München**, 15. April. Der Garnisonswechsel der Infanterie findet nach aller höchster Entschließung vom 10. ds. Mts. dieses Jahr in der Art statt, daß das 1. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments von Germersheim nach München, das 2. Bat. des 3. Inf.-Reg. von Neuulm nach Lindau, der Regimentsstab und die Depots, dann das 2. und 3. Bat. des 4. Inf.-Reg. von Aschaffenburg nach Germersheim, das 1. Bat. dieses Regiments von Germersheim nach Landau, das 2. Bat. des 5. Inf.-Reg. von Landau nach Aschaffenburg, das 3. Bat. des 6. Inf.-Reg. von Germersheim nach Amberg, das 3. Bat. des 7. Inf.-Reg. von München nach Forchheim, der Regimentsstab und die Depots, dann das 3. Bat. des 8. Inf.-Reg. von Passau nach Germersheim, das 2. Bat. dieses Regiments mit der Regimentsmusik von Passau nach Landau, das 1. Bat. desselben Regiments von Ingolstadt nach Germersheim, das 2. Bat des 10. Inf.-Reg. von Germersheim nach Ingolstadt, das 1. Bat. des 11. Inf.-Reg. von Lindau nach Regensburg, das 2. Bat. des 12. Inf.-Reg. von Landau nach Neuulm, das 1. Bat. des 13. Inf.-Reg. von Zweibrücken nach Ingolstadt, das 2. Bat. des 15. Inf.-Reg. von Landau nach Neuburg, und das 5. Jäger-Bataillon von Speyer nach Zweibrücken verlegt wird.

München, 15. April. Das Befinden Sr. Maj. des Königs hat sich entschieden gebessert, so daß an einem der nächsten warmen Tage die erste Ausfahrt wird stat finden können. Die Kunde von dem Tode der Revierförsters-Wittwe Kracher in Traunstein hat den König aufs schmerzlichste berührt; Se. Majestät erklärte sich sofort bereit, die Sorge für die eine noch unmündige 13jährige Tochter übernehmen zu wollen. (A. Abdztg.)

—nn. **München**, 16. April. Von den 6 Kindern der verlebten Revierförster Kracher'schen Eheleute zu Traunstein ist Eines — eine Tochter Namens Susanne — noch minderjährig. Se. Maj. der König hat angeordnet, daß derselben außer der aus Staatsmitteln ihr gesetzlich zukommenden Unterstützung ein jährlicher Erziehungsbeitrag von 100 fl. aus der k. Cabinetskasse zugewendet werde.

— Um den Soldaten jüdischer Religion in der Feier ihrer fünf Hauptfeste so wenig als möglich hinderlich zu sein, hat der Kriegsminister bestimmt, daß denselben, wenn sie es wünschen und soweit dieß ohne Beeinträchtigung des Dienstes geschehen kann, für diese besonderen Feste Urlaub zu ertheilen ist.

—nn. **München**, 16. April. Der Reichsrath v. Harleß empfiehlt als Referent des III. Ausschusses der Kammer der Reichsräthe dem von der Kammer der Abgeordneten gestellten Antrag: „Es möge 1) einstweilen der Turnunterricht in den höheren Kursen der männlichen Volksschulen sowie in allen mittleren Unterrichtsanstalten in obligatorischer Weise durchgeführt und darauf Bedacht genommen werden, daß derselbe in zweckmäßige Verbindung mit dem System der allgemeinen Wehrpflicht gebracht werde; 2) die Bestellung der Turnlehrer nur auf Grund mit Erfolg bestandener Prüfung vorgenommen und 3) in das Budget eine dem Bedarf entsprechende Summe für diese Zwecke eingestellt werde," zuzustimmen.

München, 16. April. Gestern Abend berieth der I. Ausschuß der Abgeordnetenkammer über die jüngste Rückäußerung der Reichsrathskammer bezüglich des die Dissidentenehen regelnden Gesetzentwurfes; er entschied sich

nach dem Vorschlag seines Referenten dafür, die Kammer möge den reichsräthlichen Beschlüssen nunmehr beitreten.

München, 15. April. Das Primar-Kurat-Benefizium in Kirchhaslach, Bezirksamts Illertissen, ist zur selbständigen katholischen Pfarrei erhoben worden, wornach der Sprengel des genannten Primar-Kurat-Benefiziums die Orte Kirchhaslach, Herratshofen, Grimmeltshofen, Hörbis, Olgishofen, Griesbach, Halden und Rotzenhofen umfassend, aus dem Filial-Verbande mit der Pfarrei Babenhausen gelöst ist und den neuen selbständigen Pfarrsprengel bildet.

* **München**, 16. April. (Dienstesnachrichten.) Die prot. 2. Pfarrstelle zu Kulmbach ist dem dort. 3. Pfarrer Jak. Amos verliehen; — ferner die kath. Pfarrei Schondra, B.-A. Brückenau, dem Pfarrer Kasp. Fenn in Frammersbach, B.-A. Lohr; die kath. Pfarrei Weßling, B.-A. München l/J., dem Pfarrer Jak. Eigelsperger in Deiningen, B.-A. Nördlingen, und die kath. Pfarrei Wartmannsroth, B.-A. Hammelburg, in Ausführung des von den Pfarrern Jos. Götz in Wartmannsroth und Jos. Kolb in Kleinbardorf, B.-A. Königshofen, eingeleiteten Pfründetausches dem letztgenannten Pfarrer Jos. Kolb verliehen worden.

(Militärdienstnachrichten.) Der Hauptmann M. Häusler vom 15. Inf.-Reg. ist bleibend und der Unterquartiermeister C. Braun von der Stadtkommand. Nürnberg auf zwei Jahre in den Ruhestand versetzt; der charakt. Generallieut. Friedr. du Jarrys Frhr. v. La Roche vom Generalquartiermeisterstab, bisher Hofmarschall, dann die bish. Flügeladjutanten weiland Sr. Maj. des Königs Ludwig I., Generallieutenant Theod. Frhr. v. Jeetze und Oberstlieut. Fr. v. Gmainer, erstere Beide in Disponibilität, Letzteren zum 15. Inf.-Reg. versetzt; der Hauptmann Lor. Albert vom 14. Inf.-Reg. auf 2 Jahre in den Ruhestand versetzt; die Unterlieut. Carl Beck vom 1. Art.-Reg. und Ad. Barthel vom Genie-Reg. auf Nachsuchen von der Charge enthoben; der temp. pens. Regiments-Auditor Eug. Schwarz auf weitere 2 Jahre im Ruhestande belassen; der Unterlieut. M. Schwarz vom Inf.-Leib-Reg. auf Nachsuchen von der Charge enthoben: der Oberst Ph. Leffel vom Generalquartiermeisterstab auf ein Jahr, dann die Hauptleute M. v. Schlägel vom 7. Inf.-Reg. auf 2 Jahre, Th. Lehr vom 10. Inf.-Reg. bleibend und L. Frhr. v. Pöllnitz vom 11. Inf.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Hauptmann Em. Sommer bleibend im Ruhestande belassen; der Hauptmann C. Franz vom 15. Inf.-Reg auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; die Unterlieut. Mich. Back vom 13. Inf.-Reg., Joh. Wankerl vom 15. Inf.-Reg. und J. Bleyer vom 2. Art.-Reg. auf Nachsuchen von der Charge enthoben und der temp. pens. Rittmeister Ernst Ritter v. Mann ohne Zeitbestimmung vorbehaltlich der Wiederverwendung im Ruhestande belassen worden. (M.-V.-Bl.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Wilburgstetten, B.-A. Dinkelsbühl, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 1091 fl. 11 kr., die kath. Pfarrei Seifriedsberg, B.-A. Sonthofen, mit 770 fl. 36 kr. 7 hl., das St. Leonhard-Jncurat-Benefizium in Ganacker, B.-A. Landau a. d. J., mit 355 fl. 52 kr. fassionsmäß. Reinertrag.

Bayreuth, 14. April. Gestern Nachmittags ging ein Zug Chevaulegers nach Teuschnitz zur Kontrolversammlung ab, und heute folgte denselben Infanterie. (B. N. N.)

Der „Allg. Ztg." wird aus **Traunstein**, 14. April, geschrieben: Die heute dahier an Stelle der am 28. März vereitelten Controlversammlung abgehaltene zweite Versammlung für Traunstein und 25 andere Gemeinden hat den ruhigsten Verlauf genommen, und das ganze Geschäft war in wenigen Stunden beendigt. Die Bursche, welche sich das vorige Mal unsäglich wild und roh aufgeführt hatten, waren heute wie umgewechselt und kaum wieder zu erkennen, so still und gehorsam wußten sie sich angesichts der aufgepflanzten Bajonnette zweier für alle Fälle vorgesehener Militärkompagnien zu benehmen. Uebrigens wurden 7 Wehrpflichtige von der Untersuchungskommission als bei dem neulichen Tumult Betheiligte erkannt und sofort in Untersuchungshaft abgeführt, dagegen allen Uebrigen eröffnet, daß sie sich bis zum 1. Mai ohne Ausnahme auf der Festung Ingolstadt zu längeren Waffenübungen einzufinden haben. — Kaum haben Sie gemeldet, daß der beim Aufstand verletzte k. Revierförster Kracher seinen Wunden erlegen ist, und schon muß ich Ihnen wieder mittheilen, daß der Schmerz über dessen Tod auch seiner Frau das Leben gekostet hat. Sie ist gestern früh unerwartet und plötzlich gestorben, und zwar haben Schmerz und Aufregung über den Verlust des Gatten ihr das eigene Herz abgedrückt. Sechs unversorgte gänzlich vermögenslose Doppelwaisen umstehen heute die frischen Gräber ihrer Eltern. Hier wäre ein weites Gebiet für Privat- und öffentliche Wohlthätigkeit gegeben und deren Eintreten um so wünschenswerther, als sie eben so würdigen als bedürftigen elternlosen Kindern zu gute käme.

Deggendorf, 13. April. Sicherem Vernehmen nach wurde vom Appellationsgerichte von Niederbayern in der Ehrenkränkungssache der Advokaten Erhardt und Leitenbauer gegen Stadtpfarrer Dr. Pfahler v. h. die Aburtheilung in II. Instanz dem Bezirksgerichte Landshut übertragen, nachdem die Mitglieder des hiesigen Bezirksgerichts jede Thätigkeit abgelehnt haben. (Pass. Ztg.)

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

W. **Berolzheim**. Immer und allenthalben gehen Adressen an die hohe Reichsrathskammer um ein neues verbessertes Schulgesetz ab. Auch hier hatte man schon Anregungen bei einigen dem gebildeten Stande angehörigen intelligenten Bewohnern, entschiedenen Mitgliedern der Fortschrittspartei, gemacht, die schon oft und vielmals in dieser Richtung öffentlich auftraten, eine Adresse zur Unterschrift aufzulegen, was gewißlich nicht erfolglos gewesen wäre. Warum von dieser Seite, von den sonst in jeder Beziehung dem Fortschritte huldigenden Männern, bisher nichts geschah, läßt sich nicht gut enträthseln. — Nun wird aber von Handel- und Gewerbetreibenden Hand an's Werk gelegt, um vielseitigen Wünschen hiesiger Einwohner entsprechend in den nächsten Tagen eine Adresse an die Kammer der Reichsräthe für Annahme des neuen Schulgesetzes abgehen zu lassen.

Nürnberg, 15. April. Adressen für ein Schulgesetz gingen ab weiter von der Gemeinde Mögeldorf, von den Lehrervereinen Mkt. Einersheim, Lauf und Nürnberg. Die letzte Adresse, zugleich auch an die Abgeordnetenkammer gerichtet, haben von 116 Lehrern Nürnbergs — mit Ausnahme des protestantischen Lehrers Böhmländer und des katholischen Lehrers Schäffer — alle potestantischen, katholischen und der israelitische Lehrer unterzeichnet. (Fr. Kur.)

Würzburg. Auch aus unserer Nachbarstadt Heidingsfeld gingen jetzt zwei Adressen für das Schulgesetz an die Kammern ab; die eine von dem Magistrat und den Gemeindebevollmächtigten, die andere aus der Bevölkerung.

Darmstadt, 13. April. Der preußische General v. Bonin befindet sich seit einigen Tagen hier, angeblich zur Inspektion der hessischen Truppen, in Wirklichkeit zur Beseitigung der Krisis, welche durch die Niederlegung de[s] Divisionscommando's Seitens des Prinzen Ludwig ausgebrochen ist. Trüg[en] nicht alle Zeichen, so ist die Krisis bereits beendet, und zwar, wie vorauszu[-] sehen war, zu Gunsten des Divisionscommandeurs.

Darmstadt, 14. April. Kriegsministerialdirektor v. Grolmann [ist] in Folge der eingetretenen Differenzen als Generallieutenant in den Pensions[-] stand getreten. — Der preußische Generaladjutant v. Bonin bleibt ein[ige] Zeit hier. (T. N.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 15. April. Die „Provinzialkorrespondenz" sagt über d[ie] Zollparlamentswahlen: „Die süddeutschen Abgeordneten und die süddeutsch[e] Bevölkerung werden sich bald durch die Thatsachen überzeugen, daß es zw[i-] schen dem Norden und Süden sich nicht um Herrschen und Dienen hand[elt,] sondern um ein einiges Streben nach freiheitlicher Entwickelung aller Krä[fte] und Gaben des deutschen Volkes zu gemeinsamer Wohlfahrt, Ehre, Wür[de] und Macht. Die „Provinzialkorrespondenz" bemerkt ferner, die vereinigt[en] Widersacher Preußen's hätten es zu einer Stimmenmehrheit nicht zu bring[en] vermocht. — Wegen Unwohlsein des Königs sind die Vorträge bei demselben heute ausgefallen.

Oesterreich.

Wien, 15. April. Mit dem Eilzuge gehen heute der Reichskanzl[er,] die Reichsminister des Kriegs (FML. v. Kuhn ist wiederhergestellt) und [der] Finanzen, sowie der cisleithanische Landesvertheidigungsminister nach Ofen a[b,] um dort mit Zuziehung des ungarischen Ministers für Landesvertheidigun[g] die Schlußredaktion des Wehrgesetzes in Angriff zu nehmen. Frhr. v. Beu[st] hofft schon am Sonntag wieder in Wien sein zu können.

Nach der amtlichen „Wiener Zeitung" hat der Kaiser auf Antrag [des] Reichsministeriums die Aktivirung eines gemeinsamen obersten Rechnungshofs genehmigt und zum provisorischen Leiter desselben den Staatsrath Dr. Kar[l] Frhrn. v. Hock ernannt.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. April. Kriegsminister Raaslöff ist heute hie[r] zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, 13. April. Die „France" antwortet dem „Journ. de St. Petersburg": „Abrüsten ist ohne Zweifel ein großes Wort, aber was bedeu[-] tet es an und für sich? Nicht die Soldaten, die Arsenale und Festung[s-] werke müssen abgerüstet werden; die in Bündel gestellten Waffen sind b[ald] wieder hervorgeholt, in wenigen Tagen können die Arsenale wieder v[on] Schießvorrath und die Festungen wieder von furchtbaren Kanonen strotz[en.] Was abgerüstet werden muß, das ist die Frage. Die Waffen sind e[rst] dann gefährlich in der Hand der Menschen oder der Regierungen, wenn [es] unter ihnen Gründe der Zwietracht und des Streites gibt. Materiell ab[rü-] sten und nicht auch moralisch, die Armeen beurlauben und auf dem diploma[-] tischen Schlachtfeld alle Fragen offen lassen, welche die Beziehungen zwisch[en] Regierungen und Völkern verstimmen können, das ist kein praktischer G[e-] danke, kein des fortgeschrittenen Geistes unseres Jahrhunderts würdiger Vo[r-] schlag. Wir begreifen, daß die großen Mächte zusammentreten, daß *sie je[ne]* letzte und verhängnißvolle Zuflucht der Völker, welche Krieg heißt, verurthei[-] len, und die tiefen Fragen, die das Schwert nur unter Blut und Verde[r-] ben durchschneidet, in Frieden entscheiden. Aber so lange diese Fragen b[e-] stehen, so lange man nicht das Gleichgewicht Europa's in den feierlichen B[e-] rathungen eines neuen Congresses von Westfalen oder von Wien wied[er] hergestellt hat, welche allein der Welt fünfzig Jahre friedlichen Gedeihens g[e-] ben konnten, ist die materielle Abrüstung nur ein Wort ohne Sinn; sie a[n-] zurathen wäre nur naiv, aber sie auszuführen wäre eine Thorheit."

Wie die „Presse" aus Paris meldet, haben mehrere hannoverische L[e-] gionäre sich zur Rückkehr in ihr Vaterland gemeldet und von der preußisch[en] Gesandtschaft freie Fahrt bis nach Aachen oder 40 Frcs. Handgeld per Ma[nn] erhalten.

Paris, 13. April. Hr. v. Girardin bringt in seiner „Liberté" z[ur] Osterfeier einen gewaltigen Kriegsartikel unter dem Titel: „Das schleswi[g-] sche Zündhölzchen", — welcher Ausdruck bekanntlich den seligen Lord Palmer[-] ston zum Vater hat. Der Imperialdemokrat Girardin hat einstweilen sei[ne] Opposition im Innern sistirt und verlangt Krieg, wohl in der Meinun[g,] durch dieses Mittel Frankreich die Freiheit und sich einen Ministerposten [zu] erringen. Er raisonnirt nun also: Der jetzige Zustand des bewaffneten Fri[e-] dens, der die Völker moralisch und materiell entnervt, ist nicht länger ha[lt-] bar. Regierung und Volk in Frankreich haben das Gefühl, daß das früh[ere] Ansehen des Staates gesunken ist. Die Selbstverleugnung, in dieser Lage [zu] beharren, kann man einem Staate, wie Frankreich ist, nicht zumuthen, d[as] wäre Abdankung. Die vorausgegangenen Kriege haben die schwebenden [eu-] ropäischen Fragen nicht vernünftig und nicht definitiv gelöst. Die allgemei[ne] Entwaffnung kann nur erfolgen, wenn ein großer Krieg das definitive [und] vernünftige Urtheil spricht. Unter dieser Idee muß Frankreich Krieg füh[ren,] und einem Appell zu solchem Werke wird jeder Franzose gehorchen. [Auf] wen der Chauvin Girardin es abgesehen, sagt er ziemlich deutlich: Deuts[ch-] land ist es, das seinen Neid erregt, es ist ihm zu groß und mächtig gew[or-] den aus einer „beinahe bis in's Unendliche zerstückelten Macht", die es [bis] 1866 gewesen. Und darum verlangt er nichts mehr und auch nichts we[ni-] ger, als Frankreichs natürliche Grenzen, natürlich auch die Rheingrenze. E[rst] im Besitze dieser ist Frankreich ruhig und kann die Welt entwaffnen. — [Ob] Hr. v. Girardin am Beginne des neuen Quartals blos für sich Reklame m[a-] chen will oder geheimen Winken der Regierung folgt, läßt sich noch nicht e[nt-] scheiden. Vielleicht Beides.

Paris, 14. April. Die Epoque theilt mit und das Journal [de] Paris bestätigt, daß zwischen den Kabinetten von Paris und Berlin Ein[lei-] tungen getroffen sind, um eine theilweise Entwaffnung beider Mächte [zu] erzielen. Die aktive Armee soll unberührt bleiben, Preußen aber zu glei[cher] Zeit den Landwehrdienst beschränken, während Frankreich dasselbe mit [der] mobilen Nationalgarde einrichte. Bei dem diplomatischen Empfange am Gr[ün-] donnerstage sei dieß der Gegenstand der vertraulichen Unterredung zwisch[en] Hrn. v. Moustier und Hrn. v. d. Goltz gewesen. Von wem die Initia[-]

ausgegangen, sei unbekannt, beide Theile aber streben mit allen Kräften dieß Ziel zu erreichen.

Paris, 15. April. Der „Abend Moniteur“ sagt: Die gegenseitigen Beziehungen der Mächte fahren fort, immer mehr einen friedlichen und freundschaftlichen Charakter anzunehmen. Zwischen den verschiedenen Kabinetten wird thatsächlich gegenwärtig keine Angelegenheit verhandelt, welche zu Differenzen Veranlassung geben könnte. Der „Constitutionnel„ dementirt die Nachricht von einer beabsichtigten Reise des Kaisers Napoleon nach Griechenland und Aegypten. Die „France“ zeigt die heute Abend erfolgte Rückkehr Budberg's an, welcher in einem Duell mit Meyendorff in München leicht verwundet worden sei. Er habe zuvor seine Demission eingereicht.

Paris, 15. April. Gestern ist eine auf die nordschleswig'sche Angelegenheit bezügliche Depesche nach Wien abgegangen. Dieselbe wurde dem dänischen Kriegsminister, General Raaslöff, vor seiner Rückreise nach Kopenhagen zur Einsichtnahme vorgelegt.

Paris, 15. April, Abends. Der Abendmoniteur sagt: „Die gegenseitigen Beziehungen der Mächte tragen einen herzlichen und friedlichen Charakter und die Kabinette sind durch keine das Einvernehmen störende Frage von einander getrennt.“

Großbritannien.

London, 11. April. Stimmrecht der Frauen war die Forderung, welche Prof. Fawcett in diesen Tagen bei einem der jetzt zahlreich gehaltenen Meetings zur politischen Erziehung des Volkes aufstellte und verfocht. In einem langen gediegenen Vortrag verbreitete sich der Redner zunächst über die herrschenden Vorurtheile, als ob das Weib geringer begabt sei, als der Mann, und führte die als Beweismittel angezogenen Erscheinungen auf die unvortheilhafteste Stellung des weiblichen Geschlechts in Bezug auf Erziehung und Bildungsmittel zurück. Zum großen Theile seien diese Uebelstände aus dem Herkommen hervorgegangen, das man nicht leicht beherrschen könne; zum Theil aber auch aus den Gesetzen, die sich indessen modificiren lassen. Aufgabe des Gesetzgebers sei es, durch das Gesetz auch indirekt auf die öffentliche Meinung, wie auf Brauch und Sitte einzuwirken. Man gebe deshalb den Weibern eine gründliche Bildung, man gebe ihnen, da sie ja die Staatsbürgerpflichten erfüllen müssen, auch Staatsbürgerrechte, man gebe ihnen politische Macht, und ihre Intelligenz, die sich jetzt schon bei gleichen Prüfungen mit Knaben oft zum Vortheile der Mädchen zeige, werde sich entwickeln durch das Interesse für die Angelegenheiten des ganzen Volks, des ganzen Reichs. (Den Weibern Stimmrecht, Staatsbürgerrechte, politische Macht verleihen und einräumen, das möchte ein heiterer Zustand werden! —)

Vermischtes.

—nn. **München**, 15. April. Die seit mehreren Jahren obschwebende Frage über den Bau einer zweiten protestantischen Kirche in München bildete gestern den Berathungsgegenstand einer im Wittelsbacher Garten tagenden, von 500—600 Personen besuchten Versammlung. Man war der übereinstimmenden Anschauung, daß der Bau einer zweiten Kirche, und ebenso die Errichtung einer zweiten protestant. Schule, ein dringendes Bedürfniß sei, sowie daß im Hinblick auf die vorhandenen Mittel, welche erst jüngst durch die Gnade Sr. Maj. des Königs einen bedeutenden Zuwachs erhielten, sobald als möglich mit dem Baue begonnen werden solle. Als zweckmäßigster Bauplatz wurde die Allee am Ecke der Schellings- und Türkenstraße bezeichnet, welcher Ansicht auch mehrere anwesende Kirchenverwaltungsmitglieder Ausdruck gaben. Die Versammlung wählte zum Schluß ein Komite, welchem die weitere energische Vertretung der Sache nach den erwähnten Beschlüssen anvertraut wurde.

München, 14. April. Die Gesellschaft der Namenlosen hat, wie alljährlich am Osterfest, so auch heuer wieder eine namhafte Anzahl bejahrter hiesiger Armen mit einem reichlichen Mittagstisch bedacht. Die 20 ältesten der so Beschenkten zählen zusammen 1522 Jahre. (S. Pr.)

—f **Gunzenhausen**, 14. April. Der I. bayerische Feuerwehrtag nahm gestern in hiesiger Stadt den würdigsten Verlauf. Es waren bei demselben 115 Feuerwehren vertreten, und selbst aus den entferntesten Orten des Landes waren Feuerwehrmänner erschienen; sogar die Rheinpfalz hatte Delegirte gesandt. — Die Abgeordnetenversammlung, unter dem Vorsitze des Herrn Inspektors Jung von München, wurde um halb 10 Uhr eröffnet und führte zur Annahme aller Punkte der Tagesordnung, wie solche schon öffentlich bekannt gegeben wurden. Die Beschlüsse wurden in raschester Weise gefaßt, und der Gang der Verhandlungen machte auf jeden Anwesenden den Eindruck, daß die bayerischen Feuerwehren von der Nothwendigkeit und dem großen Nutzen des hier begonnenen Werkes vollkommen überzeugt sind. Die k. Kreisregierung von Mittelfranken hatte auf Einladung einen k. Kommissär, Herrn Regierungsrath Mark, abgeordnet, der den Verhandlungen während ihrer ganzen Dauer anwohnte. — Die Ausstellung von Lösch-, Steig- und Rettungsgeräthschaften, sowie sonstigen Gegenständen für Feuerwehren war von allen Seiten beschickt worden, und war dieselbe sowohl für jeden Feuerwehrmann, als auch für das große Publikum vom größten Interesse. Die Betheiligung von dieser Seite war von den benachbarten Städten und umliegenden Ortschaften eine sehr große trotz Schnee und Kälte. — Früh 7 Uhr hatte eine Uebung der hiesigen Feuerwehr und Nachmittags die Probe der ausgestellten Spritzen stattgefunden. Wie wir erfahren, sollen einige Landgemeinden Spritzen gekauft und andere Bestellungen auf solche gegeben haben. — Die Abende des ersten und zweiten Feiertages vereinigten die fremden Gäste zu geselliger Unterhaltung und gegenseitiger Begrüßung. — Wollen wir schließlich nur noch den Wunsch aussprechen, daß das hier begonnene Werk einen guten Fortgang nehme und Erfolge erziele.

= **Augsburg**, 15. April. Bei der vorgenommenen Neuwahl des Verwaltungsrathes des schwäbischen Kreisvereines zur Unterstützung dienstuntauglicher Schullehrer wurden gewählt als Vorstand der k. Regierungsrath und Kreis-Schulreferent Dr. J. v. Ahorner, als Hauptkassier der protestantische Waisenhausverwalter und Oberlehrer G. Buder, als Controleur Schullehrer J. G. Düring, als Schriftführer die Schullehrer A. Schiele und M. Weinhart, ferner als Beisitzer die Schullehrer J. G. Wälder in Langenerringen und Fr. Wiedemann in Oberhausen. Ersatzmänner sind die Herren Lehrer: G. Rederer, M. Frei, J. F. Naeule und J. Feienmaier dahier, dann J. Fixle in Hainhofen und M. Eß in Pfersee.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 15. April. Heute fand eine weitere Verloosung der 3½ procentigen und in Folge Arrosirung auf 4 Prozent erhöhten Mobilisirungs-Obligationen der Privaten mit Coupons im Betrage von 450,000 fl. statt, und wurde gezogen: a) bei den Mobilisirungsobligationen au porteur die Endnummer 81; b) bei den Mobilisirungsobligationen auf Namen die Endnummer 21. — Ferner fand noch die VII. Verloosung der zu 2 Prozent anliegenden Kapitalien der Stiftungen und Gemeinden im Kapitalsbetrage von 110,000 fl. statt, und wurde hiebei Loos II gezogen, welches die Kommissions-Kataster-Nummern 229 bis 293 incl. umfaßt. Die verloosten Obligationen treten mit dem 1. August l. Js. aus der Verzinsung; die baare Rückzahlung der gezogenen Obligationen beginnt jedoch sogleich nach Publikation des Verloosungsergebnisses. Eine Wiederanlage der verloosten Kapitalien findet zur Zeit nicht statt.

Frankfurt, 13. April. (Ledermesse.) Die starken Rüstungen und bedeutend vergrößerten stehenden Heere bedürfen großer Quantitäten Leder. Rohe Waare, Lohe und Löhne sind alle gestiegen, erstere sogar auf abnorme Höhe und in gar keinem Verhältniß zur fertigen Waare. In der Halle und auf den Commissionslagern ist gänzlich ausverkauft, und waren sämmtliche Wildsohlleder Samstag in zweiter Hand. In deutschem Sohlleder ist noch wenig gemacht, da diese Sorte gewöhnlich Ostermontag gehandelt wird. In Vacheleder ist enormes Gesuch, und sind die Partien bei Ankunft zu sehr hohen Preisen gleich aufgekauft worden. Die Hälfte des würtembergischen und westphälischen Oberleders ist schon Samstag eingetroffen und gleich verkauft worden. Die Preise stellten sich: Prima Trierer Ochsenleder Thlr. 52—55; Prima Luxemburger do. 50—52, Prima Trierer Kuhleder 51—57, Prima Luxemburger do. 50—51, Prima Malmedyer do. 49—53. Sekunda-Waare Thlr. 2—5 billiger. Deutsche Sohlleder bis jetzt einige Posten zu Thlr. 51—54 verkauft. Für Vaches erzielten die feinen hiesigen Marken bis zu Thlr. 60, während Luxemburger und Landvaches Thlr. 50—54 holten. Rindleder von 48 kr. bis 1 fl. 8 kr. bezahlt. Wildraupen von 40 kr. bis zu 1 fl. 15 kr.

Wien, 15. April. Bei der heutigen 20. Verloosung des Prämien-Anlehens vom Jahre 1864 wurden nachstehende 9 Serien gezogen: Nr. 759, 908, 1731, 2151, 3010, 3012, 3428, 3589 und 3944. Auf diese Serien fielen folgende größere Treffer: Serie 3944 Nr. 39: 220,000 fl., S. 1731 Nr. 2: 15,000 fl.; S. 3428 Nr. 23: 10,000 fl.; S. 759 Nr. 2, S. 1731 Nr. 18, S. 3010 Nr. 44: je 5000 fl.; S. 759 Nr. 12, S. 1731 Nr. 55, S. 3428 Nr. 63: je 2000 fl.; S. 2151 Nr. 99, S. 3012 Nr. 36 und Nr. 99, S. 3589 Nr. 17 und Nr. 68 und S. 3944 Nr. 100: je 1000 fl.; S. 759 Nr. 16, 28 und 94, S. 908 Nr. 93, S. 1731 Nr. 27 und 95, S. 2151 Nr. 4, 25, 32, 49, 55 und 72, S. 3010 Nr. 65, S. 3589 Nr. 60, u. S. 3944 Nr. 92: je 500 fl.; S. 759 Nr. 21, 24, 80 und 81, S. 908 Nr. 1 u. 12, S. 1731 Nr. 20, 25, 92 und 98; S. 2151 Nr. 51, 66, 69 und 84; S. 3010 Nr. 35, 53, 56 und 89; S. 3012 Nr. 14, 20 und 26; S. 3428 Nr. 11, 13 und 60; S. 3589 Nr. 19, 37 und 94 und endlich S. 3944 Nr. 15, 24 und 37: je 400 fl.

Hiesiges.

* Von Herrn William Lutz kommt uns aus Bayreuth, 16. April, die Nachricht zu, daß er am nächsten Montag hier eintreffen und an zwei Abenden Shakespeare'sche Dramen vorlesen werde. Nach öffentlichen Blättern „findet sein geistvoller, dramatisch lebhafter und mit meisterlicher Gewandtheit der Sprache gepaarter Vortrag allenthalben den größten Beifall.“

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 16. April. Se. Maj. der König hatte den Obersten des 1. Artillerieregiments beauftragt, S. k. H. den Kronprinzen von Preußen bei der Ankunft an der Landesgränze im Namen Sr. Maj. zu begrüßen und hieher zu geleiten. Inzwischen hat der Kronprinz jeden Empfang dankend abgelehnt.

Berlin, 16. April. Der Kronprinz hat sich heute Mittag vom König, welcher unpäßlich ist, verabschiedet, und um halb 1 Uhr seine Reise über München nach Italien angetreten.

Darmstadt, 16. April. Das Kriegsministerium ist aufgelöst. Die Obersten Moog, Scholl und Hartmann, sowie die Ministerialräthe Hallwachs und Preußchen sind zur Disposition gestellt. Prinz Ludwig hat das Commando der hessischen Division wieder übernommen.

Schrannenpreise.

Ansbach, 15. April.	höchst. fl.	höchst. kr.	nieder. fl.	nieder. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	40	24	19	3	—
Waizen	26	16	25	42	—	28
Korn	21	52	21	31	—	13
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	52	8	30	—	52

Gunzenh., 16. April.	höchst. fl.	höchst. kr.	nieder. fl.	nieder. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	27	15	24	30	52	—
Korn	23	30	22	—	30	—
Gerste	17	42	16	21	2	—
Haber	9	54	7	36	1	36

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die durch Ausschreiben vom 31. vor. Mts. verfügte Beschränkung hinsichtlich des Freilaufens der Hunde wird andurch aufgehoben.

Ansbach, am 17. April 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Zum Besuche des am

Montag den 20. ds. Mts.

auf hiesigem Marktplatze stattfindenden Rindvieh- und Schweinemarktes werden Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken eingeladen, daß für das ein- und ausgehende Vieh kein Pflasterzoll erhoben wird.

Feuchtwangen, den 4. April 1868.

Stadtgemeindeverwaltung.

Schuppart.

In Mkt. Nennslingen, k. Bezirksamts Weissenburg, ist die Stelle eines praktischen Arztes erledigt. Der hiesige freundliche Ort zählt gegen 800 und die in der Nähe liegenden ansehnlichen Pfarrdörfer und Ortschaften circa 4000 Einwohner. Die Entfernung zu auswärtigen Aerzten beträgt ringsum mindestens zwei Stunden, was gewiß vielversprechende Aussicht auf eine bedeutende ärztliche Praxis gewähren dürfte.

Von der hiesigen Gemeinde selbst wird freie Wohnung garantirt und von den benachbarten Orten steht ein erklecklicher Sustentationsbeitrag in Aussicht. Treffende Herren werden zur Bewerbung hiemit freundlich eingeladen.

Mkt. Nennslingen, den 11. April 1868.

Die Marktgemeindeverwaltung.

Städtler, Vorsteher.

Wartenstein. Holzverkäufe.

Schnelldorf.

Freitag den 24. April

Distrikt Koppenloch, Michelbacher Hang und Sandgrube — Wildenholzer Seite: 176 Klafter Fichten-, 41 dto. Buchen-, 24 d. o. Erlen-Scheit- und Prügelholz, sowie 900 buchene Wellen.

Der Verkauf beginnt Morgens 9 Uhr im Koppenloch. Durch die neue Wegbaute angehinderte Abfuhr auf die Hauptstraße.

Samstag den 25. desselben Vormittags 9 Uhr

Waldtheil: Fuchshöhle, Schlich, Mühlweg, Feinau — Schnelldorfer Seite. — Beginn in der Fuchshöhle:

65 Klafter Fichten-, Forchen- und Buchen-Scheit- und Prügelholz und 300 buchene Wellen.

Nach dieser Verhandlung können in der Försterswohnung zu Schnelldorf über Fichten- und Forchen-Bau- und Sägholz Stämme, welche in der Fuchshöhle, Schlich- und Mühlweg lagern, Verkäufe abgeschlossen werden.

Den 14. April 1868.

F. Forstverwaltung.

G. Bayer.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Um bei der beabsichtigten Aufstellung von neuen technischen Mustern, Modellen und Werkzeugen eine möglichst allseitige Berücksichtigung der verschiedenen hiesigen Industriezweige möglich zu machen, werden hiemit alle Vereinsmitglieder aufgefordert, allenfallsige Anträge über Anschaffung solcher Gegenstände jederzeit ohne Verzug der Vorstandschaft zu übergeben, welche vom Verein zur weiteren Würdigung dieser Wünsche beauftragt ist.

Die Vorstandschaft.

Sonntag den 19. April

im Saale des Herrn Reid

Abendunterhaltung

bestehend aus Gesang- und Musik-Vorträgen.

Eintritt à Person 12 kr.

Kassenöffnung 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Vorher sind Billets à 12 Kreuzer beim Kaufmann Herrn Dicker zur gefälligen Abnahme bereit, und bittet um gütige Theilnahme

Hochachtungsvoll

Ernst Klapproth, Sänger und Schauspieler.

Maschinen-Fabrik von Louis Golz in Schweinfurt innerhalb der Stadt

empfiehlt andurch ihre preisgekrönten und mit mehreren Preisdiplomen vor vielen andern ausgezeichneten Maschinen. Durch Anschauung der zur Pariser Weltausstellung gebrachten Neuerungen sind wesentliche Verbesserungen eingeführt worden, und wird stets nur das Neueste und Beste geliefert, wodurch sich diese Maschinen die allgemeine Beliebtheit und weite Verbreitung errungen haben, vorzüglich:

Dreschmaschinen mit Göppeltrieb und fahrbar, welche die Dampf-Dreschmaschine vollständig ersetzen, sowie feststehende mit Göppel und Putzapparat in verschiedenen Größen und Construktionen; auch sehr geeignet für Müller, um mit Wasserkraft betrieben zu werden.

Hand-Dreschmaschinen, ebenfalls fahrbar, ganz von Eisen (eigene Erfindung), mit Friktionsrollen gehend, für mittlere Oekonomen der billigste Ausdrusch.

Häckselmaschinen von allen Größen und Sorten zum Hand- und Göpelbetrieb, welche zu Tausenden in Betrieb sind, sehr billig.

Rübenschneider in verschiedenen neuen Sorten.

Flachsbrechmaschinen, Schrotmühlen, Kartoffelwaschmaschinen und Kartoffelmühlen.

Pumpen in Brunnen sowie **Wand-Küchen** und transportable **Pumpen.**

Maischmaschinen für Brauereien und Brennereien.

Krahnen, Fasszüge, Malzputzer, eiserne **Kühlschiffe** und **Wasser-Reservoire.**

Kaffeeröstmaschinen in verschiedenen Größen sowie **Fleischhack-** und **Wurstfüllmaschinen, Waschmaschinen** und **Mangen.**

Kelterspindel- und **Aepfelmühlen** in vier Sorten.

Ackergeräthe, die neuesten **Krümmer, Brachpflüge,** eiserne **Walzen** ꝛc.

Mühleneinrichtungen und einzelne Theile, als: **Mühleisen, Stahlspuren, Hauen** und **Zahnräder.**

Durch Verbindung mit einem großen Eisenwerk außerhalb hier bin ich in Stand gesetzt, Abgüsse von Rädern, Maschinentheilen, Röhren zu Wasserleitungen und Pumpen zu sehr billigem Preis zu liefern und ist wöchentlich zweimal Gießerei-Gelegenheit.

Zu verkaufen:

1) eine sehr rentable **Mühle** in der besten Gegend Unterfrankens mit ausgezeichneter Einrichtung, neuen Gebäulichkeiten und circa 30 Morgen Aecker erster Bonität, um die Mühle herum gelegen;

2) eine **größere Mühle** in Mitte einer der größten Städte Bayerns, deren ganz neue massive Gebäulichkeiten allein eine Miethe von jährlich 2000 fl. abwerfen;

3) eine **Handlung** in einer sehr wohlhabenden Stadt Unterfrankens

sind Familienverhältnisse wegen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kitzingen am Main, im April 1868.

Das Kommissions-Bureau

A. Müller.

Wer meiner Tochter **Margaretha** etwas borgt, der ist bezahlt.

Marie Hagelauer v. Heilsbronn

In der Wohnung der Frau Wich wird das Waschen und Bügeln unverändert fortgeführt.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerze theilen wir verehrten Verwandten und Freunden die traurige Nachricht mit, daß uns schon wieder ein liebes Kind **Babette** in dem Alter von 6 Jahren an der Abzehrung entschlafen ist.

Feuchtwangen, den 16. April 1868.

Die tieftrauernden Eltern:

Martin und **Babette Dittler,** geb. Denzler.

Rettigbonbons

gegen Husten und Brustleiden von C. A. C. Fischer in Bockenheim empfiehlt

Friedrich Rehm.

Aechten Rigaer Leinsaamen, Luzerner und Dollenklee, Esparsette und Grassamen, sehr gute gebrochene Erbsen, Linsen, Graupen, weiße Bohnen, Haidel und Grünkern, sowie feinen Fach- und Schuhmacherhanf billigst bei

Johann Lindau sen.

am obern Markt.

Verdienst für Damen.

Solide ältere Damen, welche ausgedehnte persönliche Bekanntschaften unter bemittelteren Bürgersfamilien, selbst in kleineren Ortschaften, haben, können eine einträgliche, ihrem Stande entsprechende Nebenbeschäftigung erhalten. Offerten sind unter **M. M.** Nr. 18 **Poste restante fco.** Nürnberg einzusenden.

Schuhmachergesellen

werden bei ausgezeichnetem Lohne und dauernder Arbeit gesucht von

Otto Herz & Comp.

in Mainz.

Eisenbahn- und Rollbahnschienen, neu und gebraucht, eiserne **Tragbalken** und **Säulen,** zu Bauzwecken, namentlich **Stallbauten, Kellergewölben** u. s. w., ferner zu Geleisen für **Lokomotiv-** und **Rollbahnen** u. s. w. haben von allen Längen zu billigsten Preisen vorräthig

Gebrüder Trier,

Eisen-, Stahl- und Metallwaarenhandlung, Darmstadt.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche bei der Beerdigung meiner lieben Gattin **Katharine Andörfer,** sowie während der Krankheit so viel Gutes erwiesen, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Der trauernde Gatte

mit seinem unmündigen Kinde.

Am 16. d. M.s hat sich ein junger Schafhund, männlichen Geschlechts, grauer Farbe, mit schwarzer Schnauze, weißer Brust und langem Schweif verlaufen. Wer darüber Auskunft ertheilen kann, erhält eine gute Belohnung

Gemeindeschäfer in Eckersweiler

bei Leutershausen.

Es wird Jedermann gewarnt, meiner Stieftochter **Karolina Fleischmann** etwas zu borgen noch zu leihen, indem für dieselbe keine Zahlung stattfindet.

Mönchsroth, am 15. April 1868.

Friedrich Schmidt,

Bettfedernreiniger.

Lehrlings-Gesuch.

Eine größere Fabrik auf dem Lande sucht für das kaufmännische Fach einen mit Vorkenntnissen ausgerüsteten gutgesitteten jungen Mann als Lehrling.

C 134 bei Büttner Pfaffenberger ist ein Haufen Eichen-Hackspäne zu verkaufen.

In der sowohl durch ihre Geschichte als durch ihre reizenden Umgebungen berühmten, von der k. b. Regierung leider nur zu lange vernachlässigten, unberücksichtigten, aber trotzdem vorwärts strebenden und neu aufblühenden, ehemaligen freien Reichsstadt **Rothenburg** o/Tauber sind circa 26 größere und kleinere, **elegante** und minder elegante Wohnungen, sowie einige Läden und möblirte Zimmer billig zu vermiethen, auch einige schöne Häuser mit und ohne Garten zu verkaufen. Es bietet sich hier für pensionirte Beamte und Herrschaften, die von ihren Renten leben, günstige Gelegenheit zu angenehmem und billigem Aufenthalt. Eine tüchtige **marchande de mode,** ein Friseur, sowie ein Vergolder und Lackirer finden bei einigem Vermögen hier eine gesicherte Existenz. Anfragen, welchen 12 kr. in Briefmarken beigefügt sind, beantwortet **Fr. Hartnig** [illegible]

Unterzeichneter nimmt einen Lehrling an.

Geißler, Spenglermeister.

Dreiviertel Morgen Acker ist zu verpachten A 10

A 127 ist ein geräumiger Laden mit Wohnung zu vermiethen.

Das Nähere in der Exp. ds. Bl.

Familien-Nachrichten von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Eva [illegible] und Joh. Mich., Zwillinge des Gärtners Heidingsfelder; Joh. Leonh., Söhnl. des Oekonomen und Oberbrauers Glück; Friedrich und Ernst, Zwillinge des Pinsel- und Bürstenfabrikanten Wankel; Joh. Mar[illegible], Töchterl. des Säcklermeisters Brechtelsbauer; Gg. Friedr., Söhnl. des Taglöhners Gre[illegible]müller; Joh. Adam, Söhnl. des Schuhmachermeisters Grießmeyer; Eva Mar[illegible] Susanna, Tächt. des Stärkarbeiters [illegible] — St. Gumb.: Anna Marg., Tochter des Baders Völker.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. [illegible] Schlötterer, Bauer in Wengenstadt, mit Anna Marg. Schwab von Thurndorf; [illegible] Mich. Bombard, Taglöhner dahier, mit Anna Maria Wilh. Möhring von [illegible]stetten bei Eyersdorf; Thomas [illegible], Landesproduktenhändler, mit Jungf. [illegible] Bab. Marg. Herrman, Stadtkelt[illegible]; Joh. Paulus Bälz, Zimmergeselle, mit Henriette Frieker. Dürr.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. [illegible] Rummel, Gärtnerssohn, 12 J. 6 M. [illegible] Lungenleiden; Marg. Elner, Ziegler[illegible]terstochter, 63 J. 4 M. 3 T., Lungenlähmung; Wilh. Marl. Schäfer, [illegible]meisterssöhnlein, 25 T., Stickfluß; [illegible] Marg. Bab. Meltzöfer, Branntweinbrennerstöchterl., 20 T., Gefraisch; Julie [illegible] Sander, Kaufmannstöchterl., 10 M. 17 [illegible] Zehrfieber; Lisette Berdolt, Lackirers[illegible] 39 J. 10 M. 11 T., Lungenleiden; [illegible] Nübler, Conscribirter von Kleedorf, 21 [illegible] in Folge eines Pferdeschlages. — St. Gumb.: Lorenz Schleicher, Bezirks[illegible]diener, 55 J. 8 M. 26 T., Lungentuberkulose; Christ. Heinr. Rinck, Schuhmachermeister, 80 J. 9 M. 14 T., Lungenlähmung; Anna Marg. Pfeiffer, [illegible]arbeiterswittwe, 73 J. 1 M. 29 T., [illegible] Maria Kath. Schäfer, Ringgießerstochter, 52 J. 11 M., Lungenlähmung; Joh. Math. Meier, Metzgermstr. u. Gastwirth, 40 J. 9 M. 6 T., verunglückt durch [illegible]lung seines Wagens; Hermann [illegible] Karl Joh. Ludw. Bernh. Greiner, [illegible] Oberlieutenant im 1. Kürassier-Regt. [illegible] München, 40 J. 4 M. 1 T., allgem. Lähmung; Gg. Mich. Birnbaum, Metzgermstr. u. Gastwirth, 44 J. 1 M. 8 T., Abzehrung; Joh. Math. Denninger, [illegible]tenarbeiterssöhnlein, 1 M. 11 T., [illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

ſr 92. (Vierundzwanzigſter Jahrgang.) 1868.

Erſcheint täglich, mit ...nahme des Montags, ...er am Sonntage eine ...terhaltende und belehrende Beigabe. — Paſſende ...träge werden dankbar ...genommen, unter Umständen auch honorirt, In...ate billigſt berechnet.

Fränkiſche Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Koſtet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'ſchen Offizin, auswärts bei jeder Poſt.

...rot: Hermogen. Sonntag 19 April Kath.: Werner.

Politiſches.

Wochenſchau.

Wieder iſt's friedlicher und doch traut kein Menſch dem ...ieden. Es kann kaum einen ſeltſameren und dabei ſo bedenklichen Zu...d geben als den gegenwärtigen. Wir gehören ebenfalls zu denjenigen, ... dem Frieden trotz aller Verſicherungen nicht trauen, aus dem einfachen ...unde, weil wir in der bisherigen Geſchichte kein Beiſpiel kennen, daß ein ...lk im Guten auf eine Stellung verzichtet hat, wie bisher thatſächlich Frankreich ...enüber von Deutſchland einnahm. Einer der ärgſten Lärmmacher iſt der ...nzoſe Emil Girardin. Man wirft dem Manne gewöhnlich vor, er wolle ... Leſer für ſein Blatt gewinnen oder ſich nach Oben wichtig machen, allein ... alles beweist nichts dagegen, daß der Mann eine unumſtößliche, wenn ... für uns Deutſche gar nicht ſchmeichelhafte Wahrheit ausſpricht. Er ſagt, ... bisherige in unendlich viele Herrſchaften zerſplitterte Deutſchland ſei die ...ndlage und Bedingung der Macht Frankreichs geweſen, und das iſt auch ... Was iſt alſo zu wundern, wenn ein ſolcher Mann und mit ihm tau...de ſeiner Landsleute auf den Schluß kommen, man müſſe den letzten Ver...) wagen, um den Deutſchen entweder ihre alte Zerriſſenheit wieder aufzu...ngen (im Munde der Franzoſen und gewiſſer unzurechnungsfähiger Deut...n nannte man das allemal den „Schutz der deutſchen Freiheit“) oder we...ſtens ein ſolches Stück abzureißen, daß Deutſchland bei aller in Gnaden ...eſtandenen Einigung Frankreich gegenüber machtlos wäre. Ob man das ...n thäte unter dem Vorwande der ſchleswig'ſchen Frage oder einer angeb...en Ueberſchreitung der Mainlinie oder eines Artikels des Prager Friedens, ... iſt einerlei. Ganz beſonders wird man von ſolchen Gedanken niemals ...ehen, ſo lange nicht einmal die Einigung Deutſchlands vollendet iſt. Ge... dieſe Anſicht ſpricht wenigſtens auch der Umſtand nicht, daß der ...at Frankreich es gerade gegenwärtig paſſend findet, mit dem Staate Däne... ein Geſchäft zu machen und an ihn 45,000 umgeänderte Gewehre zu ...aufen.

In Darmheſſen hat der geſunde Menſchenverſtand einen Sieg er...ten. Freilich wird man vermuthen dürfen, daß dabei von Berlin her ei...ermaßen eingeflüſtert und nachgeholfen wurde. Man ſcheint dort Neigung ...eigt zu haben zu dem Glauben, daß die alte Bundesmiſere wieder fortgehe, ... jeder „ſouveräne“ Staat that, was er wollte, um ſich im Falle des Ern... wie im Jahre 66 dann auf eigene Fauſt zu blamiren. Jetzt hat man ...riffen, daß dieſe Zeit vorüber iſt, und daß man Verpflichtungen, die man ...rnommen hat, alles Ernſtes auch halten muß. Daß man das „Kriegs...iſterium“ abſchaffte und eine einfachere, der Lage entſprechende Behörde ...ſtellte, iſt ebenfalls nur eine Folge der richtigen Würdigung der Sachlage. ...lleicht darf man ſich der Hoffnung hingeben, daß auch in dem nächſtens ...ammentretenden Zollparlament ſo manchem deutſchen Biedermann ein Licht ...geht über den Unterſchied von der Behandlung wirklich vorliegender ernſter ...gen und von hochtönenden Redensarten, mit denen man daheim den gläu...en Mitgliedern imponirt hat. Wir vermuthen faſt, daß unſere norddeut...n Brüder manchmal etwas die Köpfe ſchütteln werden, wenn unſere ſchwä...hen Demokraten und unſere bayeriſchen Ultramontanen ihre politiſche Weis... und ihre Art von Vaterlandsliebe vorführen werden. (Schluß folgt.)

Süddeutſche Staaten.

—nn. **München,** 16. April. Die für die Bedürfniſſe des Militärs ... Finanzgeſetz für die 9. Finanzperiode verlanzte Summe beläuft ſich auf ...,058,857 fl. Der Abg. Langguth als Referent des II. Ausſchuſſes für ... Militärbudget beantragt die geforderte Summe auf 14,786,721 fl. zu ...neiren und 1,271,136 fl. aus dem Etat zu ſtreichen. Die beantragten ...ſtriche vertheilen ſich folgendermaßen. Für das Kriegsminiſterium ſind ...6,637 fl. poſtulirt, während für 1866/67 104,410 fl. bewilligt waren. ...m Referenten erſcheint der Perſonalſtand zu hoch und beantragt derſelbe ... dem Etatsanſatz eine Reduktion von 10,000 fl. Für General- und Flü...adjutanten beträgt der Budgetanſatz 39,675 fl., welche Summe um 7000 fl. ...ürzt werden ſoll. Die Poſition von 28,743 fl. für die Generalinſpektion ... Armee erſcheint dem Referenten kein abſolutes Bedürfniß, da die bayeriſche ...mee für den Fall eines Krieges in Uebereinſtimmung mit den Einrichtun...n des norddeutſchen Bundes in zwei Armeekorps eingetheilt werden ſoll, ...d wird der Abſtrich dieſer ganzen Summe beantragt. Der Budgetanſatz ... die Leibgarde der Hartſchiere beträgt 95,453 fl. bei einem Stand von ...1 Mann und 14 Pferden. Die Bezüge der Hartſchiere beſtehen in 330 ... Gage, 48 fl. Quartiergeld, 50 fl. Alterszulagen, zuſammen 428 fl. Der ...ferent gönnt dieſen langgedienten älteren Mannſchaften eine beſſere Ein...hme und beantragt die Bezüge der Hartſchiere auf 500 fl. zu erhöhen. ...gegen erſcheint ihm das bei dieſer Heeresabtheilung angeſtellte Offiziersbe...tenperſonal viel zu hoch und ſoll daher der Budgetanſatz um 20,453 fl. ...mindert werden. Für den Generalquartiermeiſterſtab ſind 87,683 fl. eta...irt, gegenüber dem früheren Budget 20,809 fl. mehr. Bei der Wichtigkeit dieſes Inſtituts wird die Willigung des bezüglichen Poſtulates empfohlen. Neu iſt die Poſition von 106,888 fl. für Armeekorps-Commando's. Dieſe beſtehen noch nicht, ſondern ſollen erſt gebildet werden, um eine Uebereinſtimmung mit den Einrichtungen des norddeutſchen Bundes zu erzielen. Der Referent glaubt, daß erſt näher zu begründen iſt, ob für Friedenszeiten dieſe Armeekorps-Commando's ſchon nöthig ſind, und beantragt, den geforderten Betrag in das ordentliche Budget nicht aufzunehmen, dagegen das Kriegsminiſterium zu ermächtigen, im Kriegs- oder Mobiliſirungsfall dieſe zwei Armeekorps-Commando's zu bilden und die dafür nöthige Summe auf die Centralſtaatskaſſe anzuweiſen. Das Budgetpoſtulat für 4 Armeedivisions- und 12 Brigadekommando's beträgt 222,795 fl. Dem Referenten ſcheint eine Reduzirung dieſes Etats auf 212,795 fl. gerechtfertigt, da bei dieſem Inſtitut der Perſonalſtand mit 100 und die Pferderation mit 128 viel zu hoch ſei, und insbeſondere das Adminiſtrationsperſonal vermindert werden könne. Beim Artilleriekorps-Commando mit der Artillerie-Berathungskommiſſion wird eine Minderung des Budgetanſatzes von 66,009 fl. um 5000 fl. beantragt, beim Geniekorps-Commando mit der Genie-Berathungskommiſſion und 4 Geniedirektionen wird gleichfalls eine Erſparniß von 5000 fl. für möglich gehalten und das desfallſige Poſtulat von 74,696 fl. um dieſe Summe gemindert, und bei der Poſition für Commandantſchaften ſoll eine Einſparung von weiteren 10,000 fl. erzielt werden. Die übrigen vom Referenten beantragten Abſtriche betragen 200,000 fl. bei der Infanterie, 62,700 fl. bei den Stabshauptleuten, 19,200 fl. bei den Oberlieutenants, 377,132 fl. bei den 4 neuen Jäger-Bataillons, 47,600 fl. bei der Artillerie, 6000 fl. bei dem General-Auditoriat, 50,000 fl. bei der Bekleidung und Ausrüſtung, 50,000 fl. bei den militäriſchen Uebungen, 44,520 fl bei den Krankenhäuſern, 6,450 fl. bei den Kirchen, Schulen, Kanzleien, 24,750 bei der Feſtung Landau, 187,000 fl. bei den Gageerhöhungen.

München, 16. April. In der heutigen (88.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung des Ausgabenbudgets fortgeſetzt. Für die k. Akademie der Wiſſenſchaften ſind 19,134 fl. poſtulirt, und nach Antrag des Ausſchuſſes werden 18,793 fl. bewilligt; ebenſo für das Generalconſervatorium der wiſſenſchaftlichen Sammlungen des Staats 76,000 fl. ſtatt der poſtulirten 88,561 fl. Angenommen wurde hiezu der Antrag des Abg. Dr. A. Schmid, welcher 100 fl. für das Naturaliencabinet in Bamberg und 50 fl. für den Präparator verlangt. Abg. Dr. Edel reproducirt den vom Ausſchuß aus finanziellen Gründen abgelehnten Antrag der Staatsregierung bezüglich des Ankaufs des Siebold'ſchen japaniſchen Muſeums mit 60,000 fl., zahlbar in zwölf jährlichen Raten à 5000 fl., und appellirt hiebei an die Billigkeit und Unabhängigkeit der Kammer. Der Hr. Antragſteller ſchilderte die Verdienſte des ſeligen Hrn. v. Siebold und die Bedeutung ſeiner Sammlung, ſowie die Art und Weiſe des Ankaufs derſelben. Es ſei ehrenvoll, eine ſolche wiſſenſchaftliche Sammlung zu erwerben, in welcher nichts vergeſſen ſei, was auf Religion, Kunſt, Wiſſenſchaft und Technik Bezug habe. In techniſcher wie mercantiler Beziehung werde die Sammlung Nutzen bringen. Die Einfuhr in Japan ſei jetzt frei, man könne aber nicht Gegenſtände im Pariſer, ſondern nur im japaniſchen Geſchmack mit Erfolg einführen. Die Sammlung enthalte Gegenſtände, die nur für den Kaiſer von Japan gefertigt wurden, und andere, die nur in Folge einer beſonderen Begünſtigung ausgeführt werden durften. Man ſolle die Hinterlaſſenſchaft eines der edelſten Männer nicht zurückweiſen. Siebold habe ſein Vermögen und ſein Leben geopfert. Ebenſo beantragte Dr. Edel den gleichfalls vom Ausſchuß abgelehnten Ankauf des Sturm'ſchen Naturaliencabinets in Nürnberg durch eine Jahresrente von 1000 fl. Erhalte man durch dieſelbe auch mannigfache Doubletten, ſo habe Bayern doch Anſtalten genug, um ſie vertheilen zu können. Abg. Dr. M. Barth erwähnt, daß man bei der Wiſſenſchaft nicht ſagen könne, wozu das Einzelne nütze: ſie diene als großes Ganzes. Der Redner erwähnt eine Reihe neuer Entdeckungen und knüpft hieran die Bemerkung, daß man eine ſolche Sammlung, wie die in Rede ſtehende, vom Standpunkt der Geſammtwiſſenſchaft beurtheilen müſſe. Bei dem Beſuche derſelben habe er ſich wundern müſſen, mit welchem Verſtändniß Siebold alle Zweige des Lebens berückſichtigt habe. Vereinige man dieſelbe, ſo beſitze man eine ethnographiſche Sammlung von acht Sälen. Gerade aus dieſer Sammlung lerne man, wie man ſammeln ſolle. Im Ankaufe für Bildungszwecke dürfe der Eifer nie erkalten. König Max II. ſei mit dem Wunſche des Ankaufs dieſer Sammlung geſtorben; jetzt würde der König ſagen: „Erfüllt erſt meine letzten Wünſche, ehe ihr mir ein Monument ſetzt.“ Abg. Frhr. v. Stauffenberg ſieht im Ankauf eine Pflichterfüllung, die dem Lande nicht wehe thue. Abg. Mandel erklärt, daß er trotz aller angeführten Gründe doch dem Ausſchußantrage beiſtimme, daß er aber auch keineswegs verkenne, was man den Forſchungen auf wiſſenſchaftlichem Gebiete zu danken habe. Aber gerade dieſe Erfolge ſeien zum geringſten Theile mit Hülfe von Staatsmitteln errungen worden, und der Staat könne auch unmöglich alle ſolche wiſſenſchaftliche Unternehmungen unterſtützen; wenn man aber im jetzigen Momente, in dem man ſich bezüglich der eigentlichen Bedürfniſſe auf das abſolut Nothwendigſte beſchränke und ſogar rechtlich beſtehende Verpflichtungen hinausſchiebe, eine

so bedeutende Summe für einen spezifisch wissenschaftlichen Zweck ausgeben wolle, so erscheine ihm das als Luxus und der Staat scheine ihm hier gerade so zu handeln, als wenn eine arme Familie sich ein Fuhrwerk halten wollte, statt ihre Gänge zu Fuße zu machen. Es sei richtig, Bayern sei noch nicht bankerott, wenn man aber in der Weise handle, wie die Vorredner empfohlen hätten, so werde es bald bankerott werden. Merkwürdig erscheine ihm bei der ganzen Angelegenheit, daß die Siebold'sche Sammlung bereits seit 4 Jahren im Verkaufe stehe, und sich die Besitzer während dieser Zeit bezüglich eines Verkaufes nicht anderswohin gewendet hätten. Die Kammer sei nicht da, um Werke der Barmherzigkeit zu üben; es handle sich hier um eine Geldfrage und in Geldsachen höre bekanntlich alle Gemüthlichkeit auf. Der Kostenpunkt sei auch nicht so einfach, als man wiederholt behauptet habe, da mit dem Ankaufe noch nicht alles abgethan, vielmehr noch ein kostspieliger Apparat für Unterbringung, Beaufsichtigung und Unterhalt der Gegenstände zu beschaffen wäre. Ueberdieß habe ihn die Art und Weise wie dieser Gegenstand in der Presse behandelt worden sei, und wodurch man eine Pression auf diejenigen, welche gegen den Antrag wären, ausüben wollte, durchaus nicht beirrt, sondern in seiner Ansicht bestärkt. Gerade Männer, welche sich die humaniora zum Studium und zur Lebensaufgabe gemacht hätten, sollten, wenn sie in wissenschaftlichen Angelegenheiten vor die Oeffentlichkeit treten, nie, ihres Berufs uneingedenk, die Urbanität bei Seite setzen und sich nicht in Invektiven ergehen. Wenn er sich z. B. die ziemlich drastisch gehaltene Eingabe der Münchener Gymnasialprofessoren vergegenwärtige, so müßte er nur bedauern, wenn es den Anschein gewinnen würde, als ob der gestern gefaßte Kammerbeschluß über Gehaltserhöhung der Gymnasialprofessoren unter dem Eindruck jener Eingabe entstanden wäre. Ein ähnlicher Fall liege heute vor. „Barbaren", „Vandalen", das sei die Sprache, wenn man diesen Herren nicht immer willfährig wäre. Ihn selber kümmere nur die finanzielle Lage des Landes; durch dieselbe sei der Antrag des Ausschusses für den vorliegenden Fall hinreichend motivirt und er verwahre sich im Voraus gegen den Vorwurf eines Mangels an Patriotismus in Folge seiner heutigen Abstimmung; durch Annahme des Ausschußantrages werde zugleich den gelehrten Zünftlern die Lehre gegeben, daß es besser sei, sich der Urbanität und Objectivität zu befleißen, die eine Zierde der Oeffentlichkeit sei. — — Abg. Dr. Ruland zieht den reellen Werth der Sammlung in Betracht. Es sei Aufgabe, den Reichthum des Staats zu fördern. Solche Sammlungen haben in späteren Jahren noch einen viel höheren Werth. — Abg. Dr. Streit erinnert daran, daß Siebold im Sinne halte, die Sammlung seinem Vaterlande zum Geschenke zu machen, und nur der Undank einer andern Nation sei es gewesen, die diesen Plan vereitelte. Holland habe verlangt, sein Interesse dem allgemein europäischen vorzuziehen, als dieser Staat seine Zusicherungen gebrochen habe, sei Siebold genöthigt gewesen, an den Verkauf der Sammlung zu denken. — Abg. Kolb glaubt, daß eher die Civilliste als der Staat eine Verpflichtung zum Ankauf der Sammlung habe. Wenn jemand sein ganzes Vermögen in eine Sammlung stecke, so thue er es auf seine Gefahr hin. Die bereits vorhandenen Sammlungen sollten nutzbringender gemacht werden, als es der Fall sei. — Abg. Feustel, als Referent, erwähnt am Schlusse der Debatte, daß zuerst das Nothwendige und dann das Nützliche und zuletzt das Schöne komme. Von diesem Grundsatz habe sich der Ausschuß leiten lassen. Redner bestreitet den industriellen Zweck der Sammlung, und daß die japanische Sammlung der Centralstelle für Gewerbe in Württemberg mehr nütze, als die Siebold'sche Sammlung. Der k. Staatsminister v. Gresser empfahl hierauf noch die beiden Anträge Edels, die indessen von der Mehrheit der Kammer abgelehnt wurden. Es gelangte hierauf der Etat der Hof- und Staatsbibliothek zur Berathung, und Abg. Hirschberger beantragt, den Etat um 500 fl. zu erhöhen, damit die vier Secretäre auf 1100, 1000 und 900 fl. Gehalt gestellt werden können, welchen Antrag Dr. Ruland und Präsident Dr. Pözl befürworten, und der auch zur Annahme gelangt, in Folge dessen der Etat mit 76,100 fl. bewilligt wird. Für die Bibliotheken in Amberg, Bamberg und Augsburg werden 1100 fl. genehmigt. Für die drei Landesuniversitäten bewilligt die Kammer nach Antrag des Ausschusses 62,807 fl. als fundationsmäßige Reichnisse und 229,400 fl. als besondere budgetmäßige Zuschüsse. Ein Antrag des Abg. Prof. v. Hofmann, den Etat für die Universität Erlangen um 15500 fl. zu erhöhen, wurde abgelehnt. Auf den in einem Memorandum von den Abgg. Professoren Pözl, Edel und v. Hofmann beantragten Zuschuß für die Universitäten wird von denselben verzichtet, da der Ausschuß bereits die budgetmäßigen Zuschüsse mit Zustimmung des Hrn. Cultusministers um 60,000 fl. erhöht hatte. Noch wurden in heutiger Sitzung genehmigt: 900 fl. an die Gesellschaft für ältere Geschichtskunde in Frankfurt und für die kais. Leopoldinisch-Carolinische Akademie in Dresden, dann 10,000 fl. für die europäische Gradmessung. Morgen wird die Budgetdebatte fortgesetzt werden.

—nn. **München**, 17. April. Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen ist heute Vormittags nach 9 Uhr unter dem heftigsten Schneegestöber hier eingetroffen und von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Otto im Bahnhofe, wo eine Compagnie Infanterie mit der Regimentsmusik die Ehrenwache bildete, begrüßt worden. Daselbst hatten sich ferner der Minister des Aeußern und des kgl. Hauses, der Oberstceremonienmeister, der Stadtkommandant und der Polizeidirektor zum Empfang eingefunden. Nach kurzer Besichtigung der im Bahnhofe als Ehrenwache aufgestellten Compagnie des Infanterie-Leibregiments fuhren die beiden Prinzen zusammen in die k. Residenz, wo der hohe Gast, eine schöne imponirende Erscheinung, Wohnung nahm.

—nn **München**, 17. April. Der k. Staatsminister des Innern, v. Hörmann, ist gestern aus seinem Urlaub zurückgekehrt und hat das Portefeuille des Innern selbst wieder übernommen. — Der Kriegsminister Generalmajor Frhr. v. Pranckh ist aus seinem Urlaub zurückgekehrt und hat bereits gestern Nachmittags den Verhandlungen des Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer über das Militärbudget beigewohnt.

München, 16. April. Gestern wurden die Einberufungs-Schreiben für das am 27. ds. zusammentretende Zollparlament Seitens des Ministeriums an die Kriegsregierungen hinausgegeben.

---

* **Ansbach**, 18. April. Der k. Gerichtsschreiber zu Herrieden, Wilh. R...precht, ist als ständ. Stellvertreter der ordentl. Vertreter der Staatsanwaltschaft ... unterschiedliche Fälle am Sitze des k. Landg. Herrieden vom k. Oberstaatsanwalte ... Appell.-Ger. von Mittelfranken aufgestellt; — von k. Regierung der bish. Schul... Jos. Eppenauer zu Laudershofen als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu ...eichstätt und der bish. Schullehrer Gg. Jak Linberger zu Humprechtsau als ... Schullehrer und Kirchendiener in Rittersbach ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Treuchtlingen, ... Pappenheim, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 411 fl. 18 kr., — durch ... des Revierförsters Kracher das Revier Traunstein im Forstamte Marquartstein.

Deggendorf, 13. April. (Brandbriefe.) Gestern Nachm... rückte dahier zum großen Erstaunen der hiesigen Bewohner eine Kompa... des in Passau garnisonirenden 8. Infanterie-Regiments ein. Der Umst... daß dieselbe jetzt schon eintraf, während die neuerlich anberaumte Kont... versammlung erst am künftigen Donnerstage stattfinden soll, läßt schli... daß wir diese Gäste länger in unsern Mauern zu beherbergen haben wer... Nächsten Anlaß dürfte das fortwährende Legen von Droh- und Brandbri... gegeben haben, von denen erst einer am 9. d. M. vor dem hiesigen Bez... amts-Gebäude gefunden wurde, der mit dem Wegbrennen der Stadt dro... falls die wegen des Tumultes bei der Kontrol-Versammlung vom 3. ... inhaftirten Bursche nicht entlassen werden. (Pass. Z.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 16. April. Die Mitglieder der polnischen Fraktion haben ... schlossen, im Zollparlament nicht zu erscheinen.

Berlin, 17. April. Der bayerische Gesandte am russischen H... Graf Tauffkirchen, ist hier eingetroffen.

Oesterreich.

Wien, 17. April. Der Siebener-Ausschuß zur Vorberathung d... Finanzvorlagen hat Skene's Bericht, welcher die Einführung der Vermögen... steuer ablehnt, angenommen. (T. N.)

Pesth, 16. April. Unterhaussitzung. Lonyay brachte 14 Ste... gesetzentwürfe und das Budget ein. Die ordentlichen Einnahmen betra... 98, die außerordentlichen 47 Millionen Gulden. Die ordentlichen Ausga... erreichen eine Höhe von 100, die außerordentlichen 35 Mill. Gulden. ... den eingebrachten Gesetzentwürfen sind bei Salz und Tabak keine Ste... erhöhungen vorgesehen und im Allgemeinen Erleichterungen in Aussicht g... nommen. (N. Korr.)

Frankreich.

Paris, 14. April. Die kriegerische Strömung, welche in den let... Tagen — Gott weiß aus welchem Grunde — in der öffentlichen Mein... die Oberhand gewonnen und auf alle Geldmärkte Europa's ihren beirr... renden Einfluß ausgeübt hatte, ist über Nacht — und man weiß wohl eb... wenig warum — in das schnurgerade Gegentheil umgeschlagen, so daß ... kaum seinen Augen traut, wenn man in den heutigen Blättern überall ... einer höchst optimistischen Auffassung der allgemeinen Weltlage begegnet. ... schreibt u. a. die France, welche sich gestern noch vor der bloßen Idee ... allseitigen Abrüstung bekreuzigt hatte: „Die kriegerischen Gerüchte, mit ...chen man sich von Zeit zu Zeit aufregt, beruhen auf keiner ernstlichen T... sache. Wenn wir dieß behaupten, lassen wir uns nicht von einem übertr... benen Optimismus leiten. Europa, welches durch die Ereignisse der letz... Jahre so tief erschüttert wurde, ist vielleicht noch nicht in den Zustand unb... dingter Ruhe und vollkommenen Gleichgewichts zurückgekehrt. Zu hoffe... daß es keine Wolken mehr am politischen Horizont gäbe, das hieße Chimär... nachgehen; gewiß ist aber, daß die schwarzen Punkte sich eher geklärt a... verfinstert und daß die Fragen, welche die öffentliche Meinung besorgt ma...ten, allgemein an Bedenklichkeit verloren haben. (Von gestern bis heut ... das nicht wenig.) Um sie difinitiv zu lösen, rechnen wir auf jenen G... der Gerechtigkeit und Mäßigung, welcher die Politik der Regierungen ... muß, weil sie das Interesse der Völker ist."

Paris, 16. April. Die Patrie dementirt das Gerücht, daß zwisch... den Cabineten von Paris und Berlin Vorschläge bezüglich einer gleichzeitig... Abrüstung ausgetauscht worden seien. (T. N.)

Großbritannien.

Dublin, 16. April. Der Vicelieutenant der Grafschaft West-Mea... ist ermordet worden. (T. N.)

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 15. April. Die Regierung stellte nochmals den Co... suln der fremden Mächte gegenüber jede Verfolgung der Juden in der M... dau in Abrede. Dem österreichischen Generalconsul Frhrn. v. Eder, wel... deßhalb heut Audienz hatte, versicherte Fürst Karl, daß nirgends eine Jude... verfolgung stattgefunden, und daß die Israeliten volles Vertrauen in sein... Schutz und sein Wort haben könnten. Morgen begibt sich der Fürst n... der Moldau, um den Sachverhalt bezüglich der angeblichen Vorgänge in d... Bacauer Distrikten persönlich zu ermitteln.

Vermischtes.

München, 15. April. Dem Vernehmen nach wurde die erste Aufführ... von R. Wagner's „Meistersinger", die im kommenden Monate stattfinden sollte, ... den Herbst verlagt. (A. Abdztg.)

—nn. Eine Zahl angesehener den höchsten Ständen angehöriger Frauen ... absichtigt unter Mitwirkung der Akademie der bildenden Künste eine Zeichen... schule für Mädchen zu errichten, in welcher Zeichnenlehrerinnen gebi... werden sollen. Die Schule wird unter die Leitung einer talentvollen jungen Kü... lerin, Tochter des bekannten Aesthetikers Unger aus Göttingen, gestellt. Se. M... der König hat zur Gründung dieses Instituts einen Beitrag von 300 fl. aus ... Kabinetskasse bewilliget.

Würzburg, 17. April. In gemeinschaftlicher Sitzung der Ausschüsse ... hiesigen Gesangvereine wurde — wie der „St. u. Ldb." berichtet — beschlossen, ... für dieses Jahr dahier angestrebte Abhaltung des fränkischen Bundessängerfe... abzulehnen. Es machte sich übereinstimmend die Ansicht geltend, daß un... Zustände, sowie die Zeiten überhaupt, nicht dazu angethan seien, um freudig ... mit Aussicht auf Erfolg an die Ausrichtung eines solchen Festes zu gehen, und ... es überhaupt wünschenswerth sei, das Fest in diesem Jahre noch ausfallen zu las... Ob trotzdem der Liederkranz in Bamberg es übernehmen wird, die Durchführ... des Festes zu übernehmen, wird sich demnächst entscheiden.

Beim Appellgericht in Amberg fand dieser Tage eine Berufungsverha... lung gegen sechs Knaben im Alter von 10–13 Jahren statt, die alle wegen Stra... raubs (ausgeübt an einem alten Mann), Einbruchs, Diebstahls etc. angeklagt sind. (...

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Berlin, 15. April. Die Rede des französischen Justizministers Baroche in Rambouillet und die Leitartikel der Pariser Blätter haben einen äußerst günstigen Einfluß auf die heutige Börse ausgeübt, und die Kriegsbefürchtungen haben einer entschieden friedlichen Stimmung Platz gemacht. Der Verkehr war fast auf allen Gebieten animirter als seit vielen Tagen, die Kurserhöhungen zahlreich (insbesondere in österreichischen Staatsanleihen, italien. Rente, französischen und lombardischen Eisenbahnaktien). [N. Korr.]

= Telegraphischer Schiffs-Bericht, mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer in Ansbach. Das Bremer Postdampfschiff „Bremen", Capt. Neynaber, welches am 28. März von Bremen abging, ist nach einer glücklichen Reise von 14 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen. — Das Bremer Postdampfschiff „Baltimore", Capt. Böckler, welches am 1. April Baltimore verließ, ist nach einer glücklichen Reise von 14 Tagen wohlbehalten in Cowes angelangt und hat, nachdem es daselbst die für England und Frankreich bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt 39 Passagiere und volle Ladung. — Das Bremer Postdampfschiff „Union", Capt. Santen, welches am 2. April New-York verließ, ist nach einer sehr schnellen glücklichen Reise von 9 Tagen 14 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt und hat, nachdem es daselbst die für England und Frankreich bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt 85 Passagiere und volle Ladung

Hiesiges.

* **Ansbach**, 17. April. In den letzten Wochen hat der Tod von mehreren Bürgerfamilien hier schwere Opfer gefordert. Die großen, langen Leichenzüge, welche den Särgen mit den irdischen Ueberresten der unverh. ist uns meist schnell in ihrem besten Mannesalter hinweggerafften achtbaren Mitbürger und tüchtigen rührigen Geschäftsmänner — des Buchbindermeisters **Georg Schindler**, Gastwirths und Metzgermeisters **Matthias Meyer**, Gastwirths und Metzgermeisters **Gg. Mich. Birnbaum** und erst heute des Schlossermeisters **Sixtus Bischoff** — zu ihrer Ruhestätte folgten, gaben laut Zeugniß von der allgemeinen Theilnahme und Trauer, welche diese Todesfälle in hiesiger Stadt erregten. So empfindlich jeder dieser Fälle die treffende Familie auch berührte, so griff doch die rauhe Hand des Todes am härtesten und schmerzlichsten in die Bischoff'sche Familie ein, indem sie dieser das theure sorgsame Familienhaupt raubte — Herr **Sixtus Bischoff**, der zweite von vier reichbegabten Brüdern, ein Mann, welcher nicht nur sein Schlossergeschäft in vorzüglicher Weise führte, sondern sich stets auch für gewerbliche, gemeindliche und allgemeine wie für gesellige Angelegenheiten lebhaft interessirte, und den deshalb das Vertrauen seiner Mitbürger auch zu verschiedenen Functionen und Ehrenämtern berufen hatte — er war Vorstand des Gewerberaths und der Gewerbehalle, Mitglied des Gemeindebevollmächtigten-Collegiums und der Kirchenverwaltung, langjähriges eifriges hervorragendes Mitglied unseres bestrenommirten Liederkranzes 2c. — wurde aus seinem thätigen Leben unerwartet schnell in dem kräftigen Mannesalter von 47 Jahren von der Seite einer geliebten Gattin und fünf unmündiger Kinder gerissen. Wie seine Familie schwer und schmerzlich, werden den Verblichenen auch verschiedene Kreise ungern vermissen. Der Herr sei mit den Seinen! Ehre seinem Andenken und Friede seiner Asche!

Neuestes.

, **Telegramm. München**, 18. Apr. Die Abgeordnetenkammer hat Fischers Antrag, die gering dotirten katholischen Pfründen nur auf 700 zu erhöhen, nach lebhaften Debatten über politische Agitationen der katholischen Geistlichkeit abgelehnt und den Ausschußantrag auf 800 fl. angenommen, ferner Revision der Pfründefassionen, Neuregulirung des Geld-Anschlags der Getreidecompetenzen der Geistlichkeit beantragt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Daß der Schmiedmeister Paul Traub von Igelsbach wegen Ehrenkränkung, verübt an dem Müllermeister Leonhard **Bickel** von der Griesmühle, nach Urtheil vom 6. März l. Js. in eine Geldstrafe von 5 fl. und in sämmtliche Kosten verfällt wurde, wird hiemit veröffentlicht.

Gunzenhausen, am 15. April 1868.

Königliches Landgericht.

Hößlin, Landrichter.

Bekanntmachung.

(Die Prüfung der deutschen Schulen betr.)

Die dießjährigen Prüfungen werden in nachstehender Reihenfolge abgehalten:

Montag, 20. April,	8 Uhr:	jüngere Knaben-Oberklasse, Lehrer Henner.
	2 Uhr:	„ Mädchen-Oberklasse, Lehrer Enderlein.
Dienstag, 21. April,	8 Uhr:	ältere Knaben-Oberklasse, Lehrer Leppert.
	2 Uhr:	ältere Mädchen-Oberklasse, Lehrer Fleischmann.
Mittwoch, 22. April,	8 Uhr:	Knaben-Nebenschule, Lehrer Ries.
	2 Uhr:	Mädchen-Nebenschule, Lehrer Eberlein.
Donnerstag, 23. April,	9 Uhr:	untere Knaben-Elementarklasse, Lehrer Sturm.
	2 Uhr:	„ Mädchen-Elementarklasse, „ Nachtrab.
Freitag, 24. April,	8 Uhr:	mittlere Knaben-Elementarklasse, Lehrer Loder.
	11 Uhr:	Taubstummen-Schule, Lehrer Loder.
	2 Uhr:	mittlere Mädchen-Elementarklasse, Lehrer Weiß.
Samstag, 25. April,	8 Uhr:	katholische Schule, Unterklasse, Lehrer Albrecht.
	2 Uhr:	„ „ Oberklasse, Lehrer Lieb.
Sonntag, 26. April,	1 Uhr:	die protestantischen Sonntagsschulen.
	3 Uhr:	die katholischen Sonntagsschulen.
Montag, 27. April,	8 Uhr:	obere Knaben-Elementarklasse, Lehrer Preininger.
	2 Uhr:	obere Mädchen-Elementarklasse, Lehrer Kirchner.
Dienstag, 28. April,	8 Uhr:	jüngere Knaben-Mittelklasse, Lehrer Panzer.
	2 Uhr:	jüngere Mädchen-Mittelklasse, Lehrer Baur.
Mittwoch, 29. April,	8 Uhr:	ältere Knaben-Mittelklasse, Lehrer Hilpmann.
	2 Uhr:	ältere Mädchen-Mittelklasse, Lehrer Wild.
Donnerstag, 30. April,	8 Uhr:	israelitische Schule, Lehrer Rosenthaler.
	2 Uhr:	Gesangschule.
Freitag, 1. Mai,	1 Uhr:	Konferenz.

Eltern und Jugendfreunde werden anmit zur Theilnahme eingeladen.

Ansbach, am 17. April 1868.

Königliche Schulkommission.

Bezzel. Zorn.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach versteigert der Unterzeichnete im Konkurse über das Vermögen des Gütlers Augustin **Krach** zu Obererlbach am

Freitag den 22. Mai 1868 Vormittags 11 Uhr

im Ruff'schen Gasthause zu Untererlbach, Gerichts Roth, der Besitz des Cridars in der Steuergemeinde Wernfels, nämlich:

PlNr. 1061 1 Tagw. 20 Dezim. Acker und Hopfengarten, geschätzt sammt Stangen auf 450 fl.;

PlNr. 1064, 1064½ ab zu 6 Tagw. 92 Dezim. Acker und Grasplatz, geschätzt auf 400 fl.

Der Zuschlag erfolgt erst dann, wenn der Schätzungswerth erreicht ist.

Nur Zahlungsfähige werden als Steigerer zugelassen.

Das Verfahren richtet sich im Uebrigen nach § 64 69 des Hyp.-Ges. und § 96 und folgenden der Prozeßnovelle vom 17. November 1837.

Roth, den 8. April 1868.

Kimmel, königl. Notar.

Bekanntmachung.

Im Concurs des Gütlers Augustin **Krach** zu Obererlbach ist der unterzeichnete k. Notar vom k. Bezirksgerichte Ansbach mit der Versteigerung des cridarischen Grundvermögens, bestehend in:

Pl.-Nr. 37a, Wohnhaus Nr. 22 zu 0 10 Tagw. mit

„ 37b, Garten zu 0,05 Tagw. und ganzem Gemeinderecht, ferner

„ 180½, Hopfengarten in der Küß zu 0,81 Tagw.,

„ 176½ c, Kesselacker zu 0,83 Tagw.,

„ 229½, Lehwiese zu 1,71 Tagw.

der Steuergemeinde Obererlbach, im Gesammtschätzungswerthe zu 1300 fl., beauftragt, und wird zu diesem Zwecke Termin auf

Montag den 22. Juni 1868 Nachmittags 3 Uhr

im **Riegel**'schen Gasthause zu Obererlbach hiemit anberaumt.

Der Zuschlag erfolgt erst bei erreichter Taxe. Die weiteren Bedingungen werden an der Strichstagfahrt bekannt gegeben werden.

Gunzenhausen, am 14. April 1868.

Der königliche Notar:

Friederich.

Das neue Schuljahr an der königl. Theresienanstalt dahier nimmt seinen Anfang **Mittwoch den 22. April Vormittags 8 Uhr** und haben sich zu dieser Stunde im Lokal der Obermittelklasse die Schülerinnen einzufinden. Denjenigen Eltern, welche ihre Töchter mit dem neuen Schuljahr zur Aufnahme in die Vorschule oder in die Schule selbst anzumelden gedenken, wird bemerkt, daß der Termin hierzu **Montag der 20. April Vormittags von 11—12 Uhr** ist und daß sie bei dieser Anmeldung, die im Conferenzzimmer der Anstalt statt findet, Impf- und Taufschein der aufzunehmenden Schülerinnen vorzulegen haben. Schülerinnen, deren Eltern nicht hier wohnhaft sind, können von dem Vorstand in sehr empfehlenswerthen Familien untergebracht werden.

Ansbach, den 17. April 1868.

Der Vorstand der königl. Theresienanstalt.

Zorn.

Bekanntmachung.

Vom **landwirthschaftlichen Creditvereine** dahier werden disponible Gelder bis zur Höhe von 10,000 fl. auf sichere im Kreise Mittelfranken gelegene Hypothek ausgeliehen, und wollen sich Reflectirende an unterzeichnete Verwaltung wenden.

Ansbach, am 17. April 1868.

Verwaltung des landwirthsch. Creditvereins für Mittelfranken.

Bekanntmachung.

Die wesentlichen Ergebnisse der XXII. Leichenkasse-Rechnung des Industrie-Vereins für 1867 sind:

A. Einnahmen:

1) an Bestand der vorigen Rechnung	243 fl. 8½ kr.			
2) an Resten	— fl. — kr.			
3) an Gründungsbeiträgen	4 fl. 51 kr.			
4) für Aufnahmsscheine	8 fl. 48 kr.			
5) an Monatsbeiträgen	4327 fl. 32 kr.			
6) an heimgezahlten Kapitalien	4500 fl. — kr.			
7) an Zinsen für ausgeliehene Kapitalien	1213 fl. 28 kr.			
		10,297 fl. 47½ kr.		

B. Ausgaben:

1) auf Ersatzposten	1 fl. 16 kr.	
2) auf ausgeliehene Capitalien	6842 fl. — kr.	
3) auf statutenmäßige Zahlung für verstorbene Vereinsmitglieder	2660 fl. 48 kr.	
4) auf Regie-Ausgaben	372 fl. 57½ kr.	
		9,877 fl. 1½ kr.
Baarbestand		420 fl. 46 kr.
Hiezu den Vermögensstand an Kapitalien auf Staatsobligationen und Hypothekbriefen		33,050 fl. — kr.
Gesammtsumme des Vermögens des Vereins am Ende des Jahres 1867		33,470 fl. 46 kr.

Diese Rechnung liegt im Locale des Industrie-Vereins — im Gasthaus zum Engel D 4 — für sämmtliche Vereinsmitglieder 14 Tage zur Einsicht auf, welches mit dem Bemerken veröffentlicht wird, daß über allenfallsige Erinnerungen zur Rechnung zu jeder Zeit Aufschlüsse werden gegeben werden.

Ansbach, den 15. April 1868

Comite des Leichenkassen-Vereins.

Bei Schuhmacher **Fuchs** kann ein brauchbarer Geselle dauernde Beschäftigung finden.

Stachelbeer-, Apfel- 2c. Torten, Wiener Krapfen, Windbeutel 2c. bei **Franz**, Herriederthor.

Für die uns in unserm großen Schmerz so vielfach kund gegebene Theilnahme bei dem Tode unseres geliebten Vaters, des königl. Hauptmanns

Rudolf Freiherrn von Oefele,

und für die ihm noch erwiesenen Ehren sagen ihren herzlichsten Dank

Ansbach, am 17. April 1868

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

D a n k s a g u n g.

Für die allseitige große Theilnahme bei der Krankheit als auch bei der Beerdigung meines innigst geliebten Gatten, des Schlossermeisters **Sixtus Wolfgang Bischoff**, sowie auch dem verehrlichen Liederkranz für den dargebrachten Grabgesang sagt ihren tiefgefühltesten Dank

die trauernde Wittwe **Mathilde Bischoff**
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

T o d e s - A n z e i g e.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser geliebtes Kind **Christian** in dem zarten Alter von 5 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

Die trauernden Eltern:
Karl und **Christine Hüttinger.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Vormittag 11 Uhr sanft und selig unser innigstgeliebtes Töchterlein und Schwester

Marie Louise May

in einem Alter von $6^{1}/_{4}$ Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Neuses, den 18. April 1868.

Die tieftrauernden Eltern:
A. May, q. Landg.-Assessor,
Nanette May.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag den 17. April unser innigst geliebtes Kind **Johann Michael Stadi** in einem Alter von 4 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag $4^{3}/_{4}$ Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Im Verlage der Buchner'schen Buchhandlung in Bamberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Ansbach** durch **Fr. Seybold** zu beziehen:

Predigten

über die Sonn- und Festtags-Evangelien des Kirchenjahres.
Von verschiedenen evangelischen Geistlichen in Bayern mitgetheilt und zum Besten der protestant. Gemeinde Landshut herausgegeben.
3te und mit einem Anhange von
P a s s i o n s p r e d i g t e n
vermehrte Auflage in 1 Band von 37 Bogen, feinem weissen Papier, grossem scharfen Druck.

☛ Vorläufiger Subscriptionspreis nur 2 fl. gebd. 2 fl. 24 kr.

Zeugnisse und Nachfragen, denen nicht mehr genügt werden konnte, haben bewiesen, daß dieses anerkannt **treffliche Predigtbuch** nicht allein **bei vielen in- und ausländischen Geistlichen**, sondern wirklich auch als **häusliches Erbauungsbuch Eingang bei dem Volke gefunden hat.** Bei dieser Wahrnehmung glaubte die Verlagshandlung eine **dritte** Auflage veranstalten zu müssen, die nunmehr in **würdigster Ausstattung verbessert und vermehrt** durch einen gewiß überall willkommenen Anhang von **Passionspredigten** zu einem bei der Ausstattung und Bogenumfang **höchst billigen Preis** jetzt vorliegt.

B e k a n n t m a c h u n g

Die Nummern der von dem dahier gebildeten Consortium für Cadolzburger Baumschul-Loose angekauften und bei den Unterzeichneten verwahrten Loose sind folgende:

Nummer: 2373. 20,832 bis 20,856. 44 942. 44,943. 44,945 bis 44,954. 44,961 bis 44,970. 73,282 bis 73,286. 73,572. 73,574 bis 73,588. 73,590 bis 73 599. 73,901 bis 73,905. 73,908 bis 73 918 73 920 bis 73 923. 73,925. In Summa 100,

was sämmtlichen hiesigen und auswärtigen Theilhabern bekannt gegeben wird.

Heilsbronn, am 18. April 1868.

Heinrich Huß, Commissionär.
C. Wagner, Aktuar.

Bleich-Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte **Natur- und Rasenbleiche Urach** (Würtemberg) sehe ich gefälligen Aufträgen entgegen.

G. C. Adler am Herriederthor.

Durch das in dem Buche: „Keine Hämorrhoiden mehr!" empfohlene ausgezeichnete Mittel wurde ich von meinen Hämorrhoidalleiden ganz und gar befreit und halte ich es für meine Pflicht, jeden Hämorrhoidarius diese nützliche Schrift, welche in der Buchhandlung von **Fr. Seybold in Ansbach** für 18 kr. vorräthig ist, zu empfehlen.

Pfarrer N . . . .

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer . . .	76,000 fl.
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben im
Packträger-Institut.

Aerztliche Empfehlung.

Der Unterfertigte bekundet hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der Stollwerck'schen Brust-Bonbons bei katarrhalischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmung an Patienten häufig überzeugt hat, und daß dieselben als ein vortreffliches Hausmittel aller Empfehlung würdig sind.

Augsburg.

Dr. **Haus**, Kgl. Bayer. Regierungs- und Kreis-Medicinal-Rath.

Obige, außerdem von einer sehr großen Anzahl hochgestellter Aerzte untersucht und empfohlenen **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** sind in Original-Paketen à 14 kr. echt zu haben in **Ansbach** in sämmtlichen **Apotheken** und bei **Heinrich Kreiner**; in **Altenmuhr** bei **J. H. Reinemann**; in **Emskirchen** bei Apoth. **C. Höfer**; in **Eschenbach** bei **M. Schäffenegger**; in **Herrieden** bei Apoth. **C. Rögner**; in **Lehrberg** bei **Friedr. Kern**; in **Leutershausen** bei **J. J. Wellhöfer**; in **Lichtenau** bei Apoth. **C. Goes**; in **Mkt. Berolzheim** bei Apoth. **E. Schröder**; in **Merkendorf** bei **C. L. Green**; in **Obernzenn** bei Apoth. **Brenner**; in **Schillingsfürst** bei Apoth. **Bernhard**; in **Windsbach** bei Apoth. **N. Goes.**

Marsala vergine,

Primissima Qualität,

vorzüglicher direct importirter sizilianischer Wein, besonders auch für Kranke und Reconvalescenten als Ersatz für Madeira, sowie als feiner Dessertwein zu empfehlen, bei

Friedrich Rehm.

Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.
Windsheimer Loose à 36 kr.
Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

Frischeste Füllungen von

Soda- u. Selterswasser

empfiehlt zu gefäll. Abnahme die Mineralwasser-Fabrik von

M. J. Wiedmann.

☛ **Fabrik- und Verkaufs-Local bei Herrn Conditor Fr. Franz.**

Unterzeichneter empfiehlt seine Schnellbleiche zur gefälligen Benützung für Baumwolle, Zwirn, Garn u. Leinwand und verspricht solide Bedienung und gut erhaltene Waare zurückzuliefern.

Michael Ballenberger
Wethgasse Nr. D 11a

☛ Leidenden und Kranken sende ich auf portofreies Verlangen **unentgeltlich** und **franko** die 21 Aufl. der Schrift:

Untrügliche Hülfe

für an Unterleibsbeschwerden, Langenübeln, Wassersucht, Epilepsie, Skropheln, Hypochondrie, Kopfweh, Schwindel, Rheuma, Verstopfung, Hämorrhoiden, weiß. Fluß, Bleichsucht, Kongestionen, Hautkrankheiten und andern Uebeln Leidende.

Hofrath Dr. **Ed. Brinckmeier**
in Braunschweig

Beste Saat- und Eßkartoffel empfiehlt billigst

Gg. Botsch, Melber
in Leutershausen.

Portland-Cement

empfiehlt

Friedrich Rehm.

Gummischuhe empfiehlt in allen Größen

Friedr. Adlersberg

Hiemit mache ich meinen geehrten Kunden bekannt, daß ich durch den Neubau meines Hauses meinen Laden in das Großpfragner Fe..'sche Haus verlegt habe.

Gunzenhausen, den 16. April 18..

Carl Bertling,
Färbermeister.

Eine Partie Hopfenstangen und Hornbünger ist zu verkaufen bei

Joh. Rüffelmacher
am obern Markt.

Kinderwagen, Blumentische und sonstige Korbwaaren empfiehlt zu geneigter Ansicht und Abnahme

Joh. Eischer,
Korbmacher.

Reparaturen werden schnellstens besorgt.

Mittwoch den 15. d. Mts. ist in Altenmuhr ein zweijähriger gelber S... entlaufen; wer denselben an N. Sc... daselbst zurückbringt oder genügende Auskunft ertheilen kann, wird entsprechend honorirt.

Vor einigen Wochen wurde auf dem Wege von Reuth bis Hergersbach ein Pappenheimer Prämien-Schein zu Einen Gulden Serie 5940 Nr. 9 verloren. Um gefällige Rückgabe an die Gemeindevorsteher zu Hergersbach in Windsbach wird ersucht, und wird entsprechende Belohnung zugesichert.

Ein zweispänniger Fuhrwagen ist zu verkaufen bei Gg. Thomas, Wa...nermeister, dort kann auch ein Bursche in die Lehre treten.

400—500 fl. werden gegen dreifache Versicherung aufzunehmen gesucht.

Bei Wittwe **Klein** am neuen Th... sind fortwährend frischgemachte Gernudel zu haben.

Täglich frische Schneckennudel, Kranz und Goggelhopfen bei

Bäcker Bogenreuther.

Kuchen und Apfelkuchen i. d. Hu...

A 96 ist eine Wang und eine Hobelbank zu verkaufen.

D 70 sind Kartoffel zu verkaufen.

Heute Sonntag **Bock** im **Brandenburger.** Anfang 10 Uhr.

Heute Samstag und morgen Sonntag Lagerbier bei

Herrmann zum Fa...

Heute Sonntag — im goldenen Apfel mit gutem Bock per Maaß 6 kr. Höflichst ladet ein Frank.

Sonntag Lagerbier bei Detter.

Montag gesalzene Knöchlein b. Gebhard.

A 273 ist ein kleines Quartier bis 1. Mai zu beziehen.

B 43a ist ein Quartier mit 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Es ist auf der Sommerseite und kann jeden Tag angesehen werden.

Andreas Leigeber.

B 65 sind 2 Zimmer, Küche und Kammer bis Laurenzi zu vermiethen.

D 368 ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen und 1 Schlafstelle zu vergeben.

D 388 ist ein möblirtes Quartier täglich zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:
bei der Expedition: durch Herrn Pfarrer Weißbeck (von der Pfarrgemeinde Burgbernheim zu früheren 43 fl. 12 kr.) 2 fl. 9 kr. v. Oekonom Hahn in Reusch bei Reichenburg 3 fl. = 5 fl. 9 kr., Trsp. 2832 fl. $42^{1}/_{2}$ kr., zusammen 2837 fl. $51^{1}/_{2}$ kr.
Summa im Ganzen 3659 fl. $^{3}/_{4}$ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

№ 93. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, gratis Sonntags eine ... und beleh... Beilage. — Bestellende ... werden dankbar ... unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

„Fränkische Zeitung.

Ausbacher Morgenblatt.

Kostet in ganz ... jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., ... Monate ... Monat 23 kr. — ... bei der ... Briefträger ... auswärts bei jeder Post.

...rot.: Adolar. Dienstag, 21. April Kath.: Anselm.

Bestellungen auf die „Fränkische Zeitung" für das II. Quartal 1868 können auswärts bei jeder Postbehörde und bei jedem Landpostboten noch fortwährend gemacht werden. Die Expedition.

Politisches.

Wochenschau.

(Schluß.) Der Kaiser von Oesterreich befindet sich gegenwärtig mit ...er Familie in der Hauptstadt Ungarns in Ofen-Pesth. Alle Welt weiß, ... man dort einem Familienereigniß entgegen sieht, so viel man aber über ... Vorbereitungen erfährt, wird alles so eingerichtet, um den neuen Sprößling als einen ungarischen Prinzen erscheinen zu lassen. Das mag ... den Augenblick sehr vortheilhaft erscheinen und den HH. Magyaren große ...nde verursachen; wenn aber auf diesem Wege fortgefahren wird, so wird ...n die Zeit noch erleben, in der Ungarn das Hauptland sein wird und al... andere Nebenländer. Es könnte sich dann das Verhältniß leicht ähnlich ...alten, wie früher zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark, wo auch aus ...em ursprünglich deutschen Fürstengeschlecht ein fremdes Herrscherhaus wurde. ... die Ungarn es dann auch versuchen werden, die andern Provinzen, ins...andere die deutschen ähnlich zu behandeln, wie die Dänen Schleswig-Hol...n, das muß man abwarten, aber das wird ihnen jedermann zugestehen: ... Zeug haben sie dazu.

Bei uns in Bayern ist ein Programm unserer Mittelpartei erschienen. ...r der Hand fehlen freilich noch die Namen derjenigen, die sich zu demsel... bekennen, doch darf man wohl annehmen, daß die Mehrzahl der schon ...nnten Namen sich bald unter demselben finden werde. Wer das Pro...mm gelesen hat, wird zugeben, daß es in den innern Fragen sich nicht ...entlich von den Ansichten der Fortschrittspartei unterscheidet. Nach Außen ...den freilich noch Zustände gewünscht, über welche die Fortschrittspartei ...nsgeht, allein die Mittelpartei selbst hat bei den letzten Wahlen die Er...ung gemacht, daß sie sich am wenigsten auf diejenigen stützen kann, die ...ntlich ihre nächsten politischen Genossen sein sollten, es wird daher von ...st sich machen, daß die Vorbehalte nach Außen immer zahmer werden, bis ...am Ende verstummen.

Gegen die katholische Geistlichkeit hat das Ministerium verschie...e Maßregeln ergriffen. So wenig man die Maßregelung eines Einzelnen ... eines ganzen Standes wünschen oder gar befürworten mag, so wird doch ...mand in Abrede stellen können, daß diese Schritte leider gerechtfertigt sind. ...e ruhiger Ueberlegenden jenes Standes werden jetzt selbst zugestehen, daß ... der letzten Zeit gar manche Glieder desselben ihren geistlichen Einfluß über...upt und besonders die Kanzel zu rein politischen Bestrebungen gebraucht ...ten. Das ist eine beklagenswerthe Verirrung, und wenn eine Regierung ...r an die bestehenden Schranken erinnert, so ist sie nur in ihrem Rechte. ...ch der Antrag in der Kammer, der die Herabsetzung des geringsten Gehal... von 800 fl. auf 700 fl. bezweckte, gehört hieher. Es war wohl keine ...ste Gefahr vorhanden, daß er durchgehen werde, aber er konnte doch einen ...tlichen Fingerzeig geben, welche Stimmung sich verbreiten müsse, wenn ...er Stand mit seiner Politik sich schnurstracks dem entgegenstemmt, was der ...ende Theil der ganzen Nation anstrebt.

Ein kleiner Umstand ist oft beachtenswerth, weil er vieles zeigt. Ein ...cher scheint uns der folgende. Die polnischen Abgeordneten aus Posen ...ren entschlossen, beim Zollparlament sich nicht zu betheiligen, außer höch...as durch gelegentliches Protestiren, wenn sie die Rechte der Polen sollten ...nachtheiligt finden. Jetzt bringt eine dortige Zeitung die Nachricht, daß ...n beschlossen habe, von diesem Entschluß abzustehen in Rücksicht der Wich...keit der vorliegenden Gegenstände. Das ist ein Zeugniß von der zwingen...n Gewalt der Thatsachen. Wir haben den Wunsch und die Hoffnung, daß ...se Gewalt sich auch anderweitig geltend machen werde. Das ist ja eben der ...gen dieser Versammlung, trotz allem Mangelhaften, das ihm noch anhaftet, ...ß einmal wichtige Gegenstände von den Vertretern der ganzen Nation be...chen werden. Möge die Einsicht recht bald immer lebendiger werden, daß ... nur heilsam ist, wenn der Bereich der zu berathenden Gegenstände je wei... desto besser ausgedehnt werde.

Süddeutsche Staaten.

München, 17. April. In der heutigen (89.) Sitzung der Kammer ...r Abgeordneten wurden für den Etat der Akademie der bildenden Künste ...,000 fl. genehmigt. Abg. Frhr. v. Stauffenberg stellte an das königl. ...taatsministerium die Anfrage, ob die in 16jährigen Raten à 2,500 fl. ...e Erwerbung des Pettenkofer'schen Regenerationsverfahrens zu bezahlenden ...,000 fl. als eine Gegenleistung oder eine Art Nationalbelohnung zu be...chten sei. Der königl. Staatsminister v. Gresser erklärte, daß es als eine ...rt Gegenleistung zu betrachten sei. Die Kammer stimmte dem Ausschuß...trage auf Bewilligung von 81,000 fl. bei, in welcher Summe die Raten ...r dieß Pettenkofer'sche Verfahren und 9000 fl. für Errichtung einer Kunst...werbeschule in München eingeschlossen sind. — Abg. Kolb beantragte 800 ...ulden für Ausbildung des weiblichen Geschlechts in der Kunst nach dem ...organge in Paris, Frankfurt und Stuttgart einzusetzen, welcher Antrag ab...lehnt wurde. Für Pflege und Förderung der Kunst wurden von der königl. Staatsregierung 15,000 fl. postulirt, aber vom Ausschusse abgelehnt. Abg. Breidenbach beantragte zu diesem Zwecke 10,000 fl. einzusetzen, was aber von der Kammer auch abgelehnt wurde. — Für die Erzgießerei wurden 1500 fl. bewilligt mit dem vom Abg. Frhrn. v. Stauffenberg beantragten Wunsche, daß die Räumlichkeiten der Erzgießerei, wenn diese Anstalt nicht rentirlich ist, zu veräußern seien. — Für das Nationalmuseum wurden 15,000 fl. bewilligt. Abg. Dr. Edel beantragte, daß die Gehalte der Konservatoren von 900 fl. auf 1000 fl. zu erhöhen seien; dieser Antrag wurde abgelehnt, da diese Konservatoren durch die Theuerungszulagen bereits von 800 fl. auf 900 fl. gekommen sind. Für das germanische Museum sind 3000 fl. eingestellt, für Filialgemäldegallerien und Kunstschulen 25,280 fl., für Hebammenschulen 5960 fl. und für Bauausgaben 14,000 fl. — Für die Domkapitel wurde die zu Gehaltsaufbesserungen vom Ausschuß beantragte Summe bewilligt.

* **München.** (Aus der 89. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Wie bereits kurz gemeldet, entspann sich eine längere Debatte über die Position 4 zur Aufbesserung des Einkommens der gering dotirten katholischen Seelsorger auf den Betrag von 800 fl. Die Regierung hatte hiefür die Summe von 185,023 fl. postulirt und der Ausschuß die Genehmigung dieser Summe beantragt. Abgeordneter Fischer (Bürgermeister von Augsburg) stellte Namens mehrerer politischer Freunde den Antrag, statt der vom Ausschusse beantragten Summe nur 90,000 fl. zur Aufbesserung der gering dotirten kath. Seelsorgerstellen auf den Betrag von 700 fl. zu bewilligen. Antragsteller bemerkte u. A.: Die Antragsteller waren sich sehr wohl bewußt, daß sie bei Einbringung des Antrages Dornen auf ihren Weg streuen würden; sie haben ihn aber dennoch gestellt, weil der Antrag weder gegen die Gebote des Rechts noch die der Billigkeit verstoße. Als in den Jahren 1863 und 1865 die Frage der Aufbesserung der gering dotirten Seelsorgerstellen in diesem Hause zur Berathung kam, sei von allen Seiten anerkannt worden, daß es sich um eine Forderung handle, welche rechtlich begründet wäre, und daß der Staat keine Pflicht habe, diese Stellen aufzubessern. Dennoch habe man damals die Erhöhung genehmigt, weil unsere Finanzverhältnisse es gestatteten. Allein bei der heutigen finanziellen Lage des Staates sei es nicht gerechtfertigt, Geschenke zu machen mit solcher Freigebigkeit wie früher. Der Antrag verstoße aber auch nicht gegen die Billigkeit, denn er gehe nicht hinter den Beschluß von 1863 zurück, lasse vielmehr die Erhöhung bis zu 700 fl. zu, und damit könne eine Person, die nicht verheirathet ist, schon leben. Redner erwähnt die Ungleichheit bei der Vertheilung der gewährten Summe, wie die Inhaber der organisirten Klosterpfarreien mit 800 fl. sich begnügen müßten, von den Vortheilen des Beschlusses nicht das Geringste hätten, während die Vortheile nur jenen zukommen, bei welchen es sehr selten möglich ist, herauszurechnen, wie hoch die Erträgnisse ihrer Pfarreien sind. Es könne erwiesen werden, daß an Inhaber von Pfarreien, die in der That 11 und 1200 fl. ertragen, noch Zuschüsse gegeben werden müssen, weil man die Fassionen ihrer Pfarreien nicht ermitteln kann. Im Jahre 1863 und auch 1865 mag wohl Mancher aus politischer Klugheit für die Erhöhung der Erträgnisse der gering dotirten Seelsorgerstellen gestimmt haben. Redner bedauert, aussprechen zu müssen, daß diejenigen, welche früher aus dem erwähnten Grunde für die Erhöhung waren, in ihrem Calcul sich vollständig verrechnet haben. Am 8. April 1852 erschien eine Cultusministerialentschließung, die Regierung glaubte durch den Verzicht auf gewisse Kronrechte würden die Bischöfe sich bewegen lassen, auf andere Prätensionen ihrerseits zu verzichten, allein auch da habe sich die Regierung verrechnet und jetzt sei die Zeit da, jene Ministerialentschließung außer Wirksamkeit zu setzen. Die Regierung habe wohl auf gewisse Rechte verzichtet, allein die andere Seite verlange immer mehr und bleibe unzufrieden bis sie alles hat. Da die Voraussetzungen, unter welchen im Jahre 1865 die Erhöhung bewilligt wurde, sich nicht bewährt hätten, ersuche er um Annahme seines Antrages. Schließlich erklärte Redner, er habe sich bemüht, mit möglichster Objektivität zu sprechen und wünsche, daß die Diskussion in solcher Weise auch weiter geführt werde. — Dr. Ruland: Er werde die Sache ruhig betrachten, aber auch den Handschuh aufheben, der schon hingeworfen war, als es sich um die Aufbesserung des Gehalts der jungen Kanoniker und Vicare handelte. Die verschiedensten Stände habe man aufgebessert, aber ein Domvikar kann mit 600 fl. schon leben, obwohl alles um das Doppelte gestiegen ist. — Es gebe nur noch zwei Stände, die einen Corpsgeist haben, das Militär und die Geistlichkeit. Wer die Ehre des Einzelnen angreift, greife die Ehre des Ganzen an. Darum trete er ein für die angegriffenen Geistlichen. Schon der Referent behauptete, „daß die katholischen Geistlichen, und namentlich die jüngeren, sich in einer Weise am politischen Parteitreiben betheiligten und betheiligen, welche mit der Würde und Bedeutung des Amtes in Widerspruch stehe"; denn „zur Ehre der Geistlichkeit müsse anerkannt werden, daß sie sich selbst vielfach von dem wüsten und leidenschaftlichen Treiben der Gegenwart abwendet" und daß die Verantwortung für solches weniger den niedern Clerus als diejenigen trifft, die ihre Macht dazu mißbrauchten, um eine solche Bewegung hervorzurufen, wie wir sie täglich gewahren oder welche es dulden, daß

sie überhaupt besteht" und noch mehr der katholischen Geistlichkeit wird die protestantische Geistlichkeit als Muster entgegengehalten. Der katholische Clerus fährt Redner fort, ist derselbe, welcher stets treu zu dem Lande und der Regierung stand, der im Jahre 1848 eine Bewegung hätte hervorrufen können, welcher die Bajonette in Bayern nicht hätten Widerstand leisten können. (Oh, Oh!) Allein der Clerus sei stets treu geblieben dem Lande, der Regierung und der Verfassung. Und Sie sagen, er habe sich unwürdig dem politischen Treiben hingegeben! Das ist eine große Beschuldigung Tausenden u. Tausenden gegenüber. Und was hat denn der Clerus gethan? Es ist offenbar der Erfolg jener Bewegung bei den Zollparlamentswahlen. Würde der Klerus andere Männer zum Zollparlament vorgeschlagen haben, hätte er Adressen für die Zollvereinsverträge veranstaltet, würde man heute keine Beschuldigungen gegen ihn vernehmen. Weiters mache man dem Pfarrklerus seine Agitation gegen das Schulgesetz zum Vorwurf. Allein das Schulgesetz an und für sich sei nicht das einzige Motiv dieser Agitation, sondern die Art und Weise, wie die Presse es ausbeute und die Art und Weise, wie man den Klerus fortwährend schmähe. (Fortsetzung mit der interessanten, sehr beifällig aufgenommenen Gegenrede des Dr. Völk folgt.)

München, 17. April. Se. Maj. der König hat dem dahier bestehenden Verein zur Unterstützung von Reconvalescenten auf drei Jahre einen jährlichen Beitrag von 480 fl., und für die von hochgestellten Damen unter Mitwirkung der Akademie der bildenden Künste beabsichtigte Errichtung einer Zeichnenschule für Mädchen, in welcher Lehrerinnen für dieses Fach gebildet werden sollen, einen Beitrag von 300 fl. aus der k. Cabinetscasse bewilligt.

München, 17. April. Der Landtag wird bis zum 8. Mai verlängert; das betreffende Reskript wird heute oder morgen bei den Präsidenten der zwei Kammern einlaufen. — Graf v. Taufkirchen ist heute, von Petersburg kommend, hier eingetroffen. (Fr. Kur.)

München, 17. April. Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen hat diesen Vormittag alsbald nach seiner Ankunft Sr. Maj. dem König einen Besuch abgestattet und hiebei sehr lange bei dem Monarchen verweilt. Diesen Nachmittag war dem Kronprinzen zu Ehren große Hoftafel in dem reizenden Wintergarten der k. Residenz, zu welcher mit den Cavalieren des zahlreichen Gefolges des hohen Gastes namentlich auch der k. preußische Gesandte und unser Staatsminister des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, geladen waren. Diesen Abend hat dann der Thronfolger Preußens mit unserm Prinzen Otto der Aufführung der Oper „Lohengrin" in dem festlich beleuchteten Hoftheater beigewohnt. Das große Haus war trotz erhöhter Eintrittspreise in allen Theilen förmlich überfüllt. (A. Z.)

München, 18. April. Die auf heute bestimmt gewesene Abreise Sr. k. H. des Kronprinzen von Preußen wird erst heute Nachts um 11 Uhr erfolgen; der Aufschub der Weiterreise ist wohl durch einen Unfall auf der Brennerbahn (dieselbe ist in Folge eines Felzsturzes zwischen Innsbruck und Matrei seit Donnerstag unfahrbar) veranlaßt worden. Der Kronprinz hat heute Vormittags den Staatsminister Fürsten v. Hohenlohe empfangen, und einige Zeit mit demselben conferirt. Diesen Mittag besucht der Kronprinz mit den Herren seines Gefolges das „Bayerische Nationalmuseum", und diesen Nachmittag wird Se. k. Hoheit an der Familientafel bei J. Maj. der Königin-Mutter theilnehmen. (A. Z.)

München, 18. April. Auch heute empfing Se. Majestät wiederholt längere Besuche von Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen von Preußen, welcher den heutigen Tag insbesondere auch der Besichtigung unserer reichen Kunstsammlungen und des bayerischen Nationalmuseums widmete. Abends 5 Uhr war Familientafel bei J. M. der Königin-Mutter zu Ehren des hohen Gastes, und dazu waren die Prinzen des k. Hauses &c. geladen. Abends war der Kronprinz bei dem preußischen Gesandten zum Thee, wozu eine Anzahl hochgestellter Männer geladen war. Die Abreise bleibt auf diese Nacht 11 Uhr festgesetzt. (A. Z.)

— In der „Südd. Pr." und der „A. Abdztg." erklärt Hr. Sigl, daß die journalistischen Artikel des aus München ausgewiesenen Literaten Kilian ohne jede direkte oder indirekte Mitwirkung seinerseits entstanden, daß er ihm nur eine einzige thatsächliche Mittheilung (Korrektur seiner Liste der bayer. Zollparlamentsabgeordneten) gemacht, daß seine Bekanntschaft mit ihm lediglich eine oberflächliche Kaffeehausbekanntschaft, und daß ihm von dessen persönlichen Verhältnissen Nichts bekannt war. (Kilian hat sich nach Pesth begeben, um dort in die Redaktion des Lloyd einzutreten.)

— Die Eröffnung der neuen polytechnischen Schule in München, deren Direktorium eine dem Handelsministerium unmittelbar untergeordnete Stelle bildet, ist für den 15. Oktober d. J. festgesetzt. Die neuen organischen Bestimmungen für diese Hochschule werden im nächsten Regierungsblatt zur Veröffentlichung gelangen. Nicht nur die Adspiranten des technischen Staatsdienstes, sondern ein Jeder, welcher das Streben und die Fähigkeit zu einer höheren wissenschaftlichen technischen Ausbildung besitzt, kann in die Schule eintreten und an den Vorträgen und Uebungen derselben Theil nehmen. Außer den Naturwissenschaften, den mathematischen, mechanisch-technischen, chemisch-technischen, den Bau- und Ingenieur-Wissenschaften und den zeichnenden Künsten, werden auch allgemeine und deutsche Literatur-Geschichte, die neueren Sprachen, Kulturgeschichte, Aesthetik und Kunstgeschichte, Verfassungs- und Verwaltungsrecht, National-Oekonomie, Statistik, Handels- und Wechselrecht, Handelsgeographie und Handelsgeschichte an der neuen Anstalt gelehrt werden. Das Lehrerkollegium wird nicht blos das Unterrichtsprogramm festsetzen und die rein wissenschaftlichen Fragen regeln, sondern es wird demselben, wie an den Universitäten, ein wirksamer Einfluß auf die Ordnung aller übrigen Verhältnisse der Anstalt eingeräumt.

* **München**, 17. April. (Dienstesnachrichten.) In Folge der Aufhebung sämmtlicher Salz-Verkaufs- und Speditionsämter sind der Rath und Salzbeamte Mich. Ziegler zu Bamberg und der Salzamts-Kontroleur Joh. Jos. Fischer zu Passau; dann die Salzbeamten Maxim. Thoma zu Würzburg, Joh. Nep. Prandl zu Regensburg, Maxim. Retter zu Memmingen, Joh. Ev. Donaubauer zu Frankenthal, und die Salzoberfaktoren Wilh. Schenkelberg zu Füssen und Erdm. Wieland zu Laufen in den definitiven Ruhestand versetzt; der Salineninspektor und Salzbeamte Phil. Ruß zu Amberg, die Salzbeamten Ulrich Graf zu Lindau, Rud. Seiler zu Passau, Eg. Friedr. Reinsch zu Nürnberg, Alex. Frhr. v. Feilitzsch zu Bayreuth, der Salzoberfaktor Dr. Karl Schenkelberg zu Aschaffenburg, der Salzoberfakt Verweser Joh. Bapt. Hartmann zu Kempten, der Salzamtskontroleur Jul. Le ner zu München, der kontrolirende Salzamtsschreiber Heinr. Köppel zu Würzb und der kontrolirende Salzamtsschreiber Joh. Bapt. Pernat zu Bayreuth, sämm vorbehaltlich anderweitiger Wiederverwendung in den zeitl. Ruhestand; dann der Alt am k. Triftamte Passau Karl Merk an das k. Forstamt Ingolstadt versetzt; — prot. Pfarrstelle zu St. Johannis, Dek. Bayreuth, ist dem Pfarrer zu Goldkr Dek. Berneck, Christoph Heinr. Christian Ctzer; die prot. Pfarrstelle zu Weßhe Dek. Rügheim, dem Pfarramtscandidaten Joh. Friedr. Spiegelberger aus G heim; die prot. 1. Pfarrstelle zu Wonsee, Dek. Thurnau, dem Pfarrer Gg. A Chr. Jos. Fischer in Forst, Dek. Ansbach, verliehen; der von dem gräfl. Castell'sc Kirchenpatronat für den Pfarrer Karl Gust. Wolf Wilh. Müller zu Rehweiler au stellten Präsentation auf die prot Pfarrei Mörlbach-Habelsee, Dek. Rothenburg, die l desf. Bestätigung ertheilt; — die kath. Pfarrei Hartenstein, B.-A. Eschenbach, dem L kalcaplan Andr. Erbshäuser in Moggast, B.-A. Pegnitz; die kath. Pfarrei Berat B.-A. Bogen, dem Pfarrcurat Joh. Bapt. Hartl in Frauenberg, B.-A. Hemau; kath. Pfarrei Alburg, B.-A. Straubing, dem Pfarrer Gg. Dirmayer in Wolln B.-A. Pfaffenhofen, übertragen worden. (S. Pr.)

Nürnberg, 16. April. Die hiesige freireligiöse Gemeinde hat g stern Herrn Karl Scholl, bisher Prediger der Mannheimer Gemeinde, e stimmig zu ihrem Sprecher gewählt. Derselbe wird dem Rufe folgen.

Von Würzburg ging am 16. ds. eine Infanterie-Abtheilung n Ochsenfurt ab, um dort befürchtete Unruhen bei der Kontrolversamml zu verhüten.

Landshut, 15. April. Der „Kurier für Niederbayern" ist gest auf Requisition der k. Staatsanwaltschaft konfiszirt worden. Grund z Beschlagnahme hat ein Leitartikel unter der Ueberschrift „ein bischöflic Hirtenbrief vom 1. April" gegeben. Er enthält einen starken Angriff a unsern Erzbischof, der als „Mitwisser", ja als „Veranlasser staatsgefä licher Handlungen" (Agitation gegen das Schulgesetz &c.) hingestellt w (Landsh. Ztg.)

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

In Bamberg haben 734 „Familienhäupter und selbstständige Bürge eine Adresse gegen das Schulgesetz abgesandt.

Norddeutscher Bund.

Biebrich, 17. April. Die Wintergärten und der Glaspalast n Inhalt sollen im Juli öffentlich versteigert werden. Der Herzog gibt also Residenz dortselbst auf. (A. Z.)

Berlin, 15. April. Es erregt nachgerade selbst bei den Optim einigen Verdacht, daß die französische Regierung es für nöthig hält, in marktschreierischer Manier und in allen Tonarten, durch Herolde jeder Gatt ihre friedlichen Absichten ausposaunen zu lassen, während die Rüstungen u ter nebenher laufen, und während das Tuilerien-Cabinet mit auffallender G schäftigkeit bestrebt ist, einen großen Theil derjenigen Fragen offen zu h deren Fortbestand den Glauben an die Dauerhaftigkeit des Friedens nicht a kommen läßt. Auffallend ist auch, daß die meisten französischen Friedens theuerungen nicht frei sind von allerlei Vorbehalten und schlimmen Hinte danken. Selbst die Nordd. Allg. Ztg. kann in der mysteriösen Andeut des J. des Debats: daß die französische Regierung alle ihr von andern M ten angetragenen Allianzverträge abgelehnt habe, ein Mittel der Beruhigung nich blicken, solange sich das Blatt nicht klarer ausdrückt, und wenn der Justizmini Baroche auf der einen Seite verkündet, daß der Frieden Europa's nicht me gestört werden, wozu dann auf der Seite die bramarbasirende Redensart, d Frankreich auf alle Fälle durch die Entwicklung seiner militärischen Orga sation vorbereitet sei? Wozu das Pochen auf die militärische Stärke Fran reich selbst, wie der Minister erklärt, die Ueberzeugung hat, daß niemand angreifen will? Wozu denn überhaupt die übermäßige Anspannung der Kr Frankreichs, über deren Druck selbst die France seufzt, und für welche Hofblatt sehr mit Unrecht Preußen verantwortlich macht? Nicht leere Red arten werden das Mißtrauen in die Absichten Frankreichs bannen, sond ein offener Bruch des Tuilerienkabinets mit der bisherigen Politik des Rei und des Hinterhalts.

Berlin, 18. April. Der Reichstag nahm definitiv das Gesetz üb Aufhebung der Ehebeschränkungen an. Der Antrag Wagners, die Herb führung einer gemeinsamen Strafproceßordnung des Nordbundes betreffen wurde mit großer Mehrheit angenommen. Hinsichtlich des Antrags Aegidi über den Schutz des Privateigenthums zur See wurde die Schlußberath einstimmig angenommen. Der Antrag Waldeck's über die Gewährung vo Diäten ist definitiv von 104 Stimmen gegen 100 abgelehnt worden. De Antrag Lasker's über die Redefreiheit wurde definitiv mit großer Mehrhe angenommen. Die „Gazetta Torunska" sagt: die Wahrungen der materiell Interessen zwingt die Polen zur Theilnahme am Zollparlament. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 18. April. Die Nachricht, daß die Ernennung des Gra Mensdorff zum Gesandten in St. Petersburg bevorstehe, ist unbegrün Graf Mensdorff ist zum Höchstcommandirenden in Ungarn an der Stelle d seine Enthebung wünschenden Fürsten Liechtenstein designirt. — Die ö österreichische Ex- und Import-Gesellschaft hat ihre Zahlungen eingest (T. N.)

Italien.

Florenz, 18. April. Die Unruhen in Bologna sind beige man zählt gegen 160 Verhaftungen. — Das diplomatische Corps und Minister begeben sich nach Turin. Prinz Napoleon ist heute dort an kommen (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 16. April. Der Constitutionnel schreibt: „Einige Bl kündigen an, daß der Kaiser beabsichtige, im Laufe dieses Sommers eine nach Griechenland und Aegypten zu machen, um den dritten Band der schichte Julius Cäsars zu vollenden. Wiederum ein Gerücht, welches all jeder Begründung entbehrt."

Großbritannien.

London. Aus Abessinien sind Nachrichten eingetroffen, daß Robert Napier am 21. März Lat besetzt hat. Er hofft am 2. April Magdala zu sein und trifft bereits alle Vorkehrungen zum Sturm auf sen Platz. König Theodor, der sich mit den Gefangenen, 26 Geschützen 5000 Musketieren in Magdala befindet, ist über das Herannahen der

Naber wohl unterrichtet und auf eine Belagerung vorbereitet. — Ob er es wirklich auf einen Zusammenstoß mit den englischen Truppen ankommen lassen, oder Friedenseröffnungen machen und die Befreiung der Gefangenen anbieten werde, steht noch dahin. Es liegen Mittheilungen von den Gefangenen selber von Mitte Februar vor, die letzterer Ansicht sind. Das Benehmen Theodors gegen sie war sogar freundlicher geworden, woraus sie den Schluß ziehen, daß er es nicht auf's äußerste werde ankommen lassen. Die Gesammtmacht mit der Theodor sich Magdala näherte, wird verschieden auf 2500 und 5000 Mann geschätzt. Als Theodor von Debra Tabor auszog, wurde sein Gefolge, wie man sich erinnern wird, auf 30,000 Mann angegeben. Entweder war sein Heer nie so stark, oder es ist seitdem durch Desertion so arg zusammengeschmolzen. — Jedenfalls dürfen wir hoffen, noch in diesem Monate entscheidendes zu hören.

London, 17. April. Die Nachrichten aus Abessinien reichen bis 23. März. Der Vortrab steht 60, das Recognoscirungscorps 20 Meilen von Magdala. (T. N.)

Vermischtes.

München. Dem Bankhause v. Erlanger und Söhne in Frankfurt a. M. wurde am 16. l. Mts. seinem deßfallsigen Ansuchen entsprechend die Concession zur Vornahme der Projektirungsarbeiten für eine Eisenbahn von Gelnhausen nach Gemünden, soweit selbe bayerisches Gebiet berühren würde, auf die Dauer eines Jahres ertheilt. (S. Pr.)

Nürnberg, 16. April. (Generalversammlung des bayerischen Gymnasiallehrervereins.) Nachdem die auswärtigen und hiesigen Mitglieder der Versammlung sich am Abend des 14. ds. in den Räumen des Museums, welche mit dankenswerther Gastfreundschaft dem Vereine für seine geselligen Zwecke überlassen sind, zu gegenseitiger Begrüßung zusammengefunden hatten, wurde am darauffolgenden Morgen die Generalversammlung im kleinen Rathhaussaale, welchen der Magistrat freundlich entgegenkommend zur Verfügung stellte, durch den derzeitigen Vereinsvorstand, Professor La Roche aus München, mit der Berichterstattung über die Thätigkeit des Vereins und speziell des Ausschusses während des letzten Jahres eröffnet. Die Zahl der Versammelten betrug 80, etwa ein Fünftel sämmtlicher Vereinsmitglieder; nur wenige Gymnasien Bayerns waren ohne Vertretung. Die Berathungen betrafen die Anbahnung einer wenigstens in unseren bayerischen Schulen einheitlichen Orthographie. Eine lebhafte Debatte, die sich an Thesen des Professors Rehm aus Augsburg anschloß, führte zu dem Beschlusse, es solle das Kultus-, beziehungsweise Handelsministerium angegangen werden, nach dem Vorgange Würtembergs, Sachsens ꝛc. von einer aus möglichst wenigen Mitgliedern gebildeten Kommission von Lehrern der humanistischen und technischen Anstalten sowie auch der Volksschule ein für sämmtliche Unterrichtsanstalten Bayerns gilltiges Normativ für Orthographie ausarbeiten zu lassen. Indem die Versammlung die Hoffnung aussprach, an der Spitze dieser Kommission Professor Rudolf v. Raumer zu sehen, sind die Grundsätze, welche dieselbe bei der Redaktion jenes Normativs befolgt wissen möchte, für jeden Kundigen klar ausgesprochen. Die Plenarversammlung schloß kurz vor halb 12 Uhr. Nachmittags fanden in verschiedenen Lehrzimmern des Gymnasiums die Sektionssitzungen statt, sich mit der Besprechung didaktischer Fragen beschäftigend. Eine gesellige Zusammenkunft, lebhaft angeregt durch die inzwischen eingetroffenen Nachrichten aus München, beschloß den ersten Tag. (N. K.)

Nürnberg, 16. April. (Generalversammlung des Gymnasiallehrervereins.) Die Verhandlungen der heutigen zweiten Plenarversammlung beschäftigten sich vorzugsweise mit dem Austausch der an den verschiedenen Gymnasien gemachten Erfahrungen bezüglich des naturwissenschaftlichen Unterrichts und der Einrichtung der Schüler- und Lehrerbibliotheken. Bei der Bestimmung des Ortes der nächsten an Ostern 1869 abzuhaltenden Generalversammlung trug München den Sieg über Ansbach davon; mit der statutenmäßigen Wahl eines neuen Ausschusses und dem Ausdruck dankbarer Anerkennung gegenüber der bisherigen Leitung des Vereines endeten die Berathungen. Ein Hoch auf Se. Maj. den König, ausgebracht von dem Vorsitzenden, schloß die diesjährige Generalversammlung. Noch erübrigt im Hinblick auf die Genüsse, welche die Besichtigung der hiesigen Kunstschätze den Anwesenden bereitete, dem Magistrate der Stadt, sowie der Vorstandschaft des germanischen Museums und der Kirchenverwaltung für ihr freundliches Entgegenkommen in dieser Beziehung herzlichen Dank zu sagen. (N. Korr.)

Bei dem Bezirksgerichte Wasserburg wurde der Cooperator Fr. Eisendorf von Egmating, der zwei 7 und 9jährige Mädchen zu schändlichen Handlungen mißbrauchte, ein Mädchen dabei angeblich zum Beichthören ins Zimmer bestellte und den Kindern als Lohn Heiligenbilder und Opferkreuzer schenkte, zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

In Freising starb am 14. d. M. der Advokat Anton Mayer, 46 Jahre alt, an einem Herzschlag.

Heidelberg, 10. April. Geh. Hofrath Beck, Mitglied der zweiten Kammer, der vor einigen Jahren aus dem katholischen Priesterstande ausgeschieden, ist jetzt zur protestantischen Kirche übergetreten. (Pf. K.)

Beim Buchdruckertag in **Berlin** kam es in der ersten Sitzung zu einem unangenehmen Auftritt, indem der Referent über die Produktivgenossenschaftsfrage, Dr. Gerson, sich beleidigend über die Schriftsteller äußerte, indem er sagte, die gut situirten Schriftsteller gehörten eo ipso zur Bourgeoisie und würden sich einer demokratischen Association nicht anschließen, während auf die minder gut gestellten kein Verlaß sei, da sie für Geld oft gegen ihre eigene Ueberzeugung schreiben. Die auf erfolgten Protest hin abgegebenen Erklärungen genügten den anwesenden Zeitungsreferenten nicht und diese verließen den Saal.

Im „Siecle“ macht Herr Camille Flammarion aufmerksam darauf, daß in neuester Zeit die Sonne eine ungewöhnliche Anzahl von Flecken und solche von außerordentlicher Größe zeige. Einer dieser Flecken, schreibt er, ist so groß, daß die ganze Erdkugel hineinfallen könnte, wie ein Stein in einen Brunnen, ein zweiter kleinerer ist immer noch dem Durchmesser der Erdkugel gleich. Herr Flammarion bemerkt dazu, daß Arago und vor ihm Herschel den eigenthümlichen Einfall hatten, den Jahrespreis des Korns mit den gleichzeitigen Sonnenflecken zu vergleichen und bei einer 25jährigen Beobachtung gefunden hätten, daß der Preis des Korns um so höher sei, je mehr die Sonne Flecken zeige.

Dem Schulkalender von Mushacke entnehmen wir, daß Preußen 193 Gymnasien, 41 Progymnasien, 65 Realschulen erster Klasse (Schulen, welche unseren bayerischen Realgymnasien entsprechen) und 64 Gewerbsschulen (Realschulen zweiter Klasse, höhere Bürgerschulen oder Provinzialgewerbsschulen) besitzt. Die Professoren der Realschulen erster Klasse sind denen der Gymnasien gleichgestellt, und die Besoldung erreicht durchschnittlich das Maximum von 1000 Thlr. (A. Abdztg.)

Hiesiges.

✝ **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 17. April. Genehmigt wurde: a) das Gesuch der abgeschiedenen Strohwaarenverfertigersfrau Maria Barbara Leist von hier um die Lizenz zum Betrieb des Trödlergeschäftes; b) das Gesuch des Zimmergesellen Johann Frank von hier um die Licenz zum Betrieb des Brunnenmachergeschäftes; c) die Baugesuche 1) des Wirths Jakob Geuder, 2) des Metzgermeisters Johann Christoph Schultheiß, 3) des Bäckermeisters Thomas Bogenreuther, 4) des Bäckermeisters Friedrich Ostermeyer, 5) des Oekonomen Johann Georg Zech und 6) des Oekonomen Urban Zehnder. — Der Taglöhner Gg. Matthias Burger von Claßheim wird auf die Dauer von zwei Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 18. April 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 3/4 P.		Preuß. 5% Oblig.	—
4 1/2% "	93 1/2 P.		4 1/2% "	95 3/4 G.
4% "	—		4% "	—
4% Abl.-Rente	88 P.		Oesterr. 5% Met. v. 1859	62 3/4 G.
3 1/2% Oblig.	—		5% Nat. v. 1854	52 3/4 P.
Württb. 4 1/2% "	93 1/4 P.		5% Met. v. 1852	—
4% "	—		5% " steuerfr. v. 1866	49 1/2 G.
3 1/2% "	82 1/4 P.		4 1/2% Oblig.	42 1/4 P.
Badische 4 1/2% "	93 1/4 G.		Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	77 1/4 G.
4% "	86 7/8 P.		6% " 1882 r v. 1862	75 1/4 bz.
3 1/2% "	82 3/4 P.		6% " 1885 r v. 1865	74 1/4 P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	123 1/4 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	711 G.	Darmst. " " à 250 fl.	220 1/4 G.
Credit-Akt.	187 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	242 G.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	94 G.
Bayer. 4 1/2% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	96 3/4 P.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod. Cr. Anst.	86 3/4 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Eisb.-Akt. à 200 fl.	121 3/4 P.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51 3/4 P.
4% Ludw.-Bexb. à 500 fl.	149 1/4 P.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42 1/4 P.
4 1/2% Pf. Mark. à 500 fl.	105 1/2 G.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	72 1/4 G.
4 1/2% Ludw.-Bexb. Prior.	97 3/4 P.	5% ditto neueste Emmiss.	71 1/4 G.
4% ditto	—	Böhmische 5% Westb.-Prior.	71 7/8 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	256 1/4 G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70 1/4 G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	99 P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	144 1/4 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/2 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	64 G.
Badische 4% Präm.-Loose	96 3/4 G.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	131 G.
" 35 fl.-Loose	51 1/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70 1/4 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 P.	100 fl.-Loose v. 1864	88 3/4 P.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9	30	—31
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	55	—59
Doll. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	28	—29

Wechsel auf Wien 101 3/4 bz.; Berlin 105 B.; Paris 95 B.; London 119 3/4 G.

Schrannenpreise.

Ansbach, 18. April.	höchst. fl.	höchst. kr.	nieder. fl.	nieder. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	7	25	25	7	—
Korn	21	53	21	28	1	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	56	8	25	14	—
Feilngr., 16. April.						
Waizen	26	18	22	46	—	2
Korn	20	58	19	26	—	23
Gerste	15	49	14	28	—	18
Haber	9	4	7	2	3	—

Rothenb., 18. April.	höchst. fl.	höchst. kr.	nieder. fl.	nieder. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	52	23	30	—	3
Waizen	25	18	23	—	—	53
Korn	23	18	22	30	3	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—
Weißenb., 18. April.						
Waizen	27	22	25	56	—	25
Korn	23	9	21	57	—	23
Gerste	17	16	16	33	—	27
Haber	9	37	9	7	—	9

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Collekte für die Bewohner zu Untersteinach wegen Beschädigung durch Rinderpest betr.)

Seine Majestät der König haben inhaltlich höchster Ministerialentschließung vom 29. Januar l. Js. die allergnädigste Bewilligung zu ertheilen geruht, daß zum Besten der Bewohner von Untersteinach, welche durch die im Jahre 1867 daselbst aufgetretene Rinderpest und in Folge der damit zusammenhängenden Absperrungsmaßregeln in erheblichen wirthschaftlichen Schaden gekommen sind, eine Sammlung freiwilliger Gaben in den Regierungsbezirken Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken und Aschaffenburg, dann der Oberpfalz und Regensburg vorgenommen werde.

Es ergehet daher an hiesige Einwohner die Einladung, milde Gaben zu reichen, zu deren Empfang der vormalige Beschäftigungshausdiener Bürner beauftragt und dieser mit einer besonderen Einzeichnungsliste versehen ist.

Ansbach, den 15. April 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Johann Michael Bauer, Gemeindedieners von Dornhausen, versteigert der unterzeichnete k. Notar zufolge Auftrags des k. Landgerichts Gunzenhausen am

15. Mai 1868 Nachmittags 3 Uhr

im Derner'schen Gasthause zu Dornhausen das zum Nachlasse gehörige Wohnhaus mit Acker, PlNr. 704 a b, von zusammen 0,59 Tagw. öffentlich an den Meistbietenden unter den an der Strichstagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen.

Gunzenhausen, am 15. April 1868.

Der königliche Notar:

Friederich.

Anwesens-Versteigerung.

Curatel über die Reuter'schen Kinder in Wiedersbach betr.

Der unterfertigte Notar versteigert im Auftrage des königl. Landgerichts Leutershausen, nachdem die erste Versteigerung die kuratelamtliche Genehmigung nicht erhalten hat, wiederholt das Reuter'sche halbe Söldengütchen Haus-Nummer 37 a in Wiedersbach am

Montag den 27. April 1868 Vormittags 10 Uhr

im Tremmel'schen Wirthshaus zu Wiedersbach.

Das Anwesen besteht aus dem Wohnhaus Nr. 37 a in Wiedersbach und enthält an Grundstücken in der Steuergemeinde Wiedersbach 56 Dezim., und in der Steuergemeinde Neunkirchen 18 Dezimalen.

Der Zuschlag erfolgt nur vorbehaltlich der Kuratel-Genehmigung.

Die weiteren Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Dem Notar unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Leutershausen, den 17. April 1868.

Carl Pürckhauer, königl. Notar.

Das Neueste in Damenknöpfen, Perlgimpen, Fransen, schwarzen und farbigen Sammtband in allen Breiten, sowie anderen Besatzartikeln empfiehlt unter Zusicherung billiger Preise

S. L. Kitzinger.

Bekanntmachung.

Das Verbot, Hunde im Königl. Hofgarten frei laufen zu lassen, wird bei gegenwärtiger Jahreszeit in Erinnerung gebracht.

Königl. Hofgärtnerei.

Nochmalige Erinnerung an Zahlung des Beleuchtungskostenbeitrags.

Verpachtung.

In dem von der schrannenberechtigten Stadt Rothenburg ob/T. nur 4, von der mittelfränkischen Kreishauptstadt Ansbach 7 Poststunden entfernten Landgerichtssitze und Marktflecken Schillingsfürst mit ca. 1700 Seelen, wo jährlich acht bedeutende Viehmärkte abgehalten werden, und an welchem die bereits projektirte Nürnberg-Ansbach-Crailsheimer Eisenbahnlinie vorüberführen wird, ist das herrschaftliche Brauerei- und Oekonomiegut Schweitzerhof vom 1. Oktober ds. Js. an auf zwölf Jahre weiter zu verpachten.

Solches umfaßt außer der Brauerei und Branntweinbrennerei, welch erstere leicht auf einen Absatz von 3–4000 Eimern jährlich rechnen läßt, und der Weiderechtigkeit auf 225 Stück Mutterschafe, 1 Tagw. 22 Dezim. an Gebäuden und Hofraum, 14 Tagw. 13 Dezim. Gärten, 159 Tagwerk 20 Dezim. Aecker, 84 Tagw. 89 Dezim. Wiesen und 13 Tagw. Oedungen, in Summa 272 Tagwerk 44 Dezimalen, und wird außerdem auch ein bedeutendes Inventar an Mobilien, Moventien und Vorräthen mit in den Pacht gegeben.

Allenfallsige Pachtliebhaber, welche sich über hinreichendes Vermögen und guten Leumund ausweisen können, werden eingeladen, ihre mündlichen oder schriftlichen Offerte längstens bis

Mittwoch den 3. Juni l. Js.

bei der unterfertigten Domänenkanzlei anzubringen, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Schillingsfürst, am 15. April 1868.

Fürstlich Hohenlohe'sche Domanial Kanzlei.

Doule, Director.

Frauen-Verein.

Sonntag den 26. April l. Js. Nachm. 4 Uhr

Geschenk-Verloosung

im könígl. Orangerie-Saale.

Die zur Verloosung bestimmten Geschenke wollen bis längstens Donnerstag den 23. ds. Nachmittags an eine der unterzeichneten Vorsteherinnen gütigst abgegeben und mit dem Namen der Geberin genau bezeichnet werden.

Die Vorstandschaft.

Karolina Faber. Anastasia v. Feder. Frida v. Krafft. Häckl.

Bei Beginn der Sommer-Saison empfehlen wir unsere **Preßhefe**, bester Qualität, per Pfund 36 kr. ab Fabrik.

Arnold & Gutmann.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief gestern Nachmittag 2½ Uhr unser innigst geliebtes Kind, **Katharina Babetta**, in dem zarten Alter von 2 Jahren 2 Monaten sanft und selig in dem Herrn. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 1 Uhr statt.

Die tieftrauernden Eltern

Friedr. u. Babetta Eisenmann,

nebst Großeltern,

im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Mit tiefbetrübtem Herzen bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unser innigstgeliebtes ältestes Kind **Johann Georg** in dem zarten Alter von 6½ Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Dienstag um 2 Uhr statt.

Die trauernden Eltern:

Johann und Barbara Heilmann.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, die Gütlerswittwe **Anna Appollonia Dinkel**, geb. Glatterer von Leutershausen, Sonntag Abend 5½ Uhr in Oberramstadt auf einer Fahrt von Leutershausen nach Lehrberg, nach einem mühe- und kummervollen Dasein im Alter von 68 Jahren durch einen ruhigen und sanften Tod zu sich abzuberufen.

Sie wollte die alte Heimath mit der neuen vertauschen, Gott hat ihr auf halbem Wege die beste angewiesen, — im Himmel.

Mögen die Bewohner ihrer Vaterstadt Leutershausen, sowie die vielen Bekannten Lehrbergs der schwergeprüften Entschlafenen ein gutes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 22. d. Nachmittags 1 Uhr hier statt.

Lehrberg, den 20. April 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwei Shakespeare-Soiréen.

William Lutz liest im Saale zur „Krone" Mittwoch 22. April „**Der Kaufmann von Venedig**" und Freitag 24. April „**Othello, der Mohr von Venedig.**" Anfang 7 Uhr. Billete à 30 kr. sind in beiden hiesigen Buchhandlungen, sowie bei Frau Kaufmann Decker zu haben.

Ressource.

Samstag den 25. April

Tanzunterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Gänzlicher Ausverkauf

von

Weißwaaren, Posamentier- und Kurzwaaren aller Art bei

Friedrich Sander,

am obern Thor.

Danksagung.

Für die große Theilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unseres guten Kindes, für den dargebrachten Grabgesang sagen wir unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern:

Karl und Christine Hüttinger.

Holzversteigerung am Donnerstag den 23. d. Mts. im Schönfeld, k. Forstreviers Schalkhausen: 35 Klft. Eichen-, 40 Klftr. Fichten-Stöcke. Zusammenkunft Früh 8 Uhr im Hengstgraben.

Heute Singverein.

Feuersteinpapier, weit haltbarer als Glaspapier, für Schreiner, Dreher rc.

Bub'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Haus-Verkauf.

In einem Orte bei Frankenberg ist ein massives Wohnhaus mit Stallung, Garten, geschlossenem Hofraum, Holzrecht, Grasrecht, Schafwaiderecht und 6 Tagw. Feld mit Wiesen zu verkaufen; dasselbe wäre geeignet für einen Bäcker, Spengler und sonstigen Professionisten.

Wengenheim, Post Einersheim.

Stolz, Wundarzt.

Auswanderungs-Agenten gesucht

für ein in Bayern für alle Seehäfen concessionirtes sehr solides Auswanderungsgeschäft. Solide und geeignete Persönlichkeiten wollen ihr Offert an Michael Wirsching in Mannheim senden.

Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.

Windsheimer Loose à 36 kr.

Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

Am 13. April d. Js. wurde in Kleinhaslach eine zweigehäusige silberne Taschenuhr mit der Aufschrift: Fresvauger a Geneve auf dem Werk und Zifferblatt, nebst silberner sogenannter Erbsenkette verloren. Der redliche Finder, oder wer genügende Auskunft hierüber ertheilt, erhält 3 fl. Belohnung.

Hirschmann, Verleger.

Christiane Kreglinger,

Karl Oechslein,

Verlobte.

Segnitz. Unterschwargen.

Ich nehme die gemachten Aeußerungen gegen Schneider Diehm zurück und erkläre denselben für einen friedliebenden braven Mann.

M. Herpichbehm.

Mittwoch den 15. d. Mts. ist im Altenmühe ein zweijähriger gelber Stier entlaufen; wer denselben an N. Seller daselbst zurückbringt oder genügende Auskunft ertheilen kann, wird entsprechend honorirt.

Bei Bäckermeister Dürner kann ein junger Mensch als Lehrling eintreten.

Ein Schuhmacher findet dauernde Beschäftigung A 178

D 26 ist gute Milch zu haben.

Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Ganser an der Schloßbrücke.

A 76 sind einige Schlafstellen zu vergeben.

A 149 ist ein Quartier für 20 fl. zu vermiethen.

A 185 ist ein Quartier mit Kammer, Küche und Keller zu vermiethen.

A 208 ist ein Quartier zu beziehen.

D 27 ist bis Walburgi ein kleines Quartier zu beziehen.

D 144 ist ein Quartier zu vermiethen.

Maximiliansstraße D 371 ist der zweite Gaden zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: in Fürth Rosine Marg. Förster, geb. Körber aus Jochsberg (73 J.); — in Wilbenreuth Franz Wirner, Lehrer zu Rothenstadt; — in Erlangen: Heinr. Wetzel, k. Stadt- und Landrichter (58 J.)

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Herrn Pfarrer Heumann (von der Gem. Unterampfrach) 6 fl. 45 kr., Trsp. 2837 fl. 51½ kr., zusammen 2844 fl. 36½ kr.

Summa im Ganzen 3675 fl. 45½ kr.

Brod- und Mehl Taxe

vom 16.–30. April. gegen vorher schwerer, leichter

	Pf.	Lth.	Q.	Lth.	Q.	Lth.	Q.
1 Zweikr.-Laib Brd.	2	10	—	1	—	—	—
1 Sechs. Kif. w. Br.	—	22	3½	—	3	—	—
1 Kreuz. Kipf.	—	3	3½	—	½	—	—
1 Kreuz.-Semmel	—	3	¼	—	¼	—	—

	fl.	kr.	höher, kr.	nied. kr.
1 Metz. Korn-Mehl	2	51½	—	—
1 Maaß Mund- „	—	8½	—	—
1 „ weißes „	—	7	—	—
1 „ Mittel „	—	6½	—	—
1 „ Nach- „	—	6	—	—
1 „ Gries	—	14	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

94. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

...t täglich, mit ... des Montags, Sonntage eine ...de und Feiech... — Passende werden dankbar ...en, unter Um... honorirt, In... ...st berechnet.

Kostet in ganz Bay... jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abon... nirt kann werden hier in der G. Brügel'schen Offi... ...in, auswärts bei jeder Post.

Sother. Mittwoch, 22. April Kath.: Sother.

P o l i t i s c h e s.

= Zur Schulfrage.

Nr. 90 der „Fränkischen Zeitung" L. R. T., ein alter Lokalschul-
: „Glaubt man durch Beseitigung der bisherigen Schulinspektoren, die
...ndlichem Rathe ihren Lehrern zur Seite standen 2c., die Lehrer, wenn
...ommen angefochten wurde, mit Kraft und Energie unterstützten 2c.,
...rks- und Kreis-Inspektoren dasselbe Resultat erzielen zu können?"
...t nun die verehrliche Redaktion die Bemerkung gemacht: „Wenn nicht
...en ist, daß dies vor Dezennien in den zwanziger und dreißiger Jah-
vielen geistlichen Inspektoren geschehen, so wollen in neuerer Zeit
...älle doch geradezu zu den Seltenheiten gezählt werden." Hiemit
...un doch — abgesehen von der Frage: ob denn die Schuld allein,
...h vorzugsweise den Geistlichen beizumessen sei — zu viel behauptet*),
...ahr z. B. — um nur Eines anzuführen — die Aeußerung des al-
...alinspektors, „daß die Lehrer, wenn ihr Einkommen angefochten wurde,
...ft und Energie von den Lokalinspektoren unterstützt worden seien,"
...erer Wahrheit. — Der Schreiber dieses, der seit vollen 50 Jahren
...l- und Distriktsinspektor fungirte, und der sich, ohne sich rühmen zu
das Zeugniß geben darf, daß ihm das Wohl der Lehrer und ihrer
allezeit Herzenssache gewesen sei**), kann aus eigener Erfahrung
...hr viele Beispiele anführen, nach welchen auch in der neuesten Zeit
...pektoren für die Aufbesserung der Schulen mit dem rühmlichsten Eifer
obwohl sie dabei nicht selten in Zwiespalt mit den Gemeinden gerie-
bei denen in Fällen, wo sie zahlen sollten, in der Regel die Ge-
...keit aufhört. — Die in Aussicht gestellte weitere Aufbesserung der
...llen ist von der prot. Geistlichkeit freudig begrüßt worden. Möge sie
...ecklich sein!

...m Schlusse noch etwas Ergötzliches. In einer Gesellschaft von Leh-
...ßerte ein alter den jüngeren gegenüber, welche ihre Freude darüber
zu erkennen gaben, daß die Geistlichen in Schulsachen künftig keine
... mehr haben würden: „Meine Freunde! einigen Einfluß auf die Lei-
...es Schulwesens sollten wir doch den Pfarrern lassen; denn man er-
von uns nach erfolgter Beseitigung derselben ganz Außerordentliches,
... wenn wir das nicht leisten — auf wen schieben wir dann die
? —

---

*) Diese Bemerkung würde unterblieben sein, wären uns nicht seit einer Reihe von Jahren gar so viele Fälle bekannt geworden, in denen die HH. Inspektoren — z. B. bei Besoldungs- und Schulholz-, Wohnungs- und andern Differenzen, bei Durchführung des Gesetzes vom 10. November 1861, die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen betr., 2c. — keineswegs auf Seite der Schule und ihrer Lehrer standen. Daß es dabei bisher stets auch ehrenvolle Ausnahmen gab, wollte nie in Abrede gestellt werden. Eben so wenig ist es uns entgangen, daß das Verlangen der Lehrer auch nicht immer in den Grenzen des Naturgemäßen und Billigen sich bewegte, und wir sind von jeher gewohnt, Mittheilungen praktisch nach dem bekannten deutschen Sprichwort zu bemessen: „Eines Theils Red ist noch keine Red, man muß die Theil hören Beed." Niemanden könnte es übrigens angenehmer sein als uns, wenn wir unsere angefochtene Bemerkung auf Grund zuverläßiger Erfahrungen nicht nur wesentlich modifiziren, sondern gänzlich zurücknehmen dürften. D. R.

**) Das muß der Redakteur d. Bl. aus seiner Erfahrung als früheres vieljähriges Verwaltungsmitglied der Kreis-Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse von Mittelfranken vollkommen bestätigen. Wären alle Inspektoren wie der nun hochbetagte biedere und allgemein hochverehrte Hr. Einsender, gäb's im Lehrerstande in der Richtung gegen die Inspektoren sicherlich gar keine Klage.

Süddeutsche Staaten.

—nn. **München,** 18. April. (Aus der 88. öffentlichen Sitzung der
...er der Abgeordneten. Fortsetzung.) Dr. **Ruland** bemerkte ferner:
verlangt und will gebildete und wissenschaftliche Männer als Pfarrer;
man aber solche Männer will, die hinausgehen, um ihr Leben in einem
... Orte zuzubringen, dann gebe man ihnen auch die Mittel, daß sie sein
...n, was sie sein sollen. Man habe von verheiratheten und nicht ver-
...heten Männern gesprochen und beigefügt, daß letztere weniger brauchten.
... manches arme Kind, das vielleicht zu Grunde gegangen wäre, habe
einen solchen alleinstehenden fanatischen und älteren Mann sein Lebens-
gefunden. Dann sollte man berücksichtigen, der Pfarrer, welcher es
...h sein will, soll zum armen Kranken nicht blos gehen, sondern er muß
geben können; das Haus des Pfarrers müsse Jedem offen stehen. Das
... die Gründe, welche 1865 maßgebend waren, allein die Zeit sei eben
...schritten, darum jetzt auf einmal gegenüber den katholischen Pfarrern der
...chritt. Durch den Antrag Fischers werde der Billigkeit entgegengetreten,
... die Kammer Jahre lang festgehalten hat. Wenn aber doch die Pfarrer
...igen sind, welche nun decimirt werden sollen, so waren sie früher schon
...Decimation gewohnt; sie werden trotzdem ihre Ueberzeugung nicht verleug-
...und stets das Glück und Wohl des Volkes und des Staates als Ziel
...gen. — Dr. **Völk:** Was die Dotirung der Pfarreien betrifft, sei er

prinzipiell der Aufbesserung bis zu 800 fl. nicht entgegen; allein bei der jetzigen Lage der Sache, so lange nicht eine sichere Grundlage für die Aufbesserung durch eine Revision der Fassionen gegeben wird, stimme er nicht zu. So habe er schon 1865 gesagt und so sage er heute, weil diese Grundlage bisher nicht gewährt worden ist. Von dem Gelde, welches zur Aufbesserung der Pfarrstellen gewährt werden soll, werde thatsächlich sehr viel an solche Pfarrer gegeben, die schon jetzt mehr als 800 und 1000 fl. haben. Eine Pfarrei in Oberschwaben z. B. erhält vom Rentamt 144 fl. Zuschuß, und Jedermann wisse, daß sie 1200 fl. erträgt. Ein anderer Pfarrer in Schwaben erhalte 59 fl. Zuschuß, obwohl seine Pfarrei wenigstens 1500 fl. erträgt. Die Pfarrei Schwabmünchen erträgt 2266 fl. 22½ kr.; es sind 2 Kapläne zu halten, rechnet man, daß diese jährlich 1000 fl. kosten, so bleibt dem Pfarrer noch immer ein Einkommen von 1200 fl. und doch habe er jährlich vom Rentamt 175 fl. Zuschuß. Die Geistlichen selbst schon hätten sich gegenseitig gefoppt; so habe einmal einer gesagt: was willst denn du mit deiner armseligen organisirten Pfarrei mit 800 fl., ich habe eine Pfarrei, welche auf 500 fl. fatirt ist, aber vielmehr erträgt, und beziehe vom Rentamt noch 300 fl. Redner hätte den Antrag auf Abminderung nicht gestellt, er habe den Antrag Fischers auch nicht unterzeichnet, nachdem aber die Frage in so präciser Form an ihn herangetreten, habe er sie doch geprüft, allein in den neueren Zeitverhältnissen keinen Grund gefunden, von seiner früheren Ansicht abzugehen. Völk bedauert, daß die Frage des Verhaltens der kath. Geistlichen in jüngster Zeit in's Haus kam, aber nachdem sie angeregt, müsse eine Antwort gegeben werden, schon deshalb, damit man nicht sagen könne, es wage in diesem Hause Niemand mehr, dieser Partei entgegen zu treten. Dr. Ruland habe gesagt, schon mancher einsam stehender Geistliche habe einen armen Knaben vom Verderben errettet, und wahrscheinlich soll diese Aeußerung auf ihn (Redn.) gemünzt sein. Er erwidere hierauf: ja es ist wahr, daß er sein Glück der ersten Unterstützung eines wirklichen Geistlichen verdankt; es ist wahr und er segne diesen Mann heute noch im Grabe, denn, wäre derselbe nicht gewesen, er (Redn.) wäre vielleicht verkommen; überhaupt habe er von dem geistlichen Stand nur Wohlthaten empfangen und zähle er darin viele Freunde; allein das hindere ihn nicht, Dinge zu sehen und zu würdigen, wie sie sind. Ihm liege jeder Haß ferne, aber es seien nicht blos einzelne Ausschweifungen, es seien nicht die Parlamentswahlen und nicht die Agitationen gegen das Schulgesetz, bezüglich deren wir Rache nehmen sollten; aber die Art und Weise sei es, in welcher von klerikaler Seite agitirt, mit welcher die Agitation in Scene gesetzt wurde; es sei der Geist der Unwahrheit, der Geist der Verleumdung, welcher bei dieser Agitation auftrat. Er (Redner) trete der Richtung entgegen, welche sich aus der neuen Erziehung des Klerus herausgewachsen hat, wahrlich nicht zum Besten der Religion und nicht zum Besten der Kirche. Redner verlas eine Stelle aus einer Rede, die er i. J. 1865 in diesem Hause über die Knabenseminarien, über die verkrüppelte Erziehung dortselbst gehalten hat, und worin er u. A. auch sagte, daß die sog. alten guten Herren im Klerus aussterben und an ihrer Stelle Fanatiker erstehen, die ihre Aufgabe nur darin sehen, von der Kanzel herabzudonnern u. s. w. Das habe er am 31. Mai 1865 gesagt und, fragt Redner, habe er damals nicht das Richtige gesagt? Diese junge Geistlichkeit werde den Kirchenfürsten selbst noch über den Kopf wachsen! Was er auszusetzen hat, sei, daß man das Amt und die Stellung, in der man ist, nicht richtig braucht. Bei Schaffung des Strafgesetzbuches habe man wohl gewußt, welche Bestimmungen das französische St.-G.-Buch bezüglich des Verhaltens des Klerus den Maßregeln der Regierung gegenüber enthält. Man habe unterlassen, eigene Bestimmung in unser Gesetz aufzunehmen, weil man glaubte, unsere Geistlichen würden in Folge ihrer Bildung ihre Stellung nie mißbrauchen. Nicht als Muster, wie man es machen soll, sondern als Thatsache, wie die Geistlichen in Frankreich gestellt sind, verliest Redner aus dem franz. St.-G.-B. einige Artikel, wornach z. B. ein Religionsdiener, welcher bei Ausübung seiner Verrichtungen oder in einer öffentlichen Versammlung eine Rede hält und darin eine Handlung der öffentlichen Behörde einer Kritik unterzieht, mit Gefängniß von 2 Monaten bis zu 3 Jahren belegt wird. Wer in einer Instruktion oder Schrift (also auch in einer Pastoralinstruktion) die Verfügungen der Regierung zu kritisiren oder Ungehorsam gegen die Gesetze und Verfügungen der öffentlichen Gewalt zu predigen sich erlaubt, oder einen Theil der Bürger gegen den andern aufwiegelt, wird mit der Strafe der Deportation belegt. Redner will eine Zumuthung an die bayer. Regierung nicht stellen, eben solche Bestimmungen vorzuschlagen, aber eines müsse er sagen; wenn die geistlichen Herren haben wollen, daß man ihnen fortwährend erlaubt, die Kirche zu Volksversammlungslokalen zu mißbrauchen, so werden sie auch die Polizeikommissäre dazu haben müssen. Wer in seiner Kirche geschützt ist, dem dort Niemand antworten darf, der muß sich auch in den Schranken des Gesetzes halten; wenn aber der Geistliche in der Kirche fortwährend reizt, und man darf ihm nicht antworten, so fehlt etwas in unserer Gesetzgebung. Aus welchem Grunde herrsche eine Aufregung gegen die Geistlichen? Erst heute habe er (Redner) von einem Gemeindevorsteher einen Brief erhalten, worin er sagt: jetzt halten wir es nicht mehr aus, Zorn

und Unfriede kam durch diesen Geistlichen in unsere Gemeinde, und es ist eine Schande, daß man Kindern gegenüber von Hurenhäusern spricht, und erklärt, was das sei. Leider sei es wahr: je mehr eine Gemeinde Klagen über den Geistlichen hat, desto weniger wird sie ihn los. Bei Augsburg sei ein arger Skandal vorgekommen, die Gemeinde wolle den Pfarrer los haben, allein der Pfarrer bleibe zum öffentlichen Skandal! Nun die Schule! Ruland sagt, das Schulgesetz sei so übel nicht, aber die Art und Weise, wie man es in der Presse ausgelegt, habe die Aufregung verursacht. Allein Redner glaubt, Ruland ist übel unterrichtet: nicht das Schulgesetz, sondern der Schulzwang ist es, den die Geistlichen aufgehoben wissen wollen; die kirchliche Alleinherrschaft über die Schule, klerikale Schulen sollen eingeführt werden. Redner sucht dies aus Reden, welche bei der Versammlung der katholischen Vereine zu Trier gehalten wurden und wo gesagt wurde, der Staat sei gar nicht berechtigt, eine Schule zu halten, durch den Schulzwang sei die Freiheit vernichtet u. s. w., dann durch Stellen der bekannten Schrift des Militärpredigers Lucas zu beweisen . . . Man hat gesagt, der Clerus hätte 1848 eine Revolution anfangen können; Redner gibt das zu, fragt aber, für wen man denn die Revolution hätte anfangen wollen: etwa für die Reichsverfassung oder für Aufrechthaltung der Zehnten? (Heiterkeit) Das Petitionsrecht solle in keiner Weise verkümmert werden, aber bei der Wahrheit solle man dabei bleiben. In den Adressen sei deutlich gesagt, wir wollen keine Lasten, wie sie das Schulgesetz uns bringt; Redner begreift, daß die Geistlichen ihre Herrschaft über die Schule retten wollen, allein das sei eine Sünde gegen den heil. Geist, wenn man die Gemeinden aufhetzt, sie sollten keine Opfer für die Schule bringen, während sie gerade durch solche Opfer nur ihre heiligste und erste Pflicht gegen die Kinder erfüllen! es gebe viele Geistliche, welche anderer Ansicht sind; Redner könnte sie nennen, allein er thue es nicht, denn wenn auch er diese Geistlichen lobte, der Bischof würde sie gewiß nicht loben! Viele mißbilligen entschieden das neue Treiben und beklagen es, weil dadurch nur das Ansehen der Kirche leidet; allein sie sagen es nicht offen, weil sie es nicht sagen können, ohne sich total zu ruiniren. Zur Förderung der Religiosität trage das, was wir in der jüngsten Zeit erlebt haben, auch nicht bei: ein braver Mann, welcher bis jetzt jedes Jahr zu Ostern beichtete, erklärte, daß er heuer nach dem, was von Seite unserer Geistlichen vorgekommen ist, nicht beichten könne. Wenn die jüngeren Geistlichen so fortfahren, dann reißen sie den Glauben noch mit Stumpf und Stil aus den Gemüthern heraus, und diese Geistlichen seien nicht werth, den guten alten Herren die Schuhriemen aufzulösen Bei diesen Leuten bedeutet „Freiheit der Kirche“ so viel als „Knechtung des Staates“; sie wollen nicht den Staat haben, wie er sich naturgemäß entwickelt, sie wollen über dem Staat stehen. Wenn der Staat sich hiegegen aufbäumt, wenn er solchen Leuten keine Rechte über die Jugend abtreten will, so übt er nur sein Recht. Der Papst selbst belege mit seinem Fluche denjenigen, der glaubt, das Papstthum könne sich dem Fortschritt der modernen Civilisation anschließen! Mit solchen Grundsätzen könne der moderne Staat nicht bestehen. (Lautes Bravo!)

München, 19. April. In der gestrigen Abendsitzung des Finanz-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten wurde der definitive Abstrich vom Militär-Etat mit 800,000 fl. festgehalten. Der k. Kriegsminister ist hierauf nicht eingegangen, es soll indessen doch noch Hoffnung auf die Erzielung einer Einigung bestehen. (A. Z.)

München, 20. April. Die Kammer der Abgeordneten hat heute dem letzten (beschränkenden) Beschluß der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Gesetzentwurfs über die Eheschließung der Dissidenten nach kurzer Debatte beigestimmt. — Zur Berathung gelangte hierauf der Gesetzentwurf, die Versorgung invalider Unteroffiziere und Soldaten, dann die Unterstützung der Wittwen und Waisen dieser Grade betr.; der Gesetzentwurf wurde mit einigen Modifikationen einstimmig angenommen. — Alsdann schritt die Kammer zur Berathung der Budgetvoranschläge der k. Verkehrsanstalten, und zwar zunächst zum Budget der Eisenbahnverwaltung, welchem nach kurzer Debatte über einige Positionen nach den Anträgen des Ausschusses beigestimmt wurde. (Südd. Pr.)

München, 17. April. Die Statuten des Vereins der liberalen Mittelpartei lauten: §. 1. Jeder volljährige Bayer kann Mitglied des Vereins werden. Durch seinen Eintritt erklärt derselbe seine Uebereinstimmung mit dem Programme und den Statuten des Vereins. §. 2. Jedes Mitglied hat einen Jahresbeitrag von einem Gulden zu entrichten. §. 3. Der Verein wählt in einer allgemeinen Versammlung einen Ausschuß von 36 Mitgliedern, welcher aus seiner Mitte den Vorstand und Ausschüsse für besondere Zwecke bestellt. §. 4. Der Ausschuß hat folgende Befugnisse: 1) Er vertritt den Verein. 2) Er beruft dessen Versammlungen. 3) Er besorgt das Kassawesen durch einen aus seiner Mitte gewählten Kassier. 4) Er sorgt für Vertretung des Vereins in der Presse. §. 5. Der Ausschuß beruft Versammlungen des Vereins, so oft Berathungsgegenstände vorliegen. Er bestimmt hiefür Ort und Zeit, sowie den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. §. 6. Nach Ablauf eines Jahres muß der Ausschuß eine Versammlung zur Rechnungsstellung und Neuwahl des Ausschusses berufen. Ferner muß der Ausschuß eine Versammlung berufen, so oft ein Fünftheil der Mitglieder dies verlangt. §. 7. Ueber Auflösung des Vereins und Verwendung der vorhandenen Gelder kann nur eine ausdrücklich zu diesem Zwecke berufene Versammlung des Vereins beschließen.

—nn **München**, 18. April. Die k. Staatsregierung hat für die IX. Finanzperiode einen jährlichen Zuschuß von 20,000 fl. zur Verbesserung der Lage des rentamtlichen Hülfspersonals verlangt und der Finanzausschuß empfiehlt der Abgeordnetenkammer dieses Postulat unbedingt zur Genehmigung. „Bedenkt man“, sagt der Referent, Abg. Reuffer, „daß der Oberschreiber der Privatdiener des Rentbeamten, der Gerichtsdiener aber ein vom Staate angestellter Diener ist, daß der Oberschreiber aber sogar öfters die eigentliche Seele des Rentamts ist, so wird man begreifen, daß das i. J. 1802 geschaffene seitdem unverändert gebliebene Institut der Oberschreiber mehr länger so bleiben kann. In der Folge wird der Mangel eben so braver wie geschickter Männer, die in einer so precären Stellung dienen mögen, nicht ausbleiben.“ Ohne bestimmte Vorschläge zu machen, will es dem Referenten doch scheinen, daß sich den Rentamtsoberschreibern gleich den Unteraufschlagsbeamten ein Theil der Tantiemen zuweisen u. mi[t] Hülfe des jährlichen Zuschusses eine bessere Stellung und eine günstigere Zu[-]kunft schaffen ließe, ohne den Rentbeamten nennenswerthe Opfer aufzubürden und ohne eine neue Beamtenkategorie in's Leben zu rufen. Durch die Theilnahme der Oberschreiber an den Tantiemen würde nach der Ansicht des Referenten auch etwaigen Kassedefekten besser vorgebeugt, überdies aber durch eine angemessene Stellung derselben die Lust im niedern Finanz-Verwaltungs- und rentamtlichen Bureau-Dienst ein Unterkommen zu finden, neu geweckt werden.

München, 19. April. Der Aufenthalt, welchen der Kronprinz von Preußen auf seiner Reise zu den bevorstehenden Hochzeitsfeierlichkeiten in Turin hier nahm, galt sicher nicht dem Besuche des bayerischen Nationalmuseums oder dem Genusse, von den Gesangskräften unseres Hoftheaters die Oper „Lohengrin“ zu hören. Auch die Störung auf der Brennerbahn ist es nicht, welche den preußischen Kronprinzen hier länger festhielt. Es sind offenbar in den letzten Tagen hier wichtige Berathungen gepflogen worden. Ich kann Ihnen mittheilen, daß der Kronprinz wiederholt mehrstündige Besprechungen mit Sr. Maj. dem König pflog, zwischen welchen Unterredungen des Prinzen mit dem Fürsten Hohenlohe und unserm von Petersburg über Berlin eingetroffenen Gesandten am russischen Hofe, Grafen Taufkirchen, stattfanden. Ueber den Gegenstand dieser Berathung bin ich nur insoweit unterichtet, daß dieselben sich auf die Lage und allenfallsige Wechselfälle derselben bezogen, und ich darf beifügen, daß alle bei diesen Pourparlers betheiligten fürstlichen und diplomatischen Personen aus denselben den Eindruck gegenseitiger Befriedigung davongetragen haben. — Der Kronprinz von Preußen hat gestern Nachts 11 Uhr die Reise über Innsbruck nach Italien fortgesetzt. (A. Abdztg.)

Erlangen, 18. April. Dem Vernehmen nach wird ein Theil der bayerischen Abgeordneten zum Zollparlament die Reise nach Berlin nächsten Sonnabend den 25. ds. Mts. mit dem Courierzug N. 23. zusammen ausführen. Behufs einer nochmaligen Besprechung mit dem hiesigen Abgeordneten Herr Professor Marquardsen laden im heutigen Tagblatt die hiesigen Mitglieder des s. Z. Wahlkomites diejenigen, welche sich dafür interessiren, auf Montag den 20. d. Abends 7 Uhr in das Gastwirth Backus'sche Lokal ein. (Fr. Kur.)

Freiburg, 17. April. Den hiesigen Blättern zufolge hat das Domkapitel den Herrn Weihbischof Dr. Kübel zum Bisthumverweser gewählt. Der Erzbischof hat das von ihm gegründete Knabenseminar zum Universalerben eingesetzt. (A. Z.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 17. April. Der § 1 der die Aufhebung der Eheschließung beschränkenden polizeilichen Bestimmungen lautet nach den gestrigen Beschlüssen des Reichstags: „Bundesangehörige bedürfen zur Eingehung einer Ehe oder zu der damit verbundenen Gründung eines eigenen Haushalts weder des Besitzes noch des Erwerbes einer Gemeinde-Angehörigkeit (Gemeindemitgliedschaft) oder des Einwohnerrechtes, noch der Genehmigung der Gemeinde (Gutsherrschaft) oder des Armenverbandes, noch einer obrigkeitlichen Erlaubniß. Insbesondere darf die Befugniß zur Verehelichung nicht beschränkt werden wegen Mangels eines bestimmten, die Großjährigkeit übersteigenden Alters oder des Nachweises einer Wohnung, eines hinreichenden Vermögens oder Erwerbs, wegen erlittener Bestrafung, bösen Rufs, vorhandener oder zu befürchtender Verarmung, bezogener Unterstützung oder aus anderen polizeilichen Gründen; auch darf von der ortsfremden Braut ein Einzugsgeld oder eine sonstige Abgabe nicht erhoben werden. (A. Z.)

Die Nordd. Allg. Z'g. theilt mit, daß der Kriegsminister v. Roon in die Mitte nächsten Monats nach Berlin zurückkehren und sofort seine Funktionen als Kriegsminister wieder übernehmen werde.

Oesterreich.

Innsbruck, 20. April. Der Kronprinz von Preußen passirte gestern Innsbruck, vom Statthalter und dem Militärkommandanten begrüßt. Die Felzsturzstelle an der Brennerbahn mußte zu Fuß überschritten werden.

Pesth, 20. April. Hier finden fortdauernde Konferenzen unter kaiserlichem Vorsitz Betreffs der Wehrfrage statt. Ein einheitlicher Armee-Organismus ist gesichert, dagegen erhält die Landwehr einen nationalen Charakter.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. April. Der Kriegsminister General v. Raaslöff wird, von einem Beamten des Marineministeriums begleitet, demnächst nach Paris zurückkehren.

Italien.

Verona, 19. April. Der Kronprinz von Preußen ist heute Abend 9 Uhr hier eingetroffen. An der Grenze wurde er von zwei Adjutanten des Königs und dem preußischen Gesandten Graf Usedom begrüßt. Der ihm hier bereitete Empfang war ungemein glänzend; bei der Bevölkerung herrschte großer Enthusiasmus; die Stadt war illuminirt.

Florenz, 18. April, Abends. Die Unruhen in Bologna haben aufgehört; aus Anlaß derselben haben etwa 160 Verhaftungen stattgefunden. Das diplomatische Korps und die Minister werden zur Vermählung nach Turin gehen. Der Prinz Napoleon ist heute hier eingetroffen. Morgen wird der Kronprinz von Preußen in Turin ankommen. In der heutigen Kammersitzung legte der Finanzminister den Anhang zum Kriegs- und Marinebudget vor, wodurch beide Budgets im Ganzen um 25. Millionen reduzirt werden. Der Finanzminister beziffert die weiter zu erzielenden Ersparnisse auf 46 Millionen, die gesammte Mehreinnahme der Steuern, einschließlich der Ergebnisses der einzuführenden Reformen, auf 186 Millionen, so daß das Defizit auf 45 Millionen reduzirt wird. (T. d. N. Korr.)

Frankreich.

Paris, 16. April. Die gestrige Sitzung des Staatsrathes wurde durch einen traurigen Vorfall unterbrochen. Staatsrath Graf Dubois hatte noch eben einen Vortrag über eine in Verhandlung stehende Eisenbahnangelegenheit geschlossen, als er, von einem plötzlichen Schlag-Anfall getroffen, todt in seinen Sessel sank. Graf Dubois, der Sohn eines von Napoleon I. in den Adelsstand erhobenen Conventsmitgliedes, war im Jahre 181

eberen, und zählte zu den fähigsten Organen der höheren Verwaltung in Frankreich.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 18. April. Auf Veranlassung des österreichischen Generalkonsuls in Jassy traten die Konsuln der ausländischen Mächte dortselbst zusammen, um auf Grund authentischer Nachrichten zu konstatiren, daß eine Judenverfolgung im Distrikte Baken wirklich stattgefunden, die Berichte der rumänischen Behörden daher unrichtig seien.

Belgrad, 18. April. Die serbische Regierung hat angeordnet, daß n Belgrad für angesiedelte und zureisende Muselmänner eine türkische Moschee errichtet werde.

Rußland.

Petersburg, 15. April. Das Journal de St. Petersbourg hält s für möglich, daß die Großmächte sich darüber einigen werden, ihre Armeen uf einen vollständig beruhigenden Friedensfuß zu versetzen. — Das heutige Journal de St. Petersbourg erklärt, daß die russische Regierung Angesichts er gegenwärtigen Verhältnisse der nordamerikanischen Union eingewilligt habe, ie Zahlung des Kaufpreises für die abgetretenen russischen Besitzungen n Amerika bis zum 1. Mai zu verschieben; übrigens sei nicht in Zweifel zu ziehen, daß der Kongreß die Zahlung genehmigen werde.

Vermischtes.

ll. **Herrieden**, 20. April. Allen Anzeichen nach scheint uns noch kein beständiges Wetter bevorzustehen. Das europäische Luftmeer zeigt zwar nur geringe Differenzen (vorgestern 14,5mm, 753,5 Triest und 763.0 Haparanda), steht aber in en meisten Stationen unter dem Mittel. Die Kälte hat überall nachgelassen; die Temperaturunterschiede Europas für den 18. Morgens 8 Uhr waren 21°, —3.0° Haparanda und 18,0° Barcelona. In Nordamerika wird es endlich auch wärmer. vorgestern hatte die Station Hearts content Morg. 6 Uhr schon 5,6° Wärme, jedoch ei tiefem Barometerstand auch unfreundliches Wetter, wie wir.

—tt— **Herrieden**. Während des sechswöchentlichen mittägigen Trauerläutens für den allerhöchstselig verstorbenen König Ludwig I. wehte auf dem am fer des Altmühlflusses unweit des hiesigen Städtchens befindlichen Rettungsboot eines bekannten Amsterdamer Schiffskapitäns Paul Kraniz hier die auf dem Maste angebrachte blauweiße Flagge mit schwarzem Flor umhüllt, was wohl den patriotischen Sinn dieses 83jährigen wackern Greises bekundet.

Vom Magistrat **Augsburg** wurde Hr. Ulbrich, Regisseur in Bremen und ir mehreren Jahren Mitglied des Augsburger Stadttheaters, zum Theaterdirektor ewählt.

Der Buchdruckertag in **Berlin** hat beschlossen, daß vom 1. Juni d. Js. e regelmäßige Sonntagsarbeit einzustellen und jede Bestrebung für Beseitigung er Preßbeschränkungen zu unterstützen sei.

Hiesiges.

|| **Ansbach**, 20. April. **(Shakespeare-Soireen.)** Der Kunstvorleser, err **William Luèz**, dessen Ruf bekanntlich über die Grenzen Deutschlands nausgeht, ist hier angekommen und wird, laut Anzeige, im Saale zur „Krone" Mittwoch den 22. ds.: **„Der Kaufmann von Venedig"** und **Freitag** den 4. ds.: **„Othello, der Mohr von Venedig"** vorlesen. Die Vorlesungen des rrn Luèz sind nicht erklärende, wie wir solche schon früher hier gehört, sondern amatische, d. h., er liest das Drama mit allen Nüancirungen der Sprache, mit sprechender Charakteristik und Mimik vor, so daß das Ganze wie eine plastisch abgerundete Darstellung vor den Zuhörern sich entfaltet. — Der Bremer Courier erzählt von dem Künstler eine sehr interessante Episode, welche als eine treffende Kritik seiner meisterhaften Vortragsweise betrachtet werden kann. Das Blatt sagt: „Als Herr Luèz durch seine Vorlesungen Shakespeare's im März 1865 in Hannover die Aufmerksamkeit des gebildeten Publikums auf sich zog, erhielt er eines Tages durch den Hofmarschall v. Malortí den königl. Befehl, im Schlosse zu Herrenhausen den „Kaufmann von Venedig" zum Vortrage zu bringen, welchem Befehl der Künstler nachkam. Der ganze königl Hof war in der Vorlesung versammelt. Nach dem ersten Akte befahl der blinde König Herrn Luèz zu sich und machte ihm ein Compliment über die vorzügliche Auffassung des Juden Shylock. „Aber", fuhr der König fragend fort, „wer sind denn die Herren und die Damen, welche die andern Rollen lesen?" „Majestät", erwiderte der Künstler, „sämmtliche Rollen des Stückes lese ich allein." „Nun, dann sind Sie ein Phänomen", sagte der König, „welches, gleich dem großen Kometen, alle hundert Jahre erscheint." — Die Täuschung, in welche die Kunst des berühmten Vorlesers den blinden König versetzte, spricht am deutlichsten für die Vortrefflichkeit dieser Vorträge, auf welche wir das gebildete Publikum Ansbachs hiemit aufmerksam gemacht haben wollen.

Neuestes.

München, 20 April. Nach neuerlichem Vernehmen soll der Landtag nur bis 1. Mai verlängert werden.

Stuttgart, 20. April. Das Urtheil in dem Prozeß „Hohenzollern contra Mayer" ist gesprochen. Karl Mayer ist, die Anklage wegen Beleidigung der preuß. Regierung betr., freigesprochen; dagegen wegen Beleidigung des Königs von Preußen zu 6wöchigem Festungsarrest und 40 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Turin, 20. April. Der Kronprinz von Preußen fuhr in einem Hofwagen mit den Prinzen Humbert, Amadeus und Eugen von Carignan durch die Stadt zum k. Schloß. In dem offiziellen Gefolge befand sich der Hofstaat des Königs, Graf Usedom, der Präfekt des Munizipalraths u. s. w. Auf dem ganzen Wege hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Der Prinz Napoleon ist noch nicht angekommen.

Schrannenpreise.

	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gefl. kr.	gef. kr.
Wassertrüd. 17. Ap.						
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	27	18	25	24	—	6
Korn	22	45	22	—	—	32
Gerste	17	—	16	—	33	—
Haber	9	30	8	—	—	17
Nördling., 18. April.						
Waizen	26	30	24	47	—	36
Korn	23	48	22	40	8	—
Gerste	18	15	17	11	10	—
Haber	10	16	9	34	1	—
München, 18. April.						
Waizen	28	12	25	38	12	—
Korn	22	41	21	34	9	—
Gerste	16	37	15	50	—	4
Haber	9	38	8	34	11	—
Schweinf., 15. April.						
Waizen	28	30	26	—	—	36
Korn	24	—	22	36	—	27
Gerste	16	30	14	30	—	20
Haber	9	40	9	—	—	—
Oettingen, 15. April.						
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	28	—	25	30	5	—
Korn	23	12	22	—	36	—
Gerste	17	—	16	—	—	45
Haber	10	18	8	30	2	—
Augsburg, 17. April.						
Waizen	27	52	26	—	29	—
Korn	22	45	21	59	55	—
Gerste	17	9	16	34	41	—
Haber	10	5	8	54	—	6
Regensb., 18. April.						
Waizen	25	29	23	—	1	—
Korn	21	17	20	14	13	—
Gerste	15	41	14	59	—	21
Haber	9	39	8	9	—	22
Würzburg, 18. April.						
Waizen	29	45	25	—	—	45
Korn	25	15	23	30	—	12
Gerste	16	20	15	30	—	14
Haber	10	—	9	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl Landgericht Heidenheim

wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß durch rechtskräftiges Urtheil vom 8. März 1868 der Unterhändler Michael **Gries** von Dittenheim der Ehrenkränkung, verübt an den Bauern Leonhard **Wüllmer** et Cons. in Dittenheim, für schuldig erachtet und deßhalb in eine zweitägige Arreststrafe sowie n Tragung der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt wurde.

Heidenheim, den 17. April 1868.

Königliches Landgericht.

Barth.

Bekanntmachung.

In Sachen **Meyer** gegen **Vogelhuber** wegen Forderung versteigert er Unterzeichnete im Auftrage des k. Landgerichts Heilsbronn am

Dienstag den 16. Juni h. Js. Nachmittags 2 Uhr

n **Staudacher'schen** Wirthshause zu Schlauersbach das Gesammtanwesen haus Nr. 10 in Schlauersbach sammt Grundbesitzungen in der Steuergemeinde Schlauersbach zu einem Gesammtflächeninhalt von 35 Tagwerk 57 Dezimalen, geschätzt auf 6400 fl., öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerthe und es richtet ich das Verfahren nach §. 96 und folgende der Prozeßnovelle von 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und werden die weiteren Bedingungen im Strichtermine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 16. April 1868.

Der königliche Notar:

Georg Wolff.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß bei der Sparkasse zu **Windsbach** die Einlagen für das Ziel Walburgi 1868 bis zum 10. Mai ds. Js. auf dem Rathhause dahier angenommen werden, und daß die Auszahlung der Zinse aus den früheren Einlagen gegen Vorlage der Sparkassebüchlein erfolgt.

Windsbach, den 18. April 1868.

Stadtmagistrat.

Klein.

Dannenlang, Stadtschreiber.

Nochmalige Erinnerung an Zahlung des Beleuchtungskostenbeitrags.

Mittwoch den 22. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater und Schwiegervater,

Herrn Joseph Wiellenbacher,

ehem. herrschaftl. Rentenverwalter,

heute Mittag $12^1/_4$ Uhr im Alter von 85 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir diesen schmerzlichen Verlust geehrten Verwandten und Freunden hiemit anzeigen, empfehlen wir den Verstorbenen ihrem Gebete und uns ihrer stillen Theilnahme.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 22. April Nachmittags zwei Uhr vom Sterbehause aus statt.

Ansbach, den 20. April 1868.

Friedrich Wiellenbacher, k. Regierungs-Sekretär, als Sohn,

Margaretha Wiellenbacher, geb. Ohlwerther, als Schwiegertochter.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.
Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

HAMBURG & NEW-YORK

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Allemannia,	Mittwoch, 22. April.	Morgens	Hammonia,	Mittwoch, 13. Mai	Morgens
Cimbria,	„ 29. April.		Borussia*,	Sonnabend, 16. Mai	
Bavaria*,	Sonnabend, 2. Mai.		Holsatia,	Mittwoch, 20. Mai	
Saxonia,	Mittwoch, 6. Mai.		Germania,	„ 27. Mai	

Westphalia (im Bau).

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165**, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **50.**

Fracht L. 2. pr. 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von u. nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff“.
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
und allein dessen Agenten:

R. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim, — E. Müller in Nürnberg,
F. W. Berger in Windsheim, — Joh. Lehner in Fürth,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T. — J. L. Schwarzkopf in Hersbruck,
G. Wenng in Dinkelsbühl, — Gust. Meyer in Eichstätt,
Isidor Lederer in Forchheim, — C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Besorgung von Versicherungs-Anträgen zur

Lebensversicherungs-, Leibrentenversicherungs- und Renten-Anstalt, sowie zur

Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt

und werden von ihm die Statuten hierüber unentgeldlich abgegeben und nähere Aufschlüsse auf Verlangen zu jeder Zeit mit Vergnügen ertheilt.

Einzahlungen zur Sparkassen-Tontine

werden von ihm ebenfalls angenommen und auch hierüber die Grundbestimmungen mit den dazu gehörigen Erläuterungen gratis abgegeben.

Versicherungen von Getraidfrüchten u. sonstigen Boden-Erzeugnissen gegen Hagelschaden

werden von dem Unterfertigten gleichfalls aufgenommen. Auch

Auswanderer nach Amerika

mittelst Dampf- und Segelschiffen werden zu den billigsten Preisen durch ihn befördert.

Ansbach, am 21. April 1868.

J. F. Spoennemann.

Tapeten-Empfehlung.

Aufträge auf **Tapeten** für eine ausländische bedeutende Tapeten-Fabrik nehme ich entgegen. Muster in größter und schönster Auswahl stehen zu Diensten.

Ansbach, März 1868.

Carl Oelschlägel.

Trauer-Anzeige.

Im tiefsten Schmerzgefühle bringen wir weithen Verwandten und Freunden die Trauerkunde, daß unser theurer unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater,

Johann Kaspar Scheuenpflug,

ehemaliger Müllermeister zu Heilsbronn,

nach einem 6tägigen Krankenlager in dem 63. Lebensjahre sanft in dem Herrn verschieden ist.

Heilsbronn, den 20. April 1868.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Heilsbronn, Bruckberg und Ansbach.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Nachdem ich in meinem 67. Jahre stehe, — schreite ich zum Verkauf der seit 42 Jahren geführten und noch im besten Gang befindlichen

Spezerei-, Farbwaaren-, Tabak-, Cigarren-, Käs- und Eisen-Handlung

sammt Haus, Scheure und Garten getheilt oder im Ganzen, und werden mir baldige schriftliche verbindliche Angebote erwünscht sein.

Ansbach, den 20. April 1868.

Wm. Ferd. Mackeldey.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in den Apotheken Ansbach's.
Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

K. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Sodaseife, gut getrocknet, à 10 kr. per Pfund,
Familien-Toiletteseife von vorzüglichem Parfüm à 15 kr. p. Pfd.,
Küchenseife à 8 kr. p. Pfd.
empfiehlt

Adolf Lodler.

Um den Wunsch der verstorbenen Wittwe Dinkel zu ehren, findet deren Leichenbegängniß nicht wie angezeigt in Lehrberg, sondern zu gleicher Zeit in Leutershausen statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Alexandersbad.

Wasserheilanstalt bei Wunsiedel im Fichtelgebirg.

Die durch sehr schöne und gesunde Lage, vortreffliches Wasser, zweckmässige Einrichtung und rationelle ärztliche Behandlung bekannte Anstalt wird Mitte Mai eröffnet. — Der Eisensäuerling und Ziegenmolken unterstützen in geeigneten Fällen die Kur. — Mit dieser Saison tritt Herr Dr. Cordes aus Lübeck mit in die ärztliche Leitung ein. Nähere Auskunft sowie Prospekte durch

Dr. Pfeiffer.

Oelfarbendruck-Bilder

in neuer, reicher Auswahl gegen monatliche Abzahlungen von nur fl. 2–3 empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

Schönen Reis à 10 kr. per Pfund
Vorzüglich kochende große Erbsen à 10 kr. per Maas,
Ulmer Gerste à 9 kr., 12 kr. und 16 kr. per Pfund
empfiehlt

Adolf Lodler.

Immerwährender Kleister.

Dieser Leim hat nicht nur die größte Bindekraft, sondern verdirbt, schimmelt oder vertrocknet niemals, per Glas 9 kr. bei Joh. Katzenberger.

Allen denjenigen, die meinem Knecht behülflich waren, den Ochsen zu fangen, sage ich hiemit meinen verbindlichsten Dank.

S. Hirschmann,
Metzgermeister.

Zu dem Inserat in der letzten Nr. der Fränkischen Zeitung war die Musikantenfrau Maria Herpichböhm von mir nicht veranlaßt, sondern das stadtgerichtliche Urtheil wegen der mir durch dieselbe zugefügten Injurien wird demnächst veröffentlicht werden.

J. Dihm,
Kleiderreiniger u. Schneider

Auf einem mittleren Oekonomiegut findet eine ältere solide Person, wo möglich vom Lande und protestantisch, die das Kochen für die Dienstbote besorgen kann und in allen Hausarbeiten tüchtig ist, einen guten Platz. Nur solche, die gute Zeugnisse oder sonstige Empfehlungen aufweisen können, wollen ihre Anmeld. unter Chiffre M G 103 in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Musiklehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch von ordentlichen Eltern, welcher die Musik zu erlernen wünscht, kann sogleich in die Lehre treten bei

And. Engelhardt,
Stadtmusikus in Uffenheim.

Das Neueste von Waschmangen,

für Gasthöfe und Haushaltungen sind zu empfehlen, bei

Louis Golz,
Maschinenfabrik in Schweinfurt innerhalb der Stadt.

Warnung.

Wer den Acker von dem Fauser'schen Anwesen B 62 pachtet, wird nach der Versteigerung auf keinerlei Art verpachtet, was bekannt gemacht wird.

Morgen als Donnerstag den 23. ds. von früh 9 Uhr anfangend werden im Hause A 74 verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Mittwoch den 22. April kommen von Heilsbronn sehr gute Kartoffeln auf den Markt zum Verkauf.

In einer Buchbinderei und Galanteriewaarengeschäft einer Universitätsstadt Bayerns wird ein brauchbarer junger Mensch zur Lehre gesucht.

Im Orte Weiherschneitach, Landgericht Herrieden, ist ein 1½jähriger Bullen, Gelbtiger, zu verkaufen.

Ein vollständiges gut erhaltenes Sch… ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exp…

A 2471 sind Bücher für die Th… restenanstalt zu verkaufen.

Gutes Heu wird zu kaufen gesucht. A 39.

Mittwoch Schwartschüssel. Reger (Mz.)

A 313 ist ein Quartier, bestehend aus Stube und 2 Nebenkammern und Holzlege, zu vermiethen.

A 330 ist der mittlere Gaden vom 1. Mai an zu vermiethen.

D 244 ist ein Quartier zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:
bei Seybold: von Ungen. 18 kr., ferner durch Pfarrer Jaeckel in Sommersdorf: von Steigsdorf 18 kr., v. Thann 18 kr., durch Pfarrer Bäkler in Egenhausen 18 kr. … 1 fl. 24 kr., Tr. 479 fl. 52 kr., zusammen 481 fl. 16 kr.
Summa im Ganzen 3677 fl. 9½ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

…r 93. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

…Erscheint täglich, mit …nahme des Montags, …n am Sonntage eine …rhaltende und beleh…de Beigabe. — Bestel…ungen werden dankbar …genommen, unter Um…nde, auch honorirt, In…zeitigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40, und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

…ret.: Georg | Donnerstag 23 April | Kath.: Georg.

Bestellungen auf die „Fränkische Zeitung"

…das II. Quartal 1868 können auswärts bei jeder Postbehörde und bei jedem Landpostboten noch fortwährend gemacht werden. Die Expedition.

Politisches.

.*. **Telegramm.** **München**, 22 April, Vormittags 9 Uhr. …eine Majestät der König hat die Sitzungen des gegenwärti… ver…mmelten Landtags bis 2. Mai einschließlich zu verlängern geruht.

Süddeutsche Staaten.

• (Weiteres aus der interessanten Debatte über den Antrag des Abg. …her, die Aufbesserung der gering dotirten kath. Seelsorgerstellen von 800 fl. …f 700 fl. abzumindern.) Der Abgeordnete Urban (Poststallhalter aus …sbiburg) bemerkte, daß wenn die Fassionen der Pfarreien richtig wären, … dann eines Zuschußes nicht bedürfte. Wenn man sagt, die Pfarreien er…gen weniger als früher, so müsse er fragen, wer denn dem Bauern etwas …, seitdem er größere Kosten hat, als früher? . . . Redner erwähnt, daß …er die jetzige heilige Zeit der Auferstehung zu Scandalen in den Beicht…ülen benützt werde, und daß gegen mehrere Pfarrherrn, welche den Frieden … ihrer Gemeinde fortwährend störten, Untersuchung eingeleitet ist. Doch …halb stimme er nicht für den Antrag, sondern weil die Fassionen der Pfar…en unrichtig seien. — Föckerer ist gleichfalls für den Antrag Fischers, …il der seit vielen Jahren schon wiederholt ausgesprochene Wunsch, die Fas…ien der Pfarreien zu revidiren, immer noch nicht erfüllt wurde. Wenn …dner unter den Geistlichen auch solche kennen gelernt hat, die er nicht ach… könne, so wolle er doch dem gesammten geistlichen Stande kein Miß…uensvotum geben, denn die Mehrheit der Geistlichen, namentlich der älte… … verdienten die größte Hochachtung. Dr. Ruland sagt, die Geistlichen …ten stets treu zur Regierung gestanden, allein das haben alle übrigen …ände, auch der Bürger- und Bauernstand gethan. Weiters rügte Redner … Haltung gewisser Blätter und erwähnte u. A., daß in einem Regensbur…r Blatte der Kammer vorgeworfen wurde, daß sie die französische Revolu…n von 1789 fortsetzte. Am Grabe einer 94jährigen Frau habe ein jun…er Geistliche geäußert: wir stehen am Grabe einer Frau, welche das Glück …atte, in einer Zeit geboren worden zu sein, wo man noch keine Eisenbahnen, …ampfschiffe und Telegraphen kannte. Sie wünschte in dieser gottlosen Zeit …ine Viertelstunde mehr zu leben, und diese Frau sei 94 Jahre alt gewesen. …eiterkeit!) Solche Geistliche gebe es noch mehr, und Redner wünschte nur, …r Ruland müßte einmal ein halbes Jahr mit 6 Geistlichen, wie er (Red.) … aussuchen könnte, zusammenleben. (Heiterkeit!) Ein Pfarrer habe bei…he 200 Tagw. Gründe, trotzdem habe er sich nur auf 800 fl. fatirt, allein …r Steuerausschuß habe ihn dann auf 4000 fl. fatirt. (Heiterkeit!) Red…r erwähnte noch, daß auch auf gegnerischer Seite mancher Einzelne und …nches Blatt zu weit gehe, daß aber die Blätter der Klerikalen jene weit …ertreffen und schloß: die Regierung solle einmal die Revision der Fassionen …rnehmen und die kommende Kammer werde dann beweisen, daß sie gegen …e katholischen Geistlichen nicht ungerecht verfahren will. — Die entscheidende …endung zu Gunsten der Erhöhung führte Dr. Edel herbei, indem er bat, …s diesem Hause zu dem vielen vorhandenen, nicht neuen Brennstoff hinaus…geben. Lassen wir nicht den Schein aufkommen, konfessionellen Zwiespalt … schüren oder einen Akt der Rache zu üben; verfehmen wir nicht einen …nzen Stand, weil einzelne Schuldige darunter sind. Die Gründe der Bil…gkeit, welche zu dem Beschlusse von 1865 führten, bestehen heute noch, und …ch das Interesse der Gemeinden würde verkümmert, wenn man den Antrag …schers annimmt. Allerdings seien einzelne Männer jenes Standes bei den …gitationen, die schon mit den sogenannten Königsadressen begannen, zu weit …gangen, ja einzelne Schulinspektoren hätten bei der Agitation gegen das …chulgesetz sogar das Amt mißbraucht. Auch geh: unter den niederen Geist…chen ein mephistophelischer Geist herum, der, wo man ihm huldigt, den Sa…en der Zwietracht streut; allein geben wir uns keiner Spur von Mißstim…ung oder Leidenschaft des Hasses hin, gewähren wir den Geistlichen, was …e Würde ihres Standes erfordert, und überlassen wir es den Gerichten, ge…n Ausschreitungen aufzutreten. Beweisen wir heute die hohe politische Stel…ng, welche das Haus einnimmt, und stimmen wir für den Ausschußantrag. … Diesen rechtfertigte auch noch Referent Feustel. Der Ausschuß sei rein …jektiv vorgegangen und habe die Erhöhung der Bezüge der Vicare nur des…lb abgelehnt, weil diese Geistlichen durch Meßstipendien ihr Einkommen ver…ehren können. Als Beweis, wie einzelne Geistliche ihre Stellung bei den …gitationen gegen das Schulgesetz mißbraucht haben, verliest Redner einige …tellen aus Schulheften, welche ein Schulbenefiziat den Schulkindern vorge…rieben hat, wie z. B. folgende: „Wer ist der Mensch, der das Dasein …ottes läugnet, seinen Ursprung von Affen herleitet, raubt, stiehlt . . . . und …n Vaterland verräth? Das ist ein Fortschrittler!" Ferner: „Kinder, liebet …n König! Die ärgsten Feinde des Volkes sind seine Beamten und die …eimaurer!" (Allgemeine Entrüstung.) Könne man es verargen, wenn ge…n solchen Mißbrauches ein lebhaftes Gefühl des Unmuthes sich erhebt? Wenn … demselben Munde dann gegen das Schulgesetz agitiert wird, …il durch das Gesetz solchem Treiben ein Ziel gesetzt werden soll, so sei die Quelle sehr trüb. Die Schule soll der Kirche nicht entzogen werden, allein die Kirche soll auch keine politische Stellung annehmen. — Abg. Kraussold verwahrt die protestantische Geistlichkeit gegen den Vorwurf, als sei die erste Agitation gegen das Schulgesetz von ihr ausgegangen. (Abg. Dr. Ant. Schmidt hatte nämlich geäußert: So viel er wisse, seien die ersten Agitationen gegen das Schulgesetz von Erlangen, also nicht vom katholischen Klerus ausgegangen.) Eine Versammlung in Erlangen habe zwar stattgefunden, damals aber sei die Agitation im Regensburger Klerus schon längst im Gange gewesen. Auch habe diese Versammlung blos beabsichtigt, eine auf ganz gesetzlichem Boden sich bewegende Vorstellung über das Schulgesetz einzureichen, was aber auch unterlassen wurde, da man sich überzeugte, daß es noch nicht an der Zeit sei, ein endgiltiges Urtheil auszusprechen. Wenn Dr. Ruland behaupte, es gebe Protestanten, die mit dem Schulgesetzentwurfe nicht einverstanden sind, so entgegne er, daß die Freiheit der Meinung von keiner Seite verkürzt werden wolle, daß aber die weitüberwiegende Mehrzahl ein Schulgesetz dringend wünsche, welches das Verhältniß zwischen Staat und Kirche wenigstens in dem Maße des vorliegenden Entwurfs regle. Würden auch diese Keime einer gedeihlichen Entwickelung erstickt, so würde am Ende den protestantischen Gemeinden nichts anderes übrig bleiben, als ein eigenes protestantisches Schulgesetz zu verlangen. — Nach weiterer Diskussion über die bezüglichen Ausschußanträge und nach Erklärungen des Kultusministers wurden, wie bereits gemeldet, jene Anträge in folgender Fassung angenommen: „Es ist an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu stellen, allergnädigst verfügen zu wollen, daß 1) eine Revision der Pfarrfassionen in der Richtung vorgenommen werde, daß in dieselben der Ertrag der Grundstücke drei Viertheile der Steuerverhältnißzahl eingestellt, 2) der Geldaufschlag der Getreidekompetenzen der Geistlichen nach einem 10jährigen Durchschnitt der letzten Jahre neu regulirt, 3) daß schon jetzt bei Berechnung und Verabfolgung der Ergänzungszulagen der Geistlichen die Getreidekompetenzen derselben nach den Normalpreisen berücksichtiget werden." — Demgemäß wurde auch der Antrag Fischers abgelehnt und die vom Ausschuß beantragten 185,028 fl bewilligt. Der Etat des protestantischen Cultus wurde ohne erhebliche Diskussion genehmigt und die Sitzung Abends halb 9 Uhr geschlossen.

München, 20. April. Die Kammer der Abgeordneten erledigte heute zunächst die zweite Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des die Eheschließung der Dissidenten betreffenden Gesetzentwurfs. Abg. Dr. M. Barth als Referent bemerkte: man stehe vor der Alternative entweder der Kammer der Reichsräthe beizustimmen oder den Gesetzentwurf fallen zu lassen. Der Ausschuß sei im Zweifel gewesen, ob der Gesetzentwurf in dem von der Kammer der Reichsräthe beschlossenen beschränkten Sinne von den Betheiligten selbst noch gewünscht werde; es sei derselbe indessen von der Ansicht ausgegangen, daß wenn jetzt durch den Gesetzentwurf auch wenig geboten werde, dies doch besser sei als gar nichts, und daß durch denselben die Civilehe, wenn auch in beschränktem Maß, in unserer Gesetzgebung eingeführt werde. Es werde der so gefaßte Gesetzentwurf volle Abhülfe nicht gewähren, und deßhalb sicher dazu führen, daß auf der betretenen Bahn fortgeschritten werde. Der Ausschuß beantragte deßhalb jetzt der Kammer der Reichsräthe beizustimmen. Abg. Dr. Brater erklärt, daß die Betheiligten den Gesetzentwurf auch in seiner verstümmelten Weise wünschen, denn es beständen bei den Dissidenten Ehen, welche nur von ihrem Prediger eingesegnet worden, bisher aber vom Staate nicht anerkannt werden konnten. Dieses für die Betheiligten drückende Verhältniß werde durch das Gesetz beseitigt. Obwohl der Gesetzentwurf seinen, des Redners, Grundsätzen nicht entspreche, stimme er dennoch dem Ausschuß bei, sich vorbehaltend, auf die Forderung des Ganzen zurückzukommen, fortzuarbeiten an der unternommenen Aufgabe. Nach einigen weiteren Bemerkungen des Redners über Civilehe, und nachdem auch Abg. v. Schultes im Interesse der Betheiligten dem Ausschuß beigestimmt hatte, wurde der Antrag desselben, wie wir bereits gemeldet, angenommen, so daß über den Gesetzentwurf Gesammtbeschluß erzielt ward.

München, 18. April. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer hat bei Aufstellung des Budgets für die IX. Finanzperiode von einer Erhöhung der direkten Steuern vollständig Umgang genommen und bei Berechnung der direkten Staatsauflagen genau den für die VIII. Finanzperiode bestandenen Maßstab zu Grunde gelegt. Hienach sollen — die bisherigen Steuern mit den Beischlägen zusammengenommen — zur Erhebung kommen: 1) Die Grundsteuer mit $2^{14}/_{15}$ Simpla, 2) die Haussteuer: a. die Arealsteuer mit $6^{9}/_{10}$ Simpla b. die Miethsteuer mit $2^{7}/_{20}$ Simpla, 3) die Gewerbesteuer mit $1^{1}/_{20}$ Simplum, 4) die Kapitalrentensteuer mit $1^{1}/_{20}$ Simplum, 5) die Einkommensteuer mit $1^{1}/_{10}$ Simplum. — Die k. Staatsregierung hat für die IX. Finanzperiode einen jährlichen Zuschuß von 20,000 Gulden zur Verbesserung der Lage des rentamtlichen Hilfsperson… verlangt, und der Finanzausschuß empfiehlt der Abgeordnetenkamm… Postulat unbedingt zur Genehmigung.

München, 20. April. Um die beschleunigte Be…

strafgesetz-Entwürfe an die Kammer zu ermöglichen, findet auf Anregung des Kriegsministeriums zwischen diesem und dem Justizministerium die Schlußberathung über dieselben gemeinsam statt. Diese Berathungen beginnen heute unter dem Vorsitz des Kriegsministers mit dem Entwurf des Militärstrafgesetzbuchs. Zu diesen gemeinschaftlichen Sitzungen sind von Seite des Justizministeriums Ministerialrath Dr. Weis von Seite des Kriegsministeriums Oberauditor v. Menz vom Generalauditoriat, Major Reschreiter vom 2. Infanterie Regiment und Regimentsauditor Oberniedermayer im Kriegsministerium bestimmt, welch letzterer als Verfasser der Entwürfe Vortrag erstattet. (Allg. Ztg.)

München, 20. April. Bezüglich der Dauer der dermaligen Landtagssaison vernimmt auch ein Korr. der A. Abdztg., daß die Kammer noch bis zum 1. oder 2. Mai verlängert werden sollen. Bis zu diesem Datum werden die Kammern das Budget mit Finanzgesetz und das Malzaufschlagsgesetz erledigt haben. Dagegen aber werden das Schulgesetz, der Gesetzentwurf bezüglich des Verwaltungs-Gerichtshofes u. a. unerledigt bleiben. Da aber die Kammern nicht geschlossen, sondern nur vertagt werden sollen, so kann mit der Berathung der bezeichneten Gesetzentwürfe begonnen und resp. weiter gefahren werden, sobald die Kammern wieder berufen werden. Es dürfte letzteres aber wohl erst für September oder Oktober zu erwarten sein, bis wohin die während der Vertagung in Thätigkeit bleibenden Ausschüsse ihre Berathungen über den Zivilprozeß und über die Gemeindeordnung erledigt haben können, so daß auch diese dann alsbald zur Berathung in die Kammern gelangen könnten.

München, 21. April. Die Reichsrathskammer nimmt das Malzaufschlagsgesetz unter Beibehaltung der Oberaufschlagsämter, der Steuerpflichtigkeit der Essig- und Hefe-Fabrikation und der Einführung in der Pfalz an dem Tage, wo ein gemeinsames Taxgesetz für die freiwillige Gerichtsbarkeit in Kraft tritt, an; bis dahin ist der bisherige Betrag von 100,000 fl. fort zu entrichten.

München, 21. April. Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten findet sich u. a. eine Vorstellung der Stadtgemeinde-Verwaltung und des Eisenbahnkomitee in Feuchtwangen, die Führung der Eisenbahn von Ansbach nach Crailsheim über Feuchtwangen betr., angeeignet vom Abg. Scheibemandel; dann zwei Vorstellungen von Hofbesitzern der Pfalz, die Beiziehung von Hofgütern zu den Gemeindeumlagen betr., ang. vom Abg. Golsen; eine Vorstellung des Eisenbahnkomitee in Wasserburg, den Gesetzentwurf über Vervollständigung der bayerischen Staatseisenbahnen betr; eine Vorstellung des Eisenbahnkomitee in Straubing, den Bau einer Eisenbahn von Rosenheim-Mühldorf über Straubing nach Cham betr., ang. vom Abg. Dandl und 3 Gen.; endlich eine große Anzahl von Bitten um Durchführung des Schulgesetzes.

nn—. **München,** 21. April. Der Antrag der Abgeordneten Dr. Carl Barth und Jörg betreffs Erlassung eines neuen Landtagswahlgesetzes wurde vom VI. Ausschuß der Abgeordnetenkammer ohne weitere Behandlung zu den Akten gelegt, weil derselbe Antrag, gestellt von den Arbeitervereinen von Nürnberg und Augsburg, durch Kammersitzungsbeschluß vom 15. März 1867, sohin in der noch im Laufe befindlichen Sitzungsperiode abgelehnt worden ist und nach der constanten Praxis derselbe Antrag nicht innerhalb einer und derselben Sitzungsperiode wiederholt werden darf. — Die Bitte des Redakteurs E. Gugel dahier, daß die Abgeordnetenkammer die Initiative zur Aufhebung des Art. 38 des Preßgesetzes, wornach die Erlaubniß zum Colportiren einer Zeitschrift an das Ermessen der Polizeibehörden gestellt ist, ergreifen, d. h. die Aufhebung ihrerseits beschließen wolle, wurde vom II. Ausschuß für formell und materiell zulässig erachtet und der Kammer die Ueberweisung an den betreffenden Fachausschuß zur näheren Prüfung und Würdigung vorgeschlagen.

—nn. **München,** 21. April. Nach offizieller Mittheilung wird die Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung des deutschen Zollparlaments in dem Bureau desselben, Berlin, Leipzigerstraße Nr. 75, am 25. und 26 ds. Mts. in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und am 27. in den Morgenstunden von 8—10 Uhr offen liegen. In diesem Bureau werden auch die Legitimationskarten für die Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

München, 18. April. Ich beeile mich, Ihnen mitzutheilen, daß das Kriegsministerium als Waffe der bayerischen Armee das Werder'sche Hinterladungsgewehr definitiv angenommen — und in diesem Sinne seine Vorschläge an allerhöchster Stelle unterbreitet hat. Die Schießkommission unter General Steinle hat dieses System bezüglich der Einfachheit, Trefffähigkeit und Schießschnelligkeit allen andern Systemen (und es lagen der Kommission Muster von allen Erfindungen der Neuzeit vor) vorgezogen. Die Patrone ist etwas theuer, indem das Stück auf 2 Kreuzer zu stehen kommen wird. (Fr. Kur.)

München, 20. April. Der Kronprinz von Preußen ließ vor seiner Wiederabreise der Mannschaft, welche bei seiner Ankunft die Ehrenwache bildete, circa 80 Mann, ein Ehrengeschenk von 60 Dukaten zustellen. Ebenso hat die k. Hofdienerschaft, welche dem Kronprinzen hier zugetheilt war, sehr reichliche Geschenke erhalten.

* **München,** 20 April. (Dienstesnachrichten.) Dem k. Betriebs-Ingenieur Gg. Dollmann ist die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen Stanislaus-Ordens 3. Kl. ertheilt; dem Kapitelssenior und 1. prot. Stadtpfarrer bei St. Anna in Augsburg, Joh. Aug. Krauß, in wohlgefälliger Anerkennung seiner seit 60 Jahren auf dem Gebiete der Kirche wie der Schule geleisteten treuen und ersprießlichen Dienste der Titel und Rang eines prot. Kirchenrathes tax- und stempelfrei verliehen; — der Prof. am Realgymnasium in Regensburg, Dr. Lor. Kastner, zum Professor der Philosophie in der philosophischen Sektion des Lyzeums in Regensburg ernannt; der Studienlehrer J. Spanfehlner in Landshut in Anwendung des § 19 der IX. Beilage zur Verf.-Urkunde in Quiescenz versetzt; — der Forstgehilfe Wilh Zeller von Beilngries zum Forstamtsaktuar am Forstamte Ellerd, der Forstgehilfe Joh Traul von Fiedungen zum Forstamtsaktuar am Forstamte Schönberg und der Forstgehilfe Joh. Fiebler von Bahn zum Forstamtsaktuar am Forstamte Tegernsee ernannt worden. (B. Pr.)

Erledigt: Die 1. prot. Pfarrstelle in Mellendorf, Dek. Kulmbach, mit 931 fl. 7³/₄ kr. reinem Pfarrertrag; die prot. Pfarrstelle in Ratia. Dek. Staben, mit einem reinen Pfarrertrag von 766 fl. 59 kr.; die Lehrstelle für französische und englische Sprache an der Gewerbs- und Handelsschule in Aschaffenburg mit einem Funktionsgehalt jährlich 700 fl., der bei vorzüglicher Befähigung und Berufserfüllung des Lehrers Serennial-Alterszulagen von je 100 fl. auf 1200 fl. steigt. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen über Befähigung und bi[...] Verwendung, über Alter, Religion und Familie, sowie über tadelloses Verhalten [...] licher und staatsbürgerlicher Beziehung belegten Gesuche binnen 6 Wochen bei [...] Rektorate genannter Schule einzureichen.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

—r— **Markt Berolzheim,** 20. April. In Ihrem ges[...] Blatte vom 18. April hat ein Herr W. sich bemüßigt gesehen, in [...] der unterlassenen Absendung einer Adresse für das neue Schulgesetz [...] entschiedene Mitglieder der Fortschrittspartei, die schon oft und vielm[...] dieser Richtung öffentlich auftraten", zu verdächtigen. Dem Herrn W[...] Entgegnung Folgendes: 1) Eine deßfallsige Adresse an die hohe K[...] der Reichsräthe ist, schon seit 14 Tagen beschlossen, bereits abgesendet, [...] zeichnet von sämmtlichen Mitgliedern der hiesigen Marktgemeindeverw[...] mit Einschluß des Hauptlehrers als Gemeindeschreiber. Ein Mitgli[...] nicht unterzeichnet. — 2) Die Anregung hiezu wurde von den „entschie[...] Mitgliedern der Fortschrittspartei" gegeben. Eines derselben hat sogar [...] Adresse verfaßt. Daß dieselben von anderer Seite und zwar ohne [...] aufgefordert wurden, ist unwahr. — 3) Daß von Einem der „entschie[...] Mitglieder der Fortschrittspartei" an verschiedenen Orten der hiesigen G[...] Anregungen für erwähnte Adresse gegeben wurden, kann Herr W., we[...] überhaupt hören will, leicht erfahren. — 4) Eine zweite Adresse, von [...] hiesigen Handel- und Gewerbetreibenden veranlaßt, wird von den „entsch[...] nen Mitgliedern der Fortschrittspartei" mit Freuden begrüßt und auf [...] mögliche Weise unterstützt. — 5) Da Herr W. den Werth einer g[...] Schulbildung zu schätzen weiß, so thun die „entschiedenen Mitglieder [...] Fortschrittspartei" wohl keine Fehlbitte, wenn sie Herrn W. bitten, sie [...] ihren Bestrebungen für Errichtung einer Fortbildungsschule, welche im vor[...] Herbst vereitelt wurden, mit Rath und That zu unterstützen; denn — [...] ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

—l. **Thalmessingen,** 20. April. Behufs gefälliger Notiznahm[...] Ihrer geschätzten Zeitung theile ich Ihnen mit, daß bereits vor 3 W[...] auch von Thalmessingen und noch 12 Gemeinden des Thalmessinger G[...] distrikts, sowie auch vom Bezirkslehrerverein Thalmessingen eine Adresse [...] die Reichsrathskammer für ein Schulgesetz abgegangen ist.

Darmstadt. 17. April. Den „Hessischen Volksblättern", welche [...] „offizielles" oder doch „offiziöses" Organ des Herrn v. Delwigk bez[...] werden, ist von Seiten des großh. Ministeriums des Innern wegen [...] der königl. preußischen Regierung feindlichen Haltung eine ernste Verwarn[...] ertheilt worden. Diese Nachricht, welche wohl gerade in diesem Augen[...] besondere Aufmerksamkeit verdient, verkündigt die offizielle „Darmst. [...] mit dem nicht weniger beachtenswerthen Beisatze: „Das großh. Minist[...] des Innern erkennt in der fortwährenden Agitation gegen Preußen, [...] mit uns im engsten Bundesverhältnisse stehenden Staat, eine Ueberschre[...] der zulässigen Grenzen der Preßfreiheit, welcher erforderlichen Falls mi[...] richtlicher Klage zu begegnen wäre."

Norddeutscher Bund.

Wiesbaden, 20. April. Im Augenblick werden Petitionen a[...] Herzog Adolph um Rücknahme des Befehls zur Veräußerung der Wint[...] ten hier und in Biebrich vorbereitet. Landrath v. Jordan ist nach F[...] furt abgereist, um in Sachen der bedrohten Interessen Biebrich's An[...] beim Herzoge zu nehmen.

Frankfurt, 21. April. Die Audienz, welche Landrath Jordan [...] gen Erhaltung der Biebericher Wintergärten beim Herzog Adolf hatte, [...] ohne Erfolg. Der Herzog erklärte, Biebrich nicht mehr bewohnen zu wo[...] weßhalb der Aufwand für die Wintergärten ohne Zweck sei. Wie man [...] nimmt, beabsichtigt eine Deputation der Biebericher Bürgerschaft zu glei[...] Zwecke dem Herzog eine Petition zu überreichen.

Frankreich.

Paris, 19. April. Der „Constitutionnel" bringt folgende Erklär[...] Ungeachtet der entgegengesetzten Gerüchte, die man zu accreditiren vers[...] existirt in diesem Augenblicke durchaus keine Unterhandlung zwischen dem [...] binet von Berlin und demjenigen der Tuilerien, weder über die Frage [...] Entwaffnung, noch über irgend welche Angelegenheit es sein möge. Die [...] ziehungen zwischen den beiden Höfen sind übrigens vortrefflich.

Amerika.

New-York, 4. April. Die Verhandlungen gegen Johnson wur[...] vorgestern und gestern fortgesetzt; die Ankläger suchten durch Zeugnisse [...] Berichterstattern die Genauigkeit der Berichte über die Reden Johnson's [...] Cleveland und Washington zu beweisen und erboten sich, Beweise dafür [...] liefern, daß der Präsident seinen Privatsekretär zum Sekretär des Schatz[...] ernannt habe, um Thomas Fonds zur Verfügung zu stellen. Die Advok[...] des Präsidenten erklärten diese Beweise für unzulässig, weil eine solche K[...] im Impeachment nicht erwähnt sei: der Oberrichter und der Senat tr[...] dieser Ansicht bei.

New-York, 7. April Der Anklageausschuß in dem Prozesse g[...] Johnson hat sich das Recht vorbehalten, weitere Zeugenaussagen später [...] zulegen. Der Senat hat den Vertheidigern eine zweitägige Vorbereitu[...] frist zugestanden.

Vermischtes.

Der Liederkranz zu Bamberg beabsichtigt die von den Würzburger Ges[...] vereinen abgelehnte Ausführung des für dieses Jahr projektirten fränkischen Sä[...] bundesfestes zu übernehmen. Das Programm soll schon in den nächsten [...] ausgearbeitet werden.

Passau, 18. April. Heute fand bei dem k. Stadtgericht eine Verhandl[...] gegen den bischöflichen Alumnus J. Wiedorfer wegen mehrerer dem Notar, [...] zirksamtmann, Landrichter, Revierförster und Forstmeister in Freyung gele[...] der Parlamentswahlen in einem Briefe zugefügter Ehrenkränkungen statt. [...] ser wurde wegen vier Uebertretungen der Ehrenkränkung zu 50 fl. Strafe, Trag[...] aller Kosten und Veröffentlichung des Urtheiles in den beiden hiesigen Zeitu[...] verurtheilt. (Pass. Ztg.)

Der „Hamb. Korr." erzählt: In Kiel ist vor Kurzem eine trichinöse Ratte ...n worden, womit sich bestätigt, daß die Ratten Träger und Verbreiter der ...en sind. Das Fangen von Ratten wurde angeordnet, weil sich in Kiel seit ...hren regelmäßig jeden Monat 1 bis 2 trichinöse Schweine fanden.

Am 6. April starb im Alter von 74 Jahren zu Dolmatschine bei Sibyllen- Schlesien der herzoglich braunschweigische Wildmeister Mehwald. Derselbe ...s Gardejäger in den Befreiungskriegen und wurde Blüchers Leibjäger. Als ...war er in steter Nähe des Feldmarschalls, den er in seiner Krankheit mit ... dem er endlich die Augen zudrückte. Danach trat er in die Dienste des re... ...en Herzogs von Braunschweig. Blücher hatte als Zeichen besonderer Aner... ...r treuer Dienste ihm seine Reiterpistolen verehrt, die er in allen seinen ...ten geführt hatte.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

* Die bayerischen Staatseisenbahnen.

Unter dieser Ueberschrift läuft durch die zwei Nummern der Münch. „Neuest. ...ichten 109 und 110 ein von guter und wohlunterrichteter Feder geschriebener ...z, aus dem wir nicht umhin können, für unsern Leserkreis Folgendes auszu... „Trüge das vorgelegte Gesetz der neuzubauenden Eisenbahnen auch wirk... wie wir wünschen, das Merkmal klarer und großer Auffassung, mit strenger ...tung des Hauptzweckes dieser so gewaltigen, so überaus wirksamen Verkehrs- ...Bindemittel unserer rastlosen Zeit, es würde immerhin vielfache Unzufrieden- ...erregen, weil eben der liebe Staat und die liebe Regierung — woher Alles, ...it Unbilligkeit und in angewohnter Trägheit, statt die eigenen Glieder zu ... und die eigenen Kräfte zu rühren, Alles verlangt und Alles erwartet — ...glich auch berechtigte Wünsche zugleich und auf einmal erfüllen kann, zu... ...ungsum schwere und kostspielige Anforderungen jeder Art gestellt werden. — ...te man in der Angelegenheit einen scharfen Bescheid und ein zutreffendes Ur... ...was zugleich als unparteiisch gelte, man müßte sie einem Ausschuß außer... ...ischer Sachverständiger, einer Enquete aus dem deutschen Handelstag oder dem ...Parlament überantworten. — Gleichwohl mag es gestattet sein, wenn Jemand ...ich jene höheren Rücksichten und Unparteilichkeit in Anspruch nimmt, und im ...sten Antheil an dieser nach der Politik wichtigsten Angelegenheit kurz und bün... ...ein Urtheil abgibt, welches aus steter und sorgfältiger Beschäftigung mit dem ...nstande geschöpft ist. — Nothwendig erscheinen vorerst alle Bahnen, welche ...eder ganz wichtige Strecken oder Provinzen von Bayern erst in ...Netz bringen, oder einen vom Nachbarstaat bereits gegebenen ...theilhaften Anschluß vermitteln oder den großen europäischen ...kehr als Transit, so weit es nur möglich ist, durch Bayern leiten ...so die eigene Lebenskraft erhöhen. — Ein ruhiger unbefangener Blick auf die ...nbahnkarte Bayerns und auf das europäische Schienennetz, das Lineal gerichtet ...den großen Stapel- und Handelsplätzen des Auslandes auf die großen Indu... ..., Manufaktur- und Handelsstädte Deutschlands und Bayerns, hier in unbe... ...barem Vorrange auf Nürnberg-Fürth und deren emsige Umgebung — und ... wird nicht lange schwanken, welche Linien mit dem verlangten Kredit von 60 ...ionen sofort in Angriff zu nehmen sind und mit aller Kraftanstrengung geför... werden müssen, wenn Bayern nicht auf allen Seiten überflügelt und die Ver... ...tung der eigenen Erzeugnisse aller Art so schwer gehindert sein will, als die ...eischaffung so vieler uns unentbehrlicher Bedürfnisse von außen. — Als Bah... ..., welche demgemäß und der Zeit nach als erstnothwendig erscheinen, bezeichnet ...Verfasser vom Süden Bayerns ausgehend, folgende: 1) Unterpeissenberg-Bies... ...sen, 2) Rosenheim-Landshut, 3) Regensburg-Donauwerth, 4) Nürnberg-Fürth- ...bach-Crailsheim, 5) Schweinfurt-Meiningen, 6) Gemünden-Fulda. — Bei Mo... ...ung dieser Aufstellung ist bezüglich der Nürnberg-Fürth-Ansbach- ...ailsheimer Bahn ganz treffend gesagt: „„Nürnberg-Fürth-Ansbach- ...ailsheim erscheint nach allen drei oben gestellten Bedingungen so gerechtfer... und so bringend geboten, daß man sich füglich allgemein verwundert hat, diese ...ptbahn, welche an der Grenze ungeduldig wartet, abermals verschoben zu sehen. ... stehen nicht an, diese Linie, welche sich im Westen an die feste Brücke von ...nnheim lehnt und in doppelter Gewalt und Richtung gegen den sich unserer ...ustrie über kurz sich weit öffenden Osten vordrängt, wie für Nürnberg-Fürth, ...ür Bayern selbst von erster Bedeutung zu erklären. Dieselbe verbindet, was an sich ...ammengehört, das alte Westfranken bis Heilbronn unter sich und mit Mittel... ...schland, führt sicher und gedeckt nach der Rheinpfalz und von da nach der ro... ...ischen Weltstadt, sie gewährt vom Mittelrhein her den Hauptdurchgang nach ...rag-Lemberg-Czernowitz-Odessa; Dresden-Breslau-Warschau u. s. w., und wenn ...Linie-Nürnberg-Bayreuth (die nicht lange ausbleiben soll, ja bei zureichenden ...itteln noch gerne zu genehmigen wäre) vollendet ist, zugleich einen richtigen Ab... ...er nach Leipzig-Berlin."" Der Voranschlag obiger 6 Linien beträgt in runder ...umme 56 Millionen; die vier weitern Millionen sollten zu sekundären Bahnen, sogenannten Vizinalbahnen verwendet werden. Es ist so gerecht als billig — ...d man hat es ja schon gethan (Reichenhall, Schliersee, Penzberg) — einen ein... ...nen an sich bedeutsamen Ort, welcher vom Verkehr der Neuzeit ohne Schuld, ja ...ch anderer Schuld abgeschlossen worden, wieder in das Leben zu ziehen und vor ...rfall zu schützen. Eine so gewerbsame fleißige Stadt wie z. B. Dinkelsbühl ...rf der Staat nicht länger sorglos liegen lassen. Man nehme die Linie Dinkels- ...ühl-Wassertrüdingen sofort ins Netz, und man wird sich eines patriotischen ...tschlusses freuen. Noch eine andere alte Reichsstadt — Rothenburg an der ...auber — verdient hier volle Berücksichtigung. Kaum irgendwo hat willkürliche ...enzbestimmung so geschadet als in jener Provinz, zumal bei der Liebenswürdig... ...it und Freundnachbarlichkeit zwischen München und Stuttgart, wie sie bis auf den ...ngsten Tag statt hatte."

= **Ansbach**, 21. April. (Viehmarkt) Auf dem heutigen Markte war ...Frage sowohl nach trächtigen, im Zug gewöhnten Kühen, als auch nach Zug- ochsen vorhanden. Der Zutrieb war nicht bedeutend; er betrug 106 Stück, von denen 81 Stück um die Gesammtsumme von 9636 fl. verkauft wurden.

Stuttgart, 20. April. Gestern Nachmittag fanden auf dem Wasen bei Kannstatt die großen, vom „Weltrennverein" veranstalteten Rennen statt. Morgen beginnt der mehrere Tage andauernde große Pferdemarkt, dem eine grandiose Pferdemarkts-Lotterie folgt. Ihm zu Liebe erscheint seit gestern eine eigene Pferdemarktszeitung (heuer im 7. Jahrgang), welche während der Dauer des ganzen Pferdegeschäftes täglich in einem Bogen sich repräsentiren und den hippologischen Interessen allseits gewidmet sein wird. (Fr. Kur.)

N e u e s t e s.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 21. April. Das Subkomite des Budgetausschusses beschloß entgegen dem Antrag des Berichterstatters, in die Detailberathung des Regierungsentwurfs über die Convertirung der Staatsschuld einzugehen, und die Amendirung des Gesetzentwurfs nach folgenden Gesichtspunkten zu versuchen: die Zinsenreduktion kann nicht vermieden werden. Wenn die Zinsenreduktion im Wege der Convertirung der Staatsschulden durchgeführt wird, so muß die Convertirung eine zwangsweise sein. Die Zinsenreduktion soll im Gesetz ausdrücklich bezeichnet werden.

St. Petersburg, 21. April. Das J. de St. Petersbourg meldet: Fürst Gortschakoff erlies kein Rundschreiben über die Consulate in Warschau, deren Stellung unverändert bleibt. Die Consulate hatten niemals einen diplomatischen Charakter.

Washington, 20. April. Das Repräsentantenhaus hat heute mit 99 gegen 5 Stimmen die Bank'sche Naturalisationsbill angenommen. Diese Bill gibt naturalisirten Amerikanern, auch wenn sie im Auslande sich aufhalten, das Recht eingeborner Amerikaner, und berechtigt den Präsidenten, für den Fall, daß eine fremde Regierung einen naturalisirten Amerikaner unter dem Vorgeben verhaften sollte, daß die Naturalisation den Unterthanen-Eid nicht auflöse, einen Unterthan der betr. Regierung, welcher sich auf dem Gebiete der Union aufhält, gleichfalls zu verhaften.

B ö r s e n - B e r i c h t.

Frankfurt, 21. April 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 5/8 P.	Preuß. 5% Oblig.	—
4 1/2% "	92 5/8 G.	4 1/2% "	95 1/2 P.
4% "	88 P.	4% "	—
4% Abl.-Rente	87 1/4 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	63 P.
3 1/2% Oblig.	82 P.	5% Nat. v. 1854	52 5/8 G.
Würtb. 4 1/2% "	93 1/4 P.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	49 1/2 G.
3 1/2% "	82 1/4 P.	4 1/2% Oblig.	[illegible]
Badische 4 1/2% "	93 1/4 G.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	77 G.
4% "	87 G.	6% " 1882r v. 1862	[illegible] bz.
3 1/2% "	81 1/4 P.	6% " 1885r v. 1865	74 1/4 G.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	[illegible] G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	707 P.	Darmst. " " à 250 fl.	220 1/2 G.
Credit-Akt.	186 G.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243 1/4 G.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	91 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	90 P.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodencr.-Anst.	[illegible] P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	121 G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51 5/8 P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	149 1/2 G.	3% Süd. St. Lomb. E.B. Pr.	42 5/8 P.
4 1/2% Pf. Marb. à 500 fl.	105 1/4 G.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	70 3/4 G.
4 1/2% Ludw.-Berb. Prior.	97 3/4 P.	5% ditto neueste Emmiss.	72 1/4 G.
4% ditto	87 3/4 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	71 7/8 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	257 1/2 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70 3/4 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	98 1/4 G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	142 1/4 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 3/4 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 G.
Badische 4% Präm.-Loose	97 3/4 P.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	—
" 35 fl.-Loose	50 1/4 G.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	34 1/4 G.	100 fl.-Loose v. 1864	83 3/4 G.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9	30	—31
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	55	—59
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	28	—29

Wechsel auf Wien 101 1/4 bz.; Berlin 105 B.; Paris 94 1/4 G.; London 119 3/4 bz.

S c h r a n n e n p r e i s e.

Schweinf., 18. April.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	—	26	—	—	5
Korn	24	—	23	15	—	—
Gerste	16	20	15	30	18	—
Haber	9	30	7	42	—	5

Lindau, 15. April.	höchst. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	31	40	30	14	—	5
Korn	22	30	22	15	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	10	42	10	—	30	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

V e r s t e i g e r u n g.

In der Nachlaßsache des verstorbenen Bauern Johann Georg Köhnert ...zu Horabach wird von dem unterzeichneten königl. Notar als Verlassenschafts- ...kommissär das Anwesen des Erblassers Haus-Nummer 7 zu Horabach in der ...Steuergemeinde Neusitz, Gerichts- und Rentamtsbezirkes Rothenburg, eine ...Stunde von der Stadt Rothenburg entfernt, öffentlich versteigert.

Dasselbe besteht aus einem Gutscomplexe von 93 Tagwerken 76 De... ...cimalen nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und können der Katasteraus... ...zug sowie die Schätzung und nähere Beschreibung des Anwesens bis zur Ver... ...steigerung in der Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen werden.

Versteigerungstermin ist auf

Mittwoch den 29. April Vormittags 10 Uhr

...im Gasthause zu Neusitz angesetzt, und werden zahlungsfähige Kaufslustige, ...welche sich, soferne ihre Person und Zahlungsfähigkeit dem Notare nicht be... ...kannt sind, hierüber auszuweisen haben, hiezu eingeladen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Am darauffolgenden Tage

Donnerstag den 30. April von früh 9 Uhr an

...findet im Hause Nr. 7 zu Horabach die Versteigerung der gesammten Fahr... ...niß des Erblassers gegen baare Bezahlung Statt, und kommen hiebei ...zum Verkaufe drei Paar Ochsen, zwei Kühe, zwei Kalben, mehrere Stücke ...Jungvieh, zwei Mast- und zwei Läuflings-Schweine, 15 Schafe und 12 Lämmer, die Vorräthe an Getreid, Futter, Stroh, mehrere Wägen, Pflüge, Eggen, sowie die übrigen Oekonomiegeräthschaften, eine Parthie Brennholz, dann Betten, Kleider, Weißzeug und Hauseinrichtungsgegenstände aller Art. Auch hiezu ergehet Einladung an Kaufslustige.

Rothenburg ob der Tauber, den 9. April 1868.

Der königliche Notar:
Keyl.

Verpachtung.

Wegen Beförderung des k. Pfarrers in Forst (Forsthof) werden die sämmtlichen Pfarrgrundstücke sofort verpachtet, die stehende Wintersaat pro 1868, die Aecker pro 1869, die mit Sommersaat noch nicht besäten Aecker pro 1868 und 1869, im Ganzen 25 Morgen; dann 2 Wiesen, 1 Peunt und 2 kleine Hopfengärten pro 1868. Der öffentliche Verstrich an die Meistbietenden soll im Wirthshause zu Forst am nächsten Montag den 27. April von Mittag 1 Uhr an abgehalten werden, und wollen sich hiezu recht viele Strichliebhaber pünktlich einfinden, da hievon die Giltigkeit der Verpachtung abhängen wird.

Königl. prot. Pfarramt Forst.
Fischer, Pfarrer.

Deutsche Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit.

Zum Eintritt in die Genossenschaft, welche unter den liberalsten, dem gemeinnützigen Prinzip der Gegenseitigkeit entsprechenden Grundsätzen und billigen Prämien Versicherungen gegen Feuerschaden auf

Mobilien, Vorräthe aller Art, Vieh, Waaren, Fabrik-Etablissements rc.

übernimmt, laden die unterzeichneten Genossenschafts-Vertreter hiermit ergebenst ein:

In Altdorf Herr Johann Pöllot,
„ Ammerndorf Herr Konrad Köninger,
„ Ansbach Herr Gustav Käufer,
„ Beilngries Herr Leonhard Meyer.
„ Berching Herr Andreas Mändl,
„ Burghaslach Herr J. W. Hümmer,
„ Dinkelsbühl Herr August Knab,
„ Eichstätt Herr Martin Däubler,
„ Eltersdorf Herr Heinrich Rohmer,
„ Erlangen Herr A. Haas,
„ Eschenau Herr Gg. Hch. Endreß,
„ Eschenbach Herr Joseph Stellwag,
„ Feuchtwangen Herr Johann Drechsler,
„ Frankenheim Herr Andreas Rück,
„ Fürth Herr G. Böschel,
„ „ Herr J. Ch. Herzog,
„ Gerhardshofen Herr J. Andr. Frank,
„ Geiselwind Herr Salomon Vogelbaum,
„ Gunzenhausen Herr Lorenz Schielein,
Herr Joseph Rosenau,
„ Heidenheim Herr Friedrich Meyer,
„ Herrieden Herr Franz Norwald,
„ Hersbruck Herr Franz Loch,
„ Kipfenberg Herr Louis Widmann,
„ Lauf Herr Kaspar Blettenberger,
„ Leutershausen Herr Georg Glaser,
„ Lohr Herr Lehrer Babel,
„ Markt Bibart Herr Georg Barthel,
„ Markt Einersheim Herr Zachar. Langmann,
„ Markt Erlbach Herr J. Nikolaus Preiß,
in Markt Scheinfeld Herr J. A. Schoppelrey,
„ Neustadt a/Aisch Herr Georg Ammon,
„ Nürnberg Herr Heinrich Gmeiner,
„ „ Herr Chr. Hch. Geyer,
„ „ Herr Gottlieb Lehner,
„ „ Herr Leonhard Mayer,
„ Oberferrieden Herr Gottfried Wiesand,
„ Pappenheim Herr Friedrich Lang,
„ Petersaurach Herr A. W. Schmidt,
„ Pleinfeld Herr Friedrich Oberseider,
„ Pühlheim Herr F. Grillenberger,
„ Röthenbach Herr Leonhard Lämmermann,
„ Roßbach Herr Simon Uebler,
„ Roth Herr Joh. Mich. Mayer,
„ Sachsbach Herr Georg Winter,
„ Schnelldorf Herr Gg. Friedr. Salfner,
„ Schopfloch Herr F. Falk sen.,
„ Schwabach Herr F. Hagel,
„ Thalmessing Herr Chr. Minameyer,
„ Trommetsheim Herr Joh. Paul Sauernheimer,
„ Uffenheim Herr Friedrich Landauer,
„ Vestenberg Herr Joh. David Nunter,
„ Wassertrüdingen Herr G. F. Krebs,
„ Weiltingen Herr Karl Crenbrecher,
„ Weissenburg Herr Wilh. Haaß,
„ Wendelstein Herr Joh. Jos. Beck, Uhrmacher.
„ Zirndorf Herr Fr. Herrlein,
und die Hauptagentur zu **Nürnberg, Sigm. Höch.**

Weißer flüssiger Leim
von E. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellain, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w., vorräthig à Flacon 14 und 28 kr. bei

Joh. Kutzenberger.

Frisches **Ulmer Brod, Thee, Wein- und Kinderzwieback** bei

Franz.

Für die uns sowohl während der Krankheit als bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Kindes so vielseitig bewiesene herzliche Theilnahme, insbesondere den HH. Sängern für den erhebenden Grabgesang, danken herzlichst

die tieftrauernden Eltern
Fried. u. Babette Eisenmann
nebst Großeltern
im Namen sämmtl. Hinterbliebenen.

Der Hopfengarten am Struther Berg zunächst am Stammhölzchen, 4 Tagw. 14 Dez. groß, mit 5000 und einigen Stöcken sammt Stangen wird verkauft.

Auch das Haus Nr. 4 in Neuses mit Scheune, Schorgarten, circa $3^1/_2$ Tagw. Ackerland hinter dem Hause u. einem ganzen Gemeinderecht wird verkauft.

Angebote hierauf werden alle Mittwoch u. Samstag zwischen 1 u. 2 Uhr angenommen im Hause Nummer 4 in Neuses.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirkscomite beraumt hiemit auf

Sonntag den 26 ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirende Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Brodswinden** im Hecht'schen Gasthause an.

In dieser Versammlung wird die im Monat November vorigen Jahres abgebrochene Berathung und Besprechung weiter fortgesetzt werden:

Welche Bodenbeschaffenheit die einzelnen Ackergewächse vorzugsweise erfordern und welches die beste Fruchtfolge für dieselben ist.

Sodann soll auch noch die Frage zur Sprache gebracht werden:

Unter welchen gegebenen Verhältnissen soll der Landwirth vorzugsweise mit der Aufzucht von Kälbern, unter welchen mit der Milchwirthschaft und unter welchen mit der Rindviehmastung sich befassen.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an der ausgeschriebenen Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, am 11. April 1868.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

Frohsinn.

Nächsten Sonntag den 26. April

Musikalische Abendunterhaltung

im Neid'schen Saale. Anfang halb 8 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Zwei Shakespeare-Soireen.

William Lues liest im Saale zur „Krone“ heute Mittwoch 22. April **„Der Kaufmann von Venedig“** und Freitag 24. April **„Othello der Mohr von Venedig“.** Anfang 7 Uhr. Billete für beide Abende 1 fl., für einen Abend 36 kr. sind in beiden hiesigen Buchhandlungen, sowie bei Frau Kaufmann Decker zu haben.

Herrenhemden in Leinen, Shirting und Shirting mit leinenen Einsätzen, leinene und baumwollene **Hemdeinsätze** mit schmalen und breiten Falten, sowie **Hemdkragen** neuester Façon in allen Halsweiten empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

S. L. Kitzinger.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres innigst geliebten Töchterchens **Marie Luise** sagen ihren wärmsten Dank

die trauernden Eltern:
A. May, qu. Landgerichts-Assessor.
Nanette May.

Feuersteinpapier, weit schärfer als Glaspapier, für Schreiner, Dreher rc.

Bub'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Carl Junge's Buchdruckerei

besorgt „**Druck-Aufträge**“ jeder Art, als **Visiten-, Verlobungs-, Empfehlungs-Karten, Rechnungen, Circulare, Tabellen** rc.

Pacht oder Kauf.

Ein mittleres Oekonomiegut wird zu pachten oder ein kleineres Oekonomie- oder Mühlanwesen zu kaufen gesucht. Näheres unter Nr. 500 durch die Expedition des Blattes.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe und bei Hrn. Metzgermeister Seitz in der Büttengasse eingezogen bin. Meiner bisherigen Nachbarschaft freundlichst dankend, bitte ich meine neue um freundliche Aufnahme.

Gottfried Petermann,
Schuhmachermeister.

Der Herr Anonimus bezüglich der Ackerpachtung soll mit offnem Visir hervortreten — wenn er sich aber scheut seinen Namen zu nennen, so thut dieser Herr Prophet besser, sich ferner nicht lächerlich zu machen.

Der Pächter des Krieger'schen, nicht Fauser'schen Anwesens,
B 62.

Die Ortsgemeinde Neuses veraccordirt Freitag den 1. Mai Abends 5 Uhr im Köpplinger'schen Wirthshause die Lieferung von 20 Klafter Steine an den Wenigstnehmenden.

Schuhmachergesellen

werden bei ausgezeichnetem Lohne und dauernder Arbeit gesucht von

Otto Herz & Comp.
in Mainz.

Für Alles sage ich herzlichen Dank meinem treuen Freunde.

Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

Heute Schlachtschüssel bei **Heilmann.**

Schlachtschüssel bei Rißmann. Auch sind daselbst gute Salzgurken zu verkaufen.

Liederkranz.

Heute Generalversammlung.

Besten keimfähigen rothblühenden **Kleesamen**, sowie **Monatsklee**, beide Sorten das Pfund zu 20 kr., bei größerer Abnahme billiger empfiehlt

Friedrich Rehm.

Gutskaufgesuch.

Ein Oekonomiegut, 150 bis 300 Tagwerk groß, mit gutem Boden und schönen guten Wohn- und Oekonomiegebäuden wird zu kaufen gesucht. Beschrieb unter S. U. Nr. 100 besorgt die Expedition d. Bl.

Haus-Verkauf.

In einem Orte bei Frankenberg ist ein massives Wohnhaus mit Stallung, Garten, geschlossenem Hofraum, Holzrecht, Grasrecht, Schafwaidrecht und 6 Tagwerk Feld mit Wiesen zu verkaufen; dasselbe wäre geeignet für einen Bäcker, Spengler und sonstigen Professionisten.

Neuzenheim, Post Einersheim.

Stolz, Wundarzt.

Bei Schneidermeister Ammon kann ein junger Mensch in die Lehre kommen, auch ist ein Kinderwagen zu verkaufen.

Auswanderungs-Agenten gesucht

für ein in Bayern für alle Seehäfen concessionirtes sehr solides Auswanderungsgeschäft. Solide und geeignete Persönlichkeiten wollen ihr Offert an Michael Wirsching in Mannheim senden.

Für Brauereibesitzer.

Eine Doppeldarre, 22' lg, 19' brt., wird wegen Anschaffung einer größeren Darre billig verkauft und kann noch im Betrieb besichtigt täglich eingesehen werden. — Nähere Auskunft ertheilt

Wilh. Krackhardt,
Schweinfurt a/M.

D 79 sind 2 heizbare Zimmer mit Alkov für eine stille Familie bis 1. Mai zu vermiethen.

D 268 ist ein Quartier sogleich zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Pfarrer Frisch in Geckenheim 2 fl. 36 kr., worunter 2 fl. 1 kr. durch Lehrer Krauß gesammelt, nach Abzug von 11 kr. Porto, 2 fl. 25 kr., Zr. 2354 fl. $36^1/_2$ kr., zus. 2357 fl. $1^1/_2$ kr.

Summa im Ganzen 3679 fl. $34^1/_2$ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr 96. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Freitags, ... am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Insertate werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

ot.: Albrecht — Freitag 24. April — Kath.: Fidel v. Sigmar.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

* **München**, 19. April. In ihrer Abendsitzung am 17. April ...igte die Kammer der Abgeordneten auch noch den Etat für den protestantischen Kultus. In denselben wurden eingestellt: 1) Für das ...Konsistorium 28,480 fl., 2) für die Konsistorien, einschließlich 1400 fl. ...erungsulagen, 41,583 fl., 3) als Leistungen des Staats an Kirchen ...Pfarreien 217,964 fl., 4) zur Aufbesserung der Erträgnisse unzureichend ...ter Pfarreien diesseits des Rheins 144,532 fl., 5) als Sustentation ...protestantischen Geistlichkeit in der Pfalz 58,540 fl., 6) als Funktions...ge der Dekane 6150 fl., 7) auf die Generalsynoden 13,400 fl., 8) für ...terstützungen und zwar: a. als Beitrag zu den Unterstützungsfonds für ...wen und Waisen der Geistlichen 36,076 fl., b. zur Bildung eines Pen...sfonds für die protestantische Geistlichkeit 12,000 fl., c. zur Unterstützung ...bedürftiger majorenner Pfarrwaisen 800 fl., d. als Steuervorschüsse für ...reichend dotirte Geistliche 6802 fl., 9) für das Predigerseminar in ...chen 3500 fl., 10) als Dispositionsfond für die außerordentlichen Be...nisse: Orgel, Uhren, Glocken rc. 10,000 fl. Ein vom Abg. Louis zur ...ume Ziff. 5 gestellter Antrag, die Kammer wolle erklären, daß sie ein...enden sei, wenn diejenigen prot. Stadtpfarrer 2. Kl., welche nur 800 fl. ...hen, um 200 fl. erhöht werden, falls die Regierung durch den Ausfall ...tirter Ausgaben oder sonst auf irgend einem Wege die Mittel hiezu ...ringt, — wurde der etwaigen Konsequenzen wegen abgelehnt. — Etat ...die Zuschüsse der Zentralfonds an die Kreisfonds für die deutschen ...isolirten Lateinschulen. Hiefür wurde nach kurzer Debatte nach ...Antrag der Regierung und des Ausschusses 647,345 fl. eingestellt. ...Antrag Strebels, die Kammer möge Behufs der Gewährung von ...haltungsbeiträgen an pensionirte Lehrer isolirter Lateinschulen und deren ...n die obengenannte Summe um 4000 fl. erhöhen, — und ein An...Gelberts 6000 fl. aus Zentralfonds an die Kreisfonds zu bewilligen ...den Studienlehrern an den isolirten Lateinschulen eine Theurungszulage ...100 fl. gewähren zu können, — wurden abgelehnt. — Hiemit war ...Etat des Kultusministeriums vollkommen erledigt und wurde die Sitzung ...9 Uhr Abends geschlossen.

München, 18. April. (Aus der 90. öffentl. Sitzung der Kammer ...Abgeordneten.) Die fortgesetzte Berathung über die Staatsausgaben ...heute zum Etat des Staatsministeriums der Finanzen, der zu 995,358 ...fl. postulirt und vom Ausschuß unter Abstrich der Gehaltserhöhung, ...gen mit Bewilligung von Theurungszulagen auf 948,195 fl. reduzirt ...de. Hievon entfallen auf Besoldungen und Regie des Finanzministeriums ...111,050 fl., worüber keine Beanstandung sich ergibt. Der oberste ...nungshof beansprucht für Besoldungen und Regie nach Vorschlag des ...schusses 42,250 fl. — Frhr. v. Stauffenberg wünscht eine andere ...ganisation des obersten Rechnungshofes. — Abg. v. Soyer beantragt, ...Wunsch auszusprechen, Se. Maj. der König wolle verfügen, daß künf...dem Landtage mit den Rechnungsnachweisungen die Abrechnung der Rech...ungs-Commissäre des obersten Gerichtshofs vorgelegt werde. In seiner ...ründung führte der Antragsteller u. A. das Vorkommniß eines Kassade...s zu Würzburg im Betrag von 6000 fl. an, für welches der Kreisre...gierungschef verantwortlich war, das aber zur einen Hälfte aus Stiftungs...dern, zur andern Hälfte aus Unterstützungskassen gedeckt wurde. — Abg. ...auhold theilt die von Feustel schon bei Gelegenheit der Prüfung der ...nungsnachweisungen ausgesprochene Ansicht, daß jedes Volk seine großen ...nen würdig begräbt, man wolle da keinerlei Knauserei; allein bei Gele...heit des Begräbnisses des höchstseligen Königs Max habe man von Dingen ...ört, welche das erlaubte Maß zu überschreiten scheinen. So käme in den ...gelegten Rechnungen ein Posten von 5000 fl.*) für Trauergeläute in den ...chen Münchens vor. Haben denn die Kirchen auf dem Lande nicht das...e Recht? Dann kämen in den Rechnungen für Damentraueroiletten ...sten bis zum Einzelbetrag von 800 fl.*) vor. Er würde sich freuen ...dem Minister um dankbar sein, wenn es die angeführten Thatsachen als ...ch...n bezeichnen könnte. Nach einigen Bemerkungen des Ref. Feustel, ...sich mit dem Antrag des Abg. Soyer einverstanden erklärt, äußert sich ...Staatsminister v. Pfretzschner über die Aufgabe des obersten Rech...ungshofes, hält jedoch eine veränderte Organisation für möglich; eine Ver...ärkung der Räthe sei beabsichtigt. Der Antrag des Abg. Soyer aber ...halte einen Uebergriff der Legislative (der Kammer) in die Rechte der ...tive (Regierung); er würde einem solchen Wunsche nie das Wort reden ...nen. Bücher des obersten Rechnungshofes werden dem Ministerium ...gelegt und dieses sei für die Richtigkeit der Rechnungen verantwortlich. ...s die Aeußerungen des Abg. Krauhold anlangt, so seien die Details jener ...nungen augenblicklich seinem Gedächtnisse nicht gegenwärtig; gering dotirten ...wärtigen Kirchen werde ebenfalls eine Vergütung für das Trauergeläute bewilligt, wenn sie solches aussprechen.*) Die Kammer verwirft den Antrag des Abg. v. Soyer und genehmigt die Ausschußposition. — Für die Rechnungkammer begutachtet der Ausschuß 23,870 fl., die ohne Debatte bewilligt werden; für die Centralstaatskasse werden 21,750 fl. genehmigt. Für Besoldungen der Kreisregierungen, Kammern der Finanzen, sind 353,180 fl. postulirt, welche vom Ausschuß nach Abstrich der Gehaltserhöhungen auf 334,120 fl. herabgesetzt wurden, wozu noch eine weitere Minderung kommt, da das Ministerium mit der Verringerung der Beamten (Räthe und Fiskale) sich einverstanden erklärte; das Postulat für die zu 229,835 fl. hat der Ausschuß nicht beanstandet. Staatsminister von Pfretzschner erklärt, daß eine Verringerung der Beamten nur dann möglich sei, wenn die Oberaufschlagämter beibehalten werden. — Abg. Mandel bittet die k. Staatsregierung, bei der künftigen Gehaltsregulirung auch den Kreiskassiren die entsprechende Rücksicht zuzuwenden. Die Postulate werden nach Vorschlag des Ausschusses genehmigt. Die weiteren Postulate für Kreiskassen, ständige Bauausgabe, Pensionen rc. bleiben unbeanstandet. Für das Steuerkataster ist kein Postulat eingesetzt; Referent wünscht, daß das Personal so weit als möglich vermindert werde, so daß eine Auflösung dieser Stelle als Centralstelle seiner Zeit ohne zu große Schwierigkeiten geschehen könne. — Dr. Völk empfiehlt anläßlich einer Eingabe von 66 Funktionären der Steuerkataster-Commission, um Verbesserung und Sicherstellung ihrer Lage diese Männer zur Berücksichtigung der k. Staatsregierung. — Abg. Brandenburg will, daß man schon jetzt diese Centralstelle aufhebe und ihr gegenwärtig vorhandenes Vermögen zur Sustentation der Beamten verwende. Referent bezeichnet dagegen den von der Regierung vorgeschlagenen Weg als den richtigen, indem man die zur Erledigung kommenden Stellen nicht wieder besetze. Für die Münzanstalt postulirte die Regierung 12,000 fl., der Ausschuß lehnte die ganze Summe ab. Referent bemerkt, daß in Bayern früher ca. 3,800,000 fl. per Jahr durchschnittlich geprägt wurden, während das letzte Jahr nicht mehr das Drittel dieses Durchschnitts erreicht. Das Personal ist zu groß, wenn wir nur für den Münzbedarf des eigenen Landes arbeiten. Geht Deutschland zur Goldwährung über und wird Silber nur als Ausgleichsmittel und für den kleineren Verkehr verwendet, so wird für Deutschland eine Münzstätte genügen. Die Verwaltung des Stempelamtes ließe sich recht gut mit dem Münzamte vereinigen. Es gab Zeiten, wo die Münze mit ziemlichen Vortheil gearbeitet hat. Aus diesem Gewinn ist allmählich ein Betriebskapital erwachsen, das im Jahre 1865/66 die Summe von 683,550 fl. erreichte. Die Anstalt hat mittlerweile aus ihren Mitteln 155,554 fl. verbaut (der Hauptneubau sammt Arcadenbau hat circa 100,000 fl. gekostet); ein solches Verfahren sei nicht correkt, es wäre die Genehmigung der Kammern erforderlich gewesen. Der Ausschuß verweigert daher aus constitutionellen Gründen den jährlichen Zuschuß von 12,000 fl. — Dr. Ruland betont die künstlerische Bedeutung dieser Anstalt. — Staatsminister v. Pfretzschner rechtfertigt die Verwendung der genannten Summe, weil sie aus den eigenen Betriebmitteln des Anstalt geschah. Wenn auch die Goldwährung in Deutschland eingeführt wird, so könne in Süddeutschland eine Münzstätte doch nicht entbehrt werden; er beantragt wenigstens den Betrag von 6000 fl. einzustellen. Die Kammer verweigert jedoch jede Bewilligung. — Der Gesammtetat des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist zu 4,339,942 fl. postulirt, vom Ausschusse auf 3,979,725 fl. abgemindert. Für Ministerialbesoldungen, Funktionsbezüge, Tafelgelder sind 57,900 fl. postulirt, nach Vorschlag des Ausschusses bewilligt die Kammer 54,050 fl. und mit Zurechnung der Ausgabe auf Regie und den Dispositionsfonds erhöht sich diese Summe auf 73,050 fl. Für die oberste Baubehörde wurden 37,700 fl. postulirt, vom Ausschusse 35,100 fl. begutachtet, wogegen

---

*) Wird sich denn in der Umgebung unseres jugendlichen Königs, dessen noch unbefangener einfacher edler Sinn bekannt ist, nicht ein Charakter finden, der allerhöchstdemselben auf zarte Weise den Gedanken nahe legt, daß das, wie so manch anderes Ceremoniell, noch aus der Blüthe der Feudalzeit stammende **sechswöchentliche** Trauerläuten nicht mehr in unsere Zeit paßt, daß dadurch im Volke keineswegs die erwünschten und erwarteten Gefühle, bei der Mehrzahl desselben wohl gerade die entgegengesetzten erzeugt werden. — Ein Trauerläuten mit allen Glocken durch das ganze Land von 14 Tagen, in der ersten Woche täglich eine ganze, in der zweiten eine halbe Stunde, würde dem natürlichen gesunden Volkssinne unserer Zeit bei weitem mehr entsprechen und könnte wohl auch der Ehre der besten Fürsten vollkommen genugen. Wir möchten nicht die Aeußerungen wiedergeben, welche auf dem Lande oft fallen, wo die Ortsbewohner das Trauerläuten bisweilen als eine Art Frohndienst abwechselnd besorgen müssen. — In den Städten und größeren Orten mit reichlichem Kirchenvermögen hat ein so lang andauerndes Lauten, durch welches — nebenbei gesagt — Nervenschwache und Kranke immerhin sehr stark belästigt werden, doch wenigstens das eine Gute, daß viele Handarbeiter 6 Wochen lang täglich einen annehmbaren Nebenverdienst haben und daß Geschäftsleuten — für Reparaturen der Glockenstühle, Glockenarme, Glockenschwengelriemen rc.; für Ausbesserung alter und Fertigung neuer Glockenseile, für Fett und Oel zum Einölen der Glockenachsen und Traglöbe, ja bisweilen wohl auch selbst Glockengießern für Ersetzung schadhaft gewordener Glocken durch neue — Gelegenheit zu Verdienst gegeben wird. Es hätte wohl auch in der Kammer bei dieser schicklichen Gelegenheit eine Anregung der allerdings etwas heikeln Sache in unserem wohlmeinenden patriotischen Sinn gemacht werden dürfen. — D. R.

sich kein Widerspruch erhebt. Für die Kreisbaubehörden sind 118,000 fl. postulirt, während der Ausschuß nur 106,660 fl. begutachtet. — Die Abgg. Dr. Völk und Förg bevorworten das Regierungspostulat zum Zwecke der Erhöhung der Gehalte der Baubeamten. — Bayer tritt diesem Ansinnen entgegen. Es wird der Ausschußantrag genehmigt. Für das statistische Bureau, das früher nur mit 5500 fl. dotirt war, bewilligt die Kammer 9500 fl., weil Referent dieselben durch die Nützlichkeit für das praktische Leben rechtfertigte. Für die polytechnischen Schulen in München und Nürnberg werden mit Einschluß der Theuerungszulagen der Lehrer 31,119 fl. genehmigt; für das Polytechnikum in München, das, wie Referent bemerkt, noch im Oktober d. Js. eröffnet werden soll, werden 37,500 fl. und dazu auf Antrag des Handelsministers noch 2750 fl Theuerungszulagen für die Professoren genehmigt, für Realgymnasien 78,650 fl. und dazu noch auf Vorschlag des Handelsministers 8550 fl. Theuerungszulagen für die Professoren; als Beitrag zum polytechnischen Verein 3000 fl. Abg. Hänle macht die Regierung auf die Nützlichkeit eines Industrie-Comptoirs aufmerksam, das sich am besten für Nürnberg eignen würde. Der Handelsminister will diese Anregung berücksichtigen. Für die landwirthschaftliche Centralschule Weihenstephan, wofür früher nur 7057 fl. angesetzt waren, werden nun 23,600 fl. bewilligt. Als Beitrag zum Central-Landwirthschaftsfest in München (Oktoberfest) werden wieder 4500 fl. postulirt. — Abg. Dr. Völk bemerkt dazu, daß das Oktoberfest keinen Nutzen für die Landwirthschaft bringe, und daß Sachverständige eine Landesthierschau für nützlicher halten. — Hr. Ministerialrath v. Wolfanger erwidert, daß eine Thierschau sehr theuer komme und das Oktoberfest durch seine landwirthschaftlichen Ausstellungen doch von Belang sei. — Auch Abg. Föckerer spricht zu Gunsten des Oktoberfestes: Man müsse die Bauern heraus-locken, damit sie sehen, wie es anderswo zugehe. Die Position für das Oktoberfest wird genehmigt. — Ein Antrag des Abg. Neuffer, die Summe für landwirthschaftliche Versuchsstationen von 25,000 fl. auf 31,000 fl. zu erhöhen, wird von der Kammer mit 66 gegen 52 Stimmen angenommen. — Abg. Mandel legt der Regierung die Förderung des Obstbaues an's Herz. — Für Wittwen- und Waisenpensionen werden die vom Ausschusse begutachteten 800,000 fl. von der Kammer ohne Debatte genehmigt. — Referent Feustel bemerkt, daß Bayern die größte Pensionslast trage im Verhältniß zu andern Ländern. Der Ausschußantrag auf Revision der Dienstespragmatik und Vorlage eines betreffenden Gesetzentwurfes beim nächsten Landtag wird von der Kammer auch genehmigt. Hiemit wurde die Sitzung Nachmittags halb 3 Uhr geschlossen und die nächste auf Montag Früh anberaumt.

München, 21. April. Der Antrag des Abgeordneten Dr. Brater bezüglich des Petitionsrechtes der Kammern sollte gestern im Ausschusse der Abgeordnetenkammer zur Berathung gelangen; in Folge ministerieller Erklärung, daß die Staatsregierung in diesem Betreff in der nächsten Woche einen Gesetzentwurf einbringen werde, wurde jedoch die Ausschußberathung ausgesetzt. — Nachdem Abg. Crämer seinen Bericht über das Eisenbahnnetz bereits seit einiger Zeit beendet hat, haben heute im II. Ausschusse die Berathungen über diese Gesetzesvorlage begonnen. (N. Korr.)

München, 21. April. Wie ich höre, wird Hr. Kultusminister v. Greßer noch ein Nachtragspostulat zum Budget für ein zu errichtendes Gypsmuseum bei der Kammer einbringen, da Professor Dr. Brunn, welcher in den jüngsten Tagen einen Ruf nach Wien erhalten hat, sein Verbleiben an der hiesigen Universität vorzugsweise von der Gewährung eines Gypsmuseums abhängig machen soll, das ihm schon bei seiner Berufung von Rom durch Minister v. Koch zugesagt wurde. (A. Abdztg.)

München, 21. April. Bei Beginn der 41. Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde mitgetheilt, daß 116 Adressen für, 58 gegen das Schulgesetz eingelaufen sind.

München, 22. April. Die Reichsrathskammer ließ nach der zweiten Berathung des Vermarkungsgesetzes bloß noch zwei Differenzpunkte mit der Abgeordnetenkammer bestehen, nämlich Feldgeschworne bedürfen keiner Bestätigung durch die Gemeindebehörden und sind nicht deren Vollzugs-, sondern Hilfsorgane. Der Antrag wegen des Turnunterrichts wurde in der Fassung des Ausschusses, daß das Turnen obligatorisch einzuführen sei, wo die Mittel vorhanden oder wo die Lehrer dazu befähigt sind, angenommen. — Die Abgeordnetenkammer gewährte eine pragmatische Gehaltserhöhung der Revierförster auf 800 fl. bis 1100 fl. und 50 fl. Zulagen an jeden Forstgehilfen.

München, 22. April. Se. Maj. der König hat angeordnet, daß denjenigen Schülern der Realgymnasien, welche in allen vier Kursen in allen obligaten Unterrichtsgegenständen und im allgemeinen Jahresfortgange den 1. Platz mit 1. Fortgangsnote behauptet und die 1. Fleißes- und Betragens-Note erworben haben, als besondere Auszeichnung eine goldene Preismedaille, ähnlich wie solche den Schülern der humanistischen Gymnasien bewilligt worden, zuerkannt werde.

— (Inseratenzwang.) Die Wochenschrift der Fortschrittspartei weist nach, daß trotz ministerieller Abrede ein indirekter Inseratenzwang für die Südd. Presse fortbestehe und daß die amtliche Benützung dieses Blattes bei dessen im Ganzen nur spärlichen Verbreitung im Lande nicht zu verantworten sei. „Man muß darauf bestehen, daß der alte Unfug des Inseratenzwanges, des direkten und indirekten, gründlich ausgerottet werde. Kann die Regierungspresse ohne Zuschuß aus dem Beutel der Steuerpflichtigen nicht existiren, so stelle man den vollen Bedarf in's Budget ein und verlange von den Kammern die Deckung desselben“ (statt daß in den Beutel einzelner Staatsangehörigen hineingestiegen wird).

München, 21. April. Das St. Georgi-Ritterfest wird am Mittwoch den 29. ds. abgehalten und Se. Maj. der König, dessen Rekonvaleszenz die erfreulichsten Fortschritte macht, in allerh. Person daran Theil nehmen. Den Ritterschlag werden von Sr. Maj. dem König erhalten: Se. k. Hoheit Prinz Otto (als Großprior von Oberbayern), Graf Erdödy-Mongorckel, Graf Karl v. Taufflirchen-Guttenburg, Graf Franz v. Sickingen-Hohenburg, Graf Kaspar v. Preysing-Lichtenegg-Moos, Frhr. Heinrich Hornick v. Weinheim, Graf Ad. v. Walderdorff, Graf Konrad v. Lichtenegg-Moos, Graf Anton v. Arco-Valley und Graf Hugo v. Lerchenfeld-Köfering.

* **München**, 21. April (Dienstesnachrichten.) Dem Lehrer der Kreisgewerbschule Passau, Professor Karl Hornstein, ist unter Anerkennung seiner langjährigen, vielseitigen und pflichteifrigen Dienstleistungen der definitive Ruhestand gewä[hrt] worden. (E. Pr.)

Aus Ochsenfurt schreibt man der „N. Würzb. Ztg.“: Nachdem [die] erste Controlversammlung dahier wegen mangelhafter Betheiligung zu kein[em] Resultate geführt hatte, wurde eine zweite anberaumt, zu welcher wegen [be]fürchteter Ruhestörungen 50 Mann Militär von Würzburg unter dem Kom[]mando des Oberlieutenants de Ahna erschienen waren. Einer der Kontr[oll]pflichtigen verweigerte den Eid unter dem Vorgeben: „er wolle nicht de[m] König von Preußen schwören“, wurde aber sofort verhaftet. Derselbe, so[wie] mehrere andere gar nicht Erschienene wurden zur Strafe nach Ingolstadt ein[]berufen. Im Uebrigen scheint die Versammlung ruhig abgegangen zu sein. Hr. General Aldosser von Nürnberg war nach einem andern Berichte zugeg[en,] hielt vor der Beeidigung eine dreiviertelstündige Anrede an die Pflichtige[n] und erließ die Ordre, daß eine halbe Stunde nach der Beeidigung kein au[s]wärtiger Landwehrpflichtiger mehr in Ochsenfurt sich aufhalten dürfe. Dies[er] Befehl war wirksam und war dadurch jeder Wirthshausskandal im Vora[us] unmöglich gemacht.

Norddeutscher Bund.

Berlin. Die ministerielle preußische Prov.-Corr. schließt eine Betra[ch]tung über die bevorstehenden Arbeiten des Zollparlaments also: „Die Part[ei]gruppirung der süddeutschen Abgeordneten ist wegen des Ueberwiegens d[es] nationalen Elements dazu angethan, die Hoffnungen der Patrioten in Bez[ug] auf die weitere Entwicklung der nationalen Einigung zu bestätigen und [zu] erhöhen. Wenn die Kraft des nationalen Geistes sich schon bei diesen Wahl[en,] kaum achtzehn Monate nach einem Krieg, in welchem Preußen und Sü[d]deutschland sich feindlich gegenüberstanden, siegreich bewährt hat, wie se[hr] nicht das gemeinsame Wirken und Schaffen für das Vaterland dazu diene[n,] die Gemüther immer mehr zu versöhnen und zu einigen! Die süddeutsch[en] Abgeordneten und die süddeutsche Bevölkerung werden sich bald durch d[ie] That überzeugen, daß es sich zwischen dem deutschen Norden und Süd[en] nicht um Herrschen und Dienen, nicht um das Aufgeben h[ei]liger Güter handelt, sondern um ein einiges Streben na[ch] einer freiheitlichen Entwicklung aller Kräfte und Gab[en] des deutschen Volkes zu gemeinsamer Wohlfahrt, Eh[re,] Würde und Macht.“

Oesterreich.

Wien, 16. April. Wenn er die lange Reihe von Protesten sie[ht,] welche gegen jede einzelne der neuen Steuerauflagen formulirt werden — Proteste der fremden Finanzwelt gegen die Couponsteuer, Proteste der tsc[he]chischen Opposition gegen die Vermögenssteuer, Proteste aus Tschechien [und] Galizien gegen den Staatsgüterverkauf, Proteste des Grundbesitzes gegen [die] Grundsteuer und Proteste der eingeborenen Bankgrößen gegen die Unifikat[ion] der Staatsschuld — so mögen dem diesseitigen Finanzminister doch mitun[ter] dieselben Haare emporstehen, die er seit seinem Amtsantritte so sorgsam [und] regelrecht niedergekämmt. Glücklicherweise dürften indeß alle diese Prote[ste] nicht sowohl sich gegenseitig ergänzen, als vielmehr sich gegenseitig aufhebe[n,] und so lange es absolut unmöglich bleibt, ein Steuerobjekt zu finden, welc[hes] für sich allein — dann natürlich unter der Akklamation aller nicht unmit[tel]bar Betroffenen — den Bedarf des Staates deckt, wird das Abgeordnete[n]haus sich doch am Ende daran gewöhnen müssen, daß jedes einzelne Inte[r]esse, sofern es überhaupt als leistungsfähig erscheint, zu den unerläßlich[en] Opfern herangezogen wird. Man muß entweder neue Steuern zahlen o[der] neue Schulden machen — ein drittes gibt es nicht. Die Regierung a[ber] hat ihre Stellung korrekt und scharf genommen, wenn sie geradezu erklär[t:] für neue Schulden nehmen wir nicht die Verantwortung auf uns, als ne[ue] Steuern wissen wir nur die und die vorzuschlagen, und versteht ihr es be[s]ser, so sagt es, ihr werdet uns bereit finden, das bessere zu adoptiren. S[o] steht die Sache, und es mag neuestens nur zweifelhaft geworden sein, o[b,] wenn der Reichsrath entweder die Vermehrung der Staatsschuld dekretir[en] oder sich den Vorlagen gegenüber einfach ablehnend verhalten sollte, das Ka[]binet seine Entlassung geben oder mit der Auflösung des Abgeordnetenhause[s] und mit der Ausschreibung von Neuwahlen an das Land appelliren wird. (A. Z.)

Wien, 22. April. Der Klub der Linken hielt gestern Abend ein[e] Berathung, welcher die Minister Dr. Brestel und Berger anwohnten. Di[e] größte Zahl der Redner sprach sich für eine Deckung des Defizits durch Be[]steuerung der bemittelten Klassen aus. Finanzminister Dr. Brestel erklär[te] sich zu allen wünschenswerthen Modifikationen, den Staatsbankerott ausge[]nommen, bereit. Minister Berger gab zu verstehen, daß in dem Falle, al[s] die Majorität den Staatsbankerott wolle, das Ministerium seine Entlassung geben würde. (So handeln nur respektable Männer.) — Wie es heißt, wir[d] der Unterstaatssekretär Baron Meysenbug erst nach der Sanktion der confe[s]sionellen Gesetze durch den Kaiser in einer die Konkordatsangelegenheit betref[]fenden außerordentlichen Mission nach Rom abgehen.

Ofen, 22. April. Die Kaiserin ist heute um 5 Uhr Morgens vo[n] einer Prinzessin entbunden worden. (T. d. A. Z.)

Italien.

Turin, 21. April. Der Kronprinz von Preußen, welcher gester[n] Nachmittags hier eintraf, besuchte sofort nach seiner Ankunft den König, we[l]cher den Besuch unmittelbar erwiderte. Der Kronprinz bewohnt das Palai[s] Carignan.

Vermischtes.

Aus München, 19. April, schreibt man der „Kempt. Ztg.“: In der Fe[st]vorstellung am Freitag, „Lohengrün“, welcher der Kronprinz von Preußen an [der Seite] des k. Prinzen Otto in der großen Mittelloge beiwohnte, begab es sich, daß bei d[er] Stelle des 3. Aktes, wo der deutsche König Heinrich der Finkler die Stelle zu s[ingen] hat, welche dann der Chor stürmisch wiederholt: „Für deutsches Recht das deu[tsche] Schwert, so wird des Reiches Macht bewährt“, das überfüllte Haus in betäubende[n] Beifall ausbrach, während sich Aller Augen nach der großen Mittelloge richte[ten.] Theaterdemonstrationen sind keine patriotischen Thaten — Angesichts der hiesig[en] Verhältnisse jedoch dünkt mich diese Demonstration sehr verständlich und ebenso e[r]freulich. Der Zudrang zu dieser Vorstellung war so groß, daß einzelne Sitze b[is] zu 10 fl. (!) bezahlt wurden.

Binswang bei Sonthofen. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich [am] 21. ds. dahier. Ein etwa 50 Jahre alter Mann hatte mit seinem 19jährigen [Sohne] behufs abzufeuernder Ehrenschüsse bei einer Hochzeit einen Böller nebst Pulver [und] Papier auch noch mit einem — Kieselstein geladen! Während des Ladens [...]

nem Eisenstück) entlud sich jedoch das Geschoß, riß dem Vater den rechten Arm ; während besagter Stein dem vor der Mündung () stehenden Sohne mitten durch e Brust ging, so daß derselbe sofort todt zu Boden stürzte. Dem Vater mußte r Arm noch auf der Unglücksstätte abgenommen werden. Wie oft soll noch durch grobe Fahrlässigkeit Unglück entstehen?

Im Bahnhofe zu **Kempten** ist am 21. ds. das große mit Schiefer gedeckte .magazin abgebrannt.

Literarisches.

†° **Nürnberg**, 21. April. Schon mehrmals enthielt auch Ihr geschätztes latt Aeußerungen bezüglich der nothwendigen Beschränkung des religiösen Memo- rirstoffs in den Volksschulen. Es würde ein Irrthum sein, wenn man glauben ollte, eine Reduktion der zu lernenden Bibelsprüche würde nur von der Opposition rgestrebt. Schon seit Jahresfrist ist ein Revisionsvorschlag vom kirchlichen Stand- punkte in dieser Richtung gemacht worden, der nicht nur 100 Sprüche streicht, son- rn auch ihre Anordnung mit kundiger, aber schonender Hand verbessert. Wer h das im Verlage der Sebald'schen Buchhandlung bereits in zweiter Auflage er- schienene Katechismus-Büchlein von Pfarrer Buchrucker in Nördlingen näher ansehen will, wird auch den Vortheil haben, daß er eine geringe Anzahl von Fragen d Antworten vorfindet, die den Unterricht durch Fixirung des Nothwendigsten hohem Grade erleichtert.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

D. **Schillingsfürst**, 17. April. Unser gestriger Viehmarkt zeigte an Zu- eb 120 Stück Ochsen und 50 Kühe und Stiere. Verkauft wurden 65 Paar Och- r um eine Summe von 26,600 fl. Das theuerste Paar kostete 458 fl. Der nächste iehmarkt findet am 10. Juni statt.

Hiesiges.

Ansbach, 23. April. (Shakespeare-Soiree.) Zu den erfreulichen scheinungen unserer Zeit gehört wohl der Zug derselben, das was früher nur im stigen Besitze Einzelner sich befand, mehr und mehr zum Gemeingut Aller zu chen, und trotz allem Humbug, der mit Kunst und Wissenschaft unter der Firma opulärer Vorträge und Zeitschriften" getrieben wird, hat diese Zeitströmung ihr rdienstliches. So sind seit einigen Jahren Shakespeare-Vorleser aufgetreten, lche in großen und kleinen Städten die noch immer nicht allzubekannten unsterb- hen Werke des ersten und höchsten der dramatischen Dichter aller Nationen ent- der mit Erläuterungen oder in lebendig dramatischem Vortrage vor größerem ublikum lesen und so für den Kreis der Bewunderer und Freunde Shakespeare's ropaganda machen. Wir können der Meinung Jener nicht ganz beipflichten, welche lchen Vorlesungen deßhalb abhold sind, weil sie behaupten, bei eigener stiller ktüre mehr Genuß zu finden, oder das Mangelhafte gegenüber einer Darstellung f der Bühne besonders hervorheben. Kann auch natürlich der einzelne Vorleser es dramatischen Werkes die Wirkung einer gelungenen Aufführung nicht erreichen, so übertrifft er doch, wenn er seiner Aufgabe gewachsen ist, weit die Wirkung einer mangelhaften Darstellung, und das lebendige Wort, mit Verständniß gesprochen, be- lebt auch den Geist der Dichtung und bringt wirksamer in die Herzen der Hörer. Wesentlich verschieden von der Art, wie im vorigen Jahre Hr. Rudolph Genée uns Shakespeare's Macbeth vorführte, ist die Vorlesung des Hrn. **William Lucz**. Hr. Lucz liest nur den Text des Dichters, indem er die einzelnen Personen charak- teristisch in Ton und Ausdruck von einander abhebt, so daß wir oft uns der Täu- schung hingeben konnten, es sei eine dramatische Darstellung des Stückes und keine Vorlesung. Ein sonores gewaltiges Organ, das der Vorleser vollkommen beherrscht, lebendiger klarer und von richtigem Verständniß der Dichtung durchgeistigter Vortrag zeichnen Hr. Lucz aus und sichern seinem Vortrag den Erfolg einer mächtigen Wir- kung. Der Kreis der Zuhörer war leider nicht so groß als die Zahl der hiesigen Verehrer des Schönen und Erhabenen ist, und wäre zu wünschen, daß der „**Mohr von Venedig**" mehr Anziehungskraft üben würde, als der „**Kaufmann von Venedig**", den gestern Hr. Lucz gelesen hat.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 22. April. Die „Prov.-Corr." schreibt: Der König wird am Montag das Zollparlament mit der der hohen Bedeutung der Versamm- lung entsprechenden Feierlichkeit eröffnen. Norddeutschland trägt den Süddeut- schen die herzlichsten und aufrichtigsten Wünsche für eine wahrhaft einige und gedeihliche Wirksamkeit entgegen. — Es ist anzunehmen, daß der jetzige Reichs- tagspräsident Simson Zollparlamentspräsident, ein hervorragender Vertreter Süddeutschlands erster, ein Norddeutscher zweiter Vicepräsident werden wird. — Im Reichstag fand die Berathung des Bundesschuldengesetzes statt. Mi- quel vertheidigte das Amendement, betreffend die Verantwortlichkeit der Be- amten der Bundesschuldenverwaltung. Graf Bismarck erklärte dasselbe für unannehmbar. Die Annahme des Amendements werde entweder einen Ver- fassungsconflikt herbeiführen oder die Marineanleihe unmöglich machen. Das Amendement Miquels wurde jedoch mit 131 gegen 114 Stimmen genehmigt. Graf Bismarck zog darauf das Gesetz selbst Namens des Bundespräsidiums zurück.

Paris, 22. April. Der Moniteur schreibt: Der gesunde Sinn des Publikums weiß das Kriegsgeschrei und die beunruhigenden Gerüchte, welche durch Spekulanten auf den Schrecken erfunden und verbreitet werden, nach Gebühr zu würdigen. Die Beschwichtigung der Gemüther tritt immer mehr zu Tage. Während die französische Regierung nichts versäumt, um die krie- gerischen Bestrebungen zu entmuthigen und den allgemeinen Frieden zu sichern, begreifen auch die andern Cabinette, daß ihre Pflicht darin besteht, ihren Einfluß den Ideen der Mäßigung und Billigkeit dienstbar zu machen."

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der am 13. Oktober 1853 zu Frankfurt a. M. geborene Johann ...ift Adolf **Meyer** ehelicher Sohn des pensionirten Oberpost-Revisors Ernst ...eyer daselbst, beheimathet dahier, beabsichtigt sich zum Antritt einer Lehre ...ch New-York zu begeben. Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei ...rmeidung der Nichtberücksichtigung innerhalb 14tägiger Frist hierorts geltend ...machen.

Ansbach, den 21. April 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

In Sachen **Seller** gegen **Miltner** wegen Forderung versteigert der ...terzeichnete im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach am

Dienstag den 26. Mai h. Js. Vormittags 10 Uhr

...Böckler's Gasthause zu Eschenbach das Gesammtanwesen Haus Nr. 20 ...Eschenbach sammt realer Bierbrauerei-Gerechtigkeit und Grundbesitzungen in ...n Steuergemeinden Eschenbach, Wattenbach und Ornbau, geschätzt auf 5,580 fl. öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerthe, und es rich- ...t sich das Verfahren nach §. 96 fgd. der Prozeßnovelle von 1837 und §. ...4 des Hypothekengesetzes.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre ...dentität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und es werden die weiteren Be- ...ingungen im Strichstermine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 26. März 1868.

Der königliche Notar:

Georg Wolff.

Bekanntmachung.

Durch Vertrag vom 14. ds. Mts. haben der Weber Johann Georg ...ickelsheimer von Archshofen, zur Zeit dahier, und die Weberstochter Eva ...Margaretha **Breiter** von hier für ihre Ehe die Gütergemeinschaft auf die ...rrungenschaft zu gleichen Theilen beschränkt.

Schillingsfürst, den 16. März 1868.

D. Leicht, k. Notar.

Bekanntmachung.

...and gegen Schober, wegen Forderung.

In obenbezeichnetem Betreff findet die zweite Versteigerung

Freitag, den 8. Mai 1868 Nachmittags 3 Uhr

...att, wo bei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth zu geschehen hat.

Im Uebrigen wird auf die erstmalige Bekanntmachung Nr. 24 die- ...s Blattes verwiesen.

Herrieden, den 21. April 1868.

Ehrlicher, k. Notar.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 24. April Abends 8½ Uhr

Generalversammlung.

Ferner werden diejenigen Vereinsmitglieder, welche Bücher oder Zeit- ...schriften aus der Vereinsbibliothek entnommen haben, hiemit gebeten, dieselben ...m Samstag den 25. April Abends 8½ Uhr wegen der nöthigen Inventur ...er Bibliothek im Vereinslokal abzugeben.

Die Vorstandschaft.

Die

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Capitale von fünf Millionen zweihundert und fünfzig Tausend Gulden in 6000 Aktien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,

arbeitet mit allerhöchster Concession seit 13 Jahren im Königreich Bayern und versichert auch im laufenden Jahre gegen Hagelschäden **zu billigen festen Prämien, wobei Nachschußzahlungen nicht stattfinden,** Boden-Erzeugnisse jeder Art, als: Getreide-, Oel- und Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen, Wein u. s. w.

Die Entschädigungen werden **stets prompt, längstens binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens baar und voll ausbezahlt. Die Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang und durch das oben angegebene Grund-Capital der Gesellschaft verbürgt, auch ist eine **erhebliche Cautions-Summe bei der Hypotheken- und Wechselbank in München** deponirt.

Seit ihrem vierzehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 413 736 Versicherungen abgeschlossen und 8 Millionen 424,855 Gulden Entschädigungen ausbezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1867 betrug 82 Millionen 195,162 fl.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die unterzeichneten Agenten, welche auch Versicherungs-Anträge entgegennehmen, und zwar in:

Abenberg **F. Bögner**, Kaufmann,
Altdorf **J. P. Gräfenhain**, Chirurg
Ammerndorf **G. Schiller**, Lehrer,
Ansbach **J. F. Spoermann**, Commissionär,
Arberg **J. Bayer**, Gastwirth,
Beilngries **M. Schlumberger**, Rentamtsoberschreiber
Bertholdsdorf **S. Bürner**, Lehrer,
Burgfarnbach **C. Langenfelder**, Kaufmann.
Burggriesbach **J. Zacherl**, Lehrer,
Burghaslach **W. Lehner**, Zimmermeister,
Burgoberbach **M. Werzinger**, Lehrer,
Colmberg **G. Halbig**, Glasermeister,
Dentlein **L. Haag**, Pinselfabrikant,
Dinkelsbühl **F. Bertsch jun.**, Knopfmacher,
Dombühl **G. Kühn**, Lehrer,
Dorfgütingen **M. Pühler**, Lehrer,
Dürrwangen **M. Bisple**, Kaufmann,
Eichstätt **M. Laun**, Commissionär,
Ellingen **S. Schülein**, Kaufmann,
Enfering **M. Mayer**, Bäcker,
Erlangen **A. Benkar**, Kaufmann,
Feuchtwangen **W. Kuch**, Forstwart,
Gebsattel **F. Endriss**, Kaufmann,
Geiselwind **L. Fiesenig**, k. Aufschläger,
Gollhofen **G. Ott**, Chirurg,
Großenried **J. Meyer**, Lehrer,
Gunzenhausen **J. Schaller**, Rentamtsoberschreiber,
Heidenheim **G. Andreae**, Lehrer,
Heilsbronn **H. Huss**, Commissionär,
Herrieden **J. Kiegler**, Glaser,
Hirschlach **J. Lang**, Lehrer,
Hohenstadt **G. Spies**, k. Forstwart,
Kadolzburg **I. G. Bauer**, Rentamtsgehilfe,
ditto **II. C. Zink**, Kaufmann,
Kipfenberg, **L. Müller**, Maurermeister,
Landershofen **J. Eppenauer**, Lehrer,
Langenzenn **J. Röthlingshöfer**, Maurermeister,
Leutershausen **J. C. Wollhöffer**, Kaufmann,
Marktbibart **C. Klingenschmidt**, Wundarzt,
Marktbergel **L. Lang**, Schreinermeister,
Markterlbach **G. Bitzinger**, Notargehilfe,
Merkendorf **C. Green**, Kaufmann,
Mönchsroth **J. Gebert**, Schulmeister,
Neustadt a. d. A. **I. H. Weissmann**, Bezirksamts-Oberschreiber,
ditto **II. J. Ulrich**, Photograph.
Nürnberg **I. G. Brunner**, Kaufmann,
ditto **II. C. Hutzelmeyer**, Kaufmann,
ditto **III. M. Gürster**, Kaufmann,
Ohrenbach **G. Klötzen**, Chirurg,
Obernzenn **D. Münch**, Postexpeditor,
Pappenheim **F. Lang**, Buchbinder,
Raitenbuch **G. Hochleichter**, Chirurg,
Reichenbach **W. Lehr**, Bortsieber,
Roth **W. Blaufuss**, Lehrer.
Rothenburg o. d. T. **G. Halter**, Bezirksamtsbote,
Rupertsbuch **W. Merl**, Lehrer,
Schalkhausen **C. Ritter**, Maurermeister,
Schwabach **H. Schmauser**, Kaufmann,
Schelldorf **X. Zötl**, Krämer,
Schillingsfürst **L. Seibold**, Vorsteher,
Solnhofen **M. Friedel**, Weber,
Spalt **M. Seybold**, Waagmeister,
Stein **L. Naumann**, Bleistiftmacher,
Thalmässing **B. Schülein**, Kaufmann,
Titting **J. Regler**, Handelsmann,
Tauberfeld **J. Girbinger**, Lehrer,
Uehlfeld **J. Mayer jun.**, Kaufmann,
Uffenheim, **G. Haas**, Kaufmann,
Wassertrüdingen **C. Oberhäusser**, Kaufmann,
Weiltingen **B. Schwarz**, Cantor.
Weissenburg **F. Loy**, Posamentier,
Windsbach **A. Daumenlang**, Stadtschreiber,
Windsheim **M. Bischoff**, Buchdruckereibesitzer.

Portland-Cement

empfiehlt

Friedrich Rehm.

Besten keimfähigen, rothblühenden Kleesamen, das Pf. 20 kr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

C. Voltz am Herriederthor.

Bekanntmachung.

Mein Sohn Michael Kahr, Spezereihändler in Lehrberg, welcher in letzterer Zeit Spuren von Geistesstörung zu erkennen gab, hat sich am vergangenen Montag entfernt, ohne bisher ermitteln zu können, wohin. Derselbe ist von mittlerer Statur, hat dunkle Haare, gesunde Gesichtsfarbe und trug am Leibe eine dunkelgraue Joppe, dunkle Beinkleider und grauen Filzhut.

Ich ersuche dringend die Behörden und Jedermann, denselben im Betretungsfalle auf meine Kosten festnehmen und an mich befördern zu wollen.

Unterhrosbach bei Lehrberg.

Leonhard Kahr.

Willkommen.

Samstag den 25. April

Gesellschafts-Kränzchen.

Beste türkische und fränkische Zwetschgen, sowie Hutzeln, empfiehlt

C. Voltz.

Allen meinen Freunden u. Bekannten bei meiner Abreise nach Frankfurt besonders denen, von welchen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl.

Friedrich Steghöfer.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Kindes Georg Heilmann sagen wir allen Bekannten und Verwandten unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern:

Johann Heilmann, Gastwirth.
Babetta Heilmann.

Heute Donnerstag den 23. April Abends musikalische Unterhaltung in der goldenen Kr... l. Hiezu werden besonders ...e Gäste höflichst eingeladen.

Ein großer guter Hund spottwohlfeil.

Für Auswanderer!

Ueber **Bremen** vermittelst der soliden kupferfesten und gekupferten Bremer Segelschiffe und Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd, sowie über Havre, Liverpool, Antwerpen ꝛc. expedire ich Auswanderer und Reisende nach Amerika und alle überseeischen Länder. Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Contractabschlüssen halte mich bestens empfohlen.

Ferd. Mark, Salzfaktor in Ansbach,
von der k. Regierung bestätigter Spezialagent.

Ressource.

Samstag den 25. April

Tanzunterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Danksagung.

Allen denjenigen, welche unserem verstorbenen lieben Vater und Schwiegervater durch ihre zahlreiche Begleitung zum Grabe die letzte Ehre erwiesen haben, danken wir hiemit herzlichst mit dem Wunsche, daß sie der Allmächtige mit so traurigem Schicksal gnädig verschonen möge.

Ansbach, den 23. April 1868.

Friedrich Wiellenbacher, kgl. Regierungs-Sekretär,
Margaretha Wiellenbacher, geb. Ohlwerther.

Die J. Bloch'sche Hofschönfärberei in Darmstadt

empfiehlt sich im Färben der Seiden-, Wollen- und gemischten Kleiderstoffe, Mäntel, Châwles, Band ꝛc. — **Meubles** und **Vorhangstoffe** aller Art. Im Waschen der weißen und bunten Seidenwaaren, **Cachemire, Crep de Chine & Long-Châwles.** — In **Druckwaaren** aller Art.

— **Moire antique & moire française** werden wieder wie neu aufmoirirt.

Die Firma ist durch die jetzt billigen Postaxen im Stande, auch die Aufträge aus größter Entfernung ohne Preisaufschlag bestens auszuführen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen verschied nach langem Leiden unsere liebe Schwester, Tante und Großtante,

Fräulein Friederike Geret.

Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Ansbach, den 23. April 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

A 82 am obern Markt ist der obere Laden mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

A 123 am untern Markt ist bis Laurenzi der zweite Laden zu vermiethen.

D 7 ist der mittlere Laden zu vermiethen und ein Quantum Heu und Grummet zu verkaufen.

D 363 ist der zweite Laden zu vermiethen.

Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer.

Heute gesalzene Kuchlein bei Reif in der Sonne.

Berichtigung. In einem Theil der Auflage von Nr. 93 d. Bl. heißt es bei den Gaben für die Ostpreußen „von der Gemeinde Untrampfrach 6 fl. 45 kr.", was 16 fl. 45 kr. heißen soll. Die Summe bleibt jedoch unverändert.

Von der Kirchenpflege St. Johannis dahier werden am **Samstag den 25. ds. Mts.** Vormittag 11 Uhr im Kirchhofe in der Nähe des Leichenhauses Sandsteine, Backsteine, Ziegel und einiges Bauholz an den Meistbietenden versteigert.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Kindes Georg Friedrich, sagen ihren innigsten Dank die tieftrauernden Eltern

Johann u. Katharina Kühr
nebst Großeltern.
Zu Ansbach u. Augsburg.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Kurf. Hof- u. S[illegible]
Biblioth.
Münch.

Nr 97. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

...ret: Mark. Ev. Samstag, 25. April Kath.: Mark. Ev.

Politisches.

„Freigesinnte deutsche Männer."

In München, und zwar in der Druckerei des von einer gewissen Par- immer mit Betonung unter die „gute Presse" gerechneten Volksboten, sind eder ein paar Brandschriften erschienen in Betreff des abgesetzten Welfen- zigs. Zur Kennzeichnung des Inhalts möge folgender Satz genügen: „Der- tige freie Hannoveraner, der bei der ersten Gelegenheit, die sich zur Nieder- rfung des Staates der Hohenzollern darbietet, versäumen würde, alles das thun, was er nach Maßgabe seiner Lebensstellung und seiner Kräfte ver- g, verräth seine Heimath, verräth Deutschland. Nicht minder als des Han- veraners ist das die Aufgabe jedes freien deutschen Mannes." — Das ist auf gut deutsch: Alle Welt weiß, daß die Franzosen mit der Wendung, che die Dinge in Deutschland genommen haben, gar nicht zufrieden sind, ß es ihnen ein Greuel ist, daß mit der Einigung Deutschlands einmal nst gemacht wird und daß sie sich bis an die Zähne rüsten, um wenn die elegenheit sich irgend günstig bietet, den letzten Versuch zu wagen, diese Ei- gung wieder rückgängig zu machen. Wenn sie nun mit ihren Rüstungen tig sind und die Verhältnisse für günstig halten, so sollen nach der Mei- ng dieser sogenannten „freigesinnten deutschen Männer" in Deutschland) Leute finden, die niederträchtig genug sind, um diesen verhaßten Reichs- eben noch zu helfen, damit sie einige kleine Throne die immer geneigt sind, em Einflusse sich hinzugeben, wieder herstellen, das ganze aber mit Schimpf) Schande unterdrücken. Und so etwas wird gedruckt in einer deutschen adt, mit deutschen Lettern, in der Druckerei einer deutschen Zeitung. So go sollte einmal jemand unter umgekehrten Verhältnissen in Frankreich pro- n. Mit Beschämung sprechen wir es aus, dort wäre ein solcher keine nde seines Lebens sicher. Wahr ist es, es gibt auch bei uns in Franken und dort noch einzelne, die immer noch in den Tag und in die Welt einschwätzen von dem „Franzos", der es eben nicht hätte leiden sollen d jetzt noch nicht leiden sollte, daß der „Preuß" so überhand nimmt; allein solchen Leuten muß man ihrer Unzurechnungsfähigkeit etwas zu Gute hal- . Es fällt ihnen gar nicht ein, sich nur ein einziges Mal die Frage vor- egen, was denn eigentlich für ein Zustand eintreten würde, wenn ihr Wunsch tlich in Erfüllung ginge. Denn wenn sie das thun würden, so könnte h keiner so ganz ohne allen Verstand sein, daß er glauben sollte, die Fran- en würden es sich hunderte von Millionen kosten lassen, würden einen ieg riskiren, der für sie selbst höchst verderblich ausfallen kann, rein nur ein ganz anderes, viel schöneres, größeres, freieres und mächtigeres Deutsch- d herzustellen, als wir jetzt einstweilen haben. Kurzum, man kann solche ute gar nicht mehr verachten, man kann sie blos bemitleiden. — Aber wie haltet sich die Sache, wenn solche ebenso verderbliche als verrätherische Be- ebungen in der Druckerei einer Zeitung gehegt werden? Dort t man doch politische Einsicht genug, um zu erkennen, wo das hinführen ß, dort kann von einer Unzurechnungsfähigkeit nicht die Rede sein. Der olksbote ist aber ferner nicht eine Zeitung, die auf eigene Rechnung und rantwortung besteht, er ist das Organ einer ganz bestimmten Partei, einer rtei, die in der katholischen Kirche gegenwärtig sich geberdet, als ob sie ein das Wort führen dürfte, die selbst von ihren eigenen Glaubensge- ssen alle, die nicht ihrer Meinung sind, kurzweg als „Afterkatholiken, Frei- urer, Fortschrittler" und Gott weiß was alles, verhöhnt. Wenn von ei- m solchen Orte solche Schriften ausgehen, so macht man sich vor aller Welt r Theilnahme an solchen verrätherischen Unterhandlungen schuldig. Und n legen wir jedem deutschen Manne, gleichviel ob Katholik oder Prote- nt, einfach die Frage vor: Thut man dieser Partei Unrecht, wenn man ihr jentlich vorwirft, sie sei eine vaterlandslose? Wenn man ihr Schuld gibt, bringe mit vollem Bewußtsein ganz Deutschland an den Rand des Ver- rbens — nur um ihren blinden, fanatischen Haß gegen das protestantische eußen auszulassen? Und ist es gut gethan, wenn man einem solchen Or- ne das große Wort führen läßt, wenn man einen verkommenen Literaten n der Sorte, wie der Schreiber dieses „Blättels" ist, den Schein erregen ßt, als ob er die Katholiken von ganz Bayern vertrete? Jene saubere Sorte n „Freigesinnten deutschen Männern" aber, denen er so freundnachbarlich r Seite steht, sind weiter nichts, als einfache Landesverräther, denen in em ehrliebenden Lande das Instrument gehört, an das man einst dem bö- Haman hingehängt hat „ihme zur straff, andern aber zu einem abschrecken- n Exempel", wie unsere biedern Altvordern sagten.

Süddeutsche Staaten.

= München, 22. April. (Aus der 93. öffentl. Sitzung der Kammer r Abg.) Crämer zeigte an, daß der besondere Ausschuß zur Berathung des Gesetzentwurfes, die Vervollständigung und Ausdehnung der bayerischen Staatseisenbahnen betr., in Anbetracht, daß die ganze Vorlage in dieser Sitzungsperiode nicht mehr erledigt werden kann, beschlossen hat, einen Spezialbericht zu erstatten, welcher demnächst in die Hände der Mitglieder kommen werde, worauf zur Berathung über den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für den Betrieb des Ludwigs-Donau-Main-Kanals übergegangen wurde. Referent Neuffer empfahl als Ausgaben hiefür 194,400 fl., als Einnahmen 114,900 fl., sohin als Passivrest 79,500 fl. einzustellen. Ohne Debatte erklärte sich die Kammer hiemit einverstanden. — Hieran reihte sich die Berathung über die Budgetvoranschläge der Staatseinnahmen überhaupt. — Ref. Neuffer bemerkte, daß der Ausschuß die Einnahmspositionen mehrfach erhöht hat, weil sich die wirthschaftlichen Verhältnisse überhaupt wieder sehr gebessert haben; die Kammer könne mit aller Beruhigung den vom Ausschuß beantragten Erhöhungen zustimmen. Hr. Finanzminister v. Pfretzschner bemerkte u. A.: Wenn es einigermaßen befremdend sein mag, daß das Budget auf eine Steuererhöhung um 50 Proz. gegründet war, während der Ausschuß keine Steuererhöhung vorschlägt, so müssen die Umstände berücksichtigt werden, welche im vorigen Sommer bei der Aufstellung des Budgets maßgebend waren. Die Regierung ging von dem Gesichtspunkte aus, die Einnahmsposten seien so festzustellen, daß man mit Wahrscheinlichkeit auf das Eingehen der festgestellten Beträge rechnen kann. Wollen wir übrigens zu Gott hoffen, daß die Verhältnisse im Innern und in der Politik sich so gestalten, daß die erhöhten Beträge eingehen. Für alle Fälle aber ist zu wünschen, daß der Reichsreservefond in einer Weise dotirt wird, welche es möglich macht, die Ausgaben bestreiten zu können, wenn bei einzelnen Ansätzen ein Minderertrag sich ergibt. — Ref. Neuffer entgegnete, der Ausschuß sei von der Ansicht ausgegangen, daß wir in der nächsten Zeit Frieden erhalten. Sollten wir das Unglück haben, abermals einen Krieg erleben zu müssen, dann würden weder die Ansätze der Regierung, noch die erhöhten Anträge des Ausschusses sich bewähren. Nachdem auch Kolb noch erwähnt hatte, daß wir nur ein Budget für normale Verhältnisse machen können und daß die Kammer deshalb die Anträge des Ausschusses mit aller Beruhigung annehmen könne, wurde als Ertrag der Uebergänge aus der 8. Finanzperiode 1,825,000 fl. eingestellt. Als Verwaltungskosten beantragte der Ausschuß statt 931,830 fl. nur 845,415 fl. zu genehmigen. Da in dieser letzteren Summe auch 20,000 fl. zur Sustentirung verdienter älterer Rentamtsgehilfen inbegriffen sind, bemerkte Dr. Völk, daß mit diesen 20,000 fl. nichts geholfen ist. Wenn wir diese Leute nicht besser stellen, als bisher, werden die guten Rentamtsgehilfen bald aussterben. Es sind das keine gewöhnliche Schreiber, sondern Leute, die am Ende so viel verstehen, wie der Herr Rentbeamte selbst. Möge die Regierung hier radikal bessern! Schwab wünscht eine bessere Arrondirung der Rentämter; sie sollten ihren Sitz in der Mitte ihres Bezirkes und wo möglich am Sitz des Bezirksamts haben. Baier will, daß das Rentamt Euerdorf erhalten bleibt. Kolb wünscht die Einführung der Pfälzer Einrichtung in Bezug auf die Steuereinnehmer und Verminderung der Zahl der Rentämter. Hr. M. v. Pfretzschner glaubt, daß mit den 20,000 fl. schon viel geleistet werden kann; es können nun in den Fällen, wo verdienstvolle Oberschreiber auf längere Zeit erkranken, oder in Folge hohen Alters dienstlos werden, Sustentationen gereicht werden. Wollte man den Oberschreibern pragmatische oder quasipragmatische Rechte verleihen, so würde eine zu große Pensionslast dem Staate erwachsen. Was die Verminderung der Zahl der Rentämter betrifft, so werden, wenn das Institut der Steuereinnehmer auch diesseits eingeführt sein wird, mehrere Rentämter aufgehoben werden können. Uebrigens will Redner doch daran erinnern, daß bei Berathung des Budgets für die 8. Finanzperiode eine besondere Position zu 100,000 fl. zur Vermehrung der Rentämter im Interesse der Steuerpflichtigen eingesetzt wurde. Es ist das ein Beweis, wie sich oft die Ansichten in einer kurzen Periode ändern, je nachdem der Geldbeutel voll oder leer ist. (Heiterkeit.) 845,415 fl. als Verwaltungskosten werden genehmigt. — Cap. II. Direkte Staatsauflagen: Als Ertrag der Grundsteuer wurden 6,710,000 fl., als Nachlässe 30,000; als Ertrag der Häusersteuer dem Vorschlag der Regierung entsprechend, 1,012,000 fl.; als Ertrag der Gewerbsteuer 1,600,000 fl. eingestellt, um 50,000 fl. mehr als die Regierung vorgeschlagen hat. Als Ertrag der Kapitalrentensteuer wurde 698,000 fl. eingestellt. Dr. Völk wiederholte hier den Wunsch, daß die im Auslande angelegten Kapitalien bei uns ebenfalls besteuert werden sollen, und stellte die Anfrage an den 2. Ausschuß, wie es denn eigentlich mit seinem Antrag auf Einführung einer Hundesteuer stehe? Neuffer antwortete: der 2. Ausschuß habe sich mit der Hundesteuer deshalb nicht befaßt, weil er glaubte, daß wir mit den alten Steuern auch auskommen, und weil eine neue Steuer nie willkommen sei. Dr. Völk: seine Sympathie für neue Steuern sei auch nicht groß, aber es könnte eine Zeit kommen, wo man mit den bestehenden Steuern doch nicht mehr ausreicht, und da wäre es dann gut, wenn die Frage der Einführung einer neuen Steuer, hier der Hundesteuer, erledigt wäre. — Als Ertrag der Einkommensteuer wurde 345,000 fl., als Verwaltungskosten der directen

Staatsauflagen 298,810 fl. eingestellt. — Cap. III. Indirecte Staatsauflagen: als Ertrag der Taxen wurden 5,910,000 fl., als Ausgaben 299,330 fl. genehmigt. Ministerialrath Frhr. v. Lobkowitz bezweifelte, daß die Taxen um 200,000 fl. mehr ertragen, als die Regierung vorgeschlagen hat, weil insbesondere die Taxen der freiwilligen Gerichtsbarkeit sich bedeutend gemindert haben und nur die Taxen der streitenden Gerichtsbarkeit steigen. — Als Ertrag der Stempelgefälle ist 1,800,000 fl., als Ausgaben für Verwaltung 150,000 fl. eingestellt worden. — Brandenburg sprach hier den Wunsch aus, daß Stempelmarken eingeführt werden. — Der Ertrag des Malzaufschlages wird später festgestellt, wenn der Gesetzentwurf über den Malzaufschlag erledigt ist. — Die Erträgnisse der k. Bank in Nürnberg wurden auf 150,000 fl. fixirt; bei Feststellung des Finanzgesetzes wird bestimmt werden, ob diese Summe der Bank zur Vermehrung ihres Betriebskapitals überlassen werden soll oder nicht. — Als Einnahme der übrigen Staatsregalien ist 5150 fl., als Ausgabe 460 fl. genehmigt worden. — Cap. V. Staatsdomänen: Der Ausschuß beantragt die Einnahmen aus Staatsforsten, Jagden und Triften mit 12,284,570 fl., die Ausgaben mit 5,781,570 fl. einzustellen. Der Ausschuß hat die Einnahmsposition um 500,000 fl. höher gestellt als die Regierung. Kolb stellte den Antrag, die Ausgabeposition möge um 30,000 Gulden erhöht werden, um den 600 Forstgehilfen eine Zulage von 50 fl. gewähren zu können. Ministerialrath v. Mantel beabsichtigt nicht gegen die vom Ausschuß beantragte Erhöhung zu protestiren, da er bei den dermaligen Handelsverhältnissen eben so wenig für den Vorschlag der Regierung, als für den Vorschlag des Ausschusses einstehen kann, macht aber aufmerksam, daß die Position der Regierung schon in der höchsten Ziffer gegriffen worden ist, und die Preise für Bau-, Nutz- und Brennholz sehr gesunken sind. Wenn die Verhältnisse sich nicht ganz außerordentlich bessern, werde die vom Ausschuß vorgeschlagene Einnahme nie erzielt werden. Dann sollten der Regierung die Mittel nicht entzogen werden, um die Ablösung der Forstrechte fortsetzen zu können. Den wohlwollenden Antrag Kolb's begrüßt Redner mit Freuden, weil der gute Wille des Forstpersonals nothwendig ist, wenn wir eine sichere Einnahme erzielen wollen. Er (Redner) werde Alles aufbieten, um die 30,000 fl. wieder hereinzubringen. Neuffer will für die Forstgehilfen nur 18,000 fl. bewilligt haben. Hr. M. v. Pfretzschner: Die Revierförster bewegten sich bisher in 4 Cl.: mit 800, 900, 950 und 1000 fl. Gehalt; das neue Gehaltsregulativ wollte 5 Classen zu 800, 900, 1000, 1100 und 1200 fl., im Ausschuß ist man aber dahin übereingekommen, daß die oberste Gehaltsklasse zur Zeit außer Berücksichtigung gelassen, die Erhöhung der andern Klassen aber zugestanden wurde. Die Frage, ob dieser Gehalt in pragmatischer Eigenschaft oder nur als Theuerungszulage bewilligt werden soll, ist vom Ausschuß offen gelassen; Redner beantragt, diese Zulage in pragmatischer Eigenschaft zu gewähren, weil bei der Forstverwaltung schon früher und in der letzten Zeit bedeutende Verminderung des Personals eingetreten ist und große Ersparungen erzielt wurden. Dr. Völk bittet die Kammer dringendst, den Antrag der Regierung bezüglich der Revierförster und den Antrag Kolbs bezüglich der Gehilfen anzunehmen. Wir haben die schönsten Wälder und die beste Forstverwaltung; belohnen wir diejenigen, welche uns die Wälder zum besten des Landes erhalten; ziehen wir keinen Heller mehr ab, wir haben einen Ersatz dafür: unsere schönen Wälder, und diese werden uns hoffentlich erhalten bleiben zur Zierde, zum Nutzen und zum Stolz des Landes. — Nachdem Neuffer noch bemerkt hatte, daß er, wenn 30,000 fl. für die Forstgehilfen bewilligt werden, am Reichsreservefond streichen könne, und nachdem Hr. Finanzminister v. Pfretzschner den Antrag auf Aufbesserung der Gehilfen dankbar anerkannt hatte, wurde derselbe und ebenso die Aufbesserung der Revierförster als pragmatische Gehaltserhöhung genehmigt.

München, 20. April. (Zum Wehrverfassungs-Gesetze.) Die Bestimmung des Art. 85 Abs. 2 des Wehrverfassungs-Gesetzes, daß die Einsteher ihre volle Einstandszeit in der aktiven Armee oder in der Gendarmerie abzudienen, sodann in die Landwehr überzutreten, in dieser aber bis zum vollendeten 32. Lebensjahre zu verbleiben haben, hat bereits zu verschiedener Auslegung, namentlich bezüglich derjenigen Einsteher geführt, welche schon vor dem konskriptionspflichtigen Alter zur Erfüllung ihrer eigenen Dienstpflicht freiwillig im Heere zugegangen waren. Zur Vermeidung einer verschiedenen Gesetzanwendung wurden nun durch Kriegsministerialreskript vom 16. l. M. folgende Erläuterungen gegeben: Die im Art. 4 und 5 des Wehrgesetzes bestimmte 11jährige Dienstzeit im stehenden Heere und in der Landwehr hat unter allen Verhältnissen — ausgenommen jene Fälle, für welche im Gesetze besondere Bestimmungen gegeben sind, — die Grundlage für die Beurtheilung der abzuleistenden Dienstzeit eines Wehrpflichtigen zu bilden. Im Sinne des Wehrgesetzes, Art. 43 Abs. 2, und gemäß §. 15 Abs. 2 der Beilage zum Kriegs-Ministerial-Reskript vom 26. Febr. l. Js. ist jede übernommene Einstandzeit der persönlich abzuleistenden Wehrpflicht des Einstehers gut zu rechnen. Im Sinne des Wehrgesetzes ist also Artikel 85 Absatz 2 desselben dahin aufzufassen, daß das Eintreten und Verbleiben eines Einstehers — nach abgelaufener Einstandszeit — in der Landwehr bis zum vollendeten 32. Lebensjahre nur die Annahme eines vollkommen normalen Falles in sich einschließt. Hieraus ergibt sich, daß bei späterem Eintritte in das Heer sich die Landwehrpflichtigkeit über das 32. Lebensjahr erstrecken, dagegen bei früherem Zugange ein Einsteher seiner 11jährigen Wehrpflicht vor Ablauf des 32. Lebensjahres Genüge geleistet haben kann. — Da das Wehrgesetz die Dienstzeit der Wehrpflichtigen in 3 Kategorien (aktive Armee, Reserve und Landwehr) mit verschiedenen Rechten und Pflichten trennt, hat der Wehrpflichtige diejenige Dienst-Periode und selbstverständlich die ihr nachfolgende zu erneuern, in welcher er sich der Desertion schuldig gemacht hat. (Südd. Pr.)

Im Bezug auf die Münchener Korrespondenz vom 9. April in Nr. 109 der „Abdztg." in Betreff angeblicher wichtiger Verhandlungen zwischen S. Maj. dem König und dem Kronprinzen von Preußen und zwischen dem Letzteren und dem Fürsten Hohenlohe und Grafen Taufkirchen (wir haben jene Kor. auch in unser Blatt Nr. 94 übertragen) wird der A. Abdztg. nun von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß solche Verhandlungen über „die Lage und allenfallsige Wechselfälle derselben" nicht stattgefunden haben, und daß na… lich der Kronprinz den Grafen Taufkirchen weder gesehen, noch gespr… habe.

München, 23. April. Ausschußbeschlüsse der Abgeordnetenka… Die Oberaufschlagämter sind wieder aufgenommen. Die Einführung des … aufschlages in der Pfalz hat am 1. Juli 1869 zu erfolgen. Der A… des Ausschusses am Militärbudget beträgt 816,445 fl. Der Kriegsmi… erklärt, äußersten Falles nur auf einen Abstrich von 550,000 fl. ei… zu können. Der Kriegsminister beabsichtigt, 4 neue Jägerbataillone … richten; der Ausschuß bewilligt die Mittel für 2 und beantragt die … bung der Festungseigenschaft Landau's.

München, 23 April. Die Abgeordnetenkammer nahm heut… Rest des Einnahmebudgets nach den Ausschußanträgen an; ebenso stimm… den Ausschußanträgen bezüglich des Nürnberger Güterbahnhofes (Abw… der Eingabe von Kühl und Genossen) und der im VI. Ausschuß ger… Vorstellungen ꝛc. bei (S. Pr.)

—nn. **München**, 23. April. Der I. Ausschuß der Kamm… Abgeordneten hat einstimmig beschlossen: „Es sei dem Antrage der … Gemeindekollegien der Stadt Ingolstadt, beziehungsweise des Hrn. Abg. F… v. Stauffenberg, auf Freigebung der Advokatur, in der Erwägung, daß … Frage in der jedenfalls vor Einführung der neuen Civilprozeßordnung … Gesetzwege zu erlassenden Advokatenordnung ihre Lösung zu finden hat, … daß der Inhalt der Advokatenordnung überhaupt, sowie insbesondere bez… lich der angeregten Frage von dem vorher festzustellendem Systeme des n… Civilprozesses abhängt zur Zeit eine Folge nicht zu geben.

München, 23. April. Die Verweisung des Redakteurs des „V… boten", E. Zander, vor das Schwurgericht ist erkannt in Folge einer … stellung der Regierung des Herzogs von Coburg wegen eines Artikels in … 302 des Volksboten vom vorigen Jahre betreffs der Schlacht bei Langen… gegen die Hannoveraner.

München, 23. April. Der Kriegsminister scheint mit der ver… Kammer angeregten Verminderung der vielen Schildwachen dahier Ern… machen; so wurden beide Posten an der Maxburg, dann jene am Hof… an der Münz, dann die Wachen an der alten Isarbrücke und am Sen… gerthor ganz eingezogen und selbst die Schildwachen an der Hauptwach… eine einzige reduzirt. (Das ist wohl zu dem vernünftigen Fortschri… zählen.)

* **München**, 22. April. (Dienstesnachrichten.) Der Postoffizial … Bittorelli in München ist auf Grund des §. 19 der Verfassungsbeilage in den … benden Ruhestand versetzt; der Obertelegraphist Georg Feldmaier in Augsb… Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach München versetzt; an dessen Stelle der … Jos. Weilhammer in Augsburg zum Obertelegraphisten 2. Klasse bei der Te… phenanstalt daselbst; dann zu Postoffizialen 4. Klasse die Assistenten Karl Auer a… bach bei dem Post- und Bahnamte in Neu-Ulm, Ant. Bergmaier in Landsh… dem Oberpostamt in Regensburg und Jos. Schmalholz in Würzburg bei dem … post- und Bahnamte daselbst ernannt; — die prot. Pfarrstelle zu Neuhofen, … Speyer, dem bish. Pfarrer zu Offenbach, Del. Landau, Karl Ant. Scherer, … worden. (S. Pr.)

Würzburg. 23. April. Gestern Nachmittag feuerten die ein… gen Freiwilligen unter Commando des Hrn. Hauptmann Macher in … und Compagnien auf dem Kugelfang, und treten dieselben nunmehr bei … Compagnien zur speziellen Dienstleistung und Ausbildung ein. — Die Üb… gen gingen mit größter Präzision von statten und läßt sich ein reger … der jungen Mannschaft in ihrer Ausbildung nicht verkennen. — Eine, … es schien, zahlreich besuchte Versammlung von Geistlichen, welche gestern … stattgefunden hat, soll eingehende Berathung gepflogen haben über ein … nächst hier wirklich ins Leben tretendes ultramontanes Tagblatt. Der … lag und die Expedition desselben soll einem — übrigens unverbürgten … rüchte zufolge — Herrn Buchhändler Isaak Goldstein übertragen wer… (W. Anz.)

Oesterreich.

Wien, 22. April. Der Club der Linken hat über die Finanzvorla… weiter berathen. Sturm beantragt eine Resolution in 4 Punkten: 1) D… ung der Staatsdefizits durch außerordentliche Mittel; 2) unannehmbare M… sind a) die Aufnahme bleibender Anlehen, b) Vermehrung der Staatsnoten, c) … here Belastung der Staatsgläubiger als durch die Summe des von Ungarn nicht ü… nommenen Staatsschuldenbeitrags gerechtfertigt wäre, endlich d) direkte Besteuer… des Taglohnes; 3) die Finanzvorlagen werden, vorbehaltlich der Verbesser… als prinzipielle Basis für die Herstellung der Ordnung im Staatshaush… erklärt; 4) im Falle, daß einzelne Gesetzentwürfe abgelehnt würden, si… positive Beschlüsse zur Lösung der Finanzfrage nach obigen Grundsätzen … gelegt werden. Es folgte lebhafte Debatte. Punkt 1 und Punkt 2 (a… wurden angenommen. Die Berathung wird in der nächsten Club-Sitz… fortgesetzt.

Die Wiener „Presse" schreibt: „Wie wir erfahren, greift in Abg… netenkreisen der Gedanke immer festere Wurzel, anstatt der abgelehnten … nahmensteuer eine classifizirte Personal- (Einkommen-) Steuer einzufüh… Man glaubt, daß die Regierung dieses Projekt acceptiren wird."

Pesth, 22. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses hat … Präsident, anläßlich der Geburt einer Prinzessin, eine sehr loyale, beifäll… aufgenommene Ansprache gehalten. Nachts war Pesth und Ofen festlich … leuchtet. Morgen geben sämmtliche Theater Freivorstellungen.

Italien.

Florenz, 20. April. Wegen der Hochzeitsfeier des Prinzen Hu… bert hat sich die Kammer bis nächsten Montag vertagt. Die „Cor… uffiziale" konstatirt den vorzüglichen Empfang, welcher dem Kronprinzen … Preußen auf seiner Reise in den verschiedenen italienischen Städten zu T… geworden ist. In Verona, welche Stadt illuminirt war, wurde er … Vivat bei seiner Ankunft empfangen. Im Bahnhofe von Brescia wurde … von den Behörden, der Nationalgarde und den daselbst aufgestellten Trup… begrüßt. Ein gleich günstiger Empfang wurde ihm in Bergamo, wo … unter Beifallsrufen der Bevölkerung eine Revue über die Truppen und … Nationalgarde abhielt, und ähnliche Ovationen fanden in Mailand statt, … wo der Prinz heute Mittag nach Turin sich begab.

Turin, 22. April. Die Trauung des Kronprinzen mit der P…

t Margaretha Maria Therese von Savoyen ist heute vollzogen worden. Stadt prangt im Festschmucke. Der König hat dem Erzbischof von n den Annunciatenorden verliehen.

Vermischtes.

Richard Wagner hat Herrn Emil Siebert in München zum General-Bevollmächtigten Betreffs der Erlangung des Aufführungsrechtes seiner neuesten Oper „Meistersinger", sowie überhaupt seiner sämmtlichen Bühnenwerke erwählt und ihn ermächtigt, über die Aufführungsrechte zu entscheiden, sowie die näheren ...ungen festzustellen.

Wien, 22. April. Die Schlußverhandlung in dem Proceß gegen Julie Ebergenyi hat heute um 10 Uhr Vormittags unter ungeheurem Andrang des Publikums begonnen. Unter den Zuhörern bemerkt man die Fürsten Esterhazy, Batthiany, verschiedene Reichsrathabgeordnete, Bankiers, Diplomaten und den Wiener Hofadvokaten Dr. Schauß. Die Angeklagte, welche in sorgfältigster Toilette erscheint, macht durch unschöne Gesichtszüge einen abstoßenden Eindruck, beantwortet die üblichen Fragen des Präsidenten über Namen, Alter und Herkunft unter heftigen Thränen. Die anwesenden zehn Zeugen werden auf morgen geladen. Der Staatsanwalt entwickelt hierauf die Anklage. Er schildert die Entstehung des Liebesverhältnisses zwischen Mathilde Ruef und Gustav Chorinsky, Vermählung in Rom, die liebevolle Aufnahme der von ihrem Gatten verlassenen Frau im Hause der Schwiegereltern. Die Ermordete verließ dasselbe und suchte in München eine Zuflucht, um dem pflichtgetreuen Gatten die Rückkehr in das Vaterhaus zu ermöglichen. Die Anklage schildert weiter die am 21. Nov. in München vorgefallenen Begebenheiten, die Auffindung der Leiche, die Entstehung des Verdachtes eines Giftmordes und die Ankunft der beiden Grafen Chorinsky in München. Verdacht des Chefs der Münchener Polizeibehörde lenkte sich auf den jungen Grafen Chorinsky, weil er der Ermordeten mit leidenschaftlichem Haß gegenüber stand. Vorgefundene Photographien wiesen auf Juli v. Ebergenyi in Wien, deren Verhaftung telegraphisch eingeleitet wurde. Der Staatsanwalt bezeichnet sodann als Hauptmomente der Belastung die Anwesenheit der Julie v. Ebergenyi in München am Tage des Mordes, deren Besitz von Gift und eines falschen Passes, die ihre lügenhafte Verantwortung und erhebt gegen Julie v. Ebergenyi die Anklage auf Meuchelmord. — Das Verhör der Angeklagten ergab bis zu diesem Augenblick keine wesentlichen Aufschlüsse. Es konstatirt, daß die Angeklagte den Grafen Chorinsky 1867 in Gesellschaft kennen gelernt und sofort von ihm Besuche erhalten und daß sich schon nach wenigen Tagen zwischen beiden die intimsten Beziehungen hergestellt haben. Aus dem vorgefundenen Briefwechsel ist ersichtlich, daß Chorinsky sich um die Hand der Angeklagten beworben hat und den Angehörigen derselben gegenüber als Verlobter aufgetreten ist. Die Angeklagte behauptet, daß Scheidung und Confessionswechsel die Ehe möglich gemacht hätten. Der Präsident ertheilte der Angeklagten, welche sehr ergriffen war, die Erlaubniß sich während des Verhörs setzen zu dürfen. Um halb 1 Uhr kurze Unterbrechung der Sitzung. (A. Z.)

Wenige Städte können eine so große Zahl von Greisen aufweisen, wie Triest. Nach den von Dr. Goracuchi in der „Adria" gegebenen, statistischen Studien lebten daselbst im Jahre 1862 in einer Bevölkerung von 70,000 Seelen mehr als 400 Seelen, die das 82. Jahr überschritten hatten, worunter 90 zwischen 90 u. 100 und 14 mehr als 100 Jahre alt waren. In der Schweiz hatten bei einer Bevölkerung von 2,400,000 Seelen, nach den statistischen Angaben vom Jahre 1860, nur 3 das hundertste Jahr überschritten.

Das neueste Londoner Hofjournal schreibt: „Es scheint nothwendig, diejenigen Personen, welche bei Hof erscheinen, auf einen Punkt der Etiquette aufmerksam zu machen, der ihnen wahrscheinlich gänzlich entgangen ist, nämlich, daß in Gegenwart der Königin keine Handschuhe getragen werden dürfen. Dieß ist eigentlich die genau vorgeschriebene Regel, aber gewöhnlich wird der linke Handschuh angezogen. Die rechte Hand darf aber von denen, welche vorgestellt werden, unter keiner Bedingung mit dem Handschuh bekleidet sein."

Hiesiges.

Nachdem neulich die Hausbesitzer aufgefordert wurden, ihre Blitzableiter untersuchen zu lassen, dürfte von Seite des Stadtmagistrates auch für die Reparatur des bereits seit zwei Jahren sehr schadhaften vom Herriederthorthurm am Glasermeister Schnürlein'schen Hause herabgehenden Blitzableiters Sorge getragen werden.

N.

Neuestes.

Telegramm. *** **München**, 24. April, Vorm. 10 U. 45 M. Der Eisenbahngesetzausschuß beschloß einstimmig bei der bevorstehenden Landtagsvertagung Aufschub der Berathung des Gesammtgesetzes, und nur Gewährung eines Credits von 10 Millionen zu dringlichsten Bedürfnissen.

Madrid, 23. April. Marschall Narvaez ist heute Morgens gestorben, nachdem er den apostolischen Segen und die Absolution des Papstes erhalten hat. (A. Z.)

Schrannenpreise.

Ansbach, 22. April.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	25	15	23	54	7	—
Waizen	25	41	24	4	—	31
Korn	20	35	19	31	—	91
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	8	51	8	11	—	5

Gunzenh., 23. April.	höchst. fl.	höchst. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	30	22	14	—	57
Korn	23	30	22	15	—	21
Gerste	17	48	16	—	—	11
Haber	9	45	8	—	—	5

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Gantproclama.

Nachdem in der Verlassenschaftssache des Gütlers und Metzgermeisters Johann Betz von Enderndorf eine Ueberschuldung des Nachlasses sich ergeben, Kinder des Defunkten auf die Erbschaft verzichtet haben und auch ein Antrag des k. Rentamts Gunzenhausen auf Concurseröffnung vorliegt, wurde unterm 4. März l. Js. die Eröffnung des Universalconcurses über den gesammten Nachlaß beschlossen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung auf

Donnerstag den 28. Mai l. Js.,

II. zur Geltendmachung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 25. Juni l. Js.,

III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf

Donnerstag den 23. Juli l. Js.,

für die Duplik auf

Donnerstag den 6. August l. Js.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 18 angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Cridars, beziehungsweise dessen Nachlasses unter Androhung des Rechtsnachtheils geladen werden, daß wer im Termine zu dem ersten Ediktstage entweder mündlich zu Protokoll, noch durch Einreichung eines schriftlichen, von einem kgl. bayer. Anwalte unterzeichneten Rezesses liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmasse, sowie wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an den übrigen Ediktstagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas zur Betz'schen Verlassenschaftsmasse Gehöriges in Händen haben oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung, beziehungsweise nochmaliger Zahlung nur zu Gerichtshanden abzuliefern resp. einzuzahlen.

Bemerkt wird, daß nach der vom kgl. Notar Friedrich in Gunzenhausen in diesseitigem Auftrage vorgenommenen Schätzung der zur Masse gehörigen Realitäten diese letzteren auf 5450 fl. gewerthet wurden, das vorhandene geringe Mobiliar einen Schätzungswerth von nur 13 fl. 34 kr. ergab, und daß Aktivausstände nicht existiren. Dagegen sind auf den Betz'schen Grundbesitzungen nach Ausweis des zu den Akten erholten Hypothekenbuchsauszugs Hypothekforderungen mit Zinsen- und Kostenkautionen im Gesammtbetrage zu 105 fl. und bezw. 720 fl. eingetragen, während die Summe der Currentschulden nach glaubwürdiger Angabe des Johann Betz jun. sich auf 1655 fl. beläuft.

Die Schätzungsurkunde und das damit verbundene Inventar, wie Kataster- und Hypothekenbuchsauszug können von den Gläubigern im I. Ediktstage eingesehen werden, und soll auch in diesem Termine über die Behandlung der Aktivmasse durch die Gläubiger Beschluß gefaßt werden, wobei die Nichterschienenen als den Beschlüssen der Mehrheit zustimmend erachtet werden.

Im I. Ediktstage soll auch eine gütliche Vereinigung der Sache versucht werden.

Schließlich wird sämmtlichen Gläubigern noch eröffnet, daß der Hypothekgläubiger Kaufmann Isaak Neuburger von Heidenheim unterm 15. l. M. als provisorischer Massacurator aufgestellt und verpflichtet, sowie daß ihm die Erlaubniß ertheilt wurde, die zur Masse gehörigen Grundstücke, so weit dies nöthig, zu bestellen und das zur Anschaffung von circa 500 Stück Hopfenstangen benöthigte geeignete Holz den Betz'schen Waldungen zu entnehmen vorbehaltlich der Beobachtung der bestehenden forstpolizeilichen Vorschriften.

Ansbach, den 18. April 1868.

Königliches Bezirksgericht.

Der königliche Direktor:

Luz.

Benz.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Ansbach und der Ströhlein'schen Relikten von Kühndorf versteigert der unterfertigte kgl. Notar den Nachlaß der Bauerswittwe Anna Margaretha Ströhlein von Kühndorf, genannten Gerichts, am

Montag den 11. Mai 1868

im Hause Nr. 3 zu Kühndorf und zwar:

a) Vormittags von 9 Uhr an den Grundbesitz,

b) Nachmittags von 1 Uhr an die Mobilien und Moventien.

1) Der Grundbesitz besteht in dem Anwesen Haus Nr. 3 in Kühndorf mit einem Areal von 58 Tagwerken 72 Dezimalen an Gebäuden, Hofraum, Gärten, Aeckern, Wiesen und Waldungen sammt ganzem Gemeinderecht in der Steuergemeinde Brünst, kgl. Rentamts und Landgerichts Ansbach, dann in einzelnen Objekten in den Steuergemeinden Neuses und Lehrberg, genannten Gerichts und Rentamts, zu 12 Tagw. 37 Dezim.

Dieser gesammte Grundbesitz ist taxirt auf 9345 fl. und kommt zuerst im Einzelnen zum Aufwurf und sodann im Ganzen. Der Zuschlag erfolgt, wenigstens der Schätzungswerth erreicht ist, jedoch in jedem Falle vorbehaltlich der Genehmigung der Relikten und der Curatelbehörde.

Dem Notar unbekannte Steigerer haben sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen; die Mittheilung der näheren Bedingungen erfolgt im Termin, bis zu welchem Schätzungsurkunde sammt rentamtlichem Besitz- und Belastungscertificat auf dem Amtszimmer des Notars eingesehen werden können.

2) Der Verstrich der Mobilien und Moventien erfolgt nur gegen sofortige Baarzahlung in grober, kassamäßiger Münze.

Dieselben bestehen in: Vieh, nämlich in Ochsen, Stieren, Kühen, Kalben, Jährlingen, Schweinen, in einigem Getreide, in Oekonomie- und Hausgeräthschaften, Dünger &c.

Kaufsliebhaber werden hiemit zu diesen Terminen eingeladen.

Ansbach, am 21. April 1868.

Killinger, königl. Notar.

Verpachtung.

Wegen Beförderung des k. Pfarrers in Forst (Forsthof) werden die sämmtlichen Pfarrgrundstücke sofort verpachtet, die stehende Wintersaat pro 1868, die Aecker pro 1869, die mit Sommersaat noch nicht besäten Aecker pro 1868 und 1869, im Ganzen 25 Morgen; dann 2 Wiesen, 1 Peunt und 2 kleine Hopfengärten pro 1868. Der öffentliche Verstrich an die Meistbietenden soll im Wirthshause zu Forst am nächsten Montag den 27. April von Mittag 1 Uhr an abgehalten werden, und wollen sich hiezu recht viele Strichliebhaber pünktlich einfinden, da hievon die Giltigkeit der Verpachtung abhängen wird.

Königl. prot. Pfarramt Forst.

Fischer, Pfarrer.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital:	5,500,000 Gulden
Reserve-Fonds:	1,329,085 „
Prämien- und Zinsen-Einnahmen für 1866: . .	1,473,231 „
Versicherungen in Kraft während d. J. 1866: .	773,818,341 „

Der **deutsche Phönix** versichert gegen **Feuerschaden Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände** jeder Art zu möglichst **billigen, festen Prämien**, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospekte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeldlich verabreicht; auch sind die Unterzeichneten gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen:

in **Ansbach** Herr **Leopold Salmstein**,
„ **Aufkirchen** Herr **Johann Müller**,
„ **Bechhofen** Herr **Joh. Herrmann**,
„ **Diebach** Herr **Friedrich Reu**,
„ **Dorfgütingen** Herr **Martin Preiß**,
„ **Dinkelsbühl** Herr **F. Böckler**,
„ **Dürrwangen** Herr **Jacob Weber**,
„ **Eyb** Herr **Adam Heindel**,
„ **Eschenbach** Herr **J. Häffelbacher**,
„ **Feuchtwangen** Herr **August Schuelein**,
„ **Frommetsfelden** Herr **Th. Schillfarth**,
„ **Gebsattel** Herr **Johann Krauthahn**,
„ **Gnotzheim** Herr **Erb. Aßam**,
„ **Großharbach** Herr **W. Stroebel**,
„ **Gunzenhausen** Herr **S. Soenning**,
„ **Insingen** Herr **S. Heumann**,
„ **Kloster Heilsbronn** Herr **G. Rammensee**,
in **Lehrberg** Herr **M. Stadler**,
„ **Leutershausen** Herr **G. Schramm**,
„ **Neuendettelsau** Herr **Chr. Wenning**,
„ **Oberdachstetten** Herr **Georg Geyer**,
„ **Oberschönbronn** Herr **Chr. Schmidt**,
„ **Düheim** Herr **G. Speidel**,
„ **Rothenburg** Herr **Leonhard Eckart**,
„ **Schalkhausen** Herr **Georg Babel**,
„ **Schillingsfürst** Herr **Leonhard Daenzer**,
„ **Spalt** Herr **A. Mayer**,
„ **Steinach** Herr **Johann Hahn**,
„ **Schopfloch** Herr **Friedrich Keppner**,
„ **Wassermungenau** Herr **Georg Wenninger**,
„ **Wassertrüdingen** Herr **Ludwig Bartholomä**,
„ **Wattenbach** Herr **Chr. Weinrich**,
„ **Weidenbach** Herr **G. Gehweyer**,
„ **Wernsbach** Herr **J. M. Beyerlein**.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 24. April Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr

Generalversammlung.

Hierauf werden 2 polirte Rohrsessel, 1 lackirter Wasserständer und Schmalzständer versteigert.

Ferner werden diejenigen Vereinsmitglieder, welche Bücher oder Zeitschriften aus der Vereinsbibliothek entnommen haben, hiemit gebeten, dieselben am Samstag den 25. April Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr wegen der nöthigen Inventur der Bibliothek im Vereinslokal abzugeben.

Die Vorstandschaft.

Shakespeare-Soirée.

W. Lucas liest im Saale zur Krone Freitag den 24. April Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr „**Othello.**" Billets für drei Personen 1 fl., für eine Person à 30 kr., Schüler 18 kr. sind in beiden Buchhandlungen und bei Frau Decker zu haben.

Bleich-Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte **Natur- und Rasenbleiche Urach** (Würtemberg) sehe ich gefälligen Aufträgen entgegen.

G. C. Adler am Herriederthor.

Trauerfall.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern Nachmittag $4^{1}/_{2}$ Uhr unser liebes einziges Söhnlein

Johann Georg Schuler

in einem Alter von 5 Jahren nach längerer schwerer Krankheit zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

die tieftrauernden Eltern:
Joh. Leonh. Schuler,
Wilhelmine Schuler, geb. Braun.

Gunzenhausen, am 23. April 1868.

Von der Kirchenpflege St. Johannis dahier werden am **Samstag den 25. ds. Mts.** Vormittag 11 Uhr im Kirchhofe in der Nähe des Leichenhauses Sandsteine, Backsteine, Ziegel und einiges Bauholz an den Meistbietenden versteigert.

Schulbücher, Lexica & Atlanten stets vorräthig in
Carl Junge's Buchhandlung.

Sodaseife, gut getrocknet, à 10 kr. per Pfund,
Familien-Toiletteseife von vorzüglichem Parfüm à 15 kr. p. Pfd.,
Küchenseife à 8 kr. p. Pfd.
empfiehlt
Adolf Lodter.

Ein Sortiment feine
Haarbürsten,
Zahnbürsten,
Nagelbürsten,
Rasierpinsel ꝛc.
in großer Auswahl empfiehlt
Joh. Katzenberger.

Schwindsucht

(Auszehrung, Lungensucht) heilt durch erfolgbewährte Mittel Dr. **K.** poste restante Neustadt (Wertahn).

Der lieben Fanny F . . . zu Ihrem 23. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche, daß die ganze obere Vorstadt zittert und wackelt.

Mehrere Freunde.

In **Fr. Seybold's** Buchhandlung in **Ansbach** ist zu haben:

Neues Mirakelbüchlein,

oder:

Die entschleierten Geheimnisse der Natur.

Preis nur 6 kr.

Bei herannahender Gebrauchszeit empfehle ich für Lackirer, Anstreicher ꝛc.

Hand-Farbreibmaschinen

zu billigem Preis.

H. Shneller,
Maschinenfabr. am Bahnhof.

Wichtig für Bäcker.

Gegen ein sehr mäßiges Honorar wird von mir ein Rezept zur Selbstfabrikation von Hefe mitgetheilt. Prospektus, sowie Atteste von Bäckern, Aerzten, Chemikern und der hiesigen Ortsbehörde werden auf Franko-Anfragen franko und gratis eingesandt.

Burgsteinfurt in Westphalen.

N. Veltrup.

Zeugniß.

Herr **N. Veltrup** in Burgsteinfurt besitzt ein Hefen-Rezept, was sehr zu empfehlen ist. Die Hefe wird sehr schön weiß, und das mit derselben gebackene Brod ganz locker und sehr gut.

Da ich mir genanntes Rezept kaufte und damit Versuche machte, so bezeuge ich aus Erfahrung.

Maria Thann, Bezirksamt Lindau in Bayern, am 7. April 1868.

Joh. Bapt. Link, Benefiziat.

Der k. Forstwart von Rauenzell bei Herrieden verkauft seine zweijährige braune, wohldressirte Hühnerhündin billigst, selbe ist namentlich ganz ferm im Vorstehen und sehr wachsam.

Eisenbahn- und Rollbahnschienen, neu und gebraucht, eiserne **Tragbalken und Säulen**, zu Bauzwecken, namentlich **Stallbauten, Kellergewölben u. s. w.**, ferner zu Geleisen für **Lokomotiv und Rollbahnen** u. s. w. haben von allen Längen zu billigsten Preisen vorräthig

Gebrüder Trier,
Eisen-, Stahl- und Metallwaarenhandlung, Darmstadt.

Ich warne hiedurch Jedermann, [...] nem abwesenden Manne **Mich.** Kahr von Lehrberg weder Etwas [...] borgen oder zu leihen, noch sonst [...] gend welche Geschäfte mit ihm ei[...] gehen, da ich für nichts hafte.

Barbara Kahr in Leh[...]

Allen meinen lieben Freund[...] und Bekannten, sowie der Gesellsch[...] Frohsinn sage ich bei meiner Ab[...] von hier nach Montpellier in Fra[...] reich ein herzliches Lebewohl.

Marie Nanette Schnepp[...]

Gestern verlor auf dem Wochenm[...] eine arme Zugeherin ihr Portemon[...] mit einem Gulden Inhalt. Der [...] liche Finder wird dringend gebeten, [...] A 183 abzugeben.

---

2 weiße Enten mit gelben F[...] haben sich verlaufen und man b[...] sie gegen Belohnung D 262 gefä[...] abzugeben.

Ein solides Mädchen aus acht[...] Familie, welches sich den häusli[...] Arbeiten unterzieht, wünscht bei ei[...] Herrschaft placirt zu werden. Zu [...] fragen in der Exped.

In der Hohmühle bei Lenge[...] sind Karpfensetzlinge zu verkaufen.

Eine gut erhaltene Hobelbank, [...] mehrere Stücke Zimmermanns-Werk[...] sind billig zu verkaufen D 51.

A 201 sind Kartoffel zu verka[...]

D 131 sind Kartoffel zu verka[...]

Samstag Schlachtschüssel im G[...] bei Fischer.

A 330 ist der mittlere Garten [...] 1. Mai an zu vermiethen.

B 13 sind 2 Quartier zu verm[...]

C 180 ist ein Quartier zu verm[...]

Familien-Nachrichten von hi[er.]

Berichtigung: In den vorigen Fam[...] Nachrichten von hier in Nr. 91 d. Bl. [...] es unter den Gebornen bei St. Joh[...] statt „Friedrich und Ernst, Zwillings[...] Pinsel- und Bürstenfabrikanten W[...] heißen: Hermann Adolph Paul [...] Friedrich Ernst, Zwillings-Söhnl. [...] ꝛc. Wankel.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Wilhelm[...] Friederike, Töchterl. des Bäckermeisters F[...] Maria Kunigunda Ida, Töchterl. [...] Kaufmanns Modelberg; Anna Marg[...] Töchterl. des Gütlers Heinlein von [...] nenbach; Joh. Georg, Söhnl. des Ba[...] wärters Humpenöder. — St. Gum[b.:] Karl Theodor, Söhnl. des k. Regierung[s-] Raths Meinel; Anna Nanette Charl[otte,] Töchterl. des k. Forstamtsaktuars Fü[...] todtgebornes Knäblein des Bäckermeist[ers] Ostermeier.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh: Joh. Ka[...] Knäulein, Maurergeselle, mit Joh. Ka[...] Friederike Reingruber. — St. Gum[b.:] Joh. Stephan Häßlein, Taglöhner, [...] Marg. Barb. Stettner.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Eva Ma[...] Haim, Bauern-Tochter von Auerbach, [...] dahier, 32 J. 11 M. 19 T., Kindbettfie[ber;] Maria Apoll. Leinis, Taglöhners-T[...] 1 J. 5 M. 28 T., Halsbräune; Kath[...] An. Ecker, Webermeisters-Ehefrau, 26 J. [...] M. 26 T., Lungenschwindsucht; Joh. Ge[...] Beyer, ehem. Pachtwirth, 78 J. 11 [...] 10 T., Schlagfluß; Joh. Christian [...] ger, Schuhfabrikanten-Söhnl., 4 J. 10 [...] 5 T., Croup. — St. Gumb.: An[...] Maria Arold, Oekonomen-Wittwe, [...] 11 M. 1 T., Schlagfluß; Sixtus Wei[...] Bischoff, Schlossermeister, 45 J. 11 M. [...] T., Lungenentzündung; Joh. Mich. Sta[...] Taglöhners-Söhnl., 4 J. 1 M. 21 T[.,] Scharlach.

Auswärts Gestorbene: in Beil[n-] gries: Jos. Schatzenhofer, Brauereibe[sitzer] und Magistratsrath (61 J.); — in Ro[-] thenburg: Anna Marg. Linder, ge[b.] Kauffmann, Holzarbeitersfrau (66 J.); — [i]n Möggenloh: Max Frühholz, k. For[st-] wart (42 J.)

Für die **nothleidenden Ostpreuße[n]** ist weiter eingegangen:

bei Seybold: von H. in Egloffswind[en] 1 fl., von keinem Schwefelhändler 12 [kr.] = 1 fl. 12 kr., Trsp. 441 fl. 16 kr., [...] 442 fl. 28 kr.

Summa im Ganzen 3680 fl. 46⅓ kr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 98. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

rscheint täglich, mit tahme des Montags, am Sonntage eine haltende und beleh- Beigabe. — Passende äge werden dankbar commen, unter Um- en auch honorirt, In- gbilligst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

ot : Cletus. Sonntag 26 April Kath.: Cletus.

Auf die „Fränk. Zeitung“ kann z. Z. für die Monate Mai u. Juni mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

: Wochenschau.

Die Eröffnung unseres Zollparlamentes steht bevor, und wärts sieht man der Sache mit der größten Ruhe entgegen. Keine Auf- ng, noch weniger eine Begeisterung läßt sich verspüren; wie soll man das hen? Nach unserem Dafürhalten als kein Unglück. Es hat jede Nation en, in denen sie eine möglichst allgemeine Begeisterung erfassen muß, wenn unter die lebensfähigen gezählt sein will, allein solche Zeiten können und en nur ganz wenige sein. Kommen solche Aufwallungen zu oft, so ge- ht es nur zu leicht, daß sie im Grunde gar keine Kraft und keinen Nach- haben, daß dagegen vorlaute Schreier in der allgemeinen Aufregung sich rängen, die Bewegung weiter drängen als gut ist und die ungemessensten wartungen erregen. Dann folgt die unausbleibliche Abspannung und eine erbliche Unterschätzung dessen, was möglich und erreichbar ist. Wer der- chen aufgeregte Zeiten schon mit durchgemacht hat, wird das verstehen. gen also unsere Vertreter in aller Ruhe und Gefaßtheit sich versammeln tüchtig arbeiten und das Parlament wird in unser Volksleben in aller lle hineinwachsen. Etwas begierig darf man schon darauf sein, wie dort Parteien sich stellen werden, so viel wenigstens kann man schon jetzt mer- weder die norddeutsche demokratische Fortschrittspartei, noch die dortige amontane hat große Lust, mit den sich ebenso nennenden Parteien aus ddeutschland gemeinsame Sache zu machen. Der Volksbote bringt auch lts die Nachricht, daß diese Patrioten, wie er sie nennt, (es sind dieselben nner, die er vor noch nicht allzu langer Zeit als „Rothe“ gar nicht tief ng im Koth herumschleifen konnte) einen besondern Platz einnehmen wür- nun man wird dann erfahren, was diese föderativ-republikanisch-partiku- kisch-ultramontan gemischte Gesellschaft für ein Rezept in der Tasche führt, die kranke Welt zu heilen. —

Der Kronprinz von Preußen ist auf seiner Reise in Italien erall mit der größten Aufmerksamkeit von Seiten der Bevölkerung empfan- n worden. Man darf dergleichen Kundgebungen nicht überschätzen, man iß, wie es oft zugeht; aber ohne Bedeutung sind sie auch nicht, sie zeigen, s in einem Volke für Gedanken und Bestrebungen verbreitet sind. Wenn n in den gegenwärtigen Verhältnissen die Italiener sich überbieten, um dem onprinzen von Preußen alle möglichen Huldigungen darzubringen, und das gen den Prinzen Napoleon, der zur selben Zeit in's Land kommt, kalt pfangen, so kann jedermann sehen, wie man dort die Sachen auffaßt und s man gern hätte. (Schluß folgt.)

Süddeutsche Staaten.

—nn. München, 23. April. In der gestrigen Sitzung des Aus- usses zur Berathung des Schulgesetz-Entwurfes wurde fortgefahren t Art. 46 des Regierungsentwurfes, Derselbe lautet: „Das Lehrpersonal den Volksschulen gliedert sich in 1) wirkliche Schullehrer, welche auf einen dentlichen mit dem gesetzlichen Einkommen versehenen Schuldienst förmlich gestellt sind, 2) Schulverweser, welchen entweder ein nicht mit dem gesetz- hen Einkommen versehener Schuldienst oder die zeitweise Verwaltung einer dentliche Schulstelle übertragen ist, 3) Schulgehilfen, welche nur unter der itung und Verantwortlichkeit eines wirklichen Schullehrers Unterricht erthei- n dürfen. Die Verwendung der Schulgehilfen und Schulverweser ist jeder- it widerruflicher Natur.“ Referent Gelbert hatte vorgeschlagen, eine an- re Abstufung des Lehrpersonals aufzustellen und insbesondere die Schulver- ser in zwei Klassen „ständige und unständige“ auszuscheiden, und den erste- n dieselbe Stellung wie den wirklichen Lehrern zu geben. Von der Vertre- ng der Staatsregierung wurde sich mit der Einführung eines vierten Gliedes den Organismus des Schuldienstes nicht einverstanden erklärt und des äheren dargelegt, daß dies weder im dienstlichen Interesse noch in jenen der theiligten Gemeinden, namentlich bezüglich des Kostenpunktes, wünschens- erth sei, und daß eine solche Ausscheidung auch im Widerspruche mit den estimmungen des Heimathsgesetzes stehe. Der Vorschlag des Referenten ge- ngte deshalb auch nicht zur Annahme. Referent Gelbert hatte ferner antragt, daß die Schullehrer ohne inmitteliegendes Verschulden nicht absetzbar ien. Dieser Vorschlag wurde auf Anregung der Vertretung der Staatsregie- ng mit Rücksicht auf die anderen Categorien des öffentlichen Dienstes von m Ausschusse dahin modifizirt, daß die Verwendung der Schullehrer wäh- nd der ersten 8 Jahre ihrer Dienstzeit widerruflicher Natur sei. Im Ver- ufe der Debatte wurde auch die Frage angeregt, welche Stellung den Leh- rinnen an den Volksschulen zukommen soll. In dieser Beziehung einigte an sich dahin, daß sie nicht die Stellung von definitiv angestellten Schul- hrern haben und hierüber geeigneten Orts später eine Bestimmung aufge- ommen werden soll. Art. 47 des Regierungsentwurfs, welcher lautet: „der Schuldienst ist eine öffentliche Funktion, es finden daher auf die mit einem lchen in ständiger oder vorübergehender Weise Betrauten die Art. 138 Abs. 2 und 264 des Strafgesetzbuches Anwendung“, gelangte mit der Mo- difikation zur Annahme, daß die Bestimmung wegen Anwendbarkeit der allge- meinen strafgesetzlichen Normen auf die Lehrer umzuwandeln sei in die allge- meine Fassung, daß die auf das Verhältniß öffentlicher Diener einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen auf die Lehrer Anwendung finden sollen. Art. 48 des Regierungsentwurfs, welcher von der Heimath und dem Gemeindebürger- recht der Schullehrer handelt, wurde gestrichen, nachdem die einschlägigen Be- stimmungen des Heimathsgesetzes und der Gemeindeordnung ausreichend seien. Art. 49, der die Vorbedingungen der Verwendung im Schulfache normirt, gelangte nach dem Regierungsvorschlage unverändert zur Annahme. Art. 50 des Regierungsentwurfes, welcher lautet: „die Verleihung aller Lehrstellen, der ständigen und der unständigen, an den öffentlichen Volksschulen erfolgt durch die einschlägige Kreisverwaltungsstelle. Die bestehenden Präsentationsrechte der Privaten und Communen bleiben aufrecht erhalten, können jedoch bei Ver- fügung von Provisorien nicht geltend gemacht werden. Ebenso erleiden die besonderen Ernennungsrechte bei Schulbeneficien keine Aenderung.“ Dagegen hatte der Referent vorgeschlagen, diesen Artikel in 3. zu zergliedern; im er- sten derselben wurde von ihm die Regelung der Besetzung der Lehrstellen im diesseitigen Bayern in der Weise beantragt, daß von der Kreisverwaltungs- stelle der Schulgemeinde drei Bewerber mit Rücksicht auf Qualifi- kation und Beförderungs-Ordnung vorzuschlagen, und daß aus diesen durch die gesetzliche Schulgemeinde-Vertretung und Orts-Schulbehörden der Lehrer zu wählen sei. Im zweiten Artikel sollte den Ge- meinden der Pfalz das ihnen bisher zugestandene Wahlrecht ge- währt bleiben. Im dritten faßte er die Bestimmungen des Regierungsent- wurfs über die Präsentationsrechte zusammen. Ueber diesen Gegenstand ent- spann sich eine sehr lebhafte und eingehende Debatte; von dem k. Staatsmi- nister v. Gresser wurde die Erklärung abgegeben, daß er sich mit dem Vor- schlage des Referenten bezüglich der Besetzung der Schulstellen im diesseitigen Bayern nicht einverstanden erklären könne, nachdem hiedurch das ganze frü- here Verhältniß vollständig umgekehrt und die Besetzung faktisch in die Hände der Gemeinden gegeben würde, was keinesfalls als wünschenswerth erscheine. Von dem Minist.-Commissär M.-Assessor Dr. Huller wurde dann des Nä- heren ausgeführt, daß die Besetzung der Lehrstellen durch die Regierung so- wohl im Interesse des Lehrerstandes, als in jenem einer tüchtigen Verwal- tung des Schuldienstes einem Wahlrechte der Gemeinden vorzuziehen sei, daß hiefür auch die gemachten Erfahrungen und die Einrichtungen in anderen deut- schen Ländern sprechen. — Von der Mehrheit der Ausschußmitglieder wurde auch die von der Regierung vertretene Anschauung im Prinzipe getheilt, es wurde jedoch geltend gemacht, daß ein gewisser Grad der Mitwirkung der Ge- meinden durch Abgabe allenfallsiger Erinnerungen über die aufgetretenen Be- werber mit Rücksicht auf die ihnen obliegenden Lasten für die Volksschule in der Billigkeit begründet sei, und daß es jedenfalls sich nicht empfehlen würde, in bereits bestehende Vorschlags- und Wahlrechte der Gemeinden einzugreifen. — Der Vorschlag der Regierung gelangte hierauf in nachstehender von den Abg. Dr. Edel und Fischer beantragten Modifizirung zur Annahme: „Die Verleihung aller Lehrstellen, der ständigen und der unständigen an den öffent- lichen Volksschulen erfolgt durch die einschlägige Kreisverwaltungsstelle. Die Verleihung der ständigen Lehrstellen erfolgt nach vorgängiger Einvernehmung der betreffenden Schulgemeinde über die eingekommenen Bewerbungsgesuche. Die bestehenden Präsentationsrechte der Privaten und Gemeinden bleiben auf- recht erhalten, können jedoch bei Verfügung von Provisorien nicht geltend ge- macht werden. Ebenso bleiben die bestehenden Wahl- und Vorschlagsrechte der Gemeinden gewahrt. Die besonderen Ernennungsrechte bei Schulbenefi- zien erleiden keine Aenderung. Weiterer Erwägung wurde die noch zur An- regung gekommene Frage vorbehalten, ob nicht der Regierung das freie Be- setzrecht vorbehalten werden müsse, wenn von der vorschlags- oder wahlberech- tigten Gemeinde eine unzulässige Wahl getroffen worden ist.

München, 23. April. Bei der Unmöglichkeit, den Gesetzentwurf be- züglich der Ausdehnung der Staatseisenbahnen noch in der gegenwärtigen Session des Landtags zu erledigen, hat der Ausschuß, der Ansicht seines Re- ferenten, Abg. Crämer, beistimmend, nur den Art. 4 berathen und beschlos- sen, — damit zur Abhilfe der dringendsten Bedürfnisse der Staatsregierung die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden, ohne dadurch die To- talität des Gesetzentwurfs weiter zu alteriren — der Kammer einen Gesetz- entwurf mit folgendem Artikel 1. zur Annahme vorzulegen: Art. 1. Zur Vervollständigung bereits bestehender Einrichtungen der Staatseisenbahnen wer- den folgende Maximal-Kredite eröffnet: 1) Für die Erweiterung des Bahn- hofes München und Herstellung einer Centralwerkstätte daselbst der Betrag von 2,783,000 fl ; 2) für den Ausbau der Holzkirchen-Miesbacher Bahn und deren Ausdehnung bis Schliersee der Betrag von 580,000 fl.; 3) für die Herstellung einer Schienenverbindung zwischen dem Bahnhofe Unterpeißen- berg und dem ärarialischen Kohlenwerk am Peißenberg der Betrag von 200.000 fl ; 4) für Herstellung des Doppelgeleises zwischen Retzbach und Heigenbrücken auf der Würzburg-Aschaffenburger Bahn der Betrag von 1,412,280 fl.; 5) für Ergänzungsbauten im Bahnhofe zu Würzburg der Be- trag von 154,720 fl.; 6) für die Herstellung einer Ergänzungsbahn von Ro- senheim über Kirchseon nach München der Betrag von 4,000,000 fl.; 7) für die Anschaffung zweier Dampfboote und dreier Schleppschiffe zur Vermehrung

des Materials der Bodensee-Dampfschiffahrt der Betrag von 260,000 fl.; 8) zur Bestreitung der durch generale Projektirung der im Art. 1 des ursprünglichen Gesetzentwurfes ausgeführten Bahnen erwachsenen Kosten der Betrag von 500,000 fl., mithin ein Gesammtbetrag von 10,000,000 fl. Der Staatsminister der Finanzen soll ermächtigt werden, zur Deckung dieses Bedarfes ein auf die Staatseisenbahnen zu versicherndes Staatsanlehen im genannten Betrage aufzunehmen. Der Ausschuß schöpfte aus der eingehend gepflogenen Diskussion die Ueberzeugung, daß sämmtliche Positionen wirklich dringlicher Natur sind, so daß deren Verschiebung für den Betrieb der Bahnen die nachtheiligsten Wirkungen äußern könnte. Er hielt es daher für ein Gebot der Pflicht, die Kammer in die Lage zu versetzen, noch bei ihrer dermaligen Versammlung fragliche Postulate zu berathen und beauftragte den Referenten mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit unter Umgangnahme von einer weiteren Berichterstattung der Kammer mündlich zu referiren. Die Beschlüsse des Ausschusses bezüglich der einzelnen Positionen sind einstimmig gefaßt worden.

* **München**, 22. April. In der heutigen 42. Sitzung der Kammer der Reichsräthe gab der I. Präsident Frhr. v. Stauffenberg u. a. bekannt, daß bereits vom Präsidium Einleitung getroffen wurde, die am 27. zum Zollparlament sich begebenden 8 Reichsräthe durch Einberufungen zu ersetzen. — Im Kammereinlauf befinden sich seit der 40. Sitzung wieder 119 Adressen für und 61 gegen das Schulgesetz. — Aus der Debatte über den bekannten Antrag des Abg. Dr. Edel, den Turnunterricht betr., heben wir heute vorläufig das nüchterne Votum des Hrn. Erzbischof v. Scheer aus, welches lautete: „Gegen die Einführung des Turnunterrichts habe ich durchaus nichts zu erinnern; ich selbst habe vor mehr als zwanzig Jahren Vorsorge getroffen, daß den Zöglingen in einer der größten Erziehungsanstalten Bayerns dieser Unterricht ertheilt wurde. In den Stadtschulen wird es nur ersprießliche Folgen haben, wenn den Kindern die oft den größten Theil des Tages im dumpfigen Schulzimmer eingepferchte sind, die Gelegenheit zum Turnen geboten wird. Etwas anderes ist es in den Landschulen. Wer auf dem Lande gelebt hat, der weiß es, daß die Kinder oft stundenweit in die Schule und wieder zurück gehen müssen. Sie müssen sich statt des Mittagessens oft mit einem Stück Brod genügen, und da scheint es mir hart zu sein, wenn diese Kinder mit hungrigem Magen auch noch turnen sollen, abgesehen davon, daß viele Aeltern dieselben sehnsüchtig daheim erwarten, um sie zu verschiedenen häuslichen Arbeiten zu verwenden."

München, 24. April. Bei Beginn der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten verlas der I. Präsident ein Schreiben des Gesammt-Staatsministerium, dem zufolge Se. Maj. der König anzuordnen geruht hat: daß die Wahl besonderer Ausschüsse beider Kammern zur Berathung der noch in Vorlage kommenden Gesetzentwürfe über Militärstrafrecht und Militärstrafverfahren noch vor der demnächst eintretenden Vertagung der Kammer erfolgen soll. Die Staatsregierung wird die genannten Gesetzentwürfe diesen Ausschüssen während der Dauer der Vertagung der Kammern vorlegen.

München, 24. April. Se. Maj. der König sind seit der Wiedergenesung von der mehr als zweimonatlichen Krankheit gestern Mittag zum ersten Male wieder ausgefahren. — Der Kronprinz von Preußen hat während seines jüngsten Aufenthalts dahier das Atelier des Hofphotographen Albert mit einem Besuche beehrt und sich daselbst zweimal, in Uniform und in Civil, aufnehmen lassen. Die trefflich gelungenen Portraits sind bereits im Albert'schen Geschäft in der Maximiliansstraße ausgestellt. Bei Hanfstängl erschien ein neues photographisches Tableau sämmtlicher Mitglieder der Abgeordnetenkammer. (M. Bote.)

* **München**, 24. April (Dienstesnachrichten.) Die an der Gewerbschule zu Schweinfurt erled. Lehrstelle für den gesammten Realienunterricht ist dem vom dort. Stadtmagistrate hiefür präsentirten Lehrer der Gewerbsschule in Kaufbeuren, Joseph Habranner, in widerruflicher Eigenschaft verliehen; der Revierförster Karl Riezl von Königsee, seiner Bitte willfahrend, auf das im Forstamte München erled. Forst- und Park-Revier Forstenried versetzt und dem Revierförster Fr. Bergho in Bamberg der wohlverdiente Ruhestand gewährt worden. (S. Pr.)

* **Ansbach**, 25. April. Der bish. Schullehrer Ant. Mayerhofer in Altenfeld ist als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Sywail; der bish Schulgehilfe Paul. Matthäus zu Emskirchen als prot. ständ. Schulprovisor zu Gunzenhausen ernannt; — an Stelle des verstorbenen Gemeindebevollmächtigten Sirius Bischof in Ansbach der Conditor Gust. Käuffer daselbst in das Collegium der Gemeindebevollmächtigten einberufen worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Großlellenfeld, Distr. Herrieden, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 366 fl. 37 3/4 kr., die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Landershofen, Distr. Eichstätt, mit einem solchen Einkommen von 350 fl.

Kissingen, 24. April Der kaiserlich russische Hof kommt noch vor Juni nach Kissingen; der Kaiser soll die hiesige Kur gebrauchen. (N. Korr.)

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

—u— **Vom Windsheimer Gau**. Daß von Windsheim sechs Adressen für das Schulgesetz abgegangen sind, ist bereits angezeigt. Nunmehr sind auch von den umliegenden Ortschaften: Ipsheim, Oberndorf, Lenkersheim, Dietatief, Külsheim, Wiebelsheim, Schwebheim, Urfersheim, Ottenhofen, Bürgel, Burgbernheim und Illesheim — in richtiger Würdigung der Sachlage — Adressen zu Gunsten des Schulgesetzes erlassen und von den treffenden Gemeindeverwaltungen und Gemeindegliedern mit Ausnahme von Illesheim unterzeichnet worden; dort haben sich blos sechs Männer gefunden, welche trotz aller Abmahnung von Seite der Gemeindeverwaltung sich nicht abhalten ließen, eine Adresse zu erlassen. Zurück sind jetzt nur noch: Ickelheim, Westheim, Berolzheim, Humprechtsau, Rüdisbronn und Kaubenheim.

= Aus Oberbayern gingen in letzter Zeit für das Schulgesetz Adressen ab: von Weilheim, Pähl, Polling, Seeshaupt; aus Schwaben von Ebersbach. In Landshut zirkulirt eine Frauenadresse gegen das Schulgesetz.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 23. April. Auf das Gerücht hin, daß zwischen Preußen, Oesterreich und Frankreich eine Militärreduktion vermittelst Beurlaubung vereinbart worden sei, verkehrte die Börse in sehr fester Haltung. — Wolff's Telegr.-Bureau meldet als zuverlässigst, daß demnächst Armee-Beurlaubungen eintreten, welche, wie behauptet wird, durch vorherige Verhandlungen mit Oesterreich motivirt sind. Die Angaben, daß mit Frankreich wegen ei[nes] gleichartigen Schrittes verhandelt worden, entbehren der thatsächlichen B[e]gründung. — Die „Prov.-Korr" schreibt: Es ist anzunehmen, daß der je[tzige] Reichstagspräsident Simson Präsident, ein hervorragender Vertreter S[üd]deutschlands erster, ein Norddeutscher zweiter Vizepräsident des Zollparlam[ents] werden wird.

Oesterreich.

Wien, 23. April, Nachts. Die Clubs des Abgeordnetenhauses ha[ben] Berathungen gepflogen, um dem Wunsche der Regierung gemäß, ihre Me[in]ung abzugeben über ein neues Wehrgesetz. Der Club der Liberalen beschl[oß] das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht sei mit einer Uebergangsperiode a[n]zunehmen; die Dienstzeit der Linie dürfe höchstens eine dreijährige sein; da[nn] habe der Landwehrdienst zu beginnen. Die Armee-Einheit sei aufrecht zu [er]halten. Der Club der Linken hat beschlossen: Das Wehrgesetz ist unbeschad[et] des Rechts der Volksvertretung die Rekruten zu bewilligen, auf das Prin[zip] der allgemeinen Wehrpflicht zu passiren; Präsenz- und Dienstzeit müssen üb[er]haupt möglichst kurz sein. — Die amtliche Wiener Ztg. enthält ein kaiserl[i]ches Handschreiben, durch welches der Justizminister beauftragt wird, anläßl[ich] der Entbindung der Kaiserin Anträge auf Amnestirung gewisser Sträflinge [zu] machen.

Großbritannien.

London, 22. April. Das Unterhaus hat den Antrag auf Abschaffu[ng] der Todesstrafe mit 127 gegen 23 Stimmen abgelehnt. — Zwei Fenier si[nd] gestern Abend unfern des Buckingham-Palastes verhaftet worden; man fa[nd] griechisches Feuer bei ihnen. Man vermuthet, sie hätten die Absicht geh[abt] den Palast in Brand zu stecken.

Vermischtes.

München, 23. April. Die bisher zur Erbauung einer zweiten protest[an]tischen Kirche hier gesammelten Gelder betragen jetzt in Summa 48,933 fl. 34 k[r.] Dazu kommt noch das Geschenk Sr. Maj des Königs von 25,000 fl., welcher B[e]trag vom 1. Mai l. Jrs. an in fünf monatlichen Raten zu je 5000 fl. durch d[ie] Kirchenverwaltung aus der königl. Kabinetskasse empfangen werden kann.

—nn. **München**, 24. April. Die Frage über den Bau einer 2. protest[an]tischen Kirche in München war gestern wiederholt der Berathungsgegenstand ei[ner] Versammlung von 4—500 Personen im Wittelsbacher Garten. Die Versamml[ung] beschloß eine Adresse an die protestantische Kirchenverwaltung, worin um die W[ahl] des Bauplatzes am Eck der Türken- und Schellingsstraße und zugleich um Err[ich]tung einer zweiten protestantischen Schule dortselbst gebeten wurde.

Die neue Rothenburger Wasserleitung.

(Eingesandt) Rothenburg hatte bei verhältnißmäßig großem Aufwa[nd] bisher immer Mangel an Wasser, und dieses war größtentheils schlecht. Die an[er]kennenswerthen Verbesserungen, welche zu Anfang der 50er Jahre an den al[ten] Leitungen vorgenommen wurden, konnten diesem Mangel nicht gründlich abhel[fen,] so daß auf den Rath eines Sachverständigen hin im Jahre 1864 in der Nähe [der] Turbine, welche der Stadt das meiste Wasser vom Tauberthal herauffördert, [ein] Bohrversuch gemacht wurde, welcher jedoch mißlang. Hiedurch nicht abgeschr[eckt] wandte man sich im Jahre 1865 an Herrn Baurath Henoch in Altenburg, wel[cher] sich durch die glückliche Ausführung verschiedener Wasserleitungen bereits ei[nen] wohlbegründeten Ruf erworben hat. Dieser richtete seinen Blick sofort auf [den] Höhenzug, welcher östlich in stündiger Entfernung hinziehend die Stadt beh[errscht.] An diesem Höhenzuge kommen in der Nähe der Neusitzer Steige mehrere sehr g[ute] Quellen unter dem oberen Keupersandstein hervor, welche jedoch in trockenen Zei[ten] immer sehr nachließen. Herr Henoch verstärkte diese Quellen durch tieferes Gra[ben] um ein Bedeutendes und fand außerdem noch mehrere neue Quellen, welche in d[ie] an der Ansbacher Straße erbaute Sammelstube zusammengeleitet wurden, die [um] 31' höher liegt als das Würzburger Thor, der höchste Punkt der Stadt. Von [der] Sammelstube bis zu diesem Thore wurde ein 11000' langer Röhrenstrang ge[legt,] welcher sich von da aus durch alle Theile der Stadt verzweigt, so daß die Gesam[mt]länge aller gußeisernen, durch Verbleiung verbundenen Röhren 31000' beträ[gt.] Das Röhrensystem ist ein geschlossenes, und das Wasser kann aus 32 durch [die] Stadt vertheilten gußeisernen Ständern durch Hebeldruck entnommen werd[en.] Außerdem wurden noch 112 Zweigleitungen in Privatwohnungen gemacht. Du[rch] 12 Schieberhähne kann die Leitung in verschiedenen Stadttheilen abgesperrt werd[en] und 26 Hydranten sind so eingerichtet, daß den Röhren durch angeschraubte Schläuche rasch große Quantitäten Wassers entnommen werden können, was [bei] vorkommender Feuersgefahr von größtem Belange ist. Die Leitung ist seit 6 Wo[chen] eröffnet, und das Wasser hat sich bereits nahehin vollständig geklärt und hat [den] ihm von den Röhren mitgetheilten Eisengeschmack verloren. Es ist sehr frisch u[nd] ganz weich, so daß es zum Trinken, Kochen, Waschen und zum Gebrauche für [ge]werbliche Zwecke gleich vortrefflich ist. — Die Stimmen Vieler, welche lange an [der] Möglichkeit, die sogenannten Wachsenberger Quellen zur Stadt zu leiten, zweifelt[en,] sind verstummt, und allgemein ist die Freude über die unschätzbare Acquisition. Es ist an der Zeit, Denjenigen den besten, öffentlichen Dank auszusprechen, wel[che] sich durch diese Wasserleitung um Rothenburg so sehr verdient gemacht haben, [und] namentlich dem Herrn Baurath Henoch, welcher durch sein Werk das Vertrauen v[oll]kommen gerechtfertigt hat, das in seinen Ruf gesetzt wurde, und den städtisch[en] Collegien, welche Alles aufboten, um dem empfindlichen Wassermangel abzuhel[fen.] — Ohne den soeben ausgesprochenen Dank im Mindesten abschwächen zu wo[llen,] kann man gleichwohl nicht umhin, zu bekennen, daß die neue Wasserleitung [zur] Zeit noch an zwei Mängeln leidet, deren Abstellung Gebot der Nothwendigkeit [ist.] Der eine Mangel besteht darin, daß die bisher gesammelten Quellen in sehr tro[cke]nen Zeiten nicht genug Wasser liefern können. Diesem Uebelstande wird aber [be]reits dadurch abgeholfen, daß Herr Henoch, dem ursprünglichen Plane entsprech[end,] an geeigneter Stelle einen Stollen treiben läßt, der gegenwärtig bei 140' Länge [in] 24 Stunden schon über 3000 Cubikfuß des besten Wassers gibt, welches direkt a[us] den Klüften des Sandsteinfelsen kommt. Es wäre sehr zu wünschen, daß die St[adt,] auch nachdem Herr Henoch sein gegebenes Versprechen ganz gelöst hat, an einer [an]dern geeigneten Stelle noch einen zweiten Stollen treiben ließe, um ein Maxim[um] von Wasser zu erhalten; denn nur hiedurch wird es möglich, später das kostspieli[ge] Druckwerk in der Bronnenmühle eingehen zu lassen. Sehr wünschenswerth w[äre] es auch, daß die unter Wachsenberg und unter der Neusitzer Steige neu aufgeschl[os]senen seitlichen Quellen wieder beseitigt würden, da sie weniger gutes Wasser geb[en,] so daß also künftig nur solches Wasser in möglichst reicher Menge zur Stad[t ge]lange, welches direkt aus dem Sandsteinfelsen kommt. — Der andere Uebelstand [ist] der, daß die Röhren, welche von der Sammelstube bis zum Würzburger Thor [ge]legt wurden, zu eng sind, so daß es sich selbst bei vorhandenem Ueberfluß [an] Wasser täglich trifft, daß die Bewohner der obern Stadttheile kein Wasser m[ehr] bekommen, wenn diejenigen der viel tiefer liegenden untern Stadttheile viel Wa[sser] verbrauchen. Dieser Uebelstand kann in soferne kein Gegenstand des Vorwurfs [sein,] als nach dem ursprünglichen allgemein gebilligten Plane die neue Wasserleit[ung] nur Ersatz für das leisten sollte, was die vorhandenen alten Leitungen nich[t zu] leisten im Stande sind, und man hat sich nur darin verrechnet, daß man au[ßer] Acht ließ, daß das Publikum bei der freigebigst gebotenen Gelegenheit, sehr g[utes] Wasser auf die bequemste Weise zu bekommen, das schlechtere Wasser der al[ten] Brunnen nicht mehr wird benutzen und seinen Bedarf nur der neuen Leitung w[ird] entnehmen wollen, was bereits in allen den Stadttheilen geschieht, welche d[urch] ihre tiefere Lage begünstigt sind. Diesem großen Uebelstande kann mit Sicher[heit]

er durch einen zweiten Röhrenstrang abgeholfen werden, welcher von der Sammel-
ube bis zur Mitte der Stadt zu legen wäre und dem zu erzielenden größeren
Wasserquantum entsprechend noch stärker sein dürfte als der erstgelegte. — Möge
r Eifer nicht erkalten und kein Opfer gescheut werden, bis das schöne Werk den
edürfnissen der Stadt vollständig entspricht!

Nürnberg, 24. April. Heute Vormittags 11½ Uhr wälzte sich eine un-
heure Rauchwolke über die Stadt. Das Militär-Heumagazin in der Karthäuser-
asse, in nächster Nähe der Schranne und des germanischen Museums, war in
rand gerathen. Das Feuer hätte, wenn es in nächtlicher Stunde ausgebrochen
äre, bedeutende Dimensionen annehmen können, und man fürchtete eine Zeit
ng für die Nachbarhäuser. Doch gelang es, das Feuer auf das Magazin zu be-
hränken, welches gänzlich ausbrannte. In diesem Augenblick (2 Uhr) ist jede Ge-
hr beseitigt. (N. Korr.)

Wien, 23. April. (Proceß Ebergenyi. Zweiter Tag.) Juli v. Ebergenyi
t heute ruhiger und gefaßter, sieht aber verweint aus. Im Laufe des Vormittags
erden fünf Zeugen vernommen. Frau Thurneisen, eine Freundin der Angeklag-
n, will durch Julie v. Ebergenyi deren bevorstehende Verlobung erfahren haben.
lise Malanotti, eine Freundin der ermordeten Gräfin, sagt aus, daß sich die Gräfin
rch ihren Gatten oft gekränkt, mißhandelt und bedroht fühlte; der Graf habe sie
gar geradezu aufgefordert sich das Leben zu nehmen. Die Vorfälle der letzten
eit sind der Zeugin nicht bekannt. Agnes Maryot, Erzieherin im Hause des Gra-
n Chorinsky, Vater, erklärt: sie habe einer gewissen Marie Berger, richtig Eber-
nyi, einen Empfehlungsbrief an die Gräfin Chorinsky nach München mitgegeben.
ie Modistin Marie Ernst sagt, daß sie der Angeklagten im September ein Braut-
eid geliefert und das bestellte Rattengift unter der Adresse Ebergenyi übernommen
abe. Sehr bestimmt lauten die Aussagen des Zeugen Rampacher, eines ehemaligen
ffiziers und Vertrauten des Grafen Gustav Chorinsky. Er vermittelte die Ab-
ndung der Schachtel mit candirten Früchten an die Ermordete und der Briefe
ulie v. Ebergenyi's aus München an den jungen Grafen Chorinsky in Wien.
euge kennt die Angeklagte als eine Cousine Chorinsky's, wurde von beiden um
rkundigung nach München gesandt, ob die Gräfin todt sei, erfuhr daselbst den Tod
r Gräfin und erstattete nach seiner Rückkehr nach Wien über die ganze Sache
em Polizeidirektor Strobach Anzeige. Photograph Angerer sagt aus; er habe der
ngeklagten im vorigen Jahre Chemikalien (Cyankali, Silber, Chlorgold) geliefert,
nd anerkennt das vorgefundene Fläschchen als das seinige. Das Dienstmädchen der
ulie v. Ebergenyi sagt aus: es habe von dieser nach deren Rückkehr aus München eine
heemaschine zum Reinigen und verbergen erhalten, welche es nach dem Bekannt
erden des Mordes dem Gerichte auslieferte. Der Studierende Albert Mikulich
urch welchen die ermordete Gräfin Chorinsky Mutter wurde, sagt aus: das Ver-
ältniß zwischen dem Grafen Chorinsky und seiner Gemahlin war ein sehr getrüb-
s, sie sprach oft von Bedrohungen durch ihren Gatten und befürchtete Gewalt
hätigkeiten. Der Graf insinuirte ihr wiederholt, daß sie sich das Leben nehmen solle.
er Zwist zwischen den Gatten entstand darüber, daß der Graf verlangte die Gräfin
lle ihre Reize verwerthen. (Große Sensation.) Die Gräfin war sehr vorsichtig
i Annahme von Geschenken aus fremder Hand, weil sie Befürchtungen hegte.
hr letzter Brief an ihn, den Zeugen, aus Reichenhall vom 19. Nov., enthielt keine
esorgnisse, keine Verzagtheit und keinen Lebensüberdruß. Der Zeuge anerkennt
n vorgewiesenen Theekessel, den Schmuck und die Ringe als Eigenthum der Gräfin.
lle diese Gegenstände sind im Besitze der Ebergenyi gefunden worden. Die Ange-
agte bleibt den vorgehaltenen Beweisstücken gegenüber kalt und regungslos, sie
gt, sie habe vorläufig nichts zu bemerken. Das Zeugenverhör wurde damit ge-
lossen und es beginnt die Verlesung der Zeugenaussagen aus der Voruntersuchung.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Nürnberg, 23. April. (Viehmarkt.) Verkauft wurden: 177 fette Ochsen
29,309 fl., 4 magere zu 495 fl.; 9 Stück fette Stiere, Kühe und Rinder zu
6 fl. 20 kr., 47 Stück magere zu 3178 fl. 18 kr.; 409 fette Kälber zu 4917 fl.
kr.; 2 fette Schafe um 11 fl.; 674 fette Schweine zu 20,786 fl. 51 kr., 144 ma-
re zu 2136 fl. Verkaufssumme 61,710 fl. 5 kr. (Fr. Kur.)

= Telegraphischer Schiffsbericht, mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer in Ansbach.
as Bremer Postdampfschiff „Union“, Capt. Santen, trat am 15. April wiederum
ine Reise via Southampton nach New York an und hatte außer einer starken Brief-
nd Packetpost 651 Passagiere und 400 Tons Ladung an Bord. — Das Bremer
ostdampfschiff „Weser“, Capt. Wenke, welches am 4. April von Bremen, via
outhampton abging, ist nach einer schnellen glücklichen Reise von 12 Tagen wohl-
halten in New York angekommen.

Hiesiges.

V **Ansbach**, 25. April. (Shakespeare-Soiree.) Die gestrige Vor-
lesung des Hrn. William Luëz (Othello) bewährte auf's Neue die vielen Vor-
züge, welche auch anderwärts den Leistungen des bekannten Vorlesers nachgerühmt
urden. Insbesondere wußte Hr. Luëz die Rollen des Othello und des Jago zur
durchschlagendsten Geltung zu bringen. Die Andeutungen, welche dabei bezüglich
er Irrigkeit der Anschauung, als sei lediglich Eifersucht das Motiv der Ermordung
Desdemona's, gegeben wurden, lassen uns der Vorlesung mit Interesse entgegen
sehen, welche Hr. Luëz auf Sonntag Abends über diesen Punkt ankündigte.
ußer über Shakespeare's Othello wird Hr. Luëz auch Göthe's Faust lesen, so
aß eine lebhaftere Theilnahme des Publikums zu erwarten steht.

* **Ansbach**, 25. April. Dem Soldaten und Maurergesellen Joh. Lorenz
Schrotberger von hier, welcher seit Ende Januars l. J. wegen verschiedener
iebstähle (unter denen auch der bekannte kecke Uhrendiebstahl aus dem Häfner'schen
Laden) im hiesigen Militärgefängniß in Untersuchungshaft saß, ist es nach voraus-
gegangenen wiederholten Fluchtversuchen in der vergangenen Nacht gelungen, mit-
tels Ausbrechens eines Fensterstockes zu entkommen. Derselbe wurde jedoch während
des heutigen Vormittags in der Nähe der Stadt wieder aufgegriffen und zur Haft
gebracht. Die Untersuchung soll übrigens bereits so weit gediehen sein, daß die
Anklagen gegen ihn demnächst zur öffentlichen Verhandlung kommen werden.

Neuestes.

Wien, 24. April. (Prozeß Ebergenyi. Dritter Tag.) Durch Ver-
lesung der Protokolle über die mit dem Grafen Gustav Chorinsky in Mün-
chen vorgenommenen Verhöre, gelangen die ersten Aufschlüsse über die Vor-
gänge nach der Verhaftung des Grafen in München in die Oeffentlichkeit.
In dem Verhör sofort nach seiner Verhaftung gab Graf Chorinsky Aufschluß
über die Personalien und über den Unfrieden in seiner Ehe. Er habe die
Gräfin in Nancy verlassen und, zu den Eltern nach Brünn zurückkehrend,
ohne Erfolg die Scheidung von seiner Gattin angebahnt. Auf die Todes-
nachricht sei er mit seinem Vater freiwillig nach München abgereist. In ei-
nem weiteren Verhöre bezeichnet Graf v. Chorinsky die vorgefundenen vier
Photographien und das Medaillonsbild als Bilder der Julie v. Ebergenyi in
Wien, die er liebe und heirathen wolle. Julie v. Ebergenyi sei vom 19. bis
23. Juli in Ungarn gewesen. Den Eltern des Grafen seien die Beziehun-
gen des Sohnes zu Julie v. Ebergenyi unbekannt gewesen. Graf Chorinsky
erklärt weiter er sei bereit, ein aufrichtiges Geständniß abzulegen, wenn
er vier bis fünf Tage Zeit erhalte. Er benützte diese Zeit, um seinem Va-
ter zu schreiben, daß er ihm die Begnadigung des Kaisers erbitte. Er wolle
— sagte er — sich seiner Familie entdecken, und dem Untersuchungsrichter
alle Anhaltspunkte geben um die Schuldige zu erkennen, die Unschuldige zu
verschonen. In einem Verhör im Januar d. Js. gab Graf Chorinsky zu,
daß Julie v. Ebergenyi in München gewesen sei, um Papiere zu holen, welche
den Ehebruch der Gräfin beweisen. Wenn die v. Ebergenyi den Mord be-
gangen habe, so habe sie dieß ohne sein Wissen und Wollen gethan.

Turin, 23. April. Der Kronprinz von Preußen ist fortwährend der
Gegenstand der Huldigungen. Er wurde zum Großkreuz des militärischen Or-
dens von Savoyen ernannt. Am Montag reist er nach Florenz. Die Börse
war gestern geschlossen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 24. April 1868.

a) Staats-Papiere.			
Bayer. 5% Oblig.	101 5/8 P.	Preuß. 5% Oblig.	—
4½% „	93 G.	4½% „	95 3/4 G.
4% „	88 P.	4% „	—
4% Abl.-Rente	88 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	62 3/8 G.
3½% Oblig.	82 ¾ P.	5% Nat. v. 1854	52 7/8 G.
Württb. 4½% „	93 ¼ P.	5% Met. v. 1852	—
4% „	—	5% „ steuerfr. v. 1866	50 bz.
3½% „	82 G.	4½% Oblig.	42 3/8 G.
Badische 4½% „	93 ½ P.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	77 ½ G.
4% „	87 ¼ P.	6% „ 1882 r v. 1862	75 5/8 G.
3½% „	81 3/8 G.	6% „ 1885 r v. 1865	74 3/8 P.
b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.			
Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125 ½ P.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	705 G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	221 G.
Credit-Akt.	189 G.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243 G.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	94 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	90 ¼ G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.-Cr.-Anst.	86 3/8 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—
c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.			
Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	121 3/8 G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	50 7/8 G.
4% Ludw.-Verb. à 500 fl.	—	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42 ¼ P.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	105 ½ G.	5% Elis. B. Prior. in Silber	72 3/8 G.
4½% Ludw.-Verb. Prior.	97 ¾ P.	5% ditto neueste Emmiss.	71 P.
4% ditto	87 ¼ P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	72 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	255 ½ G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 ¼ P.
d) Anlehens-Loose.			
Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	99 ¼ P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	143 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 3/8 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 3/8 G.
Badische 4% Präm.-Loose	97 ½ P.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	132 P.
„ 35 fl.-Loose	50 3/8 G.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70 ½ bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	34 3/8 G.	100 fl.-Loose v. 1864	86 P.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9	30	—31
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	55	—59
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	28	—29

Wechsel auf Wien 102 G.; Berlin 105 B.; Paris 94 ⅞ G.; London 119 3/8 P.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Anzeige von Wohnungsveränderungen betr.)

Nach den ortspolizeilichen Vorschriften zu Art. 86 des Pol.-St.-G.-B.
vom 6. Dezember 1862 hat jeder Hauseigenthümer oder Verwalter, desglei-
chen jeder, welcher Personen in Aftermiethe nimmt, die durch Ein- oder Aus-
zug sich ergebenden Miethsänderungen innerhalb 8 Tagen anzuzeigen:

a) zuerst dem Distriktsvorsteher, welcher hierüber Bestätigung ertheilt,
b) dem Stadtmagistrate.

Diese Anzeigen haben mittelst eines Zettels zu geschehen, welcher zu
enthalten hat:

a) Buchstabe und Nummer des verlassenen oder bezogenen Hauses,
b) Namen und Stand des Ein- oder Ausziehenden und bei erste-
rem die Angabe seiner bisherigen Wohnung,
c) Datum und Unterschrift des Anzeigers.

Diese Vorschriften werden mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht,
daß Uebertretungen derselben die gesetzliche Strafe bis zu 3 fl. nach sich ziehen.

Ansbach, den 21. April 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

In Sachen Gutmann gegen Lehnert wegen Forderung versteigert
der Unterzeichnete im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach am

Dienstag den 23. Juni 1868 Vormittags 10 Uhr

im Herrlen'schen Gasthause zu Wassermungenau das Gesammtanwesen Hs.-
Nr. 16 in Wassermungenau mit einem Flächeninhalte von 19 Tagwerk 17
Dezimalen, geschätzt auf 5050 fl. öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerthe und es richtet
sich das Verfahren nach §. 96 fgd. der Prozeßnovelle von 1837 und §. 64
des Hypothekengesetzes.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre
Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und werden die weiteren Bedin-
gungen im Strichstermine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 22. April 1868.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

Abschieds-Soirè.

William Luöz liest im Saale zur Krone Sonntag den 26. April
Göthe's „**Faust**“ (1. Th.) Billets für drei Personen 1 fl., für eine
Person 30 kr., Schüler 18 kr. sind bei Frau Decker und in der Krone zu
haben. Anfang 7 Uhr.

Am Schluß der Vorlesung werde ich in seiner kurzen dramaturgischen
Abhandlung nachweisen, daß in der Shakespeare'schen Tragödie „**Othello**“
nicht die Eifersucht das leitende Prinzip ist.

Meierei-Verpachtung.

Die fürstlich Schwarzenberg'sche Meierei **Wüstphül**, von der Eisenbahnstation Uffenheim nur 1½ Stunden entlegen, vollkommen arrondirt und einen Flächenraum von 485 Tagwerk 54 Dezimalen enthaltend, wird vom **22. Februar 1869** an unter den beim fürstl. Rentamte dahier zur Einsichtnahme aufliegenden Pachtbedingungen im Submissionswege auf weitere 12 Jahre verpachtet.

Pachtlustige, welche sich über ihre Befähigung zur Bewirthschaftung eines größeren Oekonomiegutes, sowie über den Besitz eines angemessenen Vermögens genügend auszuweisen vermögen, werden hiemit ersucht, ihre Pachtofferte längstens **bis zum 30. Juni ds. Js.** bei der unterfertigten Stelle zu überreichen.

Schwarzenberg in Mittelfranken, am 18 April 1868.

Fürstl. Domanial-Kanzlei.

In Abwesenheit des Vorstandes:

Schwarz. Ass.

Bekanntmachung.

Vom **landwirthschaftlichen Creditvereine** dahier werden disponible Gelder bis zur Höhe von 10,000 fl auf sichere im Kreise Mittelfranken gelegene Hypothek ausgeliehen, und wollen sich Reflectirende an unterzeichnete Verwaltung wenden.

Ansbach, am 17. April 1868.

Verwaltung des landwirthsch. Creditvereins für Mittelfranken.

Tieferschüttert bringe ich allen werthen Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege die traurige Kunde, daß es Gott nach Seinem unerforschlichen Rathschlusse gefiel, unseren innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Christian Frobenius,

königl. Rechtsanwalt dahier,

heute Morgen vor 7 Uhr nach sechswöchigem Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Theilnahme bittet

Ansbach, den 25. April 1868

die tieftrauernde Gattin

Julie Frobenius, geb. Roth, mit ihren beiden unmündigen Söhnen.

Die Beerdigung findet Montag den 27. April Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser einziges liebes Kind

Luise

in einem Alter von nicht ganz 1½ Jahren in sein himmlisches Reich abzurufen.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden dieses zur Nachricht mit der Bemerkung, daß die Beerdigung nächsten Montag Nachmittag um 3 Uhr stattfindet.

Ansbach, den 25. April 1868.

L. Brechtelsbauer.
M. Brechtelsbauer, geb. Bößenecker.

Ausverkauf.

Einen großen **Posten Kleiderstoffe** habe, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen dem Verkaufe ausgesetzt und bitte deßhalb um gef. Ansicht.

S. Ullmann.

Engl. Patent-Reinigungs-Crystall

aus der Fabrik von **Schöllkopf & Grünzweig** in Eßlingen ist anerkannt das beste Mittel zum Waschen von Leinen, Shirting, Mousselinen, Shawls, gefärbten Baumwollzeugen, Teppichen etc. etc.

Dasselbe greift die Wäsche nicht im geringsten an, erspart Mühe, Zeit Holz und Seife, liefert eine bedeutend bessere und klarere Wäsche als jedes andere bis jetzt existirende Waschmittel, so daß es sich bald in jeder Haushaltung einbürgert und unentbehrlich wird.

Ich offerire dasselbe in Paketen mit Gebrauchsanweisung

pro Stück 3 Kreuzer,

bei Abnahme eines größeren Quantums, sowie Wiederverkäufern zu billigeren Preise.

Hildebrandt, Apotheker in Windsbach.

Die vollkommene Beseitigung meiner Zahnschmerzen habe ich nur dem Buche **„Keine Zahnschmerzen mehr"** zu verdanken. Man bekommt es in der Buchhandlung von **Fr. Seybold** in **Ansbach** für 18 kr. und halte ich es für Pflicht alle Zahnleidende auf diese nützliche Schrift aufmerksam zu machen. **A. Holmer**, Lehrer.

Gemüthlichkeit.

Montag den 27. April

Generalversammlung.

Die Vorstandschaft.

Marie Nützel
George Braun
Verlobte.

Bruckberg. Merkendorf.

Holzversteigerung im Waldbezirke Hennenbach, Distr. Thiergarten und Urlas am Mittwoch den 29. April 1868: 1 mittlerer, 2 geringe Fichten-Baustämme, 3 Klafter Nadelscheit- u. Prügelholz, 35½ Klftr. Nadelholzstöcke. Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr in der Schäfer'schen Wirthschaft zu Hennenbach.

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl
Haupttreffer	76,000 fl
1842 Geldprämien . .	19,775 fl

Loose sind zu haben im

Packträger-Institut.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

K. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Die Münchener Strobl's

Hühneraugen-Pflästerchen

mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln **à 4 kr.**; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen. bei **Friedrich Rehm** in Ansbach.

Frischeste Füllungen von

Soda- u. Selterswasser

empfiehlt zu gefäll. Abnahme die Mineralwasser-Fabrik von

M. J. Wiedmann.

Fabrik- und Verkaufs-Local bei Herrn Conditor Fr. Franz.

Schönen Reis à 10 kr. per Pfund
Vorzüglich kochende große Erbsen à 10 kr. per Maas,
Ulmer Gerste à 9 kr., 12 kr. und 16 kr. per Pfund

empfiehlt

Adolf Lodler.

Johannisbeer-, Weichsel-, Apfel- und feine Sand-Torten, Windbeutel, Wiener und Schweizer Krapfen bei

Franz, Herriederthor.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Gegenseitig franco.)

Verdienst für Damen.

Solide Damen, reiferen Alters, welche geneigt wären, einen ihnen entsprechenden Wirkungskreis einzunehmen, der bisher mehr von Herren eingenommen wird, und zu welchem nur allgemeine Bildung, strenge Rechtlichkeit und eine ausgedehnte persönliche Bekanntschaft unter bemittelteren Familien, selbst in kleineren Orten erforderlich ist, können einen einträglichen Nebenverdienst erhalten. Geehrte Damen belieben ihre Offerten vertrauensvoll unter **M. M.** Nr. 18 **poste restante** fco. Nürnberg einzusenden.

Bei Weigel in der Pfarrstraße ist der zweite Gaden mit 6 Zimmern, Kammer, 2 Küchen etc. zu vermiethen.

Alleiniges Depot

für Ansbach und Umgegend!
Gebr. **Leder's** balf. **Erdnuß**ölseife à Pack. 11 u. 36 kr.
Dr. **Böringuier's Kräuterwurzel-Oel** zur Stärkung u. Belebung des Haarwuchses à fl. 27 kr.
Prof. Dr. **Albers** rhein. **Brust**caramellen à 18 kr.
Dr. **Böringuier's** aromatischer **Kronen-Geist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) à fl. 45 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Besten keimfähigen rothblühenden **Kleesamen**, das Pfund 20 kr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

C. Voltz
am Herriederthor.

Ich widerrufe hiemit und erkläre für ungiltig die Vollmacht, welche ich meinem dem Johann Leonhard Gleiß zu Forndorf, früher Gemeindehirt zu Sauernhofen, ertheilt habe.

Zugleich mache ich bekannt, daß das Anwesen zu Forndorf, kgl. Landgericht Feuchtwangen, auf welchem Johann Leonhard Gleiß gegenwärtig wohnt sammt allem Vieh, aller Fahrniß und allen Vorräthen, nicht ihm, sondern mir gehört, und daß ich keinerlei Verfügung, welche Johann Leonhard Gleiß treffen möchte in Beziehung auf dieses Gut und diese Gegenstände, für rechtsgiltig anerkenne.

Sommersheim, 23. April 1868.

Johann Leonhard Geider.

Täglich frisches Hefengebäck bei

Franz.

Mehrere Leser dieses Blattes danken dem Herrn M. für Kundgabe seines Alters, da sie bis jetzt der Meinung waren, er wäre noch nicht 40 Jahre alt.

Ein Lehrjunge wird angenommen von Sattlermeister Braun in Leutershausen.

Käs- u. Apfelkuchen im Deutsch. Haus

Karpfen sind zu haben bei Ströhlein

D 215 sind 2 Geisen zu verkaufen

Heute Sonntag Bock mit Bockwürsten im schwarzen Bock. Anstich 10 Uhr.

Heute Sonntag Bock im **Brandenburger.**

Heute Sonntag **Uhlanenmusik** auf dem Nußbaum. Anfang 3 Uhr.

Sonntag Lagerbier und Montag Leberknödel mit Sauerbraten b. Gebhardt

---

Sonntag Lagerbier bei Dotter.

Montag Metzelsuppe. Henkelmann

A 27 ist ein Quartier zu vermiethen und ein Stock Dünger zu verkaufen

---

A 36 ist ein Quartier zu vermiethen

A 54 sind 2 Schlafstellen zu vergeben

A 82 im obern Gaden ist eine nicht gar große noch gute Bettstelle zu verkaufen

---

A 281 ist die Mansarde, 3 Stuben Kammer und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

D 253 ist ein kleines Quartier sogleich zu vermiethen.

B 28 ist ein Quartier mit allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung und Gartenantheil zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Buchsheim (bei Eichstätt): Stanislaus Donnauer, vormalig. Maier in Buchsheim und langjähriges Mitglied des Landraths von Mittelfranken; — in Bayreuth: Marianne Freiin von Reitzenstein (Hartung), markgräfl. Stiftsdame (81 J.); — in Kulmbach: Konrad Nützel (61 J.); — in Albertshausen bei Würzburg: Friederika Braungart, Pfarrerswittwe; — in Augsburg: Wilh. Schegn, k. Regierungsrath, R. d. J.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

(Vierundzwanzigster Jahrgang.)

...r. 99. 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

...rscheint täglich, mit ...hme des Montags, ... am Sonntage eine ...haltende und beleh... ...Beigabe. — Passende ...ige werden dankbar ...ertirt, unter Um... ...n auch honorirt, In... ...billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

...t.: Vitalis. Dienstag 28 April Kath.: Vitalis.

Politisches.

: Wochenschau.

(Schluß.)

Im norddeutschen Reichstag ist etwas zur Unzeit ein Zwist aus...chen. Das neue Bundesschuldengesetz ist zurükgenommen, da Bismarck die Bedingungen des norddeutschen Reichstags nicht eingehen wollte. So ... man es offen aussprechen muß, daß man diesen Mann früher falsch be...eilte, daß eine Volksvertretung, die ihre Aufgabe versteht, ihn möglichst ...x und auf ihn eingehen muß, so schadet es doch auch nichts, wenn er ...Erfahrung macht, daß dies nicht so zu verstehen sei, daß alles und jedes ...ch nach seinem Kopf gehen müsse. Uebrigens wird man darauf vertrauen ...en, daß man dort auf beiden Seiten die Einsicht hat, daß jetzt nicht die ... ist, um solche Zerwürfnisse bis aufs Aeußerste zu treiben, es würde gar ...chen Leuten allzusehr in den Kram passen, denen an Deutschlands Wohl ... eben viel gelegen ist. Und wenn Graf Bismarck von der Ansicht aus..., daß das ganze constitutionelle Leben in Compromissen bestehe, so wird ... auch für den vorliegenden Fall die Ausgleichung finden lassen, wenn man ... guten Willen dazu hat.

In Oesterreich ist der drohende Staatsbankerott bis auf Weiteres ...der beseitigt, und die Gläubiger können wieder ruhig schlafen. Auf wie ...ge, das wird sich zeigen; denn das Mittel, wie die fehlende Summe ...geglichen werden soll, ist noch nicht gefunden und bis zur Stunde überstei...eben die Ausgaben die Einnahme um viele Millionen. Es ist immer... schon bedenklich genug, daß ein so gefährliches Auskunftsmittel so offen ...Sprache gebracht werden konnte, und daß die Minister ziemlich nachdrück...aufzutreten mußten, um die Gefahr zu beseitigen. Darin liegt die Gefahr, ... man auf dasselbe Mittel bei Gelegenheit doch wieder verfallen könnte. ...n würde überhaupt irren, wenn man glauben würde, daß dort alle Gefah...n schon beseitigt sind. Von den neuen Gesetzen, welche das Concordat um...en sollen, ist noch keines bestätigt, und die Ungarn arbeiten und drängen ...mer mehr darauf, daß sie eine eigene Armee bekommen. Beide Punkte ...nen für den österreichischen Staat lebensgefährlich werden und besonders ... Betreff des ersteren kann man gar nicht vorsichtig genug sein, um nicht ...zfrüh in Jubel auszubrechen. — Am meisten hat wohl in der letzten Woche ... öffentliche Aufmerksamkeit ein trauriger Prozeß auf sich gezogen, nämlich ... Verhandlung über den Grafen Chorinsky und die Stiftsdame v. Eber...ni. Gewiß geht die öffentliche Meinung hier auch gar nicht irre, denn ...r handelt es sich nicht um diesen einzelnen Fall, sondern derselbe läßt einen ...en, aber leider nicht sehr tröstlichen Blick thun in die sittlichen Zustände ...er ganzen Classe unserer heutigen Gesellschaft. Denn dieses saubere Paar ...t doch wohl kaum so vereinzelt da, es ist nur aus den allgemeinen Ver...tnissen herausgewachsen. Es ist nur Schade, daß dieser edle Graf nicht ...ch irgend einen Zufall in die preußische Armee verschlagen wurde, das ...te für einen Theil unserer Presse wieder die herrlichste Gelegenheit gegeben, ... ganze preußische Armee monatelang mit Koth zu bewerfen. So ist die... Biedermann nur österreichischer Offizier und nebenbei einer von den begei...ten Streitern für den Stuhl Petri und da ist es freilich ganz was ...deres.

Von dem dänischen Kriegsminister hört man noch nicht, daß er ... seiner Erholung nach Paris zurückgekehrt sei, und so sind auch die Fran...sen wieder voller Friedensseligkeit mit Ausnahme des kleinen Umstandes, ...ß sie fortfahren, sich aus allen Kräften zum Kriege zu rüsten.

Süddeutsche Staaten.

München, 23. April. (Aus der 94. öffentl. Sitz. der Kammer ...r Abgeordneten.) Die fortgesetzte Berathung über das Einnahmen...udget führt heute zunächst zu dem Capitel „Oekonomien und Gewerbe", ...für die Nettoeinnahme zu 217,570 fl. vom Ausschusse begutachtet wird, ...rin ist das Hofbräuhaus in München mit einem Erträgniß von ...,000 fl. begriffen, indem die Einnahmen 242,350 fl. die Ausgaben ...4,350 fl., entziffern. — Referent Neuffer findet hier Ersparung für ...läßig; in den letzten Jahren wurden so viele neue Requisiten angeschafft ...d Kellerlokalitäten erworben, daß für die nächsten Jahre keine neuen Be...dürfnisse zu Tage treten werden; die Verwaltungs Betriebskosten können des...h wesentlich vermindert werden. Selbst der Ansatz von 2660 fl. für ...übrige Bedürfnisse," nachdem schon 800 fl. für Unschlittkerzen und Lein Öl, ...Wachholderbeeren und Gesträuche, Stroh, Seilerarbeiten und Besen etatirt ...d, dürfte manche Ersparung zulassen. (Das Hofbräuhaus ist in seiner ...Braunbierbrauerei zu 293,000 fl. außer den neuangekauften Kellerlokalitäten ...werthet, und es werden jährlich 5000—6000 Schäffel Malz versotten.) — ...Abg. Ekart beantragt, die Einnahmen des Hofbräuhauses um 6000 fl. zu ...höhen, also 34,000 fl. einzusetzen; der Antragsteller erörtert, daß kein Bräuhaus in der Welt so theuer bewirthschaftet werde. — Nach Gegenbemerkungen des Referenten, des Abg. Föckerer und des Finanzministers v. Pfretzschner wird der Antrag des Abg. Ekart abgelehnt. Für das Staatsgut Schleißheim begutachtete der Ausschuß das Reinerträgniß zu 6540 fl. — Referent will sich darüber nicht eingehend verbreiten, denn Schleißheim entziehe sich wirklich jeder Berechnung; er hofft, die angestrebte totale Aenderung der wirthschaftlichen Verhältnisse werde endlich auf irgend eine Art herbeigeführt werden. — Brandenburg bittet die Staatsregierung, das Staatsgut Schleißheim zu veräußern. — Staatsminister v. Pfretzschner erklärt, die Ausgaben sollen möglichst reduzirt werden. — Die Kammer genehmigt als Reinerträgniß der Grundgefälle 4,784,680 fl. und der „besonderen Abgaben" (Binnenzölle, Hoheitsgefälle u. s. w.) 28,700 fl; unter „übrige Einnahmen" wird als Entschädigung der Krone Oesterreich der Betrag von 102,083 fl., der Ertragsantheil des Staates an den Ostbahnen zu 200,000 fl. eingesetzt. — Nach Genehmigung dieser und einiger kleineren Einnahmen-Postulate ist hiemit das Budget der Staatseinnahmen erledigt.

* **München**. Aus der Debatte in der 42. Reichsrathskammersitzung am 22. April über die Einführung des Turnunterrichts in den Volksschulen heben wir heute nachträglich noch folgende Aeußerung des Grafen Bothmer aus: „Es ist doch sonderbar, daß ich als Offizier einen Antrag vertheidige, der gegen das bestehende System gerichtet sein soll. Ich muß also doch überzeugt sein, daß für die militärische Kräftigung der Armee kein Nachtheil daraus erwüchse. Mit der Annahme des Wehrgesetzes ist die Sache nicht erschöpft. Man mag durchaus nicht die Absicht haben, aus Bayern einen Militärstaat zu bilden, aber mit den übrigen Einrichtungen des Landes wird man die Wehrverfassung in Einklang bringen müssen. Neue Lasten werden durch das Wehrgesetz dem Lande nicht auferlegt, das ist reine Budgetsache. Die Landbevölkerung hat dadurch vielmehr eine Erleichterung erhalten, sie theilt den Militärdienst mit den gebildeten Ständen. Statt nach 6 Jahren, wie früher, kann man sich jetzt nach 3 Jahren verehelichen. Nach 11 Jahren ist der Mann nun von der Militärpflicht vollkommen frei. Das Wehrgesetz ist also geradezu eine Erleichterung für das Landvolk, und das ist es, was man ihm hätte sagen sollen. Die Belastung hängt mit etwas anderem zusammen, mit der Größe, die man der Armee geben will. War unsere Armee früher wohlfeiler, so lag das darin, daß man eine größere Armee haben wollte, als mit den gegebenen Mitteln rationeller Weise möglich war; das Land hat das zu seinem Nachtheile erfahren. In eben diesen Fall werden wir wieder kommen, wenn wir eine große Armee mit verhältnißmäßig kleinen Mitteln halten wollen. Das Wehrgesetz hat damit durchaus nichts zu schaffen. Ich will nicht, daß durch den Turnunterricht lediglich die Offiziere und Unteroffiziere vierzehn Tage früher mit dem Abrichten der Rekruten fertig werden sollen, ich habe einen ganz anderen Gesichtspunkt. Es handelt sich mir um die körperliche und damit Hand in Hand gehende geistige Entwicklung des Volkes nicht blos zum Besten der Armee, sondern des ganzen Landes, deshalb wünsche ich, daß der Turnunterricht trotz aller Schwierigkeiten in den Volksschulen angebahnt werde."

* **München**, 24. April. Um den Soldaten jüdischer Religion in der Feier ihrer fünf Hauptfeste so wenig als möglich hinderlich zu sein, wird vom Kriegsministerium bestimmt, daß denselben, wenn sie es wünschen und soweit dieß ohne Beeinträchtigung des Dienstes geschehen kann, für diese besonderen Festtage Urlaub zu ertheilen sei.

München, 24. April. Zur Uebernahme des durch die Pensionirung des Obersten Leffel vom Generalstabe erledigten Dienstes eines Generalstabschefs beim Generalkommando Würzburg wurde der Oberstlieutenant Karl Frhr. v. Horn des Generalquartiermeisterstabes provisorisch beordert.

—nn. **München**, 25. April. Für die Dauer der Abwesenheit des Staatsministers Fürsten Hohenlohe wurde der Staatsrath v. Daxenberger mit der Führung des Portefeuilles des Aeußern und des königl. Hauses betraut. — Das eben erschienene Gesetzblatt Nr. 25 veröffentlicht das Gesetz vom 16. April ds. Js. über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt. Dasselbe tritt bekanntlich mit dem 1. September 1868 in Wirksamkeit, von welchem Zeitpunkte an alle entgegenstehenden Bestimmungen, namentlich das Gesetz vom Jahre 1825 und bezw. 1834 über Heimath, Ansässigmachung und Verehelichung, das Gesetz vom Jahr 1849 über die Ansässigmachung und Verehelichung der Schullehrer, der Art. 81 des Polizeistrafgesetzbuches, die Verordnung vom Jahre 1808 über unerlaubte Verehelichung im Ausland, dann alle Ausnahmbestimmungen in Bezug auf die Einwanderung der Juden aufgehoben sind. — Der von der k. Staatsregierung ausgearbeitete Gesetzentwurf über das Petitionsrecht der Kammern ist in der heutigen Sitzung des Staatsraths zur Verhandlung gelangt und wird nach erfolgter Genehmigung Sr. Maj. des Königs demnächst zur Vorlage an die Kammern kommen.

München, 25. April. Der königl. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe, welcher mit dem heutigen Abendzug nach Berlin abgereist, wird vorerst nur der feierlichen Eröffnung des Zollparlaments beiwohnen und dann wieder hier eintreffen, um noch den letzten Sitzungen unserer Kammern beizuwohnen. Gleich nach der Vertagung der Kammern begibt sich der Fürst dann wieder nach Berlin. Für die Dauer seiner Abwesenheit ist die Leitung

des Staatsministeriums des königl. Hauses und des Aeußern dem Staatsrath Dr. von Daxenberger übertragen. (A. Abdztg.)

* **München**, 25. April. (**Dienstesnachrichten**) Der Direktor des Bez.-Gerichts Memmingen, W. v. Langen, ist wegen Krankheit, seinem Ansuchen entsprechend, unter Anerkennung seiner treuen Dienstleistung für immer in den Ruhestand versetzt; auf dessen Stelle der Rath dieses Bez.-Ger., K. Lömminger, befördert u. demselben zugleich die Stelle des Vorstandes des Handelsger. Memmingen übertragen; der Rath am Bez.-Ger. Kempten, Kl. Schieder, in gleicher Eigenschaft an das Bez.-Ger. Memmingen versetzt; zum Rath am Bez.-Ger. Kempten der 2. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Donauwörth, Alb. Edelmann, und zum 2. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Donauwörth der Assessor des Stadtger. Augsburg, K. Schmid, befördert; dann zum Assessor am Stadtger. Augsburg der Bez.-Ger.-Accessist und Vertreter der Staatsanwaltschaft am Stadt- und Landger. Kempten, O. Röhrle, ernannt; — der Vorstand des k. Post- und Bahnamts Hof, Postrath F. J. Hennisch, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt; — dem bish. Landgerichtsdiener Fr. Dittenhöfer zu Kronach die Gefängnißwärterstelle am Bez.-Ger. Kronach übertragen; an das Landg. Kronach der Gerichtsdiener Ant. Rapp von Oettingen versetzt und die Gerichtsdienerstelle am Ldg. Oettingen dem Gerichtsdienergehilfen am Ldg. Augsburg, Jos. Merz, verliehen worden.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Oberroth, B.-A. Dachau, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 1169 fl. 24⁶/₈ kr., die kath. Pfarrei Frammersbach, B.-A. Lohr, mit einem solchen von 857 fl. 56 kr.

Darmstadt, 25. April. Durch landesherrliche Verordnung wird das Bundesgesetz vom 9. Oktober 1867, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienst auf das ganze Großherzogthum mit sofortiger Wirksamkeit ausgedehnt.

Norddeutscher Bund.

Die Eröffnung des Zollparlaments findet am Montag und zwar um 1 Uhr Nachmittags im Weißen Saale des k. Schlosses zu Berlin durch den König von Preußen als Inhaber des Präsidiums im Zollbunde mit derselben Feierlichkeit statt, welche für den norddeutschen Reichstag gilt. Zuvor wird ein um 12 Uhr beginnender Gottesdienst für die evangelischen Mitglieder in der Kapelle des k. Schlosses, für die katholischen Mitglieder in der St. Hedwigskirche abgehalten werden.

Aus **Berlin**, 23. April schreibt man dem „Frankf. Journ.": Zur Veränderung kolportirte man heute hier das Gerücht, am 1. Mai würde Preußen mit einer bedeutenden Armeereduktion vorgehen; so wäre gestern im Staatsministerium beschlossen worden, nachdem die übrigen Großmächte, Frankreich, Oesterreich und Rußland ihre Bereitwilligkeit erklärt hätten, ein Gleiches zu thun. Das Gerücht trug den Charakter des Gemachten zu sehr an sich, als daß es überall hätte Eingang finden können, und wir dürfen nach Erkundigungen, die wir angestellt haben, hinzufügen, daß die ganze Nachricht einfach erfunden ist, ob von harmlosen Optimisten, ob von abgefeimten Spekulanten, bleibe dahingestellt. (Das „Wolf'sche Bureau" dementirt seine eigene Mittheilung, daß die erwartete große Beurlaubung eine Folge von Abmachungen mit Oesterreich sei, und glaubt dagegen mit der „Börsen-Ztg.", daß finanzielle Rücksichten das Motiv wären, da angesichts der hohen Lebensmittel- und Futterpreise die Bundesregierung mit ihrem Bauschquantum für die Armee die dermalige Heeresstärke nicht bestreiten könne.)

Berlin, 25. April. Das „Militär-Wochenblatt" bespricht die in Umlauf gesetzten Gerüchte, als beabsichtige das Präsidium des Norddeutschen Bundes beim Reichstag Nachtragsforderungen zu dem Militäretat zu erheben und bemerkt, daß die einzige Grundlage für diese Gerüchte in den für die Militärverwaltung allerdings bestehenden Schwierigkeiten liege, mit dem bewilligten Pauschquantum allen Bedürfnissen gerecht zu werden. „Um so mehr", sagt das citirte Blatt, „werden die Verbreiter jener Gerüchte es anzuerkennen wissen, wenn trotzdem, wie wir versichern können, die Militärverwaltung mit Nachforderungen weder im Ordinarium, noch im Extraordinarium hervortritt, vielmehr mit dem verfassungsmäßig bewilligten Pauschquantum von 2¹/₄ Thalern auf den Kopf der Bevölkerung auszukommen gedenkt. Wir hören, daß im Zusammenhang hiermit am 1. Mai einige Reductionen der Friedensstärke der Armee eintreten werden, welche, wenn sie auch nicht tiefgreifender Natur sind, immerhin Zeugniß davon ablegen, daß die politische Situation in den maßgebenden Kreisen als durchaus friedlich betrachtet wird." — Die „Kreuzztg." vernimmt bezüglich der bevorstehenden Armeereduction, daß von der Festungsartilleriecompagnie je 15, von dem Jägerbataillon 64, von der Schwadron je 1 Unteroffizier und 2 Pferde, für die Infanteriecompagnie je 1 Handwerker beurlaubt werden.

Oesterreich.

Wien, 23. April. Die Finanzfrage ist auf gutem Wege. Dr. Brestel wird siegen. Schon hat der Klub der Linken, dessen Haltung meist entscheidend ist, sich für den Minister ausgesprochen, und von dem böhmischen Klub ist das gleiche zu hoffen. So dürften wir in den Reihen der Opposition wieder die bekannten Zentralisten mit den Ultramontanen und Polen, verstärkt durch etliche Abtrünnige der andern Parteien, wieder finden. Die konfessionellen Gesetze werden sanktionirt werden. Dr. Berger brachte darüber bestimmte Zusagen aus Pesth.

Wien, 24. April. Das Finanz-Subcomite des Reichsraths, welches heute seine Berathungen über die Unificirung der Staatsschuld fortsetzte, entschied sich für Beibehaltung der bisherigen Verzinsung in Silber und Papier. Referent Peter Groß legte folgende Abänderungsanträge vor: Alle Lottoanlehen sind in die Convertirung einzubeziehen. Das Zinsenerforderniß für die schwebende Schuld ist durch Herabsetzung des Zinsfußes für Hypothekaranweisungen um 500,000 fl. zu vermindern. Die nach der Regierungsvorlage $4^{4}/_{10}$ proc. Rente ist auf eine 4 proc. zu reduziren. Der Kapitalwerth der Obligationen des 1866er Anlehens ist auf 100 fl. herabzusetzen. Die Annahme dieser Anträge würde eine Zinsenersparniß von nahezu 14, eine Ersparniß von der Amortisationsquote von 15 Millionen, daher eine Verminderung der diesjährigen Staatsausgaben um 29 Millionen herbeiführen. Die Debatte über diese Anträge wurde eröffnet, ohne jedoch heute zu einer Beschlußfassung zu führen.

Wien, 25. April. Die „N. F. Presse" erhielt aus Jassy neuerdings ein Verzeichniß von 130 aus dem Bistritzer Bezirk der Moldau vertriebenen Judenfamilien. Im ganzen sind 1100 Seelen vertrieben. Es liegen dem genannten Blatt offizielle Dokumente darüber vor, daß diese Gräuel von Bucharest offiziell angeordnet wurden, im nächsten Morgenblatt sollen [d]ie Namensverzeichniß und die Documente veröffentlicht werden.

Wien, 26. April. Die „Debatte" erfährt aus Paris, daß der fr[an]zösische Konsul in Bucharest, in Verständigung mit Oesterreich und Eng[land] die energischesten Weisungen bezüglich der Judenverfolgungen in der Mo[ldau] erhalten habe. Die dortige Regierung soll die Vertriebenen entschädigen, [das] Vorgefallene genau untersuchen, das Ergebniß veröffentlichen und den Pr[ä]fekten von Baken wegen seines Lügenberichtes absetzen.

Pesth, 24. April. Das Amtsblatt veröffentlicht ein langes Namen[s]verzeichniß von Sträflingen, welchen der Kaiser ihre Strafzeit ganz o[der] theilweise erlassen hat.

Italien.

Florenz, 25. April. Der „Courriere Italiano" versichert, daß [der] König von Preußen dem König Viktor Emanuel für die Aufnahme, w[elche] der Kronprinz von Preußen während seiner italienischen Reise gefunden [hat,] telegraphisch seinen Dank ausgedrückt habe.

Frankreich.

Paris, 23. April. Die „France" hält den systematischen Lügen [der] offiziellen Bucharester Telegraphen gegenüber nach den sichersten Quellen [die] Thatsache aufrecht, daß 500 israelitische Familien in der Moldau die Op[fer] der grausamsten Behandlung gewesen sind, und sie kann nicht begreifen, [wie] die rumänische Regierung nicht aufhöre, so notorische und beglaubigte Th[at]sachen dementiren zu lassen. — 24 April. Der „Constitutionnel" veröffen[t]licht einen von den in Jassy residirenden Consuln der fremden Mächte un[ter]zeichneten Bericht vom 16. April, welcher die Bedrückung und Austreib[ung] der Juden als vollkommen bewiesene Thatsachen konstatirt.

Vermischtes.

München, 25. April. Richard Wagner hat, weil die Aufschiebung der M[ei]stersänger verschoben worden, München verlassen und sich nach Luzern bege[ben.] (B. Kur.)

Nürnberg, 23. April. Die hiesige Schützengesellschaft hat in ihrer Ge[ne]ralversammlung am Montag beschlossen, zu dem Wiener Schützenfest eine Eh[ren]gabe im Werthe von 200 fl. zu schicken. Ein weiterer Beschluß geht dahin, d[ie] vorhandenen alterthümlichen silbernen Pokale und Trinkbecher, welche zu 600[0] angeschlagen sind, dem „Germanischen Museum", auf Wunsch desselben, zur [Aus]stellung in den dortigen Räumen übergeben werden. Eine Eigenthumsabtretun[g] damit nicht verbunden. (N. Anz.)

† **Von der Altmühl**. Ob der Lehrerstand nicht auf eine gar zu h[arte] Probe gesetzt wird? Der hohe Landtag hat mäßig besoldeten Beamten, Geistli[chen] und andern Angestellten Theuerungs-Gehaltszulagen bewilligt, darunter auch sol[chen] die doch schon mehr als drei- und viermal so viel Einnahme haben als die Le[hrer.] Nun, die Lehrer müssen warten auf das Schulgesetz. Darf man denn bei so [lan]gem vergeblichen Hoffen noch auf ein Schulgesetz in Bayern rechnen? (Wir [zwei]feln daran nicht, aber daran, ob es die Erwartung auf mancher Seite befrie[digen] werde. D. R.) Und der Magen des Lehrers und seiner oft zahlreichen Familie, soll der bis dahin bei den fürchterlich hohen Preisen der Lebensmittel befri[edigt] werden? Als eine Unbilligkeit erscheint es wohl unter solchen Umständen, von Lehrern im Allgemeinen und Einzelnen noch geistige Regsamkeit, Muth und [Lust] für ihren an sich sauren Beruf zu fordern. Etwas, wenn auch nur Weniges, [hätte] füglich vor der Hand doch auch für die deutschen Lehrer von Staatswegen [ge]schehen können und sollen. —

* Am 23. d. M. hat sich in der Bietenfelder Waldung ein Mann [aus] Eichstätt erhängt. Er soll ein im rüstigsten Mannesalter gestandener lediger Ei[n]wohner gewesen sein.

Dem Vernehmen nach hat die Stadtverwaltung in Orb die dortige Sa[line] um den Preis von 2 ,000 Thalern angekauft.

Lindau, 24. April. Heute Früh halb 4 Uhr wurde unsere Feuerwehr-R[ettungs]fahr-Mannschaft aus der Ruhe gestört. Mächtige Rauchsäulen und eine mit [zu]nehmendem Staunen anzusehende Röthe am Himmel kündeten einen nicht unbedeu[tenden] Brand in nächster Nähe Vorarlbergs an; jedoch konnte trotz allen gegeb[enen] Nachforschungen die Brandstätte nicht erreicht werden. Obwohl der so eifrige [und] rastlose Spritzenführer Oberreit bis nach Dornbirn fahren ließ, mußte er un[ver]richteter Dinge wieder retour fahren. Später erhaltene Nachrichten lauten da[hin,] daß das Feuer in dem Dorfe Schmitten auf schweizerischem Gebiete geb[rochen] und in Zeit von 4 Stunden bei heftigem Ostwinde das ganze Dorf sammt K[irche] in Asche gelegt habe. Die Gemeinde soll 50—60 Häuser haben. Genauere [Be]richte über die Entstehung des Brandes fehlen. (K. Ztg.)

Wien, 25. April. (Prozeß Ebergenyi. — Vierter Tag.) Der Gericht[shof] wurde im Laufe des Vormittags mit anonymen Briefen förmlich überschwem[mt,] darunter einer, in welchem Staatsanwalt, Präsident, Richter und Journalisten [mit] einem Hagel von Schimpfwörtern überhäuft werden. Der Präsident wird end[lich] durch die Nachricht überrascht, daß die Ueberbringerin eines solchen Briefes [im] Augenblicke der Abgabe desselben betreten und verhaftet sei. Der Brief wird [ver]lesen, die Ueberbringerin jedoch wegen des inoffensiven Charakters desselben wi[eder] in Freiheit gesetzt. Der Staatsanwalt wirft sodann einen Rückblick auf den G[ang] des Prozesses, glaubt aus demselben die Gewißheit schöpfen zu können, daß C[ha]rinsky und Ebergenyi fähig seien, die größten Scheußlichkeiten zu begehen, findet [in] dem von der Julie Ebergenyi abgelegten Geständniß und im Zusammentreffen [der] Umstände den Beweis des Mordes hergestellt und beantragt den Tod durch [den] Strang. Die Angeklagte, im höchsten Grad erschüttert, bricht im Laufe des [Vor]trags wiederholt zusammen und kann sich bei Bekanntwerden des Antrags kaum [auf] dem Stuhl erhalten. Der Saal ist während des Playdoyers vollständig abgeir[rt] und jede Communication nach Außen unterbrochen. Um 12 Uhr kurze Unterb[re]chung, worauf das Plaidoyer des Vertheidigers folgt. 2 Uhr Nachmittags. [Der] Vertheidiger Dr. Neuda spricht die Ueberzeugung aus, der Gerichtshof werde [das] Todesurtheil nicht fällen wegen Mängel des Beweises. Der Becher, aus welch[em] die Gräfin den Tod trank, ist nicht gefunden, Zeugen sind nicht vorhanden. [Das] in der Voruntersuchung abgegebene Geständniß ermangelt der Uebereinstimm[ung] mit den vorhandenen Thatsachen und der Glaubwürdigkeit, wurde auch sofort w[ider]rufen. Der Vertheidiger warnt vor einem Justizmord unter Hinweisung auf [die] Affaire Lesurque und vor der Fällung eines Todesurtheiles überhaupt, weil dies[es] nicht bessert oder abschreckt, unzeitgemäß ist und ehestens aufgehoben werden m[uß.] Wenn die v. Ebergenyi den Mord begangen, so liegen ihre Jugend, die Ve[rfüh]rung, die Bestialität Chorinsky's, eine halbe Bildung, die gefährlicher ist als [Un]bildung, als Milderungsgründe vor. Der Vertheidiger empfiehlt daher die An[ge]klagte der weitgehendsten Milde des Gerichtshofes. — Der Gerichtsh[of] verurtheilte Julie v. Ebergenyi zu zwanzigjährigem Kerker, m[it] einwöchiger Einzelhaft jährlich, unter Verlust des Adels und [der] Stiftsdamenwürde, sowie in die Prozeßkosten. (A. Z.)

Hiesiges.

✓ **Ansbach**, 26. April. Mit der Vorlesung der bedeutsamsten Scenen [aus] dem ersten Theile des „Faust" und einem kurzen interessanten Vortrag [über] „Othello" verabschiedete sich gestern Hr. William Lutz, nicht ohne daß [es ihm] auf's Neue gelungen wäre, die Zuhörer durch seine verständnißvolle, klare, ei[...]

richsten Stimmmitteln ausgestattete Vortragsweise zu fesseln und den Geist der Dichtung mit erhöhter Kraft lebendig auf dieselben wirken zu lassen. Es würde uns zu weit führen, wollten wir auf dasjenige eingehen, was Hr. Ludz am Schlusse der Vorlesung über Othello und das Motiv seiner That vortrug, wie es denn überhaupt der uns zugemessene Raum unmöglich macht, die vorzüglichen Leistungen der drei Abende näher zu besprechen. Wir müssen daher uns darauf beschränken, über die Vorlesungen des Hrn. Ludz dem günstigen Urtheile beizustimmen, das auch an andern Orten denselben zu Theil geworden ist.

(Eingesandt.) Da die Gasbeleuchtung hier sowohl in Privat- wie in Gast- und Wirthshäusern so gar hoch zu stehen kommt, während in andern Städten das Gas von Jahr zu Jahr billiger geliefert wird, dagegen das Petroleum bei den vortrefflichen und nun bei spiellos billigen Lampen mit heller reiner Beleuchtung einen ganz unverhältnißmäßig geringeren Aufwand erfordert: so beabsichtigen, wie bereits einzelne thun, viele Gastwirthe und Private, wenn der Preis des Gases nicht merklich ermäßigt werden kann, in nächster Zeit sich die zweckmäßigen billigen Lampen anzuschaffen und Petroleum zu brennen. Es wird darauf die Verwaltung der hiesigen Gasanstalt mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß von dieser Absicht nicht etwa nur erst oberflächlich und leichthin gesprochen wird, sondern daß solche alles Ernstes und in Wirklichkeit schon besteht. Möge darnach die Gasanstalt ihre Maßnahmen treffen, um eine mögliche Kalamität von sich abzuwenden. —

Viele Betheiligte, die das eigene Interesse dem allgemeinen der Stadt nicht opfern wollen und können.

Schrannenpreise.

Ansbach, 25. April.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	30	24	30	24	30	4	—
Waizen	25	31	25	40	24	43	—	8
Korn	21	6	20	37	20	4	36	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	9	—	8	49	8	36	10	—
Weissenb., 25. April.								
Waizen	26	16	26	40	26	10	—	4
Korn	23	4	22	46	22	11	5	—
Gerste	17	32	16	58	16	23	—	7
Haber	9	42	9	28	8	59	—	6
Wassertrüd., 24. April.								
Waizen	27	24	26	6	25	—	6	—
Korn	23	—	22	51	22	12	30	—
Gerste	17	—	16	51	16	—	18	—
Haber	10	—	9	24	8	9	—	7

Rothenb., 25. April.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	36	23	45	23	—	—	35
Waizen	24	36	23	57	22	15	—	22
Korn	22	51	22	22	21	45	—	35
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—
Feilngr., 23. April.								
Waizen	26	16	24	58	21	55	11	—
Korn	21	29	21	—	20	23	52	—
Gerste	16	49	15	40	15	1	23	—
Haber	9	5	8	18	7	27	20	—
Dinkelsb., 22. April.								
Waizen	27	44	27	8	26	16	—	45
Korn	23	48	23	21	23	9	37	—
Gerste	18	3	17	34	17	—	—	3
Haber	10	—	9	25	8	40	6	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Durch rechtskräftiges Urtheil des unterfertigten Gerichts vom 15. ds. Mts. wurde die Musikanten-Ehefrau Margaretha Herbigpöhm von hier einer Uebertretung der Ehrenkränkung, verübt an dem Kleiderreiniger Johann Dihm von da, für schuldig erkannt und in eine Arreststrafe von 3 Tagen, sowie zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Dieses wird auf Antrag hiemit veröffentlicht.

Ansbach, den 24. April 1868.

Königliches Stadtgericht.

Greiner.

Bekanntmachung.

Im Vollzuge des Artikels 20 des Wehrgesetzes wird hiemit bekannt gemacht, daß der Magistrat und das königliche Bezirksamt Ansbach und der Landgerichtsbezirk Schillingsfürst

den I. Compagnie-Bezirk

mit dem Sitze in Ansbach bilden.

Die Wehrpflichtigen dieses Bezirkes können die nach Artikel 27 des Wehrgesetzes vorgeschriebenen An- und Abmeldungen an den Wochentagen täglich von 8—12 Uhr Vor- und 2 bis 6 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen hingegen von 11—12 Uhr Vormittags bei dem dortigen Bezirksfeldwebel machen.

Ansbach, den 26. April 1868.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.

Freiwillige Feuerwehr.

Zufolge eingetretener Hindernisse findet die dießjährige **Generalversammlung** erst

Donnerstag den 30. ds. Mts. Abends 8 Uhr

im Vereinslokale

statt, wozu alle Mitglieder unter Hinweisung auf das laut §. 24 der Statuten ihnen zustehende Recht hiemit eingeladen werden.

Vom 23. ds. Mts. an liegt die Rechnung pro 1867 im Vereinslokale zur Einsicht auf.

Ansbach, am 7. April 1868.

Keller.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Stand pr ult Dezember 1867:

10,994 Personen mit fl. 21,876,467. Vers.-Summe.

Neu eingekommene Anträge im Jahre 1868:

710 Personen mit fl. 1,373,600.

Bankfonds . . . . über fl. 3,600,000

Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen „ fl. 1,000,000.

Durch die aus dem Jahre 1862 stammende und derzeit vertheilt werdende **Dividende von 38 Procent** ermäßigt sich die jährliche Prämie einer Versicherung von fl. 1000. z. B.

für den **25-**, **30-**, **35-**, **40-**, **45-**, **50-**, **55-**, **60jährigen**,

auf fl. $13\frac{5}{8}$. fl. $15\frac{1}{4}$. fl. $17\frac{1}{8}$. fl. $19\frac{1}{2}$. fl. 23. fl. 28. fl. $35\frac{1}{2}$. fl. $43\frac{1}{2}$.

Die Stuttgarter Bank verbindet mit absoluter Sicherheit die billigsten Prämien, daher das große Vertrauen, das ihr in immer weiteren Kreisen zu Theil wird!

Der mit einem sehr günstigen Ergebnisse abschließende **Rechenschaftsbericht** pr. 1867 ist erschienen und sind Exemplare davon, sowie **Statuten**, **Prospekte** 2c. unentgeldlich zu haben bei den Agenten:

Joh. Katzenberger in Ansbach,
C. F. Horlacher in Feuchtwangen,
Aug. Hochstetter in Rothenburg a/T.
Fr. Krebs, Stadtschreiber in Wassertrüdingen.
Joh. Daiber in Weissenburg a. S.

Meß-Anzeige.

Die

Schuhfabrik von F. C. Böhnert aus Erfurt

hält diese Ansbacher Maimesse wieder ein großes best sortirtes

Damen-, Herren- und Kinderschuh-Lager

ihren geneigten Kunden empfohlen.

Die Bude ist wie seit Jahren gegenüber der Handlung von Adlersberg.

Altar-Teppich für die St. Johanis-Kirche.

Bekanntlich hat man unternommen, einen entsprechenden Altar-Teppich für die St. Johannis-Kirche dahier zu sticken. Bereits sind die Muster, von Künstlerhand gefertigt, angekommen. Künftigen Mittwoch den 29. d. M. Nachmittag 2 Uhr soll die Angelegenheit in der St. Johannis-Kirche weiter besprochen werden. Bei dieser Gelegenheit sei nicht unterlassen, zu bemerken, daß eine zahlreichere Betheiligung von Freunden und Freundinnen nur sehr erwünscht sein kann. Alle, die für diese Sache sich interessiren, sind willkommen geheißen. Auch wird jede Art der Betheiligung, es sei durch wirkliche Mitarbeit oder durch irgend einen beliebigen Geldbeitrag, dankbar begrüßt.

Heute und die darauf folgenden Tage

Fortsetzung des Ausverkaufs

von sehr billigen Kleiderstoffen bei

S. Ullmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß sie das Geschäft ihres sel. Mannes mit einem tüchtigen Geschäftsführer fortführt, und bittet, das dem theuren Verstorbenen in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf sie übertragen zu wollen.

M. Bischoff, Schlossermeisterswittwe.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser einziges innig geliebtes unvergeßliches Kind **Babette** in einem Alter von 5 Jahren 4 Monaten nach einem schweren Leiden in Folge eines Rachencroup in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die tieftrauernden Eltern:

Franz Weidner. Babette Weidner.

Amerikanische Wasserwerke

zur

Wasserversorgung hochgelegener Ortschaften, Schlösser, Güter.

Die Wasserhebungs-Maschine, sogenannter Stoßheber, ist äußerst einfach und erfordert während ihrer Thätigkeit **gar keine Bedienung**; ferner gestattet sie die Benützung auch der kleinsten Wassermengen und fördert das Wasser direkt, ohne Beihilfe von Wasserrädern, Turbinen und Pumpen auf eine senkrechte Höhe bis über 200 Fuß. Für alle Orte, welche wegen ihrer hohen Lage Wassermangel leiden, während in ihrer Nähe am Fuße der Berge das beste Quellwasser unbenützt wegläuft, sind diese Art Wasserwerke eine wahre Wohlthat, indem sie diesen Gebirgsorten die Herstellung von laufenden Brunnen mit geringen Kosten ermöglichen.

Ich übernehme die Ausführung solcher Wasserleitungen **unter Garantie** für die Leistungsfähigkeit derselben und bin gerne bereit, die nähere Auskunft darüber zu geben, sowie ich mich überhaupt zur Ausführung jeder Art von Wasserleitungen hiemit empfehle.

Fr. König, Ingenieur.

Nürnberg, obere Turnstraße Nr. 5.

Oeffentliche Danksagung.

Den vielgerühmten **„vegetabilischen Augenheil-Balsam“** von M. Reichel in Würzburg habe ich bei meinem 9 Jahre alten Kinde, welches 7 Wochen erblindet war, nachdem alle angewandten Mittel erfolglos blieben, gebraucht, und schon nach den 14. Tage aber war das Kind so vollkommen hergestellt und hat sein helles klares Augenlicht wieder erhalten, daß es jetzt wieder die Schule besuchen kann.

Ich veröffentliche dieses aus schuldigster Dankbarkeit und zum Wohle der augenleidenden Menschheit und wünsche nur, daß jedem derart Leidenden dieser kostbare Balsam bekannt sein würde.

Etzleben bei Sachsenburg,
den 6. April 1868.

Dorothea Schönberg,
Wittwe.

Dieser Balsam ist zu haben bei
A. Bernhard, Apotheker
in Schillingsfürst.

Deutsche Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit.

Zum Eintritt in die Genossenschaft, welche unter den liberalsten, dem gemeinnützigen Prinzip der Gegenseitigkeit entsprechenden Grundsätzen und billigen Prämien Versicherungen gegen Feuerschäden auf

Mobilien, Vorräthe aller Art, Vieh, Waaren, Fabrik-Etablissements ꝛc.

übernimmt, laden die unterzeichneten Genossenschafts-Vertreter hiermit ergebenst ein:

In Altdorf Herr **Johann Pöllot**,
„ Ammerndorf Herr **Konrad Köninger**,
„ Ansbach Herr **Gustav Käufer**,
„ Beilngries Herr **Leonhard Meyer**.
„ Berching Herr **Andreas Mändl**,
„ Burghaßlach Herr **J. W. Hümmer**,
„ Dinkelsbühl Herr **August Knab**,
„ Eichstätt Herr **Martin Däntler**,
„ Eltersdorf Herr **Heinrich Rohmer**,
„ Erlangen Herr **A. Haas**,
„ Eschenau Herr **Gg. Hch. Endreß**,
„ Eschenbach Herr **Joseph Stellwag**,
„ Feuchtwangen Herr **Johann Drechsler**,
„ Frankenheim Herr **Andreas Rück**,
„ Fürth Herr **G. Böschel**,
„ „ Herr **J. Ch. Herzog**,
„ Gerhardshofen Herr **J. Andr. Frank**,
„ Geiselwind Herr **Salomon Vogelbaum**,
„ Gunzenhausen Herr **Lorenz Schielein**,
„ „ Herr **Joseph Rosenau**,
„ Heidenheim Herr **Friedrich Meyer**,
„ Herrieden Herr **Franz Norwald**,
„ Hersbruck Herr **Franz Loch**,
„ Kipfenberg Herr **Louis Widmann**,
„ Lauf Herr **Kaspar Blettenberger**,
„ Leutershausen Herr **Georg Glaser**,
„ Lohr Herr Lehrer **Babel**,
„ Markt Bibart Herr **Georg Barthel**,
„ Markt Einersheim Herr **Zachar. Langmann**,
„ Markt Erlbach Herr **J. Nikolaus Preiß**,
in Markt Scheinfeld Herr **J. A. Schoppelroy**,
„ Neustadt a/Aisch Herr **Georg Ammon**,
„ Nürnberg Herr **Heinrich Gmeiner**,
„ „ Herr **Chr. Hch. Geyer**,
„ „ Herr **Gottlieb Lehner**,
„ „ Herr **Leonhard Mayer**,
„ Oberferrieden Herr **Gottfried Wiesand**,
„ Pappenheim Herr **Friedrich Lang**,
„ Petersaurach Herr **A. W. Schmidt**,
„ Pleinfeld Herr **Friedrich Oberseider**,
„ Pühlheim Herr **F. Grillenberger**,
„ Röthenbach Herr **Leonhard Lämmermann**,
„ Roßbach Herr **Simon Uebler**,
„ Roth Herr **Joh. Mich. Mayer**,
„ Sachsbach Herr **Georg Winter**,
„ Schnelldorf Herr **Gg. Friedr. Salfner**,
„ Schopfloch Herr **F. Falk sen**,
„ Schwabach Herr **F. Hagel**,
„ Thalmessing Herr **Chr. Minameyer**,
„ Trommetsheim Herr **Joh. Paul Sauernheimer**,
„ Uffenheim Herr **Friedrich Landauer**,
„ Vestenberg Herr **Joh. David Nunter**,
„ Wassertrüdingen Herr **G. F. Krebs**,
„ Weiltingen Herr **Karl Ercenbrecher**,
„ Weissenburg Herr **Wilh. Haaß**,
„ Wendelstein Herr **Joh. Jos. Beck**, Uhrmacher,
„ Zirndorf Herr **Fr. Herrlein**,
und die Hauptagentur zu **Nürnberg, Sigm. Höch**.

Die permanente Maschinen-Ausstellung
von Scharrer & Cie in Nürnberg

empfiehlt sich zur prompten, billigsten Besorgung aller Arten

Maschinen für Fabriken, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft

aus den besten Bezugsquellen des In- und Auslands. Auf gefällige Anfragen werden wir, wie bisher, bereitwilligst und gratis genügende Auskunft ertheilen. Von bereits gangbaren **Maschinen & Apparaten** halten wir fortwährend Lager in unserer Ausstellung, wie wir auch ferner bemüht sein werden, neue Erfindungen auf diesem Felde zur Anschauung zu bringen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer ferneren gef. fleißigen Benützung.

Eine
Teigknetemaschine
bester Construction, in einer Viertelstunde 2 Ctr. Mehl verarbeitend, ist billig zu verkaufen.

Selbe würde sich besonders für eine Militär-Bäckerei oder eine große Anstalt eignen und wurde bisher auf einem großen Gut mit Nutzen angewendet.

Selbe ist aufgestellt bei

Louis Golz
Maschinenfabrik in Schweinfurt.

Geschäfts-Verkauf.

Ein solides Anwesen in einem frequenten Orte Frankens, Sitz mehrerer k. Aemter, und auf welchem ein gemischtes Waaren-Geschäft betrieben wurde, ist zu verkaufen.

Frankirte Anfragen unter Chiffre C bei der Expedition dieses Blattes.

Circa 30,000 schöne dreijährige Föhrenpflanzen mit Ballen, sowie einige Hundert Centner sehr gutes Heu sind zu verkaufen.

Die Preise werden billigst berechnet und erhalten Abnehmer größerer Partien bedeutenden Rabatt von

Joh. Stadtler in Lehrberg.

Ein armer taubstummer Arbeiter verlor gestern von der katholischen Kirche bis auf den obern Markt seine Geldtasche mit dem Betrage von 6 fl. 36 kr. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Feuersteinpapier, weit stärker als **Glaspapier**, für **Schreiner, Dreher** ꝛc.

Rub'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei

Friedr. Rehm in Ansbach,
Friedr. Vogel, Kfm. in Uffenheim.

☛ Leidenden und Kranken sende ich auf portofreies Verlangen **unentgeltlich und franko** die 21. Aufl. der Schrift:

Untrügliche Hülfe

für an Unterleibsbeschwerden, Lungenübeln, Wassersucht, Epilepsie, Skropheln, Hypochondrie, Kopfweh, Schwindel, Rheuma, Verstopfung, Hämorrhoiden, weißem Fluß, Bleichsucht, Kongestionen, Hautkrankheiten und andern Uebeln Leidende.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

Schach-Club.

Dienstag den 28 April Abends 8 Uhr
Generalversammlung.
Besonderer Besprechungen wegen wird um zahlreiche Betheiligung ersucht.

Ich widerrufe hiemit und erkläre für ungiltig die Vollmacht, welche ich vor Kurzem dem Johann Leonhard **Gleiß** zu Forndorf, früher Gemeindehirt zu Saußenhofen, ertheilt habe.

Zugleich mache ich bekannt, daß das Anwesen zu Forndorf, kgl. Landgerichts Feuchtwangen, auf welchem Johann Leonhard Gleiß gegenwärtig wohnt, sammt allem Vieh, aller Fahrniß und allen Vorräthen, nicht ihm, sondern mir gehört, und daß ich keinerlei Verfügung, welche Johann Leonhard Gleiß treffen möchte in Beziehung auf dieses Gut und diese Gegenstände, für rechtsgiltig anerkenne.

Sammenheim, 23. April 1868.

Johann Leonhard Geider.

Pacht oder Kauf.

Ein mittleres Oekonomiegut wird zu pachten oder ein kleineres Oekonomie- oder Mühlanwesen zu kaufen gesucht. Näheres unter Nr. 500 durch die Expedition des Blattes.

Ein verlorenes Federmesser bittet man A. 315 abzugeben.

Ein Scharmützel mit 1 fl. 10 kr.-Stück und einem halben Gulden wurde verloren. Um Abgabe in der Exped. wird dringend gebeten.

Ein zugelaufener Metzgerhund kann gegen Futtergeld u. Einrückungsgebühr in Winterschneidbach, Haus Nr. 17, abgeholt werden.

Gestern wurde ein schwarz mit Gold emaillirter Theil einer Broche vom Bahnhof bis Dombachsdorf verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung D 309 eine Stiege hoch abzugeben.

A 124 ist ein eiserner Ofen mit Eisenblechaufsatz, auf das Land sich eignend, sowie ein Ambos, Blasbalg, Zugrohr, nebst den übrigen Werkzeugen, Schwungräder, $2^3/_4$ Fuß im Durchmesser und ein Faß Hornmist billig zu verkaufen.

Ein Glaser Rahmmacher kann sogleich in Arbeit treten bei Herbig Glasermeister in Colmberg.

D 261 ist der obere Gaden bis Laurenzi mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Von den Unterzeichneten wird am ... term 29. April 1868 das Engelhard'sche Gut zu Arberg, bestehend in einer Real-Tafern-Wirthschaft u. Bäckergerechtsame, sowie circa 34 Tagw. Grundstücke, worunter 10 Tagw. Wiesen und mehrere Hopfengärten sind, in kleinen Parzellen oder auch im Ganzen an den Meistbietenden unter günstigen Bedingungen verkauft. Neben dem bezeichneten Gute werden noch 8 Stück Rindvieh, sowie sonstige der Oekonomie einschlägige Geräthschaften abgegeben.

Arberg, den 24. April 1868.

Joseph Bauer, Brauer und Consorten.

Gutskaufgesuch.

Ein Oekonomiegut, 150 bis ... Tagwerk groß, mit gutem Boden und schönen guten Wohn- und Oekonomiegebäuden wird zu kaufen gesucht. Schrieb unter S. H. Nr. 100 befördert die Expedition d. Bl.

Der k. Forstwart von ...enzell bei Herrieden verkauft seine zweijährige braune, ... dressirte Hühnerhündin billig; selbe ist namentlich ganz fest im Vorstehen und sehr wachsam.

Ein Kellner wünscht bis 15. ... oder 1. Juni eine Stelle.

Das Nähere in der Expedition.

Musiklehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch von ordentlichen Eltern, welcher die Musik zu erlernen wünscht, kann sogleich in die ... treten bei

And. Engelhardt,
Stadtmusikus in Uffenheim.

In der Stadtwaage gibt es gute Frankenzwetschgen, ... ℔ zu 8 kr.

D 1a wird 1 Commodofen b...

Ein Kochherd zu verkaufen b. Srie...

Straßburger Hof.

heute Montag

National-Conzert

der beliebten Tyroler Alpensänger
J. Parathnaer aus Meran.
Anfang 8 Uhr.

Morgen Dienstag im **schwarzen Bock**, bei günstiger Witterung im Garten Anfang 6 Uhr, bei ungünstiger Witterung im Lokale, Anfang 8 Uhr.

Heute Schlachtschüssel bei Häter.

A 82 am obern Markt ist der ... Gaden mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

A 108 ist ein freundlich möblirtes Zimmer sogleich zu beziehen, auch ist daselbst eine kleine Wohnung zu vermiethen.

A 123 am untern Markt ist ... Laurenzi der zweite Gaden zu vermiethen.

A 127 ist ein geräumiger Laden mit Wohnung zu vermiethen. Näheres in der Exp.

A 208 ist ein Quartier zu beziehen.

A 273 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

A 317 ist eine Stube, Kammer, Küche und Bodenkammer zu vermiethen.

B 28 ist ein Quartier mit allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung und Gartenantheil zu vermiethen.

D 282 ist ein Quartier sogleich zu vermiethen.

D 361 ist an ein einzelnes Frauenzimmer ein Quartier zu vermiethen; auch ist daselbst ein moderner Reisekoffer, ein Fensterspiegel und ein kupferner Brodkessel zu verkaufen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

(Vierundzwanzigster Jahrgang.)

ir 100. 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

...scheint täglich, mit ...nahme des Montags, ...r am Sonntage eine ...erhaltende und beleh... ...Beigabe. — Passende ...träge werden dankbar ...genommen, unter Um... ...den auch honorirt. In... ...spaltig berechnet.

Kostet in ganz ... jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abon... nirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi... zin, auswärts bei jeder Post.

...nt: Sibylla — Mittwoch, 29. April — Kath.: Petrus v. Ver.

☞ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für die Monate Mai u. Juni mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

München, 26. April. Die HH. Abg. Dr. Brater, Crämer ...d Hänle stellen, nach den „Neuesten Depeschen", mit dem Vorbehalt ...ndlicher Motivirung den Antrag: „An Se. Maj. den König die Bitte ...richten, es wolle im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft ausgesprochen wer... ..., daß die Bestimmung des Gesetzes vom 30. Jan. 1868 über die Wehr...fassung, Art. 40, Ziff. 4. auch auf städtische Handelsschulen Anwendung ...e, deren Lehrplan von der Staatsregierung gutgeheißen ist." Die hier ...gezogene Gesetzesstelle bestimmt, daß der Nachweis über genossene höhere ...dung, um als einjähriger Freiwilliger in die Armee eintreten zu können, ...ch ein nach Absolvirung von drei Kursen der k. Gewerbs-, Landwirthschafts- ...er Handelsschulen ausgestelltes Maturitätszeugniß geliefert werde. Die Ge...nehmigung des erwähnten Antrages wäre besonders auch für die neue ins ...en tretende Handelsschule unserer Residenzstadt von Bedeutung.

Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer Sitzung vom 25 ds. den ...pezial-Eisenbahnbericht des Abg. Crämer berathen und sämmtliche darin po...irte Bauten und Ausgaben (zusammen 10 Millionen, darunter 4 Mill. ... den Bau einer Eisenbahn von Rosenheim über Kirchseeon nach München) ...willigt.

München, 27. April. Die Reichsrathskammer beharrt heute auf ...em früheren Beschluß, daß das Malzaufschlagsgesetz in der Pfalz erst gleich...zeitig mit einem neuen allgemeinen Taxgesetz in Wirksamkeit treten soll, nahm ... Invalidenversorgungsgesetz nach der Fassung der Abgeordneten mit einer ...gen unwesentlichen Modifikation an, lehnte Crämer's Antrag bezüglich der ...chte nicht anerkannter Religionsgesellschaften ab und überwies die Tucher... Petition wegen Ablösung der Bodenzinskapitalien an die Staatsregierung.

Die Abgeordnetenkammer erledigte heute in einer ziemlich kurzen Sitzung ...s gesammte ordentliche Militärbudget, indem sie den Ausschußantrag (e...el...er Abstrich von 817,000 fl.) unverändert annahm. — Eine Anfrage des ...g. v. Steinsdorf bezüglich der Bürgerwehr, welche an die Stelle der bis...rigen Landwehr treten soll, beantwortete der Minister des Innern dahin, ...ß die Regierung einen Gesetzentwurf hierüber so zeitig vorzulegen gedenkt, ...ß er mit 1. Jan. 1869 in Kraft treten kann, und daß sie bis dahin die ...e Landwehr in ihrem gesetzlichen Bestand zu erhalten gewillt ist.

— Nachdem die Kammer der Reichsräthe dem Antrage der Abgeordne...tenkammer bezüglich des Turnunterrichts nur theilweise zugestimmt hat, so be...schloß der VI. Ausschuß der Abgeordnetenkammer, dem Antrage der Reichs...rathskammer beizutreten, da das strikte Beharren auf dem Antrag der Abge...ordnetenkammer voraussichtlich einen Erfolg nicht herbeizuführen würde, da fer...ner eine Modifikation des in Frage stehenden Antrages ohne Alterirung der ...bei zu Grunde gelegten Prinzipien nicht thunlich erscheint, und da endlich ...ser Antrag in specie gegenüber der Volksschule nur vorübergehender Na...tur sein und in keiner Weise den bezüglich der Regelung des Turnunter...richts im Volksschulengesetz-Entwurf zu treffenden Bestimmungen vorgrei...fen kann.

(Militärdienstnachrichten.) Der Bat.-Konkarzt Dr. Gd. Dieruf vom 4. Art.-Reg. ... auf Nachsuchen von der Charge enthoben; das Dienstestauschgesuch der Hauptleute ... Reich vom 7. Inf.-Reg. und C. Frhr. v. Reizenstein vom 13. Inf.-Reg. geneh...migt; die Unterlieut. H. Heigl vom Inf.-Leib-Reg., C. Koch vom 10. Inf.-Reg., A. ...mmer vom 13. Inf.-Reg., O. Kitzinger vom 4. Jäg.-Bat., J. Steinweg vom 10. ...Inf.-Reg., K. Schinl vom 9. und C. Stock vom 12. Inf.-Reg. auf Nachsuchen, dann ...er Unterlieut. A. Buchner vom 15. Inf.-Reg. aus dienstlichen und disziplinären R... ...chten von der Charge enthoben; die Hauptleute M. Ploß vom 9. Inf.-Reg. auf ein ...selbes Jahr und H. v. Reitzmann vom 4. Inf.-Reg. bleibend in den Ruhestand ver...setzt worden. (R.-V.-Bl.)

Erlangen, 26. April. Gestern in später Abendstunde verließ uns ...Prof. Marquardsen, um in dem deutschen Zollparlament in Berlin als Ab...geordneter des Erlangen-Fürther Wahlbezirkes seinen Sitz einzunehmen. Ei...nige Tage vor seiner Abreise hatte hier noch eine größere Versammlung statt...gefunden, in der er über die jüngst mit dem Handels- und Gewerberath in ...Fürth im Hinblick auf sein Mandat gepflogenen Besprechungen berichtete, und ...darauf seine Ansichten über die Nothwendigkeit der Erweiterung der Compe...tenz des Zollparlaments und die Umwandlung des bis jetzt blos auf einem ...kündbaren Vertrage beruhenden Zollvereins in eine ständige Bundesinstitution, ...dann über die Tabaksteuer und dem Petroleumszoll nochmals unter allge...meiner Zustimmung entwickelte. Besonderen Anklang fand die Erklärung, daß ...er als süddeutscher Abgeordneter sich verpflichtet fühle, ernstlich dafür zu wir...ken, daß unter Anderem auch das deutsche Auswanderungswesen in den Ge...schäftskreis des Zollparlaments gezogen werde, da bekanntlich Süddeutschland ...das größte Auswanderungskontingent stellt. (Fr. Kur.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 20. April. Bei der Abstimmung im Zollbundesrath über ...den bayerischen Antrag in Betreff der Tabaksteuer (bekanntlich Herabsetzung ...der beantragten Morgensteuer von 12 auf 6 Thlr., dagegen Annahme der ...beantragten Erhöhung des Einfuhrzolles von ausländischem Tabak — was ...eine Erhöhung des Zollschutzes für den inländischen in sich schließen würde) ergab sich Stimmengleichheit, und da die Präsidialregierung Bedenken trug, in einer so wichtigen Frage von ihrer verfassungsmäßigen Befugniß Gebrauch zu machen und über das Schicksal des bayerischen Antrages zu entscheiden, so wird die Angelegenheit nochmals im Zollbundesrath zur Verhandlung kommen. Gegen die Besteuerung des Petroleums wird von süddeutscher Seite Widerspruch nicht erhoben werden. Schwieriger dürfte sich dagegen die Lösung der Frage wegen Herabsetzung des Eisenzolles gestalten; in Betreff welcher der Staatsrath von Weber persönlich nähere Instruktionen in München eingeholt haben soll. (Nürnb. Corresp.)

Berlin, 25. April. Für morgen sind bereits mehrere vorbereitende Parteiversammlungen für's Zollparlament ausgeschrieben, und zwar für die „liberalen Abgeordneten" (was freilich eine sehr dehnbare Bezeichnung ist), für die „süddeutschen Abgeordneten" und für die Abgeordneten der nationalliberalen Partei. Die Einladenden zu der letztern Versammlung sind die Herren v. Forckenbeck, v. Bennigsen, Miquel, Twesten, Lasker, v. Unruh 2c. Im Sitzungssaale des Zollparlamentes sind sämmtliche Plätze bereits belegt. Die Art der Gruppirung ist höchst interessant. Die Würtemberger sitzen kompakt zusammen, Hr. v. Varnbühler an ihrer Spitze. Die Badenser haben sich in ihrer Mehrzahl den Nationalliberalen angeschlossen. Die Bayern sind getheilt, in der Art, daß die Klerikalen und Altbayern zusammen sitzen, ein anderer Theil der bayerischen Abgeordneten sich aber den Nationalliberalen angeschlossen hat.

Großbritannien.

London, 22. April. In später Abendstunde verbreitete sich gestern mit Blitzesschnelle das Gerücht, daß von fenischer Seite der Versuch gemacht worden sei, den Bukingham-Palast in Brand zu setzen. So unwahrscheinlich dieses Gerücht auch klang, so bestätigte es sich doch sehr bald. Einige in der Nähe des St. James-Park auf Posten stehende Polizei-Konstabler hatten zwischen 8 und 9 Uhr Abends zwei Männer bemerkt, welche in auffallend verdächtiger Weise um den Palast herumschlichen. Einer der beiden Männer führte einen Korb mit sich, der einen schweren Gegenstand zu enthalten schien. Die Polizei-Konstabler faßten den Entschluß, die beiden Männer zu verhaften, was ihnen auch nach heftiger Gegenwehr derselben gelang. Sie wurden nach dem Gefängniß abgeführt. Der Inhalt des Korbes erwies sich bei näherer Untersuchung als eine Flasche mit einer großen Quantität griechischen Feuers. Ihrer Kleidung nach zu urtheilen, sind die Verhafteten gewöhnliche Arbeiter, verweigern aber bis jetzt jede Auskunft über ihre Namen, Beschäftigung u. s. w.

London, 25. April. Eine Regierungs-Depesche aus Sidney (Australien) meldet: Ein Fenier, Namens O'Farel, schoß am 12. April auf den Prinzen Alfred rücklings. Der Thäter wurde verhaftet und ist geständig; die Kugel wurde herausgezogen, der Zustand des Prinzen ist nicht gefährlich.

☞ **London**, 26. April. Laut einer Regierungsdepesche hat die britische Armee in Abessinien einen glänzenden Sieg erfochten und Magdala eingenommen; Theodor ist todt, alle Gefangenen sind befreit. — Napier schlug den Feind am 12. April vor Magdala. Theodor zog sich in die Festung zurück und schickte die Gefangenen und alle Nichtkombattanten heraus. Napier forderte unbedingte Uebergabe. Hierauf erfolgten Stürme auf Magdala am 14., wobei Theodor fiel. — Die Schlacht war sehr blutig für die Abessinier; 14,000 Mann streckten die Waffen. Die Engländer hatten nur geringe Verluste. Napier kehrt bald zurück. — Reuter's Office erhielt folgende telegraphische Depesche, datirt Zulla, 18. April: Magdala wurde am 13. April erstürmt; König Theodor wurde getödtet. Die Gefangenen sind ausgeliefert worden. 14,000 Mann der feindlichen Truppen haben die Waffen niedergelegt. Von den Engländern wurden nur 1 Offizier und 14 Mann verwundet. Der Verlust des Feindes betrug 1500 Verwundete. Die englischen Truppen sind auf 3 Monate verproviantirt.

London, 27. April. Eine tel. Depesche Napier's an Northcote bestätigt alle bisherigen Nachrichten über die Erstürmung Magdala's. Nach einer tel. Mittheilung des Spezialkorrespondenten der Times erschoß Theodor sich selbst mit einer Pistole.

Rußland.

Petersburg, 26. April. Das „Journal de St. Petersburg" veröffentlicht ein kais. Dekret vom 25. April, durch welches der Baron Budberg auf sein Ansuchen von dem Botschafterposten in Paris abberufen wird. (Derselbe hatte bekanntlich zunächst wegen der Affaire mit Hrn. v. Meyendorff seine Demission gegeben. Man sagt, daß Baron Budberg immer einem russisch-französischen Einverständniß, im Gegensatz zu der russisch-preußischen Freundschaft, das Wort geführt hat. Insofern ist sein Rücktritt, welchen seine politischen Gegner in Petersburg zu erzwingen wußten, nicht ohne Interesse und wird in Paris nicht gern gesehen.)

Vermischtes.

München, 26. April. Vergangene Nacht starb dahier nach längeren Leiden im Alter von 53 Jahren der zweite protestantische Stadtpfarrer W. Leydel, ein von Allen, die ihn kannten, mit Recht hochgeschätzter Mann. (S. Br.)

München, 27. April. Der Schenkpreis des Hofbräuhausbockes ist auf 12 kr. per Maß festgesetzt. Der Ausschank im Bockkeller beginnt nächsten Donnerstag Vormittags 11 Uhr.

H. **Herrieden**, 27. April. Das europäische Luftmeer ist noch immer sehr bewegt; die Unterschiede des Luftdruckes waren vorgestern 22.6mm, 745.2mm Petersburg und 767.8mm Madrid, es wird daher auch das gegenwärtig schöne Wetter wieder seine baldigen Unterbrechungen erleiden. Die abermals kühlere Temperatur rührt von erneuten Schneefällen in Schweden her, weßhalb auch die Wärmeunterschiede unseres Erdtheiles am 25. Morgens 7 Uhr die ungewöhnliche Höhe von 28.6° erreichten (23.6° Alikante und —3.0° Haparanda). Nordamerika hatte wieder kalten Wind, die Station Hearts-content vorgestern Morgens 6 Uhr —5.0°.

W. **Merkendorf**, 24. April. Daß es noch Vielen an der nöthigen Schulbildung mangelt, zeigt sich leider auch hier. Könnte es sonst möglich sein, daß fast allgemein gesagt und geglaubt wird, in einem hiesigen Hause habe sich in mancherlei Gestalt der „Gott sei bei uns" gezeigt, er erscheine noch und der Besitzer wolle deßhalb sein Anwesen verkaufen —! Oder ist das Aufklärung, wenn Nachts eine alte Fensterscheibe glänzt und junge Bursche sich auf das Studium dieser Scheibe verlegen, um herauszuklügeln, auch sie hätten etwas gesehen, das nicht mit rechten Dingen zugehe? Sehr wünschenswerth wäre es, daß von dem intelligenteren Theil der Bevölkerung diesem Unfuge ernstlich entgegen getreten würde, um die Ehre der Gegend einigermaßen zu wahren.

Nürnberg, 25. April. Vorgestern Mittag sind in der Revier Eibach 1½ Tagwerk Staatswald abgebrannt; nur der angestrengten Thätigkeit einiger Männer aus dem benachbarten Reichenbach und einiger Eisenbahnarbeiter ist es zu verdanken, daß bei dem heftigen Sturme der Brand nicht weitaus größere Dimensionen angenommen hat. (Fr. Kr.)

Nürnberg, 26. April. Vom Magistrat dahier wird die erledigte Schulstelle an der Knaben-Oberklasse I. der Lorenzer Schule zur Bewerbung behufs Wiederbesetzung ausgeschrieben. Dem bisher. Lehrer dieser Klasse, welcher, wenn wir nicht irren, seit 1822, d. i. also 46 Jahre lang, mit großer Auszeichnung ununterbrochen an derselben Schule gewirkt hat, wurde unter den ehrendsten Ausdrücken der erbetene wohlverdiente Ruhestand gewährt.

In Augsburg ist der Vorstand des bayerischen Lehrervereins, Herr Lehrer Heiß, nicht unbedenklich erkrankt.

Lindau, 25. April. Bei heftigem Föhn brannten vorgestern Nachts in den an einander grenzenden Dörfern des schweizerischen Rheinthales Dippoldsau und Schmitter 22 Wohnhäuser nieder, wodurch 141 Personen obdachlos wurden. Sechs Personen erlitten erhebliche Brandentschädigungen, welchen drei bereits erlegen sind. (N. Korr.)

Zum Giftmordprozeß Chorinsky-Ebergenyi.

* In dem ausführlichen Berichte, den größere Blätter über die öffentliche Verhandlung des Prozesses Ebergenyi-Chorinsky bringen, kann man Folgendes wohl nicht ohne Entrüstung und Entsetzen lesen: „Aus dem stattlichen Bündel Briefe von dem Grafen Chorinsky und der Julie v. Ebergenyi, die zur Verlesung gelangten, heben wir zunächst einige den Grafen kennzeichnende Stellen aus drei Briefen aus, welche derselbe am 20. und 21. November v. Js. an die Ebergenyi nach München richtete. Im dem ersten Briefe schreibt er: „. . . . Ach wie zitterte ich und weinte ich um dich, mein Weibi, ich war jede Viertelstunde wach, sah auf die Uhr, um 5½ Uhr, wo du in München ankamst, und hätte mir bald vor Wuth eine Ohrfeige gegeben; ich hatte vergessen, dir kleines bayerisches Geld für den Wagen mitzugeben, dann hatte ich Angst, daß du am Ende eine Verwechslung mit dem Pulver machen könntest, daß sie dich überredet; doch nein, ich muß dir vertrauen, du schwörst es mir ja so heilig, daß du sie nicht schonst, du mußt mich ja heirathen." — Im zweiten Briefe schreibt Graf Chorinsky: „Meine einzige, göttlichste, rasend geliebte Julcsi! Mein Abgott! Mein Engel! Meine Gottheit! (Folgen ein paar triviale Stellen, dann weiter:) Gottlob, daß du nicht kalt hattest und eine angenehme Fahrt, heute bete ich fortwährend für das Gelingen! Aber etwas ärgert mich, nämlich, daß du von dieser Canaille schreibst, daß sie dich so freundlich empfing; am Ende gewinnt oder rührt sie dich doch noch, dies Komödianten-Aas. O Gott, was zittere ich um dich, mein Abgott, wenn du nur vorsichtig bist und es dir gelingt, das ist mein einziger Wunsch, sonst müßten Rampacher und Dierkes hin, sie sind schon avisirt. Gott, nur du laß dich nicht zu weit ein, daß man dich ertappen könnte. Was ich leide aus Angst und Kummer, kann nur Gott wissen, ich hoffe zu Gott, du läßt dich nicht erweichen, sondern denkst an deine Zukunft als meine zukünftige rechtmäßige Gattin . . ." — Im dritten Briefe lesen wir: „. . . Die Zeit ist so tödtlich lang für mich und meine Angst so groß, daß dich nur Niemand sieht, daß du es nur gescheit anfangst, dich nicht rühren noch anplauschen läßt, denn dies Aas ist das durchtriebenste L... auf der Welt; ich bin so in Spannung, denn ich möchte nicht, daß dir was geschieht oder daß das L... noch länger uns im Wege steht. Diese infame Canaille, wie kannst du mir überhaupt schreiben, daß sie so „überaus freundlich" war, diese Bestie! Doch was willst du einen ganzen Nachmittag bei ihr machen? Diese dummen gemeinen Lügen einer so stinkenden Kröte anhören? Ach könntest du, die mich heirathen muß, dich von so einer gemeinen Canaille bethören lassen? Nein, so was hoffe ich nicht, ich bete fort für dich, daß es nur gelingt und wir dann baldigst vor der Welt ein Paar werden können. Ich bete gewiß für dich, gebe mich aber noch nicht zu sehr der Hoffnung hin, weil du es nicht wünscht, kann dich kaum mehr erwarten. Ich sitze auf glühenden Nadeln, wenn du nur Alles gleich wegwirfst, sobald der Verkauf abgeschlossen ist und nicht selbst dabei bist . . . Ich kann nur beten, daß du fest und standhaft, klug und überlegt bleibst, dich durch nichts abbringen läßt, sobald als möglich nach Verkauf abreisest und dich nicht mehr zeigst und hier sogleich Alles wegwirfst, was an eine Reise mahnt. Gott segne, beschütze, erhalte dich, mein Weibi." — Läßt sich noch eine größere Gemeinheit und Rohheit, noch etwas Schändlicheres und Verächtlicheres, etwas Ungeheuerlicheres denken, als eine solche Sprache führen, als ein solch sündhaftes heuchlerisches Spiel mit dem Höchsten und Heiligsten treiben, zu so verbrecherischem Vorhaben sogar Gott im Gebet um Hilfe und Beistand anrufen! — Und solche menschliche Niedertracht und Verworfenheit kommt in den höhern Schichten der Gesellschaft, kommt im Adel- und Grafenstande vor!! Was kann man bei **solchen Religionsbegriffen** in den durch die Geburt begünstigten und in jeder Hinsicht bevorzugten Ständen für einen Schluß auf die niedern und ungebildeten Klassen ziehen? — Würde, wenn der HErr heute unter uns wandelte und **dieses** Geschlecht und **dieses** Volk ansähe, man nicht wieder von ihm zu sagen haben: „Ihn jammerte des Volks" 2c. Matth. 9, 36.

— Wir lassen sogleich hier auch noch weitere Briefe folgen, die der Graf an seinen Vater und verschiedene Verwandte geschrieben hat: 1) Graf Chorinsky an seinen Vater. (Aus der Untersuchungshaft; heimlich. Von der Münchener Behörde aufgefangen.) 28. Dezember. „Mein einzig geliebter Vater! Um Gottes willen flehe ich dich auf Knien an, besonders da Du und die Mutter mich nach dem verfluchten München brachten, mache jetzt energische Schritte, daß ich erlöst werde, denn sonst kann ich noch verloren sein, ich will blos frei sein und nicht in's Elend gerathen, das überlebe ich nicht, und nicht meinethalben, unserer Familie halber bitte ich Dich, mache Du beim Kaiser, der das Recht hat, eine Untersuchung aufzuheben, Schritte, daß von der Person, die man beschuldigt, der Prozeß aufgehoben wird — Beust und Hohenlohe sollen für dich darum bitten, sie soll Landes verwiesen werden, nur daß ich frei werde, um Gottes Willen, ich kann ja nicht fort leben, ich will auch Geistlicher(!) werden, ich will fort aus Oesterreich, nur nicht geschändet; auf Knien flehe ich zu Dir, daß diese Sache durch den Kaiser beendet wird, denn ich kann so nicht fortleben; ich beschwöre Dich, so wahr ich Dein Sohn bin, erlöse mich von hier, dem boshaftesten Neste der Welt, wenn ich schon gefehlt hätte, so gebührt mir und unserem Namen Rücksicht(ab!); auf, rette mich, ich bete ohne Unterlaß, ich kniee vor Dir und flehe zu Dir. Wenn sie frei wird, so muß ich es auch werden, und deßwegen flehe ich zu Dir, vielleicht kann Edelsheim was thun, der ihre Familie gut kennt. — Nur dießmal rette mich, mache mich wenigstens frei, jeder Vater thäte es, wenn sein Sohn auch noch so gefehlt hätte; ich beschwöre Dich, mache Schritte beim Kaiser, ich werde dann nichts Anderes thun, als was Du willst, aber nur der Kaiser kann jetzt was thun, schnell um Gottes willen, lasse es nicht zu spät werden, bei Gott beschwöre ich Dich darum, oh, sei nicht böse auf mich, wo ich Dich lieb habe. — Warum kommt Niemand zu mir, die Sache ist zu verwickelt, ich kann mich nicht retten, nur Du kannst es und d[...] wird es Dir lohnen. Dein Dich namenlos liebender Sohn Gustav." — 2) G[...] Gustav Chorinsky an seinen Bruder Heinrich. (Gleichfalls aufgefangen.) „[...] einziger Bruder Heinrich! Ich bitte Dich auf Knien, gib diese Briefe gleich, [...] Vater einen und den anderen dem Hannes Wilczek. Hannes soll mir gleich [...] schicken, was ich ihn bat, um gesichert zu sein. Der Vater soll um Gottes [...] zum Kaiser ohne Aufschub gehen und für mich bitten, um Gottes willen, [...] kann ja Hohenlohe bitten, der Kaiser kann ja allein den Prozeß sistiren. Um [...]tes willen Hilfe! Dein unglücklicher Gustav." — 3) Graf Chorinsky an den [...] seiner Geliebten. (Gleichfalls aufgefangen.) „Liebster Onkel Gusti! (Hollanni, [...] der Julie Ebergenyi.) Bei mir fand man die Photographie der armen Julcsi [...] ihr fand man meine Briefe, die Julcsi trotz meinen Bitten nicht verbrannte, son[...] ihrem Stubenmädchen gab, welche Gans sie dann hergab. — Julie gestand e[...] daß sie hier war, doch sie hatte kein Gift bei sich, ich weiß auch, sie hatte [...] Sie wollte bloß die Papiere haben, und gab ihr eine gewisse Horvath, die g[...] auch in München war, Opiumpulver, und diese Horvath hat vielleicht Alles ge[...] denn Julcsi glaubte noch, sie lebe; deßhalb haben wir ja den Rampacher [...] München geschickt, so soll Julcsi sagen, oder wenn es nicht möglich ist, ihr das [...]zubringen, so soll Agathe mit Edelsheim oder mit ihrem Vater zum Kaiser ge[...] sie sollen meinen Vater auch bitten, ich schreibe ihm auch dasselbe: Du sollst [...] alten Ebergenyi Stefi auch auffordern, daß ihr zum Kaiser geht, daß diese Sa[...] dieser Prozeß vom Kaiser aufgehoben wird. Wenn nicht anders, so gehe ich [...] ihr nach Amerika oder Australien, nur bei ihr zu sein, ach, so rasend haben [...] uns lieb; sie soll sagen, daß die Horvath, die mitterweile in München war [...] mit ihr in Pesth war, wahrscheinlich dies that; zum Kaiser, einen Fußfall mach[...] ich bitte Dich, thue nur das und schreibe nach Wien unter Chiffre F. V. post re[...] Wien. Macht nur etwas für Julie, Edelsheim soll etwas thun, zeiget diesen Br[...] der Agathe, sprecht mit ihr. — A. Monsieur Gustave Helan." — 4) Graf Chorinsk[...] an Graf Wilczek. „Liebster Hannes! Ich bitte Dich als Vetter und Kavalier [...] Knieen, erweise mir den letzten Liebesdienst und komme nur auf einen Tag zu [...] Heinrich wird Dir sagen, wo ich bin, ich bitte Dich, rette mich, bitte Hohenlohe, [...] sprich selbst mit dem Kaiser, willst Du dieses Alles nicht thun, so schicke mir, [...] durch einen verläßlichen Menschen, der sich als Doktor ausgibt, wohlverpackt [...] Pistole, mit Munition, es steht meine Ehre im Spiele und ich glaube, Du [...] zu viel Kavalier, um einen Feldzugskammeraden in's Elend stürzen zu lassen. [...] Ich bin nicht schuldig, doch kann ich eine andere Person nicht in Elend stür[...] lassen, eher opfere ich mich. — Auf Knien bitte ich Dich, schicke mir umgeh[...] einen vertrauten Menschen, der sich als Arzt meldet, mit einer kleinen Pistole [...] Munition, die er mir, wenn ich allein mit ihm, geben soll. Gustav." — 5) G[...] Chorinsky an Julie v. Ebergenyi. (Aus dem Arrest.) „Liebste, beste Julie! [...] ich meinen Brief durch die Hände des Untersuchungsrichters gehen lassen muß, [...] können Sie ersehen, daß ich gefangen bin, schon Montag Abends kam ich in A[...] wurde aller meiner Sachen beraubt, da man mich eines großen Verbrechens be[...]wohnt; o hätte ich Ihnen nur früher gesagt, daß ich gebunden war, jetzt m[...] Sie es durch fremde Leute oder Zeitungen erfahren und dann noch diesen Ve[...] für mich auf so gräßliche Weise. Verachten Sie mich nicht, stoßen Sie mich [...] von sich, ich bin unschuldig und treu dem, was ich sagte; ich bin Ihrer Ach[...] Zuneigung noch immer ganz gleich werth; bitte Sie, nehmen Sie diese Zeilen, [...] nur ein Lebenszeichen von mir sind, da man mich die früheren Tage nicht [...]ben ließ, in unveränderter Freundschaft auf. Gott segne, erhalte Sie, Sie [...] Freundin, immer werde ich mit gleichen Gesinnungen Ihrer gedenken. Gott [...] baldiges Wiedersehen, beten Sie für mich. Ihr ergebenster G." — 6) Aus e[...] Briefe des Grafen Chorinsky an seinen Vater. „Ich will nur nochmals meine [...] beifügen, daß entweder Du oder der Karl sogleich zu mir kommt, daß ihr mich [...] in Schand und Elend kommen laßt, nur Du und die Mutter bewogen mich, [...] nach München zu kommen, wo Du endlich zur Einsicht kamst, was die M. für [...] keusche und solide Person war; so lange ich es Euch schrieb, daß sie stets mi[...] dern Männern hielt, als sie mir eine Frau war, daß sie, so gut sie Euer [...] schändete, was lebende Beweise bezeugen, sie stets in Frankreich war, während [...] Ehe und nach der Trennung von mir andere Bandeleien hatte, und es nur [...] spielermäßig vor Euch verbarg, so lange hieltet Ihr mich für einen Verleum[...] Ihr schriebt ihr Briefe, als ob sie ein Ideal wäre, und daß sie gerne und o[...] Widerrede aus Eurem Hause nach dem 3. Juli 1866 ging, war nicht edel, sond[...] weil sie Mutter wurde und entbinden sollte, und die Zeit zum Abtreiben verr[...] war. Und daß ich so eine Person nicht ausstehen konnte, und daß ich mich an [...]mand Anderes kettete, kann mir Gott nicht verübeln. Ich habe nie Jemand [...] Leben so geliebt wie die arme Julie, der man jetzt ein Verbrechen aufdichtet, [...] sie gewiß nicht that, sie ist unschuldig, nur wegen der Liebe zu mir soll sie leiden, wenn ich mir denken müßte, daß sie deßhalb leiden müßte, so kann ich nicht [...] leben; nein, nein, nie, noch nie habe ich so gelitten wie jetzt, nur weil sie m[...] kannte und gern hatte, soll am Ende ihr Name und ihre Zukunft leiden und [...] soll am Ende auch meine blutig verdiente Charge und Namen, Orden verlieren, eher mit ehrlichem Namen sterben, wie geschändet sterben. Daher flehe ich bei G[...] und der heiligen Maria, mir allsogleich den Karl herzuschicken oder selbst zu kommen, weil ich noch Vieles zu bitten und zu sagen habe, was ich nur Euch sagen kann. Geh' doch zum Kaiser, oder laß den Vater der Armen, die blos wegen m[...] leidet, was mich Tag und Nacht weinen und heulen macht, zum Kaiser gehen, [...] er Gnade gibt und die Sache vergibt und aufhebt." — —

Wien, 27. April. Der Vertheidiger der Julie Ebergenyi, Dr. Neuda, [...] auf ausdrücklichen Wunsch des Vaters derselben die Berufung angemeldet.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 28. April. Nicht leicht zu einer andern Zeit hat hier der T[...] sich so viele theure Opfer aus der Männerwelt im besten und kräftigsten Alter [...]holt, als in den letzten Monaten. Gestern Nachmittag sah man schon wieder z[...] lange Trauerzüge dem Leichenwagen folgen, der die Leichen zweier Männer zur [...] Grabesruhe auf den Gottesacker führte, zweier Männer, die mitten aus ihren [...]nen Wirkungs- und Familienkreisen in dem Alter von kaum fünfzig Jahren [...] ausgerissen wurden, und von denen einer in seiner Art so vortrefflich wie [...] andere war. — Herrn **Bankkassier Carl Schmidt**, 22 Jahre im Dienste [...] k. Bank hier thätig, hatte jedermann lieben und achten gelernt, der je mit ih[...] in geschäftliche Berührung kam, oder Gelegenheit hatte, ihn als Familienvater [...]her kennen zu lernen. Seine Anspruchslosigkeit, sein Fleiß, seine Unverdrossenh[...] und Treue, sein gefälliges dienstwilliges Wesen im Amt wie im geselligen Le[...] sichern ihm gewiß allenthalben das freundlichste Andenken. Ueber die bekan[...] vorzügliche Persönlichkeit des Herrn **Rechtsanwalts Christian Frobeniu[s]** enthält Näheres der uns zugekommene hier folgende

Nachruf.

(Eingesandt.) Samstag den 24. April verstarb dahier Herr Rechtsanwalt Frobenius und die zahlreiche Trauerversammlung, welche ihn z[...] letzten Ruhestätte geleitete, gab allein schon lautes Zeugniß, daß hier ein Ma[...] begraben wird, dessen Tod in den Herzen aller Bewohner der Stadt nachklingt, de[...] Leben und Wirken daher auch Tausenden in Stadt und Land ersprießlich war. [...] in der That. Wir haben einen Mann verloren, der ein ganzer Mann war im [...] Wortes tiefster und schönster Bedeutung. Wer den Entschlafenen in Mitte sein[...] Familie erblickte, gewahrte ebenso den liebevollen Gatten, als den fürsorgenden [...]benden Vater, und seine tieftrauernden Angehörigen können den Umfa[...] ihres Verlustes kaum ermessen. Folgen wir ihm auf dem sozial-bürgerlichen Geb[...] so war es sein ernstestes Bestreben, mitzuhelfen, mitzurathen, wo es galt, [...] Wohl der Menschen zu fördern, das Weh abzuwenden, verbunden mit der größten Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit. Sein tieferaster, religiöser Sinn, seine Ge[...]selligkeit und Freundlichkeit konnte nur Vertrauen erwecken, während seine Umsi[...] und sein praktischer Blick die nie getäuschte Hoffnung gab, daß er jeden Posten, den er übernahm, sei es in staatlichen, kirchlichen oder gemeindlichen Angelegenheiten, ganz ausfüllte. — Werfen wir noch einen Blick auf seine anwaltschaftliche [...]

so weit er dieselbe seit nahezu 8 Jahren in hiesiger Stadt entfaltete, so steht ritten fest, daß er eine Zierde des bayerischen Anwaltsstandes war. Durch- en von dem lebhaftesten Gefühl für Wahrheit und Recht lag ihm die Wah- der Interessen seiner Mandanten aufs wärmste am Herzen und vergaß er für Zweck sein eigenes Ich vollkommen. Seine Kenntnisse, seine wissenschaftliche bildung, seine unermüdliche Thätigkeit, seine Berufstreue und Gewissenhaftig- die leider nicht den geringsten Antheil an dem frühen Dahinscheiden des sten hatten, sind zu allgemein bekannt, als daß darüber länger zu sprechen Wie im Umgang mit allen Menschen, so werden ihm aber auch vor Allen Collegen, die im Berufe mit ihm zu thun hatten, das Zeugniß geben: „Er ein Ehrenmann durch und durch“. — Dies ein schwaches Bild des lafenen und Jeder wird einstimmen: Ja es war ein ganzer Mann, den tadt verloren hat. Er hat aber auch durch sein Leben und Wirken sich in die- Stadt ein Denkmal errichtet, das aere perennius in aller Herzen fortlebend, Bild in freundlicher Erinnerung bewahren wird. Friede seiner Asche!

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 27. April. Die Eröffnung des Zollparlaments hat stattgefun- Die Versammlung war sehr zahlreich. In der Hofloge waren die Kö- t und die Prinzessinnen; in der Diplomatenloge sämmtliche Botschafter Gesandten anwesend. Bei der Rückkehr aus der Schloßkapelle begrüßte König den Fürsten Hohenlohe durch Händedruck. Um 1¼ Uhr stellte der Bundesrath links vom Thron auf: Graf Bismarck, der bayerische, würtembergische, sächsische, badische, hessische Bevollmächtigte und die übri- Gleich darauf erfolgte der Eintritt des Königs mit sämmtlichen Prin- Der Alterspräsident v. Frankenberg brachte ein Hoch auf den König Nachdem die Thronrede (s. unten) verlesen, welche beifälligst aufgenom- wurde erklärte Graf Bismarck Namens der verbündeten Regierungen Präsidialbefehl das Zollparlament für eröffnet. Der König verlies den l unter dem vom bayerischen Bevollmächtigten ausgebrachten Hoch. Alters- ident v. Frankenberg lud zur Plenarsitzung um halb 3 Uhr ein. In er ersten Plenarsitzung rief der Alterspräsident v. Frankenberg-Ludwigsdorf rderst allen Süddeutschen ein freundliches Willkommen zu. Der Vertrag 8. Juli, fuhr er fort, stellt unsere Competenz fest. Dem Vorbilde des chstags folgend, werden wir die Vorlagen gründlich prüfen, unsere Be- hungen unablässig auf ein großes Ziel richten: auf das einige Deutschland. bhaftes Bravo.) — Das Parlament genehmigte provisorisch die Geschäfts- nung des Reichstags. Hierauf folgte die Verloosung in die Abtheilungen. getreten sind bis jetzt 210 Reichstagsmitglieder, 73 Süddeutsche. Morgen ten Wahlprüfungen und Präsidentenwahl statt. Der König empfing Nach- tags den Fürsten v. Hohenlohe.

Berlin, 27. April. Die Thronrede des Königs zur Eröffnung Zollparlaments lautet: „Geehrte Herren vom deutschen Zollparlament! erzig Jahre sind verflossen seit der Begründung des Vereins, welcher tte in einer bedeutungsvollen Epoche seiner Entwicklung eintritt. Von nen Anfängen ausgehend, aber getragen von dem Bedürfniß des tschen Volks nach der Freiheit des inneren Verkehrs, hat der Zoll- ein sich allmählig durch die Macht des nationalen Gedankens, wel- n er Ausdruck gab, über den größten Theil Deutschlands ausgedehnt. hat zwischen seinen Gliedern eine Gemeinsamkeit der Interessen ge- ffen, welche ihn schwere Proben siegreich hat bestehen lassen, und im Weltverkehr nimmt er eine Stelle ein, auf welche jeder Deutsche mit Befriedigung blickt. — Die ihm bei seiner Gründung gegebenen Ein- richtungen haben im Laufe der Zeit durch die Sorgfalt der Vereins- regierungen einen hohen Grad der Ausbildung erhalten. Sie vermoch- ten jedoch auf die Dauer weder den Anforderungen genügen, welche die rasche Entwicklung und die zunehmende Vielseitigkeit des Verkehrs an die Gesetzgebung stellt, noch dem berechtigten Verlangen des deutschen Volks nach einer wirksamen Theilnahme an dieser Gesetzgebung zu ent- sprechen. Die Veränderungen, welche das wirthschaftliche u. politische Leben Deutschlands erfahren hat, erheischten die Fortbildung der dem Zollvereine bei seiner Gründung gegebenen Organe, und es ist die Frucht einer natur- gemäßen Entwicklung, wenn heute Vertreter der ganzen Nation sich zur Be- rathung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen Deutschlands vereinigen. Diese Berathung wird sich auf fast alle Gebiete der nach dem Vertrag vom 8. Juli v. J. gemeinschaftlichen Gesetzgebung erstrecken, und kann dabei die Ausdehnung des Vereins auf Mecklenburg und Lübeck als nahe bevorstehend ins Auge fassen. Sie wird zunächst die dauernde Regelung der Verkehrsbeziehungen zu einem Nachbarland zum Gegenstand haben, welches durch Stammesverwandtschaft und die mannichfaltigsten materiellen Interessen eng mit Deutschland verbunden ist. Der mit Oesterreich am 9. März d. J. abgeschlossene Handels- und Zollvertrag wird dem gegenseitigen Verkehr umfassende, seit Jahren angestrebte Er- leichterungen gewähren, und Anknüpfungspunkte zu weiterer Fortbildung darbieten. Ein Gesetz über Abänderung der Zollordnung soll durch Beseiti- gung der mit den Formen des Verkehrs nicht mehr verträglichen Formen des Zollverfahrens die Grundlage für eine allgemeine Revision der Zoll- gesetzgebung feststellen. Eine gleichmäßige Besteuerung des Tabaks und eine durchgreifende Abänderung des Zolltarifs sind dazu bestimmt die Freiheit des Verkehrs im Innern des Vereins und mit dem Ausland zu fördern, und den finanziellen Interessen der Vereinsstaaten gerecht zu werden. Ein Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Spanien ergänzt die Reihe der Verträge, durch welche der Zollverein im Laufe der vorigen Jahre die Rechte der meist begünstigten Nation erworben und zugestanden hat. Ich bin gewiß, daß Sie, geehrte Herren, an die Lösung dieser wichtigen Fragen mit demselben Geist herantreten werden, welcher die Regierungen beseelte, als sie sich über den Vertrag vereinigten auf Grund dessen ihre Berufung erfolgt ist, und welcher seither die Be- rathungen des Bundesraths geleitet hat. Halten Sie das gemeinsame deutsche Interesse fest im Auge, vermitteln Sie von diesem Gesichtspunkt aus die einzelnen Interessen, und ein Erfolg, der ihnen den Dank der deutschen Nation gewinnt, wird ihre Anstrengungen krönen. Die freundschaftlichen Beziehungen, welche die deutschen Regierungen mit allen auswärtigen Mächten unterhalten, berechtigen zu dem Vertrauen, daß der Entwicklung nationaler Wohlfahrt, deren Pflege heute die Vertre- ter der deutschen Stämme vereinigt, die Segnungen des Friedens gesi- chert bleiben, zu deren Beschützung die deutschen Staaten sich unter einan- der verbündet haben, und mit Gottes Beistand jederzeit auf die geeinte Kraft des deutschen Volks werden zählen können.“

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom Königl. Bezirksgericht Ansbach.

roß, Wilhelm, Gütler in Absberg, Concurs.

In rubrizirter Sache wird das heute erlassene Prioritäts-Urtheil vom onnerstag den 14. Mai d. Js. an 30 Tage lang an der Gerichtstafel an- schlagen bleiben.

Ansbach, am 22. April 1868.

Der k. Director

Luz.

Bekanntmachung.

Vom Königl. Bezirksgericht Windsheim

wird in Sachen des Bauern und Gemeindevorstehers Johann Herbst von Simmershofen gegen seinen Sohn Georg Herbst von da, dessen Prodigali- ätserklärung betreffend, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Georg Herbst, lediger und großjähriger Bauernsohn von Simmershofen, k. Landge- richts Uffenheim, z. Z. Dienstknecht in Hemmersheim, dess. Gerichts, durch diesgerichtliches Erkenntniß vom Heutigen auf Antrag seines Vaters für einen Verschwender erklärt wurde, und ergeht daher an das Publikum die Warnung, demselben ferner Kredit zu ertheilen.

Windsheim, am 21. April 1868.

Der Königliche Direktor

Geißmann.

Salzgeber, Sekr.

Bekanntmachung.

Der ledige Bauernsohn Ernst Kirchdörfer von Unterschwaningen ist durch landgerichtliches Erkenntniß vom 14. April heur. Js. der Ehrenkränkung der ledigen Schullehrers-Tochter Margaretha Fickenscher von Unterschwanin- gen für überführt erachtet und deshalb in eine Arreststrafe von 2 Tagen, so- wie zur Tragung der Kosten verurtheilt worden, was auf klägerischen Antrag hiemit bekannt gemacht wird.

Wassertrüdingen, den 22. April 1868.

Königliches Landgericht.

Bannig.

Link.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltung sucht für ihr Bauwesen einen gründlich gebildeten, gut beleumundeten, unverheiratheten, nicht über 40 Jahre alten, körperlich gut ausgestatteten Mann, den sie als Werkaufseher in ihre Dienste nehmen wollte

Demselben könnte nachstehendes Einkommen in Aussicht gestellt werden:

a) Löhnung monatlich 12 fl. mit angemessenen Alterszulagen;
b) Biergeld von circa 3 fl. monatlich;
c) Montургeld von jährlich 24 fl.;
d) besondere Remuneration von monatlich 8 fl. bei durchaus zufrie- denstellender Dienstleistung;
e) Gratification von circa 18 fl. jährlich bei entsprechender Führung;
f) vollkommen freie Station, bestehend in täglich 3maligem Reich- niß guter Beköstigung und Verbrödung, unentgeldlicher Wäsch- reinigung, ebenso freier Wohnung in der Anstalt, Beheizung Beleuchtung und Liegerstatt.

Nur ganz tüchtige, tadellos würdige Personen, die zugleich den Nach- weis über den Besuch einer Handwerkerschule beibringen können, wollen sich innerhalb 14 Tagen vom Datum der Einrückung dieses an gerechnet bei der Verwaltung melden und ihren portofreien Meldungen sogleich die nöthigen Zeugnisse beilegen.

Lichtenau, den 25. April 1868.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.

Ludwig.

Zwangs-Versteigerung.

Aus gerichtlichem Auftrage versteigere ich am

Montag den 29 Juni d. Js. Nachmittag 2 Uhr

im hiesigen Rathhaussaale die in der Steuergemeinde Windsheim gelegenen Realitäten:

5 Dez. Wohnhaus HsNr. 333 dahier mit Stall und Hofraum, PlNr. 731 a,
3 Dez. Wurzgarten, PlNr. 731 b,
17 Dez. Acker in der Reutershalle, PlNr. 4444,
16 Dez. Acker in der Gräf, PlNr. 4128,
zusammengeschätzt auf 1500 fl.,

und lade hiezu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß sich das Verfahren nach § 92 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 richtet, und die Strichbedingungen im Termine bekannt gegeben werden. Inzwischen kön- nen die Schätzungsurkunde und der Grundsteuerkataster-Auszug bei mir ein- gesehen werden.

Windsheim, den 25. April 1868.

Schiffner, k. Notar.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß sie das Geschäft ihres sel. Mannes mit einem tüchtigen Geschäftsführer fortführt, und bittet, das dem theuren Verstorbenen in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf sie übertragen zu wollen.

M. Bischoff, Schlossermeisterswittwe.

Zwangsverkauf.

Donnerstag den 18. Juni c. früh 9 Uhr

wird im Huscher'schen Brauhause zu Obertimbach das Gut Haus-Nummer 13 in Obertimbach mit sämmtlichem Zubehör, im Ganzen auf 10,140 fl. geschätzt, nach Maßgabe der bestehenden Hypothekfelien dem erstmaligen Zwangsverkaufe unterstellt, der Zuschlag also nur dann ertheilt, wenn wenigstens die Taxe erreicht ist.

Scheinfeld, den 10. April 1868.

Der königliche Notar:
Auer.

Bekanntmachung.

In Sachen Steinhardt gegen Beil wegen Hypothekzinsen versteigert der Unterfertigte zufolge Auftrags des k. Landgerichts Gunzenhausen

Mittwoch den 1. Juli 1868 Nachmittags 3 Uhr

im Wohnhause des Beklagten Johann Michael Beil zu Eckersdorf das Anwesen des Letzteren, bestehend aus Wohnhaus mit Nebengebäude und Hofraum zu 0,18 Tagw. nebst Gemeinderecht und circa 16 Tagwerk Aeckern und Wiesen, sämmtlich in der Steuergemeinde Eckersdorf gelegen und zusammen geschätzt auf 2908 fl. zum ersten Male nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen des Hypothekengesetzes und der Prozeßnovelle vom Jahre 1837.

Die weiteren Bedingungen werden an der Tagsfahrt selbst bekannt gegeben werden.

Gunzenhausen, den 24. April 1868.

Der königliche Notar:
Friederich.

Verpachtung.

Mit dem 11. November ds. Js. erledigt sich der Pacht von der herrschaftlichen Brauerei mit Brennerei und Wirthschaft dahier und soll dieselbe mit einem Inventarienbeilasse von circa 800 fl. im Werthe auf 6 Jahre anderweit verpachtet werden.

Die Brauerei ist neu erbaut und zweckmäßig eingerichtet.

Auf Wunsch des Pächters können auch 16 Tagwerk Aecker und Wiesen mit in den Pacht gegeben werden.

Pachtliebhaber, welche sich über hinreichendes Vermögen ausweisen können, werden eingeladen, ihre mündlichen oder schriftlichen Offerte bei unterfertigter Rentenverwaltung anzubringen und von den Pachtbedingungen Einsicht zu nehmen.

Obernzenn, den 25. April 1868.

Freiherrlich von Seckendorff-Gutend'sche Rentenverwaltung.
Gräßer.

Möbel elegant und einfach, alle solid und dauerhaft gepolstert;
Rouleaux in Blumen und Landschaften zu billigeren Preisen wie früher;
Tapeten neuesten Dessins in reicher Auswahl empfiehlt

Cammelly, Tapezierer.

Das Neueste in **Damenknöpfen** und **Fränzchen, Gürtelschließen, Herrnbinden,** sowie auch **Sommerhandschuhe, Strümpfe, Crinolins in reicher Auswahl** empfiehlt zu den **billigsten Preisen** zu geneigter Abnahme

G. Ueblacker
am untern Markt.

Wiesether Naturbleiche.

Ich erlaube mir hiemit, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß bei dem sofortigen Beginne meiner Bleiche auch für dieses Jahr nachstehende HH. Spediteure alle mir anzuvertrauende Bleichgegenstände für meine Rechnung übernehmen, als:

für **Ansbach** Herr Kaufmann **Joseph Holzinger,**
für Eschenbach Herr Andreas Schöppler,
für Gunzenhausen Herr Kaufmann J. A. Eberlein,
für Dinkelsbühl Herr Kaufmann Engerer,
für Feuchtwangen Herr Gastwirth Tauberschmidt,
für Leutershausen Herr Oekonom Kleemann,
für Rothenburg Herr Schneidermeister G. Pfister,
für Uffenheim Herr Buchbindermeister Carl Füller,
für Wassertrüdingen Herr Glasermeister Reh,
für Merkendorf Herr Kaufmann Green,
für Windsheim Herr Pfragner G. Nöppel,
für Ottenhofen und Mkt. Bergel Herr Lehrer Hüttinger.

Mit dem Versprechen, alle Bleichgegenstände, wie bereits anerkannt, zur vollsten Zufriedenheit der Eigenthümer zurückzuliefern, sehe ich recht vielen Aufträgen entgegen und empfehle mich angelegentlichst.

Wieseth, den 3. April 1868

Andreas Bandel, Bleichbesitzer.

Maria Senn

empfiehlt fertige Todtenkleider und Kissen in beliebiger Größe zu den billigsten Preisen im Hause des Herrn Chirurgen Beck.

Bleich-Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte **Natur- und Rasenbleiche Urach** (Würtemberg) sehe ich gefälligen Aufträgen entgegen.

G. C. Adler am Herrieder Thor.

Anträge zur
Hagelversicherung, sowie zur
Feuer- und Lebensversicherung
werden aufgenommen und auch
Auswanderer nach Amerika
mittelst Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Prei[sen]
befördert von

J. F. Spönnemann, Agent
und Commissionär in Ansbach.

Feinsten fuselfreien, höchstgrädigen
Weingeist (Spiritus)
von $^{96}/_{97}$ % empfiehlt, sowohl in Originalfässern von 9—10 Eimern, als auch en detail, billigst

Friedrich Rehm.

Vorzüglichen **Wiesenklee-** u. **Monatskleesamen** empfiehlt billigst

George Stellwaag.

Aus dem Nachlasse der verstorbenen Hospital-Pfründnerin Katharina Petermann dahier werden am

Donnerstag den 30. April d. Js. Vormittags 9 Uhr

im königl. Hospitalgebäude verschiedene Gegenstände, als Betten, Kleidungsstücke, Weißzeug und sonstige Geräthschaften öffentlich versteigert.

Für Brauereibesitzer.

Eine Doppeldarre, 22' lg., 19' brt., wird wegen Anschaffung einer größeren Darre billig verkauft und kann noch im Betrieb befindlich täglich eingesehen werden. — Nähere Auskunft ertheilt

Wilh. Krackhardt,
Schweinfurt a/M.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Kindes sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die tiefstrauernden Eltern:
Leonh. Brechtelsbauer.
Maria Brechtelsbauer.

Maria Barbara Klinger,
Johann Paulus Saemann,
Verlobte

Welbhausen. Uttenhofen.

Ich widerrufe hiemit und erkläre für ungiltig die Vollmacht, welche ich vor Kurzem dem Johann Leonhard Gleiß zu Forndorf, früher Gemeindeglied zu Saußenhofen, ertheilt habe.

Zugleich mache ich bekannt, daß das Anwesen zu Forndorf, kgl. Landgerichts Feuchtwangen, auf welchem Johann Leonhard Gleiß gegenwärtig wohnt, sammt allem Vieh, aller Fahrniß und allen Vorräthen, nicht ihm, sondern mir gehört, und daß ich keinerlei Verfügung, welche Johann Leonhard Gleiß treffen möchte in Beziehung auf dieses Gut und diese Gegenstände, für rechtsgiltig anerkenne.

Sommersheim, 23. April 1868.

Johann Leonhard Geider.

Bekanntmachung.

Freitag den 1. Mai Nachmittags 3 Uhr verpachtet die Ortsgemeinde Kammerforst zwei Grasplätze nächst dem Schlagbaum, beiläufig jeder 10 bis 11 Dezimal., nebst einem Stück Wasen dortselbst. Die Verpachtung wird an Ort und Stelle vorgenommen und die Bedingungen werden dortselbst bekannt gegeben. Bei dieser Gelegenheit wird auch eine Partie Erde und Dünger, welche auf dem Wasen abgeladen wurde an den Meistbietenden verkauft.

Die Zusammenkunft findet im Schlagbaum statt.

Sodaseife, gut getrocknet, à 10 [kr.] per Pfund,
Familien-Toiletteseife von [vor]züglichem Parfüm à 15 kr. p. P[fd.]
Kuchenseife à 8 kr. p. Pfd.
empfiehlt

Adolf Lodter.

Versteigerung.

Donnerstag den 30. d. Mts. Na[ch]mittags 2 Uhr werden im Gasth[aus] zum grauen Wolf dahier vom Vorst[and] des hiesigen Bäckervereins ein silber[ner] Pokal und eine hölzerne Kasse (so[ge]nannte Lade) an den Meistbieten[den] verkauft. Kaufsliebhaber werden [auf] die im Verkaufslokal zur Einsicht [auf]liegenden Verkaufsbedingungen beso[nders] aufmerksam gemacht.

Ein junger Mensch von 18 Jahr[en], der 4 Jahre in einem Rentamte [ge]arbeitet hat und ein sehr gutes Z[eug]niß besitzt, sucht eine andere Stelle [bei] einem öffentlichen Amte oder bei ein[em] Privatmann. Näheres bei der Exp[edition].

Große **Dachpappen-Niede[r]lage bei Speier,** Sattler; auch [ist] ein wenig gebrauchtes verdecktes B[er]nwäglein verkauft derselbe billig.

In der Stadtwaage gib[t es] gute Frankenzwetschgen, [das] ℔ zu 8 kr.

Ein Kellner wünscht bis 15. [Mai] oder 1. Juni eine Stelle.
Das Nähere in der Expedition.

Ein junger Mensch wird als Ha[us]knecht gesucht. Näheres in der Exp[edition].

D 326 ist b: 1 Schlafsopha [und] 6 Sessel zu Verkauf.

Eine Zuspringerin wird gesucht.

Ein Kochherd zu verkaufen b. Stieb[er].

Im schwarzen Bock
Heute Dienstag
National-Conzert
der beliebten Tyroler Alpensänger
J. Perathoner aus Meran.
Anfang 8 Uhr.
Morgen Mittwoch
im Gasthaus zum Bad
letztes Conzert.
Anfang 3 Uhr.

Heute **Bock** im schwarzen Bock.

Heute Schlachtschüssel mit Lager[bier] im Deutschen Haus.

Mittwoch Schlachtschüssel, Reger (Ri[...]).

A 34 über eine Stiege ist ein [an]deres Quartier zu vermiethen.

A 127 ist ein geräumiger Laden mit Wohnung zu ver[]miethen. Näheres in der Exp[edition].

A 129 ist ein Quartier zu vermie[then].

A 174 ist das Quartier über [eine] Stiege bis Walburgi oder Lauren[zi] zu vermiethen.

C 180 ist ein Quartier zu vermi[ethen].

D 172 ist das untere Quartier [so]gleich zu vermiethen.

D 455 ist ein Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Nür[n]berg: Marie Friederike Bauer, geborne Meyer, Oberlehrersgattin; — in Fürth: Karolina Friederike Hahner, geb. [...], Oberlehrers- und Organistensgattin.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr 101. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, an Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, und unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Eutropius Donnerstag 30. April Kath.: Kathar. v. Siena.

☞ Auf die „Fränk. Zeitung“ kann z. Z. für die Monate Mai u. Juni mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

—nn. **München**, 27. April. (Aus der 97. Sitzung der Kammer der Abgeordnetenkammer.) An die Interpellation des Hrn. v. Steinsdorf und die Beantwortung derselben von Seite des k. Staatsministers des Innern bezüglich der künftigen Bürgerwehr reihte sich die Berathung über das Militärbudget der IX. Finanzperiode. Referent Langguth, welcher die allgemeine Debatte einleitete, bemerkt, daß das Militärbudget deshalb in höherem Ansatze eingebracht wurde, weil das Kriegsministerium mehrfache neue Einrichtungen zu treffen hat, die durch die neue Heeresorganisation nothwendig geworden sind. Der Ausschuß habe mehrere Abstriche vorgenommen, wo er glaubte sie vornehmen zu können, ohne daß der Zweck darunter leidet. Insbesondere habe der Ausschuß geglaubt, daß die zwei Armeekorps-Commando's in Friedenszeiten nicht nothwendig seien, und daß statt vier nur zwei Jägerbataillone errichtet werden sollen. — Stenglein: Es mache einen eigenthümlichen Eindruck, wenn man gewissermaßen vor dem Abschluß der Budgetberathung steht und im Ausschußprotokoll die Erklärung des Hrn. Kriegsministers liest, daß er gegenüber dem vom Ausschuß vorgeschlagenen Abstrich von 825,000 fl. die Summe von 550 000 fl. als eine Grenze bezeichnen müsse, bei welcher mit einer nicht wünschenswerthen Beschränkung des Zweckes die Aufgabe des Kriegsministeriums erfüllt werden kann. Dem gegenüber gebe es drei Wege die die Kammer gehen könne: entweder die geforderten Summen zu bewilligen, oder den Ausschußanträgen zuzustimmen, oder in eine genaue Detaillirung einzugehen. Den ersten Weg werde die Kammer nicht gehen wollen, denn den vom Ministerium geforderten Summen sei als Maßstab zu Grunde gelegt worden, daß der Mann jährlich 295 Thaler kostet. Wenn man berücksichtige, daß der Werth eines Guldens in Süddeutschland dem Werth eines Thalers in Norddeutschland fast ziemlich gleich komme, so zahle Bayern verhältnißmäßig nicht viel weniger als Preußen, allein eine Anspannung der Kräfte, wie sie in Preußen geschieht, gehe bei uns nicht. Was sei die Aufgabe Bayerns in Folge des Schutz- und Trutzbündnisses? Wir werden für die Vertheidigung Deutschlands das leisten, was unsere Pflicht gebietet, aber den Militarismus, wie er in Preußen bis zum Gipfel ausgebildet ist, brauchen wir nicht so auszubilden. Durch die vom Ausschusse vorgeschlagenen Abstriche soll die Schlagfertigkeit der Armee nicht in Frage gestellt werden; die Kammer habe dies auch früher nicht gethan, was die für das Militär schon bewilligten Summen beweisen. Nachdem von einer Detailberathung ein erheblicher Vortheil nicht vorauszusehen ist, zumal die Kammer durch das Zollparlament decimirt ist, ersuchte Redner die Kammer, sich nicht in eine detaillirte Debatte zu verlieren, sondern den Antrag des Ausschusses anzunehmen und damit die langen Debatten über das Budget abzuschließen. — Dr. Barth: Durch die Ereignisse des Jahres 1866 ist Bayern veranlaßt worden, sein Wehrsystem zu ändern. Er (Redner) und seine Freunde seien bereit, die Opfer zu bringen, welche das neue System finanziell auferlegt. Der Ausschuß habe das rechte Maß gehalten; er habe bewilligt, was nöthig ist, damit Bayern das leisten kann, was wir leisten sollen, habe aber auch die Steuerkraft geschont. Die Linke geht mit den Ausschuß um so lieber, als sie weiß, daß trotz der erhöhten Ausgaben für das Militär keine Steuererhöhung nothwendig geworden ist. Diese Thatsache sei um so erfreulicher, als das Nichtbedürfniß einer Steuererhöhung nach einem Krieg und nach einer bedeutenden Vermehrung unserer Staatsschuld ein Beweis von der Kraft und den gesunden Verhältnissen des Staates ist. Was nun die Differenz zwischen dem Kriegsministerium und dem Ausschuß betrifft, so hätte die Kammer in dieser langen Session bewiesen, daß die große Majorität dieses Hauses mit dem Ministerium einig ist, und einig bleiben will; durch diese Eintracht sei dem Lande eine neuere innere Organisation verliehen worden, lassen Sie uns in der heutigen wichtigen Debatte nicht vergessen, daß wir hier berufen sind, zu beweisen, daß diejenige Eintracht zwischen den gesetzgebenden Faktoren auch ferner fortbesteht, welche zur gedeihlichen Entwickelung des Staates nothwendig ist. Es handelt sich um die Differenz von 250,000 fl., der Weisheit des Kriegsministers werde es leicht gelingen, bei einem Budget von 14 Mill. den Betrag von 250,000 fl. zu ersparen. So viel sei diese Summe für die Regierung jedenfalls nicht werth, als die Eintracht zwischen ihr und der Kammer. — Dr. Ruland: Heute beginne in Berlin das Zollparlament, und wir stünden hier heute zum ersten Mal auf preußischem Fuße. Die Worte Bismarcks hätten sich also bewährt, wenn er sagte: „die wirthschaftliche Gemeinschaft geht mit der Waffengemeinschaft Hand in Hand.“ Er (Redner) habe sich früher entschieden gegen das Wehrgesetz ausgesprochen, weil er fühlte, daß es dem Lande Lasten auferlegt, die es nicht ertragen kann, allein nur 16 Männer hätten dagegen gestimmt, und heute habe man die Consequenzen des neuen Wehrgesetzes zu ertragen. Der Ausschuß habe nur bescheiden gestrichen, gegenüber dem außerordentlichen Militärbudget, welches noch über 3 Millionen fordert, und was habe der Hr. Kriegsminister erklärt? Der Kriegsminister sei hier in seinem vollen Rechte, man habe den Vorder- und Nachsatz angenommen, die Conclusion müsse folgen. Die Folge der Schutz- und Trutzbündnisse sei die Theorie, welche Preußen stets verfolgt hat und stets verfolgen wird, und welche der Prinzregent 1858 klar ausgesprochen hat.... Die wohlfeile Heeresorganisation, für die wir so lange gekämpft, müsse in Folge des Schutz- und Trutzbündnisses aufgegeben werden. Bayern müsse seine Kraft nur für Bayern in die Wagschale legen! Wer werde uns denn angreifen? Oesterreich greife uns sicher nicht an! Ist es Frankreich, das uns angreifen wird? Nein, wenn nicht Süddeutschland in den Nordbund einzutreten gezwungen wird. Die neue Organisation sei nur für Preußens Größe und Macht da; Redner aber will unserem Lande die Kräfte erhalten; sein Grundsatz sei die bayerische Verfassung, der er stets treu bleiben wolle. — Föckerer glaubt nicht, daß unsere Anstrengungen für Preußen gemacht werden. Was in dieser Beziehung geschieht, geschehe nur im Interesse der Einigung Deutschlands. Denn nur in der Einigung Gesammtdeutschlands, in einem innigen Anschluß Bayerns an Preußen liege Bayerns Glück und Zukunft. Im neuen Wehrgesetz erblickt Redner nur Recht und Gerechtigkeit gegen alle Landesangehörige ohne Rücksicht auf den Stand und das Vermögen. — Kriegsminister Frhr. v. Pranckh: Bei der Aufstellung des Budgets sei er von zwei Gesichtspunkten ausgegangen, einmal habe er es für seine unabweisbare Pflicht erachtet, diejenigen Mittel zu fordern, welche nothwendig sind, um die Armee zu jenem Grade der Ausbildung zu bringen, daß sie in Ehren bestehen kann. Der zweite Gesichtspunkt sei der gewesen, daß er in der Erinnerung an die großen Lasten und Opfer, welche das Land in der jüngsten Zeit zu bringen hatte, seine Forderungen so niedrig als möglich gestellt habe. Dennoch habe der Ausschuß einen Abstrich von mehr als 800,000 fl. beschlossen. Er habe schon im Ausschusse erklärt, daß er mit dem Abstriche nicht einverstanden sein könne. Gleichwohl habe er sich herbeigelassen, zu erklären, daß er auf einen Abstrich von 550 000 fl. eingehen wolle. Jeder Kreuzer, der über diesen Abstrich geht, müsse an der Infanterie gespart werden, allein die Infanterie sei die erste Waffe, der Kern des Heeres, jede Verkümmerung dieser Waffe räche sich am ganzen Heere. Dieser Erwägung möge die Kammer Rücksicht zuwenden, denn auf Kosten der Infanterie könne er keine Ersparung eintreten lassen. Nachdem Redner noch die Nothwendigkeit der beiden Armeekorps-Commando's in Friedenszeiten betont und das Institut der Hartschiere vertheidigt hatte, wurde zur Spezialdiskussion übergegangen und fast ohne Debatte das ganze Militärbudget nach den Ausschußanträgen angenommen. Desgleichen der Antrag, Landau als offene Stadt zu erklären und die Festungs-Servituten aufzuheben.

München, 27. April. In den Einlauf der Kammer der Reichsräthe sind wieder 89 Adressen für und 22 gegen das Schulgesetz gelangt.

München, 28. April. Die Abgeordnetenkammer stimmt den Modifikationen der Reichsrathskammer bezüglich des Unterstützungsgesetzes für Invaliden und bezüglich des Malzaufschlaggesetzes zu; also sind zwei Gesammt-Beschlüsse erzielt. — Die Reichsrathskammer erledigte heute das ganze Ausgabenhauptbudget. Sie gewährt Theurungszulagen für Regierungsräthe, lehnt einen Antrag Crailsheim's auf Verweigerung des Postulats für die Regierungspresse ab, stellt die Regierungspostulate für Reiseaversa und Funktionsremunerationen der Bezirksamtmänner wieder her, genehmigt den Ankauf der Siebold'schen und Sturm'schen Sammlungen und verwirft Bomhard's Antrag auf Bewilligung eines Staatsbeitrages von 40,000 fl. zur Bahnhofstraße in Bamberg.

—nn. **München**, 28. April. Am Schlusse der heutigen 98. Sitz. der K. d. Abg. gab Präsident Pözl Folgendes bekannt: Jüngst sei in diesem Hause erwähnt worden, daß in einer Schule nahe bei Schwangau von einem Benefiziaten verschiedene Sätze den Kindern zum Nachschreiben vorgeschrieben worden sind; der betreffende Benefiziat ist nach einer Zuschrift des Pfarrers irrsinnig und heißt Frehner.

München, 27. April. Se. Maj. der König machte heute, am Geburtstage seines Bruders, des Prinzen Otto, mit diesem und der Königin-Mutter eine Spazierfahrt und hielt diesen zu Ehren Familientafel ab. Se. Maj. wird in der ersten Hälfte des kommenden Monats das Sommerschloß Berg besuchen und dort die ärztlich angeordnete Ruhe suchen, die nach so langem Unwohlsein, während dessen Se. Maj. der durch den Landtag vermehrten Geschäftslast fortwährend oblag, dringend nothwendig ist. (A. Abdztg.)

München, 27. April. Fürst von Hohenlohe wird bis zum 1. Mai wieder von Berlin hieher zurückgekehrt sein, um dann später noch einmal dorthin zu reisen, um an den Verhandlungen des Zollparlaments Theil zu nehmen. Staatsminister v. Schlör begibt sich am Samstag, den 2. d. Mts., nach Berlin.

München, 26. April. Die hiesige liberale Mittelparthei zählt zur Zeit 99 Mitglieder aus der Reihe derjenigen Namen, welche bei derartigen Gelegenheiten seit Jahren an der Spitze zu stehen pflegen. Kaum bei einem oder zwei verwundert man sich, sie in dieser und nicht in den Reihen der Fortschrittspartei zu finden. Am Deutlichsten wird die ganze Richtung dieser Parthei durch Hinweis auf deren Mitglieder Prof. Pözl, Fabrikant Hänle und Brauer Sedlmeier bezeichnet, welche als Abgeordnete die „liberale Mitte“ seit einer Reihe von Jahren repräsentiren.

* **München**, 27. April. (Dienstesnachrichten) Der Eisenbahn-Offizial Adolph Herrgott in Neuenmarkt ist zum Bahnverwalter in Aich befördert; der prakt. Arzt Dr. Jos. Enzensberger in München zum Bezirksarzte 1. Kl. in Teuschnitz ernannt; die kath. Pfarrei Maibach, B.-A. Schweinfurt, dem geistl. Rath und Pfarrer M. A. Barozzi in Erlabrunn, B.-A. Würzburg; die kath. Pfarrei Mühlbach, B.-A. Hemau, dem Pfarrer J. G. Michel in Brennberg, B.-A. Roding, übertragen, und die prot. Pfarrstelle zu Bellheim, Dek. Germersheim, dem seith. Pfarrer zu Mittelbach, Dek. Zweibrücken, Jul. Fr. Haas, verliehen worden. (B. Pr.)

* **Ansbach**, 29. April. In Folge Beförderung des k. Distriktsschulinspektors, Dekan Käppel zu Jxsingen auf die Pfarrei Ebermergen ist derselbe unter Anerkennung seiner mehrjährigen ersprießlichen Dienstleistung als Distriktsschulinspektor des Schuldistrikts Jnsingen dieser Funktion vom 1. Juni d. J. an enthoben und solche von diesem Tage an dem k. Pfarrer Jos. Schiler zu Gastenfelden übertragen; — der bisch. Hilfslehrer an der Präparandenschule zu Wassertrüdingen, Aug. Roth, als prot. Schullehrer an der zur Knabenelementarklasse in Fürth neuerrichteten Parallelklasse; der bish. ständ. Schulprovisor Conr. Buchner in Oberzenn als prot. Schullehrer an der zur Mädchen-Elementarklasse in Fürth neuerrichteten Parallelklasse; der bish. ständ. Schulprovisor Leonh. Ludw. Aug. Rosa an der Parallelklasse der mittleren Mädchen-Elementarklasse zu Fürth als prot. Schullehrer an derselben Schulklasse, und der bish. ständ. Schulprovisor Gg. Holfelder an der Parallelklasse der mittleren Knabenelementarklasse in Fürth als prot. Schullehrer an derselben Schulklasse — auf Präsentation des Stadtmagistrats Fürth; dann der bish Schulprovisor Conr. Vogel zu Langenzenn als prot. ständ. Schulprovisor in Oberzenn ernannt worden. (Fr.-K.)

Erledigt: Das ständ. prot. Vikariat in Unterattenbernheim im Dek. Windsheim mit einem fassionsmäß. Einkommen von 369 fl. 9 kr.; — die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Wildbergstetten, Distr. Dinkelsbühl, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 419 fl. 5 kr.; die Knaben-Oberklasse I. der Lorenzer-Schule in Nürnberg mit einem Anfangsgehalt von 500 fl., welcher innerhalb einer 22jährigen Dienstzeit auf 900 fl. jährlich steigt.

Die **Pfalz** ist neuerdings in ungewöhnliche Bewegung versetzt über den Beschluß der Abgeordnetenkammer, den Malzaufschlag, entgegen dem Beschlusse der Reichsrathskammer, am 1. Julie 1869 dennoch in der Pfalz einzuführen. Eine neue hastige Adreßbewegung an die Reichsrathskammer ist bereits im Gange. Daß ein anerkannt liberaler Landestheil sein Heil von einer anerkannt illiberalen Institution — wir meinen die Reichsrathskammer — erhoffen und erbitten muß: diese Thatsache allein genügt schon, um das höchst Eigenthümliche der bayerischen Lage nach Außen und Innen tief zu Gemüth zu führen.

Regensburg, 27. April. Heute wurde vom hiesigen Gremium der Gemeindebevollmächtigten einstimmig der derzeitige Bürgermeister Stobaeus von Lindau zum Bürgermeister der Stadt Regensburg gewählt. (Reg. Tgbl.)

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

f **Wach**, Bez.-Amts Fürth, 27. April. Auch von der hiesigen Gemeinde ist eine Adresse für das Schulgesetz mit 125 Unterschriften an die Kammer der Reichsräthe am 27. ds. Mts. abgegangen.

* Von der Gemeinde Heroldsheim wurde dem „Fr. Kur." eine mit 128 Unterschriften versehene Anschlußerklärung an die von Nürnberg aus abgegangene Adresse für das Schulgesetz übersandt. Unter den Unterschriften werden die Namen des dortigen Vorstehers, der wegen etwaiger Schuldgeldserhöhung spätere Vorwürfe, die eines andern Verwaltungsmitglieds, das durch das Schulgesetz eine Entchristlichung der Schule fürchtet und — die des I. Lehrers Hammer vermißt.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 28. April. Die Abtheilungen des Zollparlaments haben sich konstituirt, Vorsitzende sind Frockenbeck, Löwe, Twesten, Bluntschli, Schwerin, Stolberg, Moltke, zum Präsidenten wurde Simson gewählt mit 273 von 309 Stimmen, 30 Zettel waren unbeschrieben.

Oesterreich.

Wien, 27. April. Das „Tageblatt" meldet: Das Subkomite des Budget-Ausschusses schlägt zur diesjährigen Deckung des Defizits vor: Die Ablehnung der Vermögenssteuer und die Vertagung der Unifikation der Staatsschuld, die Erhöhung der Kouponsteuer auf 20 Procent und eine Gewinnsteuer von 20 Procent, sowie die Einbeziehung der inländischen Staatspapierbesitzer zur Einkommensteuer mit 5 Procent. Ein Kredit von 20 Mill. wird dem Ministerium behufs Deckung des Defizits zur Verfügung gestellt. Diese Schuld soll durch den Erlös der Staatsgüter gedeckt werden. Das Subkomite beantragt die möglichste Vermeidung neuer Steuern für das Jahr 1868 und die Einführung der Klassensteuer im nächsten Jahre.

Wien, 28. April. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Reichskriegsminister, das den Letztern beauftragt, im Einvernehmen mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Anträge wegen Versorgung solcher ehemaligen Officiere aus dem allgemeinen Militär-Pensionsetat vorzulegen, die in Folge der Ereignisse von 1848 und 1849 ihre Versorgungsansprüche verloren haben. — Laut der „Debatte" hat der Polen-Club die Befürwortung des französischen Landwehrsystems mit allgemeiner Wehrpflicht, Nichtstellvertretung und Nichtloskauf beschlossen. (T. R.)

Italien.

Florenz, 25. April, Abends. Gestern wohnte der Kronprinz von Preußen einem prächtigen Carouffel bei. Prinz Humbert überließ den Platz an der Seite seiner Gemahlin dem Kronprinzen. Mehr als 25,000 Menschen begrüßten die Herrschaften durch freudige Akklamationen. Abends fand ein Galadiner bei Hofe statt. Heute Vormittag hat der Kronprinz Soperga besucht und Nachmittags dem Wettrennen beigewohnt. Der Empfang der Bevölkerung ist sympathischer als jemals.

Turin, 26. April. Der Kronprinz von Preußen wird Montag (27.) früh zunächst über Pavia und Parma, woselbst er Nachtquartier nehmen wird, und Dienstag über Bologna nach Florenz reisen. — 27. April. Prinz Napoleon kehrt, nachdem er den von der königlichen Familie zu begehenden Festlichkeiten in Florenz beigewohnt hat, über Mailand nach Frankreich zurück. Der Kronprinz von Preußen wird allein bei den Festen, die von der Stadt Florenz veranstaltet werden, zugegen sein. Der Kronprinz von Preußen ist von hier nach Florenz abgereist.

Frankreich.

Paris, 25. April. Girardin fährt fort, den Krieg zu predigen, nur tritt er heute in anderer Weise auf. Er will nicht mehr Grenzerweiterungen machen, sondern verlangt nur die Schleifung der deutschen Grenzfestungen Mainz, Koblenz, Trier und Landau. (!) So lange Frankreich diese Festungen an der Grenze sehe, müsse es seine Sicherheit bedroht erachten; würden geschleift, so werde in Frankreich niemand mehr daran denken, dem Kai staate ein oder zwei Departements hinzuzufügen, die weder zum Ruhme zur Freiheit Frankreichs beitragen könnten. Daß aber Frankreich eine L von Festungen hat, die von Toulon bis Dünkirchen reicht und dem östli Nachbar ebenso drohend erscheint, vergißt Hr. Girardin.

Paris, 27. April. Der Constitutionnel, indem er den Brief Fürsten Anton von Hohenzollern über die Lage der Israeliten in Rumä bespricht, sagt, daß die Dringlichkeit einer radikalen Reform in der Ver tung Rumäniens klar dargethan sei.

Paris, 28. April. Der Moniteur sagt über die Thronrede des K nigs von Preußen bei Eröffnung des Zollparlaments: „Am Schlusse se Rede hob der König wohlgefällig hervor, daß die freundschaftlichen Bezieh gen der auswärtigen Mächte zu einem jeden der in dem Zollparlamente v tretenen Staaten als ein sicheres Pfand für die Aufrechthaltung des eu päischen Friedens zu betrachten seien."

Großbritannien.

London, 25. April, Abends. Der Prinz und die Prinzessin v Wales sind wohlbehalten aus Irland zurückgekehrt. Nach einer Regierun depesche aus Sidney vom 31. März machte die Herstellung des Prin Alfred befriedigende Fortschritte. Das Attentat fand am 12. v. M. Clontarf bei Port Jackson gelegentlich eines Wohlthätigkeitspicknicks st Der Urheber desselben, Namens O'Farell, gestand ein: daß er ein Fe sei und absichtlich nach dem Herzog geschossen habe. Erst der zweite Sch der noch während der Arretirung des Feniers abgefeuert wurde, verwund den danebenstehenden Herzog, jedoch ungefährlich. Der Herzog kehrt w scheinlich nächste Woche nach England zurück. (T. R.)

London, 27. April. Eine amtliche Depesche vom 14. April ü die Ereignisse in Abessinien lautet: Am Tage nach der Schlacht 10. April, in welcher die Engländer keinen Todten und nur 16 Verwun zählten, lieferte Theodor sämmtliche Gefangene aus. Sir R. Napier inde verlangte unbedingte Uebergabe binnen 24 Stunden. Theodor zögerte; Theil seines Heeres streckte entmuthigt die Waffen und übergab die fu bare Position von Schillasse. Theodor zog sich mit der ihm treu gebliebe Mannschaft in die Festung zurück und fiel im Kampfe zu ihrer Vertheidigu Der Verlust der Engländer war gering; das britische Heer wird unverz lich die Heimkehr antreten. Nichtoffizielle Depeschen melden ergänzend, Th dor habe sich selbst erschossen, (um nicht in Gefangenschaft zu gerathen.) Charfreitag habe er 500 Mann an Todten verloren, darauf die Zugä zu der Festung mit 25 Kanonen vertheidigt. Die Engländer unterhi ein dreistündiges Bombardement und unternahmen sodann den Sturm. Z Söhne Theodor's wurden gefangen. Die Engländer erbeuteten viele Wa (Köln. Ztg.)

London, 28. April. Einer Regierungsdepesche aus Sydney 31. März zufolge ist O'Farell zum Galgen verurtheilt. Beide Parlam häuser votirten der Königin eine Beileidsadresse wegen der Verwundung Prinzen Alfred. Im Unterhaus hat eine lebhafte Debatte über die Gladstone-Resolution begonnen. (T. d. A. Z.)

Donaufürstenthümer.

Die „Neue Freie Presse" berichtet unterm 25.: Bisher ist vorzugsw von den Judenverfolgungen im Distrikte von Baken (Moldau) die Rede wesen; heute ging uns aus Jassy das Verzeichniß von hundertdreißig aus Bistritzer Bezirke der Moldau vertriebenen jüdischen Familien zu. Man die Orte, aus denen sie verjagt worden, die Namen der Eltern und die der Kinder jeder Familie an. In diesem Bezirke ist eine jüdische Bevö rung von netto eilfhundert Seelen vertrieben worden. Auch eine neue R von offiziellen Dokumenten liegt uns wieder vor, woraus zu entnehmen, alle diese Gräuel von Bukarest aus offiziell angeordnet wurden.

Amerika.

Washington, 22. April. Der Prozeß gegen den Präsidenten schon so weit gefördert, daß heute die Anklage, vertreten durch Bout auf die Beweisführung der Vertheidiger Johnsons antwortete. Bout folgerte aus den von den Entlastungszeugen abgegebenen Aussagen, die Anklage durch diese nur noch verstärkt worden sei, und schloß seine la Rede mit der Aufforderung an den Senat, die Verurtheilung des Präside auszusprechen. (T. R.)

Vermischtes.

München. An Stelle der bisher. größeren Feldkessel für je 10 Mann der Infan und Jäger werden kleinere Kessel mit Haken für je einen Mann nach Maß Neuanschaffungen eingeführt; dagegen die bisherigen blechernen Feld-Menagegesch als nicht mehr nothwendig abgeschafft und deßhalb das bisherige Propretätsgeld genannten Waffengattungen von 2 fl. auf 1 fl. 30 kr. gemindert.

Die in Kaufbeuern ermordeten Schrader'schen Eheleute haben ein mögen von 232,000 fl. hinterlassen, wovon die Stadt 151,000 fl. erhält.

Eltmann, 24. April. In diesen Tagen schwebte das Leben des kat Lehrers Gerwind in der größten Gefahr. Derselbe saß nämlich an seinem Arb tische, als plötzlich mit furchtbarem Geschrei ein etwa 2 jähriger Bursche, ein ner früheren Schüler, der während der Nacht in Irrsinn gefallen war, sich wilder Hast in das Zimmer und mit gezücktem Messer auf ihn stürzte. Nur sei Geistesgegenwart wendete die ihm drohende Lebensgefahr ab. Schnell packte e gestreckte Hand des Verrückten mit der Mordwaffe und wußte dabei den Ung lichen in eine solche Stellung zu bringen, daß er von der Rückseite von ihm beiden Händen festgehalten wurde. In dieser Stellung sich herumbalgend, kam lich Hülfe, durch die es möglich war, den Lehrer aus seiner mißlichen Lage zu freien und den Verrückten in sicheren Gewahrsam zu bringen. (W. Abdl.)

Julie Ebergenyi erhielt unmittelbar nach ihrer Verurtheilung einen fünf ten langen, eng geschriebenen Brief ihres „Bräutigams", des in München verh ten Oberlieutenants Grafen Gustav Chorinsky. In demselben wird, wie das ner Tagblatt mittheilt, Julie E. mit den Ausdrücken der glühendsten Zunei Liebe und Verehrung förmlich beschworen, fest daran zu glauben, daß er (G Chorinsky) sie nie verlassen, daß er keine andere als sie heirathen werde u. J. Ebergenyi soll das Schreiben mit Küssen bedeckt haben.

Der feierliche Akt der Enthüllung des Luther-Denkmals in Worms Donnerstag den 25. Juni Mittags von 12 bis 2 Uhr vor sich gehen. Die Fei nimmt drei Tage in Anspruch, den 24., 25. und 26. Juni.

In Berlin starb vor einigen Tagen ein 93 Jahre alter Registrator, w

n hinein 44. Jahre pensionirt worden war. Im nächsten Jahre hätte also der Verlebte sein 50jähriges Jubiläum als Pensionist gefeiert.

Paris. Ueber die neue Kugelspritze erfährt die „Köln. Ztg." aus Paris folgende Einzelnheiten: das Geschütz hat das äußere Ansehen eines Zwölfpfünders und ist auf entsprechende Laffetten gestellt. Es schießt auf 3 bis 500 Metres Entfernung und bestreicht die ganze Frontausdehnung einer Kompagnie. Die mit den Versuchen beauftragte artilleristische Kommission stellt in ihrem Bericht den geschleuderten Kugelhagel als von überwältigender Wirkung dar, „bedauert aber, daß jeder Mann der Kompagniefront zum mindesten von 5 bis 6 Kugeln getroffen würde, so daß mindestens je 4 Kugeln sich als überflüssig erwiesen und dadurch die Kosten ungemein erhöhten." (Ob das Ganze nicht doch arg übertrieben ist?)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 24. April. In Folge eines zwischen Oesterreich und Griechenland abgeschlossenen neuen Postvertrags wird von nun an ein frankirter Brief aus Bayern nach Griechenland 18 kr. an Gesammtporto kosten; für den unfrankirten Brief aus Griechenland werden 21 kr. angerechnet. Die Taxe steigt von Loth zu Loth. Die Taxe für Muster- und Waarenproben, Correcturbogen und Drucksachen beträgt 4 kr. für 2½ Loth. Die Rekommandationsgebühr für diese Gegenstände beträgt 7 kr. Wir können hieran nur den wiederholten Wunsch knüpfen, daß endlich auch mit dem viel näher liegenden Kirchenstaat die Korrespondenzverhältnisse in einer zuverlässigen Weise geregelt werden, da uns die gegenwärtige Praxis manchmal fast wie Willkürlichkeit vorkommt.

Die Generaldirektion der bayerischen Verkehrsanstalten gibt bekannt, daß vom 1. Mai an eigene **Retourbillete** für die II. und III. Klasse der Personen- und Güterzüge ausgegeben werden. Die Papierfarbe ist dieselbe, wie für die gewöhnlichen Billete, nämlich violett für die II. und gelb für die III. Wagenklasse, nur sind die Retourbillete durch einen in der Mitte vertikal durchlaufenden Streifen besonders gekennzeichnet.

Nach dem zwischen dem norddeutschen Bunde, Bayern, Würtemberg und Baden einerseits und der Schweiz andererseits abgeschlossenen Postvertrag, welcher mit dem 1. September ds. Js. in Wirksamkeit treten wird, kostet ein einfacher frankirter Brief nach der Schweiz 7 kr., ein einfacher unfrankirter Brief 14 kr. Alle schwereren Briefe bis zu dem Gewichte von ½ Pfund unterliegen dem doppelten Porto. Das Porto für Drucksachen wird für 2½ Loth 2 kr. betragen. Die Sätze der Postanweisungen sind für einen Betrag von 25 Thlr. auf 14 kr. und bis 50 Thlr. auf 21 kr. festgesetzt.

= **Ansbach,** 28. April. (Viehmarkt.) Der Zutrieb betrug heute 135 Stücke, wovon 75 Stücke mit der Gesammtsumme von 8856 fl. verkauft wurden.

✓ **Dinkelsbühl,** 25. April. Mit höchster Genehmigung wird auch in hiesiger Stadt eine **Verloosung von Vieh, landwirthschaftlichen Geräthen und Gewerbserzeugnissen** veranstaltet, und es soll dieselbe **Donnerstag den 6. Juli** l. J. von Nachmittags 1 Uhr an vorgenommen werden. — Zweck dieser Verloosung ist: a) **Hebung der Landwirthschaft durch Vertheilung von Vieh vorzüglicher Gattung** (Ochsen, Kühe, Stiere, Kalben, Schafe), **und von verbesserten landwirthschaftlichen Geräthen zur Bewirthschaftung des Grundbesitzes** (Futterschneidmaschinen, Wägen, Pflüge, Eggen u. s. w.); b) **Hebung der Gewerbsindustrie durch Ankauf und Vertheilung von zweckmäßigen, solid gefertigten Gewerbserzeugnissen** (Stockuhren, goldene und silberne Uhren, silberne Geräthe, Kupfer-, Zinn- und Messingwaaren, Möbel, Hausgeräthschaften, seidene Regenschirme, Tücher, Leinwand, wollene Decken, Reisekoffer u. s. w.) — Das von dem Stadtmagistrat bestellte Verloosungs-Comite hat es sich zur Aufgabe gemacht, als Gewinne nur Thiere von vorzüglicher Beschaffenheit, zweckmäßige landwirthschaftliche Geräthe und solche Gewerbs-Erzeugnisse anzukaufen, welche einen praktischen Werth haben und tüchtig und meisterhaft gefertigt sind. — Eine zahlreiche Abnahme von Loosen wird um so mehr erwartet, als der Preis eines solchen nur auf 30 kr. festgesetzt ist und die geringsten Gewinnste einen Werth von mindestens 2—3 fl. haben werden.

* **Aus Stettin** schreibt man der „Frankf. Ztg.", daß der Verwaltungsrath der **Versicherungsgesellschaft Germania** in seiner letzten Sitzung den Abschluß für das verflossene Jahr festgestellt und die Vertheilung einer Dividende von 8 Procent beschlossen habe, wonebem aber noch ein beträchtlicher Posten — 10,700 Thlr. — zur Bildung einer Extra-Reserve zurückgestellt wird.

Hiesiges.

+ **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 24. April. Genehmigt wurde: a) das Gesuch des Bauführers Leonhard Aichmeyer von hier um eine Maurer-Concession; b) die Aufstellung des Militärpensionärs Christoph Ebner und des Landesproduktenhändlers Joseph Lindl von hier als Agenten der schweizerischen Feuerversicherungsgesellschaft „Helvetia" in St. Gallen; c) die Baugesuche 1) des Brauereibesitzers Johann Georg Rosa, 2) des Oekonomen Johann Propst und 3) der Oekonomenwittwe Margaretha Zech. — Der Schuhmachergeselle Johann Georg Schuler von hier wird auf die Dauer eines Jahres in eine Polizeianstalt geschafft.

⊙ **Concert.** Nächsten Montag den 4. Mai veranstaltet die hier in bestem Andenken stehende Opernsängerin Frau Hain-Schnaidtinger unter Mitwirkung einiger Würzburger Opernmitglieder im k. Orangeriesaale ein Concert, auf das wir hiemit das hiesige kunstliebende Publikum aufmerksam machen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 28. April. In der heutigen Sitzung des Zollparlaments constituirten sich die Abtheilungen und wurde sodann die Wahl des Präsidiums vorgenommen. Reichstags-Präsident Simson, welcher mit 273 von 309 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt ist, nimmt die Wahl an und verspricht mit allen Kräften für den gedeihlichen Fortgang des Zollparlaments wirken zu wollen, das schon durch sein Dasein den vollgültigen Beweis von der Stärke und Untrennbarkeit des heiligen Bandes abgebe, welches trotz aller Stammesunterschiede unser deutsches Volk umschlinge. Zum ersten Vicepräsidenten wurde Fürst Hohenlohe mit 238 von 308 Stimmen gewählt. Die Wahl dankend annehmend, sagte der Fürst: „Ich weiß zwar wohl, daß ich diese Ehre nicht eigenem Verdienst verdanke, sondern der Rücksicht, welche ein großer Theil der Versammlung den Süddeutschen schuldig zu sein glaubt, allein diese Ueberzeugung erhöht meine Dankbarkeit, denn Sie reichen uns damit die Hand, die wir ergreifen, vertrauend, daß süddeutsche Eigenart und Anschauungen hier Achtung und Anerkennung finden werden (lebhafter Beifall), vertrauend, daß es gelingen werde, die Aufgabe, welche der Zollvereins-Vertrag vom 8. Juli 1867 uns auferlegte, in patriotischer Eintracht zu lösen." Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten erhielt von 306 Stimmen Frhr. v. Roggenbach 138, Herzog v. Ujest 104, v. Neurath 51. In der engeren Wahl wurde der Herzog v. Ujest mit 152 Stimmen definitiv gewählt.

Schrannenpreise.

Nördling., 25. April.	höchst. fl.	höchst. kr.	mittl. fl.	mittl. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	26	59	26	6	25	8	21	—
Waizen	26	39	25	52	25	3	20	—
Korn	23	56	23	37	22	50	7	—
Gerste	18	22	17	56	17	15	12	—
Haber	10	46	10	18	9	40	20	—
München, 25. April.								
Waizen	28	18	28	39	25	26	—	12
Korn	22	32	21	56	21	8	—	11
Gerste	16	36	16	10	15	42	—	9
Haber	9	49	9	21	8	51	14	—

Augsburg, 24. April.	höchst. fl.	höchst. kr.	mittl. fl.	mittl. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	28	25	27	49	27	3	19	—
Waizen	28	15	27	27	25	58	36	—
Korn	22	29	22	7	21	30	—	19
Gerste	17	9	16	44	16	22	—	8
Haber	10	10	9	30	9	7	5	—
Würzburg, 25. April.								
Waizen	29	—	27	45	26	45	13	—
Korn	24	30	24	5	24	—	—	26
Gerste	17	—	16	2	16	—	6	—
Haber	10	12	9	53	9	—	2	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der ortspolizeilichen Vorschriften vom 5. Dezember 1862 zu Art. 82 Abs. 2 des Pol.-St.-G.-B. haben hiesige Einwohner, welche nicht Gastwirthe oder Herbergsgeber sind, die Beherbergung von Fremden längstens einen Tag nach deren Aufnahme dem Stadtmagistrate anzuzeigen.

Dieß wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß Uebertretungen eine Strafe bis zu 3 fl. nach sich ziehen.

Ansbach, den 24. April 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

(Landwehr-Etat und Relution pro 1868 betr.)

Die zur Feststellung des Etats des hiesigen k. Landwehr-Bataillons und der Relutionsbeiträge, sowie zur Feststellung der Außgelder pro 1868 bestimmte Commission wird sich am

Freitag den 1. Mai c. Nachmittag 3 Uhr

im Sitzungszimmer des Magistrats versammeln, was nach Vorschrift der Landwehrordnung mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß es jedem Relutanten freisteht, in dem bezeichneten Termine vor der versammelten Commission etwaige Reklamationen anzubringen.

Ansbach, am 25. April 1868.

Stadtmagistrat. Kgl. Landwehrbataillons-Kommando.

Bezzel. Faber.

Eichen-Lohrinde-Verkauf.

Am Freitag den 8. Mai d. Js.

wird auf dem heurigen Schälholzhieb in der Staatswaldung Jungholz bei Kehlmünz der k. Forstwartei Münchzell die von circa 16 Klaftern Eichen-Prügel- und Wellenholz daselbst anfallende Lohrinde öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in Münchzell.

Heilsbronn, den 25. April 1868.

Heim, k. Revierförster.

Alle diejenigen Mandanten, welche von dem k. Rechtsanwalt Herrn **Frobenius** vertreten wurden, werden hiemit aufgefordert, ihre Manualakten binnen 4 Wochen gegen Erlag der Kosten abzuholen. Das Bureau desselben ist zu diesem Behufe täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittag, 3 bis 6 Uhr Nachmittag offen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Kosten gerichtlich festgesetzt und eingeklagt werden.

Kraußold, Rechts-Concipient,
im Auftrage der Wittwe Frobenius.

Diejenigen, welche noch Anforderungen an das Comite für Pferdeloosung zu machen haben, werden ersucht, nunmehr binnen acht Tagen ihre Rechnungen bei Herrn Banquier Wolf Gutmann einzureichen, da außerdem nach Rechnungsstellung hierauf keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Holzversteigerung in der k. Forstwartei Jochsberg am 6. Mai, Zusammenkunft Früh 8 Uhr im Wirthshause zu Jochsberg: 6 weiche Stämme, 24 weiche Blöcher, 317 weiche Stangen, 1750 Hopfenstangen, 375 Rechenstiele, 225 Bohnenstecken, ¼ Klftr. hartes und 76 Klftr. weiches Scheitholz, 8¼ Klftr. weiches Prügelholz, 12½ weiche Afterhaufen, 22 harte und 35 weiche Wellen.

Die kais. königl. priv. Azienda Assicuratrice in Triest,

ausgestattet mit einem Grundkapitale von 4 Millionen und einer Prämien- und Gewinn-Reserve von circa 1 Million Oest. Währ. übernimmt nicht nur Versicherungen:

a) auf alle beweglichen Gegenstände gegen Feuers-Gefahr in Gebäuden wie im Freien;
b) auf reisende Güter zu Wasser und zu Lande;
c) auf das Ableben und Ueberleben des Menschen, auf Renten und Kapitalien, sondern auch
d) auf die Bodenerzeugnisse, als Gräsereien, Futterkräuter, Kartoffel, Getreide, Hülsenfrüchte, Oel- und Handelsgewächse, Gespinnstpflanzen, Tabak, Hopfen u. s. w. gegen Hagelschlag

für eine feste im Voraus bestimmte Prämie, und ersetzt jeden Schaden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung, baar und voll, in königl. bayr. Landeswährung.

Versicherungen können genommen und nähere Aufschlüsse erholt werden:

in Krautostheim bei Herrn Andr. Weißbeck,	in Weiltingen bei Herrn E. Glück,
„ Iphofen bei Herrn C. Gallena,	„ Ornbau bei Herrn S. Rupp,
„ Cadolzburg bei Herrn F. Schmidt,	„ Dürrenmungenau bei Herrn E. Schneider,
„ Langenzenn bei Herrn S. Hiltebrandt,	„ Rothenburg o/T. bei Herrn S. Schönemann,
„ Kirchfarrnbach bei Herrn C. Arold,	„ Gunzenhausen bei Herrn L. Löbner,
„ Dinkelsbühl bei Herrn F. Dörrer,	„ Pappenheim bei Herrn F. Grimm.

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . . 95,775 fl.
Haupttreffer . . . . 76,900 fl.
1842 Geldprämien . . 19,775 fl.

Loose sind zu haben im **Packträger-Institut.**

Schönen Reis à 10 kr. per Pfund, Vorzüglich kochende große Erbsen à 10 kr. per Maas, Ulmer Gerste à 9 kr., 12 kr. und 16 kr. per Pfund empfiehlt

Adolf Lodler.

Ein gutes Forte-Piano wird zu kaufen gesucht A 72.

Für den großen Antheil, der sich während der Krankheit unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters,

Christian Frobenius, kgl. Rechtsanwalt dahier,

kundgab, sowie für die ehrende Theilnahme, welche auch nach seinem Tode in der so zahlreichen Begleitung zum Grabe sich äußerte, sprechen wir allseitig hiemit den lebhaftesten, wärmsten Dank aus, und indem wir den theuren Verblichenen freundlichem Andenken empfehlen, bitten wir für uns um ferneres gütiges Wohlwollen

Die tieftrauernde Gattin **Julie Frobenius**
mit ihren beiden unmündigen Söhnen,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief gestern Nachmittag 5 Uhr unser innigst geliebtes Söhnlein Johann Adam schnell und unerwartet in dem zarten Alter von 6 Jahren, sanft und selig in dem Herrn.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Ansbach, den 29. April 1868.

Die tieftrauernden Eltern
Leonhard Winter,
Margaretha Winter, geb. Oerter,
nebst Großeltern,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Kapitalien in größeren und kleineren Beträgen sind gegen gute hypothekarische Versicherung auszuleihen durch

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär in Ansbach.

Bleich-Anzeige.

Ich erlaube mir hiemit Einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei nun herangerückter Jahreszeit nachstehende Herren Spediteurs die mir für dieses Jahr anzuvertrauenden Gegenstände für meine Rechnung übernehmen:

für **Ansbach** und Gegend Kaufmann **C. Voltz** am Herriederthor,
„ **Dinkelsbühl** und Gegend Kaufmann **Wilh. Seidelmann**,
„ **Mkt. Erlbach** „ „ „ **Eduard Furkel**,
„ **Feuchtwangen** „ „ „ **Horlacher**,
„ **Fürth** „ „ „ **Joh. Walthelm**,
„ **Gunzenhausen** „ Säcklermeister **Heinrich Güthinger**,
„ **Kitzingen** „ „ Melbermeister **A. F. Alt**,
„ **Marktbreit** „ „ Kaufmann **C. Gärtner**,
„ **Nürnberg** „ „ Buchhändler **Korn**,
„ **Oettingen** „ „ Kaufmann **Ergott Martin**,
„ **Rothenburg** „ „ Bürstenfabrikant **Joh. Friedr. Kohler**,
„ **Uffenheim** „ „ Oekonom **Valentin Weinreich**,
„ **Windsheim** „ „ **Mina Beck**, Stadtschreibers-Wittwe,
„ **Wassertrüdingen** „ Tuchmachermeister **Dietrich Glück**,
„ **Weissenburg** „ „ Kürschnermeister **Hoffmann**,
„ **Würzburg** „ „ Kaufmann **J. M. Röser jun.**

und bemerke zugleich, daß die Bleichpreise die nämlichen wie in den früheren Jahren sind und für allen entstehenden Schaden Entschädigung leiste.

Ich werde mich bemühen, die übernommenen Gegenstände zur vollen Zufriedenheit wieder zurückzuliefern, sehe daher vielen Aufträgen entgegen, in welcher Erwartung ich mich achtungsvoll empfehle.

Zugleich bemerke ich noch, daß nicht Herr Hirsch Reh in Wassertrüdingen, sondern wie oben bemerkt, Herr Tuchmachermeister D. Glück Aufträge an mich annimmt und besorgt.

Maitzendorf bei Mkt. Bechhofen, im April 1868.

Carl Friedr. Hauck, Bleichbesitzer.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige werde ich die mir übergebenen Gegenstände bestens besorgen.

C. Voltz.

Boonekamp of Maag-Bitter.

Bestes aller bis jetzt bekannten Magenbitter, wie die auf 8 Industrieausstellungen demselben zuerkannten Preismedaillen und vielfachen Auszeichnungen, sowie die besonderen Empfehlungen der größten Gelehrten, wie Alexander von Humboldt, Freiherr von Liebig etc. beweisen.

Vorräthig in $^1/_1$ u. $^1/_2$ Flaschen und Flacons bei

Friedrich Rehm.

Schön- und Schnellschreib-Unterricht in Ansbach

Kronengasse A 295 im 3. Stock

Sprechstunde des Schreiblehrers Nachm. von 1 bis 2.

Strickgarne in allen Qualitäten und Nuancen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Friedr. Adlersberg.

Corsetten & Crinolin in großer Auswahl sind wieder angekommen u. empfiehlt zu billigen Preisen

G. Schmidt
am untern Markt.

Große **Dachpappen-Niederlage bei Speier**, Sattler; auch ein noch wenig gebrauchtes verdecktes Bernerwägelein verkauft derselbe billig.

A 82 am obern Markt ist der obere Gaden mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

A 330 ist der mittlere Gaden von 1. Mai an zu vermiethen.

A 123 am untern Markt ist bis Laurenzi der zweite Gaden zu vermiethen.

Liebigs Fleischextract

in $^1/_4$ Pfd.-Töpfen à 57 kr. empfehlen die **Apotheken Ansbachs.**

Schillers

sämmtliche Werke in 12 Bändchen zu nur fl. 1 45 kr. stets auf Lager in **Carl Junge's** Buchhandlung

---

Dinkelsbühler Loose

à 30 kr.

im **Packträger-Institut.**

Am Samstag den 2. Mai Nachmittags 4 Uhr werden in Kammerforst, bei Wirth Meierhöfer 63 Haufen Steine an den Wenigstnehmenden ohne Beifuhr versteigert.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Verdienst für Damen.

Solide Damen, reiferen Alters, welche geneigt wären, einen ihnen entsprechenden Wirkungskreis einzunehmen, der bisher mehr von Herren eingenommen wird, und zu welchem nur allgemeine Bildung, strenge Rechtlichkeit und eine ausgedehnte persönliche Bekanntschaft unter bemittelteren Familien, selbst in kleineren Orten erforderlich ist, können einen einträglichen Nebenverdienst erhalten. Geehrte Damen belieben ihre Offerten vertrauensvoll unter **M. M. Nr. 18 poste restante** fco. Nürnberg einzusenden.

Auf das Inserat in Nr. 98 der Fränkischen Zeitung des J. h. Leonhard Geider von Sommenhem vom 23. ds. erkläre ich, daß ich von Leonhard Geider eine Vollmacht nicht erhalten habe, folglich auch keine zurück geben kann.

Was die weitere Erklärung anbelangt, so erkläre ich hiemit, wenn Geider an mich rechtliche Forderung machen kann, die k. Gerichte da sind.

Forndorf, den 27. April 1867.

Leonhard Gleiß.

Im Orte Dennenlohe bei Wassertrüdingen ist ein $1^1/_2$ jähriger Bulle, gelb, zu verkaufen.

In lebhaftester Lage der Stadt ist ein freundliches möblirtes Zimmer nebst Alkov sogleich zu vermiethen.

Wo? sagt die Expedition.

Versteigerung.

Donnerstag den 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden im Gasthaus zum grauen Wolf dahier vom Vorstand des hiesigen Bäckervereins ein silberner Pokal und eine hölzerne Kasse (sogenannte Lade) an den Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhaber werden auf die im Verkaufslokal zur Einsicht aufliegenden Verkaufsbedingungen besonders aufmerksam gemacht.

Ein junger Mensch, 26 Jahre alt, sucht während der Messe in einer Wirthschaft Beschäftigung. Zu erfragen bei Wirth Föttinger.

Bei **Georg Jacob**, Kürschner am untern Markt, kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Bei Schreiner Müller in der Büttenggasse wird ein Lehrling angenommen.

Ein Gesangbuch ging verloren. Gefällige Rückgabe D 191.

Eine gewandte Zugeherin sucht einige Häuser. Näheres A 149.

Ein Handwägelein, 2- oder 4rädrig, wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Meinem 1 Vetter Joh. Schm. in Frankenheim zu seinem Geburtstag ein donnerndes Hoch.

Jonathan Adjö!

Leutershausen

Freitag den 1. Mai

II. Musik-Produktion

im Gasthaus zum schwarzen Adler. Anfang $7^1/_2$ Uhr.

Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

Heute Schlachtschüssel bei Lerche.

Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

Heute gefüllte Knödlein bei Riedel.

A 184 ist ein Logis zu vermiethen.

B 2 ist ein sonniges Quartier mit allen Bequemlichkeiten bis Laurenzi zu vermiethen.

B 10 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

D 7 ist der mittlere Gaden zu vermiethen.

Lit D 197a ist die Parterrewohnung bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näheres daselbst oder bei Kaufmann Großer D 153.

D 154 in der Maximiliansstraße ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

D 455 ist ein Quartier zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

ﾝr. 102. (Vierundz[illegible]anzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit [illegible]nahme des Montags, [illegible] am Sonntage eine [illegible]haltende und beleh[illegible] [illegible]eigabe. — Passende [illegible] werden dankbar [illegible]nommen, unter Um[illegible] auch honorirt, In[illegible] [illegible]billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern [illegible]jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abon[illegible]nirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi[illegible]zin, auswärts bei jeder Post.

[illegible]t.: Walburga — Freitag, 1. Mai — Kath.: Philipp u. Jakob.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für die Monate Mai u. Juni mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Der erste Vicepräsident des deutschen Zollparlaments.

Zum ersten Vicepräsidenten des deutschen Zollparlaments ist also unser [illegible]nisterpräsident Fürst Hohenlohe erwählt. Er hat die Wahl angenommen [illegible] dem üblichen Danke, indem er hinzufügte, ꝛc. diese Ueberzeugung (daß [illegible]e Wahl eine Rücksicht auf die Süddeutschen sei) erhöht meine Dankbarkeit, [illegible]n Sie reichen uns damit die Hand, die wir ergreifen, vertrauend, daß deutsche Eigenart und Anschauungen hier Achtung und Anerkennung fin[illegible] werden, vertrauend, daß es gelingen werde, die Aufgabe, welche der [illegible]lvereins-Vertrag vom 8. Juli 1867 uns auferlegte, in patriotischer Ein[illegible]ht zu lösen." — Wir begrüßen mit jedem Süddeutschen die Anerkennung, [illegible]che offenbar in dieser Wahl ausgesprochen ist, ja wir gehen weiter, wir [illegible]n schon in der einfachen Thatsache, daß Minister der süddeutschen Staa[illegible] als Mitglieder in einem deutschen Zollparlamente sitzen, gleichviel ob als [illegible]sidenten, Vicepräsidenten oder einfache Mitglieder, einen unschätzbaren [illegible]schritt. Schon daß die Vertreter der Deutschen einmal beisammen sind, [illegible] es auch nur um Zollvereinsangelegenheiten zu berathen, das ist der größte [illegible]theil. Was die Worte des Hrn. Fürsten selbst betrifft, so scheint es uns [illegible]t bezeichnend, daß er es bei der ersten Gelegenheit für nothwendig findet, [illegible] die Grenzen des Vertrags vom 8. Juli 1867 zu erinnern. Das scheint [illegible]ahe, als ob er die Besorgniß hätte, daß die Grenzen dieses Vertrages ver[illegible]en und unwillkürlich überschritten werden könnten. Und in der That [illegible]int uns diese Besorgniß gar nicht unbegründet. Wir gehören zu denen, [illegible] unsere Ketzerei gleich ganz offen zu bekennen, welche der Meinung sind, [illegible] der jetzige Zustand Deutschlands auf die Dauer vollständig unhaltbar ist. [illegible] vermuthen auch, daß wir in diesem Glauben so ziemlich mit allen andern [illegible]mmentreffen, sogar mit den Gegnern der deutschen Einheit. Auch diese [illegible]en den gegenwärtigen Zustand für einen vorübergehenden, sie haben ihn [illegible]r geschaffen und suchen ihn jetzt zu halten, weil sie hoffen, von ihm aus [illegible]s ganze Einigungswerk wieder zu hintertreiben. Es ist ja schon öfter ge[illegible]gen, warum sollte es nicht noch einmal möglich sein? Auf die Dauer [illegible]rden sogar sie diesen gespannten Zustand unerträglich finden und entweder, [illegible]n sie sich stark genug fühlen, gegen denselben eintreten oder seine Weiter[illegible]wicklung mit ansehen, indem sie sich in das Unvermeidliche fügen. Wir [illegible]sen wohl, daß wir uns mit dieser Anschauung im Widerspruch befinden [illegible] gar manchen unserer Landsleute, wir wissen, daß das Ministerium des [illegible]nern erst neulich erklärt hat, der jetzige Zustand solle treulich eingehalten [illegible]rden, aber über denselben solle in keiner Weise hinausgegangen werden; [illegible]r — mit allem Respekt vor solchen Erklärungen — von einer so maßgebenden [illegible]elle, will es uns bedünken, daß an solchen Verhältnissen, wie unsere ge[illegible]wärtigen, selbst ministerielle Erklärungen auf die Dauer nichts zu ändern [illegible]mögen. Die Dinge sind zu allen Zeiten stärker gewesen als die Men[illegible]n, und sie werden es auch diesmal sein. Nun ist aber der Drang nach [illegible]nigung in unserer Nation einmal erwacht und wird nicht wieder er[illegible]chen, die Vortheile derselben springen mit jedem Tage mehr in die Augen, [illegible] Nachtheile, die man da und dort als zu befürchtend heraufbeschworen hat, [illegible]llen sich mehr und mehr als eingebildete, wenn nicht gar nur als boshaft [illegible]undene heraus. Mögen unsere Ultramontanen diesen Weg hassen und [illegible]wünschen, weil er von dem protestantischen Preußen voraus betreten wird, [illegible]gen die schwäbischen Demokraten dagegen lärmen soviel sie wollen, weil sie [illegible]e föderative Republik nach Schweizer Muster im Traume vor sich haben: [illegible]de Parteien werden nicht annähernd im Stande sein, etwas Besseres anzu[illegible]ten, und so wird die Nation den sicheren „Habich" dem unsicheren „Hättich" [illegible] ausweichlich vorziehen. Möge daher das Zollparlament immerhin [illegible]ne nächstliegende Aufgabe gewissenhaft erfüllen, möge sein neuer Hr. Vice[illegible]äsident recht gedeihlich, wenn es an ihn kommt, in seine Verhandlungen [illegible]greifen; der Umstand schon, daß er selbst als bayerischer Minister in Ber[illegible]n im Parlamente sitzt, ist eine Bürgschaft mehr dafür, daß dieses Zollparla[illegible]nt trotz aller Verträge, mögen sie im Jahre 1866 in Prag oder am 8. Juli [illegible]867 in Berlin abgeschlossen sein, nur eine Vorstufe ist auf dem Wege der [illegible]nigung der gesammten deutschen Nation.

A Zur Schulgesetzfrage.*)

Wie Vieles auch schon über den Schulgesetz-Entwurf Pro und Contra [illegible]sagt worden, so dürfte doch die desfallsige Diskussion noch nicht als ge[illegible]schlossen erachtet werden. Möge man daher auch eine Anschauung prüfen, [illegible]che, soweit Einsender dieses sich entsinnen kann, in diesem Blatte noch nicht öffentlich vertreten wurde. — Was gegen das Schulgesetz von klerikaler Seite pflegt geltend gemacht zu werden, hat ohne Zweifel eine gewisse Berechtigung. Daß die Schule aus der Kirche hervorgegangen, ihren Ursprung der letzteren zu verdanken hat, kann nur von einem der Geschichte Unkundigen geleugnet werden. Daß aber hinwiederum die Kirche den Beruf habe, die gesammte geistige Lebenssphäre der in ihrem Schoße heranwachsenden Jugend unter ihre Pflege und Obhut zu nehmen, ist eine Wahrheit, welche freilich nur von denen anerkannt wird, die mit dem Offenbarungs-Prinzip noch nicht gebrochen. Mit den Gegnern des letzteren will man hier nicht rechten; wohl aber darf und kann man sie auf das einmal historisch Gewordene verweisen, das auch sonst ein nicht geringes Recht für sich in Anspruch nimmt. Soll nun die Kirche ihre vorbezeichnete Aufgabe in Erfüllung bringen, so kann es selbstverständlich nicht genügen, lediglich den Religionsunterricht, oder, wenn's hoch kommt, das religiös-sittliche Leben in der Schule ihrer Aufsicht und Leitung zu unterstellen. Es muß der Kirche mindestens eine Mitkontrole über die gesammte (?) Thätigkeit der Schule eingeräumt sein, soll ihr wohlberechtigter Einfluß nicht illusorisch und was der Religionsunterricht aufgebaut, nicht der Gefahr der Paralysirung Seitens einer destruktiven Geistesrichtung preisgegeben werden. Oder wer wollte leugnen, daß die sämmtlichen Lehrgegenstände (selbst die Kalligraphie dürfte hiefür nicht als zu harmlos erscheinen) ausgebeutet werden können, um dem von der Kirche für die Schule angestrebten Ziele entgegen zu wirken?*) Solch einer naheliegenden Gefahr wenigstens nach Möglichkeit vorzubeugen, bedarf die Kirche ein ausgedehnteres Recht über die Schule, als ihr in dem neuen Gesetzentwurf eingeräumt ist: sie muß nach jeder Seite mittelst ihrer Organe des Wächter-Amtes pflegen können,**) und hiemit ist eo ipso die Nothwendigkeit einer örtlichen (??) Aufsicht gegeben, welche naturgemäß dem parochus loci oder seinem Gehilfen (jedem?) im Amte zusteht; wie denn von diesem Gesichtspunkte aus, wenn schon nicht mit gleicher Berechtigung, sich auch empfiehlt, die distriktive Schulaufsicht Gliedern des geistlichen Standes zu übertragen. — Die wohl begründeten Ansprüche der Kirche auf die Schule schienen nun bisher, wenn auch nicht nach ihrem ganzen Umfange verfassungsmäßig, so doch im Verordnungswege gewahrt. Und wenn jetzt das neue Gesetz hierin wesentlichen Abbruch thun und der Kirche nur einen bescheidenen Platz neben der Schule anweisen, ihr höchstens noch einen partiellen Einfluß auf die letztere gestatten will, so hat nicht nur der Klerus, sondern jedes treue Glied der Kirche ein Recht, sich desfalls in hohem Grade zu beschweren. — Indessen bietet sich an der Sache noch eine andere Seite dar, welche geeignet sein dürfte, mit dem am Ende doch Unvermeidlichen einigermaßen auszusöhnen. (Schluß f.)

*) Wir können erst heute Raum gewinnen zur theilweisen Aufnahme dieses Artikels, welcher uns schon vor länger als 14 Tagen zugekommen und dessen Veröffentlichung inzwischen wiederholt verlangt worden ist. Vermögen wir von unserem Standpunkte aus auch nicht dem ganzen Inhalte desselben beizustimmen, so müssen wir doch anerkennen, daß in dem Aufsatze viele ernste Wahrheiten ausgesprochen sind.

*) Der Hr. Verfasser hätte offenbar Recht, wenn die Lehrer halbe Heiden oder Türken und nicht auch Christen wären, zu denen sie ja bisher nur von den Männern der Kirche selbst gebildet worden sind, und was ja auch künftig nicht anders werden soll.

**) Denselben Anspruch könnte die Kirche mit eben so viel Recht an alle Lehranstalten, auch an die höheren und höchsten machen. Warum hat sie sich doch bei diesen Anstalten schon längst des speciellen Wächteramtes begeben, wo bisweilen vielleicht mehr als in den niedern Schulen Ursache zur Uebung solchen Amtes gegeben sein dürfte? Das Beispiel des Unglaubens kommt bekanntlich nicht von unten. — Um etwaigem Mißverständniß vorzubeugen, dürfen wir auch hier nicht unbemerkt lassen, daß wir keineswegs gegen die Mitwirkung der Geistlichen in der Schule überhaupt eingenommen, daß wir vielmehr der Ueberzeugung sind, Kirche und Schule, Geistliche und Lehrer müssen als die naturgemäßen Pfleger und Förderer des Geistes- und Seelenvermögens der Menschheit sich mit der Zeit immer enger verbinden und in Frieden und Eintracht zum allgemeinen Wohle mit- und nebeneinander wirken. Damit es dahin komme, müssen aber freilich verschiedene Verhältnisse hüben und drüben wesentlich geändert werden. D. R.

Süddeutsche Staaten.

* **München**, 28. April. (Dienstesnachrichten.) Die erledigte Bezirksamtsdienerstelle zu Ansbach ist dem pens. Gendarm Nik. Schubert aus Meschendorf, zur Zeit am Bezirksamte Hof verwendet, und die erled. Bezirksamtsdienerstelle zu Oberdorf dem pens. Gendarmeriebrigadier Peter Rapp, zur Zeit am Bezirksamte Altötting verwendet, beiden in widerrufl. Weise und vorbehaltlich des Wiedereintrittes in die Pension, verliehen worden. (S. Pr.)

Erledigt: Die Forstwartei Möggenlohe im Forstamte Eichstätt I.

* **München**, 27. April. Aus der Debatte der Kammer der Abgeordneten über das ordentliche Militärbudget heben wir nachträglich noch die unbefangene patriotische Stimme des Abg. Föckerer in etwas größerer Ausführlichkeit aus: Hr Föckerer äußerte: Mit wahrer Betrübniß habe er aus den Äußerungen des Dr. Ruland entnommen, daß man auch in diesem Hause darauf hinweisen zu müssen glaube, als ob alle Anstrengungen, welche im Militärwesen gemacht würden, nur dazu dienen sollten, uns unbedingt in's preußische Lager und unter die Herrschaft Preußens zu führen. Er sei anderer Meinung. Diese außerordentlichen Anstrengungen habe man in dem guten Bewußtsein gutgeheißen, daß sie endlich einmal zum lange erstrebten Ziele, zur Einigung Deutschlands, führen. Die Behauptung, daß die neue Wehrverfassung einen Eingriff in das Familienleben und die Freiheit der Familie in sich schließe, möge in gewisser Hinsicht berechtigt sein; allein andererseits biete eben dieses Gesetz wieder bedeutende Vortheile: die in der Allgemeinheit der Wehrpflicht gelegene Beseitigung des Unterschiedes von Arm und Reich, die Steigerung der Wehrkraft des Landes, die wohlthätige Rückwirkung auf die Volksbildung. Zu einem persönlichen Widerwillen der

Süddeutschen gegen die Norddeutschen werde er nicht aneifern, weil er in den Norddeutschen nur die deutschen Brüder sehe; nehme er dort auch manches wahr, das gerade seinem (des Redners) altbayerischen Charakter schroff entgegenstehe, so gebe bei ihm doch immer wieder der Gedanke, daß nur von der Einigung Gesammtdeutschlands eine glückliche Zukunft zu erwarten sei, den Ausschlag. Die Meinung, als ob von Frankreich ein Angriff nur in dem von Dr. Ruland bezeichneten Falle zu befürchten wäre, stimme mit dem, was man täglich mit ansehe, nicht überein. Die beste Sicherheit gegen fremde Angriffe liege vielmehr nur in dem innigen Anschlusse an Preußen. Mit der Zeit werde man wohl auf einen günstigeren Zustand zurückkommen; allein im gegenwärtigen Augenblick könne man nur dem Ausschuß zustimmen.

München, 28. April. Die Kammer der Reichsräthe begann heute die Verhandlung des Budgets der Ausgaben. Der Referent Reichsrath v. Niethammer beantragt im Namen des Finanzausschusses der Kammer in den meisten Positionen Zustimmung zu den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten. Nur bei jener für Ihre Majestät die Königin-Wittwe von Griechenland, für welche die Kammer der Abgeordneten statt des Regierungspostulats von 40,000 fl. nur 30,000 bewilligte, wird die Wiedereinsetzung der erstern Summe beantragt, deßgleichen auch für die Regierungsräthe der dritten Classe die Bewilligung der Theuerungszulagen wie sie die Kammer der Abgeordneten für die Appellationsräthe bewilligt hat. Diesen beiden Anträgen wurde von der Kammer der Reichsräthe auch zugestimmt.

nn **München**, 28. April. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen Sitzung das ganze Ausgabenbudget erledigt, und auch dem Antrag ihres Finanzausschusses auf Bewilligung der von der Kammer der Abgeordneten abgelehnten Summen zum Ankauf der von Siebold'schen japanesischen Sammlungen, sowie der Naturaliensammlung der Wittwe Sturm in Nürnberg zugestimmt. Es ist nun abzuwarten, ob auch die Kammer der Abgeordneten zustimmen wird; als ziemlich sicher darf man dies nur in Betreff der Theuerungszulagen für die Regierungsräthe betrachten. Die Wahl des besonderen Ausschusses dieser Kammer für Berathung der militärischen Strafgesetzentwürfe lieferte bei Anwesenheit von 93 Votanten — absolute Mehrheit 47 — im ersten Wahlgang sogleich das folgende Ergebniß; es wurden gewählt die Herren Dr. Edel mit 93, Dr. Brater mit 92, Nar mit 92, Thürmayr mit 92, Umens, Freiherr v. Stauffenberg und Stenglein mit je 91, Breidenbach mit 88 und Louis mit 78 Stimmen. Von den Gewählten gehören 4 (die Herren Nar, Thürmayer, Stenglein und Breidenbach der Mittelpartei, 4 der vereinigten Linken (die Herren Dr. Brater, Freiherr von Stauffenberg, Umens und Louis, die beiden letztgenannten sind Pfälzer), und einer gar keiner Fraktion an. Die Herren Dr. Edel und Frhr. von Stauffenberg befinden sich beim Zollparlament in Berlin, sind sonach in ihrer Abwesenheit gewählt worden. Morgen wird zur Wahl der Ersatzmänner geschritten. (A. Z.)

—nn. **München**, 29. April. Bei der heute stattgefundenen Wahl von Ersatzmännern für den besonderen Ausschuß zur Berathung der militärischen Gesetzentwürfe wurden bei einer Anwesenheit von 99 Votanten im ersten Wahlgang Strobel mit 98, Scheidemantel mit 95 und Croissant mit 64 Stimmen gewählt.

— Im neuerlichen Einlauf der Abgeordnetenkammer befindet sich eine Dankadresse der Münchener Gymnasial-Professoren und Studienlehrer, den Beschluß der Kammer der Abgeordnetenkammer über die Gehaltsverhältnisse der Professoren und Lehrer an den k. Studienanstalten betr.; eine Bitte der Landgemeindeverwaltungen Pfofeld, Absberg, Enderndorf rc., Errichtung einer Eisenbahnstation zu Langlau betr.; ferner Vorstellungen für Durchführung des Schulgesetzes von den Gemeinden Ludwigsstadt, Duttweiler, Ebersberg, Ermershausen, Niederhochstadt und Deidesheim.

München, 28. April. Das Programm der „liberalen Mittelpartei" trägt nicht, wie mitgetheilt, die Namen von 58, sondern von 100 Unterzeichnern.

—nn. **München**, 29. April. Der Zollparlamentsabgeordnete des Wahlbezirkes Illertissen Karl Maria Frhr. v. Aretin, lebenslänglicher Reichsrath und Vorstand des bayerischen Nationalmuseums, ist heute Morgens zu Berlin in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Zu einer Statistik der bayerischen Zollparlamentswahlen bringt die „Südd. Presse" folgende Zahlen: Wahlberechtigt waren 790,047 Einwohner = 16.54 Prozent der Bevölkerung (nach der Zählung von 1864 und nach Abrechnung der im Jahre 1866 abgetretenen Gebietstheile zu 4,774,550 Seelen angenommen.) Gewählt haben 536,574 = 67.92 Prozent der Wahlberechtigten. Giltige Stimmen wurden abgegeben: 535,403.

Die Münchener „Neueste Nachr." reihen dem Berichte über die Eröffnung des Zollparlaments in Berlin am 27. April folgende patriotische Aeußerungen an: „Die Vertreter des deutschen Volkes haben die Arbeit begonnen, mit Muth, Besonnenheit und Ausdauer und mit der Hilfe des deutschen Volkes selbst werden sie ihre Aufgabe vollenden; sie ist in ihrem Endziele keine andere, als die Wiederherstellung der deutschen Einheit. Deßhalb ist für alle unsere Volksgenossen vor allen Dingen jetzt die Bethätigung einer vaterländischen Gesinnung eine Pflicht. Wenn die vorhanden ist und sich unzweideutig äußert, so wird Deutschland nicht nur vor aller Welt für eine Einheit angesehen, sondern diese wird auch alsbald einer Form und Gestalt theilhaftig werden. Es liegt ja nur an dem Willen der Deutschen, ob sie staatlich geeint sein können, und sobald sie es wollen, so gibt es dagegen kein Hinderniß. Dem ersten Zollparlament ist daher dieser Beruf ertheilt; möge es in der Herstellung von gemeinsamen Gesetzen mehr oder weniger leisten, — aber es erhebe für Jedermann zur Gewißheit, daß die Deutschen insgesammt sich für ein einiges Volk halten und daß sie es sich vorbehalten und entschlossen dazu sind, ihre Form der Einigung zu suchen und ihre Staatseinheit herzustellen.

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

Augsburg, 28. April. Die von der liberalen Partei in Augsburg in Circulation gesetzte Adresse an die Kammer der Reichsräthe für den Schulgesetzentwurf — ist dieser Tage mit 8210 Unterschriften nach München abgegangen. Angeschlossen haben sich noch Donauwörth mit 151, Kriegshaber mit 115, Ziemetshausen mit 68, Göggingen mit 52, Dinkelscherben mit 3[illegible] Lechhausen mit 25 und Gessertshausen mit 14 Unterschriften.

Satzfehlerberichtigung. Unter dieser Rubrik im gestrigen Blatte soll es fü[r] Heroldsheim heißen Heroldsberg.

Norddeutscher Bund.

Dresden, 28. April. Die Kammer der Abgeordneten bewilligte [illegible] 4procentige Eisenbahnanlehen von 20 Millionen.

Berlin, 27. April. Die Eröffnungsrede ist geschickt und vorsich[tig] abgefaßt. Sie beginnt mit einer Hindeutung auf den ersten Zollvereinsver[trag], erwähnt dann mehrmals den Vertrag vom 8. Juli 1867, „auf Gru[nd] dessen Ihre Berufung erfolgt ist", weist also ziemlich deutlich auf die b[e]grenzte Kompetenz der Versammlung hin. Die Bezeichnung „deutsches Zo[ll]parlament" wird in diesem Aktenstück zum ersten Mal amtlich gebrau[cht]. Auch sonst ist das Epitheton „deutsch" sehr reichlich in der Rede zu find[en]. Im Gegensatz zu der „ganzen Nation", wie sie im Zollparlament vertre[ten] ist, wird auf Oesterreich als ein „durch Stammesverwandtschaft eng verbu[n]denes Nachbarland" hingewiesen. Es heißt, Herr Metz wolle sich nicht a[b]halten lassen, schon morgen mit einem Antrag auf Kompetenzerweiterun[g] hervorzutreten. Von den süddeutschen Abgeordneten haben sich bis j[etzt] 73 angemeldet. Davon haben die Abg. Völk, v. Roggenbach, Bluntsch[li], Jordan, v. Soyer, Schwinn, Feustel, Bamberger und Marquardsen un[ter] den Nationalliberalen Platz genommen. Auf der äußersten Linken hint[er] Liebknecht, Bebel, Schraps, Götz sitzen Mosig von Aehrenfeld (Sachse[n]), Jansen (Hof), Dennig, Diffené, Kiefner, Fauler (diese vier aus Bade[n]), Pfretzschner, Crämer, v. Stauffenberg, Herth (aus Heidelberg). Auf [der] äußersten Rechten haben sich hinter und um Varnbüler gruppirt: Mittnac[ht], Kolb, v. Stotzingen, v. Göler, Dr. Roßhirt, Bissingen, Frhr. von [illegible] Miller, Weber, Lukas, Dr. Edel, v. Neumayr, Jörg, Krätzer, K[illegible] Dr. Karl Barth, Bucher, Diepolder, Freytag, Gürster. (N. Korr.)

Oesterreich.

Wien, 28. April. In der heutigen Sitzung des Reichsraths m[achte] der Präsident Mittheilung über den Empfang der Deputation des Reichsrath[s], welche sich zur Beglückwünschung der kais. Majestäten anläßlich der Ge[burt] einer Prinzessin nach Ofen begeben hatte. Der Kaiser erwiderte auf die An[]sprache des Präsidenten: „Ich bin von der treuen Gesinnung und Thei[l]nahme überzeugt, welche das Abgeordnetenhaus stets der kaiserlichen Fami[lie] erwiesen. Lassen sie uns auf der betretenen Bahn rasch und entschieden f[ort]schreiten, damit wir wo möglich recht bald zu gedeihlichen Resultaten gel[an]gen." Die Versammlung begrüßte diese Mittheilung mit einem dreimal[igen] Hoch auf den Kaiser.

Wien, 29. April. Der aus dem sächsischen Dienst herübergezo[gene] Graf Vitzthum ist zum österreichischen Gesandten an den Hof von Br[üssel] ernannt. Galatzer Berichte der „N. Fr. Pr." melden, daß auch dort Ju[den]verfolgungen unter den Auspicien des dortigen Präfecten Lupazeo stattge[fun]den haben. Der dortige Präfect berief sich den nachdrücklichen Vorstellu[ngen] des österreichischen Consuls Kremer gegenüber auf Zwangsweisungen [des] Ministers Bratiano. Die Ernennung Meysenbugs zum österreichischen B[ot]schafter in Rom wird von der „Presse" als unbegründet bezeichnet. — [An] der gestrigen Abendbörse verbreitete sich das Gerücht von einem Attentat a[uf] Victor Emmanuel. (A. Z.)

Italien.

Mailand, 21. April. Das Erscheinen des Kronprinzen [von] Preußen in Italien läßt tiefere Blicke in die Stimmung des italienisch[en] Volkes werfen. Wie sehr sich auch früher die Regierung französische Vasalle[n]dienste hat zu Schulden kommen lassen, die Nation erröthet über die endl[osen] Erniedrigungen, denen sie seit 1859 ausgesetzt war, und hat die Ansicht [] in sich aufgenommen, daß kein Heil in dieser Verbindung liege. (Kein He[il], aber einige Nothwendigkeit.) Daher die herzliche und verehrungsvolle A[uf]nahme, die der preußische Kronprinz in Italien findet. An allen Orten, [die] er berührte, wurden ihm die freundlichsten Kundgebungen zu Theil, bis [er] in unserer Stadt über jedes Erwarten mit allgemeiner Akklamation und m[it] allen militärischen Ehren empfangen wurde. Alle Militär- und Zivilbehö[r]den, ein Theil der hiesigen Garnison und eine Menge Volkes erwarteten i[hn] an der Station; 21 Kanonenschüsse kündeten seine Ankunft an. Er stieg [im] königl. Salon ab und besichtigte dann das aufgestellte Militär. Hierauf [be]stieg er mit seinem Gefolge acht in Bereitschaft gehaltene Hofwagen und [be]suchte den Dom und die neue Galerie. Wo er sich zeigte war er Ge[gen]stand der lebhaftesten Kundgebungen. Von hier aus sandte er eine telegr[aphische] Botschaft an seinen Vater ab, worin er seine Freude über den unerwarte[ten] Empfang aussprach, der ihm von Seite des Volks wie der Behörden [zu] Theil geworden, und der ihn die Kälte vergessen ließ, die ihm von der ka[i]serlichen bis an die italienische Grenze begegnete. (Schw. Merk.)

Turin, 26. April. Der Kronprinz von Preußen wohnte heute V[or]mittag dem protestantischen Gottesdienst bei und erschien alsdann auf der P[a]rade. Am Nachmittage begab sich derselbe zusammen mit dem Kronprinz[en] von Italien u. dessen Gemahlin auf den Korso; Abends war großes Feuerw[erk].

Frankreich.

Paris, 28. April. Die Abendblätter bringen sämmtlich Auslassung[en] über die preußische Eröffnungsrede. Die Patrie sagt, dieselbe müsse in F[olge] ihres praktischen Charakters allen gemäßigt Gesinnten Befriedigung versch[affen]. — Die Liberté sagt, die Rede sei von berechneter Zurückhaltung durchdrung[en], um Frankreich keinen Vorwand zu dem Schatten einer Vorstellung oder K[lage] zu geben. — Der Constitutionnel bemerkt, die Rede sei friedlich, wie [es] einer Versammlung zukomme, die kommerzielle Fragen diskutire. — Le (chauvinistische) Pays sagt, der Ausdruck „Einheit Deutschlands" bezeich[ne], daß ganz Deutschland unter der Herrschaft Hohenzollerns stehen und [] Preußen Europa Gesetze diktiren solle. — Die Presse sagt, der König [von] Preußen bewaffne zu viel Soldaten und häufe zu viel Kanonen in [den] Frankreich benachbarten Festungen auf, um Frankreich nicht zu zwingen, ge[gen] diese versöhnlichen Dispositionen und diese friedlichen Absichten zu protest[iren]. Das auffallende Drängen des Königs, nach und nach Besitz von [] Deutschland zu ergreifen, europäische Allianzen anzuknüpfen, die deutsch[en] Regierungen zu zwingen, gemeinschaftliche Sache mit Preußen zu machen, f[ührt] diese friedlichen Erklärungen auf das rechte Maß zurück. Fürst Metter[nich]

...d Graf v. d. Goltz hatten heute Mittag eine lange Konferenz mit dem ...arquis v. Moustier. (T. d. N. Korr.)

Großbritannien.

London. Auf dem großen Pferdemarkt in Lincoln wurden am ver...gangenen Donnerstag nahezu 2000 Pferde für die französische Regierung an...kauft(!) und auf verschiedenen Werften der Themse an ihren Bestimmungsort ...geschifft. Die Preise betrugen 20 bis 120 Pfd. St. per Pferd.

London. Die Nachrichten, welche über Suez vom abessinischen Kriegs...schauplatz eingegangen sind, lauten so überraschend, daß einige Blätter noch ...zweifel in ihre Richtigkeit setzen. Ueber das Ende des Königs Theodor lie...gen zwei Versionen vor: nach der einen wär er, die Waffen in der Hand, ...getödtet worden, nach der andern hätte er sich selbst mit einem Pistolenschuß ...das Leben genommen. Die „Patrie“ will wissen, daß der Negus von seinen ...Anhängern verrathen worden sei, welche die wichtige Stellung von Selassia ...dem Feind ausgeliefert hätten. Die „Opinion nationale“ bemerkt zu diesen ...Nachrichten: „Welches wird jetzt das Loos dieses Landes sein, dessen Einheit ...Theodor wieder herzustellen gesucht hatte? Wird in Ostafrika ein neues bri...tisches Reich gegründet werden? Das ist die allgemeine Meinung jenseits ...des Canals. Wenn dieß wirklich geschähe, so kann man dreist sagen, daß ...der abessinische Krieg eine der größten Handelsrevolutionen zur Folge haben ...wird, welche sich seit langer Zeit vollzogen.“

Türkei.

Konstantinopel, 27. April. Der „Levant-Herald“ veröffentlicht ...die Vorschriften für den neuen Staatsrath. Sein Wirkungskreis ist: die ...Ausarbeitung von Gesetzentwürfen, die Berathung der Budgets und anderer ...Maßnahmen. Der Staatsrath ist in fünf Sektionen getheilt: Verwaltung, ...Finanzen, Justiz, Unterricht, Handel; er besteht aus fünfzig vom Sultan ...gewählten christlichen und muselmännischen Mitgliedern. Der Präsident ist ...zugleich Mitglied des Cabinets.

Aegypten.

Kairo, 18. April. Der Vizekönig hat den Bau einer Eisenbahn ...längs des Süßwasser-Kanals zwischen Zagazig und Suez angeordnet. ...Die Eisenbahn soll in vier Monaten fertig sein. (T. N.)

Vermischtes.

= **München**, 27. April. Dem verstorbenen protestantischen Stadtpfarrer ...Redel, welcher gestern beerdigt wurde, erzeigten fast die sämmtlichen Glieder der ...hiesigen protestantischen Kirchengemeinde die letzte Ehre. Auch der Magistrat der ...Stadt, die katholische Pfarrgeistlichkeit, die Benediktiner, die Franziskaner, die Schul...lehrer mit den Schulkindern wohnten dem feierlichen Leichenbegängnisse bei. Die ...Grabrede hielt Hr. Dekan Meyer.

Nürnberg, 28. April. Am Morgen des gestrigen Tages wurde in dem ...städtischen Krankenhause bemerkt, daß aus einem zur Irrenabtheilung gehörigen ...Wärterzimmer Rauch durch die Thüre dringe; beim Oeffnen desselben fand man ...den Tisch und den Zimmerboden glimmend und den das Zimmer bewohnenden ...Wärter durch Qualm erstickt im Bette liegend. Die Entzündung und Verkohlung ...ist jedenfalls dadurch entstanden, daß der Unglückliche das Licht vor dem Schlafen...gehen nicht gelöscht hatte. (Fr. Kur.)

In einem Walde bei Tiefenbach (Ldg. Passau) wurde von einem Forst...gehilfen eine förmliche Diebshöhle mit Ofen, Schüsseln, Pulverhorn, Kugeln, Dietrichen, ...Schlüsselabdrücken, Brechwerkzeugen, feiner Säge, Erdäpfeln ꝛc. entdeckt, der bei der ...Entdeckung in derselben weilende Insasse ist entflohen, während der Entdecker und ...zwei herbeigerufene Arbeiterinnen — durch die von dem Galgenvogel ausgestoßene ...Drohung des Niederschießens erschreckt — bei dem nahen Bauernhofe sich weiteren ...Succurs holten.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

= **Ansbach**, 1. Mai. Wir machen darauf aufmerksam, daß mit dem heu...tigen Tage das neue Gewerbegesetz in Wirksamkeit tritt. Nach demselben sind alle ...Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechtes — also auch die ...Frauen*) — zum Betriebe von Gewerben im ganzen Umfange des Königreichs be...rechtigt. Wer ein neues Gewerbe anfängt oder seinen Geschäftsbetrieb in einer ...Weise ändert, welche gesetzlich eine Steuererhöhung zur Folge hat, ist gehalten, ...davon vor Beginn der Geschäftsausübung bei der Gemeindebehörde An...zeige zu erstatten, worüber eine Bescheinigung ertheilt wird.

K. **Dinkelsbühl**, 28. April. Der Gewerbeverein der hiesigen Tuchmacher ...hat in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, fl. 2000 seines Vermögens unge...theilt zu lassen und damit eine Stiftung zu gründen, deren Zweck hauptsächlich da...rin besteht, den jungen Handwerker von der Schule an bis zur Vollendung seiner ...Lehr- und Gesellenzeit nach Maßgabe der verfügbaren Mittel in der Ausbildung ...für seinen Beruf zu unterstützen. — Da nach den getroffenen Bestimmungen nur ...alljährlich die eine Hälfte der Renten verwendet, die andere admassirt werden soll, ...so kann dieser schönen zeitgemäßen Stiftung wohl ein segensreiches Wirken vorher...gesagt werden.

Im Briefverkehr steht England in Europa in erster Reihe, mit 24 Briefen ...auf den Kopf der Bevölkerung. England am Nächsten kommt die Schweiz, mit ...5,70 Briefen per Kopf, dann Frankreich mit 12,33, Baden mit 8,73, Bayern mit ...8,21, Würtemberg mit 7,92, Preußen mit 7,81; Oesterreich zeigt bloß eine Ziffer ...von 3,42 per Kopf.

*) Dem Geschäftsbetrieb der Frauen sind indessen durch einzelne Vorschriften des bür...gerlichen Rechts Schranken gezogen, so z. B. durch Art. 7 des Hand.-Ges.-Buch., wonach eine Ehefrau ohne Einwilligung ihres Ehemannes nicht Handelsfrau sein kann und durch §. 195 Thl. II. Tit. I des preuß. Landrechts, wonach die Ehe...frau wider den Willen des Mannes für sich selbst überhaupt kein besonderes Ge...werbe treiben darf.

° Telegraphischer Schiffsbericht, mitgetheilt von N. Wilhermsdörfer in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia“, Capt. Barends, welches am 8. April von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer schnellen glücklichen Reise von 14 Tagen wohlbehalten in New York angekommen. — Das Bremer Postdampfschiff „Berlin“, Capt. Undütsch, welches am 1. April von Bremen abging, ist nach einer glücklichen Reise von 18 Tagen wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 29. April. Der „Staats-Anzeiger“ schreibt: Bei dem gestrigen Hofgaladiner, woran sämmtliche Zollparlamentsmitglieder theilnahmen, brachte der König folgenden Toast aus: Ich ergreife das Glas, um die Abgeordneten des Zollparlaments willkommen zu heißen. Ich thue es in der Hoffnung, daß die Arbeiten dieses Parlaments zum Segen und zur Wohlfahrt des ganzen deutschen Vaterlandes gereichen mögen.“ — Die süddeutschen Zollparlamentsmitglieder haben sich gestern zu einer föderalistischen Fraktion constituirt. Dem Vernehmen nach wollen die Nationalliberalen, daß eine Adresse an den König erlassen werde. Alle Fraktionen berathen heute hierüber. Die Freiconservativen sind dafür, die Conservativen und Süddeutschen, namentlich aus Bayern und Würtemberg, dagegen.

— In der heutigen Sitzung des Zollparlaments zeigte der Präsident Simson den Tod des Mitgliedes Frhrn. v. Aretin an. Das Haus erhebt sich, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren. Es werden drei Vorlagen, nämlich die Handelsverträge mit Spanien und Oesterreich und der Entwurf über die Abänderung der Zollordnung eingebracht; über die geschäftliche Behandlung derselben wird nach Drucklegung der Vorlagen beschlossen werden. Es folgten sodann Wahlprüfungen. — Auf Bericht der ersten Abtheilung wurden 12, auf Bericht der zweiten Abtheilung 5 süddeutsche Wahlen ohne Diskussion genehmigt. Die dritte Abtheilung constatirt die Verschiedenheit zwischen dem bayerischen und dem norddeutschen Wahlgesetz. Das erstere mache das Staatsbürgerthum von der Steuerzahlung abhängig und beschränke dadurch die Wahlberechtigung. Nach längerer Diskussion erklärt Miquel eine Abweichung für unzulässig. Ein Antrag Miquels, welcher den Bundeskanzler auffordert, mit Rücksicht auf die abweichenden Bestimmungen des bayerischen Wahlgesetzes für die vollständige Ausführung des Artikels 9 des Zollvertrags zu sorgen, wird lebhaft debatirt. Gegen denselben sprechen Feustel und von Mallinkrodt; für denselben Duncker, v. Patow, Erhardt, v. Stauffenberg. Letztere constatiren, daß Regierung und Landtag in Bayern die vollständig loyale Ausführung des Zollvertrags beabsichtigen. Der Antrag Miquels wird angenommen. Dagegen stimmen die „Ultramontanen“, die Partikularisten und Conservativen. Präsident Simson theilt mit, daß über sämmtliche würtembergische Wahlen eine Erklärung eingegangen sei, welche an das Haus vertheilt werden solle. Darauf werden 35 Wahlprüfungen discussionslos erledigt. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

— Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ constatirt, daß die angeordnete gesammte Verminderung der Friedensstärke der Armee 12,000 Mann betrage, und spricht die Hoffnung aus, daß dieses Beispiel friedlicher Gesinnung in den andern Staaten Würdigung und Nachfolge finden werde.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 29. April 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer.	5% Oblig.	101 7/8 P.	Preuß.	5% Oblig.	—
	4 1/2 % "	92 1/4 bz.		4 1/2 % "	95 3/4 P.
	4% "	87 3/4 G.		4% "	—
	4% Abl.-Rente	88 G.	Oesterr.	5% Met. v. 1859	62 1/4 G.
	3 1/2 % Oblig.	82 1/4 P.		5% Nat. v. 1854	53 G.
Württ.	4 1/2 % "	93 1/4 P.		5% Met. v. 1852	—
	4% "	—		5% " steuerfr. v. 1866	49 3/4 bz.
	3 1/2 % "	82 3/4 P.		4 1/2 % Oblig.	45 G.
Badische	4 1/2 % "	93 3/4 P.	Amerik.	6% Obl. 1881r v. 1861	77 3/4 P.
	4% "	87 P.		6% " 1882r v. 1862	75 1/4 bz.
	3 1/2 % "	81 1/4 G.		6% " 1885r v. 1865	74 3/4 P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bankakt. à 500 fl. v. 1867	125 1/4 P.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	704 G.	Darmst. " " à 250 fl.	223 1/2 P.
" Credit-Akt.	189 G.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243 G.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	94 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. ꝛc. Hyp.-B.	90 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	94 P.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.Cr.Anst.	87 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2 % Ostb.Akt. à 200 fl.	122 3/4 P.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	50 1/4 G.
4% Ludw.Bexb. à 500 fl.	149 1/2 P.	3% Süd. St. Lomb.E.B.Pr.	42 1/4 G.
4 1/2 % Pf.Marb. à 500 fl.	105 1/2 G.	5% Elis.B. Prior. in Silber	73 P.
4 1/2 % Ludw.-Bexb. Prior.	97 1/4 P.	5% ditto neueste Emmiss.	71 3/4 P.
4% ditto	86 3/4 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	72 1/4 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	264 1/4 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	—

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	99 1/4 P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	143 1/2 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/4 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 1/4 G.
Badische 4% Präm.-Loose	97 1/4 P.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	133 G.
" 35 fl.-Loose	51 1/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70 1/4 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	—	100 fl.-Loose v. 1864	86 1/2 G.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9	30	—31
Pistolen	9	49	—51	Engl. Sovereigns	11	55	—59
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	28	—29

Wechsel auf Wien 102 1/4 B.; Berlin 105 B.; Paris 95 B.; London 119 3/4 B.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Zwangsverkauf.

Donnerstag den 18. Juni c früh 9 Uhr

wird im Huscher'schen Brauhause zu Oberrimbach das Gut Haus Nummer ...3 zu Oberrimbach mit sämmtlichem Zubehör, im Ganzen auf 10,140 fl. geschätzt, nach Maßgabe der bestehenden Hypothekposten dem erstmaligen Zwangsverkaufe unterstellt, der Zuschlag also nur dann ertheilt, wenn wenigstens die Taxe erreicht ist.

Scheinfeld, den 10. April 1868.

Der königliche Notar:

Eckert.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrags der k. Landgestütsverwaltung zu München wird am

Montag den 4. Mai d. Js. Nachmittags 1 Uhr

in der Beschälstallung dahier ein zum Beschälen untauglich gewordener Hengst von brauner Farbe dem Verkaufe unterstellt und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Windsbach, den 28. April 1868.

Stadtmagistrat.

Klein.

Daumenlang, Stadtschreiber.

Bekanntmachung.

(Zwangsversteigerung.)

In Sachen der freiherrlich Jobst Friedrich von Tetzel'schen Familienstiftung in Nürnberg gegen die Müllerseheleute Andreas und Anna Derrer auf dem Brandhof p. deb. versteigert der unterzeichnete k. Notar zufolge Auftrags des k. Landgerichts Mkt. Erlbach am

Donnerstag den 25. Juni 1868 Vormittags 10 Uhr
auf dem Brandhof

den auf 5233 fl. geschätzten, in der Steuergemeinde Bräuersdorf gelegenen sogenannten Brandhof in dem Gesammtflächeninhalt von 79 Tagwerk 77 Dezimalen, bestehend in:

47 Dezim. Gebäulichkeiten, Pl.-Nr. 352,
60 Dezim. Gärten, Pl.-Nr. 353 a b und 354,
56 Tagwerk 99 Dezim. Aecker, Pl.-Nr. 355, 357 a und c, 358 a, 358 c, 359 a, 360 a,
9 Tagwerk 32 Dezim. Wiesen, Pl.-Nr. 357 b, 358 b, 359 b u. 360 b,
12 Tagwerk 39 Dezim. Waldungen, Pl. Nr. 360 c und 361.

Das Verfahren bei dieser Versteigerung richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 96 und folgende der Prozeßnovelle vom 17. November 1837, und kann bei dieser erstmaligen Versteigerung der Zuschlag nur dann erfolgen, wenn mindestens der Schätzungswerth geboten sein wird.

Mir unbekannte Steigerer haben sich vor Annahme ihrer Gebote über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen und können die Belastungs- und Hypothekenverhältnisse in meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Mkt. Erlbach, den 25. April 1868.

Ernst Denk, königl. Notar.

Das Neueste in **Damenknöpfen** und **Fränzchen, Gürtelschließen, Herrnbinden,** sowie auch **Sommerhandschuhe Strümpfe, Crinolins in reicher Auswahl** empfiehlt zu den **billigsten Preisen** zu geneigter Abnahme

G. Ueblacker
am untern Markt.

Leder- und Lastingsschäfte zu Herren-, Frauen- und Kinderschuhen empfiehlt zu billigen Preisen

S. L. Kitzinger.

Meß-Anzeige.

Die

Schuhfabrik von F. C. Böhnert aus Erfurt

hält diese Ansbacher Maimesse wieder ein großes best sortirtes

Damen-, Herren- und Kinderschuh-Lager

ihren geneigten Kunden empfohlen.

Die Bude ist wie seit Jahren gegenüber der Handlung von Ableitsberg.

Atlas-, Taffet- und Sammtband in allen Farben und Breiten empfiehlt in großer Auswahl

S. L. Kitzinger.

Teilnehmenden Verwandten und Freunden theilen wir auf diesem Wege die Nachricht mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes, jüngstes Kind

Heinrich

in dem zarten Alter von 7 Monaten in Folge Zahnfiebers heute Morgens 2 Uhr, durch den Tod zu entreißen.

Um stilles Beileid bitten

Lichtenfels, den 28. April 1867,

F. Muck,
L. Muck, geb. Stör.

Holzversteigerung am 7. Mai l. Js. im Rotheberg, k. Forstreviers Schallhausen: 82 Klafter weiche Stöcke. Zusammenkunft Früh 8 Uhr am Pfarrschlag oberhalb Neudorf.

Alle Herren Wirthe, welche dem Vereine angehören, werden ersucht, heute Freitag den 1. Mai um 2 Uhr zu einer Besprechung bei Koderer sich einzufinden.

Die Vorstandschaft.

Versteigerung.

Freitag den 8. Mai Nachmittag 3 Uhr wird in der goldenen Gans bei Gastwirth Geuder dahier eine Fahne, eine zinnerne Kanne, eine hölzerne Kasse, ein Petschaft an den Meistbietenden verkauft.

Die Vorsteher des Hafner-Gewerbes:

Michael und Stieber.

Die Ortsgemeinde Wasserzell veraccordirt am **Montag den 4 Mai** Abends 5 Uhr im Hegenauer'schen Wirthshause die Lieferung von 25 Klafter Steine an den Wenigstnehmenden.

D 170 ist Bettstroh zu verkaufen.

Natürliche Mineralwasser

Adelheidsquelle,
Bockleter Stahlbrunnen,
Brückenauer desgl.,
Carlsbader Schloßbrunnen,
Eger Franzensbrunn,
Emser Kesselbrunnen und do. Kräbnchen,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Kissinger desgl.,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Püllnaer Bitterwasser,
Rakoczy,
Schwalbacher Stahlbrunnen,
Selterserwasser,
Weilbacher Schwefelquelle,

empfiehlt in frischester Füllung, direct von den Quellen bezogen, en gros und en detail billigst

Friedrich Rehm

Sehr gute schmackhafte Kartoffel per Sack $2\frac{1}{2}$ fl. aus der Oekonomie Rosshof werden hiedurch empfohlen, und Bestellungen im Dienstmann-Institut angenommen.

Ein Kochherd zu verkaufen b. Stieber.

Express-Compagnie.

Mit Genehmigung Eines wohllöblichen Stadtmagistrats wird das hiesige **„Packträger-Institut“** künftig die Firma

Dienstmann-Institut „Express“

führen, und die Dienstmannschaft **„rothe Mützen“** mit Messingschild und die Bezeichnung **„Express“** tragen, wovon ein geehrtes Publikum geneigte Notiz nehmen wolle.

Diese Einrichtung veranlaßte der Beitritt des hiesigen Packträger-Instituts zum Verbande deutscher Dienstmann-Institute, wornach bei sämmtlichen dem Verbande angehörigen Instituten gleiche Benennung und Uniformirung besteht.

Es wird auch ferner das Bestreben dieses Instituts dahin gerichtet sein, das demselben bisher geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen, wozu die wohlwollende Unterstützung des verehrten Publikums erbeten wird. Dahin gehört namentlich die **unbedingte Annahme der Garantie-Tagesmarken**, indem dieselben zwischen Auftraggeber und Dienstmann kontroliren, und die Abnahme allein das ehrenhafte Bestehen des Instituts bedingt.

Ebenso wird es dankbar anerkannt, wenn Ungehörigkeiten Seitens der Dienstmannschaft sofort zur Anzeige gebracht werden, und die Bitte wiederholt, **diese dem Ganzen gewiß nur ersprießliche Unterstützung nicht zu versagen.**

Ansbach, 1. Mai 1868.

Dienstmann-Institut „Expreß.“

Echten Rigaer Lein, Seeländer Lein (weißblühend), Dollenklee, Monatsklee, türkisch Klee, Frühklee, Wiesenklee u. Grassamen empfiehlt billigst

Georg Lindau
vor dem Herrieder Thor.

Freiburger Staats-Prämien-Anleihe.

Der Verkauf der **Prämien-Obligationen** ist von allen Regierungen des In- und Auslandes gestattet.

Die **Haupt**-Gewinne betragen **Francs 60 000, 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** u. s. w.

Beginn der Ziehung am **14. d. M.**

Nur 2 Thaler

kostet ein wirkliches **Original Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder **gegen Postvorschuß**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt und verschwiegen.**

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Krankheit als auch bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Kindes, da wir doch fremd sind, sprechen wir den tiefgefühltesten Dank aus.

Die tieftrauernden Eltern:

Franz und Babetta Weidner.

A 129 ist ein Quartier zu vermiethen.

Frischen **Maitrank** bei

Franz, Herriederthor.

Der lieben Marie heute zu ihrem Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche und ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Rüttengasse zittert!

Ein stiller Verehrer.

Ein einspänniges Chaischen und ein Sopha verkauft billigst

Hecht, Sattler.

Bei Maurermeister **Schramm** in Großhabersdorf kann ein tüchtiger Ziegler sogleich in Arbeit treten.

Auf ein Anwesen werden 2500 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d.

A 129 ist ein eiserner Ofen billig zu verkaufen.

Ein großes altes Kanapee ist zu verkaufen D 339.

Leutershausen

Freitag den 1. Mai

II. Musik-Produktion

im Gasthaus zum schwarzen Adler.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Heute Maifest auf der Ziegelhütte.

Freitag **Leberknödel** mit Sauerbraten bei Weber in der Laudl'schen Wirthschaft.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Sch.

Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

Heute Schlachtschüssel bei Halter.

A 34 über eine Stiege ist das vordere Quartier zu vermiethen.

A 174 ist das Quartier über zwei Stiegen bis Walburgi oder Laurenzi zu vermiethen.

Näheres bei Drechsler Pustig.

A 281 ist die Mansarde mit drei Stuben und Kammer zu vermiethen.

D 373 ist ein kleines Quartier zu ebener Erde zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 108. (Vierundz..anzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

scheint täglich, mit ...me des Montags, ...am Sonntage eine ...terhde und beleh- Beigabe. — Passende ...ze werden dankbar ...mmen, unter Um- ...z auch honorirt, In- ...illigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern ...rlich 4 fl. halbjährlich 2 ...vierteljährlich 1 fl. für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abon- ...nirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi- ...zin, auswärts bei jeder Post.

...t.: Sigmund. Samstag 2 Mai Kath.: Athanasius.

☞ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für di... Monate Mai u. Juni mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

1. Zur Schulgesetzfrage.

(Schluß.) Nun also von der Sache noch die andere Seite, welche ...ter sein dürfte, mit dem am Ende doch Unvermeidlichen einigermaßen ...szöhnen. So gewiß nämlich die religiös-sittliche, oder um bestimmter zu ...., die christliche Erziehung der Jugend und eben darum auch die Ueber... ...ung der Schule, wenn diese nicht des christlichen Charakters sich entklei... will, im Beruf der Kirche liegt; so gewiß dann weiter gesagt werden daß dieses Prinzip im Gesetzentwurf aufgegeben ist: so gewagt wäre es behaupten zu wollen, durch das neue Gesetz würden auch unsere fakti... Zustände in entsprechendem Maße alterirt werden. Wie sich manche ...e in der Nähe schlimmer ansehen, als in der Ferne, so möchte es hier ...kehrt der Fall sein. Das macht die Kluft, die wie überall, so auch auf Gebiet der christlich-kirchlichen Jugend-Erziehung zwischen Idee und Wirk... ...t zu Tage tritt. Oder hat denn die Kirche bisher in allen ihren Or... ..., resp. Dienern, ja auch nur in der Mehrzahl derselben, den ihr recht... ...g gebührenden Einfluß auf die christliche Jugend-Erziehung auch mit der ...nsivität und dem Nachdr..ck geltend gemacht, wie erwartet werden durfte? ...n geleugnet werden, daß nicht wenige Geistliche ihren desfallsigen Ein... längst schon auf ein bescheideneres Maß beschränkten, als ihnen zunniehr ...standen werden will? Kann es bestritten werden, daß nur allzuhäufig ...ßerliche Wirksamkeit auf dem Gebiet der Jugend-Erziehung sich auf Er... ...ng eines spärlich zugemessenen Religionsunterrichts und hier wieder ledig... auf Einübung eines todten Gedächtnißkrams reduzirt? Zudem wird das ...ige, was auf diesem Weg für den inneren Menschen gewonnen scheint, allzuhäufig von den kirchlichen Amtsträgern selbst paralysirt durch eine ...ung, welche mit den in thesi geltend gemachten Prinzipien gar zu we... harmonirt. Schreiber dieser Zeilen ist ein entschiedener Freund der Kirche ... ihres guten alten Glaubens, ein Freund auch desjenigen Theils des Cle... ..., welcher weiß, was er will, aber auch will, was er weiß. Er ist am ...testen davon entfernt, den Werth kirchlicher Erziehung zu unterschätzen; Gegentheil erblickt er in der letzteren die unentbehrlichste Grundlage und ...ste Garantie für jede gesunde Geistes- und Herzensbildung. Aber er ist ein Freund der Consequenz! Und darum vermag er in der That nicht ...sehen, was für eine große Errungenschaft es sein soll, wenn die Jugend ... von ihren Geistlichen mit orthodoxen Formeln vollgepfropft, zum Besuch Kirche angehalten, wohl auch in ihrem Verhalten in und außer der Schule ...ige überwacht wird, — nebenbei aber gewahren muß, wie der „Diener ...istl..." rc. mannigfachen Wandlungen unterworfen, außer der Kirche ein ...erer als in der Kirche ist, von heute auf morgen, oder auch in einem ...zuge Ja und Nein sagt, an den Gräbern niederreißt, was er von der ...zel herab aufzubauen sucht, in seiner Amtirung von allen möglichen Op... ...unitäts-Rücksichten nach Oben und Unten sich leiten läßt, in perfider An... ...dung des Paulinischen Grundsatzes, daß man Allen alles werden müsse, ...r dem Aushängschild pastoraler Klugheit rc. einer verwerflichen Accomoda... ...s-Theorie huldigt; und was sein äußeres Leben anlangt, etwa auf einem ...ckenball oder an ähnlichen Orten eben so gut figurirt, als in einer Ver... ...mlung Solcher, die zu Bibel- und Kirchen-Glauben schwören. Auf die... Wege werden keine Charaktere gebildet, die doch unsere Zeit so nothwen... braucht. Aber es ließe sich noch mehr sagen. Man sehe nur unsere ...mentlich die reifere) Jugend darauf an, welche Merkmale kirchlicher Erzieh... sie an sich trägt? Nicht, als sollte für den in ungeheuren Progressionen ...schreitenden religiösen und sittlichen Verfall, der namentlich bei unserer ...eren Generation zu Tage tritt, der Clerus allein verantwortlich gemacht ...den. Aber daß der letztere auch seine, wie uns dünkt, nicht ...ige Schuld daran trägt, wird wohl kaum geleugnet werden können. — ...sich nun aber der Einfluß der Kirche auf die Jugend trotz der bisheri... hiefür günstigen Institutionen vielfach nicht bewährt, so mag auch die be... ...stehende Wendung der Dinge minder gefährlich scheinen; und man darf ... in der angestrebten Emanzipation der Schule von der Kirche, obwohl ...lbe eine Ausgeburt des destruktiven Zeitgeistes ist, doch zugleich ein Got... ...richt erkennen, das über die Kirche um ihrer Untreue willen ergeht; wo... denn freilich die Unschuldigen mit den Schuldigen zu leiden haben. Doch ... auch denen, welche die Katastrophe heraufbeschworen: es wird das ...er, das sie geschürt, ihnen selbst bald genug an die Finger brennen! ...rend den treuen Dienern und Gliedern der Kirche unter allen Umständen Trost bleibt, daß, was ihnen Schaden dünkte, am Ende doch zum Ge... ...n ausschlagen muß, daß es an Mitteln nicht fehlen wird, um für eine ... größere Beeinträchtigung, als dermalen in Aussicht steht, reichlich zu ent... ...digen, und daß die Kirche, weil auf einem andern Grunde ruhend, als ...dem unsichern, zerbrechlichen Machwerk staatlicher, bureaukratischer Institu... ...en, der letztern für Entfaltung ihrer Kräfte nicht bedarf.

Süddeutsche Staaten.

* **München**, 30. April. (Dienstesnachrichten.) Der k. Forstamtsaktuar Wilh. Schaaff von Weilheim wurde auf Ansuchen an das k. Forst- und Triftamt München, und der k. Forstamtsaktuar Karl Bauer von Elmstein an das k. Forstamt Weilheim versetzt.

München, 28. April. (Vom Landtag.) In der heutigen Sitz. der Kammer der Reichsräthe erstattete Hr. v. Niethammer Vortrag über das Ausgabebudget. Referent und Ausschuß sind mit dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten einverstanden: „daß auf die beantragt gewesenen regulativen Erhöhungen der Besoldungen nicht eingegangen, jedoch Theuerungszulagen im Betrage von 221,698 fl. bewilligt werden." Es wird vom Referenten und Ausschuß Zustimmung zu den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten, mit Ausnahme folgender Punkte, beantragt: Im Etat des kgl. Hauses und des Hofs soll zwar auf der von der andern Kammer beschlossenen Abminderung des Wittwengehalts der Königin Amalie von Griechenland von 40 auf 30,000 fl. eingegangen werden, es sollen jedoch 6840 fl. Pensionen, welche auf der Cabinetskasse des seligen Königs Otto ruhen, auf die Staatskasse übernommen, und deßhalb der Etat des k. Hofs um diese Summe erhöht werden. Der Etat des Staatsministeriums des Aeußern soll um 200 fl. erhöht, somit auch, wie durchgehend in den folgenden Ministerien, den Regierungsräthen eine Theurungszulage bewilligt werden. Im Etat des Staatsministeriums der Justiz sollen aus gleichem Grunde 200 fl. eingestellt und der Bauetat desselben um 34,000 fl. erhöht werden. Im Etat des Staatsministeriums des Innern sollen ebenfalls als weitere Theurungszulag. 4200 fl. eing.stellt und die Position Wohlthätigkeit um 2000 fl. jährlichen Zuschuß für die J. Krieger'sche Anstalt für Heilung klüppelhafter Kinder in München, erhöht werden. Im Etat des Kultusministeriums sollen die von der Kammer der Abgeordneten abgelehnten Beträge für den Ankauf des v. Siebold'schen japanischen Museums und des naturhistorischen Museums der Gebrüder Sturm eingestellt, und für das bayerische Nationalmuseum statt der bewilligten 15,000 Gulden die verlangten 18,000 fl. eingestellt werden. Die Position „protestantische Kreisconsistorien" soll um 400 fl. Theurungszulagen erhöht werden. Im Etat des Staatsministeriums der Finanzen s.ll die Position Theurungszulagen um 4000 fl. und in jenem des Staatsministeriums des Handels um 600 fl. erhöht werden. In allen übrigen wird, wie erwähnt, Zustimmung zu den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten beantragt, und stimmte die Kammer auch durchgehends ihrem Ausschuß bei. Aus der D.batte hebe ich hervor, daß sich Reichsrath von Bomhard sehr warm und eingehend für die Besoldungserhöhungen der Beamten aussprach, und daß Reichsrath Graf v. Seinsheim den Antrag stellte, die für die Regierungspresse postulirten 20,000 fl. abzulehnen, wobei Redner sich nicht s.hr lobend über über die „Süddeutsche Presse" aussprach, die nach seiner Ansicht alles mit Spott überschütte, was die Selbstständigkeit Bayerns zu erhalten suche und was an unserer Religion heilig sei. Der kgl. Staatsminister des Innern erwiderte, daß die „Südd. Presse" kein Regierungsorgan sei, sondern nur zu Mittheilungen benützt werde. Die Regi.rung müsse sich aber aussprechen können. Reichsrath v. Harleß ist mit den Ansichten des Blattes auch nicht einverstanden, aber manches erscheine ihm mystisch, was einer Aufklärung bedürfe. Er wünsche indessen nicht, daß die Position gestrichen werde, da die Regierung die Presse benützen müsse; er frage aber, welches andere Blatt Regierungsorgan sei, oder sei die Staatsre.ierung im Besitz der verlangten Summe und werde sie nicht benützen können? Der Staatsminister des Innern erwiderte: in der Verwendung der Mittel müsse die Staatsregierung freie Hand haben, und er könne in öffentlicher S.tzung keine Aufschlüsse darüber geben. Die Verwendung hänge von der Zeit und den Verhältnissen ab. Der Antrag des Grafen v. Seinsheim wurde hierauf abgelehnt. (Nach der Allg. Ztg.)

München, 28. April. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer beantragt einstimmig, die Brutto-Einnahme aus dem Malz-Aufschlag (nach dem neuen Gesetz) mit 9,251,150 fl., die Ausgaben darauf mit 501,150 fl. in's Budget einzustellen, so daß die Rein-Einnahme 8,750,000 fl. betrüge. Ursprünglich hatte der Referent Abg. Neuffer 250,000 fl. mehr angesetzt; doch glaubte er nunmehr diesen Betrag abstreichen zu sollen, weil im laufenden Jahr, wie er glaubt, die Erträgnisse etwas geringer ausfallen dürften und sämmtliche Einnahmsquellen doch ziemlich angezogen worden sind. — Die vom kgl. Finanzminister ausgesprochene Absicht, die pragmatischen Besoldungen der Oberbeamten und Kontroleure zu erhöhen, dagegen deren Tantiemenbezüge entsprechend zu mindern, und zwar in solchem Verhältnisse, daß im Ganzen im V.rgleiche zu deren bisherigen Gesammtbezügen immerhin eine Ersparung erzielt werde, hat eine Beanstandung von Seite des Ausch.sses nicht gefunden.

München, 29. April. Die Abgeordnetenkammer hat heute den Antrag ihres Finanzausschusses, daß im Prinzip festgestellt werden solle, daß die Correktion der Donau im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg auf Staatskosten zu erfolgen habe, und Mittel zur Deckung dieses Bedarfs durch die jeweiligen Finanzgesetze zu bestimmen seien, dann, daß in das Finanzgesetz für die neunte Finanzperiode die Summe von 200,000 fl. für das Jahr zu diesem Zwecke eingestellt werden sollen, angenommen. Der Antrag des Abg. Rebay, diese Summe auf 300,000 fl. zu erhöhen, wurde abgelehnt. Bei der Fortsetzung der Berathung und Beschlußfassung über die Voranschläge

der Staatseinnahmen für 1868/69, hier über die Erträgnisse des Malzaufschlags in der neunten Finanzperiode, wurde gleichfalls der Antrag des Finanzausschusses angenommen, wonach der Reinertrag desselben für das Jahr mit 8,750,000 eingestellt werden soll. Der Abg. Berlenz aus Unterfranken hat in einer Eingabe an die Kammer gebeten, sein Mandat niederlegen zu dürfen. Wenn die Kammer dieses Gesuch genehmigt, so muß im Wahlbezirke Haßfurt, da dort kein gewählter Ersatzmann mehr vorhanden ist, zu einer Neuwahl geschritten werden.

München, 29. April. In dem nächster Tage in die Kammer zur Berathung gelangenden Gesetzentwurf „einen Credit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in den Jahren 1868 und 1869 betreffend" werden verlangt: 1) für den vorübergehenden Mehraufwand wegen des allmähliger Reduktion unterliegenden höheren Standes von Offizieren, Militärbeamten und Mannschaft für beide Jahre zusammen 1,288,334 fl. (eine Summe, die sich durch die Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten jedenfalls um 265,947 fl. erhöhen wird); 2) für einmalige Ausgaben: für Autrüstungsbedürfnisse 1,024,500 fl., für Garnisons-Neubauten 400,000 fl. und für Festungsdotationen 320,000 fl. — sohin ein Gesammtbetrag von 3,032,834 fl. — Die hiesige Adresse für das Schulgesetz ist mit mehr als 13,000 Unterschriften jüngsthin der Kammer der Reichsräthe eingereicht worden; jetzt ist auch die Adresse gegen den vielgeschmähten Gesetzentwurf an die hohe Kammer gelangt und zwar mit 5620 Unterschriften — eine in Anbetracht der obwaltenden Verhältnisse nicht große Zahl. Gleichzeitig aber hat im gleichen Betreff eine Frauen-Adresse 5620 Unterschriften erhalten, darunter — wie der „Bayer. Kur." versichert — sehr zahlreiche von Damen der höhern und höchsten Kreise. — Diesen Abend mit dem letzten vom Norden kommenden Bahnzug erfolgt die Rückkehr des Hrn. Staatsministers Fürsten von Hohenlohe aus Berlin. Derselbe wird nun bis nach dem Schlusse der Arbeiten des Landtags hier bleiben, und dann zusammen mit dem Hrn. Handelsminister v. Schlör seinen Sitz im Zollparlamente einnehmen. (A. Z.)

München, 30. April. Die Reichsrathskammer nimmt das Militär-Budget unter Aufrechthaltung der Forderung des Kriegs-Ministers von 266,000 fl. mehr gegen 10 Stimmen an. Sie nimmt ferner die Budgetwünsche der Abgeordnetenkammer wegen Einsichtnahme der Civilliste-Inventarien, wegen der Diätenregelulationsrevision, wegen besserer Bekleidung und Kasernirung der Gendarmerie, wegen Revision der Pfarr-Fassionen, wegen der Revision des Staatsdienerediktts und wegen der Unterstützungs-Kasse der Verkehrs-Anstalten (letztere drei modifizirt) an; lehnt aber die Wünsche wegen Ersetzung des Staatsraths, wegen Veräußerung der Erzgießerei, wegen anderer Vergütung der Getreide-Competenzen der Geistlichen und wegen Aufhebung der Festungseigenschaft Landau's ab. Bischof Dinkel, Präsident von Harleß und Erzbischof Scherr sprechen für die Geistlichkeit gegenüber den Anschuldigungen in der Abgeordnetenkammer; Scherr erklärt, der Erlaß wegen der Agitation gegen das Schulgesetz existire nicht. Schließlich nimmt die Kammer das ganze Einnahme-Budget ohne Diskussion an.

München, 30. April. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde vom k. Staatsminister des Innern ein Gesetzentwurf bezüglich des Petitionsrechtes der Kammern eingebracht, durch welchen die zwischen beiden Kammern über den Umfang des Petitionsrechtes in Bezug auf Abänderungen der Verfassung bestehende Kontroverse auf verfassungsmäßigem Wege geregelt werden soll. — Bei der Berathung des Gesetzentwurfs, einen außerordentlichen Kredit für Militärbedürfnisse in den Jahren 1868 und 1869 betr., fand eine allgemeine Debatte nicht statt; es wurde sofort zu Art. 1 übergegangen. Ziff. I. des Art. 1 (Bedarf für Ueberzählige 1,753,741 fl. für 2 Jahre) gelangte nach dem Ausschußantrag ohne Debatte zur Annahme. — Ueber Ziff. II. (Ausrüstung) entspann sich eine längere Debatte, da Abg. **Fischer** beantragte, die für Anschaffung neuer Gewehre verlangten 576,500 fl. für jetzt abzulehnen, weil noch nicht definitiv feststehe, welches neue Gewehr eingeführt werden soll, und unbekannt sei, ob dasselbe, namentlich in Bezug auf Kaliber, mit den Waffen der norddeutschen Armee übereinstimmen wird. Der k. Kriegsminister erklärte, daß er die Frage, welches System zur Einführung kommen werde, zur Zeit noch nicht beantworten könne; das Werder'sche Modell sei bis jetzt als das beste erkannt, es müßten aber damit noch Massenversuche gemacht werden, und wenn man die Mittel für die 15,000 Hinterlader nicht bewilligen wolle, so möge man ihm vorerst wenigstens die Mittel für 1000 geben, um diese Massenversuche anstellen zu können. Uebrigens müsse er später jedenfalls doch die 15,000 Hinterlader haben, da ohne sie nicht einmal die erste Bewaffnung vollständig wäre. — Bei der Abstimmung wurde der Ausschußantrag (1,011,100 fl.) abgelehnt, Fischer's Antrag, nur 436,600 fl. für Ziff. II zu bewilligen, angenommen. — Hierauf beantragte der Ministerialkommissär zur Anschaffung von 1000 neuen Gewehren 50,000 fl. zu bewilligen — welcher Antrag gleichfalls angenommen wurde. — Das Postulat von 160,000 fl. für den Kasernenbau in Erlangen wurde abgelehnt.

München, 30. April. Der Ausschuß zur Berathung der Gesetzentwürfe über die Militärgerichtsbarkeit hat sich bereits konstituirt und wählte zum Vorstand Prof. Dr. **Edel**, zum Referenten **Stenglein** und zum Sekretär **Thürmayr**. (A. Abdz.)

München, 29. April (schreiben die „N. Nachr.") Die gestern Abends ausgegebene Nummer unseres Blattes wurde heute Vormittag und, wie wir aus diesem Zeitpunkte entnehmen können, wohl auf staatsanwaltschaftliche Veranlassung unter Angabe des Art. 127 des Str.-G.-B. **konfiszirt**; Anlaß hiezu scheint eine im **Inseratentheile** enthaltene Erklärung des Herrn Baubeamten Franz Müller in Wunsiedel gegen den Abgeordneten Hrn. Baier gegeben zu haben, welche Erklärung übrigens **wortwörtlich** auch in andern Blättern, ohne daß dieselben beschlagnahmt wurden, steht. Wenn in München verboten sein sollte, was in Augsburg erlaubt ist, so scheint uns darin ein neuer Beweis für die Reformbedürftigkeit unseres Preßaufsichtswesens zu liegen.

Kempten, 30. April. Durch den Tod des Frhrn. v. **Aretin** wird der Wahlkreis **Illertissen** zu einer neuen Wahl für Berlin berufen. Hoffentlich wird von Seite der liberalen Partei diesmal nichts versäumt werden, um sich des Sieges, der ihr schon das erstemal so nahe war, zu versichern. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß Hr. Bürgerm Röck sofort als Candidat aufgestellt werden wird. (K. Z.)

Oesterreich.

Wien, 28. April. Die amtliche Zeitung bringt heute in einem den Reichskriegsminister gerichteten kaiserlichen Handschreiben, einen Gn act von hervorragender politischer Bedeutung: es soll „denjenigen ehem k. k. Officieren, die in Folge der Ereignisse der Jahre 1848 und 1 ihrer Versorgungsansprüche verlustig wurden, ohne seither in ärarische E getreten zu sein, eine angemessene Versorgung aus dem allgemeinen M Pensionsetat zu Theil werden", und der beigefügte Auftrag an den M „einvernehmlich mit dem **ungarischen** Ministerpräsidenten die diesfä lichen speciellen Anträge zu stellen", macht es klar, daß jene Versorgun Mitteln des Reichs denjenigen Officieren zugedacht ist, welche seinerze kaiserliche Fahne verlassen und unter der Fahne des ungarischen Aufs gegen dieses Reich die Waffen getragen. Es ist dieß sicher das äuß Maß hochherziger Vergebung, welches je ein oberster Kriegsherr gewähr

Wien, 29. April. Der betreffende Ausschuß des Reichstags im großen Ganzen die Regierungsvorlage bezüglich der Einführung Schwurgerichts an.

Wien, 30. April. Die „Debatte" schreibt: Auf Anregung des fr zösischen Kabinets bestehen neuerdings Verhandlungen zwischen den Wes ten und Oesterreich, um durch gemeinsame maritime Aufstellung in den chischen Gewässern dem Verkehr zwischen den griechischen Häfen und C ein Ende zu machen, wodurch dem Aufstand die weiteren Mittel ent würden. Wie das „N. Fdbl." wissen will, soll der General der Caval Frhr. v. Gablenz Höchstkommandirender in Ungarn werden.

Pesth, 29. April. Unterhaussitzung. Kossuth hat sein Mand Deputirter niedergelegt. Die Verlesung des Resignationsschreibens wi großer Majorität abgelehnt.

Italien.

Florenz, 28. April. Der Kronprinz von Preußen ist heute hier eingetroffen und in dem festlich erleuchteten Theater mit lebhaften mationen, sowie mit der Nationalhymne empfangen worden.

Großbritannien.

London, 27. April. Die wichtigen telegraphischen Berichte aus sinien werden nach der „Times", wie hier folgt, genauer zusammenge „Auswärtiges Amt, 26. April. Folgendes Telegramm d. d. Alexandria d. ist dem dortigen britischen Generalkonsul eingetroffen: Theodor gesch bei Magdala. Er übergab alle Gefangenen und europäischen Werkmeister zog sich nach Magdala zurück. Magdala genommen mit Sturm am Theodor getödtet. Unsere Truppen erlitten sehr geringen Verlust. 14, Mann streckten die Waffen." — Sir Stafford Northcote hat folgende tel phische Depeschen vom Oberbefehlshaber in Abessinien erhalten: (Ohne tum.) „Ein Gefecht fand statt vor Magdala am Charfreitag zwischen m Truppen und der Armee Theodors, in welchem dieser mit schwerem V geschlagen wurde. Capitän Roberts vom 4. Fußregiment ward unser am Arm verwundet; außerdem 15 Soldaten verwundet. Keiner getö. Am nächsten Tage schickte Theodor jeden in seiner Gewalt befindlichen E päer in unser Lager. Theodor hat meiner Aufforderung, sich zu ergeben, keine Folge geleistet. Es sind ihm 24 Stunden Bedenkzeit gegeben. Königs Truppen sind gänzlich demoralisirt. Robert Napier." — „14. Theodors Heer sehr entmuthigt durch die schweren Verluste am 10. d. Theil der Häuptlinge hat die furchtbare Position Schilasse übergeben und tausend Kämpfer haben die Waffen gestreckt. Theodor zog sich mit allen Treugebliebenen nach Magdala zurück. Magdala am 13. erstürmt unter Schutz unserer Armstrong-Stahlkanonen, achtzölliger Mörser und der Rak batterie. Der Aufstieg zu den Thoren höchst furchtbar. Theodor in theidigung derselben getödtet. Unser Verlust gering. Das Heer wird bald den Rückmarsch antreten. Ungefähr — Kanonen und Mörser ero R. Napier." — Ein eigenes Telegramm vom Specialcorrespondenten „Times" d. d. 12. April gibt den Verlust der Abessinier in der Schlacht Charfreitag auf 500 Mann an, während auch da die Engländer nur Verwundete, worunter ein Offizier, gehabt haben sollen. Demselben Be zufolge erschoß sich Theodor während des Sturms auf Magdala mit Pistole nach tapferm Widerstand. Sein ganzes Heer war getödtet, ver det oder gefangen. Die befreiten 60 europäischen Gefangenen, dar Weiber und Kinder, waren unterwegs nach Zulla.

Vermischtes.

Nürnberg, 29. April. Vom nächsten Freitag an ist das seit Juli vo Jahres im Bau befindliche nun fertig gewordene Wasser-Hochreservoir auf der vor seiner Anfüllung mit Wasser dem Publikum einige Tage zur Einsicht Es ist ein höchst interessanter Bau und nicht minder höchst vortheilhaft und n für so manches allgemeine Bedürfniß. Das Reservoir hält circa 3000 Eimer und hat die Bestimmung, solches bei zeitweiser Störung des Pumpwerks, bezie aber zur Durchspülung der Straßenkanäle, bei Feuersgefahr, zum Straßenb gen u. s. w. abzugeben; es ist sohin ein Werk, welches der Stadt in jeder Bezie willkommen sein wird! (N. Anz.)

Auf dem Stadtgerichte zu **Bayreuth** ereignete sich am Montag ein t scher Fall. Ein Ehepaar stand behufs Scheidung vor dem Richter, als die plötzlich vom Schlage gerührt, zu Boden stürzte und nach wenigen Stunden Geist aufgab.

In **Miltenberg** wurden zwei in einem 40 Fuß tiefen Brunnen arbe Maurer durch Einsturz seiner obern Partien verschüttet, jedoch nach mehrstü anstrengender Hilfeleistung gerettet. Sie hatten die Geistesgegenwart, sich fest die Leitern anzuklammern. Oben hielt man sie verloren, und ein Priester ert bereits in den Schacht hinab die Absolution.

Wien, 28. April. Julie Ebergenyi hat gestern ihre Strafe angetreten. hatte anfänglich die Berufung angemeldet, nahm sie jedoch gestern förmlich zu Dagegen hat ihr Vertheidiger, Dr. Neuda, im Namen des Vaters der Verurth die Berufung ergriffen, was insofern den Effect einer Rechtswohlthat hat, als falls die Strafzeit von dem Tage der Urtheilspublication zählt. Im Laufe Unterredung, welche Julie Ebergenyi heute mit ihrem Vertheidiger hatte, wä der sie ihm zu wiederholtenmalen mit den überschwänglichsten Worten ihren ausdrückte, überreichte sie dem Dr. Neuda eine schon vorher geschriebene Anwe an ihre Familie auf Bezahlung von 1500 fl. aus ihrem Privatvermögen. Neuda wies diese Anweisung mit Entschiedenheit zurück und achtete nicht da

seine Clientin durch diese Weigerung ziemlich indignirt schien. Charakteristisch die Verurtheilte mag es sein, daß dieselbe durch den Verlust des Adels am ersten getroffen zu sein scheint, und daß sie sich angelegentlichst bei ihrem Vertheidiger erkundigte, ob auch dem Grafen Chorinsky der Adelsverlust drohe; nicht der charakteristisch ist es wohl, daß sie heute um die Erlaubniß bat, den Bericht über die am Samstag beendete Schlußverhandlung in einem hiesigen Journal lesen zu dürfen, und sollte dieser Bericht auch noch so scharf gegen sie zugespitzt sein. (A. Z.)

Unter den aus Anlaß der Geburt der Erzherzogin Amnestirten befindet sich Rosza Sandor Ungarns erster Räuber.(!) Er wurde auf Fürbitte der Stadt Szegedin begnadigt. (!!)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

—nn. Mit dem 1. Mai laufenden Jahres treten directe Tarife für den Güterverkehr zwischen Stationen der bayerischen Staats- und Ostbahnen einer- und Stationen der Tiroler Bahn andererseits ins Leben.

Rothenburg, 23. April. (Viehmarkt.) 309 Stücke wurden zu Markte gebracht, 181 Stücke davon unter Abschluß von 107 Verträgen bei einer Verwerthungssumme von 29,767 fl. 6 kr. verkauft. 490 fl. 30 kr. kostete das theuerste und 5 fl. das wohlfeilste Paar Ochsen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 30. April. Se. Maj. der König hat heute dem feierlichen Trauergottesdienst für weiland Se. Maj. den König Maximilian II. als derzeitigen Großmeister des St. Georgi-Ritterordens an der Spitze der Ritter dieses Ordens in der alten Hofkapelle der k. Residenz beigewohnt, wobei das Trauerамt von Stiftsprobst ꝛc. v. Döllinger unter Assistenz des Hofklerus gehalten wurde. Mit Anfang nächster Woche wird Se. kgl. Hoh. Prinz Otto seine Reise nach Spanien u. s. w. antreten. Die Dauer derselben ist auf zwei Monate berechnet. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe, dessen Zurückkunft von Berlin auf gestern Abends angekündigt war, wird erst bis morgen hier wieder eintreffen.

Berlin, 30. April. Eine süddeutsche Fraction, welche 57 Mitglieder zählt, hat sich bereits constituirt, und den bayerischen Reichsrath Frhrn. von Thüngen zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Dagegen ist eine andere süddeutsche Fraction, aus 20 Mitgliedern der bayerischen und badischen Fortschrittspartei, im Entstehen begriffen. — Frhr. v. Varnbühler ist eingetroffen, und wird morgen seinen Sitz im Zollparlament einnehmen. Die Conservativen werden gegen den Antrag auf eine Adresse stimmen, eventuell nur eine sich von den politischen Fragen fernhaltende Adresse annehmen.

Schrannenpreise.

Gunzenh., 30. April.	höchst. fl.	höchst. kr.	mitt. fl.	mitt. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	16
Waizen	27	—	25	—	21	—	—	1
Korn	23	15	22	25	22	—		—
Gerste	17	18	17	2	16	—	4	—
Haber	9	30	9	13	8	—	8	—

Oettingen, 29. April.	höchst. fl.	höchst. kr.	mitt. fl.	mitt. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	28	30	27	15	26	—	45	—
Korn	24	24	22	27	20	30	18	—
Gerste	18	—	17	30	17	—	45	—
Haber	10	30	9	39	8	48	18	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom Königl. Bezirksgericht Ansbach.

In der Meierhöfer'schen Concurssache wird den Interessenten hiemit bekannt gegeben, daß der Tenor des unterm 22. April 1868 geschöpften Prioritätserkenntnisses am 8. Mai l. Js. an das Gerichtsbrett angeschlagen wird, und Erkenntniß sammt Gründen zur Einsicht ahme in dießg richtlicher Registratur aufliegt.

Ansbach, den 22. April 1848.

Der k. Director
Luz.

Benz.

Bekanntmachung.

Der Apotheker Hermann Habenicht von hier beabsichtigt nach Sigmaringen im Königreich Preußen auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung innerhalb längstens 14 Tagen hierorts Geschäftszimmer Nr. 10 anzumelden.

Ansbach, am 28. April 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Auf klägerischen Antrag wird hiemit bekannt gemacht, daß der Gütler Urban Merk von Ornbau d. G. wegen Ehrenkränkung, verübt an dem Zimmermeister Franz Lederer von Ornbau, durch rechtskräftiges dießgerichtliches Urtheil vom 3. März ds. Js., bestätigt in II. Instanz, in eine Geldstrafe von 6 fl, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt worden ist.

Herrieden, am 25. April 1868.

Königliches Landgericht.
Brantstetter, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Die Berichtigung der Krankenhausbeiträge pro II. Quartal 1868 im Magistratsbureau Nr. 4 wird in Erinnerung gebracht.

Ansbach, am 30. April 1868.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate März und April 1868: Niemand.

Ausgetreten wegen Wohnortsveränderung: II. Distrikt: Hr. Rentbeamte Hendschl.

Außerordentliche Gaben: II. Distrikt: 25 fl. von einer ungenannten Dame.

Die Obmannstelle im X. Distrikt hat Herr Pfarrer Ebenauer und im XII. Distrikt Herr Professor Hornung übernommen.

Ansbach, am 28. April 1868.

Der Vorstand.
C. Brügel.

Montag den 4. Mai Abends 7 Uhr

Concert

von Frau **Hain-Schnaidtinger** unter Mitwirkung einiger Würzburger Opernkräfte. Programm ꝛc. folgt im nächsten Blatt.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Am Sonntag den 3. Mai **Eröffnung des Lese- und Musterzimmers** im Schulsaale des Mädchenschulhauses. Dasselbe ist jeden Sonntag Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 1—3 Uhr dem Besuche der Mitglieder geöffnet. Die Ausgabe und Entgegennahme von Büchern, Zeitschriften u. s. w. findet nicht mehr am Samstag Abends, sondern nur Sonntag Vormittags von 10—12 Uhr in obigem Lokale statt. Zugleich ist eine Anzahl technischer Gegenstände (hauptsächlich neuer Werkzeuge) zur Ansicht aufgestellt.

Die Vorstandschaft.

Bekanntmachung.

Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste fl. 95,775.

Nachdem noch nicht alle Loose vergeben, kann die Ziehung nicht am **4. Mai l. Js.** stattfinden, sondern erst in kurzer Zeit und wird der Ziehungstag nächstens definitiv festgesetzt und bekannt gegeben werden.

München, am 30. April 1868.

Die Haupt-Agentur.
L. Götz.

Loose sind zu haben im **Dienstmann-Institut.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß sie das Geschäft ihres sel. Mannes mit einem tüchtigen Geschäftsführer fortführt, und bittet, das dem theuren Verstorbenen in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf sie übertragen zu wollen.

M. Bischoff, Schlossermeisterswittwe.

Das

Uhrenlager von G. Häfner

Uzenstraße

ist auf's Neueste und Schönste assortirt in:

Schweizer Taschenuhren, Wiener Regulateure, Pariser Pendul, Schwarzwälder Rahmuhren, Reisewecker, Spieldosen, Trinkometer oder **Bieruhren.**

Billigste Preise. Verkauf unter Garantie.

Reparaturen werden schnell und exakt ausgeführt.

Eintausch und Verkauf von alten Uhren.

Liverpool & London & Globe

Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet und durch Parlamentsakte mit Corporationsrechten versehen — **1836.**

Vermögen und Geschäftsstand der Gesellschaft am 1. Januar 1868:

Grundkapital 24 Mill. Gulden, worauf baar einbezahlt	fl. 4,701.024.
Lebensversicherungs Reserve	fl. 23,676,240.
Reserve-Ueberschuß-Fond	fl. 11,656,916.
Unvertheilten Gewinn 1867	fl. 777,877.

Gesammtsumme des Baarvermögens 40 Mill. 812,057 Gulden.

Außerdem unbeschränkte, solidarische Haftbarkeit der Aktionäre mit ihrem gesammten Vermögen.

Versichertes Kapital in Feuer- und Lebensversicherung
3000 Millionen Gulden.

Im Königreiche Bayern zunächst für den Betrieb der Lebensversicherung concessionirt, hat die **Liverpool & London & Globe** Versicherungs-Gesellschaft ihre volle Vertretung mit höchster Genehmigung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten den Unterzeichneten übertragen, an welche sich wegen Vermittlung von Versicherungen, Ertheilung von Prospekten und sonstiger Aufschlüsse, dann wegen Uebernahme von Agenturen gefälligst gewendet werden wolle.

München. Die General-Agentur für Bayern:
Squindo & Scheuer.

Gicht-, Hämorrhoiden- & Bleichsuchtkranke

heilt **Dr. J. M. Müller**, Specialarzt in **Coburg.**

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Buchhandlung von **Fr. Seybold** in **Ansbach** stets vorräthig. Preis 12 kr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern theuern unvergeßlichen Gatten und Vater

Johann Michael Ludwig,

Schullehrer und Kantor,

nach kurzem Leiden in ein besseres Jenseits zu sich abzurufen. Indem wir diese traurige Nachricht werthen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege zukommen lassen, bitten um stilles Beileid

Bergen rc., den 27. April 1868,

die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser theurer Gatte, Bruder, Onkel und Schwager,

Herr Daniel Linder,

Privatier,

heute früh gegen 4 Uhr in seinem 66. Lebensjahre sanft und ruhig in die Wohnungen des ewigen Friedens nach sehr kurzem Krankenlager heimgegangen ist.

Um stilles Beileid bitten

Dinkelsbühl, den 30. April 1868

die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen gefiel es, auch unser liebes Kind

Lina

in dem zarten Alter von 3 Jahren zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 5 Uhr statt.

Die trauernden Eltern:

Karl und Christine Hüttinger.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir zur Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes jüngstes Kind

Friedrich Ernst

in dem zarten Alter von 4 Wochen zu sich in seine himmlische Wohnungen abzurufen.

Gg. Wankel nebst Frau

Die Beerdigung findet heute Nachmittag 3 Uhr statt.

Für Auswanderer!

Ueber **Bremen** vermittelst der soliden kupferfesten und gekupferten Bremer Segelschiffe und Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd, sowie über Havre, Liverpool, Antwerpen rc. expedire ich Auswanderer und Reisende nach Amerika und allen überseeischen Ländern. Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Contractabschlüssen halte mich bestens empfohlen.

Ferd. Mark, Salzfaktor in Ansbach,
von der k. Regierung bestätigter Specialagent.

Bei jetziger Bedarfszeit empfehle ich mein durch verschiedene Zusendungen wohlassortirtes **Herrenhutlager** in

Stroh-, Woll- Filz-, & Seidenhüten

unter Zusicherung der billigsten Preise geneigter Berücksichtigung.

Fr. Vetter in der Neustadt.

Möbel elegant und einfach, alle solid und dauerhaft gepolstert;

Rouleaux in Blumen und Landschaften zu billigeren Preisen wie früher;

Tapeten neuesten Dessins in reicher Auswahl empfiehlt

Cammelly, Tapezierer.

Die Ortsgemeinde Mitteldachstetten gibt die Herstellung einer Straßenstrecke von 26 Rth. hiefür im Abstrich auf **Dienstag den 12 Mai Nachmittags 4 Uhr** im Henninger'schen Wirthshause zu Mitteldachstetten im Versteich, wozu Strichlustige einladet

Die Ortsgemeindeverwaltung.

Fünfziger.

Heute Samstag den 2. Mai Abends 8 Uhr

Generalversammlung

behufs Rechnungs-Ablegung, Wahl der Vorstandschaft und Besprechung eines Maifestes bei Reib. Um zahlreiche Betheiligung wird ersucht.

Die Vorstandschaft.

Im Schulhause zu Hirschlach sind 6—7 Schäff gute Kartoffel zu verkaufen.

Das neue Gewerbegesetz zum Preise von 6 bis 24 kr. ist stets zu haben bei

Fr. Seybold's Buchhandlung in Ansbach.

Chemnitzer Tintenpulver, sowie violettblau-schwarze Stahlfedern- und Alizarin-Tinten in Gläsern von 4 kr. an bei

Joh. Katzenberger.

Nächsten Montag den 4. Mai Abends 6 Uhr werden im Stäbner'schen Wirthshause zu Hennenbach 2 Wiesen, Flächeninhalt von 1 Tagw. u. 61 Dez., sowie die sämmtlichen Gemeindewege an die Meistbietenden für das Jahr 1868 verpachtet.

A 183 über 3 Stiegen gibts gute Kartoffeln zu verkaufen.

Besten rothblühenden **Dollenklee-samen, Monatsklee,** ächten **Rigaer Kron-Sä-Leinsamen, Weißrübsamen** lange Art, empfiehlt billigst

Friedrich Rehm.

Dinkelsbühler Loose

à 30 kr.

bei Apothek. Hildebrand in Windsbach.

Geschäftsverkauf.

Ein Geschäftshaus in der frequentesten Lage einer wohlhabenden unterfränkischen Stadt, worauf bisher ein Eisenwaarengeschäft mit dem besten Erfolge betrieben wurde, aber auch zu jedem andern Geschäfte geeignet, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen.

Die nicht unbedeutenden Waarenvorräthe können mit übernommen werden.

Das Commissionsbureau
zu Kitzingen a/M.
A. Müller.

Valentin Pittrof a. Thurnau besucht die jetzt folgende Messe mit seinem bekannten **Kochgeschirr** und bittet das verehrte Publikum um güt. gen Besuch und Abnahme.

Der Platz wie immer vor der Gruft der St. Johanniskirche.

Eisenbahn- und Rollbahn-schienen, neu und gebraucht, eiserne Tragbalken und Säulen, zu Bauzwecken, namentlich Stallbauten, Kellergewölben u. s. w., ferner zu Geleisen für Lokomotive und Rollbahnen u. s. w. haben in allen Längen zu billigsten Preisen vorräthig

Gebrüder Trier,
Eisen-, Stahl- und Metallwaarenhandlung, Darmstadt.

Zu verkaufen:

1) Eine Gastwirthschaft auf dem Lande in der Nähe eines großen Wallfahrtsortes und einer Stadt mit neuer Gebäulichkeit, wozu die besten Felder gegeben oder auch in Pacht genommen werden können;
2) Oekonomiegüter zu verschiedenen Größen mit vorzüglicher Bodenklasse und neuen Gebäulichkeiten;
3) Brauereien und Mühlen in Städten und auf dem Lande mit sehr zweckmäßigen Einrichtungen und guten Grundstücken sind unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Commissionsbureau
zu Kitzingen a/M.
A. Müller.

Danksagung.

Für die uns sowohl während der Krankheit als bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Söhnleins so vielseitig bewiesene herzliche Theilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern
Leonhard und Margaretha Winter
nebst Großeltern,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen

Aecht indischer Zucker (Rafinade) ist billig zu haben bei

Heinr. Kreiner.

Ein Flügel von Nußbaumholz mit 6¾ Oktv., in jeder Beziehung wie neu, ein Pianoforte mit 6 Oktv., zwei kleine Flügel mit 5½ Oktv. in gutem Zustande sind billig zu verkaufen A 21 bei Instrumentenm. **Heunisch.**

B 6 ist ein Barren mit Reff, noch neu, billig zu verkaufen.

Bekanntmachung.

And. Diener sen. von Leutershausen Hs. Nr. 122 verkauft oder verpachtet 2 Wiesen und 1 Acker mit der Hälfte mit Klee steht, kann die Hälfte vom Kauf [illegible] stehen bleiben und ladet hiezu Kauf- oder Pachtliebhaber ein.

Große **Dachpappen-Niederlage** bei **Speier,** Sattler; auch wenig gebrauchtes verdeck[illegible] möglich verkauft derselbe billig.

In der Stadtwaage gute Frankenzwetschgen, Pfd. zu 8 kr.

Ein Kellner wünscht bis 15. oder 1. Juni eine Stelle. Das Nähere in der Expedition.

Feine Weine, als Markgräfler, [illegible]thaler, Markgräfler, Neusäßer, [illegible] und Frankenweine empfiehlt billigst **Rißmann**

Ein silberner Filigran-Ohrring wurde verloren. Gegen Belohnung abzugeben lit. D 408 Parterre.

---

150 Centner Heu u. Grummet in größeren Partieen zu verkaufen D[illegible]

Heute Salatschüssel bei Gans[illegible] der Schloßbrücke.

Heute Salatschüssel bei B. E.

Heute Salatschüssel bei Rhz[illegible]

Heute Salatschüssel bei Sch[illegible] zur weißen Gans.

Sonntag Tanzmusik bei Wirth Dietri[illegible]

A 21 ist ein Quartier mit 6 [illegible]baren Zimmern, Kammer, Küche [illegible] vermiethen.

A 82 am obern Markt ist der [illegible] Laden mit allen Bequemlichkeiten [illegible] vermiethen.

A 208 ist über 2 Stiegen [illegible] Quartier zu vermiethen.

A 251 ist ein Quartier zu vermiethen, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, auf [illegible] gen auch Gartenantheil.

A 310 ist ein Quartier zu verm[illegible]

A 314 ist ein Quartier zu verm[illegible]

A 317 ist ein Quartier zu verm[illegible]

A 341, Uzenstraße, ist ein [illegible] Quartier zu vermiethen.

B 77 ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

C 28 bei Gerber Weth ist ein freundliches sonniges Quartier zu vermiethen.

C 111 ist ein Quartier zu vermiethen.

C 147c ist ein Quartier zu vermiethen.

C 173 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen.

Eine kinderlose Familie sucht bis Ziel Laurenzi in frequenter freundlicher Lage ein schönes helles Quartier mit ca. 3 Zimmern, Kammer, Küche rc. Gefällige Anerbieten werden übermittelt D 1 über 2 Stiegen.

D 83 ist ein Quartier zu vermiethen.

Ist D 197a ist die Parterrewohnung bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näheres daselbst oder bei Kaufmann Gro[illegible] D 153.

D 245 ist ein Quartier zu vermiethen.

D 267 ist der mittlere Garten [illegible] zu vermiethen.

D 346 nächst dem Bahnhofe ist eine freundliche untere Wohnung bis Laurenzi zu vermiethen.

D 358 ist bis Laurenzi der [illegible] Laden mit allen Bequemlichkeiten [illegible] vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Paul Karl Wild, Musiklehrer.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 104. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

rscheint täglich, mit ahme des Montags, am Sonntage eine haltende und beleh- Beigabe. — Passende ige werden dankbar kommen, unter Um- n auch honorirt, In- billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

nt.: Hl. † Auffind. Sonntag, 3. Mai Kath.: Nägel-Chr.-F.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für die Monate Mai u. Juni mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

: Wochenschau.

Der Sieg der Engländer in Abessynien ist wohl vielen über- end schnell gekommen, wenn auch nur wenige zweifelten, daß derselbe glich erfolgen müsse. Es ist gar nicht lange her, da konnte man bei uns Deutschland Stimmen vernehmen, die ihre Besorgniß für die Engländer nicht genug aussprechen konnten, ja viele bewiesen haarklein, daß die ganze rnehmung nothwendig scheitern müsse. Wir waren von jeher der Mei- g, daß wir Deutschen in solchen Dingen gar keine Ursache haben, für die länder besorgt zu sein, die wissen sich schon zu helfen, viel eher hätte es chmal umgekehrt stehen dürfen. Was nun den neuesten Sieg betrifft, so r für die ganze gebildete Welt bedeutungsvoll, und mit Ausnahme Frank- s wird man sich überall freuen, daß wieder einmal der ärgsten Barbarei bedeutendes Stück Gebiet entrissen ist, aber für uns Deutsche hat er noch kleine besondere Bedeutung. Eben dort, wo jetzt die Engländer sich fest- t, wollen schon lange auch die Franzosen einen Hafen gewinnen, denn Wetteifer auf dem Handelsgebiete zwischen beiden Nationen besteht von er Hand her. Würden die Engländer schlecht weggekommen sein und die ernehmung hätte sich in die Länge gezogen und wäre immer kostspieliger orden, so wäre den Franzosen nicht blos dort, sondern auch anderwärts Kriegslust gewachsen, und man weiß ja, wohin ihr Sinn am liebsten de. Jetzt haben die Engländer wieder freie Hand, sind mächtiger als vor- und da wir den Frieden doch nur von einem Tag auf den andern ge- n, so wird er durch diesen Umstand wenigstens mit gesichert.

Das deutsche Zollparlament (bei Leibe nicht das deutsche Par- nt!) ist eröffnet und jedermann, Freund und Feind, die einen mit Be- digung die andern mit Aerger müssen zugestehen, daß mit der gemessensten he und Besonnenheit in jeder Weise verfahren wurde. Und dennoch ahnt Welt schon, wie es weiter gehen dürfte. Wie oft hat man früher diesen ußen vorgeworfen, sie wollten gar kein Deutschland, sie wollten einige ke für ein verstärktes Großpreußen und seien gleichgiltig gegen alles Ueb- . Und nun eröffnet der König das Zollparlament, und sein Hauptge- ke ist die Rücksicht auf den Dank der deutschen Nation; der Alters- sident eröffnet die Versammlung mit dem Hinweis auf das gesammte utschland; das erste Wort, das der König spricht, wie er das Glas er- ft beim darauffolgenden Mahle, ist ein Wunsch für das ganze deutsche terland. Wer bei allen solchen Anzeichen dessen, was eigentlich Stimmung ist, doch noch glauben kann, daß das gegenwärtige Flickwerk deutschen Zustände auf die Dauer bestehen könne, dem wollen wir seinen uben nicht rauben, die Zeit wird bald genug kommen, wo er von selbst den Sand zerrinnen wird; aber vor der Hand wird jedenfalls das heillose iel derjenigen Parteien einen starken Stoß erleiden, welche die noch beste- de Trennung Deutschlands heuchlerischer Weise immer beklagen und für elbe Preußen verantwortlich machen, während sie selbst alles thun, um Kluft nicht blos nicht auszufüllen, sondern wo möglich zu erweitern.

(Schluß folgt.)

Süddeutsche Staaten.

• München, 30. April. (Dienstesnachrichten.) Der Inspektor des Zucht- ses und der Polizeianstalt Kaiserslautern, Regierungsrath Franz Flam. Menth, ist von ihm gestellten Gesuche entsprechend, für immer in den wohlverdienten Ruhe- d versetzt und auf dessen Stelle der Rechnungsführer bei der Gefangen- und der Po- lanstalt St. Georgen, Karl Leffler, befördert; — dem Pfarrer Adam Walter in theim bei Orb in Preußen das Indigenat verliehen; — der Forstmeisterssohn Emil udshuber in Ansbach für großjährig erklärt worden.

Erledigt: Die 3. prot. Pfarrstelle in Kulmbach mit 603 fl. 22¹/₂ kr. fassions- igem Einkommen; eine Präbende bei dem markgräfl. Fräuleinstift zu Bayreuth von lichen 300 fl.

München, 29. April. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern lächst die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe über das Malzauf- lagsgesetz erledigt. Der eine der beiden noch zwischen den zwei Kammern ehende Differenzpunkte bezüglich Art. 83, die Rückvergütung des Local- schlags für das auszuführende Bier, wurde sofort durch Zustimmung zu n Beschluß der Kammer der Reichsräthe erledigt. Bezüglich Art. 104 rde vom Ausschuß beantragt: den Beschluß der Reichsrathskammer, daß Malzaufschlag in der Pfalz erst gleichzeitig mit einem neuen Taxgesetze das ganze Königreich eingeführt werden soll, wiederholt abzulehnen, dafür er zu beschließen: „Der Tag der Einführung des Malzaufschlagsgesetzes in Pfalz wird durch ein besonderes Gesetz festgesetzt." In der kurzen Debatte rüber sprach namentlich Abg. Dr. M. Barth die Ansicht aus, daß es ter den obwaltenden Verhältnissen, um das Zustandekommen des Gesetzes ermöglichen, das einfachste wäre, der Kammer der Reichsräthe beizustimmen. chdem noch der k. l. Staatsminister der Finanzen die dringende Bitte an Kammer gerichtet hatte, keinen Weg außer Acht zu lassen, um das Zu- ndekommen des Gesetzes zu ermöglichen, und hiebei erklärte: er werde so- fort die allerh. Ermächtigung zur Ausarbeitung eines neuen Taxgesetzes er- holen, wurde der neue Vorschlag des Ausschusses abgelehnt und dem Beschluß der Kammer der Reichsräthe beigestimmt, so daß nun auch über dieses wichtige vielberathene Gesetz Gesammtbeschluß beider Kammern erzielt ist. Es wurde hierauf noch, und ohne Debatte, den Beschlüssen der Kammer der Reichsräthe über den Gesetzentwurf „die Versorgung invalider Unteroffiziere und Soldaten rc. betr., sowie bezüglich des Antrags den Turnunterricht betr.," beigestimmt und sind sonach auch hierüber Gesammtbeschlüsse erzielt.

München, 29. April. An unserm k. Hof wurde heute (wie schon kurz gemeldet) das St. Georgi-Ritterfest in der herkömmlichen festlichen und feierlichen Weise begangen. Nach abgehaltenem Ordens-Capitel fand das Hochamt statt, während dessen Se. Maj. der König-Großmeister Sr. k. H. dem Prinzen Otto als Großprior von Oberbayern und acht Ordenscandidaten den Ritterschlag ertheilte; es sind dieß: Karl Graf v. Taufkirchen-Guttenberg, Franz Graf v. Sickingen-Hohenburg, Kaspar Graf v. Preysing, Heinrich Frhr. Hoenick v. Weinheim, A. Graf v. Waldersdorff, Conrad Graf v. Preysing, Anton Graf v. Arco-Valley und Hugo Graf v. Lerchenfeld-Köfering. Nach beendeter Kirchenfeier, die über zwei Stunden dauerte, fand das Ritterbankett statt.

— Zwölf prachtvolle edle Pferde, als Hochzeitsgeschenk Sr. Maj. des Königs von Preußen für den Kronprinzen von Italien bestimmt, sind vorgestern hier angelangt, und gestern mit der Eisenbahn nach Florenz weiter gegangen. Die aus hannoverischen Gestüten stammenden Pferde wurden hier von Fachmännern allgemein bewundert. (A. Z.)

München, 1. Mai. Se. Maj. der König hat jenen Konskriptionswiderspenstigen, welche unter der Herrschaft des bisherigen Heerergänzungsgesetzes rechtskräftig verurtheilt worden sind, die Auflage der Ersatzmannstellung (soferne sie nicht schon vor Verkündigung des neuen Wehrverfassungsgesetzes durch Verpflichtung des Einstehers vollstreckt war), sowie die im Fall der Unvermögenheit an deren Stelle tretende noch nicht verbüßte dreimonatliche Freiheitsstrafe in Gnaden erlassen. (S. Pr.)

Im Präsidium des Zollparlaments sind bekanntlich zwei Hohenlohe, der Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst und der Herzog v. Ujest. Da der Letztere selbst in preußischen Blättern häufig mit dem Herzog von Ratibor identifizirt wird, so entstand der Irrthum, die beiden Vicepräsidenten des Zollparlaments wären Brüder. Dem ist aber nicht so, wie die N. Allg. Ztg. deshalb aufklärt: Erster Vicepräsident ist der bayerische Minister Chlodwig v. Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz von Ratibor und Corvey, geb. 1819 (ein jüngerer Bruder des Herzogs von Ratibor). Das Haus Schillingsfürst gehört zu der Waldenburgischen katholischen Linie der Hohenlohe. Zweiter Vicepräsident ist der preußische Generallieutenant Fürst Hugo v. Hohenlohe-Oehringen, Herzog von Ujest (das Fürstenthum Oehringen in Württemberg, das Herzogthum Ujest in Oberschlesien) geb. 1816. Das Haus Oehringen gehört zur Neuensteinischen evangelischen Linie der Hohenlohe. Beide Fürsten, obgleich jüngere Söhne, succedirten durch Cession älterer Brüder ihren Vätern.

Augsburg, 30 April. Die Augsburger Allg. Ztg. hat Nachrichten aus Paris, daß die französische Regierung im Begriffe stehe, eine Mainzer Frage aufzuwerfen: Preußen habe kein Recht, in Mainz eine Besatzung zu halten. (!)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 28. April. Der Ausfall der heutigen Präsidentenwahl ist das Parteiverhältniß im Zollparlament bezeichnend. Simson als Candidat für die erste Präsidentenstelle hatte keinen Gegenkandidaten. Die 34 weißen Zettel, welche bei seiner Wahl abgegeben wurden, kamen von den Polen — alten persönlichen Gegnern Simson's wegen eines Auftritts im Abgeordnetenhause — und von süddeutschen Klerikalen. Die Mitglieder der süddeutschen Volkspartei stimmten für Simson. Für die Wahl des ersten Vicepräsidenten hatten alle norddeutschen Vertreter mit den bayerischen und badischen Nationalliberalen sich auf den bayerischen Ministerpräsidenten Fürsten v. Hohenlohe geeinigt. Die süddeutschen Klerikalen stimmten dagegen mit der süddeutschen Volkspartei für den bayerischen Reichsrath Frhrn. v. Thüngen. Derselbe erhielt 59 Stimmen. — Die bayerische Fortschrittspartei bleibt als selbständige Fraktion im Zollparlament bestehen. Dieselbe beschickte gestern Abend die Fortschrittspartei des Reichstags durch eine Deputation (Völk, Crämer, Erhard, Stauffenberg). Die Deputation versicherte, daß man durchweg mit der Fortschrittspartei stimmen werde, die Zweckmäßigkeit aber es erfordere, als besondere Partei für sich zu bleiben. — Eben beginnt das Galadiner im Schlosse. Dasselbe ist genau nach dem Vorgang bei Eröffnung des constituirenden Reichstages arrangirt; nur sollen die Vorstellungen vor, statt wie damals nach dem Diner erfolgen.

Berlin, 1. Mai. Graf Bismarck und Fürst Hohenlohe konferirten in den letzten Tagen häufig.

Großbritannien.

London, 1. Mai. Im Unterhaus ist gestern die irische Debatte bis Mitternacht hingeschleppt worden. Dann sprach Gladstone. Schließlich wurde die erste Resolution desselben mit 330 gegen 265 Stimmen angenommen. — Der fenische Hochverrathsprozeß ist zum Schlusse gelangt. Burke ist zu fünfzehnjähriger, Shaw zu siebenjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt; Casey ist freigesprochen.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 1. Mai. Das heutige Kr.-Amtsblatt von Mittelfranken enthält die Vertheilung der Renten aus dem mittelfränkischen Antheile des Central-Unterstützungsfonds für prot. Schullehrer-Relikten im Jahre 1868. Es erhalten von 28 Wittwen 25 je 10 fl. und 3 Wittwen je 20 fl., zusammen also 310 fl.; dann von 61 Waisen 20 a 10 fl., 24 a 15 fl., 15 a 20 fl., 1 Waise 25 fl. und 1 Waise 30 fl., zusammen 915 fl., und beträgt sonach die vertheilte ganze Summe 1225 fl.

Der Nürnberger, welcher am 24. ds. in Magdeburg einen Selbstmordversuch machte, war dort falschen Spielern in die Hände gerathen, die ihn seines ganzen Vermögens beraubten; dieselben wurden in Berlin, wohin sie sich dann begaben, verhaftet.

Aus Bayreuth, 29. April, schreibt das „Bayr. Tgbl.“: Die schon früher an dieser Stelle ausgesprochene Befürchtung, daß sich an die Vergiftung der Ehefrau des Martin Reiß und Verhaftung des letzteren wegen dringenden Verdachts dieser That, ein ganzes Drama zu knüpfen scheine, findet leider seine traurige Bestätigung. — In den Eingeweiden des vorher verstorbenen und wieder ausgegrabenen Oekonomen Hörl, dem der Martin Reiß, beziehungsweise dessen Frau näher stand, ist ebenfalls Gift, und wie wir hören, — Arsenik gefunden worden, in Folge dessen jetzt auch die Ehefrau des verstorbenen Hörl verhaftet worden ist.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 1. Mai. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung des bayr. 4proz. Prämien-Anlehens von 1866 gewannen: 70,000 fl. die Obligations-Nummer 157,100; 28,000 fl. die Oblig.-Nr. 88,505; 16,500 fl. die Obl.-Nr. 124,539; 2800 fl. die Obl.-Nr. 32,889; — je 1400 fl. die Nummern 56,005, 49,858, 56,014, 69,561; — je 350 fl. folgende 32 Nummern: 2959, 131,537, 126,817, 135,260, 56,334, 94,532, 126,819, 45,316, 19,543, 44,339, 131,538, 44,307, 55,021, 44,347, 118,761, 67,993, 126,843, 131,535, 63,338, 39,628, 75,574, 66,124, 75,585, 150,968, 72,787, 88,520, 56,303, 63,361, 56,326, 58,635, 124,527, 63,359. — Alle übrigen Obligationen der am 1. März d. Js. gezogenen Serien gewinnen 175 Gulden.

Nürnberg, 30. April. (Hopfenbericht.) Heutiges Geschäft nicht unbedeutend. Die Zufuhr bestand aus einigen Ballen und machte sich Mangel an geringen Qualitäten geltend. Man kaufte besonders für auswärtige Häuser zu 33—35 fl. Nur einzelne Pöstchen besserer Waare wurden zu 36—37 fl., für exquisit feine Waare bis zu 42 fl., ausnahmsweise 45 fl., abgeschlossen. (A. H.-Ztg.)

Die Mitteldeutsche Kreditbank in Meiningen zahlt für 1867 7 Prozent an Zinsen und Dividende. — Die Thüringische Eisenbahngesellschaft zahlt 8% Prozent; deren Stammaktien stehen 135%.

Neuestes.

*** **Telegramm. München**, 2. Mai, 11 Uhr. Die Abgeordnetenkammer hat in gestriger Abendsitzung das Finanzgesetz erledigt, nachträglich bewilligt, für das Vilshofener Landgerichtsgebäude 18000 fl., die Stadtcommissariate 5200 fl., Bezirksamtmänner 5600 fl. für das kriegersche Institut 2,000 fl., sonst ist sie auf ihren früheren Beschlüssen den reichsräthlichen Positionen gegenüber beharrt.

—nn. **München**, 1. Mai. Der Staatsminister des Aeußern und des k. Hauses Fürst Hohenlohe ist heute Morgens von Berlin hieher zurückgekehrt.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 1. Mai. Die Nationalliberalen haben gestern den weitgehenden Adreßentwurf des Abgeordneten Metz abgelehnt, und einen gemäßigteren von Hrn. v. Bennigsen verfaßten Entwurf angenommen, welcher den Fraktionen mitgetheilt werden soll.

Wien, 1. Mai. Die „Wiener Abendpost“ vernimmt: der rumänische Minister des Auswärtigen habe an sämmtliche Vertreter der europäischen Mächte in Bucharest eine Note gerichtet, in welcher er die Judenverfolgungen in Abrede stellt und tadelnd auf die Thätigkeit des österreichischen Generalkonsuls in Jassy hinweist. Der österreichische Generalkonsul in Bucharest habe dagegen an Bratiano eine energische Note gerichtet, die in den bestimmtesten ... drücken die Judenverfolgungen constatirt und die Angriffe auf den öster... schen Generalkonsul in Jassy zurückweist, ferner eine Schadloshaltung ... troffenen Unterthanen beansprucht.

— Die von Paris angeregte maritime Action der Westmäc... Oesterreichs ist weniger politischer Natur als vielmehr darauf berech... dem Elend preisgegebenen kretischen Flüchtlingen in Griechenland die ... in die Heimath und hiedurch die Subsistenz zu ermöglichen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 1. Mai 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 3/4 P.	Preuß. 5% Oblig.	—
4 1/2 % „	92 3/8 G.	4 1/2 % „	95
4% „	88 1/4 P.	4% „	88
4% Abl.-Rente	88 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	62
3 1/2 % Oblig.	82 1/4 P.	5% Nat. v. 1854	52
Würtb. 4 1/2 % „	93 1/4 P.	5% Met. v. 1852	—
4% „	—	5% „ steuerfr. v. 1866	45
3 1/2 % „	82 1/4 P.	4 1/2 % Oblig.	42
Badische 4 1/2 % „	93 3/8 P.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	77
4% „	87 P.	6% „ 1882r v. 1862	75
3 1/2 % „	81 3/4 P.	6% „ 1885r v. 1865	75

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	121
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	705 bz.	Darmst. „ „ à 250 fl.	221
Credit-Akt.	188 1/2 G.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	245
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	91
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	90 1/4 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	[illegible]
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.Cr.Anst.	87 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2 % Ostb.-Akt. à 200 fl.	121 3/4 P.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	[illegible]
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	148 1/4 P.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	[illegible]
4 1/2 % Pf. Marb. à 500 fl.	105 1/2 G.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	[illegible]
4 1/2 % Ludw.-Berb. Prior.	97 1/4 P.	5% ditto neueste Emmiss.	—
4% ditto	87 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	[illegible]
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	265 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	—

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	99 3/4 P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	14
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 3/4 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	[illegible]
Badische 4% Präm.-Loose	96 3/4 G.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	1[illegible]
„ 35 fl.-Loose	51 1/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	[illegible]
Nassauer 25 fl.-Loose	—	100 fl.-Loose v. 1864	[illegible]

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29	—
Pistolen	9 49	—51	Engl. Souvereigns	11 55	—
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54	—56	Russ. Imp.	9 50	—
Dukaten	5 37	—39	Dollars in Gold	2 27 1/2	—

Wechsel auf Wien 101 3/4 G.; Berlin 105 B.; Paris 95 B.; London 119 3/8 bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 29. April.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	22	30	22	30	22	30	2	—
Waizen	25	47	25	3	24	1	—	7
Korn	20	56	20	31	20	18	—	6
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	50	8	38	8	18	—	11
Wassertrüd., 1. Mai.								
Waizen	27	15	25	49	22	—	—	18
Korn	23	30	22	48	22	45	—	3
Gerste	16	12	15	45	14	—	—	66
Haber	10	—	9	13	9	6	—	49

Dinkelsb., 29. April.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.
Kern	27	45	26	58	24	13
Waizen	27	45	26	53	24	1[illegible]
Korn	24	—	23	30	22	58
Gerste	17	25	16	56	16	17
Haber	9	45	9	2	8	52
Schweinf., 29. April.						
Waizen	28	—	27	33	26	30
Korn	23	48	23	28	23	—
Gerste	16	12	15	58	15	30
Haber	10	—	9	21	9	6

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Berichtigung der Krankenhausbeiträge pro II. Quartal 1868 im Magistratsbureau Nr. 4 wird in Erinnerung gebracht.

Ansbach, am 30. April 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in die deutschen Schulen findet am **Montag den 4. Mai d. Js.** von Vormittag 9—12 Uhr statt.

Die Eltern haben ihre schulpflichtigen Kinder während der angegebenen Zeit auf dem Rathhause Zimmer Nr. 7 vorstellig zu machen und die Impfscheine derselben vorzulegen.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß der Unterricht in den deutschen Schulen am

Montag den 18. Mai

beginnt. — Ansbach, am 1. Mai 1868.

Königl. Lokalschulkommission.

Zorn. Bezzel

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Ansbach und der Ströhlein'schen Relikten von Kühndorf versteigert der unterfertigte kgl. Notar den Nachlaß der Bauerswittwe Anna Margaretha Ströhlein von Kühndorf, genannten Gerichts, am

Montag den 11. Mai 1868

im Hause Nr. 3 zu Kühndorf und zwar:

a) Vormittags von 9 Uhr an den Grundbesitz,

b) Nachmittags von 1 Uhr an die Mobilien und Moventien.

1) Der Grundbesitz besteht in dem Anwesen Haus Nr. 3 in Kühndorf mit einem Areal von 58 Tagwerken 72 Dezimalen an Gebäuden, Hofraum, Gärten, Aeckern, Wiesen und Waldungen sammt ganzem Gemeinderecht in der Steuergemeinde Brünst, kgl. Rentamts und Landgerichts Ansbach, dann in einzelnen Objekten in den Steuergemeinden Neuses und Lehrberg, genannten Gerichts und Rentamts, zu 12 Tagw. 37 Dezim.

Dieser gesammte Grundbesitz ist taxirt auf 9345 fl. und kommt im Einzelnen zum Aufwurf und sodann im Ganzen. Der Zuschlag erfolgt, wenigstens der Schätzungswerth erreicht ist, jedoch in jedem Falle vorbeh... der Genehmigung der Relikten und der Curatelbehörde.

Dem Notar unbekannte Steigerer haben sich über Identität und ...lungsfähigkeit genügend auszuweisen; die Mittheilung der näheren Bedin...gen erfolgt im Termin, bis zu welchem Schätzungsurkunde sammt ...chem Besitz- und Belastungscertificat auf dem Amtszimmer des Notars ... sehen werden können.

2) Der Verstrich der Mobilien und Moventien erfolgt nur geg... fortige Baarzahlung in grober, kassamäßiger Münze.

Dieselben bestehen in: Vieh, nämlich in Ochsen, Stieren, Kühen, ...ben, Jährlingen, Schweinen, in einigem Getreide, in Oekonomie- und ... geräthschaften, Dünger rc.

Kaufsliebhaber werden hiemit zu diesem Termine eingeladen.

Ansbach, am 21. April 1868.

Killinger, königl. Notar.

Holzversteigerung.

Am Freitag den 8. Mai ds. Js. Vormittags 9 U... anfangend werden in den dießherrschaftlichen Waldungen unweit des Straße...

1 Eichen- und 5 Fichtenstämme,
2 Eichenblöcher,
6 Fichten-Schröte,
7 1/2 Klafter Scheit- und Prügelholz,
100 „ Stöcke,
8 Asthaufen

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft auf dem Straßenhofe.

Oberzenn, den 28. April 1868.

Freiherrlich von Seckendorff-Gutend'sche Rentenverwaltu...

Gräßer.



Grosser wirklicher Ausverkauf.



100,000 Ellen.

Um wieder etwas für die Nothleidenden in Ostpreußen zu thun, beabsichtige ich mein Waarenlager so schnell als möglich zu verkaufen, um Theil des Erlöses zu spendiren und verkaufe deßhalb zu Spott-Preisen die elegantesten und feinsten Kleiderstoffe und sage **100,000 Ellen** wollene Kleiderstoffe.

Preis = Courant:

☛ Sag an! Wie billig! ☚

Sehr schön carrirte Kleiderstoffe nur 9 kr. bis 12 kr. die bayer. Elle, ein Kleid 2 fl., sehr billig; 1000 Ellen bildschöner, ellenbreite neueste Muster, Wolle mit Seide, schon von 15 kr., 18 kr., 21 kr., 24 kr. die bayer. Elle, ein Kleid 2 fl. 30 kr., 3 fl., 4 fl nur. Das Neueste in schottischem t, rein Wolle, bayer. Elle 24 und 30 kr., nur ein Kleid 5 fl. 10,000 Ellen der allerneuesten Ripse in prachtvollen Farben, gute Waare von 18 , ein Kleid nur 3 fl.

1000 Stück rein wollene

Damen-Shawl und Tücher von 3 fl., 4 fl., 5 fl, 6 fl., 7 fl bis 10 fl. Ladenpreis 8 fl., 9 fl., 10 fl. bis 20 fl. à Stück.

Feine **Sommer-Cachemir-Shawl**, welche 15 fl. gekostet haben, nur 5 fl. in 100 verschiedenen Dessins.

Aufgepaßt! Preis-Courant! Wie billig!

100 Dutzend rein seidene Binden in allen Farben 3 kr. per Stück. 100 Dutzend ditto breitere 9, 12, 18, 24 und 30 kr. per Stück. Das Neueste in breiten Shlips oder Shawls und Lavatje in feinster Seide und neuesten Webarten: italienische, türkische, spanische, französische rc., alle ächt : Wäsche, von 24 kr. an bis 3 fl. per Stück. Cravatten in allen schweren Seidenstoffen zum Knöpfen, Schnallen, Binden, Durchziehen rc. rc. von . an bis 3 fl. per Stück. Das Neueste in Schleifen, Knoten, Shlips zum Anknüpfen von 12 kr. an per Stück, sowie elegante englische Binden in Farben und Stoffen von 24 kr. an per Stück. 500 der feinsten Long-Shawls in feiner ächter Zephyr-Wolle, welche 7, 8, 9, 10 bis 20 fl. gekoben, jetzt nur noch von 4, 6, 7 bis 12 fl. verkauft werden, auch gute Herren-Plaids, sehr billig. Kinder-Shawls in schönsten Mustern und rein von 1 fl. an. Acht leinene Taschentücher von den feinsten bis zu den billigsten in jedem Preise, im Dutzend und in größeren Partien billiger.

Die Bude befindet sich an der obern Kirche mit Firma versehen.

E. Trillhaase aus Erfurt.

---

m Gasthofe zur Krone parterre.

Elegante Sommerkleiderstoffe,
Extrafeine weißgrundige Alpacca,
Schwarze und farbige Seidenstoffe,
Grosgrain für Kleider und Mäntel,
Foulard, Popeline, Grenadine,
☛ **Extrafeine gewirkte Doppel Shawls.**

☛ Neueste Berliner **Jacquetten**
in Sammt, Grosgrain, Taffet und reiner Wolle,
Beduinen, Regenmäntel, Jacken,
Elegante fertige Röcke
in größter Auswahl bei

J. B. Fränkel aus Fürth
im Gasthof zur Krone.

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

stav Schneider aus Eibenstock in Sachsen

lt zur gegenwärtigen Messe sein schon bekanntes

eißwaaren-, Tüll-, Spitzen- und Stickerei-Lager

Zusicherung möglichst billiger Preise.

☛ Verkaufs-Local bei Herrn Säcklermeister **Glanz**.

Meß-Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Gesammt-Publikum bringe ich hiemit die ergebene An- daß ich diese Messe wie immer beziehe, und empfehle zugleich mein längst bekanntes Waarenlager in einer großen Auswahl von leinenen aumwollenen Bettzeugen, Barchent, Kleiderzeuge, Doppeltuche, Shirting, und in den verschiedensten Sorten und Qualitäten, sowie noch viele in Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen mit der Versicherung Bedienung. Hochachtungsvoll

M. L. Hirschhorn aus Fürth.

Meine Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Adlersberg und ist irma versehen.

Gebrüder Schütte
aus Würzburg und Oerlinghausen

n ihr bekanntes

Bielefelder Leinwand-Lager

pfehlende Erinnerung und bemerken zugleich, daß sie Hemden unter ntie des Gutsitzens nach Maß anfertigen lassen.

erkaufs-Lokal wie gewöhnlich im Gasthaus zum Strauß.

Der Unterzeichnete empfiehlt für gegenwärtige Messe: Leinwand in Sorten unter Garantie, leinene Bettzeuge, leinenen Bettköllisch, ächte leine, sowie Getreidsäcke in allen Sorten. Er bittet ein geehrtes Publikum fällige Abnahme und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten

David Ickelheimer aus Wittelshofen.

Meine Boutique ist am Ecke der Hofapotheke, dem Hrn. Säckler Glanz vis.

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich den geehrten Bewohnern von Ansbach und Umgebung anzuzeigen, daß er auch diesmal wieder die Messe mit seinem großartigen **Gold- und Silberwaaren-Lager** bezieht, und empfiehlt solches unter **Garantieleistung für nur ganz ächte Waare** bei realer Bedienung und äußerst billigen Preis.

Alte Gegenstände werden im Tausch oder zum höchsten Preis angenommen.

Ferner macht Derselbe auch sein großes **Lager** in optischen Gegenständen aufmerksam, als: achromatische Perspective, Fernrohre, Loupen, Operngucker, Bräu-Thermometer, Bier-, Branntwein- und Spiritus-Waagen rc. **Augengläser** in allen Fassungen von **12 kr.** bis **10 fl. Nasenzwicker.**

Georg Wießner,
Juwelier, Goldarbeiter und Optiker
aus Schwabach bei Nürnberg.

Die Bude befindet sich vis à vis der obern Kirche, vor dem Hause des Herrn Melbermeisters Lindau.

Großer Ausverkauf
in Ansbach.

Leinwand. Leinwand. Leinwand.
Bettzeug. Bettzeug. Bettzeug.

Durch den Abschlag hatte ich Gelegenheit, mehrere bedeutende Posten anzukaufen und verkaufe, um den Absatz schnell zu erzielen, um 30 Proz. billiger, als sonst dafür anzuschaffen Jemand im Stande ist. Es liegt daher im eigenen Interesse einer jeden Haushaltung, diesen Massebedarf und Vorrath bei mir einzukaufen.

Preis-Verzeichniß:

Leinwand, Schlesinger, die bayerische Elle 22—25 kr.
Leinwand, Herrnhuter, die bayerische Elle 22—25 kr.
Leinwand, Bielefelder, die bayerische Elle 23—26 kr.
Leinwand, holländische, die bayerische Elle 27—33 kr.
Bettzeug, in Blau, die bayerische Elle 20 kr.
Bettzeug, in Roth, die bayerische Elle 22 kr.
Bettzeug, dreifarbig, die bayerische Elle 22 kr.

Feste Preise.

Besonders empfehle ich eine

große Parthie Leinbettzeuge

zu äußerst billigen Preisen; desgleichen **Tischtücher, Taschentücher** zu spottbilligen Preisen. Bett-Trill, die Bett-Breite gleich.

Für reines Leinen wird garantirt.

Indem ich zu den niedrigsten Preisen verkaufe, und meine Waare in der ausgezeichneten Qualität bestens empfehle, bitte ich genau auf meine Firma zu achten:

Ernst Michael,
Leinwand-Fabrikant aus Seifhennersdorf bei Herrnhut
in Sachsen.

☛ Die Bude befindet sich vor dem Brunnen am untern Markt.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.
Direkte Postdampfschifffahrt zwischen
HAMBURG & NEW-YORK
Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Bavaria*,	Sonnabend, 2. Mai.	Morgens	Teutonia, Mittwoch,	20. Mai	Morgens
Saxonia,	Mittwoch, 6. Mai.		Germania, „	27. Mai	
Hammonia,	Mittwoch, 13. Mai		Allemannia, „	3. Juni	
Borussia*,	Sonnabend, 16. Mai		Cimbria, „	10. Juni	

Westphalia (im Bau).
Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.
Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. 165, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 50.
Fracht L. 2. pr. 40 hamb. Kubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von u. nach den Verein. Staaten 3 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff“.
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und allein dessen Agenten:
R. Wilhermsdörfer in Ansbach,
C. Croninger in Uffenheim,
F. W. Berger in Windsheim,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
Isidor Lederer in Forchheim.
E. Müller in Nürnberg.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
Gust. Meyer in Eichstätt.
C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

Wichtig für Bäcker.
Gegen ein sehr mäßiges Honorar wird von mir ein Rezept zur Selbstfabrikation von Hefe mitgetheilt, Prospekte sowie Atteste von Bäckern, Aerzten, Chemikern und der hiesigen Ortsbehörde werden auf Franko-Anfragen franco und gratis eingesandt.
Burgsteinfurt in Westphalen.
R. Beltrup.

Zeugniß.
Herr R. Beltrup in Burgsteinfurt besitzt ein Hefen-Rezept, was sehr zu empfehlen ist. Die Hefe wird schön weiß, und das mit derselben gebackene Brod ganz locker und sehr gut. Da ich mir genanntes Rezept kaufte und damit Versuche machte, so bezeuge ich aus Erfahrung.
Maria Thann, Bezirksamt Lindau in Bayern, am 7. April 1868.
Joh. Bapt. Link, Bezirks...

2000 fl. sind bis Laurenzi zu 4 Proz. auf erste Hypothek auszuleihen. Zu erfragen in der Expedition.

Nur Bude an der obern Kirche befindet sich das schon bekannte
Nadel-Lager von Georg Rübsamen
aus Schwabach.
Dort kaufen Sie:

8 Stopfnadel	1 kr.	12 Schuhlitzen	3 kr.
4 Zugnadel	1 kr.	12 ditto feine . 6 u.	8 kr.
5 Stricknadel	1 kr.	1 Dutzend Kartenfaden	8 kr.
4 Shawlnadel	1 kr.	25 Briefcouverts	3 kr.
4 Sicherheitsnadel	1 kr.	12 Bogen Briefpapier	3 kr.
25 englische Nähnadel	1 kr.	1 Dutzend Bockgarn	18 kr.
100 Haarnadel	3 kr.	1 Loth Nähseide	30 kr.
100 P. Hacken u. Schlingen	3 kr.	1 Dutzend Mandelseife	33 kr.
1 Dutzend Kleiderhacken	3 kr.	1 Dtzd. Perlmutterknöpfe	3 kr.
100 Stecknadel (Klufen)	3 kr.	1 Kaffelöffel	2 kr.
1 Stück Häckelnadel	2 kr.	1 Stück Eßlöffel	4 kr.
Photographie-Rahm. d. Stck.	3 kr.	½ Pfund Leinenzwirn	6 kr.

Elsäßer Nähfaden ohne Holz per Dtzd. 24 kr.
Sowie auch alle Sorten **Damenknöpfe, Litzen, Bänder, Schnüre und Faden** enorm billig nur **Bude an der obern Kirche mit Firma versehen.**
Georg Rübsamen, Nadler von Schwabach.

Die Tuch-Handlung
von
J. C. Weigel, Würzburgerstraße
empfiehlt ein vollständig assortirtes Lager in allen Sorten Tuchen, modernen Rock- und Beinkleiderstoffen zu geneigter Ansicht und Abnahme unter Zusicherung bester Bedienung.

Nur in der großen Doppelbude Nr. 21 und 22 am obern Markt vor der Kleiderhandlung des Herrn Kamm
befindet sich der wirklich billige Verkauf von
Wachstuch, Rouleaux & Kinderschürzchen
Das Lager enthält alle Sorten **Wachstuch** zu Tischen, Commoden, Clavieren rc., abgepaßt und nach der Elle; Gemalte **Fenster-Rouleaux** in allen Breiten spottbillig. Von den beliebten **Kinderschürzchen** von Ledertuch in allen Größen, sowie **wasserdichte Stoffe** und viele andere Artikel zum häuslichen Gebrauch.
Nur in der großen Doppelbude Nr. 21 und 22 am obern Markt vor der Kleiderhandlung des Herrn Kamm.
Das Maß der Meubel und Fenster bitte gefl. mitzubringen.
S. Dambitsch
aus Koblenz a. Rhein.

Meß-Anzeige.
Zu billigen Preisen empfehle ich Baumwolltuch, Barchent, Bett-, Kleider-, Schürzen- und Hosenzeuge ergebenst
G. M. Koch, Endresstrasse.
Die Bude befindet sich vor dem Hause des H. Rosenbauer, vis à vis des Herrn Ohr.

Halt! hierher! hierher!
Hier finden Sie das bekannte billigste
Nadelwaarenlager von Simon Rübsamen
aus Schwabach
und kaufen: 8 Stopfnadel 1 kr., 4 Zugnadeln 1 kr., 4 Versicherungsnadeln 1 kr., 4 Shawl-Nadeln 1 kr., 5 Stricknadeln von Stahl 1 kr., 25 Nähnadeln beste Sorte 3 kr., 25 Nähnadeln mit Goldöhr 4 kr., 100 Haarnadeln 3 kr., 100 Stecknadeln 3 kr., 100 Paar Haften 3 kr., 2 plankpolirte Haarnadeln 3 kr., 1 Dutzend Perlmutter-Knöpfe 3 kr., 6 Dutzend Porzellanknöpfe 3 kr., 1 Dutzend Kleiderhalter 3 kr., 1 Dutzend Schuhlitzen 3 kr., 1 Dutzend feine kameelhaarne Schuhlitzen 6 bis 8 kr., 1 Dutzend großes Kartengarn 7 kr., 1 Dutzend Bockgarn 18 kr., 1 Dutzend Seiden in Strängchen 9 kr., 6 Stück neusilberne Kaffeelöffel 12 kr., 6 Stück Eßlöffel 24 kr., 1 Dutzend feine Mandelseife 30 kr., 1 Photographierähmchen 3 kr. Besonders preiswürdig zu empfehlen ist: Elsäßer Zwirn ohne Holz, prima Waare, das Stück 2 kr., ächte Goldöhrnadeln 25 Stück 4 kr., feinere Sorten Rähmchen, das Stück 3 kr. und noch sehr viele andere Artikel. Nur allein vor dem Hause des Herrn Hezel bei Simon Rübsamen aus Schwabach.
Bitte meine Firma zu beachten.
Nur vorm Hause des Herrn Hezel.

Avis für Damen.
Das seit langen Jahren am hiesigen Platze als streng reell bekannte **Fabrik-Lager** fertiger
Damen-Mäntel
von Robert Schulze
bezieht auch gegenwärtige Messe wieder mit einer großen Auswahl aller erschienenen Neuheiten dieser Saison und verkauft zu anerkannt billigen Preisen. Es liegt im Interesse der geehrten Damen, sich gefälligst hievon überzeugen zu wollen.
Robert Schulze.
Verkaufs-Lokal: Nur bei Kaufmann Herrn Hensolt am untern Markt.

Meß-Anzeige.
Ich mache den verehrten Herrschaften und dem Gesammt-Publikum Ansbach und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß mein Lager von Damen- und **Kinderstiefletten** und **Schuhen** bestens assortirt ist. Ebenso offerirt er auch eine große Auswahl Zeugstiefletten in allen Farben, besonders für Konfirmanden passend sind, auch habe ich eine Parthie Stiefletten, sogenannte Ladenhüter, welche ich billig abgebe. Indem ich gefertigte und moderne Waare verspreche, sichere ich die möglichst billigen Preise zu.
Achtungsvoll
J. Borsch, Schuhmacher aus Fürth.
Der Verkaufsstand ist auf dem Schuhmarkt in der Würzburger Vorstadt mit Firma versehen.

Lisette Seitz aus Nürnberg
im Laden der Frau Heinlein am Markt
erlaubt sich einem geehrten Gesammt-Publikum ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß sie die kommende Ansbacher Messe mit einer reichen Auswahl der neuesten Jaquetts, Beduinen, Räder und Jacken für Damen und Mädchen in allen Stoffen, Unterröcke, Crinolinen, Corsetts und einer großen Parthie von
Knaben-Anzügen in allen Größen
besuchen wird.
Bei solider Bedienung werden ganz besonders billige Preise zugesichert.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Am Sonntag den 3. Mai **Eröffnung des Lese- und Musterzimmers** im Schulsaale des Mädchenschulhauses. Dasselbe ist jeden Sonntag Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 1—3 Uhr dem Besuche der Mitglieder geöffnet. Die Ausgabe und Entgegennahme von Büchern, Zeitschriften u. s. w. findet nicht mehr am Samstag Abends, sondern nur Sonntag Vormittags von 10—12 Uhr in obigem Lokale statt. Zugleich ist eine Anzahl technischer Gegenstände (hauptsächlich neuer Werkzeuge) zur Ansicht aufgestellt.

Die Vorstandschaft.

Empfehlung.

Die neuesten Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Brieftaschen, Notizbücher, Schreibmappen, Damentaschen, Reise-Necessaires, Reisekoffer, Reise-Trinkflaschen, Photographie-Album &c. in großer Auswahl empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichnete bringen ihrer werthen Kundschaft zur ergebensten Anzeige, daß sie ihr bisheriges Haus B 319 verlassen und ihr jetziges B 452 in der Theresienstraße (ehemal. Hofwäsche) bezogen haben.

Hochachtungsvollst

Joh. Popp, Tünchermeister.
Babette Popp, geb. Scheitenberger, Hebamme.

Wohnungsveränderung.

Meiner werthen Kundschaft mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung B 7 verlassen habe und in das Haus meines Sohnes B 452 in der Theresienstraße (ehemal. Hofwäsche) gezogen bin.

Hochachtungsvollst

Mich. Popp, Lackirer.

Unterzeichneter erlaubt sich seinen geehrten Kunden die abermalige Anzeige zu machen, daß er die hiesige Messe nicht mehr bezieht, dagegen sein

reich sortirtes Gold- & Silberwaarenlager,

bestehend in: goldenen Armringen, Broches, Boutons und Pendeloques, Herren- u. Damen-Uhrketten, Ringen, Medaillons und Kreuzchen, Chemisette- und Hemdknöpfchen, Nadeln &c.; in Silber: Leuchter, Brodkörbe, Pokale, Becher, Zuckerschaalen, Salzfässer, Tortenschaufeln, Suppen-, Gemüse-, Punsch-, Sauce-, Eß- und Kaffeelöffel, Theeseiher, Tafel- und Desertbestecke, Dosen &c., ebenso sein

optisches Lager,

als goldene, silberne, stählerne und hörnerne Brillen, Lorgnetten und Pince-nez, prismatisch geschliffene Brillen zur Heilung des Schielens nach Professor Donders, einfache und doppelte Operngucker, Marine-Jummelles, Feldstecher, Reiseperspective, botanische und Uhrmacher-Lupen, Lesegläser, Thermometer aller Art &c. mit dem Bemerken in empfehlende Erinnerung bringt, daß er alle benannte Gegenstände nur in der besten Qualität auf dem Lager hält und solche zur gefälligen Ansicht und Abnahme unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung bestens empfiehlt.

Friedrich Rupp sen.
am obern Markt der St. Johanniskirche gegenüber.

Das

Uhrenlager von G. Häfner

Uzenstraße

ist auf's Neueste und Schönste assortirt in:

Schweizer Taschenuhren, Wiener Regulateure, Pariser Pendul, Schwarzwälder Rahmuhren, Reisewecker, Spieldosen, Trinkometer oder **Bieruhren.**

Billigste Preise. Verkauf unter Garantie.
Reparaturen werden schnell und exakt ausgeführt.
Eintausch und Verkauf von alten Uhren.

Moderne Seiden- & Filzhüte

in englischen und französischen Formen empfiehlt der ergebenst Unterzeichnete in großer Auswahl zur gefälligen Ansicht und Abnahme bei möglichst billigem Preise

L. Höhr, Hutmachermeister,
Feuchtwangerstraße, dem Gasthaus zum Tiger gegenüber.

Meine Verkaufsbude befindet sich während der Messe vor dem Hause des Herrn Kaufmann Wacker.

Unterzeichneter empfiehlt sich bei gegenwärtiger Bauzeit im Anfertigen von Bauplänen, sowie in allen vorkommenden Zimmermannsarbeiten bei prompter, solider und billigster Bedienung

Christoph Körber jun.
Zimmermeister, vormals Wittwe Bälz.

Bei jetziger Bedarfszeit empfehle ich mein durch verschiedene Zusendungen wohlassortirtes Herrenhutlager in

Stroh-, Woll- Filz-, & Seidenhüten

unter Zusicherung der billigsten Preise geneigter Berücksichtigung.

Fr. Vetter in der Neustadt.

Anzeige.

Hiermit mache ich den verehrten Bewohnern Ansbachs und der Umgegend bekannt, daß ich diese Messe mit allen in mein Fach einschlagenden Artikeln wieder beziehe und mich geneigter Abnahme empfohlen halte.

Geehrte Aufträge und Bestellungen können in meiner Bude, welche sich vis à vis dem Gasthaus zum grauen Wolf befindet, abgegeben werden.

Gg. Schaeff, Hammerwerkbesitzer
aus Ansbach.

Ansbacher Naturbleiche.

Da die Bleichzeit wieder beginnt, so erlaube ich mir hiemit einem verehrlichem Publikum mein Bleichgeschäft auf's Beste zu empfehlen und bemerke zugleich, daß ich auch Wäsche zum Ausbleichen, sowie zum Waschen annehme.

Geehrten Aufträgen entgegensehend, empfiehlt sich
Ansbach, den 2. Mai 1868.

Achtungsvoll

Auguste Ebert,
Bleichbesitzers-Wittwe.

Engl. Patent-Reinigungs-Crystall

aus der Fabrik von **Schöllkopf & Grünzweig** in Eßlingen ist anerkannt das beste Material zum Waschen von Leinen, Shirting, Mousselinen, Shawls, gefärbten Baumwollzeugen, Teppichen &c. &c.

Dasselbe greift die Wäsche nicht im geringsten an, erspart Mühe, Zeit, Holz und Seife, liefert eine bedeutend bessere und klarere Wäsche als jedes andere bis jetzt existirende Waschmittel, so daß es sich bald in jeder Haushaltung einbürgert und unentbehrlich wird.

Ich offerire dasselbe in Paketen mit Gebrauchsanweisung

pro Stück 3 Kreuzer,

bei Abnahme eines größeren Quantums, sowie Wiederverkäufern zu billigerem Preise.

Hildebrandt, Apotheker in Windsbach.

Valentin Pittrof a. Thurnau

besucht die jetzt folgende Messe mit seinem bekannten **Kochgeschirr** und bittet das verehrte Publikum um gütigen Besuch und Abnahme.

Der Platz wie immer vor der Gruft der St. Johanniskirche.

Sämmtliche Herren Schreinermeister werden hiemit auf Montag Abend 5 Uhr zur Ladenrechnung und Beschlußfassung bei Gastwirth Föttinger eingeladen.

Der Vorstand.

Versteigerung.

Freitag den 8. Mai Nachmittag 3 Uhr wird in der goldenen Gans bei Gastwirth Gender dahier eine seidene Fahne, einen großen zinnernen Willkomm, eine hölzerne Kasse, ein silbernes Petschaft und verschiedene andere Gegenstände an den Meistbietenden verkauft.

Die Vorsteher des Hafner-Gewerbes:
Michael und Stieber.

Soda- u. Selterswasser

empfiehlt zu gefäll. Abnahme die Mineralwasser-Fabrik von

M. J. Wiedemann.
Fabrik- und Verkaufs-Local bei Herrn Conditor Fr. Franz.

Wohnungsveränderung.

Meiner verehrten Kundschaft beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich die bisherige Wohnung im Deutschen Haus verlassen und bei Herrn Spenglermeister Hübner Lit. A Nr. 309 in der Neustadt eingezogen bin.

Gleichzeitig erlaube ich mir mein verschiedenes Backwerk zur gefälligen Abnahme in empfehlende Erinnerung zu bringen. Achtungsvollst

Maria Bickel,
Feinbäckerin.

Cigarren,

best abgelagert, eigenes Fabrikat, empfiehlt

M. Senn.

Nicht zu übersehen!

Wegen Abreise von hier werden alle diejenigen Herrn und Damen, welche von dem Kolporteur Lutz noch Karten haben ersucht, sich längstens in 3 Wochen photographieren zu lassen.

Hochachtungsvoll zeichnet

S. Gallenmüller,
Photograph.

Mit der Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung D 27 verlassen und in mein erkauftes Haus D 319 in der untern Sonnenstraße eingezogen bin, sage ich meiner bisherigen Nachbarschaft für das freundliche Entgegenkommen aufrichtigen Dank und empfehle mich hiemit meiner neuen Nachbarschaft auf's Freundschaftlichste.

Heinrich Wild, Büttnermeister.

Geschäfts-Empehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit einem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er am Dienstag den 5. Mai ds. Js. das Schweinemetzgergeschäft in seinem erkauften Hause D 453 in der Jägerstrasse eröffnet, und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

Ansbach, am 3. Mai 1868.

Georg Dietrich.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich ein Schuhmachergeschäft eröffnet habe, und empfehle mich in allen vorkommenden Arbeiten für Herren und Damen unter Zusicherung guter und billiger Arbeit.

Jakob Theobald,
wohnh. bei Schreiner Himmler
in der Langweil.

Von heute an ist meine Trinkhalle zu gütigem Besuche geöffnet

M. J. Wiedemann.

Montag den 4. Mai 1868

Concert

der Opernsängerin Frau **Hain-Schnaidtinger** unter gefälliger Mitwirkung der Herren **Dr. Grohmann** und **Rhein**

im kgl. Orangerie-Saale.

Programm.

Klavierquartett in Es-dur von Mozart, 1. Satz.
Duett aus der Soirée Musicale von Rossini für Sopran und Tenor.
Arie aus Hans Heiling für Bariton.
Arie an den Abendstern aus der Oper Tannhäuser für Bariton.
Terzett aus dem Nachtlager von Granada.
Duo für Pianoforte und Cello.
Lotosblume, Frühlingsnacht, } Lieder für Sopran von Schumann.
Neapolitanisch, Lied von Kücken, Das Mädchen am Fenster, Lied von Fesca, } für Tenor.
Arie aus Stradella für Sopran.
's Grüberl im Kinn", Lied von Hölzl.

Billets à 30 kr. sind noch in den beiden hiesigen Buchhandlungen wie bei Frau Kaufmann Decker, Schülerbillets à 15 kr. bei Hrn. Pedell am k. Gymnasium vorräthig.

Anfang 7 Uhr.

Zum Besten der evangelischen Gemeinde „Königsbrunn."
ist so eben bei **Carl Junge's in Ansbach** erschienen:

Casual-Reden.

Eine Sammlung kirchlicher Reden für besondere Amtsfälle.
gr. Octav 38½ Bogen stark, broch. Preis nur fl. 2. 24 kr.

Im Hinblick auf den wohlthätigen Zweck, der die Herausgabe dieser höchst reichhaltigen Sammlung von Amtsreden und -Predigten anerkannt gediegener Kanzelredner veranlaßte, erlaubt sich die Verlagshandlung dieselbe den Herren Geistlichen angelegentlichst zu empfehlen.

Carl Junge's Buchhandlung.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringe ich die traurige Kunde, daß es Gott nach Seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten und Vater

Johann Maueröder,

Schullehrer dahier,

gestern Nacht um 10 Uhr nach kurzem Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen.

Mkt. Bechhofen, den 1. Mai 1868.

Die tieftrauernde Gattin mit ihren 8 unmündigen Waisen.

Allen lieben Verwandten und Freunden machen wir die traurige Anzeige, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe Gattin und sorgsame Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante heute Nachts 2 Uhr in sein himmlisches Reich abzurufen.

Wer die theure Verblichene näher kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Der tiefbetrübte Gatte **Joh. Mich. Stiegler** nebst Tochter Wilhelmine.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Für 18 kr. vorräthig in der Buchhandlung von **Fr. Seybold in Ansbach:**

Keine Hämorrhoiden mehr!

Praktische Anweisung zur sichersten und raschesten Heilung der Hämorrhoiden.

Kochbücher

in reicher Auswahl empfiehlt **Carl Junge's** Buchhandlung.

HsNr. 71 in Leutershausen ist eine Wohnung zu vermiethen.

Verschiedene Obst- und andere Torten, Kuchen, Windbeutel, Krapfen rc. bei **Franz**, Herriederthor.

A 145 Parterrewohnung vermiethen.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

K. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Dinkelsbühler Loose à 30 kr.

im **Dienstmann-Institut.**

Rettigbonbons

gegen Husten und Brustleiden von **C. A. C. Fischer in Bockenheim** empfiehlt

Friedrich Rehm.

Bestes **Bleichpulver** in der Bub'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Große **Dachpappen-Niederlage** bei **Speier**, Sattler; auch ein noch wenig gebrauchtes verdecktes Bernerwägelein verkauft derselbe billig.

Ein ordentl. Mädchen aus der Stadt oder vom Dorfe, wird als Wirthschafterin von einem Klavierlehrer gewünscht. Wenn es ein braves Mädchen mit etwas Vermögen wäre, würde er später sich vielleicht mit demselben verheirathen. Briefliche Meldungen zu senden: H. A. B. posto restante Nürnberg.

D 366 ist ein Chaischen, ein gebrauchtes Bernerwägelein und ein Handwägelein zu verkaufen.

Stets **fertige neue solid gearbeitete Möbel aller Art** zu den billigsten Preisen sind zu verkaufen bei

Leonhard Greyer

C 194 am Hundsteg.

Ein solider junger Mensch kann bei Schreiner Kantenseder in die Lehre treten.

A 196 ist eine Mang und eine Hackbank zu verkaufen.

Im Saale des Herrn Reid.

Bei günstiger Witterung im Garten.

Heute Sonntag den 3. Mai

großes Conzert

der echten Tiroler Sänger-Gesellschaft **J. Hinterwaldner** aus Innsbruck.

Zwei Damen und Zwei Herrn.

Anfang nach 3 Uhr, Entrée 6 kr.

Abends Anfang 8 Uhr

im Gasthof zum Gold. Zirkel.

Heute Uhlanenmusik auf dem Drechselsgarten.

Heute ausgezeichneten Kaffee, Steff, gute Küchlein, Gebäck, schnellere Bedienung, wozu ergebenst einladet Dorie Schäfer in Hennenbach.

Heute **Sonntag Bock** im **Brandenburger**

Heute Sonntag **Bock** in der Bollert'schen Wirthschaft.

Sonntag Lagerbier und Montag gesalzene Knöchlein bei Gebhardt.

Heute Sonntag **Tanzmusik** bei Engerer am neuen Weg

Heute Sonntag Tanzmusik im Hirschenwirthskeller, wozu ergebenst einladet

Hollwein.

Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775
Haupttreffer	76,000
1842 Geldprämien . .	19,775

Loose sind zu haben im **Dienstmann-Institut.**

Frischen **Maitrank** bei **Franz.**

Montag Metzelsuppe. Henkelm...

Montag Schlachtschüssel. Reger (Riz.)

Montag Schlachtschüssel bei Rei...

Montag bei Geuder.

Meßdienstag Tanzmusik auf dem Nußbaum.

Meßdienstag Tanzmusik bei Ren...höfer in Kammerforst.

Meßdienstag Tanzmusik im Schlagbaum.

A 10 am obern Markt ist 1 Stiege hoch ein Quartier zu vergeben.

A 30 ist der zweite Gaden mit Zimmern, Garderobe, Küche, Kammern rc. zu vermiethen.

A 35 ist ein Quartier sogleich oder bis nächstes Ziel zu beziehen.

A 101 im Hinterhause ist ein Quartier zu vermiethen.

Am untern Markt ist während der Messe ein geräumiger Laden zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

A 185 ist ein Quartier zu vermiethen.

A 215 ist ein freundlich möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen. Auch ist dortselbst ein eiserner Ofen zu verkaufen.

A 225 ist eine Schlafstelle zu vergeben.

A 295 ist ein Quartier zu vermiethen.

B 10 sind 2 Wohnungen, die eine mit Laden und Werkstatt und ... Stube, Kammer u. Küche zu vermiethen.

B 18 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen.

B 29 sind 4 Quartier zu vermiethen und bis Laurenzi zu beziehen.

C 111 ist ein Quartier zu vermiethen.

Im Truchseß'schen Hause ist eine Parterre-Wohnung, unmeublirt, mit oder ohne Stallung vom 15. Juni d. J. an zu vermiethen.

D 77 ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

D 144 ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

D 253 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

D 293 ist eine sonnige Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern rc. bis Laurenzi zu vermiethen.

D 371 ist der obere Gaden zu vermiethen und kann auch gleich bezogen werden.

D 372 ist der mittlere Gaden bis Laurenzi zu beziehen.

Brod- und Mehl-Taxe

vom 1.—15. Mai.

	Pf.	Lth.	Q.	gegen vorher schwerer, leichter Lth.	Q.	
1 Zwölf.-Laib-Brd.	2	13	—	3	—	—
1 Sechs.-Kpf. w.-Br.	—	22	½	—	—	—
1 Kreuz.-Kpf.	—	3	2½	—	—	—
1 Kreuz.-Semmel	—	3	½	—	—	—

	fl.	kr.	höher, kr.	niedriger
1 Metz. Korn-Mehl	2	41½	—	[illegible]
1 Maas Mund- "	—	8½	—	—
1 " weißes "	—	7	—	—
1 " Mittel- "	—	6½	—	—
1 " Nach- "	—	6	—	—
1 " Gries	—	13	—	—

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 15' P., Nchm. 12. 35' G. Abd. 5. 13' G., Abends 9. 25' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' P. Vorm. 10. 52' G., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 49' P.	n. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
			n. Mägland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
			n. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6. 30' L.Z. Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 20' G. Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' G., Abends 9. 4' G. Nachts 12. 35. G.	n. Leutershausen—Schillingsfürst	Nachm. 2. 35'	Morgens 7. 25'
			n. Aurach—Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
			n. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

E. bedeutet Eil-, P. Post-, G. Güter- und L. Z. Lokalzug.

Die Abholung der 6 Briefkästen aus der Stadt und den Vorstädten zur Post findet statt, wie folgt:
1) Morg. 7 U. 18 M. — 2) Vormitt. 10 U. 5 M. — 3) Mittags 1 U. 10 M. — 4) Nachm. 4 U. 15 M. — 5) Abends 5 U. 55 M. und 6) Abends 7 U. 40 M.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

'. 105. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

heint täglich, mit me des Montags, m Sonntage eine ltende und beleh- eigabe. — Passende e werden dankbar mmen, unter Um- auch honorirt, In- illigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

.: Gotthard. Dienstag, 5. Mai. Kath.: Pius V.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

* **München**, 2. Mai. (Dienstesnachrichten) Dem Hauptzollamtskontro- Maxim. Jörg zu Kempten ist der nachgesuchte Ruhestand gewährt worden.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Sall.ch, B.-A. Mallersdorf, mit einem fassionsm. trage von 2777 fl. 30½ kr., die kath. Pfarrei Isarhofen, B.-A. Vilshofen, mit solchen von 1720 fl. 50¼ kr.

—nn. **München.** Aus der 46. Sitz. d. K. der Reichsräthe vom April. Bei B.sprechung der beantragten Revision der Pfarr-Fassionen Neuregulirung des Aufschlages der Getreidecompetenzen der Geistlichen ft Hr. Bischof v. Dinkel das Wort. Er verzichte auf die Stellung eines deren Antrages. Mit dem Billigkeitssinne lasse sich nicht rechten. Man im anderen Hause so beleidigende Aeußerungen gebraucht, daß die gering e Geistlichkeit lieber auf den Staatszuschuß verzichten, als um solchen ihn erringen will. Auch ihn selbst habe man persönlich angegriffen. ertheidige sich nicht; ihm genüge die Ruhe seines Gewissens. Er trete wieder in den Pfarrclerus zurück. Wie man von gewisser Seite mit Wahrheit umgehe, wolle er an einem Beispiele beweisen. Man habe be- tet, die Pfarrei Schwabmünchen trage 2266 fl.; rechne man die Aus- für für 2 Kapläne, welche der Pfarrer halte, mit 1000 fl. ab, so blei- immerhin noch 1200 fl; der Pfarrer aber erhalte vom Rentamte 175 fl. n der genaue von der Staatsregierung im Jahre 1860 streng revidirte toertrag der Pfarrei sei 1504 fl., die Lasten betragen 52 fl; für die haltung 2 Kapläne sind à 406 fl. 812 fl. abgerechnet, also bleibt ein rtrag von 637 fl. Er wünsche, daß mit aller Gerechtigkeit in Ansetzung G.haltsberechnungen vorgegangen werde. Möge es der Staatsregierung gen, diesen gordischen Knoten einmal zu lösen. Von Landgeistlichen wisse aß sie mit Einsetzung der halben Steuerverhältnißzahl bei eigener Be- schaftung den Fassionsertrag nicht zu erzielen im Stande sind. Ob es heilhaft sein wird, wenn die Pfründebesitzer sich nicht mehr um Land- schaft kümmern, wolle er nicht entscheiden. Hr. v. Harleß will die Empfin- gen, welche der Antrag des anderen Hauses unter der protestantischen llichkeit hervorgerufen hat, nicht schildern. In einem Athemzug, wo man kennt, daß der Beamte mit 800 fl. nicht leben könne, habe man Maß- nen vorgeschlagen, durch welche die Einkünfte der Geistlichkeit noch unter fl. herabgesetzt werden sollen. Bei Besprechung der Rechtsfrage erinnert ner daran, daß der Staat, als er die fränkischen Fürstenthümer übernahm, auch die Kirchengüter mit angeeignet hat, von welchen er heute noch Rente von 400,000 fl. bezieht. Er (Redner) könne in die Noth und Elend der protestantischen Pfarrhäuser hineinsehen und frage, ob ein sol- Be fahren politisch klug wäre. Erzbischof v. Scherr spricht gleichfalls tiefes Bedauern über die verletzenden Aeußerungen aus, die im andern ise über den katholischen Klerus gemacht worden sind. Mögen Ausschrei- gen stattgefunden haben, die nicht gebilligt werden, so kann doch der Geist- eit das ehrende Zeugniß nicht versagt werden, daß sie an Patriotismus treuer Pflichterfüllung hinter and.ren Ständen nicht zurücksteht. Die stlichen werden sich übrigens nicht entmuthigen lassen. Sie werden fort- en, ihre großen und schweren Pflichten treu zu erfüllen, mag man ihr kommen erhöhen oder nicht. Man habe auch von einem Erlasse gesprochen, von ihm (Redner) ausgegangen sein soll. Er erkläre hiemit, daß ein her Erlaß von ihm nicht existirt. — Der Staatsminister v. Gresser ärt seine Uebereinstimmung mit den vom Ausschusse gestellten Anträgen gibt Namens der Staatsregierung die Versicherung, daß beim Vollzug Revision mit aller Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit werde zu Werke angen werden.

—nn **München,** 2. Mai. Die Kammer der Abgeordneten versam- te sich heute Mittag 11 Uhr zu ihrer 102. öffentlichen Sitzung, welcher k. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe, v. Hörmann, Frhr. v. Pranth, Pfretzschner und v. Lutz beiwohnten. Präsident Pözl theilte mit, daß der setzentwurf „das Petitionsrecht der Kammern betr." dem kombinirten 1. 4. Ausschuß zugewiesen wurde und daß die Kammer der Reichsräthe in er heutigen Sitzung sowohl dem Gesetzentwurf „die Ausdehnung und Ver- lständigung der Staatseisenbahnen betr., als den Beschlüssen der Abgeord- tenkammer über das Budget, sowie auch dem Entwurf des Finanzgesetzes t den von der Abgeordnetenkammer beschlossenen Modifikationen und Wün- en beigestimmt hat. Nachdem die drei Gesammtbeschlüsse verlesen waren, das Hr. Minister v. Hörmann eine allerhöchste Kgl. Botschaft, wornach Landtag bis auf Weiteres vertagt, gleichzeitig aber auch angeordnet wird, ß die Gesetzgebungs-Ausschüsse (beider Kammern) für die Civil-Prozeßord- ng auch nach der Vertagung versammelt und in Thätigkeit bleiben, die ozialgesetzgebungsausschüsse auf den 15. Juni l. Js., der besondere Aus- uß zur Berathung der Gesetzentwürfe über das Militärstrafrecht und Straf- fahren auf einen später festzusetzenden Termin einberufen werden.*) — I. Präsident Pözl bemerkte sodann ungefähr: „Wir sind auf Grund des eben vernommenen allerhöchsten k. Rescripts hiemit am Schlusse einer langen und mühevollen Sitzungsperiode angelangt. Zahlreiche und hochwichtige Gegenstände haben unsere Thätigkeit während dieser Sitzungsperiode in Anspruch genommen, und ich glaube Ihnen schuldig zu sein, einen Ueberblick über unsere Geschäftsthätigkeit zu geben. Es lagen der Kammer zur Berathung und Erledigung vor: 30 Gesetzentwürfe, 14 Beschwerden und eine Reihe von Anträgen, deren Zahl ich später nennen werde." (Folgt nun die Aufzählung dessen, was die einzelnen Ausschüsse geleistet haben, und fährt dann der Hr. Präsident fort: Wer mit unbefangenem Auge die Ergebnisse der Sitzungsperiode überblickt, wird einräumen müssen, daß diese eben zu Ende gehende Periode in Bezug auf ihre Leistungen mit jeder ihrer Vorgängerinnen nicht nur den Vergleich aushält, ja den meisten derselben voraus ist. Es war allerdings nicht möglich, alle vorliegenden Gegenstände zu erledigen; allein wir haben so hochwichtige und so b.deutungsvolle Materien erledigt, daß gesagt werden kann, es habe der Landtag Alles gethan, was nach den Verhältnissen zu leisten möglich war. Ich erinnere nur an das Wehrgesetz, an die Sozialgesetze und an den Gesetzentwurf über den Malzaufschlag, von den Arbeiten im Gebiete der Finanzen, von dem Budget, gar nicht zu reden. Man hat bedauert und an manchen Orten sogar getadelt, daß wir nicht rascher mit einigen Gesetzentwürfen vorwärts gekommen sind, wie z. B. mit dem Schulgesetzentwurf. Allein abgesehen davon, daß es nicht möglich war, Alles zu erledigen, erlaube ich mir als einen Vortheil hervorzuheben, daß wir nicht gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo die Wogen der Aufregung so hoch gehen, in die Berathung dieses Gesetzentwurfs eingetreten sind. Lassen wir die trüben Wogen etwas verlaufen und dann wird es möglich sein, ein viel günstigeres Resultat zu erzielen denn die Leidenschaft trägt nicht zur Förderung der Berathung bei, sie trübt vielmehr die Unbefangenheit und Klarheit. An Ihnen, meine Herren, ist es übrigens, wenn sie nach Hause kommen, dazu beizutragen, daß die Vorurtheile und Mißverständnisse, welche gerade auf diesem Gebiete vielfach im Volke bestehen, geklärt und beseitigt werden; an Ihnen ist es auch, den Entstellungen der Wahrheit entgegen zu wirken, welche da und dort unter dem Volke verbreitet worden sind; diesen Entstellungen mögen sie aus Mangel an Kenntniß, aus Eigennutz oder andern unlauteren Beweggründen entstanden sein, werden sie entgegen wirken. Dadurch werden Sie den bereits in Kraft bestehenden neuen Gesetzen eine gedeihliche Wirksamkeit sichern und die Berathung der noch nicht erledigten Gesetzentwürfe wesentlich erleichtern. Es bleibt nur noch übrig, demjenigen zu huldigen, unter dessen Auspizien wir hier tagten, und dessen Sorgen und Bemühungen unausgesetzt dem Wohle des Vaterlandes gelten, und ich glaube, Sie alle werden mit mir einstimmen in den Ruf: „Hoch lebe Seine Majestät der König Ludwig II.!" Die Kammer stimmte mit Begeisterung dreimal in diesen Ruf ein und trennte sich.

München, 1. Mai. Die Abgeordnetenkammer schritt heute zur Berathung der Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe über das Budget. Von den von dieser Kammer beschlossenen Erhöhungen verschiedener Ausgabenpositionen erhielten nur folgende die Zustimmung der Abeordnetenkammer 18,000 fl. zum Bau eines Landgerichtsgebäudes in Vilshofen, 5,200 fl. mehr für die Stadtkommissariate, ebenso 5,600 fl. mehr für Reise-Aversa der Bezirksamtmänner (der Reichsrath wollte um 21,000 fl. mehr bewilligt wissen), dann 2000 fl. Beitrag an das „Krieger'sche Institut für Heilung krüppelhafter Kinder in München." Alle andern von der Kammer der Reichsräthe beschlossenen Ausgabe-Erhöhungen wurden abgelehnt, so insbesondere auch die für den Ankauf des v. Siebold'schen japanischen Museums postulirt gewesene Summe, obwohl sich die Abgg. Dr. Streit, Dr. M. Barth, und Dr. Ruland, sowie der k. Staatsminister Hr. v. Gresser wiederholt und eingehend für die Erwerbung sich ausgesprochen hatten. Die Kammer hat hierauf das Finanzgesetz berathen — richtiger gesagt, erledigt. Den 22 Artikeln, aus welchen der Gesetzentwurf besteht, wurde auf Antrag des Ausschusses beigestimmt, und dann schließlich der ganze Gesetzentwurf mit allen gegen zwei Stimmen (Liebl und Pfäffinger) angenommen. Die Sitzung wurde nach mehr als fünfstündiger Dauer Nachts halb 10 Uhr geschlossen.

— Nachdem dem Abgeordneten Mich. Berlenz von Königshofen der Austritt aus der Abgeordnetenkammer bewilligt worden und die Zahl der Ersatzmänner im Wahlbezirke Haßfurt erschöpft ist, erscheint im genannten Wahlkreise die Vornahme einer Zwischenwahl nothwendig und wird letztere in nächster Zeit stattfinden.

—nn **München,** 1. Mai. In der heute stattgefundenen 47. öffentl. Sitzung der Kammer der Reichsräthe gab der I. Präsident Frhr. v. Stauffenberg bekannt, daß der Reichsrath Carl Maria Frhr. v. Aretin, welcher jüngst in Berlin aus diesem Leben plötzlich abberufen worden ist, sich bis zum letzten Augenblicke vollkommen wohl befand. Derselbe wohnte am Tage der Eröffnung des Zollparlaments dem von Sr. Maj. dem König von Preußen veranstalteten Bankett bei und befand sich Abend's im Kreise seiner Kollegen, wo er sehr lebhaft seine Freude über den freundlichen Empfang, der ihm von Seite der allerhöchsten Herrschaften zu Theil wurde, Ausdruck gab und insbesondere die Worte J. M. der Königin betonte: „Ich wünsche jedem Lande und jeder Stadt einen Aretin." Am nächsten Morgen erwachte er um halb 8 Uhr, nahm das Frühstück und fühlte sich wohl; allein alsbald erkrankte er.

*) In einem Theil der Auflage unseres vorigen Blattes haben wir dies schon in einem Telegramm mitgetheilt.

Er ließ den Hausarzt rufen; bis jedoch dieser und die Kollegen Aretins in sein Zimmer kamen, fanden sie ihn bereits entseelt auf dem Divan liegen, und zwar mit so ruhigen Zügen, daß er kaum einen schweren Todeskampf zu bestehen hatte. Heute Abend halb 9 Uhr trifft die Leiche hier ein und morgen Nachmittag 4 Uhr findet das Leichenbegängniß statt.

München, 2. Mai. Ueber den Eisenbahngesetzentwurf, resp. über die Linie Rosenheim-Kirchseeon-München entspann sich heute in der Reichsrathskammer eine fast zweistündige, sehr lebhafte Debatte, welche mit der unveränderten Annahme des Entwurfes, wie derselbe aus der Abgeordnetenkammer hervorgegangen war, endigte. — Graf Lerchenfeld hatte den Antrag gestellt, die Kammer wolle die Zustimmung zum Bau der Linie Rosenheim-Kirchseeon-München davon abhängig machen, daß gleichzeitig die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Rosenheim, resp. Kirchseeon über Schwaben nach Landshut ertheilt wurde, und Graf Bothmer wollte dem Gesetzentwurf einen auf gleichzeitigen Bau einer Landshut und Rosenheim verbindenden Bahn gerichteten Wunsch angefügt wissen. Beides wurde von der Kammer abgelehnt. — Sodann wurde noch das Finanzgesetz sammt den von der Abgeordneten-Kammer beigefügten Wünschen angenommen.

München, 1. Mai. Se. Maj. der König hat zum Ausbau der Thürme des Regensburger Doms für den Zeitraum vom 1. Mai bis 31. Dez. d. Js. die Summe von je 1000 fl. für jeden Monat, im Ganzen also 8000 fl., aus der k. Kabinetskasse bewilligt. (A. Z.)

— Die „Kemptener Zeitung" knüpft an die Mittheilung, daß die „N. Nachr." in Folge eines Inserates des Baubeamten Franz Müller gegen den Abg. Baier confiscirt worden sind, die Bemerkung, daß andere Blätter dasselbe Inserat ganz unbeanstandet gebracht haben. Diese Bemerkung beruht jedoch auf einem Irrthum, indem das Inserat des genannten Baubeamten in den N. Nachr. seinem Inhalte nach von dem in anderen Zeitungen kürzlich enthaltenen Inserat gleichen Betreffs wesentlich verschieden ist, und solche beleidigende Ausdrücke gegen den Abgeordneten Bayer enthält, daß eine Beschlagnahme und Straf-Einschreitung auf Grund des Artikels 127 des Strafgesetzbuches (wegen Beleidigung eines Mitgliedes des Landtages) veranlaßt schien.

Augsburg, 28. April. Die in Augsburg in Circulation gesetzte Adresse an die Kammer der Reichsräthe für den Schulgesetzentwurf ist dieser Tage mit 8210 Unterschriften nach München abgegangen. (A. Abdz'g.)

Aus Schwandorf, 29. April, schreibt man den Münchener „N. N.": In ihrem Blatte haben wir heute zu unserem Erstaunen gelesen, daß man denjenigen Geistlichen, welcher die vom Abg. Feustel in der Kammer verlesenen Stellen aus Schulheften auf die Schultafel geschrieben hat, in einer Zuschrift an die Abgeordnetenkammer als einen Wahnsinnigen erklärt. Dieser Geistliche hat bisher die mit seinem Berufe verbundene Thätigkeit ausgeübt, die Messe gelesen, Predigten gehalten u. s. w.; auch ist ihm durch den geistlichen Lokalschul-Inspektor das Schulhalten für den erkrankten Lehrer seines Aufenthaltsorts Neukirchen übertragen worden, und wurde ihm dieses Geschäft erst, als die Schulhefte zur Kenntniß der weltlichen Behörden gelangten, durch diese abgenommen. Derselbe Geistliche übt seine Funktion noch aus. Es liegen keine Thatsachen vor, welche rechtfertigen, ihn als einen Wahnsinnigen zu erklären, wenn er auch vielleicht früher schon im Irrenhause gewesen ist. Einen Wahnsinnigen läßt man nicht das Meßopfer darbringen. Der Frühmesser zu Neukirchen ist übrigens keine vereinzelte Erscheinung. Eine Gesinnung, welche der des Frühmessers mindestens ähnlich ist, ist seit dem Herbste vorigen Jahres in der Oberpfalz und anderswo vielfach zu Tage getreten. Wir brauchen daher den Wahnsinn nicht zu Hilfe zu nehmen, um auf den Urgrund der Aufstellungen des Frühmessers von Neukirchen zu kommen.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 1. Mai. (Sitzung des Zollparlaments.) In der Diplomatenloge sind der französische und der russische Gesandte anwesend. Frhr. v. Varnbühler hat seinen Platz auf der Rechten eingenommen. — Präsident Dr. Simson zeigt dem Hause an, daß nächsten Montag ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Frhrn. v. Aretin in der katholischen Kirche stattfindet. — Metz, Bamberger, Bluntschli und 60 Genossen bringen einen Adreßentwurf ein; über dessen geschäftliche Behandlung soll nach Drucklegung des Entwurfs beschlossen werden. Das Haus beschließt, die Zollordnung durch Vorberathung, den Handelsvertrag mit Spanien durch Schlußberathung zu erledigen. Referenten sind die Herren Meixner und Lindau. — Das Haus beschäftigt sich hierauf mit den Wahlprüfungen. Der Referent der dritten Abtheilung Abg. Harnier verliest den Protest gegen die würtembergischen Wahlen*). Die 3. Abtheilung beantragt, der Vorsitzende des Bundesraths möge eine Uebereinstimmung des norddeutschen Wahlgesetzes mit den in Würtemberg giltigen Bestimmungen herstellen. Die übrigen Abtheilungen stellen ähnliche Anträge. Abg. Mittnacht rechtfertigt das Verfahren Würtembergs. Auch der nordd. Bund, sagt Redner, mache das active Wahlrecht von der Staatsangehörigkeit abhängig. Der Wahlprotest hätte sich gegen bestimmte Wahlen und nicht generell gegen Alle richten müssen. — Abg. Braun (Wiesbaden) rechtfertigt den Protest und wünscht die Prüfung sämmtlicher Beschwerden wegen Beeinflussung der Wahlen, sowie Vorbeugung gegen wiederholte derartige Fälle. Graf Bethusy-Hue (freikonservativ) tadelt den heftigen Ton, in dem der Abg. Braun gesprochen, und empfiehlt den sehr allgemein gehaltenen Ant[rag der] vierten Abtheilung: „Der Vorstand des Bundesraths wolle darauf hi[nwirken,] daß rc." Der Abg Braun zieht seinen Antrag zurück. Metz (Hesse[n] ... die Verbindung der Regierungspartei mit der Partei der Demokraten, ... die Einigung Deutschlands bekämpfe, und empfiehlt die Annahme der ... lungsanträge, weil die Beschwerden über die würtembergischen Wahle[n] ... det seien. Nach einer erregten Debatte, bei welcher die Abgeordnete[n] ... den und v. Varnbüler die würtembergische Regierung vertheidigen, ... Referent seinen Antrag zurück. Statt dessen wird der Antrag der ... Abtheilung, welcher den Bundeskanzler auffordert, auf eine dem Zo[ll...] homogenere Ausführung der Wahlen in Würtemberg hinzuwirken, ... gegen 105 Stimmen angenommen. Morgen Berathung des Adr[eßan]trages.

*) Die von hervorragenden Mitgliedern der nationalliberalen Partei in Würtemberg ausgehende Erklärung hat nicht die Absicht, das Resultat der Wahlen zu beanstanden, sondern die Aufmerksamkeit des Parlamentes auf thatsächliche Widersprüche mit dem Reichswahlgesetz und der Wahlfreiheit hinzulenken, damit das Parlament sich für Abstellung gewisser Mißbräuche verwende. So wurde das Wahlrecht der Lohnarbeiter dadurch beschränkt, daß das Ministerium des Innern die Aufnahme in die Wahlliste von dem Nachweis eines eigenen Hausstandes abhängig gemacht hat. Ferner waren in Ludwigsburg Militär-Wahlbezirke errichtet, den Mannschaften wurde eröffnet, der Kandidat der Regierung sei Hr. Mann. Außerdem werden zahlreiche Wahlbeeinflussungen, namentlich um die Wahl nationaler Kandidaten zu verhindern, aufgedeckt; der Name v. Varnbüler's wird dabei mehrfach genannt. — Ein fernerer Protest von Arbeitern ist aus Stuttgart an den Abg. Bamberger gelangt: sie beschweren sich, daß sie durch die Forderung eines festen Domizils ihres Wahlrechts beraubt worden seien.

Berlin, 2. Mai. In der heutigen Sitzung des Zollpar[laments] wurden die Wahlprüfungen bis auf zwei erledigt. Nur die W[ahl des] bayerischen Abgeordneten Meder (Unterfranken), wurde wege[n eines] Protestes gegen dieselbe beanstandet. — Den Handelsvertrag mi[t Frank]reich will man durch Plenar-Vorberathung, den Adreßantra[g durch] Schlußberathung erledigen. Referenten sind die Abgg. v. Bennig[sen und] Frhr. v. Thüngen. — Die süddeutsche Fraction sind für Nich[tbetheili]gung an der Adreßdebatte. — Eine sogen. „freie Fraction" b[at sich] aus Mitgliedern aller Fractionen gebildet, um die Zoll- und H[andels]fragen im Sinne des Freihandels zu berathen. Vorsitzender de[rselben] ist Hr. v. Forckenbeck.

Oesterreich.

Wien, 28. April. In den Reihen der Armee herrscht eine ... und freudige Aufregung, obwohl es sich nicht um ein großes ... ment, ja man könnte sagen, daß es sich um das Gegentheil ... Von Jahr zu Jahr schleppt sich mit dem Militär-Budget die Kla[ge,] daß die Zahl der Generäle und hohen Stabsoffiziere zu groß, ... runter die Zahl der disponiblen, d. h. derjenigen, die keinen ... leisten, aber trotzdem alle Gebühren ihrer Charge beziehen, eine ... zu unerhörte sei. Mehr als ein Drittel der österreichischen G[enerale] aller Grade gehört zu der Gattung der Unangestellten, der Sta[at hat] eine große Last, ohne den mindesten Dienst dafür zu empfangen. ... das militärische Administrationsgebiet war bis zum Siege des ... mus ein noli me tangere für alle Leute in Oesterreich, mit Au[snahme] des Militärs. Jede Woche fast brachte Disponibilitäts-Versetzunge[n,] nur anderen Leuten, denen man auch den Federbusch aufdrücken ... Platz zu machen. Baron Kuhn hat endlich Hand angelegt. Erz[herzog] Albrecht, der Armee-Oberkommandant, setzte zwar das möglichste ... um die Spargedanken des Baron Kuhn zu durchkreuzen, aber es ... nicht; Baron Kuhn ersuchte die Herren sich zu erklären, ob sie ... in den aktiven Dienst treten oder sich pensioniren lassen wollten. ... Mehrzahl der dießmal getroffenen Herren sind sehr reiche Cavali[ere, die] den Militär-Charakter wegen der äußern Stellung tragen. Prinz ... hat eine Rente von 150,000 fl., dient seit 20 Jahren nicht, bezie[ht] das volle Gehalt; Graf Mensdorf ist ein fünf- und sechsfacher ... när, und dient seit 2 Jahren nicht, hat auch jüngst erst das Kom[mando] in Ofen ausgeschlagen; Prinz Alexander von Hessen dient seit 1859 ... ließ sich sogar 1866 vom österreichischen Fahneneid entbinden u[nd ...] (Das war eine saubere Wirthschaft!) Kann man sich da wundern, ... die Herren selbst mit ihren Erklärungen zögerten, so wurde dahi[n ent]schieden, daß die reicheren Cavaliere die durchaus beschäftigungslo[se] Militärs sein wollten, dieß auf eigene Kosten sein mögen. Dem[nach] wurde ihr Gehalt bis zu ihrer Wiederanstellung gesperrt. Die ... unter den disponiblen, die von ihrem Gehalte leben, Alexan[der von] Württemberg, Graf Gondrecourt u. s. w., wurden pensionirt. Der ... macht in der Armee den besten Eindruck, und erzeugt nur den ... Wunsch, daß dieses Verfahren weitgehend ausgedehnt werde über ... ganze Stabsoffizierswesen. Etliche Hunderttausende sind dadurch ... zu ersparen. Die Pensionirung Gondrecourts erfreut speziell, ... überaus harte Mann gar keine Sympathieen hatte.

Wien, 2. Mai. Auf Grund verläßlichster Information ... die Gerüchte über angebliche Differenzen zwischen Frhrn. v. Beu[st und] dem Botschafter Fürst Metternich als jeder Begründung entbehr[end be]zeichnet.

— Die von Paris angeregte maritime Action der Westmächte ... Oesterreichs ist weniger politischer Natur als vielmehr darauf berech[net,] den dem Elend preisgegebenen kretischen Flüchtlingen in Griechenland die ... in die Heimath und hiedurch die Subsistenz zu ermöglichen.

Großbritannien.

Einem Privattelegramm zufolge bot die von den Engländern ... Festung Magdala den Anblick einer barbarischen Pracht. Den Sieg[ern fie]len vier goldene Kronen, 20,000 Thaler, 1000 Stück Silbergeschir[r, ...]len, Gewehre, 10,000 Schilde, 10,000 Speere und 28 Kanonen zu.

Vermischtes.

München, 2. Mai. Gestern am ersten Tage der Gewerbefreiheit ... sich auf dem magistratischen Gewerbsbureau über 70 Personen angemeldet ... neue Geschäfte beginnen. — Im Hofe der Elisabethkirche (Mathildenstraße) ... z. Z. täglich ein Pater Jesuit unter großem Zudrange. (N. Bote.)

Im Markte Rensling hat eine Kuh drei lebende gesunde Kälber zur Welt gebracht.

Bamberg, 1. Mai. Der fränkische Sängerbund feierte dahier in der Concordia unter dem Vorsitze Dr. Gersters seinen Bundestag. Als wich[tigstes] Berathungsergebniß desselben theilen wir nur mit, daß der Antrag des ... Liederkranzes, das heurige Bundessängerfest dahier abzuhalten, zum Besch[luß er]hoben wurde, und daß daher dasselbe mehr als Gesangs- denn als ... d. h. in der einfachsten Weise, zu Anfang Augusts dahier veranstaltet werde. — Nach dem zur Vertheilung gelangten (5.) Jahresberichte gehören am ... Tage dem Bunde 157 Vereine mit circa 3000 Sängern an. Vereinnahmt ... im letzten Bundesjahre 1208 fl. (darunter 570 fl. Beiträge zum fränkischen ... zum deutschen Bunde); verausgabt 518 fl. für Druckkosten, Diäten rc. (Fr. ...)

Großer Ausverkauf
in Ansbach.

Leinwand. Leinwand. Leinwand.
Bettzeug. Bettzeug. Bettzeug.

Durch den Abschlag hatte ich Gelegenheit, mehrere bedeutende Posten anzukaufen und verkaufe, um den Absatz schnell zu erzielen, um 30 Proz. billiger, als sonst dafür anzuschaffen Jemand im Stande ist. Es liegt daher im eigenen Interesse einer jeden Haushaltung, diesen Massebedarf und Vorrath bei mir einzukaufen.

Preis-Verzeichniß:

Leinwand, Schlesinger, die bayerische Elle 22—25 kr.
Leinwand, Herrnhuter, die bayerische Elle 22—25 kr.
Leinwand, Bielefelder, die bayerische Elle 23—26 kr.
Leinwand, holländische, die bayerische Elle 27—33 kr.
Bettzeug, in Blau, die bayerische Elle 20 kr.
Bettzeug, in Roth, die bayerische Elle 22 kr.
Bettzeug, dreifarbig, die bayerische Elle 22 kr.

Feste Preise.

Besonders empfehle ich eine

große Parthie Leinbettzeuge

zu äußerst billigen Preisen; desgleichen **Tischtücher Taschentücher** zu spottbilligen Preisen. Bett-Trill, die Bett-Preise gleich.

Für reines Leinen wird garantirt.

Indem ich zu den niedrigsten Preisen verkaufe, und meine Waare in der ausgezeichneten Qualität bestens empfehle, bitte ich genau auf meine Firma zu achten:

Ernst Michael,
Leinwand-Fabrikant aus Seifhennersdorf bei Herrnhut in Sachsen.

☛ Die Bude befindet sich vor dem Brunnen am untern Markt.

Jakob Lonnerstädter aus Fürth

befindet sich wieder mit seinem gut assortirten

Schnitt- & Modewaaren-Lager

zur Messe, und empfiehlt eine reiche Auswahl in den neuesten Kleiderstoffen, Unterröcken, französischen Sommer-Shawls und Cattunen zu äußerst billigen Preisen.

Jakob Lonnerstädter aus Fürth.

Bude mit Firma versehen in der oberen mittleren Reihe vor der Kirche.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Messe wieder mit meinem wohlassortirten

Handschuh-Lager,

als: Glace, Waschleder, Dänische, Seiden, Fildecos, eine große Auswahl **Halsbinden, Cravatten** neueste Façon, elastische Hosenträger nebst wildledernen Unterbeinkleidern bezogen habe.

Besonders beachtenswerth ist eine Partie Glacehandschuhe zu 30—36 kr. das Paar.

Mit der Zusicherung reeller und prompter Bedienung bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Johann Strasser.

Die Bude befindet sich wie immer vis à vis dem Rathhaus.

Meß-Anzeige.

Ich mache den verehrten Herrschaften und dem Gesammt-Publikum von Ansbach und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß mein Lager von **Damen und Kinderstiefletten** und **Schuhen** bestens assortirt ist. Gleichzeitig offerirt er auch eine große Auswahl Zeugstiefletten in allen Farben, welche besonders für Konfirmanden passend sind, auch habe ich eine Parthie Zeugstiefletten, sogenannte Ladenhüter, welche ich billig abgebe. Indem ich gutgenähte und moderne Waare verspreche, sichere ich die möglichst billigsten Preise zu.

Achtungsvoll

J. Borsch, Schuhmacher aus Fürth.

Der Verkaufsstand ist auf dem Schuhmarkt in der Würzburger Vorstadt mit Firma versehen.

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

Gustav Schneider aus Eibenstock in Sachsen

empfiehlt zur [illegible] Messe [illegible]

Weißwaaren-, Tüll-, Spitzen- und Stickerei-Lager

unter Zusicherung möglichst billiger Preise.

☛ Verkaufs-Local bei Herrn Säcklermeister **Glanz**.

Zur gütigen Beachtung.

Mein großes Lager von Herrn-, Knaben- und Kinder-Strohhüten nebst aller Arten Kinderwägen befindet sich wie bisher Bude mit Nr. 9 an der obern Kirche, der Wirthschaft des Hrn. Wening gegenüber.

Achtungsvoll **Ad. Vogel.**

Nur Bude an der obern Kirche befindet sich das schon bekannte

Nadel-Lager von Georg Rübsamen
aus Schwabach.

☛ **Dort kaufen Sie:** ☚

8 Stopfnadel	1 kr.	12 Schuhlitzen	3 kr.
4 Zugnadel	1 kr.	12 ditto feine	6 u. 8 kr.
5 Stricknadel	1 kr.	1 Dutzend Kartenfaden	8 kr.
4 Shawlnadel	1 kr.	25 Briefcouverts	3 kr.
4 Sicherheitsnadel	1 kr.	12 Bogen Briefpapier	3 kr.
25 englische Nähnadel	1 kr.	1 Dutzend Bockgarn	18 kr.
100 Haarnadel	3 kr.	1 Loth Nähseide	30 kr.
100 P. Hacken u. Schlingen	3 kr.	1 Dutzend Mandelseife	33 kr.
1 Dutzend Kleiderhacken	3 kr.	1 Dtzd. Perlmutterknöpfe	3 kr.
100 Stecknadel (Klufen)	3 kr.	1 Kaffelöffel	2 kr.
1 Stück Häckelnadel	2 kr.	1 Stück Eßlöffel	4 kr.
Photographie-Rahm. d. Stck.	3 kr.	1/2 Pfund Leinenzwirn	6 kr.

☛ Elsäßer Nähfaden ohne Holz per Dtzd. 24 kr.

Sowie auch alle Sorten **Damenknöpfe, Litzen, Bänder, Schnüre** und **Faden** enorm billig nur **Bude an der obern Kirche mit Firma versehen.**

Georg Rübsamen, Nadler von Schwabach.

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich den geehrten Bewohnern von Ansbach und Umgebung anzuzeigen, daß er auch diesmal wieder die Messe mit seinem großartigen **Gold- und Silberwaaren-Lager** bezieht, und empfiehlt solches unter **Garantieleistung für nur ächte Waare** bei realer Bedienung und äußerst billigen Preis.

Alte Gegenstände werden im Tausch oder zum höchsten Preis angenommen.

Ferner macht Derselbe auf sein großes **Lager** in optischen Gegenständen aufmerksam, als: achromatische Perspective, Fernrohre, Loupen, Operngucker, Bräu-Thermometer, Bier-, Branntwein- und Spiritus-Waagen rc. **Augengläser** in allen Fassungen von **12 kr.** bis **10 fl. Nasenzwicker.**

Georg Wießner,
Juwelier, Goldarbeiter und Optiker
aus Schwabach bei Nürnberg.

Die Bude befindet sich vis à vis der obern Kirche, vor dem Hause des Herrn Melbermeisters Lindau.

Meß-Anzeige.

Die

Schuhfabrik von F. C. Böhnert aus Erfurt

hält diese Ansbacher Messe wieder ein großes best sortirtes

Damen-, Herren- und Kinderschuh-Lager

ihren geneigten Kunden empfohlen.

Die Bude ist wie seit Jahren gegenüber der Handlung von [illegible]

! Nicht zu übersehen !

Großes Schuhwaaren-Lager aus Fürth, zur Messe.

Alle Sorten Herren- und Damen-Stiefletten, sowie für Kinder, neuester Form bei solider Arbeit, empfehle ich dem geehrten Publikum zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Simon Hofmann.

Johann Dengg
aus Tyrol.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein

Handschuhlager

in Waschleder, Dänisch- und Glace-Leder, Seiden- und feinen Leinen-Handschuhen bestens; auch eine Partie zurückgesetzter Glace-Handschuhe für Damen von 30 kr. und 36 kr. an; alle Sorten mit ein und zwei Knöpfen und mit Stulpen, sowie verschiedene Sorten Winterhandschuhe. Wildlederne Bettdecken, Beinkleider und Jacken, Gummiträger und feine Strumpfbänder rc.

Meine Bude ist vor dem Hause des Kaufmanns H. Rehm.

J. K. Dengg
aus Fügen im Zillerthal in Tyrol.

Der Prozeß des Grafen Chorinsky soll erst im Juni vor das oberbayerische Schwurgericht kommen; sein Anwalt, Dr. Stenß, will die Ebergenyi als Entlastungszeugin vorladen.

Straubing, 24. April. Notär **Hierl** von Mallersdorf wurde vom Verbrechen der Amtsuntreue und 4 Vergehen der Unterschlagung freigesprochen, dagegen wegen Vergehens der Unterschlagung in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr, auf einer Festung zu erstehen, verurtheilt; zugleich wurden die Folgen des Art. 25 des Strafgesetzbuches ausgesprochen, wonach Dienstesentlassung eintritt. (Baff. Ztg.)

In **Jena** ist es bereits zum Konflikt zwischen Studenten und dem preußischen Militär gekommen. Ein einjähriger Freiwilliger, Mitglied des Korps Thuringia, wurde von seinem Hauptmanne zu einem ordnungswidrigen Botendienst aufgefordert, dessen er sich weigerte. Der Hauptmann schimpfte nun den Studenten und dessen ganzes Korps; der Student trat schweigend ab und theilte den Vorfall seinen Korpsbrüdern mit. Man rückte die ganze Verbindung dem Hauptmann vor's Quartier und forderte Satisfaktion. Dieser weigerte sich, und es fielen „infame Landesfötter" u. d. m. Der Bataillonskommandant hat den Hauptmann einstweilen auf Urlaub nach Berlin geschickt. Auf Jena haben die preußischen Junker von jeher einen Zahn!

Das Lutherdenkmal in **Worms**, nach Rietschel's genialem Entwurfe ausgeführt, ist seiner Vollendung nahe und die Enthüllungsfeier desselben auf den 24., und 25. Juni ds. Js. festgesetzt. Das Fest besteht in einer Vorfeier, Mittwoch den 24. Juni, in der Hauptfeier des Donnerstags und in einer Nachfeier am Freitag. Es sind Festbesucher aus allen Theilen Deutschlands und sogar aus dem Auslande angekündigt und man erwartet, daß auch die theologischen Fakultäten Deutschlands und die am Denkmale selbst durch Standbilder oder Wappen verherrlichten Städte, ganz besonders aber die obersten Staats- und Kirchenbehörden aller deutschen Einzelstaaten, durch deren wohlwollende Verfügungen seiner Zeit die Sammlungen für dieses Werk gefördert wurden, mindestens durch je einen Repräsentanten vertreten sein werden.

In **Berlin** hat ein zu mehrjähriger Haft verurtheilter Zuchthaussträfling, welcher vor einiger Zeit trotz der Fesselung durch schwere Ketten seinem Transporteur auf dem Wege zum Criminalgericht entsprang, der Polizei die gesprengten Fesseln mittels der Post zugeschickt, weil er keine Verwendung für „altes Eisen" habe.

Zürich, 1. Mai. Das große Glarner Dorf Bilten ist seit gestern von einem drohenden Bergsturz bedroht. Viele Familien flüchteten sich. Hilfe unmöglich. (Schw. Merk.)

Auf der Erie-Bahn (Amerika) sind dreißig Menschen umgekommen und an hundert verwundet worden. Der „Franc." zufolge, welche diese Zahlen angibt, geschah das Unglück in der Weise, daß vier Waggons einen 100 Fuß hohen Abhang abstürzten.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Am 1. Mai ist auch der Schnellzug über den Brenner ins Leben getreten. Derselbe geht von München um 8 Uhr 30 Min. Abends ab und kommt in Verona um 4 Uhr 10 Min. Nachmittags an. Von Verona geht der Schnellzug um 12 Uhr 15 Min. Nachmittags ab, um in München am Morgen des folgenden Tages einzutreffen. (N. B.)

Wien, 1. Mai. (1864er Loose.) Aus den am 1. Februar verloosten 60 Serien wurden nachstehende 50 größere Treffer gezogen: **300,000 fl.**: S. 17848 Nr. 2; **50,000 fl.**: S. 3155 Nr. 6; **25,000 fl.**: S. 11179 Nr. 4; **10,000 fl.**: S. 1476 Nr. 15 und S. 15576 Nr. 5; **5000 fl.**: S. 1821 Nr. 10, S. 1842 Nr. 20, S. 2383 Nr. 12 u. 19, S. 3917 Nr. 14, S. 7996 Nr. 7, S. 9121 Nr. 12, S. 12,111 Nr. 15 u. 19, S. 12,222 Nr. 8, S. 14,225 Nr. 16, S. 17,156 Nr. 17, S. 17,172 Nr. 7 und 14, dann S. 17,470 Nr. 6; je **1000 fl.**: S. 510 Nr. 19, S. 1476 Nr. 7 und 13, S. 3103 Nr. 18, S. 3155 Nr. 9, S. 4033 Nr. 8, S. 4148 Nr. 3, S. 5249 Nr. 10, 13 und 17, S. 5941 Nr. 3, S. 8538 Nr. 5 und 16, S. 8693 Nr. 12, S. 11016 Nr. 1, S. 14705 Nr. 12, S. 14768 Nr. 13 und 20, S. 14799 Nr. 20, S. 15262 Nr. 1, S. 15576 Nr. 6, S. 16212 Nr. 3, S. 17153 Nr. 9, S. 17637 Nr. 1, S. 17848 Nr. 8, S. 19457 Nr. 12, S. 19715 Nr. 4, endlich S. 19767 Nr. 3, 5 und 20. — Auf alle übrigen 1150 Nummern entfällt je nach der Kategorie von 500 fl. und 100 fl. der geringste Gewinnst von je 600 fl. und 120 fl.

Hiesiges.

(Eingesandt.) Im Interesse aller Musikfreunde wollen wir nicht unterlassen, auf das heute Abend Montag den 4. Mai stattfindende und im Hinblick auf die glückliche Wahl der Piecen einen großen Genuß versprechende Concert der Frau Hain-Schnaidtinger hiemit noch ganz besonders aufmerksam zu machen.

* **Ansbach**, 2. Mai. Vergangenen Montag den 27. v. Mts. fand, wie wir jetzt erst sicher vernehmen, bei der k. Kommandantschaft dahier die kriegsgerichtliche Hauptverhandlung über den beurlaubten Soldaten und Maurergesellen **Lorenz Schrotberger** von hier statt. Derselbe wurde wegen dreier Verbrechen des Diebstahls (darunter die bekannten Uhrendiebstähle bei G. Häfner und Buchb. Meyer, dann ein Diebstahl bei Hopfenhändler Landau), eines Versuchs zum Verbrechen des Diebstahls (in der k. Stiftungsadministration), eines Vergehens des Diebstahls (bei Wirth Hecht), eines Vergehens des Betrugs (bei Kleiderhändler Schlesser) und wegen vier Uebertretungen des Diebstahls (bei Sattler Wöhmeyer, Bürstenmacher Stutzer, frühern Wirth Täubler und an der Schmalzhändlerin Andreser von Oberammersdorf), welch sämmtlicher Reate der Angeklagte in der Hauptsache geständig war, zu **zwölfjähriger** Zuchthausstrafe und Entlassung aus dem Heere verurtheilt. — Vorsitzender des Kriegsgerichts war Hr. Major Faber, leitender Auditor Hr. Regimentsauditor Feilbusch von hier. Die Anklage vertrat Hr. Regimentsauditor Berstl von der k. Kommandantschaft Nürnberg; die Vertheidigung führte Hr. Lieutenant Frhr. v. Seckendorf. Das Urtheil unterliegt noch der oberstrichterlichen Bestätigung. — Alle Anerkennung findet die umsichtige Thätigkeit der beiden hiesigen Polizeisoldaten Sebner und Birkel, deren besonderen Bemühungen es gelungen ist, den sehr gefährlichen Dieb am 25. v. Mts., nachdem er in der vorausgegangenen Nacht aus dem Untersuchungsgefängniß ausgebrochen war, in der Nähe der Stadt noch aufzugreifen und wieder einzuliefern.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Verübung von Betrügereien auf Märkten betr.)

Nachstehend wird eine hohe Entschließung der königl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, vom 17. Juni 1865 in vorstehendem Betreffe bekannt gegeben.

Ansbach, am 29. April 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Nach einer von der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg gemachten Erfahrung sind in neuester Zeit auf Getreide-, Vieh- und Jahrmärkten häufig Betrügereien vorgekommen, zu deren Verübung das Nachzählen, das Ein- und Auswechseln von Geld als Vorwand gebraucht wird.

Die unterfertigte Stelle sieht sich dadurch veranlaßt, auch das Publikum in Mittelfranken hierauf aufmerksam zu machen, um sich durch geeignete Vorsicht gegen solche Uebervortheilungen sicher zu stellen.

Ansbach, den 17. Juni 1865.

Königliche Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern.

In dienstlicher Abwesenheit des kgl. Regierungspräsidenten.

Freiherr von Lindenfels, k. Regierungs-Direktor.

Gromeder.

Montag den 4. Mai 1868

Concert

der Opernsängerin Frau **Hain-Schnaidtinger**
unter gefälliger Mitwirkung der Herren **Dr. Grohmann** und **Rhein**
im kgl. Orangerie-Saale.

Programm.

Klavierquartett in Es-dur von Mozart, 1. Satz.
Duett aus der Soirée Musicale von Rossini für Sopran und Tenor.
Arie aus Hans Heiling für Bariton.
Arie an den Abendstern aus der Oper Tannhäuser für Bariton.
Terzett aus dem Nachtlager von Granada.
Duo für Pianoforte und Cello.
Lotosblume, Frühlingsnacht, } Lieder für Sopran von Schumann.
Neapolitanisch, Lied von Kücken, Das Mädchen am Fenster, Lied von Fesca, } für Tenor.
Arie aus Stradella für Sopran.
„'s Grüberl im Kinn", Lied von Hölzl.

Billets à 30 kr. sind noch in den beiden hiesigen Buchhandlungen wie bei Frau Kaufmann Decker, Schülerbillets à 15 kr. bei Hrn. Pedell am k. Gymnasium vorräthig.

Anfang 7 Uhr.

Ausverkauf. Ausverkauf. Ausverkauf.

Ich mache dem geehrtesten Publikum die Anzeige, daß ich die Ansbacher Messe mit meinem **Herrenkleider-Lager** bezogen habe, und sichere die billigsten Preise zu. — Die Bude ist an der obern Kirche, wo sie die Herren alle sehen können. Da bekommt man Alles wohlfeil und gut, wie man es gerne haben thut. Drum schnell, drum schnell zu

Carl Dell,
Kleider-Fabrikant aus Sommerhausen.

Möbel elegant und einfach, alle solid und dauerhaft gepolstert;
Rouleaux in Blumen und Landschaften zu billigeren Preisen wie früher;
Tapeten neuesten Dessins in reicher Auswahl empfiehlt

Cammelly, Tapezierer.

Ludwigsbad bei Wipfeld (Unterfranken)
Eröffnung am 21. Mai.

Der gute Erfolg, welchen die hiesigen Quellen als Trinkkur, als Schwefel- und Schlammbäder gegen nachstehende Krankheiten gewähren, ist bekannt:

Rheumatismus, Gicht, Gelenkflüssigkeiten, Hämorrhoidalleiden, alle chronischen Hautkrankheiten und Merkurialleiden, Krankheiten der Schleimhäute, insbesondere der Luftwege, Schwächezustände des Unterleibes und der Nerven.

Die Einrichtung für alle Arten von Bädern ist im besten Zustande, der Schwefelschlamm in reicher Masse vorhanden, und durch die in jüngster Zeit stattgefundene neue Fassung der Quelle ist deren Güte und Wirksamkeit in erfreulichster Weise gewonnen.

Die Anstalt hat einen eigenen Arzt.
Nähere Auskunft ertheilt der Badinhaber
Ludwigsbad (Post Vollach), 1. Mai 1868.

J. B. Herold.

J. G. Petz aus Fürth

empfiehlt einem geehrten hohen Adel und gesammten Publikum sein wohlassortirtes **Schuhlager zu den möglichst billigen Preisen.** Die Bude befindet sich am obern Markt.

Meinen werthen Kunden sowie einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich zur Messe wieder mit einem großen Lager **Schweinfurter Kern- u. Talgseifen** eintreffe, und verkaufe wegen Verspätung spottbillig aus: beste Aschlaug-Kernseife à Pfd. 13 kr., 5 Pfd. 1 fl.; Kern-Seife à Pfd. 11 kr., 6 Pfd. 1 fl.; gelbe Palmkern-Seife Nr. 1 à Pfd. 12 kr., Nr. 2 à Pfd. 10 kr.; schwarze Pechseife à Pfd. 10 kr.; Soda-Seife à Pfd. 8 kr.; ferner die feinsten Toilette-Seifen und Haaröl; spottbillig Lichter mit Wachs; feine Cocos- und Mandel-Seifen à Pfd. 14 kr. Nochmals mache ich meine werthen Kunden darauf aufmerksam, daß ich wegen einer andern Messe erst am Mittwoch eintreffe. — Meine Bude befindet sich, wie gewöhnlich, vor dem Hause des Herrn Goldarbeiters Rupp.

May.

Friedrich Münzel,
Paraplui-Fabrikant aus Nürnberg,

empfiehlt sein hier seit langen Jahren bekanntes Lager der modernsten
Sonnen-, Regenschirme & en-tout-cas,
und verspricht bei reeller und gutgefertigter Waare ganz besonders billige Preise.

Die Bude befindet sich neben der Bude des Herrn Kaufmanns Wilhermsdörfer mit obiger Firma versehen.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Gewerbehalle** im Gasthof zur Krone ist nun mit sehr solid gearbeiteten **Tapezier-, Schreiner-, Schuhmacher-Arbeiten** ꝛc. sehr reichlich versehen, und wird das hiesige wie auswärtige Publikum zu deren Besuch freundlichst eingeladen.

Ansbach, im Mai 1868.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Sechsergesellschaft.

Heute Dienstag **Abendproduktion** der Innsbrucker Sängergesellschaft.

Schwarzer Bock.

Heute **Conzert** der ächten Alpen-Sänger-Gesellschaft **J. Hinterwaldner** aus **Innsbruck**, 2 Damen, 2 Herren. Anfang 8 Uhr.

Durch bedeutende persönliche Einkäufe auf der Leipziger Messe habe ich mein Lager in allen Nouvetés von **Glas- und Porzellanwaaren** reichhaltig assortirt und empfehle es nebst Lager von **Spiegel, Goldleisten** und **Photographierahmen** unter Zusicherung reellster Bedienung und billigster Preise.

J. W. Pfeiffer
nächst der Sparkasse.

Die Tuch-Handlung
von
J. C. Weigel, Würzburgerstrasse,

empfiehlt ein vollständig assortirtes Lager in allen Sorten Tuchen, modernen Rock- und Beinkleiderstoffen zu geneigter Ansicht und Abnahme unter Zusicherung bester Bedienung.

Holzversteigerung im k. Forstaufsichtsbezirk Colmberg am 11. Mai. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Ochsen daselbst. 1 harter und 35 weiche Stämme, 40 weiche Blöcher, 5 weiche Stangen, 76 Kl. weiches Scheitholz, 4¾ Kl. weiches Prügelholz, 10¾ weiche Abhausen, 165 harte u. 156 weiche Wellen, 8 Kl. harte und 16½ Kl. weiche Stöcke.

Garantie für reine Cacao und Zucker.

Lager der vorzüglichen Dampf-Chocoladen aus der Fabrik von **Franz Stollwerck in Köln a/Rh.** unterhalten in **Eschenbach: M. Schäfsenegger;** in **Gunzenhausen: C. Weis;** in **Lichtenau:** Apoth. **Gors;** in **Mkt. Berolzheim:** Apoth. **E. Schröder;** in **Obernzenn:** Apoth. **Brenner;** in **Rothenburg: Fr. Meyer;** in **Schillingsfürst:** Apoth. **Bernhardt;** in **Schwabach:** Apoth. **Hain** und Apoth. **Netzsch;** in **Uffenheim: Fr. Vogel.**

Die **Mineralwasser-Fabrik von Arnold und Koppen** empfiehlt

Siphons
mit Selterswasser.

Bestellungen werden angenommen in der Hof- und Maximiliansapotheke.

Soda- & Selterswasser mit und ohne Saft ist glasweise à 3 und 1½ kr. zu haben bei

Tob. Braun und
W. Rosenbauer.

Das Neueste in **Besätzen** und **Knöpfen** empfiehlt

Friedr. Adlersberg.

Freiburger Staats-Prämien-Anleihe.

Der Verkauf der **Prämien-Obligationen** ist von allen Regierungen des In- und Auslandes gestattet.

Die **Haupt-Gewinne** betragen **Francs 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** u. s. w.

Beginn der Ziehung am 14. d. M.

Nur 2 Thaler

kostet ein wirkliches **Original Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen frankirte Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuß,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Für Hausfrauen.

Während der Messe werden verschiedene Sorten **Seifen** zu ermäßigten Preisen abgegeben; auf Kernseife à 13 kr., bei ⅛ und ¼ Ctr. 12 kr. wird besonders aufmerksam gemacht.

Verkaufsbude vor der Stadtwaage.

Eine Marktkiste und ein großer eiserner Ofen mit Kochkasten ist zu verkaufen A 14.

Joh. Katzenberger

empfiehlt auch als **„Geschenke"** besonders geeignet:

Dittmar's Patent-Rasirmesser für jeden Bart, Streichriemen,
Feder- und Taschenmesser, Scheeren
Tischmesser und Gabeln, Dessertmesser, Transchirbestecke
Gartenmesser und Scheeren, Schärfstähle, Fleischermesser

Alexandersbad.

Wasserheilanstalt bei Wunsiedel im Fichtelgebirge

Die durch sehr schöne und gesunde Lage, vortreffliches Wasser, zweckmässige Einrichtung und rationelle ärztliche Behandlung bekannte Anstalt wird Mitte Mai eröffnet. — Der Eisensäuerling und Ziegenmolken unterstützen in geeigneten Fällen die Kur. — Mit dieser Saison tritt Herr Dr. Cordes aus Lübeck mit in die ärztliche Leitung ein. Nähere Auskunft sowie Prospekte durch

Dr. Pfeiffer.

Handschuhe, Netze u. **Damengürtel** empfiehlt in reichster Auswahl

Friedrich Adlersberg.

Eine Orgel

noch ziemlich neu für eine Filial- oder Begräbnißkirche mit 4 Registern, Octav 4 Fuß, Flöte 4 Fuß, Gedeckt 8 Fuß, Violonbaß 8 Fuß, sammt Pedal ist sehr billig zu verkaufen D 79 in Ansbach.

Danksagung.

Für die große Theilnahme während der Krankheit und Beerdigung unseres lieben Kindes Lina sagen ihren innigsten Dank

die trauernden Eltern:
Karl u. Christine Hüttinger.

Es wird eine Person zu zwei Kindern gesucht; jedoch wollen sich nur solche melden, die schon öfters bei Kindern waren. Der Eintritt kann sogleich oder in acht Tagen erfolgen.

Näheres in der Expedition.

Dinkelsbühler Loose
à 30 kr.

im **Dienstmann-Institut.**

D 306 ist ein Tagwerk Wiese und einige Grasplätze zu verpachten.

Ich werde diese Messe wieder mit meinen ausgezeichneten Küchlein beziehen im Rathhause gegenüber stehen und jeder C 36, Brauhausgasse, backen, und immer warm frisch abgeben zu können, hiezu ladet freundlich ein

Doris von Henrenbach

C 118 ist ein Kanapee zu verkaufen.

D 452 sind 1 ganz eiserner und 2 eiserne Oefen mit irdenen Aufsätzen billig zu verkaufen.

Ein großer Schrank ist zu verkaufen A 239.

Ein Quartier, 2 Zimmer, Kammer und Küche enthaltend ist zu vermiethen. Näheres die Expedition.

A 22 ist ein Quartier zu vermiethen.

A 35 ist ein Quartier sogleich oder Ächtes Ziel zu vermiethen.

A 53 ist ein Quartier zu vermiethen.

A 129 ist ein Quartier zu vermiethen.

A 310 ist ein Quartier zu vermiethen.

B 77 ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

C 111 ist ein Quartier zu vermiethen.

D 154 in der Maximiliansstraße ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

D 310 ist ein Quartier zu vermiethen.

Während der Messe **Bock** bei **Koderer**

Meßdienstag Tanzunterhaltung im Neid'schen Saale Entree 30 kr.

Im schwarzen Bock.

Heute Dienstag Morgens 10 Uhr **Eröffnung des neu hergerichteten Sommerlokals** mit Beleuchtung **anständig und gutbesetzter Gartenmusik,** wozu ergebenst einladet

Meier.

Heute Dienstag Nachmittag **Gartenmusik** im schwarzen Bock. ladet hiezu freundlichst ein

Meier.

Dienstag Schlachtschüssel Wolfs...

An K. Mont. Früh Att. erh., w. bes...

Familien-Nachrichten von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Eva Katharina Helena, Töchterl. des Schuhmachermeisters Strötz; Joh. Gg., Söhnl. des Oekonomen Vogel in Kammerforst; Sophie ..., Töchterl. des Bezirksgerichtsdiurnisten ...tel. — St. Gumb.: Joh. Konrad, Söhnl. des Rentamtsoberschreibers Wolf...; Joh. Georg, Söhnl. des Güterladers der Eisenbahn, Hochradl.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Mar... Ron, Aufsehers Töchterl. von Neuses, ... 3 M. 1 T., Rachencroup; **Kath.** ... Eisenmann, Regierungs-Funktionärs-... 2 J. 1 M. 28 T., Halsbraune; Joh. ... Heilmann, Gastwirths-Söhnl., 6 J. ... Halsbräune; Joh. Gg. Friedrich ..., Schreinermeisters-Söhnl. von Aug..., ... M. 21 T., Lungenentzündung; Friederike Maria Wilhelmine Geret, Justizraths... er in Wassertrüdingen, z. Z. dahier, ... J. 21 T., Brustleiden. — St. Gumb.: Johanna Feigelein, Instrumentenmachers Tochter und Näherin, 58 J., Schlagfluß.

Fleischpreise.

Im Monat Mai verkaufen das Pfund

a) **Mastochsenfleisch:**

zu 17 kr. die Metzger Joh. Meyer, ...kammer, Beuschel, Burkhümmer I. ..., Bühler, Pfeiffer und Schultheiß;

b) Fleisch von nicht oder nicht ganz gemästeten Ochsen, von ... und Rindern (Stieren u. Kühen):

zu 15 kr. die Metzger Ballenberger, ... Emmen, Wick, Leonh. und Mich. ...

c) **Kalbfleisch:**

zu 15 kr. Ellenweber und Hirschmann; 14 kr. Auernhammer, Beuschel, ...hümmer I u. II, Bühler, Pfeiffer, ...berg, Engl, Emmen, Wick, L. u. M. ...; 13 kr. Joh. Meyer u. Seitz;

d) **Schweinefleisch:**

zu 19 kr. Gg. Meyer, With. Ste...hammer, 17½ kr. Pfeiffer (B 11); 18 kr. bei allen andern Schweinemetzgern.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G. Abds. 5. 13' E., Abends 9. 25' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' L.Z. Vorm. 10. 52' E., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 42' P.	O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
			O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6. 30' L.Z. Vorm. 10. 54' E., Nchm. 2. 20' G. Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' E., Abends 9. 4' G. Nachts 12. 35. G.	O. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 2. 35'	Morgens 7. 25'
			O. Aurach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
			O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

E. bedeutet Eil-, P. Post-, G. Güter- und L. Z. Lokalzug.

Die Abholung der 6 Briefkästen aus der Stadt und den Vorstädten zur Post findet statt, wie folgt:
1) Morg. 7 U. 18 M. — 2) Vormitt. 10 U. 5 M. — 3) Mittags 1 U. 10 M. — 4) Nachm. 4 U. 15 M. — 5) Abends 5 U. 55 M. und 6) Abends 7 U. 40 M.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

16.. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

…heint täglich, mit …me des Montags, …an Sonntage eine …ltende und Beleh…eilgabe. — Passende …e werden dankbar …mmen, unter Um… auch honorirt. In… …lligst berechnet.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

: Dietrich. Mittwoch 6 Mai Kath.: Joh. v. d. l. Pf.

* **Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für die Monate Mai u. Juni mit 40 kr. abonnirt werden.**

Politisches.

: Wochenschau.
(Schluß.)

Ueber Luxemburg wird es allem Anschein nach in der nächsten Zeit wie- denken und zu reden geben. Was dort geschieht, hat sich zwar vorher assen, doch darf man sich immerhin wundern, daß man es von Seiten eichs jetzt schon an der Zeit hält, mit seinen Plänen herauszurücken. hat in Luxemburg eine französische Zeitung gegründet, von der sich je- n sagt, daß sie ihre Mittel aus Paris bezieht. In dieser wird den argern geradenwegs zu Gemüthe geführt, daß ihr jetziger Zustand ja nhaltbar sei, daß man sich auf Verträge wie der Londoner nicht viel n könne und daß sie am besten thäten, sich an die „große Nation" ließen. Die Luxemburger verwahren sich vor der Hand dagegen, allein eiß ja von dem Beispiele von Savoyen her, daß man von Paris aus sche Sprödigkeit schon mürbe zu machen weiß, wenn man nur nicht eitig gestört wird in seinen Liebeserklärungen. Der Luxemburger Han- n vorigen Jahr ist bis auf diesen Tag unverständlich, man begreift warum deutsche Truppen auf ein Machtwort aus Paris aus einer Festung mußten, die sie ein halbes Jahrhundert inne gehabt hatten. Dem sei wie ihm wolle, jedenfalls hoffen wir, daß es nicht so gemeint war, daß ein ganz deutsches Land der französischen Ländergier preisgegeben sollte. Die Zeiten, in denen man Lothringen und Elsaß an sich riß, en man Reunionen anstellte und die deutsche Reichsstadt Straßburg im tiefsten Frieden überfiel und raubte, sind denn doch vorbei.

Im Zollparlament wollen die Polen eine Anfrage stellen, wegen der Uebelstände für Handel und Wandel an der russischen Grenze, die da- entstanden sind, daß die russische Regierung bei der Einziehung des eichs Polen die bestehenden Verträge nicht beachtete. Das ist ein wun- eck, da haben diese Polen ganz Recht, aber wie helfen? Die russische ung schädigt durch diese unverständigen Maßregeln sich selbst eben so s die andern; aber das ist alles gut sagen, wenn sie sich nun einmal derer Rücksichten willen, seien es ausreichende oder eingebildete, nichts macht. Da könnte nur geholfen werden, wenn mit Nachdruck aufge- würde; wer aber will es der preußischen Regierung im Ernst zumuthen, sich jetzt mit der russischen Regierung überwerfe, während im Westen fassendsten Rüstungen vor sich gehen, von denen die Spatzen auf allen n pfeifen, wem sie gelten, und während keine Seele anzugeben weiß, wir uns von Seiten Oesterreichs zu versehen haben, wenn es einmal r Ernst werden sollte.

Bei Erwähnung des abscheulichen Prozesses Chorinsky erlaubten wir eulich den Scherz, es sei doch Schade, daß man dies nicht wieder dem Preußen in die Schuhe schieben könne. Das geschieht nun auch nicht, re doch gar zu dumm. Dagegen machen sich andere Stimmen in un- klerikalen altbayerischen Organen laut, welche die Schuld zwar nicht en zuschieben, dafür aber — der Bildung unserer Zeit. Als ob dieser sky an der Bildung unserer Zeit Schiffbruch gelitten hätte. Im Ge- il, er ist ja eben ein mustergiltiges Exempel jener andressirten äußerli- Banditenfrömmigkeit, von der man manchmal glauben möchte, daß sie n Büchern und in der Phantasie existirt, die man aber hier leibhaftig ch hat. Er betet ja immer, daß seine Schandthaten gelingen, ja er will sofort Priester werden, wenn es nur gelingen sollte, den Folgen seiner überreien zu entgehen. Es wäre wohl besser gewesen, ganz zu schweigen, nan sieht eben auch da wieder, man ist in jenem Lager immer bereit, chuld für die selbstgeschaffenen Uebelstände in der ganzen Welt zu suchen, icht — bei sich selber.

Nach den bisherigen Nachrichten über die Parteibildung im Parlament sich die Mitglieder unserer Fortschrittspartei als eine besondere bayeri- raktion dieser Partei aufgethan. Es sind diese Dinge aus der Ferne er zu beurtheilen als in der Nähe, aber wir gestehen, daß wir kein Ver- iß haben für diese Theilung. Wenn die einzelnen Parteien, die ge- ame Anschauungen und Bestrebungen haben, wieder nach den einzelnen rn, aus denen sie stammen, sich in Fraktionen theilen wollen, wo soll das pren?

Deutsches Zollparlament.

Berlin. Die Bildung einer süddeutschen „föderalistischen Fraktion" ollparlament, welche aus den Partikularisten, Ultramontanen und der kratischen Volkspartei zusammengesetzt ist, liefert den Beweis, daß die bische Demokratie mit der demokratischen Fortschrittspartei in Norddeutsch- sich nicht hat einigen können. Die Herren Waldeck, Schulze-Delitzsch Löwe-Calbe wollen mit dem Partikularismus und der Negation in Wür- rg nichts gemein haben.

— Die „Ztg. f. Nordd." berichtet über das bisherige gegenseitige Ver- der Nord- und Süddeutschen im Zollparlament: „Vorläufig sind die stagsmitglieder bestrebt, den süddeutschen Abgeordneten in jeder Weise behilflich und gefällig zu sein, gleichsam die Wirthe zu machen; es hat sich das auch beispielsweise darin gezeigt, daß norddeutsche Abgeordnete denjenigen Süddeutschen, für welche ungünstig gelegene Plätze an der Wand des Saales unterhalb der Tribünen belegt worden waren, ihre günstiger gelegenen über- lassen haben; es herrscht eine Art freundschaftlichen Waffenstillstands vor dem Kampfe."

In den Briefen des Zollparlamentsabgeordneten Militärkuraten Lucas an das „Straubinger Tgbl." erzählt derselbe von der „süddeutschen Fraktion" u. a. Folgendes: „Die Fraktion der Süddeutschen hat sich die „Stadt Peters- burg" unter den Linden als Versammlungsort gewählt. Es herrscht der beste Geist unter ihnen. Für morgen sind sämmtliche Abgeordnete zum Diner ins k. Schloß geladen. Die Würtemberger Demokraten gehen nicht hin. Wir Bayern werden hingehen, um die außerordentliche Zuvorkommenheit, mit der man uns empfangen hat, nicht durch eine unhöfliche Schroffheit zu erwidern. Böses Blut wird ohnehin noch genug werden, wir wollen nicht die ersten sein, die es machen. Eine Antwort auf die „Thronrede" werden wir ent- schieden ablehnen, denn uns geht der preußische Thron nichts an. Nie und nimmer werden wir uns als „allerunterthänigste, treugehorsamste" unterschrei- ben, wie doch die Preußen es müssen. Unser König ist in München, der hier ist nur unser Präsident, nämlich der Präsident des Zollvereines."

Berlin, 1. Mai. Die nationalliberale Partei hat sich durch die Vor- stellungen sowohl der bayerischen Fortschrittspartei, als auch der deutschen Fortschrittspartei (welche sich gestern Abend einstimmig dagegen erklärte) nicht abhalten lassen, einen allerdings wesentlich abgeschwächten Adreßentwurf ein- zubringen. Insbesondere hat Völk noch in letzter Stunde sich bemüht, den auf Kompetenzerweiterung anspielenden Passus möglichst zu mildern. Noch nach der Einbringung im Hause wurde am Text gefeilt. Auch die Konser- vativen sind gegen eine Adresse, die Süddeutschen sprachen sogar vom Pro- teste unter Zurückziehen von den Berathungen. (N. Korr.)

Die süddeutsche (partikularistische) Fraktion unter der Führung des Reichsraths v. Thüngen zählt nahezu 60 Köpfe. Ihr gehören die bekann- ten Abgeordneten aus Bayern an, sowie sämmtliche würtembergische Abge- ordnete, mit Ausnahme des Hrn. v. Varnbüler und die partikularistisch ge- sinnten Abgeordneten aus Baden, auch die Sozialdemokraten Bebel und Schraps aus Sachsen und Graf Baudissin aus Holstein. Die hessischen Abgeordneten und die national-gesinnten Abgeordneten aus Baden sind in die national-liberale Fraktion eingetreten, in welcher Metz bereits sehr lebhaft für einen Antrag auf Aufnahme Südhessens in den norddeutschen Bund agirt und darin von seinen hessischen Freunden unterstützt wird.

Bei den Wahlen zu den Commissionen für die Geschäftsordnung und für Petitionen haben die Conservativen die meisten Mitglieder gestellt. Von den Bayern sitzt in ersterer Abg. Jörg; in die letztere sind von Süddeutschen gewählt: Frhr v. Neurath (stellvertretender Vorsitzender) und Probst (Schrift- führer) aus Würtemberg, Hr. v. Neumayr, Frhr. v. Zu-Rhein, Frhr. von Thüngen und Feustel aus Bayern und Roßhirt aus Baden.

Der freien Commission von Zollparlamentsabgeordneten, die sich aus allen Fraktionen zur Berathung der Tariffragen im freihändlerischen Sinne gebildet hat und zu deren Vorsitzenden der Abg. v. Forckenbeck (dessen Stell- vertreter die Abgg. v. Saenger und v. Hening) erwählt wurde, sind bis jetzt 47 Abgeordnete beigetreten, darunter von Süddeutschen Dr. Erhardt, Prof. Marquardsen, v. Meixner, Dr. Diepolder aus Bayern, Dr. Bamberger aus Hessen und Dr. Schäffle aus Würtemberg. Es ist dies die Fraktion der sog. „Volkswirthschaftler." Im Zollparlament sind jetzt 83 süddeutsche Wahlen, geprüft, rückständig ist noch eine. Die bei der Wahl des Abg. Dr. Wild (Neustadt a. W.-N.) vorgekommenen Unregelmäßigkeiten wurden dem Vorsitzen- den des Zollbundesrathes zur Kenntniß gebracht, mit dem Ersuchen Maßre- geln zu treffen, daß dieselben in Zukunft sich nicht wiederholen. Die Wahl des Abg. Meder (Schweinfurt), gegen deren Gültigkeit ein Protest vorliegt, welcher Fälschung von Wahlzetteln, Ausschluß der Oeffentlichkeit und Beein- flussungen behauptet (in einigen Wahlbezirken sollen die Stimmzettel von den Wahlvorstehern ehe sie in die Urne gelegt — geöffnet worden und selbst für Verstorbene und Kranke Zettel abgegeben worden sein), ist bis zur erfolgten Beweisaufnahme über die in dem Proteste behaupteten Thatsachen beanstan- det. Nach der „N. Pr. Ztg." erschienen am Donnerstag in der preußischen streng konservativen Fraktion die Abgg. v. Thüngen (Bayern) v. Neurath (Würtemberg) im Namen der „süddeutschen Fraktion" und sprachen sich dort „eben so entgegenkommend aus, wie sodann auch ihnen erwidert wurde. Es sind sowohl die vorhandenen Berührungspunkte, als die obwaltenden Gegen- sätze beiderseits offen und freimüthig besprochen worden, und man hat beschlos- sen, sich gegenseitig zu beschicken und zu besuchen zum Austausch der Ansich- ten über die schwebenden Fragen."

Süddeutsche Staaten.

München, 4. Mai. (Militärdienstnachrichten.) Der Hauptmann Jos. Streich vom Geni.-Reg. ist bleibend und der Regim.-Quartiermeister O. Dr Best vom Inf.-Leib-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Rittmeister Freih. Frhr. v. Schrottenberg auf ein weiteres Jahr vorbehaltlich früherer Wiederverwendung im Ruhestand belassen; der Hauptmann Ferd. Albrechtskirchinger vom Inf.-Leib-Reg. auf zwei Jahre vorbehaltlich früherer Wiederverwendung in den Ruhestand versetzt; das Dienstestanssgesuch des Oberlieutenants Aug. Schieder vom 13. Inf.-Reg. und Em.

Seyler vom 14. Inf.-Reg. genehmigt; der Unterlient. Jos. Firmbach vom 4. Inf.-Reg. auf Nachsuchen von der Charge enthoben und der temp. pens. Hauptmann Sigm. von Pramn bleibend im Ruhestande belassen worden

München, 30 April. (Aus der 100. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) An Garnisons-Neubauten werden ohne Diskussion bewilligt: für den Stallbau in Ansbach 45,000 fl., Stallbau in Augsburg 22,000 fl. Der Bau einer Stallung in Bayreuth zu 65,000 fl. fällt weg, da nicht 4 neue Jägerbataillone errichtet werden, demnach eine Eskadron in Forchheim verbleiben kann. Für den Bau einer Kaserne in Erlangen waren 160,000 Gulden und für den eines Krankenhauses daselbst 25,000 fl. gefordert. Für Verbesserung der Kaserne in Forchheim sollen 12,000 fl. aus bereits verfügbaren Mitteln entnommen und in gleicher Weise der zur Zivilliste gehörige Theil der Herzog-Max-Burg in München für die Militärbildungsanstalten um 177,400 fl. erworben werden. Der beantragte Bau einer Kaserne in München wurde sistirt, dagegen 80,000 fl. für Stallung und eine Reitschule in München genehmigt. Das Postulat für ein Militärkrankenhaus in München wird zurückgestellt, für Einrichtung des k. Schlosses in Neuburg zu einer Kaserne 30,000 fl. genehmigt, ebenso für den Bau von Stallungen in Nürnberg 60,000 fl. und für Erwerbung des Bauplatzes zu einem Militärspital in Nürnberg 18,000 fl. Für Erweiterung der Kaserne in Speier werden 10,000 fl. eingestellt, die postulirten 10,000 fl. zu gleichem Zwecke in Zweibrücken aber gestrichen. Die Herstellung von Artillerie-Remisen mit 50,000 fl. darf aus bereits anderwärts erübrigten Mitteln bestritten werden; für ein Pulvermagazin in Nürnberg werden 10,000 fl. bewilligt. Auch die Verlegung der Salpeter-Raffinerie von München nach Ebenhausen im Kostenanschlag zu 50,000 fl. darf aus vorhandenen Fonds geschehen und ebenso der Wiederaufbau der abgebrannten Invaliden-Anstalt zu Fürstenfeld mit 14,000 fl. Für Reitschulen im Allgemeinen werden 20,000 fl. und für Einrichtung der Schießplätze in 24 Infanteriegarnisonen statt geforderter 72,000 fl. 25,000 fl. genehmigt. Die Abstimmung ergibt Annahme dieses Gesammtbedarfes mit 340,000 fl., dagegen Ablehnung des Antrages, noch 160,000 fl., wie wir bereits mitgetheilt, für den Kasernbau in Erlangen hinzuzufügen. Für Festungsdotationen sind 320,000 fl. postulirt, welche, da Ingolstadt und Germersheim neue Mittel nicht in Anspruch nehmen und Landau aus Zinsen angelegter Fonds erhalten werden soll, ausschließlich auf die Festung Ulm treffen. Das Postulat wird abgelehnt. Der Gesammtkredit für außerordentliche Militärbedürfnisse beträgt sohin (statt geforderter 3,032,834 fl.) nur 2,530,341 fl.

München, 3. Mai. Die neuerbaute Kaserne zu Germersheim erhält zum ehrenden Andenken an den im Feldzug 1866 im Gefechte bei Kissingen gefallenen Generallieutenant Frhrn. v. Zoller den Namen „Kaserne Zoller." — Das zur Zivilliste gehörige Schloßgebäude zu Neuburg wird dem Kriegsministerium zur Unterbringung eines Bataillons, der Schloßgarten dem Stadtmagistrat Neuburg in widerruflicher Weise überlassen. — Bei der Feldartillerie wird ein neues Distanzmeßverfahren mit Winkelprismen und Paquets eingeführt.

— Die Uebungen der Artillerie-Regimenter auf dem Lechfelde beginnen heuer Mitte Juni und schließen Ende August; vom 15. bis 30. Juli sind die Uebungen ausgesetzt, als Lagerkommandant ist Hr. Oberst Frhr. v. Müller ernannt.

München, 3. Mai. Prinz Otto ist heute nach Spanien abgereist und gedenkt dort mehrere Monate zu verweilen. — Im Landrathssaale des Regierungsgebäudes nahm gestern Prinz Adalbert die Vertheilung der von der Pariser Ausstellungskommission zuerkannten Medaillen und Ehrenerwähnungen vor. (Unter 247 Ausstellern wurden 70 Prozent einer Auszeichnung für würdig befunden.) Prinz Adalbert erwähnte in seiner Anrede, daß Bayern aus keinem frühern Wettkampfe so siegreich hervorgegangen ist, und daß Se. Maj. der König bei dem persönlichen Besuch der Ausstellung in sehr hohem Grade befriedigt war. Nach der Preisevertheilung dankte Hr. Fabr. Sedlmayr für die Bemühungen der Regierung um die industriellen Zwecke Bayerns und brachte ein Hoch auf Se. Maj. den König aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Staatsminister v. Schlör gab dann den Industriellen ein Festdiner in den „Vier Jahreszeiten."

= **München**, 4. Mai. Heute Mittags gingen die aus dem Traunsteiner Bezirk einberufenen Reservisten unter militärischer Eskorte mit der Eisenbahn nach Ingolstadt. Es waren circa 80 Mann im Alter zwischen 24 und 25 Jahren.

—nn. **München**, 4. Mai. Der Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten v. Schlör wird sich heute Abends nach Berlin begeben. — Der k. bayer. Gesandte am St. Petersburger Hofe Graf Taufkirchen wird sich morgen auf seinen Posten zurückbegeben. — Der Justizminister v. Lutz hat auf Anregung des Ministers des Innern v. Hörmann und des Handelsministers v. Schlör die Vertreter der Staatsanwaltschaft an den Stadt- und Landgerichten in den Landestheilen diesseits des Rheins beauftragt, die Ergebnisse der wegen der Uebertretungen in Bezug auf Staatseisenbahnen eingekommenen Anzeigen — Art. 152 des Polizeistrafgesetzbuches — den einschlägigen k. Oberpost- und Bahnämtern vierteljährig mitzutheilen.

— Der Fürst von Reuß-Greiz Heinrich XXII. ist vor einigen Tagen in München eingetroffen und am 1. ds. von Sr. Maj. dem König empfangen worden, worauf er auch den übrigen Mitgliedern der königlichen und herzoglichen Familie Besuche abstattete. Der jugendliche Fürst beschäftigt sich viel mit Besichtigung der Kunstschätze und sonstigen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt, wohnt täglich den Vorstellungen im Hof- und Nationaltheater bei und gedenkt noch mehrere Höfe zu besuchen. Von hier aus wird er sich am Ende dieser Woche zunächst nach Wien begeben.

München, 3. Mai. Für den verlebten Frhrn. v. Aretin will man von conservativer Seite dahier den Reichsrath Grafen v. Seinsheim-Sünching als Candidaten für die Zollparlamentswahl im Wahlkreis Illertissen vorschlagen.

Erlangen, 3. Mai. Von Fürth ist eine Adresse an Herrn Prof. **Marquardsen**, Abgeordneten des Wahlbezirkes Erlangen-Fürth-Hersbruck, in Vorschlag, welche die Bitte enthält, der für den norddeutschen Bund beabsichtigte Pfennigtarif möge auch auf die süddeutschen Bahnen ausgedehnt werden. Es ist im Interesse unserer industriellen Unternehmungen zu wünschen, daß dies so bald als möglich geschehe, und es wird sich daher empfehlen, daß sich alle süddeutschen Bezirke an ihre Zollparlaments-Abgeordneten wenden, damit der betreffende Antrag vom Zollparlamente zum Beschluß erhoben werde. Namentlich wäre es in's Gewicht fallend, wenn auch Nürnberg der Wunsch um Einführung des Pfennigtarifs auf den süddeutschen Bahnen ausgesprochen würde. (Fr. Kur.)

Zur Agitation für und gegen das Schulgesetz.

In vergangener Woche gingen noch an beide Kammern des Landtags Adressen für ein Schulgesetz auch von dem Bezirkslehrerverein Eichstätt 33 Unterschriften zählend.

Burgfarrnbach, 2. Mai. Von hier ist ebenfalls eine Adresse für das Schulgesetz mit 156 Unterschriften, die Gemeindeverwaltung an der Spitze, abgegangen.

Wunsiedel, 1. Mai. Nachträglich noch die Mittheilung, daß außer den Adressen vom Magistrat und von den Gemeindebevollmächtigten auch eine Adresse vom Gewerberath für Erlassung eines Schulgesetzes an die Kammer der Reichsräthe ergangen ist.

Forth, 30. April. Von der hiesigen Gemeindeverwaltung ist be... an die Kammer der Reichsräthe eine Adresse für den Schulgesetzentwurf geschickt worden.

Oesterreich.

Wien, 3. Mai. Die Rückkehr des Kaisers nach Ofen erfolgt 8. d. — Der preußische Gesandte, Frhr. v. Werther, wird Mitte Mai e... Sommerwohnung in Baden bei Wien beziehen. — Erzherzogin Gisela ... gestern die erste Communion empfangen. — Dem „N. Wiener Tagbla... zufolge sind die Unterzeichner des Pariser Vertrags vom Jahr 1856 ... Unterhandlung, um wegen der Note des Ministers Golesco einen gemeinsa... Schritt in Bucharest zu Stande zu bringen. Dasselbe Blatt will wis... daß man in den Regierungskreisen das Vermögenssteuerprojekt aufgege... habe.

Wien, 3. Mai. Der Botschafter Oesterreichs am römischen H... Graf Crivelli, ist gestern, vom Schlage getroffen, in Rom gestorben.

Frankreich.

Paris, 28. April. Die Rede, womit der König von Preu... das Zollparlament eröffnete, hat hier einen vortrefflichen Eindruck in... fern hervorgebracht, als darin die Ueberzeugung ausgedrückt ist, d... kriegerische Ereignisse nicht zu fürchten seyen. Auch die Regierungsbl... ter müssen die Rede als eine neue beruhigende Kennzeichnung der all... meinen Lage darstellen. Dieß verhindert jedoch nicht, daß der Zusa... mentritt eines Parlaments in welchem (mit Ausnahme Oesterreichs) ... deutsche Staaten vertreten sind, ein Ereigniß ist, dessen Wichtigkeit u... Tragweite den Franzosen im allgemeinen und der Regierung insbes... dere nicht entgehen kann, und bei denselben Gefühle der Eifersucht ... wecken muß noch viel lebhafter als die, welche die Nachrichten von d... glänzenden Empfange des Kronprinzen von Preußen in Italien und ... Kunde von dem glücklichen Ausgange der abessinischen Expedition ... vorgerufen hat. Erblicken doch die Franzosen in jedem Erfolg ande... Mächte eine Verminderung ihres Prästigiums, eine Art von Beleidig... gegen die große Nation, der von Gott- und Rechtswegen die „Su... matie" in Europa zukomme. Es liegt in der Natur, daß man ... hier aus den Arbeiten des Zollparlaments mit der größten Aufmerksa... keit folgen wird. Ein hiesiges Blatt, welches der Regierung näher st... als es den Anschein hat, läßt sich angeblich aus Berlin schreiben: d... Berliner Cabinet sei fest entschlossen, jeden Vorschlag zurückzuweis... welcher zur Folge hätte, daß die gegenwärtigen Beziehungen zwisc... dem Norddeutschen Bund und den süddeutschen Staaten eine Aenderu... erführen. Dieß hat der Graf v. Bismark allerdings versichert, a... man hält es hier nicht für unmöglich, daß er weiter werde gedrängt w... den, als zu gehen er jetzt beabsichtige. Was in den hiesigen offiziell... Sphären insbesondere zu präoccupiren scheint, ist die Frage von ... Ausdehnung der Competenz des Zollparlaments auf Freizügigkeit.

Vermischtes.

S. Aus dem **Ansbacher** Hofgarten. Die mittlere Temperatur ... den Monat **April** berechnet sich auf + 7,29° *R.* (= + 9,11° *C.*); die Mi... temperatur Morgens 7 Uhr auf + 4,37° *C.* (Extreme + 10,31° u. — 3,13° *C.*). ... höchste Temperatur wurde am 23. Mittags mit + 18,25°, die niedrigste am 4. M... mit —2,5° R. beobachtet. Die Niederschläge betragen 249 C.-Z. auf den Quadrat... (= 73mm Höhe); meiste am 17. mit 17mm.

II. **Herrieden**, 4. Mai. Nach heftigen Kämpfen der beiden Hauptluftst... mungen, welche besonders im südöstlichen Europa Gewitter und Regengüsse her... riefen, hat sich die Lage der beiden Passate über Europa in der Weise geänd... daß der Passat mit heiterem Wetter das mittlere und südliche Europa durchz... während der Antipassat mit seinem bedeckten Himmel in die nördlichen Regi... zurückgeschlagen wurde. Obwohl das allmählige Sinken eine Annäherung des ... quatorialstromes andeutet, so dürfte doch die Unterbrechung der heiteren Tage m... gewitterartiger Natur sein und schönes Wetter vorherrschend bleiben. Der im N... den bedeckte Himmel bringt dort durch gehinderte nächtliche Wärmestrahlung fr... freie Nächte hervor. Das Thermometer steht jetzt Morgens 7 Uhr auf allen eu... päischen Stationen über Null. Die Temperaturunterschiede waren vorgestern 27. 0.4° Hernösand und 27.9° Bilbao. Die Barometerdifferenzen an diesem Tage ... trugen 26.3mm, 748.5mm Christiansund und 774.2mm Rochefort. Nordamerika ... während unserer schönen Maitage fortwährend bedeckten Himmel. Die Stat... Heart's-content telegraphirte am 1. Morgens 6 Uhr eine Temperatur von 2.8°. Mitteltemperatur des April dahier 9.12° C. (7.30° R.), um 0.36° C. (0.29° R.) über d... 57jährigen Durchschnitt.

— nn. **München**, 4. Mai. In der vergangenen Nacht trafen mehrere ... dem benachbarten Belustigungsort Harlaching heimkehrende Personen einen Bau... burschen schlafend auf dem Boden liegen und weckten ihn, um ihn zum Nachh... gehen zu bewegen, als der Bursche plötzlich emporsprang und dem Hausm... Staffelberger von der Au ein Messer so heftig in den Unterleib stieß, daß der... auf der Stelle verschied. Der ruchlose Thäter wurde auf der Flucht von einem Begleiter des Getödteten eingeholt, durch einen starken Hieb auf den Kopf w... unfähig gemacht und der Gendarmerie übergeben.

Die Kursaison in Kissingen hat begonnen, die Kurliste Nr. 1 weist 1. Mai bereits 50 Personen aus.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 1. Mai. Bei der heute vorgenommenen Verloosung der Pfandbriefe der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank wurden gezogen: I. Emission: Lit. A. Serie 7 Nr. 50, S. 4 Nr. 31, S. 5 Nr. 63. Lit. B. Serie 3 Nr. 27, S. 8 Nr. 8, S. 1 Nr. 18, S. 6 Nr. 37, S. 14 Nr. 54, S. 11 Nr. 75, S. 8 Nr. 68, S. 10 Nr. 9. Lit. C. Serie 11 Nr. 59, S. 1 Nr. 48, S. 7 Nr. 91, S. 15 Nr. ..., S. 6 Nr. 68. Lit. D. Serie 4 Nr. 6, S. 1 Nr. 38. II. Emission: Lit. A. Serie 12 Nr. 80, S. 11 Nr. 91, S. 9 Nr. 22. Lit. B. S. 16 Nr. 32, S. 15 Nr. ..., S. 20 Nr. 56, S. 22 Nr. 1, S. 25 Nr. 20, S. 21 Nr. 94. Lit C. Serie 36 Nr. 39, S. 17 Nr. 31, S. 38 Nr. 31, S. 26 Nr. 61, S. 29 Nr. 4, S. 23 Nr. 20, S. 2.. Nr. 99, S. 28 Nr. 49, S. 32 Nr. 39, S. 33 Nr. 52, S. 27 Nr. 93, S. 16 Nr. 36, S. 19 Nr. 34. Lit. D. Serie 11 Nr. 66, S. 7 Nr. 24, S. 9 Nr. 41. III. Emission: Lit. B. Serie 30 Nr. 80, S. 28 Nr. 84, S. 31 Nr. 90. Lit. C. Serie .. Nr. 79. IV. Emission: Lit. A. Serie 15 Nr. 87, Lit. B. Serie 37 Nr. 43, S. 35 Nr. 35, S. 38 Nr. 13, S. 36 Nr. 98. Lit. C. Serie 53 Nr. 66, S. 55 Nr. ..., S. 51 Nr. 8. Lit. D. Serie 14 Nr. 26.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 4. Mai 1868.

a) Staats-Papiere.

..er. 5% Oblig.	101 ⅜ B.	Preuß. 5% Oblig.	103 G.
4½% „	93 ¼ B.	4½% „	9.. ½ B.
4% „	88 ¼ G.	4% „	—
4% Abl.-Rente	8.. ½ G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	62 ⅜ bz.
3½% Oblig.	82 ½ B.	5% Nat. v. 1854	52 ⅞ G.
..rtb. 4½% „	93 ½ B.	5% Met. v. 1852	—
4% „	—	5% „ steuerfr. v. 1866	50 ½ bz.
3½% „	82 ½ B.	4½% Oblig.	42 ¼ bz.
..dische 4½% „	93 ⅜ B.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	78 B.
4% „	87 B.	6% „ 1882r v. 1862	76 ⅞ G.
3½% „	81 ⅜ B.	6% „ 1885r v. 1865	75 ½ B.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

..er. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124 ½ B.
..sterr. Nat.-Bank-Akt.	708 G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	223 B.
Credit-Akt.	190 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	214 ½ G.
..imar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	95 G.
..er. 4% Pfandbr. d. ec. Hyp.-B.	90 ¼ G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
..terr. 5% Pfandbr. d. Bod.-Cr.-Anst.	87 ⅞ bz.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

..er. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	121 ⅜ G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	50 ⅜ B.
4% Ludw. Berb. à 500 fl.	148 ½ B.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42 ⅜ B.
4½% Pf. Maxb. à 500 fl.	105 ⅞ G.	5% Gal.-B. Prior. in Silber	73 G.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	97 ⅜ B.	5% ditto neueste Emmiss.	71 ½ G.
4% ditto	87 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	72 ½ B.
..terr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	265 G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	—

d) Anlehens-Loose.

..er. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	99 ⅜ B.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	145 ⅜ B.
Bad.-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 ½ G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 ⅜ G.
..dische 4% Präm.-Loose	97 ⅜ B.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	132 G.
„ 35 fl.-Loose	51 ⅜ B.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70 ⅞ bz.
..auer 25 fl.-Loose	—	100 fl.-Loose v. 1864	87 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9	29	—30
Pistolen	9	49	—51	Engl. Sauvereigns	11	55	—59
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Ruß. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	37	—39	Dollars in Gold	2	27½	—28½

Wechsel auf Wien 101⅜ G.; Berlin 105 B.; Paris 95 B.; London 119⅜ bz.

Schrannenpreise.

Ansbach, 2. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	25	10	24	43	24	30	133	—
Waizen	24	55	24	16	24	8	—	47
Korn	21	3	20	52	20	9	21	
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	9	—	8	48	8	42	10	—
Weißenb., 2. Mai.								
Waizen	27	33	26	29	25	19	—	11
Korn	23	12	22	33	21	19	—	13
Gerste	17	36	16	51	15	35	—	7
Haber	9	36	9	24	9	6	4	—
Nördling., 2. Mai.								
Waizen	24	18	23	30	22	41	—	142
Korn	23	25	22	51	21	58	—	46
Gerste	18	29	17	59	17	24	3	—
Haber	10	50	10	18	9	9	—	—

Rothenb., 2. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	—	23	27	22	45	—	18
Waizen	24	30	23	46	23	30	—	11
Korn	22	30	22	6	21	30	—	16
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	30	—	—	—	—	—	—
Dillngr., 30. April.								
Waizen	26	2	25	—	23	36	2	—
Korn	21	14	20	39	20	15	—	21
Gerste	16	21	16	1	15	27	21	—
Haber	8	39	8	6	7	18	—	12
Augsburg, 1. Mai.								
Waizen	28	8	27	10	26	4	—	17
Korn	22	43	22	27	22	11	20	—
Gerste	16	58	16	38	16	15	—	6
Haber	10	10	9	32	9	14	2	—

Neuestes.

Berlin, 4. Mai. Die Referenten für den Adreßantrag, Abg. von Bennigsen und Frhr. v. Thüngen, beantragen ersterer die Annahme, letzterer die Ablehnung der Adresse. Die liberalen bayerischen Abgeordneten wollen mit der Fortschrittspartei vereint, eine motivirte Tagesordnung beantragen. — Das Zollparlament hat den Handelsvertrag mit Spanien einstimmig genehmigt. Die spanische Regierung hat die Zusicherung gemacht, den Vertrag auf die Colonien ausdehnen zu wollen. — Die Vorberathung über die Zollordnungs-Aenderungen hat begonnen. Abg. v. Hennig beantragt verschiedene Erweiterungen der Vorlage. Dann entspinnt sich eine längere Debatte. Im Laufe der Diskussion erklärt der Präsident des Bundeskanzleramts, Geh.-Rath Delbrück, daß die Regierungen des Bundes das Bedürfniß einer materiellen und formellen Reform der Zollgesetzgebung anerkennen, und daß sie diesbezüglich auf ein umfassendes Gesetz zurückkommen werden. Hierauf werden die einzelnen Paragraphen der Vorlage mit kleinen Amendements angenommen nebst einer Resolution des Abg. Müller (Stettin), welche die Vorlage einer Zollordnung in der nächsten Session, auf dem Prinzip der Zollfreiheit basirend, verlangt. Die Gesammtabstimmung über das Gesetz erfolgt in der nächsten Sitzung. Bei der Fortsetzung der Wahlprüfungen wird der Antrag der fünften Abtheilung, die Wahl des bayrischen Abgeordneten Frhrn. v. Guttenberg (Kitzingen) für ungültig zu erklären, mit geringer Mehrheit verworfen. Nächsten Donnerstag beginnt die Adreßdebatte. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom Königl. Bezirksgericht Ansbach.

In Sachen Geider gegen Gleiß wegen Mandatskündigung und Forderung wird auf Antrag des Klägers, Bauern Joh. Leonh. Geider von Sammenheim, hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß derselbe zugleich mit der unterm gestrigen eingereichten Klage gegen den Hirten Johann Leonh. Gleiß von ..usenhofen, nun zu Forndorf, die demselben angeblich ertheilte Vollmacht widerrufen und die betreffende Vollmachtsurkunde zurückgefordert hat.

Ansbach, den 29. April 1868.

Der k. Director
Luz.

Verpachtung.

In dem von der schrannenberechtigten Stadt Rothenburg ob/T. nur 4, von der mittelfränkischen Kreishauptstadt Ansbach 7 Poststunden entfernten Landgerichtssitze und Marktflecken Schillingsfürst mit ca. 1700 Seelen, in dem jährlich acht bedeutende Viehmärkte abgehalten werden, und an welchem die bereits projektirte Nürnberg-Ansbach-Crailsheimer Eisenbahnlinie vorüberführen wird, ist das herrschaftliche Brauerei- und Oekonomiegut Schweitzerhof vom 1. Oktober ds. Js. an auf zwölf Jahre weiter zu verpachten.

Solches umfaßt außer der Brauerei und Branntweinbrennerei, welch letztere leicht auf einen Absatz von 3–4000 Eimern jährlich rechnen läßt, und der Weidegerechtigkeit auf 225 Stück Mutterschafe, 1 Tagw. 22 Dezim. Gebäuden und Hofraum, 14 Tagw. 13 Dezim. Gärten, 159 Tagwerk .. Dezim. Aecker, 84 Tagw. 89 Dezim. Wiesen und 13 Tagw. Oedungen, Summa 272 Tagwerk 44 Dezimalen, und wird außerdem auch ein bedeutendes Inventar an Mobilien, Mobilien und Vorräthen mit in den Pacht gegeben.

Allenfallsige Pachtliebhaber, welche sich über hinreichendes Vermögen und guten Leumund ausweisen können, werden eingeladen, ihre mündlichen oder schriftlichen Offerte längstens bis

Mittwoch den 3. Juni l. Js.

bei der unterfertigten Domänenkanzlei anzubringen, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Schillingsfürst, am 15. April 1868.

Fürstlich Hohenlohe'sche Domanial Kanzlei.
Doule, Direktor.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Gewerbehalle** im Gasthof zur Krone ist nun mit sehr solid gearbeiteten Tapezier-, Schreiner-, Schuhmacher-Arbeiten sehr reichlich versehen, und wird das hiesige wie auswärtige Publikum zu einem Besuch freundlichst eingeladen.

Ansbach, im Mai 1868.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Schablonen zum Selbstzeichnen der Wäsche.

Einem geehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die hiesige Messe wieder bezogen habe mit einer großen Auswahl der längst als sehr nützlich anerkannten Kupferschablonen zum Selbstzeichnen der Wäsche, Buchstaben in allen Schriften und Größen, Bogen, Kronen, Eckverzierungen in Taschentücher, ganze Namen, zwei Buchstaben auf einer Platte, sowie alle Arten von Schablonen werden auf Bestellung gefertigt; hiezu auch Farbe sowohl zum Vorzeichnen, als auch solche, die sich nicht wieder auswaschen läßt. Ferner empfehle ich meine großen Zinkschablonen zum Zeichnen für Colli's aller Art, auch Doppel-Alphabete zum Zusammensetzen ganzer Worte in allen Größen, Petschafte, Briefstempel und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden schnell und billig besorgt.

Bude unterer Markt vor dem Hause des Herrn J. M. Glanz.

Joh. Schmid, Graveur
aus Heiligenbrunn.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Gänzlicher Ausverkauf

von

Weißwaaren, Posamentier- und Kurzwaaren aller Art bei

Friedrich Sander
am obern Thor.

Zur gütigen Beachtung.

Mein großes Lager von Herrn-, Knaben- und Kinder-Strohhüten nebst aller Arten Kinderwägen befindet sich wie bisher Bude mit Nr. 9 an der obern Kirche, der Wirthschaft des Hrn. Wening gegenüber.

Achtungsvoll **Ad. Vogel.**

Für Auswanderer!

Ueber **Bremen** vermittelst der soliden kupferfesten und gekupferten Bremer Segelschiffe und Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd, sowie über Havre, Liverpool, Antwerpen rc. expedire ich Auswanderer und Reisende nach Amerika und alle überseeischen Länder. Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Contractabschlüssen halte mich bestens empfohlen.

Ferd. Mark, Salzfaktor in Ansbach,
von der k. Regierung bestätigter Spezialagent.

Wiederverkäufer erhalten doppelten Rabatt.

Meß-Anzeige.

Ich mache einem hohen Adel sowie dem verehrlichen Publikum von Ansbach und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Messe wieder bezogen habe mit einem großen Lager von Schweinfurter Aschenlaug-Kernseife, Soda-, Harz- und Talgseife, sowie alle Sorten Lichter, und zu dem alten billigen Preise abgebe.

I. Sorte Aschenlaugseife per Pfd. 13 kr., en gros 12 kr.;
II. Sorte Kernseife per Pfd. 12 kr., en gros 11 kr.;
III. Sorte roth- und blaugestreifte 10 kr., en gros 9 kr.;
gelbe Oleinseife per Pfd. 10 kr., en gros billiger;
schwarze Harzseife per Pfd. 9 kr.;
Sodaputzseife per Pfd. 7 kr., en gros 6 kr., im Großen noch billiger;
dann werden auch alle Sorten hellbrennende Lichter mit Wachs zu dem allerbilligsten Preise ausverkauft.

Meine Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Kaufmann Franz Wengner mit weißer Firma versehen. Man bittet, genau auf die Firma zu achten.

J. K.

Wiederverkäufer erhalten doppelten Rabatt.

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

Gustav Schneider aus Eibenstock in Sachsen

empfiehlt zur gegenwärtigen Messe sein schon bekanntes

Weißwaaren-, Tüll-, Spitzen- und Stickerei-Lager

unter Zusicherung möglichst billiger Preise.

Verkaufs-Local bei Herrn Säcklermeister Glanz.

Jakob Lonnerstädter aus Fürth

befindet sich wieder mit seinem gut assortirten

Schnitt- & Modewaaren-Lager

zur Messe, und empfiehlt eine reiche Auswahl in den neuesten Kleiderstoffen, Unterröcken, französischen Sommer-Shawls und Cattunen zu äußerst billigen Preisen.

Jakob Lonnerstädter aus Fürth.

Bude mit Firma versehen in der oberen mittleren Reihe vor der Kirche.

Breischel zur goldenen Kugel.

Heute Mittwoch Conzert der ächten Alpen-Sänger-Gesellschaft **J. Hinterwaldner** aus Innsbruck, 2 Damen, 2 Herren. Anfang 8 Uhr.

Für Hausfrauen.

Während der Messe werden verschiedene Sorten **Seifen** zu ermäßigter Preisen abgegeben; auf Kernseife à 13 kr., bei 1/8 und 1/4 Ctr. 12 kr., wird besonders aufmerksam gemacht.

Verkaufsbude vor der Stadtwaage.

Zum Ausverkauf zurückgesetzt.

Barege von 12 kr. an.
Breite Cretonne von 18 kr. an.
Mohair von 20–24 kr. an.
Mixs in guter Qual. v. 18 kr. an.
Glatten feinen Glace v. 24 kr. an.
Cattune & Piqué.
Schwarze Grosgraine v. 2 fl. per Elle an.
Schwarzer Taffent von 1 fl. 36 kr. per Elle an, bei

J. B. Fränkel aus Fürth.

im Gasthof zur Krone Parterre.

Wichtig für alle Hausfrauen.

En gros. En detail.

K. Seidlein aus Schweinfurt.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein großes Lager ausgezeichneter Kernseife, Aschlaugkernseife per Pfd. 13 kr., 5 Pfd. 1 fl., Kernseife à Pfd. 11 kr., 6 Pfd 1 fl., gelbe Palmkernseife 11 kr., Sodaseife p. Pfd. 8 kr.,

ferner die feinsten Toiletten-Seifen, Haaröle und feine Pomade, feine Cocos- und Mandelseife per Pfd. 14 kr.

Bude vor der Kirche Nr. 71.

Bitte genau auf Firma zu achten.

K. Seidlein.

L. H. Wechsler aus Fürth

empfiehlt folgende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

1 Pfund Baumwolle von 36 kr. bis 1 fl. 12 kr.
1 Pfund Estramadura 1 fl. 42 bis 2 fl. 12 kr.
1/4 Pfd. feine Wolle 30 kr.
1 Pfd. leinen Faden 48 kr. bis 1 fl. 48 kr.
1 Pfd. Sewing 57 kr.
1 Loth Seide 33 kr.
1 Loth Maschinenseide 48 kr.
1 Dutzend Elsässer-Faden ohne Holz 24 kr.
1 Dtzd. Kartenfaden 6 bis 8 kr.
1 Dtzd. Plüschband 1 fl.
12 Dtzd. Schnürriemen 36 kr.
1 Stück Strumpfband 30 kr.
1 Dtzd. Lothband 30 kr., 1 Dtzd. Kordel 36 kr., 12 Stück Baumwollenband 12 kr. bis 2 fl. 1 Stück Besatzlitzen 20 bis 48 kr., 1 Paar Hosenträger 9 bis 54 kr., 1 Stück Sammtband 24 kr. bis 3 fl., 1 Dtzd. Knöpfe 9 kr. bis 30 kr.

Ferner alle Sorten Perlbesatz Fransen, Spitzen. Eine große Parthie Band f. Lumpensammler.

Alle Sorten Seidenbänder werden ausverkauft bei

L. H. Wechsler aus Fürth.

Letzte Bude bei die Bandhändler.

Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt.

Glace-Handschuhe für Herrn und Damen in allen Sorten von 36 kr. an empfiehlt

J. Schwab,

Bude am untern Markt vor der Stiftskirche.

A 208 ist über 2 Stiegen ein Quartier zu vermiethen.

Dr. Herbst's Haus-Balsam

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermediz.-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den heil-kräftigsten **Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen, **Diarrhoe**, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwäche-Anwandlungen, desgl. **äußerlich** bei **Wunden und Krämpfen** — **rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's**, Apotheker Berger in Windsheim, Apotheker Jergius in **Uffenheim** und die Apotheken Rothenburg's, sowie Apotheker Schulz in **Markt Bechhofen**.

Unterzeichneter sucht einen geübten Kundisten mit dem Eintritte bis 1. Juni d. Js.

Gunzenhausen, 4. Mai 1868.

Friederich, k. Notar.

Abgeriebenes **Blei-** u. **Cremserweiß**, rothe und gelbe **Erde**, **Englroth**, **Ultramarin**, **Frankfurterschwärze**, **Leim**, feinen **Copal-**, **Damar-** u. **Bernstein-Lack**, **Terpentinöl** 2c. vorräthig in der

Bub'schen Mat.Hdlg., Uzenstr.

Cadolzburger Baumschul-Loose à 1 fl. 45 kr. bei

Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

Sehr gutes Porzellan und **Steingut** wird zu Fabrikpreisen ausverkauft bei

Georg Kleber

am untern Markt beim Brunnen.

Jedes Stück 3 kr.

J. Glaesser & Düthorn aus Nürnberg

sind wieder eingetroffen mit einer großen Auswahl

Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren,

besonders empfehlen wir den

Calendarium perpetuum, ewigen Kalender

das Stück 3 kr.,

Album mit 2 Photographien per Stück 3 kr.

Bude wie seit Jahren vis à vis dem Rathhause.

Versteigerung.

Freitag den 8. Mai Nachmittag 3 Uhr wird in der goldenen Gans bei Gastwirth Geuder dahier eine seidene Fahne, einen großen zinnernen Willkomm, eine hölzerne Kiste, ein silbernes Portrait und verschiedene andere Gegenstände an den Meistbietenden verkauft.

Die Vorsteher des Hafner-Gewerbes:

Michael und Stieber.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit als auch bei der Beerdigung meiner lieben Frau mache ich meinen herzlichen Dank mit der Bitte um ferneres Wohlwollen und daß Sie alle der liebe Gott vor ähnlichen Fällen bewahren möge.

Der tiefbetrübte Gatte nebst Tochter:

Joh. Mich. Stiegler.
Wilhemine Stiegler.

Vergangenen Samstag den 2. Mai verlor Unterzeichneter von Reichenau bis Sachsbach seine silberne Cylinderuhr. Der redliche Finder wolle sie gegen Belohnung im Hause Nr. 2 in Waizendorf bei Bechhofen abgeben.

Joh. Friedrich Schmit, Müllergeselle.

Monatsversammlung des Zeidl. Ver. Bruckberg am 10. ds. bei Stürmer mit Aufstellung eines neuen Stockes.

A 17 ist ein Quartier zu ebener Erde zu vermiethen.

Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775
Haupttreffer	76,000
1842 Geldprämien . .	19,775

Loose sind zu haben im **Dienstmann-Institut.**

1854er Ofener Blozberger (feiner rother Ungarwein) empfiehlt

Friedrich Rehm.

Leidenden und Kranken sende ich auf portofreies Verlangen unentgeltlich und franko die 21. Aufl. der Schrift:

Untrügliche Hülfe

für an Unterleibsbeschwerden, Lungenübeln, Wassersucht, Epilepsie, Skropheln, Hypochondrie, Kopfweh, Schwindel, Rheuma, Verstopfung, Hämorrhoiden, weiß m Fluß, Bleichsucht, Kongestionen, Hautkrankheiten und andern Uebeln Leidende.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier in Braunschweig.

Sehr gute schmackhafte Kartoffel per Sack 2½ fl. aus der Oekonomie Röshof werden hiedurch empfohlen, und Bestellungen im Dienstmann-Institut angenommen.

Ein ordentliches Mädchen, das gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Bei Maurermeister Schramm in Großhaberdorf kann ein tüchtiger Zieg-ler sogleich in Arbeit treten.

A 101 (III.) ist ein eichener Wäsch- oder Geschirrschrank mit vorzüglichem Gesperre zu verkaufen.

A 30 ist der zweite Gaden mit 6 Zimmern, Garderobe, Küche, Kammern 2c. zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung ist für eine einzelne Dame oder kleine Familie zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auskunft bei der Expedition.

A 251 ist ein Quartier zu vermiethen, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, auf Verlangen auch Gartenantheil.

C 98 ist der erste Gaden mit Mansarde und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

C 183 ist die mittlere Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, zu vermiethen.

D 179 ist ein Quartier zu vermiethen.

D 144 ist ein mittleres Quartier zu vermiethen.

D 261 ist der obere Gaden für eine stille Familie mit allen Bequemlichkeiten bis Laurenzi zu vermiethen.

Fleischpreise.

Berichtigung. In der gestrigen Bekanntgabe der Preise pro Mai sind unter a) **Mastochsenfleisch:** durch ein Versehen weggeblieben: die Metzger Ballenberger und Hirschmann, welche das Pfund solchen Fleisches auch zu 17 kr. verkaufen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 107. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

...et: Gottfried. Donnerstag 7. Mai Kath.: Stanislaus.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für die Monate Mai u. Juni mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutsches Zollparlament.

Berlin, 3. Mai. Der von den Nationalliberalen überreichte Entwurf der Adresse an den König von Preußen lautet: „x x Das von Ew. Majestät berufene Zollparlament fühlt sich als Vertretung des deutschen Volkes gedrungen, Zeugniß abzulegen von dem Streben der Nation. ... Ew. Maj. bestätigen, wie das Bedürfniß des deutschen Volkes nach der ...heit inneren Verkehrs und die Macht des nationalen Gedankens den deutschen Zollverein allmälich über den größten Theil Deutschlands ausgedehnt hat. — ... leben der Ueberzeugung, daß jenes Bedürfniß unserer Nation die Frei... auf allen Gebieten fördern und die Macht dieses nationalen Gedankens ... die vollständige Einigung des ganzen Vaterlandes in friedlicher und ge...licher Weise herbeiführen wird. — Eine naturgemäße Entwicklung hat ... Vertretung der gesammten deutschen Nation bezüglich ihrer wirthschaftlichen ...ressen geführt. Die seit Jahrzehnten vom deutschen Volke erstrebte und ...er Zeit von sämmtlichen deutschen Regierungen als unabweisbares Bedürf... anerkannte nationale Vertretung für alle Zweige des öffentlichen Lebens ... unserem Volke auf die Dauer nicht vorenthalten werden. — Die Liebe ... deutschen Vaterlande wird die inneren Hindernisse zu beseitigen wissen. ... nationale Ehre wird das ganze Volk ohne Unterschied der Parteien zu...menführen, falls von Außen versucht werden sollte, dem Drange des deutschen Volkes nach größerer politischer Einigung entgegen zu treten. — Un... Nation achtet fremdes Recht und wünscht friedlichen Verkehr mit allen ... Nachbarn. Sie darf daher Gleiches von Anderen erwarten, falls ihr ... eigene Wohl eine Aenderung in ihren inneren Einrichtungen nöthig er...nen läßt. Die angekündigten Vorlagen werden wir mit pflichtmäßigem ...ste prüfen. Das gemeinsame deutsche Interesse wird unsere Beschlüsse ...en. — Den Handelsvertrag mit Oesterreich nehmen wir mit besonderer ...ugthuung entgegen. Wir legen auf die freundlichen Beziehungen zu dem ... Stammesverwandtschaft und mannigfache Bande eng mit uns verbunde...n Nachbarlande einen hohen Werth. — Wir vertrauen, daß es Ew. Maj. ...önnt sein werde, getragen durch die vereinte Kraft der deutschen Nation ... im Einverständniß mit Ew. Maj. hohen Verbündeten den Ausbau des ...einsamen Werkes zu vollenden, dessen Abschluß Sicherheit, Macht und ...eden nach Außen, wie materielle Wohlfahrt und gesetzliche Freiheit nach ...nen verbürgt x."

Aus **Berlin**, 3. Mai, schreibt man der „Südd. Pr." vom Zollparlament: Die Nationalliberalen treten wieder sehr zuversichtlich auf, allein ... es scheint mit nicht größerem Glück und Geschick als bisher immer. Was ... das für ein Verhalten bei der Prüfung der würtembergischen Wahlen? ...ß in Würtemberg bei den Wahlen zum Zollparlament vieles geschehen ist, ... besser unterblieben wäre, kann schwerlich einem Zweifel unterliegen; aber ...halb hätten solche Angriffe, wie sie gegen Hrn. v. Varnbüler gerichtet wor... sind, doch nicht ausgesprochen werden sollen. Solche Angriffe nähern ... und einigen nicht. Und was thut der Abgeordnete Braun, als der Ab...rdnete Graf Bethusi-Huc ihm das entgegenhält? Er sagt selbst, daß Graf ...thusi-Huc da im Rechte sei, und zum Beweise, daß er sein großes Unrecht ...sehe, zog er seinen Antrag zurück. Kann es wohl eine schärfere Selbst...urtheilung geben? So ist denn nun auch der Adreßantrag da, der aus...ließlich eben nur von ihnen ausgegangen ist. Es ist die ganze Blüthe des ...maligen Nationalvereins, der man da begegnet. Ob es politisch und prak...h den süddeutschen Regierungen und Abgeordneten gegenüber eine solche ...resse zu beantragen, ob es, hiervon ganz abgesehen, mit Rücksicht auf das ...sland opportun, daran denkt man nicht, darnach fragt man nicht. Die ...rase ist bei diesen Leuten alles, und die liebe Einbildung und Selbstver...herung spielen auch ihre Rolle dabei — bis zum Gipfel des Komischen ... Anders darf man die Sache nicht betrachten, und komisch wird ganz ...ß auch das Resultat des gegenwärtigen Versuchs, die tonangebende Füh...schaft im Parlament an sich zu reißen, ausfallen. Die Conservativen ha... politischen Takt genug, ebenfalls entschieden Nein zu sagen. Die Frei...nservativen haben sich in gleichem Sinne entschieden, und wenn ein Theil ... ihnen neuerdings auch wieder etwas schwankend geworden zu sein scheint, ... wird dies auf die schließliche Entscheidung doch von keiner Bedeutung sein. ...e bayerischen Liberalen machen ebenfalls ihren Einfluß gegen den Erlaß ...er Adresse geltend, und von der bundesstaatlich-konstitutionellen Partei, so... von den Polen ist als gewiß anzunehmen, daß auch sie gegen den Er... der beantragten Adresse stimmen werden. Die beiden Referenten, die ...geordneten v. Bennigsen und v. Thüngen, haben gestern Abend konferirt, ... sich über den von ihnen zu stellenden Antrag zu einigen. Die Confe...z war jedoch resultatlos, und wird in Folge dessen Hr. v. Bennigsen die ...nahme und Hr. v. Thüngen die Ablehnung der Adresse beantragen. Daß ... Parlament sich in letzterem Sinne entscheiden werde, kann nach dem Ge...ten wohl kaum noch einem Zweifel unterliegen. Graf Bismarck soll sich ...patim auch dahin ausgesprochen haben, daß es am besten wäre, wenn eine poli...he Debatte vermieden würde. Das Parlament ist zusammengetreten auf Grund der Verträge vom 8. Juli v. Js. Soll die neue Einrichtung gedeihen und sich für Deutschland zum Segen gestalten, so muß man diese Basis und die von ihr begrenzte Competenz nicht verrücken wollen. Jedes entgegengesetzte Verhalten ist ebenso unklug als seine Resultatlosigkeit im voraus gewiß ist.

Von den süddeutschen Abgeordneten haben am Freitag folgende 21 für den Abtheilungsantrag (Aenderung des würtemb. Wahlgesetzes) gestimmt: Bamberger, Benzino, Bluntschli, Dennig, Diffené, Crämer, Dr. Erhard, Feustel, Fink, Hebting, Dr. Herth, Jordan, Kiesner, Graf v. Luxburg, Dr. Marquardsen, Dr. Metz, Pfannebecker, Pfretzschner, Schwinn, Frhr. v. Stauffenberg, Dr. Völk.

Süddeutsche Staaten.

• **München**, 5 Mai (Dienstesnachrichten.) Die erl. prot. Pfarrstelle zu Morschheim, Dek. Kirchheimbolanden, ist dem bish. Pfarrer zu Battenberg, Dek. Dürkheim, Fr. Mich. Remmer, verliehen worden.

• **Ansbach**. 6 Mai. Der bish. Schullehrer Gottl. Beutner zu Illenschwang ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Förrenbach ernannt worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Eyb den, Distr. Thalmässing, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 331 fl. 59 kr.; das Revier Walkenreis im Forstamte Kronach.

München, 4. Mai. J. Maj. die Königin-Mutter wird sich demnächst auf kurze Zeit nach Hohenschwangau, im nächsten Monat aber auf ärztliches Anrathen zum Kurgebrauch nach Karlsbad und dann nach Teplitz begeben. Nach beendeter Kur wird J. Maj. nach Hohenschwangau zurückkehren und bis zum Herbste daselbst verweilen. (S. Pr.)

München, 4. Mai. Wie man von glaubwürdiger Seite hört, soll der Erfinder der Kugelspritze auch dem bayerischen Kriegsministerium Anerbietungen gemacht und den Preis eines solchen Instrumentes auf 12,000 fl. fixirt haben; die Unterhandlungen sollen jedoch unterbrochen worden sein, indem das Ministerium vorerst nur ein Exemplar zur Probe verlangt habe, der Erfinder jedoch unter 25 Stück nicht abgeben wolle. Diese Kugelspritze soll in der Minute 1500 Kugeln, natürlich in Kartätschpatronen, schleudern; nach einer Arbeit in der Dauer von 4 Minuten erhitzt sich das Rohr, welches die Form eines 12 Pfünders hat, so sehr, daß eine Unterbrechung des Feuers während 10 Minuten stattfinden muß, um die Maschine abzukühlen; zu diesem Behufe ist eine besondere Vorrichtung angebracht. Preußen soll bereits 100, Frankreich 50 und Dänemark 20 solcher Instrumente schon besitzen. (N. Abdztg.)

= **München**, 5. Mai. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 29 enthält unter Anderem eine Bekanntmachung, wornach Wehrpflichtige oder Freiwillige, welche das Absolutorium eines bayerischen Realgymnasiums besitzen, nach 1/2 jähriger entsprechender Dienstleistung bei einer Heeresabtheilung zu Offiziersaspiranten II. Classe ernannt werden können und als solche gleich den Absolventen des Kadetten-Corps und der humanistischen Gymnasien in den militär-wissenschaftlichen Curs einzutreten haben. — Das Gemeindecollegium der Stadt München hat beschlossen, eine besondere Cumulativ-Commission niederzusetzen, welche über eine angemessene Feier des 50jährigen Bestehens unserer Verfassung, die am 26. Mai 1818 erlassen worden ist, geeignete Vorschläge machen soll.

—nn **München**, 5. Mai. Der Gesetzentwurf über das Petitionsrecht enthält folgende Bestimmungen: Art. I. Die beiden Kammern des Landtags haben das Recht, ihre gemeinsamen Wünsche und Anträge auch hinsichtlich der authentischen Auslegung, Aufhebung und Abänderung von Verfassungsbestimmungen vor die Krone zu bringen. Ausgeschlossen hievon bleiben Tit. I, II., III. der Verfassungsurkunde, das Gesetz „die permanente Civilliste betr." vom 4. Juni 1834, das gegenwärtige Gesetz, dann Tit. IV. der Verf.-Urkunde, bezüglich dessen jeder Kammer nur soweit es sie selbst betrifft, das Petitionsrecht zustehen soll. Art. II. Hinsichtlich der Einbringung formulirter Gesetzesvorschläge bleiben die Bestimmungen des Gesetzes vom 4. Juni 1848, „die ständische Initiative betr.", in Kraft. Art. III. Gegenwärtiges Gesetz ist als ein ergänzender Bestandtheil der Verfassungsurkunde zu betrachten.

Von der Donau. Während der Schulgesetzentwurf von Seite der klerikalen Partei in Bayern mit großer Leidenschaftlichkeit angefeindet wird, ist von gewiegten Schulmännern und Pädagogen anderer Länder in der Tagespresse nicht nur, sondern auch in Fachschriften eine ganze Reihe von Stimmen laut geworden, deren unbefangenes Urtheil für den Entwurf durchaus günstig lautet. So hat u. a. ein thüringischer Schulmann, Rektor Gustav Fröhlig zu Rastenberg, in einer bei Costenoble zu Jena erschienenen gekrönten Preisschrift unter dem Titel: „Die Schulorganisation nach den Forderungen des Staats- und Kirchenrechts, der Kultur und des Zeitgeistes. Zugleich ein Beitrag zur Fortbildung des Schulrechts" sich in folgender Weise über den bayerischen Schulgesetzentwurf ausgesprochen: „Eine neue beachtenswerthe Erscheinung auf dem Volksschulgebiete, welche Gesetzgeber, Lehrer und Schulfreunde mit gleichem Interesse erfüllt, ist der vor kurzem erst erschienene neue Schulgesetzentwurf für das Königreich Bayern. Derselbe bietet in 122 Artikeln ein sorgfältig ausgearbeitetes, vollständig und umfangreiches Volksschulgesetz dar, welches zum großen Theile auf die Grundsätze des neuern Schulrechts und der pädagogischen Wissenschaft gebaut ist und gewiß einen nicht geringen Schritt zum bessern in den bayerischen Lan-

den bewirken wird. Es ist keine Frage, daß in Bayern das Staatsschiff tüchtige Männer jetzt lenken, in denen ein warmes Herz für die wahre Volksbildung schlägt, welche sich darum treulich bemühen, die Schule nach innen und außen emporzuheben. Auch verdient es volle Anerkennung, daß das hohe Kultusministerium in München zur Berathung des genannten Gesetzentwurfs tüchtige und bewährte Schulmänner zu Rathe gezogen hat." Der Werth und die Bedeutung eines solchen Urtheils sind um so höher anzuschlagen, als es von dem anerkannt tüchtigen und kompetenten Fachmann eines Landes kommt, wo das Schulwesen überhaupt auf einer so hohen Stufe steht, wie dieß in Sachsen und Thüringen der Fall ist. Es verdient ein solcher Ausspruch wohl auch von den Kammern unseres Landtags Beachtung und Beherzigung. (A. Z.)

Stuttgart, 30. April. Die erste öffentliche Spur, daß uns in nächster Zeit eine Neuwahl zur Abgeordnetenkammer, und zwar nach allgemeinem direkten und geheimen Wahlrecht bevorsteht, hat sich so eben gezeigt. Die Regierung schreibt die Lieferung von 400,000 Briefcouverts aus, welche bei den Wahlen zur Verdeckung der Stimmzettel gebraucht werden sollen. Der württembergische Wähler hat nämlich künftig bei der Abgeordnetenwahl im Wahllokale selbst den Namen seines Candidaten auf ein Papier zu schreiben, dieses daselbst in ein Couvert zu stecken und so der Urne zu übergeben. Vermuthlich werden die Leute nicht wenig konfus werden, wenn sie bei künftigen Zollparlamentswahlen dasselbe Wahlrecht wieder unter anderen Förmlichkeiten anzuwenden haben. (A. Abdz.)

Von **Karlsruhe** sind am 1. Mai 34 junge Leute unter Führung eines Offiziers zum Besuch des preußischen Kadettenhauses nach Berlin abgereist. — Bei **Wertheim** ist nun die schwerste Arbeit der Tauberthalbahn vollendet worden, der Tunnel, dessen Schlußstein unter großem Jubel eingesetzt wurde.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 3. Mai. Der Redacteur der „Zukunft", Dr. Guido Weiß, ist nach der Berliner „Post" heute früh plötzlich auf richterlichen Befehl verhaftet worden. Die Gründe dieser Maßregel — bemerkt das Blatt — sind um so unerfindlicher, als gegenwärtig nicht einmal ein rechtskräftiges Urtheil gegen Dr. Weiß vorliegt. (T. K.)

Frankfurt, 4. Mai. Die Ankunft des Kaisers von Rußland in Bad Kissingen würde, wie man jetzt von gewöhnlich gut orientirter Seite vernimmt, bestimmt noch vor Ende des gegenwärtigen Monats zu erwarten sein; der Kaiser würde einen etwa einmonatlichen Aufenthalt daselbst nehmen. Es heißt, der neu ernannte Botschafter Rußlands am Hofe der Tuilerien, Graf Stackelberg, werde auf der Reise von Wien nach Paris sich gegen Ende Mai's nach Kissingen begeben. (N. Korr.)

Oesterreich.

Wien, 4. Mai. Das Budget-Subkomite des Abgeordnetenhauses schlägt zur Deckung des Defizits eine Koupon- und Gewinnst-Steuer von 20 Prozent, dann eine Kreditoperation im Betrag von 20 Mill. vor; der Rest soll durch Steuerhöhung und Einführung einer Personal-Klassensteuer gedeckt werden. Diese Deckung des Defizits ist blos auf ein Jahr berechnet. (T. d. S. Pr.)

Wien, 5. Mai. Der Budgetausschuß des Reichsraths hat beschlossen das Finanzgesetz mit den aus den Detailberathungen hervorgegangenen Ziffersätzen nach der Regierungsvorlage zur Annahme zu empfehlen. — Der interconfessionelle Ausschuß des Herrenhauses hielt gestern seine Schlußsitzung. Die von ihm vorgenommenen Aenderungen an der Fassung des Unterhauses sind unwesentlich. Wahrscheinlich werden die interconfessionellen Gesetze zu Anfang der nächsten Woche im Herrenhaus auf die Tagesordnung gesetzt werden. — Den Morgenblättern zufolge hat der Finanzminister ein Vorschußgeschäft von 20 Millionen mit der Escompte-Anstalt und den Bankhäusern Rothschild und Wodianer auf Rechnung des auf 20 Millionen präliminirten Staatsgüterverkaufs abgeschlossen. Die Bedingungen sind die günstigsten. Der Vorschuß erfolgt baar oder in Accepten.

Wien, 5. Mai. Die gestern eröffnete Subscription auf 10 Millionen Gulden Rudolphsbahnaktien wurde sehr bedeutend überschritten und in Folge Dessen am ersten Tage geschlossen.

Wien, 5. Mai. Die „N. Fr. Pr." bringt eine Korrespondenz aus Jassy vom 1. Mai, welche die Zustände in Balen als sehr bedenklich schildert, und worin behauptet wird, daß Fürst Karl nach Jassy schleunigst Militär beordert habe, und selbst während der Anwesenheit des Fürsten in Jassy die Judenverfolgungen fortgesetzt worden seien.

Italien.

Nachrichten, die der Pariser „Ag. Hav." von **Florenz** unterm 29. April zugehen, melden Näheres über die ganz außerordentliche Weise, wie dort der Kronprinz von Preußen fortgesetzt gefeiert wird. Abends zuvor um 7 Uhr wurde dem Prinzen eine ganz unglaubliche Huldigung gebracht. Die Menschenmenge blieb bis nach Mitternacht vor seiner Wohnung stehen. Der Jubel grenzte an den Wahnsinn. Die Linke, die Gegner Frankreichs, die Garibaldianer und die Mazzinisten drängen zu einer preußischen Politik. Man möchte glauben, man feiere nicht die Vermählung des eigenen Thronfolgers, sondern begehe Feste zu Ehren des preußischen Prinzen. Der Hof bleibt unter solchen Umständen an Aufmerksamkeit für den Prinzen nicht hinter dem Volke zurück.

Großbritannien.

London, 4. Mai, Nachts. Unterhaussitzung. Hr. **Disraeli** erklärt: er habe der Königin am Freitag die Auflösung des Parlaments angerathen und, falls sie solches für unzeitgemäß erachte, die Abdankung des Cabinets angeboten. Die Königin habe beides abgelehnt. Somit könne die Auflösung des Parlaments vor dem Herbst nicht stattfinden. Die Regierung könne Hrn. Gladstone's Resolutionen nicht acceptiren. Sie werde jedoch die Fortsetzung der Debatte ehestens anberaumen. Hr. **Gladstone** möge den angekündigten Antrag betreffend die Priorität der Debatte in der irischen Frage zurückziehen. Hr. **Gladstone** thut dieß. Zugleich erklärt er, daß er seine Resolutionen aufrecht erhalte, und tadelt sehr heftig die verfassungswidrige Amtsführung des Premier. Ebenso die HH. **Lowe** und **Bright**. Herr Disraeli fordert die Opposition auf, ein Mißtrauensvotum einzubring[en] Fortsetzung der Debatte am Donnerstag.

Vermischtes.

* **München**, 5. Mai. Gestern Nachts ist an der Grubenstraße ein N[eu]bau, welcher erst vor einigen Tagen unter Dach gebracht worden war, zusam[men]gestürzt, ohne daß glücklicher Weise Menschen Schaden genommen haben.

In **München** sind bis zum 5. Mai 94 Anmeldungen neuer Gewerbs Ges[uche] ausgefertigt worden.

* **Ansbach**, 6. Mai. Nachdem Lehrer Ferd. **Panzer** von hier durch R[ück]sichten auf seine Gesundheit sich veranlaßt gesehen hatte, von der Funktion [des] Hauptkassiers der Pensions-Anstalt für die Relikten der Schullehrer von M[ittel]franken zurückzutreten, wurde am 17. v. Mts. von dem weiteren Verwaltung[s]ausschusse dieser Anstalt der Lehrer Lorenz **Hilpmann** von Ansbach zum H[aupt]kassier gewählt, welche Wahl unterm 2. d. Mts. von k. Regierung bereits [...] bestätigt worden ist.

In der Nähe von **Ellingen** verunglückte der Fuhrknecht des Bra[uerei]besitzers Pflaumer in Weissenburg, Joseph Zingerlein, der auf dem Bierwagen [ein]geschlafen war, in Folge Durchgehens der Pferde. Dem Unglücklichen war [der] Kopf halb vom Rumpfe getrennt.

Prof. **Sachs** in Freiburg hat einen Ruf als Professor der Botanik [und] Vorstand des botanischen Gartens in **Würzburg** (an Stelle des nach Leipzig [ab]gegangenen Hofraths Schenk) erhalten und angenommen und wird seine Vorlesung[en] im nächsten Semester eröffnen.

Kaufbeuren, 4. Mai. Heute Morgens erstach der Weber Christoph K[...] von Wunsiedel seine Geliebte, Anna Schöbel von Oberhausen, mit der er sich [seit] einem Monat in hiesiger Fabrik befindet, in dem Arbeitssaal, wo letztere beschä[ftigt] war und suchte sich selbst durch Erstechen das Leben zu nehmen. Die Ursache dieser gräßlichen That waren Liebeshändel, die den Mörder, wie man sagt, [...] gestern und heute Früh vor Beginn der Arbeit veranlaßten, seiner Geliebten [...]selig nachzustellen, und da er dieselbe unterwegs nicht antraf, so vollzog er [die] Schandthat in der Fabrik und so rasch, daß selbst die in der Nähe arbeitenden [Per]sonen dieselbe nicht verhindern konnten. Das Mädchen fand durch einige leben[sge]fährliche Stiche ihren Tod, während die Stichwunden, welche der Mörder sich [bei]gebracht, nicht tödtlich sein sollen. (K. A.)

Bruchsal, 25. April. Der katholische Pfarrer G. in Huttenheim ha[t im] dortigen Amtsgefängniß seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gem[acht]. Von der Kirchenbehörde wegen sittenwidrigen Verhaltens bereits in Untersuch[ung] genommen, wurde er wegen Anschuldigung eines schweren Verbrechens gegen [die] Sittlichkeit auf Requisition des großh. Staatsanwalts durch die Gendarmerie [ver]haftet und nach Philippsburg verbracht. (B. Bl.)

Genf, 28. April. Ein junger Franzose, der zum Priester bestimmt [war], hatte sich aus seinem Seminar entfernt und in Genf eine Zuflucht gesucht, beab[sich]tigte auch, sich demnächst zu verheirathen. Am 18. April erhielt er eine Einla[dung] zu einem hiesigen katholischen Buchhändler, der ihm angeblich eine wichtige M[it]theilung zu machen hatte. Dort fand er seinen Vater und zwei katholische G[eist]liche, welche ihn mit Gewalt in eine bereitstehende Kutsche zu bringen suchten, [um] ihn nach Frankreich zurückzuführen. Auf sein Hülferufen eilte eine zahlreiche [Men]schenmenge herbei — die Scene spielte auf der Corraterie, einer unserer bele[bten] Straßen — und befreite ihn. Der Vater soll nur durch die Fürbitten des S[ohnes] einer Verhaftung entgangen sein. (A. Z.)

Dem „Mag. für die Lit. des Ausl." entnehmen wir: In der Hochsch[ule] Baker, Kansas, in den Vereinigten Staaten bekleidet eine junge Dame, N[...] Baldwin, den Lehrstuhl der griechischen Sprache. Bei der letzten Eröffnung [des] Schuljahres wurde sie von der Regierung angewiesen, die Eröffnungsrede zu [...]. An der Hochschule zu St. Lawrence (New-York) ertheilten Professorinnen Unte[rricht] in der Volkswirthschaftslehre, im Plan- und Musterzeichnen rc. Oberlin besitzt [eine] höhere Unterrichtsanstalt, die eben so viel von Damen, als von jungen Män[nern] besucht wird. Zur Zeit des letzten Krieges verließen sämmtliche Jünglinge [die] Schule von Oberlin, um in die Reihen der Kämpfer einzutreten, und nur die [weib]lichen Studierenden blieben zurück. Jetzt hängt in einem der großen Säle [des] Kollege ein Gemälde, welches das Lager von Dennison darstellt und die In[schrift] trägt: „Die Jünglinge im Lager von Dennison an die Mädchen von 1861, [den] liebsten Mädchen von der Welt." Eine andere bemerkenswerthe Erscheinung [der] Schule ist, daß eine Negerin einen Lehrkursus der englischen Grammatik vort[rägt].

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

—nn. **München**, 5. Mai. Der Verwaltungsrath der bayerischen Ostb[ahnen] ist auf die Verleihung momentaner Theuerungszulagen an die Bediensteten [nicht] eingegangen, sondern hat die Direktion beauftragt, eine Vorlage über Verbess[erung] der Besoldungsverhältnisse überhaupt zu machen und ein neues Gehaltsreg[ulativ] zu entwerfen.

= **Ansbach**, 28. April. (Viehmarkt) Der heutige Markt war sehr b[esucht] und die Preise behielten ihren bisherigen hohen Stand. Für ein Gut in G[...] (Unterfranken) und von württemb. Händlern wurden beträchtliche Einkäufe ge[macht]. — Ein Paar Ochsen — von Heinlein in Steinbach — wurde mit 429 fl. — [be]zahlt. Der Zutrieb betrug 256 St., von welche 191 St. um 27,490 fl. — ver[kauft] wurden

Hiesiges.

✝ **Ansbach**. Aus der öffentlichen **Magistratssitzung** vom 1. [...] Genehmigt wurde: a) das Verehelichungsgesuch des Spenglermeisters Johann [Tho]mas Breit von hier; b) das Wiederverehelichungsgesuch des Schuhmacherm[eisters] Georg Friedrich Holler von hier; c) die Baugesuche 1) der Sattlermeisterst[...] Holzinger und 2) des Taglöhners Michael Hofmann. — Der Bäckergeselle Leon[...] Bär von hier wird auf die Dauer eines Jahres in eine Polizeianstalt geschaf[ft].

Ansbach. Mit dem ersten Mai begann die Gewerbefreiheit, und [damit] fällt auch die Verbindlichkeit der Gewerbsmeister, in Innungen zusammenzu[treten]. — Die frühere Wichtigkeit dieser Innungen beurkundet die Geschichte. Die In[nun]gen waren es, die im Mittelalter den Bürgerstand zu der ihm gehörigen [Stell]ung erhoben, und vorzüglich in den Reichsstädten epochemachend, den [Über]griffen der Patrizier einen Damm entgegensetzten und allmählig die [...]tische Uebermacht derselben beschränkten. — Wenn nun gleich unsere bis[herigen] Innungen diesen bedeutenden Einfluß auf die politischen Zustände in den St[ädten] nicht hatten und vermöge der vorgeschrittenen Rechte der verschiedenen Stände [nicht] haben konnten, so haben solche doch, insoferne die treffenden Gewerbsmeister [von] der richtigen Einsicht geleitet, von dem Eifer, die Würde ihres Geschäfts zu [...] durchdrungen waren, sehr viel Gutes gestiftet. — Den Nutzen solcher Innungen [...]ner den Gewerben zu erhalten, ist nun der freien Uebereinkunft anheim gegeben, es läßt sich wohl annehmen, daß Gewerbe, deren einzelne Meister intelligent sind, einzusehen, wie sehr es noth thut, gerade in jetziger Zeit zusammenzu[halten] wie wohlthätig gegenüber erkrankten oder sonst hilfsbedürftigen Gewerbsgenossen wirkt, welche für das Gewerbe nützliche Anstalten erhalten und neu begründen können, nicht anstehen werden, ihre Innung nicht nur zu erhalten, sondern auch ihre Mittel und ihre Einsicht noch weiter auszudehnen. — Die k. Re[gierung] hat in der wohlwollendsten Absicht in einem im Kreisamtsblatte abgedruckten [Aus]schreiben (Nr. 41 pag. 644) hervorgehoben, daß bei einer Auflösung der G[ewerbs]vereine eine Vertheilung des Vermögens unter die Vereinsmitglieder für den ein[zelnen] einen kaum nennenswerthen Vermögenszuwachs bieten, daß der hie[durch zu] erzielende Privatvortheil deßhalb nicht von nachhaltiger und ersprießlicher W[irkung]

ährend bei ungeschmälerter Erhaltung der Mittel eine für das Gesammtwohl che und für die Geber ehrenvolle dauernde Einrichtung geschaffen oder wenig- eine bereits bestehende gemeinnützige Einrichtung gefördert werden könnte. In Beziehung verdiene namentlich empfohlen zu werden: die Gründung gewerb- Unterstützungs- oder Vorschußkassen, die Errichtung von gewerblichen Fortbil- oder Zeichnungsschulen, die Begründung von Wander- und Reisestipendien, Zuweisung von Fonds zur Ertheilung von Preisen für fleißige Gewerbslehr- und Gehilfen, insbesondere bei erfolgreichem Besuche von gewerblichen Fort- ungsanstalten. — Möchten doch diese so wohlmeinenden, einzig und allein das Wohl der Gewerbe im Auge habenden Worte die weitgehendste Beherzigung fin- — Mit diesen Innungen hängt aber noch ein Umstand zusammen, der in un- Zeit wichtig genug ist, um besprochen zu werden. Mehrere Innungen haben, ihren Gewerbsgenossen die Reisemittel zu gewähren und den Bettel zu verhü- der Wanderunterstützungskasse einen verhältnißmäßigen Beitrag geleistet, der n für freiwillige Armenpflege hat aus seinen Mitteln Zuschüsse gemacht, wo- bis jetzt wenigstens so viel bezweckt wurde, daß wenn auch der Bettel nicht beseitigt, derselbe doch nicht allzulästig wurde. Durch die Auflösung Zunfte droht nun auch hier ein Ausfall, da, wie man vernimmt, diese Auflö von mancher Seite als erwünschte Veranlassung betrachtet wird, das Zunft- hältniß auch in dieser Beziehung aufzuheben, mit andern Worten sich jeder der- en Gabe überhoben zu sehen. — Soll ein Verein bestehen und seinen Zweck llen, so sind vereinte Kräfte erforderlich. Durch das Zusammenstehen Vieler schon die wohlthätigsten Anstalten gegründet worden und haben nicht selten Ausdehnung gewonnen, von der man bei der Gründung keine Ahnung hatte. e solche wohlthätige Anstalt ist nun der Verein für freiwillige Armenpflege. t allein dadurch, daß den Bedürftigen die zur Nahrung nothwendigen Mittel acht werden, sondern auch namentlich dadurch, daß die so viele Verbrechen er- ende moralische Verkommenheit, die so häufig im Bettel ihren Grund hat, ver- den wird, ist die Erhaltung dieses Vereins von größter Bedeutung. Aber nicht n das Interesse der Armen, auch das Interesse der Geber ist bei diesem Verein gebend. Denn je moralischer die Menschen sind, um so weniger Rohheiten, um weniger Eigenthumsbeschädigungen kommen vor, und um so weniger werden die genossen in dem ruhigen Genusse ihres Eigenthums gefährdet. Wollten nur alle , die geben können, und wenn es auch noch so kleine Beiträge nach Maßgabe r Mittel sind, dieß bedenken, so würde der Zweck erreicht werden. Bisher ha- nun in anerkennenswerther Weise mehrere Innungen sich mit zum Theil nam- en Beträgen an dem Verein betheiligt; aber es steht zu fürchten, daß mit dem en der Innungen auch manche sich von diesem wohlthätigen Institut lossagen. e scheinen nicht zu bedenken, daß es eben doch für sie eine moralische O liegen- ist, dazu beizutragen, daß ihre wandernden Gewerbsgenossen so viel Unterstützung lten, um ihren Unterhalt bestreiten zu können; sie scheinen es vergessen zu en, daß sie doch auch, als sie wanderten, denselben Anspruch an ihre Gewerbs- ssen machten, und wenn diese so rücksichtslos gewesen wären, wie es bei Man- t jetzt den Anschein hat, sie theilweise am Ende auch gezwungen gewesen wären, den Thüren ihr Brod erbetteln zu müssen. — Wir können uns wollen nicht ehmen, daß jetzt gerade in dieser bei vielen Gewerben arbeitslosen Zeit ihre thätigkeit gegenüber Jenen, die zu wandern gezwungen sind, aufhören de, wodurch so manche Gewerbsgehilfen, auch von guter Familie, zum Bettel thigt werden. Es wird dabei nicht verkannt, daß gerade diese arbeitslose t so manchen Gewerbsmeister zwingt, jede Ersparniß, die nur möglich ist, ein- n zu lassen; es handelt sich hier aber nicht um große Gaben, auch wenig wird vereinten Kräften nützen, und dieses Wenige müßten sie wohl doppelt und fach geben, wenn die Gewerbsgenossen betteln müssen, und die dann vor man- Thüre mit der Bemerkung abgewiesen werden würden, ihre Gewerbsgenossen Unterstützung anzugehen. Der Bettel vor ihren Thüren würde dadurch zu einer he anwachsen, die erst recht die bisherige Wohlthat des Vereins ihnen vor Augen stellen würde. — Deshalb die Bitte, daß Keiner der ehrbaren Gewerbs- meister sich ausschließen möge, trotz der Auflösung der Innungen die Wander- unterstützungskasse, die in dem nun achtzehnjährigen Bestehen sich so wohlthätig bewährt hat, auch ferner durch Gaben in den Stand zu setzen, den menschenfreund- lichen Zweck zu erreichen. B.

⊙ **Ansbach**, 5. Mai. Concert. Frau Hain-Schnaidtinger, von ihrem letzten Kunstbesuche im Oktober 1866 auch hier in freundlicher Erinnerung, ergötzte uns gestern Abend wieder mit den Spenden ihrer schönen Kunst. Die künstlerische Verwerthung reicher Stimmmittel, der lebhafte dramatische Vortrag, die seelenvolle Auffassung, welche die Concertgeberin auszeichnen, traten auch in den Leistungen des gestrigen Abends wieder mit der Wirkung lautesten Beifalls glänzend hervor. Gingen die Schumann'schen Lieder, vom Hauche der Poësie durchglüht, mehr zu Herzen, so gab die Arie aus Stradella Gelegenheit, die Meisterschaft der Concertgeberin als Opernsängerin zu bekunden. Zu den vollendetsten Nummern des Programms zählte auch das reizende Terzett aus dem Nachtlager, welches Frau Hain-Schnaidtinger mit den Hrn. Grohmann (Tenor) und Rhein (Bariton) vortrug. Diese beiden fremden Kunstfreunde, welche außer den hiesigen Kräften (HH. Lieb, Hilpmann, Meyer und Sturm) die Konzertgeberin zu unterstützen die Gefälligkeit hatten, erfreuten auch durch Solovorträge und ließen uns einen angenehmen Tenor und eine klangvolle Baritonstimme kennen lernen. Der Besuch des Conzerts ließ Einiges zu wünschen übrig; doch mag der herrliche Abend wohl Manchen entschuldigen, wenn er über den Frühlingsconzerten im Freien die Lust am Besuche des Orangeriesaales verlor.

N e u e s t e s.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 5. Mai. Die auf heute beabsichtigt gewesene Abreise des Fürsten v. Hohenlohe nach Berlin erleidet einen kleinen Aufschub, indem Seine Durchlaucht morgen noch dem Ministerrath beiwohnen wird. — Dagegen ist der Hr. Handelsminister v. Schlör gestern Abend nach Berlin abgegangen, und heute Abend hat der k. Gesandte am kais. russischen Hofe, Graf Taufkirchen, die Rückreise auf seinen Posten nach St. Petersburg angetreten.

Berlin, 5. Mai. Herzog v. Ujest und Frhr. v. Roggenbach werden heute einen Antrag einreichen, welcher, an den nationalen Prinzipien festhaltend, aus Gründen der Zweckmäßigkeit über die Adresse die motivirte Tagesordnung empfiehlt. Fast sämmtliche Freikonservativen, Altliberalen, Hessen und nationale Süddeutschen haben obigen Antrag unterschrieben. Die Vorstände der nationalliberalen, freiconservativen und conservativen Fractionen halten heute Mittags hierüber eine Conferenz ab, welcher Hr. v. Roggenbach anwohnt. — Anderweitig verlautet, daß ein aus fünf Mitgliedern bestehender Ausschuß der süddeutschen Fraction eine Rechtsverwahrung formulirt hat, mit welcher die süddeutsche Fraction bei dem Eintritt in die Berathung einer Adresse, welche sich mit andern Dingen als Zoll- und Steuerfragen beschäftigt, das Zollparlament verlassen will.

Linz, 5. Mai, Nachmittags $2^1/_2$ Uhr. Ein schreckliches Unglück hat sich so eben ereignet. Ein losgerissenes Schleppschiff brach einen Brückenpfeiler, und viele Menschen (man spricht von 30) fanden im Hochwasser ihr Grab. Ganz Linz ist in Bewegung.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Voraus bestimmte Kapitalien und deren Auszahlung betreffend.

Die allgemeine Renten-Anstalt in Stuttgart bietet den Eltern durch eine ihrer Versicherungsformen, nämlich: durch die **Kapitalversicherung** Gelegenheit, auf vortheilhafte Weise Kapitalien zu erlangen, die zur Ausbildung der Söhne oder zur Anschaffung der Aussteuer und sonstigen Mitgabe ihrer in den Ehestand tretenden Töchter verwendet werden können.

Die hiefür zu zahlenden Prämien berechnen sich aus dem Lebensalter der zu versichernden Personen, aus dem Versicherungskapital und aus der Zeit, zu welcher das Kapital ausgezahlt werden soll; wobei aber besonders zu berücksichtigen ist, daß, wenn die versicherte Person vor Ablauf der zur Auszahlung bestimmten Zeit stirbt, alle bereits gezahlten Prämien wieder zurück erstattet werden.

Beispiele: Ein Vater beabsichtiget, daß seinem sechsjährigen Sohne 100 fl ausgezahlt werden. Hiefür sind, wenn dieses Kapital nach dem zurückgelegten 20. 25. 30. 35. 40. Jahre ausgezahlt werden soll, jährlich: 4 fl. 58 kr. 3 fl. 18 kr. 2 fl. 20 kr. 1 fl 42 kr. 1 fl 16 kr. Prämie zu zahlen.

Wird die Versicherungssumme vervielfacht, so erhöhen sich auch die Prämien, so daß bei einem sechsjährigen Knaben für ein Kapital von 500 fl bis nach zurückgelegtem 20. Lebensjahre jährlich 24 fl. 50 kr. zu zahlen sind.

Zu näheren Aufschlüssen ist stets bereit

Georg Rosenkrantz.

Ich bringe ergebenst zur Anzeige, daß ich einen **Kunstbefenhandel** in der heiligen Kreuzgasse D 185 betreibe, und da täglich frische wohlriechende triebfähige Waare bei mir eintrifft, so bitte ich besonders die Herren Bäcker und Feinbäcker um gefällige Abnahme.

Mit der Behandlung und Fabrikation dieses Artikels vollkommen bekannt, werde ich stets allen Anforderungen zu entsprechen bemüht sein.

Ansbach, im Mai 1868. **P. Barth.**

Leinwand! Leinwand!

Bettzeug! Bettzeug! Bettzeug!

Durch bedeutende Einkäufe ist es mir gelungen, bedeutende Posten in **Leinen- und Baumwollen-Garnen** einzukaufen und verkaufe, um mein Lager so schnell als möglich zu räumen, um 25 Prozent billiger als jetzt die Garnpreise stehen. Ich mache deßhalb das geehrte Publikum aufmerksam Bedarf und Vorrath dießmal bei mir einzukaufen, da ich zu Zeiten, wo die Garne am niedrigsten standen, nicht so billig habe verkaufen können, wie dieses Mal.

Preis-Courant:

Leinwand Herrenhuter	per Elle	20	bis	22 kr.
Leinwand Schlesinger	„ „	19	„	22 kr.
Leinwand holländische	„ „	22	„	24 kr.
Leinwand Bielefelder	„ „	20	„	26 kr.
Bettzeug in Blau	„ „	14 kr.		
Bettzeug in Roth	„ „	16 kr.		
Bettzeug dreifarbig	„ „	11 kr.		
Kleider- und Schürzenzeuge	„ „	12 kr.		

Hand- und Taschentücher sehr billig.

Feste Preise!

Indem ich zu den niedrigsten Preisen verkaufe und die ausgezeichnete Qualität meiner Waare bestens empfehle, bitte ich genau auf meine Firma zu achten.

Leinwandfabrikant **Förster** aus Oppach bei Herrnhut.

Das Lager befindet sich an der Johanniskirche.

Kessel- und Kupferschmiede. **Wilhelm Krackhardt** Maschinenfabrik Messinggiesserei.

Schweinfurt

liefert zu billigen Preisen

Brauerei- & Brennerei-Maschinen

insbesondere:

Pfannen,	Dickmaisch-, Bier-, Wasser- Pumpen,
Kühlschiffe,	Göppelwerke,
Vorwärmer,	Maischmaschinen,
Waichen,	Malzputzmaschinen,
Senkböden,	Schrotmühlen,
Darr-Anlagen	Faß- und Malzaufzüge ꝛc.
Eis-Bier-Kühlapparate,	
Gewinde und Hahnen	

Spiritus-Brenn- & Rectifications-Apparate, sowie Wasch- und Bade-Anstalt-Einrichtungen, Dampf- und Wasserheizungen, Wasserleitungen ꝛc. ꝛc.

NB. Ueber vielseitig ausgeführte Anlagen und Einrichtungen liegen die besten Zeugnisse vor, u. A. von bedeutenden Brauereien in Coburg, Forchheim, Erlangen, Fürth, Nürnberg, Passau, Ansbach, Würzburg, Schweinfurt ꝛc.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß uns unser jüngstes geliebtes Kind

Johann Georg

heute Morgens schnell und unerwartet durch den Tod entrissen wurde.

Um stille Theilnahme bitten

die tieftrauernden Eltern:

Andreas Körber, Zimmermeister.

Christine Körber.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei

Friedr. Rehm in Ansbach,

Friedr. Vogel, Kfm. in Uffenheim.

Nigritine um das Kopf- und Barthaar braun und schwarz zu färben, empfiehlt **Joh. Katzenberger.**

Wohnungsveränderung.

Maler und Lackirer **König** wohnt nicht mehr bei Herrn Koch, sondern bei Kaufmannswittwe Strelin.

J. P. König,

Maler und Lackirer.

Glace-Handschuhe für Herrn und Damen in allen Sorten von 36 kr. an empfiehlt

J. Schwab,

Bude am untern Markt vor der Stiftskirche.

Sehr gutes Porzellan und **Steingut** wird zu Fabrikpreisen ausverkauft bei

Georg Kleber

am untern Markt beim Brunnen.

Das Neueste

von

Waschmangen,

für Gasthöfe und Haushaltungen sehr zu empfehlen, bei

Louis Golz,

Maschinenfabrik in Schweinfurt innerhalb der Stadt.

Die gegen die ledige Näherin Barbara Nadler von Brunst auf der Messe gemachten ehrenrührigen Aeußerungen nehme ich zurück und erkläre sie für eine redliche, ehrliche Person.

Ansbach, den 5. Mai 1868.

Maria Roth, Schuhhändlerin von Pirmasens.

Dienstag, den 12. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr werden im Meyerhöfer'schen Wirthshaus zu Geisengrund 45 Klftr. Steine excl. Fuhrlohn an in nächster Nähe wohnenden Wenigstnehmenden vergeben.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich von nun an auch Rindfleisch liefere in bester Qualität das Pfund zu 15 kr., auch gibt es jeden Freitag frische Cervelat-Würste. Um sehr gefällige Abnahme bittet Joh. Stadelmann,

Metzgermstr. in Leutershausen.

Gesucht

werden 5 bis 6 tüchtige Arbeiter.

Wo? sagt die Expedition.

Bei Gärtner Kandeler in Leutershausen ist ein freundliches Quartier zu vermiethen; auch wird ein Theil der Scheune verpachtet, und ist schöner Sur zu haben, das Hundert 1 fl 30 kr.

Dinkelsbühler Lo[…]

à 30 kr.

bei Apotheker Hildebrand in Win[…]

Ein ordentliches Mäd[…] das gut kochen kann und […] allen häuslichen Arbeiten […]terzieht, wird sogleich in D[…] zu nehmen gesucht. Nä[…] in der Expedition.

A 101 (III.) ist ein […] oder Geschirrschrank mit vorzü[…] Gesperre zu verkaufen.

---

100 Weinflaschen sind zu verk[…] Wo? sagt die Expedition.

Bei Metzgermeister Pfeiffer […] das Kalbfleisch per Pfund 12 kr.

Ein großer Kleiderschrank ist […] zu verkaufen D 267, 1 Stg.

Eine Dienstmagd verlor ein Pa[…] Um Rückgabe wird dringend ge[…] D 446/2.

Ein Portemonnaie wurde ge[…] C 28.

Donnerstag Schlachtschüssel bei Re[…]

Heute Schlachtschüssel bei Heil[…]

Ein freundliches Quartier i[…] eine stille Familie zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition.

A 17 ist ein Quartier zu e[…] Erde zu vermiethen.

A 82 am obern Markt ist der […] Laden mit allen Bequemlichkeite[…] vermiethen.

In A Nr. 160 ist ein sehr fre[…]liches Logis mit allen Bequemlich[…] auf nächstes Ziel Laurenzi zu verm[…]

A 314 ist ein Quartier zu ve[…]

A 317 ist ein Quartier zu verm[…]

B 77 ist eine freundliche Wo[…] mit allen Bequemlichkeiten zu ver[…]

C 98 ist der erste S[…] mit Mansarde und allen […]quemlichkeiten zu vermiethe[…]

C 104 dem Holzgarten ge[…]ist ein mittleres Quartier auf La[…] zu vermiethen

---

In L. C 119 2 freundliche Qua[…]

D 83 ist ein Quartier zu verm[…]

D 170 ist ein kleines Quar[…] vermiethen.

D 174 ist bis Laurenzi ein fre[…]liches Quartier mit allen Beque[…]keiten zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In […] David Schweizer, früher Schulle[…] Tronheim; Marg. Helena Reich, geb. […]ler von Leutershausen; — in Nürnb[…] Marianne von Scheurl, geb. von S[…] auf Schwarzenbruck (93 J.); — in E[…]nenreuth: Auguste Reißinger, […] Schneider aus Gunzenhausen, Pfarr[…]gattin (26 J.)

Fleischpreise.

Das Pfund Schweinfleisch […] auch bei Engerer am Bahnhof 18 […]

Für die **nothleidenden Ostpreu[ßen]** ist weiter eingegangen: bei Seybold: von Unbekannt […] Tr. 482 fl. 28 kr., zusammen 483 fl. […] Summe im Ganzen 3691 fl. 35 […]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 108. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

...scheinen täglich, mit Ausnahme des Montags, ... am Sonntage eine ...beilage und ... Ausgabe. — Passende ... werden ... unter Umständen auch honorirt, ... billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

...: Stanislaus. Freitag 8. Mai Kath.: Mich. Erschein.

☞ Auf die „**Fränk. Zeitung**“ kann z. Z. für die Monate Mai u. Juni mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutsches Zollparlament.

Die Adreßfrage dürfte im deutschen Zollparlamente soviel als entschieden sein, nachdem der Führer der „freiconservativen Fraktion“, Herzog Ujest, und der mit der Bismarck'schen Politik und der Gesinnung am ...ßischen Hofe am meisten vertraute Staatsmann Abg. v. Roggenbach ... für motivirte Tagesordnung, also gegen den Erlaß einer Adresse über... ...pt ausgesprochen haben. Die Persönlichkeit dieser Antragsteller beweist ... auch, daß es lediglich Opportunitätsgründe sind, wohl politischer und ... Ausland berücksichtigender Natur, aus welchen man sich gegen eine ...esse entscheidet, daß aber nicht etwa die Ansicht bei diesem Entschlusse ...schte, daß das Parlament zum Erlaß einer Adresse nicht kompetent sei, ... etwa die Rücksicht maßgebend war, das kleine Häuflein der partikula...schen, ultramontanen und demokratischen süddeutschen Mitglieder der sog. ...deutsch-förderalistischen Fraktion“ gegen deren Willen und Protest nicht majorisiren. Was über diese Angelegenheit in preußischen Blättern und ...iner Korrespondenzen verlautet, ist aber immerhin interessant. Eine lange ...ferenz, welche die für den Adreßantrag ernannten Referenten, die Abg. Bennigsen und v. Thüngen, miteinander gehabt haben, um sich über den ... Plenum des Zollparlaments zu stellenden Antrag zu einigen, ist nicht resultatlos geblieben, sondern es hat sich auch ein schneidender Gegen... der beiderseitigen Stellungen zur Sache überhaupt herausgestellt. Bevor Roggenbach und Herzog v. Ujest den obengenannten Antrag einzubringen ...irt hatten, war die Adresse so viel als gesichert, da nach einer Nachricht ... „Köln. Z.“ auch einige der nationalen süddeutschen Abgeordneten, da...ter einige Pfälzer, bereits ihre Bedenken gegen die Adresse fallen ge...n hatten. Wenn man die Stimmung in Paris betrachtet so fin... man aber wenigstens einen Erklärungsgrund für die zweifellos ... der preußischen Regierung auf Roggenbach und Ujest ausgeübte Beein...ung. Man will eben in Berlin französischen Nergeleien, welche nur wie... die tollsten Gerüchte erzeugen müßten, aus dem Wege gehen. Die ...t. Ztg.“ bemerkt gegen das angebliche Bedenken des Herrn Lucas wegen ... Titulatur der Adresse richtig: „Es bedarf zur Widerlegung dieses loya... Bedenkens nicht der Bemerkung, daß auch ein Preuße, der sich an den ...g von Bayern wendete, diesen mit den üblichen Titeln anreden würde, ... dadurch seinem König etwas zu vergeben. Vielleicht würden verschiedene ...glieder der süddeutschen Fraktion auch viel weniger Umstände machen, wenn ...ch um eine Adresse an den Kaiser von Oesterreich handelte.“

Berlin, 4 Mai. Die Adreßfrage bringt fortdauernd viel Bewegung ...as hiesige parlamentarische Leben. Von den einzelnen Fraktionen des ...parlaments wird diese Angelegenheit eifrig erörtert. Eben so finden zwi... ... mehreren Fraktionen lebhafte Verhandlungen über dieselbe statt. Im Gan... zeigt sich immer deutlicher, daß die Nationalliberalen mit ihrem Antrag auf ...ß einer Adresse und mit dem Vorbringen ihres dem Vertragsboden des ...parlaments widerstreitenden Adreßentwurfes einen eben so ungeschulten ... bedenklichen Schritt gethan haben. Die große Mehrzahl der süddeutschen ...geordneten ist entschieden gegen ein solches Hineinziehen der politischen ...igungsfrage in die rein wirthschaftlichen Parlamentsaufgaben, und droht ... den Fall einer gegnerischen Majoritätsentscheidung mit ihrem Austritte ... dem Parlament. Ihr zur Seite stehen die Conservativen mit einer gleich...gischen Parteinahme gegen das Vorgehen der Nationalliberalen. Sie be...pfen namentlich jeden Versuch den Süddeutschen wider deren Willen eine ...itige und rechtlich nicht angebrachte politische Einigungsdemonstration auf...ingen. Wahrscheinlich am Donnerstag wird die Adreßfrage im Plenum ... Parlaments zur Verhandlung kommen. Die Kreuzztg. fordert alle con...tiven Parteigenossen auf, pünktlich am Platze zu sein, damit der national...ale Antrag verworfen werde. (S. Pr.)

Berlin, 4. Mai. Zwanzig Süddeutsche, die der „süddeutschen Frak...“ nicht angehören, haben sich seit Konstituirung des Parlaments regelmäßig ... Besprechungen versammelt; zu ihnen gehören vorzugsweise die bayerischen ... badischen Nationalliberalen, soweit die letzteren nicht zu der preußischen ...tion dieses Namens gehören; von der Bildung einer selbständigen Frak... haben sie jedoch vorläufig Abstand genommen.

— Zu der Freihandelskommission, deren Vorstand bereits mitgetheilt ...de und zu deren Schriftführern die nationalen Abgg. Leistner, Weigel und ...ard, sowie Graf Kleist gewählt sind, gehören von Süddeutschen u. A. ...berger, v. Meixner, Marquardsen, Erhard, Diepolder, Schäffle. Die ...mission wird in den nächsten Tagen bereits die neuen Steuerprojekte er...n und die bisherigen Zölle besprechen, zu welchem Zwecke für jede Spe...rage ein besonderer Referent bestellt ist. — Die Dauer des Zollparlaments ... in Regierungskreisen auf mindestens noch 4 Wochen berechnet, so daß der ...stag vor Ende der Pfingstwoche nicht würde zusammentreten können; die ...ion des Reichstages würde sich dann noch bis 3. Juli erstrecken. — Wie ...öre, wird im Bundesbudget die Einahme aus den Posten nach den bis...en Beobachtungen bedeutend niedriger gestellt werden müssen als bisher; man spricht sogar von einem wahrscheinlichen Defizit in der Postverwaltung.

Berlin, 5. Mai. Der von den Abg. Herzog v. Ujest und Frhrn. v. Roggenbach eingereichte Antrag auf motivirte Tagesordnung über den Adreßantrag lautet: „In Erwägung, daß die Neugestaltung des Zollvereins auf Grund des Zollvertrags durch Berufung von Vertretern des deutschen Volkes zu einer gemeinsamen Gesetzgebungsthätigkeit das Unterpfand einer stetigen Fortentwicklung der nationalen Institutionen gewährt und den berechtigten nationalen Ansprüchen auf wirksame Einigung der Staatskräfte eine befriedigende Erfüllung sichert; in Erwägung, daß ein einmüthiges Zusammenwirken für die Aufgaben des Zollparlaments dieß Ziel am meisten zu fördern geeignet ist, wird über den Adreßantrag die Tagesordnung beantragt.“

Die Wahl **Webers** ist nur vom Prüfungsausschuß beanstandet, vom Zollparlament selbst jedoch als giltig erklärt worden.

Welche Aufmerksamkeit die königliche Familie in Berlin den adeligen Abgeordneten aus **Bayern** schenkt, und welch hohen Werth dieselben auf solche Auszeichnungen legen, beweist der Umstand, daß die Königin von Preußen ihre Abreise von Berlin nach dem Rhein um einen Tag verschob, nur um den Abg. Frhrn. v. **Guttenberg** auf speziellen Wunsch in Audienz empfangen zu können.

Süddeutsche Staaten.

* **München**, 6 Mai (Dienstesnachrichten.) Der Bergwerks- und Salinen-Hauptkassier Jos. Bauer, ist seiner Bitte entsprechen, für immer in den wohlverdienten Ruhestand versetzt; der Assessor bei der General-Bergwerks- und Salinen-Administration, Mich. Meier, zum Bergwerks- und Salinen-Hauptkassier ernannt und bestimmt worden, daß die hiedurch frei werdende Assessorstelle nicht mehr besetzt werde; — ferner wurde die kath. Pfarrei Ruppertsberg, B.-A. Neustadt a. d. H., dem Pfarrer, Dekan und Distr.-Sch.-Insp. Pet. Wack in Stetten, B.-A. Kirchheimbolanden, und das Schul- und Frühmeßbenefizium in Sulzberg, B.-A. Kempten, dem Kaplan Anton Bielweck in Kalterschwang, B.-A. Kaufbeuern, übertragen. (S. Pr.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Unterstauerbach, B.-A. Neuburg a/D., mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 618 fl. 11¼ kr. (i. J. auf 800 fl. aus der Staatskasse erhöht); das Stadtkaplanei- (l. g. Mittelmeß-) Benefizium in Dertingen, mit einem solchen von 505 fl. 45 kr. 7 hl. (erhöht sich künftig um 75 fl.)

—nn **München**, 4. Mai. Das eben erschienene Regierungsblatt Nr. 20 enthält die k. allerhöchste **Verordnung, den Gewerbebetrieb im Umherziehen und den Hausirhandel** betr. Dieselbe zerfällt in VIII Abtheilungen: I. Handelsreisende. II. Wanderlager. III. Aufkauf von Waaren, Verrichtung gewerblicher Arbeiten, sowie Aufsuchen von Arbeitsbestellungen im Umherziehen. IV. Hausirhandel. V. Ausländer. VI. Verhaltungsvorschriften VII. Taxe, Stempel, Ausfertigungsgebühr für Hausirscheine. VIII. Schlußbestimmungen. Die Verordnung bezüglich der **Handels-Reisenden** lautet: „Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbtreibende, sowie deren Commis oder Agenten (Handlungsreisende), welche, ohne Waaren mit sich zu führen, das Königreich zum Aufsuchen von Waarenbestellungen mit oder ohne Muster bereisen wollen, dürfen nach Art. 204 des Polizeistrafgesetzbuches Bestellungen für ihre Waaren nur bei Gewerbtreibenden suchen und zwar: a) bei berechtigten Kaufleuten unbedingt; b) bei berechtigten Fabrikanten und Gewerbsleuten nur bezüglich der für deren Fabrikation oder ihr Gewerbe erforderlichen Stoffe und Werkzeuge. Wein-, Kunst- und Schreibmaterialienhändler, Reisende und Agenten von solchen dürfen auch bei anderen Personen als Gewerbetreibenden Bestellungen suchen. Handlungsreisende eines inländischen Fabrik- oder Handlungshauses, welche nur im Inlande Bestellungen suchen, können sich über ihre Person durch Urkunden jeder Art oder durch sonst glaubwürdige Mittel legitimiren. In Ansehung der Legitimationsurkunden und der abgabefreien Zulassung der Handlungsreisenden aus andern Staaten sind die bezüglichen Staatsverträge und Verabredungen maßgebend, deren Bekanntgabe durch die einschlägigen Staatsministerien erfolgt.“ — Die Verordnung bezüglich der **Wanderlager** heißt: „Der Gewerbsbetrieb solcher Personen, welche nur vorübergehend und außer dem Meß- und Markt-Verkehre an einem Orte Verkaufslokale zum Absatze von Waaren unterhalten (sogenannte Wanderlager) ist von der ortspolizeilichen Bewilligung abhängig. Für diese Bewilligung darf eine Abgabe zur Gemeindekasse erhoben werden und zwar im Betrage a) von drei Gulden in Orten unter 3000 Seelen, b) von sechs Gulden in Orten über 3000 Seelen für jede Woche des Gewerbsbetriebes. — Ueber den **Ankauf von Waaren** rc. wird bestimmt, was folgt: „Der Geschäftsbetrieb der Mittelspersonen (Faktoren, Aufkäufer) in der s. g. Hausindustrie (Art. 32 Ziff. 8 des Gewerbsgesetzes vom 30 Januar l. Js.) und das Bereisen der Messen und Märkte, um daselbst Waaren zum Wiederverkaufe einzuhandeln, ist nicht als Gewerbsbetrieb im Umherziehen anzusehen. — Wer zum Aufsuchen von Waarenbestellungen ermächtigt ist, darf auch für dasselbe Geschäft überall Gewerbserzeugnisse bestellen oder Waarenankäufe machen, aufgekaufte Waaren aber nur behufs deren Beförderung nach dem Bestimmungsorte mit sich führen. — Die Bestimmungen des Art. 209, Abs. 2, des Polizeistrafgesetzbuches werden mit gegenwärtiger Verordnung nicht berührt. — Der sich auf bestimmte Bezirke erstreckende Gewerbsbetrieb der Kaminkehrer und Wasenmeister die Ausführung bestellter Arbeiten durch seßhafte Gewerbetreibende oder deren Kunden, sowie das Austragen bestellter Waaren ist nicht als Gewerbsbetrieb im Umherziehen anzusehen. Seßhafte Gewerbsleute, welche in Person oder

durch Gehilfen in und außer dem Orte ihres Wohnsitzes ständige Kunden in deren Häusern bedienen, oder welche von Zeit zu Zeit zur Befriedigung ihrer Kunden die Nachbarorte begehen, wie Barbiere, Glaser, Schäffler, Siebmacher, Müller u. a. bedürfen hiezu keiner polizeilichen Erlaubniß. — Die vorstehend bezeichneten Fälle der Ausnahme abgerechnet, ist der Aufkauf von Waaren mit Einschluß des Sammelns von Lumpen, Abfällen u. s. w. die Verrichtung gewerblicher Arbeiten, sowie das Aufsuchen von Arbeitsbestellungen im Umherziehen von einer polizeilichen Erlaubniß abhängig. — Diese Erlaubniß darf nur völlig unbescholtenen Personen ertheilt werden, deren persönliche Verhältnisse und seitheriges Betragen einen Mißbrauch des beabsichtigten Gewerbsbetriebes zur Verletzung der Sittlichkeit oder zur Gefährdung der Sicherheit nicht befürchten lassen. — Personen, welche eine Erlaubniß erhalten wollen, haben darum bei jener Distriktspolizeibehörde anzusuchen, in deren Bezirk sie ihren Wohnsitz haben, und sich durch genügende Zeugnisse ihrer Heimathsbehörde über die geforderten persönlichen Voraussetzungen nachzuweisen. Die Distriktspolizeibehörde kann in allen Fällen die ihr etwa nöthig erscheinenden Erkundigungen selbstständig einziehen. — Der Erlaubnißschein ist immer nur auf eine bestimmte Zeit und zwar längstens auf die Dauer eines Jahres zu ertheilen. Derselbe hat zu bestimmen, auf welche gewerbliche Thätigkeit er sich bezieht und hat die vollständige Personalbeschreibung und die Namensunterschrift des Empfängers zu enthalten. Die Ausfertigung eines gemeinschaftlichen Erlaubnißscheines für mehrere Personen findet niemals, insbesondere auch in dem Falle nicht statt, wenn dieselben zu einer und derselben Familie gehören. — Der von der zuständigen Distriktspolizeibehörde ausgestellte Erlaubnißschein berechtigtigt, soferne er keine Beschränkung auf einen besonderen Ort oder Bezirk enthält, den Inhaber zum Betrieb des darin benannten Gewerbes im ganzen Umfange des Königreiches.

München, 5. Mai. Wie die Südd. Pr. hört, wird Se. Maj. der König von der nächsten Woche an in Schloß Berg Aufenthalt nehmen.

—nn **München**, 6. Mai. Der Minister des k. Hauses und des Aeußern Fürst Hohenlohe ist heute Morgen wieder nach Berlin gereist, um an den Adreßdebatten des Zollparlaments Theil nehmen zu können.

— Der am 21. März d. Js. zwischen Bayern und Sachsen-Meiningen abgeschlossene Staatsvertrag wegen Herstellung einer Eisenbahnverbindung von Schweinfurt über Ochrenbach und Neustadt a/Saale hat nunmehr die Ratifikation sowohl Seiner Majestät des Königs, als Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Meiningen erhalten.

München, 2. Mai. Aus Anlaß des bereits gemeldeten Gnadenacts Sr. Maj. des Königs zu Gunsten der noch unter der Herrschaft des früheren Heeresergänzungsgesetzes verurtheilten Conscriptions-Widerspänstigen hat das k. Justizministerium gestern an die Oberstaatsanwälte, an den Appellationsgerichten in den Landestheilen diesseits des Rheins und den Generalstaatsprocurator am Appellationsgericht der Pfalz eine Entschließung erlassen, durch welche dieselben, unter Hinweis auf die im Regierungsblatt Nr. 27 veröffentlichte königl. Erklärung vom 23. April l. J., veranlaßt werden, die geeigneten Einleitungen zu treffen, damit die wegen Unzulänglichkeit des Vermögens zur Ersatzmannsstellung in Haft gehaltenen Widerspänstigen in Freiheit gesetzt und weitere Haftvollzugsverordnungen unterlassen werden.

München, 3. Mai. Die Münchener Landwehr-Offiziere halten bekanntlich auch den künftigen Fortbestand der Münchener Landwehr für ein äußerst wünschenswerthes Ding und erinnern — um einen ihren Wünschen günstigen Bescheid zu erzielen — an die Eventualität künftiger Bierkrawalle u. dgl. Anderer Ansicht scheinen die uncharchirten Münchener Landwehrmänner zu sein; wenigstens lesen wir im „B. Kur." nachstehende vollauf berechtigte Interpellation: 1) Sollen in Sachen der Landwehr blos die Wünsche der Offiziere maßgebend sein, oder haben die übrigen Bürger auch ein Wort mitzusprechen? 2) Ist es gerechtfertigt, daß man wegen möglicherweise vorkommender Bierkrawalle, mit Exerziren, Marschiren, Paradiren und Postenstehen die ganze Bürgerschaft um die kostbare Zeit des Erwerbes bringt, der unter den neuen Gewerbsverhältnissen ohnehin immer schwieriger wird? 3) Werden die Bürger Münchens, welche es nicht zum silbernen Porte-épée gebracht haben, nicht zusammentreten, um auch ihrerseits ihre Meinung in dieser Angelegenheit geeigneten Ortes kund zu geben?

Augsburg, 5. Mai. In der festlich geschmückten Stadtpfarrkirche zu St. Anna wurde heute Vormittags dem Herrn Kirchenrath, Senior und Stadtpfarrer August Krauß zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum der Ludwigsorden überreicht.

Bayreuth, 5. Mai. Heute gehen zwei Offiziere mit der entsprechenden Mannschaft nach Hof und Teuschnitz, um die renitenten Landwehrmänner in Empfang zu nehmen und nach Ingolstadt zu den Straf- und Disciplinarübungen zu geleiten.

Deggendorf, 4. Mai. Heute Morgens sind 67 von den widerspenstigen Landwehrmännern zu den Uebungen abgeführt worden. Ungefähr eben so Viele sind nicht erschienen und haben also zu gewärtigen, daß sie auf dem Schub fortgeliefert werden.

Dem „Schw. Merk." schreibt man aus **Baden**, 2. Mai: Eingeweihte oder wenigstens wohlunterrichtete militärische Politiker sehen zur Zeit keine Mainzer Frage. Allein Mainz ist der Punkt, bezüglich dessen man in eben diesen Kreisen die Frage wenigstens nicht so ganz außer dem Bereich der Möglichkeit stehend ansieht. Muß Napoleon sich für Krieg entscheiden, so sieht man Mainz für den schwarzen Punkt an, der sich dazu hergeben muß.

Darmstadt, 5. Mai. Die Kaiserin von Rußland wird zu einem längeren Aufenthalte im Sommer hieher kommen.

Norddeutscher Bund.

Laut Verfügung des evangelischen Oberkirchenraths ist die Fürbitte für den norddeutschen Reichstag im öffentlichen Kirchengebete während der Dauer des Zollparlaments auszusetzen und dafür folgende Fürbitte aufzunehmen: Kröne, barmherziger Gott, mit deiner Gnade die Arbeiten des Parlaments, welches zur Förderung des allgemeinen Wohlstandes in Deutschland gegenwärtig vereinigt ist, und lasse sie zum dauernden Segen des gesammten deutschen Vaterlandes gereichen. Sei du sein starker Schutz und Schirm und gib, daß alle christliche Obrigkeit mit unserem Könige unter deinem Segen trachte, dein Reich auf Erden bauen zu helfen und deines Namens Herrlichke[...] preisen.

Oesterreich.

Aus Wien, 5. Mai, erhält die „Allg. Ztg." Briefe, welche die [...] zwischen Frankreich und Preußen als täglich gespannter bezeichnen, die [...] zösischen Rüstungen derartig ansehen, daß Kaiser Napoleon sie, ohne [...] ausgerichtet zu haben, nicht zurücknehmen könne und dieselbe bestimmen, [...] Pariser Mittheilung, daß Kaiser Napoleon in der Mainzer Frage eine [...] habe suche, vollständig aufrecht zu erhalten. Oesterreich bietet alles auf, [...] Frieden zu erhalten. (—)

Italien.

Florenz, 5. Mai. Baron Malaret wird in Bälde nach Paris [...] rückkehren. Seine Reise unterliegt verschiedenen Deutungen. — Der [...] prinz von Preußen verlängert seinen Aufenthalt in Italien; er wird [...] Neuvermählten nach Neapel begleiten und auf dem Heimwege den [...] Cenis-Tunnel besichtigen.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Der Vertreter Frankreichs in Tunis hat, [...] tunesische Regierung ihren Verbindlichkeiten nicht nachgekommen ist, die [...] matischen Beziehungen mit derselben abgebrochen.

Vermischtes.

—nn. **München**, 1. Mai. Die zum Zwecke der Erhaltung denkwür[...] Kunstgegenstände aus den früheren Zunftladen erlassene Entschließung des Han[...] und Kultusministeriums lautet: „Gemäß Art. 26 des Gesetzes über das Gew[...] wesen vom 30. Januar d. Js. haben die Mitglieder der bisherigen Gewerbsv[...] — Innungen — über die Verwendung ihres nach Berichtigung der Schulden [...] rigen Vermögens vorschriftsmäßig Beschluß zu fassen, und werden die Bestimm[...] des fraglichen Gesetzes mit dem 1. Mai d. Js. in Vollzug treten. Nach vorli[...] den Mittheilungen befinden sich nun einzelne dieser Innungen zur Zeit no[...] dem Besitze von Gegenständen, welche in Bezug auf Kunst, Kunstgewerbe un[...] schichte jener Vereine von hohem Werthe sind, und deren Erhaltung nach ver[...] denen Beziehungen als höchst wünschenswerth sich darstellt. Es ist wohl anz[...] men, daß die Mitglieder jener bisherigen Gewerbvereine, wenn sie auf [...] Umstand geeignet aufmerksam gemacht werden, nicht abgeneigt sein würden, a[...] Erhaltung jener denkwürdigen Gegenstände entsprechenden Bedacht zu nehmen[...] deren entsprechende Bewahrung zu sorgen oder zu gestatten, daß dieselben mit [...] behalt der Eigenthumsrechte in öffentlichen Sammlungen aufbewahrt und für [...] und kunstgewerbliche Zwecke, soweit dieß thunlich erscheint, benützt werden. [...] leicht wäre es auch möglich, für die allmähliche Erwerbung der interessan[...] Gegenstände Vorsorge zu treffen und dieselben auf solche Weise den Kunstinsti[...] und Sammlungen zu erhalten. Die k. Regierung, K. d. J., wird hienach di[...] werbsbehörden anweisen, diesem Gegenstande sofort ihre Aufmerksamkeit zuzuw[...] die Gewerbevereine zur Aeußerung und allenfallsigen Bezeichnung solcher G[...] stände, zu deren Asservirung sie geneigt wären, aufzufordern und das Erge[...] seinerzeit zur Anzeige zu bringen."

München, 3. Mai. Das Regierungsblatt Nr. 27 bringt auch eine [...] ordnung, das Trödlergewerbe betr. Dasselbe umfaßt den Handel mit gebra[...] ten Kleidern und Betten, mit gebrauchter Wäsche, mit altem Geschmeide u[...] tallgeräthe. Auch die Konzession hiezu darf nur ertheilt werden, wenn der G[...] der sich über völlige Unbescholtenheit und Verlässigkeit ausgewiesen und die B[...] von der wirklichen öffentlichen Nützlichkeit oder dem Bedürfnisse des Untern[...] sich überzeugt hat. Der Handel mit vorgenannten Gegenständen auf den [...] märkten wird durch die Verordnung nicht berührt. — Den Inhabern von [...] missions- und Anfrage-Bureau's steht nach einer dritten Verordnu[...] Besorgung aller jener nicht gegen ein Strafgesetz, gegen die öffentliche Or[...] oder gegen die guten Sitten verstoßenden Privatgeschäfte zu, welche nicht durc[...] setz oder Verordnung den Notaren, Advokaten, Sensalen und sonstigen von [...] hörden, Gemeinden oder Korporationen aufgestellten Personen ausschließend [...] wiesen sind. Unbescholtenheit, Verlässigkeit, genügende allgemeine Bildung, [...] nete Vermögensverhältnisse des Bewerbers sind die für Erhaltung der Konz[...] erforderlichen Voraussetzungen, wozu auch hier noch kommt, daß die Behör[...] von der öffentlichen Nützlichkeit oder dem Bedürfnisse eines solchen Instituts [...] zeugt hat.

—nn. **München**, 6. Mai. Vom Ministerialassessor Riedel, welch[...] Regierungskommissär die Sozialgesetze vor den Kammern zu vertreten hat, wi[...] ausführliche Bearbeitung der neuen Gesetze über Heimath, Verehelichung und [...] enthalt im Verlage der Beck'schen Buchhandlung zu Nördlingen erscheinen. D[...] enthält eingehende Erläuterungen des Gesetztextes, eine Darstellung der älter[...] stimmungen über das Heimathwesen und einen vergleichenden Ueberblick ü[...] einschlägigen Gesetze der Nachbarstaaten, namentlich des norddeutschen Bunde[...]

—nn. **München**, 6. Mai. Ueber unsere Stadt zog gestern Abends ein [...] heftiges Gewitter hin und die Blitzschläge haben mehrfache Beschädigungen a[...] Gebäuden verursacht; unter Anderem wurde der Schornstein und theilweise au[...] Dach des Hauses Nr. 18 an der Residenzstraße zertrümmert. Nachts 1 Uhr ent[...] vermuthlich auch in Folge eines Blitzschlages, in der Scheune des Gemein[...] stehers in Bogenhausen ein Brand, welcher glücklicherweise auf dieselbe be[...] werden konnte.

* **München**, 6. Mai. Nächsten Sonntag veranstaltet der hiesige Re[...] ein am Kugelfang sein alljährliches Frühlingsrennen in 6 Abthei[...] 1) Jokeyrennen, Preis 100 Dukaten, gegeben von Sr. Maj. dem Könige; [...] ziersflachrennen, Preis 450 fl.; 3) Jokeyrennen mit 3 Preisen von 400 fl., [...] und 100 fl.; 4) Offiziershürdenrennen, Preis 450 fl.; 5) Steeple-Chase, Da[...] cher und Preis von 1200 fl. und 6) Offiziers-Steeple-Chase, Preis 450 fl.

= **Aus Eichstätt**, 4. Mai. Kaum mögen die Schinken und Eier, [...] die Holz-Winkler bei einem Bauern in Heiligenkreuz erhaschten, verdaut sein, [...] wir schon wieder von einem ähnlichen Diebstahl zu berichten. In Erkerti[...] wurde am letzten Samstag im Pfarrhause eingebrochen, ein Fensterstock ausg[...] men und die Speisekammer geplündert. Eier, Schinken, Brod und Schmalz [...] ab. Bis jetzt ist man den Dieben nicht auf der Spur. Heiligenkreuz und E[...] hofen sind bloß dreiviertel Stunden von einander entfernt; man möchte fast [...] ben, daß die freundlichen Nehmer bei uns immer dieselben sind. Sollten [...] auch ein Verlangen haben nach geistigen Genüssen, so können wir ihnen die Li[...] vorräthe eines jungen Hochwürden an der Altmühl empfehlen. Aus dieser [...] gehen häufig Artikel ab nach Regensburg, und das dortige Frühblatt bringt si[...] als Schmähstücke gegen Schule und Lehrer, als Medikamente, die in ihren W[...] gen den Leser nach unten und nach oben reizen. Da könnten die Diebe einen [...] machen, wegen dessen sie wahrlich keine Haussuchung zu fürchten hätten.

In **Oberelsbach** (Unterfranken) wünscht man die Niederlassung eines [...] lischen Arztes, dem aus Distrikts- und Gemeindemitteln, dann Zuschüssen der [...] Regierung jährlich 490 fl. Sustentationsbeiträge zugesichert werden.

Regensburg, 2. Mai. Im Laufe dieses Monats wird das von [...] Ludwig I. seinem Lehrer, dem Bischof Sailer, bestimmte Denkmal zur Aufst[...] gelangen, da der Unterbau in wenigen Tagen vollendet ist. (Voss. Ztg.)

Aus Gräfenberg, 3. Mai, schreibt man dem „Fr. Kur.": Heute [...] unsere Gegend durch ein seit langen, langen Jahren nicht vorgekommenes [...] brechen geschändet. Zwischen 7 und 8 Uhr Morgens wurde der ledige israeli[...] Metzgerbursche Wassermann von Ermreuth — ohngefähr 10 Minuten von G[...] berg, wo der Weg von Ermreuth nach Gräfenberg an einem kleinen Wäldchen [...] beiführt — von zwei Mannspersonen, wovon die Eine mit einem s. g. Blenrad[...]

nimmt, die Andere im Gesichte geschwärzt und mit einem Tuche verbunden, angepackt, mißhandelt und seines Geldgurtes mit circa 180 fl. Inhalt beraubt. Uhr und das in der Westentasche befindliche Goldgeld abzunehmen, haben sich Räuber nicht mehr Zeit gelassen, wahrscheinlich die in die Nähe kommenden ...fahrten fürchtend.

Dresden, 3. Mai. Der Geschäftsaufschwung in den erzgebirgischen Fabrikten ist erfreulicher Weise so bedeutend, daß nicht Arbeiter genug aufgetrieben den können. In allen Geschäftszweigen nimmt man eine langentbehrte Thätigwahr. (N. Z.)

Berlin. Borsig, der Besitzer des großen Moabiter Eisenwerkes bei Berhat die Gründung einer Arbeiterkolonie und eines Eisenwerkes in Gleiwitz Schlesien), wie sie großartiger in Europa noch nicht vorhanden sind, in Angriff ommen, und wird dieses Eisenwerk bereits mit dem 1. Oktober d. Js. in Betrieb ... Außer den erforderlichen kolossalen Arbeitsräumen hat der Fabrikherr über Häuser erbaut, in denen die verheiratheten Arbeiter Wohnungen erhalten. Je... Haus enthält für 12 Arbeiterfamilien eine aus Stube, Kammer und Küche be...ende Wohnung, außerdem sind Schulhäuser, eine Kirche und auch Vergnügungs...ale, namentlich große Tanzsäle erbaut worden, und sogar ein großer Gasthof zur ...nahme der Gäste ist vorhanden.

In Berlin hat der größte und reichste Getreidespekulant, der vor zwei ...hren noch durch riesige Käufe Aufsehen machte, Bankerott gemacht.

Chigago muß eine wunderbare Stadt sein. Wenn man der Ankün...ung in einem Lokalblatte Glauben beimessen kann, werden daselbst keine kleinen ...der mehr geboren. Es heißt nämlich in der Anzeige, daß im Laufe des Monats ...bruar 229 junge Herren und 324 junge Damen in dieser Stadt geboren ...rden." (!)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

* **Ansbach**, 7. Mai. Der kurze Bericht über den jüngsten hiesigen Vieh...markt im g. nr. Blatte soll nicht das Datum 28. April, sondern 5. Mai tragen.

Post-Cours-Notizen. Vom 1. Mai l. Js. an sind u. A. folgende Aen...ungen in den Post-Coursen eingetreten: Aufgehoben wurden: 1) die Postomni...fahrten Herzogenaurach—Erlangen und 2) Herzogenaurach—Ems...chen, 3) der Postomnibus zwischen Neustadt a. d. A. und Höchstadt, 4) Postomnibus zwischen Farrnbach und Markterlbach. Dagegen wurden ... eingerichtet und geändert:

täglich 2malige Postomnibusfahrten Herzogenaurach-Erlangen:
aus Herzogenaurach 4⁴⁵ früh, 2¹⁰ Nachm.; in Erlangen 6 früh, 3³⁵ Nachm.;
aus Erlangen 6⁴⁵ früh, 5³⁰ Nachm.; in Herzogenaurach 8 früh, 6⁵⁰ Abends.

Postomnibusfahrt Neustadt a. d. A. — Uehlfeld:
aus Neustadt a. d. A. 6 Abends; in Uehlfeld 8 Abends;
aus Uehlfeld 3⁴⁰ früh in Neustadt a. d. A. 5⁴⁰ früh.

Cariolfahrt Uehlfeld — Höchstadt:
aus Uehlfeld 8¹⁵ Abends, in Höchstadt 9¹⁵ Abends;
aus Höchstadt 2³⁰ früh; in Uehlfeld 3³⁰ früh.

Postomnibusfahrt Farrnbach — Wilhermsdorf:
aus Farrnbach 4³⁰ Nachm., in Wilhermsdorf 6³⁵ Abends;
aus Wilhermsdorf 4³⁵ früh, in Farrnbach 6³⁵ früh.

Postomnibusfahrt Markterlbach — Emskirchen:
aus Markterlbach 5⁵ früh, in Emskirchen 6³⁰ früh;
aus Emskirchen 5⁴⁵ Nachm., in Markterlbach 7¹⁵ Abends.

Die bisherige Cariolpost zwischen Neustadt a. d. A. und Markterlbach ...rde unter nachstehenden Abgangszeiten in eine Postomnibusfahrt umgewandelt:
aus Neustadt a. d. A. 3 früh, in Markterlbach 5 früh;
aus Markterlbach 7³⁰ Abends, in Neustadt a. d. A. 9³⁰ Abends.

Nürnberg, 6. Mai. (Hopfenbericht.) Seit Donnerstag kaum 50 Ballen ...fuhr, dagegen mindestens 200 Ballen Abschlüsse. Die Anwesenheit fremder ...ufer trägt zur Erhaltung der guten Stimmung wesentlich bei, da die meisten ...ufe für deren Rechnung gemacht werden. Eigner mit guten Qualitäten sind ...nnäckig und nicht geneigt, ihre Limits zu reduziren; gleichwohl dringen sie mit ...höhten Forderungen nicht durch. Es wurden gestern einige Partien gute, feine ...erbierhopfen zu 40—45 fl. gezahlt, während geringe und Mittelqualitäten ihren ...andpunkt von 32—35 fl. nicht verlassen. Auch der heutige Dienstagmarkt zeigte ...ichfeste Tendenz und war zu obigen Preisen bis Mittags das Geschäft ziemlich ...hig. (A. H.-Z.)

(Telegraphische Post-Geldanweisungen.) Die Postanweisungen können in ...garn vom 20. Mai an auch auf telegraphischem Wege bewerkstelligt werden. Bei ...weisungen bis zu 200 fl. zahlt man die gewöhnliche Telegrammen-Taxe, darüber ...naus wie für rekommandirte Telegramme.

Sardin. 36 Fres.-Loose. Ziehung 1. Mai. Gezogene Serien: 13, 65, 77, 255, 259, 314, 387, 409, 432, 442, 528, 582, 615, 660, 809, 866, 932, 950, 995. Haupttreffer: Nr. 65,448 à 40,000, Nr 65,974 à 4000, Nr. 6412 à 2000 Fr.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 6. Mai. Die nationalliberale Fraktion beschloß den Adreßantrag festzuhalten, obgleich die Mitglieder im voraus wissen, daß sie mit demselben nicht durchdringen werden; sie hoffen aber, daß Fürst Hohenlohe an der Adreßdebatte theilnehmen und dadurch andere der jetzigen Gegner für den Adreßantrag umstimmen werde. Die Fortschrittspartei hat beschlossen, eine besondere motivirte Tagesordnung einzubringen. Die Polen wollen gegen die Adresse stimmen. Abg. Lichnowski hat einen Armbruch erlitten. — Der Zollvereinsbundesrath hat die Präsidialvorlage, betr. die Tabaksteuer, angenommen, wonach der inländische Tabak mit 12 Thlr. per Morgen, der ausländische mit 6 Thlr. per Centner besteuert wird.

Wien, 6. Mai. Die „Wiener Abendpost" schreibt: Frhr. v. Beust hatte gestern Nachmittags einen heftigen Darmkolik-Anfall mit Gall-Erbrechen. Um Mitternacht fühlte er sich wesentlich erleichtert, und heute haben wir die beruhigende Gewißheit, daß das Unwohlsein keine ernstliche Bedeutung hat.

Paris, 6. Mai. Der „Moniteur de l'Armee" sagt mit Bezug auf den die Reduktion der preußischen Armee besprechenden Artikel der „Kreuzzeitung": Frankreich habe durch Beurlaubung von 14,000 Mann zu Ende März die Initiative ergriffen; die preußischen Reduktionen seien später und in geringerer Zahl erfolgt.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 6. Mai 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 3/4 P.	Preuß. 5% Oblig.	103 G.
4 1/2% "	93 1/4 P.	4 1/2% "	95 3/4 P.
4% "	88 1/2 G.	4% "	—
4% Abl.-Rente	88 1/4 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	62 3/4 G.
3 1/2% Oblig.	82 1/4 P.	5% Nat. v. 1854	53 G.
Württb. 4 1/2% "	93 1/4 P.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	50 bz.
3 1/2% "	82 3/4 P.	4 1/2% Oblig.	42 3/4 G.
Badische 4 1/2% "	93 1/2 G.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	77 3/4 G.
4% "	87 P.	6% " 1882r v. 1862	75 3/4 G.
3 1/2% "	81 3/4 P.	6% " 1885r v. 1865	75 1/4 P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124 1/4 P.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	705 G.	Darmst. " " à 250 fl.	223 G.
Credit-Akt.	190 1/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243 1/2 G.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	95 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. v. Hyp.-B.	90 1/4 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodkr.-Anst.	87 3/4 bz.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	122 1/4 G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 1/4 P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	145 3/4 P.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42 3/4 P.
4 1/2% Pf. Marb. à 500 fl.	105 G.	5% Elis.-B.-Prior. in Silber	73 1/4 P.
4 1/2% Ludw.-Berb.-Prior.	97 3/4 G.	5% ditto neueste Emmiss.	71 1/4 G.
4% ditto	87 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	72 1/2 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	263 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	—

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	99 3/4 P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	146 1/4 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	13 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	64 P.
Badische 4% Präm.-Loose	97 1/4 P.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	—
" 35 fl.-Loose	51 1/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70 1/4 G.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 1/4 G.	100 fl.-Loose v. 1864	87 P.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 —58 1/2	20 Frank-Stücke	fl. 9 29 —30
Pistolen	9 49 —51	Engl. Souvereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 38 —40	Dollars in Gold	2 27 1/2 —28 1/2

Wechsel auf Wien 101 1/4 G.; Berlin 105 B.; Paris 94 3/4 G.; London 119 3/4 B.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge höchster Entschließung des k. Kriegsministeriums vom 30. April 1868 Nr. 5834 und eventuell gegen sofortige Genehmigung werden

Donnerstag den 14. Mai 1868 Nachmittags 2 Uhr

...n Bureau der unterfertigten Genie-Direktion (Egidienplatz S Nr. 764) die ...r die Erbauung eines Stallneubaues auf dem Areal der Kaserne Nr. 1 zu Ansbach erforderlichen Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

...n den Meistabbietenden zur Ausführung übergeben, nämlich:

1)	Erd- und Maurer-Arbeiten	14 300 fl.
2)	Zimmermanns-Arbeiten	11,800 fl.
3)	Schreiner-Arbeiten	290 fl.
4)	Schlosser- und Schmiedarbeiten	1,670 fl.
5)	Glaser-Arbeiten	150 fl.
6)	Blechschmied-Arbeiten	980 fl.
7)	Gußeisenwaaren-Lieferung	1,530 fl.
8)	Schieferdecker-Arbeiten	3,600 fl.
9)	Anstreicher-Arbeiten	640 fl.
10)	Blitzableiter-Arbeiten	360 fl.
11)	Brunnenmacher-Arbeiten	890 fl.
12)	Pflasterer-Arbeiten	3,200 fl.
	Total-Summa	39,410 fl.

...nd kann sowohl auf jedes einzelne Gewerbe, als auch auf die sämmtlichen Arbeiten im Ganzen submittirt werden.

Bedingnißhefte, Pläne und Kostenvoranschläge liegen vom 7. bis 12. Mai auf dem Genie-Bureau in Ansbach, und gleichzeitig im Lokale der unterfertigten Genie-Direktion von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Donnerstag den 14. Mai 1868 Mittags 12 Uhr

bei der unterfertigten Genie-Direktion frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind gehalten, an dem Eingangs bezeichneten Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um auf Verlangen ihre Uebernahmsfähigkeit nachzuweisen.

Nürnberg, den 6. Mai 1868.

Die königliche dritte Genie-Direction.

v. Lentner, Oberstlieutenant.

Veranlaßt durch das neue Gewerbegesetz laden wir die verehrlichen Mitglieder des **Fabrik- und Handelsstandes** hier ein, sich zu einer Versammlung gef. einzufinden, welche

Montag den 11. Mai Abends 6 Uhr

im Gasthause zum Bad

stattzufinden hat.

Ansbach, den 7. Mai 1868.

Die Handels-Vorstände.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 14. und 15. ds. Mts. vom landwirthschaftlichen Verein eine Ausstellung und Prämiirung und zwar von Zuchtbullen, Rindern, Schafen und Schweinen am 14., von Pferden am 15. veranstaltet wird.

Bei dieser Gelegenheit werden die für die Verloosung bestimmten Thiere, nemlich Pferde am 15., Rinder und Schafe am 14. angekauft und deshalb die Besitzer schöner Exemplare zum zahlreichen Besuch eingeladen.

Windsheim, den 6. Mai 1868.

Das Verloosungs-Comitee.

Berger, Vorstand.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Ansbach und der Ströhlein'schen Relikten von Kühndorf versteigert der unterfertigte kgl. Notar den Nachlaß der Bauerswittwe Anna Margaretha Ströhlein von Kühndorf, genannten Gerichts, am

Montag den 11. Mai 1868

im Hause Nr. 3 zu Kühndorf und zwar:

a) Vormittags von 9 Uhr an den Grundbesitz,
b) Nachmittags von 1 Uhr an die Mobilien und Moventien.

1) Der Grundbesitz besteht in dem Anwesen Haus Nr. 3 in Kühndorf mit einem Areal von 58 Tagwerken 72 Dezimalen an Gebäuden, Hofraum, Gärten, Aeckern, Wiesen und Waldungen sammt ganzem Gemeinderecht in der Steuergemeinde Brünst, kgl. Rentamts und Landgerichts Ansbach, dann in einzelnen Objekten in den Steuergemeinden Neuses und Lehrberg, genannten Gerichts und Rentamts, zu 12 Tagw. 37 Dezim.

Dieser gesammte Grundbesitz ist taxirt auf 9345 fl. und kommt zuerst im Einzelnen zum Aufwurf und sodann im Ganzen. Der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungswerth erreicht ist, jedoch in jedem Falle vorbehaltlich der Genehmigung der Relikten und der Curatelbehörde.

Dem Notar unbekannte Steigerer haben sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen; die Mittheilung der näheren Bedingungen erfolgt im Termin, bis zu welchem Schätzungsurkunde sammt rentamtlichem Besitz- und Belastungscertificat auf dem Amtszimmer des Notars eingesehen werden können.

2) Der Verstrich der Mobilien und Moventien erfolgt nur gegen sofortige Baarzahlung in grober, kassamäßiger Münze.

Dieselben bestehen in: Vieh, nämlich in Ochsen, Stieren, Kühen, Kalben, Jährlingen, Schweinen, in einigem Getreide, in Oekonomie- und Hausgeräthschaften, Dünger rc.

Kaufsliebhaber werden hiemit zu diesem Termine eingeladen.

Ansbach, am 21. April 1868.

Killinger, königl. Notar.

Bekanntmachung.

Zwangsversteigerung in Sachen Stolz gegen Köninnger p. deb.

Aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Windsheim versteigere ich

Montag den 15. Juni l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Hause Nr. 5 in Einersdorf

die nachstehenden in der Steuergemeinde Neuhof gelegenen Grundstücke:

Plan-Nummer 1875 20 Dezim. Gebäude, Wohnhaus Nr. 5 in Einersdorf mit Nebengebäude und Hofraum Pl.-Nr. 4915 80 Dezim. Peuntwiese am Dorf.

Pl.-Nr. 2036½ a. b. 4 Tagw. Acker, Breitacker

zusammen geschätzt auf 1400 fl.

belastet mit 3 fl. 49¼ kr. Gefällsbodenzins und 3 fl. 20¾ kr. Handlohnsbodenzins zur Ablösungskasse, 43⁸⁄₁₀ kr. Grundsteuer und 9 kr. Haussteuersimplum, an den Meistbietenden.

Das Verfahren richtet sich nach §. 98 u. f. der Prozeßnovelle und nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und erfolgt der Zuschlag nur, wenn mindestens der Schätzungswerth geboten wird.

Mir unbekannte Steigerer haben sich, um zum Strich zugelassen zu werden, über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Die Schätzungsurkunde und Lastenverzeichniß kann in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Mkt. Erlbach, den 2 May 1868.

Ernst Denk, kgl. Notar.

In hiesiger Stadt ist **ein Haus mit Bäckerei** und außerhalb derselben **ein Wohnhaus mit Gärtchen zu verkaufen**, worüber nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann, Commissionär in Ansbach.

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern 20 kr. und 40 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Verunzierungen derselben, als Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrunzeln rc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die **angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.**

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.
Alleinverkauf in Ansbach bei **Peter Anton Simonis** jun.

Stadt Würzburg (vormals Däubler).

Heute Donnerstag den 7. **Concert** der Alpen-Sänger-Gesellschaft **J. Hintermaldner** aus Innsbruck. Anfang 8 Uhr.

Freitag den 8. Concert im gold. Zirkel. Anfang 8 Uhr.

Wallrathölseife, welche bei Bestreichen der Ritzen rc. die Wanzen für immer beseitigt, das Glas 12 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Die hier anwesende Tyroler-Gesellschaft G. Hinterwalder hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches und großen Beifalls zu erfreuen. Es ist dieser Beifall ein wirklich verdienter und zwar in Betreff lieblicher, auch wieder recht heiterer Lieder, überhaupt glauben wir sagen zu dürfen, daß diese Gesellschaft sich vor manchen sogenannten Tyrolersängern besonders ausgezeichnet hat.

Mehrere Gesangsfreunde.

In der Grau'schen Buchhandlung in Bayreuth ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Ansbach** bei **Fr. Seybold**, zu haben:

Das Vorzüglichste aus der Menschenlehre, Naturkunde, Geographie und Geschichte für Schüler in den Oberklassen der deutschen Schulen und für Sonntagsschüler von J. L. Ludwig. 4. verbesserte Auflage. 8. broschirt 10 kr., geb. 12 kr.

Ein Dachshund ist zugelaufen und kann bei Bahnwärter Kellner in Mittelbachstetten abgeholt werden.

Krankenheiler-Seife.

Es gibt davon 3 S... 1) **Die Jodsoda**... als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen ... reinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten. 2) **Die Jodsodaschwefelseife**, als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel ... alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife**, für veraltete hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug ... sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie ... den Attesten der angesehensten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in welchen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Krankenheiler Mineralwasser,

(Jodsoda- und Jodsodaschwefelwasser) sowie das daraus ... Abdampfung gewonnene

Jodsodasalz zu **Bädern** (2 bis 3 Unzen für ein Bad) ... **Umschlägen** rc. (eine Unze aufgelöst in ... Maß lauwarmen Wassers) erfreuen sich in den obengenannten Krankheiten ... eines bedeutenden Rufes und stets zunehmenden Vertrauens.

Zu beziehen durch: sämmtliche Apotheken in **Ansbach, J. A.** ... **Schöpff** und **J. Engelhardt jun.** in **Nürnberg, J. N. Weber** in **Fü**... **B. Apel** und **Ath. Michal** in **Schweinfurt, Frz. Kirchmeyer** in ... **nauwörth, L. Kratzer** in **Bamberg** u. **W. Wimpessinger** in **Amb**...

Brunnenverwaltung Krankenheil in Töl...

Freiburger Staats-Prämien-Anleihe.

Der Verkauf der Prämien-Obligationen ist von allen Regierungen des In- und Auslandes gestattet.

Die Haupt-Gewinne betragen Francs 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 u. s. w.

Beginn der Ziehung am 14. d. M.

Nur 2 Thaler

kostet ein wirkliches **Original Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder **gegen Postvorschuß**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen**.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Bestes **Bleichpulver** in der **J. Bub**'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Gemüthlichkeit.

Nächsten Samstag

Ball.

Anfang Abends 8 Uhr auf dem Nußbaum.

Die Vorstandschaft.

Pferde-Verkauf.

Wegen Reducirung der berittenen Gendarmerie werden 2 siebenjährige Pferde zu jeder Zeit aus freier Hand dahier verkauft.

Goeb, Brigadier zu Pferd.

Da ich die Wohnung bei Schneider Kraus verlassen und bei Herrn Wellhöfer, nächst dem Gymnasium eingezogen bin, so bitte ich meine verehrliche Kundschaft um ferneres Wohlwollen.

Georg Bauer, Glasermstr.

Der lieben Margaretha zu ihrem heutigen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche und ein dreifach donnerndes Hoch, daß der grüne Baum zittert.

Ein aufrichtiger Verehrer.

Dem Elephantenwirth und seinen Stammgästen in R.......n ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Bettelspitz zittert.

Auch ein alter Stammgast.

Ein Sacktuch wurde gefunden C 9

Zu verkaufen:

1) Eine Gastwirthschaft auf dem ... in der Nähe eines großen ... fahrtsortes und einer Sta... neuer Gebäulichkeit, wozu die ... Felder gegeben oder auch in ... genommen werden können;
2) Oekonomiegüter zu verschie... Größen mit vorzüglicher Boden... und neuen Gebäulichkeiten;
3) Brauereien und Mühlen in Stä... und auf dem Lande mit sehr ... mäßigen Einrichtungen und ... Grundstücken sind unter sehr ... stigen Bedingungen zu verkau...

Das Commissionsbu...
zu Kitzingen a/...
A. Müller.

Ein armes Dienstmädchen verlor ... stern auf der Messe ein Portemonnaie mit 5 fl. 50 kr. Inhalt. Der r... liche Finder wird gebeten, es in ... Expedition abzugeben.

Ein ordentliches Mädchen, das gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

---

300 Stück Hopfenstangen verkauft Bub zum Anker.

Sonntag den 10. Mai

Felsenkeller-Eröffnung,

wozu höflichst einladet

Döller in Burgbernh...

Heute Freitag **Bock** in der B...ler'schen Wirthschaft.

Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmü...

Heute Schlachtschüssel bei Metzgermeister **Dietrich** in der Jägerstraße.

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. E...

Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

A 125 ist ein freundliches Quartier sogleich oder bis Laurenzi zu vermiethen.

A 145 ist eine Parterrewohnung zu vermiethen.

B 10 sind 2 Quartiere zu vermiethen, das eine mit Laden bis Laurenzi.

C 98 ist der erste Gaden mit Mansarde und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

In L. C 119 2 freundliche Quartiere.

D 7 ist eine Parterrewohnung zu vermiethen.

D 174 ist bis Laurenzi ein freundliches Quartier mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

№ 109. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erschein. täglich, mit Ausnahme des Montags, am Sonntag: eine belehrende und unterhaltende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Hiob. Samstag, 9. Mai Kath.: Gregor v. Nazianz.

Politisches.

± Die Adresse des Zollparlaments.

Diese Adresse wird aller Wahrscheinlichkeit nach durch eine motivirte Tagesordnung beseitigt werden. Indessen ob motivirt oder nicht, es ist schon anziehend, zu beobachten, was bei dieser Gelegenheit vor sich geht. In ... deutschen Stadt sind die Vertreter der deutschen Nation, soweit diese zu ... sind, beisammen, um über gemeinsame Zoll- und Handelsangelegenheiten zu berathen. Da verlangt eine Partei, man solle doch bei dieser Gelegenheit auch seine Wünsche in Betreff der politischen Gestaltung des Vaterlandes aussprechen, und entwirft eine Adresse, die kaum zahmer sein könnte, ... was geschieht? Unsere süddeutschen „Patrioten", wie sie der Volksbote ... erklären, daß sie sofort mit Protest den Saal verlassen würden, wenn ... Deutschland nur die Rede sein sollte. Die schwäbischen Demokraten, ... die unverständlichste und widerwärtigste Erscheinung im Parlament, ...ßen sich sogleich an. Die Berliner „Volkszeitung", ein Blatt, das die ...kratischen Grundsätze vertreten hat zu einer Zeit, wo es etwas gefährlicher war als jetzt, das aber bedenklich das Haupt schüttelt bei dem Auftreten ...r süddeutschen resp. schwäbischen Gesinnungs-, eigentlich vielleicht besser ...ausgenossen, sprach neulich von dem schweren Mißbrauch, der mit der ...ichnung „Demokrat" getrieben werde. Man kann ihr hierin nur beistimmen. Jeder wüste Schreier und jeder eigensinnige, verschrobene Rechthaber glaubt sich für einen um so „entschiedeneren" Demokraten ausgeben zu ..., je unmöglichere Forderungen er aufstellt und je unfläthiger und heimtückischer er auf jeden schimpft, der sich mit der Aufgabe begnügt, das Mögliche zu erreichen. Ohne selbst auch nur entfernt anzugeben, was man denn ...lich wolle, tritt diese Partei der sich vollziehenden Einigung in den Weg, sucht sie auf jede Weise aufzuhalten, und während man immer den Mund ... hat von Redensarten für die „Freiheit", schließt man sich ohne allen Rückhalt den Parteien an, welche von jeher die unversöhnlichsten Feinde aller und jeder Freiheit waren und es ihrem innersten Wesen nach sein müssen, der ultramontanen und partikularistischen, und das in einer Verhältniß, daß die letzteren offenbar überwiegen, also die andern nur zu ihren ...ken ausbeuten. Dieser wüste Chorus ist es, der sich erhebt und einen ... gegen jede Erwähnung Deutschlands anstimmt, daß sogar Männer wie ...sel, Völk, Crämer, Stauffenberg zc. bedauerlicherweise sich entschließen, zu ...nteln und die Adresse nicht aufkommen zu lassen, wahrscheinlich nur, damit der Skandal nicht zu arg werde. In Frankreich wird man sehr zufrieden sein mit diesen Braven, denn wenn die Deutschen selbst es übernehmen, vor aller Welt zu verhöhnen, so können ja die Franzosen ihre Mühe und Pulver sparen. Doch wir begnügen uns vor der Hand damit und wollen den Ausgang der Verhandlung abwarten und auf die Sache, wenn irgend ...lich, nochmal zurückzukommen.

Deutsches Zollparlament.

Berlin, 4. Mai. Die sogenannte freie volkswirthschaftliche Vereinigung hat den Namen „Freie freihändlerische Kommission" angenommen. Referenten sind für Tabakzölle und Abgaben Fabricius, Schäffle, Conrad, für ...zölle Reß und Frombart, für Eisenzölle von Unruh, Dr. Strousberg, ...-Dortmund, v. Blankenburg, für Petroleumsteuer Gumbrecht und v. ...itz, für Lumpenausfuhrzoll Stephani und Runge, für Reiszölle Meier... und Marquardsen, für die übrigen Tarifpositionen Henrichsen, ...mer (Dorf), Schäffle, Erhard, Prosch, Bail und Dr. Leistner.

Berlin, 7. Mai. (Adreßdebatte im Zollparlament.) Bennigsen: Wir ... die Süddeutschen nicht drängen; die Verträge gestatten die befürchtete ...petenz-Erweiterung nicht. Der eigene Ausbau des Nordbundes gebietet, keine Widerstrebenden aufzunehmen. Die Gestaltung des Jahres 1866 ... unerschütterliches Fundament; wer von den Süddeutschen die alten Zu... will, ist ein Vaterlandsfeind, und seine Hoffnung steht auf den Bür...ieg als letztes Endziel. Einigkeit ist auch dem Auslande gegenüber geboten. ...gen: Wir wollen die Schutz- und Trutzbündnisse ehrlichst halten. Das Parlament ist beschränkt und hat kein weitergehendes Mandat, zu einer ...iterung desselben bietet sich der Vertragsweg, den wir gerne betreten; wir ...n das Bedürfniß stärker als der Norden. 47 Abgeordnete halten sich für berechtigt, an der Adreßdebatte Theil zu nehmen, wenn nicht Tagesordnung beschlossen wird. (T. d. N. Korr.)

Das erste Verzeichniß der beim Zollparlament eingegangenen Petitionen zählt 35 Nummern, darunter befinden sich die Desiderien des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages, sowie einer Reihe von Handelskammern, Gewerbevereinen, Fabrikanten und Produzenten, die sich vorzugsweise gegen die Tabaksteuer richten, sowie gegen die Eisenzölle.

Süddeutsche Staaten.

München, 6. Mai. Die Verordnung über den Hausirhandel gesteht in Berücksichtigung der Nahrungsverhältnisse einiger Orte und Gegenden den Bewohnern derselben besondere Begünstigungen zu. Es darf nämlich denselben die Bewilligung zum Hausirhandel in gewissen Waaren bei dem Obwalten dringender Gründe auch solchen Personen männlichen Geschlechts ertheilt werden, welche das 30. Jahr noch nicht erreicht, jedoch das 24. zurückgelegt haben; sodann dürfen dort die Hausirpatente von den Distriktspolizeibehörden ausgestellt werden, und es gelten dieselben, wenn keine Beschränkung darin ausgesprochen ist, für das ganze Königreich, endlich ist für die Ausfertigung durchweg nur eine Gebühr von 2 fl. zu entrichten. Die so begünstigten Personen sind: die Bewohner des bayerischen Gebirges in Bezug auf Schnitzwaaren und Wetzsteine; die Bewohner des bayerischen Waldes in Bezug auf Glaswaaren, Holzwaaren, die sogenannten Köhlinger geistlichen Waaren und Leinwand; die Bewohner der Rhön in Bezug auf Holz-, Korb- und Strohwaaren, Buchöl, Wagenschmiere und Steingut; die Bewohner des Steigerwaldes in Bezug auf Holz-, Korb- und Strohwaaren; die Bewohner der Bezirke Haßfurt und Lichtenfels in Bezug auf Korb- und Strohwaaren; die Bewohner des Spessarts in Bezug auf Buchöl und Wagenschmiere; die Nördlinger Teppichweber in Bezug auf den Absatz von Teppichen durch Tiroler und andere Personen; die Bewohner von Ramberg in Bezug auf Bürstenbinderwaaren; die Bewohner von Frammersbach in Bezug auf Schreibmaterialien. Das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist ermächtigt, obige Begünstigungen auch anderen Orten oder Gegenden zuzugestehen. — Nachzutragen ist endlich noch, daß einfache und zusammengesetzte Arzneimittel für Menschen und Thiere, Geheimmittel, kosmetische Mittel, Gifte, Waffen und Munitionen, feuergefährliche Gegenstände, Salz, geistige Getränke, Spielkarten, Gold-, Silber-, Bijouterie- und Juwelierwaaren, gebrauchte Gegenstände vom Hausirhandel ausgeschlossen sind, und daß es in Ansehung des Hausirens mit Preßerzeugnissen bei den hierüber bestehenden besonderen Vorschriften bewendet.

München, 6. Mai. Die beabsichtigt gewesene Trennung der Verwaltung der Staatsbahnen von jener der Posten ist, wie ich vernehme, nun definitiv aufgegeben. Neben Zweckmäßigkeitsgründen mögen wohl hauptsächlich auch Gründe finanzieller Art zu dem Aufgeben des Projekts geführt haben. (A. Z.)

—nn. **München**, 7. Mai. Die bisher aufgeschobene Festvorstellung aus Anlaß der Vermählung Sr. k. Hoh. des Prinzen Ludwig mit ihrer k. k. Hoh. der Erzherzogin Maria Theresia wird nun heute Abend stattfinden. Auf allerhöchsten Befehl ist für diesen Abend die Hoftrauer abzulegen, und haben die k. Hof- und Staatsbeamten, welche das Theater besuchen, in Uniform zu erscheinen. Es wird die Oper „Der Troubadur" bei festlich beleuchtetem Hause zur Aufführung kommen.

—nn. **München**, 7. Mai. Gestern Nachmittag trafen mit der Eisenbahn wieder gegen 50 Mann von den zur Strafe einberufenen Reservisten ein, welche von einer Abtheilung des 1. Art.-Reg. im Bahnhofe erwartet und vorerst in die Artilleriekaserne an der Dachauer Landstraße eskortirt wurden.

Von den mittelfränkischen Gemeinden **Trautskirchen**, B.-A. Neustadt a/A., und Buch, Bez.-Amt Uffenheim, sind Adressen für Annahme des Schulgesetzes an das Präsidium der Reichsrathskammer abgegangen.

Stuttgart, 5. Mai. Wie der Staatsanzeiger mittheilt, ist auf Grund kommissioneller Verhandlungen im Kultusministerium eine Instruktion ausgearbeitet worden, welche genaue Vorschriften darüber gibt, wie die Sitzbänke nebst Tischplatten in den Gelehrten-, Real- und Volksschulen nach Form und Größe eingerichtet werden sollen, damit, namentlich beim Schreiben, dem Schüler es möglich und leicht gemacht wird, eine normale Sitzstellung einzunehmen, um so der Kurzsichtigkeit und Körperverkrümmung thunlichst entgegenzuarbeiten. Der Staatsanzeiger gibt einen sehr ausführlichen Auszug aus dieser Instruktion.

Heidelberg. In der Pfingstwoche am 3. und 4. Juni wird in Bremen die dritte allgemeine Versammlung des deutschen Protestanten-Vereins stattfinden. Die zur Verhandlung kommenden Gegenstände werden hauptsächlich folgende zwei sein: erstens die Frage über das Verhältniß, in welchem der moderne Staat zur Religion, namentlich zum Christenthum, steht, worüber Geh. Rath Bluntschli von hier das Referat übernommen hat; und zweitens die Frage über die Autorität der Bibel nach den Prinzipien des modernen Protestantismus, beantwortet von Professor Hanne in Greifswald. Beide Fragen werden ohne Zweifel ein allgemeineres Interesse für sich haben, und daß sie eine tüchtige Beantwortung finden, dafür bürgen die Namen der Referenten, so daß eine wohlgelungene Versammlung, namentlich auf dem für einen freisinnigen Protestantismus so günstigen Boden der Stadt Bremen in Erwartung steht. Während der Tage der Versammlung werden zugleich Prediger Dr. Sydow von Berlin und Professor Dr. Baumgarten von Rostock als Prediger in den Eröffnungsgottesdiensten auftreten.

Darmstadt, 5. Mai. Prinz Alexander von Hessen wurde telegraphisch nach St. Petersburg berufen und ist gestern dahin abgereist. Es geht das Gerücht, er sei zum Gouverneur von Polen bestimmt.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 4. Mai. Die erwähnte Verhaftung des Dr. Guido Weiß, des Redakteurs der „Zukunft", ist darauf zurückzuführen, daß er plötzlich die wegen Angriffs auf die katholische Reliquienverehrung rechtskräftig gegen ihn

verhängte Gefängnißstrafe von 14 Tagen antreten mußte. Er wurde Früh Morgens aus dem Bette geholt und abgeführt, ohne daß ihm Zeit gelassen worden wäre, seine häuslichen und geschäftlichen Angelegenheiten vorher zu ordnen, während von dem augenblicklich freilich abwesenden Polizeipräsidenten v. Wurmb, wie die „Berl. Börsenztg.“ wissen will, ihm die Zusicherung ertheilt war, von der Vollstreckung der Haft zwei Tage vorher in Kenntniß gesetzt zu werden.

Berlin, 4. Mai. Die vom norddeutschen Bundesrath zur Ausarbeitung einer Zivilprozeßordnung eingesetzte Commission ist veranlaßt worden, einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Schuldhaft aufzustellen. Auch der Justizausschuß des Bundesraths hat sich für die Beseitigung dieses Executionsmittels erklärt und dem Entwurf der genannten Commission zugestimmt. Ebenso haben zahlreiche Juristen namentlich in den Landtagen, sowie in Preußen die kaufmännischen Korporationen aller Handelsplätze, mit Ausnahme derjenigen Stettins, sich für die Aufhebung der Schuldhaft ausgesprochen.

Hannover, 5. Mai. Auf der preußischen Botschaft in Paris haben sich bis jetzt über 100 Mitglieder der hannoverischen Legion gemeldet, welche um die Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath nachsuchten; dieselben wurden in der schonendsten Weise behandelt, sind mit Reisegeld versehen und hieher befördert worden.

Oesterreich.

Aus **Wien** schreibt man der D. Allg. Ztg.: Beharrlich wird hier in manchen Kreisen das Gerücht genährt, daß ernste Verwickelungen zwischen Preußen und Frankreich im Anzuge seien, andererseits aber das hiesige Cabinet mit allen Kräften bemüht sei, für Erhaltung des Friedens zu wirken, obwohl man seit einigen Tagen keine allzu sanguinischen Hoffnungen hege. Theils hiemit, theils mit den Besorgnissen vor dem Ausbruch eines Conflikts in Rumänien bringt man mehrere militärische Vorkehrungen in Verbindung, wenn schon dieselben unstreitig mehr defensiver Natur sind und den Zweck haben, Oesterreich von kommenden Eventualitäten nicht überraschen zu lassen. Hieher gehört zunächst die militärische Inspektionsreise, auf welcher der Feldmarschall Erzherzog Albrecht sich gegenwärtig in Ungarn befindet und die, wie aus seiner Reise nach Kaschau hervorgeht, der Besichtigung der Karpatenübergänge bei Eperies und durch das Laborkzathal bei Przemysl, dem wichtigsten Punkt zur Vertheidigung Ostgaliziens, gilt, dessen Befestigung schon früher projektirt war, jedoch des Finanzpunktes wegen aufgegeben werden mußte. Einiges Aufsehen erregte es auch, daß an die Administration der Bahnen die Aufforderung gerichtet worden ist, besondere Feldeisenbahnabtheilungen und Telegraphenbureaus mit thunlichster Beschleunigung zu errichten und mit allen nöthigen Materialien und Werkzeugen zu versehen, so daß ihre Mobilmachung und Transferirung auf einen beliebigen Punkt jederzeit erfolgen kann. In Verbindung damit scheint auch die Aufstellung von Cadres für die fünften Bataillone der Linien-Regimenter zu stehen, zu deren Commando die disponibeln überzähligen Offiziere verwendet werden sollen.

Wien, 5. Mai. Weder der österreichische Gesandschaftsposten in Petersburg noch der russische Gesandschaftsposten hier werden vorläufig neubesetzt werden. Hier wird russischer Seits Baron Knorring, in Petersburg österreichischer Seits Legationsrath Vetsera als Geschäftsträger fungiren. Dennoch wird diesem Arrangement, das man als ein Zeichen abgekühlter Beziehungen auffassen könnte, in hiesigen diplomatischen Kreisen keine politische Bedeutung beigemessen. (N. Korr.)

— Die Wahl eines neuen Botschafters für Rom verursacht keine geringen Schwierigkeiten. Es fehlt fast gänzlich an geeigneten Persönlichkeiten für diesen Posten. (N. Korr.)

Wien, 5. Mai. Der langersehnte Tag der Befreiung war heute endlich für die Schuldgefangenen Wiens gekommen. In beiden Gefängnißhäusern, sowohl in jenem für Männer, als auch in jenem für Frauen, herrschte seit Beginn des Tages freudigste Aufregung. In dem erstgenannten Gefängnisse erschien um 11 Uhr der Präsident des Landesgerichts Ritter v. Scharschmidt, um das heute publizirte Gesetz zu verkündigen. Im Frauen-Schuldarrest wurde die allgemeine Freude durch einen unangenehmen Mißton gestört. Hier waren, der Befreiung harrend, 11 Frauen versammelt, darunter mehrere mit ihren Kindern. Als der Präsident das neue Gesetz verlesen hatte, wendete er sich an eine der Frauen mit der Bemerkung, daß sie von der Gesetzeswohlthat ausgeschlossen sei, weil über sie der „vorsichtsweise Schuldarrest“ verhängt worden. Es war dieß eine Frau aus den besseren Ständen, Mutter einer zahlreichen Familie. Sie war, den Unterschied des Gesetzes nicht ahnend, gleichfalls mit freudiger Miene dagestanden, und die Mittheilung des Präsidenten traf sie nun so hart, daß sie zusammenbrach und unter Schluchzen den Präsidenten beschwor, Gnade zu üben, was jedoch nicht in dessen Macht stand. (Pr.)

Wien, 6 Mai. Das interkonfessionelle Gesetz kommt nächsten Samstag im Plenum des Herrenhauses zur Berathung. — Gestern überreichte der Wiener Gemeinderath dem Reichskanzler das einstimmig zuerkannte Ehrendiplom der Stadt Wien.

Wien, 7. Mai. Aus Innsbruck wird gemeldet, daß die Neuwahlen für den Bürgerausschuß in allen drei Wahlkörpern liberal ausgefallen seien.

Wien, 7. Mai. Die „Neue Fr. Pr.“ bringt ein Berliner Telegramm, laut welchem die Verhandlungen über den schweizerisch-preußischen Handelsvertrag wahrscheinlich an der von der Schweiz gestellten Forderung betreffs der Freizügigkeit scheitern werden. Die schweizerischen Bevollmächtigten bereiten ihre Abreise vor.

Italien.

Florenz, 30. April. Die Regierung ist einer über das ganze Land verbreiteten Verschwörung auf die Spur gekommen, welche zum Zweck hat, die Gesellschaften zur gegenseitigen Unterstützung und die Arbeitervereine für die republikanische Partei zu gewinnen; es ist ihr eine Art Program Mazzini's in die Hände gefallen, worin er Personen, denen er vertraut, ermächtigt, ihn zu vertreten, um die Gesellschaft, der sie angehören, für die Grundsätze und Ziele der allgemeinen republikanischen Gesellschaft zu gewinnen. Daß letztere über bedeutende Fonds disponirt, ist außer Zweifel; sie verwendet dieselben zur Unterstützung republikanischer Zeitungen und zu Strikes, um der Revolution vorzuarbeiten und wird dabei von den Bourbonisten, Papisten und andern Reaktionären mit reichen Geldmitteln unterstützt. (Frkf. J.)

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Der Budgetausschuß des Gesetzgebenden Körpers besteht fest auf der Anfertigung eines wirklichen Friedensbudgets. Nicht nur strich er bedeutend an den Erfordernissen des Kriegs und der Marine, sondern er vertagte auch die Vermehrung der Budgets der andern Ministerien und setzte endlich den Betrag des Anlehens von 462 auf 344 Mill. herunter.

Paris, 5. Mai. Die von der Regierung inspirirten Journale fahren fort, die energisch-betriebenen Kriegsrüstungen mit dem Hinweis auf einen Krieg mit Deutschland zu motiviren. Es geschieht dies nämlich jetzt hauptsächlich maritimer Rüstungen. Dampfer und Kanonenboote werden gebaut, es soll auch ein neuer tüchtiger Hafen geschaffen werden, der als Sammel- und gleichsam auch als Operationsbasis einer großen Flotte dienen soll. In Dünkirchen nämlich werden großartige Bauten ausgeführt: welche der „Moniteur de la Flotte“ also motivirt: „Wenn man bedenkt, daß England seit langen Jahren unseren Küsten gegenüber fünf neue große Nothhäfen besitzt, die ebenso viele Schiffsarmeen aufnehmen und als Stationen für gewaltige Dampferflotten dienen können, wenn man namentlich der Bewegungen gedenkt, welche von einem Augenblick zum andern in der Ostsee und Nordsee entstehen können; so kann man den Nutzen der Arbeiten, welche gegenwärtig in Dünkirchen ausgeführt werden, wie selbst derjenigen nicht verkennen, von denen, obgleich sie durch die politischen Interessen des Landes geboten sind, leider noch nicht die Rede ist.

Paris, 5. Mai. Die erste Communion des kaiserlichen Prinzen ist definitiv auf nächsten Donnerstag festgesetzt; sie wird um 9 Uhr Morgens in der Tuilerienkapelle in Gegenwart des ganzen Hofes und des diplomatischen Corps stattfinden. (A. Z.)

Amerika.

New-York, 25. April. Der Präsident ernannte General Sch... zum Kriegsminister. Im Senat vertheidigte Richter Nelson das ganze politische Leben des Präsidenten auf's Wärmste. (N. Korr.)

Vermischtes.

München, 4. Mai. Der in Gunzenhausen gewählte Landesausschuß der bayerischen Feuerwehren hat beim Ministerium des Innern die Bitte gestellt, die aktiven Mitglieder der Feuerwehren von dem Eintritte in die mit dem Jahre 1869 zu bildende Bürgerwehr entbunden werden.

München. Zu der vom 3. bis 5. Juni in Kassel abzuhaltenden XVIII. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung hat der hiesige Stadtmagistrat genehmigt, daß auf seine Kosten aus dem Bezirkslehrerverein — Zweigverein des allgemeinen bayerischen Volksschullehrervereins — ein Abgeordneter abgesendet werde. Auf der eben so reichhaltigen als interessanten Tagesordnung steht unter Andern: „Die Nothwendigkeit der organischen Verbindung des Fröbel'schen Kindergartens mit der Volksschule“, ein Vortrag, der Angesichts des jüngst bei uns gegründeten Fröbel'schen Institutes gewiß hohes Interesse für unsere lokalen Verhältnisse bietet. Der hiezu gewählte Abgeordnete, Hr. Lehrer Illing, wird vom Vereine außerdem beauftragt, den namentlich in Norddeutschland blühenden Kindergärten besondere Aufmerksamkeit zu schenken, um die hierüber gewonnenen Anschauungen im hiesigen Kindergarten nutzbringend verwerthen zu können.

(**Zum Kapitel der Fassionen.**) Daß Pfarr- und Schulfassionen nicht mit gleichem Maße gemessen werden, ersieht der „Fränk. Kur.“ aus der amtlichen Ausschreibung der Wiederbesetzung der Pfarrei Raito. Während in der Fassion oberfränkischer Schulstellen die Holzbezüge stets mit 6—9 fl. per Klafter berechnet werden, sind in die Fassion der genannten Pfarrstelle 16½ Klafter Scheitholz mit 35 fl. 33½ kr. eingesetzt. (Die Ausschreibung dieser Pfarrstelle erfolgte jedenfalls noch nach einer ältern Fassion — eine neuere ist wahrscheinlich noch nicht vorhanden —, während alle Schulstellen nach neueren Fassionen ausgeschrieben werden.) Es thäte übrigens schon recht dringend noth, daß man auch bei den Pfarrfassionen der Wirklichkeit und Wahrheit so nahe als möglich zu kommen suchte. Die vielen auffallende Abweichungen von der wahren Wirklichkeit machen im Allgemeinen und im Besondern keinen guten Eindruck und geben häufig zu sehr mißliebigen Urtheilen Anlaß gen bezüglich der Gewissenhaftigkeit und Wahrheitsliebe der Geistlichkeit Anlaß.

Das Vicariat **Oberandorf** ist zur selbstständigen katholischen Pfarrei mit dem Pfarrsitze in Oberandorf erhoben, das Inkuratbenefizium Kiefersfelden in eine selbstständige katholische Pfarrcuratie umgewandelt. Die im Weiler Ott... Bezirksamts Donauwörth, wohnenden Protestanten sind von der protestantischen Pfarrei Bühl in die protestantische Pfarrei Bütteibronn und die zu Hanerkirch Bezirksamts Amberg, wohnenden Protestanten von der protestantischen Pfarrei ...nigstein in die protestantische Pfarrei Kürmreuth umgepfarrt worden.

* **Ansbach,** 8. Mai. Seit Montag den 4. d. Mts. findet am Sitze der Kreisregierung dahier die diesjährige Anstellungsprüfung für die Schuldienst-Exspektanten von Mittelfranken statt. Es wurden zu dieser Prüfung 33 Candidaten in zwei Abtheilungen einberufen, und zwar zur I. Abth. 16 (8 Katholiken und 8 Protestanten) und zur II. Abth. 17 (16 Protest. und 1 Israelit). Die Prüfungs-Commission bilden unter dem Vorsitze des Hrn. Kreisscholarchen Regierungsrath Frhrn. v. Crailsheim die HH.: Seminarinspector Hartes in Schwabach, Kreisscholarch und Distr.-Inspector prot. Pfarrer Dr. Rabus, Distr.-Inspector kath. Stadtpfarrer Dr. Hofmann, Rabbiner Grünbaum, Rector Strebel, Seminarlehrer Hitz und die beiden Stadtcantoren Meyer (prot.) und Lieb (kath.) von hier. Als Abgeordnete der kirchlichen Stellen wohnen den Prüfungen bei: vom hiesigen Consistorium die HH. Consist.-Räthe Stählin und Bäumler (abwechselnd) und vom bischöflichen Ordinariat in Eichstätt Hr. Pfarrer und Distr.-Inspector Reichenbach von Burgoberbach.

Nürnberg 5. Mai. In der Erzgießerei der HH. Lenz und Herold dahier wurden kürzlich die lebensgroßen Figuren der Mathematiker und Astronomen Tycho de Brahe, Mästlin (Keplers Lehrer), N. Copernikus und Jost Burk gegossen, welche zur Ausschmückung des Piedestals des Denkmals dienen sollen, das nach dem Modell Kreilings dem unsterblichen Joh. Kepler in seiner Vaterstadt Weilerstadt errichtet werden soll. Derselben Kunstanstalt wurde auch der Guß des von der Stadt Landshut dem König Max II. gewidmeten Denkmals übertragen. Weiter wird nächstens der Guß des Becker'schen Denkmals für Chemnitz vor sich gehen. Endlich wurde in der genannten Erzgießerei das Denkmal in Erzguß vollendet, welches dem Andenken der im Juli 1866 bei Roßdorf im Herzogthum Sachsen-Meiningen gefallenen bayerischen Offiziere und Soldaten (Generalmajor Faust an der Spitze) bestimmt ist. Das Denkmal ist bereits an den Ort seiner Aufstellung (den Friedhof zu Roßdorf) abgegangen, wo es im laufenden Monat feierlich eingeweiht werden wird. (N. S...)

Nürnberg, 6. Mai. Dem „Fränk. Kur.“ wird aus Penzendorf bei Schwabach mitgetheilt, daß dort letztvergangenen Sonntag von etlichen ... Mann der in Schwabach liegenden Chevauxlegers-Escadron ein arger Scandal in Scene gesetzt wurde, bei welchem die Säbel wieder eine bedeutende Rolle spielten.

Linz, 5. Mai. Ueber die telegraphisch gemeldete Katastrophe werden der Allg. Ztg. folgende Einzelheiten mitgetheilt: Ein mit Getreide schwer beladener Schlepper der „Theiß“, welcher aufwärts bugsirt werden sollte, wurde von der Gewalt des Hochwassers so an zwei Pfeiler der hölzernen Donaubrücke zwischen Linz und Urfahr gedrückt, daß diese brachen und drei Brückenfelder sammt den darauf befindlichen Personen unter fürchterlichem Krachen in die Wogen sanken. Der Schlepper brach, und ein Theil desselben schwamm bis zur „Straßerinsel.“ Glücklicherweise scheint der Verlust an Menschenleben ein weit geringerer, als man anfangs

...zlich vermuthet hatte, da durch die Thätigkeit der Pionier-Mannschaft und jener des in der Nähe befindlichen Dampfers der größte Theil der ins Wasser Gefallenen gerettet wurde. Die Zahl der wirklich Ertrunkenen wird sich erst später feststellen lassen.

Belgrad, 1. Mai. Die Hungersnoth in der Herzegowina hat eine unerträgliche Höhe erreicht; viele Dörfer sind durch den Hungertod fast decimirt worden, und noch hat die Pforteregierung nichts gethan, um dem namenlosen Elend abzuhelfen. Dieses traurige Factum zeigt wiederum klar, was in der Türkei unter „Regierung" zu verstehen ist. (A. Z.)

In **New-York** ist der Amerikaner **Howe**, der Erfinder der **Nähmaschine**, gestorben. Vor 20 Jahren noch arbeitete er als Gesell in einer Werkstätte, um seinen Unterhalt zu verdienen und den Prozeß gegen die Eingriffe in sein Patent zu führen. Er hinterläßt 700,000 Dollars.

Aus **Algerien** berichtet die „Liberté" einen Fall, daß zwei Kinder eines Europäers von einer großen Ansiedlung geraubt und von Arabern gefressen wurden; man fand die abgenagten Knochen der Kinder. In Mostaganem hat man vom 9. bis zum 21. April 66 todte Bettler auf der Straße gefunden, und sind in Mascara im Weichbild vom 1. bis 15. April noch immer 237 Personen des Hungertodes gestorben.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 1. Mai. Der Bericht der k. britischen Eisenbahncommission enthält neben Vergleichungen über die allgemeinen und finanziellen Verhältnisse der Eisenbahnen, auch Zusammenstellungen über den Betrieb auf englischen und fremden Eisenbahnen. Wir entnehmen demselben folgende Zahlen: In Großbritannien laufen die Expreßzüge 41, die Schnellzüge durchschnittlich 36½ engl. Meilen per Stunde, die gewöhnlichen Züge 18—20 Meilen, die langsamsten 19½ engl. Meilen. In Frankreich und Belgien hat man für die schnellsten Züge 25—35 Meilen, für gewöhnliche Züge 16—25 Meilen; in Preußen die schnellsten 29 Meilen, die langsamsten 17—21 Meilen; in Bayern und längs des Rheins die schnellsten 24—32 Meilen, die langsamsten 13—24 Meilen; in Italien beziehungsweise 24—30 Meil. und 15—24 Meilen. In Bezug auf die Fahrgelder per Meile steht England voran mit 2,11 P. in der ersten Classe, 1,51 P. in der zweiten und 0,92 in der dritten; hierauf folgen Oesterreich und Italien mit 1,88 P. in der ersten Classe, Frankreich mit 1,74, Preußen mit 1,57, Rheinland mit 1,53, Bayern mit 1,44, Belgien mit 1,23. In Bezug auf Schnelligkeit erfreut sich daher der Reisende in Großbritannien der besten Beförderung, was aber die Bequemlichkeit betrifft, so steht England hinter den übrigen Bahnen Mitteleuropas im Allgemeinen zurück, indem z. B. in Süddeutschland die Wagen der zweiten Classe ebenso gebaut und ausgestattet sind, wie in England die der ersten Classe. (A. Z.)

—nn **München**, 6. Mai. Das Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereins von Mittelfranken hat die Erlassung einer Anordnung beantragt, dahin gehend, daß den an der landwirthschaftlichen Fortbildungsschule theilnehmenden Sonntagschulpflichtigen nach dem Schlusse des Curses der Fortbildungsschule und nach der an derselben abgehaltenen Prüfung der fernere Besuch der Sonntags- und Feiertagsschule zu erlassen, zu geeigneter Zeit der Schulentlaßschein einzuhändigen und von einer Beiziehung dieser Schüler zur öffentlichen Jahresprüfung Umgang zu nehmen sei. Diesem Antrage hat in seiner allgemeinen Fassung und Ausdehnung das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten im Einverständnisse mit dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten eine Folge nicht gegeben, da die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen zu den höheren Lehranstalten nicht zählen, deren Besuch nach den bestehenden Verordnungen an und für sich schon von der Pflicht zum Besuche der Sonntagsschule befreit, dieselben vielmehr in die Kategorie der den öffentlichen Unterricht an den Sonn- und Feiertagsschulen ersetzenden Privatunterrichtsanstalten gehören, welche statt der Sonn- und Feiertagsschulen besucht werden können, wenn hiezu die betreffenden Lokalschulbehörden die Genehmigung ertheilen. Wo nun dieser Dispens vom Besuche der Sonn- und Feiertagsschule für Sonntagsschulpflichtige, welche an der Fortbildungsschule Theil nehmen, ertheilt, so kann er nur so lange als wirksam erachtet werden, als der Unterricht in der Fortbildungsschule dauert. Wenn sich demnach der letztere nur auf das Winterhalbjahr erstreckt, so haben die hieran theilnehmenden Sonntagsschulpflichtigen in den Sommermonaten wieder die Sonn- und Feiertagsschule zu besuchen. Eine Entlassung dieser Sonntagsschüler aus der Sonn- und Feiertagsschulpflicht vor Erstreckung des hiefür vorgeschriebenen Zeitraumes oder gar nach nur einmaligem Besuche eines derartigen viermonatlichen Unterrichtes in der Fortbildungsschule und die Aushändigung des Schulentlaßscheines an dieselben wird für unstatthaft und mit den gesetzlichen Bestimmungen für nicht vereinbarlich erklärt. — Die im Alter der Sonn- und Feiertagsschulpflicht befindlichen Schüler der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen sind auch zur Theilnahme an der öffentlichen Jahres- und Schlußprüfung der Sonntagsschule verpflichtet. Da sich jedoch diese Schüler einer Prüfung an der Fortbildungsschule unterziehen müssen, und da die Anforderungen, welche in dieser Prüfung gestellt werden, höher gehen, als die Anforderungen in der Prüfung an den Sonn- und Feiertagsschulen, so wird Sonntagsschulpflichtigen, welche die Prüfung an der landwirthschaftlichen Fortbildungsschule erstehen, die Theilnahme an der Jahresprüfung der Sonn- und Feiertagsschule unter der Voraussetzung erlassen, daß der einschlägige Distriktsschulinspektor bei der Prüfung an der landwirthschaftl. Fortbildungsschule mitwirkt, und daß, um dieses zu ermöglichen, die gedachte Prüfung der öffentlichen Jahresprüfung an der Sonn- und Feiertagsschule unmittelbar entweder vorausgeht oder nachgeht. Auf Grund des erfolgreichen Bestehens der Prüfung an der landwirthschaftlichen Fortbildungsschule in dem Jahre, in welchem die Sonn- und Feiertagsschulpflicht der Fortbildungsschüler ihren Abschluß findet, kann dann auch denselben das vorschriftsmäßige Schulentlassungszeugniß ausgefertigt werden.

Die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen gewinnen immer mehr Boden und bauen sich auf sicheren Grundlagen auf. Im Bezirksamt Neu-Ulm z. B. hat sich die Zahl der Fortbildungsschulen während des verflossenen Winters um 15 vermehrt. Wenn man weiß, welchen Einfluß Unterricht und Bildung nicht bloß auf den Betrieb des Ackerbaues, sondern auf das Wohl der Bevölkerung für alle Zukunft haben, so wird man den Männern, welche sich in dieser Richtung bemühen, gewiß gerne das Zeugniß geben, daß sie sich um das Vaterland verdient machten. Der Unterricht in diesen Schulen erstreckt sich zunächst auf die Befestigung des Elementarunterrichts, auf fertiges Lesen, Schreiben und Rechnen und einige Grundzüge aus Geschichte, Geographie, Naturkunde und Landwirthschaft, gerade auf dasjenige, was dem Landwirthe nützlich, nothwendig und zugleich angenehm ist.

Das Aprilheft der Zeitschrift des landwirthschaftl. Vereins in Bayern schreibt u. A.: Die Viehpreise sind hoch und der Viehhandel besonders in den fränkischen Kreisen geht sehr lebhaft nach Norden. Die Kühe haben jetzt einen dreimal höheren Preis, als vor 30 Jahren. Nach dem Gewicht berechnet, würde das Pfund über 24 kr. zu stehen kommen. — Aus Oberfranken wird berichtet, daß in manchen Orten des Fichtelgebirgs, welche preußisches Salz beziehen, das Salz beim Verkaufe nicht gewogen, sondern gemessen wird, und daß diese Verkaufs-Methode aus anderen Gründen auch deßwegen Platz greift, weil das preußische Salz aus Dürrenberg im Verhältniß zum Gewicht voluminöser ist, als das anderer Salinen; es liegt daher bei der Verkaufsmethode des Messens der Vortheil auf Seite des Krämers.

—nn. **München**, 7. Mai. Nach einer neuerlichen Bekanntmachung der großherzoglich hessischen Staatsschuldentilgungskasse befinden sich noch eine große Anzahl hessischer Grundrentenscheine im Verkehr. Dieselben verlieren vom 1. Juli d. Js. an die Eigenschaft als Zahlungsmittel und werden später bis zu einem noch bekannt zu machenden Termin nur noch bei der hessischen Staatsschuldentilgungskassa eingelöst. Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurden die k. Kreisregierungen behufs Veröffentlichung im Kreisamtsblatte hievon in Kenntniß gesetzt.

Briefkasten.

* Eine ohne Namensunterschrift durch die Stadtpost uns zugegangene Mittheilung — in welcher „anläßlich der jüngsten Ministerialentschließung über die Erhaltung denkwürdiger Kunstwerke der aufzulösenden Gewerbvereine und eines denselben kommentirenden Artikels der Südd. Presse von Recht" vor der Abgabe solcher Gegenstände an das sogen. Münchener „National"-Museum gewarnt und gerathen wird, daß die Innungen dergleichen Kunstschätze nicht in jenes Münchener Museum, sondern insofern ihre Vaterstadt nicht selbst schon im Besitze eines Museums ist, dieselben besser entweder dem „germanischen Museum" zu Nürnberg, als dem Centrum der drei Franken, oder doch wenigstens in ein benachbartes größeres Museum abgeben sollen — haben wir, dem Wunsche des Einsenders entsprechend, an den „Fr. Kr." in Nürnberg befördert. Wir haben die Aufnahme grundsätzlich unterlassen, da sich der Einsender nicht genannt hat.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 7. Mai. Se. Maj. der König hat, wie ich eben vernehme, den Kriegsminister Generalmajor Frhrn. v. Pranckh einen Beweis hoher Anerkennung seiner Verdienste durch dessen Ernennung zum lebenslänglichen Reichsrath zu Theil werden lassen.

Berlin, 7. Mai. (Sitzung des Zollparlaments.) Auf der Tagesordnung steht die Adreßdebatte. Die Tribünen sind überfüllt. Am Bundesrathstisch: der Bundeskanzler Graf Bismarck, der bayerische Gesandte Frhr. Pergler v. Perglas und zahlreiche andere Bevollmächtigte. Referent v. Bennigsen (für die Adresse) führt aus, daß die Adresse nur den nationalen Gedanken ausspreche, welcher alle bewege, die Hoffnung auf eine friedliche Entwicklung der Macht und Einheit Deutschlands ausdrücke und somit auch für die Gegner der jetzigen deutschen Entwicklung annehmbar sei. Correferent Frhr. v. Thüngen (gegen die Adresse) konstatirt, daß die Süddeutschen von einer näheren Verbindung mit Preußen eine Beeinträchtigung ihrer Institutionen fürchten, dennoch werden sie an der Seite des Nordbundes stets stehen, kämpfen und bluten. Das deutsche Nationalgefühl sei bei ihnen eben so stark, gleichzeitig stehen sie aber streng auf dem Boden der Verträge, vermittelst welcher sie gern eine weitere Einigung Deutschlands anbahnen wollen. Die Adresse jedoch überschreite die vertragsmäßige Competenz des Parlaments, und werde das gute Einvernehmen stören. Der Antrag auf einfache Tagesordnung, gestellt vom bayer. Abg. Karl Frhrn. v. Aretin, wird schließlich mit **186** gegen **150** Stimmen angenommen, womit die Adreßdebatte erledigt ist. — Die Conservativen, die Fortschrittspartei und die süddeutsche Fraktion stimmten geschlossen für, die Nationalliberalen, die Freikonservativen, die Altliberalen und die süddeutschen Nationalen gegen die einfache Tagesordnung. Minister Fürst v. Hohenlohe stimmte ebenfalls für die Tagesordnung. Die Polen enthielten sich der Abstimmung.

Schrannenpreise.

Gunzenh., 7. Mai.	höchst. fl.	höchst. kr.	mitt. fl.	mitt. kr.	nieder. fl.	nieder. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	27	42	25	59	24	—	59	—
Korn	23	—	22	30	20	—	6	
Gerste	17	30	16	6	15	45	—	56
Haber	10	—	9	29	9	—	16	—

Oettingen, 5. Mai.	höchst. fl.	höchst. kr.	mitt. fl.	mitt. kr.	nieder. fl.	nieder. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	36	24	18	24	—	—	—
Waizen	28	30	27	—	25	30	—	15
Korn	23	30	22	45	22	—	18	—
Gerste	17	—	16	30	16	—	—	—
Haber	10	39	9	19	8	—	—	20

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrags des k. Landgerichts Gunzenhausen versteigert der Unterfertigte am

Montag den 8. Juni 1868 Nachmittags 4 Uhr

im Fleischmann'schen Gasthause zu Absberg das in dortiger Steuergemeinde gelegene Grundstück des Gütlers Anton Meierhöfer von da, Pl.-Nr. 11½, Acker in der Zwergleithen und Schmalespan, zu 1,27 Tagw., geschätzt zu 350 fl., zum ersten Mal öffentlich an den Meistbietenden unter den bei der Tagsfahrt bekannt zu gebenden näheren Bedingungen.

Gunzenhausen, am 6. Mai 1868.

Der königliche Notar:
Friederich.

Pferde-Verkauf.

Wegen Reducirung der vierten Gendarmerie werden 2 sieben jährige Pferde zu jeder Zeit aus freier Hand hier verkauft.

Groeb, Brigadier zu Pferd.

Da ich die Wohnung bei Schneider Kraus verlassen und bei Herrn Wellhöfer, nächst dem Gymnasium eingezogen bin, so bitte ich meine verehrliche Kundschaft um ferneres Wohlwollen.

Georg Bauer, Glasermstr.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum Leutershausens und Umgegend bei herangekommener Bauzeit zur Eindeckung von Dachfirsten mit Blech anstatt Hohlziegeln, Dachfenster, Hohlkehlen, sowie Dachrinnen und Abfallröhren und sonstige in sein Fach einschlagende Arbeiten, verspricht zugleich dauerhafte Arbeit, billigste Preisberechnung und schnelle Bedienung.

Leutershausen, im Mai 1868.

Friedrich Pfeiffer,
Kupferschmiedmeister und Blecharbeiter.

Für Auswanderer!

Ueber **Bremen** vermittelst der soliden kupferfesten und gekupferten Bremer Segelschiffe und Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd, sowie über Havre, Liverpool, Antwerpen ꝛc. expedire ich Auswanderer und Reisende nach Amerika und alle überseeischen Länder. Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Contractabschlüssen halte mich bestens empfohlen.

Ferd. Mark, Salzfaktor in Ansbach,
von der k. Regierung bestätigter Spezialagent.

Die kais. königl. priv. Azienda Assicuratrice in Triest,

ausgestattet mit einem Grundkapitale von 4 Millionen und einer Prämien- und Gewinn-Reserve von circa 1 Million Oest. Währ. übernimmt nicht nur Versicherungen:

a) auf alle beweglichen Gegenstände gegen Feuers-Gefahr in Gebäuden wie im Freien;
b) auf reisende Güter zu Wasser und zu Lande;
c) auf das Ableben und Ueberleben des Menschen, auf Renten und Kapitalien, sondern auch
d) auf die Bodenerzeugnisse, als Gräsereien, Futterkräuter, Kartoffel, Getreide, Hülsenfrüchte, Oel- und Handelsgewächse, Gespinnstpflanzen, Tabak, Hopfen u. s. w. gegen Hagelschlag

für eine feste im Voraus bestimmte Prämie, und ersetzt jeden Schaden inner halb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung, baar und voll, in königl. bayer. Landeswährung.

Versicherungen können genommen und nähere Aufschlüsse erholt werden:

in Krautostheim bei Herrn Andr. Weißbeck,
„ Iphofen bei Herrn C. Gallena,
„ Cadolzburg bei Herrn F. Schmidt,
„ Langenzenn bei Herrn S. Hildebrandt,
„ Kirchfarnbach bei Herrn C. Arold,
„ Dinkelsbühl bei Herrn F. Dörrer,
in Weiltingen bei Herrn C. Glück,
„ Ornbau bei Herrn S. Rupp,
„ Dürrenmungenau bei Herrn C. Schneider,
„ Rothenburg o/T. bei Herrn S. Schönemann,
„ Gunzenhausen bei Herrn L. Löhner,
„ Pappenheim bei Herrn F. Grimm.

Einladung

zum

landwirthschaftlichen Feste zu Windsheim.

Am Donnerstag den 14. ds. Mts.

findet dahier eine Ausstellung und Prämiirung von Zuchtbullen, Rindern, Schafen und Schweinen,

am Freitag den 15. ds. Mts.

von aus der hiesigen Station hervorgegangenen Fohlen statt.

Zusammenkunft am 14. im Gärtner'schen Gasthause Vormittags 8 Uhr; am 15. Vorm. 8 Uhr bei Herrn Zeller.

Ausstellung der Thiere am Schießhaus.

An beiden Tagen werden zugleich die für die Verloosung bestimmten Thiere angekauft.

Zu diesem Feste, an welchem auch mehrere Fabrikanten ihre landwirthschaftlichen Maschinen ausstellen werden, ladet alle Oekonomen und Freunde der Landwirthschaft ein

Windsheim, den 6. Mai 1868.

Das landwirthschaftl. Comité Windsheim.

Lochner.

Wildbad Wemding.

Von den Eisenbahnstationen Oettingen und Harburg 2, Nördlingen 3 Stunden entfernt, altbekannt durch seine trefflichen Erfolge bei Gicht, Rheuma, Lähmungen, chron. Hautausschlägen, schlecht geheilten Wunden und Knochenbrüchen, Harn-, Hämorrhoidalbeschwerden, Scropheln, Menstruationsstörungen, nahe der Stadt Wemding im schönen Rieß gelegen, mit zweckmäßiger Einrichtung zur Bade- und Trinkkur, durch billige Preise und freundliche Bedienung sich empfehlend, wird **am 20. Mai** eröffnet.

Nähere Aufschlüsse ertheilt Herr Dr. Gutbier, prakt. Arzt in Wemding und

J. Schoch,
Badbesitzer.

Eintracht.

Samstag den 16. Mai 1868

Maikränzchen

im Neid'schen Saale.

Anfang Abends 8 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Am 2. Juni 1868

21. Ziehung der österr. Staats-Loose vom Jahre 1864.

Höchst. Treffer fl. 250,000, niedr. fl. 155 ö. W.

Einlage 2 Thlr. = fl. 3. 30 südd. pr. Loos.

Sieben Loose kosten nur Rthlr. 12 = fl. 21 sdd.

Mit k. k. Stempel versehene Loose empfehlen

VOELCKER & Co.

Bankgeschäft in Wien, Kolowratring 4.

NB. Nachnahmen können nicht erhoben werden.

Im schwarzen Bock.

Heute Samstag **vorletztes Concert** der beliebten Alpensänger-Gesellschaft J. Hinterwaldner aus Innsbruck.

Anfang 8 Uhr.

Dinkelsbühler Loose

à 30 kr.

bei Apothek. Hildebrand in Windsbach.

Wichtig für Bäcker.

Es ist ein sehr mäßiges Honorar wird von mir ein Rezept zur Selbstfabrikation von Hefe mitgetheilt, Prospektus, sowie Atteste von Bäckern, Aerzten, Chemikern und der hiesigen Ortsbehörde werden auf Franko-Anfragen franko und gratis eingesandt.

Burgsteinfurt in Westphalen.

R. Beltrup.

Zeugniß.

Herr R. Beltrup in Burgsteinfurt besitzt ein Hefen-Rezept, was sehr zu empfehlen ist. Die Hefe wird sehr schön weiß, und das mit derselben gebackene Brod ganz locker und sehr gut.

Da ich mir genanntes Rezept kaufte und damit Versuche machte, so bezeuge ich aus Erfahrung.

Maria Thann, Bezirksamt Lindau in Bayern, am 7. April 1868.

Joh. Bapt. Link, Bereflziat.

Hand-Farbreibmaschinen,

sehr dienlich und bequem für Färber, Lackirer, Anstreicher 2c. empfiehlt zu billigem Preise

H. Schnetter,

Maschinenfabr. am Bahnhof, D 274.

Cadolzburger Baumschul-Loose à 1 fl. 45 kr. bei

Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

Geschäftsverkauf.

Ein Geschäftshaus in der frequentesten Lage einer wohlhabenden unterfränkischen Stadt, worauf bisher ein Eisenwaarengeschäft mit dem besten Erfolge betrieben wurde, aber auch zu jedem andern Geschäfte geeignet, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen.

Die nicht unbedeutenden Waarenvorräthe können mit übernommen werden.

Das Commissionsbureau zu Kitzingen a/M.

A. Müller.

Das Inserat in der gestrigen Nr. betrifft, wie schon aus der Anzeige hervorgeht, nicht den hiesigen Elephantenwirth.

Bei Metzger Schultheiß kostet das Pfund Kalbfleisch 12 kr. Auch sind daselbst noch 150 Centner Heu und Grummet zu verkaufen.

Im Schulhause zu Hirschlach sind 6—7 Schaff gute Kartoffel zu verkaufen.

Das Haus D 23 in der Endreßstraße ist aus freier Hand zu verkaufen.

A. L. C 119 2 freundliche Quartiere

Holzversteigerung am ... den 11. d. Mts., früh 8 Uhr langen Schlag im Bocksberg, ... Försterei Schallhausen: 39 ... Fichten- und Fohren-Stöcke.

Cadolzburger Loo...

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste ... 95,7...
Haupttreffer ... 70,0...
1842 Gratisprämien ... 19,7...

Loose sind zu haben bei Apotheker Hildebrand in Windsb...

Gothaer Cervelat- Zungenwurst ist wieder getroffen bei

Friedrich Rehm...

Alleiniges Depot für Ansbach und Umgegend: Gebr. Leder's bals. Erdnußölseife à Pack. 11 u. 36 kr. Dr. Böringuier's Kräuterwurzel-Oel zur Stärkung u. Belebung des Haarwuchses à 27 kr. Prof. Dr. Alberts rhein. Brustcaramellen à 18 kr. Dr. Böringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à ... 45 kr. bei

Joh. Katzenberger...

Auction.

Dienstag den 12. d. Mts. Morgens 9 Uhr anfangend werden ... Hause A 167 zwei Treppen hoch ... schiedene Gegenstände: Canapee, ... Schreibpult, Schränke, Betten u. ... tellen 2c., Silber, Kupfer, Uhren, ... runter eine Weckeruhr und ... Tage gehende Schwarzwälder ..., dann eine Scheibenbüchse (Kucher...), Schrotbüchse, Pistolen 2c., verschiedene Handwerkszeuge, Pressen, Hefte ... gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

An der Promenade ist ein ... tisch abhanden gekommen. Man bittet um Auskunft D 71.

A 154 ist schönes Kochgeschirr ... zu verkaufen.

Ein Sopha mit 2 Sesseln ist ... 26 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Sonntag, den 10. Mai Abends ... Uhr **gesellige Unterhaltung** ... Bad. Die Freunde.

Sonntag **Tanzkränzchen**, wozu höflichst einladet

Georg Schmidt auf dem Schießhaus.

Samstag Schlachtschüssel im Gasthaus bei Fischer.

In schönster Lage ist ein möblirtes Zimmer mit Kabinet zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

A 298 sind Läden zu verkaufen.

B 13 ein kl. Quartier zu vermiethen.

... 46 sind zwei Quartier zu vermiethen und Dung zu verkaufen.

Bei Bäcker Schwab ist über eine Stiege für eine Person ein Quartier zu vermiethen.

Bei Fuchs in der Sonnenstraße ist eine schöne Parterre-Wohnung zu vermiethen.

D 171 in der Laurenzi ein freundliches Quartier mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 10' P., Nchm. 12. 35' G. Abds. 5. 15' G., Abends 9. 25' G. Nachts 1. G.	Morgens 4. G., Morg. 6. 5' E.Z. Vorm. 10. 52' G., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6. 30' E.Z. Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 21' G. Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' G., Abends 9. 4' E.Z. Nachts 12. 35. G.

E. bedeutet Eil-, P. Post-, G. Güter- und E.Z. Eilzug.

Postomnibus- 2c. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 6.	Abends 11. 10'
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50
O. Ansbach — Feuchtwangen:	Nachm. 1. 5'	Morgens 7. 25'
O. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 10'
	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Die Abholung der 6 Briefkästen aus der Stadt und den Vorstädten zur Post findet statt, wie folgt:
1) Morg. 7 U. 18 M. — 2) Vormitt. 10 U. 5 M. — 3) Mittags 1 U. 10 M. — 4) Nachm. 4 U. 15 M. — 5) Abends 5 U. ... M. und 6) Abends 7 U. 40 M.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 110. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

cheint täglich, mit
nme des Montags,
am Sonntage eine
ltende und beleh-
ilage. — Passende
ge werden dankbar
ommen, unter Um-
auch honorirt, In-
lligst berechnet.

Kostet in ganz Bayern
jährlich 4, halbjährlich 2
vierteljährlich 1 fl., für 2
Monate 40 und für 1
Monat 23 kr. — Abon-
nirt kann werden hier in
der C. Brügel'schen Offi-
zin, auswärts bei jeder
Post.

t.: Viktoria. Sonntag, 10 Mai. Kath.: Antonin.

☞ **Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für die Monate Mai u. Juni mit 40 kr. abonnirt werden.**

P o l i t i s c h e s.

: Wochenschau.

Die Adresse im Parlament ist glücklich todtgestimmt. Wer hat gesiegt? Offenbar die verbündeten Radikalen, Ultramontanen und Par-ristea. (Darf man sagen geheime Rheinbündler?) Wir wünschen zu n Siege nicht blos Glück, sondern wir wünschen der vereinigten Gesell- noch recht viel solche Siege. Sie haben vor aller Welt gezeigt, daß ein es sind, die um ihrer engherzigen Parteirücksichten willen, bereit sind, dem Bedürfniß der Nation, der seit fünfzig Jahren ersehnten Ei-ung um jedem Preis und mit jedem Mittel in den Weg zu treten. haben das gezeigt, ohne auch nur entfernt angeben zu können, was sie denn statt des betretenen Weges für einen andern haben, um das Ziel reichen. Nur der Widerstand und die Verneinung hält sie zusammen; n sie heute irgend ein Programm aufstellen, so würden sie unter sich in itterste Feindschaft gerathen. Die nationalliberale Partei kann ihnen da-diesen Sieg ruhig gönnen, möge sie nur ruhig ausharren und fortstreben, Sieg ist schließlich ihr doch gewiß, wie er eigentlich auch diesmal ihr schon ört; denn man übersehe doch ja nicht, daß die preußische Fortschrittspar-die Freiconservativen, ja die Conservativen selbst gegen die Adresse grund-h durchaus nicht waren, sondern nur aus Zweckmäßigkeitsgrün-. Zeit und Umstände können sich aber ändern, so daß man die Zweck-gkeitsrücksichten auch ändern kann.

Am verletzendsten bei der ganzen Geschichte war wieder das Gerede in französischen Presse. Wären wir Deutschen schon das, für was manche üthige Schwärmer uns halten und was wir allerdings mit der Zeit noch en, eine gesunde, sich fühlende Nation und nicht ein bundscheckiger Hau-engherziger Kleinstaatler und verbissener Parteimenschen, so würden wir t auf dieses Gerede hin und jetzt erst recht uns einigen. Denn nach m kommt es gerade so heraus, als ob die Franzosen die gebornen Vor-ber der Deutschen wären. Daß diese Deutschen sich einmal versammeln, ihre Zollangelegenheiten zu besprechen, das mag nach ihrer Meinung noch Gnaden hingehen, die große Nation drückt ein Auge zu, daß sie aber bei er Gelegenheit auch einmal ihre politische Gesinnung aussprechen, ja das r eine solche unerhörte Anmaßung, daß Frankreich sie nimmermehr dulden ste. So ist es, und die Rücksicht darauf hat vielleicht mehr mitgewirkt alles andere, um das vorliegende Ergebniß zu liefern. Es wird dieser tand auch einmal aufhören, vorläufig aber besteht er, und wir müssen ihn in den Kauf nehmen, ja noch mehr, wir müßen es einstweilen hinneh-, daß tausende von Deutschen diesen Zustand so natürlich finden, wie der d es natürlich findet, daß er Schläge kriegt. (Schluß folgt.)

Deutsches Zollparlament.

Den Antrag auf motivirte Tagesordnung hatten außer dem Herzog von st und Hrn. v. Roggenbach noch die bayerischen Abgeordneten Dr. Völk Feustel als Antragsteller unterzeichnet. Unterstützt wurde dieser Antrag ter von 18 preußischen Freikonservativen, den badischen Abgeordneten Frhrn. Göler und Fiel, dann von den Bayern: Dr. Marquard Barth, C. Grä-r, Benzino, Erhard, Jansen, Pfretzschner, Sayer, Jordan, Dr. Marquard-, Frhr. v. Stauffenberg, Schwinn. — In derselben Frage hat sich die undesstaatlich-konstitutionelle" Fraktion, zu welcher die Abg. Reichensperger, ntthorst, v. Mallinckrodt, Oehmichen rc. gehören, dahin geeinigt, einen trag einzubringen, über den Adreßentwurf zur einfachen Tagesordnung rzugehen. Der Antrag ist durch angeschlossene Motive erläutert, welche n dahin gehen: Nach dem Vertrage vom 8. Juli 1867 ist die Zuständig-t des Zollparlaments auf die in den Art. 3 und 4 jenes Vertrags näher annten Zoll- und Steuerangelegenheiten beschränkt und zwar mit der aus-cklichen Bestimmung, „daß auf andere als die vorstehend bezeichneten An-egenheiten die Zuständigkeit des Zollparlaments sich nicht erstrecken solle." s Zollparlament hat auch nur „innerhalb des Kreises der im Art. 7 be-chneten Angelegenheiten das Recht, Gesetze vorzuschlagen und an dasselbe richtete Petitionen dem Bundesrathe des Zollvereins, resp. dessen Präsiden-t zu überweisen." Durch den beantragten Adreßentwurf wird diese ver-ragsmäßig festgestellte Zuständigkeit weit überschritten, indem derselbe das ollparlament als Vertreter des deutschen Volks generell bezeichnet und die rage der künftigen politischen Gestaltung Deutschlands seiner Kognition durch ehrheitsabstimmung unterzieht. Eine solche Machtüberschreitung ist nicht eignet, die gedeihliche Ordnung der öffentlichen Rechtsverhältnisse Deutsch-nds zu fördern, weil sie den berechtigten Widerstand der außerhalb des rddeutschen Bundes stehenden deutschen Staaten und Stämme hervorruft nd so die bundesstaatlich-konstitutionelle Einigung des Gesammtvaterlandes schwert."

Süddeutsche Staaten.

* **München**, 7. Mai (Dienstesnachrichten.) Der bish. Funktionär im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, Jos. Denner, ist zum Kanzlei-Sekretär bei der k. bayer. Gesandtschaft zu Berlin ernannt; — die prot. Pfarrstelle zu Thiersheim, Dek. Wunsiedel, dem Pfarrer Andr. Veit Karl Wolffhardt in Hallerstein, Dek. Münchberg, und die prot. Pfarrei Lauenstein, Dek. Ludwigstadt, dem Pfarramts-kandidaten Emil Bapt. Böhner aus Bayreuth verliehen worden.

München, 7. Mai. Zur nachträglichen Feier der Vermählung des Prinzen Ludwig und der Erzherzogin Maria Theresia, kk. HH., war diesen Nachmittag am k. Hofe große Galatafel und diesen Abend die Festvorstellung im k. Hoftheater. Se. Maj. der König erschien mit den hohen Neuvermähl-ten im festlich beleuchteten Hause und Höchstdieselben wurden beim Eintritt in die große Hofloge von der sehr zahlreichen und glänzenden Versammlung mit den herzlichsten Zurufen empfangen. (A. Z.)

München, 7. Mai. Die ministerielle Zusage, daß erledigte Stellen nach Möglichkeit, und soweit es die Interessen des Dienstes nur irgend ge-statten, findet in Folge des Todes des K. M. Frhrn. v. Aretin und der Quiescirung eines älteren Ministerialraths nun auch im Bereiche des Staats-ministeriums des k. Hauses und des Aeußern Gelegenheit, bethätigt zu werden. Frhr. v. Aretin war bekanntlich nicht bloß Vorstand des bayerischen Nati-onalmuseums, sondern auch Vorstand des k. Geheimen Hausarchivs und des k. Geheimen Staatsarchivs. Die beiden letzteren Vorstandschaften sollen nun, wie ich höre, nicht mehr besetzt und auch die erledigte Ministerialrathsstelle eingezogen werden, obwohl letztere durchaus keine Sinecure war. — Ihre Mittheilung vom 5. d., daß der k. Oberstceremonienmeister Graf v. Mey „schon seit mehreren Tagen krank sei," muß auf einem Irrthum beruhen, denn er wohnte am 3. dem Leichenbegängniß des Frhrn. v. Aretin und am 5. dem Gottesdienst in der Basilica bei. (Allg. Ztg.)

—nn **München**, 7. Mai. Der von der Abgeordnetenkammer ursprüng-lich gestellten Bitte, bei einer Revision der kirchlichen Pfarrfassionen in dieselben als Ertrag der Grundstücke drei Viertheile der Steuerverhältniß-zahl einzustellen, hat sich bekanntlich die Kammer der Reichsräthe nicht ange-schlossen. In dem hierauf bezüglichen Vortrag äußert sich der Referent Reichs-rath v. Niethammer folgendermaßen: „die Steuerverhältnißzahl repräsen-tirt nicht den eigentlichen Reinertrag des betreffenden Grundstückes. Werden die besonderen Rücksichten, die bei der Bewirthschaftung der Pfarrgrundstücke obwalten, nicht für ausreichend erachtet, den durchschnittlichen Reinertrag der-selben nur mit der halben Steuerverhältnißzahl anzusetzen, so sprechen die triftigsten Motive dagegen, unbedingt statt der halben Steuerverhältnißzahl drei Viertheile derselben als maßgebend zu erachten, wie dies der Antrag der Kammer der Abgeordneten will. Die Gründe dagegen ergeben sich von selbst aus der treffenden Kammerverhandlung, insbesondere aus dem von dem Hrn. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten angeführ-ten Gutachten des landwirthschaftlichen Central-Comite's. Nach demselben wäre die Annahme eines Durchschnittsanschlages von 75 Prozent nur dann zu rechtfertigen, wenn angenommen werden könnte, daß sich bei den einzelnen Pfarreien stets verhältnißmäßig gleichviele Grundstücke verschiedener Bonitäts-Classen vorfinden. Das trifft aber in Wirklichkeit nicht zu, vielmehr haben der Regel nach Pfarreien in schlechterer Gegend durchschnittlich Grundstücke minderer Bonität, Pfarreien in besserer Gegend aber Grundstücke, welche in den höheren Bonitätsklassen liegen. Es erscheint also eine anderweite gründ-liche Prüfung der Sache und nähere eingehende Würdigung aller in Betracht kommenden Momente unumgänglich, wenn die dermalen etwa bestehenden Miß-stände nicht wesentlich gesteigert und wohlbegründete Klagen provozirt werden sollen.

München, 7. Mai. Nach Briefen aus Rom, welche hier aus ganz authentischer Quelle eingetroffen sind, kann die A. Z. eine wichtige Mitthei-lung machen, die mancher Regierung zur ernstlichen Erwägung dienen wird. Am St. Peterstag (24. Juni) wird nämlich von Pius IX. feierlich die ka-nonische Bulle verkündigt werden, welche das allgemeine Concil auf den 8. Dez. 1868 einberuft. Früher war es Brauch, daß vom Tage der Publika-tion bis zur Eröffnung ein Zeitraum von einem Jahr dazwischenlag, mit Rücksicht auf den erleichterten Reiseverkehr scheint aber Pius IX. diese Zeit abgekürzt zu haben. Die Mächte, welche das Recht haben, eigene Gesandte zum Concil zu schicken, werden wahrscheinlich auch dießmal von demselben Ge-brauch machen und Spezialbevollmächtigte nach Rom abordnen.

München, 7. Mai. Nach einer Entschließung des k. Staatsmini-steriums des Innern ist im Hinblick auf Art. 45 bis 50, dann Art. 96 des neuen Wehrverfassungsgesetzes in München künftig lediglich der Stadtmagistrat, nicht mehr auch die Polizeidirektion, zur Mitwirkung bei dem Militärersatz-Geschäft berufen, und hat demnach die bisherige Zuständigkeit der Polizei-direktion in Aushebungs-Angelegenheiten mit dem Schlusse der bezüglichen Verhandlungen für die Altersklasse 1846 ihr Ende erreicht.

—nn **München**, 8. Mai. Se. Maj. der König hat (wie von uns bereits gestern nach der „Allg. Ztg." gemeldet wurde) mittelst allerhöchsten Handbillets den Kriegsminister Frhrn. v. Pranckh in Anerkennung seines Wirkens für die Armee zum lebenslänglichen Reichsrathe zu ernennen geruht.

—nn. **München**, 8. Mai. Der Abg. Gelbert, Referent über das Schulgesetz, hat eine vergleichende Uebersicht der Schulverhältnisse mit den Re-sultaten der Strafrechtspflege nach Fläche und Bevölkerung der einzelnen Kreise

des Königreichs Bayern aus statistischen Behelfen von den Jahren 1862/63, 1863/64, 1864/65 und 1865/66 zusammengestellt. Hienach treffen mit Weglassung der Dezimalen — auf eine Quadratmeile in der Pfalz 14 Lehrer, in Unterfranken 9, in Oberfranken 8, in Mittelfranken 8, in Schwaben 7, in Niederbayern 5, in der Oberpfalz 5, in Oberbayern 4 Lehrer. — Das Verhältniß der Lehrerzahl zur Einwohnerzahl stellt sich folgendermaßen dar: in der Pfalz kommt auf 408 Einwohner, in Unterfranken auf 431, in Schwaben auf 460, in Oberfranken auf 503, in Mittelfranken auf 507, in der Oberpfalz auf 563, in Niederbayern auf 578, in Oberbayern auf 660 Einwohner ein Lehrer. — Das Verhältniß der Lehrerzahl zur Schülerzahl ist nachstehendes: In Unterfranken haben je 55 Werktagsschüler einen Lehrer, in Schwaben je 56, in der Pfalz 62, in Mittelfranken 63, in Oberfranken 68, in Oberbayern 70, in Niederbayern 71, in der Oberpfalz je 72 Schüler, — und Feiertagsschüler treffen in Mittelfranken 18 auf je einen Lehrer, in der Pfalz 19 in Unterfranken 19, in Schwaben 20, in Oberfranken 22, in der Oberpfalz 26, in Niederbayern 26, in Oberbayern 28. — Das Verhältniß der Einwohnerzahl zur Schülerzahl ist folgendes: In der Pfalz kommt je ein Schüler auf 5,05 Einwohner, in Oberfranken auf 5,55, in der Oberpfalz auf 5,71, in Unterfranken auf 5,75, in Niederbayern auf 5,87, in Mittelfranken auf 6,01, in Schwaben auf 6,04, in Oberbayern auf 7,24 Einwohner. (Schluß folgt.)

Bekanntlich sind vor einiger Zeit die Bürgermeister der **Pfalz** zur Berichterstattung über das Zustandekommen der Adresse gegen das Schulgesetz aufgefordert worden. Auf diese Berichte hin ist nun, wie das Mainz. Journ. vernimmt, gegen vier **Pfarrer** gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden, weil sie auf der Kanzel sich beleidigender Aeußerungen bedient haben sollen.

Oesterreich.

Wien, 6. Mai. Allem Anschein nach werden die Finanzvorlagen der Regierung vollständig in die Brüche gehen, wenn auch zum Theil nur deshalb, weil es absolut unmöglich ist, in der kurzen Zeit von drei Wochen, welche der Reichsrath bis zu seiner Vertagung noch zur Verfügung hat, den definitiven Heilungsprozeß zu Ende zu führen. Man wird wahrscheinlich sich zunächst damit genügen lassen, durch eine Bedeckung des Defizits nur für das Jahr 1868 im Wege außerordentlicher Maßregeln die Staatsmaschine vorläufig im Gange zu erhalten und dann bei dem Wiederzusammentreten des Reichsrathes den Versuch zu machen, gründlich und dauernd Ordnung in die Finanzen zu bringen.

Wien, 7. Mai. Der Botschafter Fürst Metternich ist heute Morgens hier eingetroffen und hat schon wenige Stunden später Audienz beim Kaiser gehabt. Aus München ist der Legationsrath Zwierzina auf Urlaub angekommen. (A. Z.)

Wien, 7. Mai. Die „Presse“ erfährt als zuverläßig aus **Berlin**: Graf Bismark sei überzeugt, daß bei den Kopenhagener Ansprüchen ein unmittelbares Abkommen über die nordschleswigische Frage erzielbar erscheine; er werde sich zunächst wegen Lösung der Frage nach Wien wenden. Das Wiener Cabinet soll von der Ergebnißlosigkeit der Verhandlungen in Kenntniß gesetzt werden. Das Berliner Cabenet gedenkt sich bestimmt über die vom Standpunkt der deutsch-nationalen Interessen mögliche Abtretung auszusprechen. Oesterreich möge das Anerbieten Preußens in Kopenhagen für die Erfüllung von Artikel V. des Prager Friedens annehmen. Auch das französische Cabinet soll von den Absichten der preußischen Regierung unterrichtet werden. Anzeichen sprechen dafür, daß Preußen ernstlich in der Annäherung an Oesterreich die Garantie des Friedens suche.

Wien, 8. Mai. Das Neue Fremdenblatt erfährt aus Parlamentskreisen, daß man angesichts der Vertagung des Reichsraths nur das Defizit des Jahres 1868, wahrscheinlich durch eine 20prozentige Couponsteuer, decken und die definitive Lösung der Finanzfrage einem späterem Zeitpunkte vorbehalten werde.

Triest, 7. Mai. Die neueste Levantepost bringt folgende Nachrichten: **Athen**, 2. Mai. Die Ernte-Aussichten sind vortrefflich. — **Konstantinopel**, 2. Mai. Die österreichischen Erzherzoge sind auf dem Landweg über Varna nach der Donau zurückgereist. Der Kriegsminister wird nächstens die Garnisonen in Bulgarien, Bosnien und an der ganzen griechischen Gränze inspiziren. Drei Fälscher von österreichischen Banknoten sind hier festgenommen worden. — **Smyrna**, 2. Mai. Die Herzoge von Modena und Parma sind gestern nach Alexandrien abgereist.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Hr. Thiers erhält aus den verschiedensten Wahlkreisen des Landes ein Mandat für die nächste Legislatur angetragen. In einer Antwort an eine solche Wählergruppe, die der „Figaro“ veröffentlicht, behält sich Hr. Thiers die Entscheidung noch vor.

Paris, 7. Mai. Die **Epoque** meldet, daß die Garantiemächte gleichzeitig der rumänischen Regierung das Verlangen nach Zahlung einer Entschädigung an die verfolgten Israeliten ausdrücken ließen, und glaubt zu wissen, daß diese Forderung energisch geltend gemacht werden würde.

Paris, 7. Mai. Der Senat nahm das Preßgesetz mit 96 gegen 24 Stimmen an. Der Bey von Tunis sandte den General Rasso in außerordentlicher Mission nach Paris mit einem Briefe für den Minister des Aeußern. Rasso und General Kustein, tunesischer Minister des Innern, wurden von Moustier heute empfangen. Bei der Preisvertheilung in Orleans wird der Kaiser keine Rede halten. (N. Korr.)

Großbritannien.

London, 7. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurden die beiden übrigen Resolutionen Gladstone's bezüglich der Aufhebung der irischen Staatskirche genehmigt, nachdem Minister Hardy Namens des Ministeriums dessen Nichtzustimmung zu denselben erklärt hatte.

Malta, 7. Mai. Reuter's Office meldet: Die Befestigungen von Magdala wurden gänzlich zerstört. Die Expedition trat den Rückmarsch am 18. April an. Die Truppen sind wohl.

London, 8. Mai. Eine Depesche der Times aus dem Hauptquartier Talanta vom 21. April meldet: Magdala ist niedergebrannt, der Rückmarsch nach der Küste hat begonnen. Politische Verwicklungen sind nicht eingetreten.

London, 8. Mai. Eine Timeskorrespondenz sagt: Das Hauptquartier der abessinischen Expedition war am 21. April in Talanta. Napier hofft, die Küste am 25. Mai zu erreichen. Magdala wurde niedergeb[...] (N. Korr.)

Amerika.

Zu **Columbus** in Georgia ist der Senator Ashburn ermordet [...] Fünfzehn Kerle mit maskirten Gesichtern erbrachen Ashburn's Haus, [...] an einer der belebtesten Straßen lag, drangen in sein Schlafzimmer, [...]sen ihn mit kaltem Blute in Gegenwart der Haushälterin, trieben dan[n] während einer Viertelstunde Kurzweil im Hause und darauf entfern[ten] sich. „Es war Ashburn“ — sagt die „N.-Y. Handelsztg.“ — der [...] öffentlichen Blättern angedeutet worden, daß es ihm so ergehen werde, [wenn] er sich nicht bessere. Sein Verbrechen bestand darin, daß er das einfluß[reiche] Mitglied der republikanischen Partei in Georgia war. Seine Ermord[ung ist] die erste Lebensäußerung des Ku-Klux-Klan, eines Vereines, dessen [ausge]sprochener Zweck es ist, Mord an denen zu verüben, welche die Poli[tik des] Kongresses unterstützten. Das soll den Süden „befreien.“ Schon [haben] auch hervorragende Personen in **Washington** Drohbriefe im Name[n des] Ordens erhalten. Die Generale Grant und Meade fassen die Sach[e] ernst auf und haben Befehle erlassen, den weit verzweigten Mörderver[ein mit] aller Energie zu unterdrücken.“ Unter den in Washington Bedroh[ten ist] auch der General Buttler, der gegenwärtig die Anklage gegen den Pr[äsiden]ten im Senat leitet.

Vermischtes.

München. Nach einer auf eine Anfrage der Kreisregierung von [...]bayern erlassenen Entschließung des Kultusministeriums vom 18. April [...] der durch die Normativentschließung vom 24. Juli 1833, das gemeinsame [...] der Distriktsschulinspektoren und Distriktspolizeibeamten betr. geforderten Her[stellung] **gesonderter** Qualifikationslisten für das Lehrerpersonal von Seite der D[istrikts]schulinspektoren und Distrikts-Polizeibehörden Umgang genommen werden, [da] diese Einrichtung nach den bisher gemachten Erfahrungen weder als noth[wendig] noch als zweckmäßig erwiesen hat und deßhalb auch in der Mehrzahl der [Regie]rungsbezirke bereits außer Wirksamkeit getreten ist. Es erscheint vielmehr al[s voll]ständig ausreichend, wenn im gemeinsamen Benehmen der beiden Distriktsbe[hörden] für jeden Lehrer **eine** Qualifikationsliste hergestellt wird. Da hiebei mit R[ücksicht] auf die Natur des Gegenstandes nach der oben erwähnten Normativentsch[ließung] die Initiative dem Distriktsschulinspektor gebührt, so hat dieser die Qualif[ikations]listen zu entwerfen. Die Festsetzung derselben erfolgt am zweckmäßigsten im [Wege] mündlicher gemeinsamer Berathung des Distriktsschulinspektors und des D[istrikts]polizeibeamten nach Beendigung der Hauptjahresprüfungen an den Schulen. [Im] Falle zwischen den beiden Behörden über die Notenstellung eine Vereinigung [nicht] erfolgt, hat der Distrikts-Polizeibeamte die von ihm als nothwendig erkannte[n Abän]derungen unter kurzer Motivirung in die Liste einzusetzen.

München, 8. Mai. Auf dem Magistratsbureau sind bis heute 20[...] Gewerbe angemeldet.

Ulm, 4. Mai. Gestern wurde in Urspring, O.-A. Ulm, eine fremde [Frau] beerdigt, deren Schicksal die allgemeinste Theilnahme erweckte. Der Ma[rionetten]spieler und Mechaniker Johann Zepf aus München kam mit seinem Fuhr[werk am] 1. Mai Mittags nach 2 Uhr die Chaussee dahergefahren, als ein herankom[mender] Bahnzug die Pferde scheu machte. Vergebens war alles Bemühen, sie zum [Stehen] zu bringen, sie kehrten um, warfen den Wagen an einem Steinhaufen u[nd] stürmten im Galopp davon. Leider ward bei dem Prall an dem Steinha[ufen die] Frau des Fuhrwerksbesitzers vom Wagen geschleudert, beide Räder gingen [über] die Brust; in vier Minuten war sie eine Leiche. Der untröstliche Gatte w[ünschte,] daß sie in Urspring auf dem Friedhof von dem dortigen Pfarrer zu Grabe [gebracht] würde. Der evangelische Pfarrer erzeigte der verunglückten Katholikin und [dem] trauernden Gatten in der bereitwilligsten und uneigennützigsten Weise diesen [Liebes]dienst und sprach, umringt von einer sehr zahlreichen Leichenbegleitung, Wo[rte voll] Trost und Erhebung. (Ulm. Schnellpost.)

Coburg, 6. Mai. Vor einigen Wochen haben die hiesigen Stadtver[ordne]ten einstimmig den Antrag des Magistrats auf Verwilligung des Beitrags von [...] zur Schmückung des Hauses genehmigt, in welchem Friedrich Rückert von 18[...] 1826 vor seinem Wegzug nach Erlangen wohnte, und in dem er seinen Lieb[...]ling dichtete. An dem Hause — Schloßgasse III, 91 — wird eine Gedenktaf[el mit] Rückert's Erzbüste angebracht werden, nach einer von dem Bildhauer Heinr[ich] S[...] dahier ausgeführten Reliefbüste. — Am 29. v. M. feierte das weithin be[kannte] Bitterwassergeschäft auf der Saline Friedrichshall (im Herzogthum Sachsen-M[einin]gen) bei Heinburg sein Jubiläum, da vor 25 Jahren die ersten Krüge dieses [Was]sers von europäischem Ruf, dem Liebig sehr bald ein rasch sich erfüllendes Pro[gno]stikon stellte, zur Versendung kamen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

—nn. Nach einem k. sächsischen Gesetze vom 2. März 1867 wegen Anfertigung [und] Ausgabe **neuer k. sächsischer Kassenbillets** sollen die im Umlauf b[efind]lichen Kassenbillets eingezogen und durch neue ersetzt werden. Die neuen K[assen]billets bestehen aus drei verschiedenen Appointgattungen zu 1, 5 und 10 R[thlr.] (mit Lit. A., B. und C. bezeichnet). Nach Verordnung des k. sächsischen F[inanz]ministeriums vom 17. Februar d. Js. wird mit der Ausgabe dieser neuen K[assen]billets bei der Finanzhauptkassa von jetzt an begonnen und zunächst nur [...] Werthsumme der aus dem Verkehr bereits zurückgezogenen und noch zurück[zuziehen]den Billets der Creation vom Jahre 1855 gleichkommender Betrag der neuen [Billets] zur Ausgabe gelangen. Neben den neuen Kassenbillets bleiben die aus dem [Ver]kehr noch nicht zurückgezogenen zeitherigen bis auf Weiteres in Giltigkeit, und [wird] in Bezug auf den Behufs ihrer gänzlichen Einziehung und Vernichtung zu [erfol]genden Umtausch der zeitherigen Billets seinerzeit besondere Anordnung ergehen.

= **Ansbach**, 8. Mai. Die gestern zu Ende gegangene Walburgi[messe] bot ein im gegenwärtigen Geschäftsleben nicht ungewöhnliches Bild: viele Ver[käufer] und verhältnißmäßig wenig Kauflustige. Namentlich war am Dienstag — [dem] Haupttage der Messe — die Landbevölkerung, welche jetzt mit der Bestellung [der] Felder vollauf beschäftigt ist, nicht so stark wie sonst vertreten. Auch der [Geld]mangel und die Beschränkung der Landleute wie der Stadtbewohner auf das [Aller]nothwendigste mögen zu dem geringeren Meßbesuche beigetragen haben. De[nnoch hör]ten wir auch mehrere Kaufleute, welche mit dem Ergebnisse der Messe zufr[ieden] waren. — Auf dem Ledermarkte herrschte reger Verkehr; die Vorräthe wurden [voll]ständig und in kurzer Zeit verkauft. Wir notiren folgende Preise: für [...] Sohlleder 70—75 fl., für Mittel-Sohlleder 60—68 fl., für Rindleder 55 [...] 95 fl., für Kalbleder 2 fl. bis 2 fl. 12 kr., für schweres Schafleder p. Hund[ert ...] bis 80 fl.

Nürnberg, 7. Mai. (**Hopfenbericht**). Notirungen: Spalter [...] gelgut (nominell) 60—70 fl., Spalter Nebenlagen 35—60 fl., entferntere [...] Lagen je nach Qualität 33 40 fl., Prima Hallertauer gefordert 36—40 fl., [Se]kunda do. 33—36 fl., Tertia do. und geringe rothe Qualitäten (fehlen — fl. [...]ma Aischgründer 38—42 fl., Sekunda do. 35—38 fl., Hersbrucker, Altdorfer, [...] Qualität 34—36 fl., Prima Marktshopfen 32—35 fl., Sekunda und geringere [...] 28—31 fl., Prima Würtemberger gefordert 46—50 fl., do. bezahlt 42—46 fl., [Se]kunda do. 35—38 fl. (A. H.-Z.)

W. **Frankfurt a. M.**, 8. Mai. Die von der süddeutschen Ackerbau-Gesell[schaft] in Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Vereine dahier veranstaltete un[d ...]reiche **Zucht- und Mastvieh-**, sowie **Maschinen-Ausstellung** hat [...]

gen, vom herrlichen Wetter begünstigt, ihren Anfang genommen. — Die Ge-sellschaft hat für die Viehausstellung die neugebauten geräumigen Stallungen der …t, welche in südöstlicher Richtung derselben liegen, benutzt. In denselben sind heute von circa dreihundert Ausstellern über vierhundert Stücke der edelsten …chen und Schweizer Viehrassen, Schafe und Schweine ausgestellt. Die inter-essanten Stammstücke finden sich unter dem Zucht- und Mast-Rindvieh vor, das vier verschiedenen Racen und Schlägen gestern prämiirt worden ist. Es sind …ich von dem — in entsprechender Weise aus den verschiedenen Ländern Süd-deutschlands — gewählten Preisrichter-Collegium die preiswürdigen Thiere nach den …chen und Schweizer Gebirgs- und Niederungs-Schlägen, nach Shorthorn- und übrigen Racen des mittleren und oberdeutschen Hügellandes und deren Kreuzungen …mirt worden. — Von den aus Mittelfranken ausgestellten schönen edlen …thieren wurden jene der Kreis-Ackerbauschule zu Triesdorf, sowie Gutsbesitzers Pabst zu Burgstall durch ansehnliche Preise ausgezeichnet. — süddeutsche Ackerbaugesellschaft ließ im vorigen Monate 25 Stücke junge Bullen …nächtige Kalben, Simmenthaler Race, in der Schweiz ankaufen, um solche …en Nachmittags an Viehzüchter versteigern lassen zu können. — Die Maschinen-Geräthe Ausstellung zeigt in dem Augenblicke über zwölfhundert Ausstellungs-…mern, welche heute, ebenso wie die Zucht- und Mastthiere, von einer großen … des schaulustigen Publikums besichtigt werden. Unter den Maschinen erregen …re neukonstruirte Dampf-Dreschmaschinen, Ackerbau-Geräthe, sowie insbesondere …n Gang gesetzter Dampfpflug die besondere Aufmerksamkeit der Landwirthe. — Schluß dieser Ausstellungen findet am 10. und 11. d. Mts. durch eine von Gesellschaft angeordnete Verloosung und Versteigerung von Ausstellungs-…ständen statt.

Leipzig, 7. Mai. Eine gestern hier abgehaltene Fabrikantenversammlung …te einer von 15 Firmen vorgelegten Petition an den Bundesrath und Reichs…auf Verwandlung des Papiergeldes der Einzelstaaten in Bundespapiergeld und …richtung der Privatbanken zur Haltung von Einwechslungsstellen in Berlin, …zig und Frankfurt bei.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 8. Mai. Die nationale Partei hat beschlossen, die Ausdeh-…g der Freizügigkeit auf Süddeutschland zu beantragen, da der §. 18 des …reichisch-deutschen Handelsvertrages den Oesterreichern größere Rechte in …ddeutschland gewährt, als den Süddeutschen. Das Zollparlament hat mit …ßer Majorität den Antrag des Abg. Stumm auf Beseitigung der franzö-…en Ausfuhrprämien für Eisenindustriewaaren angenommen. Beide Refe-…ten, sowie die Abgg. Miquel und Mohl empfahlen den Antrag. Der …tragsteller selbst führte aus, daß französischerseits eine Vertragsverletzung …tgefunden. Geheimrath Delbrück erklärte: der Botschafter Graf v. d. Goltz beauftragt, in Paris darüber zu verhandeln. Der Gesetzentwurf, betr. Zollordnungs-Aenderungen, wurde mit geringen Modifikationen ange-…nommen.

Paris, 8. Mai. Der (offiziöse) „Constitutionnel" meldet: Der Kai-… habe den Wunsch ausgedrückt, daß in Orleans keine Reden gehalten wer-… — Dasselbe Organ erklärt die beunruhigenden Gerüchte über „Pourpar-…s", deren Gegenstand die Festung Mainz gewesen sein soll, für jeder Be-…ndung entbehrend. — Der Bey von Tunis hat den General Rasó in außerordentlicher Mission hieher gesandt. Dieser Gesandte und General Ru-stam, Minister des Innern des Bey, sind gestern vom Marquis de Moustier empfangen worden.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 8. Mai 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer.	5% Oblig.	101¼ G.
	4½% „	93¾ P.
	4% „	88⅞ P.
	4% Abl.-Rente	88⅝ P.
	3½% Oblig.	82 P.
Würtb.	4½% „	93½ P.
	4% „	—
	3½% „	82½ P.
Badische	4½% „	93⅝ G.
	4% „	86¼ G.
	3½% „	81⅝ G.

Preuß.	5% Oblig.	103 G.
	4½% „	95⅝ P.
	4% „	—
Oesterr.	5% Met. v. 1859	62⅛ G.
	5% Nat. v. 1854	52⅝ G.
	5% Met. v. 1852	—
	5% „ steuerfr. v. 1866	49⅜ G.
	4½% Oblig.	42⅛ G.
Amerik.	6% Obl. 1881r v. 1861	78 P.
	6% „ 1832r v. 1862	75⅞ G.
	6% „ 1885r v. 1865	75⅜ P.

b) Bank- und Kredit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	704 G.
„ Credit-Akt.	189 G.
Weimar. Bank-Akt.	—
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	90¼ G.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodkr. Anst.	87½ G.

Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124½ P.
Darmst. „ „ à 250 fl.	223 G.
Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243¼ G.
Mitteld. Cred.-Akt.	95 G.
Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	123¾ P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	148¼ G.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	105¼ G.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	98 G.
4% bitto	87⅜ P.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	263½ bz.

Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52½ P.
3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42¼ P.
5% Elis. B. Prior. in Silber	73⅜ G.
5% bitto neueste Emmiss.	71¼ G.
Böhmische 5% Westb.-Prior.	73 G.
Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70⅜ G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	99⅞ P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	13 G.
Badische 4% Präm.-Loose	97⅝ P.
„ 35 fl.-Loose	51½ P.
Nassauer 25 fl.-Loose	35½ G.

Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	149½ G.
4% 250 fl.-Loose v. 1854	63¼ G.
100 fl.-Präm.-L. v. 1858	132½ G.
5% 500 fl.-Loose v. 1860	70⅞ bz.
100 fl.-Loose v. 1864	86⅛ P.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57½	—58½
Pistolen	9	49	—51
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56
Dukaten	5	38	—40

20 Frank.-Stücke	fl. 9	29	—30
Engl. Souvereigns	11	55	—59
Russ. Imp.	9	50	—52
Dollars in Gold	2	27½	—28½

Wechsel auf Wien 101⅛ G.; Berlin 105 B.; Paris 95 B.; London 119⅝ G.

Schrannenpreise.

Ansbach, 6. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	10	21	10	24	10	—	33
Waizen	25	36	25	9	24	33	53	—
Korn	20	28	20	23	20	7	—	29
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	47	8	40	8	25	—	8

Dinkelsb., 6. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	27	27	26	49	25	6	—	9
Waizen	27	27	26	49	25	6	—	9
Korn	23	20	22	56	22	8	—	34
Gerste	18	—	17	51	17	26	58	—
Haber	10	9	9	34	9	6	32	—

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Serienziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens betreffend.)

Die 23ste Serien-Ziehung des obigen Eisenbahn-Anlehens findet am

Freitag den 15. dieses Monats Vormittags 9 Uhr

… Saale des Schulhauses dahier statt, was in Gemäßheit des auf der Rückseite der betreffenden Schuldscheine enthaltenen …iehungsplanes hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 9. Mai 1868.

Der Stadtmagistrat: Mandel.

Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion: Gombart.

Bekanntmachung.

Zufolge höchster Entschließung des k. Kriegsministeriums vom 30. April …68 Nr. 5834 und eventuell gegen sofortige Genehmigung werden

Donnerstag den 14. Mai 1868 Nachmittags 2 Uhr

… Bureau der unterfertigten Genie-Direktion (Egidienplatz S Nr. 764) die … die Erbauung eines Stallneubaues auf dem Areal der Kaserne Nr. 1 zu …nsbach erforderlichen Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

… den Wenigstbietenden zur Ausführung übergeben, nämlich:

1)	Erd- und Maurer-Arbeiten	14 300 fl.
2)	Zimmermanns-Arbeiten	11,800 fl.
3)	Schreiner-Arbeiten	290 fl.
4)	Schlosser- und Schmiedarbeiten	1,670 fl.
5)	Glaser-Arbeiten	150 fl.
6)	Blechschmied-Arbeiten	980 fl.
7)	Gußeisenwaaren-Lieferung	1,530 fl.
8)	Schieferdecker-Arbeiten	3,600 fl.
9)	Anstreicher-Arbeiten	640 fl.
10)	Blitzableiter-Arbeiten	360 fl.
11)	Brunnenmacher-Arbeiten	890 fl.
12)	Pflasterer-Arbeiten	3,200 fl.
	Total-Summa	39 410 fl.

…d kann sowohl auf jedes einzelne Gewerbe, als auch auf die sämmtlichen …beiten im Ganzen submittirt werden.

Bedingnißhefte, Pläne und Kostenvoranschläge liegen vom 7. bis 12. …ai auf dem Genie-Bureau in Ansbach, und gleichzeitig im Lokale der unter-…tigten Genie-Direktion von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 … 6 Uhr zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exem-…are in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und …siegelten Couverten längstens bis

Donnerstag den 14. Mai 1868 Mittags 12 Uhr

… der unterfertigten Genie-Direktion frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind gehalten, an dem Eingangs bezeichneten Ver-accordirungs-Termine sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stell-vertreter einzufinden, um auf Verlangen ihre Uebernahmsfähigkeit nachzu-weisen.

Nürnberg, den 6. Mai 1868.

Die königliche dritte Genie-Direction.

v. Lentner, Oberstlieutenant.

Bekanntmachung.

In Sachen Seller gegen Miltner wegen Forderung versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach am

Dienstag den 26. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Böck'schen Gasthause zu Eschenbach das Gesammtanwesen Haus Nr. 20 in Eschenbach sammt realer Bierbrauerei-Gerechtigkeit und Grundbesitzungen in den Steuergemeinden Eschenbach, Wattenbach und Draban, geschätzt auf 25,580 fl. öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerthe, und es rich-tet sich das Verfahren nach §. 96 fgd. der Prozeßnovelle von 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und es werden die weiteren Be-dingungen im Strichstermine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 26. März 1868.

Der königliche Notar:

Georg Wolff.

Fünfziger.

Montag den 11. Mai Nachmittag 4 Uhr

Mai-Fest

im Neid'schen Garten.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 14. und 15. ds. Mts. vom landwirthschaftlichen Verein eine Ausstellung und Prämiirung und zwar von Zuchtbullen, Rindern, Schafen und Schweinen am 14., von Pferden am 15. veranstaltet wird.

Bei dieser Gelegenheit werden die für die Verloosung bestimmten Thiere, nemlich Pferde am 15., Rinder und Schafe am 14. angekauft und deshalb die Besitzer schöner Exemplare zum zahlreichen Besuch eingeladen.

Windsheim, den 6. Mai 1868.

Das Verloosungs-Comitee.
Berger, Vorstand.

Die Mineralwasserfabrik
von F. Arnold & B. Koppen dahier

empfiehlt:
Selters- und Sodawasser 1/1 Flasche à 10 kr.,
1/2 " à 7 kr.;
Siphons von weißem Glas à 1 fl. 12 kr.,
" " farbigem " à 1 fl. 24 kr.;
dieselben werden zu 6 kr. per Stück frisch gefüllt.
1/1 leere Flaschen werden zu 4 kr. und 1/2 Flaschen zu 3 kr. zurückgenommen.

Bestellungen werden angenommen in der Hof- und Maximilians-Apotheke, sowie im Fabriklokale bei Sattlermeister Blümlein in der Schloßvorstadt.

Wildbad Burgbernheim.
Station der Würzburg-Ansbacher Eisenbahn,

bekannt durch seine ersprießliche Wirkung bei Gicht und Rheumatismus, durch sein herrliches, auflösendes, die Thätigkeit der verschiedenen Absonderungsorgane wohlthätig anregendes Quellwasser, und seine für Brustkranke und schwächliche Constitutionen so erquickende Waldluft.

Eröffnung nächsten Mittwoch den 13. Mai,

wo bei günstiger Witterung das erste **Monats-Kränzchen** stattfindet, und ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Hochachtungsvoll
Leidig, Badwirth.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widme ich hiemit die traurige Nachricht von dem unerwartet schnellen Hinscheiden unseres guten theuern und lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters,

Herrn C. Bullinger,
Papierfabrikant in Kinding,

und bitten um stille Theilnahme mit dem Wunsche, dem Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Kinding und Ansbach, den 6. Mai 1868.

Friedr. Goßmann, Schwiegersohn,
zugleich im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.

Unterzeichneter empfiehlt sich bei gegenwärtiger Bauzeit in allen vorkommenden Zimmermannsarbeiten bei prompter, solider und billigster Bedienung, sowie auch im Anfertigen von Bauplänen.

Christoph Körber jun.,
Zimmermeister, vormals Wittwe Bälz.

Im Saale des Herrn Reib. Bei schönem Wetter im Garten.
Heute Sonntag
Abschieds-Concert
der beliebten Alpen-Sängergesellschaft **J. Hinterwaldner** aus Innsbruck.
Zwei Damen. Zwei Herren.
Anfang halb 4 Uhr. Entrée 6 kr.

Anfang Abends 8 Uhr im Gasthaus zur Stadt Würzburg.

Auch sagen wir dem hochgeehrten Publikum unsern herzlichen Dank für den zahlreichen Besuch und die freundliche Aufnahme.

Soda- u. Selterswasser
frischester Füllung
100/1 Flaschen fl. 14. 100/2 fl. 10. (leer 1/1 Flaschen à 4 und 1/2 à 3 kr. retour)
empfiehlt zu gefäll. Abnahme die Mineralwasser-Fabrik von

M. J. Wiedemann.
Fabrik- und Verkaufs-Local bei Herrn Conditor Fr. Franz.

Ein schwarzer Metzgershund ist abhanden gekommen. Der Ueberbringer erhält ein Trinkgeld bei Engel. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein ordentliches Mädchen kann das Kleidermachen erlernen.
Wo? sagt die Expedition.

D 6 kann ein solides Mädchen das Kleidermachen lernen.

Das so schnell beliebt gewordene
Engl. Patent-Reinigungs-Crystall zum Waschen
ist wieder angekommen und empfiehlt in Paqu. à 3 kr.
Hildebrandt, Apotheker, Windsbach.

Schön- und Schnellschreib-Unterricht in Ansbach
Kronengasse **A 293** im **3.** Stock. Sprechstunde des Schreiblehrers Nachm. von **1 bis 2.**

Baumeisterswittwe Kleinod hat noch 2 neue Grabmonumente zu verkaufen und ist das Nähere bei Baumeister Kerzdörfer zu erfahren.

Ein junger Mensch, der die Buchbinderei erlernen will, wird gesucht.
Näheres die Expedition.

Veranlaßt durch das neue Gewerbegesetz laden wir die verehrlichen Mitglieder des **Fabrik- und Handelsstandes** hier ein, sich zu einer Versammlung gef. einzufinden, welche

Montag den 11. Mai Abends 6 Uhr
im Gasthause zum Bad

stattzufinden hat.

Ansbach, den 7. Mai 1868.

Die Handels-Vorstände.

Trinkhalle
Promenade.
Maitrank frappé, Chorle-morle.

Liebigs Fleischextract
in 1/4 Pfd.-Töpfen à 57 kr. empfehlen die **Apotheken Ansbachs.**

Petschafte mit 2 Buchstaben von Gußstahl empfiehlt
Joh. Katzenberger.

Natürliches Selterser Wasser,
frisch von der Quelle, ist heute wieder eingetroffen bei
Friedrich Rehm.

Bad-Eröffnung.

Ich mache einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß unsere Fluß-, Schwimm-, Dampf- und Douch-Bäder, sowie warme und alle medizinischen Bäder bereit sind und bitten um gütigen Zuspruch. Achtungsvoll
Binder.

Verschiedene feine Torten und Kuchen, Kaffee- und Theebrod bei
Franz, Herr.-Thor.

Wohnungveränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß er seine bisherige Wohnung in der obern Vorstadt verlassen und in sein Haus in der Neustadt, nächst der Kurz'schen Wirthschaft, oder gegenüber bei Herrn Agent Spönnemann eingezogen ist. Ich danke meiner bisherigen Nachbarschaft für das freundliche Wohlwollen, und empfehle mich meiner neuen auf das freundschaftlichste. Zugleich bitte ich meine hiesigen und auswärtigen Kunden, das mir geschenkte Vertrauen dahin zu übertragen.

J. Schmidt, Zeuchmacher.

Freiburger Staats-Prämien-Anleihe.

Der Verkauf der **Prämien-Obligationen** ist von allen Regierungen des In- und Auslandes gestattet.

Die **Haupt-Gewinne** betragen Francs 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 u. s. w.

Beginn der Ziehung am 14. d. M.

Nur 2 Thaler

kostet ein wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen frankirte Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuß**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Ein junger Mann wünscht als Ausläufer oder sonst wo Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

A 111 wird ein Ladentisch zu kaufen gesucht.

Schöne weiche Dillen, zweizöllig, sind billig zu verkaufen bei Rißmann.

Ein Gasthaus mit Tafern- und Bräuerei-Gerechtigkeit, 19 Tagw. Grundstücken, Scheune und Sommerkeller, Faßzeug und Wirths- sowie Brauereigeräthschaften, dann einem Nebengebäude ist aus freier Hand zu verkaufen bei **Joseph Gruber** in Weitsaurach, Bez.-Amt Heilsbronn.

Zugelaufener Hund.

Dem Postboten Wirth ist ein junger, ganz brauner Jagdhund, männlichen Geschlechts, zugelaufen, welchen der Eigenthümer abholen kann. Auskunft darüber ertheilt
Huß, Commissionär in Heilsbronn.

Kapitalien-Ausleihung.

Stiftungskapitalien verschiedener Größe sind sogleich oder zum Theil auch erst vom 10. August h. Js. an auszuleihen.

Nähere Auskunft ertheilt Rentenverwalter Kleinschroth, A Nr. 134 dahier.

Vergangenen Sonntag verlief sich ein schwarzer Hund mit gelblichen Füßen, männlichen Geschlechts; dem er zugelaufen ist, wolle ihn gegen Belohnung bei Leonhard Scheuerpflug in Eyersdorf abliefern.

Auction.

Dienstag den 12. d. Mts. von Morgens 9 Uhr anfangend werden im Hause A 167 zwei Treppen hoch verschiedene Gegenstände: Canapee, Sessel, Schreibpult, Schränke, Betten u. Bettstellen rc., Silber, Kupfer, Uhren, worunter eine Weckertaschenuhr und eine acht Tage gehende Schwarzwälderuhr, dann eine Scheibenbüchse (Kuchenreuter), Bolzbüchse, Pistolen rc., verschiedene Handwerkszeuge, Pressen, Heftlade rc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ein solider junger Mensch kann die Spengler-Profession unter annehmbaren Bedingungen erlernen. Näheres A 11[illegible]

Heute 10 Uhr im Bürgerstübchen.

Heute Sonntag **Bock** im **Brandenburger.**

Heute **Uhlanenmusik** auf dem Nußbaum.

Kammerforst.

Heute **Maifest** mit Harmoniemusik. Für Speisen, guten **Kaffee** mit Kuchen ist bestens gesorgt. Es ladet höflichst ein **Meierhöfer.**

Sonntag Tanzmusik mit gutem Lagerbier bei Köpplinger in Neuses.

Zur Kirchweihfeier **Montag** den 11. d. M. **Uhlanenmusik**, Abends **Tanzmusik**, wobei für gute Speisen und ausgezeichneten Stoff gesorgt ist. Es ladet höflichst ein
Salomon in Triesdorf.

Montag warmen Schinken bei Gebhardt.

Montag Schlachtschüssel bei Dietrich in der Jägerstraße.

Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Ein freundliches Quartier mit einigen Zimmern rc. ist zu vermiethen.
Näheres die Expedition.

A 322 ist ein Quartier zu vermiethen.

D 286 in der obern Sonnenstraße ist ein freundliches Quartier zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 111. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, und am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Pankratius. Dienstag, 12. Mai. Kath.: Pankratius.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für di Monate Mai u. Juni mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

: Wochenschau.

(Schluß) Nachdem übrigens im **Zollparlament** die politischen Debatten vorüber sind, so wird es sich seiner nächst liegenden Aufgabe zuwenden. Was in dieser Beziehung wird bewirkt und beschlossen werden, muß man abwarten, so viel aber steht fest, schon bei dieser Zusammenkunft wird man den ungemeinen Unterschied zwischen dem jetzigen Zustand und dem früheren sehen. Was früher durch lange Verhandlungen zwischen den einzelnen Höfen abgemacht werden mußte und ebendeshalb oft gar nicht zum Abschluß kam, das wird jetzt in einer Versammlung endgiltig abgemacht. Die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens wird bald so einleuchtend sein, daß trotz alles Geschreies dagegen die Erweiterung der Befugnisse des Zollparlamentes kommen wird und kommen muß.

In **Oesterreich** wurde den ehemaligen Honved- (d. h. doch auf deutsch Rebellen-)Offizieren ihre Pension wieder zuerkannt. Man erfährt jetzt nachträglich, daß die andern Oesterreicher (die Cisleithaner, wie der vertrackte Ausdruck lautet) davon gar nicht erbaut sind, denn zahlen sollen sie davon den größten Theil. Uns scheint es, daß dieser Theil der Oesterreicher hiebei ganz in seinem Rechte ist, ja noch mehr, wir gönnen jedem einzelnen dieser Männer seine Pension, im Ganzen aber scheint es uns ein Zeichen einer bedenklichen Schwäche, wenn ein Staat solche Maßregeln ergreift. Wer einmal gegen seine Regierung die Waffen ergreift, der ist ein Rebell, und wenn die Regierung den Aufstand niederwirft und dann großmüthig und staatsklug genug ist, die Schuldigen straflos laufen zu lassen, so können dieselben hochzufrieden sein; hinterher den Leuten gar noch Pension zu bezahlen, das geht zu weit. Wir können uns nicht denken, daß z. B. in England oder Preußen so etwas möglich wäre, und wir rechnen das diesen Staaten nicht zum Vorwurfe.

Die **Reise des Kronprinzen von Preußen** durch die italienischen Städte, auf die wir schon früher hingewiesen, hat sich zu einer förmlichen Demonstration ausgewachsen. Man hat den Kronprinzen überall mit einer so allgemeinen, so zur Schau getragenen Aufmerksamkeit empfangen, daß der Kurzsichtigste sehen muß, hier steckt mehr dahinter. Ob und wie weit man in Berlin diese Zustände verwirthen will, das ist eine andere Frage; aber daß man die Sache dort nicht gleichgiltig nimmt, das geht schon daraus hervor, daß man überhaupt den Kronprinzen dorthin geschickt hat.

Bei uns in **Bayern** ist die Landesvertretung zunächst wieder nach Hause gegangen. Man erinnere sich, welchen Lärm im Lande es gegeben hat, als es hieß, die Steuern müßten um 50 Proc. erhöht werden, und wie dies besonders von unserer Volksbotenpartei ausgebeutet wurde. Jetzt ist die ganze Budgetverhandlung abgemacht ohne alle Steuervermehrung. Ob dieß auf die Dauer möglich bleiben wird, ist eine ganz andere Frage; aber darauf möchten wir hinweisen, mit welcher Gleichgültigkeit die Sache jetzt hingenommen wird, als ob sich das alles von selbst verstände, während doch gerade hierin unsern Ständen alle Anerkennung gebührt. Man sieht eben auch da wieder, daß es viel leichter ist, die Menge aufzuregen mit gehässigen Besorgnissen, als ihre Theilnahme zu gewinnen für das wahre Verdienst stiller, aber redlicher Anstrengung.

Deutsches Zollparlament.

In **Berlin** sprachen am vergangenen Montag die süddeutschen Parlaments-Abgeordneten HH. Dr. **Völk** und **Crämer** in einer allgemeinen Versammlung des Wahlvereins der deutschen Fortschrittspartei. Dr. **Löwe**-Calbe eröffnete die Versammlung, in welcher ferner auch der Abg. **Schulze**-Delitsch sprach. Nach ihm ergreift Dr. Völk (mit stürmischem Beifall empfangen) das Wort und sprach: „Schon, daß ich als Mitglied des Zollparlaments aus Süddeutschland hier erschienen bin, zeigt, daß gar Vieles in Erfüllung gegangen ist, was noch vor wenig Jahren in weiter Ferne lag. Ist auch das Zollparlament nicht das deutsche Parlament, so hoffen wir doch, daß das deutsche Parlament daraus erwachsen wird. Die Thatsache schon, daß hier Männer aus dem Süden mit Männern des Nordens tagen, ist der beste Beweis dafür. Schulze hat ausgeführt, daß die Entwicklung der materiellen Interessen zusammenhänge mit den politischen. Bisher konnten wir allerdings mit nicht großem Stolz auf unsere Institutionen in Süddeutschland hinweisen. Was aber unsere inneren Staatseinrichtungen betrifft, so werden wir uns mit ihnen wohl zu messen vermögen. Der 1. Mai hat uns ein Gesetz gebracht, das in Bayern volle Gewerbefreiheit einführt. (Hört! hört!) Zumal das Preßgewerbe ist vom 1. Mai in Bayern ganz unbeschränkt freigegeben. (Lebhafter Beifall.) — Ferner haben wir ein Gesetz erhalten das die volle Freizügigkeit (hört! hört!), die volle Verehelichungsfreiheit (hört! hört!) die Aufhebung der polizeilichen Befugniß zur Ausweisung (hört! hört!) mit der bekanntlich viel Mißbrauch getrieben werden kann, gewährt. — In Berathung ist ein Entwurf, der eine auf voller Autonomie beruhende Gemeinde-Verfassung herstellen soll. (Steigender Beifall). Ohne Zweifel wird dieselbe vom 1. Januar k. J. ab schon in Kraft treten. — Sie sehen, daß wir auch im Süden nicht stehen geblieben sind; und wenn die freiheitliche Entwicklung des sozialen Lebens in Deutschland ein starkes, zu einander hinziehendes Band ist, wir in Bayern haben dann gethan, was unsererseits möglich war, und können Sie nur einladen, dasselbe zu thun. (Beifall.) Die Erfahrungen der letzten Zeit haben gezeigt, daß der große nationale Gedanke der Herstellung eines großen deutschen Staates nicht mit Enthusiasmus allein auszuführen ist, auch nicht mit Reden, Adressen und Resolutionen (Zustimmung); das wissen wir, die wir seit 10 Jahren so viele Reden gehalten und Resolutionen gefaßt haben, am besten. Der deutsche Staat, der ein Bedürfniß der Nation ist, der Körper, den die Nation finden muß, kann nur geschaffen werden durch anhaltende, geduldige und fortdauernde Arbeit der deutschen Männer. Die Einleitung dazu wird getroffen auch durch das **Zollparlament**. Wenn es sich hier auch vorläufig nur um materielle Interessen handelt, die materiellen Interessen sind von den politischen und geistigen Interessen eben so wenig zu trennen, als das Einkommen einer Familie von der Erziehung der Kinder und der geistigen Bildung. (Beifall.) Die Einheit der materiellen Interessen fördert Schritt für Schritt auch die Einheit der politischen Interessen. Vor allen Dingen ist erst eine Uebereinstimmung in der **Gesinnung** und in den **Interessen** des Nordens und Südens nöthig; sonst helfen auch die politischen Bande nicht. — Wenn zwei Männer, brav, ruhig, geistig begabt und gut, einander feindlich gegenüberstehen, so ist das beste Mittel zur Versöhnung, daß man sie miteinander bekannt macht, daß man ihnen Gelegenheit zu gegenseitiger Besprechung gibt. Ich bin der Ansicht, daß der größte Theil unserer Nation so gut und edel ist, daß nichts weiter nöthig ist, um sie einander näher zu führen, als daß sie sich gegenseitig kennen lernen; und jegliche Institution, die uns dazu führt, einen Schritt näher zu treten, ist ein Schritt zur Einheit. Im Parlamente sitze ein Mann (Abg. Moritz Mohl) der habe sich verschworen gehabt, daß man ihn lebendig nicht in's Zollparlament bringen werde, — heute habe er für die Aufrechthaltung einer bayerischen Wahl gesprochen. Um den Einheitsstaat zu bilden, halte er den Untergang der Einzelstaaten nicht für nothwendig, nur müßten diese mit Verstand sich in die Gesammtheit einzufügen verstehen. Dann werde ein Freiheitsstaat entstehen, der auf seine eigene Macht fußend, sich selbst bestimme. — Dr. **Crämer-Doos** (Nürnberg): Durch das Zollparlament sei endlich die Grundlage zu einem freien Staatswesen gelegt, sei ein außerordentliches Band der Einheit geschaffen. Damit sei es aber nicht gethan. Es müsse in jedem Einzelnen der Gedanke der Selbstständigkeit hervorgerufen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit erweckt werden; dann werde der Süden nicht zum Norden weggehend sagen: „Du gefällst mir nicht", und der Norden nicht zum Süden abstoßend: „Ich brauche dich nicht, ich bin allein mächtig genug." Dann werde man sich brüderlich die Hände reichen, dem gemeinsamen Feinde vereint entgegentreten und dem Volke seine ihm gebührenden Rechte verschaffen. — Mit einem Hoch auf Deutschland und die Freiheit trennte sich die Versammlung.

Berlin, 9. Mai. Der Gesetzentwurf, die Besteuerung des Tabaks betreffend, ist an das Zollparlament gelangt. Der Präsident des Bundeskanzleramts, Geheimrath Delbrück, kündigt eine Vorlage über die Revision des Zolltarifs an. Der Beschluß über die geschäftliche Behandlung der ersteren, die Tabaksteuer betreffenden Vorlage, wird bis zur Einbringung der letzterwähnten verschoben. Dann wurde die Generaldebatte über den Handelsvertrag mit Oesterreich eröffnet. Die Abg. Braun und Hennig empfehlen, Abg. Mohl (Stuttgart) bekämpft den Vertrag. Mohl führt vom schutzzöllnerischen Standpunkt aus, der Vertrag bedrohe die Eisen- und Leinenindustrie; die Süddeutschen wünschten die engste Verbindung mit Oesterreich, doch sei seit dem Austritt Oesterreichs aus Deutschland eine enge handelspolitische Freundschaft vollkommen unmöglich geworden. An der Debatte über den österreichischen Handelsvertrag betheiligten sich Schäffle (Tübingen), welcher für das freihändlerische System sprach, ferner der bayerische Handelsminister v. Schlör, welcher ausführte, daß der Schutzzoll keineswegs eine richtige Correktur des Marktes sei.

Berlin, 8. Mai. Im Laufe der nächsten Tage werden im Zollparlament noch der mit dem Kirchenstaate abgeschlossene Zoll- und Handelsvertrag und die Vorschläge in Betreff der Reform des Zolltarifs eingebracht werden, womit die Reihe der Vorlagen erschöpft sein wird, so daß man glaubt, bis Ende der nächsten Woche fertig werden zu können. — Der Zoll- und Handelsvertrag mit der Schweiz ist auf solche Schwierigkeiten gestoßen, daß man glaubt, die Verhandlungen abbrechen zu müssen, indem die Schweiz den Zollverein nicht mit den meistbegünstigten Staaten, namentlich in Betreff des Biers, nicht mit Frankreich gleichstellen will. (N. K.)

Beim Zollparlament laufen fortwährend Petitionen gegen Tabak- und Petroleumsteuer, gegen und für die Tarifreformen ein. Der schutzzöllnerische Zug in diesen Eingaben ist unerwartet stark, was mit der gedrückten Lage aller Industrien seit 1866 zusammenhängt. Der Widerstand gegen Tabak- und Petroleumsteuer ist eher im Wachsen und in der Organisation begriffen. (A. Z)

Süddeutsche Staaten.

* **München**, 9. Mai. (Dienstesnachrichten.) Der beurlaubte und disponible Forstwart Giggelberger wurde auf die Forstwartei Möggenlehe im F.-A. Eichstätt I berufen.

München, 9. Mai. Nächsten Montag, Vormittags 10 Uhr, begibt sich Se. Maj. der König zum Sommeraufenthalte nach Schloß Berg, am gleichen Tage Ihre Maj. die Königin-Mutter nach Schloß Hohenschwangau, um dort 8 Tage zu verweilen, dann aber zum Gebrauche der Badekur zunächst nach Karlsbad, später nach Teplitz sich zu begeben. Im Gefolge Sr. Maj. des Königs werden mit nach Schloß Berg abgehen die HH. Ministerialrath Lipowsky, Sekretär Sr. Majestät, Flügeladjutant Major v. Sauer, der k. Leibarzt Obermedizinalrath Schleiß v. Löwenfeld, Apellationsrath Eisenhart und Rath Brochier.

—nn. Gelberts vergleichende Uebersicht die Schulverhältnisse mit den Resultaten der Strafrechtspflege in Bayern. (Schluß.) Was die Geldstrafen aus allen Sparten zusammengerechnet anlangt, so trifft auf den Kopf der Bevölkerung in der Pfalz durchschnittlich eine Geldstrafe von 3,0 kr., in Mittelfranken von 3,6 kr., in Schwaben von 3,8 kr., in Niederbayern auf 4,1 kr., in Oberfranken von 4,7 kr., in der Oberpfalz von 5,3 kr., in Oberbayern von 6,2 kr., in Unterfranken von 6,4 kr. — Ein Todesurtheil trifft in der Pfalz auf 2'500,625 Personen, in Mittelfranken auf 2'281,304 Personen, in der Oberpfalz auf 980,584 Personen, in Unterfranken auf 585,319 Personen, in Niederbayern auf 583,959 Personen, in Oberfranken auf 351,427 Personen, in Schwaben auf 343,597 Personen, in Oberbayern auf 272 828 Personen. — Zur Zuchthausstrafe wegen Verbrechens wird in der Pfalz von 23,591 Personen, in Unterfranken von 13,937 Personen, in Mittelfranken von 13,897 Personen, in Oberfranken von 12,386 Personen, in Schwaben von 8,303 Personen, in der Oberpfalz von 7,514 Personen, in Oberbayern von 7,195, in Niederbayern von 5225 Personen je eine verurtheilt. — Eine Verurtheilung von den Schwurgerichten wegen Vergehens zu Gefängniß trifft in der Pfalz auf 73,548 Personen, in Oberbayern auf 33,250 Personen, in Oberfranken auf 30,122 Personen, in Unterfranken auf 26616, in Mittelfranken auf 23,700, in der Oberpfalz auf 18,857, in Schwaben auf 16,848, in Niederbayern auf 15,267 Personen. — Von den Bezirksgerichten wird wegen Vergehens zu Gefängniß verurtheilt: in Mittelfranken von 634 Personen je eine, in Oberfranken von 631 je eine, in Unterfranken von 609, Schwaben von 581, in der Oberpfalz von 537, in der Pfalz von 447, in Oberbayern von 401, in Niederbayern von 389 Personen je eine. — Eine Verurtheilung von den Schwur- oder Bezirksgerichten zu Arreststrafe wegen Uebertretung trifft in Unterfranken auf 7074 Einwohner, in Mittelfranken auf 5940 Einwohner, in der Oberpfalz auf 5820 Einwohner, in Schwaben auf 5458 Einwohner, in Oberbayern auf 4738 Einwohner, in Niederbayern auf 4709 Einwohner, in der Pfalz auf 4195 Einwohner, in Oberfranken auf 3660 Einwohner. — Wegen Uebertretungen wird von den Stadt- und Landgerichten in Schwaben von 64, in der Oberpfalz von 59, in Mittelfranken von 56, in Unterfranken von 50, in Oberfranken von 50, in der Pfalz von 48, in Niederbayern von 38, in Oberbayern von 36 Einwohnern je Einer verurtheilt. — Nach dem Durchschnitt der Resultate der Strafrechtspflege im Allgemeinen ordnen sich die Kreise wie folgt: I. Mittelfranken, II. Unterfranken, III. Pfalz, IV. Oberpfalz, V. Oberfranken, VI. Schwaben, VII. Oberbayern, VIII. Niederbayern.

München, 8. Mai. Die nordamerikanischen Freistaaten waren bisher an unserm k. Hof durch keinen Gesandten vertreten; diesen Mittag aber hat Se. der König den Gesandten Amerika's beim Norddeutschen Bund, Hrn. Bancroft, in feierlicher Audienz empfangen, und das Schreiben entgegen genommen, welches ihn auch an unserm k. Hof accreditirt. Wie es heißt, würde der Hr. Gesandte sofort Verhandlungen hier anknüpfen, damit der am 22. Febr. d. Js. zwischen Amerika und dem Norddeutschen Bund abgeschlossene Vertrag wegen der Staatsangehörigkeit auch auf Bayern ausgedehnt werden kann. (A. Z.)

Der „Volksb." berichtet von Untersuchungen, welche in Ober- und Niederbayern gegen Geistliche wegen ihrer Predigten über das Schulgesetz eingeleitet worden seien.

In **Freising** fand am 8 Mai die bezirksgerichtliche Verhandlung gegen den Stadtpfarrer Vitus Schmidt von Moosburg statt, wegen einer am 26. März d. Js. gehaltenen Predigt, worin u. a. vom Schulgesetzentwurf gesagt war, durch denselben würden die Schulen entchristlicht, der Staat confessionslos, der Kirche würde damit jeder Einfluß auf die Schule benommen, in den Gesetzen der Neuzeit lasse damit jeder Buchstabe einen Angriff auf das Christenthum erblicken. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten wegen Uebertretung des Art. 119 des Strafgesetzbuchs (wissentliche Verbreitung falscher Nachrichten, die zur Erregung von Gehässigkeiten x. geeignet sind) zu 25 fl. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängniß beantragt.

Oesterreich.

Wien, 7. Mai. Der Wiener Maschinenfabrikant Sigl hat bei beiden Häusern des Reichstags eine Petition auf Verwerfung des Zollvereinsvertrags eingebracht. — Der Verein für volkswirthschaftlichen Fortschritt sandte eine Adresse an Roscher ab aus Anlaß der Nachricht: daß mit ihm Unterhandlungen eingeleitet sind, ihn an die Wiener Universität zu ziehen.

Im Abgeordnetenhause brachte der Minister des Innern Dr. Giskra am 5. einen Gesetzentwurf, die Durchführung direkter Wahlen zum Abgeordnetenhause betr., ein. Statt der bisherigen Delegation durch die Landtage haben nach diesem Entwurf, welcher sich den Landtagswahlordnungen möglichst genau anschließt, die direkten Wahlen stattzufinden, „wenn ausnahmsweise Verhältnisse eintreten, welche die Beschickung des Hauses der Abgeordneten durch einen Landtag nicht zum Vollzug kommen lassen. — Am Donnerstag begann die Berathung über das Gesetz, betreffend die Freigebung der Advokatur, welche in den Sitzungen am 8. und 9. fortgesetzt wurde und zur Annahme der Vorlage führte. (N. K.)

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Mai. „Dagbladet" erfährt: der englische Gesandte Wyke werde auf einem englischen Kriegsschiff hier erwartet. Die Reise-[...] Wyke's bestehe darin, eine Verbindung des dänischen Kronprinzen [...] der englischen Prinzessin Luise anzubahnen.

Italien.

Genua, 8. Mai. Der Kronprinz von Preußen ist heute Nachm[...] hier angekommen. Die Zivil- und Militärbehörden empfingen densel[...] Das Volk begrüßte ihn enthusiastisch. Der Prinz hielt eine Revue über [...] Nationalgarde ab.

Frankreich.

In **Paris** nehmen die Klagen über die Geschäftslosigkeit zu — [...] verflossenen Monate haben in Paris 114 Fallissements stattgefunden.

Prinz Otto von Bayern ist in Paris angekommen.

Großbritannien.

London. Bright warf dem Minister Disraeli vor, er habe [...] Hereinziehen des Namens der Königin ein Staatsverbrechen begangen, [...] es sich noch kein anderer Minister erlaubt. Das Parlament hat mit [...] gegen 85 St. den Antrag angenommen, daß im Falle der Aufhebung [...] anglikanischen Staatskirche in Irland daselbst eine katholische und eine pr[...]stantische Universität gegründet werde.

Vermischtes.

—nn. **München**, 9. Mai. Gegen das kriegsgerichtliche Urtheil, durch [...]ches dem Zuchthaussträfling Max Baur-Breitenfeld wegen des an dem [...]stand der Strafanstalt Dr. Metz verübten Attentats eine fünfjährige Gefängniß[...] zuerkannt wurde, hatte sowohl die Staatsanwaltschaft als der Angeklagte die [...]rufung ergriffen. Das Appellationsgericht hat in seiner gestrigen Sitzung [...] Berufungen verworfen, indem es einfach das bezirksgerichtliche Erkenntniß bestä[...] und den Baur-Breitenfeld zugleich in die Kosten der Berufungsinstanz verurth[...] welche vorläufig auf dessen künftiges Vermögen vorgemerkt werden, da die E[...] der drei in der Strafanstalt sitzenden Söhne bekanntlich sehr wohlhabend sind.

München. Die Verhandlung gegen den Grafen Chorinsky vor [...] hiesigen Schwurgericht erhält dadurch noch weiteres Interesse, daß die Bar[...] Ebergenyi, Chorinsky's „liebes Weibi", auf Antrag des Vertheidigers dabei [...] Entlastungszeuge erscheint. (N. N.)

Nürnberg, 8. Mai. Seit 1. Mai bis heute sind auf Grund des n[...] Gewerbsgesetzes 62 Anmeldungen erfolgt, eine im Vergleich mit andern Orten [...]halb geringere Zahl, weil hier der Gewerbebewegung seit längerer Zeit fre[...] Spielraum gelassen war. — Aus hiesigen Innungsvermögen sind bis jetzt folg[...] bedeutendere Schenkungen geflossen: 744 bis 814 fl. für das städtische Poly[...]nikum, 150 fl. für das hier zu errichtende Hans Sachs-Denkmal, 100 fl. für [...] Feuerwehr; außerdem wurde von drei Innungen ihr erhaltungswürdiges Mo[...] theils dem städtischen, theils dem germanischen Museum übergeben.

Berlin, 7. Mai. Heute Donnerstag früh gegen 9 Uhr ereignete sich [...] ein entsetzliches Unglück. Um die angegebene Zeit wurden die Bewohner in der [...]gend der Kurstraße durch ein donnerartiges Getöse erschreckt und bald überz[...] sie sich durch herumfliegende Fenster- und Thiertheile und durch einen Flam[...]strom, welcher sich aus dem Hause Kurstraße 18/19 ergoß, woselbst sich eine [...]leumniederlage des Kaufmanns Erbes befindet, daß eine Petroleum-Explosion [...]folgt war. Die Kurstraße ist gerade um diese Zeit sehr stark frequentirt, [...] außer den Bewohnern des gedachten Hauses auch Vorübergehende verwundet w[...]den. Drei Personen, ein Frauenzimmer und zwei junge Leute, sind leider bei [...]sem Unglück ums Leben gekommen; einer wurde durch die Gewalt der Expl[...] 25 Fuß weit aus dem Zimmer, in dem er arbeitete, auf den Hof geschleudert, [...] er auf dem Steinpflaster sich den Kopf zerschmetterte. Die beiden ersteren wu[...] todt und fast bis zur Unkenntlichkeit verbrannt aus dem Schutt gezogen. Au[...]dem sind ungefähr 15 bis 20 Personen, darunter einige sehr schwer verwund[...] Die Explosion soll dadurch verursacht worden sein, daß Arbeiter der Gasanst[...] die Gasleitung untersuchten, bei welcher Gelegenheit das Gas sich entzündete u[...] dem unten in bedeutender Menge lagernden Petroleum sich mittheilte. Die besch[...]digten Personen sind nach verschiedenen Krankenhäusern gebracht worden. Dem [...]schen des Feuers stellte sich in so fern eine große Schwierigkeit entgegen, als m[...] den Gas-Haupthahn nicht finden und verschließen konnte, so daß das Feuer du[...] das ausströmende Gas bedeutende Nahrung erhielt. — Wie gewöhnlich bei solch[...] Gelegenheiten hatten sich auch gleich Diebe eingefunden, um Beute zu machen; [...] von ihnen wurden abgefaßt und den Schutzleuten übergeben. (Volksztg.)

In **Berlin** findet vom 18. bis 20. Mai d. Js. die zweite allgemeine V[...]sammlung deutscher Müller und Mühlen-Interessenten statt.

Breslau, 8. Mai. Heute Morgen um 9 Uhr stürzte plötzlich der im B[...] begriffene Thurm der beinahe vollendeten neuen Michaeliskirche zusammen, so [...] nur noch die Hälfte desselben übrig blieb. Es ist noch nicht festzustellen, wie v[...] Menschenleben dabei zu beklagen sind. (N. Korr.)

Das k. k. Generalkommando in **Wien** hat den Offizieren den Gebrauch d[...] Augenzwickers verboten, indem diese „besonders bei jungen Offizieren sehr häuf[...] vorkommende Mode nicht nur schädlich, sondern auch unschicklich ist, besonders wen[...] der Betreffende mit gezogenem Säbel an der Spitze seiner Abtheilung steht."

Die Weinkarte für die Festwirthschaft des Bundesschießens in **Wien** ist [...]finitiv festgesetzt. Es werden auf derselben 22 Gattungen österreichische Weine u[...] 17 Sorten Ausländerweine, von den renommirtesten Firmen geliefert, vertreten se[...] Vorläufig sind zur Bestellung in Aussicht genommen: 12,500 Flaschen Ausländer[...]weine, 17,500 Flaschen feine Oesterreicher Flaschenweine und 150,000 Flasch[...] Schützenwein, zusammen 180,000 Flaschen. (A. Z.)

(Rosza Sandor als Sicherheits-Commissär.) Rosza Sandor machte bei de[...] ungarischen Ministerpräsidenten seine Aufwartung, um für die Gnade des König[...] zu danken. Er bat gleichzeitig um einen Posten als — Sicherheits-Commissär [...] der Gegend von Csongrad, da er jene Gegend sehr genau kenne. Graf Andrass[...] versah ihn einstweilen mit Reisegeld. (!—)

In **Ungarn** haben von 17,000 Dörfern mehr als 5000 noch gar keine Sch[...]len; in 15,600 Gemeinden genießen die Mädchen keinen Unterricht, von 100 Sold[...]ten können 85 ihren Namen nicht schreiben; von der gesammten männlichen Jugend [...] besuchen 52 Prozent keinen Schulunterricht.

Literarisches.*)

Die bayerische Bierbrauerei hat in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht, insbesondere, was die technischen Einrichtungen der Brauereien betrifft. Es ist daher nur erfreulich, daß jetzt auch eine Zeitschrift für Bierbrauer, betitelt: „Der bayerische Bierbrauer", redigirt von Dr. Lintner, Professor an der Central-Landwirthschule in Weihenstephan (München, Verlag von C. D. Gummi) erscheint, die sich zur Aufgabe gestellt hat, diesen ersten bayerischen Industriezweig durch Zusammenstellung aller neuen Erfahrungen zu unterstützen und die vielen noch ungelösten Fragen wissenschaftlich zu ergründen, Aufklärung darüber zu geben und überhaupt dem intelligenten Brauer festen Boden zu verschaffen, auf dem er ruhig fortarbeiten kann. Ebenso dient aber auch eine solche Zeitschrift dem großen Publikum dadurch, daß sie über vorkommende Fälschungen Aufschluß gibt und Gewissenlosigkeit und Leichtsinn an den Pranger stellt. — Der Preis dieser Zeitschrift (3 fl. 30 kr. = 2 Thlr. Pr. C. jährlich) ist im Verhältniß zu dem reichen Inhalt gering.

---

*) Durch ein Versehen unlieb verspätet.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Ansbach. Um alle Gewerbetreibenden auf die im Interesse der Besteuerung das neue Gewerbsgesetz aufgenommenen Bestimmungen aufmerksam zu machen, ihnen daselbst neu auferlegten Verpflichtungen zur allgemeinsten Kenntniß zu ngen und darauf zur Wahrung gegen Schaden und Strafe aufmerksam zu machen, rden die nachstehenden beiden Artikel des Gesetzes vom 30. Januar 1868 – das werbswesen betreffend — noch besonders veröffentlicht: Art. 6.: Wer in einer Ge inde ein neues Gewerbe anfangt oder seinen Geschäftsbetrieb in einer Weise än t, welche gesetzlich eine Steuererhöhung zur Folge hat, ist auch ohne voraus gangene Aufforderung gehalten, bie von vor Beginn der Geschäfts übung bei der einschlägigen Gemeindebehörde Anzeige zu ma n und zugleich die für die Anlage der Gewerbesteuer gesetzlich rgeschriebene Erklärung abzugeben. Ist das Gewerbe (nach den fol nden Artikeln) von einer Concession, amtliche Bestellung oder polizeilichen Bewilli ng abhängig, so hat der Gewerbetreibende bei jener Anmeldung die bezügliche kunde vorzuzeigen. — Ueber die Anmeldung wird eine Bescheinigung ertheilt. — e Bestimmungen über die Führung der gemeindlichen Anmelderegister, wie über die Mittheilung der Gewerbs-Zu- und Abgänge an die Gewerbs- lizei- und die Finanzbehörde bleiben der Vollzugsvorschrift überlassen. t. 23. Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz und gegen die auf Grund des- ben erlassenen Verordnungen ober- und ortspolizeilichen Vorschriften werden, so- it nicht in den Strafgesetzen bereits maßgebende Bestimmungen enthalten sind, e Polizeiübertretungen an Geld bis zu fünfzig Gulden und im ückfalle bis zu hundert Gulden bestraft.

Von der Isar. Nach einer uns vorliegenden, auf amtlichen Basen be- enden Zusammenstellung gab es Mitte vorigen Jahres in Nord- und Süddeutsch- nd zusammen 1317 Vereine, welche die Förderung der Landwirthschaft überhaupt er einzelner Zweige derselben mittelbar oder unmittelbar bezwecken. Die meisten ndwirthschaftlichen Vereine zählt Preußen, Sachsen und Bayern, jedes Land über here Hunderte verschiedener Vereine. Unter den speziellen Vereinen hatten sich die Hebung des Garten-, Obst- und Weinbaues zum Ziele gesetzt, 8 Vereine gten den Hopfenbau, je 2 den Flachs- und Waldbau, 41 die Pferdezucht, 8 Ver- e bezwecken eine bessere Viehzucht überhaupt, 4 die Schafzucht, 2 die Geflügel-, die Fischzucht, 60 Vereine gab es für die Bienenzucht, 11 für Seidenbau, 1 Ver- für Käserei, ferner finden wir 12 thierärztliche Vereine aufgeführt, 4 Vereine Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten u. s. w.

Für den 10. Juli ist in **Wien** eine Versammlung der sämmtlichen (16) hnverwaltungen ausgeschrieben, welche dem süddeutschen Eisenbahnverband an- hören.

Stockholm, 2. Mai. Bei der heutigen Ziehung der 10 Thlr.-Loose von 0 sind folgende größere Gewinne gezogen worden: Nr. 74821 1000 Thlr., . 165682 500 Thlr., Nr. 70176, 124452, 191094 und 202 99 je 150 Thlr., . 116728, 157116, 161515, 207840 und 226652 je 60 Thlr. Auszahlung am August.

* Telegraphischer Schiffsbericht, mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer in Ansbach. s Bremer Dampfschiff „Schmidt", Capt. Raschen, welches am 4. April von Bre- n via Southampton abging, ist nach einer glücklichen Reise von 28 Tagen wohl- alten in New-York angekommen. — Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia," pt. Kier, trat am 6. Mai wiederum eine Reise via Southampton nach New-York und hatte außer einer starken Brief- und Packet-Post 45 Tons Ladung, 70 Passa- re in der Cajute und das Zwischendeck vollständig besetzt.

Briefkasten.

Oeffentliche Anfrage. Was ist zu thun, wenn auf einer Poststation zu wiederholten Malen Briefe — verloren gehen? Kann nicht veranlaßt werden, daß auch in solchen Fällen, wo nicht recommandirte Briefe verschwanden, Recherchen gepflogen werden, wenn Zeugen die Abgabe des Briefes constatiren? Eine Aufklärung in diesem Betreff würde hier viele Interessenten haben, da die berührte Calamität hier allgemein erkannt wird.

Weidenbach-Triesdorf, den 8. Mai. Sch.....

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 10. Mai. Die „N. Fr. Pr." hat ein Telegramm aus Berlin, dem zufolge Preußen die Reisekosten der hannoverischen Legionäre nur vorschußweise bezahlt und die Deckung der Auslage aus den sequestrirten Geldern des Königs von Hannover nimmt.

Paris, 9. Mai. Der Constitutionnel enthält den (bereits in unserm gestrigen Blatt signalisirten) Artikel zu Gunsten der Forderungen des Kriegsbudgets. Die Regierung verlangt, daß die festen Plätze im Stande erhalten werden, Verproviantirung und vollständiges Material, Aufrechthaltung der Cadres, Erhöhung des Officierssoldes. Es brauche ein tüchtiges stehendes Heer und zahlreiche Reserven um vom Friedensfuß unmittelbar auf den Kriegsfuß überzugehen. Es sei des Kaisers Wille, militärische Einrichtungen zu schaffen, welche, unter Schonung der Staatsfinanzen, Frankreich gestatten, die Rolle zu spielen, die ihm in Europa zukommt.

Bucharest, 9. Mai. In der gestrigen Kammersitzung interpellirte der Deputirte Carp das Ministerium wegen der Vorgänge im Distrikt Bakeu. Nach einer Rechtfertigungsrede des Ministers stellte Hormuzaki folgenden Antrag: „Die Kammer weist die Anklage wegen Judenverfolgung als unbegründet zurück, und geht unter Anerkennung der Haltung der Regierung zur Tagesordnung über." Von 91 Deputirten stimmten 47 für den Antrag, die übrigen enthielten sich der Abstimmung.

Schrannenpreise.

Ansbach, 9. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	10	24	10	24	10	—	—
Waizen	25	7	24	7	23	2	—	62
Korn	20	4	19	58	19	28	—	25
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	43	8	38	8	18	—	2
Weissenb., 9. Mai.								
Waizen	26	41	26	2	25	29	—	27
Korn	21	38	21	26	20	15	—	67
Gerste	16	26	15	56	14	58	—	55
Haber	9	23	9	5	8	46	—	19

Rothenb., 9. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	23	7	22	29	21	30	—	58
Waizen	23	15	22	29	21	45	—	57
Korn	21	58	21	41	21	15	—	25
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—
Feilngr., 7. Mai.								
Waizen	25	—	23	49	22	5	—	71
Korn	21	7	20	37	20	3	—	2
Gerste	16	22	15	45	15	6	—	16
Haber	8	21	7	27	6	—	—	39

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

eyer; Urkundenamortisation.

Auf Antrag des Handelsmanns Moses Meyer von Schopfloch vom . Februar 1868 wird der unbekannte Inhaber des demselben am 24. Feb- ar 1868 dahier zu Verlust gegangenen 3% Anlehensscheins der k. Filial- nk Ansbach vom 7. Juli 1857 Nr. 32452 über 300 fl., auf Georg Mi- el Hauf von Gastenfelden als Gläubiger verlautend, mit Blancogiro und t Kündigungsvormerk vom 24. Februar 1868 versehen, aufgefordert, sel- n binnen 6 Monaten, spätestens bis zum 15. Oktober 1868 erts vorzuzeigen, außerdem fraglicher Bankschein für kraftlos erklärt wer- n würde.

Ansbach, den 1. April 1868.

Königliches Bezirksgericht.

Der königl. Direktor:

Luz.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu nchen vom 6. Mai 1868 Nr. 1731 und vorbehaltlich deren Genehmi- ng werden

Samstag am 23. Mai 1868 Vormittags 9 Uhr

der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Ar- ten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

s XVII. Loos der Bahn von München nach Braunau im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 17,500 Fuß lang, zwischen Thalham und Arenbach, enthaltend:

Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu	35,394 fl. 48 kr.
Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu .	5 429 fl. 29 kr.
Kunstbauten, im Anschlage zu	38,132 fl. 40 kr.
Lieferung und Einbettung des Steinmateriales im Anschlage zu	17,550 fl. — kr.
in Summa	96,506 fl. 57 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 5,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 10. Mai 68 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und siegelten Couverten längstens bis

Freitag den 22. Mai 1868 Abends 6 Uhr

weder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Mittwoch den 20. Mai 1868 Abends 6 Uhr

der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Mühldorf, am 8. Mai 1868.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Rosmann, Sektions-Ingenieur.

Bei **G. H. Gummi** in **München** ist so eben erschienen und in allen bayerischen Buchhandlungen, in **Ansbach** bei **Fr. Seybold** zu haben:

Das neue

Heimaths-, Verehelichungs- u. Aufenthaltsgesetz

vom 16. April 1868,

herausgegeben von einem praktischen Juristen.

Mit Sach-Register. Preis 9 kr.

Alle bisher erschienenen Ausgaben ohne den Datum der allerhöchsten Sanktion sind mangelhaft.

Bei beginnender Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager von **rother gelber und grüner Erde, Ocker, Haudroth, Chromgrün und Bleiweiß** in Leinöl abgerieben, feinstes **Cremserweiß** in Oel, sämmtliche **Mauerfarben, Leinöl, Leinölfirnisse,** best abgelagerten **Siccativ** oder **Trockenfirniß,** französ. **Terpentinöl, Copal-, Bernstein-, Damar-, Asphalt- & Spiritus-Lack, Cölner und Nördlinger Leim.** Durch direkte Bezüge bin ich im Stande, bei vorzüglichen Qualitäten staunend billige Preise zu stellen und bitte deßhalb um recht häufigen Zuspruch.

Adolf Lodter.

Das Neueste in **Damenknöpfen, Perlgimpen,** seidenen **Fransen,** farbigen **Galons** und andern **Kleiderbesatzartikeln** empfiehlt unter Zusicherung billiger Preise zur geneigten Abnahme

S. L. Kitzinger.

Nach einem fleißigen, mühevollen Leben verschied heute Morgens 9 Uhr nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und Bruder,

Leonhard Heimann, Pflasterer.

Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Ansbach und Weißenburg.

Am 2. Juni 1868

21. Ziehung der österr. Staats-Loose vom Jahre 1864.

Höchst. Treffer fl. 250,000, niedr. fl. 155 ö. W.

Einlage 2 Thlr. = fl. 3. 30 südd. pr. Loos.

Sieben Loose kosten nur Rthlr. 12 = fl. 21 sdd.

Mit k. k. Stempel versehene Loose empfehlen

VOELCKER & Co.

Bankgeschäft in Wien, Kolowratring 4

NB. Nachnahmen können nicht erhoben werden.

Bestes **Bleichpulver** in der Bub'schen Priv. Hdlg., Uzenstraße.

Alle Diejenigen, welche von dem verlebten Anwalte Hrn. Frobenius vertreten wurden, werden hiemit wiederholt aufgefordert, die Akten gegen Erlage allenfalls noch bestehender Rückstände der Vermeidung der Einklagung innerhalb der nächsten vierzehn Tage abzuholen.

Das Bureau desselben ist hiezu täglich mit Ausnahme des Sonntags von 8–12 Uhr und 3–6 Uhr geöffnet.

Ansbach, den 11. Mai 1868.

Kraußold, Corr. im Auftrage der Wittwe Frobenius.

Blumen-Verkauf.

Unterzeichneter wird Mittwoch den 13. ds. Früh mit einer Partie blühender Topfpflanzen, besonders auch mit solchen, welche sich zur Ausschmückung von Blumengärten eignen, eintreffen und ladet zur gefälligen Abnahme ergebenst ein.

Der Verkaufsplatz befindet sich im Lokale des Dienstmann-Instituts, Kron. A 126.

Weckerle,

Schloßgärtner in Schillingsfürst.

Schön- und Schnellschreib-Unterricht in Ansbach

Kronengasse **A 293** im 3. Stock Sprechstunde des Schreiblehrers Nachm. von 1 bis 2.

Sehr schöne süße Frankenzwetschgen, das Pfd. 8 kr. bei

Adolf Lodter.

Die Jagd in hiesiger Gemeindeflur bestehend aus 1164 Tgw. u. 88 Dez. wird auf 3 Jahre öffentlich verpachtet. Die Verpachtung findet am 22. Mai d. Js im Gasthause zum goldenen Kreuz in Aurach Vormittag 9 Uhr statt und werden die Pachtbedingungen daselbst bekannt gegeben werden.

Helebach, den 10. Mai 1868.

Andreas Goth, Bevollmächtigter.

Allgem. Deutscher Schneider-Verein.

Heute Abends 8 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal.

Der Bevollmächtigte.

Schäfer Thomas Prophezeihungen auf die Jahre 1868, 1869, 1870 empfiehlt

Buchbinder Braunstein.

Eine 2 Fuß hohe und breite Kunststickerei vom Jahre 1608, ein Glaspokal mit dem markgräflichen Wappen vom 1652, dann ein schönes Hirschgeweih von 16 Enden sind C 101 zu verkaufen.

Eine Broche ohne Nadel mit rothem Stein ging verloren. Man bittet, sie gegen gute Belohnung D 164 abzugeben.

Ein Paar Militär-Handschuhe wurden verloren. Um Rückgabe in der Expedition wird gebeten.

Eine Blume

auf das Grab der zu Schillingsfürst verschiedenen

Jungfrau Louise Ernst.

Es hat's ja Gott so befohlen,
Ein ewig Vergehen, ein Werde!
So ist es auch mit uns Menschen,
Bald sinken wir wieder zur Erde.

Doch gar zu früh ist gekommen
Für Dein junges unschuldiges Herz
Der Befehl: Steh still! und Du gingest
Bewahrt nun vor irdischem Schmerz.

Den bittern Kelch dieses Lebens
Hast gekostet Du frühzeitig schon,
Nun mögest Vergeltung Du finden
Vor des Allmächtigen Thron.

Als Du nun kamst in die Jahre
Der Liebe rosigen Zeit,
Da ergriff Dich die tödtliche Krankheit
Und hat Dich dem Tode geweiht.

Es knickte, der knöcherne Schnitter,
Die liebliche Knospe, so zart,
Just als Du solltest erblühen,
Traf Dich das Schicksal so hart.

Nun haben den Leib sie begraben,
Er ruht ihn zur ewigen Ruh,
Doch Deine unschuldige Seele,
Die schwebet dem Jenseits zu.

Voran sind ja schon längst die Deinen,
Nun folgest Du als braves Kind
Und wirst Dich mit Ihnen vereinen,
Dort wo keine Leiden mehr sind.

Und wirst Du dort oben ein Englein,
Berufen zu lindern den Schmerz,
So spende auch tröstende Hoffnung
In des Freundes verwundetes Herz;

Das einen Gruß Dir noch sendet
Hinauf mit dem eilenden Wind:
„Leb wohl, Du geliebtes Mädchen,
„Ruh' sanft, Du holdseliges Kind!"

Freiburger Staats-Prämien-Anleihe.

Der Verkauf der Prämien-Obligationen ist von allen Regierungen des In- und Auslandes gestattet.

Die Haupt-Gewinne betragen Francs 60 000, 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 u. s. w.

Beginn der Ziehung am 14. d. M.

Nur 2 Thaler

kostet ein wirkliches **Original Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,

Bank- und Wechselgeschäft.

Aechten alten Franzbranntwein empfiehlt

Adolf Lodter.

Eine goldene Broche wurde in der Karlsstraße verloren; Abgabe gegen Belohnung D 397.

Zwei geschnitzte Leisten, 6–7 Zoll lang, wurden vom Herriederthor über die Promenade zur Jägerstraße verloren. Um gefällige Rückgabe bei Uhrmacher Couturier wird gebeten.

Stenographie-Lehre und Schreibheft ging verloren. Rückgabe Expedition.

Ein Schlüssel wurde verloren. Abzugeben in der Expedition.

Schwalbacher Stahlwasser
Weilbacher Schwefelwasser
Friedrichshaller Bitterwasser
Püllnaer Wasser,
Emser Kränchen,
Ragozi,
Selterserwasser,

sowie alle anderen Mineralwasser empfiehlt in frischer Füllung

Gge. Stellwaag.

Bei Schreinermeister Meyer in ...tershausen sind ein ganz gut erhaltenes Wagner Handwerkszeug nebst Hobel-, Drehbank und was dazu gehört, so zwei neue Sekretäre billig zu verkaufen.

D Nr. 395 sind für die I. lat. Schule Bücher zu verkaufen.

Alle Dienstag u. Donnerstag Kef... partie bei Gebhardt.

Gesalzene Kochleim. Wolfsalut...

Zwei Logis mit 2 heizbaren Zimmern, Kammer und Küche sind zu vermiethen und können auch gleich bezogen werden.

A 208 ist ein Quartier zu vermiethen.

A 316 ist ein sonniges ... mit zwei heizbaren Zimmern, Kammer, Keller und Waschgelegenheit zu ...

A 314 ist ein sonniges ... bis Laurenzi zu vermiethen.

B 46 sind zwei Quartier zu vermiethen und Dung zu verkaufen.

B 75, Kronackersb. ..., ist eine kl. Wohnung an eine einzelne Person zu vermiethen.

B 77 ist eine freundliche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

C 169 ist ein freundliches Quartier 2 Stuben 2 Kammern und 2 Kü... mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Bei Bäckermeister Engelhard ist ... Quartier zu vermiethen.

Familien-Nachrichten von ...

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Elisab., ... terl. des Taglöhners Schroiberger; Leonh., Söhnl. des Bauern Arnold ... Egloffswinden. — St. Gumb.: ... Bernh. Friedr. Christoph, Söhnl. des ... Regierungsraths Jordan; Joh. ... Söhnl. des Hofgartenarbeiters Schuch...

Kath. Gem.: Anna Karolina, Töch... des k. Oberlieutenants im II. Uhlanen... mente v. Sprunner; Anna Maria ... Töchterlein des Buchbindermeisters ... Johann, Söhnl. des Amtsgehilfen ...

Getraute:

Kath. Gem.: Gg. Ziegler, Taglöh... mit Anna Margaretha Schwenold.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Luise ... felsbauer, Säcklermeisterstöchterlein, ... 4 M. 24 T., Luftröhrenentzündung; ... Ad. Winter, Metzgermeisterssöhnlein, ... 26 T., Scharlachfieber; Joh. Konr. ... Zimmergesellensöhnl. von Hennenbach, ... 13 T., Gehirnfieber; Friedr. Ernst ... Pinselfabrikanten-Zwillingssöhnlein, 1 ... Atrophie; Lina Christine Luise ... Seifenfabrikantenstöchterl., 2 J. 9 M. ... Halsbräune. — St. Gumb.: Joh. ... Moritz Schmidt, k. Bankkassier, 52 J. ... 7 T., Rachencroup; Dr. Joh. Christ. ... Jul. Frobenius, k. Advokat, 61 J. 11 ... 20 T., Rippenfellentzündung; Mar. ... Schaffner, Schuhmachergesellenstocht... 1 J. 6 M. 7 T., Lungenentzündung; ... Marg. Stiegler, Schuhmachermeisterstoch... 59 J. 3 M. 13 T., Halsleiden; ... Hütter, Branntweinbrennerstochter (Ver... sorgungshauspfründnerin), 72 J., Entkräftung.

Kath. Gem.: Antonie Bosch, 7 ... Gefraisch; Franziska Würzburger, Ver... sorgungshauspfründnerin, 48 J., Abzehr... Rudolph Frhr. v. Oefele, k. Hauptmann à la suite, 70 J. 2 M., Herzlähmung; ... seph Matthias Klaudi, 5 M., Gefrai... Joseph Wiellenbacher, herrschaftl. Rent... verwalter, 85 J., Lungenentzündung; ... betta Weidner, Müllerskind, 5 J. 8 ... 24 T., Croup.

Auswärts Gestorbene: In Für... Johanna Friederike Amalie Pirner, ... Linz; — in Schweinfurt: Joh. ... Trülhaas, Kaufmann.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 112. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Servatius. Mittwoch, 13 Mai. Kath.: Servatius.

Politisches.

Deutsches Zollparlament.

Berlin, 8. Mai. Anfang der nächsten Woche findet eine allgemeine große Volksversammlung, veranstaltet von der hiesigen demokratischen Gesellschaft (Alex. Jonas, Dr. Guido Weiß, Dr. Reinke) statt, in welcher die demokratischen Abgeordneten der Volkspartei: Kolb (Bayern), Freiesleben, Tafel, der Aeltere, Oesterlen und Dr. Ammermüller (Würtemberg), die sächsischen Abgeordneten Bebel und Liebknecht und der schleswigische Graf Baudissin ihren politischen Standpunkt der Berliner Bevölkerung kund zu geben beabsichtigen. Es ist den Genannten hauptsächlich darum zu thun, die verbreitete und von Vielen geglaubte Ansicht, daß sie dem preußischen Volke feindlich gesinnt sind, öffentlich zu widerlegen.

Berlin, 9. Mai. Das Zollparlament genehmigte nach langer Debatte die Artikel I, II und III, sowie die Anlage A (betreffend die Ausfuhrzollsätze des österreichischen Handelsvertrages. Ueber die Einlage B (Einfuhrzollsätze) ist die Debatte noch unvollendet. Fortsetzung der Debatte: Montag.

Die „süddeutsch-partikularistische Fraktion" beabsichtigte für den Fall der Ablehnung der einfachen Tagesordnung bei der Adreßdebatte, eine Rechtsverwahrung einzubringen, welche — in Anbetracht, daß das Zollparlament nach Art. 3, 7, 8, §. 6 — 9 u. ff. des Vertrages vom 8. Juli 1867 nur berufen ist, an der Gesetzgebung über das Zollwesen und die Besteuerung des Salzes, des Zuckers und des Tabaks Theil zu nehmen, hierauf bezügliche Petitionen dem Bundesrathe zu überweisen und über Handels- und Schifffahrtsverträge Beschluß zu fassen; daß Art. 7 dabei ausdrücklich sagt: „es erstrecke sich die Zuständigkeit des Zollparlaments nicht auf andere als die vorstehend bezeichneten Angelegenheiten: daß auch die provisorische Geschäftsordnung des Zollparlaments nur Adressen „an das Präsidium des Zoll- und Handelsvereins" kennt; in Betracht, daß der Antrag vom Abg. Metz und Gen. diese Grenzen überschreitet, indem der Inhalt der Ziffern 1, 3 bis 5 und Schluß dazu dienen würde und augenscheinlich dazu dienen soll, die deutsche Frage zum Gegenstand der Berathung und Beschlußfassung des Zollparlaments zu machen — in diesem Betracht sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, gegen die nach ihrer Ueberzeugung vertragsmäßig nicht zulässige Berathung und Beschlußfassung des Zollparlaments über die vorgelegte Adresse hiemit Verwahrung einzulegen und die Erklärung abzugeben, daß sie sich jeder Theilnahme an den weiteren Verhandlungen und der Abstimmung über diesen Gegenstand enthalten werden. — Unterschrieben sind 47 Abgeordnete aus Bayern, Würtemberg und Baden und 4 norddeutsche Abgg. (die Sozialdemokraten Liebknecht, Bebel Schraps und Dr. Reincke).

Die bayerischen Mitglieder des Zollparlaments haben in vielen Exemplaren die seit dem 1. d. M. in Kraft getretene neue bayerische Gewerbeordnung vertheilt, welche unter den norddeutschen Abgeordneten überaus große Anerkennung findet. Das ganze Gesetz entspricht allen Intentionen, welche sich bei Amendirung des Gewerbeordnungs-Gesetzes, das dem norddeutschen Reichstag vorliegt, Geltung verschaffen. Man beabsichtigt, dort auf Annahme eines ähnlichen Entwurfes anzutragen. (A. A.)

Von den Bayern stimmten für die einfache Tagesordnung: Beide Graf Arco, Miller, Frhr. von Aretin, Dr. Karl Barth, Bucher, Diepolder, Edel, Eichthal, Dr. Freytag, Dr. Gärstner, Frhr. v. Guttenberg, Hr. v. Hasenbrädl, Fürst Hohenlohe, Jörg, Kolb, Krätzer, Lucas, v. Meixner, v. Neumayer, Frhr. v. Zu-Rhein, Römich, Dr. Schneider, Hr. v. Schrenk, Dr. Sepp, Frhr. v. Thüngen und Dr. Wild, also 27 Mann. Gegen die einfache Tagesordnung stimmten von den Bayern: Dr. M. Barth, Benzino, Crämer, Dr. Erhard, Feustel, Jansen, Jordan, Kester, Graf Luxburg, Dr. Marquardsen, Pretzschner, Schwinn, v. Soyer, Frhr. v. Stauffenberg, und Dr. Völk, also 15 Abgeordnete. Der Abstimmung haben sich also enthalten 4, nämlich: Dr. von Schlör, Frhr v. Ow, Frhr. v. Frankenstein und Kurz. Die Wahlbezirke Schweinfurt und Illertissen sind zur Zeit nicht vertreten.

Berlin, 8. Mai. Der Tabaksteuerentwurf, wie er dem Zollparlament zugeht, weicht nur darin von der Präsidialvorlage ab, daß der bisherige Eingangszoll auf Cigarren nicht auf 25 Thlr. per Zentner erhöht, sondern auf seinem bisherigen Satze von 20 Thlr. per Zentner auch ferner stehen bleiben soll. Demnach stellt sich die Besteuerung des Tabakes also so, daß die Steuer auf den inländischen Tabaksbau 12 Thlr. per Morgen oder 6 Sgr. (21 kr.) per 3 Quadratruthen preußisch betragen, und der Eingangszoll auf vom Auslande eingehenden Tabak (Blätter und Stengel) von 4 Thlr., seinem alten Satz, auf 6 Thlr. per Ztr. erhöht, der Eingangszoll auf Tabaksfabrikate aber, einschließlich des Schnupftabaks und der Cigarren, auf den bezüglichen bisherigen Sätzen unverändert stehen bleiben soll. (Fr. K.)

Süddeutsche Staaten.

* **München,** 10. Mai. (Dienstesnachrichten.) Der Appell.-Ger.-Bote L. Trautner zu Neuburg ist für immer in den nachgesuchten Ruhestand versetzt und dessen Stelle dem pens. Feldwebel und dermal. Beiboten daselbst K. Seelos auf Ruf und Widerruf übertragen worden. (B. Pr.)

—nn **München,** 11. Mai. Se. Majestät der König hat sich heute Vormittag 10 Uhr mittelst Extrazugs nach Schloß Berg am Starnbergersee begeben. Gefolge Seiner Majestät das von uns gestern gemeldete. — Ihre Majestät die Königin-Mutter ist heute Morgens nach Hohenschwangau abgereist.

— Seine Majestät der König hat dem Schriftsteller Dr. Franz Trautmann dahier in Anerkennung seiner gediegenen, aus der Geschichte Bayerns geschöpften belletristischen Schriften und seiner Mitwirkung bei Gründung des bayerischen Nationalmuseums das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen geruht.

München, 9. Mai. Der Oberst Karl Schoch vom Generalquartiermeisterstab, Kommandeur des Militär-Verdienstordens ꝛc. ist diesen Morgen an Dyphteritis im besten Mannesalter gestorben; die Armee verliert an ihm einen ausgezeichneten, wissenschaftlich gebildeten Offizier. (Südd. Pr.)

—nn. **München,** 9. Mai. Der Referent der Kammer der Reichsräthe über die Voranschläge der Staatseinnahmen und Staatsausgaben für die IX. Finanzperiode, Reichsrath v. Niethammer, kömmt am Schlusse seines Referates auf die Möglichkeit zu sprechen, daß in Folge der Erhöhung der Einnahmen und Verminderung der Ausgaben ein Ausfall an den Staatseinnahmen oder eine Erhöhung der Staatsausgaben eintreten könnte, und empfiehlt zur Deckung eines möglichen Defizits für die X. Finanzperiode die Besteuerung jener Gegenstände, welche der Landwirthschaft und Industrie weniger schädlich erscheint, als die Erhöhung der auf denselben ruhenden direkten Steuern. v. Niethammer bringt in dieser Beziehung die Einführung einer Hundesteuer und die Einführung der Wechselstempelsteuer in Vorschlag und glaubt, letzterer Vorschlag dürfte den Vortheil gewähren, den Unfug, der besonders zum Schaden des Landvolkes seit Einführung der allgemeinen Wechselfähigkeit durch die Ausstellung von Wechseln getrieben worden ist, zu vermindern und diejenigen Geschäfte, welche sich vorzüglich mit dem Wechselgeschäfte zu befassen haben, um so weniger hart betreffen, als auf der andern Seite gerade für diese Geschäfte die bedeutende Verminderung der Porto's von erheblichem Gewinne ist.

München, 10. Mai. Se. Maj. der König hat aus Anlaß des Ablebens des Landgrafen Karl von Hessen-Philippsthal (Chefs des Hauses Philippsthal, früheren kurhessischen Generalmajors) eine dreitägige Hoftrauer angeordnet. Ferner hat Se. Majestät auf Antrag des Cultusministeriums die Abhaltung der 26. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in der letzten Woche des Monats September d. J. zu Würzburg genehmigt. — Die HH. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe und v. Schlör werden nun, wenn nicht unvorhergesehene Umstände die Gegenwart des einen oder des andern hier unerläßlich machen sollten, den Verhandlungen des Zollparlaments in Berlin bis zu deren Schluß beiwohnen. Man glaubt, daß dieser in etwa 14 Tagen erfolgen dürfte. (A. Z.)

— Mit Mustern des Werder'schen Gewehrs werden dieser Tage vor den hiezu berufenen Generalkommandanten Schießübungen gemacht, wonach zur Anfertigung der von den Kammern bewilligten 1000 Stück geschritten wird, die zur Truppenprobe an sämmtliche Infanterie-Abtheilungen hinausgegeben werden, was gegen früher ein großer Fortschritt ist, wo die Schießkommission so zu sagen die Entscheidung hatte. Nach Aenderung einiger Maschinen der Amberger Gewehrfabrik hofft man die verlangten 1000 Stück noch im nächsten Monat liefern zu können. (N. Korr.)

— Nachdem der im Wahlkreise Illertissen gewählte Abgeordnete zum deutschen Zollparlamente, der k. Reichs- und Geheime Rath Karl Maria Frhr. v. Aretin am 29. v. M. zu Berlin verstorben ist, hat für den genannten Wahlkreis eine Neuwahl stattzufinden. Als Wahltag ist nunmehr der 25. Mai bestimmt.

Norddeutscher Bund.

Der Kanzler des norddeutschen Bundes, Graf Bismarck, hat bei sämmtlichen süddeutschen Abgeordneten zum Zollparlamente seine Karte abgegeben.

Oesterreich.

Aus **Wien** schreibt man dem „Nürnb. Korresp.": Von Seiten Oesterreichs geschieht alles Mögliche, um Frankreich und Preußen zu einer Abrüstung oder, genauer ausgedrückt, dazu zu bewegen, den Rüstungen, die beiderseits in einigen Monaten vollendet sein müssen, eine Entwaffnung folgen zu lassen. Es wird von Interesse sein, zu erfahren, daß das Münchener Kabinet eine besonders lebhafte Theilnahme an dieser Frage entwickelt, auch in Wien eine Aktion in der angegebenen Richtung dringend befürwortet.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsraths hat, wie bereits gestern gemeldet, in dritter Lesung ein von der Regierung vorgelegtes Gesetz angenommen, welches die Advokatur freigibt. Die beiden Prinzipien des Gesetzes, die Freigebung und die Berechtigung zur Ausübung der Advokatur nach zurückgelegter siebenjähriger Advokatenpraxis und abgelegter Advokatenprüfung wurden fast einstimmig genehmigt. Die Advokaturskandidaten können aber bereits nach vierjähriger Praxis die Advokatenprüfung ablegen. Advokatenkammern werden gebildet. Der Advokatenstand ist von den Gerichten unabhängig. Die Handhabung der Disziplinargewalt über Advokaten und Advokaturskandidaten soll zunächst durch Organe des Advokatenstandes geübt werden. Das Verfahren hiebei, sowie die Bestimmungen in Betreff der Art und des Maßes der Strafen, die Berufungsinstanz und Rechtsmittel gegen gefällte Entscheidungen werden durch das Disziplinarstatut im Gesetzgebungswege geregelt. Mit der Ausübung der Advokatur soll unvereinbar sein: die Führung eines besoldeten Staatsamtes mit Ausnahme des Lehramts, die Ausübung des No-

tariats, der Betrieb solcher Beschäftigungen, welche dem Ansehen des Advokatenstandes zuwiderlaufen.

Herrn v. Beust wurde von einer Deputation des Wiener Gemeinderaths das prachtvolle Ehrenbürgerrechtsdiplom überreicht.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Unsere Hauptstadt ist heute, soweit Börse und Journale als Stimmungsschätzer gelten, sehr befriedigt. Hat ja das deutsche Zollparlament durch eine einfache Tagesordnung jede politische Aktion beseitigt, die man hier nicht wünschte, die man fürchtete. Es wäre aber nicht getreulich berichtet, würde man verschweigen, daß Etwas doch nicht recht gefällt, wohl weil man durch den Ausgang der Sache in Berlin verwöhnt ist, oder weil man das nicht erwartet hatte, was nämlich Hr. v. Thüngen aus Bayern über die militärische Solidarität zwischen Nord- und Süddeutschland hervorgehoben. Der „Avenir national“ bemerkt kurz dazu: „Mehr verlangt Hr. v. Bismarck gar nicht.“ (A. Abdz.)

Paris, 11. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern um halb 7 Uhr von Orleans zurückgekehrt. Die Antwort des Kaisers auf die Ansprache des Maire lautet: „Ich habe mit Vergnügen Ihre Einladung angenommen, weil ich mich stets glücklich fühle, mich im Schooß einer Stadt zu befinden, welche neben frommer Bewahrung ruhmreicher Erinnerungen und patriotischer Gesinnung, sich eifrig den Kämpfen der Arbeit und der Industrie hingibt. Ich brauche ihre Fortschritte nicht zu constatiren (der telegraphische Text hier sehr verderbt) oder zu ermuthigen, in der Ueberzeugung, daß dieselben sich inmitten der allgemeinen Ruhe Europa's vertrauensvoll entwickeln können. Ich danke Ihnen für die von Ihnen ausgesprochenen Gefühle für die Kaiserin, für meinen Sohn und für mich.“ Bischof Dupanloups Rede, von Religion und Patriotismus beseelt, hob hervor, daß die Thore von Paris mehr als einmal sich fremder Gewalt geöffnet haben, die Thore von Orleans niemals. Am 9. d. wohnten die Majestäten einem Ball in dem Opernhaus an. (A. Z.)

Paris, 11. Mai. Die Antwort, welche der Kaiser dem Bischof von Orleans, Monsg. Dupanloup, auf seine Ansprache ertheilte, lautet: „Ich bin tief gerührt über die edlen Worte, welche Sie an mich gerichtet haben. An dieser Stätte ist es, wo man sich freudig dessen erinnert, was der fromme Glaube und die wahre Vaterlandsliebe für die Wohlfahrt und Größe eines Landes vermögen. Es ist diese Stadt, in welcher sich eine der wunderbarsten geschichtlichen Begebenheiten zugetragen hat, und der Strom, der unter Ihren Mauern fließt, bildete ehemals eines der Bollwerke unserer Unabhängigkeit, indem er in einer uns nicht zu fernen Zeit die heldenmüthigen Ueberreste unserer großen Armee beschützte. Indem die Kaiserin und ich gekommen sind, uns an den Volksfesten Orleans zu betheiligen, wollen wir zuvörderst in seiner alten Basilika uns auf die Kniee werfen, und in Mitten der großen Erinnerungen der Vergangenheit Gott um seinen Schutz für die Zukunft bitten. Ich danke Ihnen, Monseigneur, ich danke Ihrem Clerus für die Gebete, welche Sie für die Kaiserin, den kaiserlichen Prinzen und mich freundlich zum Himmel richten.“

— Aus Alzier wird gemeldet, daß daselbst wegen der Ermordung eines Kindes auf offener Straße große Aufregung herrscht. Die Journale verlangen, daß man die Eingebornen entwaffne, beziehungsweise ihnen verbiete, Messer am Gürtel zu tragen.

Spanien.

Madrid, 9. Mai. Der Senat hat den Vertrag mit dem Zollverein angenommen.

Amerika.

Der Prozeß gegen den Präsidenten Johnson im Senate naht sich seinem Ende. Am Dienstag den 12. ds. Mts. soll die Entscheidung durch die Abstimmung fallen, nachdem Anklage und Vertheidigung ihr Plaidoyer zum Schlusse gebracht. Man erwartet mit ziemlicher Bestimmtheit die Verurtheilung und Absetzung Johnsons mittels Zweidrittel-Stimmenmehr. — In den mit dem Zeugenverhör verbundenen Schlachten und Scharmützeln standen zwei Giganten einander gegenüber. Kämpfe wie die, welche Butler, einer der Ankläger, und Stanbery, Johnsons Vertheidiger mit einander führten, gehören wahrlich zu den Seltenheiten, und erforderten eine geistige Kraft, wie sie wenigen verliehen ist. Es war, als müßte einer zusammenbrechen, und so kam es denn auch, indem Stanbery krank wurde, und noch nicht wieder hergestellt ist. Im Weißen Hause ist man sehr entmuthigt. Die „Newyork-Times“ versichert, daß Johnson und seine Familie sich reisefertig machen, und daß die Kabinetsmitglieder an ihren Rücktritt in's Privatleben denken.

Vermischtes.

München, 10. Mai. Daß in reichen Familien, welche sich mit besonderem Selbstbewußtsein und Schaugepränge als Hort reaktionärer kirchlicher Richtungen hinstellen und ausposaunen lassen, auch stark menschliche Dinge möglich sind, beweist folgender Skandal, dessen Schauplatz eines der ersten aristokratischen Palais der Hauptstadt und des Landes ist. Eine reizende verheirathete junge Dame, Schwiegertochter in diesem Hause, seit fünf Jahren verheirathet, Mutter von zwei reizenden Mädchen, ist vorigen Freitag Nachmittag 5 Uhr mit einem Baron der nicht ihr Mann ist — der Gatte ist Graf — in einen zweispännigen Miethwagen gestiegen (Notabene während der Herr Gemahl und die ganze Dienerschaft zu Hause!) und in die weite Welt hinausgefahren. Auf dem prachtvollen Schreibtisch der reizenden Dame fand der bestürzte — vielleicht auch nur überraschte — Gatte folgendes classische „mot,“ das ich vollkommen verbürge: „Zwei Jahre liebt' ich Dich; drei Jahre war ich Dir untreu“ — — keine Silbe mehr, keine weniger! Der verlassene Gatte reiste gestern zu seinem Bruder nach Meran, die alte Gräfin, die Schwiegermutter der Entflohenen, reiste nach Berlin, wo ihr Gemahl zur Zeit eine hohe Vertrauensstelle bekleidet. So viel darf ich für heute noch verrathen, daß die Entflohene eine geb. Gräfin v. Holnstein aus Wien ist, und daß übrigens bei genauerem Zusehen vielleicht auch ohne Brillen zu entdecken sein wird, daß die schöne Dame ihren Entschluß nicht ohne jeden Schein eines inneren Anlasses gefaßt haben dürfte. Sie können sich denken, welches Aufsehen der Fall hier macht — gerade, weil er in dieser Familie sich ereignete. (Kempt. Ztg.)

H. **Herrieden**, 11. Mai. Das europäische Luftmeer ist zur Zeit nicht sehr weit vom mittleren Niveau entfernt, indem die Barometerstände vorgestern nur um 17.8mm differirten, 769.8 Wien und 762.1mm Studesnäs in Norwegen. Noch herrscht der Passat mit heiterem Wetter, begünstigt durch den im südöstlichen Europa befindlichen Luftberg vor, nur im Westen und Norden unseres Erdtheiles macht sich der Antipassat mit feuchtwarmer Witterung geltend. Die Temperaturunterschiede Europa's für den 9. Morgens 7 Uhr waren 21.5°, 3.0° Helsingfors in Schweden und 21.5° Neapel. Im Allgemeinen dürfte für unsere Gegenden die fruchtbare W... rung, Sonnenschein, abwechselnd mit Gewitterregen, fortdauern. — Nordam... hatte in den letzten Tagen bedeckten Himmel, aber wärmere Temperatur, die ... tion Terre-neuve telegraphirte für den 8. Morgens 6 Uhr 1.7°.

= **Uffenheim**, 11. Mai. Am letztvergangenen Sonntag wurde auf ... Wege von Gollachostheim nach Lipprichhausen ein Bursche auf dem Heimwege ... einer Verlobungsfeier durch die Hand eines andern Burschen erstochen. Untersuch... ist im Gang; der muthmaßliche Thäter ist gefänglich eingezogen.

Eichstätt. Das hiesige Handelsgremium hat in Folge eines ... stimmigen Beschlusses das Vereinsvermögen zu gemeinnützigen Zwecken verth... und zwar wurden dem Magistrate 16 Freiburger Fünfzehn-Francs Loose über... mit dem Ersuchen, die Ziehungen zu überwachen und die durch Verloosung ... werdenden Gelder für Schulen zu verwerthen. Die Baarschaft von 81 fl. 3... erhielt die freiwillige Feuerwehr zur zweckmäßigen Verwendung. (Eichst. Kur.)

Fürth, 9. März. Gestern Vormittag wurde ein 16 Jahre altes israeliti... Dienstmädchen in der Sterngasse von einem Ziegelstein, welcher vom Dache fi... verletzt, daß sie in das Spital gebracht werden mußte. Dort zeigte sich, daß ... Scheitelbein am Kopfe gebrochen war, weßhalb mit aller Wahrscheinlichkeit der ... des Mädchens zu befürchten ist. (Fr. Kur.)

Der Bürgerverein in Würzburg trifft Anstalten, das fünfzigjährige J... läum der bayerischen Verfassung am 26. Mai durch ein großartiges patrio... Fest im Platz'schen Garten zu feiern.

Bis zum 8. Mai waren in Kissingen 145 Kurgäste angekommen.

Ingolstadt, 4. Mai. Heute fand dahier die feierliche Eröffnung des n... städtischen Krankenhauses, sowie die Einweihung der Kapelle in demselben statt.

In einem Dorfe nächst Straubing schlug ein Schulgehilfe einen ... jährigen Knaben mit einer Rechnungstafel derart auf den Kopf, daß derselbe ... zweitnächsten Tage starb. (Fr. Kur.)

* Nach dem Beschlusse der 25. Versammlung deutscher Philolo... und Schulmänner zu Halle wird eine gleiche Versammlung in der le... Woche des Monats September heurigen Jahres in Würzburg unter dem Vo... des dortigen Universitätsprofessors Hofrath Dr. Urlichs stattfinden. Solche ... sammlungen sind früher in Bayern bereits im Jahre 1851 zu Erlangen und ... in Augsburg abgehalten worden.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

—nn. **München**. Von der Ostbahn werden auch in diesem Jahre ... ginn der Badezeit wieder Retourbillete zum Preise von 12 und 9 kr. na... Haltstelle Schwimmschule ausgegeben, welche zur Benützung aller Züg... Ausnahme der Kurierzüge berechtigen. Außerdem wird täglich ein Extrazug ... abgefertigt werden, der Nachmittags 4 Uhr 20 Min. von hier abfährt und Ab... vor 6 Uhr wieder hieher zurückkehrt, um den Schülern Gelegenheit zu versch... nach beendigten Schulstunden sich zu baden und bei Zeiten wieder zu Hause zu...

Auf den bayerischen Staatsbahnen und bayerischen Ostbahnen tritt a... Juni der Sommerfahrplan in Kraft.

Zwischen Kissingen und Schweinfurt wurde vorläufig ein Lokalz... mit folgenden Courszeiten eingerichtet:

Abgang von Kissingen:	Ankunft in Schweinfurt:
8 Uhr 25 M. Vorm.	11 Uhr 15 M. Vorm.
Abgang von Schweinfurt:	Ankunft in Kissingen:
4½ Uhr Nachm.	7 Uhr 35 Min. Abends.

Hiesiges.

+ **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 8. ... Genehmigt wurde: a) das Verehelichungsgesuch des Zinngießermeisters ... Georg Luttenberger von hier, b) das Gesuch der Packträger-Schirmeisterswittw... Margaretha Hofmann von hier um die polizeiliche Licenz als Gesindeverdi... c) das Baugesuch des Kaufmanns Grabecker von hier. — Es wird bekan... geben, daß nachstehende Gewerbsvereine — Innungen — nach Art. 26 des ... Ges. ihre Auflösung zur Anzeige gebracht haben, nämlich: die Genossen des ... Schreiner- und Seiler-Gewerbes, dann des vereinigten Schmied- und Wag... endlich des Schneider-Gewerbes. Die Bäcker und Schreiner haben die Verthei... ihres Vereinsvermögens unter den verschiedenen Mitgliedern beschlossen, wäh... die Seiler-Innung kein Aktivvermögen besaß. Die vereinigten Schmied- ... Wagner-Gewerbsgenossen haben von ihrem in 13 fl. bestehenden Vermögen ... der gewerblichen Fortbildungsschule überwiesen, während die Schneidergen... genossen ihr in 10 fl. 12 kr. bestehendes Vermögen der gewerblichen Kranken... stützungkasse zugewiesen haben.

Briefkasten.

Es ist ein allgemein empfundener Mißstand, daß die Uhr auf der G... kirche zwar geht und die Viertel, aber schon seit Wochen die Stunden nicht ... schlägt. Man sollte denken, daß der Thürmer die Stundenzahl wenigstens ... der sogen. Nachschlagglocke angeben könnte, da diese vom Uhrwerk unabhängig ... zu gebrauchen ist, auch wenn das übrige Schlagwerk schadhaft sein sollte. — ... das vom Thürmer besorgte Nachschlagen eine Controlle seiner Wachsamkeit ... soll, wie steht es mit dieser Controlle bei dem oben erwähnten nun schon ... dauernden Zustande? —dt.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 11. Mai 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer.	5% Oblig.	101 4/8 G.	Preuß.	5% Oblig.	103 G.
	4½% „	93 3/8 P.		4½% „	95 ...
	4% „	88 6/8 P.		4% „	—
	4% Abl.-Rente	88 6/8 P.	Oesterr.	5% Met. v. 1859	62 ...
	3½% Oblig.	82 P.		5% Nat. v. 1854	52 ...
Württb.	4½% „	93 1/8 P.		5% Met. v. 1852	49 ...
	4% „	—		5% „ steuerfr. v. 1866	49 ...
	3½% „	82 1/8 P.		4½% Oblig.	42 ...
Badische	4½% „	94 1/8 P.	Amerik.	6% Obl. 1881 r. v. 1861	77 G.
	4% „	87 P.		6% „ 1882 r. v. 1862	75 ...
	3½% „	81 6/8 G.		6% „ 1885 r. v. 1865	74 ...

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124 ...
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	705 G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	22 ...
Credit-Akt.	192 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	24 ...
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	95 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	90 1/4 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	87 1/4 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	123 1/4 P.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 ...
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	148 6/8 G.	3% Süd. St. Lomb. E.-B. Pr.	42 ...
4½% Pf. Maxb. à 500 fl.	105 3/8 P.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	—
4½% Ludw.-Berb. Prior.	98 G.	5% ditto neueste Emmiss.	—
4% ditto	87 6/8 P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	72 ...
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	263 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70 ...

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	100 P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	146 ...
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	13 1/4 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 ...
Badische 4% Präm.-Loose	97 1/4 P.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	13 ...
„ 35 fl.-Loose	51 1/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70 ...
Nassauer 25 fl.-Loose	35 6/8 w.	100 fl.-Loose v. 1864	87 ...

Geld-Sorten.

...euß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½	—58½	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29	—30
...istolen	9 49	—51	Engl. Souvereigns	11 55	—59
...ll. 10 fl.-Stücke	9 54	—56	Russ. Imp.	9 50	—52
...ukaten	5 38	—40	Dollars in Gold	2 27½	—28½

Wechsel auf Wien 101⅜ G.; Berlin 105 B.; Paris 95 B.; London 119⅝ B.

Schrannenpreise.

...zburg, 8. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gefall. kr.	gest. kr.
Kern	27	23	26	33	25	23	—	78
Waizen	27	22	26	23	25	10	—	47
Korn	21	53	21	21	20	31	—	63
Gerste	16	45	16	21	15	59	—	17
Haber	9	26	9	11	8	39	—	21
Wassertrüd., 8. Mai.								
Waizen	26	30	25	48	25	—	—	—
Korn	22	30	22	22	21	—	—	18
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	9	15	8	33	8	15	—	35

München, 9. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gefall. kr.	gest. kr.
Kern	—	—	—	—		—	—	—
Waizen	27	23	25	52	21	20	—	34
Korn	21	31	20	43	19	41	—	57
Gerste	16	5	15	36	14	15	—	25
Haber	10	33	9	19	8	5	—	7
Nördling., 9. Mai.								
Waizen	25	39	24	53	23	59	63	—
Korn	24	1	23	37	22	57	46	—
Gerste	17	57	17	16	16	34	—	43
Haber	10	32	9	55	9	19	—	13

N e u e s t e s.

(Aus der Allg. Ztg.)

Baden-Baden, 11. Mai. Der Kronprinz von Preußen ist heute Nacht hier eingetroffen, um die Königin Auguste zu besuchen. Er bleibt bis morgen. Auch die Großherzogin ist anwesend, und der Großherzog wird erwartet.

Berlin, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Zollparlaments wurde eine Vorlage über Aenderungen des Zolltarifs eingebracht. Die Berathungen über den Handelsvertrag mit Oesterreich wurden fortgesetzt. Gegen die Herabsetzung der Eingangszölle für Leinen wurden namentlich von den Abgg. Waldeck, Lukas und Mohl Bedenken erhoben.

Konstantinopel, 10. Mai. Der Sultan hat heute den Staatsrath eröffnet. Von den Ministern wurden Berichte über die Situation, die öffentlichen Arbeiten, die Armee und verschiedene Gesetzentwürfe vorgelegt. Der Sultan hielt an die Versammlung eine Ansprache. Die Gerüchte, welche sagen, daß in den Gefängnissen von Brussa der Typhus aufgetaucht sei, werden offiziell widerlegt. Zur Erleichterung der Erledigung der Geschäfte werden vier Unterpolizeipräfekturen, Zucht- u. Strafpolizeigerichte errichtet.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Meyer

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Anwesens-Versteigerung.

...chwarz gegen Götz wegen Hypoth. Forderung.

Der unterfertigte Notar versteigert zufolge gerichtlichen Auftrages im ...wangswege am

Montag den 20. Juli 1868 Vormittags von 11½ bis 12½ Uhr

...n Preiß'schen Wirthshause zu Urphertshofen das Anwesen des Beklagten ...s.-Nr. 35 in Urphertshofen öffentlich an den Meistbietenden.

Dieses Anwesen besteht in einem einstöckigen Wohnhaus mit Stall, ...tadel und Backofen zu 12 Dezimalen und in 6 Tagwerk 2 Dezim. Grundstücken, ist mit 9 fl. 41 kr. Bodenzins zur Ablösungskasse, sowie mit 2277 ...17 kr. Hypothekkapitalien und 200 fl. Zinsen- und Kostencautionen bela...et und im Ganzen auf 1885 fl. geschätzt.

Die Strichsbedingungen sind folgende:

1) Die Verkaufsobjekte kommen getrennt, wie sie in den verschiedenen Hypothekenbuchsfolien vorgetragen sind, zum Aufwurfe;
2) der Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerthe;
3) der Kaufschilling ist binnen 14 Tagen nach Zustellung des Adjudications-Dekrets beim königl. Landgerichte Leutershausen baar zu erlegen, widrigenfalls das Anwesen auf Wag und Gefahr des Steigerers nochmals veräußert werden würde;
4) der Schuldner hat bis zur gerichtlichen Adjudication das Einlösungsrecht;
5) dem Notare unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Leutershausen, den 8. Mai 1868.

Carl Pürckhauer, kgl. Notar.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da mit dem 15. Juni 1868 die Pachtzeit über die Jagd auf der Heilsbronner Flurmarkung sich endigt, so wird zur anderweitigen Verpachtung derselben für die nächsten sechs Jahre hiemit auf

Sonntag den 14. Juni l. Js. Nachmittags 4 Uhr

im Hildenbrand'schen Gasthause dahier Termin anberaumt, wozu pachtfähige Jagdliebhaber hiemit eingeladen werden.

Heilsbronn, den 14 Mai 1868.

Der Marktgemeindevorstand.

Huzar.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Die Vortheile dieser eben sowohl absolute Garantie als **billigste Prämien** gewährenden Bank finden beim Publikum eine fortwährend wachsende Anerkennung. Zu den am 31. Dezember 1867 versicherten 10,994 Personen mit fl. 21,876,467. Vers.-Summe sind im laufenden Jahr aufs neue 957 Anträge mit fl. 1,830,147. Vers.-Summe eingelaufen.

Durch die aus dem Jahre 1862 stammende und derzeit vertheilt werdende **Dividende von 38 Procent** ermäßigt sich die jährliche Prämie einer Versicherung von fl. 1000. z. B.

...r den	25-,	30-,	35-,	40-,	45-,	50-,	55-,	60jährigen.
...uf	fl. 13⅚.	fl. 15¼.	fl. 17½.	fl. 19½.	fl. 23	fl. 28.	fl. 35½.	fl. 43½.

Zu weiterer Betheiligung bei dieser alle Ueberschüsse den Versicherten selbst wieder zuwendenden Gegenseitigkeits-Anstalt laden wir mit dem Bemerken ein, daß diejenigen, welche noch bis ult. Juni d. Js. aufgenommen werden, an der diesjährigen Dividende, welche abermals günstig zu werden verspricht, noch Theil nehmen.

Statuten, Prospekte ɪc. unentgeldlich bei den Agenten:

Joh. Katzenberger in Ansbach,
C. F. Horlacher in Feuchtwangen,
Aug. Höchstetter in Rothenburg a/T.
Fr. Krebs, Stadtschreiber in Wassertrüdingen.
Joh. Daiber in Weissenburg a. S.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung bei Frau Privatier Meyer verlassen und bei Herrn Conditor Stromberger in der Uzenstraße eingezogen bin. Meiner alten Nachbarschaft mich bestens empfehlend, bitte ich meine neue um freundliche Aufnahme.

Hochachtungsvoll

Ansbach, den 12. Mai 1868.

Joh. Holler jun., Schuhmacher.

Dinkelsbühl, 5. Mai. Dem Magistrat der hiesigen Stadt ist vom königl. Staatsministerium die höchste Bewilligung zur Vornahme einer Verloosung von Vieh, landwirthschaftlichen Geräthen und Gewerbs-Erzeugnissen ertheilt worden. — Das Verloosungs-Comite hat es sich zur Aufgabe gemacht, als Gewinne nur Thiere von vorzüglicher Beschaffenheit, zweckmäßige, landwirthschaftliche Geräthe und solche Gewerbserzeugnisse anzukaufen, welche einen praktischen Werth haben und solid gefertigt sind. — Schon jetzt ist eine bedeutende Zahl der Loose, deren Preis auf 30 kr. festgesetzt ist, verkauft, und hat das Comite seine Thätigkeit in Anschaffung der Gewinne bereits begonnen. — Die schönsten Thiere des bekannten Ansbach-Triesdorfer Schlags, Widder und Musterschafe, wahre Prachtexemplare, sind bereits ausgesucht; Futterschneidmaschinen, Wägen, Pflüge ɪc. sind in Akkord gegeben, Uhren (darunter mehrere Regulatoren), silberne Geräthe, Kupfer-, Zinn- und Messingwaaren, Möbel, Hausgeräthschaften, seidene Regenschirme, Tücher, Leinwand, die elegantesten und zweckmäßigsten Reisekoffer ɪc. sind bereits bestellt und werden sich die hiesigen Gewerbsleute mit allem Eifer bestreben, ihren Erzeugnissen den höchsten Grad von Vollendung zu geben, um sich die Anerkennung der Sachverständigen zu sichern und zu zeigen, daß sie jeder Concurrenz gewachsen sind. — Wir können daher dieses Unternehmen in der That der allgemeinen Beachtung empfehlen, da es auf der solidesten Grundlage beruht und der geringste Gewinn einen Werth von mindestens 2 fl. besitzt.

Nachruf.

Nur 1½ Jahre hatten wir das Glück, Herrn **Johannes Kolb** als Lehrer in unserer Mitte zu haben. Seine Freundlichkeit und Leutseligkeit erwarb ihm während derselben Zeit die Achtung und Liebe Aller, die ihn kannten, und was er in der Schule leistete, bewies uns schon voriges Jahr eine über Erwarten gut ausgefallene Schulprüfung. Aber nicht blos auf die Schule allein beschränkte sich sein unermüdliches Wirken. Als Gründer des hiesigen Gesangvereins wird er uns unvergeßlich bleiben. Unermüdlich war sein Fleiß, womit er in den Probestunden die Lieder edler Dichter und Componisten seinen Sängern übte, und Anstand und Bildung zu fördern, edle Freude zu erhöhen, war immer sein Bestreben; die heiteren Abende, die er in unserer Mitte zubrachte, werden wir nie vergessen!

Für Alles unsern innigsten, herzlichsten Dank!

Gott der Allmächtige möge sein Wirken auch ferner segnen, und wir rufen ein herzliches Lebewohl nach.

Schnodsenbach, den 7. Mai 1868.

Der Gesangverein.

Eintracht.

Samstag den 16. Mai 1868

M a i - K r ä n z c h e n

im Neid'schen Saale.

Anfang Abends 8 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Alle Sorten gegerbter und ungegerbter **Häute** und **Felle** aus meinem Handlungsgeschäft in Nürnberg empfehle zu äußerst billigen Preisen. Darauf bezügliche Bestellungen können Herrn Kaufmann **Wilh. Hensolt** dahier, welcher auch den Verkauf meiner Gerberei gef. übernahm, mitgetheilt werden.

Bei direkten Zuschriften genügt meine einfache Adresse:

F. Reuchlin in Nürnberg.

Für verehrliche Freunde, Verwandte und Bekannte bemerke, daß meine Wohnung und Waarenlager in Nürnberg auf der Füll Nr. 408 zu finden sind, und daß meine Mutter, Privatierswittwe Reuchlin, in der Weißgerbergasse Nr. 198 II Stock wohnt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser einziges geliebtes Kind **Anna Apollonia Arold** in einem Alter von 1½ Jahren nach kurzem schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 6. Mai 1868 Nr. 2911 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag und Dienstag als am 25. und 26. Mai 1868 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion Neuötting nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die zwei nachbenannten Arbeitsloose der München-Braunauer Bahn im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion und zwar:

das **XXI.** Arbeitsloos, 17,500 Fuß lang, zwischen Hechfelden und Enhofen,

das **XXII.** Arbeitsloos, 14,000 Fuß lang, zwischen Enhofen und Burg,

enthaltend:	XXI. Loos fl.	kr.	XXII. Loos fl.	kr.	Zusammen fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten im Anschlage zu . . .	15,810	14	82,786	39	98,596	53
Kunstbauten im Gesammtanschlag zu	3,861	30	41,423	30	45,285	—
Vollendung der Wegübergänge im Anschlag zu . .	1,443	16	3,093	35	4,536	51
Steinmaterial zum Unterbau im Anschlag zu . .	8,124	58	6,073	20	14,198	18
Im Ganzen	29,239	58	133,377	4	162,617	2

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf die beiden Loose zusammen als **einziges** Akkordobjekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am **Montag den 25. Mai 1868** Vormittags neun Uhr für das XXI. Loos,

am **Dienstag den 26. Mai 1868** Vormittags neun Uhr für das XXII. Loos,

am **Dienstag den 26. Mai 1868** Vormittags elf Uhr für das XXI. und XXII. Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt für das **XXI.** Loos 1500 fl., für das **XXII.** Loos 8500 fl., für die beiden Loose als einziges Akkordobjekt zusammen 10,000 fl.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **Dienstag den 12. Mai lfd. Js.** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Converten entweder für das XXI. Loos für sich und für die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen

längstens bis Sonntag den 24. Mai d. Js. Abends 6 Uhr,

für das XXII Loos

längstens bis Montag den 25. Mai d. Js. Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde in Neuötting oder

für jedes Loos einzeln, wie für die zwei Loose zusammen

längstens bis Freitag den 22. Mai d. Js. Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Neuötting, am 8. Mai 1868.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Kreitner, Sektions-Ingenieur.

Badverein.

Dienstag den 12. Mai Abends 6 [...] bei Koderer Besprechung über finanz[...] Vereinsangelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen wünscht

Die Vorstandsch[...]

Tapezier- und Buchbind[...] Stärke von **vorzüglicher** Q[ualität], das Pfund à 12 kr., sowie **ächte Kernstrahlen-Gla[nz]-Stärke**, das Pfd. à 18 kr. emp[fiehlt]

Adolf Lodte[r]

Badhosen

empfiehlt.

Heinrich Hönig.

Bekanntmachung.

In **Titting** einem sehr gewerbs[amen] und besuchten Marktflecken Mittel[fran]kens ist ein Anwesen bestehend [aus] Haus, Stadelanbau, Hofraum un[d] Tgw. Grundstücken für ung[efähr] 4500 fl. zu verkaufen. Das [...] würde sich wegen seiner innern [Ein]richtung und seiner vortheilhaften [...]geren Umgebung fast für jeden [Ge]werbsmann eignen. Die Hälfte [des] Kaufschillings kann auf dem An[wesen] stehen bleiben. Nähere Auskunft [er]theilt unentgeldlich und doch mit [Ver]gnügen

Michael Pems[...]

Schullehrer in Titting

Dinkelsbühler Lo[ose]

à 30 kr.

im Dienstmann-Institut.

Kutterkrüge

sind zu haben bei

Friedrich Rehw[...]

D 202 ist eine Zwillingsbüchse [mit] Einlegläufe, sowie ein Zwilling, [eine] Pürsch- und eine Scheibenbüchse [und] verschiedenen Jagdgeräthen zu verk[aufen].

Bunte Jaconnas

empfiehlt, um damit zu räumen, per bayer. Elle à 18 kr.

S. Ullmann.

Nächsten Donnerstag den 14. Mai werde ich die Re[stau]ration im k. Hofgarten eröffnen und lade dazu ergebenst [ein]

Birnbaum.

„Helvetia"

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Fr. 10,000,000 = 5,000,000 Gulden.

Wir beehren uns hiermit öffentlich zur Kenntniß zu bringen, daß wir dem Herrn **Frdr. Hertlein**, Notariats-Gehilfen in **Heidenheim**, **die Agentur der „Helvetia", Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft** für den Umfang des Bezirksamts **Gunzenhausen** übertragen haben und bitten, sich in allen Versicherungsangelegenheiten an denselben zu wenden.

München, am 5. Mai 1868.

In Vollmacht der „Helvetia", Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft

die General-Agentur

Wilh. Floßmann.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Uebernahme von Versicherungen und bin jederzeit gern bereit, die gewünschten Aufschlüsse zu ertheilen, unentgeldlich die Antragsformulare abzugeben und für Ausfertigung der Polizen und Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften besorgt zu sein.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag: häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernte-Erzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände. Ebenso versichert dieselbe auf **Verlangen** gegen die Gefahr der **Gas-** und **Dampf-Explosion**.

Die Prämien sind fest, so daß **unter keinen** Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Heidenheim, am 8. Mai 1868.

Fr. Hertlein,

Agent der „Helvetia",

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Gattin und Schwester **Christiana Prang**, geborne Kirchhöfer von Sommersdorf, schnell und unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen, welches wir allen Verwandten und Freunden zur Nachricht bringen. Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 14. ds. Vormittags 9 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist unser einzig geliebtes Kind

Johann

in einem Alter von 27 Wochen unerwartet schnell verschieden, was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Anzeige bringen

die tieftrauernden Eltern:

Konrad Förster,

Luise Förster, geb. Sachs.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

Corsetten & Crinolinen

empfehle ich hiemit in neuester Façon

Heinrich Hönig.

Zurückgesetzte Waare in diesen beiden Artikeln verkaufe ich unterm Fabrikpreis.

Bei meiner Abreise von hier sage ich allen meinen lieben Freunden, Bekannten und der Neustadt ein herzliches Lebewohl.

Christian Krapf,

Messerschmiedgesell.

Bei **Georg Jacob** am untern Markt werden alle Arten von Pelzwaaren zum Aufbewahren während des Sommers angenommen.

Johann Georg **Stocker** von Oberneuftetten erklärt den Johann Hufnagel für einen rechtschaffenen und braven Mann.

Eine Partie Mauer- und Backsteine ist zu verkaufen. Näh. in der Exped.

A 108 sind gute Kartoffel zu verkaufen.

Blumen-Verkauf.

Unterzeichneter wird Mittwoch den 13. ds. Früh mit einer Partie blühender Topfpflanzen, besonders auch mit solchen, welche sich zur Ausschmückung von Blumengärten eignen, eintreffen und ladet zur gefälligen Abnahme ergebenst ein.

Der Verkaufsplatz befindet sich im Lokale des Dienstmann-Instituts, Kreuz A 126.

Weckerle,

Schloßgärtner in Schillingsfürst.

Ein schönes Quartier mit oder ohne Stallung ist zu vermiethen.

Näheres in der Expedition.

A 251 ist ein Quartier zu vermiethen, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern und Kammern nebst Gartenantheil.

Heute Schlachtpartie mit Re[gens]burger u. Knoblauch-Würsten, Schw[eine]fleisch per Pfund 17½ kr.

Carl Winte[r]

Mittwoch Schlachtschüssel, Reger (K[...])

A 25 sind zwei Quartiere bis 2[...] renzi zu vermiethen.

A 108 ist ein freundlich möbl[irtes] Zimmer sogleich zu beziehen.

A Nr. 125 ist eine Wohnung [im] ersten Gaden, bestehend in 3 heizb[aren] Zimmern, Küche und Küchenkam[mer,] zwei Garderoben und allen Bequ[em]lichkeiten, zu vermiethen.

A 181 ist der 2. Stock, beste[hend] aus 5 Zimmern, sowie Mansarde, 2 Zimmern und einigen Kammern [bis] Ziel Laurenzi zu vermiethen.

Näheres A 161.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 113. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, und am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Christian. Donnerstag, 14. Mai Kath.: Bonifazius.

P o l i t i s c h e s.

F. **Eine Erläuterung zu dem Kapitel von den Pfarrfassionen.**

Die in der Abgeordnetenkammer ausgesprochene Behauptung, die Pfarrfassionen seien falsch, macht gegenwärtig die Rundreise durch die Zeitungen und wird von nicht wenigen Lesern so aufgefaßt, als hätten die Pfarrer falsche Fassionen gemacht. Da auch eine Bemerkung in der Fränk. Zeitung vom 9. Mai, die dabei einen Seitenblick auf die Gewissenhaftigkeit und Wahrheitsliebe der Geistlichkeit wirft, von dieser Auffassung auszugehen scheint, so wird dieselbe, da sie gewiß nicht dem ganzen Stande unrecht thun will, einer ruhigen Gegenbemerkung ihre Spalten öffnen.*)

Vor Allem hat niemals ein Pfarrer seine Fassion nach eigenem Gutdünken, sondern jederzeit nach den ihm vorgeschriebenen Normen zu fertigen gehabt. Die Größe jedes Besoldungstheiles, auch des geringsten, hatte er mit amtlichen Zeugnissen zu belegen, und auch wo er N i c h t s empfing, hatte er den Beweis dafür durch amtlich beglaubigte Atteste zu liefern. Bei Berechnung der Casualien, Holz- und Getreidebezüge hatte er sich an bestimmte Jahre zu halten, die Durchschnittspreise für letztere lieferten die Forst- und Rentämter, — kurz er hatte bei Anfertigung der Fassion nichts zu thun, als nach Vorschrift zu verfahren und zuletzt die einzelnen Summen zusammenzuzählen. Revision und Superrevision sorgten dann dafür, daß auch kein Pfennig zu viel oder zu wenig angesetzt sei. Vorausgesetzt nun, die Fassionen seien wirklich falsch, so hätte doch der Pfarrer nicht die Schuld, der sie eben so machen m u ß t e, sondern das Ministerium, das falsche Normen gegeben hat. — S i n d d e n n a b e r d i e F a s s i o n e n w i r k l i c h s o f a l s c h, als man gesagt hat? In zwei Punkten vor Allem sollen sie einer Revision bedürfen: 1) in der Berechnung des Ertrages der G r u n d s t ü c k e, die bloß mit der halben Steuerverhältnißzahl angesetzt sind, und 2) in der Berechnung der G e t r e i d e b e s o l d u n g e n. Was nun den ersten Punkt betrifft, so t r i f f t e r e i g e n t l i c h u n s e r e p r o t e s t a n t i s c h e n P f a r r f a s s i o n e n g a r n i c h t. In den bisherigen Fassionen war das Oekonomieerträgniß auf Grund einer Abschätzung Sachverständiger eingestellt. Erst bei der Herstellung neuer Fassionen im Jahre 1865 mußte statt dessen die halbe Verhältnißzahl eingesetzt werden, und diese neuen Fassionen sollten erst mit dem Jahre 1868 in Giltigkeit treten. Bisher hat noch keine prot. Pfarrei auf Grund dieser neuen Fassionen einen Ergänzungszuschuß erhalten. — I s t n u n d i e s e B e r e c h n u n g s w e i s e e i n e f a l s c h e? Wir bemerken dabei, daß sie ganz dieselbe ist, wie sie auch in den S c h u l l e h r e r f a s s i o n e n sich findet. Es hat schon ein Kammermitglied darauf aufmerksam gemacht, daß bei Bestimmung des Oekonomieertrags nicht bloß die Bodenbeschaffenheit, sondern auch das Klima zu berücksichtigen sei. Bei einem Pfarrer aber, der seine Grundstücke verpachten muß, gibt's noch Anderes in Rechnung zu ziehen. In einer wohlhabenden Gemeinde z. B. kann er entweder nicht, oder nur um sehr niedrigen Preis verpachten. Gibt es aber Pachtlustige, so kann es leicht geschehen, daß diese sich in die einzelnen Grundstücke theilen; und wenn dann dieselben zum Verstrich kommen, thut keiner dem Andern wehe; und wird nach einigen Jahren neu verstrichen, so erklären sie, der bisherige Pacht sei zu hoch und drücken denselben noch weiter herunter. Es wäre mehr als Ein Beispiel aufzuführen, wo einzelne Aecker liegen blieben, weil sich kein Pächter fand, und Schreiber dieses hat einmal einen Acker umsonst weggegeben, nur damit er bebaut wurde. Muthet man aber einem Pfarrer für solche Fälle zu, er solle seine Güter selbst bewirthschaften, so gibt es zu viele, die sich dabei schon die Finger verbrannt haben; und Thatsache ist es, daß dann in vielen Fällen sogar die h a l b e Verhältnißzahl zu hoch ist. Aber auch wo nicht gerade ungünstig verpachtet ist, ist die Dreiviertelverhältnißzahl in vielen Fällen zu hoch, wie leicht nachgewiesen werden kann. Bei anderen Pfarreien sind die Verhältnisse wieder günstiger; aber man wäre im Irrthum, wenn man die letzteren als die Regel, die ersteren nur als Ausnahmen gelten ließe. Nun denn, jetzt sind die Fassionen falsch; wenn sie aber so hinaufgeschraubt sind, daß die Wirklichkeit hinter dem Ansatze zurückbleibt, werden sie dann richtig sein? Bei der Schwierigkeit, das Erträgniß der Grundstücke zu bestimmen, finde ich, daß die Verordnung, die halbe Verhältnißzahl einzusetzen, von einem w o h l w o l l e n d e n Standpunkte gegen den Nutznießer ausging, damit dieser nicht klagen könne, die wirkliche Einnahme bliebe hinter der fassionsmäßigen zurück. Mit dem Viertel dagegen, das man jetzt zuschlagen will, wird man gegen Viele, und zwar gegen mehr als man meint, u n g e r e c h t werden. Will man das mir nicht glauben, so frage man S c h u l l e h r e r, die auch in dem Falle sind, ein Lied von der Oekonomie singen zu können, und denen jetzt bereits ein Licht aufgeht, mit welcher Leichtigkeit man demnächst sie aufbessern wird. Denn wie für Herstellung der Pfarrfassionen die Normen der Schulfassionen maßgebend waren, so wird's umgekehrt sein, wenn die Lehrerbesoldungen geregelt werden. Gar mancher ist dann aufgebessert, ohne einen Kreuzer mehr als zuvor zu bekommen. (Schluß folgt.)

*) Geschieht mit Vergnügen. Die bezügliche Bemerkung in dem Blatte vom 9. M. wurde übrigens in der wohlmeinendsten Absicht gemacht. Wären die die Pfarreien ausschreibenden kirchlichen Stellen oft die Aeußerungen in den Kreisen der Laien vernehmen über die so sehr auffälligen Ansätze in den Fassionen, sie würden dieselben sicherlich nicht ohne aufklärende Bemerkungen lassen, wie sie auch nicht unterlassen würden, bei den Pfarrstellen unter dem fassionsmäßigen Ertrag von 800 fl. des zufließenden Staatszuschusses zu erwähnen. Wohl kann man sagen: die erledigten Pfarreien werden nicht für das allgemeine Publikum, sondern nur zum Zwecke der Bewerbung für die Geistlichen ausgeschrieben, und diese wissen schon, wie sie die Sache zu nehmen haben. Allein es ist damit der Sache gewiß nicht gedient und genügt. In unsern Tagen werden beim Lesen der öffentlichen Blätter zu Allem Randglossen gemacht, und wenn nun Einer oder der Andere auf ganz offenbare Abweichungen von der alltäglichen Wirklichkeit ꝛc. stößt, so gibt er — ganz besonders gerne, wenn's die Geistlichkeit betrifft — den Anstoß zu einem Raisonnement, welches nicht bei dem einzelnen Fall stehen bleibt, sondern in der Regel auf den ganzen Stand sich erstreckt. Die leidige Veranlassung hiezu hätte billig vermieden werden, und sie könnte recht wohl vermieden werden, man dürfte beim Ausschreiben der Stellen nur etwas weniger nach der Gewohnheit eines steifen formalen Bureaukratismus verfahren, hie und da (wie z. B. bei einem Ansatze von 16¹⁄₂ Klftr. Holz mit 35 fl. 33¹⁄₄ kr., so daß die Klafter nur zu 2 fl. und einigen Kreuzern angenommen erscheint) eine kurze Erläuterung nicht für überflüssig und unnöthig halten. Unsere Zeit ringt auf allen Gebieten nach Wahrheit und Offenheit und bricht den Stab über Schein und Täuschung, mögen diese sich finden, wo immer sie wollen. D. R.

Deutsches Zollparlament.

Berlin, 8. Mai. Aus H i r t h ' s Parlaments-Almanach für 1868 heben wir aus der Abtheilung zur Personal-Statistik der Mitglieder des Z o l l p a r l a m e n t s hervor, daß von 363 Mitgliedern desselben 2 im Alter von 25 bis 29 Jahren [Blum (Sachsen), Bebel], 9 im Alter von 30 bis 34 Jahren, 36 im Alter von 35 bis 39, 54 im Alter von 40 bis 44, 72 von 45 bis 49, 65 im Alter von 50 bis 54, 52 im Alter von 55 bis 59, 34 im Alter von 60 bis 64, 30 im Alter von 65 bis 69, 7 im Alter von 70 bis 74, 1 (Harkort) 75 bis 79 und 1 (Frankenberg-Ludwigsdorf) im Alter von 80 bis 84 Jahren sich befinden. — Von 380 Mitgliedern des Zollparlaments sind ihrem gegenwärtigen und hauptsächlichsten Berufe nach 7 Staatsminister, 6 Regierungspräsidenten, 25 Regierungs- und Ministerialräthe ꝛc., 22 Landräthe (darunter 2 sächsische Amtshauptleute), 1 Regierungs-Assessor, 24 Gerichtspräsidenten und Räthe, 7 Kreisrichter, 27 Rechtsanwälte und Advokaten, 7 Staatsanwälte, 2 Gerichtsassessoren, 1 Rechtskandidat, 3 Generäle, 1 Oberst, 10 Bürgermeister, 6 Stadträthe, 9 Universitätsprofessoren, 4 Professoren und Lehrer an Schulen, 17 Privatgelehrte und Schriftsteller, 4 Aerzte (außer Hrn. Prof. Jonich), 2 Apotheker, 5 Pfarrer, 15 Fabrikbesitzer, 1 Eisenbahnbetriebsdirektor, 116 ländliche Grund-, meist Rittergutsbesitzer und Landwirthe, 18 Kaufleute und Banquiers, 2 Buchhändler, 3 Handwerker, 8 Rentner, 27 Privatisirende (darunter außer Dienst und zur Disposition: 11 Minister, 2 Ministerialräthe, 2 Landräthe, 1 Regierungsassessor, 3 Gerichtsräthe, 1 Staatsanwalt, 1 Kreisrichter, 1 Gerichtsreferendar und 1 Generalmajor.)

Ueber die Fraktionenbildung im Zollparlament, wie sie sich bis zum 3. d. gestaltet hatte, wird dem Regensb. Morgenblatt aus Berlin geschrieben: A. Norddeutsche: a) Konservative mit 60 Mann, mit den Vorständen Graf Stolberg-Wernigerode und v. Denzin. b) Freikonservative, 30 Mann, mit Herzog v. Ujest und Graf v. Bethusy-Huc. c) Bundesstaatlich Konstitutionelle, 15 Mann, mit v. Oemichen und v. Windthorst. d) Nationalliberale, 70 Mann, mit v. Fockenbeck und v. Unruh von Magdeburg. e) Freie Vereinigung, 11 Mann mit v. Bockum-Dolffs. f) Fortschrittspartei, 30 Mann, mit Löwe und v. Walbeck. g) Polen, 11 Mann, unter der Führung Kantak's. h) Wilde, (welche keiner Fraktion angehören) 20 Mann. B. Süddeutsche. i) Süddeutsche Fraktion, 60 Mann, mit v. Thüngen und v. Neurath. k) Liberale, 20 Mann, v. Stauffenberg. l) Wilde, 4 Mann.

Berlin, 11. Mai. Sitzung des Zollparlaments. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über den Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich. Der Präsident des Bundeskanzleramtes, v. D e l b r ü c k, bemerkt, daß eine Abänderung einzelner Positionen eine Verwerfung des Vertrages bewirken würde. Die Regierung befürchte von einer Ermäßigung des Zolles keine unheilbare Schädigung der Leinenindustrie. Anlage B des Vertrages (die Einfuhrzölle betr.) wurde sodann in allen Punkten angenommen. Hr. v. Delbrück theilt mit, daß Oesterreich die Ausfuhrprämie für Branntwein auf 5 Kreuzer herabgesetzt hat. — Ein Antrag des Abg. Dr. F r i e d e n t h a l auf Vereinbarung gemeinsamer Maßregeln mit Oesterreich gegen die Rinderpest wurde angenommen. Der Vertrag wurde von Artikel 4 an bis Schluß nach geringer Debatte erledigt, der ganze Vertrag sodann mit 246 gegen 17 Stimmen angenommen. Gegen denselben stimmten unter Anderen die Abgg. Ammermüller, Deffner, Kurz, Lukas, Mohl, Frhr. v. Neurath, Frhr. v. Ow, Propst und Frhr. von Thüngen. (Der Abg. Bamberger kündigte im Laufe der Debatte eine Resolution auf möglichst gleichmäßige Besteuerung des Weines im Zollvereinsgebiete an.)

Berlin, 11. Mai. Die Zollparlaments-Deputirten Staatsminister v. Schlör, Reichsrath Graf Arco-Valley, Graf Arco-Stepperg, Frhr. v. Guttenberg und die anwesenden badischen und darmstädtischen Offiziere sind zur königlichen Tafel geladen. — 12. Mai. Das Zollparlament beschließt, die Tabaksteuer und die Tarifreform zur Vorberathung in Plenum zu überweisen — dagegen die Fortschrittspartei; die Verhandlung beginnt Freitag mit der Tabaksteuer, dagegen sind nur die Nationalliberalen. (N. Korr.)

Süddeutsche Staaten.

München, 12. Mai. (Dienstesnachrichten.) Dem Rath im Ministerium des k. Hauses und des Aeußern Dr. Fr. v. Losch ge ist auf sein Ansuchen wegen fortdauernder leidender Gesundheit unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit, sowie unter Belassung des Titels und Funktionszeichens der wohlverdiente Ruhestand gewährt; — auf die erl. Stelle eines Rechnungsführers bei der Gefangen- u. Polizeianstalt St. Georgen der Rechnungsführer Fr. Sattler bei dem Zuchthause Kaisheim versetzt, und zum Rechnungsführer bei dem Zuchthause Kaisheim der Rechtsprakt. u. derzeit. Funkt. bei dieser Strafanstalt, Joseph Eign, ernannt; — der Bahnverwalter Christ. Bähr in Hof zum Bezirksinspektor bei dem Post- und Bahnamt Bamberg, der Post- u. Bahnverwalter F. Zenker in Donauwörth zum Vorstand des Post- u. Bahnamts in Hof, und zum Post- u. Bahnverwalter in Donauwörth der Offizial Jos. Kern in Holzkirchen ernannt; — der bish. ordentl. Professor in Bonn, Dr. Ph. Aug. Koehler, zum ordentl. Professor der alttestamentarischen Exegese in der theol. Fakultät der Universität Erlangen berufen; — die kath. Pfarrei Prosselsheim, B.-A. Volkach, dem Pfarrer Tobias Betz in Büchold, B.-A. Karlstadt, das Kural- und Schulbenefizium in Kitzisried, B.-A. Illertissen, dem Kaplan Heinr. Rippler in Weitnau, B.-A. Kempten, übertragen; — auf die am Bezirksgerichte Freising in Erledigung gekommene Advokatenstelle der Advokat am Bezirksgerichte Neunburg v/W., Leonh. Kleiter, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt, und die hiedurch frei werdende Advokatenstelle in Neunburg v/W. dem Rechtsprakt. u. derm. Advokaten Konzip. Ludw. Lang in Augsburg verliehen; — der Bezirksamtsdiener Math. Friedmann von Mellrichstadt wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit des Dienstes enthoben, und auf dessen Stelle der Bezirksamtsdiener von Kissingen, Nik. Hörnig, versetzt; die erl. Bezirksamtsdienerstelle zu Kissingen dem pens. Sergeanten Mart. Hoffmann, z. Z. Schreiber am Landgericht Neuulm, vorbehaltlich des Wiedereintritts in die Militärpension, verliehen worden.

Erledigt: Die Stelle eines Hufbeschlaglehrers an der k. Veterinäranstalt zu Würzburg mit einer jährlichen Funktionsremuneration von 500 fl. und dem freien Nutzgenuß der vorhandenen Wohnung, sowie der Schmiede nebst deren Utensilien, dann unter Umständen auch nicht unter 150 fl. für den Unterricht in der Thierkunde und Thierheilkunde an der landwirthschaftlichen Fortbildungsschule für Bauernsöhne zu Würzburg und 50 fl. für den Unterricht an dem alljährlich stattfindenden Unterrichtskursus für Schäfer in Thün ec. Bewerbungsgesuche sind mit den erforderlichen Zeugnissen über Verhalten und Qualifikation versehen innerhalb vier Wochen vom 4. Mai an gerechnet bei der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J. einzureichen. — Die kath. Pfarrei Erbendorf, B.-A. Kemnath, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 934 fl. 44 kr.; die kath. Pfarrei Inzell, B.-A. Traunstein, mit einem solchen von 1079 fl. 40 kr.

München, 11. Mai. Zur Zeit der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers von Rußland im Bad Kissingen, wird dem Vernehmen nach, auch Se. Maj. unser König dort anwesend sein. (A. Z.)

—nn. **München**, 11. Mai. In dem der Kammer der Abgeordneten vorgelegten Gesetzentwurf über das Volksschulwesen sind bekanntlich auch die bezüglich der Verwendung von Lehrerinnen an Mädchenschulen an Stelle der Lehrer nothwendigen Bestimmungen vorgesehen. Es ist daher erst dann, wenn diese Bestimmungen in gesetzliche Wirksamkeit treten, Anlaß gegeben, auch die Vorbildung des weiblichen Lehrerpersonals für das Lehrfach allgemein zu normiren und durch Errichtung von öffentlichen Bildungsanstalten hiefür Vorsorge zu treffen. Einstweilen wird es durch eine Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 15. ds. den Kreisregierungen, in deren Bezirken Lehrerinnen für den Unterricht der weiblichen Jugend zur Zeit Verwendung finden, anheimgegeben, die Bildung des weiblichen Lehrerpersonals, in analoger Anwendung der Bestimmungen des Normativs über die Bildung der Schullehrer in eigener Zuständigkeit zu regeln, wobei folgende Gesichtspunkte in's Auge gefaßt werden sollen: Die weiblichen Schulamtszöglinge haben dieselbe Zeitdauer auf ihre Vorbildung im Schulfache zu verwenden, wie die männlichen Schulamtszöglinge. Wenn in einem Regierungsbezirke keine besonderen Schulamtszöglinge getroffen sind, haben sich dieselben die erforderliche Bildung durch den Besuch von höheren Unterrichts- und Erziehungs-Instituten oder im Wege des Privatunterrichts zu erwerben. Die Unterrichtsgegenstände, in welchen sich die weiblichen Schulamtszöglinge auszubilden haben, sind dieselben, wie sie für die männlichen Schulamtszöglinge vorgeschrieben sind, mit Ausnahme des Turnens, der Landwirthschaft, der Gemeindeschreiberei und des niederen Kirchendienstes. Auch braucht bei ihnen der Unterricht in der Musik nur auf Gesang und Klavier erstreckt zu werden. Dagegen kommen weibliche Handarbeiten als besonderer Gegenstand hinzu. Nach Beendigung ihrer Vorbereitungszeit haben die weiblichen Schulamtszöglinge vor einer von der Regierung zu ernennenden Prüfungskommission aus den sämmtlichen Unterrichtsgegenständen eine Prüfung zu bestehen, welche der Seminaraustrittsprüfung der männlichen Schulamtszöglinge entspricht. Das erfolgreiche Bestehen dieser Prüfung befähigt zum Uebertritte in die Schulpraxis und zwar zur Verwendung als Schulgehilfinnen. Die Schulpraxis kann mit Rücksicht auf die frühere Reife des weiblichen Geschlechts auf zwei Jahre beschränkt werden. Nach Zurücklegung der Schulpraxis haben sich die Schuldienstexspektantinnen vor einer weiteren, der Anstellungsprüfung der Schuldienstexspektanten nach Form, Inhalt und Umfang gleichkommenden Prüfung zu unterziehen, deren erfolgreiches Bestehen erst zur Verwendung als selbstständige Lehrerin an den Schulen qualifizirt. In Bezug auf die Vorbedingungen zur Verwendung im öffentlichen Lehrfach ist zwischen weltlichen und Klosterkandidatinnen die möglichste Gleichförmigkeit herzustellen.

—nn **München**, 12. Mai. Die Zeitungsnachrichten von einem in Aussicht stehenden Rücktritt des Fürsten Hohenlohe als Minister des k. Hauses und des Aeußern entbehren jeder Begründung.

— Eine Commission, bestehend aus dem Feldzeugmeister der Armee, Se. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold, als Vorsitzenden, dem Generalkommandanten von München, General-Adjudanten und Generallieutenant Frhr. v. d. Tann, dem Generalkommandanten von Augsburg, Generallieutenant v. Feder, dem Generalkommandanten von Nürnberg, Generallieutenant v. Stephan, dem Generalkommandanten von Würzburg, Generallieutenant von Hartmann, dem Chef des Generalquartiermeisterstabs, Generalmajor Graf v. Bothmer, dem Vorstand der Handfeuerwaffen-Versuchskommission, Generalmajor v. Steinle und dem Direktor der Gewehrfabrik in Amberg, Oberst Frhr. v. Podewils, ist niedergesetzt worden, um die Berichte über die Resultate der Versuche entgegenzunehmen, welche mit den verschiedenartigsten in der Neuzeit erfundenen Hinterladungsgewehren gemacht worden sind, und um über die Frage zu entscheiden, ob die Vorzüge irgend eines neuen Hinterladungsgewehres so überwiegend sind, daß man bei Anschaffung neuer Gewehre für die bayerische Armee genöthigt ist, auf die Vortheile einer einheitlichen Bewaffnung mit dem norddeutschen Bundesheere zu verzichten und ein Gewehr nach neuerem Mu[…] einzuführen.

— nn **München**, 12. Mai. Bezüglich des bevorstehenden 50jä[…]gen Jubiläums der bayerischen Verfassung beschlossen heute die beiden stä[…]schen Collegien diese Feier nach Vorschlag der Cumulativcommission in folg[…] der Weise festzusetzen: 1) am 26. d., dem Tage, an welchem die Verfass[…] verkündet wurde, wird in der Domkirche ein feierlicher Gottesdienst abgehal[…] 2) das Monument des Königs Max Joseph I. wird in würdiger Weise g[…]schmückt, 3) auf den Kirchthürmen und auf dem Karlsthore werden Flag[…] aufgezogen, 4) am Vorabend und am Morgen des 26. wird auf dem [...]tersthurm eine Musik abgehalten. Die Veranstaltung weiterer Festlichk[…] wird der hiesigen Bürgerschaft überlassen.

* **Ansbach**, 12. Mai. Gestern nahm am Sitze der k. Kreisreg[…]rung dahier, wie gleichzeitig in allen übrigen Kreisen des Königreichs, […] dießjährige Concursprüfung für die zum Staatsdienst adspi[…]renden Rechtskandidaten ihren Anfang. Es wurden zu der dieß[…] Prüfung 13 Candidaten admittirt und sind auch sämmtlich Admittirte ersch[…]nen. Zwei vom vorjährigen Concurs machen noch den praktischen Fall [...] der Finanzverwaltung mit. Im vorigen Jahre waren bei der praktischen [...]ristenprüfung in Mittelfranken 13, im vorvorigen Jahre und 10 Jahre[…] ter rückwärts 16, 22, 21, 18, 12, 20, 17, 17, 20, 32 und 29 Conc[…]renten. — In Bayreuth betheiligen sich 9 Candidaten bei der dießjä[…]gen Prüfung und auch dort unterzieht sich einer vom vorjährigen Conc[…] der Bearbeitung des praktischen Falles aus der Finanz. — In Ob[…]bayern ist die Zahl der Concurrenten dieses Jahr 41, beträchtlich gerin[…] als in den letzten Jahren.

Stuttgart, 9. Mai. Der Chef des Generalstabs, Oberst v. Suck[…] hat sich auf kurze Zeit nach Berlin begeben, um in Angelegenheiten des m[…]tärischen Bildungswesens im allgemeinen und der Ausbildung der Offiz[…] im speziellen die preußischen Einrichtungen näher kennen zu lernen. [...] wird er daselbst Gelegenheit haben, sich über die Einrichtungen im Gener[…]stab genauer zu orientiren. (St.-Anz.)

Oesterreich.

Wien, 11. Mai. Das Präsidium der 26. Versammlung deutsch[…] Land- und Forstwirthe hat kürzlich das Programm derselben ausgegeben. [...]selbe wird vom 31. Aug. bis 5. Sept. d. J. zu Wien stattfinden. [...] Gegenstände, welche für die allgemeinen Sitzungen wie für die 6 Section[…] aufgestellt wurden, sind sehr viele. Gleichzeitig veranstaltet der landwirthsch[…]liche Bezirksverein zu Mödling eine land- und forstwirthschaftliche Aus[…]lung. Die verschiedenen Excursionen beginnen am 5. Sept.

Wien, 11. Mai, Abends. Der Budgetausschuß hat folgende An[…]tr[…] angenommen: 1) Zur Deckung des Defizits sind die Staatsgläubiger [...] die übrige steuerfähige Bevölkerung heranzuziehen; 2) die Fragen wegen [...]lastung der Staatsschuldzinsen und wegen Unifikation der Staatsschuld [...] sofort definitiv zu entscheiden.

Prag, 11. Mai. Ein gestern zu Raudnitz abgehaltenes Czechen-M[…]ting war stark besucht, man spricht von 10,000 Menschen, darunter viele K[…]der und Weiber. Von vielen Häusern des Städtchens wehten slavische T[…]coloren, die Rednerbühne trug die Aufschrift: „Wir sind und werden [...] Landtagsabgeordneter Kratochwille präsidirte. Nach einigen bombastischen R[…]den, gegen die der Regierungskommissär wiederholt protestirte, wurde eine R[…]solution beschlossen, die gegen jede Steuererhöhung protestirt, die Königskr[…]nung (für Czechien oder Böhmen), Auflösung des gegenwärtigen Lan[…]tags und Neuwahlen auf Grund des allgemeinen Stimmrechts, sowie für de[…]selben das Steuerbewilligungsrecht verlangt. Der neue Landtag soll e[…] neue Verfassung für Böhmen ausarbeiten, die Böhmen gleich Ungarn selbst[…]dig stellen wird. Die Regierungskommission protestirte vergeblich dageg[…] Die Versammlung beschloß ferner, zur Verbreitung politischer Bildung ein[…] national-demokratischen Verein zu gründen. Hervorragende Parteimänner fe[…]ten bei dem Meeting.

Schweiz.

Bern, 11. Mai. Die Unterhandlungen über den Handelsvertrag m[…] dem Zollverein, welche in Berlin stattfanden, sind gescheitert und die schw[…]zerischen Abgeordneten in Folge dessen gestern von dort abgereist.

Italien.

Wie traurig es mit der Moral in Italien aussieht, und wie wen[…] gesichert Leben und Eigenthum sind, mag aus folgender Statistik entnomm[…] werden, welche die „Gazzetta Militare Italiana" mittheilt, und welche [...] von der königl. Gendarmerie im Laufe des verwichenen Monats März [...] Königreich vorgenommenen 5749 Verhaftungen enthält. Dieser Liste zufol[…] wurden verhaftet: wegen Mords 220, sage zweihundertzwanzig Individu[…] wegen Raubs 289; wegen Verwundung 846; wegen Diebstahls 1450; weg[…] Brandstiftung 36; wegen Widerstandes gegen die öffentliche Gewalt 15[…] wegen Entweichung 17; wegen Desertion 106; wegen Renitenz 89 [...] wegen verschiedener Vergehen 2571. Alles dieß in einem einzigen Mona[…]

Vermischtes.

München, 9. Mai. An der hiesigen Universität sind in diesem Somm[…]semester im Ganzen 1180 Studirende immatrikulirt (darunter 136 Ausländer); [...] meisten treffen auf die juristische Fakultät, nämlich 475, worunter 37 Ausländ[…] dann folgt die philosophische Fakultät mit 317, worunter 36 Ausländer, dann [...] medizinische mit 226, darunter 30 Ausländer, die theologische mit 104, darun[…] 13 Ausländer; ferner 35 Pharmazeuten (1 Ausländer), 9 Forstkandidaten, 4 Kam[…]ralisten, worunter 1 aus Bayern, 18 Techniker, worunter 6 aus Bayern.

Nürnberg, 9. Mai. Der 14jährige Sohn des Lehrers im Rettungshau[…] zu Veilhof, Hrn. Preuß, wurde gestern Abend 9 Uhr auf der Sulzbacher Straße [...] der Nähe der Merkel'schen Mineralwasserfabrik von einem unbekannten Mensch[…] der sich im Straßengraben verborgen hatte, angefallen, niedergeworfen und sein[…] Portemonnaies mit 42 kr. Inhalt beraubt. (Fr. Kur.)

Der Gewerbverein der Stadt Fürth beging in den jüngsten Tagen sein fün[…]undzwanzigjähriges Jubiläum. In der Aula des Gewerbschulgebäudes fand [...] diesem Zwecke eine Versammlung vieler Vereinsmitglieder statt, welcher auch Dep[…]tirte einiger auswärtiger Vereine und mehrere fremde Gäste, die demselben in früh[…]ren Jahren als Mitglieder und eifrige Mitarbeiter anwohnten. Ein heiteres M[…]tagsmahl vereinigte später nochmals viele der Mitglieder und der Gäste. Der er[…] Toast galt Sr. Maj. dem Könige. Während des Mahles fand eine lebhafte Un[…]

liche Korrespondenz in Begrüßungen und Erwiderungen statt, wovon wir das ramm des Ministers v. Schlör, dem wegen seiner Verdienste um die bayerische strie ein Hoch ausgebracht worden war, hier mittheilen: „An den Gewerbever- fürth. Dankend für die freundliche Erinnerung bringt seinen Glückwunsch dem rbeverein Fürth und ein Hoch dem hochverdienten Vorstande Hrn. Dr. Fron- r — der Minister Schlör."

Fürth, 7. Mai. Die III. Wanderversammlung der technischen er Bayerns wird nach der vom derzeitigen Vororte Fürth ergangenen Ein- g am 31. Mai und 1. Juni in Regensburg abgehalten. Nach dem ausgege Programme werden sich die Verhandlungen in ähnlicher Weise, wie im vori- Jahre, zunächst auf die Referate über mehrere Unterrichtssparten der Gewerb- n erstrecken; sodann werden noch mehrere neu angemeldete Anträge zur erung kommen, darunter: Errichtung von Vorkursen an Gewerbschulen nach rfniß der Lokalverhältnisse; Nothwendigkeit der Erweiterung der Gewerbschulen bransttalten mit vier Kursen; Abänderung einiger Bestimmungen der Schul- ung für die technischen Lehranstalten vom 14. Mai 1864; Gründung eines llichen Organs für die Gewerbschulen. Nach den an den Vorort gelangten eldungen wird die Theilnahme eine sehr lebhafte werden. (Südd. Bl.)

Die Schützengesellschaft **Schwabach** feiert ihr 100jähriges Stiftungsfest ein Königsschießen am 17., 18., 19. und 20. Mai, wobei circa 30 Preise als Beste gegeben werden.

In **Schwabach** wurden am 8. ds. durch Brand zwei Dachstühle zerstört.

In **Grafenwöhr** bei Eschenbach sind in der Nacht vom 8. auf den 9. ds. Wohnhäuser 7 Scheunen abgebrannt. Die Entstehungsursache ist zur Zeit un- nnt.

Von **Passau** ist am 11. ds. Früh der herkömmliche Wallfahrerzug, circa Personen stark, nach Altötting abgegangen.

Berlin, 8. Mai. Die Einnahmen des vaterländischen Frauenvereins für Nothleidenden in Ostpreußen haben bis Ende Aprils 377,800 Thlr. betragen, es Hülfsvereins für Ostpreußen 651,9 8 Thaler, im Ganzen also etwas mehr 1 Million Thaler. Außerdem waren jedoch noch andere Vereine thätig, nament- der Hülfsverein in Königsberg, an welchem unter andern die sehr ansehnlichen n des Münchener Hülfsvereins abgeliefert worden.

Der Berliner „B.-Ztg." schreibt man: Pastor Schrader, Mitglied des consti- nden Reichstags, bekannt durch seine Thätigkeit gegen die Annexion der Her- ümer, hat in diesen Tagen seine Heimath verlassen um in Ansbach eine Stelle Prediger anzunehmen. Mag man die politische Stellung dieses Mannes billi- oder nicht, man wird ihm das Zeugniß seltener Charakterstärke und eines durch von persönlichen Motiven reinen Patriotismus nicht vorenthalten können.

Ueber das Unglück, welches das Glarner Dorf Bilten betroffen, schreibt ein enzeuge: „Die Verwüstung ist eine entsetzliche. Die Kirche mit dem Friedhofe n konnte durch Abzugskanäle gerettet werden, sonst sind alle Häuser von dem amm- und Steinstrome berührt. Drei bis vier Fuß dicke Gartenmauern drückte Wucht des Geschiebes wie Pappwände ein; der ganze Häuserkomplex oberhalb Kirche in der Mitte, beherbergt kein lebendiges Wesen, der Schaden beläuft sich mehrere Hunderttausende. Fünfzehn Häuser sind vollständig zugedeckt, und von n Häusergewerben sind vier dermaßen verwüstet, daß sie niemals wieder herzu- stellen sind. Eine Wand des Maschinenhauses der Zwirnerei Zwiky, welche zunächst dem Berge steht, wurde eingedrückt und die Maschine zerstört, was auch mit dem Waisenhause der Fall, so daß die Waisenkinder anderswo untergebracht werden mußten. Das Fatale bei dem Unglücke ist indeß, daß noch fortwährend Gefahr droht, denn da in einer Höhe von 1000—2000 Fuß einige Felsen unterwaschen sind, so ist bei anhaltendem Regenwetter zu gewärtigen, daß neue Erdmassen nachrutschen."

Zu Baovillers bei Belfort ist dem „Moniteur" zufolge in der Nacht vom 4. Mai eine große Spinn- und Gewebefabrik ganz niedergebrannt. Der Verlust wird über 1 Mill. Fcs. geschätzt. Der Kaiser hat 3000 Fr. unter die 400 brodlos gewordenen Arbeiter vertheilen lassen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

= **Ansbach**, 12. Mai. (Viehmarkt.) Der heutige Auftrieb betrug 172 St., wovon 130 Stück mit der Gesammtsumme von 16,350 fl. verkauft wurden. — Die Zuckerfabrikanten Reihlen und Söhne in Stuttgart beabsichtigen am nächsten Markte — am 19. d. Mts. — starke Zugochsen anzukaufen, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Frankfurt, 11. Mai. Die Zucht- und Fettvieh-Ausstellung mit dem Maschinenmarkt ist gestern zu Ende gegangen. Was das ausgestellte Fettvieh anlangt, so wurde dasselbe sämmtlich verkauft. Von Zuchtvieh blieb einiges übrig, anderes war nicht zu verkaufen. Die Aussteller auf dem Maschinenmarkt waren im Ganzen mit ihren Geschäften sehr zu frieden. Der Umsatz war ein enormer, eine einzige Mannheimer Firma gab ihren Umsatz auf 28,000 fl. an. Zahlreiche Bestellungen auf ausgestellte Maschienen wurden gemacht.

Neueste s.

(Aus der Allg. Ztg.)

Darmstadt, 12. Mai. Der Kronprinz von Preußen trifft heute Mittags hier ein, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ist gestern hier angekommen, hat dem Großherzog einen Besuch gemacht und ist heute Mittag um 1 Uhr wieder abgereist.

Wien, 12. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Justizminister einen Gesetzentwurf, betr. die Einführung von Friedensgerichten vor. Die Gesetzentwürfe, betreffend die Einführung von Schwurgerichten und die Bildung v. Geschwornengerichten in Preßvergehen, wurden in zweiter und dritter Lesung nach den Anträgen des Ausschusses angenommen.

Konstantinopel, 11. Mai. Eine Rede des Sultans bei Eröffnung des Staatsraths erklärte mit großer Kraft die Nothwendigkeit eines Bruchs mit den alten Gewohnheiten und aufrichtiger Annäherung an die europäische Civilisation. Die Rede machte großes Aufsehen.

Verantwortlicher Redakteur: A. W. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Montag den 18. Mai curr. beginnt die landwirthschaftliche und erbliche Verloosung dahier, welche volle 3 Tage in Anspruch nehmen wird.

Der Zug zum Festplatze am Schießhaus geht um halb 9 Uhr vom rktplatze aus ab, voran einige Herren zu Pferd, dann Musik, Turner, damen, die Eingeladenen, die Mitglieder des Magistrats und Gemeinde- legiums, das Verloosungscomité mit den Vertrauensmännern, hübsche Ver- ungsgegenstände, Musik, Publikum 2c.

Die Verloosung selbst wird auf dem Festplatze öffentlich vorgenommen zwar von Morgens 9 Uhr an.

Mittags 12 Uhr Rückkehr in die Stadt; $1^1/_2$ Uhr Sammlung auf Rathhausplatze, um 2 Uhr wiederholter Zug zum Festplatze und Fort- ung der Verloosung bis Abends.

Am 19. und 20. Mai mit geringen Abänderungen wie oben.

Sogleich nach vollständig beendigter Verloosung werden die Ziehungs- en revidirt und die gezogenen Nummern mit Angabe der Gewinn-Gegen- de im hiesigen Wochenblatt veröffentlicht, worauf dann auch die Versendung gedruckten Gewinnlisten nicht nur an alle diejenigen Personen, welche sich dem kommissionsweisen Verkauf der Loose befaßt haben, sondern auch an auswärtigen Zeitungsexpeditionen, deren Blätter bisher vom Comité zu anntmachungen benützt wurden, unverzüglich erfolgen wird. Auch in mtlichen hiesigen Wirthschaftslokalitäten werden gedruckte Gewinnlisten gelegt werden.

Da zu dieser umfangreichen Arbeit selbstverständlich immerhin mehrere ge erforderlich sind, so wird dringend gebeten, bis dahin sowohl das Comité auch die hiesige Buchdruckerei mit allen schriftlichen und mündlichen An- gen oder Bestellungen zu verschonen.

Zugleich wird bemerkt, daß die Druckerei zur Vermeidung jeder Ge- schäftsstörung von dem Verloosungs-Comité ersucht wurde, unter keiner Be- gung Gewinnlisten unmittelbar abzugeben.

Windsheim, am 9. Mai 1868.

Das Verloosungs-Comité.
Berger, Vorstand.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittlung von

Lebens- und Mobiliar-Feuerversicherungen,

ie zur Aufnahme von

Hagelversicherungen

werden von ihm auch

Auswanderer nach Amerika

telst Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Preisen befördert.

Ansbach, den 13. Mai 1868.

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär.

Wohnungs-Veränderung.

Das **Käs-Geschäft** en gros et en detail von **Konr. Blüm-** in befindet sich von nun an im Hause des Herrn Drechslermeisters Hub- r obere Vorstadt Lit. B Nr. 65 und empfiehlt Emmenthaler, Schweizer, burger Käse selbst, mittelfein und ordinär zu den billigsten Preisen.

K. K. priv. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft „Donau" in Wien.

Grundkapital: Zwei Millionen Gulden österr. Währ.

Hievon ausgegeben: Eine Million in 5000 Aktien à 200 fl. öst. W.,
welche voll und baar eingezahlt sind.

Nachdem die k. k. priv. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft „Donau" mittelst allerhöchster Entschließung vom 17. April a. c. Nr. 4543 die Concession zum Geschäftsbetriebe der Transport- und Lebensversicherung erhalten hat, so haben wir unsere Vertretung in Bayern

Herrn ***Sigmund Schmalix***,

Hauptagenten und Oberinspektor der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
München, Theatinerstraße Nr. 18/I,

übertragen und denselben mit Vollmacht versehen.

Wir ersuchen hievon Kenntniß zu nehmen und werden bemüht sein, dem Vertrauen, mit welchem die k. k. priv. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft „Donau" beehrt werden wird, in jeder Beziehung zu entsprechen. Wir haben uns als Ziel vorgesetzt, durch strenge Rechtlichkeit in unserer Handlungsweise, offene Darlegung unserer Geschäftsverhältnisse, pünktliche Erledigung aller Geschäftsangelegenheiten und loyale und prompte Erfüllung unserer Verpflichtungen den Ansprüchen zu genügen, welche das Publikum an eine Versicherungs-Anstalt zu stellen berechtigt ist.

Wien, im April 1868.

K. K. priv. Oesterreich. Versicherungs-Gesellschaft „Donau".
Pesta, Verwaltungsrath. **Coldiz**, Generaldirektor.

Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung empfiehlt sich die unterzeichnete Haupt-Agentur zur Uebernahme von Lebens-, Renten-, Aussteuer-, dann See-, Fluß- und Land-Transport-Versicherungen und erklärt sich zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit. Statuten, Prospekte und Antragsformulare werden unentgeldlich verabfolgt.

München, im April 1868.

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern.
S. Schmalix.

Für Auswanderer!

Ueber **Bremen** vermittelst der soliden kupferfesten und gekupferten Bremer Segelschiffe und Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd, sowie über Havre, Liverpool, Antwerpen 2c. expedire ich Auswanderer und Reisende nach Amerika und alle überseeischen Länder. Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Contractabschlüssen halte mich bestens empfohlen.

Ferd. Mark, Salzfaktor in Ansbach,
von der k. Regierung bestätigter Spezialagent.

Eine große Auswahl **Spitzen**, **Blonden** und **Tüll**, sowie **Atlas-**, **Taffet** und **Sammtband** in allen Farben und Breiten empfiehlt zu billigen Preisen

S. L. Kitzinger.

Einem verehrten hiesigen wie auswärtigen Gesammt-Publikum bringe ich mein

Maler-, Tüncher- und Lackirer-Geschäft

in empfehlende Erinnerung, mit dem Bemerken, daß ich auch jetzt jede vorkommende Maurerarbeit mit übernehme und solche zur vollsten Zufriedenheit ausführen werde. Den Herren Hausbesitzern bringe ich speziell zur ergebensten Anzeige, daß ich mit meiner selbstverfertigten und seit Jahren erprobten Häuser-Façade-Farbe im Stande bin, Gebäude in sehr kurzer Zeit und ohne Gerüst zu renoviren. Diese Farbe hat hauptsächlich die Eigenschaft, durch einmaligen Anstrich einen gewöhnlichen vierfachen noch zu übertreffen und ist bezüglich ihrer Härte und Dauerhaftigkeit dem Oelanstrich noch in der Art vorzuziehen, daß sie sich nicht ausbleicht und trotzdem um zwei Drittel billiger zu stehen kommt, als Oelfarbe. Proben dieser Farbe liegen in allen Nuancen zur gefälligen Ansicht bereit. Indem ich geneigten Aufträgen entgegensehe, sichere ich billige und reelle Bedienung zu.

Hochachtungsvollst

Joh. Popp,

Maler u. Tünchermeister, D 452 in der Jägerstraße.

„Pan"

Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft

in Berlin

auf Gegenseitigkeit gegründet.

Die Gesellschaft versichert zu folgenden Minimalprämien:

I. gegen alle Verluste: Lohnfuhrpferde 4%, andere Pferde 3%, Rindvieh $2\frac{1}{2}$%, Schweine und Schafe 3%;

II. nur gegen Seuchen: Pferde und Rindvieh $\frac{1}{2}$%, gegen Rinderpest $\frac{1}{2}$‰, Schweine und Schafe 2%;

III. den Viehstand der Landwirthe gegen alle Verluste mit Ausnahme von Seuchen 2%.

Zur Ertheilung jeder nähern Auskunft, Verabreichung von Statuten und Vermittlung von Versicherungen sind gerne bereit die Agenten in:

Ansbach Herr Ferdinand Mark,	Merkendorf Herr Weglehner,
Dinkelsbühl Herr F. Bertsch jr.,	Mkt. Neuhof Herr Schilffarth,
Dürrwangen Herr G. Stenger,	Wassertrüdingen Herr Hirsch Reh,
Gerolfingen Herr Friedr. Meyer.	Weiltingen Herr Ed. Glück,
Heidenheim Herr David Obermeyer,	Weissenburg Herr Fr. Loy,
Kl. Heilsbronn Herr Heinr. Huß,	Weihenzell Herr W. Fischer,
Leutershausen Herr F. Pfeiffer,	Wilhermsdorf Herr J. C. Gottschalk.

Atlasknöpfe und **Fränzchen** zu den billigsten Preisen empfiehlt zu geneigter Abnahme

G. Ueblacker

am untern Markt.

Harmonie.

Sonntag den 17. Mai 1868

Mai-Kränzchen

auf dem Drechselsgarten. Anfang 8 Uhr.

Bunte Jaconnas

empfiehlt, um damit zu räumen, per bayer. Elle à 18 kr.

S. Ullmann.

Das Neueste in **Damenknöpfen, Perlgimpen,** seidenen **Fransen,** farbigen **Galons** und andern **Kleiderbesatzartikeln** empfiehlt unter Zusicherung billiger Preise zur geneigten Abnahme

S. L. Kitzinger.

Die permanente

Maschinen-Ausstellung

von Scharrer & Cie in Nürnberg

empfiehlt sich zur prompten, billigsten Besorgung aller Arten

Maschinen für Fabriken, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft

aus den besten Bezugsquellen des In- und Auslands. Auf gefällige Anfragen werden wir, wie bisher, bereitwilligst und gratis genügende Auskunft ertheilen. Von bereits gangbaren **Maschinen & Apparaten** halten wir fortwährend Lager in unserer Ausstellung, wie wir auch ferner bemüht sein werden, neue Erfindungen auf diesem Felde zur Anschauung zu bringen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer ferneren gef. fleißigen Benützung

---

Holzverkauf im Revier Heilsbronn am Mittwoch den 20. Mai h. Js. Vorm. 8 Uhr in der Post zu Heilsbronn: 5 Klftr. weiches, 1 Klftr. Eichen-Abholz, $3\frac{1}{2}$ Klftr. Buchen-, $5\frac{1}{2}$ Klftr. Birken-, 112 Klftr. Fichten- und Föhren-Stockholz.

Pelzwaaren werden vor Schabe aufbewahrt bei

Kürschnermeister **Chr. Sprügel,**
A 11 am obern Markt.

Koch- und **Viehsalz** — centner- und pfundweise — bei

Bäcker **Schuster** in Weidenbach.

Sämmtliche neueste Gesetze stets vorräthig in

Carl Junge's Buchhandlung.

Liederkranz.

Heute Donnerstag Probe im Orangeriesaale.

Oeffentliche Danksagung.

Den vielgerühmten **„vegetabilischen Augenheil-Balsam"** von **M. Reichel** in Würzburg habe ich bei meinem 9 Jahre alten Kinde, welches 7 Wochen erblindet war, nachdem alle angewandten Mittel erfolglos blieben, gebraucht, und schon nach dem 14. Tage aber war das Kind so vollkommen hergestellt und hat sein helles klares Augenlicht wieder erhalten, daß es jetzt wieder die Schule besuchen kann.

Ich veröffentliche dieses aus schuldigster Dankbarkeit und zum Wohle der augenleidenden Menschheit und wünsche nur, daß jedem derart Leidenden dieser kostbare Balsam bekannt sein würde.

Eyleben bei Lachsenburg,
den 6. April 1868.

Dorothea Schönberg,
Wittwe.

Dieser Balsam ist zu haben bei

A. Bernhard, Apotheker
in Schillingsfürst.

Vorläufige Anzeige.

Demnächst wird der Tenorist Herr **Maukisch,** welcher, wie wir gelesen, auf seiner Kunstreise durch Würtemberg und die Pfalz großen Beifall gefunden und gegenwärtig bei seiner Familie von einer längern Krankheit sich erholt, auch bei uns sich wieder einmal hören lassen! Es werden daher alle Freunde einer edlen, kunstgerechten Vortragsweise auf diesen Kunstgenuß im Voraus aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß der Künstler diesesmal einen größern Cyclus aus der Schubert'schen Winterreise singen und von unsern hiesigen musikalischen Kräften aufs wirksamste unterstützt wird. Möge man dem hochgebildeten Sänger um seiner Kunst wie um seiner Familie willen eine recht zahlreiche Betheiligung an seinem Unternehmen zuwenden! —

Badhosen in allen Größen empfiehlt

Friedrich Adlersberg.

Holzersteigerung.

Dienstag den 19. d. Mts. Früh 9 Uhr versteigert Unterzeichneter 25 große u. 6 dergl. Haufen eichene Zimmerspähne bester Qualität, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

J. Probst, Vorsteher
in Birkach bei Gräfenbuch.

Schön- und Schnellschreib-Unterricht in Ansbach

Kronengasse A 293 im 3. Stock.

Sprechstunde des Schreiblehrers Nachmittag von 1 bis 2 Uhr.

Am nächsten hiesigen Viehmarkte den 19. lfd. Mts. werden von der Zuckerfabrik Gebr. Reihlen und Söhne aus Stuttgart starke Zugochsen gekauft. Verkäufer werden hiezu freundlichst eingeladen.

Bei unserer schnellen Abreise von hier nach Neustadt a. d. A. sagen wir allen Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Windsbach. **J. Beck,**
Schneidermeister mit Familie.

Auf der Uffenheimer Straße wurde ein Oberhemd gefunden.

Von wem? sagt die Expedition.

Kapitalien-Ausleihung

Stiftungskapitalien verschi[edener] Größe sind sogleich o[der] zum Theil auch erst v[om] 10. August h. Js. an auszuleihen.

Nähere Auskunft erthe[ilt] Rentenverwalter Kleinschro[t] Nr. 134 dahier.

Abgeriebenes **Blei-** u. **Cremserweiß,** rothe und gelbe **Erde, E[n]gelroth, Ultramarin, Frankfurterschwärze, Leim,** fein[en] **Copal-, Damar-** u. **Bernstein-Lack, Terpentinöl** etc. vorräthig in der

Bub'schen Mat. Hdlg., Uzen[gasse]

Donnerstag bei Koderer.

Unterzeichnete empfiehlt sich den [ge]ehrten hiesigen und auswärtigen [Da]men im Kleidermachen etc. unter [Versi]cherung schöner, schneller und billi[ger] Bedienung.

Therese Binstadt,
Turnitz D 304
vis à vis der Post.

Sehr gute schmackha[fte] Kartoffel per Sack $2\frac{1}{2}$ fl. aus [der] Oekonomie Röshof werden hiedurch [em]pfehlen, und Bestellungen im Die[tz]mann-Institut angenommen.

☞ Leidenden und Kran[ken] sende ich auf portofreies Verla[ngen] unentgeltlich und franko die [...] Aufl. der Schrift:

Untrügliche Hül[fe]

für an Unterleibsbeschwerden, Lun[gen]übeln, Wassersucht, Epilepsie, Stu[hl]-Hypochondrie, Kopfweh, Schw[indel], Rheuma, Verstopfung, Hämorrh[oiden], weißem Fluß, Bleichsucht, Kongestion[en], Hautkrankheiten und andern [...] Leidende.

Hofrath **Dr. Ed. Brinck[mann]**
in Braunschweig.

Familienverhältnisse halber ist in einer Stadt Mittelfr[an]kens, an der Eisenbahn gelegen, [in] sehr frequenter Straße seine im be[sten] Betriebe stehende Wirthschaft mit [...] [Kel]lern und Metzgerei und schöner O[eko]nomie zu verkaufen oder zu verpacht[en]. Dabei wird bemerkt, daß ein Theil [des] Kaufschillings stehen bleiben kann.

Näheres in der Expedition d. B[l].

Eine gewandte Person sucht ei[n] Häuser zum Zugehen. Näheres A 1[...]

Ein fetter Truthahn ist zu verkau[fen]. Wo? sagt die Expedition.

Lit. A 325 ist ein großer Kut[schen]schrank zu verkaufen.

C 179 sind sehr gute Erdbir[nen zu] verkaufen.

Der hohen Protektorin d[...] [mei]nen innigsten Dank. H[...]

Stieber verkauft einen ets. Plattenof[en].

☞ Donnerstag Schlachtschüssel, und [so]fort jeden Montag und Donnerstag

Metzgermeister **Dietrich**
in der Jägerstraße.

Donnerstag Metzelsuppe. Henkelma[nn]

Heute gesalzene Knöchlein bei Kie[...]

Heute Schlachtschüssel bei Dettelba[ch]

Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

Heute Schlachtschüssel bei Heilman[n]

A 17 ist das untere Quartier [zu] vermiethen.

A 251 ist ein Quartier zu [ver]miethen, bestehend aus 5 heizbaren Z[im]mern und Kammern nebst Garten und [...]

Auswärts Gestorbene: In Ro[...] Ludwig Galfiner, Lehrer; — in Eic[h]felden: Friedr. Bernhard Halfer, Pfarrer; — in Hellmitzheim: [...] Adam Mandel.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 114. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ausbacher Morgenblatt.)

[...]eint täglich, mit [...]me des Montags, [...] Sonntage eine [...] und belch[...]. — Passende [...] werden dankbar [...], unter Um[...] honorirt, In[...] berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

:: Sophie. Freitag, 15 Mai Kath.: Sophie.

Politisches.

Eine Erläuterung zu dem Kapitel von den Pfarrfassionen.

Schluß.) 2) Für Getreidebesoldungen war d.r Durchschnitts- [...]us den Jahren 1834 bis 1843 in die Fassion eingesetzt, wie bei den [...]ssionen. Es war wiederum ein wohlwollender Standpunkt, von wel- [...]e Regierung bei dieser Anordnung ausgegangen war. Bei theueren [...] bot der höhere Normalpreis eine Theuerungszulage, und diese war [...]rglich bezahlten Pfarrer und Schullehrer wohl zu gönnen. Setzt man [...]ch diese Ansätze höher hinauf, so ist man formell im Recht. Thut [...]ber wirklich gut, Leuten, die bisher schon oft nicht wußten, wie sie mit [...] Besoldung ausreichen sollten, den Brodkorb noch höher zu hängen? Und [...] billig, zu derselben Zeit, wo man die Aufbesserung der weltlichen Be- [...] mit 800 fl. für nothwendig erklärt, die Geistlichen statt auf-, abzu- [...]r, als wenn es ein Verbrechen wäre, wenn ein solcher einen Kreuzer [...] 800 fl. einnimmt? Wir haben dieselben Bildungsanstalten durchzuma- [...]chabt, wie andere Beamte; wie kommt's, daß wir mit einem Einkom- [...]auskommen sollen, das für Andere als zu gering erklärt wird? Eben [...], weil man mit 800 fl. baaren Geldes noch nicht glänzend steht, ist [...] bei der Berechnung der genannten beiden Erträgnisse wohlwollend zu [...]e gegangen, und die Nutznießer waren dankbar dafür. — Doch die Zeit [...] Wohlwollens ist vorüber, und wir wissen warum. Es ist eine bekannte [...], weshalb die Kammer sich diesmal auf die Fassionen der Pfarrer und [...]rer selbst stürzte, und der Minister ihren Anträgen so zuvorkommend [...]ng. Es war allerdings viel geschehen, um die Kammer zu reizen und [...]r namentlich der Kultusminister in nicht zu rechtfertigender Weise von [...] gewissen Parteipresse verfolgt worden. Aber wenn das unrecht war, ist [...]echt, die protestantische Geistlichkeit dafür zu strafen? [...] sie bei den Zollparlamentswahlen gewühlt? hat sie Agitationen gegen [...] Schulgesetz hervorgerufen? Man wird zugestehen müssen, daß sie sich [...] und würdig verhalten hat. Und wo sie, wie beim Schulgesetze, offen [...] Bedenken aussprach, da hat sie sich damit begnügt, sie dem Kirchenregi- [...] vorzulegen. Darauf hat sie sich beschränkt und namentlich unterlassen, [...]emeinden in Mitleidenschaft zu ziehen. Nun hebt die Kammer zum [...]e aus gegen die Agitationspartei und trifft — die protestantische [...]lichkeit; denn diese ist es, die durch jene Beschlüsse am schwersten [...]digt wird. Zwei Drittel der protestantischen Pfarreien sind an der Con- [...]fuschußfrage betheiligt, und nicht einzeln stehende Männer, sondern Fami- [...]väter müssen an ihrem bisherigen Einkommen sich geschmälert sehen. [...]ner freut sich? Eben jene Partei, die man strafen wollte. [...] hat es uns protestantischen Geistlichen längst vorgeworfen, daß wir nichts [...] jetzt kann sie uns zu dem Lohn unseres Wohlverhaltens Glück wünschen. [...] wenn dann, so bald das Schulgesetz durchgegangen, die Schulfassionen [...]rt werden, und die Lehrer sich über diese Art der Aufstellung be- [...], wer freut sich? Dieselbe Partei, die bisher gegen das Schulgesetz [...]e, wird dann den Lehrern zu einer so ausgiebigen Aufbesserung gratu- [...]

Es wäre komisch, aber die Agitationspartei könnte der Kammer wirk- [...]ine Dankadresse votiren, daß diese statt die Agitatoren zu strafen, diejeni- [...]gtroffen hat, welche nicht agitirt haben. — Doch, was geschehen ist, ist [...]hen; und die protestantische Geistlichkeit wird das Mißgeschick, wenn man [...]sagen darf Unrecht, das sie erleiden muß, mit Resignation zu tragen [...]. Aber das wird man ihr nicht verübeln, wenn sie sich weigert, zu der [...]digung an ihrem wahrlich nicht glänzenden Einkommen, auch noch sich [...] ihrer Ehre schädigen zu lassen, dadurch daß man ihr vorwirft, [...] Fassionen gemacht zu haben. Kann sie auch nicht verlangen, daß man [...]schwelle; so kann sie doch fordern, und jeder Ehrenhafte wird diese For- [...]g als berechtigt anerkennen, daß man sie mit Verleumdungen ver- [...]

Deutsches Zollparlament.

Als Ergänzung zu den Verhandlungen über die Adresse und bei der Be- [...]ng, die dieser Aeußerung beizulegen ist, tragen wir die Rede des Frhrn. [...] Hüngen nach, nachdem es bisher der Mangel an Raum nicht gestattete. [...]autete: „Meine Herren! Im Gegensatz zu dem Vorschlage meines Hrn. [...]ners muß ich die Bitte an Sie richten, dem Antrage der Herren Metz [...] Genossen Ihre Zustimmung nicht zu ertheilen. Ich erkenne vollkommen [...]ragweite meines Vorschlages; ich weiß, wie leicht derselbe mißverstanden [...]n kann und mißverstanden werden wird; ich fühle auch das Schwierige [...]r Stellung gegenüber der wohldurchdachten Rede meines Hrn. Vorredners, dem [...]gönnt war an die edelsten Gefühle des Mannes, an das Nationalgefühl [...]pelliren, während ich gezwungen bin, sie auf den nüchternen Standpunkt [...] Verträge und der Zweckmäßigkeit zurückzuführen. Allein ich will mich of- [...]nd wahr gegen Sie aussprechen und ich bitte nur, wenn in meiner [...] etwas Ihr Gefühl Verletzendes vorkommen sollte, dies nicht meiner Ab- [...] sondern eben nur der unabweisbaren Logik der Thatsachen zuzuschreiben. [...]elbst will mich bemühen, so kurz als möglich zu sein, um mir selbst die [...]chkeit abzuschneiden, im Eifer der Rede etwa mehr zu sagen, als ich be- absichtige. Erlauben Sie mir vor Allem, meine Ansicht über die Stimmung der Majorität des süddeutschen Volkes, der eigentlichen Volksmasse, auszusprechen, sowie unsere Stellung, gegenüber dieser Stimmung. Ich kann Ihnen nun nicht verhehlen, daß die Majorität des süddeutschen Volkes, die eigentliche Volksmasse, offenbar jeder näheren Verbindung mit Preußen abhold ist; es besteht in dieser Richtung ein gewisses Mißtrauen, eine Furcht, daß durch ein zu enges Anschließen unseren Institutionen, unserer Selbstständigkeit Nachtheil gebracht werden könnte. M. H., wenn Sie diese Gefühle auch nicht für gerechtfertigt erachten, so werden Sie dieselben doch erklärlich finden, wenn Sie bedenken, daß die süddeutschen Volksstämme von jeher mit sehr großer Anhänglichkeit an ihren Institutionen und zum großen Theil auch an ihren Dynastien gehangen haben, wenn Sie ferner bedenken, daß eben die Masse des Volkes bei uns ebenso wie überall, nur Gefühlspolitik treibt, und daß ihre Abneigung sich eben dahin wenden wird und wenden muß, von wo dieses Gefühl zuletzt verletzt worden ist. Daß dies aber durch die preußischen Siege geschehen ist, das, meine Herren, ist unsere Stellung, die Stellung der Denkenden des Volkes. Wir treiben nicht die Politik des Gefühles, wir treiben die Politik des Verstandes. Wir lassen uns nicht durch die momentane Strömung treiben, sondern wir blicken in die Zukunft; wir lassen uns auch nicht durch die Volksstimmung leiten, sondern wir suchen dieselbe zu verbessern. Wir wissen recht gut, und fühlen genau, daß jeder Schlag, der Preußen von außen her versetzt werden würde, sich durch das ganze Deutschland fühlbar machen müßte, vielleicht bei uns noch schwerer als bei Ihnen selbst. Wir stehen daher fest auf dem Boden der Verträge, namentlich auf dem der Schutz- und Trutzbündnisse. Seien Sie überzeugt, daß wir, wenn der Integrität oder Ehre Deutschlands von irgend einer Seite her Gefahr drohen sollte, mit aller Kraft tapferer Volksstämme an Ihrer Seite stehen, an Ihrer Seite kämpfen, an Ihrer Seite bluten werden. Glauben Sie, daß das Nationalgefühl, das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme bei uns eben so lebhaft ausgeprägt ist, als bei Ihnen. Wenn wir uns aber nach einer Richtung, und zwar nach der Hauptrichtung, auf den Boden der Verträge stellen, so glauben wir auch hoffen zu dürfen, daß das nach anderen Richtungen geschehe. Der Vertrag über die Erneuerung des Zollvereins beschränkt sich nur auf bestimmte Grenzen. Ueber diese Grenzen hinaus darf er nicht ausgedehnt werden, außer auf dem Wege des Verständnisses zwischen den Regierungen mit Zustimmung der Volksvertretungen. Unser Mandat ist auch nur auf diese Grenzen beschränkt; darüber hinaus haben wir keine Vollmacht. Nun scheint es uns aber, daß durch Eingehen auf diese Adresse uns zugemuthet wird, über unsere Competenz hinauszugehen. In dieser Adresse sind Hindeutungen enthalten auf ein allgemeines deutsches Parlament; Hindeutungen, welche als natürliche Folge das Eintreten der süddeutschen Staaten in die Machtsphäre des norddeutschen Bundes nach sich ziehen würden. Wir können das um so sicherer annehmen, wenn wir betrachten, von welcher Seite aus diese Anträge gekommen sind, und wenn wir den etwa in ihnen enthaltenen Doppelsinn in dem Sinne dieser Partei, wie dies selbstverständlich geschehen muß, lösen. Man sagt zwar, es seien darin nur Wünsche enthalten; Wünsche aber seien noch keine Thaten; jeder könne wünschen und Wünsche aussprechen wie er wolle. Allein, meine Herren, ich bitte Sie doch zu bedenken, daß ein Wunsch in dieser Richtung, in diesen Räumen ausgesprochen, eine That ist, die durch ganz Europa fortklingen wird. Meine Herren, es ist ferner gesagt, daß in dem Schlußsatze des Vorschlages zu der Adresse eine Vereinigung, ein Vertrag zwischen den verschiedenen Regierungen vorausgesetzt werde. Allein hierbei ist immer keine Rücksicht genommen auf die Volksvertretungen. Mir scheint es eine Verwechselung der Begriffe, wenn man uns süddeutsche Abgeordnete in dieser Richtung als Vertreter des süddeutschen Volkes betrachtet. Wir sind, wie gesagt, nur mit einem bestimmten, beschränkten Mandat da, und wir können uns nicht auf einen Ausdruck von Wünschen einlassen, der der so unendlich weit geht, der tief in unsere inneren Staatsverhältnisse eingreifen würde. Hiemit will ich nicht sagen, daß wir nicht gern bereit sind auf dem Wege des Vertrages eine weitere Einigung mit Preußen anzubahnen. Wir fühlen das Bedürfniß wahrscheinlich noch stärker als Sie, wir die Schwächeren, fühlen das Bedürfniß, uns an die Stärkeren anzuschließen, allein wir wünschen, daß dies auf dem allein gesetzlichen Wege, auf dem Wege des Vertrages, geschehe, und hiermit komme ich auf eine weitere Frage, auf die Zweckmäßigkeit der vorliegenden Adresse. Wenn Sie wünschen, daß auf dem Wege des Vertrages eine weitere Einigung ermöglicht, ja erleichtert werde, so stören Sie dieß nicht durch Beschlüsse, die von uns mit Mißtrauen betrachtet werden! Wir können Ihnen auf diesem Wege, wie gesagt, nicht folgen. Seien Sie im übrigen überzeugt, daß auch von unserer Seite gerne alles gethan werden wird, was eine solche Einigung erleichtert und ermöglicht. Wir sind hieher gekommen mit der festen Absicht, ehrlich und treu mit Ihnen an dem Ausbau derjenigen Verhältnisse zu arbeiten, für die uns unser Mandat gegeben ist. Wir sind aber auch mit der weiteren Absicht hieher gekommen, freundschaftliche Beziehungen mit Norddeutschland anzuknüpfen. Wir wollen Ihnen gern die Bruderhand reichen; allein stören Sie nicht das Wachsthum dieser noch zarten Pflanze der Freundschaft dadurch, daß Sie uns auf Wege drängen, die wir nicht als die unserigen betrachten können! Es ist nicht meine Gewohnheit, an Gefühle zu appelliren, ich möchte an Ihre eigene Einsicht appelliren, ich möchte Sie fragen, ob der Weg, der das Miß-

trauen, das natürlicherweise noch in uns besteht und das in der Stellung des Schwächeren zum Stärkeren schon seine volle Begründung findet, — ob der Weg der richtige ist, der ein solches Mißtrauen befördern kann gegenüber einem andern, der es vermindert. Ich erlaube mir auch, nachdem ich bemerkt habe, daß die süddeutschen Abgeordneten ihre Kompetenz für die Lösung dieser Frage nicht anerkennen, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß ja eigentlich ein Majoritätsbeschluß nach dieser Richtung hin gar nichts bedeuten kann. Wenn auch sämmtliche anwesende Abgeordnete des Norddeutschen Bundes sich in dieser Richtung gegen die anwesenden Abgeordneten von Süddeutschland aussprechen würden, so beweist das meiner Ansicht nach gar nichts. Wir wissen, daß wir uns in allen Fragen, die zur Kompetenz des Zollparlaments gehören, der Majorität unterwerfen müssen; über die Grenze aber des Zollparlaments hinaus gibt es keine Majorität. Hier stehen wir, Norddeutschland und Süddeutschland, als freie Paciscenten mit gleicher Berechtigung einander gegenüber. Was würde also ein solcher Beschluß für eine Wirkung haben, als zu zeigen, daß Norddeutschland nach der einen Richtung, Süddeutschland nach der andern Richtung gravitirt? Aber eine schlimme Wirkung würde es haben, es würde zeigen, daß ein Riß zwischen Nord- und Süddeutschland besteht, und es würde dem Auslande einen Einblick in die Verhältnisse gewähren, der uns nicht lieb sein würde; daß ich aber in Bezug auf die Majorität die Wahrheit gesprochen habe — das kann ich dadurch nachweisen, daß 47 von 82 hier anwesenden Abgeordneten der süddeutschen Staaten sich gar nicht berechtigt glauben, an irgend einer Verhandlung über diese Frage Antheil zu nehmen, weil sie glauben, dadurch ihre Kompetenz zu überschreiten, während von den übrigen auch die größere Zahl mit einer etwas laxeren Auslegung sich zwar an den Verhandlungen über eine motivirte Tagesordnung betheiligen, aber ebenso gegen die Adresse stimmen will wie wir. Es bleiben als Vertreter von Süddeutschland für die Adresse nur diejenigen 11 Herren, von denen sie eingebracht worden ist. Meine Herren, ich schließe mit der Bitte an Sie, in meiner Rede nichts Verletzendes finden zu wollen. Ich habe geglaubt, das was ich gesagt, zum Belege desjenigen sagen zu müssen, was eben als unabweisbar gesagt werden muß. Aber glauben Sie nur das, daß uns ebenso sehr die Eintracht, ebenso sehr die fortschreitende Verbrüderung von Nord- und Süddeutschland am Herzen liegt, als Ihnen selbst.

Die von dem Zollbundesrathe dem Parlament bereits gemachten und noch in Aussicht gestellten Vorlagen bezielen Zweierlei: 1) die Reduktion der Zölle bei einigen Gegenständen; 2) die Einführung, bez. Erhöhung der Steuer auf einige andere Gegenstände. Durch den bereits angenommenen Handelsvertrag ist in ersterer Beziehung eine Reduktion des Tarifes, also der Steuern, bereits eingetreten. Dadurch entsteht voraussichtlich — nämlich wenn die Zollermäßigungen eine Mehreinfuhr nicht herbeiführen sollten — ein Entgang an Zolleinnahmen im Betrage von 1,253,057 Thlrn. Ferner soll die Uebergangssteuer von Tabak im Zollverein aufgehoben werden, was eine weitere Einbuße von 200,000 Thlr. ausmacht. Endlich würden durch Zollherabsetzung und Zollvereinfachung bei einigen anderen Gegenständen, nachdem der Zollbundesrath die Herabsetzung der Eingangssteuer für Reis abgelehnt hat, die Einnahmen sich um weitere 300,000 Thlr. vermindern. Der Gesammtausfall an Zollrevenüen betrüge sonach 1,753,000 Thlr. Es ist aber anzunehmen, daß die Zollherabsetzung bei vielen Gegenständen eine vermehrte Einfuhr derselben herbeiführen und dadurch der Ausfall sich bedeutend geringer gestalten wird. Die zweite Maßregel, welche der Zollbundesrath vorschlägt, bezielt nun, den wahrscheinlichen Steuerentgang auf andere Weise auszugleichen und deshalb wird die Tabak- und Petroleumsteuer vorgeschlagen. Der Ertrag der letzteren (15 Sgr. pro Zentner) ist auf 500,000 Thaler angeschlagen, jener der ersten würde sich auf mehr denn 1,500,000 Thaler stellen. Daraus geht hervor, daß der Zollbundesrath gar kein schlechtes Geschäft bei dem vorgeschlagenen Handel machen würde, indem er, würden seine Vorschläge in der zweiten Richtung angenommen, noch immer eine Mehreinnahme von 3—500,000 Thahler erzielte. Ist es noch zweifelhaft, ob die vorgeschlagene Tabaksteuer im Parlament zur Annahme gelangt, so ist noch sicherer zu erwarten, daß die durchaus verwerfliche, von der Handelskammer in Halle zuerst auf's Tapet gebrachte Steuer auf Petroleum nicht genehmigt wird. Weist das Zollparlament diese beiden neuen Steuervorschläge des Bundesraths, oder auch nur einen derselben zurück, so wird, wie verlautet, der Bundesrath seine Vorschläge auf die anderweitige Tarifreduktion — ausgenommen nämlich jene, welche mit der Annahme des österreichischen Handelsvertrags schon genehmigt ist — für jetzt zurückziehen, und dadurch würde die Thätigkeit des Zollparlaments wesentlich abgekürzt werden. Noch ein paar Worte schließlich über die Steuer auf Petroleum. Die Petroleumsteuer ist eine Steuer nicht nur auf das Licht des kleinen Mannes, sondern eine Schädigung der Kulturentwicklung auf dem flachen Lande. Sie wird daher, wenn sie eingeführt werden sollte (was wir doch kaum für möglich halten!), eine Steuer nicht nur auf ein physisches Bedürfniß, auf eine Lebensannehmlichkeit, sondern ganz besonders auch auf die geistige Entwickelung sein." — Die freie volkswirthschaftliche Kommission des Parlaments hat sich bereits gegen die Steuer auf Petroleum ausgesprochen.

Süddeutsche Staaten.

* **München**, 13. Mai. (Dienstesnachrichten) Der k. Forstaktuar K. Merk von Ingolstadt wurde an das k. Forstamt Elmstein auf Ansuchen versetzt und der k. Forstgehilfe A. Haßmann von Kraftshof zum Forstaktuar am Forstamte Ingolstadt ernannt. (S. Pr.)

—nn **München**, 13. Mai. In der Sitzung des Staatsraths, welche gestern unter dem Vorsitze Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Luitpold stattfand, sind die noch nicht zur Verkündigung gelangten Gesetze, über welche Gesammtbeschlüsse beider Kammern des Landtages vorliegen, einer nochmaligen Berathung unterzogen und zur Allerhöchsten Sanktion Seiner Majestät des Königs begutachtet worden.

Erlangen, 11. Mai. Prof. Dr. Stintzing, der einen sehr ehrenvollen Ruf nach Gießen an Ihering's Stelle erhalten hat, ist nunmehr entschlossen, demselben nicht Folge zu leisten.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 9. Mai. Fürst Karl hat, nachdem er auf seiner Reise durch die Moldau die Ueberzeugung gewonnen, daß im Distrikt von B… Gewaltthätigkeiten gegen Israeliten wirklich stattgefunden haben, sofort … seiner Ankunft hier die strengsten Maßregeln gegen die Schuldigen anbefo… Der Präfect Lecca ist seines Amts entsetzt, eine große Anzahl Beamter … Einwohner des Distrikts Bakeo, welche sich Gewaltthätigkeiten gegen J… haben zu Schulden kommen lassen, ist deßhalb in Anklagezustand versetzt, … Nationalgarde von Bakeo ist aufgelöst worden. Es sind im übrigen … Maßregeln ergriffen um den Israeliten die vollste Garantie für die Zu… zu geben. (So lautet ein Telegramm des W. T. B. Ein anderes, … mitgetheiltes, Telegramm meldet unter demselben Datum: „Die Kammer … die Anklage gegen Judenverfolgung als unbegründet mit 91 Stimmen zu… während sich 47 Abgeordnete der Abstimmung enthielten.) W. T. B.

Amerika.

Washington, 12. Mai. Der Senatsgerichtshof hat das Sc… urtheil in der Anklagesache gegen den Präsidenten Johnson bis Sonna… ausgesetzt und sich bis dahin vertagt. (A. Z.)

Vermischtes.

—nn. **München**, 13. Mai. Die durch den Tod des Reichsraths F. v. Aretin erledigte Stelle eines Vorstandes und Direktors des bayerischen Na… museums ist dem bisherigen Conservator des Kupferstichercabinets in Münche… Generalconservator der Kunstdenkmale und Alterthümer Dr. Jacob v. Hefner-Teneck verliehen worden.

—nn. **München**, 13. Mai. In der Nacht vom 2. auf den 3. ds. … auf den Revierförster Ruf in Neustadt a/M., Bezirksamts Lohr, ein At… verübt und ein scharfer Schuß in sein Wohnzimmer abgefeuert.

—nn. In der vergangenen Nacht sind aus der Frohnfeste am Lilie… zwei Untersuchungsgefangene, von denen der eine wegen Diebstahls, der a… wegen Todtschlags verhaftet war, entsprungen.

—nn. Um der Ueberschwemmung des Chiemsees vorzubeugen, hat … Distriktsrath Traunstein die Tieferlegung des Sees angeregt und einen Be… von 7000 fl. zugesichert.

Die Peterspfarrei in München besitzt sammt ihren 32 Kultusstiftungen … Vermögen von über 1 Million.

Der Vater der ermordeten Gräfin Chorinsky hat sich gemeldet, um … Hinterlassenschaft in Empfang zu nehmen. Er ist Maler und Schriftsteller … kehrte eben aus Amerika zurück.

Berlin. Der große Unglücksfall in der Kurstraße ist, wie sich nachträ… herausgestellt hat, nicht durch eine Petroleum-, sondern durch eine Gas-Explosion … vorgerufen worden.

(Zur Warnung für Mütter.) Der nachfolgende traurige Vorfall, den … aus Chemnitz berichtet, ist in besonderer Weise geeignet, vor dem so oft vorkom… den sorglosen Alleinlassen kleiner Kinder in abgeschlossenen Zimmern zu wa… Die Mittheilung lautet: Das Weib eines dortigen Bergarbeiters begab sich … Mai Morgens auf ihr Erdäpfelfeld und sperrte, wie gewöhnlich, ihre drei K… von 8, 5 und 2½ Jahren in das Wohnzimmer ein. Als die Mutter um 11 … zurückkam, fand sie nur das jüngste Kind im versperrten Zimmer auf eine … jene Truhe deutend, in welcher beim Oeffnen die entsetzte Mutter den 8jäh… Knaben und das 5jährige Mädchen zusammengekauert todt fand. Um 8 Uhr … die Nachbarin die Kinder noch lärmend herumlaufen gehört und dieselben durch … Fenster zur Ruhe ermahnt. Da die Truhe von selbst nicht zuschnappte, mußte … annehmen, das jüngste Kind habe auf irgend eine Weise deren Verschluß ver… oder sei durch die in dem Schreine spielenden Kinder unversehens herbei… worden.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Mit dem Monat Mai stellen sich auch die dem Landmanne, Gärtner … Förster wenig willkommenen Frühlingsgäste — **die Maikäfer** — ein. Wir h… einen starken Käferflug zu erwarten, da 1865 die Zahl dieser Maigäste sehr … war und im vierten Jahre die Maikäferlarven, sog. Engerlinge, sich zu Käfern … wickelt haben. Die tiefeingreifenden Nachtheile dieser Käfer lassen sich theilweise … meiden durch Vertilgen der Maikäfer in ihrer Brut, wozu freilich sämmtliche Be… ner eines ganzen Bezirks zusammenwirken müssen, da eines Einzelnen Bem… nicht durchgreifend wirken kann. Man sammle daher möglichst viele Maikäfer … Abschütteln von Bäumen in den Morgenstunden u. man wird weit me… von der Plage leiden, da die Maikäferweibchen an ihren früheren Aufenthaltsort … kehren, um die Eier abzulegen. Als rasches und sicheres Tödtungsmittel … sammelten Maikäfer ist nur heißes Wasser zu empfehlen; gegen alle anderen … sigkeiten und Stoffe sind die Käfer durch ihre hornartige Körperhülle (Chitin) ge…

Das Munizipium von Sassarie in Italien hatte eine Prämie von 75 … für jedes Kilogramm Heuschrecken ausgesetzt, und Alt und Jung machte sich a… Jagd, so daß durchschnittlich 40 Ctr. per Tag abgeliefert wurden. Aus M… an Mitteln sah sich der Gemeinderath veranlaßt die Prämien zweimal zu redu… damit nahm aber auch der Eifer ab, und schließlich stellten die Sammler die … ein. Dieser Strike stellt aber das Schicksal der ganzen heurigen Ernte in F… und man wird die Prämien wieder zahlen müssen, obwohl man in dieser An… genheit auf den Gemeinsinn der ganzen Bevölkerung zählen sollte, um deren Le… sich ja vor allem handelt. Die Stadt Sassarie hat deshalb 100,000 Lire aufge… men, und mehrere andere infestirte Orte mußten ihrem Beispiel folgen. (A. …)

Stuttgart, 8. Mai. Eine vom Oberbürgermeister Sick ins Leben … fene Aktiengesellschaft beabsichtigt, einen der größten Plätze unserer Stadt (A… platz) mit einer Gewerbehalle zu überbauen. Sie will dazu das Pariser Au… lungsgebäude ankaufen. Der Bau käme auf 350,000 fl. zu stehen, wovon die … 150,000 zu 3 Prozent vorschießen würde; außerdem würde die Stadt 4½ … Bauplatz hergeben, welche bei dem großen Werth der Bauplätze ebenfalls ein … tal von 200,000 fl. repräsentiren.

Neufchatel, 3. Mai. (10 Fr.-Loose von 1857.) Bei der am 1. … stattgehabten Ziehung wurden folgende Nummern mit den beigesetzten Gew… gezogen: Nr. 89,811 20,000 Fr., Nr. 55,311 und 90,302 500 Fr., Nr. 3… 36,086, 38,155 und 52,651 100 Fr., Nr. 13,100, 18,196, 21,581, 30,003, 3… 75,892, 84 405, 103,334, 119,340 und 119,964 50 Fr., Nr. 1962, 20,151, 2… 38,165, 53,374, 59,040, 67,481, 67,600, 83,377 und 112,823 25 Fr. Ferner … 538 Nummern mit je 11 Fr. Die Auszahlung geschieht am 1. August ds. J…

Hiesiges.

Die neuen Anlagen und Baumpflanzungen in hiesiger Stadt.

Wie es Pflicht der Lokalpresse ist, auf offenbare oder verborgene Miß… aufmerksam zu machen und durch ruhige, in anständigem Ton gehaltene Besprech… die Augen der Polizei, um es kurz zu sagen,*) darauf hin zu lenken, wo zu b… und zu bessern ist, so ist es nicht minder Pflicht derselben, da wo irgend etwa…

---

*) Wir gehören nicht zu Denen, die in bequemer Zurückgezogenheit der P… eine Art Allwissenheit und Allmacht beizulegen gewohnt sind, um dann … jeder Gelegenheit dieselbe anzuklagen, als thue sie nicht, was ihres A… ist: dagegen halten wir an dem Rechte der vorurtheilsfreien Besprech… öffentlicher Dinge mit aller Entschiedenheit fest; ja wir glauben, daß … nichts besser Fragen des gemeinen Wohles beantwortet und gelöst w… können, als durch offene Behandlung derselben vor dem gesammten P… kum d. i. eben in der Presse. —

gemeine Wesen Förderliches in's Leben gerufen worden ist, dasselbe anzuerken- und so es etwas ist, was nur durch allgemeine Pflege wachsen und gedeihen t, denselben nach Kräften zu empfehlen. — So haben wir vor einigen Jahren n auch vergeblich unsre Stimme fur die alten Bäume erhoben, die auf der Seite der Stadt stehend, nicht wenig zu dem freundlichen Bilde beitrugen, das n vom Würzburg Kommenden von unserer Stadt sich einprägen mußte; so mten wir, als die Lindenallee nach Eyb demselben baumfeindlichen Princip in er städtischen Verwaltung erliegen mußte, und machten, wenn auch ebenfalls eblich, darauf aufmerksam, welch' ein nicht zu berechnender Schatz in einem kräf- t alten Baume verborgen sei, ja wir giengen sogar so weit, daß wir behaupte- einen alten Baum blos deßwegen umzuhauen, weil er alt sei, dünke uns ein eben, das wir von Frevel nicht zu unterscheiden wüßten. — Das ist nun aber t sei Dank! alles anders geworden; in neuester Zeit scheint die baumfreundliche nnung in unserer Verwaltung entschieden die Oberhand bekommen zu haben die vandalische Zerstörungswuth, und zu nicht geringer Freude sieht das Pub- n nicht nur in den alten Lücken der Alleen eifrige Nachpflanzungen erstehen, ern auch da, wo früher kein Baum das Auge ergötzte, und Schutt- und Stein- en einen nichts weniger als erfreulichen Anblick darboten, erheben sich in neue- Zeit stattliche Baumpflanzungen verschiedener Art. — Besonders erfreulich und die Hebung des ganzen Stadttheils von ganz besonderer Wirkung ist die Pflan- g von Ulmen an der Straße, die unmittelbar von der Eisenbahn aus an das nde der Stadt führt: denn gerade hier sah es mehr wie auf einem Schuttplatz t verkommenden, als wie auf dem künftigen Bauplatz einer emporwachsenden dt aus; nicht minder verdient die Ahornpflanzung an dem Wege, der am werk vorbeiführt, um so mehr die allgemeine Anerkennung, als die Bretter- und renumbegung der dortigen Gärten an nichts weniger als eine Kreishauptstadt nert, und eine Verschönerung des Weges daselbst in der That dringend geboten . — Das Alles verdient denn offenes, ungetheiltes Lob; und wenn, wie wir n, die allerdings nicht geringen Ausgaben für die berührten Verschönerungen t ohne Kampf durchgesetzt wurden, so möge vor allem derjenige, der hier durch- ungen hat, sich mit dem lohnenden Bewußtsein trösten, etwas erreicht zu haben, von dem lebenden Geschlechte wohl der großen Mehrzahl nach mit freudigem le anerkannt, von den kommenden Geschlechtern aber ohne Ausnahme als et- höchst segenreiches gelobt und gepriesen werden wird. — Noch aber bleibt ches zu thun übrig! So wäre eine Allee, die von dem Hofgarten aus nach Bedenweiher führte, nicht nur für die badende Jugend in der heißen Sommers- sondern auch fur alle diejenigen, die aus der Stadt auf dem nächsten Wege Schatten unserer schönen Wälder zutrachten, etwas sehr Erwünschtes, um nicht sagen, ein Bedürfniß: ganz abgesehen davon, daß durch eine hier angelegte mpflanzung, auch der Weg selber, aus dem höchst traurigen Zustand, in dem ich gegenwärtig befindet, befreit würde. — So — um einen Schritt weiter zu en — wäre ein Schattengang auf die Höhen, die sich links von der Straße nach erheben, etwas überaus Empfehlenswerthes. Abgesehen davon, daß eine der nsten Aussichten auf die Stadt (Bahnichau und Johannesruhe) dadurch zugäng- er würde, so wäre es auch ein wesentlicher Gewinn, wenn die kahlen Höhen, nicht einmal zu Schafweiden taugen, mit mannichfachem Grün bekleidet würden. hl mögen hier Schwierigkeiten besonderer Art obwalten; auch ist — wenn wir s nicht irren — ein zweimaliger Versuch, einzelne Bäume dort zu pflanzen, miß- gen: dennoch bleibt unbestritten, daß Schatten und Wald gerade auf dem un- ttbaren Höhenzuge zu nicht geringer Zierde unserer Stadt gereichen würde. — ch genug fur dießmal der Wünsche! Dank aber, aufrichtiger und warmer, dem tigen Vertreter dessen, was jetzt schon unserer Stadt zu nicht geringer Zierde ge- kt, in einigen Jahren aber vollends als nicht zu missendes Besitzthum von Je- mann anerkannt werden wird. — Nun so sei denn alles Neugepflanzte der Pflege d Schonung der Bewohnerschaft Ansbachs dringend anempfohlen!

—r.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 13. Mai. Die (ministerielle) „Provinzial-Correspondenz" gt: Der Beschluß des Zollparlaments in der Adreßfrage hat die Sache der deutschen Einheit mehr gefördert als durch Annahme der Adresse der Fall gewesen wäre. Die Adreßdebatte hat die Zuversicht gekräftigt, daß der Weg der thatsächlichen Gemeinschaft der wahre Weg zur Einigung zwischen Nord und Süd ist. Die Provinzial-Korrespondenz glaubt, daß der Schluß des Zollparlaments möglicherweise in vierzehn Tagen erfolgen werde.

Berlin, 13. Mai. Auf Einladung des bayerischen Zollbevollmächtigten v. Weber wird morgen eine Versammlung sämmtlicher bayer. Abgeordneten behufs Stellungsnahme zur Tabaksteuerfrage stattfinden. Heute berathen sämmtliche Fraktionen über die Tabaksteuer.

Gotha, 13. Mai. König Wilhelm von Preußen hat aus lebhaftem Interesse an der Sache, dem Dr. Petermann die Summe von 500 Thlrn. für die deutsche Nordpolexpedition zustellen lassen.

Wien, 13. Mai. Im Reichsrath brachte der Minister für Landesvertheidigung den Gesetzentwurf über eine Rekrutenbewilligung für 1868 von 56,000 Mann ein. Das Herrenhaus nahm die Aufhebung der Wuchergesetze in der vom Unterhaus abgeänderten Fassung an.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 13. Mai 1868.

a) Staats-Papiere.			
Bayer. 5% Oblig.	101 1/4 B.	Preuß. 5% Oblig.	103G.
4 1/2 % „	94 1/2 B.	4 1/2 % „	95 3/4 B.
4% „	88 1/4 B.	4% „	—
4% Abl.-Rente	88G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	62bz.
3 1/2 % Oblig.	82B.	5% Nat. v. 1854	52 3/4 G.
Würth. 4 1/2 % „	93 1/4 B.	5% Met. v. 1852	—
4% „	—	5% „ steuerfr. v. 1866	49 7/8 G.
3 1/2 % „	82 1/4 B.	4 1/2 % Oblig.	42B.
Badische 4 1/2 % „	94 1/4 B.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	77 7/8 B.
4% „	87B.	6% „ 1882 r v. 1862	75 7/8 G.
3 1/2 % „	81 3/4 G.	6% „ 1885 r v. 1865	75 3/4 B.
b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.			
Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124 1/4 B.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	712G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	222 1/2 G.
Credit-Akt.	191bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243B.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	95B.
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	90 1/4 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	87 1/2 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—
c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.			
Bayer. 4 1/2 % Ostb.-Akt. à 200 fl.	123 1/4 B.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 3/4 B.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	149G.	3% Süd. St. Lomb. E.B.Pr.	42 7/8 B.
4 1/2 % Pf. Marb. à 500 fl.	105G.	5% Elis. B. Prior. in Silber	73 1/2 G.
4 1/2 % Ludw.-Berb. Prior.	98G.	5% ditto neueste Emmiss.	—
4% ditto	86 7/8 B.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	73 1/4 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	263 1/4 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71B.
d) Anlehens-Loose.			
Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	99 7/8 G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	148 1/4 B.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	13 3/4 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 3/4 G.
Badische 4% Präm.-Loose	96 7/8 G.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	—
„ 35 fl.-Loose	51 7/8 B.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	69 3/4 G.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 1/2 G.	100 fl.-Loose v. 1864	86 3/4 B.
Geld-Sorten.			
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 —58 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29 —30
Pistolen	9 49 —51	Engl. Souvereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 38 —40	Dollars in Gold	2 27 1/2 —28 1/2

Wechsel auf Wien 101 7/8 bz.; Berlin 105B.; Paris 94 3/4 G.; London 119 3/4 G.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

(Eingesandt.) **Merkendorf.** Der Herr W-Korrespondent in Nr. 100 der änkischen Zeitung ist irrig daran, wenn er berichtet, daß hier fast allgemein ge- t und geglaubt wird, in einem hiesigen Hause habe sich der „Gott sei bei uns" mancherlei Gestalt gezeigt. Es wird aber gesagt, in jenem Hause halte sich der ott behüt uns davor" auf. Was die Schulbildung anbelangt, so möchte man h gerne wissen, wo der Herr W. seine Bildung bekommen habe? Hat er viel- ht schriftlichen Verkehr mit dem großen Affenmeister Vogt und ist daraus so weise orden, daß die Menschen von einem Affen abstammen; es ist sehr wahrschein- , daß sie auch herausgebracht haben, daß so ein Affenmensch in seiner Vervoll- mnung auch ein Blutegel werde, der andern Menschen mit Begier das Herz aussaugen möchte. — Was den Unfug mit einer alten Fensterscheibe anbelangt, welchem entgegen zu treten Herr W. den intelligenteren Theil der Bevölkerung Merkendorfs aufgefordert hat, damit die Ehre der Gegend gerettet würde: dürfte und sollte dagegen einem weit größeren Unfug entgegen getreten werden, welchen der Besitzer jenes Hauses mit Frechheit treibt, indem er in öffentlichen Gesellschaften alles, was einem Christen heilig ist, ja alle Fundamentallehren verspottet und verlästert, um den Schwachen ihrem Glauben zu entreißen. Daß aber der Besitzer jenes Hauses sein Anwesen verkauft, wird weniger geglaubt als gewünscht; denn es würde sich Niemand grämen oder Trauerkleider anlegen, wenn er zum Thore hinaus ziehen würde.

L. K. F.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das k. Bezirksamt dahier macht die Mittheilung, daß am 5. ds. Mts. Hislabronn ein schwarzer langhaariger Spitzbastard, der auf freiem Felde en Menschen angefallen hatte, getödtet wurde, welcher nach erfolgter Sek- n unzweifelhaft von der Wuth befallen war und deßhalb in den Gemein- n Auerbach, Colmberg, Dornhausen, Oberfelden und Obersulzbach die ndesperre auf die Dauer von vier Wochen angeordnet worden ist.

Einwohner hiesiger Stadt, welche Hunde besitzen, werden deßhalb ver- laßt, ihren Thieren besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und dieselben je- falls beim Verkehr mit den benannten Gemeinden fern zu halten.

Ansbach, 12. Mai 1868.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags des k. Forstamts Ansbach wird am

Montag den 18. Mai 1868 Vormittags 8 Uhr

Bureau des Unterzeichneten die Herstellung einer Wegplanie von 130 Ru- n Länge im Distrikte Untere Feuchtlache, Abth. Hirschscheuerschlag, an den nigstnehmenden vorbehaltlich der forstamtlichen Genehmigung in Akkord ge- en.

Die näheren Bedingungen werden bei der Abstrichsverhandlung bekannt geben.

Ansbach, den 13. Mai 1868.

Der königl. Revierförster:
Hammerschmidt.

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Bezirks-Comite beraumt hiemit auf

Sonntag den 24. Mai 1868 Nachmittags 4 Uhr

ht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessiren- Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung auf der Anlage des Sommerkellers des Gastwirths und Bierbrauers **Meier zu Binzwangen** an.

Bei ungünstiger Witterung wird die Versammlung in den Meier'schen Wirthschafts-Lokalitäten zu Binzwangen abgehalten.

Für diese Versammlung ist zur Besprechung und Berathung ausgesetzt:

1) Die Art der Fütterung des Rindviehes je nachdem vorzugsweise mit Milchwirthschaft oder mit Mastung oder mit Aufzucht sich befaßt wird, und die Behandlung der Schafmastung im Stalle und auf der Weide;
2) der Bericht der Commission des landwirthschaftlichen Kreis-Comite's von Mittelfranken über die Vieh- und Geräthe-Ausstellung in Frankfurt a. M.

Zur recht zahlreichen Betheiligung an der Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, am 11. Mai 1868.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

Am **Freitag den 29. dieses Monats** Vormittags 9 Uhr werden die der Freiherrlich von **Freyberg'schen Familie** gehörigen im Altmühlgrund bei Herrieden gelegenen **Wiesen** im Gasthause zum Hirschen daselbst durch den Unterzeichneten öffentlich **verpachtet** und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 14. Mai 1868.

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär.

Koch- und **Viehsalz** ist bei dem Unterzeichneten centner- u. pfundweise fortwährend zu haben.

Georg Buckert in Oberdachstetten.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltung schreibt andurch einen Theil ihres Steinkohlenbedarfs pro 1868 zur Lieferung aus.

Der vorläufige Bedarf besteht in 4000 bayerischen Centnern Pechstückkohlen. Die Kohle muß von vorzüglicher Qualität und aus guten Zwickauer Grubenwerken sein.

Die Lieferung hat frachtfrei Lichtenau **mit Abgewähr des Gewichts am** Orte der Uebernahme **und** aber nach dem von der Verwaltung vorzuschreibenden **Modus zu geschehen.**

Zur Lieferung geneigte Personen wollen sich mit Angabe des Preises **für den bayerischen Centner** innerhalb 8 Tagen a die inser. schriftlich an die **Verwaltung wenden.**

Die weiteren Lieferbedingungen liegen in einem Bedingnißheft dahier zur Einsicht auf, können auch auf Verlangen durch Uebermittlung des fraglichen Heftes mitgetheilt werden.

Lichtenau, den 11. Mai 1868.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.

Ludwig.

Zur Vermittlung von

Lebens-, Passagier- und Mobiliar-Feuerversicherungen,

zur Beförderung von

Auswanderern nach Amerika

und zur Aufnahme von

Hagelversicherungen

empfiehlt sich

Matth. Bälz,

Agent und Commissionär in Ansbach.

Turn- und Matrazzenzeuge empfiehlt zu billigsten Preisen

N. Salmstein.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes zweites Kind

Johann Friedrich

heute Nachmittag 1¾ Uhr in dem zarten Alter von 3¼ Jahren zu sich in sein Reich abzurufen, was wir werthen Verwandten und Freunden hiemit mittheilen.

Ansbach, den 13. Mai 1868

Fr. Stör,
Lisette Stör, geb. Stadler.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.

Trauer-Anzeige.

Gott der Unerforschliche hat so bald unsern guten lieben Sohn und Bruder, **Friedrich Walchshöfer**, Seminarist I. Cursus, in ein besseres Jenseits abgerufen. Alle, die den Verblichenen kannten, werden unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Flachslanden, den 12. Mai 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wohnungs-Veränderung.

Das **Käs-Geschäft** en gros et en detail von **Konr. Blümlein** befindet sich von nun an im Hause des Herrn Drechslermeisters Hübner obere Vorstadt Lit. B Nr. 65 und empfiehlt Emmenthaler, Schweizer, Limburger Käse feinst, mittelfein und ordinär zu den billigsten Preisen.

Landwirthschaftl. Maschinen.

Eiserne Dreschmaschinen mit **eisernen Göpeln** in verschiedenen Größen,
Häckselmaschinen in sechs verschiedenen Arten für Hand- und Göpelbetrieb,
Rübenschneidmaschinen,
Schrotmühlen,
Kartoffelmühlen,
Aepfelmühlen mit Sägenwalzen und Kurbelbewegung,
Waschmaschinen in 3 Größen,
Flachsbrechmaschinen, ganz von Eisen,
Jauchenpumpen,
Pferderechen (Heurechen),

werden unter Garantie für Güte, Solidität und ausgezeichnete Leistungsfähigkeit prompt und billigst geliefert. Von den gangbarsten Sorten wird stets Lager gehalten.

Die von uns gelieferten Maschinen haben sich bereits mehrfache öffentliche Anerkennung erworben und erfreuen sich der weitesten Verbreitung.

Preis-Courante und jede gewünschte Auskunft franko auf frankirte Anfragen.

Die Maschinen-Fabrik und Eisengießerei von

Reck & Joachim

in Schweinfurt.

Von den weltberühmten **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** erhielt neue Zusendung u. empfehlen dies bewährte Hausmittel zur gefälligen Abnahme en gros & en detail bestens

die Apotheken Ansbach's
Heinrich Kreiner.

Badhosen

empfiehlt.

Heinrich Hönig.

Die Münchener Strobl's

Hühneraugen-Pflästerchen

mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr.; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei **Friedrich Rehm** in Ansbach.

Eine

Teigknetemaschine

bester Construction, in einer Viertelstunde 2 Ctr. Mehl verarbeitend, ist billig zu verkaufen.

Selbe würde sich besonders für eine Militär-Bäckerei oder eine große Anstalt eignen und wurde bisher auf einem großen Gut mit Nutzen angewendet.

Selbe ist aufgestellt bei

Louis Golz

Maschinenfabrik in Schweinfurt.

Cadolzburger Loose

a 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben bei Apothek. **Hildebrand** in Windsbach.

Feinste präparirte Mandelklei[e]
zum Gebrauch beim Waschen u. Baden. Sie verfeinert die Haut und macht sie geschmeidig und weich. Die Schachtel 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Zum Clavierstimmen

trifft Organist **Bauer** von Nürnberg nächsten Montag Früh in Ansbach im „goldenen Zirkel" ein und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen ergebenst.

Unterzeichneter bringt zur ergebensten Anzeige, daß er in der Neustadt A 287 ausgezogen u. in der Platenstraße A 26 über 2 Stiegen eingezogen ist, bringt zugleich sein Geschäft im Kleiderreinigen und Repariren derselben in empfehlende Erinnerung und bittet um gütige Aufträge.

Chr. Meyerhöfer.

Am nächsten hiesigen Viehmarkte den 19. lfd. Mts. werden von der Zuckerfabrik Gebr. Reihlen und Söhne aus Stuttgart starke Zugochsen gekauft. Verkäufer werden hiezu freundlichst eingeladen.

Koch- und Viehsalz — centner- und pfundweise — bei

Bäcker **Schuster** in Weidenbach.

Corsetten & Crinolinen

empfehle ich hiemit in neuester Façon

Heinrich Hönig.

Zurückgesetzte Waare in diesen beiden Artikeln verkaufe ich unterm Fabrikpreis.

In einer kleinen Stadt wird in einem Gasthof eine treue fleißige Hausmagd gesucht. Anfrage A 126.

Ein brauner Sonnenschirm ist irgendwo stehen geblieben. Gef. Abgabe A 10.

A 30 ist der zweite Gaden mit 4 Zimmern, Garderobe, 2 Küchen, Kammern und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Nächsten Montag den 18. ds. [...] Nachmittag 3 Uhr werden in Sc[...] hausen im Eschenbacher'schen Wi[rths-] hause 50 Klftr. Steine zu dem [Ver-] bindungswege von Schalkhausen [nach] Geißengrund an den Wenigstnehme[nden] ohne Fuhrlohn, vergeben und we[rden] Steinbesitzer dazu höflichst eingel[aden,] aber nicht über eine Stunde weit [von] der Strecke des Wegs entfernt.

Schalkhausen, 14. Mai.

Die Gemeindeverwaltung.

Samstag den 16. ds. Abends 5 [...] werden im Stürmer'schen Wirthsh[ause] zu Hennenbach 30 Klafter Steine [zum] Straßenbau an den Wenigstnehmen[den] in Lieferung vergeben.

Allen Theilnehmenden zur Nach[richt] von dem Ableben unseres jüngsten K[indes] **Karl Dörfler**, Hafnermei[sters-] söhnlein, dessen Beerdigung Frei[tag] 3 Uhr stattfindet.

Für die vielen Beweise liebev[oller] Theilnahme sowohl während der Kr[ank-] heit als auch bei der Beerdigung u[nse-] res innigstgeliebten Vaters und Bru[ders] **Leonhard Heimann**, verzü[glich] der verehrl. Pflasterer-Gesellschaft, [den] herzlichen Dank

die tieftrauernden Hinterbliebe[nen].

Heute Freitag bei günstiger Wi[tte-] rung spielt die Regimentsmusik [...] halb 5 bis halb 6 Uhr im k. Hofgart[en].

Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. [...]

Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

Heute Schlachtschüssel in der Sonn[e].

Heute Schlachtschüssel bei Halter.

Freitag Schlachtschüssel auf d. Windm[ühle].

Eine Wohnung mit 4 – 5 Zim[mern,] welche bis Monat Juni bezogen wer[den] kann, wird zu miethen gesucht.

Offerte an die Expedition.

In günstiger Lage der Stadt [wird] ein Laden zu miethen gesucht.

Näheres in der Expedition d. [Bl.]

A 17 ist das untere Quartier [zu] vermiethen.

A 82 am obern Markt ist der [...] Gaden mit allen Bequemlichkeiten [zu] vermiethen.

A 101 im Hinterhause ist ein Qu[ar-] tier zu vermiethen.

A 108 ist ein freundlich möbl[irtes] Zimmer sogleich zu beziehen.

A 118 ist bis Laurenzi ein Qua[r-] tier zu vermiethen.

A Nr. 125 ist eine Wohnung [im] ersten Gaden, bestehend in 3 heizb[aren] Zimmern, Küche und Küchenkam[mer,] zwei Garderoben und allen Bequeml[ich-] keiten, zu vermiethen.

A 161 ist der 2te Stock, bestehend aus 5 Zimmern, sowie Mansarde [mit] 2 Zimmern und einigen Kammern, [bis] Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näher[es] A 161.

A 185 ist ein Quartier zu vermieth[en].

A 198 ist fortwährend gute [...] zu haben.

A 208 ist ein Quartier zu vermieth[en].

B 55 ist eine Schlafstelle zu vermieth[en].

C 185 ist ein freundliches Qua[rtier] für eine einzelne Person sogleich [o-] der Laurenzi zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreuß[en]** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Herrn [...] Eßlinger v. d. Gem. Haubenheim 1[...] 57 kr., von den dortigen Schulkindern [...] 16 kr. = 18 fl. 13 kr., Tr. 2[...] fl. 1[...] zusammen 2[...]1 fl. 11[...] kr.

Summa im Ganzen [...] fl. 4[...] k[r.]

Wir werden bis Schluß der nä[chsten] Woche diese Sammlung schließen, [und] bitten allenfallsige Gaben in diese[r Zeit] einsenden zu wollen. Die Exped.

Auswärts Gestorbene: In [...] naft: Joh. Hirsch, k. Pfarrer.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 115. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit ...nahme des Montags, ...für am Sonntage eine ...haltende und beleh...de Beigabe. — Passende ...träge werden dankbar ...genommen, unter Um...den auch honorirt, In...ate billigst berechnet.

Kostet im ganzen Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

...rot.: Peregrin. Samstag. 16. Mai Kath.: Joh. v. Nep.

Politisches.

Deutsches Zollparlament.

Berlin, 12. Mai. (Zollparlament.) 9. Sitzung 1 Uhr. Prä...ent Dr. Simson: Heute hat sich das Haus nur schlüssig zu machen, ...che geschäftliche Behandlung es den Vorlagen über die Tabaksteuer ...d über die Revision der Zolltarife angedeihen lassen will. Der ...äsident schlägt vor, beide Gesetze gleich im Hause vorzuberathen und zwar ... den Tarifen anzufangen. Abg. Hagen (Berlin) dagegen beantragt die ...berweisung einer Kommission zur Vorberathung. Die Fragen, um die es ... handle, seien durchaus nicht so einfacher Natur und von weittragendem ...anziellem Gewichte. Es fehle an einer Uebersicht der Etatssätze der ein...lnen Staaten, welche man verlangen müsse. — Abg. Dr. Aegidi tritt ... Vorschlage des Präsidenten bei; gerade die Vorberathung im ganzen ...use sei die gründlichere, er wünscht aber, daß mit der Tabaksteuer der An...ig gemacht werde, andernfalls präjudicire man das Urtheil des Hauses, ...il man ja vielleicht in Rücksicht auf die Mehreinnahmen durch die Tabaks...uer finanzielle Ausfälle in den Tarifeinnahmen beschließe, die dann hinter... nicht genehmigt werden. Abg. Krieger (Posen) bittet um pure Genehmigung der Vorschläge des Präsidenten, die Befürchtungen des Abg. Aegidi ...en unzutreffend, da der Zusammenhang zwischen beiden Gesetzen sehr lose ... — Abg. Mohl ist der Ansicht des Dr. Aegidi. — Es sprechen noch ...g. Twesten (für den Präsidialvorschlag), Abg. Waldeck (für eine Kom...ission eventuell den Antrag des Präsidenten), Abg. v. Hennig (Präsidial...schlag), Dr. Schäffle (für Aegidi), v. Vincke Mörs (für Vorberathung ...d die Ansicht Twestens, soweit nicht die Rücksicht auf die Wünsche der Süd...utschen ein Entgegenkommen der majorisirenden Norddeutschen wünschens...rth machten), Abg. Schweitzer (für Aegidi). Abg v. Neurath er...ärt, daß die Süddeutschen es allerdings wünschen, die Tabaksteuer zuerst zu ...ledigen. Abg. Bamberger tadelt die fortwährende Betonung des Gegen...zes zwischen Nord und Süd in einem deutschen Parlament. Das Haus ...schließt die Vorberathung im Hause und zwar zuerst der Tabaksteuer. ...hluß 2 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr (Tabaksteuer).

Am letzten Samstag waren auf Anregung badischer Abgeordneter ...gen 30 liberale süddeutsche Abgeordnete zusammengetreten, um im Einver...ändniß und auf Anregung ihrer Wähler darüber zu berathen, in welcher ...eise man bei dem Zollparlament dem Wunsche des letzteren auf Theilnahme ... einer allgemeinen deutschen Gesetzgebung auf dem Gebiete der Zivil- und ...iminal-Gesetzgebung ec. Ausdruck verschaffen könnte. Wahrscheinlich wird ...n den Weg der Petition betreten. Eine Subkommission, welche Vorschläge ...chen soll, wurde gewählt, und besteht aus den Abgg. Völk, Marqu. ...rth (welcher der Versammlung präsidirte), Bluntschli, Bamberger ...d Metz. Es waren übrigens alle Schattirungen süddeutscher Abgeordneter, ... Ausschluß der prinzipiellen Oppositionskreise, vertreten.

Süddeutsche Staaten.

* **München,** 14. Mai. (Dienstesnachrichten.) Die kath. Pfarrei Stet..., B.-A. Karlstadt, ist dem Pfarrer A. Walter in Wirtheim bei Orb; die kath. ...rrei Fahr, B.-A. Volkach, dem früheren Lokalkaplan bei der Saline Kissingen und ...eit. Verweser dieser Pfarrei, Gg. Lang, übertragen; — der Nebenzollamtskontro...r J. Bauer zu Neumark unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und eifri... Dienstleistung in den definitiven Ruhestand versetzt und zum Kontroleur bei dem ...benzollamte I Neumark in Böhmen der Zolleinnehmer M. Kläh am Aufsagposten ...leinach zu Schönbichl ernannt; der Zollverwalter J. Beck in Amberg unter wohlge...iger Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienstleistung in den de...itiven Ruhestand versetzt; der Zollverwalter bei dem Nebenzollamte I Neumark in ...hmen, M. Miller, in gleicher Eigenschaft nach Amberg verliehen; auf dessen Stelle ... Grenzoberkontroleur P. Höslich zu Simbach berufen; der Grenzoberkontroleur A. ...app in Oedhof in gleicher Eigenschaft nach Simbach, sowie der Grenzoberkontroleur ... Frhr. v. Junker-Bigatto in gleicher Eigenschaft von Berchtesgaden nach Oed... ... Hauptzollamts Freilassing, versetzt; endlich zum Grenzoberkontroleur in Berchtesga... ... der Assistent am Nebenzollamte I am Bahnhofe zu Kufstein, M. Lohmüller, er...nnt; der Hauptzollamts-Assistent A. Kraus in Ludwigshafen zum Kontroleur bei ...m Nebenzollamte I Schaidt, Hauptzollamts Neuburg am Rhein, ernannt worden. (Südd. Pr.)

—nn. **München,** 12. Mai. (Königliche Fürsorge für ...ilfsbedürftige.) Se. Maj. der König hat genehmigt, daß den hilfs...dürftigen Bayern im Auslande, welche in ihre Heimath zurückkehren, freie ...hrt auf den k. bayerischen Staatsbahnen bewilligt werde. Diese Bewilli...ung setzt in jedem einzelnen Falle voraus, daß der um freie Fahrt nachsu...nde Bayer bereits eine Unterstützung an dem Ort, wo er sich aufhält, in ...spruch zu nehmen gezwungen war, und daß er ein Zeugniß des Gesand...n oder Konsuls beibringt, welches seine Dürftigkeit und Würdigkeit consta...rt. Unter der gleichen Voraussetzung darf nach der Anordnung Sr. Maje...ät des Königs auch den hilfsbedürftigen Angehörigen aller Nationen, welche ...ach Bayern in ihre Heimath zurückkehren, freie Fahrt auf den k. bayerischen ...taatsbahnen gewährt werden. — Se. Maj. der König hat ferner geneh...igt, daß an nachstehende englische Vereine zur Unterstützung hilfsbedürftiger ...eutscher in England aus dem im Budget für diese Zwecke eingestellten ...taatsmitteln jährliche Unterstützungen geleistet werden dürfen: 1) der So...ety of friends of foreigners in distress in London — 120 fl.; 2) ...r deutschen Gesellschaft fur Eintracht und Wohlthätigkeit in London — 120 fl.; 3) dem deutschen Hospital zu Dalston — 240 fl.; 4) dem deutschen Rechtsschutzverein zu London — 240 fl.; 5) der Society of friends of foreigners in distress in Liverpool — 120 fl. und 6) dem deutschen Hilfsverein in Edinburg — 120 fl.

München, 13. Mai. Nachdem der erst beim Beginne der Landtagsverhandlungen in den Gesetzgebungsausschuß eingetretene und zum Correferenten ernannte Reichsrath v. Bomhard trotz anderer zahlreicher Referate während der Dauer der Landtagsperiode das II. Buch der Prozeßordnung begonnen und vollendet hat, wird am künftigen Montag den 18. Mai die Berathung über das II. Buch der Civilprozeßordnung im Gesetzgebungsausschusse der Kammer der Reichsräthe beginnen.

—nn. **München,** 14. Mai. Ueber den Inhalt des am 21. März d. Js. zwischen Bayern und Meiningen abgeschlossenen Staatsvertrages wegen der Schweinfurt-Meiningen'schen Bahn erfahren wir folgendes Nähere: Die auf bayerischem Gebiete liegende Strecke soll als Staatsbahn hergestellt werden; die Bahnstrecke von der Grenze bis Meiningen wird die herzogliche Regierung entweder selbst ausführen oder durch einen Unternehmer ausführen lassen, über den Beginn des Bahnbaues werden die contrahirenden Regierungen sich möglichst bald verständigen; jedenfalls sind beide Bahnstrecken innerhalb 5 Jahren, von der Ratifikation an gerechnet, in den vollkommen betriebsfähigen Zustand herzustellen. Sollten die Verhältnisse es gestatten, so werden beide Regierungen sich über einen früheren Vollendungstermin einigen. Um für die Schweinfurt-Meiningen'sche Bahn einen einheitlichen Betrieb zu erzielen, hat die bayerische Regierung sich bereit erklärt, den Betrieb der Bahnstrecke von der Meiningen'schen Grenze bis nach Meiningen auf 20 Jahre pachtweise zu übernehmen und hiefür eine jährliche Rente von 4½ Prozent des auf die Herstellung dieser Bahnstrecke verwendeten Baukapitals an die herzoglich Sachsen-Meiningen'schen Regierung zu entrichten. Wird der Pacht nicht 3 Jahre vor Ablauf der Pachtzeit gekündigt, so gilt er als stillschweigend verlängert und ist von da an eine gegenseitige freistehende Kündigungsfrist von 3 Jahren maßgebend. Nach Ablauf der Pachtzeit sind jedenfalls solche Einrichtungen zu treffen, welche den Fortbetrieb der Bahn ermöglichen. Die volle Landeshoheit auf der Meiningen'schen Strecke verbleibt der herzogl. Meiningen'schen Regierung; doch wird die bahnbetriebspolizeiliche Aufsicht auf derselben Strecke von dem bayerischen Bahnpersonale gehandhabt. Die Aufstellung und Festsetzung der Fahrpläne und Tarife und der sonstigen Bestimmungen für den Betrieb steht der bayerischen Regierung zu, welche hiebei die Bedürfnisse des internationalen Verkehrs thunlichst berücksichtigen wird. Beide contrahirende Regierungen haben sich die Zustimmung ihrer Landesvertretungen zu diesem Vertrag, soweit erforderlich, vorbehalten.

—nn. **München,** 14. Mai. In den gemeinschaftlichen Sitzungen von Commissären des Kriegs- und des Justizministeriums sind die Schlußberathungen über das Militärstrafgesetzbuch gestern zu Ende gediehen, so daß das Gesetzbuch nunmehr zur Vorlage an den Ministerrath bereift ist. In den nächsten Tagen werden die Berathungen über die Militärstrafgesetzordnung beginnen.

Die in **München** erscheinende „Bürger-Zeitung“ ist nach kurzem Bestande wieder eingegangen.

(Baron v. Thüngen in Ungnaden.) Was man erwartete ist geschehen. Die schwarze Meute bellt und zaust an dem Abgeordneten für Traunstein, daß kaum ein gutes Haar an ihm bleibt. „Für Preußen bluten,“ — diese Phrase bricht ihm den Hals. Schon ist die Rede davon, ihn als Vorstand der „ultramontanen Fraktion“ in Berlin über Bord zu werfen. Seine Ministerkandidatur ist für ewige Zeiten unmöglich geworden im Rathe der Schwarzen. Ihm wird wohl nichts übrig bleiben, als sich ganz auf die Mittelpartei“ zurückzuziehen, welche jedoch bekanntlich auch keinen Boden unter den Füssen hat. (K. Ztg.)

Für die Neuwahl eines Zollparlamentsabgeordneten im Wahlkreis Illertissen ist, wie wir hören, von liberaler Seite Bürgermeister Röck in Memmingen als Kandidat aufgestellt, welcher bei der ersten Wahl nur um einige hundert Stimmen hinter Frhrn. K. M. v. Aretin zurückgeblieben war. Von der gegnerischen Seite ist der Reichsrath Graf v. Seinsheim-Sünching vorgeschlagen und auf den 18. ds. Mts. eine Versammlung in Illertissen anberaumt.

In **Würzburg** sind vierzehn Rechtspraktikanten beim juristischen Staats-Examen. In der **Pfalz** nehmen an dieser Prüfung zehn Kandidaten Theil.

* Der Magistrat der Stadt **Augsburg** hat an eine Reihe anderer Stadtmagistrate ein Rundschreiben erlassen, worin er sich gegen die in Anregung gekommene 50jährige Jubelfeier der bayerischen Verfassung ausspricht, theils in Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse überhaupt, theils wegen der weitverbreiteten Unlust an öffentlichen Festen, welche durch deren zu rasche Aufeinanderfolge erzeugt worden sei. Der Magistrat Augsburg erklärt, dieser Ansicht gemäß seinerseits verfahren zu wollen, falls nicht die andern größern Städte des Landes Feste veranstalteten, so daß ein abweichendes Verhalten auffallend werden würde. — Die städtischen Kollegien von Nürnberg haben gleichfalls eine Verfassungsfeier abgelehnt.

Hof, 13. Mai. Schon zu Ende des vorigen Jahres war von unserem Stadtmagistrate, unseres Wissens zuerst, angeregt worden, am 26. Mai

1868 durch einen festlichen Akt das fünfzigjährige Bestehen der Landesverfassung zu feiern, und auch das Gemeindekollegium hatte hiezu seinen Beifall ausgesprochen. Andere Städte, voran München haben sich nun zu gleichem Vorgehen entschlossen, und es kann angenommen werden, daß sich die Feier zu einer allgemeinen Landesfeier erheben wird. Allerdings ist die Gegenwart an und für sich nicht wohl zur Feier von Festen besonders angethan, und noch nicht lange sind die Zeiten vorüber, in denen bei jeder Gelegenheit nach Festen und Feierlichkeiten gehascht wurde und Sänger-, Turner-, Schützen-, Jubel- und andere Feste einander drängten bis zum Ueberdruß. Zu Festessen, Festtoasten und dergleichen aufzufordern, ist auch nicht unsere Absicht. Hier handelt es sich um ein politisches Fest von ernster Bedeutung! Am Ende eines größeren Zeitabschnittes mit prüfenden Blicken zurückzuschauen auf dessen Anfang und Verlauf, sowie auf seine Ergebnisse, mag, wie im Privatleben, des Einzelnen, so auch im politischen Leben eines Volkes zuweilen nothwendig und nützlich sein. Mit dem 26. l. Mts. besteht unsere Staats-Verfassung ein halbes Jahrhundert. Dieses Tages eingedenk zu sein und ihn als einen Festtag in würdig ernster Weise zu begehen, ist nach unserer Ueberzeugung Sache des ganzen bayerischen Volkes. Denn gerade hiebei hat unser Volk zu zeigen, daß es seiner verfassungsmäßigen Rechte und Güter sich bewußt ist, und in einer würdigen Feier wird zugleich seine bewußte Würdigkeit des Besitzes dieser in 50 Jahren vervollkommneten und erprobten Verfassung vom Volke selbst äußerlich beurkundet werden. (Hof. Anz.)

Norddeutscher Bund.

Aus Mainz, 8. Mai, schreibt man der „Allg. Ztg.“: Die Nachricht von der bevorstehenden Einverleibung großherzogl. hessischer Truppen in die hiesige Garnison wird jetzt mehrseitig bestätigt, nachdem die preußische Regierung die Verlegung eines hessischen Infanterie-Regiments hieher genehmigt hat, unter der Bedingung, daß dasselbe nach preußischer Weise uniformirt werde und preußische Verpflegungskompetenzen erhalte. Wie mitgetheilt wird, soll diese Maßregel schon Mitte dieses Monats ins Werk gesetzt werden. Auch hört man, daß in Zukunft noch andere Bundestruppen abwechselnd hier Garnisonsdienste verrichten sollen.

Weimar, 9. Mai. Der Anschluß der evangelischen Gemeinde zu Luxemburg an die weimarische Landeskirche ist heute amtlich bekannt gegeben worden. Es heißt dabei wörtlich: daß die genannte Gemeinde „in allen kirchlichen Beziehungen der Leitung und Oberaufsicht unseres Kirchenraths bezüglich unseres Kirchenregiments sich unterworfen, und demselben das Recht der Berufung und Abberufung ihres Pfarrers überlassen hat.“ Der evangelische Geistliche Luxemburgs bleibt zur Theilnahme an der Wittwen- und Waisen-Pensionsanstalt der evangelischen Geistlichen Weimars berechtigt. — Wie tief die neue Steuerveranlagung im Herzogthum Meiningen in die Einzelverhältnisse eingreift, schreibt man dem „Frkf. J.,“ wird durch die Thatsache erwiesen, daß bei der Landesreklamationskommission nicht weniger als 2400 Reklamationen gegen die neue Steuereinschätzung eingegangen sind. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 13. Mai. Der von dem Finanzausschusse gestern gefaßte Beschluß, die Kouponsteuer auf 25 Prozent zu erhöhen, d. h. die Zinsenzahlung um ¼ zu reduziren oder — um das Ding beim wahren Namen zu nennen — den Staatsbankerott nicht zu scheuen, hat, nachdem auch der ministerielle Vermögenssteuervorschlag abgelehnt worden, die Erklärung des cisleithanischen Ministerpräsidenten hervorgerufen, daß das Kabinet den Beschlüssen des Finanzausschusses nicht Folge geben könne. Sollte nun das Abgeordnetenhaus den Beschlüssen des Finanzausschusses beitreten, so könnte das zu einer Kabinetskrisis führen. Diese Eventualität ist denn auch heute bereits von Seite des Ministeriums verworfen worden. Nach dem was über die Stimmung in den höchsten Regierungskreisen verlautet, würde jedoch eine Demission der Minister vom Kaiser nicht angenommen, sondern zur Auflösung des Abgeordnetenhauses geschritten werden. (N. Korr.)

— Der Budgetausschuß beschloß, daß die Convertirung der Staatsschuld zwangsweise durchzuführen sei. Bezüglich der Prinzipien, nach welchen die Staatsschuld in eine einheitliche Rentenschuld umzuwandeln und nach dem Kurswerthe zu berechnen sei, wird von dem Abg. Hopfen im Einverständnisse mit dem Finanzminister der Antrag gestellt: daß zwischen den Kategorien der nicht zurückzahlbaren und der zurückzahlbaren, sowie unter den einzelnen Kategorien der zurückzahlbaren Schulden der Curswerth zur Grundlage zu dienen habe (?). Der Antrag von Hopfens wurde von Ausschuß angenommen.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. Gesetzgebender Körper. Interpellation über die Folgen des Freihandels. Kolb erklärt sich gegen denselben, weil er die Herrschaft des Kapitals begünstige, die kleinen Geschäftsleute ruinire, seine Versprechungen nicht gehalten habe, und dazu beitrage, eine Beunruhigung zu erhalten, welche durch keine friedlichen Versicherungen zerstreut werden könne. Auch Tillancourt spricht im Interesse des Ackerbaues dagegen. (N. K.)

Paris, 12. Mai. Gesetzgebender Körper. Brame greift lebhaft den deutsch-französischen Handelsvertrag an und fordert Rückkehr zum Schutzzollsystem. Arman vertheidigt den Freihandel. Legnard setzt die traurige Lage der Metallindustrie der Moselgegend auseinander. Chevalier vertheidigt energisch die Handelsfreiheit. Der Schutzzoll habe Frankreich jährlich 200 Mill. gekostet. Morgen spricht Thiers. — Die France kündigt eine demnächst bevorstehende neue Reise des Prinzen Napoleon in das Ausland an. (N. Korr.)

Die Nachrichten aus **Algier** lauten immer düsterer und trauriger. Dem „Temps“ werden unter dem 4. Mai Einzelheiten berichtet, welche den Zustand in jener Kolonie in einem wahrhaft greulichen Lichte erscheinen lassen. Der Mord nimmt dort in einer Weise überhand, welche nothwendig alle gesellschaftlichen Bande lösen muß. In der Nacht vom vergangenen Sonntag auf den Montag wurden von Arabern fünf Mordthaten meistens an Kindern begangen. Am 4. fand man auf dem Boulevard de l'Imperatrice ein achtjähriges Kind mit abgeschnittenem Halse. Bei der Synagoge wurde an demselben Tage ein weiterer Mord verübt. In St. Eugen (Vorstadt von Algier) wurden zwei Kinder ermordet, bei der Votrolsäule eine Frau auf der Straße erschlagen. Die Aufregung ist ungeheuer. Man geht nur noch bewaffnet aus. „Wenn ein neuer Mord vorfallen sollte, besonders an einem Kinde, so weiß man nicht, was sich ereignen könnte,“ schließt der „Temps“-Korrespondent seine traurige Mittheilung. Dem „Avenir national“ ähnliche Nachrichten aus Afrika zu. Das Leichenbegängniß eines de versammelte fast die ganze europäische Bevölkerung, deren Stimmung richterstatter als „eine dem Ausbruche nahe Entrüstung“ schildert.

Niederlande.

Zu den Agitationen der französischen Regierung in **Luxemb** hört es bekanntlich, daß dieselbe, um die materiellen Interessen des in ihre Gewalt zu bekommen, die französische Ostbahngesellschaft ver von der Luxemburger Wilhelmsbahn-Gesellschaft die Bahnen des Lu erwerben. Wie man nun hört, wird die Sache aber nicht so glatt Die bedeutendsten Mitglieder der Kammer billigen die Weigerung der rung, die zwischen der Wilhelms- und der französischen Ostbahnge getroffene Vereinbarung zu genehmigen. Für unannehmbar erachtet ma lich den Artikel 7 derselben, welcher der Luxemburger Wilhelmsbahnges den Bau und Betrieb anderer Bahnlinien im Großherzogthum ohne gängige Erlaubniß der französischen Ostbahngesellschaft zu unternehmen sagt. Die Beanstandung dieses Artikels hat nun den Staatsrath ve um den Vertrag überhaupt zu verwerfen und sich so einen Hebel der sischen Annexionspräparationen vom Halse zu schaffen, und zwar soll der Luxemburger Regierung Graf Bismarck stehen. — Der „Köln. schreibt man aus **Luxemburg** unterm 8. Mai: „Jeder, welcher v Fortifikationswesen auch nur ein geringes Verständniß besitzt, wird b Besuche von Luxemburg die Wahrnehmung machen, daß die Festung der Stadt in unversehrtem Zustande geblieben sind. Es soll auch je eine neue Thorpassage durch die Fortifikationen gelegt werden. Die gen Wege durch die Thore sind etwas erweitert worden. Es ist als Beginn der Arbeiten zur Schleifung der Werke noch gar keine Rede. wird im Haag gut thun, diesen Wink nicht in den Wind zu schlagen.“ (

Vermischtes.

München, 11. Mai. Bei dem vom bayerischen Rennverein abgeh Pferderennen wurden folgende Preise errungen: Das erste Jokeirennen fan statt; dessenungeachtet wurde dem Prinzen Egon v. Thurn und Taxis der K preis von 100 Dukaten zuerkannt. — Beim Offiziers-Flachrennen errang die Stute Miß des Kürassier-Lint. Hartmann den ersten und die Fuchsstute Luci Uhl-Lint. Frhrn. v. Geuder den zweiten Preis. — Beim zweiten Jokei-Renn hielt der braune Wallach Attack des Prinzen von Taxis den ersten Preis, der Sieger an den zweiten Sieger Hrn. Schmitt abtrat. Beim Offiziers-Hi rennen wurde der Stute L . . . Sr. k. Hoheit des Prinzen Leopold, geritten Art.-Lint. Frhrn. v. Riedheim, der erste und dem Fuchswallachen Gaby des Lint. Grafen von Schönborn der zweite Preis zuerkannt. — Im Steeple Ch rang den Damenbecher mit 1200 fl. der braune Wallach Young-Tollerten des v. Breidbach, geritten vom Grafen v. Westphalen; den zweiten Preis erhi Schimmel-Wallach Johann v. Leyden des Prinzen v. Taxis, den dritten de Wallach Souple-Sandy des Frhrn. v. Breidbach, geritten vom Grafen vo nich. Im Offiziers-Steeplechase wurde der schwarzbraunen Stute Rejekted Sr. Hoheit des Prinzen Leopold, geritten vom Besitzer, der erste und der Stute Bri des Chev.-Lint. Frhrn. v. Schätzler, geritten vom Chev.-Lint. Grafen v. Schön der zweite Preis zuerkannt.

—nn. **München**, 13. Mai. Gestern wurde auf einem der bisher noch gestandenen Postamente in der Maximiliansstraße gegenüber dem Nationalm die trefflich gelungene, aus der k. Erzgießerei hervorgegangene **Statue des Gr fen Rumford** ohne alle Enthüllungsfeierlichkeiten aufgerichtet. Er ist in G ralsuniform dargestellt, in der Rechten einen Stab, in der Linken eine Rolle, Plan des englischen Gartens andeutend, um dessen Anlegung unter der Regie des Churfürsten Carl Theodor er sich bekanntlich große Verdienste erworben Der Sockel trägt die ehernen Inschriften: „Benjamin Tompson Graf von Rum und „Errichtet von Maximilian II., König von Bayern“. Der menschenfreun Rumford war Minister und Liebling des genannten Churfürsten und starb zu Paris; seinen Namen trägt noch heute die von ihm gegründete Suppen am Anger.

Die Zimmerstutzen-Gesellschaft des Industrie- und Kulturvereins zu N berg veranstaltet ein größeres Schießen. Dasselbe soll nach Art und Wei bayerischen Bundesschießens abgehalten werden, am Sonntag den 7. Juni beg und am Mittwoch den 10. Juni endigen. Es können sowohl Gesellschaften auch einzelne Personen, die einer Zimmerstutzengesellschaft nicht angehören, si diesem Schießen betheiligen. Es sind bereits viele Ehrengaben theils eingega theils angesagt.

Würzburg, 13. Mai. Heute beginnen im Musiksaale wieder die wochsproduktionen der Schüler, und wird dieselben eine der so selten mehr z renden Haydn'schen Symphonien (B-dur) eröffnen. Nächsten Mittwoch Beeth großartige C-moll-Symphonie.

Die gestern ausgegebene Nummer 4 der **Kissinger Kurliste** weist Frequenz von 192 Badegästen auf.

Bamberg, 12. Mai. Am 2. Pfingstfeiertage findet dahier die vierte sammlung der oberfränkischen Turnvereine statt.

In **Landshut** hat sich ein katholisches Kasino gebildet.

Zu **Amberg** ist gestern der Oberstaatsanwalt Hr. v. Inama-Sternegg Mann von ehrenwerthen Charakter wie als tüchtiger Jurist und Beamter glei geachtet, in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

Berlin, 8. Mai. Zwischen hier und München hat in den letzten W ein kleines literarisches Ereigniß gespielt, das allerdings zu keinem Notenw aber doch zu quasi-diplomatischen Verhandlungen Anlaß gegeben hat. In der manzeitung“ wurde seit dem Beginn dieses Jahres ein Roman von dem Mü ner Schriftsteller Bicker „Verpehmt“ veröffentlicht, in dem in ziemlich durch Maske Münchener Personen und Vorgänge der neuesten Zeit auf das schärfste firt werden. Plötzlich vor einigen Wochen hört die „Romanzeitung“ auf, den man fortzusetzen, und zwar ohne einen Grund für die Unterbrechung anzu Wie man jetzt hört, hat der Roman in München in maßgebenden Kreisen Mißfallen erregt, und scheint man in Folge dessen den Verleger durch die Dro des Verbotes seiner Wochenschrift für Bayern zur Unterbrechung des Romans stimmt zu haben. Ob für den Verfasser selbst noch weitere Unbequemlichkeiten Aussicht stehen, ist abzuwarten.

Ueber ein am 5. ds. in der Gegend von **Elsenreith**, Bezirk Ottensch in Oesterreich niedergegangenes Gewitter enthält die „N. Fr. Pr.“ nachstehenden richt: Das Wasser ergoß sich in den Spitzer Bach, der zu einer Höhe von tern über den gewöhnlichen Wasserstand anschwoll; die ganze Strecke von Müh bis Spitz wurde verwüstet; die Zahl der Menschenleben, welche dem entfess Elemente zum Opfer wurden, ist beträchtlich. In Mühldorf kamen 14 Personen in Spitz eine Person um; in Mühldorf wurden sechs Häuser durch theilweisen sturz von Mauern beschädigt. Die ebenerdigen Wohnungen sind durchgehends schwemmt. Die Krems-Ottenschlager Landesstraße ist derart beschädigt, daß sie einmal für Fußgänger passirbar ist. Die Spitzer Brücke ist weggerissen, ebenso auf der Straße von Spitz nach Mühldorf befindlichen Brücken.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 14. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Ostbahngesellschaft wurde beschlossen, daß aus den Kassen der letzten 15 Monate eine Dividende von 2½ %, oder 6 fl. 15 kr. vertheilt und mit der Auszahlung am 1. Juni begonnen werde.

Nürnberg, 12. Mai. (Hopfenbericht) Vom Geschäfte ist nichts Neues zu melden. Die wenigen Abschlüsse, welche seit Donnerstag gemacht wurden, umfaßten kaum 60 Ballen, die größtentheils zu 31—33 fl. gegeben wurden. Primasorten sind rar und müssen gut bezahlt werden; man verlangt 40 45 fl., für feine Lagerbierhopfen sogar 50 fl., welche aber nur sehr ausnahmsweise bewilligt werden. Im Allgemeinen ist das Geschäft so ruhig, wie seit Langem nie, ein Zeichen, daß wir dem Ende der Saison ziemlich nahe sind. Alle Nachrichten aus den Hopfenbezirken lauten übereinstimmend günstig; in den würtembergischen Gegenden haben bei dem üppigen Wachsthum die Pflanzen eine Höhe von 5 bis 6 Fuß erreicht. **Auch heute war das Geschäft sehr ruhig; eine Anfuhr von 70 Ballen und einige Abschlüsse zu 30—35 fl., welche bis Mittag vorkamen, bekunden einen geringen Marktverkehr. (A. H.-Z.)**

Aus Franken wird berichtet, daß heuer dort der Maikäferflug außerordentlich stark ist, was bei aller zur Vertilgung dieser Thiere aufgewendeten Mühe immerhin einen nicht geringen Schaden für die Land- und Forstwirthschaft besorgen läßt. Ein Oekonom, der seine sämmtlichen Obstbäume auf einem Raum von 25 Tagwerken schütteln ließ, bekam mehrere Tage hindurch täglich drei Wasserbutten voll Käfer. (S. Pr.)

Die **Augsburger** Stadtkassa zahlt für jeden Metzen eingelieferter Maikäfer 15 kr.

Lindau, 13. Mai. Der Verkehr in ungarischem Getreide wuchs nach momentan beseitigter Stockung wieder derartig an, daß die Sendungen wie vor einigen Wochen in provisorischen Schupfen untergebracht werden müssen. Mangel an Wagenmaterial der schweizerischen Nordostbahngesellschaft, sowie des Ausladeplatzes in Romanshorn ist wesentliche Ursache dieser Stockung. (N. Korr.)

Aus der fränk. Schweiz, 12. Mai. Als Beleg dafür, zu welcher enormen Höhe bei uns die Holzpreise gestiegen sind, theile ich Ihnen mit, daß bei der in der freiherrl. v. Püllnitz'sche Revier Hundshaupten gestern stattgefundenen Versteigerung Buchenscheitholz I. Qualität per Klafter um 27—30½ fl. abgegeben wurde.

Wien, 14. Mai. Die „Presse" vernimmt, daß die österreichisch-französische Staatsbahn eine Superdividende von ca. 30 Frcs. erzielt habe, wovon jedoch nur 20 Frcs. an die Aktionäre vertheilt, der Rest aber dem Reservefonde zugewiesen wurde.

N e u e s t e s.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 14. Mai. In der heutigen Versammlung der bayer. Abgeordneten empfahl der Staatsrath v. Weber die Annahme des Tabaksteuergesetzes, welches von mehreren Seiten angegriffen wurde. Der Beschluß wurde bis morgen vertagt.

Wien, 14. Mai. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Auf der Tagesordnung steht der Zoll- und Handelsvertrag mit Deutschland. Die Minister v. Beust und v. Plener befürworten den Gesetzentwurf. Morgen findet die Fortsetzung der Debatte statt. Das Herrenhaus hat das interkonfessionelle Gesetz, nachdem es alle Anträge der Minorität abgelehnt hatte, nach dem Antrage der Commission und somit in wesentlicher Fassung des Abgeordnetenhauses in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Triest, 14. Mai. Aus Athen vom 9. ds. wird gemeldet: Drei Abgesandte an die Kammer sind aus Kreta hier eingetroffen. — In der Provinz Sphakia (Kreta) hat wieder ein zweitägiger Kampf stattgefunden. — In Canea sind drei gefangene Insurgenten von den Türken füsilirt worden. **Der hiesige Gesandte Englands ist nach Kreta abgereist, woselbst das Gerücht geht, daß England wünsche, die Kreter möchten den Schutz Englands anrufen.**

Paris, 14. Mai. Ein Brief des Kriegsministers, welcher die Depesche des Gouverneurs von Algerien in Betreff des Hirtenbriefs des Erzbischofs beantwortet, erklärt, daß der Kaiser gesonnen sei, den Muselmännern Algeriens ihre volle Gewissensfreiheit zu lassen, und der Minister billigt die Depesche des Gouverneurs. — Im gesetzgebenden Körper sagte Minister de Forcade: Machen wir die Schwierigkeiten der Gegenwart nicht noch schwieriger durch Recriminationen gegen die Vergangenheit. Auch auf der andern Seite des Rheins erregen einige Köpfe die Empfindlichkeiten mit der Behauptung: Preußen habe Deutschland gewonnen, aber Luxemburg verloren. Indessen, lassen wir die Geschichte urtheilen; sichern wir den Frieden, indem wir beruhigen. Englands Politik war es, Hannover zu vertheidigen, das aufgehört zu existiren. (??) Säen wir keinen Groll; mit solchen werden wir der commerciellen Krisis kein Ende machen.

S c h r a n n e n p r e i s e.

Ansbach, 13. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	23	2	22	53	22	36	—	77
Waizen	24	5	23	46	23	32	—	21
Korn	19	22	19	5	18	44	—	53
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	47	8	34	8	11	—	4

Gunzenh., 14. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	30	25	15	23	30	—	44
Korn	22	—	20	52	19	—	—	98
Gerste	17	—	16	11	15	36	5	—
Haber	9	45	9	—	8	6	—	29

Verantwortlicher Redakteur J. W. Meyer.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Bekanntmachung.

Die Serienziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens betreffend.

Bei der heute dahier vorgenommenen 23sten Serien-Ziehung des obigen Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 30 Serien-Nummern

7 133 224 226 368 385 844 1072 1116 1285 1529 1578 1695 1778 1785 1973
2670 2818 2952 3008 3034 3383 3440 3642 3911 4184 4326 4336 4552 4960

erschienen, welche an der planmäßig am 15. Juni ds. Js. stattfindenden Gewinnstziehung Theil zu nehmen haben.

Ansbach, den 15. Mai 1868.

Der Stadtmagistrat: **Mandel.**

Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion: **Gombart**, k. Oberbeamte.

Reichold, Sekretär.

B e k a n n t m a c h u n g.

(Das Befahren des Urlas betr.)

Im Vollzuge einer Requisition des kgl. Bezirksamts Ansbach wird eine von demselben an die politische Gemeinde Hennenbach erlassene Verfügung zur Kenntnißnahme und Beachtung Seitens der hiesigen Einwohnerschaft nachstehend veröffentlicht. — Ansbach, den 16. April 1868.

S t a d t m a g i s t r a t.
Bezzel.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der im Bezirk der politischen Gemeinde Hennenbach gelegene Exerzierplatz, Urlas genannt, ist Eigenthum des Staates und im verwichenen Herbste mit großem Kostenaufwande durch Ausebnung und Belegung der nackten Stellen mit Rasen ganz neu hergerichtet worden.

Ueber diesen Platz steht weder einer Gemeinde, noch einem einzelnen Privatmann ein Fahrrecht zu, nur ein Fußweg von und nach Wergenstadt ist demselben eingeräumt, und den Besitzern der anstoßenden Privatgrundstücke ist von letztern aus das sogenannte Umwenderecht auf solchen gestattet.

Gleichwohl ist aber in neuerer Zeit wieder mitten über den fraglichen Platz nach verschiedenen Richtungen hin gefahren, der neu aufgelegte Rasen dabei weggerissen und der geheilte Schaden neuerdings wieder zugefügt worden. — Diese rechtswidrige Beschädigung des fraglichen öffentlichen Grundeigenthums kann nun unbedingt nicht weiter geduldet werden, wozu Art. 342 des neuen Strafgesetzbuches das genügende Schutzmittel an die Hand gibt.

Hiernach soll Derjenige, welcher rechtswidrig fremde Sachen beschädigt oder zerstört, wegen Eigenthumsbeschädigung mit Arrest oder an Geld bis zu 100 fl. bestraft werden, und im Art. 346 Abs. 2 des gedachten Gesetzbuchs ist sodann weiter noch bestimmt, daß bei der Beschädigung von Gegenständen, welche wie der in Rede stehende Exerzierplatz zu öffentlichem Gebrauche oder öffentlichen Zwecken dienen, im Strafurtheile zugleich die Wiederherstellung auf Kosten des Verurtheilten verfügt werden kann.

Es wird daher Jedermann vor weiterem unbefugten Befahren des sogenannten Urlas mit dem Bemerken verwarnt, daß für vermehrte Aufsicht und Wachsamkeit gegen solche Uebertretung gesorgt und den betheiligten Aufsichtsorganen zugleich auf's Strengste eingeschärft worden ist, jede wahrgenommene Uebertretung unverzüglich und rücksichtslos zur Anzeige zu bringen.

Ansbach, am 12. April 1868.

K ö n i g l i c h e s B e z i r k s a m t.
Faber.

B e k a n n t m a c h u n g.

In Sachen Graßer gegen Minder, wegen Hypothekzinsen, versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des k. Landgerichts Heilsbronn **wiederholt am**

Donnerstag den 28. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Herrlen'schen Gasthause zu Wassermungenau das Gesammtanwesen Haus-Nummer 36a in Wassermungenau mit einem Flächeninhalt von 3 Tagwerk 3 Dezimalen, geschätzt auf 1745 fl., öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt diesmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, und es haben sich dem Notare unbekannte Steigerer im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Die weiteren Bedingungen werden im Strichtermine bekannt gegeben.

Heilsbronn, am 12. Mai 1868.

D e r k ö n i g l i c h e N o t a r:
Georg Wolff.

Meierei-Verpachtung.

Die fürstlich Schwarzenberg'sche Meierei **Wüstphül**, von der Eisenbahnstation Uffenheim nur 1½ Stunden entlegen, vollkommen arrondirt und einen Flächenraum von 485 Tagwerk 54 Dezimalen enthaltend, wird vom **22. Februar 1869** an unter den beim fürstl. Rentamte dahier zur Einsichtnahme aufliegenden Pachtbedingungen im Submissionswege auf weitere 12 Jahre verpachtet.

Pachtlustige, welche sich über ihre Befähigung zur Bewirthschaftung eines größeren Oekonomiegutes, sowie über den Besitz eines angemessenen Vermögens genügend auszuweisen vermögen, werden hiemit ersucht, ihre Pachtofferte längstens **bis zum 30. Juni ds. Js.** bei der unterfertigten Stelle zu überreichen.

Schwarzenberg in Mittelfranken, am 18. April 1868.

Fürstl. Domanial-Kanzlei.
In Abwesenheit des Vorstandes:
Schwarz, Aff.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank für die zahlreiche Begleitung meiner Gattin zur letzten Ruhestätte. Der liebe Gott wolle uns Alle vor solchen Schicksalsschlägen bewahren.

Der trauernde Gatte
Matth. Prang.

Liederkranz.

Dienstag den 19. Mai Abends 7 Uhr

Produktion

im k. Orangerie-Saale.

Die Vorstandschaft.

Das bereits angekündigte

Conzert

des Unterzeichneten findet Morgen,

Sonntag, den 17. Mai

im kgl. Orangerie-Saale.

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Stadt-Cantor Meyer und mehrerer hochgeehrten Dilettanten statt und ladet derselbe alle Musik- und Gesangfreunde der Stadt und Umgegend höflichst dazu ein.

Programme Abends an der Kasse.

Billets à 24 kr. (Familienbillets für 3 Personen à 1 fl.) sind in den beiden hiesigen Buchhandlungen, bei Frau Decker und in der Wohnung des Conzertgebers [Neuer-Weg D 248] zu haben. Kassenpreis 30 kr. **Schülerbillets à 12 kr.** beim Pedell des Gymnasiums und Abends an der Kasse.

Anfang 7½ Uhr.

Hochachtungsvoll

F. Mauklisch,
Conzertsänger.

Heiterkeit.

Sonntag den 17. d. M.

Partie nach Kammerforst.

Die Vorstandschaft.

Für Auswanderer!

Ueber **Bremen** vermittelst der soliden kupferfesten und gekupferten Bremer Segelschiffe und Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd, sowie über Havre, Liverpool, Antwerpen rc. expedire ich Auswanderer und Reisende nach Amerika und alle überseeischen Länder. Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Contractabschlüssen halte mich bestens empfohlen.

Ferd. Mark, Salzfaktor in Ansbach,
von der k. Regierung bestätigter Spezialagent.

Atlasknöpfe und **Fränzchen** zu den **billigsten Preisen** empfiehlt zu geneigter Abnahme

G. Ueblacker

am untern Markt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater **Johann Georg Albenfeder**, Oekonom dahier, in Folge einer Brustwassersucht nach 12wöchentlichem Krankenlager zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Ansbach, den 15. Mai 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Gänzlicher Ausverkauf

von

Weißwaaren, Posamentier- und Kurzwaaren

aller Art zu herabgesetzten Preisen bei

Friedrich Sander

am obern Thor.

Am 2. Juni 1868

21. Ziehung der österr. Staats-Loose vom Jahre 1864.

Höchst. Treffer fl. 250,000, niedr. fl. 155 ö. W.

Einlage 2 Thlr. = fl. 3. 30 südd. pr. Loos.

Sieben Loose kosten nur Rthlr. 12 = fl. 21 sdd.

Mit k. k. Stempel versehene Loose empfehlen

VOELCKER & Co.

Bankgeschäft in Wien, Kolowratring 4.

NB. Nachnahmen können nicht erhoben werden.

Eine kleinere gut erhaltene **Marktkiste** wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped.

Koch- und **Viehsalz** — centner- und pfundweise — bei Bäcker **Schuster** in Weidenbach.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

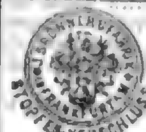
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei

Friedr. Rehm in Ansbach,
Friedr. Vogel, Kfm. in Uffenheim.

Mottenpapier, Motten- & Insektenpulver empfiehlt

Joh. Katzenberger.



Brönner's Flecken-wasser,

namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe geeignet, empfiehlt in Flacons zu 20 u. 8 kr.

Fr. Adlersberg.

Einladung.

Der schöne Frankenberg, der „Lug ins Land" unseres fränkischen Gaues, 1½ Stunde von der Bahnstation Uffenheim und 1 Stunde von der Bahnstation Herrenbergtheim entfernt, ist am Himmelfahrtstage stets der Wallfahrtsort Fremder, die Natur und Aussicht zu genießen suchen.

Am heutigen Himmelfahrtstage soll er aber auch die „singenden Söhne" Frankens zu einem kleinen Sängertage vereinigen, zu dem alle nicht zu entfernten Gesangvereine freundlichst eingeladen sind.

Da wir von verschiedenen Seiten beauftragt sind, die Sache in die Hand zu nehmen, so erlauben wir uns folgende Chöre zu einer gemeinschaftlichen Aufführung in Vorschlag zu bringen:

1) Schäfers Sonntagslied,
2) Brüder, reicht die Hand zum Bunde,
3) Was ist des Deutschen Vaterland?
4) Wer hat dich, du schöner Wald.

Alle erscheinenden Vereine werden ersucht, sich von den verschiedenen Waldpartien bis Nachmittags 2 Uhr zurück zu begeben und sich auf der Jasel vor dem Wirthshause zu obiger Aufführung zu versammeln.

Vorträge der einzelnen Vereine vor und nach der Hauptaufführung.

Die gegen Würzburg und Ansbach hinreisenden Fremden können bis 7 und 8 Uhr Abends auf dem Frankenberge verweilen, um noch rechtzeitig zu den Zügen nach Herrenbergtheim zu kommen.

Gruß und Handschlag!

Uffenheim, den 13. Mai 1868.

Die Sänger der „Liedertafel Uffenheim."

Für die vielseitig bewiesene Theilnahme bei dem Tode ihres einzigen geliebten Kindes sagen innigsten Dank die trauernden Eltern

Konr. Förster nebst Frau.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete versteigert seinen sämmtlichen Grundbesitz, 75 Tagw. 28 Dez. Acker, Wiesen, Waldung nebst Wohnhaus, Scheuer, Schweinställen mit dem dazu gehörigen Gemeinde- und Nutzungsrecht **Freitag den 29. Mai 1868 früh 9 Uhr** im Hartmann'schen Wirthshause zu Rüdisbronn. Zugleich wird bemerkt, daß der Kaufschilling in vier gleichen Fristen jedesmal an Martini laufenden Jahres zu bezahlen ist. Die näheren Bedingungen werden im Strichtermine bekannt gegeben.

Rüdisbronn bei Windsheim, den 12 Mai 1868.

Joseph Melchior Seitz.

Wanderer.

Heute Abend 8 Uhr General-Versammlung.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu recht zahlreichem Erscheinen mit dem Präjudiz eingeladen, daß die Nichterscheinenden sich unbedingt den Beschlüssen der Mehrzahl der Erschienenen zu fügen haben.

Die Vorstandschaft.

Bei Obsthändler Krauß gibt's Kartoffel zu 24 kr. den Metzen.

Man sucht ein starkes Kinderchaischen zu kaufen C 28.

A 322 sind 2 vollständige [illegible] und ein Schrank zu verkaufen.

Frische Knack- u. Knoblauchwürste täglich Abends 5 Uhr bei Metzgermeister Dietrich, Jägerstrasse.

A 322 sind 2 Betten u. 1 [illegible] zu verkaufen.

Nächsten Sonntag den 17. [illegible] großes **Maienfest, Gartenmusik** und Abends **Tanzmusik**, [illegible] ausgezeichnetem Späth'schen Stoff [illegible] wie bekanntlich für alles übrige [illegible] gesorgt ist, es ladet hiezu ergebenst [illegible]

Schäfer, Dorit.
Hennenbach.

Heute Schlachtschüssel b. Häßlein a. Sch[illegible]

Eine freundliche, geräumige Wohnung ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres in der Exp.

A 17 ist das untere Quartier [illegible] vermiethen.

A Nr. 125 ist eine Wohnung [illegible] ersten Gaden, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Küche und Küchenkammer, zwei Garderoben und allen Bequemlichkeiten, zu vermiethen.

A 313 ist ein kleines Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Auskunft A 152 parterre.

C 118 ist der mittlere Gaden [illegible] Laurenzi zu vermiethen.

Für die **nothleidenden Ostpreußen** ist weiter eingegangen:

bei der Expedition: durch Herrn [illegible] Maußner in Pfaffenhofen von dessen Schulkindern 1 fl. 30 kr., Tr. 2871 fl. 14½, zusammen 2872 fl. 44½ kr.

Summa im Ganzen 3697 fl. 18¾ kr.

Familien-Nachrichten von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Wilh. [illegible], Söhnl. des fürstl. Hohenlohe'schen Domainen-Direktors Donle; Gg. Friedr., Söhnl. des Maurergesellen Geppelt; Joh. Sim[illegible], Söhnl. des Landesproduktenhändlers [illegible] — St. Gumb.: Johanna Karoline, T. des Oekonomen Dehm.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna [illegible] Wenzel, Schuhmachermeisters Wittwe, [illegible] J. 11 M. 13 T., Entkräftung; ein todtgebornes Mädchen des Bauern Egerer[illegible] von Kurzendorf. — St. Gumb.: [illegible] Gg. Körber, Zimmermeisters-Söhnl., [illegible] 5 T., Lungenlähmung.

Brod- und Mehl Taxe

vom 16.—31. Mai. gegen vorh[illegible] schwerer, lei[illegible]

	Pf.	Lth.	Q.	Lth.	Q.	[illegible]
1 Zwölf-Laib-Brd.	2	13	—	2	—	—
1 Sechs-Kreuzer-w.Br.	—	22	3½	—	3	—
1 Kreuz.-Kr.	—	3	3¾	—	½	—
1 Kreuz.-Semmel	—	3	¾	—	¼	—

höher, [illegible]

	fl.	kr.	kr.	[illegible]
1 Mtz. Korn-Mehl	2	37¾	—	[illegible]
1 Maaß Mund- „	—	8¾	—	—
1 „ weißes „	—	7	—	—
1 „ Mittel- „	—	6½	—	—
1 „ Nach- „	—	6	—	—
1 „ Gries	—	13	—	—

Berechnung:

20 fl. 29 kr. Durchschn.-Pr. des Schff. Korn[illegible]
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,

[illegible] fl. [illegible] kr. oder [illegible] : 3 kr. = [illegible]
[illegible] Pfd. oder 26,320 Q.
[illegible] 3 Q. Gewicht [illegible]
3 kr. Brodes.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 116. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

…heint täglich, mit …me des Montags, …m Sonntage eine …ende und beleh… …igabe. — Passende …e werden dankbar …mmen, unter Um… …auch honorirt. In… …ligst berechnet.

Kostet in ganz Bayer… jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abon… nirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi… zin, auswärts bei jeder Post.

…: Ekbert. Sonntag, 17 Mai Kath.: Paschalis Baylon.

Politisches.

*. **Telegramm. München**, 16. Mai, Vormittag 10 Uhr. …der neuen Formation der activen bayer. Armee erhält diese künftig 16 …terie-Regimenter, jedes 3 Bataillone und 12 Compagnien, à 138 Mann; …Jägerbataillone, jedes 4 Compagnien, à 138 Mann; 10 Cavalerieregie… …r jedes 5 Escadrons, à 137 Mann und 125 Dienstpferde, 4 Artille… …imenter, jedes 8 Feldbatterien zu 6 Geschützen, 5 Fußbatterien und 1 …eserve-Eskadron und 1 Genieregiement. Das 9. Jägerbataillon kommt …Passau, das 10. nach Aschaffenburg.

: Wochenschau.

Das Zusammentreffen so vieler Vertreter der verschiedenen Parteien in …in hat schon seine Wirkungen. Die Rede, die Frhr. v. Thüngen bei der …ßrerhandlung gehalten hat, war so glatt und zurückhaltend, als sie unter …gegebenen Verhältnissen nur sein konnte, allein man erfährt auch bereits, …sie gerade der Partei, welche er vertritt, durchaus nicht zusagte. Es hat …bis jetzt schon bei mehreren Abgeordneten, welche die Volksbotenpartei zu …ihrigen rechnete, herausgestellt, daß es ein Irrthum war, auch bei Hrn. …hüngen dürfen nicht mehr viel solche Vorfälle kommen, wie dieser, und …wird gegenseitig zweifelhaft werden, ob man eigentlich zusammenge… …Auch bei der radikalen Partei regt sich manches. Den norddeutschen …okraten scheint die Gesellschaft, in der unsere Entschiedenen anzogen, doch …s anstößig vorgekommen zu sein. Wenn man dem neuen Deutschland nicht …eten will, weil zu wenig Freiheit vorhanden sei, und man will mehr …heit schaffen damit, daß man mit den geschworenen Feinden aller Frei… …an einem Strange zieht, so ist das allerdings schwer zu begreifen. Wir …en uns wohl als möglich denken, daß mancher deutsche Mann die Sorge …ganz unterdrücken kann, ob nicht über dem Streben nach Einheit die …heit zu kurz komme, aber unserer Volksbotenpartei ist es doch um Frei… …zu allerletzt zu thun. Preußen dürfte die Freiheit selbst vom Himmel …nter holen, es würde von dieser Seite um nichts weniger gehaßt, im Ge… …heil noch viel giftiger.

In Frankreich hat es wieder eine Kaiserrede gegeben bei dem Besuche …Orleans. Die Rede könnte gar nicht nichtssagender sein, und doch sagt …edem genug. Hätte der Kaiser vor, Frieden zu halten, so hätte er es …mit einem Worte sagen dürfen, und in der ganzen Welt hätte das Wort …en Widerhall gefunden. Aber Napoleon sieht so gut als irgend einer, …er dieses Wort nicht sprechen kann. Nicht blos seine gegenwärtigen Tha… …die ungeheueren Rüstungen, sondern die ganze Lage würden ihn Lügen …en. So lange man in Frankreich die thatsächliche Intervention in Deutsch… …aufrecht hält, so lange man es für einen Kriegsfall erklärt, wenn die …tschen es wagen, über den Main weg sich zu einigen, so lange besteht …chen beiden Nationen kein Friede. Da mag der Kaiser Reden halten, …und wie er will, und mag man für diesen Zustand bei uns, sei es aus …sichtigkeit, sei es wegen böser Hintergedanken, die Augen zudrücken, so arg …will, das ändert nichts an der Sache.

In Oesterreich regen sich immer wieder die seltsamen Wünsche der Tsche… …Sie wollen ebenfalls einen besonders gekrönten König, eine besondere …assung, kurz alles, was die Ungarn erhalten haben. Wenn die Bewegung …halt hat und um sich greift, so ist schwer abzusehen, mit welchem Rechte …den einen versagt, was man den andern gewährt hat. Aber wo dieses …eben hinführen soll, am Ende jedes Kronland zu einem eigenen Ganzen …besonderer Vertretung, besonderem Heere rc. zu machen, das ist eine an… …Frage. Auf jeden Fall zeigen diese Bestrebungen, mag man sonst über …ertheilen, wie man will, Eines sehr deutlich. Alle diese Theile der Be… …erung müssen sich nicht sehr lebhaft als „Oesterreicher" fühlen, weil sie …er auf ihre alten Namen und Beziehungen zurückkommen. (Schluß f.)

Deutsches Zollparlament.

Ueber die Adreßdebatte im Zollparlament äußert die ministerielle preußi… „Provinzial-Korrespondenz u. A. noch: „Es ist eine wichtige und hoch… …uliche Thatsache, daß einer der entschiedensten Vertreter der Interessen …deutschlands (Frhr. v. Thüngen), weit entfernt den Ausbau der bereits …nnenen Gemeinschaft von der Hand zu weisen, sich mit Entschiedenheit, …it Wärme auf den Boden der Verträge stellt und freudig an dem Aus… …derselben, an der fortschreitenden Einigung mitzuarbeiten sich bereit er… …. Je unumwundener der Vertreter Süddeutschlands die Eintracht zwischen …d- und Süddeutschland betonte, um so mehr war es geboten, den Süd… …schen gegenüber auch den Schein zu vermeiden, als solle ihnen in Bezug …den Gang der nationalen Entwickelung irgendwie Gewalt angethan wer… …; je mehr durch seine Aeußerungen die Hoffnung friedlicher Verständigung …ht wurde, desto weniger dürften besonnene Patrioten es für angemessen …en, durch einen weiter ausgesponnenen Adreßkampf, in welchem unfehlbar …Gegensätze und Leidenschaften hart auf einander gestoßen wären, jene …fnung wieder zu trüben und zu verkümmern."

Berlin, 13. Mai. Zu Ehren der Zollparlamentsabgeordneten aus …deutschland soll von den hiesigen Liberalen — an der Spitze des Komite's stehen u. A. die Landtagsabgeordneten Parrisius und Schröder (beide von der Linken) — Ende dieser oder Anfang nächster Woche ein großes Festessen von tausend Gedecken im Kroll'schen Etablissement veranstaltet werden.

Die Besteuerung des Petroleums wird in der Vorlage, betr. die Abänderung des Vereinszolltarifs, wie folgt motivirt: „Die Erträgnisse, welche aus dieser Maßregel zu erwarten sind, sollen zu einer theilweisen Deckung der in Folge des Handels- und Zollvertrages mit Oesterreich vom 9. März 1868 und der weiter nach den durch die gegenwärtige Gesetzesvorlage in Aussicht zu nehmenden, ziemlich beträchtlichen Ausfälle in den Einnahmen des Zollvereins dienen. Steinöl war früher der allgemeinen Eingangsabgabe unterworfen. Im Jahre 1863 verständigte man sich dahin, daß unreines Stein-Oel rc. zollfrei einzulassen sei, dagegen bewendete es damals bei dem Zollsatze von ½ Rthlr. für das gereinigte. Erst vom 1. Juli 1865 ab wurden alle Mineralöle, roh und gereinigt, vom Eingangszolle befreit. Seit dieser Zeit hat der Verbrauch von Petroleum einen außerordentlichen, damals nicht geahnten Aufschwung genommen. Im 3. und 4. Quartal 1865, wo Petroleum zuerst in der Commerzialstatistik besonders angeschrieben wurde, belief sich die Einfuhr auf 329,347 Ctnr., im Jahre 1866 auf 918,954 Ctr. und in den 3 ersten Quartalen 1867 auf 852,874 Ctr. gegen 485,105 Ctr. in den drei ersten Quartalen 1866. Es ist hiernach anzunehmen, daß die Einfuhr im vorigen Jahre mehr als 1 Mill. Ctr. betragen hat, und voraussichtlich wird sich der Verbrauch noch steigern. Die Wiedereinführung eines Zolles von 15 Sgr. für den Centner würde daher einen Zollertrag von mehr als 500,000 Rthlrn. liefern. Da das Petroleum nur, oder doch weit überwiegend nur als Beleuchtungs-Material Verwendung findet, und als solches mit dem einem Zollsatze von 15 Sgr. unterliegenden Rüböl concurrirt, so dürfte die Wiederherstellung des gleichen Eingangszolles für Petroleum an sich gerechtfertigt und unbedenklich sein." (N. Korr.)

— Die „Zeidl. Korr." schreibt: Die durch die Presse verbreiteten Nachrichten von einem baldigen Schluß des Zollparlaments und des Reichstages sind darauf zurückzuführen, daß von gewisser Seite die Besorgniß ausgesprochen ist, ob es möglich sein wird, nach Pfingsten noch ein beschlußfähiges Haus zusammen zu halten. — Wie es scheint, wird die Opposition im Zollparlament ihre Kräfte bei der Diskussion der Tabaksteuer zusammenfassen und probiren; man hat zu diesem Zwecke am Donnerstag eine größere Volksversammlung einberufen, worin, wie man hört, eine Art neuen demokratischen Programms vorgetragen und discutirt werden soll, welches, wenn wir recht verstanden haben, jedenfalls die drei Sätze enthalten wird: 1) Keine Bewilligung indirekter Steuern überhaupt; 2) keine Bewilligung für diese Art von deutscher Einheit und 3) keine Bewilligung an die jetzigen Machthaber. Die Debatte im Zollparlament selbst wird dann die parlamentarische Variation dieser Themata sein, und man gibt sich anscheinend der Hoffnung hin, durch die Ablehnung der Tabaksteuer den Verhandlungen des Zollparlaments überhaupt ein baldiges Ende zu bereiten. Unsererseits würden wir ein solches Resultat mit Würde tragen, wenn die Regierung sich dadurch bestimmen ließe, alsdann mit der Börse einen stärkeren Tabak zu rauchen.

Berlin, 15. Mai. Tabaksteuerdebatte. Twesten beantragt 3 Silbergroschen Steuer, keine Zollerhöhung. Fabricius dritthalb Silbergroschen, würden drei angenommen, nur fünf Thaler Eingangszoll, Runge dritthalb Silbergroschen, keine Zollerhöhung, Stumm und Schlör drei Silbergroschen; Schleiden verlangt für die nächste Session Vorlage eines anderweitigen Tabaksteuer-Entwurfes und eine Zolltarifordnung auf dem Prinzip reiner Finanzzölle. Für die Vorlage sprachen Gambrecht und Fabricius, dagegen Weber und Metz, letzterer wegen politischer Unrathsamkeit. — Die gestern stattgefundene demokratische Versammlung war sehr zahlreich besucht und stürmisch. Hauptredner waren Kolb, Oesterlen, Freisleben, Liebknecht und Bebel. Die Versammlung beauftragte schließlich ein zu berufendes Komite, das durch süddeutsche Abgeordnete verstärkt wird, zur Ausarbeitung eines demokratischen Programms. — Heute wurde der Vertrag wegen des Eintritts Lübecks in den Zollverein unterzeichnet. Lübeck erhält ein zollvereinsländisches Hauptzollamt, ferner Weintransitlager, Freilager für nordisches Geschäft und laufende Conti.

Süddeutsche Staaten.

* **München**, 15. Mai. (Dienstesnachrichten.) Auf die erled. Direktorsstelle bei der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., wurde der 2. Direktor derselben Kreisstelle, W. H. v. Buchner, vorgerückt und verfügt, daß von der Wiederbesetzung der sich hiedurch eröffnenden 2. Direktorsstelle Umgang genommen werde; — der Bez.-Amts-Assess. Gg. Ulrich von Kitzingen zum Bezirksamtmann in Kemnath befördert; dem Bezirksarzt Dr. J. L. Winkler in Nürnberg der auf Grund des zurückgelegten 70. Lebensjahres erbetene Ruhestand bewilligt; der Bezirksarzt 2. Kl. Dr. G. Stephan zu Lauterecken für die Bezirksarztensstelle 1. Kl. zu Marktheidenfeld seiner Bitte entsprechend, versetzt; — dem 2. Aktuar der Universität München, Max Bernard, kostenfrei der Titel eines Universitätsquästors verliehen.

Erledigt: Die prot. ständ. Schulprovisoratsstelle zu Langenzenn, Distr. Cadolzburg, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 250 fl. nebst 25 fl. Wohnungs-Entschädigung. — Die Stelle eines Thierarztes für den Bezirk Scheßlitz, B.-A. Bamberg I, mit folgenden Einkünften außer dem Ertrag der Privatpraxis: 200 fl. von der Distriktsgemeinde Scheßlitz, 100 fl. von der Stadtgemeinde Scheßlitz, 62 fl. 42 kr. durchschnittlicher Ertrag der Schafbeschau und 50 fl. 26 kr. durchschnittlicher Ertrag der Hundevisitation, in Summa 413 fl. 5 kr. Gesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, sind bei dem k. Bezirksamte Bamberg I einzureichen.

München, 12. Mai. Im Wintersemester 1867/68 betheiligten sich an dem von C. H. Weber auf Kosten des k. Kultusministeriums gegebenen **Turnlehrer-Bildungskurs** in München 2 Studienlehrer, 2 Mathematiklehrer und 5 Kandidaten der Philologie. — Der Turnlehrerprüfung unterzogen sich 2 Turnlehramtskandidaten. Es ist das nur eine geringe Zahl, wenn man bedenkt, welche Menge von Turnlehrern nöthig wäre, um das Turnen in allen Schulen des Landes einzuführen und mit Erfolg zu treiben. Doch ist damit wenigstens ein Anfang gemacht, die Turnlehrer aus dem Lehrerstand selbst herauszubilden. (A. Abdztg.)

München, 13. Mai. Wegen Regulirung der für die IX. Finanzperiode von den Kammern bewilligten Gehaltserhöhungen und Theuerungszulagen haben in den letzten Tagen bei dem Finanzministerium Besprechungen der Personalreferenten der verschiedenen Civil-Staatsministerien stattgefunden. Nach dem Ergebnisse derselben steht die Einweisung in die erhöhten Bezüge vom 1. Januar an, als den Beginn der Finanzperiode, in Aussicht, was gewiß nur billig erscheinen wird, da die Bewilligungen für die ganze Dauer der Budgetperiode verlangt und ertheilt wurden. Nach dem bevorstehenden Erscheinen des Finanzgesetzes werden, wie verlautet, die deßfallsigen Anträge sofort der allerhöchsten Genehmigung unterbreitet werden. (A. Abdztg.)

München, 14. Mai. Auch die letzte Abtheilung des Leibregiments, welche noch zur Bewachung der Frohnveste zu Traunstein zurückgeblieben war, ist vor einigen Tagen von dort hieher zurückgekehrt, und hat die Traunsteiner Landwehr die Bewachung der Frohnveste übernommen.

—nn **München**, 15. Mai. Der bayrische Gesandte in Berlin, Frhr. v. **Perglas**, hat am 14. ds. sein 25jähriges Dienstjubiläum gefeiert und bei diesem Anlasse von Sr. Maj. dem König in Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ausgezeichneten Dienste das Großkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael erhalten, welches ihm durch den in Berlin anwesenden Staatsminister des Aeußern, Fürsten von Hohenlohe, persönlich überreicht wurde. — Der Ministerialrath im Ministerium des Aeußern, Frhr. v. Völderndorff, begibt sich heute nach Berlin, um mit dem Staatsminister des Aeußern, Fürsten v. Hohenlohe, einige laufende Geschäfte zu erledigen.

—nn. **München**, 15 Mai. An der dießjährigen Concursprüfung für die zum Staatsdienst adspirirenden Rechtscandidaten nehmen im Ganzen 136 Candidaten Theil, nämlich in Oberbayern 41, in Niederbayern 16, in der Oberpfalz 17, in Oberfranken 9, in Mittelfranken 13, in Unterfranken 15, in Schwaben und Neuburg 15 und in der Pfalz 10.

* Auch in **Nürnberg** hat sich nunmehr ein Comite von Männern verschiedener Stände gebildet, welche, „um den 50jährigen Gedenktag der Verleihung der Verfassung nicht völlig unbeachtet vorübergehen zu lassen", eine Feier desselben in den Museumslokalitäten veranstalten will. Hiezu bemerkt der „Fränk. Kur.", der sich in einer seiner frühern Nummern gegen eine solche Feier ausgesprochen hatte: „Bleibt die Feier des 26. Mai unter Vermeidung alles Festschwindels und alles offiziellen blauweißen, partikularistischen Jubels darauf beschränkt, der Verleihung der Verfassung als eines Marksteines auf dem Wege der Entwicklung zur Völkerfreiheit in würdiger Weise zu gedenken, so wüßten wir nicht, was wir gegen ein solches Begehen dieses Tages einwenden sollten; denn der Hauptgrund, warum wir uns gegen ein Verfassungsfest erklärten, lag in dem Bestreben, etwa beabsichtigte partikularistische Bethimmlungen von vorneherein ferne zu halten.

Norddeutscher Bund.

Leipzig. Die zweite Kammer hat das Schöffengesetz mit 41 gegen 14 Stimmen angenommen. Dieses Gesetz bezweckt, für diejenigen Straffälle, welche nach der Ueberweisung gewisser Kategorien an die Schwurgerichte den Bezirksgerichten verbleiben, die Mitwirkung von Männern aus dem Volke in der Weise in Anspruch zu nehmen, daß mit drei rechtsgelehrten Richtern vier durch denselben Wahlausschuß und aus denselben Wahllisten wie die Geschwornen gewählte Laien den Gerichtshof bilden und zwar so, daß diese letzteren, ähnlich wie die Geschwornen, hauptsächlich die Schuldfrage in Gemeinschaft mit den drei rechtsgelehrten Richtern feststellen, während diesen allein die Anwendung des Strafgesetzes auf den vorhandenen Straffall bleibt.

Oesterreich.

Wien, 12. Mai. Fürst Metternich ist bereits gestern nach Paris zurückgekehrt, nachdem er erst verflossenen Mittwoch hier eingetroffen war. Der eigentliche Zweck dieser kurzen Reise war in der That nur, bei der Vermählungsfeier seines Bruders anwesend zu sein. (N. Korr.)

Der Redakteur der in Leipzig erscheinenden „D. Allg. Ztg." erzählt von einem Besuche, den er jüngst in Wien bei den Ministern Dr. **Giskra** und Dr. **Berger** gemacht. Mit einem der Beiden kam er dabei, wie natürlich, auch auf das Verhältniß Oesterreichs zum norddeutschen Bunde zu sprechen und äußerte nach seiner vollsten Ueberzeugung, daß der norddeutsche Bund zu dem neuen parlamentarischen Ministerium in Wien das Vertrauen hege, es werde gegen die Entwicklung der deutschen Dinge sich nicht feindselig verhalten, schon weil dieß durch die eigenenen Interessen Oesterreichs angezeigt sei. Beim Fortgehen bezeigte er sich dann erfreut, durch das Gespräch in dieser Ueberzeugung bestärkt worden zu sein, worauf ihm von dem Minister die Erwiderung ward: „Sie können es als aus dem Munde eines österreichischen Ministers kommend verkünden, daß eine preußenhindernde Politik (dieß war der Ausdruck) uns fern liegt."

— Im Herrenhause stand am 12. die Frage der Aufhebung der Wuchergesetze auf der Tagesordnung. Es änderte den vom Abgeordnetenhause angenommenen Entwurf in einigen wesentlichen Bestimmungen. Während nämlich das Abgeordnetenhaus bestimmte, daß die Zinsen, wenn sie ohne bestimmtes Maß bedungen werden, bei Darlehen aller Art 6 Perzent betragen sollen, nahm das Herrenhaus bei Darlehen mit Pfändern nur 5 Prozent, bei Darlehen ohne Pfänder 6 Prozent an. Ferner hat das Herrenhaus den — § 5 des Abg.-Haus-Entwurfes, wonach bei Darlehen bedungen werden darf, daß eine größere Summe oder Menge von Sachen von besserer Beschaffenheit, als gegeben wurden, zurückerstattet werden durch Einschiebung des Wörtchens „nicht" — in das gerade Gegentheil umgekehrt.

Wien, 15. Mai. Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Zoll- und Handelsvertrag mit dem deutschen Zollverein.

Frankreich.

Paris, 14. Mai. Marquis von Moustier hatte heute längere K[onferenzen] mit Graf v. d. Goltz und dem türkischen Gesandten Djemil Pa[scha] Die Regierung ließ durch den Gesandten ihre Glückwünsche wegen der ein[ge]führten Reformen nach Konstantinopel richten. — General Failly soll [bei] einer Revue im Lager von Chalons zu den Offizieren gesagt haben: „Le[gen] wir jetzt weniger Gewicht auf die Detail-Instruktionen. Befassen wir [uns] mehr mit den großen Evolutionen, die im Kriege von Werth sind. Da [der] Krieg zu den Möglichkeiten gehört, so muß unsere Arbeit ernsthaft, ein[fach] und folg recht sein." — Man spricht von einer Amnestie für alle wegen P[reß]vergehen Verurtheilten.

Vermischtes.

—nn. **München**, 11. Mai. Die Josephsburg, ein Schlößchen bei Haidhau[sen,] im gothischen Style erbaut und von einem großen Garten umgeben, wurde von [bis] jetzt unbekannten Händen im innern gänzlich demolirt. Kein Fenster und [keine] Thüre ist mehr ganz und von den Oefen sind nur noch Schutthaufen sichtbar. [Auch] das Treibhaus im Garten ist zerstört, so daß das ganze Anwesen nur mehr [eine] Ruine bildet.

Die Gräfin, welche sich in **München** neulich unter wenig romantischen [Um]ständen entführen ließ, ist die Gattin des Grafen Arco-Valley, der Entführer [ist] Baron von Künsberg. — Die „N. Fr. Pr." schreibt: Aus **München**: Der Kö[nig] hat Unglück mit seinen Flügeladjutanten; es jährt sich gerade, daß der Flü[gel]adjutant Fürst Taxis mit einer Schauspielerin vom Aktientheater in die Weite g[ing] und jetzt thut ihm sein Nachfolger das Gleiche. Der Entführer in der schon [ge]meldeten Rittergeschichte ist nämlich Flügeladjutant Sr. Majestät. Schließlich m[eint] dasselbe Blatt: Man sieht, München thut das Möglichste, um Großstadt zu wer[den.]

Ein heftiges Gewitter mit Hagel, welches sich am 12. ds. Mittags in [der] Gegend von **Vilshofen** entlud, hat auf einem Theil der Markungen von [...]gartsberg, Albersdorf, Alkofen und Aukirchen arge Verwüstungen angerichtet; [die] Wintersaat scheint stellenweise ganz vernichtet zu sein. — Bei **Heigenbrü[cken]** (im Spessart) fiel gleichfalls am 12. ds. Nachmittags ein Wolkenbruch, welcher Felder und die Eisenbahn stark beschädigt haben soll. Die anfluthenden Wa[sser]massen, die vieles Geröll und selbst Steine mit fortrissen, hinderten sogar den [um] diese Zeit von Heigenbrücken nach Würzburg abgehenden Güterzug eine Zeit l[ang] an seiner Weiterfahrt.

Ein berüchtigter Wilddieb, Namens Joseph Ehrlich von **Wiesthal**, w[urde] dieser Tage bei Lohr durch den Gendarmerie-Stations-Commandanten und [...] Forstgehilfen auf frischer That ertappt. Bis zur Unkenntlichkeit entstellt, schli[ch er] im Walde herum, stellte sich auf das Anrufen der Genannten in Schußbereitsch[aft,] worauf jedoch einer diesem zuvorkam, ihn durch einen Schrotschuß verwundete [und] gefangen nahm.

Wien, 13. Mai. Der Bau der Festhalle für das dritte deutsche Bun[des]schießen hat (im Prater) begonnen, sie ist darauf berechnet, daß 6000 Personen gl[eich]zeitig am Bankett theilnehmen können. Die 1120 Fuß lange Schießhalle mit [...] Schießständen wird bereits unter Dach gebracht. Der Festplatz wird 30,000 M[en]schen fassen. Er bildet ein von einer 1300 Klafter langen Planke eingehegtes V[i]eck, welches die Festhalle, den Gabentempel und 30 kleinere Bauten für die Ca[fé]te's, für das Telegraphen- und Postbureau, für Restaurationen u. s. w. in[sich] schließt; Gartenanlagen mit Springbrunnen nehmen die Mitte des Platzes ein. [Die] Schießhalle hat einen Vorbau von einem Belvedere mit einer 1600 Personen fas[sen]den Gallerie und einem hohen Thurm, der über den Prater weg den Blick [auf] Wien gewährt. Der Kaiser legt das eingehendste Interesse für das Unterneh[men] an den Tag und hat sich den vollständigen Situationsplan vorlegen lassen.

In **England**, wo bei Heirathen alle polizeilichen Förmlichkeiten [...] kommt Polygamie ziemlich häufig vor, nämlich bei Männern. Etwas seltener [ist] jedoch ein Fall von Polyandrie oder Vielmännerei. Ein solcher Prozeß sch[webt] jetzt wegen dreimaliger Heirath gegen eine Mrs. Rickeby. Sie ist vor die nächs[ten] Assisen verwiesen, aber gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

In **Chicago** wurde am 23. April in dem zweiten Stockwerk eines G[e]bäudes eine Fenierversammlung gehalten, welche auf eine sonderbare Weise endi[gte.] Unter den 400 Anwesenden befand sich General O'Neil als Präsident und Jo[hn] Gibbons als Vicepräsident der Brüderschaft. Auf eine Rede des letzteren folgte [ge]waltiger Beifall, untermischt mit so heftigem Stampfen, daß der Boden durchbr[ach] und die patriotischen Enthusiasten — alle Irländer — bis in den Keller des [Ge]bäudes hinabstürzten, wo sie unter dem Schutt hervorgegraben werden muß[ten.] Ein Mann wurde getödtet, fünf waren dem Tode nahe, und dreißig mu[...] verwundet.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München. In der Zeit vom 23. bis 31. Mai l. Js. wird in Metz [eine] Ausstellung von Pferden, Feld- und Walderzeugnissen, Ackerbaugeräthschaften stattfinden, für welche die kaiserl. französische Regierung die freie Ein- und Aus[fuhr] der Ausstellungsgegenstände bewilligt hat. Auch die Zollvereinsregierungen ha[ben] den dorthin gehenden deutschen Gegenständen zollfreie Wiedereinfuhr zugestan[den.] Außerdem wird während der Zeit vom 2. bis 6. l. Mts. zu **Güstrow** in Mek[len]burg'schen eine allgemeine Thierschau und Maschinenausstellung abgehalten w[erden.] (A. [...])

—nn. **München**, 15. Mai. In der heutigen Magistratssitzung gab der [Ge]werbsreferent bekannt, daß bis jetzt 360 **neue Gewerbsanmeldungen** [er]folgt sind.

Stuttgart, 13. Mai. Die Eröffnung der Eisenbahn in's Wildbad [wird] trotz der rüstigsten Arbeit vor dem 1. Juli kaum möglich sein. Auch an and[eren] Eisenbahnstrecken wird eifrig gearbeitet. Bis Ende 1870 werden auf den Bau [der] Eisenbahnen in Württemberg noch 45 Millionen Gulden verwendet werden. (W. [...])

Hiesiges.

+ **Ansbach**. Aus der öffentlichen **Magistratssitzung** vom 15. [Mai.] Auf eine Anfrage des Stadtmagistrats **Hof** bezüglich des 50jährigen Jubil[äums] der bayerischen Verfassung wurde beschlossen, daß auch in hiesiger Stadt [der] 26. Mai h. Js., an welchem Tage vor 50 Jahren die bayrische Verfassung [ver]liehen wurde, in festlicher Weise begangen werde. Insbesondere soll mit den [geist]lichen Behörden aller Confessionen bezüglich der Abhaltung eines feierlichen Got[tes]dienstes in's Benehmen getreten und für Musik und gesellige Unterhaltung im Hof[garten] Sorge getragen, dann das Gemeindecollegium zum Beitritte hiezu eingela[den] werden. — Folgende Innungen haben unter Ablage ihrer Schlußrechnung die [ge]setzliche Auflösung des Gewerbes angezeigt, als: 1) Bierbrauer, 2) Condito[ren,] 4) Hafner (welche Innungen kein Aktiv-Vermögen besaßen), 5) Fabrik- und [Han]delsstand, 6) Schuhmacher, 7) Sattler und 8) Büttner (welche ihr Aktiv-Vermö[gen] theilweise zur Unterstützung durchreisender Gewerbsgenossen, anderntheils zur [Ver]besserung ihrer Kranken-Unterstützungskasse bestimmt haben), 9) Metzger, [...] 10) das vereinigte Schlosser-, Uhr- u. Büchsenmacher-, sowie Sporergewerbe (we[lche] gleichheitliche Vermögenstheilung unter sich beschlossen haben). — Genehmigt wu[rden] hierauf: das Gesuch des Militärpensionärs und Kanzleidieners Anton Breiten[...] von hier als Agent einer Triester Versicherungsanstalt, dann die Ansässigmachun[gs-] und Verehelichungsgesuche: des Postoffizials Zoller von hier, dermalen zu Nürnb[erg,] des Schuhmachergesellen Rannebauer von Eyb, des Taglöhners Mayer von [...] und des Kutschers Kupfer aus Schnaid.

(Eingesandt.) Aber Herr Badevereinsvorstand! Wo bleibt bei diesem tollen Wetter die Badhütte? Hat es im Laufe der letzten 14 Tage Ihr Häitsdrang nicht erlaubt, die Aufstellung genannter Hütte in's Werk zu ! Beschleunigen Sie doch gefälligst beregte Angelegenheit! —

= **Wochenmarktbericht** vom 16. Mai. **Butter**: das Pfd. 28–30 kr.; **Schmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 ; eine **Gans** 54 kr. — 1 fl. 6 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — ein Paar junge **Tauben** 14—18 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 36 kr. – 2 fl.; das Pfund Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: — große und eine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große — fl. 48 kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 36 kr., Fohrenholz 11 fl. 30 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wel- – fl. — kr. Der Markt heute besucht.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 15. Mai 1868.

a) Staats-Papiere.

r. 5% Oblig.	101 3/4 P.	Preuß. 5% Oblig.	103 G.
4 1/2 % "	94 P.	4 1/2 % "	95 3/4 P.
4% "	87 3/4 G.	4% "	—
4% Abl.-Rente	88 1/4 P.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	63 G.
3 1/2 % Oblig.	82 P.	5% Nat. v. 1854	52 7/8 G.
b. 4 1/2 % "	93 1/4 P.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	50 bz.
3 1/2 % "	82 1/4 P.	4 1/2 % Oblig.	41 3/4 G.
ische 4 1/2 % "	93 7/8 P.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	78 1/4 P.
4% "	86 7/8 G.	6% " 1882r v. 1862	75 7/8 G.
3 1/2 % "	81 1/4 G.	6% " 1885r v. 1865	75 3/8 P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

er. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124 1/4 P.
terr. Nat.-Bank-Akt.	713 G.	Darmst. " " à 250 fl.	222 1/2 G.
Credit-Akt.	191 G.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	243 P.
mar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	95 P.
er. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-P.	90 3/4 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
terr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	87 1/4 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

er. 4 1/2 % Ostb.-Akt. à 200 fl.	123 G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 3/4 P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	149 1/2 G.	3% Süd. St. Lomb. E.B. Pr.	43 P.
4 1/2 % Pf. Marb. à 500 fl.	105 G.	5% Elis. B. Prior. in Silber	73 1/4 G.
4 1/2 % Ludw.-Berb. Prior.	98 G.	5% ditto neueste Emmiss.	72 1/2 G.
4% ditto	87 1/2 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74
terr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	261 1/2 G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	100 1/4 P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	146 3/4 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	—	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 3/4 G.
Badische 4% Präm.-Loose	97 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	—
" 35 fl.-Loose	51 1/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70 1/4 G.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 1/2 G.	100 fl.-Loose v. 1864	87 1/4 P.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 —58 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29 —30
Pistolen	9 49 —51	Engl. Souvereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 50 —52
Dukaten	5 38 —40	Dollars in Gold	2 27 1/2 —28 1/2

Wechsel auf Wien 101 7/8 bz.; Berlin 104 3/4 G.; Paris 94 3/4 G.; London 119 3/4 G.

Schrannenpreise.

Dinkelsb., 13. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	nieder. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	26	49	26	19	25	20	—	30
Waizen	26	49	26	19	25	20	—	30
Korn	22	21	21	59	20	40	—	57
Gerste	17	40	17	19	16	53	—	35
Haber	9	51	9	13	8	6	—	21

Wassertrüd. 15. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	nieder. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	45	24	33	22	—	—	75
Korn	22	—	20	59	20	30	—	83
Gerste	16	48	15	28	13	—	—	15
Haber	9	—	7	57	6	30	—	41

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Triest, 15. Mai. Der Lloyddampfer „Jupiter" ist heute Vormittag mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost, Nachrichten aus Calcutta vom 20. April, aus Bombay vom 25. April, aus Hongkong vom 8. April und aus Singapur vom 15. April, hier eingetroffen. Letzteren gemäß befestigte sich die Stellung des Mikado, er beabsichtigte, Jedo zu besetzen. — Der 14jährige Kaiser von China hat am 27. März eine Gemahlin erhalten.

London, 16. Mai. Angesehene Firmen der Stadt haben dem Botschafter Oesterreichs, Grafen v. Apponyi, ein Gesuch gegen die Couponssteuer der auswärtigen Couponsbesitzer überreicht. Die Times sagt voraus, daß im Falle der Ablehnung dieses Gesuches, eine weitere Anleihe in London nicht notirt werden würde.

Paris, 15. Mai. Der „Etendard" hat eine Privatdepesche aus Tunis, wonach der dortige französische Consul ein Ultimatum überreicht hatte.

Kopenhagen, 14. Mai. Man versichert, daß die Verlobung des dänischen Kronprinzen mit einer schwedischen Prinzessin definitiv vereinbart sei; der Kronprinz werde demnächst zur Verlobungsfeier nach Stockholm gehen; die Vermählung soll im nächsten Jahr stattfinden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Ergänzung der Gendarmerie.)

Nachstehende Regierungs-Entschließung vom 4. ds. Mts. wird hiemit rch gegenwärtigen Abdruck zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Ansbach den 14. April 1868.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Im Namen Seiner Majestät des Königs. In einer Entschließung des nigl. Kriegsministeriums vom 17. März d. Js., welche an die 4 kgl. General-Kommandos, des Artillerie-Genie- und Gendarmerie-Kommando ergan n ist, sind unterm andern folgende Bedingungen enthalten:

§. 5. Reservisten und Landwehrmänner steht für das Verbleiben im endarmeriedienste oder für den Eintritt in denselben ein militärdienstliches inderniß nicht entgegen. — Derlei Wehrpflichtige haben den bereits vollzonen oder erfolgenden Eintritt in die Gendarmerie, sowie ihre Entlassung is diesen Dienst bei denjenigen Bezirksfeldwebel zu melden, in dessen Bezirks r Aufenthaltsort liegt.

§. 9. Reservisten und Landwehrmänner, welche sich um Aufnahme m Gendarmeriedienste bewerben, haben ihr Gesuch von nun an unmittelbar i den betreffenden Gendarmerie-Compagnie-Kommando anzubringen. — Zufolge einer Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern vom). v. Mts. werden diese Bestimmungen hiemit zur allgemeinen Kenntniß bracht und zugleich angeordnet, daß dieselben auch in den Lokalblättern und sämmtlichen Gemeinden zu veröffentlichen sind.

Ansbach, den 4. April 1868.

Königliche Regierung von Mittelfranken. Kammer des Innern.

Dr. v. Feder, Präsident.

Gromeber.

Bekanntmachung.

idel und Consorten gegen die Zimmermann'schen Eheleute wegen Forderung.

Aus gerichtlichem Auftrag werden am

Montag den 6. Juli l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Schlelein'schen Wirthshaus zu Reusch

die den Zimmermann'schen Eheleuten dortselbst gehörigen, in der Steuergemeinde Reusch gelegenen Grundbesitzungen mit dem Hause Hausnummer 69 rtselbst, zusammen 6 Tagwerk 46 Dezimalen enthaltend, geschätzt zusammen f 1666 fl., belastet zusammen mit Bodenzins zur Ablösungskasse 4 fl. 57 und mit der Rustikalsteuer, dann Plannummer 2729 noch besonders mit kr. 4 Heller Bodenzins zum Staat, worauf haften an Hypothekkapitalien sammen der Betrag zu 2200 fl., sowie ferner noch eine Ausnahme im hlichen Anschlage zu 50 fl., im Zwangswege versteigert.

Der Verstrich erfolgt nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes d des § 96 & seq. der Novelle vom 17. November 1837.

Die Strichbedingnisse werden im Termine bekannt gegeben werden.

Die Schätzungsurkunde und rentamtliches Besitz- und Lastenverzeichniß gen in der Kanzlei des Notars zur Einsicht bereit.

Uffenheim, am 11. Mai 1868.

August Friedrich Schneider, kgl. Notar.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Im Lesezimmer ausgestellt: Neues Bindemittel (Lapidar) für Erdfarn auf Holz, Mauerwerk u. s. w.

Die Vorstandschaft.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittlung von

Renten-Lebens- & Mobiliar-Feuer-Versicherungen

so wie zur Aufnahme von

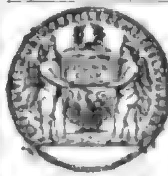
Hagelversicherungen

und werden von ihm auch

Auswanderer nach Amerika

mittelst Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Preisen befördert.

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär in Ansbach.



Chocolade.

Auf der Weltausstellung zu Paris, wo die Erzeugnisse aller Länder mit einander concurrirten, wurde dem Fabrikanten **Franz Stollwerck** in **Köln** für ausgezeichnete Qualität und Preiswürdigkeit seiner Dampf-Chocoladen Seitens der Kaiserlichen Jury die Medaille zuerkannt. Von den beliebtesten Sorten dieser vorzüglichen Chocoladen unterhalten Lager zu Fabrikpreisen: in **Eschenbach**: **M. Schäffenegger**; in **Gunzenhausen**: **C. Weis**; in **Lichtenau**: Apoth. **Goes**; in **Obernzenn**: Apoth. **Th. Brenner**; in **Rothenburg**: **Fr. Meyer**; in **Schillingsfürst**: Apoth. **A. Bernhardt**; in **Schwabach**: sämmtliche Apotheken; in **Spalt**: Apoth. **Böhm**; in **Treuchtlingen**: **F. A. Auernhammer**; in **Uffenheim**: **Fr. Vogel**; in **Windsbach**: Apoth. **N. Goes**.

Wohnungsveränderung.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung in der Obern Vorstadt verlassen, und in mein Haus in der Neustadt, neben der Kurz'schen Wirthschaft eingezogen bin. Ich ersuche daher meine werthe hiesige und auswärtige Kundschaft freundlich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch dahin übertragen zu wollen.

Achtungsvollst

J. Schmidl,
Zeuchmacher.

Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden für die so große und herzliche Theilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung unseres lieben Kindes

Johann Friedrich

sagen wir unsern innigsten Dank.

Fr. Stör, nebst Gattin.

Ein junger, militärfreier Mensch, der mit Pferden umzugehen weiß, sucht eine Stelle oder sonstige Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Ein braunseidenes Sonnenschirmchen mit braunen Franzen wurde gestern auf dem Markte verloren. Um gefällige Rückgabe an die Expedition wird gebeten.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

HAMBURG & NEW-YORK

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Teutonia, Mittwoch, **20. Mai**	**Holsatia**, Mittwoch, **10. Juni**	
Germania, „ **27. Mai**	**Cimbria**, „ **17. Juni**	
Allemannia, „ **3. Juni**	**Saxonia**, „ **24. Juni**	
Bavaria*, Sonnabend, **6. Juni**	**Hammonia**, „ **1. Juli**	

Morgens (beide Spalten)

Westphalia (im Bau).

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165**, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **50.**

Fracht L. **2.** pr. 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von u. nach den Verein. Staaten **3** Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff".

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und allein dessen Agenten:

A. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim, E. Müller in Nürnberg.
F. W. Berger in Windsheim, Joh. Lehner in Fürth.
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T. J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
G. Wenng in Dinkelsbühl. Gust. Meyer in Eichstätt.
Isidor Lederer in Forchheim. C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

Liederkranz.

Dienstag den 19. Mai Abends 7 Uhr

Produktion

im k. Orangerie-Saale.

Die Vorstandschaft.

Heute Sonntag den 17. Mai

Concert

des Tenoristen F. Maukisch

im k. Orangerie-Saale.

Abends 7½ Uhr.

Zur Vermittlung von

Lebens-, Passagier- und Mobiliar-Feuer-versicherungen,

zur Beförderung von

Auswanderern nach Amerika

und zur Aufnahme von

Hagelversicherungen

empfiehlt sich

Matth. Bälz,
Agent und Commissionär in Ansbach.

Einem verehrten hiesigen wie auswärtigen Gesammt-Publikum bringe ich mein

Maler-, Tüncher- und Lackirer-Geschäft

in empfehlende Erinnerung, mit dem Bemerken, daß ich auch jetzt jede vorkommende Maurerarbeit mit übernehme und solche zur vollsten Zufriedenheit ausführen werde. Den Herren Hausbesitzern bringe ich speziell zur ergebensten Anzeige, daß ich mit meiner selbstverfertigten und seit Jahren erprobten Häuser-Façade-Farbe im Stande bin, Gebäude in sehr kurzer Zeit und ohne Gerüst zu renoviren. Diese Farbe hat hauptsächlich die Eigenschaft, durch einmaligen Anstrich einen gewöhnlichen vierfachen noch zu übertreffen und ist bezüglich ihrer Härte und Dauerhaftigkeit dem Oelanstrich noch in der Art vorzuziehen, daß sie sich nicht ausbleicht und trotzdem um zwei Drittel billiger zu stehen kommt, als Oelfarbe. Proben dieser Farbe liegen in allen Nuancen zur gefälligen Ansicht bereit. Indem ich geneigten Aufträgen entgegensehe, sichere ich billige und reelle Bedienung zu.

Hochachtungsvollst

Joh. Popp,
Maler u. Tünchermeister, D 452 in der Jägerstraße.

Liederkranz.

Montag Hauptprobe.

Orchester 7 Uhr. Chor 8 Uhr.

Der Hafnergeselle Adam Hofmockel ist bei mir außer Arbeit getreten, und bitte ich meine verehrlichen Kunden, gefällige Aufträge direkt an mich gelangen zu lassen.

Konrad Held,
Hafnermeister.

Marsala vergine,

Primissima Qualität,

vorzüglicher direct importirter sizilianischer Wein, besonders auch für Kranke und Reconvalescenten als Ersatz für Madeira, sowie als feiner Dessertwein zu empfehlen, bei

Friedrich Rehm.

Täglich frische **Hefe** im Schiff, Würzburger Vorstadt B 62.

Landshuter Predigten

eleg. geb. zu fl. 2. 24 kr.

Alles mit Gott

mit Goldschnitt geb. zu fl. 1 24 kr.

empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

Natürlich. Mineralwasser

Adelheidsquelle,
Bockleter Stahlbrunnen,
Brückenauer Stahlbrunnen,
Carlsbader Schloßbrunnen,
Eger Franzensbrunnen,
Emser Kesselbrunnen,
Emser Kränchen,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Püllnaer Bitterwasser,
Rakoczy,
Schwalbacher Stahlbrunnen,
Selterserwasser,
Weilbacher Schwefelquelle

empfiehlt in frischesten Füllungen, en gros und en detail, billigst

Friedrich Rehm.

Dinkelsbühler Loose

à 30 kr.

Apotheker **Hildebrand in Windsbach.**

L. Dalton & Comp. Durchsichtige **Glycerinseife**, mildeste und beste aller Toilettenseifen, von 4 bis 15 kr. das Stück; Glycerinseifenabfall per Pfd 42 kr. bei **Joh. Katzenberger.**

Soda- u. Selterswasser

frischester Füllung

100/1 Flaschen fl 14. 100/2 fl. 10
(leere ⅟₁ Flaschen à 4 und ½ à 3 kr. retour)

empfiehlt zu gefäll. Abnahme die Mineralwasser-Fabrik von

M. J. Wiedemann.

Fabrik- und Verkaufs-Local bei Herrn Conditor Fr. Franz.

Couvert-Fabrik

Pelzold & Comp.

Dresden.

Verkauf à Sorte von 500 Stück ab, prompte Lieferung,
Muster und Preisliste gratis.

Freitag den 22. Mai Mittags 12 Uhr wird in dem Wirthshause zu Rosenberg die Beifuhr von 60 Klafter Steine und 50 Fuhren Sand, sowie die Herstellung zweier Durchlässe zum Ausbau des Verbindungsweges öffentlich an die Wenigstnehmenden versteigert.

D 455 ist Brennholz zu verkaufen.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter [Lei]tung der Königlichen Brunnenverwal[tung] aus den Salzen des Emser [Mi]neralwassers bereitet, bekannt durch [ihre] vorzüglichen Wirkungen [ge]gen Hals- und Brustleiden, [sowie] gegen Magenschwäche sind [stets] vorräthig in den **Apotheken Ansbach**[s].

Die Pastillen werden nur in [eti]quettirten Schachteln versandt.

K Brunnenverwaltung zu Bad-Em[s].

Tapezier- und **Buchbinde[r]-Stärke** von **vorzüglicher** Qua[li]tät, das Pfund à 12 kr., sowie a[uch] **ächte Kernstrahlen-Glan[z]-Stärke**, das Pfd. à 18 kr. empf[iehlt]

Adolf Lodter.

Heute **Gefrornes** bei
Tob. Braun.

Vanille- u. Erdbeer-Gefrorn[es] bei **Franz**, Herriederth[or].

Heute **Gefrornes** bei
Wm. Rosenbauer.

Frischen **Maitrank** in der **Trinkhalle** und bei **Fran[z]**.

Tüchtige Maurergesellen, be[]sonders geübte Backsteinmaurer, sowie auch Erdarbeiter finde[n] gegen guten Lohn dauernde Be[]schäftigung bei Carl Krämmer, Maurermeister in Ansbach.

Ein rein gelber Kanarienvogel i[st] entflogen. Um gefällige Rückgabe ge[]gen Belohnung A 30 wird gebeten.

D 326 sind zwei Kanarienvögel en[t]wischt. Der Zurückbringer erhält eine angemessene Belohnung.

A 336 ist eine Scheune zu verpa[ch]ten und ein einspänniger Leiterwagen zu verkaufen.

Windmühle.

Sonntag **Maifest** mit Ulanen[]musik und frischem Felsenkellerbier, wo[]bei auch für Kaffee, Küchlein und so[n]stige Speisen bestens gesorgt ist. [Es] ladet hiezu höflichst ein Röhrl.

Heute Sonntag
Einweihung de[s] **Gartensalons** mit **Bock**, Anstich 10 [Uhr] im **Brandenburge[r]**.

Heute Sonntag **Felsenkelle[r]-Eröffnung** im Bonhagskeller.

Sonntag den 17. **Maienfe[st]** **Gartenmusik** und Abends **Tan[z]musik** mit ausgezeichnetem Späth'sch[em] Stoff, sowie für alles übrige beste[ns] gesorgt ist. Es ladet hiezu ergebe[nst] ein **Andreas Leigeber.**

Sonntag **Musikalische Unterh[al]tung** bei Wirth Frank.

Sonntag **Kränzchen** im Schlagba[um].

Montag gesalzene Knöchlein bei Gebhar[dt].

Montag Metzelsuppe. Henkelman[n].

Lit. A 167 ist ein größeres Qua[r]tier mit allen Bequemlichkeiten bis [] renzt zu vermiethen.

Bei J. Weel ist ein kleines Qua[r]tier zu vermiethen.

A 317 ist ein Quartier zu vermie[then].

B 13 kleines Quartier zu vermie[then].

D 179 ist ein Quartier zu vermie[then].

D 144 ist ein Quartier zu ve[r]miethen und eine Ladenthür zu ve[r]kaufen bei M. Engel.

D 253 ist ein Quartier zu vermie[then].

In der oberen Sonnenstraße [] D 286 ist ein freundliches Quart[ier] zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 117. München. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

…scheint täglich, mit …nahme des Montags, … am Sonntage eine …haltende und beleh… Beigabe. — Passende …träge werden, dankbar …genommen, unter Um… …ben auch honorirt. In… …kfolgst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

…: Potentian. Dienstag, 19 Mai Kath.: Potentian.

Politisches.

: Wochenschau.

(Schluß.) Wichtiger als die Wünsche der Stockböhmen sind zunächst die …fälle im Wiener Finanzausschuß. Man beschließt dort ohne …teres eine Zinsenreduktion von 25 Procent, und das Ministerium muß … aller Kraft und allem Nachdruk auftreten, um den Antrag zurückzuwei… Daß dieser Schritt, wenn er durchgegangen wäre, der Anfang zum …kerott, wenn nicht dieser selbst gewesen wäre, darüber sind die öffentlichen …men einig; allein daß es eben erst aller Kraft und allen Nachdrucks … Seiten der Minister braucht, um in einem Lande den zuständigen Aus… …ß von der Erklärung des Bankerotts abzuhalten, das ist das Bedenkliche, … noch mehr, daß man sich immer nur gegenseitig abstreitet, ob das oder …ei nicht geschehen solle, daß aber niemand anzugeben weiß, wie denn …lich der Ausfall in den Einnahmen gegenüber den Ausgaben gedeckt wer… … soll.

In den Blättern erheben sich wieder Stimmen für den Südbund, … man schon ganz abgethan glaubte. Dieses „von Frankreich ausgegangene …jekt", wie seiner Zeit ihn Hr. v. d. Pfordten mit dürren Worten nannte, … nun uns bescheert werden als die schöne Frucht der Vereinigung unserer …deutschen Volksboten- und Schwaben-Partei. Es ist freilich begreiflich, … man selbst fühlt in diesem Lager, daß man auch einmal irgend einen …schlag machen müsse, und daß es mit dem bloßen Schimpfen auf das wirk… … Preußen und auf die „Bettelpreußen" noch nicht gethan sei. Deshalb …ß dieser politische Wechselbalg wieder einmal herhalten. Bis man sich aber … über die kleine Vorfrage einigen wird, ob das unter ultramontaner Für…ge natürlich von Freiheiten strotzende Südparlament in München oder in …uttgart zusammentreten soll, dürfte so viel Zeit vergehen, daß mittlerweile … Lage überhaupt eine ganz andere geworden ist, und dann hat die Sache … Dienste gethan.

Es ist jetzt viel die Rede davon, ob bei uns die 50jährige Ge…nkfeier unserer Verfassung begangen werden solle und wie. Die …age wird bereits nicht mehr bloß in der Presse, sondern in städtischen Col…ien und sonstigen Corporationen verhandelt. Wir sind der Meinung, daß …n einen solchen Zeitpunkt allerdings nicht so gleichgültig vorübergehen las… … sollte; allein wir theilen auch die Besorgnisse derjenigen, die fürchten, es …chte eine solche Feier mißbraucht werden, um jene leidige Ueberhebung und …ttsberäucherung wieder zu treiben, die über dem Lobe des Einzelstaates … und jede Pflicht gegen das Ganze, gegen die Nation, zurückweisen will; … diesem Sinne wäre die Feier eher zu beklagen. Wo man sie also doch …geht, da darf man von dem gesunden Sinn der Unternehmer hoffen, daß …nigstens solche Auswüchse ferne gehalten werden.

Es darf doch auch der Humor in der Welt nicht ausgehen. Bei Be…rührung des neulich so unerwartet erfolgten Todes des Grafen Crivelli in …m ließ sich der Volksbote von dort schreiben, Gott selbst fange jetzt an …raktur zu reden". Man weiß wirklich nicht, soll man lachen oder greinen. …e Deutschen haben ohnedieß aus allen Kräften zu thun, wenn wir uns … annähernd entsprechend vor der Welt schämen wollen, daß wir eine Par… haben, die ein solches Organ unterhält und ein Publikum, das solches …ter verlangt und erträgt, wie er es bietet, und nun soll gar unser Herr… … selbst noch „Fraktur reden" für diese Wirthschaft.

Deutsches Zollparlament.

Berlin, 16. Mai. Die süddeutsche Fraktion beschloß gestern Abend …stimmig gegen jede Tabaksteuer zu stimmen.

Berlin, 15. Mai. Zollparlament. Fortsetzung der Debatte über …Tabaksteuervorlage. Metz spricht gegen die Vorlage. Die Steuer ohne …sicht der Qualität des Tabaks bedrücke nur den ärmeren Mann. Sie … unklug, weil sie einen ohnehin schon bedrängten Theil Deutschland belaste. … Annahme wäre ein moralischer Nachtheil, welcher nicht durch Millionen … zu machen wäre. Wedemeyer spricht für die Vorlage, indem dieselbe einen …tikel besteuern wolle, welcher nur ein Luxus und eine schädliche Gewohn… … sei. Twesten motivirt sein Amendement. Der Bundeskommissär Michaelis …rt aus, die Steuererträge und die Zollerträge müßten Schritt halten mit … Entwickelung der Bevölkerung. Die Tarifermäßigungen betrügen schon … Millionen. Von allen besteuerungsfähigen Gegenständen sei der Tabak am …drigsten besteuert. Schlör spricht für die Vorlage. Bebel spricht gegen … Tabaksteuervorlage. Bei Errichtung des Nordbundes habe man eine Ver…derung der Lasten in Aussicht gestellt, und nun bringe man den Süd…lichen als Morgengabe eine Mehrbelastung. Schleiden spricht für, Crämer …n die Vorlage, worauf der Schluß der Generaldebatte und der Sitzung …findet.

Berlin, 16. Mai. Die Spezialdiskussion über die Tabaksteuer er…kte sich auf die Paragraphen 1 und 12. Beide wurden in der Fassung … Regierungsentwurfs abgelehnt, deßgleichen erhielt der Antrag Stumm… Schlör nur 31 gegen 259 Stimmen; der Antrag Twesten (Dreigro…steuer, keine Zollerhöhung) ward hingegen mit 167 gegen 131 Stimmen …nommen.

Berlin. Das Zollparlament hat den Antrag auf 12 Thaler Tabaksteuer per Morgen abgelehnt; auch ein Amendement v. Schlör's, welches für die süddeutschen Interessen am angemessensten war, abgelehnt, den Antrag des Abgeordneten Twesten auf 6 Thaler Steuer per Morgen angenommen. (Tel. d. Corr. H.)

Berlin, 16. Mai. Das deutsche Zollparlament hat heute in der Vorberathung der Vorlage auf Einführung einer Tabacksteuer den vom Bundesrath vorgeschlagenen Steuersatz von 12 Thalern für den preußischen Morgen abgelehnt und einen Antrag des Abg. Twesten (national-liberal) auf eine Steuer von 6 Thalern angenommen. (Das Amendement des Abg. Twesten geht dahin: 1) statt der projektirten Steuer von 12 Thlrn. pro preuß. Morgen oder 6 Sgr. (21 kr.) pro 3 Quadratruthen (180 Quadr.-Ruthen = 1 preuß. Morgen) nur 6 Thlr. pro preuß. Morgen oder 3 Sgr. ($10^1/_2$ kr.) pro 3 Quadratruthen, also nur auf die Hälfte, festzusetzen und die Steuerfreiheit für in der Nähe bewohnter Gebäude gelegene Flächen von unter 3 Quadratruthen (wie es in der Vorlage hieß) solchen von unter 6 Quadratruthen zu bewilligen.

Vor dem Bezirksvereine von 4 Berliner Stadtbezirken hielt am Dienstag Abend der bayerische Zollparlamentsabgeordnete Crämer (Doos) einen Vortrag. Er sei der an ihm ergangenen Einladung zur Versammlung gefolgt, weil er hoffe, durch persönliche Berührung mit der freisinnigen Partei Berlins mit zur Einigkeit zwischen den liberalen Parteien Nord- und Süddeutschlands beitragen zu können. Ein gewisser Gegensatz zwischen Nord- und Süddeutschland sei zwar nicht zu leugnen; wir würden aber sehr übel unsere Kraft verzehren, wenn wir die Gegensätze dadurch auszugleichen suchten, daß wir uns immer gegenseitig befehden. Das sei ein kleinlicher Standpunkt. Die liberale Partei in Nord und Süd habe dasselbe Ziel; möge man die Kräfte vereinigen, um dasselbe zu erreichen. Das eben ist die Frucht einer großen Regierungskunst, man hat uns auseinander halten wollen (lebhafte Zustimmung), und das Volk hat sich auseinander halten lassen. Wenn das Volk zusammenstehen will, kann man es nicht daran hindern. — Auf das Zollparlament übergehend, stellte Redner es weniger als die Hauptaufgabe desselben hin, gewisse Gegensätze zwischen Nord und Süd auszugleichen, als den Gedanken verwirklichen zu helfen, daß das deutsche Volk berufen ist, der Kulturträger zu sein und der Welt den Frieden zu bringen, wenn man in diesem Sinne arbeite, würde wohl das deutsche Volk mit seinen Abgeordneten zufrieden sein. — Schulze (Delitzsch), der in Begleitung des Redners erschienen war, stellte bei Beginn der Versammlung den Redner vor, und richtete einige Worte der Begrüßung an dieselbe.

Süddeutsche Staaten.

* **München**, 16. u. 17. Mai (Dienstesnachrichten.) Bei dem Zellengefängniß Nürnberg wurde ein Rechnungsführer aufgestellt und auf diese Dienstesstelle der Rechnungsführer C. J. Sichart bei dem Zuchthause München, seiner Bitte entsprechend, versetzt; auf die erl. Rechnungsführerstelle bei dem Zuchthause München der Rechnungsführer A. Krojer bei dem Zuchthause Plassenburg versetzt; — die prot. Pfarrstelle zu Thumsenreuth-Krummennaab, Dek. Weiden, in dem Pfarramtskand. Fr. Franz Karl G. Reinhard aus Berolzheim; die prot. Pfarrstelle zu Reutlin, Dek. Kempten, dem Pfarrer J. K. Wöhrnitz in Herrnsheim, Dek. Würzburg; die prot. Pfarrstelle zu Oettingen, Dek. Weissenburg, dem Pf. J. M. Kirchner zu Holzhausen, Dek. Rüdesheim; die prot. Pfarrstelle zu Thellenhofen, Dek. Gunzenhausen, dem Pf. K. Ct. Garb zu Sinzwangen, Dek. Leutershausen; die prot. kombin. Pfarrstelle zu Lohr-Tauberzell, Dek. Insingen, dem Pfarrer K. Ph. Schindler zu Gärtenroth, Dek. Kulmbach, verliehen; der von dem Kirchenpatronat für den Pfarramtskand. J. H. Weigel aus Altdrossenfeld ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Brand, Dek. Wunsiedel, die allerh. landesfürstl. Bestätigung ertheilt; die 1. prot. Pfarrstelle in Windsheim dem bish. 2. Pfarrer, Senior und Distr.-Schulinspektor daselbst, G. F. Fischer, verliehen und demselben zugleich die mit dieser Stelle verbundene Dekanatsfunktion übertragen; die prot. Pfarrstelle zu Ohrenbach, Dek. Rothenburg o/T., dem Pfarrer M. J. Meister in Appenzdorf, Dek. Kleinlangheim; die prot. Pfarrstelle zu Hopburg, Dek. Hersbruck, dem Pfarrer Abrah. Gg. Bäumler in Flachslanden, Dek. Ansbach, verliehen; die kath. Spitalpfarrei in Amberg dem Cooperator J. B. Höchstetter in Rosenheim übertragen worden.

München, 15. Mai. Am 26. d., dem 50. Jahrestag unserer Verfassung, wird das Ständehaus in festlichem Schmucke prangen und wird beabsichtigt, die im Landesarchive aufbewahrten Originalurkunden der Verfassung im Sitzungssaale der Kammer der Abgeordneten zu Jedermanns Einsichtnahme aufzustellen. (A. Abdz.)

Die Kommission von Generalen, welche dieser Tage zur Auswahl eines Schießgewehres für die Infanterie in München versammelt war, sprach sich, wie die „Südd. Pr." berichtet, einstimmig für das Werder'sche Gewehr aus, vorbehaltlich der noch anzustellenden Massenproben, wozu 1000 Stück solcher Gewehre angefertigt werden sollen.

In einer am 26. vor. Mts. in **Nürnberg** abgehaltenen vertraulichen Besprechung demokratischer Gesinnungsgenossen aus Bayern ist der Beschluß gefaßt worden, die „Volkspartei" auch in Bayern zu organisiren.

Erlangen, 13. Mai. Der Magistrat beschloß in seiner jetzigen Sitzung, am 26. d. Mts. eine Verfassungsfeier zu veranstalten und zur Betheiligung an derselben Universität und Garnison einzuladen.

Norddeutscher Bund.

Aus Thüringen, 12. Mai, schreibt man der Berliner „B.- u. H.-Z.": „Die Gerüchte von der Absicht des Herzogs von Coburg-Gotha, zu resigniren

und das Land an Preußen zu übertragen, erneuen sich so unablässig, daß unmöglich anzunehmen ist, dieselben können auf bloßer Combination beruhen. Von einer Seite, der ich gute Kenntniß von derartigen Vorgängen zuzutrauen Grund habe, wird versichert, es fänden bereits seit Jahr und Tag Verhandlungen mit der Königin Viktoria statt, um sich der Zustimmung der Agnaten zur Abtretung des Landes zu vergewissern, und soll die Königin von England ihrerseits sich bereits günstig für einen solchen ausgesprochen haben. Für einen englischen Prinzen mag auch wohl die eventuelle Erbschaft nach den in Deutschland eingetretenen Veränderungen nicht mehr den frühern Reiz haben. Der Herzog von Koburg selbst soll je eher je lieber sich seiner Souveränität entschlagen wollen."

Berlin, 13. Mai. Die „Nordd. Allg Ztg." schreibt: Den noch in Frankreich befindenden Welfen-Legionären wird demnächst ein Präklusivtermin für die straffreie Rückkehr gestellt werden. Lassen dieselben diese Frist unbenützt vorübergehen, so werden sie außer Militärvergehen auch nach Maßgabe der Gesetzgebung über Hochverrath bestraft werden.

Berlin, 16. Mai. Gegenüber Aufsehen erregenden Mittheilungen englischer Zeitungen von bevorstehenden großen Truppenzusammenziehungen und Uebungen in der Nähe des Main ist zu konstatiren, daß nur gewöhnliche Divisionsübungen stattfinden und auch eine Königsrevue über zwei Armeekorps nicht zu erwarten steht.

Kiel, 13. Mai. Wenn es auch mit der Einstellung der Marinebauten im großen, der Zurücknahme der befohlen gewesenen Indienststellung einer größeren Anzahl von Schiffen, der Beurlaubung vieler Marinemannschaften seine volle Richtigkeit hat, so werden doch, dem Vernehmen nach, die begonnenen Vorarbeiten für die Anlage des Hafenetablissements am jenseitigen Hafenufer Vermessung, Nivellirung des erforderlichen Bodens, und was dazu gehört, fortgesetzt. Desgleichen darf man annehmen, daß die ausgedehntere Befestigung des Hafens nur auf kurze Zeit unterbrochen ist. — Unsere Küsten und Häfen an der Ostseite werden jetzt von preußischen Ingenieur-Offizieren eifrig und sorgfältig besichtigt. Vor kurzem erst war der Oberst Stoltz vom Stabe des Ingenieurkorps hier, und heut erfahre ich aus Oldenburg (in Holstein), daß der Generalmajor Klotz — bis vor Kurzem noch Abtheilungschef im Kriegsministerium — die Küsten von Oldenburg, Neustadt und Fehmern besichtigt hat. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 14. Mai. Das Herrenhaus hat heute die Berathung des **Religionsgesetzes** oder des sog. interconfessionellen Gesetzes vollendet, nachdem das Abgeordnetenhaus dieses Gesetz, das dritte und letzte in der Reihe der interconfessionellen Gesetze, bereits vor vielen Wochen erledigt hat. Es werden durch dieselben die interconfessionellen Verhältnisse unabhängig von den Fesseln des Concordats geregelt, u. a. in Beziehung auf das Religionsbekenntniß der Kinder und auf den Uebertritt von einer Kirche oder Religionsgenossenschaft zur andern. Der confessionelle Ausschuß des **Herrenhauses** hat aber den Gesetzentwurf, wie er aus der Berathung des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist, in mehreren wesentlichen Punkten erheblich amendirt: er hat die Erziehungsreverse wieder hergestellt, ferner das im Art. 7 der Regierung entzogene Recht der Beschränkung von Religionsgenossenschaften den Executivorganen zurückgegeben; er will die Streitigkeiten über Besitz- und Leistungsrechte (für Kirchen, Pfründen und Schulen) unter verschiedenen Religionsgenossenschaften dem ordentlichen Rechtsweg wieder entziehen, und auch den Prozessionen, die schon jetzt oft ausgeartet und ihrer ursprünglichen Bestimmung und Weihe entfremdet sind, einen noch weiteren Spielraum gewähren, statt sie zu beschränken. Eine Minorität des Ausschusses ist natürlich gegen das Gesetz, sie will am Alten nicht rütteln und versuchen, das Ueberlebte in den neuen Verhältnissen zu conserviren. Das Haus hat aber die Vorschläge dieser Minorität verworfen, dagegen den Gesetzentwurf nach den Vorschlägen des Ausschusses und so das Gesetz seinerseits in zweiter und dritter Lesung angenommen. Man hofft, daß die zwischen den beiden Häusern über die Fassung einzelner Artikel bestehenden Differenzen noch vor Schluß des Reichsrathes gelöst werden, da sonst das Inslebentreten der interkonfessionellen Gesetze vielleicht auf lange Zeit verschoben wäre!

Pest, 14. Mai. Der ungarische Landtag hat es wieder mit einer cause celèbre zu thun. Der vorgelegte Handels-, Zoll- und Schifffahrts-Vertrag spricht im Eingange von den „Staaten Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich", gebraucht aber im Kontext wiederholt den Ausdruck Oesterreich zur Bezeichnung von Cis- und Trans-Leithanien. Darob große Entrüstung unter den Abgeordneten; die staatsrechtliche Selbstständigkeit Ungarns schwebe in Gefahr; selbst die Deak-Partei ist der Meinung, sie würde sich selbst aufgeben, wenn sie diesen Vertrag in der vorliegenden Form annehmen würde, und Deak hat vorgeschlagen, denselben an das Ministerium zurückzuleiten mit dem Ausdrucke der Bereitwilligkeit, ihn in merito anzunehmen, wenn dasselbe für die dem Rechte Ungarns entsprechende Verbesserung der Form Sorge getragen haben werde.

Pest, 15. Mai. Szazabunk erklärt, daß das stehende Heer 800,000 Mann betragen werde, wofür jährlich 100,000 Rekruten auszuheben sind, von welchen auf Ungarn 44,000 Mann entfallen.

Italien.

Cardinal Andrea, der bekanntlich vom Papst abgefallen war und gegen die weltliche Herrschaft gesprochen und geschrieben, sich aber in letzter Zeit bekehrt hatte, ist **in Rom plötzlich (—) gestorben**.

Großbritannien.

London, 13. Mai. Im Unterhause rief das Erscheinen des königl. Haushofmeisters, Lord Royston, in Uniform eine allgemein gespannte Aufmerksamkeit hervor. Bis in die Mitte des Hauses vorschreitend, verlas derselbe mit lauter ausdrucksvoller Stimme die Antwort auf die in Gladstone's dritter Resolution enthaltene Adresse. Dieselbe lautet: „Der Weisheit meines Parlaments vertrauend, wünsche ich nicht, daß meine Rechte in Betreff der Temporalien der unirten Kirche von England und Irland der Berathung irgend welcher darauf Bezug habender Maßregeln durch das Parlament, welche in der gegenwärtigen Session eingebracht werden mögen, im Wege stehen." Ein ungeheurer Beifallssturm erfolgte von Seiten der Opposition. Sofort erhob sich Gladstone und zeigte an, daß er als heute um Erlaubniß zur Einbringung einer Bill nachsuchen werde, um für eine kurze Zeit neue Ernennungen zu Aemter in der irischen Kirche zu inhibiren und die Thätigkeit der Kirchenkommission in gewissen Beziehungen für dieselbe Zeitdauer zu suspendiren.

London, 15. Mai. Im Unterhause kündigte Hr. Armstrong für den 22. d. M. folgenden Antrag an: „Das Unterhaus erachtet die Stellung des Kabinets für unerträglich mit den Prinzipien der Verfassung und mit der Würde des Parlaments.

Amerika.

Washington, 16. Mai. (Kabel-Depesche aus Reuter's Office.) Der Senatsgerichtshof verweigerte mit 35 Ja gegen 19 Nein (also nicht die nöthige Mehrheit), Johnson wegen des Art. 11, welcher als erster Artikel zur Abstimmung aufgestellt war, zu verurtheilen. Der Artikel klagte Johnson an, durch versuchte Verhinderung Stanton's an der Führung des Kriegsamtes die Kongreßgewalt bestritten und die Ausführung der Rekonstructionsakte verhindert zu haben. Die Abstimmung über die andern Artikel wurde bis zum 26. Mai vertagt.

New-York, 16. Mai. (Depesche der General-Telegr.-Office zu London.) Der Präsident wurde vom elften Anklagepunkte freigesprochen. Dieß ist für die ganze Anklage entscheidend.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 17. Mai. In der Nacht vom vergangenen Freitag auf den Samstag entgleiste der nach Gunzenhausen gehende Güterzug zwischen Winterschneidbach und Triesdorf in Folge eines Achsenbruches, was zum Glück außer einer Verkehrsstörung von einigen Stunden und der Beschädigung von einigen Wagen keine weiteren üblen Folgen nach sich zog.

Nürnberg, 16. Mai. Heute Morgen um 4¼ Uhr entstand Feuerlärm. Der Dachstuhl des Spielwaarenfabrikant Beer'schen Hauses in der hinteren Ledergasse stand in hellen Flammen; indeß gelang es der Thätigkeit der Feuerwehren, den Brand auf den Dachstuhl und die Beschädigung eines Hinterhauses zu beschränken. (N. Korr.)

⊙ **Aus dem Sulzgau**, 13. Mai. Nach dem Durchschnitt der Resultate der Strafrechtspflege im Allgemeinen, den **Herr Gelbert** berechnet hat, ist Mittelfranken die lobenswertheste Provinz unseres lieben Vaterlandes. Darauf können die Franken stolz sein! Wir möchten jetzt nur auch eine Durchschnittsberechnung nach den einzelnen Gauen oder nach den einzelnen Wahlkreisen kennen! Vielleicht würde unser Müthchen (wir wohnen im Wahlkreise Eichstätt) sich bedeutend kühlen. Wenn wir kleine Umschau halten, so finden wir Ortschaften in unserer Nähe, die wirklich sehr viel für die Strafgerichte liefern. In W........ bei Eichstätt hat die Gendarmerie jeden Tag ihre eigene Plage. Am **Sonntag** werden die Kreuzstöcke ausgehoben. Am **Montag** liegen die zerbrochenen, eingeworfenen Fensterscheiben auf der Gasse. Am **Dienstag** werden die Pflüge auf den Feldern demolirt. Am **Mittwoch** schneiden ruchlose Hände jungen Bäumchen in's Leben. Am **Donnerstag** steigt der Wanderer über niedergeworfene Gartenzäune. Am **Freitag** fließt Blut. Am **Samstag** endiget die Woche mit Polizei-Stund-Uebertretung. Und wenn die Rohheiten der abgelaufenen Woche den Burschen in die Schuhe geschoben werden könnten, so kommen am Sonntage der folgenden Woche die Männer zusammen und geben ihren Söhnen das Signal für die künftigen Tage damit, daß sie die Krüge einander an die dicken Schädel schleudern. Wenn es dann auch keine eingeschlagenen Schädel gibt, so gibt es doch wenigstens dumme Köpfe. Erst in den jüngsten Tagen hatte das k. Bezirksgericht wegen Schlägerei sechs Mon[...] Gefängnißstrafe zu verhängen. Wahrlich! wenn es in Mittelfranken mehr solche Ortschaften gäbe, hätte dieser Kreis den Niederbayern den Rang streitig gemacht. Die Gendarmerie-Station T......, die jenen Ort zu bewachen hat, ist nicht zu beneiden. Sie besteht schon seit längerer Zeit nur aus zwei Mann, und für M[...] allein wären sechs Mann nicht zu viel. Einer dieser Bedienfteten hat sich durch seine Nachtwachen im Freien bei Kälte und Nässe eine schwere Krankheit zugezogen. Gottlob, er ist wieder genesen und zieht mit neuem Eifer gegen solche Skandal aus. Und wer trägt an diesen Rohheiten die Schuld? Vielleicht die Fortschrittle[r] und Freimaurer? Nein! **Alles ist bei uns ultramontan**. Wer sich auch nur den Schein eines Fortschrittlers geben wollte, ist bei uns eine verdächtig[e] Person. Trägt in unsern Gauen die schlechte Presse ihre verderblichen Früchte? Mit nichten! Bei uns werden nur gute Blätter gelesen, nämlich der Volksbo[te] und das Regensburger Morgenblatt. Oder sind es die fortschrittlichen Schullehrer, die bösen Samen ausgestreut haben? Nicht möglich! Fortschrittliche Schullehr[er] gibt es bei uns nicht, und wenn es Einer wagen würde, eine fortschrittliche Zeitung zu lesen, so wäre er seiner Stellung wohl nimmer sicher; wenigstens würde das Regensburger Morgenblatt stark über ihn herfallen. Mit knapper Noth findet die Fränkische Zeitung bei uns Gnade, denn auch sie bringt zu oft — die Wahrh[eit]. Oder sind Schlamm und Unrath aufgewühlt? Kaum anzunehmen! Wohl Adressen aus allen Orten, aber nur unverstandene. Trägt vielleicht der Clerus die Schuld? Unmöglich! Die Pfarrer sind bei uns selbst nicht zu beneiden. Dem Einen raubt man die Küchenvorräthe, dem Andern stiehlt man die Hopfenstangen! Oder wohnt bei uns „eine verkommene Masse voll Unbildung und Knechtsinn, oder die zurückgebliebene vernachlässigte Bevölkerung in obscuren Winkeln?" Wir wissen d[as] Alles nicht, wünschen aber sehnlichst, daß es bald besser werden möchte!

= Ueber das Unwetter bei Heigenbrücken schreibt man der „Aschb. Ztg." fo[l]gendes Nähere: Der 12. ds. Mts. war für die arme Spessartgemeinde Heigenbrücken ein verhängnißvoller Tag. In den Nachmittagsstunden zwischen halb 3 u[nd] halb 4 Uhr stiegen dicke Wolken am Horizont auf, gräulich und düster gefärb[t] übereinander gelagerten Gebirgsmassen gleich, welche sich zu einem unheilschwangeren Gewitter zusammengezogen. Von Südost nach Nordost sich über den ganz[en] Spessart gegen den oberen Kahlgrund zu verbreitend, entlud sich dasselbe über d[ie] Flurmarkung Heigenbrücken in wolkenbruchartigen Strömen und Schlossen. Be[i] mehr als 500 Ackern ist der fruchttragende Boden mehr oder weniger abgeschwemm[t] und durch dieselben Gräben und Furchen von 3—5' Tiefe oft in einer Länge v[on] mehreren hundert Schritten gerissen; die Wiesen wurden mit Sand und Steine[n] überschüttet, das Futter verdorben und die Feldwege total zerstört; Feldraine rut[sch]ten in großer Anzahl, sammt ganzer Reihen erst jüngst angepflanzter Obstbäumch[en] ab. Schlossen, in der Größe starker Haselnüsse, zerschlugen Gartengewächse u[nd] selbst Fenster. Am meisten litten Kartoffelfelder und sonstige Sommerfrüchte. M[it] welch' furchtbarer Kraft und Macht dieses Unwetter hauste, möge der vielleicht noch n[ie] vorgekommene Fall beweisen, daß der nach 3 Uhr von hier abgehende aus 30 Wag[en] bestehnde Materialzug von den auf den Bergabhängen rechts der Bahn herabkommenden Steinen, Erd- und Wassermassen in seinem Lauf gehemmt und bis üb[er] die Räder verschüttet werden, wodurch 4 Wägen entgleisten und circa 200 Arbeit[er] die angestrengteste Thätigkeit zu entwickeln hatten, um den Zug bis Abends 6 U[hr] frei zu bringen. Die aufgehäuften Erd- und Steinmassen werden auf 1000 Fuhr[en] geschätzt. In ähnlicher Weise strömten die Regengüsse oberhalb des Tunnels her und verwandelten den ganzen Bahnhof in einen See. Die keimenden Saatkartoffe[ln] wurden bis in das Dorf hineingeschwemmt. Der Schaden wird so eben von d[er] Gemeindebehörde durch unparteiische Sachverständige erhoben und kann derselbe s[ich] auf circa 10,000 fl. belaufen, wenn man namentlich auch die im Gefolge haben[de] Sterilität der Felder in Betracht zieht. Die Aussicht der betroffenen Bewohner [ist] eine traurige. Noch dürfte von Interesse sein, zu erwähnen, daß sich ein Grab[en] von mehr als 2000' Länge und einer durchschnittlichen Tiefe und Breite von 10—[...] bildete, daß Steine von 3 Kubikfuß ihren Weg ins Dorf fanden, daß ein Ba[um] mit 5 Zoll Durchmesser und 9—12 Fuß langen Wurzeln 20' von seinem Sta[nd]orte aufgefunden, und ein anderer Baum von der Wurzel bis zum Gipfel ba[...]

abgeschält worden, und daß zwei Männer, von den Schlossen jämmerlich zu- t. halbtodt nach Hause gebracht worden sind.

Stuttgart, 15. Mai. Fast täglich kommen Nachrichten von heftigen Wolken, welche da und dort großen Schaden thaten, namentlich auf der Alb. Franken so ist auch bei uns der Maikäferflug heuer sehr stark!

Die letzte Kurliste von Baden-Baden zählt bereits 2151 Nummern.

In Hannover findet im Juli die neu begründete „Allgemeine lutherische enz" statt. Jeder Lutheraner kann dabei aktiv theilnehmen.

Stettin, 15. Mai. In Stahlbergs Brennerei Oberwieck, sowie in Rück-Radloff's Brennerei brach Feuer aus, wobei bis 1½ Mill. Quart Spiritus nnten. Bei dem großen Feuer sind zusammen 8 Grundstücke abgebrannt. Menschenleben ist zu beklagen. Der Branddirektor ist lebensgefährlich und der ahnbaumeister schwer verwundet. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 15. Mai. In einer dem Magistrat heute zugegangenen Regierungsentschließung bezüglich der Wirthschaftsgewerbe wird ausgesprochen, daß für Befugniß zu Verabreichung von Wein, Bier, Speisen und zur Fremdenbeherbergung speziell eine Konzession ertheilt werden muß und diese Befugnisse mehr in eine einzige Konzession zusammengefaßt werden dürfen. (Und jede Konzessionen wird nun wohl auch besonders versteuert werden müssen? Da jen Gewerbtreibenden zu gratuliren! — —) — Wegen mehrerer Beschwerden nicht erfolgte Einführung eines 4. Kursus in der protestantischen Schule er- e der Schulreferent, daß der 4. Kursus daselbst schon seit Bestehen des sechs- Schuljahres eingeführt, aber nur mit dem 3. Kurse vereinigt ist; wegen der ge- Zahl der Kinder erscheint eine Trennung dieser beiden Kurse auch nicht an- t; übrigens soll ein eigener Lehrplan für diese 4. Kurse ausgearbeitet werden.

Von der Altmühl. (Eingesandt.) Von der überaus gelungenen Viehstellung der süddeutschen Ackerbaugesellschaft in Frankfurt zurückgekehrt, dürfen ine auffallende Erscheinung nicht unerwähnt lassen. Während aus allen an- im Vereinsverbande liegenden Staaten die Regierungen vertreten waren, ha- wir einen Delegirten unserer Staatsregierung vermißt. So viel Interesse des fenden Ministeriums für unsere Landwirthschaft sollte man doch erwarten kön- daß dasselbe sich auch über ein derartiges Unternehmen zu orientiren sucht, das auf die Entwicklung der Landwirthschaft und besonders auf die Hebung der Viehzucht bedeutenden Einfluß zu bekommen verspricht. — Wenn man glaubt, das Oktoberfest genüge für Viehausstellungen, so ist dieß ein Irrthum, Beweis dafür, daß von diesseits der Donau fast kein Vieh dorthin geht. Es ist hier nicht der Ort, die Gründe, warum dieß so ist, zu entwickeln. — Fast noch mehr bedauert haben wir, daß auch das Generalkomite unseres landwirthschaftlichen Vereins keines seiner Mitglieder nach Frankfurt gesandt hat (die Kreiskomite's von Schwaben, Mittel- u. Unterfranken waren durch ihre Sekretäre vertreten), das wäre das Mindeste gewesen, was von dieser Seite hätte geschehen sollen. — Von anderwärts wurde die Ackerbaugesellschaft kräftigst unterstützt; so gab Preußen 1000 Thaler, Hessen und Baden je 250 Gulden, ebenso Württemberg, die Metzgerzunft in Frankfurt 3 silberne Pokale, Bayern aber — nichts. Alle Bahnen der betreffenden Staaten bewilligten für die Beförderung der Thiere zu und von der Ausstellung Frachtermäßigung; die bayerische Staatsbahn, welche darum auch gebeten war, verweigerte solche, wie wir hören, weil es ihren Grundsätzen widerspreche. Das Prinzip scheint neu zu sein, denn vor Kurzem war in Gunzenhausen eine Versammlung der Feuerwehren, verbunden mit einer Ausstellung von Feuerwehrrequisiten, und, wenn wir recht unterrichtet sind, so wurden diese wenn nicht gar umsonst, so doch zu bedeutend ermäßigten Preisen befördert. — Wie man hört, beabsichtigt die süddeutsche Ackerbaugesellschaft ihre nächste Ausstellung in ein paar Jahren in einer bayerischen Stadt zu halten. Es wäre im Interesse unserer Landwirthschaft, wenn die Regierung und der landwirthschaftliche Verein der Gesellschaft etwas mehr Unterstützung gewähren wollten, sonst möchte die Ausführung dieser Absicht sehr erschwert sein.

Schrannenpreise.

Ansbach, 16. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	24	35	24	2	23	44	16	—
Korn	18	57	18	35	18	17	—	30
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	45	8	43	8	36	9	—
Weissenb., 16. Mai.								
Waizen	26	2	25	17	23	57	—	45
Korn	21	37	21	7	20	47	—	19
Gerste	15	9	14	45	14	22	—	71
Haber	9	12	8	50	8	22	—	15

Rothenb., 16. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	22	40	22	17	21	30	—	12
Waizen	22	30	21	50	21	24	—	42
Korn	21	—	20	45	20	—	—	56
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—
Heilsbr., 14. Mai.								
Waizen	25	3	23	21	20	—	—	7
Korn	20	42	20	2	19	16	—	35
Gerste	16	5	15	6	14	25	—	39
Haber	8	11	7	10	6	12	—	17

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

W. **Merkendorf.** Für die freundliche Berichtigung höflichsten Dank! Der Einsender*) möchte doch bei nächster Gelegenheit noch mehr von alten Weibern hte Anzüglichkeiten zum Besten geben, damit noch klarer hervorgehe, weß Geistes Kind er sei und durch was für eine Bildung er sich auszeichnet. Daß die Frömmler hinter ihrer Heiligkeit noch andere Gedanken verbergen, ist bekannt, und daß sie entstellen und den zum Kukuk wünschen, der die Früchte ihres Christenthums nie erkennen kann, selbstverständlich.

*) Es ist nicht ein Einsender, sondern es sind deren mehrere. Die Red.

Atlasknöpfe und **Fränzchen** zu den billigsten Preisen empfiehlt zu geneigter Abnahme

G. Ueblacker
am untern Markt.

Trauerfall.

Entfernten Verwandten und guten Freunden und Bekannten die erschütternde Trauerbotschaft von dem am 8. d. Mts. erfolgten Hinscheiden unseres innigst geliebten Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers, des

Herrn Lehrers Ludwig Salffner.

Mitten aus dem glücklichsten Familienleben hat ihn der unerbittliche Tod im schönsten Mannesalter uns von der Seite gerissen. Unaussprechlich ist unser Schmerz. Wer den Guten kannte, wird ahnen, was wir beweinen. Unbegreiflich ist der Rathschluß des Allmächtigen!

Roth, Kammerstein, Wiedersbach, Hof, Asch und Augsburg, den 12. Mai 1868.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die Trauerkunde, daß unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der

k. q. Forstwart Christian Pelloth,

gestern, nach langem und schwerem Leiden, in seinem 70. Lebensjahre dahier in dem Herrn verschieden ist.

Beyerberg, den 13. Mai 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Theilnehmende Bekannte und Verwandte setze ich von dem zu Erlangen erfolgten Ableben meiner lieben Schwester, der Branntweinbrennerswittwe

Babette Spaar, geb. Körner von Ansbach,

hiemit in Kenntniß und bitte um stille Theilnahme

Joh. Val. Körner
im Namen der übrigen Hinterbliebenen
in Leutershausen, Feuchtwangen und Kl. Sulz.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringe ich die traurige Nachricht, daß es Gottes unerforschlichem Rathschlusse gefallen hat, meinen lieben Vater

Michael Stiegler, Schuhmachermeister,

nach nur dreitägigem Krankenlager zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 17. Mai 1868.

Die tieftrauernde Tochter
Wilhelmine Stiegler
und dessen Schwager in Kitzingen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel **Michael Emmert**, Maurergeselle, heute früh 5½ Uhr schnell und unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Die Beerdigung findet Dienstag Mittag 1 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, am 17. Mai 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen
in Ansbach und Lichtenau.

Am 2. Juni 1868

21. Ziehung der österr. Staats-Loose vom Jahre 1864.

Höchst. Treffer fl. 250,000, niedr. fl. 155 ö. W.

Einlage 2 Thlr. = fl. 3. 30 südd. pr. Loos.

Sieben Loose kosten nur Rthlr. 12 = fl. 21 sdd.

Mit k. k. Stempel versehene Loose empfehlen

VOELCKER & Co.
Bankgeschäft in Wien, Kolowratring 4

NB. Nachnahmen können nicht erhoben werden.

Maschinen-Fabrik von Louis Gol[...]
in Schweinfurt innerhalb der Stad[t]

empfiehlt andurch ihre preisgekrönten und mit mehreren Preisdiplomen [...] vielen andern ausgezeichneten Maschinen. Durch Anschauung der zur Pariser Weltausstellung gebrachten Neuerungen sind wesentliche Verbesserungen eingeführt worden, und wird stets nur das Neueste und Beste geliefert, wodurch diese Maschinen die allgemeine Beliebtheit und weite Verbreitung erru[ngen] haben, vorzüglich:

Dreschmaschinen mit Göppeltrieb und fahrbar, welche die Dampf-Dreschmaschine vollständig ersetzen, sowie feststehende mit Göppel und Pu[tz]apparat in verschiedenen Größen und Construktionen; auch sehr geeignet für Müller, um mit Wasserkraft betrieben zu werden.

Hand-Dreschmaschinen, ebenfalls fahrbar, ganz von Eisen (eigene E[r]findung), mit Friktionsrollen gehend, für mittlere Oekonomen der b[...] ligste Ausdrusch.

Häckselmaschinen von allen Größen und Sorten zum Hand- und G[öpel]betrieb, welche zu Tausenden in Betrieb sind, sehr billig.

Rübenschneider in verschiedenen neuen Sorten.

Flachsbrechmaschinen, Schrotmühlen, Kartoffelwaschmaschine[n] und **Kartoffelmühlen.**

Pumpen in Brunnen sowie **Wand-Küchen** und transportable **Pumpen.**

Maischmaschinen für Brauereien und Brennereien.

Krahnen, Fasszüge, Malzputzer, eiserne **Kühlschiffe** und **Wasser-Reservoire.**

Kaffeeröstmaschinen in verschiedenen Größen sowie **Fleischhack-** und **Wurstfüllmaschinen, Waschmaschinen** und **Mangen.**

Kalterspindel- und **Aepfelmühlen** in vier Sorten.

Ackergeräthe, die neuesten **Krümmer, Brachpflüge,** eiserne **Walzen** [...]

Mühleneinrichtungen und einzelne Theile, als: **Mühleisen, Stahlsparen, Hauen** und **Zahnräder.**

Durch Verbindung mit einem großen Eisenwerk außerhalb hier bin ic[h] im Stand gesetzt, Abgüsse von Rädern, Maschinentheilen, Röhren zu Wasserleitungen und Pumpen zu sehr billigem Preis zu liefern und ist wöchentlich zweimal Gießerei-Gelegenheit.

Holzversteigerung. Im Stadtler-Wald, Geppmann- und Laukersdorfer-Rangen der Revier Aurach werden Montag den 25. Mai d. Js. früh 8 Uhr 46 weiche Blöcke, 43 w. Bauhölzer, 33 Klftr. w. Brennholz 209 Klftr. w. Stöcke unter den üblichen Bedingungen versteigert. Zusammenkunft auf dem Schlage im Geppmann.

Ansbach, am 15. Mai 1868.

Beck, Revierförster.

Ziehung 1. August l. Js.
Cadolzburger Loose
à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben bei Apothek. **Hildebrand** in **Windsbach.**

Matjeshäringe
sind angekommen bei
Heinrich Decker.

Wichtig für Bäcker.

Gegen ein sehr mäßiges Honorar wird von mir ein Rezept zur Selbstfabrikation von Hefe mitgetheilt, Prospektus, sowie Atteste von Bäckern, Aerzten, Chemikern und der hiesigen Ortsbehörde werden auf Franko-Anfragen franko und gratis eingesandt.

Burgsteinfurt in Westphalen.

R. Veltrup.

Zeugniß.

Herr **R. Veltrup** in Burgsteinfurt besitzt ein Hefen-Rezept, was sehr zu empfehlen ist. Die Hefe wird sehr schön weiß, und das mit derselben gebackene Brod ganz locker und sehr gut. Da ich mir genanntes Rezept kaufte und damit Versuche machte, so bezeuge ich aus Erfahrung.

Maria Thann, Bezirksamt Lindau in Bayern, am 7. April 1868

Joh. Bapt. Link, Benefiziat.

Drahtstiften in Kisten und Paketen in großer Auswahl empfiehlt die **Metallwaarenhandl.** von **Fritz Kühl.**

Viktoria-Bimstein-Seife.

Wer eine feine, schöne, zarte, weiche, glatte, weiße u. reine Haut haben will, gebrauche diese à 3 kr. von Joh. Katzenberger.

Freitag den 29. Mai Nachmittags 1 Uhr verpachte ich meine **Wiesen** im Gasthause zum **Hirschen** in Herrieden.

Dr. Heldenschreider

Rettigbonbons

gegen Husten und Brustleiden von C. A. C. Fischer in **Bockenheim** empfiehlt

Friedrich Nehm.

Ein Gasthaus mit Tafern- und Bräuerei-Gerechtigkeit, 19 Tagw. Grundstücken, Scheune und Sommerkeller, Faßzeug und Wirths- sowie Brauereigeräthschaften, dann einem Nebengebäude ist aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird noch, daß die Verbindung hier und Umgegend sich den verschiedenen Religionen bekennt.

Joseph Gruber
in Weitsaurach, Bez.-Amt Heilsbronn.

NEUSES b. W. C. 22. 5.

Bei Schneidermeister Mayer in Gunzenhausen im (Casino) können einige gute Arbeiter gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten, auch kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Ein Lehrling von ordentlichen Eltern wird gesucht bei Buchbinder Gahm in Oberngenn.

C 173 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Eine freundliche, geräumige Wohnung ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres in der Exped.

Auswärts Gestorbene: In Nordhall: Lehrer Joh. Friedr. Ludwig (63 J.) — in Offenhausen: Cantor u. Schullehrer Joh. Dan. Friedr. Weber (77 J.); in Nürnberg: der pens. Lehrer der dortigen Handelsschule Dr. phil. A. R. S. König (81 J.)

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r 118. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

ascheint täglich, mit
nahme des Montags,
r am Sonntage eine
halterude und beiz
e Beigabe. — Passende
räge werden dankbar
genommen, unter Um-
ea auch honorirt, In-
e billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern
jährlich 4, halbjährlich 2
vierteljährlich 1 fl., für 2
Monate 40 und für 1
Monat 23 kr. — Abon-
nirt kann werden hier in
der C. Brügel'schen Offi-
zin, auswärts bei jeder
Post.

ot.: Bernard. Mittwoch 20. Mai Kath.: Bernard.

Politisches.

L. **Die Ansätze d.s Besoldungsholzes in den Pfarr-fassionen.**

Es ist der Ansatz des Besoldungsholzes bei der Ausschreibung der Pfarr-
e zu Naila auffallend g.funden und mit Recht bemerkt worden, daß der-
e wohl der alten Fassion entnommen sei. Warum dieß geschehen, mag
gli.h sein, wenn nicht in Folge d.s großen Brandunglücks die neue Fassion
h rückständig ist. Wenn nun aber jener nicht mehr zutreffende Ansatz vor
Jahren etwa richtig gewesen, so kann er gleichwohl noch aufmerksam machen
die Verschiedenheit d.r Ho.zpreise überhaupt, je nachdem eine Gegend
oder reich an Holz ist. Allein auch so bleibt noch eine Verschiedenheit
den treffenden Marktpreisen des Holzes; und diese rührt zumeist
von her, daß das Besoldungsholz nur nach der Forsttaxe gewerthet ist, mit
sschluß der dem Städter unbekannten Ausgaben, welche dem Em-
änger das Abholen des Holzes aus dem Walde verursacht, sowie die
richtigung der Holzhauerlöhne für Fällen und Aufschichten des Holzes
Walde — 1 fl. 15 kr. durchschnittlich für eine Klaf.er Scheit- und 1 fl.
kr. für eine Klafter Stockholz gegenwärtig. Nöthigt Letzteres meist noch
einem Gang über Land auf das Rentamt, so ist Ersteres um so mühseli-
, als die Wege zur Zeit d.r Holzanweisung am schlimmsten zu sein pfle-
und der dann erford.rliche Anspann im Wohnort oft nicht aufzubringen
Endlich a.er legt ungünstiger Waldbestand dem Empfänger wohl
die Nothwendigkeit auf, Holz von jeder Art und Beschaffenheit
zunehmen, nicht blos Scheit- sondern auch Prügel-, ja anbrüchiges
lz, wie es eben der Hieb gibt, was auch in holzarmer Gegend die Forst-
e niedriger stellt, als es sonst der Fall ist. Hält man dies fest, so leuch-
ein, daß beim Ansatz des Besoldungsholzes in den neuen Fassionen von
richtiger oder gar falscher Angabe keine Rede sein kann, wohl .ber
mancherlei Beschwerden, deren ein städtischer Holzmarkt überhebt,
der Gleichheit der Holzpreise, welch: sich bei Hinzurechnung
Fuhr- und Holzhauerlöhne zu der in den Fassionen verzeichneten
rsttaxe ergibt.

Deutsches Zollparlament.

Berlin, 15. Mai. (Zollparlament.) Tagesordnung: Tabaksteuer-
lage. 6 Redner sind für, 33 gegen die Vorlage eingetragen. Grumbrecht
für den Entwurf, obschon er weiß, daß er für eine unpopuläre Sache
icht. Der Tabak sei ein gutes Steuerobjekt. Die bish.rige Steuer auf
selben sei im Zollverein sehr gering gewesen; in Oester.eich, Frankreich
vollends in England sei sie 10—15mal höher. Weber (Stade) meint,
sei unerheblich, ob der Zollverein jährlich ein paar hunder.tausend Thaler
r einnehme. Die Steuer werde aber hauptsächlich die kleinen Produzenten
sen. Man solle das deutsche Zollparlament beim Volke durch Votirung
unpopulären Steuer nicht in Mißkredit bringen. Fabricius spricht für,
s gegen die Vorlage, welche den allgemeinen volkswirthschaftlichen Grund-
en nicht entspreche, indem sie die ärmere Volksklasse besonders drücke. We-
ezer hält es für geboten, die Summe zu decken, die durch die neuen Zoll-
ise in Ausfall komme, und dafür eigne sich die Tabaksteuer am besten.
rsten meint, diese Deckung sei nicht nöthig; denn wenn auch der Zoll auf
ein ꝛc. erniedrigt sei, so werde in der Folge doch die vermehrte Einfuhr
Zolleinnahmen nicht verringern. — Bundesbevollmächtigter Michaelis
ist nach, daß die Zollermäßigungen in Folge des fran.ösischen Handelsver-
ges 5,620,000, des österreichischen 1,250,000 und der Tarifreformvorlage
5,000 Thlr. betragen. Dem gegenüber solle durch Petroleum- u. Tabaksteuer
eine Vermehrung von 2,143,000 Thlrn. eintreten. Im Zollverein
der Tabak 4 Thlr. Zoll betragen; in England zahle er 116—129 Thlr.
f dem Zucker liegt bei uns ein Zoll von 55 Proz. des Werthes, auf Kaf-
von 22 Proz., auf Reis von 25 Proz. auf Branntwein von 33 Proz.
s. w.; auf Tabak nach der Vorlage nur von 18 Prozent. Der Tabak
ibt der niedrigst besteuerte Gegenstand des entbehrlichen Genusses von allen
teuerten Artikeln. — Bebel spricht gegen die Vorlage, ebenso Schleiden.
ämer (Nürnberg) weist ebenfalls auf die armen Tabakbauer hin, welche
e einzige Subsistenz im Tabaksbaue finden. v. Schlör: Nachdem seit Jah-
eine gl.ichmäß.ge Tabaksbesteuerung innerhalb des Zollgebiets vergeblich
gestrebt ist, wurde sie endlich in den im vorigen Jahre abgeschlossenen Ver-
gen vorgesehen und in der Vorlage festgestellt. Redner glaubt in einem
meindewesen, wo das Salz mit 2 Thlr. für den Zentner besteuert ist, sei
h die Besteuerung des Tabaks gerechtfertigt. Er ist weit entfernt
glauben, daß die Bodensteuer ein gerechte ist, aber er tröstet
mit der Meinung, daß es überhaupt keine Steuer gibt, welche
en Anforderungen der Gerechtigkeit entspricht. Jede Aenderung in den
rthschaftlichen Verhältnissen ruft ein gewisses Mißtrauen hervor, und bei
en derartigen Aenderungen wird die Existenz vieler in Frage g.stellt. Deß-
b j.de Aenderung unbedingt von der Hand zu weisen, wü.de nicht rath-
sein. Die Aenderungen in der Steuergesetzgebung werden desto tiefer in
nationalen Verhältnisse einschneiden, je größer die Sprünge sind die wir
chen. So erachtete Redner die proponirten Steuersätze für viel zu hoch,
ohne damit die Erhöhu.g für die Zukunft ausschließen zu wollen. Jede neue Steuer erregt einen gewiss.n Widerwillen, b.sonders wenn sie auf die Produktion einwirkt. Wenn nun der Zoll für inländisch.n Tabak ermäßigt und das Preisverhältniß des inländischen zum ausländischen Tabak sorgfäl.ig in Erwägung gezogen wird, dann wird die gegenwärtige Vorlage auch für Süddeutschland nicht die üblen Folgen haben, die man von ihr befürchtet. Wenn nach di.sen Gru.dsätzen bei der Feststellung des Gesetzes verfahren werde, so werde zwar die G.setzvorlage wie jede Steuer nicht angenehm berühren, aber wohl e.ne Ermäßigung der Steuer erzielt und die von den Tabaksbauern veranlagte Rente ihnen durch die Konsumenten auch wieder ersetzt. — Abg Crämer (Doos — gegen die Vorlage): Gerade der Modus der Besteuerung, wie die Vorlage ihn einführt, ist der allerungeeignetste; die kleinen Leute werden in Folge dessen diese Steuer als eine neue Grundsteuer ansehen. So wird die Tabaksteuer einem Verbote der kleinen Tabakbauerei gleichkommen. Die Ausfälle, die man durch diese Steuer ersetzen will, werden gewiß in allernächster Z.it zu einem Minimum herabsinken, die Steuer dann also entbehrlich sein. — In der Vorlage sieht Redner einen „Anfang zum Monopol." Habe man erst den großen Apparat zur Erhebung der Steuer eingerichtet, dann werde die Regierung schon sagen: „.., wir haben einen großen kostspieligen Apparat in's Leben gerufen und nur kleine Erträgnisse, es muß also die Steuer abermals erhöht werden." Er bitte daher dringend um Ablehnung der Vorlage; es bleibe dann freilich die lästige Uebergangssteuer bestehen, aber es wird Sache der Regierung sein, andere Modalitäten dafür vorzuschlagen. Zum Schlusse rufe er den Abgeordneten zu: „Ueberlegen Sie sich's genau, eh: Sie ja sagen!" — Hierauf wird Schluß der Generaldiskussion angenommen, obschon noch ein Redner für und 30 gegen den Entwurf eingeschrieben sind. Schluß der Sitzung.

Berlin, 18. M.i, 1 Uhr 10 Minuten Mittags. Die amendirte Tabaksteuervorlage wurde mit großer Majorität angenommen. Zur Schlußberathung über den österreichischen Handelsvertrag beantragt Bamberger, die hessische Weinsteuer von Zollvereinswegen herabzusetzen, Mohl und der Bundeskommissär Hoffmann bestreiten die Kompetenz; Metz und Bismark bejahen sie. Bismark erklärte: Zwang gegen Süddeutschland ist nicht zu befürchten: ein Appell an die Furcht findet ja in deutschen Herzen niemals ein Echo. (Donnerndes Bravo.)

Süddeutsche Staaten.

* **München**, 18. Mai (Dienstesnachrichten.) Die erl. Bezirksgeometerstelle in Rothenburg o/T. wurde dem Katastergeomet.r M. Keim in München übertragen; — die Stelle eines Präfekten und 1. Lehrers a.n prot. Schullehrerseminar zu Kaiserslautern dem bish. Hauptlehrer an der dort. Präparandenschule, Joh. Thom. März, verliehen.

(Militär-Dienst-Nachrichten.) Auf Nachsuchen sind von der Charge enthoben: die Unterlieutenants J. Spitzel vom 10. J.-R., R. Meuth vom 13. J.-R. u. C. Oertel vom 2. Art.-R.; der Ober.ieut. M. Sonntag vom 12. J.-R. und die Unterlieuten. H. Kleiner vom 9. J.-R. und R. Oriendl vom 2. Art.-R.; in den Ruhestand auf ein Jahr sind versetzt: die Unterlieut. M. Pfaunitsch von der Gend.-Comp. der Pfalz u. der Oberauditor L. Lesch vom Generalauditoriat. Genehmigt sind die Dienstestauschgesuche: 1) der Unterlieutenants A. Urban vom 5. und G. Gries vom 8. Jäg.-B., 2) der Oberlieutenants F. Weißmann vom 12. und C. v. Meyer vom 1. J.-R., 3) der Oberlieut. G. Nödel vom 13. und L. Hagler vom 8. J.-R. In den Ruhestand ohne Zeitbestimmung vorbehaltlich der Wiederverwendung ist versetzt; der Major A. Dietrich vom 9. J.-R.; in Ruhestand ohne Zeitbestimmung vorbehaltlich der Wiederverwendung ist belassen: der temp. pens. Oberlieut. G. Sebald.

= **München**, 16. Mai. Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 10. ds. die Formation der Truppenabtheilung der aktiven Armee nach f.lgenden B.stimmungen zu genehmigen geruht: Die aktive Armee enthält 1) 16 Infanterieregimenter mit dem Stab und drei Bataillonen in 12 Compagnien. Der Regimentsstab besteht aus 53 Mann, näml.ch 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 3 Majoren, 3 Hauptleuten, 2 O.erlieutenants, 1 Unterlieutenant (Adjutanten), 1 R.gimentsarzt, 3 Bataillonsärzte, 1 R.gimentsquartiermeister, 3 Unterquartiermeister, 1 Regimentsauditor, 1 Auditoriatsaktuar, 4 Rechnungspraktikanten, 1 R.gimentstambour, 1 Musikmeister, 2 Bataillonstambouren, 3 Sergeanten 18 Hoboisten, 1 Profos, 1 Profosengehilfen, 1 Büchsenmacher. Die Infanteriecompagnie zu 1 Schützen- und 3 Füsilierzügen zählt 143 Mann, nämlich 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenants, 1 Offiziers-Aspirant, 1 F.ldwebel, 8 Sergeanten, 1 Listenführer, 3 Corporäle 1. Cl. und 3 Corporäle 2. Cl., 3 Vicecorporäle, 1 Hornist, 1 Tambour 1. Cl. und 1 Tambour 2. Cl., 2 Pioniere, 12 Gefreite, 100 Gemeine, 7 Nichtstreitbare. Zu jedem Infanterieregiment gehören 330 Mann aus der Ersatzmannschaft 1. Cl. 2) 10 Jägerbataillone mit dem Stabe und 4 Compagnien. Der Bataillonsstab besteht aus 15 Mann, nämlich 1 Oberstlieutenant oder Major, 1 Hauptmann, 1 Ober- oder Unterlieutenant (Adjutant), 1 Regiments- oder Bataillonsarzt, 1 Bataillonsarzt, 1 Bataillonsquartiermeister, 1 Unterquartiermeister, 1 Bataillonsauditor, 1 Auditoriatsaktuar, 1 Rechnungspraktikant, 1 Stabshornist, 1 Secondjäger, 1 Profos, 1 Profosengehilfe, 1 Büchsenmach.r. Die Jägercompagnie in 4 Zügen zählt 143 Mann wie die Compagnien der Infanterieregimenter. Zu jedem Jägerbataillon gehören 110 Mann aus der Ersatzmannschaft 1. Cl. 3) 2 Cürassier-, 6 Chevaulegers- und 2 Uhlanen-Regimenter mit dem Stabe und 5 Eskadrons. Der Regimentsstab besteht aus 19

Mann, nämlich 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 1 Oberlieutenant (Adjutant), 1 Regimentsarzt, 2 Bataillonsärzte, 1 Regimentsquartiermeister, 1 Unterquartiermeister, 1 Regimentsauditor, 1 Regimentsveterinärarzt, 1 Divisionsveterinärarzt, 1 Auditoriatsaktuar, 1 Stabstrompeter, 2 Rechnungspraktikanten, 1 Profos, 1 Profosengehilfe, 1 Büchsenmacher. Die Eskadron zählt 142 Mann, nämlich 1 Rittmeister, 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenants, 1 Offiziers-Adspirant, 1 erster Wachtmeister, 2 zweite Wachtmeister, 1 Listenführer, 4 Corporäle I Cl., 4 Corporäle II Cl., 4 Vicecorporäle, 1 Trompeter I Cl., 2 Trompeter II. Cl., 1 Schmied, 1 Sattler, 8 Gefreite und 108 Gemeine und 125 Dienstpferde. 4) Eine **Abtheilung für Equitation** besteht aus 205 Mann, nämlich 1 Oberstlieutenant, 1 Oberlieutenant (Adjutant), 1 Unterquartiermeister, 1 erster Wachtmeister, 1 Listenführer, 1 Trompeter, 1 Schmied, 1 Sattler, 200 Pferdewärter und 200 Dienstpferde. 5) 4 **Artillerieregimenter** mit dem Stabe, 8 Feldbatterien, hierunter beim 2. und 3. Artillerieregiment je 2 reitende, ferner 5 Fußbatterien und 1 Fuhrwesenseskadron. Der Regimentsstab besteht aus 29 Mann, nämlich 1 Oberst, 2 Oberstlieutenants, 3 Majore, 2 Oberlieutenants, 1 Unterlieutenant (Adjutanten), 1 Regimentsarzt, 3 Bataillonsärzte, 1 Regimentsquartiermeister, 1 Bataillonsquartiermeister, 2 Unterquartiermeister, 1 Regimentsauditor, 1 Regimentsveterinärarzt, 1 Divisions- und 1 Unterveterinärarzt, 1 Auditoriatsaktuar, 4 Rechnungspraktikanten, 1 Stabstrompeter, 1 Profos und 1 Profosengehilfe. Die 4pf. reitende Feldbatterie zu 6 Geschützen zählt 137 Mann, nämlich 1 Hauptmann, 2 Oberlieutenants, 2 Unterlieutenants, 1 Offiziers-Adspirant, 1 Oberfeuerwerker, 2 Feuerwerker, 1 Listenführer, 4 Corporäle I. Cl., 4 Corporäle II. Cl., 4 Vicecorporäle, 1 Trompeter I. Cl., 2 Trompeter II. Cl, 1 Schmied, 1 Sattler, 9 Bombardiere, 18 Oberkanoniere, 30 Unterkanoniere, 9 Fahrbombardiere, 38 Fahrkanoniere und 60 Reit- und 42 Zugpferde. Jede 4- oder 6pf. fahrende Feldbatterie zu 6 Geschützen zählt 96 Mann, nämlich 1 Hauptmann, 2 Ober- und 2 Unterlieutenants, 1 Offiziers-Adspirant, 1 Oberfeuerwerker, 2 Feuerwerker, 1 Listenführer, 3 Corporäle I. Cl., 3 Corporäle II. Cl., 3 Vicecorporäle, 1 Trompeter I. Cl., 2 Trompeter II. Cl., 1 Schmied, 1 Sattler, 8 Bombardiere, 8 Oberkanoniere, 20 Unterkanoniere, 6 Fahrbombadiere, 30 Fahrkanoniere, 12 Reit- und 42 Zugpferde. Jede Fußbatterie (Park- oder Festungsbatterie) zählt 92 Mann, nämlich 1 Hauptmann, 1 Oberlieut., 2 Unterlieut., 1 Oberfeuerwerker, 2 Feuerwerker, 1 Listenführer, 3 Corporäle 1. Cl., 3 Corporäle 2. Cl., 3 Vicecorporäle, 1 Trompeter 1. Cl, 2 Trompeter 2. Cl., 12 Bombardiere, 24 Oberkanoniere, 36 Unterkanoniere. Zu jeder Festungsbatterie gehören 20 Mann aus der Ersatzmannschaft 1. Cl. Jede Fuhrwesens-Eskadron zählt 220 Mann, nämlich: 1 Rittmeister, 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenants, 1 ersten Wachtmeister, 1 zweiten Wachtmeister, 1 Listenführer, 3 Corporäle 1. Cl., 3 Corporäle 2. Cl., 1 Trompeter 1. Cl., 1 Trompeter 2. Cl., 1 Schmied, 1 Sattler, 200 Fuhrwesens-Soldaten, ferner 12 Reit- und 50 Zugpferde. Zu jedem Artillerie-Regiment gehören 160 Mann aus der Ersatzmannschaft 1. Cl. — 6) Eine **Ouvriers-Compagnie**, bestehend aus 169 Mann, nämlich: 1 Hauptmann, 2 Oberlieutenants, 2 Unterlieutenants, 1 Unterquartiermeister, 1 Feldwebel, 8 Sergeanten, 6 Corporäle 1. Cl, 6 Corporäle 2. Cl., 1 Trompeter 1. Cl., 1 Trompeter 2. Cl., 60 Ouvriers 1. Cl. und 80 Ouvriers 2. Cl. 7) Eine **Feuerwerks-Compagnie**, bestehend aus 120 Mann, nämlich: 1 Hauptmann, 2 Ober-, 2 Unterlieutenants, 1 Unterquartiermeister, 2 Oberfeuerwerker, 4 Feuerwerker, 8 Corporäle 1. Cl., 8 Corporäle 2. Cl., 1 Trompeter 1. Cl., 1 Trompeter 2. Cl., 3) Bombardiere, 30 Oberkanoniere, 30 Unterkanoniere. 8) 1 **Genie-Regiment** mit dem Regimentsstabe, 2 Feld-Geniedivisionen zu je 3 Feldgeniecompagnien, 4 Festungs-Geniecompagnien und 1 Fuhrwesensabtheilung. Der Regimentsstab zählt 24 Mann, nämlich: 1 Oberst, 2 Oberstlieutenants, 2 Majore, 1 Ober- und 2 Unterlieutenants (Adjutanten), 1 Zeugwart, 1 Regimentsarzt, 2 Bataillonsärzte, 1 Regiments-Quartiermeister, 2 Unterquartiermeister, 1 Regimentsauditor, 1 Auditoriatsaktuar, 3 Rechnungs-Praktikanten, 1 Stabstrompeter, 1 Profoß, 1 Profosengehilfe, 1 Büchsenmacher. Zum Genieregiment gehören 112 Mann aus der Ersatzmannschaft 1. Cl. Die Feld-Genie-Compagnie zählt 111 Mann, nämlich: 1 Hauptmann, 2 Ober-, 1 Unterlieutenant, 1 Offiziers-Adspirant, 1 Obermeister, 3 Untermeister, 1 Listenführer, 6 Führer 1. Cl., 6 Führer 2. Cl., 2 funktionirende Führer, 1 Trompeter 1. Cl., 2 Trompeter 2. Cl., 24 Gefreite, 30 Gemeine 1. Cl, 30 Gemeine 2. Cl. Jede Festungs-Genie-Compagnie zählt 95 Mann, nämlich: 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenants, 1 Offiziersadspirant, 1 Obermeister, 3 Untermeister, 1 Listenführer, 4 Führer 1. Cl., 4 Führer 2. Cl., 2 funkt. Führer, 1 Trompeter 1. Cl., 2 Trompeter 2. Cl., 18 Gefreite, 24 Gemeine 1. Cl. und 30 Gemeine 2. Cl. Zu jeder dieser Compagnien gehören 22 Mann aus der Ersatzmannschaft 1. Cl. Die Fuhrwesensabtheilung des Genieregiments besteht aus 142 Mann, nämlich: 1 Oberlieutenant, 1 zweiten Wachtmeister, 1 Corporal 1. Cl., 1 Corporal 2. Cl., 2 Vicecorporälen und 136 Fuhrwesenssoldaten, dann 5 Reit- und 24 Zugpferden. 9) 4 **Sanitäts-Compagnien** mit je 1 Krankenwärterabtheilung. Die Sanitäts-Compagnie zählt 156 Mann, nämlich 1 Hauptmann, 2 Ober-, 2 Unterlieutenants, 1 Regimentsarzt, 1 Unterquartiermeister, 1 Feldwebel, 3 Sergeanten, 1 Listenführer, 4 Corporäle 1. Cl., 5 Corporäle 2. Cl., 1 Hornist 1. Cl., 2 Hornisten 2. Cl., 8 Gefreite, 24 Gemeine 1. Cl., 52 Gemeine 2. Cl. und 48 Krankenwärter. 10) 6 **Verpflegs-Abtheilungen.** Jede Abtheilung zählt 48 Mann, nämlich 24 Bäcker, 2 Schäffler, 10 Metzger, 12 Magazinsarbeiter.

München, 17. Mai. Erzherzog Ferdinand von Oesterreich ist mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Elisabeth, der Mutter unserer Frau Prinzessin Ludwig, heute Morgen mit dem Eilzug aus Wien hier eingetroffen, und sie werden einige Zeit zum Besuche hier verweilen. Der Prinz und die Prinzessin Ludwig sind deshalb bereits gestern Nachts vom Besuche bei der Königin-Wittwe von Griechenland in Bamberg wieder hier eingetroffen. (A. Z.)

— Neueren Nachrichten zufolge wird mit dem Kaiser von Rußland auch die Kaiserin mit hoher Familie bis Mitte des nächsten Monats in Kissingen eintreffen und drei Wochen daselbst verweilen. — Durch die gestern erlasse[ne] Armeeformation ist volle Uebereinstimmung mit der Formation und der Stä[rke] der Regimenter, Bataillone ꝛc. der Armee des Norddeutschen Bundes er[zielt] worden.

—nn **München**, 18. Mai. Die hiesige Lokal-Schulkommission [er]läßt nachstehende Bekanntmachung: Um Eltern, Pflegeltern ꝛc. vor spät[erer] Enttäuschung und vor Unannehmlichkeiten wegen allenfalls beabsichtigter [Ver]fügung über die Kinder nach Ablauf des gegenwärtigen Schuljahres [zu be]wahren, wird auf Grund der gesetzlichen Bestimmung über die Dauer [der] Schulpflicht vom 9. Juli 1856 und neuerer allerhöchster Befehle hiemit Na[ch]stehendes bekannt gegeben: Sowohl Knaben als Mädchen, welche heuer [den] IV. Curs der Werktagsschule besuchen und mit dem 1. Januar 1869 [das] 13. Lebensjahr nicht erreicht haben, sind verpflichtet, im künftigen Schulj[ahre] 1868/69 in den V. Curs einzutreten. Zu diesem Behufe wird in dem [hl.] Geistpfarrschulhause in der Brauerstraße ein V. Centralcurs je für Kna[ben] und Mädchen dieser Categorie aus dem ganzen Stadtbezirke eröffnet wer[den].

—nn. Durch gemeinschaftliche Entschließungen der k. Staatsministeri[en] des Innern und des Handels sind **anläßlich der bekannten B[e]schlüsse des Zollparlaments** wegen der Wahlen im 25. und [..] bayerischen Wahlkreise (Neustadt a/Waldnaab und Schweinfurt) die erforder[]lichen **genauesten thatsächlichen Erhebungen angeordnet.**

* In allen größeren Städten Bayerns bereitet man sich nunmehr [zur] Feier des 26. Mai, dem 50. Jahrestage unserer Verfassung, vor. In **Nür[n]berg** hat der Stadtmagistrat in einer jüngsten Sitzung sich entschlossen, [das] Rathhaus und das Gebäude der Handelsschule am 26. Mai mit Flaggen [zu] zieren zu lassen, welchem Vorgange voraussichtlich manche Privatgebäude [in] gleichem Schmucke sich anschließen werden. — In **Landshut** beschlossen [die] städtischen Collegien, von einer ausgedehnteren Feier des 26. Mai Absta[nd] zu nehmen, dagegen diesen Tag durch einen offiziellen Gottesdienst zu fei[ern,] wie durch Tagreveille, Musikproduktion auf drei Plätzen und Dekoration [der] öffentlichen Gebäude. — In **Bamberg** wird der Tag durch Reveille [der] Landwehrregimentsmusik feierlich begonnen und später feierlicher Gottesdi[enst] im Dome, in der protestantischen Kirche und der Synagoge stattfinden. [Das] Rathhaus soll festlich decorirt und die Gesammteinwohnerschaft um Decori[rung] der Häuser ersucht werden. An die Gesellschaften Harmonie, Konkordia [und] Liederkranz wird wegen Veranstaltung geeigneter Festlichkeiten für ihre M[it]glieder das Ersuchen gestellt, und der Tag selbst durch Zapfenstreich durch Landwehrregimentsmusik geschlossen werden — In **Regensburg** wird [der] Vorabend durch eine Serenade, der Jubiläumstag selbst durch Musik von [den] Thürmen und durch öffentliche Gottesdienste im Dome und in der Dreifa[l]tigkeitskirche gefeiert werden.

Nürnberg, 16. Mai. Der „Nürnb. Anz." veröffentlicht folge[nd.] „**Programm für eine in Bayern zu gründende Volkspartei**" § 1. Die Volkspartei gründet sich auf die Principien der Freiheit, Gleichber[echti]gung und Brüderlichkeit. — § 2. Sie unterscheidet sich von den übrigen Part[eien] durch das Ringen nach steter Erweiterung der Freiheit, durch das Festhalten an [der] Gerechtigkeit und durch die Verpflichtung, die freiheitlichen Principien keinem an[deren] Interesse unterzuordnen. — § 3. Die Volkspartei will auf dem nationalen [und] internationalen Gebiete die Bewegungen des wirthschaftlichen, religiösen und [poli]tischen Lebens von allen Beschränkungen befreit wissen, die nicht von der Rü[cksicht] auf das Gesammtwohl als unerläßliche gefordert werden. Sie will, daß der S[taat] sich die Förderung des Wohles jedes seiner Angehörigen zur Aufgabe setze: sie [will] Gleichberechtigung für die Individuen, Selbstregierung für die Gemeinden und durch das Nationalinteresse beschränkte Selbstbestimmung für die Einzelstaaten; [sie] will alle deutschen Stämme auf demokratisch-föderativer Grundlage zur Nation [und] die Nationen durch Freiheit zu einem Friedensbunde vereinigt sehen. — § 4. Mittel und Wege zur Erreichung ihrer Ziele erblickt die Volkspartei in einer p[lan]mäßigen, von Gemeinsinn durchdrungenen Thätigkeit des zum Selbstbewußtsein [er]weckten Gesammtvolks, und als Mittel zur Anregung und Erhaltung dieser Thä[tig]keit sollen Vereine und Versammlungen, sowie Preßorgane benützt werden. Kronacher, Rechtsanwalt in Fürth. Landmann, Arzt in Fürth. Löwenstein, [Li]tenmacher in Fürth. Meyer, Redakteur des Nürnb. Anz. in Nürnberg. Dr. [Mor]genstern, Fabrikant in Fürth. Monninger, Redakteur in Nürnberg. Nem[...] Kaufmann in Nürnberg.

Oesterreich.

Wien, 17. Mai. Das Subcomite des Finanzausschusses hat in [sei]ner gestrigen Abendsitzung gleichfalls die zwangsweise Staatsschulden-Ren[]tirung zum Beschlusse erhoben, und zwar durch eine vierprocentige statt [der] bisherigen fünfprozentigen Verzinsung; dieß würde einem 25procentigen K[ou]ponsabzuge gleichkommen. Die steuerfreien Papiere sollen verhältnißm[äßig] höher verzinst werden. Der Finanzminister erklärt, daß er an einem [Ab]zuge, der einer nur siebzehn Prozent betragenden Kouponsteuer gleichkom[me,] festhalte. Das Subcomite berechnet die durch diese Maßregel herbeigefü[hrte] Ersparniß auf 11,905,000 fl.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Der „Moniteur" meldet, daß Berichte aus Ja[pan] vom 26. März die Genugthuung bestätigen, welche für die Ermordung [der] französischen Matrosen gegeben wurde. Elf Mörder wurden am 16. M[ärz] in Gegenwart des Capitäns der Fregatte „Venus" hingerichtet, welcher [den] den Wunsch aussprach, daß die Hinrichtung von neun anderen nicht [voll]zogen werde. Am 17. März kam der Minister des Auswärtigen des [Mi]kado an Bord der „Venus", um Entschuldigungen zu überbringen und [den] französischen Gesandten einzuladen, nach Kioto zu Mikado zu komm[en,] um öffentlich zu beweisen, daß Frankreich keinen Groll nachtrage. Der fr[an]zösische Gesandte begab sich in Begleitung des englischen nach Kioto. [Die] dortige Audienz ist ohne Vorgang in Japan, und macht einen gewalti[gen] Eindruck. Die den Familien der Opfer gewährte Entschädigung bet[rägt] 150,000 Piaster.

Vermischtes.

München, 16. Mai. Von unseren Zollparlaments-Abgeordneten ist [..] Graf v. Arco-Valley in Familien-Angelegenheiten aus Berlin hieher zurückge[kehrt.] (Neueste Dep.)

München, 13. Mai. Der Flügeladjudant des Königs, Frhr. v. Künß[berg] soll um Bewilligung seines Austrittes aus der Armee nachgesucht haben. — [Die] von ihm entführte Gräfin ist wieder heimgekehrt.

- nn. **München**, 18. Mai. Auch die Statue **Fraunhofers**, des [be]rühmten Optikers, ist nunmehr in der Maximiliansstraße vor dem Nationalmu[seum] aufgestellt.

Würzburg. Am Sonntage den 16. ds. fanden sich in den ärarialischen [..]ks-Weinbergen die ersten blühenden Trauben. (W. Anz.)

Aus der fränk. Schweiz schreibt man dem N. Anz.: Unsere liebliche [..]nd prangt jetzt im vollsten Frühlingsschmucke, und von allen Richtungen kom[..] die Freunde einer schönen Natur herbei, um Maiwonne zu genießen; Leidende, [..]ie herrliche Luft zu athmen und sich zu erfrischen und zu stärken. Die Räume [..]urhäuser in Muggendorf und Streitberg füllen sich allmählich mit Kurgästen, [..]eben denselben feiern allda hübsche neuvermählte Pärchen den Mai ihres [..]ündnisses. Auch die Königin Amalie von Griechenland besuchte dieser Tage (14. Mai) die Gegend und nahm im Kurhause des Hrn. Hirt in Muggendorf [..]m Gasthause „Zur Fränkischen Schweiz" in Gößweinstein Absteigquartier; mit [..]nter Andern der Prinz Ludwig (Sohn Luitpolds) mit seiner erst kurz ange[..]ten Gemahlin, der Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich. Es waltet ein [..]währendes Kommen und Gehen und ein Leben, an dem sich bereits auch Söhne [..]es und Unterthanen des Sultans (aus Konstantinopel) betheiligen.

Lindau, 16. Mai. Ein auch über die hiesige Markung sich hinziehendes, [..]es Gewitter vom verflossenen Mittwoch hat in Bilten neuen Schaden ver[..]. Nicht nur ist der alte Schlamm mit neuem überhäuft worden, sondern [..]re bisher unbeschädigte Gebäude erhielten Verschiebungen und Risse.

In **Weinheim** ist soeben ein entsetzliches, alle Herzen erschütterndes Un[..]l geschehen. Der 11 Jahre 8 Monate alte Sohn des ersten Beamten ist an [..]ausgebrochenen Hundswuth gestorben. Vor 9 Wochen war er durch den Biß [..]s kleinen kranken Hundes an der Hand geritzt worden. Ein trauriges Glück [..], daß der Wuthausbruch nur einige Stunden währte, dann trat Abspannung [..] der Tod ein. Der unglückliche Knabe hatte dabei Anfangs noch volles Be[..]ßtsein, so daß er seine Eltern selbst warnend bat, ihm nicht zu nah zu kommen.

Homburg, 15. Mai. Heute Morgen um 5 Uhr hat im Wartsaale des hie[..]n Bahnhofes ein junger Mann aus Pirmasens, der ledige Glaser Christ. Maz[..], auf seine ehemalige Geliebte, die ledige 21jährige Friederike G. aus Pirma[..]s, einen Terzerolschuß abgefeuert, wodurch dieselbe am Kopfe lebensgefährlich ver[..]zet wurde. Er stieg aus dem eben ankommenden Zuge aus, ging in den Wart[..]l und verübte augenblicklich die That, nachdem er das Mädchen gesehen. Das [..]tiv der That war Eifersucht, da das Mädchen im Begriffe war, mit einem An[..]r nach Amerika auszuwandern. Der Thäter ist verhaftet. (Pf. Ztg.)

Innsbruck, 14. Mai. Gestern gelangten traurige Nachrichten über einen [..]tigen Wehrbruch hieher, welcher schon seit etlichen Tagen die schönsten Felder [..] Patz auf der sog. Dulla — dem Schlachtfelde von 1703 und 1809 — ver[..]et. Große Fichtenstämme rücken aus dem Dalarwalde, aufrecht daher kommend, [..]wärts und neigen sich erst zu Boden, wo die Wehrströmung das weitere Feld [..]innt. Viele tausend Klafter der schönsten Aecker und Wiesen sind bereits ver[..]tet, und immer noch lösen sich neue Massen Landes, durch das Schmelzen des [..]eers befördert, von dem Berge ab, um das Unglück zu vergrößern. Die Post[..]e ist abgesperrt. Viele Familien kommen an den Bettelstab. (Augsb. Postztg.)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München. Die Sendung des Ministerialraths v. Sutner nach Wien soll [..] der Allg. Ztg. gemeldet wird, eine Abänderung der durch Staatsvertrag bestimm[..] Linie Braunau-Neumarkt betreffen (es heißt, statt über Ried, in etwas nörd[..]licher Richtung). — Der Bau der neuen Bahn von hier über Kirchseeon nach Ro[..]heim soll unverzüglich in Angriff genommen werden; es werden zwei Bausektio[..]n gebildet, die Grunderwerbungen sind bereits im Gang, und man hofft, die Ar[..] so beschleunigen zu können, daß diese Bahn binnen Jahresfrist dem Verkehr [..]rgeben werden kann.

In **Würzburg** sind vom 1. Mai bis 11 Mai 76 neue Gewerbsanmeldun[..]n erfolgt, darunter 11 auf Kolonialwaarenhandlungen. Die **Nürnberger** Gürt[..]innung hat beschlossen, von ihrem Vereinsvermögen dem zu gründenden Nürn[..]ger Polytechnikum 150 fl., der vereinigten Feuerwehr 12 fl. zu überweisen, und [..] vorhandenen Utensilien dem germanischen Museum zur Aufbewahrung zu über[..]sen.

In Landshut haben sich vom 1. bis 16. Mai 35 Gewerbtreibende neu gemeldet.

— „Je mehr Gewitter, desto fruchtbarer das Jahr!" Das ist ein alter er[..]obter Satz, wie der Satz: „Schauer macht keine Theuerung, aber arme Leut'." [..]er steht die Saat prachtvoll, sie berechtigt zu den schönsten Hoffnungen, aber [..]ch die Gewitter sind schon da, um in kurzer Zeit die ganze Freude, die ganze [..]ffnung zu zerstören. Der Oekonom zittert jetzt, wenn er eine schwarze Wolke [..]t, weil sie ihm Verderben bringen kann; wenn man ihn aber fragt, ob er ver[..]ert sei gegen Hagelschlag, so verneint es der größte Theil, weil es eben selten [..]kommt, oder weil er es nicht versteht, und wenn es ihn aber trifft dieses Un[..]ück, so ist er bei jetziger Zeit auf viele Jahre ruinirt. Es wäre Pflicht jedes [..]vorstehers, daß er seinen Gemeindeangehörigen die Sache vorträgt, sie aufklärt und [..]fordert, solchen Versicherungen beizutreten, indem dadurch manches Elend, manche [..]th verhindert würde. Der Versicherungsbeitrag ist ja nicht bedeutend, und trifft [..]t das Unglück, so ist er gesichert gegen Noth, und trifft ihn das Unglück nicht, hat er sich um die kleine Summe Ruhe und Zufriedenheit erkauft; während er [..]s bei jeder schwarzen Wolke Angst und Schrecken ausstehen muß. Daher ist es [..]erdlich, den Vorwurf auf sich zu haben: „Hätte ich die paar Gulden bezahlt, so [..]tte ich mir Tausende erspart."

Baden. Mit der Verwendung **weiblichen Personals** im Dienste der [..]erkehrsanstalten ist in Deutschland, wenn wir recht unterrichtet sind, erstmals durch [..] badische Telegraphenverwaltung, und zwar schon im Jahre 1864, der Versuch [..]macht worden. Dieser Versuch scheint sich sehr gut bewährt zu haben; wir erfah[..]n, daß in Baden bereits der größere Theil der mit ständigem Personal versehenen [..]legraphenbureaux mit Frauenzimmern besetzt ist. So insbesondere die Zentral[..]tion in Karlsruhe, woselbst nicht weniger als 27 Arbeiterinnen unter alleiniger [..]itung dreier Obertelegraphisten beschäftigt sind. In Würtemberg ist man einen [..]ritt weiter gegangen, und hat einzelne Billetausgabestellen an der Eisenbahn — [..]r erinnern an die Schalter im Stuttgarter Hauptbahnhof — mit Frauenzimmern [..]etzt. Das gleiche geschieht auch bei der badischen Eisenbahn, wo das Erscheinen [..]iblicher Bediensteter an den Schaltern, wie vorliegende Zeitungsnotizen bezeugen, [..]n Publikum freundlich aufgenommen wird, während die Verwaltung allen Grund [..] mit den bisherigen Erfahrungen in dieser Hinsicht zufrieden zu sein. (Ztg. d. [..]r. D. Eisenb.-Verw.)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 18. Mai. In der heutigen Sitzung des Zollparlaments wurde [..]s Tabaksteuergesetz in der Schlußabstimmung mit großer Mehrheit angenommen. Dann folgte, der Tagesordnung gemäß, Schlußberathung über den österreichischen Handelsvertrag. Graf Kleist fragt, ob die Rechte der meistbegünstigten Nationen auch Rußland, Dänemark, Schweden, Norwegen und der Schweiz gewährt würden. Präsident Delbrück erwiedert: sämmtliche im Handelsvertrag stehende Mächte genießen die Vortheile der meistbegünstigten Nationen; über die Ausdehnung der Vortheile auf andere Nationen werde demnächst eine Vorlage eingebracht werden, jedoch mit Ausnahme der Weinzölle. Es folgt hierauf die Berathung des Antrags Bamberger. Abg. Bamberger hatte den Antrag gestellt, der Bundesrath wolle das Mißverhältniß der Herabsetzung des Weinzolles mit dem bestehenden Steuer-System in Hessen beseitigen. Der hessische Bundeskommissär Hoffmann bestreitet die Competenz des Zollparlaments. Der Antrag gehöre vor die hessische Kammer. Abg. Liebknecht bestreitet ebenfalls die Parlaments-Competenz. Abg. Metz ist für den Antrag. Graf Bismarck erklärt: Die Bezweifelung der Competenz sei eine persönliche Ansicht des hessischen Commissärs. Er habe die entgegengesetzte Ansicht und halte den Fall für denkbar, daß der Zollbundesrath bei Ungleichheiten in der Besteuerung eine Remedur herbeizuführen habe. Hr. Hoffmann replicirt, daß er nur im eigenen Namen gesprochen: Graf Bismarck erklärt sodann: Sie alle werden mir bezeugen, daß ich auch den leisesten Versuch einer Pression auf die süddeutschen Mitglieder unterlasse. Führen Sie nach freiem Willen Ihr Programm durch. Ich erinnere an die Circulardepesche vom 7. Sept. 1867 um zu constatiren, daß Ihre Selbstständigkeit in keiner Weise gefährdet ist, noch gefährdet werden soll. Selbst wenn Sie sich uns nähern wollten, müßte dieß unter beide Seiten befriedigender Motivirung geschehen. Wir sind nicht empressirt. Nicht eher als Sie aus freier Selbständigkeit zu uns kommen, werden wir mit Ihnen über den Anschluß berathen. Bis dahin berathen Sie ruhig die Verträge auf dem Gebiet des Zollvereins. Indessen werde ich auch einer Verminderung der Competenz des Zollvereins entgegentreten. Jedenfalls sollte ein Appell an die Furcht niemals in deutschen Herzen Wiederhall finden. (Stürmischer Beifall.) Nach einer erregten Debatte, worin Hr. v. Neurath die Unfruchtbarkeit der Debatte bedauert, die Vertragstreue der Süddeutschen betont, die freundliche Aufnahme in Berlin anerkennt, vom Volk im Sinne der Verständigung zwischen Nord und Süd spricht und das Ziel beider als dasselbe bezeichnet, wird das Amendement Bamberger angenommen, dann der Vertrag mit Oesterreich definitiv genehmigt. Morgen folgt die Berathung des Vereinszolltarifs und Wahlprüfung.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 18. Mai 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer.	5% Oblig.	101 3/8 G.	Preuß.	5% Oblig.	103 G.
	4 1/2 % „	93 1/4 G.		4 1/2 % „	95 5/8 P.
	4% „	88 5/8 G.		4% „	—
	4% Abl.-Rente	88 1/4 P.	Oesterr.	5% Met. v. 1859	61 1/2 G.
	3 1/2 % Oblig.	82 P.		5% Nat. v. 1854	52 5/8 bz.
Würtb.	4 1/2 % „	93 1/4 P.		5% Met. v. 1852	—
	4% „	—		5% „ steuerfr. v. 1866	49 5/8 G.
	3 1/2 % „	82 1/4 P.		4 1/2 % Oblig.	41 5/8 G.
Badische	4 1/2 % „	94 1/4 P.	Amerik.	6% Obl. 1881 r. v. 1861	78 3/4 P.
	4% „	87 3/4 P.		6% „ 1882 r. v. 1862	76 1/4 bz.
	3 1/2 % „	82 P.		6% „ 1885 r. v. 1865	75 1/2 P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1857	123 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	713 P.	Darmst. „ „ à 250 fl.	222 G.
Credit-Akt.	190 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 1/2 P.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	95 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	90 5/8 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.Cr.Anst.	87 1/2 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2 % Ostb.-Akt. à 200 fl.	123 [illegible] G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51 [illegible] G.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	150 1/2 P.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42 [illegible] G.
4 1/2 % Pf. Marb. à 500 fl.	106 P.	5% Elis.-B.-Prior. in Silber	73 1/2 G.
4 1/2 % Ludw.-Berb. Prior.	98 G.	5% ditto neueste Emmiss.	72 [illegible] G.
4% ditto	87 1/2 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	72 3/4 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	260 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70 [illegible] G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	99 1/2 bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	148 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	—	4% 250 fl.-Loose v. 1854	—
Badische 4% Präm.-Loose	97 5/8 bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	—
„ 35 fl.-Loose	51 1/2 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	69 5/8 [illegible]
Nassauer 25 fl.-Loose	35 5/8 P.	100 fl.-Loose v. 1864	86 1/2 P.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57 1/2	—58 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9	29	—30
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	55	—59
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	38	—40	Dollars in Gold	2	27 1/2	—28 1/2

Wechsel auf Wien 101 [illegible] bz.; Berlin 104 5/8 G.; Paris 94 1/4 G.; London 119 5/8 B.

Schrannenpreise.

Nördling., 16. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	50	23	41	22	48	—	85
Waizen	24	19	23	24	22	31	—	89
Korn	22	58	22	36	21	46	—	61
Gerste	17	11	16	56	16	9	—	20
Haber	9	59	9	22	8	47	—	33
München, 16. Mai.								
Waizen	25	52	24	40	23	18	—	72
Korn	20	27	19	31	18	37	—	72
Gerste	14	59	14	26	13	12	—	70
Haber	9	21	8	54	8	20	—	25

Augsburg, 15. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	26	14	25	28	24	22	—	65
Waizen	26	29	25	40	24	41	—	43
Korn	20	44	20	4	19	25	—	80
Gerste	16	25	15	47	15	19	—	34
Haber	9	25	9	8	8	40	—	3
Würzburg, 16. Mai.								
Waizen	23	15	27	15	22	—	—	8
Korn	23	40	23	9	22	—	—	22
Gerste	15	—	14	49	14	30	—	34
Haber	10	26	9	56	8	44	—	8

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Betreff: Kriegbaum c. Rothgang wegen Forderung.

Der unterfertigte kgl. Notar versteigert im Auftrage des kgl. Landgerichts Leutershausen im Zwangswege am

Mittwoch den 3. Juni 1868 Vormittags von 10½ Uhr an

1) ein Carousel mit Zubehör,	geschätzt auf	200 fl. — kr.
2) eine dazu gehörige Drehorgel,	„ „	25 fl. — kr.
3) drei alte Stühle, 1 Schranne, 2 Tische	„ „	4 fl. — kr.
4) zwei Bettstätten und 1 Bett mit Deckbett und Pfülben	„ „	12 fl. — kr.
5) einen alten Küchenschrank	„ „	— fl. 48 kr.
6) einen Kleiderschrank	„ „	1 fl. 30 kr.

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens ¾ des Schätzungswerthes geboten werden.

Das Carousel und die Drehorgel kommen im Landgerichtsgebäude zu Leutershausen um 10½ Uhr, die übrigen Gegenstände von 11 Uhr an im Hause des Schreinermeisters Michael Rothgang daselbst zum Auswurfe.

Leutershausen, den 16. Mai 1868.

Carl Bürckhauer, k. Notar.

Das **Concert** des Unterzeichneten findet nun ganz bestimmt

Samstag den 23. Mai

Abends 7½ Uhr im k. Orangeriesaale statt und ladet zu reger Theilnahme noch höflichst ein

Ansbach, den 18. Mai 1868. **F. Maukisch.**

Barrèges — farbige und schwarze — werden zu bedeutend billigen Preisen ausverkauft bei

Friedr. Schübel.

Danksagung.

Werthen Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres einzigen lieben Kindes

Feodor

sagen hiemit ihren innigsten Dank

die tieftrauernden Eltern:

Martin Frieß,

Caroline Frieß, geb. Schlichting.

Die

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Capitale von fünf Millionen zweihundert und fünfzig Tausend Gulden in 6000 Aktien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,

arbeitet mit allerhöchster Concession seit 13 Jahren im Königreich Bayern und versichert auch im laufenden Jahre gegen **Hagelschäden zu billigen festen Prämien, wobei Nachschußzahlungen nicht stattfinden,** Boden-Erzeugnisse jeder Art, als: Getreide-, Oel- und Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen, Wein u. s. w.

Die Entschädigungen werden **stets prompt, längstens binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens **baar und voll** ausbezahlt. Die Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang und durch das oben angegebene Grund-Capital der Gesellschaft verbürgt, auch ist eine **erhebliche Cautions-Summe bei der Hypotheken- und Wechselbank in München** deponirt.

Seit ihrem vierzehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 413 736 Versicherungen abgeschlossen und 8 Millionen 424,855 Gulden Entschädigungen ausbezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1867 betrug 82 Millionen 195,162 fl.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die unterzeichneten Agenten, welche auch Versicherungs-Anträge entgegennehmen, und zwar in:

Abenberg F. Bögner, Kaufmann,
Altdorf J. P. Gräfenhain, Chirurg,
Ammerndorf G. Schiller, Lehrer,
Ansbach J. F. Spoennemann, Commissionär,
Arberg J. Bauer, Gastwirth,
Bellngries M. Schlumberger, Rentamtsoberschreiber,
Bertholdsdorf S. Bürner, Lehrer,
Burgfarnbach C. Laengenfelder, Kaufmann,
Burggriesbach J. Zacherl, Lehrer,
Burghaslach W. Lehner, Zimmermeister,
Burgoberbach M. Werzinger, Lehrer,
Colmberg G. Halbig, Glasermeister,
Dentlein L. Haag, Pinselfabrikant,
Dinkelsbühl F. Bertsch jun., Knopfmacher,
Dombühl G. Kühn, Lehrer,
Dorfgütingen M. Pühler, Lehrer,
Dürrwangen M. Eisele, Kaufmann,
Eichstätt M. Laun, Commissionär,
Ellingen S. Schülein, Kaufmann,
Enkering M. Meyer, Bader,
Erlangen A. Benker, Kaufmann,
Feuchtwangen W. Kuch, Forstwart,
Gebsattel F. Endriss, Kaufmann,
Geiselwind L. Fiesonig, k. Aufschläger,
Gollhofen G. Ott, Chirurg,
Großenried J. Meyer, Lehrer,
Gunzenhausen J. Schaller, Rentamtsoberschreiber,
Heidenheim G. Andreae, Lehrer,
Heilsbronn H. Huss, Commissionär,
Herrieden J. Kiegler, Glaser,
Hirschlach J. Lang, Lehrer,
Hohenstadt G. Spies, k. Forstwart,
Kadolzburg I. G. Bauer, Rentamtsgehilfe,
ditto II. C. Zink, Kaufmann,
Kipfenberg, L. Müller, Maurermeister,
Landershofen J. Eppenauer, Lehrer,
Langenzenn J. Röthlingshöfer, Maurermeister,
Leutershausen J. C. Wellhöffer, Kaufmann,
Marktbibart C. Klingenschmidt, Wundarzt,
Marktbergel L. Lang, Schreinermeister,
Markterlbach G. Bitzinger, Notarsgehilfe,
Merkendorf C. Green, Kaufmann,
Mönchsroth J. Gebert, Gerbermeister,
Neustadt a. d. A. I. H. Weissmann, Bezirksamts-Oberschreiber,
ditto II. J. Ulrich, Photograph,
Nürnberg I. G. Brunner, Kaufmann,
ditto II. C. Hutzelmeyer, Kaufmann,
ditto III. M. Gürster, Kaufmann,
Ohrenbach G. Klötzen, Chirurg,
Obernzenn D. Münch, Postexpeditor,
Pappenheim F. Lang, Buchbinder,
Raitenbuch G. Hochleichter, Chirurg,
Reichenbach W. Lehr, Vorsteher,
Roth W. Blaufuss, Lehrer,
Rothenburg ob d. T. G. Halter, Bezirksamtsbote,
Rupertsbuch W. Merl, Lehrer,
Schalkhausen C. Ritter, Maurermeister,
Schwabach H. Schmauser, Kaufmann,
Schelldorf X. Zötl, Krämer,
Schillingsfürst L. Seibold, Vorsteher,
Solnhofen M. Friedel, Weber,
Spalt M. Seybold, Waagmeister,
Stein L. Naumann, Bleistiftmacher,
Thalmässing B. Schülein, Kaufmann,
Titting J. Regler, Handelsmann,
Tauberfeld J. Girbinger, Lehrer,
Uehlfeld J. Mayer jun., Kaufmann,
Uffenheim, G. Haas, Kaufmann,
Wassertrüdingen C. Oberhäusser, Kaufmann,
Weiltingen B. Schwarz, Cantor,
Weissenburg F. Loy, Posamentir,
Windsbach A. Dannenlang, Stadtschreiber,
Windsheim M. Bischoff, Buchdruckereibesitzer.

Bleichwasser (Eau de Javelle).

Dieses Wasser macht vergelbte Wäsche blendend weiß, und nimmt eben so Obst-, Wein- und Stockflecken hinweg.

Das Glas 9 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Dinkelsbühler Loose à 30 kr.

im Dienstmann-Institut.

Couvert-Fabrik

Petzold & Comp.

Dresden.

Verkauf à Sorte von 500 Stück an, prompte Lieferung,

Muster und Preisliste gratis.

Pferde-Versteigerung.

Dienstag den 26. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden dahier auf dem Viehmarkte zwei Reitpferde, ein Hengschimmel, 7 Jahre alt, Stute, und eine fasta i braune 7 Jahre alte Stute wegen Reducirung der berittenen Gendarmerie an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß diese Pferde sich auch zum Fahren eignen.

Ansbach, den 20. Mai 1868.

Göb, Brigadier zu Pferd.

Köpplinger, Gendarme zu Pferd.

Sehr gute schmackhafte Kartoffel aus der Oekonomie Rüg-hof werden metzen- und sackweise, der Sack 2½ fl., im **Dienstmann-Institut** abgegeben.

Sämmtliche Schreiner-Gehilfen werden hiemit eingeladen, zur Besprechung wegen Verkaufs der Lade sich am 20. Mai Abends 8 Uhr in der Herberge pünktlich einzufinden.

Drei Schlüssel an einer Schnur wurden verloren. Man bittet um Abgabe in der Bauder'schen Brauerei.

Täglich **frischen Maitrank** in der **Trinkhalle** und bei **Franz.**

Tüchtige Maurergesellen, besonders geübte Backsteinmaurer, sowie auch Erdarbeiter finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei Carl Krämmer, Maurermeister in Ansbach.

Zu dem bis nächsten Sonntag den 24. Mai dahier im Wald stattfindenden **Scheibenschießen mit Harmoniemusik,** wobei für gutes Bier und Speisen bestens gesorgt sein wird, ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Winkler, Gastwirth zu Birkenfels.

Mittwoch Schlachtschüssel. Reger (Mh.)

D 346 ist eine Wohnung zu vermiethen.

A 53 ist ein Quartier zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete versteigert seinen sämmtlichen Grundbesitz, 75 Tagw. 23 Dez. Aecker, Wiesen, Waldung nebst Wohnhaus, Scheuer, Schweinställen mit dem dazu gehörigen Gemeinde- und Ochsungsrecht **Freitag den 29 Mai 1868 früh 9 Uhr** im Hartmann'schen Wirthshause zu Rüdisbronn. Zugleich wird bemerkt, daß der Kaufschilling in vier gleichen Fristen jedesmal an Martini laufenden Jahres zu bezahlen ist. Die näheren Bedingungen werden im Strichtermine bekannt gegeben.

Rüdisbronn bei Windsheim, den 12. Mai 1868.

Joseph Melchior Seitz.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Krankheit und Beerdigung unseres lieben Kindes **Luise Christiane Pauline Weikhardt** sagen herzlichen Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Gatten u. Vaters **Johann Georg Albenseder** sagen ihren tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt daß er von heute an ein **Hafnergeschäft** betreibt.

Adam Hofmockel.

Sehr schöne süße Franken zwetschgen, das Pfd. 8 kr. bei

Adolf Lodter.

Ein Gasthaus mit Tafern- und Bräuerei-Gerechtigkeit, 19 Tagw. Grundstücken, Scheune und Sommerkeller, Faßzeug und Wirthschafts- sowie Brauerei-Geräthschaften, dann einem Nebengebäude ist aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird noch, daß die Bevölkerung hier und Umgegend sich den verschiedenen Religionen bekennt.

Joseph Gruber

in Weitsaurach, Bez.-Amt Heilsbronn.

Täglich frische **Hefe** im Schiff, Würzburger Vorstadt B 62.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r 119. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

lErscheint täglich, mit nahme des Montags, r am Sonntage eine rhaltende und beleh- r Beigabe. — Passende ige werden dankbar nommen, unter Um- den auch honorirt. In- r billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern: jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

nt.: Hospitius. Donnerstag, 21. Mai. Kath.: Hospitius.

Politisches.

.*. Telegramm. **München**, 20. Mai, Vorm. 9 U. 10 M. . **Majestät der König hat die Abhaltung einer außerordentlichen ierlichkeit in sämmtlichen Kirchen und Synagogen des Königreichs r Feier des fünfzigjährigen Bestehens der bayerischen Verfassungs- kunde anzuordnen befohlen.**

Zum Verfassungsjubiläum

ngt die jüngste Wochenschrift Nr. 20 der Fortschrittspartei einen Artikel, sen ersten Theil wir — als mit unserer Anschauung völlig zusammen- ffend — hiemit auch in unser Blatt übertragen: „In die Jahre 1816 1820 fallen die Anfänge des konstitutionellen Lebens in Deutschland. mals entstand die bayerische, würtembergische, badische, großh. hessische und imarische Verfassung. Das Verfassungsjubiläum des bedeutendsten unter sen Staaten gewinnt hiedurch ein erhöhtes Interesse; es wird zum Aus- ngspunkt für die Betrachtung des deutschen Verfassungslebens überhaupt d seiner Entwickelung seit 50 Jahren. Schon deßhalb thäte man Unrecht, 26. Mai achtlos vorübergehen zu lassen und etwa achselzuckend zu sagen: ist ja doch nur die bayerische Verfassung. — Ein solches Achselzucken re überdieß ohne Sinn und Verstand, auch wenn man den unmittelbaren irkungskreis der bayerischen Verfassung allein sich vergegenwärtigt. Nie- nd, der sich rühmt, ein lebendiges selbstbewußtes Glied des deutschen Ge- inwesens zu sein, kann mit Gleichgültigkeit über den politischen Zustand es deutschen Landes von 4—5 Millionen hinwegsehen. Es liegt ja auf her Hand, daß die Kraft des Ganzen durch die Gesundheit seiner einzel- n Theile bedingt ist. — Daraus ergibt sich auch die Stellung der nati- alen Partei in Bayern zu dem bevorstehenden Jubiläum. Keine andere rtei kann für die politische Bedeutung dieses Tages ein schärferes Verständ- haben und an einer angemessenen Feier mit mehr Bereitwilligkeit lnehmen. Es ist falsch, wenn eine Stimme im Nürnb. Korrespondenten gt: „Die Fortschrittliche Partei hält den Blick, über die blauweißen Grenz- ähle und die Güter, die das Land in und durch seine Eigenart besitzt, aus, nach dem Banner des Nordbundes und nach dem Heile, das von rlin kommen soll, gerichtet"; es ist aus der Luft gegriffen, wenn dieser rtei zum Vorwurf gemacht wird: sie wolle „das schirmende Dach, unter sen Schatten wir so lange sicher gewohnt, nun vernachlässigen, weil sich ben ihm ein noch unfertiger Neubau zu erheben beginnt." Die Fortschritts- rtei hat bei ihren politischen Bestrebungen über den deutschen Angelegenhei- keinen Augenblick die bayerischen vernachlässigt. Sie kann auf ihre Thä- keit in der Presse sowohl als in der Volksvertretung hinweisen, und es wird mer sein, diejenige Partei zu nennen, die mit größerer Ausdauer, als sie den Aufgaben der innern, der blauweißen Politik gearbeitet hätte. Bei em Schritt in den Kammerverhandlungen begegnet man ihrer Initiative; jedem Artikel der neueren Gesetzgebung könnte man die Spuren ihrer ge- ssenhaften Mitwirkung nachweisen. — Aber allerdings, die Fortschrittspar- hat auch umgekehrt über den bayerischen Angelegenheiten niemals die deut- en vernachlässigt und kein Hehl daraus gemacht, daß ihr das deutsche Va- land noch immer mehr gilt, als das bayerische Heimatland. Vielleicht bleibt en Angehörigen demungeachtet eben so viel warmes Heimatgefühl, wie jenen rzüglichen Patrioten, die den Irrthum begehen, daß sie die Hitze ihres Has- der Gluth ihrer Vaterlandsliebe gutschreiben. — Mit solchen Gegnern e Verfassungsfeier gemeinsam zu begehen, müßte der Fortschrittspartei in der at schwer fallen. Sie würde Gefahr laufen, in eine widerwärtige Demon- ation verflochten zu werden, die sich der bayerischen Verfassung bedient, um gen den deutschen Gedanken zu protestiren. Dazu kommt noch eine zweite hwierigkeit. Die Fortschrittspartei kann nicht an politischen Festtagen den andpunkt verleugnen, den sie im Alltagsleben einnimmt; sie kann unmög- , nachdem sie so oft die Mängel der Verfassung und den unreifen Zustand serer konstitutionellen Entwicklung blosgelegt hat, eine festliche Tribüne be- gen, um die Trefflichkeit dieser Verfassung und die Vollkommenheit dieses standes zu preisen. Sie kann mit a. W. den „Funken der Begeisterung", jene Nürnberger Stimme fordert, nicht zur Verfügung stellen. Sie kann n so wenig bei einem Rückblick auf die Geschichte in die Lobeserhebung ein- mmen, daß die bayerische Verfassung „niemals systematisch umgangen worden sei"; n sie erinnert sich, daß diese Verfassung in früheren und späteren Jahren r systematisch, sehr oft und sehr gröblich umgangen worden ist. Sie wird also ablehnen müssen, Jubelfeste zu veranstalten, wobei die Funken der geisterung sprühen sollen. Ihren Ueberzeugungen wird nur eine Gedächt- sfeier entsprechen, die mit nüchternem Urtheil den Dingen und Menschen rechtigkeit widerfahren läßt, das Gute, das wir besitzen, unumwunden an- ennt, auf die noch nicht erreichten Ziele nachdrücklich hinweist und den Bür- n das Gefühl der Verantwortlichkeit einprägt, die jeder Einzelne für die entlichen Zustände seines Landes mit zu übernehmen hat."

Deutsches Zollparlament.

Die in der Sitzung des Zollparlaments vom 16. d. abgeänderten Para- phen des Tabaksteuergesetzes lauten nun folgendermaßen: „§. 1. Der im Zollvereinsgebiet erzeugte Tabak unterliegt einer Steuer nach Maßgabe der Größe der jährlich mit Tabak bepflanzten Grundstücke. Die Steuer beträgt von je 6 Quadratruthen (preußisch) mit Tabak bepflanzten Bodens 6 Sgr. (21 kr.) jährlich. Wo die Quadratruthenzahl der von einem und demselben Pflanzer mit Tabak bepflanzten Gesammtfläche durch 6 nicht theilbar ist, bleibt das unter 6 Ruthen betragende Maß bei der Steuer unberücksichtigt. §. 2. Mit Tabak bebaute Bodenflächen unter 6 Quadratruthen sind steuerfrei; auf diese Befreiung hat jedoch stets nur eine der zu einem Hausstande gehörigen Personen Anspruch. (Dieser Paragraph ist eingeschoben, so daß §. 2 der Vorlage §. 3 des amendirten Gesetzes u. s. w. ist.) §. 8. Die Steuer für den in das Ausland in Mengen von mindestens 50 Pfd. versendeten Tabak wird vergütet werden, wenn die von der Zollbehörde vorgeschriebenen Controle-Bedingungen erfüllt worden sind. Der geringste Vergütungssatz beträgt für den Zentner Rohtabak und Schnupftabak 15 Sgr., für den Zentner entrippte Blätter und Tabaksfabrikate (mit Ausnahme des Schnupftabaks) 20 Sgr. Der Bundesrath des Zollvereins ist jedoch ermächtigt, die Ausfuhrvergütung zeitweise oder dauernd bis zum Betrage von beziehungsweise 20 Sgr. und 25 Sgr. für den Zentner zu erhöhen. Für sogenannten Geiz, grüne Tabaksblätter, Tabakstengel und Abfälle wird keine Vergütung gewährt. Die §§. 12 und 13 der Vorlage sind weggefallen."

Die bayerischen Abgeordneten haben bei der Abstimmung über die Vorlage des Bundesraths bezüglich der Tabaksteuer sämmtlich gegen dieselbe gestimmt, ebenso sämmtlich gegen das Amendement Twesten, nachdem das Schlör's abgelehnt war; die bayerischen Mitglieder der „süddeutsch-partikularistischen Fraktion" stimmten so bekanntlich erst in Folge Fraktionsbeschlusses.

Berlin, 17. Mai. Wie man von unterrichteter Seite hört, ist die preußische Regierung mit den übrigen Regierungen des Zollvereins darüber einverstanden, daß das Gesetz über die Tabaksbesteuerung nach den vom Zollparlament beschlossenen Abänderungen zu sanktioniren sei. Maßgebend ist dabei ohne Zweifel die sehr richtige Ueberzeugung, daß ein Mehreres, als das vom Zollparlament Zugestandene, unter keinen Umständen zu erreichen sei. (N. Korr.)

Berlin, 19. Mai, 12½ Uhr. (Zollparlament.) Der Handelsvertrag mit dem Kirchenstaat wurde genehmigt. Wiggers und Miquel sprachen für eine Reform des Tarifs und gegen die Petroleumsteuer; auch Mohl sprach dagegen.

Süddeutsche Staaten.

* **München**, 18. Mai (Dienstesnachrichten) Se. Maj. der König hat den Oberlieutenant im 1. Kuir.-Reg. Kasp. Grafen v. Preysing-Lichtenegg-Moos und den Grafen Konr. v. Preysing-Lichtenegg-Moos zu allerhöchst ihren Kämmerern zu ernennen geruht. — Der bish. Stabssekretär des k. Oberſthofmarschallstabes, J. P. Berger, wurde zum kontrolirenden Stabsbuchhalter befördert und an dessen Stelle der bish. Kontroleur der Kabinetskasse weiland Sr. Maj. des Königs Ludwig I., W. Eßl, zum Staatssekretär des genannten k. Hofstabes ernannt. — 19. Mai. Der prot. Pfarrer M. K. Hirz von Neukirchen, Dek. Sulzbach, ist auf die prot. Pfarrei Forst, Dek. Ansbach, versetzt; dem prot. Pfarrer A. W. Heckel in Lentersheim, Dek. Wassertrüdingen, unter allerhuldvollster Anerkennung seiner langjährigen und gewissenhaften Amtsführung die erbetene Emeritirung genehmigt worden.

Erledigt: Die prot. ständ. Schulprovisoratsstelle zu Emskirchen, Distr. Mkt. Erlbach, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 250 fl. nebst freier Wohnung für einen Unverheiratheten. — Die Forstwartei Böhmfeld im Forstamte Eichstätt I.

—nn. **München**. Mit Durchführung der Neuformation der Artillerieregimenter tritt nachstehende Dislocation derselben in Vollzug: Die erste Artilleriebrigade (München) besteht aus dem 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold und dem 3. Art.-Reg. Königin-Mutter. Vom 1. Art.-Reg. kommt der Regiments-Stab, 8 (fahrende) Feldbatterien und 1 (Park-) Fußbatterie nach München, 4 (Festungs-) Fußbatterien nach Ingolstadt und 1 Fuhrwesens-Eskadron nach München; vom 3. Art.-Reg. kommt der Regimentsstab, 2 (reitende) Feldbatterien, 6 (fahrende) Feldbatterien, 1 (Park) Fußbatterie nach München, 4 (Festungs-) Fußbatterien nach Neu-Ulm, 1 Fuhrwesens-Eskadron nach München. Die zweite Artilleriebrigade (Würzburg) besteht aus dem 2. Artillerie- und dem 4. Art.-Reg.; vom 2. Art.-Reg. kommt der Regimentsstab, 2 (reitende) Feldbatterien, 6 (fahrende) Feldbatterien, 1 (Park) Fußbatterie nach Würzburg, 4 (Festungs-) Fußbatterien nach Landau, 1 Fuhrwesens-Eskadron nach Würzburg; vom 4. Art.-Reg. kommt der Regimentsstab und 6 (fahrende) Feldbatterien nach Augsburg, 2 (fahrende) Feldbatterien nach Nürnberg, 1 (Park-) Fußbatterie nach Augsburg, 4 (Festungs-) Fußbatterien nach Germersheim, 1 Fuhrwesens-Eskadron nach Augsburg. — Hinsichtlich der Uniformirung und Bewaffnung der Artillerie ist bestimmt: 1) Sämmtliche Stabs- und Oberoffiziere der Artillerie, die Unteroffiziere und Mannschaften der Regimentsstäbe, die Unteroffiziere und Fahrmannschaften der reitenden und fahrenden Batterie, endlich die Bedienungsmannschaften der reitenden Batterie haben die Uniform und Bewaffnung des bisherigen 3. reitenden Artillerie-Regimentes, die Bedienungsmannschaften der fahrenden Batterien dagegen ihre bisherige Uniform und Bewaffnung, und nur statt der Huppe den hängenden Roßhaarbusch am Helme zu führen; für sämmtliche übrige Unteroffiziere und Mannschaften der Artillerie bleiben die bisherigen Bestimmungen über Uniform und Bewaffnung maßgebend, daß auch die Unteroffiziere der Ouvriers-

Compagnie den für die Unteroffiziere der Fußbatterie vorgeschriebenen Säbel mit Kuppel zu tragen haben.

—nn. **München**, 19. Mai. Das Hochamt in der Frauenkirche beim Verfassungsfeste am 26. ds. wird Se. Excellenz der Hr. Erzbischof Gregor celebriren und werden demselben die Beamten aller Kategorien anwohnen. Man hofft auch, daß Se. Maj. der König selbst zu der Feier hieher kommen werden. — Se. Maj. der König haben dem Flügeladjutanten Frhrn. Künsberg v. Fronberg die erbetene Entlassung aus der Armee bewilligt. — In heutiger Magistratssitzung theilte Hr. Bürgermeister mit, daß Se. Maj. der König dem Inhaber des optischen Instituts in der Müllerstraße, Hrn. S. Merz, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen das Ritterkreuz I. Cl. des Michaelsordens zu verleihen und zu bestimmen geruhten, daß diese Dekoration Hrn. März sofort nach Enthüllung des Denkmals von Fraunhofer, des Gründers jenes Instituts, zugestellt werde.

—nn. **München**, 19. Mai. Im Staatsministerium wird ein Gesetzentwurf über die künftige Bürgerwehr ausgearbeitet. Eine Commission aus Stabsoffizieren und Distrikts-Inspektoren der jetzt noch bestehenden Landwehr älterer Formation war kürzlich versammelt, um über Vorschläge zu berathen, welche der Staatsregierung über die zweckmäßigste Organisation der künftigen Bürgerwehr gutachtlich mitgetheilt werden und bei Ausarbeitung des bezüglichen Gesetzentwurfes Berücksichtigung finden sollen.

—nn. **München**, 19. Mai. Ueber das Verhalten der einberufenen renitenten Landwehrmänner ist an den Kriegsminister von 8 zu 8 Tagen Bericht zu erstatten. Der erste dieser Berichte lautet sehr günstig. Die Mannschaft traf überall zu rechter Zeit und in vollkommener Ordnung ein. Nach Ingolstadt war die letzte Abtheilung am 8. d. gekommen und am 9. in der früh erschien das ganze Bataillon complet uniformirt und ausgerüstet auf dem Exercierplatze. Der Ausdruck des Unwillens und des Trotzes, welcher in den ersten Tagen auf vielen Gesichtern zu lesen war, ist gewichen. Die Leute sehen freundlich drein, sind voll Eifer, sowie zugänglich für Ermahnungen und Belehrungen. Nicht wenig mag hiezu das Bewußtsein beitragen, daß die Dauer der Präsenz von ihrem Betragen abhängt. Der Commandant des Bataillons spricht seine volle Zufriedenheit mit der Pünktlichkeit im Dienste und mit dem anständigen Benehmen der Mannschaft aus. Noch keine einzige Bestrafung hat stattgefunden. Ebenso befriedigend lauten die Berichte über die zu den Cavalerie- und Artillerie-Regimentern Einberufenen. Auch diese Mannschaften haben sich bisher ganz musterhaft betragen und noch kein Einziger hat Veranlassung zu einer Klage, geschweige zu einer Bestrafung gegeben.

Memmingen, 18. Mai. Gestern Nachmittag fand auf Veranlassung des Lokalcomite's in Illertissen im Kempter'schen Saale daselbst eine von allen Seiten außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung liberaler Wähler statt, um dem Kandidaten Hrn. Jul. Rock Gelegenheit zu geben, sich über seine Stellung zum Zollparlament persönlich auszusprechen. (Memm. Ztg.)

Schweinfurt, 18. Mai. Dem Vernehmen nach ist für kommenden Herbst die Errichtung eines Militärübungslagers für 16,000 Mann auf unserem Wiesengrunde jenseits des Mains in Aussicht genommen. (Schw. T.)

Norddeutscher Bund.

Aus **Gotha**, 16. Mai, wird der „Allg. Ztg." geschrieben, daß die Summe, welche der König von Preußen für die deutsche Nordpolexpedition bewilligt hat, 5000 Thaler beträgt. Aus Berlin erfährt man, daß der Liquidationsausschuß des Nationalvereins 1000 Gulden der Nordpolfahrt und 500 bis 1000 fl. dem deutschen Hospital in New-York zugewendet hat. Ueberhaupt gehen die Beiträge zur Nordpol-Expedition erfreulich reich ein, unter andern fünfhundert Thaler von einem unbekannten M. K. in Köln. Die schwedische Expedition erhält den Postdampfer „Sofia" und alle Regierungsmittel zur Disposition, um uns Deutschen am Nordpol zuvorzukommen.

Oesterreich.

Wien, 18. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat heute die vom Herrenhause an dem interconfessionellen Gesetz vorgenommenen Aenderungen gebilligt und den Gesetzentwurf, betreffend die Pensionen der Minister, mit der wesentlichen Abänderung, daß die Jahrespension statt mit 3000 mit 4000 Gulden fixirt wird und auch den freiwillig abtretenden Ministern Pension gebührt, angenommen. Das Herrenhaus hat den Gesetzentwurf, betreffend die böhmische Nordwestbahn, wesentlich nach der ihm im Abgeordnetenhause gegebenen Fassung angenommen.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Der „Moniteur" veröffentlicht heute die Liste der neuen Consuln des norddeutschen Bundes in Frankreich, denen jetzt das Exequatur ertheilt worden ist.

Vermischtes.

† **Ansbach**, 19. Mai. (Verfassungsfeier.) Nachträglich zu dem Berichte über die Magistratssitzung vom 15. ds. Mts. (Fränk. Ztg. Nr. 116) können wir mittheilen, daß das Collegium der Gemeindebevollmächtigten den vom Magistrate projektirten Festlichkeiten am 26. ds. Mts. (Morgens: Gottesdienst in den Kirchen der verschiedenen Confessionen; Abends: Musikproduktion und gesellige Unterhaltung im entsprechend decorirten Orangeriesaale und im Hofgarten) mit Stimmeneinhelligkeit seine Zustimmung ertheilt hat. Das hiesige Rabbinat hat seine Bereitwilligkeit zur Abhaltung eines Dankgottesdienstes bereits erklärt.

* **Ansbach**, 20. Mai. Die Anstellungsprüfung der Schuldienst-Exspektanten in Mittelfranken, welche in den beiden Wochen vom 4. bis 16. ds. Mts. am Sitze der k. Regierung dahier abgehalten wurde, ergab folgendes Resultat: Von den 33 geprüften Candidaten erhielten 2 die I., 22 die II. und 9 die III. Note. Hierunter befinden sich von Protestanten: 1 mit der I., 17 mit der II. und 6 mit der III. Note; von Katholiken: 1 mit der I., 4 mit der II. und 3 mit der III. Note. Dem Israeliten wurde die II. Note zuerkannt.

—y— **Das erfrischendste, erquickendste und stärkendste Luftbad** bietet, wie in der Nähe längst, in der Ferne aber immer noch nicht genug bekannt ist, der herrliche, reichlich Sauerstoff, d. i. Lebensluft, spendende Laubwald, von welchem das romantisch gelegene

Wildbad Burgbernheim

umgeben wird. Wer eine reine, gesunde, heilende Luft sucht, sei es zur Erholung im Allgemeinen, oder zur Stärkung der Brust, oder zur Verbesserung des Bluts, zur Förderung der seinem leidenden Körper nothwendigen Wärme- und Blutbildung ꝛc., der findet, was er sucht — wir sagen das mit vollster Ueberzeugung und betonen es — gewiß nirgend sicherer, nirgend vortrefflicher, nirgend befriedigender als hier in dem weiten und reichen Burgbernheimer Wald mit seinen schattigen [...]gängen, seinen abwechselnden Sitzen und wildromantischen Parthien. Wie [...] ausgezeichnete Luftbad hat sich auch die schwefel- und etwas eisenhaltige Quell[...] Wasserbades bei verschiedenen Krankheiten, namentlich an Gicht- und Rheumati[...] Leidenden oft schon sehr wirk- und heilsam erwiesen. — Böte das Burgb[...]heimer Wildbad den Badegästen jenen Comfort, den die sogen. Mode-[...] Luxusbäder gewähren — es könnte nicht fehlen, daß es eines der besu[...] Bäder würde. Indeß vermissen solche Badegäste, denen es hauptsächlich um [...] Genesung oder Erholung zu thun ist, und die dabei mit anständigem, [...]reinlichem Möblement und einfacher schmackhafter Kost zufrieden sind, auch die [...]thige Bequemlichkeit und die ausreichenden Mittel zur Befriedigung einer bes[...]nen Lebesucht nicht. Die gegenwärtige Badewirthschaft thut ihr Möglichstes [...] den Wünschen ihrer Gäste zu genügen. — Wer sich von der Wahrheit all des Gesagten selbst überzeugen will, der lasse sich an den schönen Tagen der gege[...]tigen Jahreszeit einen Besuch dieses Bades nicht reuen. Die Beförderungsgel[...]heit zu dem Bade ist eine sehr günstige. Täglich berühren 5 Eisenbahnzüge [...] Ansbach und eben so viele von Würzburg und Uffenheim her Burgbernheim, [...]runter je zwei zu ganz gelegener und bequemer Zeit. Auch influiren auf [...] Züge Post-Omnibusse von Windsheim und Rothenburg. — Wir werden im [...]laufe der diesjährigen Badesaison wohl noch Veranlassung nehmen, auf das besprochene Bad zurückzukommen. — Heute haben wir nur noch einen Wunsch [...] dem Herzen, den wir nicht unterdrücken können, und den wir hier in der [...] einer Bitte an Bürgermeister und Rath von Burgbernheim uns auszusprechen [...]lauben. Auf dem steilen Wege von dem neuen Eisenbahnwirthshause bis [...] Höhe des Waldes werden von Leidenden und Reconvalescenten, die noch bal[...] müden, schmerzlich einige Ruhesitze vermißt, deren mehrere nach der erstiegenen [...]stigen Höhe im Walde bis zum Bade sehr zweckmäßig angebracht sind. Dem eben kurzen aufsteigenden Wege entlang thäten aber dergleichen Ruhesitze vor [...]noth, und der Magistrat von Burgbernheim würde sich den Dank nicht nu[r ...] Leidenden und Reconvalescenten, sondern gewiß auch ganzer Gesellschaften [...] Damen und Kindern aus der näheren und weiteren Umgegend erwerben, we[nn er] auf der bezeichneten Wegstrecke recht bald mehrere nur ganz einfache Sitz[e, die] ja einen ganz geringen Aufwand erforderten, in entsprechenden Entfernungen [an]bringen lassen wollte. Wir hoffen diesen Wunsch und diese Bitte nicht ver[geblich] ausgesprochen zu haben.

H. **Herrieden**, 19. Mai. Das europäische Luftmeer ist gegenwärt[ig in] großer Ruhe, so daß, abgesehen von lokalen Gewitterstürmen, nur am mittel[ländi]schen Meere eine stärkere Luftströmung sich vorfindet. Obwohl der über [...] Europa gelagerte Luftberg allmählich wellenförmig zu sinken beginnt, so dürfte bei den geringen Luftdruckdifferenzen Europas (am 16. 11.2mm, 758.0 Hap[aranda] und 769.2 Valentia in Irland) heiteres Wetter vorherrschend bleiben und, w[ie bis]her, nur durch Gewitterregen unterbrochen werden. Die Temperaturdifferenzen [Eu]ropas waren für den 16. Morgens 7 Uhr 15°, 7.0° Hernösand und 22.0° Al[...] In Nordamerika war übrigens der Himmel am 16. auch heiter bei ruhigem [...]meer, und ist zur Zeit das Regenwetter mehr auf den Süden und Norden E[uropas] beschränkt.

Nürnberg, 20. Mai. Bleistiftfabrikant Mulzer von hier hat sich [...] Mittags im Walde bei Dutzendteich erschossen. Motiv ist noch unbekannt. (...)

Fürth, 20. Mai. Anfangs März d. Js. wurde die dahier sich als [...]malerin ernährende Ursula Fröschauer von Zirndorf von ihrer Katze, welche [...] war, in die Hand gebissen, und zwar so, daß die Katze mit Gewalt weggerissen [wer]den mußte, worauf man sie tödtete. Die Wunde der Fröschauer heilte leich[t und] befand sich dieselbe auch wohl. Vor einigen Tagen aber klagte sie über [Be]schwerden, war von Angst und Beklemmung befallen, ganz appetitlos, zeigte [...] vor Wasser, so daß der behandelnde Arzt Dr. Weichselbaum die Kranke [...] Morgens in das Hospital verbringen ließ. Nachmittags schon brach die [...]schen mit allen ihren schrecklichen Erscheinungen aus und Abends 9 Uhr [...] Unglückliche ausgerungen. Ein neuer Beweis, daß man nicht allein au[f ...] sondern auch auf Katzen ein wachsames Auge richten und bei zweideutigen [...]heitserscheinungen solche Thiere sofort unschädlich machen soll. Soviel bekann[t ist] dies der erste wirklich konstatirte derartige Fall in unserer Stadt. (Frth. Tgbl.)

Würzburg, 18. Mai. Auf dem Kirchhof zu Uettingen hat gestern [...]tag die feierliche Enthüllung des Denkmals für die preußischen Gefallenen st[att]funden. Eine Deputation des 36. preuß. Infanterie-Regiments und von der [hie]sigen Garnison hatte sich zur Feier eingefunden. Das bayerische Denkmal zu [Uet]tingen wird demnächst eingeweiht werden. (N. W. Z.)

Aschaffenburg, 18. Mai. Gestern Abend erschien plötzlich in der [Woh]nung des Postpraktikanten G—n der k. Untersuchungsrichter am k. Bezirksge[richt,] um eine Untersuchung wegen Unterschlagung eines Geldbriefes einzuleiten. [Das] Resultat derselben war, daß der Postpraktikant durch einen Polizeioffizianten i[n die] Frohnveste abgeführt wurde.

Immenstadt, 15. Mai. Heute bei der Thalfahrt des nachmittägigen [Gü]terzuges ereignete sich der Unfall, daß in kurzer Entfernung von hier, bei der [...]brücke, sechs Kühe überfahren und theils sofort getödtet wurden, theils gleich [...] getödtet werden mußten. Den Bahnbediensteten soll dabei keinerlei Ueberschr[eitung zur] Last fallen. Die Maschine, welche über und über mit Blut u. s. f. fort bespritzt [war,] erlitt erhebliche Beschädigungen, so daß sie nur durch eine Hilfsmaschine fortge[schafft] werden konnte.

Heilbronn, 17. Mai. In dem benachbarten Böckingen hat sich [...] Vormittag auf der Bahn ein entsetzliches Unglück zugetragen. Bei Annäherung [des] von Bietigheim kommenden Bahnzuges, nachdem die Barrieren des Wegüberg[angs] schon geschlossen waren, bestieg unweit derselben ein dreijähriges Kind die Ba[hn] und lief Angesichts des heranbrausenden Bahnzuges auf das Schienengeleise. [Ein] Bürger von Böckingen, Schmiedmeister Volz, von der gegenüber liegenden [Bar]riere aus die Todesgefahr des Kindes wahrnehmend, eilte, als er seine Wa[rnung] erfolglos sah, unter der Barriere durchschlüpfend dem Kinde zu Hilfe. In de[m]selben Augenblicke aber, als er das Kind erreichte, wurde er vom Zug erfaßt [und] sammt dem Kinde überfahren. Beide waren auf der Stelle todt. Der Unglückliche, welcher seinen Edelmuth mit dem Leben bezahlte, war ein braver, allgemein [ge]achteter Mann; eine Wittwe und fünf unerwachsene Kinder haben in ihm [ihren] Ernährer verloren.

Braunschweig, 13. Mai. Das hiesige Tagblatt berichtet nach Erzählung von Reisenden, daß bei dem heftigen Gewitter am letzten Sonntage bei Sie[...] 16 Schafe, bei Vienenburg der Schäfer sammt seinem Hunde und bei Calvörde [auf] seinem Ackerlande der dortige Tischlermeister Reinecke vom Blitze erschlagen [wurde.] Der Fall in Calvörde ist noch dadurch merkwürdig, daß dem Getroffenen [...] in früheren Jahren ein Blitzstrahl, der ihn berührte, die Sprache nahm, welche [in]deß nach und nach wiederkehrte.

Man schreibt aus **Hamburg**, 10. Mai: Ein Unglücksfall, der in w[eiten] Kreisen Schrecken und Bedauern erregt, ereignete sich am Freitag auf der [...] Alster. Die Schauspielerin Frln. Herrlinger, bisher ein geschätztes Mitglied [des] Thaliatheaters, hat diese Bühne am 1. Mai verlassen. Sie logirte mit ihrer [Mut]ter im Hotel St. Petersburg und lernte an der Table d'Hote einen als [...] in einem kaufmännischen Geschäfte sich hier aufhaltenden jungen Russen, [...] Girard, kennen. Am Freitag Nachmittag begleitete derselbe Frln. Herrlinger [zum] Photographen Hahn, wo sie eine Aufnahme machen lassen wollte, und Abends [begaben] sie sich bei der anhaltend schönen Witterung zu einer Fahrt auf der Alster [...]wegen. Es war zwischen 9 und 9½ Uhr; das Boot befand sich zwischen der [...]anstalt und dem letzten Joch der provisorischen Eisenbahnbrücke, als Baron [...] äußerte, daß ihn fröstle und er seinen Paletot wünsche. Der Bootsmann [legte das] Ruder hin, stand auf und war dem ebenfalls aufgestandenen Girard beim An[ziehen] des Paletots behilflich. In diesem Augenblicke kam schräg herüber von der [...]straße der Alsterdampfer Asträa gefahren und collidirte mit dem Boote. [...] erfaßte im Stehen das Verdeck, allein da der Dampfer weiterging, so wurde er [von] dem Boote gerissen und sank sofort, wahrscheinlich im Wasser von einem Sch[lag] getroffen. Das Boot kenterte im nämlichen Augenblicke. Der Bootsmann [...]

durch Schwimmen. Fräulein Herrlinger wurde von dem Boote eines Ruder[illegible] aus, das unmittelbar dem Dampfer folgte, durch einen jungen Mann, Na[illegible] v. d. Heydt, und den Capitän des Dampfers, der in dieses Boot gesprungen [illegible] erfaßt und gerettet. Die Leiche des Ertrunkenen war bis gestern Nachmittag [illegible] nicht gefunden. Fräulein Herrlinger wurde gestern in das Haus einer ihr be[illegible]deten Familie geschafft.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 17. Mai. Von dem Reingewinn der bayerischen Ostbahnen er[illegible] die Aktionäre 90 Procent als Dividende und die Mitglieder des Verwal[illegible]rathes 10 Procent als Dividende. Für das verflossene Jahr ist nun jedem [illegible] Mitglieder des Verwaltungsrathes eine Tantieme von 13,000 fl. zugefallen, doch [illegible] dieselben auf 5000 fl. hievon verzichtet. Diese hohen Ziffern veranlaßten den [illegible] Berichte über die Generalversammlung am 14. ds. erwähnten Antrag auf Tan[illegible]en-Ermäßigung, über welchen nun die demnächst zu berufende Generalversamm[illegible] zu beschließen haben wird. — Der Verwaltungsrath hat in seiner Sitzung am [illegible] ds. beschlossen, einen Theil der ihm statutengemäß zufallenden 10 Procent des [illegible]nahmeüberschusses zum Besten der Beamten und Bediensteten der Anstalt abzu[illegible] Wie man hört, sind es 30,000 fl., welche als Remuneration unter das [illegible]onal vertheilt werden, und sollen vorzüglich die äußeren Betriebsbeamten mit [illegible] Beträgen bedacht werden. Gewiß ein eben so generöser Akt, als auch ein [illegible] Zeugniß für die Bediensteten für treue Pflichterfüllung. (A. Abdztg.)

= **Ansbach**, 19. Mai. (Viehmarkt.) Bei dem nicht unbeträchtlichen [illegible] von 21[illegible] Stück konnten die Preise ihren hohen Stand nicht behaupten. Der [illegible]trieb bestand meist aus gewöhnten Gangochsen schweren Schlags, unter denen [illegible] einzelne sehr schöne Exemplare mit einem Preise von 45—50 Carolin befanden. [illegible] Paar gewöhnter Gangochsen kostete durchschnittlich 30½ Karolin. Die Zucker[illegible] in Stuttgart kaufte 33 Stück Ochsen schweren Schlages. — Von dem Zutrieb [illegible] 155 Stück mit einer Summe von 23,707 fl. verkauft.

Regensburg, 16. Mai. Die Flauheit im Getreidehandel hat während [illegible] Woche bedeutend zugenommen, und die Preise erlitten allenthalben mehr oder [illegible] ansehnlichen Abschlag, der sich dießmal aber weniger auf Roggen, als auf [illegible] erstreckte, da Frankreich als Hauptkäufer dafür die gehegten großen Erwar[illegible] keineswegs in nachhaltiger Weise rechtfertigen zu wollen scheint. Auch von [illegible]gland telegraphirte man gestern fallende Tendenz. In Berlin und im Zusam[illegible]hange damit an den anderen norddeutschen Börsen haben sich die Roggenkurse [illegible] loco und nahe Termine in Folge von Deckungskäufen unter Schwankungen ziem[illegible] gut behauptet, während spätere Termine weiter gewichen sind. Aus New-York [illegible]det man für Weizen und Mehl ansehnlichen Abschlag, da aus dem Westen auf [illegible] Kanälen große Zufuhren im Anzuge sind; ein Theil davon wird nach Europa [illegible]ießen. Die Ernteaussichten dies- und jenseits des Ozeans sind glänzend. Auch [illegible] den süddeutschen und bayerischen Märkten machten die Preise weitere, in vielen [illegible] bedeutende Rückschritte. Viel blieb unverkauft, z. B. gestern in München [illegible] Weizen nahezu und von Roggen mehr als die Hälfte. Man muß sich wundern, [illegible] unsere Weizenbauer jetzt auf einmal noch so viel abzugeben haben, nachdem der [illegible]hoffte Drei-Karolin-Preis ausgeblieben ist. (N. Korr.)

Ueber den Stand der Ernteaussichten in **Frankreich** theilt die [illegible]atrie" ganz ausgezeichnete Nachrichten mit. Die Befürchtungen, welche man [illegible]te, scheinen in Folge des fruchtbaren Wetters der letzten Tage vollständig ge[illegible]wunden, und die Berichte, welche man von allen Punkten Frankreichs erhalte, [illegible]en vortrefflich. Der Weizen verspreche sehr viel; der Roggen und der Haber seien [illegible]tig und die Runkelrüben sowie die Kartoffeln ließen das Beste hoffen. Die [illegible]iesen böten den erfreulichsten Anblick dar. Der Weinstock mit Ausnahme einiger Gegenden im Süden, die unter Frösten gelitten, sei vortrefflich bestellt und berechtige zu den besten Hoffnungen.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 20. Mai. **Butter**: das Pfd. 28—30 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—8 Stück; eine **Gans** 42 kr. — 1 fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 16—24 kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—18 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 36 kr. — 1 fl. 48 kr.; **Fische**: das Pfund Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: — große und 14 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 30 kr., Fohrenholz 10 fl. 15 kr., Erlenholz 13 fl. — kr., Birkenholz — fl., — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Weller — fl. — kr. Junge Gänse 114 Stück. Der Markt ziemlich besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 19. Mai. Im Zollparlament wurde die Wahl des Abg. Müller (Görlitz) genehmigt, der Handelsvertrag mit dem Kirchenstaat angenommen. Hierauf folgte die Plenarberathung des Vereinszolltarifs. Wiggers (Berlin) ist für die Vorlage, ausgenommen die Petroleumsteuer; Mohl gegen die Petroleumsteuer und die Eingangszölle für Chemikalien. Miquel vermißt in der Vorlage die Aufhebung des Reiszolls und eine Zuckersteuerreform; er bekämpft gleichfalls die Petroleumsteuer. Abg. Feustel befürwortet die Petroleumsteuer auch vom finanziellen Standpunkt. Eine Verringerung des Consums, also eine Benachtheiligung der Bevölkerung sei von der Petroleumsteuer nicht zu befürchten. Das Zollparlament erledigte die Generaldiskussion des Tarifgesetzes, und beschloß, den neu eingegangenen Gesetzentwurf, betr. die Ausdehnung der Zollermäßigungen auf andere Länder, durch Schlußberathung zu erledigen. — Der Zollbundesrath hat heute das Gesetz angenommen, durch welches mittelst des österreichischen Handelsvertrages vereinbarten Zollbefreiungen und Zollermäßigungen auch für die Einfuhr anderer Länder wirksam werden, mit Ausnahme derjenigen für Wein, Most und Cider aus solchen Ländern, welche den Zollverein nicht gleich den meistbegünstigten Nationen behandeln.

St. Petersburg, 18. Mai. Die Großfürstin Dagmar, Gemahlin des Thronfolgers, ist gestern Mittag von einem Prinzen entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Bucharest, 18. Mai. In Folge des Bekanntwerdens der Note des österreichischen Generalkonsuls v. Eder an den Minister Golesco verlangte der Senat die Vorlegung der ganzen diplomatischen Correspondenz mit dem Ausland, die Judenverfolgungen betr., und bereitet ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung vor, weil sie die Würde des Landes verletzt und die guten Beziehungen zum Auslande gestört habe.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

(Eingesandt.) **Merkendorf.** Das schöne Kleeblatt dahier möchte man bitten, den W. [illegible]aftig in Ruhe zu lassen, da derselbe den Einen, der so gerne pfeift, wenn Je[illegible]and vorbeigeht, wegen seiner Bildung und Charakterstärke zu sehr schätzt, um mit [illegible] anzubinden; den Andern, der früher aus weiß schwarz machte, so sehr achtet, daß er aus lauter Respekt absolut mit ihm nichts zu thun haben mag, und bezüglich des Dritten fürchtet, das Artikelschreiben könnte ihn vom Beten abhalten und er dadurch im Himmel um einige Stufen zu nieder ankommen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach versteigert der unterfertigte Notar im Wege der Hilfsvollstreckung am

Montag den 13. Juli 1868 Vormittags 11 Uhr

auf seinem Amtszimmer dahier

[illegible]s Gastwirth Fauser'sche Gesammtanwesen in Ansbach, bestehend in:

1) PlNr. 505, Wohnhaus Lit. B Nr. 62, Nebengebäude und Hofraum, 5 Dezimalen, sammt Gemeinderecht und realer Heckenwirthschafts- und Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit, belastet lediglich mit der Grund- und Haussteuer und taxirt auf 4000 fl.;

2) PlNr. 2058, Acker am langen Rangen, 1 Tagwerk 28 Dezimalen in der Steuergemeinde Ansbach, belastet mit 48 kr. 2 hll. Gef.-Bodenzins zum Staat aus 20 fl. $10^1/_2$ kr. Kapital, $14^1/_{10}$ kr. Grundsteuer l. s. und taxirt auf 450 fl.,

[illegible]d zwar getrennt, sonach zuerst die Realitäten sub Ziffer 1 und alsdann [illegible] Acker sub Ziffer 2, wobei jedoch der Zuschlag nur erfolgt, wenn das [illegible]legte Meistgebot wenigstens den Schätzungswerth erreicht.

Dem Notar unbekannte Steigerer haben sich über Identität und Zah[illegible]ngsfähigkeit im Termine genügend auszuweisen, in welchem die weiteren [illegible]richsbedingungen bekannt gegeben werden, und bis zu welchem das rent[illegible]tliche Besitz- und Belastungs-Certificat nebst Hypothekenbuchs-Extrakt und [illegible]hätzungsurkunde auf dem Amtszimmer des Unterfertigten eingesehen werden [illegible]nnen.

Ansbach, am 16. Mai 1868.

Killinger, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Privatiers-Eheleute Hiller und Esther Ameri[illegible]er von hier wird das von denselben hinterlassene in der hiesigen Stadt [illegible]egene dreistöckige Wohnhaus Lit. A HsNr. 305 sammt Ge[illegible]inderecht am

Montag den 8 Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr

[illegible] meinem Amtszimmer dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu zahlungs[illegible]ige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß vom Kauf[illegible]illinge 2000 fl. als erste Hypothek auf dem Hause stehen bleiben können.

Gleichzeitig, jedoch gesondert wird auch der Manns- und Weiber[illegible]lstand Nr. 17 in der hiesigen Synagoge versteigert.

Ansbach, den 19. Mai 1868.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Auftragsgemäß werde ich am

Freitag den 29. Mai 1868 Vorm. 8 Uhr
im Hause Nr. 112b zu Heidenheim

die zum Nachlasse des verlebten Schuhmachermeisters Johann Georg Eisen von Heidenheim gehörigen, in der Steuergemeinde Heidenheim gelegenen Immobilien, nämlich:

das Halbsöldengut Haus Nr. 112b daselbst, enthaltend: 0,22 Tgw. Gebäude und Gärten, Plan-Nr. 53ab und 52, mit dem Rechte zum Viehtrieb und Antheil an der Schäfereigerechtigkeit;
0,84 Tgw. Waldung, Plan-Nr. 2163, 0,62 Tgw. Acker, Plan-Nr. 2222, 0,67 Tgw. Acker, Plan-Nr. 2111, und 0,33 Tgw. Acker, Plan-Nr. 2130, zusammen gewerthet auf 955 fl.,

vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Die Bekanntgabe der weiteren Bedingungen erfolgt im Termine.

Sofort nach Beendigung der Immobiliar-Versteigerung wird die zum genannten Nachlasse gehörige bewegliche Habe, nämlich: zwei Ziegen, Hauseinrichtungsgegenstände, ein vollständiger Schusterhandwerkszeug und Oekonomiegeräthschaften gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Heidenheim, den 18. Mai 1868.

Frauenholz, k. Notar.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Morgens unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Taglöhnerswittwe

Maria Walburga Gehret.

Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stilles Beileid nicht versagen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 21. ds. Nachmittags 4 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 19. Mai 1868.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Bezirks-Comite beraumt hiemit auf

Sonntag den 24. Mai 1868 Nachmittags 4 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung auf der Anlage des Sommerkellers des Gastwirths und Bierbrauers **Meier zu Binzwangen** an.

Bei ungünstiger Witterung wird die Versammlung in den Meier'schen Wirthschafts-Lokalitäten zu Binzwangen abgehalten.

Für diese Versammlung ist zur Besprechung und Berathung ausgesetzt:

1) Die Art der Fütterung des Rindviehs je nachdem vorzugsweise mit Milchwirthschaft oder mit Mastung oder mit Aufzucht sich befaßt wird, und die Behandlung der Schafmastung im Stalle und auf der Weide;

2) der Bericht der Commission des landwirthschaftlichen Kreis-Comite's von Mittelfranken über die Vieh- und Geräthe-Ausstellung in Frankfurt a. M.

Zur recht zahlreichen Betheiligung an der Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, am 11. Mai 1868.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

Ressource.

Sonntag den 24. Mai bei günstiger Witterung

Landpartie nach Geisengrund.

Zusammenkunft beim Bad um 1 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Atlasknöpfe und **Fränzchen** zu den billigsten Preisen empfiehlt zu geneigter Abnahme

G. Ueblacker
am untern Markt.

N. Salmstein empfiehlt Hosenzeuge und ächt blauen Hosenbarchent unter Zusicherung billigster Preise.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich das Schuhmachergeschäft nun selbstständig ausübe und A 327 nächst dem Herriederthor dahier wohnhaft bin. Prompte Bedienung zusichernd, bittet um geneigte Aufträge

Ansbach. **J. Hähnlein.**

Versteigerung.

Im Brau- und Gasthause des Herrn Leonhard Linsenmeyer von Alesheim werden **Montag den 25. ds. Mts. früh 8 Uhr beginnend,** folgende in das Fach der Oekonomie und Brauerei einschlagende Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert:

4 Pferde, 7 Ochsen, 4 Mastrinder, 5 Kühe, 7 Schweine, 1 neues Salzburger Wagerl, 1 einspännige und 1 viersitzige Chaise, 1 Rennwägelein, 5 Wägen, 4 Schlitten, 1 Kleestuhl, Ketten, Winden, einige Tausend Drainage-Rohr und sämmtliches Werkzeug dazu, neue und alte Räder, Kartoffel-Quetschmaschine, Futterstühle, Jauche-Faß, Faßtauben, eichene und fohrene Dielen, Bretter, große Fuhrmannsleitern, beschlagene und unbeschlagene Bauhölzer, 3 eichene Nutzhölzer, circa 40 Klafter weiches und einiges hartes Holz, beiläufig 40 Schaff Malz, Malzkeime, Kleesamen ꝛc., Heu, Stroh, Getreide, als: Waizen, Korn, Haber, sowie noch viele andere hier nicht genannte Gegenstände.

Zugleich kann täglich Einsicht genommen werden von dem Brauanwesen, zu welchem eine genügende Einrichtung von Sommerkellern, Biervorräthe, Faßzeug und alle dazu erforderlichen Geräthe zur Brauerei und Schenkwirthschaft dazu gegeben werden können.

Auch ist mit dem Anwesen ein Bauernhof zu verkaufen mit massivem zweistöckigen, sehr geräumigem Hause, Scheune, Schupfen, Holzlegen, Garten und Gartenhause ꝛc.

Bei frühzeitiger Bewerbung können zur Brauerei wie zu dem Bauernhause, je nach Wunsch, Grundstücke dazu gegeben werden.

Zu zahlreichem Zuspruche laden ein

A. H. Meyer } von Mkt. Berolzheim.
Daniel Gutmann }
Benedikt Reinemund von Weimersheim.

Shirting-Hemden mit breit- und schmalfaltigen Brusteinsätzen fl. 1. 36. — 2 fl. 12. per Stück.

Chiffon-Hemden mit breit- und schmalfaltigen Brusteinsätzen fl. 2. 12. — 2 fl. 36. per Stück.

" " mit feinen leinenen Einsätzen von fl. 2½. — 3 per Stück.

Aecht leinene Hemden mit feinen leinenen Einsätzen von fl. 3. 4 — 5 fl. per Stück.

Leinene und baumwollene Hemdeneinsätze, Herren-Chemisettes und Kragen neuester Façon empfiehlt unter Zusicherung reeller Bedienung zu geneigter Abnahme.

S. L. Kitzinger.

Holzversteigerung im Revier Ansbach, Abth. Silberwald, Gr. Geisplatz und Weissgarten, am Montag den 25. Mai 1868: 3½ Klafter Fichten- und Tannenscheitholz, 89½ Klafter Nadel-Stockholz, 3 Viertel weiche Afthausen. Zusammenkunft Vormittag 8 Uhr am Nußbaum in Ansbach.

Feinste ganz ächte

Weizenstärke

vorzüglich auch zum kalt Stärken empfehlen, billigst bei

Friedrich Rehm.

Fleckseife

zum Ausmachen aller Flecken in Kleidern, zur Reinigung der Rockkrägen, das Stück 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Tapezier- und **Buchbinder-Stärke von vorzüglicher Qualität**, das Pfund à 12 kr., sowie auch **ächte Kernstrahlen-Glanz-Stärke**, das Pfd. à 18 kr. empfiehlt

Adolf Lodter.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Kunde, daß es Gott nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unser innigstgeliebtes Kind Franziska im Alter von 1¾ Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

Ansbach, den 20. Mai 1868.

Die tiefbetrübten Eltern
Friedrich Steinmetz
nebst Gattin und Geschwister.

Affenthaler

bester Qualität ist eingetroffen bei

Friedrich Rehm.

Vanille- u. Erdbeer-Gefrornes, Apfel-, Johannisbeer- ꝛc. Torten, täglich frisches Hefengebäck bei **Franz,** Herriederthor.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Gatten und Vaters, **Michael Emmert**, sowie der Manner-Jun... sagen ihren tiefgefühltesten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebene...

Cadolzburger Loose à 1 fl. 45 kr.
Dinkelsbühler Loose à 30 kr.
Hesselberg-Loose à 30 kr.

sind zu haben bei

Huß, Commissionär in Heilsbronn.

Gefrornes bei **Tob. Brau...**

Täglich frische **Hefe** im Eck Würzburger Vorstadt B 62.

Pferde-Versteigerung.

Dinstag den 26. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden dahier auf dem Viehmarkte zwei Reitpferde, ein Honigschimmel, 7 Jahre alt, Stute, und eine kastanienbraune 7 Jahre alte Stute wegen Reducirung der berittenen Gendarmerie an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß diese Pferde sich auch zum Fahren eignen.

Ansbach, den 20. Mai 1868.

Göb, Brigadier zu Pferd.
Köpplinger, Gendarme zu Pferd.

Ein braunseidenes Sonnenschirm... ging verloren oder ist irgendwo stehen geblieben. Man wolle es gegen Belohnung in der Expedition abgeben.

Jeden Abend frische Knack-, Knoblauchwürste und Donnerstag ... thaer Fleischmagen bei

Dietrich in der Jägerstr...

Heute Abend gesellige Unterhaltung im Karpfen, wozu ... laden die Freund...

Heute Donnerstag **Uhlanenmu...** auf dem Nußbaum.

Himmelfahrtsfest gut besetzte **Uhlanenmusik**, wobei für Küchen... guten Kaffee bestens gesorgt ist, bi...

Köpplinger in Nei...

Ein Gasthaus mit Tafern- und Brauerei-Gerechtigkeit, 19 Tagw. Grundstücken, Scheune und Sommerkeller, Faßzeug und Wirths- sowie Brauerei-Geräthschaften, dann einem Nebengebäude ist aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird noch, daß die Bevölkerung hier und Umgegend sich den verschiedenen Religionen bekennt.

Joseph Gruber
in Weitsaurach, Bez.-Amt Heilsbronn.

Freitag Abends 5 Uhr **Uhlan... regimentsmusik** im Ho... auf der Windmühle.

Freitag Schlachtschüssel bei Ungerer ...

Freitag Schlachtschüssel bei Kede...

Freitag Schlachtschüssel in der ...

Freitag Schlachtschüssel bei Heim...

Freitag Schlachtschüssel bei ...

Für die freundliche Theilnahme bei der Beerdigung des Schuhmachermeisters **Michael Stiegler** sagen herzlichen Dank

die tiefstrauernde Tochter
nebst den Verwandten desselben.

D 253 gibt's gutes Sauerkr...

A 208 ist ein Quartier ... miethen und kann sogleich bezogen ...

B 4 ist ein Quartier bis ... zu vermiethen.

C 118 ist ein Quartier bis ... renzi zu vermiethen.

Es wird sogleich ein Stubenmädchen gesucht, das ganz tüchtig ist im Waschen, Bügeln u. Nähen. Näheres in der Expedition dieses Blattes oder Karolinenstraße D 321.

Herrn J. Reichle in Gö... Meinen freundlichsten Gruß. In ... rer Zeit Weiteres. Indessen ... bekannte Versprechen. = 5 — ... Freund J. Br.ch.

A 6 ein Portemonnai gefunden.

Ein gutes Fortepiano wird zu miethen gesucht.

Auswärts Gestorbene: In B... reuth: Max Waldherr, k. Postoffiz...

Wegen des Himmelfahrtsfestes erscheint für Freitag kein Blatt.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 120. einige Woche ... for

(Vierundzwanzigster Jahrgang.)

1868.

...eint täglich, mit ...nahme des Montags, ...zu Sonntage eine ...altende und beleh... ...eigabe. — Passende ...träge werden dankbar ...genommen, unter Um... ...en auch honorirt, In... ...billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern ...jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

...nt.: Helena. Samstag 23 Mai Kath.: Julie

Politisches.

Deutsches Zollparlament.

Rede des bayer. Abg. Dr. Völk am Schlusse der Zollparlaments...ung am 18. Mai:

„Ich muß wie der Vorredner (Bissing aus Baden) es gethan — mit etwas ...r Bescheidenheit als er — auch mit den Worten beginnen: „Wir Süddeutschen.“ ...er sind: „Wir Süddeutschen?“ Das allein ist es gewesen, daß ich es immer seit ...rsten Tagen stumm und still mit anhören mußte, daß unter dem Namen „Wir ...deutschen“ Reden gehalten worden sind, mit denen nicht alle Süddeutschen ein...standen waren, und daß unter dem Namen „Wir Süddeutschen“ Gefühle aus...drückt worden sind, bezüglich deren ich Ihnen sagen kann, daß sie vielen Süd...tschen widerstehen. Wenn wir sagen „Wir Süddeutschen“, so können wir ...ht sagen, daß wir mit unseren Anschauungen gerade von den aus Süddeutsch...nd geschickten die Majorität in diesem Hause haben, aber eine stati...tische Berechnung könnte wohl darüber angestellt werden, wie viel Stimmen dies...seits und jenseits abgegeben worden sind, und ich bin erbötig, den Nachweis zu ...hren, daß wir „Süddeutschen“ dann in der Mehrheit sind. (Beifall.) Es liegt ...ir außerordentlich fern, einen Streit zwischen den Süddeutschen heraufzubeschwören. ...h habe seit langer Zeit mich dagegen ausgesprochen, daß überhaupt eine Adresse ...langt oder beantragt werde. Und das habe ich aus dem Grunde gethan, damit ...e Süddeutschen nicht vor Ihnen gleichsam ein süddeutsches Tournier aufführen ...d uns vor Ihren Augen gegenseitig zerfleischen, weil ich mir gedacht habe, das ...e nicht die würdige Haltung, welche die Süddeutschen hier einnehmen sollten. ...fall rechts.) Ich habe ferner mich deßhalb dagegen ausgesprochen, daß man ...e Adresse beantragen sollte, weil ich in Anerkenntniß des Ausfalles der Wahlen ...merkte: Sätze, welche meine Freunde und ich in der Adresse gewünscht hätten, ...nen wir nur hineinbringen mit Zuhilferufung der norddeutschen Mehrheit gegen ...e süddeutsche Mehrheit, welche uns gegenübersteht. Wir haben es aber nicht für ...gemessen gehalten, mit Ihrem Hinzutritt und mit Ihrer Hilfe die Süddeutschen, ...e in der Majorität sind, hinwieder zu majorisiren. So lag es, und so hatte ich ...ch entschlossen, so bald als möglich wieder nach Süddeutschland zu gehen und ...e Tribüne hier gar nicht zu betreten. Allein die Dinge kommen manchmal anders. ...er auch heute hätte ich mich an der Debatte nicht betheiligt, wenn nicht von den ...schiedensten Seiten her mir gleichsam der Vorwurf gemacht worden wäre, daß ...ade wir aus Bayern mit einer gewissen Scheu einer Debatte in einem nord...utschen Parlament auswichen. Das thun wir nicht, allein wir wollten nur ...ht wiederum den Kampf hervorrufen, welcher jetzt doch durchgebrochen .... Sehen Sie, so ist der Spruch des Dichters wahr: Wenn poli...ischer Stoff einmal in einer Versammlung angesammelt ist, so bricht er durch. ...e mögen ihm die Thür der Adresse aufmachen, oder durch das Thürlein geben, ...s der Bamberger'sche Antrag jetzt eröffnet hat. Man braucht gar nicht zu unter...llen, daß Bamberger irgend wie eine hinterrückige Absicht gehabt habe, hier eine ...litische Debatte hervorzurufen; sie kommt eben einfach, und sie ist da, und daß ...so gekommen ist, ist nicht vom Uebel. Gehen wir ja nicht davon aus, daß un...re deutschen Angelegenheiten besser werden, wenn wir sie nicht Mann gegen Mann, ...ge gegen Auge, ein redlicher Mann dem anderen gegenüber besprechen. (Sehr ...ig.) Die Dinge werden nicht schlechter dadurch, sondern sie werden besser, wenn ...s manchmal hier und dort ein erhitztes Wort fällt. Erst, wenn gleichsam ein ...eil der — Galle will ich nicht sagen, aber ein Theil der unangenehmen Gefühle ...h Luft gemacht hat, welche gegenseitig getragen werden, reicht man sich am Ende ...e Hand und hat sich verglichen. Sehen Sie, was mir hier gerade mit einem der ...ten Herren vor mir auf der Tribune begegnet ist. Ich thue doch auch seit mehr ...zwölf Jahren im bayerischen Parlamente mit und habe natürlich von Herrn ...egener schon viel gehört und gelesen. Ich muß Ihnen sagen, als er die Tri...ne betrat, glaubte ich, aus seiner Rede ebenfalls einigen Stoff für die meinige ...erhalten, indem ich ihn vielleicht bekämpfen müßte. Jetzt schon habe ich die ...ugthuung, zu erklären, daß ich eine wohlthuende, mir äußerst merkwürdige und ...e Uebereinstimmung zwischen meinen und seinen Ansichten entdeckt habe. (Große ...iterkeit.) Wenn redliche und ehrliche Männer sich zusammen begegnen und wenn ...ernst über die deutsche Zukunft, über das, was uns Allen am Herzen liegt, re...h zu Rathe gehen, dann werden vor einer derartigen Erwägung die größten Vor...theile schwinden, und wenn die deutsche Nation jene Einigung noch nicht ...reicht hat, die sie haben muß, damit sie eine glorreiche Zukunft haben kann, so ...das nicht auf Kosten innerer Widersprüche zu setzen, als vielmehr auf Kosten der ...kenntnisse der Verhältnisse (Zustimmung), welche man im Norden sowohl wie ...e Süden hat, auf Kosten der Vorurtheile, die man da und dort hat, und wenn ...e solche Debatte nur Einiges dazu beiträgt, derartige Vorurtheile zu zerstören, ...hat sie einen sicheren Baustein zum Dom der deutschen Einheit geliefert. (Bei...l.) Sehen Sie, selbst die Süddeutschen jener Gattung, welche hier gesprochen ...ben, haben nichts von jener Schärfe, mit welcher die Dinge im Süden angesehen ...rden, hier herein getragen, ja, es ist sogar vorgekommen, daß wegen der Milde ...r Auffassung harte Vorwürfe droben an der Isar laut geworden sind. (Heiterkeit.) ...b sie vielleicht in Folge einer sanften und milden Rede, welche Sie heute gehört ...ben, nicht auch am Nesenbach (Stuttgart) kommen werden, das weiß ich noch nicht ...nz gewiß. (Heiterkeit.). So glaube ich, führt die gegenseitige Kenntniß guter ...genschaften zu einander hin, und, ich darf es wiederholen: wenn zwei redliche ...änner in Differenzen sind — und ich bin überzeugt, es gibt nicht edlere und red...ichere Männer, als die sind die im Norden sowohl als auch im Süden des Mains ...der großen Arbeit mitwirken, welche wir noch zu leisten haben — wenn solche ...liche Männer Differenzen haben, so ist es das Beste, man stelle sie gegenüber ...d lasse sie sich einige ruhige oder auch hitzige Stunden mit einander streiten, und ...Treue, wo Redlichkeit, Einsicht, Verstand, und einige Aufopferungsfähigkeit ist, ...ine Herren, werden sie nicht als Streiter, als Feinde, sondern als Freunde aus...ander gehen. (Beifall.) Kommt das auch nicht aus diesem Zollparlament ...aus, so kommt es vielleicht ein anderes Mal, aber es kommt so sicher als etwas, ...n es muß kommen, weil darauf die Grundlage unserer Nation und deren Zu...nft nothwendig gebaut ist. (Beifall.) Wenn nun behauptet worden ist, daß ...r Süddeutschen — Sie entschuldigen, daß ich diesen Ausdruck gebrauche ...iterkeit) — zu warten hätten, bis man im Norden mit dem nordischen ...aate fertig sei, und daß uns dann erst der Eintritt gleichsam zuge...ochen oder gewährt werden könne, so bin ich in der Lage, gerade darin eine ...he Gefahr für die süddeutschen Staaten und deren Selbstständigkeit zu finden. ...meinerseits — und es sind manche meiner politischen Freunde damit einver...nden — wir dächten, unser Interesse läge nicht darin, einem fest constituirten ...aate, gleichsam einem incrustirten Staate uns anzuschließen, wie er bis ...in geworden ist, sondern ich dächte, es wäre vernünftiger, wenn wir bei Zeiten ...Stelle suchen würden, welche uns die Gelegenheit und die Macht gäbe, selbst an dem Staate mitzubauen, um dann vielleicht doch auch manches Gelaß für unsere eigene Bequemlichkeit dort anzubringen, welches die norddeutschen Baumeister, wenn sie nur für sich handeln, möglicher Weise doch vergessen könnten. (Bravo.) Ich glaube auch, wenn von Seiten zweier der Herren Redner in einem etwas brüsken Tone bemerkt worden ist, wir brauchen Euch nicht, wir warten schon, bis Ihr selbst kommt, Ihr müßt selbst kommen, so sage ich Ihnen, es wird allerdings richtig sein, daß der Zeitpunkt kommt, in dem der deutsche Staat mit oder ohne uns fertig werden muß; aber es wird nicht gut sein, wenn man thut, als ob das so vollständig gleichgültig wäre, wie man hier gethan hat. Ich glaube, es ist nur eine Art Schmollen, und darüber kann man auch recht wohl hinwegkommen, denn wenn wir auch uns nicht überschätzen, und wenn wir auch wissen, daß unsere Kräfte nicht die Kräfte des ganzen Nordens sind, so sind wir doch der Ueberzeugung — wenn ich vorläufig von Oesterreich absehen will — daß eine gewisse Ergänzung norddeutschen Staatswesens und norddeutschen Gefühlswesens durch Süddeutschland Ihnen auch von einigem Vortheil sein könnte. (Lebhafter Beifall.) Das gerade ist das Schöne, und deßwegen halte ich dafür, daß die Zukunft unserer Nation eine so schöne werden muß, daß das spröde norddeutsche Element mit dem etwas weicheren, gemüthlicher angeflogenen süddeutschen Element nach und nach zusammenrinnen muß. (Bravo.) [Schluß folgt.]

Berlin, 19. Mai. Wie Sie aus meinem heutigen Ergänzungsberichte zur gestrigen Sitzung des Zollparlaments ersehen, hat die Rede des bayrischen Abgeordneten Dr. Völk der durch Bambergers Antrag hervorgerufenen politischen Debatte den würdigsten Abschluß verliehen. Nach Völk konnte eigentlich Niemand mehr sprechen, denn ich möchte glauben, daß selbst seine süddeutschen Gegner unter dem gewaltigen Eindrucke standen, welcher das ganze Haus gefesselt hielt. Bisher noch nie herrschte solche Aufmerksamkeit und Spannung im Hause, wie am Tische der Bundeskommissäre und in den Logen, woselbst sich auch zwei königliche Prinzen befanden, als gestern. Schaarenweise drängten sich Männer aller Parteien um den Redner, als derselbe geendet, beglückwünschten ihn und schüttelten dem patriotischen Manne tüchtig die Hand. Der 84jährige Alterspräsident Frhr. v. Frankenburg befand sich unter den Ersten, die den Redner so auszeichneten, jener auch Namens seiner politischen Freunde in der konservativen Fraktion, ebenso der ergraute Soldat General v. Steinmetz. Aus den Freikonservativen traten Herzog von Ujest und Graf Bethusy-Huc an den Redner heran, und wie sie huldigte ihm die Fortschrittspartei durch Waldeck, Löwe und Hoverbeck, die ich wie die nationalliberalen v. Forckenbeck, v. Bennigsen, v. Unruh, Lasker um Dr. Völk sich drängen sah. Kurz, es herrschte Sensation im Hause. Ueber einen Landrath wurde mir von einem besser plazirten Kollegen erzählt, daß er nach Völks Rede zu seiner Umgebung die Worte äußerte: „Nun bin ich doch schon lange im Reichstag gesessen, aber in so großer, edler Weise habe ich die deutsche Sache noch nicht vertreten gefunden. Mir wären beinahe die Augen feucht geworden. Die Schwaben sind doch nicht alle Mohls.“ Dieser Vorgang hat ein Moment der Versöhnung in die Versammlung geworfen, das nur von den besten Wirkungen sein kann, bei all' Denen nämlich, welche die deutsche Sache nicht bloß im Munde führen, sondern wahr und innig im Herzen tragen. Daneben hatte Dr. Völk's Rede aber noch den nicht zu unterschätzenden Werth, daß sie klarer in die Stimmung in Süddeutschland sehen ließ. (A. Abdztg.)

Die „Köln. Ztg.“ sagt über die Rede Völk's: „Es war das unbedingt eine der eindrucksvollsten Reden, die bisher in den Räumen des Zollparlaments gehalten worden; sie bildete den wärmsten Moment der Debatte und machte auf allen Seiten des Hauses einen ergreifenden Eindruck gerade durch den geringen Aufwand an Pathos und durch den Volkston, der durch die etwas schwäbische Mundart des Redners noch ein Relief erhielt. Von allen Seiten wurde Völk, als er von der Tribüne auf seinen Platz zurückgekehrt war, umdrängt und zu seinem Erfolge beglückwünscht, selbst der alte Herr v. Frankenburg-Ludwigsdorf kam heran u. drückte ihm augenscheinlich bewegt die Hand.

Berlin, 20. Mai. Zollparlament. Fürst Hohenlohe hat das Präsidium übernommen. Tagesordnung: Spezialberathung des Vereinszolltarifs. Die Petroleumsteuer ruft eine lange Debatte hervor. Thadden, Patow, Günther (Sachsen) und Bethusy Huc sprechen für, Marq. Barth, Oehmichen, Grumbrecht und Lasker gegen die Petroleumsteuer, welche bei Namensaufruf mit 190 gegen 99 Stimmen abgelehnt wird. Für die Petroleumsteuer stimmten die Conservativen, einige Sachsen, v. Schlör, Fürst Hohenlohe. Im weiteren Verlauf der Discussion erklärte Delbrück: der Bundesrath habe die Ablehnung der Petroleumsteuer nicht voraussehen können, er müsse seine Beschlußfassung sich vorbehalten. — Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Der Schluß des Zollparlaments erfolgt spätestens zu Anfang der nächsten Woche, der Schluß des Reichstags voraussichtlich am 20. Juni. Die hannoverischen Provinzialstände treten wahrscheinlich Ende Juni zusammen, um das Provinzialfondsgesetz zur Ausführung zu bringen.

Süddeutsche Staaten.

München, 20. Mai. (Dienstesnachrichten.) Der Postofficial Joh. Caflisch in Bayreuth ist wegen nachgewiesener physischer Funktionsunfähigkeit auf Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt; ferner genehmigt worden, daß vom 1. Juni l. J. an auf dem Bahnhofe zu Würzburg eine Zollabfertigungsstelle unter der Bezeichnung „Königliches Hauptzollamt Würzburg, Zollexpositur am Bahnhofe“, welche im Namen und unter der Kontrole des dortigen Hauptzollamtes zu fungiren hat, errichtet, sowie daß dieselbe mit einem Revisionsbeamten, zwei Assistenten und zwei Amtsdienern, und zwar aus dem statusmäßigen dortigen Hauptzollamtspersonale besetzt; daß dem Hauptzollamte Würzburg weiter je ein statusmäßiger Revisionsbeamter, ein Assistent und ein Amtsdiener zugetheilt werde. Von gleichem Zeitpunkte an ist der Hauptzollamts-Assistent Herm. Holzmann in Marktbreit zum Revisionsbeamten am Hauptzollamte Würzburg ernannt worden. (S. Pr.)

München, 19. Mai. Das Kriegsministerium hat folgende die Verehelichung von Militärpersonen betreffende Verfügung erlassen: 1) Verehelichungsgesuche der in der aktiven Armee wirklich eingereihten Wehrpflichtigen einschließlich der Ersatzmannschaften I. Klasse sind nur dann in Prüfung und Würdigung zu nehmen, wenn allen für Verehelichung bestehenden militärischen Normen genügt werden kann. 2) Den der Ersatzmannschaft II. Klasse angehörigen Wehrpflichtigen ist die Verehelichung nach bürgerlichen Normen ausnahmsweise zu gestatten, wenn Verhältnisse obwalten, welche, wären sie bereits vor der Einreihung gegeben gewesen oder zur Geltung gebracht worden, die zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht im Sinne der Ziffer 3 Art. 12 des Wehrverfassungsgesetzes begründet haben würden. 3) Aus der Erlaubniß der Militärbehörde zur Verehelichung können Ansprüche weder auf Pension, noch auf irgend eine sonstige Unterstützung aus Militärfonds und Kassen für die Relikten der sich verehelichenden Ersatzleute II. Klasse abgeleitet werden, wogegen die ihnen durch das Gesetz auferlegten Verpflichtungen unverändert fortbestehen. 4) Die Instruirung der Verehelichungsgesuche von Ersatzmannschaften II. Klasse hat bei den einschlägigen Landwehrbezirkskommando's zu geschehen.

Im „Bayer. Kur.“ vom 16. ds. war zu lesen: „Die lieben Neuesten Nachr. werden sich nicht satt an — neuen Nichtswürdigkeiten. So muß en sie vorgestern, daß die mit ihrem Verführer entflohene Gemahlin eines „bayerischen Adeligen“ mit an der Spitze des Komites sich befanden, „welches die Adresse der Familienmütter gegen das heillose Schulgesetz“ unterzeichnete und kolportirte. Wir wollen mit den „N. N.“ nicht darüber richten, wie nahe oder wie ferne jener „Freiherr“, welcher das schmachvolle Unheil über eine edle Familie gebracht, nach den Traditionen seiner Jugend mit dem Geiste des „Fortschrittes“ und mit den Tendenzen für die „deutschkatholische Civilehe“, das Schooßkind der „N. N.“, verwandt sei; wir wissen nur zwei Dinge mit Bestimmtheit: erstens, daß bemeldeter Verführer schon von Kindheit auf niemals etwas mit kirchlichem Glauben und Leben gemein gehalten, und zweitens, daß die Dame, welche mit an der Spitze des Komites der Frauen-Adresse unterzeichnet steht, eben die verehrungswürdige Gräfin Arco-Zinneberg, geborne Fürstin Waldburg-Zeil ist, diese aber mit der beklagenswerthen verführten jungen Ehefrau eines andern Grafenhauses zu vertauschen, konnte eben nur der Leichtfertigkeit oder Bosheit der „N. N.“ möglich werden.“ — Darauf bezüglich schreiben nun die „Neuest. Nachr.“ unterm 19. Mai: Der „Bayer. Kur.“ erklärte in einer seiner letzten Nummern, daß unsere Notiz von der Betheiligung einer in der jüngsten Zeit vielgenannten Dame an dem Zustandekommen der Frauen-Adresse gegen den Schulgesetzentwurf pure Erfindung sei. Unseren wiederholten Erkundigungen zufolge, durch die wir im Stande wären, die Familien zu nennen, wo die bezeichnete Dame Unterschriften zu werben versuchte, sind wir aber in der Lage, unsere frühere Notiz vollständig aufrecht zu erhalten.

— Die Neuest. Nachr. schreiben: „Die gestern Abends erschienene Nummer des „Volksboten“ wurde wegen eines Artikels, welcher das angeblich in Bayern jetzt herrschende Denunziationswesen bespricht, konfiszirt; eine Beschwerde des „Volksboten“ über Denunziationen — wer denkt nicht an den Teufel, der sich über den Kohlenbrenner wegen dessen rußigen Aussehens mokirte? Wahrhaftig nicht, um den „Volksboten“ zu widerlegen, sondern im Interesse des politischen Leumunds Bayerns im Auslande, sehen wir uns doch zu der Erklärung veranlaßt, daß man sich in Bayern nie freier vom Denunziationsunwesen gefühlt hat, als gerade jetzt, daß wir uns, und wohl alle anständigen Leute mit uns, nicht ohne Grauen an die Abel'sche Regierungsperiode erinnern, zu welcher bekanntlich das niedrigste Denunziren in solchem Grade florirte, daß gewisse Personen die Angeberei als reichlich lohnendes, förmliches Berufsgeschäft betreiben konnten! Das sollte doch der „Volksbote“, wie man meinen möchte, am besten wissen! Was indessen die Konfiskation selbst betrifft, so zweifeln wir nicht an der baldigen Freigabe der betreffenden Nummer; möchte man doch aufhören, durch solches Vorgehen dem „Volksboten“ eine Wichtigkeit beizulegen, die ihm keineswegs gebührt!“

—nn. **München**, 20. Mai. Der Wahl des bisherigen rechtskundigen Bürgermeisters der Stadt Lindau, Oskar Stobäus, zum rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Regensburg ist die allerh. landesherrliche Bestätigung ertheilt worden.

München, 21. Mai. Bei einer gestern Abends hier im Saale des Augsburger Hofes unter dem Vorsitze des I. Präsidenten der Kammer der Abgeordneten, Prof. Dr. Pözl, stattgehabten Besprechung behufs einer Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der Verfassung konstituirte sich ein aus Personen aller Stände bestehendes Komite, und es wurde beschlossen, daß außer der vom Magistrate angeordneten Feier ein großes Festdiner im „Bayerischen Hofe“, dann ein allgemeiner Fackelzug mit einer Ovation — Festreden und Gesang — am Monumente des höchstseligen Königs Max Joseph I. stattfinden soll. Es werden sich hieran die Bürgerschaft, die Künstler, die Sängervereine und die Studentenschaft betheiligen. (S. Pr.)

Stuttgart, 19. Mai. Laut der heutigen Nummer des „Staats-Anzeiger“ wurde Dr. Petermann in Gotha zur Nordpolexpedition ein Staatsbeitrag von 500 fl. bewilligt.

Norddeutscher Bund.

Dresden, 20. Mai. Die erste Kammer hat mit 22 gegen 15 Stimmen die von der zweiten Kammer beschlossene Abschaffung der Todesstrafe abgelehnt.

Berlin, 17. Mai. Der heute hier eröffnete dritte deutsche Journalistentag ist sehr dürftig ausgefallen. Im Ganzen sind nur etwas über 30 Blätter vertreten, unter welchen nur sehr wenig auswärtige. Süddeutschland ist gar nicht vertreten, Oesterreich nur durch einen Mitarbeiter des „Wanderer“. Dieser sogenannte Journalistentag war von Anfang an eine todte Geburt. Er ist nur ein lucus a non lucendo, selbst auch in Bezug auf seinen Namen. Man meint, es handle sich da um einen Verein zur Wahrung der journalistischen Interessen; aber aus dem blendenden Namen entpuppt sich nur ein Verein zur Wahrung des eigentlichen Zeitungsgeschäfts. Die Journalistik hat mit der Sache gar nichts zu thun. Ein Journalist, der nicht ausdrücklich zur Vertretung einer bestimmten Zeitung kommt, kann gar nicht aufgenommen werden. Um so willkommener ... ist ein Verleg... ein Annoncen-Expedient.

Berlin, 20. Mai. Der Staatsgerichtshof hat in dem hannov... Hochverrathsprozeß den Eisenbahnconducteur Freese freigesprochen, den ... dermeister Howald auf Grund des §. 66 des Strafgesetzes zu fünfzehn... licher und die übrigen zwanzig Angeklagten zu zwölfmonatlicher Einsch... verurtheilt.

Oesterreich.

Wien, 16. Mai. (Fund im Ministerium der Finan... Seit zwei Tagen sieht man das Aerarialgebäude auf der Seilerstä... Personen aller Stände belagert, die nach kurzem Aufenthalte in dem ...erdigen Lokale mit freudigen Mienen, eine Anzahl von größeren oder ...ren Kistchen unter dem Arme, zurückkehren. Es sind in Wahrheit B... theile eines vergrabenen Schatzes, den sie da heraustragen. Die Sa... folgendes Bewandtniß: Vor etwa drei Wochen wurde im großen B... Ausschusse die Rubrik Tabakgefälle“ verhandelt. Dabei entwickelte sich ...schen Kuranda und dem Minister Brestel folgender Dialog: Kuranda ... ersuche den Herrn Finanzminister um die Erlaubniß, ihn auf einen ... von wenigstens 80—100,000 fl. aufmerksam zu machen, der seit me... zehn Jahren unbehoben im Finanzministerium liegt, und ich mache mi... heischig, denselben in der kürzesten Zeit flüssig zu machen, wenn Se. Ex... der gehörigen Wünschelruthe sich bedienen will. Minister Brestel: ... Schätze können unserem Budget nur willkommen sein; ich bitte mir ... zu bezeichnen, wo der Schatz ruht. Kuranda: Er befindet sich ... speichert in den Magazinen des k. k. Tabakverschleißes. Kuranda setz... auseinander, daß mehrere Sorten alter, trefflicher Zigarren, die zum ... noch vor dem Jahre 1848 von der Tabakverwaltung angekauft wurden, welche sich noch nahezu auf eine Million Stück belaufen mögen, ... in den ärarischen Magazinen liegen, zum Theil, weil ihre Form ... Mode ist, zum Theil, weil der Preis zu hoch gestellt war. Die Zi... sind in Vergessenheit gerathen. Wenn der Finanzminister sich entschlöss... Preis herabzusetzen, so würden dieselben rasch vergriffen werden. B... dessen Antlitz sichtlich heiter wurde, versprach, die Sache untersuchen zu ...sen und eventuell den Rath zu benützen. Das Resultat war in der ... ein überraschend günstiges. Seit vorgestern, wo die W. Z. die erwä... Zigarrensorten zu herabgesetztem Preise angekündigt, sind bereits über ... halbe Million Stück vergriffen, und die künftige Woche dürfte kaum zu ... gehen, ohne daß der Vorrath vollständig aufgekauft ist. Man schätzt ... Erlös der bis heute abgegangenen Zigarren bereits auf mehr als 50,... Gulden.

Wien, 19. Mai. Am Schlusse der laufenden Woche tritt der ... staatssekretär des auswärtigen Ministeriums seine Mission nach Rom an. Mit dem Schul- und Ehegesetz ist heute das interkonfessionelle Gesetz, wi... gestern im Abgeordnetenhaus in der Fassung des Herrenhauses angenom... ward, dem Kaiser zur Sanktion unterbreitet worden, und da es keinem Z... fel unterliegt, daß diese Sanktion sofort und unbedingt erfolgt, wird Fr... Meysenbug alsbald in der Lage sein, mit den drei endgiltig festgestellten ... setzen in der Hand, der römischen Curie die Wahl zu lassen, entweder ... aufrichtigen Wunsche der kaiserlichen Regierung entsprechend, die unwider... vollendeten Thatsachen anzuerkennen und in einer neuen Vereinbarung ... Verhältniß zwischen Kirche und Staat auf neue Grundlagen zu stellen, ... mit Festhaltung ihres einfach abweisenden Standpunkts die Ordnung ... Verhältnisses dem, wenn auch gewissenhaft wohlwollenden, so doch nothwe... einseitigen Vorgehen der Staatsgewalt anheim zu geben. Wie augenbli... die Sachen liegen, wird man in Rom, um nichts zu präjudiziren, sehr w... scheinlich die diesseits dargebotene Hand nicht erfassen, und es steht in di... Fall nur zu hoffen, daß der österreichische Episkopat auf die Fortsetzung ... Agitation verzichte, welche fortan identisch ist mit einer Mißachtung der St... gesetze, und daß er nicht Differenzen provozire und nähre, welche die k... lische Bevölkerung Oesterreichs allerdings nicht vom Katholicismus los... würden, wohl aber dieselbe in einen Gegensatz zu ihren Bischöfen ... könnten, der schwerlich mit dem Siege der bischöflichen Gewalt seinen Ab... fände. Bevor das Concordat geschlossen worden, hat Oesterreich ... kirchlichen Conflikte gekannt; nachdem die Freiheit der Gewissen wieder ... stellt worden, werden diese Conflikte ohne Zweifel eben so sorgsam ver... werden. (A. Z.)

Wien, 19. Mai. Die Veröffentlichung der mit der Sanktion ... Kaisers versehenen konfessionellen Gesetze wird morgen oder übermorgen ... wartet. — Frhr. v. Meysenbug schickt sich an, Ende dieser Woche ... Mission nach Rom anzutreten.

Wien, 19. Mai. Abgeordnetenhaus. In der heutigen Sitz... hatte wurden bewilligt: Für den Hofstaat 3,420,000 fl., für den Reich... den Staatsrath und das Ministerium des Innern 16,137,992 fl., für ... Ministerium der Landesvertheidigung 3,275,817 fl., für das Unterrichts-... Kultusministerium 4,961,269 fl., für das Finanzministerium 86,863,... und für das Handelsministerium 12,655,000 fl. (N. Korr.)

Wien, 20. Mai. Nach leidenschaftlicher Diskussion beschloß der B... getausschuß 25prozentige Zinsenreduktion (nicht Couponssteuererhöhung) ... Regierung verhielt sich schweigsam. (S. Pr.)

Wien, 20. Mai, Abends. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhau... ses hat die Anträge des Subcomite's bezüglich der Convertirung und de... steuerung der Lotteriegewinnste angenommen. Bei der letzteren wurde ... Gewinnste in der Staatslotterie ein 25prozentiger, bei Privatlotteriegewin... ein 15prozentiger Abzug beschlossen. Banhans meldete ein Minoritätsvot... an. Dasselbe beantragt bezüglich der Convertirung nur eine 20prozentige ... steuerfreien Papieren eine 13prozentige Steuer und bezüglich der Staatslot... riegewinnste blos eine 20proc. Steuer. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Der „Avenir national“ will aus sicherer Qu... erfahren haben, daß Benedetti dem Kaiser abgerathen habe, den Besuch ... Berlin zu machen, zu welchem er von dem König von Preußen im vergang... nen Jahre eingeladen worden sei. Benedetti fürchte einen nicht hinreich... freundlichen Empfang von Seite der Berliner Bevölkerung. Die „Fran...

Benedetti habe einige Wochen Urlaub zum Besuch von Karlsbad er-

Die „France“ sagt ferner in Bezug auf die Erklärungen Bismarcks, ...pell an den deutschen Patriotismus sei ein Mittel, in Deutschland ...ufregung der nationalen Empfindlichkeit wach zu halten. Die Ereig- ...chtfertigen dies jedoch nicht. Keine Macht suche Deutschland Furcht ...ßen. Es sei vielmehr an Deutschland, keine Beunruhigung hervorzu- ...und Beweise von Mäßigung zu geben. Der Staatsrath weist die Re- ...der für die Kriegs- und Marine-Budgets bewilligten Kredite zurück. ...aiser und die K.iserin werden Mitte Juni die maritime Ausstellung in ...besuchen. (N. Korr.)

Paris, 20. Mai. Sitzung des gesetzgebenden Körpers. Staatsmini- ...ouher sagt über die Frage der Zollfreischeine, dieselbe werde gegenwär- ...diert. Die Regierung werde allen Interessen gerecht werden. Aber das ...ip der Gleichstellungen dürfe man nicht aufrechthalten. Dasselbe würde ...mporären Zulassungen, die für die nationale Arbeit nothwendig, zerstö- ...Rouher erklärt die Krisis durch das Uebermaß der Produktion und die ...ränkung in dem Verkehr uch; aber die Krisis sei im Weichen. Er schließt, ...er sagt: Die Regierung wird den Handelsvertrag nicht kündigen, son- ...ruhigen Schrittes auf dem liberalen Wege fortschreiten. Es gibt zweier- ...rten, wie man Tarife macht, den Handelsvertrag einerseits und das Vo- ...der Gesetzgebung andererseits; aber die Regierung erklärt, daß sie in An- ...g der Reformen bestrebt sein wird, künftig auf die Kammer zurückzugrei- ...Die Regierung wird auf diesem G biete bleiben. Aller Widerstand wird ...vergessen sein; die Handelsfreiheit wird die Größe des Landes begrün- ...Nach dieser Rede beantragte Jules Simon den Uebergang zur Tages- ...ung (A. Z.)

Großbritannien.

(Die Erstürmung Magdala's.) Britisches Lager bei Magdala, ...April. Die Armee des Königs Theodorus wurde am 10. in offener ...lacht geschlagen, alle G.fangenen wurden befreit und langten in der Nacht ...11. bis zum 12. wohlbehalten in unserem Lager an. Gestern traf die ...richt ein, daß Theodorus aus Magdala entwichen sei, und daß die Häupt- ...seiner Armee die Uebergabe wünschten. Unverzüglich wurden Vorbe- ...ungen getroffen um den Berg zu occupiren. Es stellte sich nun heraus, ...Theodorus zurückgekehrt und sich in der Ampa postirt habe, seinen Ent- ...ß ausdrückend, dieselbe bis zum letzten Augenblicke zu behaupten. Alle ...päer, mit Ausnahme des Monsieur Bardell, welcher zu leidend war, ...sich bewegen zu können, befanden sich nun in unserem Besitze. Die abes- ...schen Tr.ppen auf Islangie wurden so schnell als möglich entwaffnet, und ...Nachmittag, nach einem kleinen Bombardement, wurde die Amba von ...gdala von der 2. Brigade, der 33. Sturmabtheilung nebst Sappeuren, ...ürmt. Das Eindringen war schwierig, und am ersten Thore, welches ge- ...ssen und mit Steinen verbarrikadirt war, wurde von einem Häuflein ...serer Widerstand geleistet. Bald war auf der einen Seite ein Eingang ...irkt, und um $^1/_4$ nach 4 Uhr wehten die Fahnen der Dreiunddreißiger ...den Festungswerken von Magdala. König Theodorus fand man etwa ...0 Yards innerhalb des zweiten Thores todt am Boden liegen. Mehrere ...uptlinge, worunter der Premierminister Ras Engedda, wurden am ersten ...ore getödtet. Auf unserer Seite wurden nur fünf Mann verwundet. ...mit ist alles zu einem höchst erfolgreichen Abschluß gelangt. In zwei ...r drei Tagen hoffen wir den Rückweg nach der Küste antreten zu können, ...mit die Expedition in einer einzigen Saison glücklich und erfolgreich be- ...et ist.

In **Birmingham** fand am 9. ds. ein interessantes und zahlreich ...uchtes Meeting über Frauen-Stimmrecht statt. Eine große Anzahl Da- ...n, größtentheils unverheirathet, erschienen im Glanze ihrer Toiletten im ...ungssaale und schenkten den Verhandlungen ein aufmerksames Gehör. Eine ...ß Robertson aus Dublin beantragte die erste Resolution, welche lautete, ...daß das Stimmrecht den Frauen unter denselben Bedingungen wie den Män- ...n gewährt werden möge. Miß Becker aus Manchester, Präsidentin des ...igen Vereins für Förderung des weiblichen Stimmrechts, beantragte die ...ite Resolution, der zufolge diejenigen Frauen, welche die Eigenthums- ...alification besitzen, aufgefordert werden sollen, ihre Namen in das Wahl- ...ister eintragen zu lassen. Beide Resolutionen wurden mit Stimmenmajo- ...ät angenommen und eine Petition an das Parlament beschlossen.

Amerika.

Ueber den Prozeß Johnson erfahren wir durch ein Telegramm des at- ...tischen Kabels aus **Washington**, 16. Mai, das erste Resultat. Der ...aatsgerichtshof verweigerte mit 35 „Ja“ gegen 19 „Nein“, Johnson we- ...n Artikel 11 der Anklage, welcher als erster Artikel zur Abstimmung ge- ...llt war, zu verurtheilen. Art. 11 klagt Johnson an, durch versuchte Ver- hinderung das Kriegsamt zu übernehmen und durch Verhinderung der Aus- führung der Reconstruktionsakte die Macht des Congresses bestritten zu haben. Die Abstimmung über die andern Artikel ist bis zum 26. ds. Mts. vertagt. Zur Verurtheilung Johnsons fehlte also die erforderliche Zweidrittel-Majorität, und so genügten die 19 verneinenden Stimmen, um das „Ja“ der 35 un- wirksam zu machen. Wahrscheinlich ist mit dieser Abstimmung die Entscheidung dieses Prozesses überhaupt gegeben. Denn Art. 11 enthielt die A- klagepunkte, die für Johnson am gefährlichsten waren. Die Vertagung der weiteren Abstimmung bis zum 26. ds. Mts. kann man allerdings so ausle- gen, daß die Majorität noch Versuche machen will, von der Minorität ei- nige Stimmen — zwei würden genügen — zu sich herüberzuziehen; aber große Chancen können diese Versuche, nachdem die erste Abstimmung stattge- funden hat, kaum haben.

Vermischtes.

München, 20. Mai. Heute Abends nach 5 Uhr ereignete sich im hiesigen Bahnhofe ein großer Unglücksfall. Beim Rangieren und Zusammenstellen der Züge ...ieten durch eine falsche Weichenstellung zwei beladene Güterwagen aus den Schienen stürzten um und zerdrückten dem Bremser, welcher sie an die andern Wa- gen ankuppeln sollte, buchstäblich den Kopf. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe mit 5 kleinen Kindern. (A. Abdztg.)

* **Ansbach**, 21. Mai. Se. Maj. der König hat der von dem Bürger Georg Oberhäuser zum Besten seiner Vaterstadt Ansbach gegründeten und durch des- sen Wittwe Adele Françoise Oberhäuser in Paris und seiner Schwester Auguste Kleinod zu Ansbach als dessen Erben mit einem Vermögen von 73,966 fl. zum Vollzug gebrachten Wohlthätigkeitsstiftung die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen und anzuordnen geruht, daß diese Stiftung unter dem Ausdrucke Al- lerhöchster Anerkennung des sowohl von Georg Oberhäuser als von seinen Erben belan eten W hlthäti.keitssinnes durch das Regierungsblatt bekannt gemacht werde.

Die frühere Innung der Münchener Lohnkutscher hat bei der Auseinan- dersetzung über ihr bisheriges Vereinsvermögen einen Beitrag von 50 fl. für die städtische Feuerwehr bestimmt.

Nürnberg, 19. Mai. Heute Mittag stürzte am Hause des Parfümeriefab- rikanten Kreller ein Dienstmädchen sammt dem Fenster, an welchem sie putzte, vom dritten Stockwerk auf die Straße herab und war sogleich todt.

Amberg, 1.. Mai. Heute Mittag 12$^1/_4$ Uhr zündete der Blitz in Poppen- berg, Bez.-A. Eschenbach, und ein großer Theil der Ortsgebäude wurde ein Raub der Flammen. Von Vilseck aus sah man um 3$^1/_4$ Uhr noch starke Rauchwolken. (A. Tgbl.)

— Der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen hat aus den Einnahms- Ueberschüssen des vergangenen Jahres dem **Regensburger** Dombau-Verein die Summe von [illegible] fl. als einmaligen Beitrag zugewendet.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Leipzig, 17. Mai. Die gestern beendete Ostermesse, zu welcher 23,179 Fremde amtlich angemeldet waren, wird als „unter mittel“ bezeichnet. Nur wenige Artikel fanden guten und schnellen Umsatz. Von leinenen, baumwollenen und Strumpf-Waaren gingen nur kleine Partien zu gedrückten Preisen um. Böhmische Glaswaaren waren ganz vernachlässigt, fanden nach Amerika fast gar keinen Absatz und brachten die Fabrikanten kaum auf die Spesen. (N. Korr.)

Die Maikäfer verfolgt man jetzt nicht blos des Schadens wegen, den sie anrichten, sondern um Nutzen aus ihnen zu ziehen. Ein Berliner Naturforscher sagt darüber: „In neuester Zeit bereitet man aus Maikäfern eine Suppe, welche für entkräftete Kranke von großem Werth sein, krebsähnlich schmecken und sehr an- genehm duften soll. Sodann werden die Maikäfer zur Mast für Schweine, Hühner und Enten und zur Bereitung eines vorzüglichen Düngers benützt. Massenhaften Gebrauch macht man von ihnen zur Gewinnung von Wagenschmiere, Brennöl und Farbe.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Florenz, 21. Mai. Die Kammer hat folgende Vorlagen angenom- men: Steuer auf die Regierungsconcessionen mit 240 gegen 136 Stimmen; Stempel- und Restrirungssteuer mit 232 gegen 143 Stimmen, Mahlsteuer mit 219 gegen 152 Stimmen.

Konstantinopel, 20. Mai. Der Scheik-ül-Islam, von den Ulemas und Mollahs begleitet, sowie die Häupter der Christengemeinden, überreichten dem Sultan Dankadressen für die Rede zur Eröffnung des Staatsrathes. — Das Leichenbegängniß Agathon Effendi's fand unter ungeheuerer Theil- nahme statt.

Schrannenpreise.

Ansbach, 20. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gef. kr.	gef. kr.
Kern	20	15	20	15	20	15	—	158
Waizen	23	28	22	47	22	11	—	75
Korn	19	9	.8	50	18	10	15	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	47	8	39	8	29	—	4

Gunzenh., 20. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gef. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	24	24	12	21	—	—	63
Korn	21	—	19	55	18	—	—	57
Gerste	16	—	15	28	15	12	—	13
Haber	9	48	8	47	8	—	—	13

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Der Magistrat der k. Kreishauptstadt Ansbach gibt kommenden

Mittwoch den 27. Mai Vormittags 11 Uhr
im Magistratszimmer Nr. 7

...in den Stadtholzgarten noch nöthigen Bedarf von

200 Klaftern Fichtenholz

...den Wenigstnehmenden in Lieferung, wozu Steigerungslustige hiemit ein- ...aden werden.

Die Bedingungen liegen inzwischen im Magistratsbureau Nr. 4 zur ...sicht auf.

Ansbach, den 20. Mai 1868.

Der Bürgermeister.
Mandel.

Bekanntmachung.

In der Sitzung vom 1. d. Mts. wurde der Ausgabe-Etat für das ...k. Landwehrbataillon pro 1868 festgesetzt und die Regulirung der Relutions- ...träge für die einzelnen Pflichtigen — die bisher angelegten und die neu ...zugekommenen — sowie die definitive Feststellung der Rustgelder bewirkt.

Es werden nunmehr die Pflichtigen hievon mit dem Bemerken in Kennt- niß gesetzt, daß den sich beschwert Erachtenden freisteht, ihre Berufungen bei dem unterfertigten Stadtmagistrat Geschäftszimmer Nr. 10 binnen 8 Tagen ausschließender Frist zu Protokoll zu geben.

Die betreffenden Anlageverzeichnisse liegen bei Herrn Quartiermeister Kolb zur Einsicht der Betheiligten auf.

Ansbach, am 18. Mai 1868.

Stadtmagistrat. Mandel.
Kgl. Landwehrbataillons-Kommando. Faber.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen nachbezeichneter Cassen und Anstalten für das fünfzehnmonatliche Rechnungsjahr vom ersten Oktober 1866 bis letzten Dezember 1867 haben ergeben:

Gas-Aktien-Casse		Schulden-Tilgungs-Casse		Beleuchtungs-Casse		Pensions-Casse		Kloden-Abwurfs-Casse		Leichen-Beerdigungs-Casse		Getraid-Magazins-Casse		
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
4725	—	23186	$54\frac{1}{2}$	7693	$29\frac{3}{4}$	5360	$9\frac{3}{4}$	258	39	2161	3	2161	45	Einnahme
4725	—	23148	$55\frac{3}{4}$	7693	$29\frac{3}{4}$	5352	41	258	39	2161	3	1827	58	Ausgabe
—	—	37	$58\frac{3}{4}$	—	—	7	$28\frac{3}{4}$	—	—	—	—	333	47	Cassabestand
70000	—	—	—	—	—	78300	—	—	—	474	15	39500	—	Vermögen
70000	—	111327	20	400	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Schulden

Diese Rechnungsergebnisse werden zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit dem Beifügen, daß nach § 82 lit. c des revidirten Gemeindeedikts vom 1. Juli 1834 jedem Gemeindeglied gestattet ist, binnen der auf gegenwärtige Veröffentlichung folgenden 14 Tage die Rechnungen selbst in der Registratur einzusehen, etwaige Bemerkungen gegen dieselbe zu dem Magistrats-Einlaufe abzugeben und sich darüber einen Empfangschein zu erholen.

Ansbach, den 12. Mai 1868.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Die Mineralwasser-Fabrik

von F. Arnold & B. Koppen dahier

empfiehlt **Selters- und Sodawasser** in stets frischer Füllung.

Bei Abnahme größerer Quantitäten ermäßigte Preise. — Auswärtige Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Heute Sonnabend den 23. Mai

Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr

Concert

des Tenoristen F. Maukisch

im k. Orangerie-Saale.

Billets sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

In hiesiger Stadt ist ein an einer frequenten Straße gelegenes

Gasthaus mit Weinschenke,

Hofraum, Stallungen und Remise zu **verkaufen**, worüber auf frankirte Briefe nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär in Ansbach.

Cammelly, Tapezierer,

empfiehlt sein reichhaltiges **Tapetenlager** zur gefälligen Ansicht und Abnahme, auch werden eine große Partie Tapetenreste noch für kleine Zimmer oder sonstige Papparbeit unter dem Fabrikpreis abgegeben.

Heute starb nach mehrjährigem Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herr Obermädchenlehrer J. Fr. Ludwig

in Roßstall,

in einem Alter von 68 Jahren 25 Tagen.

Indem wir dies Bekannten und Verwandten, sowie seinen Kollegen mittheilen, bitten wir, dem theuern Dahingeschiedenen ein gutes Andenken bewahren zu wollen.

Roßstall, den 16. Mai 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter,

die Kontroleurswittwe Frau Babette Speier,

in einem Alter von 70 Jahren Donnerstag den 21. als am Himmelfahrtsfeste früh 6 Uhr in sein himmlisches Reich abzurufen. Sie entschlief ohne Schmerz sanft und ruhig, wie auch ihr ganzes Leben war. Wer die Verblichene näher kannte, wird uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet Samstag den 23. Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die tieftrauernden Kinder

in Ansbach, Nürnberg, Oberzenn, Augsburg und Amerika.

Todesanzeige.

Werthen Verwandten und Freunden bringen wir die trostlose Nachricht, daß uns der liebe Gott unser ältestes und letztes Kind

Anna Kätha

heute Morgens $6\frac{1}{4}$ Uhr in dem zarten Alter von $4\frac{1}{4}$ Jahren durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde.

Ansbach, den 22. Mai 1868.

Die trauernden Eltern:

Friedr. Stör,

Lisette Stör, geb. Stadler.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

Papier de Bengal

oder Smalte-Papier zum Bl[...] der Wäsche. Das wohlfeilste und [...] Bläuungsmittel, aus dem feinsten [...]digcarmin dargestellt. Für einen [...]ier reicht für 300 St. Wäsche [...] Das Blatt 6 Pfennig bei

Joh. Katzenberger.

Aechten Franzbranntwein bei

Friedrich Rehm.

Von **Mayer's Waschbl[...]papier** hält stets für Wiederverk[...] Niederlage

Friedrich Adlersb[...]

Dinkelsbühler Loo[se]

à 30 kr.

im Dienstmann-Institut.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine anerkannt so reelle, treffliche Wirkungsweise — insbesondere bei Magenbeschwerden und deren verschiedenen nächsten Folge[n], desgl. auch äußerlich bei Wunden und Krämpfen — in kürzester Zeit allenthalben rühmlichst bekannt, ist (à Original-Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansba[ch].**

Am 2. Juni 1868

21. Ziehung der österr. Staats-Loose vom Jahre 1864.

Höchst. Treffer fl. 250,000, niedr. fl. 155 ö. W.

Einlage 2 Thlr. = fl. 3. 30 südd. pr. Loos.

Sieben Loose kosten nur Rthlr. 12 = fl. 21 südd.

Mit k. k. Stempel versehene Loose empfehlen

VOELCKER & Co

Bankgeschäft in Wien, Kolowratring 4.

NB. Nachnahmen können nicht erhoben werden.

Die Blumenzierde am Grabe meiner seel. Frau wurde nun schon zum zweitenmale durch boshafte Hand devastirt. Eine gute Belohnung Dem, der den Thäter ermitteln könnte.

Sox, Regierungsrath.

Aechten alten Franzbranntwein empfiehlt

Adolf Lodter.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete versteigert seinen sämmtlichen Grundbesitz, 75 Tagw. 23 Dez. Acker, Wiesen, Waldung nebst Wohnhaus, Scheuer, Schweinställer mit dem dazu gehörigen Gemeinde- und Lösungsrecht **Freitag den 29 Mai 1868 früh 9 Uhr** im Hartmann'schen Wirthshause zu Rüdisbronn. Zugleich wird bemerkt, daß der Kaufschilling in vier gleichen Fristen jedesmal an Martini laufenden Jahres zu bezahlen ist. Die näheren Bedingungen werden im Strichtermine bekannt gegeben.

Rüdisbronn bei Windsheim, den 12 Mai 1868.

Joseph Melchior Seitz.

Das beste was es gibt!

Zur Bereitung guter kräftiger Schleim-Suppen für Kranke, Gesunde, neue verbesserte Fabrikate von **H. Daur** in **Ulm** als Gerstenschleimmehl, Haberschleimmehl, Grünkernen, Reis- und Maismehl, ferner frisch ächt Ulmer Perl-Gerste, Gersten-Gries, Eier-Sago, delicate Eier-Nudeln und Maccaroni, Julienne (Kräutersuppe), Tapioka rc. empfiehlt

Adolf Lodter.

Eine in Silber gefaßte Brosche mit Steinen wurde auf dem Wege vom Gymnasium bis zur steinernen Promenade verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung D 68 auf der st. Prom. abgeben.

Wohlriechende, triebfähige Ku[...]**hefe**, täglich frische Waare, emp[fiehlt] zum Fabrikpreise **P. Barth,** Kreuzgasse D 185. Auswärtige [Auf]träge werden pünktlich besorgt.

Mit polizeilicher Bewilligung wu[rde] mir die Erlaubniß ertheilt, das Ge[]schäft eines fahrenden Boten von [...] nach Ansbach und zurück auszuüb[en]. Da ich nächsten Mittwoch den 27. Mts. mein Geschäft eröffne, so empf[ehle] ich mich einem verehrlichen Publi[kum] von Ornbau, Weidenbach, Triest[...] zu geneigten Aufträgen und bem[erke], daß ich jede Woche zweimal, näm[lich] Mittwoch und Samstag fahre und [in] Ansbach im Gasthaus zum Vogel Gr[eif] logire. Hochachtungsvollst ergeben[st]

Hubert Blattner

in Ornbau.

Tüchtige Maurergesellen, [be]sonders geübte Backsteinmau[rer] finden gegen guten Lohn dauern[de] Beschäftigung bei Carl Krämm[er] Maurermeister in Ansbach.

C 3 über eine Stiege ist ein [...]tergürtel zu verkaufen.

A 297 wird eine gebrauchte [...] gekauft.

Heute Schlachtpartie, Abend [...] warme Knoblauch- und Knackw[ürste] **Carl Winter**

Samstag **Schlachtschüssel,** [Sonn]tag **Tanzmusik** bei

Kraft in Eyb.

A 34 über zwei Stiegen ist [das] vordere Quartier zu vermiethen.

A 82 am obern Markt ist der [...] Laden mit allen Bequemlichkeiten [zu] vermiethen.

A 129 ist ein Quartier zu vermie[then].

A 311 ist ein Quartier sogleich [oder] bis Laurenzi zu beziehen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 121. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 186

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

cheint täglich, mit)me des Montags, am Sonntage eine Ltende und beleh- beigabe. — Passende je werden dankbar mmen, unter Um- auch honorirt. In- illigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abon- nirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi- zin, auswärts bei jeder Post.

.: Esther. Sonntag, 24 Mai Kath.: Johanna.

Politisches.

: Wochenschau.

„Und wenn Du die Natur mit der Heugabel hinausjagst, sie wird immer : zum Vorschein kommen", so hat ein alter römischer Dichter gesagt und at sich auch bei dem Zollparlament wieder bewährt. Die Männer, die is ganz Deutschland versammelt sind, sollen durchaus kein Wort über ik sprechen, bei Strafe der höchsten Ungnade unserer Volksboten- und abenpartei, allein trotz allem Verbote ist es bei einem an und für sich icht so bedeutendem Antrage Bambergers doch dazu gekommen, daß man echt offenherzig aussprach. Zum größten Aerger der beiden obengenann- öblichen Parteien hat sich dabei in der ganzen Versammlung in der tsache, in dem Weiterstreben auf dem Wege der Einigung, eine größere üthigkeit gezeigt, als man selbst geglaubt hatte. Den größten Eindruck te wohl die Rede Völks, die man wohl in ganz Deutschland mit Bedacht wird. Man hört doch wieder einmal einen Mann, dem es um die e, um das Wohl der Nation zu thun ist, nicht um heillose Hintergedan- oder um starrköpfige Rechthaberei. Im Parlament selbst hat gegen ihn es Wissens kein Gegner etwas Stichhaltiges vorgebracht, in der Presse es an den gewöhnlichen Redensarten nicht fehl n. In unserer nächsten versucht es ein Blatt sogar, über diese Rede in der gewöhnlichen weg- nden Weise wegzukommen. Ne sutor ultra crepidam!

Die österreichischen Minister haben ihre l ebe Noth bereits nicht blos ihren Finanzen und ihren Bischöfen, sondern auch mit ihren „Entschie- s". Dem Minister Giskra wurde neulich von einer Deputation der ter „Arbeiter" ein Antrag auf Einführung des allgemeinen Stimmrechts racht. Da aber der Mann meinte, in Oesterreich habe man zunächst igeres zu thun als solche Experimente anzustellen, so hat er es bereits hüt et und es wird dem „Gerberssohn Giskra", wie ihn demokratische ter in bekannter Weise schon nennen, zu Gemüthe geführt, daß er seiner unft eingedenk sein solle. Man sieht, es ist überall das Nämliche, die kalen arbeiten den Schwarzen in die Hände, um einer vernünftigen Re- ing wenigstens nach Kräften das Leben sauer zu machen.

In der französischen gesetzgebenden Versammlung trat neulich ein Herr yer-Quertier auf. Der Mann ist aus Rouen, ist wohl gegenwärtig der te Handelsherr Frankreichs und ist zunächst gegen das jetzige Handelssy- Frankreichs. Bei dieser Gelegenheit besprach er auch gleich die jetzige , er meinte, alles leide gegenwärtig: Ackerbau, Handel und Industrie. Ursache aller dieser Leiden sei der Mangel an Sicherheit, niemand wolle zu einem Geschäft auf irge d längere Zeit engagiren. Darauf aber grün- er dann alles Ernstes das Verlangen, die Regierung möchte dieser Lage Ende machen durch eine bestimmte Erklärung. Bekommen hat er diese ärung aber nicht und — wird sie auch nicht bekommen. (Schluß f.)

Deutsches Zollparlament.

Dr. Völk's Rede in der Zollparlamentssitzung am 18. Mai. (Schluß.)

Man hat auch gesagt (im Süden oft und auch hier): Schwaben — ich eite den Herren aus Schwaben, daß sie allein die Berechtigung haben, zu sa- : „wir Schwaben" — wir Schwaben in Bayern sind auch noch da (Große Hei- it), und wir sind gerade so gut Schwaben wie die anderen. Wenn ich auch bei Konstellation, wie sie bei den Zollparlamentswahlen war, der einzige aus dem je Schwaben und Neuburg gewesen bin, der, meiner politischen Richtung ange- nd, vom Bodensee hieher geschickt worden ist, so kann ich Ihnen doch sagen, , wenn man auch da nach Köpfen durchzählen würde, man es vielleicht nicht 2000 brächte, damit die ganze Wage umschlagen würde; Sie sehen also, daß n ich auch nur von Bayern spreche, ich mit dem Worte „wir Schwaben" im- auch noch so von 30—40,000 Schwaben sprechen kann, und daß das nicht aus- eßlich schwäbisch ist, was hier nach einigen Exemplaren so genannt wird. (Große altende Heiterkeit.) Ich bin schon vollständig überzeugt, daß es mit dem Bei- stehen unserer schwäbischen Freunde auch seine gute Bewandtniß hat; Sie wer- , wenn sie gerade die politische Stellung Schwabens und namentlich Würtem- s zur deutschen Frage betrachten, wohl sich noch in Erinnerung zurückrufen — wir wollen es den Schwaben nicht vergessen — daß sie im Jahre 1849 bis zu m Grade für die Reichsverfassung gewesen sind, bis zu einem Grade, welchen hier nicht weiter nach kriminalistischen terminis technicis bezeichnen will. (Heiter- Sehr wahr!) Wenn dies einmal der Fall war, so thut man, glaube ich, den waben Unrecht, wenn man sagt, sie hätten nicht ebenfalls so viel Vaterlands- e, wie andere Leute und sie hingen an ihrem deutschen Vaterlande nicht gerade wie die anderen; sie thun, deß bin ich vollständig überzeugt, sie thun das Alle, thun es zur Zeit nur auf eine etwas andere Weise als wir (Heiterkeit), und sie jen nur zur Zeit etwas andere Wege, als diejenigen sind, welche wir für die tischen und für die gangbaren halten. (Bravo.) Aber über denselben Berg wol- wir alle hinüber und über dieses Endziel ist eigentlich unter Allen ein nennens- ther Differenzpunkt, glaube ich, nicht. (Lebhafter Beifall.) Es ist das Verhält- Oesterreichs namentlich von einem Herrn aus Schwaben hier hereingezogen wor- ; es ist daran erinnert worden, daß wir ja ein ganzes Deutschland nicht hätten, l 9½ Millionen deutscher Brüder abseits lägen und außerdem die Deutsch-Lu- xburger. Wie viel von den Luxemburgern deutsch sprechen, weiß ich nicht und viel von ihnen geneigt wären, sich stark an uns anzuschließen, das weiß ich h nicht. Aber das weiß ich gewiß, daß es in Oesterreich Millionen Herzen gibt, lche warm für Deutschland schlagen. Ich habe dort wahre, treue und liebe unde und ich bin vollständig überzeugt, daß es auch dort Leute genug gibt, ein- tige Leute jetzt genug gibt, welche der Ueberzeugung sind, daß eine Operation thwendig war, wie sie vorgenommen worden ist, damit man aus dem Wesen des ndestags heraus in einen jungen frischen deutschen Staat hineinkomme. (Bravo.) würde nicht angehen, von dieser Tribüne aus über die Zukunft des österreichi- schen Staates zu philosophiren oder zu phantasiren. Ich bin es dieser Stelle schul- dig, daß ich meine Anschauungen und Wünsche — und es sind die Anschauungen und Wünsche von Vielen, Vielen, welche ebenfalls in Oesterreich sind — hier un- terdrücke. Aber das glaube ich, darf ich Ihnen versichern, daß das deutsche Ele- ment in Oesterreich dadurch, daß das übrige Deutschland sich zu einem Staatsleben zusammenschließt, nicht verloren, sondern gewonnen hat. (Bravo. Sehr richtig!) Es ist nicht an dem, daß die Deutschen in Oesterreich jetzt schlimmer daran wären, als sie unter dem Bundestage waren. Und man weiß nicht, wie das Schicksal spielt. Aber je mehr wir unseren deutschen Staat ausbilden, und je mehr wir ihn fertig machen, desto sicherer ist die Ueberzeugung bei den Oesterreichern, daß sie im Falle der Noth eine heimische Stätte haben und ein Herz, wo sie mit Freuden als Brüder aufgenommen werden. (Lebhaftes Bravo.) Ich bin deßhalb der Ansicht, daß auch die Rücksicht auf Oesterreich uns nicht abhalten darf, so weit es hier an uns ist, fest zu unserer Aufgabe zu stehen. Diese Aufgabe aber ist nicht die des Zerfallens, diese Aufgabe ist nicht die eines zentralen Staatslebens, einer Einigung mit Aufhebung der Partikulareigenschaften der Staa- ten. Was soll das heißen, wenn man von Partikulareigenthümlichkeiten der Staa- ten und Aufhebung der berechtigten Sondereigenthümlichkeiten der Stämme spricht? Das kann man nicht, wenn man es auch wollte. Im Königreiche Bayern sind seit nun mehr als 60 Jahren verschiedene Nationalitäten — so können Sie es heißen, wenn Sie wollen, obgleich es keine sind — Schwaben, Franken, Pfälzer beisammen; glauben Sie denn bis auf den Dialekt, den Sie heute von mir hören, daß die Schwaben ihre Eigenthümlichkeit verloren haben, obwohl schon mein Großvater bayerischer Staatsbürger gewesen ist? (Heiterkeit.) Das hat keine Noth mit der Zerstörung der Eigenthümlichkeiten der einzelnen deutschen Provinzen, das ist so stark, daß es schon oft unser Unglück gewesen ist (sehr wahr!), wenn ich auch zugeben muß, daß diese Mannigfaltigkeit eine Quelle der besten Erzeugnisse deutschen Gei- stes gewesen ist. Aber das Eine thun und das Andere nicht unterlassen, diese Ei- genthümlichkeiten schonen und dennoch über der Besonderheit das gemeinsame Staats- leben nicht zu vergessen, das ist es, glaube ich, an dem wir zu halten haben (Bravo!), und ich bekenne frei und offen, es ist das im Sinne und Interesse unserer Einzel- staaten auch das konservativste. Schließt man sich mit seinem Einzelstaat an das Ganze an, fügt man sich verfassungs- und vertragsmäßig in das größere Staats- wesen ein, so glaube ich, hat man ein Schirmdach gewonnen, über das der Starke seine Hand hält. Bleibt man aber draußen, so ist man dem Wind und Wetter, dem Hin- und Herzetteln aller Art Preis gegeben und wenn der Starke nicht weiß, daß er am Schwachen wenigsten eine Unterstützung hat, sondern wenn er finden wird, daß ewige Unsicherheit und ewiges Schwanken gegeben ist, so möchte er sich vielleicht einmal veranlaßt fühlen, mit dieser Wirthschaft bei gelegener Zeit ein Ende zu machen, und das ist die Gefahr, welcher die Kleinstaaten ausgesetzt sind, und deß- wegen nenne ich es konservativ, in das deutsche Staatswesen einzutreten; denn, sind wir erst dort, haben wir erst durch vertragsmäßige Bande das, was von unse- rer Selbstständigkeit berechtigt ist, gerettet, so muß es dem Großen die Ehre ver- bieten, daß er dem Kleineren seiner Zeit den Garaus macht. (Lebhafter Beifall.) Was die Aussichten auf unsere Zukunft sind, ich weiß es nicht; wie weit das Zoll- parlament mit seiner Kompetenz noch auswachsen wird, ich weiß es nicht. Ich weiß nur, daß der Streit, wie er hier gleichsam in einem Zivilprozeß geführt wird, un- endlich klein unter allen den Dingen steht, welche eigentlich hier zu behandeln wären und welche eigentlich, wie wir dies ja doch sehen, die Herzen bewegen. Ich sage Ihnen auch deßhalb über die Kompetenz nicht ein Wort; es ward mit schlagenden Gründen dargethan, daß hier von einer Inkompetenz gar nicht die Rede sein kann. Deßhalb nur noch einen einzigen Punkt. Sei dem, wie ihm wolle, wir haben da- für zu sorgen, daß das deutsche Einigungsw.rk nicht stocke, und daß die Ueberzeu- gung im Volke sich verbreite, es sei nunmehr Alles abgethan, die Dinge können ihren Lauf gehen, wie sie wollen; dem entgegen zu treten, war in keiner Weise das Zollparlament berufen, und schon die Thatsache, seine Existenz hat gezeigt, daß man in Deutschland vorwärts kommt, daß man in Deutschland vorwärts will, daß das Ausland in unsere Verhältnisse nichts einzureden hat und nichts einreden darf. Das ist von der kompetentesten Stelle dort (auf den Tisch der Bundeskommissarien deutend) mit einem kurzen, aber mit dem treffendsten Worte bemerkt worden, das man für eine solche Sache hat. Ich bin der Ueberzeugung, daß die deutsche Nation und alle Bestandtheile derselben eine so entwicklungsfähige, eine so große, eine so edle, eine so zukunftsreiche ist, daß gar kein Zweifel darüber besteht, daß sie ihrer Größe entgegen geht, und es hat mich deßhalb das Wort eines geistreichen Mitgliedes dieses Hauses, das er letzthin zu mir sprach, außerordentlich gefreut; er gehört nicht der Parteirichtung an, der ich angehöre, aber um so freudi- ger hörte ich, als er sagte: jetzt ist Frühling geworden in Deutschland, und wenn auch noch Einzelne sich mit Schneeballen werfen, das wird nicht mehr lange dauern, der fortschreitende Früh'ing wird dafür sorgen, daß zum Schneeballen bald das Material ausgeht! (Bravo! rechts.) Ich schließe mit den Worten: Jetzt ist Frühling geworden in Deutschland. (Lebhafter, andauernder Beifall; in der Ver- sammlung herrscht große Erregung, viele Abgeordnete umringen den Redner, nach- dem er von der Tribüne auf seinen Platz zurückgekehrt, und beglückwünschen ihn.

Berlin, 18 Mai. Aus dem so eben ausgegebenen 4. Verzeichniß der Petitionskommission des Zollparlaments ergibt sich, daß die meisten Petenten sich der Tabak- und Petroleumsteuer wegen an das Zollparlament gewandt haben. Die Einen wollen durch die Ablehnung dieser Steuern den Anfang gemacht wissen mit der allmählichen Abschaffung der indirekten Steuern (Chemnitzer Arbeiterverein), die Andern (Thorner Kaufleute) wünschen Tabak- steuer und Tabakszoll so hoch normirt, daß man im Stande wäre, Baum- wolle, Droguerie-, Apotheker- und Farbwaaren, Eisen, Stahl, Maschinen, Eisenbahnfahrzeuge, See- und Flußschiffe, Leder aller Art; grobe Lederwaaren, Konsumtibilien, Fl isch, Oel und Fette, Vieh, Wolle und Wollenwaaren ganz unverzollt die Zollvereinsgrenze passiren zu lassen. Inhaber von Papierfab- riken wollen, entgegen dem auf der morgigen Tagesordnung stehenden Antrag des Abg. Grumbrecht, daß von der Aufhebung des Ausfuhrzolles auf Lumpen Abstand genommen werde, so lange nicht in den Nachbarstaaten, sowie in England und Amerika alle Zollverhältnisse gleichgestellt sind. (N. Korr.)

Berlin, 20. Mai. In der heutigen (16.) Sitzung wurde die Spe- zialberathung über die Tarifrevision begonnen und auf Antrag Dr. Braun's der Titel, betr. die Petroleumsteuer, zuerst zur Diskussion gestellt, wonach also mit einem Eingangszolle belegt werden soll: Mineralöle roh und gereinigt für den Zentner mit 15 Sgr. oder 52½ kr. — Es melden

sich fünf Redner für und 7 Redner gegen diese Position. — Abg. v. Thadden spricht für die Petroleumsteuer, die er zwar für keine gute, aber immer noch für eine bessere als die Salzsteuer hält. — Abg. Dr. Marquard Barth [Kaufbeuren] (gegen die Petroleumsteuer:

Zu den wirthschaftlichen Gründen, die ausreichen, die Steuer abzulehnen, kommen noch politische, welche mit unserer Stellung und Wirksamkeit zusammenhängen. Ich bin mit reichen Hoffnungen in das Zollparlament gekommen, hohe Freude erfüllte mich, wieder einmal die Vertreter der ganzen deutschen Nation beisammen zu sehen. Aber in politischen Dingen soll das Gefühl nicht des Verstandes Herr sein. Wie befriedigt man auch mit dem bisher Errungenen sein mag, das kann man sich doch nicht verhehlen, daß dieses Zollparlament nur einen Werth hat als Uebergangsstadium, als eine Institution, die uns weiter führen soll zu einer wahren Vereinigung aller Stämme des deutschen Vaterlandes. Für jetzt aber haben wir mit den Mängeln und Schwächen unserer Stellung uns abzufinden und auch deren Folgen zu tragen. Die Hauptschwäche dieser hohen Versammlung liegt darin, daß sie bloß über Zölle und indirekte Ausgaben zu disputiren hat, ohne sagen zu können, wozu die dadurch gewonnenen Gelder verwendet werden sollen. Hätten wir auch die letztere Vollmacht, so würden wir auch in der Bewilligung von Geldern viel freier sein. Es ist das eine Position, die noch nicht dagewesen ist in irgend einem Staatswesen, daß die eine politische Körperschaft die Einnahmen diktirt und die andere deren Verwendung. Da ist doch die allergrößte Vorsicht nothwendig. Wir dürfen daher nur solche Einnahmen votiren, deren Verwendung wir übersehen oder die in einem gewissen Zusammenhange mit unserm Wirkungskreise stehen. Das trifft aber in diesem Falle nicht zu. Außerdem ist noch gar nicht erwiesen, daß die in der Petroleumsteuer verlangte Einnahme auch wirklich gebraucht wird; warten wir daher zunächst ab, ob die Zollreformen wirklich die Einnahmen aus den Zöllen dauernd vermindern. Sollte das in der That der Fall sein, nun dann hat das Präsidium es ja jeder Zeit in der Hand, uns wieder zu berufen, die Lage der Dinge darzulegen und Abhilfe zu verlangen. Eine Versammlung wie die unsrige hat kein anderes Mittel, Ansehen und Macht zu gewinnen, als den Geldsack. So lange man von uns etwas zu holen weiß, so lange werden wir auch in der Lage sein, etwas durchzusetzen. Lehnen Sie die Petroleumsteuer ab! (Bravo!) — Nachdem noch die Abgeordneten v. Patow, Günther und Bethusy-Huc für und Demichen und Lasker dagegen gesprochen, wird die Diskussion geschlossen. — Die Abstimmung erfolgt namentlich. Für die Steuer stimmen die Konservativen, Freikonservativen und Altliberalen. Von den Bayern stimmten für die Steuer: Fürst Hohenlohe, Dr. v. Schlör, Feustel, v. Gattenberg, Kester, Graf Luxburg. Aus rein politischen Gründen stimmen gegen die Steuer die „süddeutsch-partikularistische Fraktion" und die sächsischen Sozialdemokraten. Das Resultat ist, wie bereits gemeldet, die Ablehnung der Petroleumsteuer mit 190 gegen 99 Stimmen.

Berlin, 16. Mai. Das von Berliner Einwohnern projektirte Fest für die süddeutschen Zollparlamentsmitglieder soll am 22. d. Abends im Tivoli stattfinden. Es liegt dazu eine Aufforderung an die Berliner vor, in der es heißt: „Zum erstenmale sieht Berlin Abgeordnete aus dem südlichen Deutschland durch das Zollparlament in seiner Mitte vereinigt. Einen solchen Vorgang dürfen wir nicht unbeachtet vorübergehen lassen. Wie verschieden immer die politischen Meinungen über die nächste Vergangenheit und die nächste Zukunft sowohl in unserer eigenen Stadt als auch unter den süddeutschen Mitgliedern des Zollparlaments gestaltet sein mögen, unserer Ansicht nach kann es Berlin nur zur Ehre gereichen, wenn wir die Gemeinsamkeit des deutschen Namens bezeugen. Die Tugenden der Gastfreundschaft, welche Süddeutschland stets geziert haben, müssen auch in Berlin bei einem bedeutungsvollen Anlaß geübt werden. Unterzeichnet sind Mitglieder der städtischen Collegien, auch Prof. Gneist und Prof. Virchow.

Berlin, 21. Mai. Das Festessen zu Ehren der süddeutschen Zollparlamentsabgeordneten fand heute Mittags in den Börsensälen statt. Toaste wurden ausgebracht von den HH. Viktor Magnus auf den König von Preußen, „den Berufer des Zollparlaments"; Präs. Simson, auf den Handel und die Industrie Berlins; Graf Bismarck, auf die süddeutschen Brüder, denen ein fröhliches Wiedersehen zu erneuter gemeinsamer Thätigkeit im Zollparlament zuzurufen sei; Fürst Hohenlohe, auf die Vereinigung der deutschen Stämme: Völk, auf den deutschen Rechtsstaat, endlich Marq. Barth auf den Bundeskanzler Grafen Bismarck unter stürmischem Beifall. Das ganze Fest machte einen glänzenden Eindruck. (A. Z.)

Aus **Berlin**, 19. Mai, schreibt die „Frkf. Ztg.": Die Parlamentsabgeordneten aus Würtemberg haben gestern Abend darüber berathen, ob sie protestiren und das Zollparlament verlassen sollten. Die Mehrzahl soll in der That für diesen Vorschlag gewesen sein, indeß den Plan auf die Einwendung der Bayern, welche ihnen nahe stehen, aufgegeben haben. Man kam nun überein, einen Protest oder eine Erklärung, betr. die Inkompetenz des Zollparlaments bei Fragen der inneren Besteuerung der einzelnen Länder abzufassen und durch die Presse zu veröffentlichen. Heute Abend wird der Gegenstand weiter erörtert werden.

Süddeutsche Staaten.

München, 21. Mai. (Dienstesnachrichten.) Auf die am Bezirksgerichte Ansbach erled. Advokatenstelle ist der Advokat K. Kammerer in Windsheim versetzt, und des Letzteren Stelle dem Rechtspraktikanten und Advokaten-Concipienten C. Enderlein in Nürnberg verliehen; — auf die erled. Stelle eines I. Stadt- und Landrichters in Erlangen der II. Stadt- und Landrichter daselbst, A. Lebender, vorgerückt; auf die Stelle eines II. Stadt- und Landrichters in Erlangen der Assessor des Stadtgerichts Nürnberg, L. W. F. Kästner, befördert; zum Assessor des Stadtgerichts Nürnberg der Bez.-Ger.-Accessist Dr. F. Eberlein in Augsburg ernannt; — die Stelle eines Raths beim Handelsgerichte Memmingen dem H.-G.-Rath C. Schieder dortselbst übertragen; — der Assessor des Hand.-App.-Gerichts zu Nürnberg, K. Feuerlein, von dieser Stelle auf Ansuchen enthoben und auf dieselbe der bish. Ergänzungsrichter am Handelsgericht zu Nürnberg, H. Weingärtner, berufen, und zum Ergänzungsrichter am Handelsgerichte zum Nürnberg der Kaufmann F. Knapp d selbst ernannt; — dem 1. Sekretär der Universität München, Dr. C. J. Richter, in wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen, mit Treue und Eifer geleisteten vorzüglichen Dienste der Titel eines k. Rathes kostenfrei verliehen; der Bez.-G.-Accessist R. Neuhierl in München zum 2. Sekretär der Universität München ernannt; — die kath. Pfarrei Kreuzholzhausen, B.-A. Dachau, dem Pfarrer Ph. Unrain zu Erget, B.-A. München r. d. J., und die kath. Pfarrei Gailauf, B.-A. Aschaffenburg, dem Pfarrer und Distriktsschulinspektor C. Roth in Weibersbrunn verliehen worden.

* **Ansbach**, 23. Mai. Der zur Zeit beurlaubte und disponible k. Forstwart Ant. Giggelberger vom Straß im Forstamte Donauwörth ist auf die erled. Forstwartei Möggenlohe, F.-A. Eichstätt I., seinem Ansuchen entsprechend, berufen worden.

(Militär-Dienstnachrichten.) Das Dienstestauschgesuch der Oberlieutenants Jnderwies vom 7. und Ludw. Frhrn. v. Godin vom 4. Inf.-Reg. ist genehmigt; der Hauptmann Jos. Frhr. v. Waldenfels der Gendarmerie-Compagnie von Unterfranken in den Ruhestand versetzt; der Oberlieutenant Ed. Schöberl vom 8. Jäg.-B der Unterlieutenant Jac. Ernst vom 10. Inf.-Reg. auf Nachsuchen von der enthoben; der temp. pens. Hauptmann Jos Müller auf weitere 2 Jahre im Ru belassen; dem Hauptmann Friedr. v. Ausin vom 9. Inf.-Reg. das Ritterkreuz 2. Militärverdienstordens verliehen; der temp. pens. Oberlieutenant Carl Frhr. v. auf Nachsuchen von der Charge enthoben; der Bat.-Quartiermeister Ant. Pfeif der Mil.-Rechn.-Kammer auf 1 Jahr in den Ruhestand versetzt und dem Oberlie Max. Reis vom 9. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere werden. (M.-V.-Bl.)

München, 20. Mai. In den jüngsten Monaten ist ein Pla Neubau eines Ständehauses an der Stelle des bisherigen entworfen u Directorien der beiden Kammern vorgelegt worden. Der Plan soll i nicht in allen Punkten entsprochen haben, und deshalb dürften rung n desselben beschlossen werden. Es ist hiemit vorläufig nur de Schritt geschehen, um für die Landesvertretung ein ihr würdiges u Zweck entsprechendes Gebäude zu schaffen, und es steht nur zu hoffen auch die weiteren Schritte in nächster Zeit erfolgen werden. Daß das rige Ständehaus seinem Zwecke nicht mehr entspricht, daß ein Neubau i Beziehung nothwendig erscheint, ist längst anerkannt, und es sind woh Gründe finanzieller Natur gewesen, die der Ausführung eines Neubaues gentraten. (A. Z.)

* Der Tag des fünfzigjährigen Bestehens der bayerischen Landesv sung wird in **Schweinfurt** durch Tagreveille, Gottesdienst und Sch der städtischen Gebäude, insbesondere des Rathhauses und der Thürm feiert werden. (Außerdem wurde von privater Seite eine Art Volksfest meinschaftlicher Ausflug) und ein Fackelzug in Anregung gebracht.) — Magistrat zu **Augsburg** hat jetzt auch beschlossen, für die Feier des zigjährigen Bestens der Konstitution etwas zu thun; das Rathhaus un Perlachthurm sollen mit städtischen und bayerischen Flaggen geschmückt we

Karlsruhe, 18. Mai. Das heute erschienene Regierungsblatt endlich die lang erwartete landesherrliche Verordnung die Beaufsichtigung Leitung des Mittelschulwesens im Großherzogthum betr. Dieselbe enthä gende Bestimmungen: §. 1 setzt fest, daß der zur Beaufsichtigung un tung des Schul- und Unterrichtswesens errichteten Centralmittelbehörde a ordentliche Mitglieder beigegeben werden sollen, deren Ernennung nach durch den Großherzog auf 3 Jahre erfolgt. §. 3 lautet: Die außerord chen Mitglieder sind namentlich beizuziehen: a) zur Berathung organis scher Fragen aus dem Gebiet des Mittelschulwesens; b) bei erheblicheren derungen des Lehrplans für Mittelschulen; c) zu den Arbeiten anläßli Dienstprüfung der Lehramtspraktikanten; d) zur Visitation einzelner M schulen oder einzelner Unterrichtszweige derselben; e) zu Erörterungen den allgemeinen Zustand der Mittelschulen, wenn solche in Folge der fungsergebnisse geboten erscheinen. Jedenfalls soll der Zusammentritt außerordentlichen Mitglieder mit dem Collegium alle drei Monate e stattfinden. §. 4 ertheilt den außerordentlichen Mitgliedern in allen Fä wo sie beigezogen werden, die gleichen Befugnisse, wie den ordentlichen gliedern.

Norddeutscher Bund.

Kassel, 19. Mai. Die „Hess. Morgenztg." schreibt: Die Betheilig an der siebenzehnten deutschen Lehrerversammlung in hiesiger Stadt ist grö als erwartet wurde. Bis zum 16. Abends waren mehr als 1500 An dungen dahier eingetroffen. Auch gestern und heute sind noch zahlreiche eingelaufen, die der Wohnungsausschuß indessen bei Seite legen mußte, schon Schwierigkeiten genug bietet, die rechtzeitig Angemeldeten in hie Stadt unterzubringen. Der Wohnungsausschuß hat gestern Abend beschl noch einen letzten Aufruf zu erlassen, und hofft, daß derselbe nicht ohne kung bleibt. Jedenfalls kann ihn die Schuld nicht treffen, wenn ein der Gäste auf die Gastfreundschaft der Dörfer verwiesen werden müßte. (dem Aufruf ersieht man, daß für 900 Gäste Quartier beschafft ist, für noch beschafft werden soll.)

Der „Hamburger Korrespondent" schreibt: Der ständige Ausschuß Juristentages hat beschlossen, den dießjährigen Juristentag in H burg abzuhalten. Der Ausschuß hat bereits eine Anfrage deßhalb nach ergehen lassen, welche ohne Zweifel bejaht werden wird.

Gegenüber der durch die Zeitungen gehenden Mittheilung, der He von Koburg wolle zu Gunsten Preußens abdanken, versichert die „D. A. daß der Herzog keineswegs regierungsmüde sei.

Großbritannien.

London, 21. Mai. Im Unterhaus empfiehlt Disraeli die noch Erwägung des gegen das Ministerium angenommenen Antrages Bouverie züglich der schottischen Reformbill, daß nämlich das schottische Wahlrecht auf eine Steuerquote, sondern auf Rente zu stellen sei) und des treffenden Votums, weil die Zahl der Mitstimmenden eine geringe sen (118 gegen 96) und das Votum theilweise mißverstanden worde Die Regierung werde durch das schottische Armengesetz behufs Erle zung des Wahlrechts ändern. Bright vertheidigt die Giltigkeit der erste stimmung.

Amerika.

Aus **New-York** wird die gemeldete Freisprechung Johnsons modifizirt, daß von 54 Stimmen 35 sich für die Verurtheilung Joh ausgesprochen, also an der Zweidrittelmehrheit nur eine Stimme fehlte, Johnson auf Artikel 11 der Anklage zu verurtheilen. Da die Abstimm über die anderen 10 Punkte noch offen gelassen ist, so ist die anfäng Kabelnachricht keineswegs so beruhigend, als ihrer Fassung nach anzu men war.

Vermischtes.

—nn. **München**, 20. Mai. Um den Mitgliedern des bayerischen Le standes die Theilnahme an der in der letzten Woche des Monats Septem Würzburg stattfindenden Versammlung deutscher Philologen und Schulmä zu ermöglichen, wurde von Seite des Cultusministerium gestattet, daß der An des künftigen Studienjahres an jenen humanistischen Studienanstalten, an we dasselbe regelmäßig mit dem 1. Oktober zu beginnen hat, diesesmal ausnahmsw auf den 5. Oktober verlegt werde.

München, 20. Mai. Im Auftrag des Königs begaben sich der k. Rath Lipp, Oberbaurath Riedl und Maler Jank auf die Wartburg bei Eisenach, um Ort und Stelle die Pläne dieses alten Schlosses aufzunehmen. Von da werden nach Nürnberg fahren, um die k. Burg in genauen Augenschein zu nehmen. s ich höre, ist diese Reise dadurch veranlaßt worden, daß der König sich ein nes Schloß bei Hohenschwangau bauen will, dem die Wartburg und die Burg Nürnberg zum Vorbild dienen sollen. (N. Korr.)

Der Fremdenzug durch München ist gegenwärtig ein außerordentlicher. mentlich sind in den letzten Tagen eine große Menge Amerikaner, Engländer Franzosen, welche den Winter an den Gestaden des mittelländischen Meeres lebten, über die Brennerbahn hier angekommen. Auch haben sich in neuester t mehrere amerikanische Familien hier angesiedelt. Der seit nahezu anderthalb hren in München herrschende gute Gesundheitszustand scheint auch bereits aus- ns bekannt zu sein.

München. Bezüglich des in unserem gestrigen Blatte nach der A. Abdztg. s hier mitgetheilten angeblichen Unglücksfalles im hiesigen Bahnhof geht der- ien Zeitung von kompetenter Seite die Mittheilung zu, daß allerdings in lge falscher Wechselstellung einige Wagen aus den Schienen gekommen sind, daß n Niemand hiebei verletzt, geschweige denn getödtet worden ist.

Regensburg Die Anstellungsprüfung der Schuldienst-Exspectanten für s Jahr 1868 aus dem Kreis Oberpfalz und Regensburg hat das Resultat ge- fert, daß von 28 deren 3 ihrer äußerst geringen Kenntnisse wegen das Examen ht bestanden haben, Einer die Hauptnote I, acht derselben die Note II, sechzehn Note III und drei die Note IV erhielten.

Landshut, 20. Mai. In der Ehrenkränkungsklage der Advokaten Letten- ner und Erhardt gegen den Pfarrer Dr. Pfabler von Deggendorf (Nachwehen Zollparlamentswahlen) wurde vom Bezirksgerichte das erstrichterliche Urtheil stätigt und der Beklagte zu 50 fl. Geldbuße und Tragung der Kosten verurtheilt.

Regensburg, 20. Mai. Heute fand die Enthüllung des Standbildes des schofs Joh. Mich. v. Sailer statt. (Reg. Wrgbl.)

Das Festprogramm für das dritte deutsche Bundesschießen in Wien utet wie folgt: 24. und 25. Juli festlicher Empfang der ankommenden Gäste an n betreffenden Stationsplätzen; Abends gesellige Vereinigung. — 26. Juli: Fest- g; um 2 Uhr Bankett in der Festhalle; Nachmittags gesellige Unterhaltung; ends Musikproduktion und großes Feuerwerk. — Montag den 27. Juli: 6 Uhr üh beginnt das Schießen und wird täglich innerhalb der schießordnungsmäßigen it fortgesetzt. Täglich findet Mittags 1 Uhr das Festbankett statt. Montag den 7. Juli Abends Fest-Liedertafel des niederösterreichischen Sängerbundes in der stballe. — An den weiteren Festtagen täglich Abends Musikproduktion, Feuer- erk, Ball in den hiezu hergerichteten Räumlichkeiten. Ferner werden an noch erst äher zu bestimmenden Tagen Fest-Ausflüge auf den Kahlenberg, in die Dreher'sche rauerei in Schwechat und auf den Semmering veranstaltet werden und an ver- hiedenen Abenden Festvorstellungen in mehreren hiesigen Theatern stattfinden. m letzten Festtage feierliche Vertheilung der Haupt- und Ehrenpreise.

Die Eisenbahn über den Mont-Cenis nach dem System Fell ist voll- ndet und inaugurirt. Das interessanteste an der Fahrt sei das Niederfahren von r 1400 Kilometer über das Meer aufsteigenden Paßhöhe, das sich, bei oft mäch- gem Abfall des Bergabhangs, in 30 Minuten vollziehe und trotz der erstaunlichen eschwindigkeit die größte Sicherheit in der Bewegung der Berglokomotiven und üge beweise, die sich so lenksam zeigen wie ein wohlgeschultes Pferd.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Würzburg 16. Mai. Gestern versammelten sich die Mitglieder des hiesi- en Handelsstandes auf Einladung ihres Vorstandes im magistratischen Sitzungs- aale, um die Auflösung der bisherigen Handels-Innung auszusprechen. Die An- wesenden beschlossen aber gleichzeitig die Bildung einer Handelsgenossenschaft und stellten einstimmig den Antrag, das Vermögen der Innung dieser neuen Genossen- schaft zuzuwenden. (W. St.- u. Ldb.)

Briefkasten.

Dem Einsender eines sogenannten letzten Worts aus Merkendorf diene zur Nachricht, daß die Redaktion keine Zeit zur stylistischen Richtigstellung desselben hat, und daß die Fortsetzung einer derartigen rein persönlichen Polemik überhaupt nicht in dem redaktionellen, sondern nur in dem Annoncen-Theil des Blattes gegen Einrückungsgebühren stattfinden könnte.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 22. Mai 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer.	5% Oblig.	101 3/4 P.	Preuß.	5% Oblig.	104 G.
	4 1/2 % „	94 3/4 P.		4 1/2 % „	95 3/4 P.
	4% „	88 P.		4% „	—
	4% Abl.-Rente	88 1/4 P.	Oesterr.	5% Met. v. 1859	61 1/2 G.
	3 1/2 % Oblig.	—		5% Nat. v. 1854	52 1/4 G.
Würtb.	4 1/2 % „	93 1/2 P.		5% Met. v. 1852	—
	4% „	—		5% „ steuerfr. v. 1866	50 1/4 P.
	3 1/2 % „	82 1/2 G.		4 1/2 % Oblig.	41 3/4 G.
Badische	4 1/2 % „	94 1/4 P.	Amerik.	6% Obl. 1881r v. 1861	78 3/4 P.
	4% „	87 P.		6% „ 1882r v. 1862	76 1/2 G.
	3 1/2 % „	82 1/4 P.		6% „ 1885r v. 1865	75 7/8 P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1887	124 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	707 G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	223 bz.
Credit-Akt.	191 G.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 1/4 P.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	95 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	90 3/4 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.Cr.Anst.	87 1/4 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2 % Ostb.-Akt. à 200 fl.	124 7/8 G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	51 1/4 G.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	156 3/4 P.	3% Süd. St. Lomb. E.B. Pr.	48 1/4 P.
4 1/2 % Pf. Marb. à 500 fl.	105 3/4 G.	5% Elis. B. Prior. in Silber	73 3/4 P.
4 1/2 % Ludw.-Berb. Prior.	—	5% ditto neueste Emmiss.	72 G.
4% ditto	87 1/4 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	72 7/8 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	260 1/4 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70 3/4 G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	100 1/4 G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	149 3/4 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	—	4% 250 fl.-Loose v. 1854	—
Badische 4% Präm.-Loose	97 3/4 G.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	133 G.
„ 35 fl.-Loose	51 1/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	69 3/4 G.
Nassauer 25 fl.-Loose	36 P.	100 fl.-Loose v. 1864	86 1/2 P.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9	29	—30
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	55	—59
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	38	—40	Dollars in Gold	2	27 1/2	—28 1/2

Wechsel auf Wien 101 3/4 bz.; Berlin 104 3/4 G.; Paris 94 7/8 bz.; London 119 1/4 G.

Schrannenpreise.

Dinkelsb., 20. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	25	51	25	8	24	19	—	71
Waizen	25	51	25	8	24	19	—	71
Korn	20	48	20	17	19	50	—	102
Gerste	17	1	16	54	16	40	—	25
Haber	9	51	9	23	9	—	10	—

Oettingen, 20. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	22	45	20	22	18	—	—	—
Waizen	26	54	25	27	24	—	—	63
Korn	23	—	22	30	22	—	30	—
Gerste	16	—	15	30	15	—	—	27
Haber	9	30	8	57	8	24	—	10

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nachruf

an den verstorbenen Herrn Obermädchenlehrer

J. Fr. Ludwig in Roßstall.

Es ziemet sich, daß lorbeervoll ein Held
Begraben ward auf seines Ruhmes Feld:
So haben wir bekränzt Dich, tiefbewegt
In Deine wohl verdiente Gruft gelegt.
Ein halb Jahrhundert ist verronnen fast,
Daß trugest Du des Lehramts Würd und Last,
Du Treuer, der vom Posten nicht entwich,
Als schon der Tod durch Deine Adern schlich.
Wie war Dein ganzes Herz so schön entflammt
Für das von Gott Dir übergebne Amt!

Ihm dientest Du mit einem seltnen Fleiß,
Mit dem zu schaffen nur Begeistrung weiß.
Der Schule Meister! — Du verstandst das Wort,
Es tönt in Dir ermunternd fort und fort.
Und weil Du strahltest in des Meisters Glanz,
So lieg auf Deinem Sarg ein reicher Kranz.
Wie vielen Segen doch ein Edler beut,
Wie vielen Samen Du hast ausgestreut!
Denn herrlich ist's, das werdende Geschlecht
Zur Wahrheit leiten, zu der Pflicht, zum Recht!

Und wie Du wirktest für der Jugend Heil,
So ward' auch ihre Liebe Dir zu Theil,
Und dieses schöne, dieses reine Gut,
Gab immer Dir den treuen, frischen Muth.
Genommen Du hast aus der engen Bucht
Zum Sonnenthale lang ersehnte Flucht,
Wo nun Dein freier, fesselloser Geist,
Den Vatergott für Dorn und Rose preist.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Magistrat der k. Kreishauptstadt Ansbach gibt kommenden

Mittwoch den 27. Mai Vormittags 11 Uhr

im Magistratszimmer Nr. 7

en in den Stadtholzgarten noch nöthigen Bedarf von

200 Klaftern Fichtenholz

n den Wenigstnehmenden in Lieferung, wozu Steigerungslustige hiemit ein- eladen werden.

Die Bedingungen liegen inzwischen im Magistratsbureau Nr. 4 zur Einsicht auf.

Ansbach, den 20. Mai 1868.

Der Bürgermeister.

Mandel.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des nachbeschriebenen Bedarfes hiesiger königl. Gefan- genanstalt an Victualien und Consumtibilien für das III. Quartal 1868 als:

340 Ctr. Roggenmehl,
24 „ Weizenmehl,
40 „ Einbrennmehl,
1 1/2 „ Mittelmehl,
1 1/4 „ Mundmehl,
26 „ Rollgerste,
1 1/4 „ feine Gerste,
25 Centner Rindschmalz,
50 Pfund Schweinschmalz,
circa 500 Stück Eier,
17 Eimer Essig,

wird unter folgenden Bedingungen und vorbehaltlich hoher Regierungs-Geneh- migung auf dem Submissionswege vergeben.

Die Mehlgattungen müssen rein, trocken, bis zur Raitung ergiebig und ohne Beigeschmack, das Rindschmalz frisch und gut ausgelassen sein. Erbsen und Linsen müssen frei von aller Beimischung sein und sich weich kochen.

Die Lieferungen haben genau nach dem mit der Submission einzureichenden Muster fracht- und kostenfrei auf Wag und Gefahr des Absenders an die Anstalt zu geschehen.

Wenn ein Submittent das übernommene Quantum nicht ganz oder nicht in entsprechender Qualität liefert, wird das Fehlende oder Ausgeschos- sene auf dessen Kosten angekauft.

Die Bezahlung erfolgt nach Lieferung größerer Parthieen oder nach gänzlicher Ablieferung. Die schriftlichen Lieferungs-Angebote sind verschlossen und auf der Adresse mit „Submissions-Gegenstand" bezeichnet längstens bis

Donnerstag den 28. Mai 1868 Abends 6 Uhr

dahier einzureichen.

Am Freitag den 29. Mai 1868 Vormittags 10 Uhr

werden die Angebote im Beisein der allenfalls anwesenden Submittenten geöffnet.

Submittenten, welche voraussetzen müssen, daß sie der Verwaltung hin- sichtlich ihrer Zahlungs- und Lieferungsfähigkeit unbekannt sind, haben sich bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Angebote durch entsprechendes, den Offerten beizulegendes Zeugniß auszuweisen.

Lichtenau, den 19. Mai 1868.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.

Ludwig, Inspektor.

Montag den 25. d. Mts. Nachmittag 4 Uhr werden im Gasthaus zum Schwan von der Nagelschmied-Innung ein großer zinnerner Willkomm (Alterthum), Fahnen, Laden rc. an den Meistbietenden versteigert.

Wegen Feier des Verfassungsfestes bleibt Dienstag den 26. Mai a. c. das Bureau Vormittags geschlossen.

Königliche Filial-Bank Ansbach.
Gombart.

Fünfziger.

Montag den 25. ds. bei günstiger Witterung

Solennes Gartenfest

im Reid'schen Garten.
Anfang 4 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehender Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1867:

Grundkapital	Fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1867 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	3,228,967. 10
Prämien-Reserven	„	5,099,699. 22
	Fl.	13,578,666. 32
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1867	„	1,838,194 827. —

Ansbach, am 1. Mai 1868.

Die Agenten der Gesellschaft:

Friedr. Schübel in Ansbach,	J. M. Körber in Leutershausen,
Pet. Stiefel in Dietenhofen,	J. B. Bernhard in Lichtenau,
Frdr. Hartmann in Feuchtwangen,	Conr. Klauß in Markterlbach,
M. W. Babel in Gräfenbuch,	Th. Wöhlcke in Merkendorf,
Chr. Döderlein Wwe. in Gunzenhausen,	Joh. März in Mitteleschenbach,
Gg. Schröppel in Heilsbronn,	J. M. Wohlrab in Oberzenn,
J. L. Rißberger in Heinersdorf,	J. G. Meyr in Stettberg,
J. A. Schmidt in Herrieden.	G. L. Korder in Wettringen.

Sommerbindchen und **Stehkrägelchen** zu 9 kr., **Badhosen, Kinderstrümpfchen** u. dgl. empfiehlt billigst

G. Ueblacker
am untern Markt.

Koch-, Vieh- & Gewerbe-Salz

ist bei uns wieder in schönster ganz trockener Qualität eingetroffen und empfehlen wir solches in allen Quantitäten stets zu den billigsten Preisen.

Besonders machen wir noch darauf aufmerksam, daß bei uns **nur nach bayerischem Gewichte** verkauft wird.

Gg. Blank. Gg. Förschner.
K. Vogelhuber. Paul. Wörlein.

Wasch-Bläe-Papier
Prima-Qualität

per Buch 1 fl. 30 kr. empfiehlt

Friedr. Goßmann.

N. S. Aufträge nach Außen werden prompt effektuirt.
Ansbach, im Mai 1868.

Feuerversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1867 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

80 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, gibt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Ansbach, im Mai 1868.

Heinrich Kreiner,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha

Wohnungsveränderung.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung in der Obern Vorstadt verlassen, und in mein Haus in der Neustadt, neben der Kurz'schen Wirthschaft eingezogen bin. Ich ersuche daher meine werthe hiesige und auswärtige Kundschaft freundlich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch dahin übertragen zu wollen.

Achtungsvollst

J. Schmidl,
Zeugmacher.

Bei herannahender Wollschur-Zeit erlaubt sich Unterzeichneter seine b eingerichtete **Schafwollen-spinnerei** in empfehlende Erinnerung zu br gen. Es werden die größten und kleinsten Aufträge zum spinnen, kartätsch Strickgarn in allen Farben und Melangen zu fertigen entgegen genomme auch wird auf Verlangen das Garn zu jeden beliebigen Zeug gefertig **Krepp, Lama, Druckzeug** rc. nach den neuesten Farben und M stern gefärbt und gedruckt. Sehr schnelle und prompte Bedienung sich zu die

Dampf-Färberei, Druckerei und Spinnerei
von
Georg Ebert,
auf dem Kronackerbuck.

Elfenbeinstreusand
in 8 Farben.

Dieser Streusand ist nicht nur der schönste, sondern, weil er wenig ins Gewicht fällt, auch der wohlfeilste.

Die Schachtel 3 kr. bei
Joh. Katzenberger.

Soda- u. Selterswasser
frischester Füllung

100/1 Flaschen fl 14. 100/2 fl. 10
(leer 1/1 Flaschen à 4 und 1/2 à 3 kr. retour)

empfiehlt zu gefäll. Abnahme die Mineralwasser-Fabrik von

M. J. Wiedemann.

☞ **Fabrik- und Verkaufs-Local bei Herrn Conditor Fr. Franz.**

Turnverein.

Montag den 25 ds. Abends 8½ Uhr **Generalversammlung.**

Pferde-Versteigerung.

Dienstag den 26. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden dahier auf dem Viehmarkte zwei Reitpferde, ein Honigschimmel, 7 Jahre alt, Stute, und eine kastanienbraune 7 Jahre alte Stute wegen Reducirung der berittenen Gendarmerie an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß diese Pferde sich auch zum Fahren eignen.

Ansbach, den 20. Mai 1868.

Göb, Brigadier zu Pferd.
Köpplinger, Gendarme zu Pferd.

Bremenöl zur Abhaltung von Fliegen, Bremen rc. von Zugthieren

Bub'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Heute Vanille-Gefrornes und gefrornen **Maitrank**, sowie beständig **Soda- und Selterswasser** mit **Maiwein** und den verschiedensten Früchtesäften bei

Tob. Braun.

Feine Sand-, Apfel-, Weichsel- rc. Torten, Wiener Krapfen, Windbeutel rc. bei **Franz.**

Nachdem mir vom wohllöblichen Stadtmagistrat die Licenz als Mägdeverdingerin ertheilt worden ist, so empfehle ich mich den geehrten Frauen, sowie den Dienst suchenden Mädchen mit der Bitte, vorkommenden Falles mich mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren, indem ich gewiß bemüht sein werde, das in mich gesetzte Vertrauen gewissenhaft und pünktlich zu erfüllen.

Eva Hofmann,
Geschirrmeisterswittwe, wohnhaft bei Hafner Michael in der Würzburger-Vorstadt.

Mehrere Oekonomen ersuchen den verehrlichen Liederkranz oder eine andere Gesellschaft, so bald als möglich auch hier eine Produktion im Freien zu veranstalten, da unsere Fluren eben so nothwendig eines Regens bedürfen, wie die um den Frankenberg gelegenen.

Getragene Handschuhe werden in allen Farben bei Säckler Sinsel gefärbt. — Auch ist ein Gesangbuch liegen geblieben.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Krankenlager, sowie auch bei d Beerdigung unserer beiden unvergeßlichen vielgeliebten Kinder **Franzis** und **Georg** sagen wir tiefgefühlt heißen Dank.

Die tieftrauernden Eltern
Friedrich Steinmetz nebst Ga Geschwister und Verwandten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit u auch bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Mutter und Großmutter **Ursula Margaretha Dehm** sagen wir allen geehrten Theilnehmern unseren innigsten Dank, und besonders Denen, die ihr während der Krankheit viel Gutes erzeugt haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Alle Freunde eines guten Geschmack und des Fortschrittes in der Verschönerungskunst werden hiemit auf den neue Zaun hinter dem Gaswerke aufmerksam gemacht, welcher sich sowohl durch leich Construktion als durch elegante Form recht vortheilhaft auszeichnet. Auch für Alterthumsfreunde dürfte derselbe vo Interesse sein, da er nach einer au der Zeit der Pfahlbauern stammende Zeichnung angefertigt wurde.

Heute **Gefrornes** bei **Franz.**

Pachtgesuch.

Zu pachten wird gesucht eine Mühl auf dem Lande mit oder ohne Oekonomie; Kaution kann geleistet werden. Zu erfragen in der Expedition

---

Vom untern Markt bis zur Wind mühle ging eine grauwollene Beduin verloren.

Man bittet um Rückgabe gegen B lohnung Lit. A 98.

Am Himmelfahrtstage ging im Ho garten eine goldene Broche verloren. Der redliche Finder wird gebeten dieselbe in der Exp. d. Bl. abzugeben

---

A 301 ist ein sehr guter Weh mit Geschirr zu verkaufen.

Im Wallfisch ist Heu, Korn u Waizen-Stroh zu verkaufen.

D 162 ist eine Geis zu verkaufe

D 163 ist eine Geis zu verkaufen

Sonntag den 24. d. Mts. find im Müller'schen Keller zu Lichtenau ein **Preiskegelschieben** mit Harmoniemusik statt. — Für ausgezeichnetes Bier ist gesorgt. — U freundlichen Zuspruch wird gebeten.

Heute Sonntag **Bock** i. Brandenburger

Sonntag **Maifest** mit Uhlanenmusik bei Gebhardt.

Gut geräucherten Schinken, dgl. Fleisch und Speck empfiehlt Engerer am Bahnho

---

Montag warmen Schinken b. Gebhardt

Montag Metzelsuppe. Henkelmann

A 51 sind 2 Schlafstellen und ei mittleres Quartier mit 2 Kammern s gleich zu vermiethen.

A 56 ist ein Quartier sogleich o bis Laurenzi zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

[redacted]

r. 122. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erschein: täglich, mit nahme des Montags, am Sonntage eine halteade und beleh- Beigabe. — Passende träge werden dankbar genommen, unter Um- den auch honorirt, In- billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abon- nirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi- zin, auswärts bei jeder Post.

nt.: Beda. Dienstag. 26 Mai Kath.: Phil. v. Neri.

Zum 26. Mai.

Was ist das Band, im Himmel selbst gewoben,
Das Fürst und Volk vereint zu ew'gem Bunde?
Daß, wie von einem Herd zu jeder Stund
Steigt süßer Eintracht Flamme schön nach oben?

Was bringt von jenem wunderbaren Hort uns Kunde,
Darunter frei, in frohem Dank und Loben
Die Völker wohnen, sicher, stolz gehoben,
Des Friedens froh in weiten Landes Runde?

Das ist des Königs Wort: „mit meinen Treuen
Will ich die schweren Herrscherrechte theilen,
Schöpfen aus ihrem Quell, dem ewig neuen!"

Und sieh! die Herzen alle ihm entgegeneilen;
Vertrauen weckt Vertraun; ein stilles Freuen
Durchzieht das Land und gern will man drin weilen.

Politisches.

: Wochenschau.

(Schluß.) Inzwischen ist mit dem Schluß der Woche auch das Zoll- lament geschlossen worden. Die Rede ist eben so ruhig, sachgemäß und n von aller Ueberschwenglichkeit wie die bei der Eröffnung, doch ist auch r oberster Richtpunkt und leitender Grundsatz die Rücksicht auf die deutsche ation. Was das Zollparlament geleistet hat, und was ein Vollparlament es leisten könnte, darüber ließe sich viel sagen, doch es genüge der immer ederholte Hinweis auf die große Thatsache, daß einmal wieder die Vertre- von Deutschland alle beisammen waren. Wem es in Deutschland auf- ztig um das Wohl seiner Nation zu thun ist, der wird an dem Beneh- n der verschiedenen Parteien bei dieser Gelegenheit den besten Maßstab zu ner Beurtheilung desselben haben. Wenn man nach dem Schlusse die Ab- rdneten noch beisammenhält, um sie in Potsdam an einem Hoffeste theil- hmen zu lassen, und dann am Tage darauf nach Kiel zu führen und ihnen zeigen, was bis jetzt schon geschehen ist zur Herstellung einer deutschen otte, so ist dies nur der Abschluß zu der ganzen Reihe von Bemühungen, man sich von preußischer Seite gab, um zu beweisen, daß man dort weit tfernt ist von dem giftigen Haß, mit dem unsere süddeutschen „Patrioten", t sie der Volksbote nennt, bei jeder Gelegenheit gegen Preußen auftreten.

Bereits beginnt jetzt auch die öffentliche Aufmerksamkeit sich dem im Mo- t Juli in Wien zu feiernden deutschen Bundesschießen zuzuwenden. Der- ige Feste haben die große Bedeutung nicht mehr, die sie bis zum Jahre 66 unstreitig hatten; immerhin aber bleiben sie noch sehr beachtenswerthe ndgebungen der herrschenden Zeitrichtung, und wenn man sich von den xtreibungen, die früher stattfanden, ferne hält, können sie viel Gutes ten. Welche Theilnahme das bevorstehende Fest von Deutschland aus fin- wird, läßt sich noch nicht bestimmen. Die alten, unklaren, viel miß- uchten, großdeutschen Pläne wieder aufzufrischen, das wird sich nicht ma- n lassen, hoffentlich wird man es gar nicht versuchen. Von diesem abge- en ist aber jede freundliche Berührung zwischen dem zu einer staatlichen staltung emporringenden neuen Deutschland und dem durch gemeinsame stammung und Geschichte befreundeten Nachbarstaat für beide Theile nur ensreich. In Oesterreich selbst ist jetzt die lange erwartete kaiserliche Be- igung der neuen Gesetze(?) erfolgt, Schule, Ehe und interconfessionelle Ver- taisse betreffend. Man hat lange gebraucht, um sich zu diesem Schritte entschließen, muß also wohl noch viele Scrupel gehabt haben. Auf eine gängige Verständigung mit Rom hat man verzichtet, ob sie nachträglich ingen wird, darf man als zweifelhaft betrachten. Daß die vorliegenden setze nicht ausreichen, um die Schäden der bestehenden Zustände in Oester- h zu heilen, scheint uns gewiß, es ist nur der erste Schritt auf einer ten Bahn, und es wird sich erst zu zeigen haben, ob man zu den weitern Kraft und — die Zeit hat. Mit den finanziellen Verhandlungen sieht trübselig genug aus. Die Zinsenreduktion wird wohl eintreten, ob nun ich anfangs um einige Procent höher oder tiefer gegriffen wird, das macht Grunde gar nicht so viel aus, der erste Schritt ist gethan.

Der Papst hat an seine Soldaten eine Ansprache gehalten und ihnen nlich deutlich den Krieg in Aussicht gestellt. Wenn das nicht eine kräftige densart sein soll, um seine Krieger im Feuer zu erhalten, sondern ernst- gemeint, so wird man nicht fehlgreifen, wenn man annimmt, daß der nd, gegen den es losgeht, das neue Italien ist, und man wird in Eu- a wohl etwas gespannt sein dürfen, ob auch diesmal hinter den Reihen Schlüsselsoldaten die Chassepots mitspielen werden.

Deutsches Zollparlament.

Berlin, 22. Mai. Das Zollparlament hat die gesammte Tarifvorlage unter Ablehnung der gestellten Amendements angenommen. Im Laufe der Diskussion erklärte Präsident Delbrück: der Bundesrath werde die Zuckersteuerfrage einer eingehenden Erwägung unterwerfen. Das Haus nimmt eine Resolution an, welche den Bundesrath auffordert, die Erledigung dieser Angelegenheit in der nächsten Session zu bewirken. Die Resolution Schleidens auf Vorlegung eines neuen Tarifs, und der Antrag Grumbrechts auf Aufhebung des Zolls für Lampen werden abgelehnt, der Antrag Ulrichs auf Einführung des Einpfennig-Tarifs wird angenommen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Tabaksteuervorlage definitiv angenommen und das Gesetz, betreffend die Erweiterungen und Ermäßigungen der Eingangszölle, genehmigt.

Berlin, 22. Mai. Bei dem gestern von der Stadt Berlin zu Ehren der süddeutschen Zollparlaments-Abgeordneten im Tivoli veranstalteten Feste waren etwa 700 Personen anwesend. Mitglieder des Bundesraths waren nicht zugegen; dagegen wohnten etwa 40 süddeutsche Abgeordnete, darunter Thüngen, Ammermüller, Probst, Oeffner, Bluntschli, Zu Rhein, Metz, Bamberger, Völk und Kolb dem Feste bei, und fehlten norddeutscherseits nur die Conservativen. Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten waren zahlreichst vertreten. Die hervorragendsten Toaste wurden ausgebracht von: Professor von Holzendorf, welcher die Süddeutschen begrüßt mit einem Hoch auf das einige Deutschland; Zu-Rhein dankt; Bluntschli auf Berlin; Metz auf Germania; Bamberger ein Pereat der Mainlinie; Völk auf Gold statt Silber in der norddeutschen Tricolore. Außerdem hielten noch Reden die HH. Berthold Auerbach, Waldeck, Sepp. — 23. Mai. Zollparlament. Der Präsident theilt mit daß die Abfahrt des Extrazugs nach Kiel heut Abends halb 12 Uhr stattfinde. Graf Bismarck verliest die königl. Botschaft, betreffend den Schluß des Zollparlaments. Hierauf findet die Schlußabstimmung über die Tarifvorlage statt. Graf Bismarck zieht dieselbe zurück, da die Petroleumsteuer abermals mit 149 gegen 86 Stimmen verworfen wird. Im Schlußwort des Präsidenten Simson heißt es: jede Woche hat unser Gefühl der Zusammengehörigkeit gestärkt, möge dasselbe sich aus diesem Saale nach ganz Deutschland verbreiten. Alterspräsident v. Franckenberg dankt Simson für seine Mühewaltung und ruft den Süddeutschen einen Abschiedsgruß zu. —

Berlin, 23. Mai. Heute findet im Palais des Königs ein Diner statt, zu welchem vornehmlich süddeutsche Abgeordnete des Zollparlaments geladen sind. Abends gibt der Kronprinz den Deputirten des Zollparlaments eine Soirée, weshalb die Abfahrt nach Kiel erst um 11 Uhr Nachts erfolgt.

Die sog. „süddeutsche Fraktion" hat sich an dem Frühstück, welches der Berliner Gewerbe- und Handelsstand im großen Saale der neuen Börse zu Ehren der süddeutschen Abgeordneten gegeben, nicht betheiligt. Dieselbe behandelt zur Zeit in ihren Klubsitzungen eine Ansprache an ihre Wähler, welche noch von Berlin aus erlassen werden und die Resultate des gepflogenen Wirkens bekannt geben soll.

Berlin, 23. Mai. Die Rede, mit welcher König Wilhelm die Sitzung des Zollparlaments geschlossen hat, lautet: „Geehrte Herren vom deutschen Zollparlament! Die wenigen Wochen, welche verflossen sind, seit ich Sie hier willkommen hieß, werden für die Freiheit des Verkehrs nach außen, wie im Innern, und für die Entwicklung der nationalen Wohlfahrt nicht ohne Segen bleiben. Durch den von Ihnen genehmigten Vertrag mit Oesterreich ist die Einfuhr von wichtigen Materialien für die Fabrikation und von Gegenständen des Verbrauchs erleichtert, die Ausfuhr zahlreicher Erzeugnisse des Bodens und der Gewerbe gefördert, und die sofortige Ausdehnung des Zollvereins auf Mecklenburg ermöglicht. Das im Zusammenhang mit diesem Vertrag stehende Tarifgesetz dehnt die an Oesterreich eingeräumten Verkehrserleichterungen fast ausnahmslos auf alle Länder aus. Verträge mit dem Kirchenstaat und mit Spanien sichern dem Zollverein in beiden Ländern die Rechte der meistbegünstigten Nationen und werden dem Verkehr mit denselben einen neuen Aufschwung geben. Die größere Einfachheit und Beweglichkeit in den Formen des Zollverfahrens wird dem Verkehr mit allen Ländern und allen Theilen des Vereins zu gute kommen. Die Herstellung der Gleichmäßigkeit in der Besteuerung des Tabakbaus endlich wird die Aufhebung einer den Verkehr im Innern des Vereins belästigenden Schranke gestatten. Den günstigen Wirkungen auf die Entwicklung des Verkehrs, welche diese Maßregeln versprechen, steht jedoch, wenigstens für die nächste Zeit, die Besorgniß einer nicht unwesentlichen Verminderung der Zolleinnahmen gegenüber. Einer glücklichen Verschmelzung des finanziellen mit dem wirthschaftlichen Interesse verdankt der Zollverein seine Entstehung und seinen Aufschwung. Die ausschließliche Wahrung des einen von beiden Interessen müßte seine Entwicklung lähmen. Sie alle, geehrte Herren, haben den ernsten Willen diese Entwicklung fördern zu helfen; und wenn es bisher nicht gelungen ist, eine Verständigung über den Weg, auf welchem jene beiden berechtigten Interessen auszugleichen sind herbeizuführen, so vertraue Ich, daß bei Ihrem nächsten Zusammentreten den vereinten Bemühungen der verbündeten Regierungen und des Zollparlaments der Erfolg auch nach dieser Seite hin nicht fehlen werde. Nicht minder darf Ich hoffen, daß die Session des deutschen Zollparlaments, welche ich heute schließe, dazu gedient hat, das gegenseitige Vertrauen der deut-

schen Stämme und ihrer Regierungen zu kräftigen und manche Vorurtheile zu zerstören, oder doch zu mindern, die der einmüthigen Bethätigung der Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande, welche das gleiche Erbtheil aller deutschen Stämme ist, etwa im Wege gestanden haben. Sie werden alle die Ueberzeugung in die Heimath mitnehmen, daß in der Gesammtheit des deutschen Volkes ein brüderliches Gefühl der Zusammengehörigkeit lebt, welches von der Form, die ihm zum Ausdruck dient, nicht abhängig ist, und welches gewiß in stetigem Fortschreiten an Kraft zunehmen wird, wenn wir allseitig bestrebt bleiben, in den Vordergrund zu stellen, was uns eint, und zurücktreten zu lassen, was uns trennen könnte. Nachdem Ich durch den übereinstimmenden und vertragsmäßig bekundeten Willen der dazu berechtigten gesetzgebenden Gewalten unseres deutschen Vaterlandes zu dieser hervorragenden Stellung in demselben berufen bin, betrachte Ich es als Ehrenpflicht, vor den zu diesem Parlament erwählten Vertretern des deutschen Volkes zu bekunden, daß Ich die mir übertragenen Rechte als ein heiliges, von der deutschen Nation und ihren Fürsten Mir anvertrautes Gut in gewissenhafter Achtung der geschlossenen Verträge und der geschichtlichen Berechtigungen, auf welchen unser vaterländisches Gemeinwesen beruht, handhaben und verwerthen werde. Nicht die Macht, welche Gott in Meine Hand gelegt hat, sondern die Rechte, über welche Ich mit Meinen Bundesgenossen und den verfassungsmäßigen Vertretungen ihrer Unterthanen in freien Verträgen übereingekommen bin, werden mir jetzt und in Zukunft zur Richtschnur Meiner Politik dienen. In dieser Richtung und in fester Zuversicht auf Gottes Beistand die Lösung unserer gemeinsamen Aufgaben anstrebend, sehe Ich der Wiedervereinigung des deutschen Zollparlaments entgegen, sobald neue Arbeiten dasselbe zu erneuter Thätigkeit berufen werden." — Die Versammlung der Abgeordneten im weißen Saale war nicht sehr zahlreich. Das Hoch auf den König bei seinem Eintritt wurde vom Präsidenten Simson ausgebracht. Die Thronrede rief an mehreren Stellen lebhaften Beifall hervor. Graf Bismarck erklärte darauf die erste Session des deutschen Zollparlaments für geschlossen. Das Hoch auf den König beim Verlassen des Saals wurde vom Gesandten Bayerns, Frhrn. Pergler v. Perglas ausgebracht. (A. Z.)

Süddeutsche Staaten.

München, 23. Mai. (Dienstesnachrichten.) Der Offizial Alois Holzer in Schweinfurt ist zum Oberpost- und Bahnamt Augsburg und der Offizial Ad. Zahner von da zum Post- und Bahnamt Schweinfurt, beide auf deren Ansuchen, versetzt worden.

München, 16. Mai. Die bayerische offizielle Darstellung des Feldzuges der bayerischen Armee im Jahre 1866 ist nun erschienen unter dem Titel: „Antheil der königl. bayer. Armee am Kriege des Jahres 1866. Bearbeitet vom Generalquartiermeisterstab. Mit 3 Beilagen und 6 Planen." Das Werk bildet einen stattlichen Band in groß 8. Die erste Beilage enthält die Ordre de Bataille der bayerischen Armee, deren Stand am 21. Juni 1866, dem Tage der Stellung des Heeres auf den Kriegsfuß; die zweite Beilage enthält die Sollstände der Armee bei deren Stellung auf dem Kriegsfuß am 21. Juni 1866, und die dritte die Stärke- und Verlusttabellen zu den verschiedenen Gefechten. Vortrefflich gearbeitet sind die sechs beigegebenen Plane der Gefechte bei Zella und Roßdorf, Hünfeld, Kissingen, Hammelburg, Helmstadt, Uettingen, Roßbrunn und Hettstadt. — Nach dieser Darstellung betrug der Gesammtverlust der bayerischen Armee an Todten, Verwundeten und Vermißten mit Einrechnung der sonstigen Zusammenstöße kleiner Patrouillen, Recognoscirungsabtheilungen rc., dann der im Vorposten- und Avantgardendienste erlittenen Verluste: Todt: 38 Offiziere, 301 Unteroffiziere, Spielleute und Soldaten, dann 108 Pferde; verwundet 127 Offiziere 1987 Unteroffiziere, Spielleute und Soldaten und 131 Pferde; vermißt 25 Offiziere, 1579 Unteroffiziere, Spielleute und Soldaten, 131 Pferde; mithin im ganzen 190 Offiziere, 3867 Unteroffiziere, Spielleute und Soldaten, 370 Pferde und 2 Geschütze.

München, 23. Mai. Nach vorläufiger Bestimmung wird Se. Maj der König am 17. Juni nach Kissingen abreisen, demnach erst nach dem Frohnleichnamsfeste, welchem Se. Majestät hier beizuwohnen beabsichtigt.

München, 23. Mai. In allen Ministerien, namentlich auch in dem des Innern, wird eifrigst an den Abschieden für die vorjährigen Landrathsversammlungen der acht Regierungsbezirke Bayerns gearbeitet. Diese Arbeit konnte der Natur der Sache nach erst nach dem Zustandekommen des Finanzgesetzes beim Landtag und dessen Sanction durch Se. Maj. den König in Angriff genommen werden. Aus diesem Grunde wird auch die Berufung der Landrathsversammlungen dieses Jahr später als gewöhnlich erfolgen. (A. Z.)

= Die „Pfälzer Zeitung" veröffentlicht an der Spitze der gestern erschienenen Nummer 122 folgende Zuschrift des Staatsministers v. Schlör: ... „Ich nehme von meiner Gewohnheit, unwahre Behauptungen mir persönlich feindlich gesinnter Blätter gar nicht zu widerlegen, Umgang und theile Ihnen mit, daß ich erst am Tage der Abstimmung über die Adresse hier ankam, also an der Abstimmung nicht theilnehmen konnte; ferner, daß ich einer Fraktion, wie sie immer Namen haben mag, nicht beigetreten bin, von dem Wunsche beseelt, es möchten in den materiellen Fragen die politischen Parteirücksichten zurücktreten. Ob die Stellung eines süddeutschen Handelsministers in der Fraktion der Süddeutschen die richtige wäre, mag aus dem beklagenswerthen Resultat der Verhandlung über die Tabaksteuerfrage ermessen werden von denjenigen, welche die hierauf bezüglichen Vorgänge kennen und sie objektiv beurtheilen wollen." Mit dieser Erklärung des Handelsministers v. Schlör finden auch die Auslassungen anderer Blätter über den Umstand, daß der Minister sich im Zollparlament der Abstimmung über die Adresse enthielt, ihre gebührende Würdigung.

Oesterreich.

Wien, 22. Mai. Das Ehegesetz, das Schulgesetz und das Gesetz über Regelung der confessionellen Verhältnisse haben die kaiserliche Unterschrift erhalten, und werden wahrscheinlich übermorgen (24) veröffentlicht werden. (All. Z.)

Wien, 22. Mai, Nachts. Der Budgetausschuß hat beschlossen, folgendes im Hause zu beantragen: die Vermögensteuer abzulehnen, das Staatsschuldenumwandlungsgesetz mit den vom Ausschusse beantragten Modifi[…]nen anzunehmen, das Deficit durch Heranziehen der Staatsgläubiger […] den Rest im Wege der Besteuerung zu decken. (Allg Z.)

Wien, 23. Mai. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Die Bera[thung] des Budgets ist beendigt. Sämmtliche Posten des Bedeckungsetats sin[d be]willigt, und die Gesetzentwürfe, betreffend die Controle der schwebenden der consolidirten Staatsschuld, sowie die Prägung neuer Scheidemünzen […] die Einziehung der Münzscheine, sind angenommen worden.

Wien, 23. Mai. Wie die „N Fr. Pr." hört, bereitet Englan[d eine] Friedenskundgebung aller Mächte vor, worin die Mächte sowohl den e[…] Willen, den Frieden zu erhalten, als den festen Glauben an die Mög[lichkeit] der Erhaltung des Friedens aussprechen sollen. Nach allseitiger entspr[…] der Beantwortung einer das Prinzip betonenden Mittheilung erfolge die [for]melle Eröffnung. Das Wiener Cabinet habe auf die von London au[sge]äußerte Voraussetzung, daß es bereitwilligst mitwirken werde, vertraulich [be]jahend geantwortet.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Dem preuß. Botschafter, Grafen v. d. Goltz […] eine Erklärung von 757 hannöverischen Emigrirten, die angebotene Am[nestie] nicht annehmen zu wollen, übergeben worden.

Großbritannien.

London, 22. Mai. Im Unterhause kündigte Reardon folgende [In]terpellation an: ob die Königin aus Gesundheitsrücksichten bis zum Sc[hluß] der Session wegbleibe, und ob die Regierung ihr aus Rücksicht auf ihre […] und Gesundheit die Abdankung anrathen welle? (Es hat nämlich in [Eng]land peinliches Aufsehen erregt, daß die Königin eben jetzt, mitten in […] Krisis, welche zwischen Regierungswechsel und Parlamentsauflösung sch[webt] mit den Prinzen und Prinzessinnen des k. Hauses nach Schottland zum […]aufenthalte abgereist ist.) Der Sprecher ertheilte dem Mitgliede wegen […] respektwidrigen Frage einen Ordnungsruf, unter dem allgemeinen Beifall [des] Hauses. — Gladstone beantragt die zweite Lesung der irischen Kirch[en…] Der Minister des Innern beantragt ihre Verwerfung.

Vermischtes.

Am 15. Juni und den darauffolgenden Tagen wird in **München** eine [An]stellungsprüfung für Schuldienstexspektantinnen abgehalten.

In vielen Kreisen wird mit Bedauern vernommen, daß Herr Hofrath [Lan]genfelder in Burgfarrnbach nicht unbedenklich krank darniederliegt.

Augsburg, 21. Mai. Die hiesigen Innungen sind in voller Thätig[keit] ihre Habseligkeiten zu veräußern und den Erlös zu theilen. Das Werthvollste [be]saß die altberühmte „Goltschmiedstube". Antiquar Heilbronner hat von der[sel]ben sämmtliche Gegenstände von edlem Metall um den Preis von 6000 fl. erwor[ben.] Der dazu gehörige Ring gehört wohl zu dem schönsten, was deutsche Goldar[beit] aus der besten Zeit der Renaissance aufzuweisen hat.

Aus Eschenbach bei Amberg kommt die betrübende Kunde von einem [gro]ßen Unglück, welches dieses erst vor einem Jahre schwer heimgesuchten Städ[tchen] abermals betroffen. Ein am Montag Mittags ausgebrochener Brand legte 7[…] Gebäude in Asche. Das Feuer ist durch Unvorsichtigkeit entstanden. Eine Web[ers]frau ist im Keller erstickt gefunden worden. Die Verluste an Mobilien und G[…] sind beträchtlich. Bekanntlich ist bei dem großen Brand am 24. Juni 1867 ein[e] Seite der unglücklichen Stadt mit allen Nebengebäuden niedergebrannt. Gleich[zeitig] brannte es in Pappenberg, wo der Blitz zündete.

Berlin, 19. Mai. Als Zweck und Ziel der deutschen Nordpol Exped[ition] wird in der den Führern derselben mitgegebenen Instruktion die Erforschung [und] Entdeckung der arktischen Centralregion vom 75. Grad nördlicher Breite an be[zeich]net, und zwar auf der Basis der Küste von Ostgrönland. Das dazu außersehene Fahrzeug „Germania" ist, 80 Tons groß, eigens für die Fahrt im Eise eing[erich]tet. Der Oberbefehlshaber ist Obersteuermann Karl Koldewey, 35 Jahre alt. S[tell]vertreter und zweiter Oberbefehlshaber ist der Steuermann R. Hildebrandt. Die Aufgabe der Expedition ist: von Bergen aus die Ostküste von Grönland unter […] Grad n. Br. so schnell als möglich zu erreichen, und zunächst die in dieser G[egend] belegene Sabine-Insel anzusegeln. Es handelt sich darum, die 3—3½ Mo[nate,] welche der Expedition reichlich bis zu dem Zeitpunkt ihrer Rückkehr gegeben [sind,] nach allen Chancen, die sich, je nachdem sich der Charakter des diesjährigen [ark]tischen Sommers gestaltet, ihr bieten, auszunutzen. Die Abfahrt von Bergen [sollte] am 17. Mai erfolgen. (Krztg.)

Wien, 19. Mai. Julie Ebergenyi wird in den nächsten Tagen nach […]dorf, als dem Orte, wo sie ihre 20jährige Kerkerstrafe abbüßen soll, gebracht [wer]den. Ihr Verhalten ist keineswegs ein reuevolles. Man erzählt sogar, daß si[e we]gen einzelner Vorfälle, durch welche sie eine besondere Vorliebe für männliche S[chick]salsgenossen an den Tag legte, mehrfache Disziplinarstrafen, als die Einsper[rung] in einsamer, dunkler Zelle, hartes Lager u. s. w. wider sich heraufbeschwor.

Die Eisenbahn über den Mont-Cenis nach dem System Fell ist [vol]lendet und inaugurirt. Das interessanteste an der Fahrt sei das Niederfahren der 1400 Kilometer über das Meer aufsteigenden Paßhöhe, das sich, bei oft […]tigem Abfall des Bergabhangs, in 30 Minuten vollziehe und trotz der erstaunl[ichen] Geschwindigkeit die größte Sicherheit in der Bewegung der Berglokomotiven [und] Züge beweise, die sich so lenksam zeigen wie ein wohlgeschultes Pferd.

„Zur Begründung einer Nationalhandschrift" ist, wie man sich erinnern wird, im Nov. v. Js. von Herrn Adolf Henz[e in] Neu-Schönfeld bei Leipzig ein Preisausschreiben ergangen. Das inter[essante] Unternehmen hat, nach dem jetzt vorliegenden Bericht, einen glänzenden Erfo[lg ge]habt. Es haben sich an der Preisbewerbung fast alle Jünger der Schönschreib[e]kunst, welche ihre Meisterschaft bereits durch Herausgabe von Werken über Sc[hreib]kunst bethätigt haben, betheiligt, u. A. Professor Dr. Schnizlein in Tübingen, Kalligraph Lindner in Berlin, v. Reschau in Dresden, Lehrer F. E. Feuerstein in Sagan, Hof-Kalligraph Greiner in Wien, Kalligraph M. D. Koch in Hamburg, [Leh]rer J. M. Hübschner in Basel, Lehrer J. H. Jäger in Kassel, Rektor Bech[…] Birnbaum, Maler Herwegen in München, Gymnasial-Lehrer Gosky in C[…] Prof. Derffel in Wien rc. Im Ganzen sind 754 Conkurrenz-Alphabete eingeg[angen.] Nachdem nun durch einen engeren Verein von Schriftkundigen, unter Vorsi[tz des] Herrn Henze, aus dem eingegangenen reichen Vorrathe eine Auswahl musterg[ültiger] Handschriften vorgenommen, nachdem ferner diese Auslese, je nach der [be]sonderen Beschaffenheit der Originale, theils photographirt, theils autographirt worden, [und] die vervielfältigten Exemplare an 50 sachverständige Preisrichter versandt w[orden,] Das Resultat wird ohne Zweifel in wenigen Wochen bekannt gemacht werden [kön]nen. Es kommt nun aber noch eine schwierige Aufgabe in Frage, nämlich die [Ein]führung dieser Nationalschrift in Schule und Haus. Um auch dieses Ziel zu [errei]chen, will Herr Hentze von der gekrönten Preisschrift zwei Ausgaben veranst[alten,] eine für Schulen und eine für das Haus. Bezüglich der ersten Ausgabe w[ird er] sich mit der Lehrerwelt direct in Verbindung setzen; die zweite Ausgabe gibt [den] brieflichen Selbstunterricht. (S. Inserat.)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

–nn. **München**, 22. Mai. Nach Allerhöchster Anordnung wird die Ge- steuer von nun an in vier Steuerzielen, nämlich mit Beginn der Januar, April, Juli und Oktober jedes Jahres erhoben werden. In ssen wird von nun an auch die Steuer für die Gewerbszugänge von Quar- Quartal — zum Erstenmale mit Beginn des Monats Juli d. Js. — fest- und in Erhebung gesetzt; in gleicher Weise wird die Steuer für die gehörig deten Gewerbsabgänge quartalweise abgeschrieben. Jedem Gewerbsteuer- en steht es übrigens wie bisher frei, an den festgesetzten Steuerzielen mehr verfallene Quartalsrate oder auch die ganze Jahresschuldigkeit zusammen gen.

= Im heute erschienenen Regierungsblatt Nr. 32 wird die allgemeine rechnung über den Stand der Feuerversicherungsanstalt ebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins für 1866/67 nebst den isungen gemäß gesetzlicher Vorschrift zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die- t das Assekuranz-Kapital im Jahre 1866/67 um 41,758,140 fl. gestiegen t am letzten September 1867 die Höhe von 1'107,590,790 fl. erreicht, wovon Klasse 440,976,900 fl., — der II. Klasse 352,251,860 fl., — der III. Klasse ..0 fl. und der IV. Klasse 245,517,7.0 fl. angehören. — Die Brandent- igungen belaufen sich für 1866/67 auf 2,855,670 fl. 52 kr.; sie stehen so- Vergleiche zu jenen des Vorjahres um 8.2 526 fl. 37 kr. 2 pf. höher, ein iß, das weniger durch einzelne verheerende Brände, als vielmehr durch die ruhigender Weise sich häufenden Brandfälle veranlaßt erscheint. Im Brand- rungsjahre 1866/67 haben sich 1266 Brandfälle ergeben, wodurch 2783 de-Inhaber beschädigt sind. Es ist daher gegenüber dem Vorjahre eine ng von 405 Brandfällen und 876 beschädigten Gebäude-Inhabern eingetreten. pezielle Veranlassung des Brandes ist bei 716 Fällen unentdeckt geblieben; ände sind durch Blitz, 66 durch fehlerhafte Bauart und Schadhaftigkeit der n, 106 durch Fahrlässigkeit und 4 durch Selbstentzündung herbeigeführt wor- In 255 Fällen ist die Brandstiftung theils erwiesen, theils wahrscheinlich ge- . — Das Detail der Hauptrechnung mit sämmtlichen Nachweisungen wird in besonderen Beilage des Regierungsblattes nachfolgen, sobald dessen gleichzeitig rdneter Abdruck vollendet sein wird. Die zur Deckung der Ausgaben, dann vorschriftsmäßigen Ergänzung des Vorschußfondes erforderlichen Beitrags- ien für das Assekuranzjahr 1866/67 berechnen sich in der I. Klasse auf . 2 pf., in der II. Klasse auf 16 kr., in der III. auf 20 kr. und in der IV. Kl. 22 kr. 2 pf. vom Hundert der Versicherungssumme, wozu bei Gebäuden mit gefährlichen Anlagen noch der Konkurrenzbeischlag kommt. Die k. Regierungen sieben Kreise diesseits des Rheines, sowie die untergeordneten mit Führung der dversicherungskassen betrauten Aemter sind beauftragt, hienach sofort die ent- henden Einleitungen Behufs der Erhebung des Gesammtausschlages mit Be- ung der gesetzlichen Vorschriften zu treffen, bezüglich dessen Verwendung und echnung aber den bestehenden Anordnungen gemäß zu verfahren.

Hiesiges.

= **Ansbach**, 25. Mai. (Verfassungsfeier.) Wir haben schon vor gen Tagen über die Festlichkeiten berichtet, welche am 26. d. Mts., dem Gedenk- tage des 50jährigen Bestehens der bayerischen Verfassung, dahier stattfinden werden. Wir lassen diesen allgemeinen Notizen noch einige speziellere Mittheilungen folgen und wollen damit das Unsrige beitragen zur allgemeinen und würdigen Feier dieses Gedenktages. — Der Festgottesdienst beginnt sowohl in der Gumbertus- wie in der Ludwigskirche um 9 Uhr. An denselben nehmen die Mitglieder der städtischen Collegien und die Beamten der verschiedenen Stellen und Behörden Theil. Auch wird Abends 7 Uhr in der Synagoge ein Dankgottesdienst abgehalten. — Um 1 Uhr finden Subscriptionsdiners in den Gasthäusern zum Stern und Löwen mit einer großen Theilnehmerzahl aus dem Civil- wie Militärstande statt. Um 5 Uhr Nachmittags beginnt in dem festlich geschmückten Orangeriesaale die gesellige Unterhaltung, an welcher sich die erwachsene Einwohnerschaft ohne Unterschied des Geschlechtes und des Standes betheiligen kann. — Vielen werden noch die geselligen Unterhaltungen im Jahre 1856 und bei Eröffnung der Ansbach-Würzburger Bahn, die ebenfalls in diesem Lokale abgehalten wurden, in angenehmer Erinnerung sein. Wir hoffen, daß sich die morgige Unterhaltung den gelungenen früheren würdig anreihen werde. In der That ist kein zweiter Platz zu einer solchen Unterhaltung mehr geeignet als der jetzt im vollsten Schmucke prangende Hofgarten. Für Manche ist der Aufenthalt in demselben schon ein wahrer Genuß. Diejenigen aber, die nicht zu diesen sonderbaren Schwärmern gehören, können bei den trefflichen Vorträgen der Musik des 2. Uhlanenregiments genügende Unterhaltung finden. Ueberdieß wird gewiß auch die Restauration Alles aufbieten, die Theilnehmer an der Unterhaltung vollkommen zu befriedigen.

(Eingesandt.) Oefters sieht man einen durch hohes Alter und Krankheit ganz zusammengekrümmten Greis langsam durch die Straßen schleichen und, wenn auch nicht verlangend, die Gaben des Mitleids dankbar annehmen. Da dieser Greis einer Familie verwandtschaftlich angehört, welche nicht zu den mittellosen zählt, derselbe von beiden Armeninstituten Unterstützung erhält, so drängt sich die Frage auf, warum unterzieht sich dieser Schwache solchen Anstrengungen? Wäre es nicht im Interesse der Armeninstitute, der Sache auf den Grund zu sehen, und besser vielleicht, für die letzten Lebenstage dieses Armen im Versorgungshause zu sorgen?

Mehrere Mitglieder des Armenvereins.

Schrannenpreise.

Ansbach,	höchst.		mitt.		niedr.		gest.	gef.	Rothenb.,	höchst.		mitt.		niedr.		gest.	gef.
23. Mai	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	kr.	kr.	23. Mai	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	kr.	kr.
Kern	22	30	22	30	22	30	135	—	Kern	22	42	22	22	21	30	3	—
Waizen	24	10	23	15	22	53	28	—	Waizen	22	48	22	8	21	32	18	—
Korn	19	2	18	50	18	34	—	—	Korn	19	30	19	15	19	—	—	90
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	54	8	45	8	30	6	—	Haber	8	24	—	—	—	—	—	—
Weissenb.,									Wassertrüd.								
23. Mai									22. Mai								
Waizen	25	57	25	21	24	35	1	—	Waizen	24	54	23	47	20	—	—	46
Korn	20	41	20	10	19	32	—	57	Korn	21	—	21	—	21	—	1	—
Gerste	15	16	15	8	14	57	21	—	Gerste	16	—	16	—	18	—	32	—
Haber	8	53	8	32	8	16	—	18	Haber	9	30	8	48	8	30	51	—
Nördling.,									München,								
23. Mai									23. Mai								
Waizen	24	31	23	30	22	29	6	—	Waizen	24	56	23	39	22	2	83	61
Korn	21	32	20	34	19	45	—	122	Korn	18	46	17	57	16	46	46	9¼
Gerste	16	32	16	9	15	38	—	47	Gerste	15	44	14	19	13	14	—	7
Haber	9	10	9	9	8	51	—	11	Haber	9	6	8	34	8	2	—	20

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Magistrat der k. Kreishauptstadt Ansbach gibt kommenden

Mittwoch den 27. Mai Vormittags 11 Uhr im Magistratszimmer Nr. 7

in den Stadtholzgarten noch nöthigen Bedarf von

200 Klaftern Fichtenholz

den Wenigstnehmenden in Lieferung, wozu Steigerungslustige hiemit ein- laden werden.

Die Bedingungen liegen inzwischen im Magistratsbureau Nr. 4 zur sicht auf.

Ansbach, den 20. Mai 1868.

Der Bürgermeister.
Mandel.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 28. Mai um neun Uhr werden im **Stadtwald** eilberg 22½ Klafter Stockholz versteigert.

Ansbach, am 23. Mai 1868.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der am 15. Februar resp. 15. April 1868 verfalle- n Grund- und Haussteuer pro II. und III. Ziel 1868, dann der Gewerb- euern pro I. Ziel 1868 nebst Beischlägen und Kreisumlagen werden für die esige Stadt folgende Termine anberaumt:

Dienstag	den 2. Juni 1868	Hs.-Nr.	A	1—150,
Mittwoch	„ 3.	„ „	„	151 bis Ende,
Donnerstag	„ 4.	„ „	„	B,
Freitag	„ 5.	„ „	„	C,
Samstag	„ 6.	„ „	„	D 1—150,
Montag	„ 8.	„ „	„	151—300,
Dienstag	„ 9.	„ „	„	301 bis Ende,

obei es den Pflichtigen unbenommen bleibt, auch die ganze Jahresgewerb- euer zu entrichten.

Zahlungslässige Pflichtige haben nach Ablauf des Termins Mahnung uf ihre Kosten zu gewärtigen, und sind für solche Zahler nur die Tage

Montag und **Donnerstag**

estimmt.

Bemerkt wird noch, daß die Perception Morgens 8 Uhr beginnt und Abends 5 Uhr geschlossen wird.

Ansbach, den 20. Mai 1868.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Bekanntmachung.

Verloosung der Cadolzburger Obstbaumplantage betr.

Die öffentliche Ziehung der Cadolzburger Obstbaumschulloose wurde Seitens des Unternehmers Herrn Johann Leonhard Häffner dahier auf

Sonnabend den 1. August lf. J.

festgesetzt. Die Ziehung beginnt nach vorheriger öffentlicher Einlegung der Loose **dahier zu Cadolzburg Vormittags 11 Uhr** und wird, soweit sie an diesem Tage nicht erledigt werden kann,

Montag den 3. August und die folgenden Tage jedesmal um 8 Uhr Morgens anfangend,

fortgesetzt und beendet.

Vorstehendes wird von dem unterfertigten, mit Controle des Ziehungsgeschäftes beauftragten k. Notar hiemit bekannt gemacht.

Cadolzburg, den 16. Mai 1868.

Der k. Notar: **Rühl.**

Samstag Abend wurde vom Orangeriesaale aus bis zur Karolinenstraße Lit. D 416 eine Brosche verloren — ein Kopf aus einer Gemme geschnitten. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbe gegen Belohnung abzugeben.

Gedenkblatt

zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der bayerischen Verfassung vom 26. Mai 1818.
Ansbach 1868. Druck und Verlag von C. Brügel und Sohn.
Preis 3 kr. (Gegen Einsendung von 4 kr. erfolgt portofreie Zusendung.)

Zu unserem tiefsten Schmerze verschied Samstag Abends 10 Uhr unser guter Sohn und Bruder **Konrad Föttinger**, Aktuar bei der kgl. Baubehörde dahier, nach längerem Leiden.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 25. Mai 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Johann Leonhard Rahn,
Privatier aus Lohr,

heute Abends 5 Uhr sein für uns so liebevolles und wirksames Leben vollendet hat.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittags 4 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause statt.

Ansbach, am 24. Mai 1868.
B 69. Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen werthen Verwandten und Freunden sagen wir für die abermalige so große und liebevolle Theilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unseres lieben unvergeßlichen Kindes

Anna Kätha

unsern wärmsten Dank.

Friedr. Stör nebst Gattin.

Shirting-Hemden mit breit- und schmalfaltigen Brusteinsätzen von fl. 1 36. — 2 fl. 12. per Stück.

Chiffon-Hemden mit breit- und schmalfaltigen Brusteinsätzen von fl. 2. 12. — 2 fl. 36. per Stück.

" " mit feinen leinenen Einsätzen von fl. 2½. — 3 fl. per Stück.

Aecht leinene Hemden mit feinen leinenen Einsätzen von fl. 3. 42. — 5 fl. per Stück.

Leinene und baumwollene Hemdeneinsätze, Herren-Chemisettes und Kragen neuester Façon empfiehlt unter Zusicherung reeller Bedienung zu geneigter Abnahme

S. L. Kitzinger.

Deutsche Preis-National-Handschrift.

Deutsche Preis-National-Handschrift.

Um die gekrönte Preis-National-Handschrift auch wirklich zum Gemeingute der deutschen Nation zu machen, habe ich beschlossen, für Erwachsene jeden Alters und jeden Berufes **einen brieflichen Selbstunterricht im Schönschreiben** bei welchem die Preisschrift zum ersten Mal zur Anwendung kommt, herauszugeben. — Ich lade nun alle, Schlechtschreibende, wie Gutschreibende, welche sich diese schönste und schreibfähigste aller Handschriften aneignen wollen, zur Betheiligung ein. Daß Jeder nach dieser meiner Methode in kurzer Zeit schön und fließend schreiben lernt, kann ich verbürgen.

Dieser briefliche Unterricht besteht aus 6 Lieferungen, von denen alle 14 Tage eine den Abonnenten durch die Post franco zugesandt wird. Jede Lieferung kostet 10 Sgr., der ganze Cursus also 2 Thlr. Es ist den Betheiligten frei gestellt, den Betrag entweder zur Hälfte mit 1 Thlr. oder vollständig mit 2 Thlr. an den Unterzeichneten, welcher jetzt schon Bestellungen und Abonnementsbeträge annimmt, einzusenden. Auch nehmen alle Buch- und Kunsthandlungen Aufträge an.

Als Andenken an die Zeitperiode, in welcher diese deutsche National-Handschrift entstanden, erhält Jeder, welcher den Selbstunterricht bezieht, bei Zusendung der letzten Lieferung einen „Bericht über das Preisausschreiben zur Begründung einer deutschen National-Handschrift mit einer Auslese der schönsten zur Concurrenz eingesandten Musteralphabete" unentgeldlich.

Neu-Schönefeld bei Leipzig, im April 1868.

Adolf Henze,
Director des Centralbureaus f. gerichtl. Schrift-Vergl.

Deutsche Preis-National-Handschrift.

Pachtgesuch.

Zu pachten wird gesucht eine Mühle auf dem Lande mit oder ohne Oekonomie; Kaution kann geleistet werden. Zu erfragen in der Expedition.

Moussirende Frucht-Limonaden, Friedrichshaller Bitterwasser empfiehlt die Mineralwasser-Fabrik von **M. J. Wiedemann.**
Bei H. Conditor F. Franz.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hiemit ergebenst die Anzeige, daß ich von heute an mein Geschäft, das Schreinergewerbe, ausübe und bitte deßhalb um geneigte Aufträge. Achtungsvoll

Georg Ellner, Schreinermeister,
D 26 Endreß-Straße.

Am 2. Juni 1868

21. Ziehung der österr. Staats-Loose vom Jahre 1864.

Höchst. Treffer fl. 250,000, niedr. fl. 155 ö. W.

Einlage 2 Thlr. = fl. 3. 30 südd. pr. Loos.
Sieben Loose kosten nur Rthlr. 12 = fl. 21 südd.

Mit k. k. Stempel versehene Loose empfehlen

VOELCKER & Co.
Bankgeschäft in Wien, Kolowratring 4.

NB. Nachnahmen können nicht erhoben werden.

Holzverkauf im Revier Flachslanden, Distr. Fellberg, Abtheil. Dachsbau ꝛc. am Freitag den 29. d. Mts., Zusammenkunft Früh 8 Uhr auf dem Hiebe in Abth. Dachsbau: 7½ Klftr. h. u. 96 Klftr. w. Stöcke.

Freitag den 29. Mai Nachmittags 1 Uhr verpachte ich meine **Wiesen** im Gasthause zum Hirschen in Herrieden.

Dr. Heidenschreider.

Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife** in Originalpäckchen à 21 kr.

Chinarinden-Oel in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.

Kräuter-Pomade in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta** in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabil. **Stangen-Pomade** à Originalstück 27 kr.

Italienische Honigseife in verschlossenen Päckchen à 9 u. 18 kr.

Aecht in Ansbach stets vorräthig bei

Joh. Katzenberger.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei

Friedr. Rehm in Ansbach,
Friedr. Vogel, Kfm. in Uffenheim

Mit polizeilicher Bewilligung wurde mir die Erlaubniß ertheilt, das Geschäft eines fahrenden Boten von hier nach Ansbach und zurück auszuüben. Da ich nächsten Mittwoch den 27. d. Mts. mein Geschäft eröffne, so empfehle ich mich einem verehrlichen Publikum von Ornbau, Weidenbach, Triesdorf zu geneigten Aufträgen und bemerke, daß ich jede Woche zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag fahre und in Ansbach im Gasthaus zum Vogel Strauß logire. Hochachtungsvollst ergebenster

Hubert Blattner
in Ornbau.

Ein gutes Fortepiano ist zu vermiethen A 253.

In 3ter Auflage traf eben in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** ein:

Die Verfassungsurkunde von Dr. K. Brater.

Preis fl 1. 30 kr.

Ziehung 1. August l. Js.

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775
Haupttreffer	76,000
1842 Geldprämien . . .	19,775

Loose sind zu haben
Apotheker **Hildebrand** in **Windsbach**.

Schwimmende Badeseife empfiehlt Joh. Katzenberger.

Heute **Gefrornes** und ... **Selterswasser** mit und ohne ...
Tob. Braun.

Aechten alten Franzbranntwein empfiehlt

Adolf Lodter.

Nachdem mir vom wohllöblichen Stadtmagistrat die Licenz als Mägdeverdingerin ertheilt worden ist, so empfehle ich mich den geehrten Frauen sowie den Dienst suchenden Mädchen mit der Bitte, vorkommenden Falls mich mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren, indem ich gewiß bemüht sein werde, das in mich gesetzte Vertrauen gewissenhaft und pünktlich zu erfüllen.

Eva Hofmann,
Geschirrmeisterswittwe, wohnhaft bei Herrn Hafner Michael in der Würzburger-Vorstadt.

Heute **Gefrornes** bei **Franz**.

Ein Portemonnaie mit nicht ganz 2 fl. Inhalt ging vom goldenen ... bis in die Karolinenstraße verloren.

Verloren unweit des Hundsstegeș ein Sacktuch, um dessen Rückgabe C ... parterre dringend gebeten wird.

Vergangenen Samstag wurde vom Hause D 387 bis zum Holzmarkt eine goldene Broche sammt ... gelchen verloren. Der redliche Finder wird gebeten dieselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Meiner lieben Marie G..b zu dem 21. Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche.

Ein Acker ist zu verkaufen A 10...

Heute Dienstag zur **Verfassungsfeier** Ganspartie mit Doppelbier im schwarzen Bock.

Heute Schlachtschüssel bei Halter.

D 346 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Friedr. Memmert, k. Bezirksgerichts-Assessor.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 123. (Vierundz–anzigster Jahrgang.) 1868.

rsche m täglich, mit ohme des Montags, an Sonntage eine haltende und beleh- Beilgabe. — Passende ge werden dankbar men, unter Um- n auch honorirt, In- billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayer: jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jede Post.

t.: Lucian. Mittwoch 27 Mai Kath.: Magdal. v. Pazz.

Telegramm.

*** **München**, 26. Mai. Vormitt. 9 U. 30 M. Das Regierungsblatt enthält nachstehende

Proklamation des Königs:

An mein Volk! Heute vor fünfzig Jahren hat Bayerns erster König, Mein Urgroßvater Max Joseph I., dem de die Verfassung gegeben. Die Grundsätze, auf welchen dieses Staatsgrundgesetz ruht, sind seit jenem denkwürdigen ge in ungeschmälerter Geltung geblieben, und die Segnungen der Verfassung haben das feste Band, welches Fürst und lk in Bayern seit Jahrhunderten umschlingt, enger und herzlicher geknüpft. Das beseligende Gefühl freudigen Stolzes es, das Mich, Bayerns König, am heutigen Tage erfüllt! Treu dem Vorbilde Meiner erlauchten Ahnen werde auch das Banner der Verfassung hoch halten, unter deren schirmendem Dache die Macht und die Wohlfahrt Meines gelieb- Landes immer kräftiger erblühen möge; denn Mein höchstes Glück finde Ich in dem Glücke Meines Volkes!

Schloß Berg, den 26. Mai 1868.

Ludwig.

— **Anläßlich des Verfassungs Jubiläums hat der König, um die Landtagskammern zu ehren, den Präsidenten als deren Repräsenen Ordensauszeichnungen verliehen: dem I. Präsidenten der K. d. Reichsräthe, Frhrn. v. Stauffenberg, das Comthurkreuz des St. hael-Ordens und dem I. Präsidenten der K. d. Abg., Professor Pözl, das Ritterkreuz des Kronordens.**

Politisches.

Deutsches Zollparlament.

Berlin, 22. Mai. (Das Fest der Kaufmannschaft zu Eh- des Zollparlaments.) Es war ein glücklicher Gedanke, der angeie Männer aus dem hiesigen Handels- und Gewerbestande zusammentreließ, um dem Zollbundesrath und Zollparlament ein Fest anzubieten, r diese unsere Stadt wieder verlassen. Die Vorbereitungen mußten in er Eile getroffen werden, denn schon stand der Schluß des Zollparlats nahe bevor. Das Fest ist zur allgemeinsten Befriedigung verlaufen, wir können nach den Aeußerungen, die wir von zahlreichen Mitgliedern Parlaments vernommen haben, mit Gewißheit sagen, daß gerade dieses sehr wesentlich dazu beigetragen hat, diese große deutsche Vertretung in angelegenheiten fester mit Berlin zu verknüpfen. Es sind von allen Seiso herzliche und lebhafte Kundgebungen der inneren Zusammengehörigkeit r deutschen Stämme bei dieser festlichen Gelegenheit erfolgt, daß Jeder mit erhebenden Gefühl geschieden ist, einen wichtigen, die Herzen enger v r enden Tag durchlebt zu haben. Die frohste, freundschaftlichste, ungeagenste Stimmung herrschte von Anfang bis zu Ende in dieser Vereinig, in der sich Männer aus allen deutschen Gauen und aus allen Para begegneten; denn es hatte sich keine Partei ausgeschlossen, und die freule Theilnahme begleitete alle Vorgänge. Zwischen 4—500 Anwesende en die stattlichen Räume, welche durch einen reichen Blumenschmuck eine liche Zierde erhalten hatten. Das Komite empfing die Gäste in dem le, in welchem die Produktenbörse abgehalten wird, und geleitete sie etwa 12½ Uhr unter den Klängen des Festmarsches aus dem „Tannhäuser" en Saal der Fondsbörse. Hier ließ sich die Gesellschaft an kleinen Tit nieder, um ein Dejeuner der ausgezeichnetsten Speisen und der erlesen Weine entgegen zu nehmen, welche auf einem Buffet auf der Querwand estellt waren und von dort aus servirt wurden. Ungefähr in der Mitte Saales bemerkte man an einem Tische den Grafen Bismarck, ihm geber den bayerischen Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe, die Geten Bayerns, Baron Pergler, Würtembergs, Baron Spitzemberg, Badens, v. Türckheim, den Finanzminister v. d. Heydt und den v. Arnim-Kröchelndorf. Am nächsten Tische saßen der Präsident lbrück und fast alle Mitglieder des Bundesraths. Die Anwesenden, r denen viele Mitglieder der Finanzwelt, Vertreter der Presse rc. sich been, plazirten sich überhaupt ganz nach Belieben. Von den Mitgliedern Zollparlaments mag kaum der dritte Theil gefehlt haben, alle Fraktionen Landsmannschaften waren vertreten; von den süddeutschen Partikularisten en nur die Exaltados, wie Moritz Mohl und Genossen. Den ersten ikspruch brachte der Banquier Viktor v. Magnus auf den „König von ßen, den Monarchen des Landes, von welchem die Gründung des Zollins ausgegangen, den Berufer des deutschen Zollparlaments, von welchem deutschen Handel ein neues Morgenroth aufgehen soll"; „dem Könige Preußen", schloß der Redner, „und den Fürsten der Zollvereinsstaagelte unser erstes Glas." Das zweite Hoch brachte Dr. Siemens den gliedern des Zollbundesrathes und des Zollparlamentes. Darauf erwiderte Präsident Simson etwa Folgendes:

„Gestatten Sie mir, im Namen meiner Kollegen die beredte und freundliche ührung zu erwidern und damit den lebhaft empfundenen Dank für die uns geene Einladung zu verbinden. Das Volk der nordöstlichen Marken unseres landes hat in stiller, ernster Arbeit dem kargen Boden Segnungen abgewonnen, Handel und der Industrie Stätten gegründet, die nirgends herrlicher und wunoller uns entgegentreten, als in dieser großen Stadt. Ihr preußischer, das deutscher Handel, Ihr preußischer, das ist deutscher Gewerbefleiß wetteifert mit jedes Platzes der Erde, und seine innere Bedeutung tritt uns nirgends entener entgegen als in diesen herrlichen kunstgeschmückten Räumen, in denen sich täglich versammeln zu ernster Arbeit, sie bekunden die alte Wahrheit, daß Stand als solcher so viel gethan hat, als der Stand, der sich mit materiellen essen beschäftigt. Das Zollparlament ist zur Pflege der wirthschaftlichen Inen der Nation berufen; Niemand kann weissagen, wann seine Schranken sich eitern werden zu weiterreichenden Aufgaben und Zielen, Gottes Zeiten sind sein Geheimniß! Aber in aller dieser Beschränkung ist das Zollparlament sich bewußt, den ewigen Ideen zu dienen, welche die materiellen Interessen durchleuchten, durchgeistigen, verklären (lebhafter Beifall), den Aufgaben für das Gesammtvaterland, in dessen Einem Interesse alle Interessen zusammentreffen müssen. (Lebhafter Beifall.) In diesem Sinne lassen Sie uns die Gläser füllen, mein Hoch gilt den Trägern des Handels- und Gewerbestandes der Stadt Berlin, ihrem Heil und ihrer Blüthe."

Die Versammlung nahm diesen Trinkspruch enthusiastisch auf. Gleich darauf erhob sich Graf Bismarck und brachte einen Trinkspruch etwa in folgenden Worten aus:

„Wenn ich den so eben gebrachten Toast meines verehrten Collegen, des Vorsitzenden des Zollparlaments, nicht ganz von einem gewissen Egoismus fern weiß, indem er eine captatio benevolentiae an die Jury richtete, die nachher über uns zu Gericht sitzen und sagen soll, Ihr habt Eure Sache gut gemacht; wenn ich mich von dieser Klippe fern halten soll, so lassen Sie mich dem Gefühle Ausdruck geben, welches uns dahin führt, unsern süddeutschen Brüdern einen Scheidegruß zuzurufen. Die kurze Zeit unseres Beisammenseins ist rasch vergangen wie ein Frühlingstag, möge denn auch die Nachwirkung sein, wie die des Frühlings auf die künftige Zeit. Mögen Sie im Glauben an die Gemeinsamkeit der deutschen Interessen die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß sie Bruderherzen und Bruderhände hier finden für jegliche Lage des Lebens (stürmischer Beifall)! Möge jedes erneute Beisammensein dies Verhältniß stärken (Beifall). Lassen Sie uns ferner das materielle Wohl, das Familienleben pflegen und fördern und in diesem Sinne den süddeutschen Brüdern ein herzliches „Auf Wiedersehen" zurufen!"

Stürmischer Hoch- und Beifallsruf folgte diesen Worten. Unmittelbar darauf brachte der bayerische Ministerpräsident, Fürst Hohenlohe, folgenden Toast aus:

„Die Begeisterung, welche die Worte des Bundeskanzlers in den Herzen der Süddeutschen hervorgerufen haben, mag Ihnen beweisen, daß eine Annäherung zwischen Süd und Nord stattgefunden hat, welche nicht vermindert, sondern vermehrt worden ist durch die Arbeit des Zollparlaments. Ich glaube, Sie werden mit mir übereinstimmen, wenn ich sage: Die Arbeit des deutschen Geistes hat das Band der Stämme enger geschlungen. (Beifall.) Diesem Verständniß deutschen Geistes ist eine Mission zu Theil geworden, edler, herrlicher und höher als andere sogenannte civilisatorische Missionen. (Stürmischer Beifall.) Lassen Sie uns in diesem Geiste, lassen Sie uns in dieser Mission zusammenhalten, und in diesem Sinne bringe ich ein Hoch der Vereinigung der deutschen Stämme!"

Die Versammlung nahm auch dieses Hoch mit enthusiastischem Jubel auf. Graf Bismarck tauschte die lebhaftesten Freundschaftsbezeugungen mit dem Fürsten Hohenlohe aus. — Als nächster Redner erhob sich der Abg. Dr. Völk:

„Ich weiß — begann er — wohl eigentlich nicht, woher ich die Berechtigung nehmen soll, im Namen der Süddeutschen zu Ihnen zu sprechen; aber ich nehme mir diese Berechtigung um so mehr, als ich nach den eben gehörten Worten des Bundeskanzlers und des bayerischen Ministerpräsidenten möchte, daß auch im Namen des süddeutschen Volkes zu Ihnen gesprochen würde. Ich glaube, daß ich, wenn ich von Einzelheiten und Schrullen absehe, sagen darf, daß wir freudig die Bruderhand annehmen, die Sie uns darbieten. (Beifall.) Nach allem, was vorgegangen, hat das seine volle Berechtigung; es lebt kein Widerwille, keine leidenschaftliche Abstoßung unter den deutschen Stämmen, und das, was hinwegzuräumen ist, das ist Vorurtheil, Mißverständniß, Irrthum! (Beifall.) Wo in Deutschland redliche Männer sich gegenüberstehen, da gehen sie auch Hand in Hand den großen Zielen des deutschen Staates entgegen, an dessen Herstellung wir arbeiten. (Beifall.) Die Nation braucht den Staat, den Körper, der die Organe für die Seele schafft. Lassen Sie uns denn die verschiedenen Glieder zusammenfassen zu diesem Werk. Es wird das nicht erzwungen, sondern erarbeitet (Beifall), und wenn das Zollparlament auch nur einen Tag dieser Arbeit vollbracht hat, so sei er gesegnet! Die andern Tage werden sich anreihen. Auch aus Süden, aus Schwaben tönt herüber: Wir wollen ernst mitarbeiten an der Herstellung des Reichs, an seiner Kraft und Größe. Auf diese, auf die Zukunft und die Größe des deutschen Staates lassen Sie uns trinken, er lebe hoch!"

Auf diese Worte von edler patriotischer Begeisterung von echt süddeutscher Gefühlswärme, aber richtig gepaart mit praktisch-politischer Verstandesschärfe, folgte der wärmste, lang anhaltende Beifall. — Den letzten Trinkspruch brachte der Abg. Dr. Marq. Barth in etwa folgenden Worten aus:

„Wir in Süddeutschland haben unter den Ereignissen der letzten Jahre schwer gelitten, wir waren im Kriege mit dem Norden, das haben wir schmerzlich empfunden; wir hatten auch unter den Nachwirkungen zu leiden. Aber diejenigen, welche sich mit der Politik länger beschäftigt haben, die tiefer in das Wesen der deutschen Dinge sehen, mußten aus diesem Kriege große Folgen für Deutschlands

Zukunft erwarten. Wir haben auch erkannt, daß, wie jede Zeit ihren Mann hatte, die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts für Deutschland ihren Mann hat. (Stürmischer Beifall.) Wie man dies auch aus egen mag, ich erblicke in diesem Manne den Grafen Bismarck, ihm sei dies Glas geweiht, er lebe hoch!"

Die Versammlung nahm diesen Trinkspruch mit endlosem Jubel auf. Graf Bismarck hatte Mühe, allen Bescheid zu thun, die mit ihm das Glas anklingen wollten. Gegen 3 Uhr erhob sich die Gesellschaft und erging sich meist in dem angrenzenden Hofe der sog. Sommerbörse. Man sah hier den Grafen Bismarck vielfach mit den Parteiführern zwanglos und freundlich verkehren, er unterhielt sich vorzugsweise mit den Abgeordneten Duncker, Ziegler, Löwe und Waldeck. Erst nach 4 Uhr trennten sich die Festgenossen in wirklich freudiger und gehobener Stimmung. Es war ein Fest, wie es Berlin schöner nie erlebt, und durch die Redner wie durch die Reden sicher von nicht zu unterschätzender und hoffentlich s gensreicher Bedeutung. — Schließlich sei hier noch eines anderen erfolgreichen Festes erwähnt, welches gestern die national-liberale Fraktion des Zollparlaments veranstaltet hatte. Wohl an 300 Personen hatten sich im Hotel de Russie zusammengefunden; auch hier herrschte eine recht gehobene Stimmung. Forckenbeck brachte das erste Hoch auf Simson, dieser erwiderte im Hinblick auf die letzten Debatten mit einem Hoch auf Dr. Völk und dieser mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. — Der Zollbundesrath bleibt, obgleich das Parlament am Samstag geschlossen wurde, noch versammelt.

Berlin, 25. Mai. Die süddeutsche Zollparlamentsfraktion erläßt eine von 26 Parlamentsmitgliedern (sämmtliche Würtemberger, Mehrzahl der Bayern und einige Badenser) unterzeichnete Erklärung an ihre Wähler, worin sie ihr bisheriges Verhalten im Zollparlament darlegt und ihr Zukunftsprogramm aufstellt. Der Eintritt der Südstaaten in den Nordbund fördere weder die Einigung der gesammten Nation noch die konstitutionelle Freiheit, noch das südstaatliche Interesse. Der Verfassung der Südstaaten gegenüber sei die Erhaltung ihrer Selbstständigkeit dringend geboten. Die überwiegende Bevorzugung der Militärzwecke beeinträchtige die materiellen und geistigen Nationalinteressen und führe, ohne Preußen zu erleichtern, zu allgemeiner Belastung, welche zufolge der traditionellen preußischen Politik eine dauernde würde. Für alle Parteien nördlich des Mains sei die Annexion des Südens nur eine Zeitfrage. Daher ihre Aufgabe, die thatkräftige Bewahrung der Selbstständigkeit mit aufrichtiger Erfüllung der nationalen Pflichten in Einklang zu bringen. Der Weg zum Ziele sei: freiheitliche Politik, enge Verbindung Süddeutschlands, besonders zum Zweck des militärischen Schutzes. Dieß sei, wenn auch keine endgiltige Lösung, so doch vorläufig der einzige Weg zu späterer Einigung Deutschlands.

Süddeutsche Staaten.

München, 25. Mai. (Dienstesnachrichten.) Dem Bezirksgerichte München r. d. J. wurde für die Dauer der gegenwärtigen Geschäftsverhältnisse ein weiterer funktionirender Staatsanwaltssubstitut beigegeben und zu dieser Stelle der Bez.-G.-Accessist und dermal. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landger. Moosburg, Franz Weber, ernannt; — der Gefängnißwärter des Bez.-Gerichts München r. d. J., L. Böck, als Bote an das Appellationsgericht von Mittelfranken, und der Bote dieses Gerichtshofes, Gg. Mitterlechner, als Gefängnißwärter an das Bezirksgericht München r. d. J., letzterer auf Ansuchen, versetzt, und die am Stadtgerichte Regensburg erled. Botenstelle dem vormal. Oberzollaufseher und dermal. Beiboten, Andr. Schuberl daselbst, auf Ruf und Widerruf übertragen (S Pr.)

München, 24. Mai. Sicherem Vernehmen nach werden am Jahrestage des 50 jährigen Bestehens der bayerischen Verfassung, 26. Mai, die Nummern 29, 30 und 31 des Gesetzblattes erscheinen, und die unterm 16. d. Mts. von Sr. Maj. dem König zu Schloß Berg sanctionirten drei Gesetze, 1) bezüglich des Malzaufschlags, 2) über die Vervollständigung der bayerischen Staatsbahnen und 3) über das Ungehorsamsverfahren in den zur Zuständigkeit der Bezirksgerichte gehörigen Straffällen verkündigen. —

München, 24. Mai. Bezüglich der festlichen Dekorirung der Häuser am Jubiläumsfeste unserer Verfassung ist angeordnet worden, daß auch alle Staatsgebäude im festlichen Schmucke prangen sollen, um so mehr wird dies voraussichtlich bei den Privatgebäuden der Fall sein. — Zur Theilnahme an dem Fackelzuge, der am Festabende nach dem Standbilde des k. Verfassungsgebers sich bewegen wird, haben sich angemeldet: von unserer Universität die sechs Studentenkorps und die Burschenschaft Algovia, der academische Gesangverein; die Mitglieder unserer Sängergenossenschaft, die 4 Verbindungen der polytechnischen Schule, die Turner, die Feuerwehr, das Handelsgremium ꝛc., der allgemeine Gewerbeverein, der Bürgerverein, eine große Anzahl k. Staatsbeamten, die Hauptschützengesellschaft, die (450) Arbeiter der Maffei'schen Maschinenfabrik — fast alle diese verschiedenen Kategorien mit eigenen Musikkorps. Man rechnet auf 3000 Fackelträger. Vor der Estrede am Königsmonument und nach Beendigung derselben wird die Sängergenossenschaft patriotische Gesänge vortragen und während der ganzen Feier das Monument und der ganze Platz durch elektrisches Licht beleuchtet werden. (A. Abdz.)

München, 25. Mai. Die Theilnahme an dem Festdiner im Bayerischen Hof am 26. ds. ist so groß, daß eine zweite Festversammlung an demselben Tage im Franziskaner-Keller arrangirt wird. — Im April 1869 wird bei der k. Steuerkataster-Commission dahier ein praktischer Konkurs für Kataster- und Bezirksgeometer abgehalten. Näheres im Finanzministerialblatt Nr. 12.

—nn. **München**, 25. Mai. Der Rath im Staatsministerium des Aeußern, Frhr. v. Völderndorff ist heute Vormittag von Berlin wieder hier eingetroffen. Die Staatsminister Fürst v. Hohenlohe und v. Schlör werden heute Nachts hieher zurückkehren.

Den geistlichen Schulinspektoren von München ist, den N. Nachr. zufolge, wegen der oppositionellen Haltung, welche sie gegen den Schulgesetzentwurf eingenommen und insbesondere in einer öffentlichen Erklärung dargelegt hatten, eine strenge Rüge zu Theil geworden.

(Eingesandt.) Ansätze der Pfarr- und Schulfassionen betr. Wenn die Pfarr- und Schulfassionen nach gleichen Vorschriften anzufertigen sind, woher kommt es denn, daß in der Pfarrfassion für Windelsbach 10 Klafter hart und weich gemischtes Holz nur auf 55 fl., 800 St. Wellen nur auf 10 fl. 30 kr. anzusetzen waren (s. Kr.-Amtsbl. pro 1867 S. 1020), während in der Schulfassion für denselben Ort für 4 Kl gemischtes Holz der Ansatz 42 fl. 40 kr. und für 800 St. ge Wellen 13 fl. 18 kr. beträgt? (S. Nachtrag zur Schulstatistik für W S. 102.) Dabei wird noch bemerkt, daß beide Fassionen erst im 1862/63 gefertigt worden sind. Freilich wird man einwenden, daß er Ansätze nach den Zeugnissen der treffenden Behörden einzusetzen waren wie konnten sich hier, insbesondere bei gleicher Qualität des Holzes, Unterschiede ergeben?*)

Norddeutscher Bund.

Wie jetzt der D. Allg. Ztg. aus **Kiel** berichtet wird, werden bi arbeiten für die Herrichtung des großartigen Kieler Marinehafenetabliss nicht, wie ursprüglich in Folge der Verwerfung des Bundesschuldengesetz genommen wurde, sistirt, sondern vielmehr ungestört fortgesetzt werden. so werden die kompetenten Behörden der weiteren Befestigung aller a Küsten des Kieler Meerbusens belegenen wichtigeren Anhöhen unver ihre Aufmerksamkeit schenken.

Kiel, 25. Mai. Die Festlichkeiten zu Ehren der Zollparlament ordneten nahmen den glänzendsten Verlauf. Gestern Vormittag fand d sichtigung der Schiffe unter Kanonensalut, die Matrosen in Paradeausst auf den Raaen, statt, und nach dem Frühstück wurde auf der Fregatte ein Ausflug nach Friedrichsort veranstaltet. Unter den beim Diner a sprochenen Toasten heben wir den des Abgeordneten Völk: „auf die au Zollparlament zurückkehrenden Missionäre des Deutschthums" hervor. $9^1/_4$ Uhr erfolgte die Abfahrt, um 11 Uhr die Ankunft in Hamburg, w den Rückkehrenden ein enthusiastischer Empfang zu Theil wurde.

Oesterreich.

Der „Allg. Ztg." wird aus **Wien** geschrieben: „Fünfundzw Prozent Couponsteuer! Das ist das reizende Geschenk, mit welchem die reichischen Staatsgläubiger überrascht werden sollen. So lautet wenig der Beschluß, welchen der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses gefaß Nimmt das Haus diesen Beschuß an, so erklärt es sich für den Bank Nur wer die österreichischen Verhältnisse genau kennt, kann sich eine Vor ung davon machen, wie tief eine solche einseitige Belastung der Staatsgl ger Tausende von kleinen Haushaltungen zerrütten würde. Drei Vier sämmtlicher Staatspapiere sind in den Händen von wenig Bemittelten, National-Anlehen von 1854 haben fast sämmtliche Beamte ihren sa Sparpfennig niedergelegt; denn die Amtsvorstände versäumten damals ihren Untergebenen die „schöne Gelegenheit, Kapital zu erwerben", mit drücklicher Betonung zu empfehlen. Die Fünftel-Loose von 1860 sind kleinen Gruppen von drei oder fünf Stücken über alle Provinzen zers denn die Hoffnung, einen Treffer zu machen, trieb selbst Unbemittelte die 100 Gulden mühsam nach und nach bei Seite zu legen. Die Wa gelder, der größte Theil der Depositen, die Heirathskautionen der Offi bestehen fast ausschließlich in Staatspapieren, während die Banquiers, die ter von der Ringstraße, deren nur wenige vorräthig haben. Wer also Bedürfnisse des Staates einseitig mit der Couponsteuer decken will, der ni gerade der fleißigsten, intelligentesten, mit Rücksicht auf das Mißverhältniß z schen Einkommen und Ansprüchen wahrlich mitunter ärmsten Classe der B völkerung einen Theil ihres geringen Besitzes, um die Reichen zu schona.

Wien, 24. Mai. Der Abgeordnete Dr. v. Mühlfeld ist heute langwierigem Leiden gestorben. (Mit Mühlfeld hat Oesterreich einen se besten Männer, den energischesten Vorkämpfer für die Freiheit, verloren. M feld war aber auch ein echter Deutscher. Am Dienstag sollen die inter fessionellen Gesetze, welche Oesterreichs Bürgern ihre religiöse Freiheit, Lande den religiösen Frieden geben sollen, publizirt werden, ihr eigentl Schöpfer, der noch seine letzte Kraft an ihr Entstehen gewendet hat, erl dieses Ereigniß nicht mehr.)

Wien, 24. Mai. Der Budgetausschuß hat den Generalbericht ne's angenommen. Der Bericht besagt: es sey nicht räthlich auf drei Ja dem Steuerbewilligungsrecht zu entsagen; die Resulte einer Staatsschul convertirung böten keine Gewähr für die Stabilität; er beantragt die gierung aufzufordern: ungesäumt eine Vorlage zur Bedeckung des Def von 1868 im Besteuerungswege zu machen. —

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Man findet in dem „Moniteur de l'Armee" gende Anzeige: „Die Buchhandlung Berger und Levrault bringt gegenw eine ungemein merkwürdige Karte, eine Art Bild der Aufstellung der pr schen Armeekorps in Deutschland, in den Verkauf. Es geht aus der aufm samen Betrachtung dieser Karte hervor, daß die Frankreich am nächsten st den drei Korps auch die zahlreichsten und sorgfältigst organisirten sind. drei Hauptadern des deutschen Eisenbahnnetzes treffen in der Spitze des kels zusammen, durch welchen die preußischen Provinzen unsere Grenzen bedrohen scheinen. Man ersieht offenbar aus der Karte, daß die drei meekorps des Nordbundes nicht unabsichtlich aus der an Zahl stärksten am besten organisirten Bundeskorps ausgewählt worden sind. Wie dem auch sei, dieses historische Dokument ist heute von ernstem Interesse für Fra reich. (A. Abdz.)

Paris, 24. Mai. Der Constitutionnel hebt hervor wie Rede des Königs von Preußen beim Schluß des Zollparlaments eingege sey durch einen Geist, weit erhaben über den engen Sinn, welcher sich in Verhandlungen des Parlaments geltend machte. Das Blatt fügt hin die Rede des Königs sei die erste officielle Kundgebung, welche sich in v ständiger Uebereinstimmung mit dem Geiste des Prager Friedensvertrags finde. Alle aufrichtigen Anhänger des Friedens und alle wahrhaft p schen Köpfe müssen deßhalb die Rede billigen.

Paris, 21. Mai. Das „Memorial Diplomatique" sagt, Pr Napoleon werde über Karlsruhe, Stuttgart, München, Wien, Pest, B charest, Rustschuk, Varna nach Konstantinopel gehen.

---

*) Anmerk. des Einsenders: So viel ist gewiß, daß bei solchem Verfahren B hörden das Volk den Glauben an deren Rechtlichkeit und Unparteilichkeit mer mehr verlieren muß.

Vermischtes.

München, 18. Mai. Heute gaben die Einjährig-Freiwilligen des Regiments ihr erstes Debüt in einer größeren Gefechtsübung bei Mittersendling elcher Ort für die aus Freiwilligen gebildete und als Avantgarde formirte Abtheing das Gefechtobjekt bildete. Bei dieser Gelegenheit konnte man beobachten, wie rperlich ausgebildete und geistig kultivirte Wehrpflichtige in kurzer Zeit zu technisch tigen Soldaten herangezogen werden können. Während die übrigen Wehrpflichgen in ihrer Elementarausbildung erst bei den Kompagnie-Uebungen angelangt ıd, ist vorbenannte Kategorie in wenig längerer Zeit schon so weit, daß sie bei ch einiger Uebung die dem Soldaten zukommenden Obliegenheiten vollkommen ne hat und zu jeder Uebung in das Bataillon eingestellt werden kann. (A. Abdz.)

— Bei der am 19. d. M. beendigten 2. ordentlichen Schwurgerichtssitzung r Oberbayern, welche mehr als 4 Wochen in Anspruch nahm, kamen, da ein ll vertagt worden ist, in 46 Sitzungen 63 Personen zur Aburtheilung, und zwar ' wegen Diebstahls, 10 wegen Körperverletzung, 9 wegen Verletzung der Sittlicht, 6 wegen betrügerischen Bankerotts, 4 wegen Raubes, 3 wegen Betruges und nterschlagung, 3 wegen Raubes und Diebstahls, 3 wegen Geldfälschung, 2 wegen ndesmordes, 2 wegen Meineides, 1 wegen Betrugs und Diebstahls, 1 wegen erleumdung, begangen durch die Presse, 1 wegen Todtschlages, 1 wegen Brandftung, 1 wegen Betrugs und 1 wegen Amtsuntreue. Gänzlich freigesprochen urden 15 Personen, gegen 35 wurde Zuchthaus- gegen 11 Gefängniß-, gegen 1 rreft- und gegen 1 Festungsstrafe ausgesprochen. Die Gesammtsumme der Strafmer beträgt 246 Jahre und 3 Monate. Die nächste 2. außerordentliche Schwurrichtssitzung für Oberbayern beginnt am 8. Juni, bei welcher unter anderen auch r Chorinsky-Prozeß vom 22. bis 26. Juni zur Verhandlung kommt. — Donnersg den 4. Juni Vormittags 8½ Uhr findet am Bezirksgericht München I/J. die erhandlung des qu. Universitätsprofessors Dr. Recht gegen den qu. Universitätsrofessor Dr. Sepp wegen Ehrenkränkung statt.

Die Civilbevölkerung Münchens beträgt ohne Hinzurechnung von 47 Civildienstboten beim Militär nach der letzten Zählung 145,282 und zwar: 30,622 Katholiken, 12,357 Protestanten, 109 Reformirte, 65 Griechen, 5 Mennoiter, 1 Wiedertäufer, 16 Irvingianer, 10 Deutschkatholiken, 2,068 Juden und 29 nderen Confessionen Angehörige. In München I/J. wohnen 120,778 Personen, chts der Isar 24,504 und zwar in der Au 11,724, Haidhausen 7898, Giesing ,755, und in Ramersdorf 127. —

II. **Herrieden**, 25. Mai. Ein tiefes Luftthal, von nur 740 mm Luftdruck, elches seit dem 23. von Irland aus nach Osten zieht, hat im Nordwesten unseres Erdtheiles bedeckten Himmel und Regen hervorgebracht, wird aber bei uns weig Einfluß haben, da im Hafen von Gascogne ruhiges Luftmeer herrscht und sich ie Südweststürme nur bis in den Kanal von Calais erstrecken. Es dürfte daher n Allgemeinen das schöne Wetter, an einzelnen Orten durch Gewitterregen unterrochen, zunächst noch fortdauern; doch lassen die größeren und jetzt auf der Westite Europa's befindlichen Luftdruckdifferenzen unseres Erdtheiles (vorgestern 24,6mm, 40.4 Greencastle in Irland und 765.0 Marseille) auf gemischtere Witterung schlieen. Ein weiteres im Süden und Südosten Europa's befindliches Luftthal (Baroeterstand in Odessa vorgestern 751.0, in Ankona 758.2 mm) bringt in Italien und m schwarzen Meere unfreundliches Wetter und Gewitterstürme hervor. Die Temeraturdifferenzen Europa's vom 23. Morgens 7 Uhr waren 24°, 23.0° Cette in Frankreich und 7° Haparanda. Im Allgemeinen wurden in den letzten Tagen für en Monat Mai hohe Temperatur-Maxima beobachtet in West- und Centraleuropa; o in London 30.6°, in Paris 29.5°, dahier heute 29.6° C. Nordamerika hatte Anangs der letzten Woche bewölkten Himmel und am 24 starken Nebel, der indessen orgestern bei steigendem Barometerstand wieder in schönes Wetter umschlug.

Ferdinand Freiligrath trifft Vorkehrungen, um für immer in die deutshe Heimath zurückzukehren. Er beabsichtigt, sich in Stuttgart niederzulassen. (Fr. J.)

In **Frankfurt** starb der greise Arzt und Menschenfreund Dr. Stiebel. Als Lützower unter dem Namen „Feldwebel Bär" bekannt, war er Augenzeuge vom Tode Theodor Körner's)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München. Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten gibt unterm 22. s. bekannt, daß bis auf Weiteres bei allen Kassen der Verkehrsanstalten sächsische nd preußische Kassenanweisungen an Zahlung angenommen werden.

Der am 1. Juni ins Leben tretende Sommerfahrplan der bayerischen Staatsbahnen bringt zwei Schnellzüge zwischen München und Augsburg mehr. Zwischen München und Salzburg sind ebenfalls zwei Schnellzüge mehr eingelegt. —

Die Anfertigung der Franko-Briefcouverts ist nun so weit gediehen, aß mit der Ausgabe derselben Seitens der k. Posten demnächst wird begonnen erden können.

** **Marktbreit**, 25. Mai. Eine Wanderung durch unsere Weinberge läßt us den Weinstock schon an vielen Stellen blühend sehen. Manche Stöcke stehen t vollster Blüthe; es ist zu erwarten, daß wenn die Witterung Bestand hat, in 2. 3 Tagen die Blüthe sich vollständig zeigt und wollen wir nur wünschen, daß sie inen recht guten Verlauf nehmen möge.

In **Nürnberg** haben seit 1. Mai 124 neue Gewerbsanmeldungen stattgeınden, dagegen aber auch 48 Abmeldungen.

Nürnberg. (Hopfenbau.) Die sommerliche Witterung ist äußerst fruchtar, doch werden aus vielen Produktionsbezirken Klagen über Trockniß laut; Ungeziefer, besonders Erdflöhe sollen in manchen Gegenden das Wachsthum der Hopfenpflanze stören, allein es lassen diese Nachrichten noch keine schädlichen Folgen fürchten. Vom Spalter Lande wird geschrieben: Ueber die Fortschritte der neuen Ernte bei der außerordentlich fruchtbaren Witterung kann nur Günstiges mitgetheilt werden; überhaupt ist der Felderstand ein sehr erfreulicher. Wie man vernimmt, hat die k. Regierung Erhebungen über die Ausdehnung und den Stand des Hopfenbaues in Mittelfranken angeordnet, wonach konstatirt werden soll, wie viele Tagwerk Ackerland mit Hopfen bebaut, wie viele Centner hierauf in den letzten drei Jahren im Durchschnitt geerntet worden sind, und welche Preise in diesen drei Jahren durchschnittlich in der Gemeinde erzielt wurden. Es ist beabsichtigt, nach der dießjährigen Ernte in Spalt eine Hopfenausstellung zu veranstalten. (Allg. Hpf.-Ztg)

Der Nördlinger Wollmarkt wird am 2. und 3. Juni abgehalten.

Telegraphischer Schiffsbericht mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer in Ansbach. Das Hamburger Postdamsschiff Borussia Capt. Franzen trat am 16. Mai wiederum eine Reise nach New-York an, und hatte außer einer starken Brief- und Packet-Post 35 Passagiere in der Cajüte und war auch das Zwischendeck mit Passagieren ganz besetzt. Das Hamburger Postdampfschiff Germania Capt Schwensen, welches von New-York am 5. Mai abging, ist nach einer sehr schnellen glücklichen Reise von 10 Tagen 7 Stunden wohlbehalten in Bowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England und Frankreich bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 269 Passagiere, 800 Tons Ladung, 951600 Dollars Contanten und 256 Briefsäcke.

— Das Bremer Postdampfschiff Union Capt. Santen welches vom 7. Mai New-York verließ, ist nach einer schnellen glücklichen Reise von 10 Tagen wohl behalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England und Frankreich bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise nach Bremen fortgesetzt. — Dasselbe bringt 287 Passagiere, 700 Tons Ladung und 917000 Dollars Contanten. Das Hamburger Postdampfschiff Bavaria Capt. Meyer, welches am 2. Mai von Hamburg abging, ist nach einer glücklichen Reise von 13 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Hiesiges.

V **Ansbach**, 24. Mai. Concert. Das günstige Urtheil über die Leistungen des Hrn. Maukisch, welches schon mehrfach in diesem Blatte ausgesprochen wurde, fand neuerdings seine vollste Rechtfertigung durch den gestrigen Abend. Hr. Maukisch, ein früher auf der Bühne gefeierter Tenor, ist zwar über die Blüthezeit seiner Stimme hinaus, aber darin gerade bewährt sich der wahre Sänger, daß er durch die kunstvolle Verwerthung seiner Mittel uns dieses gänzlich vergessen läßt. Zeigte sich der Concertgeber in der Wagner'schen „Phantasie Wolframs" als denkender Deklamator, in Stradella's „Kirchenarie" als tiefempfindender religiöser Sänger, so ließ der Vortrag der meist Schumann'schen und Schubert'schen Lieder uns denselben als einen geschmackvollen Liedersänger kennen lernen, dessen poetische Auffassung und Wiedergabe uns besonders in dem Liede: „Waldvöglein" von Lachner zum lebhaftesten Beifall hinriß. Daß Hr. Maukisch aber auch als dramatischer Sänger mit Kraft und lebendigem Vortrage zu wirken versteht, bewährten das Duett aus „Tell" von Rossini und die Hymne aus „Stradella" auf's Glänzendste. Wir können unbedingt konstatiren, daß Hr. Maukisch als ein durchaus gebildeter Sänger und ächter Künstler sich uns darstellte und daß wir der Meinung sind, seine Gesangsweise müsse ihn zu einem vortrefflichen Lehrer des Gesanges qualifiziren. Es dürfte ihm wohl nicht an Schülern und Schülerinnen fehlen, wenn Hr. Maukisch seine Kunst auch durch Ertheilung von Unterricht im Gesange verwerthen würde. — Die bekannten hiesigen Kräfte, die Herren Stadtkantor Meyer, Hilpmann, Sturm und v. Krafft unterstützten den Concertgeber auf's Beste, und wird der gestrige Abend bei allen Anwesenden in der erfreulichen Erinnerung bleiben, wie sie wahrer Kunstgenuß immer zurückläßt.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 25. März. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der Präsident widmet dem verstorbenen Abg. Dr. Mühlfeld einen warmen Nachruf. Das Haus erhebt sich zum Zeichen des Beileids. Der Finanzminister legt einen Gesetzentwurf, betr. die Aenderung der Statuten der Nationalbank vor, und zwar die Höhe des Reservefonds und die Dividendenvertheilung, Kauf und Verkauf von Edelmetallen, Wechsel auf Plätze des Auslandes, Wechseleinbeziehung und Notenbedeckung, Erweiterung des Commissionsgeschäftes, des Darlehensgeschäftes, des Escomptegeschäfts, sowie des Contocorrents, des Girogeschäfts und des Hypothekargeschäfts. — Die vom Herrenhaus an dem Gesetz bezüglich der böhmischen Nordwestbahn vorgenommenen Aenderungen werden angenommen. Ebenso werden die Gesetzentwürfe, betreffend die Fideicommisse, die Hintanhaltung der Rinderpest und die direkten Reichsrathswahlen angenommen. Bei letzgenanntem Entwurf erklärten die Polen und Tyroler, daß sie sich der Abstimmung enthalten, der Minister des Innern empfahl den Entwurf als im Staatsgrundgesetz vorgesehen, und die Interessen der Einzelländer nicht verletzend. — Die „N. Fr. Presse" hat ein Pariser Privattelegramm, dem zufolge Oesterreich, in der Absicht, die rumänische Regierung zur Zurückziehung ihrer gegen den österreichischen Generalconsul (in Angelegenheiten der Juden) erlassene Note aufzufordern, vorher die fremden Mächte zu sondiren wünschte. Frankreich zeigte sich unentschlossen, dagegen sandte England bereitwilligst seine Unterstützung zu. — Wie die „N. Fr. Presse" ferner erfährt, hat das Ministerium beschlossen, aus der Verwerfung der Vorschläge Skene's in der Finanzfrage eine Cabinetsfrage zu machen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 28. Mai um neun Uhr werden im **Stadtwald Zeilberg** 22½ Klafter Stöckholz versteigert.

Ansbach, am 23. Mai 1868.

Stadtmagistrat.

Mändel.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der am 15. Februar resp. 15. April 1868 verfallenen Grund- und Haussteuer pro II. und III. Ziel 1868, dann der Gewerbsteuern pro I. Ziel 1868 nebst Beischlägen und Kreisumlagen werden für die hiesige Stadt folgende Termine anberaumt:

Dienstag	den	2.	Juni 1868	Hs.-Nr.	A	1—150,
Mittwoch	„	3.	„	„	„	151 bis Ende,
Donnerstag	„	4.	„	„	B,	
Freitag	„	5.	„	„	C,	
Samstag	„	6.	„	„	D	1—150,
Montag	„	8.	„	„	„	151—300,
Dienstag	„	9.	„	„	„	301 bis Ende,

wobei es den Pflichtigen unbenommen bleibt, auch die ganze Jahresgewerbsteuer zu entrichten.

Zahlungslässige Pflichtige haben nach Ablauf des Termins Mahnung auf ihre Kosten zu gewärtigen, und sind für solche Zahler nur die Tage

Montag und **Donnerstag**

bestimmt.

Bemerkt wird noch, daß die Perception Morgens 8 Uhr beginnt und Abends 5 Uhr geschlossen wird.

Ansbach, den 20. Mai 1868.

Königliches Rentamt Ansbach.

Roth.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 19. Mai 1868 Nr. 4931 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag und Dienstag als am 8. und 9. Juni 1868 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion Simbach nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die zwei nachbenannten Arbeitsloose der München-Braunauer Bahn im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion und zwar:

das XXVII. Arbeitsloos, 23,735 Fuß lang, zwischen Marktl und Buch,

das XXVIII. Arbeitsloos, 23,000 Fuß lang, zwischen Buch und Lengdorf,

enthaltend:	XXVII. Loos		XXVIII. Loos		Zusammen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten im Anschlage zu	116,326	55	25,137	37	141,464	32
Kunstbauten im Gesammtanschlag zu	33,137	51	15,875	35	49,013	26
Correction des Türkenbaches	12,443	7	—	—	12 443	7
Vollendung der Wegübergänge im Anschlag zu . .	5,089	17	2,743	51	7,833	8
Steinmaterial zum Unterbau im Anschlag zu . .	13,557	12	12,173	13	25,730	24
Im Ganzen	180,554	22	55,930	15	236,484	37

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf die beiden Loose zusammen als einziges Akkordobjekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am **Montag den 8. Juni 1868** Vormittags neun Uhr für das XXVII. Loos,

am **Dienstag den 9. Juni 1868** Vormittags neun Uhr für das XXVIII. Loos,

am **Dienstag den 9. Juni 1868** Vormittags elf Uhr für das XXVII. u. XXVIII. Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt für das XXVII. Loos 9000 fl., für das XXVIII. Loos 3000 fl., für die beiden Loose als einziges Akkordobjekt zusammen 12,000 fl.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **Montag den 25. Mai lfd. Js.** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten entweder

für das XXVII. Loos für sich und für die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen

längstens bis Sonntag den 7. Juni d. Js. Abends 6 Uhr,

für das XXVIII Loos

längstens bis Montag den 8. Juni d. Js. Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde in Simbach oder

für jedes Loos einzeln, wie für die zwei Loose zusammen

längstens bis Freitag den 5. Juni d. Js. Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Simbach, am 22. Mai 1868.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Fraas, Sektions-Ingenieur.

Versteigerung von 1 K. geschältem Eichen-Werkholz, 20 ... tern dergl. Eichen-Prügel- und ... holz, 6 Haufen geringem Eichen... sig am Dienstag den 2. Juni ... Vormittag 8 Uhr auf dem Hiebe ... Staatswalde Distrikt Jungholz bei ... münz der k. Forstwartei Münch... Revier Heilsbronn.

Badverein.

Donnerstag den 28. Mai 1... Rechnungsablage pro 1867 Vorstandschaftswahl

Abends 6 Uhr bei K...

Elfenbeinstreuse...

in 8 Farben.

Dieser Streusand ist nicht ... schönste, sondern, weil er weniger ... Gewicht fällt, auch der wohlfeilste.

Die Schachtel 3 kr. bei

Joh. Katzenberger

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr. bei

Matth. Bälz, Comm... in Ansbach.

Getragene Handschuhe werden ... allen Farben ohne Geruch ... und gefärbt, auch sind alle ... Guirlanden, frische Moos-, ... und Boxkränze zu haben.

Helena Schack, A 1...

Da mir vom wohllöblichen ... magistrat die Lizenz als Schuhm... ertheilt wurde, so bitte ich das ... liche Publikum, mich mit recht ... Aufträgen beehren zu wollen.

Joseph Gaurieder,

Schuhmacher,

wohnhaft A 60 in der Bütten...

Es ist ein großer und ein ... Schlüssel aneinandergebunden ... gegangen. Der redliche Finder ... gebeten, dieselben in der Exped. ... zu hinterlegen.

A 241 ist ein Sekretär zu verk...

Anträge zur

Hagelversicherung,

so wie zur

Feuer- und Lebensversicherung

werden aufgenommen und auch

Auswanderer nach Amerika

mittelst Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Preisen befördert von

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär in Ansbach.

Ferdinand Koetter,

prakt. Zahnarzt in Ansbach,

empfiehlt sich zu allen zahnärztlichen Operationen, sowie im völlig schmerzlose Einsetzen künstlicher Zähne, einzeln, reihenweise und in ganzen Gebissen, nach den neuesten Methoden und macht besonders auf Zahn-Piecen mittelst Luftdruck haltend, nach amerikanischem System aufmerksam.

Aus vorliegenden Zeugnissen von ärztlichen Autoritäten kann sich Jedermann überzeugen, daß seine künstlichen Zahngebilde von denen jener fremden Zahnkünstler, die so häufig durch pompöse Ankündigungen sich dem Publikum empfehlen, weder an Leichtigkeit, noch an Eleganz, noch an Solidität und Dauerhaftigkeit übertreffen werden.

PROVIDENTIA.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherung.

Grundkapital: Acht Millionen Gulden.

Die **Providentia** versichert **gegen Feuerschaden:** Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Zur Entgegennahme von Aufträgen empfiehlt sich und ertheilt jede nähere Auskunft

der Agent

Carl Vollnhals in Herrieden.

Holzverkauf in der Warte Birkenfels, Distr. Haag, Zimmerlach und Heßberg, am Mittwoch den 3. Juni d. Js., Zusammenkunft Früh 8 Uhr in Birkenfels: 16 mittlere 6 geringe Fichtenstämme, 1/2 Klftr. h. 20 1/2 Klftr. w. Scheitholz 4 1/2 Klftr. h. u. 97 Klftr. w. Stöcke.

Gedenkblatt

zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der bayrischen Verfassung vom 26. Mai 1818.

Ansbach 1868. Druck und Verlag von C. Brügel und Sohn. Preis 3 kr. (Gegen Einsendung von 4 kr. erfolgt portofreie Zusendung.)

Zum 26. Mai.

So eben erschien:

Verfassungs-Urkunde des Königr. Bayern

Dritte Auflage. Herausgegeben von **Dr. K. Brater.** 18.. 8. kr. Preis 1 fl. 30 kr. (Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen.) Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Am **Freitag den 29. dieses Monats** Vormittags 9 Uhr werden die der Freiherrlich von **Freyberg'schen Familie** gehörigen Altmühlgrund bei Herrieden gelegenen **Wiesen** im Gasthause zum ...schen daselbst durch den Unterzeichneten öffentlich **verpachtet** und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 14. Mai 1868.

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär in Ansbach.

Für Auswanderer!

Ueber **Bremen** vermittelst der soliden kupferfesten und gekupferten Bremer Segelschiffe und Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd, sowie Havre, Liverpool, Antwerpen &c. expedire ich Auswanderer und Reisende nach Amerika und alle überseeischen Länder. Zu jeder weiteren **Auskunft**, ... Contractabschlüssen halte mich bestens empfohlen.

Ferd. Mark, Salzfaktor in Ansbach, von der k. Regierung bestätigter Spezialagent.

Die wohlbekannte Person, die am Sonntag einen braunseidenen Sonnenschirm in der Johanniskirche aus Versehen mitnahm, wird gemahnt, selbigen an Stadtkirchner Hessenauer zurückzugeben, wenn ihr Name nicht veröffentlicht werden soll.

Bei Buchbinder Abel ist eine Kappe liegen geblieben.

D 7 ist ein Grasplatz zu verpachten.

Eine Turteltaube ist entflogen. ...fällige Rückgabe wird gebeten.

Ein schönes meublirtes Zimmer ... einen Hrn. Geschwornen ... der Nähe des Bezirksgerichts ... kühler Lage ist zu vermiethen. ... in der Exped. d. Bl.

Im schwarzen Bären ist weißes ... zu haben, die Maaß zu 4 kr.

Mittwoch Schlachtschüssel. Reger ...

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 124. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

:scheint täglich, mit …hme des Montags, am Sonntage eine …altende und beleh… Beigabe. — Passende …ige werden dankbar …ommen, unter Um… …n auch honorirt, In… billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayer… jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

…t.: Wilhelm. Donnerstag, 28 Mai. … Kath.: Germanus.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für den Monat Juni mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

: Die kirchliche Feier des fünfzigjährigen Bestehens der bayerischen Verfassungs-Urkunde.

Es wird bei dieser Gelegenheit am Platze sein, sich an die Bestimmun… der Verfassung bezüglich der verschiedenen Religionspartheien zu erinnern, zu sehen, ob eine Abänderung der Verfassung in dieser Beziehung wün…swerth sei oder nicht. — Nach §. 9 „hat jeder Einwohner des Reichs …ommene Gewissensfreiheit; die einfache Hausandacht darf Niemanden, zu …jer Religion er sich bekennen mag, untersagt werden. Die in dem Kö…eich bestehenden drei chr. Kirchengesellschaften genießen gleiche bürgerliche … politische Rechte." Zu diesen dreien (katholische, evangelisch-protestantische … reformirte Kirche) sind seitdem noch zwei verfassungsmäßig hinzugekom…: die unirte für die Pfalz (ohne Geltung für das übrige Bayern) und … griechische (nur eine kleine Gemeinde in München). Jede von diesen Kir…gesellschaften hat ihre besonderen Erkennungszeichen oder Symbole, auch …nntnißschriften genannt. Diese Symbole sind durch die vorausgegangenen …meinen völkerrechtlichen Religionsfriedensschlüsse (Augsburger Religions…e, westphälischer Friedensschluß) bereits gewährleistet und bedürfen keiner …ren Bestimmung mehr. Die evangelische oder protestantische Kirche im …seitigen Bayern hat die Augsburgische Confession von 1530 zum rechts…igen Symbol. Die übrigen s. g. Symbole der evang. Kirche, als da … die Apologie, die Schmalkaldener Artikel, Luthers Katechismus und die …cordienformel, sind nur facultativ in Geltung; denn sie sind weder in den …meinen Friedensschluß rezipirt, noch waren dieselben in allen ev. Gebiets…en, welche zur Krone Bayern gekommen sind, in Geltung. In Mün…, Würzburg, Nürnberg mit Hersbruck u. s. f., Dinkelsbühl wurde die …cordienformel nie angenommen. Hingegen war seit Bestand des König…s die Augsburger Confession in unbedingter Geltung. Auch in Zeiten … kirchlichen Herrschaft des s. g. Rationalismus wurde hieran Nichts geän… So wurde z. B. eine im J. 1804 gegründete, aus evangelischen und …mirten Colonisten gebildete Kirche im Donaumoos (Untermaxfeld) durch …h. Instruktion von 1806 ausdrücklich auf das Symbol des Augsburger …nntnisses von 1530 gestellt. Eine sehr tüchtige und besonders für unsere … sehr lehrreiche kirchenrechtliche Arbeit hat der weiland bayer. Kirchenrath … H. Stephani geliefert. (Tübingen bei Osiander, 1825.) Er war Ra…alist, aber er hat die rechtlichen Verhältnisse der Kirche gründlicher und …iger dargestellt, als seitdem geschehen ist. Zu wünschen wäre es, daß dies …h wieder besser benützt würde. — Eine Union, d. h. eine kirchliche Ver…gung zwischen Evangelischen und Reformirten, wie sie in Rheinbayern, …ußen u. a. auf verschiedene Weise stattgefunden, hat im diesseitigen Bayern … Geltung. Sie hat auch bei der sehr geringen Zahl der Reformirten, …he ihre besonderen Gemeinden und ihre besondere Verfassung haben, und … derselben nichts aufgeben würden, für das diesseitige Bayern kein In…sse, und kann höchstens einmal in Folge eines allgemeinen Fortschritts über … bisherigen geschichtlichen Gang der kirchlichen Dinge von selbst sich erge…

Nach der Verfassung sollte indeß ein Rath des Oberconsistoriums der …rmirten Confession zugehören. Durch die Abtrennung des Pfälzer Con…rialbezirks vom prot. Oberconsistorium fiel dieser fünfte Rath weg (denn … die 2000 Reformirten wäre die Anstellung eines eigenen Ober-Con…rial-Raths ein Unding). Statt dessen wurde seit 1852 den … reformirten Gemeinden die Vereinigung zu einem Synodalverband …r Leitung eines sogenannten Moderamens gestattet und hiemit eine eigene …rmirte Kirchenabtheilung gebildet, welche indeß inkonsequenter Weise auch … immer kirchlichen Dingen unter Entscheidung des prot. Oberconsistoriums …t, dessen sämmtliche Mitglieder der reformirten Confession nicht angehö…

Es wäre also eine völlige Trennung beider Kirchen — vorausgesetzt, … eine völlige Vereinigung, wie in Würtemberg auf Grund der Augsburger …fession 1530 nicht gewünscht wird — eine nothwendige Consequenz des… was bisher über die Verfassung hinaus geschehen ist, und sollte die Ver…ung endlich hienach berichtigt werden. — Auch auf anderer Seite ist man … die Verfassung hinausgegangen. Es hat sich seit 1845 immer mehr eine …liche Richtung geltend gemacht, welche zwar viel lobenswerthen Eifer zeigte, …ch das Heil der Kirche in starrer Beschränkung des Lehrbegriffes auf den In… der Konkordienformel suchte, und die freie Schriftforschung, das Prinzip …hers, hintansetzte. Seltsamer Weise nennt sich diese Richtung die lutherische …che, während sie doch das lutherische Prinzip geringschätzt und Luthers …h mißachtet, welcher sagte: „Ich bitte man wolle meines Namens schweigen … sich nicht lutherisch nennen." Nun durfte zwar bei jetzigem Stand der …ge der Bildung einer eigenen lutherisch sich bezeichnenden Kirchenrichtung …hts im Wege stehen, so wenig als die Bildung einer reformirten Kirche … Synode verhindert wurde. Allein dagegen muß Verwahrung eingelegt …den, daß die nach Verfassung und Symbol in Bayern diesseits des Rheins …ehende „evangelische" oder „protestantische" Kirche durch jene Richtung …zlich verdrängt werde, wie dies der Fall sein würde, wenn, wie seit 1853 …tieht, kein Predigtamtskandidat mehr für die „evangelische", sondern alle nur für die „evangelisch-lutherische" Kirche ordinirt und verpflichtet werden. Der Pfarrer muß bei seiner ersten Einsetzung den Eid auf die Verfassung leisten, und doch ist die Kirche, der er verpflichtet wird, eine anders genannte, als die der Verfassung. Maßgebend für die Benennung der Kirche, ist besonders die in die Verfassung aufgenommene Consistorial-Ordnung vom 8. Sept. 1809, §§. 1. 6. 61. 74. 82. Maßgebend ist besonders auch das, daß im sämmtlichen Symbolen der evangelischen Kirche, welche im Concordienbuche zusammengefaßt sind, diese Kirche nie anders als „evangelisch" oder „Kirche Augsburger Confession" genannt ist. Dr. Klüber in seiner Schrift: „Völkerrechtliche Beweise für die fortwährende Gültigkeit des westphälischen oder allgemeinen Religionsfriedens (Nürnberg 1841, Raw'sche Buchhandlung) sagt mit Recht, daß nach den Grundsätzen der verschiedenen Religionsfriedensschlüsse „die Schmäh-Ausdrücke, Spott- und Sektennamen, z. B. Papisten, Lutheraner, Kalvinisten, Zwingler, Ketzer u. s. f. ausdrücklich untersagt sind" (s. S. 33 und 38). Auch dies Schriftchen möchten wir zum Studium empfehlen. Erst in neuster Zeit sind ein paar Rechtsgelehrte aufgetreten, welche die rechtliche Geltung einer lutherischen Kirche behaupteten, ohne auch nur den Schein eines rechtlichen Beweises für die Gültigkeit dieser Benennung aufzubringen. Die Kirche soll und darf nicht Menschen-Namen tragen, weil sie dadurch ihren ewigen Charakter aufgibt, weil z. B. die evangelische Kirche der römisch-katholischen gegenüber durch die Benennung nach Luther sich in eine unebenbürtige Stellung begibt, als wäre sie durch Luther und nicht durch Christus gegründet. Will sich eine Abtheilung nach Luther nennen, so wird das unverwehrt sein, nur mögen die vorhandenen Rechte der evangelisch-protestantischen Kirche in Ehren bleiben, wie Luther, der große Reformator, stets von der evangelischen Kirche in hohen Ehren wird gehalten werden.

Deutsches Zollparlament.

Berlin, 23. Mai. Die Festlichkeiten zu Ehren des Zollparlaments nach Schluß der Sitzung reihen sich eine an die andere. Das Programm ist dieses: Samstag Mittag 5 Uhr Diner bei dem Könige; 6½ Uhr Fahrt nach Potsdam zum Feste bei dem Kronprinzen; 9 Uhr Abends Rückkehr nach Berlin; 11½ Uhr Nachts Extrafahrt nach Kiel; Sonntag Abends Fahrt nach Hamburg; Montag früh Besichtigung von Hamburg und Blankenese; Abends Rückkehr nach Berlin. Dann Extrafahrt der bayerischen Abgeordneten nach München zu dem am Dienstag stattfindenden Verfassungs-Feste. — Im festlich geschmückten Saale auf Tivoli fand gestern das zur Begrüßung der süddeutschen Abgeordneten veranstaltete Fest statt, zu welchem ein zahlreiches und gewähltes Publikum sich eingefunden hatte. — Die Begrüßung der süddeutschen Gäste erfolgte durch Prof. v. Holtzendorff, welcher etwa folgendermaßen sich ausließ: „Nicht die trennenden Worte der Parteien, ein Wort, dessen Klang auch das Feindliche verbindet, das Wort „Deutschland" soll in diesem Saale die Herrschaft führen. Unseren süddeutschen Gästen wollen wir sagen, daß auf den Schlachtfeldern des Jahres 1866 nicht untergegangen ist, Werthschätzung des süddeutschen Wesens. Die ist geblieben und wird bleiben in aller Zeit; denn diese Stadt, welche Sie heute festlich begrüßt, ist nicht, wie Paris, die Feindin der Stammes-Eigenthümlichkeiten. — In Achtung der berechtigten Seiten der Stammes-Individualität werden wir, was uns trennt, überwinden. Führt doch der Main all die verschiedenen Quellen, die er in sich aufnimmt, dem Rheine zu, und gilt doch von ihm das Wort: Was trennt der Main, das eint der Rhein. Im Angesicht des Denkmals der Siege von Leipzig und Belle-Alliance spreche ich es aus, daß jeder, der im Süden Deutschlands auf die Hereinziehung des Auslandes spekulirt für einen elenden Verräther gilt! Nur die freie Ueberzeugung, die lebendige Treue gegen den deutschen Geist soll Deutschlands Geschick entscheiden. In diesem Sinne ein donnerndes Hoch auf unsere süddeutschen Gäste!" — Frhr. v. Zu-Rhein: „Wenn es sich darum handelt, einen Toast, wie den vorangegangenen, zu erwidern, da läuft das süddeutsche Herz über, seinen warmen Dank auszusprechen. Zum ersten Male in Berlin, sind wir durch freundlich-gastliche Aufnahme wohlthuend berührt worden, und mag immerhin manches noch der Ausgleichung bedürfen, die Ausgleichung wird und muß erfolgen, denn die Fahne, die hier weht, ist die Fahne Deutschlands, und die Männer des Südens sind Deutschlands treue Söhne. In dankbarer Erinnerung an die hier genossene Gastfreundschaft kehren wir in unsere Heimath zurück und werden Zeugniß ablegen von dem Eindrucke, den wir hier empfangen haben. Auch unser Ziel ist es, daß Deutschland den hohen Rang einnehme, der ihm gebührt; dazu mitwirken zu dürfen, ist unser Recht und unsere Pflicht. Volle Freundschaft bringen wir Ihnen entgegen; denn die Liebe zu Deutschland ist es, die uns vereinigt. Im Sinne dieser Liebe danke ich für den Toast des Vorredners. — Sodann brachte Bluntschli einen Toast auf die Stadt Berlin aus, die ein Bedürfniß für Deutschland sei, weil sie die Macht der Arbeit und des Fleißes, die Herrschaft des Geistes über die Natur darstelle. — Von allgemeinem Bravo begrüßt, bestieg Berthold Auerbach die Tribüne. „Keinem wird es so leicht, und zugleich so schwer wie mir, an dieser Stelle zu sprechen, der ich einig mich fühle mit meinen süddeutschen Brüdern durch Geburt, der ich einig geworden bin mit meinen norddeutschen Brüdern durch freie Wahl. So will denn den Schwa…

ben ein Wort aus der Heimath zurufen. Wir Schwaben nennen ein Mann, der sich Brod allein bäckt, einen „Eigenbrödler", aber die Zeit der Eigenbrödler ist gewesen, man bereitet sich für kleine Wirthschaften nicht mehr sein eigen Brod. Deshalb ihr Schwaben, schickt tüchtige Meister und Gesellen hieher, um mitzubacken an dem Brode der Freiheit, nach dem auch wir hungern. Das Zollparlament, wenn es auch eine Sylbe zu viel hat, dient nur scheinbar ausschließlich den materiellen Interessen. Thatsächlich ergeht es ihm, wie dem Columbus, wie dem Guttenberg — materiell waren ihre Interessen — aber der Geist sprach: Eure Entdeckung ist mein! So spricht er auch zum Zollparlament. Drei große Lehrer und Exerziermeister des preußischen Geistes hat der Süden hierher geschickt, Hegel, Böckh und Schelling, und zugleich ruft die preußische Hauptstadt uns die frohe Botschaft zu, daß hier ein Schwabe erstehen wird, groß an Macht, so mächtig, daß er sogar — die Gensdarmen vertreiben wird! Das ist der Schwabe Schiller, der den Gendarmenmarkt umtaufen wird in einen Schillermarkt. Und dieser Schwabe sprach die Worte:

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,
In keiner Noth uns trennen und Gefahr."

Die Bibel erzählt uns von dem Erzvater, der mit dem Herrn gerungen und ausgerufen: „Ich lasse dich nicht; denn ich habe dich zuvorgesehen." So ringt auch Berlin mit den Süddeutschen und spricht: „Ihr wollt von mir ziehen; aber ich lasse Euch nicht, denn Ihr habet mich gesehen! Und kommen wird der Tag, da alle deutschen Männer hier zusammentreten und von sich thun allen Haß und ablegen alles, was trennt; zum Altar der Versöhnung aber werden sie wählen — das Schwaben Schiller Denkmal in Berlin!" — Sodann brachten Metz ein Hoch auf Germania, Bamberger ein Pereat der Mainlinie; Dr. Waldeck erinnerte an den 22. Mai 1815, von welchem Tage das Versprechen eine Konstitution datire; Völk sprach die Hoffnung aus, daß die norddeutschen Bundesfarben von der Silberwährung zur Goldwährung übergehen und in Schwarz-Roth Gold ganz Deutschland vereinen möchten; Dr. Sepp aus München und Runge gelang es nicht mehr, sich verständlich zu machen. Erst nach Mitternacht nahm das Fest ein Ende.

Süddeutsche Staaten.

München, 26. Mai. (Dienstesnachrichten.) Die Verzichtleistung des Advokaten M. J. Ruhwandl in München auf seine Advokatenstelle wurde genehmigt u. demselben gestattet, daß er auch noch ferner als Vertreter des Prinzen Karl von Bayern bei den Gerichten und übrigen Behörden handeln darf. — Die prot. Pfarrstelle zu Rheingönheim, Dek. Speier, wurde dem bish. Pfarrer zu Gangloff, Dek. Lauterecken, Franz Ludw. Barckmann, verliehen.

(Militär-Dienstnachrichten.) Pensionirt werden: die Obersten Karl Frhr. v. Reichlin-Meldegg, Platzstabsoffizier v. d. Kommandantschaft München und Ed. Frhr. v. Reichlin-Meldegg vom 13. Inf.-Reg., dieser vorbeh der Wiederverwendung; — versetzt werden: die Oberstlieutenants M. Schuch vom 8. zum 6. Inf.-Reg. u. Bapt. v. Herg vom 3. zum 10. Jäg.-Bat., dann die Majore Max Frhr. v. Horn vom Generalquartiermeisterstab zum 3. Jäg.-Bat., Max. Graf v. Berri della Bosta, bish. 1. Adjutant des Feldzeugmeisters Prinzen Luitpold, von der Generalinspektion der Armee, Heinr. Wirthmann vom 13. Inf.-Reg. u. Fr Muck vom 3. Art.-Reg. zum Generalquartiermeisterstab, Ed. v. Baur-Breitenfeld vom 10. Inf.-Reg. zum Inf.-L.-Reg. und K. v. Vallade vom 7. zum 2. Jäg.-Bat.; — ernannt werden: zum Platzstabsoffizier der Oberstlieuten. Aug. Leythäuser vom 2. Inf.-Reg. bei der Kommandantschaft München mit Beförderung zum Obersten; zum Kommandanten der Equitations-Anstalt der Oberstlieuten. Em Kilian vom 1. Uhl.-Reg.; zum Landwehr-Bezirks-Kommandanten der funkt. Landwehrbezirks-Kommandant in Landshut, Major Franz Murmann, mit Beförderung zum Oberstlieutenant; — befördert werden: zu Obersten die Oberstlieutenants Hugo Diehl, Kommandant der Kriegsschule, im Generalquartiermeisterstab und Konr. v. Berg, gen. Schrimpf, vom 6. im 13. Inf.-Reg; zu Oberstlieutenants die Majore Th. Fries u. F. Gemmingen Frhr. v. Massenbach, Referenten im Kriegsministerium, M. v Häckel, A. v. Heinleth u. E. Weiß im Generalquartiermeisterstab, P. Dörmühl vom Inf.-L.-Reg. im 2. Inf.-Reg., F. Frhr. v. Treuberg vom 2. im 9. Jäg.-Bat.; O. Schmidt im 1. Jäg.-Bat., F. Pöllath vom 15. im 8., F. v. Tausch im 11. Inf.-Reg., J. v. Langenmantel vom 1. Chev.-Reg. im 1. Uhl.-Reg., K. Kitzing im 4. Art.-Reg., Com. Eckart vom 4. im 2. Art.-Reg., Alex. Frhr. v. Freyberg, 2. Adj. Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl v. Bayern, im 1. Art.-Reg., Karl Frhr. v. Neubeck bei der Art.-Berathungs-Kommission, Franz Frhr. v. Stengel und Aug. Frhr. v. Lerchenfeld-Aham im 1. Art.-Reg, Eugen Sprengler bei der Zeughaus-Hpt.-Direktion (Gieß- u. Bohrhaus), Gg. Rögner im Geniestab (Lokal-Genie-Direktion Ingolstadt), Jos. Schwald, Landwehrbezirks-Kommandant in Neuulm, u. Franz Nar. Landwehrbezirks-Kommandant in Vilshofen, dann der pens. Major A. Rudolph. (Schluß folgt.)

München, 26. Mai. Seine Majestät der König haben unterm 20. Mai ds. Js. das folgende allerhöchste Handschreiben an das k. Gesammtstaatsministerium zu erlassen geruht: „Mit dem 26. Mai l. J. besteht die bayerische Staatsverfassung ein halbes Jahrhundert. Aus diesem Anlasse und beseelt von dem Wunsche, die durch die Verfassung begründeten Kammern des Landtages zu ehren, finde Ich Mich bewogen den beiden derzeitigen ersten Präsidenten derselben, als den Repräsentanten dieser staatsrechtlich hochwichtigen Körperschaft, Ordensauszeichnungen zu verleihen, und zwar: a) dem I. Präsidenten der Kammer der Reichsräthe, Franz Freiherrn von Stauffenberg, das Großkreuz des Verdienstordens vom hl Michael — b) dem I. Präsidenten der Kammer der Abgeordneten, Dr. Joseph Pözl, das Komthurkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone. — Diese Ordensauszeichnungen sind beiden Kammerpräsidenten am Tage der Verfassungsfeier unter dem Ausdrucke Meiner wohlwollenden Gesinnungen zuzustellen. (Die in unserem gestrigem Blatte gegebene telegraphische Mittheilung, welche in dieser Beziehung völlig unklar war, ist nun darnach zu berichtigen.)

München, 26. Mai. Heute ist von 9 Uhr früh bis Nachmittag 3 Uhr im Sitzungssaale der Kammer der Abgeordneten das Original der Verfassungsurkunde ausgestellt.

München, 26. Mai. (Verfassungs-Jubiläum.) Ein Gang durch die Straßen der Stadt zeigt, mit welch freudiger Theilnahme hier der fünfzigste Jahrestag unserer Verfassung gefeiert wird: neben den Staats- und städtischen Gebäuden prangen allenthalben eine Menge Privathäuser im bunten Schmuck der Fahnen, Flaggen, Wappenschilder, Teppiche, Kränze; besonders reich geziert zeigen sich die Straßen, durch welche Abends der Fackelzug gehen wird, sowie die Theatiner- und Weinstraße. Um den Fuß des bekränzten Max-Joseph-Denkmals schlingt sich ein reicher Flor von Blumen und Dekorationspflanzen, Guirlanden verbinden die dasselbe umgebenden Kandelaber. Auf dem Karlsthor und den Kirchenthürmen wehen riesige Fahnen in den bayerischen und Münchener Farben. Musik vom Peters kündigte am frühen Morgen schon den festlichen Tag an. — Sinnig [...] leitet wurde die heutige Feier durch eine von der Direktion des Aktien[...] theaters am gestrigen Abend veranstaltete Festvorstellung bei beleuchtetem [...] welcher eine Festouvertüre von G. Krempelsetzer, Kapellmeister des gena[...] Theaters, und ein Prolog des Dichters Hermann Schmid mit entsprech[...] scenischen Ausschmückungen vorausgingen. (S. Pr.)

—nn **München,** 26. Mai. Die gottesdienstliche Feier in der Fr[...] kirche, in der protestantischen Kirche und in der Synagoge war sehr za[...] besucht. Dem Hochamte in der Frauenkirche, welches der Erzbischof cele[...] haben unter Anderm die Staatsminister Fürst Hohenlohe, v. Hörmann, [...] Beamte, Offiziere der Linie und Landwehr beigewohnt.

—nn. Der Staatsminister des Aeußern und des königl. Hauses, [...] Hohenlohe, und der Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arb[...] v. Schlör, sind in der vergangenen Nacht von Berlin hieher zurückg[...] — Ihre Majestät die Königin-Mutter wird morgen aus Hohenschw[...] hier eintreffen und in den nächsten Tagen die Reise nach Karlsbad ant[...]

München, 26. Mai. (Berichtigung.) Die Korr. Hoffm. [...] „Kürzlich hat die Nachricht von dem Bau eines großen neuen Schlosse[...] unmittelbarer Nähe von Hohenschwangau die Runde durch die Zeit[...] gemacht. Die Sache reduzirt sich auf die beabsichtigte Restauration [...] Ruine. Die Ritter von Hohenschwangau bewohnten ehedem 3 Burgen. [...] größte derselben hat, wie bekannt, König Max II wieder herstellen l[...] Die Ruine der zweiten viel kleineren Burg steht unterhalb der Marienb[...] am Pöllatbach, nahe der sogenannten „Jugend". Die Absicht des K[...] Max II., auch diese Burg restauriren zu lassen, ist aus verschiedenen G[...] den nicht verwirklicht worden. Nunmehr aber soll dieß geschehen, und [...] an die Ausführung des Werkes geschritten. Da Se. Maj. der König [...] fohlen hat, daß die Restauration in dem ursprünglichen, ganz einfachen [...] deutschen Styl vorgenommen werde, so haben einige Hofbeamte sich [...] über die bereits früher zur Ausführung gelangte Restauration der Wart[...] und der Burg zu Nürnberg (desselben Styls) an Ort und Stelle instr[...]

Zu dem Marschlager, welches kommenden Herbst in Franken (in [...] Gegend von Schweinfurt) abzuhalten die Absicht besteht, sollen die T[...] pen von den Divisionen Nürnberg und Würzburg zusammengezogen we[...]

Oesterreich.

Wien, 25. Mai. Morgen wird Mühlfeld zu Grabe getragen, [...] sein Leichenbegängniß könnte leicht bedauerliche Auftritte veranlassen. [...] Kirche verweigert — formell im Recht, denn der Verstorbene wurde [...] mit den Sterbesakramenten versehen — die kirchliche Einsegnung. Die [...] regung, durch Hetzereien noch erhöht, ist sehr bedeutend. Von maßgeben[...] Seite werden die ernstesten Anstrengungen gemacht den Erzbischof umzust[...] men. Ob mit Erfolg, ist noch zweifelhaft.

Wien, 25. Mai. Wie die „N. Fr. Pr." hört, hat das Minister[...] beschlossen, aus der Verwerfung der Finanzvorschläge des Abg. Skene [...] der Ausschußmajorität (14, gegen eine Minorität von 8) eine Kabinetts[...] zu machen. Der Eintritt dieser Eventualität wäre ein Unglück für Oest[...] reich. Tritt das Abgeordnetenhaus den Anschauungen des Finanzaus[...] bei, so ist nämlich der Bankerott fix und fertig, und das Zugeständniß [...] Ausschusses, nicht blos die Staatsgläubiger, sondern auch die Steuertr[...] zu den Lasten heranzuziehen, ändert an der Thatsache nichts. Was nach [...] Bankerott werden würde, ist nicht abzusehen. Das Kabinet kann die [...] schäfte nicht fortführen, es wird in so vorgerückter Zeit und bei dem M[...] gel an Mitteln, die diesjährigen Bedürfnisse zu decken, auch nicht meh[...] einer Auflösung des Parlaments schreiten können. Eine Kabinetsbildung [...] der Majorität des letztern ist auch mehr als unwahrscheinlich. Die K[...] wäre nicht blos eine Finanz-, sondern eine Verfassungskrisis, um so ge[...] fer, als die feudale und die klerikale Partei nur auf diesen Moment lau[...] um in den höchsten Kreisen wieder Boden zu fassen.

Ueber den Inhalt der Instruktion, welche Frhr. v. Meysenbug zu [...] ner bevorstehenden Mission nach Rom erhalten wird, glaubt ein W[...] Blatt berichten zu können, daß der erste und wichtigste Punkt laute: „[...] hebung des bisherigen Konkordats und Abschluß eines neuen Uebereinkomm[...] das gleich demjenigen wäre, welches zwischen Preußen und dem heil. St[...] zum Schutze der katholischen Kirche besteht."

Wien, 25. Mai. Der Kaiser hat das Schul-, Ehe- und inter[...] fessionelle Gesetz sanktionirt. Dem Vernehmen nach steht die Publikation [...] der morgen erscheinenden amtlichen Wiener Zeitung und in dem Abgeordn[...] hause bevor. (So schreibt nun auch ein Korr. des N. Korr.)

Vermischtes.

Nürnberg, 25. Mai. Im Befinden des Hrn. Hofraths Längenfel[...] ist einige Besserung eingetreten. (Fortschritt.)

Würzburg, 26. Mai. Wir haben seit gestern eine für die verhältniß[...] noch frühe Jahreszeit ungewöhnliche Hitze. Gestern in den Mittagsstunden [...] der Thermometer in der Sonne 31°, im Schatten 24°. — Gestern Morgens [...] auf dem hiesigen Bahnhofe wieder ein Wagenschieber zwischen die Puffer z[...] Wägen und war fast augenblicklich todt. (W. Anz.)

Als Festprediger für das Lutherdenkmalsfest in Worms sind vorgek[...] Generalsuperintendent Hoffmann in Berlin, Stadtdekan Gerok zu Stuttgart, P[...] Ahlefeld in Leipzig, Oberkonsistorialrath Burger in München, Generalsuperint[...] Erdmann von Breslau, Prälat Holtzmann von Karlsruhe, Oberkonsistorialrath [...] horn von Hannover, Professor Zalenka von Wien, Probst Bersmann von Itz[...] Superintendent Schmitt von Mainz, Prälat Zimmermann von Darmstadt. (F[...]

Berlin, 18. Mai. Der hier tagende Journalistentag, auf welchem 41 [...] tungen vertreten sind, hat beschlossen: „Die dem Journalistentage angehören[...] Zeitungen verpflichten sich, falls einer von ihnen nachweislich aus dem Grunde [...] serate entzogen werden, weil sie gemeinschädliche Uebelstände zur Kenntniß bra[...] jedem, der auf eine solche Weise die öffentliche Meinung zu unterdrücken such[...] Aufnahme von Inseraten zu verweigern."

Innsbruck. Ueber den Murbruch im Dalla-Wald wird der Postztg. [...] gendes mitgetheilt: Den Tag und Nacht fortgesetzten Anstrengungen aller dispo[...] Kräfte ist es gelungen, oben am Berge über der Gegend der Absenkungen [...] Theil des Schneewassers durch hergestellte Kanäle und Rinnen von dem Murb[...] ab in das nächstgelegene Thal abzuleiten, und seitdem ist die Bewegung des Sch[...] materials nicht mehr sehr weit vorgedrungen. Allein Niemand verhehlt sich, [...] dadurch die drohende Gefahr wahrscheinlich nur etwas hinausgeschoben, aber [...]

ständig beseitigt würde; denn wenn jetzt noch mehr Regen fallen sollte, so steht befürchten, daß die ungeheuere, wie ein geladenes Gewehr zum Abschießen be- Masse in das Bett des nahen Inn hinabstürzen und dadurch das Unglück größer würde.

Einem deutschen Hülfslehrer, Hrn. F. Geyer, in einer Erziehungsanstalt zu uthampton ist dieser Tage Trauriges begegnet. Er führte acht seiner Zög- e, die nicht schwimmen konnten, zum Baden in der Bucht von Mudford, und n derselben wurden von einer großen Woge weggespült und ertranken. Er schwamm einem zu Hülfe, aber vergebens.

Von dem ersten Bande von Kaiser Napoleon's „Leben Cäsars" wurden 15,000 mplare abgesetzt — von dem zweiten 500. Die eine Ziffer repräsentirt den No- aienwerth eines von einem Kaiser herrührenden Werkes, die andere den wissen- stlichen Gehalt.

Die „Engl. Korresp." berichtet: In einer der Kohlengruben der Cannock e Company ereignete sich in diesen Tagen Morgens bei der Einfahrt ein bekla- swerthes Unglück. Etwa 20 Yards von der Mündung riß das Seil des Hebe- arats und 8 Personen stürzten 35 Yards hinab in die Tiefe des Schachtes, auf hin noch 36 Ellen des dicken Drahtseils; fünf von der Zahl fanden auf der lle ihren Tod, der sechste Arbeiter starb in derselben Nacht. Die beiden übrigen en mit Schenkelbrüchen davon.

Die norwegische Stadt Frederikstadt ist durch eine am 5. Mai ausgebro- ne, heftige Feuersbrunst fast vollständig eingeäschert worden.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Ansbach, 26. Mai. (Viehmarkt) Der Markt war von Verkäufern, vielleicht ein weiteres Zurückgehen der Preise wegen der zweifelhaften Futter- nte befürchten mochten, weniger besucht. Durch die Anwesenheit einiger Käufer s Unterfranken, welche gewohnte Zugochsen ankauften, wurden jedoch die Preise s vorigen Marktes aufrecht erhalten. Von dem in 120 Stück bestehenden Zutrieb en 84 Stück mit der Gesammtsumme von 10,457 fl. zum Verkauf.

Aus der am 18., 19. und 20. Mai 1868 in **Windsheim** stattgehabten Ver- losung landwirthschaftlicher und gewerblicher Gegenstände gingen unter anderen ch folgende Hauptgewinnste hervor:

...Nr.	Gew.-Nr.			Loos-Nr.	Gew.-Nr.		
656	57	1	Oekonomie-Wagen.	18211	64	1	einspänniger Wagen.
8:5	66	1	Sopha.	18265	54	1	Futterschneidmaschine.
328	23	1	schwarzbrauner Hengst.	18483	70	1	Sekretär.
523	35	1	gelbe Kalbe.	19029	45	1	gelbe Kalbe.
894	13	1	2jähr. Schimmelhengst.	20871	8	1	brauner Hengst (2jähr.)
928	85	1	Putzmühle.	21742	14	1	Handdreschmaschine.
108	216	1	gelbe Kalbe.	21769	17	1	eleg. Reisewägelein.
432	38	1	gelbgetigerte Kalbe.	23364	53	1	Futterschneidmaschine.
601	31	1	gelbe Kalbe.	23585	46	1	gelbe Kalbe.
828	20	1	Handdreschmaschine.	23645	36	1	dunkelgelbe Kalbe.
219	44	1	gelbe Kalbe.	23988	43	1	gelbgetigerte Kalbe.
188	74	1	Jagdgewehr.	24761	28	1	gelbe Kalbe.
549	48	1	gelbe Kalbe.	25041	52	1	Futterschneidmaschine.
999	22	1	Oekonomie-Wagen.	25338	7	1	Schimmelstute.
073	26	1	gelbe Kalbe.	25581	12	1	schwarzbraunes Pferd.
917	56	1	Futterschneidmaschine.	26711	32	1	Fohlen, Fuchs (1jähr.).
759	40	1	dunkelgelbe Kuh.	27010	10	1	Pferd (Fuchs)
818	6	1	braune Stute.	27033	4	1	Fuchshengst.
999	62	1	Oekonomie-Wagen.	27178	27	1	gelbe Kalbe.
461	49	1	Kalbe (Rothblaß).	27847	16	1	Salzburger Wägelchen.
869	59	1	Oekonomie-Wagen.	27996	34	1	gelbe Kalbe.
2403	9	1	Schimmel (Wallach).	28144	15	1	Salzburger Wägelchen.
2455	1	1	einspännige Chaise.	30382	11	1	Schimmelstute.
2493	67	1	Schlitten.	33141	5	1	brauner Hengst.
2543	50	1	gelbe Kalbe.	36210	58	1	Oekonomiewagen.
236	19	1	elegant. Reisewägelchen.	36593	215	1	rothe Kalbe.
696	63	1	Futterschneidmaschine.	36737	24	1	gelbe Kuh.
865	21	1	Oekonomie-Wagen.	37742	218	1	gelbe Kalbe.
914	39	1	gelbscheckigte Kalbe.	37989	47	1	gelbe Kalbe.
364	41	1	gelbe Kalbe.	38579	42	1	gelbe Kalbe.
555	55	1	Futterschneidmaschine.	39851	37	1	gelbe Kalbe.
765	132	1	dergleichen.	40246	29	1	gelbscheckigte Kalbe.
959	60	1	Oekonomie-Wagen.	41522	217	1	gelbe Kalbe.
828	61	1	dergleichen.	42814	25	1	gelbe Kuh.
651	69	1	Sekretär.	43530	2	1	Pferd (Apfelschimmel).
084	68	1	dergleichen.	43690	51	1	gelbscheckigte Kalbe.

Innsbruck, 25. Mai. Heut ist der Fahrplan der Brennerbahn mit Ein- fluß des neu errichteten Schnellzugs erschienen. Die Abfahrt von München ist f 8 Uhr 30 Minuten Abends festgesetzt. Ankunft in Innsbruck um 2 Uhr 42 inuten Morgens, in Verona um 1 Uhr 18 Min. Nachmittags. Der Weg von ünchen bis Verona wird also in 16 Stunden 48 Minuten zurückgelegt, während r Postzug 21 Stunden braucht. Von Verona schließen sich die Züge nach Mai- nd, Turin und Genua an; in beiden letzteren Städten kommt man gegen 11 hr Abends an, so daß sich der ganze Weg von München bis dorthin auf 27 unden berechnen würde.

Hiesiges.

*** Ansbach**, 27. Mai. Die Feier des Verfassungsfestes fand gestern nach dem schon früher mitgetheilten Programme statt. Feierlicher Gottesdienst wurde in der St. Ludwigs- und Gumbertuskirche, sowie in der Synagoge abgehalten. In der St. Gumbertuskirche gab Herr Senior Caselmann mit Zugrundelegung des Textes: 2 Corinth. 3, 17: „Der Herr ist der Geist, wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit", in trefflicher Rede ein Bild der historischen Entwicklung der Verfassung und legte den Werth und die Bedeutung derselben in einer so klaren, wie geistvollen Weise dar, daß gewiß alle Zuhörer von dem Wunsche beseelt wurden, es möge diese Ansprache dem Drucke übergeben werden und weite Verbreitung finden. Abends entfaltete sich in den geschmackvoll dekorirten Räumen des Orangeriegebäudes und auf dem schönen freien Platze vor demselben ein buntes bewegtes Leben, wie wir es seit dem bei Gelegenheit der Eisenbahn-Eröffnung im Jahre 1859 veranstalteten Feste nicht mehr gesehen. Dazwischen tönten die Klänge unserer trefflichen Regimentsmusik, der diesmal bei der großen Zahl der Anwesenden leider nur getheilte Aufmerksamkeit geschenkt werden konnte. Wie das Ereigniß, dessen 50jähriges Bestehen gefeiert wurde, für Alle gleich wichtig und folgenreich ist, so entfaltete sich nun auch ein Volksfest, bei dem alle Stände vertreten waren. Bis in die Nacht hinein war reges Leben, und früher als Manchem vielleicht erwünscht war, mahnte ein aufsteigendes Gewitter zum Aufbruch. Wohl Keiner wird aber den Festplatz verlassen haben, ohne die Erinnerung an ein wohlgelungenes durch keinen Mißton gestörtes Fest mit nach Hause zu nehmen.

— **Wochenmarktbericht** vom 27. Mai. **Butter**: das Pfd. 22—30 kr.; **Rindschmalz** 23—30 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 6 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 42 kr. — 1 fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 82—24 kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—16 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 36 kr.; **Fische**: das Pfund Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: — große und 12 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. — kr., Fohrenholz 10 fl. 48 kr., Erlenholz 13 fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. Gewichte durchgehends richtig. 104 Butterverkäufer brachten circa 1040 Pfd. Butter zu Markte. Der Markt heute sehr belebt.

Briefkasten.

Das Verbot, Hunde an öffentliche Orte mitzunehmen, wurde schon öfters erneuert, trotzdem werden die Gäste in der Restauration des Hofgartens sehr oft durch das Geheul eines Schooßhundes belästigt. — Es wird ersucht, dieses Inserat in die Fränkische Zeitung gefälligst aufzunehmen, damit dieser Unfug aufhört.

Literarisches.

München. In der vom sel. Hofrath v. Dollmann herausgegebenen, von Prof. Pözl fortgesetzten „Gesetzgebung Bayerns mit Erläuterungen", wird ein Kommentar des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt von Prof. Edel veröffentlicht werden, der auch in einer Separatausgabe erscheint. Dem Vernehmen nach wird aus dessen Feder auch das Gesetz über Armenpflege kommentirt hervorgehen, während die Bearbeitung des Gewerbsgesetzes und der Gemeinde-Ordnung andere der Aufgabe vollkommen gewachsene Kräfte übernehmen. Regierungsrath May, eine Autorität im Malzaufschlagswesen, soll für Bearbeitung des Malzaufschlagsgesetzes gewonnen sein; den Kommentar über das Vermarkungsgesetz liefert die Redaktion. Der verdienstvolle Bearbeiter des Notariats-Gesetzes, Oberappellationsgerichtsdirektor v. Zink, beschäftigt sich mit der Kommentirung einiger kleinerer Gesetze, wie Aufhebung der Zinsbeschränkung u. s. w. Das Wehrgesetz, bearbeitet vom Staatsanwalt Stenglein, schreitet rasch vorwärts und soll noch im Laufe dieses Monats Heft 2 veröffentlicht werden, ebenso auch Heft 2 von Band II des Kommentars von Anschütz und von Völderndorff über das Handelsgesetzbuch und Heft 5 des von Prof. Risch fortgesetzten v. Dollmann'schen Kommentars über das Strafgesetzbuch. Namen von solchem Klang sichern der „kommentirten Gesetzgebung Bayerns" stets einen hervorragenden Platz unter den vaterländischen Gesetzgebungswerken.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 26. Mai. Heute, als am Tage des bayerischen Verfassungjubiläums, ist der bayerisch-amerikanische Staatsvertrag unterzeichnet worden.

Darmstadt, 26. Mai. Das russische Kaiserpaar trifft im Laufe des Monats Juli zu längerem Aufenthalte hier ein, bezieht zunächst das Schloß Heiligenberg bei Jugenheim, dann die hiesige Residenz.

Wien, 25. Mai. Die Morgenblätter melden, daß die Regierung der Creditanstalt den Rückkauf von 10 Millionen Gulden Actien, beziehungsweise die dauernde Reduktion des Actiencapitals auf 40 Millionen, bewilligt habe.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Erwiderung.

(**Zur Windsheimer Verloosung.**) Auf die Anfrage in Nummer 145 des Fr. Kuriers zu Nürnberg wird hiemit Folgendes erwidert:

Die Verloosung landwirthschaftlicher und gewerblicher Gegenstände zu Windsheim nahm bei der großen Menge der abgesetzten Loose nicht einen, sondern drei volle Tage in Anspruch, dauerte mithin vom 18. bis 20. Mai cl. Daß nun während dieser drei Tage und bis nach vollständiger Beendigung der Ziehung Verloosungslisten nicht gedruckt werden konnten, ist selbstverständlich und liegt in der Natur der Sache.

Sogleich nach beendigter Verloosung am 20. Mai Abends wurde zum Collationiren und zur Revision der Ziehungslisten, zum Ordnen der Loosnummern nach der Reihenfolge, sowie zum Drucke der Gewinnlisten selbst geschritten; obschon sich aber 12 Personen mit diesen Arbeiten ununterbrochen und in der angestrengtesten Weise beschäftigten, so waren hiezu doch mehrere Tage erforderlich, so daß also die Gewinnliste, welche trotz des kleinen 4spaltigen Druckes 7 große Octavseiten ausfüllen wird, zur größern Hälfte erst mit dem Windsheim-Uffenheimer Anzeigeblatte vom 27. c., zum Rest mit dem vom 30. cj. ausgegeben werden kann, womit auch die Versendung in auswärtige Blätter und an diejenigen Personen, welche sich mit dem kommissionsweisen Verkauf der Loose befaßt haben, gleichen Schritt halten wird.

Windsheim, den 26. Mai 1868.

Das Verloosungskomité.
Berger, Vorstand.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Johann Leonhard und Eva Gender'schen Bauersehelente von ammenheim haben sich freiwillig unter Curatel begeben, können daher ohne ewissen und Zustimmung ihres Curators Bauern Joh. Georg Reulein n dort und des unterfertigten Gerichts als Curatelbehörde keine lästigen erträge rechtsgültig abschließen, was hiemit zur Darnachachtung öffentlich bekannt gemacht wird. Allenfallsige Gläubiger der Curanden haben ihre Forderungen am

Montag den 15. Juni c. Vorm. 10 Uhr

n so zuverlässiger bei dem hiesigen Gerichte anzumelden, als außerdem bis zum Nachweis des Gegentheils vermuthet wird, daß sie erst nach der Curatelbestellung kreditiren.

Heidenheim, den 13. Mai 1868.

Königliches Landgericht.
Barth.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 4. Juni d. Js. Nachmittags 2 Uhr werden die Pfarr-Wiesen zu Neunstetten beim Engelwirth dortselbst verpachtet.

Im Mädchenschulhause ist schon über 14 Tage der laufende Brunnen ohne Wasser. Es wäre bei dieser warmen Witterung sehr erwünscht, baldigst Abhülfe zu schaffen.

Bekanntmachung.

Mayer gegen Lausl wegen Forderung.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbachs versteigere ich am

Freitag den 29. Mai 1868 Vormittags 11 Uhr auf meinem Amtszimmer dahier

das Anwesen der Wirthswittwe Katharina Lausl dahier, bestehend in

PlNr. 1218, Wohnhaus D Nr. 357 in Ansbach mit Nebengebäude und Hofraum, 11 Dezimalen, sammt der darauf haftenden realen Wein- und Bierschenk-, dann Metzgerechtigkeit;

PlNr. 1225, Garten mit Kegelbahn, 22 Dezimalen, sammt ganzem Gemeinderecht,

belastet mit 1 fl. 37 kr. 2 hll. Gef.-Bodenzins zum Staate auf 40 fl. 30 kr. Kapital, 7$^{5}/_{10}$ kr. Grund- und 2 fl. 6 kr. Haussteuer in simplo;

taxirt im Ganzen auf: 8,100 fl.,

und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag im obigen ersten Termin nur bei erreichtem Schätzungswerthe erfolgt, daß mir unbekannte Steigerer sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben, und daß die übrigen Strichsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden, bis zu welchem die Schätzungsurkunde und das rentamtliche Besitz- und Belastungscertificat auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, am 6. April 1868.

Der königliche Notar.
Killinger.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der am 15. Februar resp. 15. April 1868 verfallenen Grund- und Haussteuer pro II. und III. Ziel 1868, dann der Gewerbsteuern pro I. Ziel 1868 nebst Beischlägen und Kreisumlagen werden für die hiesige Stadt folgende Termine anberaumt:

Dienstag	den 2. Juni 1868	Hs.-Nr.	A	1—150,
Mittwoch	" 3.	" "	"	151 bis Ende,
Donnerstag	" 4.	" "	B,	
Freitag	" 5.	" "	C,	
Samstag	" 6.	" "	D	1—150,
Montag	" 8.	" "	"	151—300,
Dienstag	" 9.	" "	"	301 bis Ende,

wobei es den Pflichtigen unbenommen bleibt, auch die ganze Jahresgewerbsteuer zu entrichten.

Zahlungslässige Pflichtige haben nach Ablauf des Termins Mahnung auf ihre Kosten zu gewärtigen, und sind für solche Zahler nur die Tage

Montag und Donnerstag

bestimmt.

Bemerkt wird noch, daß die Perception Morgens 8 Uhr beginnt und Abends 5 Uhr geschlossen wird.

Ansbach, den 20. Mai 1868.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Danksagung.

Zu unserer nunmehr beendigten Verloosung waren als Vertrauensmänner die Herren Gemeindevorsteher Christ von Westheim, Deininger von Humprechtsau, Grau von Külsheim, Göllner von Kaubenheim, Hildebrandt von Jobstgreuth, Hiltner von Weimersheim, Horn von Ickelheim, Rösch von Ergersheim und Steinmetz von Schwebheim, dann die Herren Bierbrauer und Gastwirthe Gerhäuser von Deutenheim, Hartmann von Rüdisbronn und Reiser von Illesheim beigezogen.

Diese Herren haben sich den Kosten und Arbeiten ihrer Aufgabe bereitwilligst und mit einer Gewissenhaftigkeit und Sachkenntniß unterzogen, daß ihnen ein wesentlicher Antheil an dem Gelingen unserer Verloosung zugeschrieben werden muß.

Ich finde mich deßhalb auch veranlaßt, denselben herzlichen Dank und hochachtende Anerkennung für ihre so werthvollen Bemühungen öffentlich auszusprechen.

Windsheim, den 25. Mai 1868.

Der Vorstand des Verloosungs-Comite's.
Fr. Wilh. Berger.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Abend 9¾ Uhr unser guter unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

der Privatier und vormalige Brauereibesitzer

Herr Johann Georg Hürner,

in seinem 78ten Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Ansbach und Neu-Ulm, den 27. Mai 1868.

Die tiefrauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Donnerstag Nachmittags 4 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Von den üblichen Condolenzbesuchen bittet man Umgang zu nehmen.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, wie für die zahlreiche ehrenvolle Leichenbegleitung unseres dahingeschiedenen Sohnes **Konrad Föttinger** sagen wir, insbesondere der freiwilligen Feuerwehr, unsern tiefgefühlten Dank.

Föttinger, Gastwirth, nebst Familie.

Bei beginnender Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager von **rother, gelber und grüner Erde, Ocker, Hausroth, Chrom**- und **Bleiweiß** in Leinöl abgerieben, feinstes **Cremserweiß** in sämmtliche **Maurerfarben, Leinöl, Leinölfirnisse**, best abgel. **Siccativ** oder **Trockenfirniß**, französ. **Terpentinöl, Copal-, Bernstein-, Damar-, Asphalt- & Spiritus Lack, Cölner und Nördlinger Leim.** Durch direkte Bezüge bin ich im Stande bei vorzüglichen Qualitäten staunend billige Preise zu stellen und bitte um recht häufigen Zuspruch.

Adolf Lodter.

Landwirthschaftl. Maschinen.

Eiserne Dreschmaschinen mit **eisernen Göpeln** in verschiedenen Größen,
Häckselmaschinen in sechs verschiedenen Arten für Hand- und Göpelbetrieb,
Rübenschneidmaschinen,
Schrotmühlen,
Kartoffelmühlen,
Aepfelmühlen mit Sägenwalzen und Kurbelbewegung,
Waschmaschinen in 3 Größen,
Flachsbrechmaschinen, ganz von Eisen,
Jauchenpumpen,
Pferderechen (Heurechen),

werden unter Garantie für Güte, Solidität und ausgezeichnete Leistungsfähigkeit prompt und billigst geliefert. Von den gangbarsten Sorten wird Lager gehalten.

Die von uns gelieferten Maschinen haben sich bereits mehrfache öffentliche Anerkennung erworben und erfreuen sich der weitesten Verbreitung.

Preis-Courante und jede gewünschte Auskunft franko auf frankirte Anfragen.

Die Maschinen-Fabrik und Eisengießerei von
Reck & Joachim
in Schweinfurt.

Bremenöl zur Abhaltung von Fliegen, Bremen rc. von Zugthieren [illegible] **Hub**'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Dinkelsbühler Loose
à 30 kr.
im **Dienstmann-Institut.**

Sehr schöne süße Franken-zwetschgen, das Pfd. 8 kr. bei
Adolf Lodter.

Frische Sendung von
Dr. Béringuier's Kronengeist
(Quintessenz d'Eau de Cologne)
à 45 kr. und in neuer Füllung à 27 kr. eingetroffen bei
Joh. Katzenberger in Ansbach.

Badhosen sind wieder eingetroffen bei
Friedrich Adlersberg.

Braumeister-Gesuch.

In einer lebhaften, größeren Stadt Unterfrankens findet sich in einer nicht unbedeutenden, gut eingerichteten Bierbrauerei für einen soliden, tüchtigen Bierbrauer Gelegenheit, unter Gewinnantheil mit wenig Kapital eine dauernde gut lohnende Existenz zu gründen.

Franco Offerten bez. B. U. 81 befördern die Herren Haasenstein u. Vogler in Frankfurt a/M. oder die Expedition dieses Blattes.

Badehosen empfiehlt zu billigen Preisen
S. Wüchner
neben H. Kaufmann Decker

Couvert-Fabrik
Petzold & Comp.
Dresden.
Verkauf à Sorte von 500 Stück ab, prompte Lieferung, Muster und Preisliste gratis.

Damengürtel in reichster Auswahl empfiehlt
Friedr. Adlersberg.

Rettigbonbons
gegen Husten und Brustleiden von A. C. Fischer in **Bockenheim** empf.
Friedrich Rehm.

Nachdem mir vom wohllöbl. Stadtmagistrat die Licenz als Miethverdingerin ertheilt worden ist, so empfehle ich mich den geehrten Frauen sowie den Dienst suchenden Mädchen mit der Bitte, vorkommenden Falls mich mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren, indem ich gewiß bemüht sein werde, das in mich gesetzte Vertrauen gewissenhaft und pünktlich zu erfüllen.

Eva Hofmann,
Geschirrmeisterswittwe, wohnhaft bei Herrn Hafner Michael in der Würzburger-Vorstadt.

Ungarisches Weizenmehl in allen Sorten empfiehlt billigst
Bäcker Kelz in Weiten... neben der Krone.

Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen Namen weder etwas zu borgen oder zu leihen, da ich keine Zahlung leiste. Marg. Engerer, Taglöhnerin.

Das erste Blatt der Windsheimer Verloosungsliste liegt im Lokale des Dienstmann-Instituts zur Einsicht.

Sehr erfahrene Männer, welche zum Einfahren von Pferden sich eignen, sind zu erfragen D 159 u. 160.

A 209 wird ein gebrauchtes Kindswägelein zu kaufen gesucht.

A 281 ist ein Scheuerviertel zu verpachten.

Am Dienstag wurde im Drexel'schen Saale ein Zimmerschlüssel verloren.

Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

Heute Schlachtschüssel bei Deteiba...

A 118 ist ein Quartier mit 3 heizbaren Zimmern zu vermiethen.

A 208 ist ein Quartier zu vermiethen.

D 23 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

D 51 ist ein Quartier zu vermiethen.

D 170 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 125. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

rscheint täglich, mit nahme des Montags, t am Sonntage eine ihaltende und beleh- e Beigabe. — Passende äge werden dankbar nommen, unter Um- en auch honorirt, In- e billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayer. jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abon- nirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi- zin, auswärts bei jeder Post.

ot: Christine. Freitag, 29. Mai. Kath.: Theodosia.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für den Monat Juni mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Deutsches Zollparlament.

Ueber die Festfahrt der Mitglieder des Zollparlaments nach **Kiel** geht „Nat.-Ztg." folgender Bericht zu: Mitglieder aller politischen Parteien, ganzen an 300 Personen mit Einschluß der Damen der Abgeordneten, heiligten sich an der Festfahrt. Am Sonnabend, Nachts 11½ Uhr, ging Extrazug nach Berlin ab und langte zwischen 6 und 7 Uhr auf dem nhof in Altona an, der festlich geschmückt war. — Nachdem hier Kaffee genommen worden war, der den Festtheilnehmern von der Direktion der hn gereicht wurde, begrüßte Hr. v. Thaden, der erste Bürgermeister von ona, die Festtheilnehmer „mit einem deutschen Worte aus deutschem Her- " und hieß sie willkommen auf der Grenzmark Schleswig-Holsteins. Nun g es weiter durch prangende Felder und blühende Bäume bis nach Kiel. Hier war ein feierlicher Empfang vorbereitet. Matrosen und Seekadetten ren mit einem Musikkorps an der Spitze aufgestellt und begrüßten den kommenden Zug mit lebhaften Hurrahrufen. Alle in Kiel anwesende Offi- e von der Marine und vom Landheer, die Spitzen der Behörden ꝛc. grüß- die Festgenossen auf dem Bahnhofe und geleiteten sie — etwa um 10 Uhr nach dem Bahnhofshotel, das festlich geschmückt war und allerlei Erfri- ngen darbot. Die Marine-Offiziere vor Allem traten mit unbeschr iblicher benswürdigkeit und Zuvorkommenheit den Gästen entgegen. Die Bewirth- g war eine glänzende. Um 11 Uhr begab sich der Festzug, die Marine- sik an der Spitze, vom Bahnhof nach dem Hafen zur Einschiffung. Auf er Anzahl von Dampfern, das Kanonenboot „Chamäleon" unter Führung Vize-Admiral Jachmann an der Spitze, fuhren nun die Festgenossen, ge- tet von den Offizieren und im Verein mit vielen Kieler Bürgern hinaus, die Kriegsflotte zu besichtigen. Darb i ging es an den abgetakelten Pan- fregatten ꝛc. Alle zur Zeit in Kiel liegenden Schiffe, soweit sie in Dienst tellt waren, kreuzten im Hafen in Parade; es war ein herrlicher Anblick, Matrosen und Schiffsjungen auf den Raaen postirt zu sehen; Salutschüsse rden hin und her gewechselt, die Offiziere erläuterten Namen und Zweck einzelnen Schiffe, die Commandozeichen ꝛc. Einzelne Offiziere machten h besondere kleinere Expeditionen mit einer Anzahl freiwilliger Theilnehmer; f kleinen Boten ging es so nach dem Marinedepot, nach der „Thetis", auf der Kapitän die Mannschaften exerziren lies ꝛc. Etwa um 12 Uhr fand s Rendevous auf der „Gesion" statt, wo ein glänzendes Frühstück bereit halten wurde, das die Offiziere und ihre Frauen servirten. — Von hier ig es wieder auf die kleinen Schiffe und auf die weite See hinaus. Etwa drei Uhr erfolgte die Rückkehr und bei Bellevue, einem in der Nähe der adt gelegenen Vergnügungsorte, ward angelegt, wo das gemeinsame Diner ttfand. Aus der Reihe der dabei ausgebrachten Toaste heben wir folgende hervor: ceadmiral Jachmann begann mit einem Hoch auf Se. Maj. den König, als gründer der deutschen Seemacht und seine hohen Verbündeten. Graf Solms- nbach brachte ein Hoch auf die deutsche Flotte aus, Abg. Dr. Sepp ein ches auf den Admiral Jachmann und bemerkte in seiner Rede: „Man thut s Bayern Unrecht. Wir wünschen keine Einmischung der Franzosen; wir lagen in die dargebotene Bruderhand ein; wir können Preußen nicht ent- hren. Der Abg. Dr. Völk gedachte in seinem Toaste der jetzt aus dem llparlament in die Heimath zurückkehrenden Missionäre des deutschen Volks- ums, der würtembergische Minister v. Linden auf die deutsche Treue, der bische Bundeskommissär Dr. Dippe auf Graf Bismarck, Oberpräsident von heel-Plessen auf die deutsche Flotte, worauf Kapitän zur See, Held, mit em Hoch auf Schleswig-Holstein antwortete. — Abends 8 Uhr ging der trazug nach Hamburg zurück.

Die Kosten des den Zollparlamentsabgeordneten zu Ehren am 21. von Berliner Kaufmannschaft veranstalteten Frühstücks werden auf 10,000 aler geschätzt.

Süddeutsche Staaten.

München, 26. Mai. (Dienstesnachrichten) Zum Prof. der lateinischen rache am k. Realgymnasium in Regensburg der Studienlehrer an der latein. Schule Speyer, G. Krafft, befördert.

Militär-Dienstnachrichten. (Schluß.) Weiter wurden befördert: zu ajoren: die Hauptleute G. Fleschuez, bisher Adjutant des Generalquartiermeisters neralmajors Grafen v. Bothmer, und A. Streiter im Generalquartiermeister-Stab, Fleischmann vom 8. Jäg.-Bat. im 13. J.-R., G. Frhr. Ebner von Eschenbach vom im 9. und G. v. Lacher im 10. J.-R.; die Rittmeister Kl. Frhr. v. Seckendorff vom Kuir.-R. im 1. Chev.-R. und Chr. Zanzinger im 6. Chev.-R.; dann die Hauptleute Frhr. v. Lottersberg vom 2. im 3., B. Mingrs vom 2. im 4., L. Mulfinger im 2. t.-R., C. v. Müller, bish. 1. Adjut. des Artillerie-Korps-Kommand. Generallieutenants tter v. Brodesser, vom Art.-Korps-Komm. und B. Gramich vom 1. im 3. Art.-R., Schnitzlein vom Genie-Stab (Lokal-Genie-Direktion Landau) im Genie-R. und L. int-Germain im Gen.-R. — Charakterisirt werden: als Oberstlieutenant: Major J. v. Heyder von der Armee-Montur-Depot-Kommission; als Majore: die ttmeister Ph. Frhr. v. Hertling, 1. Adjutant Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert von ayern, im 1. Kuir.-R., O. Fuchs im 4. Chev.-R. und J. Graf v. Seinsheim im 1. ir.-R.; der Hauptmann und Oberzeugwart O. Redenbacher bei der Zeugh.-Verwalt. Würzburg (Marienberg), dann die pens. Hauptleute J. Bernreither, O. Graf v. Deym und L. Frhr. v. Gravenreuth. — Der temp. pens. Unterquartiermeister P. Windfelder wurde auf ein Jahr im Ruhestande belassen; dem Generalmajor à la suite Fr. Schenk Frhrn. v. Stauffenberg das Großkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; der Ob lieut. W. Frhr. v. Hertling, bish. Adjut. des Generalmajors und Brigadiers Aldoßer, der Adjut.-Funktion enthoben und derselbe zum 9. Inf.-R. zurückversetzt; der Major A. Rudolf vom 8. Jäg.-Bat. in den Ruhestand versetzt; der Unterlieutenant H. Jakobi vom 4. Art.-Reg. von der Charge enthoben.

* **Ansbach,** 27. Mai. An Stelle des verstorbenen Kirchenverwaltungs-Mitglieds, Schlossermeisters Sixt. Bischoff zu Ansbach ist auf dessen noch übrige Funktionsdauer der Privatier Gg. Merk als Mitglied der dort. prot. Kirchenverwaltung St. Gumbertus, der Kaufmann Wilh. Hensold zu Ansbach als Mitglied der Verwaltung der prot. Pfarrfonds und der Singkasse daselbst allerhöchst bestätigt worden.

München, 26. Mai. In allen Kreisen hat die königliche Proklamation (welche Se. Maj. der König selbst und aus eigenem Antrieb verfaßt und veröffentlicht hat) und die Verleihung von Orden an die I. Präsidenten der beiden Kammern den freudigsten Eindruck gemacht.

—un **München,** 27. Mai. Der Tag des fünfzigjährigen Jubiläums der bayerischen Verfassung wurde gestern in allen größeren und kleineren Städten und Märkten ꝛc. des Landes in der würdigsten Weise durch Festgottesdienst, Dekorirung der Häuser, Festdiners ꝛc. gefeiert. Ueber die hier stattgefundenen Feierlichkeiten tragen wir Folgendes nach: Vom frühen Morgen bis zum späten Abend wogte die Einwohnerschaft durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt und zu dem Monumente des Gebers der Verfassung auf dem Max-Josephplatz, welches, wie schon gestern erwähnt wurde, in dem reichsten und schönsten Blumenschmucke prangte. Die verschiedenen Kirchen der Stadt, in welchen Festgottesdienste gehalten wurden, waren von Andächtigen aus allen Ständen zahlreich besucht, insbesondere war dieß der Fall in der Frauenkirche und in der protestantischen Kirche. Dem Hochamte in der Frauenkirche, welches der Herr Erzbischof celebrirte, wohnten sämmtliche hier anwesende k. Staatsminister, die Präsidenten und die hier befindlichen Mitglieder beider Kammern, sehr viele Hof- und Staatsbeamte, das Landwehr-Offizierskorps und die Kollegien des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten bei. Nachmittags 2 Uhr begann im Gasthofe „Zum Bayerischen Hof" das Festdiner, an welchem ungefähr 200 Personen aus verschiedenen Ständen Theil nahmen. Der k. Staatsminister Fürst von Hohenlohe brachte den ersten Toast auf Seine Majestät den König Ludwig II. aus. Mit Begeisterung stimmten sämmtliche Anwesende dreimal in diesen Hochruf ein, worauf der I. Präsident der Kammer der Abgeordneten, Professor Dr. v. Pözl einen Toast ausbrachte auf das konstitutionelle Bayern. Wie die beiden ersten wurden auch die folgenden Toaste — vom Abg. Hänle auf ein nach Außen mächtiges und geachtetes, im Innern freies Deutschland, das ein Rechtsstaat in des Wortes vollstem Sinne sein möge, — von Professor Dr. Windscheid auf den I. Präsidenten der Kammer der Abgeordneten Dr. v. Pözl, — vom k. Oberzollrath Frhrn. v. Aufsees, welcher die Umschrift der Denkmünze auf die Verfassung „Allen Bürgern ein gleiches Recht, dem Volke Freiheit, dem Reiche Sicherheit" zum Thema eines Trinkspruches wählte, — vom Advokaten Dr. Henle auf die hervorragendsten Kämpfer für Wahrung der Verfassung: Graf v. Hegnenberg-Dux, Frhr. v. Lerchenfeld, v. Hirsch, — vom Abg. Bierbrauer Sedlmayr auf unser liberales Ministerium, — endlich von Hrn. Minister v. Pfretzschner, welcher den letzteren Toast dankend erwiderte, — von den Versammelten mit ungetheilter Zustimmung aufgenommen. Ueberhaupt herrschte die fröhlichste Stimmung und man trennte sich erst gegen 8 Uhr. — Nachmittags 5 Uhr war im Franziskanerkeller eine Festversammlung der Mitglieder des „patriotischen Vereins", bei welcher sich zahlreiche Theilnehmer einfanden. — Abends 9 Uhr endlich bewegte sich ein großartiger Fackelzug, woran sich die 6 Studentencorps, die Burschenschaft Algovia, der akademische Gesangverein, die Mitglieder der Sängergenossenschaft, die 4 Verbindungen der polytechnischen Schule, die Turner, die Feuerwehr, das Handelsgremium, der allgemeine Gewerbeverein, der Bürgerverein, eine große Anzahl k. Staatsbeamten, die Hauptschützengesellschaft, der Gesellenverein, die Arbeiter der k. Erzgießerei und die Arbeiter der v. Maffei'schen Fabrik, im Ganzen weit über 3000 Fackelträger mit 14 Musikkorps betheiligten, vom Maximiliansplatz durch die Dieners- und Residenzstraße zum Denkmal des höchstseligen Königs Max Joseph. Nachdem die höchst schwierige Aufstellung des Fackelzugs in der schönsten Weise gelungen war, trug die Sängergenossenschaft die Volks-Hymne „Vater Max" vor, worauf Hr. Rechtsrath Badhauser die Festrede hielt und mit einem Hoch auf Se. Maj. den König Ludwig II. schloß. Mit nicht enden wollendem Jubel stimmte die äußerst zahlreiche Volksmenge dreimal in dieses Hoch ein, die Sängergenossenschaft trug die Hymne „Gott mit dir du Land der Bayern" vor, worauf der Fackelzug sich durch die Residenz- und Briennerstraße nach dem Dultplatz bewegte, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden. So endigte diese denkwürdige Feier in der schönsten Weise, und nicht ein Mißton, nicht der mindeste Unfall störte das erhebende Fest.

In **Nürnberg** wurde die Feier durch Festgottesdienst in der St. Sebalduskirche, in der kath. Pfarrkirche und der Synagoge begangen. Um 1 Uhr begann das Festmahl im Saale des Museums, an welchem circa 140 Personen Theil nahmen. Abends 6 Uhr endete ein solennes Fest in den Gartenlokalitäten des Industrie- und Kultur-Vereins die Feierlichkeiten des Tages. Das Rathhaus, das Handelsappellationsgerichtsgebäude und einzelne Privathäuser waren in den Landesfarben beflaggt. — In **Augsburg** fand

Früh Gottesdienst und Abends Festvorstellung des Bürgervereins statt, bei welcher die Versammlung telegraphisch dem König ihre Huldigung darbrachte. Mehrere k. Gebäude, das Rathhaus ꝛc. und einige Privatgebäude waren mit Flaggen decorirt. — In Würzburg gleichfalls Gottesdienst; Abends arrangirte der Bürgerverein ein Verfassungsfest im Platz'schen Garten. — Regensburg war festlich geschmückt, Flaggen wehten von den Domthürmen und Giebeln der meisten Häuser; Festdiner und Volksfest auf den Kellern gaben der festlichen Stimmung Ausdruck. — In Erlangen wohnten k. und städtische Behörden dem Gottesdienst bei, und Nachmittag 4 Uhr fand öffentliches Vergnügen im Schießhause statt, wobei die gesammte Einwohnerschaft Zutritt hatte, und welches sich um so mehr zu einem Volksfest gestaltete, weil zugleich eine Anzahl der in der Nähe des Schießhauses gelegenen Felsenkeller geöffnet wurden. — In Forchheim, Lindau, Ingolstadt, Landshut und Speier wurde der 26. Mai gleichfalls durch Gottesdienst, Decoration, Festdiner und Volksfest gefeiert.

d **Scheinfeld**, 26. Mai. Gestern wurde hier das Jubiläum des 50jährigen Bestehens der Verfassung mit Tagreveille und Gottesdienst gefeiert und für den Nachmittag ein Gartenfest mit Musik und Feuerwerk, veranstaltet von der hiesigen Landwehr, beabsichtigt, welch' letztere Feier jedoch leider durch Regen vereitelt wurde.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 27. Mai. Durch Cabinetsordre vom 14. d. werden heuer wie im vorigen Jahre die beiden ältesten Landwehrjahrgänge der Dienstpflicht entlassen. (Allg. Ztg.)

Nachdem das Zollparlament nunmehr geschlossen ist, wird der Reichstag noch im Laufe dieser Woche seine Sitzungen wieder aufnehmen, und zwar am Dienstag oder am Mittwoch; doch wird man in dieser Woche nur noch das Gesetz wegen Aufhebung der Schuldhaft erledigen und sich dann über das Fest hinaus, resp. bis zum 4. Juni vertagen.

Gumbinnen, 27. Mai. Warschauer Berichte, scheinbar aus Regierungskreisen, melden, daß sich Insurrektionsbanden an der galizisch-polnischen Grenze zu bilden anfangen. Organisator ist angeblich Langiewicz.

Oesterreich.

Wien, 25. Mai. Hr Brestel erklärte: die Regierung beharre nicht auf der Vermögenssteuer, wohl aber auf dem Grundsatz, daß das Deficit nur im Wege der Besteuerung durch Heranziehung aller, nicht durch einseitige Zinsenreduktion gedeckt werden könne. Der Club vertagte die weitere Erörterung bis die Regierung zur Couponsteuer-Erhöhung bestimmte Stellung genommen habe. (S. Pr.)

Wien, 26. Mai. Die Minorität des Budgetausschusses beantragt 20 Proz. Couponsteuer, Erhöhung der Einkommen- und Erwerbsteuer und eine Luxussteuer; für die nächsten Jahre eine Steuerreform, Einführung der Klassensteuer und Erhöhung der Zuckersteuer. (S. Pr.)

Wien, 26. Mai. Die „N. Fr. Pr." schreibt: Es ist vollbracht! Das Reichsgesetzblatt von heute veröffentlicht die drei mit der kaiserlichen Sanktion versehenen confessionellen Gesetze: das Ehegesetz, das Schulgesetz, das interconfessionelle Gesetz. Damit ist ein letztes Siegel auf unsere Verfassung gedrückt, und mit einem erhabenen Troste steht heute das trauernde Volk am Sarge Mühlfeld's, den diese drei Gesetze als Trophäen schmücken. Die Leichenfeier Mühlfeld's wird zugleich die Ovation sein, welche die hauptstädtische Bevölkerung dem Ereignisse der Verkündigung der confessionellen Gesetze darbringt.

Wien, 26. Mai. Das Leichenbegängniß Mühlfeld's wurde großartig begangen; es waren gegen 20,000 Menschen dabei versammelt; die Minister, das Abgeordnetenhaus, der Landtag, der Gemeinderath, verschiedene Deputationen und Corporationen nahmen Theil. Abt Zeidler mit anderer geistlicher Assistenz nahm die Einsegnung vor. Dekan Tremel hielt am Grabe die Leichenrede. Viele Läden waren gesperrt, auf das Grab wurden zahllose Kränze und die deutschen Farben gelegt. Die Studenten bildeten Spalier. (Südd. Pr.)

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Der „Moniteur de l'Armee" veröffentlicht einen Bericht des Kriegsministers Maschall Niel vom 20. ds. Mts., welcher die Vortrefflichkeit des Chassepot-Gewehres constatirt, und sagt, daß die unvergleichlichen Eigenschaften desselben ihm den ersten Rang unter den heutzutage in Verwendung stehenden Kriegswaffen sichern. Die ganze Infanterie ist bereits mit Chassepots bewaffnet. Die Fabrikation derselben wird thätig fortgesetzt. In der letzten Woche wurden durchschnittlich täglich 1600 Gewehre angefertigt. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 24. Mai. Die deutsche Nordpol-Expedition verließ Bergen heute Nachmittags. Der Wind ist außerordentlich günstig, und man hofft in 6 Tagen Jan Meyen zu erreichen. (K. Z.)

London, 26. Mai. Das Unterhaus nahm trotz dem Widerspruche Stanley's mit 76 gegen 72 Stimmen den Antrag auf jährliche Votirung der Kosten des diplomatischen Dienstes durch das Parlament an.

Donaufürstenthümer.

Belgrad, 26. Mai. „Sventovid" meldet, daß der Aufstand in Bosnisch-Teskoin im Wachsen begriffen sei, und daß der Generalgouverneur der Provinz Bosnien, Osman Pascha, mit einer Kavalerie-Abtheilung dorthin abgegangen sei.

Amerika.

Washington, 26. Mai. (Kabeldepesche.) Johnson wurde von den Anklageartikeln II und III freigesprochen. Die Zweidrittelmajorität fehlte. 35 Stimmen lauteten auf schuldig, 19 dagegen. Der Senatsgerichtshof wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Vermischtes.

—nn **München**, 27. Mai. Am letzten Sonntag Abends ist auf dem Stiegelmaierplatz ein Arbeiter ohne allen Anlaß von einem Artilleristen mit dem blanken Säbel angegriffen und durch einen Hieb über das Gesicht erheblich verletzt worden. Der Thäter, welcher nach verübtem Bubenstreich die Flucht ergriff, ist leider bis zur Stunde noch nicht ermittelt. — In dem Würmkanal ist gestern oberhalb der Militärschwimmschule ein Artillerie-Trompeter ertrunken.

München, 27. Mai. Se. Maj. der König hat den Abgebrann Eschenbach (Oberpfalz) aus seiner Kabinetskasse 1000 fl. anweisen lassen.

Nürnberg, 27. Mai. Diesen Morgen 3 Uhr brannte der Dachstu Wohnhauses des Kammfabrikanten Hrn. Schlenk zu Steinbühl ab. Die des Feuers war vermuthlich ein kurz vorher erfolgter Blitzschlag.

† **Feucht** bei Nürnberg. Am vergangenen Montag Mittags brach k. Revier Feucht ein Waldbrand aus, der bei der großen Trockenheit leicht tende Verheerungen hätte anrichten können. Durch rechtzeitige und umsichtig wurde derselbe auf 5 bis 6 Morgen beschränkt.

△ **Von der Anlauter**, 24. Mai. Im vorigen Jahre hat auf den nannten Rupertsberg bei Eichstätt der Hagel einen bedeutenden Schaden ang Dieses Wetter trieb denn auch Viele der Landbesitzer zu den Hagelversiche agenten. Von Einem dieser Agenten wissen wir, daß er in wenigen Tagen Geschäfte machte, so daß er Blitz und Hagel als sein Erntewetter bezeichnen Auch im heurigen Frühjahre suchen noch Viele ihre deßfallsigen Sorgen bei sicherungsanstalten aufzuhalsen. Die Meisten aber bleiben zurück, und glauben genug gethan zu haben, wenn sie bei ihrem Geistlichen Schaueräm Schauermessen bezahlen. Das Erste und Nothwendigste ist, daß der Mensch wärts schaut und auf Gott vertraut", und sehr lobenswerth ist es, wenn der für sich und seine Habe den Segen seiner Kirche sucht: aber auch die Mittel, die menschliche Gesellschaft bietet, soll der Einzelne ergreifen zur Erhaltung Existenz. Der Mensch muß das Seine thun, dann kann er getrost auf den bauen. — Wenn es auch etwas an Feuchtigkeit fehlt, so stehen die Saaten dennoch prachtvoll und berechtigen zu den schönsten Hoffnungen; aber in Augenblicke können diese schönen Erwartungen zerknickt sein. Darum sollte Grundbesitzer die Mittel, welche die Versicherungsanstalten gewähren, freudig sen, um sich und die Seinen nicht Winden und Stürmen preiszugeben. Es an der nöthigen Einsicht; es fehlt an der nothwendigen Belehrung. Und fallen Belehrungen, die dem Landmanne ertheilt werden wollen, auch in Betreffe auf dürre Erde oder unter Disteln und Dornen. Wenn wir es nicht schon gehört hätten, könnten wir es nicht glauben, daß Landleute sogar vor Anstalten gewarnt werden. Aeußerungen wie: „Lebens-, Feuer- und H „Versicherungen ziehen das menschliche Herz von Gott ab, ge „nen es für das Vergängliche, untergraben das Vertrauen „die göttliche Vorsehung, sind Erfindungen der Fortschri „und Freimaurer" — gehören bei uns nicht zu den Seltenheiten. Was da eine andere Belehrung noch fruchten? — Bei uns wäre übrigens z. B. Versicherungsanstalt gegen die Maikäfer nöthig. Es ist merkwürdig, wie gefräßigen Lüftlinge jeden Baum, jeden Strauch besetzt halten, wie sie jedes Blättlein im Keime zernagen! Bei einem Spaziergange durch den Wald das Gebrumm von den Bäumen, als ob eine schwer beladene Lokomotive zu käme! Viele Bäume stehen darum auch trauriger da als im tiefsten Winter. es wird unserer Bevölkerung kaum bewiesen werden können, daß diese Verm auch eine Erfindung der Fortschrittler seien! —

Würzburg, 27. Mai. Die gestern Abend über unsere Gegend hinzi den Gewitter sollen bei Retzbach und Retzstadt durch Hagelschlag an Getreidef Weinbergen und Obstbäumen großen Schaden angerichtet haben. (Wrzb. Anz.)

Das „Hammelburger Journal" meldet einen gräßlichen Mord. Der litische Handelsmann Jonas Holzmann von Weikersgrüben, welcher sich am Mts. mit einem Pack Waaren von Gemünden aus auf den Heimweg begab, zu Hause nicht an. Die am nächsten Tage von seinen Angehörigen veranstal Nachforschungen über sein Verbleiben waren erfolglos und wurde deßhalb am ds. Mts. von den Ortsbewohnern eine Streife unternommen, bei welcher Holzmann am Ausgange des Waldes nahe dem Ort ermordet und seiner Wa beraubt gefunden wurde. Dem Augenscheine nach war der Unglückliche durch Sch auf den Kopf getödtet, dann seitwärts vom Wege in's Gebüsch geschleppt und seinem Hosenträger um den Hals an einen Busch befestigt worden, was wahrsch lich zur Annahme eines Selbstmordes verleiten sollte. Zwei Männer von Wei grüben, Vater und Sohn, mit denen der Ermordete einen kürzlich beendeten Re streit hatte, wurden gefänglich eingezogen.

Aus **Dollnstein** bei Eichstätt wird berichtet, daß sich ein Haufe von Arbeitern zusammenrottete, um die beim Eisenbahnbau dort beschäftigten fleiß und genügsamen Italiener zu vertreiben. In dem Wirthshaus, in welchem le wohnten, wurden bei diesem Anlaß allerhand Beschädigungen angerichtet, Fen stöcke zertrümmert ꝛc. Dem Einschreiten der Behörden gelang es, weitere E zu verhüten. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Dasing (bei Friedberg in Oberbayern), 23. Mai. Gestern wurde der gang nach St. Franziek ausgeführt. Auf dem Retourweg nach Dasing kehrten Bursche im Wirthshause ein und spielten Bier aus, wobei es zum Streite zum Raufen und zum Zuschlagen kam. Leider ist dabei der Tagwerker Stani Rohrmoser erstochen worden. Derselbe erhielt drei Stiche in den Unterleib, in's Herz und einen in die Seite.

Landshut, 25. Mai. Gestern begannen die Verhandlungen des VIII. erischen Anwaltstages. Obwohl die zur Fassung eines förmlichen Beschlusses derliche Anzahl von Mitgliedern des Anwaltsvereins nicht erschienen war, so bei sen die Anwesenden doch sich über die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstä besprechen und ihre Ansichten über die angeregten Fragen in Resolutionen nie legen. Fragen von allgemeinerem Interesse, die verhandelt wurden, waren die hebung der Schuldhaft als Exekutionsmittel und die Freigebung der Anwalts praxis. In der ersteren Frage sprach sich die Mehrheit der Erschienenen nach Antrage des Rechtsanwalts Dr. Henle von München dahin aus, daß die pe liche Schuldhaft als Exekutionsmittel entbehrlich, der Personalarrest aber bei weigerter Offenlegung des Vermögens, bei Verweigerung höchstpersönlicher Le gen und gegen Ausländer sowie gegen Fluchtverdächtige zur Sicherung des Ge standes und der Exkution nothwendig sey. Für die von Rechtsanwalt Beck Lindau in Vereinigung mit Rechtsanwalt Merck aus Nürnberg befürwortete gabe der Gesammtvertretung vor allen Gerichten in dem neuen Proceßverfahr alle, welche die erforderliche Befähigung hierzu nachgewiesen haben, sprach 17 der Anwesenden aus, 24 dagegen. — Nach beendigter Verhandlung wurde gemeinschaftliches Mahl in Gasthof zum Kronprinzen eingenommen. (Kur. f.

Die Gesammtzahl der in diesem Semester bei der Universität Leipzig im scribirten beträgt 382; darunter befinden sich 206 Nicht Sachsen — die höchste welche je noch vorgekommen.

Berlin, 20. Mai. Die Schlafstellen, welche Mutter Grün auch in Jahre wieder im Thiergarten mit größter Uneigennützigkeit zur Verfügung st freuen sich bereits einer großen Frequenz. Am Montag Abend, nachdem die Spaziergänger den Thiergarten verlassen hatten, entwickelte sich ein interess Schauspiel. Im Dunkel umstellte eine große Schaar Diener der Hermandad, von einem Hunde begleitet das Gehölz. Noch ahnten die Bedrohten nichts der nahen Gefahr und schlummerten sorglos weiter, bis die Aufstellung erfolg und die Beamten vorsichtig vorgingen. Da plötzlich schlägt der Hund eines ters an, dann ein zweiter und dritter Hund, hier tauchen ein paar zerlumpte dort ein paar entartete Priesterinnen der Venus vulgivaga aus dem Dunk und suchen vergebens zu entkommen. „Razzia!" ertönt es jetzt, mit schre Flüchen vermischt von Mund zu Munde und schlägt wie ein Donnerschall Ohren der Schlafenden. Immer enger schließt sich der Kreis der Wächter; ist nicht mehr möglich. Im Zentrum wurden sämmtliche Angegriffenen zus getrieben; wirklich eine zwar kleine, aber gewählte Gesellschaft! Verkommene denten in den wunderlichsten Kostümen, bankerottirte Kaufleute, die sich a zweiflung dem Trunke ergeben haben und von Stufe zu Stufe gesunken sind und sonstige Zuchthaus-Kandidaten, die alle Ursache haben, in der Einsam leben; eine Frau, die ihrem Manne entlaufen ist, und endlich ein paar Frau mer, die vor wenig Jahren noch eine bedeutende Rolle in den Kreisen der Monde spielten und jetzt nicht wissen, wo sie ihr Haupt hinlegen sollen — im zen 17 Personen — das war die Ausbeute der Razzia, die jedenfalls wei tender gewesen wäre, wenn sich die Nacht nicht ausnahmsweise kühl gezeigt

...läufige Hauptergebnisse der Volkszählung von 1867 im norddeut... Bund und in den süddeutschen Zollvereinsstaaten. Nach der von ...r. Engel redigirten Zeitschrift des k. preußischen statistischen Bureaus.

I. Norddeutscher Bund:			Nach der Zählung von 1867	Zu- oder Abnahme seit 1864
...lkerung der älteren preußischen Landestheile			[illegible]	+ [illegible]
„ „ neueren „			4296,231	+ 23,325
...rhessen, Nassau u. Frankfurt	[illegible]	Abnahme 11,461		
...leswig-Holstein	[illegible]	Zunahme 22,172		
...nnover	1,9[illegible]6,556,	„ 12,681		
...igreich Sachsen			2426,193	+ 82,199
...übrigen zum norddeutschen Bund gehörigen Kleinstaaten			[illegible]	+ [illegible]
Gesammtbevölkerung des nordd. Bundes			29[illegible],139	+ 569,025
II. Süddeutsche Staaten:				
...ern			[illegible]	+ 49,142
...erbayern	[illegible]	Zunahme [illegible]		
...derbayern	[illegible]	„ [illegible]		
...einpfalz	[illegible]	„ [illegible]		
...erpfalz	[illegible]	„ 1,[illegible]		
...erfranken	541,944,	„ 7,803		
...ittelfranken	[illegible]	„ 16,827		
...nterfranken	584,958,	Abnahme 391		
...hwaben	[illegible]	Zunahme [illegible]		
...en			1,434,699	+ 5,500
...ttemberg			1,77[illegible],479	+ 30,455
...en südlich des Mains			[illegible]	+ [illegible]
Summa der Bevölkerung der südd. Staaten			8[illegible],532	+ 92,632
III. Luxemburg			199,[illegible]	— 2979
...sammtsumme der Bevölkerung sämmtl. Zollvereinsstaaten			38[illegible],629	+ [illegible]

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

— Aus dem Geschäftsbericht der Direktion der bayerischen ...bahnen, welcher bekanntlich die Periode vom 1. Oktober 1866 bis 31. Dezem... 1867 umfaßt, tragen wir Einiges nach. Mußte naturgemäß diese längere Dauer ... Betriebsperiode eine verhältnißmäßige Erhöhung der Reinerträgnisse zur Folge ...ben, so ist gleichwohl das überaus günstige Ergebniß des Rechnungsabschlusses ...ch vorzugsweise zwei Umständen zuzuschreiben: einerseits dem Wiederaufleben des ...rkehrs in den ersten drei Monaten unmittelbar nach der Kriegsepoche, andrerseits ...n Einwirkungen der massenhaften Getreidezüge des westlichen Europa's aus ...rgarn während der letzten vier Monate des Jahres 1867. Im Uebrigen konnte ... Handelsverkehr, namentlich mit Sägewaaren und Langhölzern, zu der frühern ...öhe sich noch immer nicht aufschwingen, und die im Frühjahr 1867 ...ch viel versprechenden lebhaften Vieh- rc. Transporte aus Oesterreich er...nen in Folge des Wiederauftauchens der Rinderpest in Niederösterreich und ...r gleichzeitigen Grenzsperre bei Simbach eine höchst fühlbare Unterbre...ung. Dessenungeachtet trat bei allen Einnahmepositionen mit Ausnahme der ...[illegible]transporte und der Fahrzeuge eine namhafte Steigerung zu Tage. Der ...üterverkehr insbesondere ist jener Transportzweig, der den bedeutendsten Einnahme...wachs erfahren hat, wie sich dies auch aus der Gesammtzahl der beförderten ...enge ergibt. Es kommen nämlich zum Versandt oder Empfang 18'491,618 Ctr. ... im Transit zur Beförderung [illegible] Centner, im Ganzen also während der ... Monate [illegible] Centner, wogegen in den 12 Monaten des Jahres 18.. [illegible] Ctr., also in der längeren Periode [illegible] Ctr. mehr befördert wurden. ... hierin begriffene R[illegible] [illegible] vom [illegible] Ctr. des Vorjahres auf [illegible] Ctr., und es ist somit auch in diesem eine Menge Zunahme, welche vor...sweise in dem Abzug der Kohlen nach der Brennerbahn ihre Ursache hat, wahr...nehmen. Das erfreuliche Resultat tritt aber bei dem Durchschnittsertrag der auf ...en Centner sich ergebenden Taxe hervor, welche von [illegible] kr. des Vorjahres auf [illegible] kr. gestiegen ist. [illegible] die Vehikelleistungen für den Transportdienst ..., zeigt die Ziffer der von den Lokomotiven in den [illegible] Monaten zurückgelegten ..., nämlich [illegible] gegen 4[illegible] Meilen der 12 Monate des Jahres 18[illegible]; ... entfielen somit auf ein Quartal [illegible] Meilen gegen [illegible] des Vorjahres, ...so durchschnittlich 10373 oder auf die 5 Quartale 51865 Meilen mehr. Ungeach...t dieses, namentlich durch viele Extragüterzüge sehr gesteigerten Verkehrs, erlitt der ...fahrdienst im Laufe des ganzen Jahres keine einzige Unterbrechung, und es kann ...aber von Seite der Direktion den Beamten wie den Bediensteten das ehrende ...zeugniß treuer Pflichterfüllung, sowie umsichtigen Vollzugs ihres schweren Berufs ...icht versagt werden. Gleichwohl ist ein Unfall zu beklagen, der sich während des ...ransportes der sächsischen Truppen am 8. November 1866 in der Weise ereignete, ...aß bei Nacht und Nebel der Courierzug auf den in einem Einschnitt stecken ge...bliebenen Militärzug anprallte, wobei ein Arbeiter sein Leben verlor und ein Sol...at den Fuß brach. Die eingeleitete administrative ebenso wie die strafrechtliche ...ntersuchung ließen indessen keinen Bediensteten als schuldhaft erkennen. — Durch ...genes Verschulden, bez. Unvorsichtigkeit beim Ueberschreiten der Bahn wurden 1 Per...sonen getödtet und 3 verletzt.

* Das „Windsheim-Uffenheimer Anzeigeblatt" berichtet über die in **Winds...heim** stattgehabte Verloosung: Einen schönen Beweis von der Leistungsfähigkeit ...auch kleinerer Städte und von dem überraschenden Erfolg des Zusammenwirkens ...einträchtiger Kräfte lieferte die Stadt Windsheim in den Tagen des 1.., 19. u. 20. Mai ds. Js. Die großartig angelegte, auf einen Loosabsatz von annähernd 5,000 Nummern gebrachte, theilweise abgehaltene Verloosung landwirthschaftlicher ...und gewerblicher Erzeugnisse gab ein eben so anschauliches als befriedigendes Bild ...von der landwirthschaftlichen, wie besonders von der gewerblichen Tüchtigkeit dieser Stadt. Dieser ihr Doppelcharakter zeigte sich auch in jenen Festtagen. Der Ver...loosung ging nämlich ein landwirthschaftliches Fest voraus, das zur Prämiirung ...und zum Ankauf von hervorragenden Viehstücken bestimmt, einen erfreulichen Ein...blick in den Viehstand der Gegend gewährte. Schon während dieser Tage, noch ...mehr aber in der Folgezeit zog die äußerst geschmackvolle Ausstellung der industriel...len Verloosungsgegenstände im Gärtner'schen Saale die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich und erntete das einstimmige Lob der Beschauer, das eben so sehr den Pro...duzenten der Erzeugnisse, als denjenigen Comitemitgliedern galt, welche die Auf...stellung besorgt hatten. Mit Befriedigung stellte sich hier die Wahrnehmung her...aus, daß Windsheims gewerbliche Produktion der anderer Städte nicht ebenbür...tig sei, und daß den dortigen Industriellen nur der Impuls gegeben werden dürfe, um eben so gediegene als geschmackvolle Produkte zu liefern. — Dem mit so vieler Mühe und Umsicht angelegten und vorbereiteten Feste entsprach denn auch der ganze Verlauf desselben, den in seinen Einzelheiten zu beschreiben uns der beschränkte Raum des Blattes verbietet. Eine bis dahin in Windsheim noch nie gesehene Menschenmenge von Nah und Fern durchwogte besonders am Morgen des Festzu...ges die Stadt, die sich in ein wohlthuendes grünes Festgewand gehüllt hatte, und erfüllte die nahgelegene Festwiese, wo einerseits das Auge durch die Betrachtung zahlreich aufgestellter landwirthschaftlicher Geräthe, andererseits der hungrige oder durstige Magen in den verschiedenen Wirthschaftsbuden, deren bedeutendste die Auf...schrift „Zum Bürger- und Bauernfreund" führte, vollste Befriedigung fand. Vom schönsten Wetter begünstigt und von der unermüdlichen Dienstleistung der Comite...mitglieder und deren Hülfspersonal unterstützt, fand dann während dreier Tage auf der hiezu erbauten Tribüne die Verloosung statt, die in eben so umsichtiger als streng reeller Weise vor sich gehend auf jeden Beobachter den Eindruck eines genau überlegten und wohl zusammengreifenden Arrangements machen mußte. Inzwischen entfaltete sich ringsumher ein gemüthliches Volksfestleben, das durch keine Störung getrübt, auf's Neue den gesetzlichen und friedliebenden Sinn dieser Stadt- und Landbevölkerung manifestirte. Eben so wie ein Festzug das Fest eröffnet hatte, so schloß ein solcher dasselbe. — Mit gerechter Freude darf das Comite auf sein Werk zurückblicken, und nur billige und wohlverdiente Anerkennung waren die Serena...den, die am Schlusse des Festes dem Comitevorstande, Hrn. Bankagenten **Berger**, dem bewr. Cassier, Hrn. Kaufmann **Pfeiffer**, und Hrn. Stadtkantor **Markert** und in ihnen dem gesammten Comite dargebracht, diesen Herren einen Beweis der dankba...ren Anerkennung ihrer so mühevollen und ausdauernden Leistungen von Seiten ihrer Mitbürger gaben. Aber auch Anerkennung der Leistungsfähigkeit der gewerb...lichen Bevölkerung Windsheims: möchte ihr ein immer größerer, immer lohnenderer Spielraum beschieden sein.

Neuestes.

Fürth, 28. Mai. Heute Nacht starb dahier Herr Hofrath **Längenfelder**.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 27. Mai 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101³/₈ G.		Preuß. 5% Oblig.	104 G.
4½% „	94³/₈ B.		4½% „	95³/₈ B.
4% „	88³/₈ B.		4% „	87¹/₂ G.
4% Abl.-Rente	88¹/₂ G.		Oesterr. 5% Met. v. 1859	61¹/₄ bz.
3½% Oblig.	81³/₄ B.		5% Nat. v. 1854	52 G.
Württb. 4½% „	9[illegible] B.		5% Met. v. 1852	—
4% „			5% „ steuerfr. v. 1866	49³/₄ G.
3½% „	82¹/₄ G.		4½% Oblig.	41 G.
Badische 4½% „	94 B.		Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	78³/₈ B.
4% „	87 G.		6% „ 1882r v. 1862	76³/₄ G.
3½% „	82³/₈ B.		6% „ 1885r v. 1865	76 B.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank Akt. à 500 fl. v. 1867	124 bz.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	717 G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	221 G.
„ Credit-Akt.	[illegible] G.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 B.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	95 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. [illegible] Hyp.-B.	91 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodcr.-Anst.	87 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	12[illegible] B.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52³/₈ G.
4% Ludw.-Bexb. à 500 fl.	151¹/₄ G.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42⁷/₈ B.
4½% Pf. Maxb. à 250 fl.	10[illegible] G.	5% Ost.-B.-Prior. in Silber	73¹/₂ B.
4½% Ludw.-Bexb. Prior.	—	5% ditto neueste Emmiss.	71³/₄ G.
4% ditto	87¹/₂ G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	73¹/₂ G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	2[illegible]	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70³/₈

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	10[illegible] G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	147 B.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12³/₈ B.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63³/₈ B.
Badische 4% Präm.-Loose	9[illegible] bz.	100 fl. Präm.-L. v. 1858	133¹/₂ G.
„ 35 fl.-Loose	51¹/₂ B.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70¹/₂ bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35¹/₂ B.	100 fl.-Loose v. 1864	87³/₈ G.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	57	—58	20 Frank.-Stücke	fl. 9	29	—30
Pistolen	9	49	—51	Engl. Souvereigns	11	55	—59
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56	Russ. Imp.	9	50	—52
Dukaten	5	38	—40	Dollars in Gold	2	27½	—28½

Wechsel auf Wien 101⁷/₈ bz.; Berlin 104³/₄ G.; Paris 94¹/₂ bz.; London 119¹/₄ G.

Für die nothleidenden Ostpreußen.

Der Rest der eingegangenen Beiträge mit 97 fl. 18 kr. wurde nach Abzug von 2 fl. 48 kr. Portoauslagen für gemachte 12 Geldsendungen an das Hilfs-Comite in München eingesandt, worüber uns nachstehendes Schreiben zukam:

München, den 25. Mai 1868. An die verehrliche Expedition der Fränkischen Zeitung in Ansbach. Gegen die mir mit sehr Geehrtem vom 22. c. gütigst zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen gesandten 94 fl. 30 kr. als Restergebniß Ihrer dortigen Sammlung, beehre ich mich, Ihnen einliegend Quittung zu überreichen, indem ich mir zugleich erlaube, Ihnen und allen edlen Gebern im Namen des bayerischen Hilfscomites den verbindlichsten Dank für alle Ihre deßfallsigen Bemühungen auszusprechen. General-Quittung über 3091 fl. 30 kr. liegt bei und empfehle ich zugleich den Ihnen unter Kreuzband gesandten 4. Rechenschaftsbericht des Provinzial-Comite's für den Nothstand in Ostpreußen Ihrer gefälligen Durchsicht. Ich empfehle mich Ihnen und zeichne mit besonderer Hochachtung ergebenst A. **Knorr**, Cassier. Firma Angelo Sabbadini.

Generalquittung und Rechenschaftsbericht liegen in der Expedition zur Einsicht auf.

Verantwortlicher Redakteur: A. W. Meyer

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Privatiers-Eheleute Hiller und Esther Amerikaner von hier wird das von denselben hinterlassene in der hiesigen Stadt gelegene dreistöckige Wohnhaus Lit. A HsNr. 305 sammt Gemeinderecht am

Montag den 8. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr

auf meinem Amtszimmer dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß vom Kaufschillinge 2000 fl. als erste Hypothek auf dem Hause stehen bleiben können.

Gleichzeitig, jedoch gesondert wird auch der Manns- und Weiberschulstand Nr. 17 in der hiesigen Synagoge versteigert.

Ansbach, den 19. Mai 1868.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Dr. Hoffmann's weisser Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten. Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** u. bei **Apotheker A. Schuler** in **Mkt. Bechhofen.**

Ferdinand Roetter,

prakt. Zahnarzt in Ansbach,

empfiehlt sich zu allen zahnärztlichen Operationen, sowie im völlig schmerzlosen Einsetzen künstlicher Zähne, einzeln, reihenweise und in ganzen Gebissen, nach den neuesten Methoden und macht besonders auf Zahn-Piecen mittelst Luftdruck haltend, nach amerikanischem System aufmerksam.

Aus vorliegenden Zeugnissen von ärztlichen Autoritäten kann sich Jedermann überzeugen, daß seine künstlichen Zahngebilde von denen jener fremden Zahnkünstler, die so häufig durch pompöse Ankündigungen sich dem Publikum empfehlen, weder an Leichtigkeit, noch an Eleganz, noch an Solidität und Dauerhaftigkeit übertroffen werden.

Todes-Anzeige.

Werthen Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unsern guten und unvergeßlichen Gatter, Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater,

Herrn **Michael Naila**, gewes. Wirth u. Metzger dahier,

heute Morgens 6 Uhr, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in einem Alter von 87 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Wer den Verblichenen näher kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Herrieden, den 27. Mai 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kessel- und Kupferschmiede.

Wilhelm Krackhardt

Schweinfurt

Maschinenfabrik Messinggiesserei.

liefert zu billigen Preisen

Brauerei- & Brennerei-Maschinen

insbesondere:

Pfannen, Kühlschiffe, Vorwärmer, Maischen, Senkböden, Darr-Anlagen, Eis-Bier-Kühlapparate, Gewinde und Hahnen

Dickmaisch-, Bier-, Wasser-Pumpen, Göppelwerke, Maischmaschinen, Malzputzmaschinen, Schrotmühlen, Faß- und Malzaufzüge 2c.

Spiritus-Brenn- & Rectifications-Apparate, sowie **Wasch- und Bade-Anstalt-Einrichtungen, Dampf- und Wasserheizungen, Wasserleitungen** 2c. 2c.

NB. Ueber vielseitig ausgeführte Anlagen und Einrichtungen liegen die besten Zeugnisse vor, u. A. von bedeutenden Brauereien in Coburg, Forchheim, Erlangen, Fürth, Nürnberg, Passau, Ansbach, Würzburg, Schweinfurt 2c.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

K. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Boonekamp of Maag-Bitter.

Bestes aller bis jetzt bekannten Magenbitter, wie die auf 8 Industrieausstellungen demselben zuerkannten Preismedaillen und vielfachen Auszeichnungen, sowie die besonderen Empfehlungen der größten Gelehrten, wie Alexander von Humboldt, Freiherr von Liebig 2c. beweisen.

Vorräthig in $^1/_1$, $^1/_2$ Flaschen und Flacons bei

Friedrich Rehm.

Sommer-Handschuhe

empfiehlt in großer Auswahl für Damen, Herren und Kinder, in Baumwolle Leinen und Seide zu gefälliger Abnahme

Heinrich Hönig.

Gallenseife,

mit welcher Seidenzeuge, Wollmouslin, Kattun ohne Nachtheile für zarte Farben gewaschen werden können, das Stück 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr. bei

Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

Für einen jungen Mann aus guter Familie, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, ist in meinem Papiergeschäft eine Lehrstelle offen. Eintritt sogleich.

August Woerle.

Ehre, dem Ehre gebührt!

Montag den 25. d. Mts. Mittags zwischen 12 und 1 Uhr brach in der k. Revier Feucht ein sehr gefährlicher Waldbrand aus; durch die große Thätigkeit und umsichtige Anordnung des kgl. Forstgehilfen Wilhelm Moosmüller in Feucht gelang es, den Brand auf ungefähr 5 bis 6 Morgen zu beschränken.

Da Herr Moosmüller sich überhaupt in seinem Dienst sowie auch in der Kultur großen Verdienst erwerben hat, so sprechen öffentliche Anerkennung aus mehrere Augenzeugen.

Zum Verkauf.

An einer frequenten Straße im Rezatgrunde, in Immeldorf bei Lichtenau Haus-Nr. 15, ist eine reale Gastwirthschaft mit 20 Morgen Aecker u. Wiesen, auch Hopfengärten, Alles im besten Zustande, worauf auch die Metzgerei betrieben worden ist, sammt Zugehör wegen Familienverhältnissen aus freier Hand täglich zu verkaufen.

Ziehung 1. August l.

Cadolzburger Loo[se]

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . . 95,7
Haupttreffer 76,0
1842 Geldprämien . . 19,7

Loose sind zu haben

Apotheker **Hildebrand in Wind[sbach]**

Aechten russischen Leinsa[men]

empfiehlt billigst

Friedrich Reh[m]

Anzeige und Empfehlun[g]

Große Auswahl Bechtarren, Sch... tröge, Schleifsteine, Bausteine u. sämmtlich weißer Bruch, bester ... tät, fortwährend auf Bestellung ... ben bei

Heinrich Friedric[h]

Steinbruchbesitzer in Ober...

Mit polizeilicher Bewilligung ... mir die Erlaubniß ertheilt, das ... schäft eines fahrenden Boten von ... nach Ansbach und zurück auszu... Da ich nächsten Mittwoch den 27. Mts. mein Geschäft eröffne, so emp... ich mich einem verehrlichen Pub... von Ornbau, Weidenbach, Tri... zu geneigten Aufträgen und be... daß ich jede Woche zweimal, ... Mittwoch und Samstag fahre ... Ansbach im Gasthaus zum Vogel Er... logire. Hochachtungsvollst ergeben

Hubert Blattne[r]

in Ornbau.

Sämmtliche Schreiner-Meister ... Freitag und Samstag ihren treff... Antheil vom Vereins-Vermögen bei ... in Empfang zu nehmen.

Leonhard Krauß

Schreinermeister D 3..

Der lieben Margaretha B... ... ihrem heutigen Geburtstage die herzl... sten Glückwünsche und ein donnern... Hoch, daß der ganze u... Ma... zittert.

Gute Freun[de]

Sehr gute schmackha[fte]

Kartoffel aus der Oekonomie ... hof werden metzen- und sackweise, ... Sack $2^1/_2$ fl., im **Dienstmann-In[sti]tut** abgegeben.

Ein ordentliches Madchen wird ... gleich in Dienst zu nehmen gesu[cht]. Näheres: Verding-Geschäft A 7..

Dienstag Abends wurde eine Cigarr[en]spitze verloren; um gef. Rückgabe ... man D 199.

D 21 sind gute Kartoffel zu ... kaufen.

Ein gutes Fortepiano ist zu ver... ... A 253.

A 47 sind Salzgurken zu haben, ... einige Schlafstellen zu vergeben.

Zur Windmühl um fünf
Mach dich auf die Strümpf.

Freitag Schlachtschüssel bei Roderer.

Freitag Schlachtschüssel in der Son...

Freitag Schlachtschüssel bei Engerer a. ...

Heute Schlachtschüssel bei Halter.

Freitag Schlachtschüssel auf d. Windm...

Gutes weißes Bier ist zu haben ... 2 Wohnungen sind zu vermiethen

Wirth Scheuerlein A 74.

A 101 ist im Hinterhaus ein ... ter zu vermiethen, auch sind ein... Fuhren ... Bauschutt zu haben.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G. Abds. 6. 13' E., Abends 9. 20' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' L. Z. Vorm. 10. 52 E., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6. 30' L. Z. Vorm. 10. 54' E., Nchm. 2. 20' G. Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' E., Abends 9. 4' G. Nachts 12. 35. G.

P. bedeutet Eil-, P. Post-, G. Güter- und L. Z. Lokalzug.

Postomnibus- 2c. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 15'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50
O. Leutershausen — Schillingsfürst	Nachm. 2. 35'	Morgens 7. 35'
O. Eurach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Die Abholung der 6 Briefkästen aus der Stadt und den Vorstädten zur Post findet statt, wie folgt:

1) Morg. 7 U. 18 M. — 2) Vormitt. 10 U. 5 M. — 3) Mittags 1 U. 10 M. — 4) Nachm. 4 U. 15 M. — 5) Abends 5 U. 55 M. und 6) Abends 7 U. 40 M.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 126. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

scheint täglich, mit ahme des Montags, am Sonntage eine haltende und belehr-Beigabe. — Passende ge werden dankbar mmen, unter Um-n auch honorirt, In-billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

t.: Wigand. Samstag, 30 Mai. Kath.: Felix.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für den Monat Juni mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

: Und wieder einmal der Südbund.

Tie Männer, welche im Zollparlament unter dem Namen der süddeut-: Fraktion auftraten, haben eine Erklärung erlassen, in der sie eine Art Rechenschaft ablegen über ihr Thun und zugleich angeben, wornach nach t Meinung gestrebt werden müsse. Wir andern Süddeutschen, die wir dem Auftreten dieser Herren zwar nicht ganz einverstanden sind, aber immerhin noch Süddeutsche bleiben, werden das Recht haben, uns die men Wünsche derselben etwas näher zu besehen. Sie halten es, abgesevon dem übrigen Bericht über ihre Wirksamkeit im Parlament, die wir übergehen wollen, für ihre Aufgabe, „die thatkräftige Bewahrung der bstständigkeit der süddeutschen Staaten mit der aufrichtigen Erfüllung der onalen Pflichten in Einklang zu bringen." (Wenn einer malitiös sein lte, so würde er sagen, d. h. den Pelz zu waschen, aber ihn nicht naß nachen.) Der Bericht fährt dann fort: „Den Weg zu diesem doppelten Ziele finwir nur in einer entschieden freisinnigen Politik und in der festen Verdung der süddeutschen Staaten." Das also ist die Quintessenz der polien Weisheit dieser Fraktion, die sich als die süddeutsche vor der Welt ührt. Das Blatt, aus dem wir das ganze Programm entnehmen, ist der nchener Volksbote, und der ist gewiß selbst schon eine Bürgschaft dafür, es an einer „entschieden freisinnigen Politik" nicht fehlen wird. „Sels Blättl" hat zwar bisher nur sehr schwache Proben seiner „entschieden sinnigen Politik" gegeben, es hat sehr entschieden unfreisinnig jedesmal eult wie ein Fuchs, wenn in Bayern irgend eine freisinnige Maßregel ngeführt werden sollte, mochte es nun die neue Gesetzgebung in Betreff Gewerbefreiheit, oder der Erleichterung der Ansässigmachung, oder die ennung von Justiz und Administration, oder das neue Schulgesetz, oder es was immer betreffen. Es hat auch gar nicht giftige und nicht gemeine nerkungen genug zur Hand, wenn man auf die Anläufe zu sprechen kommt, man jetzt in Oesterreich nimmt, um aus dem bestehenden Priesterregiment auszukommen; allein das alles thut wohl nichts zur Sache, aus Feindst gegen das bis in den Tod gehaßte ketzerische Preußen bringt es das lättl" vielleicht gar noch fertig, eine „entschieden freisinnige Politik zu veren. Und bei diesem Kalkül geben wir ihm gar nicht Unrecht, wäre man einmal mit jenem verhaßten Gegner fertig, das andere würde sich schon ten. Ihm zur Seite steht der Nürnberger Anzeiger, dessen Lesern wir es st überlassen müssen, ihm auf dieser Bahn und bei seiner neuen Bundesossenschaft zu folgen. Auf diese Art soll dann die feste Verbindung der deutschen Staaten erreicht werden, d. h. auf deutsch der Südbund. Diesen dbund hat seiner Zeit selbst Hr. v. d. Pfordten ein „von Frankreich ausangenes Projekt" genannt, und wenn er es auch nicht gethan hätte, so nte es jeder, der in diesen Dingen nur einigermaßen sich auskennt, selbst en, denn kurz vor dem Ausbruch des Krieges hat der Franzose Bonaparte einem offenen Brief denselben Gedanken ausgesprochen. Für ein politisch einigermaßen mündiges Volk würde ein solches Lechzen des Erzfeindes einer Einrichtung des Ganzen schon hinreichend sein, um nun sofort zu en, was man zu thun hat, aber in Deutschland sind wir noch nicht so t. An und für sich nun wäre der ganze Plan ziemlich harmlos, denn n hat bis jetzt Erfahrungen genug, wie schnell, d. h mit welcher Schneckent es geht, bis man sich zwischen München und Stuttgart nur über das thigste verständigt oder vielmehr richtiger gesprochen, eben nicht verständigt, r Angesichts der drohenden Ereignisse gewinnt die Sache ein anderes Ann. Bei der zärtlichen Sorgfalt, die man in Paris dafür hat, daß die utschen ja nicht zu einig werden, da sie am Ende sonst nicht mehr so sam wären, ist es immerhin denkbar, daß man ein wenig nachhilft, damit neue Schöpfung so viel Lebenskraft gewinne, daß sie die Neugestaltung utschlands wenigstens mit zu hindern vermag. Und das ist dann der g, der uns dem „endlichen Ziele eines einigen und freien Deutschlands zegenführen" soll. Und jetzt, süddeutscher Leser, entscheide selbst. „Einig" m der Südwesten unter französischer Protektion steht, und „frei" wenn Volksbote die erste Violine spielt und mit seinem eifrigsten Lobe die Sache ndeln darf, das ist dieser Südbund und seine Aussichten. „Herze, was lst du noch mehr?"

Süddeutsche Staaten.

München, 27. Mai (Dienstesnachrichten.) Auf die am Ldg. Neustadt . erl. Assessorstelle wurde der Assessor des Stadt- und Landg. Rothenburg a/T., Fr. iederich, versetzt, und des Letzteren Stelle dem Bez. Ger.-Accessisten und dermal. treter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Karlstadt, Nik. Römer, verliehen; — kath. reien wurden verliehen: Gottmannshofen, B.-A. Wertingen, dem Pfarrer X. Schmid Illerbeuern; Kellmünz, B.-A. Illertissen, dem Pfarrer J. B. Vogel in Waldstetten; ldorf, B.-A. Ochsenfurt, dem Pfarrer M. Keller in Wiesthal; ferner wurde der hl des Pfarrers J. Barthelme in Untereßfeld, B.-A. Königshofen, als Pfarrers Marktheidenfeld, die allerhöchste Bestätigung ertheilt; — dem Landarzt J. N. Feler in München ist in Anerkennung seines fünfzigjährigen eifrigen und ersprießlichen Wirkens das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone verliehen worden. (S. Pr.)

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Bechhofen, Distr. Wassertrüdingen, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl.; die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Humprechtsau, Distr. Windsheim, mit einem bergl. Einkommen von 350 fl.

München, 28. Mai. Die Korr. Hoffmann meldet die Entlassung der einberufenen Landwehrmannschaften nach Ablauf eines Monats vom Tage des Einrückens an gerechnet, nachdem sie den Anforderungen der Disciplin vollkommen entsprochen haben; von Eskortirung auf dem Heimweg wird Umgang genommen.

—nn **München**, 28. Mai. Se. Maj. der König haben den Ministerialsekretär im Staatsministerium des Innern, Regierungsrath Heinrich Schenk, zum wirklichen Regierungsrathe in der bisherigen Verwendung im gedachten Staatsministerium zu befördern geruht.

—nn. Dem Vernehmen nach wird die erledigte Inspektorstelle am Schullehrer-Seminare in Lauingen in allen Kreisamtsblättern zu allgemeiner Bewerbung öffentlich ausgeschrieben und soll als Haupterforderniß von den Bewerbern der Nachweis tüchtiger theoretischer und praktischer Bildung im Gebiete der pädagogischen Wissenschaften gefordert werden, ohne Rücksicht darauf, ob sie dem geistlichen oder ob sie dem weltlichen Stande angehören.

(Zur Verfassungsfeier am 26. Mai.) In **Bamberg** war die ganze Stadt beflaggt und bekränzt. Am Vorabend fanden in den glänzend dekorirten Gartenlokalitäten der Gesellschaften Harmonie und Konkordia musikalische Produktionen mit brillanter Beleuchtung und bengalischem Feuer statt. Am Festtage selbst zelebrirte der Hr. Erzbischof v. Deinlein Vormittags das Hochamt im Dome. Am Nachmittage war großes Diner im Harmoniesaale und gegen Abend erfreute der Liederkranz durch gelungenen Gesang auf dem Michaelsberge, wozu Jedermann Zutritt hatte. — In **Hof** waren die wichtigeren Gemeinde- und Staatsgebäude mit Flaggen und Fahnen in den Landesfarben geschmückt. Am Vorabende wie am Morgen des Gedenktages fanden Musikvorträge vom Rathhausthurme aus statt. Der Festgottesdienst war zahlreich besucht; Abends fand sich eine zahlreiche Versammlung in den dazu besonders geeigneten Lokalitäten der Bürgerressource zusammen. Das Programm bot große Abwechslung und bestand aus Vorträgen der Stadtmusik und unseres Liederkranzes, sowie aus mehreren vaterländischen Liedern, welche allgemein gesungen wurden. Dazwischen wurden patriotische Ansprachen und Reden an die Versammlung gerichtet und von Rechtsrath Lassow mit einem Hoch auf Bayern und sein Verfassungsrecht; von Studienlehrer Megger mit einem Hoch auf den regierenden König, anknüpfend an die von demselben an das bayrische Volk erlassene Proklamation; vom Bezirksgerichtsassessor Sand auf die früheren und jetzigen Streiter für unsere Verfassung und deren Ausbau; von Rechtsanwalt Dr. Rau auf ein in Freiheit geeinigtes Deutschland, unser Aller Ziel! Die Versammlung, ersichtlich angeregt, ging erst spät nach Mitternacht auseinander. — In **Aschaffenburg** waren außer der offiziellen Verfassungsfeier die meisten Häuser der Stadt mit Fahnen in den bayerischen Farben beflaggt, das Rathhaus sinnig verziert. In dem nahen Lustorte Schönbusch trugen Nachmittags die Militärmusik und die drei Gesangvereine abwechselnd gelungene Musikstücke vor; Abends war daselbst Beleuchtung und Feuerwerk. — In **Passau** verkündete musikalische Tagreveille den für ganz Bayern wichtigen festlichen Tag. Die Häuser prangten im Festschmuck. Um 10 Uhr fand in der Domkirche und in der protestantischen Pfarrkirche feierlicher Gottesdienst statt. Nachmittags fanden sich im Redoutensaale die Notabilitäten von Passau und die Bürgerschaft zahlreich zu einem Festdiner ein. Abends ging ein großartiger Zug mit Wachsfackeln und farbigen Laternen, getragen von Feuerwehrmännern, begleitet von Mitgliedern der beiden magistratischen Kollegien, dann von den Mitgliedern verschiedener Vereine mit Musikbegleitung nach dem Paradeplatze und stellte sich dort vor dem decorirten und beleuchteten Standbilde des Gebers der Verfassung, Max I., auf. Hr. Bürgermeister Stockbauer bestieg die Stufen des Monuments und brachte mit kräftiger Stimme ein dreimaliges Hoch auf die Verfassung aus, welches die unabsehbare Menge der Anwesenden mit Jubel erwiderte. Zum Schluß fand Reunion im Hellkeller statt. — In **Greding** wurde der fünfzigjährige Gedenktag unserer Verfassung auch in schönster Weise gefeiert. Am Vorabend fand unter Böllerschüssen musikalische Serenade vor dem Rathhause statt; der Festmorgen wurde mit der Nationalhymne und Böllerschüssen begrüßt; um 9 Uhr fand in der Pfarrkirche unter äußerst zahlreicher Betheiligung ein feierlicher Gottesdienst statt; am Abend war Reunion auf einem hiesigen Keller. — In **Nördlingen** sammelte sich nach dem sehr besuchten Festgottesdienste eine Kreis von Männern im Gasthof „zur Krone" zu ungezwungener geselliger Vereinigung. Eine Reihe von mit wärmster Zustimmung aufgenommenen Toastreden versetzte die Gesellschaft in gehobene Stimmung, so daß sie erst am späten Mittag sich trennte. — In **Schwabmünchen** begrüßte den festlichen Morgen der fünfzigjährigen Konstitutionsfeier Musik vom Thurme, Vormittags war feierlicher Gottesdienst. Das Magistratsgebäude prangte im Festschmucke und der Abend vereinigte die Einwohner zahlreich zu einem förmlichen Familienfeste in dem gleichfalls festlich geschmückten und später magisch beleuchteten, gemüthlichen Eiskeller. — In **Schweinfurt** gestaltete sich das zur Feier der Verfassung veranstaltete Waldfest zu einem Volksfest, wie dort noch selten eines gefeiert worden. Der festliche

Auszug erfolgte Nachmittags halb 3 Uhr; bei demselben betheiligte sich die Mehrzahl der Vereine mit Bannern und Standarten. — In Fürth wurde das fünfzigjährige Jubiläum unter allgemeiner Theilnahme begangen. Das Rathhaus, das Gebäude der Gewerb- und Handelsschule und einzelne Privathäuser mit vaterländischen Fahnen geschmückt. Um 6 Uhr Morgens wurde ein Choral auf dem Rathhausthurm gespielt und um 9 Uhr war Gottesdienst in den beiden Hauptkirchen und in der Synagoge, dem die Beamten und viele Bürger anwohnten. Auch das zur Feier des Tages veranstaltete Festdiner fand zahlreiche Betheiligung und das erste Hoch auf den König den wärmsten Anklang, was sofort an Seine Majestät nach Berg telegraphirt wurde. — Aus Kempten wird berichtet, daß man am Abend des 26 Mai auf den Höhen des Algäu Freudenfeuer angezündet sah. Auf der Burghalde bei Kempten sollte ein Feuerwerk abgebrannt werden, durch einen unglücklichen Zufall explodirte aber auf dem Platze die etwa 50 Pfund betragende Zündmasse, wodurch zwei bei deren Herrichtung beschäftigte Personen verletzt wurden.

* **Ansbach**, 29. Mai. Bei der am Donnerstag den 4. Juni d. Js. dahier unter dem Präsidium des k. Appell.-Ger.-Raths v. Heinleth beginnenden II. mittelfränkischen Schwurgerichtssitzung kommen 22 Fälle (darunter 2 aus früheren Sitzungen her vertagte) zur Verhandlung. Die verwiesenen Fälle vertheilen sich auf die einzelnen Reate wie folgt: Verbrechen gegen die Sittlichkeit 5, Diebstahl 4, Meineid 2, Körperverletzung 2, Mord (aus Weissenburg), Todtschlag, Raub, Bankerott, Amtsuntreue und Preßvergehen (Commissär Weber von Fürth) je 1 Fall. Da mehrere Fälle 3 Tage zur Verhandlung in Anspruch nehmen, so erstreckt sich die Dauer der diesmaligen Sitzung bis zum 3. Juli d. Js. einschlüssig.

Das Gesammtresultat der am 25. d. im Wahlkreis Illertissen vorgenommenen Neuwahl eines Abgeordneten zum Zollparlament ist bis jetzt noch nicht bekannt; in Memmingen erhielt Bürgermeister Reck 1081 Stimmen, sein Gegner Graf v. Seinsheim-Sünching 50. Aus 24 Bezirken liegen uns die Berichte vor, in diesen hatte Röck zusammen etwa 2100, Graf Seinsheim etwa 1800 Stimmen erhalten. (S. Pr.)

Das Regensburger Morgenblatt, welches wohl aus erster Hand unterrichtet ist, schreibt über die Erklärung der süddeutschen Zollparlamentsmitglieder: „Das Manifest der süddeutschen Fraktion ist aus einer dreitägigen, sehr eingehenden Berathung hervorgegangen. Mehrere Mitglieder konnten dasselbe nicht mehr unterschreiben, weil sie bereits von Berlin abgereist waren; einige Unterschriften werden nachträglich erfolgen, einzelne Mitglieder mußten diplomatischer Rücksichten wegen, ihre Namen versagen. Der Mahnruf läßt Vieles zwischen den Zeilen lesen. . . Was ein militärisches Aneinanderschließen betrifft, so dürfte damit vor Allem auf die schleunige Besetzung der alten Bundesfestungen Ulm und Rastatt gemeint sein, welche den süddeutschen Verbündeten nach der Auflösung des Bundes nicht wohl abzusprechen sind. Die Mitglieder der Fraktion scheiden, indem sie sich gegenseitig mit diesem Programm die Hand darauf geben, auch für die Zukunft noch sich anzugehören und unter allen Umständen zu einander zu halten. Für diesen Zweck ist ein eigenes Comite erwählt, bestehend aus dem Frhrn. v. Thüngen für Bayern, Probst aus Stuttgart, Frhr. v. Stotzingen aus Baden.

Darmstadt, 26. Mai. Die „Darmstädter Zeitung" erklärt offiziös, durch Annahme des Antrags von Bamberger habe das Zollparlament seine Kompetenz überschritten, indem nach dem Zollvertrag das System der Besteuerung der Landesgesetzgebung überlassen sei.

Norddeutscher Bund.

Frankfurt, 24. Mai. Die „Frankf. Ztg." enthält eine Privatdepesche aus Paris, nach welcher das dortige Syndikat der Wechselagenten dem Fürsten Metternich für den Fall einer Besteuerung der österreichischen Werthpapiere deren Ausschluß von der Pariser Börse in Aussicht gestellt hätten.

Hannover, 28. Mai. Ein Gartenfest von 6000 Theilnehmern zum Geburtstage des Königs Georg wurde polizeilich im Beginne verhindert. (T. d. A. Z.)

Der Mainzer Zollabgeordnete Bamberger sagt in einem durch Zeitungen veröffentlichten Schreiben an seine Wähler: „Es ist eine höchst wissenswerthe Thatsache, daß der preußische Premierminister gegen einen Krieg mit Frankreich eine grundsätzliche Abneigung hat, weil er ihn für eine nicht genug zu beklagende Kulturstörung hält, weil er die Ansicht hat, daß ein noch so glänzender Sieg doch nur mit den größten Opfern erkauft werden könnte, und weil eine noch so harte Niederlage das französische Volk nur dahin führen könnte, noch eifersüchtiger als vorher auf Deutschland zu werden und nach einem ersten verlorenen Feldzuge alsbald einen zweiten zu versuchen. Es gibt viele Leute hier, die behaupten, Bismarck habe zwei große Fehler begangen, einmal, als er in Nikolsburg lieber die Mainlinie angenommen, als sich in einem Krieg mit Frankreich verwickelt, zum Andern, als er bei der Luxemburger Frage nicht losbrach, weil damals Preußen in Rüstungen und Armee-Organisation Frankreich so weit voraus gewesen wäre. Allein ich denke, diese zwei Fehler — wenn es solche wären — gereichen ihm jedenfalls zu größerer Ehre, als die geschicktesten Kunstgriffe, und ich glaube auch nicht, daß es falsch ist, wenn Hr. v. Bismark dem Grundsatze huldigt: ein Krieg zwischen beiden Völkern sei die größte aller uns drohenden Calamitäten, und so lange nicht mathematisch bewiesen sei, daß dieser Krieg auf alle Fälle kommen müsse, so lange sei die erste aller Pflichten, ihn zu vermeiden und der Zeit Spielraum zu lassen, Europa von den Zuständen zu befreien, welche dermalen eine solche Gefahr im Schoße bergen. Es wird Ihnen nicht uninteressant gewesen sein, zu hören, daß, trotzdem man hier Friedensdemonstrationen nicht mit zu viel Nachdruck behandelt sehen will, trotzdem auch stellenweise aus oratorischem Bedürfnisse einmal die Hand auf den Degengriff legt, doch der erste Mann in der deutschen Politik über die Gefahr eines Zerwürfnisses zwischen Deutschland und Frankreich der humansten Anschauung mit Bewußtsein ergeben ist."

Berlin, 26. Mai. In seiner heutigen Sitzung überwies der Reichstag dem Bundeskanzler mit großer Majorität die Petitionen zur Berücksichtigung, welche sich auf die Beobachtung der Sonnenfinsterniß beziehen. Präsident Delbrück erklärte, daß das hiezu erforderliche Geld nur durch einen gemeinsamen Beschluß der Bundesregierungen zu beschaffen sei, da das Budget des norddeutschen Bundes keinen Dispositionsfond nachweise; der Bund habe über den Expeditionsplan noch keinen Beschluß gefaßt. Bei de[r Be]rathung des Schuldhaftgesetzes wurde der erste Paragraph nach langer [Dis]kussion angenommen. (N. Korr.)

Oesterreich.

Der päpstliche Nuntius am Wiener Hofe, Monsignor Falcinelli [soll] sich bereits im Besitz des Protestes gegen die veröffentlichten konfessio[nellen] Gesetze befinden; der Protest wird, wie der „Volksfreund" sagt, „un[bieg]sam und nachdrücklich im Wesen, doch die möglichste Milde in der For[m an] sich tragen." Eine solche Verwahrung ließ sich voraus sehen. Der [unga]rische Bischof Haynald weilt dermalen in Rom, noch bevor Hr. v. [Mey]senbug seine Mission dahin ausgeführt, wie man sagt, um die Kurie [zur] Milde gegen Oesterreich, d. h. gegen den Kaiser, zu stimmen und für [Un]garn die Zivilehe zu erringen. Bis jetzt soll ihm nichts gelungen [sein.] Die Publikation der konfessionellen Gesetze ist übrigens im ganzen [Lande] mit großem Jubel aufgenommen worden; in vielen Provinzstädten [wurde] festlich beleuchtet. (A. Abdztg.)

Wien, 27. Mai. Der Reichsrath hat beschlossen, die Debatte [über] die Finanzvorlage am nächsten Mittwoch zu beginnen. (T. N.)

Schweiz.

Das Scheitern des Handelsvertrages mit dem Zollvereine macht i[n der] ganzen Schweiz, namentlich in den industriellen Kantonen, große Mi[ßstim]mung rege. So bezweifelt die „Neue Glarner Ztg.", welche für gew[öhnlich] auf der Seite des Bundesrathes stand, daß dieser die schweizerischen Int[eres]sen immer so vertrete, wie seine Pflicht sei, und das „Schaffhauser Tagebl[att"], das Hauptblatt des industriellen Schaffhausens, veranlaßt das Resultat [der] Berliner Unterhandlungen sogar zu dem Antrage, daß sich die Schweiz [durch] den Anschluß an einen großen Zollverband ein sicheres und weites Zoll[gebiet] eröffne und sich auch seines Schutzes und seiner Stellung zur Außen[welt] theilhaftig mache. Dagegen aber ruft der „Schweizerische Volksfreu[nd":] „Dies wäre Finis Helvetiae!"

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Prinz Napoleon wird Montag den 8. Juni hier abreisen und sich zunächst nach Baden-Baden begeben, wo er der Kö[ni]gin von Preußen seine Aufwartung machen und wohl auch den Großh[erzog] und die Großherzogin von Baden antreffen wird. Dann wird der P[rinz] über Stuttgart und München die Reise nach Wien fortsetzen, wo er meh[rere] Tage zu verweilen gedenkt. Da der österreichische Hof um diese Zeit in B[uda] residiren wird, so beabsichtigt der Prinz dann Pesth nur flüchtig zu berü[hren,] dagegen in Bukarest anzuhalten und endlich Konstantinopel und Athen zu [be]suchen. Die Diplomatie der von dieser Reise berührten Staaten ist be[reits] von diesem Projekt, gleichzeitig aber auch von dem Vorhaben des Prinzen, [das] Incognito zu bewahren, in Kenntniß gesetzt.

Ein Pariser Korrespondent theilt folgende Stelle aus dem Bri[efe] eines in Algier reisenden Freundes mit: „In der Nähe von Tiaret [speiste?] jenniste ich mit dem Friedensrichter. Ich erkundigte mich nach Neuigk[eiten,] die schrecklich lauten (ein gutes Viertel der arabischen Bevölkerung ist ver[]schwunden, die Diebstähle sind unzählig) und fragte dabei nach der Anthropo[]phagie. „„Bah! erwiderte der Friedensrichter, ich kümmere mich nicht m[ehr] darum. Es gibt kein Gourdi (Hütte), wo ich nicht Menschenfleisch in S[tücke] geschnitten und in Tonnen, Vasen und Bocksfelle eingemacht finde. [Ich] müßte mein ganzes Arrondissement vor die Assisen schicken. So steht [es] hier."" Während dessen streiten sich, anstatt gegen ein derartiges Un[heil] energisch anzukämpfen, der erste militärische Beamte der Kolonie mit dem [ober]sten geistlichen Funktionär um die Kinder, die letzte Hinterlassenschaft der [Un]glücklichen, welche sie vor Hunger sterben ließen."

Dem „Journal de Paris" zufolge ist in politischen Kreisen die R[ede] von einer Unterrichtsreise, welche ehestens der kaiserliche Prinz in der Sch[weiz] und einem Theile Deutschlands machen wird. Sein Lehrer, General F[ros]sard, und mehrere ausgezeichnete Professoren würden ihn begleiten.

Großbritannien.

Einem Brief aus Abessinien vom 28. April zufolge geht der Rückm[arsch] des Heeres nach der Küste mit der größten Geschwindigkeit vor sich.

Rußland.

Aus **Warschau**, 21. Mai, schreibt man: Am 18. d. Abends, k[urz] vor dem Beginne der Vorstellung im Theater, erhielt der Statthalter G[raf] Berg ein Telegramm des Kaisers mit der Nachricht, daß an diesem Tag[e die] Frau Großfürstin-Thronfolger von einem Prinzen (Nikolaus) glücklich e[nt]bunden, und mit dem Wunsche, der Stadthalter möge dieses freudige Ereig[niß] sofort Seinen getreuen Unterthanen in Warschau mittheilen. Der Statt[hal]ter begab sich ins Theater, und als der Vorhang aufgezogen wurde, ersch[ien] der Adjutant des Grafen auf der Bühne und verlas die Depesche, wor[auf] vom Orchester die Nationalhymne angestimmt wurde. Wie üblich, erhob [sich] das ganze Publikum, mit Ausnahme einiger Damen in einer Loge ers[ten] Ranges. Der Statthalter forderte den Oberpolizeimeister auf, die Damen [zu] ersuchen, sich gleichfalls zu erheben. Der Oberpolizeimeister schickte sei[nen] Adjutanten, in Folge dessen die Damen sich zwar erhoben, aber sich sogl[eich] wieder niedersetzten. Hierauf erschien der Oberpolizeimeister selbst in der Lo[ge.] Der unangenehme Vorfall endigte mit der Ausweisung der Renitenten a[us] dem Theater. (Die Danziger Ztg nennt die drei Damen, welche im The[a]ter nicht aufstanden, die Gräfinnen Kosakowska und Plater und Madame Laska, geb. Gräfin Ilinska.)

Amerika.

New-York, 16. Mai. (Mit der „City of Antwerp", die in Queens[]town mit 249,500 Dollars angekommen ist.) Meetings, welche in meh[re]ren Städten von den Radikalen abgehalten worden sind, haben Beschl[üsse] angenommen, um diejenigen republikanischen Senatoren zu denunciren, [die] sich der Verurtheilung des Präsidenten Johnson widersetzt haben. Es w[ird] versichert, das Comite der Versetzung in Anklagezustand des Hrn. Johns[on] werde suchen nachzuweisen, daß bei einigen Senatoren, die für den Prä[si]denten gestimmt haben, Bestechung im Spiel war. Der Senator Hende[rson] hat, auf den ihm gemachten Vorwurf für den Präsidenten gestimmt zu hab[en,]

wortet: er werde seinem Schwur gemäß mit Unparteilichkeit und Gerech-
t handeln.

Vermischtes.

München, 27. Mai. Von Prof. Dr. Pettenkofer sind vor einigen Tagen e aus Neapel eingetroffen, nach welchen dessen demnächstige Rückkehr von der ischaftlichen Reise, die er nach Frankreich, Spanien, Malta und Italien un- mmen hatte, zu erwarten steht. Er hatte sich auf dieser Reise namentlich zu s, Lyon, Marseille, Gibraltar und Malta aufgehalten, und das Ergebniß sei- Forschungen soll überall die eclatante Bestätigung der von ihm über das Grund- er aufgestellten Theorien sein. Zu Gibraltar werden jetzt auf seine Veranlas- wöchentlich zweimal Messungen über den Stand des Grundwassers vorge- men. (A. Z.)

—nn **München,** 28. Mai. Beim Neubau des Polytechnikums ereignete gestern Vormittag ein Unglück. Zwei als Mörtelträger beschäftigte 14—15 ge Jungen stürzten in Folge des Bruchs eines Gerüstbalkens aus einer Höhe beiläufig 60 Fuß herab, wobei der eine sich den Kopf zerschmetterte, der andere ısgefährliche Verletzungen erlitt.

Die gestern ausgegebene Nummer 17 der **Kissinger Kurliste** weist eine uenz von 863 Badegästen auf.

In der **Aschaffenburger** Gegend muß das vorgestrige Gewitter schrecklich ust haben. Es hat, wie die „Aschaffenb. Ztg." meldet, unsäglichen Schaden an Feldfrüchten und an Gebäuden angerichtet. Das Schrecklichste aber ist, daß ben **Menschen in Glattbach den Tod dabei fanden.** Das furchtbare witter schwebte fast eine Stunde lang über den beiden Gemeindefluren, und fielen ei die Schloßen in der Größe von Taubeneiern, während der Regen in Strömen und im Nu die Bäche in reißende Ströme verwandelte. So erreichte der Bach, vom Rauthale aus in die Aschaff sich ergießt, eine Höhe von 16 Fuß. Von Gewalt des Stromes kann man sich wohl einen Begriff machen, wenn man ht, daß er auf der Lohmühle des Hrn. Ziegen bei Damm einen **Mühlstein eine große Entfernung fortriß.** Noch vernichtender waren die Ver- ungen, die der von Johannesberg kommende und durch das enge Glattbacher il fließende Bach überall auf seinem Wege im Gefolge hatte. In der Glatt- er Mühle wurde von dem hereinstürzenden Wasser der unter der Scheuer be- liche Balkenkeller sofort gefüllt, das verheerende Element, das bedeutende Eis- sen mit sich führte, hob die Balken in die Höhe und zerbrach die Wände. Un- glücher Weise hatten bei dem plötzlich hereinbrechenden Gewitter in der Scheuer ere Personen Schutz gesucht, welche sofort **ihr Grab in den Wellen** den. Die Leichen von vier Personen konnten in der Nähe der Mühle aufge- gen werden, während die Leichen der Magd und eines Knaben bis vor das An- sen des Hrn. Major Zwenger geführt wurden. Hier erfolgten neue Verheerungen, em das Wasser die Umfangsmauern des Anwesens durchbrach, in die Keller und st bis auf zwei Fuß Höhe in das Wohnhaus mit einer solchen Schnelligkeit ein- ng, daß Frau Major Zwenger nur, indem sie die Fenster eindrückte und auf die mittelbar an das Fenster angrenzende Anhöhe sprang, sich und ihre Kinder retten nnte. Alle im Hofe befindlichen Geräthschaften, selbst Wägen wurden fortgeflößt, e in einem Gebäude befindliche Dampfmaschine unter Schlamm 2c. vergraben. ate zeigt sich erst recht in dem ganzen Thale von Oberafferbach an bis zu seinem sgang ein trostloses Bild der Verheerung, allenthalben liegen Oekonomie- und usgeräthschaften, Kleider 2c. zerstreut umher, die Wiesen und Aecker sind zerrissen d mit Schlamm und Geröll überzogen, an den Stellen, wo sich das Wasser staut, den sich lagernde Eismassen von 3—4 Fuß Höhe, fast alle Brücken sind zerstört.

Am 26. d. Mts. erlegte der Waldaufseher Baumer zu Leinach, Ldg. Am- rg, in dem freiherrl. v. Lochner'schen Jagdrevier einen Seeadler von seltener Größe ssen Flugweite 9½ Fuß beträgt.

Die Bahnstation **Wernberg,** zwischen Schwandorf und Weiden, wurde n der Nacht auf den 26. ds. ausgeraubt. Der Raub mußte mit Ortskenntniß ge- en Mitternacht verübt worden sein, da zwischen Nachts halb 11 Uhr und Morgens lb 4 Uhr kein Zug mehr die Station passirt und also das Expeditionslokal ver- hlossen ist. Die erbrochene Geldkassette und der feuerfeste Geldschrank wurden ge- ert im nächstgelegenen Walde aufgefunden. Den Thätern ist man auf der Spur.

Biebrich, 23. Mai. Bei der gestern dahier stattgefundenen Versteigerung r f. Z. nach Straßburg geflüchteten und vor Kurzem wieder hierher gesandten sei- n Kabinets-Weine des Herzogs von Nassau wurden fabelhafte Preise erzielt.

Der „Figaro" erhält von guter Hand einige Mittheilungen über den Gesund- itszustand der Kaiserin Charlotte. Seit 3 Monaten hat die Kaiserin den Namen aximilian nicht ausgesprochen; in ihren lichten Augenblicken, wie im Irrsinn, eint Mexiko aus ihren Erinnerungen vollkommen geschwunden zu sein. Die An- lle, welche übrigens relativ selten und niemals lange dauern, zeigen immer dieselbe anie, nämlich die der Reinlichkeit. Die Kaiserin tritt in ein Gemach, bleibt plötz- h stehen und sagt: „Wie schmutzig ist es hier! Man soll schnell das Zimmer rei- gen." Die Dienerschaft, auf den Fall vorbereitet, schickt sich sogleich an, zu keh- n und zu putzen und die Kaiserin zieht sich zufriedengestellt zurück; der Anfall ist ruber.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

* **Ansbach,** 29. Mai. Nach der so eben ausgegebenen und vom 1. näch- n Monats an in's Leben tretenden neuen Fahrordnung auf den bayer. Staats- hnen passiren hier vom 1. Juni an täglich statt 10 Züge, wie bisher, 12 Züge d zwar in folgender Weise:

Von Gunzenh. ank.,	nach Würzb. abgeh.	Von Würzb. ank.,	nach Gunzenh. abg.
4 — Früh,	4 15 Früh G.-Z.	12 35 Früh,	1 — Früh G.-Z.
6 5 Vorm.,	6 30 „ G.-Z.	8 10 Vorm.,	8 15 Vorm. P.-Z.
10 55 „	10 59 „ E.-Z.	12 10 Nachm.	12 35 Nachm. G.-Z. ohne Pers.-Bef.
1 55 Nachm.	2 — Nachm. P.-Z.	1 55 Nachm.	2 — Nachm. P.-Z.
3 15 „	3 45 „ G.-Z. ohne Pers.-Bef.	5 9 „	5 12 „ E.-Z.
6 54 Abends	6 59 Abds. P.-Z.	8 30 Abends	8 55 Abends G.-Z.

Die oben angegebenen Ankunfts- und Abfahrtszeiten dürften vielleicht an manchen Stellen noch nicht bis auf die Minute genau eingesetzt sein, ein wesentlicher, 5 Min. übersteigender Unterschied von der wahren Zeit findet sich indessen nicht vor. Die beiden um 2 Uhr Nachmittags hier kreuzenden P.-Zz. wurden neu eingesetzt.

Nürnberg, 26. Mai. Wie in England ist auch bei uns der Markt ohne alles Leben; dahier wie am Lande kommen nur selten Käufe vor, welche jedoch eine Aenderung der bisher gemeldeten Preise nicht im Gefolge haben. In den Produk- tionsbezirken ist es dagegen bezüglich der Pflege und Bearbeitung der neuen Pflanze um so lebhafter. Trotzdem das Erträgniß der 1867er Ernte in Folge der niedrigen Preise ein geringes war, haben sich die Anlagen nicht nur nicht gemindert, es wur- den besonders in Würtemberg und einigen bayerischen Hopfengegenden abermals neue Gründe zu Hopfengärten geschaffen. Die zahllosen Sendungen von Hopfen- stangen, welche auf bayer. und würtemb. Bahnen befördert werden, sind ein spre- chender Beweis hiefür; man kann täglich die Wahrnehmungen machen, daß in dem- selben Maße wie man die Ueberproduktion fürchtet, die Ausdehnung des Hopfen- baues in Zunahme begriffen ist, und eine allseits reichliche Ernte in allen Ländern, wo Hopfen gebaut wird, durch Entwerthung des Produktes keine glückliche sein wird Es ist zwar eine reiche Ernte allüberall noch nicht dagewesen und wird auch 1868 nicht kommen, allein die Möglichkeit ist ja nicht ausgeschlossen. Die Stimmung des heutigen Marktes war flau, das Geschäft kaum nennenswerth; es sind nur einige Umsätze zu 29—31 fl., einige Ballen prima Aischgründer zu 37 fl. je nach Quali- tät zu bemerken. Zufuhren scheinen wegen vorgerückter Jahreszeit beendet zu sein. (Allg. Hopfenztg.)

Hiesiges.

* **Ansbach,** 28. Mai. Heute Nachmittags 4 Uhr wurden unter außer- gewöhnlich zahlreichem Trauergeleite die irdischen Ueberreste eines Mannes zu Grabe getragen, der länger als ein halbes Jahrhundert in unserer Mitte ein rastlos thäti- ges, reich gesegnetes Leben führte. Herrn **Georg Hürner,** der sich erst seit anderthalb Jahren von seinem großartigen Bräu-Etablissement zurückgezogen, war es nicht mehr lange vergönnt, seine alten Tage in Ruhe zu genießen. Ein aller- dings schon seit geraumer Zeit gefürchteter Schleimschlag machte seinem Leben im 74. Jahre am 26. d. Mts. ein Ende. Mit ihm sinkt eine Fülle reichster praktischer Lebenserfahrung in's Grab. Der Verschiedene, ein Mann von altem Schrot und Korn, war ein in allen Verhältnissen des bürgerlichen Lebens äußerst umsichtiger Mann, mit dem Jedermann stets gerne verkehrte. So ist es ihm gelungen, sein anfänglich nicht bedeutendes Bräu-Anwesen allmählich zu einem in höchster Blüthe stehenden großartigen Etablissement zu erweitern. Ein Bürger, der so stetig in seinem Berufe gearbeitet und so bleibende Einrichtungen geschaffen, wie der Ver- ewigte, verdient auch, ohne daß er sich direkt an den öffentlichen Angelegenheiten betheiligte, die entschiedene Anerkennung seiner Mitbürger. Darum Ehre seinem Andenken und Friede seiner Asche! —

Schrannenpreise.

Ansbach. 27. Mai.	höchst. fl.	höchst. kr.	mitt. fl.	mitt. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	23	38	22	56	22	14	—	19
Korn	18	21	18	12	17	54	—	38
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	9	6	8	48	8	44	3	—

Gunzenh. 23. Mai.	höchst. fl.	höchst. kr.	mitt. fl.	mitt. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	15	23	39	21	—	—	33
Korn	21	—	19	56	18	30	1	—
Gerste	16	15	15	52	15	30	24	—
Haber	9	21	8	50	8	6	3	—

Neueste s.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 28. Mai. Der Reichstag hat das gesammte Gesetz, be- treffend die Aufhebung der Schuldhaft einschließlich des Amendents Lasker, welchem zufolge der sogenannte Sicherungsarrest aufrecht erhalten bleiben und das Gesetz mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft treten soll, mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Die Resolution Schulze (Berlin), nach welcher Arbeitslöhne nicht mit Beschlag belegt werden dürfen, ist gleich- falls genehmigt.

Paris, 28. Mai. Der „Moniteur" veröffentlicht den Schriftwechsel des Kriegsministers mit dem Erzbischof von Algier, wonach die Mißhelligkei- ten des letztern mit dem Marschall Mac-Mahon ausgeglichen seien. Der Erz- bischof verspricht den Arabern volle Gewissensfreiheit, und verlangt Achtung seiner bischöflichen Rechte. Der Kriegsminister versichert, die Ansichten der Regierung seien dieselben, er erkennt das vom Bischof verlangte Recht zur Gründung von Zufluchtsstätten unter Beobachtung der Staatsvorschriften an, und dankt schließlich für den versöhnlichen Geist des Erzbischofs, durch welchen die Schwierigkeit beseitigt worden sei.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Mit dem 1. Juli d. Js. ist bei dem k. Stadtgericht **Ansbach** eine agschreiberstelle mit dem anfänglichen Monatgehalte von 25 fl. zu besetzen.

Bewerber mit schöner correkter und flüchtiger Handschrift haben sich un- ittelbar an den unterzeichneten Gerichtsvorstand zu wenden.

Ansbach, den 27. Mai 1868.

Greiner, k. Stadtrichter.

Bekanntmachung.

Zu dem Besuche des auf

Montag den 8. Juni c. fallenden Rindvieh- und Schweinmarktes dahier

rden Käufer und Verkäufer unter Zusicherung der Pflasterzollfreiheit vo- m eingebrachten Vieh eingeladen.

Feuchtwangen, den 26. Mai 1868.

Stadtgemeindeverwaltung.
Schuppart.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Einkommensteuerfassionen** sämmtlicher zum hiesigen kgl. Rentamte gehörigen Landgemeinden sowie der Stadtgemeinde Ansbach für die Periode 1367/73 geprüft und die Steuern festgesetzt sind, so liegen die Steuerlisten in Gemäßheit des Art. 23 des Einkommensteuergesetzes vom 31. Mai 1856 für die betheiligten Steuerpflichtigen vom 30. Mai bis 12. Juni lfd. Js. in der Kanzlei des unterfertigten kgl. Rentamtes zur Ein- sicht auf und sind allenfallsige Reklamationen innerhalb der gesetzlichen Frist von 30 Tagen entweder schriftlich oder zu Protokoll bei dem kgl. Rentamte anzumelden.

Die betreffenden Gemeindebehörden haben Sorge zu tragen, daß vor- stehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden bis längstens 30. dieß Monats veröffentlicht ist.

Ansbach, den 25. Mai 1868.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Gantproklama.

In dem Schuldenwesen des Gütlers und Schreiners Willibald Jobst von Absberg ist nach Gerichtsbeschluß vom 25. März, bezw. 20 Mai l. Js. der Universalkonkurs über dessen Vermögen zu eröffnen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung auf

Donnerstag den 2. Juli l. Js.

II. zur Geltendmachung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 11. August l. Js.

III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf

Donnerstag den 3. September l. Js.

für die Duplik auf

Dienstag den 29. September l. Js.

jedesmal Vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 18 angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen werden, daß, wer im oder bis zu dem ersten Ediktstage weder mündlich zu Protokoll, noch durch Einreichung eines schriftlichen, von einem k. b. Anwalte unterzeichneten Recesses seine Forderung liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkursmasse, sowie, wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an den übrigen Ediktstagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat. Auswärtige Gläubiger und Interessenten, sowie der Gemeinschuldner haben bis zum ersten Ediktstage einen Zustellungsbevollmächtigten hierorts um so gewisser zu bestellen, als außerdem alle an sie ergehenden Verfügungen an das Gerichtsbrett angeheftet und damit für zugestellt erachtet werden würden. **Zustellungen durch die k. Post können nicht stattfinden.**

Zugleich werden alle Diejenigen, welche irgend Etwas von dem Gemeinschuldner in Händen haben oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung doppelter Ersatzleistung, beziehungsweise nochmaliger Zahlung nur zu Gerichtshanden abzuliefern, resp. einzubezahlen.

Bemerkt wird, daß auf diesgerichtliche Anordnung in der Person des Gütlers Franz Schmaußer von Absberg ein provisorischer Massekurator aufgestellt und derselbe vom k. Landgerichte Gunzenhausen verpflichtet wurde; ferner daß bei der vom k. Notar Friederich von Gunzenhausen am 17. lfd. Mts. vorgenommenen Schätzung der den Gemeinschuldner und seiner Ehefrau gemeinschaftlich gehörigen Immobilien diese auf 2100 fl. gewerthet wurden, die Mobiliarschaft des Ersteren einen Schätzungswerth von 2 fl. 9 kr. ergab, das übrige Mobiliar theils von der Jobst'schen Ehefrau, theils von deren Geschwistern als Eigenthum in Anspruch genommen und daher vorläufig nicht geschätzt wurde. Aktivausstände sind nicht vorhanden. Dagegen lasten auf den obenbezeichneten Grundbesitzungen 3748 fl. Hypothekschulden, während die Summe der Kurrentschulden sich auf 544 fl. beläuft.

Die Schätzungsurkunde sammt Inventar, wie Kataster- und Hypothekenbuchsauszug können von den Gläubigern am I. Ediktstage eingesehen werden, und soll auch in diesem Termine über die Behandlung der Aktivmasse, sowie bezüglich der von der Jobst'schen Ehefrau und deren Geschwistern als Eigenthum beanspruchten Mobilien durch die Gläubiger Beschluß gefaßt werden, wobei die Nichterschienenen als den Beschlüssen der Mehrheit zustimmend erachtet werden. Ebenso soll am I. Ediktstage die gütliche Vereinigung der Sache versucht werden.

Endlich wird sämmtlichen Gläubigern noch eröffnet, daß die Ehefrau des Kridars, welche inhaltlich ihrer Protokollarerklärung vom 7. April d. Js. mit ihrem Ehemanne im Güterstande der Errungenschaftsgemeinschaft lebt, sich mit ihrem Vermögen nicht dem Konkursverfahren unterworfen hat.

Ansbach, am 20. Mai 1868.

Königliches Bezirksgericht.
Der königliche Direktor:
Luz.

Benz.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 4. Juni l. Js. werden von Vormittags 9 Uhr an im Wirthshause zu Röthof bei Ansbach

118 Klafter Fohrenstockholz

durch unterzeichnete Domänenkanzlei öffentlich versteigert.

Ansbach, am 28. Mai 1868.

Fürstlich Hohenlohe'sche Domänenkanzlei Schillingsfürst.
Doule.

Badverein.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß gemäß Beschlusses der Generalversammlung vom 28. d. Mts.

a) Aufnahmsgebühren von eintretenden Mitgliedern nicht mehr zu entrichten sind und

b) daß es bei dem bisherigen ordentlichen Beitrag von 1 fl. 15 kr sein Verbleiben hat und die erforderlichen Nachzahlungen den Betrag von einem Gulden per Mitglied nicht übersteigen sollen.

Die Badehütte ist nunmehr aufgerichtet und werden in derselben, sowie bei jedem Mitgliede Anmeldungen zur Aufnahme entgegengenommen.

Die Vorstandschaft.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, des Privatiers Herrn **Johann Georg Hürner,** sagen ihren verbindlichsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Krankheit und bei der Beerdigung des Privatiers **Joh. Leonhard Rahn** sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dinkelsbühl, 6. Mai. Dem Magistrat der hiesigen Stadt [ist] vom königl. Staatsministerium die höchste Bewilligung zur Vornahme ei[ner] Verloosung von Vieh, landwirthschaftlichen Geräthen und Gewerbs-Erzeugn[is]sen ertheilt worden. — Das Verloosungs-Comite hat es sich zur Aufgabe [ge]macht, als Gewinne nur Thiere von vorzüglicher Beschaffenheit, zweckmäß[ige] landwirthschaftliche Geräthe und solche Gewerbserzeugnisse anzukaufen, we[lche] einen praktischen Werth haben und solid gefertigt sind. — Schon jetzt ist [eine] bedeutende Zahl der Loose, deren Preis auf 30 kr. festgesetzt ist, verka[uft] und hat das Comite seine Thätigkeit in Anschaffung der Gewinne bereits [be]gonnen. — Die schönsten Thiere des bekannten Ansbach-Triesdorfer Sch[läges,] Widder und Musterschafe, wahre Prachtexemplare, sind bereits ausgew[ählt;] Futterschneidmaschinen, Wägen, Pflüge rc. sind in Akkord gegeben, Uh[ren] (darunter mehrere Regulatoren), silberne Geräthe, Kupfer-, Zinn- und M[es]singwaaren, Möbel, Hausgeräthschaften, seidene Regenschirme, Tücher, Le[in]wand, die elegantesten und zweckmäßigsten Reisekoffer rc. sind bereits best[ellt] und werden sich die hiesigen Gewerbsleute mit allem Eifer bestreben, ih[ren] Erzeugnissen den höchsten Grad von Vollendung zu geben, um sich die An[er]kennung der Sachverständigen zu sichern und zu zeigen, daß sie jeder C[on]currenz gewachsen sind. — Wir können daher dieses Unternehmen in [der] That der allgemeinen Beachtung empfehlen, da es auf der solidesten Gru[nd]lage beruht und der geringste Gewinn einen Werth von mindestens 2 fl. hat.

Dorsetten und **Crinolinen** empfiehlt in großer Auswahl zu gefälliger Abnahme

S. Wüchner
neben H. Kaufmann Decker.

Für Auswanderer!

Ueber **Bremen** vermittelst der soliden kupferfesten und gekupferten Bremer Segelschiffe und Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd, sowie über Havre, Liverpool, Antwerpen rc. expedire ich Auswanderer und Reisende nach Amerika und alle überseeischen Länder. Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Contractabschlüssen halte mich bestens empfohlen.

Ferd. Mark, Salzfaktor in Ansbach,
von der k. Regierung bestätigter Spezialagent.

Amerikanischer Stärkglanz.

Der Stärke zugegeben, macht er die Wäsche weiß wie Schnee und glänzend wie ein Spiegel. Die Tafel zu 10 Dtzd. Hemden 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Dinkelsbühler Loose
à 30 kr.

Apotheker **Hildebrand in Windsbach.**

Das beste was es gibt!

zur Bereitung guter kräftiger Schleim-Suppen für Kranke, Gesunde, neue verbesserte Fabrikate von **H. Daur** in **Ulm** als **Gerstenschleimmehl, Haberschleimmehl, Grünkernen, Reis- und Maismehl,** extra feine ächt **Ulmer Perl-Gerste, Gersten-Gries, Eier-Sago,** delicate **Eier-Nudeln und Maccaroni, Julienne** (Kräutersuppe), **Tapioka** rc. empfiehlt

Adolf Lodter.

Schönen Reis à 10 kr., bei 10 Pfund 9 kr. bei

Adolf Lodter.

Havanna-Ausschuss,
eine ganz vorzügliche Cigarre,
empfehle ich zu besonders billigem Preis.
Ansbach.

Heinr. Kreiner.

Natürliche Mineralwasser

als Pillauer, Ragoczy, Weilbacher, Schwalbacher, Emser, Marienbader Kreuzbrunnen, Carlsbader Schloßbrunnen, Friedrichshaller Bitterwasser rc. in frischer Füllung empfiehlt

George Stellwang.

Ungarisches Weizenmehl in allen Sorten empfiehlt billigst

Bäcker Kelz in Weidenbach,
neben der Krone.

Anzeige und Empfehlung.

Große Auswahl Wehtarren, Schweinströge, Schleifsteine, Bausteine u. s. w., sämmtlich weißer Bruch, bester Qualität, fortwährend auf Bestellung zu haben bei

Heinrich Friedrich,
Steinbruchbesitzer in Oberzenn.

Ein kleines Taschenmesser wurde verloren. Um Rückgabe bittet man D 414.

Natürliche Mineralwasse[r]

in allen gangbaren Sorten, in frischer Füllung bei

Friedrich Rehm

Ein goldener **Armreif** wurde gestern verloren, um dessen gefällige Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition gebeten wird.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei

Friedr. Rehm in Ansbach,
Friedr. Vogel, Kfm. in Uffenheim.

Täglich frische Hefe im Schiff.

D 40 ist Gras zu verpachten.

Für die Feiertage gutes Hefengebäck bei Feinbäcker **Bickel** in der Neustadt.

Am Dienstag wurde im Hofgarten ein Lorgnette verloren.

Samstag Schlachtschüssel bei Häzler z. Bahnh.; auch ist Sauerkraut zu hab[en].

Sonntag **Harmonie-Musik** mit ausgezeichnetem Kaffee und Küchlein und gute Frankenweine zu äußerst billigen Preisen, wozu ergebenst einladet

Andreas Leigeber.

Pfingstmontag Kellereröffnung und Dienstag Nachfeier wozu ergebenst einladet

Dorn in Großhaslach.

Pfingstmontag gut besetzte **Tanzmusik** mit ausgezeichnetem Erailsheimer'schen Stoff nebst guten **Kaffee** und **Backwerk** hiezu ladet höflichst ein

Eschenbacher, in Schalkhausen.

Pfingstmontag zur **Einweihung** eines **Tanzsaals** mit **Tanzmusik** ladet höflichst ein

Friedrich Hanff
in Schalkhausen zum Lamm.

Eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten für eine Dame ist zu vermiethen. Wo sagt die Expedition.

K. Erhalten, danke schön! B—t fe[...]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 127. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

scheint täglich, mit hme des Montags, am Sonntage eine altende und beleh- Beigabe. — Passende ge werden dankbar ommen, unter Um- s auch honorirt. In- ll „gß berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

t: Petronella. Sonntag, 31 Mai. Kath.: Angela v. Merici.

☞ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für den Monat Juni mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

: Wochenschau.

Es wird jetzt nachträglich vielfach die Frage aufgeworfen, was denn das lparlament genützt habe. Die unmittelbare Wirksamkeit desselben nicht groß und konnte es nicht sein, trotzdem sollte man auch hier den schritt nicht übersehen, der darin liegt, daß innerhalb weniger Wochen Fragen und Bestimmungen entschieden wurde, über die man nach der Verfassung vielleicht Jahre lang verhandelt hätte, bis man sie durch zig und etliche Regierungen und ihre Kammern hindurch gebracht hätte, man am Ende an dem Widerspruch des oder jenes Kleinstaates vollends ge- tert wäre. Aber der Hauptgewinn liegt uns gerade in dem, was dieses parlament alles nicht leistete. Wir haben das feste Vertrauen zu der chen Nation, daß sie noch verständige und unbefangene Männer genug h birgt, die aller Orten und immer wieder die Frage aufwerfen werden: n wir einmal für ganz Deutschland wählen, und wenn unsere Erwählten das er bringen, zusammenzukommen, warum sollen sie dann blos über die geringfügigen Dinge und in dieser nach allen Seiten unzureichenden se berathen und sich aussprechen wie jetzt? Warum nicht gleich alles einsame gemeinsam abmachen? Wer weiß, ob man nicht schon in allzu ferner Zeit auf diese Fragen ganz andere Antworten erhält als noch.

In Wien ist das Leichenbegängniß des Dr. Mühlfeld in einer se gefeiert worden, welche die allgemeinste Theilnahme bezeugte. Mühl- war ein Mann, der durch seine vielfache aufopfernde Thätigkeit für eine re Gestaltung der staatlichen Verhältnisse seines Vaterlandes gewiß alle rkennung verdient, aber trotzdem will es uns scheinen, als ob nicht diese rkennung allein es gewesen wäre, welche so ungeheuere Theilnahme hervor-

Wir glauben, daß es gerade der Gegensatz gegen die Kirche war, den hlfeld vertreten hat, der viele bewog, seinem Leichenbegängniß zu folgen. ist eine Frage, die man sich hüben und drüben gewiß recht ernsthaft vor- n darf, woher doch in unserer Zeit gerade die tiefe Abneigung kommt, die mehr oder weniger überall gegen das kirchliche Regiment zeigt. Man hat reden von der bösen Welt und ihrem Widerstreben gegen den Geist, oder wie es in klerikalen Organen am liebsten geschieht, von diabolischer Him- stürmerei und wie die Redensarten heißen mögen. Es ist gewiß ein d Wahrheit dabei, es ist oft das böse Gelüsten, das einen schönen Schein sich erregen will, wenn es gegen alles, was gläubig und christlich heißt, ieht; allein das erklärt die Sache nicht. Denn es sind „nicht eben schlechte aner", welche am schärfsten auftreten und den lautesten Beifall finden, glauben, daß der letzte Grund das ganz richtige Gefühl ist, daß man und jede kirchlichen Uebergriffe auf weltliches Gebiet zurückweisen müsse. re Zeit will es durchaus nicht mehr dulden, daß man einem Menschen, regen soll malträtiren und ihm das Leben sauer machen dürfen, weil er über göttliche Dinge eine andere Vorstellung macht, als eine bestehende gionsgesellschaft. In geistlichen Dingen gebrauche man geistliche Waffen. so sehr auch manchmal Mißbrauch stattfinden mag im Ganzen, dürfen uns Glück wünschen im Namen der kirchlichen Genossenschaften wie des aats, daß diese Ansicht mehr und mehr die herrschende wird. Wäre sie zu allen Zeiten gewesen, man hätte der Menschheit viel Jammer und Blut- iehen ersparen können. (Schluß f.)

Süddeutsche Staaten.

München, 29. Mai. (Dienstesnachrichten.) Der Forstamtsaktuar und A. im Reggs.-Forstbureau in München, H. Zittinger, ist auf das im Forstamte rchtesgaden erl. Revier Königssee zum Revierförster ernannt; die beim Staatsministerium des Innern für Kirchen- u. Schulangelegenheiten kreirte statusmäßige Stelle eines Kanzlei-Sekretärs dem Minist.-Funkt. K. A. Loschan verliehen; die Lehrstelle für re Sprachen an der Gewerbs- und Handelsschule in Lindau dem bish. Verweser dem, H. Jestonek, verliehen worden. — Dem früheren bayer. Militärbevollmächtigten zu Berlin, Generalmajor Frhrn. v. Orw vom Generalquartiermeisterstab wurde vom König von Preußen der Kronen-Orden II Klasse mit dem Stern, dem Univ.- Dr. Textor zu Würzburg derselbe Orden III. Klasse und dem Privatdozenten Dehler daselbst der nämliche Orden IV. Klasse verliehen.

—nn Die Vertretung der Staatsanwaltschaft am k. Stadt- und Landger. Dinkelsbühl geht für den Stadtbezirk auf einen Bediensteten des Stadtmagistrats Dinkelsbühl und für den Landbezirk auf einen Beamten des k. Bezirksamts Dinkelsbühl, dann k. Landger. Krumbach auf einen Beamten des k. Bezirksamts Krumbach über. — einer im Regierungsbl. Nr. 34 enthaltenen Bekanntmachung der k. Staatsministerien der Justiz und des Innern geht vom 1. Juli d. J. an der staatsanwaltschaftliche Dienst an Stadt- und Landgerichten in den Landestheilen diesseits des Rheins von Organen der inneren Verwaltung aus. — Das Revier Schlüsselau im Forstamte Bamberg aufgelöst und dessen Staats- und nicht ärarialische Waldungen sind den angrenzenden Revieren Zehntbechhofen, Forstamts Forchheim, und Bug, Forstamts Bamberg, ein Theil des seither. Waldarealbestandes letzteren Reviers dem Revier Michaelsberg zugetheilt worden.

Von der Generaldirektion der k. bayer. Verkehrsanstalten wurden die Assistenten ... lum von Nürnberg zum Rechnungs- und Revisionsbureau der Generaldirektion, Bäckl von München nach Ansbach, Melch. Röger von München nach Nürnberg versetzt. — Auf Dienstvertrag wurde verliehen: die Brief- und Fahrpostexpedition zu Kirchsittenbach dem Schullehrer Karl Schäbler daselbst.

München, 26. Mai. Wie ich höre, sollen die Arbeiten zur Herstellung der genehmigten 1000 Stück Werder'schen Hinterlader so rasch, als eine solide Herstellung dieser kostbaren Waffe es erlaubt, gefördert werden, so daß in kurzer Zeit die projektirten Massenproben stattfinden können. Auch werden bei den größeren Herbstwaffenübungen diese Gewehre zur Verwendung kommen; an der Patronenerzeugung wird eifrigst gearbeitet. (A. Abdztg.)

München, 28. Mai. In dem seltenen hohen Alter von 93 Jahren starb diesen Morgen der pens. Generallieutenant v. Haren, wohl der älteste Veteran und einer der verdienstvollsten derselben in der bayerischen Armee. (N. Korr.)

München, 28. Mai. Das Kultusministerium gedenkt, wie man mir sagt, jetzt energisch daran zu gehen, das Turnen in der Volksschule einzuführen. Es wird sich vorerst die genaueste Kenntniß von den ihm zu Gebote stehenden Lehrkräften verschaffen und in erster Reihe daran denken, Mittel und Wege zu geben, um in den Schullehrerseminarien geübte Lehrer zur Ausbildung der Seminaristen im Turnen zu erhalten. Dabei geht es von der richtigen Anschauung aus, daß der Turnunterricht in der Hand des Lehrers, welcher auch die übrigen Fächer in der Schule gibt, den meisten Erfolg erreicht. Es dürfte nicht unwahrscheinlich sein, daß noch in diesem Jahre ein Turnlehrkurs für die Turnlehrer an den Schullehrerseminarien errichtet würden. (N. Korr.)

München, 28. Mai. Die Mittheilung, daß der Juristentag dieses Jahr in Hamburg zusammentreten werde, ist jedenfalls verfrüht, denn ob, und wann der Juristentag abgehalten werde, bestimmt erst die Deputation, welche sich am nächsten Montag in München versammelt. Mit Hamburg concurrirt auch Leipzig, und Viele meinen, diese Stadt sei geeigneter zur Abhaltung des Juristentages. Wie ich höre, stimmt ein Theil der Deputationsmitglieder überhaupt gegen die Abhaltung eines Juristentags in diesem Jahre. (N. Korr.)

—nn. **München**, 29. Mai. Ihre Majestät die Königin-Mutter ist heute Morgens nach Karlsbad abgereist. — Der Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten Hr. v. Schlör ist gestern wieder hier eingetroffen.

Schwabach hat in einfacher aber würdiger Weise die Verfassungsfeier begangen. Am Vorabend fand Zapfenstreich, am Festmorgen Tagreveille, Musik vom Thurme, sowie Gottesdienst in der prot. und kath. Kirche statt. Für den Abend hatte die Liedertafel, unterstützt von der Stadtmusik, eine öffentliche Produktion in einem Gartenlokale veranstaltet, wobei der Abgeordnete Bürgermeister Strebel eine Rede hielt. Die öffentlichen und mehrere Privatgebäude waren festlich geschmückt.

Nach den bis jetzt bekannten Resultaten der Zollparlamentswahl im Wahlkreise **Illertissen** hat Graf Seinsheim 3727 und Bürgermeister Röd von Memmingen 3633 Stimmen. (Siehe unter Neuestes.)

△ **Von der Anlauter**, 28. Mai. Nicht blos die Städter, auch die Landbewohner feiern ihre politischen Festtage. Zu Titting, im Anlauterthale, wurde der 26. Mai auf das Feierlichste verlebt. Zwar weckte keine Tagreveille und kein Posaunenschall die Schläfer, aber um so ernster erlönte vom Thurme herab das Festgeläute und forderte auf zum feierlichen Gottesdienste. Das von dem hiesigen Hrn. Pfarrer mit kräftiger Stimme gesungene Hochamt begleitete der kleine Musikchor mit streng kirchlichem Choral. Die Mitglieder der löblichen Gemeindeverwaltung, die k. Gendarmerie u. A. erschienen im Festgewande, nahmen ihre Ehrenplätze ein und knieten in stiller Andacht. — Für den Nachmittag war eine kleine Unterhaltung im Gutmann'schen Sommerkeller anberaumt, woselbst greise Linden aus fürstbischöflichen Zeiten die Gäste vor der Gluth der Sonne schützen. Es fand sich eine ziemliche Anzahl der angesehensten Männer aus Titting und Umgegend ein. In heiterster Stimmung vergingen die Nachmittags- und Abendstunden und bis tief in die Nacht hinein blieb Alles beisammen. Die Blechmusik, wenn auch schwach besetzt, leistete nur Gediegenes. Das Männerquartett, acht Mann hoch, sang vortrefflich, und die Pausen füllten einige Witzbolde köstlich aus, so versiegte der Quell der Unterhaltung nicht. Der Gutmann'sche Stoff, frisch an der Quelle, mundete bestens. Der Gemeindebevollm. Hr. Meyerhofer aus Titting, ein gewandter Redner, hielt die Festrede, sie fand allseitig Anklang. Die auf den höchstseligen Geber der Verfassung, auf das Fortbestehen und auf unseren gegenwärtigen Monarchen ausgebrachten Hoch fanden rauschenden Beifall. — Der Bogen des Friedens spannte sich aus über die Gäste. Die in der jüngsten Zeit durch die Wahlbewegungen etwas entzweiten Gemüther söhnten sich aus. Man konnte sehen: Alles ist bei uns einig, wenn es das Vaterland, wenn es Bayerns Fürsten gilt; Alles ist einig in Anhänglichkeit an den König, in Liebe und Treue zum Hause Wittelsbach!

Norddeutscher Bund.

Ueber das Fest bei dem Kronprinzen von Preußen in Potsdam, welches der Kieler Fahrt unmittelbar voranging, schreibt ein Berichterstatter der „Kempt. Ztg.":

Das im neuen Palais zu Potsdam von dem kronprinzlichen Paar für das Zollparlament veranstaltete Fest, eine italienische Nacht, zeichnete sich nicht nur durch geschmackvollste, eleganteste und feenhafte Dekorirung, sondern auch durch die wohl selten an einem großen Hofe vorkommende Ungezwungenheit des Tones und der Konversation aus. Die Frau Kronprinzessin machte in liebenswürdigster Weise die Honneurs, empfing die Abgeordneten an der Stufe der Terrasse, ließ sich die mei-

sten persönlich vorstellen und entwickelte eine staunenswerthe bis in das kleinste Detail gehende Kenntniß der Zollparlamentsverhandlungen, der hauptsächlichsten Redner und ihrer Verhältnisse. Sehr bald nach Eintreffen der Gäste richtete die Frau Kronprinzessin an einige Abgeordnete wiederholt die Frage, ob der bayerische Abgeordnete Dr. Völk anwesend sei. Auch der Kronprinz hatte bereits nach dem Vertreter von Immenstadt sich erkundigt. Man suchte an allen Ecken und Enden nach Völk und bald erfuhr man, daß er unter jenen Abgeordneten sich befinde, die zur Tafel des Königs geladen worden seien. Man setzte nun den Telegraphendraht in Bewegung, um dem Wunsche der hohen Wirthin entgegen zu kommen und Dr. Völk zu berufen, der wohl noch selten in seinem Leben so bewegte Tage — „keine Ruh' bei Tag und Nacht!" — erlebt haben dürfte. Nur eine so eiserne Konstitution, wie jene unseres robusten biederen Schwaben, war im Stande, seit Donnerstag ununterbrochen an den mitunter sehr anstrengenden Festivitäten theilzunehmen. Als Völk erschienen war, wurde er sofort zu dem kronprinzlichen Paare geführt und hier, wie es eine Stunde früher im Palais des Königs der Fall war, mit Komplimenten über seine zündende, versöhnliche und deutsch gesinnte Rede überhäuft. Der bescheidene Volksmann suchte sich seit einigen Tagen allen Ovationen zu entziehen und zeigte eine fast ängstliche Scheu, mit der Oeffentlichkeit in Berührung zu kommen, und doch entging er dem verdienten Schicksale nicht und wurde von Hof und Volk in Preußen wahrhaft mit Freundlichkeit überschüttet. Auch seine Gemahlin war auf dem Schiffe auf der Elbe bei Hamburg und beim Festmahl in Düsternbrook Gegenstand vielfacher Ovationen. Zur Ergänzung über die Festlichkeiten in Potsdam hätte ich etwa noch mitzutheilen, daß Graf Bismarck in Zivilkleidern theilnahm, eine Rarität, die man auch nicht alle Tage sieht, daß die Frau Kronprinzessin als Muster einer Hausfrau und Mutter ihre Kinder um sich hatte und den Abgeordneten vorstellte, und daß das Buffet der Pracht und Herrlichkeit einer „italienischen Nacht" entsprach.

Oesterreich.

Wien, 28. Mai. In maßgebenden politischen Kreisen werden die Telegramme aus Gumbinnen über angebliche Ansammlungen polnischer Insurrectionsbanden an der galizisch-polnischen Gränze in die Kategorie jener Sensationsnachrichten verwiesen, die sich, wie jüngst bei der Meldung über Unruhen in Bosnien der Fall gewesen, hinterher als schlechte Erfindungen erweisen.

Wien, 28. Mai. Die „Neue Freie Presse" meldet: Die Commission des Herrenhauses nahm das die Freigebung der Advokatur betreffende Gesetz an und empfahl die Annahme des deutsch-österreichischen Handels-Vertrages. Der Club der Linken entschied sich für eine zwanzigprocentige Kouponsteuer. Der Rest des Defizits soll durch Besteuerung aufgebracht werden.

Vermischtes.

München, 26. Mai. Auffallend ist in diesem Jahre die in Vergleichung mit früheren Jahren ungemein geringe Zahl der entstehenden Neubauten. In der Maximiliansstraße wird ein Neubau aufgeführt, obgleich dort noch viele leere Bauplätze sich befinden. Im Ganzen mag die Zahl der bis jetzt in Angriff genommenen Neubauten in und um München sich auf 5—6 belaufen. — Am neuen Rathhause wird emsig gearbeitet. (A. Abdztg.)

Würzburg, 27. Mai. Am 2. Juni findet die Einweihung des von der 4. Infanterie-Division ihren im Gefechte von Roßbrunn Gefallenen auf dem Uettinger Kirchhofe errichteten Denkmales statt, wozu von hier das 9. Infanterieregiment und eine Batterie beordert sind, letztere, um die üblichen Salven zu geben. Vielleicht in einem Vierteljahre wird die Enthüllung des Denkmales stattfinden, welches das preußische 11. Infanterie-Regiment errichten will. (W. Abdbl.)

Würzburg, 28. Mai. Nach einem so eben von Aschaffenburg an den Vertheidiger Hrn. Rechtsconcipienten Adelmann eingetroffenen Telegramm wurde der hiesige Bäckermeister Sauer, welcher wegen der mehrerwähnten Brodvergiftungsgeschichte in erster Instanz zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, auf eingelegte Berufung vom Appellationsgericht in zweiter Instanz von Schuld und Strafe freigesprochen. (Schw. Tgbl.)

= Alle unterfränkischen Blätter sind noch immer voll von detaillirten Berichten über die schrecklichen Verheerungen, welche die Gewitter am Dienstag Abend allenthalben angerichtet haben. Insbesondere aber scheint — nach einem Bericht in der „Asch. Z." — die so arme Spessartgemeinde Jakobsthal der größte Schauplatz der Verwüstung zu sein. Die Feder sträubt sich, dieses Elend zu schildern. Beim Ueberschauen der Flurmarkung bemächtigt sich ein Gefühl der Trauer, die dem Betrachtenden unwillkürlich Thränen entlockt. Von Winter- und Sommerfrucht ist kein Schein vorhanden. Felder und Gärten sind durchgehends mit Furchen und Gräben durchzogen, deren Einebnung und Instandsetzung Jahrzehnte erheischt. Die Bäume der Waldungen gleichen Aesten, deren Blätter von ruchlosen Händen abgestreift seien. Schuh hoch liegen dort Laub und Zweige. Blicken wir nun in das Dorf. Ein Greuel der Verwüstung stellt sich uns hier entgegen. Fast alle Fenster sind von den Eisschollen mehr oder weniger zerschlagen; auch die Dächer der Gebäude sind nicht unbedeutend beschädigt. Die Hohlwege, die auf die Felder führen, sowie die Gassen und Straßen des Dorfes sind stellenweise bis 10 Fuß unterminirt, anderwärts Steine und Schutt aufgethürmt, welche kaum abzutragen sind. Häuser, Keller, Scheunen und Stallungen sind mit Schutt und Eis angefüllt. Im Hofe des Vorstehers liegen allein 24 Stück Eichen- und Fichten-Stämme bis 40' Länge und 1½' Dicke, welche, wie noch viele andere, die im Dorfe zerstreut umher liegen, von den Bergen herabgeschwemmt wurden. Einer armen Frau ertrank ein Kalb, und steht noch ihre einzige Kuh, die aus der Eismasse gegraben werden mußte, in Gefahr, ob sie mit dem Leben davon kommt. Die noch wenigen Kartoffeln der Ortseinwohner wurden theils in den Kellern überschwemmt, theils von dem Wasser mitfortgeflößt. Am härtesten wurde noch der dortige Müller mitgenommen. Ein herangeflößter Baumstamm zerbarst die Thüre und einen steinernen Thürpfosten zum Mühlwerke, durchbrach das ganze Mühlwerk und zuletzt die Wassermauer. Kurz, es war ein Unwetter, das zu beschreiben unmöglich ist, und die Einwohner von Jakobsthal in eine trostlose Lage versetzte, da an keine Ernte zu denken ist.

Aus der fränkischen Schweiz, 27. Mai. Gestern Abend zwischen 8 und 10 Uhr wurde Gößweinstein und Umgegend von einem fürchterlichen Gewitter mit Hagelschlag und wolkenbruchähnlichem Regen heimgesucht. Die durch das Unwetter angerichteten Verheerungen sind sehr groß. Die Hoffnungen auf eine reiche Ernte für Gößweinstein und Umgebung sind zum größten Theil zerstört. Gleich als wenn sich ganze Regimenter Reiterei auf den Getreidefeldern getummelt hätten, so sind die Früchte in den Boden hineingeschlagen. Einen ebenso traurigen Anblick gewähren die Hopfenpflanzungen. Wege und Straßen sind zum Theil derart mit Erdboden und Steingerölle überführt, daß dadurch die Passage gehemmt ist. So konnte der Postwagen von Gößweinstein nach Muggendorf wegen der angerichteten Zerstörungen nicht abgefertigt werden. Wie gewöhnlich, ist kein Einziger der schwer betroffenen Landwirthe gegen Hagelschaden versichert. (N. Korr.)

Zu Pfingsten findet in **Dresden** die **dritte Versammlung des deutschen Schriftsteller-Vereins** statt und sind zu demselben sehr zahlreiche Anmeldungen aus dem Norden wie aus Oesterreich erfolgt. Auch in Süddeutschland findet die dem jungen Unternehmen zu Grunde liegende Idee immer mehr Anerkennung und die Zahl der Mitglieder mehrt sich täglich und zwar mitunter um sehr gefeierte Namen, wie Paul Heyse, Melchior Mayr rc.

Breslau, 25. Mai. Heute Früh um 6 Uhr wurden die bei dem zusammengebrochenen Thurme der Michaeliskirche mit Abräumung des Schuttes beschäftigten Arbeiter, deren Zahl sich in den letzten Tagen bis auf etwa 60 belief, von Seiten der Polizeibehörde an der Fortsetzung ihrer Arbeit verhindert, da im Laufe des gestrigen Tages die Meldung gemacht worden war, daß sich von Neuem nicht u... tende Risse in dem noch stehenden Thurme gezeigt haben. Die Stätte ist polizeilich abgesperrt worden. Zur Vorsicht gegen Gewitter wurde an dem ... ein provisorischer Blitzableiter angebracht. Die nun sistirte Abräumung des ... war übrigens mit großen Schwierigkeiten verknüpft, da Schutt und Bauhölzer verbolzt sind, dicht übereinander liegen. (Schl. Z.)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

☞ **Ansbach,** 30. Mai. Die nach der neuen Fahrordnun... 1. Juni an hier ankommenden und von hier abgehenden ... bahnzüge finden sich am Ende unseres heutigen Blattes b... genau verzeichnet. — Wahrscheinlich werden auch Ankunft und Abga... Post-Omnibusfahrten einige Aenderung erleiden, die aber bis jetzt noch n... kannt sind.

Aus Franken. Der oberfränkische landwirthschaftliche Verein ha... 118 Seiten umfassenden Jahresbericht veröffentlicht, in welchem unter ande... interessante Mittheilung enthalten ist, daß das „Liebig'sche Kleienbrod" in B... bereits ein sehr gesuchter Artikel ist, der in vielen Familien heimisch wurd... mit dem im ganzen Regierungsbezirke bereits viele gelungene Versuche gemac... den sind. — In Oberfranken bestanden im vorigen Jahre 149 Lokal-Lese- un... bildungs-Vereine, deren Mitglieder sich in den Wintermonaten zwei- bis ... wöchentlich versammeln. Besondere Erfolge sind in Ansehung der Kultur-Un... mungen erzielt. Entwässerungs- und Bewässerungs-Unternehmungen wurd... 606 Tagwerk mit 26,231 Tagschicht Zeitaufwand ausgeführt und außerdem ... Tagw. Kulturprojekte ausgearbeitet.

Der Export von Culmbacher Bier betrug im vergangenen Jahre ... Eimer, der Export im vorhergehenden Jahre etwas über 80,000 Eimer.

Die Faber'sche Sprechmaschine, mit der seit mehreren Tagen ... Ofener Arena Produktionen veranstaltet werden, ist hinsichtlich der Selbstlaut... mehrerer Konsonanten eine ziemlich glückliche Nachahmung der menschlichen ... organe. Die Wörter „Marianna", „Garibaldi", „Caprera" u. m. a. werde... telst dieser Maschine mit staunenswerther Klarheit, natürlich aber mit starrer, ... Betonung zu Gehör gebracht. In letzterer Beziehung haben die Leistungen ... genial konstruirten Maschine mit dem „Sprechen" der Taubstummen viel Ah... keit. Wörter mit Zischlauten, oder solche, die mit einem Lippenlaut endigen, ... die Maschine jedoch nur undeutlich hervor. Die Dame, welche die Maschine ... das Drücken von Tasten in Bewegung setzt, entwickelt hierin eine genug ... tigkeit, um die einzelnen Laute eines jeden Wortes mit der erforderlichen Ra... mit einander in Verbindung zu bringen.

Am Schlusse des Jahres 1866 befanden sich in England und Wales ... Eisenbahngesellschaften, deren Linien für den Verkehr geöffnet waren, mit ein... sammtlänge von 9701 Meilen. In Schottland waren zur selben Periode 3... sellschaften mit 2244 Meilen Eisenbahn und in Irland 39 Gesellschaften mit ... Meilen Eisenbahn, die für den Verkehr geöffnet waren.

New-York, 23. Mai. Die Baumwoll-Einfuhr betrug in letzter Woche ... seit September 2,097,000 Ballen. Ausgeführt wurden in letzter Woche nach G... britannien 19,0000, seit September 1,189,000 Ballen, nach dem europäischen ... land in letzter Woche 7000, seit September 235,000 Ballen. Im Ganzen w... letzte Woche verschifft 26000, seit September 1,624,000 Ballen. Vorrath 1... Ballen.

Briefkasten.

(Aus der Gegend von Windsbach eingesandt.) Am 27. Mai. Wo ... denn das Resultat der Windsheimer landwirthschaftlichen und gewerblichen ... loosung? so fragt schon seit 3—4 Tagen ein Loosbesitzer den andern.*) — Au... den Loosen hätte man freilich die Ziehungsliste nur in dem Windsheimer ... Anzeigeblatt — welches vielleicht nur in der Gegend um Windsheim und ... beim gelesen wird — zu suchen; aber man glaubt, sich erinnern zu können, ... nem Inserate des Verloosungscomites in der Frk. Ztg. gelesen zu haben, daß ... auch in diesem Blatte veröffentlicht werde. Eine Veröffentlichung der Ziehungsl... in verschiedenen Zeitungsblättern, insonderheit aber in diesem Blatte, als dem ... vinzialblatte Mittelfrankens und darüber hinaus, wäre sicher mit weniger Umstän... für das Verloosungscomite und mit mehr Sicherheit für die Loosbesitzer verbun... als die Zusendung von Ziehungslisten an alle Diejenigen, welche sich mit ... kommissionsweisen Absatz der Looße befaßt haben.**) — Da schließlich die K... welche durch Fütterung und Pflege der Thiere entstehen, wahrscheinlich von de... an unmittelbar nach der Ziehung berechnet werden, so ist einleuchtend, daß ... Säumung der Veröffentlichung des Ziehungsergebnisses Mißtrauen erregen ... den bereits bedeutend abgeschwächten Sinn für das Nützliche solcher Verloosu... nur noch mehr abschwächen kann und wird. — (K)

*) Die umfangreichen Ziehungslisten sind inzwischen erschienen. Davon kö... solche, die bei dergleichen Verloosungen noch nicht beschäftigt oder zu... waren, sich gar keine Vorstellung machen, welche Zeit und Mühe das ... nen und die correcte Herstellung einer so umfangreichen Liste erfordert. ... Windsheimer Verloosungs-Comite hat alles gethan und geleistet, wa... nur möglich war. D. R.

**) Das Comite hätte allerdings 3100 bis 3200 Exemplare von der ... Ziehungsliste als Beilage zur Fränk. Zeitung geben können; all... würden sich dadurch die Ausgaben des Comites auf Kosten der Ge... eben wieder um ein Merkliches vermehrt haben. Die Red.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 29. Mai 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 5/8 G.	Preuß. 5% Oblig.	—
4½% "	94 7/8 G.	4½% "	9[illegible]
4% "	88 3/8 G.	4% "	—
4% Abl.-Rente	89 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	61[illegible]
3½% Oblig.	8[illegible] P.	5% Nat. v. 1854	52[illegible]
Würtb. 4½% "	93 1/2 P.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	50[illegible]
3½% "	82 1/4 G.	4½% Oblig.	41[illegible]
Badische 4½% "	93 3/4 G.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	79[illegible]
4% "	87 1/4 P.	6% " 1882r v. 1862	77[illegible]
3½% "	82 G.	6% " 1885r v. 1865	76[illegible]

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124[illegible]
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	717 bz.	Darmst. " " à 250 fl.	221[illegible]
Credit-Akt.	191 1/4 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241[illegible]
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	9[illegible]
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	90 3/4 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.-Cr.-Anst.	87 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	125 1/2 G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	
4% Ludw.-Verb. à 500 fl.	152 1/4 G.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	106 3/4 P.	5% Elis.-B.-Prior. in Silber	
4½% Ludw.-Verb.-Prior.	—	5% ditto neueste Emmiss.	
4% ditto	87 7/8 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	259 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	

d) Anlehens-Loose.

[...]. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	$101\frac{1}{2}$ bz.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	147 B.
[...]-Gunzenh. 7 fl.-Loose	—	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 G.
[...]che 4% Präm.-Loose	$97\frac{3}{4}$ bz.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	$133\frac{1}{4}$ G.
[...] 35 fl.-Loose	$51\frac{1}{2}$ B.	5% 500 fl.-Loosen v. 1860	$70\frac{3}{4}$ bz.
[...]ner 25 fl.-Loose	36 B.	100 fl.-Loose v. 1864	$87\frac{7}{8}$ bz.

Geld-Sorten.

[...]ß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 —58	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29 —30
[...]len	9 49 —51	Engl. Souvereigns	11 55 —59
[...] 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 50 —52
[...]aten	5 38 —40	Dollars in Gold	2 $27\frac{1}{2}$ —$28\frac{1}{2}$

[W]echsel auf Wien $101\frac{3}{4}$ G.; Berlin $104\frac{3}{4}$ G.; Paris $94\frac{1}{4}$ G.; London $119\frac{5}{8}$ G.

N e u e s t e s.

**** Telegramm. München**, 30. Mai, 11 U. **Definiti[ves] Wahlresultat im Wahlkreis Illertissen: Bürgermeister Röck in [Me]mmingen (nationalliberal) 4833, Graf Seinsheim (klerikal) 6449 [St]immen.**

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 29. Mai. Heute Morgen ist der Staatsminister des [In]nern, Hr. v. Hörmann, nach Würzburg abgereist, wo sein Bruder, Ma[jor] im Generalstab, bedenklich krank darniederliegt. Während seiner Abwe[sen]heit hat der Hr. Kultusminister v. Gresser auch die Leitung der Geschäfte [des] Ministeriums des Innern übernommen.

Berlin, 29. Mai. Die „Kreuzzeitung" und die „Norddeutsche [Al]lg. Ztg." drucken den vierten Artikel des Prager Friedens ab, und be[tonen] daraus übereinstimmend gegenüber den Ausführungen der fran[zös]ischen Blättern, daß die Thronrede des Zollparlaments keine offizielle [Ku]ndgebung betreffs des Prager Friedens sei, sondern einen Hinweis auf [die] der Krone Preußen durch die Zollverträge und die Allianzverträge ge[wäh]rten Rechte enthalte. Die Bestimmungen des gedachten Artikels über die nationale Verbindung des Nordbundes mit den Südstaaten sehen noch der Verwirklichung entgegen.

Wien, 29. Mai. Im Club der Linken erklärte gestern der Finanzminister: die Regierung sei mit der Ablehnung der Vermögenssteuer einverstanden wenn eine anderweitige Deckung des Abgangs gefunden werde. Bezüglich der Couponsteuer deutete Dr. Brestel an: die Regierung werde sich höchstens zu einem Ausmaß von 17 bis 20 Prozent herbeilassen. Der Club entschied sich schließlich für die Besteuerungsform der Staatsgläubiger, statt der Reduktion des Zinsfusses. — Der Rechnungsabschluß der englisch-österreichischen Bank für 1867 ist höchst günstig. Der Gewinnst-Saldo weist 3,165,833 fl. nach. Der Generalrath wird beantragen nebst der bereits am 1. Jan. erfolgten 6proc. Verzinsung mit 3 fl. für die Aktie weitere 3 fl. zu vertheilen und den auf die Aktie entfallenden Gewinn von 15 fl. als neue Einzahlung auf die Aktien zu behandeln. — Die „Presse" meldet: Ein gestern unter dem Vorsitz des Kaisers abgehaltener Ministerrath beschloß, das Projekt der Vermögenssteuer fallen zu lassen, den Antrag der Minderheit des Budgetausschusses, welcher auf 20prozentige Couponsteuer gerichtet war, zuzustimmen. Den Antrag der Majorität auf eine 25prozentige Zinsenreduktion erklärte die Regierung unmöglich der kaiserlichen Sanktion vorlegen zu können. — Graf Stackelberg hat gestern dem Kaiser in besonderer Audienz sein Abberufungsschreiben überreicht, und ist nach Paris abgereist. — Im Herrenhause fand die Debatte über den österreichisch-deutschen Zollvertrag statt. Graf Wickenburg beantragte die Block-Annahme des Vertrags. Klein acceptirt den Vertrag aus Grund der zwingenden Lage, befürchtet aber eine Schädigung der österreichischen Industrie. Frhr. v. Wüllerstorf sieht in dem Vertrag einen Fortschritt zu Gunsten Oesterreichs. Nachdem noch der Handelsminister die Vortheile des Vertrages auseinandergesetzt und die ausgesprochenen Befürchtungen über Nachtheile desselben widerlegt hat, wird der Vertrag im Block angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: A. W. Weber.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Verzeichniß der Polizei-Taxen

in der königlich bayerischen mittelfränkischen Hauptstadt Ansbach für **Brod** und **Mehl** vom 1. bis 15. Juni.

Für Brod:

[E]in Laib schwarzes Brod für	12 kr. soll wiegen	2 Pfd.	21 Lth.	— Q.
" " " " "	6 kr. " "	1 "	10 "	2 "
" " " " "	8 kr. " "	— "	21 "	1 "
" Kipf . . . . . . "	6 kr. " "	— "	23 "	3 "
" " . . . . . . "	8 kr. " "	— "	11 "	$3\frac{1}{2}$ "
" " . . . . . . "	1 kr. " "	— "	4 "	— "
" Semmel . . . . . "	1 kr. " "	— "	8 "	$1\frac{1}{4}$ "

Für Mehl:

[E]ine Metze Roggenmehl kostet	2 fl. 27 kr.
" Maas Mundmehl "	— fl. $8\frac{1}{2}$ kr.
" " weißes Mehl "	— fl. $6\frac{3}{4}$ kr.
" " Mittelmehl "	— fl. $6\frac{1}{4}$ kr.
" " Nachmehl "	— fl. $5\frac{3}{4}$ kr.
" " Gries "	— fl. $12\frac{1}{2}$ kr.

Berechnung:

18 fl. 55 kr. Durchschnittspreis eines Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,
21 fl. 35 kr. oder 1295 kr. = 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint. Gewicht eines 3 kr. Brods 21 Lth. 1 Quint.

Ansbach, am 27. Mai 1868.

Magistrat der mittelfränkischen Hauptstadt.
Mandel.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Vornahme der öffentlichen Schutzpocken-Impfung werden folgende [T]ermine angesetzt:

1) für den Impfdistrikt Lit. A und B **Mittwoch den 3. Juni**, und zwar für den Impfdistrikt Lit. A von Nachmittags 2 Uhr, und für den Distrikt Lit. B von Nachmittags 3 Uhr an;
2) für den Impfdistrikt Lit. C und D
Mittwoch den 10. Juni Nachmittags von 3—4 Uhr.

Die Controlle für diese Impfungen findet für den Distrikt Lit. A u. B am **Mittwoch den 10. Juni** Nachmittags 2—3 Uhr,
[u]nd für den Distrikt Lit. C und D
am **Mittwoch den 17. Juni** Nachmittags von 2—4 Uhr
[st]att.

Dieses wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß alle im vorigen Jahre [ge]borenen Kinder, welche nicht bereits geimpft sind, bei Vermeidung der im [A]rt. 117 des Pol.-St.-G.-B. festgesetzten Geldstrafe bis zu 5 fl. zur öffentli[c]hen Impfung und Impf-Controlle zu bringen sind.

Die Nachweise über die gänzliche oder zeitweise Befreiung der Kinder [vo]n der Impfpflichtigkeit (§. 4 der allerh. Verordnung vom 4. März 1864) [si]nd von den Aeltern, Pflegältern oder Vormündern dem amtlichen Impfarzte, [He]rrn Bezirksarzt Dr. Schäffer, an den Impf- und Controlltagen in der [vo]rgeschriebenen Form zu liefern. (§. 9 l. c)

In gleicher Weise sind an diesen Terminen dem genannten amtlichen [I]mpfarzte die Zeugnisse für jene Impflinge zu übergeben, an welchen nach [§] 14 die Privatimpfungen vorgenommen wurden.

Zugleich dient zur Nachricht, daß auch erwachsene Personen, welche sich [zu]r ihrer Sicherheit der nochmaligen Impfung unterwerfen wollen, solche am [M]ittwoch den 17. Juni Nachmittags 4 Uhr **unentgeldlich** erlangen können.

Ansbach, am 29. Mai 1868.

S t a d t m a g i s t r a t.
Mandel.

In den gutsherrschaftlichen Waldungen bei Egenhausen werden am

Donnerstag den 4. Juni d. Js.
Vormittags 9 Uhr anfangend,

1 überständiger Fichtenstamm,
2 geringere Aspen-Nutzhölzer,
3 weiche Schröte,
16 Klafter weiches Brennholz,
86 " harte und weiche Stöcke,
2300 Stück dergleichen Wellen

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft in dem herrschaftlichen Brauhause zu Egenhausen.
Unternzenn am 25. Mai 1868.

Freiherrlich von Seckendorff'sche Rentenverwaltung.
Gräßer.

Alle Diejenigen, welche von dem verlebten Herrn **Dr. Frobenius** je vertreten wurden, werden hiemit zum Letztenmale aufgefordert, binnen **8 Tagen** die Manualakten gegen Erlag allenfallsiger Kostenrückstände abzuholen, widrigenfalls die Letzteren gerichtlich beigetrieben werden müßten.

Kraußold, Conc.,
im Auftrage der Wittwe Frobenius.

Eine bei der Windmühle an der Rezat gelegene **Wiese von circa $3\frac{1}{4}$ Tagwerk** wird am nächsten

Mittwoch den 3. Juni Nachmittag 4 Uhr

im Bub'schen Gasthause zum Anker dahier im Ganzen oder parzellenweise auf 1 oder 6 Jahre durch den Unterzeichneten **verpachtet**, wozu Pachtliebhaber hiemit eingeladen werden.

Ansbach, den 30. Mai 1868.

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär.

Bei herannahender Wollschur-Zeit erlaubt sich Unterzeichneter seine best eingerichtete **Schafwollenspinnerei** in empfehlende Erinnerung zu bringen. Es werden die größten und kleinsten Anfträge zum spinnen, kartätschen, Strickgarn in allen Farben und Melangen zu fertigen entgegen genommen; auch wird auf Verlangen das Garn zu jeden beliebigen Zeug gefertigt, **Krepp, Lama, Druckzeug** ꝛc. nach den neuesten Farben und Mustern gefärbt und gedruckt. **Sehr schnelle und prompte Bedienung** sichert zu die

Dampf-Färberei, Druckerei und Spinnerei
von
Georg Ebert,
auf dem Kronackersbuck.

Ferdinand Roetter,
prakt. Zahnarzt in Ansbach,

empfiehlt sich zu allen zahnärztlichen Operationen, sowie im völlig schmerzlosen Einsetzen künstlicher Zähne, einzeln, reihenweise und in ganzen Gebissen, nach den neuesten Methoden und macht besonders auf Zahn-Piecen mittelst Luftdruck haltend, nach amerikanischem System aufmerksam.

Aus vorliegenden Zeugnissen von ärztlichen Autoritäten kann sich Jedermann überzeugen, daß seine künstlichen Zahngebilde von denen jener fremden Zahnkünstler, die so häufig durch pompöse Ankündigungen sich dem Publikum empfehlen, weder an Leichtigkeit, noch an Eleganz, noch an Solidität und Dauerhaftigkeit übertroffen werden.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Tante, Frau **Elisabetha Ott,** gestern Abend $^1/_2$8 Uhr sanft und ruhig im 58. Lebensjahre in Gott entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Abend $^1/_2$4 Uhr statt.

Jean Ott, Buchbinder, als Sohn.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unser liebes Kind

Johanna Rosina

im Alter von 5$^1/_4$ Jahren zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen.

Ansbach, den 29. Mai 1868.

Anton Schötz, Schuhmachermeister, nebst Familie.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4$^1/_2$ Uhr statt.

Künftigen Mittwoch den 3. Juni werden im Hause B 2 verschiedene Meubeln, als: Sopha, Spiegel, Sessel, Schränke, Tische, Weißzeug und sonstige Haus- und Küchengeräthe x. x., sowie eine große Parthie Posamentierwaaren gegen Baarzahlung versteigert.

Fr. Sander.

Ich nehme andurch die gegen die ledige Marianna Jank gemachte Beleidigung zurück und erkläre dieselbe für eine ordentliche Person.

Eschenbach, den 28 Mai 1868.

Nikolaus Biegler.

Ein weißgelber Hund, mittlerer Größe, männlichen Geschlechts, langer Ruthe und Ohren ist zugelaufen und kann bei Müllermeister Seiferlein in Burgbernheim gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr vom rechtmäßigen Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Hartgebrannte Steinröhren zu Wasserleitungen, besonders zu Brunnenabfällen oder Kellerausdohlungen geeignet, von 1$^1/_2$ bis 3 Zoll Weite, sind billig zu haben A 10 am obern Markt.

Die Gewinne von der Windsheimer Lotterie für hiesige Stadt und Umgebung werden pünktlich und unentgeldlich besorgt durch Apotheker **Hildebrandt** in Windsbach.

Eine Zwillingsbüchse im Preise von 8 bis 10 fl. wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Drei Tagwerk Wiesen in Eyber Flur sind im Ganzen oder getheilt zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres C 117.

Diejenigen, welche etwa noch Forderungen und Zahlungen an mich zu machen haben, bitte ich, in den nächsten Tagen sich zu mir bemühen zu wollen.

Fr. Sander.

Zum Verkauf.

An einer frequenten Straße im [illegible]grunde, in Immeldorf bei [illegible] Haus-Nr. 15, ist eine reale [illegible]schaft mit 20 Morgen Aecker u. Wi[illegible] auch Hopfengärten, Alles im besten [illegible]stande, worauf auch die Metzgerei [illegible]trieben worden ist, sammt [illegible] wegen Familienverhältnissen aus [illegible] Hand täglich zu verkaufen.

Feinstes ungarisches Waizenmehl [illegible] Pfund zu 10 kr. und 9 kr., [illegible] täglich frisches feines Backwerk bei [illegible] Bogenreuther in der Carolinenstraße.

Ein Schreinergesell kann in [illegible]treten bei G. Wörrlein, Schreinerm[illegible] C 193. Auch wird ein Lehrling [illegible]genommen.

Bei Wirth Geuder in Ansbach [illegible] eine gelbe Kuh, nicht trächtig, Gewinn von der Windsheimer-Verloosung [illegible] verkaufen.

Ein vollständiger Photographie-A[illegible]parat für Visitenkarten nebst Zube[illegible] ist sehr billig zu verkaufen. Wo [illegible] die Expedition.

Bei Klaßheim ist eine Wiese zu [illegible]pachten oder zu verkaufen.

Näheres D 286.

C 24 ist eine Wiese zu verpachten.

Bei Vorleger Däubler sind [illegible] Stübchen und eine Schlafstelle zu [illegible]geben.

A 51 ist ein Quartier zu vermiethen.

Bei Bauer in der Neustadt [illegible] Quartier zu vermiethen.

D 368 sind 2 möblirte Q[illegible] zu vermiethen.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 2. — ' P. Abds. 5. 13' E., Abends 5. 55' E. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' P. [illegible] Vorm. 10. 52' E., Nchm. 1. 18' P. Abends 6. 47' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6.30' P. [illegible] Vorm. 10. 54' E., Nchm. 2. 5' P. Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5 5' P. Nchm. 5. 11' E., Abends 8. 5[illegible]' E. Nachts 12. 35. G.

G. bedeutet Güter-, P. Personen-, E. Eilzüge und P. Z. Lokalzug.

Postomnibus- zc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 15'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30'
O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 2. 30'	Morgens 7. 25'
O. Antach—Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens [illegible]
O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Die Abholung der 6 Briefkästen aus der Stadt und den Vorstädten zur Post findet statt, wie folgt:

1) Morg. 7 U. 18 M. — 2) Vormitt. 10 U. 5 M. — 3) Mittags 1 U. 10 M. — 4) Nachm. 4 U. 15 M. — 5) Abends 5 U. 55 M. und 6) Abends 7 U. 40 M.

Wegen des hl. Pfingstfestes erscheint für Dienstag kein Blatt.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 128. (Vierundz[wanzigster] Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

[Er]scheint täglich, mit [Aus]nahme des Montags, [...] am Sonntage eine [unterha]ltende und belehr[ende B]eigabe. — Passende [Beiträ]ge werden dankbar [angeno]mmen, unter Um[stände]n auch honorirt, In[serate b]illigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern [ganz]jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

[Pro]t: Erasmus. Mittwoch 3 Juni. Kath.: Chlodiltis.

[Hie]r Auf die „Fränk. Zeitung“ kann z. Z. für den Monat Juni mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

: Wochenschau.

(Schluß.)

Bekanntlich herrschte diesen Winter und zum Theil jetzt noch nicht blos [in Ost]preußen, sondern auch in anderen Orten und besonders in Algerien [die] größte Noth. Da Algerien nicht zu dem bösen Preußen gehört, son[dern] das Glück hat, von Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen (von einer ge[wissen] Seite früher blos der „Lamperöhr“ titulirt) regiert zu werden, so ließ [sich d]ie Sache minder verwerthen und es wurde nicht so viel Lärm gemacht, [obgle]ich die Noth dort viel größer und die Abhilfe geringer war. Bei dieser [Gele]genheit machte eine Mißhelligkeit viel von sich reden, welche zwischen dem [...]den Militär- und der entsprechenden geistlichen Behörde ausbrach, weil [der] Bischof die Kinder der verstorbenen Araber, welche in wohlthätigen An[stalte]n aufgenommen waren, sollte unbefugter Weise getauft haben. Der [Stre]it, so heißt es, ist jetzt beigelegt durch gegenseitige Erklärungen; wer diese [...] aufmerksam durchliest, der wird der Vermuthung einigen Spielraum gön[nen,] daß hier schöne Worte gewechselt wurden, im Grunde aber alles beim [Alte]n bleibt. Wir erinnern uns in einem zu klerikalen Anschauungen hin[neige]nden Blatte bei dieser Veranlassung gelesen zu haben, man solle solche [Best]rebungen nicht hindern, sondern lieber befördern. Algerien werde doch [e]her gut französisch werden, als bis es christlich sei, mit der militäri[schen] Herrschaft versuche man es jetzt schon 40 Jahre und sei noch auf dem [alten] Fleck. Man kann dagegen im Grunde wenig einwenden, es kommt darauf an, was man christlich machen nennt und wie man es anfängt.

In Amerika ist der Präsident nach allen Nachrichten so viel als frei[gesp]rochen. Es wird wohl außer den allernächst Betheiligten wenige Sterb[liche] geben, welche den Verlauf dieses Prozesses, auch wenn ihnen alles Ma[teri]al zu Gebote stand, genau verfolgt haben, denn er wurde mit einer un[glau]blichen Weitschweifigkeit verhandelt. Darf man übrigens den bisher vor[lie]denen Nachrichten trauen, so wäre die Freisprechung erfolgt mehr aus [poli]tischen Rücksichten, weil man fürchtete der Nachfolger des Präsidenten, der [Sen]ator Wade, stifte für die Republikaner mehr Unheil an als Johnson. [Es] wäre nun freilich eine bedenkliche Erscheinung, denn in solchen Dingen [soll] doch die Rücksicht auf das Recht allein entscheiden. Dem sei aber wie [ihm] wolle, man muß gestehen, daß die ganze Führung dieses Prozesses den [Ame]rikanern und ihren staatlichen Einrichtungen zur Ehre gereicht. So etwas [wär]e nicht überall so glatt abgelaufen. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß dort [alle]s golden ist, im Gegentheil, es kommen auch dort recht garstige Dinge [vor,] aber man darf doch das Vertrauen haben, daß da, wo das Staatsleben [auf] so festen Grundlagen ruht, sich auch Kräfte und Männer finden werden, [die] auch anderen Schäden fest entgegentreten und sich der Einsicht nicht ver[schlie]ßen, daß sogar Prozesse wie der vorliegende nicht zu sehr erleichtert und [...] allzu oft wiederholt werden dürfen, sonst hört eine so verantwortungs[volle] Stellung auf, das Ziel des berechtigten Ehrgeizes gerade der Besten zu [sein,] und es finden sich andere, die zwar das Gefährliche einer solchen Stel[lung] nicht scheuen, die aber auch in der Wahl der Mittel nicht allzu wäh[leris]ch sind, um sich gegen allenfallsige Gefahren zu schützen.

Süddeutsche Staaten.

München, 1. Juni (Dienstesnachrichten) Die kath. Pfarrei Neundorf, [...] Bamberg II. ist dem Pfarrer Jos. Fischler in Steganrach, desf. B.-A., und die [...] Pfarrei Auskirchen an der Meilach, B.-A. Bruck, dem Pfarrer Joh. Bapt. Nobel [...]dach am Erlenbach, B.-A. Landshut, verliehen; — auf das erled. Revier Michaels[...] F.-A. Bamberg, der Revierförster Ulrich v. Heyder in Schlüsselau, seinem An[such]en entsprechend, versetzt worden.

Erledigt: Durch das Ableben des k. Revierförsters v. Hellersberg das Revier [...]schalen im Forstamte Passau.

München, 29. Mai. Ihre Maj. die Königin von Portugal ist mit [de]m fünfjährigen Prinzen und sehr zahlreichem Gefolge heute Mittags mit [de]m Extrazug der Eisenbahn hier eingetroffen. Ihre Majestät kömmt von [Flo]renz und begibt sich nach Bad Ems.

München, 29. Mai. Die beabsichtigte Reorganisation der Gendar[meri]e tritt am 1. Juli im Königreich in's Leben. Jedes Bezirksamt erhält eine [Ab]theilung Gendarmerie, welcher ein Oberbrigadier mit Feldwebels-Auszeich[nun]g vorgesetzt ist. Dieser hat seine Station am Sitze des Bezirksamtes [und] führt die Aufsicht über die ganze demselben Bezirksamte stationirte Gen[dar]merie. Den einzelnen Stationen sind Brigadiers vorgesetzt, welche Ser[gea]nten-Auszeichnung tragen und sich in zwei Besoldungsklassen theilen. Durch [die] Reorganisation wird das Gendarmeriekorps etwa um 50 Mann verrin[ger]t, acht oder zehn Offiziere werden überzählig, die wohl größtentheils in die [Arme]e zurückversetzt werden.

—nn. **München**, 29. Mai. Durch allerhöchste Entschließung, d. d. [Sch]loß Berg, den 15. ds., über die Pensionsverhältnisse der Leibgardehart[schi]ere, Zeughaus-Werkmeister und Unterzeugwarte sind nachstehende Normen und zwar mit der Wirkung vom 1. Januar 1868 festgesetzt worden: 1) die monatliche Pension der Leibgardehartschiere, des Leibgardeprofoßen und der Werkmeister der Zeughaus-Hauptdirektion beträgt a) bei einer Dienstzeit unter 30 Jahren 25 fl., b) bei vollendetem 30. bis zum 40. Dienstjahr 28 fl., c) bei vollendetem 40. bis zum 50. Dienstjahre 30 fl., d) bei vollendetem 50 Dienstjahre einschließlich der Feldzugsjahre oder bei zur Zeit des Eintritts in die Pension zurückgelegtem 70. Lebensjahre 33 fl.; 2) die monatliche Pension des Leibgarde-Fouriers und der Unterzeugwarte beträgt a) vor vollendetem 50. Dienstjahre 30 fl., b) nach vollendetem 50. Dienstjahre einschließlich der Feldzugsjahre oder bei zur Zeit des Eintritts in den Ruhestand zurückgelegtem 70. Lebensjahre 33 fl.; 3) die vorstehenden Bestimmungen finden ausnahmsweise auch auf die schon im Pensionsstande Befindlichen Anwendung. — Durch Verordnung vom 20. d. Mts. hat Se. Maj. der König in wohlwollender Fürsorge für die Armee verfügt, daß den durch Verwundung vor dem Feinde dienstuntauglich gewordenen oder im Dienst verunglückten Offizieren, Militärbeamten und Junkerschargen Pensionszulagen von 200 bis 600 fl., den Wittwen dieser Militärpersonen aber, falls letztere in Folge von Verwundungen vor dem Feinde oder in Folge von Kriegsstrapatzen gestorben sind, Beihilfen von 200 bis 700 fl. (je nach dem Grade des Verstorbenen), den Waisen Beihilfen von 60 und 90 fl (je nachdem es einfache oder Doppelwaisen sind) gewährt werden sollen.

—nn **München**, 29. Mai. Bei der Aufstellung von Vertheidigern für abwesende Conscribirte hat sich die Schwierigkeit ergeben, welchen Personen in Ermangelung von Rechtsanwälten und Rechtspraktikanten eine solche Vertheidigung aufgetragen werden solle. Das Justizministerium hat im Benehmen mit dem Staatsministerium des Innern bekannt gegeben, daß nach dem Wortlaute des Gesetzes die Wahl von Vertheidigern für abwesende Conscribirte nicht nothwendig auf Rechtskandidaten und Rechtsanwälte beschränkt sei, daß vielmehr in Ermangelung von Anwälten u. Praktikanten jeder hiezu geigneten rechtskundigen Person Vertheidigungen übertragen werden können. Aeußersten Falles würde der Absicht des Gesetzes genügt, wenn in Ermangelung eines Rechtskundigen die Wahl eines Gemeindebediensteten oder eines sonst zur Wahrung der Interessen des Abwesenden genügend befähigten Vertreters getroffen würde. Auf solche Weise können in jedem Falle auch gegen vermögenslose abwesende Conscribirte mit Wahrung des gesetzlich vorgesehenen Rechtes der Vertheidigung verfahren werden, ohne daß weitwendige, die Prozedur verzögernde und Kosten verursachende Vorkehrungen getroffen werden müßten.

—nn **München**, 1. Juni. Nach einer Mittheilung des k. bayerischen Gesandten in Paris wird Prinz Napoleon am 3. oder 4. Juni hier eintreffen. — Die in Folge des Ablebens Königs Ludwig I. angeordnete dreimonatliche Hof- und Landestrauer ist mit dem gestrigen Tage zu Ende gegangen.

D. Der 26. Mai ds. Js. wurde auch in **Windsbach** festlich begangen. Nach dem Gottesdienste kamen die königlichen und städtischen Behörden im Herrlen'schen Gasthause dahier zusammen, woselbst bei einem Glase Wein mehrere Toaste auf das Andenken des höchstseligen Königs Max I. und die nachfolgenden Monarchen ausgebracht wurden. Abends Kellerpartie und Beleuchtung der Stadt, es wurden vor dem Rathhause von dem Gesangverein und der städtischen Musik abwechselnd mehrere Lieder zum Besten gegeben, und nachdem Hr. Bürgermeister Klein eine kurze sachgemäße Ansprache gehalten und auf das Wohl des gegenwärtigen Monarchen einen Toast ausgebracht hatte, wurde das Fest mit dem Liede „Heil unserm König, Heil!“ geschlossen.

Norddeutscher Bund.

Frankfurt a. M., 30. Mai. Eine Privatdepesche des „Frankfr. Jour.“ aus Brüssel meldet, daß der Zustand des Kronprinzen von Belgien eine bedenklichere Wendung, die Entzündung des Herzbeutels einen chronischen Charakter annimmt.

Dresden, 30. Mai. Die Thronrede beim Schlusse des Landtags faßt anerkennend die Arbeiten desselben zusammen, welcher den äußeren und inneren Verhältnissen Sachsens schnell eine legale, der neuen Ordnung der Dinge zweckmäßig angepaßte Grundlage gegeben und zur Erlangung einer geachteten Stellung im Norddeutschen Bunde wesentlich beigetragen habe. Der König hebt die günstige Finanzlage, die Einführung des Geschwornen-Instituts, die Abschaffung der Todesstrafe hervor, welcher wichtige segensreiche Schritt vielleicht dereinst in weitern Kreisen Nachahmung finden werde.

Berlin. 30. Mai. Sitzung des Bundesrathes. Das Schuldhaftsgesetz wird in der Fassung des Reichstags angenommen und die Resolution wegen Nichtbeschlagnahme von noch unverdienten Arbeitslöhnen an den betreffenden Ausschuß überwiesen. Die Bevollmächtigten des Bundesraths haben sich bereit erklärt, die Kosten für die Expedition zur Beobachtung der am 18. Aug. d. J. eintretenden Sonnenfinsterniß durch Matricularbeiträge aufzubringen.

Oesterreich.

Am 25 d. M. sind die drei in letzter Zeit so vielgenannten konfessionellen Gesetze, durch welche das Konkordat mit dem päpstlichen Stuhle von der staatlichen Gesetzgebung durchbrochen wird, mit der kaiserlichen Sanktion in der amtlichen Wiener Ztg. publizirt worden. Es wird auch für unsere Leser von Interesse sein, den wesentlichen Inhalt dieser Gesetze nunmehr im Zusammenhang kennen zu lernen. I. Das Gesetz über das

Eherecht der Katholiken bestimmt: Artikel I. Das unter Berufung auf das Patent vom 5. November 1855 erlassene kaiserliche Patent vom 8. Oktober 1856 mit dem diesem Patente als erster Anhang beigegebenen Gesetze über die Ehe-Angelegenheiten der Katholiken im Kaiserthum Oesterreich, sowie dem weiter beigegebenen und in dem Gesetze selbst bezogenen zweiten Anhange: „Anweisung für die geistlichen Gerichte des Kaiserthums Oesterreich in Betreff der Ehesachen“ sind außer Kraft gesetzt. An die Stelle dieser aufgehobenen Gesetze treten auch für Katholiken die Vorschriften des von dem Eherechte handelnden zweiten Hauptstückes des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches und der hiezu nachträglich erflossenen Gesetze und Verordnungen. Art. II. Wenn einer der nach den Vorschriften des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches zum Aufgebote der Ehe berufenen Seelsorger die Vornahme des Aufgebots oder einer von den zur Entgegennahme der feierlichen Erklärung der Einwilligung berufenen Seelsorgern, welcher von den Brautleuten deßhalb angegangen wurde, die Vornahme des Aufgebots oder die Entgegennahme der feierlichen Erklärung der Einwilligung zur Ehe aus einem durch die Gesetzgebung des Staates nicht anerkannten Hinderungsgrunde verweigert, so steht es den Brautleuten frei, das Aufgebot ihrer Ehe durch die weltliche Behörde zu veranlassen und die feierliche Erklärung der Einwilligung zur Ehe vor dieser Behörde abzugeben. Rücksichtlich dieser den Ehewerbern aller Konfessionen gestatteten eventuellen Eheschließung vor der weltlichen Behörde gelten die Vorschriften des zweiten Hauptstückes des a. b. G.-B. Artikel III. Mit dem Tage, an welchem die Wirksamkeit des gegenwärtigen Gesetzes beginnt, wird die Gerichtsbarkeit in Ehesachen der Katholiken wie der übrigen christlichen und nichtchristlichen Konfessionen ausschließlich durch diejenigen weltlichen Gerichte ausgeübt, die vor dem 1. Januar 1857, mit welchem Tage die geistlichen Ehegerichte in Wirksamkeit traten, hiezu berufen waren. Diese weltlichen Gerichte haben nach denjenigen Gesetzen und Verordnungen, welche zur Zeit, als das Patent vom 8. Oktober 1856 in Wirksamkeit getreten, für Ehestreitigkeiten was immer für einer Art bestanden, und insbesondere nach den über Ehestreitigkeiten im zweiten Hauptstücke des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches enthaltenen Bestimmungen zu verfahren. (Fortsetzung folgt)

Wien, 29. Mai. Bis vorgestern waren, wie der „Kamerad“ meldet, im Ganzen 323,000 Stück Hinterlader (umgearbeiteter Gewehre) fertig. Die Arbeiten gehen so gut von statten, daß vom 1. bis 27. Mai 60 000 Stück Vorderlader in Hinterlader umgewandelt wurden. In der Fabrik des Herrn Wörndl zu Steyer werden die Vorbereitungen für Anfertigung der neuen Gewehre demnächst beendet sein und wird die Fabrikation derselben dann sogleich beginnen.

Wien, 31. Mai. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein „Mitgetheilt“ über die aus Gumbinnen gemeldete Bildung von polnischen Insurgentenbanden, welches besagt, daß nach den augenblicklich über den Sachverhalt gepflogenen umfassenden Erhebungen die fragliche Nachricht jeder faktischen Grundlage entbehre. Das amtliche Blatt führt die Entstehung der vorliegenden, wohlberechneten, zweckbewußten Mystifikation auf die Verbreitung allarmirender Gerüchte über die Zustände Galiziens von Seiten der untergeordneten russischen Gränzorgane zurück, welchen strenge Maßregeln und Verfügungen gegen Reisende aus Galizien sehr gelegen kommen. Es sei die Vermuthung sehr naheliegend, daß auch die zuletzt ausgestreuten Gerüchte eine von subalternen russischen Grenzbeamten ausgehende berechnete Mystifikation gewesen, da kürzlich auf Verwendung des österreichischen Consulats in Warschau die russischen Gränzbehörden zu einer glimpflicheren Behandlung der galizischen Provenienzen angewiesen wurden, und diese Weisung bei denselben auf großen Widerwillen gestoßen sei. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 28. Mai. Gelegentlich einer Interpellation über das Gesetz wegen Aufhebung der religiösen Körperschaften sagte der Finanzminister: er behalte sich vor, nächstens Aufschlüsse über seine Finanzprojekte zu geben; die Kirchengüter wolle er für die Aufhebung des Zwangskurses und zur Beschaffung einer Deckung für das verbleibende Defizit aufbehalten.

Frankreich.

Zu den österreichischen Finanzmaßregeln wird der „Köln. Ztg.“ aus **Paris** mitgetheilt: Hr. v. Moustier hat an den Herzog v. Gramont geschrieben, um ihm den Auftrag zu ertheilen, daß er im Namen seiner Regierung gegen die hier mit allgemeinem Unwillen aufgenommenen Finanzmaßregeln Einsprache thue. Hr. v. Beust hat geantwortet, er sei selber kein Freund der Couponsteuer, und er werde sich bemühen, zu thun, was in seinen Kräften stehe, doch könne die Regierung nicht gegen Reichstagsbeschlüsse ankämpfen und, falls der Reichsrath den Vorschlägen der Budget-Commission beipflichte, so müsse man sich fügen.

Paris, 31. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich zum Besuche der landwirthschaftlichen Bezirksausstellung nach Rouen begeben. Der Kaiser hielt zwei improvisirte Ansprachen. In der ersten an den Maire gerichteten konstatirte er die Bedrängnisse der industriellen und ackerbautreibenden Bevölkerung in der letzten Vergangenheit und sprach die Hoffnung aus, daß dieselben nunmehr zu Ende seien; in der zweiten an den Cardinal Bonnechose sagte der Kaiser: Lassen Sie uns niemals die Liebe zu Gott von der Liebe zum Vaterland trennen. Es herrschte ungeheurer Enthusiasmus.

Großbritannien.

Selbst das reiche England beginnt gewaltthätige Hand an den diplomatischen Firlefanz zu legen. Gegen den Einspruch des Staatssekretärs Lord Stanley beschloß das Unterhaus, alljährlich die Ausgaben für den diplomatischen Dienst im Detail festzusetzen, also sich das Recht zu sichern, einzelne diplomatische Posten zu eliminiren. Der Antragsteller Labouchere bemäkelte zuerst die zwischen dem auswärtigen Amte und den Gesandten fungirenden Agenten, eigentlich bloße reich dotirte Kuriere. Auch einige stehende Gesandtschaften könnten nach Labouchere's Ansicht mit Vortheil unterdrückt werden, so in Würtemberg, welches dem Land 3050 Pfd. St. kostet, in den Niederlanden 4700 und in der Schweiz 3800 Pfd. St.

Vermischtes.

—nn **München**, 30. Mai. Ihre Majestät die Königin-Mutter i
Abends mit Gefolge im besten Wohlsein in Karlsbad eingetroffen. Heute
besichtigte Ihre Maj. die Quelle und machte dann eine Promenade.

München, 30. Mai. Aus dem **Gewinnantheil der Ai**
Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft pro 1
Se. Maj. der König die Summe von 21,400 fl. an 49 wenig bemittelte
meinden des Königreiches, mehrere Rettungs- und Besserungsanstalten, d
Kühldornehofe bei Kaiserslautern Unterstützungen im Betrage von 100 bis
zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthschaften, Herstellung von Brunnen u
leitungen, Erbauung von Krankenhäusern und anderen gemeinnützigen
bewilligt, deßgleichen der Distrikts-Krankenhausverwaltung Stutenau ver Ko
fl. zur Erweiterung des Krankenhauses. — In die **fränkischen Kreise** fo
gende Beträge und zwar erhalten: a) in **Mittelfranken**: die Gemeinden 1) L
brunn, B.-A. Hersbruck, zur Herstellung einer Wasserleitung 800 fl., 2) Ex
Nürnberg, zur Erweiterung des Armenhauses 300 fl., 3) das Rettungshaus
denhof, B.-A. Erlangen, zum Ankaufe einer Wiese 900 fl. (Schluß folgt)

* **Ansbach**, 1. Juni. Es kommt selten vor, daß ein Gewitter m
ganzen Schwere in unser **Kesselthal** einzieht. Die meistens von Westen
den Gewitter theilen sich bei oder oberhalb Lehrberg in der Regel nach le
und rechts laufenden Waldhöhen und wenden sich entweder dem Altmühl
dem Zenngrunde zu, so daß die hiesige Stadt fast immer nur von Ausläu
dem Saum derselben und von mäßigem Blitz, Donner und Regen berühr
Verirrt sich aber hie und da doch einmal ein Gewitter hieher, so haust es
serem Thale desto heftiger ab. Solche heftige Gewitter hat Schreiber dies
seit 42 Jahren hier schon mehrere erlebt; allein eines **Gewitters** von
tigkeit, Gewalt und **Großartigkeit**, wie ein solches der gestrige A
31. Mai, des ersten Pfingstfesttages, brachte, können sich er und andere E
nicht erinnern. Nachdem von 5 Uhr an im Westen ein Gewitter gedroht ha
Gewölk aber ruhig stehen geblieben war und dasselbe schon die Physiognom
zunehmen schien, als ob es sich, wie in letzter Zeit andere, wieder verziehen
stieg zwischen 7 und 8 Uhr auch ein Gewitter südöstlich auf und zog den
sten und Nordwesten stehen entgegen. Beide zusammen, und wahrscheinlich
ein drittes, verlegten nun den Schauplatz ihres Kampfes hauptsächlich in
ges Rezatthal und machten von ¾ auf 9 bis nach 10 Uhr fast ununterbr
solches Feuermeer des Blitzes und Geroll des Donners, daß die Häuser
und alles aus den Fugen zu gehen drohte. Drei bis vier Donnerschläge
zweifellos erkennen, daß der Blitz in und ganz in der Nähe der Stadt ei
geschlagen haben. Daß dieß in ein kleines Häuschen auf dem sog. Kreuz
geschah, während dasselbe links und rechts von größern Häusern umgeben
Blitz hat eben oft seine eigenen Launen), fand man heute die unzweifelh
Spuren. Dann soll auch in eine Weidenkuppe am Onoldsbach in der Ne
Stadt ein Strahl gefahren sein. Weitere Blitzschläge wurden bis jetzt n
entdeckt. — Als ein besonderes Glück ist es anzusehen, daß dieses **außeror**
liche Gewitter gleich anfangs und durchaus von starkem Regen begleit
nach welchem die Fluren wochenlang schmachteten — es hatte in unserer G
seit dem 2. Mai nicht mehr eigentlich geregnet — und durch den nun ti
gerettet erscheint. Freilich hat das Wasser auch manchen Schaden angericht
Ueberschwemmung der Rezatwiesen das Heu verdorben, was indeß ein späte
gen wohl wieder gut machen kann. Beträchtlichen Schaden soll das Wasser, wie
hört, in Wernsbach und Weihenzell (1 und 1½ Stunde von hier angerichtet h
Doch ist die hiesige Gegend im Vergleich zu andern Gegenden, die auch Hagelsch
ꝛc. hatten, noch recht glücklich davon gekommen.

S. **Aus dem Ansbacher Hofgarten.** Die mittlere Temperatur
den Monat **Mai** berechnet sich auf + 16,61° *R.**) (= + 20,76° C.); die M
temperatur Morgens 7 Uhr auf + 12,57° *C.* (Extreme + 19,37° u. + 6,75° C.)
höchste Temperatur wurde am 26. Mittags mit + 2.,.° , die niedrigste am 1.
mit + 7,° R. beobachtet. Die Niederschläge betragen 188 C.-Z. auf den Qua
(= 55ᵐᵐ Höhe); meiste am 31. Nachts mit 49ᵐᵐ.

*) Nach den sorgfältigen Notirungen eines hiesigen Arztes hat seit 36 J
der **Mai** eine solche hohe Temperatur nicht gehabt. Die bisherige
Mitteltemperatur im Mai wurde 1865 mit 14,53° R. notirt. D.

II **Herrieden**, 1. Juni. Noch dauert das schöne Wetter, von Gew
unterbrochen, fort. Letztere sind indessen an einzelnen Orten ungemein heftig.
26. bei Aschaffenburg und Mainz und gestern Nachts von 8¾ bis 10 Uhr i
siger Gegend mit Blitzschlag in ein Bauernhaus in Rauenzell, ¾ Stund ve
welcher auf dem Boden befindliches Werg entzündete, was indessen bald wie
löscht wurde. Dasselbe hatte die für diese kurze Zeit seltene Regenhöhe von
Die Temperaturen waren in der letzten Woche namentlich im mittleren und
chen Europa wieder ungewöhnlich hoch; am 26. hatte Klagenfurth 32,8°, a
Bludenz 30,3, Wien 32,3, Herrieden 30,4° Maximalwärme, während dieselbe
ris 28,0° (am 28.) nicht überschritt. Die Wärmeunterschiede Europa's am 2.
Morgens 7 Uhr waren 15,4°, 10,1° Christiansund und 25,5° Arkona. Im
päischen Luftmeer noch immer wenig Veränderung, am obengenannten Tage
die Barometerdifferenzen nur 13,5ᵐᵐ, 768,5ᵐᵐ Leipzig und 753,8ᵐᵐ N
Schottland. — Nordamerika erfreut sich bei ruhigem Luftmeer und mäßig
Barometerstand heiteren Himmels ohne Gewitter. Der Monat Mai hatte
eine Mitteltemperatur von 21,59° (17,27° *R*), um 6,08° (4,86° *R*) wärmer a
Durchschnitt, was in den 57 Jahren, seit meteorologische Beobachtungen w
noch nicht vorkam, indem bis jetzt der Mai des guten Weinjahres 1811 die
mittlere Wärme von 20,26° (16,21° *R*) hatte. — Heute die ersten Kirschen u
beeren in meinem Garten, 17 Tage früher als im Mittel.

—y— **Wildbad Burgbernheim**, 2. Juni. In der letzten Woc
bereits die ersten vier Badegäste hier angekommen, die theils als Gichtleidend
Wasserbad, theils mit andern Leiden Geplagte auch das ausgezeichnete Luftb
hiesigen herrlichen Laubwaldes genießen. Für die nächsten Wochen sind, w
jedes Jahr nach Pfingsten der Fall, mehrere Gäste angemeldet. — Mit Anerke
müssen wir bemerken, daß dem in Nr. 119 d. Bl. besprochenen Mangel an R
bänken auf dem etwas steilen Wege vom Eisenbahnwirthshause zum Bad
Seiten des Magistrats Burgbernheim bereits schon bestens nachgeholfen ist.

Aus Würzburg, 1. Juni, meldet das Beiblatt zur „N. W. Ztg.“: G
Abend während eines über unsere Stadt hinziehenden Gewitters erschreckte u
¾11 Uhr ein greller Blitz und ein unmittelbar darauf folgender krachender Do
schlag. Es konnte nicht zweifelhaft sein, daß es in nächster Nähe eingeschl
haben müsse, was das Feuersignal von der Festung leider bestätigte. Der
hatte den (von der Straße aus gesehen) rechten Thurm der Stift-Hauger Kir
gezündet. Anfangs sah man auf der obersten Thurmspitze nur ein ganz
Flämmchen, fast nur wie ein erleuchtetes Fenster, aber rasend schnell griff das
um sich, genährt durch das in Folge der Sonnengluth der letzten Tage ausget
Holzwerk, und bald brannte der ganze Thurm lichterloh wie eine Kerze.
1 Uhr fiel das große eiserne Thurmkreuz herab, rothglühend in großem Bog
ein imposanter Anblick; kurz darauf stürzte unter furchtbarem Krachen die
obere Kuppel ein, welcher gegen 4 Uhr die große untere folgte. Zu retten w
Thurme nichts mehr, man mußte ihn ruhig ausbrennen lassen; bewohnt w
zum Glücke nicht. Auch in der Sakristei hatte der Blitzstrahl gezündet, was
gleich gelöscht werden konnte.

Windsheim, 28. Mai. Gestern zog über unserer Gegend ein heftig
witttersturm, mit Hagel verbunden, weg. Obgleich die Schlossen bis zur Grö
nes Hühnereies zu sehen waren, so hat es bei ganz kurzer Dauer doch wenig
den gethan. Anders in Oberntief, wo fast die ganze Wintergetraidflur ve
sein soll.

Die Nachrichten über **Hagelschäden** mehren sich, wie dieß bei der
Hitze der letzten Tage kaum anders zu erwarten war, in betrübender Weise.
Landshut wird berichtet, daß in der Gegend von Hohenthann, Gammelsdorf,

henried und Reichersdorf am 27. Abends Getreide und Hopfen durch Hagel in Größe von Hühnereiern gänzlich vernichtet wurde; ebenso in Mirkkofen und gend; weniger stark war der Schaden in Gündlkofen.

Bei einem am 25. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr über die Gegend von Bils- hinziehenden Gewitter wurden die 5 Dienstboten des Bauern von Hin- , Gem. Jglbach, welche auf dem Felde mit Kartoffelhacken beschäftigt waren, Blitze getroffen. Ein Knecht blieb sogleich todt am Platze, einer Magd wur- die beiden Augen geblendet, so daß sie nicht mehr sieht, und die anderen drei en an verschiedenen Theilen des Körpers mehr oder minder beschädigt. Durch nämlichen Blitzstrahl wurden auch drei in einiger Entfernung befindliche Bäume zerschmettert.

Stuttgart, 27. Mai. Die Versammlung deutscher Gasfachmänner, welche 22. bis 24. Mai hier stattfand, hat den angenehmen Erfolg gehabt, daß die ge Gasgesellschaft vom 1. Juni ds. Js. den Gaspreis von 4 fl. 30 kr. auf 4 fl. 1000 Kubikfuß herabsetzt, um dem Beschlusse des Komite's zu entsprechen.

Ludwigshafen, 31. Mai. Heute Nachts ist das Speditionsgeschäft und e Waarenlager von Paul Eichner, sowie das angränzende Waarenlager der verwaltung sammt Inhalt gänzlich abgebrannt.

Aus Danzig, 24. Mai, schreibt ein Königsberger Blatt: Es scheint fast m Zweifel mehr zu unterliegen, daß der unheimliche Gast, der uns nun schon Sommer hintereinander mit seinem Besuch heimsuchte und allein aus der Stadt zig 1945 Menschen dahinraffte, die Cholera, bereits wieder hier eingekehrt ist.

Aus Paris, 27. ds., schreibt der „S. M.“: Gestern wurde Paris durch ein iges Gewitter überrascht und durch einen so lauten Donnerschlag erschreckt, daß Jeder sagen mußte, es habe in unserer nächsten Nähe eingeschlagen, und in der n erfuhr man, daß mehrere Häuser von Paris durch den elektrischen Strom be- digt wurden, und in erster Reihe der Tuilerienpalast, dem trotz seiner Blitz- iter ein Rauchfang niedergeschmettert wurde.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

* **Ansbach**, 3. Juni. An dem Schlusse unseres heutigen Blattes sind nun die Aenderungen, welche der neue Fahrplan in den hiesigen Postanschlüs- (Ankunft und Abgang der Omnibus- ꝛc. Fahrten) mit sich gebracht bereits notirt. Es sind nur zwei Aenderungen eingetreten, und zwar bei dem gang der Cariol von hier nach Lichtenau-Windsbach, welche seither am. 1.45 abging und nun 2.30 abgeht, und bei dem Abgang des Omnibus h Leutershausen-Schillingsfürst, welcher bisher Nachm. 2.35 abging d von nun an erst 2.45 abzugehen hat. Die Abgangszeit bei den übrigen hrgelegenheiten und die Ankunftszeit bei allen Fahrten ist ganz die bis- ige geblieben.

— In Folge der mit dem 1. Juni beginnenden Sommerfahrordnung auf t k. Staatsbahnen und den priv. bayerischen Ostbahnen und der deßhalb einge- tenen Aenderung in den Postcourien wurde eine neue Auflage der Postanschlüsse den Eisenbahnen von der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten veranstaltet d ausgegeben.

Karlsruhe, 30. Mai. Bei der heutigen Ziehung der badischen 35 fl.-Loose nen die Serien 46, 94, 132, 529, 1797, 2533, 3328, 3576, 3751, 4119, 4536, 77, 5072, 6102, 6354, 6404, 6842, 6924, 7365, 7943.

Unter dem Titel „Pflege und Förderung des gewerblichen Fort- ritts durch die Regierung in Würtemberg“ hat Dr. Alex. Dorn in Wien erlag von C. Gerolds Sohn, 1868) eine Schrift veröffentlicht, welche sowohl um der Sache der Behandlung willen eingehende Aufmerksamkeit verdient. Es tritt uns aus rselben in wahrhaft überraschender, zugleich aber überzeugender Weise das voll- mmen abgerundete Bild einer wirthschaftlichen Heranbildung des Volks entgegen, ie dieß bisher wohl kein anderer Staat aufzuweisen hat, wohl aber ein jeder er- eben sollte. Würtemberg besitzt eine landwirthschaftliche Akademie, eine Lehran- der Landwirthschaft an der Universität, drei vortrefflich organisirte Ackerbauschu- , welche allen übrigen als Muster gedient haben, außerdem aber 305 obligato- che Winterabendschulen mit landwirthschaftlichem Unterricht, 124 freiwillige land- rthschaftliche Fortbildungsschulen, 48 landwirthschaftliche Gauvereine und 46 Wan- derversammlungen in den einzelnen Landeskreisen — Institutionen, welche nach dem Ausweis von 1855/66 auf mehr als 12,000 Personen lehrend und anregend einge- wirkt haben. Daran reihen sich die treffliche polytechnische Schule in Stuttgart, 88 öffentliche Gelehrtenschulen, 76 Realschulen und 2204 Volksschulen. Es ist also hier ein Fundament sowohl der elementaren als der fachlichen Bildung gegeben, wie es breiter und sicherer kaum anderwärts zu finden sein wird. Auf diesem nun erheben sich als bedeutender Zwischenbau die nirgend anderswo in solchem Umfang und so systematischem Zusammenhang organisirten Gewerbschulen. Es sind deren entweder reintechnische oder kunstindustrielle Anstalten, wie die Webschulen, die Lehr- werkstätten für Weberei, Uhrmacherkunst, Spitzenklöppelei, Cartonfabrication, Bein- schnitzerei, Nähmaschinenbetrieb, Wollstrickerei, Strohmanufactur, Weißstickerei ꝛc. — oder gewerbliche Fortbildungsschulen und zwar verschiedener Richtungen, deren 1865/66 schon 106 mit 8264 Schülern existirten. Neben diesen her gehen aber noch 1450 sogenannte Industrieschulen mit 52,157 Schülern, in welchen hauptsächlich junge Mädchen Unterricht im Stricken und in allen andern weiblichen Arbeiten er- theilt wird. Somit sehen wir in Würtemberg ein vollständig geschlossenes, stufen- weise, aber ohne Unterbrechung gegliedertes Schulwesen vor uns, welches nach jeder Seite hin der Jugend eine gründliche allgemein menschliche sowohl als fachliche Bildung gewährt. Was die letztere betrifft, so hat den größten Einfluß darauf die Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart, deren preiswürdige Thätigkeit bekannt genug ist, um keiner besondern Betonung zu bedürfen; neben ihr wirken die seit 1864 ins Leben gerufenen Handels- und Gewerbekammern. Und um dem Gebäude die Krone aufzusetzen, vereinigt endlich das würtembergische Musterlager in Stuttgart eine technische Sammlung, welche für Deutschland einzig in ihrer Art, aber als ein wichtiges Bildungsmittel in allen größeren Staaten der baldigsten Nach- ahmung werth ist.

Aus den amerikanischen Brennereien gehen jährlich 800,000 Körbe Champagner mehr hervor, als die Champagner-Distrikte Frankreichs im Ganzen zu liefern im Stande sind. Auch ächten Madeira-Wein wissen die Brennereien in einer Menge zu liefern, welche die Einfuhr des Produktes der Madeira-Reben gänzlich überflüssig erscheinen läßt. Ebenso geht Portwein in einer Quantität aus denselben hervor, welche die von der übrigen Welt gelieferte bei weitem übertrifft. New-York allein fabrizirte von diesen und ähnlichen Weinen jährlich im Betrage von 800,000 Dollars, ohne auch nur hiezu einer einzigen Traube zu bedürfen. Whiskey, die verschiedenen aus ihm destillirten Aether, Eisenvitriol, Schwefelsäure, Zucker, Ker- mesbeeren und Rothrüben und andere farbengebende Säfte, verschiedene Essenzen u. s. w. genügen, den chemischen Destillationskünstlern die Rebenkultur in Amerika gänzlich entbehrlich zu machen. Dafür ist aber das Getränk auch Gift.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Baden-Baden, 1. Juni. Prinz Napoleon ist heute früh um halb 11 Uhr hier eingetroffen, und im „Englischen Hof“ abgestiegen. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind vom Schloß Eberstein angekommen. Abends 6 Uhr ist Diner im hiesigen Schlosse. Prinz Napo- leon übernachtet hier, und reist morgen nach Stuttgart. Der Erbgroß- herzog von Sachsen-Weimar ist bei der Königin von Preußen zum Besuch eingetroffen.

Schrannenpreise.

Ansbach,	höchst.		mitt.		nieder.		gest.	gef.
30. Mai.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	kr.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	23	55	22	59	21	57	3	—
Korn	19	—	18	33	18	25	21	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	9	—	8	48	8	43	—	—
Weißenb.,								
30. Mai.								
Waizen	25	55	25	17	23	46	—	40
Korn	20	8	19	38	18	57	—	32
Gerste	15	56	15	16	14	17	8	—
Haber	9	4	8	50	8	20	—	18

Rothenb.,	höchst.		mitt.		nieder.		gest.	gef.
30. Mai.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	kr.	kr.
Kern	22	22	21	42	21	—	—	34
Waizen	21	53	21	28	21	—	—	54
Korn	19	58	19	41	19	15	26	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—
Dellngr.,								
28. Mai.								
Waizen	23	55	21	33	19	11	—	127
Korn	18	42	18	5	17	19	—	85
Gerste	—	—	13	22	—	—	—	20
Haber	7	55	7	21	7	—	—	39

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Das Besprengen der Straßen mit Wasser betr.)

Unter Bezugnahme auf § 9 der ortspolizeilichen Vorschriften zu Art. 31 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzbuchs vom 19. Dezember 1862 werden die esigen Hausbesitzer aufgefordert, während der Dauer der trockenen, heißen itterung die Straßentheile vor ihren Häu'ern täglich mindestens zweimal mit asser zu begießen. — Ansbach, am 2. Juni 1868.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Zwangsversteigerung in Sachen Stolz gegen Könninger p. deb.

Aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Windsheim versteigere ich

Montag den 15. Juni h. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Hause Nr. 5 in Einersdorf

e nachstehenden in der Steuergemeinde Neuhof gelegenen Grundstücke:

Plan-Nummer 1875 20 Dezim. Gebäude, Wohnhaus Nr. 5 in Einers- rf mit Nebengebäude und Hofraum Pl.-Nr. 4915 80 Dezim. Beuntwiese n Dorf.

Pl.-Nr. 2036 1/3 a. b. 4 Tagw. Acker, Breitacker

zusammen geschätzt auf 1400 fl.

lastet mit 3 fl. 49 1/4 kr. Gefällsbodenzins und 3 fl. 20 3/4 kr. Handlohns- denzins zur Ablösungskasse, 43 3/10 kr. Grundsteuer und 9 kr. Haussteuer- plum, an den Meistbietenden.

Das Verfahren richtet sich nach §. 98 u. f. der Prozeßnovelle und ch §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und erfolgt der Zuschlag nur, wenn indestens der Schätzungswerth geboten wird.

Mir unbekannte Steigerer haben sich, um zum Strich zugelassen zu erden, über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Die Schätzungsurkunde und Lastenverzeichniß kann in meinem Geschäfts- mmer eingesehen werden.

Mkt. Erlbach, den 2 May 1868.

Ernst Denk, kgl. Notar.

Diejenigen, welche etwa noch Forde- ngen und Zahlungen an mich zu achen haben, bitte ich, in den nächsten agen sich zu mir bemühen zu wollen.

Fr. Sander.

Ein lilaseidenes Kinder-Sonnenschirm- chen wurde gestern vom Nußbaum bis in die Schloßvorstadt verloren. Abzu- geben gegen gute Belohnung im Bau- hofe C Nr. 101, links.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 4. Juni l. Js. werden von Vormittags 9 Uhr an im Wirthshause zu Röshof bei Ansbach

113 Klafter Fohrenstockholz

durch unterzeichnete Domänenkanzlei öffentlich versteigert.

Ansbach, am 28. Mai 1868.

Fürstlich Hohenlohe'sche Domänenkanzlei Schillingsfürst.
Donle.

Bekanntmachung.

Die dießjährige Heu- und Grummet-Ernte von den zahlreichen gutsherr- schaftlichen Wiesen dahier wird am

Samstag den 13. Juni Nachmittags von 1 Uhr an

in dem Gasthause dahier an die Meistbietenden verpachtet werden und können sich Pachtliebhaber einfinden.

Wald, den 29. Mai 1868.

Freiherrlich von Falkenhausen'sche Renten-Verwaltung.
Frauenknecht.

Die Schüler der Fortbildungsschule zu Gräfenbuch erachten sich für ver- pflichtet, ihrem hochverehrten Lehrer, Herrn **Wilhelm Babel**, für den vor- züglichen Unterricht und für die freundliche Behandlung, die er ihnen zu Theil werden ließ, ihren aufrichtigsten Dank auszusprechen und ihn zu bitten, daß er ihrer auch ferner freundlich gedenken wolle. Das dankbare Andenken an ihn wird in ihren Herzen nie erlöschen. — Gräfenbuch, den 1. Juni 1868.

Die zehn Schüler der Fortbildungsschule zu Gräfenbuch.

Ein wachstuchenes Täschchen ging von der Promenade bis zum Schloß verloren. Abzugeben in der Exped.

Bei Klasheim ist eine Wiese zu ver- pachten oder zu verkaufen.

Näheres D 286.

Bekanntmachung.

Zu dem Besuche des auf

Montag den 8. Juni c. fallenden Rindvieh- und Schweinmarktes dahier

werden Käufer und Verkäufer unter Zusicherung der Pflasterzollfreiheit von dem eingebrachten Vieh eingeladen.

Feuchtwangen, den 26. Mai 1868.

Stadtgemeindeverwaltung.
Schuppart.

Frohsinn.

Nächsten Samstag den 6. Juni

Tanzunterhaltung

im Neid'schen Saale. Anfang 8 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Die Mineralwasser-Fabrik

von F. Arnold & B. Koppen dahier

zeigt hierdurch ergebenst an, daß sie mit heutigem die auf der Promerade befindliche **Trinkhalle** von Herrn **M. J. Wiedemann** käuflich übernommen hat und ladet zu fleißiger Benützung derselben ein.

Ansbach, den 1. Juni 1868.

Eine bei der **Weidenmühle** an der Rezat gelegene **Wiese von circa 3½ Tagwerk** wird am nächsten

Mittwoch den 3. Juni Nachmittag 4 Uhr

im Bub'schen Gasthause zum Anker dahier im Ganzen oder parzellenweise auf 1 oder 6 Jahre durch den Unterzeichneten **verpachtet**, wozu Pachtliebhaber hiemit eingeladen werden.

Ansbach, den 30. Mai 1868.

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermediz.-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen, **Diarrhoe**, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwäche-Anwandlungen, desgl. äußerlich bei **Wunden und Krämpfen — rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's**, Apotheker Berger in Windsheim, Apotheker Jergius in Uffenheim und die Apotheken Rothenburg's, sowie Apotheker Schuler in Markt Bechhofen.

Die Unterzeichneten bringen hiemit zur gefälligen Beachtung, daß sie ihr seit 18 Jahren ausgeübtes Geschäft als Ornbau,- Weidenbach- und Triesdorf-Ansbacher Bote ohne Unterbrechung mit bekannter Präzision und Billigkeit fortführen, empfehlen sich daher zu geneigten Aufträgen hochachtungsvollst und bemerken noch, daß sie in Ansbach im Gasthaus zum schwarzen Adler logiren und Mittwoch und Samstag früh 8 Uhr dort ankommen und Mittag zurückfahren.

Ornbau, den 26. Mai 1868.

Wittwe Rupp und Sohn,
Bote und Triesdorfer Güterschaffner.

Neuer Eisenbahn-Fahrplan vorräthig in
Fr. Seybold's Buchhdlg.

Pariser Fleckwasser
um aus Zeugen alle Arten Flecken zu entfernen, sowie auch zum Waschen der Glaçe-Handschuhe das Glas 9 u. 18 kr. bei Joh. Katzenberger.

Das **Monatskränzchen** wird diesmal **nicht** am **ersten** Mittwoch den 3., sondern erst am darauffolgenden Mittwoch **den 10. Juni** abgehalten.

Leidig,
Badwirth im Wildbad Burgbernheim.

D 318 über 2 Stiegen sind Bratwurstdärme billig zu haben.

Versteigerung.

Im Pfarrhofe zu Forsthof werden am Montag den 8. Juni von früh halb 9 Uhr an 3 Kühe, 1 Kalbe, alle trächtig, 1 Kalbeln, 2 Schweine, 16 Hühner, Oekonomie-, Wasch- und Küchengeräthe und Holz gegen Baarzahlung an die Meistbietenden versteigert und alle Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Fischer, Pfarrer.

Dachpappen-Niederlage
bei **Speier**, Sattlermeister.

Auch ist ein gedecktes Bernerwägelein billig zu verkaufen.

Ein Schuhmachergeselle kann sofort in Arbeit treten bei Mich. Wittmann.

Für Auswanderer!

Ueber **Bremen** vermittelst der soliden kupferfesten und gekupferten Bremer Segelschiffe und Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd, sowie über Havre, Liverpool, Antwerpen etc. expedire ich Auswanderer und Reisende nach Amerika und alle überseeischen Länder. Zu jeder weiteren **Auskunft**, sowie Contractabschlüssen halte mich bestens empfohlen.

Ferd. Mark, Salzfaktor in Ansbach,
von der k. Regierung bestätigter Spezialagent.

Jeder Haushaltung ist zu empfehlen:

Die Kartoffelküche.

Enthaltend: verschiedene der schmackhaftesten Kartoffelsuppen, Pasteten, Knödel, Krapfen, Kartoffelnudeln, Omeletten, Aufläufe, Pudding, Strudel, verschiedene Gemüse von Kartoffeln, Würste, Hefenbäckerei, Kartoffelcoteletten, verschiedene Schmalzbäckereien von Kartoffeln, Torten, kleine Bäckereien, Kuchen, Salate, verschiedene wohlfeile Gerichte, Kartoffelsaucen etc.

Von **Karoline Kümicher.**

7. Auflage. Eleg. brosch. Preis 24 kr.

Vorräthig bei **Carl Junge, Ansbach.**

Telegraphen-Bauanstalt,
Fabrik
galvanischer Batterien,
Kohlen- und Thoncylinder,
galvanischer u. elektrischer Apparate.
J. Gressler & Co., Berlin,
Ritter-Str. Nr. 83.

NB. Preis-Cataloge gratis u. franco.

Bekanntmachung.

Montag den 8. Juni d. J. früh 8 Uhr werden in den Staatswaldungen Grünewald, Eil, Roßkopf, Steckberg, Kapell- und Mörnsheimerwald, dann Stücklein der Revier Aurach 15 weiche Blöche, 12 weiche Baustämme, 37 Klafter Brennholz, 260 Klafter Stockholz und 9 Asthaufen unter den gewöhnlichen Bedingungen versteigert.

Zusammenkunft im Haselrangen im Steckberg.

Wir fühlen uns gedrungen, allen Freunden und Bekannten, welche bei der Beerdigung unseres lieben nun seligen Kindes, **Johanna Dorothea Lederer**, 3½ Jahre alt, uns ihre so innige Theilnahme bezeigten, den wärmsten Dank zu sagen und Gott zu bitten, daß er Jeden vor ähnlichen so traurigen Schickungen väterlich bewahren möge.

Bonnhof, den 25. Mai 1868.

Die trauernden Aeltern
Joh. Gg. und **Barbara Lederer,**
auch zugleich im Namen sämmtlicher Angehörigen.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Kindes **Johanna Rosina Schötz** unsern herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Mittwoch den 3. Juni früh 9 Uhr werden im Hause B 2 verschiedene Meubeln, als: Sopha, Spiegel, Sessel, Schränke, Tische, Weißzeug und sonstige Haus- und Küchengeräthe etc. etc., sowie eine große Parthie Posamentierwaaren gegen Baarzahlung versteigert.

Fr. Sander.

Ein vollständiger Photographie-Apparat für Visitenkarten nebst Zubehör ist sehr billig zu verkaufen. Wo sagt die Expedition.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit meiner Mutter, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhe sagt allen Freunden und Bekannten seinen herzlichen Dank
der trauernde Sohn **Jean D**[illegible]

Auf ein größeres **Gut** in Mittelfranken wird eine **tüchtige**, in allen **häuslichen Verrichtung**en erfahrene **Haushälterin** gesucht.

Nur Solche, die in dieser Eigenschaft auf Gütern schon gedient und darüber gute Zeugnisse nachweisen können, wollen ihre Anträge an die Expedition d. Bl. einsenden.

Ein silbernes Verdienstzeichen in Form eines Kreuzes wurde von der Kaserne bis zur Heuwaage verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exped. gegen gute Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Verloren: Ein goldenes Medaillon mit Photographie. Es wird freundlichst um Rückgabe in der Expedition gegen angemessene Belohnung gebeten.

Ein Portemonnaie mit 1 fl. 39 [illegible] 1 fl. 45 kr. wurde gestern früh verloren, man bittet um Abgabe D 1[illegible]

Vom untern Wirthshaus in [illegible] zur Dampfmühle ging eine goldene Brosche verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen gute Belohnung A 225 abzugeben.

D 86 hat sich eine Henne verlaufen. Man bittet um Zurückgabe.

Bei Schneidermeister Mayr [illegible] Gunzenhausen im (Casino) können [illegible] gute Arbeiter gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten, auch kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Mittwoch gibts Frankenzwetschgen bei der Stadtwage.

Mittwoch Schlachtschüssel. Reger (R[illegible]

Für einen Hrn. Geschwornen ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres A 234/II.

D 346 ist ein freundliches Logis [illegible] eine Schlafstelle zu vermiethen.

B 34 im Karpfen ist ein Quartier zu vermiethen und kann bis nächstes Ziel bezogen werden.

Auswärts Gestorbene: In Ansbach: Rudolph Gummi, Chemiker (51 J.); — in **Würzburg:** Gustav Strelin, Kreisbaubeamter a. D. (69 J.); P. Borgi[illegible], Guardian des Kapuzinerklosters zu Aschaffenburg (im Jahre 1866 Feldprediger); — in **Regensburg:** Joh. Mart. E[illegible], 2. Pfarrer der obern Stadt, Alumneums-Inspektor und Kapitels Senior; — in **Nürnberg:** Erhard Ringler, Privatier, früher Lehrer (67 J.); — in Baireuth: Karl v. Krafft-Dalmensingen, Appellationsgerichtsrath (62 J.); — in **Mindelheim:** Jos. Sim. Schmid, qu. Landrichter.

Mit einer Beilage,
das Verzeichniß der Schwurgerichts[illegible] und der Geschwornen.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 2. —' P Vorm. 8. 13' E., Abends 8. 55' G Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' L.Z. Vorm. 10. 52' E., Nchm. 1. 18' P Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6. 30' L.Z. Vorm. 10. 54' E., Nchm. 2. 5' P Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 55' P Nchm. 5. 11' E., Abends 8. 30' G Nachts 12. 35. G.

E. bedeutet Eil-, P. Post-, G. Güter- und L. Z. Lokalzug.

Postomnibus- etc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 6.	Abends 11. 10'
O. Rügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 2. 30'	Morgens 7. 53'
O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 2. 45'	Morgens 7. 15'
O. Aurach—Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 30'
O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Die Abholung der 6 Briefkästen aus der Stadt und den Vorstädten zur Post findet statt, wie folgt:
1) Morg. 7 U. 18 M. — 2) Vormitt. 10 U. 5 M. — 3) Mittags 1 U. 10 M. — 4) Nachm. 4 U. 15 M. — 5) Abends 5 U. 55 M. und 6) Abends 7 U. 40 M.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Extrabeilage zu Nr. 128 der „Fränkischen Zeitung"
(Ansbacher Morgenblatt.)

Verzeichniß der Fälle,

welche bei der

II. ordentlichen Schwurgerichts-Sitzung für Mittelfranken im Jahre 1868 in Ansbach

unter dem Präsidium des k. Appellations-Gerichts-Raths von Heinleth zur Verhandlung kommen.

1. Donnerstag den 4. Juni, Vormittags 8 Uhr. — Anklage gegen Anna Margaretha Heindel ledige Taglöhnerin von Steinersdorf, wegen Betrugs. — Staatsanwalt: Crämer; Vertheidiger: Rechtspraktikant Vetter. Zahl der Zeugen 8.
2. Freitag den 5. Juni, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Gottfried Körntlein, verheiratheter Zimmergeselle von Schwabach, wegen Versuchs des Mißbrauchs zum Beischlafe. — Staatsanw.: Schmauß; Verth.: Rechtsconc. Braunstein. Z.: 7.
3. Freitag den 5. Juni, Nachmitt. 3 Uhr. — Anklage gegen Michael Rittlinger, lediger Ziegelarbeiter von Schwabach, wegen Versuchs des Mißbrauchs zum Beischlafe. — Staatsanw.: Schmauß; Verth.: Rechtsconc. Lenich. Z.: 3.
4. Samstag den 6. Juni, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Georg Kohl, verheiratheter Ziegler und Unterhändler von Mittelrheinbach, wegen Meineids. — Staatsanw.: Substitut Hofmann; Verth.: Rechtsconc. Beyer. Z.: 7.
5. Montag den 8. Juni, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Georg Wittmann, lediger Metallschlägergeselle von Nürnberg und Katharina Meißel, ledige Zuspringerin von Creußen, wegen Diebstahls und Hehlerei. Staatsanw.: Substitut Hofmann; Verth.: Rechtspraktik. Schneider. Z.: 2.
6. Montag den 8. Juni, Nachm. 3 Uhr. — Anklage gegen Anna Maria Drescher, ledige Näherin von Möhrendorf, wegen Diebstahls. — Staatsanw.: Crämer; Verth.: Rechtspraktik. Mathäus. Z.: 3.
7. Dienstag den 9. Juni, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Andreas Leikam, verwittweter Zimmergeselle von Hintergereuth, wegen Körperverletzung. — Staatsanw.: Substitut Hofmann; Verth.: Rechtspraktik. Reuschel. Z.: 5.
8. Mittwoch den 10. Juni, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Anna Regina Bößinger, ledige Eisenbahnarbeiterin von Weißenburg, wegen Betrugs. — Staatsanw.: Substitut Hofmann; Verth.: Rechtspraktik. Schlegel. Z.: 12.
9. Freitag den 12. Juni, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Georg Christ, lediger Dienstknecht von Rauenzell, wegen Versuchs des Raubes. — Staatsanw.: Substitut Hofmann; Verth.: Rechtsconc. Ott. Z.: 4.
10. Freitag den 12. Juni, Nachm. 3 Uhr und Samstag den 13. Juni. — Anklage gegen Johann Adam Weber, verheiratheter Commissionär und Redakteur auf der Fürther Kreuzung, wegen Preßvergehens, Betruges und falscher Anzeige. — Staatsanw.: Crämer; Verth.: Advokat Dr. Kütsch. Z.: 15.
11. Montag den 15. Juni, Vorm. 8 Uhr, Dienstag den 16. Juni und Mittwoch den 17. Juni. — Anklage gegen Karl Neubauer, lediger Eisenbahnarbeiter von Rudendorf, Wilhelmine Baals, Hafnergesellenwittwe von Weißenburg und Katharina Pfabler, ledige Näherin von Weißenburg; wegen Mordes und Raubes, dann wegen Theilnahme an ersterem. — Staatsanw.: Schmauß; Verth.: Accesf. Hofmann, Rechtsconc. Breitung und Aug. Feigel. Z.: 16.
12. Donnerstag den 18. Juni Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Georg Lindner, lediger Zimmergeselle aus Mantel, wegen Meineids. — Staatsanw.: Substitut Hofmann. — Verth.: Rechtsconcipient Lenich. — Z.: 5.
13. Freitag den 19. Juni, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Johann Klausner, lediger Dienstknecht von Bondorf, wegen Körperverletzung. Staatsanw.: Schmauß; Verth.: — Z.: —
14. Samstag den 20. Juni, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Zacharias Zellhöfer, verheiratheter Gütler und Unterhändler von Markt Erlbach, wegen Nothzucht. Staatsanw.: Substitut Hofmann; Verth.: Advokat Frankenburger. Z.: 5.
15. Montag den 22. Juni, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Carl Frenger, verheiratheter Schneidermeister in Fürth, wegen Versuchs des Mißbrauchs zum Beischlafe. Staatsanw.: Crämer; Verth.: Advokat Dr. Berlin. Z.: 6.
16. Montag den 22. Juni, Nachm. 3 Uhr. — Anklage gegen Johanna v. Furtenbach, Bankassistentensehefrau in Nürnberg, wegen Betrugsversuchs. Staatsanw.: Substitut Hofmann; Verth.: Advokat Hänle. Z.: 2.

17. Dienstag den 23. Juni, Verm. 8 Uhr. — Anklage gegen Georg Böhm, verheiratheter Zimmer-
gesele und Glasschleifer von Pech, wegen Mißbrauchs zum Beischlafe und Versuchs hiezu
Staatsanw.: Crämer; Verth.: Rechtspraktik. Oetzel. Z.: 7.
18. Dienstag den 23. Juni, Nachm. 3 Uhr. — Anklage gegen Bernhard Schotter, lediger Buchbinder-
geselle von Steinbühl, und Anna Ursula Pfeifer, ledige Taglöhnerin von Zirndorf, wegen
Diebstahls und Theilnahme hieran. Staatsanw.: Schmauß; Verth.: Rechtspraktik. Huß und
Rechtspraktik. Rehm. Z.: 2.
19. Donnerstag den 25. Juni, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Georg Kofer, verheiratheter Schuh-
machermeister von Nürnberg, wegen Diebstahls und Diebstahls-Versuchs. Staatsanw.: Schmauß
Verth.: Accessist Roth. Z.: 6.
20. Donnerstag den 25. Juni, Nachm. 3 Uhr, Freitag den 26. Juni, Samstag den 27. Juni. —
Anklage gegen Johann Paul Dorner, lediger Fischerssohn von Trommetsheim, Johann Mathias
Pfahler, lediger Söldnerssohn, und Michael Pfahler, lediger Söldnerssohn von da, wegen
Todtschlags, Versuchs des Todtschlags und Theilnahme an einer Schlägerei. Staatsanw.
Substitut Hofmann; Verth.: Advokat Frankenburger. Z.: 17.
21. Dienstag den 30. Juni Vormittags 8 Uhr. — Anklage gegen Friedrich Siegling, verwittweter
Privatier in Erlangen, wegen Theilnahme am betrüglichen Bankerotte. — Staatsanw.: Schmauß;
— Verth.: — Z.: —
22. Mittwoch den 1. Juli Verm. 8 Uhr, Donnerstag den 2. Juli und Freitag den 3. Juli. — An-
klage gegen Georg Wolfgang Carl Flechsel, pens. Revierförster, zuletzt in Schnaittach, wegen
Mißbrauchs des Amtes zur Fälschung und zur Unterdrückung von Urkunden, dann wegen Betrugs
— Staatsanw.: Crämer; — Verth.: Rechtsconcipient August Feigel; — Z.: —

Verzeichniß der Geschwornen und Ersatzgeschwornen.

I. Geschworne:

1. Uhlmann, Max, Kaufmann von Fürth.
2. Wolf, Ernst, Kaufmann von Nürnberg.
3. Heuschmann, Christian, Kaufmann und Gemeindebevollmächtigter von Nürnberg.
4. Hofer, Franz Sales, Kaufmann von Eichstätt.
5. Baumann, Jonathan, Kaufmann von Fürth.
6. Berthold, Karl, Schnittwaarenhändler von Nürnberg.
7. Odörfer, Erhard, Kaufmann von Nürnberg.
8. Hauck, Friedrich, Gutsbesitzer von Wittelshofen, Bezirks-Amts Dinkelsbühl.
9. Götz, Johann Georg, Gemeindevorsteher von Equarhofen, Bez.-A. Uffenheim.
10. Heidner, Johann Andreas, Magistratsrath von Altdorf, Bez.-A. Nürnberg.
11. Crämer, Karl, Fabrikant von Doos, Bez.-A. Nürnberg.
12. Buchmann, Anton, Kaufmann von Nürnberg.
13. Beiser, Georg Michael, Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher von Ehingen, Bez.-A. Dinkelsbühl.
14. Schröppel, Georg Albrecht, Conditor und Lebküchner, von Heilsbronn.
15. Sixt, jun., Johann Jacob, Goldschläger von Nürnberg.
16. Herrlen, Johann Friedrich, Bierbrauer und Gastwirth von Wiedsbach, Bez.-A. Heilsbronn.
17. Erthal, Johann, kgl. Advokat von Eichstätt.
18. Kettlein, Johann Georg, Landwirth und Gemeindevorsteher von Reichelsdorf, Bez.-A. Schwabach.
19. Schuh, Georg Jacob, Kaufmann von Nürnberg.
20. Leidenberger, Wilhelm, Seilermeister und Magistratsrath von Gunzenhausen.
21. Niclas, Adolph, Schmiedmeister und Magistratsrath von Lauf, Bez.-A. Hersbruck.
22. Braun, Georg Friedrich, Müllermeister von der Pflugsmühle, Bez.-A. Heilsbronn.
23. Haußel, Johann Wolfgang, Gastwirth von Nürnberg.
24. Lorenz, Leonhard, Gutsbesitzer von Kleinreuth b. Schw., Bez.-A. Nürnberg.
25. Förster, Paul Lorenz, Privatier von Nürnberg.
26. Wegert, Johann, Gemeindevorsteher von Seidelsdorf, Bez.-A. Dinkelsbühl.
27. Knittel, Karl, Handelsmann von Beilngries.
28. Helmreich, Konrad, Spezereihändler von Nürnberg.
29. Auernhammer, Friedrich, Metzger von Pappenheim.
30. Kolb, Kaspar, Kaufmann und Gemeindevorsteher von Langenfeld, Bez.-A. Scheinfeld.

II. Ersatz-Geschworne:

1. Volz, Friedrich Georg, Conditor von Ansbach.
2. Vetter, Friedrich, Modewaarenhändler von Ansbach.
3. Bachmann, Johann Leonhard, Zimmermeister von Ansbach.
4. Holz, Georg, Privatier von Ansbach.
5. Hüttinger, Karl, Fabrikant von Ansbach.
6. Rehm, Friedrich, Kaufmann von Ansbach.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.
Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 129. Staats- (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

cheint täglich, mit
ahme des Montags,
am Sonntage eine
eilage und belch-
Beigabe. — Passende
ge werden dankbar
nommen, unter Um-
auch honorirt, In-
billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern
jährlich 4, halbjährlich 2
vierteljährlich 1 fl., für 2
Monate 40 und für 1
Monat 23 kr. — Abon-
nirt kann werden hier in
der C. Brügel'schen Offi-
zin, auswärts bei jeder
Post.

t: Carpasius. Donnerstag, 4. Juni Kath.: Franz Car.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für den Monat Juni mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 2. Juni. (Dienstesnachrichten) In Folge der Auflösung des ...es Schlüsselau wurde der Forstgehilfenposten daselbst eingezogen, auf die neu ge... Wartei Schlüsselau im Forstamte Bamberg der k. Forstwart Karl Dietrich von ...dorf und auf die Wartei Röbersdorf der k. Forstwart Hans Doig von Lahm, ... auf Ansuchen, versetzt. Die Wartei Lahm im Forstamte Kronach wurde in ei... Waldaufsichtsposten umgewandelt. (S. Pr.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Oberglaim, B.-A. Landshut, mit einem fassions... Reinertrage von 1871 fl. 59½ kr. und die kath. Pfarrei Welbersbrunn, B.-A. ...burg, mit einem solchen von 798 fl. 49 kr.

München, 30. Mai. Gleichzeitig mit der Erlassung der neuen ...vorschriften wird auch befohlen, daß von nun an die Ehrenbezeugun... welche bewaffnete Abtheilungen Vorgesetzten bei Begegnen auf dem Mar... zu machen haben, nicht mehr durch Schultern des Gewehres oder über... Gewehrgriffe, sondern nur durch ein Drehen des Kopfes gegen den zu ...renden erwiesen werden sollen (dieß geschieht im Hinblicke auf den J... Parabirung und da wie dort zur Schonung der Feuerwaffen). — Bei ... verschiedenen Abtheilungen wird mit der größten Energie die Einübung ... Truppen nach den neuesten Vorschriften, sowie deren richtige Auffassung ... klarstes Verständniß von Seite der Führer — Unteroffiziere und Offi... — nicht allein dem Wortlaute, sondern auch und hauptsächlich dem ...lischen Sinne nach betrieben, so daß bei den größeren Herbstwaffenübungen ...n vollständig hiernach manövrirt werden kann.

München, 1. Juni. Wie ich höre, soll ein gegen das Tragen von ...vilkleider Seitens der Offiziere, die sich nicht in Urlaub befinden, gerichte... Verbot alsbald zu erwarten sein. — Der heutigen Sitzung des ständigen ...schusses des deutschen Juristentages haben auch die auswärtigen Mitglie... desselben aus Wien, Berlin ꝛc. beigewohnt. — Die jüngsthin allerhöchst ...ordnete Verlegung der Invaliden- und Veteranen-Anstalt in Fürsten...bruck nach Benediktbeuern wird am 15. d. Mts. ins Werk gesetzt werden. ...gsb. Abdztg.)

München, 1. Juni. Zu der heute hier stattfindenden Sitzung des ...digen Ausschusses des deutschen Juristentags sind die auswärtigen Mit... ...der aus Wien, Berlin ꝛc. fast sämmtlich hier eingetroffen. Es wird hie... insbesondere die Frage zur Entscheidung kommen, ob in diesem Jahr ein ...istentag abgehalten werde, und dann in welcher von den Städten, die ... hiezu angemeldet haben. (N. Korr.)

—nn **München**, 2. Juni. Am 31. Mai hat zu Berlin im Bun...kanzleramt der Austausch der Ratifikationen des Handels- und Zoll...trags zwischen dem norddeutschen Bunde, Bayern, Würtemberg und ...den einerseits und Oesterreich andererseits stattgefunden.

Norddeutscher Bund.

In Sachsen ist die Todesstrafe nun doch aufgehoben. Die erste Kam...r lehnte die hierauf bezügliche Vorlage wiederholt mit 20 gegen 16 Stim...n ab, die zweite Kammer nahm sie mit 40 gegen 24 Stimmen an. Da ...e volle Zweidrittelmajorität die Vorlage abgelehnt hatte, constatirte der ...mmerpräsident die gesetzliche Abschaffung der Todesstrafe. — Die Thron...e, mit welcher der König von Sachsen den Landtag schloß, enthält bez. ... Todesstrafe folgende Stelle: Ein wichtiger und mit Gottes Hülfe segens...der Schritt ist auch durch die beschlossene Abschaffung der Todesstrafe ge...hen. Die Frage ist so ernster Natur, und greift so tief in das mensch...e Gewissen, daß jede aufrichtige Ueberzeugung, sei sie auch von der eigenen ...schieden, hier vor Allem Achtung gebietet, und es war Mir daher weder ...wartet noch unerwünscht, auf Widersprüche zu stoßen. Auch Mir ist der ...schluß nicht leicht geworden. Er ist aber hervorgegangen nicht blos aus ...retischen Bedenken, sondern aus der Erwägung, daß bei der nach dem ...rakter des sächsischen Volkes anzunehmenden Entbehrlichkeit dieses Straf...tels für die gewöhnlichen Verhältnisse seine Beibehaltung den entgegen...enden gewichtigen Zweifeln gegenüber nicht ferner gerechtfertigt erscheine. ...d so hoffe ich, daß bei gemachten günstigen Erfahrungen Sachsen die Ehre behalten ist, einen Schritt gethan zu haben, der vielleicht in weiteren Krei... dereinst Nachahmung findet.

Dresden, 29. Mai. Das „Dresden. Journ." veröffentlicht die den ...mmern von dem Finanzminister gegebene Darlegung über den Stand der ...aatsschuld. Hiernach beträgt die Staatsschuld Sachsens außer den 55 ...lionen, welche auf Eisenbahn-Bauten verwandt sind, nur 10 Millionen ...aler. In diesen 10 Millionen sind auch die an Preußen gezahlten 9 ...lionen Kriegsentschädigung einbegriffen. Der Ertrag der Eisenbahnen ...zinst nicht nur die Eisenbahn-Schuld, sondern reicht noch hin zur Tilgung ... Verzinsung der übrigen 10 Millionen.

Für die Theilnehmer an der in Kassel stattfindenden 17. allgemeinen ...lischen Lehrerversammlung hat das k. preußische Ministerium für Handel ꝛc. ... Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privateisenbahnen zur ...lattung freier Rückfahrt ermächtigt. — Die bayerischen Bahnen sind bis jetzt nicht unter denen, welche den Lehrern eine Vergünstigung zukommen lassen.

Berlin, 28. Mai. Die Nat.-Ztg. hat sehr viel Zeit gebraucht, um der Schlußrede, mit welcher der König am Sonnabend das Zollparlament schloß, eine günstige Seite abzugewinnen, obgleich jedem, der nicht auf eine gewaltsame Herstellung der deutschen Einheit spekulirt, bei der flüchtigsten Durchlesung dieser Rede der Lichtpunkte gar manche in die Augen fallen müssen. Noch auffallender aber ist es, daß kein preußisches Blatt bis jetzt den Muth gehabt hat, die Insinuation des Constitutionnel zurückzuweisen, als habe der König Wilhelm in jener Rede es ausgesprochen, daß er den Prager Frieden genau in dem Sinne respektiren wolle, in welchem Frankreich ihn auslegen werde. Es ist in der That an der Zeit, den Franzosen klar zu machen, daß diese Art von Censur, wie sie heut auch der Moniteur über unsere deutschen Verhältnisse übt, mit der Würde und Unabhängigkeit einer Nation unverträglich ist, und daß Deutschland den Muth und die Kraft hat, beide zu wahren. Auch die N. Allg. Ztg. würde gewiß die Interessen Deutschlands besser fördern, wenn sie gegen die steigende Unverschämtheit der französischen Regierungspresse Front machte, und mit ehrlichen und kräftigen Waffen für die nationale Idee kämpfte, anstatt lose Scherze mit dem Südbunde der Partikularisten zu treiben, und durch eine üble Anspielung auf das vergessene Liechtenstein die Erinnerung an eigene Vergeßlichkeiten und daraus entsprungene Sünden wach zu rufen. (A. Z.)

Berlin, 31. Mai. Für den Wiederzusammentritt des Zollparlaments soll bereits der Monat März des nächsten Jahres in Aussicht genommen sein. (N. Korr.)

Oesterreich.

Die drei publizirten konfessionellen Gesetze. (Forts.) II. Das Gesetz über das Verhältniß der Schule zur Kirche bestimmt: §. 1. Die oberste Leitung und Aufsicht über das gesammte Unterrichts- und Erziehungswesen steht dem Staate zu und wird durch die hiezu gesetzlich berufenen Organe ausgeübt. §. 2. Unbeschadet dieses Aufsichtsrechtes bleibt die Besorgung, Leitung und unmittelbare Beaufsichtigung des Religionsunterrichts und der Religionsübungen für die verschiedenen Glaubensgenossen in den Volks- und Mittelschulen der betreffenden Kirchen- oder Religions-Gesellschaft überlassen. §. 3. Die vom Staate, von einem Lande oder von Gemeinden ganz oder theilweise gegründeten oder erhaltenen Schulen und Erziehungsanstalten sind allen Staatsbürgern ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses zugänglich. §. 4. Es steht jeder Kirche oder Religionsgesellschaft frei, aus ihren Mitteln Schulen für den Unterricht der Jugend von bestimmten Glaubensbekenntnissen zu errichten und zu erhalten. Dieselben sind jedoch den Gesetzen über das Unterrichtswesen unterworfen und können die Zuerkennung der Rechte einer öffentlichen Lehranstalt nur dann in Anspruch nehmen, wenn allen gesetzlichen Bedingungen für die Erwerbung dieser Rechte entsprochen wird. §. 5. Die Benützung von Schulen und Erziehungsanstalten für bestimmte Glaubensgenossen ist Mitgliedern einer andern Religionsgesellschaft durch das Gesetz nicht untersagt. §. 6. Die Lehrämter an den im §. 3 bezeichneten Schulen und Erziehungsanstalten sind für alle Staatsbürger gleichmäßig zugänglich, welche ihre Befähigung hiezu in gesetzlicher Weise nachgewiesen haben. Als Religionslehrer dürfen nur diejenigen angestellt werden, welche die betreffende konfessionelle Oberbehörde als hiezu befähigt erklärt hat. §. 7. Die Lehrbücher für den Gebrauch in den Volks- und Mittelschulen sowie in den Lehrerbildungsanstalten, bedürfen nur der Genehmigung der durch dieses Gesetz zur Leitung und Beaufsichtigung des Unterrichtswesen berufenen Organe. Religionslehrbücher können jedoch erst dann diese Genehmigung erhalten, wenn sie von der bezüglichen confessionellen Oberbehörde für zulässig erklärt worden sind. §. 8. Das Einkommen des Normalschulfonds, des Studienfonds und sonstiger Stiftungen für Unterrichtszwecke ist ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntniß zu verwenden, insoweit es nicht nachweisbar für gewisse Glaubensgenossen gewidmet ist. §. 9. Der Staat übt die oberste Leitung und Aufsicht über das gesammte Unterrichts- und Erziehungswesen durch das Unterrichts-Ministerium aus. §. 10. Zur Leitung und Aufsicht über das Erziehungswesen, dann über die Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten werden in jedem Königreiche und Lande a) ein Landesschulrath als oberste Landesschulbehörde; b) ein Bezirksschulrath für jeden Schulbezirk; c) ein Ortsschulrath für jede Schulgemeinde bestellt. Die Eintheilung des Landes in Schulbezirke erfolgt durch die Landesgesetzgebung. §. 11. Der bisherige Wirkungskreis der geistlichen und weltlichen Schulbehörden, und zwar a) der Landesstelle, der kirchlichen Oberbehörden und Schul-Oberaufseher; b) der politischen Bezirksbehörde und der Schuldistrikts-Aufseher; c) der Ortsseelsorger und Ortsschulaufseher hat, unbeschadet der Bestimmung des §. 2, an die im §. 10 bezeichneten Organe überzugehen. §. 12. In den Landesschulrath sind unter dem Vorsitze des Statthalters (Landeschefs) oder seines Stellvertreters Mitglieder der politischen Landesstelle, Abgeordnete des Landesausschusses, Geistliche aus den im Lande bestehenden Confessionen und Fachmänner im Lehrwesen zu berufen. §. 13. Durch die Landesgesetzgebung sind die näheren Bestimmungen in Betreff der Zusammensetzung und Einrichtung des Landes-, Bezirks- und Ortsschulrathes, dann die gegenseitige Abgrenzung des Wirkungskreises derselben ꝛc. festzustellen. (Schluß f.)

Italien.

Aus **Rom** schreibt man der „Köln. Ztg.“: Der Grundbesitz des Königs Ludwig I. von Bayern auf dem Monte Pincio wartet noch auf die Entscheidung über seine künftige Bestimmung. Der Erbe hat bei den französischen Nonnen des benachbarten Klosters Trinità di Monte anfragen lassen, ob sie von ihrem Rechte des Erstkaufs der Villa Malta Gebrauch machen wollen; aber sie verzichten darauf. So wird der Besitz wahrscheinlich in irgend eines reichen Römers Hände übergehen; man spricht vom Fürsten Torlonia. Deutschland könnte keine bessere Gelegenheit finden, in der Villa Malta eine deutsche Kunstschule einzurichten, wie sie die Franzosen in der Villa Medici schon lange besitzen.

Belgien.

Brüssel, 1. Juni. Die beunruhigenden Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kronprinzen sind vollständig grundlos. Die Genesung desselben schreitet rasch fort. (T. N.)

Griechenland.

Aus **Athen**, 29. Mai, wird telegraphisch gemeldet: Die Lage der Regierung ist anläßlich der von den kretensischen Deputirten erhobenen Forderungen eine kritische geworden. Die Deputirten verlangen in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete der Insel Kreta von der Regierung anerkannt und in die Kammer aufgenommen zu werden. Der türkische Gesandte hat erklärt, seine Pässe fordern zu wollen, falls diesen Forderungen nachgegeben wird; die übrigen Gesandten haben mit Ausnahme des russischen das Auftreten des türkischen unterstützt. Der Aufstand in Kreta wird hier als fast ganz erloschen angesehen.

Vermischtes.

—nn. **München**, 30. Mai. Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten ist dem Beschluß des Magistrats beigetreten, einer zunächst aus Kreismitteln zu unterhaltenden technischen Mittelschule einen jährlichen Zuschuß von 3000 fl. zu gewähren und ein Local im Damenstiftsgebäude zu überlassen.

—nn. **München**, 30. Mai. Der Vorschlag der beiden städtischen Collegien auf zeitgemäße Minderung der Vacanztage an den hiesigen Schulen wurde von der Schulcommission bis auf einige Tage (z. B. Allerseelentag, Sylvesterabend rc.) gut geheißen. Durch die nun erzielten Gesammtbeschlüsse werden die Vacanztage an den Werktageschulen um 4 und an der Feiertagsschule um 3 Tage reduzirt, so daß im Ganzen noch 204 Tage für das Schulhalten verbleiben.

* Aus dem Gewinnantheile der München-Aachener Feuerversicherungsgesellschaft pro 1867 erhalten in den **fränkischen** Kreisen ferner Unterstützungen, und zwar b) in **Oberfranken**: die Gemeinden: 1) Litzendorf, B.-A. Bamberg I., zur Herstellung einer Wasserleitung 150 fl.; 2) Grasenbeusling, B.-A. Bamberg I., zur Herstellung eines Brunnens 150 fl.; 3) die Distriktsgemeinden Berneck zum Bau eines Distriktskrankenhauses 600 fl. und 4) Pottenstein, B.-A. Pegnitz, zum Bau eines Distriktskrankenhauses 400 fl.; 5) die Ortsgemeinde Schressendorf, B.-A. Ebermannstadt, zur Herstellung eines Brunnens 150 fl.; 6) die Gemeinde Konradsreut, B.-A. Hof, zur Herstellung von Armenwohnungen 1000 fl.; 7) die Gemeinde Wildenberg, B.-A. Lichtenfels, zur Herstellung eines Brunnens 100 fl.; 8) die Ortsgemeinde Steinbühl, B.-A. Münchberg, zur Herstellung einer Wasserleitung 200 fl.; 9) die Gemeinde Elberberg, B.-A. Pegnitz, zur Herstellung einer Cysterne mit Filter 200 fl.; 10) die Gemeinde Pegnitz zur Erbauung eines Krankenhauses 400 fl.; 11) das Rettungshaus Marienberg bei Schwarzenbach a. S., B.-A. Rehau, 400 fl.; 12) die Gemeinde Kleindettau, B.-A. Tauschnitz, zur Herstellung einer Wasserleitung 150 fl.; 13) die Gemeinde Ludwigsfeld, B.-A. Wunsiedel, zur Herstellung einer Wasserleitung 250 fl.; 14) die Gemeinde Oberroslau, B.-A. Wunsiedel, zur Herstellung einer Brunnenleitung 150 fl.; — c) in **Unterfranken**: die Gemeinden: 1) Fille, B.-A. Mellrichstadt, zur Herstellung einer Wasserleitung 150 fl.; 2) Rettenbach, B.-A. Lohr, zur Instandsetzung der Wasserleitung 300 fl.; 3) Langenprozelten, B.-A. Lohr, zur Herstellung eines Brunnens 75 fl.; 4) Weckbach, B.-A. Miltenberg, zur Herstellung eines Brunnens 75 fl.; 5) Steinach, B.-A. Kissingen, zur Herstellung einer Wasserleitung 350 fl.; 6) die Rettungsanstalt Trautberg 500 fl.; 7) die Rettungsanstalt Volkersberg bei Brückenau 500 fl.; 8) die St. Johannispflege zu Bischofsheim 350 fl.; 9) die Besserungsanstalt für entlassene weibliche Sträflinge zu Oberzell 350 fl.; 10) das Asyl Wutschenhof für entlassene Sträflinge 500 fl.; 11) die Gemeinde Kirchlauter, B.-A. Ebern, zum Bau eines Armenhauses 300 fl.; 12) die Gemeinde Ruppertshütten, B.-A. Lohr, zur Erweiterung des Armenhauses 300 fl.; 13) die Gemeinde Wiesen, B.-A. Lohr, zur Reparatur ihres Armenhauses 350 fl.; 14) die Gemeinde Rottendorf, B.-A. Ebern, zum Bau eines Armenhauses 400 fl.

München, 1. Juni. (Das heißt ein Bahnverkehr.) Schon am frühesten Morgen war am gestrigen Pfingstsonntag der Bahnhof von einer enormen Volksmenge belagert und unabsehbare Züge beförderten die Leute nach allen Richtungen. Es sollen Vormittag allein über 20,000 Billeten abgegeben worden sein. Der angestrengtesten Thätigkeit des gesammten Bahnpersonals ist es zu danken, daß bei diesem Durcheinander — es verkehrten an diesem Tage über 100 Züge — kein Unfall vorgekommen. Der letzte Starnberger Zug traf erst um $^{3}/_{4}$12 Uhr hier ein. — Abends gegen 8 Uhr zog ein Gewitter über die Stadt. (M. B.)

—nn **München**, 2. Juni. Die 76 Gewerbs-Innungen, welche bisher hier bestanden, haben sich theils aufgelöst, theils als freie Genossenschaften neu konstituirt. Von ihrem Vermögen, im Ganzen 83,515 fl. betragend, wurde der größte Theil wohlthätigen Zwecken zugewendet; nur einige Innungen vertheilten ihr Vermögen unter die Innungs-Mitglieder. — Im Monat Mai haben sich beim hiesigen Magistrat 588 neue Gewerbetreibende angemeldet, darunter 4 Menschenhaarsammler, 21 Bader, 21 Schneider, 32 Schuhmacher, 118 Spezereiwaarenhändler.

* **Ansbach**, 3. Juni. Die Beilage zum heutigen Kr.-Amtsbl. von Mittwoch Nr. 55 enthält u. a. auch eine Bekanntmachung des k. Studienrektorats dahier, in welcher diejenigen Aeltern und Vormünder, welche die Aufnahme ihrer Söhne oder Pflegebefohlenen in das hiesige Alumneum wünschen, aufgefordert werden, ihre an die k. Regierung, K. d. J., zu richtenden Gesuche bis zum 21. Juni l. Js. bei dem Studienrektorate in einfacher Vorlage einzureichen. — Näheres wolle aus der bezeichneten Beilage zum Kr.-Amtsbl. ersehen werden, woselbst am Schlusse auch bemerkt ist: „Freistellen können nur diejenigen jungen Leute erhalten, welche der protestantischen Kirche angehören, in einer zum ehemaligen Fürstenthume Ansbach gehörenden Gemeinde geboren sind oder volle Heimathrechte erlangt haben, und wenigstens die zur Aufnahme in die dritte lateinische Schule nöthigen Kenntnisse besitzen, wobei die Söhne der Geistlichen, Lehrer und Beamten besondere Berücksichtigung finden werden.“

S. **Mkt. Bergel**, 2. Juni. Am Pfingstsonntage Nachts 10 Uhr schlug der Blitz, ohne zu zünden, mit fast beispielloser Heftigkeit in ein großes hiesiges Haus. Dasselbe wurde von oben bis unten auf die mannigfaltigste Weise arg verwüstet. Eine Tochter des Sattlers Schneider, die in der Nähe des nun in Trümmern liegenden Ofens an der Wand saß (eine nicht genug zu beachtende Warnung!) wurde todt zu Boden gestreckt und mehrere andere Hausbewohner wurden, bis heute noch andauernd, mehr oder weniger betäubt, resp. krank. Erwähnenswerth scheint noch der Umstand, daß der Strahl, der zum Schlot einfuhr und denselben gänzlich in die Küche warf, sich von da ab, wie an verschiedenen Punkten deutlich wahrzunehmen ist, in drei Theile gespalten zu haben scheint, die in gleicher Stärke ihr gräuliches Zerstörungswerk vollendeten.

♂ In **Nürnberg** haben nunmehr 60 Innungen ihre Auflösun[g] zeigt. Von diesen hatten 13 gar kein Baarvermögen, 14 vertheilten dasse[lbe] ... stens unter Auflegung von Listen für freiwillige Beiträge zum Polytechni[kum und] andern gemeinnützigen Anstalten. Die übrigen ließen ihr Baarvermögen ... dem zu errichtenden Polytechnikum (über 2000 fl.), der freiwilligen Feuer[wehr] ... 900 fl.) und dem Hans-Sachs-Denkmal (ca. 300 fl.) zufließen oder verwen[deten es] zur Unterstützung dürftiger Gewerbsgenossen. Die Schreiner behalten au[ch] ihr zum Möbelmagazin bestimmtes Haus, die Lohgerber verkaufen ihre Lo[h...] die Schneider verwenden das vorhandene Baarvermögen zur Gründung ei[ner Ge]nossenschaft zum Zweck gegenseitiger Unterstützung. Die noch vorhandenen i[h]... werthvollen Inventarstücke wurden mit wenigen Ausnahmen entweder dem [germa]nischen oder dem städtischen Museum mit Eigenthumsvorbehalt einverleibt.

In **Würzburg** ist der dem Generalkommando daselbst zugetheilte ... Generalquartiermeisterstabe und Ritter des Militärverdienstordens 1. Classe, Hörmann v. Hörbach, Bruder des Hrn. Staatsminister des Innern, a[m] ... Mts. im besten Mannesalter gestorben. Dessen Leichenbegängniß fand am ... Nachmittag unter großer Theilnahme in München statt, sowie auch am ... Nachmittag das des Generallieutenants v. Haren.

* Ueber den Thurmbrand in Würzburg schreibt man dem „N. K[ur]...“ ... vom 1. Juni von dort: Die schönste Kirche unserer Stadt, die Stiftsk[irche] ... wurde gestern Nacht gegen 11 Uhr von einem Blitzstrahl getroffen, der ... einen Thurme zündete und ihn, soweit das Holzwerk ging, ausbrannte. [Alle Be]mühungen der Feuerwehr waren fruchtlos, donnernd fiel das eiserne Kreuz, ... die Thurmkuppel mit ihrem riesigen Eichengebälke, das heute den ganzen ... deckt, herunter, weithin flogen Myriaden leuchtender Schiefer, was einen für[chterlich] schönen Anblick gewährte. Zum Glück wurden keine weiteren Gebäude er[griffen] ... auch sind keine Menschenleben in Verlust gegangen.

Aus der **fränkischen Schweiz**, 30. Mai. Gestern Abend um 7 ... sich in Streitberg im Gasthofe zur Post ein Unteroffizier des 1. Jäger-Ba[taillons] ... Popp aus Betzenstein durch einen Schuß in die Brust selbst entleibt. A[ls Ursache] wird längere Ueberschreitung des Urlaubs angesehen.

Immenstadt, 1. Juni. Gestern Nachmittag kurz nach Abgang des ... chener Eilzuges entlud sich über unserm Thale ein derartiges Gewitter mit [Hagel]schlag, daß nicht nur sämmtliche an der Westseite der Stadt gelegenen Fen[ster zer]trümmert wurden, sondern daß auch ohne Ausnahme Alles, was als Halm ... ten, Wiesen und Feldern stand, total vernichtet ist. Die gefallenen Schlossen ... mehr groben Eisbrocken und kamen Steine von der Größe eines Hühnere[ies] ... Dazu das schreckliche Geprassel auf Dächern, Straßen und Feldern: es war e[in Unter]gang, der Allen, die ihn erlebten, unvergeßlich bleiben wird — abgesehen v[on dem] Unheile, durch das wir den üppigsten Segen Gottes, sowie unserer Hände ... in so kurzer Zeit gänzlich verloren sehen. (Auch aus dem obern Illerthale ... ten ähnliche Berichte, wiewohl der angerichtete Schaden dort wesentlich geringe[r] ...)

Lindau, 1. Juni. Gestern Abend gegen neun Uhr zogen sich über ... Gemarkung aus verschiedenen Gegenden drei Gewitter zusammen, welche, oh[ne wei]teren Schaden zu thun, einen ergiebigen Regen auf unsere ausgedörrte Flur ... strömen ließen. Der Blitz schlug zwar mehrmals, jedoch nur in den See ein. ... nun die gefürchtete Wuth des Wetters bei uns nicht zum Ausbruche, so w[ar es] anders in der Gegend zwischen Kempten und Oberstaufen; dort ging das G[ewitter] in Gestalt eines Wolkenbruches nieder und richtete durch Ueberschwemmung ... baren Schaden an. Dabei fielen Schlossen in der Größe von Eiern und v... ten, was das Wasser nicht zerstörte. Noch heute Mittag berichteten Pa[ssagiere,] welche mit dem Eilzuge eintrafen, nach dem Augenschein von dem angeri[chteten] Schaden.

= Bei dem am 10. Juni in **Frankenthal** abzuhaltenden Jahre[sfeste] des Missionsvereins der Pfalz werden mit allerhöchster Genehmigun[g] ... auswärtige Prediger Vorträge halten, und zwar sind als solche der Missionsp[rediger] ... Irion aus Karlsruhe, der Pfarrer Peter von Spöck im Großherzogthum ... und der Missionär Esseler aus Worcester in Südafrika in Aussicht genommen.

Ludwigshafen, 2. Juni. Diesen Morgen fand ein heftiger Zusamm[enstoß] zweier Eisenbahnzüge zwischen hier und Friedrichsfeld statt. Das Dienstp[ersonal] erlitt Kontusionen. (N. Korr.)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

= **Ansbach**, 2. Juni. (Viehmarkt.) Heute zeigte sich eine ... Kauflust als am letzten Markte, so daß der in 128 Stück bestehende Zutrieb ... 38 Stück mit der Gesammtsumme von 11,650 fl. verkauft wurde.

(Schwedische 10 Thlr.-Loose v. J. 1860.) Verloosung vom 1. Mai ... bar am 1. August. Nr. 228,221 **10,000 Thlr.**, Nr. 74,861 **1000 Thlr.**, Nr. 1... **500 Thlr.**, Nr. 70,176, 123,452, 191,094, 202,499 à **150 Thlr.**, Nr. 30,891, ... 111,138, 116,728, 157,116, 161,545, 170,316, 174836 207,330 226,662 à **60** ... Nr. 15,775, 23,420, 30,177, 31,927, 34,012, 122,942, 123,921, 143,206, 1... 177,482 195,746, 197,483, 198,444, 215,438, 216,493, 219,794, 222,386, 2... 226,992, 235,131 à **35 Thlr.**, Nr. 3710, 10,395, 16,614, 26,969, 27,010, ... 38,792, 41,734, 54,576, 54,802, 68,975, 78,556, 80,892, 82,940, ... 99,682, 102,533, 103,957, 104,660, 107,724, 114,811, 133,427, 136,358, 1... 138,118, 148,703, 158,777, 165,450, 167,120, 168,975, 171,820, 173,305, 19... 217,695, 226,774, 227,416, 235,342, 238,740 à **25 Thlr.**

Hiesiges.

+ **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 2... 29. Mai. Genehmigt wurde: a) das Wiederverehelichungsgesuch des praktischen ... tes Dr. Ludwig Burkhardt von hier; b) das Verehelichungsgesuch des Cand... Johann Christoph Friedrich Franz von hier; c) die Aufstellung des Schneide[rmei]sters Andreas Roschmann von hier als Agent der kölnischen Feuerversicherungs[ge]sellschaft „Colonia“. — Es wird bekannt gegeben, daß nachstehende Gewerbe — Innungen — nach Art. 26 des Gew.-Gesetzes ihre Auflösung zur Anz[eige ge]bracht haben, nämlich: die Genossen des Gerber-, Glaser-, Kupferschmied-, ... schmied- und Seifensieder-Gewerbes, dann die Weibe; die Gerber- und K[upfer]schmied-Innung besaß kein Aktivvermögen; die Genossen des Nagelschmiedgew[erbes] haben die Vertheilung ihres in 13 fl. 59 kr. bestehenden Vermögens, sowie schenkungsweise Ueberlassung von zwei Pergamenturkunden und verschiedenen ... ten aus den Jahren 1675, 1708, 1732 rc. sammt Siegeln und hölzernen K... an den historischen Verein dahier beschlossen; die Vereinsgenossen des Seifensi[eder]gewerbes haben bestimmt, daß das in 4 fl. 6 kr. bestehende Vermögen zur U[nter]stützung durchreisender Gewerbsgehilfen verwendet werden soll, während die W... beschlossen haben, daß das in 275 fl. 9 $^{1}/_{4}$ kr. bestehende Vermögen unter die [ver]schiedenen Vereinsmitglieder gleichheitlich zu vertheilen sei.

= **Wochenmarktbericht** vom 3. Juni. **Butter**: das Pfd. 26–32 ... **Rindschmalz** 24–30 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 6 kr. ... Stück; eine **Gans** 45 kr. — 54 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 20 ... kr.; ein Paar junge **Tauben** 12–16 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 45 ... **Fische**: das Pfund Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: 10 große ... 7 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der ... Metzen — fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: ... **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichten ... 13 fl. — kr., Fohrenholz 10 fl. 36 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz ... — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück ... [Wel]len — fl. — kr. Der Markt nicht stark besucht.

Neuestes.

* **Ansbach**, 3. Juni. Durch Beförderung des bisherigen Landrathsmitgliedes Hrn. Dekan Käppel von Jast gen nach Etermergen im Kreise Schwaben und Neuburg wurde die Neuwahl eines Landrathsmitgliedes aus der Klasse der protest. Geistlichkeit nothwendig. Dieselbe fand heute am hiesigen Dekanatssitze statt, und wurde zum wirklichen Landrathsmitgliede Herr Dekan Clarus von Wassertrüdingen und als Ersatzmann Herr Dekan Seyfried von Pappenheim gewählt.

München, 2. Juni. Se. Maj. der König hat dem Ministerialrath Johann Nepomuk v. Sutner aus Anlaß seines 25jährigen Dienstesjubiläums als Vorstand der Staatsschuldentilgungskommission, und als Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistungen das Comthurkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, begleitet von einem schmeichelhaften Handschreiben, verliehen. — Prinz Napoleon wird auf seiner Reise nach Wien rc. morgen oder übermorgen hier erwartet. Der k. preuß. Gesandte, Frhr. v. Werthern, hat sich mit Urlaub zu seiner schon einige Wochen in Bad Kissingen verweilenden Familie begeben; in seiner Abwesenheit versieht Legationsrath von Rantzau die Geschäfte der Gesandtschaft. — Vom Ministerium des Handels haben sich heute die Herren Minister v. Schlör, Ministerialdirektor v. Wolfanger und Ministerialassessor Jodlbauer zur Wanderversammlung bayerischer Landwirthe nach Rosenheim begeben, wo schon gestern zahlreiche Gäste und Theilnehmer an dieser Versammlung eingetroffen waren. — Bei einer dieser Tage vollzogenen Revision der Bücher unserer magistratischen Schulden-Commission ergab sich, daß städtische 4procentige Obligationen im Betrage von 10,000 Gulden fehlen; sofort wurde von einem Beamten das Geständniß abgelegt, daß er diese Obligationen entwendet und sie bei der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank um die Summe von 7500 fl. verpfändet habe. (A. Z.)

***München**, 3. Juni. Die heutigen „Neuesten Nachrichten" zeigen zwei weiße Seiten (die 1. und die 2.), auf welche blos gedruckt ist Konfiszirt!

Schrannenpreise.

Wassertrüd. 29. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	24	24	25	23	—	38	—
Korn	20	48	19	58	19	—	—	62
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	9	—	8	46	8	30	—	2

Dinkelsb., 27. Mai.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	55	23	36	22	17	—	92
Waizen	24	55	23	36	22	17	—	92
Korn	21	1	20	12	19	40	—	5
Gerste	16	18	16	6	15	50	—	48
Haber	9	50	8	54	8	9	—	29

Nördling., 30. Mai.								
Waizen	23	33	22	27	21	37	—	63
Korn	20	16	19	14	18	30	—	20
Gerste	16	38	16	19	15	47	10	—
Haber	9	45	9	21	8	56	12	—

Augsburg, 29. Mai.								
Waizen	24	15	23	15	22	26	—	100
Korn	18	4	17	10	16	21	—	123
Gerste	15	24	15	7	14	24	—	34
Haber	9	5	8	21	8	3	—	22

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 2. Juni 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 1/2 G.	Preuß. 5% Oblig.	—
4 1/2 % "	95 1/2 P.	4 1/2 % "	95 1/2 P.
4% "	88 1/2 G.	4% "	—
4% Abl.-Rente	89 G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	61 1/2 G.
3 1/2 % Oblig.	8 1/2 P.	5% Nat. v. 1854	53 G.
Württ. 4 1/2 % "	93 1/2 G.	5% Met. v. 1852	—
4% "	—	5% " steuerfr. v. 1866	50 1/2 G.
3 1/2 % "	82 1/2 G.	4 1/2 % Oblig.	42 G.
Badische 4 1/2 % "	94 1/2 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	79 1/2 P.
4% "	87 1/2 G.	6% " 1882r v. 1862	77 1/2 bz.
3 1/2 % "	82 1/2 G.	6% " 1885r v. 1865	75 1/2 P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124 1/2 bz.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	718 G.	Darmst. " " à 250 fl.	221 1/2 G.
Credit-Akt.	193 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	239 G.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	95 G.
Bayer. 4% Pfandbr. b. rc. Hyp.-B.	90 1/2 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	87 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2 % Ostb.-Akt. à 200 fl.	124 G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 G.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	152 1/2 G.	3% Süd. St. Lomb. E.B. Pr.	42 1/2 bz.
4 1/2 % Pf. Maxb. à 500 fl.	106 G.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	73 1/2 G.
4 1/2 % Ludw.-Berb. Prior.	—	5% ditto neueste Emmiss.	72 G.
4% ditto	87 1/2 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	72 1/2 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	258 G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	101 P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	149 1/2 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 1/2 G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 G.
Badische 4% Präm.-Loose	97 1/2 G.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	134 G.
" 35 fl.-Loose	51 1/2 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	71 G.
Nassauer 25 fl.-Loose	36 P.	100 fl.-Loose v. 1864	—

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 56 1/2 — 57 1/2	20 Frank.-Stücke	fl. 9 29 — 30
Pistolen	9 49 — 51	Engl. Souvereigns	11 55 — 59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 — 56	Russ. Imp.	9 50 — 52
Dukaten	5 38 — 40	Dollars in Gold	2 27 1/2 — 28 1/2

Wechsel auf Wien 102 bz.; Berlin 105 bz.; Paris 94 1/2 G.; London 119 1/2 G.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Meyer.

Bekanntmachungen.

Durch rechtskräftiges Urtheil des unterfertigten Gerichtes vom 20. ds. Mts. wurde die Taglöhnersfrau Margaretha Meyer von hier einer Uebertretung der Ehrenkränkung, verübt an Johann Wolfgang Merkl und dessen Ehefrau von hier, für schuldig erkannt, in eine Geldstrafe von 3 fl. und in sämmtliche Kosten verurtheilt.

Dieses wird auf klägerischen Antrag hiemit veröffentlicht.

Ansbach, den 30. Mai 1868.

Königliches Stadtgericht.
Greiner.

Bekanntmachung.

In Sachen Kraft gegen Meierhöfer, wegen Hypothekzinsen, versteigere ich auf gerichtliche Anordnung

Mittwoch den 5. August 1868 Nachmittags 3 Uhr

im Wohnhause des Beklagten Gütlers Anton Meierhofer zu Absberg dessen Grundbesitz in der Steuergemeinde Absberg, k. Landgerichts Gunzenhausen, bestehend in

0,07 Tgw. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, PlNr. 82,
0,50 " Grasgarten und Hopfengarten, PlNr. 83,
ganzes Gemeinderecht,
0,58 Tgw. Acker und Hopfengarten im Kessel, PlNr. 660,
0,46 " Acker und Wiese in der vorderen Leithen, PlNr. 820 1/4,
0,46 " desgleichen, PlNr. 820 1/3,
1,27 " Wiese im Hopfengarten daselbst, PlNr. 820 1/2,

zusammengeschätzt auf 2525 fl., öffentlich an die Meistbietenden.

Bei dieser erstmaligen Versteigerung erfolgt der Zuschlag nur, wenn das Angebot den Schätzungswerth erreicht.

Die übrigen Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und wohin Hypothekenbuchsauszug, Schätzungsurkunde und Lastenbeschrieb auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Gunzenhausen, 30. Mai 1868.

Der königliche Notar:
Friederich.

Die Salz-Niederlage

der königl. bayer. Salinen, welche sich im bisherigen königl. Salzmagazinsgebäude befindet, empfiehlt unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung:

1) Feinkörniges **Kochsalz** in Fässeln zu 150 Pfd. bayer., in Säcken zu 100 Pfd. und im offenen Zustande in jeder beliebigen Quantität
2) denaturirtes **Kochsalz**, welches als das beste Viehsalz allseitig anerkannt ist,
3) gewöhnliches **Viehsalz** und
4) **Gewerbesalz**.

Die von Nr. 2 bis 4 genannten Salze können in jeder Quantität nach bayer. Gewichte bezogen werden.

Bestellungen in Wagenladungen zu ca. 200 Ztr. werden an jede Station zu den Salinen-Preisen besorgt.

Zahlreichen Aufträgen entgegen sehend, zeichnet hochachtend

Ansbach, im Juni 1868.

Ferd. Mark.

In der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Missionsstunden für evangelische Gemeinden.

Zweites Bändchen.
Von
Jos. Schlier, Pfarrer.
15 Bogen. 8. br. 18 Ngr. oder 1 fl.

In Folge vielfacher Aufforderungen von nah und fern hat sich der Hr. Verfasser entschlossen, ein zweites Bändchen seiner allenthalben wegen ihrer populären und doch so edlen Erzählungsweise mit größter Anerkennung aufgenommenen Missionsstunden folgen zu lassen. Die zweite Folge dürfte um so willkommener sein, als es dem Hrn. Verfasser gelang, dazu noch bessere und reichlichere Quellen zu benützen, als bei der ersten Reihe seiner Vorträge.

Zum Oefteren wurde privatim und neuerdings öffentlich die Anfrage an mich gerichtet, ob ich mich nicht entschließen möchte, Gesang-Unterricht zu ertheilen. Ich war leider, da fast immer nur auf einen zeitweiligen Aufenthalt hierselbst angewiesen, bisher außer Stande, diesen freundlichen Wunsch berücksichtigen zu können! — Um so mehr fühle ich mich jetzt, unter veränderter Sachlage, veranlaßt, den geehrten Interessenten die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich von heute an mich mit Vergnügen bereit erkläre, Anmeldungen für Gesang-Unterricht entgegen zu nehmen. Ein spezieller gedruckter Prospektus, welcher in den nächsten Tagen mit diesem Blatte ausgegeben werden wird, soll die Grundzüge meiner Lehrmethode kurz andeuten und die Bedingungen der Aufnahme rc. zur gefälligen Kenntnißnahme eines hochgeehrten Publikums bringen. Hochachtungsvollst

Ansbach, den 30. Mai 1868.

F. Maukisch.

Shirting-Hemden mit breit- und schmalfaltigen Brusteinsätzen von fl. 1. 36. — 2 fl. 12. per Stück.

Chiffon-Hemden mit breit- und schmalfaltigen Brusteinsätzen von fl. 2. 12. — 2 fl. 36. per Stück.

" " mit feinen leinenen Einsätzen von fl. 2 1/2 — 3 fl. per Stück.

Aecht leinene Hemden mit feinen leinenen Einsätzen von fl. 3. 42. — 5 fl. per Stück.

Leinene und baumwollene Hemdeneinsätze, Herren-Chemisettes und Kragen neuester Facon empfiehlt unter Zusicherung reeller Bedienung zu geneigter Abnahme.

S. L. Kitzinger.

Pfälzischer Viehversicherungs-Verein zu Speyer.

Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

M. Dürr, Agent.
Wohnung Lit. A Nr. 145.

Am **nächsten Mittwoch den 10. dieß** Nachmittag 3 Uhr wird im Föttinger'schen Gasthause dahier das an der Karlsstraße nächst dem Bahnhofe gelegene zweistöckige **Wohnhaus** mit einem Laden, Nebengebäude, Hofraum und Gärtchen Nr. 297 D durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden **verkauft**, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär in Ansbach.

Werthen Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Johann Friedrich Adler,

Privatier dahier,

Dienstag Mittag 1 Uhr in seinem 54ten Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt,

Ansbach, Roth und Gunzenhausen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Im tiefsten Schmerzgefühle setzen wir Verwandte und Freunde, und zwar nur auf diesem Wege, von dem heute Nacht 10 Uhr erfolgten Ableben unseres geliebten Kindes, **Rudolph Spatz**, in dem zarten Alter von $5^3/_4$ Jahren in Kenntniß, um stilles Beileid bittend.

Ansbach, den 3. Juni 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 5. Juni Nachmittags 3 Uhr statt.

Prüfet Alles u. wählet das Beste!

Auf der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung wurde den



Stollwerck'schen Brust-Bonbons

für ihre vorzüglichen Eigenschaften die alleinige Preis-Medaille zuerkannt und dadurch wiederholt die noch von keinem ähnlichen Fabrikate erreichte Vollkommenheit glänzend konstatirt.

Depots befinden sich in allen Städten des Continents à 14 kr. per Packet stets vorräthig:

in **Ansbach** in **sämmtl. Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**;

in Altenmuhr bei J. H. Reinemann;	in Neuendettelsau F. Wunderlich;
in Dinkelsbühl bei J. C. Albrecht;	in Obernzenn bei Apoth. Brenner;
in Eschenbach bei M. Schäffenegger;	in Rothenburg bei J. Ch. Meyer;
in Emskirchen bei Apoth. C. Höfer;	in Schillingsfürst: Apoth. Bernhard;
in Feuchtwangen bei G. Belschner;	in Schwabach bei Apoth. G. Netzsch;
in Gunzenhausen bei C. Weis und W. Bestelmeyer am Bahnhof;	in Spalt bei Apoth. Böhm;
	in Steinach bei J. J. Reizamer;
in Herrieden bei Apoth. C. Rögner;	in Treuchtlingen bei F. A. Auernhammer u. bei Volkert;
in Langenzenn bei Apoth. Wellhöfer;	
in Lehrberg bei Friedr. Kern;	in Uffenheim bei Apoth. Jergius u. bei Friedr. Vogel;
in Leutershausen b. J. J. Wellhöfer;	
in Lichtenau bei Apoth. E. Goes;	in Weiltingen bei Ed. Glück;
in Mkt. Berolzheim Apoth. Schröder;	in Windsheim bei Apoth. H. Berger;
in Merkendorf bei C. L. Green;	in Windsbach bei Apoth. R. Goes.

Ferdinand Roetter,

prakt. Zahnarzt in Ansbach,

empfiehlt sich zu allen zahnärztlichen Operationen, sowie im völlig schmerzlosen Einsetzen künstlicher Zähne, einzeln, reihenweise und in ganzen Gebissen, nach den neuesten Methoden und macht besonders auf Zahn-Piecen mittelst Luftdruck haltend, nach amerikanischem System aufmerksam.

Aus vorliegenden Zeugnissen von ärztlichen Autoritäten kann sich Jedermann überzeugen, daß seine künstlichen Zahngebilde von denen jener fremden Zahnkünstler, die so häufig durch pompöse Ankündigungen sich dem Publikum empfehlen, weder an Leichtigkeit, noch an Eleganz, noch an Solidität und Dauerhaftigkeit übertroffen werden.

In **Fr. Seybold's** Buchhandlung in **Ansbach** ist soeben erschienen:

Predigt

bei der Feier des Verfassungs-Gedächtnißtages

am 26. Mai 1868 zu Uffenheim,

gehalten von

J. C. Joseph, Spitalpfarrer daselbst.

Preis 6 Kreuzer.

(Verlobungs-Anzeige.)

Bertha Wambold,
Heinrich Ansbacher,
Verlobte.

Pappenheim. Neustadt a/A.

Nürnberg, 1. Juni 1868.

Ziehung 1. August l. Js.

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben bei **Apothek. Hildebrand in Windsbach**

Dachpappen-Niederlage

bei **Speier**, Sattlermeister.

Auch ist ein gedeckes Bernerwägelein billig zu verkaufen.

Allen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach Stuttgart ein herzliches Lebewohl.

Georg Schneider.

„Pan"
Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin

auf Gegenseitigkeit gegründet.

Die Gesellschaft versichert zu folgenden Minimalprämien:

I. gegen alle Verluste: Lohnfuhrpferde 4%, andere Pferde 3[...] Rindvieh $2^1/_2$%, Schweine und Schafe 3%;

II. nur gegen Seuchen: Pferde und Rindvieh $^1/_2$%, gegen Rind[...] pest $^1/_2$%, Schweine und Schafe 2%;

III. den Viehstand der Landwirthe gegen alle Verluste m[...] Ausnahme von Seuchen 2%.

Zur Ertheilung jeder nähern Auskunft, Verabreichung von Stat[...] und Vermittlung von Versicherungen sind gerne bereit die Agenten in:

Ansbach Herr Ferdinand Mark,	Merkendorf Herr Weglehner,
Dinkelsbühl Herr F. Bertsch jr.,	Mkt. Neuhof Herr Schilffarth,
Dürrwangen Herr G. Stenger,	Wassertrüdingen Herr Hirsch A[...]
Gerolfingen Herr Friedr. Meyer,	Weiltingen Herr Ed. Glück,
Heidenheim Herr David Obermeyer,	Weissenburg Herr Fr. Loy,
Kl. Heilsbronn Herr Heinr. Huß,	Weihenzell Herr W. Fischer,
Leutershausen Herr F. Pfeiffer,	Wilhermsdorf Herr J. C. Gottsch[...]

Dinkelsbühler und **Hesselberger Loose** à 30 kr.

Matth. Bälz, Commissionär.

Schönen Reis à 10 kr., bei 10 Pfund 9 kr. bei

Adolf Lodter.

Nächste

Ziehung am 10. Juni

Jährlich 4 Ziehungen mit Gewinne: Fcs. **100,000, 40,000, 20,000, 10 000** 2c.

Mailänder Loose

Stück **fl. 4. 40 kr.**, 10 Stück zu **44 fl.**

(Gegen Post-Einzahlung.) Nichtgewinnende Loose nehmen wir nach Ziehung mit geringem Verlust zurück.

Gebr. Schmitt in Nürnberg, Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstraße L 190.

Ausführliche Prospekte portofrei.

Cadolzburger Loose 1 fl. 45.
Ulmer Dombau Loose 35 kr.
Gewinne: **5 fl.** bis **75,000 fl.**

Der barmherzige Gott hat meine geliebte Tochter, **Amalie Roegner**, heute Früh 7 Uhr von ihrem 40 Jahre langen schweren Leiden gnädig durch den Tod erlöst.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 4. Juni halb 5 Uhr statt.

Die tieftrauernde Mutter
Babette Roegner.

Zum Verkauf.

An einer frequenten Straße im Rezatgrunde, in Immeldorf bei Lichtenau Haus-Nr. 15, ist eine reale Gastwirthschaft mit 20 Morgen Acker u. Wiesen, auch Hopfengärten, Alles im besten Zustande, worauf auch die Metzgerei betrieben worden ist, sammt Zugehör wegen Familienverhältnissen aus freier Hand täglich zu verkaufen.

Apothekerlehrling.

Eine freie Stelle in einer Stadt Mittelfrankens. Eintritt sogleich oder später. Tüchtige Ausbildung. Fr. Offerten an die Exp. d. Bl.

Malz, sowie dürres Fichtenholz ist zu verkaufen in der

Bauder'schen Brauerei.

Diejenigen, welche das falsche Gerücht verbreiteten, als hätten wir bei dem am Pfingstsonntag stattgehabten starken Gewitter in der Wirthschaft zur alteren Kanne gesungen oder geschrieen, erkläre ich als Lügner.

J. Mehring.

Eine messingene, fast noch neue Grand-Bier-Pumpe, sowie ein ganz neuer, vorzüglich construirter Pfannen-Auslauf Schuber stehen zum Verkauf in der

Bauder'schen Brauerei.

In der Johanniskirche wurde ein Portemonnaie mit circa 1 fl. 30 kr. verloren. Um gefällige Rückgabe D 101 wird gebeten.

Die rühmlichst bekannten Pflaster zur Vertreibung der Hühneraugen 4 kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Heute Liederkranz.

Donnerstag bei Koderer.

Dinkelsbühler Loo[se]
à 30 kr.

Apoth. der **Hildebrand in Windsba[ch]**

Auf ein größeres Gut in [...] franken wird eine **tüchtige**, in [...] den **häuslichen Verrichtung[en]** **erfahrene Haushälterin** ges[ucht]. Nur Solche, die in dieser Eigens[chaft] auf Gütern schon gedient und dar[über] gute Zeugnisse nachweisen können, [...] len ihre Anträge an die Expedition [d.] Bl. einsenden.

Ein im Kr. dermacher g übtes [Frauen]zimmer und ein Lehrmädchen wer[den] gesucht. D 304 vis à vis der [...]

Es wird eine ordentliche Person [...] die Stube zu nehmen gesucht A 77[...]

Vor mehreren Tagen haben [sich] Gänse verlaufen oder sind abh[anden] gekommen. Dem, der darüber [Aus]kunft geben kann, oder solche zur[ück]bringt, ist eine Belohnung zugesi[chert]. Näheres in der Expedition.

Verloren. Am Pfingsttag wurde [...] Hofgarten bis in die Neustadt [ein] Hausschlüssel verloren, man bittet, [den]selben bei Schlossermeister Herrn [...] abzugeben.

Ein vollständiger Photographie-[Ap]parat für Visitenkarten nebst Zu[behör] ist sehr billig zu verkaufen. Wo? [sagt] die Expedition.

A 309 ist d alte Back eine zu verkauf[en]

A 222 sind einige Säcke [...] scher Kartoffeln zu verkaufen.

Bei Guterschaffer Meyer sind [...] Kartoffel zu verkaufen.

Wildpretthändler Ungerer kauft [...] Rehkitz um den höchsten Preis a[n].

Hofgartenallee und Silbersand, [...] ein Kochherd ist zu verkaufen bei E[...]

D 199 am neuen Weg sind [...] mentslanzen zu haben.

Donnerstag den 4. ds. **Dopp[el]bier** auf dem **Malakoff.**

Anstich 4 Uhr.

Heute Schlachtschüssel bei Heilm[...]

Heute Schlachtschüssel bei Ne[...]

Donnerstag Metzelsuppe. Hentel[...]

Heute Schlachtschüssel bei Dettelba[ch]

A 295 ist für einen Herrn [...] Schwarzes ein Quartier zu vermieth[en]

B 55 ist eine Schlafstelle zu [...] ben. Auch giebt schöne Nangeretten[...]

B 80 ist das Quartier über [...] Stiege zu vermiethen.

C 153 ist eine freundliche Wo[hnung] zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 130. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

rscheint täglich, mit usnahme des Montags, m Sonntage eine terhaltende und belehende Beigabe. — Passende ge werden dankbar nommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

t.: Bonifazius. Freitag, 5 Juni Kath.: Bonifazius.

☛ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für den Monat Juni mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 3. Juni. (Dienstesnachrichten.) Dem Handelsgerichte Fürth ...ei weitere Ergänzungsrichter beigegeben und hiezu die Kaufleute Chr. Tauber ...Maier Lesser in Fürth berufen; — die Lehrstelle für neuere Sprachen an der ...ealschule in Freising ist dem bish. Verweser derselben, Friedr. Himmel, verliehen, ...der derm. Gartenbaulehrer W. Bischoff in Schleißheim zum wirklichen Lehrer ...n dort. Kreisackerbauschule ernannt worden. (S. Pr.)

—nn (Militärdienstnachrichten.) Das eben erschienene Mil.-Verordn.-Bl. bringt ...einer großen Anzahl von Versetzungen folgende Beförderungen. Es werden be...dert zu Hauptleuten: die Oberlieutenants H. Helvig vom 1. Inf.-R. im General...termeisterstab, Fr. Baur im 4. Art.-R., W. v. Schleich und Fr. Dietsch im 1., ...Schulze im 3. Art.-R., M. Mieg, Adjut. des Art.-Korps-Kommandanten, beim Art.-...Komm ando, A. v. Sutner von der Feuerwerks-Komp. im 1. Art.-R., B. Neve... vom 4. im 2., H. Sulzbeck im 2. Art.-R., J. Macco vom Geniestab im Genie..., C. Hoffmann im Geniestab bei der Inspektion der Militär-Bildungsanstalten und ...Bidner im Geniestab; zu Rittmeistern: die Oberlieut. G. Dörfer bei der Fuhr...s Eskadron des 3. Art.-R. und L. Euler von der Fuhrw.-Eskadr. des 2. Art.-R. ...uer des 1. Art.-R.; — zu Oberlieutenants: die Unterlieut. R. Deininger im 1. ...R., V. Volk bei der Feuerw.-Komp., J. Dennerl im 3., K. Schnizlein vom 3. im ...H. Frhr. v. Riedheim im 3., F. Frhr. v. Schleich und M. Schöller im 1., Fr. ...ler vom 1. im 3., M. Geßele im 4., Ph. Schmidt im 2. Art.-Reg., A. Mayr ...der Ouvr.-Komp. im 2. Art.-R., Reinhold Frhr. Fuchs v. Bimbach und Dornheim ...2. im 3. und O. Haag im 2. Art.-Reg.; — zum Unterlieutenant: der Corporal ...Aukenrauch vom 1. im 4. Art.-Reg.

Erledigt: Durch das Ableben des k. Seminar-Inspektors Dr. Mauritius Me... die Stelle eines Inspektors des k. kathol. Schullehrer-Seminars in Lauingen, mit ...der der normalmäßige Gehalt eines Gymnasial-Professors nebst freier Wohnung im ...minargebäude verbunden ist. — Gesuche, welche mit den erforderlichen Zeugnissen be...legt sein müssen, wozu insbesondere der Nachweis einer tüchtigen theoretischen und prak...tischen Bildung und Befähigung auf dem pädagogischen Gebiete gehört, sind binnen drei ...Wochen bei der k. Regierung von Schwaben 2c. einzureichen und ist die Konkurrenz um ...erl. Stelle Geistlichen und Laien in gleicher Weise eröffnet. — Die prot. Schul- u. ...Kirchendienersstelle zu Oberampfrach, Distr. Feuchtwangen, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl.; die prot. ständ. Schulprovisorats- und Kirchendieners-Stelle zu ...ienbuch, Distr. Ansbach, mit einem dergleichen Einkommen von 250 fl. nebst freier ...Wohnung.

—nn. **München,** 29. Mai. Mit Annäherung des Zeitpunktes, in ...welchem die Vertretung der Staatsanwaltschaft bei den Polizeigerichten defi...nitiv an Organe der inneren Verwaltung übergehen wird, häufen sich bei dem Staatsministerium der Justiz die Gesuche um Vermehrung des Richterper...sonals oder doch um Beigebung eines ständigen rechtskundigen Funktionärs ...Seite derjenigen Stadt- und Landgerichte, bei welchen der bisherige Ver...treter der Staatsanwaltschaft in dem übrigen gerichtlichen Dienste und nament...lich in der freiwilligen Rechtspflege Aushilfe leistete. Der Justizminister ...die Oberstaatsanwälte über die Gesichtspunkte verständigt, nach welchen ...gleichen Gesuche zu würdigen und zu bescheiden sind. Die Rücksicht auf ...Steuerkraft des Landes eben so sehr wie der dringende Wunsch, eine bal...dige zeitgemäße Lösung der Besoldungsfrage möglich zu machen, lasse es der ...Justizverwaltung als eine gebieterische Pflicht erscheinen, daß sie, namentlich ...im Hinblick auf die bevorstehenden Reformen im Gebiete des Civilprozesses, ...welche eine Personalverminderung im Laufe der Zeit zweifelsohne zur Folge ...haben werden, schon im gegenwärtigen Zeitpunkte auch bei den Einzelngerich...ten des Landes jede nicht durchaus unvermeidliche Beamtenvermehrung und ...jede nicht durch die dringendsten Umstände motivirte Ausgabe auf ständige ...Geschäftsaushilfe im gerichtlichen Dienste nachdrücklichst fern halte. Es könne ...sonach das k. Staatsministerium der Justiz, dessen Entscheidungen übrigens ...wesentlich auch durch die Höhe der bewilligten Summen bedingt seien, ...der zu einer Beamtenvermehrung, so noch zur Bewilligung einer ständigen Ge...schäftsaushilfe die Hand bieten, so lange nicht die Gewißheit bestehe, daß ...die Geschäftsaufgabe eines Gerichtes von den bisherigen Beamten für die Dauer ...nicht gelöst werden könne, wenn auch jeder der Beamten seine ganze Zeit ...und Kraft dem öffentlichen Dienste widme und auch in allen Fällen zeitwei...ligen erhöhten Geschäftsdranges, welche wohl bei keiner Art von öffentlichen ...oder Privatthätigkeit ein für alle Mal erspart bleiben werde, seine volle Opfer...willigkeit bewähre. Zu einer Vermehrung der Arbeitskräfte werde aber auch ...so lange nicht geschritten werden können, als noch die Hoffnung bestehe, daß ...ein Gericht seiner Pflicht mit den vorhandenen Kräften die obliegende Ge...schäftsaufgabe prompt und gewissenhaft zu lösen und die Geschäfte stets auf ...dem Laufenden zu erhalten, genügen könne, wenn es von ernstem Streben ...nach Geschäftsvereinfachung erfüllt sei, und, soweit dies nur immer ohne Ge...fährdung der Gründlichkeit thunlich, jeder unnöthigen Schreiberei sich enthalte. ...Durch zweckmäßige Vereinfachung der Geschäfte sei es bereits mehreren Stadt- ...und Landgerichten gelungen, eine sehr große Geschäftsaufgabe vollkommen be...friedigend und prompt mit derselben Zahl von Arbeitskräften zu lösen, welche ...in anderen Gerichten von gleicher, ja selbst von geringerer Geschäftsaufgabe ...als ungenügend bezeichnet werde. Der Umstand, daß mit dem Wegfalle des ...Vertreters der Staatsanwaltschaft den Beamten der Stadt- und Landgerichte ...eine Aushilfe entgehe, deren sie sich bisher bei ihren richteramtlichen Geschäf...ten bedienten, die den Gerichten aber nicht wegen der Größe der Geschäfts...aufgabe, sondern nur aus dem Grunde zugewiesen wurde, um die Arbeitskraft der aus anderen Gründen für unentbehrlich erachteten Vertreter der Staatsanwaltschaft nicht ungenützt zu lassen, könne sonach für sich allein den Antrag auf Beigebung eines Assessors oder ständigen Funktionärs niemals begründen.

München, 2. Juni. Gestern begannen dahier die Sitzungen der ständigen Deputation des deutschen Juristentags. Zu der Berathung sind folgende Ausschußmitglieder erschienen: Geheimrath Prof. v. Wächter aus Leipzig, Generalstaatsanwalt Schwarze aus Dresden, Prof. Gneist aus Berlin, Prof. Planck aus Göttingen, Oberappellrath Becker aus Jena, Oberlandesgerichtsrath Keller und Präsident Frhr. v. Rizy aus Wien, Frhr. v. Sternenfels aus Stuttgart, v. Stößer, Kreisdirektor aus Lörrach, Ministerialrath Dr. v. Kolb und Staatsanwalt Stenglein aus München. Es gilt, ob und eventuell zu welcher Berathung der Juristentag in diesem Jahre sich versammeln soll. Gestern wurde hierüber kein definitiver Entschluß erzielt, und die Sitzungen dauern deßhalb heute noch fort. (N. Korr.)

—nn. **München,** 3. Juni. Die Deputation des deutschen Juristentages hat, nachdem die Cassa- und Verwaltungsangelegenheiten des Vereins erledigt waren, nach einer eingehenden Besprechung einhellig beschlossen, daß kein Grund vorliege, den Juristentag heuer ausfallen zu lassen. Bezüglich des Ortes, wo der Juristentag in diesem Jahre abgehalten werden soll, konnte ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt werden, weil mit der Vertretung einer in Aussicht genommenen norddeutschen Stadt Unterhandlungen eingeleitet, eine bestimmte Vereinbarung aber noch nicht erzielt ist. Weiters hat die Deputation im Allgemeinen die Tagesordnung für den nächsten Juristentag festgestellt und die Referenten bestimmt.

Nürnberg, 2. Juni. Letzten Samstag Abend wurde Hrn. Krämer von Doß von Seite der benachbarten Gesangvereine eine Ovation durch eine Serenade, Hochs 2c. für sein Wirken beim Zollparlament dargebracht. (Fr. K.)

In Straubinger Blättern gibt der Zollparlamentsabgeordnete Lucas eine lange Erklärung ab, warum er das süddeutsche Fraktionsprogramm nicht unterzeichnet habe. Vor allem genirt ihn die Stelle „kräftige Erfüllung unserer vertragsmäßigen Pflichten gegen Norddeutschland." Das hierunter verstandene Schutz- und Trutzbündniß und der Zollvereinsvertrag seien das caudinische Joch der bayerischen Selbständigkeit, was er nie anerkennen werde u. s. w. Herr Lucas sagt: „In gegenwärtiger Zeitlage ist unsere höchste nationale Pflicht und unser dringendstes nationales Bedürfniß die Erhaltung der ungeschwächten Selbständigkeit der süddeutschen Staaten; mit dieser steht und fällt die deutsche Freiheit überall.

Stuttgart, 1. Juni. Minister v. Varnbüler ist am Donnerstag Abend vom Zollparlament zurückgekehrt, hat auch, obschon noch etwas leidend, sein Portefeuille wieder übernommen. — Prinz Napoleon ist am Dienstag Nachmittag nach 1 Uhr in Stuttgart angekommen und im Hotel Marquardt abgestiegen. Kein offizieller Empfang; der französische und der österreichische Gesandte waren am Bahnhof.

Norddeutscher Bund.

Hannover. Die allgemeine lutherische Conferenz, zu welcher in diesen Tagen von hier aus die förmliche Einladung ergangen ist, wird, wie schon das Statut ergibt, eine ganz ausschließliche Richtung verfolgen und wohl hauptsächlich gegen die Union gerichtet sein. An Gegnern kann es ihr mithin nicht fehlen; sie ist aber mit bedeutenden Kräften ausgerüstet. Schon die erste engere vorbereitende Konferenz zählt Vertreter aus den meisten Theilen Deutschlands, 83 im Ganzen, darunter die ersten Autoritäten. Bayern, das an der Spitze steht, entsendet dazu die Herren Präsident des Oberconsistoriums Dr. v. Harleß, Oberconsistorialrath Dr. v. Burger und Oberappellationsgerichtsrath Frhr. v. Tucher aus München, Prof. Dr. v. Hofmann, Prof. Dr. v. Scheurl und Prof. Dr. Thomasius aus Erlangen; Bezirksgerichtsrath Hommel und Consistorialrath Stählin aus Ansbach; Dekan Reuter aus Nürnberg und Pfarrer Wucherer aus Aha. Zahlreiche Bewohner unserer Stadt, die sich der Beherbergung der Gäste annehmen wollen, heben in ihrem an die Gastfreundschaft der Bürger appellirenden Aufruf hervor, daß es sich hier zum ersten Mal um eine Art Vertretung der ganzen evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands handle, die voraussichtlich alle bekannten und bedeutenden Namen, von Geistlichen wie von Laien in sich vereinigen werde. So zahlreich sind schon jetzt Anmeldungen, daß man ohne die Hilfe der Bürger die Gäste kaum würde versorgen können. Die Versammlung wird auf alle Fälle eine bemerkenswerthe Phase im Entwickelungsgang der protestantischen Kirche bezeichnen. Ihren Gegensatz findet sie in dem allgemeinen deutschen Protestantentag, der gerade vier Wochen vorher, am 3. und 4. Juni, in dem benachbarten Bremen abgehalten werden soll und bei Senat und Bürgern bereitwilliges Entgegenkommen findet. Mit der Versammlung trifft das Erscheinen des „Norddeutschen Protestantenblattes" zusammen, dessen Programm das religiös-sittliche Leben über jede dogmatische Lehrformel stellt und das vom Boden der Kulturentwickelung aus unserer Zeit die ewigen Wahrheiten des Christenthums darstellen will.

Oesterreich.

Die konfessionellen Gesetze. (Schluß.) Das III. Gesetz, das die interkonfessionellen Verhältnisse der Staatsbürger unter sich geregelt werden, bestimmt: I. in Beziehung auf das Religionsbekenntniß der Kinder. Art. 1. Eheliche oder den ehelichen gleichgehaltene Kinder folgen, so ferne

beide Eltern demselben Bekenntnisse angehören, der Religion ihrer Eltern. Bei gemischten Ehen folgen die Söhne der Religion des Vaters, die Töchter der Religion der Mutter. Doch können die Ehegatten vor oder nach Abschluß der Ehe durch Vertrag festsetzen, daß das umgekehrte Verhältniß stattfinden solle, oder daß alle Kinder der Religion des Vaters, oder alle der der Mutter folgen sollen. Uneheliche Kinder folgen der Religion der Mutter. Reverse an Vorsteher oder Diener einer Kirche oder Religions-Genossenschaft oder andere Personen über das Religions-Bekenntniß, in welchem Kinder erzogen und und unterrichtet werden sollen, sind wirkungslos. Art. 2. Das nach dem vorhergehenden Artikel für ein Kind bestimmte Religions-Bekenntniß darf in der Regel so lange nicht verändert werden, bis dasselbe aus eigener freier Wahl eine solche Veränderung vornimmt. Es können jedoch Eltern, welche nach Art. 1 das Religions-Bekenntniß der Kinder vertragsmäßig zu bestimmen berechtigt sind, dasselbe bezüglich jener Kinder ändern, welche noch nicht das siebente Lebensjahr zurückgelegt haben. Im Falle eines Religionswechsels eines oder beider Elterntheile, beziehungsweise der unehelichen Mutter, sind jedoch die vorhandenen Kinder, welche das siebente Lebensjahr noch nicht vollendet haben, in Betreff des Religions-Bekenntnisses ohne Rücksicht auf einen vor dem Religionswechsel abgeschlossenen Vertrag so zu behandeln, als wären sie erst nach dem Religionswechsel der Eltern, beziehungsweise der unehelichen Mutter, geboren worden. Art. 3. Die Eltern und Vormünder, sowie die Religionsdiener sind für die genaue Befolgung der vorstehenden Vorschriften verantwortlich. Für den Fall der Verletzung derselben steht den nächsten Verwandten ebenso wie den Obern der Kirchen und Religions-Genossenschaften das Recht zu, die Hilfe der Behörden anzurufen, welche die Sache zu untersuchen und das Gesetzliche zu verfügen haben. II. In Beziehung auf den Uebertritt von einer Kirche oder Religions-Genossenschaft zur andern. Art. 4. Nach vollendetem 14. Lebensjahre hat Jedermann ohne Unterschied des Geschlechtes die freie Wahl des Religionsbekenntnisses. Derselbe darf sich jedoch zur Zeit der Wahl nicht in einem Geistes- oder Gemüthszustande befinden, welcher die eigene freie Ueberzeugung ausschließt. Art. 7. Die Bestimmungen des §. 768 lit. a a. b. G. B. vermöge welcher der Abfall vom Christenthum als Grund der Enterbung erklärt wird, dann die Verfügungen des §. 122 lit. c und d St. G., womit Derjenige, welcher einen Christen zum Abfalle vom Christenthum zu verleiten oder eine der christlichen Religion widerstrebende Irrlehre auszustreuen sucht, eines Verbrechens schuldig erklärt wird, sind aufgehoben. Es ist jedoch jeder Religionspartei untersagt, die Genossen einer anderen durch Zwang oder List zum Uebergange zu bestimmen. Die näheren Bestimmungen des gesetzlichen Schutzes hiegegen, so weit er nicht durch die Strafgesetze gegeben ist, bleiben einem besonderen Gesetze vorbehalten. III In Beziehung auf Funktionen des Gottesdienstes und der Seelsorge. Art. 8. Die Vorsteher, Diener oder Angehörigen einer Kirche oder Religions-Genossenschaft haben sich der von den berechtigten Personen nicht angesuchten Vornahme von Funktionen des Gottesdienstes und der Seelsorge an den Angehörigen einer anderen Kirche oder Religions-Genossenschaft zu enthalten. Eine Ausnahme kann nur für jene einzelnen Fälle eintreten, in welchen durch die betreffenden Seelsorger oder Diener der anderen Kirche oder Religions-Genossenschaft um die Vornahme eines diesen zustehenden Aktes das Ansuchen gestellt wird oder die Satzungen und Vorschriften dieser letzteren die Vornahme des Aktes gestatten. Außer diesen Fällen ist der bezügliche Akt als rechtlich unwirksam anzusehen, und es haben die Behörden auf Ansuchen der beeinträchtigten Privatperson oder Religions-Genossenschaft die geeignete Abhilfe zu gewähren. IV. In Beziehung auf Beiträge und Leistungen. Art. 9. Angehörige einer Kirche oder Religions-Genossenschaft können zu Beiträgen an Geld und Naturalien oder Leistungen an Arbeit für Kultus- und Wohlthätigkeitszwecke einer anderen nur dann verhalten werden, wenn ihnen die Pflichten des dinglichen Patronats obliegen, oder wenn die Verpflichtung zu solchen Leistungen auf privatrechtlichen, durch Urkunden nachweisbaren Gründen beruht, oder wenn sie grundbücherlich sichergestellt ist. Kein Seelsorger kann von Angehörigen einer ihm fremden Konfession Taxen, Stolgebühren und Dergleichen fordern, außer für auf deren Verlangen wirklich verrichtete Funktionen, und zwar nur nach dem gesetzlichen Ausmaße. Art. 10. Die Bestimmungen des vorhergehenden Artikel 9 finden auch auf Beiträge und Leistungen für Unterrichtszwecke volle Anwendung, außer wenn die Angehörigen einer Kirche oder Religions-Genossenschaft mit Angehörigen einer anderen vermöge der gesetzlichen Einschulung eine Schulgemeinde bilden. Art. 11. Alle in den Bestimmungen der vorstehenden Artikel 9 und 10 nicht begründeten Ansprüche der Geistlichen, Meßner, Organisten und Schullehrer, dann der Kultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeits-Anstalten einer Kirchen- oder Religions-Genossenschaft auf Beiträge und Leistungen von Seite der Angehörigen einer andern sind als erloschen zu betrachten. V. In Beziehung auf Begräbnisse. Art. 12. Keine Religions-Gemeinde kann der Leiche eines ihr nicht Angehörigen die anständige Beerdigung auf ihrem Friedhofe verweigern: 1. wenn es sich um die Bestattung in einem Familiengrabe handelt, oder wenn 2. da, wo der Todesfall eintrat oder die Leiche gefunden ward, im Umkreis der Ortsgemeinde ein für Genossen der Kirche oder Religions-Genossenschaft des Verstorbenen bestimmter Friedhof sich nicht befindet. VI. In Ansehung der Feier- und Festtage. Art. 13. Niemand kann genöthigt werden, sich an den Feier- und Festtagen einer ihm fremden Kirche oder Religionsgesellschaft der Arbeit zu enthalten. An Sonntagen ist jedoch während des Gottesdienstes jede nicht dringend nothwendige öffentliche Arbeit einzustellen. Ferner muß an den Festtagen was immer für einer Kirche oder Religions-Genossenschaft während des Hauptgottesdienstes in der Nähe des Gotteshauses Alles unterlassen werden, was eine Störung oder Beeinträchtigung der Feier zur Folge haben könnte. Dasselbe ist bei den herkömmlichen feierlichen Prozessionen auf den Plätzen und in den Straßen zu beobachten, durch welche sich der Zug bewegt. Art. 14. Keine Religionsgemeinde kann genöthigt werden, sich des Glockengeläutes an Tagen zu enthalten, an welchem dasselbe nach den Satzungen einer andern Kirche oder Religions-Gesellschaft zu unterbleiben hat. VII. Schlußbestimmung. Art. 17. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit.

Der in **Wien** bestehende „Deutsche Volksverein“, der in jüngster Zeit sein Programm dahin präcisiret hat: „Unverwandte Aufrechthalt... les endlicher Wiedervereinigung der früher zum deutschen Bund... wesenen Ländergebiete Oesterreichs mit Deutschland ohne vorzeit... gen in die innere Gestaltung Deutschlands und mit Vermeidung... derbündelei; vorläufig engstes Bündniß mit dem außerösterreichi... land, beziehungsweise dem führenden deutschen Staate gegen ... derseitigen Boden bedrohenden auswärtigen Feind“ — hat auf ... Redakteurs Lecher (von der „N. Fr. Pr.“) beschlossen, an D... Zustimmungsadresse wegen der bekannten Rede des bayerischen ... im Zollparlament zu richten. (Dr. Völk wies bekanntlich auf ... lität einer Wiedervereinigung der deutschen Stämme Oesterrichs ... schen Staate hin.) Nur eine Minorität des Vereins, die dem ... gationsprogramm der demokratischen Partei des „Stuttg. Beob... digt, war gegen diesen Beschluß.

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ schreibt unterm 2. Juni: Die ... ist endlich nach achtwöchentlicher Schwebe in das Stadium definit... rung getreten, und morgen schon nimmt im Abgeordnetenhause ... seinen Anfang. Voraussichtlich werden die Debatten die letzten ... Woche vollständig absorviren, denn die Zahl der eingeschriebenen ... schon vor Eintritt der Feiertage eine sehr ansehnliche und dürfte ... laufe der Diskussion wohl noch beträchtlich vermehren.

Wien, 2. Juni. Der Protest des Papstes gegen die ko... Gesetze enthält bloß eine einfache Rechtsverwahrung.

Prag, 2. Juni. Die czechische Volksversammlung von ... wurde verboten, weil das Programm der Verfassung widerstreite.

Italien.

Florenz, 2. Juni. Mit Rom sind durch Vermittlung vo... und Mari Unterhandlungen angeknüpft, um die Zahlung der Rü... übernommenen Staatsschuld zu erwirken. Die Verhandlungen b... wenig Hoffnung auf die Lösung dieser Frage. — Man versichert B... larett werde zum Gesandten in Rom ernannt werden.

Niederlande.

Haag, 2. Juni. Die Neubildung des Kabinetes kann ... gemeldet werden. Es besteht aus den Herren Fock, bisher Bü... von Amsterdam, (Inneres); van Bosse (Finanzen); van Lilaa... Rost von Limburg (Aeußeres); Fregatten-Capitän Broor (Marine), ... (Colonien); van Mulken (Krieg). Das Cultusministerium ist a... worden.

Großbritannien.

London, 2. Juni. Der Nachtrab des aus Abessinien ab... englischen Heeres hat am 22. Mai Addigrat erreicht. — Die Wi... Königs Theodor ist gestorben. (A. Z.)

Türkei.

Auch der Sultan fühlt das Bedürfniß einer Armeereorganisatio... Kriegssektion des neugebildeten Staatsraths soll ein Fermans-Entwur... legt werden, der u. a. Veränderungen, die sich auf Aushebung und ... material beziehen, namentlich die Nothwendigkeit betont, das ... gleichfalls mit Hinterladungsgewehren bewaffnet zu sehen.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

* **Ansbach**, 4. Juni. Heute Vormittags 8 Uhr wurde die II. di... mittelfränkische Schwurgerichts-Quartal-Sitzung durch den zum Präsidenten berufenen k. App.-Ger.-Rath Hrn. v. Heinleth eröffnet. Der Präsident ... einberufenen Geschwornen freundlich willkommen, betonte deren Hauptaufga... jeglicher Rücksicht insbesondere auch nicht auf die vom Schwurgerichtsho... sprechende Strafe Recht zu sprechen, wies bei allenfalls sich ergebender ... Härte des Gesetzes im einzelnen Fall auf das Kronrecht der Gnade hin... merkte, daß die dießmalige ungewöhnlich lange Dauer der Quartalsitz... Grund darin habe, daß man für den Kreis Mittelfranken außerordentlich... gen möglichst vermeiden wolle. — Von 4 der einberufenen 30 Geschwor... HH. Kaufleuten Wolf, Christian Heuschmann und Gg. Jak. Schub aus ... und Schmiedmeister Adolph Niclas von Lauf, dann von den 2 Ersatzge... HH. Privatier Bachmann und Modewaarenhändler Vetter von hier, waren ... lichen Zeugnissen belegte Enthebungsgesuche eingekommen, welch sämmtl... finden (dem des Ersatzgeschwornen Hrn. Vetter in der beantragten Dauer ... Tagen) stattgegeben wurde. Dagegen wurde das von Hrn. Handelsman... von Beilngries auf Grund von Familien- und geschäftlichen Verhältnissen ... Enthebungsgesuch verworfen. — Nachdem somit die Geschwornenbank geb... kam sofort als erster Fall zur Verhandlung die Anklage gegen die Taglö... Marg. Heindel von Steinersdorf wegen Betruges, worüber wir m... Nähere berichten werden.

Vermischtes.

—nn **München**, 3. Juni. Die 76 Innungen in München b... sammen ein Reinvermögen von 83515 fl. wozu noch die eigenen Fonds d... mit 79000 fl. und der Weißgerber mit 12000 fl. kommen. Die letztgenan... den Kassen bleiben beisammen und werden unverändert fortgeführt. Di... derinnung gehörige Herberge, ein auf 9000 fl. geschätztes, in der Kreuzga... nes Haus, bleibt ebenfalls erhalten. Die meisten Innungen haben beschl... Genossenschaften zu bilden, welche neben Beaufsichtigung der Lehrlinge ... stützung dürftiger Vereinsgenossen bezwecken. Diese Vereine zählen be... Mitglieder mit einem Vermögen von 65,000 fl. Die Innungen der ... Seiler und Färber vermachten ihr Vermögen von 978 fl. dem Waisenh... Kürschner der Feiertagsschule, die Lebzelter dem Reconvaleszentenvereine, ... der dem hl. Geistspital 2c. Die Innungen der Bräuer, Schneider, Früchtenh... haben ihre Auflösung beschlossen und vertheilen das ihnen gehörige Ver... die Mitglieder. Hervorgehoben zu werden verdient, daß von den den ... gehörenden oft höchst werthvollen Gegenständen nicht ein einziger veräuße... sondern daß dieselben dem städtischen Museum, welches der Magistrat zu ... beabsichtigt, zugesichert, theilweise bereits an den Magistrat abgeliefert sin...

⊙ **Aus der Gegend von Windsbach**, am 2. Juni. Schon se... herrschte bei uns eine drückende, die Lebensgeister alles Lebenden erschlaffe... und unsere im schönsten Flore prangenden Fluren senkten bereits traurig ... ter. Alles seufzte und lechzte nach einem stärkenden und erfrischenden ... Regen“. Gewitter sind nun zwar die naturgemäße Folge solch' brenn... Tage; aber auch oft mehr eine mächtig fürchterliche als prachtvolle Er... Mit Angst und Bangen sieht der Landmann jeder schwarzen Gewitterw... gegen und blickt bittend auf zu dem Allgewaltigen, daß er die Fluren vo... der Gefahr beschützen möge. Doch hatten wir während all der heißen Ta... schwülen Abendstunden nur das Beschauen weitentfernter Gewitter, deren ... fernen Horizont oft in ein mächtiges Feuermeer verwandelten. Am Pfingst...

: sollte auch unsere Gegend der Schauplatz eines fürchterlichen Unwetters werden. Horizont war ringsum in schwarze düstere Gewitterwolken eingehüllt. Ein tes Wehen, das im Nu in einen wüthenden Orkan ausartete, welcher Bäume in ste entwurzelte und abbrach; die Ziegeln von den Dächern warf und in den ›fengärten große Verheerungen anrichtete, trieb die sich entgegengesetzten Gewit- zusammen. Etwa eine halbe Stunde wüthete der fürchterliche Sturm, aus wel- n feurige Blitze, aber nur ein kaum hörbares Rollen des Donners das Gewitter nnen ließen. Der Sturm legte sich; das heftige Rollen des Donners wurde barer, und bald fiel langandauernder Regen in Strömen herab. — Friede ist's der Natur am Pfingstmontage. Aber welche Verheerungen erblickt das Auge! zelang haben viele fleißige Hände vollauf zu thun, um zu ordnen und zu säu- e, was in wenigen Minuten zerstört wurde.

Nürnberg, 2. Juni. Heute Nacht wurden bei einem Wirth in der Frauen- rstraße mittelst Einbruchs in sein Wohnzimmer im 1. Stock und gewaltsamer frnung eines Sekretärs 6—700 fl. gestohlen. — Gestern ist das 7jährige Kind Schuhmachers Willner dahier in der Albrechtdürerstraße in einen Ziehbrunnen ch die Bedeckung desselben gefallen und hat den Tod gefunden. (Fr. Kur.)

Bayreuth, 1. Juni. Hatten wir bei fortdauernder, hier und besonders im ri ganz unerhörter Hitze vor einigen Tagen schon starke Gewitter, so trat gestern end 9 Uhr ein solches von kurzer Dauer, aber mit heftigem Hagelschlag auf. : Schlossen fielen bis zur Größe von Taubeneiern und zertrümmerten in der adt allein viele tausend Fensterscheiben an den gegen Nordosten gelegenen Häu- ronten. Leider hat auch die Flur sehr gelitten und liegt das erst noch so üppig zende Getreide in einem Theil der hiesigen und benachbarten Gemarkungen gänz- zerschlagen darnieder. Wie fast überall, ist auch hier die Hagelversicherung, so ing die Beiträge dafür sind, nicht sehr verbreitet und der Verlust empfindlich. (Rb. K.)

(**Bayerische Bäder und Heilquellen.**) Das Schwefelbad **Abbach** r bis 31. v. M. von 30 Kurgästen besucht; Bad **Höhenstadt** bei Passau bis Mai von 50, Bad **Reichenhall** bis 30. Mai von 334.

In **Aschaffenburg** hat die Aktienbrauerei die bei dem jüngsten Hagel- ter massenhaft gefallenen Schlossen für ihre Eiskeller aufgekauft.

In **Pfarrkirchen** wurden kürzlich einem Kaufmann auf dem Jahrmarkt n einem Burschen zwei Geldrollen, 20 fl., für gekaufte Tuchwaaren eingehändigt. s man sie öffnete, fanden sich an den beiden Enden der Rollen je zwei Sechs- uzerstücke, während die Mitte eine Bleirolle zeigte. Der Bursche ward festgenom- n und es zeigte sich, daß er mit einer ähnlichen Zehnguldenrolle schon andere nkäufe gemacht hatte. Möge dieser Vorfall ein warnendes Beispiel für Geschäfts- ute sein, Geldrollen nie ungezählt anzunehmen.

Dem „Hann. Korr." entnehmen wir folgende Mittheilung: „Der König von eußen hat dem Bildhauer v. Bandel den Betrag von 2000 Thlr. zur Fortsetzung r Arbeiten für das Hermanns-Denkmal anweisen lassen und dabei die Absicht aus- sprochen, dieses nationale Werk auch ferner unterstützen zu wollen. Die Vollen- ng der Kolossal-Figur des Hermann ist nun gesichert; der Verein in Detmold lcher die ihm aus allen Theilen Deutschlands zugeflossenen Gaben so lange bat zinslich anlegen wollen, bis die Möglichkeit der Ausführung erwiesen sein würde, t nun keine Ursache mehr, die gesammelten Gelder im Betrage von etwa 5000 aler zurückzuhalten."

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

— Eine Entschließung der k. Regierung von Mittelfranken über den Hau- rhandel besagt: „Mit Rücksicht auf die durch das Gewerbsgesetz vom 30. Jan. Js. ins Leben gerufene freie Bewegung auf dem Gebiete der gewerblichen Pro- ukten und des Handels und im Hinblicke auf die bestehenden Verkehrsverhältnisse it im Allgemeinen für den Regierungsbezirk Mittelfranken ein Bedürfniß des Hau- irhandels nicht gegeben, und es kann derselbe nach §. 14 der allerh. Verordnung om 25 April l. Js. überhaupt nur ausnahmsweise unter thatsächlichen Voraus- tzungen zugelassen werden, welche nach umfassenden Verhandlungen festgestellt sein üssen. Der Erwerb durch Hausirhandel in der bisherigen Weise hört daher mit em 31. Dezember 1868 auf, und es ist nothwendig, daß die dermaligen Inhaber on Hausirpatenten rechtzeitig darauf Bedacht nehmen, anderweitige Erwerbsquel- n, wie sie das neue Gewerbsgesetz vom 30. Jan. l. Js. allseitig bietet, aufzusuchen nd sich nur in so weit mit Waarenvorräthen zu versehen, als sie solche nach Ab- uf des gedachten Termines im Wege des gewöhnlichen Handels in ihrer Heimath er auf Messen und Märkten abzusetzen beabsichtigen."

* **Ansbach**, 3. Juni. Nach einer Bekanntmachung der k. **Landgestüts- rwaltung** hält dieselbe im heurigen Jahre vom 20. August bis 19. September den 7 Kreisen diesseits des Rheins **Preisevertheilungen des allgemei- en Landgestüts** ab. In den **fränkischen Provinzen** finden diese Preise- rtheilungen an **folgenden Tagen und Orten** statt: a) in **Unterfranken**: n 20. August zu **Schweinfurt**, wozu Aschaffenburg, Würzburg, Marktbreit, esentheit und Königshofen concurriren; — b) in **Oberfranken**: am 22. Aug. **Burgebrach**, wozu concurriren Bayreuth, Münchberg, Breitengüßbach und lerneuses; — c) in **Mittelfranken**: am 24. Aug. zu **Erlangen**, wozu eustadt a/A, Cadolzburg, Höchstadt a/A. und Schwabach; am 26. zu **Rothen- urg a/T.**, wozu Uffenheim, Feuchtwangen und Ansbach; am 28. zu **Gunzen- usen**, wozu Heidenheim, Pappenheim, Ellingen, Windsbach und Wassertrüdin- n; am 30. zu **Beilngries**, wozu Neustadt a/WN., Schwandorf, Eichstätt, Rie- nburg und Neumarkt concurriren. Die Preisevertheilungen resp. Musterungen r Pferde beginnen Morgens 9 Uhr und dürfen die Pferde auch zu einer anderen eisevertheilung gebracht werden, wenn ein Pferdebesitzer dorthin näher hätte, als der, wozu die nebenbezeichnete Beschälstation concurrirt. — Preise werden sowohl r Hengste, als auch für Stuten ertheilt, ebenso können Preise auch solchen Pferde- chtern zuerkannt werden, welche sich, sei es durch Ankauf oder Aufstellung edler chtstuten, oder durch ausdauernde rationelle Züchtung um die Hebung der Pferde- cht in ihrer Gegend verdient gemacht haben. — Zur Preisbewerbung werden nur e Hengste und Stuten zugelassen, welche das 3. Lebensjahr zurückgelegt haben d dabei a) nach ihrer Körperbeschaffenheit vollkommen zur Nachzucht geeignet, von Fehlern, die sich anerkanntermaßen fortzuerben pflegen, frei und c) gesund, t genährt und gepflegt sind. — Nebstdem ist erforderlich: 1) bei Hengsten und uten zwischen dem 3. und 5. Lebensjahre, wenn dieselben noch nicht zur Zucht rwendet worden sind, der Nachweis der Abstammung von einem Landgestütsbeschä- , 2) bei Hengsten, welche bereits als Privatbeschäler verwendet wurden, der Nach- is genügender Leistung während der jüngsten Beschälzeit; 3) bei Stuten zwischen m 5. und 7. Jahre einschließlich der Nachweis, daß sie Mutterstuten sind u. nicht r das Fohlen bei sich haben, sondern auch von einem Landgestütsbeschäler wie- r belegt sind. Bei Bewerbungen auf Grund der Ziff. 2 und 3 gebührt bei sonst icher Würdigkeit der Vorzug den Pferden, welche von einem Landgestütsbeschäler stammen. — Der Preis für einen Hengst oder eine Stute wird nicht unter 10 fl. d nicht über 50 fl. betragen. — Für Privatbeschälhengste und Mutterstuten, sowie für besondere Leistungen in der Pferdezucht können Preise von 50 fl. bis 150 fl. ertheilt werden. — Der Besitzer eines Preispferdes erhält neben dem Prämienscheine eine Fahne. Das Preispferd wird auf Verlangen des Besitzers mit dem Brandzeichen des Landgestütes versehen. — Die Namen der Preisträger werden unter Bezeichnung des betreffenden Pferdes oder der prämirten Leistungen durch das Kreis-Amtsblatt öffentlich bekannt gemacht. (Weiteres enthält noch das Kr.-Amtsbl. Nr. 55.)

Erlangen, 30. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft für Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabrikation dahier waren 15 Aktionäre anwesend, welche 85 Stimmen und ein Kapital von 168,500 fl. repräsentirten. Den Anträgen des Verwaltungsrathes entsprechend, wurde die Decharge für das abgelaufene Jahr einstimmig ertheilt. Der ganze Jahresgewinn von 22,788 fl. 53¾ kr. wurde der Amortisation zugewendet und die Abschreibung dadurch auf die bedeutende Summe von 93,662 fl. 17¾ kr. erhöht. Da bei diesem Stande eine fernere Amortisation von gleicher Höhe für nicht mehr nothwendig erkannt wurde, so wurde einstimmig eine Statutenveränderung dahin beschlossen, daß statt der bisherigen 5 Prozent künftighin nur 2½ Prozent des Immobiliar-Werthes amortisirt werden sollen. Das austretende Verwaltungsraths-Mitglied, Hr. Bankdirektor Dressel in Koburg, wurde ebenso wie die Revisions-Kommission wieder gewählt. (N. Korr.)

= **Gotha**, 27. Mai. Der eben vollendete Rechenschaftsbericht der hiesigen **Lebensversicherungsbank** für 1867 liefert Nachweis über die höchst günstigen Resultate, welche diese Anstalt trotz der für das Lebensversicherungswesen eben nicht förderlichen Zeitumstände im vorigen Jahre erzielt hat. Der Zugang von **neuen** Versicherungen betrug 2377 Personen mit einer Versicherungssumme von 5,052,700 Thalern und war nächst dem des Jahres 1865 größer als derjenige **in irgend einem andern Jahre**; die **Einnahmen** an Prämien und Zinsen während des Jahres 1867 stiegen, in Vergleichung mit 1866, um 139,968 Thaler und beliefen sich im Ganzen auf 2,608,095 Thaler. Die Sterblichkeit unter den Versicherten blieb wesentlich **unter** der rechnungsmäßigen Erwartung, indem für Sterbefälle 14,836 Thaler **weniger** auszugeben waren als man nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung erwarten durfte. — Der gegenseitige Verband dieser Anstalt umfaßte Ende 1867 31,029 Personen mit 56,431,800 Thaler Versicherungssumme. Der Fonds der Bank, das Vereinsvermögen der Theilhaber, welches fast ausschließlich in ersten Hypotheken ländlicher Grundstücke angelegt ist, erfuhr einen Zuwachs von 672,045 Thaler und belief sich am Jahresschluß auf 14,647,256 Thaler. Unter dieser Summe sind 2,726,187 Thaler reine **Ueberschüsse** enthalten, welche im laufenden und in den folgenden 4 Jahren als Dividenden an die Versicherten vertheilt werden; das Jahr 1867 lieferte allein einen Ueberschuß von 701,794 Thaler. Für 1868 werden den Versicherten 36, für 1869 gar 39 Procent der 1863 und resp. 1864 bezahlten Prämien als Dividenden gewährt. Von den altbewährten, soliden Grundsätzen der Bank ist auch im verflossenen Jahre nicht abgewichen worden, und der gesammte Verwaltungsaufwand der Anstalt betrug nicht mehr 4,8 % der Einnahme (2,82 Promille der Versicherungssumme). Diese höchst erfreulichen Ergebnisse und die im neuen Jahre erzielten Fortschritte, welche bis jetzt noch günstiger als im vorigen waren, rechtfertigen die Erwartung, daß diese gemeinnützige Anstalt zu immer segensreicherer Entwicklung gedeihen werde.

Pforzheim, 1. Juni. Die Eröffnung der Enzthalbahn bis ins Wildbad ist nun auf den 15. ds. festgesetzt. Sechs Züge täglich werden den Verkehr vermitteln. Die Bahnhofgebäude sind in diesen letzten Wochen wie durch Zauberei aus dem Boden gestiegen. (A. Z.)

Karlsruhe, 2. Juni. In der heutigen Ziehung der großh. badischen 4proc. Prämienanleihe wurden gezogen: Nr. 102,848 mit 100,000 Thlrn., Nr. 116,371 mit 16,000 Thlrn., Nr. 76,301 mit 6000 Thlrn., Nr. 102,808 mit 1600 Thlrn., Nr. 76,340, 102,825 und 116,355 mit je 800 Thlrn.

Wien, 2. Juni. Bei der heute vorgenommenen Serienziehung der 1864er Loose wurden gezogen: Serie 1751 Nr. 71 gewinnt 250,000 fl., S. 491 Nr. 11 gew. 25,000 fl., S. 80 Nr. 70 gew. 15,000 fl., S. 2691 Nr. 58 gew. 10,000 fl., S. 491 Nr. 86 und S. 2691 Nr. 93 gew. je 5000 fl. Weitere Serien wurden gezogen: 1330, 2271, 3396, 3413.

Wien, 2. Juni. (Serienziehung der 1839er Loose.) Es wurden gezogen: Serien Nr. 41 205 253 579 682 761 795 804 846 851 876 878 903 1015 1052 1094 1152 1156 1185 1281 1425 1466 1504 1704 1723 1760 1857 1905 1949 2032 2139 2073 2108 2122 2132 2134 2216 2252 2287 2294 2312 2320 2349 2387 2454 2475 2535 2559 2582 2586 2589 2640 2679 2713 2780 2822 2957 2986 3019 3060 3072 3198 3274 3294 3326 3486 3495 3519 3532 3617 3638 3741 3744 3783 3799 3316 3824 3871 3882 3924 3953 4012 4093 4095 4338 4491 4562 4566 4577 4600 4736 4749 4765 4831 5033 5071 5072 5200 5208 5230 5328 5386 5391 5407 5472 5602 5634 5637 5708 5737 5744 5774 5896 5918.

(**Oesterr. Lloyd-Prioritätsobligationen.**) Ziehung am 26. Mai. Von dem Anlehen von 1852 wurde die Serie Nr. 16, welche die Obligationen von Z. 2251 bis Z. 2350 zu fl. 1000 und von Z. 2351 bis Z. 2400 Lit. A. und B. zu fl. 500 enthält, gezogen. Von den noch erübrigenden sieben Serien der Obligationen der Anleihe vom 1. Juli 1853 wurde die Serie Nr. 24 gezogen, welche die Obligationen von Z. 3301 bis Z. 3400 zu fl. 1000 enthält. Der Gesammtbetrag von fl. 250,000 der zwei gezogenen Serien wird am 31. Dezember 1868 mit fl. 262,500 österr. W. zu tilgen sein.

Briefkasten.

(Eingesandt.) Nach stärkerem Regen bleibt **regelmäßig** in der Mitte des öffentlichen nördlichen Durchganges (hinter dem Knabenschulhause) eine Lache Wasser so ungefähr 8 Tage lang stehen, welche die Passanten zwingt, umzukehren und einen beträchtlichen Umweg zu machen. Abhilfe wäre durch **Ausschöpfen** in einer Viertelstunde geschaffen. Dieser Mißstand wurde schon früher **wiederholt** angeregt.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Frankfurt a. M., 3. Juni. Nach einer Privatdepesche der „Ffk. Ztg." aus Paris beharrt Tunis, trotz der Uebereinstimmung der Mächte, auf seinem Widerstand, und ist die Abfahrt eines Geschwaders zur Einschüchterung wahrscheinlich.

Wien, 3. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begann die Debatte über die Finanzvorlagen. Der Berichterstatter der Majorität, Abg. Skene, und der Minoritätsberichterstatter, Abg. Bahnhans, erläuterten die bekannten Ausschußanträge, wonach die eingetragenen Redner zu sprechen beginnen." Gegen die Anträge der Majorität sind 16, für dieselben 3 Redner vorgemerkt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Privatiers-Eheleute Hiller und Esther Ameri- ker von hier wird das von denselben hinterlassene in der hiesigen Stadt legene **dreistöckige Wohnhaus Lit. A HsNr. 305 sammt Ge- einderecht** am

Montag den 8. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr

f meinem Amtszimmer dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß vom Kaufschillinge 2000 fl. als erste Hypothek auf dem Hause stehen bleiben können.

Gleichzeitig, jedoch gesondert wird auch der **Manns- und Weiberschulstand Nr. 17** in der hiesigen Synagoge versteigert.

Ansbach, den 19. Mai 1868.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Ein III. Amtsgehilfe mit einem monatlichen Bezug von 25 fl. und Diätenantheil kann bei dem unterfertigten Amte bis 2. Juli dieses Jahres Aufnahme finden.

Bewerber wollen sich in portofreien Briefen an den Unterzeichneten unter Vorlage von Zeugnissen über ihre bisherigen Leistungen wenden.

Heilsbronn, den 2. Juni 1868.

Königliches Bezirksamt Heilsbronn.

Stahl.

Bekanntmachung.

In Sachen Rentamt Windsbach gegen Hefele, wegen Forderung, versteigert der Unterzeichnete wiederholt im Auftrage des k. Landgerichts Heilsbronn am

Donnerstag den 25. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

im Börn'schen Wirthshause zu Veitsaurach das Anwesen Haus Nr. 43 in Veitsaurach mit einem Flächeninhalte von 8 Tagwerk 3 Dezimalen, geschätzt auf 1700 fl., öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt diesmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, und wird bemerkt, daß von der ersten Hypothek der Betrag von 800 fl. auf dem Anwesen stehen bleiben kann.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und werden die weiteren Bedingungen im Strichstermine bekannt gegeben.

Heilsbronn, 2. Juni 1868.

Der k. Notar.

Georg Wolff.

Oeffentliche Anerkennung.

Herr Orgelbauer **Näser** von **Ansbach** hat in der Filialkirche zu Hösslabronn eine neue Orgel mit 8 Registern nach den besten neuesten Construktionen gebaut, welche sich durch Stärke und Fülle, aber auch durch Lieblichkeit der Stimmen, durch sehr solide Bauart, durch Verwendung sehr guten Materials auf das Vortheilhafteste auszeichnet und der schönen Kirche zur wahren Zierde gereicht. Herr Näser kann daher allen Gemeinden und Kirchenverwaltungen als sehr tüchtiger Orgelbauer auf das Beste empfohlen werden.

Colmberg, den 30. Mai 1868.

Die Kirchenverwaltung.

Alt, Pfarrer.

Seubelt, Vorsteher.

Reitlingshöfer, Pfleger.

Gg. Binder.

Atlasbesatz & Atlasknöpfe empfiehlt zu äusserst billigen Preisen

Gg. Ueblacker.

Kleiderstoffe

das Schönste was die heurige Saison bietet, habe ich in frischer Sendung eben erhalten, ebenso eine große Parthie

Cattune,

welche zu Ausnahmspreisen verkaufen kann, empfehle, sowie mein übriges bestassortirtes **Waarenlager** zur gefälligen Beachtung.

M. Weil.

Krankenheiler-Seife. Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Die Jodsodaseife,** als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten. 2) **Die Jodsodaschwefelseife,** als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und [illegible]), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife,** für veraltete hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehensten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Krankenheiler Mineralwasser,

(**Jodsoda- und Jodsodaschwefelwasser**) sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene

Jodsodasalz zu **Bädern** (2 bis 3 Unzen für ein Bad) zu **Umschlägen** *c.* (eine Unze aufgelöst in 1½ Pfund lauwarmen Wassers) erfreuen sich in den obengenannten Krankheiten eines bedeutenden Rufes und stets zunehmenden Vertrauens.

Zu beziehen durch: sämmtliche Apotheken in Ansbach, J. A. S. Schöpff und J. Engelhardt jun. in Nürnberg, J. N. Weber in Fürth, B. Apel und Ath. Michal in Schweinfurt, Frz. Kirchmeyer in Donauwörth, L. Kratzer in Bamberg u. W. Wimpessinger in Amberg.

Brunnenverwaltung Krankenheil in Tölz.

Alle Sorten **Strickgarne** empfiehlt zu billigen Preisen

Gg. Ueblacker.

Malz, sowie dürres Fichtenholz ist zu verkaufen in der Bauder'schen Brauerei.

Zwei Schuhmachergesellen finden dauernde Beschäftigung bei Schuhmachermeister Krieg am Bahnhof.

Photographie-Rähmchen zu 4 kr. in verschiedenen [illegible] sind wieder angekommen bei

Gg. Ueblacke

Azienda Assicuratrice.

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Trie

Actien-Kapital . . . . . 4⅘ Mill. Guld. südd. [illegible]

Prämien- und Gewinn-Reserve 1⅕ „ „ „

Diese im Jahre 1822 gegründete Gesellschaft übernimmt Feuer-, [illegible] Lebens- und Transport-Versicherungen gegen feste und billige Prämien, ersetzt alle vorkommenden Schäden baar und voll in südd. Währ.

Zur Entgegennahme von Versicherungen empfiehlt sich

Anton Breitenbach,

Agent.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere Mutter, Großmutter und Schwester, **Anna Maria Moßmeye[illegible]** gestern Abend 6 Uhr schnell und unerwartet im 73. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen, was wir hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden anzeigen.

Ansbach, den 4. Juni 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 6. Juni Nachmittags [illegible] hier mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Unterzeichneten bringen hiemit zur gefälligen Beachtung, daß sie ihr seit 18 Jahren ausgeübtes Geschäft als Ornbau,- Weidenbach- und Triesdorf-Ansbacher Bote [illegible] Unterbrechung mit bekannter Präzision und Billigkeit ferner [illegible]ren, empfehlen sich daher zu geneigten Aufträgen hochachtungsvollst und bemerken noch, daß sie in Ansbach im Gasthaus zum schwarzen Adler logiren und Mittwoch und Samstag früh [illegible] Uhr dort ankommen und Mittag zurückfahren.

Ornbau, den 26. Mai 1868.

Wittwe Rupp und Sohn,

Bote und Triesdorfer Güterschaffner.

Bremenöl zur Abhaltung von Fliegen, Bremen *c.* von Zugthieren

Ruh'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Couvert-Fabrik

Petzold & Comp.

Dresden.

Verkauf à Sorte von 500 Stück ab, prompte Lieferung,

Muster und Preisliste gratis.

Sehr schöne süße Franken zwetschgen, das Pfd. 8 kr. bei

Adolf Lodter.

Versteigerung.

Im Pfarrhofe zu Forthof werden am Montag den 8. Juni von früh [illegible] 9 Uhr an 3 Kühe, 1 Kalbe, alle trächtig, 1 Kalbeln, 2 Schweine, 16 Hühner, Oekonomie-, Wirth- und Küchengeräthe und Holz gegen Baarzahlung an die Meistbietenden versteigert und alle Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Fischer, Pfarrer.

Neueste Fahrtenpläne

zu 3 kr., 6 kr. und 18 kr., letzere mit Eisenbahnkärtchen empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung

Alleiniges Depot

für Ansbach und Umgegend [illegible]

Gebr. Leder's balf. Erdnuß-ölseife à Pack. 11 u. 36 kr.

Dr. **Béringuier's Kräuterwurzel-Oel** zur Stärkung u. Belebung des Haarwuchses à fl. [illegible] 27 kr.

Prof. Dr. **Albers** rhein. **Brust-caramellen** à 18 kr.

Dr. **Béringuier's** aromatischer **Kronen-Geist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) à fl. [illegible] 45 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Männer-Verein.

Heute Freitag Gesangprobe.

Nächste

Ziehung am 10. Ju

Jährlich 4 Ziehungen [illegible]

Gewinne: Frcs. **100,000, 40,0**[illegible] **20,000, 10,000** *c.*

Mailänder Lo

Stück **fl. 4. 40 kr.,** 10 [illegible] **44 fl.**

(Gegen Post-Einzahlung.)

Gewinnende Loose nehmen wir [illegible] Ziehung mit geringem Verlust zu[illegible]

Gebr. Schmitt in Nürn[illegible]

Bank- u. Wechselgeschäft, [illegible]

fl. 190.

Ausführliche Prospekte [illegible]

Cadolzburger Loose 1 [illegible]

Ulmer Dombau-Loose [illegible]

Gewinne: **5 fl.** bis **75,00**[illegible]

---

300 Stück Photographie-[illegible] 3 kr. das Stück, sind zu verkaufen [illegible]

Weigel, Schreiner[illegible] in der Adlerwirth[illegible]

Schöne neue Bettfedern [illegible] [illegible] Friedrich Kandner, [illegible]

Zwei Paar Kanarienvögel, [illegible] Jungen, ein Stieglitz, ein [illegible] sind zu verkaufen. Näheres i. [illegible]

A 151 ist eine frische [illegible] **Koch-Geschirre** angekommen [illegible]

Ein [illegible] kann gegen Einrückungsgebühren [illegible] abgeholt werden.

A 222 sind einige Säcke [illegible] ischer Kartoffeln zu verkaufen.

Bei Bortlger Wiesner [illegible] Ligen zu verkaufen.

Heute Schlachtschüssel bei [illegible]

Freitag Schlachtschüssel bei Kel[illegible]

Freitag Schlachtschüssel in der [illegible]

Freitag Schlachtschüssel bei Engel[illegible]

Freitag Salzknöchlein und [illegible] auf der Windmühle.

C 153 ist eine freundliche W[illegible] zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: [illegible] Dr. Heinr. Gebhardt, qu. k. [illegible] und Gymnasial-Professor.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 131. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erschein: täglich, mit
nahme des Montags,
: am Sonntage eine
:haltende und beleh-
: Beigabe. — Passende
räge werden dankbar
nommen, unter Um-
ren auch honorirt, In-
: billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern
jährlich 4, halbjährlich 2
vierteljährlich 1 fl., für 2
Monate 40 und für 1
Monat 23 kr. — Abon-
nirt kann werden hier in
der C. Brügel'schen Offi-
zin, auswärts bei jeder
Post.

ot.: Bonifazius. Samstag 6 Juni. Kath.: Bonifazius.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für den Monat Juni mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 4. Juni. (Dienstesnachrichten.) Der Accessist der Regierung Schwaben und Neuburg, J. B. Martin, ist zum Bez.-Amts-Assessor in Dillingen nnnt; — der Professor und bish. Hülfslehrer Historienmaler A. Strachuber zum lichen Professor an der Akademie der bildenden Künste berufen; — der k. Central-nälldegallerie-Direktion ein besonderer Regenerator und Restaurator beigegeben und e Stelle dem A. Frey in München in prov. Eigenschaft verliehen; — die kath. rrei Priesendorf, B.-A. Bamberg II., dem Pfarrverweser A. Ottenburger in bschiedel, B.-A. Lichtenfels, übertragen werden.

Militär-Dienstnachrichten. Der Oberlieutenant Frz. Gensburg vom Inf.-Reg. wurde auf 2 Jahre und der Reg.-Quartiermstr. Ch. Gradl vom Geni-iment bleibend in den Ruhestand versetzt; die Unterlieutenants A. Uhland vom 3. Luitp. Popp vom 1. Inf.-Reg. von der Charge enthoben; der Stabsauditor Alb. rtin vom General-Kommando Würzburg auf 1 Jahr in den Ruhestand versetzt; temp. pens. Hauptmann O. v. Hörmann bleibend im Ruhestande belassen; dem p. Oberkriegskommissär Jak. Gölz das Ritterkreuz 1. Cl. des Verdienstordens vom . Michael verliehen; der temp. pens. Rittmeister O. v. Stetten auf 1 weiteres r und der temp. pens. Oberlieutenant Karl Frhr. Ebner v. Eschenbach verbeh. Wiederverwendung im Ruhestande belassen.

München, 3. Juni. In Betreff der unterm gestrigen gebrachten tiz über das Verbot des Tragens von Civilkleidern, kann ich Folgendes ganz bestimmt mittheilen: Nach den allerhöchsten Dienstesvorschriften ist keinem Offiziere gestattet, öffentlich in Civilkleidern zu erscheinen, und ar bei Androhung einer hohen Strafe (beim drittmaligen Betreten Ent-ung); hievon sind jedoch ausgenommen: sämmtliche Generäle, beurlaubte fiziere oder Beamte, wenn sie an einem Orte sich aufhalten, in dem keine rnison liegt, bei Gelegenheiten, wo Vermummungen geboten sind, und Of-ere, die bei Civilstellen praktiziren. Bei allen andern Gelegenheiten, selbst Reconvaleszenzzustande, muß kriegsministerielle Erlaubniß erholt werden. ese Bestimmungen wurden nun wieder in Erinnerung gebracht, das ist der ize Sachverhalt. (A. Abdz.)

München, 4. Juni. Prinz Napoleon ist gestern Abend 8 Uhr mit n Eilzug von Stuttgart hier eingetroffen und im Gasthof zu den vier Jah-zeiten abgestiegen. Auf den Wunsch des Prinzen ist jeder offizielle Em-ng unterblieben, und es war demzufolge bei seiner Ankunft im Bahnhofe r der französische Gesandte anwesend.

Vom k. bayer. Quartiermeisterstab ist an die Generaldirektion der Staats-hnen, an die Direktionen der bayer. Ostbahnen und der Pfälzer Bahnen s Ansuchen gestellt worden, zum Zwecke der Beurtheilung der Leistungs-igkeit des bayerischen Bahnnetzes — baldmöglichst über die Terrain- und umverhältnisse der Stationen, über die Anzahl der Geleise, Ausweichen d Drehscheiben, über die Anzahl und Tragfähigkeit der Personen- und Gü-wagen, über Signal-Vorschriften und Telegraphen 2c. genaue Angaben ein-senden.

⊙ Die Frage über die Bildung eines süddeutschen Bundes bil-: neuerdings wieder den Gegenstand lebhafter Besprechungen, hauptsächlich Folge des Programmes der süddeutschen Fraktion im Zollparlament. Man t sich dabei dem Anschein, als habe man in dem Südbunde plötzlich ein her noch nie geahntes Mittel, die Selbständigkeit der süddeutschen Staaten erhalten, entdeckt. Es zeigt aber von einer sehr naiven Auffassung der ätigkeit süddeutscher Staatsmänner, wenn man sich einbildet, daß diese age nicht schon längst in den Kreis der Erörterungen der zur Zeit in den deutschen Staaten am Ruder stehenden Minister gezogen worden sei. Wir uben im Gegentheil annehmen zu dürfen, daß seit dem Prager Frieden : Ausführung des vierten Artikels desselben die leitenden Staatsmänner üddeutschlands ernstlich beschäftigt, und daß diese sich die Sache viel genauer geschaut haben, als dies im partikularistischen Lager der Fall zu sein scheint, nigstens den Aeußerungen nach zu schließen, die von dieser Seite bisher nommen worden sind. Mit dem bloßen Reden von einem süddeutschen ınd, mit allgemeinen Phrasen über föderalistisches Zusammenfassen der süd-utschen Staaten u. s. w. ist entschieden nichts gedient. Man ist aber wohl echtigt, das bestimmte Verlangen zu stellen, es sollten die Vertreter des nen Programms einmal ganz einfach mit einem artikulirten Entwurf einer deutschen Bundesverfassung hervortreten. Dann wird sich am leichtesten gen, ob das Projekt Lebensfähigkeit besitzt und mit welchen Mitteln zur urchführung desselben geschritten werden kann.

Die „N. Nachr." schreiben: Unsere gestrige Nummer wurde konfiszirt, gen eines Artikels, der die gegenwärtige landwirthschaftliche Krisis mit dem ildungsstande der verschiedenen Kreise unter statistischer Angabe der in je-n der letzten vorgekommenen Zwangsveräußerungen von Grundstücken im usammenhang brachte, und den klerikalen Einfluß des Bildungsmangels ge-isser Kreise bezeichnete. Die häufigen Wiederholungen solcher Konfiskationen neuerer Zeit, ohne darauf folgende Verweisung an die Schwurgerichte, lie-n den abermaligen Beweis, wie nothwendig die Presse eines gesetz-hen Schutzes gegen die unbedingte Konfiskationsbefugniß der Polizeibehörde darf.

Von dem Werke des Landtagsabgeordneten Dr. Karl Brater: „Die Verfassungsurkunde des Königreichs Bayern und die Verfassungsedicte in ihrem gegenwärtigen Bestand. Wortgetreuer Abdruck des noch geltenden ursprünglichen Textes mit Einschaltung der späteren Zusätze und Aenderungen", ist bei Beck in Nördlingen die 3. Auflage erschienen. In der gegenwärtigen Zeit, wo die bayer. Verfassungsurkunde, anläßlich des 50jährigen Jubiläums ihres Bestehens, fast in allen nahmhaften Blättern den Gegenstand von Erörterungen gebildet hat und zum Theil noch bildet, ist das Erscheinen einer neuen Auflage jenes so praktischen Buches von doppeltem Werth. Jedes Volk sollte seine Staatsgrundgesetze genau kennen; denn nur dann ist es in der Lage, ein wahrhaft politisches Leben zur führen, wenn es weiß, was es hat und was ihm mangelt. Wir empfehlen das Werk Braters, der anerkannt eine Autorität in diesem Fache ist, jedem, der ein Interesse daran hat, sich politisch zu bilden und an den Kämpfen des öffentlichen Lebens um Recht und Freiheit des Volkes Theil zu nehmen. — Beherzigenswerth ist, was Brater am Schlusse des Vorworts zu dieser 3. Auflage im Hinblick auf das 50jährige Jubiläum der Verfassungsurkunde äußert. Er sagt: „Die Zeit ihrer (der Verfassungsurkunde) Entstehung und der Geist jener Zeit liegt dem politischen Bewußtsein der Gegenwart schon ferne; der damals aufgerichtete Verfassungsbau wäre unwohnlich für die jetzige Generationen, ohne die großen Umgestaltungen, welche eine spätere Zeit an ihm vorgenommen hat. Man kann den 26. Mai 1818 nicht feiern, ohne den 4. Juni 1848 in dieser Feier einzuschließen: den Tag, an welchem die Herstellung der Preßfreiheit, die neue Landtagswahlordnung, die Aufhebung der Grundlasten, des Jagdrechtes und der Patrimonialgerichtsbarkeit, die Einführung der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit im gerichtlichen Verfahren sanctionirt worden ist. — Und doch hat auch die Reform von 1848 ihre Aufgabe nur fragmentarisch gelöst; sie sollte durch eine Gesammtrevision der Verfassung ergänzt werden, die vor 19 Jahren dem Land angekündigt, aber niemals vollzogen wurde. Gewiß sind die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens so bedeutend, daß sein Gelingen durch das Zusammentreffen der günstigsten Umstände bedingt ist. Dennoch wird es über kurz oder lang zur Ausführung kommen müssen, und man sollte diese Nothwendigkeit fest ins Auge fassen, damit der erste günstige Moment um so gewisser benützt wird. Ich bin keineswegs der Meinung, daß im Hinblick auf eine künftige Gesammtrevision alle einzelnen Verfassungsreformen abzuweisen wären; jede Verbesserung muß ergriffen werden, sobald sie sich darbietet. Allein jemehr von Jahrzehnt zu Jahrzehnt im Einzelnen geändert wird, um so mehr leidet der innere und äußere Zusammenhang des Ganzen um so unverständlicher wird dem Volk sein öffentliches Recht. Diese Uebelstände, die ein natürliches Gebrechen des vorgerückten Alters sind, kann nur die Gesammtrevision beseitigen."

Norddeutscher Bund.

Ueber die sächsische Thronrede schreibt man der Allg. Ztg. aus **Berlin**: In allen unbefangenen Kreisen hat die Thronrede des Königs von Sachsen einen überaus günstigen Eindruck gemacht. Möge Süddeutschland aus derselben sehen, welchen großen Spielraum die Verfassung des norddeutschen Bundes den Einzelnstaaten läßt, um sich in volksfreundlichen reformatorischen Bahnen zu bewegen. Höchst anerkennenswerth ist es, mit welcher Aufrichtigkeit sich der König Johann in die neue Ordnung der Dinge, namentlich in die Unterordnung unter den Bundespräsidenten in militärischen Sachen, und Sachen der auswärtigen Politik gefügt hat, um nun desto eifriger auf dem ihm gebliebenen Gebiete zu schaffen und zu wirken. Selbst in die Umgestaltung des Landtages hat der König jetzt gern gewilligt, gegen die er sich vor 1868 aus conservativen Vorurtheilen so lange gewehrt hat. Mit der Volksvertretung in Uebereinstimmung wird er künftig um so mehr den besonnenen Gedanken des Volkes treffen. Nicht eine Spur von Eifersucht oder Unmuth gegen das Oberhaupt des norddeutschen Bundes, desto mehr Wetteifer mit sämmtlichen Regenten Deutschlands, desto mehr helles Bewußtsein leuchtet aus der sächsischen Thronrede hervor, in die fruchtbaren und schönen Aufgaben der Gegenwart einzutreten.

Berlin, 2. Juni. Ministerpräsident Graf Bismarck ist an einer rheumatischen Affection des Rippenfells erkrankt, befindet sich aber schon in entschiedener, wenn auch langsamer Besserung. (Krzztg.)

Koburg, 3. Juni. Die Hauptverhandlung gegen den Rechtsanwalt Streit wird nach ungewöhnlich langer Untersuchung einem besonderen Geschwornengericht, das im August in Gotha stattfinden soll, überwiesen werden. Die Verhandlungen werden einen Zeitraum von mindestens 8 Tagen in Anspruch nehmen. (A. Z.)]

Mainz, 31. Mai. An der Verstärkung der hiesigen Festungswerke wird, wie das „Mainzer Journal" berichtet, fortwährend, wenn auch mit wenig Ostentation, gearbeitet. Die Caponiere in der Nähe des neuen Winterhafens, wo bisher die Arbeiten ruhten, wird gegenwärtig ausgebaut und ist eine ziemliche Anzahl von Maurern bei den Bauarbeiten daselbst beschäftigt.

Oesterreich.

Wien, 3. Juni. Die „N. Fr. Pr." veröffentlicht den zwischen den beiden Ministerien vereinbarten Wehrgesetzentwurf. Derselbe ordnet die allgemeine Wehrpflicht an. Die Heeresdienstpflicht beginnt mit dem zwanzigsten Lebensjahr, die Dienstzeit dauert im Heere und in der Marine drei Jahre, in der Reserve sieben, nach vollendeter Dienstpflicht in der Landwehr zwei, und bei unmittelbarer Einreihung in die Landwehr zwölf Jahre. Nach vollendetem Kriegsmarinedienst entfällt die Landwehrpflicht und Landsturmwehrpflicht vom 18. bis 40. Lebensjahre. Die Stärke des Kriegsheeres ist für die nächsten 10 Jahre auf 800,000 Mann nebst 200,000 Mann Landwehr festgesetzt. (T. N.)

Wien, 3. Juni. Abgeordnetenhaus. Bei Beginn der Debatte über die Finanzvorlagen, trägt Skene, der Berichterstatter der Majorität des Finanzausschusses, den Generalbericht vor. In demselben wird die Finanzlage des Reichs beleuchtet, und ein höheres Defizit, als das von dem Finanzminister berechnete, nachgewiesen. Die von der Regierung vorgeschlagenen Maß-

regeln werden als ungenügend bezeichnet, die Grundzüge der bekannten Ausschußanträge entwickelt, und die Angriffe der ministeriellen Presse zurückgewiesen. Minister Berger konstatirt die Unabhängigkeit der Presse, welche gegen die Anträge der Majorität geschrieben. Banhans erstattet den Bericht der Minorität des Finanzausschusses, welcher eine zwanzigprocentige Couponbesteuerung beantragt. In der Generaldebatte sprachen für die Majoritätsanträge: Wickhof und Kerb, gegen dieselben Pratobevera, Dürkheim und Lippmann. Die Debatte wird morgen fortgesetzt. (T. N.)

Karlsbad, 2. Juni. Ihre Maj. die Königin-Mutter von Bayern wird bis zum 22. Juni hier verweilen und demnächst von ihrem Bruder dem Admiral Prinzen-Adalbert von Preußen und der Prinzessin Elisabeth von Hessen Besuch erhalten. Die Königin hat im „Schild" 13 Zimmer gemiethet und gebraucht fleißig die Kur.

Italien.

Aus **Florenz** wird von einer großartigen Fälschung berichtet, der man auf die Spur gekommen ist. Bekanntlich erhält Italien jedes Jahr eine Million Kartons mit Seidenraupen-Eiern aus Japan gesandt. Man hat nun in Mailand 20,000 Kartons gefunden, die mit allen Zeichen der Echtheit, mit Stempeln und Marken der japanesischen Provinzen, mit der Ziffer des Vertrags, kurzum die ganz genau so sind, als die ächten Kartons, nur, daß der Stempel des Consulates fehlt. Nun aber sind diese Kartons leer, und man wollte sie mit inländischen Eiern füllen. Diese Fälschung erklärt denn sehr leicht, warum man sich in letzterer Zeit so sehr über schlechte Qualität der Eier beklagt hat. Diese Kartons hätten, wären sie mit ächten Eiern gefüllt, jeder den Werth von 30 bis 35 Fr., während die inländischen Eier einen sehr geringen Werth haben. Es handelte sich mithin um eine recht großartige Betrügerei. Jedenfalls haben alle, welche von Italien aus diese Seidenraupen-Eier beziehen, Ursache, auf ihrer Hut zu sein. Der Handelsminister, welcher diese Betrügereien zur öffentlichen Kunde gebracht, hat, wie es heißt, die Spur der Betrügerei verloren. Man hat es nicht gewagt, bei den Häusern, an welche die Kartons adressirt waren, eine Untersuchung anzustellen. Die Angelegenheit scheint vielleicht absichtlich erstickt zu sein. Gewarnt ist man jedenfalls.

Frankreich.

Vom Prinzen **Pierre Bonaparte** erscheint nächste Woche eine 25 Seiten lange Schrift, welche den Titel führt: „Voraussagung eines Feldzuges am Rhein". Dieselbe nimmt natürlich für Frankreich die Rheingrenze in Anspruch als von der „Vorsehung" beiden Völkern zugewiesene Grenzlinie. Frankreich muß „bis auf die letzten Spuren" die Koalition und die Verträge von 1815 verwischen. Sein Sieg ist „unzweifelhaft" und das Ergebniß dieses Sieges wird eine bessere Abgrenzung Frankreichs sein. Für deutsche Blätter, welche den Erscheinungen dieser Art viel mehr Gewicht ertheilen, als sie irgendwie beanspruchen dürfen, sei bemerkt, daß dieser Pierre Bonaparte zwar ein Mitglied der kaiserlichen Familie ist, aber durchaus nicht ernst genommen zu werden verdient; dieser gute Mann ist ohne allen Einfluß.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Erster Fall,

verhandelt Donnerstag, 4. Juni.

Anklage gegen die ledige Taglöhnerin A. Marg. Heindel von Steinersdorf, Ldg. Ansbach, wegen Betrugs.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Heinleth; Staatsanwalt: Hr. Crämer; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Vetter.

Geschworne: die HH. 1) Braun, 2) Hofer, 3) Hauffel, 4) Crämer, 5) Helmreich, 6) Berthold, 7) Geiser, 8) Schröppel, 9) Herrlein, 10) Knittel, 11) Sixt, 12) Hauck.

A. Marg. Heindel, eine Gewohnheitsbetrügerin, die bereits mit 4- oder 6jähriger Freiheitsstrafe wegen Betruges belegt worden, ist neuerdings verschiedener Betrügereien angeklagt, die sie meist mittelst der falschen Vorspiegelung, eine wohlhabende Bäuerin zu sein, durch Herausschwindeln von geringen Darlehen und Effekten verübt hat. Die Angeklagte, welche der ihr zur Last gelegten strafbaren Handlungen geständig ist, wurde durch den Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Hr. Crämer) für schuldig erklärt und durch Urtheil des Schwurgerichtshofes zu 4½ Jahre Zuchthaus verurtheilt.

Vermischtes.

— nn. **München**, 3. Juni. Frequenz der bayerischen Universitäten im laufenden Semester: 1) **München**: 104 Theologen, 475 Juristen, 4 Cameralisten, 9 Forstcandidaten, 220 Mediziner, — Chirurgen, 53 Pharmazeuten, 317 Philosophen und Philologen, zusammen 1184, darunter 152 Bayern, 130 Nichtbayern. — 2) **Würzburg**: 67 Theologen, 1 1 Juristen, 3 Cameralisten, 4 Forstcandidaten, 244 Mediziner, 2 Chirurgen, 22 Pharmazeuten, 92 Philosophen und Philologen, zusammen 565, darunter 374 Bayern und 191 Nichtbayern. Erlangen: 221 Theologen, 68 Juristen, — Cameralisten, — Forstcandidaten, 75 Mediziner, — Chirurgen, 21 Pharmazeuten, 7 Philosophen und Philologen, zusammen 392, darunter 267 Bayern und 125 Nichtbayern.

München, 1. Juni. F. Fränkel gibt jetzt ein politisches täglich erscheinendes Blatt heraus, das sich „Allerneueste Nachrichten" betitelt. Wenn wir die Tagesblätter betrachten, welche die letzten 20 Jahre oft nur zu kurzem Dasein in's Leben gerufen haben, so finden wir deren eine so außerordentliche Menge, daß wir dadurch wohl begreifen, warum sich die Hauptstadt Bayerns ihren Lesebedarf meist aus den Zeitungen holt, die nicht in München erscheinen. Seit 1813 sind nach einer auf Vollständigkeit nicht Anspruch machenden Liste 78 neue Blätter erschienen von welchen 58 nach kurzem Dasein aus Mangel an Lesern wieder eingegangen sind. (A. Abdztg.)

Die III. **Wanderversammlung der technischen Lehrer Bayerns** tagte am Pfingstsonntage und Montage in Regensburg. Bis auf drei waren alle Gewerbschulen des diesseitigen Bayerns und der Pfalz durch 60 Theilnehmer (die größte Anzahl bisher) vertreten. I. Vorsitzender war Rektor Bischoff von Regensburg, II. Vorsitzender Rektor Dr. Brentano von Fürth, Sekretäre die Lehrer der Gewerbschule Regensburg, Bomhard und Keller. Am Pfingstmontag Vormittags traten in den Lokalitäten der Kreisgewerbschule die speziellen Fachkollegen zu Sektionsberathungen zusammen. Die Plenarsitzung erledigte die Anträge der Fachsektionen für den Unterricht in den Handelswissenschaften, den neueren Sprachen und im Zeichnen, dann den Antrag bezüglich Erlasses von Vorschriften über die Vorbildung und den Nachweis der Befähigung zum technischen Lehramte, bestimmte zunächst Speyer zum Orte der Zusammenkunft und Kaiserslautern für die Wanderversammlung pro 1869, und wählte den aus drei Mitgliedern bestehenden geschäftsführenden Ausschuß (Dr. Bischoff zum Obmann, die Lehrer Scherm und Bomhard zu Beisitzern). Es folgte ein gemeinsames Mahl, eine Extrafahrt per Dampfboot nach der Walhalla und ein geselliger Abend in den Räumen des neuen Hauses.

„**Feinster Appenzeller Tafelhonig!**" Seit einiger Zeit wi[rd un]ter dieser oder anderer verführerischer Bezeichnung in Nürnberg, Fürth und [wahr]scheinlich auch anderswo ein Produkt angepriesen und auch zu gewöhnlichem [Honig]preise gekauft, das nicht dem wunderbarem Bienenstaat auf natürlichem, [son]dern dem Wege seine Entstehung verdankt, sondern dem Gährungsprozeß in einem [Ges]chirr mit Retorten, Malzbottichen u. dgl.; ein syrupdickes Säftelein, das w[ohl] schmeckt, aber bis zum Entsetzen wenig von dem spezifischen Geschmack, Aroma, Gehalt des Honigs an sich hat; kurz ein Produkt, das nach sorgfältiger Untersuchung im Wesentlichen aus einer Stärkezuckerlösung besteht, der etwas gewöhnlicher Honig zugesetzt ist. Es gibt gefälschten Wein, ditto Kaffee, Thee, [Kä]se, Butter und dergleichen mehr; das Publikum hat bisher bei einiger Aufmerksamkeit sich gegen diese Betrügereien zu sichern gewußt. Bei diesem neuen [Ü]bel, dem gefälschten Honig, wird ihm, nachdem es dessen Mängel nunmehr [kennt,] dasselbe Verhalten nicht schwer fallen. (N. K.)

Aus dem Spessart, 2. Juni, wird der „Aschaffenb. Ztg." berichtet: [Schon] wieder — kaum nach Verlauf von sechs Tagen — habe ich Ihnen leider di[e Fol]gen eines schweren Gewitters, mit dem die Gemarkung Heinrichsthal neuerlich [heim]gesucht wurde, mitzutheilen. Gestern gegen 4 Uhr Nachmittags vereinigten sich [über] unserer Hochebene zwei Gewitter und verursachten einen Wolkenbruch, der sich [un]gefähr über den vierten Theil der Markung ausdehnte. Was die Schlossen [l]verschonten, wurde um so unerbittlicher vom verheerenden Wasser verschü[ttet]; Kartoffeln, Flachs, Hanf, überhaupt, was vom letzten Hagelwetter übrig blieb, [ist] eine Beute dieses schrecklichen Elements. Wägen, Pflüge, Eggen, Bauholz [...] wurden von den Fluthen mitfortgerissen und zertrümmert. Die arme Ge[meinde] befindet sich in Folge dessen in einer trostlosen Lage.

Wie aus **Wien** vom 1. Juni berichtet wird, wurden zum dritten [deutschen] Bundesschießen aus Deutsch-Oesterreich bis jetzt mit Ausnahme von Tirol über [...] neue Mitglieder des Schützenbandes angemeldet. Tirol und Vorarlberg werde[n al]lein ein Kontingent von mindestens 1500 der bewährtesten Schützen stellen. [Die] direkten Anmeldungen aus Deutschland laufen bereits sehr zahlreich ein. Der [schwei]zerische Scharfschützenverein wird durch zahlreiche Deputationen vertreten sein. [Eben]so erfreulich lauten neuere, dem Centralkomite von der Direktion des National[schie]ßens in Belgien zugekommene Nachrichten. Weiteres meldet der kaiserlich f[ranzösi]sche Hofbüchsenmacher Gastinne-Renette, daß Vertreter der Schützengesellschaft[en] Pontoise, Nancy, Metz und Verdun bei dem Bundesschießen erscheinen we[rden]. Zahlreiche Ehrengaben wurden neuerlich angemeldet. Steinway, der Chef der berühmten Pianofortefabrik Steinway und Komp. in New-York, wird mit [seiner] ganzen Familie zum Bundesschießen nach Wien kommen und persönlich den [von] den Festunternehmern New-Yorks als Ehrengabe gewidmeten Prachtflügel über[brin]gen. Dieser Flügel ist ein von der genannten Fabrik angefertigtes Preisstück, [wel]ches bei der Pariser Weltausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet w[urde]. Ein Konsortium von hervorragenden Wiener Industriellen beabsichtigt, im Fal[le der] Zustimmung des Oberhofmeisteramtes, einen prachtvoll ausgestatteten Industri[ebasar] auf dem Festplatze zu errichten.

Ueber ein in **Memel** verübtes Verbrechen erfährt man folgendes Nä[here]: „Der stellvertretende Staatsanwalt, Kreisrichter Labes, hatte eine Frau verh[aften] lassen. Der Mann derselben verlangte deren Freilassung, und als dieselbe ve[rwei]gert wurde, versetzte er dem Staatsanwalte zwei Stiche in die Brust und in [den] Unterleib. Der Mörder wurde mit der größten Mühe entwaffnet und ge[fesselt]. Herr Labes starb in der Nacht um 1 Uhr unter den größten Schmerzen.

Der Peterspfennig hat seit 1. September 1860, wo die Sammlungen [eröff]net wurden, wie man berechnet hat, der Kurie 70,000 Millionen Francs in ba[arem] Gelde eingetragen.

Fanny Janauschek ist von Amerika zurückgekehrt und am Donnerstag [in] Frankfurt eingetroffen. Dem Vernehmen nach war das Resultat ihrer Gast[spiel]reise, abgesehen von den künstlerischen Erfolgen, auch finanziell ein äußerst glä[nzen]des. Man spricht von einem Reinertrag von 30,000 Dollars.

Der König von **Siam**, dessen Familie bisher im gothaischen genealogischen Kalender nicht verzeichnet war, hat eine offizielle Liste seiner Kinder anfertigen [las]sen, die nicht weniger als 81 an Zahl sind. Der älteste Sproß wurde 1825 ge[bo]ren, während der Benjamin der Familie erst im nächsten Jahre seinen zweiten [Ge]burtstag feiern wird. 66 von diesen sind jetzt noch am Leben.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Rosenheim, 3. Juni. In der heutigen I. Sitzung der 11. Wanderversammlung bayerischer Landwirthe zu Rosenheim erstattete Hr. Bezirksamts-A[ssessor] Wederle (Rosenheim) Bericht über den ersten Berathungsgegenstand: „Genügt [das] Arrondirungsgesetz den landwirthschaftlichen Bedürfnissen? Nach welcher Rich[tung] hin wäre dasselbe zu ändern oder zu ergänzen?" Als Haupthindernisse bezeich[nete] Redner nicht genügende Einsicht in die Vortheile der Arrondirung, Liebe zur [väter]lichen Scholle, in Franken die dort geltende Erbtheilung, die gegenwärtige K[ultur] und den Mangel an Vorarbeiten im richtigen Augenblick. Redner beantragte: die k. Staatsregierung die Bitte zu stellen, daß Art. 1 des Arrondirungsgesetzes [da]hin geändert werde, daß statt ¾ der Eigenthümer mit ¾ der Fläche und des St[euer]steuerkapitals in Zukunft nur ⅔, in Bezug auf Kopfzahl, Fläche und Steuerk[apital] einzuwilligen hätten. Ferner sollen eigene Arrondirungsgeometer aufgestellt w[erden]. Notar v. **Godin**, (Aibling) wünschte weniger einen direkten Zwang als die B[esei]tigung der im Hypothekengesetze liegenden Hindernisse. Statt der Anfrage bei [jedem] einzelnen Gläubiger sollte nur ein allgemeines Ediktalverfahren eingeleitet w[erden]. Wer nicht beim Termine erscheine, stimme zu. Auch die Taxen seien zu hoch, [wenn] man nicht alle Hypothekengläubiger auf 1 Tag zusammenbringe. — Hr. [...] **Joseph** (Uffenheim) hält die Vortheile der Arrondirung für nicht so evident. [Im] Algäu sei sie allerdings mit großem Erfolge durchgeführt worden. Nicht alles, [was] für den großen Bauern gut sei, sei auch für den kleinen gut. Für den kl[einen] Bauern in Franken sei das Stückchen Land selbst ein Handelsartikel. Er sucht [durch] Kauf und Verkauf, sowie durch Pacht zu gewinnen. Land, das in 50 Parz[ellen] getheilt sei, sei mehr werth als wenn es in 5 zerfalle. — Herr Ministerialdi[rektor] v. **Wolfanger** spricht sich, auf die Gesetzgebung anderer Staaten hinweisend, [...] für einen größern Zwang, und zwar für ⅔ Eigenthümer Kapital und Fläche [aus]. Hinsichtlich der Hypothekengläubiger dürfe man diesen kein Einspruchsrecht ei[nräu]men. Es wird dabei der thätigsten Männer in unserem Vaterlande, welche [als] Geometer große Arrondirungen leiteten, gedacht, namentlich der Herren Men[...] und Erhard. — Prof. Dr. **Fraas** wies auf die große Fachkenntniß hin, welche [diese] Art von Technikern zu besitzen haben und wünscht, daß junge Techniker durch [die] erfahrenen Arrondirungsgeometer hergebildet werden sollen. — Herr Regierungs[rath] **Luthart** von Augsburg beantragt, daß der Art. 14 des Notariatsgesetzes [da]hin geändert werden solle, daß Verhandlungen, welche vor der zuständigen Be[hörde] geschlossen werden, vom Notariatszwang frei sein sollten. Sämmtlichen Antr[ägen] stimmte die Versammlung bei. — Nachmittags wurde die Oekonomie des G[rafen] v. Hunoldstein auf Herren-Chiemse besichtigt. Abends fand Produktion der Li[eder]tafel statt, wo der I. Theil von Haydn's Schöpfung aufgeführt wurde; Rosen[heim] wies dadurch eine tüchtige Stadtmusik und insbesondere einen vorzüglich geschu[lten] Damen-Chor auf.

Lauf. In einem Hopfengarten des Gartenwirths Hrn. Hans Eckert wu[rden] am 31. Mai die ersten Hopfenblüthen aufgefunden. Eine um diese Zeit selt[ene], vielleicht kaum dagewesene Erscheinung!

Regensburg, 30. Mai. Im Getreidehandel ist während dieser Woche [eine] förmliche Zerrüttung (Deroute, wie es in den Berichten heißt) eingetreten. Preise gingen stufenweise und überall bedeutend zurück, am meisten jedoch in Hol[land], am Rhein, in Norddeutschland, in Oesterreich und Ungarn. Jeder wollte verka[ufen], Niemand kaufen und nur der unabweisliche Bedarf hat zuletzt wieder einigen

cacht.; In Paris steht Mehl um 1½ fl. per Zentner tiefer als vor acht Tagen. geheure Weizenzufuhren in Marseille stellen einen weiteren Rückgang in Aus- t. England, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien ausgenommen, gehören die bayerischen Märkte zu den theuersten am ganzen Kontinent; hauptsächlich t sich dieß von Roggen sagen. Der bayerische Schäffel à 280 Pfund kostet hie- zum Beispiel in Frankfurt 17½ fl., in Köln 16½ fl., in Amsterdam 15½ fl., Berlin 14½ fl., in Wien 13 fl., in Pesth circa 12 fl. Nach angestellter Berech- ng, und wenn die offiziellen Aufnahmen richtig sind, hat Bayern seit 3 Jahren t so viel Getreide geerntet, als es bei der stark angewachsenen Bevölkerung ver- ucht. Ohne die ungarische Einfuhr würden wir weit höhere Preise bekommen en. An den altbayerischen Märkten fast ohne Ausnahme hatte man in dieser che ebenfalls mehr oder minder ansehnlichen Abschlag; in Landshut betrug der- e gestern 1 fl. 8 kr. für Weizen, 1 fl. 53 kr. für Roggen. Hier wurde heute nach Qualität bezahlt: Weizen 18—24 fl. (gefallen um 9 kr.); Roggen 17 bis fl. (gefallen um 32 kr.); Haber 7½ bis 10½ fl. (gefallen um 10 kr.) [N. Korr.]

Kassel, 1. Juni. Kurhessische 40 Thlr.-Loose. Serienziehung vom 1. Juni. ie Nr. 77 92 128 372 546 602 619 642 766 790 834 847 1235 1548 1695 8 2016 2075 2252 2839 2913 2917 3025 3083 3170 3218 3262 3384 3499 7 3658 3670 3748 3831 3935 4370 4471 4695 4816 5022 5303 5100 6086 9 6181 6371 6374 6391 6392 6530.

Berlin, 1. Juni. Eine Eigenthümlichkeit, durch die sich fast alle Börsen ropa's augenblicklich auszeichnen, ist der Geldüberfluß, ein Zeichen, daß die Un- ehmungslust immer noch darnieder liegt und dem Frieden nicht getraut wird. Bedürfnisse des Ultimo haben in der Lage der Geldanbieter keine Aenderung vorgebracht, ein weiterer Beweis, daß man in der letzten Woche wenig Geschäfte schlossen hat. Die geringe Lust zu neuen Geschäften wurde in dem abgeschlosse- n Monat durch die in unserem Klima ungewöhnlich hohe Temperatur des W.t- s noch mehr verringert. — Die Getreidepreise nähern sich immer mehr dem nor- len Standpunkte, weil von allen Seiten berichtet wird, daß die nächste Ernte e gute, wenn nicht sehr gute sein wird. Daher zeigte sich überall Drängen zum kaufe, aber wenig Neigung zur Abnahme, ein Umstand, der die überall wei- che Tendenz der Preise erklärt. (N. Korr.)

Genua, 30. Mai. Die Eisenbahn nach dem System Fell über den Mont- is wird am 8. Juni dem allgemeinen Betrieb übergeben werden. Durch dieses stem werden die schärfsten Curven mit einer spielenden Leichtigkeit überwunden, die starken Abfälle und Neigungen beim Herabsteigen des Zuges (im Maximum 12) können nicht die geringste Besorgniß bieten. Denn sobald das Herabsteigen beginnt, hören die perpendiculären Räder zu kreisen auf, die Zügel werden ange- wendet, und nun reiben sich die horizontalen Räder an der Mittelschiene mit der Kraft von 1000 Schrauben, so daß selbst auf dieser abschüssigen Bahn der Zug im Augenblick zum Stehen gebracht werden kann. (A. Z.)

Trotz einiger frühen Fröste und Heuschrecken-Verheerungen stellen die Berichte aus den **Vereinigten Staaten** und dem übrigen **Amerika** eine sehr günstige Ernte in Aussicht.

Schrannenpreise.

Ansbach, 3. Juni.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	22	15	22	15	22	15	—	15
Waizen	24	56	24	7	23	31	68	—
Korn	18	4	17	51	17	17	—	42
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	51	8	44	8	27	—	4

Gunzenh., 4. Juni.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	—	23	42	20	—	3	—
Korn	20	45	20	6	19	—	10	—
Gerste	15	30	15	28	14	6	—	24
Haber	9	15	8	44	8	—	—	6

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 4. Juni. Im Abgeordnetenhause fand die Fortsetzung der Finanzdebatte statt. Für die Majoritätsanträge, den 25procentigen Coupons- abzug, sprachen 2, dagegen 4 Redner, worunter Frhr. v. Beust, von der Bank der Abgeordneten. Hr. v. Beust erklärt: er könne vorhersehen, daß ihm die Maßregel der Couponsteuer manche schwere Stunde bereiten werde. Das Ministerium des Aeußern müsse aber den Nothwendigkeiten Rechnung tragen, die aus der inneren Lage des Reiches hervorgehen. Er glaube da- gegen, der Reichsrath werde nicht als seinen Beruf betrachten, die schwierige Aufgabe des Ministeriums des Aeußern zu erschweren, und durch die Poten- zirung einer allerdings unwillkommenen, aber durch zwingende Umstände ge- botenen Maßregel deren Vertretung nach Außen fast zur Unmöglichkeit zu machen. — Die „Oesterr. Corr." meldet: Generalconsul Eder in Bucha- rest erhielt die zugesagte Genugthuung in einer verbindlichen Zuschrift der rumänischen Regierung.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgericht Ansbach.

Kreiner, Anton, Gütler in Enderndorf, Concurs.

In rubrizirter Sache wird das heute erlassene Prioritätsurtheil am Mittwoch den 17. Juni d. Js. an das hiesige Gerichtsbrett angeheftet.

Ansbach, den 23. Mai 1868.

Der königliche Direktor:

Luz.

Bekanntmachung.

Der Bierbrauereibesitzer Georg Bonhag dahier hat um die Concession r Verabreichung von Speisen hierorts nachgesucht, mit dem Bemerken, ß dieser Geschäftsbetrieb lediglich eine Erweiterung seines ihm als Brauer kommenden Bierschankrechts bilden soll. Dieses Concessionsgesuch wird hie- t unter Festsetzung einer Frist von 14 Tagen, innerhalb welcher Mitbewer- ngen oder Einwendungen bei Vermeidung des Ausschlusses anzubringen sind, öffentlichen Kenntniß gebracht.

Ansbach, 3. Juni 1868.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Ein III. Amtsgehilfe mit einem monatlichen Bezug von 25 fl. und ltenantheil kann bei dem unterfertigten Amte bis 2. Juli dieses Jahres fnahme finden.

Bewerber wollen sich in portofreien Briefen an den Unterzeichneten un- Vorlage von Zeugnissen über ihre bisherigen Leistungen wenden.

Heilsbronn, den 2. Juni 1868.

Königliches Bezirksamt Heilsbronn.

Stahl.

Bekanntmachung.

Die Johann Leonhard und Eva Geuder'schen Bauerseheleute von mmenheim haben sich freiwillig unter Curatel begeben, können daher ohne wissen und Zustimmung ihres Curators Bauern Joh. Georg Reulein n dort und des unterfertigten Gerichts als Curatelbehörde keine lästigen träge rechtsgültig abschließen, was hiemit zur Darnachachtung öffentlich be- nt gemacht wird. Allenfallsige Gläubiger der Curanden haben ihre Forde- ngen am

Montag den 15. Juni c. Vorm. 10 Uhr

so zuverlässiger bei dem hiesigen Gerichte anzumelden, als außerdem bis m Nachweis des Gegentheils vermuthet wird, daß sie erst nach der Curatel- stellung kreditiren.

Heidenheim, den 13. Mai 1868.

Königliches Landgericht.

Barth.

Bekanntmachung.

Die dießjährige Heu- und Grummet-Ernte von den zahlreichen gutsherr- schaftlichen Wiesen dahier wird am

Samstag den 13. Juni Nachmittags von 1 Uhr an

dem Gasthause dahier an die Meistbietenden verpachtet werden und können Pachtliebhaber einfinden.

Wald, den 29. Mai 1868.

Freiherrlich von Falkenhausen'sche Renten-Verwaltung.

Frauenknecht.

Dachpappen-Niederlage

Speier, Sattlermeister.

Auch ist ein gedecktes Bernerwägelein billig zu verkaufen.

Am Kasernendamm kann Schutt ab- laden werden.

Malz sowie dürres Fichtenholz ist zu verkaufen in der

Bauder'schen Brauerei.

Ein Forteplano ist zu vermiethen und eine Kinderbettstatt zu verkaufen A 341 eine Stiege hoch.

In der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Heilsordnung.

Betrachtungen,

zu kirchlichem und häuslichem Gebrauche

aus Scriver's Seelenschatz ausgezogen

von

Julius Westermayer,

Pfr. in Sickershausen.

21½ Bogen. gr. 8. broch. 1 Thlr. oder 1 fl. 45 kr.

Auf Empfehlung der letzten Bayr. General-Synode wurde dieses vor- treffliche Buch durch das k. Oberkonsistorium in das Verzeichniß der in den Wochengottesdiensten zu gebrauchenden Erbauungsbücher aufgenommen und durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 28. Febr. d. J. die An- schaffung aus dem Lokalkirchenvermögen, so weit die Mittel reichen, gestattet.

Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß gestern den 4. Mittag 1 Uhr unser geliebtes Söhnchen **Friedrich Karl** in dem zarten Alter von 16 Tagen in das bessere Jenseits abgerufen wurde.

Die tieftrauernden Eltern:

Babette und **Leonhard Aichmeyer.**

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Bru- ders, Schwagers und Onkels, des Privatiers

Johann Friedrich Adler,

sagen ihren verbindlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.



Die **Dampf-Chocoladen-, Bonbons- und Zuckerwaaren-Fabrik** von **Franz Stollwerck**, Hoflieferant in Köln, beehrt sich, ihre auf der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung wiederholt preisgekrönten Fab- rikate ergebenst zu empfehlen. Sämmtliche Waaren werden aus den besten Rohprodukten ohne jedes fremdartige Surrogat bereitet, wofür die Fabrik je- dem Consumenten und Chemiker gegenüber Garantie übernimmt. Sämmtliche Tafel-Chocoladen haben volles Zollgewicht, sind versiegelt und tragen Preis und obige Fabrikmarke, worauf Käufer zu achten belieben. — Man fin- det die courantesten Sorten auf Lager in **Eschenbach** bei M. Schäffen- eger; in **Gunzenhausen** bei C. Weis; in **Lichtenau** bei Apotheker E. Goes; in **Oberzenn** bei Apotheker Th. Brenner; in **Rothenburg** bei Fr. Meyer; in **Schillingsfürst** bei Apotheker A. Bernhardt; in **Schwabach** in sämmtl. Apotheken; in **Spalt** bei Apotheker Böhm; in **Treuchtlingen** bei F. A. Auernhammer; in **Uffenheim** bei Fr. Vo- gel; in **Windsbach** bei Apotheker N. Goes.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 30. Mai 1868 Nr. 4624 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Freitag und Samstag am 12. und 13. Juni 1868 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahn-Hochbauten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

und zwar nach einzelnen Handwerken oder im Ganzen vergeben werden, nämlich:

		am 12. Juni Station Weissenburg:	am 13. Juni Station Ellingen:
I.	Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten	27 969 fl. 28 kr.	16,689 fl. 25 kr.
II.	Zimmerarbeit	7,755 fl. 5 kr.	4,890 fl. 11 kr.
III.	Schieferdeckerarbeit	2,045 fl. 31 kr.	1,304 fl. 41 kr.
IV.	Schreinerarbeit	2,754 fl. 8 kr.	2,103 fl. 55 kr.
V.	Schlosserarbeit	1,916 fl. 41 kr.	1,299 fl. 26 kr.
VI.	Spängler- und Blitzableiterarbeiten	2,286 fl. 9 kr.	1,612 fl. 54 kr.
VII.	Glaserarbeit	477 fl. 40 kr.	246 fl. — kr.
VIII.	Anstreicherarbeit	766 fl. 25 kr.	530 fl. 24 kr.
IX.	Hafnerarbeit	858 fl. 45 kr.	578 fl. 22 kr.
	zusammen für die Station Weissenburg	46,829 fl. 52 kr.	
	für die Station Ellingen		29,255 fl. 18 kr.

Für Akkorde im Ganzen wird die Caution für die Station Weissenburg auf 2000 fl. und für die Station Ellingen auf 1100 fl. festgestellt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 5. Juni 1868 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten für die Stationshochbauten in Weissenburg

längstens bis Freitag den 12. Juni 1868 Morgens 8 Uhr,

und für die Stationshochbauten Ellingen

längstens bis Samstag den 13. Juni 1868 Morgens 8 Uhr

bei der unterfertigten Behörde frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §. 7 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Weissenburg, am 3. Juni 1868.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Bauer, Sektions-Ingenieur.

Badverein.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß gemäß Beschlusses der Generalversammlung vom 28. d. Mts.

a) Aufnahmsgebühren von eintretenden Mitgliedern nicht mehr zu entrichten sind und

b) daß es bei dem bisherigen ordentlichen Beitrag von 1 fl. 15 kr sein Verbleiben hat und die erforderlichen Nachzahlungen den Betrag von einem Gulden per Mitglied nicht übersteigen sollen.

Die Badehütte ist nunmehr aufgerichtet und werden in derselben, sowie bei jedem Mitgliede Anmeldungen zur Aufnahme entgegengenommen.

Die Vorstandschaft.

Ferdinand Roetter,

prakt. Zahnarzt in Ansbach,

empfiehlt sich zu allen zahnärztlichen Operationen, sowie im völlig schmerzlosen Einsetzen künstlicher Zähne, einzeln, reihenweise und in ganzen Gebissen, nach den neuesten Methoden und macht besonders auf Zahn-Piecen mittelst Luftdruck haltend, nach amerikanischem System aufmerksam.

Aus vorliegenden Zeugnissen von ärztlichen Autoritäten kann sich Jedermann überzeugen, daß seine künstlichen Zahngebilde von denen jener fremden Zahnkünstler, die so häufig durch pompöse Ankündigungen sich dem Publikum empfehlen, weder an Leichtigkeit, noch an Eleganz, noch an Solidität und Dauerhaftigkeit übertroffen werden.

Landwirthschaftl. Maschinen.

Eiserne Dreschmaschinen mit **eisernen Göpeln,** in verschiedenen Größen,
Häckselmaschinen in sechs verschiedenen Arten für Hand- und Göpelbetrieb,
Rübenschneidmaschinen,
Schrotmühlen,
Kartoffelmühlen,
Aepfelmühlen mit Sägenwalzen und Kurbelbewegung,
Waschmaschinen in 3 Größen,
Flachsbrechmaschinen, ganz von Eisen,
Jauchenpumpen,
Pferderechen (Heurechen),

werden unter Garantie für Güte, Solidität und ausgezeichnete Leistungsfähigkeit prompt und billigst geliefert. Von den gangbarsten Sorten wird stets Lager gehalten.

Die von uns gelieferten Maschinen haben sich bereits mehrfache öffentliche Anerkennung erworben und erfreuen sich der weitesten Verbreitung.

Preis-Courante und jede gewünschte Auskunft franko auf frankirte Anfragen.

Die Maschinen-Fabrik und Eisengießerei von
Reck & Joachim
in Schweinfurt.

Das in der Neustadt dahier gelegene **dreistöckige Wohnh[aus]** **Nr. 270 Lit. A**, welches sich seiner günstigen Lage wegen zu e[inem] Geschäftshause eignet, ist durch den Unterzeichneten täglich **zu verkau[fen]**.

J. F. Spönnemann, Agent [und]
Commissionär in Ansbach.

Für Auswanderer!

Ueber **Bremen** vermittelst der soliden kupferfesten und [...] Bremer Segelschiffe und Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd, sow[ie] Havre, Liverpool, Antwerpen ꝛc. expedire ich Auswanderer und Reisende [nach] Amerika und alle überseeischen Länder. Zu jeder weiteren Auskunft, [und] Contractabschlüssen halte mich bestens empfohlen.

Ferd. Mark, Salzfaktor in Ansba[ch]
von der k. Regierung bestätigter Spezialagent.

Nächste
Ziehung am 15. Juni
Jährlich 4 Ziehungen mit
Gewinne: fl. **40,000, 20,000, 10 000** ꝛc.
Freiburger Loose per Stück **fl. 7.**
bei **Gebr. Schmitt** in Nürnberg.
Bank- u. Wechselgeschäft.
Cadolzburger Loose 1 fl. 45.
Ulmer Dombau Loose 35 kr.
Gewinne: **5 fl.** bis **75 000 fl.**

Blumenverkauf.

Unterzeichneter wird Montag den 8. Juni mit einer Parthie Topfpflanzen, namentlich auch mit solchen, welche sich zur üblichen Schmückung der Grabstätten am Johannitag eigenen, eintreffen, und ladet zur geneigten Abnahme höflichst ein.

Verkaufsplatz im Lokale des Dienstmanninstituts in der Krone.

Weckerle,
fürstl. Schloßgärtner.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch eine Zahlung an die ehemalige Huber'sche Lederhandlung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen bis zum 10. ds. Mts. nachzukommen, indem ich später nicht mehr hier bin und dann alle Ausstände dem Gerichte übergeben muß.

L. Huber.

Schöne Frankenzwetschgen, das Pfund 7 kr., in der Stadtwage.

Für Nervenleiden

von höchster Wichtigkeit, ist ein e[...] sicheres als einfaches, auf Wahr[heit und] Richtigkeit basirtes Heilverfahren, [wel]ches wirkliche Hülfe in der leich[testen] Weise bietet, enthalten in der [...] erschienenen Schrift:

Das naturgerechte [...] princip für schwere [und] leichte Nervenübel [...] Art und sämmtliche daher[kom]mende Krankheiten des K[örpers] und des Geistes. Eine Ma[hnung] an Alle, welche gesund [...] oder bleiben wollen. Vo[n] Adolf Hahn. 2. Aufl. [...] 21 kr.

Vorräthig in **Fr. Seybo[ld's]** Buchhandlung in **Ansbach.**

Höchst wichtig für Ha[us]frauen!

Feinste **Oleinkernseife à 18 kr.** [...] 10 Pfd. 16 kr.
Feinste 1. **Kernseife à 15 kr.,** [...] Pfd. 14 kr.
Gute **Kernseife à 12 kr.**
Palmöl- und Sodaseife à 10 [...]
Pechseife à 12 kr., bei 10 P[fd.] 10 kr.
Familienseife à 15 kr.
Küchenseife à 8 kr., bei 10 P[fd.] 7 kr.
Crystall. und caust. Soda
empfiehlt

Adolf Lodle[r]

C 153 ist eine freundliche Woh[nung] zu vermiethen.

Sehr gute schmackh[afte] Kartoffel aus der Oekonomie [...]hof werden metzen- und sackweise, [...] Sack $2^1/_2$ fl., im **Dienstmann-I[nsti]tut** abgegeben.

Naturbraunes Wollen-Strickgarn, bayerische Loth 4 kr., in Pfund [...] empfiehlt

Ehrlicher C 86, Schlo[ß...]
Die Markttage auf dem untern M[arkt].

Pfingstsonntag wurde vom G[asthof] zum Löwen durch die Rosengas[se] in die Würzburger-Vorstadt ein T[aschen]messer mit weißer Schale und 4 [...]gen verloren. Der redliche F[inder] wolle solches gegen Belohnung i[n der] Expedition abgeben.

Montag den 8. Juni Nachm[ittags] 5 Uhr wird im Wirthshause zur K[...] in Schalkhausen der Heu- und G[rum]met-Klee von $6^1/_2$ Tagwerk [...] Kühtrieb in ca. 16 Parthien vers[teigert].

Sonntag Harmoniemusik mit K[...] Küchlein und sonstigem Backwerk. ladet hiezu höflichst ein

Meierhöfer in Kammerfo[rst].

A 30 ist der zweite Ga[...] täglich zu vermiethen.

A 313 ist ein Quartier zu vermi[ethen].

C 118 ist bis Laurenzi ein [...]tes Quartier zu vermiethen.

D 27 kann sogleich ein [...] Quartier bezogen werden.

Auswärts Gestorbene: In [...]burg: Jos. Herzog, stud. med. aus [Er]langen, (im Wasser verunglückt).

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur L. Hoi-

N. 135. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

...scheint täglich, mit ...hme des Montags, am Sonntage eine ...Beilage und Beilage... — Passende ...ge werden dankbar ...mmen, unter Um... auch honorirt, In... billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der G. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

...t.: Lukrezia. Sonntag 7 Juni Kath.: Paul.

☞ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für den Monat Juni mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

: Wochenschau.

Man hat seiner Zeit mit Vergnügen erfahren, wie die Häupter und ...führer unserer sog. süddeutschen Partei in Berlin und bei sonstigen Gelegen... ...überflossen von Versicherungen der Treue gegen den norddeutschen Bund. ...tritt ein, was sich leider voraussehen lies. Der „Stuttgarter Beobach... und der Münchener „Volksbote" (par nobile fratrum) bemühen sich um ...Wette darzuthun, daß dies eitel Dunst war, daß es „gottvergessen" wäre, ... die Süddeutschen den Norddeutschen gegen Frankreich bei einem allen... ausbrechenden Kriege beistehen würden. Wir wollen kein Wort verlie... über die Schändlichkeit dieses ganzen Treibens, uns will es aber bedün... daß wenn das so fortgeht, so muß es auf einen ernsthaften Staatsmann, auf jeden andern Unbefangenen den Eindruck machen, daß hier im Gu... auf die Dauer nichts zu machen ist. Es geht wieder, wie bis zum Jahre ...6. Jeder will angeben und keiner will das Mindeste nachgeben bis ihm ...Thatsachen über den Kopf wachsen.

Der Krieg zwischen den Deutschen und Franzosen ist wenigstens in ...Zeitungen theilweise schon wieder ausgebrochen. Ein solcher Krieg kostet ...Blut, aber man sieht, was in der Luft liegt. Wenn dabei oft darauf ...gewiesen wird, daß die Vernünftigen auf beiden Seiten alles aufbieten ...n, daß dieses große Unglück von beiden Nationen abgewendet werde, so ist ...ganz richtig, nur ist wieder die alte demüthigende Bemerkung zu machen, ...deutsche Stimmen wegwerfend genug von sich selbst denken, um Schuld ...Unschuld auf beiden Seiten gleich zu finden. Das ist Verdrehung und ...wahrheit. Wir wüßten in Deutschland keine Partei, die einen Krieg mit ...nkreich will, wir wüßten auch nicht, wo das unverschämte Verlangen ...gestellt würde, daß die Deutschen ein Recht hätten sich in die inneren An...egenheiten Frankreichs einzumischen. Beides ist aber auf der andern Seite ...Fall. Daß der Volksbote noch einen Schritt weiter geht und jetzt schon ...reist, daß wir Deutschen (er nennt es die Preußen) die Störenfriede seien, ...alle Welt nicht in Ruhe lassen, die Franzosen aber die unschuldigen Lämm..., die sich rein nur ihrer Haut wehren müßten, das wird von dieser Seite ...mand mehr überraschen. Was weiß so ein Römling von einem deutschen ...tionalgefühl.

In Oesterreich sieht man, daß der erste Schrecken vor dem Bankerott ...n vorüber ist. Man verhandelt mit aller Seelenruhe darüber, wie viele ...zente den Gläubigern von ihren Zinsen abgezogen werden sollen und ist ...sehener mit sich selbst zufrieden, wenn man einige Prozente weniger ab...t als andere vorschlagen, die ein etwas weiteres Gewissen haben und wenn ...n der Sache einen schöneren Namen gibt. Dabei wird dann schwachen ...den der Trost in den Kauf gegeben, daß es von jetzt an um so besser ...n werde, wobei freilich kein Mensch anzugeben weiß, wie das zugehen ... In Deutschland haben sich auch Stimmen erhoben, welche das Ganze ...eine gesunde Witzigung für diejenigen betrachten, welche den früheren ab...lutistischen Regierungen Oesterreichs allzu bereitwillig ihr Geld geborgt hät... Eine solche Witzigung könnte nun allerdings gar nichts schaden, allein ...einer solchen Absicht ist nur bei den Oesterreichern gar nichts zu bemer... Diese bezahlen ihre Zinsen einfach deswegen nicht, weil sie kein Geld ...n haben und nicht deswegen, weil sie die vorhandenen Schulden nicht an...nnen, und sie würden ihre Zinsen auch dann nicht zahlen und nicht zah... können, wenn alle Parlamente der Welt die Schulden garantirt hätten. ...n einer höheren Absicht ist also hier gar nicht die Rede, sondern einzig ...d allein von dem leidigen Geldmangel. (Schluß f.)

Süddeutsche Staaten.

München, 5. Juni. (Dienstesnachrichten.) Dem kath. Dekan u. Pfar... ...erzbischöfl. und geistl. Rath, J. Fr. Danner in Zolling, B.-A. Freising, ist in Rück... auf seine 50jährige treue und eifrige Dienstleistung das Ehrenkreuz des k. bayer. ...igsordens verliehen; — dem Staatsrathsdiener Ant. Klingler in München in ...Rück auf seine 50jähr. mit Treue und Eifer geleisteten Dienste die Ehrenmünze des... ...n Ordens verliehen worden. (S. Pr.)

* **Ansbach**, 6. Juni. Die Vertretung der Staatsanwaltschaft am k. Stadt... Landgerichte Dinkelsbühl wurde für den Stadtbezirk dem Polizei-Offizianten Sch... ...l zu Dinkelsbühl, für den Landbezirk aber dem Nebenbeamten des k. Bezirksamtes ...kelsbühl übertragen.

München, 4. Juni. Kraft der Bestimmungen für Offiziers-Aspi... ...ten der aktiven Armee können Wehrpflichtige oder Freiwillige, welche das ...solutorium eines bayerischen humanistischen Gymnasiums besitzen, nach halb... ...iger entsprechender Dienstleistung bei einer Heeresabtheilung zu Offiziers... ...piranten zweiter Classe ernannt werden, und haben als solche in den mi... ...rwissenschaftlichen Curs einzutreten. Der nächste militärwissenschaftliche ...rs beginnt nach der bisherigen Eintheilung am 1. Oktober 1868. Um ... die neuen Bestimmungen mit dem Lehrplan und der Jahreseintheilung ... Gymnasien so in Einklang zu bringen, daß die Absolventen dieser Un...richtsanstalten künftig unmittelbar nach Empfang des Absolutoriums von der ihnen zugedachten Begünstigung Gebrauch machen können, ist der Beginn des militärwissenschaftlichen Curses für die Folge auf den 1. März festgesetzt werden. Der erste in dieser Art eingerichtete militärwissenschaftliche Curs tritt am 1. März 1870 in Wirksamkeit, und hat von da an Jahr für Jahr stets am 1. März ein neuer derartiger Curs seinen Anfang zu nehmen. Die Studienrektoren sind vom Cultusministerium angewiesen, hierüber die jeweiligen Abiturienten ihrer Anstalten geeignet zu verständigen.

München, 4. Juni. Heute sind die von Ingolstadt wegen ihres guten Verhaltens wieder in ihre Heimath entlassenen Landwehrmänner aus den Bezirken von Traunstein, Teisendorf, Trostberg und Rosenheim auf ihrem Heimweg hier durchpassirt.

München, 4. Juni. Nach neuester Bestimmung wird Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland am 14. Juli in Kissingen zum Gebrauche der Kur eintreffen, nachdem die Aerzte sich neuerlichst für genannten Ort, anstatt für Ems entschieden haben. Ihr kaiserlicher Gemahl wird 14 Tage später in Kissingen eintreffen. — Seine Maj. der König ist seit gestern früh auf einer Gebirgstour begriffen, die derselbe gestern von Berg aus antrat, und von der die Rückkehr morgen erfolgen wird.

München, 4. Juni. An der Uniformirung der Infanterie und deren Offiziere sollen wesentliche praktische Aenderungen vorgenommen werden; so soll die gesammte Infanterie graumelirte Beinkleider erhalten. Die Offiziere werden in Zukunft die Epauletten nur bei großer Gala auflegen, sonst aber bei allen Gelegenheiten Achselschnüre, ähnlich, wie sie die österreichischen Offiziere, die bekanntlich gar keine Schulterblätter tragen, haben. Durch diese Aenderungen wird wesentliche Ersparung erzielt, und das Unangenehme des Ablegens der Epauletten bei einem Feldzuge wegfallen. (A. Abdz.)

— Bei einer Vergleichung der gemeinschaftlichen Einnahmen des Zollvereins im Jahre 1867 mit denen des Jahres 1866 stellt sich pro 1867 eine Mehreinnahme von 2,845,218 Thlr. heraus. Im Jahre 1866 betrug nämlich die Einnahme 21,341,655, im Jahre 1867 dagegen 24,186,873 Thlr. In einem Prozentsatze ausgedrückt, kommt dies einem Mehr von 13 Prozent gleich.

— Das Gesetzblatt Nr. 29 vom 26. Mai enthält das Gesetz über den Malzaufschlag, das Gesetzblatt Nr. 35 das Gesetz, einen Kredit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in der IX. Finanzperiode 1868 und 1869 betr., das Gesetzblatt Nr. 36 das Gesetz, Abänderung einiger Bestimmungen des in der Pfalz geltenden Zivilgesetzbuches über Privilegien und Hypotheken betreffend.

München, 5. Juni. Prinz Napoleon ist so eben mit dem Schnellzug nach Wien abgereist. Er bewahrte hier das strengste Incognito und besichtigte nur die Sehenswürdigkeiten der Stadt.

—nh. **München**, 5. Juni. Die Gehaltsbezüge der k. Forstbediensteten sind folgendermaßen normirt worden: I. Der jährliche Hauptgeldgehalt der k. Revierförster beträgt: a) in der ersten Dienstesepoche bis zum dritten in der Eigenschaft als Revierförster zurückgelegten Dienstjahre 800 fl., b) in der zweiten Dienstesepoche vom vierten bis zum zurückgelegten sechsten Dienstjahre 900 fl., c) in der dritten Dienstesepoche vom siebenten bis zum zurückgelegten zwölften Dienstjahre 1000 fl., d) in der vierten Dienstesepoche nach zwölf in gedachter Eigenschaft zurückgelegten Dienstjahren und für die ganze Folgezeit 1100 fl. II. Der jährliche Hauptgeldbezug der k. Forstwarte besteht: a) in der ersten Dienstesepoche bis zum dritten in der Eigenschaft als Forstwart zurückgelegten Dienstjahre in 400 fl., b) in der zweiten Dienstesepoche vom vierten bis zum zurückgelegten sechsten Dienstjahre in 425 fl., c) in der dritten Dienstesepoche vom siebenten bis zum zurückgelegten zwölften Dienstjahre in 450 fl., d) in der vierten Dienstesperiode vom dreizehnten bis zum zurückgelegten achtzehnten Dienstjahre in 475 fl. und e) in der fünften Dienstesperiode nach achtzehn in gedachter Eigenschaft zurückgelegten Dienstjahren und für die ganze Folgezeit in 500 fl. III. Die jährlichen Bezüge der k. Forstgehilfen betragen: a) an Hauptgeldgehalt für die I. Classe d. i. die im Dienste ältere Hälfte 230 fl. und für die II. Classe d. i. die im Dienste jüngere Hälfte 200 fl., b) an Verpflegungsbeitrag ein Aversum von 200 fl. IV. Die Voraussetzungen für die dermalige Vorrückung in diese höheren Bezüge, sowie für die künftige Einrückung in die höheren Gehaltsklassen bleiben nach Maßgabe des Art. 16 der allerh. Verordnung vom 1. Juli 1853, die Organisation der Staatsforstverwaltung betr., geordnet. V. Nach allerhöchster Bestimmung haben vorstehende Gehaltsregulative für das active Personal vom 1. Januar l. Js. anfangend in Vollzug zu treten.

— Se. Maj. der König hat genehmigt, daß für die evangelische Kirchengemeinde zu Eger zur Unterstützung in Aufbringung der Kosten, welche ihr durch die Erbauung einer Kirche erwachsen, eine Kollekte in den sämmtlichen protestantischen Kirchen diesseits des Rheins vorgenommen werde.

—nn. **München**, 5. Juni. Die Unterschlagung bei der hiesigen städtischen Kasse, von der mehrere Zeitungen Mittheilung gemacht haben, wurde von dem magistratischen Buchhalter Xaver Brugger verübt. Derselbe ist verheirathet aber kinderlos und bezog einen Gehalt von 1100 fl. Nachdem sich bei einem Materialsturze, vorgenommen durch den betreffenden Magistratsrath, eine Unordnung gezeigt hatte, sah sich letzterer veranlaßt, den Brugger zu deren Beseitigung durch genaue Durchsicht der Bücher aufzufor-

dern und setzte eine nochmalige Revision auf den nächsten Tag, 28. Mai, fest. Derselben entzog sich Brugger an diesem Tag unter dem Vorgeben eines Unwohlseins, und zu der deshalb auf den 29. Mai verschobenen Revision erschien er gar nicht, ohne sich irgendwie zu entschuldigen. Auf dieses höchst verdächtige Gebahren hin wurde sofort eine magistratische Commission constituirt, welche sich sämmtliche Behältnisse in Bruggers Bureau durch den Schlosser öffnen lies, und alles Vorgefundene unter Siegel legte. Am Samstag den 30. Mai lief von Brugger beim Magistrat bereits das schriftliche Geständniß ein, daß er 10 Stück Obligationen zu 1000 fl. des städtischen Anlehens vom Jahre 1865 bei der k. Hypotheken- und Wechselbank dahier für den Betrag von 6570 fl. verpfändet und außerdem 3 Obligationen desselben Anlehens zu 500 fl. verkauft habe. — Auf Grund dieses Geständnisses wurde die Angelegenheit vom Magistrat sofort der k. Staatsbehörde übergeben. Brugger befindet sich in Haft.

Stuttgart, 4. Juni. Prinz Napoleon ist schon gestern Vormittag 9¾ Uhr wieder von hier abgereist, und zwar zunächst nach Kuchen bei Geislingen, wo er von dem Staub'schen Etablissement, Baumwollspinnerei und Weberei, Einsicht zu nehmen beabsichtigte, für welche bekanntlich dem Chef derselben bei der Pariser Ausstellung der große Preis von 10,000 Franken wegen ihrer vorzüglichen Einrichtungen zum Wohl der Arbeiter zuerkannt worden war, dessen Betrag er wiederum diesem Etablissement, d. h. den Arbeitern, zuwendete. Von da wollte der Prinz auf dem Wege nach München einige Stunden in Ulm verweilen. An dem Dejeuner im Bärenschlößchen und auf der Solitude nahm er keinen Theil. (Karlsr. Z.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 3. Juni. Der Reichstag des Norddeutschen Bundes beginnt morgen seine Sitzungen wieder. Die wichtigste Arbeit, welche derselbe in der gegenwärtigen Session noch zu erledigen haben wird, ist der Bundeshaushalt für 1869; derselbe wird jedoch, da er sich im wesentlichen dem Haushalt für 1868 genau anschließt, vermuthlich nur in einigen Punkten größere Erörterungen veranlassen. Im Reichstag scheint nach der Prov.-Korr. die Absicht obzuwalten, noch einen Weg zu finden, um die Entwicklung der Marine, welche durch den neulichen Beschluß über das Bundesschuldengesetz vorläufig gelähmt worden ist, von neuem zu sichern. Es ist nach wie vor zu hoffen, daß die Session des Reichstages etwa gegen den 20. Juni werde geschlossen werden können.

Berlin, 4. Juni. Der Reichstag hat über das Gesetz, betreffend die Pensionirung der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee, verhandelt. Die Regierung hat die Anträge der Commission abgelehnt; das Haus war schließlich nicht beschlußfähig.

Der König von Preußen wird nach Beendigung der Reichstagssession am 25. ds. eine Badereise antreten, ebenso Graf Bismarck, der plötzlich an einer Rippenfellentzündung erkrankte, aber bereits wieder in bester Genesung begriffen und außer Bett ist. Schon an Rheuma leidend, hatte er am Freitage an der Frühjahrsparade Theil genommen, zu welcher auch der Reichstag eingeladen war, und kehrte von derselben unter den heftigsten Schmerzen nach Hause zurück. Der Bundeskanzler beabsichtigt daher, einen längeren, vielleicht dreimonatlichen Urlaub zu nehmen.

Oesterreich.

Wien, 3. Juni. Die Stellung der Regierung zu der heute begonnenen Reichsrathsverhandlung über die Finanzfragen läßt sich folgendermaßen bezeichnen: Die Regierung faßt die Kouponsteuer nur als einen Ausgleich der Ueberbürdung auf, welche durch die Theilung der Zinsenlast zwischen Ungarn und den Erbländern für diese entstanden ist. In diesem Sinne hat sie die 17proz. Kouponsteuer vorgeschlagen. Die 20proz., welche die Minorität des Ausschusses beantragt, betrachtet die Regierung nur dann als zulässig, wen etwa nachgewiesen würde, daß die Berechnung des Finanzministers in Betreff jenes Zinsenunterschiedes irrthümlich und 20 Prozent das Ergebniß richtigerer Berechnung seien. Dagegen würde die Regierung eine Besteuerung von 25 Prozent auf keinen Fall der Krone zur Sanktion empfehlen, also aus der Annahme des Majoritätsvorschlags eine Kabinetsfrage machen. Die Deckung des laufenden Defizits würde durch die etwa 21 Millionen tragende Kouponsteuer, ferner durch 25 Mill. Erlös aus Staatsgütern und eine Erhöhung der Gewerbe- und Einkommensteuer für das laufende Jahr erreicht werden. Bei dem Wiederzusammentritt des Reichsraths im November, meint die Regierung, solle die definitive Lösung der Finanzfrage unter Zuhülfenahme der Unifikation der Staatsschuld in Angriff genommen werden. (N. Korr.)

Wie der „N. Korr." vernimmt, sind auf dem auswärtigen Amt zu Paris Berichte des Grafen Sartiges aus Rom eingetroffen, nach welchen die Verhandlungen des Baron Meysenburg mit der römischen Kurie einen günstigeren Verlauf nehmen, als die fremde Diplomatie in Rom selbst erwartet zu haben schien. Sartiges hält es für wahrscheinlich, daß der heilige Stuhl es bei einem formellen Proteste gegen die österreichischen Konfessionsgesetze bewenden lassen werde; der Papst hätte sogar dem österreichischen Gesandten gleich in der ersten Audienz die wohlwollende Versicherung gegeben, daß auch die jüngsten Zwischenfälle seine väterlichen Gesinnungen für den Kaiser Franz Joseph und das Erzhaus in nichts erschüttert haben. Man sieht in nicht ferner Zeit der Wiederbesetzung des österreichischen Botschafterpostens in Rom entgegen.

Johannes Ronge hält sich seit einiger Zeit in Wien auf, woselbst eine religiöse Bewegung zu seinen Gunsten sich bemerklich gemacht haben will. Er hält am 4. seinen ersten öffentlichen Vortrag. Es handelt sich in diesen Vorträgen um die Gründung des religiösen Reformvereines und um die Reorganisirung der deutschen Gemeinde von 1848. Das Zentral-Komitee des religiösen Reformvereins wird sich noch im Laufe der Woche definitiv konstituiren, und werden demselben Mitglieder aller Konfessionen angehören. Vor einigen Tagen hatte Ronge eine Audienz beim Statthalter, um sich gegen jede Mißdeutung, als sei sein Aufenthalt in Wien mit politischen Zwecken verbunden, zu verwahren.

Ems, 2. Juni. Heute Nachmittag traf zum Gebrauch einer Badecur die Königin von Portugal hier ein, und hat für die Dauer der Anwesenheit das reizend gelegene und prachtvoll eingerichtete Grand-Hotel Darmstadt bezogen.

Krakau, 1. Juli. Der Verkehr mit Polen und Rußland ist gegenwärtig so sehr erschwert, daß die galizischen Kaufleute erklärten: sich von den nächsten polnischen Märkten — worunter auch der Ulaskower — fern zu halten bis der Verkehr wieder geregelt sein wird. Die Gränzmärkte ... Baran, Sandomir leiden sehr, da oft ganze Waarensendungen von den russischen Zollbeamten in Beschlag gelegt werden. Aehnliches wird aus Gr... und andern Gränzorten gemeldet. Die dießfällige Intervention der österreichischen Regierung war ohne nachhaltigen Erfolg, und bleibt eine Geschäftsreise nach Polen oder Rußland noch immer ein kühnes Wagniß. (A. Z.)

Frankreich.

Aus Paris, 2. Juni, schreibt die „Köln. Z'g.": Dieser Tage ... eine Maßregel ausgeführt werden, die mit Sicherheit darauf schließen läßt, daß wir vor der Hand keinen Krieg bekommen werden. Man will nämlich alle nur irgendwie verfügbaren Artillerie- und Kavallerie-Pferde den Landbevölkerungen während der Ernte in Pension geben. Diese Maßregel wurde im Ministerrathe vom letzten Samstag beschlossen, und selbst der Marschall Niel gab ihr seine Zustimmung.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Der zweite auf Freitag den 5. Juni Vorm. 8 Uhr anberaumte Fall, Anklage gegen den 75 Jahre alten verheiratheten Zimmergesellen Gottfr. Körlein von Schwabach wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, mußte vor Beginn der Sitzung vertagt werden, weil der Angeklagte, der vom Krankenhause in das Arrestlokal des Schwurgerichtsgebäudes transportirt wurde, wegen Krankheit und Schwäche der Sitzung nicht anwohnen konnte.

Dritter Fall,

verhandelt Freitag, 5. Juni Nachmitt. 3 Uhr.

Anklage gegen den ledigen Ziegelarbeiter Mich. Rittlinger von Schwabach wegen Versuchs des Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Präsident: Herr App.-Ger.-Rath v. Heinleth; Staatsanwalt: Herr Schwarz; Vertheidiger: Herr Rechtsconcipient Lenich.

Geschworne: die HH. 1) Dörfer, 2) Hand, 3) Auernhammer, 4) Beck, 5) Helmreich, 6) Hofer, 7) Leidenberger, 8) Herrlein, 9) Schröppel, 10) Kun..., 11) Crämer, 12) Heidner.

Die bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogene Verhandlung endigte mit Freisprechung des Angeklagten, nachdem das angeblich mißbrauchte Mädchen in der öffentlichen Sitzung nichts mehr von dem wissen wollte, was es in der Voruntersuchung über das schamlose Treiben des Angeklagten, ihres außerehelichen Vaters, ausgesagt hatte. Als Obmann der Geschwornen fungirte wieder Herr G... von Dors.

Vermischtes.

München, 4. Juni. Eine sehr bekannte und allgemein geachtete Persönlichkeit, die einstige Gastwirthin „zum grünen Baum", Frau Hitzlsperger, wurde vorgestern hier beerdigt.

In **München** traten am 1. Juni zwei Kindergärten nach dem System Friedrich Fröbel's ins Leben; ein Comite von Frauen und Männern fordert auf, das Unternehmen theils durch Beitritt zum Verein, theils durch Beschickung der Kindergärten mit Kindern zu unterstützen.

Für das Schuljahr 1868/69 werden im k. Centralblindeninstitute in München voraussichtlich mehrere Freiplätze in Erledigung kommen. Bewerbungen um dieselben sind baldmöglichst bei den Distrikts-Polizeibehörden anzubringen.

Die für das Königreich Bayern angefangenen geognostischen Untersuchungs-Arbeiten sollen während des bevorstehenden Sommers auch über einen Theil des Regierungsbezirkes von Schwaben und Neuburg, nämlich über die Amtsbezirke Augsburg, Dillingen, Donauwörth, Günzburg, Neuburg, Neu-Ulm, Nördlingen, Wertingen und Zusmarshausen ausgedehnt werden und geschehen die geognostischen Aufnahms-Arbeiten unter Leitung des k. Bergrathes Dr. Gümbel, dem drei Hilfsarbeiter in den Personen von zwei Berg- und Salinen-Praktikanten und einem der Geognosie Beflissenen beigegeben sind.

Nürnberg, 5. Juni. Die Bäcker haben ihren Kassebestand von 57... und ihr Aktivkapital von 800 fl. unter sich vertheilt (für den Fall des Verkaufs des Herberghauses sind aus dem Erlös 300 fl. für das städtische Polytechnikum, 200 fl. für die freiwillige Feuerwehr, 50 fl. für das Hans Sachs-Denkmal) und ... Inventarstücke für das städtische Museum bestimmt; die Bierwirthe vertheilten 150 fl. für's Polytechnikum, 150 fl. für die Feuerwehr, 50 fl. für's Blindeninstitut und 50 fl. für's Hans-Sachs-Denkmal; die Gold- und Silberarbeiter vertheilten ihr Aktivkapital von 1400 fl. unter sich und übermachten einen Pokal dem städtischen Museum; die Pfragner bestimmten ihre 652 fl. zu einem sog. Loosverein zum Ankauf von Staats- und andern Lotterieloosen; einzelne Schlossermeister haben in einer Sammlung unter sich 75 fl. für das Polytechnikum gezeichnet.

Augsburg. Die 48 Innungen, welche mit Ausnahme der Bäckerinnung ein Gesammtvermögen von 33,250 fl. besaßen, sind nun aufgelöst und haben über das Innungsvermögen verfügt. Alle Innungen, welche ein beträchtliches Vermögen besaßen, stimmten für Theilung, und solche, bei denen nicht viel zu theilen war, beschlossen, das Geld für nothwendige Zwecke zu verwenden. Die Bäckerinnung besaß in ihrer Genossenschaftsmühle ein Vermögen von 71,000 fl. Diese Innung und die der Bierbrauer und Metzger beschlossen einen neuen Verein zu gründen und diesem Verein das Vermögen zu überweisen. Die Kürschner hatten unter sich ein Vermögen von 8157 fl. zu theilen. Die Schneider hatten 1050 fl. zu theilen und übergaben das Innungsschild dem Museum. Die Lohmühle und das ... der Rothgerber, die Tuchwalke der Tuchmacher und die Goldstube der Gold- und Silberarbeiter gehen in den Privatbesitz der Innungsmitglieder über. (A. Tgbl.)

Auch der Turnverein Fürth hat seinen Austritt aus dem bayerischen Turnerbunde angezeigt, „weil er sich von dessen zwecklosem Wirken für die Bundesziele überzeugt habe."

Hof, 2. Juni. Den heute Früh 2 Uhr 42 Minuten von hier nach Leipzig abgegangenen Personenzug hat auf dem Bahnhofe Werdau durch Entgleisen eines Wagen ein Unfall betroffen. Leider soll hiebei ein hier stationirter Kondukteur seinen sofortigen Tod gefunden haben. (A. Abdztg.)

Regensburg, 3. Juni. Heute Nacht brach in den Ställen des Herzogs Max von Würtemberg Feuer aus, bei welcher Gelegenheit zwei prachtvolle Schimmel umkamen und drei andere Pferde so arg beschädigt wurden, daß sie schwerlich mehr brauchbar werden. Die gute Bauart der Stallung, sowie die rasche Hilfe verhütete ein weiteres Umsichgreifen des Feuers.

Die feierliche Enthüllung des Denkmals, welches auf dem Kirchhofe zu Kissingen den in den Gefechten vom 25. und 26. Juli 1866 gefallenen bayerischen Kriegern von ihren Kameraden errichtet wurde, findet am 7. Juni statt.

Aus Mannheim, 2. Juni, schreibt man der „Karlsr. Ztg.": Ueber den heute früh ungefähr in der Mitte zwischen dem hiesigen und dem Friedrichsfelder Bahnhof geschehenen Zusammenstoß zweier Bahnzüge erfährt man, daß der Unfall glücklicher Weise nicht so groß ist, als er Anfangs vom Gerücht geschildert wurde. Mehrere der Verletzten sind gleich mit den nächsten Zügen wieder fortgefahren; von drei der hieher in das Hospital Verbrachten konnten zwei dasselbe wieder verlassen, der Zurückgebliebene ist ebenfalls nicht besonders schwer verletzt, der am Schwersten Verletzte soll von Friedrichsfeld nach Heidelberg gebracht worden sein.

(Eine Lokomotive gepfändet.) Dem Köln-Berliner Schnellzuge r am 29. Mai Früh auf dem Bahnhofe zu Duisburg ein bis jetzt wohl noch dagewesenes Hinderniß. Es fand sich nämlich kurze Zeit vor seinem Eintreffen Exekutor des dortigen Kreisgerichts daselbst ein, um im Auftrage des in der des Bahnhofes wohnenden Wirthes E. die Lokomotive des ankommenden ellzuges zu — pfänden. E. hat aus einem kürzlich in Hamm entschiedenen, seit anhängig gewesenen Prozesse wegen Grundentschädigung an die Köln-Minde- Gesellschaft eine Forderung von circa 1500 Thalern, deren Zahlung er bisher der Direktion trotz wiederholter Aufforderungen nicht erlangen konnte. Er sich deßhalb einen Exekutionsbefehl erwirkt, und die oben erwähnte motive zum Pfandobjekte auserseben. Man kann sich die Verlegen- des Bahnhof-Inspektors denken, als ihm der Vollstrecker des Gesetzes den gewordenen Auftrag notifizirte. Indeß gelang es des Inspektors Zureden seinem Versprechen, das Geld binnen längstens 3 Tagen zu beschaffen, den nreisenden Gläubiger Hrn. E. zu bestimmen, noch diese Frist sich zu gedulden, nd so konnten dann die Schnellzugpassagiere unaufgehalten und ohne Ahnung der ihnen drohenden seltenen Gefahr ihre Fahrt fortsetzen. Die Direktion soll ts telegraphisch die Zahlung zugesagt haben.

Die neue Pariser Oper hat sich bereits den Namen Danaiden-Oper erworben. Bau hat nämlich schon bei 40 Mill. Fr. verschlungen; die für 1868 bewillig- und für 1869 erst zu bewilligenden Credite sind bereits erschöpft. Der Bau wegen Geldmangels, und wenn nicht binnen acht Tagen Geld aufgetrieben , so wird man die letzten Arbeiter abdanken müssen.

Literarisches.

Von dem Güteroffizial Adolph Zehner in Augsburg (Selbstverlag des asse:s) ist so eben ein „Seitenorts-Verzeichniß mit Angabe der Eisen- n-Abstoßungspunkte für den Frachtgüterverkehr in und nach Bayern" er- nen. Das Handbuch hat die Aufgabe, denjenigen Eisenbahnfrachtgütern, wel- in Bayern die Eisenbahnstationen nicht allein als Beförderungs-, sondern auch Vermittlungsanstalten zu einer zweiten Verkehrseinrichtung zu dienen haben, eschadet der Selbstbestimmung Seitens der Absender, den passendsten Abstoßungs- t zu bezeichnen. Seitenorte wie Abstoßungspunkte sind alphabetisch geordnet. s Werkchen kommt bezüglich der Verkehrsanstalten wie bezüglich der Handeltrei- den einem Bedürfniß entgegen. (A. Abdztg)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

(Post-Cours-Notizen.) Die Courszeiten der Postomnibusfahrten nitz-Hersbruck wurden festgesetzt wie folgt:

Aus Pegnitz: 3[30] früh, in Hersbruck: 8[30] früh,
aus Hersbruck: 2[45] Nachmitt., in Pegnitz: 8[15] Abends.

Die Krupp'sche Gußstahlfabrik in Essen hat einen Flächengehalt von Morgen, wovon die Fabrikgebäude 240 Morgen bedecken. Für den Verkehr der Fabrik bestehen 2¾ Meilen Eisenbahn, auf welcher 6 Locomotiven und 150 aggons den Verkehr vermitteln; außerdem werden 60 Pferde für kleine Trans- te verwendet. Die Zahl der Gasflammen beträgt 9000, der Gasverbrauch be- gt 200,000 Kubikfuß. Die Zahl der Arbeiter beträgt 10,000, die der Arbeiter den Bergwerken, bei den Hochöfen 2c. ca. 1200; die Arbeitslöhne betragen jähr- 31,000,000 Thlr. Im Gang sind 160 Dampfmaschinen mit 6000 Pferdekraft. r Kohlenverbrauch für die Kessel beträgt 12,500, der Gesammtverbrauch an Koh- und Coks 22,500 Schäffel täglich, der Wasserverbrauch 200,000 Kubikfuß.

Vierprozentige Prämien-Anleihe der Stadt Florenz von 1868. Ziehung 1. Juni. Haupttreffer: Nr 28,012 à 100,000 Lire, Nr. 20,877, 63,081 à 2500 r, Nr. 2908, 8217, 13,278, 62,8.2, 116,257 à 1000 Lire.

Hiesiges.

— Wochenmarktbericht vom 6. Juni. Butter: das Pfd. 26—30 kr.; ndschmalz 24—30 kr.; Schweinschmalz 26 kr.; Eier für 5 kr. 5—6 ück; eine Gans 42 kr. — 54 kr.; eine Ente — kr.; ein junges Huhn 20—24 ; ein Paar junge Tauben 12—16 kr.; eine junge Ziege 1 fl. 42 kr.; sche: das Pfund Hechte — kr.; Karpfen — kr.; Obst: 15 große und leine Säcke und Körbe; Kartoffeln: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2 kr.; Erbsen: die Maas — kr.; Linsen: — kr.; Holz: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 12 kr., Fohrenholz 11 fl. — kr., Erlenholz 13 fl. — kr., Birkenholz — fl., — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. Heute die ersten drei Franken von Sommerhausen mit Kirschen und der erste Wagen mit Gemüse von Nürnberg. Der Markt ziemlich besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 5. Juni. Der Reichstag hat in Bezug auf die Behandlung des Bundes-Budgets die Vorberathung im Plenum beschlossen. Das Gesetz, betreffend die Pension der ehemaligen schleswig-holsteinischen Offiziere wurde mit den Amendements der Abgg. Vincke und Harnier, sonst aber in der Fassung der Regierung angenommen. Hierauf wurde das Gesetz wegen Uebernahme einer Zinsgarantie für die zu den Arbeiten an den Sulina-Mündungen entstehenden Kosten und der Postvertrag mit der Schweiz ohne Debatte genehmigt.

Wien, 5. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Finanzdebatte fortgesetzt. Die Abgg. Kaiser und Sturm widerlegten unter Beifall die Ausführungen der Redner für den Majoritätsantrag. Die Abgg. Hormuzaki, Klier und Stamm sprachen gegen, Petrino und Ziemialkowski für die Majoritäts-Anträge. Sodann wurde auf Antrag des Abg. Kremer der Schluß der Generaldebatte angenommen. Abends findet Fortsetzung der Sitzung statt.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 5 Juni 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 1/2 G.	Preuß. 5% Oblig.	—
4 1/2 % „	95 1/4 P.	4 1/2 % „	95 3/8 G.
4% „	90 3/4 P.	4% „	—
4% Abl.-Rente	—	Oesterr. 5% Met. v. 1859	61 7/8 bz.
3 1/2 % Oblig.	81 1/4 G.	5% Nat. v. 1854	53 G.
Württb. 4 1/2 % „	94 1/4 P.	5% Met. v. 1852	—
4% „	—	5% „ steuerfr. v. 1866	50 3/4 G.
3 1/2 % „	83 1/4 G.	4 1/2 % Oblig.	43 3/4 P.
Badische 4 1/2 % „	94 3/4 bz.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	79 P.
4% „	87 1/2 G.	6% „ 1882 r v. 1862	77 3/4 bz.
3 1/2 % „	82 7/8 P.	6% „ 1885 r v. 1865	75 1/2 P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124 3/4 P.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	716 G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	224 1/2 P.
„ Credit-Akt.	192 1/2 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 G.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	95 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. 2c. Hyp.-B.	—	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodcr.-Anst.	86 1/4 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2 % Ostb.-Akt. à 200 fl.	122 7/8 G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 3/4 P.
4% Ludw.-Verb. à 500 fl.	152 7/8 G.	3% Süd. St. Lomb. E.-B. Pr.	43 P.
4 1/2 % Pf. Marb. à 500 fl.	106 3/4 P.	5% Elis. B. Prior. in Silber	73 1/2 G.
4 1/2 % Ludw.-Verb. Prior.	—	5% ditto neueste Emmiss.	72 G.
4% ditto	83 1/4 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	73 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	257 G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 3/4 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	100 7/8 G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	—
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	13 P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 3/4 G.
Badische 4% Präm.-Loose	97 3/4 G.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	134 3/4 G.
„ 35 fl.-Loose	60 3/4 G.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	70 3/4 P.
Nassauer 25 fl.-Loose	36 P.	100 fl.-Loose v. 1864	85 G.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 56 1/2 —57 1/2	20 Frank-Stücke	fl. 9 23 1/2 —29 1/2
Pistolen	9 48 —50	Engl. Souvereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 49 —51
Dukaten	5 38 —40	Dollars in Gold	2 27 1/2 —28 1/2

Wechsel auf Wien 101 3/4 G.; Berlin 104 7/8 G.; Paris 94 3/4 bz.; London 119 3/4 G.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verlust eines Arbeitsbuches betr.)

Nach vorliegender Anzeige ist das am 11. Februar 1856 auf den Na- n des Buchdruckergehilfen Georg Christian Bauer von hier ausgestellte Arbeitsbuch bei Pferdeschlächter Stadler dahier zu Verlust gegangen.

Es wird vor dem Mißbrauch desselben unter Hinweisung auf Art. 180 s Strafgesetzbuches gewarnt, und ist solches im Falle Auffindens dießseits t übergeben.

Ansbach, den 4. Juni 1868.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Gemäß höchsten Reskripts des k. Staatsministeriums des Handels und r öffentlichen Arbeiten vom 1. Juni lfd. Js. Nr. 6704 ist die Erbauung es neuen Wohngebäudes und Stalles für die k. Gestütsinspektion in Ansbach lerhöchst genehmigt, und werden die Arbeiten im Wege der allgemeinen hriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden zur Ausführung vergeben, als:

I. ein Wohnhaus, veranschlagt zu	21,762	fl.	54 kr.
II. eine Stallung für 64 Pferde, veranschlagt zu	28 909	fl.	12 kr.
III. übrige Arbeiten „ „	6 280	fl.	— kr.
Gesammtsumme	56,952	fl.	6 kr.

Es kann sowohl auf das Ganze als auch auf die einzelnen Arbeiten ubmittirt werden, und liegen die Bedingungen, der Plan und Kostenanschlag r Einsicht bei der k. Landgestütsverwaltung auf.

Die Submissionen müssen vorschriftsmäßig überschrieben und gesiegelt ingstens bis zum 15. d. M.s. Abends 6 Uhr entweder bei der k. Land- stütsverwaltung in München oder bei der k. Gestütsinspektion in Ansbach franco eingelaufen sein.

München, den 3. Juni 1868.

Die königl. Landgestütsverwaltung.
Leoprechting, Generalmajor.
Kraus, Kriegskommissär.

Bekanntmachung.

Montag den 8. ds. Vormittags 10 Uhr

werden an der Stallbarake Nr. II. der Kaserne I. mehrere Partien Abfallholz, alte Thüren und Fenster öffentlich versteigert.

Ansbach, den 6. Juni 1868.

Die Unterzeichneten bringen sowohl den Herren Ausschußmitgliedern, als allen Wohlthätern und Freunden des Rettungshauses auf dem Weinberge hiemit zur Kenntniß, daß künftigen Montag den 8. d. Ms. Nachmittags 3 Uhr die Jahresprüfung in genannter Anstalt stattfindet, und wird zur freundlichen Theilnahme ergebenst eingeladen.

Ansbach, den 6. Juni 1868.

Bäumler, Consistorialrath.
Ebenauer, Pfarrer.

Atlasbesatz & Atlasknöpfe empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Gg. Ueblacker.

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichneter hält von nun an Lager in allen Farben, trocken sowohl als in Oel abgerieben, zum sofortigen Anstreichen hergerichtet, und empfiehlt solche einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Abnahme.

Achtungsvoll

Ansbach, am 7. Juni 1868.

Johann Baumann,
Schreiner und Lackirer, wohnhaft Nr. D 7.

Allgemeiner deutscher Schneider-Verein.

Montag Abends 8 Uhr Generalversammlung im Vereinslokale.

Der Bevollmächtigte.

Montag den 8. Juni Nachmittags 5 Uhr wird im Wirthshause zur Krone in Schalkhausen der Heu- und Grummet-Klee von 6 1/2 Tagwerk Acker am Kühtrieb in ca. 16 Partien verpachtet

Azienda Assicuratrice.

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Triest.

Actien-Kapital . . . . . 4⅘ Mill. Guld. südd. Whr.
Prämien- und Gewinn-Reserve 1⅘ „ „ „

Diese im Jahre 1822 gegründete Gesellschaft übernimmt Feuer-, Hagel-, Lebens- und Transport-Versicherungen gegen feste und billige Prämien und ersetzt alle vorkommenden Schäden baar und voll in südd. Währ.

Zur Entgegennahme von Versicherungen empfiehlt sich

Anton Breitenbach,
Agent.

Alle Sorten **Strickgarne** empfiehlt zu billigen Preisen

Gg. Ueblacker.

G. Häfner, Uzenstraße.

Großes **Schweizer Taschenuhrenlager** in Gold, vergoldet und in Silber, **Savonnett-, Reit- und Remontoir-Uhren, Pariser Pendules, Wiener Regulateurs, Schwarzwälder Rahm-Uhren, Reisewecker, Spieldosen.**

Billigste Preise. Verkauf unter Garantie. Eintausch und Verkauf von alten Uhren. Reparaturen werden schnell und exakt ausgeführt.

Moderne Filz- und Seidenhüte

in verschieden Formen und Farben empfiehlt zu möglichst billigen Preisen der ergebenst Unterzeichnete.

Ludwig Höhr, Hutmachermeister.
Endresstraße.

Photographie-Rähmchen zu 4 kr. in verschiedenen Dessins sind wieder angekommen bei

Gg Ueblacker.

Die vollkommene Beseitigung meiner Zahnschmerzen habe ich nur dem Buche **„Keine Zahnschmerzen mehr"** zu verdanken. Man bekommt es in der Buchhandlung von **Fr. Seybold in Ansbach** für 18 kr. und halte ich es für Pflicht, alle Zahnleidende auf diese nützliche Schrift aufmerksam zu machen. **A. Holmer,** Lehrer.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß heute Morgen 10 Uhr auch mein liebes Kind

Johann Friedrich

in dem zarten Alter von 2 Jahren uns unerwartet durch den Tod entrissen wurde.

Um stilles Beileid bitten

Hennenbach, den 6. Juni 1868

die trauernden Hinterbliebenen
Christian Adler.

Cadolzburger, Dinkelsbühler und Hesselberger Loose bei
Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

Natürliche Mineralwasser.

Soeben sind frische Sendungen von **Carlsbader Schloßbrunnen, Weilbacher Schwefelquelle, Emser Krähnchen, Fachinger-** und **Mergentheimer Mineralwasser** wieder eingetroffen, welche nebst allen übrigen bekannten Sorten empfiehlt

Friedrich Rehm.

Carl Junge's Buchdruckerei hiemit bestens empfohlen! —

Neue **Matjes-Häringe** sind wieder eingetroffen bei

Heinrich Decker.

Schönen Reis à 10 kr., bei 10 Pfund 9 kr. bei

Adolf Ledter.

Nächste
Ziehung am 15. Juni
Jährlich 4 Ziehungen mit
Gewinne: **fl. 40,000, 20,000, 10 000 ꝛc.**
Freiburger Loose per Stück **fl. 7.** bei **Gebr. Schmitt** in Nürnberg Bank- u. Wechselgeschäft.

Cadolzburger Loose 1 fl. 45. Ulmer Dombau-Loose 35 kr.
Gewinne: **5 fl. bis 75,000 fl.**

Holzverkauf in der Wartei Dautenwinden. Mittwoch den 10. Juni 1868. Distrikt Obere Fruchlache, Abth. Langeschlag, Sulzschlag und Ziegelangen: 1 Klafter Eichen-, ½ Kl. Buchen-, 85½ Kl. Fichten-Stöcke. Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr am Nußbaum.

Dienstag den 9. Juni Abends sechs Uhr wird im Geck'schen Wirthshause in Eyb 1 Tagwerk 29 Dezim. Wiese im Rezatgrund auf 6 Jahre verpachtet.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Blumenverkauf.

Unterzeichneter wird Montag den 8. Juni mit einer Parthie Topfpflanzen, namentlich auch mit solchen, welche sich zur üblichen Schmückung der Grabstätten am Johannitag eignen, eintreffen, und ladet zur geneigten Abnahme höflichst ein.

Verkaufsplatz im Lokale des Dienstmanninstituts in der Krone.

Weckerle,
fürstl. Schloßgärtner.

Mussirende Fruchtlimonaden, Soda- & Selterswasser
von **H. Wiedemann,**
½ Flasche à 7 kr., ⅟₁ Flasche à 10 kr. (leere Flaschen werden à 3 und 4 kr. zurück genommen).

Selterswasser ohne und mit Fruchtsaft das Glas à 1½, und 3 kr. bei **Franz,** Heiligbrunnenstr.

D 363 ist eine Halbmetze, Backtrog und Reithaue billig zu verkaufen.

Ziehung 1. August l. Js.
Cadolzburger Loose
à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben
im Dienstmann-Institut.

Heute **Gefrornes** bei **Tob. Braun.**

Heute **Gefrornes,** sowie frische Füllung **Soda- u. Selterswasser** bei **Wm. Rosenbauer.**

Heute **Gefrornes,** frische **Erdbeer-** und **Kirschtorten, Käs-, Apfel- ꝛc Kuchen,** Wiener Krapfen, Windbeutel ꝛc. bei **Franz.**

Frische **Kirschen-** und **Erdbeerkuchen** bei **Wm. Rosenbauer.**

Todtenkleider

in allen Größen sind stets vorräthig zu den billigsten Preisen bei

M. Hübsch, sch. Adler.

Ich erkläre den Bauern Joh. Uhlmann von Esbach, den ich in meiner Trunkenheit beleidigte, für einen rechtschaffenen Mann.

Leonhard Herrmann
von Esbach.

Bei dem Unterzeichneten können drei bis vier gute Arbeiter dauernde Beschäftigung bekommen.

Weidenbach, den 5. Juni 1868.

Johann Knäulein,
Zimmermeister.

Ein solider Badergehilfe, welcher gut rasirt, wird gesucht. D. N. bei **Rötter,** app. Bader.

M. Hübsch, schw. Adler, empfiehlt eine reiche Auswahl von **Jacken** und **Jaquets** von 1 fl. 12 kr. bis 14 fl. das Stück.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben Kindes

Rudolph Spatz,

sagen den innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

(Verloren.) Ein silberner Schlüsselhaken mit mehreren kleinen Schlüsseln wurde heute auf dem Markte verloren, um dessen Zurückgabe im Haus A 286 gegen Belohnung gebeten wird.

Vor acht Tagen wurde ein seidener Sonnenschirm am Brunnen vor dem Kirchhofe gefunden. Näheres darüber ertheilt **Wörlein,** Todtengräber.

Am Donnerstag ging von der kath. Kirche bis zum Herriederthor ein Portemonaie verloren. D 299.

Malz sowie dürres Fichtenholz ist zu verkaufen in der Bauder'schen Brauerei.

A 148 ist ein mit Leder überzogener Lehnsessel zu verkaufen.

Zur Bleicher'schen Spinnerei auf der Galgenmühle wird ein Hausknecht und noch 2—3 zuverlässige Arbeiterinnen gesucht.

Am Kasernendamm kann Schutt abgeladen werden.

Es wird ein solides Mädchen, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sogleich gesucht.

Näheres in der Expedition.

Hr. L H.!

Wohin reisen Sie? nach Amerika Streitberg oder Burgbernheim, da es uns nicht möglich ist, zur vorgeschriebenen Zeit mit unsern Zahlungen fertig zu werden und doch auch nicht gerne eingeklagt werden möchten.

Etliche Debitoren der ehemaligen Huber'schen Lederhandlung.

Dinkelsbühler Loose
à 30 kr.
im Dienstmann-Institut.

Ein Sparofen ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Was geht mich die Mago ...zes an? H.

Bei Wirth Geuter ist eine Kr...kufe, Windsheim. Gewinnst, zu verkaufen.

C 28 gibts gute Kartoffel.

Heute sowie alle Tage gibt es frische Leipziger und Mannheimer Stollen, Thee- und Kinder-Zwieback, Zuckerbretzchen, Kirschkuchen, Schneckennudeln und Kranz u. s. w. bei

Bäcker **Schäfer** in der Turn...

Sonntag und Montag **Doppelbier im Malakoff.** Anstich 4 U...

Gutes weißes abgezogenes Bier ...
Gebhardt.

Preiskegelschieben

am Sonntag den 7. d. Mts. bei Wittwe **Kelz** in Weidenbach.

Sonntag **Tanzmusik** in ...

Heute **Tanzmusik** bei Engel am neuen Weg.

Heute **Tanzmusik** mit ... Stoff im Hirschwirthskeller, ... höflichst einladet

Hollwein.

Montag gesalzene Knöchlein bei Gebhardt.

Montag Schlachtschüssel i. d. s. K...

Montag Metzelsuppe. Henkelma...

Gutes Sauerkraut bei Ri...mann.

Montag bei Geuter.

A 54 sind Schlafstellen zu ve...

Familien-Nachrichten von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Fr... Speyer, Sattlermeisters-Söhnl.; ... Aurelius Sigmund Viktor L... onb. Christ... Häfner, Uhrmachers-Söhnl.; Joh. Konr... und ein todtgeb. Knäblein, Zwillinge des Taglöhners Schmidt; Joh. Leonh. Fische... Oekonomen-Söhnl. — St. Gumb.: ... Georg Häublein, Konsistorial-Kanzlisten-Söhnl.; Ernst Karl Thomas Außer, ...verwalters-Söhnl.; Marie Theresie ... Schmidt, Kaufmanns-Töchterl.; Joh. Christoph Matthias Steurer, Regenschirm-Fabrikanten-Söhnl.; Karl Heinrich ... Kaufmanns-Söhnl.; Marie Elisab. ...höfer, Zimmermeisters-Töchterl.; ... Friedr. Aichmeyer, Bauführers-Söhnl.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. ... Meyer, Maschinenmeister, mit Jungfr. An... Gab Kapfenberger. — St. Gumb.: ... Beigel, k. Bez.-Amts-Assessor in Nürnberg mit Jungfr. Karoline Schmitt; Joh. Leonh. Schreiner, Taglöhner, mit An... Bab. Briegel, Tagl.-Wittwe; Gg. Fr... Holler, Schuhmachermeister, ein Wittwer mit Anna Elisab. Barb. Frank.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. ... Vogel, Gutsbesitzers-Söhnl. von Ramsdorf, 20 T., Gefraisch; Joh. Friedr. ... Färbermeisters-Söhnl., 3 J. 3 M. 13 ... Scharlach; J. G. Altenfeder, Oekon... 57 J. 10 M. 19 T., Wassersucht; Joh. Mich. Emmert, Maurergeselle, 66 J. 7 ... 28 T., Lungenlähmung; Christina ... Egersdörfer, Bauernfrau von Kurzendorf, 44 J. 10 M. 17 T., schwarze Blattern; Marg. Speier, Spitalkontroleurs-Wittwe von Windsheim, z. Z. dahier, 70 J. ... T., Leberentzündung; Anna Kath. ... Färbermeisters-Töchterl., 4 J. 3 M. ... Scharlachfieber. — St. Gumb.: Joh. Leonh. Heimann, Pflasterergeselle, 65 ... 5 M. 25 T., Entkräftung; Joh. Gg. ...ster, Schreinermeisters Söhnl., 6 M. ... Wasseransammlung im Gehirn; ... Christiana Brang, Privatiers-Gattin, 56 ... 1 M. 22 T., Schlagfluß; Carl Ferdinand Emil Dörfler, Hafnermeisters-Söhnl. 3 ... 2 T., Keuchhusten; Heinrich Fedor F... Posamentiers Söhnl., 1 J. 2 M. 8 ... Rachercroup; Joh. Mich. Striegler, Schuhmachermeister, 65 J. 6 M 3 T., Nervenfieber; Marie Walburga Gebret, Taglöhnerswittwe, 77 J. 2 M. 5 T., Entkräftung; Joh. Konrad Wolfbauer, Rentamtsoberschreibers Söhnl., 1 M. 6 T., Nervenfieber; Ursula Marg. Dehm, Taglöhners-Wittwe, 62 J. 3 M. 4 T., Abzehrung Wassersucht.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 133. Münch... (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags; für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Primus. Dienstag, 9 Juni Kath.: Primus.

Politisches.

: Wochenschau.

(Schluß.)

Darf man den Nachrichten einiger Zeitungen Glauben schenken, so wird ...ch wieder an der schleswig'schen Frage jetzt herumgezettelt. Wer denkt ...i uns noch an eine schleswig-holsteinische Frage. Die Sache ist abgemacht. ...chleswig-Holstein ist von Dänemark getrennt und gehört zu Deutschland, ...ohin es eigentlich gehört, damit ist es fertig. Daß es aber doch immer ...ieder von Zeit zu Zeit losgeht, ist ebenfalls eine von den Handhaben, die ...an sich von Seiten Frankreichs vorbehalten hat, um sich nöthigenfalls jeder...it in die deutschen Angelegenheiten einmischen zu können. Bezeichnend ist ...s, daß die neuesten Nachrichten dahin gehen, daß Rußland in dieser Sache ...uf Seite Deutschlands stehe und dazu helfe, die Ansprüche Frankreichs zu...ckzuweisen. Wir glauben nicht, daß es in Deutschland viele Leute gibt, die ...n dieser Annäherung an Rußland sonderlich entzückt sein werden, und den...och wird es kein billig Denkender wagen, der preußischen Regierung einen ...orwurf zu machen. So wie die Dinge einmal liegen, ist gar nichts anderes ...u machen.

Viel von sich Reden macht die Reise des Prinzen Napoleon ...ach den süddeutschen Höfen und nach Wien, und sie wird wohl auch schwer...ch ohne alle Bedeutung sein. Nachdem man in Berlin gewesen und sich ...ber die dortige Stimmung erkundigt, macht man sich jetzt in das andere La...er. Nach der Behauptung der französischen Zeitungen hätte die Reise geradezu ...en Zweck, die süddeutschen Regierungen in ihrem Widerstand zu bestärken. ...ir geben recht gerne der Hoffnung Raum, daß Prinz Plon-Plon, wenn er ...ergleichen erstreben sollte, entsprechend abfahren wird; wir würden es aber ...it noch mehr Freude begrüßen, wenn Deutschland endlich zu einem Zu...tande gelangte, in welchem dergleichen Befürchtungen nicht mehr nöthig ...ären.

Bei der Neuwahl in Illertissen ist bekanntlich Bürgermeister ...öck von Memmingen gegen den Grafen von Seinsheim durchgefallen. Daß ...berhaupt ein Mann wie Röck, eine bewährte und tüchtige Kraft, wie wir ...e in Deutschland nicht allzuviele haben, gegen einen Kandidaten des Volks...eten durchfallen konnte, das ist schon bitter genug und gibt uns Anlaß, über ...nsere öffentlichen Zustände mit aller Demuth zu urtheilen. Daß aber vollends ...in Theil der sog. demokratischen Presse die Sache aus Schwaben sich berich...en läßt, wie wenn sie ein Sieg für sie wäre und derselben freudig zujauchzt, ...as ist denn die Armseligkeit aller Armseligkeiten. Es scheint wirklich, daß ...enen Leuten mit dem gesunden Menschenverstand auch der letzte Rest aller ...elbstachtung abhanden gekommen ist, und man möchte manchmal den seligen ...afaulx herauf wünschen, daß er seine Uebersetzung des Wortes Demokratie ...ieder in Erinnerung brächte.

Noch ein Wort über das Programm der Einunddreißig.

X Aus Bayern. Erlangen, 5. Juni. Die Erklärung der 31 ...üddeutschen Zollparlamentsmitglieder ist vielleicht noch nicht ganz nach Ver...ienst gewürdigt worden. Dieses Schriftstück bezeichnet es als die Aufgabe ...ner richtigen Politik: „die thatkräftige Bewahrung der Selbständigkeit der ...üddeutschen Staaten mit der aufrichtigen Erfüllung der nationalen Pflichten ...n Einklang zu setzen." Die Erfüllung der nationalen Pflichten ist nur lei...er unmöglich, wenn nicht der Einzelstaat einen Theil seiner Selbständigkeit ...pfert; das Programm der 31 hat sich also ein unerreichbares Ziel gesteckt. ...eiter wird gesagt: „den Weg zu diesem Ziel finden wir nur in einer ent...hieden freisinnigen Politik und in der festen Verbindung der süddeutschen ...taaten." Der zweite Theil des Satzes scheint auf den Südbund hinzu...eisen; die Erläuterungen, welche hier das Programm hinzufügt, verlaufen ...ch aber — aus guten Gründen ohne Zweifel — so gänzlich in's Nebelhafte, ...aß jede Diskussion unmöglich ist. Wir halten uns an den ersten Theil: ...n das Postulat einer „entschieden freisinnigen Politik" — Viel...eicht niemals, seit politische Programme gemacht werden, ist der gesunde Men...schenverstand so gröblich vor den Kopf gestoßen worden, wie mit der Aufstel...ung dieses Satzes: Dieses Programm ist, um nur einige Namen zu nen...en, auf würtembergischer Seite von den Abg. Oesterlen, Probst und Tafel, ...uf bayerischer von den Reichsräthen Baron Thüngen, Frankenstein, Zu-Rhein, ...retin und Graf Arco-Valley unterzeichnet. Die ersteren zählen sich zur un...erfälschten mustergiltigen Demokratie, die letzteren stehen in der ultrakonserva...iven Körperschaft, welcher sie angehören, auf der rechten Seite! Als kürz...ch in dieser Kammer die Befreiung der Preßgewerbe vom Konzessionszwang ...ur Abstimmung kam, erklärten sich vier von den fünf unterzeichneten Reichs...äthen gegen die Freigebung. Als bald darauf die Regierung wagte, einen ...esetzentwurf vorzulegen, welcher die Ehe zwischen Dissidenten und Mitglie...ern anerkannter Kirchengesellschaften möglich machen sollte, ward diese ver...ogene Neuerung durch einen Mehrheitsbeschluß der Reichsrathskammer ver...itelt, an welcher sich die sämmtlichen Fünf betheiligten. Man kann so stim...en und dabei ein sehr ehrenwerther Mann sein; man kann aber unmöglich so stimmen und einige Wochen nachher eine „entschieden freisinnige Politik" vom bayerischen Staate fordern. Wenn sich ein Ultra-Konservativer für den Mann der „entschiedenen Freisinnigkeit" erklärt, so fragt der gesunde Menschenverstand: wie können ernsthafte Leute das Publikum mit so plumpen Wortspielen heimsuchen, oder wie steht es um ihre Gesundheit? — Dieselbe Frage richtet sich aber auch an die Adresse der schwäbischen Demokraten. Wie könnt Ihr Euch unterstehen, in Gesellschaft der Arco, Aretin u. s. w. von einer „entschieden freisinnigen Politik" zu phantasiren und dabei doch noch zu erwarten, daß man Euch für zurechnungsfähige Politiker gelten lasse? Wenn Ihr die preußische Hegemonie haßt und den Anschluß an Norddeutschland verwerft, wenn Ihr in einem Südbund die Rettung für Deutschland sucht, wenn Ihr diesen Bund zu einer demokratischen Musterwirthschaft auszubilden hofft, so sind das Ideen, die ein nüchterner Mensch zu fassen vermag — theilweise freilich nur mit großer Schwierigkeit; Ideen, über die sich streiten läßt — theilweise freilich nur mit großer Selbstüberwindung. Wenn Ihr aber Arm in Arm mit unseren Reichsraths-Baronen einherschreitet und mit ihnen im Chor Freiheitsmelodieen anstimmt, so sehen wir, daß Ihr entweder ein albernes Gaukelspiel treibt, oder vom politischen Fanatismus um Eure fünf Sinne gebracht seid. — Bei all dem ist von der dritten Serie der Unterzeichner, von den Sepp, Wild, Bucher u. dgl. noch nicht die Rede gewesen. Wer diese Namen kennt, möchte für die bayerischen Aristokraten und die schwäbischen Volksmänner noch ein menschliches Bedauern empfinden, daß es ihr selbstgewähltes Verhängniß war, in solcher Gesellschaft öffentlich aufzutreten.

Süddeutsche Staaten.

München, 6. Juni (Dienstesnachrichten) Dem Hauptzollamtsverwalter Fr. X. Spöhrer zu Speyer ist der erbetene Ruhestand gewährt, sodann genehmigt worden, daß das Hauptzollamt Speyer als solches aufgelöst, in ein mit einem Zollverwalter, einem Kontroleur und einem Amtsdiener zu besetzendes Nebenzollamt im Innern umgewandelt und dasselbe mit den Inkorporationen des bisherigen Hauptzollamtes Speyer dem Amtsbezirke des Hauptzollamtes Ludwigshafen am Rhein einverleibt werde; — in Folge dieser organischen Maßregel ist der Hauptzollamts-Kontroleur in Speyer, K. L. Bauer, in den Ruhestand versetzt; zum Zollverwalter in Speyer der Hauptzollamts-Assistent zu Ludwigshafen am Rh., J. Schringraber, und zum Nebenzollamts-Kontroleur daselbst der Assistent beim Hauptzollamte Neuburg am Rh., Nik. Thiermann, ernannt; ferner der bish. Salzamts-Kontroleur Ign. Laumer von Regensburg zum Registrator der General-Bergwerks- und Salinen-Administration ernannt; der Obertelegraphist L. Pfeiffer in Ludwigshafen, seinem Ansuchen entsprechend, zur Telegraphenstation in Regensburg versetzt; — dem k. Forstwart J. Haagn von Wissing der nachgesuchte Ruhestand bewilligt und auf die hierd. erled. Wartei Wissing im Forstamte Regensburg der k. Forstgehilfe Chr. Senft von Münchsgrün zum Forstwart befördert; — der von dem fürstlich Schwarzenberg'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtskandidaten Fr. Herm. Pauli aus München ausgestellten Präsentation auf die protestant. Pfarrei Herrnsheim, Dek. Mkt. Einersheim, die allerh. landesherrliche Bestätigung ertheilt; die prot. Pfarrstelle zu Geraßein, Dek. Steben dem Pfarramtskandidaten Pet. Wilh. Kohl aus Kirchenlamitz, und die kath. Pfarrkuratie Waldbüttelbrunn, B.-A. Würzburg, dem derzeit. Verweser derselben, Christ. Hepp, verliehen worden. (S. Pr.)

—nn. **München**, 6. Juni. Der Landraths-Abschied wird Sr. Maj. dem König unterbreitet und nach erlangter Allerhöchster Genehmigung publizirt werden.

München, 6. Juni. Am 15. ds. wird die Subcommission des Socialgesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten hier wieder zusammentreten, um die zweite Lesung des Entwurfs der Gemeindeordnung vorzubereiten. Von den socialen Gesetzen ist bekanntlich auch jenes über die Armenpflege von Seite des Ausschusses der Kammer der Reichsräthe noch zu erledigen. (M. Bote.)

— Der Rabbiner der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde, Herr Aub, erhielt aus Schloß Berg vom 30. Mai folgendes Schreiben: „Se. Majestät lassen Ihnen für die Vorlage der Predigt über die Jubiläums-Verfassungsfeier danken. Se. Majestät haben deren Inhalt mit Wohlgefallen aufgenommen und erblicken darin reinen, wohlthuenden Patriotismus. Gestatten Sie, indem ich mich des allerhöchsten Auftrages entledige, Ihnen meine Hochachtung auszudrücken, womit ich habe die Ehre zu sein Ew. Wohlgeboren ergebenster Lipowsky, Sr. Maj. des Königs Sekretär." (M. Bote.)

—nn. **München**, 7. Juni. Se. Maj. der König ist von einem Ausflug ins Gebirg nach Schloß Berg zurückgekehrt. Allerhöchstderselbe wird mit den Prinzen des k. Hauses im großen Cortege an der Frohnleichnamsprozession Theil nehmen. — Se. k. Hoh. Prinz Leopold, bisher Hauptmann im 3. Art.-Regiment, kommt zum 2 Artillerie-Regiment und wird morgen nach Würzburg abreisen. — Dem Sekretär Sr. Maj. des Königs, Ministerialrath Lipowsky, wurde die Portofreiheit eingeräumt. — Der Abgeordnete Bezirksamtmann Gerl in Haßfurt ist gestorben.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 6. Juni. Man versichert, daß der König nach dem Schlusse des Reichstags sich nach Hannover begeben werde.

Der norddeutsche Reichstag hat nunmehr durch einen Beschluß die Verhältnisse der Offiziere der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee geordnet. Es werden nämlich den Offizieren und den oberen Militär-Beamten der vormaligen im Jahre 1851 aufgelösten schleswig-holsteinischen Armee welche bei ihrem Eintritt in diese Armee einem Staate des norddeutschen Bundes angehört haben oder gegenwärtig einem solchen angehören vom 1. Juli 1867 ab lebenslängliche Pensionen nach Vorschrift des für die preußische Armee geltenden Reglements aus der Bundeskasse bewilligt.

Bremen, 3. Juni. Zum Protestantentage waren gestern Abends 7 Uhr bereits über 200 Theilnehmer aus den verschiedensten Theilen Deutschlands eingetroffen. Zahlreich ist besonders Schleswig-Holstein vertreten. Aus Besançon, aus Bielitz (Oesterreichisch-Schlesien) und Biala (Galizien) hat sich je ein Vertreter eingefunden. Unter den Angemeldeten finden wir folgende Namen hervorragender Mitglieder: Oberhofprediger Dr. Schwarz aus Gotha; Prediger Sydow, Berlin; Prof. Baumgarten, Rostock; Prof. Holzmann, Heidelberg; Prof. v. Holtzendorff, Berlin; Geheimer Oberkirchenrath Schenkel, Heidelberg; Generalsuperintendent Dr. Meyer, Coburg; Senior Böhmer, Hannover. Die Zahl der nicht dem geistlichen Stand Angehörenden ist nicht gering. Zu dem Festessen auf dem Schützenhof sind bis jetzt 500 Festkarten ausgegeben worden. (W.-Z.)

Oesterreich.

Wien, 5. Juni, Abends. (Fortsetzung der Debatte über die Finanzvorlagen.) Der Generalberichterstatter Abg. Rechbauer gibt der Regierungsvorlage den Vorzug, eventuell unterstützt er die Anträge der Minderheit des Ausschusses. Abg. v. Tinti beantragt eine Resolution: „Das Budget des nächsten Jahres derart abzufassen, daß derjenige Defizitrest, welcher nach Abzug des Ergebnisses aus der Unification der Staatsschuld noch verbleibt, aus Ersparungen am Militärbudget gedeckt werden könne." Diese Resolution wird von den Polen heftig bekämpft. Nach dem Schlußworte des Berichterstatters der Minderheit (Dr. Banhans) mußte die Sitzung wegen Unwohlseins des Abg. Skene, als Berichterstatters der Mehrheit, geschlossen werden. — Prinz Napoleon ist heute Abends halb 9 Uhr angekommen; er ist vom Botschafter Herzog v. Gramont nebst Botschafts-Secretären und von dem Gesandten Italiens, Marchese Pepoli, empfangen worden. Der Prinz stieg im „Goldenen Lamm" ab. Morgen Nachmittags 5 Uhr ist Diner beim Herzog von Gramont, zu welchem der Reichskanzler v. Beust, Graf Andrassy und die Diplomatie geladen sind.

Wien, 6. Juni. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Finanzdebatte. Nach dem Schlußwort des Berichterstatters der Majorität, Abg. Skene, sagt der Finanzminister Dr. Brestel: Der von der Regierung verlangte Couponabzug sei eine ein- für allemal festgestellte, aus der Mehrbelastung durch den Ausgleich mit Ungarn resultirende Ziffer. Der Minoritätsantrag sei die durch die Gerechtigkeit gebotene äußerste Grenze. Der Finanzminister warnt vor jeder gewaltthätigen Maßregel. Die Regierung werde auf der Vermögenssteuer nicht bestehen, wenn das Haus sich gegen dieselbe ausspreche; sie werde eventuell noch im Laufe der gegenwärtigen Session eine Steuererhöhungsvorlage einbringen. In der Herbstsession würden sodann jedenfalls Steuerreform-Vorlagen eingebracht. Der Ministerpräsident Fürst Auersperg erklärt: das Regierungsprogramm sei, wie es dieß stets gewesen, die Aufrechthaltung der Leistungsfähigkeit des Staates; die Regierung wünsche dringend, daß die Majoritätsanträge nicht angenommen würden. Das Haus möge die Ehre des Staates aufrecht erhalten und den Ruf Oesterreichs nicht schädigen. Er beginnt sodann die Specialdebatte über die Unification der Staatsschuld. — Nach Eröffnung der Debatte über die Unification der Staatsschuld wurde die vom Ausschuß beantragte Rückverweisung des Gesetzentwurfs abgelehnt. Ministerpräsident Fürst Auersperg erklärte auf das bündigste: wenn die Beschlüsse der Ausschußmehrheit angenommen werden, werde die gegenwärtige Regierung dieselben nicht zur Ausführung bringen. Schindler verzichtet angesichts der Erklärung des Ministerpräsidenten auf die Vertheidigung der Mehrheitsanträge, und drückt seine Freude darüber aus, daß die Voraussetzungen entstehenden Zwiespalts in Folge der bündigen Regierungserklärung zu Schanden werden. Der Berichterstatter der Mehrheit, auf seiner Meinung beharrend, glaubt gegen die Erklärung des Ministerpräsidenten nicht auftreten zu sollen. In namentlicher Abstimmung wurde der Majoritätsantrag mit 113 gegen 46 Stimmen, der verbesserte Majoritätsantrag mit 100 gegen 58 Stimmen abgelehnt. Der verbesserte Minoritätsantrag, dem sich die Regierung anschloß, wurde mit großer Majorität in folgender Fassung angenommen: Sämmtliche Gattungen der fundirten allgemeinen Staatsschuld, ausgenommen die Loose von 1854 und 1860 und das Steueranlehen von 1874, werden in fünfprocentige einheitliche Schuld umgewandelt, die mit einer 16 procent. Steuer, welche nicht erhöht werden kann, belastet wird. — Prinz Napoleon, heute Mittags vom Kaiser empfangen, blieb daselbst drei Viertelstunden; Frhr. v. Beust wurde heute Morgens vom Prinzen empfangen. Heute war zu Ehren des Prinzen bei dem französischen Botschafter großes diplomatisches Diner; morgen werden der Prinz und Frhr. v. Beust an der kaiserlichen Tafel in Schönbrunn theilnehmen.

Wien, 6. Juni, Abends. In der heutigen Abendsitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Unifikationsgesetz nach dem Antrage der Ausschußminorität unverändert angenommen. Von der Unifizirung sind ausgenommen, die Lotto-Anlehen von 1839, 1854, 1860 und 1864, die Como-Rentenscheine, die Boden-Creditanleihe, die Wiener Währungsschuld, die Grundentlastungsschuld, die Nationalbankschuld und die unverzinsliche Schuld. Weitere Paragraphen betreffen die Modalitäten der Convertirung, die Bestimmung eines 20proc. Zinsenabzuges von den Lotterieanleihen von 1834 und 1860 und der Steueranleihe von 1864. Endlich wurde folgende Resolution angenommen: Das Haus betrachtet sich zur Zahlung nicht verfassungsmäßig contrahirter Schulden unverbindlich; es erkennt die faktischen Schulden indessen aus höheren politischen Rücksichten an.

Der Wiener Korrespondent des klerikalen „Univers" beschreibt die Szene, welche der Sanktion der interkonfessionellen Gesetze vorausging, also: „Am 24. Mai fand ein Ministerrath unter dem Vorsitze des Kaisers statt. Das Ministerium begehrte vom Monarchen die Unterschrift zu den drei Gesetzen, dabei die Nothwendigkeit darlegend, die Wünsche des Volkes zu befriedigen. Der Kaiser, den Forderungen seiner Minister nachgebend, glaubte in einer Protestation seinen katholischen Gefühlen Ausdruck geben zu sollen. „Ich will nochmals konstatiren", sagte der Kaiser, daß diese Gesetze gegen meinen Willen entstanden sind, und daß sie meinen innerlichen Gefühlen zuwider laufen. Ich will, daß dies die äußersten Grenzen für die Aktion der Regierung auf dem Gebiete der religiösen Gesetzgebung seien. Ich erwarte mit Zuversicht, daß das Ministerium bei der Ausführung dieser Gesetze alles vermeide, was zu Vexationen und zu Konflikten mit der Kirche und dem Klerus führen könnte. Im Uebrigen will ich, daß man jede Demonstration aus Anlaß d[er] Publikation dieser Gesetze vermeide und verhindere."

Italien.

Garibaldi soll nicht unbedeutend erkrankt sein.

Frankreich.

Der „Monde" meldet: „Mehrere unserer westlichen Departements si[nd] (noch immer) der Schauplatz einer sehr befremdenden Kundgebung. Band[en] von bewaffneten Bauern haben sich in Bewegung gesetzt, durchziehen das La[nd], dringen in die Kirchen, stören den Gottesdienst, insultiren die Priester, ve[r]nichten die dem Kultus geweihten Gegenstände und besonders solche, wel[che] Embleme des alten Regimes zeigen. Am 25. Mai fanden in Donnezac U[n]ruhen solcher Art statt. Es waren an 400 Bauern in mehreren Bande[n]. Der Pfarrer wurde mißhandelt, die Kirche entweiht, die Gendarmerie ha[tte] die größte Mühe, die Aufrührer zu zerstreuen, die Anstifter zu verhaften u[nd] die Gefangenen festzuhalten.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Juni. Die Pforte erhielt ein Telegra[mm], welches meldet, daß 41 aus Rußland eingeführte und mit Waffen gefü[llte] Kisten vom Zollamt in Trapezunt mit Beschlag belegt worden sind. — D[er] Sultan hat dem Prinzen Napoleon den Palast von Hunkiar Skelessi z[ur] Verfügung gestellt. — Der Vicekönig von Aegypten ist vom Sultan empfa[n]gen worden.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Vierter Fall,

verhandelt Samstag den 6. Juni

Anklage gegen den Unterhändler Gg. Kohl von Mittelrheinbach wegen V[er]brechens des Meineids.

Präsident: Herr App.-Ger.-Rath v. Heinleib; Staatsanwalt: [...] Substitut Hofmann; Vertheidiger: Herr Rechtsconcipient Bayer.

Geschworne: die HH. 1) Braun, 2) Auerhammer, 3) Hauck, 4) Sch[...] 5) Lorenz, 6) Götz, 7) Uhlmann, 8) Berthold, 9) Baumann, 10) Knittel, 1[1)] Crämer, 12) Hetzlein.

Am 17. April 1865 kam zu Wangen, Landg. Neumarkt, ein Kaufvertrag [zu] Stande, wornach die Bauersehefrau Marg. Großhäuser, als Bevollmächtigte i[hres] kranken Ehemannes, an den Kaufmann Stölzl von Eichstätt ihr Anwesen [um] 16,000 fl. Kaufschilling, 125 fl. Leitkauf und 21 Kronenthaler Draufgeld unte[r] den Käufer sehr günstigen Bedingungen veräußerte. Da Stölzl und sein Un[ter]händler fürchteten, es möchte die Großhäuser von dem Vertrage wieder abspring[en,] schickten sie noch am Abende des 17. April einen Boten in der Person des Un[ter]händlers Kohl zu dem k. Notar Eckart in Neumarkt, um denselben zur sofort[igen] Protokollirung des Vertrags nach Wangen zu holen, welcher Aufforderung auch [von dem] genannten Notare Folge geleistet wurde. Als dieser jedoch in derselben Nach[t um] 11 Uhr nach Wangen kam, wurde die Verkäuferin, die nichts davon wußte, [...] sie verweigerte ihre Zustimmung zur Protokollirung und so zerschlug sich die Sa[che]. In Folge dessen entstand nun zwischen Stölzl als Kläger und den Großhäuser'[schen] Eheleuten als Beklagten ein Civilrechtsstreit wegen Entschädigung. In diesem Rec[hts]streite wurde auf klägerischen Antrag der Angeklagte Kohl als Zeuge eidlich [vom] k. Bezirksgerichte Nürnberg vernommen. Derselbe beantwortete nun auf seinen E[id] hin den Beweisartikel 3, welcher lautet: „Ja und wahr, die Beklagte (Großhäu[ser]) beauftragte sodann ohne irgend welches Zuthun des Klägers (Stö[lzl]) den vormaligen Ziegler Georg Kohl, den Notar sofort zu holen", mit den Wort[en]: „Auch das ist richtig". Die Untersuchung und öffentliche Verhandlung hat nun [er]geben, daß der Inhalt dieser Zeugenaussage falsch ist und daß Kohl bei jener Au[s]sage auch die Falschheit seiner Aussage gekannt hat, indem aus den Aussagen ve[r]schiedener Zeugen zur Evidenz hervorgeht, daß Niemand anders als Kläger St[ölzl] und seine Unterhändler hinter dem Rücken der Beklagten Großhäuser damals [den] Kohl zum Notar nach Neumarkt abgesendet, um den für sie äußerst günstigen Ka[uf]vertrag baldmöglichst notariell verlautbaren zu lassen, und daß Kohl auch ganz [gut] wußte, daß er von Niemand anders als von Stölzl und dessen Unterhändlern z[um] Notar Eckart geschickt wurde. Kohl stellt die Anschuldigung entschieden in Ab[rede] und behauptet, Wahres als Zeuge auf seinen Eid hin ausgesagt zu haben. — [Der] von dem Obmann der Geschwornen, Hrn. Crämer von Doos, verkündete W[ahr]spruch lautete auf „schuldig" des Verbrechens des Meineids, der Ausspruch [des] Schwurgerichtshofes auf 4 Jahre Zuchthaus.

Vermischtes.

—nn. **München**, 5. Juni. In der Verordnung vom 25. April d. Js. [die] Gast- und Schenkwirthschaft, dann den Kleinhandel mit geistigen Getränken i[n den] Landestheilen diesseits des Rheins betr., ist bestimmt, daß die Anlegung neuer o[der] die Transferirung bestehender Wirthschaften in die unmittelbare Nähe von Sch[ulen] und ähnlichen Anstalten unstatthaft sei. Da die dieser Anordnung zu Grunde [lie]genden Motive in gleicher Weise gegen die Erbauung neuer Schulhäuser oder [die] Verlegung von Schullokalen in die unmittelbare Nähe von Gebäuden, in [denen] Wirthschaftsgewerbe ausgeübt werden, sprechen, so hat mit Rücksicht hierauf da[s] Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten den k. S[...] und Behörden eröffnet, daß die Einrichtung von Schulzimmern oder anderen ö[ffent]lichen Unterrichtsanstalten in unmittelbarer Nähe von Wirthschaftslokalen im A[llge]meinen unstatthaft ist, und nur in solchen Fällen für zulässig erachtet werden [kann,] wo eine anderweitige zweckmäßige Unterbringung derselben in keiner Weise mö[glich] ist. Auch in solchen ausnahmsweisen Fällen sei jedoch darauf Rücksicht zu nehm[en,] daß die aus der Nähe von Wirthschaftslokalitäten erwachsenden Nachtheile m[öglichst] Möglichkeit vermieden werden.

München, 5. Juni. Auf dem neuen Polytechnikum an der Arcisstr[aße] wurde gestern auf dem höchsten, dem Mittelgebäude, der Dachstuhl aufgeschla[gen,] so daß nun der ganze Bau unter Dach steht. Da an der Fronte der beiden Fl[ü]gel des Mittelgebäudes auch bereits mit dem Verputz begonnen wurde, so dür[fte] der ganze Prachtbau zu dem ursprünglich festgesetzten Termin — Oktober heuri[gen] Jahres — auch sicher fertig werden.

München, 6. Juni. Vorgestern hat sich im Kanale im englischen Gar[ten] ein junges hübsches Mädchen ertränkt, wie man vermuthet, wegen eines ung[lück]lichen Liebesverhältnisses. Die Leiche wurde bis jetzt noch nicht aufgefunden. Gestern Früh erschoß sich in den Isarauen ein Trompeter des 3. Artill[erie-] Regiments.

— Morgen findet in Haidhausen die seit 1837 gestiftete sogen. Choler[a-] Prozession statt, wobei die Gemeindekollegien durch Deputationen vertr[eten] sein werden.

— Unserer Stadt steht in kürzerer Zeit das eben so seltene als interess[ante] Schauspiel einer Luftschifffahrt bevor. Die Auffahrt soll vom hiesigen Schießpla[tz] aus geschehen, wo auch der bereits vollendete Ballon schon in einigen Tagen [in] dem großen Saale des Schießhauses zur Schau ausgestellt wird.

D. **Windsbach**, 5. Juni. Auf die poetische Schilderung ein[es] Gewitters „aus der Gegend von Windsbach" in der Fränk. Zeitung Nr. [...] diene folgende Erwiderung: Es ist wohl richtig, daß am Pfingstsonntage meh[rere] Gewitter über Windsbach und die Umgegend hinzogen und zum Ausbruch kam[en,] allein einen solchen fürchterlichen Orkan, wie der Herr Einsender in die W[elt] hinausposaunt, hat man in Windsbach nicht bemerkt, und auch die Landbewo[hner] der Umgegend haben von einem solchen bisher nichts erzählt. — Auch von Sei[...]

en, welche viele fleißige Hände tagelang in Anspruch nehmen, um zu säubern zu ordnen, ist nichts zu bemerken, sondern dieses Gewitter hat blos den Fluren langersehnten Regen gebracht, und wenn auch hie und da einige Bäume durch starken Wind entwurzelt, wurden und die tiefgelegenen Wiesen etwas überschwemmt worden sind, so gereichte dasselbe doch zum Segen und nicht zum [...]gen.

Nürnberg, 6. Juni. Die beiden hiesigen Künstlervereine („Klause" und „Künstlerverein") begingen gestern am Waldesrande bei Malach, da, wo zwei schöne [...] stehen, ein Maifest, das, begünstigt durch herrliches Wetter und das Gebotene einen sehr anmuthigen Verlauf nahm.

Regensburg, 5. Juni. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Herzog Max [von] Würtemberg die von seinem Vater, Herzog Paul Wilhelm, ererbte Naturaliensammlung, welche bisher im Schloß zu Mergentheim in 20 Zimmern aufgestellt [war], ganz hierher zu transferiren, und ist bereits ein Theil im ehemaligen Herzog[...]s (jetzt Eigenthum des Fürsten von Thurn und Taxis) untergebracht. Bekanntlich hat Herzog Paul viele Jahre in Asien und Afrika zugebracht und bei dieser [Gele]genheit die Sammlung so bedeutend vergrößert. Es finden sich in derselben [..]00 Exemplare deutscher und über 4000 Exemplare fremdländischer Vögel, ferner bei 300 vierfüßige Thiere, 2000 Stück Fische, Schlangen, Schildkröten &c., eine [Sa]mmlung von Schmetterlingen, Käfern &c., ein Herbarium, weiters eine ethnographische Sammlung, Waffen, Werkzeuge &c. von verschiedenen Indianerstämmen, altische und afrikanische Waffen, Mumien &c.

Kassel, 4. Juni. Die XVII. allgemeine deutsche Lehrerversammlung wurde [heute] Morgen um 9 Uhr im Orangeriegebäude eröffnet. Schulinspektor Denhard [begr]üßte im Namen des Lokalkomites, Oberbürgermeister Nebelthau im Namen der [Sta]dt die Versammlung, während die preußische Regierung keine offizielle Notiz von [der] Versammlung nahm. Präsident Hofmann schlug einen telegraphischen Gruß an [den] Landesherrn vor, worauf Herr Tiedemann, Schulvorsteher aus Hamburg, seinen [Vor]trag über Diesterwegs Wort: „Lebe im Ganzen!" hielt, der im Allgemeinen des [Bei]falls nicht ermangelte. Nachdem bestieg Lehrer Ernst aus Wien als Abgesandter [des] ersten allgemeinen österreichischen Lehrertags die Tribüne und konstatirte die Zusammengehörigkeit des österreichischen Lehrerstandes mit dem deutschen, welche durch [kein]erlei Grenzen gestört werden könne. Wie er die Sympathien der österreichischen [Lehr]erwelt vermittle, so sei er überzeugt, auch diejenigen der deutschen mitzunehmen. [Wie]n werde bald die deutsche Lehrerversammlung in seinen Mauern begrüßen. Alle [Worte] des Oesterreichers wurden mit großem Beifalle entgegengenommen sowie auch [die] Mittheilung des Präsidenten, daß Herr Ernst zum Mitgliede des Ausschusses [ern]annt und beauftragt worden sei, dem österreichischen Lehrertag die Sympathien [der] allgemeinen deutschen Lehrerversammlung zu überbringen. Darauf brachte der [Prä]sident seine Thesen in Bezug auf Schul-Synoden zur Besprechung. Die erste: [„Die] Anordnung und regelmäßige Berufung von Schulsynoden ist für die Entwickelung des deutschen Schulwesens nicht nur nützlich, sondern durchaus nothwendig" [beg]ründete der Redner hauptsächlich mit der Thatsache, daß der Lehrerstand als solcher bisher noch nicht berechtigt war, in seinen eigenen Angelegenheiten gehört zu [wer]den, während doch der Lehrerstand in Angelegenheiten der Schulgesetzgebung [eben]sowohl competent sei, wie jeder andere Stand auf seinem Gebiete. Die Gesetze [und] Regulative vom grünen Tische her seien nicht das Wahre und Lebenskräftige. [De]m Lehrerstande habe bis jetzt das Standesbewußtsein gefehlt, das müsse anders [wer]den; ein jeder Lehrer müsse mitwirken dürfen bei Berathschlagungen über seine [An]gelegenheiten, so werde er sich die ihm gebührende Achtung auch erwerben und [beh]aupten. Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung müsse das wiederholt aussprechen, so werde sich die Idee endlich Bahn brechen. Ganz besonders fand Herr [Sc]hulrath Dr. Dittes großen Anklang, welcher in klarer und schlagender Weise nach[wi]es, daß die Ansichten der Lehrer in den Synoden unverfälscht zum Vorschein kommen müßten, und daß die Synoden ein Gegengewicht gegen die Macht der Bureaukratie zu bilden hätten. Die Versammlung erklärte sich mit den Hoffmann'schen [T]hesen einverstanden, worauf die erste Sitzung ihren Abschluß fand.

Hannover. Ueber die Thätigkeit Georg Egestorffs, des Besitzers der ausgedehntesten Fabriken im Lande Hannover, dessen kürzlich im 67. Lebensjahre erfolgter Tod erwähnt wurde, finden wir im „N. Korr." folgende Andeutungen. [G]eorge Egestorff erbte vom Vater ein kleines Geschäft, war in noch kleineren Verhältnissen erzogen und hatte, sehr früh zur Arbeit benützt, nicht einmal eine hinreichende Schulbildung erworben. Heute hinterläßt er eine ganze Reihe der großartigsten Fabriken und gewerblichen Anstalten, die er alle selbst schuf und bis an [sei]n Ende leitete. Was ihm an Bildung in der frühesten Jugend entgangen war, [ha]tte er mit Hülfe seiner außerordentlichen Anlagen bald nachgeholt. Gerade an [sei]nem Todestag wurde die 315. Locomotive aus seiner Maschinenfabrik zum Bahnhof gefahren; mehr als 2000 Arbeiter standen in seinem Dienste, zahlreiche Familien fanden außerdem durch ihn den Lebensunterhalt; dem Staat zahlte [er] an Steuern und Zöllen gegen 57,000 Thaler im Jahr. Für die Bedürftigen [so]rgte Egestorff wie ein Vater; die Volksküche, die er vor Jahren hier gründete, [erw]arb ihm als die erste Anstalt dieser Art weitreichenden Ruhm und die Presse [E]nglands und Frankreichs empfahl sein Beispiel zur Nacheiferung. Schulen und [ma]nnigfaltige Wohlthätigkeitsanstalten gründete und erhielt er aus seinen Mitteln, [im]mer aber so, daß er den Theilhabern eine Stellung dazu gab, die sie vor dem [Ge]fühl der Almosenempfänger bewahrte. Und wie auf diesem Gebiet hatte er auch [fü]r die Künste eine offene Hand. Kurhessen, Schleswig-Holsteiner und wer sonst [in] politischer Bedrängniß den Beistand Gleichgesinnter bedurfte, haben reichlich von [ih]m gehabt.

Aus Dresden vom 2. Juni berichtet das „Dresd. Journ.": Heute Vormittag in der 11. Stunde ist bei einem Kaufmann auf der Rhänitzgasse in einem neben dem Verkaufslokal gelegenen Lagerraume, als man daselbst hat Petroleum umfüllen wollen, das letztere explodirt, wobei der Kaufmann nicht allein erhebliche Brandwunden davongetragen, sondern auch sein neunjähriger Sohn, welcher sich in der Nähe des Vaters befunden, sofort durch Verbrennung den Tod gefunden hat. Das weitere Umsichgreifen des Feuers, welches bereits den größten Theil der Waarenvorräthe und Ladeneinrichtung zerstört hatte, ist durch die herbeigeeilte Löschmannschaft verhütet worden. Ueber die Ursache der Explosion selbst hat sich Verläßliches zur Zeit noch nicht herausgestellt.

Im ganzen norddeutschen Bund wurden am Pfingstsonntag die Schuldgefangenen entlassen, in Berlin 59, worunter 2 Frauen; daselbst blieben zurück 8 Personen, von denen 2 sich im Konkurse befinden, die übrigen wegen verweigerten Manifestations-Eides &c. verhaftet sind.

Salzburg, 4. Juni. Von Golling aus kommen uns soeben die näheren Data über einen Unglücksfall zu, der sich im Paß Lueg am 2. d. zugetragen. Zwei junge Leute, welche von München aus eine Vergnügungsreise nach Salzburg unternommen hatten, benutzten die günstige Witterung zur Besichtigung des Gollinger Wasserfalls und der unter dem Namen der „Salzachöfen" bekannten Klammen oberhalb Golling, durch welche sich die in tiefe Felsenspalten eingeengte Salzach mit Wildheit die Bahn erzwingt. Einer der jungen Reisenden, Mediziner Ferdinand Herzog aus Lengenstadt bei Kulmbach in Oberfranken, stieg zu den Oefen in die drängende Tiefe hinab, setzte über den Gischt und kletterte an der jenseitigen Felswand hinan, auf deren Rücken er zu jener, gegenüber vom Paß Lueg, jenseits der Salzach liegenden Felsenhöhlung vordrang, die im Jahre 1809 mit Geschützen armirt und von Truppen besetzt war, sich als trefflicher Vertheidigungspunkt bewährte, und unter dem Namen „die Croatenhöhle" bekannt ist. In der Nähe dieser Höhle wurde der Fremde an gefährlicher Stelle von dem auf der gegenüber liegenden Straße beschäftigten Wegmacher erblickt und angerufen. Der Wegmacher warnte ihn weiter vorzudringen, hieß ihn stehen bleiben, und warten bis er ihn mit Stricken herausholen würde. Während der Wegmacher aber die Seile holte, versuchte es der ungeduldige Student, der ein tüchtiger Schwimmer gewesen sein soll, sich durch einen Sprung in die Salzach aus seiner Lage zu befreien. Er warf seinen Stock weg und stürzte sich vom Felsen hinab in die reißende Fluth, die ihn aber tosend verschlang und gestern als Leiche bei Hallein zu Tage brachte.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 4. Juni. Bei der heute stattgehabten Verloosung des 4prozentigen Münchener Stadt-Anlehns von 1837 wurde gezogen: die Obligationen-Nummer 63 in den Serien 1 bis 38 inclusive, dann die Obligationen-Nummer 49 in den Serien 2, 3, 4, 5, 6, 10, 18, 19, 21, 22, 26, 27, 29, 30, 35, 36, 37.

München, 4. Juni. Die Wanderversammlung bayerischer Landwirthe zu Rosenheim zählte gegen 140 Theilnehmer. Als Versammlungsort für das nächste Jahr wurde die Stadt Forchheim bestimmt. (A. Z.)

München, 5. Juni. Der Magistrat beschloß heute, für Wanderlager, die hier von auswärtigen Gewerbsleuten errichtet werden, eine jährliche Gebühr von hundert Gulden zu erheben. Nach dem neuen Gewerbsgesetze können die Gemeinden an Orten von 3000 Seelen eine solche Gebühr von wöchentlich 6 fl. erheben.

Briefkasten.

Ist es wohl erlaubt, unnöthiger Weise durch die Straßen der Stadt zu knallen, und dies selbst dann nicht zu unterlassen, wenn man in Kenntniß gesetzt ist, daß in der Nähe befindliche Kranke erschreckt werden?

Mehrere Bewohner der Neustadt.

Schrannenpreise.

Ansbach, 6. Juni.	höchst. fl.	höchst. kr.	mitt. fl.	mitt. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	24	—	23	19	22	46	—	43
Korn	17	48	17	31	16	53	—	20
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	55	8	27	8	20	—	17
Weißenb., 6. Juni.								
Waizen	25	31	24	41	23	6	—	36
Korn	19	19	18	57	17	59	—	41
Gerste	15	44	15	21	14	43	5	32
Haber	8	53	8	34	8	23	—	16
Dinkelsb., 3. Juni.								
Waizen	24	54	24	20	23	13	44	—
Korn	21	32	20	51	19	40	42	—
Gerste	15	30	15	6	14	24	—	1
Haber	9	47	9	26	8	55	32	—

Rothenb., 6. Juni.	höchst. fl.	höchst. kr.	mitt. fl.	mitt. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	22	15	21	42	21	15	—	1
Waizen	22	51	21	33	21	15	10	—
Korn	19	30	19	3	18	30	—	33
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	18	—	—	—	—	—	—
Feilngr., 4. Juni.								
Waizen	25	15	24	10	22	37	157	—
Korn	20	24	19	30	18	51	85	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	8	24	—	—	63	—
Wassertrüd., 6. Juni.								
Waizen	25	30	22	56	21	45	—	89
Korn	20	—	19	49	18	45	—	9
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	42	7	36	6	45	—	70

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gemäß höchsten Reskripts des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 1. Juni lfd. Js. Nr. 6704 ist die Erbauung eines neuen Wohngebäudes und Stalles für die k. Gestütsinspektion in Ansbach allerhöchst genehmigt, und werden die Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben, als:

I. ein Wohnhaus, veranschlagt zu	21,762 fl.	54 kr.
II. eine Stallung für 64 Pferde, veranschlagt zu	28,909 fl.	12 kr.
III. übrige Arbeiten " "	6 280 fl.	— kr.
Gesammtsumme	56,952 fl.	6 kr.

Es kann sowohl auf das Ganze als auch auf die einzelnen Arbeiten submittirt werden, und liegen die Bedingungen, der Plan und Kostenanschlag zur Einsicht bei der k. Landgestütsverwaltung auf.

Die Submissionen müssen vorschriftsmäßig überschrieben und gesiegelt längstens bis zum 15. d. Ms. Abends 6 Uhr entweder bei der k. Landgestütsverwaltung in München oder bei der k. Gestütsinspektion in Ansbach franco eingelaufen sein.

München, den 3. Juni 1868.

Die königl. Landgestütsverwaltung.

Leoprechting, Generalmajor.

Kraus, Kriegskommissär.

Durch die Beförderung des bisherigen Lehrers erledigt sich das Lehramt an der mit der Studienanstalt dahier verbundenen zweijährigen lateinischen Vorschule. Der Lehrer derselben hat unter Leitung des Studienrektorats in 24–26 Stunden den gesammten Unterricht zu ertheilen und sämmtliche Ausgaben für die Schule zu tragen, wogegen er die Honorare der Schüler bezieht, die in den letzten zwanzig Jahren stets einen Reinertrag von wenigstens 700 Gulden ergeben haben.

Die Wiederbesetzung der Lehrstelle erfolgt durch das unterzeichnete Studienrektorat unter hoher Genehmigung der k. Kreisregierung.

Man fordert nun Kandidaten der Philologie oder der Theologie, welche Neigung haben, diese Funktion zu übernehmen, auf, binnen 14 Tagen ihre mit Zeugnissen zu begleitenden Meldungen dem unterzeichneten Studienrektorat zu übergeben; wobei bemerkt wird, daß man persönliche Bekanntschaft wünscht und glaubt, Bewerbern, von denen zu erwarten ist, daß sie in der Funktion länger verbleiben werden, vor denen den Vorzug geben müssen, die voraussichtlich bald eine Anstellung im Pfarr- oder Lehramt nachsuchen werden.

Ansbach, den 6. Juni 1868.

Das k. Studienrectorat.

Dr. Elsperger.

Wiesenverpachtung.

Am Freitag den 12. Juni Vormittags 10 Uhr wird auf dem Magistratsbureau dahier auf Ein Jahr verpachtet:

Pl.-Nr. 1589, 1590, 3 Tagw. 31 Dezim. Almosenwiese im Aicha in 2 Theile,

Pl.-Nr. 255, 3 Tagw. 32 Dezim. Kämmereiwiese bei Oberndorf, in 2 Abtheilungen.

An zahlungsfähige Pachtlustige ergeht Einladung.

Eschenbach, den 6. Juni 1868.

Der Stadtmagistrat.

Böck.

Mann, Stadtschr.

An Einzahlung der Strichschillinge für das am 4. März lauf. Js. zu Rößhof versteigerte Holz wird anmit erinnert.

Ansbach, am 7. Juni 1868.

Fürstlich Hohenlohe'sche Domänen-Kanzlei.

Donle.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Heu- und Grummet-Ernte von den zahlreichen gutsherrschaftlichen Wiesen dahier wird am

Samstag den 13. Juni Nachmittags von 1 Uhr an

in dem Gasthause dahier an die Meistbietenden verpachtet werden und können sich Pachtliebhaber einfinden.

Wald, den 29. Mai 1868

Freiherrlich von Falkenhausen'sche Renten-Verwaltung.

Frauenknecht.

Freitags den 19. Juni um drei Uhr wird im Schulhause A 162 einiges **Bauabfallholz** versteigert.

Wir bringen hiemit im Interesse der Mitglieder des Handels- und Fabrikstandes hiesiger Stadt zur Kenntniß, daß die durchreisenden Handlungsdiener, welche Unterstützung in Anspruch nehmen, solche in bisheriger Weise bei dem Cassier, Herrn Kaufmann **George Stellwaag** erhalten.

Ansbach, den 8. Juni 1868.

Der Handelsrath.

Wolff S. Gutmann, Vorstand.

Roeder, Sekr.

Am nächsten Mittwoch den 10. dieß Nachmittag 3 Uhr wird im Föttinger'schen Gasthause dahier das an der Karlsstraße nächst dem Bahnhofe gelegene zweistöckige **Wohnhaus** mit einem Laden, Nebengebäude, Hofraum und Gärtchen Nr. 297 D durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden **verkauft**, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär in Ansbach.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Stand pr. ult. Dez. 1867	10,994 Personen mit	
	fl. 21,876,467.	Vers.-Summe
Neue Anträge vom Januar bis Ende Mai 1868	1,202 Personen mit	
	fl. 2,316,124.	Vers.-Summe.
Bankfonds	fl. 3,551,000.	
In den nächsten 5 Jahren zur Vertheilung kommende Dividenden	fl. 757,000.	

Die gegenwärtig zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 38 Prozent, beinahe ²/₅ der Prämie. — **Alle diejenigen, welche bis ult. Juni d. J. aufgenommen werden, nehmen an der diesjährigen Dividende nach Antheil.**

Zu weiterem Beitritt laden ein die Agenten

Joh. Katzenberger in **Ansbach**,

C. F. Horlacher in Feuchtwangen,

Aug. Höchstetter in Rothenburg a/T.

Fr. Krebs, Stadtschreiber in Wassertrüdingen.

Ferdinand Roetter,

prakt. Zahnarzt in Ansbach,

empfiehlt sich zu allen zahnärztlichen Operationen, sowie im völlig schmerzlosen Einsetzen künstlicher Zähne, einzeln, reihenweise und in ganzen Gebissen, nach den neuesten Methoden und macht besonders auf Zahn-Piecen mittelst Luftdruck haltend, nach amerikanischem System aufmerksam.

Aus vorliegenden Zeugnissen von ärztlichen Autoritäten kann sich Jedermann überzeugen, daß seine künstlichen Zahngebilde von denen jener fremden Zahnkünstler, die so häufig durch pompöse Ankündigungen sich dem Publikum empfehlen, weder an Leichtigkeit, noch an Eleganz, noch an Solidität und Dauerhaftigkeit übertroffen werden.

Die permanente

Maschinen-Ausstellung

von Scharrer & Cie in Nürnberg

empfiehlt sich zur prompten, billigsten Besorgung aller Arten

Maschinen für Fabriken, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft

aus den besten Bezugsquellen des In- und Auslands. Auf gefällige Anfragen werden wir, wie bisher, bereitwilligst und gratis genügende Auskunft ertheilen. Von bereits gangbaren **Maschinen & Apparaten** halten wir fortwährend Lager in unserer Ausstellung, wie wir auch ferner bemüht sein werden, neue Erfindungen auf diesem Felde zur Anschauung zu bringen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer ferneren gef. fleißigen Benützung.

Von den weltberühmten **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** erhielt neue Zusendung u. empfehlen dies bewährte Hausmittel zur gefälligen Abnahme en gros & en detail bestens

die **Apotheken Ansbach's.**

Heinrich Kreiner.

Das beste was es gibt!

zur Bereitung guter kräftiger Schleim-Suppen für Kranke, Gesunde, neue verbesserte Fabrikate von **H. Daur in Ulm** als **Gerstenschleimmehl, Haberschleimmehl, Grünkernen, Reis- und Maismehl**, extra feine ächt **Ulmer Perl-Gerste, Gersten-Gries, Eier-Sago**, belicate **Eier-Nudeln und Maccaroni, Julienne** (Kräutersuppe), **Tapioka** rc. empfiehlt

Adolf Lodter.

Wildbad Burgbernheim.

Monats-Kränzchen

Mittwoch 10 Juni.

Dem Baßler Tageblatt und Anzeiger vom 3 Juni entnommen.

Oeffentliche Danksagung.

Seit circa 4 Jahren litt mein Kind an einem scrophulösen Augenübel, und war dasselbe trotz mannichfacher ärztlicher Hülfe nicht zu beseitigen; ich nahm meine Zuflucht zu dem von Herrn Martin Reichel in Würzburg erfundenen vielgerühmten vegetabilische Augenheil-Balsam, und schon nach 14tägigem Gebrauch war das Uebel vollständig beseitigt.

Ich kann daher nicht umhin, Herrn Reichel öffentlichen Dank hiemit abzustatten und ähnlich Leidenden diesen kostbaren Balsam aufs Beste zu empfehlen.

Melzungen, im Juni 1868, (Provinz Hessen).

A. Brückner.

Marienbader-Kreuzbrunnen ist wieder in frischer Füllung eingetroffen bei

Friedrich Rehm.

Braumeister-Gesuch.

In einer lebhaften, größeren Stadt Unterfrankens findet sich in einer nicht unbedeutenden, gut eingerichteten Brauerei für einen soliden, tüchtigen Oberbrauer Gelegenheit, unter Gemeinheit mit wenig Kapital eine dauernde gut lohnende Existenz zu gründen.

Franco Offerten bez. B. U 81 befördern die Herren Haasenstein u Vogler in Frankfurt a/M. oder die Expedition dieses Blattes.

Vor acht Tagen wurde ein seidener Sonnenschirm am Brunnen beim Kirchhof gefunden; Näheres bei

Wörlein, Todtengräber.

Dinkelsbühler Loo[se]

à 30 kr.

im Dienstmann-Institut

Wiesenverpachtung.

Freitag den 12. Juni Na[ch]**mittags 3 Uhr** werden in [...]nerschen Gasthause zu Hirschl[ach] Gemeinde-, Schul- und Stiftungs[wie]sen öffentlich verpachtet und Pacht[lieb]haber hiezu eingeladen.

Einem hochverehrten Publikum [...] hiermit zur Nachricht, daß der [Unter]zeichnete die regelmäßige Sch[ifffahrt] mit seinem neuconstruirten Na[chen?] boote auf dem Altmühlsee [...] vom Frohnleichnamsfeste an [...] eröffnet, und ladet Freunde dies[es Ver]gnügens hiermit ergebenst ein.

Herrieden im Monat Juni 18[68].

Paul Kranich,

Amsterdamer-Schiffs[...]

Apothekerlehrling.

Eine freie Stelle in einer [...] Mittelfrankens. Eintritt sogleich [oder] später. Tüchtige Ausbildung. Fr. [Offert]en an die Exp. d. Bl.

Malz sowie dürres [...], zu verkaufen in der

Bauder'schen [...]

Mehrere Kisten, eine Badwanne [...] 50 Stück Mutterkrüge sind zu ver[kaufen] C 135.

Schöne Frankenzwetschgen, [...] Pfund 7 kr. zum letztenm[al] in der Stadtwaage.

Dem Unterzeichneten entlief [...]tag Früh sein Hund von gelber [Farbe] Abzeichen: weiße Nasenspitze und [...]zen Schweif. Wer ihn zurück[bringt] erhält eine gute Belohnung von

Johann Re[...]

aus Wasserz[...]

Sonntag den 14. Juni Nachm[ittags] 2 Uhr versteigert zu Kolmberg im [Gast]haus zur Krone der Weberzunf[t ih]ren Schild und Lade. Sämmt[liche] Zunftmitglieder werden mit dem [Be]merken eingeladen, daß Nichterscheinende keinen Anspruch machen können.

Ein doppelte Hausthüre wird zu kaufen gesucht. Näheres in der [Exped]ition.

A 152 ist ein Quartier zu ver[miethen].

A 215 ist eine freundliche [...] Wohnung und Schlafzimmer zu [ver]miethen.

D 27 kann sogleich ein [...] Quartier bezogen werden.

Auswärts Gestorbene: In [...]kirchen bei München: Wilhelmine [...] Pfarrers-Wittwe; — in Regens[burg] Franz Seraph Greiner, k. Rechtsrat [...] (4 J.)

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 2. —' P. Abds. 5 13' E., Abends 8. 55' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' L.Z. Vorm. 10. 52' G., Nchm. 1. 18' P. Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 25' G., Morg. 9. 50' L.Z. Vorm. 10. 54' E., Nchm. 2. 5' P. Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 55' P. Nchm. 5. 11' E., Abends 8. 33' G. Nachts 12. 35. G.

E. bedeutet Eil-, P. Post-, G. Güter- und L. Z. Lokalzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 2 30'	Morgens 7 [illegible]
O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 2 45'	Morgens 7. [illegible]
O. Aurach—Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. [illegible]
O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. [illegible]

Die Abholung der 6 Briefkästen aus der Stadt und den Vorstädten zur Post findet statt, wie folgt:

1) Morg. 7 U. 18 M. — 2) Vormitt. 10 U. 5 M. — 3) Mittags 1 U. 10 M. — 4) Nachm. 4 U. 15 M. — 5) Abends 5 U. 55 M. und 6) Abends 7 U. 40 M.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

[N]r. 134. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

[Ersch]eint täglich, mit [Aus]nahme des Montags, [und] am Sonntage eine [Unterh]altungs- und beleh[rende] Beigabe. — Passende [Beiträ]ge werden dankbar [angeno]mmen, Inser[ate] [we]rden auch honorirt, In[serate] [b]illigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

[Pro]t.: Onophrius. Mittwoch, 10 Juni Kath.: Margaretha.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für den Monat Juni mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 7. Juni. (Dienstesnachrichten.) Der k. geh. Sekretär im [St]aatsministerium der Finanzen F. Landgraf ist zum Regierungsrath mit fernerer [Ver]wendung im genannten Staatsministerium ernannt; der im nämlichen Staatsministerium verwendete k. Regierungs-Assessor A. Hilz zum geh. Sekretär, und der Kanzleisekretär und geh. Kanzlist des gleichen Ministeriums, W. Popp, gleichfalls zum geh. [Sekre]tär befördert; dem k. Baubeamten und Dombaumeister in Regensburg, Fr. J. [D]enzinger, in Anerkennung seiner Verdienste um die Restauration und den Ausbau [des] Regensburger Domes der Titel und Rang eines k. Bauraths kostenfrei verliehen; [fern]er der von dem gräfl. Castell'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtskandidaten J. Jacherer aus Nördlingen ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Kleinsch die Bestätigung ertheilt und die kath. Pfarrei Rannetten dem Frühmeßbenefiziaten B. Roth in Donauwörth übertragen; — ferner im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten der Ministerialsekretär O. Schmalix zum geheimen [Sekre]tär und der Bez.-Amts-Assessor Dr. O. Schneider zum Ministerialsekretär mit [dem] Range eines Regs.-Assess. befördert worden.

Erledigt: Die k. Aufschlagstation Altdorf, mit deren Verwaltung nächstens jährliche Bezüge verbunden sind, als: A. von der Station Altdorf: 160 fl. Fixum, 409 fl. 59 kr. Tantieme zu 5%, vom Aerarial- und 85 fl. 43 kr. detto zu 2½% [vom] Lokalmalzaufschlage; — B. von der hiezu gehörigen Nebenstation Gnadenberg in [de]r Oberpfalz und Regensburg: 60 fl. Fixum, 90 fl. Tantieme zu 2½% vom Aerarial-Malzaufschlage, im Ganzen 805 fl. 42 kr., nach dem dreijährigen Durchschnitt berechnet. — Die Schulstelle an der 2. Mädchenschule in Roth am Sand mit 425 fl. [Ge]ldgehalt nebst freier Dienstwohnung im Anschlag zu 25 fl. Meldungen sind bei [der] Präsentation der christlichen Stadtmagistrat daselbst einzureichen.

—nn **München**, 5. Juni. Der Zinsfuß der Amtsbürgschafts-Capitalien ist nach dem Finanzgesetze für die IX. Finanzperiode [von] 3½ und 4 Prozent auf 4½ Procent erhöht. Es werden daher über [die] von nun an zur Anlage kommenden Amtsbürgschafts-Capitalien sogleich [auf] 4½% lautende Urkunden ausgefertigt. Bezüglich der über die Anlagen [vor] Ende Mai 1868 bereits ausgestellten, auf 3½ und 4% lautenden Urkunden wird eine Bemerkung der Erhöhung des Zinsfußes auf denselben oder Ausstellung neuer Urkunden nicht für nöthig erachtet, da die Erhöhung [des] Zinsfußes auf 4½% ohnehin in dem Finanzgesetze ihre allgemeine Begründung hat. Die Zinserhöhung erstreckt sich nicht nur auf die gegenwärtig [noc]h anliegenden Capitalien, sondern auch auf alle die erlegten Fristen, und [zwar] für alle jene Beträge ein, welche nicht bereits zurückbezahlt sind, oder [wel]che zur Zeit der Publikation des allegirten Gesetzes nicht bereits von der [com]petenten Stelle freigegeben und zur Rückbezahlung bestimmt waren. Die [Bet]heiligten haben die sie treffende Zinserhöhung, insoferne der Zins zu [3½] bezw. 4% pro 1868 bereits erhoben ist, nachträglich zu quittiren und [auf] dem vorgeschriebenen Wege sich vergüten zu lassen, für die noch unerhobenen Zinse pro 1868 aber in der Quittung eine Ausscheidung der Beträge [zu] 3½ bezw. 4% bis ultimo Dezember 1867 und zu 4½% vom 1. Januar 1868 bis zum Verfalltermine zu treffen und auf deren Grund die Erhebung zu bewirken. Bei jenen Amtsbürgschaftsfristen, deren Zinsen nach Erklärung der Caventen admassirt und zur Capitalisirung verwendet werden sollen, unterbleibt selbstverständlich die Erhebung bis zu diesem Zeitpunkte.

München, 7. Juni. Der König benützt die günstige Witterung [wä]hrend des Landaufenthalts auf Schloß Berg von Zeit zu Zeit zu kurzen [Au]sflügen ins Gebirge, welche den günstigsten Einfluß auf Sr. Majestät [Ge]sundheit üben. Se. Majestät ist im Augenblick wieder auf einem solchen [Ausf]lug, von welchem die Rückkehr nach Schloß Berg morgen erfolgen [so]llte.

München, 7. Juni. Der Abgeordnete M. Gerl, Bezirksamtmann [in] Haßfurt, welcher daselbst am Typhus gestorben ist, war als Ersatzmann [für] den verst. Abg. Geigel, erst während der letzten Session in die Kammer getreten. Da im Wahlbezirke Bückenau kein Ersatzmann mehr vorhanden ist, so hat daselbst nun eine neue Wahl stattzufinden.

— Se. Majestät der König hat die Errichtung einer Versorgungsanstalt für hilfsbedürftige, erwachsene, weibliche Beamtenwaisen zu Neuberghausen, wie sie weiland König Max II. in seinem Testamente angeordnet hat, [gen]ehmigt und angeordnet, daß dieselbe mit dem 1. Juli laufenden Jahres [ins] Leben trete und den Namen „Beamtenrelicten-Anstalt Neuberghausen" führe. Auf Grund der in dem Testamente König Max II. getroffenen Bestimmungen ist dieselbe mit einem Kapitale von 255,000 fl. aus [de]r Rücklasse des Königs Max II. dotirt und ihr das in Neuberghausen [erb]aute Stiftungsgebäude nebst Zubehör zugewiesen.

Wie der „Volksbote" meldet, wird der gegen ihn wegen Beleidigung des [He]rzogs von Koburg eingeleitete Preßprozeß nun doch wahrscheinlich noch in [der] gegenwärtigen Sitzung des oberbayerischen Schwurgerichts zur Verhandlung kommen.

Dem Jahresbericht des Vereins für den Ausbau des Domes zu Regensburg pro 1867 wird von der Corr. Hoffm. folgendes entnommen: Die [Ges]ammteinnahme hat betragen 69,189 fl. 19¾ kr., die Ausgabe 68,647 fl. [..]⅛ kr., Aktivrest 541 fl. 42½ kr. Die Aktien des Vereins belaufen sich [auf] 7032 fl. 53 kr., dagegen die Passiven auf 24,076 fl. 23 kr. Trotz [un]günstiger Zeitverhältnisse konnte das für das Baujahr 1867 festgesetzte Programm in all' seinen Theilen ausgeführt werden. Die für das Jahr 1868 bestimmte Aufgabe war nach dem auf die einzelnen Jahre bis 1870 vertheilten Bauplane, im Laufe des Sommers die beiden Helme auf die Höhe von 77 Fuß zu bringen. Leider ging am 29. Februar der Hauptunterstützer des Baues, König Ludwig I. zur ewigen Ruhe ein. Wollte man durch eine plötzliche Verzögerung des Baues nicht große Nachtheile herbeigeführt sehen, so mußte daran gedacht werden, weitere Passiven zu übernehmen. Indeß wurde die Gefahr einer Verzögerung vor der Hand glücklich dadurch beseitigt, daß Seine Majestät König Ludwig II. für den Zeitraum vom 1. Mai bis zum 31. Dezember ein Beitrag von monatlich 1000 fl., somit im Ganzen 8000 fl. dem Dombau zuwendet. Die Aufgabe des Baujahres 1868 kann nunmehr zu Ende geführt werden, und bis zum Schluß 1870 soll, trotz der obwaltenden Schwierigkeiten, der ganze Aussenbau in all' seiner Schönheit hergestellt sein. —

In **Kaiserslautern** ist der kath. Pfarrer von Otterbach, angeklagt wegen staatsgefährlicher Aeußerungen und Beleidigung der Abgeordnetenkammer, vom Zuchtpolizeigericht zu 30 fl. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurtheilt worden.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 7. Juni. Der König begibt sich nach der Rückkehr der Königin am 24. Juni nach Hannover. (N. Korr.)

Ueber den Gesundheitszustand des Grafen v. Bismarck erfährt die „N. A. Z.": Der Graf leidet schon seit dem Jahre 1865 fortdauernd und zwar in Folge allzu übermäßiger geistiger Anstrengungen, an einer so hochgradigen Abspannung seiner Nervenkräfte, daß ihm sein bisheriges rastloses Arbeiten meistens nur noch unter Aufbietung einer außergewöhnlichen Willensthätigkeit möglich wurde. Es ist für denselben daher eine dringende Nothwendigkeit, daß er seine unterbrochene Berufsthätigkeit nicht eher wieder aufnimmt, als bis es ihm gelungen sein wird, durch ein längeres Leben in stiller Zurückgezogenheit und Muße eine vollkommene Wiederherstellung seiner gesunkenen Nervenkraft zu erreichen. Im Augenblicke leidet der Bundeskanzler an Rippenfell-Entzündung, befindet sich jedoch, was dieses Leiden angeht, im Zustande der Besserung. Die Rekonvaleszenz von diesem Leiden wird jedoch auch eine um so längere Zeit in Anspruch nehmen, als diese sowohl, als alle die früheren zur öffentlichen Kenntniß gekommenen accidentiellen Erkrankungen nichts Anderes waren, als Theil-Erscheinungen des eben genannten, dauernden Leidens und jedesmal nur durch augenblickliche, außergewöhnliche Anforderungen an die Kräfte des Bundeskanzlers in verstärktem Maße hervorgerufen worden waren."

Bremen, 3. Juni. (Dritter deutscher Protestantentag.) Professor v. Bluntschli wurde zum Präsidenten, Professor v. Holtzendorf zum Vicepräsidenten gewählt. Prof. v. Bluntschli beleuchtete als Berichterstatter über den ersten Gegenstand der Tagesordnung in einem glänzenden Vortrage das Verhältniß des modernen Staats zur Religion. Von den 16 Thesen, auf welche Bluntschli seinen Vortrag gründete, hebe ich nur folgende hervor: „Der moderne Staat verehrt in Gott die ewige und unbegrenzte Macht, durch welche die Existenz der Menschen bedingt ist und welche das Schicksal der Völker leitet. Aber der moderne Staat hat kein besonderes religiöses Bekenntniß. Er ist nicht mehr, wie der mittelalterliche Staat, ein Religionsstaat, und nicht mehr, wie in den letzten Jahrhunderten, Confessionsstaat." — „Die Bezeichnung der heutigen Staaten als katholische oder protestantische Staaten ist staatsrechtlich unrichtig, und hat nur insofern noch einen geschichtlichen und politischen Sinn, als die katholische oder protestantische Religion ausschließlich oder doch vorherrschend die Gesinnung des Volkes bestimmt, welches im Staate lebt." — „Die dogmatischen Sätze und Gegensätze der christlichen Confessionen sind kein Ausdruck des staatlichen Bewußtseins. Der Staat braucht sich darum nicht zu bekümmern, sondern hat dieselben dem Glauben und der Freiheit der Kirchen und der einzelnen Personen zu überlassen. Kein Dogma ist für den Staat rechtsverbindlich." — „Einen höhern Werth als Dogma und Verfassung der Kirchen haben für den modernen Staat die sittlichen und humanen Kräfte, welche in der christlichen Religion wirksam sind. Diese Kräfte zu schonen und zu schützen, ist eine Pflicht und Sorge des modernen Staats." — Der weitere Ausschuß hat beschlossen, im November eine allgemeine Schleiermacher-Feier zu veranstalten.

Bremen, 4. Juni. Nachdem der Protestantentag die Resolutionen Bluntschli's zu den seinigen gemacht, hielt heute Prof. Hanne (Greifswalde) einen ausführlichen Vortrag über die Autorität der Bibel. An der daran geknüpften Debatte betheiligten sich neun Redner. Die Mehrzahl derselben richtete ihre Waffen gegen die Vergötterung des Buchstabens der Bibel, wie sie in altgläubigen Kreisen gang und gäbe ist. Ein Antrag von Zittel und Genossen, der die Neutralität des Protestantentages in Bezug auf die verschiedenen, mit Wissenschaft und Gewissen verträglichen Ansichten über die Autorität der Bibel wahren sollte, wurde fast einstimmig angenommen.

Oesterreich.

Wien, 7. Juni. Gestern Vormittag 11 Uhr stattete der K[aiser dem] Prinzen Napoleon in dessen Absteigequartier einen B[esuch ab; er] erschien in der Parade-Marschallsuniform mit dem [...] gion, nur von einem Flügeladjutanten begleitet [...] fähr eine Viertelstunde. Um 12 Uhr erwied[erte ...]

Begleitung den Besuch bei Hof und wurde von drei geschlossenen Hofequipagen dahin abgeholt. Prinz Napoleon war in der französischen Divisionsgeneralsuniform und hatte das Band des Großkreuzes des Stephansordens um. Nachmittag 5 Uhr fand zu Ehren des Prinzen Tafel beim Herzog von Gramont statt, heute ist ein Galadiner in Schönbrunn. Im Laufe des gestrigen Tages empfing der Prinz auch den Besuch des Reichskanzlers. Die Anwesenheit des Prinzen in Wien wird nur zwei Tage dauern. Montag erfolgt die Abreise nach Pesth.

Wien, 7. Juni. Morgenblätter melden, daß Prinz Napoleon seinen Reiseplan geändert hat, und acht Tage hier zu verweilen gedenkt. — Die meisten Morgenblätter drücken ihre Befriedigung über die gestrigen Beschlüsse des Reichsraths bei der Finanzdebatte aus. (A. Z.)

Wien, 8. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm mit großer Majorität den Antrag der Ausschußminorität, über den Gesetzentwurf, die Vermögenssteuer betr., zur Tagesordnung überzugehen, und debattenlos den Gesetzentwurf über die Erhöhung der Gebühren von Lotteriegewinnsten bei Staatslotterien auf 20, bei Privatlotterieloosen auf 15 Prozent an. (T. d. N. Korr.)

Der Bischof von St. Pölten hat an seinen Diözesanklerus eine Kurrende bezüglich der konfessionellen Gesetze erlassen. Die Kurrende sagt u. A.: „Durch die neuen konfessionellen Gesetze haben mehrere Punkte des österreichischen Koncordats eine einseitige Abänderung oder Aufhebung erlitten. Das Konkordat als ein zwischen dem Papste und dem Kaiser abgeschlossener Vertrag hat für die Katholiken in Oesterreich einen doppelten Verpflichtungstitel: als Staatsgesetz und als Kirchengesetz. Als Kirchengesetz besteht es noch zu Recht; als Staatsgesetz ist es wohl nicht mehr verbindlich wie früher, trotzdem das Konkordat als solches nicht aufgehoben oder abgeändert wurde, sondern nur in vier Artikeln Aenderungen erfuhr. In jenen Punkten, wo der Staat einseitig abändernd vorgegangen ist, kann demnach auf die Hilfe des Staates nicht gerechnet werden, und der Klerus muß sich auf die ihm „von Gott gegebene Kraft“ verlassen.“ Sodann heißt es wörtlich: „Aus dem hier Gesagten wird sich die ehrwürdige Seelsorgs-Geistlichkeit überzeugen, daß nach dem Erscheinen dieser neuen Gesetze mein ganzes Bestreben dahin gerichtet ist, den unheilvollen Bruch zwischen Kirche und Staat, welcher eintritt, wenn die äußere Rechtsforderung des Staats für den Katholiken unvereinbar wird mit seiner Gewissenspflicht vor Gott und der Kirche, wo möglich zu vermeiden, dabei aber, wie ich nicht anders kann, die Rechte der Kirche zu wahren und die Pflichten des Gewissens zu erfüllen. Ob es mir möglich sein wird, dieses zu erreichen, hängt von dem Geiste ab, in dem die neuen Gesetze ausgeführt werden.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Dem heutigen Rennen im Bois de Boulogne wohnten der Kaiser, die Kaiserin, der kaiserliche Prinz, sowie der Graf v. Flandern nebst Gemahlin bei. Den großen Preis von 100,000 Fr. gewann der „Carl“, Eigenthum des Marquis v. Hastings. Nur geringer Enthusiasmus.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Fünfter Fall,

verhandelt Montag den 8. Juni Vormittags 8 Uhr.

Anklage gegen den Metallschlägergesellen Gg. Wittmann von Nürnberg und die Kasperingerin Kath. Meissel von Creussen wegen Diebstahls u. Hehlerei.

Präsident: Herr App.-Ger.-Rath v. Heinleth; **Staatsanwalt:** Herr Substitut Hofmann; **Vertheidiger:** Herr Rechtspralt. Schneider.

Geschworne: die HH. 1) Dörfler, 2) Braun, 3) Förster, 4) Knittel, 5) Helmreich, 6) Schröppel, 7) Beiser, 8) Erthal, 9) Kettlein, 10) Heidner, 11) Götz, 12) Hauffel.

In der Zeit zwischen dem 7. und 9. März d. Js. wurde aus dem unversperrten Tennen des Hauses des Kaufmanns Philipp Schönthal zu Fürth ein Ballen Schlangendruckpapier im Werth von 24 fl. entwendet. Diesen Ballen brachte am 9. März Morgens halb 8 Uhr der Metallschlägergeselle Gg. Wittmann von Nürnberg in die Wohnung des Gärtners Hübner zu Fürth mit dem Ersuchen, den Ballen etwas einstellen zu dürfen, da sein Schubkarren zerbrochen sei. Bald darauf kehrte er in Begleitung der Kath. Meissel, die ein Körbchen trug, um das Papier abzuholen, in die Hübner'sche Wohnung zurück. Da dem Hübner die Sache etwas verdächtig vorkam, wollte er das Papier nicht hergeben, was jedoch den Wittmann nicht abhielt, den Ballen aufzuschneiden und einen Theil des Papiers in das Körbchen der K. Meissel unter deren Beihilfe zu packen. Hierauf entfernten sich beide; Hübner aber ließ sofort Anzeige auf der Polizei erstatten. Als sich in Folge dessen Polizeimannschaft sogleich zu Hübner bezab, liefen Wittmann und Meissel, die inzwischen wieder gekommen waren, um den Rest des Papiers zu holen, eiligst davon. Wittmann will das Papier von einem unbekannten Manne gekauft haben. Er wurde des in seiner Person wegen Rückfalls ein Verbrechen bildenden Diebstahls durch den Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Hr. Erthal) für schuldig erkannt und vom Schwurgerichtshofe zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, während seine Genossin Meissel statt wegen Hehlerei lediglich wegen Begünstigung im Vergehensgrade zu 14 Tage Gefängniß verurtheilt wurde.

Vermischtes.

—nn **München**, 6. Juni. Den Nachrichten der „Düsseldorfer Zeitung“ zufolge hat die in Düsseldorf fungirende Commission zur Geltendmachung der Ansprüche der Stadt Düsseldorf auf die sogenannte Düsseldorfer Gemäldegallerie in München ihre Arbeiten vorläufig geschlossen und wird dieselben dem Ministerium behufs der weiteren Verfolgung der Sache vorlegen. Man soll hiebei zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß das materielle Recht den Ansprüchen der Düsseldorfer zur Seite stehe. Ein bekanntes inländisches Blatt in Bayern nimmt keinen Anstand, hieran die Bemerkung zu knüpfen, „daß die s. g. Düsseldorfer Bilder für Bayern so gut als verloren betrachtet werden können“. Ohne auf eine nähere Kritik dieser Aeußerung einzugehen, wollen wir auf Grund verläßiger Mittheilungen bemerken, daß von Seite der bayerischen Regierung dieser Gegenstand ebenfalls nicht unbeachtet geblieben, vielmehr seit geraumer Zeit die Materialien und Nachweisungen über die Eigenthums- und Rechtsverhältnisse jener Gallerie vollständig gesammelt und vorbereitet vorliegen, der sorgfältigsten Prüfung durch Sachverständige unterstellt wurden und daß diese Prüfung zu der vollständigen Ueberzeugung geführt hat, daß das Recht des bayerischen Staates auf jene Bilder mit Erfolg gar nicht anzufechten sei. Hienach können jene Besorgnisse über den Verlust gedachter Bilderschätze als nicht begründet bezeichnet werden. Ueberhaupt darf man sich wohl überzeugt halten, daß das bayerische Gouvernement die Interessen der Krone und des Landes in dieser wichtigen Sache zu wahren und die nothwendige Rechtsvertheidigung seiner Zeit mit allem Nachdruck zu führen wissen werde.

München, 5. Juni. Einen Beleg, wie weit die moralische Verderbtheit und boshafte Verstocktheit auch bei ganz jugendlichen Personen greifen kann, gab eine gestrige Verhandlung vor dem Bezirksgerichte l./Isar. — Eine verheirathete Näherin,
in den dreißiger Jahren stehend, war angeschuldigt, nicht nur selber die Prostitu[...]
gewerbmäßig getrieben, sondern auch ihre außereheliche, fünfzehn Jahre alte T[...]
ter systematisch hiezu verführt und angeleitet zu haben. Das Mädchen war als Z[...]
gin erschienen und ist körperlich so unansehnlich entwickelt, daß man sie kaum ä[...]
als eilf Jahre halten sollte. Obwohl nun die gegen die Mutter erhobenen Besch[...]
digungen nicht allein durch die Zeugenaussagen erwiesen waren, sondern auch [...]
Tochter in der Voruntersuchung die ganzen Anschuldigungspuncte gegen die M[...]
als wahr zugegeben hatte, so hatte doch in der Verhandlung nicht nur die M[...]
sondern auch die Tochter die Stirn, Alles und Jedes zu läugnen, und blieb nam[...]
lich letztere ungeachtet der wiederholten und eindringlichsten Meineidsverwarnu[...]
des Vorsitzenden auf ihren vollkommen falschen Aussagen stehen, so daß der Sta[...]
anwalt beantragte, gegen das Mädchen Untersuchung wegen Verbrechens des M[...]
eides, gegen deren Mutter aber wegen Verleitung zu diesem Verbrechen einzule[...]
Der Gerichtshof gab auch in seinem Urtheile, durch welches die Mutter, wegen [...]
pelei bereits dreimal bestraft, zu 3 Jahren Gefängniß, in einem Zuchthause zu [...]
stehen, verurtheilt wurde, diesem Antrage nach. Ohne jedes Zeichen von Reue [...]
ten sowohl Tochter als Mutter dieses Verdict an.

München, 7. Juni. In der heutigen Nacht verschied dahier der Re[...]
amte am kgl. Rentamte München I, Hr. Kimmerle, geboren zu Immenstadt, [...]
in allen Kreisen hochgeachtete und beliebte Persönlichkeit.

nn.— **München**, 8. Jun. Der rechtskundige Magistratsrath Schrott da[...]
städtischer Schulreferent, ist auf einer dienstlichen Reise nach Stuttgart und Z[...]
begriffen, um sich über das anerkannt vortreffliche Volksschulwesen jener Städte [...]
Ort und Stelle zu informiren und die deßfalls gemachten Erfahrungen für [...]
Münchener Volksschulwesen zu verwerthen.

München, 8. Juni. R. Wagner's „Meistersinger von Nürnberg“ s[...]
am 21. ds. zur Aufführung kommen; täglich finden jetzt 4—5stündige Proben [...]
Anwesenheit des Komponisten statt. — Das Textbuch der Oper ist 164 Seiten [...]
und glaubt man, daß der letzte Akt allein 2 Stunden spielen, die ganze Oper [...]
6 (!!) Stunden in Anspruch nehmen werde. Die Hauptpartien sind nach der N. Fr[...]
in folgender Weise besetzt: Hans Sachs — Hr. Betz aus Berlin; Ritter Stol[...]
— Hr. Nachbauer aus Darmstadt; Beckmesser — Hr. Hölzl aus Wien; Eva — [...]
Mallinger; Magdalena Anna — Frau Dietz; der Lehrbube — Hr. Schlosser [...]
Augsburg. (M. Bote.)

= Das germanische Museum beabsichtigte den Ankauf eines im Besitze [...]
Dr. Förster in München befindlichen Gemäldes um den Preis von 1400 fl. [...]
die Mittel des Museums zur Zeit jedoch durch anderweitige Bedürfnisse so in [...]
spruch genommen sind, daß die Realisirung des Kaufes zweifelhaft oder doch [...]
nigstens in eine ferne Zeit hinausgerückt schien, so hat Se. Majestät der König [...]
Bild angekauft und es dem germanischen Museum zum Geschenk gemacht.

H. **Herrieden**, 8. Juni. Wir gehen wahrscheinlich kühleren und gem[...]
teren Tagen entgegen. Die nordwestliche Windrichtung hat sich sehr über Eu[...]
verbreitet, während sich die Gewitter auf das adriatische Meer zurückgezogen ha[...]
Die Luftdruckdifferenzen sind im Wachsen begriffen, während die Wärmeunterschi[...]
abnehmen. Erstere betrugen vorgestern 17.9mm, 771.1 Valentia in Irland [...]
753.2 Nairn in Schottland; letztere 17.0, Mézières 9.0 und Cette und Toulon 2[...]
Im Norden dauert die Hitze noch fort, in Haparanda zeigte das Thermometer [...]
gestern Morgens 7 Uhr 10.6°, in Stockholm 13.2, in Petersburg 13.1°. Von A[...]
rika bin ich seit dem 4., wo das Kabeltelegramm bewölkten Himmel, höhere Tem[...]
ratur und steigenden Barometer notificirte, ohne Nachricht.

In **Schwabach** brach am 5. d. Abends gegen 8 Uhr aus bis jetzt [...]
unbekannten Gründen in der Kern'schen Drahtfabrik Feuer aus, welches mit so[...]
Schnelligkeit um sich griff, daß in kurzer Zeit das ganze großartige Etablisse[...]
nebst einigen andern angrenzenden Gebäuden, Stallungen und Scheunen, sowie [...]
Wohnhaus vom Feuer zerstört wurde.

Würzburg. Bauverständige veranschlagen die Kosten für die Wieder[...]
stellung des abgebrannten Thurmdaches der Hauger Kirche auf 50—60,000 fl. [...]
größten Theil dieser Summe wird der Bau eines Gerüstes absorbiren.

Die **Kissinger Kurliste** weist am 5. Juni 1310 Badegäste auf.

Stuttgart, 7. Juni. Am 5. fand die Feier des fünfzigjährigen Besteh[...]
der als Ackerbauschule von König Wilhelm I. gegründeten landwirthschaftlichen [...]
demie in Hohenheim dortselbst unter überaus lebhafter Theilnahme ihrer [...]
maligen Zöglinge statt (gegen 400 gingen aus ihr hervor). Die eigentliche [...]
würde in den November d. Js. gefallen sein. (Fr. Kur.)

An der Springprozession zu Echternach (am 2. Juni) nahmen etwas [...]
11 000 Personen Theil, von denen etwa 7000 mitsprangen. Voriges Jahr war [...]
Theilnahme größer.

= **Leipzig**, 6. Juni. Der Director des Centralbureau's für gerichtliche S[...]
vergleichungen, A. Henze in Neu-Schönfeld bei Leipzig, welcher bekanntlich [...]
Preis von 100 Thalern auf die beste deutsche Nationalhandschrift aus[...]
macht über die Entscheidung des Preisrichtercollegiums folgendes Resultat be[...]
Von 50 Preisrichtern, welche ihr Gutachten über die ihnen vorgelegten Concurrenzs[...]
ten abgaben, haben sich 33 zu Gunsten des Concurrenz-Alphabets des Gymn[...]
lehrers Gosky in Kottbus entschieden und seine Schrift des von Henze ausge[...]
Preises würdig erachtet. Veränderungen an Gosky's Schrift, welche die Meh[...]
des Preisrichteramts zur Bedienung machte, sind angenommen und im Geiste [...]
Gosky'schen Schrift ausgeführt worden. — Die Preisrichter, bei deren Wahl vor[...]
weise auf Liebe zur Sache und auf praktische Erfahrung Rücksicht genommen w[...]
waren die Herren: Institutsdirektor Dr. Maude in Schleiz, Rector Bechner in [...]
baum, Gymnasial-Schreiblehrer Leßhafft in Berlin, Professor Preisler in Böh[...]
Leipa, Pastor Schwende in Gernrode, Lehrer Woler in Brilon, Seminaroberl[...]
Lohse in Plauen, Rector Thiem in Dömitz, Lehrer Diesner in Marienwerder, [...]
lehrer Schulz (Schreiblehrer der durchlaucht. Kinder Sr. Königl. Hoheit des [...]
prinzen von Preußen) in Potsdam, Reallehrer Emmel in Hanau, Lehrer Müll[...]
Halle, Reallehrer Rasch in Ohrdruf, Oberlehrer Schmeißer in Fürth, Lehrer [...]
meyer in Aschersleben, Seminarlehrer Hüttmann in Stade, Seminarlehrer Hub[...]
Freysing, Lehrer Reuter in Trier, Mädchenlehrer Becker in Jüterbog, Lehrer [...]
in Dresden, Gymnasial-Schreiblehrer Riede in Quedlinburg, Lehrer Scherlitz in [...]
tha, Studienlehrer Krafft in Zweibrücken, Lehrer Steinbrecher in Bernburg, [...]
appellationskanzl. Zacharias in Halberstadt, Lehrer Mosetter in Carlsruhe, [...]
Klusemann in Magdeburg, Steuerrath Dietrich in Altenburg, Handelsschul[...]
Kolbe in Leisnig, Lehrer Bittorf in Meiningen, Handelsschuldirektor Weil in [...]
Türkheim, Lehrer Schön in Merseburg, Oberlehrer Hahn in Dresden, Notar [...]
noulli in Basel, Lehrer Zier in Kamenz, Lehrer Klinsing in Hannover, Sch[...]
lehrer Gursch in Großenhain, Reallehrer Götz in Alsfeld, Lehrer Z[...]
in Mainz, Oberlehrer Mayer in Heilbronn, Kalligraph Müller in F[...]
furt a. M., Gymnasiallehrer Hartmann in Stuttgart, Gymnasiallehrer Dr. Roth[...]
in Marburg und Pfarrer Hecker in Lichtenberg. — Henze wird nunmehr in einem [...]
ihm herauszugebenden brieflichen Schreibunterricht die Preisschrift in Anwen[...]
bringen.

Wien, 5. Juni. Der Rath der Akademie der bildenden Künste hat [...]
Genehmigung des Kaisers unter Andern folgende Kunstfreunde und Künstl[...]
Bayerns zu Ehren- und wirklichen Mitgliedern der Akademie gewählt: Zu Ehr[...]
mitgliedern: den Geheimen Rath Adolf Friedrich v. Schak, als Kunstfre[...]
ferner die Maler Peter Heß, Wilhelm v. Kaulbach, Moritz v. Schwind; den [...]
baurath Georg Friedrich v. Zedland, sämmtlich in München. Zu wirkli[...]
Mitgliedern: Moritz Carrière und Dr. Ernst Förster, als Kunstfreunde; [...]
die Maler Franz Adam, Heinrich Bürkel, Heinrich Heinlein, Theodor Horschelt, [...]
Klein, Karl Piloty, Arthur v. Ramberg, Eduard Schleich, Johann v. Schra[...]
Julius Thäter, die Bildhauer Joseph Knoll, Max Widnmann, in München; [...]
endlich den Architekten Dombaumeister F. J. Denzinger in Regensburg.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Augsburg, 8. Juni. Zu dem heute eröffneten hiesigen Wollmarkte sind bereits erheblich größere Quantitäten als um die gleiche Zeit des vorjährigen Marktes zum Verkaufe eingelagert; darunter auch die hochfeinen Wollen aus den Stammschäfereien des Staatsgutes Schleißheim und denjenigen der HH. Graf Arco, Seinsheim, Frhr. v. Seefeld u. A.

Rosenheim, 5. Juni. Die Wanderversammlung bayerischer Landwirthe hat heute mit einem Ausfluge auf der Industriebahn der hiesigen Saline nach Kolbermoor geendet. Diese Bahn verbindet unsere Saline mit den eine volle Wegstunde entfernten großen Torfstichen. Eine kleine Locomotive von blos 6 Pferdekraft, schwache Schienen; starke Steigungen und Kurven, sehr geringe Herstellungskosten (5 kr. per Fuß) sind Eigenthümlichkeiten der Bahn. Der Torfgrund selbst ist mit Schienen in Gesammtlänge von 2 Stunden bedeckt. Die Industriebahn zieht sich auf eine längere Strecke hart an der Straße hin ohne den Fuhrwerksverkehr zu stören, durchschneidet im rechten Winkel die Holzkirchen-Rosenheimer Bahn und macht den Verbrauch von Holz bei der Saline ganz entbehrlich. In Folge dessen ist die Holztrift auf der untern Mangfall bereits eingestellt und für die obere Mangfall ein großer Holzhof bei Thalham erbaut, der mit 8000 Klaftern Scheitholz gefüllt und mit der Eisenbahn in directe Verbindung gesetzt ist. Tegernseeer Triftholz wird nunmehr in verstärktem Maße in den Handel kommen. (A. Anzeig)

Aus **Rüdesheim** berichtet der Rhein. Kurier: Im Rüdesheimer Berg ist die Rebenblüthe bereits ganz und glücklich durch, acht Tage früher als in den berühmten Weinjahren 1811 und 1822, die bisher als die außergewöhnlichsten in der Zeit der Blüthe galten. Auch in anderen günstigen Lagen wird es wohl ebenso weit sein. Die Blüthe ist diesmal geradezu in wenig Stunden vorübergegangen, ein Wunder, welches für die fernere Entwicklung des Herbstes von guter Vorbedeutung sein möge. — Auch aus Hochheim lauten die Berichte günstig.

N e u e s t e s.

.*. Telegramm. München, 9. Juni, Vorm. 10 U. 30 M. Die Correspondenz Hoffmann erklärt die angeblich von der Pariser „Presse" verbreitete Nachricht von Sendung preußischer Truppen nach Landau für Erdichtung, die daran geknüpften Bemerkungen demnach gegenstandslos.

(Aus der Aug. Ztg.)

München, 8. Juni. Zu der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Grafen Chorinsky sind von der Staatsbehörde 40 Belastungszeugen, zum Theil Wiener, und von dem Vertheidiger, dem königl. Advocaten Dr. v. Schauß von hier, 11 Entlastungszeugen bestimmt. Unter den letzteren, namentlich der hochw. Hr. Abt Dr. v. Haneberg, der Director und Oberarzt der hiesigen Kreisirrenanstalt, Prof. Dr. Solbrig, der Gerichtsarzt Hr. Dr. Frank von hier, dann Fräulein Agathe v. Ebergenyi (Schwester der Julie Ebergenyi). Es wird, wie ich höre, die Zurechnungsfähigkeit des Grafen Chorinsky bestritten werden.

Wien, 8. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat die beiden folgenden Resolutionen angenommen: 1) die Regierung aufzufordern behufs Bedeckung des Deficits für das Budget von 1868 im Besteuerungswege schleunigst Vorlagen einzubringen; 2) die Regierung aufzufordern, behufs Bedeckung des Deficits der nächsten Jahre schleunigst Vorlagen einzubringen, welche eine Reform der directen Steuern, eine Erhöhung der Zuckersteuer und die Einführung der Classensteuer zum Gegenstand haben.

B ö r s e n - B e r i c h t.

Frankfurt, 8. Juni 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer.	5% Oblig.	—
	4 1/2% "	95 5/8 G.
	4% "	89 3/8 G.
	4% Abl.-Rente	89 3/8 G.
	3 1/2% Oblig.	81 3/4 G.
Württ.	4 1/2% "	94 1/2 P.
	4% "	—
	3 1/2% "	83 1/2 P.
Badische	4 1/2% "	94 7/8 bz.
	4% "	87 G.
	3 1/2% "	82 1/4 G.
Preuß.	5% Oblig.	—
	4 1/2% "	95 3/8 G.
	4% "	—
Oesterr.	5% Met. v. 1859	63 G.
	5% Nat. v. 1854	53 7/8 bz.
	5% Met. v. 1852	—
	5% " steuerfr. v. 1868	51 1/4 bz.
	4 1/2% Oblig.	43 1/4 G.
Amerik.	6% Obl. 1881 r v. 1861	79 /8 P.
	6% " 1882 r v. 1862	77 3/8 G.
	6% " 1885 r v. 1865	75 3/8 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	719 G.
Credit-Akt.	196 G.
Weimar. Bank-Akt.	—
Bayer. 4% Pfandbr. d. ꝛc. Hyp.-B.	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	87 G.
Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124 G.
Darmst. " " à 250 fl.	226 G.
Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 P.
Mitteld. Cred.-Akt.	95 G.
Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	124 1/4 P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	153 1/4 G.
4 1/2% Pf. Maxb. à 500 fl.	106 3/4 P.
4 1/2% Ludw.-Berb. Prior.	—
4% ditto	83 7/8 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	—
Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	62 1/4 G.
3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	43 P.
5% Elis.-B. Prior. in Silber	73 1/4 G.
5% ditto neueste Emmiss.	72 1/4 G.
Böhmische 5% Westb.-Prior.	73 1/4 P.
Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 3/4 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	101 1/4 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	13 P.
Badische 4% Präm.-Loose	97 3/4 G.
" 35 fl.-Loose	50 3/4 G.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 1/2 G.
Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	131 1/4 G.
4% 250 fl.-Loose v. 1854	65 3/4 P.
100 fl.-Präm.-L. v. 1858	137 bz.
5% 500 fl.-Loose v. 1860	72 1/4 bz.
100 fl.-Loose v. 1864	86 3/4 bz.

Geld-Sorten.

	fl.	kr.	
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9	56 1/2	—57 1/2
Pistolen	9	48	—50
Holl. 10 fl.-Stücke	9	54	—56
Dukaten	5	38	—40
20 Frank.-Stücke	fl. 9	23 1/2	—29 1/2
Engl. Souvereigns	11	55	—59
Russ. Imp.	9	49	—51
Dollars in Gold	2	27 1/2	—28 1/2

Wechsel auf Wien 101 1/4 bz.; **Berlin** 104 1/4 G.; **Paris** 94 1/4 bz.; **London** 119 3/4 G.

S c h r a n n e n p r e i s e.

Nördling., 6. Juni.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	4	23	11	21	19	32	—
Waizen	23	41	22	46	21	51	19	—
Korn	19	55	19	37	18	49	23	—
Gerste	16	50	16	24	15	52	5	—
Haber	9	40	9	18	8	54	—	3
München, 6. Juni.								
Waizen	25	11	24	—	22	29	62	—
Kern	17	29	16	36	15	50	7	—
Gerste	16	9	14	29	13	8	55	—
Haber	8	57	8	27	7	53	—	2

Augsburg, 5. Juni.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	24	10	23	40	22	26	99	—
Waizen	25	36	24	47	23	20	92	—
Korn	19	39	18	52	15	47	102	—
Gerste	16	17	15	53	15	25	51	—
Haber	9	16	9	—	8	18	54	—
Landshut, 5. Juni.								
Waizen	22	37	21	23	20	12	63	—
Korn	16	54	16	21	15	44	3	—
Gerste	13	48	13	15	—	—	—	—
Haber	8	37	7	49	7	19	—	6

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Weber.

Am Grabe des Herrn **Carl Ernst Rapprecht**, Stadtschreibers zu Uffenheim,

von einem Freunde dessen Kindern geweiht.

Ihr fragt wohl, warum die Rose blüht,
Warum der Vogel nach Süden zieht,
Warum des Geisblatts lieblicher Duft
Mit ihrigend würzet die Abendluft?
Und sucht Ihr des Räthsels Deutung auf:
„Es ist dies eben der Dinge Lauf."

Was treibt die Wolken die luft'ge Bahn,
Wie Ihr sie gesehen von Jugend an,
Was zeigt den Strömen das ferne Meer,
Und leitet sicher der Sterne Heer?
Auch hier wird Euch die Erwiderung nur:
„Es gründet das tief im Gang der Natur."

Was wankt dort einsam der müde Greis,
Die wenigen Locken silberweiß?
Und den Vater trägt man zum frühen Grab,
Der Eurer Zukunft die Hoffnung gab?
Und wenn Ihr der Frage Antwort sucht:
„Nur reif fällt vom Baume des Lebens Frucht."

O! was Euch im Leben werden mag
Ob tiefes Dunkel, ob freudiger Tag,
Ob Euch die segnende Sonne scheint,
Ob schmerzerfüllt Ihr die Nacht durchweint;
Jedweder Dunkel die Lösung hat:
„Es ist so bestimmt in Gottes Rath!"

Drum fügt Euch geduldig diesem Rath!
Auch hell wird einst wieder Euer Pfad. —
Der droben nimmt sich der Waisen an;
Drum wandert getröstet Eure Bahn,
Und richtet durch Eures Lebens Lauf
Dem Vater ein ehrendes Denkmal auf.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Bekanntmachung.

Die 23ste Gewinnst-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens findet am

Montag den 15. dieses Monats Vormittags 9 Uhr

im Saale des Schulhauses dahier statt, an welcher die am 15. vorigen Monats erschienenen 30 Serien Theil zu nehmen haben.

Ansbach, den 10. Juni 1868.

Der Stadtmagistrat:
Mandel.

Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion:
Gombart.

B e k a n n t m a c h u n g.

Meyer, Urkundenamortisation.

Auf Antrag des Handelsmanns Moses Meyer von Schopfloch vom 4. Februar 1868 wird der unbekannte Inhaber des demselben am 24. Februar 1868 dahier zu Verlust gegangenen 3% Anlehensscheins der k. Filialbank Ansbach vom 7. Juli 1857 Nr. 32452 über 300 fl., auf Georg Michael Hauf von Gastenfelden als Gläubiger lautend, mit Blancogiro und mit Kündigungsvormerk vom 24. Februar 1868 versehen, aufgefordert, selben binnen 6 Monaten, spätestens bis zum 15. Oktober 1868 dahierorts vorzuzeigen, außerdem fraglicher Bankschein für kraftlos erklärt werden würde.

Ansbach, den 1. April 1868.

K ö n i g l i c h e s B e z i r k s g e r i c h t.
Der königl. Direktor:
Luz.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zum öffentlichen Verkauf der im Winter 1867/68 aus der Beheizung der Geschäftslokalitäten kgl. Regierung gewonnenen Asche an den Meistbietenden ist auf

Mittwoch den 17. Juni Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Regierungs-Präsidial-Sekretariats Termin bezielt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß Zahlung und Abfuhr des Kaufgegenstandes nach erfolgter hoher Regierungs-Genehmigung stattzufinden hat.

Ansbach, den 6. Juni 1868.

Regie-Verwaltung der k. Regierung von Mittelfranken.
Sertorius.

Bekanntmachung.

In Folge prozeßgerichtlichen Auftrags versteigert der unterzeichnete kgl. Notar am

Donnerstag den 13. August 1868 Vormittags 10 Uhr
im Hause Nr. 7 in Zirndorf

die Grundbesitzungen des Bauern Johann Leonhard Dietrich von Zirndorf öffentlich an den Meistbietenden.

Dieselben bestehen aus dem Wohnhaus, Hausnummer 7 in Zirndorf, mit Stall, Backofen, Scheune und Hofraum, Beunt, Garten, Aecker, Wiesen, Waldung, liegen in den Steuergemeinden Oberschönbronn und Sachsbach, haben zusammen einen Flächeninhalt von 29 Tagwerk 22 Dezimalen und wurden laut notarieller Schätzung vom 4. l. Mts. auf 3055 fl. taxirt, und zwar inclusive eines halben Gemeinderechtes und einer realen Bierschenkgerechtigkeit, welche gleichfalls mit zum Verkaufe kommen.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 96 und folgende der Prozeßnovelle vom Jahre 1837, und es kann daher der Zuschlag nur bei erreichtem Schätzungswerth erfolgen.

Personen, welche dem unterfertigten Notar unbekannt sind, oder solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, werden zur Versteigerung nicht zugelassen, wenn sie nicht bei der Tagsfahrt ihre Identität und beziehungsweise Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben, und können Grundbesitz-, Lastenbeschrieb und Hypothekenbuchsauszug und Schätzungsurkunde im Amtszimmer des unterfertigten Notars eingesehen werden.

Feuchtwangen, am 5. Juni 1868.

G. Adam, königl. Notar.

Bekanntmachung.

In Sachen Ulmer gegen den Gütler Paulus Christ in Mkt. Erlbach wegen Forderung werden durch Unterzeichneten am

Montag den 20. Juli 1868 Vormittags 8 Uhr

im Hause des Beklagten nachstehende, in der Steuergemeinde Mkt. Erlbach gelegene Liegenschaften:

Pl.-Nr. 86, 2 Dez. Gebäude, Wohnhaus Nr. 122 in Mkt Erlbach mit Stallung, geschätzt auf 1200 fl.,

Pl.-Nr. 1119ab, 1 Tgw. 29 Dez. Acker und Wiese in der Lerchen, taxirt auf 287 fl.,

Pl.-Nr. 1116½, 66 Dez. Acker in der Lerchen, taxirt auf 72 fl.,

Pl.-Nr. 1116, 33 Dez. Acker in der Lerchen, taxirt auf 35 fl.,

Pl.-Nr. 1117ab, 86 Dez. Acker und Wiese, jetzt durchgehends Hopfenacker, in der Lerchen, taxirt auf 175 fl.,

an den Meistbietenden versteigert.

Bei dieser erstmaligen Versteigerung wird nach § 64 des Hyp.-Gesetzes und §§ 95—98 der Proz.-Novelle vom 17. November 1837 verfahren, weshalb der Zuschlag nicht unter der Taxe erfolgt.

Die Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit dem unterfertigten kgl. Notar gegenüber auszuweisen.

Aufschlüsse über den Werth der Liegenschaften aus der Schätzungsurkunde und über die Belastung aus dem rentamtlichen Lastenverzeichniß werden bis zum Termin in meinem Geschäftszimmer ertheilt.

Mkt. Erlbach, am 6. Juni 1868.

(L. S.) Ernst Denk, königl. Notar.

Bekanntmachung.
(Blöcher-Verkauf.)

Am Dienstag den 16. Juni c.

werden in der städtischen Hochwaldung Schoßbach

35 Stück Tannen- und Fichten-Schröte

öffentlich verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Wirthshause zu Hoaghof, wo bei ungünstiger Witterung auch der Strich abgehalten wird.

Windsheim, den 6. Juni 1868.

Der Stadtmagistrat.
Lochner.

Für Auswanderer!

Ueber **Bremen** vermittelst der soliden kupferfesten und gekupferten Bremer Segelschiffe und Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd, sowie über Havre, Liverpool, Antwerpen ꝛc. expedire ich Auswanderer und Reisende nach Amerika und alle überseeischen Länder. Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Contractabschlüssen halte mich bestens empfohlen.

Ferd. Mark, Salzfaktor in Ansbach,
von der k. Regierung bestätigter Spezialagent.

Werthen Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnlein **Friedrich Johann** im zarten Alter von vier Monaten in das bessere Jenseits abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Johann und **Maria Michael.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr statt.

Holzversteigerung in der kgl. Forstwartei Oberdachstetten am 13. Juni. Zusammenkunft Nachmittag 3 Uhr beim Pflanzgarten im unteren Deutschenbühl. 21½ Kl. harte und 58¾ Kl. weiche Stöcke.

Im grauen Wolf ist ein eleganter Schlitten (Gewinnst der Windsheimer Verloosung) zu verkaufen.
Preis 50 bis 60 fl.

A 299 bittet man um die bei Reit vertauschte Mütze.

Kessel- und Kupferschmiede. **Wilhelm Krackhardt** Messinggiesserei.

Schweinfurt

liefert zu billigen Preisen

Brauerei- & Brennerei-Maschinen

insbesondere:

Pfannen,
Kühlschiffe,
Vorwärmer,
Maischen,
Senkböden,
Darr-Anlagen
Eis-Bier-Kühlapparate,
Gewinde und Hahnen

Dickmaisch-, Bier-, Wasser- } Pumpen,
Göppelwerke,
Maischmaschinen,
Malzputzmaschinen,
Schrotmühlen,
Faß- und Malzaufzüge ꝛc.

Spiritus-Brenn- & Rectifications-Apparate,

sowie Wasch- und Bade-Anstalt-Einrichtungen, Dampf- und Wasserheizungen, Wasserleitungen ꝛc. ꝛc.

NB. Ueber vielseitig ausgeführte Anlagen und Einrichtungen liegen beste Zeugnisse vor, u. A. von bedeutenden Brauereien in Coburg, Forchheim, Erlangen, Fürth, Nürnberg, Passau, Ansbach, Würzburg, Schweinfurt ꝛc.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.
Versicherungs-Anstalten.

Die Bank übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowie auf das Leben, schließt Verträge für Leibrenten, für die Renten- und Sparkasse, Tontinen-Anstalt.

Die Prämien sind billigst und fest (ohne Nachzahlung) gestellt.

Jede Auskunft ertheilt, sowie die Vermittlung der Versicherung übernimmt

der Agent
Stadtschreiber **Mann** zu Eschenbach.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in den **Apotheken Ansbach's**.

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

K. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Bei E. H. Gummi in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Ansbach** bei **Fr. Seybold,** zu haben:

Die Bienenzucht, eine unerschöpfliche Geldgrube für Landbewohner, oder: Martin, des Bienenfreundes gründliche Anweisung zu dem Betriebe einer naturgemäß n und lohnenden Korbbienenzucht, von Joh. Mart. Dollinger. 2. Aufl. Preis 48 kr.

Nanne

Ziehung am 1. Juli:
Augsburg-Pappenheimer Loose per Stück 6 fl.

Gewinne: fl **20,000, 12,000, 10,000** ꝛc.

K. K. Oesterr. fl 500 Loose
dtto. dtto. fl. 100 Loose

mit Coupons zu 5 Prozent p. a.

Gewinne:
fl **300,000, 200,000, 100,000** ꝛc.

billigst bei
Gebr. Schmitt in Nürnberg,
Bank- u. Wechselgeschäft,
Adlerstraße L 190

NB. Nicht gewinnende Loose nehmen wir nach Ziehung, mit geringem Verlust, zurück.

Ulmer Dombau Loose 35 kr.
Cadolzburger Loose 1 fl. 45.

Gewinne: **5 fl. bis 75 000 fl.**

Ausführliche Prospekte gratis u. franko.

Malz sowie dürres Fichtenholz ist zu verkaufen in der

Bauder'schen Brauerei.

Die Stadt Ansbach
Topographisch-statistisch beschrieben
(Hausnummernbüchlein)
empfiehlt
Carl Brügel & Sohn.

Am nächsten **Montag** den 1[illegible] Juni von Vorm. **9 Uhr** an werden im Wirthshause zu **Dreiherrndorf** folgende in dortiger Flurmarkung liegende Grundstücke:

0,51 Dez. **Klingenwasenwiese**, Pl.-Nr. 1508,
0,88 „ **Rothbuckwiese**, Pl.-Nr. 1447½,
0,32 „ **Rothwiese**, Pl.-Nr. 1449½

an den Meistbietenden **versteigert** und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Matth. Bälz, Agent und Commissionär in Ansbach.

Die Münchener Strobl's
Hühneraugen-Pflästerchen

mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à **4 kr.**; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei **Friedrich Rehm in Ansbach**.

Couvert-Fabrik
Petzold & Comp.
Dresden.

Verkauf à Sorte von 500 Stück ab, prompte Lieferung, Muster und Preisliste gratis.

Aechte Gußstahl-Sensen bei
Joh Rüffelmacher
am obern Markt.

Ein ordentliches Mädchen kann das Kleidermachen gründlich erlernen. Anmeldungen wollen in der Expedition gemacht werden.

Es wird eine Köchin zur Aushilfe gesucht. A 322 zu erfragen.

Mittwoch Schaafschäffel. Reger (R[illegible]

D 27 kann sogleich ein Quartier bezogen werden.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 138. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, und am Sonntage eine Unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonniren kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Barnabas Donnerstag, 11 Juni Kath.: Barnabas

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für den Monat Juni mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 9. Juni. (Dienstesnachrichten.) An den Landgerichten Schrobenhausen, Bilsbiburg, Regen, Viechtach, Rottenburg in Niederbayern, Dinau, Engenfeld, Bohenstrauß, Lichtenfels, Gunzenhausen, Miltenberg, Oettingen, Wertingen und Kaunbach wurde, dem nachgewiesenen Bedürfnisse entsprechend, je noch eine Advokatenstelle besetzt und demgemäß wurde zum Advokaten in Schrobenhausen der Rechtsprakt. und Advok.-Concipient S. Riederer in Aibach; zum Advok. in Bilsbiburg der Rechtsprakt. und derm. Notariatsgeh. in Gilnburg C. Richter; zum Advok. in Regen der Rechtsprakt. und Advok.-Concip. Fr. Seidlmayer in Mühldorf; zum Advok. in Viechtach der Rechtspr. und Adv.-Concip. C. Perchtold, derm. in Weilheim; zum Adv. in Rottenburg in Niederbayern der Rechtspr. und Adv.-Concip. H. Marschall in München ernannt. Die neu errichtete Advokatenstelle in Dinau wurde dem Adv.-Assistenten C. Körbling in Parsberg verliehen. Weiters wurden zu Advokaten ernannt: in Burglengenfeld: der Rechtspr. u. Adv.-Concip. K. Brandl in Neumarkt i/R.; in Bohenstrauß: der Rechtspr. und Adv.-Conc. G. Mayer in Kempten; in Lichtenfels: der Rechtspr. und Adv.-Conc. H. Düll in Bamberg; in Gunzenhausen: der Rechtspr. u. derm. Adv.-Conc. und nunmehr. fürstl. Schwarzenberg'sche Domänen-Kanzlei-Assess. H. Schmidtlein; in Miltenberg: der Rechtspr. und Adv.-Conc. J. A. Dittmann in Schweinfurt; in Oettingen: der Rechtspr. und Adv.-Conc. M. Kilp in Memmingen; in Wertingen: der Rechtspr. und Adv.-Conc. Fr. Müller in Augsburg und in Kaunbach: der Rechtspr. und Adv.-Conc. Th. Jung in Kaufbeuren. Ferner wurde bei dem Bezirksgericht Regensburg eine weitere Advokatenstelle errichtet und diese dem vormal. Advokaten und Notar M. Spieß in Weilheim; die in Kulmbach erl. Advokatenstelle dem Rechtspr. und Adv.-Conc. C. Guth in Augsburg und die am Bezirksgericht München l/J. erl. Advokatenstelle dem Assessor des Bezirksgerichts München l/J. S. Ritter v. Schultes verliehen. — An das Bezirksamt Kitzingen ist der Assessor des Bezirksamts Neustadt a/S. A. Vollheimer auf Ansuchen versetzt, zum Assessor des Bez.-Amts Neustadt a/S. der Accessist der Regierung K. d. I. von Niederbayern L. Lutzenberger; der Rechtspr. und verz. Funkt. bei der Gefangenanstalt ...berg Th. Ehlich zum Rechnungsführer bei dem Zuchthause Plassenburg; der ...Ger.-Accessist W. Reissenbach in Aschaffenburg zum Assessor am Stadtgericht München l/J. ernannt; ferner der Assessor am Stadtgericht München l/J. W. Heller auf die Stelle eines Assessors am Bezirksgericht München r/J. berufen worden.

Erledigt: Die prot. Mädchen Schul- und Kirchendienerstelle zu Roßtall, Dekanat ...dolzburg, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 4.9 fl. 41 kr.; die Pfarrei ...ngen mit dem damit verbundenen Dekanate, Reinertrag 563 fl. 58 kr., an freiwilligen Geschenken 15 fl., Dekanats-Funktionsgehalt 150 fl.; das prot. Vikariat ...ingen, Dek. Uffenheim, mit einem fassionsm. Ertrage von 302 fl. 40¾ kr.

München, 8. Juni. Bis Dienstag den 23. d. Mts. wird das 1. Artillerie-Regiment mit seinen Feldbatterien zu den größeren Uebungen im Scharfschießen nach dem Lechfelde abrücken; die ersten Tage werden zu schulmäßigem Feuern; d. h. auf bekannte Entfernungen und streng nach den Vorschriften, benützt, während die letzte Periode das feldmäßige Feuern, d. h. auf unbekannte Entfernungen, welche erst mittelst des Distanzmessers ermittelt, oder auch mit bloßem Auge und durch Probeschüsse gefunden werden müssen, umfaßt.

— Dr. Völk, der nach Vertagung des Zollparlaments eine Erholungsreise durch Norddeutschland machte, ist gestern Abends über Prag und München nach Augsburg zurückgekehrt. Es bedurfte kaum einer Anregung, um die Freunde und Verehrer, die der hier bewährte Volksmann in seiner Heimath zählt, auf dem Bahnhofe zu versammeln und dem Ankommenden eine warme Huldigung darzubringen. Wie nur der Münchener Eilzug in den Bahnhof gefahren und der Gefeierte mit seiner ihn begleitenden Gemahlin sichtbar geworden war, ertönte von den Anwesenden, darunter die angesehensten Männer der Stadt, die den Perron in seiner ganzen Ausdehnung in dicht gedrängten Massen einnahmen, freudige, herzliche Hochrufe, die sich beim Aussteigen und außerhalb des Bahnhofes, wo sich eine noch größere Menschenmenge angesammelt hatte, in enthusiastischer Weise wiederholten. Es hatten wohl einige Tausende in und außer dem Bahnhofe sich eingefunden, um dem berühmten Redner die große Liebe und Verehrung zu bekunden, die er sich durch sein Auftreten in Berlin auf's Neue sicherte. Heute Abend findet zu Ehren Völks eine große, von Bürgern veranstaltete Festversammlung statt. (A. Abdz.)

—nn. **München,** 9. Juni. Durch gemeinschaftliche Entschließungen der k. Staatsministerien der Justiz und des Innern wurde bekanntlich verfügt, daß vom 1. Juli ds. Js. an, der staatsanwaltschaftliche Dienst bei den Stadt- und Landgerichten in den Landestheilen diesseits des Rheins von Organen der inneren Verwaltung zu übernehmen ist. Es sind nunmehr die zur Durchführung dieser Maßregel erforderlichen Anordnungen, insbesondere die Aufstellung einiger Assessoren, dann von Funktionären, sowie die entsprechende Vermehrung des Schreiberpersonals an den Bezirksämtern in der Weise getroffen, daß der Uebernahme der Staatsanwaltschaft von den Verwaltungsbehörden an dem bezeichneten Tage kein Hinderniß im Wege steht. — Vom 1. Juli d. Js. an werden die Geschäfte des Schulwesens an denjenigen Landgerichten, an deren Sitz sich kein Bezirksamt oder kein exponirter Bezirksamts-Assessor befindet, den Gerichtsschreibern an diesen Landgerichten übertragen.

—nn. **München,** 9. Juni. Die Pariser „Presse" soll angeblich nach Telegrammen Frankfurter und anderer Zeitungen von der Sendung preußischer Truppen nach Landau reden. Die bezügliche Nummer der „Presse" liegt uns zur Stunde nicht vor und wir können daher nicht beurtheilen, in welchem Sinne und Zusammenhang diese Aeußerung gemacht ist. Das Eine aber können wir auf Grund der verlässigsten Mittheilungen versichern, daß seit Auflösung des deutschen Bundes über die Besatzung der Festung Landau zwischen Bayern und Preußen kein Schriftstück gewechselt worden ist, und daß daher niemals, auch nur im Entferntesten von der Sendung preußischer Truppen nach Landau die Rede war. Demnach sind alle Bemerkungen, welche die „Presse" an eine solche Eventualität knüpfen soll, vollkommen gegenstandlos.

ψ **München,** 9. Juni. Wie wir soeben vernehmen, brachte Seine Majestät der König von seinem kleinen Ausflug ins Gebirg, auf welchem er am letzten Sonntag in Hohenschwangau eintraf, vier sehr schöne Bouquets Alpenblumen mit und ließ dieselben alsbald dem Minister Fürsten Hohenlohe für dessen Frau Gemahlin zusenden und überdies telegraphisch mit einigen sehr freundlichen Worten an den Fürsten begleiten. — Dies mag zur Illustrirung der in jüngster Zeit in den Blättern gewisser Parteien wieder colportirter Gerüchte von königlicher Ungnade gegen den Fürsten, erschütterter Stellung desselben u. s. w. dienen.

Lindau, 8. Juni. Sicherem Vernehmen nach ist die hiesige Bürgermeisterwahl auf Hrn. Rechtsconcipienten Dr. Wiedenmaier in München, einen gebornen Lindauer, gefallen.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 6. Juni. Die Schwierigkeit, eine beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern des Reichstages zusammenzubringen (zweimal schon wurde das Haus ausgezählt und siehe es war nicht die beschlußfähige Hälfte der Abgeordneten anwesend) wird wahrscheinlich dazu beitragen, das Ende der Session noch früher herbeizuführen, als es in Aussicht genommen war. Zu den Gesetzen würden aber, die noch im Laufe der Session auf Erledigung zu rechnen haben, darf man wohl den auf die Spielbanken bezüglichen zählen. Danach sollen innerhalb des Gebietes des norddeutschen Bundes hinfort öffentliche Spielbanken weder konzessionirt noch geduldet und die gegenwärtig konzessionirten Spielbanken, soweit ihre Schließung in Gemäßheit der Landesgesetze nicht früher eintritt, nach Ablauf der Zeit, für welche die Konzession ertheilt ist, spätestens aber am 31. Dez. 1872 geschlossen werden. Das Spiel an Sonn- und Feiertagen soll jedoch mit dem Tage verboten sein, an welchem dieses Gesetz in Geltung tritt. — In dem Berichte des Ausschusses findet sich auch eine Uebersicht, über die in Staaten des norddeutschen Bundes noch bestehenden Spielbanken. Es sind deren vier, zu Travemünde, Pyrmont, Wildungen und Nauheim. Der Ausschuß glaubt übrigens nach dem ihm vorliegenden Material, konstatiren zu können, daß die baldmöglichste Aufhebung der Spielbanken jetzt auf die Zustimmung sämmtlicher Bundesregierungen zu rechnen habe.

Berlin, 8 Juni. Der Bundesrath genehmigte den Antrag seines Ausschusses, den Bundeskanzler zu ersuchen, er möge einen Entwurf eines gemeinsamen Strafgesetzbuches und einer gemeinsamen Strafprozeßordnung für die Staaten des norddeutschen Bundes ausarbeiten lassen und dem Bundesrathe zu weiterer Berathung vorlegen.

Berlin, 8. Juni. Reichstag. Der Antrag auf Abschaffung der Rednerliste wird nach zweiter Lesung angenommen. Hierauf findet Generaldebatte über den Etat statt. Twesten beantragt, den Anfang eines Etatsjahres auf Juni festzusetzen, ferner die Verbesserung des Rechnungswesens, sowie daß die vom Marine-Etat abgesetzten 300,000 Thaler wieder aufgenommen würden. Bundesrathspräsident Delbrück verspricht künftighin, die Vorlegung des Etats mehr zu beschleunigen. Der Ausfall im Marine-Etat sei nur durch Erhöhung der Matrikularbeiträge zu decken, welcher der Bundesrath nicht zustimme. Es sei deßhalb die Genehmigung der Marine-Etatsoirements zu wünschen. Auf die Anfrage Miquels über die Eigenthumsverhältnisse der einzelnen Staaten zum Bunde, antwortet Delbrück, daß das Mobiliar und die Ausrüstung der Kasernen, Postgebäude u. s. w. Eigenthum des Bundes sei, während das betreffende Immobiliar den einzelnen Staaten angehöre.

Berlin, 8 Juni. Die preußische Regierung wird dem Reichstage voraussichtlich schon am Dienstag eine Vorlage machen, welche eine Anleihe zu Marinezwecken unter der Bedingung verlangt, daß die preußische Finanzverwaltung die Kontrole ausübt.

Berlin, 8. Juni. In der Sitzung des Reichstags und bei der Generaldiscussion über das Bundesbudget erklärte der Präsident Delbrück verschiedenen Anfragen gegenüber: das Gesetz betreffs der Bundesrechnungsbehörden werde demnächst vorgelegt werden, ebenso werden die dringendsten Bestimmungen aus dem Bundesbeamtengesetz in Vorlage gebracht. Bezüglich der in Folge der Zurückziehung des Bundesschuldengesetzes bei der Marine eingetretenen Beschränkungen habe die Regierung verfahren müssen, wie sie verfahren. Der Weg der Anleihe sei nothwendig geboten, der Budgetweg unthunlich gewesen. Uebrigens beeifere die Bundesregierungen die äußerste Fürsorge für die Entwicklung der Marine. Die Generaldiscussion wird geschlossen. Morgen beginnt die Specialdiscussion. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 8. Juni. Die Deputirtenkammer hat den Artikel des Einkommensteuergesetzes angenommen, mit einer Erhöhung der Grundsteuer für die Jahre 1869 und 1870 um ein Zehntel, ebenso einen zweiten Artikel in Betreff eines Einzehntelzuschlags zur Mobiliarvermögenssteuer. Die Kammer

begann schließlich die Discussion über den Antrag des Finanzministers, wonach die auf den Inhaber lautenden im Auslande befindlichen Rententitel von der Steuer frei bleiben sollen. (A. Z.)

Florenz, 8. Juni. Prinz Humbert wird mit Prinzessin Margherita nächster Tage nach Ems und Koblenz reisen. — Die Unterhandlungen bezüglich der Räumung Roms von Seiten der französischen Truppen finden guten Fortgang. Man soll einfach auf die September-Konvention zurückkommen wollen.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Depeschen aus Luxemburg melden, daß gestern an mehreren Punkten des Großherzogthums Kundgebungen zu Gunsten Frankreichs stattgefunden haben. — Der Kaiser hat heute den neuen russischen Botschafter Grafen Stackelberg empfangen. — France und Etendard sagen: die französische Regierung fahre fort, in Wien gegen die Couponsteuer sich zu verwenden. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 8. Juni. Im Unterhaus erklärte der Schatzkanzler auf eine diesfällige Interpellation des Mitgliedes Childers: die Regierung müsse Geldbewilligungen für das ganze Verwaltungsjahr fordern. Das Haus genehmigte die übrigen Clauseln der schottischen Reformbill. (A. Z.)

Rußland.

Petersburg, 6. Juni. Ein kaiserlicher Ukas ertheilt eine beschränkte Amnestie für politische Vergehen. Alle in Sibirien befindlichen Ausländer werden begnadigt und ins Ausland geschickt. Die Rückkehr nach Rußland ist denselben verboten. Polen unter 20 Jahren ist die Rückkehr in ihr Vaterland gestattet.

Vermischtes.

München, 8. Juni. Wie ich höre, soll die Stelle eines Vorstandes der im Herbste zu eröffnenden Münchener **Handelsschule** dieser Tage besetzt und dahin der bisherige Leiter einer renommirten fränkischen Handelsschule (Hopf in Nürnberg?) berufen worden sein. — Das Hoftheater wird, obgleich der beabsichtigte Umbau der Bühne nicht stattfindet, während des Monats August geschlossen. (N. Korr.)

München, 9. Juni. Ein dem Gemeindekollegium vorgeschlagener Bauplatz für die neue protestantische Kirche am Eck der Augusten- und Theresienstraße wurde heute den Herren Mitgliedern einfach zur Kenntniß mitgetheilt.

* **Ansbach**, 10. Juni. Die **Normalpension der Pfarrers-Wittwen und minorennen Pfarrers-Waisen** ist durch Oberkonsistorial-Entschließung vom 3. l. M. pro 1868 auf 80 fl. festgestellt und die k. Administration der allgem. prot. Pfarrunterstützungs-Anstalten in Nürnberg bereits zur Zahlung angewiesen worden.

* **Ansbach**, 10. Juni. In der Nacht vom 8. auf 9. d. Mts. hat sich der Schuhmachergeselle Leonhard **Kißler** von Wassertrüdingen in der Bez.-Ger.-Frohnveste dahier, wohin er Tags zuvor wegen mehrerer Diebstähle als Untersuchungs-Gefangener eingeliefert worden war, erhängt.

Am 3. ds. Vormittags ließ sich der ledige Schuhmachergeselle Mich. Ruck von Schopfloch, k. B.-A. Dinkelsbühl, bei Bertoldsheim über die Donau fahren. Während dessen sprang derselbe aus dem Schiffe und ertränkte sich. Die Ursache dieses Selbstmordes ist unbekannt.

(Eingesandt.) Aus der Nähe von **Eichstätt**, 8. Juni. In unsern Kreisen erregen gegenwärtig ein Paar Jäger seltsamer Art großes Aufsehen. Der **Eine** jagt gegen Schullehrer und gegen schlechte Zeitungen, der **Andere** gegen die verschiedenen Biere. Beide, ein edles Paar schuldloser, reiner Seelen, erscheinen nicht im grauen Jagdcostüm, sondern nur in schwarzer Livree. Sie haben nicht Wehr und Waffen, wohl aber scharfe Zungen. Sie reisen ohne Jagdtasche, und doch ist ihnen Nehmen seliger als Geben. Sie durchstreifen ihre Bezirke ohne Jagdkarte und ohne Hühnerhunde. Der **Eine** soll ein junger Katechet sein; gleichwohl sollen seine Katechesen schon den Geist der grauen Haare verrathen. „Aergerniß gibt, wer „schlechte Zeitungen liest. Schlechte Zeitungen sind die Augsburger Abendzeitung, „der Nürnberger Anzeiger und die Fränkische Zeitung. Wenn ihr, liebe Kinder, „diese Blätter zu Hause findet, so wisset, daß eure Eltern Aergerniß geben, und wer „Aergerniß gibt, dem soll ein Mühlstein an den Hals gehängt werden." So soll dieser weise Katechet sprechen; so soll er auf seinen Treibjagden gegen die Zeitungen die Kinder als Treiber benützen; so soll er auf das Ansehen der Eltern einwirken! Gegen einzelne Schullehrer schleicht er auf die Bürsch nicht in die Wälder, sondern in die Häuser. Zur Zeit hat er es besonders auf **Einen** abgesehen. Gegen diesen spannt er alle Pfeile des Spottes und schießt sie mit Verdächtigungen ab. O daß doch dieser Mann die ganze Natur mit kräftigem Jagdhorn in Aufruhr bringen könnte gegen das Gezücht der schlechten Zeitungen und der bösen Schullehrer! — Der **Zweite** dieses edlen Paares soll schon mehrere Jahre auf eine Pfarrei Jagd machen. Bisher ist ihm aber Jede außerhalb der Schußweite geblieben, und so ist er, wie wir gehört haben, noch immer nicht ein „**Pfarrherr**." Die Wünsche seines Herzens wollen nicht recht zur Wirklichkeit werden, und so verlegt er sich mehr auf Befriedigung des Magens. Immer voll Durst und stets nüchtern, findet er die verschiedenen Biere ganz anders als gewöhnliche Menschenkinder. Nur **Eines** entspricht ihm; über die Anderen — in Wengen, Titting, Gußersheim und Niederhofen — hat er gar Manches auszusetzen:

Nur beim Brauer Schlecht
ist der Stoff ganz recht.

Er wird bei seinen Bierjagden dick und stark, obgleich nur Eines ihm entspricht. Gut ist es vielleicht, daß nicht alle Biere nach seinem Geschmacke sind,

Denn vom Abendschmause
Geht er gern erst spät nach Hause.

Kissingen, 9. Juni. Die heute ausgegebenen Nummern 34 und 35 der hiesigen Kurliste weisen eine Frequenz von 1606 Badegästen auf.

Hof, 5. Juni. Im Laufe des Monats Mai, des ersten Monats der Giltigkeit der Gewerbefreiheit, fanden dahier 27 Anmeldungen und 10 Abmeldungen von Gewerben statt. Wenn man die Abmeldungen in Zusammenhalt bringt mit den Anmeldungen, und wenn man weiter erwägt, daß in den vorhergegangenen Monaten Februar, März und April nur ganz wenige Gewerbe neu begonnen worden sind, weil der Eintritt der Gewerbefreiheit abgewartet wurde, so muß der geringe Umfang der neuen Zugänge überraschen. Die weit verbreitete Annahme, als müsse die vollständige Gewerbefreiheit bei ihrem Eintritte sofort massenhaft neue Gewerbe hervorrufen, erfährt hierdurch ihre Widerlegung. (H. Anz.)

Der **Spessart** ist in diesem Jahre ganz besonders vom verheerenden Wetterschlägen heimgesucht. Nachdem erst vor wenigen Tagen die Gemeinden Heigenbrücken, Jakobsthal, Heinrichsthal und Habichsthal von schweren Gewittern und Wolkenbrüchen arg geschädigt worden, brachten zwei am 3. ds. Nachmittags von Süd nach Nord ziehende Gewitter abermals eine schwere Verwüstung über die Gemeinden Neuhütten, Dorg, Goldbach, Hösbach, Feldkahl, Frohnhofen.

Kassel, 5. Juni. In der heutigen Sitzung der **Lehrerversammlung** benachrichtigte der Vorsitzende die Versammlung, daß von dem König auf den ihm ausgedrückten Dank telegraphische Antwort eingegangen sei. Sie lautet: „Ich spreche der Versammlung meinen besten Dank aus für deren patriotische Begrüßung bei deren Zusammenkunft. gez. Wilhelm." Dr. Wichard **Lange** (Hamburg) sprach hierauf über die Fundamentalsätze der heutigen erziehlichen Theorie und Praxis und führte aus, daß der Zweck der ganzen Erziehung der sei, die höchste Stufe der Humanität zu erreichen. Mittel dazu sind ihm, daß zunächst der Lehrer die Individualitäten erforsche, sowie der Arzt mit Hilfe der Anthropologie und Psychol[ogie] die Krankheit zu erkennen suche. Daneben habe er auf die Entwicklung zu sehen; [...] ist ihm das Heraustreten aus der Einheit in die Mannigfaltigkeit; dabei sei es [Auf]gabe, die physischen und geistigen Kräfte in gegenseitiger Wirkung zu erhalten, [da]mit sie sich gegenseitig ergänzen. Hiernach müsse aus dem Menschen alles entw[ickelt] werden, was in ihm ist, aber so, daß beide in Harmonie bleiben, sonst ge[be es] geistige oder körperliche Krüppel. Das Streben dahin sei das Ideal der Erzieh[ung,] die zur allgemeinen Menschenbildung führe. Christliche oder religiöse Erzieh[ung] seien dazu Mittel, dürften aber nicht einziger Zweck einer Erziehungsanstalt [sein.] Der Lehrer müsse durch das wirken, was er selbst durch seinen Charakter, [durch] seine christliche Gesinnung und seine religiösen Ueberzeugungen sei. Die Erzie[hung] des Menschen dürfe aber keine einseitig religiöse sein. Sowie es auf diesem G[ebiete] aussehe, gehe es auch auf dem politischen. Wer nicht selbst sein Vaterland l[iebe,] könne keine Vaterlandsliebe einflößen, der Lehrer müsse sich hierzu reif machen [durch] den geistigen Schatz, welchen wir in der Nationalliteratur haben. Das führe [zur] National-Erziehung, die nur lehre, daß die Völker sich unter einander zu [...] achten und zu lieben, aber nicht zu zerfleischen haben. Werde dieß erreicht, [so] komme man zur allgemeinen Menschenstellung und nicht zur Individualität. Redner ging nunmehr auf das praktische Gebiet über, wie dieses Ziel zu errei[chen] sei. In dieser Beziehung gebe es hauptsächlich zwei Wege, der eine, welcher [von] innen heraus, der andere, welcher dahin gehe, nur die Wahrheit dem zu Erzie[hen]den so zu sagen an den Kopf zu werfen, und es ihm zu überlassen, was er [daraus] machen wolle. Eben so wenig solle die Erziehungsanstalt eine Dressuranstalt [sein.] Es seien das alles Sätze, die wissenschaftlich ihre Begründung erhalten, was geschehen werde, wenn man anerkannte pädagogische Wissenschaft erlange und Lehrer nach ihrem Stande stempele zu Elementar-, Real- &c. Lehrern. Jeder, [der] sich einem Fach widme, müsse wie der französische Soldat das Recht auf den [Mar]schallstab haben. Zu erreichen sei das nur, wenn man auf den Universitäten [pä]dagogische Fakultäten errichtet haben werde, wohin gestrebt werden müsse. (Ws[...]) (Schluß folgt.)

Worms, 5. Juni. Die zahlreichen seit vielen Wochen auf dem Platze [des] Luther-Denkmals thätigen Zimmerleute sind mit ihren Arbeiten nahezu fertig. [Die] sehr umfassenden Festbauten, die Halle, Podien, Tribünen u. s. w. sind hergest[ellt] und schon in den nächsten Tagen werden die Decorateure ihre schmückende H[and] an die vielfach anerkennend beurtheilten Baulichkeiten legen. Gleichzeitig rüsten die Bewohner der Stadt zu den Festlichkeiten. Ueberall werden Häuser restau[rirt] und alles bereitet sich zum gastlichen Empfang der Festgäste vor. Auch an W[oh]nungen für dieselben wird es nicht leicht fehlen. Zu der beträchtlichen Zahl [von] Quartieren, welche dem Festcomite hier von den Bekennern aller Confessionen [zur] Verfügung gestellt wurden, gesellen sich erfreulicherweise äußerst zahlreiche Wohnun[gs]anerbietungen, die aus benachbarten Städten und Orten, welche alle von hier [aus] in kurzer Frist mittelst der Eisenbahn zu erreichen sind, dem Comite gemacht [und] von diesem bereits angenommen wurden. So wird es kaum an Unterkommen [für] die Gäste fehlen. Aber auch die Reise hierher ist erleichtert worden. In dank[ens]werthester Weise haben der Verwaltungsrath und die Direktion der hessischen [...] pfälzischen Ludwigs-Eisenbahngesellschaft sich bereit erklärt, alle, welche die St[adt] Worms während der Luther-Festtage besuchen, auf ihren resp. Bahnlinien um [den] halben Preis zu befördern und gleichzeitig Sonderzüge einzuschieben. Taxe [...] wurde von diesen Bahngesellschaften den Ehrengästen, welche etwa außerhalb [der] Stadt Worms Wohnung haben werden, für diesen Zwischenverkehr, sowie [den] Sängern und Sängerinnen, die bei den Festlichkeiten mitwirken werden, freie F[ahrt] verwilligt, so daß alles auf herrliche und glänzend besuchte Festtage schließen l[äßt.] (Worms. Ztg.)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 7. Juni. Für Handel und Verkehr wird es von Interesse [sein] zu vernehmen, daß einer Bekanntmachung der Generaldirektion der Verkehrsanstal[ten] zufolge zwischen Ostende und Rio Janeiro, beziehungsweise Montevideo [und] Buenos-Ayres, eine regelmäßige Postdampfschiffverbindung errichtet worden ist, [die] zur Versendung von Briefen, Drucksachen und Waarenproben nach Brasilien, [der] argentinischen Republik und Uruguay benützt werden kann. Sendungen auf die[sem] Weg müssen von dem Absender mit der Bezeichnung via Ostende versehen und [bei] der Aufgabe frankirt werden. Eine Rekommandation ist unzulässig. An P[orto] wird erhoben: A für Briefe 1) das deutsche Porto mit 7 kr. das Loth, 2) das fre[mde] Porto: a) für Briefe nach Brasilien mit 28 kr. (8 Sgr.) pro $\frac{1}{10}$ einschl. bis [zum] Bestimmungsort, b) für Briefe nach der argentinischen Republik und Uruguay [mit] 23 kr. ($6\frac{1}{2}$ Sgr) pro $\frac{1}{10}$ Loth einschließlich bis zum überseeischen Hafen. B [für] Drucksachen nach Brasilien, der argentinischen Republik und Uruguay: 1) das d[eut]sche Porto mit 1 kr. pro 2 Loth einschl., 2) das fremde Porto mit 4 kr. (1 Sgr.) [pro] 3 Loth einschl. C für Waarenproben dahin: 1) das deutsche Porto mit 1 kr. [pro] $2\frac{1}{2}$ Loth einschl., 2) das fremde Porto mit 13 kr. ($3\frac{1}{2}$ Sgr) pro $7\frac{1}{2}$ Loth ei[nschl.]

München, 9. Juni. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, steht der [...]zen Ausführung der Braunauer Bahn nunmehr in so ferne kein Hinderniß [mehr] im Wege, als der Anschluß an die Kaiserin-Elisabethbahn in der Richtung [nach] Ried jetzt gesichert ist und die konkurrirenden Richtungen ausgeschlossen sind. [Der] k. b. Ministerialrath v. Sutner verweilte letztere Zeit behufs Lösung dieser An[gele]genheit in Wien. (A. Abdztg.)

= In der 2. Sitzung der 11. Wanderversammlung bayerischer Landwirth[e zu] **Rosenheim** erstattete Hr. Landrath **Ortner** Bericht über die Frage: „Wie [ist der] Stand der Pferdezucht in Bayern? Hat sich das System der Approbation der [Pri]vatbeschäler bisher bewährt, oder wäre eine völlige Freigabe des Beschälwesens [mit] entsprechender Vertheilung von Prämien an die Besitzer der besten Beschäler v[orzu]ziehen?" Referent gibt das in Pferden liegende Capital zu 40 Millionen Gul[den an] und hält die Resultate in der Pferdezucht für befriedigend; dennoch sei die [Zucht] im Abnehmen. Das Jahr 1866 habe gezeigt, daß bayerische Pferde an Aus[dauer] die ausländischen übertreffen. Er schlägt eine Verminderung des Landgestüts [vor] und Abgabe von Beschälern an Private. Auch bei vollständiger Freigebung [des] Beschälwesens sollte die Approbation nicht fallen. Die Gebühren [für] die Approbation aber sollten erlassen werden. Aus dem Ueberschuß [des] Landgestütes aus Kreis- und Distriktsfonds sollten Prämien ertheilt [wer]den. Rittmeister v. **Regemann** gab einen Ueberblick über die [Thä]tigkeit des Landgestütes. Jährlich werden 15,000 Fohlen in Bayern ge[boren.] Die meisten derselben werden aber durch fehlerhafte Aufzucht und frühe Verwe[ndung] verdorben. Frhr. v. **Lerchenfeld** wünscht auch eine Stuten-Approbation und [Ab]schaffung der Gebühren, verwirft aber das verschwenderische Prämirungs-System [nach] französischem Muster, wie es Freiherr v. **Gaisberg** vorgeschlagen hatte. [...] Ministerialdirektor v. **Wolfanger** erklärt, daß auch dieses Jahr wieder 60[...] für Prämien ausgeworfen seien. Generalsekretär Adam **Müller** bringt Pferde[zucht]schulen in Vorschlag, wo junge Leute in 4 Wochen am Sitze eines Cavallerie[regiments] in Pflege, Bau, Fütterung und Vorführen des Pferdes unterrichtet werden. [Die Ver]sammlung stimmt für Freigabe des Beschälwesens mit Approbation. — Pr[of.] Dr. **May** aus Weihenstephan hielt sodann einen eingehenden Vortrag üb[er] Verbesserung der Rindviehracen in Bayern, besonders über die Einführung [von] Fleischracen. — Nachmittags besuchte ein Theil der Anwesenden die Fabriken [...]bermoor und Heufeld, ein anderer die Oekonomie des Herrn Pfaff in Sterne[ck, der] einen Shorthorn-Stier aus England kommen ließ, ein dritter Theil die Muster[wirth]schaft des Grafen v. Leyden auf Maxlrain. Abends fand Unterhaltung in A[...] statt. Das Vorbereitungskomite, besonders Herr Regierungsrath Christoph und Herr v. Crailsheim bereiteten den Gästen einen würdigen Empfang. Rosenhe[im war] festlich geschmückt und die Liedertafel erheiterte die Abendstunden. (N. B.)

Regensburg, 6. Juni. Im Auslande, dießmal England und Fra[nkreich] voran, hat die rückgängige Bewegung der Getreidepreise angehalten, und [...]

meldet man Stillstand und von mehreren Seiten, namentlich aber von entschland, in Folge von Dickungsklänken und neuer Gebaufsfrage eine kleine ung. Die letzten Gewitterregen haben sich, wie es scheint, über ganz Mittel- a verbreitet und die etwas gesunkenen Ernteboffnungen wieder gehoben. In n erwartet man einen dem Vorjahre gleichen Ertrag, ganz abgesehen von dem Umwandlung vieler Weizenfelder in Ackerland vermehrten Anbau. Man wird emnoch auch in diesem Jahre wieder auf starke Konkurrenz von dieser Seite t machen müssen. (N. Korr.)

Pforzheim, 8. Juni. Heute Nachmittags 1 Uhr ist der zur Probefahrt Wildbad bestimmte Zug von Stuttgart hier angekommen und nach kurzem ithalt weiter gefahren. Die definitive Eröffnung, welche schon auf nächsten erstag den 11. ds. festgesetzt ist, wird ohne weitere Festlichkeit geschehen. (A.Z.)

H i e s i g e s.

— **Wochenmarktbericht** vom 10. Juni. **Butter**: das Pfd. 22—30 kr.; **Rindschmalz** 24—30 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 6 kr. 5—6 St.; eine **Gans** 42 kr. — 1 fl.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 20—24 kr.; ein **Paar** junge **Tauben** 12—16 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 12 kr.; **bei** das Pfund Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: 52 große und kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große en — fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz fl. 6 kr., Föhrenholz 10 fl. 48 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — 2 Wägen mit Gemüse von Nürnberg, 52 große Körbe mit Kirschen. Der Markt besucht.

B r i e f k a s t e n.

Der Fußweg in der Nähe der Wirthschaft zum Gödele auf dem Nußbaum- t, sowie die Bedeckung des Brunnens dortselbst bieten sehr gern ingefährliche llen dar. Es wäre sehr zu wünschen, daß baldige Abhilfe angeordnet würde, sel st mäßige Besucher der Wirthschaft in aller Ruhe täglich Gefahr laufen, an n Stellen zu verunglücken.

N e u e s t e s.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 9. Juni. Bezüglich der von den Kammern bewilligten euerungszulagen für verschiedene Kategorien der Staatsbeamten und Bediensteten sind dieser Tage die näheren Anordnungen aus den Ministerien erlassen worden, so daß die betreffenden Beamten rc. sofort in Bezug der Zulagen — rückwirkend auf den 1. Jan. ds. Js. — gesetzt werden können.

Berlin, 9. Juni. Der Reichstag nahm den Telegraphenvertrag mit Luxemburg an, und setzte die Budgetberathung fort. Er genehmigte die fortdauernden Ausgaben sämmtlicher Etats, ausgenommen des Marine-Etats, dessen Berathung vertagt ward, da derselbe umgearbeitet werden soll, um größere Mittel flüssig zu machen. Die Anträge auf Unterstützung des Germanischen Museums in Nürnberg, sowie auf Errichtung eines Bundesconsulats in Pesth wurden genehmigt; ebenso die außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern.

Wien, 9. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung das Gesetz, betreffend den Staatsgüter-Verkauf, unverändert nach den Anträgen des Ausschusses angenommen, und den Gesetzentwurf betreffs der Aufnahme einer schwebenden durch den Verkauf von Staatsgütern bis Ende 1869 zu tilgenden Schuld im Betrag von 25,000,000 fl. in der dritten Lesung genehmigt. Sodann genehmigte das Haus den österreichisch-englischen Schifffahrtsvertrag und den Gesetzentwurf, betreffend die Erbfolge der Bauerngüter. — Prinz Napoleon wohnte in Begleitung des Herzogs v. Gramont der Sitzung an.

Paris, 9. Juli. Bei dem Empfang des Grafen von Stackelberg sagte derselbe zum Kaiser: daß die Entwicklung der Freundschaft und der gegenseitigen Interessen beider Nationen der ernste Wille seines Souveräns sei. Der Kaiser erwiederte: der Botschafter des Kaisers Alexander sei eines warmen Empfanges stets sicher. Er, der Kaiser, freue sich über die Wahl der Persönlichkeit, welche er lange kenne, und welche die besten Erinnerungen hinterlassen habe. Der Kaiser schloß: „Ich zweifle nicht, daß Sie beitragen werden, daß zwischen Rußland und Frankreich die Freundschaftsbeziehungen, welche heute bestehen, und auf welche ich den größten Werth lege, unterhalten werden.

St. Petersburg, 9. Juni. Das „Journal de St. Petersburg" veröffentlicht ein Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff, welches die Vertreter Rußlands im Auslande auffordert, eine Konvention aller Staaten anzuregen, durch welche im Krieg die Anwendung von Sprenggeschossen gegen Menschen und Thiere, als eines unmenschlichen Zerstörungsmittels, beseitigt wird.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meser.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Die ledige Verlegerin Christina H e b e l von hier ist durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 27. vor. Mts. vom unterfertigten Gerichte einer als Übertretung strafbaren fortgesetzten Ehrenkränkung, verübt an der Vorlegerin ... in M e l b von hier, für schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 3 fl. wie zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt worden, was auf Antrag r Klägerin hiemit bekannt gegeben wird.

Ansbach, 6. Juni 1868.

K ö n i g l i c h e s S t a d t g e r i c h t.

Greiner.

Zwangs-Versteigerung.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich

Donnerstag den 16. Juli l. J. Vormittags 9 Uhr,

; P e t e r s d o r f im Schönleben'schen Wirthshause die Grundbesitzungen der tigen Schneiderstochter R o s i n a W i c k von dort, nämlich: das Wohnhaus H.-Nr. 10 zu Petersdorf mit Scheune, das dazu gehörige halbe Gemeinderecht, einige Gärten, Aecker, Wiesen und einen Wald, welche Realitäten eine Gesammtfläche von 5 Tagw. 74 Dezim. haben und auf 2786 fl. geschätzt erden sind.

Der Zuschlag erfolgt bei dieser erstmaligen Versteigerung nur, wenn s Meistgebot den Schätzungswerth wenigstens erreicht.

Ansbach, den 9. Juni 1868.

L. Schäfer, kgl. Notar.

B e k a n n t m a c h u n g.

Im Konkurse über das Vermögen des Gütlers Augustin Krach zu Reterbach versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach am

Freitag den 10. Juli 1868 Vormittags 11 Uhr

m Ruff'schen Gasthause zu Untererlbach das Grundstück

St.-G. Wernfels:

Pl.-Nr. 1061, 1 Tgw. 20 Dez. Mühlfeld, meist Hopfengarten, geschätzt sammt Stangen auf 450 fl.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Nur Zahlungsfähige werden als Steigerer zugelassen.

Das Verfahren richtet sich im Uebrigen nach § 64 des Hyp.-Gesetzes und § 96, 97, 99 u. f. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837.

Roth, den 7. Juni 1868.

Kimmel, kgl. Notar.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein für Mittelfranken.

Dienstag den 30. Juni lf. Js. Nachmittags 2½ Uhr außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokale zu A n s b a c h behufs Ergänzung des Ausschusses auf Ableben mehrerer Mitglieder.

Ansbach, den 8. Juni 1868

Freiherr von Crailsheim, Ausschußvorstand.

A n z e i g e.

Daß ich heute meine anwaltschaftliche Praxis in den bisherigen Lokalitäten des k. Advokaten Herrn **Kammer** dahier eröffnet habe, beehre ich mich ergebenst zur Anzeige zu bringen.

Windsheim, den 8. Juni 1868.

Ernst Enderlein, k. Advokat.

A n z e i g e.

Dem Vertrauen des Publikums empfehle ich hiemit zur geneigten Beachtung die Anzeige, daß ich, von Windsheim auf Ansuchen hieher versetzt, meine anwaltschaftliche Praxis unterm Heutigen dahier in der Behausung des verlebten k. Advokaten Herrn F r o b e n i u s, Karlsstraße Nr. 393 — in der Nähe des Bahnhofes — eröffnet habe.

Ansbach, den 10. Juni 1868.

Kammer, k. Advokat.

Nachruf.

Nach 11jährigem segensreichem Wirken scheidet heute der kgl. Advokat Herr **Kammer** aus hiesiger Stadt, um seiner neuen Bestimmung in Ansbach zu folgen. Nur mit dem tiefsten Bedauern sehen wir diesen Ehrenmann sich von uns trennen, denn nicht allein hier, sondern auch in weiterem Kreise hat er sich durch unbeirrtes Festhalten an Recht und Wahrheit, durch seine Theilnahme an allen guten und schönen Unternehmungen und deren Förderung sowie durch sein anspruchloses und liebevolles Entgegenkommen Aller, die seinen Beistand, seine Hilfe und seinen Rath suchten, die allgemeine Liebe, Hochachtung und Zuneigung in hohem Grade erworben.

Der innigste und herzlichste Dank seiner zahlreichen Verehrer u. Freunde hier und in der Umgegend folgt ihm an seinen neuen Bestimmungsort mit dem Wunsche, daß es ihm stets wohl ergehen, und mit der Bitte, daß auch er der Stadt Windsheim und seinen vielen Verehrern und Freunden seine Liebe und sein Wohlwollen erhalten möge.

Diese wenigen Worte kommen aus dem Innersten der dankbaren Herzen, die die Verdienste eines in jeder Beziehung biederen, in seinem Berufe im Interesse seiner Clienten unermüdet thätigen Mannes nach ihrem wahren Werth zu schätzen wissen, und es ist daher nur dem Drange des Innern genügt, solche öffentlich kund zu geben von

einer sehr großen Anzahl hiesiger Bürger.

Windsheim, am 9. Juni 1868.

Waaren-Versteigerung.

Kommenden **Dienstag den 16. ds. von Vormittags 9 Uhr an** und die darauffolgenden Tage läßt der Unterzeichnete in seiner Wohnung eine Parthie älter gewordener Waaren öffentlich versteigern und werden Kaufsliebhaber hierzu ergebenst eingeladen.

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Hause.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir die Nachricht von dem Ableben unseres Bruders, Onkels und Schwagers, des ehemaligen Wirths und Metzgermeisters **Urban Wick** von hier.

Ansbach, den 10. Juni 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 4 Uhr statt.

Salz-Verkauf
der königl. bayerischen Salinen
bei
Joseph Holzinger in Ansbach,
(Herriedervorstadt.)

Derselbe offerirt:

Koch-, Vieh- und Gewerbe-Salz aus obigen Salinen von ¼ Ctr. an in allen Quantitäten zu den billigsten Preisen.

Zur Füllung franco eingesandte leere Säcke werden auf jedes beliebige Gewicht gefüllt. Ferner werden Aufträge auf ganze Wagenladungen franco jeder Eisenbahnstation zu Salinenpreisen angenommen und effectuirt.

Das **Neueste in Damenknöpfen, Perlgimpen, Fransen, schwarzen und farbigen Sammtband**, sowie andere **Besatzartikeln**, empfiehlt zu geneigter Abnahme

S. L. Kitzinger.

Landwirthschaftl. Maschinen

Eiserne Dreschmaschinen mit eisernen Göpeln in verschiedenen Größen,

Häckselmaschinen in sechs verschiedenen Arten für Hand- u. Göpelbetrieb,

Rübenschneidmaschinen,

Schrotmühlen,

Kartoffelmühlen,

Aepfelmühlen mit Sägenwalzen und Kurbelbewegung,

Waschmaschinen in 3 Größen,

Flachsbrechmaschinen, ganz von Eisen,

Jauchenpumpen,

Pferderechen (verrechen),

werden unter Garantie für Güte, Solidität und ausgezeichnete Leistungsfähigkeit prompt und billigst geliefert. Von den gangbarsten Sorten wird ein Lager gehalten.

Die von uns gelieferten Maschinen haben sich bereits mehrfache öffentliche Anerkennung erworben und erfreuen sich der weitesten Verbreitung.

Preis-Courante und jede gewünschte Auskunft franko auf frankirte Anfragen.

Die Maschinen-Fabrik und Eisengießerei von

Reck & Joachim
in Schweinfurt.

Gesellschaft Wanderer.

Sonntag den 14. Juni Nachmittags 3 Uhr

Großes Gartenfest
auf dem Nußbaum
mit Uhlanenmusik und Glücksbude,

wobei zahlreiche hübsche Gegenstände zur Verloosung kommen.

Zum Schluß: **Feuerwerk.**

Sämmtliche hiesige verehrliche Vereine werden hiemit freundlich dazu eingeladen, ebenso haben alle Freunde geselligen Vergnügens freien Zutritt.

Hierauf Abends:

Stiftungsball,

zu welchem jedoch nur die Mitglieder der Gesellschaft und die speziell Eingeladenen Zutritt haben. Beginn nach beendigtem Feuerwerk.

Die Vorstandschaft.

Montag den 15. ds. Auktion im hiesigen Leihhause.

Samst. d. 13. Juni früh 10 Uhr Lehrer-Conf. des Bez. Ansbach.

Samstag den 13. Juni N. 3 U. Triesdorfer Lehrerkonferenz.

Reichel's vegetabilisch. Augenbalsam — für skrophulöse und rheumatisch entzündete Augen ein vorzügliches Heilmittel — ist zu haben in den Apotheken Ansbach's.

Für die liebevolle Theilnahme bei Beerdigung unseres lieben Kindes

Friedrich Adler

sagen ihren verbindlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Hennenbach, den 10. Juni 1868.

Täglich frische **Obstkuchen** und **Hefengebäck** bei Franz.

Donnerstag bei Kodet.

Am 1. Juli 1868
41. Ziehung der österr. Credit-Loose.
Höchst. Treffer fl. 250,000, niedr. fl. 165 ö. W.
Einlage 3 Thlr. = fl. 5. 15 südd. per Loos.
Sieben Loose kosten nur Rthl. 20 = fl. 35 sdd.

Mit k. k. Stempel versehene Loose empfohlen

VOELKER & Co.
Bankgeschäft in Wien, Kolowratring 4.

NB. Nachnahmen können nicht erhoben werden.

Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife** in Originalpäckchen à 21 kr.

Chinarinden-Oel in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.

Kräuter-Pomade in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta** in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabil. **Stangen-Pomade** à Originalstück 27 kr.

Italienische Honigseife in verschlossenen Päckchen à 9 u. 18 kr.

Aecht in Ansbach stets vorräthig bei

Joh. Katzenberger.

4800 fl.

sind gegen cura einzige Sicherheit mit 4½ procentige Verzinsung bis 1. September curr. auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen Beilage einer Briefmarke

F. Josef Nüßlein
zu Ellingen.

Todtenkleider stets vorräthig bei **M. Hübsch,** sch. Allee.

Sehr gute schmackbafte Kartoffel aus der Oekonomie ... bei werden metzen- und sackweise, ... 2½ fl., im Dienstmann-Institut abgegeben.

Ein Pferd, fehlerfrei, ... Jahre alt, fehlerfrei, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

---

2 fl. Gulden an 1 ... verloren. Abgabe gegen Belohnung A 2 1. St.

Eine gef... ... wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Heute frisches Hefengebäck, ... Zuckerbretzchen und Zwieback bei Bäcker **Schäfer** in der Turn...

Shirting-Hemden mit breit- und schmalfaltigen Brusteinsätzen von fl. 1. 36. — 2 fl. 12. per Stück.

Chiffon-Hemden mit breit- und schmalfaltigen Brusteinsätzen von fl. 2. 12. — 2 fl. 36 per Stück.

„ „ mit feinen leinenen Einsätzen von fl. 2½ — 3 fl. per Stück.

Aecht leinene Hemden mit feinen leinenen Einsätzen von fl. 3. 42 — 5 fl. per Stück.

Leinene und baumwollene Hemdeneinsätze, Herren-Chemisettes und Kragen neuester Façon empfiehlt unter Zusicherung reeller Bedienung zu geneigter Abnahme.

S. L. Kitzinger.

Ziehung 1. August l. Js.

Cadolzburger Loose
à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben bei Apothek. **Hildebrand** in Windsbach.

Den Dienstag **Kaffeepartie** mit Kuchen im Bad.

Sonntag am Zirob ... Harmoniemusik auf der Ziegelhütte.

Heute **Schwartenmägen** bei Heimann.

C 3 fl. 6 18 Stück Dauer... zu verkaufen.

Fliegenpapierfabrik
Petzoldt & Co.
Dresden
(Bl. am See 35.)
à Ballen 28 Rthl., à Ries 3 Rthl.
Garantie für stärkste Qualität
Proben gratis und franco.

Ulmer Dombau-Loose sind wieder angekommen bei Apotheker **Hildebrandt** in Windsbach.

Malz, sowie dürres Fichtenholz ist zu verkaufen in der ... Brauerei.

Provisionsreisender-Gesuch.

Für einen gangbaren Artikel wird ein gewandter Provisionsreisender gesucht. Offerten unter der Adresse L. B. besorgt die Expedition d. Bl.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 10' P., Nachm. 2. — P. Abds. 5. 15' G., Abends 8. 15' G. Nachts 1. G.	Morgens 4. G., Morg. 5. 5' E. Z. Vorm. 10. 32' P., Nachm. 1. 19' P. Abends 6. 48' P.	v. Heilsbronn — Nürnberg.	Morg. 5.	Abends 11. 15'
			Orn — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 5. 30' E. Z. Vorm. 10. 34' G., Nachm. 2. 5' P. Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nachm. 1. 55' P. Nachm. 5. 17' G., Abends 8. 33' G. Nachts 12. 15' G.	v. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 2. 30'	Morgens 7. 15'
			v. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 2. 45'	Morgens 7. 30'
			v. Aurach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 30'
			v. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

E. bedeutet Eilzug, P. Personenzug, G. Güterzug mit Personenbeförderung.

Die Abholung der 6 Briefkästen aus der Stadt und den Vorstädten zur Post findet statt, wie folgt:
1) Morg. 7 U. 18 M. — 2) Vormitt. 10 U. 5 M. — 3) Mittags 1 U. 10 M. — 4) Nachm. 4 U. 15 M. — 5) Abends 5 U. 55 M. und 6) Abends 7 U. 45 M.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

ℹr. 136. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit ...nahme des Montags, ...r am Sonntage eine ...haltende und beleh...e Beigabe. — Passende ...träge werden dankbar ...genommen, unter Um...den auch honorirt. In...te billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern: jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

...nt: Basilides. Freitag, 12. Juni ...Kath.: Joh. v. Fak.

Politisches.

.*. **Telegramm. München**, 11. Juni, Morg. 6 U. 40 M. ...lgrad, 10. Juni. **Der regierende Fürst Michael wurde heute ...chmittag 5 Uhr während der Promenade im Parke von Topschi... von drei Individuen überfallen und mit Revolvern erschossen. ...e Aufregung ist furchtbar.** (Dieses unverhoffte tragische Ereigniß kann ... großen politischen Verwicklungen u. sehr wichtigen Veränderungen führen.)

:: „Zur Orientirung im neuen Deutschland."

Man hat sich schon oft gestritten über den Werth und die Wirksam... von Broschüren. Man hat Beides ganz in Abrede gestellt und behaup..., sie könnten füglich ganz unterbleiben. Die beste Antwort darauf ist wohl ..., daß Broschüren trotzdem immer wieder erscheinen und Abnahme und auf...chsame Leser finden. Wir glauben, daß gute Broschüren noch immer ihren ...rth haben und behalten werden, und daß si wesentlich dazu beitragen, die ...ntliche Meinung über vorliegende Tagesfragen zu klären. Unter die ...schriften, welche diesem Zwecke dienen, rechnen wir das unter dem obigen ...el erschienene und möchten deshalb die Aufmerksamkeit aller derer, denen ...mit der Lösung der uns vorliegenden Aufgabe Ernst ist, auf dieselbe len... Der Verfasser gehört zu den Leuten, welche ihrer Aufgabe scharf zu ...e gehen und spricht sich über die Ereignisse der letzten Jahre in einer ...ise aus, daß auch diejenigen, welche vielleicht nicht in allen Stücken mit ... einverstanden sind, ihm wenigstens folgerichtige und klare Auffassung der ...ge nicht werden streitig machen können. Er weist unter der Aufschrift „...tandpunkt" im ersten Abschnitt die unglaubliche Unklarheit nach, die bei ... (wohl auch anderwärts) herrscht, in Betreff der politischen Schlagwörter ... da sind „Ideen", „Prinzipien", „Majoritätsprinzip" 2c. Er zeigt in ... Abschnitt „der Doppelzweck der Nationalpolitik" die hohlen Redensarten, ... man über die Freiheit gemacht hat, und dann das unwiderrufliche Ver...tniß, in welches die preußische Regierung zu den nationalen Bestrebungen ...ch ihren Bruch mit den legitimistischen Anschauungen getreten ist. Er ...t die „Bilanz des Jahres 1866" und findet sie trotz aller offen zugestan...en Nachtheile im Ganzen für Deutschland nicht unvortheilhaft. Er be...cht unter der Aufschrift „Bismarck und die innere Politik" besonders das ...hältniß dieses Staatsmannes zur nationalliberalen Partei und weist die ...nigen Anschuldigungen zurück, die man dieser Partei aus diesem Ver...niß macht. Unter der Aufschrift „vom Provisorium zum Definitivum" ...t er nach, daß der jetzige Zustand auf die Dauer unter jedem Gesichts...kt unhaltbar ist. Der Abschnitt „das heutige Verhältniß zwischen Preu... und Oesterreich" zeigt, daß er weit entfernt ist von jeder systematischen ...dschaft gegen Oesterreich. Er schließt denselben mit den beherzigenswerthen ...ten: „ob Preußen und Oesterreich hinfort Freund oder Feind sein wer..., steht seit dem Prager Frieden aller Wahrscheinlichkeits-Berechnung zu... einzig und allein bei Oesterreich." Was er weiter unter der Aufschrift „...n Wort von der Demokratie" sagt, ist noch sehr mild angesichts des gren...osen Mißbrauchs, der heutzutage mit diesem Worte getrieben wird, und in ...er „Rekapitulation" kommt er nochmal mit aller Schärfe auf das unver...dige aller höheren Gesichtspunkte wie aller Vaterlandsliebe baar und ledige ...iben der extremen Parteien bei uns in Süddeutschland zu sprechen. So ... in Kürze von dem Inhalt, der damit natürlich nur angedeutet ist, den ...ft nachzulesen, wir aber jedem mit besten Gewissen empfehlen. Dem Sinne ... empfehlen wir sie aber noch vielmehr jedem Deutschen, dem das Wohl ... Gedeihen seiner Nation höher steht als Parteibestrebungen, mögen sie ... einen Aushängeschild haben, wie sie wollen. Der jetzige Zustand ist auf ... Dauer für Freund und Feind unerträglich, also bleibt nichts übrig, als ...weder denselben zu zerstören suchen auf die Gefahr hin, das ganze Vater...d dem lauernden Ausland in die Gewalt zu liefern, oder auf der gegebenen Grundlage fortbauen, dann aber auch rüstig die Hand an's Werk gelegt; ...n Deutschland, wie es jetzt sich gestaltet, wird nicht erst bloß bald in die ...e kommen, sondern ist schon vollständig darin, daß es heißt: Wer nicht ... mich ist, der ist wider mich.

Süddeutsche Staaten.

= **München**, 10. Juni. (Dienstesnachrichten.) Der Bezirksrichter L. Zöl... in Landau wurde auf die in Kaiserslautern erled. Bezirksrichterstelle, und auf die ...richterstelle in Landau der Bezirksrichter außer dem Status, Franz Bauer in ...kenthal, auf Ansuchen unter Einreihung desselben in den Status, versetzt; — der ...stamtsaktuar und Funktionär am Kreisforstbureau zu Regensburg, Heinr. Höcht..., seinem Ansuchen entsprechend, in gleicher Diensteseigenschaft an das Forstbureau ... Regierung von Oberbayern versetzt.

— Militär-Dienstnachrichten. Der Oberlieutenant B. Fuchs vom 15. ...-Reg. ist auf 1 Jahr und der Hauptmann M. Hormann vom 8. Jäg.-Bat. auf 2 ...re in den Ruhestand versetzt; der Rittmeister C. Frhr. v. Limpöck von der General-...spektion der Armee, bish. 2. Adjutant des Feldzeugmeisters Prinzen Luitpold, zum ... und der Hauptmann 2. Cl. Jg. Freyschlag v. Freyenstein vom 1. Inf.-Reg. unter ...zeitiger Beförderung zum Hauptmann 1. Cl. bei der General-Inspektion der Ar...e, zum 2. Adjutanten des Prinzen Luitpold ernannt; das Dienstestauschgesuch der ...rlieutenants C. Frhr. v. Zobel zu Giebelstadt vom 4. und M. Metzler vom 9. Inf.-...g. genehmigt worden. Versetzt werden: der Bataillonsquartiermeister M. Grün-baum von der Mil.-R.-Kammer zum 9. Jäg.-Bat. und der Bat.-Quartiermeister Fr. Heßdörfer von der Mil.-R.-Kammer zum 10. Jäg.-Bat.; die Unterquartiermeister Fr. Pfingstl vom 9. Inf.-Reg. zum 10. Jäg.-Bat., C. Caries von der Mil.-R.-Kammer zum 7. Inf.-Reg. u. J. Müller vom 8. Inf.-Reg. zum 9. Jäg.-Bat.; die Reg.-Aktuare L. Kögler vom 1. Uhl.-Reg. zur Equitations-Anstalt, J. Scherbauer vom 1. zum 3. Art.-Reg., G. Gaßner vom 8. Inf.-Reg. zum 9. Jäg.-Bat., A. Unfried vom 4. Inf.-Reg. zur Stadtkommandantsch. Nürnberg und Ch. Stutzmann vom 4. Inf.-Reg. zum 10. Jäg.-Bat. Auf Nachsuchen wurden von der Charge enthoben: die Unterlieutenants W. Zembsch vom 6., H. Barth vom 12. Inf.-Reg. und G. Steidtner vom 1. Jäg.-Bat. — Der Hauptmann C. v. Schelhorn vom Generalquartiermeisterstab wurde zum Adjutanten des Generalquartiermeisters Generalmajors Grafen v. Bothmer ernannt.

Erledigt: Die prot. Pfarrei Wildenholz, Dek. Feuchtwangen, mit einem Reinertrag von 608 fl. und 7 fl. an freiw. Geschenken; — die prot. Pfarrei Neukirchen, Dek. Sulzbach, mit 800 fl. Reinertrag und 60 fl. an freiw. Geschenken; — die kath. Pfarrei Stegaurach, B.-A. Bamberg II., mit einem fassionsm. Reinertrage von 609 fl. 1 kr., — die kath. Pfarrei Wächterswinkel, B.-A. Mellrichstadt, mit einem solchen von 790 fl. 3 kr.; — das Frühmeßbenefizium in Frickenhausen, B.-A. Ochsenfurt, mit einem Reinertrage von 489 fl. 1 kr. — Beim Stadtmagistrate Fürth sind mehrere Polizeisoldaten in widerruflicher Eigenschaft anzustellen. Bewerber dürfen das 33. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, müssen sich über Fähigkeit und Brauchbarkeit zu diesen Dienstleistungen und namentlich über vollkommene körperliche Gesundheit durch legale Zeugnisse ausweisen u. haben ihre von eigener Hand geschriebenen Gesuche innerhalb 10 Tagen vom 5. Juni an gerechnet persönlich einzureichen. Jährliche Gehaltsremuneration 360 fl. nebst dem Antheile an Citations- und Insinuationsgebühren.

—nn. **München**, 10. Juni. Se. Maj. der König wird heute Abend 7 Uhr von Schloß Berg hieher kommen und morgen nach den beendeten Kirchenfeierlichkeiten wieder dahin zurückkehren.

— Die in den Blättern verbreitete Nachricht von einer beabsichtigten Umbildung des Cadettenkorps ist unrichtig. Die Reorganisation des Cadetenkorps wurde bereits im vorigen Herbste vorgenommen und hat dasselbe hiedurch solche Einrichtungen erhalten, durch welche es auf gleichem Fuß mit einem Realgymnasium gebracht ist, und nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen ist das Absolutorial-Zeugniß des Cadeten-Corps gleichgeachtet dem eines Realgymnasiums.

—nn. **München**, 10. Juni. Von den durch das Budget der IX. Finanzperiode zur Verfügung gestellten Mitteln für Theuerungszulagen der Beamten sind weder Geheimerathstaxen noch Wittwen- und Waisenfondsbeiträge zu entrichten, auch kommen dieselben beim Eintritt in die Pension und bei Auszahlung der Umzugsgebühren nicht in Berechnung. — Der Funktionsgehalt der Bezirksgeometer 3. Cl. ist von 300 auf 400 fl., der 2. Cl. von 400 auf 450 fl. vom 1. Jan. d. J. an erhöht. Die Bezirksgeometer 1. Cl. beziehen einen Funktionsgehalt von 500 fl.

— Die durch den Tod des Frhrn. v. Aretin erledigte Stelle eines Vorstandes des k. Staatsarchivs soll nicht mehr besetzt, dafür aber der geh. Hausarchivar Prof. Dr. Söltl gleichzeitig auch zum Archivar des k. Staatsarchivs ernannt und mit der Oberleitung desselben betraut werden. (M. Bl.)

Augsburg, 10. Juni. Es war ein hehres Fest, dessen Schauplatz gestern Abend bis in die ersten Morgenstunden des heutigen Tages die Säle „der goldenen Traube" waren (schreibt die A. Abdztg.). Die Freunde und Gesinnungsgenossen Dr. Völk's feierten die Wiederkehr desselben aus dem Norden; aber indem man dem gefeierten Redner des Zollparlaments und der patriotischen Wirksamkeit des deutschen Mannes in Berlin den verdienten Tribut huldigender Dankbarkeit darbrachte, gestaltete sich die Feier nach ihrem ganzen Verlauf zu einem eminent deutsch-patriotischen Feste. Der deutsche Geist, der am 18. Mai mit seinem Odem die Räume des Zollparlaments füllte, als ihn Dr. Völk in die bekannten und einfachen, aber doch erhabenen und durchdringenden Worte verkörperte, schlug mit seinen Fittigen auch die Tausende, welche die geräumigen Säle bis zur Ueberfülle belebten. Den großen Saal hatte der Schönheitssinn der Gartenkunst zu einem so anmuthigen wie prächtigen Aufenthalte umgeschaffen; die zu einem herrlichen mächtigen Chor vereinigten hiesigen Sangesbrüder „Amicitia", „Cäcilia", „Concordia", „Liederkranz", „Liedertafel" und „Männergesang-Verein" ließen unter Kapellmeister Schletterers Leitung ihre patriotischen Lieder erschallen: „Dir möcht ich diese Lieder weihen" — „Es braust ein Ruf wie Donnerhall" — „Und hörst Du das mächtige Klingen" und das imposante „Wenn heut' ein Geist herniederstiege." — diese Töne durchbrausten die Luft und ergriffen mit unwiderstehlicher Gewalt die Herzen, und unsere treffliche Kapelle trug das Ihrige dazu bei, die Feststimmung zu erhöhen. Und zur mächtigen Gewalt der Töne gesellte sich der Rede ergreifendes Wort. Herr Dr. Völk ward enthusiastisch begrüßt und der kleine Mann mit dem großen Geiste und dem edeln, warmen Herzen war sichtbar gerührt von der Liebe und Verehrung welche ihm die Vertreter aller Stände — Bürger, Beamte, Arbeiter, Alle — entgegentrugen. Herr Bürgermeister Fischer begrüßte den Gefeierten. Redner lieh der schönen Hoffnung warme Worte, welche die deutsche Nation auf die erste seit 20 Jahren unter günstigen Auspizien tagende Versammlung der Vertreter des deutschen Volkes setzte, er schilderte die herbe Enttäuschung, welche das Volk fühlte, als es kleinlichen Motiven und dem unnatürlichen Bunde einer verblendeten Demokratie mit den Gegnern der deutschen Macht und Größe, eines deutschen Vaterlandes gelungen zu sein schien, jene Hoffnungen zu betrügen, er verweilte aber auch bei der Schilderung des erhebenden, befriedigenden und stärkenden Eindrucks, welchen Deutschland vom Belt bis zu den Alpen und darüber hinaus bis zur Donau empfand, als endlich am 18. Mai Dr. Völk dem deutschen Gedanken und dem deutschen Sehnen und Streben zündenden Ausdruck lieh und die Ehre des ersten deutschen Zollparlaments rettete. Redner legte natürlich ein besonderes Gewicht darauf, daß der Bürger einer der bedeutendsten Städte Schwabens, der allein im Parlament diesen Stamm auf der deutschen Seite vertrat, es war, der auch Süddeutschlands Gefühle und Wünsche in begeisternden Worten zur lautesten Anerkennung brachte. Das Hoch auf den Gefeierten, mit welchem Reder schloß, ward immer wieder stürmisch wiederholt. Wieder ertönte herzlicher Zuruf als Dr. Völk die Tribüne bestieg, um gerührt seinen Dank der Versammlung für die dargebrachte Huldigung auszudrücken, und der schlichte Mann that es in den einfachsten Worten. Er wollte die Ehre nicht seiner Person gelten lassen, sondern der Sache, die er in Berlin vertreten, der hochwichtigen Sache, welche alle die Versammelten warm und tief durchdringe. Daß aber nicht diese allein so dächten, das sei ihm noch nie so nahe getreten als in Berlin. Sei er doch selbst überrascht gewesen, daß die paar Worte, die er an dem

vielgenannten Tage des 18. Mai in Berlin gesprochen, den Erfolg gehabt, den man ihnen zuschreibt; aber daß dies so sei, das liege wieder nicht in den Worten, die ihm aus der vollen Brust entquollen, die große Idee, der er nur im passenden Augenblicke Worte geliehen, habe den Erfolg erzielt. Auch die allerbeste Rede könnte nichts bewirken, wenn nicht der gleichgestimmte Anklang in den Gemüthern vorhanden sei, und der Erfolg, den die Worte am 18. Mai gehabt, liege einzig und allein darin, daß sie ausgedrückt „zur rechten Zeit und am rechten Ort", wie man gesagt habe, wie man in tausend und abertausend Herzen ohnehin gefühlt habe; sein Verdienst dabei sei kein anderes gewesen, als daß er ein schwaches Werkzeug des Ausdrucks allgemeinen nationalen Empfindens geworden sei, das aber eben sei auch sein Stolz, und darin liege die Berechtigung unserer Hoffnungen für die Zukunft; denn wisse man ja, daß es nur einiger einfachen und schlichten Worte bedürfe, um von den Nord- bis zu den Südmarken Deutschlands die gleichen Gefühle zu erregen, so wisse man auch, daß diese Gefühle überall vorhanden seien; daß sie auch bei uns, daß sie in Schwaben getheilt werden, das zeige in großartiger Weise der gestrige Empfang und das heutige Fest, das ihn für seine Person mit Freude, für die deutsche Sache aber, der seine ganze Zukunft geweiht sei und an der er treu festhalten werde, mit Muth und Zuversicht erfülle. Das Gefühl, daß das deutsche Parlament nicht bloß um Zölle und Zollabgaben willen zusammengetreten sei, sondern mehr auch, weil hervorgegangen aus dem Gedanken der Zusammengehörigkeit der deutschen Nation, um diesen Gedanken feierlich zu dokumentiren; dieser mit Allgewalt bezwingende deutsche Gedanke sei schon vorhanden gewesen, die Sehnsucht nach dem Glanze, der Größe und Ehre des deutschen Vaterlandes, und daß der Gedanke vorhanden gewesen sei und nur eines Ausdrucks bedurft habe, zeige eben der Erfolg, den die Worte des 18. Mai überall in deutschen Landen gehabt haben. Er könne sich sagen, daß er die Gefühle der süddeutschen Patrioten nicht verleugnet, daß er ausgesprochen, was ein sehr großer Theil des Südens denkt und denken wird. Redner, folgend der Mahnung des Bürgermeisters der Stadt, nicht zu wanken, sondern fortzukämpfen für die Erreichung des großen Ziels aller Patrioten, legt das feierliche Gelöbniß ab, daß er in diesem Kampfe für Freiheit und Einigung nicht ermatten werde, so lange noch ein Athemzug in ihm lebe. Redner knüpft daran aber auch seinerseits die Mahnung, daß die deutsche Partei nicht etwa durch Hohn, Lüge und Verläumdung, wie die Gegner sie bekanntlich nicht scheuen, sich nicht abhalten lassen möge, treu ihrem Ziele fortzuarbeiten an dem gemeinsamen Werke. Die deutsche Nation hat ein Recht auf ihre Zukunft, auf **alle** ihre Glieder — das deutsche Reich war ja groß und ungetheilt — und dieses Recht, ein mehr als 1000 Jahre altes geschichtliches, ist größer als Partikeln von Rechten, die man aus der Zeit der Fremdherrschaft her datirt. Aber man möge nicht mehr vagen Träumereien sich hingeben, sondern auf praktischem Wege das alleinige und gemeinsame Ziel anstreben, — nicht die Wege, welche der Eigensinn sich vorzeichnet, sondern die Wege, welche der Verstand und der Patriotismus uns anweist, die mögen wir wandeln. Redner betont, daß das Ziel der Einigung den Männern des Nords wie des Süds gleich vorschwebe, was sie noch trenne, seien Vorurtheile und Mißverständnisse. Die gegenseitige Vereinigung in gemeinsamer Arbeit würde hier zuverlässig einigen, und wenn das Zollparlament dazu beigetragen, Mißverständnisse zu heben und Vorurtheile zu beseitigen, dann habe es einem Theil seiner Aufgabe genügt, und wenn es auch nur ein einziges Tagewerk an dem Aufbau unserer Nation vollbracht habe, so soll auch dieser eine Tag gesegnet sein. Redner beleuchtet nun die einzelnen Bestandtheile des Zollparlaments und kommt dabei zu dem einen der spröden Theile, zu jenem, aus dessen Mitte das heutige Fest entsprungen. Der schwäbische Stamm, äußert er mit Rücksicht auf hervorragende Vertreter desselben, ist nicht so verkommen, daß er sich vom deutschen Vaterlande lossagt, wenn es gilt, zu demselben zu stehen, — der Stamm, der einst die Reichssturmfahne vorgetragen, ist nicht so entartet: einst wird die Zeit kommen, wo er sich mit dem Ganzen zum großen gemeinsamen Vaterlande schaart. Redner schließt wieder mit dem Rufe, der überall ertönen soll, wo deutsche Herzen sich zusammenfinden, mit einem Hoch auf **den werdenden deutschen Staat, auf das werdende deutsche Reich der Zukunft** — und mit stürmischer Begeisterung und lautem Jubel stimmt die Versammlung ein in diesen Ruf. — (Schluß folgt.)

= Unter der Ueberschrift „**Hessen-Darmstadt und der norddeutsche Bund**" schließt ein IV. Artikel der „Allg. Ztg." wie folgt: „So gelangen wir denn zu dem Ergebniß: das hessische Volk hat bei dem Eintritt in den norddeutschen Bund an sogenannter constitutioneller Freiheit nichts zu verlieren, durch die Wahl unabhängiger Männer in den Reichstag des norddeutschen Bundes, welche die Herstellung eines verfassungsmäßigen Bundes mit „politischer Freiheit" erstreben, nur noch zu gewinnen; die Betheiligung des Großherzogthums Hessen zu einer „festen Verbindung der süddeutschen Staaten" ist nicht mehr möglich, und es bleibt uns jetzt nur noch der leidige Trost, die Zeit abzuwarten, zu welcher es einem einsichtsvollen Zusammenwirken der süddeutschen Regierungen gelingen wird, aus „freier Selbstständigkeit" die Motive zum Anschluß an den norddeutschen Bund zu finden, welche die bundesstaatliche Einigung in Uebereinstimmung mit Preußen herzustellen vermögen. — Möge dieses süddeutsche Zaudern nie mehr Veranlassung geben, daß uns eine neue Periode der Gewaltpolitik von „Eisen und Blut" jeder „freien Selbstständigkeit" und dann jeder Aussicht beraubt, an deutscher Einheit mit „politischer Freiheit" mitwirken zu können. Die Schuld einer solchen neuen Katastrophe würde die süddeutschen Regierungen treffen, weil die süddeutschen politischen Parteien, zumal die Volkspartei, die Ultramontanen und die Partikularisten, sich als unfähig erwiesen, ihre Negative des raisonnirenden Widerstandes durch eine gediegene positive Leistung zum Vortheil der Nation zu verwerthen.

Baden. Wie der „Pf. B." vernimmt, wurde in einer am 27. v. M. in Heidelberg abgehaltenen Versammlung protestantischer Geistlichen (Protestpartei) beschlossen, den Vorsitz in den Ortsschulräthen niederzulegen, indem unter den dermalen bestehenden Verhältnissen derselbe dem Geistlichen keine ersprießliche Wirksamkeit eröffne.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 7. Juni. Aus Dresden ist der sächsische Staatsminister v. Friesen heute hier eingetroffen, um an Stelle des Grafen Bismarck, welcher seines leidenden Zustandes wegen schon vor dem Schlusse des Reichstags sich aufs Land begeben will, den Vorsitz im Bundesrath zu übernehmen. Durch die gestern im Reichstag gefaßten Beschlüsse wird das Verfahren bei den Wahlprüfungen vermittelst Einführung einer präclusiven Anfechtungsfrist von 10 Tagen vereinfacht, für die geschäftliche Behandlung der Vorlagen und Anträge statt der bisherigen zweimaligen eine dreimalige Berathung eingeführt und die Rednerliste abgeschafft, so daß also wie im englischen Parlament eine vorgängige Meldung zum Worte nicht mehr statthaft ist, der Präsident vielmehr demjenigen Mitglied das Wort ertheilt, welches nach Eröffnung der Diskussion oder nach Beendigung der vorhergehenden Rede zuerst darum nachgesucht hat. (A. Z.)

Der Abg. **Twesten**, welcher aus dem Staatsdienst zurücktritt, wurde zum interimistischen Syndikus des Berliner Pfandbriefinstituts gewählt und hat die Wahl angenommen.

Oesterreich.

Wien, 8. Juni. Wohl hatte die politische Diagnose recht, als sie bemerklich machte: die „Slenesen", falls ihnen der Umsturz des parlame[ntarischen] Ministeriums gelänge, hätten nicht einmal das Zeug dazu, das[selbe] zu ersetzen, d. h. aus ihren eigenen Reihen ein Ministerium zu bilden. [Laut] Ausweis der namentlichen Abstimmung besteht diese Partei aus einem [wahr]haft babylonischen Wirrsal ungleicher politischer Färbung. Da sind z. [B.] einige Centralisten, die ihrerseits Hrn. v. Schmerling stürzen halfen, [der] damals die Reaktion an das Ruder brachte, und die auch jetzt, so wei[t es] auf sie ankam, gern ein Ministerium gestürzt hätten, ohne auch nur die S[pur] eines Anhaltspunktes: „was nachher?!" Vielleicht abermals irgend ei[nem] Belcredi zum Vortheil; da aus der Partei selbst kein Ministerium zu bil[den] war, arbeitete sie ja lediglich auf Rechnung eines blinden Zufalls. Ne[ben] diesen Centralisten finden sich dann weiter einige Föderalisten, die aus la[uter] Föderalismus, obwohl sich für gut katholisch ausgebend, hussitischen oder [rus]sischen Tschechen gegenüber in einer Art durch die Finger sehen, daß die Welt solches als Sympathie auslegt. In einem grellen Abstich hiezu [reihen] sich sodann eine Anzahl galizischer Polen an, die weder Centralismus [noch] Russenthum in ihrem Glaubensbekenntniß aufweisen. Aber eine Steuerre[form]ung, sagen sie, ist in Galizien unmöglich. Gut, das Unmögliche bra[ucht] man nicht erst verhindern zu wollen; wo nichts ist, da geht der Arm von selbst fehl, und gegen eine Vermögenssteuer z. B. lehnen sich in [der] Regel nur jene auf, die eines haben. (A. Z.)

Der „D. A. Z." schreibt man: Großes Aufsehen machen die Verha[nd]lungen, welche mit der kroatischen Deputation wegen Vereinigung der Kö[nig]reiche Kroatien und Slavonien geführt werden. Es geht aus denselben [her]vor, daß ungarischerseits auch die Vereinigung Dalmatiens mit Ungarn [ge]fordert wird. Ungarn will vor Allem in den Besitz der Küste des ad[riatischen] Meeres gelangen; aus diesem Grunde begehrte es schon so heftig die E[in]verleibung Fiume's, und begehrt es nun, angeblich auf Grund histor[ischer] Rechte, auch Dalmatien. Das Allzugewagte dieser Rechtsansprüche bra[ucht] kaum hervorgehoben zu werden.

Die **Wiener** „Presse" schreibt: „Ueber die Reise des Prinzen [Na]poleon geht uns eine Reihe interessanter Nachrichten zu. Der Prinz [wird] (erst) Donnerstag nach Pesth fahren, dort etwa sechs Tage verweilen [und] dann nach dem Oriente weitergehen. Von einem Abstecher nach Prag i[st] wenig die Rede, daß der hohe Reisende sich vielmehr über die ganze cz[echi]sche Agitation in wegwerfendster Weise äußert. Es mag das damit zu[sam]menhängen, daß eine Konsolidirung Oesterreichs jetzt ganz entschieden im [In]teresse Frankreichs liegt. Einerseits aus diesem Grunde, andererseits a[ber] auch, weil der Prinz auf's Bestimmteste die Nothwendigkeit, den Frieden [zu] erhalten, betont und daher jede Möglichkeit einer Mitwirkung Frankreichs [für] polnische Pläne absolut in Abrede stellt, ist denn auch in seinen Gesprä[chen] mit hiesigen Politikern von einer Exkursion nach Lemberg nicht einmal [die] Rede gewesen. Der Prinz spricht wie ein Mann, der auf Grund vertr[au]licher Informationen die Vertagung aller europäischen Fragen auf sein P[ro]gramm geschrieben und nunmehr persönlich für dessen Verwirklichung agi[tirt]. Uebrigens macht er kein Hehl daraus, daß seiner Friedenssehnsucht we[der] Mangel an Chauvinismus, noch Motive der Humanität zu Grunde lieg[en]. Er folgt dem Aufschwunge Deutschlands mit neidischen Blicken und zwei[felt] nicht an dem Siege der Franzosen bei einem Zusammenstoße; aber er wün[scht] zu vermeiden, daß Rußland durch einen solchen freie Hand im Oriente [und] in Galizien erhalte. Auch glaubt er, daß man eine bessere Konjunktur so ruhiger abwarten könne, als er die Gefahren des Panslavismus und [der] zunehmenden Kriegsbereitschaft Rußlands nicht allzu hoch anschlägt. [Es] ist bedeutsam, daß der Schwiegersohn Viktor Emanuel's von Italien als einem durch Schwäche und Unzuverläßlichkeit fast zur Bedeutungslosi[gkeit] herabgesunkenen Faktor der Politik redet. Ist das Aerger über Menta[na]? Ist es ein Wink an die Adresse Bismarck's? Ist es eine Beruhigung [für] Oesterreich wegen des Trentin und Istriens? Dagegen schlägt wohl die [Na]tionalitäten-Propaganda wieder durch, wenn der Vetter Napoleon's mit h[öch]ster Achtung von dem Grafen Andrassy spricht, während er jeder Gele[gen]heit, sich über das Ministerium Auersperg zu äußern, sorgfältig aus [dem] Wege geht."

Wien, 8. Juni. Vorgestern nach seiner Rückkehr von Schönbr[unn] besuchte Prinz Napoleon in Begleitung des Herzogs v. Gramont das Gra[s] im Volksgarten. In Gesellschaft des ungarischen Ministerpräsidenten Gr[af] Andrassy und des Frhrn. v. Beust ließ der Prinz sich dort an einem T[ische] nieder. Von der gestrigen Hoftafel in Schönbrunn wird erzählt, da[ß der] Kaiser in der Obersten-Uniform seines Dragoner-Regiments erschien, P[rinz] Napoleon im schwarzen Frack; die entsprechenden Orden fehlten natürlich [nicht]. Nach dem Mahl wurden der Kaiser, Prinz Napoleon, der Herzog v. G[ra]mont, der Reichskanzler, Graf Bellegarde, alle rauchend, auf dem Sch[loß]balcon gesehen. Dann ging's zur Pirutschade im Park. Mehrfach w[urde] Prinz Napoleon an der Seite des Kaisers oder auch allein mit Hoch[rufen] der Menge empfangen. (W. Bl.)

Wien, 8. Juni. Nachdem Prinz Napoleon heute Vormitta[g von] dem Besuche des Arsenals in's „Hotel Lamm" zurückgekehrt war, empfi[ng er] den Erzherzog Franz Karl, Frhrn. v. Beust, den Ministerpräsidenten Fü[rsten] Auersperg, die Minister Graf Festetits und Giskra, die Gesandten Sch[weden]s und Dänemarks, den Grafen Wedell und den Viceadmiral v. Tegetthoff. [Um] 1 Uhr Nachmittags machte der Prinz mit seinem militärischen Gefolge [einen] Ausflug auf das linke Donau-Ufer und besichtigte hier die Schlachtfelder [von] Aspern, Eßlingen und Wagram, sowie den so berühmt gewordenen Do[nau]-Uebergang bei der Insel Lobau. Um 5 Uhr dinirte der Prinz beim [Herzog] v. Gramont. Nach Aufhebung der Tafel machte er in Begleitung des [Bot]schafters in einem offenen Wagen eine Spazierfahrt in den Prater. U[m ...] Uhr fahren der König und der Kronprinz von Hannover in der hann[over]schen Parade-Uniform zum Besuche des Prinzen Napoleon bei dem „[Hotel] Lamm" vor. Da Prinz Napoleon eben beim Diner bei dem Herzog [v.] Gramont war, so ließ der König seinen Besuch für morgen 1 Uhr Nachm[ittags] ansagen.

Wien, 9. Juni. Der Prinz Napoleon besuchte heute Vormitta[g die] kaiserlichen Hofstallungen und die Bildergallerie des Belvedere. Um 1 Nachmittags erschien der Prinz im Abgeordnetenhaus. Der gestrige

Königs von Hannover erfolgte erst, nachdem Prinz Napoleon vorgestern Karte in der Villa Braunschweig abgegeben hatte. Als Abfahrtstag nach ist nun der Freitag bestimmt; der Prinz wird daselbst einige Tage verben.

Wien, 9. Juni. Der „Volksfreund“ bestätigt die Ueberreichung zweier Schreiben durch den Bischof Haynald und meldet dabei, der Papst habe Hrn. v. Meysenbug seinen tiefsten Schmerz darüber ausgesprochen, daß Oesterreich einen eklatanten Vertragsbruch begangen habe. Uebrigens Hr. v. Meysenbug sehr gut aufgenommen worden. (T. d. S. Pr.)

Wien, 10. Juni. Die „Presse“ erfährt aus römischer Quelle, daß der nächsten Allocution des Papstes der Lockerung des Konkordats nicht gedacht werden. (T. d. S. Korr.-Bur.)

Wien, 10. Juni. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge wird der Finanzminister am Freitag oder Sonntag seine Vorschläge zur Deckung des Defizits im der Besteuerung einbringen. Die Vorlagen sollen genau den Minoritätsanträgen des Budgetausschusses entsprechen.

Italien.

Florenz, 9. Juni. Die Kammer hat mit großer Mehrheit die Steuerfreiheit der ausländischen auf den Inhaber lautenden Rententitel verworfen, den Art. 4 des Gesetzes angenommen, welcher nur die Anleihe vom 1855 steuerfrei erklärt. (A. Z.)

Amerika.

Rio de Janeiro, 12. Mai. Die brasilische Kammer wurde vom ser mit einer Rede eröffnet, worin er energische Fortsetzung des Kriegs im Paraguay anzeigt. — In Banda Oriental ist eine neue Revolution ausgebrochen.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Siebenter Fall,

verhandelt Dienstag, den 9. Juni.

Anklage gegen den Zimmergesellen Andreas Leykam von Hintergereuth wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Heinleth; Staatsanwalt: Hr. Subst. Hofmann; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Reuschel.

Geschworne: die HH. 1) Erthal, 2) Leidenberger, 3) Auernhammer, 4) ...ster, 5) Braun, 6) Helmreich, 7) Schröppel, 8) Haußel, 9) Hofer, 10) Heidner, ...) Sixt, 12) Crämer.

Der verwittwete Zimmergeselle Andr. Leykam war von dem Zimmermeister ...mann zum Wächter einer Partie im Walde bei Oedenreuth aufgerichteten Holzes aufgestellt. Am Morgen des 14. März d. J. hörte Leykam von seinem Wächterhause aus Geräusch, worauf er sich sofort ankleidete und mit einem geladenen Gewehre hinausging. Nachdem er längere Zeit draußen herumgegangen, sah er eine Mannsperson mit einem Packe auf dem Rücken von den Klaftern weg gegen die Straße zu gehen. Er ging nun dieser Person nach und war ihr bis auf 6 Schritte nahe gekommen. Auf erfolgtes Halterufen warf die Mannsperson den Bündel auf den Wächter zu und lief davon. Nun ließ sich der Wächter Leykam beigehen, dem Fliehenden mit einer Schrotladung in einer Entfernung von 15 Schritten nachzuschießen. Der Schuß traf den Mann in den Rücken und drangen mehrere Schrote in die rechte Lunge, wodurch eine Zerreißung dieses Organes mit Blutung und Luftaustritt und in Folge davon der sofortige Tod des Getroffenen eintrat. Der Leichnam wurde noch am nämlichen Morgen gefunden und der Getödtete sofort als der Gütler Gottfried Kißling von Oedenreuth rekognoszirt. Der Angeklagte gesteht nun die Thatsache, daß er den Schuß nach dem Manne abgefeuert hat, zu; es sei dieß in der Absicht geschehen, dem Diebe einige Schrote in die Beine zu schießen; daß der Schuß so hoch gehe und den Mann in den Rücken treffe, sei nicht in seiner Absicht gelegen. In der vom Angeklagten verübten That erblickt die Anklage das Verbrechen der mit überlegtem Entschlusse verübten Körperverletzung. Die Geschwornen (Obmann Hr. Erthal) erklärten, unter Annahme des nicht überlegten Entschlusses, den Angeklagten für schuldig, fügten jedoch ihrem Wahrspruch den Wunsch bei, daß der Angeschuldigte der Gnade des Königs empfohlen werden möchte. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf das Strafminimum von 4 Jahren Zuchthaus.

Vermischtes.

München. In die Kommission für die hier zu errichtende städtische Handelsschule wurden vom Collegium der Gemeindebevollmächtigten die HH. Leo Hänle und Huber gewählt.

Nürnberg, 9. Juni. Die hiesigen Großindustriellen und Reichsräthe von ...her und von Cramer-Klett haben die Errichtung eines Gewerbsmuseums dahier in großartigem Styl angeregt. (N. Bl.)

Nürnberg, 10. Juni. Heute Morgen, ein Viertel vor 4 Uhr, entstand in der Reich'schen Metallfabrik in der Veilodterstraße am Wege nach dem Maxfeld Feuer, welches trotz den Anstrengungen der Feuerwehren den Dachstuhl des Mittelgebäudes zerstörte und die Arbeitslokalitäten fast ganz ausbrannte.

Deggendorf, 4. Juni. Gestern Abend 6 Uhr zog ein arges Gewitter über unsere Stadt und richtete in der Umgebung, besonders um Greising und Maxhofen, großen Schaden an. An den Bergen gegen die Rusel entlud sich ein Wolkenbruch, der die Hackermühle und die Rosenlehner'sche Glasschleiferei zerstörte, die Straße durch Regen ganz unfahrbar machte. In den Gemüsegärten ist der Schaden nicht gering, doch sind glücklicherweise die Feldfrüchte gerettet.

In Illertissen nahm die Tochter des Bezirksarztes, um ihre Zahnschmerzen zu mildern, aus der Hausapotheke ihres Vaters ein Mittel, an dem sie — sie hatte die Gläser verwechselt und Strychnin erwischt — nach zwei Stunden starb.

In Rosenheim stürzte am 4. ds. an einem Fuhrwerke einer der zwei angespannten schönen Schimmel von einer Kugel in die Brust getroffen zusammen. Ein Knabe hatte das Landwehrgewehr seines Vaters erwischt, damit gespielt, dasselbe war aus der Zeit der Controlversammlungen her noch geladen und entlud sich.

Heidelberg, 8. Juni. Se. Maj. der König von Preußen hat zur Errichtung des Denkmals für den Frhrn. v. Stein, in der Nähe der Stadt Nassau, dem betreffenden Comite die Summe von 600 Thlrn. übersendet.

Kassel, 5. Juni. (Aus der heutigen Sitzung der Lehrerversammlung. — Schluß.) Schnell (Prenzlau) wollte nicht bloß die Natur gelten lassen, sondern sprach sich mehr von der Cultur in der Erziehung. Man möge die Menschen betrachten, wie sie naturgemäß sind, so werde man sich überzeugen daß sie nur durch Cultur das geworden, was sie sind. Jedes neugeborene Kind liefere den Beweis. Sprache, Sitte, Religion rc. erhalte es erst durch die Cultur. Ein allgemeiner Mensch sei kein Begriff, und deßhalb müsse man Culturprincipien haben. — Lüben (Bremen) erklärte Dr. Lange als die personificirte moderne Pädagogik, der das Kind nehme, wie es ist, und ein Studium aus jedem Kind machen wolle, was noch zu wenig geschehen. Aus einem schwachbegabten Kind könne man ein begabtes machen. Dieses müsse vorzugsweise mit Liebe behandelt werden, dann lasse sich etwas aus ihm machen, sonst aber nicht. Das führe zur naturgemäßen Erziehung. Dittes (Gotha) sprach sich für die Anschauung Lange's aus. Er halte die Ergänzung Schnells für überflüssig. Die Natur des Menschen sei seine Cultur; wenn die eine nicht wäre, könnte die andere nicht vorhanden sein. Redner führte dieß an der Hand der Geschichte der Pädagogik seit Rousseau weiter aus. An dem Princip der naturgemäßen Erziehung müsse festgehalten werden, sonst komme man auf den Stand der Abrichtung, wie die Regulativen es vorschreiben, die zur Pfuscherei in der Pädagogik führe, wo Schulhalter abgerichtet werden, die nur Handlanger würden. (Bravo.) — Tiedemann (Hamburg) sprach sich in gleichem Sinne aus. Ebenso sprachen noch gegen die Ansichten Schnell's: Seyfarth (Luckenwalde), Panitz (Leipzig), welcher besonders die entgegengesetzten Bestrebungen seit den 1850er Jahren hervorhob und betonte, daß Preußen nur seiner Aufgabe genügen könne, wenn es nicht bloß das Schwert, sondern auch die Fackel des Geistes vorantrage. Schnell bemerkte: er habe nicht gegen das Naturgemäße sich ausgesprochen, sondern er wolle nur die Cultur damit in Verbindung und zur Berechtigung gebracht haben. Der Antrag auf Schluß der Discussion wird von mehreren Seiten gestellt und angenommen. Lange erhielt noch das Wort, worauf die Versammlung demselben den Dank mit überwiegender Mehrheit aussprach, da eigentliche Anträge zur Abstimmung nicht vorlagen. — Jost aus Frankreich nahm das Wort, um der Versammlung seine Anerkennung auszudrücken, und theilte mit, daß er von dem französischen Minister des Unterrichts unerwartet den Auftrag erhalten habe, dieser Versammlung beizuwohnen, in welcher alle seine Erwartungen übertroffen worden seien. Alle Lehrer, welcher Nation oder welcher Religion sie auch angehören, müßten sich die Hand reichen, damit in den Schulen kein Nationalhaß, sondern allgemeine Menschenliebe gelehrt werde. Er bringe in dieser Richtung den brüderlichen Händedruck der Lehrer Frankreichs. — Der seitherige bleibende Ausschuß ward wieder gewählt. Bornemann berichtete über eine in der vorjährigen Versammlung gestellte Preisaufgabe, betreffend den Anschauungsunterricht in den Elementarclassen. Es waren drei Schriften eingegangen. Den Preis erhielt Karl Richter in Leipzig. Bohm (Berlin) trug darauf an, daß die nächstjährige Versammlung in Berlin abgehalten werden möge, und versicherte die beste Aufnahme sowohl von den städtischen Behörden als den Lehrern und Bürgern. Schmidt (Darmstadt) brachte eine Einladung des Stadtvorstands zu Darmstadt, um die Versammlung daselbst abzuhalten. Hartmann (Ulm) wünscht, daß die Versammlung in Würtemberg abgehalten werde. Die Versammlung entschied sich für die Abhaltung der nächstjährigen Versammlung in Berlin. Damit war die heutige Sitzung geschlossen. (Frkf. J.)

Die Universität **Leipzig** hat in diesem Sommer die höchste Frequenz seit Gründung (1409) erreicht, nämlich 1309 Studirende und 36 zum Besuche von Vorlesungen ermächtigte Personen, im Ganzen also 1345 Hörer.

Seit längerer Zeit sind Klagen darüber laut geworden, daß das Trinkwasser in Berlin sich sehr verschlechtert habe, namentlich seit Einführung der Gasbeleuchtung. Angestellte Untersuchungen haben nun ergeben, daß in der That 14 1/2 Proz. der Brunnen ungenießbares Wasser führen, aber es liegt nur bei 6 1/2 Prozent eine Verunreinigung durch Leuchtgas zu Grunde, während es bei 4 Prozent thierische, bei 1 Prozent pflanzliche Stoffe sind und bei 3 Prozent ein zu hoher Eisengehalt des Wassers die Schuld an seiner Nachtheiligkeit trägt.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

—nn **München**, 10. Juni. In Folge der neuen Zoll- und Handelsverhältnisse ist auch in München ein „k. k. Hauptverlag für den Verschleiß österreichischen Regietabaks“ errichtet worden.

= **Ansbach**, 9. Juni. (Viehmarkt.) Von den zugetriebenen 160 Stücken wurden 94 Stück um die Gesammtsumme von 13,034 fl. verkauft. Das Paar gewöhnte Ochsen, mittleren Schlags, wurde durchschnittlich mit 29 Karolin, ein Paar Stiere mit 18 bis 20 Karolin und Kühe mit 80 fl. das Stück bezahlt.

* Wir machen unsere Leser gerne aufmerksam auf das im heut. Inseraten-Theile folgende Inserat in Betreff der **Cadolzburger Baumschule-Verloosung**, welche alle jene Vortheile bietet, wie sie ein derartiges, auf der solidesten Basis gegründetes, vom Staat überwachtes Unternehmen geben kann. Die Ziehung findet nach notarieller Ausschreibung definitiv am 1. August l. Js. statt und sind Loose nur noch bis 15. Juli l. Js. zu haben.

Nürnberg, 9. Juni. (Hopfenbericht.) Angesichts der vorzüglichen Ernteaussichten scheinen Consumenten wie Händler zurückzuhalten. Die fast überall eingetretenen Regen haben nicht blos jede Befürchtung von Dürre verscheucht, sondern auch die Pflanzungen erfrischt und von Ungeziefer gereinigt; auch aus den englischen Hopfendistrikten, wo die Pflanzungen wegen Mangels an Regen mehr Besorgniß erregten, kommen in dieser Beziehung übereinstimmend günstige Nachrichten. — Der heutige Dienstagsmarkt war, wie vorauszusehen, flau, fast ganz geschäftslos; nur einige Ballen ordinäre Waare kamen zu 28—30 fl. zum Abschluß. (A. Hpf.-Z.)

Augsburg, 9. Juni. (Wollmarkt.) Die Zufuhren — bis zum Hallenschluß des gestrigen ersten Marktages über 3000 Zentner — dauerten heute Morgens noch nachhaltig fort. Kaufsgeschäft gestern sehr flau, da die Verkäufer gegenüber den um fast 20 Prozent gegen den Markt des Vorjahres niedrigeren Angeboten der Käufer äußerste Zurückhaltung beobachten. Doch wurden für feinste Bastard bei einzelnen Abschlüssen bis zu 144 fl. erzielt; andere Posten deutscher Wolle, fein Bastard, fanden zu 112—130 fl. Käufer, Landwolle zu 80 bis 85 fl.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 10. Juni 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	102G.	Preuß. 5% Oblig.	—
4 1/2% „	95 1/4G.	4 1/2% „	95 3/4P.
4% „	90G.	4% „	—
4% Abl.-Rente	89 3/4G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	63 3/4G.
3 1/2% Oblig.	81 3/4G.	5% Nat. v. 1854	54 1/4G.
Würtb. 4 1/2% „	94 3/4P.	5% Met. v. 1852	—
4% „	83P.	5% „ steuerfr. v. 1866	52bz.
3 1/2% „	83 1/4P.	4 1/2% Oblig.	44 3/4G.
Badische 4 1/2% „	93 3/4G.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	79G.
4% „	87 1/4G.	6% „ 1882r v. 1862	77 1/2G.
3 1/2% „	—	6% „ 1885r v. 1865	77P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	92 1/2G.	Frankf. Bank-Akt. à 500fl. v. 1867	124G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	725G.	Darmst. „ „ à 250fl.	227 1/4G.
Credit-Akt.	197bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241P.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	97G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	—	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.Cr.Anst.	87 3/4P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.Akt. à 200 fl.	124 3/4G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 1/4G.
4% Ludw.-Bexb. à 500 fl.	153 1/4G.	3% Süd. St. Lomb. E.B.Pr.	43P.
4 1/2% Pf. Maxb. à 500 fl.	106 3/4P.	5% Elis.B. Prior. in Silber	73 1/4G.
4 1/2% Ludw.-Bexb. Prior.	—	5% ditto neueste Emmiss.	72 1/4G.
4% ditto	89P.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	73 1/2G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	261 1/2bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 3/4P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	101 3/4P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	136G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	12 3/4G.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	67 3/4G.
Badische 4% Präm.-Loose	98 3/4G.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	137 1/4G.
„ 35 fl.-Loose	51 1/4P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	73 7/8bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 1/2P.	100 fl.-Loose v. 1864	89 1/2bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2—58 1/2	20 Frank-Stücke	fl. 9 28 1/2—29 1/2
Pistolen	9 48 —50	Engl. Souvereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 49 —51
Dukaten	5 38 —40	Dollars in Gold	2 27 1/2—28 1/2

Wechsel auf Wien 102 1/4G.; Berlin 104 7/8G.; Paris 94 7/8P.; London 119 5/8B.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 10. Juni. Nach neueren Nachrichten werden die kaiserlichen Majestäten von Rußland erst gegen Mitte des nächsten Monats in Kissingen ankommen. Für deren Hofhaltung in Kissingen ist das Dienstpersonal ꝛc. hier engagirt worden, und hat am 8. Juli in Kissingen einzutreffen.

Paris, 10. Juni. Der „Constitutionnel" sagt bezüglich der in Luxemburg vorgefallenen Kundgebungen zu Gunsten der Annexion des Groß-Herzogthums an Frankreich: Die Lage Luxemburgs sei auf der Londoner Conferenz geregelt worden, und keine Zweideutigkeit möglich. Auch habe sich seitdem kein neuer Zwischenfall zugetragen, der an dem festen Entschluß aller betheiligten Mächte, den bestehenden Zustand aufrecht zu erhalten, zweifeln lasse. Die Aufregung in Luxemburg habe keine andere Bedeutung, als die, daß sie durch die Polemik der Blätter hervorgerufen [...]

Berlin, 10. Juni. Der Reichstag erledigte heute den Post-, Telegraphen- und Militär-Etat. Eingebracht wurden: ein Gesetz, betr. die Bundesbeamten, sowie ein Gesetz über die Verwaltung der Marine-Anleihe. Letzteres bestimmt, daß die preußische Staatsschuldenkommission die verantwortliche Verwaltung der Anleihe übernimmt. Die Oberleitung steht dem Bundesrathe zu; daneben wird eine besondere Controlcommission eingesetzt, welche aus drei Reichstags-, drei Bundestagsmitgliedern und dem besonders vereidigten Chef der preußischen Oberrechnungskammer besteht. Der Vorsitzende des Rechnungsausschusses präsidirt dieser Commission.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgericht Ansbach.

Den beim Ottenwalter'schen Concurs Betheiligten wird hiemit bekannt gegeben, daß der Tenor des unterm 27. Mai l. Js. geschöpften Prioritäts-Erkenntnisses am 20. Juni 1868 an das Gerichtsbrett angeschlagen wird und Erkenntniß sammt Gründen zur Einsichtnahme in dießgerichtlicher Registratur aufliegt.

Ansbach, den 31. Mai 1868.

Der königl. Direktor:
Lutz.

Bekanntmachung.

Am 29. dieses Monats Vormittags 10 Uhr werden im hiesigen Landgerichts-Gebäude zehn entbehrliche aber noch brauchbare Repositorien an den Meistbietenden verkauft.

Leutershausen, den 8. Juni 1868.

Königliches Landgericht.
Memminger.

Bekanntmachung.

Die Ergebnisse der katholischen Kirchenstiftungs-Rechnungen für das Jahr 1866/67, welche bestehen:

a) bei der Kirchenstiftungskasse in

3192 fl.	5 kr.	$1\frac{1}{2}$ pf.	Einnahmen,	
3115 fl.	8 kr.	$1\frac{1}{2}$ pf.	Ausgaben,	
76 fl.	57 kr.	— pf.	Aktivbestand.	
11196 fl.	35 kr.	2 pf.	Vermögen,	
300 fl.	— kr.	— pf.	Schulden,	
10896 fl.	35 kr.	2 pf.	reines Vermögen;	

b) bei der Kirchenbaukasse in

199 fl.	21 kr.	2 pf.	Einnahmen,
27 fl.	24 kr.	— pf.	Ausgaben,
171 fl.	57 kr.	2 pf.	Aktivrest,
1525 fl.	17 kr.	2 pf.	Vermögen,

werden hiemit unter dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bezeichnete Rechnungen von heute an 14 Tage lang in der Wohnung des Kirchenpflegers, Herrn Kaufmann Johann Kolb, zur Einsicht aufgelegt sind, und jedes Kirchengemeindeglied allenfallsige Erinnerungen hiergegen in den Einlauf der Kirchenverwaltung abzugeben berechtigt ist.

Ansbach, am 9. Juni 1868.

Katholische Kirchenverwaltung.
Hofmann.

Anzeige.

Dem Vertrauen des Publikums empfehle ich hiemit zur geneigten Beachtung die Anzeige, daß ich, von Windsheim auf Ansuchen hieher versetzt, meine anwaltschaftliche Praxis unterm Heutigen dahier in der Behausung des verlebten k. Advokaten Herrn Frobenius, Karlsstraße Nr. 393 — in der Nähe des Bahnhofes — eröffnet habe.

Ansbach, den 10. Juni 1868.

Kammer, k. Advokat.

Bekanntmachung.

Nur noch bis 15. Juli l. Js. sind zu haben

Loose der Cadolzburger Baumschule-Lotterie

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste fl. 93,775.

Ziehung 1. August l. Js., laut notarieller Ausschreibung.

Zur Abnahme von Loosen empfiehlt sich **das Dienstmann-Institut.**

Auswanderer nach Amerika

befördern die Herren **Carl Pokrantz & Comp.** in **Bremen** mit großen kupferfesten **Dreimaster-Segelschiffen** erster Klasse am 1. und 15. jeden Monats, sowie mit den regelmäßig nach **New-York** und **Baltimore** abgehenden **Postdampfern** ꝛc.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffskontrakte schließt ab der bevollmächtigte und obrigkeitlich concessionirte Agent

Heinrich Huß in Kloster Heilsbronn.

In der **Maschinenwerkstatt von Jac. Prächt** können Schreiner, Schlosser, Mühl- und Maschinenbauer sogleich in Arbeit treten.

Auch werden Lehrlinge angenommen.

Meiner lieben Marie B. zu ihrem heutigen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche und ein tausendfach donnerndes Hoch, daß der ganze obere Markt zittert.

K.

Mit Genehmigung des k. Ministeriums u. k. k. österr. Privilegium.

Prof. Dr. Rau's Neapolitanischer Haarbalsam.

Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene **Kräuterpomade** ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Verschönerung, Erhaltung und Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 und 30 kr.

Von diesem ausgezeichneten **Haarbalsam,** sowie von der bewährten **flüssigen neapolitanischen Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das bewährte untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer feinen, gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen ꝛc. per Glas 42 und 24 kr. **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser), sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, feines **Odeur,** neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wassers,** per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr. — befindet sich der Alleinverkauf in Ansbach nur bei **Joh. Katzenberger.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachmittag 2 Uhr unser geliebtes jüngstes Kind

Margaretha Barbara

nach vielen Leiden im Alter von 11 Monaten und 5 Tagen in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir geehrten Freunden und Bekannten diesen für uns so schmerzlichen Verlust anzeigen, bitten wir um stilles Beileid.

Ansbach, 10. Juni 1868.

M. Dürr mit Familie.

Dinkelsbühler Loose
à 30 kr.
im Dienstmann-Institut.

Frische Matjes-Häringe sind angekommen bei

Heinr. Kreiner.

Eine gute Kuh, mittleren Schlages und Alters, wird Sonntag den 28. Juni 1868 Nachmittags 4 Uhr in der Hummel'schen Wirthschaft zu Rauenzell herausgeloost, und kostet das Loos neun Kreuzer

Zahlreiche Liebhaber werden eingeladen.

Anfrage.

Ein Bewohner der Kronengasse erlaubt sich zu fragen, ob denn gegenwärtig Rekrutenzeit wäre, indem man schon mehreremale durch einen herzzerreißenden, wirklich sehr rührenden Gesang aus dem Schlaf gerissen wurde.

Ein von mir kürzlich verkaufter großer Hund, rothscheckig, weibl. Geschlechts, ist mir wieder zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren abholen bei Georg Beyerlein in Herrieden.

Apothekerlehrling.

Eine freie Stelle in einer Stadt Mittelfrankens. Eintritt sogleich oder später. Tüchtige Ausbildung. Fr. Offerten an die Exp. d. Bl.

Malz, sowie dürres Fichtenholz zu verkaufen in der

Bauder'schen Brauerei.

Ein Pferd, Fellbraun, Stute, [...] Jahre alt, fehlerfrei, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Ein Forteipiano ist zu vermiethen. A 341 1 Stiege hoch.

Eine messingene, fast noch neue Bier-Pumpe, sowie ein ganz vorzüglich construirter Pfannen-[...] Schieber stehen zum Verkauf in der Bauder'schen Brauerei.

Lederentleider stets vorräthig bei **M. Hübsch,** [...]

C 150 sind Bohnenstangen zu verkaufen.

Heute Schlachtschüssel bei Hau[...]

Freitag Schlachtschüssel bei Engerer [...]

Freitag Schlachtschüssel in der [...]

Freitag Schlachtschüssel bei Kober[...]

Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

Auswärts Gestorbene: [...] thenburg: der penf. Studienlehrer [...] Karl Fick; — in Ipsheim: [...] Förderreuther, k. Post- und Bahn-[...]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

[N]r. 137. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

[Er]scheint täglich, mit [Ausnah]me des Montags, [a]m Sonntage eine [Bei]lage und beleh[rende Bei]gabe. — Passende [Beiträ]ge werden dankbar [aufgen]ommen, unter Um[ständen] auch honorirt, In[serate] billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40, und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

[Pro]t: Tobias. Samstag, 13. Juni Kath.: Ant. v. Pad.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

—nn. **München**, 10. Juni (Ausrüstung der Infanterie.) [Se.] Maj. der König hat genehmigt, daß für die Infanterie und Jäger ein [neuer] Tornister aus rauhem Kalbfell, mit ungebleichter Leinwand gefüttert, [die] Kanten mit Einstemmung von Kalbleder, 11" hoch 13" breit, oben 3"9"' [unte]n 5"6"' tief, und eine andere Packordnung des Tornisters eingeführt [werde]. Auch werden die Mantelüberzüge abgeschafft, und die gerollten Män[tel] en bandulière, die beiden Enden nach aufwärts von der linken zur rech[ten] Seite getragen, so daß der Ueberschlag nach abwärts zu stehen kommt, [die] beiden Enden etwas nach vorne vom Halse abstehen, die Brust frei ist, [und] der Mantel an der rechten Seite des Kochkessels hart anliegt. An den [Pa]tronentaschenriemen, den Säbelgehängen und den Feldwebels-Ausrüstungstaschen [wer]den ebenfalls einige Abänderungen vorgenommen. Die Bataillonstam[boure] und Hautboisten haben die Schulterblätter abzulegen und Achselwulsten [statt] Achselkappen zu tragen und die Compagniefahnen sind bei der Feldaus[rüstu]ng zurückzulassen.

München, 10 Juni. Man sollte wirklich meinen in den Zeiten der [tiefst]en Erniedrigung Deutschlands zu leben (schreiben die N. Nachr.), wenn [man] die Artikel liest, mit welchen der „Volksbote", die „Donau-Ztg", und [ande]re derartige Blätter nun seit Wochen ihre ultramontanen Leser regaliren. [Die] Schamröthe muß jedem ehrlichen Manne ins Gesicht steigen, wenn er [sieht], wie diese Blätter nicht nur Tag für Tag den Krieg predigen und das [bayer]ische Volk auffordern, in diesem von ihnen ersehnten Kriege dieselbe Rolle [zu sp]ielen, welche Bayern zur Zeit des ersten Kaiserreichs aufgedrungen wor[den] war, sondern auch den fremden Waffen den Sieg wünschen, die Macht [des] französischen Heeres in das Ungemessenste lobpreisen und sie als den [deut]schen Armeen weit überlegen hinstellen. Als wenn sich seit 1806 [nicht]s geändert hätte! — Als wenn es möglich wäre, daß in einem Kriege [mit] dem Auslande ein bayerischer Soldat auf einer anderen Seite stehen [könn]te, als auf der deutschen! Wenn es dem „Volksboten" und seinen Kost[gänge]rn beliebt, zum Kriege zu hetzen und das Welfenreich wieder herzustellen, [und] den Kurhessen ihren geliebten Landesherrn zurückzuführen, wenn es der [ultra]montanen Partei beliebt, ad majorem Dei gloriam den deutschen Nor[den], weil er protestantisch ist, zu bekriegen und Deutschland wie im 30jähri[gen] Kriege zu zerreißen und zu ruiniren, so ist dies ihre Sache, und man [kann] nur eine derartige systematische Beunruhigung und Verwirrung der Ge[müth]er tief bedauern; aber diese Herren sollen sich ja nicht einbilden, daß es [bei] Alledem ihnen gelingen werde, den Kern des bayerischen Volkes zum [Land]esverrath hinzubringen und daß ihre Ansicht im entscheidenden Momente [den] Ausschlag geben werde. — Es ist Gott Lob! kein Zweifel, daß der Plan, [aus] Rachsucht und religiösem Fanatismus den deutschen Rhein den Fremden [zu] opfern, nicht die Plane des bayerischen Volkes sind, und daß, wenn es [gilt,] nicht Preußen allein, sondern ganz Deutschland den deutschen Boden [vert]eidigen wird; der Sieg steht allerdings in einer höheren Hand, aber der [Land]esverrath wird unter allen Umständen gebrandmarkt werden.

München, 10. Juni. Die Mitglieder der süddeutschen Fraktion des [Zollp]arlaments wollen sich Ende August in München versammeln, vermuthlich [um] über das Projekt eines Südbundes weiter zu berathen. — Eine heute [publ]izirte Entschließung enthält mehrfache Bestimmungen bezüglich der Ausrü[stung] der Infanterie, namentlich der Einführung eines neuen Tornisters. (Siehe [oben].) Seit dem Jahre 1848 ist dieß schon der dritte neue Tornister, der [in d]er bayerischen Armee eingeführt wird. (A. Z.)

— Die in München erscheinenden, von dem bekannten Landtags- und [Zollp]arlaments-Abgeordneten Dr. Jörg redigirten „Historisch-politischen Blät[ter]" sind jetzt der Meinung, daß der norddeutsche Bund nicht nur Süddeutsch[land], sondern auch Deutsch-Oesterreich annektiren müsse. Die Ansicht, daß [der] „norddeutsche Bund" auf lange Zeit in seiner Organisation sich genügen [und] mit den Arbeiten des Friedens beschäftigen könne, findet bei den „Hi[stori]sch-politischen Blättern" keine Stätte. „Wenn man", so sagt diese Zeit[schrif]t, „durch die Straßen von Berlin wandelt, dann kommt Einem unwill[kürli]ch der Gedanke, daß diese Stadt entweder bald die Hauptstadt eines ge[samm]tdeutschen Reiches werden müsse, oder es werde in zehn Jahren Gras auf [ihre]n Plätzen wachsen". Hr. Jörg hat das bekannte „Testament" eines Thei[les] der „süddeutschen Fraktion" mit seinen verschwommenen Triasgedanken [bekan]ntlich nicht unterzeichnet.

—nn **München**, 11. Juni. Seine Majestät der König ist gestern [Aben]ds von Schloß Berg hier angetroffen, hat heute Vormittags der Frohn[leichn]amsprozession beigewohnt und hierauf in längerer Audienz den [Sta]atsminister des Aeußern Fürsten Hohenlohe empfangen.

Augsburg, 10. Juni. (Das Fest in der goldenen Traube zur [Feie]r der Wiederkehr Dr. Völk's aus dem Norden. — Schluß.) Nachdem [Völ]k die Tribüne verlassen, erhebt sich ein Mann aus dem Lande der Schwaben jenseits der Iller. Dr. Elben aus Stuttgart ist gekommen mit drei Genossen, [ges]andt von der deutschen Partei in Würtemberg. Er sagt: Die freund[liche] Einladung an die national gesinnten Männer im Nachbarlande Würtemberg, [dem] heutigen schönen Bürgerfeste beizuwohnen, traf am vergangenen Sonntag in [Stut]tgart eben eine Versammlung aus fast allen Theilen des Landes, welche sich [vere]inigt hatte, um über die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen sich zu berathen. Allgemeinen Jubel rief die Kunde hervor, und es wurde sofort beschlossen, eine Deputation hieher zu senden, um dem Abgeordneten, welcher in der denkwürdigen Sitzung des 18. Mai die Vertretung aller nationalen schwäbischen Herzen auf sich genommen und so kühn und erfolgreich durchgeführt, den innigsten Dank auch der national gesinnten Schwaben jenseits der Iller zu sagen, um diesen Dank seinen Wählern zu wiederholen. Wir stehen heute wahrhaft beschämt vor unsern bayerischen Brüdern. Die nationale Richtung ist in dem merkwürdigen Wahlkampfe bei uns gänzlich unterlegen. Das Volk hat das ihm unverhofft zugefallene Geschenk des allgemeinen Wahlrechts nicht zu verwerthen gewußt, es hat sich von der Gewalt der Schlagwörter bethören lassen. Doch nicht um Klage zu erheben sind wir gekommen, manch' Auge sah man in jenem Kampfe flammen und klopfen hört' man manches Herz. Die nationale Partei ist in Würtemberg äußerlich geschlagen, innerlich gekräftigt aus dem Wahlkampfe hervorgegangen. Vor demselben gab es im Lande Bezirke genug, wo kaum wenige feste Angehörige zu finden waren. Jetzt hat sie sich überall gebildet, das Eis ist gebrochen, der Kampf selbst und die Mittel, wie er von den Gegnern geführt worden, die Kunde von dem, was die gewählten Abgeordneten in Berlin gethan und nicht gethan, hat unsere Reihen gefüllt, hat überall die Augen geöffnet. Man kann sagen, ein großer Theil, ja die Mehrzahl der politisch Gebildeten und Denkenden gehört der nationalen Richtung an. Noch eines: wo in einer Stadt, in einer Gesellschaft, in einem Verein verschiedene politische Ansichten existiren, da sind es die Jungen, welche zur nationalen Seite stehen, welche keine Verbitterung aus alten Tagen im Herzen tragen, welche für sich selbst auf das endliche Werden des großen deutschen Staatswesens hoffen und in einem großen Vaterlande leben wollen, das aller Liebe und Hingebung werth ist. Unser ist die Zukunft! — Und wenn wir von der Jugend reden, gedenken wir nicht von selbst wieder des heute Gefeierten? Ist nicht sein Erbtheil die geistige Jugend, die Lebensfrische, der siegesbewußte Jugendmuth? Das ist's, was unserem Völk allüberall im deutschen Vaterlande und so auch bei uns schnell alle Herzen erobert, darum wenden sich ihm Alle zu, welche keine Befriedigung finden bei Abgeordneten, welche inmitten einer allgemein deutschen Volksvertretung sich als nichts anderes fühlen konnten, denn als kleinmüthige Oberkompetenzräthe und Inkompetenzassessoren! Darum hat das Wort des schwäbischen Abgeordneten so zündende Kraft gehabt, der es verstanden hat, jener Versammlung deutscher Volksvertreter ihre Höhe, ihre nationale Bedeutung im rechten entscheidenden Augenblicke wieder zu geben, darum ihm den innigsten Dank. Und so werden Sie freudig noch einmal mit einstimmen in das Hoch, das von den Schwaben jenseits der Iller herüberklingt: Dr. Völk und seine Wähler, sie leben Hoch! — In gleichem Sinne sprach Hr. Gustav Müller aus Stuttgart, welcher der Stadt Augsburg sein Glas brachte, die den Bundestag begraben. Die Stadt Bibrach im schwäbischen Oberlande hatte gleichfalls ihren Deputirten zum Feste gesandt: Rechtskonsulent Schnitzer brachte in ihrem Namen in witziger, echt schwäbischer Rede das dritte Hoch Herrn Dr. Völk, „dem Besten der Schwaben!" Bürgermeister Fischer brachte Dank und Hoch den werthen Gästen und Gesinnungsgenossen aus Würtemberg. — Eine Reihe Telegramme, die zur Verlesung kamen, bekundeten das lebhafte Interesse und die Sympathie, die auswärts für den Gefeierten des Abends besteht. Aus Lindau sandten Herr v. Pfister und Dr. Beck „deutschen Gruß", ebenso Frhr. v. Stauffenberg, dem mit einem „Hoch" gelohnt wurde, deßgleichen von einem „Schwaben in Regensburg"; Gruß, Dank und Hoch dem wackersten Kämpfer im Zollparlament, dem Retter von Schwabens Ehre" sendete die deutsche Partei in Isny, Eßlingen und Schorndorf. — Nachdem in vorangegangenen Reden der Jugendkraft, der Jugendfrische und des Jugendmuthes gedacht worden, welche das Wirken des heute Gefeierten mit so herrlichem Erfolge bethätigt, richtete Namens der gleichgesinnten Jugend Deutschlands an Dr. Völk, als Vorbild der Jugend, einen Dankesgruß Buchhändler Lampart jun. Diesem Vorbilde nachzueifern, gelobt der jugendliche Redner, daran den sinnigen Wunsch knüpfend, daß, nachdem es „Frühling geworden in Deutschland", dem Gefeierten vergönnt sein möge, der Blüthe und Frucht und Ernte sich noch zu erfreuen, für die Dr. Völk so wirksame Saat ausgestreut. Damit zum Ernst der Scherz nicht fehle, brachte Hr. Lastings Namens der Sänger dem Gefeierten einen launigen gereimten Gruß in schwäbischer Mundart. Hr. Fr. Keller brachte den verdienten Dank den Sangesbrüdern, die so einträchtig zur Verschönerung des Festes beigetragen. Zum Schlusse hatte Rechtskonsulent Schnitzer in nochmaliger Rede noch jenen Moment aus Völk's Berliner Rede hervorgehoben, worin derselbe das Selbstbewußtsein Süddeutschlands gegenüber dem Norden gewahrt, als von Rednern dort das: „Wir können warten, bis Sie (die Süddeutschen) zu uns kommen!" betont worden war. Das gab Herrn Dr. Völk Veranlassung, ausführlich auf seine Begegnungen, Beobachtungen und Erfahrungen im Norden einzugehen. Es sei von einer demüthigen Unterwerfung unter den Norden keine Rede, eine solche werde, könne und dürfe nicht stattfinden; aber Redner hat sich überzeugt, daß sie im Norden gar nicht verlangt werde; man ehre und anerkenne dort die Süddeutschen als die Gleichberechtigten, wenn auch die Thatsache, daß sie nicht die gleich starken seien, nicht hinwegzuwischen sei. Redner wies dabei u. a. auf das ausgeprägte Staatsbewußtsein hin, das den Preußen innewohne, welches Staatsbewußtsein aber nur in einem großen Staate gedeihen könne; selbst bei der heftigsten Opposition gegen die Regierung lasse der Preuße seinen Staat nicht antasten, und es sei thöricht zu glauben, daß das Gerede von einer Zertheilung dieses Staates auch nur den mindesten Anklang dortselbst finde; ferner auf deren Liebe zu ihrem Staat und ihrer Regentenfamilie, weil jener eine große Geschichte habe, mit welcher diese innigst verwachsen; endlich auf den Freiheitsdrang, der auch den Preußen lebendig innewohne; so sei Berlin eine durchaus demokratische Stadt und fühle sich nicht als Residenzstadt, wie gewisse andere, sondern aus eigenem Werthbewußtsein als Hauptstadt. Ueberhaupt seien in Preußen weder Staat noch Volk so, wie man in Süddeutschland sich dieselben vielfach denke und wie man sie bei den Wahlen geschildert; Preußens Volk sei ein braves, ehrliches und vor Allem ein fleißiges Volk, das sich viele Theile des Südens zum Muster nehmen dürften. Auch bezüglich des Grafen Bismark suchte Redner manche schiefe Vorstellung zu berichtigen, es fehle dem starren Staatsmann nicht an Gemüth und an Liebe zu Süddeutschland, und es habe sich dieses bei dem Feste in der Börsenhalle in Berlin in freudiger Weise gezeigt, als er mit einer an ihm sonst nicht im Süden geglaubten Gefühlswärme ausrief, daß er den süddeutschen Brüdern auch herzlich die Bruderhand reiche. Redner wiederholte, daß Vorurtheile zwischen Nord und Süd allein es seien, welche die Gemüther noch theilweise trennen, nicht aber wirklich vorhandene Divergenzen. Selbst die Herren Frhr. v. Thüngen, v. Zu-Rhein, Sepp, Frhr. v. Linden hätten sich dem Eindrucke, den Staat und Volk im Norden auf Jeden machen müssen, nicht zu entziehen vermocht, man könne ihnen gerechterweise daraus ebenso wenig einen Vorwurf machen, als Jemandem, der ins Wasser gefallen, daraus, daß er naß werde. Man müsse übrigens auch nicht verlangen, daß Alles mit einem Schlage anders werde. — So verrannen zwischen Musik, Sang und Rede rasch die Stunden des Festes, das herzlich und in heiterster und doch gehobener Stimmung verlief.

In **Landshut** ist, wie die L. Ztg. meldet, gegen den dortigen Bierbrauer F. X. Koller auf Grund des Art. 153 des Strafgesetzes (Wahlumtriebe betr.) Untersuchung eingeleitet worden.

Stuttgart, 10. Juni. Das Landeskomite der Würtemberger Volkspartei veröffentlicht sein Programm zu den bevorstehenden Landeswahlen. Es verlangt, daß nur Männer gewählt werden, welche Deutschlands Heil in Errichtung eines Südbundes suchen, für Einführung der allgemeinen Volksbewaffnung, verbunden mit kurzer Präsenz und militärischer Jugendvorbereitung, für Reform der würtembergischen Verfassung (Wiederherstellung der Wahlordnung von 1849), Aufhebung jedes Privilegiums, Herstellung des Einkammersystems, Initiative der Volksvertretung, unverklausulirte Redefreiheit der Abgeordneten, kurze Landtagsperioden), Reorganisation der Verwaltung, Reform des Gemeindewesens und Befreiung desselben von der staatlichen Bevormundung eintreten. Staatsdiener im engeren Sinne dürften nicht gewählt werden.

Stuttgart, 11. Juni. Generalstabschef v. Suckow reist heute nach München, um die militärischen Verhandlungen wieder aufzunehmen, welche die Liquidationskommission zu Frankfurt letztes Jahr unerledigt gelassen hat, insbesondere in Betreff der Bundesfestungen.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 10. Juni. Der „Prov.-Korr." zufolge tritt der König die Badereise zu Anfang des nächsten Monats an. Dasselbe Organ meldet, daß die Begründung von Provinzialfonds der übrigen Provinzen nach der Analogie des hannover'schen gegenwärtig einen Gegenstand sorgfältiger Prüfung im Ministerium bilde.

Berlin, 10. Juni. Reichstag. Berathung des Militäretats. Auf die Anfrage Twestens erwidert v. Roon, das Marineministerium sei kein Departement des Kriegsministeriums. Es gebe keinen Bundeskriegs- und keinen Bundesmarineminister. Das Bundesheerwesen stehe unter den Leitern des preußischen Kriegswesens. — Die „Prov.-Korr." theilt mit, Graf Bismarck begebe sich mit längerem Urlaub auf seine Güter nach Pommern. Sie meldet ferner: Die Herzogthümer Schleswig-Holstein erhalten nur eine einzige Regierung, deren Sitz in Kiel ist, und welche nach dem Wunsche des Landtags sogleich organisirt wird. Das Oberpräsidium bleibt in Kiel. Der König reist nächste Woche für einige Tage nach Schlesien. Weitere Reisepläne sind noch nicht festgestellt. (T. d. N. Korr.)

Berlin, 10. Juni. Die Zeidl. Korr. bringt die bestätigte Nachricht, daß der preußische Botschafter in Paris, Graf v. d. Goltz, wiederum leidend sei; man fürchtet, daß die Operation wiederholt werden müsse. Die bisher durch die Presse verbreiteten Nachrichten über die Reise des Königs und des Grafen Bismarck werden demselben Organe als unrichtig und resp. verfrüht bezeichnet. Es sind bis jetzt noch keine Dispositionen getroffen worden. — Es steht jetzt fest, die drei bisher bestandenen hessischen Konsistorien zu einem in Marburg zu etablirenden zu vereinigen.

Frankfurt, 10. Juni. Die Frankfurter Zeitung kann die Angabe, daß das Bankhaus Rothschild nach Berlin überzusiedeln beabsichtige, als erfunden bezeichnen.

Oesterreich.

Wien, 10. Juni. Bei der heute in Schönbrunn zu Ehren des Prinzen Napoleon stattgehabten Hoftafel waren unter Anderen die Erzherzoge Rainer und Leopold, der Reichskanzler Frhr. v. Beust, der Herzog von Gramont, Marquis Pepoli, Obersthofmeister Fürst Hohenlohe, Statthalter Graf Chorinsky und der Vize-Admiral v. Tegetthoff geladen. Heute Morgen besichtigte der Prinz die Central-Kavalerie-Schule und die Franz-Josephs-Kaserne. — Der Finanzminister Dr. Brestel wird kommenden Freitag oder Samstag die Vorlagen wegen Deckung des Defizits im Wege der Besteuerung vor das Haus bringen. Die neuen Vorlagen werden genau den Anträgen der Minorität des Budgetausschusses entsprechen. Also Wiedereinführung des Einzwölftel-Zuschlages zur Grundsteuer und des Einviertel-Zuschlages vom Ordinarium der Haus-Klassensteuer, Erhöhung der Erwerb- und Einkommensteuer, Einführung einer Luxussteuer. (N. Fr. Pr.)

Wien, 9. Juni. Prinz Napoleon befindet sich hier vortrefflich. Er sieht sich alle öffentlichen Anstalten an, und steht nicht an zu versichern, daß er vieles besser gefunden, als er geglaubt. Heute wohnte er der Sitzung des Abgeordnetenhauses bei, fand aber nichts Interessantes. Die Tagesordnung war geringfügig, nicht ein Redner ergriff das Wort, und der Prinz hatte Gelegenheit die Physiognomie der Abgeordneten zu studiren. Einiges schien ihm zu gefallen. Er blieb auch bis zum Schlusse der Sitzung anwesend. Er geht Freitag von hier nach Prag. Vielleicht interessirt es den Prinzen die sogenannte „czechische Frage" in der Nähe zu sehen, aber daß er den Czechen etwelche Sympathien zuwende, glauben wohl diese selbst nicht. Prag ist eine merkwürdige Stadt, nächst Wien die größte des Reichs; warum sollte der Prinz nicht den Wunsch haben, sie zu sehen! (S. Pr.)

Niederlande.

Luxemburg, 8. Juni. In der Nacht vom 6. auf den 7. d. wurden in der Hauptstadt und in einzelnen Flecken Plakate angeschlagen, welche das Volk zum Abfall vom legitimen Herrscherhaus und zur freiwilligen Annexion an Frankreich auffordertien. „Luxemburger!" heißt es, natürlich in französischer Sprache, „erwachet aus eurem Schlaf! Die Neutralität muß auf die Länge unerträglich werden. Frankreich empfängt euch mit offenen Armen; es gibt euch dieß und das. Es lebe Frankreich!" Die hiesigen Annexionisten werden nicht ermangeln, ihre eigene Machination als einen Ausdruck der Gesinnungen des Volks in französischen Blättern hinzustellen. Diesem vorausschtlichen Betrug gegenüber findet hier die Wahrheit einen Platz. Da die Polizei von dem Unternehmen zum Voraus benachrichtigt war, konnte sie die Thäter in flagranti delicto ertappen und siehe da! an der Spitze einiger gedungener Individuen war mit dem Anschlagen der Placate beschäftigt — der Drucker des französischen Annexionsblattes „l'Avenir". Er wurde sofort mit einigen seiner Gehilfen verhaftet und die Sache gerichtlich instruirt. Diese Manifestation des „Volkswillens" konnte also leider nicht zum Ausdruck kommen, da bei anbrechendem Tag die wenigen Plakate, welche angeschlagen werden konnten, durch die Polizei abgerissen waren. Ebenso konnten die 30 französischen Fahnen, welche man aufstecken wollte, und wozu ein Individuum um 20 Fr. gedungen war, nicht zum Vorschein kommen. — Es ist interes[sant], zu wissen, daß der kaiserl. französische Vize-Consul Mahon de Menz[...] der thätige Redakteur jenes Blattes und die Seele der ganzen Bewegun[g] ist. Dieses Individuum ist hier allgemein gehaßt; die Bevölkerung gab dem Unternehmer jener Partei gegenüber ihre tiefste Verachtung zu erkennen. An[ge]sichts dieser Thatsachen sei die Frage erlaubt: wie ist es möglich, daß Deutsch[land] solchem Treiben zusehen kann? Was würde Frankreich thun, wenn d[ie] luxemburgische Regierung z. B. einen preußischen Vice-Consul im Land[e] duldete, welcher an der Spitze einer preußisch-annexionistischen Bewegun[g] stünde und der unermüdliche Redakteur eines Blattes wäre, welcher täglich gegen die bestehende Ordnung agitirte und die Seligkeit priese, ein Preu[ße] zu sein; wenn endlich der Drucker jenes Blattes im Augenblick erwischt würde, wo er revolutionäre Placate anschlüge? (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Die österreichische Couponsteuer macht der fran[zö]sischen Diplomatie ungemein viel zu schaffen. Heute wieder machte Mar[quis] de Moustier dem Fürsten Metternich über die übeln Folgen Vorst[el]lungen, welche diese Finanzmaßregel für den Credit Oesterreichs in Frankreich haben müsse. Die internationalen Beziehungen zwischen beiden Staaten wer[den] zwar zunächst hievon nicht berührt, aber der französische Minister des Auswärtigen scheint zu befürchten, daß die öffentlichen Sympathien für Oest[er]reich vorzeitig beschädigt werden könnten. — Die Verlängerung des Aufent[halts] des Prinzen Napoleon ruft mancherlei Vermuthungen hervor. Der Prinz ist bei seinen Schritten nicht durch die Verantwortung des Kaisers und seiner Minister gedeckt; aber man erkaltet etwas in dem Eifer, den al[l]gemein politischen Zweck seiner Reise zu bestreiten. Begierig wartet man a[uf] die endgültige Auskunft, ob der Prinz nach Bucharest gehen werde oder nicht. Sein Wegbleiben dürfte als ein höfliches Zugeständniß an die verschämte[n] Wünsche der Pforte aufgefaßt werden.

Donaufürstenthümer.

Belgrad, 10. Juni, Nachts. Der Fürst ist todt. Von des Fürst[en] Umgebung ist seine Cousine Anka Constantinovich, tödtlich verwundet, ihr[en] Wunden erlegen. Ihre Tochter Katharina, der Hauptmann und Adjut[ant] Gasaschatin und der Leibdiener des Fürsten sind verwundet. Die Mörd[er] sind angeblich drei Brüder, Radovanovich, einer derselben soll gefangen, d[ie] andern entflohen sein. Alles ist abgesperrt und ein Cordon gezogen. (Fü[rst] Michael war schon vor seiner Thronbesteigung von der Pforte für seine Pers[on] als Nachfolger seines Vaters Milosch anerkannt; erhielt auch nachher die B[e]stätigung am 7. Okt. 1860, aber nur als Folge der vorausgegangenen [...] gebilligten Wahl. Die Skuptschina von Kragujevacz hat aber im Septem[ber] 1859 ein Thronfolgegesetz beschlossen, durch welches die Fürstenwürde [...] erblich im Mannesstamm der Familie Obrenowitsch erklärt wurde. Währ[end] der Minderjährigkeit eines Fürsten soll die Regentschaft durch ein von d[er] Skuptschina gewähltes Triumvirat geführt werden. Im Fall kein Thron[-] folger vorhanden ist, soll die Skuptschina (Nationalversammlung) einen [...]ben zum Fürsten wählen. Soweit sich die Lage übersehen läßt, wür[de] jetzt also, da Michael keinen Erben hinterläßt, eine Fürsten-Wahl durch die Scuptschina bevorstehen.) (A. Z.)

Amerika.

New-York, 30. Mai. Präsident Johnson hat Stanbery (sein[en] Vertheidiger im Anklageprozeß, der zu diesem Behufe sein öffentliches A[mt] niedergelegt hatte) wieder zum Attorney-General ernannt. — Der Präsid[ent] des Senats, Hr. Wade, hat fünf Mitglieder des Senats designirt (darun[ter] einen Demokraten und vier Republikaner), um eine Untersuchung anzustel[len] über eine angebliche Bestechung, die während des Prozesses gegen John[son] vorgekommen sein soll (T. N.)

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Achter Fall,

verhandelt Mittwoch, den 10. Juni.

Anklage gegen die ledige Eisenbahnarbeiterin A. Regina Bößinger [von] Weissenburg wegen Verbrechens des Betruges.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Heinleth; **Staatsanwalt**: Hr. S[ub]stitut Hofmann; **Vertheidiger**: Hr. Rechtspraktikant Schlegel.

Geschworne: die HH. 1) Wegert, 2) Lorenz, 3) Helmreich, 4) Hauck, [5)] Hofer, 6) Dörfer, 7) Auernhammer, 8) Heidner, 9) Haußel, 10) Krämer, 11) [Ber]thold, 12) Beiler.

Der heutige Fall lieferte den Beweis, daß auch in dem sonst als so au[fge]klärt hingestellten Mittelfranken und zwar nicht blos im Bauern-, sondern a[uch] im Bürgerstande noch ein fruchtbares Feld für Wunderdoktoren und Schatzgr[äber] zu finden ist. So ist die A. Regina Bößinger von Schwabach, welche seit vor[igem] Herbst in Weissenburg lebte und in dem Rufe einer Wunderdoktorin und Sch[atz]gräberin stand, angeklagt und überführt 1) mittels Benützung des Aberglaub[ens] durch Bewirkung von Wunderkuren 5 Personen durch die Vorspiegelung, daß [sie] gegen Verabreichung von Geld für anzuschaffende Heilmittel im Stande sei, W[un]derkuren zu bewirken, und zwar die hinfallende Krankheit, Fußgicht, Brust-, [...] und Magenleiden, Bettnässe u. dergl. binnen wenigen Wochen zu heilen, getäuscht und veranlaßt zu haben, ihr einen Gesammtbetrag von 48 fl. 38 kr. zu verab[rei]chen; 2) mittels Benützung fremden Aberglaubens durch Schatzgraben 3 Perso[nen] getäuscht und sie veranlaßt zu haben, ihr zusammen den Betrag von 64 fl. zu [ver]abreichen. Ferner ist dieselbe Bößinger angeschuldigt und überführt, durch die [fal]sche Vorspiegelung, daß sie eine Wirthschaft gekauft, Vermögen auf der Spar[kasse] liegen habe und außerdem 6 Morgen Aecker in Schwabach besitze, dann unter [dem] Vorgeben, daß sie im Stande sei, Jedermann durch ihre eigene Gewalt etwas [an]zuthun (sie könne ein Gewächs in das Gesicht und ein offenes Gesicht machen) [die] Zimmergesellen Luy'schen Eheleute getäuscht und hiedurch veranlaßt zu haben, [ihr] ein Darlehen von 100 fl. zu geben. Diese Betrügereien bilden nach dem G[esetz] 2 Vergehen des Betrugs und qualifiziren sich durch den Zusammenfluß als Verbrechen des Betruges. Die Geschwornen (Obmann Hr. Hofer) erkannten [die] Schwindlerin für schuldig im Sinne der Anklage, und der Schwurgerichtshof [ver]theilte dieselbe zu 5 Jahren Zuchthaus.

Vermischtes.

—nn. **München**, 11. Juni. Im II. Stock des Kriegsministerialgeb[äudes] hat gestern Abends eine Gasexplosion stattgefunden, in Folge deren 7 Fenster [zer]trümmert, Jalousien und Vorhänge beschädigt wurden. — Die Beamtentö[chter]anstalt Neuberghausen wird am 1. Juli l. J. ins Leben treten. — Gestern [...] begab sich eine Cumulativcommission der beiden Gemeindecollegien in die [...]

ag, woselbst sich auch der Staatsminister v. Schlör und mehrere Vertreter des arisärars eingefunden hatten, um durch Inaugenscheinnahme und persönliche rchung der in Angelegenheit der Braunauerbahn erwachsenen Differenzen eine ätung derselben herbeizuführen.

O **Aus der Gegend von Windsbach,** 9. Juni. Ein Herr D. aus sach sieht sich bemüßigt, die in diesem Blatte veröffentlichte — um mit Hrn. n sprechen — poetische Schilderung des am Pfingstsonntage stattgehabten itters als eine übertriebene, wenn nicht geradezu als eine erdichtete zu erklären. gen Folgendes: Ich glaube dem der Wahrheit ihr gutes Recht wahrenwollen- Hrn. D. herzlich gerne, daß das Pfingstsonntag-Gewitter für die Felder und der Windsbachs nur segenbringend war; aber, wenn Hr. D. von demselben die ganze Umgegend Gleiches behauptet, so möchte ich ihn fragen, ob er die Grenze der Umgegend von Windsbach dahin setzt, wo vom dortigen Marktplatze der Horizont ein Ende hat? Ich bin nicht so engherzig; ziehe deshalb die gen etwas weiter. — Herr D. weiß vom Hörensagen, daß das Pfingst- tag-Gewitter in der Umgegend Windsbachs keinen Schaden angerichtet hat. hat sich Hr. D auch erzählen lassen, wie dasselbe in und bei dem 1½ den von Windsbach entfernten Orte D—, und von da aus stellenweise nord- lich gegen Kl. Heilsbronn hin hauste? Soeben als ich die Zeitung erhalte, die die Strafpredigt des Hrn. D. ob der begangenen Lüge bringt, kehren die mit technischen Leitung der Gemeindewaldungen D. und E. betrauten Forstmänner der Beaugenscheinigung der beschädigten Wälder zurück. Die von jenem Ge- itterwindlein (je ein ähnliches starkes Windlein brummen und toben gehört haben, erinnert sich in D. Niemand; auch hat dasselbe in Kitschendorf bei Kl. bronn eine Scheune umgeworfen) in den Gemeinde- und Privatwaldungen D. abgebrochenen ganz und theilweise entwurzelten einigen ume liefern nach Schätzung Sachverständiger allein überwiegend mehr als Klafter Scheit- und Stockholz. — Hätte Hr. D. gesehen, wie in den dern die Bäume — ist hier noch theilweise zu sehen — in den Gärten herr- reichbeladene Obstbäume, in den Hopfenfeldern die Hopfenstangen kreuz und gelegen sind, hätte er die theils ziemlich abgedeckten Dächer gesehen: er hätte aber auch als eine Verheerung bezeichnen müssen. — Die übertriebene Ge- schilderung verschweigt übrigens noch den zum Glücke nicht sehr bedeutenden elschaden. Gut, daß ich desselben nicht erwähnte; ich wäre von Hrn D. wirk- als Universallügner gebrandmarkt worden. Doch auch dessen könnte sich D durch eine Anfrage bei dem Hagelversicherungs-Agenten in W. vergewissern. Die Uebertreibung jener poetischen Gewitterschilderung wird sich also lich dahin reduziren, daß ich mich erlaubte, 1½ bis 2 Stunden von Winds- entfernt liegende Orte noch in dessen Umgegend einzurangiren; Hr. D. wird r indessen diese Dreistigkeit gütigst verzeihen. —

* In **Bayreuth** starb gestern, den 11. Juni, Abend 6¾ Uhr Herr Regie- ngsrath Gerbager.

Regensburg, 6. Juni. Die Mehrzahl der hiesigen Innungen haben in lge der gesetzlichen Aufhebung derselben ihr Vermögen und sonstigen Besitz zur theilung gebracht, und nur wenige haben sich entschlossen, neue Vereine zu ünden.

Hannover, 9. Juni. Aus Osnabrück geht diesen Augenblick die Nach- richt ein, daß die Katharinenkirche und das evangelische Seminar in Flammen hen, nachdem das Feuer vorher die Kavalleriekaserne und eine ganze Straße ver- zehrt hatte.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Augsburg, 10. Juni. (Wollmarkt.) Der gestrige zweite Tag bot noch massenhafte Zufuhr, daß über 4400 Ztr. zum Verkauf standen, aber auch zu weitaus größtem Theile Absatz fanden zu Preisen, die doch nur in einzelnen Sorten bis 10 Prozent unter den im Vorjahr erzielten Preisen zurückblieben. Für hochfeine Wollen wurden 150—162 fl. per Ztr. erlöst, — für feine Bastard bis zu 140 fl., für rauhere 108—120 fl., für Landwolle zwischen 80 und 90 fl. — Fast sämmtliche größere Schäfereien des Landes, der Staats- wie Herrschaftsgüter, finden sich mit ihren größtentheils feineren Produkten vertreten. Die rasche, geordnete Abwickelung der Geschäfte verdiente und fand allseitige Anerkennung. (A. Abdztg.)

Lindau, 10. Juni. Das schon seit längerer Zeit nur mangelhafte Dienste leistende Kabel zwischen hier und Rorschach hat nunmehr seine Leitung ganz ver- sagt. Die Aufsuchung der schadhaften Stelle wird betrieben. (N. Korr.)

Frankfurt, 8. Juni. Die neuesten Handelsberichte aus Paris heben her- vor, daß in der dortigen gouvernementalen Sphäre die Versicherung friedlicher In- tentionen mit aller Entschiedenheit betont werden und nun selbst in den dem Kriegs- ministerium nahestehenden Kreisen, in welchen kriegerische Gelüste bisher ganz un- gescheut zur Schau getragen wurden, die Erhaltung des Friedens als bis auf Wei- teres gesichert bezeichnet wird. Die kommerzielle Bewegung in Frankreich bedarf dringend einer Ermuthigung, einer offenen Kundgebung, die jeden Zweifel an dem Fortbestande des Friedens beseitigt; die Stockung im Verkehr äußert ihre Folgen mehr und mehr in einer bedenklichen Zunahme der Fallissemente, besonders in dem Seine-Departement (Paris und Umgegend).

Wie die „Darmst. Ztg.“ mittheilt, sind für die Abhaltung der 15. Wanderversammlung deutscher Bienenwirthe in Darmstadt der 8., 9. und 10. Sept. d. Js. in Aussicht genommen und steht die baldige Veröffentlichung des Programms, nachdem vor einigen Tagen Vorberathungen über dasselbe stattgefun- den haben, zu erwarten.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 11. Juni. Bei über Erwarten günstigem Wetter hat heute die große Frohnleichnamsprocession stattgefunden. Se. Maj. der König, gestern Abends von Schloß Berg hieher gekommen, wohnte in Feldmarschalls- uniform, mit dem großen Bande des Hausordens vom h. Hubertus geschmückt, mit JJ. kk. HH. den Prinzen Luitpold und Adalbert, dem gesammten Hof- staat, den sämmtlichen Staatsministern, Staatsräthen, Generalen, Beamten aller Kategorien ꝛc. derselben bei, und die gesammte Garnison und Landwehr der Hauptstadt bildete bei dem imposanten Zuge Spalier. — Diesen Abend wird Se. Majestät im Hoftheater der Vorstellung von R. Wagner's Oper „Der fliegende Holländer“ beiwohnen, nach derselben aber sofort nach Schloß Berg zurückkehren.

Belgrad, 11. Juni. Es ist eine provisorische Regierung aus den Ministern Marinovich, Leschiani und dem Bürger Petrovich gebildet und die Stupschtina für den Monat Juli einberufen worden. Von den Mördern des Fürsten Michael, Radovanovich, Vater mit zwei Söhnen, sind der Vater und ein Sohn bereits eingebracht. Die Ruhe ist zwar ungestört, doch die Aufregung anhaltend. Zusammenrottungen sind verboten, das Militär ist consignirt. — Im ganzen Land ist der Kriegszustand proclamirt, das Mili- tär ist auf den Kriegsfuß gesetzt; sechsmonatliche Trauer ist angeordnet wor- den. Es fanden mehrere Verhaftungen statt. Die Verhafteten wurden von der Wuth des Volkes verfolgt. Die eingeleitete Untersuchung deutet an, daß ein Racheact, kein politischer Mord stattfand.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Verzeichniß der Polizei-Taxen

in der königlich bayerischen mittelfränkischen Hauptstadt Ansbach für **Brod und Mehl** vom 16. bis 30. Juni.

Für Brod:

Ein Laib schwarzes Brod für	12 kr. soll wiegen	2 Pfd.	25 Lth.	— Q.
" " " "	6 kr. " "	1 "	12 "	2 "
" " " "	3 kr. " "	— "	22 "	1 "
" Kipf	6 kr. " "	— "	23 "	3 "
" "	3 kr. " "	— "	11 "	3½ "
" "	1 kr. " "	— "	4 "	— "
" Semmel	1 kr. " "	— "	3 "	1¼ "

Für Mehl:

Eine Metze Roggenmehl kostet	2 fl.	22¼ kr.
" Maas Mundmehl "	— fl.	8½ kr.
" " weißes Mehl "	— fl.	6¾ kr.
" " Mittelmehl "	— fl.	6¼ kr.
" " Nachmehl "	— fl.	5¾ kr.
" " Gries "	— fl.	12½ kr.

Berechnung:

17 fl. 57 kr. Durchschnittspreis eines Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,
20 fl. 37 kr. oder 1237 kr. = 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint. Gewicht eines 3 kr. Brods 22 Lth. 1 Quint.

Ansbach, am 11. Juni 1868.

Magistrat der mittelfränkischen Hauptstadt.
Mandel.

Edictalladung.

Das königl. Bezirksgericht Ansbach hat am 7. April d. Js. den Uni- versalkonkurs über das Vermögen des Gütlers Conrad Dengler in Was- sermungenau eröffnet und am 6./12. vor. Monats das unterfertigte Gericht zur Ausschreibung und Abhaltung der Edictstage beauftragt.

Demgemäß werden die gesetzlichen Edictstage nämlich:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Montag den 20. Juli ds. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden auf
Montag den 17. August ds. Js.,

3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf
Montag den 31. August ds. Js.
und für die Duplik auf
Montag den 14. September ds. Js.,

desmal Vormittags 9 Uhr angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbe- kannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter Androhung des Rechtsnachtheils vorgeladen werden, daß wer in oder bis zum I. Edictstag weder mündlich zu Protokoll noch durch Einreichung eines schriftlichen, von einem k. b. An- walt unterzeichneten Rezesses seine Forderung liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmasse, sowie wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an den übrigen Edictstagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Der I. Edictstag soll zugleich zum Versuch einer gütlichen Ausgleichung, sowie zur Beschlußfassung über die Veräußerung der Activmasse und zur Auf- stellung eines Massekurators bestimmt werden und haben sich die Gantgläu- biger umsogewisser am I. Edictstag hierüber zu erklären, als außerdem die sich nicht erklärenden Gläubiger den Beschlüssen der Mehrheit für zustimmend angesehen würden.

Dabei wird bekannt gegeben, daß nach den bisherigen Erhebungen das Activvermögen in 5050 fl. Taxwerth der Immobilien, ferner in den Grund- stücken Pl.-Nr. 784¼, Straßacker 71 Dezimal, und Pl.-Nr. 785, Keller- strittwiese 50 Dezimal. und in 1431 fl. 12 kr. dermalen noch ungewissen Activausständen besteht, die Schulden dagegen sich auf 11,675 fl. 18 kr., worunter 10,278 fl. Hypotheken, sich belaufen.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum I. Edictstag einen Zustellungs- bevollmächtigten hierorts und auch bei dem k. Bezirksgerichte Ansbach umso- gewisser zu bestellen, als außerdem alle an sie ergehenden Verfügungen an das Gerichtsbrett dahier beziehungsweise zu Ansbach angeheftet und damit für zugestellt erachtet werden würden. Zustellungen durch kgl. Post können nicht stattfinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemein- schuldner in Händen haben, oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung beziehungsweise nochmaliger Zahlung nur zu Gerichtshanden abzuliefern, beziehungsweise einzuzahlen.

Heilsbronn, 6. Juni 1868.

Königliches Landgericht.
Lang.

Anzeige.

Dem Vertrauen des Publikums empfehle ich hiemit zur geneigten Be- achtung die Anzeige, daß ich, von Windsheim auf Ansuchen hieher versetzt, meine anwaltschaftliche Praxis unterm Heutigen dahier in der Behausung des verlebten k. Advokaten Herrn Frobenius, Karlsstraße Nr. 393 — in der Nähe des Bahnhofes — eröffnet habe.

Ansbach, den 10. Juni 1868.

Kammer, k. Advokat.

Bei dem kgl. Landgericht Heidenheim erledigt sich mit dem 1. August l. Js. die Stelle des ersten Tagschreibers. Bewerber um diese Stelle, mit welcher ein Gehalt von 360 fl. und Diätenantheil verbunden ist, wollen sich unter Einsendung ihrer amtlichen Zeugnisse über ihre bisherige Verwendung portofrei an den unterzeichneten Gerichtsvorstand wenden.

Heidenheim, den 8. Juni 1868.

Der k. Landrichter
Barth.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden beim kgl. 4. Chevauxlegers-Regiment König

Montag den 22. Juni lfd. Js. Vormittags 9 Uhr

nachstehende Gegenstände

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben, nämlich:

700 Pfund Blankleder,
100 „ Rindleder,
108 Ellen breite Hanfgurten } zu Stallhalftern,
32 „ schmale detto }
72 „ in Garn schwarz gefärbte Marschhalftergurten,
105 Stück gespaltene Untergurten,
125 Knebeltrensergebisse,
111 Fouragiersäcke } ohne Nath,
178 Maulsäcke }
57 Fouragierstricke,
130 Striegel.

Das Bedingnißheft liegt vom 13. Juni an in der Rechnungskanzlei des obengenannten Regiments, des kgl. 1. Uhlanen-Regiments, des kgl. 2. Uhlanen-Regiments, des kgl. 1. Kuirassier-Regiments zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Inländische Gewerbsberechtigte werden hiemit eingeladen, ihre Submissionen vorschriftsmäßig überschrieben und verschlossen längstens bis 21. Juni Abends 6 Uhr an obengenanntes Regiment frankirt einzusenden, und wird ausdrücklich auf Lit. 1 der allgemeinen Submissions-Bedingungen aufmerksam gemacht.

Augsburg, den 11. Juni 1868.

Nachruf.

Dienstag den 2. Juni d. J. schied aus unserer Mitte Herr Pfarrverweser **Götz**, um seine neue Stelle als II. Pfarrer in Roßtall anzutreten. 2½ Jahre wirkte derselbe mit dem größten Segen in hiesiger Gemeinde und hat sich durch seine Freundlichkeit und Leutseligkeit die Liebe und Achtung aller Gemeindeglieder erworben. Sein Andenken wird unter uns im Segen bleiben, denn durch seine erbaulichen Predigten und seinen fruchtbringenden Religionsunterricht der Jugend hat er sich unter uns ein bleibendes Denkmal gesetzt. Mit Schmerzen sehen wir ihn aus unserer Mitte scheiden, und wünschen ihm von ganzem Herzen Gottes reichsten Segen. Möge dieser würdige Mann auch in seiner neuen Gemeinde die Anerkennung finden, die sein treues und gewissenhaftes Wirken verdient, und möge er auch uns in der Ferne ein freundliches Andenken bewahren.

Wallmersbach, den 10. Juni 1868.

Leonhard Schmidt, Gemeindevorsteher. Karl Renner, Lehrer.
Heinrich Düll, Gemeindepfleger.
Jakob Meder,
Michael Seemann,
Paulus Schmidt,
Leonhard Sender, } Gemeindebevollmächtigte.
Daniel Nickel, Stiftungspfleger.

Zu der am **Sonntag den 14. Juni in Wicklesgreuth** stattfindenden landwirthschaftlichen Versammlung des Bezirks Kl. Heilsbronn werden Freunde der Landwirthschaft auch aus dem angrenzenden Ansbacher Bezirke freundlichst eingeladen.

Göppel-Dresch-Maschinen.

Säulengöppel- & Stiftendreschmaschinen (Schweizer System) zu 230 fl. — 260 fl. rc.,

Neue Glockengöppel- & Patentdreschmaschinen zu 325 fl — 385 fl. rc.

sind stets bei uns in beliebiger Größe vorräthig und werden auf Probe gegeben.

Illustrirte Preisverzeichnisse werden auf Wunsch gratis gesandt.

J. P. Lanz & Comp.
Maschinengeschäft mit Reparaturwerkstätte
in Regensburg,
Geschäftslokal in Kumpfmühl K 29.

Am 1. Juli 1868

41. Ziehung der österr. Credit-Loose.
Höchst-Treffer fl. 250,000, niedr. fl. 165 ö. W.
Einlage 3 Thlr. = fl. 5. 15 südd. per Loos.
Sieben Loose kosten nur Rthl. 20 = fl. 35 sdd

Mit k. k. Stempel versehene Loose empfohlen

VOELKER & Co.
Bankgeschäft in Wien, Kolowratring 4.

NB. Nachnahmen können nicht erhoben werden

Gestern verschied im städtischen Krankenhaus der ehemalige Säcklermeister **Friedrich Schneider.** Die Beerdigung ist Samstag den 13. ds. um 4 Uhr.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines Bruders, **Urban Wick**, sagen ihren innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Ansbach, den 12. Juni.

Für Auswanderer!

Ueber **Bremen** vermittelst der soliden kupferfesten und gekupferten Bremer Segelschiffe und Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd, sowie über Havre, Liverpool, Antwerpen rc. expedire ich Auswanderer und Reisende nach Amerika und alle überseeischen Länder. Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Contractabschlüssen halte mich bestens empfohlen.

Ferd. Mark, Salzfaktor in Ansbach,
von der k. Regierung bestätigter Spezialagent.

Am nächsten **Montag** den **15.** Juni von Vorm. **9 Uhr** an werden im Wirthshause zu **Steinersdorf** folgende in dortiger Flurmarkung liegende Grundstücke:

0,51 Dez. **Klingenwasenwiese,** Pl.-Nr. 1508,
0,88 „ **Rothbuckwiese,** Pl.-Nr. 1447½,
0,32 „ **Rothwiese,** Pl Nr. 1449½

in den Meistbietenden **versteigert** und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Matth. Bälz, Agent und Commissionär in Ansbach.

Kohlensaure Eisenbäder.

Von meinen bekannten

Species zu kohlensauren

Eisenbädern,

einem ebenso billigen als ausgezeichneten Surrogat kräftigst natürlicher Quellen, wie Pyrmont, Steben rc., was durch die günstigsten Zeugnisse belegt werden kann, halten Lager auch für die laufende Saison

die Apotheken Ansbach's und **Apotheker C. Schröder in Mkt. Berolzheim,**

was ich den T. T. Herren Aerzten und einem verehrlichen Gesammtpublikum hiermit ergebenst anzeige.

Hof, im Mai 1868.

Chr. Prückner,
chemische Fabrik.

Nächste
Ziehung am 1. Juli:
Gewinne: fl. **50,000, 40,000, 30,000** rc.
Mailänder 45 Frcs.-Loose
per Stück 14 fl.
K. K. Oesterreichische 100 fl.-Loose,
Gewinne: fl. **250,000, 200,000, 140,000** rc.
zum Tagespreis bei
Gebr. Schmitt in Nürnberg,
Bank- u. Wechselgeschäft,
Adlerstraße L Nr. 190.

NB. Nicht gewinnende Loose nehmen wir nach Ziehung, mit geringem Verlust, zurück.

Ulmer Dombau Loose 35 kr.
Cadolzburger Loose 1 fl. 45.
Gesammt-Gewinne: fl. **95,000.**
Ausführliche Prospekte gratis u. franko

Um mit einer Partie direkt bezogenen guten **Campinas-Caffee** zu räumen, verkaufe solchen p. Pfd. 38 kr., bei Mehrabnahme 36 kr.

Franz, Herriederthor.

Männer-Verein.

Montag den 15. ds. Abends halb 9 Uhr

Generalversammlung.

Die Vorstandschaft.

4800 fl.

sind gegen curatelmäßige Sicherheit und 4½procentige Verzinsung bis 1. September curr. auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfrage und Beilage einer Briefmarke

F. Josef Nüßlein
zu Ellingen.

Ein brauner stockhaariger Hühnerhund, zwei Jahre alt, sehr gut dressirt, ist zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition.

A 322 ist ein vollständiges Bett zu verkaufen.

Das beste was es gibt!

zur Bereitung guter kräftiger Schleim-Suppen für Kranke, Gesunde, neue verbesserte Fabrikate von **H. Daur** in **Ulm** als **Gerstenschleimmehl, Haberschleimmehl, Grünkernen, Reis- und Maismehl**, extra feine ächt **Ulmer Perl-Gerste, Gersten-Gries, Eier-Sago,** delicate **Eier-Nudeln und Maccaroni, Julienne** (Kräutersuppe), **Tapioka** rc. empfiehlt

Adolf Lodter.

Braumeister-Gesuch.

In einer lebhaften, größeren Stadt Unterfrankens findet sich in einer nicht unbedeutenden, gut eingerichteten Bierbrauerei für einen soliden, tüchtigen Bierbrauer Gelegenheit, unter Gewinnantheil mit wenig Kapital eine dauernde gut lohnende Existenz zu gründen.

Franco Offerten bez. B. U. 81 befördern die Herren **Haasenstein u. Vogler in Frankfurt o/M.** oder die Expedition dieses Blattes.

Abziehbilder, Fliegenpapier (Fliegentodt), Waschbläupapier, Alizarintinte und sonstige Artikel empfiehlt billigst

Chr. Hähnlein.

Hinter der Feuchtlach.

Am Dittag trieb heute ein Schäfer aus
Bracht 31 Stück aber weniger nach Haus
Des Morgens drauf fand sie ein Bauer im Grund,
War freudig wohl über den schönen Fund.
Doch wie er sie näher betrachtet, so find't
Er gleich, daß ein Theil davon die seinen sind,
Die andern nach Lehrberg und Birkenfels gehören.
Gott mög' Euch einen andern Schäfer bescheeren.

Michael Schwab,
Hofbauer in Bernhardswinden

Von Eyb bis Ansbach wurde gestern Morgens eine zweigehäusige Cylinderuhr verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei Bub im Anker abzugeben.

A 210 ist ein Fortepiano zu vermiethen. Auch können daselbst einige Lateinschüler in Kost und Logis treten.

Reine Champagner-Flaschen werden gekauft. Näheres in der Expedition.

Vier Stück große Oleander-Bäume sind zu verkaufen. Näheres die Exped.

Ein Fortepiano ist zu vermiethen A 341 1 Stiege hoch.

Eine gute Kuh, mittleren Schlages und Alters, wird Sonntag den 28. Juni 1868 Nachmittags 4 Uhr in der Hummel'schen Wirthschaft zu Nauenzell herausgeloost, und kostet das Loos neun Kreuzer.

Zahlreiche Liebhaber werden eingeladen.

Bei Kaufmann Ullmann ist ein seidener Regenschirm stehen geblieben.

Ein Keller wird zu miethen gesucht B 65 parterre.

Auswärts Gestorbene: In Kirchfittenbach: Gg. Christ. Friedr. Sauer, 1. Pfarrer (70 J.)

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 138. ...nächen. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit ...nahme des Montags, ... am Sonntage eine ...haltende und beleh... Beigabe. — Passende ...träge werden dankbar ...genommen, unter Um... ...den auch honorirt, In... ...billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern ...jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abon... nirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi... zin, auswärts bei jeder Post.

...: Antonia. Sonntag, 14 Juni Kath.: Basilius.

Politisches.

: Wochenschau.

Wieder züngelt das Flämmchen empor aus der Gluth, die unter der ...e glimmt. Die Vorfälle in Luxemburg sind viel bedeutender, als ...n sich zu glauben da und dort den Anschein gibt. Man vergesse doch ja ...t, daß diese Dinge schon von langer Hand vorbereitet sind, und von ...em sie ausgehen. Der Redakteur der Zeitung „Avenir" bezieht seine Mit... ...aus Paris und der Hauptbetheiligte nächst ihm ist, wie die öffentlichen ...immen ganz unverhohlen sagen, der kaiserlich französische Vice... ...sul. Wer da nicht merkt, wo die Sache herkommt, der will nichts mer... ...t. Es macht zur Sache gar nichts aus, daß die Luxemburger vorläufig ...nz tugendlich nichts davon wissen wollen, ja sogar die Urheber verhaften. ...ir glauben, daß von denselben keinem der Kopf wird herunter gerissen wer... ...n und die Sache ist immerhin ein Anfang. Das erste Attentat in Straß... ...rg war auch ein verunglücktes, das zweite folgte dann schon nach. Nach ...serer Meinung zeigt der ganze Vorfall nur, daß man sich über dem Rhein ...en stark genug fühlt, um Lebenszeichen von sich zu geben.

In Würtemberg stehen die Wahlen bevor zu dem Landtag und ... dort gegenwärtig herrschende „Volkspartei" hat ihr Programm erlassen, ...welchem wirklich der Südbund mit einer über den Regierungen stehenden ...ntralgewalt verlangt wird, benebst noch vielen andern Dingen. Abgesehen ...n den letzteren wollen wir nur an den famosen Südbund anknüpfen, und ...über die Worte eines Mannes in's Gedächtniß rufen, der bei den „Ent... ...edenen" gegenwärtig viel gelten muß, diese Worte heißen: „Der Südbund, ...n der Mann damals schon für glücklich beseitigt hielt) wäre nichts gewe... ... als ein neuer Rheinbund, ein Tummelplatz auswärtiger Politik und ein... ...mischer kleinlicher Intriquen, engherziger, dynastischer und Sonderinteressen ...s schließlich ein Herd aller pseudoliberalen und radikalen Elemente und in ...en diesem nur Verderben für Deutschland nach Innen und nach Außen." ...r „Fortschrittler", der „Bettelpreuße", ja um das Schrecklichste auszuspre... ...n, der „Gothaer", der das schon vor einem Jahre geschrieben hat, heißt ... E. Frhr. v. Ketteler und ist gegenwärtig Bischof in Mainz. Unsere ...Arbeitenpartei wird ja wohl diesen Mann gelten lassen, und da die „Ent... ...edenen" gegenwärtig darüber sind, mit diesen wackeren „Partrioten" ge... ...insam unter Einhaltung einer „entschieden freisinnigen Politik" den Süd... ...d (den jener gar ohne Weiteres mit dem Rheinbund auf eine Stufe stellt) ...zurichten, so muß auch bei ihnen das Wort jenes Mannes gewiß großes ...wicht haben. (Schluß f.)

Süddeutsche Staaten.

—nn München, 12. Juni. (Dienstesnachrichten.) Der erkrankte Revier... ...ter M. Ulrich zu Wunderburg, F.-A. Bamberg, wurde seinem Ansuchen entspre... ...n auf 1 Jahr in den Ruhestand versetzt; auf das Revier Wunderburg der Revier... ...ster Bartholomä zu Rothenkirchen auf Ansuchen versetzt, und zum Revierförster ...Rothenkirchen der Aktuar des Forstamts Wunsiedel, J. B. Ditthorn, befördert; ...die Professoren des Religionsunterrichts für die kath. Schüler an den Stu... ...ienanstalten Kempten, Zweibrücken, und dem Ludwigsgymnasium und Wilhelms... ...gymnasium in München sind zu wirklichen Gymnasial-Professoren ernannt ...rden.

München, 10. Juni. Zur Berathung des nach dem Entwurfe des ...uptmanns Pfistermeister vom Ministerium des Innern ausgearbeiteten und ...vollständigen Diensthandbuches für die Gendarmerie ist eine ...mmission von Gendarmerieoffizieren zusammengesetzt worden. Diese besteht ...s den HH. General v. Merkel (Vorsitzender), den Majoren v. Donners... ...g und v. Frays aus München, den Hauptleuten v. Pfistermeister (Refe... ...nt), Gaßner aus Augsburg, Heiß aus Bayreuth, einem Stabsauditor und ...em Kriegskommissär.

—nn. München, 12. Juni. Nachdem gestern Abends Se. Maj. ... König der zum Besten des Hoftheater-Pensionsvereins stattgehabten Auf... ...rung der Oper „der fliegende Holländer" von R. Wagner bis zum Schlusse ...gewohnt hatte, fuhr Allerhöchstderselbe nach Beendigung der Vorstellung ...der nach Schloß Berg zurück. — Dem Vernehmen nach übernimmt der ...telier des früheren Auer Vorstadt-Theaters Johann Schweiger die Direk... ...n des Aktien-Volkstheaters, nachdem der bisherige Direktor des letzteren ... Held die von ihm geforderte Entlassung erhalten hat.

— Se. Majestät der König hat der Genossenschaft der bildenden Künst... München die Rechte einer juristischen Persönlichkeit und ihren Statuten landesherrliche Genehmigung ertheilt. — Der k. Staatsminister des Aeu... ...n und des k. Hauses Fürst Hohenlohe hat heute mit allerh. Genehmigung ... Majestät des Königs einen 14tägigen Geschäftsurlaub angetreten und ...gibt sich vorerst auf seine Besitzung nach Ausee in Oesterreich. — Aus ...uttgart ist der würtembergische Generalstabschef v. Suckow hier ange... ...mmen behufs Verhandlungen über gemeinsame militärische Angelegenheiten, ...mentlich solche, die die Festung Ulm betreffen. Von Geschäften, die sich ...f die Liquidation des ehemaligen Bundeseigenthums bezögen, wie einige ...ätter melden, ist nicht im Entferntesten die Rede.

Augsburg. Am 14. ds. werden die Feldbatterien des hiesigen Ar... ...erie-Regiments mit der Regimentsmusik auf das Lechfeld marschiren; nach ... Uebungen kommen die zwei in Ulm stehenden Feldbatterien nach Augs... burg, dagegen von hier die 7. und 8. Batterie nach Nürnberg in Garnison. Die zwei Fußbatterien, welche von hier zum 3. Artillerie-Regiment versetzt wurden, bleiben bis Ende Juli hier, kommen dann zur zweiten Abtheilung der Schießübungen auf das Lechfeld und rücken im August in Ulm ein. (A. Abdztg.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 11. Juni. Die „Kreuzzeitung" vernimmt, der König werde am 25. d. Mts. der Einweihung des Lutherdenkmals in Worms beiwohnen. Der französische Botschafter am russischen Hofe, Baron v. Talleyrand, ist hier angekommen.

Oesterreich.

Wien, 10. Juni. Der Prinz Napoleon hat gestern Morgens die kaiserlichen Stallungen sowie die Belvedere-Gallerie und die Ambraser Sammlung besichtigt, und gestern Abends an der kaiserlichen Tafel in Schönbrunn gespeist. Heute ist er zum Diner beim italienischen Gesandten eingeladen, und wird später im Carl-Theater die „Schönen Weiber von Georgien" sich ansehen. Morgen früh wohnt er unter einem an der Hofreitschule aufgeschlagenen Baldachin, an der Seite der Königin von Hannover, der Fronleichnamsprocession bei, nimmt das Diner bei Hrn. v. Beust ein — ein Diner von 30 Gedecken, zu welchem die Spitzen der Ministerien und die hervorragendsten Abgeordneten geladen sind — und fährt dann nach Schloß Laxemburg. Samstag macht er einen auf mehrere Tage berechneten Ausflug nach Prag, und kehrt dann nochmals nach Wien zurück. In Pesth ist erst für den 18. Juni ein Quartier für ihn gemiethet.

Wien, 11. Juni. Fürst Michael von Serbien ist ermordet! Es sind kaum vier Wochen verflossen, seitdem ich diesen liebenswürdigen Fürsten zuletzt gesprochen. Ich fand ihn trübe gestimmt. Vorzugsweise mit der serbischen Eisenbahnangelegenheit beschäftigt, ergriff er doch sichtlich gerne den Anlaß, sich über die politischen Pläne auszusprechen, die man so beharrlich ihm zuschrieb. Mit einem leichten Anflug von Humor bemerkte er, daß es Leute genug im Lande gebe, welche ihm zum bittersten Vorwurf machen, daß er nicht jene ehrgeizigen Plane hege und auszuführen suche, wegen deren er doch im Ausland vielfältig beargwohnt werde. „Aber ich kenne das Gewicht meiner Verantwortlichkeit. Ich werde nicht der Friedensstörer von Europa sein, nicht den Funken in das Pulverfaß werfen, welches man die orientalische Frage nennt." Ohne allen Zweifel theilte auch er die Ueberzeugung seiner Serben, daß Bosnien früher oder später gewonnen werden müsse. Aber seine Besonnenheit, seine Kenntniß Europas und der allgemeinen Verhältnisse verbot ihm, dieses Ziel als leicht erreichbar, namentlich als erreichbar auf dem Wege eines Gewaltstreichs, zu betrachten. Er soll hiebei gewisse Hoffnungen auf eine Combination gesetzt haben, die eine Verständigung mit Oesterreich und Ungarn voraussetzte. Aber dergleichen war Landesverrath in den Augen der großserbischen Heißsporne! Nicht, daß sie die guten und edlen Eigenschaften des Fürsten Michael verkannt hätten, seine Hingebung für das Land, seine Liebe zur Nation, seine Großmuth, seine stete Bereitwilligkeit, nützliche Institutionen aus eigenen, allerdings reichen Mitteln zu dotiren. Aber der Weg der Erziehung des Volks, den er einschlug (und zur nationalen Erziehung gehörte auch das Institut der Miliz, sehr verhaßt wegen des „zwecklosen" Exercirens und der aufgedrungenen Präcisionswaffen), war seinen Gegnern, die er zum Theil in seiner unmittelbaren Nähe dulden mußte, zu langwierig. Sie wollten vorwärts. Nun können sie's haben! Der feingebildete Fürst (sein Vater wäre ihnen jetzt lieber gewesen), eine mild angelegte Natur, leidenschaftlich die Blumen liebend, erschien ihnen als ein Hinderniß. Einer nicht kleinen Partei war schon längst Nikita von Montenegro das Ideal eines serbischen Fürsten. Mögen die Vorgänge in Belgrad nicht das Entflammen der Pulvermine, orientalische Frage, bedeuten! Fürst Michael aber ist wohl das Opfer seines Mangels an Energie geworden. Mit mehr Energie hätte er vielleicht, so lange es noch Zeit war, den Strom zu dämmen vermocht, der ihn nun überfluthet und hinweggeschwemmt hat. Er war in jeder Weise zu gut für sein Volk. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Der „Moniteur" schreibt: Der Kaiser Napoleon hat sich beeilt, den Vorschlag Rußlands beizutreten, daß die Anwendung von explodirenden Geschossen im Kriege verfehmt werden solle. (Das russische Rundschreiben sagt, daß der Kaiser es für seine Pflicht halte, so lange Kriege noch als unvermeidliche Eventualität existiren, das dadurch verursachte Elend möglichst zu vermindern. Der Kaiser habe deshalb den ausgesprochenen Ansichten seines Kriegsministers vollständig beigepflichtet, nach welchen der Gebrauch von Explosionsgeschossen gänzlich von der Bewaffnung der Truppen ausgeschlossen oder wenigstens beschränkt werden müßte auf die Anwendung von Geschossen mit Sprengladung zum Sprengen der Munitionswagen. Der Kaiser Alexander nimmt die Initiative in der Sache als Unterzeichner der Genfer Sanitätskonvention.)

Donaufürstenthümer.

Galacz, 2. Juli. Die subalternen Organe des hiesigen Präfekten Lupasco fahren mit ungeschwächtem Eifer fort, die letzten Ueberreste der Juden, die noch hie und da auf dem flachen Lande zerstreut waren, auszutreiben. Im hiesigen Distrikte, im Dorfe Serda, lebte seit 25 Jahren ein Israelite Namens S. Daniel; er verstand es, durch sein Benehmen und seine Gefälligkeit sich die Liebe der dortigen Dorfbewohner zu erwerben. Der Primar weigerte sich, die Ordre des Sub-Präfekten Joanesco, den Juden Daniel

aus dem Dorfe zu jagen, zu vollziehen. Joanesco richtete vorige Woche an den erwähnten Primar folgendes Schreiben: „Herr Primar! In mehreren amtlichen Erlassen habe ich Ihnen aufgetragen, in Ihrem Dorfe keinen Fetzen von einem Juden zu dulden, unbekümmert, ob derselbe einen legalen Contract besitze und den Zins bis Ende Oktober laufenden Jahres bereits gezahlt habe. Ich weiß dennoch, daß in Ihrer Gemeinde sich ein Jude aufhält; ich fordere Sie daher auf, noch heute diesen Juden hinauszujagen und keinen Fetzen von ihm zu lassen, widrigenfalls ich morgen hinkomme, und, wenn ich den Juden finde, Sie zu einem Unmenschen machen werde. Ich bin u. s. w. Der Sub-Präfekt Joanesco." Als auch diese Epistel ohne Wirkung blieb, kam der Sub-Präfekt am 27. Mai (am jüdischen Wochenfeste) mit Dorobanzen nach Serda und vertrieb den Juden und seine Angehörigen, nachdem seine Habseligkeiten zertrümmert und die Waaren-Vorräthe geplündert worden waren, aus dem Dorfe. Die Leute langten am 28. Mai in einem jämmerlichen Zustande, von Allem entblößt hier an.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Neunter Fall,

verhandelt Freitag den 12. Juni.

Anklage gegen den Dienstknecht Gg. **Christ** von Neuenzell wegen Versuchs des Raubes.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Heinleth; **Staatsanwalt:** Hr. Substitut Hofmann; **Vertheidiger:** Hr. Rechtsconcipient Ott.

Geschworne: die HH. 1) Herrlen, 2) Heißner, 3) Sixt, 4) Helmreich, 5) Leidenberger, 6) Weiser, 7) Knittel, 8) Götz, 9) Wegert, 10) Crämer, 11) Buchmann, 12) Ordörfer.

Am 3. April Abends gegen 8 Uhr begegnete der Dienstknecht Christ der ledigen 36jährigen Taglöhnerin Barb. Zabold von Mitteleschenbach, welche an jenem Tage in der Umgegend mit Bretzen hausiren gegangen und damals auf dem Heimwege begriffen war, auf der Fahrstraße im Walde. Nach längerem Zureden kaufte ihr Christ von ihrem noch in 7 Stücken bestehenden Bretzenvorrathe 6 ab, zahlte ihr hiefür einen Sechser und sah noch mit an, wie Zabold diesen in ihre Ledertasche steckte, welche sie unter ihrer Schürze trug, und in der sich weitere 3 fl. 29 kr. befanden. Er wollte die 7. Bretze als Dareingabe; Zabold verweigerte ihm solche jedoch mit dem Bedeuten, daß ihr kleiner Bube zu Hause schon auf die letzte Bretze warte; in Folge dessen denn auch Christ auf seinem Begehren nicht weiter bestand, vielmehr äußerte, er sehe wohl ein, daß sie die Bretze nöthiger habe als er und sich sodann entfernte. Die Zabold mochte nun 4—500 Schritte weiter gegangen sein, als Christ ohne Hut, Weste, Burnus und Stock in Hemdärmeln aus dem Walde auf sie zugesprungen kam, sie packte, zu Boden warf, mit der einen Hand drosselte, mit der anderen dagegen sofort nach ihrer Tasche langte. Auf ihr Rufen „o lieber Gott, laß mir doch meine paar Kreuzer für meine armen Kinderlein", gab er keinerlei Antwort, ließ auch nicht etwa sofort ab, sprang vielmehr erst, nachdem er das Geräusch eines in der Nähe daher kommenden Wagens vernommen hatte, auf, riß ihr das Kopftüchlein herunter und lief davon. Der Angeklagte gesteht zwar zu, die Zabold gedrosselt zu haben, läugnet jedoch entschieden das Anpacken am Rocke und die diebische Absicht. Der Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Hr. Crämer) lautete auf schuldig des Versuchs des Raubes, das Urtheil des Gerichtshofes auf 2½ Jahre Gefängniß.

* Anmerkung. Nächsten Montag den 15. d. beginnt ein sehr interessanter, 3 Tage in Anspruch nehmender Criminal-Prozeß, eine Anklage wegen Gattenmordes gegen die Hafnergesellensfrau Wilhelmine **Baals** aus Weissenburg und deren 2 Genossen, den Eisenbahnarbeiter und vormaligen Gemeinde-armen Neubauer von Rodendorf und die Näherin Kath. Pfahler (genannt Schwäbin) aus Weissenburg. Wir werden diesen Fall, der besonderen, namentlich psychologischen Wichtigkeit halber unseren Lesern ausführlich und zwar in einer Extrabeilage mittheilen.

Vermischtes.

München, 10. Juni. Um die Direktorsstelle an der hier zu errichtenden Handelsschule haben sich 12 Herren beworben, darunter auch der durch seine gediegenen literarischen Arbeiten vortheilhaft bekannte Direktor der Fürther Handelsschule, Dr. Brentano. (Demnach also nicht der durchaus bewährte Hopf in Nürnberg.)

Der kath. Clerus **Münchens** besteht zur Zeit aus: 6 Pfarrern, 60 Benefiziaten, 14 Cooperatoren, 6 Coadjutoren, 60 Predigern, Professoren u. s. w., 84 Stifts- und Klostergeistlichen, 47 Commoranten, 177 Clerikern. Die Erzdiözese München-Freising zählt 1259 Priester!

München, 11. Juni. Zu dem in Wien stattfindenden dritten deutschen Bundesschießen wird die k. Hauptschützengesellschaft dahier eine Ehrengabe senden, zu deren Ankauf 250 fl. bestimmt wurden.

—nn **München,** 12. Juni. Der k. Bahnexpeditor L. **Auer** dahier warf sich heute Morgens in voller Dienstuniform vor dem von Augsburg kommenden Kurierzug auf die Schienen und wurde augenblicklich getödtet. Langjähriges unheilbares körperliches Leiden scheint denselben zu dem verzweifelten Schritte veranlaßt zu haben.

* **Ansbach,** 13. Juni. Um Zulassung zur **medizinischen Staatsprüfung** pro 1868 sind Gesuche von den betheiligten Candidaten mit den vorgeschriebenen Nachweisen (siehe Kr.-Amtsbl. v. Mittelfr. Nr. 58) bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis 20. Juli beim k. Staatsministerium des Innern, nicht bei jenem für Kirchen- und Schulangelegenheiten, einzureichen.

* **Ansbach,** 13. Juni. Nachdem der Vertreter der beiden Distriktsgemeinden Erlangen und Fürth im Landrathe von Mittelfranken, Hofrath und Gutsadministrator Joh. **Längenfelder** zu Burgfarrnbach, jüngst mit Tode abgegangen, und dessen Ersatzmann, der Oekonom und Gemeindevorstand Stephan **Fleischmann** zu Baiersdorf, schon früher gestorben ist, hat die k. Regierung die Vornahme einer außerordentlichen Wahl eines Vertreters der genannten Distriktsgemeinden im Landrathe, sowie eines Ersatzmannes für denselben angeordnet, zu diesem Zwecke die Stadt Fürth zum Wahlorte, sowie den k. Bezirksamtmann und Stadtkommissär v. Rücker in Fürth zum Wahlkommissär bestimmt und zugleich als Wahltag Montag den 6. Juli l. J. festgesetzt.

H. **Herrieden.** Die **Witterungsverhältnisse Europa's u. Nordamerika's im Monat Mai** siehe in der heut. „Sonntags-Beigabe".

Kissingen, 11. Juni. Die heute ausgegebenen Nummern 38 und 39 der hiesigen Kurliste weisen eine Frequenz von 2012 Badegästen auf.

Aschaffenburg, 9. Juni. Wie die Asch. Ztg. mittheilt, beläuft sich der Gesammtschaden, welcher in der Gemarkung von Damm durch das Gewitter vom 26. Mai verursacht wurde, auf 21,103 fl. Es liegt nunmehr auch die Schadensschätzung der Gemeinde Glattbach vor. Die betreffende Mittheilung lautet: „Am 26. Mai wurde die arme Gemeinde Glattbach von einem schrecklichen Unwetter heimgesucht. Die ausstehende Ernte, die seit vielen Jahren nicht so üppig stand, wurde größtentheils vom Hagelschlag vernichtet und die schön grünenden Wiesen mit Sand und Steinen überschwemmt. Der vom Gemeindevorsteher Hein, Lehrer Schwarzmann und den beiden Taxatoren Thomas und Georg Sauer IV. auf der Flurmarkung aufgenommene Schaden berechnet sich auf 13,785 fl. 56 kr., der Schaden von Schlossen abgeschlagenen Obstes und Entwurzelung der schönen Obstbäume beläuft sich auf 3000 fl. Die gänzliche Vernichtung der steinernen Brücken berechnet sich nach dem Kostenvoranschlage auf 1405 fl. 10½ kr. Die vor Kurzem mit vielem Geldaufwande und großer Mühe schön hergestellten Straßen in und außerhalb des Dorfes sind durchfurcht, und beläuft sich der Schaden auf 316 fl. 36 kr., zusammen 18,507 fl. 42½ kr. Sieben Personen fanden ihr Grab im Wasser, noch konnte bis zur Stunde und trotz aller Nachforschungen die Leiche des 3jähri[gen] Knaben Anton Sauer nicht aufgefunden werden." Es läßt sich nach diesen S[cha]densschätzungen wohl ein Schluß ziehen, welch' enormen Verlust das Gewitter je[nes] Tages in unserer Gegend angerichtet hat, zumal viele andere Gemeinden noch gleich härter als die beiden Gemeinden Damm und Glattbach davon betr[offen] wurden.

In **Rorschach,** schreibt das „Ostschw. Wochenblatt", regnet es seit eini[gen] Tagen Banknoten. Dem Ufer hinter dem Kornhause entlang wurden ganze B[ü...] österreichische 10 Kreuzer-Banknoten noch in ganzen Bogen aufgefischt. Bis jetz[t hat] man keine Spur, woher sie kommen. Ein Ausgeben derselben auf österreichi[schem] Boden könnte wohl übel bekommen, da dieselben ohne Zweifel falsch sind.

Osnabrück, 8. Juni. Unsere Stadt ist einer ihrer schönsten Zierden [be]raubt; der höchste Thurm derselben, der St. Katharinen-Kirchthurm ist ein [Raub] der Flammen geworden, indem Arbeiter einen für die Löthkolben oben erric[hteten] Herd ohne Bewachung gelassen hatten. Der 300 Fuß hohe Thurm stürzte [zusam]men, vier Glocken sind geschmolzen. Doch waren Kirche und Thurm zu etwa [...] Thlrn. versichert. Mit Mühe wurde die Feuerwehr des schon auf die benachba[rten] Häuser ausgedehnten Brandes Herr. (D. Volksztg.)

(**Zum dritten deutschen Schützenfest.**) In **Wien** findet eben die Aufstellung der Festhalle zum 3. deutschen Bundesschießen statt. Nach dem [vom] Schießcomite festgestellten Bedarf sind für dasselbe erforderlich: 21 Kassiere, 9 K[on]troleure, 84 Sekretäre, 10 Telegraphisten, 5 Oberwarner, 170 Warner, 6 Ober[zei]ger, 177 Zeiger, 43 Diener, 6 Portiere, 20 Wächter. — Die vom Centralcom[ite] für das nordamerikanische Bundesschießen in New-York gewidmete Ehrengabe [(ein] bernes Trinkhorn mit reichem figuralischem Schmuck) geht in den nächsten Ta[gen] dahin ab. — Vom Wohnungscomite werden neben den nicht ausreichenden Pri[vat]wohnungen auch Massenwohnungen in den verfügbaren öffentlichen Gebäu[den,] Schulhäusern rc. beschafft. — Ein Aufruf des Centralcomite's ladet neben den [deut]schen Schützen und Stammesverwandten als Ehrengäste der Stadt Wien auch [ein] „Alle, die im Festorte Wien den Bürgern des in der politischen Freiheit wiede[rer]standenen Oesterreichs die Hand zum Gruße reichen wollen. Willkommen und [im] Voraus als liebe Gäste begrüßt sind uns die Vertreter aller Gesellschaftsschich[ten,] die Männer der Gesetzgebung und der Rednerbühne, der Kunst und Wissensch[aft,] der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels. Dieser Willkommgru[ß] [dringe] weit über die deutschen Grenzmarken hinausdringen, über die Meere hinweg zu [al]len Nationen der zivilisirten Welt; und wir werden in ihren Sendboten zum [Feste] die Bürgschaft finden, daß ein Band der Liebe und Eintracht alle Völker der E[rde] verbinden könne. Keine politische Schranke und nicht die verschiedene Sprache tre[nnt] uns von den Stammverwandten und Fremden, die bei dem dritten deutschen Bu[ndes]beschießen erscheinen werden; und wir hoffen zuversichtlich, daß die innigste [Ver]ständigung mit Allen beim Feste zum beredten Ausdrucke gelangen wird."

London wird zum Beginn des neuen Jahres um ein großes und merkw[ür]diges Bauwerk reicher sein. Nach dem vom Parlamente genehmigten Plane [des] Ingenieurs Peter Barlow jr. wird in Kurzem mit dem Bau eines zweiten Tun[nels] unter der Themse und zwar in der Nähe des alterthümlichen Towers vorgeschr[itten] werden, welcher bereits am Neujahrstage 1869 für den Verkehr des Publikums [er]öffnet werden dürfte.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

* **Ansbach,** (Gewerbefreiheit) siehe unter „Hiesiges."

d. **Schillingsfürst,** 10. Juni. **Viehmarktbericht.** Zutrieb: 173 [Och]sen, verkauft 53 Paare mit einer Umsatzsumme von 19,380 fl. 27 kr. Das theu[erste] Paar kostete 456½ fl., das wohlfeilste 320½ fl. Der nächste Viehmarkt findet [am] 1. Juli statt.

Augsburg, 10. Juni. (**Wollmarkt.**) Durch die heute bis zum Ma[rkt]schluß noch realisirten Rest-Verkäufe wurden die Durchschnitts-Notirungen des ge[st]rigen Hauptverkaufs-Tages in keiner Richtung alterirt. Als Gesammt-Ergebniß [ist] zu konstatiren, daß sämmtliche, von Produzenten dem Markte zugeführten Wo[llen] vollständig ausverkauft worden, dagegen die Handelswolle, meist noch alte, vor[jäh]rige, zu größtem Theile wiederum unverkauft geblieben ist. — Wenn mehr[fache] Klagen über minder gute Wäsche laut wurden, so ist dieser, doch nicht allge[mein] beobachtete Mißstand darauf zurückzuführen, daß auf die Heerden beim Heim[trieb] von der Wäsche ungemeine Staubmassen fielen, daher sich das Trübe und Un[reine] mancher Partien leicht erklärt. — Im Ganzen dokumentirte auch der heurige M[arkt] stetigen Aufschwung, sowie entschiedene Vervollkommung unserer Markt-Einrichtun[g].

Telegraphische Berichte aus **Breslau** und **Stralsund** über die dort[igen] **Wollmärkte** melden, daß die Geschäfte sehr schleppend gehen. In Breslau [Ab]schlag von 8—10 Thlr., in Stralsund von über 5 Thaler. Die Zufuhren ger[inger] als im vorigen Jahre.

(Bierbrauerversammlung.) **Eine Versammlung badischer u. pfälzischer Br[auer],** die am 11. Mai zu Speyer tagte, beschloß, die dießjährige Wanderversamml[ung] badischer, hessischer, württembergischer und pfälzischer Brauer zu **Kaiserslaut[ern]** zu veranstalten, wobei Fachvorträge gehalten und sonstige, die Brauerei berühr[ende] Fragen besprochen werden sollen. Dieselbe wird am 1. Juli stattfinden.

Breslau. Der volkswirthschaftliche Congreß, welcher seine dießjährige [...] Versammlung vom 31. August bis 3. September hier abhalten wird, hat seine [Ta]gesordnung in folgender Weise festgestellt: 1) Reform des Hypothekencredits; 2) [Re]form des Bankwesens; 3) Vereinfachung der Zolltarife und Ermittlung der G[egen]stände, welche einem Eingangszoll überhaupt nicht zu unterwerfen sind; 4) Re[form] des Zollvereinstarifs (Eisenzölle, Reiszoll, Zuckerzoll und Tabaksteuer, Tab[ak] und Tabaksteuer, Lumpenausfuhrzoll); 5) Gränzen der Verpflichtung des S[taates] zur Aushülfe bei außergewöhnlichem Nothstande; 6) das Princip für Regelung [der] Gehalte der öffentlichen Beamten; 7) Staatsaufsicht über Waldwirthschaft.

Hiesiges.

+ **Ansbach.** Aus der öffentlichen **Magistratssitzung vom** 12. J[uni.] Von dem Herrn Vorsitzenden wird bezüglich der Gewerbe-Zu- und Abgänge [fol]gt bekannt gegeben: Im Monate Mai fanden in hiesiger Stadt 29 Gewer[bsan]meldungen statt, nämlich 17 Handels- und 12 produktive Gewerbe, einschließ[lich] mit diesen beiden Gattungen verwandten Erwerbsarten. Die einzelnen Ge[werbe] sind folgende: 3 Spezerei-, 3 Kleider-, 2 Landkram-, 1 Strickgarn-, 1 Mo[del-] Töpfer-Geschirr-, 1 Korb- und Strohwaaren-, 1 Eisenwaaren- und 1 Bierbei[...] gelsgeschäft, 1 Agentur mit Colonialwaaren, 2 Versicherungsagenturen, da[s] Schuhmacher-, 2 Maurer-, 1 Schneider-, 1 Schweinemetzger, 1 Spengler-, 1 [...] ner-, 1 Hafner- u. 1 Regenschirmmacher-Gewerbe, sowie 1 Mineralwasser-Fabr[ik.] — Diesen Anmeldungen gegenüber stehen 8 Verzichtleistungen, theilweise von [sol]chen Personen, die unter den Angemeldeten sich befinden, so z. B. verzichtet [ein] Schuhflicker auf diesen Gewerbsbetrieb, da er in Folge seiner neuen Anmel[dung] zum Schuhmacher avancirte. — Wie fast in allen Städten, so wurden auch h[ier] die Wahrnehmungen gemacht, einerseits, daß nur ein verhältnißmäßig geringer [Zu]gang in dem ersten Monate der in's Leben getretenen Gewerbefreiheit stattha[tte,] wenn man insbesondere noch erwägt, daß schon längere Zeit vorher nur gan[z we]nige Gewerbe neu begonnen wurden, weil eben von den Betheiligten der E[intritt] dieses Zeitpunktes schon lange vorhergesehen und abgewartet wurde, — andere[rseits,] daß der Zugang vorzugsweise bei Handelsgewerben stattfindet. — Hierauf [wurden] genehmigt: a) das Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungs-Gesuch [des] Wilhelm Hofmeister von Oettingen — zum Betriebe der von ihm erkauften au[f dem] Hause Lit. A Nr. 165 radizirten Heckenwirthschafts-Gerechtsame —, b) die Ansässi[gma]chungs- und Verehelichungsgesuche: 1) des Staatsanwalts-Substituten Hu[...] mann dahier, 2) des Cigarrenarbeiters Joh. Baßler von Adelmannsdorf, 3)

merzigehilfen Friedr. Hetzel, 4) des Schuhmachergesellen Wilh. Held, 5) des hmachergesellen Carl Seffert, 6) des ehemaligen Adlerwirths Gg. Götz und 7) Pflasterers Joh. Friedr. Berger — sämmtlich von hier; c) die Baugesuche: 1) Schuhmachermeisters Mich. Wittmann, 2) des Anstreichers Carl Müller und s Conditors Friedrich Franz von hier. — Der Schneidergeselle Friedr. Wörr von hier wird auf die Dauer von 9 Monaten in eine Polizeianstalt geschafft.

— **Wochenmarktbericht** vom 13. Juni. **Butter:** das Pfd. 22—30 kr.; **schmalz** 24—32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 6 kr. 5—6; eine **Gans** 42 kr. — 1 fl.; eine **Ente** 36—38 kr.; ein junges **Huhn** 18—24 ein Paar junge **Tauben** 12—16 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 36 kr.; er das Pfund Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 65 große und ne Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große n — fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz — kr., Fohrenholz — fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wel- — fl. kr. — 2 Wägen mit Gemüse von Nürnberg. Heute die ersten Weichsel, e Körbe mit Kirschen und Weichsel. Der Markt sehr belebt.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 12. Juni. Im Abgeordnetenhause legte der Finanzminister entwürfe vor, welche die Erhöhung der direkten Steuern, die Abände- der Gesetze über Branntwein-, Bier- und Zuckerbesteuerung, sowie die gabe neuer Schuldtitel für die von der Convertirung ausgeschlossenen itseffekten, in Ausführung der Bestimmungen des Ausgleichs mit Ungarn, ssen. Bei Begründung der Vorlagen bezifferte der Finanzminister das e Erträgniß der direkten Steuern von 7—8 Millionen. Die Vorlage, efs Einführung einer Luxussteuer bleibt wegen der Kürze der Sessions- t, wie wegen der Unmöglichkeit einer reiflichen Erwägung seitens der ierung noch vorbehalten. — Das Abgeordnetenhaus genehmigte sodann bei Berathung des Staatsvoranschlages vertagte Kapitel „Staatsschuld" die Forderung des Ministers des Innern, wegen eines Nachtragskredi- worauf das ganze Finanzgesetz für 1868 mit dem Gesammt-Erforder- von 320,230,526 fl. angenommen wurde. — Das Abgeordnetenhaus heute den Regierungsentwurf, den Anschluß der Gemeinde Jungholz an bayerische Zoll- und Steuer-System betreffend, unverändert und ohne batte angenommen. — In die Staatsschulden-Controlkommission wurden ählt: Kaiserfeld, Winterstein, Zyblikiwicz, Skene; als Ersatzmänner: nde und Perger. Der Entwurf der Regierung, welcher die Aenderung Statuten der Nationalbank behandelt, wurde gleichfalls ohne Debatte genommen.

Belgrad, 12. Juni. Das diplomatische Corps erschien heut unter führung des englischen Generalconsuls im Ministerium des Aeußern, um der isorischen Statthalterschaft das tiefste Beileid auszudrücken. Marinovich kte für die ausgesprochene Theilnahme. — Fürstin Julie wird morgen aus en hier erwartet. — Der offiziöse „Vidovdan" fordert das serbische Volk Erhaltung der Ruhe und Ordnung und zur Unterwerfung unter die setze auf. — Die Mörder des Fürsten Michael sind sämmtlich ermittelt, Untersuchung ist im vollen Zug. Es wurden noch mehrere Verhaftun- n vorgenommen. Die Ruhe ist nirgends gestört, das Landvolk liefert nmehr selbst verdächtige Persönlichkeiten ein. Die Repräsentanten der frem- Mächte halten häufige Conferenzen mit der Regierung. Der schrecklich verstümmelte Leichnam des Fürsten wird heute einbalsamirt, morgen ausgestellt und wahrscheinlich übermorgen zur Ruhe bestattet werden.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 12. Juni 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer.	5% Oblig.	102¼ P.
	4½% „	95¾ P.
	4% „	90¾ P.
	4% Abl.-Rente	90¾ P.
	3½% Oblig.	—
Würth.	4½% „	94¼ P.
	4% „	83 P.
	3½% „	82½ P.
Badische	4½% „	93 ½ G.
	4% „	87½ P.
	3½% „	—
Preuß.	5% Oblig.	—
	4½% „	95¾ P.
	4% „	—
Oesterr.	5% Met. v. 1859	63½ bz.
	5% Nat. v. 1854	54¾ P.
	5% Met. v. 1852	—
	5% „ steuerfr. v. 1866	51¾ bz.
	4½% Oblig.	44 G.
Amerik.	6% Obl. 1881 r v. 1861	78½ G.
	6% „ 1882 r v. 1862	77½ G.
	6% „ 1885 r v. 1865	75⅞ G.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	725 G.
Credit-Akt.	197 bz.
Weimar. Bank-Akt.	—
Bayer. 4% Pfandbr. d. zc. Hyp.-B.	92 G.
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.Cr.Anst.	87¾ P.
Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124¾ P.
Darmst. „ „ à 250 fl.	227 G.
Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 P.
Mitteld. Cred.-Akt.	97 G.
Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	124 P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	154 bz.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	107½ P.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	—
4% ditto	88½ G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	260½ G.
Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 G.
3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	42⅞ P.
5% Elis.-B. Prior. in Silber	73¾ G.
5% ditto neueste Emmiss.	72½ G.
Böhmische 5% Westb.-Prior.	73¾ G.
Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70½ G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	101½ P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	13¾ P.
Badische 4% Präm.-Loose	99 P.
„ 35 fl.-Loose	51½ P.
Nassauer 25 fl.-Loose	35½ G.
Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	135¾ G.
4% 250 fl.-Loose v. 1854	66 G.
100 fl.-Präm.-L. v. 1858	138½ G.
5% 500 fl.-Loose v. 1860	73½ bz.
100 fl.-Loose v. 1864	88½ G.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½
Pistolen	9 48 —50
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56
Dukaten	5 38 —40
20 Frank-Stücke	fl. 9 28½—29½
Engl. Souvereigns	11 55 —59
Russ. Imp.	9 49 —51
Dollars in Gold	2 27½—28½

Wechsel auf Wien 101¾ G.; Berlin 105½ B.; Paris 94¾ G.; London 119½ B.

Schrannenpreise.

Gunzenh., 11. Juni.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	24	36	23	—	20	30	—	42
Korn	19	30	19	21	18	—	—	45
Gerste	14	45	14	23	14	—	—	65
Haber	9	12	8	44	8	—	—	—
Wassertrüd., 12. Juni.								
Waizen	25	—	24	2	21	54	66	—
Korn	20	30	18	54	18	45	—	25
Gerste	14	30	14	30	14	30	—	90
Haber	8	48	8	30	8	6	—	54

Dinkelsb., 10. Juni.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	25	28	24	44	24	6	24	—
Waizen	25	28	24	44	24	6	24	—
Korn	21	21	20	19	19	45	—	35
Gerste	16	2	15	56	15	28	50	—
Haber	10	2	9	45	8	52	19	—
Oettingen, 10. Juni.								
Waizen	26	6	23	48	21	30	—	45
Korn	21	45	20	22	19	—	—	22
Gerste	16	—	15	30	15	—	12	—
Haber	9	12	8	36	8	—	—	12

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung werden von der k. Baubehörde Gunzenhausen am

Donnerstag den 25. Juni 1868 Vormittags 9 Uhr

im Bureau vorgenannter kgl. Baubehörde nachstehende Bauarbeiten an den Wenigstnehmenden im Wege

allgemeiner schriftlicher Submission

vergeben werden, nämlich:

behufs der Neuerbauung der Kirche zu Hechlingen:

	Betrag ohne Hand- u. Spanndienste fl.	kr.	der Hand- u. Spanndienste fl.	kr.	Zusammen fl.	kr.
I. Abbrucharbeiten und Ausgrabung der Fundamente; dann Maurer- und Steinhauerarbeiten	10587	40	3470	57	14058	37
II. Dachdeckerarbeiten	1254	17	96	29	1350	46
III. Zimmermannsarbeiten	3941	44	298	37	4240	21
IV. Schreinerarbeiten	699	52	18	29	718	21
V. Schlosserarbeiten	1795	58	32	48	1828	46
VI. Spänglerarbeiten	791	14	12	15	803	29
VII. Glaserarbeiten	314	26	—	—	314	26
VIII. Anstreicherarbeiten	199	1	—	—	199	1
IX. Blitzableiterarbeiten	174	27	3	16	177	43
Summa	19758	39	3932	51	23691	30

Pläne, Kostenvoranschlag, sowie Bedingnißhefte liegen im Bureau der Baubehörde Gunzenhausen zur Einsicht offen, und können dortselbst auch here Aufschlüsse erholt, sowie Submissions-Formulare in Empfang genommen werden.

Die Submissionen müssen versiegelt und mit der betreffenden Aufschrift „Submissions-Anerbieten für die Erbauung der Kirche zu Hechlingen"

längstens bis Donnerstag den 25. Juni 1868 Morgens 8 Uhr

bei der kgl. Baubehörde Gunzenhausen eingelaufen sein.

Später in Vorlage kommende Submissionen finden durchaus keine Berücksichtigung.

Es kann ferner sowohl auf das Ganze, als auf jedes einzelne Handwerk submittirt werden.

Die Anerbietungen haben sich auf den Baarbetrag inclusive der Hand- und Spanndienstleistung zu beziehen.

Gunzenhausen, den 8. Juni 1868

Königliche Baubehörde.

Renner.

Bekanntmachung.

In Sachen des Betz'schen Concurses von Enderndorf und aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich

Dienstag den 18. August 1868 Nachmittags 3 Uhr

im Wohnhause Nr. 6 zu Enderndorf den in der Steuergemeinde Enderndorf, k. Landgerichts Gunzenhausen, gelegenen notariell auf 5450 geschätzten Grundbesitz des verstorbenen Metzgermeisters Johann Betz von Enderndorf, bestehend in:

0,18 Tgw. Wohnhaus, Stall, Scheune, Schweinställe und Hofraum, PlNr. 6,
ganzes Gemeinderecht,
0,04 Tgw. Nebengebäude, PlNr. 4,
1,29 „ Acker nun Hopfengarten im Eichel, PlNr. 219,
3,08 „ Acker in der Leithe, PlNr. 280a,
0,80 „ Hopfengarten allda, Pl.-Nr. 280 b,
0,65 „ Acker desgleichen, Pl.-Nr. 280 c,
1,54 „ Acker, nun zum größten Theile Wiese, im Habern, Pl.-Nr. 297,
0,94 „ Acker im Schwarzacker, Pl.-Nr. 324 a,
0,68 „ Oedung jetzt Wiese am Schwarzacker, Pl.-Nr. 324 b,
2,82 „ Acker und Hopfengarten, Holzacker, Pl.-Nr. 383 a,
2,02 „ Holzwiese, Pl.-Nr. 383 b,
1,21 „ Ringwiese, Pl.-Nr. 430,
17,03 „ Waldung im Frauenloh, Pl.-Nr. 548,

öffentlich an die Meistbietenden, bei welcher erstmaligen Versteigerung der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn die Angebote den Schätzungswerth erreichen.

Die übrigen Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, bis wohin Schätzungsurkunde und Lastenbeschrieb auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Nach beendigter Versteigerung der Immobilien gelangen einige geringfügige Hauseinrichtungsgegenstände, ein Wagen und eine Putzmühle gegen sofortige baare Bezahlung zum öffentlichen Verstrich.

Gunzenhausen, am 10. Juni 1868.

Der königliche Notar:

Friederich.

Danksagung.

Für die bethätigte Theilnahme sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unseres lieben Töchterchens **Margaretha Barbara Dürr** sprechen ihren wärmsten, tiefgefühltesten Dank aus

die trauernden Eltern.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Im Lesezimmer ist neu aufgelegt: die Würtemb. Gewerbzeitung; ferner neue **Roll-Jalousien**. (Nur einmal ausgestellt.)

Die Vorstandschaft.

Corsetten, Crinolinen in großer und schöner Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

G. Schmidt
am untern Markt.

Eine Partie verschiedener **Kleiderzeuge** und **Reste** wird zu sehr billigem Preise ausverkauft bei

Friedrich Schübel.

G. Häfner, Uzenstraße.

Großes **Schweizer Taschenuhrenlager** in Gold, vergoldet und in Silber, **Savonnett-, Reit- und Remontoir-Uhren, Pariser Pendules, Wiener Regulateurs, Schwarzwälder Rahm-Uhren, Reisewecker, Spieldosen.**

Billigste Preise. Verkauf unter Garantie. Eintausch und Verkauf von alten Uhren. Reparaturen werden schnell und exakt ausgeführt.

Gesellschaft Wanderer.

Sonntag den 14. Juni Nachmittags 3 Uhr

Großes Gartenfest

auf dem Nußbaum

mit Uhlanenmusik und Glücksbude,

wobei zahlreiche hübsche Gegenstände zur Verloosung kommen.

Zum Schluß: **Feuerwerk.**

Sämmtliche hiesige verehrliche Vereine werden hiemit freundlich dazu eingeladen, ebenso haben alle Freunde geselligen Vergnügens freien Zutritt.

Hierauf Abends:

Stiftungsball,

zu welchem jedoch nur die Mitglieder der Gesellschaft und die speziell Eingeladenen Zutritt haben. Beginn nach beendigtem Feuerwerk.

Die Vorstandschaft.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß ich mein Geschäft als Spengler dahier eröffnet habe, und empfehle mich in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, wobei ich solide und prompte Bedienung zusichere. Hochachtungsvollst

Ansbach, am 14. Juni 1868.

Johann Fleischmann, Spengler,
Geschäftslokal im Hause des Hrn. A. Roschmann A 111.

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichneter hält von nun an Lager in allen Farben, trocken sowohl als in Oel abgerieben, zum sofortigen Anstreichen hergerichtet, und empfiehlt solche einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Abnahme.

Achtungsvoll

Ansbach, am 7. Juni 1868.

Johann Baumann,
Schreiner und Lackirer, wohnhaft Nr. D 7.

Salz-Verkauf

der königl. bayerischen Salinen

bei

Joseph Holzinger in Ansbach,
(Herriedervorstadt.)

Derselbe offerirt:

Koch-, Vieh- und Gewerbe-Salz aus obigen Salinen von ¼ Ctr. an in allen Quantitäten zu den billigsten Preisen.

Zur Füllung franco eingesandte leere Säcke werden auf jedes beliebig Gewicht gefüllt. Ferner werden Aufträge auf ganze Wagenladungen franco jeder Eisenbahnstation zu Salinenpreisen angenommen und effectuirt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwager und Bruder, den Oekonom

Johann Tobias Linsenbreit

in ein besseres Jenseits abzurufen, was wir theilnehmenden Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege zur Kenntniß bringen.

Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 14. ds. Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Um stilles Beileid bitten

Ansbach, den 12. Juni 1868.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Waaren-Versteigerung.

Kommenden

Dienstag den 16. ds. von Vormittags 9 Uhr an und die darauffolgenden Tage läßt der Unterzeichnete in seiner Wohnung

eine Partie älter gewordener Waaren

öffentlich versteigern und werden Kaufsliebhaber hierzu ergebenst eingeladen.

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Hause.

Garantie für reine Cacao und Zucker.

Lager der vorzüglichen Dampf-Chocoladen aus der Fabrik von **Franz Stollwerck** in Köln a/Rh. unterhalten: in Eschenbach: M. Schäfenecker; in Gunzenhausen: C. Weiß; in Lichtenau: Apotheker E. Goes; in Obernzenn: Apothek. Th. Brenner; in Rothenburg: Fr. Meyer; in Schillingsfürst: Apoth. A. Bernhardt; in Schwabach: sämmtliche Apotheken; in Spalt: Apoth. Böhm; in Treuchtlingen: F. A. Aurnhammer; in Uffenheim: Fr. Vogel.

Boonekamp of Maag-Bitter,

welches immer mehr als das beste vorhandene

Magenbitter

anerkannt wird, erhielt in nachstehendem Schreiben eine neue Bestätigung seiner vorzüglichen Qualität:

„Herrn Friedrich Rehm in Ansbach.

Eichstätt den 6. Juni 1868.

„Ich habe den Boonekamp, den „ich während meines Aufenthalts neu„lich in Ansbach kaufte, für sehr „gut, ja ausgezeichnet seiner „Wirkung nach gefunden, und da „das kleine Fläschchen verbraucht ist, so „ersuche ich Sie, mir gut verpackt per „Post eine ganze Flasche dieses Boonekamp zu senden.

„Freundlichst empfiehlt sich

Carl Burkhardt,
k. Appellationsgerichtssecretär."

Dieser Liqueur ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben bei

Friedrich Rehm
in Ansbach.

Verschiedene Torten, Buff, Kirschenkuchen, sowie feines Theebrod täglich frisch bei

Friedrich Volz.
Obstmarkt.

Aechte **Gußstahl-Sensen** bei

Joh. Rüffelmacher
am obern Markt.

Erdbeer-, Weichsel-, Kirsch- und Käskuchen empfiehlt

Wilh. Fuchs, Conditor
in der Neustadt.

Selters- und Sodawasser
in ganzen und halben Flaschen,
Friedrichshaller Bitterwasser
empfiehlt billigst ***Franz.***

Frische **Weichsel-, Kirschen-, Erdbeer-** und **Käsekuchen** empfiehlt ***Wm. Rosenbauer.***

Wiesenverpachtung.

Dienstag den 16. Juni d. Js. Mittag 11 Uhr wird im Wirthshause zu Sommersdorf der diesjährige Futteranfall von 3½ Tagw. Altmühlwiesen verpachtet.

A 281 sind Wein-, Ovalfässer und eichene Dillen zu verkaufen.

Marsala vergin[e]

Primissima Qualität,

vorzüglicher direct importirter sicilischer Wein, besonders auch für Kr[anke] und Reconvalescenten als Ersatz [für] Madera, sowie als feiner Dessert[wein] zu empfehlen, bei

Friedrich Rehm

Frische Weichsel-, Erdbeer-, Stachelbeer-, Kirsch- u. Ap[fel-] Torten u. Kuchen bei **Fra[nz]**

Heute **Gefrornes** und bekannte frische **Obstkuchen** und **Hefengebäck** bei ***Tob. Bra[un]***

Heute **Gefrornes**, sowie frische [Fül]lung **Selterswasser** mit Saft [per] Glas 3 kr. und ohne Saft $1\frac{1}{2}$ kr.

Wm. Rosenbauer

Dem Andenken

Johann Pühlers

in Kl. Haslach gewidmet.

Im Grab ist Ruh',
O schlaf in Frieden,
Hier war Dir Kampf und Leid beschieden
Auf's Jenseits hofftest Du vertrauend:
Nun schlafe wohl.

Nach Müh' und Schmerz,
Prüfung und Streiten,
Und bangen Weh'n im Todesscheiden
Errangst Du Ruh'; durch heil'gen
Glaubens Macht
Hast Du vollbracht.

Lang schläfst Du nicht;
Einst wird ja Allen
Mühseligen des Vaters Ruf erschallen
Zu fröhlichem, verklärtem Auferstehn
Zum Wiederseh'n!

Ansbach. H.

---

200 Eimer Weinessig, ein- und [dreijährig], verkauft billigst

Joh. Langkammerer

Bei Säckler Sinzel werden [Hand]schuhe gewaschen und in all[en] Farben gefärbt.

Mitleser zum Bazar werden ge[sucht.]

Heute frisches Backwerk bei Bäcker **Schäfer** in der Tor[gasse.]

Kaffeebrod und Kirschkuchen bei [Bäck]erin **Bickel** in der Neustadt.

Sonntag gibt's im Malakoff Wieder guten Doppelstoff.

Sonntag **Tanzmusik** bei Koppinger in Ne[...]

Sonntag **musikalische Unterhaltung** bei Wirth Frank.

Montag warmen Schinken b. Geh[...]

Montag Metzelsuppe. Henle[in]

Ein Quartier, Stube, Kam[mer,] Küche, ist auf Laurenti für 30 f[l.] zu beziehen. Näheres A 21 II.

C 98 ist der mittlere Laden [und d]ie Mansard-Wohnung zu vermi[ethen.]

D 23 sind 2 Quartiere zu vermieth[en.]

Auswärts Gestorbene: Bei Ei[chs]tätt: Gutsbesitzer Ronne von Lohrm[ann]shof, (welcher Hof auf dem wasser[armen] Plateau der Eichstätter Alp nicht wen[iger] als 1000 Tagwerk umfaßt).

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

139. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

[Erschei]nt täglich, mit [Ausnahme] des Montags, [an] Sonntage eine [Bei]lage und Lesch[...]. — Passende [Beiträge] werden dankbar [angenommen], unter Um[ständen] honorirt, In[serate] [werden] billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

[Prot.:] Justinus. Dienstag 16 Juni Kath.: Benno.

Politisches.

: Wochenschau.

(Schluß.)

[I]n der letzten Zeit wurden mehrere Schreiben bekannt, mit welchen [bay]rische Bischöfe bei ihren Untergebenen die neuen Ge[setze ei]nführten. Wenn die andern, von denen man noch nichts erfah[ren hat], den veröffentlichten gleich sind, so wird von dieser Seite zunächst [ein off]ener Widerstand zu besorgen sein, aber in der Sache selbst — wird [es beim] Alten bleiben. Man läßt die neuen Gesetze auf dem Papiere ruhig [und] stützt sich aber auf die thatsächliche Macht, um sie einfach unwirksam [zu mach]en. Dann wird es sich fragen, wo die Kräfte herkommen, welche die [G]esetze dennoch im Leben wirksam machen, und das war vom Anfang [die Ha]uptfrage. Eine oder auch einige größere Städte, in denen ohnedies [das geist]liche Leben auf dem Nullpunkt zu sein scheint, geben hierin keinen [Ausschla]g, und die große übrige Masse scheint so rath- und hilflos, daß mit [den] Gesetzen, deren Ausführung man erst gewärtigen muß, wenig gedient [ist. Be]i Gelegenheit der neuen Gesetzgebung ist übrigens ein Name in Wien [aufg]etaucht, der einst in Deutschland großes Aufsehen machte, das ist [Joh]annes Ronge. Wer sich der Vorfälle aus den 40er Jahren noch [erinner]t, der weiß, welche weitgehenden Erwartungen sich einst an das erste [Auftrete]n dieses Mannes knüpften. Sie sind gründlich getäuscht worden, und [Ron]ges Erscheinen in Wien sticht nachdrücklich ab gegen die Bewegung, [die sich] damals für ihn erhob. Wir glauben, man darf dies als einen Be[weis an]sehen, daß wir in Deutschland seit dieser Zeit doch um ein Merkliches [weiter] gekommen sind. Das ganz oberflächliche Gerede dieses Mannes macht [heu]tage kaum mehr einen Eindruck.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel hat ganz Europa die Nachricht ge[troff]en von der Ermordung des Fürsten von Serbien. Dieses Für[stenthu]m an und für sich wäre so unbedeutend, daß es der Welt ganz gleichgültig sein [könnt]e, wer dort regiert. Die große Aufmerksamkeit, welche der Vorfall er[re]gt hat, zeigt nur, daß man sich überall recht wohl bewußt ist, welche unberec[henbare]n Folgen der Vorfall haben kann. Wir unsererseits unterschätzen in [keiner W]eise die Wichtigkeit der dortigen Verhältnisse, aber wir würden nichts [mehr be]klagen, als wenn man sich in Deutschland in den maßgebenden Krei[se]n einen Augenblick durch diese oder andere Verhältnisse irre machen [ließe in] dem, was uns vor allen Dingen noth thut, und das ist die Vollendung [der] Einigung. Es scheint, daß es vor der Hand dort zu keinen [weitere]n Schritten kommt und daß die Ordnung nicht gestört wird, aber auch [wenn] dies der Fall wäre, wenn die sog. orientalische Frage zum Austrag [käme,] so sollte das für uns das Zeichen sein zur Erreichung des zunächst [Nothw]endigsten, und das ist die Beseitigung der Mainlinie. Fort [mit d]ieser und jeder anderen Linie, die man zwischen Deut[schen] und Deutschen zu ziehen sucht.

Süddeutsche Staaten.

München, 14. Juni (Dienstesnachrichten.) Nachstehende geprüfte Can[didaten] des Lehramts der Mathematik und Assistenten an Studienanstalten sind [zu Stu]dienlehrern ernannt worden: 1) Kasp. Schelle in Landshut, 2) Korbinian [...] am Ludwigsgymnasium in München, 3) Junoz. Schweighofer in Würz[burg, 4]) Xav. Steck in Dillingen, 5) Karl Dembschick am Maximiliansgymnasium [in Mün]chen, 6) Joh. Bapt. Eckl aus Landshut in Regensburg, 7) Franz Falk in [...], 8) Heinr. Schmidt in Hof, 9) Georg Maurer in Neuburg und 10) Chri[stian] Diezmann, derzeit Reallehrer an der Lateinschule zu Grünstadt, in Zwei[brücken]. — Der Bezirksgerichtsrath Andr. v. Haupt zu Bamberg ist auf sein Ansuchen [von de]r ihm verliehenen Stelle eines Rathes am dortigen Handelsgericht enthoben und [a]ch des Handelsgerichts Bamberg der Rath des Bezirksgerichts Bamberg Ludwig [...]ler v. Mohrenfels ernannt; — auf das im Forstamte Kronach in Erledigung [gekomme]ne Revier Wallnfels ist der derm. Aktuar des Forstamts Kronach, Jos. Uffel[mann], zum Revierförster ernannt; — die kath. Pfarrei Wippenhausen, B.-A. Freising, [dem Be]neficiaten Aug. Raab in Rosenheim übertragen worden.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Wiesthal, B.-A. Aschaffenburg, mit einem fas[sionsmä]ßigen Reinertrage von 1067 fl. 56 kr.; die kath. Pfarrei Faulbach, B.-A. Markt[heiden]feld, mit einem solchen von 722 fl. 46 kr. und die kath. Pfarrei Buch am Erl[bach], B.-A. Landshut, mit einem deßgleichen von 1771 fl. 32 kr.

—nn. München, 12. Juni. Zum Zwecke einer gleichmäßigen Be[handlu]ng der im Budget für die IX. Finanzperiode bewilligten Theuerungs[zula]gen hat das Finanzministerium im Einverständnisse mit den übrigen [Staats]ministerien unter Anderem folgende Bestimmungen getroffen: Die Re[gelu]ng und Anweisung der Theuerungszulagen erfolgt von Seite der ein[zelne]n k. Staatsministerien für die ihnen untergebenen Beamten und Be[diens]teten durch besondere Entschließungen. Für das Personale der k. Stu[dienan]stalten, Schullehrerseminarien und Präparandenschulen werden die [Theue]rungszulagen in den jährlichen Spezial-Etats vorgesehen, welche durch das [Staats]ministerium den Regierungskammern des Innern für die treffenden [Schu]len hinausgegeben werden. Die zur Zahlung angewiesenen Theuerungs[zulage]n werden gleich den Besoldungen in monatlichen Raten verabfolgt und [in de]n Cassebüchern und Rechnungen von den Besoldungen ausgeschieden. [Nach] Ablauf jeden Etatsjahres wird dem Finanzministerium der effektive Auf[wand] an Theuerungszulagen zur Anzeige gebracht. Wie die pragmatischen [Bezüg]e, unterliegen die Theuerungszulagen dem Einzuge, sohin bei Sterbe[fällen] mit dem Ablaufe des Sterbenachmonats, außerdem bei einer Gehaltsvermehrung und Beförderung mit dem Einrücken in einen Gehalt, mit welchem keine Theuerungszulage verbunden ist, worüber jederzeit besondere Verfügung getroffen wird. Insoweit jedoch nicht pragmatisch angestellten Bediensteten Theuerungszulagen bewilligt werden, kommen wegen Verabfolgung der Sterbe- und Sterbenachmonats-Raten die Vorschriften der Normativ-Entschließung vom 28. April 1861 in analoge Anwendung. Von den Theuerungszulagen, welche sich als stets widerrufliche und vorübergehende, zunächst nur für die Dauer der IX. Finanzperiode bewilligte Bezüge darstellen, sind weder geheime Rathstaxen, noch Wittwen- und Waisenfondsbeiträge zu entrichten, und sind dieselben auch nicht bei den Pensions-Regulirungen und Umzugsgebühren-Berechnungen in Computation zu ziehen.

München, 13. Juni. Se. Majestät der König hat das Protectorat des Reconvalescenten-Vereins, welches früher weiland Se. Majestät König Ludwig I. geführt hatte, übernommen und demselben einen jährlichen Beitrag von mehreren hundert Gulden aus der k. Cabinetscasse bewilligt. — Für alle Kategorien der technischen Schulen Bayerns werden, gutem Vernehmen nach, im Handelsministerium gegenwärtig Reformen mannigfacher Art vorbereitet, die schon im kommenden Herbst ins Leben zu treten bestimmt sind. Durch dieselben soll manchen Lücken, welche die Erfahrung an der Verordnung vom Jahre 1864 hat erkennen lassen, abgeholfen werden. — Das Programm des Blattes, dessen hier für den 1. Juli bevorstehendes Erscheinen neulich erwähnt wurde, ist erschienen. Es wird „Münchener Wochenschrift für das katholische Volk" heißen. Redacteur ist Herr Pfarrprediger Griger bei St. Ludwig, Verleger der Buchhändler und Antiquar Zipperer.

—nn München, 13. Juni. Im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern ist durch allerh. Verfügung Sr. Maj. des Königs abermals eine erhebliche Verminderung der Beamtenzahl eingetreten. Se. Majestät der König haben nämlich zu bestimmen geruht, daß die Stelle des wegen Krankheit pensionirten Ministerialraths im Staatsministerium des Aeußern, v. Löschge, der bisher extra statum angestellte Ministerialrath und Generalsekretär Dr. Pestele in den Status einrücke und die Ministerialrathsstelle extra statum nicht mehr besetzt werde; ferner daß die Stelle eines k. Staatsarchivars mit jener des k. Hausarchivs fortan vereinigt werde; endlich daß die durch den Tod des Carl Maria Frhrn. von Aretin erledigte Stelle eines Vorstandes der k. Haus- und Staatsarchive nicht mehr besetzt, sondern diese Vorstandschaft künftig als Funktion einem der Räthe im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern übertragen werde. Demgemäß wurde der bisherige k. Hausarchivar Dr. J. M. Söltl zum k. Haus- und Staatsarchivar ernannt und der Ministerialrath und Reichsherold F. S. Leinfelder zum Vorstand des k. Haus- und Staats-Archivs bestimmt.

—nn. München, 14. Juni. Morgen wird der Socialgesetzgebungsausschuß der Abgeordnetenkammer wieder zusammentreten und seine Berathungen fortsetzen. — Der Abschied für den Landrath von Unterfranken rc. über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 2.—13. Juli 1867 hat am 7. ds. die Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten.

Im „Würzburger Abendblatt" liest man folgendes „Eingesandt": Am Sonntag wurden auf dem Marsche nach Uettingen und zurück 38 Infanteristen marschunfähig, was wohl hauptsächlich seinen Grund in der schweren Bepackung des Soldaten hat. Im Jahre 1866 hörte Einsender einen preußischen Soldaten sagen: „Wir haben immer geglaubt, unsere Tornister seien schwer, aber die bayerischen wiegen gerade das Doppelte." Unmaßgeblich scheint es dem Einsender wichtiger, auf Erleichterung und Zweckmäßigkeit eines Rüstungsstückes für eine ganze große Waffengattung zu denken, als zusammen zu sitzen und gar tiefsinnig kollegialisch zu berathen, ob die Freiwilligen auf beiden Achseln Schnüre haben sollen oder nur auf einer, und dann ob auf der rechten oder linken."

Erlangen, 12. Juni. In Anerkennung seines Verbleibens als Lehrer an hiesiger Universität wird heute Abend Herrn Professor Stinzing ein großartiger Fackelzug gebracht werden, woran sämmtliche Studirende unserer Hochschule theilnehmen.

= Der in Bayreuth am 11. ds. Mts. verstorbene Regierungsrath Alois Gerhager hatte sich eine Verkältung bei einer dienstlichen Visitation des Zuchthauses Plassenburg zugezogen.

Stuttgart, 13. Juni. Nach dem Staatsanz. hat der großh. badische Kriegsminister, Generallieut. v. Beyer in den letzten Tagen sich hier befunden, und mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine längere Unterredung gehabt. — Direktor v. Klein, welcher zu dem Congreß der europäischen Telegraphenverwaltungen abgeordnet ist, hat, wie der Staatsanzeiger ferner hört, auf der Hinreise in München mit dem Handelsminister v. Schlör wegen einer engeren Verbindung der württembergischen und der bayerischen Eisenbahnen vorläufige Besprechungen gepflogen, von denen wir günstige Ergebnisse hoffen dürfen.

Oesterreich.

Wien, 10. Juni. Der Currende des Bischofs von St. Pölten an seinen Diöcesanklerus ist bereits ein Hirtenbrief an die Gläubigen seiner Diözese gefolgt, und sein Inhalt liefert noch einen weitern Beweis, daß der österreichische Episcopat und das unmittelbar hinter ihm stehende Rom, wenn sie auch den Prinzipien nichts zu vergeben gedenken, doch rasch den Zeitpunkt gefunden haben, sich mit den vollendeten Thatsachen abzufinden. Zunächst

behandelt der Hirtenbrief freilich nur das neue Ehegesetz, aber eben das Ehe- gesetz hat den tiefsten Riß in die bisherige Concordatspraxis gelegt. Der Bischof erklärt ausdrücklich, daß die Katholiken die Verpflichtung haben, keine Ehe einzugehen, welche das bürgerliche Gesetzbuch als ungültig bezeichnet, und Ehescheidungsklagen an den weltlichen Richter zu leiten; „nur dürfen sie nicht vergessen, daß über die Gewissenspflicht vor Gott und in der Kirche der ka- tholische Richter entscheidet.“ Er weist die Gläubigen ferner an: von der Befugniß zur Eingehung einer Ehe beim Nichtvorhandensein weltlicher Ehe- hindernisse, wenn dagegen ein kirchliches Hinderniß existirt, so wenig als mög- lich Gebrauch zu machen, und jedenfalls die Wegräumung des kirchlichen Hin- dernisses nicht zu versäumen; „wenn sie blos mit Erlaubniß der weltlichen Behörde eine solche Ehe schließen würden, so wäre dieselbe vor Gott und im Gewissen ungültig.“ In derselben Weise ist der Katholik „in seinem Gewis- sen verbunden“, die Trennung von Tisch und Bett erst dann zu vollziehen, wenn außer der weltlichen Behörde auch das kirchliche Gericht in die Tren- nung eingewilligt hat. Gänzlich und unbedingt verdammt wird nur die Noth- Civilehe: falls Jemand „versuchen würde, eine Verbindung zu schließen, die nach der katholischen Lehre von der Ehe nur den Namen hätte“, so würde er (der Bischof) „gegen solch öffentlichen Sünder mit den geeigneten kirchli- chen Strafen kraft seines heiligen Amtes nach dem Beispiel des Apostels Pau- lus vorzugehen genöthigt sein.“ Der Hirtenbrief greift, wie man sieht, nir- gends über die rein kirchliche Sphäre hinaus; er legt allerdings überall den katholischen Maßstab an, aber er hütet sich wohl die Geltung der Gesetze des Staats irgendwie anzutasten, und wenn man sicher voraussetzen darf, daß der Bischof von St. Pölten sich vollständig auf dem Boden der Grundsätze bewegt, welche dem gesammten Episcopat dienen werden, so werden Conflikte, welche die Staatsgewalt ihrerseits nicht allein nicht sucht, sondern nach Thun- lichkeit zu vermeiden trachtet, Conflikte von größerer Bedeutung wenigstens, kaum zu besorgen sein. (A. Z.)

Wien, 11. Juni. Nach dem Bischof von St. Pölten hat jetzt auch bereits der Bischof von Brünn sich in Betreff der confessionellen Gesetze in einer Instruction und einer Currende vernehmen lassen. Die Instruktion weicht materiell von dem nicht ab, was für die erstgenannte Diöcese ange- ordnet worden; Erwähnung verdient deßhalb nur die sie begleitende Currende in den Worten: „So lebhaft wir bedauern, daß es zu einer derartigen Ge- staltung der Dinge in unserm geliebten Oesterreich zu kommen vermochte, sind wir doch der tröstlichen Ueberzeugung, daß ihr, theure Mitbürger in Christo, die Umstände werdet zu würdigen wissen, die Se. k. k. apostolische Majestät zur Sanction der beklagenswerthen Gesetze bestimmt. Ihr werdet nicht aufhören für euren gnädigsten Herrn und Kaiser zu beten, werdet um Erleuchtung und strenge Gewissenhaftigkeit seiner Räthe, um Kraft und Stärke für ihn bitten, werdet ihm geben was des Kaisers und Gott was Gottes ist, und indem ihr das thut, werdet ihr zugleich für die Wohlfahrt des Rei- ches sorgen, die ja auf anderer als religiöser christlicher Grundlage nimmer gedeihen kann.“ Die bischöfliche Kundgebung athmet, wie man sieht, die vollste Resignation, allerdings keine stumme, aber doch vor allen Dingen eine mit Gehorsam gepaarte Resignation.

Wien, 12. Juni. Der „Wanderer“ meldet: Der erste tödtliche Schuß traf den Fürsten Michael von Serbien in das Hinterhaupt. Katha- rina Konstantinovich wurde in den rechten Arm geschossen. Ein Radanovich sitzt, wegen Wechselfälschung zu langjähriger Schanzarbeit verurtheilt, in der Strafanstalt von Topschider. Der Vater Radanovich ist Gymnasial-Direktor in Belgrad; einer seiner Söhne ist Ingenieur, der andere Advokat. Anka Konstantinovich war im Lande sehr verhaßt.

Wien, 13. Juni. Der Reichskanzler Frhr. v. Beust hat gestern die internationale Telegraphenkonferenz mit einer längeren Begrüßungsan- sprache eröffnet, in welcher er die große Bedeutung des Telegraphenwesens in politischer wie nationalökonomischer Beziehung hevorhob.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Die „Fr. Corr.“ schreibt: Die Nachricht von der Ermordung des Fürsten von Serbien hat die hiesigen politischen Kreise in bedeutende Aufregung versetzt. Bekanntlich empfängt der Marquis de Mou- stier am Donnerstag regelmäßig das diplomatische Corps. Wie man sich den- ken kann, war dasselbe heute bei dem Minister vollzählig erschienen, und es wurde bemerkt, daß die Unterredungen des Marquis mit dem Grafen Stackelberg und dem Fürsten Metternich (die Botschafter, dann die Gesand- ten, endlich die Geschäftsträger treten nämlich nach der Ancienneität einzeln in das Kabinet des Ministers) ungewöhnlich lange dauerten. Noch im Laufe des Nachmittags begab sich Hr. v. Moustier nach Fontainebleau, ohne Zwei- fel um dem Kaiser über die mit den fremden Diplomaten ausgetauschen Ein- drücke zu berichten. Die offiziösen Abendblätter haben noch kein mot d'ordre erhalten, und beschränken sich auf die die Verdienste des Ermordeten rühmenden Nekrologe, der Constitutionnel hat aber, wie wir hören, die Weisung erhal- ten, morgen das Vertrauen auszusprechen, daß das serbische Volk in dieser Krisis die wünschenswerthe Mäßigung bewahren und Europa keinen Grund zur Einmischung, oder zu sonstigen Verwickelungen geben werde. Es liegt auf der Hand, daß diese Katastrophe den Kabinetten von Wien, Paris und London höchst ungelegen kommt, und daß dieselben alles aufbieten werden, um die Thronfolge in Serbien auf verfassungsmäßigem und friedlichem Wege re- geln zu lassen.

Paris, 13. Juni. Der Moniteur schreibt: „Laut telegraphischen Depeschen aus Konstantinopel gewährt die in Serbien eingesetzte provisorische Verwaltung der hohen Pforte vollkommene Bürgschaft dafür, daß die Ord- nung in dem Fürstenthum aufrecht erhalten und die Neubegründung einer regelmäßigen Regierungsgewalt ohne Störung von statten gehen werde.“ Das offizielle Blatt fügt hinzu: „Dank den in Belgrad getroffenen Maßregeln scheint in der That die Ruhe bis jetzt nicht gestört worden zu sein, und es ist aller Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß der bedauernswerthe Mord- anschlag, welcher das Fürstenthum in Trauer versenkt hat, die guten Erfolge nicht in Frage stellen werde, deren sich die Bemühungen des Fürsten Michael zu erfreuen hatten.“

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Zehnter Fall,

verhandelt Freitag den 12. Juni und Samstag den 13. Juni.

Anklage gegen Joh. Ad. Weber, Commissionär und Redacteur auf Fürther Kreuzung, wegen Preßvergehen, Betrügereien und falscher Anzeige bei e[...] öffentlichen Behörde.

Präsident: Herr Bez.-Ger.-Rath Frhr. v. Ebner; **Staatsanwalt:** [...] Crämer; **Vertheidiger:** Herr Adv. Dr. Rütsch.

Geschworne: die HH. 1) Förster, 2) Wegert, 3) Herrlen, 4) Hand, 5) [...] 6) Braun, 7) Heidner, 8) Buchmann, 9) Berthold, 10) Ullmann, 11) Kolb, 12) [...]reich. Ergänzungs-Geschworner: Herr Lorenz.

Die unter der verantwortlichen Redaction des Commissionärs Joh. Ad. [...]ber aus Nairitz (bei Bayreuth) in Fürth erscheinende Zeitung „Wauwau“, cha[...]ristisch, satyrisches, über Mißstände raisonnirendes Volksblatt“ ist im Laufe des J[...]res 1867 und auch noch zu Anfang des Jahres 1868 Gegenstand mehr[...] strafrechtlicher Einschreitungen und mitunter polizeilicher Beschlagnahmen gew[...] Wegen 5 incriminirter Artikel wurde die Einstellung verfügt, während bezüg[...] zweier Artikel die Verweisung vor's Schwurgericht erfolgt ist. Die Anklage [...] nun dahin, daß durch einen mit der Ueberschrift „Priester“ versehenen Artikel [...] Wauwau, insbesondere durch die darin dem Amte der Priester gegebene Benenn[...] „geistliches Taxiramt“ und „lächerliches Commissionsgeschäft“, dann durch die [...]zeichnung der Priester und Pfaffen als „Pest der Menschheit“ und die [...]legung, daß die Verjagung aller dieser „geistlichen Gaukler“ und durch deren [...]setzung durch Lehrer der Sittlichkeit „unerläßliche Pflicht des Volkes“ sei, [...] Priesterstand überhaupt, namentlich aber der katholische Clerus angegriffen sei, [...] gegen denselben durch die gebrauchten Ausdrücke Verachtung und Haß zu erre[...] Die Geschwornen (Obmann Hr. Ullmann) nahmen den Thatbestand dieses Re[...] (Vergehen staatsgefährlicher Aeußerungen Art. 118 d. St.-G.-B.) an. Von ei[...] weiteren mittels der Presse begangenen Reate, dem Vergehen der Religionsfriede[...]störung (Verachtung und Verspottung der Grundlehren des christlichen Glaube[...] dagegen sprachen die Geschwornen den Angeklagten frei. Außerdem stand B[...] auch noch unter der Anklage wegen eines Betrugsvergehens, begangen mittels e[...] gefälschten Wechsels und eines Vergehens der falschen Anzeige bei einer öffentli[...] Behörde, welch beider Reate der Angeklagte durch den Wahrspruch der Geschwor[...] für schuldig erklärt wurde. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf die Gefan[...]strafe von 1 Jahr Gefängniß.

Vermischtes.

—nn. **München**, 14. Juni. In der vergangenen Nacht halb 12 Uhr riethen die Fabrik und Lagerräume der Aufschläger'schen Beinschwarz- u. Kno[...]mehlfabrik, dann eine Gewürz- und Farbenmühle von F. Maier in der Staubst[...] in Brand. Ein großes Quantum von Schmieröl, Theer und Petroleum, meh[...] hiesigen Kaufleuten gehörig, gab dem Feuer so reichliche Nahrung, daß in we[...] Augenblicken die genannten Lokalitäten in hellen Flammen standen. Doch ge[...] es, das Feuer auf seinen ursprünglichen Herd zu beschränken. Der Brandsch[...] soll sich auf 6000 fl. belaufen.

In **Kissingen** ist die Erzherzogin Elisabeth, Gemahlin des Erzher[...] Ferdinand Carl von Oesterreich zum Curgebrauch eingetroffen.

Die Idee der Kindergärten findet in **München** solchen Anklang, da[...] den zwei seit noch nicht 14 Tagen eröffneten Anstalten dieser Art, Anfangs [...] bereits eine dritte tritt.

(Pfälzisches Musikfest.) Das im vorigen Jahre beabsichtigte pfälzische M[...]fest kam, wie bekannt, in Folge manchfacher und nicht zu beseitigender Hinder[...] nicht zu Stande. Die dahin zielenden Bemühungen thätiger Musikfreunde [...] in diesem Jahre einen bessern Erfolg gehabt, und in den Tagen vom 4. bis 6. [...] wird, und zwar in **Zweibrücken**, nach mehr als zwanzigjähriger Pause [...] ein Musikfest abgehalten werden, welches nach allem, was bis jetzt [...] Bedeutendes verspricht.

Bern, 12. Juni. Der Bundesrath hat den Gesetzentwurf über [...] Einführung des metrischen Maß- und Gewichtssystemes neben dem jetzigen [...]

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Post-Cours-Notizen. Der Postomnibus von Ansbach nach Schi[...]fürst wird statt in letzter Zeit um 2^{45} nun wieder wie früher schon um 2^{15}; — Cariole von Oberdachstetten nach Oberzenn um 7^{30} statt 7 Abends und vo[...] ds. an der Postomnibus von Nürnberg nach Altdorf um 3 Uhr statt 2 Uhr [...]mittags abgefertigt. — Die um 3 Uhr Nachmittags von Marktbibart nach Sc[...]feld abgehende Cariolpost wird bis Burghaslach fortgesetzt.

= **Die Verloosung der Cadolzburger Baumschule** ist bereit[...] sichert, und findet die Ziehung, welche für den 1. Oktober l. J. in Aussicht ge[...]men und versprochen war, nun schon am 1. August statt. Loose zu 45 kr. sind noch zu haben bis 15. Juli. — Der erste und Hauptgew[...] besteht bekanntlich in der Baumschule im Werthe von über 76,0[...] Weiter werden bei dieser Lotterie noch folgende Gewinne in baarem G[...] gemacht: 1 Prämie zu 5000 fl., 1 Prämie zu 2000 fl., 1 Prämie zu 100[...] 2 Prämien je 500 fl., 2 Prämien je 250 fl., 2 Prämien je 100 fl., 10 Prä[...] je 50 fl., 23 Prämien je 25 fl. und 1800 Prämien je 3 fl. — Das Di[...]mann-Institut in Ansbach empfiehlt sich noch zur Annahme von Los[...]

Wien. Die österreichische Kreditanstalt ist unterm 20. v. M. er[...] worden, auf Grund des in der General-Versammlung am 31. März d. J. ge[...] Beschlusses ihr Grundkapital von sechzig Millionen Gulden auf vierzig Mil[...] Gulden zu reduziren, zu diesem Ende weitere 50,000 Stück ihrer Aktien [...] bis zum Nennwerthe an der öffentlichen Börse zurückzukaufen und sodann di[...] sowie die früher bereits zurückgekauften und im Besitze der Anstalt befind[...] 50,000, zusammen also hunderttausend Stück Aktien zu vertilgen.“ Diese M[...]gel wird mit 1. Juli 1869 in Wirksamkeit treten. Es werden demnach alle [...]biger aufgefordert, falls sie durch die Reduktion ihr Interesse gefährdet er[...] sich bis spätestens Ende Juni 1869 wegen Befriedigung ihrer Forderungen [...]ben, da für alle mit 1. Juli 1869 wie immer gearteten Verbindlichkeiten de[...]ditanstalt das in Haftung stehende Kapital nur mehr vierzig Millionen be[...] werde.

Pforzheim, 11. Juni. Heut ist nun in der That die Bahnstrecke [...] ins Wildbad dem öffentlichen Gebrauch übergeben worden. Alles geschah [...] in der Stille, noch stiller als die Probefahrt stattgehabt hatte, denn sogar [...]nen sah man nicht mehr flaggen, da der badische Patriotismus über die [...] württembergischen Flaggen erbost war. Wie schon früher gemeldet, werden [...] Züge täglich den Verkehr vermitteln, welcher heute, trotz des strömenden [...] sehr belebt war.

Neuestes.

*** **Telegramm. München**, 15. Juni. Gestern [...] in Großhesselohe der Güterzug mit dem Schnellzug zusammengestoßen. [...] Personen wurden schwer verletzt, viele erhielten Contusionen. Ein [...]wagen ist zertrümmert.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 13. Juni. Die „Wiener Abendpost“ meldet, daß [...]meister Frhr. v. Gablenz zu dem Leichenbegängniß des Fürsten Michael [...] Belgrad abgereist sei. — Prinz Napoleon ist Nachmittags nach Prag ab[...]

dem er kurz vorher die Abschiedsbesuche des Kaisers und des Reichskanzlers empfangen hatte.

Belgrad, 13. Juni. Die hiesige Gemeindevertretung proclamirt einmüthig den Neffen des ermordeten Fürsten, Milan Obrenowitsch, als präsumtiven Fürsten Serbiens. Die Stimmung im ganzen Lande wird zu Gunsten dieser Thronfolge genährt. Das bisherige Ergebniß der Untersuchung über den Fürstenmord constatirt eine Verschwörung zu Gunsten der Dynastie Karageorgiwitsch. Die eingezogenen Mörder heißen: Radowanowitsch aus Schabatz, Rogitsch und Athanazkowitsch aus Poscharewaz. In Schabatz ist die Behörde fast außer Stande die Familie Radowanowitsch gegen die Volkswuth zu schützen. — Das offiziöse Regierungsblatt und der offiziöse Bidowdan erklären: „Der Urheber der Mordverschwörung ist der entthronte Fürst Alexander Karageorgewitsch. Das Haupt des Mörders wird die Serbenkrone tragen. Michael III. ist gefallen, es lebe Fürst Milan IV."

Belgrad, 13. Juni. Eine Proklamation des Kriegsministers an die serbische Armee gibt kund, daß es der Wille des verblichenen Fürsten gewesen daß dessen Neffe Milan Obrenovic sein Nachfolger werde; die Proklamation fordert die Armee auf, den Willen des Fürsten auszuführen. Das Militär nahm dieselbe sehr günstig auf. Die Wahlen für die Skupschina finden am 21. Juni, der Zusammentritt derselben am 2. Juli statt.

Bucharest, 13. Juni. Der Senat hat mit 32 gegen 8 Stimmen (14 Senatoren enthielten sich der Abstimmung) ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium wegen der von demselben ohne Zustimmung des Senats bewilligten zwei Millionen Piaster für das Baumaterial der zerstörten Festungen Ismail und Kilia angenommen. Die Majorität der Kammer beabsichtigt heute der Regierung ein Vertrauensvotum, dem Senat ein Mißtrauensvotum zu ertheilen. — Das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht. Der Fürst nahm dieselbe an und beauftragte Plagino und Cogalniceanu mit der Bildung eines neuen Cabinets.

Schrannenpreise.

Ansbach, 13. Juni.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	nieder. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	23	31	23	2	22	25	—	29
Korn	18	10	17	51	17	29	—	29
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	42	8	26	8	12	2	—
Weissenb., 13. Juni.								
Waizen	25	3	24	23	23	28	—	18
Korn	19	5	18	32	17	53	—	25
Gerste	14	37	14	17	13	—	—	64
Haber	8	41	8	32	8	22	—	2

Rothenb., 13. Juni.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	nieder. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	22	15	21	18	20	12	—	23
Waizen	22	12	21	41	21	12	8	—
Korn	19	7	18	42	18	18	—	21
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	—	—	—	—	—	—	19
Dilling., 10. Juni.								
Waizen	24	38	24	8	42	30	—	7
Korn	20	4	19	31	19	—	1	—
Gerste	—	—	13	40	—	—	—	—
Haber	8	47	8	19	40	—	—	8

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgefundenen 23. Gewinnst-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind von den am 15. vor. Monats erschienenen 30 Serien, nämlich:

7 133 224 226 368 385 844 1072 1116 1285 1529 1578 1695 1778 1785 1978
2670 2818 2952 3008 3034 3383 3440 3642 3911 4184 4326 4336 4552 4960

auf die nachstehenden Serien- und Gewinnst-Nummern die beigesetzten Gewinnste gefallen:

Serie 3034 Nr. 44 Gewinn fl. 16,000.
" 1529 " 4 " fl. 2,000.
" 4184 " 9 " fl. 500.

5 Stück à fl. 100.

Serie 226 Nr. 32.
" 2670 " 11.
" 3642 " 16.
" 4184 " 14.
" 4184 " 17.

10 Stück à fl. 50.

Serie 368 Nr. 2.
" 844 " 10.
" 1116 " 22.
" 1285 " 36.
" 1978 " 11.
Serie 2818 Nr. 13.
" 3383 " 39.
" 4326 " 34.
" 4552 " 22.
" 4960 " 12.

20 Stück à fl. 30.

Serie 133 Nr. 24.
" 226 " 20.
" 226 " 34.
" 844 " 40.
" 1072 " 34.
Serie 1116 Nr. 19.
" 1285 " 29.
" 1529 " 31.
" 1578 " 32.
" 1778 " 23.
Serie 1785 Nr. 38.
" 2670 " 44.
" 2818 " 35.
" 3008 " 27.
" 3034 " 20.
Serie 3642 Nr. 7.
" 3642 " 36.
" 3911 " 28.
" 4326 " 19.
" 4336 " 8.

32 Stück à fl. 20.

Serie 7 Nr. 22.
" 133 " 30.
" 224 " 25.
" 224 " 46.
" 226 " 22.
" 226 " 27.
" 226 " 40.
" 385 " 11.
Serie 844 Nr. 6.
" 844 " 32.
" 1072 " 31.
" 1285 " 24.
" 1285 " 38.
" 1785 " 17.
" 2818 " 5.
" 2818 " 32.
Serie 2952 Nr. 11.
" 3008 " 4.
" 3034 " 4.
" 3034 " 15.
" 3034 " 31.
" 3383 " 38.
" 3642 " 35.
" 3911 " 8.
Serie 4184 Nr. 13.
" 4184 " 24.
" 4326 " 2.
" 4336 " 19.
" 4552 " 5.
" 4960 " 1.
" 4960 " 20.
" 4960 " 22.

Alle anderen Nummern der zum Zuge gekommenen Serien erhalten den niedersten bei dieser Gewinn-Ziehung vorkommenden Treffer von fl. 9.

Hiebei wird bemerkt, daß von den früheren Verloosungen her noch einzelne Gewinnstnummern aus den bereits gezogenen hier unten beigefügten Serien unerhoben sind, weßhalb die Besitzer der mit solchen Serien-Nummern versehenen Schuldscheine mit dem Bemerken hierauf aufmerksam gemacht werden, daß sie ihre Gewinnste bei der k. Bank in Nürnberg oder deren Filialen erheben können. Diese Serien sind:

Nr. 6 24 27 57 85 88 97 99 103 104 107 123 125 127 136 139 141 163 164 178 188 199 200
225 244 257 259 261 262 265 289 290 291 299 309 310 320 330 342 374 380 381 417 419 423 424
429 430 432 440 441 466 478 505 506 518 526 531 563 606 607 625 636 644 645 657 660 665 667
668 680 703 704 713 736 758 768 766 774 775 779 791 802 812 822 856 872 874 875 876 890 896
901 913 932 933 934 967 973 978 979 981 993 994 997 1004 1010 1023 1034 1035 1039 1045 1064 1074 1078
1094 1112 1137 1139 1145 1168 1170 1171 1173 1190 1197 1225 1233 1249 1255 1259 1276 1295 1296 1303 1305 1355 1372
1374 1385 1388 1389 1395 1401 1435 1447 1456 1462 1488 1497 1516 1523 1527 1528 1541 1551 1553 1563 1565 1567 1601
1603 1609 1643 1648 1657 1665 1669 1680 1687 1697 1703 1711 1719 1722 1725 1735 1741 1748 1750 1775 1809 1814 1829
1839 1841 1853 1854 1867 1872 1883 1890 1894 1897 1898 1905 1920 1933 1943 1947 1964 1974 1979 1986 1995 2009 2018
2023 2027 2032 2065 2067 2068 2076 2082 2084 2086 2090 2097 2101 2105 2113 2114 2119 2122 2139 2146 2161 2165 2181
2186 2195 2202 2226 2241 2251 2288 2300 2310 2315 2332 2355 2370 2375 2384 2390 2392 2402 2406 2416 2420 2435 2439
2463 2479 2484 2491 2499 2501 2515 2521 2526 2527 2533 2544 2559 2606 2612 2613 2625 2652 2654 2657 2675 2693 2701
2702 2709 2727 2738 2748 2750 2751 2772 2775 2784 2789 2798 2799 2809 2827 2828 2844 2848 2850 2858 2859 2869 2870
2879 2893 2941 2946 2953 2968 2979 3005 3013 3018 3050 3059 3061 3088 3120 3128 3143 3156 3158 3167 3175 3178 3180
3192 3201 3221 3225 3232 3242 3248 3267 3273 3288 3297 3300 3302 3310 3312 3318 3319 3329 3347 3367 3372 3376 3394
3402 3421 3427 3430 3434 3437 3439 3448 3461 3470 3472 3483 3498 3499 3510 3513 3554 3566 3573 3583 3589 3600 3601
3603 3604 3606 3607 3618 3619 3626 3629 3630 3633 3651 3654 3665 3679 3680 3684 3696 3697 3709 3710 3716 3728 3724
3736 3739 3759 3787 3790 3808 3835 3840 3842 3859 3865 3878 3882 3885 3886 3912 3931 3932 3934 3945 3969 3970 3994
4003 4007 4012 4038 4062 4095 4101 4119 4130 4147 4149 4152 4161 4166 4167 4168 4172 4178 4181 4189 4195 4201 4202
4207 4214 4220 4227 4228 4244 4259 4268 4276 4288 4318 4329 4331 4333 4338 4340 4350 4351 4353 4356 4365 4373 4402

4415 4423 4430 4431 4447 4454 4465 4472 4475 4480 4498 4504 4507 4510 4521 4539 4543 4545 4564 4566 4580 4582 4587
4589 4609 4622 4628 4629 4637 4643 4649 4651 4668 4672 4680 4681 4693 4698 4703 4706 4717 4728 4732 4736 4756 4763
4767 4768 4794 4805 4809 4849 4857 4859 4880 4904 4949 4970 4973 4979 4982 4987 4989

Ansbach, den 15. Juni 1868.

Der Stadtmagistrat:
Mandel.

Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion:
Gombart.
Reichold, Sekretär.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzungen auf den Bahnböschungen und Parzellen der Bahnstrecke von Ansbach bis zur Bezirksgrenze bei Herrnbergtheim werden in kleineren Parthien an den Meistbietenden auf 6 Jahre in den nachfolgenden Tagen verpachtet:

1) am Mittwoch den 17. Juni 1868 von Ansbach bis Oberdachstetten, Anfang in Ansbach früh 8 Uhr;
2) am Donnerstag den 18. Juni von Oberdachstetten bis Ermetzhofen, Anfang in Oberdachstetten früh 8 Uhr;
3) Freitag den 19. Juni von Ermetzhofen bis zur Grenze bei Herrnbergtheim.

Zahlungsfähige Pachtliebhaber werden hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 13. Juni 1868.

Königliches Ober-Post- und Bahnamt.

Bekanntmachung.

Mit höchster Genehmigung findet dahier am

Freitag den 2. Oktober 1868
von Mittags 12 Uhr an

zur Hebung der hiesigen Mooswiesenmesse eine **Verloosung von landwirthschaftlichen Geräthen und Gewerbs-Erzeugnissen, sowie von Rindvieh und sonstigen landwirthschaftlichen Thieren,** jedoch mit Ausschluß von Pferden statt, und es ist der Absatz der Loose in ganz Bayern gestattet.

Das Loos kostet 30 kr.; die zur Verloosung kommenden Viehstücke werden möglichst auf dem hiesigen Mooswiesen-Viehmarkt angekauft.

Loosverkäufern wird ein Rabatt von 10 Prozent gewährt.

Die nähern Bestimmungen sind theils auf den Loosen selbst, theils in dem genehmigten Verloosungsplane enthalten. Den Absatz und Verkauf der Loose besorgt der Kassier des Ausschusses, Herr Privatier Joel Weihermann dahier.

Die Gewinnliste wird in der Fränkischen Zeitung veröffentlicht.

Man ladet zum Besuch der Verloosung und zur Abnahme von Loosen hiemit ein.

Feuchtwangen, am 10. Juni 1868.

Namens des Verloosungs-Comité's.
Schuppart. Adam. Joel J. Weihermann. Hessel.

Ressource.

Bei günstiger Witterung jeden Montag Unterhaltung im Held's Garten, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Harmonie.

Sonntag den 21. Juni 1868
Waldpartie in den Eichenbacher Eichen
nächst der Windmühle,

wozu alle Freunde des Vereins freundlichst eingeladen sind. Abmarsch 1½ Uhr mit Uhlanenmusik vom Schießhaus.

Die Vorstandschaft.

Waaren-Versteigerung.

Kommenden
Dienstag den 16. ds. von Vormittags 9 Uhr an
und die darauffolgenden Tage läßt der Unterzeichnete in seiner Wohnung
eine Parthie älter gewordener Waaren
öffentlich versteigern und werden Kaufsliebhaber hierzu ergebenst eingeladen.

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Hause.

Eine Parthie verschiedener Kleiderzeuge und Reste wird zu sehr billigem Preise ausverkauft bei

Friedrich Schübel.

In nächster Nähe des Bahnhofes dahier ist ein Wirthschafts-Anwesen mit Kaffeeschenk und schönem Garten wegen Kränklichkeit des Besitzers täglich zu vermiethen. Das Nähere D 293.

Gesucht.
Eine ordentliche brave Person als Zugeherin A 205.

Für 18 kr. vorräthig in der Buchhandlung von **Fr. Seybold in Ansbach:**
Keine Hämorrhoiden mehr!
Praktische Anweisung zur sichersten und raschesten Heilung der Hämorrhoiden.

Holzverkauf im Revier Flachslanden, Distrikt Neuwiesenschlag und Bickach, Abtheilung Neuweg, Fohlengarten und Buchrangen, am Freitag den 19. l. Mts. Zusammenkunft Früh 8 Uhr auf dem Hiebe Abtheilung Neuweg: 39½ Klafter harte und 133½ Klftr. weiche Stöcke.

Ziehung am 1. Aug.
Ulmer Dombau-Loose
zu 35 Kreuzer
Gewinne: fl. 20,000, 10,000, 3000, 1000 etc.
Cadolzburger Loose fl. 1. 45.
in Parthien mit Rabatt
fortwährend zu haben bei
Gebr. Schmitt in Nürnberg.
Prospekte gratis.
Mailänder Loose p. Stück fl. 5.
Gewinne fl. 5. bis 50 000.

Erinnerungsblatt
an **„Ansbach“** mit 9 Randansichten, Stahlstich, Preis fl. 1. 30 kr. empfiehlt
Carl Junge's Buchhandlung.

Dombach-Schalkhauser Brunnengesellschaft.

Freitag den 19. Juni d. J. Nachmittag 4 Uhr außerordentliche Generalversammlung im Zimmer Nr. 7 des Rathhauses, behufs Herstellung wichtiger Grundpläne der beiden Wasserleitungen und Bewilligung der Mittel hiezu.

Lindau,
Vorstand.

Heute kein Singverein.

Donauwörther Torf
in bester Qualität und sehr ausgetrocknet, empfiehlt billigst

Ferdinand Mark.

Wiesenverpachtung.

Dienstag den 16. Juni d. Js. Mittag 11 Uhr wird im Wirthshause zu Sommersdorf der diesjährige Futteranfall von 3½ Tagw. Altmühlwiesen verpachtet.

Ehrenerklärung.

Die gegen Johann Meyer verübte Verleumdung nehme ich hiemit zurück und erkläre denselben für ganz unschuldig.

Dürrenmungenau, den 12. Juni 1868.

Johann Meßthaler.

Von der goldenen Eichel bis zur Eisenbahnüberfahrt ging am Sonntag ein buntes Atlastuch verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung bei Herrn Kaufmann Schübel abzugeben.

Heute Früh 4 Uhr wurde im Ziegelrangen ein Keil, ein Holzschlegel und ein Beil gefunden. Der Eigenthümer kann dieselben bei Michael Schwab in Bernhardswinden gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abholen.

D 45 sucht man zu häuslichen Arbeiten, gegen gute Belohnung, eine treue solide Person.

Bei Unterzeichneten sind eine Flöte mit 3 Mittelstücken und einer silbernen Klappe um einen Gulden und eine Flöte mit 5 Klappen und 3 Mittelstück um 2 fl. 24 kr. zu verkaufen.

Heunisch, Instrumentenmacher.

Zu kaufen wird gesucht: Ein Haus mit 1—6 Tagw. großen Garten oder ein gleich großes Landgut in der Nähe einer Stadt oder Marktfleckens in Mittelfranken. Offerte unter W. K. C 1827 nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Samstag vor acht Tagen blieb auf dem Markt eine blecherne Butterbüchse stehen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sie gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. Näheres in der Expedition.

Am letzten Sonntag blieb in der Johanniskirche ein Gesangbuch liegen. Man bittet um Abgabe in der Expedition.

Ein braungetiegerter Jagdhund ist zugelaufen. Wo? bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

3000 fl. auf erste Hypothek werden gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Zwei bis drei tüchtige Gehilfen sucht
Held, Hafnermeister.

Zu Geisengrund sind einige Tagw. Futter zu verpachten Hs.-Nr. 7.

Heute Dienstag Abend 6 Uhr spielt die Regimentsmusik im Herrendienst auf dem Nußbaum.

Dankend empfangen. X. Y. Z.

Eine freundliche, heizbare Schlafstelle ist zu vermiethen. Wo sagt die Expedition.

A 52 ist ein Quartier zu vermiethen.

A 76 sind 2 Schlafstellen zu vergeben.

A 314 ist bis Laurenzi ein ganzes Quartier zu vermiethen.

D 28 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene. Bei Lichtenborf: Maximilian Günther, Lehrlingsrichter (17 J.)

Telegraphischer Schiffs-Bericht, mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer. Das Amerikanische Dampfschiff Cimbria Capt. Ellko, welches am 16. von Bremen via Falmouth abging, ist nach einer glücklichen Reise von ... Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff Hammonia Capt. Meier, welches New-York am 2. Juni abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen, glücklichen Reise von 9 Tagen 12 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt und hat, nachdem es daselbst die für England und Frankreich bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 205 Passagiere, ... Tons Ladung, 741,000 Dollars Contanten und 57 Briefsäcke.

Mit einer Beilage.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Verhandlung der Anklage

gegen

rl Neubauer, ledigen Eisenbahnarbeiter von Rodendorf, **Wilhelmine Baals**, Hafnergesellen-Wittwe von Weißenburg, und **Catharina Pfahler**, ledige Näherin von Weißenburg,

— wegen Mordes und Raubes, dann wegen Theilnahme an ersterem —

bei dem Schwurgerichtshofe von Mittelfranken zu Ansbach vom 15. bis 17. Juni 1868.

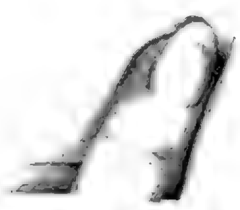
Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath von Heinleth; **Richter**: HH. Räthe Steinbrüchel und Bonn, die HH. Assessoren iller und **Dr.** Meyer; **Secretär**: Hr. Dollfuß; **Staats-** alt: Hr. Schmauß; **Vertheidiger**: die HH. Accessist Hof- an, Rechtsconcip. Breitung und Rechtsconcip. Aug. Feigel; **schworne**: die HH. 1. Förster, 2. Helmreich, 3. Hofer, Beißer, 5. Sixt, 6. Götz, 7. Leidenberger, 8. Bach- nn, 9. Kettlein, 10. Ullmann, 11. Schröppel, 12. Bau- nn; **Ergänzungs-Geschworner**: Hr. Obdörfer.

Am 19. Dezember vor. Jahres Vormittags um 11 Uhr herum ckte der Zimmergeselle Sachs im Walde, durch den der Weg vom ler Haardt nach Weißenburg führt, ganz in der Nähe dieses Weges tobte Mannsperson. Auf erstattete Anzeige begab sich sofort eine ißratische Commission an den von Sachs bezeichneten Ort und er- te da in dem Leichname den verheirathet gewesenen Hafnergesellen g Baals von Weißenburg. Der Leichnam lag auf dem Rücken Boden, der über und über mit geronnenem Blute bedeckte Kopf t einen klaffenden Riß des Schädelknochens, die Arme waren vom er weggestreckt, die beiden Fäuste geballt und mit Blut befleckt, die e war zerrissen. In einer Entfernung von wenigen Schritten zeig- sich bedeutende Blutspuren, sowie gegen einander stehende Fußtritt- n, welche sich als von zwei Personen herrührend genau unterscheiden n. Ganz in der Nähe dieses Platzes steht eine ungefähr 4 bis Schuh im Durchmesser haltende Eiche, hinter welcher sich der stärkste m, ohne gesehen zu werden, verbergen und hinter der man leicht Jemanden, der auf dem Weißenburg-Haardter Weg geht, ssen kann. An dieser Eiche ist an jenem Morgen ein zerbrochenes glicht und auf dem Wege eine Laterne mit dem Reste eines Talg- es gefunden worden. Zwei Tage darauf wurde bei nochmaliger suchung jener Gegend im Walde, ungefähr 86 Schritte von jener ein fichtener, $4^1/_2$ Schuh langer und fast 2 Zoll dicker Prügel den, an welchem mehrfache Blutspuren ersichtlich waren. Die Ob- on und Section des Leichnams ergab, daß acht von fremder Hand ge- am zugefügte Verletzungen an demselben waren. Sechs davon n untergeordneter Natur, eine siebente, Bruch der zwei Knochen der n Vorderarme, hätte eine mehrwöchentliche Arbeitsunfähigkeit ver- ht; die **tödtliche** Verletzung bestand in Zersplitterung der rechten t des Schädels und in Zertrümmerung des rechten und linken fen-Muskels. Der k. Gerichtsarzt ist der Ansicht, daß sämmtliche tzungen mit dem aufgefundenen Fichtenprügel beigebracht wurden. r die Reihenfolge der dem Gg. Baals zugefügten einzelnen Ver- igen geht das gerichtsärztliche Gutachten dahin: „Der Thäter wird r der Eiche gestanden sein, von wo aus er dem Gg. Baals, als t auf dem hart neben der Eiche vorbeiführenden Wege daher kam, : oder mehrere Hiebe auf den Unterschenkel beibrachte, um denselben Fallen zu bringen, ohne daß ihm dieß jedoch gelang. Baals nun mit seinem Gegner gerungen haben, wobei beide hingefallen mögen. Nachdem sich beide wieder erhoben, wird der gegenseitige pf, bei welchem jedoch wenig Blut vergossen worden sein muß, fort- t worden sein, und werden Beide in Folge des gegenseitigen Hin- Herzerrens über den Haardter Weg hinüber gekommen sein. Jetzt Gg. Baals hingefallen sein, und zwar vorwärts auf den Bauch, i er, jedenfalls mit ausgestreckten Vorderarmen, hohl über eine Baum- el zu liegen kam. In diesem Momente werden die Arme durch die e des Prügels auf einen Hieb abgeschlagen worden sein, so daß Baals nicht mehr im Stande war, sich zu erheben. In dieser wird er sodann den tödtlichen Hieb über den Kopf erhalten haben. als Leiche muß dann der Thäter den Gg. Baals an den Ort ft haben, wo derselbe gefunden wurde, da sich an dieser letzteren e keine Blutspuren mehr fanden." — Die Untersuchung hat als- dringende Verdachtsgründe ergeben, daß die eigene Ehefrau des Ver- n, **Wilhelmine Baals**, dessen Ermordung durch Anstiftung ver- ht, daß der Thäter der frühere Gensdarm und nunmehrige Eisen- arbeiter **Carl Neubauer** von Rodendorf, Bezirksamts Ebern, ge- n, und daß die Zuhälterin des letzteren, die ledige Näherin **Katha- a Pfahler**, genannt die Schwäbin, aus Weißenburg sich gleich- als Anstifterin betheiligt habe, weßhalb denn diese 3 Personen, der der Gehilfenschaft zum Morde verdächtige Stiefsohn des Ge- tödteten, der Bezirksamtsschreiber **Wilhelm Volmer** zu Weißenburg sogleich in Untersuchungshaft genommen und nach durchgeführter Unter- suchung erstgenannte 3 Personen wegen Verbrechens des Mordes, be- ziehungsweise Theilnahme daran, **Neubauer** auch noch wegen Ver- brechens des Raubes (er hat dem Gg. **Baals** bei der Vergewaltigung ein Portemonnaie mit einer Baarschaft von ungefähr 6 fl. abgenommen) vor das Schwurgericht verwiesen wurden. Der 4. Betheiligte, Stiefsohn **Wilhelm Volmer**, ist inzwischen am 30. März ds. Js. in dem Untersuchungs-Gefängnisse zu Eichstätt gestorben.

Das Ergebniß der Untersuchung ist nun nach der Anklageschrift folgendes:

Die Angeklagte Wilhelmine **Baals**, nunmehr 48 Jahre alt, war in erster Ehe mit dem Schuhmachermeister Anton **Volmer** in Weißen- burg verheirathet, aus welcher Ehe noch 3 Kinder am Leben sind. Nach- dem diese Ehe 24 Jahre lang gedauert hatte, starb Anton Volmer. Diese Ehe scheint keine glückliche gewesen zu sein, indem das allgemeine Gerücht ging, daß die Frau ihrem Ehemanne die eheliche Treue nicht bewahrte. Vor etwa $1^1/_2$ Jahren verehelichte sich Wilhelmine **Volmer** zum zweitenmale und zwar mit dem Hafnergesellen Gg. **Baals** von Weißenburg. Dieser wird von allen Seiten, namentlich von seinem Mei- ster Simader, als ein gutmüthiger, sehr fleißiger, arbeitsamer, solider und sparsamer Mensch geschildert. Er besaß eine große Zuneigung zu seiner Frau und behandelte seine Stiefkinder stets gut und liebevoll. Trotzdem empfand die Frau gar bald eine große Abneigung gegen ihren Ehemann, in Folge deren sie sogar, bald nach der Verheirathung, um einen legalen Scheidungsgrund zu erhalten, eine öffentliche Dirne zu veranlassen suchte, sich mit ihrem Manne einzulassen. Es gab nun zwar zwischen den beiden Eheleuten wegen der von der Frau offen- kundig ausgesprochenen Abneigung so manchen Auftritt, allein es kam doch nie zu einer körperlichen Mißhandlung der **Baals**'schen Frau durch ihren Ehemann, wie die Frau beharrlich weiß zu machen sucht. Beson- ders traurig wurde die Lage des Ehemanns, seitdem der Eisenbahnarbeiter Xav. **Kehrgaßner** bei den **Baals**'schen Eheleuten einzog, denn mit diesem ließ die Frau sich in ein ehebrecherisches Verhältniß ein, wen- dete ihm alles zu, während sie ihren Mann aufs gröblichste vernachläs- sigte und zurücksetzte. Wie sie gegen ihren Mann gesinnt war, bekun- den einige ihrer Aeußerungen über denselben und zwar zu ihrem Haus- herrn: „Wenn er nur stürbe"; zu einem Polizeisoldaten, der sie beim Begegnen mit „Madam **Baals**" anredete: „Nennen Sie mich doch nicht **Baals**, der Name ist mir zuwider", zu ihrem Zuhälter **Kehr- gaßner**: „Ach wenn sie ihn nur erschlagen thäten, daß ich ihn nicht mehr sähe." Im Verlaufe des Sommers 1867 ging sie sogar soweit, daß sie darauf ausging, ihren Mann durch eine dritte Person durchprü- geln zu lassen; sie dingte dazu einen Schreinergesellen, der zwar die Aus- führung der That mehrmals zusagte, jedoch immer nur scheinbar, weßhalb dieser Plan scheiterte.

Wie die Anklage annimmt, wurde Ende des Sommers 1867 der Gedanke in der **Baals**'schen Ehefrau wach, sich des lästigen Gatten gänzlich zu entledigen, ein Gedanke, der ihr um so einleuchtender und erwünschter erscheinen mochte, als sie Aussicht hatte, durch den Tod ihres Mannes in den Besitz von Baarmitteln zu gelangen. Ihr Mann war näm- lich, abgesehen davon, daß er sich in einem Leichenkassenverein zu Weißen- burg mit 75 fl. befand, auf Veranlassung seiner Frau bereits im Novem- ber 1866 in die Cölner Lebensversicherungs-Gesellschaft Concordia mit einer Versicherungssumme von 1000 fl. eingetreten. Dabei mochte sie wohl auch die Hoffnung gehegt haben, daß sie nach dem Tode des Gg. **Baals** von **Kehrgaßner** geheirathet werden würde. Ende Juli oder Anfangs August vorigen Jahres reiste sie nach München und begab sich in die Hauptagentur der genannten Versicherungs-Gesellschaft, bei welcher sie unter Angabe nichtiger Vorwände das Ansuchen stellte, man möchte **ihr** künftig die Quittungen über die Prämieneinzahlungen **direct** und nicht mehr durch den Agenten in Weißenburg zusenden und ihr gestatten, auch die vierteljährigen Prämieneinzahlungen für die Zukunft direct an die Haupt- agentur in München einsenden zu dürfen, was ihr auch bewilligt wurde. Als sie von München zurückgekehrt war, wußte sie sich auch alsbald in den Besitz der Police zu setzen. Um nun ganz sicher zu gehen, zahlte sie die nächste im September fällige Prämie sogar doppelt (an die Special- und Haupt-Agentur) und ließ sie deshalb, hinter dem Rücken aber auf



den Namen ihres Mannes, an die Hauptagentur zu München im September 3 Briefe schreiben, aus denen hervorgeht, daß sie darüber in großer Sorge war, ob die Prämie denn auch richtig bezahlt worden sei. Nachdem sie hierüber Gewißheit erhalten, ging sie nach Annahme der Anklage daran, den Gedanken, ihren Mann aus dem Leben zu schaffen, auszuführen. Sie machte nun nach einander an ihrem Manne zwei Vergiftungsversuche (Mischung mit einer sauern Speise, dann mit Thee), jedoch erfolglos. Zu jener Zeit war es auch, daß sie geflissentlich die unwahre Nachricht verbreitete, als ob ihr Mann sehr leidend sei. Da die Versuche, ihren Mann mit Gift aus dem Leben zu schaffen, erfolglos waren, so sann die Frau auf neue Mittel, zu ihrem Zwecke zu gelangen. Weil das Gift nicht geholfen, sollte jetzt G. Baals durch eine dritte Person erschlagen werden.

Um diesen Plan auszuführen, machte sich die Baals um Mitte November vorigen Jahres an die als öffentliche Dirne bekannte ledige Näherin Kath. Pfahler in Weißenburg und es entspann sich von da an zwischen beiden ein sehr reger, namentlich auch dem Hausherrn der Baals auffallender Verkehr. Die Baals theilte der Pfahler ihren Wunsch mit, daß sie ihres Mannes los werden möchte, und suchte nun dieselbe zu veranlassen, auf ihren Liebhaber, den Eisenbahnarbeiter Carl Neubauer, einen bisher gut beleumundeten Mann, der früher Cuirassier, sogar längere Zeit Gensdarm gewesen, einzuwirken, daß dieser große starke Mann es übernehme, den Baals recht zu schlagen, so daß dieser in Folge der Schläge bald stürbe. Dabei stellte sie für den Fall des Gelingens der Katharina Pfahler eine Jacke und eine Klafter Holz, dem Neubauer 25 fl., sowie das Geld und die Uhr, die Gg. Baals bei sich trage, und die er ihm nach Ausführung der That abnehmen dürfe, in Aussicht; auch ihr erstehelicher Sohn Volmer wurde mit in das Geheimniß eingeweiht, der sogar der Pfahler den Vorschlag machte, sie solle den Neubauer bewegen, den Georg Baals mit einem Dolche zu erstechen. Katharina Pfahler erzählte das Ansinnen sofort dem C. Neubauer, der sich jedoch, wie es scheint, anfangs nicht darauf einlassen wollte. Bald darauf trafen die Baals und Volmer mit C. Neubauer bei der Pfahler zusammen und trug die Baals'sche Frau dem Neubauer ihre Bitte persönlich vor und suchte ihn für ihren Zweck zu gewinnen, wobei sie die nämlichen Lohnversprechungen machte, die sie schon der Kath. Pfahler gegenüber gemacht hatte.

Dabei äußerte die Baals zu C. Neubauer: „er solle ihren Mann nur ordentlich durchhauen, wenn er dabei auch liegen bleibt und dann noch 6 Wochen krank ist, vielleicht wird er dann hin dabei; sie wolle ihn gerne auf das Bett nehmen, dann lebe er keine 6 Wochen mehr; freilich hier kriege man nichts gescheidtes; ja in einer größeren Stadt, da könnte man leichter in einer Apotheke etwas kriegen.“ Auch sagte sie: „es thue nichts, wenn ihm auch Arme und Beine abgeschlagen würden, wenn er nur nach 8 bis 14 Tagen bei ihr sterbe, damit es nicht so auffällig sei.“ „Auch solle er einen ordentlichen Prügel nehmen, sonst zwinge er ihn nicht.“ Endlich ließ sich Neubauer durch die Ueberredungen und Versprechungen der Baals, sowie durch das Zureden seiner Geliebten Pfahler bewegen, die Ausführung der That zuzusichern. Im Verlaufe des 7. Dezembers spiegelte nun die Baals ihrem Ehemanne vor, daß er auf Abends zum Ofenputzen nach Weiboldshausen bestellt sei. Als Baals seiner Frau erklärt hatte, daß er dieser Bestellung Folge leisten werde, ging dieselbe sogleich zur Pfahler und bat diese, C. Neubauer solle ihren Mann bei der Gelegenheit am Ellinger Thor abpassen, ihn recht hauen und ihm das Geld und die Uhr abnehmen. Kath. Pfahler theilte dieß auch dem Neubauer sofort mit und dieser erklärte sich bereit, den Willen der Baals zu thun, nur erklärte er, die That nicht am Ellinger Thor, sondern auf dem Wege nach Weiboldshausen auszuführen. Auch begab er sich auf Anrathen der Pfahler alsbald auf jenen Weg, um sich dort im Terrain auszukennen. Gegen Abend traf die Baals nochmals mit der Kath. Pfahler zusammen und bat dieselbe, den C. Neubauer zu begleiten, damit dieser nicht heim komme, ohne die That ausgeführt zu haben. Nach dieser Unterredung ging Kath. Pfahler an den Weiher vor dem Ellinger Thor, woselbst sie mit C. Neubauer, der einen 2 Zoll dicken Espen-Stecken bei sich hatte, den er von Kath. Pfahler zur Ausführung der That erhalten haben will, zusammentraf. Beide gingen nun mit einander auf den Weiboldshauser Weg und sagte Kath. Pfahler zu Neubauer: „wenn er kommt, stelle ich mich neben hin und du haust ihn recht ab.“ Es dauerte nun nicht lange, so kam Gg. Baals auf dem Weiboldshauser Weg daher. Da es aber mondhell war, so ließ ihn C. Neubauer ruhig seines Weges weiter gehen. Er selbst aber kehrte gleich darauf mit der Pfahler nach Weißenburg zurück und begab sich letztere ungesäumt zur Baals'schen Frau, um ihr zu erzählen, was vorgefallen sei. Diese begann nun heftig zu jammern und sagte: „Er hat nichts draußen zu thun, ich habe ihn nur so hinausgesprengt, er schlägt mich todt, wenn er heim kommt. Sagen Sie doch dem C. Neubauer, er solle nochmals hinausgehen. Er solle ihn ja nicht heimlassen.“ — Auf dieß hin kehrte Kath. Pfahler zu Neubauer zurück und richtete ihm den Auftrag der Baals aus. Sie war jedoch nicht im Stande, den Neubauer zu bewegen, daß er nochmals auf den Weiboldshauser Weg hinaus ging. — In jene Zeit eine neue Manipulation der Baals hinsichtlich der Lebensversicher Police; sie zahlte die erst am 21. Dezember fällige Prämie schon 10. Dezember. Die Quittung fiel aber mit einem Briefe der H agentur dießmal in die Hände des Baals'schen Mannes, der, we mißtrauisch wurde, die Documente nicht mehr hergeben wollte un nur auf die Drohung der Frau, sie ersäufe sich und er könne die der ernähren, derselben aushändigte.

Damit es nicht auffallend, sondern erklärlich erscheine, wenn Baals in der nächsten Zeit erschlagen gefunden würde, suchte sie das falsche Gerede zu verbreiten, daß ihr Mann ein Raufer und S ter sei, dem insbesondere die Eisenbahnarbeiter aufsässig wären. 14. Dezember Abends ging die Baals zur Pfahler, wo auch Neubauer anwesend war, forderte letzteren wiederum auf, ihren M recht zu hauen, und entgegnete bei dieser Gelegenheit dem C. N bauer auf dessen Rede: „ja daß er etwa recht schreit und ich in was hineinkomme,“ sofort: „ja dann schlagen Sie ihm eine auf Maul hinauf, daß er sich nicht mehr rühren und schreien kann, w ich nur meiner Marter los wäre!“ Auch theilte sie damals dem N bauer mit, daß sie ihren Ehemann veranlassen werde, am 16. De ber Abends nach dem Weiler Haardt zu gehen, er solle ihr dann die Freundschaft thun, den Baals unterwegs abzupassen, sie wolle il Manne eine Laterne mitgeben, damit er, Neubauer, keinen Unre treffe. Neubauer, der zusagte, ging hierauf auf Veranlassung Baals am 15. Dezember auf die Ludwigshöhe, um sich einen g neten Platz zum Abpassen auszusuchen, den er denn auch fand, zwar war nach eigenem Geständnisse der Platz jene Eiche, in d Nähe einige Tage darauf Gg. Baals als Leiche gefunden wu Am 16. Dezember ging hierauf Kath. Pfahler in die Wohn der Baals, um ihr mitzutheilen, daß Neubauer einen passenden P gefunden habe.

Bei dieser Gelegenheit eröffnete die Baals der Pfahler, sie ihr im Verlaufe des Tages noch Nachricht zukommen lassen we ob sie ihren Mann dazu gebracht habe, wirklich Abends nach Haa zu gehen. Darnach theilte sie die ganze Sache ihrem Sohne Volm mit und bemerkte dabei: „Wenn er hin ist, dann kriegen wir die 1000 Lebensversicherung, dann kommst du in eine große Stadt, dann w man auch für dich sorgen, daß du einen ordentlichen Platz bekom und ich heirathe wieder.“ Zugleich schickte sie diesen ihren Sohn jenem Nachmittag zu ihrem Manne, der bei Simader arbeitete, ließ ihm sagen, er müsse Abends zwischen 7 und 8 Uhr zum Bau Völkersdörfer nach Haardt gehen, um dort einen Ofen zu put und anzumessen. Abends um 6 Uhr ging dann die Baals zur Pfa ler und sagte: „Kathi, er geht zwischen 7 und 8 Uhr, sagen sie de Neubauer, er solle hinunter an mein Haus und von da an abpass welchen Weg er geht.“ Pfahler richtete hierauf dem Neubauer de Auftrag aus. Dieser ging sodann mit jenem Fichtenprügel, den m am 23. Dezember in der Nähe der erwähnten Eiche fand, und den sich am Nachmittag hergerichtet hatte, um denselben bequemer anfassen können, fort, um die That auszuführen. Zuvor setzte ihm Cathari Pfahler noch Schnaps vor, damit er, wie sie nach Neubaue Angabe sagte, mehr Courage bekäme.

G. Baals verließ in der That an jenem Abend um 7 U herum seine Werkstätte und ging, nachdem ihm zu Hause seine Fr die Lüge mit der Bestellung des Völkersdörfer nochmals vor macht und eine Laterne mitgegeben hatte, fort nach Haardt. Als jedoch an das Wirthshaus zur Ludwigshöhe kam, kehrte er daselbst e Dieß nahm Neubauer, der oben im Walde hinter der Ludwigsh wartete, wahr, weßhalb er unverrichteter Dinge heimkehrte und das Fe schlagen seines Vorhabens der Kath. Pfahler erzählte. G. Baa aber blieb nicht lange in dem Wirthshause zur Ludwigshöhe, sonde setzte alsbald seinen Weg nach Haardt fort. Als er aber dorthin k erfuhr er von dem Bauern Völkersdörfer, daß dieser an jen Tage gar nicht in Weißenburg gewesen war und daß er ihn auch g nicht bestellt habe. Auf dies hin stutzte Gg. Baals und sagte: „i weiß ich nicht, da haben sie mich rein wieder zum Narren gehabt, d kömmt mir schon nicht mehr recht vor; jetzt gehe ich aber nimm wenn der Bauer nicht selbst da ist und mich bestellt.“ Dann tr er im Wirthshaus um 2 kr. Schnaps und kehrte nach Hause zur Im Verlaufe des nächsten Tages (17. December Nachm.) ließ W helmine Baals die Kath. Pfahler zu sich bestellen und sagte dieser: „Ihr habt mich schön ausgeschmiert, ich hab' gemeint, mein Ma liegt droben und hätte er mich statt dessen beinahe recht geschlag — Jetzt schicke ich ihn wieder ins Tanzbärenloch (eine Waldschl bei Weißenburg, in deren Nähe sich Kellergebäude befinden), wo heute bei der Knöllerin zu thun habe. Dahinten wär's am geschickte da könnte man ihn schon kriegen.“ Sie wußte nun ihren allerdin sehr leichtgläubigen Mann unter erdichtetem Vorwande in diese Wa schlucht zu locken und den Neubauer zu bestimmen, sich an den b schen Ort zu begeben. Neubauer sah auch den Baals in den W vorübergehen, kehrte jedoch, ohne ihm auch dießmal ein Leid zuzufü in die Pfahler'sche Wohnung zurück. C. Neubauer sagt „es

gewesen, als ob ihn Jemand zurückgehalten hätte." Kaum war ubauer bei Kath. Pfahler eingetroffen, so erschien auch die Baals zwar in großen Mannsstiefeln (sie hatte sich ebenfalls vor ihrem nne in die Waldschlucht begeben) und sagte zu Neubauer: „Nun rem? ach! wenn er heim kommt, schlägt er mich todt! ich denke, der z ist Ihnen nicht recht, wenn ich nur einen andern Platz wüßte", und Neubauer erklärte, daß er keinen Zug mehr thun würde, wieder= e sie das Versprechen eines Lohnes von 25 fl., sowie des Geldes der Cylinderuhr, die Gg. Baals bei sich tragen würde. Bei die= Gelegenheit sagte sie auch zu Neubauer: „Da könnten sie schöne age haben, helfen Sie mir doch, daß er ordentliche Hiebe bekommt, icht wird er dann hin, daß ich ihn losbringe!" Am folgenden ., den 18. Dezember, sollte denn endlich der so oft fehlgeschlagene n gelingen.

Vor dem Mittagessen an jenem Tage sagte die Baals zu ihrem lichen Sohn Wilhelm: „Wir sagen zum Vater, der Bauer Sachs Haardt habe ihn auf den Abend zum Ofenputzen bestellt" und da= der Ehemann dießmal ja sicher an eine Bestellung glaube, erklärte diesem, ihrem Sohne, daß sie dem G. Baals zugleich auch sagen e, daß Bauer Sachs bereits 30 kr. Trinkgeld für den Vater und kr. für den Sohn dagelassen hätte, und daß letzterer, wenn er am nd seinen Vater mit nach Haardt begleiten würde, auch $^1/_2$ Dutzend würste bekäme. Dieß wurde denn auch Alles dem G. Baals von er Frau in Gegenwart des Sohnes während des Mittagessens mit= eilt, und wurde dabei ausgemacht, daß W. Volmer den Stiefvater h Haardt begleiten sollte. Dabei legte die Ehefrau 30 kr. auf den ch, damit ihr Mann glauben sollte, das sei das Trinkgeld, welches Bauer für ihn zurückgelassen habe. Als jedoch G. Baals jene kr. einstecken wollte, sagte die Frau: „Die wirst Du doch nicht men, Du weißt ja, daß ich selber solche nothwendig brauche," — auf der gutmüthige Mann die 30 kr. seiner Frau überließ. Damit r G. Baals ganz sicher werde, wurde er von seiner Frau veran= t, den Ofenpinsel da zu lassen, indem sie vorgab, der Bauer Sachs Haardt würde in $^1/_2$ Stunde kommen und den Ofenpinsel gleich st mitnehmen. Als hierauf G. Baals seine Wohnung verlassen e, um in seine Werkstätte bei Simader zu gehen, versteckte die als vor Allem den Ofenpinsel ihres Mannes, damit ihr Mann, n er allenfalls nach Hause käme, glauben sollte, er sei bereits wirk= von dem Bauern Sachs mit fortgenommen worden.

Alsdann verabredeten die Frau und ihr Sohn mit einander, dem G. Baals eine Laterne mitgegeben würde, damit er von ubauer um so leichter und zuverlässiger erkannt werden könne, und der Sohn nur verhindern solle, daß G. Baals nicht wiederum das Wirthshaus zur Ludwigshöhe hineingehe, weshalb er, wenn sie e bis an den Hohlweg hinter der Ludwigshöhe gekommen wären, er dem Vorwande, er sei plötzlich krank geworden, sich zurückziehen e. Dann schickte die Baals zweimal zu Kath. Pfahler und ließ bitten, zu ihr zu kommen, was denn auch Abends 6 Uhr geschah. dieser Gelegenheit sagte die Baals zu Kath. Pfahler: „O Kathi, bitt Ihnen, es verschlägt Ihnen ja nichts, heute schicke ich ihn wie= nach Haardt, sagen Sie Ihrem Karl, daß er ihn recht abklopft, denn n er wieder zurückkommt, bin ich recht unglücklich." Auch setzte sie daß sie ihren Sohn mitschicken werde, nöthigenfalls ginge sie selbst . C. Pfahler erklärte sich bereit, den Neubauer zu bewegen, dem nsche der Baals nachzukommen und kehrte in ihre Wohnung zu= . Neubauer kam dorthin erst nach 6 Uhr Abends und kaum hatte das Zimmer betreten, so sagte K. Pfahler nach Angabe Neubauers ihm: „Weißt Du was Neues? sie hat ihn schon wieder nach Haardt ckt und da gehst Du hin und nimmst ihm das Geld, und wenn es le wieder nichts ist, dann habe ich die Lauferei dick." In diesem omente erschien Volmer, der Sohn der Baals, vor dem Hause K. Pfahler, rief dieselbe auf die Straße herunter und sagte, daß mitgehe, daß sie um $^1/_2$8 Uhr fortgehen würden und daß der Zweck es Mitgehens der sei, damit G. Baals nicht im Wirthshause zur dwigshöhe einkehre und so von Neubauer verfehlt werde, über welch tere Maßregel K. Pfahler dem W. Volmer gegenüber nach dessen gabe ausdrücklich ihre Bewilligung aussprach, während sie behauptet, sie den Volmer gewarnt habe, mitzugehen, da es ihr bei dem denken, daß auch dieser betheiligt, beziehungsweise in die Sache direct verwickelt werde, ganz kalt geworden sei, daß aber Volmer seinem Vorhaben beharrt habe. Nachdem hierauf K. Pfahler in Zimmer zu Neubauer zurückgekehrt war, will sie den Neubauer warnt haben, nicht zu weit zu gehen. Dieser dagegen erklärt: . Pfahler habe nunmehr beständig in ihn hineingeredet und ihm geschürt, die That auszuführen. Dabei habe sie ihm auch vor= alten, daß die Baals zu ihr gesagt hätte, „sie, die Baals, könnte Falle des Gelingens nach München ziehen, da könne er, Neu= uer, mit K. Pfahler auch nach München kommen." Endlich sagte ubauer zu und verließ mit jenem Fichtenprügel, der in der Nähe Ortes der That gefunden wurde, um $^3/_4$7 Uhr herum die Pfah= r'sche Wohnung und zwar nach seiner Angabe, jedoch im Widerspruche der K. Pfahler in Begleitung der letzteren. Diese soll dann nach Neubauers Angaben bis ans Frauenthor mitgegangen sein, ihn aber unter den Worten verlassen haben: „Nimm Dich recht in Acht, daß er nicht Dein Mann wird."

Am Frauenthor ging dann Neubauer noch in eine in der Nähe befindliche Schnapskneipe, woselbst er um 6 kr. Schnaps trank. Als Grund für dieses Schnapstrinken gibt Neubauer an, er habe sich mit reinem Kopfe nicht hinausgetraut. Hierauf ging Neubauer auf dem Haardter Weißenburger Weg und stellte sich hinter die mehr= mals genannte Eiche, um daselbst auf G. Baals zu warten. Dieser wurde von Nannette Ahammer, einer Pflegtochter der Baals im Auftrag der letzteren aus seiner Werkstätte bei Simader nach Hause geholt. Nannette Ahammer richtete nämlich im Namen der Baals aus: „er solle doch zugehen, wo er denn so lange bleibe? der Wilhelm sei schon lange hergerichtet, er solle machen, damit Wilhelm wieder bei Zeiten heimkomme. Auf dies hin verließ G. Baals sogleich seine Werkstätte, ohne dem Meister hievon etwas zu sagen. G. Baals ging nun mit Nannette Ahammer in seine Wohnung und zwar in das Wohnzimmer. Xav. Kehrgaßner lag daselbst bereits im Bette, und fragte den G. Baals vom Bette aus: „wo gehen Sie denn hin, Hausherr? Dieser erwiderte: „nach Haardt zum Ofenputzen," worauf Kehrgaßner entgegnete: „O Herr Baals, wie mögen Sie denn heute noch zu den Bauern da hinübergehen, den ganzen Tag über plagen Sie sich und bei Nacht haben Sie keine Ruhe!" Die Antwort des G. Baals lautete: „Ja ich bin zur Plage auf der Welt."

Nun gab die Baals ihrem Ehemanne eine angezündete Laterne mit, legte auch ein Stümpflein Licht bei, und es verließen G. Baals und sein Stiefsohn W. Volmer Abends um $^3/_4$8 Uhr herum ihre Wohnung.

Wie beide nun hinter das Ludwigshöher Wirthshaus gekommen waren, erklärte W. Volmer seinem Stiefvater, er könne wegen Brust= stechens nicht weiter gehen, (W. Volmer behauptet, es sei diese Er= klärung eine wahre gewesen), und Baals wollte auf dies hin den kranken Stiefsohn nach Hause begleiten. Da dies aber von W. Volmer nicht angenommen wurde, so ging er allein mit der angezündeten Laterne auf dem Haardter Weg weiter. W. Volmer dagegen kehrte direkt nach Hause zurück, wo er seine Mutter noch wach traf.

Neubauer, der inzwischen hinter der bewußten Eiche gewartet hatte, sah auf einmal — es mochte etwa $^1/_2$9 Uhr gewesen sein — den G. Baals mit der brennenden Laterne daherkommen. Als G. Baals an die Eiche kam, will Neubauer nun auf den G. Baals losgegangen sein und mit dem Fichtenprügel auf dessen Arm oder Schenkel zugeschlagen haben, hierauf sei ein gegenseitiges Gerause ent= standen, bei dem Beide hingefallen seien. Nun habe er ihm noch meh= rere Hiebe mit dem Prügel versetzt. Ferner behauptet Neubauer, daß sich G. Baals die *Kopfwunde* beim und durch das Hinfallen auf den wurzeligen Boden zugezogen habe, eine Behauptung, die nach dem gerichtsärztlichen Gutachten unmöglich ist, da derartige Wunden nicht von einem Falle herrühren können. Nachher will Neubauer den G. Baals mit den Worten angefahren haben: „Wo hast Du Dein Geld und Deine Uhr verborgen?" G. Baals soll nach Neubauers An= gabe hierauf geantwortet haben: „So Lumpen, wollt Ihr mein Geld, da habt Ihrs, in meiner rechten Hosentasche steckt es." Neubauer will alsdann in die Hosentasche des G. Baals gelangt und dessen Portemonnaie herausgethan und zu sich genommen haben, aber lediglich deshalb, um der Baals'schen Frau zu zeigen, daß er ihren Mann tüchtig getroffen habe. Eine Uhr will er dagegen dem Baals nicht weggenommen haben, was auch wahr sein dürfte, indem mehrere Zeugen übereinstimmend angeben, daß G. Baals in der letzten Zeit seines Lebens keine Uhr mehr besessen habe. Als er das Portemonnaie an sich genommen, will sich Neubauer entfernt und soll nach seiner Angabe G. Baals in diesem Momente noch gelebt haben, eine Behauptung, die indeß nach dem gerichtsärztlichen Gutachten unwahr und unmöglich ist, da G. Baals inhaltlich desselben durch den Hieb auf den Kopf den Tod sofort und unmittelbar erlitt, und im todten Zustande an die Stelle geschleppt worden sein mußte, auf welcher die Leiche gefunden wurde. Beim Heimgehen warf Neubauer, wie er sagte, den Fichten= prügel, mit dem er die That verübt hatte, abseits in den Wald und begab sich derselbe dann sofort in die Wohnung der Kath. Pfahler, die inzwischen einige Zeit lang in der Stadt spazieren gegangen und um $^3/_4$9 Uhr nach Hause gekommen war. Als Neubauer die Pfahler'sche Wohnung betrat, mag es gerade 9 Uhr vorüber ge= wesen sein.

Ueber das, was nun hier vorging, insbesondere gesprochen wurde, gehen die Aussagen auseinander. Neubauer will nämlich in der Pfahler'schen Wohnung das dem G. Baals abgenommene Porte= monaie geöffnet und darin 5 fl. 36 kr. oder 6 fl. 36 kr. gefunden haben. Dies Geld will er der K. Pfahler mit den Worten gegeben haben! „Da hast du deinen Verdienst; jetzt hab ichs herausgerissen", worauf sie erwidert habe: „Nun die wird schon kommen und du wirst deine Sache kriegen." Dabei habe K. Pfahler auf seine, des Neubauer, Bemerkung: „wenn er in der Kälte liegen bleibe, werde er wohl sterben," geantwortet: „Es ist ihr noch lieber, wenn er hin wird, dann kriegt

sie doch das Geld; die Hafnerin kann lachen, die bekomme 1000 fl. Lebensversicherung und 75 fl. aus der Leichenkasse."

K. Pfahler will von allen diesen Angaben ihres Zuhälters nichts wissen, sondern stellt dieselben vielmehr auf das Entschiedenste in Abrede, insbesondere will sie kein Geld erhalten haben, auch behauptet sie, daß Neubauer ihr von einem dem G. Baals abgenommenen Gelde gar nichts gesagt habe.

Dagegen behauptet sie, Neubauer habe damals bezüglich des Baals zu ihr geäußert: „Der wird wohl nicht mehr davon kommen." Um ½10 Uhr verließ Neubauer die Pfahler'sche Wohnung und ging in seine eigene.

Am Morgen des 19. Dezember begab sich Neubauer ruhig zu seiner Arbeit, die Baals aber setzte eine Wäsche fort, die sie Tags zuvor begonnen hatte. Um jedoch sich den Anschein zu geben, als ob sie wegen des Ausbleibens ihres Mannes besorgt sei, beauftragte sie Morgens um 8 Uhr herum ihre Pflegtochter Nannette Ahammer zu dem Meister Simader zu gehen und da nach G. Baals zu fragen, angeblich, damit er kommen solle, um ein falsch gesetztes Ofenrohr zu versetzen. In dem Momente aber, in welchem N. Ahammer im Begriffe stand, sich zu Simader zu begeben, und zu diesem Zwecke eben das Wohnzimmer verlassen wollte, trat ihr Simader entgegen, der gekommen war, um nach G. Baals Nachfrage zu halten, da dieser nicht zur Arbeit erschienen war.

Während nun N. Ahammer mit Simader unter der Wohnzimmerthüre sprach, sprang die Baals aus dem Bette heraus, legte einen Rock um, und sagte zu Simader: „Er möchte nur in das Zimmer eintreten." Dieser Aufforderung leistete Simader auch sogleich Folge. Da letzterer darüber sehr wild war, daß G. Baals nicht zur Arbeit gekommen war, so that W. Baals, als ob sie nicht wisse, wo ihr Mann sei, und fragte den Simader: „ob er denn nicht bei ihm sei, sie hätte gerade deshalb fortgeschickt." Und als natürlich diese Frage von Simader verneint wurde, bemerkte W. Baals: „Vielleicht ist er die Nacht wieder nach Dietfurth gelaufen und putzt einen Ofen aus, das wissen Sie ja, um ½ fl. läuft er die ganze Nacht."

Unter Tags benahm sich W. Baals, als ob nichts vorgefallen sei; als jedoch gegen ¼4 Uhr ihr Sohn W. Volmer vom Bezirksamte mit der Nachricht heimkehrte, daß man den G. Baals neben dem Haardter Weg erschlagen gefunden habe, stürzte W. Baals unter fürchterlichem Geschrei, Geheul und Händeringen in die Wohnstube ihres Hausherrn Ranzenberger, warf sich auf einen daselbst stehenden Sessel und rief fortwährend: „Ach Gott, mein Mann, der Baals, ist todt, der ist todtgeschlagen, der wird doch todt sein, damit ich den Schrecken doch nicht umsonst in meinen Gliedern habe, ich kann vor Schrecken gar nicht weinen." Ranzenberger fragte nun die W. Baals, wo er sei, worauf sie erwiderte: „Bei der Ludwigshöhe." Auf die Aufforderung des Ranzenberger, sie solle doch hinausgehen, erklärte sie aber „sie könne nicht vor Schrecken." Gleich darauf kam der Gerichtsarzt und ein Geistlicher und bestätigten der W. Baals die bereits erhaltene Nachricht, und erzählten dabei von aufgefundenen Knöpfen und von den wahrgenommenen auffallenden Fußspuren. Kaum hatten sich diese entfernt, so theilte W. Baals ihrem Sohne Volmer mit, daß man zur K. Pfahler gehen müsse, jedoch heimlich, daß man von Niemanden gesehen werde, und diese von dem Gehörten verständigen. Alsbald aber war ihr erstes Geschäft, zu dem Kassier der Leichenkasse zu schicken, daß dieser ihr die 75 fl. übermitteln solle, die sie beim Tode ihres Mannes zu beanspruchen hatte.

Als Kehrgaßner um 5 Uhr heimkehrte, sagte die Baals: „Gott jetzt haben's meinen Mann erschlagen!" und auf die Frage: „wer?" antwortete sie: „das wisse sie nicht, aber unlängst hätte er in einem Wirthshause mit einem Eisenbahner Streit gehabt und der habe ihm gedroht, wenn er ihn erwische, erschlage er ihn".

Als bald darauf der Gendarmerie-Brigadier in die Baals'sche Wohnung kam, um daselbst wegen des Todes des G. Baals zu recherchiren, war die Baals'sche Frau ganz gelassen und kalt und that, als ob sie die Sache nichts angehe. Abends jedoch, als es dunkel wurde, schickte die Baals ihren Sohn Wilh. Volmer zu K. Pfahler, um mit derselben Rücksprache zu nehmen. Da diese jedoch von Volmer nicht angetroffen wurde, ging dieser am kommenden Morgen (20. Dez.) bereits früh um 7 Uhr wiederum zu K. Pfahler und machte ihr im Auftrage seiner Mutter die Mittheilung, was diese bezüglich der am Orte der That gefundenen Knöpfe und Fußspuren in Erfahrung gebr
hatte, wobei er auch im Auftrage seiner Mutter Vorsichtsmaßregeln
empfahl. K. Pfahler erklärte sich auf dieshin bereit, sofort zu N
bauer zu gehen und mit diesem über die Sache Rücksprache zu nehm
und bestellte sodann den W. Volmer und die Baals auf Ab
in den Gutmann's Garten, um daselbst über die Sache weiter zu sprec

K. Pfahler machte dann auch beim Essen dem Neuba
die entsprechende Mittheilung, worauf dieser die Schäfte von den S
feln, die er bei der That getragen hatte, ab und in Stücke zersch
die er dann hinter einen Koffer versteckte, während er die Vorderth
in den Abtritt warf. Die Stiefeltheile wurden denn auch bei der Ho
suchung aufgefunden.

Da die Baals am Morgen des 20. Dezbr. von verschiede
Seiten in Erfahrung brachte, daß der Verdacht allgemein verbreitet
sie sei bei der Erschlagung des G. Baals betheiligt, so suchte sie e
bald die Lebensversicherungspolice sammt den dazu gehörigen Papie
bei Seite zu schaffen. Sie beauftragte zu diesem Behufe ihren So
W. Volmer, sämmtliche Papiere in ein Paket zusammen zu pack
letzteres zu versiegeln und ihr dann zu geben. Nachdem W. Volm
diesen Auftrag ausgeführt hatte, nahm die Baals das versiegelte Pa
zu sich. Gleich darauf kam die Näherin Auguste Langohr wegen
Sterbekleides für G. Baals zur Wwe. Baals. Dieser übergab
nun jenes Paket mit den Worten: „Dies heben's auf, wann's Aben
mit dem Sterbekleid kommen, dann reden wir weiter darüber." A
jedoch Auguste Langohr nach Hause kam und die Sache erzäh
wurde sie von ihrem Vater, der die Aufbewahrung des Pakets n
duldete, sofort wieder fortgeschickt, um dasselbe zurückzugeben, was
denn auch that; jedoch übergab sie das Paket nicht der W. Baa
sondern dem W. Volmer, der es dann auch nach seiner Verhaftu
dem Untersuchungsrichter übergab. Die im Laufe des 20. Dezemb
erfolgte Verhaftung der Baals, ihres Sohnes Wilhelm, des Ne
bauer und der Pfahler verhinderte weitere Manipulationen.

Die oben geschilderten Thatsachen werden von den 3 Angeklagt
in der Hauptsache zugestanden. Dagegen behaupten sie alle 3 überei
stimmend, daß es von ihnen nicht auf den Tod des G. Baals, so
dern nur auf eine körperliche Mißhandlung desselben abgesehen gewesen s

Dem entgegen führt jedoch die Anklageschrift aus: Die Verg
tungsversuche mit der saueren Speise und mit dem Thee, die absichtli
verbreiteten Lügen über die schlechten Gesundheitsverhältnisse des G. Baal
dann über seinen streitsüchtigen, rauflustigen Charakter und die Möglic
keit, daß er von Eisenbahnarbeitern erschlagen werden könne; die zwische
der W. Baals und ihrem Sohne Wilhelm einerseits, dann der K
Pfahler und dem C. Neubauer andererseits gewechselten Rede
über die auszuführende That, die Beharrlichkeit der Baals in Betrei
bung der Ausführung derselben; der für ihre und der beiden Mitange
klagten Vermögensverhältnisse zugesicherte hohe Lohn von 25 fl.; der
Mangel jeden Motives für eine bloße körperliche Mißhandlung; dagegen
die große Aengstlichkeit, mit der sie den ihr mit dem Tode des verhaß
ten Ehemannes erwachsenden Vermögensvortheil durch die mehrfache un
vorzeitige Prämienzahlung zu sichern suchte, endlich ihr Benehmen nac
der That — seien unzweifelhafte Beweise dafür, daß sich die Angeklag
W. Baals mit lang und reiflich überlegtem Entschlusse den Tod ihre
Mannes zum Ziel ihres damaligen Strebens genommen hatte, und da
das Motiv der That kein anderes gewesen, als der Wunsch, den ihr ve
haßten Mann los zu werden, dann ein neues Ehebündniß zu schließe
und in den Besitz von nach ihrer Schätzung bedeutenden Geldmitteln z
kommen. Daß es auch K. Pfahler nur auf den Tod des G. Baal
abgesehen hatte, müsse mit Nothwendigkeit schon aus den von ihr m
den Mitangeklagten und W. Volmer gewechselten Reden gefolgert we
den. Bei C. Neubauer endlich führen nach der Anklage die mit de
Mitangeklagten und dem W. Volmer gewechselten Reden, die Zube
reitung des wuchtigen Prügels und die Art der Ausführung der Tha
wie sie durch den objektiven Befund außer Zweifel gestellt erschein
nothwendig zu dem Schlusse, daß er den Tod des G. Baals beabsic
tigt hatte.

Hiebei erklärt es die Anklageschrift für das Verschulden der sämm
lichen 3 Angeklagten ohne Belang, ob sie den sofortigen oder den i
Folge der Verletzung erst später eintretenden Tod des G. Baals beab
sichtigt hatten. (Weiteres aus der öffentlichen Verhandlung und da
Endergebniß derselben folgt.)

Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn

N. 140. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

…scheint täglich, mit …nahme des Montags, …am Sonntage eine …beilage und Beiblatt …Beigabe. — Passende …zeigen werden dankbar …genommen, unter Um… …auch honorirt, In… …rate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

…: Volkmar. Mittwoch, 17. Juni Kath.: Rainer

Zum Abonnement auf die Fränkische Zeitung

…das mit **1. Juli** beginnende **II. Semester** oder **III. Quartal** l. Js. erlauben wir uns hiemit freundlich einzuladen …insbesondere unsere auswärtigen Freunde zu bitten, mit ihren gefälligen Bestellungen nicht säumen, sondern solche bei …treffenden Postexpeditionen oder Postboten so zeitig (d. i. nicht später als bis zum 26. oder 27. ds.) machen zu wol… daß die Bestellungen zweifellos noch vor Ablauf gegenwärtigen Monats bei der Zeitungs-Expedition des hiesigen kgl. …und Bahnamts eintreffen und die Blätter auch mit dem neuen Quartal ohne jede Unterbrechung in die Hände der …hrlichen Abonnenten gelangen können. (Halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl.)

Ansbach, den 16. Juni 1868.

Redaktion und Expedition der Fränk. Zeitung.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 14. Juni (Dienstesnachrichten.) Der Generaldirektion der …kehrsanstalten ist ein weiterer Assessor beigegeben und hiezu der seither im Staats…sterium des Handels und der öffentlichen Arbeiten als Hilfsarbeiter verwendete Ge…minaktionssekretär G. Mathaus unter Einziehung der bisher von ihm bekleideten …ssessorstelle befördert.

Erledigt: Die Pfarrei Flachslanden, Dek. Ansbach, mit einem Reinertrag von … fl. und 30 fl. an freiwilligen Geschenken.

München, 14. Juni. Bekanntlich haben die Kammern des Landtags von der Staatsregierung zur Hebung des Veterinärwesens postulirte Auf…lung je eines thierärztlichen Referenten beim Ministerium und bei den acht …sregierungen genehmigt und für Ersteren einen Gehalt von 1000 fl., Letztere einen solchen von je 800 fl. festgesetzt. Wie es scheint, sind …ch auch 1000 fl. nicht hinreichend, um einen Thierarzt mit besonders …träglicher Praxis zur Uebernahme einer deren Aufgebung bedingenden Stelle, …e die eines Ministerialreferenten wäre, zu verlocken; denn dem Vernehmen …ch beabsichtigt die Staatsregierung, den Posten eines Ministerial- und den …res Referenten bei der Kreisregierung von Oberbayern und damit die …ehalte beider Stellen in einer Person zu vereinigen, um für erstere Stelle …ne ganz besonders hervorragende Kraft gewinnen zu können. (A. Abdztg.)

Seine neuliche Mittheilung bezüglich der Errichtung einer weiblichen Beam…tenanstalt in Neuberghausen ist ein Korr. der A. Abdztg. heute dahin …ergänzen im Stande, daß dieser Stiftung auch die Rechte einer juristischen …rson verliehen sind und dieselbe für ewige Zeiten als selbstständige Wohl…tigkeitsanstalt erhalten ist und ohne besondere Bewilligung des regierenden …nigs nicht mit einer andern Anstalt vereinigt oder zu andern Zwecken ver…ezt werden darf. Für die Einrichtung des Gebäudes sind außer dem Dota…nskapitale von 225,000 fl. noch eigens 15,000 fl. angewiesen. Die …stalt wird von einer Vorsteherin, deren Wahl von Seite des Königs zu …stehen hat, und zwei Oberinnen, welche vom k. Staatsministerium ernannt …rden, geleitet, und ist zunächst zur Aufnahme von 60 Pensionärinnen …stimmt, von denen 25 vollkommen unentgeltlich verpflegt werden, während …e andern 25 die Hälfte der für die jährliche Verpflegung einer Person in …schlag gebrachten Summe von 200 Gulden, also hundert Gulden, zu zahlen …ben. Die Eröffnung dieser Anstalt wird aber wegen der Einrichtung des …bäudes, der Besetzung der Stelle der Vorsteherin und der Oberinnen u. s. w. …r dem Monat September nicht stattfinden können.

Während der Dauer des Urlaubs des k. Staatsminister Fürsten Hohen…he bleibt Staatsrath v. Daxenberger mit der Leitung der Geschäfte …s Ministerium des kgl. Hauses und des Aeußern beauftragt.

— Einem alten Herkommen gemäß war am Frohnleichnamstag für …n Klerus eine eigene Hoftafel, an welcher der Hofklerus, mehrere Mitglie…r des Domkapitels, die Stadtpfarrer und die übrigen Geistlichen, welche …it der Prozession gingen, Theil nahmen. Herr Stiftspropst Dr. v. Döl…linger brachte einen Toast auf Se. Maj. den König mit den Worten: Gott erhalte dem König sein Bayern und Bayern seinen König!"

—nn. **München**, 15. Juni. Der Sozialgesetzgebungs-Ausschuß der …bgeordnetenkammer ist heute wieder zusammengetreten, um über die weitere …behandlung der Gemeindeordnung Beschluß zu fassen. Das Ergebniß dieser …schlußfassung war die Bestellung einer aus dem Regierungskommissär …Ministerialassessor Riedel und den Abgeordneten Dr. Edel, Dr. Brater und …lischer bestehenden Subkommission, welche die Beschlüsse erster Lesung noch …mal durchzuberathen und für die zweite Lesung im Ausschuß zu bereisen …t. Die Subkommission wird sofort ihre Thätigkeit beginnen.

— Die Verhandlungen des würtembergischen Generalstabschefs von Suckow mit dem bayerischen Kriegsministerium werden wahrscheinlich heute …och zum Abschluß gebracht werden und voraussichtlich zu einem befriedigen…den Resultate führen.

—nn. **München**, 15. Juni. Wie die Zeitungen von manchen Kor…respondenten, welchen jene ihr Vertrauen schenken, mißbraucht werden, da…von einen neuen Beweis. Die „Passauer Zeitung" reproducirt eine Nach…richt des „Wiener Fremdenblattes", wornach auf Se. Majestät den König bei der jüngsten Frohnleichnamsprozession ein neuer, „prachtvoller schwer mit Silber gestickter Thronhimmel", der „durch Ungeschicklichkeit der Träger in's Schwanken gerieth", beinahe „mit seiner ungeheuren Schwere herabgestürzt wäre, wenn nicht die nächststehenden Cavaliere herbeigesprungen wären und mit kräftigen Armen die Stangen des dem Sturze nahen Thronhimmels erfaßt hätten rc." An der ganzen Geschichte ist vom Anfang bis zum Ende kein wahres Wort.

—nn. **München**, 15. Juni. Auf die Wünsche und Anträge der Landrathes von Unterfranken und Aschaffenburg hat Se. Maj. der König u. A. nachstehende Entschließungen erlassen: Der Antrag des Landraths, die Lehrer an den Gewerbschulen ihrer günstigeren dienstlichen Stellung entsprechend möglichst strengen Anforderungen bezüglich der Leistungsfähigkeiten zu unterwerfen, wird bei der zur Zeit im Werke begriffenen Revision der desfalls bestehenden Vorschriften die angemessene Würdigung finden. — Den Bedarf für deutsche Schulen haben Wir nach den Anträgen des Landraths mit 102,931 fl in das Kreisbudget einstellen lassen. — Die Bitte, daß der Zwang zum Besuche der Sonntagsschule und Christenlehre bis zum 18. Lebensjahre ausgedehnt, dann daß der Unterricht in den Elementarschulen der Landgemeinden nach Classen eingetheilt werden möge, wird bei der bevorstehenden Reform des Volksschulwesens in Erwägung gezogen werden. Der Antrag bezüglich der Ausfertigung der Musikpatente auf längere Zeitdauer als ein Jahr wird im Nachgange der neuen Gewerbegesetzgebung seine Würdigung finden. Hinsichtlich der von dem Landrathe zur Ausführung in dem Regierungsbezirke in Vorschlag gebrachten Eisenbahnen verweisen Wir auf die an den Landtag gelangte Vorlage über die Ausdehnung und Vervollständigung des bayerischen Eisenbahnnetzes. — Der Abschied schließt mit den Worten: „Indem Wir dem Landrathe den gegenwärtigen Abschied ertheilen, anerkennen Wir gerne dessen gründliche und einsichtsvolle Thätigkeit und erwidern dessen patriotischen Gesinnungen mit der Versicherung Unserer Königlichen Huld und Gnade. (gez. Ludwig.)

— Die Zahl der zum einjährigen Freiwilligendienst in der bayerischen Armee Zugelassenen und Vorgemerkten bei sämmtlichen Heeresabtheilungen beträgt für das heurige Jahr 548. Hievon sind am 15. März, bezw. 1. Oktober l. J. 360 Mann bereits zugelassen, während für spätere Aufnahme in den Waffendienst 184 Mann vorgemerkt sind. Von den 548 einjährigen Freiwilligen sind 161 mittelst besonderer Prüfung (und zwar 6 mit besonderer Befähigung), 387 aber mittelst legaler Schulzeugnisse (und zwar 30 mit besonderer Befähigung) zugelassen worden.

Die Korr. Hoffm. schreibt: Wir haben neulich anläßlich der vom Volksboten reproduzirten Gerüchte über eine angebliche Besetzung der Festung Landau durch preußische Truppen an competenter Seite Erkundigungen eingezogen, und konnten in Folge dessen eine Erklärung geben, welche sicher an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Der „Volksbote" findet indeß immer noch Anlaß zu Zweifeln und benützt zugleich diese Gelegenheit, um eine abermalige Aufklärung zu verlangen „wegen so einer neuen Convention zwischen Preußen und Bayern rc. . . . . Unter diesen Umständen würden wir uns der der Gefahr aussetzen, verlacht zu werden, wenn wir solche und ähnliche Erörterungen des „Volksboten" fernerhin zum Gegenstand einer Nachfrage machen und Antwort darauf geben wollten. Wir überlassen es dem Volksboten, falls er an die neue Erfindung glauben sollte, was wir bezweifeln, zu der von ihm bereits angedrohten Interpellation noch eine weitere über diesen Punkt in der nächsten Landtags-Session zu veranlassen.

Stuttgart, 13. Juni. Sicherem Vernehmen nach hat Friedrich Vischer einen sehr ehrenvollen Ruf an die Universität München erhalten.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 11. Juni. Graf Bismarck, der sich soweit wieder erholt hat, daß er in seinem Garten täglich längere Zeit promeniren kann, wurde gestern vom König mit einem Besuch beehrt. Seine Abreise nach Varzin hat der Graf auf die ersten Tage der nächsten Woche festgesetzt. Der ihm vorläufig auf zwei Monate ertheilte Urlaub wird sich vielleicht weiter ausdehnen. Mit Rücksicht darauf ist an berufener Stelle die Frage angeregt: ob nicht eine Gesammtvertretung des Grafen der bisher angeordneten Theilvertretung vorzuziehen sei, und dabei soll bereits die Person des Generals v. Roon ins Auge gefaßt sein. Zu einer Entscheidung darüber ist man jedoch bis jetzt nicht gelangt, so daß einstweilen noch folgenden Herren die Vertretung des Grafen Bismarck obliegen wird: dem sächsischen Minister v. Friesen und dem Präsidenten des Bundeskanzleramts Delbrück im Bundesrath, dem Unterstaatssekretär v. Thile im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und dem Finanzminister v. d. Heydt im Staatsministerium. In den ministeriellen Abendblättern wird der Behauptung: daß sich beim Grafen v. d. Goltz, diesseitigem Botschafter in Paris, das alte Zungenübel wieder eingestellt habe und die

Erneuerung der Operationen unvermeidlich mache, mit aller Bestimmtheit widersprochen. (A. Z.)

Eisenach, 10. Juni. Morgen früh wird zur Eröffnung der Verhandlungen der deutschen evangelischen Kirchenconferenz in der Wartburg-Capelle ein feierlicher Gottesdienst gehalten werden. Der Präsident der Conferenz, Prälat Dr. v. Grüneisen aus Stuttgart, und mehrere Abgeordnete sind schon gestern hier eingetroffen. Auch aus Oesterreich kam Oberkirchenrath Dr. Franck aus Wien als Deputirter hier an. (W. Z.)

Oesterreich.

Wien, 12. Juni. Heute Vormittags fuhr Prinz Napoleon nach Schönbrunn, um der Kaiserin seinen Besuch zu machen und sich beim Kaiser für seinen kurzen Ausflug nach Prag zu verabschieden. Dem Sekretär des Prinzen, Hrn. Scheffer, verlieh der Kaiser das Ritterkreuz, den übrigen Herren des prinzlichen Gefolges das Commandeurkreuz des Ordens der eisernen Krone.

Wien, 13. Juni. Die internationale Telegraphenconferenz ist gestern vom Reichskanzler in Person eröffnet worden. Frhr. v. Beust betonte in seiner Ansprache, daß gerade der Telegraph, der „noch zu rechter Zeit Rathschläge, der Klugheit und Mäßigung übermittelt, welcher Ueberstürzungen hintan hält, Mißverständnisse beseitigt und das Vertrauen wieder herstellt,“ schon wiederholt — und der Minister illustrirte seine Worte vor allen Dingen mit dem Hinweis auf die Luxemburger Frage — wesentlich zur Erhaltung des Friedens beigetragen, und daß demnach das Werk der Conferenz in eminentem Sinn ein Werk des Friedens sei, des Friedens, „den alle Regierungen ersehnen, deren Vertreter hier versammelt sind, und an dessen Befestigung ohne Unterlaß zu arbeiten ich für die edelste Aufgabe erachte.“ Die Conferenz ist vom Norddeutschen Bunde, von Bayern, Würtemberg und Baden, von Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, England, Italien, Holland und Luxemburg, Schweden und Norwegen, Portugal, Rußland und der Schweiz, von der Türkei, der Moldau-Walachei, Serbien und Griechenland beschickt. — Prinz Napoleon ist, nachdem er sich gestern vom Kaiser, von der Kaiserin und den Erzherzogen verabschiedet, heute Mittags mit dem Eilzug nach Prag abgereist und wird am Dienstag, um dann nach Pesth weiter zu gehen, hier zurückerwartet.

Prag, 13. Juni. Prinz Napoleon, der Abends erwartet wird, begibt sich morgen nach Pleschkowitz zum Besuche des Kaisers Ferdinand und kehrt Montag nach Wien zurück. — Die erste Strecke der Franz-Josephs-Bahn soll am 18. August feierlich eröffnet werden. — Getroffene Vorbereitungen signalisiren für Ende Juli den Besuch des Königs Wilhelm von Preußen in Karlsbad. — Abends 10½ Uhr: Prinz Napoleon ist eben hier angekommen. Ziemlich zahlreiches Publikum erwartete ihn auf dem Bahnhofe; es verhielt sich lautlos. Der Prinz besah vom Hotel aus den Fackelzug zu Ehren Palacky's.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Der „Temps“ macht mit Recht aufmerksam: was man wohl in Frankreich dazu sagen würde, wenn es einem preußischen oder badischen General einfiele, wie der französische General Ducrot am Rhein ser allerhand strategische Uebungen, Scheinübergänge u. dgl. vorzunehmen. Sicher ist, daß die Bevölkerung der Stadt Straßburg und des Elsaßes an diesen Spielereien keinen Geschmack findet, daß sie mit ihren überrheinischen Nachbarn in Frieden zu leben wünscht. Dieser Tage wurde im Elsaß das alljährliche protestantische Missionsfest abgehalten; bei dieser Gelegenheit bestätigte man die erfreuliche Thatsache, von der man auch in Deutschland gern Kenntniß nehmen wird, daß der Gebrauch der deutschen Muttersprache wieder allenthalben in den Kinderanstalten und in den Volksschulen Platz gegriffen hat. Man verdankt dieß der persönlichen Intervention des Kaisers Napoleon. Noch bis vor einem Jahr verfolgten sämmtliche Schulinspektoren mit einem Eifer, der einer bessern Sache würdig gewesen wäre, die Anwendung des Deutschen in der Schule, so zwar, daß selbst in den Kinderschulen Französisch, von dem doch die Kleinen keine Silbe verstanden, zur Unterrichtssprache gemacht wurde. Napoleon, der diesen großen Uebelstand begriffen hatte, empfahl, als sich ihm bei seiner Rückkehr von Salzburg im vorigen Jahr die Inspektoren und Dames patronesses der Schulen vorstellten, sehr dringend die eifrige Pflege des Deutschen, „dieser schönen Sprache“. Das Deutsche wird in Folge hievon jetzt eben so fleißig getrieben, als es zuvor verfolgt worden. — Den Elsäßer Gelehrten hat ihr Landsmann, der junge begabte Kritiker E. Müntz, kürzlich in der „Revue Critique“ die zeitgemäße Mahnung ertheilt, nicht von der Gewohnheit abzulassen, deutsch und französisch neben einander zu schreiben. „Dieß ist ja gerade die Zukunft und Sendung des Elsaßes; wenn überdieß das Elsaß durch so viele Bande an Frankreich geknüpft ist, so ist es ihm durch sein literarisches Erbtheil fremd; dieses kann es nur durch seine Beziehungen zu den deutschen Nachbarn bewahren.“

Paris, 13. Juni. Wir erfahren (schreibt der „N. Korr.“) und zwar aus einer so sichern Quelle, daß wir alle Gewähr für die Nachricht übernehmen, daß der Kaiser Napoleon, seitdem er seinen Aufenthalt in Fontainebleau genommen, beständig sehr leidend ist, obgleich sein Befinden zu unmittelbaren Besorgnissen keine Ursache gibt. Eine Prostatitis, welche im vorigen Jahre nur unvollkommen geheilt worden, verursacht ihm mitunter die heftigsten Schmerzen.

Großbritannien.

London, 9. Juni. „Daily Telegraph“ will wissen: des Grafen Bismark körperlicher Zustand sei geeignet ernste Besorgnisse einzuflößen. Der Bundeskanzler wolle nicht auf die Ruhe und regelmäßige Lebensweise empfehlenden Aerzte hören. Andere für sich, oder nur bei sich, arbeiten zu lassen sei ihm einmal nicht möglich, und sobald er über den Staatsgeschäften sitze, denke er nicht an Aufhören, und arbeite fort und fort fast ohne Schlaf und Leibesbewegung. Seine ungewöhnlich kräftige Constitution halte ihn freilich unter Anstrengungen aufrecht, die einen schwächern Mann umbringen würden, aber bei der ersten Unterbrechung stelle sich ein Nervenleiden ein, gegen das Ruhe von geistiger Arbeit das einzige Mittel sei. — Daily News — welches liberale Blatt, beiläufig bemerkt, jetzt nach 23jährigem Bestehen als Pennyblatt erscheint — sagt: „ . . . Graf Bismark ist mehr als der Schöpfer und die Seele der preußischen Politik; er ist ihr Soldat, und hat se Widersacher gefunden nicht bloß jenseits des Rheins und an der Do sondern auch im Palaste seines Fürsten, und sogar im königlichen Cl. Die Gewalt, welche er über die, lange widerstrebende, öffentliche Mein in Deutschland gewonnen, und die Geschicklichkeit, womit er die gefährlich Elemente innerer Opposition besiegt hat, zeugen stärker für seine Geistes als selbst die Kriegserfolge von 1866. Es ist peinlich an das mögliche scheiden eines Mannes zu denken, der so viel wie er für Deutschland ge hat, und so viel mehr zu leisten fähig schien. Niemand kann sagen, wie vielleicht die Deutschen aufgerufen werden, ihr begonnenes Werk nation Einheit gegen mächtige Nachbarn zu vertheidigen, und in einer solchen K würde die Gegenwart Bismarks an der Spitze der Rathstafel Legionen w sein. Um Deutschlands willen hoffen wir: die Krankheit des größten Sta mannes der Jetztzeit werde nur vorübergehend sein, und das Bewußtsein, er noch für sein Vaterland lebt und wirkt, zum europäischen Frieden tragen.“

Donaufürstenthümer.

(Zum Attentat.) Der in Toptschider ermordete Fürst Mich Obrenowitsch, Sohn des Fürsten Milosch, erreichte ein Alter von Jahren. Am 1. August 1853 vermählte er sich mit der Gräfin Julie nyady, von der er seit Juni 1865 getrennt lebte, angeblich weil die kinderlos blieb. Der Vater Michaels hatte 1817 Czerni Georg (von Türken Karageorg genannt) durch Meuchelmord erschlagen lassen, und bes den Fürstenthron Serbiens am 6. November desselben Jahres. Der S des Mörders Czerny Georg's fiel wie dieser. 1839 wurde Fürst Mil vom Sohne Karageorg's verjagt, und seit 1842 herrschte dieser als F Alexander Karageorgievich bis zum 2. Januar 1859, als er durch eine v alten Milosch angezettelte Revolution vertrieben wurde. Milosch ward w der zum Fürsten ausgerufen. Er starb am 26. September 1860, und Berat (Bestattungsbrief) der Pforte bestätigte seinen Nachfolger auf Throne, den Fürsten Michael, ohne jedoch die Erblichkeit der Fürstenwü in seiner Familie anzuerkennen. Der Fürst, zwischen dessen Bildungsg und dem seines Vaters eine ungeheure Kluft gähnte, hatte unbestritten ei hohen Grad europäischer Kultur; er war für sein Land von den besten In tentionen beseelt, und durchaus nicht blind für die großen Fehler, die ar Bildungsmängel und die „graeca fides“ des serbischen Volkes. Sie be teten ihm mache bittere Stunde, namentlich während der ersten Jahre sei Regierung. Er ist in Wien erzogen worden und hatte eine durchweg de sche Bildung; durch ihn ist der Einfluß der deutschen Wissenschaft und deutschen Sprache in Serbien bedeutend gehoben und der französische im V hältniß hiezu fast ganz geschwunden. Die jetzigen Minister und Staa männer Serbiens, zum Theil noch sehr junge Männer, sind zum größten Th die Zöglinge deutscher Universitäten. Es wurde jährlich eine Anzahl S dirender aus Staatsmitteln auf deutschen Universitäten unterhalten. Vie Serben und allen Russophilen war das freilich nicht recht, und des Für Vorliebe für das Deutschthum war ein Grund seiner Unbeliebtheit bei ein Theile des Volkes. Er hatte ein großes Privatvermögen und ansehn Besitzungen in der Moldau und Wallachei; er war der größte Schwein züchter der Welt; wie auch schon sein Vater durch die Schweinezucht s großen Reichthum und hierdurch sich Macht und Fürstenwürde erwerben ha Das veredelte serbische Landschwein nennt man dankbar die Miloschra Von dem Blute der Obrenowitsch existirt gegenwärtig nur noch ein Kna von 12 Jahren, Sohn der im Jahre 1866 durch ihr Verhältniß zu C bekannt gewordenen Marie Obrenowitsch, den der Fürst Michael eine zeitla zu adoptiren gedachte und deßhalb in Paris erziehen ließ.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Juni. Bei der Audienz, welche der Sul dem Generalgouverneur von Syrien Daud Pascha und dessen Nachfolg Franco Effendi (einem Katholiken), ertheilte, sagte er: „Ich will, daß d jenigen, denen ich die amtliche Macht verleihe, sich alle Mühe geben, d Gang des Fortschritts zu beschleunigen. Ich mache keinen Unterschied zw schen meinen christlichen und meinen mohammedanischen Unterthanen. S müssen in der Welt dieselbe Stellung einnehmen wie die Großmächte, in zehn Jahren mehr Bahn durchschritten haben, als sie in einem hal Jahrhundert.“

Rußland.

St. Petersburg, 6. Juni. Der russische „Invalide“ publiz einen vom 1. Juni d. J. datirten Ukas des Kaisers Alexander an den di girenden Senat, durch welchen zur Erinnerung an die an diesem Tage folgte Taufe des Großfürsten Nikolaus, Sohnes des Großfürsten-Thronfolg die Dienstzeit in der Armee um zwei Jahre herabgesetzt wird. Durch di Maßregel sind sofort alle bereits zehn Jahre dienenden Soldaten mit u stimmtem Urlaub in ihre Heimath entlassen. Da die Zahl dieser Soldaten der russischen Armee eine große ist, so ist die friedliche Tragweite dieser ordnung unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu unterschätzen.

Vermischtes.

—nn. **München**, 13. Juni. Das oberbayerische Schwurgericht gestern die 25jährige Bauerswittwe Anna Maria Stichelmaier von Günd dorf und ihre Mutter, die 51jährige Austräglerin Magdalena Abel von wegen Verbrechens des Mordes, begangen an dem Bauern Joseph Stichelm dem Ehemanne der A. M. Stichelmaier, zur Todesstrafe verurtheilt. Bauersehelente Joseph und A. M. Stichelmaier lebten seit 1832 in höchst ungl licher Ehe, wovon aber nicht der Mann, sondern die Frau und deren Mutter Schuld trugen. Beide Frauen gaben ihrer Abneigung in jeder Weise Ausd und suchten mehrmals selbst dritte Personen um Geld zu dingen, daß sie den M bezw. Schwiegersohn aus dem Leben schaffen sollten. Nachdem ihnen das mißl lungen war, schritten sie selbst zur That, indem sie den Jos. Stichelmaier in Nacht vom 8. auf den 9. Januar l. Js. während er in seiner Wohnstube sch mit einer Holzaxt erschlugen, den Leichnam im Hause einige Tage versteckt hiel mit von Blut reinen Kleidern versahen, am 10. Januar Früh aber auf einem W gen in einen eine halbe Stunde entfernten Wald fuhren und dort im Dickicht v bargen, wo er am 11. Januar Nachmittags aufgefunden ward. Obgleich die Vo stimme sofort nach Auffinden des Leichnams die A. M. Stichelmaier und i Mutter als die Mörderinnen bezeichnete, obgleich eine Menge höchst gravir Indizien, namentlich vorausgegangene Aeußerungen, welche die Absicht zu th

en, Blutspuren, welche man auf dem ganzen Wege vom Wohnhause des …taiers an bis zu dem Orte, wo dessen Leiche mit furchtbar zerschmettertem … aufgefunden wurde, entdeckte u. s. w., für die Schuld der Angeklagten …t, suchten sie doch ihr Heil in hartnäckigem Leugnen. Die Geschwornen er… aber nach kurzer Berathung Beide des Mordes für schuldig, worauf der Ge… auf Todesstrafe erkannte. Sie nahmen das Urtheil mit großer Kälte hin.

München, 13. Juni. Der hiesige Künstler K., welcher einige Wochen mit …Familie auf dem Lande lebte, fand bei seiner am 10. ds. erfolgten Rückkehr …Wohnung ausgestohlen, Geld, Schmuck und andere Gegenstände von Werth …det. Der hiesigen Detektivpolizei gelang es jedoch schon gestern, die Diebe, …schlecht beleumundeten Gärtnerburschen von hier und seine Geliebte, zu er… und sammt dem größten Theil der entwendeten Gegenstände in Sicherheit …gen.

—nn. München, 15. Juni. Gestern Abend fand ein Eisenbahnunfall …hesselohe dadurch statt, daß ein von München kommender Güterzug …ersonen nicht rechtzeitig anhielt, über den Wechsel hinausfuhr und so mit …en einfahrenden Schnellzug von Salzburg zusammenstieß. In Folge dessen … vier Personen schwer verletzt, während eine größere Anzahl von Passagieren …ionen erlitten hat. Ein Personenwagen wurde zertrümmert, mehrere andere … sind erheblich beschädigt. Ein sofort von München abgeordneter Hilfszug … einige Aerzte an den Ort des Unglücks und sodann nach Anlegung des Verbandes bei den Verletzten sämmtliche Passagiere hieher. Es mußte die Nacht gearbeitet werden, um die Bahn wieder fahrbar zu machen, was bis … Morgen 8 Uhr gelungen ist. Die vier Schwerverwundeten sind zwei …t aus Wien, eine Ausgeberin von hier und ein Bauer aus der Gegend …Wolfratshausen. Sämmtliche Verwundete befinden sich theils in öffentlicher, …in Privatpflege. Es ist sofort die nöthige Untersuchung eingeleitet worden, …ird dieselbe herausstellen, ob Fahrlässigkeit das beklagenswerthe Unglück her…ührt hat. Das bei dem Unfall betheiligte Personal ist bereits außer Dienst …

Nürnberg, 15. Juni. Der in seinem Berufe eben so tüchtige als durch … Charakter ausgezeichnete junge Kaufmann Röder von hier, der in Köln …trefflliches Engagement hatte, aber wegen vorgeschrittenen körperlichen Leidens …(Lungen)schwindsucht) hieher gekommen war, um seine Gesundheit wieder herzu…, hat sich gestern früh in einem Erstickungsanfalle von seiner an der Pegnitz …nen Wohnung in den Fluß gestürzt. Sein Leichnam wurde gestern Nachmit…im Schleifersteg aufgefunden. (Fr. Kur.)

In Breslau war eine Strickmaschiene ausgestellt, die in einem Tage drei …nd Paar Strümpfe stricken kann. Die Maschine nimmt wenig Raum ein, …ich an jedem Tisch anschrauben und wird durch eine Kurbel in Bewegung …

In Wien hat die Frohnleichnams-Prozession zur großen Enttäuschung des …n Straßen massenhaft angesammelten Publikums nicht öffentlich stattgefunden, …n wurde blos im Innern der Stephanskirche abgehalten. Um 5 Uhr morgens kam …ch vom Hofe die Weisung, mit der Errichtung der Altäre an den bekannten …n innezuhalten, da die Prozession keine öffentliche sein werde.

In der Staatsdruckerei zu Wien, und zwar in der Abtheilung, wo die Cre…tiere, Obligationen gedruckt werden, entstand am 12. ds. Feuer, das aber als…gelöscht wurde; nur die Hälfte einer Kupferpresse war verkohlt, sonst aber …tlich an den in verschlossenen Behältnissen verwahrten, noch in der Anfer…g befindlichen Creditspapieren kein Schaden geschehen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

—nn. München, 14. Juni. Nach einer Verfügung des Finanzministeriums …ei der Weide- und Bodenstreu-Nutzung fortan zunächst die Schonung …Waldungen ins Auge gefaßt und diesen Nutzungen keine größere Ausdehnung …en werden, als zur Befriedigung der Bezugsberechtigten und des dringendsten …rfes der minderbemittelten Waldbewohner unumgänglich nöthig, dagegen sollen …waldunschädlich zu gewinnenden Forstnebennutzungs-Produkte, insbe…re Futter- und Streugras auf öden Gründen, Erde, Steine und Lehm, Torf, …reu und Lohrinde zum Vortheile der Landwirthschaft und des Gewerbsbetriebs … Maßgabe der vorhandenen Absatzgelegenheiten in möglichst ausgiebigem Maße …mmen werden. Auch soll auf die allmähliche Erhöhung der Taxen für die …enstreu bis zu dem wirklichen Lokalwerthe hingewirkt werden, da für die Streu…be an arme Waldbewohner ohnehin eine Preisermäßigung bis zu 20 Prozent …standen ist.

Augsburg, 13. Juni. Zu dem heurigen, vom 8. bis incl. 12. Juni dahier …haltenen Wollmarkte wurden 4808 Zollztr. zugeführt, gegen das Vorjahr …967 Zollztr. mehr. Am ersten Tage war die Kauflust eine sehr flaue, dagegen …zweiten und dritten Tage für die Produzenten eine um so lebhaftere. Der Ver… der Handelswolle begann erst mit Ende des dritten Tages und wurden einige …ere Partieen verkauft. Von den Produzenten wurde Alles verkauft, dagegen …den von der Handelswolle 644 Zollztr. zurückgenommen. Bezahlt wurde für … bayerischen Zentner: hochfeine Wolle von 140—160 fl.; fein Bastard von 120 …135 fl.; mittelfein Bastard von 100—118 fl.; deutsche von 80—95 fl. Die …se der hochfeinen und Bastardwolle erlitten einen Abschlag von 8—10 Proz., … der deutschen von 12—15 Proz. Die Wäsche war, mit Ausnahme einiger Schä…en, nicht befriedigend und wurde allgemein darüber geklagt. (A. Abdztg.)

Ludwigshafen, 11. Juni. Die pfälzische Ludwigsbahn hatte im … 246,691 fl. 48 kr. Einnahme, 37,204 fl. 10 kr. mehr als im Mai 1867. — … pfälzische Maximiliansbahn ertrug im vorigen Monat 69,223 fl. 26 … oder 5688 fl. 43 kr. mehr als im Mai des Vorjahres. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn vereinnahmte im Mai 5530 fl. 20 kr. oder 60 fl 40 kr. mehr als im gleichen Monat des vorigen Jahres.

Am 15. Juni wird der Dienst auf der Mont-Cenis-Bahn für den Personenverkehr mit täglich zwei Zügen hin und zurück eröffnet.

Es sind falsche Zehnguldennoten der süddeutschen Bank in Umlauf, von denen bereits eine große Zahl confiszirt worden ist. Die falschen Noten sind daran kenntlich, daß die Worte Regierungscommissär und Direktor fast ganz unleserlich sind und auf der Rückseite der vielfache Eindruck der Ziffer 10 fehlt.

Briefkasten.

Ein Waldbesitzer, der sehr viel auf Kultur desselben hält, ersucht die HH. Jagdpächter der Bernhardswinder Markung, den großen Rehstand doch etwas zu mindern, indem dieselben seine schönen Lärchen- und Eichenpflanzungen sehr beschädigen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Prag, 15. Juni. Prinz Napoleon empfing die Notabilitäten der Stadt, ferner eine Abordnung des tschechischen Arbeitervereins, sowie die HH. Palazky und Rieger. Heute erfolgt die Rückreise nach Wien.

Belgrad, 15. Juni. Die Beziehung des Fürsten Karageorgiewitsch als Haupt der Verschwörung tritt immer entschiedener in den Vordergrund. Die provisorische Regierung dürfte ein Auslieferungsersuchen an Oesterreich stellen.

Belgrad, 15. Juni. Die Leichenfeier für den Fürsten, welcher die Fürstin Julie und sämmtliche Vertreter des Auslandes beiwohnten, hat in größter Ordnung stattgefunden. Der Leichnam wurde in der Familiengruft in der Kathedrale beigesetzt. Milan soll der Fürstin-Wittwe zur Erziehung übergeben werden, und soll die Fürstin bis zur Großjährigkeit desselben mit an der Regierung theilnehmen.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 16. Juni 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer.	5% Oblig. 102 1/2 P.		Preuß.	5% Oblig. —
	4 1/2% „ 95 7/8 P.			4 1/2% „ —
	4% „ 90 3/4 G.			4% „ —
	4% Abl.-Rente 90 G.		Oesterr.	5% Met. v. 1859 63 1/2 bz.
	3 1/2% Oblig. —			5% Nat. v. 1854 54 bz.
Würtb.	4 1/2% „ 93 7/8 G.			5% Met. v. 1852 —
	4% „ 87 1/2 G.			5% „ steuerfr. v. 1866 52 7/8 G.
	3 1/2% „ —			4 1/2% Oblig. 44 1/4 G.
Badische	4 1/2% „ 93 3/4 G.		Amerik.	6% Obl. 1881r v. 1861 78 3/4 P.
	4% „ 87 1/2 G.			6% „ 1882r v. 1862 77 3/4 bz.
	3 1/2% „ 82 7/8 P.			6% „ 1885r v. 1865 76 3/4 bz.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	723 G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	227 G.
„ Credit-Akt.	200 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	240 P.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	97 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	91 7/8 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.Cr.Anst.	87 1/4 P.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb. Akt. à 200 fl.	124 P.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 1/4 P.
4% Ludw.-Verb. à 500 fl.	155 1/4 G.	3% Süd. St. Lomb. E.-B. Pr.	42 7/8 P.
4 1/2% Pf. Maxb. à 500 fl.	107 1/4 P.	5% Elis. B. Prior. in Silber	73 3/4 G.
4 1/2% Ludw.-Verb. Prior.	—	5% ditto neueste Emmiss.	72 3/4 G.
4% ditto	88 1/4 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	73 3/4 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	262 1/2 G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	70 3/4 G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	101 1/4 G.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	139 1/2 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	13 3/4 P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 1/4 P.
Badische 4% Präm.-Loose	98 3/4 P.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	135 1/4 G.
„ 35 fl.-Loose	50 3/4 G.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	74 1/2 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 1/4 G.	100 fl.-Loose v. 1864	90 1/2 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2—58 1/2	20 Frank-Stücke	fl. 9 27 1/2—28 1/2
Pistolen	9 48 —50	Engl. Souvereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 49 —51
Dukaten	5 38 —40	Dollars in Gold	2 27 1/2—28 1/2

Wechsel auf Wien 102 1/4 bz.; Berlin 105 1/4 B.; Paris 94 7/8 B.; London 119 1/4 B.

Schrannenpreise.

Nördling., 13. Juni.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	23	30	22	28	21	16	—	43
Waizen	24	16	23	25	22	31	39	—
Korn	22	2	21	25	20	29	108	—
Gerste	16	29	16	—	15	31	—	24
Haber	9	36	9	5	8	41	—	13

Augsburg, 12. Juni.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	26	40	26	—	25	1	140	—
Waizen	26	25	25	36	24	26	49	—
Korn	20	12	19	33	18	47	41	—
Gerste	15	55	15	27	15	3	—	31
Haber	9	14	8	57	8	20	—	5

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß des in Stuttgart …storbenen vormaligen k. b. Staatsanwalts-Substituten Heinrich Schuhmann … Windsheim zu machen haben, werden aufgefordert, solche bis zum

Donnerstag den 9. Juli ds. Js.

…r an diesem Tage Vormittags 9 Uhr bei unterfertigtem Verlassenschafts…ichte bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung und …theilung der Nachlaßmasse anzumelden und thunlichst zu bescheinigen.

Ebenso werden Diejenigen, welche an diesen Nachlaß Etwas schulden, …gefordert, bis zu oder an obigem Tage die schuldigen Beträge oder Gegen…nde bei Meidung klagsweiser Beitreibung hieher abzuliefern.

Windsheim, am 9. Juni 1868.

Königliches Landgericht.

Killinger.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach versteigert der unterfertigte Notar im Wege der Hilfsvollstreckung am

Montag den 13. Juli 1868 Vormittags 11 Uhr

auf seinem Amtszimmer dahier

… Gastwirth Fauser'sche Gesammtanwesen in Ansbach, bestehend in:

1) PlNr. 505, Wohnhaus Lit. B Nr. 62, Nebengebäude und Hofraum, 5 Dezimalen, sammt Gemeinderecht und realer Heckenwirthschafts- und Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit, belastet lediglich mit der Grund- und Haussteuer und taxirt auf 4000 fl.;

2) PlNr. 2058, Acker am langen Rangen, 1 Tagwerk 28 Dezimalen in der Steuergemeinde Ansbach, belastet mit 48 kr. 2 hll. Gef.-Bodenzins zum Staat aus 20 fl. 10 1/2 kr. Kapital, 14 3/10 kr. Grundsteuer l. s. und taxirt auf 450 fl.,

und zwar getrennt, sonach zuerst die Realitäten sub Ziffer 1 und alsdann den Acker sub Ziffer 2, wobei jedoch der Zuschlag nur erfolgt, wenn das gelegte Meistgebot wenigstens den Schätzungswerth erreicht.

Dem Notar unbekannte Steigerer haben sich über Identität und Zahlungsfähigkeit im Termine genügend auszuweisen, in welchem die weiteren Strichsbedingungen bekannt gegeben werden, und bis zu welchem das rentamtliche Besitz- und Belastungs-Certificat nebst Hypothekenbuchs-Extrakt und Schätzungsurkunde auf dem Amtszimmer des Unterfertigten eingesehen werden können.

Ansbach, am 16. Mai 1868.

Killinger, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung werden von der k. Baubehörde Gunzenhausen am

Donnerstag den 25. Juni 1868 Vormittags 9 Uhr

im Bureau vorgenannter kgl. Baubehörde nachstehende Bauarbeiten an den Wenigstnehmenden im Wege

allgemeiner schriftlicher Submission

vergeben werden, nämlich:

behufs der Neuerbauung der Kirche zu Hechlingen:

	Betrag					
	ohne Hand u. Spann dienste		der Hand- u. Spann dienste		Zusammen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
I. Abbrucharbeiten und Ausgrabung der Fundamente; dann Maurer- und Steinhauerarbeiten	10587	40	3470	57	14058	37
II. Dachdeckerarbeiten	1254	17	96	29	1350	46
III. Zimmermannsarbeiten	3941	44	298	37	4240	21
IV. Schreinerarbeiten	699	52	18	29	718	21
V. Schlosserarbeiten	1795	58	32	48	1828	46
VI. Spänglerarbeiten	791	14	12	15	803	29
VII. Glaserarbeiten	314	26	—	—	314	26
VIII. Anstreicherarbeiten	199	1	—	—	199	1
IX. Blitzableiterarbeiten	174	27	3	16	177	43
Summa	19758	39	3932	51	23691	30

Pläne, Kostenvoranschlag, sowie Bedingnißhefte liegen im Bureau der kgl. Baubehörde Gunzenhausen zur Einsicht offen, und können dortselbst auch nähere Aufschlüsse erholt, sowie Submissions-Formulare in Empfang genommen werden.

Die Submissionen müssen versiegelt und mit der betreffenden Aufschrift „Submissions-Anerbieten für die Erbauung der Kirche zu Hechlingen"

längstens bis Donnerstag den 25. Juni 1868 Morgens 8 Uhr

bei der kgl. Baubehörde Gunzenhausen eingelaufen sein.

Später in Vorlage kommende Submissionen finden durchaus keine Berücksichtigung.

Es kann ferner sowohl auf das Ganze, als auf jedes einzelne Hand-werk submittirt werden.

Die Anerbietungen haben sich auf den Baarbetrag inclusive der Hand- und Spanndienstleistung zu beziehen.

Gunzenhausen, den 8. Juni 1868.

Königliche Baubehörde.

Renner.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirkscomite beraumt hiemit auf

Sonntag den 28. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirende Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu Rösshof in der dortigen Gastwirthschaft an.

Die Versammlung soll vor Allem mit einem Gang durch die Felder des Fürstlich von Hohenlohe'schen Gutes Rösshof begonnen werden und dann soll zur Besprechung kommen:

1) Die Anwendung der breiten Beete statt der schmalen (der sogenannten Bifänge) im Feldbau;
2) der Bericht der Commission des landwirthschaftlichen Kreiscomite's von Mittelfranken über die Vieh- und Geräth-Ausstellung in Frankfurt a. M. und über die jüngste Versammlung bayerischer Landwirthe in Rosenheim.

Zu recht zahlreicher Betheiligung an der Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 14. Juni 1868.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

Das hiesige Verloosungs-Comite beabsichtiget, an dem am

Montag den 6. Juli

dahier stattfindenden

Peter und Paul-Viehmarkte

circa 30—35 Stück Rindvieh und zwar:

1 Paar Zugochsen,
1 „ 2jährige Stiere,
4—5 Kühe
4—5 trächtige und
20—25 nicht trächtige Kalben
der Ansbach-Triesdorfer Race

anzukaufen.

Die Herren Gemeindevorsteher werden hiedurch ersucht, dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen und diejenigen Gemeindeglieder, welche schöne, zur Verloosung geeignete Thiere der bezeichneten Gattung besitzen, aufzufordern, solche am Peter- und Paul-Viehmarkte zum Zwecke des Ankaufs hier vorzuführen.

Zugleich wird an die Schafbesitzer das Ersuchen gestellt, Kaufofferte auf circa 30—40 schöne Mutterschafe und mehrere Zuchtwidder, Bastard, innerhalb 3 Wochen dem Herrn Privatier Karl Groser dahier mitzutheilen.

Dinkelsbühl, 12. Juni 1868.

Das Verloosungs-Comite.

Sennfahl, Vorstand.

Derjenige Holzfuhrmann, welcher Montag Früh den 15. Juni einen jungen Pfau mitgenommen und in die Taschen gesteckt hat, wird ersucht, denselben binnen 3 Tagen zurückzubringen, außerdem man ihn bei Gericht belangen müßte.

Georg Müller von Demetsh-

Die am 1. Juli 1868 fälligen Zinscoupons der **Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung zu Ansbach** werden von diesem Tage ab im Gaswerk Ansbach und bei Herrn Bankier G. J. Gutmann in Nürnberg mit $2^{1}/_{4}$ fl das Stück eingelöst. Zugleich werden gegen Abgabe der Talons die neuen noch nicht in Empfang genommenen Couponsbögen ausgehändigt, beziehungsweise besorgt werden.

Gaswerk Ansbach, den 16. Juni 1868.

Die Verwaltung.

Viehversicherungs-Verein Ansbach.

Die Generalversammlung und Bekanntgabe der Jahresrechnung ist auf

Samstag den 20. Juni Abends 8 Uhr

im Kohn'schen Gasthause

anberaumt.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Ausschuß.

N. Salmstein empfiehlt sein best assortirtes **Crinolineslager.**

Theilnehmenden Verwandten und Freundinnen bringen wir die Trauernachricht, daß unsere vielgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Julie Stierlein,

Tochter des Artillerie-Majors Herrn Immanuel Stierlein, nach wenigen Tagen der Krankheit am Montag Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr in einem Alter von 72 Jahren sanft und selig im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 10 Uhr Statt.

Die tieftrauernden Verwandten.

Für Auswanderer!

Ueber **Bremen** vermittelst der schönen kupferfesten und gekupferten Bremer Segelschiffe und Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd, sowie über Havre, Liverpool, Antwerpen ec. expedire ich Auswanderer und Reisende nach Amerika und alle überseeischen Länder. Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Contractabschlüssen halte mich bestens empfohlen.

Ferd. Mark, Salzfaktor in Ansbach,

von der k. Regierung bestätigter Spezialagent.

Am 1. Juli 1868

11. Ziehung der österr. Credit-Loose.

Höchst-Treffer fl. 250,000, niedr. fl. 165 ö. W.

Einlage 3 Thlr. = fl. 5. 15 südd. per Loos.

Sieben Loose kosten nur Rthl. 20 = fl. 35 sdd.

Mit k. k. Stempel versehene Loose empfehlen

VOELKER & Co.

Bankgeschäft in Wien, Kolowratring 4.

NB. Nachnahmen können nicht erhoben werden.

Veroneser Salami,
Gothaer Cervelatwurst,
Emmenthaler Käse,
Rahmkäse in Staniol und
frische Matjes-Häringe

empfiehlt zur geneigten Abnahme.

Heinr. Kreiner.

Natürliche Mineral-wasser

empfiehlt

Gge. Stellwaag.

Ehrenerklärung.

Ich habe den Bauern Johann Beißer von Gotzendorf beleidigt, das ist wahr, welches ich aber wieder zurücknehmen muß. Ich erkläre ihn daher für einen ehrlichen Mann.

Leonhard Himmelsehr.

Eine oval geschnittene kleine Photographie, einen höheren Militär darstellend, ist vergangenen Sonntag Mittag verloren gegangen, um deren Rückgabe in der Expedition ds. Bl. gegen angemessene Belohnung gebeten wird.

Eine Tasche mit silbernem Schloß und Kette verloren. Gefällige Abgabe gegen Belohnung B 68.

Bei Koderer wurde vergangenen Samstag ein Herrn-Shawl vertauscht. Um Austausch wird gebeten. Näh. d. Exped.

Ein verlorenes Kinderhemdchen bittet man in der Expedition gefälligst abgeben zu wollen.

Ein vergangenen Sonntag auf dem Nußbaum von einem Frauenzimmer wahrscheinlich aus Versehen mitgenommener Hut wolle dortselbst abgegeben werden.

Drahtstiften in Kisten und Paketen, glatt und gerauht, empfiehlt billigst

Fritz Rübl.

Bei Unterzeichnetem können 2— Gesellen dauernde Beschäftigung finden.

Konrad Held, Hafnermeister.

A 280 ist eine Parthie Waldenb... zu verkaufen.

A 314 ist bis Laurenzi ein sonn... ges Quartier zu vermiethen.

Mittwoch Schlachtschüssel. Reger (Ri...

Auswärts Gestorbene: In E... langen: Marie Christiane Regine Bart... Geheimeraths-Wittwe.

Telegraphischer Schiffs-Bericht, mi... getheilt von R. Wilbermsdörfer i... Ansbach. Das Neue Hamburger Po... dampfschiff Holsatia Capt. Ehler... trat am 10. Juni seine erste Reise ... Southampton nach New-York an ... hatte ausser einer starken Brief- ... Packet-Post 500 Tons Ladung, ... Passagiere in der Cajüte und das Zw... schendeck ganz mit Passagieren bes...

Das Hamburger Postdampfsch... Bavaria Capt. Meyer, trat am ... Juni als Extraboot wiederum ... Reise direct nach New-York an, ... hatte ausser einer starken Brief- ... Packet Post 22 Passagiere in der ... jüte und das Zwischendeck ganz ... Passagieren besetzt.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 141. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine Unterhaltende und belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Arnulph. Donnerstag. 18 Juni Kath.: Marcellianus.

Politisches.

W. **Die Volspartei in Würtemberg und der Südbund.** Mit welcher Einbildung und Ueberschätzung der reellen Macht die gegenwärtigen Leiter der Volkspartei in Würtemberg begabt sind, zeigt unter Anderm namentlich folgender Passus in ihrem erst kürzlich erschienenen Wahlprogramm: „Das Volk der Südstaaten muß verlangen eine Centralgewalt mit parlamentarischer Vertretung, welche über den einzelnen Regierungen steht, und eine gemeinsame Militärverfassung, um sowohl den übrigen Theilen Süddeutschlands, als namentlich einem etwa einmischungssüchtigen Auslande gegenüber die natürliche Macht zu entwickeln, welche der geeinte Süden besitzt." Abgesehen nun davon, daß ein guter Glauben dazu gehört, zu wähnen, daß sich die Regierungen der Südstaaten einer mit oben erwähnten Befugnissen ausgestatteten Centralgewalt freiwillig unterwerfen, so ist der Inhalt des letzten Theiles dieses Satzes rein lächerlich. „Die Südstaaten, nämlich Bayern, Würtemberg, Baden und Hessen, (und von diesen vier dem norddeutschen Bundesstaat noch nicht angehörigen Staaten kann doch wohl nur die Rede sein), umfassen etwas über 8 Mill. Einwohner, und mit einer solchen Macht wollen diese Leute einem einmischungssüchtigen Ausland gegenüber mit Erfolg auftreten, z. B. gegen einen Einheitsstaat wie Frankreich, mit über 38 Mill. Einwohner. — Nur den vereinten Kräften des norddeutschen Bundes mit seinen 30 Mill. und den süddeutschen Staaten mit ihren etwas über 8 Mill. Einwohnern wird es gelingen, etwaige Anmaßungen des Auslandes, insbesondere die Frankreichs, in ihre Grenzen zurückzuweisen; darum sei das Losungswort aller guten deutschen Patrioten: „Wir wollen keinen deutschen Südbund, sondern den deutschen Bundesstaat mit starker Centralgewalt und einem Parlamente, ausgerüstet mit allen Befugnissen, welche sich mit der Macht und dem Wohle des ganzen Staates vereinen lassen.

Süddeutsche Staaten.

München, 16. Juni. (Dienstesnachrichten.) Die Privatdozenten Dr. Lothar Seuffert und Dr. Herm. v. Sicherer sind zu außerordentlichen Professoren der Juristenfakultät und der Privatdozent Dr. Gg. Mayr ist zum außerordentl. Professor in der staatswirthschaftl. Fakultät der k. Universität München in prov. Eigenschaft ernannt; — die kath. Pfarrei Geiersthal, B.-A. Viechtach, dem Pfarrer Jos. Gmeinwieser in Pfaffmünster, B.-A. Straubing; die kath. Pfarrei Ruhstorf, B.-A. Griesbach, dem Benefiziat und Expositus Flor. Seidl in Eichendorf, B.-A. Landau a. J., das Beneficium St. Leonhard in Ganacker, B.-A. Landau a. J., dem Commorant L. Zeitler in Lodling, B.-A. Deman, übertragen; — der k. Forstwart Max Daffreither zu Moosthan, F.-A. Landshut, auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der k. Forstwart Ign. Bisani von Oberrannsbach auf Ansuchen auf die erled. Wartel... Forstwartenfeld im Forstamte Eichstätt I. versetzt und der k. Forstgehilfe Karl Mayer von ...zfurth zum Forstwart in Oberrannsbach, F.-A. Feuchtwangen, ernannt worden (S. Pr.)

* **Ansbach,** 17. Juni. Die an der Gewerbschule Fürth erledigte Lehrstelle für Mathematik und Physik ist in Folge Entschließung des k. Handelsministeriums dem geprüften Lehramtscandidaten Paul Friedr. Sattelberger in Erlangen in der Eigenschaft eines Lehramtsverwesers übertragen: — vermöge Regierungsentschließung der bisherige Schullehrer Gg. Friedr. Satsner zu Schnellsdorf als prot. Schullehrer und Kirchendiener in Treuchtlingen; der bish. Schullehrer Simon Rupp in Ornbau als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Großlellenfeld; der bish. ständ. Schulprovisor Alois ...h zu Rothenburg a. d. T., als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Willburgstetten; der bish. Schulgehilfe Jos. Pfaller zu Lollnstein als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Landershofen ernannt worden. — Der zum Bürgermeister der Stadt ...heim wieder gewählte Bankier Friedr. Grieninger daselbst wurde in dieser Eigenschaft bestätigt.

—nn. **München,** 16. Juni. Von den Controlpflichtigen, welche zu dem combinirten Landwehrbataillon nach Ingolstadt einberufen worden waren, sind nur noch 33 Mann ferner präsent verblieben, welche sich bisher entweder in Untersuchungshaft befunden, oder nicht rechtzeitig aufgefunden werden konnten. Sie sind in eine Abtheilung formirt worden und vom 8. ds. an dem Tage, an dem das Bataillon aufgelöst wurde, dem 13. Infanterieregiment zur Disciplinirung zugetheilt und haben nach Umfluß von einem Monat bei tadelloser Aufführung die Entlassung gleichfalls zu hoffen. Das aufgelöste Bataillon hatte eine Stärke von 696 Mann. Am 2. ds. nahm der Generallieutenant und General-Commandant von Augsburg von Feder die Inspection des Bataillons vor. Die Mannschaften waren in Zügen vollkommen abexercirt und wurden die Waffenübungen mit großer Präzision und Ruhe ausgeführt. Die Local- und Montur-Visitation ließ überall die größte Ordnung erkennen; die Turn- und Schießübungen zeigten im Verhältniß zur Kürze der Zeit ausgezeichnete Ergebnisse. Ebenso waren die Resultate des theoretischen Unterrichts überraschend. Es wurde ferner eine genaue Kenntniß der militärischen Strafgesetze, sowie ein richtiges Erkennen und Begreifen der militärischen Standesverhältnisse überhaupt wahrgenommen. In einem Tagesbefehl an die Mannschaft hat der inspizirende General den Landwehrmännern für ihre gute Disciplinirung und Ausbildung seine Anerkennung und dem Bataillons-Commandanten Major Wirthmann, sowie den Offizieren und Unteroffizieren, durch deren Eifer und Thätigkeit diese glänzenden Resultate erzielt worden sind, seinen Dank ausgesprochen. Von den in die Heimath entlassenen Landwehrmännern gehörten 255 Mann dem Landwehrbezirke Ingolstadt, 250 dem Landwehrbezirke Bruck, 104 dem Landwehrbezirk ... und 6 dem Landwehrbezirk Kitzingen an.

— Mit dem 1. Juli erscheint hier unter der Redaktion von George ...rin eine vielversprechende Wochenschrift „Germania" mit einem damit verbundenen Literaturblatt „Walhalla", welches den politischen Interessen Gesammtdeutschlands und der deutschen Kunst und Wissenschaft mit ihren Verzweigungen seine Aufmerksamkeit zuwenden wird. Bedeutende geistige Kräfte (wir nennen nur Friedr. Friedrich in Berlin, Dr. Paul Heyse, Dr. Hermann Lingg, Prof. Gottgetreu, Dr. Franz Grandauer, Dr. Julius Große, Dr. Melchior Meyr und Dr. Hermann Schmidt) haben ihre Mitarbeiterschaft an der neuen freisinnigen Zeitschrift zugesagt.

—nn. Für das Lehramt der Mathematik waren bis zur Zeit an den k. Studienanstalten nur Gymnasialprofessoren aufgestellt, während den arithmetischen und mathematischen Unterricht an Lateinschulen geprüfte Mathematik-Lehramts-Candidaten unter dem Namen „Assistenten" gegen Remuneration ertheilten. Die k. Staatsregierung wünschte wenigstens der älteren Hälfte dieser Assistenten eine dauernde Wirksamkeit anzuweisen und eine gesicherte Stellung zu geben. Nachdem die Kammern des Landtages die hiezu nöthigen Mittel gewährt haben, wurden 10 dieser Assistenten als mathematische Studienlehrer angestellt. (Siehe uns. vorgestr. Bl.)

Augsburg. Hrn. Dr. Völk sind auch in neuester Zeit von verschiedenen Seiten Zeichen der Zustimmung wegen seines Auftretens im deutschen Zollparlamente zugekommen. So erhielt er aus Kehl am Rhein eine Adresse mit vielen Unterschriften der angesehensten Einwohner. Ebenso hat der deutsche Volksverein in Wien zur Ergänzung eines früheren Telegramms an Dr. Völk eine Adresse folgen lassen, in welcher derselbe seinen Dank, seine Zustimmung und die Anerkennung der ungefälschten Vaterlandsliebe Völks ausspricht. — Aus Köln brachte der Telegraph „ein dreimaliges Hoch, sowie deutschen Handschlag für die im Parlamente gesprochenen echt deutschen Worte" — von der zur Feier des Jahrestags des Auszugs der Kölner Landwehr versammelten „kameradschaftlichen Vereinigung von 1866."

Nürnberg, 15. Juni. In Schwabach hat sich eine freireligiöse Gemeinde konstituirt.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 14. Juni. Der Reichstag wird spätestens bis zum 23. ds. sein Ende erreichen und wahrscheinlich an diesem Tage vom König in Person geschlossen werden. Gleichzeitig wird dann der sächsische Minister von Friesen den provisorischen Vorsitz im Bundesrath niederlegen und die Stellvertretung des Bundeskanzlers ausschließlich vom Präsidenten des Bundeskanzleramtes, Hrn. Delbrück, übernommen werden. Von einer Gesammtvertretung des Grafen Bismarck in seinen Eigenschaften als Bundeskanzler, preußischer Ministerpräsident und preußischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist wieder Abstand genommen worden, wohl aus Rücksicht theils für Hrn. Delbrück, theils für Hrn. v. d. Heydt, für den es allerdings etwas Kränkendes gehabt haben würde, wenn man ihn, den ältesten preußischen Minister, einem jüngeren Collegen hätte unterordnen wollen.

Berlin, 15. Juni. Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung die Maß- und Gewichtsordnung definitiv angenommen. Ueber das Gesetz betreffend die Bundesanleihe hat eine lange Debatte stattgefunden, in deren Verlauf General v. Moltke die Marine-Anleihe lebhaft vertheidigte, und hervorhob, daß Deutschland eine Macht bilden müsse, die stark genug sei, um den Nachbarn es unmöglich zu machen, Krieg zu führen. Die Nachbarn wissen, daß wir nicht angreifen; sie sollen aber auch wissen, daß wir uns nicht angreifen lassen." Das Gesetz wurde ohne wesentliche Aenderungen genehmigt. Hr. v. Delbrück zeigt hierauf an, daß der Etat für die Marine auf etwa 9 Mill. erhöht wird.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Die Nachricht von der Ermordung des Fürsten Michael von Serbien hat heute noch keinen ernstlichen Eindruck auf die Spekulation gemacht. Immerhin sieht man in dieser That den blutigen Keim ernster Verwickelungen, und wenn man auch, bis auf genauere Information, sich der Ansicht zuneigt, daß es sich dabei mehr um ein Werk der persönlichen Rache, als um ein politisches Attentat gehandelt habe, so verkennt man doch nicht, daß, abgesehen von allen Motiven, das Ereigniß an und für sich zu den unvorhergesehensten und weittragendsten Eventualitäten führen kann. Man weiß hier nämlich recht wohl, daß Fürst Michael die Agitationspartei, welche die orientalische Frage entflammen möchte, im Zaume hielt und den russischen Machinationen nicht gänzlich sich hingab. Ob nun diese Partei nicht Oberwasser bekommt, diese Frage wagt man nicht geradezu verneinend zu beantworten.

Donaufürstenthümer.

Belgrad, 15. Juni. Neue Verhaftungen wurden vorgenommen: aus dem ganzen Lande langen Zustimmungs-Adressen zur Wahl Milan's ein. Der britische Gesandte in Konstantinopel ließ sein Beileid ausdrücken.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Eilfter Fall,

verhandelt von Montag den 15. bis Mittwoch den 17. Juni.

Anklage gegen C. Neubauer und Compl. wegen Mordes.

(Fortsetzung.)

Am ersten Verhandlungstage wurden die drei Angeklagten verhört, die Aussagen des inzwischen gestorbenen Mitangeklagten Wilh. Volmer verlesen und der Polizeisoldat Herrschel eidlich vernommen. — Carl Neubauer erzählte nun mit einer

wahren Jammermiene und in kläglichem Tone: er, der vor 13 Jahren als Gendarme selbst einen Mörder hieher zum Schwurgerichte transportirt, sei kein Raubmörder, er habe sich von den beiden Weibsleuten, der Baals und der Pfahler, die beständig in ihn hineingedrungen, bereden lassen; die Baals habe ihm eben so gar arg vorgejammert, wie schlecht ihr Mann es ihr und ihren Kindern mache, wie er sie schlage; sie habe ihm sogar angeblich von Schlägen ihres Mannes herrührende Flecken an ihrem Körper gezeigt; sie habe dabei immer gesagt, er möge sich ihrer doch erbarmen und dem Manne einen Buckel voll Schläge geben und ihn dabei so treffen, daß er sie nicht schlagen könne, wenn er heim käme; als Belohnung habe sie 25 fl. in Aussicht gestellt. Da habe er endlich bei sich gedacht, „wenn Baals wirklich ein so miserabler Mensch ist, so kannst du ihm ja aus Erbarmen für die Frau und die armen Kinder ein paar Hiebe abgeben, damit er Furcht bekommt und Frau und Kinder besser behandelt — und die 25 fl. kannst du auch mitnehmen". Er sei dann allerdings mit einem Prügel hinausgegangen, aber mit dem Gedanken: „du thust ihm doch nichts"; mehr als ein paar Strizer habe er dem Baals nicht geben wollen; das sei „Gewissenssache", einen Menschen, der einem nichts gethan, arg zu schlagen oder gar zu tödten. Er habe dem Baals auch nur ein Paar Hiebe auf Arm oder Schenkel gegeben, dann sei ein Geraufe zwischen ihnen entstanden, das er nicht mehr genau erzählen könne; auf den Kopf habe er seines Wissens den Baals nicht geschlagen. Das Geld habe er dem Baals auch nur abgenommen, um es dessen armer Frau und den Kindern zu geben. Neubauer nimmt seine Angabe in der Voruntersuchung, als habe er unmittelbar vor der That Schnaps getrunken, zurück und deponirt, daß die Pfahler nicht zu ihm gesagt habe: „du nimmst ihm das Geld ab". — Die Wilhelmine Baals, eine Frau mit schielenden Augen und heuchlerischer Miene, suchte bei ihrer gestrigen Vernehmung Alles auf den während der Untersuchung gestorbenen Sohn Wilhelm zu schieben. Sie gibt an: ihr Mann habe sie und die Kinder gar schlecht behandelt, sie geschlagen und kein Geld hergegeben; nur „aus Noth" habe sie sich mit Kehrgaßner eingelassen; nicht sie, sondern ihr Sohn Wilhelm habe den Schreinergesellen gedungen, ihren Mann zu prügeln, auch habe nicht sie, sondern Agent Weißmeier ihren Mann zum Eintreten in die Lebensversicherungsgesellschaft veranlaßt; die Reise nach München habe sie wegen eines Handelsgeschäftes gemacht; die Briefe an den Agenten in München seien nicht hinter dem Rucken ihres Mannes geschrieben worden, dieser habe vielmehr darum gewußt; die Lebensversicherungspolice habe sie der Gläubiger wegen weggeschafft, damit nicht diese die Hand auf die Versicherungssumme legen könnten. Sie sei ihrem Manne „nicht so feind gewesen." Sie habe zu Neubauer nur gesagt, er solle ihrem Manne einen Buckel voll Schläge geben, daß er anders werde, er solle ihn hiebei aber „ja nicht verletzen und ja nicht todtschlagen." Von einem Lohn von 25 fl. sei keine Rede gewesen, sie habe nur gesagt, Neubauer solle nehmen, was er bei Baals finde, „ob's Baals habe oder der Neubauer, sei ihr gleich gewesen". — Kath. Pfahler, eine Dirne von 30 Jahren, mit fahlem, abgelebtem Gesicht, will in der öffentlichen Sitzung die Sache so darstellen, als hätte sie ihrem Geliebten Carl Neubauer sogar noch von der That abgeredet, ihn gewarnt. Bezuglich des Lohnversprechens gibt sie an, die Baals habe zu Carl Neubauer gesagt: „der tragt bei sich wenigstens 50 fl. und Carl, das wenns' ihm nehmeten, das gehöret alles Ihnen." — Am gravirlichsten für die drei Angeschuldigten sind die verlesenen Aussagen des, wie oben erwähnt, im Laufe der Untersuchung gestorbenen mitangeschuldigten Scribenten Wilhelm Volmer. Dieser, ein preßhafter unselbstständiger Mensch von 20 Jahren, meldete sich zu einem Verhör und sagte: „er wolle Alles gestehen, weil er keine Ruhe mehr habe." Und in der That machte er, ohne daß er sich dabei zu entlasten gesucht hätte, die weitgehendsten Geständnisse, namentlich auch über das Endziel, das seine Mutter bei ihrem Thun und Treiben gegen ihren Mann im Auge gehabt. Auf seinen Angaben, die in der Anklageschrift und auszugsweise in der unseren Lesern zu Handen gekommenen Extrabeilage enthalten sind, beruht wesentlich mit die Anklage wegen Mordes. Die Baals erklärt auf das Vorhalten der Aussagen ihres Sohnes, das sei „Schwindel." — Der als 1. (von 17) vernommene Zeuge Polizeisoldat Herrschel deponirte über die Verhältnisse der Baals zu ihren beiden Ehemännern, dann über den Fund der Leiche und des Prügels und gibt eine Aeußerung kund, die Wilh. Volmer ihm gegenuber gemacht. Wie nämlich er Tags nach der That zu Volmer geäußert hatte, „den hätten Sie liegen sollen sehen", habe Volmer weinend gesagt: „jetzt dauert er mich doch recht." — Bei Beginn der Sitzung am zweiten Tage mußte der Geschworne Hr. Beyer wegen Unwohlseins für die weitere Dauer gegenwärtiger Verhandlung von der Geschwornenfunction entbunden werden und trat sofort an dessen Stelle der bereits gestern vorsorglich als Ergänzungsgeschworne durch's Loos gewählte Hr. Dörfer. — Sodann wurde die Angeklagte Pfahler vom Präsidenten noch über Einiges constituirt, und bekundete sie hiebei unter Anderm folgende Aeußerungen der Baals: „25 fl. gebet ich, wenn ich meiner Marter los würde" und „ich wendet' was auf, wenn mein Mann mir aus dem Gesicht geschafft würde." — Hierauf folgte die Verlesung des äußerst anschaulichen magistratischen Augenscheinsprotokolles, dann der Protokolle über die Obduction und Section und des Gutachtens des k. Bezirksarztes Hrn. Dr. Schneider, welches Gutachten genannter Hr. Sachverständiger in öffentlicher Sitzung vollständig vertrat und hiebei unter Vorzeigung von präparirten Schädelknochenstücken hervorhob, daß eine ganz außerordentliche Gewalt dazu gehörte, das ganze Schädeldach, so wie es hier geschehen, zu zertrümmern; es müssen darnach von dem Thäter jedenfalls mehrere sehr wuchtige Schläge auf den Kopf des Baals, während dieser mit dem Gesicht gegen den Boden zugekehrt lag, geführt worden sein. Da sich über einen Punkt, woher nämlich die von dem Polizeisoldaten Herrschel (im Augenscheine jedoch nicht erwähnte und auch vom Hrn. Bezirksarzte als nicht vorhanden gewesen bezeichnete) beobachtete Blutlache komme, die sich an der Stelle befunden haben soll, wo der mit dem Gesichte gegen den Boden gekehrte Kopf des Baals gelegen war, Bedenken erhoben, so wurde Hr. Bezirksgerichtsarzt Dr. Müller als Auskunftsperson vernommen, der den Blutaustritt als eine wahrscheinlich nach dem eingetretenen Tod stattgehabte mechanische Nachblutung erklärte, womit alsdann der Weissenburger Sachverständige übereinstimmte. Die Angaben des Beschuldigten Neubauer, als habe Baals noch mit ihm discurirt und sich aufgesetzt, als er, Neubauer, den Baals verlassen, erklären beide Sachverständige als geradezu unmöglich, da in Folge der totalen Zerschmetterung des Schädels und der kolossalen Gehirnerschütterung Baals höchstens noch etwas gezuckt, nun und nimmermehr aber sich aufgesetzt und gar gesprochen haben könne. Neubauer will darauf hin glauben machen, es könne nach ihm vielleicht noch ein anderer den Baals so zugerichtet haben, er aber habe den Baals nicht weiter angerührt, er habe ja alles gestanden, welche Redensart er beständig wiederholte. Die Zeugin Nannette Ahammer, 13 Jahre alt, Pflegetochter und Nichte der Angeklagten Baals, verzichtet auf das Recht der Zeugschaftsentschlagung und deponirt, es habe schon zwischen dem Baals und seiner Frau hie und da Streit gegeben, Mißhandlungen aber habe sie nicht beobachtet; die erstehelichen Kinder der Baals habe der Mann allerdings nicht recht leiden können, er habe sie manchmal grob angefahren; Geld habe er seiner Frau wenig gegeben. Zeuge Zimmergeselle Kehrgaßner, welcher in Logis bei den Baals'schen wohnte, gibt in sehr bestimmter Weise an, der Baals'sche Mann sei sehr solid, nur der Frau gegenüber hie und da ein bischen „grandig" gewesen, aber das sei kein Wunder, sie habe es ihm auch darnach gemacht; ihm selbst, dem Zeugen, gegenüber sei sie sehr aufdringlich gewesen mit ihren Zumuthungen, bis er ihr endlich willfahrt habe; um Geld habe sie ihn nie angegangen, er habe ihr auch nie eins gegeben; sie habe ihn mit der Kost sehr gut gehalten; über ihren Mann habe sie sich ihm gegenüber geäußert, sie könne ihn nicht leiden, wenn sie nur den Kerl nicht mehr sehen thäte, sie wäre froh, wenn's ihn nur erschlagen thäten. Bei der Nachricht, daß man den Baals auf der Ludwigshöhe erschlagen gefunden, habe er die Baals aufgefordert, sie solle sich doch umsehen; sie habe sich aber mit ihrer Wäsche ausgeredet, an der Wäsch war ihr mehr gelegen, als an ihrem Mann. Auf die Frage, wer denn wohl der Thäter sei, gab sie zur Antwort, „ein Eisenbahner". Die Baals habe wohl vom Heirathen so herum geredet, aber er habe dieß, ohne es allerdings ausdrücklich zu sagen, weit weggeworfen, so eine alte Sch.... zu heirathen, das wäre ihm nie eingefallen. Der ebenfalls im Logis bei den Baals'schen befindlich gewesene Zimmermann Johann Ziegler stellt dem Baals'schen Mann ebenfalls das Zeugniß aus, daß er friedfertig, sie aber trotzig, mürrisch gegen ihn gewesen sei; sie habe überhaupt das Reg[iment] im Hause geführt, „die Hosen angehabt", er sei froh gewesen, wenn er [...] ein gutes Wort von der Frau gehört habe. Zeuge bekundet folgende Aeußerun[g] der Baals: „wenn er nur weg wäre, ich kann ihn nicht sehen und nicht riechen". Der Meister, bei dem Baals in Arbeit stand, Fr. Siemaber jun., bezeugt: Baals sei im Geschäft ausgezeichnet, nur seiner Frau gegenüber sei er ein „Deutscher" d. h. zu deutsch ein guter dummer Kerl gewesen. — Er habe dem Zeugen gegenüber öfters geklagt, daß er zu Hause ein schlechtes Haushalten habe. Zeuge [...] auch mit an, wie Baals aus dem Thee, den die Frau gebracht, Zündhölzchen [her]ausgethan habe. Die Aussage des Simader sen., der inzwischen gestorben, wird verlesen und stimmt im Wesentlichen mit den Angaben des Sohnes. Der Hausherr Ranzenberger sagt aus: er habe den Baals für einen rechten braven Mann gehalten, von Zwistigkeiten mit seiner Frau, von einem deßfallsigen Lärmen habe er nie was gehört. Die Frau des Baals habe öfters gesagt, ihr Mann sei kra[nk] er, Zeuge, habe aber nichts davon gemerkt, bleich sei derselbe allerdings manchmal gewesen. Er habe auch von der Baals äußern hören, „wenn er (nämlich ihr Mann) nur sterben thät'". Die Pfahler sei, was ihm und seiner Frau wegen des schlechten Rufes der Pfahler sehr unlieb gewesen, 3 Wochen vor dem Tod des Baals alle Tage in das Haus gekommen. Dieser Zeuge ist es auch, der die bedenkliche Aeußerung der Baals'schen Frau bei der Nachricht von dem Tode ihres Mannes bekundet, nämlich „ach, mein Mann ist todt, der wird doch todt sein, damit ich den Schrecken doch nicht umsonst in meinen Gliedern habe." Die Angeklagte Baals will nun diese ihre Aeußerung so herumdrehen, sie habe nur gesagt: „wenn er nur nicht todt ist, ich will ja den Schrecken gerne umsonst gehabt haben." Zeuge Schreinergeselle Beck deponirt darüber, daß im Sommer v. J. der Sohn Wilhelm Volmer ihn Namens seiner Mutter ersucht habe, den Baals abzupassen und ein Paar abzuhauen. Die Baals habe nach seiner Beobachtung davon gewußt und [sei] mit einverstanden gewesen, daß er von Volmer zum Durchprügeln des Baals gedungen werden wollte.

In der Nachmittagssitzung des 2. Verhandlungstages wurde mit dem Zeugenverhör fortgefahren und kamen an die Reihe die Agenten der Lebensversicherungsgesellschaft Concordia, und zwar zuerst der Subagent Weißmeier von Weißenburg, dann der Hauptagent Schweigert von München. Hiebei wurden die auf das Versicherungsgeschäft bezügliche Papiere verlesen und besonders hervorgehoben, daß wie die Baals auch wissen mußte, von der Gesellschaft die Versicherungssumme statutengemäß nicht gerade an die Erben des Versicherten sondern an den Inhaber der Police ausbezahlt worden wäre. Die als Zeugin benannte Bäckerswittwe Katharina Schwarze von Weißenburg wurde als sogenannte verdächtige Zeugin unbeeidigt vernommen. Sie soll nach Angabe des Volmer und der Baals der letzteren giftige Beeren und ein „Marschirpulver" geliefert haben. Zeugin stellt jedoch dieß entschieden in Abrede. Die beiden Zeuginnen Auernhammer und Weihelmeier bekunden, daß die Baals kurze Zeit vor dem Tode ihres Mannes sich ihnen gegenüber bitterlich über Mißhandlungen beklagt habe, die sie von ihrem Manne erdulde; sie habe ihnen Arme mit schwarzen Flecken und eine ganz schwarze Brust, ferner mehrere Zähne mit dem Bedeuten gezeigt, daß ihr Mann sie so gräßlich mißhandelt und ihr die Zähne hinuntergeschlagen habe. Auf die Frage, ob die schwarzen Male nicht etwa von der Baals erdichtet gewesen seien, geben die Zeuginnen an, daß sie dieselben nicht so genau angesehen hätten, und Zeugin Auernhammer fügt noch hinzu, als sie die Baals an den angeblich geschlagenen schwarzen Stellen habe anfassen wollen, habe sie die Baals nicht hinlangen lassen, indem sie gesagt, das thue ihr zu weh. Der Zuhälter der Baals, Xaver Kehrgaßner, bestätigt überdieß, daß die Baals zur fraglichen Zeit schon keine Zähne mehr gehabt habe. Nun wurde noch Zeuge Volkersdörfer von Haardt über den Umstand vernommen, daß er nicht den Mann der Baals zu sich bestellt habe, ferner Zeugin Knöller über die Geschichte mit dem Hinlocken des Baals in das Tanzbärenloch und endlich Zeugin Lanz[...] über die Seitens der Baals an sie erfolgte Aushändigung des Packets mit den Papieren über die Lebensversicherung. — Sämmtliche Zeugen deponirten mit großer Bestimmtheit, und war der Totaleindruck des Zeugenverhörs ein entschieden den Angeklagten, welche etwas Stichhaltiges dagegen nicht vorzubringen vermochten, ungünstiger. Auch die Erhebungen über den Leumund der 3 Angeklagten lauten keineswegs günstig. Neubauer, der zwar noch keine Strafen erlitten, wird als von jeher der Unzucht und Unkeuschheit ergeben geschildert. Die Baals steht im Rufe einer in geschäftlicher Beziehung unehrenhaften Frau, und vollends die Pfahler wird als eine ganz verkommene liederliche Dirne bezeichnet. Ihr Strafbogen füllt nicht weniger als 2 Seiten mit Polizeistrafen — meist wegen Liederlichkeit.

Der letzte Verhandlungstag (Mittwoch 17. Juni) begann mit dem Plaidoyer. Die k. Staatsbehörde trug in anderthalbstündigem Vortrage die Ergebnisse des Beweisverfahrens vor und entwickelte die zur Rechtfertigung dienlichen Gründe. Die Vertheidigung hielt sich für verpflichtet, vor Allem die Mahnung an die Geschwornen zu richten, ob des berechtigten Mitleids mit dem Getödteten willen nicht das Gefühl und Moral über Kopf, Verstand und Gesetz herrschen und jedenfalls die Milde des Urtheils walten zu lassen, die auch der Verbrecher zu erwarten berechtigt sei. Sodann führte die Vertheidigung für Neubauer aus, daß derselbe nicht die Absicht zu tödten gehabt, jedenfalls ohne überlegten Entschluß und selbst bei Annahme der mörderischen Absicht doch das beständige Schüren der beiden mitangeklagten Weibspersonen und in Folge seiner eigenen Willensschwäche im Zustand geminderter Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe. Von einem Raube könne nach den Umständen ohnedieß keine Rede sein. Die Vertheidigung für die Wilhelmine Baals, hervorhebend, daß ein großer Theil der vorgeführten Indizien lediglich auf Gerüchten beruhe, plädirte auf das Verbrechen der Körperletzung mit nachgefolgtem Tode; die Vertheidigung für die Kath. Pfahler beantragte primär Freisprechung derselben wegen unzureichenden von der Anklage hauptsächlich nur durch die unglaubwürdigen Aussagen der Mitangeklagten geführten Beweises, eventuell einen geringeren Grad der Theilnahme. (Schluß folgt)

Vermischtes.

München, 13. Juni. Der hiesige Künstler K., welcher einige Wochen mit seiner Familie auf dem Lande lebte, fand bei seiner am 10. ds. erfolgten Rückkehr seine Wohnung ausgestohlen, Geld, Schmuck und andere Gegenstände von Werth entwendet. Der hiesigen Detektivpolizei gelang es jedoch schon gestern, die Diebe, einen schlecht beleumundeten Gärtnerburschen von hier und seine Geliebte, zu ermitteln und sammt dem größten Theil der entwendeten Gegenstände in Sicherheit zu bringen.

—nn **München**, 12. Juni. Bei dem höchst beklagenswerthen Eisenbahnunfall, welcher sich am Sonntag Nachts im Bahnhofe zu Großhesselohe unmittelbar bei der Brücke ereignete, sind 15 Passagiere verunglückt. Die am schwersten Verwundeten sind: Die Colporteursfrau Magdalena Oppel von hier, welche einen complizirten Schenkelbruch erlitt; Kaufmann Kurz von Salzburg, der eine Fußcontusion, dann dessen erst seit wenigen Wochen ihm angetraute Frau, die einen complizirten Beinbruch erlitt; Dr. Quaglio, praktischer Arzt von hier (heftige Luxation); Privatier Landauer von hier (Beinbruch); Conducteur Wolfsfellner (Contusion am Kopf); Bauer Johann Oßner von Osterhofen bei Wolfrathshausen (Kieferbruch und Contusion am Knie); ein protestantischer Geistlicher, dessen Name unbekannt ist (Luxation); dann ein älterer unbekannter Herr, welcher einen Rippenbruch und mehrfache Contusionen davontrug. Unter den minder schwer Verwundeten befindet sich der praktische Arzt Dr. Schanzenbach von hier, welcher trotz seiner eigenen Verletzung am Schauplatze des Unfalls den Verunglückten auf das Bereitwilligste und Erfolgreichste die erste ärztliche Hülfe leistete. Ein Passagierwagen und ein Güterwagen sind total zertrümmert, 6 Personenwagen sehr stark beschädigt worden. Die Lokomotive des Güterzuges verlor den Kamin. Gestern waren während des ganzen Tages zahlreiche Arbeiter beschäftigt, um die Wagentrümmer zu entfernen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Schon in der vorigen Woche wurden auf dem Münchener Viktualienmarkt neue Trauben, neue Birnen und neue Reine Claudes verkauft.

auke mit ungefähr 15 Beeren kostete 1 fl., eine Birne 6 kr. Die Früchte, welche ämmtlich ein höchst einladendes Aussehen hatten, kamen via Paris aus Algier.

* **Ansbach**, 17. Juni. Im heutigen Kreis-Amtsblatt macht das k. prot. onsistorium bekannt, daß die dießjährige theologische Aufnahmsprüfung am 3'. ugust beginnt und daß Meldungen, welche nicht spätestens vier Wochen vor Be- en der Prüfung zur Vorlage kommen, nicht mehr berücksichtigt werden können.

Eichstätt, 15. Juni. In der vorgestrigen Nacht erschoß sich hier in seiner ohnung der Skribent Heinrich Rezner, ein Pole. Die Ursache dieser That ist ch unbekannt. Rezner, ein Mann in den 30er Jahren, lebte seit ungefähr neun onaten hier und war unter seinen Bekannten sehr beliebt. (E. Kur.)

Nürnberg, 15. Juni. Heute Nachmittag wurde der Volksdichter und Dekla- ator Valentin Wehefritz auf dem St. Rochuskirchhofe unter zahlreicher Theil- ahme des Publikums begraben, dem er seit vielen Jahren eine allbekannte und liebte Persönlichkeit war. Der Trauerrede des Herrn Pfarrer Petzet entnehmen r, daß Wehefritz 1790 hier geboren wurde und bis zum Tode seiner Eltern das terliche Geschäft (Stecknadelfabrikation) betrieb, worauf er für den poetischen rang, der von Jugend auf in ihm lebte, anfänglich bei verschiedenen Theatern friedigung suchte, später aber in seine Vaterstadt zurückkehrte und seit länger als nem Vierteljahrhundert durch seinen Humor als Dichter in Nürnberger Mundart, hr aber noch durch den originellen Vortrag seiner Dichtungen großen Beifall er- ng. Die letzten sechs Jahre verlebte er als Pfründner des heil. Geistspitals in rgenloser Ruhe, jedoch von den Gebrechen des Alters heimgesucht, das ihm Gehör d Sehkraft geraubt. Mit ihm ging wieder ein Stück alter Nürnberger Volks- ümlichkeit zu Grabe. (N. Korr.)

Der Vorort des bayerischen Schützenvereins, Fürth, stellt an die sämmt- chen bayer. Schützen, welche dem deutschen Bundesschießen in Wien beizuwohnen sonnen sind, das Ersuchen, zum Zwecke gleichzeitigen Eintreffens in Wien bis mstag den 25. Juli in der Frühe in Linz zusammentreffen, um von da noch rmittags mitelst Extrazugs die gemeinsame Fahrt nach Wien zu machen.

Würzburg, 11. Juni. Man sollte es gar nicht für möglich halten, daß in unserer aufgeklärten Zeit noch Soldaten geben könne, die sich vor Gespenstern chten. So stand vor Kurzem ein Freiwilliger des 9. Infanterieregiments (aber ner von den einjährigen Freiwilligen), ein Mitglied des hiesigen katholischen Ge- llenvereins, an einem Thore der Festung Marienberg Nachts Schildwache. Es chte ihm vielleicht von militärischen Spaßvögeln mitgetheilt worden sein, daß chts zwischen 11 und 12 Uhr eine schwarze Katze am Festungsthore erscheine und ben dem Wachposten auf und ablaufe. Aus Furcht vor der schwarzen gespen- stischen Katze warf der jugendliche Krieger am Schilderhause sein Gewehr weg, rließ seinen Posten und entfloh herunter in die Stadt, woselbst er später von ner Militärpatrouille aufgefangen und auf die Hauptwache eskortirt wurde. Mehr- chentlicher Arrest war die Strafe des Gespenstersehers. (Schw. Tgbl.)

Berlin, 12. Juni. Das amtliche Verzeichniß der Studirenden an der Ber- er Universität ergibt 3.5 Theologen, 506 Juristen, 401 Mediciner, 714 Philo- phen, 1041 immatriculirte Zuhörer. Die Gesammtzahl beläuft sich also auf 97 Besucher von Vorträgen. Die Zahl der Docenten beträgt 171.

In **Breslau** war eine Strickmaschiene ausgestellt, die in einem Tage drei send Paar Strümpfe stricken kann. Die Maschine nimmt wenig Raum ein, ßt sich an jedem Tisch anschrauben und wird durch eine Kurbel in Bewegung setzt.

Worms, 12. Juni. Vom betreffenden Ausschusse ist das Programm zur ier der Enthüllung des Luther-Denkmals, die am 24., 25. und 26. d. M. hier gangen werden soll, nunmehr veröffentlicht. Danach ist der 24. Juni (Mittwoch) r „Vorfeier" gewidmet, mit Empfang der Gäste, kirchlicher Vorfeier am Nachmit- ge und Abends geselliger Vereinigung in der Festhalle. Der 25. Juni (Donners- g) ist der Hauptfesttag, u. a. mit Festzug um 11½ Uhr nach dem Denkmalsplatz, nthüllungsfeier auf dem letzteren mit einleitendem Vortrage von Ritschel's Bio- aphen Hrn. A. Oppermann, Festrede von Dekan Keim in Worms bei Enthüllung s Monuments, Reden zur Uebergabe und Annahme des Denkmals durch den älaten Dr. Zimmermann aus Darmstadt und des Bürgermeisters von Worms, n. Brück ꝛc., worauf Nachmittags Festessen in der Festhalle und Abends elektrische leuchtung des Monuments. Am 26. Juni (Freitag) findet zur „Nachfeier" u. a. e Aufführung des Oratoriums „Paulus" statt.

Aus **Koburg** schreibt man der „W. Ztg.": Der Herzog hat sich bewogen funden, aus speziellem Interesse für die Bühne vom ersten September an per- önlich die Oberleitung seines Hoftheaters zu übernehmen (! —) und haben in lge dessen der General-Intendant Baron Gustav von Meyern-Hohenberg, sowie r Hofschauspiel-Direktor Friedrich Haase ihre Aemter niedergelegt, da ihre bishe- en Machtvollkommenheiten mit dieser höchsten Entschließung nicht wohl verein- rt werden konnten.

In der Staatsdruckerei zu **Wien**, und zwar in der Abtheilung, wo die Cre- papiere, Obligationen gedruckt werden, entstand am 12. ds. Feuer, das aber als- ld gelöscht wurde; nur die Hälfte einer Kupferpresse war verkohlt, sonst abe- mentlich an den in verschlossenen Behältnissen verwahrten, noch in der Anfer- ung befindlichen Creditspapieren kein Schaden geschehen.

(Mittel gegen die Gicht.) In einem französischen Journal wird ein Mittel gen die Gicht mitgetheilt, das außerordentlich schnell und sicher wirken soll und her noch gänzlich unbekannt war. Man soll Eichenblüthe und Hollunderblüthe mischt drei Stunden lang in Wasser kochen und dieses Wasser zu Fußbädern brauchen; es wird versichert, daß hierauf die Gicht in zwei oder höchstens in vier gen gänzlich verschwinde. (Probiren schadet nichts!)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 14. Juni. Gegenwärtig tagt hier im Direktionsgebäude der bayer. bahnen eine Kommission von Abgeordneten der betheiligten Eisenbahn-Verwal- tungen zur Revision, beziehungsweise Neuaufstellung eines Gütertarifes im Verkehr des süddeutschen Eisenbahnverbandes mit Frankreich. Gebildet ist diese Kom- mission aus dem Vertreter der französischen Ostbahn, der bayerischen Staatsbahnen (Oberpostrath Thenn), bayer. Ostbahnen (Inspektor Böhm), würtembergischen Staats- bahn (Direktor Dillenius), badischen Staatsbahn und hessischen Ludwigsbahn. Die Tarife selbst, welche wesentlich ermäßigte Ansätze bringen sollen, werden baldmög- lichst im Druck erscheinen.

= **Ansbach**, 16. Juni. (Viehmarkt.) Der Markt war sowohl von Ver- käufern, wie von Käufern stark besucht. Die Preise blieben den im letzten Berichte bemerkten Durchschnittspreisen gleich; das theuerste Paar im Zuge gewöhnte Ochsen kräftigen Schlags wurde mit 35½ Karolinen gezahlt. Von den zugetriebenen 216 Stücken sind 152 Stück mit 20,269 fl. verkauft worden.

Der Magistrat zu **Nürnberg** hat beschlossen, für Wanderlager daselbst wö- chentlich 6 fl. zu erheben.

Regensburg, 13. Juni. An den meisten auswärtigen Getreidemärkten ist es während dieser Woche zu ansehnlichen, überwiegend aufwärts strebenden Preis- schwankungen gekommen. Die naßkalte Witterung und das Hervortreten der einige Zeit zurückgehaltenen Bedarfsfrage hat auch die Spekulationslust auf's Neue ange- regt. In Wirklichkeit sind aber die Ernteaussichten noch besser wie zuvor, England hatte nur sehr kleinen Aufschlag und in Frankreich blieb sogar weichende Richtung im Uebergewicht. Von Paris telegraphirte man am 10. für Weizen 2 Fr. Abschlag. In Ungarn forderte man höhere Preise. Von August vorigen Jahres bis Ende vo- rigen Monats wurden dort nicht weniger als ca. 7½ Mill. bayer. Schäffel Getreide ausgeführt, und noch sind die Vorräthe lange nicht erschöpft. Auch die Mehlaus- fuhr war bedeutend. Obwohl der Abzug in südlicher Richtung gänzlich stockt, weil die Bodensee-Stapelplätze mit ungarischer Waare überfüllt sind, so hatten doch fast alle bayerischen Märkte bei sehr kleinen Landzufuhren mehr oder minder ansehnli- chen Aufschlag. (N. Korr.)

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 17. Juni. **Butter**: das Pfd. 28—32 kr.; **Rindschmalz** 30—32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 45 kr. — 54 kr.; eine **Ente** 30—34 kr.; ein junges **Huhn** 18—24 kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—16 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfund Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: 74 große und kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. — kr., Fohrenholz 10 fl. 36 kr., Erlenholz 11 fl. 30 kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wel- len — fl. — kr. — Ein Wagen mit Gemüse von Nürnberg. Der Markt von Ver- käufern heute sehr wenig besucht.

Neuestes.

∴ **Telegramm. München**, 17. Juni. Gestern wurde im Kriegsministerium die Vereinbarung mit dem württembergischen Generalstabs- chef über die Ordnung der fortan gemeinsamen Festung Ulm unterzeichnet.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 16. Juni. Der Reichsrath und General Theodor Fürst von Thurn und Taxis dahier ist seit einigen Tagen nicht unbedeutend erkrankt.

Darmstadt, 16. Juni. Ein heute publicirtes Gesetz verkündet die Einführung der preußischen Militärgesetze und des Militär-Strafgesetzbuches vom 1. Juli an. — Die hessische Ehrengerichtsverordnung bleibt. — Das Abgeordnetenhaus hat beschlossen den Salzzehnten der Saline Wimpfen, ge- mäß des Beschlusses des Zollparlaments, aufzuheben.

Wien, 16. Juni. Die „Neue Freie Presse" sagt: „Um dem even- tuellen Verlangen Preußens auf Auslieferung von Hochverraths-Angeklagten vorzubeugen, hat Oesterreich den Auslieferungsvertrag zwischen den ehemaligen Mitgliedern des deutschen Bundes für nicht mehr rechtskräftig erklärt.

Wien, 16. Juni. Das Herrenhaus nahm heute die Gesetzentwürfe über die Aufnahme der schwebenden Staatsschuld von 25 Mill. und über die Aenderungen des Preßgesetzes an. Der serbische Senatspräsident Marino- witsch übersandte dem Kaiser telegraphisch Dank für die warme Theilnahme und Entsendung des Frhrn. v. Gablenz zur Leichenfeier. Die „Wiener Abendpost" erklärt gegenüber der Zeitungsnachricht von angeblich fieberhafter Thätigkeit des Fürsten Metternich anläßlich der Vorgänge in Serbien, daß Fürst Metternich hiezu weder von Wien Veranlassung erhielt, noch in Paris Veranlassung fand.

Belgrad, 16. Juni. Der vom britischen Consul ausgegangene Vor- schlag, an die Fürstin Julie die Vormundschaft über den jungen Milan zu übertragen, scheint durchgedrungen zu sein.

Bukarest, 15. Juni. Das Entlassungsgesuch der Minister wurde zurückgezogen; eine Botschaft des Fürsten löst den Senat auf. Die Neu- wahlen sind bereits auf den 22. d. Mts. angeordnet, und in 40 Tagen treten abermals beide Kammern zusammen; einstweilen setzt die II. Kammer ihre Sitzungen fort.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verlust eines Reisepasses betr.)

Der angebliche Brauergehilfe Georg Goldbach von Meiersbach, k. preuß- hen Bezirksamts Gersfeld, will den von seiner Heimathsbehörde im Okto- ber vor. Js. ausgestellten Reisepaß auf dem Wege von der hohen Fichte hie- r oder hier verloren haben.

Es wird vor Mißbrauch desselben unter Hinweisung auf Art. 180 des raf.-G.-B. gewarnt und ist derselbe im Falle Auffindens bei Amt zu über- en. — Ansbach, den 5. Juni 1868.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

(Betreff: Hesselberger Messe.)

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die diesjährige Hessel- ger Messe

Sonntag am 28. Juni

n Anfang nimmt und

Sonntag am 5. Juli

et.

Dienstag am 30. Juni Morgens

wird Schafmarkt abgehalten und der landwirthschaftliche Bezirksverein Dinkelsbühl-Wassertrüdingen nimmt hiebei eine Prämirung der schönsten Stöhr und Mutterschafe ꝛc. vor.

Dienstag am 30. Juni Vormittags 11 Uhr

beginnt unter Leitung einer bezirksamtlichen Commission die Verloosung von Viehstücken und verbesserten, landwirthschaftlichen Geräthschaften.

Donnerstag am 2. Juli Morgens

findet der herkömmliche, seit Jahren stark besuchte Rindviehmarkt statt.

Das zu Markt gebrachte fremde Schafvieh muß bei Vermeidung der Zurückweisung mit einem Gesundheitszeugnisse, von einem Thierarzte ausge- stellt, versehen sein.

Zu einem recht zahlreichen Besuche der Messe und der Märkte ergeht die Einladung.

Dinkelsbühl, den 13. Juni 1868.

Königliches Bezirksamt.

Der königl. Regierungsrath

von Merz.

c. Strobel.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 10. Mai 1868 Nr. 5377 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag am 23. Juni 1868 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion die Arbeiten des I. Hochbau-Looses, bestehend aus der Lokomotivremise, dann Wasserhaus mit Werkstätte und dem Wohngebäude für Bedienstete im Bahnhofe zu Treuchtlingen im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

und zwar nach einzelnen Handwerken oder im Ganzen vergeben werden, nämlich:

I.	Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten	73 444	fl.	22	kr.
II.	Zimmermannsarbeit	23,065	fl.	13	kr.
III.	Schieferdeckerarbeit	10,275	fl.	35	kr.
IV.	Schreinerarbeit	5,341	fl.	45	kr.
V.	Schlosser- und Schmiedarbeiten	6,813	fl.	38	kr.
VI.	Spängler- und Blitzableiterarbeiten	3,718	fl.	5	kr.
VII.	Glaserarbeit	1,625	fl.	47	kr.
VIII.	Anstreicherarbeit	1 209	fl.	46	kr.
IX.	Hafnerarbeit	1,419	fl.	59	kr.
	zusammen	126,914	fl.	10	kr.

Die Kaution für den Akkord im Ganzen wird auf 6500 fl., für die Maurerarbeit auf 3500 fl. und für die übrigen Arbeiten auf 10% der Akkordsumme festgestellt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 17. Juni 1868 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Dienstag den 23. Juni 1868 Morgens 8 Uhr

bei der unterfertigten Behörde frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §. 7 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Treuchtlingen, am 14. Juni 1868.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Bollert, Sektions-Ingenieur.

Viehversicherungs-Verein Ansbach.

Die Generalversammlung und Bekanntgabe der Jahresrechnung ist auf

Samstag den 20. Juni Abends 8 Uhr

im Kohn'schen Gasthause

anberaumt.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Ausschuß.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine anerkannt so reelle, treffliche Wirkungsweise — insbesondere bei Magenbeschwerden und deren verschiedenen nächsten Folgen, desgl. auch äußerlich bei Wunden und Krämpfen — in kürzester Zeit allenthalben rühmlichst bekannt, ist (à Original-Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbachs.**

Landwirthschaftl. Maschinen.

Eiserne Dreschmaschinen mit **eisernen Göpeln,** in verschiedenen Größen,
Häckselmaschinen in sechs verschiedenen Arten für Hand- und Göpelbetrieb,
Rübenschneidmaschinen,
Schrotmühlen,
Kartoffelmühlen,
Aepfelmühlen mit Sägenwalzen und Kurbelbewegung,
Waschmaschinen in 3 Größen,
Flachsbrechmaschinen, ganz von Eisen,
Jauchenpumpen,
Pferderechen (Heurechen),

werden unter Garantie für Güte, Solidität und ausgezeichnete Leistungsfähigkeit prompt und billigst geliefert. Von den gangbarsten Sorten wird stets Lager gehalten.

Die von uns gelieferten Maschinen haben sich bereits mehrfache öffentliche Anerkennung erworben und erfreuen sich der weitesten Verbreitung.

Preis-Courante und jede gewünschte Auskunft franko auf frankirte Anfragen.

Die Maschinen-Fabrik und Eisengießerei von

Reck & Joachim

in Schweinfurt.

Fliegenpapierfabrik
Petzold & Co.
Dresden
(38. am See 38.)
à Ballen 28 Rthl., à Ries 3 Rthl.
Garantie für stärkste Qualität
Proben gratis und franco.

Homann's Klavierschule wird zu kaufen gesucht.

Ehrenerklärung.

Die gegen Johann Meyer verübte Verleumdung nehme ich hiemit zurück und erkläre denselben für ganz unschuldig.

Dürrenmungenau, den 12. Juni 1868.

Johann Meßthaler

Ein $3^1/_2$ jähriges Pferd, Stute, 15 Faust hoch, gut im Zuge, ist D 356 billig zu verkaufen.

In hiesiger Stadt ist ein an einer frequenten Straße gelegenes

Gasthaus mit Weinschenke,

Hofraum, Stallungen und Remise zu **verkaufen,** worüber auf frankirte Briefe nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär in Ansbach.

Die **Waaren-Versteigerung** bei

J. Roeder jun.

im früheren Brandenburger Hause

dauert noch bis Donnerstag den 18. ds. Abends 6 Uhr.

Schreib- und Photographie-Albums,
Albumbilder,
Photographie-Rahmen per Stk. 30 kr.

empfiehlt **Andr. Koschwitz,** Buchbinderei
— gegenüber der Sparkasse. —

Auswanderer nach Amerika

befördern die Herren **Carl Pokrantz & Comp.** in **Bremen** mit großen kupferfesten Dreimaster-Segelschiffen erster Klasse am 1. und 15. jeden Monats, sowie mit den regelmäßig nach New-York und Baltimore abgehenden **Postdampfern** rc.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffskontrakte schließt ab der bevollmächtigte und obrigkeitlich concessionirte Agent

Heinrich Huß in **Kloster Heilsbronn.**

Die Stadt Ansbach.
Topographisch-statistisch beschrieben
(Hausnummernbüchlein)
empfiehlt
Carl Brügel & Sohn.

Ziehung 1. August l. Js.

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl
Haupttreffer	76,000 fl
1842 Geldprämien . .	19,775 fl

Loose sind zu haben
im Dienstmann-Institut.

Engl. **Hühneraugenringe** à 3 kr. p. St. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Höchst wichtig für Hausfrauen!

Feinste **Oleinkernseife** à 18 kr., bei 10 Pfd. 16 kr.
Feinste 1 **Kernseife** à 15 kr., bei 10 Pfd. 14 kr.
Gute **Kernseife** à 12 kr.
Palmöl- und **Sodaseife** à 10 kr.
Pechseife à 12 kr., bei 10 Pfd. à 10 kr.
Familienseife à 15 kr.
Küchenseife à 8 kr., bei 10 Pfd. à 7 kr.
Crystall. und caust. Soda
empfiehlt

Adolf Lodter.

Bei gegenwärtiger Bedarfszeit bringe ich mein

Farbwaaren-Lager

in empfehlende Erinnerung.

Heinr. Kreiner.

Heute Liederkranz

(Unlieb verspätet.) Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Gatten und Vaters, des Oeconomen **Johann Tobias Linsenbreit,** sagen den tiefgefühltesten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Diejenige Person, welche Dienstag den 16. Juni Früh zwischen 10 und 11 Uhr einen Sonnenschirm vor den Schwurgerichtssaal mitnahm, wolle denselben in der Expedition abgeben, außerdem sie gerichtlich belangt wird.

Bei Maler und Tünchermeister **Popp** kann ein junger Mensch in die Lehre treten

Zu verkaufen:

1 guter irdener Ofen mit Kocheinrichtung, sowie 2 schöne Betten. Wo? sagt die Expedition.

D 162 ist ein $^1/_2$ Tagwerk Heu zu verpachten.

Dinkelsbühler Loose
à 30 kr.
Im Dienstmann-Institut.

B 68 wird eine Zugeherin gesucht, in der Nähe wohnend.

Natürliche Mineralwasser.

Adelheids-Quelle,
Bokleter Stahlbrunnen,
Brückenauer Stahlbrunnen,
Carlsbader Schloßbrunnen,
Egerer Franzensbrunnen,
Emser Krähnchen,
Fachinger,
Friedrichshaller Bitterwasser.
Marienbader Kreuzbrunnen,
Mergentheimer,
Püllnaer Bitterwasser,
Rakoczy,
Schwalbacher Stahlbrunnen,
Selterser,
Weilbacher Schwefelquelle und
Wildunger
empfiehlt billigst

Friedrich Rehm.

Sehr gute schmackhafte Kartoffel aus der Oekonomie Rothof werden metzen- und sackweise, per Sack $2^1/_2$ fl., im Dienstmann-Institut abgegeben.

Eine messingene, fast noch neue Grand-Bier-Pumpe, sowie ein ganz neuer, vorzüglich construirter Pfannen-Auslaß-Schuber stehen zum Verkauf in der Bauder'schen Brauerei.

Ein Flügel ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

D 7 sind 5 Ecken zu verkaufen.

Ein Kinderschuh verloren D 149/II.

D 21 sind Betten billig zu verkaufen.

Sonntag den 21. ds. Mts. **Kirchweih** mit gutbesetzter Tanzmusik, sowie Montag **Scheibenschießen** in Rößhof. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hiezu ladet höflichst ein Michael Rißmann.

Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

A 52 ist ein Quartier zu vermiethen.

A 79 ist der obere Gaden, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich zu vermiethen.

A 314 ist bis Laurenzi ein sonniges Quartier zu vermiethen.

C 98 ist der mittlere Gaden und die Mansard-Wohnung zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 142. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit [Aus]nahme des Montags, [fü]r am Sonntage eine [unt]erhaltende und beleh[ren]de Beigabe. — Passende [Bei]träge werden dankbar [ange]nommen, unter Um[stän]den auch honorirt, In[sera]te billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gervasius. Freitag, 19. Juni. Kath.: Juliana v. Falcon

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 16. Juni (Dienstesnachrichten.) Den Landgerichten Ri-...hall, Weilheim u. dem Stadt- und Landger. Eichstätt sind zum Zweck der Vereinigung des Hypothekenwesens 2. Assessoren außer dem Status beigegeben, und für Ri-...hall der app. Ger.-Accessist u. d. termal. Staatsanwalts-Vertret. am Landg. Miesbach, C. Heß, für Weilheim der Staatsanw.-Vertr. am Landg. Schrobenhausen, J. ...ettl, ernannt; nach Eichstätt aber der Sekretär des Bez.-Ger. Donauwörth, K. Böck, ...ördert; auf die Sekretärstelle am Bez.-Ger. Donauwörth der Sekretär des Bez.-Ger. ...kirchen, K. Hauber, versetzt; zum Sekretär des Bez.-Ger. Pfarrkirchen der Staatsanw.-Vertr. am Landg. Günzburg, A. Fänkle, ernannt; dem Ldg. Bischofsheim ein ...terer Assessor in der Person des Gerichtsschreibers des Ldg. Karlstadt, K. Oberhu...er, beigegeben; der Bez.-Ger.-Acc.st. M. Gerhauser, derm. Staatsanw.-Vertr. am ...dg. Altötting, zum Gerichtsschreiber am Ldg. Troßberg und der Bez.-Ger.-Acc. Fr. ...üller, derm. Staatsanw.-Vertr. am Ldg. Tölz, zum Gerichtsschreiber am Stadtger. ...gsburg ernannt; dann dem Stadtg. München l. d. J., Abth. für Strafsachen, ein ...terer Gerichtsschreiber beigegeben und als solcher der Bez.-Ger.-Acc. J. Naager, ...Z. Staatsanw.-Vertr. am Ldg. Osterhofen, ernannt; der prakt. Arzt Dr. K. Mar...ius zu Nürnberg zum Bez.-Arzte 1. Kl. daselbst ernannt und demselben zugleich die Funktion eines amtlichen Arztes für den Verwaltungsbezirk Nürnberg übertragen; der ...eßist der Regierung von Oberbayern, C. Graf v. La-Rosee zum Bez.-Amts-Assess. ...Weilheim ernannt; den Bezirksämtern Landshut und Straubing sind 2. Assessoren ...gegeben, und an das Bez.-Amt Landshut der Bez.-Amts-Assess. A. Brandtner von ...lheim, an das Bez.-Amt Straubing der Bez.-Amts-Assess. J. A. Fürst von Eggenfelden versetzt; zum Bez.-Amts-Assess. in Eggenfelden der Acc.st. der Regg. von Unter...nken, K. Schimpf, zum Bez.-Amts-Assess. in Eschenbach der Rechtsprakt. K. Trötter aus Sulzbach, zum Bez.-Amts-Assess. in Münchberg der Rechtsprakt. S. Castner, z. Z. Polizeiaktuar in Augsburg, ernannt; den Bezirksämtern Eichstätt, Weissenburg, Gunzenhausen, Obernburg und Ochsenfurt 2. Assessoren beigegeben und demzufolge ...ch Weissenburg der Assess. F. Käppel in Münchberg versetzt; zum Bez.-Amts-Assess. ... Eichstätt der Rechtsprakt. F. v. Morett und auf die Stelle in Gunzenhausen der ...chtspr. L. Priester ernannt; an das Bez.-Amt Ochsenfurt der Assess. des Bez.-Amts ...schenbach, A. Gerber, und an das Bez.-Amt Obernburg der Assess. des Bez.-Amts ... Brückenau, A. Müller, versetzt; dann zum Bez.-Amts-Assess. in Brückenau der Accessist der Regg. von Mittelfranken, K. d. J., K. Frhr. v. Crailsheim, ernannt; — ...er Revierförster F. X. v. Paur in Strahlfeld auf die Dauer eines Jahres in den ...uhestand versetzt und auf das Revier Strahlfeld der Forstamtsaktuar und Funktionär ... Regg.-Forstbureau zu Regensburg, C. Ullmann, zum Revierförster ernannt ...rden.

Erledigt: Die combinirte Pfarrei Bingwangen-Steitberg, Dek. Leutershausen, ...it einem Gesammtertrag von 600 fl. 10½ kr. und 38 fl. an freiwill. Geschenken; ...e Pfarrei Lentersheim, Dek. Wassertrüdingen, mit einem Reinertrag von 1088 fl. 7½ ..., auf welchem Einkommen jedoch eine Abgabe von 288 fl. 7½ kr. an den emeritir...n Pfarrer haftet.

München, 15. Juni. (Gewerbschulen.) Um eine klare Kenntniß ...n dem Standpunkte zu gewinnen, auf welchem jetzt, wo die Reorganisa...on der Gewerbschulen nach der Schulordnung von 1864 vollständig durch...führt ist, der Zeichnungsunterricht in diesen Anstalten sich befindet, hat das Staatsministerium des Handels ꝛc. angeordnet, daß nach dem Schluß des ...genwärtigen Schuljahres von allen Gewerbschulen des Königreichs die von ...n Schülern des ersten, zweiten und dritten Curses gefertigten Zeichnungen, ...elche als preiswürdig erklärt worden sind, an dasselbe eingeschickt werden ...llen, unter Beilegung kurzer, von den einzelnen Zeichnungslehrern zu ver...ssender Mittheilungen über die von ihnen befolgte Methode des Unterrichts, ...wie über den dabei eingehaltenen Lehrgang, über die Zahl der auf diesen ...nterricht wirklich verwendeten Stunden, über die Anzahl der Schüler in je...m Curs, über die angewendeten Lehrmittel ꝛc. Die eingeschickten Zeichnun...n sollen von einer fachkundigen Beurtheilungskommission geprüft und klassi...zirt, und die Urtheile derselben den betreffenden Gewerbschulen mitgetheilt ...erden. Derjenigen Gewerbschule, deren Leistungen als die hervorragendsten ...nerkannt werden, wird eine Prämie in Aussicht gestellt, und dem durch er...lgreiche Thätigkeit und besonderes Verständniß der ihm obliegenden Lehrauf...abe ausgezeichnetsten Lehrer eine besondere Anerkennung zu Theil werden.

— Se. Maj. der König haben geruht, vom 1. Januar 1868 an...efangen, für jeden wirklichen Seminarlehrer den Genuß freier Dienstwoh...ung oder einer jährlichen Miethzins-Entschädigung von 100 fl. in Geld ...ls Funktionsnebenbezug allergnädigst zu bestimmen.

Nürnberg, 15. Juni. Die Forderung, den religiös-sittlichen Me...morirstoff auf ein weises Maß zu beschränken, ist seit langen Jahren in ...rotestantischen Schulen und Familien eine stehende gewesen. Mit großer ...efriedigung nehmen daher Eltern und Lehrer Akt von einem Oberconsisto...rial-Erlaß vom 27. Mai ds. Js., wodurch die 485 Sprüche auf 343 und ...ie 34 Gesangbuchlieder auf 26 gemindert werden. In Wegfall kommen na...mentlich die schwerverständlichen Beweisstellen, sowie die Lieder mit veralteter ...prache. (Fränk. Kur.)

Die „Würtembergische Landeszeitung“ in Stuttgart beschäftigt ...ch in ihren letzten Nummern mit einer Kritik der Parteien des Landes. ...achdem die Wähler der sogenannten „preußischen Partei“ von ihr gewarnt ...orden, kommt sie auf die „demokratische, in ihrer Mehrheit, wie sie sagt, ...epublikanische Partei, vertreten von dem „Beobachter“ und den Volks...vereinen zu sprechen. Die „Würtembergische Landeszeitung“, ein antipreu...ßisches Organ, entwirft das nachstehende Bild von den Bestrebungen ihrer ...andesgenossen: „Diese (die mit der ultramontanen verbündete sog. „demo...kratische“) Partei will statt unserer konstitutionell-monarchischen eine demo...kratisch-republikanische Verfassung, hat also durch dieses Wollen innerlich ...ingst mit dem Königthum gebrochen, das es als Cäsarismus im unzertrennlichen Bunde mit dem Militarismus verschreit, als veraltete und überlebte Regierungsform betrachtet. Diese Partei will die Einheit durch die Freiheit, d. h. sie will Würtemberg zum Herd und Zentrum des Republikanismus machen, sie will von diesem Standpunkte aus denselben auch über die andern süddeutschen Staaten, ja, schließlich über ganz Deutschland ausbreiten und dasselbe zu einem republikanischen Föderativstaate (Bundesstaat) mit Volksparlament und Zentralgewalt umgestalten; sie geht in vielen Punkten mit dem Sozialismus und Kommunismus Hand in Hand, und verschmäht es daher auch nicht, je nach Bedürfniß selbst den politischen Jesuitismus in ihr agitatorisches Parteileben einzuführen. Die Demokratie ist nicht wählerisch in den Wegen, die zum Ziele führen können, und nimmt auch die Revolution zu Hilfe, wenn sie dieselbe machen kann; daher droht sie den Regierungen und ihren Anhängern stets mit derselben; ihr Sichanschmiegen an die jetzt noch bestehenden politischen Verhältnisse ist ein reines Klugheits- und Trugwerk, durch das man sich nicht täuschen lassen darf; auch ihr wären Blut und Eisen, nur von einer andern Seite her, sehr willkommen, wenn diese dem Republikanismus sich zum Dienste anböten. Sie verschmäht selbst die Hilfe der französischen Demokratie nicht.“

Norddeutscher Bund.

Eisenach, 11. Juni. Heute fand die Eröffnung der neunten Conferenz von Abgeordneten der Kirchenregierungen des evangelischen Deutschlands auf der Wartburg durch einen Gottesdienst statt, bei welchem der Generalsuperintendent Dr. Braune von Altenburg die ergreifende Predigt über Corr. 4. 1, 2 hielt. Im Beginn der ersten Sitzung der Conferenz wurden Oberhofprediger v. Gräneisen aus Stuttgart mit 25, Oberconsistorialrath Hermes aus Berlin mit 22 von 26 Stimmen für das Präsidium erwählt, und Oberconsistorialrath Krauß von Stuttgart zum Quästor der Conferenz bestellt. Unter den Abgeordneten befindet sich auch das geistliche Mitglied der österreichischen Oberkirchenraths in Wien, Professor der Theologie Dr. Frank. Die Verhandlungen beschäftigen sich vorerst, nach einem ausführlichen Vortrag des Oberconsistorialraths Dreckmann von Arnstadt, mit der Frage der kirchlichen Versorgung der wandernden Arbeiter, welche vorübergehend oder dauernd in fremdem Land ihr Fortkommen suchen, der sogen. Lipper, Hollandgänger u. a. Morgen wird das Thema von der Herstellung einer einheitlichen Textgestalt der Lutherischen Uebersetzung zunächst des Neuen Testaments, unter Berichtigung der wirklichen Uebersetzungsfehler, zur Berathung kommen und wohl den vornehmsten Gegenstand der dießmaligen Session bilden. (A. Z.)

(Votum des Abg. Frhrn. v. Moltke in der Reichstagssitzung am 15. Juni bei der Diskussion des Gesetzes, betr. die Verwaltung der nach Maßgabe des Gesetzes vom 9. Nov. 1867 aufzunehmenden Bundesanleihe: „Welcher verständige Mensch, meine Herren, sollte nicht wünschen, daß die enormen Ausgaben, welche in Europa für Kriegsfälle gemacht werden, lieber zu Friedenszwecken verwendet würden? Aber auf dem Wege, wie einer der Herren Vorredner es gemeint hat, auf dem Wege internationaler Verhandlungen wird das sicherlich nie zu Stande kommen. (Zustimmung.) Es ist ja der Krieg nur eine Fortsetzung der Politik mit anderen Waffen. Ich sehe für jenen Zweck nur eine Möglichkeit und das ist: daß im Herzen von Europa sich eine Macht bilde, die ohne selbst eine erobernde zu sein, so stark ist, daß sie ihren Nachbarn den Krieg verbieten kann (Lebhafter Beifall). Eben deswegen glaube ich, daß, wenn dies segensreiche Werk je zu Stande kommen soll, es von Deutschland ausgehen wird, aber erst dann, wenn Deutschland stark genug sein wird, d. h. wenn es geeinigt ist. Auch im Militär, meine Herren, verfolgen wir die Fortschritte der Wissenschaft und die Erfindungen, die anderwärts gemacht werden. Aber die Erfindung ist noch lange nicht das, was aus ihr geschaffen werden kann, es kommt darauf an, sie kriegsfertig zu machen. Unser vortreffliches Zündnadelgewehr ist vor langen Jahren erfunden worden, wir haben aber mehr als zwanzig Jahre gebraucht, um daraus eine wirklich für den Krieg brauchbare Waffe und einen Vorrath von Millionen herzustellen. Es würde also lange nicht genügen, zu beobachten, was anderwärts geschieht, sondern wir müssen selbst damit Proben machen. Es ist gesagt worden, daß die humane russische Regierung die explodirenden Geschosse abschaffen wolle. Es handelt sich dabei eigentlich nur darum, daß man in Rußland explodirende Gewehrkugeln nicht einzuführen wünscht; ob aber die russische Regierung die Shrapnells und Granaten abschaffen wird, so lange noch die anderen Mächte sich derselben bedienen, daran zweifle ich sehr. (Heiterkeit.) Es ist ferner gesagt worden, daß die Geschütze doch schließlich alle Panzer durchbrechen werden. Wenn der Herr Vorredner uns davon die Versicherung geben kann, so würden wir sehr kostspielige Versuche sparen können. Ich fürchte aber, daß wir vielleicht noch zwei Kriege zu führen haben werden, ehe diese Frage entschieden ist, worin wir sowohl Panzerschiffe wie Befestigungen brauchen werden. Wie der Herr Vorredner dies Argument gegen den Hafen von Kiel brauchen kann, das begreife ich nicht. Meine Herren! Unsere Nachbarn wissen wohl — auch diejenigen, die so thun, als ob sie es nicht wüßten — daß wir sie nicht angreifen wollen. Aber sie sollen auch wissen, daß wir uns nicht angreifen lassen wollen, und dazu brauchen wir eine Armee und eine Flotte, und ich vertraue auf den Patriotismus dieses hohen Hauses, daß es das von Regierungen gebotene Gesetz annehmen wird. (Lebhafter Beifall.)

— Bei der Spezialdebatte äußerte Frhr. v. Moltke: Ich habe nur ein Mißverständniß des Hrn. Abg. Duncker zu berichtigen, und hoffe mich dabei ebensowenig vom Art. 1 des Gesetzes zu entfernen, als es die H rren Vorredner gethan haben. (Heiterkeit.) Ich habe nicht gesagt, wir brauchten ein einiges Deutschland, um ein großes Heer und eine große Flotte zu haben, sondern umgekehrt, daß wir Heer und Flotte brauchten, um zu einer Einigung zu gelangen, die dann hoffentlich einmal eine Herabsetzung dieser großen Ausgaben für militärische Bedürfnisse möglich machen würde.

Berlin, 16. Juni. Graf Bismarck reist heute Abends nach Pommern ab. — Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung die Gesetzentwürfe, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht, über einige Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten, über die Beschränkung der Spielbanken, endlich den Antrag M. Wiggers' (Berlin), betreffend die Aufhebung der Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte durch das Glaubensbekenntniß, angenommen.

Der preußische Gesandte Graf v. d. Goltz begibt sich am Samstag von Paris zur Kur nach Ems und wird der Urlaub, den der Botschafter des norddeutschen Bundes genommen, in Paris als ein neues Friedenssymptom gedeutet. Vor seiner Abreise wurde er noch von Napolen in einer Privataudienz empfangen, in welcher der feste Wille der beiderseitigen Kabinete, jeden Anlaß zu einer Differenz auch künftig nach besten Kräften f.rnzuhalten, gewissermaßen auf's Neue besiegelt worden wäre.

Neuwied, 15. Juni. Seit gestern tagt hier in der allerwärts festlich beflaggten Stadt die im vorigen Jahr ausgefallene 19. Versammlung süddeutscher Forstwirthe, wie dieß in der zu Ravensburg abgehaltenen Versammlung von 1865 beschlossen worden. Zur jetzigen Versammlung haben sich bis gestern Abend gegen 200 Forstmänner und Freunde des Forstwesens eingefunden, so ziemlich aus allen Gebieten des weiteren Vaterlandes. Auch Bayern und namentlich Augsburg ist vertreten. Im Ganzen aber sind, vielleicht zum Theil wegen obwaltenden Verstimmungen, nicht eben zahlreiche Gäste aus Süddeutschland gekommen, und der norddeutsche Bund erfreut sich auch hier einer weit überwiegenden Meh heit. (A. Z.)

Oesterreich.

Der päpstliche Nuntius in **Wien**, Msgr. Falcinelli, hat am 2. d. M. im Auftrage des Papstes gegen die confessionellen Gesetze Protest eingelegt. Ein Wiener Korrespondent, der in Florenz erscheinenden „Italie" bericht t über den Empfang des Nuntius in der Staatskanzlei folgendermaßen: „Am 2. Juni begab sich der päpstliche Nuntius im großen Aufzuge zum Baron v. Beust, um diesem den Protest des römischen Hofes gegen die Publikation der konfessionellen Gesetze zu überbringen. Der Nuntius, der, in Violett gekleidet, mit dem Großkreuz des Leopoldsordens geschmückt war und von drei jungen römischen Abbés begleitet wurde, ward vom Frhrn. v. Beust am Eingange des großen Salons, der vor dem Kabinet, in welchem die Ministerkonseils gehalten werden, liegt, empfangen. Der Nuntius sagte sich verbeugend: „„Ich habe die Ehre, Eurer Excellenz den Protest zu überreichen, welchen der hl. Stuhl im Namen der Christenheit gegen die neuen Maßregeln richtet, die in Oesterreich gegen die legitime Autorität der katholischen Kirche ergriff n wurden."" Frhr. v. Beust erwiderte: „„Im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs nehme ich den Akt entgegen, den Sie mir im Namen der römischen Kurie übergeben. Ich versichere Eurer Eminenz nochmals, daß Se. Majestät der Kaiser und König in Uebereinstimmung mit seiner Regierung stets von dem Gefühle beseelt war, seine religiösen Meinungen in Einklang mit dem Willen seiner Völker zu bringen."" Nach diesem lakonischen Gespräche stieg der Nuntius mit seinem Gefolge wieder in die Karosse, und der Reichskanzler schloß sich wieder in sein Arbeitszimmer ein.

Karlsbad, 15. Juni. Ihre Maj. die Königin-Mutter von Bayern erfreut sich eines trefflichen Wohlbefindens, das durch den Erfolg der Cur noch vollkommen befestigt werden wird. Die Königin empfing am 12. ds. den Besuch des Erzherzogs Albrecht, der von Eger hieher kam, wo er die Truppen inspizirt hatte; die nächsten Besuche sind Prinz Carl und Prinzessin Elisabeth von Hessen und Prinz Adalbert von Preußen. Die Frequenz ist schon jetzt eine außerordentliche, so daß man eher von Ueberfüllung reden könnte, die eine große Wohnungsnoth und Ueberthenerung der Miethen zur Folge hat. Es kommt vor, daß ein Zimmer mit täglich 10 fl. bezahlt wird, und alle übrigen Bedürfnisse sind nach Verhältniß im Preise gestiegen. (A. Z.)

Prag, 15. Juni. Prinz Napoleon ist nach Wien zurückgereist. Am Sonntag hatten Audienzen: der Statthalter, der kommandirende General Graf Montenuovo, der Bürgermeister Dr. Klaudy, der Prinz von Holstein, Herr Chleborad, Präses des Arbeitervereins, der akademische Leseverein, Dr. Palacky und Rieger.

— Die Abfahrt des Prinzen von Wien erfolgte am 15. d. M. Morgens mit dem halb 8 Uhr nach Pest abgehenden Personendampfer. Von dem Flaggenstocke des Dampfers wehte die französische Flagge. Für den Aufenthalt in Pest sind Mittwoch, Donnerstag und Freitag bestimmt. Am Samstag soll der Prinz seine Reise über Bucharest und Varna, wo ihn seine Yacht erwartet, nach Konstantinopel fortsetzen. (N. Fr. Pr.)

Italien.

Florenz, 15. Juni. Die Eisenbahn über den Mont Cenis wurde dem Verkehr übergeben, und der erste Zug, welcher den Großfürsten Michael mit sich führte, ist glücklich in Susa angekommen. (N. Korr.)

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Die Liberte erfährt aus Wien, daß Prinz Napoleon zu seiner Ueberraschung die Zustände in Oesterreich ganz anders und viel besser gefunden habe, als er sie sich vorgestellt. Er werde seine Reiseeindrücke in einer besonderen Broschüre schildern, und darin offenherzig sein Pater peccavi sagen.

Belgien.

Ueber das Resultat der belgischen Abgeordnetenwahlen finden wir in den dortigen Blättern genauere Angaben. Vor denselben betrug der Unterschied zwischen der Rechten und Linken 20 Stimmen. Die liberale Partei zählte 72, die klerikale 52 Anhänger unter den Deputirten. Fürderhin wird die Kammer aus 78 Liberalen und 51 Klerikalen bestehen. Die Majorität zählt also 22 Stimmen. Die Zusammensetzung des Senats durch die in Gent stattgefundene Wahl nicht modifizirt worden.

Donaufürstenthümer.

Aus Belgrad, 12. Juni, schreibt man der N. Fr. Pr.: Der A schlag auf den Fürsten Michael artete in ein förmliches Gemetzel a Als der Fürst, dreimal getroffen, ohnehin todt hinstürzte, warf sich einer der Mörder auf den Leichnam und hieb mit dem Handschaar nach a Seiten auf ihn ein. Man sagt, der Fürst sei derart verstümmelt, daß Nasenbein durchgehauen sei. Das Antlitz trägt zwei klaffende Wunden, Arm und ein Fuß sind durchstochen und die Knochen der Hand derart schmettert, daß der sie bekleidende Handschuh herabgeschnitten werden m Die Hiebwunden am Gesichte des Fürsten sind furchtbar deutlich sicht Es geht die Sage, der Fürst sei bereits zweimal im Laufe von zehn T gewarnt worden, er habe aber darauf nicht geachtet. So viel kann verb werden, daß in den letzten Tagen ohne besondere Veranlassung vielfach einem Vergiftungsversuche gegen den Fürsten Michael, von seiner Entt nung u. dgl. m. gesprochen wurde.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Eilfter Fall,

verhandelt von Montag den 15. bis Mittwoch den 17. Juni.

Anklage gegen C. Neubauer und Compl. wegen Mordes.

(Schluß.)

Nachdem das Plaidoyer, von allen Betheiligten mit erschöpfender Gründl keit geführt, von Morgens 7 bis Mittags 1 Uhr gedauert hatte, setzte der P dent den Geschwornen die Merkmale auseinander, welche das Gesetz zum Th stande der den Gegenstand der Anklage bildenden Verbrechen fordert und bez nete diejenigen Punkte, auf welche sie ihre Aufmerksamkeit vorzüglich zu richten ben. Um den Geschwornen den freiesten Spielraum in Beurtheilung des gegen tigen Falles zu lassen, wurden der Lage der Sache entsprechend, 9 Fragen an selben gestellt. Nach 1½ stündiger Berathung wurde von dem Obmanne Hrn. He reich der Wahrspruch verkündigt. Darnach wurde Neubauer des Raubes und des nicht schuldig erklärt, und ebenso bezüglich der Baals und der Pfahler nicht genommen, daß sie in der Absicht, die Ermordung des Baals hervorzuru und zu unterstützen, den Neubauer zur That bestimmt haben. Dagegen wurde züglich des Neubauer folgende Frage bejaht: „Ist Carl Neubauer schuldig das brechen des Todtschlages dadurch begangen zu haben, daß er am Mittwoch 18. Dezember 1867 Nachts nach 8 Uhr in dem zwischen Weißenburg und dem ler Haardt hinter der Ludwigshöhe gelegenen Walde den Hafnergesellen Gg. B abpaßte und ihm, anfänglich ohne die Absicht denselben zu tödten, jedoch in Absicht, ihm eine körperliche Verletzung zuzufügen, mit überlegtem Entschluße tels eines 4½ Fuß langen starken fichtenen Prügels mehrere Schläge auf den terkörper versetzte, dann aber als Gg. Baals sich heftig zur Wehre gesetzt und seinen Angreifer selbst einmal zu Boden gebracht hatte, im Verlaufe entstandenen beiderseitigen Ringens in der nun plötzlich gefaßten Absicht, den Baals zu tödten, demselben ohne überlegten Entschluß mit dem erwähnten Pr mehrfache Verletzungen insbesondere am Kopfe, welche eine Zersplitterung des S deldaches herbeiführten, beibrachte und hiedurch rechtswidrig den unmittelbar notbwendig eingetretenen Tod des Gg. Baals verursachte". Bezüglich des Neuba wurde dann auch noch die in Folge Antrages der Vertheidigung gestellte Unterf bejaht, ob bei Neubauer zur Zeit der That die Freiheit der Willensbestimmu durch große Charakterschwäche, sowie in Folge der diese Charakterschwäche noch gernde Hinneigung zum weiblichen Geschlechte, endlich in Folge der eindringlich und unaufhörlichen Vorstellungen seiner Geliebten Cath. Pfahler und der Wilh mine Baals zwar nicht völlig ausgeschlossen, aber doch in erheblichem Grade ge dert gewesen sei. — Hinsichtlich der Wilhelmine Baals wurde folgende Frage bej „Ist Wilhelmine Baals schuldig, das Verbrechen des Mordes dadurch began zu haben, daß sie den Eisenbahnarbeiter Carl Neubauer aus Rudendorf zu An und um die Mitte des Monats Dezember 1867 durch mehrmaliges inständiges t ten und durch das Versprechen eines Lohnes von 25 fl. überredete, ihren Ehe Gg. Baals recht tüchtig durchzuprügeln, daß sie diese Ueberredung mit überl Entschlusse und in der Absicht, ihr Ehemann werde in Folge der ihm auf s Weise zugefügten Verletzungen entweder sogleich todt auf dem Platze b ben, oder doch jedenfalls hinterher an den Wirkungen der erlittenen V letzungen sterben, sohin in der Absicht, denselben durch den als W zeug benützten Carl Neubauer zu tödten, vornahm; daß letzterer, di Absicht nicht ahnend, durch Unterredungen und Versprechungen sich verleiten am Mittwoch den 18. Dezember v. Js. Nachts nach 8 Uhr in dem bezeichn Walde dem Gg. Baals mittels eines 4½ Fuß langen, starken fichtenen Prü mehrfache Verletzungen am Körper, insbesondere am Kopfe beizubringen, und in Folge der hiedurch herbeigeführten Zersplitterung des Schädeldaches der Tod Gg. Baals unmittelbar und nothwendig eintrat, sohin Wilhelmine Baals d Tod rechtswidrig verursachte?" Bezüglich der Cath. Pfahler wurde von den schwornen die auf das Verbrechen der Theilnahme am Verbrechen vorsätzlicher perverletzung gerichtete Frage bejaht, indem angenommen wurde, sie habe nur wollt, daß Neubauer den Gg. Baals tüchtig durchprügle. Der I. Staatsan stellte nun den Antrag, die Wilhelme Baals zur Todes-, die Pfahler zu 12, Neubauer zu 8jähriger Zuchthausstrafe zu verurtheilen. Der Vertheidiger der helmine Baals erklärte, unter Vorbehalt der Einlegung des Rechtsmittels der tigkeitsbeschwerde, gegen den staatsanwaltschaftlichen Antrag nichts erinnern zu nen; der Vertheidiger des Neubauer beantragte das Strafminimum von 4 Ja Zuchthaus; der Vertheidiger der Pfahler 6 Jahre Zuchthaus. Um 5½ Uhr Abe wurde vom Präsidenten das vom Schwurgerichtshofe gefällte Urtheil verkün wornach Wilhelmine Baals zur Strafe des Todes, C. Neubauer zu 9jähriger, C Pfahler zu 7jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Wilhelmine Baals h das gegen sie gefällte Todesurtheil mit vollkommener Ruhe an. Nachdem d dieses Urtheil ein Angeklagter zum Tode verurtheilt wurde, so ist nach gesetzl Vorschrift das Urtheil des Schwurgerichtshofes sammt Acten, auch wenn kein Rec mittel eingewendet ist, dem obersten Gerichtshofe zur Prüfung und Entscheid darüber, ob kein Nichtigkeitsgrund vorliege, von Amtswegen einzusenden.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 17. Juni. Unter Bezugnahme auf die im Kr.-Amtsblatt p. 191 erfolgte Bekanntmachung wird von k. Regierung im heutigen K.-Amtsbl zur Kenntniß gebracht, daß durch Finanzministerial-Entschließung vom 3. d. M. anstatt der Reviere Aurach und Hobeneck nunmehr die Reviere Ansbach und L tenau zur Erstehung der forstlichen Vorlehre von Seite der Gymna Absolventen bestimmt worden sind.

II. **Herrieden**, 17. Juni. Die im letzten Berichte angekündigte Fortdauer des nen Wetters dürfte bald Gewitterunterbrechungen erleiden. Das europäische Luftmeer wieder unruhiger (Luftdruckdifferenzen vorgestern 22mm (748.4 Christiansund Norwegen und 770.4mm Valentia in Irland), die im Norden und Süden un Erdtheiles befindlichen Luftthäler werden tiefer, und rücken näher, im Südosten die Gewitterbildung bereits Ungarn erreicht. In dem Maaße, als es bei uns mer wird, wird es in Nordamerika wieder kälter. Hearts-Content hatte am Morgens 6 Uhr bei bewölktem Himmel nur 3.9°

* In **Weissenburg** machte am 14. ds. der Sohn der vom Schwurgerichte zu Ansbach zum Tode verurtheilten Wilhelmine Baals, Theodor Vollmer, ein sehr achtungswerther und solider Jüngling, auf dem Grabe seines ermordeten Vaters mittelst einer Pistole einen Selbstmordversuch. Der Unglückliche lebt noch, doch zweifelt man an seinem Aufkommen. Zu den naheliegenden Motiven des Selbstmordes kam noch die Scheiterung eines Liebesverhältnisses.

Schweinfurt. Der bei der letzten Ziehung der Ansbach-Gunzenhausener Gulden-Loose gezogene Haupttreffer von 16,000 Gulden fiel auf ein Loos, welches das Bankhaus Jonas Nordschild hier verkaufte.

Die Kreisregierung von Unterfranken hat im ganzen Bezirke die Vornahme einer Sammlung von Geld, Speise- und Saatfrüchten für die am 12. und 26. v. Mts. durch Wolkenbrüche und Hagelschlag heimgesuchten Bezirksämter Alzenau, Aschaffenburg, Lohr, Karlstadt, Würzburg, Hammelburg, Kissingen und Königshofen angeordnet. Im Ganzen sind 49 Gemeinden betroffen worden, und die Noth in denselben ist theilweise so groß, daß für die unmittelbaren Lebensbedürfnisse der Menschen und Thiere außerordentliche Fürsorge getroffen werden muß.

Der Fremdenbesuch des Bades **Kissingen** hat am 9. Juni die Ziffer 2000 erreicht und betrug am 12. bereits 2274 Personen.

Vom Regen, 13. Juni. Die Gendarmerie von Regenstauf, geleitet von ihrem Brigadier, hat heute Mittags in der Nähe von Wutzelhofen den zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilten und aus dem Zuchthause zu Bayreuth neulich entsprungenen, äußerst sicherheitsgefährlichen Joh. Walz von Tharhausen, Ldg. Regenstauf, in freiem Felde nach heftiger Gegenwehr bewältigt und in die Frohnveste zu Stadtamhof eingeliefert.

Kiel, 14. Juni. Die schönste Korvette der deutschen Bundesmarine, die Arkona, ist im Innern durch eine Feuersbrunst arg zerstört. Ueber die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt, man spricht davon, daß das Feuer im Kohlenraum seinen Anfang genommen hat.

In **Basel** hat sich eine Kindsmagd, deren pflegebefohlenes Kind an 3 Kirschkernen, die es verschluckte, erstickte, im Rhein ertränkt.

Ein amerikanisches Journal enthält folgendes Inserat: „Gesucht wird ein Redakteur, der es einem Jeden recht zu machen versteht; auch ein Setzer, der das Papier so arrangiren kann, daß das Inserat eines jeden Einzelnen an die Spitze des Blattes zu stehen kommt.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Kaiserslautern. Ein großartiges Geschäftsdurcheinander bildet seit einiger Zeit das Tagesgespräch. Der Direktor der Baumwollspinnerei Lampertsmühle, Koch, verschwand am 14. Mai und hinterließ einen verblüfften Verwaltungsrath und trostlose Aktionäre. Die Spinnerei wurde im Jahre 18.. gegründet; ihre Entwicklung war in dem ersten Jahrzehnt keine erfreuliche. Im Jahre 18.. übernahm der Direktor Koch die Verwaltung des Unternehmens. Trotz des Kriegsjahres 1866 schien dasselbe nunmehr glänzend zu reüssiren. Im Jahre 1867 wurde eine Dividende von .. Prozent vertheilt, und in diesem Jahre wurde eine von .. Proz. angewiesen. Es stellte sich nunmehr heraus, daß Direktor Koch die Bilanz gefälscht hatte. Der Verwaltungsrath, der, wie es scheint, den Direktor ganz nach Belieben mit dem Vermögen der Aktionäre hatte schalten und walten lassen, sah sich nunmehr gezwungen, die Insolvenz der Gesellschaft anzumelden und eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, in welcher er mittheilte, daß die erste Hälfte des Jahres 18.. lukrativ gewesen sei, die zweite aber weniger oder nicht. Die Verwaltung habe nach Aufstellung der Bilanz die Nothwendigkeit gefühlt, eine spezielle Prüfungskommission einzusetzen. Der Direktor habe sich unter allerlei Vorwänden geweigert, derselben Einsicht in die Sachlage zu geben und sei, als dies nicht mehr anging, plötzlich verschwunden. Darauf habe die Kommission festgestellt, daß ein Defizit von 332,000 fl. vorhanden sei. Nach sehr lebhafter und zum Theil sehr schwieriger Debatte wurde beschlossen, daß die Gläubiger 40 Prozent von ihrer Forderung nachlassen, dann 30 Proz. sofort baar erhalten, die andern 30 Proz. ohne besondere Garantie in zwei Jahren.

Der Stand der Ernte ist herrlich in ganz Italien. Das Getreide gedeiht vortrefflich und die Rebe erweckt die schönsten Hoffnungen.

Hiesiges.

Die St. Johanniskirche in Ansbach.

(Eingesandt.) Es ist noch nicht lange, daß die Besucher des Gottesdienstes in der St. Johanniskirche dahier von der Kanzel herab die freudige Mittheilung erhielten, daß die Kirchenverwaltung nunmehr beschlossen habe, eine würdige und dem Baustyle der Kirche entsprechende Restauration im Innern derselben vornehmen zu lassen, insbesondere eine Instandsetzung der Orgel und die Herstellung eines stylgemäßen Orgelgehäuses, sowie die Erbauung eines neuen, dem schönen Gotteshause würdigen Altars. Diese Mittheilung von competenter Seite erregt um so freudiger die Gemüther, als man in Anbetracht der bedeutenden Mittel, welche der Kirchenverwaltung zu Gebote stehen, schon längst ein entschiedenes Vorgehen in der Sache erwartet hatte. Nun verlautet aber, daß diese Angelegenheit abermals ins Stocken gerathen sei, weil man sich noch nicht schlüssig gemacht habe, ob die Instandsetzung der Orgel und die Herstellung des Gehäuses den einheimischen Kräften oder einem Auswärtigen übertragen werden solle. Ob dieß wirklich sich so verhält, wissen wir nicht, müßten aber lebhaft bedauern, wenn dieß der Grund zur abermaligen Verschiebung der Sache wäre und die hiesigen, tüchtigen und bewährten Kräfte in der That bei Seite gesetzt werden sollten. Herr Orgelbauer Näser dahier hat bereits .. Orgeln gebaut und größere Werke selbst ins Ausland zur Zufriedenheit geliefert, so daß seine Befähigung und Geschicklichkeit wohl keines weiteren Beweises bedarf. Herr Bildhauer Herterich, dessen langjährige Thätigkeit in seinem Fache ihm einen über Bayerns Grenze hinausgehenden Ruf erworben hat, ist im Betreff der Gediegenheit und Solidität seiner Arbeit zu bekannt, als daß es nöthig wäre, uns noch weiter hierüber zu verbreiten. Der Kirchenverwaltung möchten wir daher zu wohlwollender Erwägung anheim geben, ob es nicht ein Akt der Billigkeit wäre den genannten hiesigen Meistern die Gelegenheit nicht zu entziehen, an dem Gotteshause ihrer Vaterstadt den Fleiß ihrer bewährten Hände an den Tag zu legen. —

Ansbach. Vergangenen Freitag traf dahier der Generalmajor und Generaladjutant Sr. Maj. des Königs Hr. Graf zu Pappenheim ein, um die Inspektion des hiesigen Uhlanen-Regiments und der zur Zeit in Triesdorf garnisonirenden Eskadron vorzunehmen. Letztere Eskadron war auch zu den auf dem Urlas stattfindenden Uebungen hieher beordert. Den Schluß der Inspektion bildete eine Felddienst-Uebung in der Gegend von Kloster Heilsbronn, wozu auch 2 Eskadronen des 1. Chev.-Regiments von Nürnberg und eine von Schwabach unter dem Kommando des Hrn. Oberst Mulzer kommandirt waren.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 17. Juni. Der Reichstag nahm heute definitiv die Bundesanleihe an, sowie den Marineetat und das gesammte Bundesbudget, dazu den Antrag, wonach das auswärtige Ressort von 1870 ab ganz auf den Norddeutschen Bund übergeht. Der Antrag Krüggers, wonach Nordschleswig bis zur Regelung der Abtretungsfrage eine provisorische Finanzverwaltung haben soll, wurde abgelehnt. Das Gesetz, betr. die Bundesrechnungsbehörde, wurde angenommen. — Die „Prov.-Corresp." meldet: Das Königspaar reist in der ersten Woche des Juli nach Ems. Der König hofft, der Enthüllung des Lutherdenkmals in Worms beizuwohnen. Der König von Württemberg und die Großherzoge von Baden und Hessen werden gleichfalls der Feier beiwohnen. Die Abreise des Königs nach Hannover erfolgt am 21. oder 22. Juni.

Berlin, 17. Juni. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" schreibt: Ein bei der Haussuchung im Bad Landeck saisirtes von der Hand des Grafen Platen herrührendes Programm bezeichnet Preußen als gemeinsamen Feind aller Länder, und verlangt als Pflicht der Selbsterhaltung einen Band aller kleinen Mächte mit Frankreich, um Preußen zu brechen, und über die Elbe zurückzuwerfen. Noch sei dies möglich, weil in Hannover ein energischer Widerstand bestehe. Die Zertrümmerung des hohenzollern'schen Staates sei im Interesse aller kleinen Mächte, die in Frankreich ihren Beschützer sehen.

Wien, 17. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf betreffs der Erhöhung der direkten Steuern nach dem Regierungsantrag mit dem Zusatzartikel angenommen, daß das Gesetz über die Abänderung der Branntweinbesteuerung schon mit dem 1. August 1868 in Wirksamkeit trete. Die Gesetzentwürfe betr. die Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Creditirung der Verzehrungssteuer für Branntwein, Bier und Zucker und betr. die Ausgabe neuer Schuldtitel an Stelle der zur Rückzahlung gelangenden Schuldtitel der bisherigen Staatsschuld, sind gleichfalls angenommen worden.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 17. Juni 1868.

a) Staats-Papiere.			
Bayer. 5% Oblig.	102¼ P.	Preuß. 5% Oblig.	—
4½% „	95¾ P.	4½% „	95⅝ P.
4% „	—	4% „	—
4% Abl.-Rente	89⅝ G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	63 G.
3½% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	53⅜ bz.
Württ. 4½% „	94⅛ P.	5% Met. v. 1852	—
4% „	—	5% „ steuerfr. v. 1866	51⅝ G.
3½% „	—	4½% Oblig.	43¼ G.
Badische 4½% „	94¼ P.	Amerik. 6% Obl. 1881 r v. 1861	79 P.
4% „	87¼ G.	6% „ 1882 r v. 1862	77¼ G.
3½% „	82⅜ P.	6% „ 1885 r v. 1865	76⅜ P.
b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.			
Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125 P.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	727 G.	Darmst. „ „ à 250 fl.	232 P.
Credit-Akt.	200¼ G.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	240 P.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	97 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	92 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodcr.-Anst.	86⅝ G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—
c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.			
Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	124¾ P.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52⅝ P.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	156 G.	3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	43 P.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	107 bz.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	74 G.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	—	5% ditto neueste Emmiss.	72⅜ P.
4% ditto	—	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74½ P.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	263 G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71½ P.
d) Anlehens-Loose.			
Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	101⅝ P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	140 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	13⅝ P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	65¾ P.
Badische 4% Präm.-Loose	99 P.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	137¼ bz.
„ 35 fl.-Loose	51 G.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	73⅝ bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 B.	100 fl.-Loose v. 1864	90 P.
Geld-Sorten.			
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank.-Stücke	fl. 9 27½—28½
Pistolen	9 48 —50	Engl. Souvereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 49 —51
Dukaten	5 38 —40	Dollars in Gold	2 27½—28½

Wechsel auf Wien 102⅝ B.; Berlin 105 bz.; Paris 94⅝ bz.; London 119¼ G.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalladung.

Das königl. Bezirksgericht Ansbach hat am 7. April d. Js. den Universalkonkurs über das Vermögen des Gütlers Conrad Dengler in Wassermungenau eröffnet und am 6./12. vor. Monats das unterfertigte Gericht zur Ausschreibung und Abhaltung der Edictstage beauftragt.

Demgemäß werden die gesetzlichen Edictstage nämlich:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Montag den 20. Juli ds. Js,

2) zur Vorbringung der Einreden auf
Montag den 17. August ds. Js.,

3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf
Montag den 31. August ds. Js.
und für die Duplik auf
Montag den 14. September ds. Js.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter Androhung des Rechtsnachtheils vorgeladen werden, daß wer in oder bis zum I. Edictstag weder mündlich zu Protokoll noch durch Einreichung eines schriftlichen, von einem k. b. Anwalt unterzeichneten Rezesses seine Forderung liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmasse, sowie wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an den übrigen Edictstagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Der I. Edictstag soll zugleich zum Versuch einer gütlichen Ausgleichung, sowie zur Beschlußfassung über die Veräußerung der Activmasse und zur Aufstellung eines Massekurators bestimmt werden und haben sich die Gantgläubiger umsogewisser am I. Edictstag hierüber zu erklären, als außerdem die sich nicht erklärenden Gläubiger den Beschlüssen der Mehrheit für zustimmend angesehen würden.

Dabei wird bekannt gegeben, daß nach den bisherigen Erhebungen das Activvermögen in 5050 fl. Taxwerth der Immobilien, ferner in den Grundstücken Pl.-Nr. 784¹/₄, Straßacker 71 Dezimal. und Pl.-Nr. 785, Kellerstrittwiese 50 Dezimal. und in 1431 fl. 12 kr. dermalen noch ungewissen Activausständen besteht, die Schulden dagegen sich auf 11,675 fl. 18 kr., worunter 10,278 fl. Hypotheken, sich belaufen.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum I. Edictstag einen Zustellungsbevollmächtigten hierorts und auch bei dem k. Bezirksgerichte Ansbach umsogewisser zu bestellen, als außerdem alle an sie ergehenden Verfügungen an das Gerichtsbrett dahier beziehungsweise zu Ansbach angeheftet und damit für zugestellt erachtet werden würden. Zustellungen durch kgl. Post können nicht stattfinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Händen haben, oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung beziehungsweise nochmaliger Zahlung nur zu Gerichtshanden abzuliefern, beziehungsweise einzuzahlen.

Heilsbronn, 6. Juni 1868.

Königliches Landgericht.
Lang.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Handelsgerichts Ansbach versteigere ich am
Donnerstag den 25. Juni 1868 Nachmittags 2 Uhr
in der Wohnung des Kaufmanns A. Scheibner dahier im Zimmermeister Christoph Köber'schen Wohnhause beim hl. Kreuz folgende Gegenstände:

eine polirte Kommode mit Nachtkästchen, werth 12 fl.
ein Sopha und 4 Rohrstühle, werth 24 fl.
2 weiße Vorhänge, werth 2 fl.
2 Portraits mit Goldrahmen, werth 1 fl. 30 kr.
1 Tischchen und 2 blaue Vorhänge, werth 2 fl. 42 kr.
1 kleines Steckkühlein, werth 1 fl.

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung mit dem Bemerken, daß der Zuschlag nur erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens drei Viertheile des Schätzungswerths erreicht.

Ansbach, 17. Juni 1868.

Der königliche Notar.
Killinger.

Bekanntmachung.
(Rindvieh- und Schafmarkt.)

Durch höchste Entschließung des Königlichen Staatsministeriums des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 13. Mai dieses Jahres ist die nachgesuchte Genehmigung, alljährlich am
Donnerstag nach der zu Mitte des Monats Juli
stattfindenden Kinderzechmesse einen
Rindviehmarkt
abzuhalten, und mit demselben den für den Freitag nach dieser Messe genehmigten
Schafmarkt
zu verbinden, ertheilt worden.

Diese beiden Märkte werden heuer am
Donnerstag den 16. Juli
auf dem Schießplatze dahier abgehalten, und zur Erzielung eines großen Zutriebs zu denselben folgende Preise ausgesetzt:

1) **für den Rindviehmarkt:**
   a) für das schönste Paar Zugochsen 18 fl. und eine seidene Fahne,
   b) für das schönste Paar 2jähriger Stiere 14 fl. und eine seidene Fahne,
   c) für die schönste Kuh mit Kalb 12 fl. und eine seidene Fahne,
   d) für die schönste trächtige Kalbe 11 fl. und eine seidene Fahne;
2) **für den Schafmarkt:**
   a) für die schönsten Mutterschafe 11 fl. und eine seidene Fahne,
   b) für die schönsten Jährlingshämmel 11 fl. u. eine seidene Fahne,
   c) für die schönsten Hämmel 11 fl. und eine seidene Fahne,
   d) für die am weitesten zugetriebenen Schafe 11 fl. und eine seidene Fahne.

Zum zahlreichen Besuche dieser Märkte wird hiermit eingeladen und bemerkt, daß die Preise für die Schafe nur dann verabreicht werden, wenn die Zahl der einzelnen Gattungen wenigstens 24 Stücke beträgt, und derjenige Schafbesitzer, welcher den Weitpreis beansprucht, sich durch ein Zeugniß seiner Gemeindebehörde legitimirt haben wird.

Dinkelsbühl, am 12. Juni 1868.

Stadtmagistrat.
D. l. a.
Krafft.

c. Seynstahl, Stadtschreiber.

Zwangs-Versteigerung.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich
Donnerstag den 16. Juli l. J. Vormittags 9 Uhr,
zu Petersdorf im Schönleben'schen Wirthshause die Grundbesitzungen der ledigen Schneiderstochter Rosina Wick von dort, nämlich: das Wohnhaus Hs.-Nr. 10 zu Petersdorf mit Scheune, das dazu gehörige halbe Gemeinderecht, einige Gärten, Aecker, Wiesen und einen Wald, welche Realitäten eine Gesammtfläche von 5 Tagw. 74 Dezim. haben und auf 2786 fl. geschätzt worden sind.

Der Zuschlag erfolgt bei dieser erstmaligen Versteigerung nur, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth wenigstens erreicht.

Ansbach, den 9. Juni 1868.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r. 143. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

rscheint täglich, mit nahme des Montags, an Sonntage eine haltende und belehr. Beigabe. — Passende äge werden dankbar ommen, unter Um- en auch honorirt, In- rtilligst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abon- nirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offi- zin, auswärts bei jeder Post.

t: Silver.us. Samstag, 20 Juni. Kath.: Silverius

Politisches.

Schulreform.

X Aus Bayern. (Erlangen, 17. Juni.) Nachdem sich die onservativen Barone der Reichrathskammer in dem bekannten Schriftstück für „entschieden freisinnige Politik" erklärt haben, ist wohl nicht mehr zu eifeln, daß der nächste Landtag das neue Schulgesetz zu Stande bringen . Sollten einzelne Bestimmungen des Entwurfs, weil ihre Freisinnigkeit entschieden genug auftritt, in der Kammer der Reichsräthe Anstoß erre- , so wird sich vielleicht die Abgeordnetenkammer und zuletzt auch die Re- ung entschließen, auf die gewünschten liberalen Verbesserungen einzugehen. so erfreulichen Aussichten für das Zustandekommen des Gesetzes empfeh- wir der Aufmerksamkeit der Betheiligten einen jedenfalls beachtenswerthen schlag, den der würtembergische Staatsrath v. Rümelin, ein gewiegter retiker und Praktiker, kürzlich in der Tübinger Zeitschrift entwickelt hat. Die deutschen Schulgesetze, auch der bayerische Entwurf, pflegen eine ulpflicht von bestimmter Dauer vorzuschreiben. In Bayern soll dieselbe Vollendung des sechsten Lebensjahres beginnen und sich auf sieben Schul- e erstrecken, worauf ein dreijähriger Besuch der Fortbildungsschule folgt. e Vorschrift gilt ohne Unterschied für die fleißigen und trägen, die fähigen unfähigen Schüler, mit dem einzigen Vorbehalt etwa, daß den ganz zurückgebliebenen noch ein Schuljahr zugelegt werden kann. Rümelin findet nun, es in vielen Beziehungen zweckmäßiger wäre, die Dauer der Schulzeit den Kenntnissen abhängig zu machen, die sich der Einzelne erworben hat, diejenigen früher zu entlassen, die schon früher den Nachweis beibrin- , daß sie sich das, was in der Volksschule zu lernen ist, angeeignet ha- . Die Ausführung dieses Systems denkt sich Rümelin in folgender Art. jeder Schule oder an mehreren Schulen zugleich wird jährlich durch den zirksinspektor unter Zuziehung von unbetheiligten Lehrern eine Prüfung genommen, die sich auf die wesentlichen Unterrichtsgegenstände erstreckt. e Schüler, die das 11. Lebensjahr angetreten (zurückgelegt?) haben, kön- sich nach freier Wahl dieser Prüfung unterziehen; wer sie besteht, hat e Werktagsschulpflicht erfüllt und geht an die Fortbildungsschule über, wo 4—6wöchentlichen Unterrichtsstunden das Gelernte befestigt und weiter ge- t wird. — Wir suchen von den Gründen, die Rümelin für seinen Vor- g geltend macht, wenigstens einen Ueberblick zu geben. Durch das be- nde System wird den Eltern über Gebühr und Bedürfniß die Hülfe der anwachsenden Kinder zum Erwerb und zur häuslichen Wirthschaft entzogen. 7- oder 8jährige Dauer der Schulpflicht erscheint in jedem Fall, wo e Beeinträchtigung des Zweckes ihre Abkürzung möglich wäre, eine rücksichtslose Härte gegen bedürftigere Eltern. Das vorgeschlagene tem gewährt diese Möglichkeit. Bei seiner Anwendung werden die Eltern, che Werth darauf legen, die Arbeitskraft der Kinder für ihren Erwerb und erhalt früher in Anspruch zu nehmen, den Schulbesuch und das Lernen eiben mit ganz andern Augen betrachten. Wenn die Schulzeit durch Fleiß Eifer abgekürzt, durch Versäumnisse aber verlängert werden kann, wer- sich die Eltern für den regelmäßigen Schulbesuch, der ihnen gegenwärtig oft gleichgiltig oder ein Aergerniß ist, selbst interessiren, und die Schul- säumnisse, dieser Krebsschaden der Volksschule, werden bedeutend abnehmen. genwärtig hat der Lehrer eine zähe schwerfällige Schülermasse Jahr aus r ein fortzuwälzen; es gibt weder für ihn noch die Schüler ein besonde- Motiv sich anzustrengen; die Schüler werden, sie mögen mehr oder we- er gelernt haben, am Schlusse der Schulzeit entlassen, nicht früher und t später. Erst die Aussicht, durch Fleiß und Talent das Ziel vor dem igatorischen Termin zu erreichen, bringt Leben und Bewegung in diese sse; es knüpft sich jetzt für Lehrer, Schüler und Eltern an den Fortschritt naheliegendes praktisches Interesse. Wenn die Prüfungen für mehrere ulen an einem Centralpunkt gemeinsam abgehalten werden, treten diesel- in einen belebenden Wetteifer; die Behörden, die Gemeinden und das blikum erhalten einen Maßstab für Beurtheilung der Leistungen der ver- edenen Lehrer. Ferner wird durch den früheren Austritt eines Theiles Schüler (freilich der besten) die Zahl derselben vermindert und einer der pfindlichsten Uebelstände, an welchen die Volksschule zu leiden pflegt, ermä- t. Nur muß — bemerkt der Verfasser an einer andern Stelle — dafür orgt sein, daß nicht die gleichzeitige Abnahme des Schulgeldes den Lehrer seinem Einkommen verkürzt. Der Fortbildungsschule endlich wird zum Vortheil gereichen, daß alle Schüler, die ihr zugehen, ein bestimmtes, der Prüfung erprobtes Maß von Vorkenntnissen besitzen. Auf dieser undlage kann fortgebaut und mit weniger Unterrichtsstunden mehr erreicht den, als wenn man versucht, schon in den obern Abtheilungen der Volks- le den Schülern Naturgeschichte, Geographie u. dgl. beizubringen. Auch den wichtigen Turnunterricht wird sich die nöthige Muße neben den we- n Unterrichtsstunden der Fortbildungsschule, in die nun viele Knaben n mit dem 11. oder 12. Jahr eintreten können, weit leichter finden. — melin tritt auch mit gewichtigen Gegengründen mancher Einwendung ent- en, die er voraussetzt; nur ein Bedenken, vielleicht das schwerste von al- , scheint ihm gar nicht gekommen zu sein. Sobald nämlich Prüfungen r die Dauer der Schulzeit entscheiden, geht von allen Vätern und Müt- n im Lande, welchen an der frühzeitigen Emanzipation ihrer Kinder gele- gen ist, ein fortgesetzter moralischer Druck auf die prüfenden Kommissäre und Lehrer aus, mit der gemeinsamen Tendenz, die Anforderungen der Prüfung so tief als möglich herabzuschrauben. Ist es gewiß, daß man auf die Dauer diesem Drucke widerstehen, daß nicht schließlich eine laxe Observanz um sich greifen wird, in deren Folge die Mehrzahl der Schüler nach 5 oder 6 Jahren aus der Schule tritt, aber mit geringeren Kenntnissen, als bisher nach Ablauf der vollen Schulzeit? Hat man nicht mit andern Worten zu fürchten, daß in der praktischen Ausführung Rümelin's Vorschlag einfach auf eine Abkürzung der Schulzeit hinausliefe?

Süddeutsche Staaten.

München, 18. Juni. (Dienstesnachrichten.) Zum Rath am Appell.-Ger. von Niederbayern der Rath des Bez.-Ger. Weilheim, Gg. Fischer, und zum Rath am Bez.-Ger. Weilheim der zeitl. quiesc. 2. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Würzburg, Ph. O. Endres, befördert; — die kath. Pfarrei Geinsheim, B.-A. Neustadt a/H., dem Pfarrer M. Würrer in Ramberg, B.-A. Bergzabern; die kath. Pfarrei Vilssteinhausen, B.-A. Rottenburg in N.-B., dem Expositus Gg. Knott in Teisbach, B.-A. Dingolfing, übertragen; die kath. Pfarrei Sachsenkam, B.-A. Tölz, dem derzeit. Verweser derselben, Mich. Glockshuber, verliehen worden.

(Militär-Dienstesnachrichten.) Se. Majestät der König haben den Hauptmann M. Rieg vom Art.-Corps-Commando, bisch. 2. Adjut. des Art.-Corps-Commando, Generallieut. Ritter v. Brodesser, zum 1. und den Oberlieut. M. Ritter v. Linprun vom 2. Art.-Reg. unter Versetzung desselben zum Art.-Corps-Comm. zum 2. Adjut. des gen. Generallieut. zu ernannt; dem Regim.-Quartiermeister G. Hoppe von der Stadtkommandantschaft Nürnberg wurde der Charakter als Kriegscommissär verliehen. — In den Ruhestand wurde versetzt: der Hauptmann J. Geiger vom 7. Jäg.-Bat. — Auf Nachsuchen wurde von der Charge enthoben der Oberlieut. Alfr. Müller vom 12. Inf.-Reg. Auf 1 Jahr wurde in den Ruhestand versetzt der Hauptmann A. Frhr. v. Reitzenstein-Weidegg vom 3. Inf.-Reg.; ferners wurde im Ruhestande belassen und zwar auf weitere 3 Jahre der temp. pens. Hauptmann L. v. d. Mark, und ohne Zeitbestimmung vorbehaltlich der Wiederverwendung der temp. pens. Unterlieut. F. Büchele.

—nn **München,** 16. Juni. Die für das mathematische Lehramt angestellten Studienlehrer haben den Unterricht in diesem Fache an den Lateinschulen zu ertheilen; ferner wird denselben der geographische Unterricht, wenn nicht in allen 4 Classen, doch wenigstens in der 3. und 4. Classe übertragen und womöglich übernehmen sie auch den fakultativen naturwissenschaftlichen Unterricht. In Folge dessen wird bei mehreren Studienanstalten eine Reduktion des philologischen Lehrpersonals eintreten.

München, 17. Juni. I. Maj. die Königin-Mutter gedenkt in nächster Woche die Badekur in Karlsbad zu beenden und sich dann nach Ragatz in die Schweiz zu begeben, um einige Zeit dortselbst zu verweilen. — Nach dem heutigen Bulletin über das Befinden des erkrankten Generals Fürsten Theod. v. Thurn und Taxis hatte derselbe wohl eine ziemlich ruhige Nacht, allein seit gestern sind die Kräfte im Abnehmen begriffen. Es wurden deshalb auch gestern dem Fürsten die Sterbsakramente gereicht und sind alle seine Kinder hier eingetroffen. (A. Abdz.)

München, 17. Juni. Die Anfertigung der neuen Werder-Gewehre ist mit großem Eifer betrieben worden, so daß in baldigster Zeit schon eine ziemliche Anzahl vollständig fabrizirt und montirt sein wird, und die größeren Massenproben sowohl in Beziehung auf die Waffe selbst, als auch in Verbindung mit den durch die neuen Uebungsvorschriften bestimmten Formationen (bei Fixirung dieser wurde auf die Schußsicherheit und Schießschnelligkeit Rücksicht genommen) ihren Anfang nehmen können.

—nn. **München,** 18. Juni. Das königl. Hoflager wird demnächst von Schloß Berg nach Hohenschwangau verlegt werden. Nach beendeter Badekur in Ragatz wird auch I. Maj. die Königin-Mutter bis Mitte des nächsten Monats in Hohenschwangau wieder eintreffen.

—nn. **München,** 18. Juni. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß vom 1. Januar l. Js. an, unter Voraussetzung aller Würdigkeit: 1) die Funktionsbezüge von 11 Kreisbau-Assistenten und von 21 der älteren Assistenten bei den äußeren Baubehörden auf jährlich 800 fl., jene der übrigen Assistenten aus der Reihe der Baupraktikanten auf 700 fl.; 2. die jährlichen Funktionsbezüge der Bauassistenten aus der Reihe der Wegmeister von 450 auf 600 fl.; 3. die jährlichen Funktionsbezüge der Wegmeister unter Aufbesserung der Diäten für Dienstreisen von 1 fl. 45 kr. auf 2 fl. gleichfalls auf 600 fl., sodann 4. die Bezüge der Wegmacher und Strassenwärter auf den Staatsstrassen von monatlich 20 auf 24 fl. in der I. Classe, und von monatlich 18 auf 22 fl. in der II. Classe, unter Aufbesserung ihres jährlichen Monturgeldbeitrages der Dienst- und erwerbsunfähigen Wegmacher und Strassenwärter, sowie der Wittwen derselben um die Hälfte erhöht werden.

— Se. Maj. der König hat dem Professor der Rechtswissenschaft Dr. v. Stintzing zu Erlangen das Ritterkreuz des Civildienstordens der bayerischen Krone verliehen.

—C. H. **München,** 18. Juni. Se. Maj. der König an 37 Unteroffiziere und Soldaten anläßlich ihrer erst in jüngster Zeit zur Kenntniß und zum Nachweis gekommenen hervorragenden und statutengemäß zu einer Berücksichtigung unzweifelhaft geeigneten Leistungen während des Feldzuges 1866 nachträglich Belohnungen und Belobungen ertheilt und zwar: eine goldene Militär-Verdienstmedaille, zwei silberne Militär-Verdienstmedaillen, drei Militär-Verdienstkreuze und 31 Mann erhielten Belobung.

Norddeutscher Bund.

Der deutsche Protestantentag hat, wie schon kurz erwähnt, seine dießjährige Versammlung am 3. und 4. ds. Mts. in **Bremen** gehalten. In der ersten Sitzung am 3. hielt Geheimrath Bluntschli einen 1½—2stündigen Vortrag über „das Verhältniß des modernen Staates zur Religion“. Dieß geschah auf Grund folgender Thesen: „1) Der moderne Staat ist nicht Religions-, sondern Rechtsgemeinschaft, nicht religiöse, sondern politische Einheit. 2) Wie die Religion wesentlich unabhängig ist von der Politik, so ist die Politik wesentlich unabhängig von der Religion. 3) Der moderne Staat erfährt aber die mittelbare Wirksamkeit der Religion in hohem Grade, theils indem die religiösen Stimmungen und Meinungen der Massen einen großen Einfluß üben auf ihre politischen Ansichten und Bestrebungen, theils weil die Priesterschaft, beziehungsweise Geistlichkeit eine Autorität und in Folge dessen eine Macht hat, die sie je nach Umständen für oder gegen den Staat verwenden kann. 4) Der moderne Staat kann sich daher nicht gleichgültig verhalten weder gegen die religiöse Erziehung der Nation, noch gegen die religiösen Einrichtungen der Kirchen in seinem Lande. 5) Der Maßstab, nach welchem der Staat den Werth der Kirchen bemißt, und die Regel, welche sein Verhältniß zu denselben bestimmt, ist nicht der religiöse Glaube noch die religiöse Wahrheit, sondern theils die rechtliche Erwägung, in wie fern eine Kirche ein berechtigter Körper sei, theils die politische Rücksicht auf die wohlthätige oder schädliche Einwirkung derselben auf die Volkswohlfahrt. 6) Wenn gleich der moderne Staat zunächst Menschenreich nicht Gottesreich ist, so ist er deßhalb weder gottlos noch religionswidrig. 7) Der moderne Staat verehrt in Gott die ewige und unbegrenzte Macht, durch welche die Existenz der Menschen bedingt ist, und welche das Schicksal der Völker leitet. Aber der moderne Staat hat kein besonderes religiöses Bekenntniß. Er ist nicht mehr wie der mittelalterliche Staat ein Religionsstaat, und nicht mehr wie in den letzten Jahrhunderten Konfessionsstaat. 8) Die Bezeichnung der heutigen Staaten als katholische oder protestantische Staaten ist staatsrechtlich unrichtig, und hat nur noch in so fern einen geschichtlichen und politischen Sinn, als die katholische oder protestantische Religion ausschließlich oder doch vorherrschend die Gesinnung des Volkes bestimmt, welches im Staate lebt. 9) Die Glaubenseinheit der Nation ist für den modernen Staat in so fern eher ein Nachtheil als ein Vorzug, als dieser eher durch jene in die Gefahr geräth, daß sein Recht und seine Politik von der Konfession bestimmt und von der Kirche beeinflußt werde. 10) Die Verbindung verschiedener Konfessionen in Einem Lande ist für den modernen Staat deßhalb vortheilhafter, weil seine natürliche Stellung außerhalb der Kirchen dadurch außer Zweifel gesetzt wird, und er in seinen politischen Entschlüssen freier erscheint. 11) Die einzelnen modern-europäischen Staaten sind in so fern christliche Staaten, als die europäische Civilisation großen Theils auf christlicher Erziehung beruht und die große Mehrheit der Bevölkerung aus Christen besteht, aber nicht in dem Sinne, daß sie die christliche Religion als eine Bedingung ihres Rechtes fordern. 12) Wenn manche Philosophen und Publizisten die christliche Religion als staatsfeindlich oder doch als ungeeignet für den civilisirten Staat erklären, so wird diese Behauptung durch die Thatsache widerlegt, daß der civilisirte Staat vorerst nur in christlichen Ländern entwickelt worden ist. 12) Aber es ist eine zugleich religiöse und politische Wahrheit, daß das Christenthum eine vom Staate unabhängige, zunächst nicht für den Staat bestimmte Religion ist. Das Christenthum schreibt keine besondere Staatsverfassung noch bestimmte Staatsgesetze vor. 14) Die dogmatischen Sätze und Gegensätze der christlichen Konfessionen sind kein Ausdruck des staatlichen Bewußtseins. Der Staat braucht sich darum nicht zu bekümmern, sondern hat dieselben dem Glauben und der Freiheit der Kirchen und der einzelnen Individuen zu überlassen. Kein Dogma ist für den Staat rechtsverbindlich. 15) Von mehr Interesse und Bedeutung für den Staat als das Dogma der verschiedenen Kirchen ist ihre Verfassung deßhalb, weil in ihr ein Element der Macht und Autorität zu Tage tritt, welches der Staat verspürt. 16) Einen höheren Werth aber als Dogma und Verfassung der Kirchen haben für den modernen Staat die sittlichen und humanen Kräfte, welche in der christlichen Religion wirksam sind. Diese Kräfte zu schonen und zu schützen, ist eine Pflicht und Sorge des modernen Staats.“ Diese Thesen wurden von der Versammlung nach darüber gepflogener Diskussion einstimmig angenommen. (N. Korr.)

Die **Maß- und Gewichtsordnung für den norddeutschen Bund** lautet nach den Beschlüssen des Reichstags in den Hauptbestimmungen wie folgt: Die Grundlage des Maßes und Gewichtes ist der Meter (der Stab). Es gelten folgende Maße: A. Längenmaße. Die Einheit bildet das Meter oder der Stab. Der hundertste Theil des Meters heißt Centimeter oder Neuzoll. Der tausendste Theil des Meters heißt Millimeter oder Strich. Zehn Meter heißen ein Dekameter oder Kette. Tausend Meter heißen ein Kilometer. B. Flächenmaße. Die Einheit bildet das Quadratmeter (Quadratstab). Hundert Quadratmeter heißen das Ar. Zehntausend Quadratmeter heißen das Hektar. C. Körpermaße. Die Grundlage bildet das Kubikmeter. Die Einheit ist der tausendste Theil des Kubikmeters und heißt das Liter oder die Kanne. Das halbe Liter heißt ein Schoppen. Hundert Liter oder der zehnte Theil des Kubikmeters heißt ein Hektoliter oder Faß. Fünfzig Litres heißen ein Schäffel. Als Entfernungsmaß dient die Meile von 7500 Metern. Die Einheit des Gewichts bildet das Kilogramm (= 2 Pfd.). Es ist das Gewicht eines Liters destillirten Wassers bei + 4 Gr. des hunderttheiligen Thermometers. Das Kilogramm wird in tausend Gramme getheilt, mit dezimalen Unterabtheilungen. Zehn Gramme heißen ein Dekagramm oder Neuloth. Der 10. Theil eines Grammes heißt ein Decigramm, der hundertste ein Centigramm, der tausendste ein Milligramm. Ein halbes Kilogramm heißt ein Pfund, 50 Kilogramm oder 100 Pfund heißen ein Centner. 1000 Kilogramm oder 2000 Pfund heißen eine Tonne. Ein von diesem Gewichte abweichendes Medizinalgewicht findet nicht statt. In Betreff des Münzgewichts verbleibt es bei den in Art. des Münzvertrags vom 24. Januar 1867 gegebenen Bestimmungen. Diese neue Maß- und Gewichtsordnung tritt mit dem 1. Januar 1872 in Kraft.

Aus **Berlin** schreibt der „Schw. M.“: Der Conflikt wegen der Marine ist durch die im Reichstage erfolgte Annahme des Anleihegeschäftes mit einer Mehrheit von 151 Stimmen gegen 41 vorläufig erledigt. Die Entwicklung der Marine ist damit weiterhin gesichert, und es sind auch schon die nöthigen Befehle zur Indienststellung der bezüglichen Schiffe und Mannschaften wieder ergangen.

Oesterreich.

Ein Wiener Korrespondent der N. Pr. Ztg. berichtet: Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat ein Rundschreiben an die Statthalter und Landeschefs der einzelnen Provinzen erlassen, welches sich mit der Organisation des Unterrichts an den Volksschulen beschäftigt und gewissermaßen als ein Programm des Ministeriums angesehen werden kann. Das Rundschreiben stellt sich prinzipgemäß auf den Standpunkt des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember v. Js., nach welchem die Feststellung der Grundsätze des Unterrichts bezüglich der Volksschule dem Reichsrathe zusteht. Die nähere Ausführung dieser Grundsätze wird theils durch die Landtage, theils im Wege der Executive erfolgen. Das Ministerium beabsichtigt, zunächst einen Gesetzentwurf über die Organisation, den Wirkungskreis und die Einführung der Orts- und Bezirksschulräthe, so wie des Landesschulrathes den Landtagen vorzulegen. Sind die neuen Schulaufsichts-Organe eingesetzt, so wird die Regierung die Reform der Lehrerbildungsanstalten in Angriff nehmen, und, da dieser Gegenstand zur Competenz des Reichsraths gehört, bei diesem einen einschlägigen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Behandlung einbringen. Die Ausführung des Gesetzes, sowie die Feststellung des Lehrplanes sieht das Ministerium als Sache der Executive an. Bezüglich des Lehrplans wird mitgetheilt, daß an Stelle der alten Dreitheilung (Trivialschulen, Hauptschulen, Hauptschulen mit Unter-Realschulen) eine Zweitheilung in Elementar- und Bürgerschulen nach deutschem Muster beabsichtigt ist. Ferner bereitet die Regierung den Entwurf eines an den Reichsrath zu leitenden Volksschulgesetzes vor, welches die leitenden Grundsätze für die Schuleinrichtung, den Schulbesuch, die Zweitheilung der Volksschule, die Fortbildungs-, Arbeits- und Fabrikschulen, die Anstellung und Entlassung, die Rechts- und Pflichtverhältnisse der Lehrer, die Erfordernisse der Schulgebäude, die Bestreitung des Dotationsaufwandes und den Privatunterricht normiren wird. Die Details würden dann entweder gleichfalls im Wege der Landesgesetzgebung, also mittels Vorlagen an die Landtage, oder im Wege der Exekutive geordnet werden.

Wien, 18. Juni. Das Ende der Reichsrathssession steht am 24. d. in Aussicht. Der Zusammentritt der Landtage erfolgt wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des August. Des Kaisers Abreise nach Prag ist definitiv auf den 20. ds. festgesetzt. Nur der Ministerpräsident Fürst Auersperg begleitet Se. Majestät während des zweitägigen dortigen Aufenthalts.

Italien.

Florenz, 17. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung dem Antrag auf einem Steuerzuschlag von 10 Proz. für die direkten Steuern ihre Zustimmung ertheilt. — Ital. Rente 54.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Man meldet heute aus Fontainebleau, daß in dem Befinden des Kaisers eine merkliche Besserung eingetreten ist. Die Aerzte halten es, laut der „Franz. Corr.“ nicht für unmöglich, daß Se. Maj. noch im Laufe der Woche in der Lage sein werde, sich, *wie dieß zur* Verhütung beunruhigender Gerüchte gewünscht wird, zu einem Ministerrath nach Paris zu begeben. Im Uebrigen aber bedarf der Kaiser der Erholung und Ruhe so dringend, daß die üblichen Einladungen an die *kaiserliche* Familie und das diplomatische Korps definitiv aufgegeben sind.

Paris, 18. Juni. Der Bericht der Budgetcommission ist voll friedlicher Versicherungen und sagt, daß die Rüstungen durchaus keinen kriegerischen Hintergedanken bergen. Frankreich bedrohe niemanden, wie es auch niemanden fürchte. Frankreich wolle den Frieden. Seine Regierung wolle ihn entschieden und alles lasse hoffen, daß er nicht werde gestört werden.

In **Paris** ist man jetzt der Quelle der kriegerischen und allarmirenden Nachrichten, die täglich von Paris aus in die Welt gesandt werden, auf die Spur gekommen. Sie ist in dem Direktor des Credit foncier, Hrn. Supeyron zu suchen, der à la baisse speculirt und bedeutende Verbindungen mit Zeitungs-Redaktionen hat, welche dergleichen in seinem Interesse fabricirte falsche Nachrichten auf den Markt bringen.

Großbritannien.

Zulla, 5. Juni. Die Einschiffung der englischen Armee fand am 2 Juni statt. Napier wollte am 12. abreisen.

Donaufürstenthümer.

Belgrad, 17. Juni. Der Kaiser von Rußland ließ der Regierung sein Beileid über die Ermordung des Fürsten Michael ausdrücken; er lobt die Erhaltung der Ruhe, und wünscht, die Wahl eines neuen Fürsten möge nach dem Wunsche des serbischen Volkes ausfallen. — Eine neue Proklamation der Statthalterschaft versichert das Volk, daß sie es zu erwirken wissen werde, daß man den Willen Serbiens beachte. — In Folge von Geständnissen der Verhafteten sind neue Verhaftungen vorgenommen, und u. a. auch eine Schwester der Fürstin Karageorgiewitsch und fünf Studenten verhaftet worden.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Zwölfter Fall,

verhandelt Donnerstag den 18. Juni.

Anklage gegen den Zimmergesellen Gg. **Bindner** von Mantel, Bez.-Amt Neustadt a/WN, zuletzt in Nürnberg, wegen Verbrechens des Meineides.

Präsident: Herr Bez.-Ger.-Rath Frhr. v. Ebner; **Staatsanwalt:** Hr. Substitut Hofmann; **Vertheidiger:** Herr Rechtsconcipient Lenich.

Geschworne: die HH. 1) Auernhammer, 2) Dörfler, 3) Buchmann 4) Hauck, 5) Kolb, 6) Herlein, 7) Baumann, 8) Erthal, 9) Crämer, 10) Weg 11) Braun, 12) Haussel.

Zimmergeselle G. Bindner ist angeklagt, daß er in der Untersuchung gegen seinen Bruder Heinrich Bindner wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit und wegen Uebertretung des Diebstahls zu Gunsten dieses seines Bruders, um demselben ein Alibi zu bezeugen, sowohl vor dem k. Untersuchungsrichter als in öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts Nürnberg nach abgeleistetem Zeugeneide die wissentlich unwahre Aussage gemacht zu haben, daß am 23. Oktober 1867, gleich nach 8 Uhr Abends sein Bruder Heinrich Bindner aus der gewöhnlichen Ausgangsthüre der Ultendörfer'schen Zündhütchenfabrik in der Nürnberger Vorstadt St. Johannis herausgekommen, daß er mit demselben an der Mauer des Johanniskirchhofes

ezen sei und dann seinen genannten Bruder bis etwa 25 Schritte vor dessen ung begleitet habe. Die Geschwornen (Obmann Hr. Crämer) konnten indeß das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung die Ueberzeugung von der Schuld Angeklagten nicht gewinnen und erklärten denselben für nicht schuldig, worauf ige Freisprechung des Angeschuldigten erfolgte.

Vermischtes.

München. Durch k. Verordnung ist bei der Infanterie der bayer. Armee euer Tornister eingeführt worden. Es wird wohl viele Leser interessiren, was Soldat Alles in so einen Tornister einzupacken hat, nemlich 1) das Nähzeug, tend aus schwarzem und weißem Faden, Nadeln, Metall- und Beinknöpfen; e mit Papier umwickelte Seife; 3) die Leibbinden; 4) das Hemd; 5) die Unter-; 6) Halsbinden; 7) Socken oder Fußlappen; 8) die Bundschuhe und in den-n die Schmierbürste und Büchse; 9) den eisernen Verpflegungsbestand an Kaffee, er und Reis; 10) die Kleiderbürste; 11) die Mütze; 12) den Feldkessel, der auf Tornisterdeckel getragen wird; 13) die Munition zu 20 Stück Patronen in 2 Päckchen verpackt, 14) den mit Papier umwickelten Kamm und 15) den Kessel-büchsen. In seinem Brodsack hat der Soldat das Eßbesteck und die Salzbüchse zu n.

München, 16. Juni. Die Proben zu Wagner's „Meistersingern" neh-unter der Direktion Bülow's und unter der sorgfältigsten Ueberwachung Sei-des Komponisten den besten Fortgang. Trotz der größten Anstrengungen, je den Sängern wie den Orchestermitgliedern zugemuthet werden, ist überall regste Eifer, der beste Wille zu verspüren. Der Männerchor ist um 24 Mann ärkt. Den Proben wohnten bereits Musiker aus Dresden und Wien bei, die ß zu dem Zwecke nach München kamen. Der erste Akt der Oper, der um 6 beginnen soll, wird etwa 1½ Stunden, der zweite 1¼ und der dritte 2 Stun-dauern und wenn wir für die beiden Zwischenakte drei Viertelstunden rechnen, rd die Oper um ½12 Uhr schließen. Frl. Mallinger, welche das Evchen singt, twas unwohl geworden, so daß in der heutigen Probe Frau Diez ihre Partie bernahm. Freitag soll die Hauptprobe stattfinden, zu welcher Se. Maj. der g hier eintrifft. Die erste Vorstellung erfolgt, wenn keine Hindernisse eintreten, Sonntag den 21. Juni. — Das Urtheil von Musikkennern, die den bisherigen Pro-beiwohnten, ist dem Werk günstig; man verspricht sich einen gewaltigen Ein-f „auf jede irgendwie empfindliche Seele!" Auf Inszenirung und auf das Ein-iren jeder einzelnen Rolle sowie des Ensembles wurde die äußerste Sorgfalt endet, der Kompositeur ist seit Wochen bei allen Proben anwesend und benimmt persönlich mit den Trägern der einzelnen Rollen während Kapellmeister v. Bü-die Musik dirigirt; von Solisten, Chor und Orchester sind daher vorzügliche ungen zu erwarten. Nach Beendigung der heutigen Probe betrat der Kompo-die Bühne und dankte dem gesammten mitwirkenden Personale für dies so reich-bekundete Interesse an seiner jüngsten Arbeit in beredten, wahrhaft ergreifenden ten.

—nn. **München,** 18. Juni. Vom oberbayerischen Schwurgerichte urde der 24jährige ledige Gütlerssohn Mathias Stecher von Engelbart, Ge-s Wasserburg, wegen Mordes, begangen an dem Bauern Philipp Bergmann Krautstätt zum Tode verurtheilt worden. Die Bauerswittwe Maria Bergmann die Dienstmagd Susanna Blaßmaier, welche der Theilnahme an dem Verbre-des Mordes angeklagt waren, wurden freigesprochen. — Am Schlusse dieser handlung kam der Fall vor, daß der Vertheidiger des Stecher, Accessist Schreiben-, welcher auf Körperverletzung plaidirt und, als es sich um die Anwendung Gesetzes auf die von den Geschwornen festgestellten Thatsachen handelte, be-lt hatte, „ich drücke meinen Schmerz aus über den unglücklichen Wahrspruch der schwornen und enthalte mich vorerst jedes weiteren Antrages" zu 10 fl. Geld-afe verurtheilt wurde, weil der Gerichtshof in der erwähnten Aeußerung eine absetzende Kritik des Wahrspruchs erkannte.

* Die Schützengesellschaft zu Windsheim, gegründet am 15. Juni 1568, am vergangenen Sonntag den Tag ihres 300jährigen Bestehens gefeiert. Se. j. der König hat aus diesem Anlaß der Gesellschaft einen silbernen Pokal sandt.

Nürnberg, 16. Juni. Aus den Verhandlungen der heute im großen Rath-hausaale abgehaltenen Generalversammlung des evangelischen Zentral-missionsvereins in Bayern sind die Jahresberichte bemerkenswerth. Wir ent-nehmen denselben Folgendes: Nachdem im Jahre 1866/67 ein Rückgang in den trägen in Folge des Krieges eingetreten war, haben sich dieselben vergangenes r 1867/68, trotzdem dasselbe ein Nothstandsjahr war, trotzdem Entsittlichung, nußsucht, Unglaube ꝛc. immermehr überhand nehmen, und trotzdem Ausfälle von namentlich aufgeführten — Gemeinden zu beklagen sind, um 1433 fl., auf 248 fl. gehoben, wovon 20,534 fl. dem Missionskollegium in Leipzig übersendet den sind. Es wurde ferner der Missionsblätter, Missionsgottesdienste, der Mit-und Quellen zu den Sammlungen gedacht (aus den Schulen z. B. wurden min-ens 900 fl. gezogen), die dem Vereine zugeflossenen Legate angeführt und be-t, daß die Wohlhabendsten die geringsten Beiträge liefern. In Nordamerika na) sei in Folge des Indianerkriegs die evangelische Mission brach gelegt, in dien hingegen verspreche sie einen Aufschwung zu nehmen, indem hier das Hei-thum in Verfall begriffen sei, Hindu und Parsi Gleichgiltigkeit gegen ihre Re-i-n an den Tag und auf ihre heiligen Schriften keinen Werth mehr legen. Es deßhalb zu empfehlen, der evang. Mission in Trankebar Gelder zuzuwenden.

Nach dem unlängst erschienenen 34. Jahresberichte der „Maximilians-Heil-talt für arme Augenkranke in Nürnberg" waren aus dem Vorjahre 11 Kranke ieben, und in der Zeit vom 1. März 1867 bis dahin 1868 125 neue Kranke genommen worden. Diese erhielten alle Verpflegung und Behandlung ganz un-geldlich. Von den 136 Aufgenommenen wurden 80 geheilt, 40 gebessert, 7 un-heilt entlassen und 9 ins nächste Jahr übernommen; von den vorgenommenen Operationen waren 8 ohne Erfolg, 19 mit theilweisem, 33 aber mit vollkomme-n Erfolg begleitet.

Die Turner Nürnbergs haben die Abhaltung des deutschen Turnfestes im Jahr 1869 oder in einem der folgenden Jahre abgelehnt.

(Bayerische Bäder und Heilquellen.) Bad Höhenstadt bei Passau zählte bis zum 15. Juni im ganzen 85 Kurgäste; Bad Reichenhall bis 16. Juni 800 Kurgäste.

In **Ludwigsburg** ist der Laboriebau in der Nacht vom 16. auf den 17. ds. Mts. aus noch nicht ermittelter Ursache in Brand gerathen und das ganze Ge-bäude bis auf die Grundmauern, sammt dem chemischen Laboratorium, den zum Glück geringen Munitionsvorräthen, den zur Anfertigung dienenden Utensilien, den Registraturen ꝛc. niedergebrannt.

Den Besuchern des dritten deutschen Bundesschießen in Wien wurde auf Ansuchen des Komite's von sämmtlichen österreichischen Eisenbahnen, von den bayer. Staats- und Ostbahnen, von der würtembergischen und badischen Staatsbahn eine Fahrpreis-Ermäßigung von 25 Prozent in II. und III. Klasse gewährt. Von den norddeutschen Bahnverwaltungen, die um die gleiche Begünstigung angegangen wurden, ist bis jetzt ein Bescheid noch nicht eingetroffen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

—nn. **München,** 10. Juni. Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten macht bekannt, daß für Geld- und Werthpackete auch im Gewicht von 15 Loth und darunter das Gewichtporto wie für gewöhnliche Packete und nur für Briefe mit deklarirtem Werthe bis zu dem Gewichte von 15 Loth einschließlich das er-mäßigte Gewichtsporto außer der für beide Gattungen gleichmäßigen Assekuranz-gebühr in Anwendung zu kommen hat. Zugleich werden die k. Postanstalten darauf aufmerksam gemacht, daß Briefen mit deklarirtem Werth nach § 18 der Instruktion zu den Postverträgen vom 23. November 1867 ein besonderer Begleitbrief oder eine Begleitadresse nicht beigegeben werden darf, daß dagegen auch den Geld- und Werthsendungen im Gewicht von 15 Loth und darunter, wenn sie nicht in der für Briefe mit deklarirtem Werth vorgeschriebenen Form verpackt sind, ein Begleit-brief oder eine Begleitadresse beigegeben sein muß.

= Feuergefährliche Gegenstände werden zur Beförderung nach den Nieder-landen nur dann übernommen, wenn von denselben Quantitäten von mindestens 50 Zentnern aufgegeben werden, oder wenn bei geringeren Quantitäten die Fracht für mindestens 50 Zentner bezahlt wird, indem die Niederländische Rheineisenbahn auf Grund ihres internen Reglements nur unter den vorstehenden Bedingungen derartige Gegenstände übernimmt.

Aus Würzburg, 17. Juni, schreibt man über die diesjährigen Ernte-Aussichten: Der Weinstock hat bereits ganz abgeblüht; schon Anfangs dieser Woche wurde Getreide geschnitten. Alles ist um 3 Wochen gegen frühere Jahre voraus. — Auch in Nürnberg's Umgebung stehen die Feldfrüchte vorzüglich; auch hier war schon am 17. Gerste geschnitten. Das Getreide steht mit gefüllten Aehren, die Früh-kartoffeln in vollster Blüthe, der Hopfen gesund und üppig.

Wie aus Kirchheim, so wird auch aus Ulm und Ellwangen gemeldet, daß die Zufuhren zu den Wollmärkten dieß Jahr außerordentlich stark sind. In Kirchheim lagerten am 16. Juni schon 13,000 Zentner, in Ulm gegen 400.

Freiburger 15 Fr.-Loose. Serienziehung 15. Juni. Gezogene Serien: 539, 1325, 1381, 1804, 1886, 1940, 2294, 2391, 2464, 2884, 3270, 3844, 3711, 3755, 3870, 4282, 4453, 4735, 5055, 5120, 5450, 5484, 6023, 6083, 6318, 7060, 7062, 7123, 7737, 7765, 7796, 7841, 7939. Gewinnziehung 15. Juli.

Neuestes.

.·. **Telegramm. München,** 19. Juni. Im heurigen Jahre werden noch mittelfränkische Telegraphenstationen eröffnet in: Altdorf, Din-kelsbühl, Feuchtwangen, Leutershausen, Oberscheinfeld, Rothenburg und Schil-lingsfürst.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 18. Juni. Der König reist am Sonntag Abends nach Hannover, verweilt dortselbst zwei Tage, begibt sich am Mittwoch nach Kas-sel, dann zur Besichtigung der Truppen nach Mainz, und wird darauf in Worms eintreffen. Am Freitag den 26. Juni wird der König nach Berlin zurückkehren, und am Samstag wird der Schluß des Reichstags durch Se. Majestät erfolgen.

Schrannenpreise.

Ansbach, 17. Juni.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gef. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	23	23	22	32	21	57	—	30
Korn	17	30	17	6	16	36	—	45
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	49	8	36	8	18	7	—

Oettingen, 16. Juni.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gef. kr.	gef. kr.
Waizen	26	—	24	15	22	30	27	—
Korn	21	—	20	15	19	30	—	7
Gerste	14	30	—	—	—	—	—	—
Haber	8	43	8	27	8	9	—	9

Gunzenh., 16. Juni.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gef. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	18	24	2	22	—	62	—
Korn	19	12	18	40	18	—	—	41
Gerste	15	—	14	12	14	—	—	11
Haber	9	—	8	32	8	—	—	12

Kempten, 17. Juni.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gef. kr.	gef. kr.
Waizen	27	58	27	14	26	32	—	29
Korn	22	19	21	42	20	49	8	—
Gerste	17	50	16	40	15	30	—	43
Haber	10	42	10	24	9	56	—	9

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Einhebung der Brandassekuranz-Beiträge pro 1866/67 betr.)

Gemäß Ausschreibens königl. Regierung von Mittelfranken vom 25. Mai Js. im Kreisamtsblatt Seite 847 ist die Einhebung des Brandassekuranz-umschlags pro 1866/67 angeordnet, welcher in der

Classe auf 12½ kr., II. Classe auf 15 kr., IV. Classe auf 22½ kr. v. H. r Versicherungssumme gesetzt, nachdem aber der im Juli v. Js. erhobene rausschlag in Abzug zu bringen ist, nur noch in der

Classe mit 6¼ kr., II. Classe mit 9 kr., IV. Classe mit 16½ kr. besteht.

Die Konkurrenzbeiträge von den feuergefährlichen Anlagen in den Ge-bäuden sind jedoch vollständig für die

I. Classe mit 12½ kr., II. Classe mit 15 kr.

entrichten, da von diesen kein Voranschlag erhoben wurde.

Mit dieser Einhebung ist weiter die Voranschlags-Nachholung von dem diesem Jahre wirksam gewordenen Beitritten und Erhöhungen der Ver-sicherungen mit

6 kr. vom Hundert

ne Classen-Unterschied zu verbinden.

Es ergeht daher an die Besitzer von Gebäuden die Aufforderung, die sie hiernach treffenden Beiträge an den nachbenannten Tagen

Mittwoch	den	1. Juli	Lit.	A	1—108,
Donnerstag	„	2.	„	„	109—207,
Freitag	„	3.	„	„	208—326,
Samstag	„	4.	„	„	327—344,
Montag	„	6.	„	B	1— 90,
Dienstag	„	7.	„	C	1—109,
Mittwoch	„	8.	„	„	110—194,
Donnerstag	„	9.	„	D	1—184,
Freitag	„	10.	„	„	185—244,
Samstag	„	11.	„	„	245—461,

und zwar in den Vormittagsstunden unter Vorlage der Quittungsbücher und Angabe der Häuser-Nummer unfehlbar zu berichtigen.

Ansbach, den 10. Juni 1868.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der am 8. ds. Mts. dahier verlebten Dienstmagd Margaretha Merklein von Unterampfrach, k. Landgerichts Feuchtwangen, sind am

Donnerstag den 25. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtiget werden.

Ansbach, den 15. Juni 1868.

Königliches Stadtgericht.

Der kgl. Stadtrichter: Greiner. — Der Einzelnrichter: Brückner.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Forderungen an den Nachlaß des verlebten Schuhmachermeisters Johann Michael Stiegler von hier sind am

Dienstag den 30. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtiget werden.

Zugleich ergeht an die Nachlaßschuldner die Aufforderung, Zahlung an das unterfertigte Verlassenschaftsgericht zu leisten.

Ansbach, den 16. Juni 1868

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter. Greiner. — Der Einzelnrichter. Brückner.

Bekanntmachung.

In der Concurssache des Wagnermeisters Xaver Dorfer von Absberg und auf Anordnung des k. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich

Montag den 24. August 1868 Nachmittags 3 Uhr

im Dorfer'schen Wohnhause zu Absberg

den in den Steuergemeinden Absberg, Gräfensteinberg und Kalbensteinberg gelegenen Grundbesitz des Cridars, bestehend in 12,86 Tagw. Gebäuden, Aeckern, Wiesen und Hopfengärten und notariell geschätzt auf 7225 fl. öffentlich an den Meistbietenden.

Bei dieser erstmaligen Versteigerung erfolgt der Zuschlag nur, wenn das jeweilige Angebot den Schätzungswerth erreicht.

Die übrigen Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, bis wohin Schätzungsurkunde und Lastenbeschrieb auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Nach beendigter Versteigerung der Immobilien gelangen einiges Werkholz, Wagnerhandwerkszeug und verschiedene Bauerngeräthschaften gegen sofortige baare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden.

Gunzenhausen, am 17. Juni 1868.

Der königliche Notar:

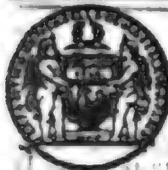
Friedrich.

Für Auswanderer!

Ueber **Bremen** vermittelst der soliden kupferfesten und gekupferten Bremer Segelschiffe und Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd, sowie über Havre, Liverpool, Antwerpen ꝛc. expedire ich Auswanderer und Reisende nach Amerika und alle überseeischen Länder. Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Contractabschlüssen halte mich bestens empfohlen.

Ferd. Mark, Salzfaktor in Ansbach,

von der k. Regierung bestätigter Spezialagent.



Chocolade.

Auf der Weltausstellung zu Paris,

wo die Erzeugnisse aller Länder mit einander concurrirten, wurde dem Fabrikanten **Franz Stollwerck in Köln** für ausgezeichnete Qualität und Preiswürdigkeit seiner Dampf-Chocoladen Seitens der Kaiserlichen Jury die Medaille zuerkannt. Von den beliebtesten Sorten dieser vorzüglichen Chocoladen unterhalten Lager zu Fabrikpreisen: in **Eschenbach: M. Schäffenegger**; in **Gunzenhausen: C. Weis**; in **Lehrberg: Friedrich Kern**; in **Lichtenau: Apoth. Goes**; in **Obernzenn: Apoth. Th. Brenner**; in **Rothenburg: Fr. Meyer**; in **Schillingsfürst: Apoth. A. Bernhardt**; in **Schwabach: sämmtliche Apotheken**; in **Spalt: Apoth. Böhm**; in **Treuchtlingen: F. A. Auernhammer**; in **Uffenheim: Fr. Vogel**; in **Windsbach: Apoth. R. Goes.**

Für Oekonomen!

Hand-Dreschmaschinen (amerik. System), die auch mit Göppelwerk betrieben werden können;

Futterschneidmaschinen, ohne Räderauswechslung, zum Hand- und Göppelbetrieb eingerichtet;

Göppelwerke von Eisen hiezu

finden sich stets vorräthig und werden die Dreschmaschinen auch auf Probe gegeben.

Für solide Arbeit, sehr leichten Gang und gute Leistungsfähigkeit wird garantirt.

H. Schnetter,

Maschinenfabrik in Ansbach, am Bahnhofe D 274

In der Expedition der Fränkischen Zeitung ist zu haben:

Verhandlung der Anklage gegen **Carl Neubauer**, lediger Eisenbahnarbeiter von Rutendorf, **Wilhelmine Baals**, Hafnersfeldenwittwe von Weißenburg, und **Katharina Pfahler**, ledige Näherin von Weißenburg, — wegen Mordes und Raubes, dann wegen Theilnahme an ersterem — bei dem Schwurgerichtshofe von Mittelfranken zu Ansbach vom 15 bis 17. Juni 1868.

Preis 4 kr.

Turn-Verein.

Sonntag den 21. ds.

Turnfahrt nach Birnsberg.

Abmarsch Morgens 6 Uhr vom Kasernenraum. Recht zahlreiche Betheiligung der Mitglieder ist erwünscht.

Todes-Anzeige.

Werthen Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unser liebes Pflegekind

Marie

in dem zarten Alter von 6 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen in Ansbach und Eßleben.

Georg und **Marie Kaußler**

als Pflegeältern.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief zu einem besseren Erwachen meine liebe Tante,

Jungfrau **Babetta Loder**, Weißnäherin.

Dieß werthen Verwandten und Freunden zur Nachricht mit dem Bemerken, daß die Beerdigung Samstag Nachmittag 3 Uhr stattfindet.

Die trauernde Nichte

Johanna Eder, geb. Loder,

im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's**.

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

K. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Ziehung 1. August l. Js.

Cadolzburger Loose

à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . . 95,775 fl.
Haupttreffer . . . . 76,000 fl.
1842 Geldprämien . . 19,775 fl.

Loose sind zu haben

im Dienstmann-Institut.

Die Unterzeichnete ist wegen Abreise von hier gesonnen, bis 1. Juli d. J. Früh 8 Uhr anfangend nachbenannte Gegenstände dem öffentlichen Verkaufe zu unterstellen: als: Porzellan, Hausmöbel, Betten und Küchengeräthschaften, alles im besten Zustande.

Mkt. Bergel, den 17. Juni 1868.

Maria Körber, Wittwe.

Nächste

Ziehung am 1. Juli:

Gewinne: **fl. 50,000, 40,000, 30,000** ꝛc.

Mailänder 45 Frcs.-Loose

per Stück 14 fl.

K. K. Oesterreichische 100 fl.-Loose,

Gewinne: **fl. 250,000, 200,000, 140 000** ꝛc.

zum Tagespreis bei

Gebr. Schmitt in Nürnberg,

Bank- u. Wechselgeschäft,

Adlerstraße L Nr. 190.

NB. Nicht gewinnende Loose nehmen wir nach Ziehung, mit geringem Verlust, zurück.

Ulmer Dombau Loose 35 kr.

Cadolzburger Loose 1 fl. 45.

Gesammt-Gewinne: fl. **95 000.**

Ausführliche Prospekte gratis u. franco.

Moosfkränze, Strohblumen und Papierrosen sind zu haben bei **A. Hannich.**

Epheukränze sind beständig zu haben D 356.

Ein amerikanischer Stuhl wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp.

Bei Schuhmachermeister Mich. [illegible] können zwei Gesellen in Arbeit treten.

Verloren ging ein Kinderschuh von [illegible]. Um Zurückgabe wird **A 51** gebeten.

Der lieben Mutter einen herzlichen Glückwunsch, ein dreifach donnerndes Hoch zum heutigen Geburtstag

Johanna L.

Ein 3½jähriges Pferd, Stute, [illegible] kauft hoch, gut im Zuge, ist D 35[illegible] billig zu verkaufen.

C 71 eine Gans zugelaufen.

Ein gut erhaltenes Handwägelchen kauft Grünfelder.

Ein gut dressirter Hühnerhund, 4 bis 5 Jahre alt, wo möglich stichhaarig, männlichen Geschlechtes, wird zu kaufen gesucht. Das Nähere die Exp.

D 319 in der Nähe des Bahnhofes ist ein möblirtes Zimmer, parterre, an einen ledigen Herrn bis 1. Juli zu vermiethen.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 10' P., Nchm. 2. — P. Abd. 5 15' G., Abends 8. 55' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' P. Vorm. 10. 52' G., Nchm. 1. 15' P. Abends 6. 40' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 8. 30' P. Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 5' P. Abends 6. 34' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 55' P. Nchm. 5. 11' G., Abends 8. 30' G. Nachts 12. 35. G.

G. bedeutet Güter, P. Post, G. Güterzug mit 2. 3. Klasse.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
1) Heilsbronn — Nürnberg.	Morg. 5.	Abends 11. 15'
2) Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2 30'	Vormitt. 10.
3) Lichtenau — Windsbach	Nachm. 2 [illegible]	Morgens 7 30
4) Leutershausen — Schillingsfürst.	Nachm. 2 30'	Morgens 7 30'
5) Aurach — Feuchtwangen	Abends 7. 15'	Morgens. 7. 30'
6) Herrieden.	Abends 7 30'	Morgens 7. 15'

Die Abholung der 6 Briefkästen aus der Stadt und den Vorstädten zur Post findet statt, wie folgt:

1) Morg. 7 U. 15 M. — 2) Vormitt. 10 U. 5 M. — 3) Mittags 1 U. 10 M. — 4) Nachm. 4 U. 15 M. — 5) Abends 5 U. 55 M. und 6) Abends 7 U. 40 M.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 144. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, ... am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Albanus. Sonntag, 21. Juni. Kath.: Aloys v. Gonzago

Politisches.

: Wochenschau.

Es ist immer etwas wohlthuendes um eine feste, mannhafte Erklärung, d um so wohlthuender, wenn die Festigkeit mit aller Mäßigung vereinigt : Eine solche Erklärung sind die Worte des Generals Moltke bei der neu- en Verhandlung. „Unsere Nachbarn wissen wohl — auch diejenigen, die thun, als ob sie es nicht wüßten — daß wir sie nicht angreifen wollen. er sie sollen auch wissen, das wir uns nicht angreifen lassen wollen." s sind goldene Worte, so deutlich, daß man sie wohl in ganz Europa ver- hen wird, auch unsere saubere Sippschaft von süddeutschen „Patrioten", en der französische Schutz immer noch in den Gliedern steckt, werden diese erte wenigstens beherzigen. Die Rede ist auch sonst beachtenswerth. : General spricht ganz offen den Gedanken aus, daß in der Mitte Euro- 's sich eine Macht bilden müsse, die stark genug sei, den Frieden aufrecht halten und das sei Deutschland. Das ist doch einmal eine andere rache als das schwächliche Gerede, das man Jahre lang hören mußte, der tsche Bund sei rein defensiver Natur, d. h. die ganze deutsche große Na- n hat auf der Welt keinen weiteren Zweck, als das Zeug abzugeben, aus n so und so viele Familien aus unserer alten Reichsaristokratie sich ein ht behagliches Dasein zurecht machen, und außerdem hat sie Gott zu dan- t, wenn ihre Nachbarn für gut finden, sie in Ruhe zu lassen, in die euro- ischen Angelegenheiten darein zu reden aber hat sie nichts. Es ist eine che deutsche Sprache um so erquickender, wenn man sie mit dem wüsten schrei vergleicht, das bei uns in Süddeutschland sich breit macht, wo man mer deutsche Freiheit und Einheit im Munde führt, während in demselben hem die einen schamlos genug sind zu erklären, es wäre „gottvergessen" : Norddeutschen beizustehen, wenn die Franzosen sie angreifen, die andern : jeden Tag schon ganz offen mit den Chassepots drohen. Uebrigens hat selbe General später eine Aeußerung gethan, die uns leider nur zu richtig int. Er fügte zur Berichtigung bei, er meine nicht, daß Deutschland geeinigt den solle, um eine Flotte zu bekommen, sondern daß man Heer und Flotte uche, um die Einigung Deutschlands zu vollenden. Das ist seltsam, mag h manchem traurig erscheinen, aber es ist nur zu wahr. Das Gebahren Parteien, welche die Einigung hintertreiben wollen, wird nach und nach daß sich einem die Ansicht aufdrängt, hier ist im Guten und auf dem ge der Verständigung nichts mehr zu machen. Die Sachen werden auf em Punkt gedeihen, wo es heißt: biegen oder brechen. Bei unseren schwä- hen Nachbarn, wo man die Freiheit gepachtet hat, geht das bisherige Bünd- zwischen Regierung und Radikalen bereits in die Brüche. Das Organ Regierung findet, das Programm der „Volkspartei" komme auf eine süd- deutsche Republik hinaus. Das hätte die dortige Regierung schon vorher en können, aber der blinde Preußenhaß lies freilich alles andere übersehen. t hat sich gezeigt, was sich auch noch anderweitig zeigen wird, daß der ; allein, so giftig er sein mag, noch kein politisches Programm ist, so we- als ein rechter vorlauter Schreier deswegen schon ein wirklicher Demokrat (Schluß folgt.)

Süddeutsche Staaten.

München, 19. Juni. (Dienstesnachrichten.) Die Verzichtleistung des okaten Dr. Max Griesmayer in München auf seine Advokatenstelle wurde ge- nigt und derselbe hienach von seiner Stelle sofort enthoben; zum Assessor am Ldg. erg der Rechtsprakt. und dermal. Vertreter der Staatsanw. am Ldg. Schwandorf, Beicht, ernannt; der Banquier Gregor Oehninger in Würzburg unter wohlge- er Anerkennung seiner langjährigen eifrigen und ersprießlichen Dienstleistungen von Stelle eines Assessors am Handelsgerichte Würzburg enthoben; zum Assessor am delsger. Würzburg der bish. Ergänzungsrichter daselbst, Kaufmann Albin Herold, ... und zum Ergänzungsrichter am Handelsger. Würzburg der Kaufmann Franz ...werth von dort ernannt.

* **Ansbach**, 20. Juni. Die Vertretung der Staatsanwaltschaft bei dem kgl. dger. Fürth ist dem rechtsk. Magistratsrath Aldinger daselbst übertragen; — der Schulverweser Joh. Hiltner zu Bachhausen als prot. Schulprovisor und ndiener allda ernannt worden. (Kr.-A.)

—nn. **München**, 19. Juni. Nach dem von dem Handelsministerium ...migten Betriebsplane der Telegraphen-Verwaltung sollen noch im Laufe Jahres 1868 folgende Telegraphen-Stationen eröffnet werden: 1) Alt- ..., 2) Au, 3) Berneck, 4) Blieskastel, 4) Brückenau, 6) Buttenwiesen, Castell, 8) Cusel, 9) Dahn, 10) Dillingen, 11) Dingolfing, 12) ...lelsbühl, 13) Ebersberg, 14) Eggenfelden, 15) Entheim, 16) ...twangen, 17) Floß, 18) Freinsheim, 19) Gefrees, 20) Geisen- ... 21) Gerolzhofen, 22) Göllheim, 23) Griesbach, 24) Grünstadt, 25) ...delfingen, 26) Höchstädt, 27) Jugenheim, 28) Kirchheimbolanden, 29) Lambrecht, 30) Landau a. d. Isar, 31) Lauingen, 32) Leutershausen, 33) Mainburg, 34 Mengkofen, 35) Mutbach, 36) Naila, 37) Neumarkt, 38) Oberdorf, 39) Oberferrieden, 40) Pfarrkirchen, 41 Rothenburg, 42) Rotthalmünster, 43) Rückenhausen, 44) Schillingsfürst, 45) Schongau, 46) Siegenburg, 47) Sommerach, 48) Steben, 49) Tirschenreuth, 50) Thurnau, 51) Tölz, 52) Volkach, 53) Wachenheim, 54) Waldfischbach, 55) Weidenberg, 56) Weissenstadt, 57) Wertingen, 58) Wiesentheid, 59) Wolnzach. Außer den hiefür nöthigen Leitungen sollen auch die für den Transitverkehr nöthigen Linien so rasch als möglich hergestellt werden, da dieselben allein eine Rente zu geben vermögen. Es wird uns versichert, daß die gesetzlich bewilligten Mittel — bei den günstigen Ergebnissen des Materialankaufes — ausreichen werden, innerhalb der folgenden zwei Jahre alle jene Orte, welche ein Interesse an Telegraphenverkehr darzuthun vermögen, auch in das Netz einzubeziehen.

—nn. **München**, 19. Juni. Den letzten Nachrichten über Se. kgl. Hoheit den Prinzen Otto zufolge hatte derselbe Granada mit der Alhambra, Gibraltar, von dort aus die gegenüberliegende marrokkanische Stadt Tanger, Cadix und Sevilla besucht und erfreut sich fortwährend des besten Wohlseins.

—nn. **München**, 19. Juni. Der Generalsekretär im Ministerium des Aeußern, Ministerialrath Dr. Prestele, wird sich morgen nach Aussee verfügen, um dem Fürsten Hohenlohe über den Stand der Arbeiten im Ministerium des Aeußern Bericht zu erstatten und dessen persönliche Entscheidung in einigen wichtigeren Fragen einzuholen.

—nn. **München**, 19. Juni. Der Kultusminister v. Gresser hat auf den 14. September d. Js. eine Commission von Schulmännern einberufen, um über die Lehrbücher und Leitfäden sich auszusprechen, welche an den neugegründeten Präparandenschulen und Schullehrerseminarien nach Maßgabe der neuen Verordnung über die Bildung der Schullehrer vom 29. Sept. 1866 einzuführen sind.

Erlangen, 15. Juni. Von Stintzings Entschluß seine Wirksamkeit der hiesigen Hochschule und Bayern zu erhalten, hat eine von der Universität dankbar begrüßte, allerhöchste Anerkennung dadurch erfahren, daß Se. Maj. der König unter dem 31. v. Mts. geruht hat dem um die Rechtswissenschaft und die Universität hochverdienten Gelehrten das Ritterkreuz des Civilverdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen. Die Studentenschaft hat ihrer Dankbarkeit für sein Verbleiben durch einen dem verehrten Lehrer am 12. d. M. gebrachten solennen Fackelzug Ausdruck gegeben. — Die Frequenz der Universität zeigt im laufenden Sommersemester gegen das vorige einen kleinen Ausfall von 9 Studierenden, der auf die Bayern Angehörigen trifft, denn die Zahl der nichtbayerischen hat um 5 zugenommen. Der Personalstand weist nämlich eine Gesammtzahl von 392 Immatriculirten nach, darunter 125 aus andern deutschen und außerdeutschen Ländern. Es fallen davon auf die theologische Facultät 221 (mit 110 Nicht-Bayern), auf die juristische 68 (mit 3 Nicht-Bayern), auf die philosophische 28 (darunter 21 Chemiker, Physiker, Pharmaceuten und 3 Nicht-Bayern). — Der einjährige Freiwilligendienst Studierender bei der hiesigen Garnison hat sich als eine den Verhältnissen vollkommen entsprechende Einrichtung bewährt. — Die unerläßliche Strenge militärischer Disciplin wird mit den zulässigen Rücksichten der Humanität auf gebildete junge Leute in erfreulicher Weise in Einklang gebracht, und man hört deßhalb wiederholt Aeußerungen der Zufriedenheit sowohl von Seiten der Vorgesetzten als der Untergebenen. (A. Z.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 16. Juni. Die klerikalen Oppositionsblätter in Bayern beunruhigen die öffentliche Meinung durch die wiederholte aber unbegründete Behauptung: daß Preußen gegen Frankreich kriegerische Vorbereitungen treffe. Die „Südd. Pr." hat bereits das Unhaltbare dieser Behauptung nachgewiesen, aber damit bei jenen Organen keinen Eindruck gemacht, die für die Festhaltung ihrer Politik eben nur Grundlagen brauchen können, welche die Behauptung rechtfertigen, daß Preußen darauf ausgehe, Frankreich zum Krieg zu nöthigen. „Der gerüstete Herausforderer ist Preußen, erklärt das „Neue bayer. Volksblatt" vom 14. d., welches schon längst über den Main vorgerückt wäre, würde es den Raub von 1866 schon verdauet haben." Der „Volksbote" vom 13. ds. und die „Donauzeitung" vom 14. ds. enthalten gleichfalls Artikel, welche den Zweck hab n, Frankreich als bedroht von Preußen darzustellen. Diese Ansicht ist aber doch weder zu beweisen noch zu rechtfertigen. Es scheint den Organen das Verständniß für die Thatsache zu fehlen, daß bei der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und der Zunahme der Bevölkerung das Vorhandensein zahlreicher Reserven die natürliche Folge des Systems ist.

Berlin, 17. Juni. Graf Bismark, der gestern Abend abgereist ist, begibt sich zuerst nach Rheinfeld und erst in wenigen Tagen nach Varnzin. Das diplomatische Korps wurde durch ein Rundschreiben vom 15. Juni be-

nachrichtet, daß Graf Bismark als Minister des Auswärtigen während seiner zeitweiligen Abwesenheit durch Herrn v. Thile vertreten wird. Des Bundeskanzlers Befinden ist in fortdauernd erfreulicher Besserung begriffen, so daß er noch gestern beim Spaziergehen im Garten viele Personen empfangen hat. Die Nachrichten über spätere Reisen des Grafen nach Biarritz oder Cannes beruhen auf bloßer Kombination. (Nd. Bl.)

Bundesrath und **Reichstag** haben das Gesetz wegen Aufhebung der **Spielbanken** im ganzen Gebiet des Bundes angenommen. Darnach wird spätestens am 1. Januar 1873 keine Spielbank mehr im ganzen Bunde existiren, da neue nicht mehr konzessionirt und die bestehenden bis zum 31. Dez. 1872 aufgehoben werden. Einstweilen ist aber schon an Sonn- und Feiertagen das Spiel verboten.

Frankfurt, 17. Juni. Die Frequenz in den Bädern des Rheinganes und des Taunus hat seit einigen Wochen bedeutend zugenommen. Man hat dieß wohl hauptsächlich dem Umstande, daß die Kriegsbefürchtungen jetzt allerwärts in den Hintergrund gedrängt sind, und der anhaltenden, überaus schönen Witterung zu verdanken.

Oesterreich.

Prag, 17. Juni. Der Kaiser wird Sonntag früh hier ankommen; die Czechen wollen ihm eine Denkschrift über die Stellung der „Nation", die Wünsche und Verfassungsvorschläge derselben überreichen. — Aus der Umgebung des Prinzen Napoleon erfährt man, daß derselbe den Czechen bedeutete, ihre Forderungen seien so minutiös, daß sie die Sympathien verscheuchen könnten. (T. N.)

Pest, 18. Juni. Deak besuchte den Prinzen Napoleon. Abends war Bürgersoirée zu Ehren des Prinzen. Das Reiseprogramm desselben hat eine Aenderung erfahren: morgen reist nämlich der Prinz nach Balaton-Füreg (Badeort am Plattensee), übermorgen nach Mezö-Hegyes (um das dortige berühmte Gestüt zu besichtigen).

Belgien.

Die Kaiserin Charlotte hat 70,000 fl. für das Denkmal gezeichnet, welches die Stadt Triest dem Kaiser Maximilian errichtet, und einen Kranz, ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst, nach Wien geschickt, damit er am 18. d. M., dem Jahrestage der Hinrichtung von Queretaro, auf den Sarg des Kaisers in der Kapuzinergruft gelegt werde.

Donaufürstenthümer.

Belgrad, 14. Juni. Die Zahl der wegen des Mordanfalls Verhafteten beträgt hier bereits 30, darunter drei pensionirte Senatoren und der berüchtigte Maistorowitsch, welcher schon im Jahre 1864 die Seele einer Verschwörung gegen die Dynastie Obrenowitsch war. Obwohl einzelne der Verhafteten ihre Schuld läugnen, so ist doch bereits das ganze Complott sammt seinen Wurzeln blos gelegt. Der Ex-Fürst Alexander Karageorgiewitsch hat das Geld hergegeben; seine Werkzeuge sind ein Auswurf der Menschheit, zwei Individuen unter ihnen sind durch die Landesgesetze abgeurtheilte Criminalverbrecher. Man fand eine Correspondenz vor, die das ganze Intriguennetz durchsichtig macht. Darum schon hat sich die Nation von dieser Clique und ihrem Haupte mit Entrüstung abgewendet. Alle Augenblicke laufen Kundgebungen aus den Provinzen ein, welche die Thronbesteigung des jungen Milan Obrenowitsch ungestüm verlangen. Die Nationalversammlung dürfte demnach nur den Volkswillen bestätigen, und eine Regentschaft zu wählen haben, welche bis zur Volljährigkeit des Fürsten die Geschäfte versehen wird. Heute ist die bedauernswerthe Fürstin Julia Obrenowitsch, Gemahlin des sel. Michael angekommen; eine unabsehbare Menschenmenge empfing die erlauchte Frau mit tausendstimmigem Weinen; einen ergreifenderen Moment hab' ich nie erlebt. Sie war ganz verweint, und konnte kaum, gestützt auf den Arm des Grafen Zichy, bis zum Wagen gehen.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Dreizehnter Fall,

verhandelt Freitag den 19. Juni.

Anklage gegen den Dienstknecht Joh. **Klausner** von Bondorf, Bez.-Amts Hersbruck, wegen Körperverletzung.

Präsident: Herr App.-Ger.-Rath v. Heinleth; **Staatsanwalt:** Herr Schmauß; **Vertheidiger:** Herr Rechtsconcipient Kraußold.

Geschworne: die HH. 1) Kolb, 2) Haussel, 3) Baumann, 4) Auernhammer, 5) Buchmann, 6) Uhlmann, 7) Lorenz, 8) Beiser, 9) Crämer, 10) Knittel, 11) Förster, 12) Oobrser.

Am 26. April d. Js. Abends befand sich der Taglöhner Konr. Seitz von Alfalter mit seinem Bruder, dem Taglöhner Gg. Seitz von Hohenstadt, in der Wirthschaft zur Post in Hersbruck, woselbst an jenem Abende eine Tanzmusik abgehalten wurde. Die meisten Anwesenden waren etwas angetrunken. Bereits im Tanzsaale und später im Hausfennen wurde Dienstknecht Hufnagel, der auf einem, einem Juden gehörigen Hofe diente, von den Gebrüdern Seitz „Judenknecht" genannt, worüber es schließlich im Hausfennen der Post und vor derselben auf der Straße zu einer allgemeinen Schlägerei kam, wobei sich verschiedene Burschen betheiligten. Hier wurde nun sowohl dem Gg. Seitz, wie dem Dienstknecht Joh. Klausner der Hut vom Kopfe geschlagen, ohne daß jedoch bekannt wäre, von wem. Gg. Seitz hob alsbald den Hut des Klausners statt des seinigen, den er nicht mehr fand, auf und machte sich sodann in Begleitung seines Bruders und einer Weibsperson auf den Heimweg. Als sie eine Strecke Wegs gegangen und bis in die Nähe des Holzgartens gekommen waren, kam Joh. Klausner mit den Worten nachgesprungen: „Gib mir meinen Hut", worauf Konrad Seitz entgegnete: „Ich habe ihn nicht." Joh. Klausner rief nun: „Dein Bruder hat ihn." Konrad Seitz aber erwiederte: „Der hat ihn auch nicht." In diesem Momente hörten die Begleiter des Konrad Seitz diesen rufen: „Ich bin gestochen", zugleich aber auch, daß J. Klausner davon lief, und fanden beim Hingehen den Konr. Seitz in seinem Blute liegen. Derselbe war in den Unterleib gestochen, so daß die Bauchdecken eröffnet und das Gekröse des Dickdarmes eingeschnitten war. Folge davon war, daß alsbald der gesammte Dünndarm mit seinem Gekröse vorfiel, daß eine heftige Unterleibsentzündung eintrat, der dann auch Konr. Seitz Tags darauf erlag. Der noch auf dem Sterbebette vernommene Konr. Seitz gibt an, daß er, nachdem zwischen Klausner und ihm die oben erwähnten Worte gewechselt waren, plötzlich ohne alle Veranlassung seinerseits von Klausner einen Stich in den Unterleib erhalten habe. Klausner dagegen will, um sich lediglich gegen die Angriffe des Konr. Seitz zu wehren, sein Messer gezogen und demselben den Stich versetzt haben. — Die Vertheidigung machte gerechte Nothwehr, ev. Exceß der Nothwehr, dann das Moment der Reizung und geminderter Zurechnungsfähigkeit geltend. Durch den Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Hr. Buchmann) wurde Klausner des Vergehens der vorsätzlichen ohne überlegten Entschluß im Zustande der Reizung und geminderten Zurechnungsfähigkeit verübten Körperverletzung für schuldig erklärt und sodann vom Schwurgerichtshofe unter Abrechnung der Untersuchungshaft zur Gefängnißstrafe auf die Dauer von 2½ Jahren verurtheilt.

Vermischtes.

Neulich ist, wie man sich erinnert, von **München** gemeldet worden, der Vertheidiger des Grafen **Chorinsky** beabsichtige, für dessen Unzurechnungsfähigkeit zu plaidiren, und habe als Entlastungszeugen in diesem Sinne unter Anderen die HH. Abt Haneberg, Kreisirrenanstaltsdirektor Dr. Solbrig und Gerichtsarzt Dr. Frank zur Ladung vorgeschlagen. Wie jetzt der „Volksb." berichtet, hat Abt Haneberg auf die an ihn ergangene Ladung in einem Schreiben an den Schwurgerichtspräsidenten die Erklärung abgegeben, daß er, dienstlich durch den Untersuchungsrichter zum Grafen Chorinsky berufen, bei Letzterem nur die Pflicht eines Seelsorgers zu erfüllen, beziehungsweise Beichte zu hören gehabt habe, folglich unter keinen Umständen Zeugschaft bezüglich des Angeklagten abgeben könne und werde. — Die berühmten Phrenopathen und forensische Psychologen Hr. Geheimrath Professor Dr. Wilhelm Griesinger in Berlin und Dr. August Benoit Morel in Rouen sind von Dr. Schauß in München zur Schwurgerichtsverhandlung als Experten vorgeladen worden, und haben sich, wie der „Zeitschr. für gerichtl. Medizin" aus München geschrieben wird, bereit erklärt, bei dieser zu erscheinen.

—an. **München**, 19. Juni. In den beiden letzten Tagen der vorigen Woche hat das k. Appellationsgericht von Oberbayern die **Theilnehmer** an den **Excessen**, welche bei Gelegenheit der Landwehr-Kontrolversammlung in **Traunstein** am 28. März l. Js. entstanden, vor das Schwurgericht verwiesen. Anklage ist erhoben im Ganzen gegen 34 Individuen, von denen 19 wegen Verbrechens, 15 wegen Vergehens vor die Schranken des Schwurgerichts gestellt werden; außerdem ist noch ein junger Bursche, welcher, ohne an der Kontrolversammlung im mindesten betheiligt zu sein, nach seinem eigenen Zugeständnisse lediglich aus Lust am Zuschlagen den k. Revierförster Kracher zu Traunstein mit einem Prügel dergestalt auf den Kopf schlug, daß derselbe nach einigen Tagen an den Folgen der Verwundung starb, wegen Verbrechens der Körperverletzung verwiesen. Die Verhandlung dieser Anklage, wohl die größte seit dem Bestehen der Schwurgerichte in Bayern bezüglich der Zahl der Verwiesenen, wird bei der am 13. l. Mts. beginnenden 3. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern stattfinden und mindestens eine Woche in Anspruch nehmen.

München, 19. Juni. Durch das Eisenbahnunglück am letzten Sonntag soll an zertrümmerten Wagen u. s. w. ein Schaden von mindestens 50,000 fl. verursacht sein, wozu auch noch die Entschädigungen zu kommen haben, welche den verletzten Reisenden zu zahlen sind. Das vielverbreitete Gerücht, daß ein Passagier seinen Wunden erlegen sei, bestätigt sich nicht. Ein Conducteur des Güterzuges liegt an einer Gehirnerschütterung schwer darnieder. Die Angabe mehrerer Blätter, daß der Unfall durch Mangel an gehöriger Vorsicht von Seite des Lokomotivführers veranlaßt worden sei, hat sich, wie der „Volksbote" erfährt, als grundlos erwiesen; ihn treffe die Schuld nicht, wie bereits ermittelt worden, und die Untersuchung hat sich daher gegen die Bremser gerichtet.

II. **Herrieden**, 19. Juni. Der seit gestern eingetretene Höhenrauch hat die Gewitterbildung verhindert, und verlängert uns das schöne, wenn auch [illegible] heiße Wetter.

△ **Von der Anlauter**, 12. Juni. Am letzten Montag hatten die Schullehrer des Bezirks Greding ihre Jahreskonferenz unter der Leitung des Distrikts-Schulinspektors, k. geistlichen Rathes und Pfarrers Herrn Härteiß abgehalten. Vor einigen Jahren beschlossen die Lehrer auf Anregung des hochwürdigen Konferenzvorstandes, jedes Jahr am Konferenztage Beiträge zum Lehrerwaisenstifte zu leisten. Herr Inspektor Härtniß ging selbst mit dem besten Beispiele voraus und gab Bedeutendes. Heuer sollte die Sache eine andere Wendung nehmen. Der Herr geistliche Rath erklärte, daß er, nachdem so viele fortschrittliche Schullehrer sich Beleidigungen gegen den Stand des Klerus erlaubt hätten, dem bayerischen Lehrervereine Nichts mehr geben könne, daß er seinen Beitrag dem katholisch-pädagogischen Vereine zuwenden werde. Der bayerische Lehrerverein will Nichts weiter, als die Grundsätze Diesterwegs in die Schulen einführen. Das Waisenstift müsse sich dann noch scheiden in ein katholisches und in ein protestantisches u. s. w. Einige der anwesenden Lehrer berührte dieser Vortrag sehr schmerzlich. Alle aber legten ihre Beiträge wie früher in die Hand ihres Vertrauensmannes. Es galt kein [illegible] und erhebend war es, wie gerade jene Lehrer, deren Kinder bereits der Unterstützungsperiode entwachsen sind, am Freudigsten gaben. Im Brauhause zu [illegible]mässing fanden sich auch Lehrer und Lehrerfreunde aus dem benachbarten Bezirk Beilngries ein. Jeder gab unaufgefordert. Gott möge es Ihnen tausendfach vergelten! Gott möge aber auch die Lehrer erleuchten und stärken, daß sie in [illegible] Zeiten krasser Begriffsverwirrung nicht irre werden, an dem festzuhalten und [illegible] nachzujagen, das sich der bayerische Lehrerverein als Aufgabe gesetzt hat. Er [illegible] schon schwere Prüfungen und heiße Kämpfe bestanden, mit jener Geduld, die [illegible] „unverfälschtem" Glauben entspringt. Alles Gute hienieden will nun einmal [illegible]kämpft werden. Haben wir die Hand an den Pflug gelegt, so lasset uns [illegible] mehr umschauen.

Nürnberg, 17. Juni. Heute fand dahier die dießjährige Generalversammlung des seit 44 Jahren bestehenden **Centralbibelvereins** in Bayern statt. Die hiebei erstatteten Berichte enthalten folgende bemerkenswerthe Einzelheiten. [illegible] Bibel ist in 200 Sprachen übersetzt und wird durch 500 Gesellschaften verbreitet. Der genannte Verein setzte im Jahre 1867/68 6013 Exemplare „heilige Schrift" ab, nämlich 3484 ganze Bibeln, 2441 Neue Testamente und 88 Psalmen bei einer Einnahme von 6046 fl. und einer Ausgabe von 5549 fl., welche Geldsummen um ein Geringes kleiner als im Vorjahr sind, in welchem 3337 Schriften mehr verbreitet wurden, nämlich meistens neue Testamente in Militärlazarethen, wo die Wahrnehmung gemacht werden konnte, daß nicht allein Bayern, sondern auch Preußen und Mecklenburg ihren Soldaten Gesangbuch und Neues Testament mitgeben. [illegible] Mittel, das Interesse für die Bibel rege zu erhalten und sie zu verbreiten, [illegible] bezeichnet: Bibelstunden, die Bibel als Geschenk für Brautpaare, an arme Konfirmanden, Kollektiren am Reformationsfest und, falls sich eine geeignete Persönlichkeit fände, die Kolportage besonders in zerstreuten Gemeinden. Wie gestern [illegible] Missionsfest über die gegenwärtige Zeit und ihre Erscheinungen geklagt wurde, obwohl auch gegentheilige Wahrnehmungen aufgezählt wurden, auch heute. [illegible] Bibelbüchern, hieß es u. A., fehle es nicht, wohl aber an Bibellesern, [illegible] Romane und kirchenfeindliche Blätter in die Hand genommen würden, der Unglaube sich auch auf dem Lande einniste, die Jugend, kaum aus der Schule entlassen, Bibel und Gesangbuch von sich werfe rc. „Möge die Bibel nie aufhören [illegible] Schulbuch zu sein!" war einer der bemerkenswertheren Aussprüche.

Landau, 12. Juni. Entführungen sind in unserer prosaischen Zeit ziemlich selten, und wenn im Sturm und Drang der Liebe sich noch ein Herz zu so romantischem Wagniß entschließt, ist ihm sofort die unerbittliche Polizei auf der [illegible], um es mit rauher Hand aus dem süßen Traum zu wecken. — Ein hiesiger [illegible]aufseher, verheirathet, Familienvater und 44 Jahre alt, hatte vor einigen [illegible] mit einem kaum 14jährigen Mädchen von hier das Weite gesucht, um sich [illegible] des Oceans, wahrscheinlich im Musterstaate der vielbeneideten Mormonen, [illegible] wenigstens vor einer Anklage wegen Bigamie gesichert ist, eine neue Heimat zu gründen. Doch schon in Weißenburg, wo die beiden Flüchtlinge als Graf [illegible]rin nebst Tochter sich im Schwanen einquartirten, erreichte sie des **Schicksals** [illegible] Die noch allzu jugendliche Geliebte mußte mit ihren Angehörigen den **Rückweg** antreten, und der verlassene Liebhaber wurde, da er ohne Legitimationspapiere war, über die Grenze gewiesen, wo ihn die Gendarmerie sofort in **Empfang** nahm. Die gepflogene Verhandlung fand bei beschränkter Oeffentlichkeit statt. Da die Entführte noch nicht 16 Jahre zählte, war — wie bei gewaltsamer **Entführung** — auf Gefängnißstrafe von zwei bis zu fünf Jahren zu erkennen. Das **Urtheil** lautete auf 3 Jahre Gefängniß. (Pf. Ztg.)

Bei der Enthüllungsfeier des Luther-Denkmals in Worms **dürfte es** [illegible]sem Interesse sein, zu erfahren, daß in Berlin das Haupt der **Familie** [illegible]

…t. Dieser Nachkomme des Reformators, gegenwärtig Geschäftsführer des neuen …liner Lese-Instituts von Förster, stammt in direkter Linie von Jakob Luther, …der Dr. M. Luthers, ab. Das Festcomite in Worms scheint von dem Vorhan…sein dieses Repräsentanten der Familie Luther, welche sich im Besitz aller Fa…milienpapiere befindet, keine Nachricht zu haben, da derselbe bis jetzt zum Feste keine …inladung erhalten hat.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 19. Juni. Die k. Regierung hat neuestens nicht nur 31 vom …gistrat verliehene Bierschenks-Conzessionen bestätigt, sondern noch 68 neue Con…sionen dazu verliehen, so daß wieder 99 neue Wirthschaften hier entstehen!

Nürnberg. Nach einer Zusammensetzung der Allg. Hopfenzeitung über den …Malzverbrauch in den Brauereien unserer Stadt haben im Sudjahre 1867/68 …braucht die Herren: Henninger 11,242 Schäffel, v. Tucher 7987, Zeltner 5197, …erer 4605, Reif 4145, Bernreuther sen. 3553 u. s. w. Im Ganzen haben die … Brauer verfotten 59,077 Schäffel (im Vorjahre 64,313 Schäffel). Es ist in den …ten vier Jahren troß der höheren Gerstenpreise im abgelaufenen Sudjahre keine …hebliche Differenz in der Konsumtion eingetreten; im Sudjahre 1867/68 wurden …gen 1866/67 5241 Schäffel Gerste weniger, gegen 1865/66 7022 Schäffel Gerste …niger und gegen 1864/65 76 Schäffel Gerste mehr verbraucht.

Das größte Bier-Etablissement des Continents, zugleich das älteste in Oester…ch, ist die **Dreher'sche Brauerei in Klein-Schwechat bei Wien.** Sie …steht seit 1632. Der gewaltige Aufschwung dieses Etablissements datirt seit 1836, …o es von dem gegenwärtigen Besitzer Anton Dreher übernommen wurde und der … zur jetzigen Höhe brachte. Damals, im Jahre 1836/37, wurden 26,560 Eimer …ier erzeugt und 33,935 fl. Gesammtsteuer entrichtet. Außerdem besitzt Dreher seit …1 eine von ihm nach dem neuesten Systeme eingerichtete Brauerei in Michelup …i Saaz in Böhmen und eine dergleichen in Steinbruch bei Pesth seit 1862. Die …chwechater Brauerei umfaßt einen Flächenraum von 24,000 Quadratklaftern. Von …esen sind 16,000 gewölbte Räume. Die Produktion des Malzes beträgt während …r Wintermonate täglich 1500 Metzen Wiener Maß, wozu Tennen von 7200 Qua…ratklafter Flächeninhalt und ein Telegraum von 18,000 Metzen rohe Gerste erfor…derlich sind. Das Sudhaus hat 6 Pfannen, die größte zu 500 Eimern. In den …etriebsmonaten von Oktober bis April werden täglich 3800 Wiener Eimer Bier …zeugt. Die vorhandenen 23 Kühlschiffe nehmen einen Raum von 550 Q.-Klafter …n. In den Gährräumen sind 1236 Gährbottiche aufgestellt, welche einen Flächen…raum von 1700 Q.-Klafter einnehmen und 52,550 Eimer Bier fassen. In den …00 Q.-Klaftern großen Kellern befinden sich 1417 Fässer von 50—200 Eimer. Es …nnen somit 414,195 Eimer Bier gelagert werden. In den Eisgruben, 2400 Q.-…Klafter groß, können 800,000 Centner Eis aufbewahrt werden. Den Betrieb besor…gen 3 Dampfmaschinen, 1 Locomobile und 1 Wasserkraft, zusammen 80 Pferde…kräfte. Beschäftigt sind 350 Brauerburschen und Hilfsarbeiter und 250 Fuhrknechte …nd Taglöhner. Die geräumigen Stallungen beherbergen 72 Pferde und 210 Stück …Zugochsen. Die Gesammtproduktion beträgt jährlich ca. 500,000 Eimer Bier. …00,000 Eimer werden davon in Wien konsumirt und eine Erzeugungs- und Ver…zehrungssteuer von 975,883 fl. 44 kr. entrichtet. — Die Dreher'schen Brauereien er…zeugten von Januar 1866 bis Januar 1867 680,990 Eimer Bier. An Steuern …wurden entrichtet 1,257,712 fl.

N e u e s t e s.

(Aus der Allg. Ztg.)

Darmstadt, 19. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat dem Kriegsministerium als Extraordinarium 900,000 fl. bewilligt. Werner beantragte die Aufnahme eines Anlehens von einer Million.

Berlin, 19. Juni. Der Reichstag hat das Etatsgesetz sowie die übrigen Gesetzesvorlagen in Schlußabstimmung angenommen. Morgen Nachmittags um 3 Uhr erfolgt der Schluß des Reichstags durch den König. — Geheimrath Delbrück bringt ein Genossenschaftsgesetz ein, welches morgen berathen wird. Der Bundeskanzler vollzieht auch während seiner Abwesenheit (auf seinem Gut Varzin in Pommern) die Contrasignatur.

Wien, 19. Juni. Das Herrenhaus hat in der Spezialdebatte die Gesetzentwürfe über die Umwandlung der Staatsschuld, die Erhöhung der Gebühren von den Lotteriegewinnsten und den Verkauf unbeweglichen Staatseigenthums ohne Debatte in der vom Unterhause genehmigten Fassung angenommen. In gleicher Weise wurden sodann der Staatsvoranschlag für 1868, sowie die Gesetzentwürfe, betr. die Handels- und Gewerbekammern und die Aenderung der Erbfolge für Bauern genehmigt. — Das Abgeordnetenhaus hat die vom Herrenhaus an dem Eisenbahntarifgesetz vorgenommenen Aenderungen angenommen.

Wien, 19. Juni. Die Direktion der Nationalbank hat beschlossen, die Dividende für das erste Semester 1868 mit 20 fl. zu bemessen.

B ö r s e n - B e r i c h t.

Frankfurt, 17. Juni 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 6% Oblig.	102 P.	Preuß. 5% Oblig.	—
4½% "	96 5/8 P.	4½% "	95 3/4 P.
4% "	89 3/4 G.	4% "	—
4% Abl.-Rente	90 1/2 P.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	63 G.
3½% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	64 P.
Würtb. 4½% "	94 1/4 P.	5% Met. v. 1852	—
4% "	88 1/2 G.	5% " steuerfr. v. 1866	51 5/8 bz.
3½% "	82 1/4 G.	4½% Oblig.	43 5/8 G.
Badische 4½% "	94 3/4 P.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	78 1/4 P.
4% "	87 1/4 G.	6% " 1882r v. 1862	77 3/4 G.
3½% "	82 1/4 G.	6% " 1885r v. 1865	76 3/4 P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	125 P.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	729 G.	Darmst. " " à 250 fl.	229 G.
" Credit-Akt.	202 bz.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	240 P.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	98 1/2 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	93 1/2 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bod.-Cr.-Anst.	86 3/4 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	124 3/4 P.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 3/4 G.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	154 1/4 G.	3% Süd. St.-Lomb.-E.-B.-Pr.	43 P.
4½% Pf. Marb. à 500 fl.	107 1/2 P.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	74 1/4 bz.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	—	5% ditto neueste Emmiss.	72 G.
4% ditto	88 3/4 G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	73 3/4 P.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	262 1/2 G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 1/4 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	101 3/4 P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	140 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	13 3/4 P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	63 1/4 G.
Badische 4% Präm.-Loose	93 P.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	138 1/4 P.
" 35 fl.-Loose	51 1/4 P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	74 1/4 bz.
Nassauer 25 fl.-Loose	36 P.	100 fl.-Loose v. 1864	89 3/4 bz.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank.-Stücke	fl. 9 27½—28½
Pistolen	9 48 —50	Engl. Sovereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 49 —51
Dukaten	5 38 —40	Dollars in Gold	2 27½—28½

Wechsel auf Wien 102 3/4 G.; Berlin 105 bz.; Paris 94 1/4 bz.; London 119 1/4 G.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

In der Expedition der Fränkischen Zeitung ist zu haben:
Verhandlung der Anklage gegen **Carl Neubauer,** ledigen Eisenbahnarbeiter von Rudendorf, **Wilhelmine Baals,** Hafnergesellenwittwe von Weißenburg, und **Katharina Pfahler,** ledige Näherin von Weißenburg, — wegen Mordes und Raubes, dann wegen Theilnahme an ersterem — bei dem Schwurgerichtshofe von Mittelfranken zu Ansbach vom 15. bis 17. Juni 1868.
Preis 4 kr.

Göppel-Dresch-Maschinen.

Säulengöppel- & Stiftendreschmaschinen (Schweizer-System) zu 230 fl. — 260 fl. rc.,
Neue Glockengöppel- & Patentdreschmaschinen zu 325 fl. — 385 fl. rc.
sind stets bei uns in beliebiger Größe vorräthig und werden auf Probe gegeben.
Illustrirte Preisverzeichnisse werden auf Wunsch gratis gesandt.

J. P. Lanz & Comp.,
Maschinengeschäft mit Reparaturwerkstätte
in Regensburg,
Geschäftslokal in Kampfmühl K 29.

G. Häfner, Uzenstraße.

Großes **Schweizer Taschenuhrenlager** in Gold, vergoldet und in Silber, **Savonnett-, Reit- und Remontoir-Uhren, Pariser Pendules, Wiener Regulateurs, Schwarzwälder Rahm-Uhren, Reisewecker, Spieldosen.**
Billigste Preise. Verkauf unter Garantie. Eintausch und Verkauf von alten Uhren. Reparaturen werden schnell und exakt ausgeführt.

Für 18 kr. vorräthig in der Buchhandlung von Fr. Seybold in Ansbach:
Keine Zahnschmerzen mehr!
Entdeckung eines sichern Mittels, sich derselben binnen 5 Minuten auf immer zu entledigen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß ich mein Geschäft als Spengler dahier eröffnet habe, und empfehle mich in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, wobei ich solide und prompte Bedienung zusichere. Hochachtungsvollst
Ansbach, am 14. Juni 1868

Johann Fleischmann, Spengler,
Geschäftslokal im Hause des Hrn. A. Roschmann A 111.

Roll-Jalousien, auch als Marquisen verwendbar, werden angefertigt; Musterladen in meiner Wohnung, empfiehlt zur Ansicht und Bestellung.

J. Krauß, Schreinermeister, A 177.

Am 1. Juli 1868

11. Ziehung der österr. Credit-Loose.
Höchst. Treffer fl. 250,000, niedr. fl. 165 ö. W.
Einlage 3 Thlr. = fl. 5. 15 südd. per Loos.
Sieben Loose kosten nur Rthl. 20 = fl. 35 sdd.
Mit k. k. Stempel versehene Loose empfohlen
VOELKER & Co.
Bankgeschäft in Wien, Kolowratring 4.
NB. Nachnahmen können nicht erhoben werden.

Die
Metallwaarenhandlung
von Fritz Rühl

empfiehlt eine reiche Auswahl der beliebten **verzinnten Geschirre** in ächt englischer Verzinnung aus beliebiger Façon.

Aecht englisch Leder zu haben bei **Friedrich Güthner.**

Neues Verloosungsblatt.
Ziehungsliste u. Finanzblatt von **A. Dann** in **Stuttgart.**
$\frac{1}{4}$jährlich 45 kr.

Kohlenbügeleisen
neuester Construktion empfiehlt billigst
Fritz Rühl.

D 352 in der Kettelschmiede ist ein meublirtes möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn bis 1. Juli zu vermiethen.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem verehrlichen Gesammtpublikum zeige ich ergebenst an, daß ich ein **Bader-Geschäft** ausübe, und empfehle mich deßhalb zu den in dieses Geschäft einschlagenden Funktionen, wobei ich pünktliche und billige Bedienung zusichere. Hochachtungsvollst

Konrad Chorbacher, Bader,
Geschäftslokal im Laden des Hrn. Schuhmachermeisters Völkert am obern Thor.

Heute **Gefrornes,** täglich frische **Obsttorten** und **Obstkuchen,** sowie **frisches Hefengebäck** rc. bei **Franz.**

Das beste was es gibt!

zur Bereitung guter kräftiger Schleim-Suppen für Kranke, Gesunde, neu-verbesserte Fabrikate von **H. Daur** in **Ulm** als **Gerstenschleimmehl, Haberschleimmehl, Grünkernen, Reis- und Maismehl,** extra feine ächt **Ulmer Perl-Gerste, Gersten-Gries, Eier-Sago,** delicate **Eier-Nudeln und Maccaroni, Julienne** (Kräutersuppe), **Tapioka** rc. empfiehlt

Adolf Lodter.

Fliegenpapierfabrik
Petzold & Co.
Dresden
(... am See ...)
à Ballen 28 Rthl., à Ries 3 Rthl.
Garantie für stärkste Qualität
Proben gratis und franco.

Heute **Gefrornes** bei **Th. Braun.**

Wollene Bettdecken in roth und weiß empfiehlt billigst
Peter Weigel
im obern Markt.

Soda- und Selterswasser in ganzen und halben Flaschen, sowie glasweise mit und ohne Saft bei **Franz.**

Die Unterzeichnete ist wegen Verziehen von hier gesonnen, bis 1. Juli d. Js. früh 8 Uhr anfangend nachbenannte Gegenstände dem öffentlichen Verstriche zu unterstellen: als: Porzellan, Hausmöbel, Betten und Küchengeräthschaften, alles im besten Zustande.
Mkt. Bergel, den 17. Juni 1868
Maria Körber, Wittwe.

Ein 3½jähriges Pferd, Stute, 15 Faust hoch, gut im Zuge, ist D 156 billig zu verkaufen.

Ein schwarzer Pudel mit weißer Brust und weißen Pfoten, auf den Ruf Karo hörend, hat sich von Steinach aus verlaufen. Im Auffindungsfalle wird um Nachricht oder Ablieferung nach Uffenheim Bahnhof gebeten. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein braun. Sonnenschirm (En-tous-cas) ist auf dem Markt stehen geblieben. Um gefällige Rückgabe D 409 wird gebeten.

Im Schulhause zu Gunzenhausen ist wegen gewissen Verhältnissen ein sehr gut erhaltenes Flügel-Piano sehr billig zu verkaufen.

D 350 ist eine gut erhaltene Violinbüchse und eine hübsche Guitarre zu verkaufen.

Wildpretbändler Ungerer kauft ca. Rehwild um den höchsten Preis an.

Ein Jagdhund ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Wirth Heilmann, 2 Stieg.

Kaffeebrod u. Kirschkuchen bei B...

Sonntag Carousell bei Engerer ... neuen Weg.

Heute Abend **Harmoniemusik** bei **Schmidt** am neuen Weg.

Heute Sonntag **Küchlein,** sowie täglich von Morgens 8 Uhr an frisches Späth'sches Felsenkellerbier, ächten Frankenwein, per Schoppen 6, 8 u. 10 kr., sowie für alles andere ist bestens gesorgt.
Andreas Leigeber.

Heute frischgebackene **Küchlein** und **Kaffee mit Musik** in der Rose.
Höflichst ladet ein **Scheuerlein.**

Sonntag musikalische Unterhaltung bei Wirth Frank.

Montag Kuchelets mit Sauerkraut bei Gebhardt.

Im deutschen Haus ist über 1 Stiege ein sonniges Quartier zu Laurenzi zu vermiethen.

A 215 ist ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen.

C 98 ist der mittlere Boden und die Mansarde-Wohnung zu vermiethen.

C 22 ist ein großer Epheu und ein blühender Wachsstock zu verkaufen.

Familien-Nachrichten von hier.

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Babette Karoline, Töchterl. des Backermeisters ...; Marie Barb., Töchterl. des Pflasterers ... len Burger; Joh. Leonh. Michael, Söhnl. des Webermeisters Hedel; Maria ... Barbara, Töchterl. des Eisenbahnarbeiters Dorfer.

Kath. Gem.: Johann, Söhnl. des Amtsgehilfen Honig; Barbara Elisabeth, Töchterl. des Bahnarbeiters Hartl; Georg Jakob, Söhnl. des Wechselwärters ...; Andreas, Söhnl. des 1 Wachtmeisters im 2. Uhl.-Reg., Schmitt; Joseph Alois, Söhnl. des Büttnermeisters ...; Jos. Franz, Söhnl. des Eskadronschmieds Spangenberger.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. ... Bogendörfer, Taglöhner, mit Anna ... Raucher von Burgfels. — St. Gumb.: Friedr. Michel, Bezirks-Feldwebel, mit ... beth Ullmer, Kasernbaumeisters-Tochter von Neuburg a/D.

Kath. Gem.: Gg. Gückert, Maurergeselle, mit Jungfr. Anna Marg. ...; Johann Hebling, Schuhmachergeselle, mit Margar. Herm.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. ... Kuhn, Privatier von Lohr, 66 J. ... 2 T., Lungenleiden; Elisab. Barb. ... geb. Ausläuferin, 57 J. 10 M. 13 T., Wassersucht; Johanna Rosina ..., Schuhmachermeisters-Töchterl., 5 J. 7 M. ... T., Croup. — St. Gumb.: Gg. Kr... Föttinger, Aktuar bei der k. Baubehörde, 41 J. 10 M. 5 T., Starrkrampf; Johann Gg. Hürner, Privatier, ehemal. Brauereibesitzer, 77 J. 3 M. 8 T., Entkräftung.

Kath. Gem.: Joh., Söhnl. des Amtsgehilfen Honig, Zehrfieber; Gregor Sta..., Stationskommandant der k. Gendarmerie-Compagnie von Mittelfranken, 33 J., Herzatrophie; Maria Franziska, Töchterl. des Oekonomiehändlers Steinmetz, 1 J. 9 M., Luftröhrenentzündung; Georg, Söhnl. des Obsthändlers Steinmetz, 10 W., Lungenentzündung; Franz Joseph, Söhnl. des Bahnarbeiters Hartl, 2 J. 10 M., Schlagfluß; Anna, Töchterl. des Buchbindermeisters Abel, 8 W., Schleimschlag.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 15' P., Nchm. 2. —' P. Abds. 5. 13' E., Abends 8. 55' ... Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' E. S. Vorm. 10. 55' G., Nchm. 1. 18' P. Abends 6. 47' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6. 30' E. S. Vorm. 10. 54' E., Nchm. 2. 5' P. Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 55' P. Nchm. 5. 11 G., Abends 8. 30' ... Nachts 12. 55. G.

G. bedeutet Güter-, P. Post-, E. Eilzüge und L. Z. Lokalzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
n. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
n. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
n. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 2. 30'	Morgens 7. 50
n. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 2. 35'	Morgens 7. 25'
n. Burk — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 30'
n. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Die Abholung der 6 Briefkästen aus der Stadt und den Vorstädten zur Post findet statt, wie folgt:
1) Morg. 7 U. 18 M. — 2) Vormitt. 10 U. 5 M. — 3) Mittags 1 U. 10 M. — 4) Nachm. 4 U. 15 M. — 5) Abends 5 U. 55 M. und 6) Abends 7 U. 40 M.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

r 148. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

...t: Basilius. Dienstag, 23 Juni. Kath.: Edeltraud.

Politisches.

: Wochenschau.

(Schluß.)

Im norddeutschen Bunde ist die Einführung des französischen Maßes ... Gewichtes beschlossen worden, ein Schritt, der gewiß allgemeine Billigung ... wird. Daß man dabei möglichst für die französischen Bezeichnungen ...entlich sind sie auch nicht französisch) deutsche aufzustellen bemüht war, ist ...llt lobenswerth und es wäre nur zu wünschen, daß man damit ganz folge...; bis zur kleinsten Benennung herab durchdränge. Der Schritt selbst ... hat noch eine weitere Bedeutung. Was will man denn in Süddeutsch...d, auch wenn man die „allerentschiedenste freisinnige Politik" einschlägt, ...es machen, als diesen und alle derartigen Beschlüssen eben mit der Zeit ...h annehmen? zwar je eher je besser. Da zeigt sich also auch hier wieder, ... sich fort und fort wiederholen wird, das, auf was nationale Stimmen ...er hingewiesen haben, daß wir in der Lage sind, daß im norddeutschen ...ament über Dinge entschieden wird, die für uns allemal auch maßgebend ...den, ohne daß wir den geringsten Einfluß bei Berathung und Beschluß...ung ausüben können. Das ist der Segen einer Politik, die sich nicht ent...ßen kann, den übrigen Deutschen beizutreten, ohne doch mit einem Worte ...ugeben, was man denn anders will.

Ein anderer wichtiger Schritt ist die Weiterförderung der deutschen Flotte. ...er hat auch dieser Schritt wieder den bösen nationalen Abgeordneten den ...rn vieler deutschen Biedermänner zugezogen und wer sich mit diesen Dingen ...igermaßen näher befaßt, der wird es wirklich belustigend finden, welche sonst ...z entgegengesetzte Stimmen sich liebsamst zusammen finden, wenn es gilt, ...em bösen Preußen und der nationalen Partei eins aufzuhängen. Die Tod...de wird dieser nie verziehen werden, daß endlich einmal aus dem Tusel ... Redensarten heraus mit der Einigung Deutschlands und den sonstigen Be...dürfnissen der Nation Ernst gemacht wird. Jahre lang hat man von der ...utschen Flotte gesungen und geredet und für sie gesammelt, jetzt aber wo ...mit Ernst wird, hätten es diese Braven gewiß lieber gesehen, wenn man in ...m wieder Jahre lang um den oder jenen Paragraphen herumgedittelt hätte, ... Flotte hätte einstweilen warten können, wie zu den Zeiten des seligen Bun...tags. Natürlich hätte man dann am Ende doch wieder Preußen verant...wortlich gemacht? mit Hohn darauf hingewiesen, daß keine Flotte zu Stande ...me.

Gelegentlich einmal ein kleines Pröbchen einer gewissen „guten Presse." ... Volksbote brachte kürzlich die Nachricht, daß der König von Preußen, ... so der Großherzog von Baden und der König von Würtemberg zu dem ...ürfest nach Worms kämen. Dazu macht dann „selbiges Blättl" wörtlich ...ende Bemerkung: „Weil bei dieser Festivität viele Leute zusammenkom...n, so hat ein unternehmender Kopf neulich die Lieferung von nicht weni... als 120 „jungen und hübschen — Kellnerinnen vorgeschrieben, und ist nicht unwahrscheinlich, daß alle 120 auch richtig geliefert werden." Das alles, was dieses fromme Blättl bei dieser Gelegenheit zu sagen weiß. ... das die Herren nennen, die solches Papier der gläubigen Einfalt durch ...ede und andere Mittel aufnöthigen, das wissen wir nicht, bei den „Fort...schrittlern" und „Bettelpreußen" nennt man so etwas eine bodenlose Ge...meinheit.

Süddeutsche Staaten.

München, 20. Juni (Dienstesnachrichten.) Kath. Pfarreien ...den verliehen: die Pfarrei Ottersheim dem Pfarrer Konr. Rubenheim in ...m, Roxheim dem Pfarrer Mart. Engelbert in Contwig, Sattelpeilstein ... Pfarrer. J. G. Schröck in Rieden, Siegertshofen dem Kaplan L. Preßel ... Aschenberg, das Frühmeßbenefizium zu Pleystein dem derzeit. Verweser desselben, ... Kulzer.

—nn. München. 19. Juni. Am 23. Juli d. Js. wird dem Ver...nehmen nach in Mannheim eine aus Bevollmächtigten sämmtlicher Rheinufer...staaten bestehende Commission zusammentreten, um über die durch die ge...änderten Verhältnisse, namentlich durch die völlige Aufhebung aller Rhein...schifffahrtsabgaben nothwendig gewordene Revision der Rheinschifffahrtsakte zu ...rathen.

München, 19. Juni. Nächste Woche wird, dem Vernehmen nach ...e Maj. die Kaiserin von Oesterreich zum Besuche nach Schloß Possen...hofen kommen. — Das Cultusministerium hat sowohl das protestantische ...Oberconsistorium dahier und die demselben untergeordneten beiden Consisto...rien zu Ansbach und Bayreuth, als das Consistorium der Pfalz zu Speyer ...ermächtigt sich durch eigene Abgeordnete bei der bevorstehenden feierlichen Ent...hüllung von Luthers Standbild zu Worms vertreten zu lassen.

München, 19. Juni. Nach Allem, was bis jetzt bekannt ist, wird ... diesjährige Uebungslager bei Schweinfurt sowohl in seiner Anlage, als ... durch das Uebungsprogramm ein sehr lehrreiches werden; sogenannte ...Schulmanöver werden nur in geringer Zahl vorgenommen und wird baldigst ... den größeren Gefechtsübungen geschritten werden; diese werden ganz den ...Verhältnissen des Krieges angepaßt und der Wirklichkeit so nahe als möglich ...gebracht werden; alle Suppositionen sollen vermieden und nur Vorhandenes, ...Sichtbares und Greifbares berücksichtigt werden. Ein erhöhtes Interesse erhalten diese Uebungen dadurch, daß sie größtentheils in Terrainstrichen vorgenommen werden, welche durch den Feldzug 1866 eine große Wichtigkeit erlangt haben.

— Der „Volksb." sucht in seiner Nummer vom gestrigen Tags unter Anderm die Ernennung einiger Bezirksamts- und Landgerichts-Assessoren gegenüber der von den Kammern in Anregung gebrachten Verminderung der Beamten in seiner gewohnten rabulistischen Weise zu einem Angriffspunkte gegen die k. Staatsregierung zu benützen. Derselbe weiß nun wohl selbst, daß durch den Uebergang der Staatsanwaltschaft bei den Polizeigerichten an die Verwaltungsbehörden über 260 mit einem jährlichen Bezuge von 480 fl. verwendete Staatsanwaltschaftsvertreter hinweggefallen sind und daß in Folge dieser Maßnahme eine geringe Vermehrung des Bezirksamts- und Landgerichtspersonals nothwendig ward, weil ein Bezirksamt nunmehr die Geschäfte von zwei, manchmal auch drei bisherigen Staatsanwaltschaftsvertretern als Mehrung erhielt und einzelne Landgerichte, bei denen die Staatsanwaltschaftsvertreter theilweise Geschäftsaushilfe leisteten, hiefür nothwendig Ersatz bedurften, er weiß eben so gut, daß diese neuen Anstellungen in den Kammern zur Sprache gekommen und genehmigt worden sind, er weiß ferner, daß die gedachte Maßregel finanziell von Vortheil ist und außerdem eine außerordentliche Ersparung von Arbeitskräften zur Folge hat; — aber dem genannten Blatte ist es eben gar nicht darum zu thun, die Wahrheit zu sagen, sondern lediglich darum, in seiner auf ein bekanntes Ziel abzweckenden systematischen Entstellungs- und Lügenfabrikation eine Stockung nicht eintreten zu lassen.

—nn München, 20. Juni. **Se. Maj. der König ist gestern Abends nach 5 Uhr hier eingetroffen, um der Hauptprobe der Oper „Die Meistersänger von Nürnberg" beizuwohnen und Nachts 11 Uhr nach Schloß Berg zurückgefahren. Morgen wird Se. Maj. zur ersten Aufführung der Oper wieder hieher kommen.**

München, 20. Juni. Der Abschied für den Landrath von Niederbayern über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 2. bis 13. Juni 1867 hat am 9. ds. die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten. Die Kreisausgaben sind in der Gesammt-Summe von 294,957 fl. und die Kreis-Einnahmen in derselben Größe mit einer Kreisumlage von 15⅙ Proz. genehmigt. — Auf die Aeußerungen und Anträge des Landrathes hat Se. Maj. der König u. a. nachstehende Entschließungen erlassen: Die Verbesserung der landwirthschaftlichen Zustände und die folgeweise Hebung des bezüglichen Credits sind fortwährend Gegenstand Unserer eifrigsten Bestrebungen. Wir vermissen indeß bei dem Antrage des Landrathes auf Förderung einer Organisation des landwirthschaftlichen Creditwesens nähere Vorschläge darüber, wie dieser Zweck in Niederbayern am Besten erreicht werden könne. — Der von dem Landrathe beschlossenen Erhöhung der Ausgabeposition für den Unterricht im Taubstummeninstitute zu Straubing von 1350 fl. auf 1600 fl. zu dem Zwecke, daß der Gehalt des Lehrers Wagner daselbst um 120 fl. auf 800 fl. erhöht und der bisher zur Ergänzung des Jahresgehaltes des Lehrers Nagler zu 800 fl. aus Institutsmitteln geleistete Jahresbetrag von 80 fl. und ein Beitrag von 50 fl. zur Oeconomieführung aus Kreismitteln bestritten werden, ertheilen Wir Unsere Genehmigung. — Der Bitte des Landrathes, es mögen für die deutschen Schulen höheren Zuschüsse aus Centralfonds bewilliget werden, kann wegen Mangels budgetmäßiger Mittel dermalen eine Folge nicht gegeben werden. — Der von dem Landrathe beschlossenen Bewilligung eines Zuschusses von 200 fl. für das germanische Museum in Nürnberg und eines weiteren Zuschusses von je 50 fl. an den botanischen, sowie an den mineralogischen Verein in Landshut ertheilen Wir Unsere Genehmigung. — Dem Beschlusse des Landrathes, die im Kreisbudget für die Gewerbsschule in Landshut eingestellte Position um den Betrag von 200 fl. zu erhöhen, und diese 200 fl. zur Errichtung einer Handelsabtheilung an der genannten Anstalt zu verwenden, ertheilen Wir Unsere Genehmigung. — Wir genehmigen den Antrag des Landrathes, daß von der postulirten Aversalsumme zur Belohnung der Lehrer, welche sich um den Unterricht in gewerblichen Fortbildungsschulen besonders verdient machen für die Fortbildungsschule in Straubing 300 fl. und die übrigen 330 fl. für die Fortbildungsschulen in Landshut und Passau gleichzeitig verwendet werden. — Wir haben von den Beschlüssen des Landrathes wegen Gewährung von Zuschüssen zur Errichtung eines landwirthschaftlichen Laboratoriums und für den landwirthschaftlichen Fortbildungs-Unterricht mit Befriedigung Kenntniß genommen und für den ersteren Zweck 250 fl. und für den letzteren die Summe von 500 fl. dem Antrage des Landrathes entsprechend in dem Voranschlag der Kreisausgaben einstellen lassen.

= München, 21. Juni. **Reichsrath General Theodor Fürst v. Thurn und Taxis ist heute Morgens vier Uhr gestorben.**

Die Leistungen des jüngsten Landtags stellt das „Augsb. Tagbl." in folgender Disposition zusammen: I. Ministerium des kgl. Hauses und des Aeußern: das Gesetz über den Frieden mit Preußen; das über die Wahl zum Zollparlamente. II. Kgl. Staatsministerium des Innern: Gewerbegesetz; Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt; die bürgerliche Ehe der Dissidenten; Vermarkung der Grundstücke. III. Kgl. Ministerium der Justiz: Gesetzliche Bestimmungen über die Zinsen; über Ablösung von s. g. Ehehaften; über Ungehorsamsstrafen; einige civilgesetzliche Bestimmungen über das Privilegien- und Hypothekenwesen in der Pfalz; Abänderung einiger Bestimmungen des Straf- und Polizei-Straf-

Gesetz-Buches von 1861. IV. Kgl. Finanz-Ministerium: Vollmacht zu Finanz-Operationen; die bayrische Hypothek- und Wechselbank; die an Preußen zu leistende Entschädigung; neue Kassa-Scheine; Kriegslasten-Peräquation; ein Kreisanlehen für Unterfranken; Vieh-Vergütung wegen der Rinderpest ꝛc.; Salzsteuer; Steuer-Forterhebung; Finanzgesetz; Donau-Korrektions-Kosten; Malz-Aufschlag. V. Kgl. Handels-Ministerium: Zoll- und Handel; Eisenbahn nach Kissingen; andere Eisenbahnbauten; Telegraphenneth. VI. Kgl. Kriegsministerium: Militärbedürfnisse; Wehr-Gesetz; Versorgung invalider Soldaten ꝛc. Noch ausständig sind unter Anderen: ein Militär Straf-Gesetz, Gesetz über einen Verwaltungs Gerichtshof, das Armen-, Schul- und Gemeinde-Gesetz, ein Gesetz über den Civil-Prozeß ein Gesetz über Reorganisation und Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung, Gesetz über Anstellung, Beförderung, der Disziplin der öffentlichen Beamten ꝛc.

Nürnberg, 20. Juni. Auch an den Magistrat hiesiger Stadt war in Würdigung des hervorragenden Antheils, welchen Rath und Bürgerschaft von Nürnberg einst an dem Werke der Kirchenreformation genommen, von Worms die Einladung ergangen, der Feier der Enthüllung des Lutherdenkmals daselbst (an welchem bekanntlich auch das Nürnberger Stadtwappen angebracht ist) durch eine Deputation anzuwohnen. Nachdem der Magistrat jedoch dieser Einladung nicht entsprechen zu sollen geglaubt hat, haben die Vorstände der hiesigen protestantischen Kirchengemeinde, sicherlich nicht in Verkennung ihrer Stellung, den Beschluß gefaßt, Namens derselben eine Deputation, bestehend aus den HH. Dekan und Stadtpfarrer Reuter, Fabrikbesitzer Johann Zeltner und Kaufmann und Gemeindebevollmächtigten Pröbster, nach Worms abzuordnen, was, nach allgemeinen Kundgebungen zu schließen, der Stadt zur Genugthuung gereichen dürfte. (N. Korr.)

In **Würzburg** erscheint vom 1 Juli an unter den Auspizien des katholischen Preßvereins ein neues Blatt mit dem Titel: „Fränkisches Volksblatt."

Karlsruhe, 19. Juni. Die offiziöse Karlsruher Zeitung schreibt: „Wir erfahren so eben, daß Se. k. H. der Großherzog der Einladung des Ausschusses des Luther-Denkmal-Vereins, dem feierlichen Akt der Denkmals-Enthüllung zu Worms anzuwohnen, entsprechen wird, nachdem höchstderselbe in Erfahrung gebracht hat, daß Se. Maj. der König von Preußen beabsichtigt, an der am 25. Juni stattfindenden Enthüllungsfeier theilzunehmen.

Darmstadt, 18. Juni. Die „Hessische Landeszeitung" ist von einer aus Mitgliedern der demokratischen Partei in Mainz und Darmstadt gebildeten Gesellschaft gekauft worden.

Darmstadt, 20. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat in heutiger Sitzung nach siebenstündiger lebhafter Debatte dem Kriegsministerium statt der geforderten 3,088,188 fl. a's Ordinarium mit Stimmengleichheit 3 Millionen zur Verfügung gestellt. Die geforderte Erhöhung der Gagen wurde weil dieselbe durch die Militärconvention nicht geboten sei, für das Jahr 1868 abgelehnt, und soll für das Jahr 1869 mit der Vorlage des Pensionsgesetzes geregelt werden. Ferner sind Gesetzentwürfe, betreffend die Aufhebung der Schuldhaft, das Niederlassungsrecht und die Verehelichung vorgelegt worden.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 17. Juni. Die „Prov.-Korrespondenz" enthält folgende Mittheilung: „Die Ermordung des Fürsten von Serbien ließ vor Kurzem die Besorgniß aufkommen, daß die Einsetzung eines neuen Fürsten Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den europäischen Staaten und zur Anregung neuer Schwierigkeiten im Orient überhaupt werden könnte. Diese Besorgniß ist jetzt beseitigt, indem sämmtliche Regierungen mit Einschluß der Pforte sich dahin geeinigt haben, die Regelung der Angelegenheiten in Serbien lediglich als eine innere Angelegenheit dieses Landes zu behandeln und in die freie Wahl des Fürsten Seitens der dortigen Volksvertretung in keiner Weise einzugreifen.

Berlin, 19. Juni. Der König wird am Sonntag Abends mit zahlreichem Gefolge nach Hannover abreisen, von dort aus vielleicht noch einer Einladung des Großherzogs von Oldenburg folgen und sich über Heppens nach Oldenburg begeben, dann in Kassel und Mainz Truppen besichtigen und am 25. ds. zur Theilnahme an der Feier der Enthüllung des Luther-Denkmals in Worms eintreffen. Wahrscheinlich wird der König nicht direkt nach Berlin zurückkehren, sondern sich zur Brunnencur nach Ems verfügen. (A. Z.)

Berlin, 20. Juni. Der Reichstag ist geschlossen. Der König verlas die Thronrede. Dieselbe erkennt die hingebende Thätigkeit, mit welcher der Reichstag mit der an Mühen und Ergebnissen reichen Session die Einrichtungen des Bundes ausgebaut und befestigt, sowie wichtige Reformen in der Gesetzgebung eingeleitet und zum Abschlusse gebracht hat, an. Die Rede zählt die einzelnen erledigten Gesetze auf, erwähnt mit Befriedigung der gelösten Finanzfragen und anerkennt namentlich die nunmehr gesicherte Fortentwicklung der Marine. Bezüglich der Gesetze über die Eheschließung und die Spielbanken betont die Rede, daß bei den Aufgaben des Bundes die sittlichen und wirthschaftlichen Momente Hand in Hand gehen. Auf dem Gebiete des Steuerwesens sei die Gleichmäßigkeit der wichtigsten Verbrauchssteuern hergestellt und der letzte Schritt geschehen, welcher für den Eintritt Mecklenburgs und Lübecks in den Zollverein nöthig gewesen. Die Rede schließt: Und so entlasse ich Sie mit meinem und meiner Verbündeten Dank für die Mitwirkung, welche Sie sowohl unserm gemeinsamen Werk als auch den großen Interessen zugewendet haben, zu deren Pflege wir mit den süddeutschen Staaten verbunden sind. Ich entlasse Sie mit der Zuversicht, daß die Früchte der Arbeiten bei uns und in ganz Deutschland unter dem Segen des Friedens gedeihen werden. (A. Z.)

Berlin, 20. Juni. Staatsminister v. Friesen überreichte dem König die Thronrede und erklärte nach Verlesung derselben den Reichstag für geschlossen. Das Bundesrathsmitglied für Hessen-Darmstadt, Hr. Hofmann, brachte am Schluß ein Hoch auf den König aus.

Oesterreich.

Wien, 17. Juni. In der heutigen Abend-Sitzung interpellirte Sturm das Ministerium, was es zum Schutze der sanktionirten konfessionellen Gesetze zu thun gedenke, nachdem u. a. der Brünner Bischof eine Instruktion erlassen habe, die in der Civilehe Lebenden seien als öffentliche Sünder zu betrachten, in den Kirchenbüchern sei neben „ehelich" und „unehelich" noch
dritte Rubrik: „in Civilehe geboren", einzufügen u. s. w. Die Inter
tion wird dem Gesammtministerium zugeleitet.

Wien, 20. Juni. Das Centralcomite des dritten deutschen Bu
schießens wird in einer offiziellen und öffentlichen Erklärung diejenigen
dungen und Gerüchte, nach welchen das Fest wesentlich den Charakter
gegen Preußen und den norddeutschen Bund gerichteten politischen Demo
tion tragen werde, auf das entschiedenste zurückweisen. In diesem S
bereits eine Zuschrift beantwortet, in welcher die Freihandschießen-Gesel
in Hannover ihr Erscheinen nur dann zusagen zu können erklärte, wen
das Bundesschießen sich nicht zu einer preußenfeindlichen Kundgebung ge

Prag, 17. Juni. Sonntag fand eine Demonstration czechischer
denten statt. Dreihundert solche riefen am Grabe der im Jahre 184
fallenen Kollegen: „Es lebe die Revolution!" Bei der Ignatiuskirche
von denselben Leuten ein Pereat ausgebracht. Abends passirten sie, S
lieder singend, das deutsche Kasino. Die Polizei hat eine Untersuchung
den Vorfall eingeleitet. — Die Abhaltung einer Volksversammlung am S
tag auf dem Bösigberge wurde bewilligt.

Pesth, 19. Juni. Deak, Wenckheim und Gorove statteten dem P
zne Napoleon gestern Besuche ab.

Pesth, 20. Juni. Prinz Napoleon empfing heute den Minister
denten Grafen Andrassy und den Reichstagsabgeordneten Rogawski.
mittags machte er mit mehreren Deputirten einen Ausflug ins Ofener
birge. Morgen wird der Prinz über Basiasch und Bukarest nach Kon
tinopel weiter reisen.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Heute Morgen um 10 Uhr wurde im Tuil
palast unter Vorsitz des Kaisers eine Sitzung des Ministerrathes abgeh
Der Kaiser war um 9 Uhr von Fontainebleau gekommen. Nachmittag
$4^1/_2$ Uhr ist der Kaiser wieder nach Fontainebleau zurückgereist. — Der
bische Diplomat Ristich ist hier angekommen, beauftragt mit einer M
seiner Regierung. Außerdem hat seine Reise, der „France" zufolge,
Zweck, dem jungen Fürsten Milan die Adressen der serbischen Bevölkerun
überbringen, welche den Zweck haben, ihm die Thronfolge zu sichern.
Ristich wird wahrscheinlich in Paris bleiben, bis ihm das Resultat der
der Nationalversammlung bekannt ist und sodann, wenn der junge Fürs
wählt worden ist, ihn nach Belgrad begleiten.

Paris, 20. Juni. Der Moniteur zeigt an, daß die Akti
des Credit mobilier zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf
30 Juli einberufen worden sind.

Donaufürstenthümer.

Belgrad, 19. Juni. Es werden noch immer Verhaftungen v
nommen; Liubomir Taditsch aus Waljevo und der pensionirte Senator N
Nevadowitsch sind eingezogen. Rittmeister Mladen Nevadowitsch hat si
Gefängniß mit einer Glasscheibe die Hauptadern zerschnitten. Aus der U
suchung geht hervor, daß die Verschwornen den Fürsten Karageorgiewitsch
zu ihrem Vortheil benutzen wollten, und daß letzterer betrogen werden

---

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Vierzehnter Fall,

verhandelt Samstag den 20. Juni.

Anklage gegen den verheiratheten Gütler und Unterhändler Zacharias
Höfer von Mkt. Erlbach wegen Verbrechens der Nothzucht.

Präsident: Herr App.-Ger.-Rath v. Heinleth; Staatsanwalt
Substitut Hofmann; Vertheidiger: Herr Advokat Frankenburger von Nü
Geschworne: die HH. 1) Kolb, 2) Keitlein, 3) Braun, 4)
5) Crämer, 6) Wegert, 7) Beiser, 8) Heidner, 9) Knittel, 10) Götz, 11)
12) Haussel.

Das Ergebniß der bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verha
war, daß der bisher gut beleumundete Angeklagte durch den Wahrspruch d
schwornen (Obmann Hr. Knittel) des ihm zur Last gelegten Sittlichkeitsverb
(an einem 14jährigen Mädchen) nicht schuldig erklärt und sofort vom Schwurg
hofe freigesprochen wurde.

Vermischtes.

München, 20. Juni. Der gestrige Tag brachte eine Reihe von U
fällen. Ein Glasergeselle stürzte vom Dache des Glaspalastes, wo er arbeit
und erlitt schwere Verletzungen; am Gasteigberg wurde ein Milchführer von
scheu gewordenen Pferde geschleift und erheblich am Kopfe verwundet; in d
straße stürzte eine Frau aus dem Fenster, glücklicher Weise ohne eine stark
digung zu erleiden; der verhängnißvollste Unfall ereignete sich Abends in
Weise: Auf der Theresienwiese waren die Dienstleute des Zengerbräuers h
mit der Heuernte beschäftigt, wobei der 6jährige Sohn des Genannten e
Pferde eines Zweigespannes ritt, als durch irgend einen unglücklichen Z
Pferde plötzlich scheu wurden und im Galopp durch die Krankenhausstr
den Sendlingerthorplatz nach der Müllerstraße rannten; an der Ecke des
baches stürzte der unglückliche Knabe herab, wurde eine Strecke geschleift u
so schwer beschädigt, daß er in der Müllerstraße als Leiche vom Platz
wurde. (Südd. Pr.)

München, 18. Juni. Die „Südd. Pr." berichtet: Am 14. l. M. w
linken Isarufer, in der Nähe der Thoma-Insel, die Leiche eines bejahrten
unbekannten Mannes, muthmaßlich eines Eisenbahnarbeiters, aufgefunden
sich auf eigenthümliche Art entleibt hatte; er knüpfte sich an einen unmit
Isarrande stehenden Weidenbaum auf, wurde durch das Gewicht seines K
den Fluß niedergezogen, und fand so durch Erhängen und Ertrinken
Zwei Tage darauf wurde bei Unterföhring die Leiche eines ebenfalls bis
kannten, jungen großen Mannes angeschwemmt, welcher allen Umständen
durch Selbstmord sein Leben geendet hat. Weiter kamen am letzten
nicht weniger als drei Selbstmordversuche vor. Ein Ausgeher in der V
machte aus Kummer über den jüngst erfolgten Tod seines Sohnes und
in unzurechnungsfähigem Zustande den Versuch, sich durch Oeffnung der
am Arme zu entleiben; ein Gärtnergehilfe hing sich in Folge mißlicher
verhältnisse und ehelicher Dissidien in seiner Wohnung in der Thalk
auf und wurde von seiner Schwester rechtzeitig losgelöst; ein junger
der Vorstadt Au stach sich aus Verdruß darüber, daß ihm sein Vater di
seiner Feiertagshose auftrug, mit einem Tischmesser tief in die Brust u
schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

München, 20. Juni. Die auf Donnerstag den 25. ds. ange
Aufführung der „Meistersinger" wird allerhöchstem Befehle gemäß am
den 21. ds. stattfinden. (A. Z.)

München, 20. Juni. Bei der am nächsten Montag beginnenden Schwur- gegen den Grafen Chorinsky ist der Eintritt in den Sitzungs- gerichtsverhandlung ...il, mit Ausnahme des allgemeinen Zuhörerraumes, ohne Billett Niemanden gestattet. Daß dabei die Controle eine strenge sein wird, geht daraus hervor, daß ...ern der Stellvertreter des Schwurgerichtspräsidenten, der kgl. Bezirksgerichtsrath ...r Schneider, die Geschwornen ersuchte, sie möchten sich mit ihrem Einberufungs- ...reiben versehen, weil sie sonst Unannehmlichkeiten zu gewärtigen haben könnten, ...a ohne Legitimation oder Billet Niemand Zutritt hat. Für die Verhandlung selbst sind 5 Tage anberaumt.

München, 20. Juni. Die protestantische Kirchenverwaltung hat dem Magi- strat die Ueberlassung primär des Platzes an der Ecke der Schelling- und Türken- straße, eventuell des Holzmarktplatzes vor dem Isarthor für die projektirte zweite protestantische Kirche vorgeschlagen. Der Magistrat beschloß, die Sache durch die schon vor Jahren in dieser Frage thätig gewesene Kumulativkommission berathen zu lassen und sie zur Ergänzung dieser Kommission Seitens der Gemeindebevoll- mächtigten an diese hinüber zu geben und wählte seinerseits an Stelle der verstor- benen Mitglieder der fraglichen Kommission, der Herren Faulstich und Schulze, die Herren Magistratsräthe Zeller und Hirschberg.

Ansbach, 22. Juni. Am Sitze des k. Konsistoriums dahier beginnt heute die diesjährige Anstellungsprüfung der protestantischen Pfarramtskandidaten für die 7 bayerischen Regierungsbezirke diesseits des Rheins. Es sind zu dieser Prüfung in drei wöchentlichen Terminen 28, und zwar für die erste Woche 10, für die zweite Woche 11 und für die dritte Woche 7 Kandidaten einberufen. Von den Einberufe- nen haben die Aufnahmsprüfung 23 im Jahre 1863, 4 im Jahre 1862 und 1 schon im Jahre 1861 gemacht. Die Prüfungskommission besteht diesmal aus den HH.: Oberkonsistorialrath Dr. v. Burger aus München, den drei hiesigen Konsistorial- räthen Meyer, Bäumler und Stählin und Kapitelssenior Pfarrer Engel- hardt von Feuchtwangen. — In den vorausgehenden 10 Jahren waren im dieff. Bayern bei der Anstellungsprüfung für das protestantische Pfarramt 21, 16, 24, 27, 27, 29, 31, 26, 31 und 29 Kandidaten.

Regensburg, 18. Juni. Eine Todes-Anzeige im gestrigen Regensburger Anzeiger konstatirt den seltenen Fall des ungewöhnlich hohen Alters von 102 Le- bensjahren, welche die kurzlich dahier verstorbene Eisenhammerbesitzers-Wittwe Eleo- nora Fichtel zurückgelegt hatte.

In **Wien** sollte am 16. ds. ein neuerbautes Theater „Orpheum" eröffnet werden; am Tage vorher brannte es nieder.

(Betrug einer Dame.) Ein junger Studiosus med. wurde vergangenen Sonntag das Opfer eines eben so frechen, wie in seinen Folgen für ihn traurigen Betruges. In einer Wiener Conditorei in der Praterstraße machte er die Bekannt- schaft einer sehr anständig gekleideten, augenscheinlich den höheren, gebildeten Stän- den angehörigen Dame, welche ein Eis nahm. Als es zum Zahlen kam, gab die Dame an, daß sie keine österreichischen Geldsorten besitze, und ersuchte das Zahl- mädchen, eine preußische Kassenanweisung auf zehn Thaler, in einem Bankhause zu wechseln, was das Mädchen mit Rücksicht auf den Sonntag zu thun vergeblich sich bemühte, welchen Umstand die Schöne wohl vorausgesehen haben mußte. Der Jün- ger Aesculaps war jedoch galant genug, der in nicht geringe Verlegenheit gerathe- nen Dame gefällig zu sein, und gab ihr für ihre Kassenanweisung nach dem vollen Curse 17 fl., beinahe seine ganze Baarschaft. Das spätere seltsame Benehmen des Dämchens, und insbesondere der Umstand, daß sie sich mit dem erhaltenen Gelde eilig davon machte, ließen in dem armen Studiosus nur zu bald Besorgnisse be- züglich der Echtheit der Note aufkommen; am anderen Tage hatte er die traurige Gewißheit, daß er geprellt sei, die „Falsche" hatte ihm eine „falsche" Note gegeben.

Bukarest, 20. Juni. Das Laboratorium des Arsenals ist in die Luft ge- flogen. Acht Personen kamen dabei ums Leben, dreißig sind verwundet. Die Ur- sache ist Unvorsichtigkeit der Arbeiter.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 20. Juni. Zur heutigen Schranne wurde bereits neue Gerste durch den Oekonomen Martin Kainz von Walpersdorf (Ger. Bibling) zugeführt und erhielt derselbe die übliche Prämie von 2 Vereinsthalern.

[Reife Trauben.] In dem Garten des industriellen Kunst- und Handels- gärtners W. Leinau in Heidingsfeld dessen umsichtig und mit großem Ver- ständniß geleitete Gärtnerei sich auf einen hohen Standpunkt emporgearbeitet, findet man bereits in größerer Anzahl reife Frühtrauben.

Mailand, 16. Juni. Bei der heute vorgenommenen Ziehung der Mai- länder 10-Fr.-Loose wurden nachstehende Serien: 3119, 4495, 4497, 6257, 6191 gezogen, und bei der darauffolgenden Gewinnziehung fielen auf Serie 4495 Nr. 84 100,000 Fr., Serie 5257 Nr. 5 1000 Fr., Serie 6591 Nr. 48 500 Fr.

Schrannenpreise.

	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	nieder. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Ansbach. 20. Juni.								
Kern	22	15	22	15	22	15	—	61
Waizen	23	41	23	12	22	39	40	—
Korn	17	14	16	37	16	6	—	29
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	48	8	34	8	—	—	2
Weißenb., 20. Juni.								
Waizen	25	—	24	14	23	—	—	9
Korn	18	56	18	19	17	44	—	13
Gerste	14	—	12	17	12	—	—	120
Haber	9	7	8	55	8	27	23	—

	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	nieder. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Rothenb., 20. Juni.								
Kern	21	33	21	8	20	30	—	13
Waizen	21	7	20	28	20	—	—	73
Korn	18	11	18	8	18	—	—	34
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	45	—	—	—	—	—	9
Feilsgr., 18. Juni.								
Waizen	24	48	23	52	21	9	—	11
Korn	19	34	18	51	16	54	—	40
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	44	8	24	8	—	5,	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Forderungen an den Nachlaß des verlebten Schuhmacher- meisters Johann Michael Stiegler von hier sind am

Dienstag den 30. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtiget werden.

Zugleich ergeht an die Nachlaßschuldner die Aufforderung, Zahlung an das unterfertigte Verlassenschaftsgericht zu leisten.

Ansbach, den 16. Juni 1868.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter. Greiner. — Der Einzelnrichter. Brückner.

Bekanntmachung.

Künftigen **Dienstag den 23. lauf. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden im königl. Bauhofe dahier circa 432 Kubikfuß alte aber noch brauchbare Backsteine in 3 Parthien an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Ansbach, den 20. Juni 1868.

In Vertretung der k. Hofbau-Intendanz. Becker, kgl. Baubeamte. — Kgl. Rentamt. Roth.

Bekanntmachung.

In Sachen Seller gegen Miltner wegen Forderung versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach zum zweitenmale am

Montag den 13. Juli h. Js. Vormittags 10 Uhr

im Bock'schen Gasthause zu Eschenbach das Anwesen Hausnummer 20 dort- selbst sammt realer Bierbrauereigerechtigkeit und Grundbesitzungen in den Steuergemeinden Eschenbach und Wattenbach öffentlich an den Meistbietenden.

Die Versteigerung erfolgt zuerst parzellenweise, jedoch die Gebäude ge- meinschaftlich mit den Plan-Nummern 1186ab, 1201, 1218 und 1185, welcher Complex auf 9950 fl. geschätzt ist, und hierauf wird der Gesammt- besitz im Ganzen, geschätzt auf 19,580 fl. ausgeworfen.

Wird durch die Versteigerung im Ganzen ein höherer Erlös erzielt als durch die Einzelnversteigerungen, so werden die Strichsobjekte dem für das Ganze Meistbietenden zugeschlagen.

Der Zuschlag erfolgt dießmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Dem Notare unbekannte Gläubiger haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und es werden die weiteren Be- dingungen im Strichstermine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 18. Juni 1868.

Der königliche Notar:

Georg Wolff.

Bei dem k. Landgerichte Heidenheim ist vom 1. Juli an für einen zwei- ten Tagschreiber eine Stelle offen. Bewerber um diese Stelle, mit welcher ein monatlicher Gehalt von 30 fl. verbunden ist, wollen sich unter Einsen- dung ihrer amtlichen Zeugnisse über ihre bisherige Verwendung an den unter- zeichneten Gerichtsvorstand wenden.

Heidenheim, den 19. Juni 1868.

Der k. Landrichter

Barth.

Eine Brieftasche mit 2 Pfandscheinen ging Samstag Abends vom Hofgarten bis zur Eisenbahn verloren. Der red- liche Finder wolle sie gegen Honorar an die Leihhaus-Verwaltung abgeben.

In der Nähe des Hundssteges wurde ein Perl-Beutel mit Gestrick und einem silbernen Geldbüchschen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung D 18 abzugeben.

Bekanntmachung.

(Rindvieh- und Schafmarkt.)

Durch höchste Entschließung des Königlichen Staatsministeriums des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 13. Mai die- ses Jahres ist die nachgesuchte Genehmigung, alljährlich am

Donnerstag nach der zu Mitte des Monats Juli

stattfindenden Kinderzechmesse einen

Rindviehmarkt

abzuhalten, und mit demselben den für den Freitag nach dieser Messe ge- nehmigten

Schafmarkt

zu verbinden, ertheilt worden.

Diese beiden Märkte werden heuer am

Donnerstag den 16. Juli

auf dem Schießplatze dahier abgehalten, und zur Erzielung eines großen Zu- triebs zu denselben folgende Preise ausgesetzt:

1) für den Rindviehmarkt:
   a) für das schönste Paar Zugochsen 18 fl. und eine seidene Fahne,
   b) für das schönste Paar 2jähriger Stiere 14 fl. und eine seidene Fahne,
   c) für die schönste Kuh mit Kalb 12 fl. und eine seidene Fahne,
   d) für die schönste trächtige Kalbe 11 fl. und eine seidene Fahne;
2) für den Schafmarkt:
   a) für die schönsten Mutterschafe 11 fl. und eine seidene Fahne,
   b) für die schönsten Jährlingshämmel 11 fl. u. eine seidene Fahne,
   c) für die schönsten Hämmel 11 fl. und eine seidene Fahne,
   d) für die am weitesten zugetriebenen Schafe 11 fl. und seine sei- dene Fahne.

Zum zahlreichen Besuche dieser Märkte wird hiermit eingeladen und be- merkt, daß die Preise für die Schafe nur dann verabreicht werden, wenn die Zahl der einzelnen Gattungen wenigstens 24 Stücke beträgt, und derjenige Schafbesitzer, welcher den Weitpreis beansprucht, sich durch ein Zeugniß seiner Gemeindebehörde legitimirt haben wird.

Dinkelsbühl, am 12. Juni 1868.

Stadtmagistrat.

D. l. a.

Krafft.

c. Seynstahl, Stadtschreiber.

Gestern Abends zwischen 5 u. 6 Uhr ist in Oberhespach an der steinernen Brücke eine lederne Tasche liegen ge- blieben. In derselben befinden sich 41 fl. in verschiedenen Geldmünzen nebst einem Futteral mit verschiedenen Brillen. Der redliche Finder wolle sie in der Expedition gegen gute Beloh- nung abgeben.

Diejenige bekannte Person, welche gestern Abend bei der Waldseite von der Harmonie einen braunen Sonnen- schirm (Entoutcas) vom Rasen weg- nahm, wolle denselben bei der Expe- dition abgeben, falls ihr Name ver- öffentlicht wird.

Verloren. Ein kleiner gol- dener Ring. Abgabe gegen Be- lohnung in der Expedition.

C 115 wurde ein Handschuh ver- loren.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 16. Juni 1868 Nr 5378 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag und Mittwoch als am 30. Juni und 1. Juli 1868 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion Miesbach nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die zwei nachbenannten Arbeitsloose der Miesbach-Schlierseer Bahn im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion und zwar:

das II. Arbeitsloos, 11,790 Fuß lang, zwischen Miesbach und Kasten,

das III. Arbeitsloos, 13,080 Fuß lang, zwischen Kasten und Schliersee,

enthaltend:	II. Loos		III. Loos		Zusammen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten im Anschlage zu . . .	54,114	3	33 761	16	87,875	19
Kunstbauten im Gesammtanschlag zu	26 706	8	10 147	50	36,853	58
Vollendung der Wegübergänge im Anschlag zu . .	1 925	1	3,095	15	5 020	16
Steinmaterial zum Unterbau im Anschlag zu . .	9.983	15	16 235	—	26 218	15
Im Ganzen	92 728	27	63.239	21	155,967	48

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf die beiden Loose zusammen als ein einziges Akkordobjekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am **Dienstag den 30. Juni 1868** Vormittags neun Uhr für das II. Loos,

am **Mittwoch den 1. Juli 1868** Vormittags neun Uhr für das III. Loos,

am **Mittwoch den 1. Juli 1868** Vormittags elf Uhr für das II. u. III. Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt für das II. Loos 4700 fl., für das III. Loos 3200 fl., für die beiden Loose als einziges Akkordobjekt zusammen 7900 fl.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom Montag den 22. Juni l. Js. an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten entweder

für das II. Loos für sich und für die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen

längstens bis Montag den 29. Juni l. Js. Abends 6 Uhr,

für das III. Loos

längstens bis Dienstag den 30. Juni d. Js. Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde in Miesbach oder

für jedes Loos einzeln, wie für die zwei Loose zusammen

längstens bis Samstag den 27. Juni d. J. Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §. 9, 10 u. 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Miesbach, am 18. Juni 1868.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Rasp, Sektions-Ingenieur.

Feinste präparirte Mandelkleie zum Gebrauch beim Waschen u. Baden. Sie verfeinert die Haut und macht sie geschmeidig und weich. Die Schachtel 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Frische Füllungen **Selters-, Soda- und Bitterwasser** in $^1/_1$ und $^1/_2$ Flaschen empfiehlt die Mineralwasser-Fabrik von **F. Arnold und B. Koppen dahier.**

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres geliebten Pflegekindes

Maria

sagen ihren herzlichen Dank

Ansbach und Eyßölden,

die trauernden Hinterbliebenen

Georg und Maria Kußler,

Pflegeältern.

Sonntag Vormittags blieb auf einer Bank im Hofgarten ein Gesangbuch liegen, man bittet um gefällige Rückgabe A 102.

D 292 sind kleine Handfeuerspritzen zu verkaufen. Dieselben können auch zum Gartengießen verwendet werden, da sie den Wasserstrahl 50 Fuß weit treiben.

Heute den 23. Juni von Mittag 1 Uhr an wird Lit. C 100 in der Schloßvorstadt neben dem Bauhofe vollkommen gutes Fleisch von einem lediglich wegen äußeren Verletzungen nothgeschlachteten Ochsen per Pfund zu 12 kr. ausgehauen.

Ein $3^1/_2$jähriges Pferd, Stute, 16 Faust hoch, gut im Zuge, ist D 156 billig zu verkaufen.

D 319 in der Nähe des Bahnhofs ist ein möblirtes Zimmer, parterre, für einen ledigen Herrn bis 1. Juli zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirkscomite beraumt hiemit auf

Sonntag den 28 ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirende Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu Röshof in der dortigen Gastwirthschaft an.

Die Versammlung soll vor Allem mit einem Gang durch die Felder des Fürstlich von Hohenlohe'schen Gutes Röshof begonnen werden und dann soll zur Besprechung kommen:

1) Die Anwendung der breiten Beete statt der schmalen (der sogenannten Bifänge) im Feldbau;
2) der Bericht der Commission des landwirthschaftlichen Kreiscomité's von Mittelfranken über die Vieh- und Geräth-Ausstellung in Frankfurt a. M. und über die jüngste Versammlung bayerischer Landwirthe in Rosenheim.

Zu recht zahlreicher Betheiligung an der Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 14. Juni 1868

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen

Faber.

Todesanzeige.

Werthen Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat unsere gute und unvergeßliche Tochter

Jungfrau Marianne Mack zu München,

in einem Alter von 21 Jahren nach 14tägigem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Wer die Verblichene näher kannte, wird unsern großen Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Dürrwangen, den 19. Juni 1868.

Die tieftrauernden Eltern:

Sebastian und Wilhelmine Mack,

Bierbrauereibesitzer.

Mittwoch den 24. d. Mts. Abends $8^1/_2$ Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Trauer-Anzeige.

Von tiefstem Schmerze ergriffen, bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die für uns so traurige Nachricht, daß heute Morgen $9^1/_4$ Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Pathin

Frau Anna Margaretha Dreßendörfer,

geb. **Denzer,**

im 40 Lebensjahre in Folge eines 10wöchentlichen Lungenleidens sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Windsheim, am 20. Juni 1868.

Der tiefbetrübte Gatte

Christian Dreßendörfer, Notariatsbuchhalter,

mit seinen zwei unmündigen Kindern,

zugleich auch im Namen der sämmtlichen

tiefstrauernden Hinterbliebenen.

Erwiderung.

Laut Anzeige des Bader Eberbacher ds. Bl. ist einem Gesammtpublikum zu bemerken, daß derselbe zu einer anderen Funktion befugt ist, als Rasiren und Haarschneiden, indem derselbe sich der vorgeschriebenen Prüfung der Baderverordnung von 1845 nicht unterworfen hat.

Mehrere Bader.

Eine gut erhaltene Marktkiste, wird zu kaufen gesucht.

Mitleser zum Bayr werden gesucht.

Heute gibts noch auf dem Markt vorjährig guten Doppelstoff. Anstich 5 Uhr.

Heute Schlachtfest bei Walter.

B 46 sind Quartiere zu vermiethen.

D 297 nächst dem Bahnhofe ist das mittlere und obere Quartier bis Lorenzi zu vermiethen.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16' P., Nchm. 2. — P. Vorm. 5 13' G., Abends 8. 55' G. Nachts 1' M.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' L.Z. Vorm. 10. 52' G., Nchm. 1. 55' P. Abends 6. 49' P.	n. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 6.	Abends 11. 10'
			n. Kühland — Mkt. Erlbach — Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10
			n. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 2. 30'	Morgens 7 30'
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6. 30' L.Z. Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 5' P. Abends 6. 54' P.	Morg. 5. 11' P., Nchm. 1. 55' P. Nchm. 5. 11' G., Abends 8. 50' G. Nachts 12. 35. G.	n. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 2. 35'	Morgens 7. 25'
			n. Aurach—Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 37'
			n. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

G. bedeutet Güter-, P. Post-, G. Güter- und L. Z. Lokalzug.

Die Abholung der 6 Briefkästen aus der Stadt und den Vorstädten zur Post findet statt, wie folgt:

1) Morg. 7 U. 18 M. — 2) Vormitt. 10 U. 5 M. — 3) Mittags 1 U. 10 M. — 4) Nachm. 4 U. 15 M. — 5) Abends 5 U. 55 M. und 6) Abends 7 U. 40 M.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

ír. 146. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit ...nahme des Montags, ...r am Sonntage eine ...erhaltende und beleh... ...de Beigabe. — Passende ...träge werden dankbar ...genommen, unter Um... ...den auch honorirt, In... ...ertbilligst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

...rot.: Joh. d. Täuf. Mittwoch, 24 Juni Kath.: Joh. d. Täuf.

An gefällige Bestellung der „Fränkischen Zeitung"

...r das III. Quartal l. Js. wird hiemit wiederholt mit dem Ersuchen erinnert, dieselbe — wo nur immerhin möglich — auswärts bei der k. Post bis zum 27. ... machen zu wollen, da „bei spätern Bestellungen von Seiten der Post eine vollständige oder rechtzeitige Uebersendung der Blätter ...cht garantirt wird."

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

—nn **München**, 22. Juni. (Dienstesnachrichten.) Der Dekan und ...arrer Anton Pauls zu Mauern, B.-A. Donauwörth, und Pfarrer Jos. Soos zu ...aberg, B.-A. Krumbach, wurden von dem Bischof von Augsburg zu bischöflichen geist...ichen Räthen ernannt.

München, 21. Juni. Der Reichsrath und General der Kavalerie ... Disponibilität Karl Theodor Fürst von Thurn und Taxis ist heute Morgen ... Uhr gestorben. Er war am 17. Juli 1797 geboren und stand sohin im ... Lebensjahre. Da der Verlebte schon am 3. Juni 1798 zum Oberst...haber des zweiten Chevaulegers-Regiments ernannt wurde, so bekleidete er ...se Stelle volle 70 Jahre. In frühester Jugend in die Armee eingetreten, ...nte der Fürst in allen Chargen und wurde 1850, als damaliger Kom...mandant des ersten Armeekorps, zum General der Kavalerie ernannt: bald ...ch Beendigung des Feldzuges von 1866 wurde der Fürst in Disponibili... versetzt. Im Jahre 1851 zum Mitglied der Kammer der Reichsräthe ...f Lebensdauer ernannt, war er auf allen seitdem stattgehabten Landtagen ...ilitär-Referent des Finanz-Ausschusses der Reichsrathskammer. Fürst Taxis ...r Ritter des hohen Hausordens vom heil. Hubertus, Groß-Kommenthur des ...tterordens vom heil. Georg, Großkreuz des Verdienst-Ordens der bayer. ...one und des Verdienst-Ordens vom heil. Michael, Ehrenkreuz des Ludwigs...ordens, Inhaber des Militär-Denkzeichens, dann des churhessischen Löwen...ordens, Großkreuz des österr. St. Stephan-Ordens, Großkreuz des österr. ...opold-Ordens, Ritter des preußischen rothen Adlerordens 1. Kl., des rus...sischen St. Alexander-Newsky-Ordens, Großkreuz des Sachsen-Weimarschen ...alken-Ordens xc.

München, 21. Juni. Ihre Maj. die Königin-Mutter, welche zum ...urgebrauch in Karlsbad verweilte, wird am Montag den 22. ds. dortselbst ...reisen und mittelst Extrazuges der bayer. Ostbahnen Abends 7 Uhr hier ...treffen.

München, 21. Juni. Nachrichten aus Wien zufolge haben die Aerzte ...r Kaiserin Elisabeth wiederholten Kurgebrauch in Kissingen angerathen und ...rfte sich Ihre Majestät wahrscheinlich für eine Reise dahin entscheiden. Ueber ...ten Besuch Ihrer Majestät in München und resp. Possenhofen, wovon ei...ge Blätter berichten, ist zur Zeit noch keine Bestimmung getroffen.

Die am 18. d. M. zu **Haßfurt** stattgefundene Wahl eines Land...gs-Abgeordneten fiel auf den k. Landrichter Herrn Franz Mann zu Ebern. ...er Gewählte soll bei großer Entschiedenheit des Charakters in den dermal ...chtigen Fragen des Verfassungslebens sowie der Politik entschiedenem Fort...schritte huldigen. Das entschiedene Zusammengehen der liberalen, sowie der ...Mittelpartei vereitelte das Streben der reaktionären Partei so schlagend, daß ...sich beim ersten Skrutinium Landrichter Mann von 154 Stimmen 135 auf ...h vereinigte, während 11 dem Trunk sich ergaben und die übrigen sich mehr ...er weniger zersplitterten. (Würzb. Ztg.)

Auch in **Feucht** wird noch in diesem Jahre eine Telegraphenstation ...richtet werden.

Norddeutscher Bund.

Eisenach, 17. Juni. In der vierten Sitzung der Conferenz von ...bgeordneten der Kirchenregierungen des evangelischen Deutschlands wurde ...er die von dem evangelischen Oberkirchenrath in Berlin in Antrag gebrachte ...rstellung eines evangelischen Kalenders für die deutschen Kirchen des evan...gelischen Bekenntnisses verhandelt. Der Referent, Oberhofprediger Dr. v. ...Zezschwitz? ...rüneisen, beantragte: die deutschen evangelischen Kirchenregierungen um ...Beantwortung folgender Fragen bis zum ersten Advent dieses Jahres zu er...suchen: 1) Besteht schon in ihren Landen ein Kalender mit eigentlich evange...lischen Namen? 2) Erscheint die Einführung eines solchen Kalenders im ...Interesse der Familien als wünschenswerth? 3) Erscheint neben den alten ...Namen, die dem Volk unentbehrlich bleiben, ein Verzeichniß von Namen, ...e dem evangelischen Volke wichtig sind, als wünschenswerth? Und welche ...Wünsche machen sich gegenüber dem Piper'schen Namensverzeichniß geltend? ...) Welche weitere Ausstattung, außer dem doppelten Namensverzeichnisse, ...äre dem evangelischen Kalender zu geben, etwa eine Anzahl Bibelsprüche, ...n Bibel-Leseplan, Erläuterung der Feste xc? 5) Stehen etwa besondere ...Schwierigkeiten im einzelnen Lande der Ausführung entgegen? Der Corre...ferent, Consistorialrath Albrecht, war mit diesen Anträgen einverstanden, ...nd die Conferenz faßte den Beschluß: daß eine für diese Angelegenheit zu ...ernennende Commission sich mit dem feststehenden Theil des Kalenders als ...der nächsten Aufgabe zu beschäftigen habe. Zu Mitgliedern dieser Commis...sion wurden außer den beiden Referenten der Geh. Kirchenrath Dr. Hase in ...Jena, der Professor Dr. Piper in Berlin und Superintendent Rocholl in ...Göttingen ernannt, bezüglich die Cooptation gestattet. Hierauf schritt die ...Conferenz zur Berathung des weiteren Verhandlungsgegenstandes, des Reli...gionsunterrichts auf den Gymnasien. Zu den vom Referenten, Geh. Kirchenrath Dr. Schwarz hierüber aufgestellten sechs Sätzen erklärte der Correferent Dr. Kliefoth seine volle Zustimmung, und die Conferenz nahm die ersten vier Sätze nach eingehender Verhandlung mit einigen Hinzufügungen an, während die beiden übrigen der nächsten Tagesordnung überwiesen werden mußten. — In der fünften Sitzung der Conferenz wurde nun zunächst die Berathung über den Religionsunterricht auf Gymnasien fortgesetzt und die Nrn. 5 und 6 der von dem Referenten Geh. Kirchenrath Dr. Schwarz aufgestellten Sätze erledigt, wobei sich die Conferenz den von dem Referenten entwickelten Anschauungen in allen wesentlichen Stücken anschloß. Hierauf wurde hinsichtlich des von Hrn. Oberkirchenrath Kliefoth in Schwerin im Auftrag der Kirchenconferenz des Jahrs 1865 zusammengestellten Lectionars für tägliche Morgen- und Abendgottesdienste, den Anträgen der Referenten Dr. Kliefoth und Generalsuperintendenten Dr. Braun aus Altenburg entsprechend, beschlossen das Lektionar für die Lesungen der Schrift sowohl in häuslichen als in öffentlichen Morgen- und Abendgottesdiensten zu empfehlen. Es wurden hierauf noch einige geschäftliche Gegenstände erledigt insonderheit über thunliche Hebung des „Allgemeinen Kirchenblattes für das evangelische Deutschland" berathen, in welchem die deutsch-evangelische Kirche ein reichhaltiges Repertorium der kirchlichen Gesetze und Verordnungen der einzelnen deutschen Länder besitzt. — In der heutigen sechsten (Schluß) Sitzung verhandelte die Conferenz aus Anlaß einer Proposition des Hrn. Geh. Kirchenraths Schwarz aus Jena über die kirchlichen Erfordernisse des Aufgebots und der Trauung, namentlich in Bezug auf Art und Zeit der Handlung. Die Conferenz einigte sich auf den Vortrag der HH. Oberconsistorialrath Hermes aus Berlin und Prof. Dr. Dove aus Göttingen über eine Reihe wichtiger Sätze, welche namentlich auch mit Rücksicht auf die durch die norddeutsche Bundesgesetzgebung bewirkte Beseitigung der polizeilichen Hindernisse der Eheschließung und die dadurch in vielen deutschen Ländern nothwendig werdende Revision der in Beziehung auf Aufgebot und Trauung bisher bestandenen Anordnungen von unmittelbarstem praktischen Interesse sind. Die ganze Richtung der Verhandlungen wird u. a. durch den Satz charakterisirt: „Eine Vereinfachung der durch die Particularrechte oft ins ungemessene vermehrten Aufgebotsverpflichtungen ist dringend zu empfehlen."

Hanover, 22. Juni. Der König von Preußen ist um 8 Uhr hier eingetroffen; der Bahnhofsplatz und die Nachbargebäude waren geschmückt. Bei der Abfahrt nach dem Palast im Georgsgarten, wo der König Wohnung genommen hat, rief die Menschenmenge Hurrah; in den Straßen des neuen Stadttheils sah man viele Fahnen in den Bundesfarben; um 11 Uhr war Parade, um 1 Uhr fand die Grundsteinlegung zur Artilleriekaserne statt, Nachmittags ist Deputationsempfang, und sodann wird eine Besichtigung der Stadt vorgenommen.

Oesterreich.

Der Minister Dr. Giskra hat die Beschwerde des Gründungs-Komites des „Vereins für religiöse Reform" in **Wien** entgegengenommen. Der Minister sprach seine „Verwunderung" aus über die irrige Auffassung eines Staatsgrundgesetzes von Seite der Polizeidirektion (Polizei und Statthalterschaft verboten bekanntlich die Gründung eines „religiösen Reformvereins" weil ein Ausführungsgesetz, das die alten gegen Religions- und Gewissensfreiheit gerichteten Verordnungen aufhebt, noch nicht erlassen sei), und ersuchte, die Deputation, sich nochmals mit ihrem Programm an die kompetenten Behörden zu wenden.

Wien, 20. Juni. Der Unterrichtsminister bestätigte die Wahl des protestantischen Professors Brück zum Dekan der medizinischen Fakultät.

Pest, 20. Juni. Prinz Napoleon empfing heute den Ministerpräsidenten Grafen Andrassy und den Reichstagsabgeordneten Rogawski; machte Nachmittags mit mehreren Deputirten einen Ausflug in's Ofener Gebirg und reist morgen früh über Bazias nach Bukarest und Konstantinopel.

Prag, 21. Juni. Der Kaiser ist heute Morgens halb 6 Uhr hier eingetroffen und von der zahlreichen Bevölkerung auf das wärmste empfangen worden. Die Straßen, welche der Kaiser passirte, waren festlich geschmückt. Die Landbevölkerung ist zur Theilnahme an der Feier herbeigeströmt. Die Festlichkeit der Einweihung der Franz-Josephs-Brücke hat unter großem Jubel und in würdigster Weise stattgefunden. Die in böhmischer und in deutscher Sprache von dem Bürgermeister gehaltene Ansprache erwiderte der Kaiser ebenfalls in beiden Landessprachen. Der Empfang des Monarchen war überall ein enthusiastischer. Nachmittags hat die Vorstellung der Geistlichkeit, des Adels, der Behörden und Corporationen stattgefunden. (A. Z.)

Italien.

Das allgemeine Concil in Rom. Nach dem Inhalte der päpstlichen Bulle soll — wie dem Fr. Journ. aus Mainz geschrieben wird

— das gegen Ende des nächsten Jahres in Rom zusammentretende allgemeine Concil den Charakter eines großartigen Reinigungsprozesses annehmen. Während der Papst die Bischöfe zur Erklärung der Glaubens- und Sittenpunkte beruft, ermahnt er die Anhänger des Schisma und die Häretiker zur Umkehr. Diese Ermahnung nun ist im Grunde nichts Anderes als die Andeutung, daß das Concil das Anathema seiner Vorgängerinnen gegen alle Widersacher der Kirche, weltliche wie geistliche, erneuern werde. Ueber die Zulassung der Aebte und Ordensgenerale, Commissäre der Fürsten ist nicht entschieden worden. Die Zulassung von ausgezeichneten Laien ist dem Concil selbst anheimgestellt. Entscheidende Stimmen führen nur die Bischöfe. Welche Stellung die Versammlung der „streitbaren Kämpen der Wahrheit und Gottesfurcht aus der alten und neuen Welt" gegen die moderne Wissenschaft und die Aufklärung einnehmen wird, ist leicht zu denken. Nach den Lehren der „Kirche" verleiht die Berufung des Papstes dem Concil den Charakter der Unfehlbarkeit, und es wird also von höchstem Interesse sein, zu sehen, wie der Geist Gottes die Kirche leitet. In der Reihe der unbestrittenen ökumenischen Concilien wird es das achtzehnte in 1544 Jahren, nach dem ersten zu Nicäa (im Jahre 325), sein. Zwischen ihm und dem letzten (tridentinischen) liegt ein Zeitraum von 306 Jahren, während der größte Zwischenraum der früheren Zeiten, nämlich der zwischen dem Concil zu Konstantinopel (869) und dem ersten in Lateran (1123) 254 Jahre beträgt. In den großartigen Wandlungen der Welt, ihres materiellen und geistigen Verkehrs und ihrer fortschreitenden Entwickelung in einem so langen Zeitraume ist gleichzeitig der Damm aufgerichtet gegen die Gefahren, welche der geistigen Freiheit und den höchsten Interessen der Menschheit drohen könnten mit einer Erneuerung alter Bannflüche gegen Licht und Wahrh.it. (N. Fr. Pr.)

Florenz, 17. Juni. Die republikanischen Komitò's entwickeln eine fieberhafte Thätigkeit, und die geheime Presse liefert Proklamationen und Manifeste in ganzen Ballen. Eines dieser Komitò's, welches zu Mailand seinen Sitz hat und sich als „republikanisches Allianzkomitò Nr. 10" unterschreibt, schließt sein Manifest mit folgenden Worten: „Wer wissen will, wer wir sind, die heute zu dem italienischen Volk sprechen, komme zu der ersten Barikade, die sich in den Straßen Mailand's erheben wird, und er wird uns mit der flatternden Fahne der Republick und dem Gewehr des freien Bürgers in der Hand auf dem Ehrenposten finden." Blutdürstiger und zugleich erbärmlicher und feiger lauten die Akten einer „geheimen sizilischen Gesellschaft Nr 103", welche mit Einstimmigkeit beschließt, wie folgt: „Es werden hiemit als bourbonisch Gesinnte, als Störer der öffentlichen Ordnung und als Feinde der italienischen Einheit erklärt und der Bestrafung mit dem Dolche unterworfen die Herren......." (Folgt eine Liste von dreizehn angesehenen Personen von Palermo.) Man könnte dieses für die Kundgebung eines Irrenhauskandidaten halten, allein leider sind es die Drohungen einer Partei; Drohungen, welche nur zu oft schon ausgeführt wurden. Es sei hier nur des Advokaten Perroni-Paladini Erwähnung gethan, welcher um die Mittagsstunde in der belebtesten Straße Palermo's, der Via Toledo, erdolcht wurde, ohne daß der Mörder ergriffen worden wäre. General Medici hat Florenz verlassen und ist mit Zivil- und Militärvollmachten versehen schleunig nach Palermo zurückgekehrt. Die friedlichen Einwohner leben daselbst in unsäglicher Angst und verlassen nach Sonnenuntergang ihre Wohnungen nicht mehr. (Schw. M.)

Donaufürstenthümer.

Belgrad, 20. Juni. Heute wurde unter allgemeiner Theilnahme in allen Kirchen des griechisch-orientalen, katholischen und protestantischen Ritus, sowie auch in der israelitischen Synagoge ein solennes Requiem für den seligen Fürsten Michael abgehalten. In der Metropolitan-Kirche zelebrirte der Erzbischof mit zwei Bischöfen und erschienen auch daselbst sämmtliche Repräsentanten der fremden Mächte.

Belgrad, 21. Juni. Die Skupschtinawahlen sind bei starker Betheiligung im Sinne der Wahl Milan's beendigt. Der „Vidovdan" weist anläßlich der Befürchtungen der ausländischen Presse wegen der Thronbesetzung auf die Erblichkeit der Serbenkrone und die bereits proklamirte Wahl Milan's hin und vindizirt der bevorstehenden Skupschtina nur die feierliche Begrüßung des Fürsten und die gesetzmäßige Wahl einer Vormundschaft bis zur Volljährigkeit des Fürsten.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Fünfzehnter Fall,

verhandelt Montag den 22. Juni Vormittags.

Anklage gegen den verheiratheten Schneidermeister Carl Frenger von Fürth wegen Sittlichkeits-Verbrechen.

Präsident: Herr App.-Ger.-Rath v. Heinleth; Staatsanwalt: Herr Crämer; Vertheidiger: Herr Concipient Feigel.

Geschworne: die HH. 1) Lorenz, 2) Helmreich, 3) Wegert, 4) Braun, 5) Knittel, 6) Leidenberger, 7) Herrlen, 8) Crämer, 9) Götz, 10) Hauck, 11) Berthold, 12) Ertbal.

Nachdem der Angeklagt, der sichtlich erkrankt war, die Vorlesung seiner Aussagen aus den Voruntersuchungsakten für genügend erklärt und der Staatsanwalt seine Zustimmung ertheilt hatte, wurde in Anwesenheit des Beschuldigten — jedoch mit Zuziehung von Geschwornen — weiter und zwar bei beschrankter Oeffentlichkeit verhandelt. Das Resultat der Verhandlung war, daß der Angeklagte durch den Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Hr. Crämer) der ihm zur Last gelegten Handlungen für schuldig gesprochen und hierauf vom Schwurgerichtshofe zur Gefängnißstrafe auf die Dauer von 2½ Jahren verurtheilt wurde.

Vermischtes.

Der „Allg. Ztg." schreibt man aus **München**, 21. Juni: Die erste Aufführung „Der Meistersinger von Nürnberg" ist so eben, Nachts 11 Uhr, beendet, und ich will Ihnen trotz der späten Nachtstunde noch mit wenigen Zeilen anzeigen, daß die Aufnahme der Oper eine sehr glänzende war. Se. Maj. der König ließ Hrn. Richard Wagner bei Beginn der Aufführung in die große Kaiserloge rufen und neben sich Platz nehmen, so daß der Componist an der Seite des Monarchen die ganze Aufführung übersehen konnte. Schon nach dem ersten Akt rief das Publikum Hrn. Wagner und die Hauptdarsteller, es erschienen aber nur die letzteren auf der Bühne; nach dem zweiten Akt wiederholten sich die Rufe Wagner! Wagner! so lange, bis derselbe an der Brüstung der Kaiserloge erschien und für diese hohe Auszeichnung dankte. Sofort wiederholte sich der Hervorruf in der stürmischsten W... und dasselbe war dann auch am Schluß der Oper der Fall. Solch hohe Auszeichnung, wie heut Hrn. Wagner, ist bis jetzt in unserem Hoftheater noch niemals Theil geworden. Die Aufführung der Oper unter Hrn. v. Bülow's Direktion eine in allen Theilen meisterhafte: alles wirkte mit sichtbarem Eifer zusammen, große Werk in der würdigsten und vollendetsten Weise zur Darstellung zu bri... Das ist denn auch in vollster Weise geschehen.

—nn **München**, 22. Juni. **Prozeß Chorinsky.** Heute begann dem oberbayerischen Schwurgerichte die Verhandlung gegen den k. k. Oberlieutenant Gustav Graf v. Chorinsky, 36 Jahre alt, wegen Verbrechens der Theilnahme am Verbrechen des Mordes, begangen an seiner Gemahlin Mathilde v. Chorinsky, Letzte durch Julie Ebergenyi v. Telekes. Der Beginn der Verhandlung war 8 Uhr früh anberaumt; allein schon lange vorher hatte sich das Publikum im ... des Bezirksgerichtsgebäudes zahlreich eingefunden, um zunächst den Angeklagten sehen. Diese Absicht wurde aber nicht erreicht, da die Gendarmerie den Angeklagten schon um halb 7 Uhr von der Frohnveste abgeholt hatte. Um im Hofe Bezirksgerichtsgebäudes, durch welchen bekanntlich ein Durchgang führt, und ... Schwurgerichtssaale die Ansammlung einer größeren Menschenmenge und eine waige Störung der Verhandlung zu verhüten, ist eine Abtheilung Infanterie ... Mann) aufgestellt; nur das Gehen über den Hof ist gestattet. Der Andrang Publikums zum Saale selbst war heute Morgens und während des Vormittags besonders stark, die reservirten Plätze waren nicht einmal vollkommen besetzt, ... hauptsächlich der Umstand Ursache ist, daß ohne besondere Eintrittskarte Niemand Zutritt erhält und mit Recht eine sehr strenge Controle in dieser Beziehung ... wird. Für die zahlreichen Vertreter der Presse sind besondere, aber sehr beschr... Plätze reservirt und sämmtlich besetzt. Da die Verhandlung mehr als 3 Tage ... Anspruch nehmen wird, beschloß der Gerichtshof, einen Ergänzungsrichter und ... Ergänzungsgeschworne beizuziehen. Der Gerichtshof besteht demnach aus dem ... Appell.-Ger.-Rath Fruhmann, Präsident; den Bezirksgerichtsräthen Bauer, ... Harsdorf, Welsch, Moratt als Beisitzer; Assessor v. Leveling als Ergänzungsri... Die Vertheidigung führt der k. Advokat Dr. v. Schauß. — Der Angeklagte, weil... ein Sohn des Statthalters von Niederösterreich, im 17. Jahre in die österrei... Armee eingetreten ist, zum Offizier avancirte, am 20. März 1859 quittirte, am ... April desselben Jahres aber wieder eintrat, im März 1860 abermals quittirte, ... die päpstliche Armee eintrat, nach deren Auflösung zum dritten Male in die ... reichische Armee eintrat und zum Oberlieutenant avancirte, wurde vom Präsiden... aufgefordert, der Verhandlung mit Aufmerksamkeit zu folgen, und insbesondere ... rauf aufmerksam gemacht, daß nach bayerischem Gesetz ein aufrichtiges Geständ... bei Ausmessung der Strafe berücksichtigt werden wird. Hieran reihte sich die Verlesung des Verweisungserkenntnisses und der Anklageschrift, die von dem Angeklagten mehrmals, insbesondere als die den Charakter der Julie Ebergenyi etwas ... zeichnenden Stellen verlesen wurden, mit dem Ausrufe „das ist nicht wahr" unterbrochen wurde, worauf ihm der Präsident bedeutete, daß er noch Gelegenheit ... zur Geltendmachung seiner Einwendungen erhalten werde. Bei Verlesung ... Stellen aus seinen eigenen Briefen, so hauptsächlich bei der Stelle, worin er ..., daß er, wenn er nur frei werde, Geistlicher werden wolle, war auf dem Angesicht des Angeklagten ein Lächeln zu bemerken; auch ließ er seinen Blick nicht selten ... das gesammte Auditorium gleiten, bald ernst, bald heiter scheinend. Der die Anklage vertretende Staatsanwalt Hr. Wülfert sah sich veranlaßt, die Geschwornen im ... gen Stadium der Verhandlung auf den Gegenstand derselben aufmerksam zu ma... und darauf hinzuweisen, daß es sich heute nicht darum handelt, ob der Angeklagte die That begangen hat, sondern darum, ob derselbe sich der Theilnahme daran ... Rathsertheilung u. s. w. schuldig machte. Was bei der Verhandlung in Wien ... gekommen, dürften die Geschwornen hier in keiner Weise in Berücksichtigung ziehen, um selbst den Schein zu vermeiden, als habe eine vorherige Einwirkung auf ... Geschwornen stattgefunden. Eben deßhalb bedauerte der Herr Staatsanwalt, ... daß die Veröffentlichung der Anklageschrift schon vor mehreren Wochen erfolgt. Nach den gepflogenen Recherchen sei die Anklageschrift von dem Personal des ... richts nicht veröffentlicht worden. Diese vorzeitige Veröffentlichung sei zwar ... mal von keiner besondern Gefahr, weil die Sache vor Kurzem auch in Wien ... Gegenstand eingehender Erörterung war, dennoch aber wiederhole er (Redner) ... Bitte, die Geschwornen möchten auf das, was außerhalb dieses Saales vorgekommen sei, durchaus keine Rücksicht nehmen, sondern nur das berücksichtigen, was er (Redner) ihnen als Beweismittel vorführen werde. — Vertheidiger Dr. v. Schauß dankt dem Staatsanwalt, daß er schon jetzt den Geschwornen nahe gelegt hat, ... durch Nichts auf sich einwirken lassen dürfen, als durch das, was sie hier im ... Saale hören; möge aber auch, fügte Vertheidiger bei, der Herr Staatsanwalt ... Begründung der Anklage nichts benützen, was außer dem Saale vorgekommen ... Redner erklärte ferner, er habe Achtung vor den österreichischen Zeitungen; ... dieselben hätten aus der Verhandlung in Wien gegen Julie v. Ebergenyi ... Aktenstücke mitgetheilt, welche nicht zu dem Thatbestand gehören; eben deßhalb ... testire er gegen die beantragte Verlesung einer (nicht näher bezeichneten) Stelle ... dem Wiener Fremdenblatte, sowie gegen die Verlesung eines Schreibens eines ... wissen Hrn. Schäffer über chemische Untersuchungen, dessen Inhalt noch dazu ... einem Münchener Sachverständigen widerlegt worden sei. Dann ersuchte Vertheidiger die Geschwornen, daß sie in dem vorliegenden Falle ihr Gemüth so wenig ... möglich walten und sich insbesondere durch das Mitleid mit dem Opfer nicht ... lassen sollen. Gegen die Verlesung des Tagebuches der verlebten Gräfin sei ... zu erinnern. Ferner theilte Vertheidiger mit, daß er sich an eine wissenschaftliche Notabilität in Berlin gewendet und um ein schriftliches Gutachten über den ... gen Zustand des Angeklagten gebeten habe. Gestern sei ihm dieses Gutachten, ... rauf er beim Plaidoyer zurückkommen werde, durch die Post zugekommen, das ... vert aber mit einem amtlichen Siegel versehen gewesen, weil es erbrochen ... gekommen sei. Es müsse also Jemand das ursprüngliche Siegel mit einem ... oder scharfen Instrument gelöst haben. Schließlich sprach der Vertheidiger ... sein größtes Bedauern über die vorzeitige Veröffentlichung der Anklageschrift ... die Presse aus; durch die Presse sei für seinen Clienten noch nie etwas Vort... haftes veröffentlicht worden. — Zeugen sind 35 erschienen, mehrere andere ... konnten wegen Krankheit nicht erscheinen. — Nun begann die Vernehmung ... Angeklagten. Derselbe bemerkte zunächst: was er in seinen früheren Verhören ... oder verschwiegen habe, habe er nicht aus Bosheit gesagt oder verschwiegen; ... wolle er nur die Wahrheit sagen. Im J. 1858 habe er seine verstorbene Gemahlin als Schauspielerin Mathilde Ruef in Linz kennen gelernt und ein Verhältniß ... ihr angeknüpft; bei der erstmaligen Zusammenkunft unter 4 Augen habe ... ihre Familienverhältnisse mitgetheilt und insbesondere betont, daß sie aus ... Familie sei und Vermögen besitze, worauf er ihr das Heirathen versprochen ... Nicht auf seinen Wunsch, sondern aus eigenem Antriebe habe sie die Bühne ... lassen und sei mit ihm, nachdem er quittirt habe, nach Glusersbach bei Salz... übergesiedelt. Nach ihrer von seinem Vater veranlaßten Trennung dortselbst ... sie sich nach München und später nach Augsburg begeben; ihm habe sein Vater ... Verschlag gemacht, in Olmütz Domherr zu werden, er sei aber hierauf nicht ... gangen, sei vielmehr am 20. April 1859 bei einem in Italien stehenden österreichischen Regimente wieder als Gemeiner eingetreten. Noch während des Feldzuges avancirte er zum Oberlieutenant und nach Abschluß des Friedens seien ... einer französischen Familie nach Deutschland abgereist, wo Mathilde in Augsburg blieb, während er nach Graz zu seinem Regimente zurückkehrte. Da er wegen Ueberschreitung des Urlaubs mit 4 Wochen Arrest bestraft wurde, und die Bewilligung zur Verehelichung nicht erhielt, habe er quittirt und sei in die päpstliche Armee getreten. Im Juli 1860 habe er sich mit Mathilde Ruef in Foligno trauen ... er sei aber insoferne durch Betrug zu dieser Heirath veranlaßt worden, weil ... Mathilde ihm (fälschlich) gesagt hatte, daß sie Vermögen habe. Briefe, welche ... Angeklagte an seine verewigte Frau unmittelbar vor der Verehelichung schrieb, ... voll von Zärtlichkeiten. Der Angeklagte erklärte, daß er solche Briefe nie geschrieben haben würde, wenn er gewußt hätte, daß die Mutter der Mathilde im schlechten Rufe stehe und daß die Mathilde selbst früher mit mehreren Männern Bekannts...

gehabt habe. Von 1863 bis 1867 soll der Angeklagte ein Verhältniß mit der Stiftsdame Hotovej in Brünn unterhalten haben, allein er leugnet das und behauptet, er habe an diese seine „Freundin“ nur so zärtlich geschrieben, weil er ihr 100 fl. schuldete. Mit Juli Ebergenyi habe er im März 1867 Bekanntschaft angeknüpft, eine Verlobung mit ihr habe nicht stattgefunden, doch habe er bei ihren Eltern um ihre Hand angehalten. Der Julie habe er bald nach der Bekanntschaft gesagt, daß er verheirathet sei, ihren Eltern aber sei dies verheimlicht worden. Seiner verlebten Frau habe er nie einen Antrag gestellt, welcher auf ihre Ehre nachtheilig hätte wirken können. Daß Julie Ebergenyi vom 19. bis 22. November v. Js. in München war, hat der Angeklagte bisher stets geläugnet, heute gab er dies zu, fügte aber bei, sie sei gegen seine Einwilligung nach München gegangen. Das Geld zu der Reise nach München habe er ihr nicht verschafft, sie habe es selbst besessen und in süddeutsche Währung umgewechselt. Nach der Rückkehr der Julie von München am 23. November früh habe sie ihn durch einen Packträger rufen lassen, aber nichts mitgetheilt; erst Nachmittag habe sie gesagt, es sei in München der Mathilde ein Unglück passirt, auch habe sie (nicht er) den Rampacher nach München geschickt, um zu erfahren, was der Mathilde passirte und wie es ihr geht; „ob sie noch lebe“, habe er nie gesagt. Davon, daß an Mathilde Chorinsky nach Reichenhall vergiftete verzuckerte Früchte geschickt wurden, daß die Ebergenyi an einen Chemiker um Ratenzitt schrieb, daß Julie Ebergenyi in den vier Jahreszeiten zwei Fläschchen mit verschiedenen Weinen hatte, daß diese während ihres Besuches bei der Mathilde fehlten und nach der Rückkehr vom Besuch wieder gesehen wurden, will der Angeklagte durchaus nichts wissen. — Da die Zeit bis 1½ Uhr schon vorgeschritten war, wurde die Verhandlung unterbrochen und die Fortsetzung auf Nachmittag 4 Uhr anberaumt.

II. **Herrieden**, 22. Juni. Wir gehen wahrscheinlich wieder gemischterer Witterung entgegen. Der seit dem 7. ds. Mts. im Westen Europa's stationär gebliebene Luftberg hat sich am 19. plötzlich nach Norden vorgeschoben, nachdem er daselbst noch vorher ungewöhnliche Wärme mit darauf folgenden Gewittern gebracht hatte. So zeigte das Thermometer am 18. Morgens 7 Uhr in Bilbao 32.1° und in Alikante 30.°; ferner am 20. Nachmittags stieg die Hitze in Paris auf 31.1°. In der Nacht vom 19. auf den 20. durchzogen heftige Gewitter England und Frankreich, ebenso Spanien und Italien, in Neapel schlug der Blitz zweimal ein. Ferner fanden Gewitter in Tyrol, Illyrien, Oesterreich und Ungarn statt, während sich im Norden unseres Erdtheiles der Himmel ganz aufheiterte und dort der kurze aber heiße Sommer fortbauert. In Nordamerika herrscht bei mittlerem Barometerstand und etwas wolkigem Himmel wieder große Hitze; auf der Station Heart's-content zeigte das Thermometer vorgestern Morgens 6 Uhr schon 14.4°.

(Bayerische Bäder und Heilquellen.) Bad Reichenhall zählte bis 18. Juni 932 Kurgäste, Bad Pilzweg bei Passau bis 15. Juni 33, Bad Kissingen bis 17. Juni 2635, Bad Brückenau bis 16. Juni 150, das Ludwigsbad bei Wipfeld bis 15. Juni zusammen 18 Kurgäste.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Memmingen, 18. Juni. Der dießjährige hiesige Wollmarkt wurde von 177 Produzenten aus den Bezirken der Stadt Memmingen, der Bezirksämter Memmingen, Illertissen, Günzburg, Krumbach, Kaufbeuern, Mindelheim, dann der würtembergischen Oberämter Bieberach, Laupheim und Leutkirch besucht. Die zu Markte gekommenen 468 bayerischen oder 532 Zollzentner wurden bis auf 18 Zollzentner rasch verkauft. Die Preise gestalteten sich für deutsche Wolle 105—110 fl., für rauhe Bastard 112—118 fl., für feine Bastard 120—127 fl. per bayer. Zentner. Der Gesammtumsatz belief sich auf 52,727 fl. (M. Z.)

Ulm, 19. Juni. Wollmarkt. Der Verkauf geht seit heute rasch von statten. Käufer zahlreich vertreten. Bastard wird mit 100 bis 115 fl., feine Bastard mit 122 bis 133 fl. bezahlt. Die Zufuhren dauern fort. Lager gegen 5000 Centner.

Hiesiges.

✝ **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 20. Juni. Es wird beschlossen, am Hause Lit. A Nr. 302, dermaliges Eigenthum des Glasermeisters Hrn. Pfeifer, Geburtsstätte des zu Paris verstorbenen Bürgers Hrn. Oberhäuser, dessen Wohlthätigkeitssinn bekanntlich die hiesige Stadt eine reich fundirte Stiftung dankt, eine Gedenktafel anzubringen. — Genehmigt wurde: a) die Aufstellung des Fabrikanten Michael Mahler dahier als Agent der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ in Erfurt, b) das Baugesuch des Taglöhners Joh. Meier von hier. — Die ledige Maria Marg. Kramer von Zellrüglein wird auf die Dauer von 6 Monaten aus hiesiger Stadt verwiesen.

Die St. Johanniskirche in Ansbach.

ψ Unter dieser Ueberschrift hat jüngst ein „Eingesandt“ in Nr. 142 dieses Blattes neben freudiger Begrüßung der bevorstehenden Restauration in obiger Kirche zugleich das Bedauern darüber ausgesprochen, daß diese Angelegenheit durch die Bedenken über die Wahl des Orgelbauers, welchem die gleichzeitig beabsichtigte Instandsetzung der Orgel übertragen werden wolle, ins Stocken gerathen sei. Zur Beruhigung des Hrn. Einsenders können wir die Versicherung geben, daß fraglicher Gegenstand, über welchen die Gutachten verschiedener Sachverständiger eingeholt wurden, keineswegs ins Stocken gerathen ist, sondern im Gegentheile aufs Lebhafteste ventilirt wird, wobei wir aber auch nicht unterlassen können, darauf hinzuweisen, daß in einer Sache, bei deren Durchführung es sich, wie hier, um eine Ausgabe von Tausenden handelt und ein gediegenes und dauerhaftes, der Würde und dem Umfange des Gotteshauses entsprechendes größeres Orgelwerk geschaffen werden soll, weder Uebereilung noch auch einseitige und befangene Rücksichtnahme auf näher liegende Kräfte und Bewerber, oder ein bloßer Akt der Billigkeit am Platze, sondern daß hier eine rein objektive Prüfung und Erwägung aller Verhältnisse, sowie die Benützung deßfallsiger vielseitiger Erfahrungen von Sachkennern nothwendig ist und daher auch nur das Resultat dieser Würdigung und Beurtheilung maßgebend sein kann. Ohne irgend einem Betheiligten zu nahe treten zu wollen, zweifeln wir daher keinen Augenblick, daß die Kirchenverwaltung in der unbezweifelten Absicht, ihre schöne Kirche mit einem gediegenen, den jetzigen Anforderungen in jeder Hinsicht entsprechenden Orgelwerke zu schmücken, sowie die zur endgiltigen Entscheidung berufenen Organe und Behörden den rechten Mann finden werden.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 22. Juni. Ihre k. Hoh. die Herzogin Sophie in Bayern ist seit vorgestern die Braut des Prinzen Ferdinand Philipp Maria von Orleans, Herzogs von Alençon, geboren als zweiter Sohn des Prinzen Ludwig Karl Philipp Maria, Herzogs von Nemours, zu Neuilly bei Paris am 12. Juli 1844. Der hohe Bräutigam, ein Enkel des verewigten Königs Ludwig Philipp der Franzosen, zählt sonach 24 Lebensjahre, und ist gegenwärtig Capitän in der k. spanischen Artillerie. Dem Vernehmen nach ist seine Ankunft auf Schloß Possenhofen in nicht ferner Zeit zu erwarten.

Hannover, 22. Juni. Der König und Prinz Albrecht sind im besten Wohlsein eingetroffen, und am Bahnhofe von der Generalität, den Spitzen der Behörden, dem Stadtdirektor Rasch und dem Bürgerworthalter v. d. Horst empfangen worden. Der König beantwortete die Ansprache der beiden letzteren auf das freundlichste. Die Nachbarstraßen des Bahnhofs waren festlich dekorirt. Der König begab sich sofort nach dem Schlosse im Georgengarten. Ueberall begrüßte ihn freudiges Zurufen des Volks.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 22. Juni 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 7/8 G.	Preuß. 5% Oblig.	—
4½% "	96 P.	4½% "	95 5/8 P.
4% "	90 ¼ P.	4% "	—
4% Abl.-Rente	90 ¼ G.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	63 ¼ G.
3½% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	53 3/8 P.
Württb. 4½% "	94 G.	5% Met. v. 1852	—
4% "	89 G.	5% " steuerfr. v. 1866	51 7/8 G.
3½% "	83 P.	4½% Oblig.	44 ¼ P.
Badische 4½% "	93 3/8 G.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	79 P.
4% "	87 G.	6% " 1882r v. 1862	77 3/8 G.
3½% "	82 ¼ G.	6% " 1885r v. 1865	76 3/8 G.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bankakt. à 500 fl. v. 1867	124 7/8 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	730 G.	Darmst. " " à 250 fl.	230 G.
Credit-Akt.	202 G.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 G.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	99 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. rc. Hyp.-B.	92 3/8 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. BodCrAnst.	—	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4½% Ostb.-Akt. à 200 fl.	125 P.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 3/8 G.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	156 ½ P.	3% Süd. St. Lomb. E.B. Pr.	43 3/8 G.
4½% Pf. Maxb. à 500 fl.	107 ¼ P.	5% Elis. B. Prior. in Silber	75 ¼ P.
4½% Ludw.-Berb. Prior.	—	5% ditto neueste Emmiss.	72 3/8 G.
4% ditto	88 ½ G.	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 3/8 G.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	262 G.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 ½ G.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	101 3/8 P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	140 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	13 ¼ P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	67 7/8 G.
Badische 4% Präm.-Loose	99 P.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	138 ½ bz.
" 35 fl.-Loose	51 ¼ P.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	74 ¼ G.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 ½ P.	100 fl.-Loose v. 1864	91 G.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½—58½	20 Frank.-Stücke	fl. 9 27½—28½
Pistolen	9 48 —50	Engl. Sovereigns	11 55 —59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Ruß. Imp.	9 49 —51
Dukaten	5 38 —40	Dollars in Gold	2 27½—28

Wechsel auf Wien 102 3/8 B.; Berlin 105 bz.; Paris 94 3/8 G.; London 119 3/8 bz.

Schrannenpreise.

Wassertrüd., 19. Juni	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	36	23	41	23	—	—	14
Korn	19	30	19	4	19	—	10	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	9	—	9	—	9	—	30	—

Dinkelsb., 17. Juni	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	26	24	25	35	24	48	51	—
Waizen	26	24	25	35	24	48	51	—
Korn	20	51	20	6	19	34	—	13
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	10	24	9	58	9	23	13	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Das hiesige Verloosungs-Comite beabsichtigt, an dem am
Montag den 6 Juli
dahier stattfindenden
Peter und Paul-Viehmarkte
circa 30—35 Stück Rindvieh und zwar:
1 Paar Zugochsen,
1 „ 2jährige Stiere,
4—5 Kühe,
4—5 trächtige und
20—25 nicht trächtige Kalben
der Ansbach-Triesdorfer Race
anzukaufen.

Die Herren Gemeindevorsteher werden hiedurch ersucht, dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen und diejenigen Gemeindeglieder, welche schöne, zur Verloosung geeignete Thiere der bezeichneten Gattung besitzen, aufzufordern, solche am Peter- und Paul-Viehmarkte zum Zwecke des Ankaufs hier vorzuführen.

Zugleich wird an die Schafbesitzer das Ersuchen gestellt, Kaufsofferte auf circa 30—40 schöne Mutterschafe und mehrere Zuchtwidder, Bastard, innerhalb 3 Wochen dem Herrn Privatier Karl Graser dahier mitzutheilen.

Dinkelsbühl, 12. Juni 1868.

Das Verloosungs-Comite.
Seyfahrt, Vorstand.

Für Auswanderer!

Ueber **Bremen** vermittelst der soliden kupferfesten und gekupferten Bremer Segelschiffe und Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd, sowie über Havre, Liverpool, Antwerpen &c. expedire ich Auswanderer und Reisende nach Amerika und alle überseeischen Länder. Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Contractabschlüssen halte mich bestens empfohlen.

Ferd. Mark, Salzfaktor in Ansbach,
von der k. Regierung bestätigter Spezialagent.

Eine große Auswahl der neuesten Damenknöpfe, Fränschen Atlaszacken, schottische Gallons Perlgimpen, sowie andere Besatzartikel, Atlas, Taffet- und Sammtband in allen Farben und Breiten empfiehlt zu geneigter Abnahme

S. L. Kitzinger.

Am 1. Juli 1868

11. Ziehung der österr. Credit-Loose.
Höchst. Treffer fl. 250,000, niedr. fl. 165 ö. W.
Einlage 3 Thlr. = fl. 5. 15 südd. per Loos.
Sieben Loose kosten nur Rthl. 20 = fl. 35 sdd
Mit k. k. Stempel versehene Loose empfohlen
VOELKER & Co.
Bankgeschäft in Wien, Kolowratring 4.
NB. Nachnahmen können nicht erhoben werden

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, den Metzgermeister **Leonhard Seyerlein**, nach längerem Leiden zu sich abzurufen in die Wohnungen des ewigen Friedens. Dieses zur Nachricht theuern Verwandten und Bekannten.

Lutershausen, den 22. Juni 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Landwirthschaftl. Maschinen.

Eiserne Dreschmaschinen mit **eisernen Göpeln**, in verschiedenen Größen,
Häckselmaschinen in sechs verschiedenen Arten für Hand- und Göpelbetrieb,
Rüben-schneidmaschinen,
Schrotmühlen,
Kartoffelmühlen,
Aepfelmühlen mit Sägenwalzen und Kurbelbewegung,
Waschmaschinen in 3 Größen,
Flachsbrechmaschinen, ganz von Eisen,
Jauchenpumpen,
Pferderechen (Heurechen),
werden unter Garantie für Güte, Solidität und ausgezeichnete Leistungsfähigkeit prompt und billigst geliefert. Von den gangbarsten Sorten wird stets Lager gehalten.

Die von uns gelieferten Maschinen haben sich bereits mehrfache öffentliche Anerkennung erworben und erfreuen sich der weitesten Verbreitung.

Preis-Courante und jede gewünschte Auskunft franko auf frankirte Anfragen.

Die Maschinen-Fabrik und Eisengießerei von
Reck & Joachim
in Schweinfurt.

PROVIDENTIA.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.
Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherung.
Grundkapital: **Acht Millionen Gulden.**

Die **Providentia** versichert **gegen Feuerschaden:** Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst **billigen festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Zur Entgegennahme von Aufträgen empfiehlt sich und ertheilt jede nähere Auskunft
der Agent
Carl Vollnhals in Herrieden.

Ziehung 1. August l. Js.
Cadolzburger Loose
à 1 fl. 45 kr.

Gesammtgewinnste . . .	95,775 fl.
Haupttreffer	76,000 fl.
1842 Geldprämien . .	19,775 fl.

Loose sind zu haben
im **Dienstmann-Institut.**

Die neuen **Gemeindegesetze Bayerns** Abth. 1 **Heimaths- & Verehelichungs-Gesetz** erläutert von **C. Riedel** Ministerial-Assessor, Preis fl. 1 48 empfiehlt
F. Seybold, Buchhändler.

Feinstes trocken gemahlenes **Kunstmehl**, sowie rein geputzter **Gries** von den renommirtesten Kunstmühlen en gros und en detail empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

Gg. Langkammerer
am neuen Weg.

Mittwoch Abends 8 Uhr ausnahmsweise bei **Koderer.**

Nigritine um das Kopf- und Barthaar braun und schwarz zu färben, empfiehlt **Joh. Katzenberger.**

Frank'schen rothen Löwen- und Pfauen-Caffee, das Pfd. à 10 kr., bei 10 Pfd. à 9 kr.;
Frank'schen Spar-Caffee das Pfund à 8 kr., bei 10 Pfd. 7 kr. empfiehlt
Adolf Lodter.

Allen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach Polen ein herzliches Lebewohl.

Ansbach, den 23. Juni 1868.

Eugen Pankla.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich eine Bettfedernreinigungsanstalt eröffnet habe, ich bitte daher um geneigten Zuspruch da ich bemüht sein werde, durch billige und gute Bedienung die verehrlichen Kunden zu befriedigen. Achtungsvollst

August Roth,
wohnhaft bei Wirth Honig auf der Schütt A 208.

Montag den 29. Juni l. J. findet eine **Partie** auf dem, wegen seiner schönen Aussicht in das benachbarte Frankenland berühmten **Hohenlandsberg** statt. Indem zu einer recht zahlreichen Betheiligung höflichst eingeladen wird, wird bemerkt, daß zur Restaurirung der verehrten Gäste bestens Vorsorge getroffen ist.

Gg. Häring, Restaurateur.

Zäume, Spann- und Sperrketten, Kuh-, Kälber und Pferdeketten in großer Auswahl zu Fabrikpreißen empfiehlt

Fritz Rühl.

Unserm Freunde De. . . . . r die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Geburtstag.

Von dem Freunde.

Ein Band kleiner Schlüsselchen ist verloren gegangen, und bittet man, solchen D 262 gegen gute Belohnung abgeben zu wollen.

Feinstes ungarisches Mehl, das Pfd. à 9 kr., bei
Adolf Lodter.

Fliegenpapierfabrik
Petzold & Co.
Dresden
(am See 38)
à Ballen 28 Rthl., à Ries 3 Rthl.
Garantie für stärkste Qualität
Proben gratis und franco.

Dinkelsbühler Loose
à 30 kr.
im **Dienstmann-Institut.**

In der Nähe des Huntersteges wurde ein Perl-Beutel mit Gestrick und einem silbernen Geldbüchschen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung D 16 abzugeben.

Ein junger Mann mit guter Handschrift sucht baldigst eine Stelle als Magazinier oder als Schreiber bei einem Herrn Notar oder Anwalt. Näheres in der Expedition.

Ein 3½jähriges Pferd, Stute, 15 Faust hoch, gut im Zuge, ist D 158 billig zu verkaufen.

Eine Person sucht im Nähen ordinäre Arbeit, gegen billige Bedienung, zu erfragen A 183 über 2 Stiegen.

A 88 werden Mitleser zum Fortschritt gesucht.

Bei Bäckermeister Menhorn wird ein Futterstuhl zu kaufen gesucht.

Am Johannisest Nachmittag **Harmoniemusik**, wozu höflichst einladet

Reid.

Heute am Johannistag **Harmoniemusik** mit frischem Farrenbacher Bier bei **Gebhardt.**

Mittwoch Schlachtschüssel mit **Harmoniemusik** in der Wolfschlucht.

Heute Mittwoch Uhlanenmusik bei dem Nußbaum.

Mittwoch den 24. Johannisfest mit Garten-Musik wozu ergebenst einladet

Riedel.

Mittwoch Schlachtschüssel, Reger (Rg.)

A 118 ist ein freundliches Quartier mit [illegible] heizbaren Zimmern bis Laurenzi zu vermiethen. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

A 123 am untern Markt ist der 2. Gaden, mit oder ohne Stallung bis Laurenzi zu vermiethen.

B 46 sind Quartiere zu vermiethen.

D 11b sind drei Gaden zu vermiethen.

D 352 in der Beilschmiede ist ein vorderes möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn bis 1. Juli zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 147. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) **1868.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Elogius. Donnerstag, 25 Juni Kath.: Gulielm.

Politisches.

Ueber die Volkspartei und die sogenannte süddeutsche Fraktion

brachte die „Schwäb. Volks-Zeitung" vor Kurzem nachstehenden Artikel, den wir, auf denselben aufmerksam gemacht, wegen seines wahrheitsgetreuen, lauteren Inhalts gerne auch in unser Blatt übertragen. Bezüglich eines von der süddeutschen Fraktion veröffentlichten „Rechenschaftsberichtes" meint das Blatt, diese hätte d.nselb:n ganz einfach in die Worte kleiden können: „Auch wir haben einst für Einheit und Freiheit geschwärmt, aber wir haben freilich nicht daran gedacht, daß es einst Ernst damit werden sollte, wir sind alt geworden, und jetzt, da die Nation dem Ziele nahe steht, thun wir nicht mehr mit und machen Rechtsumkehrt." — Jahre lang hatten sie in Ständesälen und Volksversammlungen, in der Presse und beim Glase Bier über den Metternich'schen Druck, der auf Deutschland lastete, losgedonnert, und kaum war Oesterreichs Herrschaft gebrochen, so begannen sie zu schreien nach deren Wiederkehr. — In zahlreichen Resolutionen hatten sie es ausgesprochen, daß man der Führung des preußischen Staates gerne folgen würde, wenn er die Einheit Deutschlands nur endlich einmal in die Hand nehmen wollte, und kaum hatte Preußen begonnen, sein Wort einzulösen, so riefen sie über Verrath und Vergewaltigung. Jahre lang hatten sie Preußen gehöhnt, daß es feige vor energischer That zurückschreckte, und als endlich die energische That kam, jammerten sie wie die kleinen Kinder. — Unzählige Mal hatten sie im Wirthshaus dem Poeten zugejubelt, wenn er sein Lied vom „Diktator" d.klamirte,

Der ohne Anseh'n und Erbarmen
Zu Hauf uns treibt im Schlachtenschweiß
Und dann mit unbeugsamen Armen
Die deutsche Mark zu runden weiß!

und als er nun kam, der Diktator, der das Columbusei aufstellte — da *schnitten* sie ihm eine Fratze. — Wie hatten sie für Schleswig-Holsteins Befreiung *tapfer geredet und gesungen*, und als Preußen das deutsche Land endlich befreite und für den deutschen Staat gewann, riefen sie Zeter über die schnöde Gewaltthat. — Jahre lang hatten sie von der Ohnmacht deutscher Nation unter der Bundesverfassung deklamirt, und kaum ist der Bundestag über den Haufen gestürzt und begrüßen alle Deutschen im Ausland mit Jubel das Ende der schmachvollen Zeit, so sehnen sie sich mit Seufzen nach einer Institution zurück, unter der, wie sie heuchlerisch sagen, Deutschland gesicherter und stärker war, nach einer Institution, deren Namen einst jeder Deutsche nur mit einem Fluche aussprach. — Und als französische Eroberungslust die Hand nach einem deutschen Grenzland ausstreckte, riefen sie im Chor: Jetzt kommt an den Tag, was in Biarritz gebraut wurde; haben wir immer gesagt, daß Preußen deutsches Land an Frankreich verschachert hat? Die Scheinheiligen! Als sie der Lüge überwiesen sind, und Preußen im Begriffe steht, mit dem Schwert das welsche Begehren zurückzuweisen, fallen sie Preußen flehend in den aufgehobenen Arm und winseln: Um Gotteswillen, nur keinen Krieg anfangen, um die ärmlichen paar Quadratmeilen! Und als Preußen ein Compromiß gelingt, welcher den französischen Gelüsten für immer einen Riegel vorschiebt, schreien sie über Verrath, über Preisgebung eines werthvollen Grenzlandes, über die Verkleinerung Deutschlands! — Seitdem sie abgefallen sind von den Ideen, zu denen sie sich früher, wenigstens mit dem Munde bekannt hatten, taumeln sie haltungslos in einem Meere von Widersprüchen umher, consequent nur in einem: in erfindungsreichem Hasse gegen das neue Deutschland. Ist es ein Wunder, wenn sie auch beim Zollparlament — ihrer Vergangenheit vergessend — haltungslos und widerspruchsvoll umhergetaumelt sind? — Wie hieß doch damals ihr Sprüchlein? Durch die Freiheit wollten sie zur Einheit gelangen. Durch die Freiheit! Also wird ja wohl das Erste sein, daß sie sich mit allen freisinnigen Elementen verbinden und eine geschlossene Fortschrittspartei bilden, um den finsteren Rückschrittsmächten einen unübersteiglichen Wall entgegen zu werfen? — Das Gegentheil ist der Fall. Sie bilden eine Partei mit den würtembergischen Reactionären und mit den bayerischen Ultramontanen, ihre anerkannten Führer sind Frhr. v. Neurath und Frhr. v. Thüngen. — Ihre Wähler hatten sie durch die schwärzesten Schilderungen des Junkerthums zum Haß gegen Preußen aufgestachelt; aus Berlin schrieben sie denselben Wählern, selbstverständlich hätten sie sich nur an die preußischen Junker anschließen können. — Für *ihren* Partikularismus konnten sie nur Verständniß bei den preußischen Partikularisten finden, und sie warben um die Bundesgenossenschaft derselben Parteien, die sie bisher als Hinderniß der Einheit angefeindet hatten. — Nach einem deutschen Parlamente hatten sie sich heißer geschrieen; jetzt, da sie es haben können, *wollen sie es nicht*. — Sie sind unermüdlich, zu beweisen, daß ein Parlament mit dieser Kompetenz kein Parlament sei, aber sie selbst sind es, welche über diese Competenz eigensinnig nicht hinaus wollen. — Seit lange war eine gemeinsame Volksvertretung der höchste Wunsch der Nation, und nun, da eine solche — wider ihren Willen — zu Stande gekommen ist, wollen sie wenigstens, daß deren Rechte so dürftig als möglich bleiben. — Sie verhöhnen die geringen Befugnisse des Zollparlaments, und sie sind es, welche einer Ausdehnung desselben widerstreben. — Sie wollen, daß auch der Süden ein Wort zur Constituirung Deutschlands mitrede, und nun sie eingeladen sind, mitzureden, hängen sie sich selbst ein Papagenoschloß vor den Mund mit der Aufschrift: Inkompetenz! — Sie erkennen kein Deutschland an ohne Oesterreich, und sie verwerfen den Handelsvertrag mit Oesterreich, in welchem die Wiener Presse einen ersten Schritt der Annäherung begrüßt. — In Stuttgart proclamiren sie: Nur vom Nesenbach aus kann die Rettung Deutschlands von norddeutscher Barbarei in Angriff genommen werden, und in Berlin leisten sie Abbitte und sagen: Von uns Süddeutschen kann man natürlich nichts erwarten, die Initiative gehört nur dem edlen und großen preußischen Volk! — In Stuttgart ꝛc. haben sie die Verträge mit Preußen auf's Leidenschaftlichste bekämpft und ihre Organe eröffnen einen Feldzug zu deren Demolirung; und kaum sind sie in Berlin, so sind ihnen diese selben Verträge ein unantastbares Heiligthum, über das bis an's Ende der Tage die Deutschen nicht hinausgehen dürfen. — Sie jammern über die Mainlinie, die einzig ihren Haß geschaffen hat, und nun, da Preußen hilfreich die Brücken über den Main schlägt, wenden sie sich trotzig ab und rufen höhnisch hinüber: „Wir mögen nicht!" — Sie klagen Preußen der Zerreißung des Vaterlandes an, und sie selbst sind es, welche die Zerreißung verewigen möchten und jedes Mittel der Annäherung verschmähen. — *Sie wollen ein zerrissenes Vaterland*, weil sonst ihr Toben und Hetzen gegenstandlos würde. — Das ist das Ende einer Partei, die sich bisher eines absonderlichen Patriotismus rühmte; das ist ihr Ende, nachdem sie ihre Vergangenheit verleugnete. — Und wie lange noch wird ein Theil des Volkes von solchen Führern sich leiten und mißbrauchen lassen? Ist es so weit mit ihm gekommen, daß es gleichfalls auf die Ideen der Freiheit und Einheit unseres Vaterlandes verzichtet und durch dick und dünn mit denen geht, die in einem Athemzug sich zehnmal widersprechen, di e in Stuttgart anders reden und anders in Berlin, die gestern die Farben de s norddeutschen Bundes schmähten, heute sich das schwarz-weiß-rothe Band in 's Knopfloch heften, um es morgen mit Füssen zu treten? Wann endlich werden unserem Volk die Augen aufgehen über den Abgrund, an dessen Ran d sie geführt sind von denen, welchen heute die französische Presse unbefangen das verdiente Zeugniß ausstellt: „*In der Volkspartei besitzt Frankreich seinen wahren Verbündeten in Deuschland.*"

Süddeutsche Staaten.

München, 23. Juni. (Dienstesnachrichten) Das erl. Konsulat in Civitavecchia ist dem Kaufmanne Konst. Bucci daselbst übertragen; — der Revierförster Kanr. Heindl von Sachsenried, F.-A. Kaufbeuern, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistungen in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der dermal. Aktuar des Forstamts Günzburg, Pet. Graßmann, zum Revierförster nach Sachsenried ernannt worden.

* **Ansbach**, 24. Juni. Als ständ. Stellvertreter der ordentlichen Vertreter der Staatsanwaltschaft zur Aburtheilung unantschieblicher Uebertretungssachen werden vom 1. Juli 1868 an aufgestellt: An den Landgerichten: Leutershausen der k. Gerichtsschreiber Hacker, Wassertrüdingen der k. Landg.-Assess. Sack, Heidenheim der k. Gerichtsschreiber Pattberg, Roth der k. Gerichtsschreiber Stahl, Mkt. Bibart der k. Gerichtsschreiber Gsell, Schillingsfürst der k. Gerichtsschreiber Schieber; — der rechtsk. Magistratsrath Aldinger in Fürth wurde von der Uebernahme des staatsanwaltschaftlichen Dienstes bei dem k. Stadtger. Fürth entbunden. — Der bish. Schulgehilfe Mar. Schmidtiller in Möhrendorf ist als prot. ständ. Schulprovisor an der Elementarschule II zu Langenzenn ernannt worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Lenkersheim, Distr. Windsheim, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 370 fl. 53 kr.; — die prot. Pfarrei Hallerstein, Dek. Münchberg, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 504 fl. 2½ kr.; die kath. Pfarreien: Waldstetten, B.-A. Günzburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 966 fl. 35 kr., Friesen, B.-A. Kronach, mit einem solchen von 716 fl. 9 kr., Vohburg, B.-A. Pfaffenhofen, mit einem solchen von 755 fl. 11½ kr. und das Sechsuhr-Meßbenefizium in Donauwörth mit einem desgl. von 429 fl. 18½ kr.; — die k. Forstwartei Freyleiden, F.-A. Dillingen.

—nn. **München**, 23. Juni. Ihre Majestät die Königin-Mutter ist von Karlsbad zurückkehrend gestern Nach s nach 10 Uhr wieder hier eingetroffen und wird sich nächster Tage auf einige Wochen nach Ragatz in die Schweiz begeben.

—nn. **München** 23. Juni. Die Zahl der Wehrpflichtigen aus der Altersklasse 1846, welche zur Ergänzung der activen Armee für den Jahrgang 1868 I. eingereiht worden sind, beträgt 16,377. Hievon haben erweislich 1228 eine mangelhafte Schulbildung erhalten und zwar von den Conscribirten aus Niederbayern 19,5 Proz., aus der Oberpfalz und Regensburg 13,9 Proz., aus der Pfalz 10,8 Proz., aus Oberbayern 8,9 Proz., aus Oberfranken 7,9 Proz., aus Unterfranken und Aschaffenburg 6,9 Proz, aus Mittelfranken 5,5 Proz. und aus Schwaben und Neuburg 5,5 Proz.

* **Ansbach**, 24. Juni. Im gestrigen Kreis-Amtsbl. (Nr. 61) ist der königliche Abschied für den Landrath von Mittelfranken über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 2. bis 13. Juli 1867 veröffentlicht. Es erhielten die allerhöchste Genehmigung die Anträge des Landraths: a) auf Erhöhung der Zuschüsse für die Lateinschulen zu Dinkelsbühl und Rothenburg behufs der Gewährung von Dienstalterszulagen, dann für die Lateinschulen in Fürth und Weissenburg zum Zwecke der Errichtung neuer Lehrstellen, endlich für die Latei schule in Neustadt a/A. zur Ergänzung der unzureichenden lokalen Mittel. Die k. Kreisregierung wird beauftragt, die betreffenden Vorlagen so schleunig zu bereiten, daß die Besetzung der erwähnten Lehrstellen, wenn möglich, noch vor Beginn des nächsten Schuljahres erfolgen kann. — b) Auf Erhöhung der Position für Unterstützung der Präparandenschul-Zöglinge von 2600 fl. auf 4300 fl. —

c) Auf Erhöhung der Zuschüsse an den gesetzlichen Kreisverein zur Unterstützung dienstunfähiger Schullehrer, sowohl in den Kreislaster, als in den Staatsfondzuschüssen um den Betrag von 1000 fl. — d) Auf Erhöhung des Zuschusses zu dem Pensions- u. Unterstützungsfonde für die Lehrer an den Landwirthschafts- und Gewerbsschulen und ihren Relikten von 3200 fl. auf 4055 fl. — e) Auf einen Zuschuß von 1000 fl. zur Förderung des landwirthschaftlichen Fortbildungsunterrichtes, unter Anerkennung der regen Theilnahme, welche der Landrath durch diesen Beschluß für die Förderung des landwirthschaftlichen Fortbildungsunterrichtes bethätiget. — f) Auf Deckung des Betrages von 1554 fl. 20 kr. für Mehrarbeiten an dem Erweiterungsbau der Kreisackerbauschule Triesdorf aus den admassirten Fonds dieser Anstalt. Zur Deckung des Defizits bei der genannten Kreisackerbauschule für das Jahr 1865/66 durch Gewährung eines Kreisfondszuschusses wurde der Betrag von 1294 fl. 37 kr. nachträglich in den Voranschlag der Kreis-Ausgaben eingestellt. — g) Auf Einstellung von 2000 fl. in das Kreisbudget für den Fall, daß in Nürnberg eine höhere technische Schule errichtet und wirklich ins Leben gerufen werde. — h) Auf Erhöhung des Beitrages zu dem medizinischen Klinikum in Erlangen von 300 fl. auf 600 fl. und des Beitrags zur Unterstützung armer Gemeinden für Haltung von Armenärzten von 800 fl. auf 1200 fl. — Dem Wunsche des Landrathes, mit Rücksicht auf den durch die Verordnung vom 14. Mai 1864 über die Reorganisation der technischen Lehranstalten ermäßigten Umfang des Unterrichts an den Gewerbsschulen eine Reduzirung der wirklichen Lehrstellen an diesen Anstalten eintreten zu lassen, wird im gegebenen Falle, so ferne es ohne Beeinträchtigung des Unterrichtes geschehen kann, Berücksichtigung zugewendet. — Dem Antrage auf Uebernahme der Straßenstrecken von Rothenburg, beziehungsweise Reichelshofen über Steinach und Windsheim nach Neustadt a/A. und von Windsheim über Markterlbach nach Langenzenn auf Centralfonds kann, insolange nicht budgetmäßige Mittel für Erhebung von Distriktsstraßen zu Staatsstraßen verfügbar sind, eine Folge nicht gegeben werden. — Der Abschied schließt mit den Worten: Indem Wir dem Landrathe den gegenwärtigen Abschied ertheilen, eröffnen Wir ihm gerne Unsere wohlgefällige Anerkennung seiner thätigen Förderung der Kreisinteressen und versichern denselben Unserer Königlichen Huld und Gnade.

Fürth. Aus dem Kabinet Sr. Majestät des Königs lief dieser Tage folgende Zuschrift hier ein: Schloß Berg, 10. Juni 1868. Euer Wohlgeboren! Se. Majestät der König haben in Nr. 13 der Gewerbezeitung Ihren im Fürther Gewerbverein gehaltenen Vortrag über Renaissance und Rokoko sowie über die Kunstindustrie auf der Pariser Weltausstellung gelesen. Sr. Majestät Interesse für die Kunstindustrie und Allerhöchstihre Theilnahme für jene Persönlichkeiten, welche bestrebt sind, dieselben zu fördern, haben den Wunsch rege gemacht, jenen Vortrag, welchen Euer Wohlgeboren gehalten haben, ganz und vollständig zu erfahren. Aus diesem Anlasse ersuche ich Sie im Auftrage Sr. Maj. um recht baldige Zusendung jenes Vortrages zur Kenntnißnahme Sr. Majestät. Mit ausgezeichnetster Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Euer Wohlgeboren ergebenster Lipowsky, Ministerialrath und Sr. Majestät des Königs Secretär. Adressirt: Wohlgeboren Herrn Grünewald, k. Zeichnenlehrer an der Gewerbschule Fürth.

Norddeutscher Bund.

Hannover, 22. Juni. Auf die bei der Vorstellung der Stadtbehörden gerichtete Ansprache antwortete der König: „Ich mißbillige nicht die Empfindungen für frühere Verhältnisse. Was aber Herz und Haus ehrt, muß im Herzen und Hause bleiben, sonst treten Sie mir und meiner Regierung gegenüber und zwingen mich, demgemäß zu handeln. Vertrauen Sie mir, ich bin überzeugt, daß wir glücklichen Zuständen entgegen gehen.

Oesterreich.

Wien, 23. Juni. Die amtliche Zeitung veröffentlicht die mit der kaiserlichen Sanktion versehenen Gesetze über die Konvertirung der Staatsschuld, über die Erhöhung der Gebühren von Lotteriegewinnsten, über den Verkauf von Staatsgütern und über die Aufnahme einer schwebenden Schuld von 25 Millionen Gulden.

Pesth, 22. Juni. Der „Pesther Lloyd" veröffentlicht eine aus Bolszeg vom 20. Juni datirte Erklärung des Fürsten Alexander Karageorgiewitsch, worin der letztere auf's entschiedenste gegen die Nachrichten protestirt, welche die Ermordung des Fürsten Michael mit ihm und seiner Familie in Verbindung bringen. Diese Verleumdungen würden systematisch ausgestreut zu seiner und seiner Familie Kompromittirung.

Donaufürstenthümer.

Belgrad, 22. Juni. Einige Anhänger der revolutionären Fraktion sind des Landes verwiesen worden. — Jurist Mijatowich ist wegen Mitschuld an dem Fürstenmorde eingezogen.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Sechzehnter Fall,

verhandelt Montag den 22. Juni Nachmittags.

Anklage gegen Johanna Furtenbach, Ehefrau des vormaligen Bank-Assistenten Wilh. Furtenbach von Nürnberg, wegen Betrugsversuches im Vergehensgrade.

Präsident: Hr. Appellationsgerichts Rath v. Heinleth; beisitz. Richter: die HH. Räthe Hommel, Hauck, Bonn und Assessor Müller; Staatsanwalt: Hr. Substitut Hofmann; Vertheidiger: Hr. Advokat Hänle.

Die Angeklagte war mit ihrem Ehemanne bereits in die 1. Quartalsitzung des Jahres 1865 zur Aburtheilung verwiesen; sie ist auch an dem anberaumten Sitzungstage, 20. März 1865, erschienen, wurde jedoch damals gleich bei Beginn der Sitzung krank und vermochte nicht mehr die genügende Erklärung darüber abzugeben, ob sie es für genügend erachte, wenn ihre Angaben in der Voruntersuchung verlesen würden, oder ob sie die Vertagung der Sache verlange, so daß vom Gerichtshofe beschlossen wurde, die Verhandlung gegen Johanna Furtenbach zu vertagen. Seitdem stand die Anklage alle Quartale auf der Rolle der verwiesenen Fälle. Es wurde jedoch stets auf Antrag der Angeklagten wegen nachgewiesener Krankheit derselben die Sache vertagt. Nachdem nun in dieser Session kein Vertagungsantrag gestellt war, konnte endlich der Fall zur Verhandlung kommen. Die Angeklagte war indeß nicht erschienen, so daß im Ungehorsamsverfahren gegen sie ohne Zuziehung von Geschwornen weiter verfahren wurde. Wie bekannt, wurde der vormalige Bankassistent Wilh. Furtenbach von Nürnberg durch Urtheil des Schwurgerichtshofes vom 20. März 1865 wegen Verbrechens des Mißbrauchs des Amts zur Fälschung und Unterdrückung von Urkunden, dann wegen Theilnahme an einem Betrugsversuche zu 4jähriger in einer Festung zu erstehenden Zuchthausstrafe verurtheilt. Demselben kam nämlich in seiner dienstlichen Stellung eine Banknote über 950 fl. von der Filialbank Passau zu, welche dortselbst eingelöst worden, aber in Folge eines Uebersehens weder durchstrichen, noch mit dem Acquitstempel versehen war. Diesen Bankschein eignete sich nun Furtenbach an, unterließ, denselben in dem Kataster als bezahlt zu deliren und veränderte in der Cassencontrolle der Filialbank Passau die Nummer durch Radiren, während er die auf den Beginn des Zinslaufs bezügliche Zeitangabe gänzlich ausradirte. Am 26. Mai 1864 suchte die Furtenbach'sche Ehefrau bei dem Banquier Silbermann zu Bamberg den fraglichen Bankschein zu verkaufen. Silbermann schöpfte jedoch Verdacht, obwohl sich die Ueberbringerin des Bankscheins für eine Schwägerin des X. Rosenberger, dessen Giro auf dem Bankschein stand, ausgab. Silbermann berieth sich mit Kaufmann Dessauer zu Bamberg und beide verlangten nun, um die Ueberbringerin auf die Probe zu stellen, 30 fl. Nachlaß, welchen diese auch zu gewähren sich bereit zeigte. Nun ließ Dessauer seinen Verdacht erkennen und erstattete Anzeige bei der Polizei und der kgl. Bankdirektion. Gegen die Furtenbach'sche Ehefrau ist nun Anklage wegen Verbrechens der Theilnahme an einem Betrugsversuche dahier erhoben, daß sie, wissend, ihr Ehemann sei nicht der rechtmäßige Besitzer der fraglichen Banknote, in dessen Auftrag und nach dessen Weisung und in der Absicht, mittels Täuschung ihrem Manne und damit auch sich zum Schaden der k. Bank in Nürnberg einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen unter dem falschen Vorgeben, sie sei eine Schwägerin des auf dem Bankscheine als Giranten bezeichneten Rosenberger und habe von diesem den Bankschein erhalten, diesen am 26. Mai 1864 dem Silbermann zum Umtausch gegen Geld angeboten habe. Der Gerichtshof konnte aus den verlesenen Actenstücken die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten nicht gewinnen und sprach dieselbe sonach von Schuld und Strafe frei.

Vermischtes.

—nn **München**, 23. Juni. **Prozeß Chorinsky.** (Fortsetzung.) Gestern Nachmittag wurde das Verhör des Angeklagten fortgesetzt und beendigt. Die Anklage nimmt an, daß den an die Gräfin Mathilde Chorinsky nach Reichenhall gesandten verzuckerten Früchten Cyankali beigemischt und eine Vergiftung der Gräfin versucht worden sei, weil der Aufgabeort so vorsichtig gewählt, ein eigenes Siegel benützt und weil Graf Chorinsky zu jener Zeit das Gerücht verbreitete, seine Frau sei in Reichenhall plötzlich an einem furchtbaren Leiden gestorben. Wenn von den Personen, welche die Früchte genossen, keine erkrankte — die Gräfin aß gar nichts davon — so komme dies daher, daß bei einer Vermischung von Cyankali mit Zucker in kurzer Zeit das Kali mit dem Zucker sich verbinde, die Blausäure aber frei werde und verflüchtige, so daß solchergestalt vergiftete Zuckerstoffe nach wenigen Tagen ohne schädliche Folgen genossen werden können. Aus einer Anzahl von Briefen des Angeklagten an Julie Ebergenyi, welche verlesen wurden, erwähnen wir, daß er unter Anderm schrieb: er werde beten, „daß es ihr gelingt, daß sie das Ziel erreicht." In einem andern Briefe bedauert er, „daß er ihr keine kleinen bayerischen Münzsorten mitgegeben"; dann drückt er seine Angst aus, „daß sie die Pulver verwechseln könne." Gleich darauf heißt es aber wieder: „Du mein Gott, mein Götterweiki, lieber Stern! Gott segne und beschütze Dich, daß es Dir gelingt! Eines ärgert mich, nämlich, daß Dich das Aas so freundlich empfangen hat; am Ende rührt sie Dich noch, dieses Komödiantenaas; wenn Du nur vorsichtig bist, daß es Dir gelingt, sonst müssen Rampacher und Leo Presti hin, sie sind schon avisirt. Denke an Deinen Eid, denke an Deine Zukunft als meine zukünftige rechtmäßige Gattin; lasse Dich nur nicht zu weit ein!" Der Angeklagte stellte nicht in Abrede, diese Briefe geschrieben zu haben. Unter „Gelingen" sei zu verstehen, daß sie von Mathilde die Papiere erlangt, welche nothwendig sind, um sich mit Julie Ebergenyi verehelichen zu können; die Gefahr, von welcher er in den Briefen spricht, hätte dadurch entstehen können, daß die beiden Frauen bei dem Abverlangen der Papiere handgemein würden. Die Pulver, von denen er spricht, seien ganz unschädlich, denn er habe sie selbst genommen. Angeklagter zog ein angeblich solches Pulver aus der Tasche und übergab es dem Vorsitzenden. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß die Julie Ebergenyi früher ein Geständniß dahin abgelegt habe, sie habe der Mathilde Cyankali in den Thee gegossen, und zwar sei ihr von Jemand gesagt worden, sie soll hiezu Cyankali nehmen, daß Julie dieses Geständniß aber wieder zurückgenommen habe, erwiderte der Angeklagte sehr erregt: „das glaube ich nicht, daß die Julie den Mord begangen hat, denn sie hat ein zu frommes, religiöses Gemüth, als daß man ihr so etwas zutrauen könnte. Ich habe ihr nichts gesagt; ich wußte gar nicht, was sie hatte; die Horwath, welche mir vorgestellt wurde, muß den Mord begangen haben." Diese Horwath beschrieb Angeklagter dahin, daß sie größer war als Julie, während diese in Wien angab, die Horwath sei kleiner als sie gewesen. Dem weiteren Vorhalt, es bestehe der dringendste Verdacht, der Angeklagte sei der Theilnahme an dem Morde schuldig, begegnete er ganz entschieden mit der Aeußerung: „Das ist nicht wahr!" Schließlich erklärte der Angeklagte auf wiederholtes Befragen, daß er bei allen seinen heutigen Angaben beharre. — Aus der nun beginnenden Zeugenvernehmung heben wir das Wichtigste aus. Elise Hartmann, Kabinetsdienerswittwe von hier, bei welcher die Math. Gräfin von Chorinsky wohnte, erzählt, daß letztere am 20. November von einer fremden Dame besucht, daß diese von der Gräfin auf den 21. Nachmittags zum Thee eingeladen wurde, daß sie Abends zwischen 6 und 7 Uhr auf Geheiß der fremden Dame eine Droschke holen mußte, daß aber bis zu ihrer alsbaldigen Rückkunft im Zimmer der Gräfin alles ruhig und die Thüre verschlossen war. Da die Gräfin weder am 21. noch am 22. Abends nach Hause kam, schöpfte Zeugin Verdacht; sie machte der Polizei Anzeige und drang, da ein Schlosser die Zimmerthüre nicht öffnen konnte, durch eine Seitenthüre in das Zimmer, wo sie dann die Gräfin als Leiche vor dem Sopha fand. Eine andere fremde Dame als jene, welche am 20. Nov. Besuch machte, war am 21. nicht zu der Gräfin gekommen. Die Zeugin erklärte, der Mord müsse geschehen sein, kurz bevor sie von der fremden Dame um die Droschke geschickt wurde. Diese Dame habe auch sehr gedrängt und sei sehr unruhig gewesen. — Fanny Hartmann, die Tochter der ersten Zeugin, sagt aus, daß eine andere fremde Dame als J. Ebergenyi zur kritischen Zeit nicht zu der Gräfin gekommen war. Letztere lebte sehr eingezogen und sparsam; vor ihrem Manne hatte sie Furcht; „von ihm, sagte sie einmal, könnte ich das Schlimmste erwarten." Anna v. Hoyn, Rittmeisters-Gattin aus Wien, hat der Ebergenyi von der Verehelichung mit dem Grafen abgerathen, weil er so heftig und jähzornig sei. Die Ebergenyi habe geantwortet, daß sie ihn heirathen müsse, weil sie sonst vor dem ganzen Comitat kompromittirt wäre. Zeugin Marie Türk von hier hatte das uneheliche Kind der Gräfin Chorinsky in Kost. Bei ihr fand sich die Gräfin täglich ein, weil sie ihr Kind sehr lieb hatte; von ihrem Mann sagte sie, daß er ihr nach dem Leben strebe. — Adalbert Mikulitsch, Lehramtskandidat aus Wien, stand Anfangs zur Gräfin Chorinsky in einem Freundschafts-, später aber in einem sehr intimen Verhältniß. Er ist der Vater des noch am Leben befindlichen außerehelichen Kindes derselben und gibt an: Nachstellungen von Seite ihres Mannes habe die Gräfin immer gefürchtet; auf das Bestimmteste behauptet aber Zeuge, daß die Gräfin erzählte, ihr Mann habe ihr mehrmals vorgeschlagen, von Prostitution zu leben, ihre körperlichen Reize zu verwerthen. Im Hause ihrer Schwiegereltern sei die Gräfin geachtet gewesen, doch habe sie das Haus verlassen, weil sie jede Hoffnung auf eine Aussöhnung mit ihrem Manne aufgegeben hatte. Die Gräfin habe auch erzählt, daß ihr Mann manchmal sehr gut, dann wieder ein höchst leidenschaftlicher Mensch sei und daß es ihr vorkomme, als ob es bei ihm manchmal „rapple". Später sagte sie, sie spreche den Ausdruck „rapple" einem Arzte nach, der behaupte, der Graf Chorinsky sei ihm ein Räthsel; er könne nicht begreifen, wie man eine Frau, die gar nichts verschuldet hat, verstoßen und einen so enormen Haß gegen sie hegen könne. Auf die Frage des Vertheidigers, ob denn die Gräfin wirklich einen so üblen Geruch an sich trug, bemerkte Zeuge: „Es empört mich, das zu hören. Das ist eine freche Lüge." Auch Frau Hartmann bestätigt, daß die Gräfin keinen üblen Geruch hatte. — Marie Stuhlreiter, Zimmermädchen

in den vier Jahreszeiten bemerkte, daß die fremde Dame (Julie Ebergenyi) am 21. November Vormittag sehr eilig, ohne sich gewaschen und gefrühstückt zu haben, den Gasthof verlassen hat. Als sie Abends 7 Uhr zurückkam, war sie sehr aufgeregt und beschleunigte sie so sehr als möglich ihre Abreise. — Hier wurde die Sitzung Abends nach 8 Uhr geschlossen und die Fortsetzung der Verhandlung auf Dienstag den 23. ds. Früh 8 Uhr anberaumt.

Bei Beginn der heute Dienstag stattgefundenen Sitzung gab der Vorsitzende, Appellationsgerichtsrath Fuhrmann bekannt, daß ein anonymer Brief eingelaufen ist. Der Vertheidiger beantragte denselben später zu verlesen. Hierauf wurden mehrere Aktenstücke, die chemische Untersuchung der Eingeweide der gemordeten Gräfin betr., und das Gutachten der Wiener Experten verlesen, wonach Mathilde Gräfin v. Chorinsky zweifellos durch Vergiftung mit Blausäure gestorben ist. Die vom Staatsanwalte beantragte Verlesung des Schreibens des Kupferbergwerkbesitzers Schäfer aus Böhmischbrod, welches dieser über die Vergiftung der nach Reichenhall gesendeten Früchte an den Untersuchungsrichter in Wien gerichtet hat, beschloß der Gerichtshof abzuweisen, weil als wirkliche Gutachten nur solche zu erachten sind, zu deren Abgabe nur Sachverständige von Amtswegen aufgefordert werden, Schäfer aber als ein solcher Sachverständiger nicht zu betrachten ist. — Universitätsprofessor Dr. L. A. Buchner, welcher die kandirten Früchte untersucht hat, erklärte, daß sie kein Gift enthielten und unschädlich für den Genießenden waren. — Bezirksgerichtsarzt Dr. Martin hat an seinem früheren Gutachten über die Todesursache der Gräfin kein Jota zu ändern; er bleibt dabei, daß die Gräfin mit Blausäure vergiftet worden ist. — Der Präsident übergab die kandirten Früchte nochmals dem Professor Dr. Buchner, um sie wiederholt zu untersuchen, ob sie noch Kali enthalten oder nicht. Was den Eingangs erwähnten anonymen Brief betrifft, so bemerkte der Präsident, daß er denselben nicht verlesen werde, weil derselbe von Inzichten gegen die österreichischen Gerichte strotzt und nicht den mindesten Aufschluß über den Gegenstand der Verhandlung enthält, auch verdiene er keine Berücksichtigung, weil er anonym ist. — — Der k. Polizeidirektor von Burchtorff hat den plötzlichen Tod der Gräfin Chorinsky durch ein Telegramm der Polizeidirektion in Wien angezeigt mit dem Ersuchen, dem Statthalter Grafen Chorinsky und seinem Sohne hievon Kenntniß zu geben. Nach 2 Tagen kam der Statthalter hier an. Auf sein Ansuchen theilte Zeuge dem Grafen Näheres mit uber den Tod seiner Schwiegertochter und fügte bei, daß die Gräfin wahrscheinlich vergiftet worden sei. Der Graf entgegnete: „doch nicht mit Cyankali?“ Zeuge fragte, warum sein Sohn, der doch am meisten betheiligt sei, ihn nicht besuche. Der Graf sagte, sein Sohn sei sehr angegriffen und deßhalb im Gasthofe zurückgeblieben; auch wollten sie Abends wieder nach Wien zurückreisen. Gegen Mittag begleitete der k. Polizeidirektor den Statthalter zum bayerischen Hof. Im Schatten des Thores stießen sie auf einen Herrn in Civilkleidern, welchen der Statthalter als seinen Sohn vorstellte. Dieser war hiebei sehr bestürzt. Als Zeuge die beiden Grafen bei einem Gang zur österreichischen Gesandtschaft begleitete, fiel ihm die Frage des jungen Grafen auf, ob er als Polizeidirektor berechtigt sei, irgend Jemanden durch die Gendarmerie verhaften zu lassen? Zeuge bestellte die beiden Grafen auf Abends 6 Uhr zu ihm, war aber wegen dienstlicher Verrichtungen erst um ½7 Uhr in sein Bureau gekommen. Die beiden Herren wollten sich öfters entfernen, doch gelang es dem Zeugen, der bereits vorher seine gemachten Erfahrungen dem Untersuchungsrichter mit dem dringenden Antrag auf Verhaftung des jungen Grafen mitgetheilt hatte, sie solange aufzuhalten, bis der Verhaftsbefehl vom Untersuchungrichter eintraf. Zeuge übergab denselben sofort, worüber beide Grafen sehr bestürzt waren. Der alte Graf ging zum Untersuchungsrichter, konnte aber eine Zurücknahme des Verhaftsbefehls nicht erwirken; dann ging er zur Gesandtschaft, traf aber Niemand an und kehrte nach 1½ Stunden zu ihm ins Bureau zurück. Zu der Annahme, daß der junge Graf zu jener Zeit geistig gestört war, hat Zeuge auch nicht den entferntesten Anlaß, obwohl er nach der Ankündigung der Verhaftung sehr aufgeregt war. Auf Befragen des Vertheidigers bestätigte Herr von Burchtorff, daß die Kleidung, welche der junge Graf damals trug, nicht für ihn gemacht zu sein schien, und daß ein Cavalier in solcher Kleidung keine Aufwartung bei seinem Gesandten machen kann. — Nun wurden die Aussagen mehrerer nicht erschienenen Zeugen verlesen. Nach der Aussage der Agathe Ebergenyi wollte diese ihrer Schwester Julie, weil von deren Unschuld überzeugt, bestätigen, daß sie zur kritischen Zeit im elterlichen Hause war. In einem aufgefangenen Briefe von Agathe an Julie sagt Erstere: „sinne etwas Anderes aus; Gott stehe Euch und uns bei! Berufe Dich nicht auf die hiesigen; sage etwas Anderes aus!“ — Die Aussage des Zeugen Lo Presti, welcher wegen Krankheit nicht erscheinen konnte, sollte verlesen werden. Dr. v. Schauß protestirte gegen die Verlesung dieser Aussage, weil Lo Presti ein sehr verdächtiger Zeuge sei. Staatsanw. Wülfert beharrte auf der Verlesung. Durch Gerichtsbeschluß wurde der Antrag des Vertheidigers abgewiesen. Hier wurde die Vormittagssitzung um 1 Uhr geschlossen. Fortsetzung Nachmittags 4 Uhr.

München, 22. Juni. In Folge hieher gelangter Requisition einer auswärtigen Behörde hat unsere Polizei vor zwei Tagen im „Hotel zu den vier Jahreszeiten“ drei Fremde verhaftet, welche in dringendem Verdacht stehen, an dem 1863 in Warschau stattgehabten Diebstahl von 3½ Mill. Rubeln Pfandbriefen der polnischen Bank betheiligt zu sein, resp. solche Papiere in verschiedenen Städten verwerthet zu haben. (A. Abdztg.)

Fürth, 19. Juni. § 6 des neuen Gewerbe-Gesetzes bestimmt, daß über die Anmeldung zum Gewerbebetrieb eine Bescheinigung ertheilt wird. Während nun die Magistrate von Regensburg, Fürth und Augsburg beschlossen haben, für diese Bescheinigung Taxen und Stempelgebühren zu erheben, erklärte sich der Nürnberger Magistrat gegen die Einführung derartiger Abgaben. Die Kreisregierung von Mittelfranken hat nun auf angestellte Anfrage entschieden, daß das Taxgesetz durch das Gewerbegesetz keineswegs alterirt sei, daß aber Anzeigen zum Behufe der Eintragung in die Listen taxfrei sind. (N. Korr.)

Der „Fränk. Kur.“ gibt in vier Artikeln (Nr. 165 bis 168) eine eingehende sehr interessante Schilderung des Nürnberger Gemeindelebens in den ersten im nächsten Dezember ablaufenden 50 Jahren, in denen die Verwaltung der gemeindlichen Angelegenheiten der Stadt durch von der Gemeinde selbst gewählte Vertreter besorgt wurde. Das sich vor uns aufrollende Bild zeigt auf eine von Jahr zu Jahr im steigenden Verhältnisse wachsende Blüthe, deren sich Nürnberg in den Tagen seines höchsten reichsstädtischen Glanzes nicht erfreute. Die Einwohnerzahl der Stadt, die zur Zeit der Vereinigung derselben mit dem bayerischen Staat kaum mehr als 25,000 betragen und sich 1830 bereits auf 39,870 und 1849 auf 49,839 gehoben hatte, ist nach der letzten am 3. Dezember 1867 vorgenommenen Volkszählung auf 77,342 gestiegen. Daß diese rasche Bevölkerungszunahme auch von einer Erhöhung des Wohlstandes begleitet ist, erhellt daraus, daß die städtischen Einnahmen in noch stärkerem Verhältnisse gewachsen sind. Dieselben Einnahmsquellen, die 1818 bloß 72,217 fl. ergaben, gewährten nach dem Etat für 1866/67 eine sichere Einnahme von 372,159 fl. Das Vermögen der Stadt, welches 1818 auf 1,524,463 fl. veranschlagt wurde, hatte Ende 1867 einen Gesammtwerth von 4,364,327 fl., die Jahreseinlagen in die 1821 gegründete städtische Sparkasse betrugen 1821/22 36,776 fl., 1866/67 aber 287,967 fl. Während für den Unterricht 1818—1820 von der Stadt jährlich 6981 fl. aufgewendet wurden, erreichte diese Ausgabe 1867 den Betrag von 135,404 fl. Die Gehalte der Volksschullehrer, die 1818 mit 200 bis 400 fl. bemessen waren, sind dermal auf 500 bis 900 fl. erhöht, und unter den 76 Lehrern standen nicht weniger als 27 in der höchsten Gehaltsklasse. Die Kosten der Polizeiverwaltung betrugen 1825/26 18,850 fl., wovon 3839 fl. die Stadt trafen; in dem Etat für 1866/67 sind sie mit 66,200 fl. eingesetzt, und der von der Stadt zu tragende Antheil stellt sich auf 55,000 fl. Verhältnißmäßig noch weit mehr ist der Aufwand für die Anstalten zur Sicherung des Eigenthums der Bürger gegen Feuersgefahr gewachsen. Im Jahre 1825 belief sich derselbe auf 1770 fl., 1867 auf 16,562 fl. Die gesammte städtische Jahresausgabe, die 1818 bloß 78,888 fl. betragen hatte, erreicht nach dem Etat für 1866/67 die Summe von 374,263 fl. Aber auch bei der Stadtschuld ist in Folge der namhaften Vergrößerung der Gemeindebedürfnisse eine Vermehrung eingetreten: 1836 war der Stand derselben 138,400 fl., gegenwärtig beläuft sie sich auf 616,412 fl. Diese Schuld und beziehungsweise die Erträgnisse des Malzaufschlages so wie die Erlöse verkaufter Gemeinderealitäten wurden für allerlei nützliche Unternehmungen der Stadt verwendet.

Bremen, 26. Juni. Gestern verheerte eine achtstündige Feuersbrunst die hiesigen Packhäuser. Der Schaden wird auf 1½ Millionen Thaler beziffert. Alle Assekuranzen sind betheiligt. (N. Korr.)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

= **Ansbach,** 23. Juni. (Viehmarkt.) Der heutige Zutrieb, in 245 Stücken bestehend, worunter sich sehr schöne Exemplare gewöhnter Gangochsen befanden, war bedeutender als an den vorigen Märkten. Die Preise behaupteten jedoch im Allgemeinen ihren bisherigen Stand und kostete ein Paar Ochsen durchschnittlich 30 Karolin, während das theuerste Paar Ochsen mit 41½ Karolin gezahlt wurde. Ein Paar Stiere kostete durchschnittlich 18 Karolin, von den Kühen das Stück 79 fl., das theuerste 115½ fl. — Der Gesammtverkauf des Marktes betrug 148 Stück und die Umsatzsumme 20,213 fl.

(Post-Cours-Notizen.) Vom 16. ds. Mts. an sind u. a. folgende Aenderungen in den Postcoursen eingetreten:

Postomnibusfahrten Rothenburg—Steinach:

a. Cours II.

Aus Rothenburg 9^{15} Vorm., in Steinach 11^{15} Vorm.,
aus Steinach 1^{10} Nachm., in Rothenburg 3^{10} Nachm.,

b. Cours III.

Aus Rothenburg 1 Nachm., in Steinach 3 Nachm.,
Rückfahrt unverändert.

c. Cours IV.

Aus Rothenburg 4^{45} Nachm., in Steinach 6^{45} Abends,
retour keine Veränderung.

Postomnibus Windsheim—Steinach II.

Aus Windsheim 1 Nachm., in Steinach 3 Nachm.,
Rückkehr unverändert.

Postomnibus Windsheim—Burgbernheim II.

Aus Windsheim 5^{00} Nachm., in Burgbernheim 7 Abends.
Die Rückfahrt bleibt unverändert.

Fürst Paul Esterhazy-Loose. Bei der am 16. Juni fortgesetzten und beendigten 63. Verloosung wurden 61 größere Treffer gezogen, und zwar fiel der erste Haupttreffer mit 60,000 fl. C.-M. auf Nr. 85291, der zweite Haupttreffer mit 12,000 fl. C.-M. auf Nr. 164556. Die Zeit zur Auszahlung der Gewinne wird nachträglich bekannt gegeben werden. Die nächste und zugleich die letzte Verloosung dieses Lotterie-Anlehens findet am 15. Dezember 1868 statt.

Schonet die Wälder! Kein Land predigt diese Mahnung lauter als Spanien. In alten Zeiten war dieses Land eine Kornkammer Europa's, jetzt liegen große Provinzen unfruchtbar und ernähren nicht mehr die Einwohner. Man hat die Wälder niedergehauen und Quellen und Regen verscheucht und das Land ausgedörrt. Eben wieder ertönen aus dem Lande laute Klagen über Wassermangel. Kein Wunder, die Regierung hat seit 12 Jahren mehr als 22,000 Forsten, zusammen 5½ Millionen Hektaren enthaltend, niederlegen lassen und versteigert. Das Geld ist fort, die Quellen sind fort, es fehlt Thau und Regen und die zahllosen Geistlichen haben keinen Mosisstab, um neue Quellen zu öffnen.

Hiesiges.

△ — **Wochenmarktbericht** vom 24. Juni. **Butter:** das Pfd. 24—28 kr. **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 6 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 45 kr. — 52 kr.; eine **Ente** 30—33 kr.; ein junges **Huhn** 15—20 kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—18 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfund Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 90 große und kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. — kr., Fohrenholz 9 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Heute die ersten hiesigen neuen Kartoffel zu Markt gebracht von Gärtner Fleischner, die Maas 12 kr., Weichsel, Amerellen und Kirschen circa 90 große Körbe und 4 Wägen mit Kirschen. Der Markt besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 23. Juni. Das Herrenhaus hat ohne Debatte vierzehn Gesetzentwürfe in der Fassung des Unterhauses, darunter den österreichisch-englischen Schifffahrtsvertrag, den Anschluß der Tyrolergemeinde Jungholz an das bayerische Zollsystem, die Erhöhungen der Steuern für 1868 und einen nachträglichen Credit für 1867 betreffend, angenommen.

Rom, 21. Juni. Gestern fand zu Civitavechia ein Diner französischer und päpstlicher Offiziere zur Feier des päpstlichen Regierungsantrittes statt. Graf Dumont brachte einen Toast auf Pius IX. aus, den der Kaiser und Frankreich niemals verlassen würden. Der päpstliche Delegirte erwiderte mit einem Toast auf Napoleon, der durch die Beschützung des Papstes der Religion und dem wahren Fortschritt dient.

Rom, 23. Juni. In dem gestrigen geheimen Consistorium hat der Papst zwei Allocutionen gehalten. In der ersten schlägt er die Veröffentlichung einer auf die Zusammenberufung des allgemeinen Concils bezüglichen Bulle vor; in der zweiten spricht er von den religiösen Zuständen Oesterreichs.

Belgrad, 23. Juni. Heute Früh 5 Uhr ist Fürst Milan Obrenowitsch von dem Donner der Kanonen und einer großen Menschenmenge begrüßt, von den Würdenträgern des Staats und den Corporationen der Bürger empfangen, hier eingetroffen und nach verrichtetem Gebet in das fürstliche Palais gefahren.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalladung.

Das Königl. Bezirksgericht Ansbach hat am 7. April d. Js. den Universalkonkurs über das Vermögen des Gütlers Conrad Dengler in Wassermungenau eröffnet und am 6./12. vor. Monats das unterfertigte Gericht zur Ausschreibung und Abhaltung der Edictstage beauftragt.

Demgemäß werden die gesetzlichen Edictstage nämlich:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Montag den 20. Juli ds. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden auf

Montag den 17. August ds. Js.,

3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf

Montag den 31. August ds. Js.

und für die Duplik auf

Montag den 14. September ds. Js.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter Androhung des Rechtsnachtheils vorgeladen werden, daß wer im oder bis zum I. Edictstag weder mündlich zu Protokoll noch durch Einreichung eines schriftlichen, von einem k. b. Anwalt unterzeichneten Rezesses seine Forderung liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmasse, sowie wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an den übrigen Edictstagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Der I. Edictstag soll zugleich zum Versuch einer gütlichen Ausgleichung, sowie zur Beschlußfassung über die Veräußerung der Activmasse und zur Aufstellung eines Massekurators bestimmt werden und haben sich die Gantgläubiger umsogewisser am I. Edictstag hierüber zu erklären, als außerdem die sich nicht erklärenden Gläubiger den Beschlüssen der Mehrheit für zustimmend angesehen würden.

Dabei wird bekannt gegeben, daß nach den bisherigen Erhebungen das Activvermögen in 5050 fl. Taxwerth der Immobilien, ferner in den Grundstücken Pl.-Nr. 784½, Straßacker 71 Dezimal. und Pl.-Nr. 785, Kellerstrittwiese 50 Dezimal. und in 1431 fl. 12 kr. dermalen noch ungewissen Activausständen besteht, die Schulden dagegen sich auf 11,675 fl. 18 kr., worunter 10,278 fl. Hypotheken, sich belaufen.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum I. Edictstag einen Zustellungsbevollmächtigten hierorts und auch bei dem k. Bezirksgerichte Ansbach umsogewisser zu bestellen, als außerdem alle an sie ergehenden Verfügungen an das Gerichtsbrett dahier beziehungsweise zu Ansbach angeheftet und damit für zugestellt erachtet werden würden. Zustellungen durch kgl. Post können nicht stattfinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Händen haben, oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung beziehungsweise nochmaliger Zahlung nur zu Gerichtshanden abzuliefern, beziehungsweise einzuzahlen.

Heilsbronn, 6. Juni 1868.

Königliches Landgericht.

Lang.

Nachruf.

Mit dem heutigen Tage ist Herr Lehrer **Wilhelm Bauer** aus unserer Mitte geschieden, um seine neue Schulstelle in Bernhardswinden anzutreten. Unmöglich können wir denselben ziehen sehen, ohne ihm noch ein Wort des aufrichtigsten Dankes nachzurufen für seine große Liebe und Treue, mit der er unsere Kinder unterrichtete, für seine edle Uneigennützigkeit und Gewissenhaftigkeit, mit der er sein Amt 7½ Jahre unter uns verwaltete und ganz besonders auch für das seelenvolle Orgelspiel, mit dem er uns so oft erbaute und erfreute. Gottes reichster Segen begleite ihn auf allen seinen Wegen und beglücke ihn mit dauerhafter Gesundheit, damit er noch lange Jahre seinem Berufe vorstehen könne! Unter uns und unsern Kindern bleibt sein Andenken in Segen.

Oberampfrach, am 22. Juni 1868.

Dr. Vogel, k. Pfarrer und Lokalschulinspektor.

Die Vertreter der Schulgemeinde: Ackermann, Gem.-Vorsteher. Ohr, Schulpfleger. Oesterlein. Ehrmann. Trump.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unser inniggeliebtes Kind

Franz Heinrich Ludwig,

im 8. Lebensmonat in die himmlischen Gefilde zu sich abzurufen.

Um stilles Beileid in ihrem Schmerze bitten

die tieftrauernden Eltern

Kohr, Schmiedmeister, nebst Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Der Orgelbauer Herr **Christian Näser in Ansbach** hat im Mai vorigen Jahres für die Filialkirche dahier eine neue Orgel mit 5 klingenden Registern nebst Spieltisch gefertigt, welche bei der Revision als ein in allen seinen Theilen gelungenes und billig gearbeitetes Werk befunden wurde und auch seither sich wohl bewährt hat, weßhalb demselben hiemit die verdiente Anerkennung ausgesprochen wird.

Die Kirchenverwaltung und Gemeinde Berglein.

Shirting-Hemden mit breit- und schmalfaltigen Brusteinsätzen von fl. 1. 36. — 2 fl. 12. per Stück.

Chiffon-Hemden mit breit- und schmalfaltigen Brusteinsätzen von fl. 2. 12. — 2 fl. 36. per Stück.

„ „ mit feinen leinenen Einsätzen von fl. 2½. — 3 fl. per Stück.

Aecht leinene Hemden mit feinen leinenen Einsätzen von fl. 3. 42. — 5 fl. per Stück.

Leinene und baumwollene Hemdeneinsätze, Herren-Chemisettes und Kragen neuester Façon empfiehlt unter Zusicherung reeller Bedienung zu geneigter Abnahme.

S. L. Kitzinger.

Mottenpapier, Motten- und Insektenpulver empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Wildbad Burgbernheim.

Nächsten Sonntag den 28. Juni wird das Johannisfest und am darauffolgenden Mittwoch ein Monatskränzchen abgehalten werden, zu dessen Besuch ladet ergebenst ein

Leidig, Badwirth.

Einige Ziegler sowie noch mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen können sogleich eintreten.

Ziegelei von

Julius Hetzel.

Schöne süße Frankenzwetschgen, das Pfd. à 7 kr., die 25 Pfd. à fl. 2. 48 kr.

Aechte türkische Zwetschgen, das Pfd. à 9 kr. bei

Adolf Lodter.

Ich zeige hiemit an, daß von heute an bis 1. Juli **Ausverkauf** in meinem Geschäft stattfindet.

S. Sammeth.

Es diene hiermit zur gefälligen Beachtung, daß ich meine wohlriechende, triebfähige Kunsthefe blos in Papierumschlag mit dem Namen Karl Jank verkaufe, und die mit Mehl verfälschte Hefe nicht von mir ist. Bitte deßhalb mich auf dem Retournirungswege mit solcher Waare, welche die genannte Firma nicht hat zu schonen.

P. Barth.

D 374 sind billigst zu verkaufen:
Platen's Werke,
Livius' römische Geschichte,
Walter Scott's Werke,
Zschokke's Novellen,
Hebel's Werke.

Bis nächstes Ziel wird eine tüchtige Hausmagd gesucht. Wo? sagt die Exp.

Mittwoch Abends 8 Uhr ausnahmsweise bei **Koderer.**

Frische Sendung von
Dr. Béringuier's Kronengeist
(Quintessenz d'Eau de Cologne)
à 45 kr. und in neuer Füllung à 27 kr. eingetroffen bei
Joh. Katzenberger in Ansbach.

Nächste

Ziehung am 1. Juli:

Augsburg-Pappenheimer Loose per Stück 6 fl.

Gewinne: fl. 20,000, 12,000, 10,000 etc.

K. K. Oesterr. fl. 500-Loose

dtto. dtto. fl. 100-Loose

mit Coupons zu 5 Prozent p. a.

Gewinne:

fl. 300,000, 200,000, 100,000 etc.

billigst bei

Gebr. Schmitt in Nürnberg, Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstraße L Nr. 190.

NB. Nicht gewinnende Loose nehmen wir nach Ziehung, mit geringem Verlust, zurück.

Ulmer Dombau-Loose 35 kr.

Cadolzburger Loose 1 fl. 45.

Gewinne: 5 fl. bis 75,000 fl.

Ausführliche Prospekte gratis u. franko.

A 2 ist eine fast neue Meßbude, eine Dezimalwaage und ein kupferner Kessel billig zu verkaufen.

Bei Büttnerswittwe Sachs im Kasinogarten sind schöne Weichsel, Johannisbeer und Heidelbeer zum Einmachen zu haben.

Im Gasthaus zum Brandenburger sind zwei Wiesen zu verpachten.

Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

Heute Schlachtschüssel Dittelbacher.

A 103 am untern Markt ist ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer täglich zu vermiethen.

D 64 eine Stiege hoch ist ein freundliches Zimmer mit Kammer und Küche zu vermiethen.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 15' E., Nchm. 2. — P. Nchm. 5. 13' E., Abends 8. 55' G. Nachts 1. E.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' L. Z. Vorm. 10. 52' E., Nchm. 1. 15' P. Abends 6. 52' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6. 30' L. Z. Vorm. 10. 54' E., Nchm. 2. 5' P. Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 55' P. Nchm. 5. 11' E., Abends 8. 33' G. Nachts 12. 35' E.

E. bedeutet Eil-, P. Post-, G. Güter- und L. Z. Lokalzug.

Postomnibus- etc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
O. Rügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 2. 30'	Morgens 7. 50.
O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 2. 35'	Morgens 7. 25'
O. Aurach—Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 30'
O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Die Abholung der 6 Briefkästen aus der Stadt und den Vorstädten zur Post findet statt, wie folgt:
1) Morg. 7 U. 18 M. — 2) Vormitt. 10 U. 5 M. — 3) Mittags 1 U. 10 M. — 4) Nachm. 4 U. 15 M. — 5) Abends 5 U. 55 M. und 6) Abends 7 U. 40 M. —

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 148. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) **1868.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Jeremias. Freitag, 26. Juni Kath.: Joh. u. Paul.

Politisches.

Ein deutscher Philosoph über die politische Lage.

Der deutsche Philosoph J. H. v. Fichte in Stuttgart — bekanntlich ein Sohn unseres großen Fichte — ist von dem Sekretair des internationalen Friedensbundes in Paris zur Theilnahme an der am 8. Juni stattfindenden ersten Generalversammlung dieses Vereins eingeladen worden und hat sich in Folge dieser ehrenvollen Aufforderung für verpflichtet gehalten, ein mahnendes Wort voll patriotischer Kraft an die französischen Friedensfreunde zu richten. Die „Gartenlaube" entnimmt dem herrlichen Briefe, der sich unzweifelhaft eine bedeutende Wirkung auf die öffentliche Meinung Frankreichs versprechen darf, einige bezeichnende Stellen. Professor Fichte schreibt:

„Keine einzige politische oder sociale Frage, welche jetzt Mitteleuropa bewegt, kann durch — Krieg entschieden werden. Es sind innere Fragen und Kämpfe allerdings ernstester Art, welche jede Nation nur mit sich abzumachen hat, jede fremde Einmischung aber strengstens ablehnen muß. Deutschland will weder, noch kann es Frankreich demüthigen oder verkleinern; das Friedensbedürfniß bei uns ist nicht weniger stark und allgemein als bei Ihnen. Aber auch Frankreich vermag uns nicht dauernd zu schädigen; denn die beiderseitige nationale Machtstellung hält jetzt sich vollständig das Gleichgewicht; und auch der glücklichste Feldzug wider uns wäre nur ein vorübergehender Erfolg, ein nutzloses Abenteuer. Wir würden uns nur stärker gegen den gemeinsamen Feind vereinigen, und der alte eingeschlummerte Nationalhaß würde nur verstärkter aufflammen wider einen Nachbar, der die alten Prätensionen durchaus nicht vergessen kann. Geheime Zwietracht aber zwischen uns zu säen, wird der französischen Politik gleichfalls kaum gelingen. Der Drang nach nationaler Einigung ist zu bewußt und zu unwiderstehlich unter uns verbreitet, um eine dauernde Hemmung zuzulassen. Die politische Partei, der Staatsmann, welche sich solcher Einflüsse verdächtig machten, wären eben damit unwiederbringlich gerichtet von der öffentlichen Meinung. Gerade die neuesten Tage haben über diese Gesinnung öffentliche Kundgebungen gebracht, welche in diesem Betreff keinen Zweifel übrig lassen. Wenn man nun dies Alles einsieht, jenseits des Rheins — und eine Täuschung darüber ist kaum möglich — warum nun dennoch dort jene Hast der Rüstungen, deren Fortschreiten uns zugleich halb drohend, halb warnend, Stück vor Stück verkündet wird, während die officiellen Erklärungen der Regierung von Friedensversicherungen überfließen? Auf diese Anomalie und die daraus entstehenden Gefahren mit größtem Nachdruck hinzuweisen, wird der Friedenscongreß nicht umhin können. Wenn Frankreich von keinem Angriff bedroht wird, was auch dort Niemand im Ernste glaubt, dennoch aber unausgesetzt seine Rüstungen vermehrt, so folgt daraus mit der Einfachheit eines Rechenexempels, daß es selbst für gelegene Zeit kriegerische Intentionen sich vorbehält. Vielleicht müßte das übrige Europa diese stete Bedrohung sich gefallen lassen, wenn sie der ausgesprochene Wille der ganzen französischen Nation wäre. Aber das Gegentheil findet statt: dieses Kriegsbedürfniß entspringt nur der ehrgeizigen Unruhe einer „kleinen aber mächtigen Partei", die ihr Gelüsten für die Stimme der Nation ausgeben möchte. Gegen diese notorische Unwahrheit den lautesten Protest zu erheben, erscheint mir als die erste und wichtigste Pflicht des „Friedenscongresses". Der einstimmige Beifall von ganz Europa würde dieses Votum begrüßen."

Süddeutsche Staaten.

München, 23. Juni. (Dienstesnachrichten.) Auf die Stelle eines Reggs.- u. Fiskalrathes bei der k. Reggs.-Finanzkammer v. Niederbayern wurde der Reggs.- und Fiskalrath bei der k. Reggs.-Finanzkammer von Oberfranken, Edm. Girschiner, versetzt; auf dessen Stelle der als 2. Fiskalbeamter bei der k. Reggs.-Finanzkammer von Unterfranken und Aschaffenb. verwendete Reggs.-Rath Dr. E. Pfeiffer berufen; der Reggs.-Asses. und Fiskaladjunkt bei der k. Reggs.-Finanzkammer von Mittelfranken, H. Heinr. Christl. Wirth zum Reggs.-Rath unter Fortdauer seiner Verwendung als 2. Fiskalbeamte dieser Reggs.-Finanzkammer befördert, dagegen bestimmt, daß die bei der k. Reggs.-Finanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg gegenwärtig noch erled. Fiskalbeamtenstelle nicht wieder besetzt werde.

München, 22. Juni. Das Finanzministerium hat umfassende instruktive Bestimmungen zum Vollzug des Malzaufschlaggesetzes erlassen. Der Malzmessungsapparat, dessen Anwendung das Gesetz vorschreibt, und der Kontrolapparat müssen nach einem von dem Finanzministerium genehmigten System konstruirt sein. Zur Zeit sind die Apparate nach dem patentirten System Bolzano-Riedinger genehmigt.

München, 23. Juni. Heute fand unter dem Vorsitze Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold eine längere Sitzung statt, in welcher eine Reihe von Berathungsgegenständen, darunter auch eine Anzahl von Beschwerden von Einwohnern von Nürnberg wegen Zwangsabtretung von Grundeigenthum zur Erweiterung des Bahnhofs in Nürnberg, dann 9 Indigenatsgesuche zur Erledigung kamen. — Die Anträge des Kultusministers in Betreff der neuen Organisation der Kunstgewerbschule zu Nürnberg, haben die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten. Diese Schule wird künftig eine Centralanstalt für ganz Bayern sein. (A. Z.)

München, 23. Juni. Se. Maj. der König machte gestern vom Schlosse Berg aus einen Ausflug nach Oberammergau und wird morgen von dort zurückkehren. Zuvor noch unterzeichnete Se. Maj. der König die auf die militärische Strafrechtspflege und das Verfahren bezüglichen Vorlagen des Kriegsministeriums, die erst am 16. ds. an das Kabinet gelangt sind, also keineswegs, wie von anderer Seite berichtet wurde, 14 Tage lang daselbst unerledigt blieben. Die Nachricht mehrerer Blätter, daß Se. Maj. der König demnächst nach Hohenschwangau übersiedelt, ist unbegründet. (A. Abdztg.)

—nn. **München,** 24. Juni. Ihre Maj. die Königin-Mutter ist heute Morgens nach 6 Uhr mit dem Schnellzug abgereist, um sich über Lindau nach Bad Ragaz in der Schweiz zu begeben. Se. Maj. der König war von Schloß Berg hereingekommen, um die k. Mutter zu begrüßen und begleitete Allerhöchstdieselbe bis nach Stierhof, der letzten Station vor Augsburg. Se. Maj. der König fuhr sodann mittelst Extrazuges nach Starnberg zurück. — Vor wenigen Tagen hat Se. Majestät der Mutter des Hrn. Finanzministers v. Pfretzschner und der Gemahlin des Hrn. Justizministers v. Lutz prachtvolle Blumenbouquets mit sehr gnädigen Begleitschreiben zustellen lassen. — Die auf die Militärstrafgesetzgebung bezüglichen Vorlagen des Kriegsministers haben die Sanktion Sr. Maj. des Königs erhalten.

München, 24. Juni. Gestern Nachmittag fand das Begräbniß des Generals der Cavalerie und Reichsrath Fürsten v. Thurn und Taxis statt. Eine Deputation des zweiten Chevaulegers-Regiments, dessen Oberst-Inhaber der Verlebte seit 70 Jahren war, hatte sich aus Bamberg zum Begräbnisse eingefunden, und haben demselben auch Se. k. Hoh. der Feldzeugmeister Prinz Luitpold mit allen Ministern, eine große Anzahl Generale, Stabs- und Oberoffiziere ꝛc. beigewohnt.

München, 24. Juni. Dem Erzgießer und Bildner Sebastian Lenz in Nürnberg wurde in wohlgefälliger Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen in seinem Fache der Titel eines königl. Professors verliehen. — Die Kunstgewerbeschule in Nürnberg wurde als allgemeine Bildungsanstalt des Königreichs dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten unmittelbar untergeordnet und die ordentlichen Professoren dieser Anstalt besitzen den Rang der Professoren der dermaligen polytechnischen Schulen und haben deren Uniform zu tragen. Die bisherigen Lehrer und Titular-Professoren der Kunstgewerbeschule in Nürnberg F. C. Mayer, Gg. Eberlein, Carl Jäger, Friedrich Wanderer, Wilhelm Düll, der Lehrer Bertram Klingenstein und der Historienmaler und Photograph Jacob Eberhardt wurden zu wirklichen Professoren der Kunstgewerbeschule in Nürnberg in provisorischer Eigenschaft ernannt.

= Man hat die Behauptung aufgestellt, daß in Süddeutschland keine Partei franzosenfreundlich sei und landesverrätherische Absichten hege. Daß diese Behauptung ganz und gar unwahr ist, beweist die Thatsache, daß der „Stuttgarter Beobachter", und, ihm nachfolgend, andere Blätter den Operationsplan der verbündeten norddeutschen und süddeutschen Heere öffentlich bekannt machen. Unter allen civilisirten Nationen aber gilt es als Landesverrath, derartige Pläne zu veröffentlichen. Daß an dem vermeintlichen Plane nicht ein Wort wahr und die ganze Nachricht purer Unsinn ist, ändert an der bösen und verrätherischen Absicht nichts. Die bayerischen Chevaulegers und Jäger werden in dem Kriege mit Frankreich nicht wie der „Stuttgarter Beobachter" meint, im Schwarzwald herumflankiren. Das ginge gegen die ersten Regeln der Taktik. Den Plan zur Vertheidigung Deutschlands kennen wir besser, und wir wollen diesen dem Stuttgarter Beobachter unter der Bedingung, daß er ihn mit seinen schwarzen Consorten nicht gleich wieder verräth, mittheilen. Der Plan besteht darin, dem eindringenden Feinde eine Reihe von „Beobachter-" und „Volksboten-" ꝛc. Artikeln und von „Hietzinger Broschüren", welche nach der N. Allg. Ztg. gleichfalls beim Verleger des „Volksboten" gedruckt werden, vorzulesen, eine Operation, nach welcher ganz gewiß kein vernünftiger Mann mehr am Platze sein wird.

Sch. in T. **Die pekuniäre Stellung der Volksschullehrer** ist gewiß derart, daß sie einer Aufbesserung dringend bedarf. Bei nur einiger Sachkenntniß der Lage derselben, wird sie selbst von nicht sonderlich diesem Stande Wohlwollenden, unbedingt zugestanden. Gleichwohl ist in der letzten Landtagssession, während alle anderen Bediensteten wohlwollend bedacht wurden, dieser Stand leer ausgegangen. Das ist nicht gut, und ist nicht recht, und muß nothwendig niederdrückend auf denselben wirken, denn der Arbeiter ist seines Lohnes werth, und mit der Hoffnung auf die Zukunft ist der Gegenwart schlecht gedient*). Einsender dieses theilt daher eine Aeußerung diesen Betreffs des ehemaligen Studienrektors Roth in Nürnberg mit, welche gewiß aller Beherzigung werth ist, und deren Wahrheit man den Vertretern des Kreises und des Volkes in's Herz graben möchte. Derselbe schreibt: „Es ist ein großer Widerspruch, einem Diener unermüdete und wachsame Thätigkeit für das öffentliche Wohl zuzumuthen, und ihm seinen Antheil an dem öffentlichen Wohle so kärglich zuzumessen, daß er davon nichts empfinden kann; Begeisterung für die gute Sache zu erwarten und den Träger des Geistes einer kümmerlichen Existenz zu überlassen, den Lehrern immer von Neuerungen zu predigen, wie wichtig ihr Beruf, wie groß ihre Verantwortung sei, und in der Belohnung für ihre Dienstleistungen einen Maßstab anzulegen, dessen Kleinheit beweist, daß man ihren Beruf äußerlich gering achte. Es fehlt

---

*) Wir sind der Ueberzeugung, daß von Seite unserer gegenwärtigen Staatsregierung die Volksschullehrer nicht ganz leer ausgegangen wären, wenn nicht das Schulgesetz in Mitte läge und in nächster Aussicht stünde. D. Red.

den Schulen im Allgemeinen das Gedeihen, das fröhlich wachsende Leben, und das fehlt ihnen hauptsächlich wegen des Nothstandes der Lehrer. Darum sollte vor allem Anderen der kümmerlichen Lage dieser Männer abgeholfen werden.

* **Ansbach**, 24. Juni. Nach einer Bekanntmachung der k. Regierung im Kr.-Amtsbl. Nr. 62 ist die Aufnahme in das kath. Schullehrerseminar zu Eichstätt bedingt: 1) durch das zurückgelegte 16. und nicht überschrittene 20. Lebensjahr; 2) durch Vorlage eines bezirksärztlichen Zeugnisses über gute Gesundheit und das Nichtvorhandensein von körperlichen Gebrechen, welche ein Hinderniß für den Lehrberuf bilden können oder sich mit dem Zusammenleben mit Anderen nicht vertragen; 3) durch den legalen Nachweis über die zur Bestreitung des Aufwandes im Seminar zu Gebote stehenden Mittel oder über ausreichend gesicherte Unterstützung vorbehaltlich der im §. 53 des Normativs vom 29. Sept. 1866 über die Bildung der Schullehrer vorgesehenen Ausnahmen; 3) durch das vorschriftsmäßige Zeugniß über den zurückgelegten III. Jahrescurs einer Präparandenschule oder über den Besuch einer vollständigen Latein- oder Gewerbschule, in diesem Falle auch noch über genossenen Unterricht in den an den genannten Anstalten nicht gelehrten Lehrfächern des Vorbereitungsunterrichtes. Die Aufzunehmenden haben sich außerdem noch einer Prüfung aus dem im III. Curse der Präparandenschule gelehrten Gegenständen zu unterziehen. Der Beginn der dießjährigen Aufnahmsprüfung am Schullehrerseminar Eichstätt wird auf **Montag den 10. August** ds. Js. **Vormittags 8 Uhr** festgesetzt, und haben sich diejenigen, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, an diesem Tage rechtzeitig bei der k. Schullehrerseminar-Inspektion Eichstätt zu melden und die oben angegebenen Nachweise vorzulegen. Der Eintritt in das Schullehrerseminar erfolgt nach Maßgabe des Prüfungsresultates mit Beginn des nächsten Schuljahres am 1. Oktober ds. Js.

— Die dießjährige Aufnahmsprüfung am k. Schullehrerseminare **Schwabach** für die prot. und israel. Schulamtszöglinge Mittelfrankens wird am **Montag den 10. August** ds. Js. **Vormittags** 8 Uhr beginnen. Die Theilnehmer an derselben haben sich an diesem Tage Morgens 8 Uhr bei der k. Schullehrerseminar-Inspektion Schwabach sich verlässig zu machen und der Prüfungscommission die erforderlichen Nachweise, wie solche bei der Aufnahmsprüfung am k. Schullehrerseminar Eichstätt nothwendig sind, vorzulegen. Israelitische Adspiranten, welche gesonderten Vorbereitungsunterricht genossen haben, müssen sich hierüber genügend ausweisen. Der Eintritt in das Schullehrerseminar erfolgt nach Maßgabe des Prüfungsergebnisses mit Beginn des nächsten Schuljahres am 1. Oktober ds. Js.

Nürnberg, 23. Juni. Dahier hat sich ein Comite von Bürgern constituirt, das dieser Tage einen Aufruf zu einer am Sonntag Vormittags 10½ Uhr in der Turnhalle stattfindenden Volksversammlung erlassen wird, um eine Eingabe bezüglich der Verlegung des Pulvermagazins in Tullnau an das k. Kriegsministerium zu berathen.

Wähler aus dem Landgerichtsbezirk **Hofheim** haben dem Grafen Luxburg wegen seiner Haltung im Zollparlament ein Mißtrauensvotum in einem „offenen Briefe" gesendet, welchen der Volksbote veröffentlicht. Unterzeichnet sind die Geistlichen und Vorsteher der Gemeinden: Aidhausen, Stablanringen, Kerbfeld, Birnfeld, Wettring und Fuchsstadt „im Namen der übrigen Wähler."

Norddeutscher Bund.

Hannover, 23. Juni. Bei der Vorstellung der Geistlichkeit hob der König hervor, daß, obwohl er persönlich auf die Union großen Werth lege, und die Annahme derselben, falls eine derartige Ueberzeugung sich Bahn breche, ihn sehr erfreuen würde, er dennoch jedem Zwang auf kirchlichem Gebiete entschieden abhold sei, und deshalb auch die bisherigen kirchlichen Einrichtungen Hannovers geschont habe.

Oesterreich.

Prag, 23. Juni. Die Begegnung des Reichskanzlers Frhrn. v. Beust während seines hiesigen Aufenthalts mit Palazky und Rieger hatte nicht eine Verhandlung zum Zweck, was auch der Reichskanzler beim Beginn der Besprechung hervorhob, da er hiezu keine Mission habe. Die Unterredung beschränkte sich auf einen aufklärenden Austausch der Meinungen.

Prag, 23. Juni. Der Kaiser ist heute Vormittag in Theresienstadt angekommen; derselbe wurde an allen Haltestationen von den Bezirks- und Gemeindevertretungen und sonstigen Behörden so wie der zahlreich erschienenen Bevölkerung mit Jubel empfangen. — Auf die Ansprache einer Deputation deutscher Studenten, welche gestern vom Kaiser empfangen wurde, erwiderte Se. Majestät: „Mögen Sie tüchtige Staatsbürger werden. Denn ich rechne auf die deutschen Studenten, ich muß auf sie rechnen. (N. Fr. Pr.)

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Die „Fr. Corr." schreibt: Man meldet heute aus Ems, wohin sich Hr. Graf v. d. Goltz erst vor acht Tagen zum Curgebrauch begeben hatte, daß sein Zustand den Grafen nöthigt, die Kur abzubrechen, daß er Anstalten trifft, schon künftigen Mittwoch nach Paris zurückzukehren, von wo er nach Saint-Germain übersiedeln soll, um dort unter der Leitung eines Spezialisten, Dr. v. Schmitt, und nach dessen mehrfach erprobter Methode die Heilung von seinem Zungenkrebsleiden anzustreben. Der Fall, welcher hier in den höheren politischen Kreisen die lebhaftesten Sympathien wachruft, ist so ernst, daß nach menschlicher Voraussicht Graf v. d. Goltz kaum wieder in die Lage kommen dürfte, seine amtliche Thätigkeit wieder aufzunehmen. Seine plötzliche Abreise von Ems mußte seine hiesigen Freunde um so mehr beunruhigen, als man weiß, daß der König von Preußen demnächst in diesem Badeort eintreffen soll, und v. d. Goltz gewiß, wenn ihm dies irgend möglich gewesen wäre, die Ankunft seines Souverains dort abgewartet hätte.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Siebzehnter Fall,

verhandelt Dienstag den 23. Juni Vormittags.

Anklage gegen den verheiratheten Glasschleifer Gg. Böhm zu Bach wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Präsident: Herr App.-Ger.-Rath v. Heinleth; **Staatsanwalt**: Herr Crämer; **Vertheidiger**: Herr Rechtsprakt. Hetzel.

Geschworne: die HH. 1) Berthold, 2) Dörfer, 3) Leidenberger, 4) Kolb, 5) Auernhammer, 6) Helmreich, 7) Buchmann, 8) Hauck, 9) Braun, 10) Baumann, 11) Wegert, 12) Uhlmann.

Von den fünf verwiesenen Sittlichkeitsverbrechen, die sich seit einiger Zeit in erschreckender Weise gemehrt haben, kam heute der letzte Fall, die Anklage gegen den verheiratheten Glasschleifer Gg. Böhm von Bach wegen Mißbrauchs eines zehnjährigen Mädchens zur Verhandlung und zwar bei beschränkter Oeffentlichkeit. Das Resultat war, daß der Angeklagte eines Sittlichkeitsverbrechens durch den Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Hr. Berthold) für schuldig gesprochen und vom Gerichtshof zu 4 Jahre Zuchthaus verurtheilt wurde.

Vermischtes.

—nn **München**, 24. Juni. **Prozeß Chorinsky.** (Fortsetzung) In der gestrigen Nachmittagssitzung bemerkte zunächst Professor Dr. **Buchner**, daß er nicht nur die nach Reichenhall geschickten Früchte, sondern auch das Papier, womit die Schachtel ausgelegt war, untersucht habe, und mit an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit behaupten könne, daß in den überzuckerten Früchten nie Cyankali oder Blausäure gewesen ist. — Frau **Steinlechner** aus Wien, bei welcher die Ebergenyi wohnte, gibt an, daß sie derselben schon bald wieder gekündigt hat, weil dieselbe ein sehr leichtfertiges Leben führte. — **Angeklagter** bemerkte hierauf sehr erregt: „ich kann das nicht glauben; ich habe die Julie gekannt und unendlich geliebt, denn sie ist eine ganz vortreffliche Person." — Die **Zeugin** beharrt jedoch auf ihrer Angabe. — **Rampacher**, früher österreichischer Offizier, unter dessen Adresse die Briefe der Ebergenyi an den Grafen gelangten, fand am 22. November Abends, als er dem Grafen sagen wollte, daß kein Brief gekommen sei, diesen in der größten Aufregung. Der Graf schickte ihn nach München, um sich zu erkundigen, wie es der Baronin Chorinsky gehe; im Hause Nr. 12 über 4 Stiegen, wo sie wohnte, sollte er sich aber ja nicht erkundigen. Als er in München erfuhr, daß die Baronin vor 2 Tagen plötzlich gestorben sei, war es ihm gar nicht wohl zu Muth, und er kehrte Abends 9 Uhr nach Wien zurück. Weiters bemerkte Zeuge **unaufgefordert**: „Von der ersten Minute an, wo ich den Grafen kennen lernte, dachte ich, daß es ihm fehlt. Er mag die Julie scheinbar zum Mord überredet haben; aber er hat nie geglaubt, daß sie die That ausführen werde." Die Aufregung des Grafen, als er ihn zur Thüre hinausschob, scheint daher gekommen zu sein, daß die Julie ihm kurz vorher gesagt hatte, was sie in München gethan hat. Ich halte den Grafen für einen vollkommenen Narren. Das Stubenmädchen hat öfters bemerkt, wie er, wenn er fortging und wenn die Julie ihm nicht nachgesehen hat, ganz aufgeregt zurückeilte, vor Julie hinkniete, sie um Verzeihung bat und flehentlich ersuchte, sie möchte ihm nur gut sein und nachsehen. Ein Mann von 38 Jahren, der bei Verstand ist, kann so etwas nicht thun." (Rampacher hat seine Angaben fast sämmtlich aufgeschrieben gehabt und abgelesen.) — **Angeklagter**: „Wenn man von Geistesverwirrtheit spricht, das ist eine Lüge, das ist die größte Beleidigung." — Wittwe Maria **Hotovy**, Frau eines Beamten beim alten Grafen Chorinsky, unterhielt seit 1853 mit dem Angeklagten ein Liebesverhältniß, sie will oft an ihm geistige Störungen bemerkt haben. Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß diese Angabe in direktem Widerspruch mit ihren Angaben in der Voruntersuchung stehe, erwidert Zeugin, sie habe sich damals nicht recht erinnern können. Bei eifersüchtigen Scenen habe Gustav sich Wunden beigebracht, bald mit den Fingernägeln, bald mit der Scheere; er habe ihr dann immer Abschnitte von den Nägeln gebracht (sie übergibt mehrere). In ihren Kleidern habe er oft Blumen gesehen und konnte nicht entscheiden, wo das Muster anfängt und aufhört, er habe dann gesagt, daß das Kleid ihn confus mache; er sei oft eine halbe Stunde lang aufgeregt gewesen, dann erschöpft und habe er über Kopfweh geklagt. Der Angeklagte läugnet, sich eine Verwundung beigebracht zu haben und narrisch gewesen zu sein. — **Redenberger**, Gefängnißwärter am Bezirksgericht München l. d. J. gibt an, daß der Angeklagte ein außerordentlich leicht erregbarer Mensch ist, den jede Kleinigkeit in Affekt bringen kann. Im Frühjahr wurde er einmal vom Herzkrampf befallen. Zeuge sagt ferner aus, daß der Angeklagte ihm gegenüber gutmüthig und furchtsam war, hält ihn aber für fähig, einen Mord zu begehen, wenn er in seinem Zorne ist, weiß aber nicht, ob er die That mit überlegtem Entschluß ausführen würde. — **Agnes Mariot**, Erzieherin im Hause des Statthalters Grafen Chorinsky, bemerkte: der Angeklagte war stets reizbar und heftig und ist sehr leicht, wie ein Verrückter, von einer Stimmung in die andere umgeschlagen; im Augenblicke der Aufregung weiß er nicht, was er thut. — **Angekl.**: Ich war nie verrückt. — Pauline **Wiedemann** aus Wien, wegen Betrugs zu 2 Jahren schweren Kerker verurtheilt, saß mit Julie Ebergenyi in der Untersuchungshaft. Auf die Frage der Zeugin, ob der Graf sie (die Ebergenyi) zur That verleitet hat, erklärte sie: „nein, er ist ein schlechter Kerl, aber das hat er nicht gethan." Schluß Abends halb 9 Uhr. Mittwoch Vormittag 10 Uhr Fortsetzung.

Heute Mittwoch wurde die Verhandlung Vormittags 10 Uhr fortgesetzt. Privatiersgattin Elise **Melanotti** von Wien hat die Gräfin vor mehreren Jahren schon kennen gelernt, schätzte sie sehr und vernahm von ihr, daß Graf Gustav Chorinsky seiner Frau die Zumuthung machte, sich selbst zu tödten; auch erzählte Mathilde, daß sie von ihrem Manne Alles fürchte. — Aus der Aussage des Obersten Baron **Döpfner**, die nun verlesen wurde, ist zu entnehmen, daß Gustav Graf Chorinsky von 1866 bis zu seiner Verhaftung in einer Generalstabs-Abtheilung beschäftigt, der ihm von dem Obersten gestellten Aufgabe mit Fleiß und Pünktlichkeit nachkam; eine Geistesstörung hat Zeuge nie an ihm bemerkt. — Graf **Wilzek**, Herrschaftsbesitzer und entfernt verwandt mit der Familie Chorinsky, hält, wie aus seinen verlesenen Aussagen hervorgeht, den Angeklagten nicht für geisteskrank. Gustav Chorinsky hatte stets einen strengen Begriff von militärischer Ehre, wurde deßhalb häufig zu Ehrengerichten beigezogen, half seinen Kameraden gerne aus und war als Offizier beliebt. — Bezirksgerichtsassessor **Geiger**, welcher die Untersuchung gegen Graf Chorinsky führte, hat aus dem Benehmen des Angeklagten, aus seiner Vertheidigungsweise und aus seiner Correspondenz keinen Anhaltspunkt gewonnen, welcher ihn zu der Annahme berechtigte, daß das geistige Vermögen des Angeklagten getrübt sei. Sein Temperament ist sehr unruhig; er hat sich oft sehr reizbar benommen und trägt große Reizbarkeit zur Schau; einer ruhigen Ueberlegung scheint er nicht fähig zu sein. Zeuge hält ihn, obwohl er schon 36 Jahre alt ist, nicht für einen Mann und glaubt, daß er von seiner Leidenschaft nicht nur beeinflußt, sondern bewältigt und fortgerissen wird. Auch spricht ihm Zeuge den sittlichen Gehalt und die Grundsätze nicht zu, die ihn auf den gesetzlichen Standpunkt zurückführen könnten. Während des Angeklagten Gefangenschaft ist seine Leidenschaft zu Julie Ebergenyi nicht erkaltet, obwohl er an eine baldige Vereinigung mit ihr nicht denken konnte; sein Blick ist immer stier. Er verlangte von seinem Vater in einem Briefe, wenn nicht seinen Segen, so doch eine feierliche Erklärung, daß er seiner künftigen Verehelichung mit Julie kein Hinderniß entgegenstelle; mit seiner Familie hat er so gänzlich gebrochen. Vom Beginne der Untersuchung an ließ er sich den Nagel des kleinen Fingers wachsen; später wollte er den abgeschnittenen Nagel der Ebergenyi schicken und ließ sich davon nur von der Einwendung abhalten, daß er sich lächerlich mache. Zeuge hat keinen Grund, ihn in seinem geistigen Vermögen geschmälert zu erachten, und sucht seine Schwäche nicht in der intellektuellen, sondern in der moralischen Seite. Der Angeklagte hat nicht jene sittliche Grundlage, die der Mann haben muß, wenn er nicht gegen Moral und Gesetz verstoßen soll. Als Zeuge ihm (nach der Verurtheilung der Ebergenyi) mehrere Briefe vorgelesen und besondere Vorbehalt gemacht hatte, schien er niedergebeugt und versprach, ein schriftliches Geständniß abzulegen; was er aber niederschrieb, enthielt nicht entfernt ein Geständniß. Nie hat er gesagt, daß er das Verbrechen begangen habe. Auf die Frage des Vertheidigers, ob der Angeklagte Winkelzüge gebraucht habe, um einem Verhör auszuweichen, erklärte Bezirksgerichtsarzt Dr. **Martin**, daß ihn derselbe, wenn er ein längeres Verhör bestanden hatte, andern Tags rufen ließ und ersuchte, den Untersuchungsrichter zu bitten, das nächste Verhör nicht so schnell folgen zu lassen, weil er zu sehr angegriffen sei. Zeuge glaubt aber, daß dieses Ansuchen wenig

wegen des Angegriffenseins, als vielmehr deßwegen gestellt wurde, weil der Angeklagte um die Antwort verlegen war und Zeit gewinnen wollte zur Ueberlegung. Die Sitzung wurde um 1½ Uhr geschlossen und die Fortsetzung auf Donnerstag früh 8 Uhr anberaumt.

K—d. **Triesdorf**, 24. Juni. In der vergangenen Nacht hat endlich doch auch der Saum eines Gewitters der hiesigen Gegend einen ziemlich ausgiebigen Regen gespendet, nach dem Wald und Flur in den letzten Tagen wahrhaft gelechzt hatten. Heute ist die abgekühlte Luft erquickend und wohlthuend, und gerne wird auch der Staub auf den Straßen vermißt. — Die bisherige, seit 14 Tagen ununterbrochene schöne und heiße Witterung hat übrigens zur Heuernte gedient, wie es erwünschter und besser nicht wohl hätte sein können. Das Heu, welches im reichlichem Maße gut und kräftig gewachsen und nun auch im allerbesten Zustande größtentheils bereits auf den Stock gebracht ist, wird unseren Pferden und unserem Rindvieh dieses Jahr wohl zu statten kommen. Interessant war es, gestern das rege Leben auf den Wiesen des Altmühlgrundes zu beobachten und zu sehen, wie während des Nachmittags hunderte von großen Fuhren geladen und nach allen Seiten abgefahren wurden. Auch hieher und hier durch kamen einige Stunden lang Wagen an Wagen — die Zahl 50 wird kaum reichen — schwer mit dem herrlichsten Futter beladen. Anders dürfte es auch in andern Gegenden, im Rezat- und Aischgrunde, im Ries rc. nicht gewesen und ebenso der reiche Segen in Sicherheit gebracht worden sein. — Hier ist der Aufenthalt gegenwärtig, z. B. der Lindenblüthe, der angenehmste, den man finden kann. Den Reichthum an großen schattigen Linden findet man wohl nirgends so wie hier — aus der alten markgräflichen Zeit noch. — Dabei bietet die k. Meierei täglich die köstlichste Milch und Molke. Zudem ist man ärztlich bestens berathen und überdies in der Salomon'schen Wirthschaft im Adler durch Quartier und Küche auf das befriedigendste bedient. — Auch fehlt es nicht an entsprechender Geselligkeit — Wie aber überall doch etwas fehlen muß, so ist es eben auch hier wieder der Fall. Auffallend, ja fast unbegreiflich erscheint es, daß in all den prächtigen Alleen und Baumgruppen, mit alleiniger Ausnahme des Eingangs in den Hofgarten, auch nicht eine Ruhebank, deren so manche in hohem Grade erwünscht wäre, angebracht ist. Wem hier die Abhilfe des fühlbaren Mangels zukommt, wer in der Lage sich befindet, abhelfen zu können, sei es die Verwaltung der Kreis-Ackerschule oder die k. Revierförsterei oder die Gemeinde-Verwaltung oder am Ende alle zusammen, oder wer immer, den ersuchen wir hiemit dringend, durch gefällige Gewährung dieser Abhilfe — es thuns ja ganz billige leichte Sitze — nicht nur unsern, sondern auch den Dank vieler Anderen sich zu erwerben.

In **Würzburg** begann am 18. d. eine höchst interessante Schwurgerichtsverhandlung. Eduard Davenport aus London und Hermann Löwenberg aus Tilsit sind wegen Betrugs angeklagt. Sie hatten Vorschußsummen auf amortisirte polnische Pfandbriefe (von jenen im Betrage von 3½ Million Rubel, die der Bank zu Warschau im Juni 1863 gestohlen wurden) von zwei hiesigen Bankiers herausgelockt, wurden aber in Augsburg festgenommen. Sie sind Mitglieder einer von London ausgehenden Bande, welche der Schrecken der deutschen Bankiers und Spielbanken seit einigen Jahren war, und außer Berlin und Wien die meisten bedeutenden Städte Deutschlands, ja auch des Elsasses und Lothringens, gebrandschatzt hatte. Ein gewisser Moses aus London, ein aus Berlin flüchtiger Verbrecher, scheint das Haupt des Complotts zu sein. Der erste Zeuge, Polizeikommissär Weber aus Berlin, hatte das Verdienst, den ersteren Betrüger zu entlarven, der nicht Davenport, sondern Bernhard heißt, was er nach langem Läugnen endlich zugestand. Er war schon in Berlin und Baden-Baden (wo er in einer Nacht 400,000 fl. verspielte) mit den Gerichten bekannt geworden. Die Verhandlung wird wohl eine Woche dauern, es sind 41 Zeugen vorgeladen.

Kissingen, 24. Juni. Die heute ausgegebene Nr. 59 der hiesigen Kurliste weist eine Frequenz von 3024 Badegästen auf.

Günzach, 22. Juni. In Ebersbach ereignete sich letzten Sonntag das Unglück, daß der Knabe des dortigen Gemeindevorstehers Gmeinder beim Spielen mit einem geladenen Gewehre seine eigene Mutter erschoß. Die Ladung drang der Frau durch den Kopf. Die Unglückliche, welche dem Knaben auf Verlangen das Gewehr selbst zum Spielen gab, war der Meinung, es sei nicht geladen. Neue Mahnung zur größten Vorsicht bei Schußwaffen!

Nach der „A. Abdztg." leben in Nördlingen 6 Familienväter, die sämmtlich von Jakob Luther (Bruder Dr. Luther's) abstammen.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

—nn **München**, 24. Juni. Zum Direktor der neuen Handelsschule dahier wurde von den beiden Gemeindekollegien der bisherige Direktor der Handelsschule in Fürth Brentano berufen. Derselbe ist vorderhand auf einen Zeitraum von 6 Jahren engagirt und erhält einen Jahresgehalt von 2700 fl.

München, 22. Juni. Die Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern hat folgende Nachrichten aus den Kreisen erhalten: Die ältesten Leute können sich nicht eines so anhaltend schönen und dabei so heißen Maies (24—27°) erinnern, wie der heurige war. Die Vegetation entwickelte sich daher ungemein rasch und holte schnell nach, was der April zurückgehalten hatte. Der Witterungscharakter dieses Monats war im Allgemeinen ein sehr trockener, leider aber in manchen Gegenden durch schwere Gewitter mit Hagelschlag unterbrochen. Letztere werden insbesondere gemeldet aus der Gegend von Teisendorf in Oberbayern (31. Mai). Die Schlossen lagen schuhhoch, Getreide und Gräserei und alles Obst gänzlich vernichtet. An demselben Tage, Nachts 9 Uhr, traf die Umgegend von Bayreuth ein furchtbarer Hagelschlag, der dort ebenfalls alle Feld- und Gartenfrüchte schwer beschädigte. In der Nähe von Aschaffenburg haben einige Orte ihre ganze Ernte durch Gewitterschaden verloren. An demselben 31. Mai, Nachmittags 4 Uhr, zog über die Fluren von Probstein und Umgegend im k. Bezirksamt Memmingen ein heftiges Hagelwetter und zerstörte die Winterfrüchte, insbesondere den Roggen. In Neumarkt in der Oberpfalz hatte am 27. Mai Nachmittags 3 Uhr ein Gewitter mit Wolkenbruch ungeheuren Schaden, insbesondere in den Gemeinden Pölling, Pilsach und Mühlen, Hausheim und Berg angerichtet, so daß die Felder geräumt und umgeackert werden mußten, die Wiesen großentheils überschwemmt und das Futter verdorben wurde. Auch bei Hilpoltstein soll es viel Schaden angerichtet haben. Im Klesterhof hat es eine Scheune sammt den Schafen fortgeschwemmt, letztere wurden aber großentheils gerettet. Der 1. Juni brachte in der Nähe von Kirchheimbolanden ein schweres Gewitter, das durch die herabströmenden Wassermassen und Schlossen großen Schaden an Gärten und Fluren machte. Im Ganzen scheinen die nördlichen Gegenden Bayern's mehr gelitten zu haben, als die südlichen. Als besondere Erscheinung im Monate Mai ist eine Art Fata morgana in der Gegend von Neumarkt (Oberpfalz) am 25. Mai und Höhenrauch bei Wunsiedel am 22. Mai bei nördlicher Windrichtung zu verzeichnen. Der Stand der Wintersaaten wird als ein vorzüglicher geschildert, wo sie nicht von den oben erwähnten Gewittern zerstört oder beschädigt wurden. In der Gegend von Friedberg fing der Roggen am 14. Mai zu blühen an und war die Blüthezeit so schön, wie man sie noch selten erlebte; bei Altötting hatte der Roggen bereits am 2. Juni abgeblüht; dagegen wird insbesondere in trockenen Lagen bezüglich der Sommersaaten (Gerste und Haber) geklagt. Die Heu- und Klee-Ernte hat begonnen und ist sehr befriedigend. In der Umgegend von München wurde theilweise schon am 14. Mai gemäht. Aus Oberfranken kommen Klagen über das Faulen der Saatkartoffeln im Felde. Bei Dürkheim (Pfalz) hat die Blüthe des Weinstocks schon Mitte Mai in günstigen Lagen begonnen. Von Traubenkrankheiten noch wenig sichtbar. In der Nähe von Kirchheimbolanden waren die Weinberge am 4. Juni in voller Blüthe, ebenso bei Kitzingen, wie solches seit 1834 nicht mehr der Fall war. Bezüglich des Obstes erwartet man allgemein ein gutes Jahr; bei Traunstein sollen die Maikäfer und Raupen großen Schaden an den Bäumen angerichtet haben, während aus anderen Gegenden zwar von großen Mengen Maikäfern, jedoch von keinem angerichteten erheblichen Schaden berichtet wird. Für die Bienenzucht wird dieses Jahr ein ausgezeichnet gutes genannt, und kamen schon im Mai viele Schwärme vor. Im Viehhandel geht es zwar etwas flau, doch sind die Preise noch sehr hoch, insbesondere für junge Schweine; in Neumarkt wird das Paar Ferkeln mit 10—16 fl., in Wunsiedel mit 12 fl., im Itzgrund das Paar Saugschweine sogar bis zu 20 fl. bezahlt.

= **Oberzenn**, 23. Juni. In dem Hopfengarten des Rentenverwalters Hrn. Speier dahier befinden sich Reben, deren Dolden schon vollständig gebildet sind.

* **Aus dem Markte Dombühl bei Schillingsfürst wurden uns unterm 24. ds. von dem dortigen Bierbrauer Hrn. Hezner als eine Seltenheit einige Hopfenranken mit vollständig ausgebildeten kräftigen Dolden mit dem Bemerken eingesendet, daß in anderer Lage, obgleich vom Hagel schwer betroffen, unzählige Stöcke auch in schönster Blüthe stehen, eine Erscheinung, welche er und die ältesten Männer um diese Zeit dortselbst noch nicht erlebt haben.**

Nürnberg, 23. Juni. Der heutigen Sitzung des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten entnimmt der N. Korr. die Mittheilung, daß der Magistrat den Zinsfuß der städtischen Kapitalien allmählich auf 5 Proz. erhöhen wird.

(Verloosung.) Bei der 3. Verloosung der Partial-Obligationen des Hof-Asch-Eger Eisenbahn-Anlehens wurden die nachstehenden 64 Nummern gezogen: 2 633 634 849 1088 1477 1694 1864 2048 2172 2311 2423 2438 2569 2665 2666 2806 2833 2940 2982 3251 3373 3557 3686 3722 3745 4424 4713 4754 4800 4999 5436 6155 6250 6358 6433 6743 6746 6830 6997 7094 7334 7357 7481 8217 8425 9295 9345 9355 9366 9398 9696 10372 10392 10563 10582 11145 11559 11561 11724 11851 und 12085.

Schweinfurt, 15. Juni. Der heutige Wollmarkt war gering befahren; die vorhandene Waare fand rasche Abnahme. Die Preise stellten sich auf 85—95 fl. per Ctr.

Berlin, 20. Juni. (Wollmarkt.) Die amtliche Aufnahme hat einen Absatz von 189,000 Ctr. ergeben, doch wird dieselbe von Sachverständigen für unvollständig gehalten. Der durchschnittliche Preisabschlag betrug 8—14 Thlr.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 24. Juni. Richard Wagner hat heute München wieder verlassen, um nach der Schweiz zurückzukehren, wo er die Componirung der Nibelungen vollenden will.

Hildesheim, 24. Juni. König Wilhelm ist heute um sieben Uhr Morgens eingetroffen und aufs herzlichste empfangen worden. Die Stadt war festlich geschmückt, der Bürgermeister hielt eine Ansprache. Auf dem Rathhause wurden dem König Deputationen mehrerer benachbarten Städte und Landgemeinden vorgestellt. Der König besichtigte sodann die Garnison und den Dom.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Der Kronprinz von Preußen ist hier eingetroffen und reist heute Abend mit dem König nach Worms weiter. Die Königin trifft morgen früh auf der Rückreise von Baden hier ein. Der Zeitpunkt der Weiterreise ist unbestimmt, wie es auch zweifelhaft ist, ob der König über Köln oder Frankfurt zurückkehrt.

Wien, 24. Juni. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Der Ministerpräsident beantwortet die Interpellation des Abgeordneten Sturm, betreffs der Kundgebungen eines Bischofs gegen die konfessionellen Gesetze, im Wesentlichen dahin: Der Regierung liege die Durchführung der sanktionirten Gesetze ob, und sie bereitet die nöthigen Verordnungen zur Ausführung vor. Sollte den Gesetzen die gebührende Achtung und Befolgung verweigert werden, so werde die Regierung das geeignete veranlassen, um denselben ungeschmälerte Geltung zu verschaffen. Der Ministerpräsident gibt sodann eine kaiserl. Entschließung bekannt, durch welche der Reichsrath vorläufig bis 1. Septbr. vertagt wird.

Börsen-Bericht.

Frankfurt, 24. Juni 1868.

a) Staats-Papiere.

Bayer. 5% Oblig.	101 7/8 G.	Preuß. 5% Oblig.	—
4 1/2% "	—	4 1/2% "	95 7/8 P.
4% "	89 7/8 G.	4% "	—
4% Abl.-Rente	90 1/2 P.	Oesterr. 5% Met. v. 1859	63 G.
3 1/2% Oblig.	—	5% Nat. v. 1854	54 bz.
Württb. 4 1/2% "	94 1/4 bz.	5% Met. v. 1852	—
4% "	89 G.	5% " steuerfr. v. 1866	51 7/8 bz.
3 1/2% "	83 P.	4 1/2% Oblig.	43 7/8 G.
Badische 4 1/2% "	94 1/2 P.	Amerik. 6% Obl. 1881r v. 1861	79 7/8 P.
4% "	87 1/4 P.	6% " 1882r v. 1862	77 7/8 G.
3 1/2% "	82 1/2 G.	6% " 1885r v. 1865	77 P.

b) Bank- und Credit-Aktien und Pfandbriefe.

Bayer. Wechsel- u. Hyp.-B.-Akt.	—	Frankf. Bank-Akt. à 500 fl. v. 1867	124 1/4 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	748 G.	Darmst. " " à 250 fl.	231 G.
Credit-Akt.	203 G.	Südd. B.-Akt. (Darmst. Zettelb.)	241 G.
Weimar. Bank-Akt.	—	Mitteld. Cred.-Akt.	99 G.
Bayer. 4% Pfandbr. d. k. Hyp.-B.	92 1/2 G.	Sächs. 5% Pfandbr. bei Rothschild	—
Oesterr. 5% Pfandbr. d. Bodkr.-Anst.	87 1/4 G.	Frankf. 4% Hyp.-Pfandbr.	—

c) Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Bayer. 4 1/2% Ostb.-Akt. à 200 fl.	124 7/8 G.	Oesterr. 3% Staats-E.-B.-Priorit.	52 3/8 G.
4% Ludw.-Berb. à 500 fl.	156 1/2 G.	3% Süd. St.-Lomb.-E.-B.-Pr.	44 P.
4 1/2% Pf. Marb. à 500 fl.	107 1/2 P.	5% Elis.-B. Prior. in Silber	75 1/2 P.
4 1/2% Ludw.-Berb. Prior.	—	5% ditto neueste Emmiss.	72 7/8 G.
4% ditto	—	Böhmische 5% Westb.-Prior.	74 P.
Oesterr. 5% Fr. Staats-E.-B.-A.	266 bz.	Siebenbürg. 5% E.-B.-Prior.	71 3/4 P.

d) Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Präm.-Loose à 100 Thl.	101 1/2 P.	Oesterr. 250 fl.-Loose v. 1839	140 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	13 1/4 P.	4% 250 fl.-Loose v. 1854	68 1/2 P.
Badische 4% Präm.-Loose	95 3/4 G.	100 fl.-Präm.-L. v. 1858	138 1/2 P.
" 35 fl.-Loose	50 3/4 G.	5% 500 fl.-Loose v. 1860	74 G.
Nassauer 25 fl.-Loose	35 1/4 bz.	100 fl.-Loose v. 1864	91 1/2 P.

Geld-Sorten.

Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2—58 1/2	20 Frank-Stücke	fl. 9 27 1/2—28 1/2
Pistolen	9 48 —50	Engl. Sovereigns	11 54 —58
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 —56	Russ. Imp.	9 49 —51
Dukaten	5 38 —40	Dollars in Gold	2 27 1/2—28

Wechsel auf Wien 102 3/4 B.; Berlin 105 bz.; Paris 94 1/2 B.; London 119 3/4 bz.

Schrannenpreise.

Weißenb., 20. Juni	höchst fl.	höchst kr.	mitt. fl.	mitt. kr.	nieder. fl.	nieder. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	—	24	14	23	—	—	—
Korn	18	56	18	19	17	44	—	—
Gerste	14	—	12	17	12	—	—	—
Haber	9	7	8	55	8	27	—	—

Schweinf., 23. Juni	höchst fl.	höchst kr.	mitt. fl.	mitt. kr.	nieder. fl.	nieder. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	15	25	5	25	—	—	—
Korn	—	—	19	45	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	9	45	—	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Sicherheit und Bequemlichkeit des Verkehrs auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen betr.)

Aus Anlaß mehrfacher Uebertretungen der im vorbezeichneten Betreffe auf Grund des Art. 158 des Pol.-St.-G.-B. erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften vom 10. November 1865 werden die letzteren zur genauesten Beachtung nachstehend wiederholt veröffentlicht.

§. 1. Wird bei irgend einer Bauführung ein theilweises Aufreißen des Pflasters nothwendig, so hat der Unternehmer dieß bei der Polizeibehörde anzuzeigen und unter Controlle derselben für die gute Wiederherstellung des Pflasters alsbald Sorge zu tragen.

§. 2. Das Pflaster an solchen Stellen muß vollkommen eben an das übrige Pflaster anschließend hergestellt und selbst nach erfolgter Senkung desselben wiederholt aufgepflastert werden und zwar jedesmal in der Art und Weise, wie das ursprüngliche Pflaster beschaffen war.

§. 3. Zur Auffüllung unter das Pflaster ist nicht Erde, oder mit Erde vermengter Sand, sondern nur reiner Sand in gehörigen Quantität zu verwenden. Fehlende oder beschädigte Pflastersteine sind durch neue zu ersetzen.

§. 4. Uebertretungen ziehen die gesetzliche Strafe bis zu 10 fl. nach sich.

Ansbach, 22. Juni 1868.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des k. Handelsgerichts Ansbach versteigere ich am

Dienstag den 30. Juni 1868 Vormittags 10 Uhr

auf dem Viehmarkte dahier

gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden:

1) ein Sattelpferd, kastanienbrauner Wallach mit Stern, 9—10 Jahre alt, taxirt auf . . . . . 80 fl. — kr.,
2) ein Handpferd, kastanienbrauner Wallach ohne Abzeichen, 11 bis 12 Jahre alt, taxirt auf . . . . 50 fl. — kr.,
3) einen Wagen mit Leitern und Kettchen, taxirt auf 22 fl. — kr.,
4) zwei Pferdegeschirre . . . . . 8 fl. — kr.,

und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Ansbach, am 23. Juni 1868.

Der königliche Notar.

Killinger.

Versteigerung.

Im Auftrag der Georg und Magdalena Wahler'schen Gütlerseheleute in Mörlach, k. Landgerichts Herrieden, wird deren Anwesen Haus-Nr. 6 zu 19,70. Tagw. zu Mörlach

Donnerstag den 9. Juli 1868 Vormittags 10 Uhr

in dem Wirthshause zu Mörlach unter notarieller Leitung öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Strichsbedingungen werden vorher bekannt gemacht.

Herrieden, den 23. Juni 1868.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 26. Juni Abends $8^1/_2$ Uhr

Generalversammlung.

Hierauf Besprechung und Versteigerung der im Lesezimmer bisher ausgestellten neuen technischen Gegenstände.

Die Vorstandschaft.

Liederkranz.

Freitag den 26. Juni Nachmittag 4 Uhr

bei günstiger Witterung

Produktion

im Bad.

Am 1. Juli 1868

41. Ziehung der österr. Credit-Loose.

Höchst. Treffer fl. 250,000, niedr. fl. 165 ö. W.

Einlage 3 Thlr. = fl. 5. 15 südd. per Loos.

Sieben Loose kosten nur Rthl. 20 = fl. 35 sdd.

Mit k. k. Stempel versehene Loose empfohlen

VOELKER & Co.

Bankgeschäft in Wien, Kolowratring 4.

NB. Nachnahmen können nicht erhoben werden

Danksagung.

Für die Fürsorge, Th[illegible] und die also schnell gelungene Errettung meines jüngsten Kindes, sowie für die Unermüdlichkeit des prakt. Arztes

Herrn **Dr. Zorn**

aus Schillingsfürst fühle ich mich verpflichtet, hiemit öffentlich meinen tiefgefühltesten herzlichsten Dank auszusprechen.

Dombühl, am 23. Juni 1868.

Johann Hezner,
Bierbrauer.

Alexandersbad.

Wasserheilanstalt bei Wunsiedel im Fichtelgebirg.

Die durch sehr schöne und gesunde Lage, vortreffliches Wasser, zweckmässige Einrichtung und rationelle ärztliche Behandlung bekannte Anstalt wurde Mitte Mai eröffnet. — Der Eisensäuerling und Ziegenmolken unterstützen in geeigneten Fällen die Kur. — Mit dieser Saison tritt Herr Dr. Cordes aus Lübeck mit in die ärztliche Leitung ein. Nähere Auskunft sowie Prospekte durch

Dr. Pfeiffer.

Aecht leinene weiße Taschentücher von 3—8 fl. per Dtz. empfiehlt

S. L. Kitzinger.

Auswanderer nach Amerika

befördern die Herren **Carl Pokrantz & Comp.** in **Bremen** mit großen kupferfesten Dreimaster-Segelschiffen erster Klasse am 1. und 15. jeden Monats, sowie mit den regelmäßig nach **New-York** und **Baltimore** abgehenden **Postdampfern** etc.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffskontrakte schließt ab der bevollmächtigte und obrigkeitlich concessionirte Agent

Heinrich Huß in Kloster Heilsbronn.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern lieben Bruder und Schwager, **Georg Schlund**, Schuhmachergehilfe in Nürnberg, in seinem 27. Lebensjahre schnell und unerwartet von dieser Welt abzurufen.

Die tieftrauernden Geschwister in Ansbach und Triesdorf.

Todes-Anzeige.

Werthen Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unser inniggeliebtes Kind,

Marie Elisabethe,

in dem zarten Alter von $1^3/_4$ Jahren zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen.

Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Eltern

Fasching, Rechnungs-Revisor nebst Frau.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 4 Uhr statt.

Mittwoch Abend $7^1/_2$ Uhr verschied nach langen schweren Leiden meine liebe Schwester, **Anna Fillisch**, welches ich Verwandten und Bekannten hiermit zur Anzeige bringe mit dem Bemerken, daß die Beerdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr stattfindet.

Ansbach, den 26. Juni 1868.

Der trauernde Bruder

Johann Peter Fillisch jun., Schreinermeister.

„Pax"

Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin

auf Gegenseitigkeit gegründet.

Wir zeigen hierdurch an, daß wir dem Herrn **Leonhard Löhner in Gunzenhausen** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

München, 22 Juni 1868.

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern.

Fr. Th. Pfeiffer.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige, empfehle ich mich bestens zur Vermittlung von Versicherungen. Die Gesellschaft versichert **Pferde, Rindvieh, Schweine und Schafe** zu billigen Bedingungen. Zur Verabreichung von Statuten und Prospekten sowie zu jeder näheren Auskunft bin ich gerne bereit.

Gunzenhausen. **Leonh. Löhner.**

Zufriedenheit.

Samstag den 27. Generalversammlung. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Warnung.

Ich warne hiemit zum wiederholten Male meinem Sohn Peter [illegible] etwas zu borgen oder zu leihen, da ich für ihn keine Zahlung mehr leiste.

Volkersdorf, den 25 Juni 1868.

Peter Wagner

[illegible] 23 sind zwei Quartiere zu vermieth.

Auswärts Gestorbene: In Flodungen: M. J. Ernst jun., Apotheker.

In der Bruckmühle dahier werden 2 fleißige Taglöhner und 2 Taglöhnerinnen zur Oekonomie-Arbeit gesucht, welche Sommer und Winter Arbeit erhalten.

Platen-Garten.

Morgen Abend **Produktion von Nickl nebst Collegen** aus Nürnberg, Anfang 8 Uhr.

Freitag Schlachtschüssel auf d. Bruckmühle.

Heute Schlachtschüssel bei Halter.

Freitag Schlachtschüssel bei Langerer a. B.

Freitag Schlachtschüssel bei Roderer.

Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 149. — (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt. Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40, und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Philipp. Samstag, 27. Juni Kath.: Ladislaus.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

—nn **München**, 25. Juni. (Dienstesnachrichten.) Der App.-Ger.-Rath v. **Grundherr** in Eichstädt wurde auf ein Jahr in den erbetenen Ruhestand versetzt; auf dessen Stelle der Rath des Bez.-Ger. zu Kronach M. **Edel**; zum Rath des Bez.-Ger. zu Kronach der Bez.-Ger.-Assess. J. H. S. **Hühne** dortselbst; auf dessen Stelle der Log.-Assessor J. N. **Stöckel** ebendaselbst; zum Log.-Assess. in Kronach der Bez.-Ger.-Accessist J. **Sauer** in Bamberg befördert; — auf die erl. Assessorsstelle am Bez.-Ger. Nürnberg wurde der Assessor des Stadtger. dortselbst, J. **Deuber**, auf Ansuchen versetzt; zum Stadtger.-Assess. in Nürnberg der funkt. Staatsanwaltssubstitut am Bez.-Ger. Bayreuth, Ph. **Degg**, und zum funkt. Staatsanw.-Substit. beim Bez.-Ger. Bayreuth der Bez.-Ger.-Accessist J. G. **Englhard** dortselbst ernannt; — der von den Grenzoberkontroleuren Ant. **Rupp** zu Simbach und Gg. **Opel** zu Egglfing nachgesuchte Dienstestausch genehmigt und demgemäß der Grenzoberkontroleur Ant. **Rupp** nach Egglfing, Hauptzollamtsbezirks Simbach und der Grenzoberkontroleur Gg. **Opel** nach Simbach in gleicher Eigenschaft versetzt.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Neualbenreuth, B.-A. Tirschenreuth, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 1106 fl. 57½ kr., die kath. Pfarrei Binsfeld, B.-A. Karlstadt, mit einem solchen von 693 fl. 17 kr., das Heilig-Geist-Spitalbenefizium in Freising mit einem desgl. von 581 fl. 54 kr.

—nn. **München**, 26. Juni. Heute ist Sitzung des Staatsraths, in welcher der Entwurf des Militärstrafgesetzbuches nebst dem Einführungsgesetze hiezu in Berathung kommen wird, nachdem Se. Maj. der König die allerhöchste Genehmigung hiezu ertheilt hat, so daß auch die Einberufung des betreffenden besonderen Ausschusses der Abgeordnetenkammer sodann in den nächsten Tagen zu erwarten steht. — Bei diesem Anlasse kann ein Artikel in der „A. Abdz." vom 21. l. Mts. nicht unerwähnt bleiben, welcher den Anschein gibt, als ob in dieser Sache eine Verzögerung im allerh. Kabinete stattgefunden hätte. Es ist vollständig unrichtig, daß der besagte Gesetzentwurf, beziehungsweise der Antrag der betreffenden Ministerien, auf dessen Berathung im Staatsrathe 14 Tage lang der allerhöchsten Genehmigung entgegenharrte. Diese ist vielmehr nach wenigen Tagen erfolgt, welche die allerh. Kenntnißnahme des umfassenden Gesetzentwurfes erforderte, wie denn überhaupt alle an Se. Majestät gelangenden Vorlagen der kgl. Staatsministerien stets die schnellste Erledigung finden.

—nn. **München**, 26. Juni. Verschiedene der Weserztg. von einem spaßhaften Münchener Correspondenten mitgetheilt: Lügengerüchte, wonach wieder schreckliche Dinge im bayerischen Ministerium vorgehen, reproduzirt mit großem Behagen der „Stuttgarter Beobachter". Ein Theil der bayerischen Minister arbeitet nämlich wieder hinter dem Rücken des Fürsten Hohenlohe für den Südbund und befleißigt sich immer anderer Politik als der Minister des Aeußern. Es ist die Stiftung eines Südbundes in Unterhandlung. Fürst Hohenlohe scheint nichts davon zu wissen, woraus zu folgern ist, daß der Südbund nicht im Sinne der von ihm abgegebenen Erklärungen gemeint sei u. s. w. — Es bedarf wohl kaum der Versicherung, daß alles das purer Unsinn ist.

Norddeutscher Bund.

Frankfurt, 24. Juni. Der König von Preußen ist um 8 Uhr 40 Minuten hier angekommen. Der mit Blumen und Kränzen geschmückte Zug hielt auf der Verbindungbahn, zwischen dem Main-Weser und Main-Neckar-Bahnhof, wo der am Morgen hier eingetroffene Kronprinz und die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden den König begrüßten. Nach einem Aufenthalt von etwa 10 Minuten setzte der König mit dem Kronprinzen seine Reise nach Mainz fort. Eine ansehnliche Menschenmenge war an dem Halteplatz des Zugs versammelt.

Mainz, 18. Juni. Der frühere Abgeordnete der Stadt Mainz zum ersten deutschen Parlamente, Advokat Dr. S. Zitz, ist gestern Nachmittag nach 19jähriger Abwesenheit hier wieder eingetroffen. (Unsere Leser werden sich hiebei wohl an das seiner Zeit oft gehörte Verschen erinnern: „Hecker, Struve, Zitz und Blum — Kommt und bringt die Preußen um." (!)

Mainz, 24. Juni. Die Ankunft des Großherzogs erfolgt heute Nachmittag um 3 Uhr. Der König von Preußen trifft um 9 Uhr Abends ein. Alsdann findet die bereits angesagte Serenade der vereinigten Musikkorps statt. Beide Fürsten übernachten im großherzoglichen Palais. Nach der Feier in Worms findet das Diner wieder im hiesigen großherzoglichen Schlosse statt.

Worms, 24. Juni. Die ganze Stadt ist festlich mit Laub und Blumen, sowie mit hessischen, norddeutschen und deutschen Fahnen geschmückt. Die festliche Stimmung ist eine allgemeine, ohne Unterschied der Konfessionen. Bis jetzt sind ungefähr 500 Festgäste eingetroffen, darunter Amerikaner, Franzosen, Russen, Schweizer. Der Großherzog von Baden ist unpäßlich und daher seine Herherkunft abgesagt, an seiner Stelle kommt Prinz Wilhelm von Baden. Die römischen Emigranten in Perugia haben einen telegraphischen Festgruß hieher gesandt, sie begrüßen in sympathischen Ausdrücken „Deutschland und seinen Luther". — Unter dem Geläute der Glocken beginnt soeben, fünf Uhr, unter großem Andrang der Bevölkerung die Vorfeier in den drei Kirchen. Tausende mußten wegen Mangels an Raum wieder umkehren. Der Großherzog von Sachsen-Weimar wird auf Einladung des Königs von Preußen die Nacht in Mainz zubringen. Morgen Vormittag findet ein gemeinsames Frühstück der Fürsten in dem Hause des Zollparlamentsdeputirten Pfannebecker statt, bei welchem König Wilhelm Absteigquartier nehmen wird. (N. Korr.)

Worms, 25. Juni. Heute Morgen ist der König von Würtemberg eingetroffen. Der König und Kronprinz von Preußen, die Großherzoge von Hessen und Weimar treffen heute Vormittag ein. Der König von Sachsen und der Großherzog von Baden sind durch fürstliche Verwandte vertreten. — Der König von Preußen ist angekommen und wurde enthusiastisch empfangen. König Wilhelm, der Kronprinz, der Großherzog von Hessen und der König von Würtemberg fuhren sofort zur Dreifaltigkeitskirche, wo Superintendent Hoffmann (Berlin) predigte. Nach dem Gottesdienste war Dejeuner, dann fand der Festzug und die Enthüllung des Denkmals statt.

Hannover, 23. Juni, Abends. Nach dem Diner besuchte der König das Mausoleum des Königs Ernst August und begab sich später nach dem Stadtwald und dem Tivoli-Etablissement. Strömender Regen erschwerte die Illumination des Bahnhofplatzes. Abends war glänzende Soiree bei dem Oberpräsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode. — 24. Juni. Der König hat unsere Stadt heute um halb 7 Uhr verlassen. Ueber seinen Aufenthalt hat sich der König sehr befriedigt ausgesprochen. (Fr. Kur.)

Oesterreich.

Das Centralkomite für das dritte deutsche Bundesschießen in **Wien** ist, wie erwähnt, bestrebt, Jenen entgegen zu wirken, welche das Fest gerne zu politischen Demonstrationen, meist in deutsch- und preußenfeindlicher Richtung ausbeuten möchten. Die Wiener Studenten hatten in einer Versammlung ihre Betheiligung am Feste als Korporation beschlossen und dies auch mit wesentlich politischen Gründen motivirt. Das Schützenfest-Comite hat nun an die Studenten etwa folgendes Schreiben gerichtet: „Das Centralkomite habe zwar einer Studenten-Deputation die feierliche Zusage gemacht, die Studentenschaft als eigene Korporation selbständig in den Festzug einreihen zu wollen; allein Natur und Verlauf der diesbezüglichen Studenten-Versammlung zwinge, das gegebene Versprechen dahin abzuändern, daß die Studenten blos als Theilnehmer privatim, wie jeder unbescholtene Mann über 16 Jahre alt, nicht aber als eigene Corporation, geschweige als eigenes Schützen-Corps am Festzuge wie an allem Andern theilnehmen können, ja theilnehmen möchten. Zu diesem beiden Theilen sehr unerquicklichen Beschluß sehe sich das Centralkomite durch Rekriminationen und Interpellationen gezwungen, die von hier sowohl als von außen wegen Vermeidung politischer, besonders anti-preußischer Kundgebungen zahlreich eingelaufen seien." Die Studentenschaft wird über die Sache weiter berathen. Betonen wollen wir aber, daß gerade der in jener Motivirung angezogene Beschluß der Studentenmajorität keinen antipreußischen Charakter hatte.

Wien, 23 Juni. Die Currende des Bischofs von Brünn ist nicht vereinzelt geblieben. Es ist ihm schon jene des Bischofs von Linz und des Erzbischofs von Olmütz gefolgt, und eine heutige vier Seiten große Beilage des Volksfreunds enthält den Hirtenbrief des Cardinals Rauscher, der zwar mit diplomatischer gewählten Worten, aber in der Hauptsache doch dasselbe sagt, daß nämlich die drei konfessionellen Gesetze des Staates einfach bei Seite liegen zu lassen, und nach wie vor die alte Praxis zu üben sei. „Wenn der Staat eine Ehe für ungiltig erklärt, so haben sich die Brautleute an das kirchliche Ehegericht zu wenden. Erklärt dieses die Ehe für giltig, dann haben die Eheleute sich um die Entscheidung des weltlichen Gerichts nichts zu kümmern, sondern sollen ruhig in der Ehe fortleben." — Es ist dies die Folge der Rücksicht, daß man die geistlichen Ehegerichte pro Foro interno bestehen lies. Die sonderbarste Erscheinung ist dabei, daß diejenigen, welche das kirchliche über das staatliche Ehegesetz stellen, über Bedrückung der Kirche in Oesterreich klagen und, wenn auch nur in verblümter Rede, behaupten, die Durchlöcherung des Concordats habe Oesterreich mehr Schaden gebracht, als Königgrätz und Solferino. — Wie die Dinge heute stehen, haben wir die Aussicht auf einen harten und hartnäckigen Kampf. (S. Pr.)

Prag, 22. Juni. Die hiesigen deutschen Landtagsabgeordneten nahmen heute Audienz bei dem Ministerpräsidenten. Als Sprecher fungirten Professor Höfler und Schmeykal; auf ihre regierungstreuen Aeußerungen entgegnete Fürst Auersperg: „Seien Sie überzeugt, daß Se. Maj. der Kaiser aus dem gestrigen Empfange die deutsche Treue in vollem Umfange erkannte, und daß die schätzbaren Zeichen derselben nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung der Verhältnisse bleiben werden." Alle deutschen Vereine entsendeten an den Fürsten Auersperg Deputationen. Im deutschen Theater war der Kaiser heute Gegenstand einer rauschenden Ovation. Die jubelnden Hochrufe, welche bei seinem Eintritte erschallten, wollten buchstäblich kein Ende nehmen und erneuerten sich nach jeder Strophe der Volkshymne, welche stehend angehört wurde. Reichskanzler v. Beust ist wieder abgereist. Eine zwei-

ständige Konferenz bot Anhaltspunkte zu einem Ausgleich. Bürgermeister Klaudy (einer der Czechenführer) erhielt den Orden der eisernen Krone. (Presse.)

Italien.

Rom, 23. Juni. Das gestern zusammengetretene Consistorium der Kardinäle hat, über die Berufung eines Conzils befragt, eine zustimmende Antwort ertheilt. Cardinal Reisach hat den durch den Tod des Cardinals Andrea freigewordenen Bischofssitz zu Sabina erhalten. Das Journal de Rome veröffentlicht die Allokution des Papstes über die kirchlichen Angelegenheiten in Oesterreich. Der Papst sagte, er hätte nach Abschluß des Concordats nicht geglaubt, daß er eines Tages das Unglück der österreichischen Kirche beklagen müßte. Die Feinde der Religion haben gewaltige Anstrengungen gemacht, das Concordat zu zerstören. Die erlassenen Gesetze seien höchst tadelnswerth und verwerflich. Sie stehen im Widerspruch mit den Lehren, den Rechten und der Verfassung der Kirche, mit der Macht des heiligen Stuhls, dem Concordat und dem Naturrecht. Der Papst verdammt diese Gesetze und beschwört diejenigen, welche sie vorlegten und billigten, sich der geistlichen Strafen zu erinnern, welche auf die Angreifer der Rechte der Kirche fallen. Er lobt die österr. Bischöfe wegen ihrer Haltung, er hofft, die ungarischen werden es ihnen gleichthun, und bittet schließlich Gott, den Anstrengungen der Feinde der Kirche ein Ende zu machen und sie auf den rechten Weg zurückzuführen.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Der Kaiser wird morgen nach Paris kommen, einen Ministerrath abhalten und Nachmittags nach dem Lager von Chalons abgehen. Dort soll er drei Tage bleiben und sich dann nach einem neuen kurzen Aufenthalt in Fontainebleau zur Kur entweder nach Plombières oder nach Neris begeben.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 24. Juni. Prinz Napoleon ist, festlich empfangen, hier angekommen.

Schwurgericht von Mittelfranken.
II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.
Achtzehnter Fall,
verhandelt Dienstag den 23. Juni Nachmittags.

Anklage gegen Bernh. Schotter, led. Buchbindergesellen von Steinbühl, und A. Ursula Pfeiffer, led. Taglöhnerin von Zirndorf, wegen Diebstahls und Theilnahme hieran.

Präsident: Herr App.-Ger.-Rath v. Heinleth; **Staatsanwalt:** Herr Schmauß; **Vertheidiger:** die HH. Rechtspraktikanten Huß und Rehm.

Geschworne: die HH. 1) Hauck, 2) Heidner, 3) Braun, 4) Wegert, 5) Leidenberger, 6) Lorenz, 7) Dörfer, 8) Auernhammer, 9) Erthal, 10) Hofer, 11) Kolb, 12) Kettlein.

Die wegen Diebstahls schon oft, namentlich auch vom mittelfränkischen Schwurgerichtshofe im Jahre 1852 und 1863 mit je 9 und 4jährigem Zuchthause bestraften beiden Angeklagten haben kaum die letzte ihnen zuerkannte Strafe abgebüßt, als sie sich wieder zusammenfanden und von neuem das gewohnte Diebshandwerk aufnahmen, indem sie am 15 April d. J. in dem Laden der Gebrüder Farnbacher zu Fürth durch gemeinsames Zusammenwirken ein Stück Kleider-Wollen-Zeug zu 75 Ellen im Ankaufspreise von 20 fl. 47 kr. mitgehen hießen, und dadurch mit Rücksicht auf die Vorstrafen ein Verbrechen des Diebstahls begingen. Von den Geschwornen (Obmann Hr. Erthal) für schuldig erklärt, wurden beide Angeklagte vom Schwurgerichtshofe zu je 4½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Vermischtes.

—nn **München,** 25. Juni. **Prozeß Chorinsky.** (Fortsetzung.) Bei Beginn der heutigen Sitzung gab der **Präsident** bekannt, daß bei ihm seit gestern wieder 2 anonyme Briefe voll von Beleidigungen eingelaufen sind, und Dr. v. **Schauß** fügte bei, daß auch er 2 sehr grobe anonyme Briefe erhalten hat. — Nach einer Aussage des pensionirten Feldmarschallieutenants **Marenzi** machte der Angeklagte in Laibach die Bekanntschaft einer sehr hübschen jungen Dame aus guter Familie, vor deren Fenster er Nachts öfters Stundenlang mit einer Pistole auf und ab ging und sich zu erschießen drohte, wenn sie nicht erscheine. — **Angeklagter:** Ich habe dagegen nichts zu erinnern, als daß es nicht wahr ist, was der Zeuge behauptete. — **Lina Barth** aus Heidelberg, bei welcher der Angeklagte mit seiner Frau Mathilde auf Besuch war, fand die Frau überspannt in ihrem ganzen Benehmen, den Angeklagten aber nur erregt, wenn man ihm Anlaß dazu gegeben hat. — Ritter v. **Glanz** aus Wien, welcher von November 1844 auf Mai 1845 Lehrer des Angeklagten in Salzburg war, gab an, daß er es mit einem sehr leicht erregbaren excentrischen Knaben zu thun hatte, und daß er sich oft dachte, was wird aus dem Knaben werden, wenn dieser Zustand sich noch weiter ausbildet! — Gräfin **Mathilde Stom** aus Brünn beurkundet, daß der Angeklagte ein sehr gutes Herz, aber auch eine große Schwäche hat, welche in einem besondern Hange zur Liebe besteht. An seine damalige Geliebte (Hotovy), welche zu jener Zeit in Brünn als Stiftsdame war, schrieb er Briefe von 24 Seiten; in ihr Zimmer warf er oft Blumenbouquets. Als sich das Verhältniß löste, war er ganz bestürzt, oft halbe Stunden lang besinnungslos, auch hatte er Convulsionen. Die Hotovy bezeichnete er als eine Millionärin, als einen Engel, den Gott ihm geschickt habe; er schickte ihr Haare von seinem Schnurrbart, wollte ihren Schlafrock, trug, da er diesen nicht erhielt, einen Fleck eines Kleides derselben auf der Brust und bewahrte einen Schuh auf, den sie getragen hatte. — **Angeklagter** auf die Angaben der Zeugin erwidernd: „Ich war nie besinnungslos!" — **Zeugin:** „Ja wohl, Sie waren oft ganz besinnungslos." — Auf eine Frage des Experten Dr **Meier** aus Göttingen an den Zeugen v. Glanz erwiderte dieser, daß der junge Graf Chorinsky aus eigenem Antrieb nichts lernte, sondern nur durch fortwährende Repetitionen so weit gebracht werden konnte, daß er leistete, was verlangt wurde — Buchhalter **Mariol**, welcher gleichzeitig mit dem Angeklagten in der päpstlichen Armee diente, war in der Kirche zu Ancona, als der Graf Chorinsky mit Mathilde Ruef getraut wurde. Unter den Bewohnern war der Glaube verbreitet, daß diese Hochzeit ein großes Unglück bedeute, weil die Trauringe vergessen waren. Als Offizier war der Graf gut gegen seine Untergebenen, doch war er auch manchmal leichtfertig, und einmal benahm er sich so, als ob er nicht recht bei Sinnen wäre. — **Präsident:** Glauben Sie, daß der Angeklagte geisteskrank ist? — **Zeuge:** „Nein." — **Angeklagter:** „Der Zeuge kann über mich gar nichts sagen; gerade über meine Dienstleistung bei der päpstlichen Armee habe ich die besten Zeugnisse; ich bin dreimal dekorirt worden." — **Zeuge:** „Dekorirt ist Alles worden." — Dr. **Morel:** „Ist es wahr, daß Graf Chorinsky ein Duell hatte, und war er übermäßig im Trinken? — **Zeuge:** „Ich habe gehört, daß er ein Duell hatte, ob er verwundet wurde, weiß ich nicht; getrunken hat er wenig. — Nun erfolgte die Verlesung sehr umfangreicher Protokolle, welche in Wien beim Landesgericht über die mit Julie Ebergenyi gepflogenen Verhöre aufgenommen wurden. Wir entnehmen daraus nur, daß die Ebergenyi im ersten Verhör eingestanden hatte, die Gräfin Mathilde Chorinsky in München mit Cyankali vergiftet zu haben, daß sie aber dieses Geständniß allmählich zurücknahm, die Verübung des Mordes wie jede Theilnahme daran entschieden in Abrede stellte und den Verdacht auf eine andere Person, auf die Baronin Vay, (als welche aber bekanntlich sie sich selbst in den 4 Jahreszeiten ins Fremdenbuch einzeichnete) zu lenken suchte. Von Gustav Chorinsky sagte sie mehrmals, „daß er ganz unschuldig in Verdacht kam." — Fortsetzung Nachmittag 4 Uhr.

München, 24. Juni. Die letzten Tage waren wieder reich an Unglücksfällen, wahrhafte dies nefasti! Ein Feuerwehrmann erlitt beim Exercitium in der Vorstadt Au eine Beschädigung am Fuße; ein Taglöhner, welcher nächst dem Sterngarten ein ohne Reiter mit herabhängendem Sattel dahersprengendes Pferd aufzuhalten versuchte, wurde zu Boden geschleudert und schwer verletzt; ein Maurer stürzte nächtlicher Weile in die Kiesgrube an der Schleißheimer Straße und blieb todt liegen; zwei Arbeiter erlitten während ihrer Beschäftigung Beinbrüche; in der Erzgießereistraße brannte gestern Mittags ein Dachstuhl ab, ein der Brandstiftung verdächtiges Individuum wurde auf dem Platze festgenommen. (S. Pr.)

□ **Erlangen,** 25. Juni. Zehn Tage nach dem letzten Brande schon wieder **Feuerlärm!** Heute Morgens 9 Uhr brach in dem größten Privatgebäude hiesiger Stadt, das von 21 Familien bewohnt wird (dem ehemals Sommer'schen, jetzt Gräf'schen Hause) gegenüber dem Rathhause, auf dem westlichen Dachboden Feuer aus. In kurzer Zeit hatten die Flammen das ganze Brennmaterial des Daches ergriffen, und bei der Höhe des Gebäudes war Anfangs zu fürchten, daß die Kräfte unserer Feuerwehr dießmal nicht ausreichen würden — zumal, da das Militär, welches beim letzten Brande so kräftig Hulfe geleistet hatte, gerade heute zu einem Manöver bei Weissendorf ausgerückt war. Doch Gottlob! nach 1½ Stunden war die Gefahr beseitigt. Durch die aufopfernde Thätigkeit der hiesigen Feuerwehr und anderer hilfeleistender Hände (worunter besonders ein Theil der hiesigen Studierenden und die Gymnasial-Schüler zu erwähnen sind), durch die Hilfeleistung der Löschmaschinen von Bruck, Baiersdorf, Frauenaurach, Büchenbach rc. gelang es, das Feuer auf die Niederbrennung des Dachstuhles und der drei Erker zu beschränken und das Innere des Gebäudes vor erheblicher Beschädigung zu bewahren. — Ziemliche Windstille, später ein Luftzug von Norden auf den freien Marktplatz heraus, nur 200 Schritte davon ein gefülltes Bassin im Schloßgarten, von wo aus ein Schlauch mit Pumpwerk eingesetzt und daneben auch eine Kette mit Eimern gebildet werden konnte — waren günstige Nebenverhältnisse.

○ **Aus der Gegend von Windsbach,** 22. Juni. In einem Weiher bei Dürrenmungenau ist gestern beim Ochsenschwemmen ein zehnjähriger Knabe von dort ertrunken. Wie erfinderisch der Geist der abenteuerlichen Jugend ist, zeigt die Art und Weise, auf welche dieser unglückliche Junge seinen Tod fand. Derselbe hielt sich nämlich nur mit den Händen an dem Schwanz eines Ochsen fest und wollte sich von demselben in dieser gefährlichen Position — wie schon öfters — schwimmend durch den Weiher ziehen lassen. — Möchten doch Eltern, oder Erwachsene überhaupt, der tändelnden, unvorsichtigen und oft auch sehr verwegenen, im Genuße der Freude sich selbst vergessenden Jugend das gefährliche Vergnügen des Viehschwemmens nicht gewähren! Es würde sodann manches Unglück dieser Art, welches die Betreffenden immer wie ein Blitzstrahl aus heiterm Himmel treffen muß, verhütet werden.

⌗ **Dinkelsbühl,** 23. Juni. Vor einigen Tagen wurden wir bei einem Besuche des restaurirten geräumigen Saales der hiesigen Getreidehalle auf das Angenehmste überrascht. — Ein äußerst mannigfaltiges reges Leben war daselbst bemerkbar, da eine große Anzahl Gewerbtreibender eben damit beschäftigt war, die von dem Verloosungs-Comite dahier bestellten Gewinnst-Gegenstände abzuliefern. — Obschon die verschiedenartigsten Sachen des Gewerbefleißes noch chaotisch durcheinander lagen, war gleichwohl das Auge überrascht und geblendet von der Pracht und Mannigfaltigkeit derselben, und müssen wir gestehen, daß sowohl Comite, wie Industrielle ihrem Grundsatze: nur Schönes, Solides und Zweckmäßiges zu beschaffen, getreulich nachgekommen sind, daher denn auch dieses Unternehmen bestens empfohlen werden kann. — Die heurige, am 12. Juli beginnende Kinderzeche, an welcher die Verloosung und Ausstellung der Verloosungs-Gegenstände stattfindet, wird dem Fremden gewiß ein schönes Bild hiesigen, leider bis jetzt noch nicht gehörig gewürdigten Gewerbefleißes bieten. — Da dieses Fest in diesem Jahre durch die Ausstellung resp. Verloosung einen ganz besonderen Reiz gewinnt, so dürfte Keiner der stets willkommenen Besucher es zu bereuen haben, hieher gekommen zu sein. — Wenn wir auch zur Reise bis in unsere Stadt zu dieser Stunde leider noch kein Dampfroß zur Verfügung stellen können, so ist doch durch täglich zweimalige Omnibusfahrten von der Station Wassertrüdingen, welche zur Festzeit regelmäßig noch vermehrt werden und durch einen Omnibus von der Station Nördlingen für bequemes Hieherkommen der Festgäste gesorgt. — Sicherlich wird das schon häufig in öffentlichen Blättern und in der Gartenlaube (Jahrgang 1864 Seite 21) beschriebene fröhliche Thun und Treiben unserer jungen Schweden, sowie deren große Parade, auf jeden Besucher einen angenehmen Eindruck machen.

Würzburg, 23. Juni. (Schwurgericht.) Die beiden Schwindler **E. Bernard** (pseudonym E. Davenport) aus London und H. Löwenberg aus Tilsit haben ein theilweises Geständniß abgelegt. Bernad gibt zu, gewußt zu haben, daß die Pfandbriefe gestohlen und amortisirt seien. Doch bestand er darauf, daß er dieselben vom Hause M. H. Moses in London gekauft habe. Mit diesem Geständniß ist der Nachweis gegeben, daß in dieser Sache in London zu Gunsten Bernards drei Meineide geschworen wurden. Die ganze prunkhafte Erzählung des Bernard über seine Lebensschicksale, wie sie in der Voruntersuchung abgegeben wurde, ist durch die Kriminalkommissäre von Berlin und Hamburg als Lügengewebe entlarvt. Statt eines Ostindienfahrers und Associe's großer Häuser sehen wir einen von den Polizeibehörden verfolgten, schon öfter und namentlich in Oesterreich bestraften Landfahrer, der Associe oder vielmehr Agent einer großen Schwindlerbande zu London ist, an dessen Spitze ein gewisser Ruhemann stehen soll. Löwenberg war früher in Tilsit, machte Bankerott, zog sodann nach Berlin und begründete ein Kleidergeschäft, mußte jedoch, von Wechselklagen verfolgt, Berlin verlassen. Er begab sich [illegible] nach London, wo er als Agent der bezeichneten Bande engagirt worden zu sein scheint, und begab sich dann von da aus mit Bernard wieder auf den Kontinent, wo sie auf ihren Reisen endlich in die Falle geriethen. — Bernard wurde wegen Verbrechens des theils vollendeten, theils versuchten Betrugs in eine Zuchthausstrafe von 7, Löwenberg wegen desgleichen in eine auf einer Festung zu erstehende Zuchthausstrafe von 4½ Jahren verurtheilt, bezüglich beider die Landesverweisung nach erstandener Strafe ausgesprochen. (N. W. Z.)

= Den Mittheilungen der großherzoglich hessischen Centralstelle für die Landesstatistik entnehmen wir, daß sich im Jahre 1867 der Ertrag der Hundesteuer im Großherzogthum Hessen auf 50,852 fl. belief. Die Zahl der Hunde betrug 26,382. Hievon wurde für 24,851 eine Steuer von 2 fl., für 1531 eine solche von 45 kr. erhoben. (Wird hoffentlich bei uns auch noch so kommen.)

Bremen, 23. Juni, Morg. 9 Uhr. Am Stephanskirchhof sind 17 Häuser niedergebrannt, in der Doventhor-Vorstadt 23; außerdem sind 12 Häuser zerstört worden. Abgesehen von leichten Verletzungen sind keine Unglücksfälle an Menschen zu beklagen. Die Gefahr darf jetzt als beseitigt angesehen werden, obgleich es noch in hellen Flammen brennt. Der Schaden, an welchem fast alle Versicherungsgesellschaften betheiligt sind, beträgt etwa anderthalb Mill. Thaler Gold. (T. N.)

(**Zur Warnung.**) In **Königsberg** ist ein Regierungs-Sekretär, der eine von einem Zündhölzchen herrührende Brandblase an der Hand aufschnitt und dadurch eine größere Entzündung herbeiführte, in Folge von Blutvergiftung gestorben.

Die Festgaben der Stadt **Wien** zum dritten deutschen Bundesschießen werden in folgenden Dekorationen übergeben werden: die 1000 Stück Vereinsthaler in einer prächtigen Kasette aus Stahl; die 300 Stück Dukaten mit einem Lorbeerkranze auf schwarzem Grunde, mit den deutschen Farben geschmückt. Die Dukaten schlingen sich bandförmig um den Kranz, der von einem Eichenrahmen mit symbolischen Darstellungen umgeben ist.

Innsbruck, 23. Juni. Das herrliche Benediktinerstift Fiecht bei Schwaz ist vorgestern ein Raub der Flammen geworden. Ein Kaminbrand, der die Funken auf das ganz ausgetrocknete Schindeldach warf, hat die Flammen entzündet, die Nachmittags 1 Uhr sogleich mit furchtbarer Wuth um sich griffen. Das Stift ist ganz ausgebrannt; das Gewölbe der Kirche steht noch, der Chor ist eingestürzt, die

Nebengebäude sind gerettet, ebenso das Archiv und die Bibliothek. Es waren von Anfang an Löschmannschaft und Spritzen von hier und anderwärts in genügender Anzahl herbeigeeilt, es trat aber bald Wassermangel ein, und so gelang es nicht, dem Unglücke Einhalt zu thun. Die Versicherungssumme beträgt kaum etwas mehr als 20,000 fl. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

Nürnberg, 24. Juni. Ende d. M. sind die großh. hessischen Grundrentenscheine außer Verkehr gesetzt und werden nur noch bei der Staatsschuldentilgungskasse in Darmstadt umgetauscht.

Würzburg, 24. Juni. Gestern wurden in den ärar. Leistenweinbergen die ersten weichen Trauben gefunden. (W. Anz.)

In **Aschaffenburg** wird im Oktober d. J. eine Fortbildungsschule ins Leben treten.

Die Ernte an Aepfeln wird, nach der Ansicht von Garten- und Feldbesitzern, dieses Jahr noch reicher, als sie im vorigen Jahre gewesen war.

Stuttgart, 23. Juni. Mit 1. Juli erscheint dahier unter der Redaktion des Frhrn. Edgar v. Oefele täglich ein Arbeiter-Journal, auf welches wir hiermit einstweilen aufmerksam machen.

Allen Loosbesitzern und Kapitalisten empfiehlt sich als Rathgeber bei Kapitalanlagen sowohl, als zur Selbstkontrole bei den Ziehungen „A. Dann's Neues Verloosungsblatt in Stuttgart". Bei Jeder Poststelle und Buchhandlung à 45 kr. ½jährlich zu beziehen.

Wien, 21. Juni. (Verbesserte Telegraphie.) Eine Erfindung, welche in Fachkreisen viel von sich sprechen macht, ist der Automat-Telegraph des hiesigen Telegraphen-Inspektors Schneider. Man vermag jetzt mit Benützung des bestehenden Morse'schen Apparats, bloß durch Hinzufügung einiger wohlfeilen Nebenapparate zum Zweck der vorgängigen Darstellung der abzusendenden Depeschen auf entsprechende Papierstreifen (mittelst den Morse'schen Zeichen analoger Ausschnitte) bis zu 200 Depeschen à 30 Worte in der Stunde bei nur 3 Millim. Eisendrahtstärke abzusenden. Gegenwärtig können nur etwa 46 Depeschen à 30 Worte befördert werden. Ohne Steigerung des Betriebsmaterials und bei geringer Vermehrung der Beamten wird es dadurch möglich werden, die Telegraphengebühren ohne Nachtheil für den Staatssäckel auf [illegible] oder [illegible] herabzusetzen; schon die Herabsetzung auf die Hälfte würde von großem Werth für den Verkehr sein. Um den letzteren in Wien zu erleichtern, hat man bekanntlich begonnen, auf den Hauptlinien Pferdebahnen zu errichten. (S. Pr.)

„In unseren Ateliers", sagt die „Times", „haben wir eine Presse geprüft, welche alles übertrifft, was bisher auf dem Gebiete der Druckerei erfunden und geleistet worden ist. Endloses Papier wickelt sich um eine Rolle, welche, je nach Bedarf, der Presse Papier liefert. Die Maschine kann auf diese Weise in einer einzigen Stunde 46,000 Bogen liefern; so etwas unerhörtes ist noch nicht dagewesen; aber dabei schneidet die Maschine auch noch die Bogen ab, falzt sie und liefert einen nach den andern fertig ab."

Hildesheim, 18. Juni. Für den am 24. ds. beginnenden Wollmarkt sind bereits 2600 Ctr. gelagert. Bedeutende Anmeldungen aus entfernteren Gegenden sind noch eingetroffen und auch Produzenten hiesiger Gegend ziehen es vor, nicht unter der Hand zu verkaufen.

Kirchheim, 22. Juni. Wollmarkt. Lager: 16,000 Ctr. Viele Käufer am Platz; Käufe noch keine abgeschlossen.

Aus New-York wird berichtet: Die Ernte-Aussichten für dieses Jahr sind im höchsten Grade versprechend. Aus dem Westen, der großen Kornkammer Amerikas, lauten die Nachrichten über den Stand der Weizenfelder höchst ermuthigend.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Worms, 25. Juni. Der König und der Kronprinz von Preußen, die Großherzoge von Hessen und Weimar sind mit großem Gefolge eingetroffen und in die Dreifaltigkeitskirche gefahren, wo der Superintendent Hoffmann aus Berlin die Festpredigt hielt. Es sind etwa 10,000 Fremde anwesend; das Wetter ist ausgezeichnet. — Der gestrigen Vorfeier wohnten 3000 Personen bei. Keim (aus Worms) hielt die Begrüßungsrede; er bezeichnete das Denkmal als Symbol: daß jeder Mensch frei seiner Ueberzeugung leben könne. Schlottmann sprach Namens der Hallischen, Schenkel Namens der Heidelberger Theologen unter großem Beifall. Der König von Würtemberg ist heute früh, der sächsische Minister v. Falkenstein gestern eingetroffen. — 2 Uhr Nachmittags. Das Lutherdenkmal wurde in Gegenwart der Fürsten und einer großen Volksmenge unter Geschützdonner, Festgesang und großem Jubel enthüllt. Festredner waren Oppermann aus Zittau, Dekan Keim von Worms Prälat Zimmermann von Darmstadt, Bürgermeister Brück von Worms. Die Fürsten, namentlich König Wilhelm und der Kronprinz von Preußen, wurden bei ihrer Ankunft und Rückkehr vom Festplatz in begeisterter Weise empfangen. Beste Ordnung und gehobenste Stimmung machten sich geltend.

Wien, 25. Juni. Eine Vereinbarung zwischen dem Finanzminister und der Creditanstalt ist betreffs der Aufnahme einer schwebenden Schuld von 5 Millionen gegen nicht ganz 6 Prozent zu Stande gekommen.

Bukarest, 24. Juni. Prinz Napoleon wurde an der Landesgränze von dem Ministerpräsidenten Golesco, in Giurgewo vom französischen Generalconsul Millinet, an der Bucharester Stadtbarre vom Fürsten Karl, von den Ministern und der Municipalität empfangen. Er zog durch eine Ehrenpforte und die decorirten Straßen der Stadt zum Hotel Hugues. Abends war die Stadt beleuchtet. Morgen findet in der fürstlichen Residenz Gartenfest statt.

Schrannenpreise.

Ansbach, 24. Juni.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	23	24	21	30	21	—	—	45
Waizen	23	19	22	26	21	5	—	46
Korn	16	24	16	16	15	54	—	21
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	32	8	29	8	18	—	—
Oettingen, 23. Juni.								
Waizen	25	21	24	10	23	—	—	5
Korn	19	30	19	15	19	—	—	60
Gerste	15	12	15	—	14	48	—	—
Haber	9	54	8	45	7	36	18	—

Gunzenh., 25. Juni.	höchst. fl.	kr.	mitt. fl.	kr.	niedr. fl.	kr.	gest. kr.	gef. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	—	23	37	19	54	—	25
Korn	19	—	17	52	17	—	—	48
Gerste	15	39	14	59	14	—	47	—
Haber	9	—	8	39	8	—	7	—
Eichstätt, 20. Juni.								
Waizen	25	15	24	16	23	10	—	—
Korn	20	30	19	58	19	57	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	9	18	7	4	6	48	—	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Einhebung der Brandassekuranz-Beiträge pro 1866/67 betr.)

Gemäß Ausschreibens königl. Regierung von Mittelfranken vom 25. Mai l. Js. im Kreisamtsblatt Seite 847 ist die Einhebung des Brandassekuranz-Hauptausschlags pro 1866/67 angeordnet, welcher in der
I. Classe auf 12½ kr., II. Classe auf 15 kr., IV. Classe auf 22½ kr. v. H. der Versicherungssumme gesetzt, nachdem aber der im Juli v. Js. erhobene Vorausschlag in Abzug zu bringen ist, nur noch in der
I. Classe mit 6½ kr., II. Classe mit 9 kr., IV. Classe mit 16½ kr. besteht.

Die Konkurrenzbeiträge von den feuergefährlichen Anlagen in den Gebäuden sind jedoch vollständig für die

I. Classe mit 12½ kr., II. Classe mit 15 kr.

zu entrichten, da von diesen kein Vorausschlag erhoben wurde.

Mit dieser Einhebung ist weiter die Vorausschlags-Nachholung von dem in diesem Jahre wirksam gewordenen Beitritten und Erhöhungen der Versicherungen mit

6 kr. vom Hundert

ohne Classen-Unterschied zu verbinden.

Es ergeht daher an die Besitzer von Gebäuden die Aufforderung, die sie hiernach treffenden Beiträge an den nachbenannten Tagen

Mittwoch	den	1. Juli	Lit.	A	1—108,
Donnerstag	„	2.	„	„	109—207,
Freitag	„	3.	„	„	208—326,
Samstag	„	4.	„	„	327—344,
Montag	„	6.	„	B	1— 90,
Dienstag	„	7.	„	C	1—109,
Mittwoch	„	8.	„	„	110—194,
Donnerstag	„	9.	„	D	1—134,
Freitag	„	10.	„	„	135—244,
Samstag	„	11.	„	„	245—461,

und zwar in den Vormittagsstunden unter Vorlage der Quittungsbücher und Angabe der Häuser-Nummer unfehlbar zu berichtigen.

Ansbach, den 10. Juni 1868.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Für Auswanderer!

Ueber **Bremen** vermittelst der soliden kupferfesten und gekupferten Bremer Segelschiffe und Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd, sowie über Havre, Liverpool, Antwerpen ꝛc. expedire ich Auswanderer und Reisende nach Amerika und alle überseeischen Länder. Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Contractabschlüssen halte mich bestens empfohlen.

Ferd. Mark, Salzfaktor in Ansbach,
von der k. Regierung bestätigter Spezialagent.

Englisch. Patent-Reinigungs-Krystall

von

Oliver Clintock & Comp., London.

Hievon besitze ich die alleinige Niederlage und empfehle dieses ausgezeichnete Präparat, welches die Wäsche bedeutend verschönert, ohne irgend zu schaden, wobei an Kosten sowohl als an Arbeit erspart wird, à Paquet 3 kr. und 6 kr., ebenso offen loth- und pfundweise bei

Hildebrandt,
Apotheker, Windsbach.

Literarische Neuigkeit!

Von **Otfried Mylius, Die Weiße Frau,**

eine Hof- und Familiengeschichte aus dem 18. und 19. Jahrhundert, erscheint regelmäßig alle 14 Tage eine Lieferung à 18 kr. Jede Buchhandlung übernimmt Subscriptionsaufträge und zeigt auf Verlangen die erste Lieferung zur Einsicht vor. Von demselben Verfasser ist vollständig erschienen: „Neue Londoner Mysterien", 4 Bände, Preis fl. 7. 12 kr. — Zu beiden Werken gibt die Verlagshandlung gegen Nachzahlung von nur je 18 kr. prachtvolle Stahlstichprämien.

Stuttgart. Verlagshandlung von Emil Ebner.

Bei herannahender Dreschzeit bringen wir auch heuer wieder die bei der jüngsten Pariser Ausstellung mit der goldenen Medaille

prämiirten Dampfdreschapparate

der durch uns vertretenen Maschinenfabrik

Rich. Hornsby & Sons
in Grantham (England)

in empfehlende Erinnerung und sind jederzeit mit Vergnügen bereit, die vorzüglichen Eigenschaften dieser Apparate durch eine Menge von Zeugnissen zu belegen.

Cataloge stehen auf Verlangen kostenfrei zu Diensten.

München, 24. Juni 1868.

Werle & Ruederer.
Hauptagentur
der Maschinenfabrik R. Hornsby & Sons
für Bayern.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Morgens 1 Uhr nach 7 wöchentlichem schmerzlichen Krankenlager unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Schwager und Onkel

Herrn Friedrich Gustav Steiger,
Schullehrer

in einem Alter von 57 Jahren in ein besseres Leben abzurufen.

Indem wir geehrten Freunden und Bekannten diesen für uns so schmerzlichen Verlust anzeigen, bitten um stilles Beileid

Arberg, den 23. Juni 1868,

im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen
V. Klöpffer, Hilfslehrer.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe Tochter

Babette

im 20. Lebensjahre in das bessere Jenseits zu sich zu rufen.

In ihrem großen Schmerze bitten um stilles Beileid

die tieftrauernden Eltern
Heinrich Müller nebst Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag den 28. Nachmittags 2 Uhr statt.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Kindes

Franz Heinrich Ludwig,

sagen innigsten Dank

die tieftrauernden Eltern
Kohr, Schmiedmeister,
nebst Frau.

Zu der demnächst stattfindenden **Auktion** werden bei mir noch weitere Gegenstände aller Art zur Versteigerung angenommen.

Matth. Bälz, Commissionär

Ein junger Mensch, welcher musikalisches Talent besitzt und Lust hat, die Musik zu erlernen, kann bei Unterzeichnetem sofort in die Lehre treten.

Windsheim.

A. Stoeckel,
Stadtmusikus.

Einen wachsamen Kettenhund mittlerer Größe kauft Fechter D 156.

Ein Bund kleiner Schlüsselchen ist verloren gegangen, und bittet man, solchen D 2.2 gegen gute Belohnung abgeben zu wollen.

D 352 in der Zeilschmiede ist ein anderes möblirtes Zimmer an einen einzelnen Herrn bis 1. Juli zu ermiethen.

A 118 über zwei Stiegen ist ein sonnig s Quartier zu vermiethen und kann bis Laurenzi bezogen werden.

Telegraphischer Schiffsbericht, mitgetheilt von **M. Wilhermsdörfer** in Ansbach.

Das Hamburger Postdampfschiff „Allemania", Capt. Barends, welches am 3. Juni von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen glücklichen Reise von 10 Tagen 22 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Cimbria", Capt. Haack, trat am 17. Juni wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- und Packet-Post 556 Tons Ladung, 95 Passagiere in der Cajüte und das Zwischendeck ganz mit Passagieren besetzt.

Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia", Capt. Barends, welches von New-York am 9. Juni abging, ist nach einer glücklichen Reise von 13 Tagen wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England und Frankreich bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 173,860 Dollars Contanten und 56 Briefsäcke.

Das Bremer Postdampfschiff „Union", Capt. Santen, welches am 6. Juni von Bremen via Southampton abging, ist nach einer sehr schnellen glücklichen Reise von 11 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Borussia", Capt. Franzen, welches von New-York am 6. Juni abging, ist nach einer glücklichen Reise von 13 Tagen wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England und Frankreich bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 223 Passagiere, 45 Tons Ladung, 338,475 Dollars Contanten und 10 Briefsäcke.

Das Bremer Postdampfschiff „Baltimore", Capt. Undütsch, welches am 1. Juni von Bremen via Southampton abging, ist nach einer glücklichen Reise von 14 Tagen wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Auswärts Gestorbene: In Fürth: Adelheid Nittinger, geb. Brenner; — in Nürnberg: Dorothea Lindstatt, geb. Söbel, Privatiersgattin; — in Dinkelsbühl: Eltie Hagen, geb. Seyringer (14 J.).

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 6. 10' P., Nchm. 2. —' P. Abds. 5. 13' G., Abends 8. 56' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' r. Z. Verm. 10. 52' G., Nchm. 1. 58' P. Abends 6. 47' P.
Würzburg:	Morg. 4. 55' G., Morg. 6. 30' r. Z. Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 5' P. Abends 6. 51' P.	Morg. 5. 11' P., Nchm. 1. 55' P. Nchm. 5. 11' G., Abends 8. 30 G. Nachts 12. 35 G.

G. bedeutet Güter-, P. Post-, S. Schnell- und r. Z. Eilzug.

Postomnibus- 2c. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 2. 30'	Morgens 7. 50
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 2. 35'	Morgens 7. 25'
O. Auraсh — Feuchtwangen:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 30'
O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Die Abholung der 6 Briefkästen aus der Stadt und den Vorstädten zur Post findet statt, wie folgt:
1) Morg. 7 U. 18 M. — 2) Vormitt. 10 U. 5 M. — 3) Mittags 1 U. 10 M. — 4) Nachm. 4 U. 15 M. — 5) Abends 5 U. .. M. und 6) Abends 7 U. 10 M. —

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 150. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) 1868.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit [Au]snahme des Montags, [f]ür am Sonntage eine [u]nterhaltende und belehr[en]de Beigabe. — Passende [Bei]träge werden dankbar [an]genommen, unter Um[stän]den auch honorirt, In[ser]ate billigst berechnet.

Kostet in ganz [Bayern jä]hrlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

[P]rot.: Josua. Sonntag, 28. Juni. Kath.: Herz Jesuf.

An gefällige Bestellung der Fränkischen Zeitung

[A]n das III. Quartal l. J. wird hiemit wiederholt mit dem Ersuchen erinnert, dieselbe nunmehr auswärts bei der k. Post ohne jeden Verzug machen zu wol[len], da „bei spätern Bestellungen von Seiten der Post eine vollständige oder rechtzeitige Uebersendung der Blätter" nicht garantirt wird.

Politisches.

: Wochenschau.

In Worms wird gegenwärtig das Fest der Enthüllung des [Lu]therdenkmals gefeiert. Dieses Fest hat auf den ersten Anschein [ein]en confessionellen Anstrich, aber mit Freuden erfährt man, daß [es] zusehends einen nationalen Charakter annimmt. Das ist in jeder Be[zi]ehung das richtige. Die Reformation war, das weiß man ja, und wird es [wo]hl jetzt überall sagen dürfen, eine so ureigene That des deutschen Geistes, [da]ß ihr die Herzen der ganzen deutschen Nation sofort zufielen; und wären [n]icht auswärtige Einflüsse thätig gewesen, so wäre sie auch jetzt dem römi[sc]hen Einflusse entzogen. Es ist anders gekommen, und wir Deutschen müs[se]n uns gegenseitig jetzt tragen; aber auch unsere katholischen Brüder erken[ne]n wenigstens an, daß Dr. Martin Luther ein ganzer deutscher Mann ge[w]esen ist. Ueberdies möchte das sein, wie es wollte, heutzutage wird man [ke]in größeres Fest begehen können, bei welchem Deutsche in größerer Anzahl [zu]sammenkommen, ohne daß es nothwendigerweise national wird. Es kommt [d]ie Zeit, ja sie ist schon da, in der wir Deutschen uns endlich als Na[t]ion fühlen, und die Einigung von ganz Deutschland wird sich [v]ollziehen trotz aller aufgezwungenen Main- und anderer Linien, mögen [u]nsere Ultramontanen sich noch gemeiner aufführen und die übergeschnappten [sc]hwäbischen Demagogen noch sinnloser sich geberden, als es schon geschieht.

Ein anderes Fest steht bevor, das Schützenfest in Wien. Es ist [e]rfreulich, daß die tonangebenden Kreise dort sich jetzt schon angelegen sein [la]ssen, daß das Fest nicht mißbraucht werde von gewissenlosen Hetzern, die mit [g]rinsender Schadenfreude die Deutschen von einander hetzen würden, bis sie [er]schöpft dem lauernden Auslande zur Beute würden. Die Oesterreicher müs[se]n am besten wissen, womit ihnen *mehr gedient ist, ob mit einem zerstückel[te]n*, ohnmächtigen „Reich", an dessen größeren und kleineren Höfen ihre Diplo[ma]ten zwar ihre Kunststückereien treiben konnten, das ihnen aber im Noth[fa]lle selbst nichts nützt, oder mit einem geeinigten, in sich gekräftigtem [D]eutschland, mit dem sich gute Nachbarschaft und redliche Freundschaft hal[te]n läßt.

Die wunderlichsten Dinge gehen im benachbarten Böh[m]en vor. Der Kaiser geht zur Eröffnung einer Brücke nach Prag, man [m]erkt aber trotz aller schönen Berichte, daß der Empfang ein zweifelhafter [w]ar. Die Tschechen sind gar nicht gut auf ihn zu sprechen. Diese Stock[bö]hmen brüsten sich immer mit ihrer Hinneigung zu Rußland und sind doch [da]bei stark katholisch. Nun weiß man aber, daß Rußland mit der katholischen [K]irche auf sehr gespanntem Fuße steht. Eben erfährt man immer von Hul[di]gungen, welche dem Märtyrer Huß gebracht werden, ja von Wallfahrten, [di]e nach Constanz an die Stelle seiner Hinrichtung gemacht werden sollen; [ab]er eben dieser Huß ist ja als „Ketzer" verbrannt worden und die ultra[mo]ntanen Abkömmlinge der alten Hussiten wollen zu seinem Grabe wallfahr[te]n. Das reime zusammen wer kann! Beinahe möchte man vermuthen, die [gu]ten Leute wissen selbst nicht, was sie wollen, und das Einzige, was sie ei[ni]gt, ist nichts, als ihr dummer Haß gegen die Deutschen. (Schluß f.)

Süddeutsche Staaten.

—nn **München**, 26. Juni. (Dienstesnachrichten.) Der Rechtspraktikant [..]. Metz von Püssenheim, zur Zeit Staatsanwaltschaftsvertreter am Stadtgerichte Aschaf[fen]burg, ist zum Gerichtsschreiber am Landgerichte Karlstadt ernannt; der Gerichtsschrei[be]r Joh. Steingraber zu Wassertrüdingen für immer in den nachgesuchten Ruhestand [ver]setzt und zum Gerichtsschreiber am Landgerichte Wassertrüdingen der Rechtspraktikant [..]m. Herm. Rotherberger, zur Zeit Staatsanwaltschaftsvertreter zu Kirchenlamitz, [ern]annt; dann in Genehmigung des Stellentauschgesuches der Gerichtsschreiber Lorenz [Le]hner zu Waldmünchen und Joseph Weber zu Kemnath der Lorenz Lehner an das [Lan]dgericht Kemnath und der Joseph Weber an das Landgericht Waldmünchen versetzt; die kath. Pfarrei Zeubelried, B.-A. Ochsenfurt, dem Pfarrer und Distriktsschulinspect[or] Konr. Scheckenbach in Eichenbühl, B.-A. Miltenberg; das Kaplaneibenefizium in [..]ttingen, B.-A. gl. Namens, dem Kaplan Karl Mayer in Lenthofen, B.-A. gl. [Na]mens, übertragen worden. (S. kr.)

Erledigt: Die kth. Schul- und Chorregentenstelle zu Ornbau, Distr. Herrie[de]n, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 417 fl. 33 kr.; — die kath. Knab. Schul[gehilfe]ns- und Kirchendienerstelle zu Rothenburg ob d. T. mit einem solchen Einkom[me]n von 300 fl. — die prot. Schulstelle zu Schnelldorf, Distr. Feuchtwangen, mit ei[ne]m dergleichen Einkommen von 350 fl.; — die prot. Pfarrei Keppersdorf, Dek. Al[t]... mit einem reinen Pfarrertrag von 583 fl. 50 kr.; — die kath. Pfarreien: ..., B.-A. W...eim, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 792 fl. 36 kr.; Ar..., B.-A. Munnen r. d. J., mit einem solchen von 764 fl. 55 kr.; Bücholb, B.-A. ..., mit einem solchen von 839 fl., und Lenzfeld, B.-A. Würzburg, mit einem [g]leichen von 425 fl. 16 kr.

—nn. **München**, 26. Juni. Von den Staatsministerien des In[ner]n beider Abtheilungen, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist [so]eben eine gemeinschaftliche sehr umfassende Entschließung an die Kreisregie[run]gen ergangen, welche eine Verminderung der Geschäfte bei den Bezirksäm[ter]n und Kreisregierungen, Kammern des Innern herbeizuführen bezweckt. Wir werden auf den Inhalt zurückkommen. — Der Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten Hr. v. Gresser begibt sich morgen auf 14 Tage in Urlaub. Das Portefeuille desselben übernimmt für die Dauer seiner Abwesenheit der Staatsminister des Innern v. Hörmann.

— Die diesjährige medizinische Staatsprüfung beginnt am 1. Oktober. Zum Vorstand der Commission ist der Obermedizinalrath Dr. v. Pfeufer ernannt; zu Mitgliedern der Commission sind bestimmt: Hofrath Dr. v. Bamberger in Würzburg, Prof. Dr. Heyneke in Erlangen, Kreismedizinalrath Dr. Schmid in Augsburg, Hofrath Dr. Hecker in München, Bezirksgerichtsarzt Dr. Brunner in Augsburg und der Vorstand der Kreisirrenanstalt in Erlangen Dr. Hagen.

* Unsere neulichen Bemerkungen (schreibt die Corr. Hoffmann) über die Gründe, aus welchen die ultramontanische und die demokratische Partei auf einmal so lebhaft zur Gründung eines Bundes der südwestdeutschen Staaten drängen, haben in den Organen genannter Parteien einen großen Sturm hervorgerufen. Die „Frankfurter Zeitung" beschuldigt uns der Unwahrheit, ja der Verläumdung. Am leidenschaftlichsten geberdet sich die „Pfälzer Zeitung". Wir folgen den genannten Blättern auf das Gebiet der Schmähungen nicht, sondern erklären uns auf diesem Felde unbedingt für den Schwächeren. Sollten wir uns getäuscht haben — sollten den Bestrebungen besagter Parteien andere Motive zu Grunde liegen als die von uns vermeinten — desto besser. Wenn aber Angehörige oder Organe der einen Partei ganz offen einen Sieg des katholischen Frankreichs gegenüber dem aus Norden immer weiter vordringenden preußischen Protestantismus wünschen; wenn Angehörige oder Organe der andern Partei eben so unumwunden für eine süddeutsche Republik sich aussprechen, wenn an den Bündnissen der süddeutschen Staaten mit Norddeutschland gedreht und gedeutelt oder dieselben gar als nicht verbindlich erklärt werden, so ist wohl derjenige weder Lügner noch Verleumder, welcher die Ansicht zum Ausdruck bringt, daß die süddeutschen Staatsmänner bei der beabsichtigten Bildung eines süddeutschen Bundes von anderen Beweggründen geleitet werden als jene Parteien.

Norddeutscher Bund.

Worms, 25. Juni, 2 Uhr Nachmittags. So eben fällt unter Kanonendonner die Hülle des Lutherdenkmals. Ein Sturm donnernden Beifalls erhebt sich. Der Choral: Eine feste Burg rc. braust orkanartig dahin, von 20,000 Menschen gesungen. Es war ein überwältigender Augenblick. Die Fürsten besehen das Monument unter großem Zujauchzen des Publikums. Hierauf Festbankett.

Worms, 25. Juni. Um 12½ Uhr traf die Spitze des Festzuges auf dem Festplatze ein. Voran gingen zahlreiche Gesangvereine mit ihren Emblemen, es folgten weißgekleidete Jungfrauen mit Kränzen, die Schuljugend, 2000 Geistliche, dann zahlreiche Deputationen von Städten und Fakultäten, die auf den Tribünen Platz nahmen. Um 1 Uhr fuhren die Fürsten, von Hochrufen begrüßt, auf den Festplatz. Der Großherzog von Hessen-Darmstadt saß neben dem König Wilhelm; der Großherzog von Sachsen-Weimar neben dem König von Würtemberg; der Kronprinz von Preußen neben dem Prinzen Wilhelm von Baden. Die Fürsten, namentlich der König und der Kronprinz von Preußen wurden bei der Ankunft und Rückkehr stürmisch begrüßt. Die Einleitungsrede Oppermann's gibt eine Geschichte des Denkmals mit Beziehungen auf die Gegenwart. Dekan Keim begrüßt zunächst die Fürsten, nennt König Wilhelm den „Schirmherrn der evangelischen Kirchen in und außer Deutschland", das Fest sei ein universal-evangelisches. Um zwei Uhr fiel unter tausendstimmigem Jubelrufe und Gesang des Liedes „Eine feste Burg" die Hülle vom Denkmal. Der Eindruck des Kunstwerkes ist ein gewaltiger. Es folgt die Nachrede und Uebergabe des Denkmals an die Stadt Worms durch den Prälaten Dr. Zimmermann aus Darmstadt. Der Bürgermeister von Worms, Brück, ein Katholik, hebt die Verdienste Luthers um die Menschheit hervor, preißt seinen sittlichen Werth und seine Verdienste um die deutsche Sprache, und nennt Luther den „Ehrenbürger von Worms." Während der Rede besichtigen die Fürsten das Denkmal. Ein allgemeiner Gesang schließt die Feier um 3 Uhr. Trotz dem ungeheuren Volksandrange verlief das Fest in bester Ordnung und gehobenster Stimmung. Nachdem der Gottesdienst beendet war, nahmen die Fürsten das Dejeuner bei Pfannebecker ein; das Gefolge speiste in der Festhalle. (T. d. N. Korr.)

Oesterreich.

Wien, 24. Juni. Der Kaiser hat von Prag aus Leitmeritz und Theresienstadt besucht; auf allen Stationen der Eisenbahn gab es Festschmuck und Anreden. Heute Morgens ist der Kaiser hierher zurückgekehrt.

Großbritannien.

London, 21. Juni. Prinz Arthur der dritte Sohn der Königin erhielt gestern nebst 42 andern Offiziersaspiranten der Woolwicher Militär-Akademie nach abgelegtem Examen das Patent als Ingenieur-Lieutenant. — Einem australischen Correspondenten zufolge soll sich der Herzog von Edin-

burgh über seine Erlebnisse während des Besuches in den australischen Colonien folgendermaßen ausgedrückt: „In Adelaide hat man mir meine Juwelen gestohlen, in Melbourne meinen Charakter und in Sydney wollte man mir sogar das Leben nehmen.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1868.

Neunzehnter Fall,

verhandelt Donnerstag den 25. Juni Vormittags.

Anklage gegen den verheiratheten Schuhmachermeister Georg Koser von Nürnberg wegen Diebstahls.

Präsident: Herr App.-Ger.-Rath v. Heinleth; **Staatsanwalt:** Herr Schmauß; **Vertheidiger:** Herr Rechtspraktikant Roth.

Geschworne: die HH. 1) Dörfer, 2) Heidner, 3) Hofer, 4) Leidenberger, 5) Sixt, 6) Berthold, 7) Baumann, 8) Herlein, 9) Crämer, 10) Helmreich, 11) Braun, 12) Lorenz.

Am 27. Januar d. Js. wurde in dem Waarengewölbe des Schuhmachermeisters und Lederwallers Salomon Kaufmann in Nürnberg mittels Einbruchs und Einsteigens ein Diebstahl verübt und von dem Dieb 1 Stück Barchent, 1 Dutzend Kalbfelle, etwas Hanf und Steppgarn im angeblichen Gesammtwerthe von etwas über 100 fl. mitgenommen, während 1 weiteres Dutzend Kalbfelle und Lackleder in gestreiftes Tuch eingeschlagen im Werthsanschlage von etwas über 100 fl. von dem Dieb so an das erbrochene Fenster angelehnt wurden, daß die Gegenstände von Außen mit der Hand bequem herausgezogen werden konnten. Die letztgenannten Gegenstände wurden aber nicht abgeholt, entweder weil der Dieb verscheucht wurde, oder weil der Dieb, der nicht im Stande war, alle Waaren auf einmal fortzutragen, zuerst den einen Theil mit sich nahm und in Sicherheit brachte, als er aber wiederkehrte, um auch die übrigen zu holen, die Hausthüre des Vorderhauses versperrt fand. Der Angeklagte gesteht den Diebstahl theilweise zu und will lediglich aus Reue die an das Fenster gelehnte Gegenstände nicht mehr geholt haben. Durch den Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Hr. Baumann) wurde der Angeklagte des vollendeten Diebstahls für schuldig erklärt, jedoch mit dem Beisatze, daß der Werth der gestohlenen Gegenstände den Betrag von 100 fl. nicht erreicht, während bezüglich des Diebstahlsversuches der Ausspruch „nicht schuldig" erfolgte. Durch diesen Wahrspruch sank die That zu einem Vergehen herab, und wurde der Angeklagte vom Schwurgerichtshofe zu 1½jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Vermischtes.

—nn **München,** 26. Juni. **Prozeß Chorinsky.** (Fortsetzung) In der gestern Donnerstag Nachmittags stattgefundenen Sitzung wurden, wie schon Vormittags, mehrere Protokolle, welche über Verhöre der Julie Ebergenyi in der Voruntersuchung beim Landesgerichte in Wien aufgenommen worden sind, verlesen, was erst kurz vor 6 Uhr endigte. — Der Angeklagte benahm sich während der ganzen Verlesung ganz gleichgiltig und schien sich um die ihn doch auch so nahe berührenden Einzelnheiten nicht im Mindesten zu bekümmern. Er saß ganz ruhig an seinem Tische neben einem Gendarmen, spielte bald mit seinem Backenbart, bald zeichnete er ganz gleichgiltig mit einem Bleistift. Eine Erinnerung hatte der Angeklagte gegen den Inhalt der verlesenen Aktenstücke nicht zu machen. — Sodann wurden mehrere auf die Vorbereitung zur Hochzeit bezügliche Briefe Chorynski's vom Juli ꝛc. verlesen, welche die exaltirtesten Liebesversicherungen enthalten. In einem Briefe an den Vater der Julie Ebergenyi spricht er von einem Prozesse, in den er verwickelt sei, und nach dessen baldiger Beendigung zu seinen Gunsten er die Julie heirathen werde. — In einem Briefe aus München nach seiner Verhaftung an seinen Bruder Carl gerichtet, bittet er seinen Vater, er möge zum Obersten Döpfner, zu anderen hohen Personen in Wien und selbst zum Kaiser gehen, damit er aus der Gefangenschaft entlassen werde, denn er sei nur durch ein Unglück in diese Verlegenheit gekommen; wenn er frei sei, wolle er seine Unschuld beweisen. Aus dem Tagebuche der Gräfin Mathilde Chorinsky aus dem Jahre 1862 wurde gleichfalls eine Reihe Stellen verlesen. Sie preist sich glücklich, daß ihr Gott einen so braven Mann gab, den sie so sehr liebt, und daß alle Angehörigen seiner Familie sie lieben und sich freuen, daß Gustav eine so brave Frau gefunden hat. Diese Freude scheint jedoch von kurzer Dauer gewesen zu sein, denn bald klagt sie, daß sie ihn verlieren solle und will sich scheiden lassen. Sie reist ihm nach Wien und Brünn nach und hatte sehr heftige Szenen mit ihm, so daß sie ihm die Thüre wies und ihn einen Schändlichen nannte, weil er sagte, er werde sie durch Lügen bei seinen Eltern so verdächtigen, daß das Leben für sie eine Qual sei. Dann wurden wieder mehrere Briefe von Gustav Chorinsky verlesen. In einem derselben heißt es: „Alles ist empört über die Heirath, weil ich eine Schauspielerin heirathete." In einem anderen Briefe heißt es: „es gibt für Dich nur zwei Wege, entweder in ein Kloster gehen, etwa zu den Englischen, oder wieder protestantisch werden; am Besten für Dich ist's, wenn Du einen alten reichen Protestanten heirathest u. solche gibts in Berlin genug. Es thut mir wehe, Dir so etwas sagen zu müssen, allein ich bin gezwungen dazu; ich werde Dich deshalb nie vergessen; ich segne Dich, ich bete für Dich und bitte Dich um dasselbe." In einem späteren Briefe bemerkt der Angeklagte: „Mich kann nur eine reiche Partie retten; ich würde selbst eine alte Jüdin heirathen; dann würde es auch Dir besser gehen!.... Gehe nach Amerika, ich kann es nicht thun, denn nach Amerika geht kein Aristokrat. Du kannst zum Theater gehen oder etwas Anderes thun!!!" In einem Briefe der Schwiegermutter an die in München befindliche Schwiegertochter aber dd. 31. Oktober 1867 findet sich folgende interessante Stelle: „Gott sei gedankt, Gustav ist brav, solid, fleißig, thätig und sein ganzes Betragen tadellos. Ich weiß, daß Du trotz aller Kränkungen, die Du erlitten hast, Dich doch als Christin und des Namens willen freuest über diese glückliche Veränderung, die der Einwirkung der göttlichen Gnade zuzuschreiben ist." Diesem Briefe fügte die Gräfin Mathilde bei: „Wenn Du glaubst, daß ich mich für Dich als Christin und des Namens willen freue, so hast Du vollkommen Recht. Deine Freude ist meine Freude, und wenn ich Dir für Deine großmüthigen Handlungen Glück und Segen in und durch Deine Kinder wünsche, so schließe ich keines aus; sie sind alle Dein und Deinem edlen Manne. Dir sind alle meine Gedanken erkenntlich und mein Gebet für Dich ist Wunsch und Segen." — In seiner Conduite vom Jahre 1853 wird der Angeklagte als leichtsinnig, dem Lügen ergeben, eines ausgebildeten Charakters entbehrend, als großer Schwätzer, unbeständig, inclinirt zu leichtfertigen Liebschaften und leichtsinnigen Schuldenmachen, als unvorsichtig in der Wahl seiner Bekanntschaften qualifizirt. Im Jahre 1866 wird ihm vom Regiment bezeugt, daß er ernst, aber gutmüthig, ehrliebend, gediegenen Charakters, ein tüchtiger Offizier, Reiter, Fechter, Schwimmer, zum Truppendienste wie in der Kanzlei verwendbar, vor dem Feinde sehr tapfer ist. Nun schloß die Verlesung der Aktenstücke, welche bis Nachts 10 Uhr dauerte, und die Erhebung der Beweismittel. Die Vernehmung der Experten begann heute Freitag Vormittag.

München, 26. Juni. Bei Vernehmung der Experten im **Prozeß Chorinsky** fanden: der Gerichtsarzt Dr. **Martin** und die Irrenhausdirektoren **Solbrig** und **Gudden** keinen Anhaltspunkt zur Annahme einer Geistesstörung; **Morel** aus Rouen und **Meyer** aus Göttingen dagegen sprechen sich für Unzurechnungsfähigkeit, jedenfalls große Beschränktheit der Urtheilskraft aus. — Das Gutachten **Morels** lautet: Der Angeklagte sei nicht im Zustande, wo der Mensch für verantwortlich für alle seine Lebensumstände betrachtbar sei. **Meyer** aus Göttingen ist, hinweisend auf die Jugendjahre des Angeklagten, der Meinung, derselbe sei nicht vollständig zurechnungsfähig; Dr. **Gudden** schließt sich dem Gutachten der HH. Martin und Solbrig an, indem er den Angeklagten für die in Frage stehende That vollkommen zurechnungsfähig erklärt; dagegen zugibt, daß, wenn es sich um ein im Affekt begangenes Verbrechen handeln würde, die Frage der Zurechnungsfähigkeit nach der ganzen Disposition des Angeklagten einige Berechtigung hätte. Sitzungsschluß um 1 Uhr, Fortsetzung um 4 Uhr.

... **M. Herrieden,** 26. Juni. Das wieder sehr ruhige europäi[sche] Luftmeer läßt auf Fortdauer des nun eingetretenen schönen Heuwetters schließen.

Fürth, 25. Juni. Heute Nacht hat der Korbmacherlehrling Georg Engelhardt seinem Stiefvater 293 fl. entwendet und sich damit geflüchtet. Engelhardt ist erst 16 Jahre alt. (Dieser Bursche berechtigt zu schönen Hoffnungen.)

In **Regensburg** hat sich in der Nacht des 23. d. der pensionirte Hauptmann W. Wetzel hinter dem protestantischen Friedhof erschossen.

Der zu trauriger Berühmtheit gelangte Betrugsprozeß des Apothekers Loel in **Berlin** (wegen seiner Medizin-Lieferungen für die Truppen 1866, denen er nicht nur schlechte und verdorbene Medikamente lieferte, sondern auch noch den Staat um 20,000 Thaler betrogen hat) ist zu Ende gekommen. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten schuldig des „fortgesetzten" Betrugs, wonach er ihn zu der höchsten Strafe von fünf Jahren Gefängniß, 1000 Thaler Geldbuße, eventuell 1 Jahr Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Jahre, endlich zum Verluste der Apotheker-Concession für immer und in die Kosten verurtheilte.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

München, 25. Juni. Der Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Hr. v. Schlör, hat sich heute mit dem Ministerialrath v. Sutner, Referenten im Handelsministerium über Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Angelegenheiten, nach Neu-Ulm begeben, wo es sich um Erweiterung des dortigen Eisenbahnhofs handelt, in welchen bekanntlich auch die von Kempten und Memmingen kommende Bahn einmündet. Der stets wachsende Verkehr nöthigt die würtembergische Eisenbahnverwaltung, den Bahnhof in Ulm selbst für ihren eigenen Dienst allein in Anspruch zu nehmen, und so ist die Erweiterung des bayerischen Bahnhofs in Neuulm zum unerläßlichen Bedürfniß geworden. (A. Z.)

München, 25. Juni. Das Direktorium der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat heute die Dividende per I. Semester d. Js. auf 18 fl. per Aktie festgesetzt; um 1 fl. höher als im I. Semester v. Js.

Nürnberg, 25. Juni. (Hopfenbericht.) Einige Gewitterregen haben die Hopfengärten und mehrere Bezirke erfrischt. Die neuesten Berichte aus den bayerischen Produktionsbezirken lauten im Allgemeinen noch nicht ungünstig, doch wird hie und da über mangelnde Entwickelung der Pflanzen, anderseits über zu frühe Entwickelung der Blüthen, welche der Hitze nicht zu widerstehen vermögen und deshalb nicht zur Reife gelangen, geklagt. In Spalt stehen die Hopfenpflanzungen rein, sind im besten Wachsthum begriffen, bei einzelnen Frühstöcken zeigt sich schon ganz gesunder Anflug. In der Gegend von Rohrbach (Oestreich) hat theils Hagelschlag, theils anhaltende Hitze viel geschadet. — Der heutige hiesige Markt war nur mit einigen Abschlüssen zu 27 bis 28 fl. und einigen Pöstchen zu 32—34 fl. bedacht. (A. H. Ztg.)

Nächst **Würzburg** hat der Roggenschnitt begonnen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 26. Juni. In der heutigen Vormittagssitzung des Schwurgerichts wurden die Gutachten der fünf Sachverständigen über den geistigen Zustand des angeklagten Grafen Chorinsky zur Zeit der ihm zur Last gelegten That vernommen. Auf Antrag des Herrn Vertheidigers — und einiger Experten — verfügte der Präsident, daß der Angeklagte für die Dauer der Aussagen der Herren Experten aus dem Saal entfernt wurde. Es bilden die Erklärungen der HH. Sachverständigen den wichtigsten Theil der Verhandlung, und glaube ich Ihnen deshalb dieselben in meinem nächsten Brief in ihren wesentlichsten Theilen eingehender mittheilen zu sollen; vorerst sey nur bemerkt, daß der erste Experte, der I. Gerichtsarzt, Prof. Dr. Martin, weder aus seiner Wahrnehmung in der Voruntersuchung, noch während der Verhandlung, die heute bereits fünf Tage dauert, irgend welche Anhaltspunkte dafür gewonnen hat, daß die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten zur Zeit, wo die verschiedenen Plane zur Ermordung der Gräfin Mathilde gefaßt wurden, irgendwie alterirt und seine Urtheilskraft eine beschränkte gewesen wäre. Der zweite Experte, Hofrath Prof. Dr. Solbrig, Director der Kreis-Irrenanstalt von Oberbayern, war in einem höchst interessanten Vortrag der Ansicht, daß der Angeklagte im vollen Besitze seiner geistigen Kräfte sei, und daß, wenn er der angeklagten That vom juristischen Standpunkte aus für schuldig erkannt werden könne, seine volle Zurechnungsfähigkeit „nicht zu beanstanden sei." Der dritte Experte, Prof. Dr. Morel, Oberarzt der Irrenanstalt zu Rouen, und der vierte Experte, Professor Ludwig Meyer aus Göttingen, Director der dortigen Irrenanstalt, waren dagegen der Ansicht, daß der Angeklagte nicht vollkommen zurechnungsfähig gewesen sei, während der fünfte Sachverständige, Dr. Gudden, Director der Irrenanstalt zu Werneck in Oberfranken, derselben Ansicht wie die beiden erstgenannten Experten war. Der Angeklagte wurde hierauf wieder in den Saal eingeführt und ihm vom Präsidenten das Resultat der Aussagen der HH. Experten mitgetheilt; es nahmen dieselben die ganze fünfstündige Sitzung in Anspruch, so daß das Plaidoyer des Staatsanwaltes erst in der Abendsitzung beginnen kann, und daß das Urtheil vor morgen Mittags jedenfalls nicht zu erwarten stehen wird.

Frankfurt, 26. Juni. Der König und der Kronprinz sind um 11 Uhr hier eingetroffen. Der König nahm die Parade über die pommerischen Füsiliere, die rheinischen Dragoner und eine Batterie der Artillerie ab, kehrte dann zu Fuß durch die Promenade nach dem Westendhall Hotel zurück, woselbst er abgestiegen war. Das Hotel, die Bahnhöfe und das Regierungsgebäude sind beflaggt. Bei der Rückkehr von der Parade wurde der König von dem zahlreich versammelten Publikum mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Nachmittags um halb 6 Uhr ist Diner bei dem Divisionscommandeur, wozu die Spitzen der Civil- und Militärbehörden geladen sind. Abends halb 8 Uhr erfolgt die Abreise.

Worms, 27. Juni. Auch zum heutigen letzten Festtage haben sich viele Tausende eingefunden. Am Gottesdienste auf dem Denkmalsplatze nahmen 6000 Personen Theil. Pastor Baur aus Hamburg hielt die Festpredigt. Beim gestrigen Festbankett ward ein allgemeiner Toast ausgebracht, weil die Unruhe zu groß zum Reden war. Die Feier schließt um 4 Uhr mit der Aufführung des Oratoriums „Paulus".

Belgrad, 26. Juni. Heute hat die öffentliche Schlußverhandlung im Mordprozesses begonnen. Alle Consuln waren anwesend, auch wohnten der Verhandlung Berichterstatter einheimischer und ausländischer Zeitungen bei.

Bucharest, 25. Juni. Prinz Napoleon empfing heute die Consuln, die französische Militärmission, und eine mit Ueberreichung einer Adresse betraute Judendeputation. Er reist morgen Nachts nach Rustschuk und Varna.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Versteigerung.

(Visitation der Hunde betr.)

Die diesjährige Visitation der Hunde wird an den nachbezeichneten Tagen vorgenommen:

1) **Mittwoch** den 1. Juli 1868 aus den Distrikten I und II oder den Häusern A 1 bis 100 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten III, IV und V oder den Häusern A 101 bis 246 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
2) **Donnerstag** den 2. Juli aus den Distrikten VI und VII oder den Häusern A 247 bis 341 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten VIII, IX und X oder den Häusern B 1 bis 90 und C 1 bis 49 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
3) **Freitag** den 3. Juli aus den Distrikten XI und XII oder den Häusern C 50 bis 153 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten XIII, XIV und XV oder den Häusern C 154 bis 194 und D 1 bis 151 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
4) **Samstag** den 4. Juli aus den Distrikten XVI und XVII oder den Häusern D 152 bis 288 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten XVIII, XIX und XX, dann XXI oder den Häusern D 289 bis 461 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Jeder Besitzer eines Hundes, wenn der Hund das Alter von 3 Monaten überschritten hat, mag derselbe ihm eigenthümlich gehören oder in Pflege und Verwahrung sich bei ihm befinden, ist bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe verpflichtet, denselben an vorbezeichneten Terminen in das Schießhausgebäude C 159 bringen zu lassen und die festgesetzte Visitations-Gebühr von 48 kr. zu entrichten.

Diejenigen, welche ihre Hunde dieser Visitation nicht unterziehen, unterliegen gemäß Art. 142 Abs. 1 Ziff. 1 des Pol.-Str.-G.-B. einer Strafe bis zu 10 fl. — Zur Erleichterung des Visitationsgeschäftes ist zugleich die zuletzt ertheilte Bescheinigung im Monat April l. J. zur Einsicht mit vorzulegen. — Ansbach, den 23. Juni 1868.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 2. Juli von 9 Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** versteigert:

13 Stück Hopfenstangen,
$5^1/_2$ Klafter Föhren-Ab- und Prügelholz,
$3^1/_2$ Klafter Föhren-Stockholz,
61 Asthaufen.

Ansbach, 27. Juni 1868.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf des Schrannen-Getreid-Abfalles betr.)

Am Mittwoch den 1. Juli Vormittags 10 Uhr wird in hiesiger Getreidschranne der Getreide-Abfall metzenweise gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft.

Ansbach, den 27. Juni 1868.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

Bekanntmachung.

Martin Eyel von Schillingsfürst ist am 30. Mai 1845 zum Botengange von Schillingsfürst nach Rothenburg concessionirt worden und hat eine Botencaution von 100 fl. aufrecht gemacht.

Anton Späth von Schillingsfürst ist als Frachtbote zwischen Schillingsfürst und Ansbach seit 18. März 1851 concessionirt und hat eine Botencaution von 200 fl. bestellt.

Conrad Knoll von Schillingsfürst ist seit 11. Mai 1867 als Frachtbote zwischen Schillingsfürst, Leutershausen, Ansbach und Nürnberg concessionirt und hat eine Caution von 200 fl. hinterlegt.

Da das Botengewerbe nach dem Gewerbsgesetze vom 30. Januar d. Js. von dem Erfordernisse einer Concession entbunden und durch höchste Ministerialentschließung vom 13. Juni d. Js., Kreis-Amtsblatt Seite 928, die Hinausgabe der Cautionen angeordnet worden ist, so ergeht an Diejenigen, welche nach früheren Ordnungen begründete Rechtsansprüche an diese Botencautionen machen zu können glauben, die Aufforderung, diese Ansprüche binnen 3 Wochen um so sicherer dahier geltend zu machen, als außerdem die Botencautionen frei- und an die betreffenden Boten hinausgegeben werden.

Rothenburg a/T, den 22. Juni 1868.

Königliches Bezirksamt.
Regierungsrath v. Braun.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des k. Handelsgerichts Ansbach versteigere ich am

Dienstag den 30. Juni 1868 Vormittags 10 Uhr

auf dem Viehmarkte dahier

gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden:

1) ein Sattelpferd, kastanienbrauner Wallach mit Stern, 9—10 Jahre alt, taxirt auf . . . . . . 80 fl. — kr.,
2) ein Handpferd, kastanienbrauner Wallach ohne Abzeichen, 11 bis 12 Jahre alt, taxirt auf . . . 50 fl. — kr.,
3) einen Wagen mit Leitern und Kettchen, taxirt auf 22 fl. — kr.,
4) zwei Pferdegeschirre . . . . 8 fl. — kr.,

und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Ansbach, am 23. Juni 1868.

Der königliche Notar.
Killinger.

Pferde-Verkauf.

Die Königliche Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach versteigert am

Mittwoch, den 8. Juli ds. Js. Vormittag 10 Uhr

in ihrem Hofraume mehrere zum Beschälen unbrauchbar gewordene Hengste des kgl. allgemeinen Landgestüts gegen sofortige baar Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden.

Durch das Sinken der Kornpreise bin ich in den Stand gesetzt, meine wohlriechende triebfähige unverfälschte **Kunsthefe** von heute an um **33** Kreuzer per Pfund abzugeben; bitte jedoch besonders auf die Firma Carl Jank, mit welcher mein Verpackungspapier stets versehen sein wird, zu achten.

P. Barth, heil. Kreuzgasse B 185.

Die Mineralwasser-Fabrik

von F. Arnold & B. Koppen dahier

empfiehlt **Selters- u. Sodawasser** } in 1/1 und 1/2 Flaschen.
Friedrichshaller Bitterwasser }

Syphons werden à 6 kr., ebenso **Liebig'sche Gaskrüge** gefüllt.

Bei Abnahme von einer größeren Quantität Flaschen ermäßigte Preise.

G. Häfner, Uzenstraße.

Großes **Schweizer Taschenuhrenlager** in Gold, vergoldet und in Silber, **Savonnett-, Reit- und Remontoir-Uhren, Pariser Pendules, Wiener Regulateurs, Schwarzwälder Rahm-Uhren, Reisewecker, Spieldosen.**

Billigste Preise. Verkauf unter Garantie. Eintausch und Verkauf von alten Uhren. Reparaturen werden schnell und exakt ausgeführt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens 10 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Louise von Madroux,

geb. Freyin Gérardi von Castell,

Generalmajors-Wittwe,

nach längerem Leiden und Empfang der heiligen Sterbsakramente im 69. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen schmerzlichen Verlust allen Freunden und Bekannten anzeigen, bitten wir von allen Beileidsbezeugungen gefälligst Umgang zu nehmen.

Ansbach, Bruchsal, den 26. Juni 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Dem unerforschlichem Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unser geliebtes theures zweites Kind,

Henriette Charlotte,

in einem Alter von 4 Jahren durch den unerbittlichen Tod abzurufen.

Indem wir werthen Verwandten, Freunden und Bekannten diesen uns tieferschütternden Trauerfall mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Lehrer **J. Weiß** nebst Frau und Kind.

Beerdigung: Sonntag Nachmittags 3 Uhr.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Mittag 1 Uhr unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Anna Babetta Dorner,

in einem Alter von 59 Jahren in ein besseres Leben abzurufen.

Indem wir geehrten Freunden und Bekannten diesen für uns so schmerzlichen Verlust anzeigen, bitten um stilles Beileid

Deßmannsdorf und Ansbach.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Sonntag den 28. ds. Nachmittags 1 Uhr statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Sohn, Bruder, den Pflasterer **Friedrich Kirchhof**, gestern Früh halb 9 Uhr im 31. Lebensjahre von dieser Welt abzurufen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Krankenhause aus statt.

Die trauernden Hinterbliebnen
in Ansbach, Bremerhaven und Amerika.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 21. Juni 1868 Nr. 5813 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag und Dienstag als am 6. und 7. Juli 1868

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahn-Hochbauten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

und zwar nach einzelnen Handwerken oder im Ganzen vergeben werden, nämlich:

	Haltstelle Wettelsheim.	Station Berolzheim.	Haltstelle Grönhard.
I. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten	7,267 fl. 17 kr.	10,916 fl. 14 kr.	6,721 fl. 39 kr.
II. Zimmerarbeit	1,567 fl. 57 kr.	3,144 fl. 2 kr.	1,567 fl. 57 kr.
III. Schieferdeckerarbeit	430 fl. 38 kr.	1,152 fl. 26 kr.	430 fl. 38 kr.
IV. Schreinerarbeit	765 fl. 34 kr.	1,004 fl. 5 kr.	765 fl. 34 kr.
V. Schlosser- und Schmiedarbeit	577 fl. 28 kr.	861 fl. 54 kr.	577 fl. 28 kr.
VI. Spängler- und Blitzableiterarbeiten	445 fl. 3 kr.	581 fl. 20 kr.	445 fl. 3 kr.
VII. Glaserarbeiten	92 fl. 2 kr.	128 fl. 1 kr.	92 fl. 2 kr.
VIII. Anstreicherarbeiten	218 fl. 28 kr.	326 fl. 39 kr.	218 fl. 28 kr.
IX. Hafnerarbeit	284 fl. 55 kr.	342 fl. 53 kr.	284 fl. 55 kr.
Zusammen für die Haltstelle Wettelsheim III. Loos	11,649 fl. 22 kr.		
" " " Station Berolzheim IV. "		18,457 fl. 34 kr.	
" " " Haltstelle Grönhardt V. "			11,103 fl. 44 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 26. Juni 1868 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten für die Haltstelle **Wettelsheim bis 6. Juli Vormittag 8 Uhr**, für die Station **Berolzheim bis 6. Juli Nachmittag 2 Uhr** und für **Grönhardt bis 7. Juli Vormittags 8 Uhr** bei der unterfertigten Behörde frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in § 9, 10 u. 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Treuchtlingen, am 25. Juni 1868.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Bollert, Sektions-Ingenieur.

Schmidel

Wir zeigen unsern werthen Kunden hiemit an, daß wir **vom 1. Juli ds. Js. an das Pfund unserer Preß-Hefe um 33 kr. ab Fabrik** erlassen und bemerken, daß **nur dann unser Fabrikat ächt** ist, wenn sowohl die **Hefe**, als auch das **Papier** mit dem **Fabrik-Zeichen A. & G.** versehen ist.

Ansbach, den 26. Juni 1868.

Arnold & Gutmann.

Spiritus- und Preßhefen-Fabrik.

Das in der Neustadt dahier gelegene **dreistöckige Wohnhaus Nr. 270 Lit. A**, welches sich seiner günstigen Lage wegen zu einem Geschäftshause eignet, ist durch den Unterzeichneten täglich zu **verkaufen**

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär in Ansbach.

Dem Rathe der vortrefflichen Schrift **„Keine Hämorrhoiden mehr!"**, welche in der Buchhandlung von **Fr. Seybold** in **Ansbach** für 18 kr. zu bekommen ist, verdanke ich die völlige Heilung von meinen langen und schweren Hämorrhoidalleiden und bezeuge der Wahrheit gemäß, daß ich mich jetzt des besten Wohlseins erfreue.

F. Eppner, Weinhändler.

Nußbaum.

Sonntag den 28 Juni Nachmittags halb 4 Uhr

Doppel-Concert

gegeben von den gegenwärtig hier weilenden Gesellschaften

Nickl und **Collegen** aus Nürnberg. **Meixner** und **Diem** aus München.

Abends 8 Uhr im Garten bei H. Reid.

Entré 6 kr.

NB. Wir werden Alles aufbieten, dem lebenslustigen Publikum einige recht vergnügte Stunden zu bereiten.

Zu recht zahlreichem Besuch laden höflichst ein

Die Obigen.

Für die vielen Beweise besonderer Theilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Kindes,

Marie Elisabetha,

sagen innigsten Dank

die tieftrauernden Eltern

Fasching, Rechnungsrevisor, nebst Frau.

D 202 ist eine Zwillingsbüchse mit Einlegläufen, sowie ein Zwilling zu verkaufen.

Ein gutgeübter Schnell-Weber kann gegen sehr guten Lohn sofort in Arbeit treten bei

Gg. Bronnenmeyer in Feuchtwang.

Es wird gebeten, die gesiegelten Wasserma[illegible] ... Metallmarken in der Trinkhalle umzutauschen, da e[illegible] ... nur noch bis zum 1. Juli l. J. gültig sind.

Das beste was es gibt! zur Bereitung guter kräftiger Schleim-Suppen für Kranke, Gesunde, neue verbesserte Fabrikate von **H. Daur** in **Ulm** als **Gerstenschleimmehl, Haberschleimmehl, Grünkernen, Reis- und Maismehl**, extra feine **Ulmer Perl-Gerste, Gersten-Gries, Eier-Sago**, delicate **Eier Nudeln und Maccaroni, Julienne** (Kräutersuppe), **Tapioka** rc. empfiehlt

Adolf Lodter.

Guts-Verkauf.

Eine Stunde von Rothenburg a. d. Tauber wird aus freier Hand ein ganz freies Gut mit 72 Morgen Grundstücken in guter Lage verkauft.

Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Heute **Mokka-Kaffee-Syrup** in der **Trinkhalle**.

Letzten Freitag wurde in der Liederkranzproduktion im Bad ein goldenes Kettchen nebst Kreuzchen verloren, der redliche Finder wird gebeten dasselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Ein Bund kleiner Schlüsselchen ist verloren gegangen, und bittet man, solchen D 262 gegen gute Belohnung abgeben zu wollen

---

Die in Nr. 145 ausgeschriebene, an der Brücke bei Oberbaslach verlornen ledernen Tasche mit 41 fl. wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Ein grünes Sacktüchlein ging verloren. Man bittet, es in der Expedition abzugeben.

Der Finder des am Sonntag im Hofgarten auf einer Bank liegen gebliebenen Gesangbuches wird gebeten, dasselbe gegen Douceur in der Expedition abzugeben.

Für ein Spezerei-Geschäft wird ein Mädchen von auswärts, das treu und [illegible] ist, gesucht.

Näheres in der Expedition.

Heute **Gefrornes** bei **Th. Braun.**

Heute **Gefrornes**, täglich verschiedene **Obsttorten** und **Obstkuchen** rc. bei

Franz.

Bekanntmachung,

daß

fremde Kupferschmiede

hier angekommen sind, welche Reparaturen in allerlei Geräthschaften, namentlich Küchengeschirr von Kupfer, Messing und sog. Gesundheitsgeschirr, vorzugsweise auch das Verzinnen dergleichen Koch-, Eß- und Waschgeschirre übernehmen. Sie sichern bei äußerst billigen Preisen gute und solide Arbeit zu.

Franz de Bernardin & Comp. aus **Venedig.**

Wohnen in der Stadt Frankfurt am Bahnhof.

Offerte für Bürstenmacher.

Italienische Reiswurzel in prima Qualitäten sowie **mex. Fibres, Cocusfasern** und geölten **Siam**, zu den billigsten Preisen. Fein lakirte Kehrwischhölzer, schöner und billiger als Farnbacher Fabrikat empfiehlt

J. Gg. Wankel in Ansbach.

Selters- und **Sodawasser** frischester Füllung bei

Franz.

Dinkelsbühler Loose à 30 kr.

Im **Dienstmann-Institut.**

Sehr gute schmackhafte Kartoffel aus der Oekonomie Rothof werden metzen- und sackweise, per Sack 2½ fl., im **Dienstmann-Institut** abgegeben.

Ein Mädchen, das Liebe zu Kindern hat und willig ist, wird für nächstes Ziel gesucht A 241.

Einen wachsamen Kettenhund mittlerer Größe kauft **Fechter D 156.**

Heute, sowie jeden Sonntag frisches Hefenzelt und Kuchen bei

Schäfer in der T[illegible].

Sonntag **Uhlanenmusik** auf dem Nußbaum.

Heute Uhlanenmusik bei **Gebhardt.**

Sonntag **Harmoniemusik** in der Restauration zur Eisenbahn in Lehrberg. Es ladet hiezu höflichst ein

Prütting.

Samstag und Sonntag **Doppelbier** bei **Dotter.**

Heute gutbesetzte Musik, wozu höflichst einladet **Fl.ch.**

Montag Knöchlein mit Sauerkraut bei **Gebhardt.**

Montag Metzelsuppe. **Henkelmann.**

Frisches Pferdefleisch und Würste bei **Stadler**, Pferdemetzger.

Wegen eingetretenem Todesfall ist im Hause des Herrn Hönig in der Neustadt die Mansarde täglich zu vermiethen. Näheres im Café Fuchs eine Stiege.

A 123 am untern Markt ist der 2. Gaden, mit oder ohne Stallung bis Laurenzi zu vermiethen.

D 170 [illegible] Quartier zu vermiethen.

Bis nächstes Ziel wird ein Quartier mit 2 heizbaren Zimmern, Kammer und Küche zu miethen gesucht bei Nähere D 297.

Auswärts Gestorbene: In Bellvat: Gg. Friedrich Oberlau, Pfarrer. — In Nördlingen. Karl Traut[illegible], [illegible] Privatier, früher Gastwirthsbesitzer zur Krone (91 J.).

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 131. (Vierundzwanzigster Jahrgang.) **1868.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, unter Umständen auch honorirt, Inserate billigst berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 23 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Pauli Geb. Dienstag, 30 Juni Kath.: Pauli Geb

Politisches.

* Der Schluß der Wochenschau folgt im nächsten Blatte.

Süddeutsche Staaten.

München, 27. Juni. (Militär-Dienstnachrichten.) Nach Vereinigung der bisherigen Commandantschaften der Veteranen-Anstalt und des Invalidenhauses zu Benedikt-beuern führt diese Anstalt die Benennung „Königlich bayerisches Invalidenhaus“. Zum Commandanten desselben ist ernannt: der Oberst Högenstaller, bisher Commandant des Invalidenhauses zu Fürstenfeld; zum Verwaltungsvorstand: der pens. charakt. Major C. Eisenried; zu Offizieren: der temp. pens. Hauptmann L. Baumüller und der temp. pens. Oberlieutenant S. Espenmüller; zu Hausärzten: der Regimentsarzt Dr. H. Gast und der Bataillonsarzt Dr. Th. Riedel; zum Verwaltungsbeamten: der Regimentsquartiermeister B. Sturm; zum Hausapotheker: der Unterapotheker 1. Classe A. Wobach von der Stadt- und Festungs-Commandantschaft Ingolstadt.

—nn **München**, 27. Juni. Das Gesetzblatt Nr. 40 publicirt eine königliche Declaration v. 25. d. M. nach welcher das zwischen dem Bundesrath des Zollvereins und dem Zollparlament vereinbarte Gesetz wegen Abänderung einzelner Bestimmungen der Zollordnung und der Zollstrafgesetzgebung unter Abänderung der einschlägigen Bestimmungen der Zollordnung vom 17. Nov. 1837 und des Zollstrafgesetzes vom gleichen Tage vom 1. Juli des laufenden Jahres an in Kraft und Geltung zu treten hat. Zugleich ist das bezeichnete Gesetz, welches in 10 Paragraphen die Abänderung enthält, dem Wortlaut nach abgedruckt. — Der Vertrag des Correferenten, Reichsraths von Bomhard zum III. Buche des Civilprozeßentwurfes (Rechtsmittel) ist nunmehr vollendet. Die Berathungen über dieses, sowie über die beiden letzten bis dahin vorbereiteten Bücher werden im Monate September beginnen, so daß aller Voraussicht nach noch in diesem Herbst die I. Lesung des gesammten Prozeßentwurfes auch von Seite des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Reichsräthe vollendet sein wird.

— Was die Zusammenstellung über diejenigen Wehrpflichtigen aus der Altersklasse 1846 betrifft, welche erweislich einer mangelhaften Schulbildung genossen haben, so bezieht sich der neulich mitgetheilte Prozentsatz auf den Durchschnitt der letzten 8 Jahre. Das Verhältniß im heurigen Jahre war ein viel günstigeres. Die meisten Wehrpflichtigen mit mangelhafter Schulbildung hat von den im Jahre 1868 Einberufenen die Oberpfalz geliefert, nemlich 13 Prozent; hierauf folgen Niederbayern mit 12 Prozent, die Pfalz mit $10,_1$, Schwaben und Neuburg mit $5,_9$, Oberfranken mit $5,_8$, Unterfranken und Aschaffenburg mit $4,_8$, endlich Oberbayern und Mittelfranken mit $4,_3$ Prozent; im Jahr 1867 war das Verhältniß folgendes: Niederbayern und Oberpfalz $13,_4$ Prozent, Pfalz $8,_9$, Oberbayern $7,_5$, Unterfranken $7,_2$, Oberfranken $5,_4$, Mittelfranken $4,_6$ und Schwaben $3,_3$.

— Den Freiherren v. d. Tann ist die Genehmigung ertheilt worden, sich fortan „von und zu der Tann-Rathsamhausen“ zu schreiben und das freiherrlich v. Rathsamhausen'sche Wappen mit dem ihrigen vereint zu führen.

Die Erlanger Correspondenz weist das ganz Ueberflüßige der Bemühungen eines Münchener Halbamtlichen nach, welcher dennoch die Brücken zu dem famosen „Südbund“ noch nicht ganz abgebrochen wissen will. Daß er unmöglich sei dieser Nothbund, gehe auch unzweifelhaft (nicht nur bedingt) aus des Fürsten Hohenlohe Erklärung vom 8. Okt. 1867 hervor. Dann sagt die Erlanger Corr. zum Schlusse: Wenn eine Partei in Württemberg die bald zur Sekte zusammengeschmolzen sein wird, sich jetzt noch für den Südbund begeistert, so möge sie auf eigene Verantwortung dem Phantom nachjagen; es wäre weder klug noch ehrlich, sie durch zweideutige Wendungen zu dem Wahne zu verleiten, als könne sie unter irgend einer beliebigen Voraussetzung auf den Beistand der bayerischen Regierung zählen. „Wer mit einiger Unbefangenheit die Verhältnisse übersieht, wird sich sagen müssen, daß selbst ein Ministerwechsel diese Südbundträumer ihrem Ziel keinen Schritt breit näher bringen würde. Man mache den Baron Schrenk, den Baron Thüngen, den Baron Zurhein, den Dr. Jörg zum Minister: sie werden alle nach Ablauf von 14 Tagen, wenn nicht schon in der ersten Stunde, den Südbund für ein Ding der Unmöglichkeit erklären.

. Dem Landrathsabschied für die Pfalz entnehmen wir Folgendes: Dem Antrage des Landrathes, daß in allen Lehranstalten der früher gemeinschaftliche Geschichtsunterricht ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntniß wieder hergestellt werde, wird die entsprechende Aufmerksamkeit zugewendet werden und die allerhöchste Entschließung darüber vorbehalten. Der Antrag auf Aufstellung von Referenten für rein pfälzische Angelegenheiten in den verschiedenen Ministerien wird als unbegründet abgewiesen. Bezüglich der beantragten Vergütung der Kosten für die militärische Besetzung der Pfalz im Jahre 1849 wird auf die ablehnende Entschließung vom 6. Juni 1867 verwiesen.

Das programmreiche Jahr 1868 ist durch ein neues Programm gesegnet worden: ein „Fränkisches Volksblatt“ wird nämlich vom 1. Juli an in Würzburg erscheinen unter verantwortlicher Redaction von K. Korb. Da das Unternehmen offenbar aus ultramontanen Mitteln entsteht, so hoffen wir, es werde in Franken noch manchen Korb erhalten. In besagtem Programm jedoch verspricht das Fr. Volksblatt, — und ist das sehr schön von ihm — den preußischen Adler, „der einen mächtigen Flug gethan“, nicht zu höhnen“ — aber auch den Frühlings-Kukuksruf, der jüngst ertönte, nicht zu bewundern oder nachzuahmen. Das gute Blatt will mit andren Worten: „Die Vereinigung Aller mit gleichen Rechten und gleicher Selbständigkeit!“ — Kunststück! Uebrigens könne, meint das Programm die Einigung unsers Volkes nicht als wirklich gedacht werden, so lange Luxemburg preisgeben und — jetzt kommts — Oesterreich, das seit Jahrhunderten unsere Schlachten gekämpft, von dem Bunde ausgeschlossen ist. — Der erste „Leitartikel“ des Probeblattes enthält denn auch bereits eine so alberne Geschichte von preußischem Hochmuth gegen Bayern, daß der „Volksbot“ an diesem seinem neuesten Ableger gewiß das innigste Wohlgefallen haben wird. (Kempt. Ztg.)

Im Jahre 1864 war dem „Nürnberger Anzeiger“ für das ganze österreichische Gebiet der Postdebit entzogen worden. Diese Maßregel wurde vom jetzigen österreichischen Ministerium unterm 8. d. M. aufgehoben.

Baden-Baden, 23. Juni. Die Gemeindebehörde hat beschlossen die hier bestehenden Konfessionsschulen aufzuheben und dafür gemischte Schulen einzuführen.

Norddeutscher Bund.

Frankfurt, 26. Juni. Der König von Preußen ist heute Abend um $7^1/_2$ Uhr mit einem Extrazug nach Berlin abgereißt.

Worms, 25. Juni. Ueber Nacht hat sich das Gewölk zerstreut, die Sonne stand strahlend am Himmel. Um 6 Uhr zogen schon lange Schaaren zur Stadt, die Bauern aus dem Gau, die Gäste, die in der Umgegend beherbergt wurden. Bis 9 Uhr waren allein mit den Eisenbahnen über 15,000 Menschen gekommen, dazu 4 Dampfschiffe voll; bis Mittag betrug die Zahl der Gäste an 60—70,000. Um 9 Uhr begann der Gottesdienst in den drei Kirchen. Schon um 7 Uhr war der König von Würtemberg gekommen; um 9 Uhr kam der König von Preußen mit dem Kronprinzen, dem Großherzog und Kronprinzen von Hessen, dem Markgraf Wilhelm von Baden, dem Großherzog von Weimar u. A. Sie fuhren sämmtlich zur Dreifaltigkeitskirche, von den Hochrufen des Volkes begleitet. $11^1/_2$ Uhr begann der Festzug. Um 1 Uhr nach dem Ende des Zugs erschienen die Fürsten auf dem Festplatz. Advokat Oppermann aus Zittau, der Biograph Rietschels, begann die Reihe der Festreden. Rietschel habe das Werk unternommen, um ein Denkmal zu schaffen den Protestanten zur Freude, den Katholiken zur Achtung. Anfangs war ein persönliches Denkmal beabsichtigt, dann kam er auf den Gedanken, Luthers Vor- und Mitkämpfer, die ganzen Repräsentanten der Reformation darzustellen. So schuf er denn Luther, unterstützt und geschätzt von den Besten seiner Zeit. Im Jahre 1860 begann er das Werk; nach einem Jahr war das Bild Luthers vollendet, da ereilte ihn der Tod. A. Donndorf und Gustav Kietz vollendeten die übrigen Statuen; Prof. Nicolai gab die architektonische Gruppirung, das Hüttenamt zu Lauchhammer führte den Guß aus. Die Bilder Friedrichs des Weisen und der erlauchten Ahnherren des Fürsten unter dessen Schutz die Versammelten hier tagen, geben den Fürsten ein Beispiel, daß sie nur durch ein Voranleuchten in edler Bildung sich den ewigen Ruhm erringen. Die Bilder der Städte mahnen an den echten Bürgersinn, der sich mit Entschiedenheit der neuen Lehre zuwandte. Fürsten, Künstler und Gelehrte schließt der Redner, sind gekommen um in Eintracht den Gedanken zu feiern, daß in dem Streben nach dem Guten und Edlen die Menschen am Besten vereint werden. Darauf folgte das „Hallelujah“ von Händel, von einem Männer-Chor und Blasinstrumenten ausgeführt. Dekan Keim aus Worms schilderte darauf das Leben Luthers in Worms. Am Schluß fiel der Vorhang; die Bildgruppe stand im Sonnenglanze vor den erstaunten Zuschauern. Die ganze Volksmenge (über 10,000), die den Festplatz dicht bedeckte, stimmte in das Lutherlied, das Hohelied des Protestantismus, ein: „Ein' feste Burg ist unser Gott!“ Der Prälat Zimmermann aus Darmstadt übergab dann „im Namen der evangelischen Welt und Aller, die dazu gesteuert haben“ das Denkmal der Stadt Worms. Der Bürgermeister Brück nahm darauf das Geschenk im Namen der Stadt an und betonte dabei, daß es im Geiste Luthers gehandelt sei, das Denkmal des wackersten deutschen Mannes der bürgerlichen, nicht blos der evangelischen Gemein zu schenken. Die Fürsten schritten hierauf, nachdem sie den einen der beiden Künstler, Donndorf, der ebenso wie Kietz und Schilling mit Orden ausgezeichnet worden ist, sehr gnädig begrüßt hatten, nach dem Denkmal, und hierbei fiel namentlich die lebhafte Theilnahme und Bewegung des Königs Wilhelm in die Augen. Unmittelbar an die Enthüllung schloß sich das Bankett an. Nachdem die Enthüllungsfeierlichkeiten zwei Stunden angedauert hatten, war es natürlich, daß alles sehr ermüdet war, und es kam daher während des Banketts zu keiner großen Entfaltung von Reden. Die meisten Reden gingen völlig ungehört vorüber, einige Aufmerksamkeit wurde den HH. Dr. Eich aus Worms, Pfarrer Fischer aus Wien und Oppermann aus Zittau geschenkt. Bis zum späten herrlichen Abend, an dem das Denkmal erleuchtet wurde, war die Stadt überaus belebt. Unauslöschlich bleibt in Erinnerung der große Tag.

Worms, 26. Juni. Die Wormser Ztg. theilt mit, daß der König von Preußen gestern eine Deputation aus Speyer empfing, welche um seine Unterstützung für ein zur Erinnerung an den speyerischen Protest zu errichtendes Denkmal bat. Die Königin von England sandte gestern an König Wilhelm folgende Depesche: Ich bitte, dem Vorstand des Luther-Denkmal-Vereins meinen herzlichen Glückwunsch auszusprechen zur glücklichen Vollendung

seiner großen Aufgabe. Im protestantischen England gedenkt man mit aufrichtiger Theilnahme des Wormser Festes, welches die protestantischen Fürsten und Völker Deutschlands heute in Eintracht vereint.

Oesterreich.

Wien, 25. Juni. Die Differenz zwischen Auersperg und Beust, wenn eine solche bestanden hat, ist bereits beigelegt und zwar durch die Intervention des Kaisers. Alles ist im besten Geleise, auch die czechische Frage, d. h. es ist nichts, gar nichts an dem Ausgleiche, der am besten unversucht geblieben wäre.

Wien, 26. Juni. Im gestrigen Ministerrath beantragte Giskra dem Nuntius seine Pässe zuzustellen. Der Antrag wurde abgelehnt. — Die Landtage treten am 22. August zusammen.

Wien, 26. Juni. Professor Schäffle in Tübingen ist auf den Lehrstuhl der Nationalökonomie an der Wiener Universität berufen worden.

Wien, 27. Juni. Der Kaiser sagte zum Grafen Clam-Martinitz: Ich warne Sie den bisherigen Weg weiterzugehen; er führt zur Revolution. Sie haben die Brandfackel der Steuerverweigerung ins Land geworfen; Sie und Ihre Standesgenossen werden die Wirkung davon zunächst empfinden. — Zu den deutschen Bezirksobmännern sagte der Kaiser in Leitmeritz: Ich freue mich in einer Gegend zu sein, wo gute Oesterreicher wohnen. — Die Wiener Zeitung veröffentlicht den sanktionirten Voranschlag des Staatshaushalts für 1868, ferner das sanktionirte Gesetz über die Steuererhöhung für 1868; endlich die Ausführungsverordnung des Ministeriums betreffs Vollzugs des Ehegesetzes. Diese Vollzugsverordnung überweist die Ertheilung des Dispenses vom Eheaufgebote und von Ehehindernissen den politischen Behörden und regelt die Führung der Civilregister.

Wien, 27. Juni. Anläßlich des Jahrestags der Thronbesteigung des Sultans gab der türkische Botschafter ein solennes Diner, welchem die Reichsminister, die Landesminister und die Vertreter der fremden Mächte beiwohnten. Der Reichskanzler sprach in längerer Rede über die Reformbestrebungen des Sultans in sympathischester Weise.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Das Amendement der Opposition zum Contingentsgesetz für 1869, das Contingent auf 80,000 Mann zu reduciren, ist mit 184 gegen 23 Stimmen abgelehnt. — Die France will wissen: die preußische Regierung habe hinsichtlich der hannoverischen Emigranten Besorgnisse geäußert und strenge Maßregeln gegen dieselben verlangt.

Donaufürstenthümer.

Belgrad, 24. Juni. Eben verfügte sich die Gemeindevertretung in corpore zum Prinzen Milan, um ihn zu beglückwünschen. Die Wahlen sind im ganzen Lande beendigt und alle im Sinne der Wahl Milans ausgefallen.

Belgrad, 25. Juni. Die Verlassenschaft Michaels wird im Familienrathe unter Beiziehung der Minister ausgetragen. Legitime Erben sind des Fürsten Schwester und zwei Söhne seiner verstorbenen zweiten Schwester. Die Untersuchung über den Mord ist beendet. Die Verwahrung des Fürsten Karageorgievic im Pesther Lloyd ist aktenmäßig entkräftet und seine Mitschuld bewiesen.

Belgrad, 26. Juni. Die Schlußverhandlung im Fürstenmordprozesse hat begonnen. Es erscheinen 13 Angeklagte. Die Anklage-Acte constatirt die Existenz einer Verschwörung behufs Umwälzung der Staatsregierung zu Gunsten Peter Karageorgiewitschs. Drei Angeklagte, Maritsch, Rozitsch und Taditsch bekennen sich schuldig; ebenso der Advocat Paul Radovanowitsch, welcher erklärt: er habe seine drei Brüder von ihrem Vorhaben abhalten wollen; als diese aber unbeugsam geblieben seien, habe er als Bruder sie nicht verlassen können. Iskowitsch erklärt sein früheres Geständniß für null und nichtig, weil dasselbe durch schlechte Behandlung im Gefängniß erzwungen sei. Morgen wird die Verhandlung fortgesetzt und am Montag das Urtheil publizirt werden. Die Consuln der fremden Mächte wohnten der Verhandlung bei.

Portugal.

Lissabon, 26. Juni. Der König hat eine politische Amnestie ohne Einschränkungen erlassen.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Juni. Prinz Napoleon ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Vermischtes.

(Prozeß Chorinsky.) ∴ Telegramm. München, 27. Juni, Nachmittag 4 Uhr. Graf Chorinsky ist durch den Wahrspruch der Geschwornen des Verbrechens der Theilnahme an dem Verbrechen des Mordes durch Begünstigung desselben (Hilfeleistung) schuldig erklärt; geminderte Zurechnungsfähigkeit wurde abgelehnt. Die Staatsanwaltschaft beantragte darauf lebenslängliche Zuchthausstrafe und Tragung der Kosten. Der Antrag des Vertheidigers ging auf achtjährige Festungsstrafe. Der Gerichtshof erkannte auf zwanzigjährige Zuchthausstrafe, auf einer Festung zu erstehen. (In einem großen Theil unserer vorigen Nummer konnten wir diese Depesche noch mittheilen.)

= **München,** 27. Juni. Gestern Nachmittags 4 Uhr begann bei ungeheurem Andrange des Publikums (auf den reservirten Plätzen war hauptsächlich die Aristokratie und der Offiziersstand vertreten) das Plaidoyer. Staatsanwalt Wülfert begründete in einem mehr als dreistündigen Vortrage mit hinreißender Beredsamkeit die Anklage. Er zeigte, wie von niemand Anderm als der Ebergenyi der Mord an der Gräfin Chorinsky verübt wurde und daß Graf Chorinsky es war, welcher hiezu beihalf, ja dieses Verbrechen anstiftete. Er gab eine ergreifende Schilderung von dem Angeklagten, den er als einen Menschen von der rohesten Selbstsucht, als einen Mann nicht von adeliger, sondern von ganz niedriger Gesinnung bezeichnete, welcher in seinem unsäglichen Egoismus der unglücklichen Gräfin, einer Frau von edler Denkungsart und gebildetem Geiste, die Zumuthung machte, sie solle sich, damit er frei von ihr werde, selbst das Leben nehmen! Hr. Staatsanwalt verlas, um den Charakter des Grafen recht eindringlich zu kennzeichnen, einen bereits gestern verlesenen, unter dem Geläute der Glocken vielleicht von den Geschwornen nicht genau gehörten Brief, welchen Chorinsky an die unglückliche Gattin geschrieben, und worin sich der Hochmuth des Hrn. Grafen der verlassenen Frau gegenüber in wahrhaft empörender Weise ausspricht. Es heißt in dem Briefe unter Anderem: „Ich mag dich nicht, ich habe dich nie geliebt, du hast mich ungl[ück]lich gemacht, denn ich muß mich deiner schämen. . . . Ich kenne ein sch[önes] reiches Kind aus einem edlen Haus — aber ich Unglücklicher! wenn ich mich [er]schieße, so komme mein Fluch über Dich! . . ." Hr. Staatsanwalt setzte hier auseinander, daß der Angeklagte das entsetzliche Verbrechen mit aller Ueberlegen[heit] und bei vollkommener Zurechnungsfähigkeit verübt hat. Er führt ihnen das [Be]nehmen Chorinsky's in öffentlicher Sitzung vor, in welcher derselbe ganz kurz [über] die gravirendsten Momente, die ihm vorgehalten wurden, hinweggegangen sei, w[äh]rend er sich über Anderes mit aller Unbefangenheit und behaglicher Breite au[sge]sprochen habe, in dem ganzen Gebahren des Angeklagten habe sich das volle Sch[uld]bewußtsein ausgesprochen. Man habe in dem Angeklagten keineswegs einen verr[ück]ten Menschen vor sich, sondern einen Mann ganz normalen Geistes, der je[de] als Militär, wo es gewiß einer Selbstbeherrschung bedarf wie in keinem and[eren] Stande mehr, den geistigen Anforderungen, die ihm gestellt waren, vollkommen [ent]sprache, ein Mann, der eine Kompagnie im Felde führen, der in der Kriegssch[ule] zur Zufriedenheit Unterricht ertheilen, der im Kriegsministerium mit aller Pünktl[ich]keit seinen Obliegenheiten nachkommen konnte, ein Offizier, der selbst häufig, wie [ein] Zeuge sich ausdrückte, zur Schlichtung von Ehrenhändeln beigezogen wurde, — [ein] solcher Mensch könne nicht als unzurechnungsfähig erachtet werden, und wenn [ihn] auch Seelenärzte als solchen erklären. — Der Angeklagte war während des V[or]trages öfters sehr unruhig geworden, das Blut stieg ihm zu Kopf, und er wi[schte] sich den Schweiß von der Stirne. Ein paar Mal wollte er schon wieder aufspring[en], aber ein Blick des Hrn. Vertheidigers brachte ihn augenblicklich wieder zur Ru[he], wie denn Hr. Dr. v. Schauß überhaupt auf den Grafen während der ganzen V[er]handlung, und wenn er auch noch so aufgeregt war, eine völlig bändigende Ma[cht] ausübte. — Nun ergreift Hr. Vertheidiger Dr. v. Schauß das Wort. Mit [der] bekannten glänzenden Eloquenz sucht er die Anklage zu entkräften, welche er [als] eine über die Grenzen der Rücksichtslosigkeit hinausgehende bezeichnet. Noch nie [sei] die öffentliche Meinung so erregt und vor dem Wahrspruch der Geschwornen voreingenommen worden, wie in dem vorliegenden Fall. Hr. Vertheidiger verst[and] es ausgezeichnet, die wenigen Momente, welche der Vertheidigung in diesem Fa[lle] offen stehen, zu Gunsten des Angeklagten auszubeuten. Er stellt zuvörderst in A[b]rede, daß Graf Chorinsky der „geistige Vater der That" gewesen und behau[ptet] sodann, daß der Angeklagte in keinem Falle zurechnungsfähig sei. Für die geist[ige] Krankheit Chorinsky's sprächen die vielen Wahrnehmungen der Zeugen und [die] Aussprüche der berühmtesten Irrenärzte, wie namentlich jener des großen Mer[...]. Es handle sich einzig und allein um die Frage, ob der Angeklagte im Mome[nt] der That Herr über sich selbst gewesen sei. Diese Frage müsse verneint werd[en], und dann sei es ganz gleichgültig, ob diese Willensunfreiheit durch Unmoral o[der] durch sonstige körperliche Verhältnisse herbeigeführt wurde. Nichts sei schwerer a[ls] den Zustand eines Geisteskranken zu beurtheilen, schwer für die Psychiatren, um [so] schwieriger noch für die Laien. Hunderte von Menschen, die wirklich geisteskra[nk] seien, lebten, ohne daß man ihren getrübten geistigen Zustand erkenne, unter [...] Verhältnissen komme das vor, ja ein Irrer könne selbst, wie dieß die Gesch[ichte] lehre, auf dem Thron sitzen, ohne daß das Volk dieses wisse. Wenn nun selbst d[ie] Aerzte über die vorliegende Frage nicht einig wären, um wie viel mehr müsse b[ei] den Laien ein Zweifel sich ergeben? Der Zweifel aber sei der Feind der Wahrh[eit] und so lange die Geschwornen zweifeln, können und dürfen sie kein Schul[dig] aussprechen.

= Nach Schluß des Plaidoyers stellte Hr. Präsident an den Angeklagten d[ie] Frage: ob er dem, was der Vertheidiger gesagt, noch etwas beizusetzen habe. D[er] Angeklagte erhebt sich und spricht mit fester Stimme: Nein. Den Hrn. Geschwo[r]nen wurden hierauf 3 Fragen vorgelegt: 1) ob sich der Angeklagte der Theilnahm[e] am Morde durch Anstiftung, 2) ob er sich desselben Verbrechens durch Hilfeleistun[g] schuldig gemacht, 3) ob er im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe. Mit der äußersten Spannung erwartete das zahlreich versammelte Publikum die Hrn. Geschwornen, welche endlich nach einer 1½ stündigen Berathung (um 1[...] Uhr in den Saal zurückkehrten. Hr. Obmann Kaufmann Barbarino verkündete d[en] Wahrspruch: Auf Ehre und Gewissen, der Wahrspruch der Geschwornen ist folgen[der]: Auf Frage I: Nein; Frage II: Ja; Frage III: Nein. (Bewegung im Publikum. Man hatte im Auditorium diesen milderen Ausspruch nicht erwartet, der größ[te] Theil der Zuhörer hatte sogar der Bejahung der ersten Frage mit Bestimmtheit en[t]gegen gesehen.) Der Angeklagte wird vorgeführt. Er hört den Wahrspruch oh[ne] merkliche Erregung an. Der Schwurgerichtspräsident gibt bekannt, daß der Sta[tt]halter Graf Chorinsky, Vater des Angeklagten, in einem Telegramm erklärt, da[ß] er für den Fall einer Verurtheilung seines Sohnes für die Kosten des Unterhalt[s] in einer Festung haften werde. Der Staatsanwalt beantragt, nicht auf Todesstra[fe], sondern auf lebenslängliches Zuchthaus zu erkennen, wobei er als Strafausmessung[s]grund unter Andern den bezeichnet, daß die physische Urheberin des Verbrechen[s] auch die mildere Strafe erhielt. Hr. Vertheidiger Dr. Schauß beantragte in Berü[ck]sichtigung aller vorliegenden mildernden Umstände, auf das geringste Strafmaß, 8 Jahre Zuchthaus, zu erkennen. Während der Gerichtshof sich zurückzieht, unt[er]hält sich der Angeklagte ganz gemüthlich mit den hinter ihm sitzenden Zeitungsbe[richt]erstattern, welche er u. A. fragte, ob er wohl bald amnestirt werde. Nach län[ge]rer Zeit kehrte der Gerichtshof zurück und der Präsident verkündete das Erkennt[n]iß, wornach Graf Chorinsky zu einer auf einer Festung zu erstehenden Zuchthausstrafe von 20 Jahren und zur Landesverweisung nach erstandener Strafe verurtheilt wurde. Auf Festung wurde in Anbetracht dessen erkannt, [daß] Chorinsky als tapferer Militär decorirt worden war. Anscheinend gleichgültig hi[elt] Chorinsky das Erkenntniß an. (Nach den „N. Nachr.") Näheres aus den inter[es]santen Gutachten der 5 Experten (Sachverständigen) und aus dem nicht minder in[te]ressanten Plaidoyer in dieser wichtigen Criminalprozeßverhandlung werden [wir] nachbringen.

München, 23. Juni. Nachdem nunmehr difinitiv festgestellten Resulta[t] der letzten Volkszählung beträgt die Bevölkerung Bayerns 4,824,421 Seel[en]. Die Zahl der Familien ist 1,247,546, so daß also 3.[...] Köpfe auf je eine Fam[ilie] treffen (wobei übrigens, wenigstens beim Zivilstande, jede selbständige Person glei[ch]viel welchen Geschlechtes, für eine Familie gezählt ist). Der Regierungsbezirk O[ber]bayern zählt 218,202 Familien und 8[.]7,669 Seelen, Niederbayern 142,617 F. u[nd] 594,511 S., die Pfalz 152,976 F. und 628,068 S., die Oberpfalz 125,052 F. u[nd] 491,295 S., Oberfranken 141,723 F. und 535,060 S., Mittelfranken 155,363 [F.] und 579,688 S., Unterfranken 158,874 F. und 584,972 S., endlich Schwa[ben] 151,739 F. und 585,169 Seelen. Ausgeschieden nach dem Zivil- und Militär[stande] ergibt sich eine Bevölkerung von 4,708,649 Seelen und 1,242,329 Familien [im] Zivil- und 115,772 Seelen und 5217 Familien beim Militärstande. Nach A[lter] und Geschlecht getrennt findet sich, daß es Männer und Jünglinge über 14 Jah[re] beim Zivilstande 1,588,523, beim Militärstande 109,199, Knaben unter 14 Jahr[en] beim Militärstande 1686, beim Zivilstande 675,554; ferner Weiber und Mäd[chen] über 14 Jahre beim Zivilstande 1,752,076, beim Militärstande 3117, endlich Mä[d]chen unter 14 Jahren 692,496 beim Zivil- und 1770 beim Militärstande gibt. D[as] weibliche Geschlecht zählt demnach gegenüber dem männlichen um 74,497 Köpfe m[ehr]. (A. Z. u. N. Korr.)

In **München** erscheint vom nächsten Monat an ein Witzblatt „der lach[ende] Pädagog", welches sich insbesondere mit Schullehrerangelegenheiten befaßt und [in] den bittern Ernst des Lehrer-Berufs hie und da ein Stündchen Heiterkeit m[ischen] will. Die Probenummer ist bereits ausgegeben.

Bayreuth 25. Juni. Bei der am 30. Juni dahier beginnenden Schw[ur]gerichtssitzung kommen 23 Straffälle zur Aburtheilung, und zwar 6 wegen Die[b]stahls, 4 wegen Nothzucht, je 3 wegen Kindsmord und Mordversuchs, je zwei weg[en] Körperverletzung und Amtsuntreue, und je 1 wegen Meineids, Schlägerei und weg[en] Aufstands und Befreiung eines Gefangenen.

Der siebente bayerische Turntag wird am 16. August in Amberg [ab]gehalten.

Augsburg, 24. Juni. Zur Vertretung Augsburg's bei der Feier der En[t]hüllung des Luther-Denkmals in Worms wurden der Magistratsrath E[...]berger [und] der Gemeindebevollmächtigte Hertle als Deputirte abgeordnet. (A. N. N.)

Lindau, 26. Juni. Von Seite der hiesigen Stadt wurde Hr. Stadtpfarrer Wörlein zur Enthüllung des Luther-Denkmals nach Worms abgeordnet.

In **Speyer** hat der 19jährige Schreinergergeselle **C. Brecht** seinen eigenen Vater mit Messerstichen in Kopf, Brust und Unterleib derart mißhandelt, daß an dem Aufkommen des alten Mannes gezweifelt wird.

Die Wiener „N. Fr. Pr." berichtet: Die Festbauten auf dem Schützenplatz im Prater gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Festhalle ist zum Theil schon eingeschalt und eingedeckt, ein Nebenportal derselben ist sogar schon mit Malereien und Dekorationen ausgestattet, während das Haupt- und zweite Nebenportal im Gerippe, die zwei vorderen Thürme aber bis zur Höhe der Seitenschiffe aufgeschlagen sind. Die Schießhalle hat ihre innere Einrichtung, bestehend aus den Ladetischen, Gewehrrechen, Ruhebänken, Kontrol-Tribünen ꝛc., zum großen Theil erhalten. Der Hauptmittelvorbau derselben, woselbst das Belvedere sich befindet, ist aufgeschlagen, so auch ein Nebeneingangs-Vorbau. Der Gabentempel ist bis auf die Fußböden im Innern ganz vollendet. In den Wirthschaftsräumen sind die eigenthümlichen, gigantischen Brat- und Restaurationsherde fertig und wird an der Mauerung der 36 Kochkessel mit zusammen 188 Eimern Inhalt gearbeitet. Zu den Scheiben werden von jedem Schießstande aus Alleen von 7—9 Fuß aufgepflanzt, während Telegraphenleitungen die Korrespondenz der Kontroleur zwischen Schießhalle und Zielerplätzen vermitteln. Für die Sicherung des nöthigen Nutz- und Trinkwassers sind an verschiedenen Punkten des Festplatzes 20 Brunnen gegraben worden.

In **Rußland** haben die Ernte-Aussichten mehrfach ein Fallen der Getreidepreise zur Folge gehabt. In Morschansk ist das Tschetwert Getreide von 5 Rubeln 50 Kopeken auf 3 Rubel heruntergegangen. Weizen ist in Odessa um 3 Rubel, Roggen um 3 Rubel gefallen. Die Getreidehändler werden demnach beim Verkauf ihrer Vorräthe bedeutende Verluste erfahren.

In **Moskau** hat ein seit 20 Jahren daselbst angesiedelter Ingenieur, Namens Stollenberg, eine Entdeckung gemacht, die, wie die „Börsen-Ztg." meint, zu einer der wichtigsten der Neuzeit werden kann. Er ersetzt nämlich, und hat es auf der dortigen Gartenausstellung bewiesen, die bisherigen Brennmaterialien beim Kochen: Holz, Torf, Kohle, Koaks ꝛc., durch eine Leitung von Luft durch Kohlenwasserstoffgas in einem ganz einfachen Apparate, wo die Luft sich entzündet und hell und in lang gestreckter Flamme brennt. Einen Kochofen mit solchem Apparate hatte er Tage lang, von 10 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr für die Bedürfnisse des Ausstellungs-Büffets hingestellt. Auf 3 großen Oeffnungen wurde das Kochen der Speisen bewirkt, die rascher als sonst von der intensiven Hitze gar wurden und während der ganzen Zeit nur für 5 R. Kohlenwasserstoffgas erforderten. Eine reine blaue Flamme, hat eine viermal stärkere Leuchtkraft als das bisher im Gebrauche befindliche Gas. Die Hauptsache der Erfindung ist Ersparniß des theuern Brennmaterials und die Erzielung derselben Resultate mit einer verhältnißmäßig viel geringeren Flamme.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr.)

—nn. **München**, 27. Juni. Aus Anlaß der Bestimmung des Art. 32 Ziff. 10 des Gewerbegesetzes ist auch eine Revision der bestehenden Baderordnung nothwendig, und wird diese neue Ordnung über die Verhältnisse der Bader in nächster Zeit durch das Regierungsblatt zur Veröffentlichung gelangen.

Kolb berechnet in seiner neuen Ausgabe der Statistik, daß die Einkünfte aller europäischen Staaten sich auf die ungeheure Summe von ungefähr 2800 Mill. Thaler belaufen, wovon, nach Abzug der Erhebungskosten und des Aufwandes für Betrieb der Staatsanstalten, 2240 Mill. Netto verbleiben. Da aber der Bedarf auf 2500 Millionen steigt, so ergibt sich, alljährlich unter normalen Verhältnissen, ein auf 260 Mill. veranschlagtes Defizit. Von der Hauptsumme erfordern die Höfe 59 Mill. = 2,[illegible] Proz., das Militär 780 Mill. = 31,[illegible] Proz., und die größtentheils durch das Heerwesen entstandenen Staatsschulden 834 Mill. = 37,33 Proz. Die genannten drei Posten nehmen sonach allein 1673 Mill. oder 74,79 Proz. hinweg, und nur ein Viertheil bleibt für Deckung der unmittelbaren geistigen und materiellen Bedürfnisse der Staaten.

Schrannenpreise.

	höchst. fl.	höchst. kr.	mitt. fl.	mitt. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Ansbach, 27. Juni.								
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	23	18	22	45	22	8	19	—
Korn	16	51	16	40	16	21	24	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	54	8	44	8	19	15	—
Weissenb., 27. Juni.								
Waizen	24	16	23	10	22	24	—	64
Korn	17	33	16	53	15	54	—	86
Gerste	—	—	13	—	—	—	—	—
Haber	8	56	8	44	8	20	—	11
Dinkelsb., 25. Juni.								
Waizen	26	17	25	25	24	16	—	10
Korn	18	52	18	12	18	—	—	114
Gerste	—	—	16	—	—	—	4	—
Haber	10	20	9	58	8	—	—	—

	höchst. fl.	höchst. kr.	mitt. fl.	mitt. kr.	niedr. fl.	niedr. kr.	gest. kr.	gef. kr.
Rothenb., 27. Juni.								
Kern	19	42	19	21	18	45	—	83
Waizen	20	3	19	10	19	—	—	78
Korn	16	9	15	56	15	24	—	132
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—
Feuchtw., 26. Juni.								
Waizen	23	26	22	11	19	56	—	101
Korn	17	31	16	26	15	15	—	145
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	20	7	53	7	27	—	41
Wassertrüd., 26. Juni.								
Waizen	25	30	23	30	21	—	—	18
Korn	18	45	18	42	18	12	—	12
Gerste	16	—	15	45	15	—	75	—
Haber	9	6	8	32	7	—	—	28

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 2. Juli von 9 Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** versteigert:

13 Stück Hopfenstangen,
$5\frac{1}{2}$ Klafter Fohren-Ab- und Prügelholz,
$3\frac{1}{2}$ Klafter Fohren-Stockholz,
61 Asthaufen.

Ansbach, 27. Juni 1868.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferungen an Steinmaterial für die Distriktsstraßen des Landgerichtsbezirks Ansbach im Wege des öffentlichen Abgebotes steht auf

Mittwoch den 15. Juli lfd. Js. Vormittags 10 Uhr

in den Lokalitäten des unterfertigten Bezirksamts Termin an und werden Steigerungslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Accordbedingungen in der Registratur eingesehen werden können und die Genehmigung dem Distriktsrathe vorbehalten bleibt.

Die Steigerer haben Proben des von ihnen zu liefernden Materials mitzubringen.

Ansbach, am 24. Juni 1868.

Königliches Bezirksamt.
Faber.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 22. Juni 1868 Nr. 6004 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag am 11. Juli 1868 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion die Arbeiten des I. Hochbau-Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das X. Loos der Bahn von München nach Braunau im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zwischen Poing und Unterschwillach, 17,000 Fuß lang, enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu	116,672	fl.	26	kr.
2) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu	6 581	fl.	59	kr.
3) Kunstbauarbeiten, im Anschlage zu	72,141	fl.	7	kr.
4) Lieferung und Einbettung des Steinmateriales im Anschlage zu	28,494	fl.	13	kr.
im Ganzen	223,889	fl.	45	kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 11,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **29. Juni 1868** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Freitag den 10. Juli 1868 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Mittwoch den 8. Juli 1868 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Schwaben, am 25. Juni 1868.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Häßler, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Dienstag den 30. ds. Mts Vormittags 10 Uhr

versteigert die Oekonomie-Commission des 2. Uhlanen-Regiments König

12

zum Militärdienst nicht mehr taugliche Dienstpferde auf dem Schloßplatze dahier.

Ansbach, den 26. Juni 1868.

Bekanntmachung.

Mit höchster Genehmigung findet dahier am

Freitag den 2. Oktober 1868
von Mittags 12 Uhr an

zur Hebung der hiesigen Mooswiesenmesse eine **Verloosung von landwirthschaftlichen Geräthen und Gewerbs-Erzeugnissen, sowie von Rindvieh und sonstigen landwirthschaftlichen Thieren,** jedoch mit Ausschluß von Pferden statt, und es ist der Absatz der Loose in ganz Bayern gestattet.

Das Loos kostet 30 kr.; die zur Verloosung kommenden Viehstücke werden möglichst auf dem hiesigen Mooswiesen-Viehmarkt angekauft.

Loosverkäufern wird ein Rabatt von 10 Prozent gewährt.

Die nähern Bestimmungen sind theils auf den Loosen selbst, theils in dem genehmigten Verloosungsplane enthalten. Den Absatz und Verkauf der Loose besorgt der Kassier des Ausschusses, Herr Privatier **Joel Weihermann** dahier.

Die Gewinnliste wird in der Fränkischen Zeitung veröffentlicht.

Man ladet zum Besuch der Verloosung und zur Abnahme von Loosen hiemit ein.

Feuchtwangen, am 10. Juni 1868.

Namens des Verloosungs-Comite's.
Schuppart. Adam. Joel J. Weihermann. Hessel.

Ansbacher Dampfdresch-Genossenschaft.

Generalversammlung
am Samstag den 4. Juli Vormittags 10 Uhr
im Föttinger'schen Lokale.

Ich beehre mich, hiemit anzuzeigen, daß ich vom K. K. Hauptverlag in Nürnberg den Allein-Verkauf **österr. Regie-Tabake** für hier übernommen habe und empfehle die für Exportation eigens gefertigten **Cigarren, Cigarretten, Rauch- und Schnupf-Tabake** zur gefälligen Abnahme.

Ansbach, den 29. Juni 1868.

Tob. Braun.

Probenummern
vom
„Bayreuther Anzeiger"
Freie Zeitung für Jedermann aus dem Volke mit der höchst interessanten [illegible] Gratisbeilage
Bayreuther Familienblätter
sind bei jeder k. Postanstalt in genügender Anzahl vorräthig und werden auf Verlangen gratis abgegeben.

Luftballons

sowie **Ballons-Laternen** für Garten- und Waldfeste empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. Pappenheimer,

Galanterie- und Spielwaarenhandlung in der Neustadt.

Einladung.

Am 8. Juli d. Js. findet bei günstiger Witterung auf dem **Arberger Sommerkeller** ein **Strohkegelscheiben** mit gut besetzter **Harmoniemusik** (Böhmen) statt, wozu unterfertigte Gesellschaft ergebenst einladet.

Das Schieben beginnt Mittags 3 Uhr, dagegen die Harmoniemusik um 4 Uhr.

Es können sich bei diesem Spiele sowohl die geehrten Damen als Herren betheiligen, und wird jeder der werthen Betheiligten gebeten, einen Gegenstand, nicht unter dem Werthe von 30 kr., gut in Stroh verpackt, am benannten Tage an das Comite abzuliefern, und die Herren ersucht, zu Bestreitung der Unkosten 24 kr. zu vergüten.

Jedes der Mitspielenden gewinnt einen Gegenstand, nur haben die Besserschiebenden je nach der Keilzahl zu wählen.

Jedes Loos besteht in 3 Schub.

Die Preisvertheilung resp. Wahl findet nach beendetem Rittern statt.

Die werthen Herrschaften werden gebeten, ihre Betheiligung recht zahlreich gefälligst vor'm 5. Juli d. Js. Herrn J. Bauer in Arberg anzuzeigen.

Arberg, den 27. Juni 1868.

Arberger Sommerkeller-Gesellschaft.

Eintracht.

Sonntag den 12. Juli 1868

bei günstiger Witterung

Grosse Waldsuite

auf dem Beilberg,

wozu alle hiesigen geselligen Vereine freundlichst eingeladen sind.

Abmarsch vom Bad mit Musik Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr.

Die hiesige Gesellschaft der **Dreschmaschine** sucht einen **tüchtigen Monteur**, der sich **mit guten Zeugnissen** auszuweisen vermag, daß er bei **solchen Maschinen** schon gearbeitet und überhaupt die Heizung und Leitung derselben gut versteht. Bewerber wollen sich in frankirten Briefen wenden an **Johann Bierlein von Kloster Heilsbronn.**

Todes-Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen wurde Samstag den 27. Juni unser innigst geliebter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Johann Georg Sorg,

Getreidemesser dahier,

gestärkt durch die hl. Sterbsakramente, in seinem 66. Lebensjahre in's bessere Jenseits abberufen.

Die Beerdigung findet Montag den 29. Nachmittag 4 Uhr statt.

Ansbach, den 28. Juni 1868.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Ansbach, Bamberg und Plaffenburg.

Todes-Anzeige.

Heute Früh $7\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft und ruhig nach 13wöchentlichem Krankenlager unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin,

Frau **Eva Elisabetha Bischoff**, geb. Waldmann.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Um stilles Beileid bitten

Ansbach, den 28. Juni 1868',

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

„Pan“

Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin

auf Gegenseitigkeit gegründet.

Wir zeigen hierdurch an, daß wir dem Herrn **Leonhard Löhner in Gunzenhausen** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

München, 22 Juni 1868.

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern.

Fr. Th. Pfeiffer.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige, empfehle ich mich bestens zur Vermittlung von Versicherungen. Die Gesellschaft versichert **Pferde Rindvieh, Schweine und Schafe** zu billigen Bedingungen. Zur Verabreichung von Statuten und Prospekten sowie zu jeder näheren Auskunft bin ich gerne bereit.

Gunzenhausen. **Leonh. Löhner.**

DAMPF- CHOCOLADEN- FRANZ STOLLWERCK ZUCKERWAAREN FABRIK

Die **Dampf-Chocoladen-, Bonbons- und Zuckerwaaren-Fabrik** von **Franz Stollwerck**, Hoflieferant in Köln, beehrt sich ihre auf der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung wiederholt preisgekrönten Fabrikate ergebenst zu empfehlen. Sämmtliche Waaren werden aus den besten Rohprodukten ohne jedes fremdartige Surrogat bereitet, wofür die Fabrik jedem Consumenten und Chemiker gegenüber Garantie übernimmt. Sämmtliche Tafel-Chocoladen haben volles Zollgewicht, sind versiegelt und tragen Preis und obige Fabrikmarke, worauf Käufer zu achten belieben. — Man findet die courantesten Sorten auf Lager in **Eschenbach** bei **M. Schäffer**eger; in **Gunzenhausen** bei **C. Weis**; in **Lichtenau** bei Apotheker **C. Goes**; in **Oberzenn** bei Apotheker **Th. Brenner**; in **Rothenburg** bei **Fr. Meyer**; in **Schillingsfürst** bei Apotheker **A. Bernhardt**; in **Schwabach** in sämmtl. **Apotheken**; in **Spalt** bei Apotheker **Böhm**; in **Treuchtlingen** bei **F. A. Auernhammer**; in **Uffenheim** bei **Fr. Ba**

Photographie-Album und **Visitenkarten-Rähmchen** in größter Auswahl empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Ziehung am 1. Aug.

Ulmer Dombau-Loose

zu 35 Kreuzer

Gewinne: **fl. 20,000. 10,000 5000. 1000** rc. rc.

Cadolzburger Loose fl. 1. 45.

= in Parthien mit Rabatt =

fortwährend zu haben bei

Gebr. Schmitt in Nürnberg

Prospekte gratis.

Mailänder Loose p. Stück **fl. 5.**

Gewinne **fl. 5.** bis **50 000.**

Frische Matjes-Häringe sind wieder angekommen und empfehle dieselben bei ermäßigtem Preis zur gefälligen Abnahme.

Heinr. Kreiner.

Offerte für Bürstenmacher.

Italienische Reiswurzel in **prima** Qualitäten sowie **mex. Fibrei, Cocusfasern** und geölten **Siam**, zu den billigsten Preisen. Fein lakirte Kehrwischhölzer, schöner und billiger als Farnbacher Fabrikat empfiehlt

J. Gg. Wankel in Ansbach.

Sehr schönes **Bade-Salz** empfiehlt

F. Mark.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer in Gott ruhenden unvergeßlichen Tochter sagen innigsten Dank

die tieftrauernden Eltern

Heinrich Miller, Tapezier, nebst Frau.

Danksagung.

Für die unzähligen, so überaus tröstlichen und erhebenden Beweise herzlicher Theilnahme bei der Krankheit und dem Verluste unsres lieben Kindes

Henriette

sagen Allen innigsten Dank.

J. Weiß,

nebst Frau u. Kind.

Herzlichsten Dank allen denen, die noch unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Anna Babetta Dorner**, zu ihrer Ruhestätte geleiteten.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Ein grünseidener Schirm ist blieb auf dem Markte stehen, Rückgabe C 9 gegen Belohnung.

Sonntag Früh wurde zwischen Ansbach und Eyb eine silberne Spindeluhr mit Schildkrot-Gehäus verloren, der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung in der Kurz'schen Wirthschaft abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein Schlüssel wurde gefunden.

Ein armes Kindermädchen hat am vergangenen Sonntag ein weißes Kinderhütchen verloren, der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition abzugeben.

Stelle-Gesuch.

Ein gewandter Scribent, mit flinker gefälliger Handschrift sucht Beschäftigung. Eintritt kann sofort erfolgen. Näheres in der Expedition.

An unsern **Schäfer** in **Bernhardswinden.**

Da Du die Sach nun gut gemacht,
So sei Dir dieses Lob gebracht,
Mögst Du noch länger bei uns bleiben
Und unsre Schäflein fleißig treiben.

M. B. Sch.

Ein zweithüriger Kleiderschrank, ein neues Bett billig bei Aronstei .

Krebse täglich in D 284

Reid's Garten.

Auf vielseitiges Verlangen heute Montag Abend

Doppel-Concert

von **Nickel** und Collegen aus Nürnberg und **Meixner** und **Diem** aus München Anfang halb 8 Uhr.

Schwarzer Bock.

Dienstag den 30 Juli

Abschieds-Produktion

von **Nickel** und Collegen aus Nürnberg. Anfang 8 Uhr.

Dienstag den 30. ds. gibt's gutes Lagerbier im Hebkeller.

Heute Schlachtschüssel in der Sonne

A 76 sind 2 Stallstellen zu vergeben

Möblirte Zimmer in der schönsten Lage zu vermiethen. Näheres die Exp.

Schützenfest. Wien.

Eine Wohnung für zwei Herrn Schützen, ohnweit des Festpl tes ist während des Schützenfestes zu vergeben. Näheres bei Christoph Blümlein Neustergasse 223.

C 91 ist ein Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Regensburg: Joh. Reitmeyer, k. Gendarmeriehauptmann (61 J.); in Hof Gustav Brechtlein, k. Bez.-Gerichts-Rath (38 J.); in Stadtsteinach: Ferd. Müller, k. Landrichter (14 J.)

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

